Nro. 1. 1893.

Aarau, Mittwoch, 4. Januar.

Aarganischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergauischen Intelligenzblattes“

Fünfundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Aus Zürich.

Der bekannte deutsche Reichstagsabgeordnete Bebel hielt in Zürich vor 1200 Mann einen Vortrag über die gegenwärtige Lage. Er führte u. A. aus: „Wir stehen vor einem Konkurrenzkampf, der immer gefahrdrohendere Gestalt annimmt. Die Krisen werden notwendigerweise immer größer und allgemeiner und an diesem Gesetze geht die bürgerliche Gesellschaft zu Grunde. Eine Regulirung der Produktion ist unmöglich geworden und in der Verzweiflung greift man zu dem Schutzzollsystem. Aber da heißt es: „Haust du meinen Juden, hau' ich deinen Juden.“ Die beste Kritik dieses Systems bietet der Zollkrieg, der in diesen Tagen zwischen der Schweiz und Frankreich ausgebrochen. Wir verbessern die Verkehrsmittel und versperren unser Land der fremden Einfuhr, — wir bohren mit vielen Millionen einen Tunnel und vernageln ihn hernach mit Brettern! Ist das nicht Wahnsinn? Es ist nur eine Frage der Zeit, daß es der amerikanischen Bourgeoisie gelingen wird, ihre Pläne zu verwirklichen und dann wird die amerikanische Konkurrenz auf die Industrie des alten Europa vernichtend wirken. Die Folgen: neue Lohnreduktionen, vermehrte Arbeitslosigkeit, Vernichtung des Kleinbetriebs, Untergang der Mittelklassen, Kampf ums Leben zwischen den Besitzenden und der besitzlosen Klasse. Nun ist klar, daß alle diejenigen, die am Bestand der gegenwärtigen Ordnung keine Interesse haben, alles aufbieten werden, um die Beseitigung der bestehenden Gesellschaft zu bewerkstelligen. Doch macht man das nicht von heut auf morgen, alles braucht Zeit zu seiner Entwicklung. Wer glaubt, daß die bürgerliche Gesellschaft, weil sie die letzte ist, auch die beste sei, der irrt. Man glaubt an den Fortschritt auf allen Gebieten, nur gerade hier will man ihn nicht zugeben ...“

Uebergehend zu den ungeheuren Militärlasten sagt er: „Europa ist gegenwärtig unzweifelhaft von den Folgen des Krieges von 1870/71 beherrscht. Die Signatur, welche die Lage Europas heute trägt, erhielt sie am Tage der Annexion von Elsaß-Lothringen. Eine Folge jenes Krieges sind der Dreibund und der Zweibund, eine weitere Folge das ungeheure Anwachsen der Militärlasten. Deutschland zahlt jetzt 65 Millionen Zinsen. Aber sie werden noch höher steigen — man spricht nur von den Zinsen, weil aus Schuldenzahlen so wie so Niemand denkt (Heiterkeit). Was nun die neue Militärvorlage betrifft, so ist bei der Stimmung, welche heute herrscht, nicht denkbar, daß sie durchgehen werde. Dann geht entweder Caprivi oder der Reichstag geht. Im letztern Fall wird aber ein Reichstag kommen, der noch schlimmer ist als der jetzige. Alles sagt: das geht so nicht weiter. Und in allen Ländern dieselbe Situation. Nun muß die Blase in der einen oder in der andern Weise platzen. Entweder bricht die ganze Sache in sich zusammen oder dann greift man aus purer Verzweiflung im letzten Moment zum äußersten Mittel, um die innern Gefahren abzuwenden. Und wenn dann der große Generalmarsch geschlagen wird? Dann rücken, schlecht gerechnet, 12—14 Millionen waffenfähiger Männer gegeneinander. Zur Beschaffung der Mittel zur Kriegsführung haben wir Deutsche in Spandau 120 Millionen Mark in Gold liegen, aber in acht Tagen würde diese Summe aufgebraucht sein. Man müßte zu außerordentlichen Mitteln greifen, um den Krieg fortführen zu können. Sind wir schon jetzt widerstandsunfähig und warten schon heute Hunderttausende auf den Krieg, um ihren Bankerott anfagen zu können, so wird beim Ausbruch eines Krieges ein allgemeiner Zusammenbruch aller Gewerbsthätigkeit eintreten und der Handel wird völlig stocken. Es werden Opfer nötig, die Alles übersteigen, was bei einem Krieg je vorgekommen. Und dasselbe wird mehr oder weniger bei allen andern Nationen der Fall sein. Und zu einem solchen Kriege sollen wir es kommen lassen? Diese Frage ist im höchsten Grade geeignet, die großen Massen zum Denken und zur Vernunft zu bringen. Millionenstimmig wird die Frage gestellt werden: für wen und weshalb und wozu denn Alles? Der Frage wird die Antwort auf dem Fuße folgen und dann ist es mit der herrschenden Gesellschaft alle. Die sozialistische ist diejenige Gesellschaft, die unter den heutigen Verhältnissen nur noch eine Frage der Zeit ist und dann — dann ist das Wort „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen!“ nicht mehr eine Phrase, sondern es ist That und Wahrheit!“

Nachdem der stürmische Beifall, der seiner Rede folgte, verhallt war, stiegen etliche „unabhängige“ Sozialisten auf die Bühne, um zu illustriren, was für Pack Zürich beherbergt. Die Studenten Baginski, Köster, Landau nannten Bebels Rede lendenlahm und ihn selbst einen „Wastburger“. Landau führte aus, daß es nur einen Weg zur Rettung gebe: das Proletariat soll sich erheben und die herrschende Klasse in politischer und ökonomischer Hinsicht absetzen (Heiterkeit). Durch fortwährendes Schüren der Leidenschaft soll die Revolution herbeigeführt werden (Rufe: Schluß! Schluß!) (So schürt gegenwärtig ein B. aus Baden im „Grütlianer“. Die Red.)

Nachdem Greulich erklärt, daß wir Schweizer von den Stänkern Baginski und Genossen nichts wissen wollen, erschien Bebel noch einmal auf der Bildfläche, um mit den „Jungen“ der Sozialdemokratie Abrechnung zu halten. Die Entschiedenheit, mit der er gegen sie sprach und sie zurückwies, machte auf die Versammlung sichtlich großen Eindruck. Es ist mir aufgefallen, sagt er, daß die Herren, die hier gegen uns sprachen, alles deutsche Landsleute waren. Warum treten die Herren in Zürich auf und nicht in Deutschland? Mag sagte, meine Rede sei lahm und milde gewesen; es ist das Sache der Stimme, Herr Landau allerdings hat lebhafter gesprochen (Heiterkeit), aber ich habe Ursache daran zu zweifeln, daß er jenseits des schwarz-rot-goldenen Grenzpfahls ebenso gesprochen hätte. Ich kehre nach Deutschland zurück und überlege mir, was ich sagen kann; diese Herren aber, die hier so großen Mund haben, sind aus Deutschland weggelaufen. Ich will nicht prahlen, aber wenn man mit Leuten zu tun hat, die beim ersten drohenden Preßprozeß ausreißen, darf man schon darauf aufmerksam machen, daß man fünf bis sechs Jahre im Gefängnis zugebracht hat. (Stürmischer Beifall.) Es kommt mir lächerlich vor, mit solchen Leuten zu disputiren. Sie mögen doch erst zeigen, daß sie etwas können. Aber Herr Landau zählt noch nicht so viele Jahre, wie ich bei der Partei gedient habe. (Heiterkeit.)

Man verlangt von uns, daß wir auf die parlamentarische Tätigkeit verzichten? Daran hätten unsere Gegner die größte Freude. Denn das Parlament ist ja unsere größte Tribüne, das dankbarste Agitationsfeld, das wir haben.

Was die Herren Unabhängigen — eine Partei kann man sie nicht nennen, denn sie sind eine Clique — uns heute gesagt haben, haben wir schon oft gehört; aber wir lassen uns nicht von dem Weg abdrängen, den wir als den rechten erkennen. —

Damit meint Bebel die Entwicklung auf dem Gesetzeswege, die Revolution mit dem Stimmzeddel.

Schweiz.

— **Höflichkeitsaustausch.** Der Neujahrsempfang im Berner Bundesrathause hatte, wie aus Bern berichtet wird, dieses Jahr eine besondere Bedeutung durch die Ansprachen, welche zwischen dem Bundespräsidenten, Hrn. Schenk, und dem französischen Gesandten, Herrn Arago, gewechselt wurden. Herr Arago sagte: „Indem ich seit 1880 jedes Jahr am 1. Januar kam, um dem schweiz. Bundesrat im Namen der französischen Regierung die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen, hatte ich blos die Wünsche einer innigen Freundschaft auszusprechen. Das wird auch heute so sein, trotz der hoffentlich nur augenblicklichen Folgen einer Tatsache, welche unsere traditionellen Handelsbeziehungen nicht brechen wird. Es wird so sein, denn der Minister des Auswärtigen der französischen Republik hat sich rücksichtlich der drohenden Eventualität eines Zollkrieges folgendermaßen ausgesprochen: „Ich weiß, daß ein Bruch mit der Schweiz nicht andauern kann, da die Interessen und die Gefühle der beiden Länder dem widerstreben.“ Nachdem ich an diese Worte erinnert habe, welche zum voraus dem Bedürfnis nach gegenseitiger Mäßigung Ausdruck geben inmitten einer zu lebhaften Beunruhigung, erlaube ich mir beizufügen: Wenn Sie im Bundesrathaus meine treuen Sympathien kennen, so hoffe ich, glauben zu dürfen, daß man in der Schweiz, wo mir häufig herzliche Rücksichten erwiesen wurden, mich schon am Werke sieht, meine lange Erfahrung der Wiederherstellung des notwendigen Einverständnisses zu widmen.

Bundespräsident Schenk antwortete: „Der schweizerische Bundesrat bedauert nicht weniger lebhaft die Wendung, welche die Beziehungen zwischen den beiden Ländern genommen haben. Es hing nicht von ihm ab, daß die gegenwärtige Lage vermieden worden wäre. Nach der Abstimmung der französischen Abgeordnetenkammer kann er zu seinem Bedauern die getroffenen Maßregeln nicht mildern; so lange Frankreich nicht neuerdings in versöhnlicher und billiger Weise den schweizerischen Produkten den Markt geöffnet haben wird. „Wenn aber der Augenblick kommt, so wird die Schweiz sicher glücklich sein, die alten guten Beziehungen wieder aufzunehmen.“

— **Zollkrieg mit Frankreich.** Vom 1. Januar 1893 trete auf französische Einfuhrartikel Differenzalzölle in Kraft. Vergleich zu den Ansätzen des schweizereischen Generaltarifs vom 10. April 1891:

	Differenzial-Zoll Fr.	General-Tarif Fr.	Konvent.-Tarif Fr.
Parfümerien	100	50—100	30
Leder, roh	20—40	8— 35	8
Leder, verarbeitet	150	120	30
Schuhwaaren	150	40—130	30
Chokolade	100	1— 30	16
Cigarren u. Cigarretten	300	150	—
Zucker	20—25	7½—12	7
Naturwein in Fässern	25	6	3½
Kunstwein in Fässern	50	12	—
Naturwein in Flaschen	40	22	—
Kunstwein in Flaschen	80	50	—
Champagner	80	40	—
Olivenöl	5	1	—
Liqueurs	50	30	—
Seidengewebe	400	16— 60	16
Halbseidengewebe	250	100—150	16
Wollengewebe	250	30—120	0,6—25
Konfektions:			
Baumwollene	300	120	30
Wollene	350	180	40
Seidene	600	300	16
Strumpfwaaren	200—500	80—250	16
Kürschnerwaaren	500	250	—
Hüte	400	100—200	—
Regenschirme	500	40—100	—
„ wollene	120	60	16
Schweine	12	8	—
Quincallerie	300	200	16—30
Pharmaz. Präparate	150	50	45
Farbwaaren	8—80	4—30	3—20
Spiegelglas	25	16	16
Holzwaaren	6	4	3
Korbflechtwaaren	10	6	4
Bürstenbinderwaaren	125	70	50
Frische Blumen	50	—	—
Musik-Instrumente	40	16	16
Elektrische Apparate	20	6	6
Trockene Blumen	50	40	—
Vorgearbeitete Uhrenteile	50	16	—
Gewichtuhren und fertige Bestandteile	100	20	20
Uhren mit Federtrieb, ausgenommen Taschenuhren	100	50	20
Uhren unterliegen denselben Ansätzen, wie der franz. Generaltarif auf Schweizerfabrikate			16—30

Ferner kosten: Lokomotiven, per Ztr. 20 Fr.; Treibriemen 60 Fr.; Fuhrwerke und Schlitten 60 Fr.; Fahrräder 200 Fr.

Eisenbahnschienen 2—3 Fr.; Walddraht in Ringen 3 Fr.; Eisenblech unter 3 mm. Dicke 3 Fr.; Draht, roher 6 Fr.; verbleiter und verzinnter 10 Fr.; Eisengußwaaren, ganz grobe 5 Fr.; andere 12 Fr.; Messerschmiedwaaren 100 Fr.; Waffen aller Art 120 Fr.

Kupfer- oder Messingwaaren 20 Fr. per Ztr.; Kabel aller Art 30 Fr.; Waaren aus Nickel 120 Fr.; edle Metalle 150—500 Fr.; Bausteine 50 Cts.; Dachschiefer 1 Fr. 40. Schweineschmalz 7 Fr., frische Butter 12, gesottene Butter 20 Fr., Kakaopulver 100 Fr., feine Eßwaaren 80 Fr., frisch geschlachtetes Fleisch 30 Fr., lebendes Geflügel 10, getötetes 16 Fr., frische Weintrauben 16 Fr., Käse 25 Fr., fabrizirter Tabak 150 Fr., gewöhnliche Seifen 6, transparente 50 Fr. Druck-, Schreib- und Postpapier 14 Fr. per Ztr. andere Papiere aller Art 35 Fr., Etiquetten, Formulare, Affichen 2c. 150 Fr.; Buchbinder- und Cartonagearbeiten 150 Fr.; Baumwollgewebe, Decken, Bänder und Stickereien 2c. 100—300 Fr.; Flachs-, Hanf-, Jute-, Ramie-Garne und -Gewebe 15—300 Fr., rohe Seide, Seidengewebe, Seidenstickereien 150—500 Fr., wollene Garne (rein und gemischt) 20—250 Fr., Stickereien und Spitzen 300 Fr. — Kautschik und Guttapercha 80—120 Fr. — Zuchtstiere per Stück 40 Fr.; Jungvieh 30 Fr.; Mastkälber 12—20 Fr.; Schafe 4 Fr.; Ziegen 4. Fr. — Reiseartikel 150 Fr. Alles per Kilozentner.

— **Zollkrieg mit Frankreich.** In unserm eigenen Interesse und um den Franzosen die Augen möglichst bald aufgehen zu machen, dürfen wir den uns frivol aufgedrungenen Kampf nicht lässig führen. Es gilt da keine Sentimentalität, die Franzosen haben bis zur letzten Stunde geglaubt, wir spassen nur; Beweis dafür ist jetzt das Geschrei, wir wollen uns „rächen“. Nein, nur unser Interesse wahren, wie die Franzosen zuerst tun. Daß andere Leute das gleiche Recht und die gleichen Rücksichten verdienen, wie die Franzosen, das muß diesen ein- für allemal klar gemacht werden, sagt „Haud. Cour.“

— **Schweizersalz.** Es ist davon die Rede, daß einige Kantone gegenwärtig, wo unser Land in einen Zollkrieg mit Frankreich eingetreten ist, daran denken, die Gelegenheit wahrzunehmen, um sich von dem Tribut, den sie an französische Salinen entrichten, frei zu machen und sich mit einheimischem Salz zu versorgen. — Wäre schon lange an der Zeit gewesen.

— **Eine drollige Neujahrsbetrachtung** liefert R. Rüegg in der „Zürch. Post“: „Aus is“ ... Mit dem Jahr 1892 ists zu Ende, es hat ausgeatmet, sein letzter Hauch verschwebt im All. Die Börse verrichtete gestern ihr Schlußgebet und morgen beginnt von Pol zu Pol die Erhebung des Trinkgeldertributes; alte Geschäfte werden geschlossen, neue Konkurse eröffnet und Gesetz und Cholera haben ihren Fortgang. Die bösen Zungen nehmen die Arbeit wieder auf, jede Partei erkennt mit scharfem Auge die Fehler der andern. Die Schriftsteller stecken, als getreue Mehrer der irdischen Makulatur, eine blanke Feder ein und der Hahn kräht von seinem bewährten Mist aus der Zukunft entgegen. Der Böse wünscht seinem Nebenmenschen ausgiebiges Unheil und der Fromme — zuweilen auch; „wir würden kaum so andächtig zum Himmel aufblicken,“ sagte Marie v. Ebner-Eschenbach, „wenn er uns nur Segen und nicht auch Verderben herabsenden könnte.“ So sind wir nun einmal und so werden wir trotz aller erweiterten Volksrechte bleiben; soll die Tugend hell strahlen, bedarf es der schwarzen Hallunken. Ich gönne einem jeden das Beste, wenn er nur ehrlich ist, wozu ihn die Natur veranlagt hat. Kirche, Theater und Banken könnten auch von braven Bürgern allein nicht leben, schon deshalb muß das Urteil schonend sein; und wer weiß denn, wie er selber am jüngsten Gericht, dem großen Examen unseres Daseins, besteht? Es wird bei diesem Anlaß scharf „gefragt“.

Um zarte Ausreden sind wir freilich nie verlegen. Wenn nächstens ein biederer Gewerbsmann auf seinem abendlichen Heim entgleist, weil ihm der Walliser unter die Traktanden geflossen, so wird er die Schuld auf den gescheiterten Handelsvertrag zu wälzen geneigt sein und mit einem Fluch auf Herrn Méline sich aufzurichten suchen.

Schon prasselt es von mörderischen Schelten gegen die westlichen Nachbarn, weil sie sich zu tun erlaubt, was unsere Kramladen-Patrioten selber predigen und gerne täten, käme es auf ihre verehrte Wenigkeit an. Sie mahnen uns unausgesetzt, im eigenen Lande zu kaufen, was sie von Tuttlingen oder irgend einem andern schwäbischen Stapelplatz beziehen, und gilt es, beim Bankett das Hoch auf unsere nationale Produktion auszubringen, so ölen sie die Zunge nicht mit dem Göttertrank, welcher in Erlenbach und Bendikon reift; sie brechen einer fremden Flasche den Hals und stoßen das Poulet nicht zurück, das in der Provinz Bresse das Licht der Welt erblickte. Schön ist es allerdings von den Franzosen nicht und klug noch weniger, daß sie uns den Stuhl vor die Türe setzten und sie werden davon auch keinen Gewinn haben. Wer mit den Juden, mit dem Papst und mit der Schweiz anband, der hat noch immer ein wenig die Finger geklemmt; das steht so fest, so wahr es in keinem Buche steht.

„Herr! Wenn ich schieße, so treffe ich die Pflaume, die ich in die Luft schleuderte", sprach ein hochmütiger Duellant zu seinem Gegner, worauf dieser kühl erwiderte: „Und ich treffe die Luft selbst ohne die Pflaume." Auch wir brauchen uns nicht zu ereifern. Der allzustraff gespannte Bogen bricht, besonders in Paris, dessen Gewalthaber schon oftmals rascher als sie vermuteten aus dem Sattel geflogen und eilig über die Schweizergrenze gekrochen sind. Gerade in diesem Moment duftet es dort beinahe verdächtig und man wird unwillkürlich an einen Ausspruch Mignets erinnert: „In Frankreich spürt man durch eine Art Geruch, daß eine Regierung in den letzten Zügen liegt, und alle Parteien eilen herbei, ihr Jägerrecht geltend zu machen." Und den republikanischen Lenkern geschieht nur, was sie verdienen. Wie die Kirche, muß auch die Republik es mit den Armen und Bedrängten halten, sonst ist sie geliefert. Statt diesen Grundsatz zu beherzigen, umtänzelte sie Finanzraubritter, welche mit gestohlenen Kontinenten handeln, bestreute sich, ihnen gehorsam zu Willen zu sein und Alles zu vermeiden, was ihre vornehme Galle stören konnte. Sie nahm bei diesem vornehmen Umgang feine Formen an und schien recht üppig zu gedeihen, bis ihr mit einem Male in dieser Atmosphäre sterbensübel ward. Monarchische Gesellschaften verderben demokratische Sitten."

— **Eigenartiges Jubiläum.** Im letzten Jahre hätte auch das 500-jährige Jubiläum der Spielkarte gefeiert werden können, denn die erste sicher beglaubigte Erwähnung der Karten stammt aus dem Jahre 1392. In dem Ausgabebuche des Schatzmeisters König Karls VI. von Frankreich findet man eine Zahlung für drei Spiele Karten in Gold und Farben an den Maler Jacquemin Gringonneur verzeichnet. Wahrscheinlich haben die Sarazenen die Spielkarten in Europa eingeführt, deren erster Zweck war, einem geisteskranken König als Unterhaltung zu dienen. Mit der Zeit sind die Spiele derart vervollkommnet worden, daß ein geistig beschränkter Mann ihnen nicht gewachsen ist.

— **Der schweiz. Alpenklub** hat gegenwärtig einen Bestand von 39 Sektionen mit 3872 Mitgliedern. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 8. Nach der Mitgliederstärke ergibt sich folgende Rangordnung: Genevoise 431, Uto 366, Diablerets 290, Bern 219, St. Gallen 182, Basel 144, Chaux-de-fonds 144, Tödi 141, Monte Rosa 122, Bachtel 119, Winterthur 110, Pilatus 106, Bernina 102, Oberland 90, Rhätia 90, Oberaargau 89, Moleson 82, Weißenstein 80, Davos 76, Unterengadin 70, Biel 69, Neuchâteloise 69, Säntis 56, Randen 56, Mythen 52, Toggenburg 50, Josingen 48, Burgdorf 48, Aargau 45, Aktier 44, Emmenthal 43, Gotthard 36, Blümlisalp 34, Seesaplana 33, Titlis 31, Tessin 30, Roßberg 29, Hohe Rhone 26, Wildhorn 12.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 30. Dez. Die Ersatzwahl für den verstorbenen Hrn. Nationalrat Riniker im II. aargauischen (39 eidgen.) Wahlkreis wird vom Regierungsrat auf Sonntag den 22. Januar angesetzt. (Dieser Wahlkreis umfaßt bekanntlich die Bezirke Brugg und Lenzburg, vom Bezirk Aarau die Gemeinden Aarau, Suhr, Buchs, Rohr, Biberstein, Densbüren, Küttigen und Erlinsbach und vom Bezirk Bremgarten die Gemeinden Dottikon, Hägglingen, Anglikon u. Wohlen.)

Infolge einer Eingabe der Kaufmännischen Gesellschaft in Aarau und in Uebereinstimmung mit dem dortigen Gemeinderat wird, da die bisherigen direkten Verhandlungen mit der Nordostbahndirektion bis jetzt zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben, neuerdings die Intervention der Bundesbehörde angerufen, zu dem Zweck damit die ganz unerträglich gewordenen Verkehrshemmnisse bei den Bahnhofübergängen in Aarau (an der Buchserstraße und beim städtischen Schulhaus) endlich — mindestens durch Erstellung von Passerallen für den Personenverkehr — beseitigen werden.

Durch den Hinscheid des Herrn Regierungsrat Riniker ist die die Stelle eines dritten (vom Kanton zu wählenden) Mitgliedes der nachstehenden eidg. Schatzungskommission vakant geworden: für das Stammnetz der S. C. B. Aargauer Gebiet, für die aarg. Südbahn, die Linie Wohlen-Bremgarten und die Linie Otelfingen-Baden. Es wird als drittes Mitglied dieser Kommissionen Herr Oberrichter Heuberger in Aarau gewählt.

Die Justizdirektion hat den Entwurf eines Organisationsdekretes für die neu zu errichtende Zwangserziehungsanstalt Aarburg bearbeitet und vorgelegt und darüber auch das Gutachten der Strafhauskommission eingeholt. Der Regierungsrat tritt auf die einläßliche Beratung dieses Entwurfes ein und genehmigt denselben mit einigen Abänderungen und Erweiterungen zur Vorlage an den Großen Rat.

Die Staatswirtschaftsdirektion legt Bericht und Abrechnung über die im Jahr 1892 im Kanton veranstalteten landwirtschaftlichen Wandervorträge und Spezialkurse vor. Das Verzeichnis weist 66 Vorträge und 21 Kurse auf. Die letztern waren 7 für Obstbau, 3 für Gemüsebau, 1 für Futterbau, 4 für Viehzucht, 2 für Bekämpfung der Mäuseplage, ferner 1 Drahtmerkurs, 1 Geräteprobe, 2 Flurbereinigungen. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 6510, welche zu gleichen Teilen vom Bund und Kanton getragen werden. Das schweiz. Landwirtschaftsdepartement wird ersucht, den Bundesbeitrag anzuweisen.

Das bisher für die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden provisorisch bestandene Reglement wird neuerdings einer Durchsicht unterzogen und nach den von der Aufsichtskommission gestellten Anträgen definitiv festgestellt. Die Taxation für Selbstzahler in zweiter Klasse findet inskünftig, analog wie in der Krankenanstalt, ausschließlich nach Maßgabe des Steueransatzes statt. Dadurch werden bisher bestandene Unbilligkeiten beseitigt, bezw. ausgeglichen.

Der Regierungsrat genehmigt die Hauptrevisionen der Wirtschaftspläne zu den Gemeindewaldungen von Effingen, Ezwyl (Gemeinde Leuggern) und Oberzeihen; ferner den neuen Waldwirtschaftsplan von Nieder-Zeihen und ein revidirtes Waldreglement der Gemeinde Unterlunkhofen. Ferner werden für im Jahr 1892 ausgeführte Waldvermessungen Staatsbeiträge verabfolgt an die Gemeinden Frick, Biberstein und Unter-Lunkhofen und an die Gerechtigkeitsgenossenschaft Birri.

Der Regierungsrat befördert zum Hauptmann bei der Infanterie (Füsiliere) Hrn. Wüthrich Heinrich von Brugg.

Im Fernern sind von der Militärdirektion befördert worden: 1. Bei der Infanterie: a. Füsiliere: unterm 21. dies Monats zum Lieutenant: Rüttimann Leonz von und in Werd; unterm 28. dies Monats zu Oberlieutenants: Frey Josef von Leuggern in Aristau; Rey Karl von und in Muri; Ritter Julius von Cham in Mühlau; Moor Adolf von Vordemwald in Strengelbach; Heiz Emil von Reinach in Othmarsingen; Wirz Alfred von Menziken in Reinach; Fehlmann Jakob von Seon in Lenzburg; Schwarz Georg von und in Lenzburg; Weber Andreas von Balgach in Aarau; Spengler Paul von Lenzburg in Balsthal; Gamp Karl von und in Rheinfelden; Böhm Josef von und in Rheinfelden; Joho Jakob von Auenstein in Schöftland; b. Schützen: Brtzner Philipp von Möriken in Wohlen.

2. Artillerie (Feldartillerie): Ackermann Jakob von und in Brugg. Mit gleichem Datum wurden zu Lieutenants der Kavallerie (Dragoner) ernannt: Zeller Karl von und in Basel und Matter Karl von und in Kölliken.

— **Baden.** Zürcher Großindustrielle sollen sich mit dem Gedanken der Einführung der Seidenweberei in der Gegend von Baden tragen.

— **Frickthal.** Das Volksbegehren auf Abänderung des Jagdgesetzes im Sinne der Verpachtung der Reviere durch die Gemeinden, hat schon in mehreren Bezirken Anklang und Unterstützung gefunden. Die Gemeinden Sisseln, Wallbach, Kaiseraugst, Oberhof und Möhlin haben das Begehren mit Einmut unterstützt und auch in den Bezirken Brugg und Lenzburg findet dasselbe Unterschriften. Die Initianten glauben die nötige Zahl bald beisammen zu haben.

— **Freiamt.** Strohindustrie. Der Zollkrieg mit Frankreich betrifft unsere Industrie sofern nicht, als Frankreich unsere Artikel im Conventionaltarif wie im Generaltarif der mit dem 1. Januar zur Anwendung kommen soll, den gleichen Zollansätzen unterwirft. Das Geschäft in Stroh geht jetzt recht erfreulich.

— **Bezirk Kulm.** In Oberkulm wurde vorige Woche die dritte Abteilung des diesen Sommer vom hiesigen Dorfverein veranstalteten Viehfütterungskurses im Gasthof z. „Rößli" abgehalten. Es ist dieses der fünfte Fachkurs, welcher seit dem Bestehen des Vereins in unserm Dorfe abgehalten wird, ein Beweis, daß Männer an der Spitze stehen, welche noch mit ächtem Schweizerblut erfüllt sind. Es verdankt auch der Verein den guten Verlauf dieses Kurses der trefflichen Leitung der Herren Kursleiter Abt und Hannemann und Hrn. Bezirkstierarzt Heiz in Reinach.

Hauptsächlich waren die Vorträge in der letzten Abteilung von Herrn Hannemann und Hrn. Heiz in Reinach so lehrreich, daß wir hoffen dürfen, es werden im Laufe der Zeit reiche Früchte daraus wachsen. Nur war sehr zu bedauern, daß sie ihren Samen auf ein so kleines Versuchsfeld ausstreuen mußten. Es herrscht leider trotz den großen Anstrengungen seitens der höhern Behörden immer noch viel altes Vorurteil unter unserer Bauernsame, denn leider wollen noch viele Landwirte nicht erkennen, wie wichtig es ist, wenn Theorie und Praxis auch bei der Landwirtschaft Hand in Hand gehen. Und es würde mehr nützen, statt dem immerwährenden Klagen über schlechte Zeiten, etwas energisch die Sache anzugreifen und mutig in die Zukunft zu schauen. —B.

— **Suhrental.** Jagdpech. Auf einer großen Jagdpartie, welche vergangene Woche im Suhrental stattfand passirte einem Teilnehmer das Mißgeschick, daß er die Patronen vergaß. Die ein Unglück selten allein kommt, traf er wirklich auf einer Streiferei einen Hasen. Er schlug das Gewehr sofort an. Sein Gefährte erinnerte ihn daran, daß seine Flinte ja nicht geladen sei. „Sei doch still", flüstert unser Nimrod, „der Hase weiß es ja nicht." — So ist dem „Zof. Tagl." berichtet worden. Nun wird uns weiter gemeldet: Der Hase lief an dem Jäger vorbei und sagte, als er sich in Sicherheit wähnte: „Hagu du, wie hescht mi jetzt au verschreckt!"

— **Kölliken.** (Eingef.) Die Vorstellung, mit der der hiesige Turnverein am Neujahrstag vor das Publikum trat, erfreute sich einer ungemein sympatischen Aufnahme und zeigte aufs neue, was auch ein Dorfverein unter kundiger Führung zu leisten vermag. Dem Stabreigen sowohl als auch den Uebungen am Pferd folgte jedermann mit ungeteilter Aufmerksamkeit; von der Vielseitigkeit des Turnervölkleins, das offenbar in der Gymnastik zu Wasser und zu Lande zu Hause ist, legte sprechendes Zeugnis ab der Fischertanz, und daß man Kavallerist sein, selbst tüchtig hauen und stechen kann, ohne sich dabei auf das hohe Roß zu setzen, zeigte Nummer 6 mit der Aufschrift: „Leichte Kavallerie", von weiblichen Mitgliedern, die mit so viel Glück in dieser Waffengattung verwendet werden können, hat der Einsender bis jetzt nichts gewußt und ist deshalb dem Verein für diese Bereicherung seiner militärischen Kenntnisse zu doppeltem Dank verpflichtet. Die Pyramiden boten Altes und Neues in hübscher Reihenfolge und prächtiger Gestaltung, und ein lebendes Bild schloß wirkungsvoll das reiche Programm.

Als Einlage hatte der Verein das Stück gewählt: „Was einem Schusterjungen passiren kann", eine Posse zwar, wie sie sich beitelt, die aber ohne Scheu vor jedem Publikum aufgeführt werden darf und deshalb als eine sehr glückliche Wahl bezeichnet werden muß. Auch diese Nummer hatte einen ganzen Erfolg zu verzeichnen, was hauptsächlich dem Schneid zuzuschreiben ist, mit dem die Titelrolle gegeben wurde. Die Wandlungen vom Schusterjungen zum Baron und retour boten eine reiche Quelle von komischen Scenen, und der Berlinerdialekt, der in dem Stück dominirt, gab der Lachlust stets neue Nahrung.

Erwähnt sei noch, daß die Musik zu den turnerischen Produktionen von einem hiesigen jungen Klavierkünstler besorgt wurde, der sich seiner Aufgabe ebenfalls vortrefflich entledigte.

Die Aufführung wird am nächsten Sonntag wiederholt, und es ist zu hoffen, daß wie das erste Mal ein ausverkauftes Haus die Bemühungen des strebsamen Vereins lohnen werde.

Kantone.

Basel. Die Eingabe der Arbeiter an die Bandfabrikanten ist vom Prinzipalenverein abschlägig beschieden worden. Dieselben verlangten die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages für Männer und des neunstündigen für Frauen und jugendliche Personen, die Festsetzung eines Garantielohnes von Fr. 4 50 täglich und die Einsetzung einer gewerblichen Lohnkontrolle und Friedenskommission nebst Mehrerem.

— Wieder ein Fortschritt. Die Droschkenanstalt des Hrn. Settelen in Basel stellt gegenwärtig Versuche mit geheizten Droschken an. Die Heizung wird dadurch erzielt, daß auf dem Boden der Droschke eine nach oben zu gut verschlossene Kassette eingesetzt wird, die einen in zwei Abteilungen eingeteilten Schieber birgt, der zur Aufnahme von zwei Briquettes bestimmt ist. Während der Fahrt wird durch Einwirkung der Luft das Brennmaterial angefacht (ähnlich wie bei den Heizeinrichtungen der elf. Bahnwegen 1. und 2. Kl.), wodurch das Kistchen eine behagliche Wärme ausströmt.

— Verhaftung. In einem Basler Gasthause, wo er unter falschem Namen seit einigen Tagen logirte, wurde ein 28 Jahre alter Buchhalter aus Berlin verhaftet, der von der dortigen Behörde wegen Unterschlagung von 50,000 Mark zum Nachteil eines preußisches Rittergutsbesitzers, verfolgt wird. Der Verhaftete, der sich zu Anfang dieses Monats aus Berlin geflüchtet und dort seine Familie zurückgelassen hat, ist von allen Mitteln entblößt, da er das unterschlagene Geld auf liederliche Weise durchgebracht hat. — Ring derzue, ring dervo."

— Feuchtfröhliches Neujahr. Am ersten Tage des neuen Jahres wurden zehn Personen, meist wegen Trunkenheit, Skandals und Bettels angehalten.

Bern. Am Neujahrsmorgen ist in einem Raufhandel der 18-jährige Sohn des Unterförsters Meier in Bern von einem Steinhauer erstochen worden. Der Tod trat infolge Verblutung beim Transport in das Inselspital ein.

Schaffhausen. Mittwoch Abend ist vier Reitern, es heißt Offizieren von Thun, die sich auf einem Force-Ritt nach Konstanz befanden, in der Nähe des Rheinfalls ein schwerer Unfall passirt. Wahrscheinlich scheu geworden, bäumte sich ein Pferd und fiel so unglücklich, daß es an Rückengrathruch sofort verendete, während der Reiter, schwer verletzt in den Schnee geraht, daselbst beim Auskleiden den Geist aufgab.

Solothurn. In Olten fand ein dreitägiger Futterbaukurs statt, veranstaltet durch den landwirtschaftlichen Verein Olten-Gösgen. Vorträge hielten die Herren Prof. Strebler aus Zürich, Verwalter Marti auf Rosegg und Jecker im Schachen, sowie Kantonsrat Furrer von Lüßtingen. Ueber 50 Landwirte aus den Bezirken Olten, Gösgen und Gäu, sowie aus einigen Gemeinden des benachbarten Aargau nahmen am Kurse regen Anteil.

Waadt. In diesem Kanton scheint der Anbau von Zuckerrüben festen Fuß fassen zu wollen. Schon dieses Jahr wurden aus der Gegend von Bex zirka 60 Waggons im Gewicht von 3100 Kilogentner nach Monthey abgeliefert.

— In der letzten Infanteri-Rekrutenschule in Yverdon stahl ein Rekrut Namens Bourgeois aus Bex als Postplanton einem Offizier den Revolver und am Tage der Entlassung einem Kameraden 200 Fr. Er war in der Untersuchung geständig, fand es aber dann für gut, das Weite zu suchen. Das Militärgericht der 1. Division verurteilte den Landesabwesenden am 29. Dezember zu vier Jahren Zuchthaus.

— In Territet starb im Alter von 79 Jahren Oberst Ed. Burnand. Er war einer der Konstruktoren des Prelaz-Burnand-Gewehres, das lange die Waffe der eidgenössischen Armee war. Seit 1860 war er Oberst der Artillerie und Direktor der Waffenfabrik Neuhausen. Als 1870 Oberst Herzog General wurde, vertrat Burnand denselben als Chef der schweizerischen Artillerie und machte in dieser Eigenschaft die Grenzbesetzung mit.

Zürich. Unerwartetes „Glück". Groß-Zürich wird gleich in seinem ersten Jahre ein schönes und willkommenes Erbe antreten können. In Fluntern verstarb nämlich im Verlaufe des Jahres ein Kaufmann, welcher zirka eine Million versteuerte. Glücklicherweise war auch ein minderjähriger Erbe da, so daß die Verlassenschaft etwas näher unter die Loupe genommen werden konnte. Bis heute ist nun ein Vermögen von 14 Millionen zum Vorschein gekommen.

Ausland.

Deutschland. Heer und Massenproletariat. Die Zeiten sind schlecht, schreibt man aus Berlin, Handel und Verkehr liegen darnieder und das Land ist nicht zur Uebernahme neuer Lasten geneigt. Die großen Heere sind die Brutstätten des städtischen Proletariats und die Ursache, daß sich das flache Land entvölkert. Er besteht in Deutschland, besonders in Preußen, die Praxis, daß man die Rekruten aus den großen Städten in kleine Garnisonen verschickt, während die Bauernburschen in die großen Städte verlegt werden. Haben nun die aus Dörfern und kleinen Städtchen stammenden Soldaten ihr Ziel abgedient, so kehren sie selten in ihre Heimat zurück; sie bleiben in den großen Städten. Das rasch pulsirende Leben der Großstadt hat sie ergriffen, der Tanzsaal, den sie als Soldaten besucht, steht doch ganz anders aus, als die heimatliche Bauernschenke. Man ist in den drei Jahren ein Städter geworden, man wird dann Fabrikarbeiter oder übt das erlernte Handwerk in der großen Stadt aus gegen bessern Lohn, wird aber in den meisten Fällen ein Proletarier, weil die Existenzbedingungen der Großstadt doch schwieriger sind als in den kleinen Nestern. So arbeitet das große Heer zu Ungunsten des platten Landes, es bringt eine Völkerwanderung hervor, die durchaus ungesund ist. Das rasend schnelle Anwachsen Berlins hat vornehmlich seinen Grund darin, daß alljährlich etwa 20—30,000 ausgediente Soldaten da bleiben, die aus der Provinz gekommen sind. Und wie der Reichshauptstadt, so geht es allen großen Städten Europas und so verschlechtert sich überall die Lebenshaltung der Völker. Diese Erwägungen sind freilich die Leiter der auswärtigen Politik nicht zugänglich; man braucht das Militär und braucht infolge dessen neue Steuern. Die Friedensfreunde werden ihr Ziel vielleicht eher erreichen, als sie ahnen. Fest steht vorläufig, daß die neue außerordentliche Militärforderung die im Lande herrschende Unzufriedenheit in bedenklicher Weise erhöht.

— Berlin. Der sozialistische „Vorwärts" publizirt als Enthüllungen über 100 Quittungen aus dem Welfenfonds. Hohe Würdenträger, Generale, Abgeordnete, Richter hätten beträchtliche Summen bezogen. — Deutsche Panamiten.

Frankreich. Die Erkenntnis kommt. Ranc sagt im „Paris": Wir befinden uns der Schweiz gegenüber im vollen Zollkrieg. Niemand, ausgenommen die Schutzzöllner, verhehlt sich, daß der schweiz. Bundesrat die Sache mit Energie durchführen wird und daß Deutschland, Oesterreich und Italien den Vorteil haben werden von den Verlusten, die Frankreich erleidet.

— Zu Nantes ist ein Wein- und Spirituslager durch Feuer zerstört worden. 4000 Hektoliter Spiritus und 1200 Hektoliter Wein sind vernichtet. Eine Person wurde getötet, einige 30 sind verwundet.

Spanien. Die Verwerfung des französisch-schweizerischen Handelsübereinkommens läßt hier die Befürchtung großer Schwierigkeiten in Betreff des Zustandekommens eines Handelsvertrages mit Frankreich erwachsen. Nichtsdestoweniger läuft der Weinexport in normaler Weise weiter.

Amerika. In Chicago wurde ein Trambahnwagen durch eine Lokomotive zerdrückt. 4 Personen sind tot; 14 schwer verwundet.

— In New-Orleans ist das Haus des Advokaten Parkerson abgebrannt. Pakerson war es, der die Volksmenge anführte, als diese das Gefängnis stürmte und die gefangenen Italiener lynchte. Innerhalb eines Jahres ist zweimal Feuer in Parkersons Haus ausgebrochen. Dieses Mal rettete die Familie nur mit knapper Not ihr Leben.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 31 Dezember 1892

Beneke-Inventarli. Jurach. Gaßler, Joseph, gew eidgen. Zolldeamter, von Kobleng Eingaben 3 . Januar.

Konkurs-Eröffnungen. Ems. Lautwyler, Jakob alt Gemeinderaths, gew. Cigarrenfabrikant, von Birrwyl. Schluß 27. Dezember. **Jurach.** Mittese Bäcker, Fri-o'int. von Neu-Endingen. — Stappung, Johann Xaver, alt Bohnwärter, von Dättingen. — Frau Steigmeier, Rosa geb. Bühberger, gewesene Wirthin zum „Schwert" in Zurzach. — Höchli, Hieronimus, gew. Krämer, von Klingnau Schluß des Konkursverfahrens.

Stellenausschreibung. Kittiere Knabenschule in Wohlen. Besoldung Fr. 1400. Anmeldungen bis 16. Januar. — Die Wärterstelle an der Ortsverbindungsstraße Nr. 51. Werkhaus 2. in den Gemeinden Küttigen-Biberst in Anmeldungen 10. Jan. beim Ingenieur des I. Kreises, Hrn. J. Bucher in Aarau.

Die Preise auf sämmtliche Confections & Kleiderstoffe wegen vorgeschrittener Saison

bedeutend reduzirt

Winter-, Regen- und Reise-Mäntel, Jacquettes, Capes, Paletots, Pellerines, Ulsters
in allen Weiten.
Kinder-Mäntel in allen Größen.
Blousen, Jupons, Morgenkleider.
Tricot-Taillen von Fr. 2. 50 an.
— Zu billigsten Ausverkaufspreisen. —

Doppelbreite
Rein wollene, schwarze und farbige
Rein wollene, dessinirte und damassirte
Rein wollene, Rayé und Carreaux
Rein wollene, englische elegante
Rein wollene, hochfeinste sowie
Rein wollene, praktisch und elegante
Damenkleider-Stoffe
per Meter von Fr. —. 75 bis 3. 45 (Fabrikwerth Fr. 1. 25 bis Fr. 7. 45).

Stoff-Muster auf Wunsch umgehends franko.
Zu gefälligem Besuche laden höflichst ein
Oettinger & Co., Centralhof, Zürich.
Erstes Schweiz. Versandthaus in Stoffen.
Diplomirt in Zürich 1883.

Generalversammlung
der Allgemeinen Krankenkasse Thalheim
am Sonntag den 8. Januar 1893, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Thalheim.

Traktanden;
a. Jahresbericht. b. Rechnungsablage pro 1892. c. Wahl des Vorstandes. d. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.
Jedermann ist zu dieser Versammlung höflichst eingeladen.

5] **Der Vorstand.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	Aarau Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett Fr. 80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillch . . . . . „ 17.—
dto. „ Surrogat . . . . . „ 40.—
dto. „ Haar und Wolle . . . . . „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon „ 17.—
dto. „ „ französ. „ „ „ 30.—
Nachttische „ „ . . . . . „ 10.—
Tische „ „ . . . . . „ 10.—
Kommoden „ „ . . . . . „ 32.—
Chiffonnièren „ „ . . . . . „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige . . „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert . . . „ 45.—
Runde Tische, nußbaumene . . . . . „ 40.—
Nachttische „ . . . . . „ 18.—
Kommoden „ . . . . . „ 50.—
Sekretäre „ . . . . . „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon . . . . . „ 60.—
Stühle „ . . . . . Fr. 4. 50, 5. 50, „ 6.50
Kinderbettstatten . . . . . „ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Bauholz-Steigerung.
Der **Gemeinderath** von **Thalheim** bringt am nächsten **Montag den 9. Januar,** Vormittags 10 Uhr, auf **„Bürz"** circa
200 Stück Bauholz
mit einem Kubikinhalt von circa 170 m³, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kauflieblaber höflichst einladet
Thalheim, den 2. Januar 1893.
Der Gemeindeförster:
12] **J. J. Wernli.**

Gymnast.-theatralische Vorstellung
des
Turnvereins Kölliken
Neujahrsonntag, 8. Januar 1893
im Gasthof zum „Bären" daselbst.
Mit Consumation.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Nachher gemüthliche Unterhaltung.
Freundlichst ladet ein
3388] **Der Turnverein.**

Tisch- und Flaschen-Weine:
Rothe und **weiße, in-** und **ausländische Natur-Weine, Kranken-** und **Dessert-Weine,** sowie
Cognac, Rhum, Armagnac und **Wermouth,**
empfiehlt zu billigsten Preisen die
Weinhandlung Müller & Lüscher
3374] in **Schöftland.**



mit der Schutzmarke Kreuzstern"
zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als schmackhaften Kraftbrühe.
+ Patent Nr. 967 u. 1959.
Zu haben in **Aarau** bei:
G. Bertschinger-Wild.
J. Kirchmaier, Handlung.
G. Dürr, Handlung.
H. Eggen, „
F. Fricker-Würz.
R. Gaulschi-Frei, Rain 823.
F. Glaser-Biedermann.
E. Hasler-Wanger.
J. Herz & Cie., Handlung.
Otto Hitzfanz.
Gust. Hoch.
J. Jäter, Comestibles.
E. Maurer zum Kreuz.
Frau **J. Pfeiler.**
Wwe **Rüetschi-Wenger,** Adelhändli Nr. 81.
R. Roth-Weber, Bahnhofstraße.
M. Schmid-Maurer.
Robert Schmidt, Handlung zum Bären.
J. J. Stephani.
E. Wagner zum Adler.
J. Wälti zum Kornhaus.
Samuel Wüthrich-Lüdi zum Storchen.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Kaufe
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Katzen-Bälge
zum Tagespreis.
Müller, Pelzwaaren-Handlung
3] in **Herznach** (Aargau).

Zu verkaufen: Circa 10 Jtnr. schöner
Roggenschaub,
15] in **Nr. 25** in **Oberentfelden.**

Maiskorn, Maismehl, Maisgries,
sowie alle Sorten
Vogelfutter
empfiehlt billigst
Gustav Hoch.
3291] **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein schöner
Nußbaumstamm,
48 Cubikfuß haltend, nebst **Dolder,** bei **R. Wildy,** Cigarrenmacher
101] in **Schafisheim.**

Rennschlitten,
div. System, in bekannter eleganter Ausführung und schöner Auswahl empfiehlt
Junziker, Wagenfabrikant
3292] in **Schöftland.**



Bekanntmachung.
Die **Forstkommission** von **Holziken** macht hiemit bekannt, daß sie über alles **liegende Holz,** das sich nach dem 15. **Januar** 1893 noch in Gemeindewald vorfindet, unerdings verfügen wird, ohne daß die betreffenden Eigenthümer auf Entschädigung Anspruch machen können.
Holziken, 23. Dezember 1892.
Namens der Forstkommission,
Der Präsident:
Lüthy.
Der Aktuar:
4] **Lienhard.**

Gebrüder Lincke, Zürich.
Ausstellung: 57 — Seilergraben — 59. **Fabrik:** Industriequartier.



Amerikaner-Ofen
permanent brennend.
Anerkannt **bestes Fabrikat** in verschiedenen Größen und Ausstattungen.
Einfache, sichere **Regulirung** ermöglicht größte Kohlenersparniß.
Bodenzirkulation.
Beste Ausnutzung des Brennmaterials.
Geschützte Glimmerplatten in den Thüren lassen den Blick auf das Feuer frei.
Lufträume
im Ofen verhindern ein Erglühen der Außentheile.
Bedienung
der Oefen ohne lästige Staubbildung.
Wasserverdunstung.
Prospekte franko.
Depot bei:
Herrn Herzog, Spengler, Schöftland.

Bauholz-Verkauf.
Die **Forstkommission** von **Staffelbach** setzt aus hiesigem **Gemeindewald „Tannen"**
12 Stück Sägtannen
mit einem Kubikinhalt von circa 47 m³ zum Verkaufe aus. Schriftliche Angebote sind verschlossen bis und mit **Dienstag den 10. Januar** dem Herrn Gemeindeammann **Jeschke** einzureichen.
Die Kaufsbedingungen können auf hiesiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden. Für Besichtigung des Holzes wende man sich gefälligst an den Unterzeichneten.
Staffelbach, 2. Januar 1893.
Der Beauftragte:
7] **Dätwyler,** Gemeindeförster.

Gymnastisch-theatral. Aufführung
gegeben vom
Turnverein Ober-Entfelden
Neujahrsonntag, 8. Januar 1893
im Saale zur „Herberge" in Teufenthal.

Kassaeröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. Anfang 2 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Costüme der Herren Jäger in St. Gallen.
Nach der Aufführung folgt Tanz.
Zu recht zahlreichem Besuche laden freundlichst ein
17] **Turnverein und Gastgeber.**

Brauerei Maurer in Schöftland!
Ueber die **Neujahr-Festtage** wird
feines Lager-Bier
per ½ Liter à **15 Cts.** ausgeschenkt. [3369

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Lieferung von ca. **2400 m' gußeisernen Röhren** nebst **Formstücken** für die neu zu erstellende **Brunnenleitung** in's **Seminar Wettingen** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Vertragsbedingungen können bis zum 15. Januar 1893 bei der tit. **Seminardirektion** in **Wettingen** eingesehen werden. Offerten sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde franko und verschlossen einzureichen.

Aarau, 27. Dezember 1892.

(A 1016 A) **Die Baudirektion.**

Musikalisch-theatral. Aufführung

gegeben von der

Feldmusikgesellschaft Unter-Kulm

Neujahrsonntag, 8. **Januar** 1893

im Saale zum „Rößli" in Oberkulm.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — **Beginn**: punkt halb 3 Uhr.

I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts. Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

3384] **Die Feldmusikgesellschaft.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensyrup,

bereitet von **Fried. Golliez**, Apotheker in **Murten**. Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen**, an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup**, Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Gesangl.-theatralische Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Gränichen

am Neujahrsonntag den 8. Januar 1893

im Gasthof zum „Löwen" daselbst.

Programm:

1. **In der Fremde**, Chorlied für Gemischten Chor . . Im Volkston.
2. **Das Glück**

oder

Nur ein Schulmeister.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Emma Hodler.

3. **Ein Stündchen im Gesangverein.**

Humoristische Scene für Solo und Männerchor von E. Simon.

4. **Gruß an den Frühling**, Chorlied für Gemischten Chor von J. Heim.

Kassaeröffnung: Abends 7½ Uhr. **Anfang punkt 8 Uhr.**

Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts. **Kinder zahlen die Hälfte.**

Nach der Aufführung gemüthliche Unterhaltung.

Man ist gebeten, das Rauchen im Saal gefl. zu unterlassen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3389] **Der Gemischte Chor.**

Koch's Handwerker-Maschinen,

älteste, berühmte Nähmaschinenfabrik Deutschlands.

Preiswürdigste Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler.

Alleinige Vertretung für die Bezirke Aarau, Lenzburg und Brugg:

Th. Bieber-Niggli,

Aarau, Hammer, Nr. 193.

Telephon. **Kättigen**, Bibersteinerstraße Nr. 29

Theater mit Gesang

gegeben vom

Gemischten Chor Schlossrued

Neujahrsonntag, 8. **Januar** 1893

im Saale zum „Storchen" daselbst.

Programm:

1. **Welle muess hürathe?**

Dialektlustspiel von Ch. Eysler.

2. **Der steghafte Schulmeister.**

Schwank in 3 Akten von Jos. Joachim.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. Anfang punkt 2½ Uhr.

Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 50 Cts. Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Verein.

Reelle Weine und **frisches Bier** empfiehlt

3386] **Tüscher**, Wirth.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde **Buchs** (Aargau) ist andurch im Falle

60 Stück behauene Marksteine

in gesetzlicher Größe anzuschaffen.

Allfällige Lieferanten belieben ihre Anmeldungen unter Angabe des Preises incl. Lieferung bis 15. Januar 1893 dem Herrn Gemeindeammann **Hächler** einzureichen. [3416

Buchs, 27. Dezember 1892.

Namens des Gemeinderathes:

G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.

Für brave Pflegeeltern.

Zwei Knaben, der eine von 7, der andere von 5 Jahren, sind an tüchtige Pflegeeltern zu verkostgelden.

Anmeldungen nimmt bis 10. Januar 1893 der Präsident der Armenpflege: Herr Gemeinderath Blattner entgegen.

Küttigen, 29. Dezember 1892.

Aus Auftrag:

3107] **Graf**, Gemeindschreiber.

Es wünschen sich zu verehelichen:

Eine grössere Anzahl Wittwen verschiedenen Alters und Confessionen mit Vermögen von Franken 5000, 10,000, 20,000 bis 60,000 Fr. Ebenso Töchter von Stadt und Land mit Vermögen von 1000 bis 20,000 Fr. Prospektus und Zirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Büreau „Union",

8] Zähringerstrasse 28, **Zürich.**

! Tuchversandt-Haus!

Zur an Wiederverkäufer:

Franko.

3,20 Fukskin und **Cheviot** in allen Farben. per Anzug zu 5. 50. 6, 6. 50, 7, 8, 9, 10 bis 12 Mark.

Wilh. Wolf, jr., Karlsruhe (H. 62401 a.) (Baden).

Muster zur Verfügung.

MAGGI's Suppen-Rollen.

sind die besten Produkte dieser Art und empfiehlt solche angelegentlichst

1] **C. Wuhrer** zum „Adler" in **Aarau.**

Indische Hausmittel

(Direkt und ächt importirt).

Aeußerliche Einreibungen

gegen

Gliederschmerzen

jeder Art von Erkältungen herrührend giebt es nichts besseres als das **indische Oel**

„Elan".

Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung zu 6 Fr., 2 Fr. 20 und 1 Fr. 60.

Zahnweh, Ohrenweh & Kopfweh

werden sofort beseitigt durch das **indische Oel**

„Poco".

Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung zu Fr. 6, Fr. 3 und Fr. 1. 60.

Zu beziehen bei **Geschwister Streiff** in **Glarus**. — Depot in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch**, Coiffeur. [3307

Most!

Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Ltr. zu **15 à 17 Cts. per Liter ab Langenthal.** Gegen baar mit Sconto. Verkaufsdepot gesucht.

Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung

3061] **Langenthal.**

Zu verkaufen:

Circa 2 Klafter schönes

Heu.

13] Wo, sagt der Verleger.

Zu verkaufen:

Eine **Kuh**, von zweien die Wahl, die eine neumelkig, die andere nächtig, beide fehlerfrei, bei



Jakob Hunziker auf „Egg"

3413] zu **Obermuhren.**

Der Unterzeichnete kauft fortwährend

Saugkälber zum mästen.

Am gleichen Orte werden 20 Zentner **gutes Heu zu kaufen verlangt.**

3398] **Jb. Ferlschi** im Stiget in **Teufenthal.**

Zu verkaufen: Zwei ½jährige



Schweine,

3401 bei **Jl. Schmid**, Deckers in **Fuchs.**

Zu verkaufen:

Ein schönes **Saugkalb** bei

14] Jb. Haurh, Simons, **Hirschthal.**

Zweite Konkurssteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung vom 28. November abhin in der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Amsler Peter**, gewesener Maurer in **Densbüren**, das höchste Angebot die Schatzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite Steigerung angeordnet auf **Montag den 9. Januar 1893**, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Berger** in **Densbüren.**

Kauf Nr. 1. Schatzung

1. Vom **Wohnhaus Nr. 119 der untere Stock** Fr. 1,100. —
2. 1,06 Aren **Garten** Fr. 40. —
3. 1,12 Aren **Ackerland** in der „Zangen" Fr. 10. —

Fr. 1,150. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 851.** —

Kauf Nr. 2.

1. Vom **Wohnhaus Nr. 119 der obere Stock** Fr. 1,100. —
2. Circa 84,40 Aren **Acker-** und **Mattland** in 9 Abtheilungen Fr. 1,650. —

Fr. 2,750. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 1100.** —

Kauf Nr. 3.

Ungefähr 2.25 Aren **Ackerland** vor dem „Sack" Fr. 50. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 36** —

Kauf Nr. 4.

Circa 20 Aren **Ackerland** in 3 Abtheilungen Fr. 380. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 70.** —

Kauf Nr. 6.

Circa 4,5 Aren **Ackerland** in der „Zangen" Fr. 50. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 11.**

Andere Ten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 20. Dezember hinweg beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

16] **Das Konkursamt Aarau.**

Zu pachten wird gesucht:

Ein



Heimwesen

von 18 bis 30 Jucharten auf Mitte März 1893. Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [3406

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund			per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**	**Flaum** grau		**2. 50**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**	**Flaum** weiß, fein		**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**	**Flaum** weiß extra fein		**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein		**7. 50**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß, schwarz u. grau	„ 7	**1. 60**	**Lischen**, prima		**0. 13**
dto.	„ 10	**2. —**	**Surrogat**, weiß und schwarz		**0. 90**
dto.	„ 11	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4		**0. 75**
dto.	„ 12	**2. 50**	dto. 10/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Theaterliche Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Staffelbach

an Neujahrsonntag, 8. Januar 1893

im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Neue Führer von Herrn Lehrer Hunziker.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2½ Uhr.

Eintrittspreise: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Tanzsaal mit neuem Parquetboden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

3402] **Der Gemischte Chor.**

Kaffee.

Fein grüne erlesene **Zantos** 1/1 K. Fr. 1. 10

„ „ „ **Salvador** „ „ „ 1. 20

„ gelbe u. grüne **Java** „ „ „ 1. 30

Schweinefchmalz „ „ „ —. 80

3338] **Müller**, Krämer, **Herznach.**

Zu verkaufen:

Vier **Kirschbaumstämme** und ein großer **Eichenstamm**, bei

3400] **Hans Schmid** in **Birrenlauf.**

Zugelaufen:

Ein kleiner

Jagdhund



von brauner Farbe. Derselbe kann innert acht Tagen gegen Futtergeld und Insertionsgebühr abgeholt werden, ansonst über den Hund verfügt wird.

9] **Jb. Kyburz**, Gärtner in **Interlaken.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei **Jakob Lüscher**, Notar in **Aarau** kann ein intelligenter **Knabe** sofort in die **Lehre** treten. [3410

Zwei intelligente, arbeitsame Mädchen finden sofort dauernde Beschäftigung bei

6] **Gebr. Hunziker-Fahr** in **Fahr.**

Gesucht: Ein Knecht

für sofort bei

11] **Samuel Steiner** in **Fahr.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Jüngling kann unter günstigen Bedingungen die **Spenglerprofession** gründlich erlernen bei

3397] **St. Johs** in **Brugg.**

Gesucht: Ein Knecht.

Von wem, ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [3403

Wochenmarkt in Aarau

vom 31. Dez. 1892.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. —.— bis —.—, per Becken — bis — Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20. bis 2. 60. Eier 1 — Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts., Rübli per Bschl. 40 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Rösikohl per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Hände 10 Cts.

Nro. 2. **1893**

Aarau, Samstag, 7. Januar.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Es ist nicht schade drum.

Um wen? Um den französischen Wein? Das wird der Leser, der es noch nicht weiß, aus den nachstehenden Zeilen erfahren, und sich des urchigen Liedes erinnern: „Trinked Schwizerwii!"

Ein Reiseschriftsteller, der den ehemaligen Weingarten Frankreichs, die Touraine, bereist hat, berichtet u. A: „Noch vor 15 Jahren waren die Ströme des Weines, die der fruchtbare Boden hergab, so unerschöpflich, daß sie weit mehr boten, als der Durst des ganzen Landes zu seiner Stillung bedurfte. Doch seit die Phyllorera und Mehlthau erschienen, ist dies anders geworden. Die gesamte Ausbeute der französischen Weinkultur ist auf ein solches Minimum gesunken, daß, würde der Wein in den ehemaligen Quantitäten getrunken, das Ganze kaum für die Hauptstadt ausreichen würde. Die Erfindungsgabe unserer Zeit hat wohl auch in dieser Richtung die Hand dazu geboten, daß die Kunst der Natur zu Hülfe komme. Doch die chemische Analyse hat kund getan, worauf diese Hülfe hinauslüuft. Die Gesundheit der Nation steht auf dem Spiele. Allerdings hofft man noch immer, sowohl die Phyllorera als der Mehlthau und die anderen hinzutretenden Weinkrankheiten würden sich besiegen lassen. Im Augenblick jedoch steht es unleugbar schlimm, schlimmer als es sich der vorstellen kann, der den Patienten nicht auf seinem Krankenlager gesehen.

Die Touraine, „der Garten Frankreichs", verdient den Beinamen, den sie trägt, in vollem Maße. Fruchtbareres Land gibt es nicht unter dem europäischen Himmelsstriche, noch gibt es ein besser bebautes auf der ganzen Erdkugel. Von dem Terrain, das in schwach wellenförmigen Erhebungen sich rings um den Cher und den Indre hinzieht, trägt ein jeder Fußbreit Erde den Glorienschein des Reichtumes. Wohin man kommt, ist es als fahre man durch eine Villenstadt von Schlössern. Das eine prachtvoller als das andere, liegen sie in Entfernungen von je kaum einem Kilometer da, von Parks umgeben, in welchen die herrlichsten Bäume der Welt ihre Wipfel erheben. Die Dörfer, begraben in einem Farbenmeere sich emporringelnder Blumen und Spaliere von Fruchtbäumen, die dazwischen liegenden, von dichtem, glänzend grünem Weinlaube bedeckten, endlosen, sonnenbeschienenen Fluren geben der Landschaft einen Charakter von strotzender Ueppigkeit, als hauche die Rebe ihren Geist in die Luft und mache sie feststrunken. Man begreift an diesen Stätten das Geheimnis des unerschöpflichen Reichtums Frankreichs, man steht an dessen Quelle.

Wirft man einen Blick in die Schloßparks, hört man Personalien über ihre Besitzer, so umtanzen stets Millionen das Ohr. Selbst die Bauern sind Millionäre. Da ist eine Meile von Tours entfernt einer, der mit eigener Hand seinen Acker bestellt, aber nichtsdestoweniger ein sechs-, ein achtfacher Millionär sein soll.

All diesen Reichtum hat der Wein gebracht. Das ganze Land ist ein einziger Weingarten, an dem jeder Bewohner seinen Anteil hat, und bestände er auch nur aus etlichen Aren oder selbst aus einem einzigen. Nirgends in Frankreich ist der Boden derart zerstückelt, wie hier. Kommt ein Grundstück unter den Hammer, wird es in Decimen parzellirt. Da kauft sich dann der Bauer, der einige Schillinge zusammengescharrt, ihrer so viele, als seine Baarschaft eben gestattet, und bepflanzt den Acker mit den Reihen der Rebstöcke. Noch vor einem Dezennium waren es Jahr für Jahr nicht Trauben, es war Gold, was er einheimste. Die letzte große Ernte brachte das Jahr 1881. Nach dieser Zeit trat indes der Mehlthau auf, und es kamen einige von der Sonne wenig begünstigte Sommer, wodurch sich noch andere Krankheiten entwickelten. Der Bauer arbeitet sich noch immer heraus, obwohl er von den Weinstöcken, die früher bei einer guten Mittelernte 10 Tonnen (eine Tonne gleich 2 Hektoliter) gaben, nur noch eine Tonne bekommt. Die eine Tonne aber, welche er nun erzeugt, muß gerade so viel geben, als die ehemals geernteten 10 Tonnen, und so macht der Wein die verschiedensten Wandlungen durch, ehe er in die Gläser läuft.

Er ist zudem an und für sich von geringerer Qualität als er in der alten guten Weinzeit war. Damit sein Boden und seine Arbeit genügende Ausbeute abwerfen, sah sich der Bauer allmälich genötigt, ausschließlich den sogenannten »gros vin« zu bauen, eine große, blaue Traube, die verhältnismäßig geringe Forderungen stellt und die immer trägt, selbst in den ungünstigsten Jahren, die dafür aber auch nur armseligen Landwein liefert, der weder langes Liegen noch Versenden verträgt. Dieser Landwein nun wird dann um billigen Preis, 60, 50, mitunter sogar um 40 Franken die Tonne an die Weinhändler verkauft, die ihn in Behandlung nehmen. Er wird gefärbt, mit Alkohol, wenn nicht noch mit anderen, schlimmeren Dingen, versetzt, mit schweren spanischen Weinen gemengt, mit Gips geklärt und erhält endlich das entscheidende Bouquet. Das Bouquet ist in den meisten Apotheken in Bordeaux zu haben und kostet nicht mehr als 15 Fr. pro Liter, was vollauf für ein halbes Hundert Tonnen Wein ausreicht. Man verfügt über eine reiche Auswahl von Médoc-, St. Emilion-, Margaux- und anderen Bouquets. Ist der »gros vin« des Bauers auf diese Weise präparirt und bouquetirt, so geht er unter dem Namen eines Bouquets in die Welt, wird demselben gemäß bezahlt und gerühmt und hat den damit in Uebereinstimmung stehenden „Wohlgeschmack". Der Geschmack ist das Geringste bei der Sache. Dem Bordeauxweinhändler ist es ein Leichtes, ihn ganz nach Gefallen seiner Kunden einzurichten. An die Gesundheit, die in erster Linie berücksichtigt werden sollte, denkt Niemand, wenn nur die Couleur des Weines eine gute ist."

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Selbst am Neujahrstag ist unser Bundespräsident ein geplagter Mann, denn an diesem erfolgt der Empfang sämtlicher Diplomaten, die bei der Eidgenossenschaft accreditirt sind. Ist dieser vorüber, muß der höchste Beamte des Bundes, begleitet vom eidgenössischen Kanzler, dem Weibel auf dem Bock, einen Landauer bestreigen und bei allen Botschaftern und Ministerresidenten den ihm gemachten Besuch erwiedern und den bezw. Regierungen „das gute Jahr anwünschen".

— **Rheinregulirung.** Die Unterzeichnung des Staatsvertrages zwischen Oesterreich und der Schweiz betreffend die Rheinregulirung hat am 30. Dezember in Wien stattgefunden.

— **Militärisches.** Der Bundesrat hat an das diesjährige, in Chaux-de-fonds abzuhaltende schweizer. Unteroffiziers-1500 Fr. als Bundesbeitrag bewilligt.

Am 3. Januar trat unter dem Vorsitz des Kreisinstruktors der VI. Division, Herrn Oberst Joh. Isler, in Zürich die Kommission zur Neubearbeitung der Reglemente betreffs den innern Dienst und den Wachtdienst zusammen. Die einzelnen Waffen- und Truppengattungen der Armee sind in dieser Kommission wie folgt vertreten: Generalstab-Oberst Peter Isler, Kreisinstruktor der I. Division; Infanterie-Oberstlieutenant Hintermann, Instruktionsoffizier I. Klasse bei der V. Division; Kavallerie-Oberstlieutenant Markwalder, Instruktionsoffizier I. Klasse; Artillerie-Oberst Hebbel, Instruktionsoffizier I. Klasse; Genie-Oberst Blaser, Oberinstruktor des Genie; Sanitäts-Oberstlieutenant Moll; Verwaltungsoberst Pauli, Oberinstruktor der Verwaltungstruppen; Justiz-Oberstlieutenant Affolter, Artilleriechef der Gotthardbefestigungen. Die Kommission wird sich u. A. auch mit Behandlung der Vorschriften bezüglich Waffengebrauch der Wachen zu befassen haben.

V. Division. Das diesjährige Dienstjahr der Infanterie des V. Divisionskreises (Kanton Solothurn, Baselstadt und »Land und Aargau) wird bereits Ende Februar mit der Unteroffiziers-Schießschule in Liestal beginnen, welche vor Ostern beendigt sein wird. Daran anschließend sollen zwei Rekrutenschulen und zwar beide in Aarau abgehalten werden. Außerdem wird das diesjährige Schultableau der Infanterie des V. Divisionskreises nur noch den Truppenzusammenzug und die Offizierbildungsschule, welche wie gewohnt in Aarau stattfindet, enthalten.

— **Schweizer im Auslande.** In Dresden-Blasewitz starb am 2. Januar der Professor der Zoologie und Biologie am Dresdener Polytechnikum Dr. B. Better, gebürtig aus Stein a. Rh. (Kanton Schaffhausen). Er war als Lehrer und Forscher einer der eifrigsten Schüler Häckels und Gegenbaurs und leitete während mehrerer Jahre die naturwissenschaftliche Zeitschrift „Kosmos". Die zahlreichen neuern Werke Herbert Spencers hat er in's Deutsche übersetzt.

Der berühmte Tiermaler Burnand, der Sohn des eben gestorbenen Burnand, ist auf Neujahr zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

— **„Aus Lumpen** macht man Schreibpapier", aber auch Geld. Die Firma Benziger u. Cie. in Einsiedeln sei mit dem Drucke von Banknoten für den Bund im Werte von zwölf Millionen Franken, beschäftigt. Der Kupferdruck soll bis Ende Februar fertig sein.

— **Katholische Fraktion.** Herr Ständerat Muheim, Chef der katholischen Fraktion der Bundesversammlung, schreibt im „Urner Wochenblatt": „Dem auf der ganzen Linie unternommenen Vorstoße des Radikalismus sieht die katholisch-konservative Partei selbstverständlich nicht müßig zu. Ihre Fraktion in der Bundesversammlung hat letzte Woche in längerer und sehr belebter Debatte die politische Lage der Schweiz besprochen. Das vorgelegte Programm zur innern Reorganisation der Fraktion wurde lebhaft begrüßt und einmütig angenommen. Bei Durchführung desselben darf erwartet werden, daß die Fraktion für alle wichtigen Fragen rechtzeitig gerüstet sein werde. Sie wird aber auch ihre Stellung zu den gesinnungsverwandten Richtungen, insbesondere zu den konservativen Protestanten, näher erörtern und zu befestigen suchen." — Die katholisch-konservative Partei der Bundesversammlung zählt 50 Mitglieder, nämlich 33 National- und 17 Ständeräte.

— **Aus der Schule.** Das Buch aus der Schule! ruft ein Korrespondent der „Basl. Nachr.", Herr Seminarlehrer Herzog, in allem Ernst und begründet diesen neuesten Schlachtruf in einer Weise, welche man allerwärts wenigstens der Beachtung wert finden dürfte. Er meint:

„Die Forderung, daß der Lehrer in der Unterrichtsstunde den Lehrstoff auch ohne Zuhülfenahme eines Buches beherrschen solle, halten wir weder für unberechtigt, noch für übertrieben. Dadurch wird der Unterricht lebendig, der geistige Verkehr zwischen Schüler und Lehrer unmittelbar. Wegweiser für den Gang und das Tempo des Unterrichts ist nicht mehr das Buch, sondern das Fassungsvermögen des Schülers. Der Lehrer gerät viel weniger in die Gefahr, im Laufe der Jahre zu erschlaffen, denn richtet er sich mehr nach dem Buche, so kommt Jahr für Jahr dasselbe wieder; richtet er sich aber nur nach der geistigen Verfassung der Schüler, so hat er da immer ein neues Arbeitsfeld vor sich.

Ohne Buch eignen sich die Schüler viel eher eine selbständige Ausdrucksweise an. Hier haben wir einen Kardinalpunkt vor uns. Wird das Buch zwischen Schüler und Lehrer hinweggezogen, so kann sich letzterer nicht mehr so sehr wie gegenwärtig über die Ausdrucksfähigkeit des Schülers täuschen. Es ist derzeit ein weit verbreiteter Uebelstand, daß die Lehrer viel zu viel, die Schüler viel zu wenig sprechen. Diese namentlich lehnen sich gern an den Ausdruck des Buches und gewöhnen sich ein Sprechen mehr in einzelnen abgebrochenen Worten, als in zusammenhängender Rede an. Heute gibt es drei, welche reden: Lehrer, Buch und Schüler, und der letztere sucht den kleinsten Anteil auf sich zu nehmen.

Wenn sich der Unterricht auf ein Buch stützt, so gelangt der Schüler gar häufig nicht zum vollen Verständnis der Dinge. Wo etwas halb oder gar nicht Verstandenes an ihn herankommt, scheut er sich nach einer Erklärung zu fragen. Es könnte ihm eingewendet werden, wenn er das Buch angesehen hätte, so brauchte er keine Fragen zu stellen. Da aber Lehrbücher kurz abgefaßt sein sollen, so können sie schon deshalb unmöglich allen Schülern verständlich sein, sie werden in der Regel auch nicht im direkten Hinblick auf die Schülerschaft abgefaßt, gar viele Lehrbücher sind Treibhauspflanzen, im Lampengeruch der Studierzimmer entstanden. Ohne Buch wird der Lehrer viel leichter den rechten Weg finden, daß er Erklärungen abliegender Dinge immer an Verhältnisse anknüpft, die dem Schüler vertraut sind. Der Lehrer verhält sich zum Lehrbuch nur wie der Koch zu den rohen Lebensmitteln. Manche Lehrer aber glauben, es genüge, den Inhalt des Buches tale quale in den Kopf des Schülers hineinzubringen. Da Erklärungen und Besprechungen ja doch notwendig sind, warum soll man diese nicht an dem Dinge selbst, sondern an einem Buche vornehmen? Warum zwischen den wirklichen Dingen, die der junge Mensch doch kennen lernen soll, und dem Schüler ein Mittelding einschieben, das den Schüler von der Sache selbst entfernt?

Richtig gebraucht, kann das Buch ein Hülfsmittel sein, mehr darf es nicht sein. Der geistige Blick des Schülers darf nicht beim Buch stehen bleiben."

Der alte tüchtige Methodiker Kettiger hat es je und je gesagt, er sehe den Schulmeister am liebsten, der nur mit Wandtafel und Kreide hantire. Und ein anderer Schulmann hat das voluminöse Lehr- und Lesebuch der heutigen Schule eine „Eselsbrücke" genannt. Auf alle Fälle ist es für gar zu viele Lehrer zum Faulbett geworden.

— **Verkehrswesen.** Der große Streik in den Kohlenbergwerken der Pfalz übt seine Rückwirkung bereits auf unsere schweiz. Eisenbahnen. So hat die Centraldahn täglich ein paar Güterzüge infolge des Ausfallens der Kohlentransporte eingestellt. —

Die Direktion der Jura-Simplon-Bahn hat die Anordnung getroffen, daß bei der jetzigen Kälte jedem Zugführer und Kondukteur nach Ankunft der Früh- und Spätzüge ein Glas Grogg oder warmen Weines verabfolgt wird. Die jetzige Direktion der Bahn hat, wie man sieht, auch ein rechtes Einsehen ihren Angestellten gegenüber.

Aargau.

— **Betreibungsgesetz.** Der Bundesrat hat unlängst anläßlich eines konkreten Falles im Aargau grundsätzlich entschieden, daß bei Publikationen von Pfandsteigerungen über Liegenschaften der Name des Eigentümers unter allen Umständen aufgenommen werden müsse.

— **Aarg. Bank.** Die Nachricht, daß Herr Regierungsrat Fahrländer zum Vizepräsidenten der aarg. Bank gewählt worden sei, hat vielfachen Bemerkungen gerufen. Nun teilt man dem „Zof. Tagbl." offiziell mit:

„1. Laut § 59 des Bankdekretes ist der Finanzdirektor von Amteswegen Mitglied des Verwaltungsrates des aargauischen Bank.

2. Nach § 61 cit. wählt der Verwaltungsrat alljährlich aus seiner Mitte den Bankvorstand, bestehend aus dem Bankpräsidenten, Bank-Vizepräsidenten und drei andern Mitgliedern.

3. Herr Finanzdirektor Riniker sel. war für die laufende Amtsperiode vom Verwaltungsrate zum Vizepräsidenten des Bankvorstandes gewählt.

4. Mit dem Tode des Herrn Riniker wurde der amtliche Stellvertreter der Finanzdirektion Herr Regierungsrat Dr. Fahrländer, von Amteswegen Mitglied des Verwaltungsrates und letztere Behörde wählte ihn unterm 28. Dezember abhin aus ihrer Mitte zum Mitglied des Bankvorstandes und gleichzeitig zum Vizepräsidenten letzterer Behörde auf den Rest der bisherigen Amtsdauer."

Wir haben es auch nie anders aufgefaßt.

— **Nicht ohne.** „Zof. Post" schreibt: „Gewissenskompromisse nennt ein Blatt ganz zutreffend die Steuerhinterziehungen, welche nach einem jüngsten Beispiel viel häufiger zu sein scheinen, als man sich im Allgemeinen vorstellen mag. Wenn Staatsmänner in höchster kantonaler Stellung, denen in ganz besonderem Maße die Wahrung und Obhut der finanziellen Interessen des Staatswesens obliegt, es nicht unter der Würde ihrer Stellung und nicht im Widerspruch mit ihrer Pflicht halten, sich in großem Maßstabe der Steuer zu entziehen, was soll denn das Volk denken?

Wenns am grünen Holze so faul aussieht, wie soll denn anderorts gewissenhafte Erfüllung der Steuerpflicht anzunehmen sein?

Gewiß, das heutige Steuerwesen mit seinen krassen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten ist geeignet, dem Sozialismus am erfolgreichsten Anhänger zu werben."

Unser Volk muß ob solchen mindern Praktiken denn doch weiß Gott stutzig werden. Schon letzten Frühling wurde bekannt, daß ein aarg. Staatsmann aus dem „andern" Fahrwasser sich der Steuerverschlagnis schuldig gemacht habe. Da muß man sich über das Mißtrauen, welches allem entgegengebracht wird, das von oben kommt, nicht wundern.

— **Zur Nationalratswahl.** Wenn der Bezirk Brugg darauf beharrt, eine Vertretung für sich zu beanspruchen, so ist er vollkommen im Recht. Es ist ein Gebot der Loyalität, daß man das ihm in der letzten Wahlperiode gegebene Versprechen radikalerseits einlöst. Man hat es damals als eine Billigkeit hingestellt, daß jeder der drei Bezirke des hierseitigen Wahlkreises seine Vertretung habe. Vertreter des Bezirkes Brugg war der verstorbene Herr Riniker; Herr Erismann galt je und je als der Repräsentant des Bezirks Lenzburg, und als etwas anderes wird er gewiß selbst nicht angesehen sein wollen; der Bezirk Aarau ist in Hrn. O. Zschokke repräsentirt. Die Logik verlangt, daß man den Bruggern gerecht wird und zwar soll man ihnen den Mann wählen helfen, den die Bevölkerung des Bezirks mit Einmut wünscht! Es ist dies bekanntlich Herr Dr. Emil **Frey,** derzeit Präsident des Großen Rates. Man hat den Bruggern von gewisser Seite den Vorwurf des einseitigen Vorgehens gemacht. Mit Unrecht, denn was ist natürlicher, als daß, nachdem die Berücksichtigung der größten Bestandteile des Wahlkreises nun einmal Usus geworden ist, die Bevölkerung derselben ihre Vertrauensmänner bezeichnet? So sind eben die einflußreichern Männer des Bezirks Brugg zusammengetreten und haben erklärt: Wir wünschen zum Nachfolger des Hrn. Riniker Herrn Dr. Emil Frey, und damit Punktum! Da ist es doch doppelt kühn und unverfroren, aus diesem Spiel mit offenen Karten ein Conventikel zu schmieden. Der Vorwurf der Liberal-Konservativen wird um so hinfälliger, als sie selbst dem Fehler verfallen, den sie den Bruggern als solchen anrechnen. Oder wie sollen wir denn das Vorgehen der Lenzburger verstehen? Eine Anzahl Bürger dieses Bezirks nebst einem Herrn aus Wohlen erlassen einen Aufruf für eine Volksversammlung nach Lenzburg. Wir meinen, wenn es den Initianten so ernst gewesen wäre mit einer richtigen Volksversammlung, welche mit Recht quasi als die Verkörperung der gesamten Wählerschaft hätte angesehen werden dürfen, so hätten sie sich erstens auch an die Vertrauensmänner der andern Bezirke gewendet, und zweitens hätten sie einen neutralern Versammlungsort gewählt, als Lenzburg es sein kann. — Aber wir sind ferne davon, den Lenzburgern einen Vorwurf über ihr Vorgehen zu machen. Sie haben das Recht der öffentlichen Beratung so gut als wir es uns auch für den Bezirk Aarau vindiziren. Durch den Austausch der Meinungen und Wünsche kommt Klarheit und Licht in die Bewegung und das halten wir für gut. Man macht solche Sachen nicht mehr in einer Advokatenbude ab oder in einem Systemsconventikel, das Volk will ein Wort mitreden, weil es sich mit Recht sagt, daß man's auch finde, wenn es ans Zahlen geht.

— **Aarau.** Der Reisefond der Kantonsschule erhielt von einem auswärtigen Gönner der Anstalt, dessen Name nicht genannt werden soll, 500 Fr. zugewiesen.

— **Aarau.** Eine Anerkennung. An der letzten Jahresversammlung des amerikanischen Chirurgenkongresses hielt Dr. F. Weir, Professor an der chirurgischen Hochschule in New-York einen Vortrag über die Fortschritte in der chirurgischen Behandlung der Magenkrankheiten, speziell der Magenerweiterung. Wir entnehmen dem im „New-Yorker medizin. Journal" erschienenen Vortrage folgende für uns Aargauer sehr interessante Thatsache. Nachdem der Vortragende dargestellt, wie er auf den Einfall gekommen sei, eine Magenerweiterung auf operativem Wege durch Falten der Magenwand zu heilen, fährt er wörtlich fort: „Ich hatte geglaubt, daß ich damit eine neue Operation in die Wissenschaft einführen würde. Zwei Tage vor der Operation erfuhr ich indessen, daß gerade diese Operation bereits von Dr. Bircher in Aarau (Schweiz) in drei Fällen ausgeführt wurde, um die Magenerweiterung zur Heilung zu bringen." Erfreulich mutet uns die Loyalität des Amerikaners an, welche die Höhe der chirurgischen Wissenschaft in der Schweiz und einen ihrer hervorragendsten Vertreter ins vorteilhafteste Licht stellt.

— **Bezirk Brugg.** (Eingef.) In Ihrem Blatte Nr. 103 vom 24. Dezember ahhin brachten Sie die Nachricht: „Die Baudirektion sichert jedem Landbesitzer, der nach Vorschrift auf seinem Eigentum den Land- und Ortsverbindungsstraßen entlang Bäume pflanzt, einen Beitrag von Fr. 2 per Baum zu."

Wie kommt es aber, daß man trotz allem Hin- und Herschreiben keine ganz bestimmte Zusicherung erhält, und zudem von einer, in solchen Angelegenheiten der Staatswirtschafts- (Bau-)direktion nahestehenden Persönlichkeit die schriftliche Antwort erhält, obiger Betrag beziehe sich nur auf ganz neue Obstbaum-Anlagen? Wem soll man nun glauben, oder heißt das nur den Bauern den Speck durch den Mund gezogen?

— **Baden.** In Berikon verunglückte Jakob Meier im Walde beim Tannenausgraben. Er wollte nach Umgrabung der Tanne erst hinaufsteigen, um das Seil zu befestigen. Die Tanne fiel mit ihm so unglücklich, daß er unter dieselbe zu liegen kam. Bewußtlos und schwerverwundet wurde er seiner Frau und den sieben unerzogenen Kindern heimgebracht und ist Tags darauf an seinen Verletzungen gestorben.

— **Frickthal.** Die Eisernte in den Brauereien Rheinfeldens ist beendigt und die gewaltigen Keller sind wieder angefüllt. Die Salmen-Brauerei hielt während den letzten Tagen einen Park von etwa 80 Fuhrwerken für die Eiszufuhr.

— In Magden ist die neue Wasserleitung in Funktion getreten. Bereits sind 83 Wohnungen mit dem vorzüglichen Quellwasser versehen und die Bewohner sprechen sich einstimmig sehr befriedigt über die ganze Anlage und deren Ausführung aus. Die Kosten der Hauptleitung und der Reservoirs kamen auf 13,000 Fr. zu stehen. Die Zuleitungen in die Häuser hatten die resp. Eigentümer zu tragen.

— **Bezirk Zurzach.** Mit Neujahr ist die neuerbaute Straßenbrücke über die Aare bei Döttingen-Klingnau samt Zufahrtstraße dem öffentlichen Verkehre übergeben worden. Am Tage vorher wurde sie einer Probebelastung unterzogen. Sieben große, mit Kiesmaterial beladene Rollwagen, im Gesamtgewichte von 21,000 Kilo oder 420 Zentner, bildeten die Probebelastung, welche somit die vertraglich vorgeschriebene Belastung, mit einem 200 Zentner schweren Wagen, um das Doppelte übersteigt. Zum Schlusse wurde noch eine Schnellfahrt mit einigen Rollwagen vorgenommen, um die Seitenschwankung der Träger zu beobachten. Diese Schwankung hat bei der schnellsten Fahrt auf dem Rollbahngeleise 1 Millimeter ergeben. Erwähnt sei noch, daß mit dem verwendeten Brückenmateriale Zerreiß-, Kalt- und Warm-Biegeproben in der eidg. Festigkeitsanstalt in Zürich veranstaltet worden sind, und sich das verwendete Eisen als vorzügliches, sehniges Schweißeisen erwiesen hat, so daß die Baudirektion mit vollster Beruhigung die Benützung der Brücke für alle Fuhrwerke schwerster Art dem Publikum gestatten konnte.

— **Freiamt.** In Hägglingen erscheint seit Neujahr eine neue Zeitung „Echo vom Maiengrün". Das Blatt wird in der „Buchdruckerei" Hunziker herausgegeben, kostet bei wöchentlich einmaligem Erscheinen Fr. 1. 50. Nebst Inseraten enthält das Blatt Mitteilungen aus Hägglingen und Umgebung. Weil dringendstes Bedürfnis, sei das Unternehmen gesichert! — —!

— In Bremgarten soll am Sonntag eine größere katholisch-konservative Volksversammlung stattfinden. Es werden als Referenten auftreten die Herren Dr. Feigenwinter aus Basel und Dr. Beck aus Freiburg, zwei Hauptkämpen des Ultramontanismus.

— **Wynenthal.** Der Tabakarbeiter-Krankenkasse Reinach ist von der tit. Erbschaft J. J. Gautschi in der Gerbe das Geschenk von Fr. 500 zugeflossen.

In Reinach wurde am Sylvesterabend in das Gemeinderatszimmer eingebrochen. Eine Summe Geld, die darin war, erwischte der Dieb aber nicht.

— **Suhrenthal.** Die Ruederen freuen sich das über ihre neue Postverbindung und haben recht. Sie haben mit ihrer Eröffnungsfeierlichkeit bewiesen, daß sie auch bei dem Postillon zu Fuß gesunden Humor gelernt und gelibt haben. Wir bedauern, den von schönen Zukunftsträumen durchflochtenen Toast des Hrn. A. Burkhardt, der uns schriftlich zugestellt wurde, nicht bringen zu können. Der Raum des Blattes genügte nicht dazu, die „Damaste" alle zu veröffentlichen, die das Jahr hindurch an allen Ecken und Enden des Kantons abgehalten werden. Wir bitten deshalb um Entschuldigung, möchten aber wünschen, daß das gelbe Fuhrwerk neues Leben bringe in das fröhliche Volk des Tälchens. Mit der Eisenbahn über den Rehhag wird es noch weite haben. Aber vor den Lesseps der Neuzeit nicht unmöglich.

— **Zofingen.** Thätige Reue. Laut „Zof. Tagbl." erhielt der Stadtammann auf Neujahr von einem Unbekannten per Post eine Geldsendung von Fr. 500 mit einem Begleitzeddel: „Für Staats- und Gemeindesteuern." Das Gewissen muß einen im Grunde ehrlichen Menschen veranlaßt haben, für das, was er den Steuerbehörden verheimlicht, auf diesem Wege den schuldigen Tribut zu entrichten.

— **Kölliken.** (Eingef.) Die Handwerker hiesiger Gemeinde haben sich in letzter Zeit dahin geeinigt, von Neujahr 1893 an, statt wie bis anhin Jahresrechnung, Halbjahresrechnung einzuführen. Eine Neuerung, die gewiß von jedermann begrüßt werden wird.

Kantone.

Basel. Ein ehrlicher Thurgauer. Ein Thurgauer, welcher im Oktober 1891 sich mit einer unterschlagenen Summe von 500 Fr. geflüchtet hatte, hat sich am Dienstag Nachmittag, nachdem seither vergeblich auf ihn gefandet worden, im Lohnhof der Polizei gestellt.

Baselland. In Oberwil wurde am Neujahrsmorgen der 23-jährige Leonhard Hügin, Schlosser, ein durchaus solider und arbeitsamer Mann, der sich demnächst verheiraten wollte, von dem Taglöhner Bachmann aus Aargau, der wegen einer Erbschaftsangelegenheit schon seit einiger Zeit mit Hägin verfeindet war erstochen. Das Messer hatte eine Arterie verletzt und der große Blutverlust führte binnen kurzem den Tod herbei. Der Mord wurde so schnell verübt, daß die meisten Gäste nichts davon wahrnahmen. Der Täter versuchte, das Messer im Stiefel zu verstecken, wurde aber beobachtet, festgenommen und der Polizei übergeben. Vorher empfing er noch eine tüchtige Tracht Prügel.

Bern. Mordklapf. Mittwoch morgens 4½ Uhr flog in der Pulvermühle Worblaufen bei Bern mit gewaltigem Knall ein Gebäude, worin vermittelst Knettmaschine die Masse zur Herstellung des rauchlosen Pulvers verarbeitet wird, in die Luft. Ein 44-jähriger Arbeiter, Namens Gerber, wurde getötet. Das Gebäude ist gänzlich demolirt.

— Thun. (Korresp.) Ab hiesiger Station wurden im Jahr 1892 14,945 Stück Vieh eingeladen und spedirt. An den verschiedenen Herbstmärkten wurden allein 1404 Wagen mit 11,849 Stück Vieh spedirt.

Genf. In der Neujahrsnacht sind mehr als 6000 Fahrpoststücke aus Frankreich gekommen; der Bahnhof Cornavin war überfüllt; die Arbeit konnte bis nachmittags noch nicht bewältigt werden. Samstag nachts kamen mehrere Extrazüge mit Frachtgut.

Schaffhausen. In Neuhausen starb im Alter von 75 Jahren der bekannte Kirchenhistoriker Antistes Dr. Metzger.

Tessin. Unfreiwillige Luftfahrt. Bei Camorino in der Nähe von Bellinzona beschäftigte sich eine Familie mit der winterlichen Arbeit des Holzens. Man ließ an einem über die wilde tiefe Schlucht gespannten Draht in landesüblicher Weise die Wellen bis an einen zugänglichen Punkt herunter. Dabei wurden die Kleider eines Andrea Mozzini durch einen Haken erfaßt und der Mann mußte nun, mit dem Kopf abwärts hängend, die schreckliche 1200 Meter lange Luftreise antreten, 700 Meter über dem Grunde der Schlucht. Den Kameraden gelang es, die Schnelligkeit der Fahrt einigermaßen zu mindern, so daß kein allzu heftiger Stoß erfolgte, als Mozzoni unten anlangte. So kam er mit dem Schrecken ohne jede äußere Verletzung davon.

Waadt. In Yverdon hat der Schreinergeselle Becheraz seine achtzigjährige Großmutter mit einem scharfen Instrument erschlagen. Als Ursache des Mordes ist anzunehmen, daß die alte Frau dem Burschen, der ein bekannter Trunkenbold ist, kein Geld geben wollte. Der Mörder, der im Bezirksgefängnis sitzt, legt nicht die mindeste Reue an den Tag.

Zürich. Der Lehrerverein Zürich und Umgebung beschloß, den eidg. Lehrertag für 1893 zu übernehmen. Derselbe wird inhaltlich insoweit vertieft werden, als man in Sektionen auch Fragen, welche die Hochschulen, die Seminarien, die Mittelschulen, das Turn- und Gesangwesen u. s. w. berühren, zur Verhandlung zu bringen gedenkt. Eine größere Kommission, in welcher auch Vertreter der höheren eidgenössischen und kantonalen Lehranstalten sitzen, wird dem Verein später ein detaillirtes Programm vorlegen.

— Zürich. Die Gründung einer antifranzösischen Liga ist nicht zustande gekommen. Die Vertreter kaufmännischer Kreise sprachen sich dahin aus, daß der Kampf zwar energisch, aber nicht gehässig sein solle. — Es ist recht so.

— Zurich. Die Urheber der Diebstähle in den zwei Geschäften an der Bahnhofstraße (es wurden an 7000 Fr. Wert entwendet) sind in zwei Deutsch-Russen samt den meisten Waaren gefaßt worden; sie waren im Begriff abzureisen und sind geständig.

Ausland.

Deutschland. Im badischen Städtchen Kupenheim sind durch eine Feuersbrunst 16 Gebäude eingeäschert worden. Bei den Löscharbeiten fehlte es zuerst an Wasser, sodann froren die Schläuche und Spritzen ein. Acht Familien sind obdachlos.

— Metz. Die Zahl der Striker des Saargebietes ist auf 25,000 angestiegen von 30,000 Arbeitern. Aus Saarbrücken, Saarlouis und Trier wurden einige Regimenter abgesandt.

— „Nach dem „Schwäbischen Merkur" herrscht die Influenza wieder bei dem Militär auf der Burg Hohenzollern. Es sind 41 Mann erkrankt; ein Teil davon befindet sich im Krankenhaus Hechingen.

— Ein Feuersbrunst in Elberfeld hat die Magazine des Manufakturwaarengeschäftes Büren und Eisfeller zerstört und sich auch auf benachbarte Großgeschäfte erstreckt. Der entstandene Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Frankreich. In Castres entgleiste Sonntag abends ein Zug bei dem Wärterhäuschen von St. Croix, welches umgestürzt wurde. Der Zugführer und der Heizer sind tot, 9 Reisende verwundet, 4 Wagen vollständig zertrümmert. Die Maschine liegt 5 Meter vom Geleise weg auf dem Rücken.

— Die südlichen Gegenden von Frankreich beklagen sich über einen Frost, wie er seit langen Jahren nicht dagewesen. So namentlich Avignon, Nimes, Tarascon, Marseille. Die Rohne treibt schwere Eisschollen. In der Umgebung von Marseille sind, was dort sehr selten, alle Bäche zugefroren.

— Die Demission Freycinets gilt in wohlinformirten Kreisen für gewiß. Nach dem „Figaro" hätte auch Floquet seinen intimern Freunden eröffnet, er werde bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidiren und sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen.

Belgien. Schönes Viehfutter. Ein Kaufmann M. T. in Brüssel wurde beschuldigt, an Stelle von Preßkuchen den Rückstand von Rizinussamen verkauft zu haben. Die Bauern und Oekonomen, welche dieses Gemisch dem Rindvieh verfütterten, erlitten große Verluste, da alle diese Tiere zu Grunde gingen. Der Kaufmann wurde zu zwei Monaten Gefängnis und zum Schadenersatz (10,000 Fr.) verurteilt.

Rumänien. Der wollte sein Wärlein mitnehmen. In Cacacal starb ein Grieche, der von Almosen gelebt hatte. Vor seinem Tode mußte ihm seine Frau versprechen, den alten, schmierigen Rock, den er 29 Jahre lang getragen, ins Grab mitzugeben. Ein Landsmann, der die Witwe besuchte, ward durch diesen Wunsch des Bettlers argwöhnisch gemacht; der Rock ward untersucht und nach Lostrennung des Futters kamen 350,000 Fr. in Staatsschuldscheinen zum Vorschein, die der Geizhals mit sich ins Grab nehmen wollte!

Italien. Rom. Ein Leitartikel der „Diritto" betitelt „Die Trennung der Schweiz von Frankreich," schließt mit den Worten: Die guten Beziehungen zur Schweiz lassen sich nicht wiedergewinnen und die Leichtfertigkeit eines Augenblicks muß bezahlt werdn mit der Entfremdung des sichersten Freundes, auf den Frankreich rechnen konnte.

— Attentat. Die Zollstation Ala wurde durch Dynamit in die Luft gesprengt. Der Attentäter selbst ist tot, drei weitere Personen sind verwundet, davon eine schwer.

— In Norditalien herrscht schon seit Wochen eine solche Kälte, daß in den letzten Tagen mehrere der kleinen lombardischen Seen zugefroren sind. Besonders gilt dies von den Seen der Brianzza und nachdem des Gebietes von Varese. Aber auch an den Ufern des Comersees und des Lago Maggiore zeigen sich die und da Ansätze zur Eisbildung, eine Erscheinung, die nur äußerst selten beobachtet wird.

England. Die Insel Sabe östlich von Neu-Schottland ist, nach Mitteilungen im „Journal des Debats", in raschem Verschwinden begriffen. Vor wenigen Jahren hatte sie noch eine Länge von 64 Kilometer; heute beträgt ihre Längenausdehnung kaum noch halb soviel. Es sind auf ihr seit 1880 nach und nach drei Leuchtthürme erbaut worden: die beiden ersten sind bereits in den Ozean hinabgesunken; der dritte, äußerst solid gebaute Thurm zeigt sich auch schon zerklüftet und droht den andern beiden nachzufolgen. Nur noch kurze Zeit und das Meer hat das Inselchen begraben. Diese eigentümliche Erscheinung beruht auf Hebung des Meeresbodens.

Holland. Ernste Unruhen der Arbeitslosen werden aus den Provinzen Friesland und Oberyssel gemeldet. In Zwartsluis zertrümmerten die Leute die Fenster von Herrenhäusern und bewarfen die Polizei mit Steinen, welche ihrerseits von ihren Schußwaffen Gebrauch machte. Ein Arbeiter wurde getötet. Auch in Fekel und Seppemeen kam es zu blutigen Zusammenstößen.

Afrika. In Oberegypten rumorts wieder. Ein egyptisches Korps hatte mit dem dem Heer der Derwische einen schweren Kampf. 2 Offiziere und 45 egyptische Soldaten sind tot, zahlreiche Soldaten verwundet. Die Derwische zogen sich in südlicher Richtung zurück.

Amerika. Der in letzter Zeit wieder vielgenannte Panama-Kanal ist auf der Seite des Atlantischen Ozeans bereits etwa 17 Kilometer ins Land hineingeführt und so weit fertig, daß er nur noch vertieft zu werden braucht, um für Seeschiffe fahrbar zu sein. Kleine Küsten- und Schleppdampfer können dort bereits fahren, Am Eingang des Kanals liegt in einer Art Hafenbecken seit zwei Jahren eine Anzahl von Baggern, Schleppdampfern und Schuten, ebenso eine große Menge von Eisenbahnrädern, Schienen, Eisenteilen, Röhren u. s. f., übrigens noch recht gut erhalten.

— Ver. Staaten. Eine Volksmenge versuchte das Gefängnis von Lukerville in Nordkarolina zu erstürmen, um die Gefangenen zu lynchen; die Portizei warf die Meuterer nach heftigen Kampfe zurück, wobei viele Personen verwundet wurden.

— Arger Putsch. In der Nähe von Pittsburg sind zwei Bahnzüge aufeinandergefahren; bis jetzt wurden acht Tote unter den Trümmern hervorgezogen. Zahlreiche Passagire liegen unter den Trümmern begraben. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Briefkasten der Expedition

Miss. E. G. in College Point. N. A.
Herrn H. K. in Caumeß.
Beträge erhalten. Dank und vaterländischen Gruß!

* * *

Um der großen Nachfrage nach Kalenderschreibkalendern zu genügen, haben wir noch eine Partie in Arbeit gegeben. Wir bitten die Reflektanten um einige Geduld. Ihre Namen sind notirt.

Ein **diätetisches** Mittel **ersten** Ranges ist der Apoth. **J. P. Mosimann'sche Eisenbitter. Appetiterregend.** Gründlich **blutreinigend. Stärkend.**
Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) (H1Y)

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 31. Dezember 1892.

Bevormundung Aarau. Bächer, Johannes, Friedlibenielé von Wuhen-**Schulden- und Bürgschaftsbüre. Aarau.** Frau Mittwe Hollinger-Maria geb. Häuselmann, Daniels, Kiagners von Obersiesben. — Buser, Joh. Jakob, Buchbinder, von Aarau. Eingaben 4 Februar. **Frauk.** Kyniker, Hans, Nationalrath und Regierungsrath von Halsburg, in Aarau †. Eingaben bis 1. Februar. **Lenzburg.** Senn, Jakob, alt Gemeindeammann in Allikwyl †. Eingaben 31. Jan. **Muri.** Wittwe Köppeli, Katharina geb. Lauthard, Zellerspis von Rickenbach, Gde. Meienschwand. — Huwyler, Johann, Kohlers von Kuw, in Dietwyl. Eingaben 1 Februar **Rheinfelden.** Oberer, Barbara geb. Bär, von Siffisch, Spezereihändlerin in Rheinfelden †. Eingaben 30. Januar. **Zofingen.** Jeher, Hieronimus, alt Lehrer, von Vogelsang, Gde. Lengnau. Eingaben 31 Januar.

Burgschaftsruf. Lenzburg. Widmer, Jakob, Maurer, von Altnau, Kts. Thurgau, in Othmarsingen †. Eingaben 31. Januar.

Rehabilitation. Frauk. Brack, Anna Elisabeth geb. Weibel, Hans Heinrichs Wittwe von Effingen.

Wiederherstellung. Lenzburg. Sandmeier, Johannes, Gerber in Othmarsingen.

Vermögensausfolgungsbegehren. Frauk. Frau Dittwyler, Barbara geb. Dürr, geschiedene Keller, von Unterdörfli erg. in Amerika. Einsprüche bis 1. Februar.

Enorme Preis-Reduktionen im Weihnachts-Ausverkauf

Unsere Stoff-Rayons
enthalten
elegante & praktische
Fest-Geschenke
für
Damen und Herren.

Muster-Proben franko. Modebilder gratis.

8000 Stück reinwollene doppelbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf, pr. Meter 95 Cts. bis Fr. 2. 45.
6500 Stück halbwollene doppelbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf, pr. Meter 75 Cts. bis Fr. 1. 45.
800 abgepasste hochfeine Damen-Roben im Ausverkauf, per Robe Fr. 9. 80 bis Fr. 19. 70.
5000 Stück bedruckte Cretonne, Indienne, Zephirs, Madapolams, pr. Meter 35 Cts. bis 65 Cts.
2400 Stück Flanelle, wollene und baumwollene Oxfords, Molletons, Winterpiqués, à 60 bis 1. 65.
475 Stück Peluche, Sammte, Besatzstoffe und Confectionsstoffe, à 1. 25 bis 6. 45 per Meter.

Unerreicht billig.

2500 Stücke Leinwand, rohe und gebleichte Tücher, Tisch-, Hand- und Betttücher.
in roh, 75 Ctm. breit, à 22 Cts. per Meter
in gebleicht, 75 „ „ à 26 „ „ „ } bis zu den schwersten und grössten Weiten.

Instituten, Vereinen, Wiederverkäufern, Familien sehr zu empfehlen. Abgabe **Meter- und Stückweise.**

Ein Quantum von circa 10,000 Stück Stoff-Resten zu Damen-, Herren- und Knaben-Kleidern,
von 2—12 Meter haltend, enorm billig. Muster umgehends.

OETTINGER & Cie., Centralhof, ZÜRICH.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Lieferung von ca. **2400 m' gußeisernen Röhren** nebst **Formstücken** für die neu zu erstellende **Brunnenleitung** in's **Seminar Wettingen** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Vertragsbedingungen können bis zum 15. Januar 1893 bei der tit. **Seminardirektion** in **Wettingen** eingesehen werden. Offerten sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde franko und verschlossen einzureichen.

Aarau, 27. Dezember 1892.
(A 1016 A) **Die Baudirektion.**

Bekanntmachung.

Die **Forstkommission** von **Holziken** macht hiemit bekannt, daß sie über alles **liegende Holz,** das sich nach dem 15. **Januar** 1893 noch im Gemeindewald vorfindet, neuerdings verfügen wird, ohne daß die betreffenden Eigentümer auf Entschädigung Anspruch machen können.

Holziken, 28. Dezember 1892.

Namens der Forstkommission,
Der Präsident:
Lüthy.
Der Aktuar:
Lienhard.

4]

Die Holzstoff-Fabriken an der Emme bei Bätterkinden kaufen so lange Bedarf gegen baare Bezahlung schönes, gesundes und frisch geschlagenes
B5867Y
Aspen-Rundholz.

Zwei intelligente, arbeitsame Mädchen finden sofort dauernde Beschäftigung bei
6] **Gottl. Hunziker-Huhn** in **Suhr.**



Gesucht: Ein Knecht
für sofort bei
11] **Samuel Steiner** in **Suhr.**

Gymnast.-theatralische Aufführung

gegeben vom
Turnverein Schöftland
unter gefl. Mitwirkung einiger hiesiger Töchter
am Neujahrsonntag, 8. Januar 1893
im großen Saale der „Bierbrauerei Maurer".

Kasse-Eröffnung: Nachmittags halb 3 Uhr. — Anfang: punkt 3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3371] **Der Turnverein.**

Guter italienischer Wein

(roth, reell garantirt)
liefern zu 30 und 35 Cts. per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.
(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

und stehe vollkommen für ihn ein; er hat allerdings eine außerordentlich glückliche Hand."

Graf Caserte, der in der Tat ein durchaus vornehmer, über jeden Zweifel erhabener Ehrenmann war, wohnte seit einigen Jahren in der Rue d'Aunale. Er besaß ein ungeheures Vermögen und spielte leidenschaftlich.

Er hatte sich in den Klub aufnehmen lassen, weil derselbe in seiner Nachbarschaft lag. Er liebte es, nach dem Aufenthalte in der fieberhaften Atmosphäre des Klubsaales, den Weg nach seiner Wohnung zu Fuß zurückzulegen. Er zündete daher eine Cigarre an und schritt sorglos, die Hände in den Taschen, seiner Wohnung zu.

Als er etwa tausend Schritt in der Rue Taitboul zurückgelegt und die Rue de la Victoire überschritten hatte, sah er sich plötzlich einem Mann gegenüber, welcher bis dahin augenscheinlich in dem Schatten eines Thorweges gestanden hatte. Trotz der Dunkelheit schien das Aussehen dieses Individuums mit seiner schmutzigen Blouse und tief ins Gesicht gezogen seidenen Mütze Herrn von Caserte wenig vertrauenerweckend. Er machte daher einen Umweg, um ihm auszuweichen, aber der Mann kam ihm zuvor und schnitt ihm den Weg ab.

„Darf ich Sie um etwas Feuer bitten?" fragte er mit rauher Stimme.

In dem Augenblick, als der Graf die Hand erhob, um seine Zigarre aus dem Munde zu nehmen, erhielt er plötzlich einen heftigen Stoß in die linke Seite, infolge dessen er zur Erde stürzte. Er stieß einen Schrei aus und versuchte sich zu erheben, aber das von kräftiger Hand geführte Messer hatte seine Kleider durchbohrt und war tief in die Brust eingedrungen; im nächsten Augenblick verlor er das Bewußtsein.

Der Räuber beugte sich über ihn, öffnete mit raschem Griffe die Knöpfe seines Ueberziehers und nahm Börse und Brieftasche seines Opfers an sich, dann ließ er den Beraubten in seinem Blute liegen und eilte, möglichst den Schatten der Häuser aufsuchend, von dannen.

Allein zwei Wächter, welche den Hilferuf gehört hatten, eilten aus zwei verschiedenen Richtungen herbei. Als der Mann sie kommen hörte, verließ er das Trottoir und eilte auf der Mitte des Dammes so schnell er konnte weiter. Die Wächter stürzten ihm nach. Es waren zwei junge kräftige Männer und es wäre ihnen vielleicht gelungen, den Räuber, welcher kaum zehn Schritte Vorsprung vor ihnen hatte, einzuholen. Als der Letztere jedoch die Ecke der Rue Chateaud'un erreicht hatte, sprang er zu ihrer großen Ueberraschung in einen dort haltenden Wagen, dessen Kutscher im nächsten Augenblick im Galopp davonjagte. Sie versuchten allerdings, demselben zu folgen, mußten aber nach kurzer Jagd einsehen, daß ihre Mühe vergebens war. Indes hatte der Räuber, vielleicht in einem Anfall übermütiger Laune, seine schmutzige Kleidung, Mütze, Blouse und Beinkleid aus dem Coupé geworfen, die von den Wächtern sorgfältig aufgehoben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Zeitbild. „So wie i bin, bin i g'rad recht! Net ganz verrückt, sonst sperrten sie mich ins Narrenhaus, aber auch net ganz zurechnungsfähig, sonst sperrten sie mich ins Zuchthaus!"

Zum neuen Jahre!*)

Ihr kennt den alten, den frommen Gebauch,
Ihr liebet ihn alle, drum pfleg' ich ihn auch:
Ich wünsche euch Glück auf das kommende Jahr,
Und bringe des Herzens Gefühle euch dar.

Gesundheit und Frieden begleite euch stets!
Wenn herzliche Liebe dabei ist, so geht's.
Die Arbeit versüße das Leben, die Ruh',
Sie schützt euch vor Armut und Laster dazu.

Das adelt die Arbeit, die göttliche schon.
Ich wünsche dazu euch den würdigen Lohn,
Ein freundliches Heim und ein eigenes Bett,
Und Kinder ein Schätzchen, recht dusper und nett!

Dem Bauer, dem wünsch' ich viel Heu und viel Wein,
Und daß von der Schulden erdrückender Pein
Der Himmel entlaste sein Herz und sein Gut,
Und treu ihn beschütze vor Feuer und Flut.

Dem Handwerk wünsch' ich den goldenen Grund,
Dem Lehrer Geduld und belehrenden Mund,
Und goldene Zapfen fast doppelt so lang,
Und dann zum Berufe recht herzlichen Drang.

Dem Hausvater wünsch' ich ein friedliches Weib,
Daß gern er zu Hause die Zeit sich vertreib',
Da trink' er am Sonntag sein Gläschen mit Wein —
Doch darf es bei Leib nicht französischer sein!

L.

*) Für letzte Nummer leider verspätet.
Die Redaktion.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 1.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurazeitschen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

„Na Ruhe jetzt!" rief Peru, der, ohne auf die Sticheleien Frettchens zu achten, sich eine vorzügliche Havannah angezündet hatte. „Sperrt die Ohren auf! Ich habe eine schwere Arbeit."

Die vier Banditen rückten näher und ihre Augen hingen in gespannter Erwartung an den Lippen Perus.

„Komm doch heran, Wolf," rief Seidenspinner zu einem fünften Gefährten gewandt, der sich an dem Kachelofen wärmte.

„Ich höre hier auch," versetzte Wolf, ohne den Kopf zu wenden. „Ich habe den ganzen Tag im Regen gestanden und muß meine Lumpen trocknen."

„Also hört, um was es sich handelt," sagte Peru, indem er den Rauch seiner Zigarre behaglich vor sich her blies. „Im dritten Stock eines Hauses, das ich euch später näher bezeichnen werde, wohnt ein alter Mann mit seiner Schwester. Es sieht ärmlich bei ihnen aus, aber sie sind reich; sie haben über zweihunderttausend Franken in Silber und Wertpapieren in ihrem Sekretär. Ihr wißt also, was Ihr zu tun habt. Ich habe alle notwendigen Erkundigungen eingezogen und werde dem, der die Sache übernimmt, sagen, wie er sich zu verhalten hat."

„Ist einer genug," fragte Ochs die Pfeife anzündend.

„Zwei alte Leutchen! rief Frettchen verächtlich . . . „die lassen sich ja wie die Hühner abwürgen."

„Nun gut, Schniegelfritze, so mach' die Loose zurecht."

Der Bandit, welcher auf den Namen Schniegelfritze hörte, ein ehemaliger Winkeladvokat, zog ein schmutziges Notizbuch aus der Tasche und riß ein Blatt heraus.

„Soll ich Dich auch mit aufschreiben, Meister?" fragte er, indem er einen lauernden Blick auf Peru richtete.

„Dumme Frage, wenn ich die Sache selbst machen wollte, hätte ich doch nicht zu Euch zu kommen brauchen."

Freilich, sonst wäre doch der ganze Gewinn für ihn allein," bemerkte Seidenspinner.

„Sperling brauchst Du auch nicht mit aufzuschreiben."

„Ich möchte nur wissen, wo der Schlingel steckt," sagte Ochs, „man sieht ihn fast gar nicht mehr."

„Er wird doch nicht etwa pfeifen?" rief Peru, während sein schwarzes Auge unheimlich funkelte. „Himmel und Hölle! Das Geschäft sollte er nicht lange treiben."

„Ich werde ein bischen aufpassen," sagte Frettchen.

Nachdem die Papierstückchen beschrieben und zusammengerollt waren, wurden sie in den eleganten Hut Perus geworfen und dann eins nach dem andern entrollt und gelesen. Die Entscheidung sollte für den ausfallen, dessen Name als Letzter aus dem Hute hervorging.

Wenn man die ängstliche Spannung sah, mit welcher jeder die Ziehung verfolgte und die Enttäuschung, die sich in den Zügen derer malte, deren Namen zuerst gezogen wurden, so hätte man glauben können, es handle sich um eine seltene Gunst. Diese Gunst bestand darin, das Schaffot riskiren und zwei alte Leute ermorden und ausplündern zu dürfen.

Bauholz-Verkauf.

Die **Forstkommission** von **Staffelbach** setzt aus hiesigem **Gemeindewald „Tannen"**

12 Stück Sägtannen

mit einem Kubikinhalt von circa 47 m³ zum Verkaufe aus. Schriftliche Angebote sind verschlossen bis und mit **Dienstag den 10. Januar** dem Herrn Gemeindeammann **Zeschbach** einzureichen.

Die Kaufsbedingungen können auf hiesiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden. Für Besichtigung des Holzes wende man sich gefälligst an den Unterzeichneten.

Staffelbach, 2. Januar 1893.

Der Beauftragte:
Dätwyler, Gemeindeförster.

7]

Taschen-Uhren.

Remontoir, Silber für Damen, von Fr. 22. — bis Fr. 28. —
„ „ Herren, „ Fr. 18. — „ 24. — „ „ 29. —
Nickelschaale, Cylinder u. Anker, Fr. 11. — „ „ 17. —
Schlüsseluhren für Herren, Silberschaale, von „ 15. — „ „ 19. —
Extra-Artikel in Gold und Silber. — Waare garantirt.

Spedirt per Post gegen Nachnahme durch
(H6004J) **Ernest Juvet**, Fabrikant in St. Imier (Berner Jura).

Theater mit Gesang

gegeben vom

Gemischten Chor Schlossrued

Neujahrsonntag, 8. Januar 1893
im Saale zum „Storchen" daselbst.

Programm:

1. ***Welle muess hürathe?***
Dialektlustspiel von Ch. Gyster.

2. **Der sieghafte Schulmeister.**
Schwank in 3 Akten von Jos. Joachim.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. Anfang punkt 2½ Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 50 Cts. Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Verein.

Reelle Weine und **frisches Bier** empfiehlt
3386] **Tüscher**, Wirth.

Singkawang.

Reinstes Pflanzenfett.

Anerkannt unübertreffliches Mittel gegen Entzündungen jeder Art, Ausschläge, offene Wunden, rauhe, gesprungene Hände oder Füße.

Preis per Töpfchen mit Gebrauchsanweisung: 80 **Cts.**

Zu beziehen bei **Geschwister Streiff** in **Glarus**. — Depot in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch**, Coiffeur. [3308

Zu verkaufen: Ein schöner

Nußbaumstamm,

48 Cubikfuß haltend, nebst **Dolder**, bei **J. Wildy**, Cigarrenmacher in **Schafisheim**.
10]



Zeugniß.

Geehrter Herr J. Blank Schaffhausen.

Ihr Mittel gegen die Flecken an meinem Körper hat sehr schnell gewirkt. Ich danke Ihnen verbindlichst dafür, ich glaube noch mit einer Flasche das Uebel gänzlich beseitigen zu können. Ersuche Sie um gefälligste Zusendung einer solchen.

Achtungsvollst grüßt Sie
Frau Anna Honegger, Kühweid, Wald (Kt. Zürich)

Zu haben bei Obigem, nur das Uebel richtig angeben. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen. [408

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Thalheim** bringt am nächsten **Montag den 9. Januar**, Vormittags 10 Uhr, auf **„Bürz"** circa

200 Stück Bauholz

mit einem Kubikinhalt von circa 170 m³, an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Thalheim, den 2. Januar 1893

12] Der Gemeindeförster:
J. J. Wernli.

Gymnastisch-theatral. Aufführung

gegeben vom

Turnverein Ober-Entfelden

Neujahrsonntag, 8. Januar 1893
im Saale zur „Herberge" in Teufenthal.

Kassaeröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. Anfang 2 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Costüme der Herren Jäger in St. Gallen.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

17] **Turnverein und Gastgeber.**

Bettnässen, Blasenschwäche

wird von den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** durch brieftliche Behandlung sicher geheilt. J. A. Steiner, Moutier bei Moutier, als Geheilter. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus**.

Tisch- und Flaschen-Weine:

Rothe und **weiße**, in- und **ausländische Natur-Weine**, **Kranken-** und **Dessert-Weine**, sowie
Cognac, Rhum, Armagnac und **Wermouth**,
empfiehlt zu billigsten Preisen die

Weinhandlung Müller & Lüscher
3374] in **Schöftland**.

Fuhrpferdedecken mit gutem **Lederzeug**,
2588] bei **Alex. Lüthy**, Sattler, Castnostraße, **Aarau**.

Allerdings war die Bande unter der Führung ihres gewandten Oberhauptes in letzter Zeit sehr vom Glück begünstigt gewesen. Sie hatte fast unter den Augen der ohnmächtigen Polizei, so verwegene Einbrüche ausgeführt, daß jeder von ihnen ein fast unerschütterliches Vertrauen in seine Kraft und Gewandtheit setzte, und darauf brannte, das Unternehmen auszuführen.

Es handelte sich in der Tat um zweihunderttausend Franken. Nach den Statuten der unheimlichen Gesellschaft fiel die Hälfte der Beute dem Unternehmer des Verbrechens zu. Ein Viertel gehörte Demjenigen, welcher die Gelegenheit dazu aufgespürt hatte — in diesem Falle Peru — und das letzte Viertel den übrigen Genossen.

Derjenige, auf welchen das Loos fiel, hatte also einen Gewinn von hunderttausend Franken in Aussicht.

Als vier Namen gezogen waren und nur noch einer im Hute zurückblieb, wandten sich Aller Blicke nach dem Manne am Ofen.

Er war also der Erwählte.

„Dieser Glückspilz!" schrie Ochs, mit der Faust auf den Tisch schlagend, „er hat schon das Geschäft in La Villette gemacht."

„Also wie liegt die Sache, Peru?" fragte Wolf aufstehend.

Er war ein Mann in mittlerer Größe, schlank und muskulös. Ein dichter schwarzer Bart, welcher fast bis an die Augen reichte und demselben einen unheimlichen Ausdruck verlieh, bedeckte sein Gesicht; er trug einen abgeschabten Ueberzieher und einen weichen Hut, der vom Regen ganz durchnäßt war.

„Komm hierher," sagte Peru, indem er ihn in eine Ecke des Zimmers zog, „damit ich Dich genauer instruiren kann."

Und mit gedämpfter Stimme nannte er ihm die Adresse und gab ihm eine genaue Beschreibung der Wohnung und alle übrigen Hinweise, welche geeignet sein konnten, ihm die Ausführung seines Verbrechens zu erleichtern. Er nannte ihm die Stunde, zu welcher er sicher war, die beiden alten Leute allein anzutreffen und gab ihm einen Vorwand an, mit Hülfe dessen er in die Wohnung gelangen konnte.

„Hast Du Alles gut begriffen!" fragte er, als er geendet hatte; „dann vorwärts, je eher desto besser."

„Sei unbesorgt," versetzte Wolf. „Morgen Abend ist das Geschäft erledigt."

Die andern Banditen hatten sich inzwischen wieder der Bowle zugewandt.

„Und nun, Frettchen," fuhr Peru zu diesem gewandt fort, der sehr betrübt schien, daß das Loos nicht auf ihn gefallen war, „zünde mir ein Licht an, ich will mich umziehen!"

II.

Peru nahm eine qualmende Lampe, welche Frettchen ihm reichte, und begab sich damit in ein benachbartes Zimmer.

Als er nach einigen Augenblicken zurückkam, war er vollständig unkenntlich. Der schwarze Salonanzug war von einer dunklen Blouse und einer zerlumpten Hose bedeckt und um den Hals hatte er ein schmutziges Tuch geschlungen, welches den Kragen und die Cravatte verbarg. Auf dem Kopfe trug er eine seidene Mütze und Nase und Wange waren rot gefärbt. Die eleganten Lackstiefel waren unter großen, mit Kalk bespritzten Schuhen verschwunden.

„So Kinder, nun noch ein Glas auf eure Gesundheit und dann Adieu," rief er in die Gesellschaft hinein.

„Hast Du ein Geschäft vor?" fragte der Seidenspinner.

„Halt's Maul, dummer Schwätzer," rief Ochs, der ein bedeutendes Ansehen unter der Bande zu genießen fühlt.

„Der Meister wird es Dir gerade auf die Nase hängen, was er vor hat."

Nachdem er Wolf noch mit leiser Stimme einige Anweisungen gegeben und von Neuem an die Ueberwachung Sperlings erinnert hatte, leerte Peru noch ein letztes Glas und verließ dann seine Genossen.

Eilig durchschritt er die dunklen, menschenleeren Straßen, nicht ohne sich häufig umzusehen, ob ihm etwa Jemand folge.

Nach kurzer Zeit erreicht er ein niedriges Häuschen in der Rue Polonceau; dasselbe war rot angestrichen und an der Facade las man in großen gelben Buchstaben das Wort: „Destillation."

Die Läden waren geschlossen, aber durch die Ritzen drang gleichwohl ein feiner Lichtstrahl.

Peru klopfte mehrere Male an die Thüre, die alsbald vorsichtig geöffnet wurde. Er trat ein. In den Ecken saßen hie und da einige halbverschlafene Zecher.

Als der Wirt Peru bemerkte, dem ein mißmutiger und verschafen aussehender junger Mann die Thüre geöffnet hatte, beeilte er sich mit einer gewissen, höflichen Unterwürfigkeit nach seinen Wünschen zu fragen.

„Ist noch nichts für mich abgegeben?" fragte Peru leise.

„Auch nicht das Geringste, Herr Gustav," war die Antwort.

„Sonderbar! Bist Du Deiner Leute hier sicher?" fuhr Peru mit einem Blick auf die Trunkenbolde rings umher fort.

„Keine Sorge, ich stehe für sie."

„Ich werde morgen Abend wiederkommen. Adieu."

Und mit raschen Schritten eilte er davon in der Richtung des Boulevards Barbès, wohin er seinen Wagen bestellt hatte.

„Keine Antwort . . . was mag das bedeuten?" murmelte er ärgerlich. „Er sucht vielleicht dahinter zu kommen, wer ihm den Brief geschickt hat. Aber damit wirst Du kein Glück haben, alter Freund . . . Hüte Dich, daß Du Dir nicht die Finger verbrennst!"

Nach Verlauf einer Viertelstunde hatte er seinen Wagen an dem bezeichneten Orte erreicht.

„Nach dem Klub!" rief er dem Kutscher zu, der sich nicht im Geringsten über die Wandlung, welche mit seinem Herrn vorgegangen war, wunderte.

Unterwegs entledigte sich Peru schleunigst des Arbeiteranzuges, rieb sich mit einem Taschentuch das Rot von Wangen und Nase und ersetzte die seidene Mütze durch den Chapeau claque, den er vorsichtiger Weise unter seiner Blouse verborgen gehalten hatte.

Einige Minuten später hielt der Wagen vor dem Eingang des Klub Hotels am Boulevard Haußmann und elastischen Schrittes stieg der elegante Kavalier die mit weichen Teppichen bedeckte Treppe hinauf, welche nach dem Salon führte.

„Geht es hoch, Morleux?" fragte er ein Klubmitglied, dem er auf der Treppe begegnete.

„Ah! Sie kommen gerade zur rechten Zeit, mein lieber Balladores," antwortete Ludwig von Morleux, indem er seinen Ueberzieher anzog. „Caserte hat die Bank und schon über zweitausend Louisd'or gewonnen. Sehen Sie also zu, daß Sie ihn in die Luft sprengen."

„Darf ich dem Herrn Marquis behülflich sein?" fragte ein Diener, sich dem jungen Manne nähernd.

Balladores reichte ihm seinen Pelz, den er soeben ausgezogen hatte und trat in den Spielsal. Er ließ sich ein Glas Punsch geben und nahm etwas abseits Platz. Seit etwa vierzehn Tagen war er Mitglied des Klub und hatte stets ein bemerkenswertes Glück gehabt. Die Spieler, welche augenblicklich mit so geringem Erfolge die Chancen des Grafen von Caserte bekämpften, kamen daher zu ihm und bestürmten ihn förmlich mit Bitten, an dem Spieltische Platz zu nehmen, da sie überzeugt waren, daß seine Gegenwart dem Spiele eine andere Wendung geben würde.

Aber Balladores hatte heute keine Lust und blieb allen Bitten gegenüber taub. Nichtsdestoweniger schien er sich aber für die Partie zu interessiren; von seinem Platze aus beobachtete er aufmerksam den Verlauf des Spiels, und wenn er sah, daß Graf Caserte immer wieder von Neuem große Haufen Gold und Banknoten einstrich, dann glitt bisweilen ein verstohlenes Lächeln über seine Wangen. Nach einiger Zeit zog der Graf seine Uhr.

„Vergessen Sie nicht, meine Herren, daß ich die Bank nicht länger wie bis drei Uhr halte, wie auch die Chancen sein mögen." Er fuhr fort zu spielen und zu gewinnen.

Gegen halb drei Uhr erhob sich Herr von Balladores und bezahlte sich nach dem Vorzimmer. Einige Minuten später rollte sein Wagen in der Richtung der Rue Taibout mit ihm davon.

III.

Graf Caserte hielt Wort. Als die große Pendule des Spielsaals drei Uhr zeigte, legte er die Karten auf den Tisch.

„Gestatten Sie, meine Herren, daß ich mich zurückziehe," sagte er. Zu gleicher Zeit verließ er den Kreis der Spieler, nachdem er die vor ihm liegenden Banknoten zuvor sorgfältig in seine Brieftasche gesteckt hatte.

„Das ist nun schon die dritte Nacht, daß er mit so fabelhaftem Glück spielt," sagte einer der Habitués, ihm nachblickend. „Kennt ihn denn eigentlich Jemand von uns näher?"

„Er ist Neapolitaner und stammt aus einer sehr vornehmen Familie," antwortete ein Anderer. „Ich kenne ihn seit langer Zeit

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung

im **Staatswald „Weißacker"** bei **Oberzeihen** am **Mittwoch den 11. Januar 1893**. Vormittags 10 Uhr, über:

20 Stück Bauholz mit 6,45 m³, **32 Stangen** mit 7,15 m³, **98 Halbstangen, 15 Stück Eschen-Nutzholz** mit 2 m³, **33 Ster Fohrenspälten, 57 fohrene Wurzelstöcke** und **4500 Reiswellen.**

Lausenburg, 4. Januar 1893. Der Kreisförster:

19] **J. J. Koch.**

Waaren-Lager

zur

Italienischen Waarenhalle.

Tuchwaaren:

Guttuch	doppelbreit,	von Fr. 2. 50	per Elle
Berner Halblein	"	" 2. 20	" "
Liestaler Halblein	"	" 4. 50	" "
Halbwollenstoff	"	" 1. 70	" "
Zwirn	"	" 1. —	" "
Eberhaut	einfachbreit	" —. 45	" "
Englisch Leder	"	**Manchester,** " —. 70	" "
Frauenzimmerstoffe,	halbw., doppelbreit	" —. 60	" "
Milaine (Halbtuch),	doppelbreit	" —. 45	" "
Flanelle	"	" —. 80	" "
Schipper	"	" —. 60	" "
Barchet für Hemden oder Unterkleider	"	" —. 40	" "
Jackenbarchet,	doppelbreit	" 1. —	" "
Cotonne,	doppelbreit	" —. 50	" "
Kölsch,	9/4 breit, prima	" —. 60	" "
Handtuchstoff	"	" —. 20	" "
Baumwolltuch,	roh	" —. 15	" "
Baumwolltuch,	gebleicht	" —. 18	" "
Jüppenhalblein,	3/4 breit	" 1. 40	" "

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr. 7. —
Stiefel	" " 12. 50
Mannsbottinen	" " 10. —
Frauenschuhe	" " 5. 80
" hoch	" " 6. 50
" galoschirt, warm gef., mit Absatz	" " 5. 50
" Plüschbesatz, extra hoch	" " 7. 60
Kinderschuhe (für den Winter)	" " 1. 20
Filzpantoffeln, Nr. 36 bis 42	" " 1. —
Endefinken, große	" " 1. —
Filz-Holzschuhe für Frauen	" " 2. 50
sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.	

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr. 27. —
" " für Knaben	" " 7. —
Einzelne Paletots	" " 10. —
Hosen und **Gilets,** wollene	" " 10. —
Ueberzieher	" " 18. —
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	" " 3. 60
Blousen, große, prima Qualität	" " 2. 40
Ueberkleider, komp'et	" " 6. 50
Hemden, System Jäger	" " 2. —
" farbig, solid	" " 2. —
" weiß	" " 3. —

Wollenwaaren & Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr. 3. 30
Waadtländerjacken	" " 6. 50
Wollene Unterleibchen	" " 2. 30
Unterhosen, weiß	" " —. 70
Capuchons, große, prima	" " 1. 90
Halstücher, wollene, doppelt	" " 1. 50
Halsbinden, wollene	" " —. 25
Mitli	" " —. 30
Handschuhe	" " —. 70
Schulterkragen	" " 2. 30
Bettdecken	" " 6. —
Biehdecken	" " 1. 80
Aechte Schafthauser Wolle, per 1/2 Pfund	" " 1. 50
Wollengarn, gewöhnliches, per 1/2 Pfund	" " 1. 30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr. 3. —
Mützen (Pelzkappen)	" " —. 50
Schirmkappen (Winter)	" " 1. 80
Regenschirme	" " 1. 80
Handkoffern	" " 3. —

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet** und **Sammetband, Corsets, Corsetschlüsse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schurzketten, Schuh- u. Lederneştel, Zündholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc- und Papier-Kragen, Maßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmoniken, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen- und Brustknöpfe, Uhrketten** und **-Schlüssel, Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Ceinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** 2c. 2c.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,

2923] Rathhausgasse Nr. 3, **Aarau.**

Salvi Angelina 1881—88 Ladentochter bei Franz Camisasca.

Kleidungen nach Maass werden prompt und billig besorgt.

Feinster Asti mousseux

(weiß und roth)

liefern in Kisten von 12 Flaschen (oder 24 halbe Fl.) gegen Nachnahme von **Fr. 15.**

(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen

2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde **Buchs** (Aargau) ist andurch im Falle

60 Stück behauene Marksteine

in gesetzlicher Größe anzuschaffen.

Allfällige Lieferanten belieben ihre Anmeldungen unter Angabe des Preises incl. Lieferung bis **15. Januar 1893** dem Herrn Gemeindeammann **Hächler** einzureichen. [3416

Buchs, 27. Dezember 1892.

Namens des Gemeinderathes:

G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3338

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,

3358] **Aarau.**



Gegründet 1825.

Versendet portofrei nicht unter neun Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 80.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn Fr. 2. 20 (dauerhaft und sehr zu empfehlen).
Flaum à Fr. 3. — **Feinster Kopf** à Fr. 3. — bis Fr. 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5. — per 1/2 Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf-, Dörr-, Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems.

Motorenbetrieb

Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Kaffee.

Fein grüne erlesene **Santos** 1/2 K. Fr. 1. 10
" " " **Salvador** " " " 1. 20
" gelbe u. grüne **Java** " " " 1. 30
Schweineschmalz " " " —. 60

3338] **Müller, Krämer, Herznach.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst

3226] bei: **A. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

„Huste nicht!"

Bestens empfohlenes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Verschleimung** und ähnliche Leiden, ist in Fläschchen à 1 Fr. 1 Fr. 50 und 3 Fr., sowie **Caramellen** à 50 Cts. das Paquet stets fort zu beziehen bei

(OF5008) **F. Fricker-Wirz** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Eine guterhaltene

Drehbank,

nebst Zubehörde, bei

25] **Hans Ulrich Frei,** Dreher in **Densbüren.**



Depôts: *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten. *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. (H1Y)

Zugelaufen:

Ein kleiner

Jagdhund



von brauner Farbe. Derselbe kann innert acht Tagen gegen Futtergeld und Insertionsgebühr abgeholt werden, ansonst über den Hund verfügt wird.

9] **H. Hyburg,** Gärtner in **Interkulm.**

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

1) Am **Mittwoch den 11. Januar,** von Vormittags halb 10 Uhr an im **Staatswald „Tannwald Galgenhügel",** Besammungsschlag:
31 Stück Fohren-Nutzholz mit 16 37 m³ (Gesammt-Verkauf), **90 Stück Bauholz** mit 34,06 m³, **39 Stangen, 57 Ster Fohrenspälten, 15 Ster Buchenholz, 550 fohrene** und **310 buchene Schlagreiswellen.**
2) Nachher im **gleichen Wald** ob den **„Reutenen",** circa um halb 1 Uhr:
815 Durchforstungswellen, 70 Stecken und **15 Wellen Birkenreis.**

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 5. Januar 1893.

28] Der Kreisförster:

Rud. Hensler.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurz- Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez,** auch **Kinder-Brillen** bei

3112] **Gysi & Comp.,** Optikus in **Aarau.**

Theater

gegeben von der

Musikgesellschaft Muhen

unter gefälliger Mitwirkung einiger Töchter

am Neujahrsonntag, 8. Januar 1893

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

PROGRAMM:

1. **Der Schweizer in Amerika.**
Abschied und Rückkehr.
In zwei Aufzügen.
2. **De rächt Herr Meier**
oder
Wer ander Lüt aschwärzt, wird selber schwarz.
In einem Aufzug.

In den Zwischenpausen Musik

Kassa-Eröffnung Abends 1/2 7 Uhr. Beginn punkt 7 Uhr.
Preise der Plätze: Erster Platz 80 Cts. Zweiter Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung musikalische Unterhaltung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3382] **Die Musikgesellschaft.**

Zum verpachten angetragen:



Ein

Heimwesen

mit soliden Gebäulichkeiten und circa 15 Jucharten vom besten Ackerland und gute Wässermatten. Bedingungen günstig.

23] **Sam. Ackermann** in **Hendschiken** bei Lenzburg.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
" **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
" **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern etc. [162

Theater in Dürrenäsch

am Neujahrsonntag den 8. Januar 1893

im Schulhause daselbst.

Gemma von Arth.

Volksschauspiel in fünf Aufzügen von Th. Bornhauser.

Kassaeröffnung: Nachmittags 1/2 2 Uhr. Anfang punkt 2 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. — II. Platz 70 Cts.
Scenerie neu angepasst!

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

3395] **Der Männerchor Dürrenäsch.**

Nach der Aufführung folgt Tanz im „Löwen".

Kleidungen nach Maass werden prompt und billig besorgt.

Zweite Konkurssteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung vom 28. November abhin in der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Amsler Peter**, gewesener Maurer in **Densbüren**, das höchste Angebot die Schatzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite Steigerung angeordnet auf **Montag den 9. Januar 1893**, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirtschaft Berger** in **Densbüren**.

		Schatzung
Kauf Nr. 1.		
1. Vom **Wohnhaus Nr. 119 der untere Stock**		Fr. 1,100. —
2. 1,06 Aren **Garten**		Fr. 40. —
3. 1,12 Aren **Ackerland** in der „Zangen"		Fr. 10. —
		Fr. 1,150. —
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 851.** —		
Kauf Nr. 2.		
1. Vom **Wohnhaus Nr. 119 der obere Stock**		Fr. 1,100. —
2. Circa 84,40 Aren **Acker-** und **Mattland** in 9 Abteilungen		Fr. 1,650. —
		Fr. 2,750. —
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 1100.** —		
Kauf Nr. 3.		
Ungefähr 2,25 Aren **Ackerland** vor dem „Sack"		Fr. 50. —
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 36.** —		
Kauf Nr. 4.		
Circa 20 Aren **Ackerland** in 3 Abteilungen		Fr. 380.—
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 70.** —		
Kauf Nr. 6.		
Circa 4,5 Aren **Ackerland** in der „Zangen"		Fr. 50. —
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 11.**		

An der 1ten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.
Die Steigerungsbedingungen sind vom 20. Dezember hinweg beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

16] **Das Konkursamt Aarau.**



Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Samstag den 14. Januar**, Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Stock & Hard" bei Buenstein:**

a. Im **Kahlschlag pro 1893: 1 Fohren-Sägholz** mit 0,56 m³, **5 Stück Bauholz** mit 0,91 m³, **9 Stangen, 52 Klafter Fohren-Spältenholz, 36 Klafter Stock, 2400 Schlagreiswellen.**

b. Aus **I. Durchforstung** am **Bibersteiner-Sträßchen: 4800 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 6. Januar 1893.

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

36]

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:
Haarausfall, starker. B. Bachtold, Küfer, Stadtbach 36, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Organsky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malsdorf bei Metz.
Bartflechten. Jak. Buck. Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Landwirtschaft bei Niederbrunn, Elsaß.
Flechten, Hautausschlag. Fr. Meyer, Altentrödlingen bei Wasserträdingen, Bayern.
Sommersprossen. J. Max Graf, Postlau bei Bischofswerda (Sachsen).
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Brösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Meier in Mägenwil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moraz, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Höchstetten bei Heimberg, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Walkfr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Bercy.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P., Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Lips. Gießer, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Gh-Frick, Remy bei Lananau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmut. Agnes Baumgartner, Pförtschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Jos. Jehle, Kl. Hämmingen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Weier Leuzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Odermatt, Matli Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Boson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Bipikon bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodenfachbruch. W. Richter, Hoden-Eicheln bei Klemen (Mecklenburg).
Lenkflucht, ohne Rückfall. Frau Forrer, Schuster's, Stöckern b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stett, Rieden bei Wallisellen.
Krähe. J. Zahnd, Bärenwerthswendi bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bäelisacker bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Binzwangen, C. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. We. Taschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurfluh, alt Weibels, Erlisfeld.
Nasenröthe, Flechten. Louis Köbler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erd, Hüttenweilen bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Bisenberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Bartwuchs. M. Seiler bei Conditor F. Bux in Ansbach (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franks-Marken.

Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus**, Schweiz".

Barletta, dickroth,

vorzüglicher Coupier-Wein,

empfiehlt à 35 Cts. per Liter bei Abnahme von mindestens 10 Liter

3282] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Ia buchene Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede etc,

Ia Glättekohlen

in jedem beliebigen Quantum empfiehlt billigst

Jl. Widmer, Kohlenhandlung,
32] Halde, Aarau.



Kaufen Sie nirgends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der **Kleider-Fabrik** von **M. Huber (Gassen) Zürich,** sich haben kommen lassen.

Das preiswürdigste und solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich.

Fabelhaft billige Preise

für Private und glänzende

Erwerbsquelle für Schneider!



Kaufe

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Katzen-Bälge

zum Tagespreis.

Müller, Pelzwaaren-Handlung
3] in **Herznach** (Aargau).

Vieh-Pulver:

Loorbohnen-Pulver, Enzianen-Pulver, Foenum-graecum-Pulver, Glauber-Salz u. **Schwefel-Blust**

empfiehlt zu billigsten Preisen

3283] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung

von **B. Amstalden** in **Sarnen.**

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:

Suidter'sche Apotheke, Luzern.
Stutzer, Apotheker, Schwyz.
Kännel-Christen, Apotheker Stans.
Schiessel & Forster, Apotheker, Solothurn.
Lobek, Apotheker, Herisau.

Preis per Dosis Fr. 1. 50. Für ein verbreitetes, lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei dem Unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger u. Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden). 2-24

Zu verkaufen:

Circa 2 Klafter schönes

Heu.

13] Wo, sagt der Verleger.

Zu verkaufen:

Eine schöne, großtragende **Kuh,** bei

Jb. Richner-Grieder
21] in **Fahr.**



Zu verkaufen:

Ein schönes **Saugkalb** bei

Jb. Haury, Simons,
14] **Hirschthal.**

Zu verkaufen: Zwei ¼jährige



Schweine,

3401 bei **Jl. Schmid,** Deckers in **Fahr.**

Verkaufs-Steigerung.

Die Erbschaft des im Jahre 1848 sel. verstorbenen Herrn **Jak. Gutermeister,** gew. Färber, von **Zofingen,** wird **Samstag den 14. Jan. 1893,** Nachmittags 3 Uhr, im **Gasthofe zum „Rößli"** in **Zofingen,** an einer freiwilligen öffentlichen Verkaufssteigerung bringen: Ein



Heimwesen

auf der sogenannten **„Bleiche"**, Gde. Zofingen, bestehend aus einem **Wohnhaus** mit angebauter **Scheune,** einer einzelstehenden **Scheune,** einem **Wohnhaus** mit **Speicher,** einem **Wasch-** und **Backhaus,** alles um Fr. 30,400 brandversichert, und ca. 2 Hektaren 70 Aren (ca. 7½ Jucharten) dabeiliegendem **Baumgarten-** und **Mattland,** nebst ca. 4 Hektaren 5 Aren (ca. 11¼ Juch.) **Ackerland,** größtentheils aus einem Stück bestehend und in der Nähe der Gebäude befindlich. Gemäß jüngster Vermessung beträgt der Gesammtinhalt des Landes mit Inbegriff der Hausplätze und Wege 8 Hektaren 67 Aren, 69 □ m (24 Jucharten und 4087 □ ′). Das Ganze liegt in sehr vortheilhafter Lage und ist nur eine Viertelstunde von Zofingen entfernt. Das Land ist sehr ertragreich. Eigenthumsantritt auf 1. April 1893.

Die günstig gestellten Kaufsbedingungen können inzwischen auf unterzeichneter Kanzlei eingesehen werden.

Zofingen, 17. Dezember 1892.

Aus Auftrag:
(Z304Q) **Die Gemeindekanzlei.**

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus **Piemont** eingeführte **Weine** à 45, 55 und 65 **Cts.** per Liter empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von 2 Liter an, sowie

Turiner Wermuth-Weine

mit **China (guter Magenwein),** die **Flasche** à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Juli 1892.

2832] **V. Gerodetti** hinter dem Bahnhof.

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Auf den diesjährigen Schlägen der **Schloßwaldungen** von **Wildegg** werden am **Freitag den 13. Januar** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, öffentlich versteigert:

1 Fohren-Sägholz mit 1,10 m³, **1 Eiche** mit 1.45 m³, **11 Stück Buchen-** und **Eichen-Wagner-Nutzholz** mit circa 1 m³, **70 Klafter Buchen-** und **Mischelholz.** — Sammlung beim „Rebhaus".

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 6. Januar 1893.

Namens der Gutsverwaltung:
35] **Rud. Heusler,** Kreisförster.

Aechter italien. Trefterbranntwein

liefern zu 1 **Fr. 20 Cts.** per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.

(H108Lg) **Crescionini & Co.,** Weinhandlung, **Lugano.**

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

(D 1 11)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist nun wieder aufs beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, namentlich in:

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler- und **Schlosser-Arbeiten** sowie in **aufgerüsteten Betten,** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird auf Bestellung prompt und billigst besorgt.

Turnerisch-theatralische Vorstellung

Neujahrsonntag den 8. Januar 1893
im „Bären" in Rupperswyl

gegeben vom Turnverein daselbst.

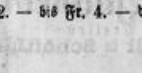
Kasse-Eröffnung Nachmittags ½2 Uhr. Beginn 2 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche laden höflichst ein

37] **Turnverein und Gastwirth.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden



Halblein

zu **Fr. 2.** — bis **Fr. 4.** — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.

1938] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Suhr** bringt am **Dienstag** den **17. Januar**, Nachmittags 2 Uhr im **Gasthause zum „Bären"** in **Suhr**, auf öffentliche Verkaufssteigerung, das sich auf den diesjährigen Schlagflächen des Gemeindewaldes ergebende **Sag-, Bau-** und **Nutzholz**, bestehend in:

350 Sag- und **Bautannen**	mit zirka 800	Festmeter,	
139 Fohrenstämme	„ „ 128	„	
35 Lindenstämme	„ „ 11,43	„	
24 Hainbuchenstämme	„ „ 5,49	„	

Die Verkaufsbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet. Zur Vorweisung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Im Auftrage des Gemeinderates:
Zehnder, Gemeindeförster.
341

Musikalisch-theatralische Aufführung

gegeben von der

Feldmusikgesellschaft Ober-Entfelden

Sonntag den 8. Januar 1893
im Saale zum „Engel" daselbst.
Mit Consumation.

Kassaeröffnung: Nachmittags 1/2 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.
Eintritt: 50 Cts.
Programme an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
40] **Die Musikgesellschaft.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.



Jakob Humm, Spengler in **Schöftland**
empfiehlt sein **Lager** in **ordinären** und **feinern**

Petrol-Lampen

in allen gangbaren Sorten,

Wunderlampen,
einzelne Brenner verschiedener Sorten und Größen,

Lampengläser in Cristall,

sowie alle ins Lampenfach gehörenden Einzeltheile zu herabgesetzten Preisen.



Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.**, bei **Holliger-Ruchtlit** zum **„Engel"**
39] in **Oberentfelden.**



Tanzbelustigung

Neujahrsonntag den 8. Januar 1893
im „Kreuz" in Suhr.

Reelle Getränke, gute Speisen und **gute Bedienung** zusichernd, empfiehlt sich zu recht zahlreichem Besuche höflichst
29] **Gottl. Ryser** zum **„Kreuz".**

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.

Tanzbelustigung



Neujahrsonntag, 8. Januar 1893.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
38] **A. Meier-Egli**, Wirth.

Am Neujahrsonntag als am 8. Januar 1893



Tanzbelustigung
im „Löwen" in Schöftland

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
20] **Jb. Lüthy** zum **„Löwen".**

Freier Tanz
im „Bären" in Holziken



am Neujahrsonntag, 8. Januar 1893.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3408] **K. Lüscher** zum **„Bären".**

Zu verkaufen:
Circa 60 Stück

Säg- und Bautannen

mit circa 60 Festmeter Inhalt, bei **Gebr. Hunziker**, Schuhmacher
30] in **Kirchleerau.**

Taschentücher

in **Leinen** und **Baumwolle**, weiß, farbig und mit bunten Borduren, leinen von Fr. 4 an per Dutzend empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau Meisel-Leutwyler, Aarau.
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. [1373

Zu verkaufen: Circa 10 Ztnr. schöner

Roggenschaub,

15] in **Nr. 25** in **Oberentfelden.**

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Franken in Gold.

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Fr. 2. . . Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen gibt

Savon Grolich, die dazu gehörige Seife, Preis Fr. 1. 25

Grolich's Haar Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleibfrei. Preis Fr. 2 50 und Fr. 5. —

Hauptdepôt A. Büttner, Apotheker in Basel.

Käuflich in Apotheken, Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs, sowie bei Friedr. Schatzmann in Lenzburg.

Makulatur

schöne ist zu haben in der
Buchdruckerei dieses Blattes.



Die Marken „D'HERMÈS" sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Lösung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervösen Uebel**, des **Herzens**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Mattigkeit, etc.) **Engbrüstigkeit**, der **Leber**, der **Urinblase**, der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel bekannt, dass in irgend einem Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als Mittigen TO. (englisch) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind um ihre Genesung verdankbar. Fiacon, Fr. 5. 1/2 Fiacon, Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Maiskorn, Maismehl, Maisgries,

sowie alle Sorten

Vogelfutter

empfiehlt billigst
3291] **Gustav Hoch**, Aarau.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Nutzen für Leidende herausgegeben.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich selbst helfen müssen. Dieses ist auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Aufgeblasenheit und Verdauungsbeschwerden leidet, diese aufrichtige Belehrung hilft Jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Frc. (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Hemelgasse, **Wien, Giselastr. 6.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Lederfett,

gelb und **schwarz**, in Büchsen von 25, 40 und 70 Cts. empfiehlt
3123] **G. Haury** in **Hirschthal.**

Billig zu verkaufen:
Ein neuer noch wenig gebrauchter **Leiterwagen**, 11 Schuh lang, derselbe ist sehr stark und leicht. Für ein- und zweispännig zu gebrauchen.



Gabriel Fichter Schneider
3318] im **Wortbal** zu **Gränichen.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein rechtschaffener, der Schule entlassener **Knabe** kann bei **Jb. Emmenegger**, Schuhmacher in **Killigen** die **Schuhmacher-Profession** erlernen. [26

Gesucht für sofort:
Eine treue, stark: **Magd**, welche die Haus- und Feldarbeit versteht.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [31

Lehrlings-Gesuch.
Bei **Jakob Lüscher**, Notar in **Aarau** kann ein intelligenter **Knabe** sofort in die **Lehre** treten. [3410

Liegenschafts-Steigerung.

Jakob Dreier, Baumeister in **Uerkheim** lässt nächsten **Donnerstag den 12. Januar 1893**, von Abends 7 Uhr an, im **Gasthaus z. „Sonne"** daselbst unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich versteigern:

		Schatzung
1.	Ein neues 2stöckiges **Wohnhaus** mit **Scheune** im **„Frombach"**	Fr. 5800. —
2.	Ca. 72 Aren (2 Jucharte) **Ackerland** dabei	„ 1400. —
3.	Ein neues zweistöckiges **Wohnhaus** an der **„Hirtstraße"**	„ 4500. —
4.	Ein kleines zweistöckiges **Wohnhaus**	„ 2600. —
5.	Ca. 27 Aren (3 Vierlinge) **Ackerland** dabei	„ 700. —

Bei diesen Gebäuden befinden sich **laufende Brunnen.**
Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Der Beauftragte:
33] **Bänz**, Gemeindeschreiber.

Die höchst erreichbaren Auszeichnungen

welche überhaupt bis dato an den internationalen Ausstellungen ertheilt wurden, erhielten nachweisbar die

Nähmaschinen

der Compagnie „Singer".

Dieselben stehen bezügl. **Solidität, Einfachheit** u. **Leistungsfähigkeit** unerreicht da. Sie sind die **vollkommensten** und dienen für jeden Beruf. Dieselben sind ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. Sie sind die bekanntesten und verbreitetsten.

Man wende sich direkt an die **Agenturen** der **Compagnie**

Singer, Basel, Aarau,
Gerbergasse 78. — Kronengasse.
3092] (Telephon.)

Theater

gegeben von der

Musikgesellschaft Schinznach

unter gefl. Mitwirkung einiger hiesiger Töchter
Neujahrsonntag, 8. Jan. 1893
im Gasthause zum „Bären daselbst.

Programm:

1. **Ouverture** zur Oper Dimitrov . . . . . von Verdi.
2. **„Die Hexe von Gäbisdorf"**
oder **Kaiser Albrechts Tod.**
Hist. vom. Drama in fünf Aufzügen von Ph. Walburg Kramer.
3. **Nokturno** . . . . . von Bohne.

Beginn der Aufführungen Nachmittags 2 Uhr und Abends 6 1/2 Uhr.
Kassaeröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.

Preise der Plätze:
Nummerirter Platz Fr. 1. 20. I. Platz 80 Cts. II. Platz 50 Cts.

Nach der Abend-Aufführung folgt Tanz.
Zu zahlreichem Besuche lad:t höflichst ein
3376] **Die Musikgesellschaft.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre diesfällige Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Brauerei Maurer in Schöftland!

Ueber die **Neujahr-Festtage** wird

feines Lager-Bier

per 1/2 Liter à **15 Cts.** ausgeschenkt. [3369



Tanzbelustigung

Neujahrsonntag, 8. Jan. 1893
im Gasthaus zur „Linde" in Gränichen.
Reelle Weine. Gute Speisen. Gute Bedienung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
22] **Gottl. Fischer**, Metzger u. Wirth zur **„Linde".**

Tanzbelustigung



im „Rössli" in Köllikon
Neujahrsonntag den 8. Januar 1893.
Schweinsrippli und **Bratwürste** mit **Sauerkraut.**
Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
27] **G. Suter-Mathys** zum **„Rößli.**



Tanz
im Gasthof z. „Bären" in Kulm

Neujahrsonntag, 8. Januar 1893.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3415] **Steiner** zum **„Bären".**

Tanzbelustigung



Neujahrsonntag, 8. Jan. 1893, im „Bären" in Suhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
24] **F. Stauffer**, Wirth.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko.

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Mittli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bachelliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Eiderdaun	0. 50	0. 83
Halbtuch, 9/4 breit	1. 50	2. 50
Halbtein, 9/4 breit	2. 25	3. 75
Tuch, 9/4 breit, feegen	2. —	3. 35
Buxkins, 9/4 breit, feegen	2. 90	4. 80
„ 9/4, schwere Qualität	3. 50	5. 80
„ 9/4, neueste Genres	5. —	8. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ Mossoul weiß	0. 25
„ schwarz	0. 40
Cachenez baumwollene	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Boschdarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerik. Flanelle 130 cm breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 9/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Kölsch 10/4	0. 54	0. 90
Kölsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matrazendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matrazendrilch 10/4 Ia	1. —	1. 65
Bettdarchent 9/4	0. 80	1. 35
Bettdarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ Melton allfärbig	0. 50	0. 83
„ Rayures und carreaux, doppelbr.	0. 55	0. 92
„ Broché Nouveauté „	0. 70	1. 15
„ Eclairette „	0. 65	1. 10
„ Amiuta „	0. 75	1. 25
„ Cheviot foulé, reinwoll. „	1. 10	1. 80
„ Englisch Tuch, reinwoll. „	1. 50	2. 50
„ Rayures et carr. „ „	1. 35	2. 25
Jüppenhalbtein einfachbreit	0. 40	0. 67
Jüppenhalbtein 9/4 breit Ia	1. 50	2. 50
Wolldick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 90	1. —
Merinos schwarz 9/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Juponstoff gestreift	0. 30	0. 50
Moiré zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Verhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Läufer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ Régates	„ „	0. 75

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté**, wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden u. Wollen, engl. Damentüchern** etc. etc., sowie in **Seidensammt u. Seidenplüsche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Gesangl.-theatralische Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Gränichen

am **Neujahrsonntag den 8. Januar 1893**

im Gasthof zum „Löwen" daselbst.

Programm:

1. **In der Fremde,** Chorlied für Gemischten Chor . . Im Volkston.
2. **Das Glück**

oder

Nur ein Schulmeister.

Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Emma Hodler.

3. **Ein Stündchen im Gesangverein.**

Humoristische Scene für Solo und Männerchor von E. Simon.

4. **Gruß an den Frühling,** Chorlied für Gemischten Chor von J. Heim.

Kasse-Eröffnung Nachmittags 1/2 2 Uhr. Anfang punkt 2 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts. Kinder zahlen die Hälfte.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Man ist gebeten, das Rauchen im Saal gefl. zu unterlassen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3389] **Der Gemischte Chor.**

Schweizer Fabrikat.

Kneipp's Wyss Malzkaffee.



Malzfabrik & Hafermühle Solothurn.

Man verlange ausdrücklich nebenstehende bekannte Schutzmarke.

Jedes Paket trägt das Bildniss und die Unterschrift Kneipp's.

Wyss Malzkaffee ist in den meisten Kolonialwaarenhandlungen zu haben.



Theatralische Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Staffelbach

am Neujahrsonntag, 8. Januar 1893

im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Neue Stücke von Herrn Dekorationsmaler Haury.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2 1/2 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Tanzsaal mit neuem Parquetboden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

3402] **Der Gemischte Chor.**

Gutes Heu, sowie Stroh in Bößen

kauft fortwährend zu guten Preisen

3022] **H. Weber** zur **Restauration,** Bahnstofstraße, **Aarau.**

Falzziegel und Steinzeugröhren

garantirt gegen Frost und Fäulniß

Thonwaarenfabrik Allschwyl

Passavant-Iselin, Basel,

Jahresproduktion 10 Millionen.



Sehr billige Preise. Seit zwölf Jahren liefern wir unsere Ziegel in die höchst gelegenen Orte des Jura und der Alpen, garantiren sie gegen Frost und haben noch nie wegen Befrieren Klagen oder Ersatzbegehren gehabt.

[714]

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

L. Rychner, Ingenieur

612] **Aarau.**

Lieber Schatz!

Lasse mir ein Kistchen von 6 Packeten **feine Basler-Leckerli** kommen von der Bäckerei **Riggenbach St. Johannvorstadt Nr. 11 in Basel.**

Versandt franco gegen Nachnahme oder Einsendung von Fr. 4. — (H9040Y)

Billig zu verkaufen: Eine sehr schöne neue

Zither,

3419] in **Nr. 957** an der **Bachstraße** in **Aarau.**

Soeben erschienen und im Selbstverlag der Verfasserin zu beziehen:

Lehrbuch für die bürgerliche Küche

von

Frau Wyder-Ineichen,

Vorsteherin der Kochschule in Luzern.

Preis broch. Fr. 1. 70, kart. Fr. 2.

(L 817 Q)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Briefe à 2 Seiten, über an den Folgen solcher Laster Leidet. — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Niederhäuser's Buchhandlung in Grabow. (H3144)

! Tuchversandt-Haus!

Für an Wiederverkäufer:

Franko.

3,20 Buxkin und **Cheviot** in allen Farben, per Anzug zu 5. 50. 6. 6. 50. 7. 8. 9. 10 bis 12 Mark.

Wilh. Wolf, jr., Karlsruhe

(H. 62401 a.) (Baden).

Muster zur Verfügung.

Generalversammlung

der Allgemeinen Krankenkasse Thalheim

am Sonntag den 8. Januar 1893, Nachmittags 1 Uhr,

im Schulhause zu Thalheim.

Traktanden;

a. Jahresbericht. b. Rechnungsablage pro 1892. c. Wahl des Vorstandes.
d. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Jedermann ist zu dieser Versammlung höflichst eingeladen.

5] **Der Vorstand.**

Gymnast.-theatralische Vorstellung

des

Turnvereins Kölliken

Neujahrsonntag, 8. Januar 1893

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Mit Consumation.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 1/2 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.

Nachher gemüthliche Unterhaltung.

Freundlichst ladet ein

3388] **Der Turnverein.**

Der ächte

EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.

Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel

Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.

Leicht verdaulich

und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Karte der 2 Palmen. Nachahmungen weise man zurück. *Depots:*

In allen Apotheken.

Musikalisch-theatral. Aufführung

gegeben von der

Feldmusikgesellschaft Unter-Kulm

Neujahrsonntag, 8. Januar 1893

im Saale zum „Rößli" in Oberkulm.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn: punkt halb 3 Uhr.
I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts. Kinder bezahlen die Hälfte.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

3384] **Die Feldmusikgesellschaft.**

Corinthen und Weinbeeren

zu den billigsten Preisen empfiehlt

978] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Nro. 3. 1893.

Aarau, Mittwoch, 11. Januar.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Politisches.** Nationalrat Curti meint mit Bezug auf die Parteiverhältnisse im Bund:

„Gewiß befindet sich der schweizerische Liberalismus gegenwärtig an einer Wende und der Zeitpunkt ist für ihn kritisch. Er wird zu beweisen haben, daß er den demokratischen und sozialen Forderungen gerecht zu werden versteht. Er wird demokratisch und sozial — oder nicht mehr führend und leitend sein. Aber die bezeichnete Aufgabe zu erfüllen, dazu wurden im Laufe des vergangenen Jahres in manchen Kantonen Anstrengungen gemacht und nimmt das Programm der radikal-demokratischen Fraktion entschiedene Anläufe. Es kommt also blos darauf an, daß die aufgestellten Postulate, und zwar ohne die übliche Verschleppung, auch verwirklicht werden, — oder noch für besser hielten wir es, die Fraktion würde einem beschränkten Kreis großer Tagesfragen ihr nächstes, recht energisches Interesse schenken. Gar sehr bedarf die müde Qual unseres Bundeslebens einer frischen Aktion und entscheidender Taten!

Mit Worten, Drahtschnüren und selbst mit Programmpunkten schafft man noch keine zur Staatsleitung berufene Partei. „Im Anfang war die Tat", schrieb schon ein einsichtiger Kirchenvater, und Goethe's Faust hat es ihm nachgeschrieben."

— **Ein Konservativer,** man meint, es sei alt Ständerat Planta, bringt im „Bündner Tagbl." Vorschläge für ein politisches Programm der „föderalen Demokraten." Er verlangt unter Anderem „Erhaltung der Selbstregierung der Kantone" im Rahmen der jetzigen Bundesverfassung; Abtretung eines Teils der Zolleinnahmen an die Kantone „an Stelle des jetzigen mißbräuchlichen Subventionssystems"; Belassung des kantonalen Schulwesens; obligatorisches Referendum; Opposition gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen; Konzessionen betreffend Vereinheitlichung der Rechtsgesetzgebung, aber keine Zentralisation der Judikatur; Reduktion der Militärausgaben, „im Einklang mit dem realen Bedürfnis und den friedlichen Aufgaben des Landes"; Mißbilligung der Festungsbauten aus finanziellen und politischen Gründen; Lösung der sozialen Frage auf genossenschaftlichem Wege, nicht durch Staatssozialismus; sparsamere, solidere Finanzwirtschaft, Vermeidung von Großstaatssucht und der Staatsschulden. — „Etliches aber fiel auf den Weg, und die Vögel des Himmels kamen und fraßen es auf."

— **Auswanderung.** Es verlautet, das eidg. Auswanderungskommissariat werde eine Warnung an Auswanderungslustige erlassen, nachdem dasselbe Kenntnis erhalten von einem zwischen der Regierung von Brasilien und der Compagnie motropolitana in Rio de Janeiro abgeschlossenen Vertrag, laut welchem letztere es übernimmt, innerhalb der Frist von zehn Jahren eine Million Kolonisten resp. Arbeiter, also hunderttausend per Jahr, aus Europa nach Brasilien überzuführen.

— **Verkehrswesen.** Der Bundesrat habe das Eisenbahndepartement eingeladen, auf dem Wege einer Konferenz der schweiz. Bahngesellschaften eine Herabsetzung der internen Taxen anzuregen. Man bezweckt durch solche Taxreduktionen Vieh, überhaupt die Lebensmittel aus Oesterreich-Ungarn und Italien billiger nach der Schweiz zu schaffen.

Die vom Eisenbahndepartement einberufene Konferenz der fünf schweizerischen Hauptbahnen hat sich grundsätzlich bereit erklärt, auf die Dauer des Zollkrieges mit Frankreich eine Frachtermäßigung für die Transporte einiger bedeutender Einfuhrartikel von der südlichen, östlichen und nördlichen Landesgrenze nach der Westschweiz eintreten zu lassen.

Die Bahnverwaltungen werden die Artikel, welche der Tarifermäßigung teilhaftig werden, feststellen und ebenso das Maß und die Form der letztern; in einer demnächst stattfindenden Konferenz werden die nötigen Verfügungen getroffen.

Die reduzirten Tarife dürften sich erstrecken auf Vieh, Zucker aus Oesterreich und Deutschland, Wein in Fäßern aus Italien und Oesterreich, auf andere Lebensmittel und auch auf Schnitzholz ab Buchs und Romanshorn.

— **Die Gesellschaft schweiz. Landwirte** schreibt eine Preisfrage aus betreffend die Einrichtung obligatorischer Viehversicherungs-Genossenschaften unter Zugrundelegung der Viehinspektionskreise und der Viehinspektoren als Versicherungsbeamte. Der Preis soll mindestens 500 Fr. betragen. Eingabetermin bis 1. Juni 1893.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 7. Januar. In Ausführung eines großrätlichen Postulates hat der Erziehungsrat den Entwurf eines Gesetzes für Einführung der obligatorischen bürgerlichen Fortbildungsschule für das Jünglingsalter vom 16. bis 19. Altersjahr vorgelegt. Der Regierungsrat erteilt diesem Entwurf seine Genehmigung und übermittelt ihn mit Begleitbericht dem Großen Rat.

Bei der Wahlverhandlung vom 4. Dezember wurde im Bezirk Kulm bei einem absoluten Mehr von 1792 mit 1808 Stimmen als Gerichtspräsident gewählt Herr Justizsekretär Fürsprech Oscar Schibler in Aarau. Gegen diese Wahlverhandlung ist eine Einsprache erfolgt, welche durch Entscheid der Direktion des Innern vom 15. Dezember ihre Erledigung gefunden hat. Dieser Entscheid ist inzwischen in Rechtkraft erwachsen. Dem Herrn Schibler, welcher die Wahl angenommen hat und infolge dessen um seine Entlassung von der Stelle des Direktionssekretärs bei der Justiz-, Polizei- und Sanitätsdirektion eingekommen ist, wird diese Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste auf den 1. Februar nächstkünftig erteilt.

Die Gemeindeversammlung von Oberhof hat die Einführung einer bürgerlichen Fortbildungsschule beschlossen. Auf ihr Ansuchen wird der Besuch an dieser Schule obligatorisch erklärt unter Zusicherung des gesetzlichen Staatsbeitrages an die Lehrerbesoldung.

Gestützt auf die Befundberichte der Erziehungsdirektion werden den Gemeinden Zurzach und Dürrenäsch an ihre Schulhausbauten die gesetzlichen Staatsbeiträge bewilligt.

Die Kirchgemeinde Wölflinswyl erhält die Bewilligung, die erledigte Pfarrstelle auf 2 Jahre mit einem Verweser zu besetzen. Sie hat zum Pfarrverweser gewählt den Herrn Ferdinand Kurz von Wart (Thurgau). Diese Wahl wird anerkannt.

Die Genehmigung wird ferner erteilt der vom Gemeinderat von Ittenthal vorgelegten Hauptrevision des Wirtschaftsplanes für die dortigen Gemeindewaldungen.

Der Preis für Fleisch, das aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht zum Genuß zugelassen werden kann, sondern verdolbt werden muß, wird pro 1. Quartal l. J. für Ochsen- und Rindfleisch auf Fr. 1. 40 und für Kuhfleisch auf 1 Fr. per Kilo festgesetzt.

Vom aarg. Fischereiverein ist die Ausübung einer strengern Kontrolle verlangt worden: 1. in Bezug auf die Verunreinigung des Fischwassers durch schädliche Substanzen von Seite der Industriellen und Privaten und 2. in Bezug auf rechtzeitige Beseitigung von Notwehren bei Wasserwerkanlagen zur Gewinnung von Wasserkraft bei kleinem Wasserstand.

Der Regierungsrat erklärt diese Anregung als eine erhebliche und ersucht das schweiz. Industrie- und Landwirtschaftsdepartement um die Bezeichnung eines Experten zur Vornahme einer technischen Untersuchung der bezüglichen Verhältnisse.

Bei dem gleichen Anlaß wird die Gebühr für Fischfangbewilligungen und Verkaufsbewilligungen während der Schonzeit zusammen auf Fr. 2 (statt bisher Fr. 4) ermäßigt.

— **Zur Nationalratswahl.** Die Volksversammlung in Lenzburg vom letzten Sonntag war von annähernd 400 Mann besucht. Sie wurde eröffnet von Herrn Stadtammann Müller von Lenzburg, geleitet von Herrn Oberst Sazer in Niederlenz. Die Kandidatur Billiger wurde verfochten von den HH. Oberstl. Bertschinger und Zuchthausdirektor Hürbin. Für Herrn Dr. Frey in Brugg traten ein die HH. Dr. Siegrist von Brugg, Redaktor Spühler in Aarau und Ammann Bruggisser in Wohlen. Die Abstimmung ergab für die Kandidatur Frei 234 Stimmen, für Billiger blos 144.

Es wehte kein kompromißlicher Oberwind am Tage von Lenzburg. Die 234 freisinnigen Teilnehmer der Bezirke Aarau, Brugg, Bremgarten und Lenzburg haben auf die Spiegelfechtereien und verschiedenen Techtel-Mechtel eine unzweideutige Antwort gegeben. Sie haben mit ihrem Votum erklärt, daß sie eine reinliche und durchsichtige Politik und einen entsprechenden Vertreter nach Bern senden wollen.

Spiegelfechterei heißen wir all die Versuche, Herrn Billigers Kandidatur mit Versprechungen und Marktereien zu poussiren; Spiegelfechterei die in Aussicht gestellte Linksschwenkung, zu der Anlaß gewesen wäre schon vor dem Hinscheide des Hrn. Ninker, zur Zeit des Bekanntwerdens des Programms der eidg. radikaldemokratischen Partei; Spiegelfechterei die versuchte Instradirung des Hrn. Erismann nach Brugg; Spiegelfechterei den in Aussicht gestellten unablässigen Kampf gegen die Uebergriffe der Ultramontanen, mit denen gewisse Herren altliberalen Couleurs zu gegebener Zeit paktiren, um die Radikalen darnieder zu halten zur Rettung einträglicher Sessel.

Gewiß, man konnte sich bei den Tiraden auf den unentwegten Freisinn des Lenzburger Kandidaten eines ironischen Lächelns nicht enthalten. Es waren 234 Männer erschienen, die auf diesen Leim nicht mehr gehen, und sie hatten auch für das Gepolter des Zuchthausdirektors nur ein Gefühl des Mitleids.

Es kommt nichts von ungefähr; die Geschicke müssen sich erfüllen und sie werden sich erfüllen. Sind die Voten der Herren Bertschinger und Hürbin nicht geradezu charakteristisch und bedeutsam? Wagte es einer dieser Herren, die unsaubere Kompromißpolitik auch nur leise zu berühren? Nein, es fühlten beide Redner instinktiv heraus, daß es mit dieser zur Neige geht, daß ein Zug freisinnigen Denkens und Fühlens durch das Volk unseres Wahlkreises geht. Darum das kräftige Betonen des Billiger'schen unentwegten Freisinns, für den man in der Eile die Beweise zu erbringen — vergessen hat.

Das Votum des Hrn. Redaktor Spühler, der einem Kandidaten die Stimme geben will, dessen bisherige Haltung dafür Gewähr bietet, daß er keinen Pakt mit politischen Gegnern einzugehen im Stande ist, einem Kandidaten, der sich rückhaltlos und ohne alle Verklausulirung zu dem Programm der radikal-freisinnigen schweizerischen Partei bekennt, dieses Votum zeichnet den Standpunkt der freisinnigen Wählerschaft des Kreises, der schon mit der Wahl des Hrn. Zschok. erklärt hat, wie ers mit der Vertretung in Bern meint und will.

Das Schlußwort des Hrn. Bruggisser, das durch seine Ruhe und Bestimmtheit gegenüber dem Hürbischen Strafpredigerton vorteilhoft abstach, ist deswegen bemerkenswert, weil er betonte, wie man auf Männer zu sehen habe, die neben ihren Berufsgeschäften auch noch Zeit nehmen, den materiellen Fragen der Neuzeit ihre Aufmerksamkeit und uneigennützige Kraft zu widmen, wie das bei Herr Frei in erfreulicher Weise der Fall sei.

Die Versuche der Liberalen, die Bedeutung der Lenzburger Versammlung zu verwischen, dürften wohl umsonst sein. Es gehört doch gewiß eine seltene Unverfrorenheit dazu, zu sagen, wie ein Korrespondent des Luzerner Tagblattes es tut, die Versammlung sei resultatlos verlaufen. Man brauchte ja nur an das Faktum des Mehrs von 90 Stimmen zu erinnern, um einen solchen Batzenschreiber Lügen zu strafen. Allein es muß als fernere Tatsache festgestellt bleiben, daß der Präsident der Versammlung, ein Mann von festen Grundsätzen, Herr Oberst Sazer, es vor und nach der Abstimmung erklärt hat, der Beschluß habe die unzweideutige Meinung, „es müsse derjenige Kandidat auf den Schild erhoben werden," (wörtlich) der heute die meisten Stimmen auf sich vereinigen werde und vereinigte. Nun vereinigte Herr Dr. Frei in Brugg 234 Stimmen auf sich und Herr Billiger in Lenzburg blos 144, wie schon oben bemerkt.

Man darf also auf weitere Mandver hoffen. Die freisinnige Partei wird zu finden sein.

— **Schlechte Noten.** Die Durchschnittsnoten, welche unsere Fortbildungsschüler bei der Rekrutenprüfung pro 1891 erhalten, lauten:

Bottenwyl 1,63, Birrwyl 1,84, Wittnau 1,88, Ryken 2,04, Villmergen 2,2, Rothrist 2,28, Kaiserstuhl 2,31, Zofingen 2,32, Oftringen 2,34, Safenwyl 2,41, Strengelbach 244, Fahrwangen 2,55, Bordemwald 2'56, Suhr 2,57, Möhlin 2,59, Aarburg 2,59, Oberentfelden 2,65, Häggligen 2,66, Gränichen 2,75, Klingnau 2,82, Brittnau 2,82, Kaisten 2,9.

Die Durchschnittsnoten aller 11 Bezirke für die Leistungen der Primarschüler (die Bezirksschüler also ausgeschlossen) bewegen sich zwischen 2,65 (Aarau) und (Rheinfelden) 2.3. Prüft man an diesem Maßstab die Fortbildungsschüler-Rekruten vom Jahre 1891, so ergeben sich Beobachtungen, zu denen mancher den Kopf schütteln wird. Nur die aus den sechs erstgenannten Anstalten hervorgegangenen Schüler machen ihrem Namen Ehre; die Angehörigen der sechs letztgenannten stehen unter dem Minimum, mehrere der in der Mitte liegenden unter der Durchschnittsnote der Gemeindeschulen ihres Bezirks.

Der Grund davon liegt einerseits in der Ueberfüllung vieler Anstalten, anderseits darin, daß in der Fortbildungsschule vielfach unreife Elemente untergebracht werden.

— **Schöne Machenschaften.** Mit Beziehung auf zwei zur Anzeige gelangte Fälle, wo bei Anlaß von Lehrerwahlen die Gemeinden mit den zu wählenden Lehrkräften in dem Sinne Abkommen getroffen haben, daß dieselben von der gesetzlichen Minimalbesoldung einen kleinern Teil zurückerstatten mußten, dagegen die betr. Gemeinden sich den Staatsbeitrag an die volle Lehrerbesoldung auszahlen ließen, hat der Erziehungsrat beschlossen, die zwei Fälle der Staatsanwaltschaft zur zuchtpolizeilichen Abwandlung zu überweisen. — Müssen auch schöne Heichel sein, diese Lehrer.

— **Aarau.** Die Einwohnergemeinde vom letzten Montag wählte zur Lehrerin der 3. und 4. Mädchenklasse der Gemeindeschule Fräulein Marie Bauhofer, z. Z. Lehrerin in Erlinsbach.

Das städtische Budget pro 1893 wurde anstandslos genehmigt; dasselbe sieht wie gewohnt drei ganze Gemeindesteuern vor. Der Vorschlag, von den Gemüseverkäufern eine Taxe einzufordern, beliebte nicht. Der Stadtrat teilt mit, daß der Vertrag mit der Gasaktiengesellschaft gekündigt worden sei. Es werden Unterhandlungen bezüglich event. Erwerbs der Gasanstalt durch die Stadt geführt. Unterdessen wird an der Einführung der Elektrizität wacker gearbeitet.

— **Suhr.** ♂ Man sieht erst jetzt, wie verhängnisvoll der Weggang des Hrn. Pfarrer Merz für unsere Kirchgemeinde werden könnte. Derselbe hat mit seinem taktvollen und doch so energischen Wirken der Sektirerei in der Kirchgemeinde, die schon so viel Unheil und Zwist in die Familien gebracht hat, den Boden unter den Füßen weggezogen und die Kirchgenossen wieder auf den gesunden Boden der Landeskirche zurückgeführt. Es scheint das einigen Herren Kirchenvätern nicht gut behagt zu haben, sonst würden sie nicht auf die fatale Idee verfallen sein, der Kirchgemeinde einen orthodoxen Geistlichen strengster Sorte aufzuzwängen versuchen, nur um diesem die Reise in die evangelische Kapelle, eine Separatistenkirche, zu erleichtern. Die landeskirchlich gesinnten Kirchgenossen sollten sich energisch zusammentun, um dem Vorschlag der Kirchenpflege, wie solcher bereits bekannt ist, einen der Kirchgemeinde besser frommenden Vorschlag entgegenzustellen.

— **Baden.** In Turgi brach am Montag Abend gegen 5 Uhr in der Scheune der Frau Wittwe Genovefa Buck und der Geschwister Killer, Neuburen, Feuer aus, das jedoch bald gedämmt werden konnte. Frau Wittwe Buck, 70 Jahre alt, wurde nach dem Löschen im Stalle tot aufgefunden. Sie war mit einer Petrollampe in den Stall gegangen, wodurch ohne Zweifel der Brand entstanden ist und war dann offenbar in dem Rauchqualm erstickt.

— **Frickthal.** Der Milchkonsumverein Rheinfelden hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, den Mitgliedern pro 1892 eine Rückvergütung von 3½ Rp. per Liter auszubezahlen.

— **Zurzach.** Ein frecher Schwindler. Ein nobel gekleideter „Herr" besuchte seit einigen Tagen mehrere Postablagehalter in den Bezirken Zurzach und Baden, unter dem Vorwande, er sei Postassistent und habe eine außerordentliche Untersuchung bei ihnen vorzunehmen. Er ließ sich im Haus und in Wirtschaften längere Zeit gut bewirten und wies auch Geldbeträge nicht zurück. Die Polizei, welcher der hohe Beamte signalisirt worden ist, konnte denselben am Samstag in Wislikofen verhaften. Man hat es mit einem schon öfter bestraften Schwindler Namens Vogel von Neftenbach, von Beruf Schreiner, zu tun. Derselbe ist 50 Jahre alt.

— **Freiamt.** Hiobsposten. In Billmergen verunglückte Montag der Knecht Staffelbach aus dem Kanton Luzern. Derselbe fiel vom schwerbeladenen Fuhrwerk unter die Räder und wurde schrecklich zugerichtet. —

Beim Holzschleifen im Walde bei Rudolfstetten ist der 36jährige Hermann Haffner von einem Sagklotz erdrückt und förmlich platt gedrückt worden. —

Im Bünzthal klagt man über das Auftreten der Influenza.

In Niederwyl sind am Samstag 3 Häuser abgebrannt.

Ein recht raffinirter Diebstahl fand in Uezwyl statt. Es wurde nämlich dort zwei armen Brüdern die einzige großträchtige Kuh aus dem Stalle gestohlen und geschlachtet. Morgens um 4 Uhr saßen die Diebe schon bei Tisch und erquickten sich bei der gekochten Leber und bei Most. Die Strolche konnten verhaftet werden.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Aberglaube. In Wolfhalden sei eine Frau um die Mitternachtstunde, mit einem Spiegel versehen, auf dem Friedhof betroffen worden. Sie habe, indem sie den Spiegel drei Nächte vor dem Vollmond auf ein Grab legte, darauf die besten Lotteriezahlen erfahren wollen. Daß im appenzellischen Vorderland sehr viel „gelötterlet" wird, ist bekannt, daß aber der Aberglaube noch solche Blüten treibt, das ist für unsere Zeit kaum eine Ehre.

Basel. In Basel wurde eine Cognac-Destillerie, ganz nach französischer Art, unter der Firma „Schweizerische Cognac-Brennerei" zum Zwecke der Herstellung des Cognacs in der Schweiz gegründet.

Die Inhaber dieser Firma in Basel haben seit vielen Jahren in Cognac (Frankreich) selbst ein ähnliches Geschäft betrieben.

— Zwei Studenten der Universität Basel, welche sich in der Wirtschaft zur „Schönegg" in Bern duellieren wollten, aber verhindert wurden, wurden in eine Geldbuße von 25 und 10 Fr. verfällt. Das muß natürlich der „Alte" daheim blechen.

Bern. In Tramlingen soll eine katholische Kirche gebaut werden; die Regierung von Luzern spendete zu diesem Zwecke 3000, diejenige von Zug 1000 Fr.

— In Bern starb im Alter von 80 Jahren Hr. Oberrichter Egger, welcher vor kurzem seine Demission von dieser Stellung gegeben und dem Obergericht über 40 Jahre angehört hatte.

— In Wangen starb nach längerer Krankheit Hr. Nationalrat A. Roth, der dortige vielverdiente Gemeindepräsident, ein Berner von ächtem Schrot.

Freiburg. Einer der mutigsten Jäger des Greyerzthales, Herr Laurent Andrey von Charmey, ist beim Fornysgrat heruntergestürzt und sofort tot geblieben. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

Genf. Beim Departement für Handel und Industrie des Kantons Genf wurden in den ersten Tagen des Januars (erste Hälfte der Woche) 650 Karten für Handelsreisende gelöst, und zwar bis auf drei sämtlich für schweizerische Häuser. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die schweizerische Geschäftswelt in voller Arbeit ist, der neuen Situation ihre vorteilhafte Seite abzugewinnen. Da mit Frankreich kein Handelsvertrag besteht, haben französische Häuser für die Legitimationskarten ihrer Reisenden Taxen von 300 bis 500 Fr. zu bezahlen (je nach der Kundschaft, welche besucht wird,) während die Karten für Häuser der Schweiz und die Vertragsstaaten gratis oder (wieder je nach der Kundschaft) gegen eine Taxe von 150 Fr. verabfolgt werden.

Graubünden. In Mitlödi, wohin er sich erst vor einem Monat zurückgezogen hatte, starb am 6. Januar im Alter von 71 Jahren Dekan Paul Kind. Derselbe stand seit dem Jahre 1845 im Pfarramt. Von 1850—1859 war er Pfarrer in Mailand, von 1859 bis 1863 in Puschlav. Während der sieben folgenden Jahre leitete er als Direktor die Anstalt Schiers und wirkte von 1870—1887 als Pfarrer in Herisau, von da an bis zu seinem Lebensende in Davos. Seine theologische Richtung war streng orthodox; doch vermochte er es nicht zu hindern, daß gerade zur Zeit seiner Thätigkeit die Sache der Reform in der volksreichen Gemeinde Herisau einen immer weitern und sicheren Boden gewann.

Glarus. In etwelchem Kontrast zu den Klagen über den traurigen Gang der Industrie stehen die Gesuche um Arbeitszeitverlängerungen, welche in den letzten Tagen sehr zahlreich und für eine sehr große Zahl von Arbeitern bei der Regierung des Kantons Glarus eingelangt sind.

Neuenburg. Der bekannte Historiker Alexander Daguet, Professor an der Akademie Neuenburg seit 1866, hat wegen hohen Alters und aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht.

St. Gallen. Auf dem Rosenberg in St. Gallen wird gegenwärtig ein Alpenmauerläufer beobachtet, ein ebenso schöner als scheuer Alpenvogel, der sein Nest an den unzugänglichsten Felsen anzubringen pflegt, um sich gegen Belästigungen durch Menschen und Raubtiere möglichst zu schützen. Die herrschende Kälte muß den Vogel veranlaßt haben, sein alpines Revier zeitweise zu verlassen. Dr. Albert Girtanner hat das Verdienst, in den Jahresheften der st. gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft die Freunde unserer gefiederten Alpenbewohner näher mit dem Alpenmauerläufer, „der lebendigen Alpenrose, die die großartige, aber in ewiger Erstarrung liegende Gebirgswelt so angenehm belebt", bekannt gemacht zu haben.

Schwyz. Weitläufiges Erbe. Das Vermögen des jüngst in Nurnberg verstorbenen Kapellvogt Zeno Horat wird in 65 Teile verteilt. Der Verstorbene hat, um Prozesse zu verhüten, die Erben selbst ausgemittelt und ein genaues Verzeichnis derselben hinterlassen.

— Der Warenverkehr in den Lagerhäusern in Brunnen nimmt gewaltige Dimensionen an. Täglich sind gegen neunzig Arbeiter beschäftigt und noch stehen hunderte von beladenen Wagen bereit. Es wurden Arbeiter aus dem Nachbarkanton Uri angestellt und man glaubt, in Zukunft das ganze Jahr 50 Arbeiter beschäftigen zu können.

Solothurn. Das Volk hat sich am 15. Januar über die von der Opposition anbegehrte Verfassungsrevision aussprechen. Die am 15. Mai letzten Jahres so gründlich unterlegenen Konservativen streben nach der Einführung des Proportional-Wahlsystems. Das liberale Zentralkomite erläßt einen Aufruf, worin zur Verwerfung der Vorlage aufgefordert wird. Die Liberalen erklären, sie stehen dem Proporz nicht grundsätzlich gegenüber, aber den von der Gegenpartei angeregten Verfassungsrummel wollen sie nicht mitmachen. Der Regierungsrat sei schon jetzt nach erhaltenem Auftrag beschäftigt, die Frage der Proportional-Vertretung zu prüfen.

— Der „Plauderer ab dem Juraberg" läßt sich im „Soloth. Tagbl." also vernehmen: Mit dem französischen Handelsvertrag ist es akurat gekommen, wie es des Statthalters Schangi voraus profezeit hat. Aber daß wir deswegen die Franzosen, wo doch ja nur die allerwenigsten Großbäuchigsten etwas dafür können, hassen und hingegen die DD. Deutschen hochleben und ihnen federlächeln sollen — mich dünkt, damit sollten wir nicht pressieren, denn ist Kunz was Benz d. h. beide — und mit ihnen auch die teuern Nachbarn Italiener — täten, wenn sie könnten, unser Ländchen heut' noch fressen, versteht sich aus lauter Liebe. Drum werden wir gut tun — so meint auch der Dünkeler — wenn wir uns in allen Dingen nur auf uns selbst und auf unsere guten Gewehrlein verlassen. Daß aber der Pariser Narrenmoden Mästerlikalender Land und Haus verboten werden soll, da stimm' ich ebenfalls dazu, ich weiß wohl warum. Wenn man nur zugleich auch mit allen andern Mästerlikarten abfahren könnt'!

Das Jahr fängt gut an. Im schönen Frankreich thun sie dergleichen, als ob einmal, zur Abwechslung, die großen Schelmen gehängt werden sollen; ein ganzer Haufen steckt bereits in der Untersuchung, eine Menge anderer hat's noch vorstands. Und im gottesfürchtigen deutschen Reich ist ebenfalls eine endlose Liste solcher, wo sich zu elenden Zwecken mit großen Geldsummen haben schmieren lassen — lauter fürnehme und fürnehmste Leut' — ans Licht gezogen worden. Nun kann's losgehen. Oder ob man sie auch diesmal wieder laufen lassen und dafür einige arme Teufel, die etwa aus Not ein Brödchen oder einen Nasenlumpen gestohlen, aufknüpfen wird? Gilt brauchen wir ja, sagt der Welsch.

— Ein trauriges Ende fand dieser Tage eine arme Frau zwischen Staad und Grenchen. Wahrscheinlich durch den Marsch stark ermüdet, war sie abgesessen, eingeschlafen und bei der starken Kälte dieser Nacht erfroren.

Thurgau. In diesem Kanton wurden 1892 im ganzen 109,599 Fr. für gemeinnützige Zwecke vergabt. Davon entfallen für kirchliche Zwecke 16,376 Fr., für Unterrichts- und Erziehungszwecke 25,757 Fr., für Armen- und Unterstützungszwecke 54,196 Fr., für anderweitige gemeinnützige Zwecke 13,270 Fr.

Uri. In Amsteg verunglückte Franz Zurfluh, Landwirt. Derselbe war mit seinem Bruder mit Holzen beschäftigt und stürzte auf seiner Heimkehr, infolge Ausgleitens auf verdecktem Eise, über eine zirka 150 M. hohe Felswand hinunter. Unterhalb derselben wurde er als eine gräßlich verstümmelte Leiche aufgehoben. Er hinterläßt vier noch unmündige Kinder, denen vor zirka anderthalb Jahren auch ihre Mutter entrissen wurde.

Tessin. Die Konservativen beider Richtungen („Corriere" und „Liberta") beschlossen für die bevorstehenden Wahlen ein gemeinsames Vorgehen. Keine der beiden Gruppen wird als solche anerkannt; beide sollen aber Berücksichtigung finden. Es wurde ein Zentralkomite ernannt, die Präsidentschaft jedoch noch nicht festgestellt; wahrscheinlich wird Respini auf diesen Posten gewählt. Man weiß, was das zu bedeuten hat.

Waadt. Mit Pulver und einem alten Flintenlaufe, der auf einem Stück Holz festgemacht war, spielende Kinder, deren eines den Schuß entzündete, während der Ladstock sich noch im Geschütz befand, veranlaßten in Bich am Dienstag den Tod eines 20-jährigen Mannes, der in der Nähe mit Holzspalten beschäftigt war.

— In Lausanne starb Hr. Nationalrat Louis Pachoud, Advokat. Er erlag im Alter von erst 43 Jahren einem Lungenleiden. Mit ihm geht ein überaus lebendiger, feuriger und immer thätiger Geist zur Ruhe, der es verstand, in packender Rede die Gemüter zu fesseln. Wenn er etwas anpackte, geschah es stets mit voller Kraft. In der Vertretung der Waadt nahm er stets eine eigene unabhängige Stellung ein und vertrat diese mit aller Festigkeit. Der Nationalrat verliert in ihm einen seiner besten Redner.

Zürich. Neue Industrie. In der Umgebung von Zürich soll eine Wollfärberei errichtet worden, das erste derartige Etablissement in der Schweiz. Das bezügliche Konsortium hat sich definitiv konstituirt und verfügt über ein Kapital von 500,000 Fr. Man glaubt, daß nach dem Entstehen dieses Etablissements die Wollindustrie in der Schweiz noch mehr Boden fassen und wesentlich gewinnen werde.

— Schönes Geschmeiß. Eine zirka 400 Mann starke Arbeitslosenversammlung in Zürich konstatirte große Arbeitslosigkeit am Platze. Die deutschen Unabhängigen predigten die Revolution, wurden aber scharf zurechtgewiesen. Auf Freitag wird eine Versammlung unter freiem Himmel einberufen.

Ausland.

Deutschland. Saarlouis. Der Kohlenmangel wirkt bereits sehr empfindlich. Mehrere Fabrikunternehmer stellten wegen Kohlenmangels bereits den Betrieb ein. Im Saarrevier fallen täglich zwanzig Eisenbahnzüge aus, welche sonst Kohlen befördert haben.

— Kohlenstreik. 5000 in Bochum versammelte Bergleute erklärten sich am Sonntag mit den Streikenden im Saarrevier solidarisch und proklamirten für morgen einen allgemeinen Streik im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest fand kürzlich der Kongreß der ungarischen Sozialdemokraten statt. Auf der Tribüne war die rote Fahne aufgepflanzt mit der Aufschrift: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!" Die Redner betonten die Notwendigkeit einer Organisation auf internationaler Grundlage; sie forderten Arbeiterschutz, allgemeines Stimmrecht und vollständige Trennung der Kirche vom Staat.

— Die Eierausfuhr aus Ungarn und Kroatien hat sich im Werte von 5,932,560 Gulden im Jahre 1881 auf 15,146,185 Gulden im Jahre 1890 gesteigert. Bei uns in der Schweiz nimmt im Gegenteil die Eiereinfuhr stets zu. Jetzt beträgt sie mehrere Millionen Franken jährlich. — Bei uns glaubt man nämlich noch immer, daß bei der „Hühnerei" niemand reich werde.

— Die ungarischen Ultramontanen brennen vor Verlangen nach einem Kulturkampf, in der Hoffnung, den Liberalismus damit niederzuzwingen. Der Bischof von Rosenau, Schopper, ein bekannter Eiferer, erklärt in einem Hirtenbrief, die Regierung habe mit der Zivilehe den König irregeführt und wolle auch das Volk irreführen. Die Zivilehe widerspreche allen Dogmen der Katholischen. Die Geistlichen mögen zur Abwehr dieser Gefahr Petionen unterschreiben lassen nicht nur durch Wähler, sondern auch durch Nichtwähler, ja selbst durch Nichtkatholiken. Diese Petitionen sollen an das Parlament und an den Monarchen gerichtet sein. Auch aristokratische Damen seien sehr tätig, um die Stimmung gegen die Zivilehe zu schüren.

Frankreich. In Paris fand eine Versammlung von 2000 Personen statt, welche von der „Libre Parole" veranstaltet worden war. Der Marquis von Mores bekämpfte die gegenwärtige Organisation des Finanzwesens. Er verlangte ein Gesetz, welches jedem Franzosen bei seiner Verheiratung und bei der Geburt jedes Kindes 5000 Fr. zuweist. Da die Versammlung zu tumultuieren begann, räumte die Polizei den Saal aus.

— Paris. Das Elend der ärmeren Pariser Bevölkerung wird durch den anhaltenden Frost in erschreckendem Maße gesteigert. Seit dem Panama-Skandal haben die meisten Industriellen die Zahl ihrer Arbeiter vermindert; es ist nirgends Beschäftigung zu finden. Die kleineren Gewerbe, die besonders für die Feste des Jahreswechsels arbeiten, sind nun ihrerseits völlig ins Stocken geraten, und ihr Gewinn war diesmal ein sehr spärlicher. Immer lauter wird die allgemeine Klage. Die öffentlichen Nachtherbergen können dem Zudrang der Obdachlosen nicht genügen.

— Paris. In der Vorstadt Menilmontant ist ein Arbeiter namens Heriez mit seinen vier kleinen Kindern durch Kohlendunst erstickt aufgefunden worden. Die Frau des Unglücklichen, eine Person von notorisch leichtfertigem Lebenswandel, war vor einigen Tagen mit einem Liebhaber auf- und davongegangen. Heriez hatte sich das so zu Herzen genommen, daß er seinem und seiner Kinder Leben ein Ende machte.

Italien. Im Jahr 1892 sind 3,545,000 Lire für den Peterspfennig eingegangen; etwas mehr als im Vorjahr.

— Der Mann auf dem Strohlager. Trotz aller Einschränkungen ist die päpstliche Kasse in der Lage, ein Ausgabenbudget von sieben Millionen und 160,000 Fr. jährlich zu bestreiten. Diese Summe verteilt sich folgendermaßen: eine halbe Million für die Privatausgaben Leo XIII.; 700,000 Fr. für die Kardinäle, da jeder, dem der Papst den Purpur verleiht 20,000 Fr. als „Kardinalgabe" erhält; 460,000 Fr. für bedürftige Diözesen; 1,800,000 Fr. für die Präfektur der apostolischen Paläste; eine Million für das Staatssekretariat (Aeußeres); anderthalb Millionen für die Beamten und die Dienerschaft und 1,200,000 Fr. für Schulen und Spenden.

— Eine internationale elektrische Ausstellung soll im Jahre 1894 in Mailand stattfinden. Bei dieser Gelegenheit will die Gesellschaft, der die städtischen Wasserwerke und die außerhalb der Stadt gelegenen Villoresi-Kanäle gehören, einen großartigen Plan zur Ausführung bringen. Bei Tarnavento zweigt sich von dem Ticino der Naviglio Grande ab in geringer Entfernung von dem Villoresi-Kanal und mit einem Niveauunterschied von 40 Metern. Diesen Unterschied will nun die Gesellschaft benutzen, um das ganze Wasser des Naviglio Grande nach dem Villoresi zu leiten und so mittelst der elektrischen Kraftübertragung für Mailand 40,000 Pferdekräfte nutzbar zu machen.

— In Como stand ein junges deutsches Mädchen, das von seinem Verführer verlassen worden war, vor Gericht unter der Anklage der versuchten Erpressung und Bedrohung mit einem Messer. Der Staatsanwalt hielt zwar die Anklage aufrecht, seine Rede glich jedoch eher einer Verteidigungsrede, als einem Staatsanwalts-Plaidoyer. Mit großer Wärme sprach er von dem unerfahrenen Mädchen, das fern von der Heimat den Lockungen eines eleganten Lüstlings erlegen und dann dem bittersten Elend preisgegeben worden sei. Er beantragte für die versuchte Erpressung das Minimum der im italienischen Gesetze für diesen Fall vorgesehenen Strafe, zwei Jahre Gefängnis und außerdem einen Monat wegen des unerlaubten Tragens einer gefährlichen Waffe. Der Verteidiger, Dr. Gilardi, plaidirte unter großem Beifall des Publikums, das in Italien seine Beifallskundgebungen auch im Gerichtssaale kundgibt, für Freisprechung. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Verteidigung an und sprach die Angeklagte frei; wegen des Tragens einer gefährlichen Waffe wurde sie zu zehn Lire Geldstrafe verurteilt, die sofort für sie bezahlt wurde und zwar — von dem Hrn. Staatsanwalt Dr. Bacchialonie, der sich auch des Kindes der jungen Bernerin in liebevoller Weise angenommen hat und es zu adoptieren gedenkt.

England. Der Bergarbeiterkongreß, der am Montag in Birmingham zusammentrat, vertritt 250,000 Bergleute. Er fordert den obligatorischen, gesetzlichen Achtstundentag und bedroht Gladstone mit der Opposition der Arbeiterabgeordneten im Parlamente, falls er das Achtstundengesetz nicht einbringt.

— In Liverpool sind 11,000 Ballen Baumwolle verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 5 Millionen Fr.

— In Manchester und London herrschen die Pocken in bedenklichem Grade.

Amerika. In New-York sind bis 7. Januar 90 Typhuserkrankungen und 14 daherrührende Todesfälle vorgekommen.

— Der von der Regierung der Vereinigten Staaten nach der Strafanstalt Helena in Arkansas entsendete Arzt, welcher die Todesursache bei achtzehn verstorbenen Gefangenen feststellen sollte, hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß dieselben einer bösartigen Form der Cholera erlegen seien.

— Zu neuer Sclaverei. Nach einer Mitteilung der „Wiener Allgemeinen Zeitung" hat die brasilianische Regierung im letzten August mit der Gesellschaft „Compania Metropolitana" einen Kontrakt abgeschlossen, wonach diese Gesellschaft binnen zehn Jahren die Einwanderung einer Million Menschen nach Brasilien bewirken soll. Dabei habe sie es hauptsächlich auf Europa und die portugiesischen und spanischen Kolonien abgesehen. Das Verhältniß der eingeführten Familien muß 90 % Ackerbauer und 10 % Handwerker betragen; es dürfen jährlich nicht mehr als 60 % einer und derselbe Nationalität eingeführt werden. Einzelne Individuen dürfen nicht eingeführt werden, sondern nur Familien. Hiebei ist es der brasilianischen Regierung lediglich um Gewinnung von Arbeitskräften für den Kaffeebau zu tun. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Brasilien sollen den Einwandern ganz besonders ungünstig sein. Die Lohnverhältnisse haben sich sehr zu Ungunsten der Arbeiter verschlechtert. Die Einwanderer, die zumeist nur dazu bestimmt sind, die früheren Sklaven zu ersetzen, haben vielfach Entbehrungen zu erleiden, müssen harte Arbeit verrichten und sehen sich hierauf gezwungen, in die Heimat zurückzukehren. So haben erst im August letzten Jahres mehr als 10,000 Einwanderer Brasilien wieder verlassen.

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Colliez Nußschalen-Syrup**, glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Leberthran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und Fr. 5.50 Letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Auszug aus dem Kargauischen Amtsblatt.

Vom 7. Januar 1892.

Konkurs-Eröffnungen. Irrgarten. Kaiser, Fridolin, in Rudolfstetten. — Etterlin, Robert, in Koblenz. — Bern, Jakob Ludwig, alt Bezirksgemeindeammann auf Friedlisberg. Ob. Rudolfstetten. Schluß. — Koch, Jak., Ziegler, von Büttikon. Anfechtung des Kollokationsplans 19. Januar. **Frgg.** Sarl, Emil, Bäcker, von Möhlin, in Hausen. Schluß. **Zofingen.** Käser, Maurers auf Schöchbühel in Gontenschwyl. Anfechtung des Kollokationsplans 17. Jan. **Lenzburg.** Meikli, Franz Salesius. — Meier, Peter, alt Gemeinderath. Beide von Hitzkirch. Verteilungsliste und Schlußrechnung 18 Januar. **Frgg.** Keller Peter, und dessen Söhne Karl und Xaver Keller, von Hasli bei Böbikon, Letzterer in Oberehrendingen. — Bolla, Michael, Leder- u. Weinhändler in Unterehrendingen. Anfechtung der Kollokationspläne 20 Januar.

Liquidations-Eröffnungen. Irrgarten. Stalder, Augustin, Schneider, von Sarmenstorf. — Lieber, Kaspar, gew. Pfarrer in Zurzach. — Zuchli, Heinrich, Häzis von Zurzach. **Frgg.** Vogt, Samuel, Samuels, Mosers von Remigen. — Bilanz, Johann alt Ammann, von Veltheim.

Erstellenausschreibung. Die Stelle des Direktions-Sekretärs bei der Justiz-, Polizei- und Sanitätsdirektion. Anmeldungen 15. Januar.

Die Preise auf sämmtliche Confections & Kleiderstoffe wegen vorgeschrittener Saison

bedeutend reduzirt

Winter-, Regen- und Reise-Mäntel, Jacquettes, Capes, Paletots, Pellerines, Ulsters
in allen Weiten.
Kinder-Mäntel in allen Größen.
Blousen, Jupons, Morgenkleider.
Tricot-Taillen von Fr. 2. 50 an.
— Zu billigsten Inserkaufspreisen. —

Doppelbreite
Rein wollene, schwarze und farbige
Rein wollene, bedruckte und damassirte
Rein wollene, Rayé und Carreaux
Rein wollene, englische elegante
Rein wollene, hochfeinste sowie
Rein wollene, praktisch und elegante
Damenkleider-Stoffe
per Meter von Fr. — 75 bis 3. 45 (Fabrikwerth Fr. 1. 25 bis Fr. 7. 45).

Stoff-Muster auf Wunsch umgehends franko.
Zu gefälligen Besuche laden höflichst ein
Oettinger & Co., Centralhof, **Zürich.**
Erstes Schweiz. Versandthaus in Stoffen.
Diplomirt in Zürich 1883.

Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Samstag den 14. Januar,** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Stock & Hard"** bei **Auenstein:**
a. Im **Lohschlag pro 1893: 1 Fohren-Sägholz** mit 0,56 m³, **5 Stück Bauholz** mit 0,91 m³, **9 Stangen, 52 Klafter Fohren-Spältenholz, 36 Klafter Stöck, 2400 Schlagreiswellen.**
b. Aus **1 Durchforstung** am **Bibersteiner-Sträßchen: 4800 Stück Reiswellen.**
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 6. Januar 1893. Der Kreisförster:
361 **Rud. Heusler.**

Avis!

Meiner werten Kundschaft mache hiemit die Mitteilung, daß durch den großen Zudrang des kaufenden Publikums zu meinem Geschäfte, genötigt bin, meine Lokalitäten zu vergrößern. Um jedoch hiezu nötigen Platz zu gewinnen, setze mein **gänzliches Waaren-Lager** von jetzt an, einem

Ausverkaufe

aus und erlasse ich sämtliche Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Mache jedoch im Voraus darauf aufmerksam, daß der Ausverkauf nur sehr kurze Zeit dauert, und nicht nur stattfindet, um größern Umsatz zu erzielen, sondern daß ich zu den Umbauten, um Platz zu gewinnen, gezwungen bin.

Es wird mein Bestreben sein, auch in diesem Ausverkauf meine werte Kundschaft so reell wie bis anhin zu bedienen und das mir geschenkte Zutrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Achtungsvollst

L. Dressler.
89] Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Liegenschafts-Steigerung.

Jakob Dreier, Baumeister in **Uerkheim** läßt nächsten **Donnerstag den 12. Januar 1893,** von Abends 7 Uhr an im **Gasthaus z. „Sonne"** daselbst unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich versteigern:

		Schatzung
1.	Ein neues 2stöckiges **Wohnhaus** mit **Scheune** im **„Frenkch"**	Fr. 5400. —
2.	Ca. 72 Aren (2 Jucharte.) **Ackerland** dabei	„ 1400. —
3	Ein neues zweistöckiges **Wohnhaus** an der **„Hürkstraße"**	„ 4500. —
4.	Ein kleines zweistöckiges **Wohnhaus** „ „	„ 2800. —
5.	Ca. 27 Aren (3 Vierlinge) **Ackerland** dabei	„ 700. —

Bei diesen Gebäuden befinden sich **laufende Brunnen.**
Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.
33] Der Beauftragte:
Bänzi, Gemeindeschreiber.

Taschen-Uhren.

Remontoir, Silber für Damen, von Fr. 22. — bis Fr. 28. —
„ „ Herren, „ Fr. 18. — 24. — „ „ 29. —
„ Nickelschaale, Cylinder u. Anker, Fr. 11. — „ „ 17. —
Schlüsseluhren für Herren, Silberschaale, von „ 15. — „ „ 19. —
Extra-Artikel in Gold und Silber. — Waare garantirt.
Spedirt per Post gegen Nachnahme durch
(H6004J) **Ernest Juvet,** Fabrikant in St. Imier (Berner Jura).

Guter italienischer Wein

(roth, reell garantirt)
liefern zu 30 und 35 Cts. per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.
(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Landwirthschaftl. Genossenschaft Fuhrenthal.
Erdnußmehl in Säcken zu 75 Ko. kann zum Preise von Fr. 15.50 per Sack bezogen werden beim Kassier
83] **Jb. Lüthy,** in Schöftland.

Anzeige für Kaufleute!

Man kauft zu annehmbaren Preisen allerhand **Waaren-Reste, frische, unansehnlich gewordene** oder **aus der Mode gekommene Sachen,** wie: **Merceries, Bänder, Woll- & Leibenwaaren, Kleider, Stickereien, Papierwaaren** etc. Diejenigen Personen, welche solche Waaren zu verkäufern wünschen, sind gebeten, an Herrn A. Blum, 10 rue Kleberg, **Genf,** zu schreiben, der nächstens in **Zofingen** und **Umgebung** vorüberkommen wird. (H179X)



Vereinsfahnen,

wofür reichhaltige Muster-Albums zu Diensten stehen, liefert billigst
J. Werffeli, Maler, **Turbenthal**
76] (Kts. Zürich).

Lugano!

Zu verkaufen: Ein **Versandt-Geschäft** in **italienischen Produkten** mit großer Kundsame in der Schweiz, zu Fr. 5000. —
Offerten unter Chiffre U. Z. Nr. 3. an die Expedition dieses Blattes. [80

Solide Verkäufer

werden in allen größeren Ortschaften von einer leistungsfähigen **Weinhandlung** gesucht. Großer Verdienst für gewerbsame Leute. Offerten mit F 142 cZ bezeichnet, sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Zürich** zu senden. [88

Zu kaufen gesucht:



Ein kleineres **Heimwesen,** das ungefähr für das Halten zweier Kühe ausreicht.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [86

Für Hebammen!

Die sämmtlichen, einer **Hebamme zur Geb.-H.** nöthigen **Utensilien** so gut wie neu, offerirt wegen Todesfall preiswürdig
75] **J. Zeltbach,** Schneider in **Lenzburg.**

Halte eine frische Auswahl in

Trauer-Bouquets.

Auch werden **Hüte billig umgeändert** und **garnirt.**
Es empfiehlt sich höflichst
Frau **Sennhauser-Gosewisch,** Modistin,
Rainstraße Nr. 848 neben der
81] Schanz in Aarau.

Zu verkaufen:
Eine Partie dürre, fehrene, 11 Lin. dicke
Laden
bei **Hunziker,** Sektionschef
82] in **Oberkulm.**

Zum Kauf angetragen.
Unterzeichneter verkauft
7 Eschenstämme
mit einem Cubikinhalt von 3 58 m³.
Angebote aufs Gesammte oder einzelne Stämme werden bis zum 18. dies entgegengenommen.
Oberentfelden, 10. Januar 1893.
84] **G. Suter,** Schreiner.

Zu verkaufen:
3 Eimer dürres
Birnbaum-Spältenholz
bei Joh. Suter, Zimmermann,
90] **Gränichen.**

Verkaufs-Steigerung.

Die Erbschaft des im Jahre 1848 sel. verstorbenen Herrn **Jak. Gutermeister,** gew. Färber, von **Zofingen,** wird **Samstag den 14. Jan. 1893,** Nachmittags 3 Uhr, im **Gasthofe zum „Rößli"** in **Zofingen,** an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung bringen: Ein



Heimwesen

auf der sogenannten **„Bleiche",** Gde. Zofingen, bestehend aus einem **Wohnhaus** mit angebauter **Scheune,** einer einzelnstehenden **Scheune,** einem **Wohnhaus** mit **Speicher,** einem **Wasch-** und **Backhaus,** alles um Fr. 30,400 brandversichert, und ca. 2 Hektaren 70 Aren (ca. 7½ Jucharten) dabeiliegendem **Baumgarten-** und **Mattland,** nebst ca. 4 Hektaren 5 Aren (ca. 11¼ Juch.) **Ackerland,** größtentheils aus einem Stück bestehend und in der Nähe der Gebäude befindlich. Gemäß jüngster Vermessung beträgt der Gesammtinhalt des Landes mit Inbegriff der Hausplätze und Wege 8 Hektaren 67 Aren, 69 □ m (24 Jucharten und 4087 □ ′). Das Ganze liegt in sehr vortheilhafter Lage und ist nur eine Viertelstunde von Zofingen entfernt. Das Land ist sehr ertragreich.
Die günstig gestellten Kaufsbedingungen können inzwischen auf unterzeichneter Kanzlei eingesehen werden.
Zofingen, 17. Dezember 1892. Aus Auftrag:
(Z304Q) **Die Gemeindekanzlei.**

Magazine z. Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Grosses

Lager in Wolldecken, weiss u. farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90
extra feine Qualität	10. 50

Es empfehlen sich
Gebrüder Hess.

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Suhr** bringt am **Dienstag** den **17. Januar,** Nachmittags 2 Uhr im **Gasthause zum „Bären"** in **Suhr,** auf öffentliche Verkaufssteigerung, das sich auf den diesjährigen Schlagflächen des Gemeindewaldes ergebende **Sag-, Bau-** und **Nutzholz,** bestehend in:

350 Sag- und **Bautannen**	mit zirka 800	Festmeter,
139 Fohrenstämme	„ „ 128	„
35 Lindenstämme	„ „ 11,43	„
24 Hainbuchenstämme	„ „ 5,49	„

Die Verkaufsbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet. Zur Vorweisung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.
Im Auftrage des Gemeinderates:
341 **Zehnder,** Gemeindeförster.

MAGGI'S **Suppenwürze,** ebenso **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei
Zubler, Sattler und Handlung in **Suhr.**

Zu pachten wird gesucht:
Ein



Heimwesen

von einigen Jucharten Land auf Anfang März. Von wem, ist zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [74

Koch's Handwerker-Maschinen,

älteste, berühmte Nähmaschinenfabrik Deutschlands.
Preiswürdigste Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler.
Alleinige Vertretung für die Bezirke Aarau, Lenzburg und Brugg:
Th. Bieber-Niggli,
Aarau, Hammer, Nr. 193.
Telephon. **Kättigen,** Bibersteinerstraße Nr. 29

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen
2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in Gilets de Chasse, sowie in wollenen und halbwollenen Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Velours-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Zu verkaufen:
Circa 60 Stück

Säg- und Bautannen

mit circa 60 Festmeter Inhalt, bei
Gebr. Hunziker, Schuhmacher
30] in **Kirchleerau.**

Zu verkaufen: Eine guterhaltene

Drehbank,

nebst Zubehörde, bei
Hans Ulrich Frei, Dreher
25] in **Densbüren.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst
3226] bei **A. Gamper**, Metzger, **Aarau.**

Kaufe

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Katzen-Bälge
zum Tagespreis.
Müller, Pelzwaaren-Handlung
3] in **Herznach** (Aargau).

Indische Hausmittel

(Direkt und ächt importirt).
Aeußerliche Einreibungen
gegen
Gliederschmerzen

jeder Art von Erkältungen herrührend giebt es nichts besseres als das **indische Oel**

„Elan".

Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung zu 6 Fr., 2 Fr. 20 und 1 Fr. 60.

Zahnweh, Ohrenweh & Kopfweh
werden sofort beseitigt durch das
indische Oel

„Poco".

Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung zu Fr. 6, Fr. 3 und Fr. 1. 60.
Zu beziehen bei **Geschwister Streiff** in **Glarus**. — Depot in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch**, Coiffeur. [3307

Most!

Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Lit. zu **15 à 17 Cts. per Liter ab Langenthal.** Gegen baar mit Sconto.
Verkaufsdepot gesucht.
3061] **Pfister**, Sprit- u. Schnapshandlung **Langenthal.**

Zwei intelligente, arbeitsame Mädchen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
6] **Gottl. Hunziker-Kuhn** in **Suhr.**

Gesucht:
Ein intelligenter, kräftiger **Jüngling** als

Magazinier.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre
79] **A. Z. 2. poste restante Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Gabeln- und Rechenmacherei** erlernen.
Wo, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [73

Gesucht:
Ein zuverlässiger **Knecht** zur Besorgung des Rindviehs, bei
86] **Heinr. Schwarz** in **Jonenfahr.**

Zu verkaufen:



Eine junge, schwere, ganz nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei
K. Wüthy
87] in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Eine schöne, großtragende

Kuh, bei
Jb. Richner-Grieder
21] in **Suhr.**

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Auf den diesjährigen Schlägen der **Schloßwaldungen** von **Wildegg** werden am **Freitag den 13. Januar** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, öffentlich versteigert:
1 Fohren-Sägholz mit 1,10 m³, **1 Eiche** mit 1 45 m³, **11 Stück Buchen-** und **Eichen-Wagner-Nutzholz** mit circa 1 m³, **70 Klafter Buchen-** und **Mischelholz.** — Sammlung beim „Rebhaus".
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 6. Januar 1893.
Namens der Gutsverwaltung:
35] **Rud. Heusler**, Kreisförster.

Feinster Asti mousseux

(weiß und roth)
liefern in Kisten von 12 Flaschen (oder 24 halbe F.) gegen Nachnahme von **Fr. 15.**
(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen**, dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez**, auch **Kinder-Brillen** bei
3112] **Gysi & Comp.**, Optikus in Aarau.

Zum verpachten angetragen:



Ein
Heimwesen

mit soliden Gebäulichkeiten und circa 15 Jucharten vom besten Ackerland und gute Wässermotten. Bedingungen günstig.
23] **Sam. Ackermann** in **Hendschiken** bei Lenzburg.

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.**, bei
39] **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"** in Oberentfelden.

Institut Boillet, Lausanne.

Mit nächstem Mai beginnt ein neues Schuljahr. **Moderne Sprachen, Handelsfächer etc.** Prospektus mit Referenzen. (H1450ZL)

Holzstemm-Maschinen

Eidg. Patent Nr. 2148
liefert in 5 verschiedenen Sorten nämlich:



A. Für Handbetrieb:
Nr. 1 mit festem Tisch ohne Gestell Fr. 145
„ 2 „ verstellbarem „ „ „ „ 160
„ 3 „ „ „ mit „ „ „ 175
B. Für Motorenbetrieb:
Nr. 4 mit verstellbarem Tisch auf Holzgestell Fr. 210
„ 5 „ „ „ Eisengestell „ 300
„ 6 die gleiche mit **Freisupport** „ 400
J. Meyer-Fröhlich
Schweiz. **Basel, Klingenthal 5.**
3063] Zahlreiche Referenzen stehen zu Diensten.

Aechter italien. Tresterbranntwein

liefern zu 1 **Fr. 20 Cts.** per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.
(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Drüsenanschwellungen

werden am ehesten von den Aerzten der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung beseitigt. Gregor Keller in Wytikon bei Pfäffikon, Kantons Zürich. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Unentbehrlich für jede **Haushaltung** sind **Patent-Anzünder** für Holz- und Kohlenfeuerung für Zimmer und Küche.
Zu haben in Paketen à 20 Stück für 20 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen etc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrick
J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Kaffee.

Fein grüne erlesene **Java** ½ K. Fr. 1. 10
„ „ „ **Jalvador** „ „ „ 1. 20
„ gelbe v. grüne **Java** „ „ „ 1. 30
Schweineschmalz „ „ —. 50
3338] **Müller**, Krämer, **Hornach.**

Kaufen Sie nirgends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der
Kleider-Fabrik von
M. Huber (Gassen) Zürich,
sich haben kommen lassen.
Das preiswürdigste und solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich.

Fabelhaft billige Preise

für Private und glänzende
Erwerbsquelle für Schneider!

In der Oele in Muhen
kann alle Tage gelöet werden.



mit der Schutzmarke „Kreuzstern"
zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gefunden als schmackhaften Kraftbrühe.
+ Patent Nr. 967 u. 1959.
Zu haben in **Aarau** bei:
G. Fertschinger-Wild.
J. Kirchmaier, Handlung.
G. Fürr, Handlung.
G. Egen.
F. Frikker-Wirz.
R. Gautschi-Frei, Rain 823.
J. Glaser-Biedermann.
E. Hasler-Wenger.
J. Hey & Cie., Handlung.
Otto Hilfanz.
Gust. Hug.
J. Jäger, Comestibles.
E. Maurer zum Kreuz.
Frau **J. Adler.**
Löwe **Kirtschi-Wenger**, Adelbändli Nr. 81.
R. Roth-Meier, Bahnhofstraße.
M. Schmid-Maurer.
Robert Schmidt, Handlung zum Bären.
J. J. Stephani.
E. Waßmer zum Adler.
J. Wälti zum Konsum.
Samuel Wüthrich-Südi zum Storchen.

Maismehl, Maisgries,

sowie alle Sorten
Vogelfutter

empfiehlt billigst
3291] **Gustav Hoch, Aarau.**

Ia buchene Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede etc.

Ia Glättekohlen

in jedem beliebigen Quantum empfiehlt billigst
Al. Widmer, Kohlenhandlung,
32] Halde, **Aarau.**

! Tuchversandt-Haus!

Nur an Wiederverkäufer:
Franko.
3,20 **Cheviot** und **Cheviot** in allen Farben, per Anzug zu 5. 50, 6, 6. 50, 7, 8, 9, 10 bis 12 Mark.
Wilh. Wolf, jr., Karlsruhe
(H. 62401 a.) (Baden).
Muster zur Verfügung.

Nußbaumstamm,

48 Cubikfuß haltend, nebst **Dolder,**
bei **J. Wild**, Cigarrenmacher
10] in **Schafisheim.**

Trauercirculare

liefert
innert einer Stunde
die mit geschmackvollen Schriften ausgestattete Buchdruckerei
von
6. Keller in Aarau.

In billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
Ia. Saarflammkohlen,
Ia. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
Ia. Holzkohlen, buchene,
Ia. Briquettes, (B)
Ia. Anthracitkohlen,
grob und feinkörnig,
Ia. Belg. Schmiedkohlen
empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**



DIE
Marken des PHERMES
sind das allerbeste specifische Heilmittel für eine Reihe sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervosen Uebel**, des **Herzens**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht), **Entkräftung**, Müdigkeit, etc., **Engbrüstigkeit**, der **Leber**, der **Urinblase**, der **Nieren**, **Verstopfung**, **Gicht**, **chronischer Rheumatismus**. — Es ist bewiesen, dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Pflanzenmittels wiederstanden habe. Zahlreiche Krankheiten sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 5: 1/1 Flasche, Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.
Generalmagazin für die Schweiz: **J. MATTHEY**, Apotheker in Neuenburg. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Zeugniß.

Geehrter Herr Blank, Parf., Schaffhausen. Gerne bezeuge ich Ihnen, daß Ihre Mittel Eau Anti-Pelliculaire Nr. 1 und 2 sehr gute Dienste geleistet haben. Ich wende dasselbe seit zwei Monaten an, von Schuppen und Beißen der Kopfhaut bin ich völlig befreit. Das Haar ist entschieden stärker und dichter geworden. Ich habe die beste Hoffnung, daß mein früherer Haarwuchs bald wieder hergestellt ist. Schicken Sie noch eine Flasche Nr. 2. E. Keller, Schauplatzgasse Nr. 7, Bern. Zu haben bei Obigem. [409

Niemand unterlasse einen Versuch zu machen, nur das Uebel richtig angehen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener, der Schule entlassener **Knabe** kann bei **Jk. Emmenegger**, Schuhmacher in **Zofingen** die **Schuhmacher-Profession** erlernen. [26

Offene Lehrlingsstelle.

In einer **Groß-** und **Kleinbäckerei** in **Aarau** könnte ein starker **Knabe** in die Lehre treten.
91] Auskunft erteilt die Expedition.

Gesucht für sofort:

Eine treue, starke **Magd**, welche die Haus- und Feldarbeit versteht.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [31

Wochenmarkt in Aarau
vom 7. Jan. 1893.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. —. — bis —. —, per Becken — bis — Cts. Aufen per Kilo Fr. 2. 40. bis 2. 50. Eier 1 — Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Nüdli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslikohl per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Köcke 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 40 Kuhfleisch Fr. 0. 9 bis 1 —, Kalbfleisch Fr 1. 70 bis 1. 80. Schafffleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00, dürrer Speck Fr. 2., grüner Fr. 1. 80.

Nro. 4. 1893.

Aarau, Samstag, 14. Januar

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für und auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Prozeßwut.

„Friede auf Erden!" tönts alljährlich recht feierlich zur Weihnachtszeit über die winterliche Erde. Die Mahnung scheint vielorts gerade so lange vorzuhalten als der Glockenton vom Turme. Leider! Was nützen alle schönen Predigten der Pfarrherren über die Liebe, über das tätige Christentum, was alle ebenso gut gemeinten Leitartikel der Zeitungen, was alle die frommen Wünsche zur Neujahrszeit? Wenn hin und wieder einem Menschen eine Laus über die Leber kriecht, vergißt er alle schönen Zureden und Vorsätze und der alte Schlendrian beginnt von vorne; auch die Prozeßwut in gewissen Leuten bricht wieder aus.

Wenn man mit Männern des Gerichts zusammenkommt, so hört man oft ganz schauerliche, fast unglaubliche Dinge. Zwei Parteien beginnen einen Prozeß über einen Butzenstiel aus lauter Rechthaberei, nur weil Einer dem Andern so wie man sagt, „das Maul nicht gönnen mag." Das zeugt von keiner christlichen Gesinnung, sondern von einer Verrohung des Gefühls und der Gesittung. Ein Gerichtspräsident hat uns mitgeteilt, daß in einem aarg. Dorfe zwei Nachbarn sich um einen Gegenstand streiten, dessen Wert nicht einmal den seines Spazierstockes ausmache, sich schon so weit gestritten haben, daß die Prozeßkosten heute den Betrag von Fr. 600 übersteigen. Ist das nicht geradezu haarsträubend?

Doch, lassen wir einem Volksfreund in Deutschland, wo es allem Anschein nach auch nicht besser steht als bei uns, das Wort. Der Freiherr von Schilling schreibt in seinem landwirtschaftlichen Jahrbuch:

„Großvater Philipp hat ein Bild an der Wand, das zwar die Fliegen nicht gnädig behandelt haben, das aber noch ganz deutlich zwei Bauern zeigt, die wütend an einer Kuh ziehen; der eine hält sie beim Schwanz, der andere bei den Hörnern. Während sie sich im Schweiß ihres Angesichts zerren, sitzen zwei Federfuchser — der eine davon hat 'ne richtige Uhunase — ganz ruhig am Euter der Kuh und melken solches, jeder in seinen Napf, tüchtig aus!

Frägt man den Alten, was das bedeute, so lacht er: „Da, seht Ihrs nicht? so gehts beim Prozessieren! Hütet Euch vorm Prozeß, sonst sag' ich nichts!" Und Großvater Philipp hat immer recht, merkt Euch das!

Im Herzen unseres Volkes wohnt vorzugsweise lebhaftes Rechtsgefühl; das ist schön. Daraus entspringt nun ein eigensinniges Festhalten an dem, was man für Recht hält. So kommt es, daß um ganz unbedeutende Streitgegenstände unter Nachbarn, Geschäftsfreunden oder Familienangehörigen unversöhnliche Prozesse angefangen werden. Das ist nicht schön. Man sollte bei dem gutmütigen Wesen unseres Landmanns kaum glauben, wie derartige unselige Prozesse leichtfertig vom Zaun gebrochen und mit unglaublicher Zähigkeit weitergeführt werden! Und doch ist es häufig der Fall: „Ich will ja nichts als eben mein Recht!" sagt jede Partei.

Jeder Kuh- oder Pferdekauf, ein Stückchen Ackerwinkel, ein Ende Wiesenpfad und weiß Gott was alles, gibt willkommene Anlässe dazu. Der im leichten Strohfeuer des Zorns angefachte Prozeß wird oft zur Flamme, die Zufriedenheit, Glück, Wohlstand, ja die Ehre des Streitenden verzehrt, denn nichts wird leichter zur Saat von Haß, Lüge und Meineid als das Prozessieren! Die Prozesse schleichen sich wie die Pest in Familien, wo Friede und Liebe herrschen sollten; sie werden zwischen Blutsverwandten erfahrungsgemäß die allererbittertsten, allerschlimmsten und dies meist wegen einer ganz einfältigen, bei gutem Willen leicht beizulegenden Streiterei. Durch Prozesse allein ist schon manches mal Haus und Hof verloren gegangen.

Hütet Euch vor leichtfertigen Prozessen! Es sind Schlangen mit verlockendem Blick am kleinen Kopfe, mit immer dickerem endlosen Leibe und einem scheußlichen Schwanz. Denn auch dem, der schließlich gewinnt, ist es dabei nie und nimmer wohl.

Fange keinen Prozeß an, ehe Du Dich mit einem wahren Freunde besprochen, ehe Du den gesetzlich oder freiwillig bestellten Schiedsmann gehört hast. Folget, Ihr Prozessierer, beide, deren Rat und vergleicht Euch, selbst wenn scheinbar den einen ein kleines Unrecht träfe. Der kleine Funke brennt Dich weniger als die einmal angefachte entsetzliche Flamme!

Bleibt Dir aber wirklich keine Wahl mehr, als einen Prozeß anzunehmen, so wende Dich an keinen Winkelschreiber und Aufhetzer, sondern an einen bewährten redlichen Anwalt, der Dir nach Wahrheit und Recht rät. Verschweige ihm nichts, auch nicht den kleinsten Umstand Deiner Sache; er muß genau unterrichtet sein: die Sache hat sonst sofort ein Loch, durch die der Satan einkriecht und — Deine Sache ist verloren. Noch aber ist es meistens Zeit bei dem vom Amt eingeleiteten Vergleichsversuch einem schlimmen Fortlauf ein Halt! zu gebieten: zeige Dich hierbei nicht verstockt, sondern denke an den alten guten Spruch: „Lieber etwas Unrecht gelitten, als vor Gericht gestritten!"

Prozeßsucht ist erfahrungsgemäß mit ein Weg zur Armut! Diejenigen, welche stets Rechtshändel führen, sind gescheut von allen Wohldenkenden; es sind Spieler, die so lange zu gewinnen hoffen, bis sie alles verloren haben."

Schweiz.

— **Genfer Konvention.** (Mitget.) Ueber die Genfer-Konvention, deren Entwicklung, Anwendung und speziell deren Revision wird in den nächsten Tagen eine beachtenswerte Schrift erscheinen, veröffentlicht vom Korpsarzt des II. schweizerischen Armeekorps Herrn Oberst H. Bircher. (Verlag von H. R. Sauerländer u. Cie. in Aarau.)

— **Internationaler Eisenbahnverkehr.** In Bezug auf die äußere Form der Frachtbriefe schreibt das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr Folgendes vor:

„Zur Ausstellung des internationalen Frachtbriefes sind Formulare nach Maßgabe der Anlage II zu verwenden. Dieselben müssen für gewöhnliche Fracht auf weißes, für Eilgut auf dunkelrosa Papier gedruckt sein und zur Beurkundung ihrer Uebereinstimmung mit den deshalfigen Vorschriften den Kontrollstempel einer Bahn oder eines Bahnkomplexes des Versandtlandes tragen. Der Frachtbrief — und zwar sowol der Vordruck als die geschriebene Ausfüllung — soll entweder in deutscher oder in französischer Sprache ausgestellt werden. Im Falle, daß die amtliche Geschäftssprache des Landes der Versandtstation eine andere ist, kann der Frachtbrief in dieser amtlichen Geschäftssprache ausgestellt werden, muß aber alsdann eine genaue Uebersetzung der geschriebenen Worte in deutscher oder französischer Sprache enthalten." (§ 2 der Ausführungsbestimmungen.)

Da in der Schweiz außer der deutschen und französischen Sprache auch die italienische als amtliche Geschäftssprache vorkommt, haben die schweizerischen Bahnen sich dahin geeinigt, das internationale Frachtbriefformular dreisprachig zu drucken, so daß jedes Formular den gedruckten Text in den drei Landessprachen enthält und auf jeder schweizerischen Station verwendet werden kann. Hiegegen ist gewiß nichts einzuwenden und es ist damit die einheitliche Form der auf den Stationen der schweiz. Bahnen aufzugebenden internationalen Frachtbriefe bestens gewahrt.

— **Eine schweizerische Künstlerin.** Zur Zeit macht in Augsburg eine junge Schweizerin, Frl. Anna Sutter von Brunnen viel von sich reden. Seit September 1872 ist sie am Stadttheater zu Augsburg als Sängerin engagiert, und alle Kritiken, die bis jetzt erschienen, sind des Lobes über das Talent und das Können der Dame voll. Vom April an ist die Sängerin für die Dauer von drei Jahren an das Hoftheater in Stuttgart engagiert.

— **Verkehrswesen.** Der Pferdemarkt vom 9. Januar in Solothurn war schwach befahren, mit 70 Stück, Handel flau bei gedrückten Preisen. Viehmarkt gut befahren mit 400 Stück. Ordentlicher Handel zu guten Preisen. Fette Waare stark begehrt. Es galten nähige Rinder Fr. 300—450, trächtige Kühe bis zu Fr. 500. Mindere Waare nicht begehrt. — Schweinemarkt befahren mit 450 Stück. Handel ziemlich lebhaft und gute Preise. Es galten: Großer Fasel Fr. 80—120, mittlerer Fr. 40—60, kleinerer Fr. 20 bis 35 das Paar. —

Auf dem Viehmarkt zu Sursee vom 9. ds. wurden aufgeführt 1400 Stück Großvieh, 5 Schafe und 800 Schweine. Auf dem Schweinemarkt war ziemlich Handel und eine Steigerung der Preise bemerkbar.

Der Viehmarkt in Brugg vom 10. Januar wurde durch ein Wetter schlimmster Sorte eröffnet. Durch einen leichten Regenschauer während der Nacht und nachheriges Gefrieren, waren die Straßen zu einer spiegelglatten Fläche geworden, so daß dieselben geradezu unfahrbar waren. Die Folge davon war, daß die Auffuhr unter dem Niveau blieb, nämlich 118 Ochsen, 175 Kühe und Rinder und 386 Schweine, total 679 Stück. Da das Angebot der Nachfrage nicht entsprach, machte sich der Handel ziemlich lebhaft bei kleiner Steigerung der Preise. — Der Schweinemarkt war stark befahren, die Preise hoch, der Verkehr jedoch flau, da in hiesiger Gegend immer noch viel Mastschweine vorhanden sind, welche dem Nachwuchs zuerst Platz machen müssen. —

Aargau.

— **Zur Volksversammlung in Lenzburg** bemerken die „Freiämter Stimmen: „Das Fazit dieser Versammlung ist eine offenbare Wendung zu einer entschieden freisinnigen Politik. Männer der beiden Richtungen betonten die Notwendigkeit derselben und in der schließlichen Aufstellung einer Kandidatur von radikaldemokratischer Gesinnung gab die Versammlung in ihrer großen Mehrheit diesem Willen bestimmten Ausdruck. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Resultat auch auf die zukünftige kantonale Politik ihre Rückwirkung üben wird."

— **Schönes Kompliment.** Der ewig schlaue Aargauer Korrespondent der „N. Z. Z." schreibt: „Es fehlt leider der Lehrerschaft an einer tüchtigen leitenden Persönlichkeit innerhalb des Standes, an einem Mann, der wie einst Augustin Keller sowohl durch ideal angelegten und grundwahren Charakter als durch hervorragende Berufstüchtigkeit an leitender Stelle imponirt." — —

Autsch! Erziehungsbehörden mit euren Seminardirektorwahlen! Dafür aber sollen wohl die Kronjuristen und Zuchthausdirektoren an „leitender Stelle" imponiren!?!

— **Rekrutenprüfungen.** Aus Brittnau erhalten wir folgende Einsendung: „Anfangs Januar brachten verschiedene Zeitungen die Reihenfolge der aarg. Fortbildungsschulen nach den Resultaten der Rekrutenprüfungen pro 1891. Darin erschien Brittnau mit der Note 2,82 am Schlusse der Reihe.

Die genaue Untersuchung hat nun ergeben, daß aus der Fortbildungsschule Brittnau im Herbste 1891 folgende Rekruten geprüft worden sind:

	Lesen.	Aufsatz.	Kopfr.	Zifferr.	Vaterlsk.
Jahrgang 1872: W. T.	1	1	1	2	2
„ 1871: K. O.	2	2	1	2	2
„ 1872: Sch. E.	2	2	3	2	3

Diese Noten sind den Dienstbüchlein entnommen und daraus ergibt sich die Durchschnittsnote von 1,86.

Nach den Tabellen der h. Erziehungsdirektion aber, in welche Einsicht gestattet wurde, sind die beiden Noten im Rechnen in eine einzige zusammengezogen und lauten also für

W. T.	1	1	1	2
K. O.	2	2	1	2
Sch. E.	2	2	2	3

Hieraus ergibt sich nun die Durchschnittsnote 1,75.

Wenn nun die früher erwähnte Reihenfolge den Tabellen der h. Erziehungsdirektion entnommen ist, so gehört Brittnau in den zweiten Rang und nicht in den letzten.

Wir ersuchen die tit. Leserschaft, im Interesse der Schule von dieser Tatsache gefälligst Notiz zu nehmen.

per Fortbildungsschule Brittnau:
Ad. Fritschi.

Anmerkung der Red.: Die betreffende, noch nicht abgeschlossene Statistik soll durch irgend eine Indiskretion eines Mitgliedes der Erziehungsbehörde in die Presse gekommen sein. Die unrichtige Veröffentlichung erfolgte zuerst im „Bad. Tagbl.", das dem pädagogischen Olymp zufolge seiner eminenten Verdienste um die neuere aarg. Politik nahe steht. Man sieht an diesem Beispiel, wohin die Neuigkeitshascherei führen kann, hier zur ganz falschen Beurteilung, quasi Prangerstellung einer Gemeinde. —

— **Vereinswesen.** Am 29. Januar findet in Wohlen die Delegirtenversammlung des aarg. Männergesangvereins und in Baden die Delegirtenversammlung des aarg. Kantonalturnvereins statt.

— **Verfrühte Frühlingsboten.** Am letzten Montag beobachtete man in Ofringen eine Schaar Staaren. — Werden doch wohl nicht Krametsvögel gewesen sein?

— **Aarau.** Sonntag den 15. Januar, Nachmittags 4½ Uhr, wird Herr Bischof Herzog im Saalbau einen öffentlichen Vortrag halten über „Bestand und Widerstand der katholischen Reformbewegung." In dem Vortrag wird der Redner sich u. A. auch darüber aussprechen, warum die Christkatholiken nicht Protestanten geworden sind.

— **Kirchgemeinde Suhr.** (Eingef.) An die Pfarrstelle Suhr haben sich 6 junge, gut ausgewiesene Theologen gemeldet. In der Kirchgemeindeversammlung gab sich aber die Behörde redlich Mühe, darzutun, daß nur ein längerer Zeit im Amte gewesener Geistlicher den Obliegenheiten in der Kirche zu Suhr nachkommen könnte. Die Kandidaten wurden also nur damit gewürdigt, daß man ihre Namen nebst einigen über angebrachten Glossen bekannt gab. Wir glauben nun gerne, daß ein junger Geistlicher Mühe hat, sich in eine derartige Stelle einzuarbeiten. Junge Aerzte, Lehrer, Advokaten, überhaupt jeder Anfänger, hat das auch. Begeisterung zum Berufe und wohlgemeinte Räte von Seite Erfahrener helfen aber da über allfällige Klippen hinweg. Es wäre ungerecht, wollte man einem jungen Theologen, der seine Studien mit Auszeichnung absolvirt, das staatliche Examen wohl bestanden hat, nicht so viel Zutrauen entgegenbringen, die Pfarrstelle Suhr bekleiden zu können.

Einer der Angemeldeten ist Bürger unserer Nachbarstadt Aarau, wo seine Eltern noch leben; er besitzt sehr gute Zeugnisse. Durch seine Jugendgenossen, durch seine Studienkameraden, überhaupt durch Jeden, der mit dem ernsten jungen Manne in Beziehung gestanden ist, vernimmt man nur ehrende Anerkennung seiner allseitigen Tüchtigkeit. Warum will man nicht das Gute in der Nähe nehmen? Herr Pfarrer Bär in Aarau hat eine lange Zeit zur besten Zufriedenheit für Herrn Pfarrer Zuchler in Lenzburg vikarirt, ist also kein Neuling mehr im Amte. Wem das kirchliche Leben in der Pfarrei Suhr am Herzen liegt, wer für die Interessen der Landeskirche ehrlich einsteht, wer sich die Mühe nimmt, Erkundigungen einzuziehen, der wird unserm Nachbar, Herrn Pfarrer **Otto Bär** in Aarau, seine Stimme am nächsten Sonntag gerne geben und seine Tat auch vor Gottes Gericht verantworten können.

— **Baden.** Auch ein Opfer des „Glaubens". Die Schulgemeinde Würenlos-Kempfhof von 170 Familien mit 906 Einwohnern hält 3 Lehrer mit Fr. 4000 Besoldung und 2 Geistliche, 1 reformirter und 1 katholischer Konfession, mit Besoldung von Fr. 5000 nebst freier Wohnung.

— Ein fetter Prozeß. Der Prozeß wegen des Testaments des Nikolaus Fuchs von Baden, in Genf wohnhaft gewesen, ist beendigt. Bekanntlich handelte es sich darum, wem der 432,000 Franken betragende Ueberschuß, über den Fuchs nicht testirt hatte, zufallen soll. Das Obergericht hat die Kläger d. h. die Nichten des Nik. Fuchs auch am Ueberschuß als nutznießberechtigt erklärt.

— **Freiamt.** In Wohlen wurde ein Handwerksbursch, der in betrunkenem Zustande die Häuser absuchte, von der Ortspolizei aufgegriffen, und im Arrestlokal untergebracht. Dabei drohte er, sich um's Leben zu bringen, wenn man ihn einsperre. Das half aber nichts. Als nun der diensttuende Polizist dem Arrestanten bei der

großen Kälte den Aufenthalt durch Einheizen erträglich machen wollte, rief dieser aus dem Innern des Arrestlokals: „Lönds numme bliebe, i bi scho tod!" — Ueber Nacht hat dem armen Teufel der Lebensüberdruß wieder vergangen, sagen „Fr. St."

— **Lenzburg.** In einer am 6. Januar zu Dintiken abgehaltenen Holzsteigerung wurden folgende Preise erzielt: Sägehölzer per Festmeter Fr. 30 und Bauhölzer Fr. 19. 50.

— **Seetal.** (Korresp.) Sie müssen nicht etwa glauben, daß die Leute hier im Seetal nun furchtbar seien über das Abstimmungsergebnis vom letzten Sonntag in Lenzburg. Man sieht jetzt vielfach hinter die Coulissen und merkt, was hätte gespielt werden sollen. Es hätte uns aber unrecht gedünkt, wenn man Hrn. Nationalrat Erismann gegen einen der Kandidaten vom letzten Sonntag „eingehandelt" hätte. Für derlei Machenschaften hat unsere Bevölkerung kein Gehör. Sodann sagen viele, es sei ganz billig, daß der Bezirk Brugg einen Vertreter erhalte und fast männiglich ist mit der Nomination Frey sehr einverstanden. Von einem Nationalrat setzt man eben doch etwas mehr voraus, als daß er blos das Interesse speziell seiner Wohn- oder Heimatgemeinde versehe. Dieses Motiv des am Sonntag sehr gereizt gewesenen Herrn Zuchthausdirektors hat am wenigsten gezogen, denn auch der schlichteste Bürger beurteilt die Aufgabe eines eidgenössischen Vertreters von höhern Gesichtsaus, als daß er blos für eine einzelne Gemeinde da wäre.

Anmerkung der Redaktion: Dem Vernehmen nach soll Herr Billiger auf eine Kandidatur öffentlich verzichtet haben.

— **Eigenamt.** Die Steingruben in Mägenwyl sind von Herrn Bahnbauunternehmer Messing, Erbauer der Bahnlinie Koblenz-Stein, erworben worden. Derselbe gedenke die Ausbeutung mit 100—150 Arbeitern zu betreiben und die großen Steingruben durch eine Rollbahn mit der Bahnstation zu verbinden. Nachdem er für die neuentdeckten feinkörnigen Sandsteine größere Aufträge an das eidgenössische Landesmuseum in Zürich erhalten und Herr Widmer verschiedene Kirchenbauten in der Ostschweiz im Laufe dieses mit beginnendem Frühling ein schöner Erwerb in Aussicht stehen.

Die dem Ostermundiger und Roter Sandstein bevorzugten Mägenwyler feinkörnigen Sandsteine befinden sich tief unter der Erdoberfläche und beginnen nun die Besitzer die Steine unterirdisch auszubeuten, so daß die Gruben auch für Auswärtige Sehenswürdiges bieten.

— **Bezirk Brugg.** Werdester Anzeiger in Aahrau. Der thauigs thu—tu—Duden in Beherlin hat allbereit eine heihlose Ferwiehrung in der Ordengrafieh ahngerichtet, daß mahn balt niecht Meer weiß, woh aus noch ahn. Duh mußt mihr ferzeten. Selvst ein neuer Nathionalrad kahn es ja niecht behßer und das wihrd iren vreuhen, wenn ein Jehder schreiben Kahn, wieh er will.

Wenn mein Frehni nicht gewesen währe, so weere ich am letzten Sonndhag auch nach Lenzburg gekommen, wo sie so gut dischgerirt haben über die Herren Brei und Fieliger. Aber wegen ein Bitzeli Halswee hat es miech auf die Kauft thierigiert und miech mit Teeh kohrigiehrt. Es hat miech arg vertäuft, nicht das Frehni, aber das Halswee. Denn es hätte miech auch viehdeel gedunkt, wie die Brugger und Aarauer und Wohlener ein Loch gestupft haben in das Ziehstehm, wo so fiele Striche hat am „Sutter". Die Mannen wollen sauberen Thisch haben und der Schbühler hat es recht gesagt. Nur nicht länger gekäsperlet und forwärz, sage ich. Es geht ünen aben mit denen Händschenherren, wo gemeint haben, sie seien ahlein dah, um die Wäihen zu verhauen. Wir sind doch auch nichd nuhr zum Nahren halten auf der Welt, und Staatsbürger, wie sieh. Eine Zeit lang haben wihr gedultig zuhgeschaut, aber jetzt hat es es. Nicht hinden umen gefahren und mit den Schwarzen büs, büs gemacht, bis mahn hat, wahs man will und sieh auch haben, was sie wollen, sondern grahdaus soll kämpftig gefaaren werden. Darum hat es mich gevreut, daß die 234 in Lenzburg einen rechten Margstein aufgestellt haben, wo einer, wie zu alten Zeiten der Buhd, auch eine Ohrweige erhalten hat. Ich sage nicht wehlcher, denn es könnten meerere sein.

Der zweihundertfünfunddreißigste.

— **Fricktal.** (Eingef.) Das Volksbegehren für Abänderung des Jagdgesetzes geht allmälich seinem Ziele entgegen. Schon sind eine ziemliche Anzahl von Gemeinden meistens einstimmig dem Begehren beigetreten. Es sollte überhaupt keine Gemeinde zurückbleiben, wo es gilt, ein aus den Zeiten der Landvögte herstammendes feudales Gesetz zu beseitigen und für dasselbe den Gemeinden neue, nicht zu unterschätzende Einnahmsquellen aufzuschließen.

Das beste Beispiel liefert uns das angrenzende Großh. Baden, welches schon seit 2. Dezember 1850 das Staatsregal abgeschafft und die Jagdpacht den Gemeinden überlassen hat. Es wurden Ende verflossenen Jahres die meisten Reviere im benachbarten Baden neu verpachtet und bedeutend höhere Pachtzinse erzielt, als bei uns unter gegenwärtigem System der Fall ist. Zum Beispiel: Die kleine Nachbarsgemeinde Warmbach mit blos 200 Hektaren offenem Land erzielte einen jährlichen Pachtzins von 525 Mark und die etwas größere Gemeinde Herten mit 700 Hektaren Flächeninhalt einen solchen von 2500 Mark. Die meisten dortigen Reviere wurden von Schweizern gepachtet.

Zahlen und Tatsachen sprechen hier deutlicher als jede Empfehlung, darum fort mit unserem Jagdsystem, fort mit dieser Grunddienstbarkeit. Zeigen wir mit Stimme oder Unterschrift, daß wir freie Schweizer und nicht entnervte Diener feudaler Jagdbarone sind. —

H.

— In Helliton ist letzten Montag Abend Vinzenz Waldmeier, ein lediger Bürger, welcher ganz allein sein Häuschen bewohnte, tot am Boden liegend in seiner Stube gefunden worden. Der 79jährige Mann war im Begriff, seine Strümpfe auszuziehen, als er samt dem Stuhl umfiel und vom Tode ereilt wurde.

— **Oberkulm.** Die Gemeinde wählte als Oberlehrer mit einer Besoldung von Fr. 1400 Herrn W. Steiner von Gontenschwyl. Die Besoldungen der übrigen Lehrstellen wurden von Fr. 1200 auf Fr. 1300 erhöht. — Wir gratuliren der Gemeinde und den Lehrern zu dieser Anerkennung.

— **Zofingen.** Eine schreckliche Enthüllung steht der Kirchgemeinde bevor. Nachdem ein Einsender des „Tagbl." das an Sögendienst streifende Gebahren der Anhänger des weggezogenen Hrn. Pfarrer Schynder etwas unsanft gestreichelt hatte, hält nun ein Einsender der „Post" folgenden fürchterlichen „Finger Gottes" auf:

„Dieser anonyme Lügner und Skandalmacher soll es erleben, daß einmal für alle, die sehen wollen, Licht in die Angelegenheit kommt. Hr. Pfarrer Schynder, der sich während der hiesigen Thätigkeit aus Friedensliebe und aus Noblesse nie hat entschließen können, gegen seine Verleumder öffentlich aufzutreten, sondern alles Bittere und Schwere mannhaft ertrug, wird nun auch nicht mehr hinterm Zaun halten, sondern die Akten jenes Handel, nach beglaubigten Abschriften samt Kommentar publizieren. Hr. Schynder ist dies unseres Erachtens nicht nur seiner Partei schuldig, die vor steten Verunglimpfungen schließlich auch geschützt sein und zu ihrem Rechte kommen will, sondern allen unparteiisch und rechtlich denkenden hiesigen Kirchgenossen, welcher Richtung sie auch angehören mögen. Er ist es sich selbst schuldig, wenn er nicht im Andenken derer, welche den wahren Sachverhalt nicht kennen, als intoleranter, landeskirchenfeindlicher Hetzkaplan dastehen will. Er hat versprochen, den Schritt zu tun, wann das Maß des Erträglichen einmal überfließe, und er wird ihn jetzt um so eher tun, als für ihn nicht der geringste Grund zur Zurückhaltung und Schonung mehr existiert." — Bumm!

* * *

Tag des Zorns, Gericht der Sünden,
So den Weltbrand wird entzünden,
Wie da Sag' und Schrift verkünden.
Welch' Erzittern, welch' Erbeben,
Wenn der Herr sich wird erheben,
Allen strenges Recht zu geben.

Kantone.

Basel. Die Sammlung von Liebesgaben für die Hinterlassenen des verunglückten Emil Lauber, der bekanntlich ob der versuchten Rettung eines Kindes umgekommen ist, hat eine Summe von 4611 Fr. 31 Cts. ergeben.

Freiburg. Den Landwirten und Viehzüchtern dieses Kantons bringt der Abbruch unserer Handelsbeziehungen zu Frankreich nebst vielem Schaden auch schönen Nutzen. Genf, das bisher seinen ansehnlichen Bedarf an Fleisch für die Küche aus Savoyen deckte, sieht sich durch die neuesten handelspolitischen Ereignisse diesen Markt verschlossen. Nun kommen die Metzger aus dieser Stadt in die Freiburger Berge und nehmen hier den Bauern um teures Geld ihre Kälber und Ochsen ab.

Bern. Abgestürzt. Bei den sogenannten Pfadstühen, Gemeinde Guggisberg, wurde am Montag ein 16 Jahre alter Knabe am Fuße eines etwa 20 M. hohen Felsens tot aufgefunden. Der Knabe, der an Epilepsie litt, verließ am Samstag das elterliche Haus in Wahlern, um sich nach Guggisberg zu begeben, unterwegs muß er sich verirrt haben, und in einem epileptischen Anfall über den Felsen hinaus gestürzt sein.

St. Gallen. Die Offizin der „Ostschweiz" hat versuchsweise die englische Arbeitszeit eingeführt, wonach von morgens 8 bis abends 5 Uhr gearbeitet wird, mit einer halbstündigen Pause zu Mittag. Die Polizei hat hiegegen Einsprache erhoben, indem sie in diesem Arrangement eine Verletzung des Fabrikgesetzes erblicken wollte. Der Vorstand des kantonalen Polizeidepartements hat aber die Fortsetzung des Versuches gestattet. Die definitive Einführung der englischen Arbeitszeit hängt einerseits von Erfahrungen bei dem jetzigen Provisorium, anderseits von der Bewilligung der kantonalen und eidgenössischen Behörden ab. Andere Druckereien sollen geneigt sein, dem Beispiel zu folgen.

Zürich. Am Dienstag starb nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren Professor Dr. Volkmar, Dekan der theologischen Fakultät. Der Verstorbene war einer der bekanntesten Theologen der Schweiz und Deutschlands. Er stammte aus Hessen-Homburg. Sein Vater, Volkmar, sagt Nat.-Rat Curti von ihm, war unstreitig einer der glänzendsten Vertreter des Protestantismus und ein mächtiger Pfeiler für die Reformbestrebungen in demselben. Er hat an den Kämpfen dieser Richtung einen hervorragenden Anteil genommen, aber dennoch — und wohl deshalb, weil er vorzugsweise den Studien lebte — ist er mit herrschenden Anschauungen und Meinungen persönlich nicht sehr in Widerstreit geraten. Es steht uns zu, dankend zu ehren, was er für die geistige Befreiung und den Sieg der Humanität gethan hat. —

In der Politik war Professor Volkmar nationaler Deutscher und demokratischer Schweizer, ein Gegensatz, der nur scheinbar ist, weil er sich in seiner Individualität ausglich. Unser Land und unser Volk liebte er, wenn auch manches von unserem Wesen ihm fremd blieb und er beispielsweise an seinen Schülern bedauerte, daß sie zu viel „Gemeinnützigkeit" treiben, statt wissenschaftlich weiterzuarbeiten. Sehr lebhafte Sympathieen bekundete er für die französische Republik, hauptsächlich wegen der Reformen im Bildungswesen, die er von ihr erwartete. —

Am Grabe des Gelehrten und Menschen, der von uns gegangen, stehen Söhne zweier Völker und fühlen die Macht des Bandes, mit welchem verwandtes Geisteswirken sie verbindet. Sie segnen das Angedenken des Mannes und Greises, der uns die reiche Ernte eines langen Tagwerks hinterläßt.

— Wohltätigkeit. Der kürzlich in Horgen verstorbene Herr Nägeli-Staub hat mehrere gemeinnützige Unternehmungen seiner Heimatgemeinde durch sein Testament in sehr anerkennenswerter Weise bedacht. So das Krankenasyl mit einer Summe von 30,000 Fr. Er hatte schon bei Lebzeiten aus eigenen Mitteln wesentlich zur Verbesserung und Erweiterung der Anstalt beigetragen und für gemeinnützige Unternehmungen aller Art, stets offene Hand.

Ausland.

Deutschland. Illustrationen zu den Militär-Millionen! In der Nacht vom 5. zum 6. Januar haben in Berlin 1942 Personen, 1899 Männer und 43 Frauen, das Asyl für Obdachlose aufgesucht. Es ist erschreckend, den trostlosen Zustand vieler dieser Aermsten anzusehen, die bei der bitterkalten Witterung selbst der notwendigsten Bekleidungsstücke ermangeln.

— Der Ausstand im Saarkohlenrevier ist mit einer verblüffenden Heftigkeit aufgetreten. Die Leute klagen über zu geringe Löhne, über schlechte Behandlung und Einflußlosigkeit der Arbeitervertreter. Daß der Groll, welcher sich äußert, ein tiefer und wohl auch ein berechtigter ist, darf man daraus schließen, daß gerade die Frauen, welche sonst ihre Männer abzumahnen pflegen, diese zum Widerstand sogar öffentlich ermuntern. Zwei große Frauenversammlungen haben stattgefunden und es wurde auf denselben geltend gemacht, man komme bei der geringen Bezahlung und den großen Abgaben nicht mehr aus. Die 33 Kohlenbergwerke, mit deren Aktien an der Berliner Börse gehandelt wird, verteilten in dem angeblich so ungünstigen Geschäftsjahre 1892 nicht weniger als 305 % Dividenden, im Durchschnitt 9,24 %. Solche Betriebsresultate gehören nicht zu den schlechten; zahlreiche andere Geschäfte wären froh über solch „magere" Ergebnisse. Auch das Baare'sche Organ in Bochum muß, obwohl es sich nicht scheut, mit dem Import von Kulis zu drohen, zugestehen, es sei wirklich viel Unzufriedenheit vorhanden und der Lohn mancher Bergarbeiter betrage monatlich nicht über 60 bis 70 Mark.

Oesterreich-Ungarn. Die Agitation gegen das Civilehegesetz in Ungarn nimmt fortwährend an Umfang zu; am 15. Januar sollen in sämtlichen katholischen Kirchen Ungarns die besten Kanzelredner Reden dagegen halten. Der Papst hat das Ansuchen der ungarischen Regierung, begütigend auf den Klerus einzuwirken abgelehnt.

Frankreich. Nicht aus dem Rummel heraus. Das erst vor einem Monat neu geflickte Ministerium gab am 10. Januar seine Entlassung. In dem im Elysee abgehaltenen Ministerrat teilte Ribot mit, daß im Laufe einer am Vormittag abgehaltenen Besprechung er und seine Kollegen nach einer gründlichen Prüfung der Lage zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß eine Rekonstruktion des Kabinets geboten erscheine. Carnot nahm die Demission an und beauftragte Ribot mit der Neubildung. Ribot wird das Ressort des Innern übernehmen. Freycinet und Loubet werden an der neuen Kombination nicht teilnehmen.

Offenbar besteht der Zweck der Entlassung darin, der Kammer ein Kabinet zu bieten, dessen sämtliche Mitglieder vom Panamaskandal durchaus frei sind; darum mußte Freycinet austreten. Loubets Austritt rechtfertigt sich aus allgemein politischen Gründen. Der Umstand, daß die Krisis selbst vom Kabinet herbeigeführt worden ist, läßt erwarten, daß sie nicht lange andauern werde und keine Gefahren für die Republik in sich berge.

— Die Kammersitzung nach der Ministerkrisis wurde durch den Alterspräsidenten Blanc mit einer patriotischen Rede eröffnet, in welcher mit Nachdruck betont wurde, daß die Republik nicht verantwortlich gemacht werden könne für Missetaten, die sie zurückgesagte der alte Herr, kann nicht entartet sein, denn es nennt die ersten Solden der Welt sein eigen. Es kann nicht mißachtet sein, weil ein großes Volk seine Freundin ist; ein Volk, das ihm in trüben Tagen einen neuen Ausdruck seiner Achtung gesandt hat. Es kann nicht geschwächt sein, denn es ist der Verbündete Rußlands und hält in den Falten seiner Fahne die Entscheidung über den europäischen Frieden. So schnell als möglich muß Licht geschaft, aber auch die Verleumder müssen bestraft werden und angesichts der verschieden gestalteten Verschwörungen muß die Regierung Mittel finden, die Staatseinrichtungen Frankreichs zu schützen. Das Land muß wissen, daß die Phalanx wahrer Republikaner in ganz Frankreich zahlreich genug ist, um die Republik zu verteidigen."

Alsdann verlas der Alterspräsident ein Schreiben Floquets, in welchem dieser erklärt, daß er fortan nicht mehr Kandidat für die Präsidentschaft der Kammer sei. Es wurde darauf im zweiten Wahlgang gewählt, Casimir Périer. Damit ist Floquet, der langjährige Präsident der Kammer, vielleicht für immer von seinem Ehrenposten verdrängt. Er hatte bekanntlich die Verteilung von Panamageldern an die Presse „geregelt." Floquet hatte in seiner fürstlichen Amtsmohnung Feste gegeben, die an einem einzigen Abend 30,000 Fr. verschlangen, er hatte kein persönliches Vermögen und wenn auch seine Besoldung eine sehr hohe war, so reichte sie zu dem Glanz seiner Haushaltung doch bei weitem nicht aus.

— Paris. Der berühmte Erbauer des nach ihm benannten Thurmes Eiffel ist verhaftet worden. Wie der Buchführungsexperte Flory gegen ihn aussagte, hätte er von dem Panamageld nicht weniger als 33 Millionen empfangen und davon nur 10 Mill. für Arbeiten und Kommissionen ausgegeben. Beiläufig sei hier bemerkt, daß Eiffel, auch die Unglücksbrücke bei Mönchenstein in seinen Werkstätten hergestellt hat. Jetzt gehört er selber zu den Zusammengestürzten. Es rächt sich alle Schuld auf Erden.

Rußland. Die Kriegsgerichte fahren fort, die Urheber der Unruhen zur Zeit der Cholera zu beurteilen. Bis jetzt wurden gegen 300 Todesurteile gefällt.

— In einer Badanstalt zu Schitschek (Gouvernement Wilna) explodirte ein Dampfkessel. 16 Personen wurden getötet, mehrere schwer verwundet.

Afrika. In Prätoria, der Hauptstadt der südafrikanischen Republik, ist der erste Eisenbahnzug eingelaufen. Die Kaffern wurden über das Ereignis fast toll.

— Aus Dahome meldet General Dodds, daß sich die Verwandten des Königs Behanzin unterworfen und diesen aufgefordert haben, das gleiche zu thun. Das Land sei ruhig. — „Gäb wie lang, seit der Bärner."

Türkei. Vom schwarzen Berge. Einer Meldung aus Cetinje zufolge, brach in neun Gemeinden gegen den Fürsten von Montenegro eine Revolution aus. Zwischen Volk und Militär entspann sich ein blutiger Kampf. Es gab auf beiden Seiten Tote und viele Verwundete. Das Militär stellte mit größter Anstrengung die Ruhe wieder her. Viele Popen und Bürger wurden verhaftet.

Amerika. In sämtlichen Nordstaaten herrscht starke Kälte. Ein riesiger Eisberg verhinderte die Schiffahrt in der New-Yorker Bai. Zahlreiche Passagierdampfer konnten ihre Ingroßen Anzahl von Flußschiffen sitzen im Eise fest.

— Ver. Staaten. Infolge verzeitigen Losgehens eines Sprengschusses in der Kohlengrube zu King in Colorado wurden 27 Bergarbeiter getötet.

Wynenthal-Bahn.

Oeffentliche Versammlung

Sonntag den 15. Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr, im Saale zum „Röslí" in Oberkulm.

Wir laden alle Diejenigen, welche sich für das Projekt interessiren, zur Teilnahme ein.

Berner, Ammann, Kulm.	**Hirt**, Ammann, Zezwyl.
Berner, Geschreiber., Zezwyl.	**Dr. Hofer**, Bez.-Lehrer, **Kulm.**
Deppeler, Lehrer, Oberkulm.	**Ad. Karrer**, Fabrikt., Teufenthal.
Erismann, Fabrikant, Reinach.	**Maurer**, Geschreiber., Leimbach.
Fäs, Großrat, **Kulm.**	**Müller**, Ammann, Oberkulm.
Sl. Frey, Fabrikt., Gontenschwyl.	**Stirnemann**, Notar, Gränichen.
R. Gautschi-Suter, Fabrikant, Reinach.	**Dr. Streit**, Teufenthal.
A. Gloor, Notar, Reinach.	**J. Billiger**, Fabrikt., Pfäffikon.
A. Gloor, Posthalter, Kulm.	**J. Bogt**, Großrat, Gontenschwyl.
Häfeli, Ammann, Gontenschwyl.	**R. Widmer**, Ammann, Gränichen.
Hediger-Tobler, Fabrik., Reinach.	**Jb. Wildi**, Fabrikt., Gontenschwyl.

Als von höchster Wichtigkeit

raten wir allen **schwachen, empfindlichen und blutarmen Personen** eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez an, welcher seit **18 Jahren** als das vorzüglichste Wiederherstellungs- und Kräftigungsmittel empfohlen wird.

Man weise alle Nachahmungen energisch zurück und verlange in den Apotheken und guten Droguerien ausdrücklich den ächten **Eisencognac Golliez** mit der Schutzmarke der zwei Palmen.

In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 7. Januar 1893

Bevormundungen Lenzburg. Hauri, Susanna. Langzahnsermudis von Seon — Mauthofer, Jakob, Martinis von Hunzenschwyl.

Schulen- und Bürgschaftssache. Bahr. Halder, Christian, von Mellingen † Eingaben 25 Februar. Frenkendorf, wieder. Josefa, Organistin, alt Postbeldiener, von Wohlen. — Stutz, Johann, auf Hufenhof, Obe Unterlunkhofen Eingaben 16. Februar. Hunzenschwyl. Fischer, Andreas, alt Lehrers von Rümikon. Eingaben 8. Februar.

Verpfründungsvertrag, Schulden- und Bürgschaftsregulat. Prozesse Meier, Joseph Luzernpeters von Lägerig, voto in Neuenhof. Einsprüche 23. Jan. Eingaben 16 Februar.

Genelle Inventarisation, Prozessen Bürgisser, Johann, von Oberlunkhofen, gew. Gerichtsschreiber in Bremgarten. — Stäuber, Otto, Fabrikant, gew. Rößlewirth, von Billmergen. Eingaben 16 Februar.

Rehabilitation. Bremgarten. Meier, Jakob Leonz, Luzernpeters von Lägerig (1884 vergantet).

Der Apoth. J. P. Mosimann'sche **Eisenbitter** ist zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich — Stärkend — Appetiterregend — Blutreinigend.** Preis per Flasche Fr. 2.50. (Siehe Inserat). H2Y

1893. № 2.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Der Herr von Valladores — oder Peru, wenn man lieber will — lehnte sich unterdessen bequem in die Polster seines Wagens zurück und zündete eine köstliche Havanna an.

„Keine üble Nacht,“ murmelte er zufrieden vor sich hin. „Mindestens fünftausend Louisd'or; die Brieftasche ist ordentlich schwer. Hat dieser Caserte ein Glück!“

Und er lachte vergnügt vor sich hin, während er sich erinnerte, mit welcher Gewandtheit und Kühnheit er das Glück des neapolitanischen Edelmannes zu seinen Gunsten ausgebeutet hatte. Der Wagen folgte im scharfen Trab der Rue Chateaud'un, bog dann in die Rue de Constantinople ein und hielt vor einem eleganten Hotel in der Avenue de Villiers.

Der Kutscher knallte mit der Peitsche, und im nächsten Augenblick war das Gefährt unter dem hohen Gewölbe verschwunden.

IV.

Mehrere Wochen waren bereits seit dem geheimnisvollen Tode des Herrn Barédat verschwunden und immer noch war es Bidach nicht gelungen, das Rätsel desselben zu lösen.

Johanna hoffte immer noch, daß Herr Mérentier in der Lage sein würde, ihnen einige Aufklärungen über die Rolle zu geben, welche jene Juana in dem Leben ihres Vaters gespielt haben konnte.

Gemäß dem Versprechen, welches sie Herrn Bidach gegeben, hatte sie dem ehemaligen Kapitän geschrieben, sie sogleich nach seiner Ankunft in Paris zu besuchen.

Inzwischen war das ehedem so solide Geschäft ihres Vaters vollständig zusammengebrochen; das Drängen der Gläubiger hatte den Ruin noch beschleunigt. Die Passiva beliefen sich auf über vierzehnhunderttausend Franken, während die Aktiven, welche sich in den Händen eines Konkurs-Verwalters befanden, kaum dreihunderttausend betrugen.

Die Gläubiger hatten jeden gütlichen Ausgleich zurückgewiesen und die Verwaltungskosten hatten daher bereits eine außerordentliche Höhe erreicht.

Herr Ravenau hatte sich auf das Land zurückgezogen und lebte von den Renten eines kleinen, im Laufe der Jahre ersparten Kapitals. Allein die Untätigkeit nach einem so arbeitsamen Leben, der Kummer über den Tod seines Herrn und das Unglück seines Bankhauses nagten an seinem Herzen, und es sah nicht aus, als ob er das Leben im Ruhestande lange genießen sollte.

Johanna ihrerseits verzehrte sich fast vor Ungeduld, daß die Recherchen nach dem Mörder ihres Vaters keinen besseren Fortgang nahmen.

Die erstaunlichen Erfolge, welche der Scharfsinn Bidach's zu Anfang der Untersuchung erzielt, hatten ihr Hoffnung auf ein baldiges Gelingen gemacht. Ihre Verzweiflung war noch gestiegen durch gewisse Verdächtigungen, welche man ihr nicht zu verheimlichen vermocht hatte. Einzelne der Gläubiger ihres Vaters beschuldigten sie, den Geldschrank geleert und sich die darin befindlichen Wertpapiere angeeignet zu haben. Leider hatte sie kein Mittel in der Hand, um diese infamen Anschuldigungen zu widerlegen.

Bidach setzte seine Arbeit mit dem rastlosesten Eifer fort, ohne jedoch viele Worte

darüber zu wachen, seine Sanftmut und Geduld blieben sich stets gleich.

„Nehmen Sie es nicht zu sehr zu Herzen, mein teures Fräulein, wir kommen zum Ziel," sagte er in seiner stillen Weise, wenn er, wie es oft geschah, Johannas Blicke ängstlich fragend auf sich gerichtet sah.

Er wagte es erst seit kurzer Zeit, sie „teures Fräulein" zu nennen, sie hatte ihn dazu ermutigt durch die Güte und Herzlichkeit, welche sie ihm gegenüber an den Tag legte. Jedes Mal, wenn er nach Paris kam, brachte er ihr einen Blumenstrauß aus seinem Garten mit, und eines Tages hatte er sogar ein kleines Gedicht aus der Tasche gezogen und ihr überreicht.

Am 23. Dezember faßte Johanna den Entschluß, nach Clamart zu fahren, um das Haus zu besuchen, in welchem ihr Vater vier Wochen vorher den Tod gefunden hatte.

Gegen drei Uhr Nachmittags fuhr sie ab, in der Hoffnung, Herrn Bidach zu treffen, der ihr als Führer dienen würde.

Allein sie hatte sich getäuscht. Als sie an der Türe des von dem ehemaligen Polizeibeamten bewohnten Häuschens klingelte, wurde ihr von einer bejahrten, sehr höflichen und bescheidenen Dame, der Mutter des jungen Mannes geöffnet, und sie erfuhr, daß Herr Bidach bereits seit Tagesanbruch abwesend sei.

Johanna war daher genötigt, allein das Häuschen aufzusuchen und richtete ihre Schritte nach dem „Grünen Weg." Je näher sie dem Ziele der Wanderung kam, um so schwerer wurde ihr das Herz.

Es begann bereits zu dunkeln, trotzdem aber gelang es ihr in Folge der Beschreibung, welche Bidach ihr gegeben hatte, sehr bald das fragliche Haus zu finden.

Die Fensterläden waren geöffnet, die Eigentümer hatten den schönen Wintertag benutzt, um die Zimmer ein wenig zu lüften.

Als Johanna ihnen ihren Namen und den Zweck ihres Besuches mitgeteilt hatte, zeigten sie sich sehr teilnahmsvoll und baten sie einzutreten. Es waren gute, schlichte Leute, die noch immer das schreckliche Drama, welches sich in ihrem Häuschen abgespielt hatte, nicht vergessen konnten.

Inmitten der Stube, wo man ihren Vater mit durchschnittener Kehle gefunden hatte, kniete Johanna nieder. Es war nicht möglich gewesen, die Blutspuren aus dem Fußboden zu entfernen und die betreffenden Stellen waren daher mit einem Teppich bedeckt.

Das junge Mädchen verharrte lange Zeit auf ihren Knieen, während Tränen über ihre Wangen liefen. Dann erhob sie sich und blickte langsam um sich.

Das Bild dieses einfachen Zimmers mit seinen schlichten Mahagonimöbeln prägte sich in unauslöschlichen Zügen ihrem Gedächtnisse ein.

Als sie mit einem herzlichen Dank gegen die freundliche Wirtin das Häuschen verließ, war es dunkle Nacht. Die guten Leute zeigten ihr den Weg nach dem Bahnhofe; aber ihre Gedanken waren von den Eindrücken, welche das Sterbezimmer ihres Vaters auf sie gemacht hatte so in Anspruch genommen, daß sie den rechten Weg verfehlte und auf eine breite, mit großen Bäumen besetzte Landstraße geriet.

Einige Zeit schritt sie in der Dunkelheit vorwärts immer noch in der Hoffnung, einen Weg zu finden, der sie nach dem Dorfe zurückführte. Sie beschleunigte ihre Schritte nach Möglichkeit, nicht etwa aus Furcht, sondern aus Besorgnis für Georges, der ihretwegen leicht unruhig werden konnte.

V.

Sie mochte etwa hundert Schritte auf der Landstraße zurückgelegt haben, als plötzlich eine dunkle Gestalt vor ihr auftauchte.

In demselben Augenblick wurde sie von einem Manne angeredet, dessen Züge und Kleidung sie in der Dunkelheit nicht zu unterscheiden vermochte.

„Entschuldigen Sie," sagte der Mann, ihr den Weg vertretend, „können Sie mir nicht sagen, wie spät es ist?"

Sie blieb bestürzt stehen und erbebte trotz ihres Mutes. Sie war allein, fern von aller Hülfe und nicht der geringste Lichtschimmer zeigte sich an den dunklen Mauern der entfernten Häuser.

„Was wollen Sie von mir? fragte sie mit einer Stimme, deren Beben sie nicht zu unterdrücken vermochte.

„Es ist ein langer Weg von hier nach Paris, und ich habe nichts zu essen und zu trinken. Geben Sie mir Ihr Geld."

Sie zog die Börse aus der Tasche und reichte sie dem Manne. „Das ist Alles was ich besitze," sagte sie, „ich bin selbst arm."

„Sie ist wirklich recht leicht," sagte der Räuber, die Börse in der Hand wiegend. „Haben Sie wirklich nichts weiter bei sich?"

Er ergriff ihre Arme mit einer Kraft, daß sie vor Schreck laut aufschrie.

„Nun, seien Sie nur ruhig, ich tue Ihnen nichts," sagte der Mann, sie freilassend. „Gehen Sie Ihrer Wege, aber wehe Ihnen wenn Sie dem Gendarm etwas sagen. Sie sind nicht aus Clamart?"

„Nein, aus Paris."

„Und Sie wollen zu Fuß zurückgehen?"

„Ich wollte nach dem Bahnhofe . . . aber ich habe mich verirrt."

„Aha! Also darum sind Sie mir in die Hände gelaufen . . . Die Begegnung wird Ihnen wohl nicht viel Spaß gemacht haben, aber dafür will ich Ihnen auch den rechten Weg zeigen; kommen Sie!"

Johanna zögerte einen Augenblick. Die Gesellschaft dieses Menschen verursachte ihr ein Grauen, das sie nicht zu verbergen vermochte.

„Sie brauchen sich nicht zu fürchten," sagte er, „ich habe noch nie einer Frau etwas zu Leide getan. Wenn Sie es lieber sehen, kann ich ja auch voran gehen, es sind höchstens zehn Minuten."

Johanna beruhigte sich ein wenig und folgte ihrem seltsamen Führer ohne all' zu großes Widerstreben.

Plötzlich fuhr ihr ein seltsamer Gedanke durch den Kopf. Sie sagte sich, daß dieser Mensch, welcher sich des Nachts auf den Landstraßen umhertrieb, sehr gut auch die Mörder ihres Vaters kennen könne. Dieser Gedanke beschäftigte sie dergestalt, daß sie alle Furcht verlor und sich dem Banditen näherte.

Dieser blieb einen Augenblick stehen, um seine Pfeife anzuzünden. Er trug dabei Sorge, daß der Schein des Streichholzes nicht auf sein Gesicht fiel, zu gleicher Zeit aber ließ er das Licht desselben für einen Augenblick auf die Züge Johannas strahlen und warf ihr einen raschen Blick zu, augenscheinlich um zu sehen, mit wem er es zu tun hatte.

Das Ergebnis schien ihn zu befriedigen.

„Na, Fräulein, wenn man so hübsch ist wie Sie, dann sollte man lieber auch des Nachts von der Landstraße wegbleiben," sagte er, während er das Streichhölzchen ausblies.

Johanna erschrack.

„Ich habe Ihnen ja schon gesagt, daß Sie sich nicht zu fürchten brauchen," fuhr der seltsame Mensch fort, als ob er sich ärgere, daß sie ihm nicht traute. „Ich habe Ihr Geld verlangt, weil es mir schlecht geht, aber sonst tue ich Ihnen nichts."

„Sie müssen wirklich recht unglücklich sein, daß Sie so ein trauriges Handwerk treiben."

„Was soll ich denn machen? Meinen Sie, daß es so leicht ist, durch Arbeit sein Leben zu fristen?"

„Es gibt aber doch ehrliche Leute genug, die lieber Hungers sterben würden als stehlen," sagte sie festen Tones.

Er blieb plötzlich stehen. Sie glaubte ihn erzürnt zu haben und fürchtete eine Gewalttätigkeit, aber ihren Gefährten schien im Gegenteil ihre Kühnheit zu gefallen.

„Sie müssen eine mutige Frau sein, daß Sie sich getrauen, mir so etwas zu sagen," versetzte er. „Doch jetzt müssen wir links gehen; ich werde Sie bis zum Bahnhof bringen."

Johanna vermochte das Anerbieten nicht zurückzuweisen und außerdem reizte sie auch der sonderbare Charakter des Räubers. Seine Sprache war keineswegs roh oder unangenehm, und es schien ihr sogar, als ob ihm daran läge, die Unterhaltung fortzusetzen, um ihr seine traurige Lebensweise zu erklären, denn nach Verlauf von einigen Augenblicken fuhr er fort:

„Die Leute, welche immer glücklich waren, wissen nicht, wie schwer es einem armen Teufel oft wird, ein ehrlicher Mensch zu bleiben. Was hätte ich machen sollen? Mein Vater war ein lüderlicher Trunkenbold, der alle Abend betrunken nach Hause kam und meine Mutter prügelte. Eines Tages, als ich der armen Frau helfen wollte, warf er mich zum Hause hinaus. Ich war freilich mit einem brennenden Scheit Holz aus dem Kamin auf ihn losgegangen und hätte ihn niederschlagen mögen wie ein Hund; aber was hatte ich davon! Ich lag mit dreizehn Jahren auf der Straße und wußte nicht wohin ich mich wenden sollte . . . Glücklicherweise fand ich Arbeit in einer Spinnerei zu Saint-Denis, wo ich drei Jahre blieb. Wir waren unser 500 Arbeiter, und mußten von 5 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends arbeiten. Dabei verdienten wir 20 Sous,

von denen man essen, sich kleiden und die Miete bezahlen sollte! Der Fabrikant war so reich, daß ihm ein ganzes Stadtviertel in Saint-Denis gehörte; außerdem besaß er noch Häuser in Paris, und seine Kinder erhielten Millionen zur Mitgift. Und dabei kamen wir fast um vor Hunger und mußten in Dachkammern oder in feuchten Kellerlöchern wohnen. Eines schönen Tages wurden mit einem Male 100 Arbeiter entlassen, weil die Geschäfte etwas schlechter gingen. Ich gehörte auch dazu und sie können sich wohl denken, daß ich keine Ersparnisse gemacht hatte. Ich versuchte nach Hause zurückzukehren; meine arme Mutter nahm mich zwar freundlich auf, aber mein Vater faßte mich am Kragen und warf mich wieder auf die Straße. Er hätte Mäuler genug zu stopfen, meinteer, ich solle hingehen woher ich gekommen sei."

„Was sollte ich nun machen? Ich hatte ja nichts gelernt; ich versuchte es als Hausdiener und Zeitungsverkäufer; aber das Geschäft brachte blutwenig ein. Eines Tages, als meine Stiefel bis auf die Sohlen abgelaufen waren, so daß ich barfuß im Schnee waten mußte, stahl ich ein Paar Schuhe aus der Ladenthür eines Schuhmachers. Dafür bekam ich drei Monate Gefängnis. Als ich wieder herauskam, wollte mir kein Mensch mehr Arbeit geben; im Gefängnis hatte ich schlimme Bekanntschaften gemacht; . . . in Paris traf ich wieder mit ihnen zusammen, und so bin ich schon seit einigen Jahren als Strolch umhergelaufen . . ."

„Aber ist es meine Schuld? . . . Ich war im Grunde nicht schlecht, aber man wird eben verführt. Wer so etwas nicht selbst durchgemacht hat, der weiß nicht, wie es geht. Neulich ist nun auch mein Vater gestorben und meine alte Mutter ist ganz allein und hilflos zurückgeblieben, ich kann sie doch nicht hungern lassen!"

„Ich schämte mich," fuhr er nach einer Pause fort, „ihr gestohlenes Gut anzubieten und habe deshalb eine Zeit lang hier in den Steinbrüchen gearbeitet. Das ist ein saures Leben und bringt blutwenig ein. Aber seit acht Tagen hat auch das aufgehört, weil es mit dem Bauen in Paris nicht mehr recht vorwärts geht. Na, sehen Sie, darum habe ich mein altes Leben wieder angefangen."

Sie befanden sich kaum noch hundert Meter von dem Bahnhofe. Der junge Mann blieb stehen; er hatte jedenfalls kein Verlangen, sich noch mehr einem Orte zu nähern, wo, wie er wußte, stets ein Gendarm anwesend war.

(Fortsetzung folgt.)

Von den Amazonen aus Dahomey, welche den letzten Sommer in europäischen Städten sich sehen ließen, ist eine nunmehr Sängerin in einem großen Londoner Vergnügungslokal. Sie heißt Ljuba. Nach den Vorstellungen pflegt diese Dame aus Dahomey heimische Kriegslieder zu singen und bei dieser Gelegenheit fiel dem exzentrischen Lord Southerland die prachtvolle Stimme der jungen Kriegerin auf. Fräulein Ljuba, welche von einer selbst bei Dahomey-Damen ganz außerordentlichen Häßlichkeit der Gesichtsbildung, aber herrlich gebaut ist, hatte es in der Zivilisation so weit gebracht, daß sie etwas Englisch verstand. Durch Geschenke und Zuckerwerk bewogen, verstand sie sich dazu, Gesangunterricht zu nehmen, und machte so rapide Fortschritte, daß sie im Alhambra-Theater in einer Operette auftrat und einen ganz außerordentlichen Erfolg errang. Ein zweites Auftreten verursachte noch stürmischeren Beifallsjubel und heute spricht bereits ganz London von dem neuen Star, der am dortigen Theaterhimmel aufgetaucht ist unter Umständen, wie sie selbst in der englischen Metropole noch nicht vorgekommen sind. Das seltsamste aber an der Sache ist, daß Lord Southerland nicht blos in die Stimme der braunen Sängerin, sondern auch in diese selbst verliebt sein soll und die Fama spricht davon, daß er dieselbe heiraten soll, ein Umstand, welcher dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß Ljuba bereits zum Christentum übertrat. Lord Southerland ist einer der reichsten Lords, der aber auch mit einem ganz ungewöhnlichen Spleen behaftet ist, so daß man einen solchen Streich von ihm wohl voraussetzen könnte. Eine Amazone aus Dahomey als englische Lady, das hat die Welt in der Tat noch nicht gesehen.

Verblümt. Gast (seine Hotelrechnung lesend): „Sagen Sie 'mal, Kellner, hat hier nicht der Schiller übernachtet, bevor er seine „Räuber" geschrieben?"

Druck und Verlag von H. Keller in Aarau.

Schwarze Costume- und Halbtrauer-Stoffe für Herbst und Winter.

Reichhaltigste Muster-Assortimente umgehends franko.

Cachemires - Merinos - Cheviots - Velours - Phantasies - Damassés - Matelassés - Satins - Crêpegewebe - Diagonale etc.

Nur in reiner Wolle, doppelbreit, von **Fr. 1. 05 per Meter** bis zu den feinsten Geweben und Croissuren.

Farbige, weisse, crême und elfenbeinfarbene, reinwollene Damenkleiderstoffe

glatt, damassirt und mit Seide durchwirkt, zu Ball-, Hochzeits- und Gesellschafts-Costümen.

Meterweise zu Fabrikpreisen. **Ueberraschend schöne Auswahl.** **Muster umgehends franko.**

Erstes schweizerisches Stoff-Versandthaus **OETTINGER & Co.**, Centralhof, Zürich.

(Diplomirt 1883.)

Neueste Herren- & Knabenkleider-Stoffe,
Ueberzieherstoffe.
decatirt und nadelfertig, per Meter Fr. 1. 65, 1. 95, 2. 45, 3. 25, bis zu Fr. 18. 75.
Muster umgehends.

Die Restbestände der bedruckten waschächten Baumwollstoffe liquidiren wir zu 35, 45, 55 und 65 Cts. p. M., wirklicher Werth 65 Cts. bis Fr. 1.35
Flanelle, Molletons, Piqués.
Juponstoffe, glatte u. dessinirte, über 300 Muster-Assortimente, per Meter von 70 Cts. an.
Muster umgehends.

Rohe, gebleichte, bedruckte & damassirte
Baumwolltücher,
zu Leib und Bettwäsche von 22 Cts. an p. Meter, bis zu den schwersten Qualit. u. grössten Weiten Nur beste Fabrikate.
Muster umgehends.

Für Aussteuern & Haushaltungszwecke,
Leinwand, Tisch- u. Handtücher, Servietten roh, halb- und ganz gebleicht, damassirt, prachtvolle Auswahl.
Garantirt nur beste Fabrikate.
Muster umgehends.

Pfarrwahl in Suhr.

Ein fleißiger Besucher der evangelischen Kapelle in Aarau schlägt den verehrten Wählern der Kirchgemeinde Suhr aus vollster Ueberzeugung vor:

Herrn Pfarrer Bohnenblust in Reitnau.

Derselbe braucht keine weiteren Empfehlungen. Er hat wiederholt in unserer Kapelle mit bestem Erfolge gepredigt.

114] X. Y.

Säg-, Nutz- und Brennholz-Steigerung

am **Dienstag den 17. Januar,** Vormittags halb 11 Uhr, an der **„Hyfulafluh"**, über:

1 Tannen-Sagholz mit 0,56 m³, **52 Buchenstämme** von 31 bis 52 Cm. mittlerem Durchmesser, zusammen 52,88 m³ haltend, **202 Ster Buchenspälten** und **Prügel,** sowie **3500 Reiswellen.**

Laufenburg, 10. Januar 1893. Der Kreisförster:

93] **J. J. Koch.**

---

10 % unter dem gewöhnlichen, schon billigen Preise,

verkaufe ich der vorgerückten Wintersaison wegen meine **Winterartikel** in bekannter guter Waare, als:

Strickwollgarne, bei ½ Pfd. **Halstücher,**
Unterhosen, **Kopfhüllen,**
Unterleibchen, **Mannskappen,**
Unterröcke, **Knabenmützen,**
Lismerwesten, **Handschuhe,** woll.,

Tricot-Taillen,

und empfehle mich höflichst.

104] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Suhr** bringt am **Dienstag** den **17. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthause zum „Bären"** in **Suhr,** auf öffentliche Verkaufssteigerung, das sich auf den diesjährigen Schlagflächen des Gemeindewaldes ergebende **Sag-, Bau-** und **Nutzholz,** bestehend in:

350 Sag- und **Bautannen**	mit zirka	800	Festmeter,
139 Fohrenstämme	" "	128	"
35 Lindenstämme	" "	11,43	"
24 Hainbuchenstämme	" "	5,49	"

Die Verkaufsbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet. Zur Vorweisung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Im Auftrage des Gemeinderates:

34] **Zehnder,** Gemeindeförster.

Schwarze

Merinos und Cachemires

sowie

gestreifte und brochirte Stoffe

in den neuesten Dessins,

empfehlen in bekannter vorzüglicher Qualität und schöner Farbe zu den billigsten Preisen

Gamper & Comp.

117] Aarau. Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Anzeige!

Durch Vermittlung unseres Bruders in Italien haben wir eine Wagenladung

Toskaner (ächter Naturwein)

erhalten und offeriren derselben einem geehrten Publikum in beliebigen Quantitäten zur gefälligen Abnahme.

Staffelbach, im Januar 1893. Achtungsvollst

98] ***Gebr. Graber.***

Filigranarbeitskurs

für Töchter und Mädchen

im Alter von 10 Jahren an

im „Rößli" zu Kölliken,

geleitet von Frl. **Katharina Reinhard** aus Luzern.

Beginn: Montag den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr. **Dauer 8 Tage.** Kurs pro Teilnehmerin **Fr. 5.**

Es wird besonders auf die Neuheit in **Faer-** und **Perlen-Filigran** aufmerksam gemacht.

Empfehlung.

Empfehle mich hiemit als **Hebamme,** sowie auch als **Krankenpflegerin** bestens.

Oberkulm, im Januar 1893.

95] **Hulda Harrer,** Hebamme.

Günstige Gelegenheit!

Sofort zu vermiethen:

Eine **Werkstatt** mit **Feuerheß,** nebst **Einrichtung** und **Werkzeug** für Schlosser ꝛc. Zu erfragen in Nr. 900 in Aarau. [122

Die Holzstoff-Fabriken an der Emme bei Bätterkinden kaufen so lange Bedarf gegen baare Bezahlung schönes, gesundes und frisch geschlagenes

Aspen-Rundholz.

B5666Y



Zu haben in den **Dépôts:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten. *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. (H2Y)

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein gut erhaltener, dreilöcheriger, eiserner **Kochherd** mit 2 Bratöfen und großem, kupfernem Wasserschiff, bei

Fr. Holzach, Metzger und Wirth

100] in **Zurzach.**

Billig zu verkaufen: Ein

großes Bett,

theilweise neu. Wo, sagt die Exp. [98



Eine junge **Milchkuh** hat zu verkaufen oder lehenweise abzugeben

Rud. Müller, Mühlenmachers im Pfaffenthal zu **Kl.-Kulm.**

Ebendaselbst sind **200 dürre Reiswellen** zu verkaufen. [102

Zu verkaufen:

Eine grosstragende schwere **Kuh** (Rothfleck), mittleren Alters, im Nutzen ersten Ranges, bei



99] **Joh. Rohr,** alt Weibel, **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen:

Ein großes, gutes, nähriges **Rind,** bei



J. Suter, Fischer

115] in **Suhr.**

Bau-, Nutz-, Säg- & Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Mittwoch den 18 Januar,** von Vormittags halb 10 Uhr an:

A. Im **Staatswald „Grubenwald"** bei **Hausen,** Schlagfläche pro 1893:
8 Stück Fohren-Sägholz I. Qualität mit 10.09 m³, **11 Stück Fohren-Nutzholzer** mit 6.92 m³, **18 Akazienstämmchen** mit 3,96 m³ **24 Stangen, 14 Halbstangen, 73 Ster Laub-** und **Nadelholz, 20 Ster Stockholz, 950 Reiswellen** und **10 Wellen Birkenreis.**

B. Im **Staatswald „Tannwald"** bei **Hausen,** Dürrholz-Ausbieb im ganzen Walde:
3 Sägholzer mit 4,69 m³, **17 Stück Bauholz** mit 6.70 m³, **50 Stangen, 20 Halbstangen, 27 Ster Fohrenspälten, 1 Ster Stockholz** und **200 Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 13. Januar 1893. Der Kreisförster:

109] **Rud. Heusler.**

Billig zu verkaufen:

Ein gut gebautes



Wohnhaus

mit **schönem Baumgarten,** in günstiger Lage, von

112] **P. Basler,** Geometer in **Zeihen.**

Holz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Lupfig** bringt **Samstag den 21. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, im diesjährigen Lahlschlag **„Tannengraben",** an eine öffentliche Steigerung:

1)	10 Stück	größere **Eichenstämme**	mit 23,72 m³	Inhalt.
2)	7 "	kleinere **Eichenstämme**	" 3 18 "	"
3)	2 "	**Hagenbuchen**	" 0 39 "	"
4)	2 "	**Kirschbäume**	" 0,38 "	"
5)	3 "	**Erlen**	" 2 35 "	"
6)	1 "	**Fohre**	" 1,50 "	"
7)	80 "	**Eschenstangen**	" 8,78 "	"

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Lupfig, den 12. Januar 1893.

Im Auftrage des Gemeinderathes:

105] **Meyer,** Gemeindeschreiber.

Zu kaufen gesucht:

1 oder 2 Waggon

tannene Sägstämme.

103] **J. Lienhard,** Sägemühle, **Rorbas,** Kts. Zürich.

Aechter italien. Tresterbranntwein

liefern zu 1 Fr. 20 Cts. per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.

(H108Lg) **Crescionini & Co.,** Weinhandlung, **Lugano.**

Zu pachten wird gesucht:

Von einem jungen, soliden Bäcker eine

gangbare Bäckerei.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [94

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz

sind billigst zu haben bei

Emil Dreifuss

108] am **Graben** in **Aarau.**

Guter italienischer Wein

(roth, reell garantirt)

liefern zu 30 und 35 Cts. per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.

(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko.

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Mittli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 9/4 breit	1. 50	2. 50
Halbtein, 9/4 breit	2. 25	3. 75
Tuch, 9/4 breit, fegen	2. —	3. 35
Bukskins, 9/4 breit, fegen	2. 90	4. 80
„ 9/4, schwere Qualität	3. 50	5. 80
„ 9/4, reinwolle Genres	5. —	8. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ farbig	0. 60
„ Mossoul weiß	0. 25
„ schwarz	0. 40
Cachenez halbst.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ leidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerik. Flanelle 130 cm breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 3/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Költsch 10/4	0. 54	0. 90
Költsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia	1. —	1. 65
Bettbarchent 8/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 11/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ Melton allfärbig	0. 50	0. 83
„ Rayures und carreaux, doppelbr.	0. 55	0. 92
„ Broché Nouveauté „	0. 70	1. 15
„ Eclairette „	0. 65	1. 10
„ Aminta „	0. 75	1. 25
„ Cheviot foulé, reinwoll. „	1. 10	1. 80
„ Englisch Tuch, reinwoll. „	1. 50	2. 50
„ Rayures et carr. „ „	1. 35	2. 25
Jüppenhalblein einfachbreit	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 9/4 breit Ia	1. 50	2. 50
Wolldick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 10	1. —
Merinos schwarz 9/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Jupontstoff gestreift	0. 30	0. 50
Moiré zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Läufer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ Régates	„ „	0. 75

Auf Verlangen Muster umgehend franko.

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté**, wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epingiettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** etc. etc., sowie in **Seidensammt u. Seidenplüsche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Pfand-Steigerung.

Donnerstag den 16. Februar 1893, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im **Gasthof zum „Kreuz"** in **Küttigen** nachbeschriebene **Liegenschaften** des **Joh. Bolliger-Frei,** gewesener Bremser, von **Küttigen,** versteigert:

		Schatz.-Anteil
1.	Die untere Hälfte des **Wohnhauses Nr. 166,** mit **Kraut-** und **Baumgartenland**	Fr. 2000. —
2.	Die Hälfte von ca. 9 Aren **Baumgartenland** im „Waldbach" (in obiger Schatzung inbegriffen).	
	Ferner den **unverteilten Dritteil** an:	
3.	Der obern Hälfte des **Wohnhauses Nr. 166** mit **Kraut-** und **Baumgartenland-Anteil**	„ 666. —
4.	Der Hälfte von ca. 9 Aren **Baumgartenland** im „Waldbach" (in der obigen Schatzung inbegriffen).	
5.	Ungefähr 36 Aren **Mattland** im „Wald"	„ 175. —
6.	Ungefähr 9 Aren **Herrenmatt**	„ 43. —
7.	Ca. 4,5 Aren **Holzland** auf dem „Homberg"	„ 10. —
8.	Ca. 4,5 Aren **Rebland** auf der „Platten"	„ 72. —
9.	27 Aren **Holz-, Matt-** und **Pflanzland** im „Königstein"	„ 63. —
10.	Ungefähr 9 Aren **Kleeland** auf dem „Eggbübel"	„ 23. —
11.	Ungefähr 4,5 Aren **Holzland** auf dem Homberg (das untere)	„ 15. —
12.	Ungefähr 4,5 Aren **Holzland** auf Hombergegg (das mittlere)	„ 7. —
13.	Ungefähr 9 Aren **Holzland** auf der „Homberg-Egg" (das mittlere)	„ 20. —
14.	Ca. 9 Aren **Holzland** auf den „Homberg-Äckern"	„ 33. —
15.	Ca. 3 Aren **Holzland** auf den „Homberg-Äckern"	„ 5. —
16.	Ca. 4,5 Aren **Beundland** im „Sandrain"	„ 65. —
17.	Ungefähr 4,5 Aren **Mattland** auf „Solzert"	„ 27. —
18.	Ungefähr 9 Aren **Ackerland** an der „Seiten"	„ 43. —
19.	Ungefähr 4,5 Aren **„Bösmatt"**	„ 107. —
20.	Ca. 9 Aren **Ackerland** „hinter Rain"	„ 125. —
21.	Ca. 3 Aren **Reben** auf der „Platten"	„ 15. —
22.	Ungefähr 6 Aren **Ackerland** an den „vordern Seiten"	„ 27. —
23.	Ca. 10 Aren **Ackerland** im „Thal"	„ 23. —
24.	Ca. 4,5 Aren **Ackerland** in der „Sturmiksmatt"	„ 40. —
25.	Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im „Kühruti" oder „Thalboden"	„ 15. —
26.	Ca. 9 Aren **Holzland** im „Brunnenberg"	„ 13. —
27.	Ca. 9 Aren **Hölzland** im „Brunnenberg"	„ 13. —
28.	Ca. 5 Aren **Mattland** im „Brunnenberg"	„ 20. —
29.	Ca. 8 Aren **Ackerland** auf „Solzert"	„ 35. —
30.	Ca. 6 Aren **Reben** auf der „Platten"	„ 55. —
31.	Ca. 9 Aren **Ackerland** in der „Bösmatt"	„ 108. —

Allfällige Pfandgläubiger und andere Beteiligte (inbegriffen die Besitzer von Dienstbarkeiten) werden aufgefordert, dem unterzeichneten Betreibungsamte binnen zwanzig Tagen, von der Erscheinung dieser Publikation im Amtsblatte an gerechnet, ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, mit dem Bemerken, daß die Nichtangemeldeten von der Teilnahme am Ergebnisse der Verwertung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentl. Bücher festgestellt sind. Diejenigen Gläubiger, für deren Forderungen die vorbeschriebenen Grundstücke gepfändet wurden, werden von Amteswegen berücksichtigt.

Küttigen, 10. Januar 1893. Der Betreibungsbeamte:

106] **Rudolf Bircher.**

Taschen-Uhren.

Remontoir, Silber für **Damen,** von Fr. 22. — bis Fr. 28. —
„ „ **Herren,** „ Fr. 18. — „ 24. — „ „ 29. —
Nickelschaale, Cylinder u. Anker, Fr. 11. — „ „ 17. —
Schlüsseluhren für Herren, Silberschaale, von „ 15. — „ „ 19. —
Extra-Artikel in Gold und Silber. — Waare garantirt.

Spedirt per Post gegen Nachnahme durch

(H6004J) **Ernest Juvet,** Fabrikant in St. Imier (Berner Jura).

Feinster Asti mousseux

(weiß und roth)

liefern in Kistrn von 12 Flaschen (oder 24 halbe Fl.) gegen Nachnahme von Fr. 15.

(H108Lg) **Crescionini & Co.,** Weinhandlung, **Lugano.**

Gesucht.

Eine perfekte, treue **Restaurations-Köchin** fände auf 1. Februar gut bezahlte, dauernde Anstellung in einem bessern **Restaurant** in **Zaran.**

Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [97

Zwei Gesellen

finden dauernde Arbeit bei

J. Peter, Schmied in **Kölliken.**

Auch könnte daselbst ein braver, starker **Knabe** in die **Lehre** treten. [119

Gesucht:

Ein reinliches, braves **Zimmermädchen** in einen **Gasthof,** nebenbei zur Aushülfe in der Wirtschaft.

Nachfrage beim Verleger. [123

Bei einer **Damenschneiderin** in **Zaran** kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. [124

Wo sagt die Expedition d. Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, intelligenter, kräftiger **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die **Huf-** und **Wagenschmiede-Profession** gründlich erlernen bei

111] **Wilh. Peter,** Huf- und Wagenschmied in **Gontenschwyl.**



Gesucht:

An eine beständige Stelle ein zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, zur Besorgung von 4 Kühen. Guter Lohn.

Von wem, sagt die Expedition. [101

Gesucht: Ein Knecht

zu Rindvieh von Zobrist zur Post

116] in Rupperswil.

Zu verkaufen: Ein schönes

Stierenkalb,

120] bei **J. Alr. Hunziker** in **Suhr.**

Konkursamt Aarau.

Im Konkurse des **Heinrich Wullschleger,** Löher in **Schachen** in **Aarau,** wird **Donnerstag den 19. Januar 1893,** im Wohnhause des Konkursiten, von Morgens 9 Uhr an, die vorhandene **Fahrhabe** gegen Baarzahlung versteigert. Darunter befinden sich namentlich:

1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Ruhebett, Küchengeschirr, zwei Dienstenbetten, Kästen, 6 Wagen, 2 Pferde (wovon eines zum Schlachten), **4 Pferdegeschirre, 2 Pflüge, Heu, Emd** und **Stroh** etc.

Aarau, 12. Januar 1893.

107] **Das Konkursamt.**

Theater

gegeben von der

Musikgesellschaft Schinznach

unter gefl. Mitwirkung einiger hiesiger Töchter

Sonntag den 15. Januar 1893

im Gasthause zum „Bären daselbst.

Programm:

1. **Ouverture** aus der Oper Dimivor . . . . . von Verdi.
2. **„Die Hexe von Gäbisdorf"**
   oder Kaiser Albrechts Tod.
   Hist. rom. Drama in fünf Aufzügen von Ph. Walburg Krauer.
3. **Nokturno** . . . . . von Bohne.

Kassaeröffnung: Nachmittags 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz Fr. 1. 20. I. Platz 80 Cts. II. Platz 50 Cts.

Zu zahlreichem Besuche lad t höflichst ein

110] **Die Musikgesellschaft.**

Tisch- und Flaschen-Weine:

Rothe und **weiße, in- und ausländische Natur-Weine, Kranken- und Dessert-Weine,** sowie

Cognac, Rhum, Armagnac und **Wermouth,**

empfiehlt zu billigsten Preisen die

Weinhandlung Müller & Lüscher

3374] in **Schöftland.**

Theater

gegeben vom

Freiwilligen Armenverein Moosleerau

am 15. Januar 1893

im Gasthaus zum „Sternen" in Schmiedrued.

Programm:

1. **Im Mai,** Lied für gemischten Chor . . . . . von Sticher
2. **Die Sühne.**
   Trauerspiel in einem Aufzug.
3. **„Blümlein" auf der Haide,** Lied für gemischten Chor von Franz Abt.
4. **E überyli Verlobig.**
   Dialekt-Lustspiel in einem Akt.
5. **Tells Monolog.**
6. **Schwur im Rütli,** lebendes Bild.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2½ Uhr.

Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

118] **Der Armenverein.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Nro. 5. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 18. Januar.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Vaterlandskunde.** Aus einem schweizerischen Geographiebüchlein teilt „Zürch. Post" folgende Miszelle mit: „Die Bundesräte aber, welche die Geschäfte des ganzen Landes verwalten, wohnen beständig in Bern, und mehrere hundert Angestellte stehen ihnen in dieser Aufgabe bei." (p. 56.)

— **„Die Herabsetzung des Zinsfußes,** schreibt ein Berner den „Bas. Nachr.", ist in gewissen landwirtschaftlichen Kreisen nun auf der Tagesordnung. Namentlich sind es die Landwirte von Baselland, Aargau und Zürich, welche von einer Zinsreduktion das Heil für ihren Stand erwarten. Es hat hier auch der Gedanke der Verstaatlichung des Hypothekarwesens Grund gefaßt; freilich ist noch ein weiter Schritt vom Gedanken zur Tat und wir bezweifeln, ob die Mehrzahl der schweizerischen Landwirte dafür zu haben wäre. Wenigstens würde sich die bernische Bauernschaft gegen dieses Postulat stemmen. Wir haben in unserm Kanton eine unter Staatsaufsicht stehende Hypothekarkasse, ein vorzüglich geleitetes Institut, dem namentlich auch nachgerühmt wird, daß es der Landwirtschaft gegenüber sehr coulant und human sei. Und doch beteiligt sich an dem riesigen Umsatz dieses Institutes die Landwirtschaft nur in verhältnismäßig geringem Maß Die Landwirte ziehen es vor, ihr nötiges Kapital bei den kleinen Amtersparniskassen oder bei Privaten zu suchen. Diesem Umstand ist es wohl zuzuschreiben, daß der Ruf nach Zinsreduktion im Kanton Bern kein lautes Echo fand. Nun wird unsern Landwirten trotzdem die Bescheerung einer Zinsreduktion zu teil, und wir zweifeln, ob sich die Landwirte dagegen auflehnen werden. Den Anstoß dazu hat die Hypothekarkasse gegeben, welche den Zinsfuß auf 3½ herabsetzen will. Da diese Kasse in unserm Kanton den Ton angibt, so werden die andern Institute folgen müssen. Namentlich auch jene zahlreichen kleinen Ersparniskassen, wie solche in jedem Amt zu finden sind. Bereits hat die Amtsersparniskasse von Konolfingen den Anfang gemacht; die andern werden folgen. So wird ohne jede Agitation eine bedeutende Entlastung des verschuldeten Grundbesitzes durchgeführt werden. Es ist dies in der kritischen Zeit des Zollkrieges sehr zu begrüßen."

— **In der eidgenössischen Waffenfabrik** wird gegenwärtig durch die vom eidgenössischen Militärdepartement dafür bestellte Kommission eine gründliche Untersuchung über die aus Arbeiterkreisen gegen die Direktion erhobenen Klagen geführt. Es findet dabei eine persönliche Einvernahme zahlreicher Arbeiter statt. Die Leitung der Untersuchung ist Hrn. Justizmajor Harnisch, Oberrichter von Bern, übertragen; ihm sind die Herren Greulich, schweiz. Arbeitersekretär, und Rauschenbach, Fabrikinspektor, beigegeben.

— **„Haifi e Gschest."** Freiburger Staatslotterien. Aus dem Verkaufe der 6 Millionen Lose sollen der Universität 2,400,000 Fr. zufallen, 1,200,000 sollen für Prämien verwendet werden, und der Rest von 2,400,000 Fr. wäre für die Unternehmer als Unkosten und Gewinn! Das „Journal de Fribourg" beschwört in seiner letzten Nummer die Regierung, dem „Skandal", der die Ehre des Kantons Freiburg aufs Spiel setze, ein Ende zu machen.

— **Schweiz. Portraitgallerie.** Im Heft 48, mit welchem der Jahrescyklus vollendet und seit Anfang der Sammlung eine Serie von 384 Bildern veröffentlicht ist, enthält folgende Portraits: Hans Riniker, der wackere aargauische Förster und Staatsmann, den vor einigen Tagen der Tod so frühzeitig und so unerwartet dahingerafft hat; der bernische Regierungs- und Ständerat Hermann Lienhard, ein Mann, auf den die Berner mit Recht große Hoffnungen setzen; Alois v. Orelli, Professor der Rechtswissenschaft, ein würdiges Glied einer der im Jahr 1555 aus Locarno vertriebenen protestantischen Familien, die in Zürich zu Ehre und Ansehen gelangt sind; Dr. J. J. Bischoff, eine Zierde der Universität Basel und der medizinischen Wissenschaft; Kaspar Widmer-Heußer, ein Mann der Industrie, der seit einem Dezennium mit Geschick das Präsidium des schweizerischen Spinner- und Webervereins führt; Caspar Schindler, glarnerischer Nationalrat; Giuseppe Curti, ein verdienter Schulmann Tessins; die Reihe schließt der talentvolle, vor Kurzem verstorbene neuenburgische Maler Leon Berthoud.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 13. Januar. Der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen wird auf ihr Ansuchen der Charakter einer juristischen Person im Sinne des § 19 des aarg. bürgerlichen Gesetzbuches erteilt.

Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Zurzach verwendet sich beim schweiz. Eisenbahndepartement dafür, daß bei der Anlage der Fahrpläne für den Sommerkurs 1893 in Koblenz rationellere Anschlußverbindungen zwischen der Rheinlinie und der Linie Aarau-Zürich geschaffen werden, als sie bisher bestanden haben. Dieses Gesuch wird vom Regierungsrat dem Departement angelegentlich zur Berücksichtigung empfohlen.

An die vakante Stelle eines Assistenzarztes an der chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt wird Herr E. Markwalder, Arzt, von Oberseggenthal in Baden gewählt.

Der Regierungsrat erteilt dem Herrn Dekan G. Wengi, Pfarrer in Unter-Endingen, welcher infolge seiner Wahl zum residirenden Domherrn nach Solothurn übersiedeln wird, unter bester Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung von seiner bisherigen Pfarrstelle.

Herr E. A. Furrer in Bremgarten sucht um seine Entlassung als Mitglied und Vicepräsident des Bezirksgerichts Bremgarten nach. Er ist zu diesem Schritte veranlaßt durch die Wahl seines Sohnes zum Gerichtsschreiber beim Bezirksgericht Bremgarten. Es wird ihm die erbetene Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste erteilt. Von seiner Ersetzung als Bezirksrichter wird mit Rücksicht auf die bald bevorstehenden Gesamterneuerungswahlen Umgang genommen.

— **Delegirtenversammlung der radikalen Partei,** Sonntag den 15. Januar in Aarau. Zur Behandlung kam die Motion Strähl betreffend Errichtung einer Hypothekarabteilung bei der zu gründenden eidg. Bank, im Sinne leichterer Geldbeschaffung und eventuell Zinsreduktion für die schweiz. Landwirte. Es referirten darüber in gründlicher Weise die Herren Statistiker Näf und Großrat Schwarz. Die Diskussion wurde benützt von den Herren Nationalrat Zschokke, Steuerpräsident Kistler, Großrat Gall, Stadtammann Lüscher in Aarburg und Redaktor Spühler. Die Verhandlungen gipfelten sich in folgenden Thesen:

„1) Bei den gegenwärtigen Verhältnissen ist im Aargau von staatswegen eine sofortige Zinsreduktion schwer durchführbar. Doch soll darauf Bedacht genommen werden, der verschuldeten Landwirtschaft durch Zuwendung eines Teils der Superdividende der Aarg. Bank Erleichterung zu verschaffen.

Angesichts der gesunkenen Rentabilität des Bodens und der drohenden Zunahme der Verschuldung desselben ist eine Organisation des Real- und des Personenkredits in einer der Natur des Grund und Bodens und der Eigenart des landwirtschaftlichen Betriebes angepaßten Form auf genossenschaftlichem Wege anzubahnen. Diese Organisation soll der Landwirtschaft, abgesehen von der Unständbarkeit der Hypothek, billiges Kapital und eine möglichst kleine Amortisationsquote verschaffen, damit der Hypothekarschuldner für die Amortisation, inklusive Zinsen, eine Summe aufzubringen hat, die unter allen Umständen, soweit es nach menschlicher Berechnung möglich ist, der Leistungsfähigkeit des Schuldners entspricht, die aufzubringen er auch in ungünstigen Jahren imstande ist. Dieser Reform soll eine unter Leitung der projektierten Bundesbank und ihrer Filialen stehende, mit dem Notengeschäft nicht zusammenhängende Landeskreditkasse vorarbeiten.

2) Die demokratische Partei verlangt energische Durchführung der Katastervermessung (Staatsverfassung), wenn möglich mit Unterstützung des Bundes."

Die Delegirtenversammlung erklärt sich einstimmig mit diesen Vorschlägen einverstanden. Dieselben werden nunmehr den Bezirkssektionen der Partei zur Beratung und Antragstellung überwiesen. Gestützt auf die bezüglichen Berichte und Anträge wird die Partei mit allem Nachdruck für die Hebung der unbestrittenen landwirtschaftlichen Notlage im Großen Rate und vor dem Volke eintreten.

— **Eine ungefährliche Pulverkammer.** Der Verzicht des Hrn. Billiger auf die Kandidatur eines Nationalrates, sagt ein liberales Blatt, sei unter den obwaltenden Umständen sehr anerkennens- und verdankenswert. Er enthebe die Wählerschaft einer unangenehmen Situation und verhüte das unerquickliche Schauspiel einer völligen Spaltung der Partei zur Freisinnigen. „Disdemokraten des Wahlkreises haben nun einmal in dieser Wahlangelegenheit das Präveniere gespielt, in Vorversammlungen die Kandidatur Frey präpariert und sie bei der Volksversammlung in Lenzburg durch zahlreichen Aufmarsch durchgezwängt, — während die Liberalen zu spät aufgestanden sind. Da ists am besten, für diesmal den Kampf aufzugeben und das Pulver für ein ander Mal zu sparen."

Bis dorthin haben die Liberalen Zeit, ein anderes Pulver zu erfinden, als das, mit dem sie in letzter Zeit geschossen haben.

— **Heimische Kräfte.** Es wird die Beobachtung, daß unsere Pfarrgemeinden meist auswärtige Predigeramtskandidaten berücksichtigen, die Besucher der Kantonsschule wenig für das Studium der Theologie animiren. Viele unserer Kirchenpflegen sind päpstlicher als der Papst und glauben ihren Schäflein nur recht kräftige Basler Chrischonakost servieren zu dürfen, um nach berühmten Mustern dafür zu sorgen, daß die große Menge nicht Einsicht in die Mysterien der obern Zehntausend erhalte. Die Herren von Gottes Gnaden — auch Dorfmagnätlein fühlen sich als solche — glauben eben, es lasse sich mit der Bibel besser regieren als mit dem freien Geist der Wissenschaft.

— **Aarau.** Der Vortrag des Herrn Bischof Herzog vom letzten Sonntag Nachmittag war sehr zahlreich besucht, zumal auch aus protestantischen Kreisen. Die Ausführungen des verehrten Gastes werden sehr gelobt. Herr Herzog ist als geistreicher Kopf und gewandter Redner der hiesigen Bevölkerung übrigens schon längst bekannt. Am Abend fand zu Ehren des Bischofs ein belebtes Bankett statt. —

— **Aarau.** Wie verlautet, soll die Nordostbahn Miene machen, den Güterbahnhof in der Richtung gegen Buchs hin zu verlegen, ein Gedanke, der von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu begrüßen ist. Das Projekt ist wohl dazu bestimmt, die umständliche und kostspielige Unterführung der Landstraße Aarau-Buchs überflüssig zu machen.

— **Buchs.** ♂ Die hiesige Gemeinde ist mit dem Vorgehen der Kirchenpflege durchaus nicht einverstanden; sie hat deshalb mit ihrer Stimmgabe bei der Pfarrwahl gegen dasselbe protestirt. Hr. Pfarrer Bär von Aarau erhielt 104, der zur Berufung vorgeschlagene Herr Bohnenblust blos 36 Stimmen. Das Verhalten des abgehenden Pfarrers Merz in der Wahlangelegenheit, d. h. sein Eingreifen in dieselbe, wird ziemlich allgemein scharf kritisirt und verurteilt. Es wäre gut, dasselbe den Zofingern rechtzeitig zu signalisiren.

— **Suhr.** (Eingef.) So viel bisher bekannt, wurde Herr Pfarrer Bohnenblust gewählt, was bei dem pfiffigen Vorgehen und der Macht der Red. voraus zusehen war. Ohne dies wäre das Resultat ein anderes geworden. Sollte Herr Bohnenblust die Wahl annehmen, was bei der großen Stimmenzahl der Gegner fast zu bezweifeln ist, so läßt sich erwarten, es werde sich nicht erwahren, was die Freisinnigern fürchteten; wir hoffen, er werde sich den Seperatisten ferne und zur Landeskirche allein halten. Die Freisinnigen wurden am Sonntag wohl an das Sprichwort erinnert: „Trau, schau wem." Doch auch die „Positiven" werden etwas gelernt haben.

— **Densbüren.** (Eingef.) Es hat uns gefreut, daß am Lenzburger Tage unser Mitbürger, Herr Dr. Emil Frey in Brugg als Nationalratskandidat mit so großer Mehrheit auf den Schild erhoben worden ist. Es ist schon lange her, seit ein Densbürer diese hohe Ehrenstelle in der Eidgenossenschaft bekleidete. Ich denke, die ganze Gemeinde werde wie ein Mann für ihn einstehen.

— **Baden.** Die Einwohnergemeindeversammlung von Baden hat eine von Herrn Gärtner Bärtschi begründete Motion: „Die Gemeinde möge beschließen, es seien an sämtlichen hiesigen Schulen den hier domizilirten Schülern sämtliche Lehrmittel unentgeldlich zu verabreichen", einstimmig erheblich erklärt und den Gemeinderat eingeladen, über die Angelegenheit Bericht und Antrag einzubringen.

— **Baden.** Die Gelegenheit ist günstig. In Würenlingen wurde, während die Leiche des Gemeindeschreiber Schneider noch im Hause lag, in der Nacht vom 12. auf den 13. Januar in die Gemeindekanzlei eingebrochen. In der nämlichen Nacht wurden noch in zwei Privatwohnungen Einbruchsversuche gemacht.

— **Freiamt.** „Freiämter Stimmen" bringen folgende gelungene politische Plauderei: „Geerder her redagdor! Ire zeitig tud mir nümme rächd gevallen wägen der ordogtraieh und wägen der bolidigg. Zum erschden machen sie zu fiele oeler und zum zwöiten sotten sie mehr gurächti haben.

Zu eurem blädli hab ich gelässen, in länzburg sei ein Nazi Ohnalrad zu sähen und ta ich ein bitzli gewundrig, bin ich auch gangen und da hadden sie nigt nur einen sundern zwö: Einer, von dem sie sägen, er sei ein „milliger", der andere sei gar „frey". Ein Oberster had den Nazi Ohnalrad, welcher ein williger ist, z'obersicht ufen tum wellen. Der brugger sigrist aber had ihm ins grab geleutet. Und einer, der war auch ein redagder, der hat ihn etwas schwarts angeschtrichen und kald abgespielt. Das hat den strofhausredaggder gants wilt gemachd und er had uns wüescht angeschmauzd und gesagd: „das ischt eusen faal." Der war nun kein freyner und ich had angscht kriegd, er könnd uns usen schmeizen lassen. Aber das hed er nigt gedan und nur den, welcher der williger ischt, mit länzburger saüpfi widder schön weiß gemachd. Es soll nigt das erste mol sein, daß die länzpurger einen weiß gewäschen haben. Aber es waren nigt nur länzpurger sundern auch brugger da und solche, die noch bruggerer waren und einer der war noch viel bruggischer, und der war auch ein freyner. Zu leschst waren fiel mehr händ da, als die länzpurger hadden und lüpften den freynern Nazi Ohnalrad uf den sädel ufen. Am antern sundik ischt bolidischer töwikamff. Mit badriodischem gruz F. Blau-Tere.

— **Wynentalbahn.** Die auf letzten Sonntag nach Oberkulm einberufene Volksversammlung, von mehr als 200 Mann besucht, hat mit Begeisterung folgende Resolutionen angenommen:

1. Die heutige Versammlung billigt das bisherige Vorgehen des Aktionskomitees und verdankt ihm sein umsichtiges Handeln.

2. Sie spricht den Wunsch aus, es möchte dasselbe ungesäumt die weiteren Schritte tun, um das Unternehmen seinem Ziele näher zu bringen.

3. Die Versammlung ist überzeugt, daß die Gemeinden des Wynentales gerne bereit sind, noch weitere Opfer zu bringen, da die ihnen zugemutete Subvention im Verhältnis zu den Vorteilen, welche ihnen eine Normalbahn bringt, keine großen genannt werden können.

Die Quoten der ablehnenden Gemeinden Suhr und Menziken sollen in billigem Verhältnis auf die dem Unternehmen sympatisch gegenüberstehenden Gemeinden repartirt werden. Für die Beschaffung der den Privaten und Bankinstituten zugedachten Quote sollen unverzüglich die nötigen Schritte eingeleitet und dabei in Aussicht genommen werden, Aktienzeichnungen auch in kleinern Beträgen als Fr. 500 entgegen zu nehmen.

— **Bezirk Kulm.** In Leutwyl wurde gestern unter sehr zahlreicher Teilnahme von nah und fern zur Erde bestattet der erst 32 Jahre alte, sehr beliebte Cigarrenfabrikant Herr Jb. Graf. Eine rapid verlaufende Lungenentzündung hatte seinem Leben ein so frühes Ziel gesetzt. Die in tiefe Trauer versetzte Familie hat schon im Mai vorigen Jahres vom Schicksal eine schwere Wunde geschlagen erhalten, indem Vater Graf bei einer Ausfahrt verunglückte und als Leiche heimgebracht wurde. —

— **Suhr.** An der Straße zwischen Suhr und Hunzenschwyl ist gestern Morgen ein Mann tot aufgefunden worden.

— **Zofingen.** In Bordemwald sei einem Geißenburli letzten Donnerstag Nachts die einzige Ziege im Stalle erfroren. Bessere Fürsorge, heißt es, hätte die „Kuh des Armen" vor dem Tode schützen können.

— **Küllikon.** Hier starb letzten Sonntag Hr. Hänny-Hilfiker, Gerber, welcher als tüchtiger Berufsmann durch Fleiß und Energie sein Geschäft in hohe Blüte brachte. Am politischen Leben nahm er blos stillen Anteil, doch war er stets für den Fortschritt eingenommen.

Kantone.

Basel. Der strenge Winter mache sich auch im Lohnhof fühlbar, wo die Gefangenschaften zur Beherbergung der vielen Untersuchungsgefangenen und Vaganten bald nicht mehr ausreichen. Die meisten Zellen seien in ungewöhnlicher Weise besetzt. In der Nacht vom 13. zum 14. Januar beherbergte der Lohnhof 103 Gefangene. Das Bedürfnis nach einer Vermehrung der Gefangenschaften wird je länger je dringender. — Kein gutes Zeichen.

— Auf den 16. April veranstalten die Katholiken Basels ein großes kantonales Katholikenfest, dem auch viele Glaubensgenossen aus den umliegenden Kantonen beiwohnen sollen. Es feiert der Katholikenverein Basel sein 25-jähriges Bestehen, welche Feier mit dem 50-jährigen Bischofsjubiläum des Papstes Leo XIII. verbunden werden wird. Es soll nicht ausgeschlossen sein, sogar einen schweizerischen Katholikentag größeren Stils zu arrangieren, um katholische Heerschau zu halten, mit dem auch etwas Politik verkuppelt würde.

— Mönchensteiner Prozesse. Am 13. ds. wurde das Urteil des Civilgerichts in Sachen Van Kempen gegen die Jura-Simplon-Bahn veröffentlicht.

Der im Jahre 1848 geborene ledige Kläger befand sich samt seiner ledigen Schwester in einem der vordersten Wagen des Unglückszuges vom 14. Juni 1891. Er mußte etwa 2½ Stunden unter den Trümmern der Brücke und der Eisenbahnwagen aushalten, bevor er, mit zahlreichen Quetschungen versehen, gerettet werden konnte. Seine Schwester, die ihm seit Jahren die Haushaltung besorgt hatte, verlor bei dem Unglück das Leben.

Als bleibende Nachteile sind dem Kläger vom Unfalle eine Lähmung des linken Armes und nervöse Störungen zurückgeblieben, welche ihn völlig erwerbsunfähig machen. Nach dem medizinischen Gutachten erscheint eine Besserung des Zustandes ausgeschlossen. Er verlangte daher außer dem Ersatz der Krankheits- und Pflegekosten ein Kapital von 100,000 Fr. für die bleibende Erwerbsunfähigkeit und ein solches von 30,000 Fr. für Schmerzensgeld und sonstige nicht taxirbare Nachteile auf Grund von Art. 7 des Eisenbahn-Haftpflichtgesetz.

Das Gericht sprach ihm für Auslagen infolge des Unfalls, Heilungs- und Kurkosten 2527 Fr. 75, als Ersatz für die bleibende Arbeitsunfähigkeit eine jährliche Rente von 4000 Fr., in Halbjahrsterminen seit dem Tage des Unfalls zahlbar, und als Schmerzensgeld auf Grund auf Art. 7 eine Aversalentschädigung von 10,000 Fr. zu.

Bern. Erfroren. Auf dem Felde beim Gummwäldli, Gemeinde Lüyelflüh, wurde am Donnerstag nachmittags der Leichnam eines etwa 40 Jahre alten, ärmlich gekleideten Mannes aufgefunden.

— Beim überschreiten der Bahngeleise auf dem Bahnhof in Delsberg am Donnerstag nachmittags, fiel der 18 Jahre alte Paul Studi, seit vier Monaten Telegraphist auf dortigem Bahnhof um, eine Maschine fuhr ihm über den Körper und der junge Mann blieb sofort tot.

— Oberland. Oberhalb Därligen ist am vorigen Montag Abend ein Stück der Bödelibahn in den See versunken. Das wurde zufällig vom Sohn des Bahnwärtes Dietrich bemerkt. Wissend, daß im Augenblick ein Bahnzug von Interlaken unterwegs sein mußte, sprang derselbe schnell entschlossen zurück in das Bahnwärterhäuschen seines Vaters, nahm dort die Signallaterne, eilte mit derselben längs der versunkenen Bahnstelle und kam gerade noch frühzeitig genug, um den heranfahrenden Zug anzuhalten. Fünf Personen Fahrpersonal und ein Ingenieur, der zufällig der einzige Reisende war, verdanken der Geistesgegenwart und raschen Entschlossenheit des wackern jungen Mannes ihr Leben und die Bahngesellschaft die Verhütung eines enormen Verlustes, denn ohne das rasche Handeln des jungen Dietrich wäre der ganze Bahnzug in den See gestürzt.

— Ein ächter Berner Bauer. In einem Dorfe des Kantons Bern starb kürzlich ein braver, fleißiger Bauernknecht. Derselbe hatte beinahe ein halbes Jahrhundert bei der gleichen Familie gedient und sich durch Sparsamkeit ein Vermögen von etlichen tausend Franken erworben. Seit Jahren schon reichte ihm sein Meister das Gnadenbrot. Als der Knecht sein Ende nahen fühlte, rief er seinen Dienstherrn herbei und machte ihm die Mitteilung, daß er ihn zum Erben eingesetzt habe. Dieser aber schlug das Erbe aus und veranlaßte den Sterbenden, sein Geld armen, entfernten Verwandten zukommen zu lassen. Also geschehen im Jahre 1892.

— Ein gefährliches Handwerk. Beim Bau der neuen Irrenanstalt in Münsingen fielen am Freitag zwei Dachdecker von einem Dache. Der eine blieb sofort tot, der andere starb bald nachher im Krankenhaus.

— Biel. Im Spital starb der 40 Jahre alte Pächter Joh. Wyß, der von einer Kuh, die er in Pöry gekauft und die er nach Hause führen wollte, unterwegs übel zugerichtet worden war.

— Das fehlte noch. Der in der Presse vielfach besprochene Musiker Louis Ganting aus Bern, der in London war verhaftet worden, weil er das Siegel der philosophischen Fakultät der Universität Bern gestohlen und mit Hilfe desselben in London Doktoren der Philosophie besagter Universität fabrizirte, ist am Samstag abends in Bern eingetroffen. Er beklagte sich über die englische und französische Polizei, daß sie ihn nicht als homme distingué, sondern als gewöhnlichen Dieb behandelte.

Genf. Im Großen Rate begründete Henry Fazy seinen Antrag betreffend die Wahl der Ständeräte durch das Volk. Der Antragsteller wünscht, daß die Mitglieder des Ständerats gleichzeitig mit denjenigen des Nationalrats auf drei Jahre gewählt werden. Dumant befürwortete den Antrag in dem Sinne, daß bei der Ständeratswahl nur die kantonalen Wähler mitzuwirken haben, wogegen Favon verlangte, daß zwischen dem Nationalrats-Wahlkollegium kein Unterschied bestehen soll.

— Am Montag Morgen mußten wegen großer Anhäufung von Schnee bei Meyrin (erste Station nach Genf, Pariserlinie) die Reisenden umsteigen. Der Schnellzug von Paris, welcher 8 Uhr 56 morgens eintreffen sollte, war um 1 Uhr Nachmittags noch nicht da.

Glarus. Infolge der Kälte ist in diesem Kanton der Wasserstand der Flüsse und Bäche ganz erheblich gesunken und hat beinahe das Minimum erreicht, welches in den trockenen Wintern zu verzeichnen war. Die Dampfmaschinen, die bei vielen Etablissementen, namentlich bei den einen großen Kraftbedarf erheischenden Spinnereien als Hülfskräfte eingestellt sind, arbeiten überall unter dem höchsten zulässigen Druck und dennoch reicht die Kraft an einzelnen Orten nicht mehr aus, um alle Maschinen in vollem Gange zu erhalten.

Luzern. Entlibuch. Zwei Männer, Landwirt Roos und dessen Knecht, sind im „Enzilloch" bei Romoos von rutschenden Schneemassen in den Abgrund gewischt und als verstümmelte Leichen aufgefunden worden.

— Das Referendumsbegehren für die Volksabstimmung über das Steuergesetz wurde von 9,308 Bürgern unterzeichnet.

St. Gallen. Kuriöser Kassenschrank. In Eggersriet starb vor wenigen Wochen eine betagte Kantippe nach mehr als 30-jährigem Kriege ihrem Manne weg. Daß sich die zwei nie gut mit einander vertrugen kam daher: sie war ziemlich geizig, er gerade das Gegenteil. Vergebens stöberte der Mann das ganze Haus aus, nach deren verborgenen Schätzen suchend. Endlich fand er eine alte Haube, die er einer Nachbarsfrau schenkte mit der Bemerkung: wenn sie dieselbe nicht wolle, so werfe er die Kopfbedeckung sofort in den Ofen. Nach einigen Tagen muß nun der beschenkten Frau das Futter der Haube inwendig etwas auffällig vorgekommen sein, sie trennt es auf und bringt dem erstaunten Geber deren Inhalt, nämlich einen Kassaschein von 1000 Fr., neben nahezu 2000 Franken in Banknoten. Nun ist dem Manne wieder geholfen, und er denkt: „Ihr ist wohl und mir auch."

— In Uznach erkrankten fünf Personen, vermutlich infolge Genusses von krankem etwas angeräuchertem, aber nicht gesottenem Schweinefleisch, das von einem Tiere herrührte, welches an Rotlauf gelitten hatte und infolge dessen geschlachtet werden mußte. Es trat bei den Betroffenen heftiger Brechdurchfall ein. Einer von ihnen, der Schüler Karl Giger, wurde schon nach 24 Stunden, ehe ein Arzt gerufen werden konnte, tot im Bette gefunden.

Schwyz. „Most bigoh." Trotz des massenhaft eingeführten billigen Italienerweines ist der Most gegenwärtig doch ein bedeutender Handelsartikel. Ein hoher Preis ist zwar nicht zu konstatieren, dessenungeachtet aber gilt der Hektoliter guter Most immerhin 17 bis 22 Fr.; ausgewirtet wird er zu 30 bis 40 Cts. per Liter, ein Beweis dafür, daß guter, reeller Most dem künstlich fabrizirten immer noch vorgezogen wird.

Solothurn. Herr Nationalrat A. Brosi sei wieder sowieder hergestellt, daß er täglich ausgehen und nächstens seine Geschäfte wieder aufnehmen könne. —

— Die Verfassungsrevision betr. Proportionalwahlen wurde am Sonntag mit 6629 Nein gegen 4945 Ja verworfen. Alle Bezirke verwarfen, ausgenommen der Bezirk Thierstein, welcher mit einer Majorität von drei Stimmen sich für Annahme erklärte. Das Gesetz über die gewerblichen Schiedsgerichte wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Tessin. „Vögelimörder." Der offizielle Bericht der kantonalen Jagdaufsicht konstatiert eine erhebliche Zunahme des Haarwildes, besonders der Gemsen und Murmeltiere, dagegen trotz der strengen Maßregeln eine bedeutende Abnahme der Vögel aller Art, was den an der italienischen Grenze angebrachten unzähligen Roccoli (kreisförmige Vogelnetze mit Schlingen, die an Bäumen und Sträuchern befestigt werden) zugeschrieben wird.

Waadt. In Cossonay sollte eine mächtige Buche gefällt werden. Sie stürzte unerwartet auf mehrere junge Leute, welche sich angeschickt hatten, den Baum umzureißen. Einer der jungen Burschen blieb auf der Stelle tot, ein anderer starb kurz darauf an den erhaltenen Verletzungen, ein dritter liegt schwer verwundet darnieder.

— Am Samstag starb in Lasarraz Alt-Nationalrat Oberst de Gingins-Lasarraz im Alter von 70 Jahren. Der Verstorbene war in weitesten Kreisen bekannt als eifriger Politiker und gewesener Kommandant der VIII. Division. Seit mehreren Jahren lebte er ganz zurückgezogen.

Zürich. Riesenbaum. Eine über 600 Jahre alte große Eiche zu Wipkingen soll für 1300 Fr. verkauft worden sein. Dieselbe mißt gegen 6 Meter im Umfang.

— Zürich. Arbeitslose. Aus der Zusammenstellung der bei der Arbeiterunion eingegangenen Arbeitslosenkarten ergiebt sich, daß sich zu Zürich im Ganzen 642 Arbeitslose aufhalten. Davon sind 171 Taglöhner, 101 Maurer, 84 Metallarbeiter, 67 Maler, 66 Schreiner und Zimmerleute, 24 Schneider und Schuster, 15 Textilarbeiter, 13 Sattler und Tapezirer, 13 Bäcker, 11 Handelsangestellte, 15 Gipser und Zementer. Die übrigen verteilen sich auf neun weitere Berufe, und auf 27 Karten, in denen die Angabe des Berufes fehlt.

Ausland.

Deutschland. Reichskanzler Caprivi hat sich in der Militärkommission des deutschen Reichstages in einer zweistündigen Rede über die politische und militärische Situation Europas vernehmen lassen. Hervorzuheben ist vor allem die Erklärung Caprivis über das Verhältnis zu Rußland. Er soll gesagt haben: ein Angriff Rußlands auf die Türkei sei stets zu befürchten, und einem solchen Angriff könnte Deutschland nicht ruhig zusehen. Der Weg nach Konstantinopel führe nicht nur über Wien, er führe auch über Berlin, durch das Brandenburger Tor. Es müsse das Ziel der deutschen Politik sein und bleiben, dem österreichisch-ungarischen Reiche die Stellung einer Großmacht zu bewahren; es wäre ein schwerer Fehler, wenn Deutschland um eines augenblicklichen Vorteils willen sich Rußland nähern wollte. Bekanntlich hat Fürst Bismarck jederzeit und mit größtem Nachdruck erklärt, Deutschland sei für die österreichische Orientpolitik nicht zu haben, die Knochen der preußischen Grenadiere dürften nur für rein deutsche Zwecke auf dem Schlachtfeld geopfert werden.

Anders also Caprivi, der ein stärkeres Rußland als eine Gefahr für ganz Europa betrachtet.

— Merkwürdige Todesursache. Ein Rentier in Berlin unternahm es in vergangener Woche, sich den Trauring vom Finger zu feilen, weil ihm der Ring zu eng geworden. Er verletzte sich dabei mit der Feile ganz unbedeutend; trotzdem schwoll der Finger bald an und später auch der Arm. Der Rentier nahm leider erst dann ärztliche Hilfe in Anspruch, als es zu spät war. Er starb an Blutvergiftung.

— Trier. Im Prozeß gegen Pfarrer Stöck wegen Entführung eines evangelisch getauften Kindes behufs Erziehung in einem katholischen Kloster wurde Stöck zu neun Monaten, die Mutter des Kindes, Witwe Ludwig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt — Das riecht nicht gerade nach dem „heiligen Rock."

Oesterreich-Ungarn. Säbelgerassel. Das „Wiener Tagblatt" behauptet: Im November 1892 fanden zwischen Rußland und Frankreich Verhandlungen wegen des Abschlusses einer Militärkonvention auf folgender Grundlage statt: Falls Rußland oder Frankreich von Deutschland allein oder von Deutschland und seinen Verbündeten angegriffen werde, verpflichtet sich der direkt nicht angegriffene Teil, binnen sechs Wochen 600,000 Mann aufzustellen. Binnen ferneren drei Wochen sind weitere 600,000 Mann von dem ursprünglich nicht angegriffenen Teile ins Feld zu führen. Rußland und Frankreich verpflichten sich, nicht einer ohne den andern Frieden zu schließen. Das „Tagblatt" weiß nicht, ob die Militärkonvention formell unterzeichnet und besiegelt oder ob blos ein Protokoll aufgesetzt worden sei, worin nicht von Vereinbarungen, sondern nur von leitenden Gesichtspunkten die Rede ist. — Sollte diese Bombe nicht etwa für den deutschen Reichstag bestimmt sein?

— In Wien stand dieser Tage ein 30-jähriger arbeitsloser Hülfsarbeiter vor den Schranken des Gerichts, um sich wegen Gutheißung ungesetzlicher Handlungen zu verantworten. Als der Angeklagte, Vater von drei kleinen Kindern, arbeitslos geworden war, sammlung von 3000 Personen eine Rede, worin er u. a. sagte: „Wenn ein Arbeitsloser aus dem Auslagefenster eines Selchers eine Wurst stiehlt, welcher Richter könnte ihn wegen Diebstals verurteilen? . . . Auf gesetzlichem Wege können wir nicht bleiben, wir müssen demonstriren, und sollte man uns totschießen, wie die Hunde." Der Angeklagte sagte zu seiner Verantwortung: „Ich bin kein Agitator, sondern ein Arbeitsloser. Ich lebe mit meiner Familie in einer Kammer, die fünf Schritte lang und vier breit ist. Wir schlafen auf halbverfaultem Stroh. Man hat schon Brodkrummen für uns gesammelt. Meine Kinder sind deshalb krank, eines derselben ist mir gestorben. In der Versammlung habe ich nur dem zugestimmt, was vor mir andere gesprochen haben. Die Namen dieser Personen will ich nicht nennen, denn ich bin kein Denunziant. Ich bitte nicht um Gnade, aber ich bitte, an meine Kinder zu denken." Die Angaben des Arbeiters über seine Notlage bestätigten sich und das Gericht sprach ihn frei.

— Im Bintschgauer Dorf Latsch (Bezirk Glurns) entstand am Donnerstag ein großer Brand bei heftigem Nordwind; 18 Häuser und 20 Oekonomiegebäude brannten ab, 12 Stück Vieh verbrannten und 23 Familien wurden obdachlos.

Frankreich. Ein edler Mann. Herr Hebrard, der Direktor des „Temps", welcher 1,700,000 Fr. Panama-Geld in seine politisch-gemäßigte Tasche gesteckt, hatte dieser Tage den Vorsitz in einer Versammlung der Pariser Presse zur Unterstützung der Notleidenden. Vielleicht sind unter den letztern solche, welche zu den 1,700,000 Fr. unfreiwillig ihr Scherflein beigesteuert.

— Ein Riesenschlund. Der Kanal von Panama, ein Werk, dessen merkantile Bedeutung mit den technischen Schwierigkeiten wetteifert, wurde auf 1200 Millionen veranschlagt. Man bildet eine Aktiengesellschaft mit einem Gesellschaftskapital von 400 Millionen. Das Kapital wird nicht gezeichnet; man setzt es auf 300 Millionen herunter. In den Emissionsprospekten war behauptet, die Unternehmer Couvreux und Hersent hätten die Herstellung desselben um 512 Millionen übernommen, aber es bestand kein Vertrag über Fertigstellung des Kanals um diese Pauschalsumme, sondern blos ein solcher über den Aushub von so und so viel Kubikmetern. Die Berechnungen über das auszuhebende Material waren falsch und falsch auch der auf 600 Millionen lautende Kostenvoranschlag. Und nun kommen die Anleihen: 1882 109 Millionen, 1883 171 Millionen, 1884 153 Millionen, dann 458,000 3proz. Obligationen, zum Kurse von 450 ausgegeben, 206 Millionen; 259,000 3proz. Obligationen zu 440, 114 Millionen; 90,000 3proz. Obligationen zu 460 mit 41 Millionen, und endlich mit nationalem Hochdruck für 237 Millionen Lose und für 37 Millionen Franken Lose mit Bons. Und nun, nachdem diese 1370 Millionen nacheinander zusammen gelegt waren, dieser totale Krach, daß am 21. Dezember 1892 volle 950 Millionen verloren sind.

Unsere Leser sind bereits darüber unterrichtet, wie die Gelder verschleudert worden sind, und wer alles an dieser Milchkuh gemolken hat.

— Der neue Kammerpräsident Casimir Perier ist 45 Jahre alt. Er ist der Enkel des bekannten Ministers der Julimonarchie. Er hat seinerzeit als Abgeordneter demissionirt, als die Kammer beschloß, daß Angehörige der Familien, welche ehemals über Frankreich geherrscht, keine öffentlichen Aemter bekleiden dürfen. Im Jahr 1883 wiedergewählt, wurde er Staatssekretär und verblieb in dieser Stellung bis 1886. Im Jahr 1888 rückte er zum Vizepräsidenten der Kammer auf und erhielt das Präsidium der Budgetkommission.

Nun wird aber schon gegen ihn das Feuer eröffnet. Er soll 1884 als Unterstaatssekretär im Kriegsministerium mit lausigen Lieferanten — Anschickslenten des Dr. Herz — sehr unvorteilhafte Verträge abgeschlossen haben. — Schöner Hexenkessel.

Italien. Um den Weinexport nach der Schweiz zu fördern, gewähren die italienischen Bahnen eine Reduktion der Taxen um 50 Prozent für Weine.

Wegen Schneefalls ist die Bahnverbindung mit Genua unterbrochen. Die Züge aus Turin konnten nicht einlaufen.

Rußland. Alle deutschen Fabrikleiter und Beamten in Russisch-Polen wurden angewiesen, sich vor dem 1. Jan. (alten Stils) einer Prüfung aus der russischen und polnischen Sprache zu unterwerfen. Diejenigen, welche nicht wenigstens einer der beiden Sprachen mächtig sind, sollen unbedingt und sofort ausgewiesen werden.

Holland. Bei Gent sind infolge Einbruchs des zugefrorenen Lysflusses 11 Schulkinder ertrunken.

Asien. China. Anfangs Dezember habe eine Räuberbande das Dorf Kali im Gebiete von Scheinhing überfallen, von den Priestern mehrere tausend Täls erpreßt und dann einen großen Schuppen vor dem Tempel, wo die Bevölkerung ein Fest feierte, angezündet. In der Feuersbrunst seien 1400 Personen umgekommen; im Ganzen habe es bei dem Ueberfalle 1940 Tote und Vermißte gegeben.

— Eine Hiobspost aus Japan meldet: Ein Großfeuer zerstörte in Baka auf Japan am 12. Dezember 250 Gebäude. 125 Menschen sind dabei lebendig verbrannt. Es sind meistens in einer Spinnerei arbeitende, junge Mädchen.

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Colliez Rutschsalen-Syrup,** glücklichste Zusammensetzung der eisen- und pooshphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Lebertran nicht vertragen. Zu Flaschen zu Fr. 3.— und Fr. 5.50 letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Hauptdepot: **Apotheke Colliez in Murten.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne" den 7. Januar von Havre abgegangen, ist am 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 21. Januar und Dampfer „Bretagne" am 28. Januar von Hävre nach New-York.

Birth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 14. Januar 1892

Konkurs-Inventarität, Frau Anna Maria geb. Weber, Rudolfs, Nagelschmieds Witwe von Gontenschwil. Eingaben bis 25. Februar, **Jsaak Kursch,** Otto Rudolfs von Kothrist, gewes. Eisenbahnexpeditor in Rothrist wohnhaft. Inventur, Samuel, Samuels sel. auf der Schleifen zu Strengelbach Eingaben 25. Februar.

Konkurs-Eröffnungen. Fahrn. Birchmeier, Joh. Wirth im Bändli, Ehe Mötmeringen. Ei gaben 15. Febr. **Fahrn.** Sager, Jakob, Hans Rudolfs, Landwirth und Fuhrmann in Wengikon — Schluß

Die Nachnahmen für die rückständigen **Abonnementsbeträge pro 1892** gehen dieser Tage ab und hoffen wir bestimmt auf Einlösung derselben bei Vermeidung beiderseitiger Unbeliebigkeiten.

Die Expedition.

Schwarze Costume- und Halbtrauer-Stoffe für Herbst und Winter.

Reichhaltigste Muster-Assortimente umgehends franko.

Cachemires - Merinos - Cheviots - Velours - Phantasies - Damassés - Matelassés - Satins - Crêpegewebe - Diagonale etc.

Nur in reiner Wolle, doppelbreit, von **Fr. 1. 05 per Meter** bis zu den feinsten Geweben und Croissuren.

Farbige, weisse, crême und elfenbeinfarbene, reinwollene Damenkleiderstoffe

glatt, damassirt und mit Seide durchwirkt, zu Ball-, Hochzeits- und Gesellschafts-Costümen.

Meterweise zu Fabrikpreisen. **Ueberraschend schöne Auswahl.** **Muster umgehends franko.**

Erstes schweizerisches Stoff-Versandthaus **OETTINGER & Co.**, Centralhof, **Zürich.**

(Diplomirt 1883.)

Neueste Herren- & Knabenkleider-Stoffe,
Ueberzieherstoffe.
decatirt und nadelfertig, per Meter Fr. 1. 65, 1. 95, 2. 45, 3. 25, bis zu Fr. 18. 75.
Muster umgehends.

Die Restbestände der bedruckten waschächten Baumwollstoffe liquidiren wir zu 35, 45, 55 und 65 Cts. p. M., wirklicher Werth 65 Cts. bis Fr. 1.35
Flanelle, Molletons, Piqués.
Juponstoffe, glatte u. dessinirte, über 300 Muster-Assortimente, per Meter von 70 Cts. an.
Muster umgehends.

Rohe, gebleichte, bedruckte & damassirte
Baumwolltücher,
zu Leib und Bettwäsche von 22 Cts. an p. Meter, bis zu den schwersten Qualit. u. grössten Weiten Nur beste Fabrikate.
Muster umgehends.

Für Aussteuern & Haushaltungszwecke,
Leinwand, Tisch- u. Handtücher, Servietten roh, halb- und ganz gebleicht, damassirt, prachtvolle Auswahl.
Garantirt nur beste Fabrikate.
Muster umgehends.

Holz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Lupfig** bringt **Samstag den 21. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, im diesjährigen Lahlschlag **„Tannengraben"**, eine öffentliche Steigerung:

1)	10	Stück	größere **Eichenstämme**	mit 23,72	m³ Inhalt.
2)	7	„	kleinere **Eichenstämme**	„ 3 18	„ „
3)	2	„	**Hagenbuchen**	„ 0 39	„ „
4)	2	„	**Kirschbäume**	„ 0,38	„ „
5)	3	„	**Erlen**	„ 2 35	„ „
6)	1	„	**Föhre**	„ 1,50	„ „
7)	80	„	**Eschenstangen**	„ 8,78	„ „

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Lupfig, den 12. Januar 1893.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
105] **Meyer** Gemeindeschreiber.

Koch's Handwerker-Maschinen,

älteste, berühmte Nähmaschinenfabrik Deutschlands.

Preiswürdigste Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler.

Alleinige Vertretung für die Bezirke Aarau, Lenzburg und Brugg:

Th. Bieber-Niggli,
Aarau, Hammer, Nr. 193.
Telephon. **Küttigen,** Bibersteinerstraße Nr. 29

Aechter italien. Tresterbranntwein

zu liefern zu 1 Fr. 20 Cts. per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.
(H108Lg) **Crescionini & Co.** Weinhandlung, **Lugano.**

Avis!

Meiner werten Kundschaft mache hiemit die Mitteilung, daß durch den großen Zudrang des kaufenden Publikums zu meinem Geschäfte, genötigt bin, meine Lokalitäten zu vergrößern. Um jedoch hiezu nötigen Platz zu gewinnen, setze mein **gänzliches Waaren-Lager** von jetzt an, einem

Ausverkaufe

aus und erlasse ich sämtliche Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Mache jedoch im Voraus darauf aufmerksam, daß der Ausverkauf nur sehr kurze Zeit dauert, und nicht nur stattfindet, um größern Umsatz zu erzielen, sondern daß ich zu den Umbauten, um Platz zu gewinnen, gezwungen bin.

Es wird mein Bestreben sein, auch in diesem Ausverkauf meine werte Kundschaft so reell wie bis anhin zu bedienen und das mir geschenkte Zutrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Achtungsvollst

L. Dressler,
89] Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Billig zu verkaufen:

Ein gut gebautes



Wohnhaus

mit **schönem Baumgarten,** in günstiger Lage, von
112] **P. Basler,** Geometer in **Zeihen.**

Pfandsteigerung.

Am Montag den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werden beim Hause des **Jakob Kaufmann,** Heinrichs, Maurer in der Vorstadt daher, folgende **Fahrhabegegenstände** öffentlich versteigert:

1 Kommode, 1 Schiebkarren, 1 Jauchekarren, 1 Kasten, 1 Wanduhr, 1 Stehlampe, 1 Beil 1 Handsäge, 1 Karren, 1 Waage, 8 Hühner, 1 Häglampe, 1 Bernerrötzli, 4 Hauen und **2 Kärste.**

Betreibungsamt Gränichen:
130] **J. Zimmermann,** Notar.

Avis aux commerçants.

On achète à des prix raisonnables, toutes sortes de marchandises en soldes, fraîches, défraîchies ou démodées, telles que: merceries, chaussures, lainages, soieries, étoffes, broderies, papeteries etc.

Les personnes qui dé sirent se défaire de ces marchandises sont gréces d'écrire à Monsieur

A. Blum, 10 rue Kleberg, Genève, qui passera prochainement à **Aarau** et aux environs. (H179X)

Gasfabrik Aarau.

Coke-Preise.

Coke naturell (großstückig) per 100 Kilo Fr. 3.20
Cokepräparirt (zerschlog. u. gesiebt) pr. 100 Kilo Fr. 3.80
Boghead-Coke wie bisher.

Bei Ladungen von 1000 Kilo und darüber 10% Rabatt.

Comptoir vor's Haus per 100 Kilo 50 Cts. [148

Für Schlosser oder Mechaniker!

Ein in gutem Zustande sich befindlicher

Support

ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen bei **Fritz Hunziker,** Schreiner, **Kirchleerau.**

MAGGI's Suppenwürze ist eine interessante Neuheit im Lebensmittelmarkt e.

In Originalfläschchen für 90 Cts. zu haben bei

J. Zürcher, Comestibles in **Zarau.**

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. [125

Für Musiker!

Ein **Baß F-B.**
Althorn B, Euphoniumform.
Eine **Baßtrompete B.**

Obige Instrumente sind so gut wie neu und mit Cylinder versehen; besonderer Umstände halber billig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst
136] **Jb. Iseneger** in **Schöftland.**

Eine Singer-Tretnähmaschine

in sehr gutem Zustande, mit Verschlußkasten à Fr 45. — und eine solche, beinahe neu mit sämmtlichen Apparaten und mehrjähriger, schriftlicher Garantie, ebenfalls billig, bei

138] **J. Walter-Schmuziger** in **Zarau.**

Trauer-Artikel,

als:

Bouquets, Kränze, Blech- und Perlkränze, Leichenkleider, und Hargkissen,

alles in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Frau **Widmer-Matter**
121] in **Kölliken.**

Konkursamt Aarau.

Im Konkurse des **Heinrich Wullschleger,** Käser im **Schachen** in **Aarau,** wird **Donnerstag den 19. Januar 1893,** im Wohnhause des Konkursiten, von Morgens 9 Uhr an, die vorhandene **Fahrhabe** gegen Baarzahlung versteigert. Darunter befinden sich namentlich:

1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Ruhebett, Küchengeschirr, zwei Dienstenbetten, Kästen, 6 Wagen, 2 Pferde (wovon eines zum schlachten), **4 Pferdegeschirre, 2 Pflüge, Heu, Emd** und **Stroh** etc.

Aarau, 12. Januar 1893.

107] **Das Konkursamt.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	**Aarau** Rathhausgasse Nr. 4.	**Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett		Fr. 80.—
dto.	**dto.** **dto.** „ Haarmatratzen u. Flaumbett	„ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillich		„ 17.—
dto. „ Surrogat		„ 40.—
dto. „ Haar und Wolle		„ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon		„ 17.—
dto. „ „ französ.	„ „	„ 30.—
Nachttische „ „		„ 10.—
Tische „ „		„ 10.—
Kommoden „ „		„ 32.—
Chiffonnièren „ „		„ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige		„ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		„ 45.—
Runde Tische, nußbaumene		„ 40.—
Nachttische „		„ 18.—
Kommoden „		„ 50.—
Sekretäre „		„ 125.—
Bettstatten „ neue Façon		„ 60.—
Stühle „	Fr. 4. 50, 5. 50,	„ 6.50
Kinderbettstatten		„ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Zu pachten wird gesucht:

Von einem jungen, soliden Bäcker eine

gangbare Bäckerei.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [94

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** etc. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und weise alle **Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl liest.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Dépôt: B. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt,** Apoth **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2696

Guter italienischer Wein

(roth, reell garantirt)

liefern zu 30 und 35 Cts. per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.
(H108Lg) **Crescionini & Co.,** Weinhandlung, **Lugano.**

Landwirthschaftl. Genossenschaft Ruhrenthal.

Erdnußmehl in Säcken zu 75 Ko. kann zum Preise von Fr. 15.80 per Sack bezogen werden beim Kassier
83] **Jb. Kühn**, in Schöftland.

Lugano!

Zu verkaufen: Ein **Verkaufs-Geschäft** in **italienischen Produkten** mit großer Kundsame in der Schweiz, zu Fr. 5000. —
Offerten unter Chiffre U. Z. Nr. 3. an die Expedition dieses Blattes. [80

Gaslicht

viel billiger, wenn

Gasverbrauchregler

vorhanden. — Prospekte kostenfrei durch
Hans Stickelberger, Ingenieur
(H146Q) in **Basel.**

Zu kaufen gesucht:



Ein kleineres **Heimwesen**, das ungefähr für das Halten zweier Kühe ausreicht.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [86

Zu verkaufen:
Eine Parthie dürre, fehreine 11 Lin. dicke

Laden

bei **Hunziker**, Sektionschef
82] in **Oberkulm.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Aarau.**

Fleischhacken,

per Dutzend à 50 Cts.. 1 Fr. 30 und 1 Fr. 60; **Metzgermesser, Metzgerkühle** mit **Ketten** empfiehlt
(Telephon) **Herm. Kühn** in **Schöftland.**

Zum Kauf angetragen.
Unterzeichneter verkauft

7 Eschenstämme

mit einem Cubikinhalt von 3.58 m³.
Angebote aufs Gesammte oder einzelne Stämme werden bis zum 18. dies entgegengenommen.
Oberentfelden, 10. Januar 1893.
84] **G. Suter**, Schreiner.

Zum Verkauf:

Circa 20 Zentner **Roggenbößen**, sowie ein Quantum **Runkelrüben,**
139] bei **L. Hilmpler-Wyß** in **Holziken.**

Zu verkaufen: Circa 10 Ztnr schöner

Roggenschaub & Bößen,

bei **Johs. Zubler**, Bahnarbeiter
134] in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen: Eine unterdaltene

Drehbank,

nebst **Zubehörde**, bei
Hans Ulrich Frei, Dreher
25] in **Densbüren.**

Zu verkaufen:
3 Ster dürres

Birnbaum-Spältenholz

bei **Joh. Suter**, Zimmermann,
90] in **Gränichen.**

Zu verkaufen:



Eine junge, schwere, ganz nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei
L. Müllh
137] in **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Eine junge, schwere, ganz nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei
L. Müllh
87] in **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Eine schöne, großtragende **Kuh,** bei
Jb. Richner-Geieder
21] in **Kohr.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

131] bei **Martin Huber** auf **Eppenberg.**

Zu verkaufen: Ein schönes



Faselschwein,

bei **Jos. Widmer**, Müllerbursen
127] in **Gränichen.**

Zu pachten wird gesucht:



Ein

Heimwesen

von einigen Jucharten Land, auf Anfang März. Von wem, ist zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [74

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.**, bei
39] **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"** in Oberentfelden.

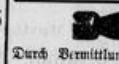
Anzeige!

Durch Vermittlung unseres Bruders in Italien haben wir eine Wagenladung

Toskaner (ächter Naturwein)

erhalten und offeriren derselben einem geehrten Publikum in beliebigen Quantitäten zur gefälligen Abnahme.
Staffelbach, im Januar 1893. Achtungsvollst
96] **Gebr. Graber.**

Zum verpachten angetragen:



Ein

Heimwesen

mit soliden Gebäulichkeiten und circa 15 Jucharten vom besten Ackerland und gute Wässermatten. Bedingungen günstig.
23] **Sam. Ackermann** in **Hendschiken** bei Lenzburg.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**
Roßhaar schwarz u. grau	„ 6	**1. 20**
dto. weiß,	„ 7	**1. 60**
dto.	„ 10	**2. —**
dto.	„ 11	**2. 30**
dto.	„ 12	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß, fein		**4. 60**
Flaum weiß extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Feinster **Asti mousseux**

(weiß und roth)

liefern in Kisten von 12 Flaschen (oder 24 halbe Fl.) gegen Nachnahme von Fr. 15.
(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

! Tuchversandt-Haus!

Nur an Wiederverkäufer: Franko.
3,20 Cachmir und **Cheviot** in allen Farben, per Anzug zu 5. 50. 6. 6. 50, 7, 8, 9, 10 bis 12 Mark.
Wilh. Wolf, jr., **Karlsruhe** (Baden).
(H. 62401 a.)
Muster zur Verfügung.

Günstige Gelegenheit!

Sofort zu vermiethen:
Eine **Werkstatt** mit **Feuerheß**, nebst **Einrichtung** und **Werkzeug** für **Schlosser** ꝛc.
Zu erfragen in Nr. 900 in Aarau. [122

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein gut erhaltener, dreilöcheriger, eiserner **Kochherd** mit 2 Bratöfen und großem, kupfernem Wasserschiff, bei
Fr. Holzach, Metzger und Wirth
100] in **Aarau.**

Billig zu verkaufen: Ein

großes Bett,

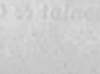
theilweise neu. Wo, sagt die Exp. [98

Zu verkaufen:

Ein Chaisenkasten

mit noch gutem Verdeck, um billigen Preis, bei
147] **J. Hünz**, Bäcker in **Killiken.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein noch fast neuer, 4plätziger, gepolsterter



Schlitten.

Wo sagt die Expedition d. Bl. [145

Zu verkaufen: Ein sehr schönes

Saugkalb,

141] bei **Joh. Keller**, Gehardstr., **Aarau.**

Offene Lehrlingsstelle.

In einer **Groß- und Kleinbäckerei** in **Aarau** könnte ein starker **Knabe** in die Lehre treten.
91] Auskunft ertheilt die Expedition.

Gesucht:
Ein intelligenter, kräftiger **Jüngling** als

Magazinier.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre 79] **A. Z. 2. poste restante Aarau.**

Wo ein braver, starker, intelligenter **Jüngling** die **Bau- und Möbel-Schreinerei** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [133

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener, der Schule entlassener **Knabe** kann bei **Jb. Emmenegger**, Schuhmacher in **Killigen** die **Schuhmacher-Profession** erlernen. [26

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht** zur Besorgung des Rindviehs, bei
85] **Heinr. Schmutz** in **Lauffohr.**



Eine junge **Milchkuh** hat zu verkaufen oder lehenweise abzugeben
Jak. Müller, Mühlenmachers im Pfaffendal zu **Zofingen.**
Ebendaselbst sind **200 dürre Reiswellen** zu verkaufen. [102

Zu verkaufen:



Eine großtragende, schwere **Kuh** (Rothfleck), mittleren Alters, im Nutzen ersten Ranges, bei
99] **Joh. Rohr**, alt Weibel, **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Stierenkalb,

120] bei **J. Ulr. Hünggärtner** in **Suhr.**

Offene Lehrlingsstelle

in einem **Engros-Geschäfte** der **Stadt Luzern** für einen intelligenten Jüngling aus achtbarer Familie, versehen mit ausreichenden Schulkenntnissen und schöner Handschrift.
Günstige Gelegenheit für gute kaufmännische Ausbildung unter vortheilhaften Bedingungen.
Schriftliche Offerten befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Luzern** unter Chiffre L. 43 Q. [143

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**
Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Empfehlung.

Empfehle mich hiemit als **Hebamme**, sowie auch als **Krankenpflegerin** bestens.
Oberkulm, im Januar 1893.
95] **Hulda Farrer**, Hebamme.

Als Säugamme

gesucht per Ende dieses Monats eine **gesunde, tugendhafte Person.**
Anmeldungen bei der Expedition. [143



mit der Schutzmarke „Kreuzstern"
zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als schmackhaften Kraftbrühe.
+ Patent Nr. 967 u. 1959.
Zu haben in **Aarau** bei:
G. Bertschinger-Wild.
J. Kirchmaier, Handlung.
G. Pürr, Handlung.
Ch. Eggen, „
F. Fricker-Pürr.
R. Gaulhofer-Frei, Rain 823.
F. Glaser-Siebenmann.
E. Hasler-Wanger.
J. Henz & Cie., Handlung.
Otto Hildebrand.
Gust. Hug.
J. Jäckle, Comestibles.
C. Maurer zum Kreuz.
Frau **J. Rudler.**
Wwe **Fräulein-Wenger**, Adelhändli Nr. 81.
R. Roth-Weber, Bahnhofstraße.
M. Schmid-Maurer.
Robert Schmidt, Handlung zum Bären.
J. J. Stephani.
E. Wasmer zum Adler.
J. Wallis zum Konsum.
Samuel Wüthrich-Hadi zum Storchen.



Auf Mitte März finden nette, intelligente, brave **Töchter** Stellen als **Saal- und Restaurationskellnerinnen.** Am gleichen Orte eine tüchtige **Kaffeeköchin,** ein **Küchenmädchen,** sowie zwei **Laufburschen.**
Persönliche Anmeldungen, wenn möglich, erwünscht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [129

Gesucht:

Eine **ältere Person,** welche die Haus- und Feldarbeit versteht, findet sofort Stelle.
Am gleichen Orte kann ein intelligenter, kräftiger **Knabe** von rechtschaffenen Eltern den **Wagnerberuf** gründlich erlernen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [128

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Gabeln- und Rechenmacherei** erlernen.
Wo, sie beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [73

Ia buchene Holzkohlen

für **Spengler, Kupferschmiede** etc,
Ia Glättekohlen

in jedem beliebigen Quantum empfiehlt billigst
Al. Widmer, Kohlenhandlung
32] Halde, **Aarau.**

Kaufe

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Katzen-Bälge

zum Tagespreis.
Müller, Pelzwaaren-Handlung
3] in **Herznach** (Aargau).

Most!

Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Lit. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Luzenthal.** Gegen baar mit Sconto.
Verkaufsdepot gesucht.
Pfister, Sprit- u. Schnapsbrennerei
3061] **Luzenthal.**

Armenerziehungsverein Kulm.

Für einen 17jährigen Jüngling wird ein tüchtiger **Zimmermann** als **Lehrmeister** gesucht.
Anmeldungen sind zu richten an
J. L. Eppler, Pfarrer.
Unterkulm, 17. Januar 1893 [150

Gesucht.

Eine perfekte, treue **Restaurations-Köchin** könnte auf 1. Februar gut bezahlte, dauernde Anstellung in einem bessern **Restaurant** in **Aarau.**
Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [97

Eine brave Ladentochter

(gewandte Modistin)

findet Saison- oder Jahresstelle in einem großen **Detail-Geschäfte** auf dem Lande.
Anmeldungen bei der Expedition. [144

Gesucht:

Eine **Lehrtochter** für den **Modisten-Beruf** und die **Strohhut-Wascherei,** bei
146] **Müller-Schmocker** in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, rechtschaffener **Knabe** könnte unter sehr günstigen Bedingungen die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Eintritt sofort.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [135

Gesucht.

Ein solider, kräftiger **Jüngling,** der die **Bäckerei** zu erlernen wünscht, findet eine Lehrstelle.
Bei wem, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [126

Zwei Gesellen

finden dauernde Arbeit bei
J. Peter, Schmied in **Killiken.**
Auch könnte daselbst ein braver, starker **Knabe** in die **Lehre** treten. [119

Bei einer **Tunechneiderin** in **Aarau** kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. [124
Wo sagt die Expedition d. Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, intelligenter, kräftiger **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die **Huf- und Wagenschmiede-Profession** gründlich erlernen bei
Wilh. Peter, Huf- und Wagenschmied in **Gontenschwyl.**
111]

Gesucht:

An eine beständige Stelle ein zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, zur Besorgung von 4 Kühen. Guter Lohn.
Von wem, sagt die Expedition. [101

Gesucht: Ein Knecht

zu Rindvieh von **Zofingen** zur Post in **Ruppertswyl.**
116]

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Pferdeknecht** zu 4 Pferden. Eintritt sofort oder in vierzehn Tagen.
151] **Zyniker im Hinterhof bei Aarau.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 14. Jan. 1893.

Obstpreise gelten per 100 Kilo Fr. —.— bis —.—, per Becken — bis — Cts. Aepfel per Kilo Fr. 3.50 bis 5. 60. Birn 1.— Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rüebli per Bschl. 10 Cts. Kabisköpfen und Rüthche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Kösliköpf per Teller 15 bis 20 Cts. Kopfsalat 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Höcke 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. —.— bis 1. 40 Kuhfleisch Fr. 0. 9 bis 1 —, Kalbfleisch Fr. 1. 70 bis 1. 80, Schaffleisch Fr. 1. 60 bis 0. 00

№ 6. 1893.

Aarau, Samstag, 21. Januar.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 6. 20. Halbjährlich Fr. 3. 05 Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von S. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Nationalratswahl im II. aarg. Wahlkreise.

Es wird zum Nachfolger des verstorbenen Hrn. Riniker als Nationalrat zur Wahl empfohlen der von der **Lenzburger Volksversammlung** mit **großer Mehrheit** aufgestellte Kandidat

Herr Dr. Emil Frey, Fürsprech in Brugg.

Der Vorgeschlagene ist als ein nach jeder Richtung tüchtiger Mann bekannt, der weitläufiger Empfehlungen nicht bedarf. Bemerkt sei blos, daß dem Bezirk Brugg, als dessen Angehöriger und Vertreter Herr Riniker galt, loyaler und gerechter Weise wieder eine Vertretung zugestanden werden sollte.

Obstbaumpflanzungen den Straßen entlang.

(Eingesandt.)

Seit Jahren wird an der Hebung des Obstbaues viel, sehr viel gearbeitet und das mit Recht; es wird derselbe je länger desto mehr ein landwirtschaftlicher Erwerbszweig von großer Bedeutung sein. Wer den diesbezüglichen Bestrebungen gefolgt ist, dem wird es nicht entgangen sein, daß man sich im ganzen Kanton anfängt bewußt zu werden, welche Ziele auf diesem Gebiete vor Allem im Auge behalten werden müssen. Es sind dies einerseits der Massenanbau von rationellen Sorten verbunden mit einer intensiven Obstbaumpflege, anderseits eine vernünftige Obstverwertung. Beide Ziele verlangen einheitliches und planmäßiges Vorgehen.

Wenn nun unsere oberste kantonale Behörde durch Aufstellen von Vorschriften über Obstbaumpflanzungen den Straßen entlang neuerdings zeigt, daß sie diesem Gebiete der Landwirtschaft besondere Aufmerksamkeit schenkt, so haben wir volle Gewähr dafür, daß die vorgesteckten Ziele erreicht werden können. Denn es ist die Erstellung von Obstbaumpflanzungen den Straßen entlang eines der vornehmsten Mittel zur Hebung unseres Obstbaues. Der Staat giebt damit seinem Volke ein lebendiges Beispiel, wie in Sachen vorgegangen werden muß, ein Beispiel, das seines öffentlichen Charakters wegen mehr nützt und nachhaltiger wirkt, als Vorträge und Fachkurse es vermögen. Im ganzen Gebiet der Landwirtschaft macht sich das Genossenschaftsprinzip immer mehr geltend; es wird das auch mit dem Obstbau so kommen müssen, sei es nun, daß Obstbauvereine mit kantonaler Leitung sich bilden, oder aber, daß ein Anschluß an bestehende andere Genossenschaften sich vollzieht. In beiden Fällen wird eine Centralisation eintreten und der kantonale Charakter in diesen Bestrebungen gewahrt werden müssen.

Laut Straßenbaugesetz (Art. 37) bestreitet der Staat die Anlagekosten solcher Pflanzungen, er hat also auch das Recht, die diesbezüglichen Vorschriften zu erlassen. Diese sind vergangenen Herbst von Fachleuten unter Vorsitz des Hrn. Staatswirtschaftsdirektors revidirt und dann im Lande herum verteilt worden. Wie bei allen Reglementen, so kommt es auch hier darauf an, wer dem toten Buchstaben Leben gibt. Unbegreiflicher Weise soll nun das allein die Straßenaufsicht tun, d. h. Männer, die dem Obstbau meistens ferne stehen und für dessen Hebung nicht das nötige Interesse haben. Diese Einrichtung hat nun bereits verschiedene schlimme Früchte gezeitigt.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Gemeinde Sarmenstorf in guten Treuen eine Obstbaumanlage erstellt und verlangte, als die Straßenaufsicht (Kreisingenieur H.) dieselbe gutgeheißen, den Staatsbeitrag von Fr. 2 pro Baum. Nun wurde aber von jener nachträglich entdeckt, daß das Vorgehen der Gemeinde nicht ganz der aufgestellten staatlichen Schablone entspreche, folglich glaubte sie, als getreue §§ Wörterin, den Entzug des Staatsbeitrages beantragen zu sollen. Von höchster Stelle erhielt also die Gemeinde Sarmenstorf die Eröffnung, daß man nicht im Falle sei, den gesetzgebend vorgesehen Beitrag an ihre Straßenbepflanzung auszubezahlen. Da hört natürlich die Gemütlichkeit auf; die Initianten in Sarmenstorf werden sich hoffentlich nicht so wohlfeil abfertigen lassen.

Aus andern Landesgegenden sind wiederholt Anfragen und Hindernisse bekannt gegeben worden, die bewiesen, daß die Vorschriften entweder unvollständig sind oder unrichtig interpretirt werden. Fragen, wie: Werden einseitige Pflanzungen, Zwischenpflanzungen auch staatlich subventionirt? Welche Anzahl Bäume muß im Minimum eine einmalige Pflanzung zählen? 2c. beantwortet das Reglement nicht. Da kann aber jeder Sachverständige Auskunft geben, der einerseits die diesbezüglichen Zwecke des Straßenbaugesetzes im Auge hat und anderseits den Zielen des Obstbaues und damit der landwirtschaftlichen Bevölkerung redlich dienen will. Freilich, wenn es sich darum handeln sollte, dem Staate Ausgaben zu ersparen, so wird beim besten Reglemente ein Beamter Haken finden, mit denen er seinen staatshaushälterischen Sinn und seine Staatsliebe dokumentiren könnte. Wir erwarten des Bestimmtesten, es werde die aarg. landwirtschaftliche Gesellschaft diese Obstbaumpflanzungen den Straßen entlang, dieses neu angeregte, vielversprechende Mittel zur Hebung unseres heimischen Obstbaues, kräftig in Schutz nehmen und dafür sorgen, daß nicht engherzige Paragraphenwirtschaft schöne Bestrebungen lahm legen kann.

Schweiz.

— **Militärisches.** Der Militärreformator Oberst Wille hielt in Bern einen Vortrag über die Mängel in der Anlage und Durchführung unserer militärischer Manöver. Er machte dabei folgende Vorschläge: Das Gelände darf nicht zum voraus bestimmt werden. Die Truppen sollen in Kriegsmärschen (per Eisenbahn) auf das Manövergebiet gebracht werden. Von seiten der Leitenden sollen zur Abhaltung der Manöver Gelände ausgesucht werden, welche ein verklünsteltes Handeln unmöglich machen und durch ihre Uebersichtlichkeit die einfache Entwicklung des Manövers erleichtern. Das Prinzip der General- und Spezialidee soll fallen gelassen werden. Der Truppenführer erhält blos Befehl, wo und wann er sich am andern Tage in Rendezvous-Stellung zu befinden habe, und dort erst bekommt er seinen Auftrag für die Uebung des betreffenden Tages, so daß er veranlaßt wird, seine Befehle vom Sattel aus zu geben. Endlich soll auf die praktische Ausbildung der höheren Offiziere mehr Gewicht gelegt werden. — „Es chunt grad dopper abe."

— **Truppenzusammenzug** des II. Armeekorps. Als Uebungsgebiet für die Divisionsmanöver ist bekanntlich die Gegend zwischen Glovelier und Liestal in Aussicht genommen. Delsberg ist das Hauptquartier des Armeekorpsstabes II während der Vorübungen. Am Schlusse der Vorkurse (6. September) rücken die Truppen in die Linie. Die Manöver beginnen (unter Leitung von Oberstkorpskommandant Feiß) am 7. September. Am 15. September ist Entlassung der Truppen.

— **Die Gotthardbahn** hat im Monat Dezember an Einnahmen zu verzeichnen 1,045,000 Fr., Ausgaben 760,000 Fr. Die Jahreseinnahmen betrugen 14,312,552 Fr., Ueberschuß über die Ausgaben 7,076,334 Franken. Der Ueberschuß betrug im Jahre 1891 6,545,512 Fr.

— **Unfallversicherung der Holzarbeiter.** Die Unfallversicherungs-Gesellschaft des Vereins schweiz. Schreinermeister revidirte am Sonntag in einer von 31 Mitgliedern aus allen Teilen der Schweiz besuchten Generalversammlung ihre Statuten. Es wurde ein im Auftrag des Vorstandes, von Hrn. Dr. Rölli, Rechtsbeistand des eidg. Amtes für das Versicherungswesen, ausgearbeiteter Entwurf genehmigt, gemäß welchem das Institut zu einer allgemeinen schweizerischen Unfallskasse erweitert wird, jedoch ohne dasselbe unter die Protektion des eidg. Versicherungsamtes zu stellen und dadurch zur Kautionsleistung zu verpflichten. Jedes Geschäft, dessen Arbeiter mindestens zur Hälfte den Holzbranchen angehören, kann seine Arbeiter versichern. Statt wie bisher nur die Einzel- und Einfach-Kollektivversicherung, bestehen künftig drei Versicherungsarten, indem die Kollektivversicherung geteilt wird in solche mit und in solche ohne Haftpflichtversicherung. Die neuen Statuten vermunmöglichen alle Veranlassung zu häufigem Prozessieren. Ganz speziell wurde noch Ausdehnung der Einzelversicherung beschlossen, in der Weise, daß auch nicht haftpflichtige Geschäftsinhaber aller Gewerbebranchen ihre Arbeiter versichern können.

Die Versammlung nahm auch einen Bericht der Rechnungsrevisoren entgegen, laut welchem die Gesamtversicherungssumme am 1. Januar d. J. 1,062,460 Fr. betrug mit Fr. 20,701. 75 Prämien.

Laut „Bast. Nachr." wurde ein Geschäft in Chur, welches sich gegenüber der Genossenschaft eines Betrugsversuches schuldig gemacht hat, ausgeschlossen.

— **Antiproporz.** Eine Streitschrift wider die Revisions-Initiative für Einführung der Proportionalwahlen in St. Gallen definirt den Proporz wie folgt:

„Bisher war man im Schweizerlande der Meinung und galt es als selbstverständlich, daß in der Republik die Mehrheit König und darum auch berechtigt sei, die Wahlen so vorzunehmen, wie sie es für gut und zweckmäßig erachte. Seit ca. 20 Jahren jedoch gibt es Leute, die es nicht mehr gelten lassen und dafür den Grundsatz aufstellen, es müsse in den gesetzgebenden und Verwaltungsbehörden jede Partei und jede Fraktion, jede Gruppe und jedes Grüppchen genau nach der Zahl der derselben angehörenden Bürger verteten sein. Diese Einrichtung nennt man nun das proportionale Wahlverfahren oder, wie es die Basler kurz und bündig benamsen, den Proporz."

Der Kanton St. Gallen muß sich am Sonntag über die Frage entscheiden. Im Kanton Solothurn wurde dem Proporz heimgeleuchtet.

— **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Den römischen Bonzen, welche nicht müde werden, gegen die gott osen (freisinnigen) Zeitungen zu donnern, schreibt ein Einsender des „Oltner Wochenbl.":

„Die Frommen haben allen Grund, die „gottlosen" Zeitungen zu fürchten und zu verbieten und wir begreifen ihre Angst; denn die Wahrheit ist es, die frei macht. Mag die fromme Macht noch so sehr sich anstrengen, die Lucken und Ritzen ihrer Dunkalkammer zu verstopfen, es gelingt ihr doch nicht, das schwarze Innere von der Außenwelt ganz zu verbergen. Mag die „Alleinseligmachende" mit heuchlerischem Augenverdrehen noch so fromm und rein sich geberden, im Innern ist vieles, sehr vieles faul, gerade wie im „gottlosen" Staate, auf den sie nun, die tadel- und makellose, selbstgerecht mit ihrem Warnfinger hinzuzeigen nicht müde wird. Noch nie hat sich auf dem Welttheater eine dunkle Geschichte abspielen können, daß nicht auch die „Frommen" ihre Hände dabei im Spiele hatten.

Es ist nicht nötig, dies durch hunderte von Geschichtsereignissen zu erhärten, greifen wir nur den gegenwärtigen betrübenden Parma-Handel hervor. Wie hat da die „fromme Presse" über die radikalen Bürger losgehauen! Nun zeigt es sich, bei näherer Prüfung, daß die „alleinseligmachende Kirche" auch in dieser Angelegenheit nach Herzens gemogelt und daß selbst der Finanzier und Kämmerling des heiligen Vaters, Folchi, vergnüglich und profitlich in diesem Sumpfe gewaltet hatte. Wie kläglich nimmt sich da die sittliche Entrüstung von dieser Seite aus!

Der „Eclair" schrieb: „Das gesamte Katholikentum hat seine Füße in den Gewässern des Panamakanals gekühlt", „vom Papst an bis herab zu dem Vikar der Madeleine, der vor Frau de Lesseps ebenso sich niederwarf, wie die Wilden vor dem Gewehr Robinson's. Allerdings tat er dies aus andern, aus den entgegengesetzten Gründen wie die Wilden, denn während das Gewehr Robinson's Tod brachte, brachte der Kanal Leben."

„Die Geistlichen, die sich in unserer Zeit der Finanzräuberei en-gros sehr viel an Börsenspekulationen beteiligen, waren Agenten der Panamagesellschaft geworden. Die Pfarrer brachten Aktien und Obligationen bei ihren frommen Schäflein unter. Die klerikale Presse machte für das Panama-Unternehmen begeisterte Reklame und verkündete, daß jeder Geistliche, der bei der nächsten Emission Aktien unterbringen würde, für jede gezeichnete Aktie Fr. 25 Provision erhielte. Der Vatikan selbst spekulirte in Panama-Aktien, und dies in einem solchen Umfang, daß der Kämmerling Folchi bei einer einzigen Spekulation drei Millionen vom Petrospfennig verlor, dessen Verwaltung ihm anvertraut war."

„Welche Stellung der Vatikan zu der Spielhölle in Monaco einnimmt, ist männiglich bekannt und der vom Kämmerer Ignaz von Ah erhobene sanfte Vorwurf an den Papst scheint zu bestätigen, was andere Blätter ungescheut aussprechen, daß nämlich ein Teil des blutbefleckten, den armen Opfern geraubten Geldes die päpstliche Kasse füllen hilft."

— **Milchwirtschaft.** In der Frage, ob das Fleck- oder das Braunvieh mehr Milch liefere, geben die Aufzeichnungen der landwirtschaftlichen Schule im Strickhof Zürich authentischen Aufschluß. In dieser Anstalt, welche Fleck- und Braunvieh hält, wurde der Milchertrag seit 21 Jahren gesondert kontrolirt. Derselbe betrug beim Braunvieh jährlich 3115 oder 8,5 Liter täglich, beim Fleckvieh jährlich 3040 Liter oder täglich 8,3 Liter per Stück. Auch im Verhältnis zum Körpergewicht liefert das Braunvieh mehr Milch.

Aargau.

— **Aarau.** „Suchet den Unterrock!" Wir glauben, es dürfte der Versuch, die Gemeinde über den schrecklichen Beschluß der Schulpflege betr. Vereinigung der Knaben und Mädchen auf der Gemeindeschulstufe in Harmisch zu bringen, ziemlich ein vergeblicher sein. Der mit Schlagbrasen ausgehängte Mantel der pädagogischen Autorität gewisser im aarg. Kultusministerium herumkriechender Schulpäpste hat schon so viele Löcher, daß er gegen den frischen Zug des gesunden Menschenverstandes nicht mehr hinhält. Ueber das Prinzipielle der Frage selbst braucht man nicht viele Worte zu verlieren. Die Erfahrung spricht für den Beschluß der Schulpflege; es sprechen für ihn die ewig weisen Gesetze der Natur, welche die beiden Geschlechter geschaffen hat, nicht um in Abgeschlossenheit von einander, sondern von Jugend auf im Ausgleich der verschiedenen Neigungen und Anlagen zur Harmonie erzogen zu werden, sonst müßte auch die Familie die Geschlechtertrennung durchgeführt haben, wozu noch kein Philosoph weder des Altertums noch der Neuzeit je geraten hat; es sprechen aber ferner für ihn alle anerkannt tüchtigen Erzieher, welche das Attribut wirklich verdienen; es spricht für die Mischung sogar unser aarg. Weltliches Schulgesetz vom Jahre 1865, das für die gesamte Gemeindeschule nur gemischte Schulen kennt. Nun handelt es sich hier in Aarau blos um die Mischung der fünf ersten Schuljahre. Wir machen hier auf die Tatsache aufmerksam, daß die Gemeinde mit allen gegen zwei Stimmen die Errichtung einer Fortbildungsschule beschlossen hat (6—8 Schuljahr), in welcher Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden sollen. Welche Inkonsequenz, die Vereinigung der untern Stufen, die übrigens z. T. schon durchgeführt ist, zu bekämpfen! — Wir führen aber noch die weitere Tatsache an, daß an vielen aarg. Bezirksschulen, an den meisten Sekundarschulen der Kantone Zürich, Thurgau, St. Gallen u. s. w. Mädchen und Knaben vereinigt den Unterricht genießen.

Doch genug der prinzipiellen Gründe. „Suchet den Unterrock!" als dessen Protektor sich ein Schulinspektor und Lehrerinnenseminardirektor mit seinem seit einiger Zeit bedenklich reduzirten Gewicht aufspielt.

Mit der Aufhebung des Progymnasiums kam die Gemeinde Aarau in die Lage, die bisher nur bis zum 6. Schuljahr geführte Primarschule gesetzlich auszubauen. Sie kam in die Lage, nicht nur weil sie von staatswegen dazu aufgefordert worden war, sondern weil sie einen Abzugskanal schaffen mußte, nachdem

nicht mehr Crethi und Plethi in die Bezirksschule aufgenommen werden kann und darf. Wie die diesem Zweck dienliche Fortbildungsschule bekämpft worden ist, an der Gemeindeversammlung schon und erst recht im Bezirksschulrat, dürfte bekannt sein. Nachdem die Marotte, zwei Fortbildungsschulen auf einmal zu errichten, wofür nun in Gottes Namen eben noch kein Bedürfnis vorhanden ist, in die Brüche gegangen war, sollte auch die eine, von der Gemeinde beschlossene Schule, hintertrieben werden! „Suchet den Unterrock!"

Der Erziehungsrat hat, entgegen dem Gutachten des Herrn Schulinspektors Suter, die Fortbildungsschule bewilligt. Und nun war die Stadtbehörde vor die Platzfrage gestellt. Es ist nach unserer Ansicht der deutliche Beweis geleistet worden, daß eines der von dem Lehrerinnenseminar in unserm städtischen Schulhause benützten Schulzimmer hätte frei gemacht werden können. Die Dazwischenkunft einer „höhern Gewalt" hat das Projekt vereitelt. In dieser durch den Eigensinn einzelner Schulmagnaten und besonderer Gönner der Stadt Aarau geschaffenen eigentlichen Notlage — die Benützung des Handwerkerzimmers erweist sich als der pürste Unsinn — versiel die Schulpflege auf Antrag ihres Ausschusses in Verbindung mit dem Stadtammann auf den Ausweg der Geschlechtermischung der Primarschule für die Zeit, bis mit dem Bau der Kantonsschule und der damit zusammenhängenden Verlegung des Töchterinstitutes im Schulhause wieder Platz geschaffen ist. — Dieser Ausweg ermöglicht uns die Einsparung einer Lehrstelle, resp. einer jährlichen Ausgabe von 2200—2400 Fr.; er enthebt uns der Notwendigkeit eines Neubaues für die Gemeindeschule. Denn nach menschlicher Voraussetzung wird das städtische Schulhaus noch für einige Jahrzehnte hinaus Raum genug bieten, sobald die fünf vom genannten Institut benützten Zimmer wieder zur Verfügung stehen.

Diese Bewantnis hat es mit dem verschrienen Beschluß der Schulpflege. Wer etwas anderes sagen will, muß sich auf Gestunker — um es gelinde zu sagen — verlegen. Die Gemeinde hat es jederzeit in der Hand, die Geschlechtertrennung wieder einzuführen, sobald sich die Neuordnung der Dinge nicht bewähren sollte. Einstweilen dürfte man getrost der Einsicht der Schulpflege mindestens so viel Zutrauen schenken, als etlichen Rechthabern, welche sich, in der Vertegenheit um kritsige Gründe, mit einmal gewiren, ihre Waffen gegen den Beschluß vom — Abort herzuholen. An die Abrogation von Lehrerinnenstellen hat in der Behörde keine Seele gedacht, und wer ihr eine solche geheime Absicht zu insinuiren versucht, darf auf Ehrlichkeit wahrhaftig nicht Anspruch machen. Der Unterrock ist nicht in Gefahr!

G. K.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 20. Jan. Die Finanzdirektion erstattet ihren einläßlichen Bericht über die Stellungnahme des Kantons gegenüber der Frage der Konzessionserteilung zu Ausbeutung des neuentdeckten Salzlagers in der Nähe der Station Koblenz. Dieser Bericht wird zur Vorlage an den Großen Rat genehmigt.

An die vakante Stelle eines Direktionssekretärs bei der Justiz-, Polizei- und Sanitätsdirektion wird Herr Fürsprech Dr. W. Merz von Wenzikon gewählt.

Zum Hauptmann bei der Infanterie (Füsiliere) wird Herr Lindenmann Adolf von Seengen befördert. (Schluß folgt.)

— **Manöver des II. Armeekorps** betreffend die Truppen der V. Division. Als Einrückungstag ist der 29. August (Artillerie 28. Aug., Kavallerie 4. Sept.) vorgesehen. Die Vorkurse dauern bis 6. September. Divisionsstab V. befindet sich während dieser Zeit in Liestal. Das Schützenbataillon 5 besteht den Vorkurs in Liestal, Regiment 17 in Pratteln und Frenkendorf, Regiment 18 in Rheinfelden und Möhlin; Regiment 19 in Siffach und Gelterkinden; Regiment 20 in Frick, Gipf, Oberfrick und Wittnau. Dragonerregiment V sammelt sich zum Vorkurs in Muttenz (4. Sept.) Die Feldbatterien der 5. Artilleriebrigade halten ihren Vorkurs in Oensingen und Umgebung ab. Von den Parkkolonnen werden Nr. 5 (III. Division) und Nr. 9 (V. Division) zum Truppenzusammenzug beigezogen; Nr. 9 hat ihren Vorkurs vom 30. August bis 8. September in Reinach-Arlesheim. Die Trainbataillone beider Divisionen haben ihre Vorübungen zum Truppenzusammenzug vereinigt, und zwar die Genieabteilungen in Wangen a. A., die Verwaltungsabteilungen in Delsberg. Die Sappeur-Komp. 3 und die Inf.-Pionniere der III. Division haben ihren Wiederholungskurs in Bern und im Manövergebiet, die Sappeur-Komp. 5 und die Inf.-Pionniere der V. Div. in Aarau und im Manövergebiet; die Pontonnier- und Pionnier-Kompagnien beider Genie-Bataillone (3 und 5) üben in Wangen a. A. und im Manövergebiet.

— **Aarau.** Zur Richtigstellung. In einem Z Artikel in Nr. 3 Ihres geschätzten Blattes wird unserer Evangel. Kapelle in Aarau der Titel „Separatistenkirche" beilegt. Wir sehen uns veranlaßt, gegen diese Qualifikation des Entschiedensten zu protestiren. Unsere Vereinigung wird in den jährlichen Synodalberichten als innerhalb der Landeskirche stehende positive Minderheit der Stadt Aarau anerkannt. Die Besucher unseres Gottesdienstes sowohl, als auch der unterzeichnete Vorstand betrachten sich als Glieder der Landeskirche, was sie u. a. auch durch Bezahlung der Kirchensteuer bezeugen. Im Uebrigen treten wir auf eine weitläufige Zeitungspolemik unter keinen Umständen ein.

Der Vorstand der Evangel. Kapelle in Aarau.

— **Gränichen.** Donnerstag Abend brannte die zum Armenhaus gehörige Scheune nieder. Zum Glücke konnte dem Feuer rechtzeitig Einhalt getan werden trotz des Wassermangels, denn es wäre für die Insassen doch sehr penibel gewesen, in dieser harten Winterszeit „flöchnen" zu müssen. Der Schaden für die Gemeinde ist immerhin noch bedeutend genug.

— **Baden.** „In der Umgebung der Stadt herrscht in verschiedenen Ortschaften die Diphteritis, der schrecklichste Würgengel der Kinder, und zwar in einem Grade, der durch die Tatsache illustrirt wird, daß einzelne Familien rasch nach einander mehrere Kinder verloren. Nun ist bekanntlich kaum eine andere Krankheit so leicht übertragbar wie Diphteritis und zwar auch durch dritte Personen, die selbst gar nicht von ihr befallen, sondern blos die Träger des Infektionsstoffes sind.

Trotzdem gehen die Familienangehörigen diphteritisch Erkrankter und Verstorbener ungehindert überall herum; sie besuchen mit Waaren den Wochenmarkt, machen ihre Bestellungen in Bureaux, Läden rc. und dürfen mit Fug und Recht als eine öffentliche Gefahr bezeichnet werden, — schlimmer, als alle Handwerksburschen und Stromer zusammen, die den Organen unserer öffentlichen „Sicherheit" so viel zu schaffen machen."

„Schw. Fr. Presse" fordert die Gemeinde-, Bezirks- und Staatsbehörden auf, unverzüglich für Abhülfe zu sorgen.

— **Frickt.** (Einges.) Zum Jagdgesetz. Bis zum 17. l. M. sind 73 Gemeinden mit 4642 Stimmen dem Volksbegehren betr. Abänderung des Jagdgesetzes beigetreten. Da noch die größere Zahl von Gemeinden aussteht, wird die Zahl von 5000 bald überschritten sein.

— Hornussen hat mit 152 Stimmen dem Begehren für die Abänderung des Jagdgesetzes zugestimmt.

— **Genossenschaften.** Einige Landwirte von Rheinfelden und Möhlin haben sich zu einer Viehzuchtgemeinschaft zusammengetan. Dieselbe besteht vorläufig aus 8 Mitgliedern mit 28 Anteilscheinen. — Allerdings ein kleiner Anfang.

— **Seetal.** Hurrah! Prächtige Eisbahn. Der Hallwylersee ist gänzlich zugefroren; die Fahrten des Dampfers sind eingestellt.

— **Lenzburg.** (Korresp.) Mittwoch den 18. d. war es sehr angenehm, mit der Nationalbahn zu fahren, indem der erste Zug, von Winterthur herkommend, die Passagiere sehr entäuschte. Passagiere, die bei einer Kälte von 17° R. mehrere Kilometer gelaufen waren und hofften, im geheizten Waggon sich einmenig zu erwärmen, traten sich sehr, indem das Thermometer der Waggons in der Station Lenzburg noch 1° R. Kälte verzeigte. Es wäre doch gewiß möglich gewesen, die Waggons von der Strecke von Winterthur bis Lenzburg einwenig zu erwärmen.

— **Wynental.** In Pfeffiken starb letzte Woche im Alter von 73 Jahren Herr Christof Dorf, ein angesehener Geschäftsmann. Bemerkenswert waren an ihm sein außerordentliches Gedächtnis und sein erstaunlich scharfer Gesichtssinn. Obwohl schon seit Jahren und im nahen Reinach und Menziken Steg und Weg mit der Sicherheit eines Sehenden zu gebrauchen. Hatte er einmal mit Jemandem gesprochen, so konnte er ihn bei späterem Begegnen auch nach Jahren, beim ersten Laut, beim Namen nennen. Alle seine vielen Geschäfte berechnete er selber im Kopf und war damit im Reinen, bevor ein Anderer mit der Feder. Mochten ihm Zahlungen in allen möglichen Geldsorten gemacht werden, er überzählte sich nie, und falls zufällig falsche oder abgerufene Geldstücke abgegeben wurden, er fand sie bald heraus; ist es doch vorgekommen, daß er unter vielen guten ein falsches 10-Frankenstück herausfand, welches von Sehenden unbemerkt blieb.

Kantone.

Baselland. Zwischen den beiden baselländschaftlichen Nationalräten Rosenmund und Suter waltet scharfe Fehde. Der Namen des ersteru schrint mit seinem Naturell und Temperament nicht zu harmonieren.

Luzern. Erwischt. Die Fürstin Bicovara auf Dreilinden in Luzern erhielt kürzlich ein anonymes Schreiben, worin ihr gedroht war, der Absender werde ihr Kind ermorden und ihre Villa in die Luft sprengen, wenn sie nicht in einer angegebenen Frist und an einem bezeichneten Orte die Summe von 15,000 Fr. niederlege. Die Fürstin machte von diesem Erpressungsversuche bei der Polizei Anzeige. Ein Päcklein wurde am bezeichneten Orte niedergelegt, und die Polizei erwartete den Abholer. Dieser stellte sich ein in der Person eines jungen Mannes aus guter Familie der Stadt Luzern; er wurde sofort zur Haft gebracht und soll in der Untersuchung bereits ein Geständnis abgelegt haben. Er habe mit dem Geld nach Amerika auswandern wollen, da er von seinen Eltern knapp gehalten werde.

Solothurn. Von einer wackern Frau erzählt das „Sol. Tagbl." Es ist dies Frau Johanna Reich, geborne Roth, Posthalterin in Bellach, der Schwester des Oberlehrers Roth sel., die letzte Woche gestorben. Im Jahre 1848 wurde sie Witwe und was war ihr Erbe? Ein Gütlein mit Schulden und vier unerzogene Kinder. Jetzt galt es, diese zu ernähren und zu erziehen; sie griff es an mit festem Mut. Man übergab ihr den Botendienst der Gemeinde Nitternen, Langendorf, Oberdorf, Lommiswil und Bellach. Diesen schwierigen Dienst hat sie mit ausdauernder Gewissenhaftigkeit geführt und nebenbei mit ihren Kindern noch die Feldarbeit besorgt. Vierundvierzig Jahre, bis zu ihrem Tode, ist sie nun im Postdienst gestanden. So hat diese kernige, energische Frauennatur den harten Kampf ums Dasein in Ehren durchgefuhrt.

— **Schönenwerd.** Der Firma Siebenmann-Brun wurde vom Regierungsrat die Bewilligung erteil, vom 15. Januar bis zum 15. März 1893 in ihrer Tricotfabrik 80 bis 90 Arbeiter täglich eine Stunde, d. h. von 7 bis 8 Uhr Abends, über die normale Arbeitszeit hinaus zu beschäftigen.

— Bei Trimbach geriet am Montag Abends nach 7 Uhr ein junger Arbeiter von Mähren, der etwas betrunken auf dem Heimwege war, unter den Eisenbahnzug und wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Stunden erfolgte.

Uri. Mitte April wird die Direktion der Gotthardbahn in Erstfeld eine Sekundarschule für die Kinder ihrer Beamten und Angestellten eröffnen.

Waadt. Eine Wohltäterin. Die jüngst verstorbene Frau Emilie Cordey in Clarens vergabte letztwillig zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken eine Summe von 40,000 Fr. Außerdem schenkte sie zu öffentlichen Zwecken ihr Haus in Clarens mit Zubehör.

Zürich. In Steg-Fischenthal wurd Postablegehalter Keller verhaftet, weil er sich Unterschlagungen von Geldern im Betrage von 2000—3000 Fr. zu schulden kommen ließ. Derselbe ist geständig.

— **Einbürgerung.** 180 städtische Angestellte, Beamte, Lehrer und Arbeiter in Zürich haben von dem am 11. Dezember beschlossenen Recht auf unentgeltliche Einbürgerung Gebrauch gemacht.

— Zürich. Ein Einbrecher eignete sich am 16. Januar in dem Baugeschäft des Hrn. Boßhard am obern Mühlesteg die Summe von 2200 Fr. an. Die Polizei hat sich des Einbrechers bereits bemächtigt. Derselbe, ein Böhme Namens Josef Bogner, trug bei seiner Verhaftung noch 1800 Fr. bei sich. Die übrigen 400 Fr. hatte er auf den Ankauf von zwei Kleidungen verwendet.

Ausland.

Deutschland. Aus Trier wird gemeldet, daß der Streik im Saargebiet beendet sei. Mit Ausnahme der Abgedankten wären alle Bergleute angefahren.

— Halle a. d. Saale. In der benachbarten Provinzial-Irrenanstalt Nietleben ist in den letzten Tagen eine epidemiartige Krankheit aufgetretten. Bis Mittwoch Abend sind 28 Erkrankungen und 13 Todesfälle vorgekomen. Die bakteriologische Untersuchung hat Cholera asiatica ergeben.

— Ein Schnellzug durchfuhr bei Oderberg, (Oberschlesien,) eine Kolonne Streckenarbeiter. Zwei wurden gräßlich verstümmelt und blieben sofort tot.

— In Dresden starb Frau v. Mahrenholz, die Freundin Fröbels und Diesterwegs, die begeisterte Verbreiterin der erzieherischen Gedanken dieser beiden Pädagogen. Seit dem Jahre 1849 war sie mit dem Fröbelschen Erziehungswerke eng verwachsen. Ihre ganze geistige Kraft, ihr Vermögen, stellte sie in den Dienst dieses Werkes. Als Rednerin und Schriftstellerin trat sie für die Erziehung der Jugend im Fröbelschen Sinne ein. Sie ging nach London, Paris, Belgien, nach der Schweiz und Italien, um für Fröbels Ideen zu wirken.

Frankreich. In ganz Frankreich herrschen starke Schneestürme. Besonl ist eingeschneit, die Verbindungen sind abgeschnitten. Die Verbindungen mit der Schweiz und Elsaß-Lothringen sind erheblich verzögert. Auf der Linie nach Nimes hat eine Zugsentgleisung stattgefunden.

— Der neue Kriegsminister General Loizillon, ist 64 Jahre alt. Er trat 1849 aus der Schule von Saint Cyr, wurde 1879 Brigade-General und 1886 Divisionär. Seit 1890 ist er Kommandant des ersten Armeekorps in Lille. Loizillon ist ein hervorragender Kavallerist. Er war 1871 Kommandant eines Dragoner-Regiments und vor 12 Jahren Direktor der Kavallerie im Kriegsministerium. Loizillon gilt für den schneidigsten Reiter-Offiziere der Armee. Er ist sehr ehrgeizig und hart gegen sich und andere.

— Die Einsicht kommt. Die Großweinhändler von Macon und Villefranche protestiren in einer Eingabe an die Lyoner Handelskammer gegen den Beschluß in Sachen des Handelsvertrages mit der Schweiz. Die Weinhändler der Departements Drome und Ardèche wollen direkt die Regierung ersuchen, mit der Schweiz aufs neue zu unterhandeln.

— Die Senatoren und Deputirten Hochsavoyens konferierten mit dem Handelsminister wegen den Folgen des Bruches mit der Schweiz für ihre Zons. Sie verlangen Hülfe.

— Paris liegt seit Montag Abend im Schnee begraben. Aus allen Departements laufen Klagen über den Frost und die durch das Schneewetter veranlaßten Verkehrsstörungen ein. Auf vielen Eisenbahnlinien bleiben die Züge halbe Tage lang blokiert. In Lyon zeigte Dienstag früh das Thermometer 25, in Macon 22 Grad Celsius unter Null. In dem schweren Winter 1879/80 war in diesen Städten der tiefste Thermometerstand 20 Grad unter Null.

— Währschaftes Advokatenfutter. Die Verteidiger der im Panamaprozesse Angeklagten haben von ihren Klienten sehr stattliche Honorare erhalten. So zahlte Charles de Lesseps an Barbour 37,000 Fr., Fontane an du Point 15,000 Fr., Cottu an Martini 15,000 Fr. Waldeck-Rousseau verteidigt Eiffel gegen eine Entschädigung von 100,000 Fr.

Oesterreich-Ungarn. In Jessenitz (Bezirk Königgrätz) ist eine Zigeunerfamilie von 16 Personen erfroren.

— Pfaffenkniffe. Die Klerikalen arbeiten in Ungarn fortgesetzt mit großem Eifer gegen die Einführung der Zivilehe. Sie lassen für einen Massenseufzruch Unterschriften sammeln in der Art, daß Kirchendiener von Haus zu Haus mit den Bogen herumgehen und die Frauen fragen, ob sie unterschreiben wollen; wenn nicht, so müßten sie sich von ihren Männern scheiden lassen, worauf natürlich die Unterschrift widerstandlos erfolgt. Der Abtpfarrer Appel in Zenta sagte in einer Predigt, infolge der Zivilehe könnten die Gatten ihre Gattinnen wegjagen. Die Frauen weinten darauf und schluchzten und warfen sich jammernd zur Erde. Mit solchen Mitteln wird das Volk gegen die liberale Reform der Ehegesetzgebung aufgehetzt.

Italien. Rom. Der Baron S. Placomu, ehemaliger Abgeordneter, ist verhaftet worden, wegen Komplizität mit der Räuberbande von Trani.

— Es geht das Gerücht, daß sich der Direktor der Filiale der Bank von Neapel in Rom mit Hinterlassung eines großen Defizits geflüchtet habe. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Die mitgenommene Summe soll sich auf zwei Millionen belaufen. In den Lokalitäten der Bank wurden Haussuchungen vorgenommen. Der Kassier und sein Bruder sind verhaftet. Andere Verhaftungen stehen bevor.

— Bei Messina sind ein französisches, mit 2000 Schafen beladenes Schiff, der „St. Pierre", und ein italienisches, der „San Marco", zusammengestoßen und beide gesunken. Mit Ausnahme des französischen Kapitäns und eines Matrosen wurden die Mannschaften gerettet. Ein den Schiffbrüchigen zu Hülfe eilendes ital. Torpedoboot stand in Gefahr, zu scheitern; sein Kapitän ertrank. Das Meer war mit Kadavern von Schafen bedeckt.

— In Süditalien herrscht eine Kälte, welche den Reben gefährlich zu werden droht. Norditalien leidet unter Schneestürmen. Die Stadt Genua ist förmlich blockirt; kein Zug trifft dort mehr ein.

Spanien. In Madrid ist General Castillo, der tapfere Verteidiger Bilbaos im letzten Carlistenkriege, gestorben. Bilbao wurde damals 125 Tage lang belagert und 70 Tage lang beschossen; für seine Ausdauer erhielt Castillo später den Titel eines Grafen von Bilbao.

Rußland. Auf der Slatoust-Samarscherlinie ist ein Eisenbahnzug während der Fahrt in Brand geraten. 48 Rekruten sind verbrannt, 7 erhielten Brandwunden. Ein schwer Verwundeter ist später gestorben.

Amerika. Das Komponieren von Liedern und Gesangsstücken scheint in den Vereinigten Staaten ein lukratives Geschäft zu sein. Charles Balmer starb vor einigen Tagen in St. Louis. Er hinterließ ein Vermögen von 5 Millionen Franken. Während seiner Letzzeit beschäftigte er sich mit der Komposition und dem Arrangement von Liedern und Gesängen, von denen sich sehr viele einer großen Popularität erfreuten. Balmer war ein Sachse von Geburt. Er begleitete Jenny Lind auf ihrer ersten Reise nach Amerika.

— In New-York ist der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Hayes, an einer Herzkrankheit gestorben. Rutherford Birchard Hayes, der 19. Präsident der Vereinigten Staaten von 1872—1881, ist geboren im Jahre 1822 im Staate Ohio.

— New-York. Das Wetter ist ungewöhnlich kalt. Die letzten Tage waren die kältesten, deren sich die ältesten Einwohner erinnern.

— Bei Providence (Long-Island) stieß am 19. Januar ein Schlitten mit einer Lokomotive zusammen. 8 Tote und 16 Verwundete.

Afrika. Die „Times" berichtet über ein Eisenbahnunglück zwischen Matadi und Amwose auf der Kongo-Bahn. Zwei mit Europäern und Eingeborenen besetzte Züge stießen zusammen. Ein mit Dynamit und Pulver beladener Wagen explodirte. Die Leute wurden größtenteils in Fetzen zerrissen. Der einzige Arzt wurde selbst schwer verwundet. Vier Europäer und 46 Schwarze sind tot. Die Zahl der Verwundeten fehlt.

Wer sich **gründlich restaurieren** will, der gebrauche den **Eisenbitter** von Apoth. J. P. Mosimann. In **allen** Schwächezuständen stärkend. Ungemein appetiterregend, **gründlich** blutreinigend. Altbewährt.

Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H3Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 14. Januar 1893.

Bevormundung. Jetzgen. Zimmerli, Kaspar Gottfried, Kaspars sel. Landwirth, von Rothrist.

Schulden- und Bürgschaftssache. Aarau. Haberstich, Bernhard, alt Gemeinderath und Fischer, von Oberentfelden. Eingaben 18. Febr. Gemeinderathskanzlei O.-Entfelden. **Baden.** Huber, Adam, Handelsmann von Mägenwil †. Eingaben 25. Febr. Gemeinderathskanzlei Mägenwil. **Brugg-Aarau.** Werder, Alois, von Hünenberg, gewes. Landwirth in Brenggarten. — Kuhn, Joseph, Metzger, von Brenggarten. — Huber, Kaspar, Alter, Rebbesitzer von Hägglingen. — Wittwe Michel, Maria Barbara geb. Seiler, von Dottikon. Eingabe bis 21. Februar. **Lenzburg.** Baumann-Humbel, Karl, gew. Buchhalter, von Hendschiken, in Boniswyl †. — Meierhofer, Jakob, Maler, von Hunzenschwyl, in Buchs †. — Meier, Jakob, Ziegler, von Retterswyl, in Dintikon. Eingaben 14. Februar. **Rheinfelden.** Hürlin, Friedolin, Faders von Wegerstetten, und dessen Bruder Hürlin, Franz Joseph, beide †. Eingaben bis 15. Februar. **Zofingen.** Peter, Jakob, Landwirth im Talpi zu Zofingen. Eingaben 25. Februar.

Tisch- und Flaschen-Weine.

Rothe und **weiße**, in- und **ausländische Natur-Weine, Kranken- und Dessert-Weine**, sowie
Cognac, Rhum, Armagnac und **Wermouth,**
empfiehlt zu billigsten Preisen die
Weinhandlung Müller & Lüscher
3374] in **Schöftland.**

„Phönix",

Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Korbwarenfabriken, Kohlenhandlungen etc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik
J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen**, dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez**, auch **Kinder-Brillen** bei
3112] **Gysi & Comp.**, Optikus in Aarau.

10 %

unter dem gewöhnlichen, schon billigen Preise,
verkaufe ich der vorgerückten Wintersaison wegen meine **Winterartikel** in bekannter guter Waare, als:

Strickwollgarne, bei ½ Pfd.
Unterhosen,
Unterleibchen,
Unterröcke,
Lismerwesten,
Halstücher,
Kopfhüllen,
Mannskappen,
Knabenmützen,
Handschuhe, woll.,

Tricot-Taillen,

und empfehle mich höflichst.
104] **Paul Fueter in Kölliken.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets **prompt** und **billig** besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen
L. Aychner, Ingenieur
612] in **Aarau.**

Singkawang.

Reinstes Pflanzenfett.
Anerkannt unübertreffliches **Mittel** gegen Entzündungen jeder Art, Ausschläge, offene Wunden, rauhe, gesprungene Hände oder Füße.
Preis per Töpfchen mit Gebrauchsanweisung 80 **Cts.**
Zu beziehen bei **Geschwister Streiff** in **Glarus.** — Depot in **Aarau** bei Herrn **Hegenbuch,** Coiffeur. [3308

Marken-Pfefferminz
sind das allerbeste specifische Heilmittel für die verschiedenen sämmtlichen Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Kopf-,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht), Entkräftung, Müdigkeit, etc. **Engbrüstigkeit,** der **Leber,** der **Brennblase,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als heilsamen Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 2. 1/2 Flasche Fr. 1.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cluchy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Gaslicht

viel billiger, wenn
Gasverbrauchregler
vorhanden. — Prospekte kostenfrei durch
Hans Stickelberger, Ingenieur
(H146Q) in **Basel.**

Pfand-Steigerung.

Zufolge durchgeführter Pfandbetreibung gegen **Kaspar Suter,** Josephs, Gitlis von **Gränichen,** wird am **Samstag den 25. Februar 1893.** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Widmer** auf **Küthof,** öffentlich versteigert:

Circa **27 Aren Mattland** im „Geißkropf", geschätzt um Fr. 570.—

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 15. Februar an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht auf.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte bis 13. Februar l. J. ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Betreibungsamt Gränichen:
153] J. Stirnemann, Notar.

Institut Bouillet, Lausanne.

Mit nächstem Mai beginnt ein neues Schuljahr. **Moderne Sprachen, Handelsfächer** etc. Prospektus mit Referenzen. (H1450/2L)

Zu kaufen gesucht:

1 oder 2 Waggon
tannene Sägstämme.

103] **J. Lienhard,** Sägemühle, **Korbas,** Kt. Zürich.

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.,** bei **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"**
39] in **Oberentfelden.**

Lungentuberkulose

mit **Husten,** blutigem **Auswurf, Nachtschweißen, Athembeengung,** woran ich seit Jahren litt, wurde durch die briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** geheilt. Frl. x Abbé, Mission Val's d'Anviv (Wallis). Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus**".

Zu pachten wird gesucht:

Ein

Heimwesen

von einigen Jucharten Land, auf Anfang März. Von wem, ist zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [74

und verschwand dann wieder, als ob sie plötzlich gewaltsam zurückgerissen worden wäre.

„Dem Polizeibeamten, welcher alsbald in Begleitung des Portiers die Wohnung gewaltsam öffnete, bot sich ein schrecklicher Anblick. In dem als Wohnraum dienenden Zimmer lag der leblose Körper des unglücklichen Greises, er hatte einen Messerstich ins Herz erhalten und war todt. Nicht weit davon lag Fräulein D. in einer Blutlache. Sie war schwer verwundet und vermochte nur unartikulirte Laute hervorzubringen. Bei der Ankunft der beiden Männer schien sie indeß einigermaßen ihre Kräfte wiedergewinnen. Sie zeigte auf den geöffneten Schreibtisch, dessen Inhalt rings umher zerstreut lag und deutete dann mit dem Blick auf die gegenüberliegende Thür.

„Der Beamte öffnete diese Thür; dieselbe führte in einen Verschlag, in welchem Kleidungsstücke aufbewahrt wurden.

„Kaum hatte er einen Blick hineingeworfen, als plötzlich ein Mann aus dem Verschlage hervorstürzte. Derselbe rannte den Beamten über den Haufen und versuchte zu entfliehen. Glücklicherweise war der Portier ein Mann von bedeutender Körperkraft und so gelang es ihm, den Mörder festzuhalten.

„Inzwischen waren auch noch andere Hausbewohner herbeigeeilt und mit ihrer Hülfe gelang es, den sich verzweifelt wehrenden Gefangenen vollständig zu überwältigen, worauf derselbe nach dem nächsten Polizeibureau geführt wurde.

„Bei dem Verhör daselbst nannte er sich Wolf, doch gestand er zu, daß dies sein Verbrechername sei und weigerte sich hartnäckig seinen wahren Namen zu nennen. Der Mörder ist ein Mann von kleiner Figur, bleichem Gesicht und lauerndem, unsicherm Blick. Er trägt einen dichten schwarzen Bart und ist sehr schlecht gekleidet. Die Rohheit, welche er an den Tag legt, ist geradezu empörend."

Zwei Tage später erschienen dann noch folgende Ergänzungen:

„Das Drama in der Rue de la Provence. Der Mörder, welcher sich immer noch weigert, seinen wahren Namen zu nennen, wurde heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Beweggründe des Verbrechens unterliegen keinem Zweifel mehr. In einer Tasche unter seiner Blouse fand man ein Packet Wertpapiere und eine achthundertsiebzig Francs enthaltende Geldrolle.

„Der Zustand des Fräuleins D. hat sich etwas gebessert. Sie vermochte gestern einige Aufklärungen über die schrecklichen Vorgänge zu geben. Wolf, wie man den Verbrecher vorläufig wird nennen müssen, scheint über die Lebensgewohnheiten der alten Leute sehr gut informirt gewesen zu sein. Um drei Uhr, als er wußte, daß die Aufwartefrau abwesend war, hat er geklingelt. Herr D., welcher sehr vorsichtig war, öffnete die mit einer starken Kette versehene Eingangsthüre zuerst nur vorsichtig und fragte nach dem Begehren des ihm unbekannten Menschen. Wolf gab sich für den Sohn einer in den Kolonien verheirateten Schwester der beiden alten Leute aus, welcher als Matrose auf einem Handelsschiffe dient. Da diese Schwester in der Tat vor mehreren Monaten Herrn D. den Besuch ihres Sohnes angekündigt hatte, so zweifelte dieser nicht an der Richtigkeit der Angaben des Unbekannten.

„In dem Augenblick, als Herr D. ihn in den Salon führte und seine Schwester herbeirief, versetzte der Mörder dem Greise plötzlich einen Dolchstoß, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Bevor Fräulein D. sich noch vor ihrem Schrecken erholen konnte, versetzte er sodann auch dieser einen Stoß mit der Waffe. Zum Glück glitt dieselbe an einer Corsetstange ab und die alte Dame hatte Zeit, an das Fenster zu stürzen und um Hülfe zu rufen. Von hier riß der Mörder sie gewaltsam zurück und versetzte ihr einen Schnitt in die Kehle, um sie am Schreien zu verhindern.

„Als er sah, daß sein Opfer kein Lebenszeichen mehr von sich gab, stürzte er nach dem Schreibtische, öffnete denselben mit einem Dietriche und begann den Inhalt desselben zu durchwühlen.

„Die Ankunft des Beamten in Begleitung des Portiers nötigten ihn, sich zu verbergen und unsere Leser wissen, mit welchem Erfolg.

„Seine Identität festzustellen, war bis jetzt nicht möglich. Auf die bezüglichen Anfragen des Untersuchungsrichters antwortet er mit frechen, höhnischen Bemerkungen und schlechten Witzen.

„Die Aerzte hoffen, Fräulein D. am Leben erhalten zu können."

VII.

Am Tage nach ihrer Reise nach Clamart empfing Johanna den Besuch von Herrn Mérentier.

Er war seit einigen Tagen aus Rußland zurückgekehrt, aber dringende Geschäfte hatten ihn gehindert, der Einladung des jungen Mädchens eher Folge zu leisten.

Der brave alte Herr war tief bewegt, als er die Tochter seines ermordeten Freundes in so ärmlicher Umgebung wiedersah, und an der Blässe ihrer Wangen erriet er nur zu leicht die Entbehrungen, welche sie sich hatte auflegen müssen.

„Muß ich Sie so wiederfinden, meine liebe Johanna?" sagte er, zärtlich ihre beiden Hände ergreifend. „Sie, die bisher stets in Luxus und Ueberfluß lebten!"

„Das ist Alles vorbei, lieber Herr Mérentier," antwortete das junge Mädchen mit traurigem Lächeln. „Jetzt heißt es arbeiten, damit wir nicht zu hungern brauchen. Aber wenn Georges uns ich nur gesund bleiben, dann will ich nicht klagen."

„Ich bin nicht reich, aber Sie wissen, daß ich mein Möglichstes tun werde, um Ihnen zu helfen; ich habe nicht vergessen, wie Ihr Vater in schweren Stunden mir beigestanden hat."

„Ich danke Ihnen von Herzen, Herr Mérentier, ich kenne Ihr gutes Herz und freue mich, daß Sie wieder in Paris sind; wenn mir jetzt etwas zustößt, dann ist Georges doch nicht verlassen; aber beruhen sollen Sie sich unserthwegen nicht. Vorläufig brauchen wir noch keine Not zu leiden; ich habe Sie nur gebeten, zu mir zu kommen, weil ich hoffe, Sie können mir helfen, den Mörder meines Vaters zu entdecken."

Und nun erzählte sie ihm Alles, was sich seit dem Tode des Herrn Bacobat zugetragen hatte. Besonders ausführlich schilderte sie die Entdeckungen Bidachs bezüglich jener Frau, welche sich Juana nannte, und fragte dann, ob er ihr bezüglich derselben irgend welche Fingerzeige zu geben vermöchte.

Mérentier wurde nachdenklich und schien in seinem Gedächtnisse zu suchen.

Voll gespannter Erwartung hielt Johanna den Blick auf ihn gerichtet, denn sie kannte die Bedeutung, welche eine bestimmte Auskunft über diese Frau für sie hatte.

„Juana . . . Juana . . ." wiederholte Mérentier nach einigen Sekunden. „Freilich, ich erinnere mich . . . War es nicht in Buenos-Ayres?"

„Ganz richtig!" rief Johanna, indem sie sich dieses Umstandes, den sie zu erwähnen vergessen, erinnerte. „In der geheimnisvollen Korrespondenz, von der ich Ihnen erzählt habe, wird diese Stadt erwähnt."

„Diese Juana war eine Peruanerin . . . aber freilich, es gibt dort sehr viele ihres Namens . . . und es daher sehr fraglich, ob es gerade die ist, um welche es sich hier handelt . . . Ich habe sie im Jahre 1847 oder 1848 gesehen . . . es war ein großes, sehr schönes Mädchen. Mein Schiff mußte vier oder fünf Tage in Buenos-Ayres bleiben, und Ihr Vater, den ich zufällig bei einem befreundeten Rheder getroffen hatte, lud mich ein, ihn zu besuchen . . . Er hatte damals in der Tat den Namen Rodrigues angenommen und gab sich für einen Spanier aus, weil unsere Landsleute in jener unruhigen Zeit mit ziemlich scheelen Augen angesehen wurden.

„Diese Juana war . . . seine Haushälterin, und ich glaube, es war auch ein Kind da . . . Verzeihen Sie mir diese Einzelheiten, meine liebe Johanna, aber ich betrachte Sie jetzt als eine Frau . . . und es leichter ist es Ihnen von Nutzen, Alles zu wissen . . ."

„Ich danke Ihnen, Herr Mérentier," sagte sie, während sie sich einige Notizen auf ein Blatt Papier machte. „Ist das Alles, was Sie von dieser Frau wissen?" fuhr sie dann fort.

„Ja, Alles. Ich bin nur zwei Stunden bei Ihrem Vater gewesen und habe sie seitdem nie wieder gesehen."

Es entstand eine Pause. Mérentier stützte gedankenvoll den Kopf in die Hand und schien noch etwas auf dem Herzen zu haben.

Johanna bemerkte sein Zögern.

„O, Sie wissen noch etwas, was Sie mir nicht mitteilen wollen," sagte sie bittend. „Aber ich beschwöre Sie, verschweigen Sie mir nichts. Sie haben vorhin selbst gesagt, daß ich kein Kind mehr bin . . . das Unglück hat mich zehn Jahre älter gemacht . . . Sie können mir Alles sagen."

„Es handelt sich nämlich weder um Sie, noch um Ihren Vater," sagte Mérentier zögernd, als ob ihm das, was nun kommen sollte, sehr peinlich wäre. „Es handelt sich um mich . . . Was Sie mir da vorhin

Damen-, Töchtern- & Kinder-Winter- u. Regenmäntel u. -Jaquettes.
Wattirte Pelz- & Tuch-Röcke.
Alles für hohe Taillen, in jeder Weite, vom Einfachsten bis zum Feinsten in reicher Auswahl vorräthig.

Aus unserem Versandtgeschäfte verbleiben täglich
Hunderte von neuesten Stoff-Resten
von 2 bis 10 Meter Länge,
genügend zu completen **Frauen-, Töchtern-** und **Kinderkleidern,** sowie
Buxkin-Resten zu Herren- und Knabenkleidern
die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.
Muster obiger, sowie die Muster sämmtlicher neuester Kleider-, Jupons-, Flanell- und Confections-Stoffe, Peluche- und schwarze Stoffe, per Meter von Fr. 1. 05 an, doppelbreit, reine Wolle, auf Wunsch umgehends.

Anfertigung nach Mass von **Costumes & Confections.** **Trauerkleider** innert 24 Stunden.
Es genügt als Masse die Einsendung einer gut sitzenden Taille.
Special-Stoffmuster-Collectionen u. Kosten-Voranschläge bereitwilligst franko.

Rohe und gebleichte Baumwolltücher, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqués, zu Haushaltungs- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an, bis zu den grössten Weiten. Futterstoffe in circa 80 Farben.
Reichhaltige Muster-Auswahl franko.

OETTINGER & Co., Centralhof, ZÜRICH.
Erstes schweiz. Versandthaus in Damen- und Herrenkleider-Stoffen.
Diplomirt in Zürich im Jahre 1883.

Gefunden:

In den letzten Tagen des Monats Dezember abhin in Aarau eine **Banknote.** Der Eigenthümer wird eingeladen, sich bis 10. Februar nächsthin hier zu melden und glaubwürdige Angaben zu machen. [155]

Bezirksamt Aarau.

Offene Lehrlingsstelle

in einem **Engros-Geschäfte** der **Stadt Luzern** für einen intelligenten Jüngling aus achtbarer Familie, versehen mit ausreichenden Schulkenntnissen und schöner Handschrift.

Günstige Gelegenheit für gute kaufmännische Ausbildung unter vortheilhaften Bedingungen.

Schriftliche Offerten befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Luzern** unter Chiffre L. 43 Q. [143

Gesucht:

Eine **Lehrtochter** für den **Modistenberuf** und die **Strohhut-Wascherei,** bei [146] **Müller-Schmocker** in **Aarau.**

Armenerziehungsverein Kulm.

Für einen 17jährigen Jüngling wird ein tüchtiger **Zimmermann** als **Lehrmeister** gesucht.

Anmeldungen sind zu richten an **J. L. Eppler,** Pfarrer.

Unterkulm, 17. Januar 1893. [150

Gesucht:

Ein intelligenter, kräftiger **Jüngling** als

Magazinier.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre 79] **A. Z. 2 poste restante Aarau.**

Wo ein braver, starker, intelligenter **Jüngling** die **Bau- und Möbel-Schreinerei** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [138

Eine brave Ladentochter

(gewandte Modistin)

findet Saison oder Jahresstelle in einem großen **Detail-Geschäfte** auf dem Lande.

Anmeldungen bei der Expedition. [144



Zu haben in den **Depôts:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kroomayor. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Meixer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H5Y

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** das **Bürstenmacher-Handwerk** erlernen.

J. Jaquet, Bürstenmacher in **Aarau.** [166]

Gesucht:

Eine **ältere Person,** welche die Haus- und Feldarbeit versteht, findet sofort Stelle.

Am gleichen Orte kann ein intelligenter, kräftiger **Knabe** von rechtschaffenen Eltern den **Wagnerberuf** gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [128

Auf Mitte März finden nette, intelligente, brave **Töchter** Stellen als **Saal- und Restaurationskellnerinnen.** Am gleichen Orte eine tüchtige **Kaffeeköchin,** ein **Küchenmädchen,** sowie zwei **Laufburschen.**

Persönliche Anmeldungen, wenn möglich, erwünscht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [129

Gesucht.

Eine perfekte, treue **Restaurations-Köchin** sände auf 1. Februar gut bezahlte, dauernde Anstellung in einem bessern **Restaurant** in **Zurzach.**

Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes. [97

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener, der Schule entlassener **Knabe** kann bei **Jr. Gunzenegger,** Schuhmacher in **Küttigen** die **Schuhmacher-Profession** erlernen. [26

Gesucht:

Zu sofortigem Eintritt ein guter, zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, bei gutem Lohn. Sich zu melden bei

G. Zeiler-Kühn, Bäcker
[169] **in Schiftland.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, rechtschaffener **Knabe** könnte unter sehr günstigen Bedingungen die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Eintritt sofort.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [135

Gesucht.

Ein solider, kräftiger **Jüngling,** der die **Bäckerei** zu erlernen wünscht, findet eine Lehrstelle.

Bei wem, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [126

über die Art der Ausführung des Verbrechens gesagt haben . . . der Raub der Werthscheine und sonstiger wichtiger Papiere, Alles scheint mir ein eigenthümliches Licht auf ein geheimnisvolles Ereignis zu werfen, welches mir kürzlich begegnet ist . . ."

„Sie haben mir von einem intelligenten, thatkräftigen Manne gesprochen," fuhr er nach einem erneuerten Zögern fort, „der Ihnen in dieser ernsten Angelegenheit große Dienste erwiesen hat; kann man sich auf ihn verlassen?"

„Wie auf mich selbst!" versetzte Johanna eifrig. „Er hat trotz seines bescheidenen, fast schüchternen Aeußern einen Scharfsinn an den Tag gelegt und mir eine so aufrichtige Ergebenheit bewiesen . . ."

„Sie meinen also, daß man ihm ein wichtiges Geheimniß anvertrauen könnte?"

„Unbedenklich!"

„Sie glauben nicht, wie schwer es mir werd," fuhr Mörentier in sichtbar peinlicher Verlegenheit fort, „Ihnen zu sagen, was ich auf dem Herzen habe. Aber es kann Ihnen in Bezug auf die Auffindung des elenden Mörders vielleicht von großer Wichtigkeit sein und darum darf ich Ihnen nichts verschweigen."

Mörentier machte eine neue gewaltsame Anstrengung und begann:

„Sie müssen also wissen, mein liebes Kind, daß Ihr Vater, als er getödtet wurde, eine Brieftasche bei sich trug, die der Räuber ihm ebenfalls abgenommen hat und die einen Brief enthielt, den ich ihm zwei Tage vorher geschrieben hatte. In diesem Briefe.."

Mörentier wurde blaß und fuhr mit der zitternden Hand über die Stirne. Er ließ von Neuem den Kopf sinken, aus Scham über das Geständniß, welches er zu machen im Begriff war.

Mit kaum vernehmlicher Stimme fuhr er fort:

„Wenn fünfunddreißig Jahre eines fleckenlosen, der Arbeit gewidmeten Lebens, wenn manches gute Werk, das ich in dieser Zeit getan und alle die qualvollen Gewissensbisse noch nicht hinreichen, den Flecken abzuwaschen, so muß das, was ich jetzt bei diesem Geständnisse leide, eine vollkommene Sühne sein. Erfahren Sie also, liebes Kind, daß ich meine Carriere als Kadett auf einem Kriegsschiffe begonnen habe. Ich werde Sie nicht mit Einzelheiten aufhalten . . . ich könnte es auch nicht . . . Ich war arm . . . meine Kameraden, reicher als ich spielten sehr viel . . . ich ließ mich hinreißen . . . Ich verlor Anfangs kleine Summen und schließlich Alles, was ich besaß . . . Dennoch mußte ich leben, vor allen Dingen aber spielen, denn die Leidenschaft war mächtiger in mir geworden als selbst der Hunger . . . In der Hitze des Spiels und in Folge der Bewegungen des Schiffes kam es häufig vor, daß Goldstücke auf den Fußboden fielen, auf welche die Spieler nicht weiter achteten. Ich aber machte mir derartige Zwischenfälle zu Nutzen, hob die Goldstücke auf und steckte sie heimlich in die Tasche. Auf diese Weise lernte ich das Stehlen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das letzte Mittel. Tochter: „Ich kann's nicht ändern, daß Hr. L. so oft kommt; ich habe schon alles Mögliche versucht, ihn zu vertreiben." — Vater: „Unsinn, Du hast ihm noch nicht ein einziges Mal etwas vorgesungen."

Kopfarbeit. Arzt: „Sie müssen überhaupt jede Kopfarbeit unterlassen." — Patient: „Aber, Herr Doktor, wie soll ich das denn machen, ohne zu verhungern?" — Arzt: „Was sind Sie denn von Beruf?" — Patient: „Coiffeur!"

Drei Waffen.

Nach dem Ungarischen des Grafen Geza Zichy.

In meinem Zimmer auf grünem Tuch
Hängt eine Waffentrophäe;
So oft ich sie erblicke, wird
Im Herzen mir so wehe.

Ein Schwert die eine ist; das hat
Mein Vater einst getragen,
Mit dem er manche grimme Schlacht
Für's Vaterland geschlagen.

Die zweite jene Flinte ist,
Die wir den Arm zerschossen;
Die Sache lief noch glücklich ab,
Hab' keine Tokne vergossen.

Die dritte meinem Sohn gehört.
Mit ihm starb all' mein Hoffen —
Die kleine Kinderfaust ist's,
Die mich ins Herz getroffen.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. **№ 3.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

„Sagen Sie mir, wo Ihre Mutter wohnt," sagte Johanna, „ich werde sie besuchen, und wenn es mir möglich ist, etwas für sie thun."

„O, Sie haben ein gutes Herz!" rief der Mann offenbar gerührt von ihrem großmüthigen Anerbieten. „Wenn ich an meine Mutter denke und daran, was sie alles schon hat ausstehen müssen. Sie können es mir glauben, aber um ihretwillen kann ich keiner Frau etwas zu Leide tun . . ."

Er nahm die Börse des jungen Mädchens aus seiner Brusttasche und reichte ihr dieselbe zurück.

„Hier haben Sie Ihr Geld wieder, ich will es nicht," sagte er hastig.

Johanna war gezwungen, dem seltsamen Räuber fast mit Gewalt einige Silberstücke aufzudrängen, die er erst nach langem Widerstreben und nur auf inständiges Bitten des jungen Mädchens annahm.

„Meine Mutter wohnt Rue Myrrha 35," sagte er, seine Mütze abnehmend. „Sie heißt Frau Sperling; sagen Sie aber nicht, wo Sie mich getroffen haben, wenn Sie ihr einen Besuch abstatten wollen. Sie glaubt, ich arbeite immer noch in den Steinbrüchen."

Im nächsten Augenblicke war der seltsame Mensch im Dunkel der Nacht verschwunden und hatte Johanna in einer höchst eigenthümlichen Stimmung zurück gelassen.

VI.

Fünf Tage später, am 25. Dezember brachten die Pariser Morgenblätter die folgenden Lokalartikel:

„Ein nächtlicher Raubanfall. In der vergangenen Nacht wurde ein in Paris gern gesehener fremder Edelmann, Graf von Caserte, in dem Augenblick, als er aus dem großen Klub nach seiner Wohnung in der Rue d'Aumale zurückkehrte, von einem Individuum überfallen und durch einen Messerstich in die Brust schwer verwundet. Graf Caserte verlor sofort das Bewußtsein und es gelang dem Mörder, ihm seiner Brieftasche, welche eine beträchtliche Summe in Banknoten enthielt, zu berauben.

„Zwei Wächter, welche den Hülferuf des Opfers gehört hatten, machten sich an die Verfolgung des mit einer Blouse und schwarz seidenen Mütze bekleideten Strolches. Ihrer Behauptung zufolge hätte derselbe an der Ecke der Rue Chateaud'un ein elegantes Coupé bestiegen, welches alsbald im Galopp mit ihm davon gefahren sei.

„Die Erzählung der braven Hüter des Gesetzes klingt etwas unglaubwürdig und erinnert sehr an den seligen Ponson du Terrail. Wahrscheinlich haben sie dieselbe erfunden, um das Mißlingen ihrer Verfolgung zu beschönigen."

„Ein schreckliches Drama. In der Rue de la Provence 65 wohnten seit einigen Jahren zwei alte Leute: Herr D. und seine Schwester. Sie lebten sehr bescheiden und zurückgezogen, galten jedoch in dem guten Viertel für wohlhabend. Die Hausarbeit besorgte eine Aufwartefrau, welche Mittags um zwölf Uhr nach Hause ging und gegen vier Uhr zurück kam.

„Gestern Nachmittag gegen drei Uhr erschien nun plötzlich eine vor Angst halb wahnsinnige und mit Blut bedeckte Frau an dem Fenster des bezeichneten Wohnung, stieß einen durchdringenden Hülferuf aus

Günstige Gelegenheit!

Sofort zu vermiethen:
Eine **Werkstatt** mit **Feuerh.**, nebst **Einrichtung** und **Werkzeug** für **Schlosser** rc.
Zu erfragen in Nr. 900 in Aarau. [122

„Huste nicht!"

Bestens empfohlenes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Verschleimung** und ähnliche Leiden, ist in Fläschchen à 1 Fr., 1 Fr. 50 und 3 Fr., sowie **Caramellen** à 50 Cts. das Paquet stets sofort zu beziehen bei
(OF5008) **F. Frikker-Wirz** in **Aarau.**

Für Musiker!

Ein **Baß F-S.**
Bithorn B. Euphoniumform.
Eine **Baßtrompete B.**
Obige Instrumente sind so gut wie neu und mit **Cylinder** versehen; besonderer Umstände halber billig.
Auskunft ertheilt bereitwilligst
138] **Jb. Ingenger** in **Schiffland.**

Anzeige für Kaufleute!

Man kauft zu annehmbaren Preisen allerhand **Baaren-Reste, frische, unansehnlich gewordene** oder **aus der Mode gekommene Sachen,** wie: **Merceries, Schuhe, Woll- & Seidenwaaren** etc. Diejenigen Personen, welche solche Waaren zu veräußern wünschen, sind gebeten, an Herrn A. Blum, 10 rue Kleberg, Genf, zu schreiben, der nächstens in **Zurzach** und **Umgebung** vorüberkommen wird. (H179X)

Fleischhacken,

per Dutzend à 50 Cts., 1 Fr. 30 und 1 Fr. 60; **Metzgermesser, Metzgerstahle** mit **Feilen** empfiehlt
(Telephon) **Herm. Flüry** in **Schiffland.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Faselschwein,

bei **Jos. Widmer,** Müllerhansen
127] in **Gränichen.**

Zu verkaufen:
Ein Chaisenkasten

mit noch gutem Verdeck,
um billigen Preis, bei
147] **J. Flüry-Fischer** in **Killiken.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein noch fast neuer, 4plätziger, gepolsterter

Schlitten.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [145

Zu verkaufen: Circa 10 Zntr. schöner
Roggenschaub & Hösen,
bei **Johs. Zubler,** Wachtmeister
134] in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen: Ein Quantum schönes
Heu & Emd,

bei **Herm. Fyniker** an der **Entfelderstraße**
176] bei **Aarau.**

Zu verkaufen:
Zwei schwere, nähige **Rinder,** bei
Friedr. Kerner, Fritzen
174] in **Kuppersmyl.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb,

172] in **Nr. 25 A** in **Zofingen.**

Gesucht:
Eine ganz nähige oder neumelkige, schwere **Kuh,** von **Friedr. Fyniker** im
175] **Finsenhof** bei **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Kuh-Saugkalb
zum Abtränken, bei
167] **Gebrüder Schuld** in **Zofingen.**

Zu verkaufen:
Eine fungere, nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei
Jb. Hediger, Heinrichs
157] in **Kuppersmyl.**

Zu verkaufen:
Eine nähige **Ziege,** von dreien die Wahl, in
173] **Nr. 18 B** in **Zofingen.**

Zu verkaufen: Ein sehr schönes
Saugkalb,

141] bei **Joh. Keller,** Gönhardstr., **Aarau.**

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Freitag den 27. Januar 1893,** von Vormittags 11 Uhr an, im **Staatswald „Gränicher-Eichwald"** bei **Hunzenschwyl,** Kahlschlagfläche pro 1893:
123 Stück Sag- und **Bauholz** mit circa 100 m³, **3 Eichen** mit 7,44 m³, **14 Gerüststangen, 156 Ster Stockholz, 13,5 Ster Tannen-** und **3 Ster Eichenspälten, 850 Stück Schlagreiswellen** und **mehrere Haufen Nadelstreue.** Ferner: **6 Ster Tannenrugel** und **10 Stangen** aus dem Dürrholz-Aushieb, **500 l. Durchforstungswellen.**
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 19. Januar 1893.
Der Kreisförster:
171] **Rud. Heusler.**

Der ächte
EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke. Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots:*

In **allen Apotheken.**

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Aus den **Gemeindewaldungen** von **Killiken** kommen am **Freitag den 27. Januar 1893** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:
253 Stück Bau- und **Sägtannen** mit 442,83 m³.
50 Stück Buchenstämme „ 54,18 „
10 Stück Eichenstämme „ 11,80 „
Die Steigerung beginnt an obgenanntem Tage, Nachmittags von 1 Uhr an, im **Gasthofe zum „Rößli"** dahier.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an die Bannwarte **Vogel** und **Suter.**
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Killiken, 19. Januar 1893.
Im Auftrage des Gemeinderathes:
Der Gemeindeförster:
168] **Bohard.**

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz
sind billigst zu haben bei
Emil Dreifuss
108] am **Graben** in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt seine verschiedenen Sorten
schöne und guten Backmehle

à 12, 13, 14 und 15 Cts. per ½ Kilo,
sowie **weißes Mastmehl,** per 100 Kilo à Fr. 19.
prima Mastmais, „ „ „ „ „ 20.
reines und **grobes Krüsch** „ „ „ „ „ 11.
170] **A. Birmann** zur **obern Mühle** in **Aarau.**

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:
Haarausfall, starker. B. Bechtold, Küfer, Stadtbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Organsky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malsäure bei Metz.
Bartflechten. Jak. Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Psoriasis. Fr. Meyer, Altentrabingen bei Wasserleidingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Putzlau bei Bischofswerda (Sachsen).
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Punger, Brösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Kotrer in Mägenweil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moraz, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Pächterin bei Helsau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Walsdr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Bern.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P., Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Lips, Gießer, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Es-Frick, Kemp bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmut. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Osk. Jetzke, Kl.-Plönningen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Bäcker Leuzingen bei Bären a. A.
Gesichtsausschläge. Krämpfe. Rosa Odermatt, Matil Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Hornhautfall. Alb. Boson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Lipnikon bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. Ed. Richter, Poyen-Bichein bei Kleinen (Mecklenburg).
Krumfsucht, ohne Rückfall. Frau Furrer, Schuster's, Stödern b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stutz, Rieden bei Wallisellen.
Krähe. J. Zahn, Bärenwirth zredit bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bletlisäcker bei Murt.
Schwindsucht. Martin Beller, Bingwangen, K. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. We. Taschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurstaß, als Weibels, Gersfeld.
Rasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erb, Hüttenweilen bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Kont. Meyer, Blomberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Bartwuchs. M. Seiler bei Conditor F. Buk in Ansbach (Bayern).
4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franko-Marken.
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus, Schweiz**".

Guter italienischer Wein

(roth, reell garantirt)
liefern zu 30 und 35 Cts. per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.
(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Für Schlosser oder Mechaniker!
Ein in gutem Zustande sich befindlicher
Supportfix

ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen bei **Fritz Fynniker,** Schreiner, **Kirchleeren.**

Kaufen Sie nirgends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der
Kleider-Fabrik von
M. Huber (Gassen) Zürich,
sich haben kommen lassen.
Das preiswürdigste und solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich.

Fabelhaft billige Preise
für Private und glänzende
Erwerbsquelle für Schneider!

Zu billigen Lieferungen von

a. Belg. Würfelkohlen,
a. Saarflammkohlen,
a. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
a. Holzkohlen, buchene,
a. Briquettes, (B)
a. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
a. Belg. Schmiedkohlen
empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**



Trauer-Artikel,

als:
Bouquets, Kränze, Blech- und Perlkränze, Leichenkleider, und Sargkissen,
alles in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt:
Frau **Widmer-Matter**
121] in **Killiken.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Diese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Niederhauser's Buchhandlung in Erlenbach. (H3144)

Zeugniß.

Geehrter Herr J. Blanck
Schaffhausen.
Möchte Sie hiemit ersuchen, mir wieder eine Flasche von Ihrem unübertrefflichen Heilmittel gegen Hautkrankheiten (Flechten) zu senden. In Erwartung baldiger Sendung spreche Ihnen meinen besten Dank aus.
Frau Bickel, Kronengasse,
Unterstraß-Zürich, im Jan. 1891.
Zu haben bei Obigem. Niemand unterlasse, einen Versuch zu machen. [410

! Tuchversandt-Haus!

Nur an Wiederverkäufer:
Franko,
3,20 **Fuskin** und **Cheviot** in allen Farben, per Anzug zu 5. 50, 6, 6. 50, 7, 8, 9, 10 bis 12 Mark.
Wilh. Wolf, jr., Karlsruhe
(H. 62401 a.) (Baden).
Muster zur Verfügung.

Als Säugamme

gesucht per Ende dieses Monats eine **gesunde, tugendhafte Person.**
Anmeldungen bei der Expedition. [143

Eine Singer-Tretnähmaschine
in sehr gutem Zustande, mit Verschlußkasten à Fr. 45.— und eine solche, beinahe neu, mit sämmtlichen Apparaten und mehrjähriger, schriftlicher Garantie, ebenfalls billig, bei
138] **J. Müller-Schnyder** in **Aarau.**

Zum Verkauf:

Circa 20 Zentner **Roggenbötzen,** sowie ein Quantum **Runkelrüben,**
139] bei **K. Fünfer-Fux** in **Zofingen.**

Halte eine frische Auswahl in
Trauer-Bouquets.

Auch werden **Hüte billig umgeändert** und **garnirt.**
Es empfiehlt sich höflichst
Frau **Sennhauser-Gysewisch,** Modistin,
Rainstraße Nr. 848 neben der
81] Schanz in **Aarau.**

Ia buchene Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede etc.,
Ia Glättekohlen

in jedem beliebigen Quantum empfiehlt billigst
Al. Widmer, Kohlenhandlung
32] Halde, **Aarau.**

Kaufe

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Katzen-Bälge
zum Tagespreis.
Müller, Pelzwaaren-Handlung
3] in **Herznach** (Aargau).

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verhärtung
von **B. Amstalden** in **Sarnen.**

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:
Suidter'sche Apotheke, Luzern.
Stutzer, Apotheker, Schwyz.
Känel-Christen, Apotheker, Stans.
Schiessel & Forster, Apotheker, Solothurn.
Lobek, Apotheker, Herisau.
Preis per Dosis Fr. 1. 50. Für ein verbreitetes, lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.
Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei dem Unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.
Der Verfertiger u. Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden). [2824

Gesucht:

Ein **Knecht** zur Besorgung von drei Stück Rindvieh.
177] **K. Zeiler,** Lehrer in **Mägenwyl.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver, intelligenter, kräftiger **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die **Huf-** und **Wagenschmiede-Profession** gründlich erlernen bei
Wilh. Peter, Huf- und Wagenschmied
111] in **Gontenschwyl.**

Gesucht:

Ein junger **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß, von
154] **Schenker** auf **Eppenberg.**

Offene Stelle.
Bei einer **Damenschneiderin** in **Aarau** kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. [124
Wo sagt die Expedition d. Blattes.

Gesucht:

An eine beständige Stelle ein zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, zur Besorgung von 4 Kühen. Guter Lohn.
Von wem, sagt die Expedition. [101

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko.

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Mittli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bachelliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 5/4 breit	1. 50	2. 50
Halblein, 5/4 breit	2. 25	3. 75
Tuch, 5/4 breit, façon	2. —	3. 35
Bukskins, 7/4 breit, façon	2. 90	4. 80
„ 5/4, schwere Qualität	3. 50	5. 80
„ 5/4, neueste Genres	5. —	8. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ Mossoul weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbst.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 99
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfarbig	0. 65	1. 10
Waschdarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerik. Flanelle 130 cm breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Költsch 10/4	0. 54	0. 90
Költsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia	1. —	1. 65
Bettdarchent 5/4	0. 80	1. 35
Bettdarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ Melton allfärbig	0. 50	0. 83
„ Rayures und carreaux, doppelbr.	0. 55	0. 92
„ Broché Nouveauté „	0. 70	1. 15
„ Eclairette „	0. 65	1. 10
„ Aminta „	0. 75	1. 25
„ Cheviot foulé, reinwoll. „	1. 10	1. 80
„ Englisch Tuch, reinwoll. „	1. 50	2. 50
„ Rayures et carr. „ „	1. 35	2. 25
Jüppenbaldlein einfachbreit	0. 40	0. 67
Jüppenbaldlein 5/4 breit Ia	1. 50	2. 50
Wolldrill	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 5/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Jupontoff gestreift	0. 30	0. 50
Moiré zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Läufer	0. 45	0. 75

Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ „ Régates	„ „	0. 75

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté**, wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c, sowie in **Seidensammt u. Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.
Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Schulhausbau Hunzenschwyl.

Ueber die **Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten** des neu zu erbauenden **Schulhauses** der Gemeinde **Hunzenschwyl** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Baupläne, nebst Baubeschrieb sind während der Eingabefrist auf dasiger Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Eingaben für den Gesammtbau, sowie für die einzelnen Berufsarbeiten getrennt (Maurer-, Zimmermanns-, Steinhauer-, Schreinerarbeiten etc.) nimmt bis und mit **Sonntag den 11. Febr. 1893** schriftlich und verschlossen und mit der Aufschrift: **„Schulhaus Hunzenschwyl"** der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen.

Hunzenschwyl, 18. Januar 1893.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
J. Rohr.
Der Gemeindeschreiber:
J. Judici.

164]

Bekanntmachung.

Wir bringen einem geehrten Publikum von **Densbüren** und **Umgebung** zur Kenntniß, daß wir in **Densbüren** unter der Führung des

Herrn Heinrich Nußbaum, Schuhhandlung,

ein **Konsum-Depot** errichtet haben, in welchem beste **Spezereiwaaren** und andere **Konsumartikel** zu den billigsten Preisen zu beziehen sind. Preislisten sind im Verkaufslokale gratis erhältlich.

Indem wir unsere Absage geneigtem Zuspruche bestens empfehlen, zeichnen wir
Achtungsvoll

Nordschweizerische Konsum-Gesellschaft:
Maurer & Comp.

Kürich-Densbüren, im Januar 1893. (M5399Z)

Schwarze

Merinos und Cachemires

sowie

gestreifte und brochirte Stoffe

in den neuesten Dessins,

empfehlen in bekannter vorzüglicher Qualität und schöner Farbe zu den billigsten Preisen

Gamper & Comp.

117] Aarau. Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

Holz-Steigerung.

Im **Staatswald „Beltheimer-Erli"** bei Beltheim kommen am **Mittwoch den 25. Januar 1893,** Nachmittags halb 2 Uhr, zum öffentlichen Verkauf:

12 Stangen, 50 Baumstecken, 10 Klafter Nadel- und 2½ Klafter Laubholz, 2460 Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 19. Januar 1893.

Der Kreisförster:
Rud. Hensler.

165]

Corinthen und Weinbeeren

zu den billigsten Preisen empfiehlt

978] **Jakob Rohr in Aarau.**

Pfandsteigerung.

Am Montag den 23. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werden beim Hause des **Jakob Kaufmann,** Heinrichs, Maurer in der Vorstadt dahier, folgende **Fahrhabegegenstände** öffentlich versteigert:

1 **Kommode,** 1 **Schiebkarren,** 1 **Jauchekarren,** 1 **Kasten,** 1 **Wanduhr,** 1 **Stehlampe,** 1 **Beil,** 1 **Handsäge,** 1 **Karren,** 1 **Waage,** 8 **Hühner,** 1 **Hänglampe,** 1 **Bernertrögli,** 4 **Hanen** und 2 **Kärste.**

Betreibungsamt Gränichen:
130] **J. Hirsemann,** Notar.

Falzziegel und Steinzeugröhren

garantirt gegen Frost und Fäulniß

Thonwarenfabrik Allschwyl

Passavant-Iselin, Basel,

Jahresproduktion 10 Millionen.



Sehr billige Preise. Seit zwölf Jahren liefern wir unsere Ziegel in die höchst gelegenen Orte des Jura und der Alpen, garantiren sie gegen Frost und haben noch nie wegen Gefrorenen Klagen oder Ersatzbegehren gehabt.

[714]

Gasfabrik Aarau.

Coke-Preise.

Coke naturell (grosstückig) per 100 Kilo Fr. 3. 20
Coke präparirt (zerschlag. u. gesiebt) per 100 Kilo Fr. 3. 80
Boghead-Coke wie bisher.

Bei Ladungen von 1000 Kilo und darüber 10% Rabatt.

Caminnage vor's Haus per 100 Kilo 50 Cts. [148



Aechter Kölner-Leim,

Marke „Wolf", per Sack von 50 Kilo à Fr. 60. — franko Bestimmungsort, per Postpacket von 5 Kilo à Fr. 6. 9 franko, per ½ Kilo à 70 Cts.

Muster gratis und franko empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zum Verkauf:

Circa 10 Zentner **Roggenbohnen** und ein beinahe neuer **H-Pflug,** bei
160] **J. Rohr,** Marxen, **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen: Ein ½jähriges

Saugkalb

(Simmenthaler-Rasse), bei

Heinr. Hirsemann, Schlossers
161] in **Suhr.**

Waldweg-Erstellung.

Ueber die **Erstellung** eines **neuen Holzabfuhrweges** am **Südhange** der Staatswaldung **„Pfaffenhalde"** bei **Densbüren** von 480 M. Länge und 3,6 M. Breite, wird Konkurrenz eröffnet.

Plan, Querprofile, Vertrag und Bauvorschrift liegen bei Gemeindeammann **Fuchsmann** in **Densbüren** zur Einsicht offen. Uebernahmsofferten per laufenden M. nimmt bis und mit dem 5. Februar nächsthin entgegen

Laufenburg, den 17. Januar 1893.

158] **Das Kreisforstamt II.**

Großes

Möbel- und Bettwaaren-Geschäft

Telephon **L. Dressler** **Telephon**

Filiale: Rain Nr. 828 Filiale:
St. Gallen. **Aarau.** **Zürich.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit prima Federnbett	Fr. 78. —
dto. **dto.** **dto.** Haarmatratze u. Federbett	„ 136. —
Matratzen mit Lische, erste Qualität Drilch	„ 16. 50
Federmatratzen	„ 26. 50
Bettstatten in Tannenholz, französische Façon	„ 28. —
Nachttischchen	„ 9. 50
Tische, nußbaummaserirt, gedrehte Füße	„ 14. —
Runde Tische, Nußbaumholz	„ 36. —
Zweithürige Kasten, nußbaummaserirt	„ 45. —
Kanapee in Wolldamast	„ 45. —
Kommoden und **Chiffonièdren,** vom billigsten bis zum feinsten.	
Stühle und **Wienersessel**	Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40
Pariser Reisekoffer in jeder Preislage.	
Spiegel mit und ohne Goldleisten	von 70 Cts. bis Fr. 7. 80

Sämmtliche andere Gegenstände zu bekannt billigen Preisen.

Bei Baarzahlung gewähre extra 2% Sconto. [159

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein in der Nähe von **Aarau,** an sehr günstiger Stelle gelegenes, neuerbautes



Wohnhaus

mit **schönem Garten** und **Pflugland.** Nähere Auskunft ertheilt gerne
162] **Jakob Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Herren-Confection.

Großes Lager.

Offerire **ganze Anzüge** in Buxking, Cheviot oder Kammgarnstoff, in feinster Ausführung, solider Stoff und feine Arbeit, zu nur Fr. 25, 28, 30, 35 und 38 Fr. per Anzug. Sämmtliche noch vorhandene **Winter-Ueberzieher** erlasse zum Selbstkostenpreis.

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Raphael Wyler in Aarau,
163] vordere Vorstadt 209, gegenüber d. m. Hôtel zum „Löwen".

Nro. 7. 1893.

Aarau, Mittwoch, 25. Januar.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

Bundesstadt. Der Bundesrat hat gewählt: zum Untersuchungsrichter für die deutsche und italienische Schweiz: Calonder, Advokat in Chur; zum Untersuchungsrichter für die französische Schweiz: Favey, Advokat in Lausanne.

Oberstlieutenant de Diodati in Genf wird zum Oberst der Infanterie, Major Karl Fisch in Aarau zum Oberstlieutenant der Infanterie befördert.

— **Bundesstadt.** Bundeskanzler Ringier, der seit Weihnachten krank darniederlag, habe sich so weit erholt, daß er seine Funktionen wieder aufnehmen konnte.

— **Die Zolleinnahmen** betrugen im Dezember 1892 4,099,178 Franken. Hiezu kommen: Statistische Gebühren: 119,578 Fr., Beitrag der Alkoholverwaltung: 50,000 Fr., Total: 4,268,757 Fr., d. h. gegenüber dem Dezember 1891 Mehreinnahmen von 574,398 Franken. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892 Fr. 36,032,733, d. h. gegenüber dem Vorjahr Mehreinnahmen von 4,489,409 Fr., und Mehreinnahmen gegenüber dem Budget von 5,532,733 Fr.

— **Revision der Militärorganisation.** Oberst Feiß hatte in seinem Entwurfe den Solletat des Bataillons auf 1000 Mann gestellt, zu diesem Behufe die zwei jüngsten Jahrgänge der Landwehr dem Auszug zugewiesen und die Berittenmachung sämtlicher Hauptleute der Infanterie verlangt. In der Kommission waren die Meinungen hierüber geteilt; der Vorsteher des Militärdepartements hat sich gegen diese Neuerungen entschieden. Im Entwurfe des Departements werden nunmehr die ersten zwölf Jahrgänge nebst dem Rekrutenjahrgang dem Auszug zugeteilt; von der bisherigen Landwehr wird eine Reserve, bestehend aus den ersten 7 Jahrgängen gebildet. Die übrigen 5 Jahrgänge der bisherigen Landwehr treten aus der Feldarmee aus und werden den Territorial- und Etappentruppen einverleibt, d. h. dem Landsturm.

— **Fabrikgesetz.** Nacht- und Sonntagsarbeit in den Fabriken. Der Bundesratsbeschluß vom 14. Januar 1893 gestattet die Nachtarbeit den Bäckereien, Spritfabriken und den Holzsägereien für die Gattersägen. Nacht- und Sonntagsarbeit ist gestattet den Gasfabriken, den Elektrizitätswerken für die Ueberwachung der Motoren, Maschinen und Leitungen, und den Salinen.

Den Gerbereien ist während einiger Stunden Sonntagsarbeit gestattet für die Bewegung der Häute im Wasser und in den Farben und für die Besorgung der Trockeneinrichtungen.

Teigwarenfabriken ist während 1—2 Vormittagsstunden Sonntagsarbeit gestattet für das Wenden noch feuchter Ware.

Der Milchindustrie ist gestattet: Nacht- und Sonntagsarbeit während einiger Stunden für das Entgegennehmen, Wägen, Konservieren, Abgeben der Milch und deren Ueberbringen an die Kunden; Sonntagsarbeit für das Einsieden der Milch und das Reinigen der Gefäße.

Holzstoff-, Cellulose-, Papier- und Kartonfabriken ist gestattet: Nachtarbeit für die Holländer, Kollergänge, Triturateurs, Lumpenkocher, Pappenmaschinen, Papiermaschinen mit Einschluß der mit ihnen zu einer Maschine verbundenen Kalandrier- und Schneideapparate (die als Einzelmaschinen funktionirenden Kalander sind ausgenommen), für die Holzschleifapparate (das Zurüsten des Holzes ist ausgenommen); Nacht- und Sonntagsarbeit für die Prozeduren von der Laugebereitung in der Cellulosefabrikation bis zur Aufbereitung des Stoffes.

Cement- und Kalkfabriken ist gestattet: Nacht- und Sonntagsarbeit für das Brennen; Nachtarbeit für das Brechen (Zerkleinern), Mahlen, Pressen und die Arbeit auf dem Sumpfboden. Vorbehalten sind diejenigen Fabriken, welche in ihren Arbeitslokalen übermäßigen Staub aufweisen und nicht innerhalb einer festzusetzenden Frist für genügende Abhülfe sorgen. In solchen wird nach Prüfung jedes einzelnen Falles ununterbrochener Betrieb nur bei reduzierter Arbeitszeit der Schichten bewilligt.

Für Gipsfabriken gilt die nämliche Vorschrift wie für Cement- und Kalkfabriken, mit der Abänderung, daß die Sonntagsarbeit dahinfällt.

Ziegeleien, Oefen- und Thonwarenfabriken ist gestattet: Nacht- und Sonntagsarbeit für das Brennen; Sonntagsarbeit für die Besorgung des trocknenden Materials.

Mehl- und Reismühlen ist gestattet: Nachtarbeit; Sonntagsarbeit von drei Stunden für das Reinigen und Instandstellen von Maschinen und Böden.

Bierbrauereien ist gestattet: Nachtarbeit für die Arbeit bei der Malzdarre und im Sudhaus; Sonntagsarbeit für die Arbeiten in der Mälzerei und beim Maschinendienst, die Gährführer und das Speditionspersonal; das Reinigen der Maschinen darf Sonntag Vormittags vorgenommen werden.

Diese Bewilligungen gelten allgemein für sämtliche den aufgezählten Industriezweigen angehörenden Fabriken, ohne daß jeweilen die Einreichung besonderer Gesuche erforderlich wäre, werden aber von der Erfüllung nachstehender Bedingungen abhängig gemacht:

1. Zur Nacht- und Sonntagsarbeit dürfen nur männliche über 18 Jahre alte Arbeiter und zwar nur mit ihrer Zustimmung verwendet werden.
2. Die auf den einzelnen Arbeiter fallende Arbeitszeit darf unter keinen Umständen, auch nicht zur Zeit wöchentlichen Wechsels der Tages- und Nachtschicht, 11 Stunden während 24 Stunden überschreiten.
3. Am Sonntag, in den Fabriken mit Sonntagarbeits-Bewilligungen je am zweiten Sonntag, müssen für jeden Arbeiter 24 unmittelbar aufeinander folgende Stunden frei bleiben. Dasselbe gilt für die gesetzlichen Festtage.
4. Die Bewilligung nebst deren Bedingungen, sowie die Arbeitseinteilung (Stundenplan) sind in den Arbeitslokalen anzuschlagen.
   Ein Exemplar des Stundenplanes ist durch Vermittlung der kantonalen Erziehungsbehörden dem zuständigen eidgenössischen Fabrikinspektor zuzustellen.
5. Falls die angegebenen Bedingungen nicht befolgt würden, oder sich Mißstände ergeben sollten, so kann die Bewilligung im einzelnen Falle jederzeit zurückgezogen werden.

Die Bewilligungen für Nacht- und Sonntagsarbeit, welche den Fabriken der oben aufgezählten Industriezweige früher erteilt wurden, sind aufgehoben.

— **Eisenbahnen.** Die andauernde harte Kälte stellt namentlich an das Eisenbahnpersonal hohe Anforderungen. Namentlich die Bremser, die oft stundenlang in Wind und Kälte an ihren Bremsen fast unbeweglich stehen oder sitzen müssen, leiden schwer. So mußte letzten Mittwoch, als am Morgen der Thermometer 18° und den ganzen Tag nie unter 12° R. Kälte zeigte, der Bremser H. in Rothkreuz halbtot und ganz bewußtlos aus seinem Bremsersitze heruntergeholt werden. Der Güterzug fährt von Aarau bis Rothkreuz 2½ Stunden und hält nur an zwei Stationen an — bei dieser Kälte in der Zugluft des fahrenden Zuges unbeweglich der Kälte schutzlos preisgegeben aushalten, das ist eine schwere Aufgabe. Der halberstarrte Mann kam erst nach mehreren Stunden wieder zum Bewußtsein. Auf der Gotthardbahn und Nordostbahn ereigneten sich ähnliche Zwischenfälle mit Bremsern.

Veranlaßt durch die große Kälte, läßt die Centralbahn-Verwaltung dem Fahrpersonal, welches am meisten von der Kälte zu leiden hat und auf den größern Bahnhöfen dem Personal des äußern Dienstes, das sich fast immer im Freien aufhalten muß, täglich zwei Portionen warmer Suppe und Chocolade verabreichen. Die in früheren Jahren praktizirte Abgabe von warmem Grogg hatte verschiedene Uebelstände im Gefolge und wurde deshalb diesmal fallen gelassen.

— **Auswanderung.** Aus dem Bernerlande ist am letzten Donnerstag wieder eine Anzahl kräftiger junger Leute nach dem fernen Amerika ausgewandert.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 20. Januar. (Schluß.) Zwischen dem Regierungsrat und der interkantonalen Aufsichtskommission der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil ist im Sinne der Großratsschlußnahme vom 26. September 1892 ein Vertrag über den Beitritt des Kantons Aargau zu dieser Anstalt abgeschlossen und unterzeichnet worden.

Die Erziehungsdirektion hat eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Kanton Aargau vom Herbst 1891 nach Gemeinden und Schulen geordnet aus den in Bern liegenden Originalakten anfertigen lassen und dieselbe von Zusammenzügen der Prüfungsresultate begleitet mit Bezug auf die Bezirks-, Gemeinde- und Fortbildungsschulen und auch mit Bezug auf sämtliche von den Geprüften durchlaufenen Schulen. Der Regierungsrat beschließt die Drucklegung dieses Materials mit begleitendem Text zu Handen des Großen Rates, der Schulbehörden und der Lehrerschaft. Es ist eine ähnliche Publikation auch für 1892 und die künftigen Jahre in Aussicht genommen.

Zufolge vorgelegter Stiftungsurkunde übergeben die Erben des Herrn August Oehler sel. von Aarau, auf dessen ihnen handschriftlich überlassenen Wunsch, dem Staate Aargau ein Kapital von Fr. 15,500 für eine „Oeler'sche Stipendienstiftung". Die Zinse dieses Kapitals sind zu äufnen, bis es die Höhe von Fr. 20,000 beträgt. Den diesem Zeitpunkte an sollen die Zinse für die Ausbildung zu einem wissenschaftlichen oder technischen Berufe verwendet werden. Anspruchsberechtigte sind zunächst die Nachkommen des am 18. Dezember 1874 in Frankfurt a. M. verstorbenen Hrn. Karl Oehler, des Großvaters der vorgenannten Erben; wenn von diesen ein Anspruch nicht erhoben wird oder wenn keine solchen Nachkommen vorhanden sind, so sollen die Zinse an Schüler der hiesigen Kantonsschule zur Verwendung kommen. Der Regierungsrat nimmt Namens des Staates diese Stiftung unter bester Verdankung an die Erbschaft Oehler entgegen und ernennt, auf den Vorschlag der Erziehungsdirektion, als Curator den Herrn O. Oehler in Aarau.

Das schweiz. Departement des Innern teilt mit, daß es nach erfolgter Zustimmung der Mehrheit der Kantonsregierungen beabsichtige, einem Wunsche der 1891 in Neuenburg versammelten schweiz. Statistiker entsprechend, zunächst für das laufende Jahr eine Statistik über die in der Schweiz vorkommenden Brände an Hand zu nehmen, um dann später der Bundesversammlung die periodische Wiederholung dieser Statistik zu beantragen. Die Zählung soll durch sog. Zählkarten vorgenommen und vom Bund angemessen entschädigt werden. Der Regierungsrat sichert diesem Unternehmen seine Unterstützung zu. Als Zählungsbeamte sind für unsern Kanton die Bezirksamtmänner in Aussicht genommen.

— **Nationalratswahl im II. Kreise** vom 22. Jänner.

Bezirke.	Pr. Frey.	Pilliger.	Bezirke.	Pr. Frey.	Pilliger.
Aarau	1837	67	Brugg	2796	18
Bremgarten	402	30	Lenzburg	2233	262
			Total	7268	377

Bezirk Aarau:

Gemeinden.			Gemeinden.		
Aarau	731	47	Erlinsbach	144	—
Biberstein	82	1	Küttigen	264	2
Buchs	178	2	Rohr	67	2
Densbüren	143	1	Suhr	228	12
				1837	67

Bezirk Brugg:

Gemeinden.	Stimmende.	Frey.	Gemeinden.	Stimmende.	Frey.
Altenburg	44	43	Mandach	68	62
Auenstein	146	138	Mönthal	76	74
Birr	90	88	Mülligen	93	72
Birrenlauf	31	31	Oberflachs	77	66
Birrhard	50	35	Rein	22	22
Oberbözberg	59	48	Remigen	87	83
Unterbözberg	94	91	Riniken	52	44
Bözen	106	93	Rüfenach	36	35
Brugg	283	265	Scherz	66	61
Effingen	70	70	Schinznach	189	163
Elfingen	47	44	Stilli	62	54
Gallenkirch	26	26	Thalheim	152	142
Habsburg	38	37	Umiken	39	35
Hausen	112	99	Veltheim	103	90
Hottwyl	45	45	Villigen	132	120
Lauffohr	50	45	Villnachern	91	88
Linn	38	37	Windisch	271	243
Lupfig	124	116	Total	3059	2796

Es ist somit mit einem gewaltigen Mehr gewählt Herr Dr. Emil Frey in Brugg.

— **Großer Rat.** Sitzung vom 23. Januar. „Ihr Herre, es schneit!" hätte das Präsidium am Montag den werten Herren Landesvätern zurufen können, als er selber noch fast daran zweifelte, ob überhaupt eine Sitzung stattfinden könne oder nicht. Indessen funktionirte trotz Sturm und Wind der Fernsprechapparat und die Herren an der Linie wurden bei Eides- und Bürgerpflicht aufgeboten, indem die anwesenden Deputirten „noch nicht stimmfähig seien."

An Kommissionen werden u. A. gewiesen: Das Organisationsdekret für die Zwangserziehungsanstalt Aarburg, Aufhebung der Aarfähre bei Feisenau, ein Gesetzesvorschlag betreffend Einführung der obligatorischen Bürgerschulen, eine Eingabe einer Anzahl Straßenwärter um Gewährung einer Erhöhung des Taglohnes um 30 Rp. und daherigen Nachtragskredit von 14,400 Fr.

Von Herrn Bezirksamtmann Frei in Zurzach ist folgende Interpellation eingereicht worden:

„Der Regierungsrat wird ersucht, sich darüber auszusprechen, ob er in der Lage sei, Auskunft zu erteilen, welche Vorkehren zur Ausbeutung und Nutzbarmachung des bei Klingnau entdeckten Salzlagers getroffen worden."

Hr. Redaktor Jäger frägt an: „Welche Vorkehren hat die Regierung getroffen, um der Resolution der Volksversammlung vom 26. Mai 1892 in Koblenz-Klingnau betreffend Nutzbarmachung des dortigen Salzlagers gerecht zu werden?"

Es wurde beschlossen: Es sei der vom Regierungsrate in dieser Frage erstattete Bericht der Staatsrechnungskommission zur Prüfung und Begutachtung zu übermachen und den Großratsmitgliedern gedruckt vorzulegen.

Eine Motion des Herrn Burkart betreffend die Freizügigkeit bei Maturitäts- und Staatsprüfungen wurde erheblich erklärt. An derselben beteiligten sich die Herren Fahrländer, Rahm, Jäger, Isler, Döbeli, Dr. Frickart und Villiger.

Dr. Frikart hält im Allgemeinen dafür, daß die heutige Gymnasialbildung eine Masse Wissenskram vermittelt, der nichts taugt. Wie sollte es anders sein, da die Altertumsphilologen dieses Gebiet beherrschen. An einem internationalen medizinischen Kongreß habe eine Autorität sich dahin geäußert, es wäre ihr lieber, die Studenten kämen aus einer Schlosserwerkstätte als aus dem Gymnasium.

Die Motion Burkhard wird erheblich erklärt.

Eine Reihe von Nachtragskrediten wird bewilligt.

Es kommt sodann zur Behandlung die Beschwerde der Gemeinden Zeiningen, Möhlin und Wallbach gegen die Prämirung des Abschusses von Raubvögeln. Es entspinnt sich dabei eine längere animirte Diskussion, an der sich verschiedene Jäger und Jagdbarone beteiligen. Es wird beschlossen, auf die Eingabe der genannten Gemeinden nicht einzutreten. Die Regierung soll künftig in die Jagdpachtbedingungen Bestimmungen aufnehmen, bezügl. der Schonung der Rebgelände durch die Treiber und bezüglich der Schonung der Hauskatzen durch die Jäger.

Sitzung vom 24. Januar. Der Rat ist heute ziemlich vollständig versammelt. Behandelt wird der Rechenschaftsbericht pro 1891, wobei verschiedene Wünsche betr. Lehrerpensionsverein, Hypothekarwesen, Katastervermessung, bessere Unterstützung der Landwirtschaft, Auffrischung der Wegweiser, strammere Handhabung der Verordnung über Rebenbespritzung Platz finden.

Auf der Traktandenliste steht auch die Ersatzwahl für die Regierung. Der Regierungsrat selbst befürwortet Verschiebung. Dem gegenüber beantragt Nationalrat Kurz sofortige Vornahme der Wahl. Er wird unterstützt von den Herren Jäger und Marti, Oberst, bekämpft von den Fürsprechern Stierli, Billiger und Isler. Die Abstimmung ergab für die sofortige Vornahme der Wahl 83 Stimmen, für Verschiebung 63 Stimmen.

Von 148 eingelegten Stimmzeddeln lauteten 95 auf Herrn Nationalrat Dr. Emil Frey in Brugg, auf Hrn. Dr. Zschokke, Staatsschreiber 28. — Andere waren vereinzelt. Das absolute Mehr betrug 72 Stimmen.

Es ist somit gewählt der am Sonntag vom Volke mit so großem Zutrauen geehrte neue Nationalrat Herr Dr. Frey in Brugg, welcher Vertrauenspersonen der freisinnigen Volkspartei vorher die Annahme einer Kandidatur erklärt hatte.

— **Als Geschworne** für die am 31. Januar in Baden beginnende Schwurgerichtssitzung sind herausgelost worden die Herren: Jehle, Leibstadt; Keller, Ober-Endingen; Suter, Reinach; Kern, Billigen; Zimmerli, Vordemwald; Schmid, Hägglingen; Andres, Aarau; Scheurmann, Zofingen; Fricker, Wölflinswyl; Schmidt, Aarau; Hochstraßer, Auenstein; Strebel, Althäusern; Matter-Lüthy, Kölliken; Meier, Bünzen; Strebel, Muri; Hasler, Hellikon; Killer, Gebenstorf; Walter-Hüfliger, Ober-Entfelden; Waldmeier, Möhlin; Füglistaller, Jonen; Keller, Effingen; Hunziker, Reitnau; Studer, Wittnau; Hürzeler, Uerkheim; Merz-Merz, Menziken; Vogt, Remigen; Steiner, Dürrenäsch; Vogler, Oberrohrdorf; Schneider, Magden; Schwere, Leuggern; Lüthy-Lüthy, Schöftland; Keller, Hornussen; Scheuermann, Aarburg; Fehlmann, Boniswyl; Hauri, Staffelbach; Leemann, Bergdietikon.

— **Steuergesetz.** „Bei allen politischen Bewegungen, schreibt ein Korrespondent der „Basl. Nachr.", spielt bekanntlich die Steuerfrage eine Hauptrolle. Und da bei und auf das Wahljahr 1893 hin die politischen Wogen etwas höher gehen, so tritt auch die Steuerfrage da und dort bei der öffentlichen Diskussion in den Vordergrund. Wenn dann noch eklatante Fälle von Steuervorheimlichung zu tage treten, so muß man es den Leuten zu gut halten, wenn sie etwas laut sprechen. Das Diskussionsthema ist auch deshalb um so berechtigter, als wir seit 1885 eine Art von Provisorium in dieser wichtigsten Materie der „Realpolitik" haben, welches große Lücken und Unbilligkeiten aufweist. Man muß sich fast wundern, daß dieser provisorische Zustand volle acht Jahre sozusagen unangefochten bestehen konnte. Man wagte selbstverständlich im Jahre 1885 bei Aufstellung der neuen Staatsverfassung nicht, neue durchschlagende Steuergrundsätze aufzustellen, weil sonst die Annahme der neuen Staatsverfassung selbst gefährdet worden wäre. Man stellte ein paar „Lehrsätze" über das Steuerwesen auf, wie man sie in jedem Lehrbuch über Finanzwissenschaft nachschlagen kann. Alles andere wurde in das „Gesetz" verwiesen, welches die geeigneten Vorkehren und verschärfte Strafbestimmungen gegen Steuervorschlagnisse festzusetzen habe. Allein dieses Gesetz ist immer noch nicht erschienen, nicht einmal von einem bezüglichen Gesetzesentwurf hat man etwas gehört. Steuerfragen sind heikel, man will den Stier nicht bei den Hörnern nehmen, man könnte sonst von demselben zu Boden geschlagen werden. Da man voraussah, daß dieses neue, von der Verfassung geforderte Steuergesetz, lange werde auf sich warten lassen, hat man in der Verfassung dem Großen Rat die Befugnis gegeben, verschiedene Steuerfragen auf dem beliebten Verordnungswege zu regeln. Von dieser Befugnis wurde umfassender Gebrauch gemacht. So führte die Großratsverordnung eine mäßige Steuerprogression ein und verschiedene indirekten Steuern, wie die Banknotensteuer, die Patentsteuer der Kreditinstitute, die Stempelsteuer 2c. Da aber nach dem Sinn der Verfassung diese Steuerdekrete des Großen Rates nur vorübergehende Geltung haben sollten bis zum Erlaß eines neuen Steuergesetzes, so wäre es nun bald an der Zeit, daß dem Volke ein solches Gesetz vorgelegt würde."

— **Jagd.** Auf der großen Treibjagd auf Wildschweine in drei Bezirken konnte ein einziges Säulein zur Strecke gebracht werden. Erfahrene Jäger sagten bei der großen Kälte der letzten Tage dieses Resultat voraus.

— **Baden.** Am Samstag starb nach kurzer Krankheit die von vielen schweizerischen Lehrern, namentlich der Kantone Luzern und Aargau, hochverehrte Frau Nanette Dula, Witwe des vor Jahresfrist verstorbenen Seminardirektors.

— **Fricktal.** In Hornussen hat sich letzten Sonntag ein gemeinnütziger Verein von der Töchterschaft gebildet der folgenden Zweck verfolgt: Belehrungen und Referate über gesunde Volksernährung, Haushaltungskunde, insbesondere im Kochen, in der Gartenarbeit, in Besorgung der Wäsche und in den weiblichen Handarbeiten u. s. w., Krankenpflege und Anstandslehre.

— **Aarburg.** Die Zwangserziehungsanstalt soll folgende Beamte und Angestellte erhalten: Einen Direktor, einen Lehrer, drei Geistliche (!!), einen Anstaltsarzt, einen Oberaufseher, die nötigen Werkmeister, Aufseher und Dienstboten.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Am Sonntag Morgen starb in Appenzell der regierende Landammann Albert Rusch, geb. 1846.

Bern. Vorsicht beim Schlittschuhlaufen. Auf der Eisbahn bei Wehermannshaus in Bern fiel ein 12-jähriger Knabe Fritz Häberli so unglücklich, daß er nach mehreren Tagen sein Leben aushauchte.

Genf. Infolge Ausströmens von Kohlengas sind in Genf zwei kleine Kinder erstickt. Zwei älteren, die im gleichen Zimmer waren, drohte das nämliche Schicksal, doch befinden sie sich nun außer Gefahr.

— In Genf waren am Montag 500 Männer mit dem Freimachen der Wege und Straßen beschäftigt.

Luzern. Der Bock als Gärtner. In Luzern wurden aus dem Bahnhofbuffet Nachts oft Getränke und Speisen entwendet. Endlich entdeckte man den Dieb in der Person des — Nachtwächters.

— Der Ehehimmel muß seine Tore weit auftun; 75 Ehepaare, welche das letzte „Kantonsblatt" publiziert, werden demnächst in denselben einziehen.

Neuenburg. Vor einigen Jahren hinterließ eine Dame der Gemeinde Neuenburg ein Legat von 15,000 Fr. zur Einrichtung von billigen warmen Bädern. Diese Anstalt ist nun eröffnet. Die Einrichtung erforderte eine Ausgabe von 11,000 Fr. Der Preis eines warmen Bades ohne Wäsche beträgt 25 Cts. Bei jeder Badwanne ist ein Douchenapparat angebracht. Dieses sehr praktisch eingerichtete Volksbad erfreut sich allgemeiner Anerkennung.

— Neuenburg. Am 13. Januar hielt der Großrabbiner Wertheim von Genf in Chaux-de-fonds eine Konferenz über die Schächtfrage. Der Redner bemühte sich darzuthun, daß das Schächten der Juden nicht schmerzhafter sei, als die bei den Christen übliche Schlachtmethode, und erklärte dann rundweg, die Israeliten würden sich niemals Vorschriften und Gesetzen unterziehen, die mit ihrem Glauben im Widerspruch stehen. Das Schächten sei den Juden ein Gewissensfrage und sollte ihnen das Schweizervolk diese rituelle Handlung in der Schweiz verbieten, so würden sie im Auslande jüdische Schächtereien errichten, als Kennzeichen schweizerischer Intoleranz.

Nidwalden. Die vierzehn Pfarrgemeinden von Unterwalden besitzen gegenwärtig zwölf Waisenhäuser, deren Gründung in die Jahre 1836—1881 fällt. Die älteste dieser zwölf Anstalten (dieselbe verbindet mit dem Waisenhaus leider, „was gar nie und nirgends vorkommen sollte," auch ein Armenhaus) ist diejenige von Buochs, die zweitälteste Wolfenschießen (1838). Als dritte folgte Engelberg im Jahre 1846, als die Kartoffeln zu „fehlen" anfingen." In den fünfziger Jahren entstanden fünf von den zwölf Waisenhäusern, nämlich diejenigen von Emmatten, Beggenried, Sarnen, Stans und Rickenbach; in den sechziger Jahren die beiden von Kerns und Hergiswyl. Die zwei jüngsten sind Melchthal (gegründet 1878) und Sachseln (1881).

Als Anstalten für arme Kranke besitzt Unterwalden die beiden Kantonsspitäler in Sarnen und Stans. Von denselben ist aber nur diejenige in Sarnen wirklich Staatsanstalt, diejenige in Stans Stiftung einer Korporation. Der Landrat hat es abgelehnt, diese Stiftung als Staatsgut zu erklären; immerhin führt sie den Namen Kantonsspital.

Schaffhausen. Herr Fabrikant Max Braun in Schaffhausen hat der Stadt zur Errichtung eines Marienspitals für kranke Frauen und Wöchnerinnen die hochherzige Gabe von 500,000 Fr. vermacht.

Tessin. Für die Regierungsratswahl portieren die Konservativen die Nationalräte Bonzanigo und Volonterio, die Staatsräte Casella und Maroni, sowie den Ingenieur Rossi, die Radikalen Curti, Colombi, Simen, Perucchi und Bolla.

— Bellinzona. Am 31. Dezember übersandte die Gemeinde dem Herrn Oberst Künzli das Ehrenbürgerdiplom, gemäß einem Beschluß der Gemeindeversammlung vom 7. April 1892. Künzli hat dafür gedankt und dem Antwortschreiben ein Geschenk von 1000 Fr. für die Armen der Stadt beigelegt.

Thurgau. Eine Rabenmutter. In Holzenstein-Romanshorn wurde eine Frau verhaftet, welche angeschuldigt ist, ihr 2½ Jahre altes Kind durch unmenschliche Behandlung zum Tode gebracht zu haben.

Uri. Großer Schneefall. Die Postverbindung Göschenen-Andermatt ist unterbrochen. Am Montag wurde zwischen Wasen und Göschenen ein Güterzug von einer Lawine überrascht und es blieb derselbe eine Stunde lang im Schnee stecken. Mittags wurde in Abfrutt bei Göschenen ein Familienvater von einer Lawine überschüttet und sofort getötet.

Zürich. Die Kantonspolizei hat seit einer Reihe von Jahren die höchste Zahl von Transporten. Not und Elend machen sich bereits so geltend, daß jeden Abend von der Polizei eine Anzahl Obdachloser untergebracht werden müssen.

Ausland.

Deutschland. Der Rhein ist nun von Speier bis Caub völlig zugefroren. Der Neckar hat auf seinem ganzen Lauf fußdickes Eis. Mit großer Besorgnis wird dem Eisgang entgegengesehen. Die Zahl der Häfen am Mittelrhein stellt sich als ungenügend heraus; sehr viele Schiffe finden nicht genügenden Schutz. Der Rhein hat den niedrigsten Wasserstand des Jahrhunderts erreicht. Der bisher niedrigste Wasserstand war am 30. Dezember 1853.

— Der in Lörrach erscheinende „Oberländer Bote" berichtet: Die anhaltende Kälte verursacht erheblichen Schaden in den Waldungen. Das Springen der Bäume hört sich an wie lebhaftes Schützenfeuer. Die Waldarbeiten mußten fast alle eingestellt werden.

— In Mannheim ist der Sozialistenführer Süßkind verhaftet worden. Die Verhaftung scheine im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Sozialisten Hänsler zu stehen, welcher Gelder unterschlug.

— Halle. Die von Professor Koch in der Irrenanstalt Nietleben vorgenommenen Untersuchungen bestärken den Verdacht, daß das schlechte Wasser der Anstalt Ursache der Erkrankungen sei. Bis am 21. dies sind im Ganzen 63 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.

Die traurigen Meldungen scheinen für die Pettenkofer'sche Ansicht zu sprechen, daß für das Auftreten der Cholera lokale Bedingungen in erster Reihe maßgebend seien. Die Stadt Halle an der Saale ist schon mehr als einmal von der Cholera in heftigster Weise heimgesucht gewesen; so im Jahre 1849 und im Jahre 1869. Beide Male wurden fünf Prozent der Bevölkerung von der Seuche hingerafft. In der Zwischenzeit haben sich die hygienischen Verhältnisse von Halle allerdings erheblich verbessert. Es ist von stadtwegen sehr vieles geschehen, um günstigere Gesundheitsbedingungen zu schaffen. Bedauerlich ist es aber, daß man in Halle ganz ebenso wie anderwärts zunächst, bewußt oder nicht, nach dem Vertuschungssystem gehandelt hat. Die ersten Nachrichten, die aus der Irrenanstalt zu Nietleben in die Oeffentlichkeit drangen, sprachen von Brechdurchfall und erklärten die ungewöhnlich zahlreichen Todesfälle damit, daß die Patienten überhastig gegessen hätten. Darnach gab man zu, daß Cholera vorliege, aber es sei Cholera nostras. Erst zuletzt bequemte man sich, bekannt werden zu lassen, daß asiatische Cholera vorliege und daß sie heftig auftrete.

— Opfer des Unsinns. Eine junge Dame in Bayreuth, die einzige Tochter eines Lehrers, die dieser Tage einen Ball besuchen wollte, hatte sich zu fest geschnürt. Im Garderobenzimmer wollte sie die Ballschuhe anziehen, sie bückte sich und fühlte sich bald unwohl. Ohne getanzt zu haben, begab sie sich nach Hause, es wurde der Arzt gerufen und dieser stellte fest, daß infolge zu engen Schnürens ein Darm geplatzt sei. Am andern Nachmittag starb die Tochter.

— Im Dienste Gottes gestorben. In dem Lausitzer Dorfe Porstein wurde Sonntag Vormittags während der Predigt der Pfarrer vom Schlagfluß tötlich getroffen. Er war ein gesunder kräftiger Mann, noch in den besten Jahren.

— Das Lehrerseminar Waldenburg in Sachsen mußte einstweilen geschlossen werden, weil 70 Zöglinge an der Influenza erkrankten.

— Ein bemerkenswertes Beispiel von Intoleranz haben die Geistlichen der beiden christlichen Konfessionen in Schwerin gelegentlich der Bestattung des verstorbenen ehemaligen Hofopern- und Kammersängers Karl Hill geliefert. Derselbe war Katholik, hat aber die Messen nicht besucht und war Freimaurer. Sowohl die katholischen wie die protestantischen Geistlichen haben sich nun geweigert, die Beerdigung des Verstorbenen auf ihren Friedhöfen zu gestatten. Es war bereits davon die Rede, daß Hill auf dem jüdischen Friedhofe begraben werden solle, da die jüdische Gemeinde sich zur Genehmigung dieser Beerdigung bereit erklärt hatte. Schließlich ist derselbe aber auf dem Kirchhof der Irrenheilanstalt in Schwerin begraben worden. Wahrlich ein betrübendes Beispiel christlicher Nächstenliebe!

— In Karlsruhe starb am Sonntag Abend der Komponist Vinzenz Lachner, der jüngere Bruder von Franz Lachner, geb. 1811.

Frankreich. Der größte Panamaschwindler Cornelius Herz ist in einem Hotel in Bournemout (England) verhaftet worden und wird möglicherweise ausgeliefert.

— In Baracieux bei Grenoble ist ein 12-jähriges Mädchen, Philomene Lambert, von ihrer Gefährtin Blanche Deschampes, die nur um 2 Jahre älter ist, ermordet.

— Trauriger Geiz. In Paris sind zwei Greisinnen, Schwestern im Alter von 74 und 76 Jahren, wegen ihres Geizes bekannt, in ihrer Wohnung, worin sie seit neun Jahren ohne Bedienung auf's ärmlichste hausten, erfroren. Beide gönnten sich nicht das Notwendigste bei der gegenwärtigen großen Kälte, weder Feuer noch warmes Essen. In der unglaublich schmutzigen Wohnung fand die Polizei für eine halbe Million Wertpapiere aber kein bares Geld, und nur wenig lumpige Wäsche auf.

Italien. Die Witwe des Grafen Pianciani, der unter Garibaldi Oberst, dann Oberhaupt der Stadt Rom und Vizepräsident der Kammer war, ist so verarmt, daß sie mit Zündhölzchen hausiert.

— Unter den Fragen, die eine tiefergehende Agitation ins Leben rufen, stehen in erster Linie die Verminderung der Universitäten. Messina (328 Studenten), Parma (302 Studenten), Siena (204 Studenten), Macerata (136 Studenten) und Sassari (120 Studenten) sollen ihre Universitäten einbüßen. Im Interesse der Wissenschaft ist es unzweifelhaft, daß diese sehr mangelhaft ausgestatteten Anstalten verschwinden und die für die letztern bisher aufgewendeten Mittel zur Verbesserung und Bereicherung der größeren Universitäten verwendet werden. Aber keine Stadt möchte sich von einem Institut trennen, das ihr einen gewissen Glanz verleiht und ihr auch materiellen Nutzen zuführt, zumal wenn es sich um altehrwürdige Gründungen handelt.

Serbien. Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. Die Versöhnung des Exkönigs Milan mit der schönen Nathalie ist heute Tatsache. Auf ein Telegramm seines Vaters antwortete der junge König Knabe Alexander, dieser Tag sei der schönste seines Lebens.

Bulgarien. Fürst Ferdinand befaßt sich ernsthaft mit der Anschaffung einer Landesmutter. Er hat sich bereits auf die Reise nach England begeben (mit zwei Ministern und dem Kammerpräsidenten), um sich mit der Prinzessin Helene von Orleans zu verloben.

Holland. Der strenge Winter, verbunden mit dem Darniederliegen der Geschäfte, läßt in Holland den Notstand ganz besonders hervortreten. Die Regierung erklärte sich außer Stande, helfen zu können und die Hülfe einzelner Gemeindeverwaltungen ist unzureichend. Leider kam es da und dort zu argen Ausschreitungen, namentlich in den Provinzen Friesland und Gröningen, neuerdings auch in Amsterdam. Mit Militär und Polizei ists nicht getan; die Regierung sollte sich dazu aufraffen, den Armen und Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen. Aber in dieser Hinsicht geschieht absolut nichts.

Amerika. Religiöse Extravaganzen. Die Kreuzzüge des Mittelalters sollen jetzt in Amerika — allerdings in einer umgekehrten Weise — reproduziert werden. Missionäre des Propheten von Mekka werden versuchen, unter den Amerikanern die Religion Mohammeds zu verbreiten. Hr. Alexander Russel, der amerikanische Konsul in Manilla, hat sein Amt niedergelegt und sammelt jetzt Geld in Indien zu einem muhammedanischen Kreuzzug in Amerika. Er beabsichtigt islamitische Zeitungen zu gründen und Vorlesungen in verschiedenen Städten der amerikanischen Republik zu geben, sowie eine neue Uebersetzung des Koran zu veröffentlichen.

— Der kaltfige Präsident Cleveland habe erklärt, die Demokraten seien an die Regierung gekommen, um die Mac Kinley-Bill (Schutzzoll) abzuschaffen.

— Eisenbahnputsch. Auf der Linie Cleveland- (Cincinnati) St. Louis stieß beim Bahnhof von Alton ein Expreßzug auf einen Güterzug. 8 Personen wurden getötet, 94 verwundet, davon 13 lebensgefährlich. 35,000 Gallonen Petroleum sind dabei verbrannt.

— Einrichtiger Magnat. Der bekannte Oelmagnat John D. Rockefeller, der Stifter der Universität Chicago, hat bisher abermals eine Million Dollars geschenkt, so daß durch seine Generosität diesem Institut die Summe von 3,600,000 Dollars zugeflossen ist. Die Gesamtsumme der der Universität bisher zugewendeten Schenkungen und Legate beträgt 7 Mill. Dollar. Die vor einem Jahr eröffnete Anstalt zählt zur Zeit 119 Professoren und Lehrer und 600 Studenten. Von Rockefeller wird berichtet, er habe während der letzten drei Jahre an amerikanische, sowie fremde Korporationen und Vereine zu erzieherischen und wohltätigen Zwecken über 5 Millionen Dollar verteilt. So reich wie die jugendliche Universität Chicago ist weder eine ihrer älteren Schwestern, noch eine der ältesten Universitäten Europas.

Wollen Sie die Nachahmungen

des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalen-Syrups Golliez** vermeiden, so verlange Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. **Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei** Scrovheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischtrans.

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Normandie", den 14. Januar von Havre abgegangen, ist am 22. Januar, Nachmittags 2 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 28. Januar und Dampfer „Bourgogne" am 4. Februar von Havre nach New-York.

Birth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 21. Januar 1892.

Bezirksamt Lenzburg. Fürs. Hilfsrichter Fridolin, Gemeinderath von Oberentfelden. Ehe. Oberfeldwebel Hauser Leonz Heinrich von Wedingen. Eingehen 11. März **Frau.** Bäckler Friederich Lehrers kl. von Lausen, Bez. Unterbözberg. Reg. Barbara geb Reg. Hans Jakobs, Wagners von Schenz. — Frau Regl Anna geb. Keller Jakobs. Schusters von Remigen. Gemahlen 22. Februar **Frau.** Weber, Elisabeth geb Eichenberger, Friedrichs Wittwe im Rütti am zu Menziken. Ewigehen 5. Febr. **Junge.** Frau Häfeli, Rosa geb. Wenge, Hebamme, von Klingnau — Werder, Johann, Lohgerber von Ober-Endingen. Ewigehen 21. Februar.

Konkurs-Eröffnungen. Frau. Bächler, Johann, Zimmermann, von Unterbözberg, Ehemann der Barbara Bächler geb Meyer Haberstädterin in Billnacher-n. Höge, Arthur, Kaufmann in Bru a. — Leutrugler, J., Kürschner, von Lupfig, in Brugg. — Haus, Elisabeth geb Keller von Hottwyl. Anfechtung des Kollokationsplans 31. Januar. **Frau.** Häckermann Jakob Bäcker, von Talwyl, in Teufenthal. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 31. Jan. **Falleneröffnung.** Bumß z. Rathhaus, in Wyl (Oberamt) — Effig, Otto, Schreiner, von Mettau. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 1. Febr. **Kurz.** Mühlenbesitzer, Elisabeth Krämerin in Wiggwyl. — Stöckli, Anna Maria Barbara geb Erb, Schloß rd in Muri. Anfechtung der Kollokationspläne bis 31. Jan. **Konkurs.** Keller, Lazar. Pet rd von Hallt bei Böbikon Anfechtung des Kollokationsplans 31. Januar.

Liquidations-Eröffnungen. Frau. Müri Bernhard, Trottlers in Wallbach bei Schinznach — Müri, Bernhard, Müller, von Lausfühe, in Windisch. Anfechtung der Kollokationspläne 31. Januar.

Stellenausschreibung. Arbeitsschule Brunegarten. Besoldung Fr. 800. — Oberschule Hunzenschwyl. Besoldung Fr. 1200. — Arbeitsschule Obermumpf. Besoldung die gesetzliche. — Arbeitsschule Oltringen Dotf. Besoldung Fr. 500. — Oberschule Zuzgen. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 30 Januar.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Briefträger in Lausenburg Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 31. Januar bei der Kreispostdirektion Aarau.

Kataster-Vermessung.

Die **Gemeinde Safenwyl** beabsichtigt im Laufe dieses Jahres die **Vermessung ihres Grundeigenthums** mit Ausnahme der Waldungen durchzuführen.

Patentirte Geometer, welche auf Uebernahme dieser Arbeit reflektiren, wollen bis 4. Februar nächsthin ihre bezüglichen Offerten der dasigen Gemeindekanzlei einreichen, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Safenwyl, 21. Februar 1893.

181] **Der Gemeinderath.**

Avis!

Meiner werten Kundschaft mache hiemit die Mitteilung, daß durch den großen Zudrang des kaufenden Publikums zu meinem Geschäfte, genötigt bin, meine Lokalitäten zu vergrößern. Um jedoch hiezu nötigen Platz zu gewinnen, setze mein **gänzliches Waaren-Lager** von jetzt an, einem

Ausverkaufe

aus und erlasse ich sämtliche Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Mache jedoch im Voraus darauf aufmerksam, daß der Ausverkauf nur sehr kurze Zeit dauert, und nicht nur stattfindet, um größern Umsatz zu erzielen, sondern daß ich zu den Umbauten, um Platz zu gewinnen, gezwungen bin.

Es wird mein Bestreben sein, auch in diesem Ausverkauf meine werte Kundschaft so reell wie bis anhin zu bedienen und das mir geschenkte Zutrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Achtungsvollst

L. Dressler.

89] Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Freitag den 27. Januar 1893**, von Vormittags 11 Uhr an, im **Staatswald „Gränicher-Eichwald"** bei **Hunzenschwyl**, Kahlschlagfläche pro 1893:

123 Stück Sag- und **Bauholz** mit circa 100 m³, **3 Eichen** mit 7,44 m³, **14 Gerüststangen, 156 Ster Stockholz, 13,5 Ster Tannen-** und **3 Ster Eichenspälten, 850 Stück Schlagreiswellen** und **mehrere Haufen Nadelstreue.** Ferner: **6 Ster Tannenrugel** und **10 Stangen** aus dem Dürrholz-Ausbieb, **500 l. Durchforstungswellen.**

Kaufsliebhaber lade ein

Lenzburg, 19 Januar 1893. Der Kreisförster:

171] **Rud. Hensler.**

Anzeige!

Durch Vermittlung unseres Bruders in Italien haben wir eine Wagenladung

Toskaner (ächter Naturwein)

erhalten und offeriren derselben einem geehrten Publikum in beliebigen Quantitäten zur gefälligen Abnahme.

Staffelbach, im Januar 1893. Achtungsvollst

98] ***Gebr. Graber.***

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen**, dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez**, auch **Kinder-Brillen** bei

3112] ***Gysi & Comp.***, Optikus in Aarau.

10 %

unter dem gewöhnlichen, schon billigen Preise,

verkaufe ich der vorgerückten Wintersaison wegen meine **Winterartikel** in bekannter guter Waare, als:

Strickwollgarne, bei ½ Pfd.
Unterhosen,
Unterleibchen,
Unterröcke,
Lismerwesten,
Halstücher,
Kopfhüllen,
Mannskappen,
Knabenmützen,
Handschuhe, woll.,

Tricot-Taillen,

und empfehle mich höflichst.

104] **Paul Fueter in Kölliken.**

Bekanntmachung.

Das **Verzeichniß** der **Gabholzberechtigten** ist für das Jahr 1893 festgesetzt und liegt vom 25. d. M. bis 8. Februar auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf.

Allfällige Beschwerden dagegen sind bis 10. Februar nächsthin dem Gemeinderathe schriftlich einzureichen.

Schöftland, 21. Januar 1893.

Der Gemeindeammann:
J. Lüthy-Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
180] **Gall.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Lieferung von

30 zweiplätzigen Schultischen

in die diesige **Unterschule** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Eingaben sind zu machen:

a. für Eisengestell mit Kirschbaumblatt, lackirt;
b. für Tannenholzgestell mit Kirschbaumblatt, lackirt.

Schriftliche Angebote sind bis und mit Samstag den 4. Februar nächsthin dem Herrn Gemeindeammann Müller einzureichen.

Lieferungsfrist bis Ende April 1893.

Hirschthal, 24. Januar 1893.

Namens der Schulpflege:
190] **Müller**, Gemeindeschreiber.

Avis aux commerçants.

On achète à des prix raisonnables, toutes sortes de marchandises en soldes, fraîches, défraîchies ou démodées, telles que: merceries, chaussures, lainages, soieries, étoffes, broderies, papeteries etc.

Les personnes qui dé sireat se défaire de ces marchandises sont qréces d'écrire à Mousieur

A. Blum, 10 rue Kleberg, **Genève**, qui passera prochainement à **Aarau** et aux environs. (H179X)

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge mit Zinsenberechnung) **selber prüfen! Leicht** und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung von praktischen Beispielen Fr. 3. gegen Nachnahme. **Kaufm. Buchführung** (einfache Fr. 10. —, doppelte Fr. 15. —, amerik. Fr. 10. —) **Kaufm. Korrespondenz** Fr. 3 —

J. Bösch. Bücher-Experte,
(H287Z) **Zürich** (Enge).

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
Ia. Saarflammkohlen,
Ia. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
Ia. Holzkohlen, buchene,
Ia. Briquettes, (B)
Ia. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
Ia. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens

2720] **Lagerhaus Aarau.**

! Tuchversandt-Haus!

Nur an Wiederverkäufer:
Franko.

3,20 **Paletots** und **Cheviot** in allen Farben, per Anzug zu 5. 50. 6, 6. 50, 7, 8, 9, 10 bis 12 Mark.

Wilh. Wolf, jr., **Karlsruhe**
(H. 62401 a.) (Baden).
Muster zur Verfügung.

Gesucht:

Nußbaum-Dolderholz

von 4" bis 10 " Dicke, von

183] **J. Bertschi**, Wagner in **Jarau.**

Zu vermiethen:

Sofort oder auf 1. März künftig ein

Logis,

bestehend aus drei Zimmern, Küche Keller, Estrich und Laube, bei

G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber
182] in **Fuchs.**

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ¼, ½ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

186] **C. Nychner**, Seiler, **Aarau.**

Schulhausbau Hunzenschwyl.

Ueber die **Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten** des neu zu erbauenden **Schulhauses** der Gemeinde **Hunzenschwyl** wird hiemit **Konkurrenz** eröffnet.

Die Baupläne, nebst Bauvorschriften sind während der Eingabefrist auf dasiger Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Eingaben für den Gesammtbau, sowie für die einzelnen Berufsarbeiten getrennt (Maurer-, Zimmermanns-, Steinhauer-, Schreinerarbeiten etc.) nimmt bis und mit **Samstag den 11. Febr. 1893** schriftlich und verschlossen und mit der Aufschrift: **„Schulhausbau Hunzenschwyl"** der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen.

Hunzenschwyl, 18. Januar 1893.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
J. Rohr.
Der Gemeindeschreiber:
164] **J. Zubler.**

Herren-Confection.

Großes Lager.

Offerire **ganze Anzüge** in Buxsking, Cheviot oder Kammgarnstoff, in feinster Ausführung, solider Stoff und feine Arbeit, zu nur **Fr. 25, 28, 30, 35** und **38 Fr.** per Anzug. Sämmtliche noch vorhandene **Winter-Ueberzieher** erlasse zum **Selbstkostenpreis.**

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Raphael Wyler in Aarau,
163] vordere Vorstadt 209, gegenüber dem Hôtel zum „Löwen".

Waldweg-Erstellung.

Ueber die **Erstellung** eines **neuen Holzabfuhrweges** am **Südhange** der **Staatswaldung „Pfaffenhalde"** bei **Densbüren** von 480 M. Länge und 3,6 M. Breite, wird Konkurrenz eröffnet.

Plan, Querprofile, Vertrag und Bauvorschrift liegen bei Gemeindeammann **Bußnang** in **Densbüren** zur Einsicht offen. Uebernahmsofferten per laufenden M. nimmt bis und mit dem 5. Februar nächsthin entgegen

Laufenburg, den 17. Januar 1893.

158] **Das Kreisforstamt II.**

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Aus den **Gemeindewaldungen** von **Kölliken** kommen am **Freitag den 27. Januar 1893** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

253 Stück Bau- und **Sägtannen** mit 412,83 m³.
50 Stück Buchenstämme „ 54,18 „
10 Stück Eichenstämme „ 11,80 „

Die Steigerung beginnt an obgenanntem Tage, Nachmittags von 1 Uhr an, im **Gasthofe zum „Rößli"** dahier.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an die Bannwarte **Vogel** und **Suter.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Kölliken, 19. Januar 1893.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Der Gemeindeförster:
168] **Bossard.**

MAGGI'S ***Suppenrollen*** und ***Erbswurst*** sind frisch eingetroffen bei

L. A. Stephani in **Aarau.**

Zu kaufen gesucht:

1 oder 2 Waggon

tannene Sägstämme.

103] **J. Lienhard**, Sägemühle, **Rorbas**, Kts. Zürich.

Magazine z. Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau,

Grosses

Lager in Wolldecken, weiss u. farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90
extra feine Qualität	10. 50

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein in der Nähe von **Jarau**, an sehr günstiger Stelle gelegenes, neuerbautes



Wohnhaus

mit **schönem Garten** und **Pflanzland.** Nähere Auskunft ertheilt gerne

162] **Jakob Lüscher**, Notar in **Aarau.**

Feinster Asti mousseux

(weiß und roth)

liefern in Kisten von 12 Flaschen (oder 24 halbe Fl.) gegen Nachnahme von **Fr. 15.**

(H108Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in Gilets de Chasse, sowie in wollenen und halbwollenen Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	3. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Pelzche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Hammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Soeben erschien im „**Elfingerhof**" in **Brugg** und ist dort, sowie bei der Expedition d. Bl. zu beziehen:

Rechtsfreund

in Betreibungs- und Konkurssachen.

Eine gemeinverständliche Darstellung des Betreibungs- und Konkursverfahrens von **E. Schultheß**, Fürsprech in **Brugg.**

120 Seiten 16°, solid gebunden.

Preis Fr. 1. 80.

Herr Dr. Brüstlein, Direktor des eidgen. Amtes für Schuldbetreibung und Konkurs, in Bern, der berufenste Kenner und Beurtheiler dieser Materie, kritisirt das Büchlein folgendermaßen:

„Der Verfasser hat seinen Zweck, dem großen Publikum eine zusammenhängende Darstellung des Betreibungsverfahrens zu geben, vollkommen erreicht. Ja noch mehr. Obschon er es sich hat angelegen sein lassen, „nicht für Juristen zu schreiben", wird er doch auch von diesen, ganz besonders aber von den Betreibungsbeamten, mit Interesse gelesen werden, sei es nun des praktischen Geschickes willen, das er in der Anordnung des Stoffes bethätigt hat, sei es deswegen, weil er die ganze bisherige Kasuistik und Literatur berücksichtigt und kaum eine der wichtigeren Streitfragen unbeantwortet gelassen hat. Am meisten wird man aber die zahlreichen praktischen Winke schätzen, die der Verfasser in seine Darstellung eingeflochten hat. Recht praktisch ist die als Anhang beigefügte tabellarische Uebersicht der Kreise und Behörden aller Kantone."

Ia buchene Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede etc.,

Ia Glättekohlen

in jedem beliebigen Quantum empfiehlt billigst

L. Widmer, Kohlenhandlung

32] Halde, **Aarau.**

Gaslicht

viel billiger, wenn

Gasverbrauchregler

vorhanden. — Prospekte kostenfrei durch

Hans Stickelberger, Ingenieur

(H146Q) in **Basel.**

Spinnreifen,

extra feine, weiße und graue,

empfiehlt billigst

189] **C. Rychner**, Seiler in **Aarau.**

Most!

Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Ltr. zu **15 à 17 Cts. per Liter ab Lanzenthal.** Gegen baar mit Sconto.

Verkaufsdepot gesucht.

Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung

3061] **Lanzenthal.**

Für Schlosser oder Mechaniker!

Ein in gutem Zustande sich befindlicher

Luportfix

ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen bei **Fritz Junker**, Schreiner, **Kirchleerau.**

Zum Verkauf:

Circa 10 Zentner **Roggenbößen** und ein beinahe neuer **B-Bügel,** bei

160] **J. Fehr**, Marzen, **Hunzenschwyl.**

Kaufe

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Katzen-Bälge

zum Tagespreis.

Müller, Pelzwaaren-Handlung

3] in **Herznach** (Aargau).

Eine Singer-Tretnähmaschine

in sehr gutem Zustande, mit Verschlußkasten à Fr 45. — und eine solche, beinahe neu, mit sämmtlichen Apparaten und mehrjähriger, schriftlicher Garantie, ebenfalls billig, bei

138] **J. Walter-Schmziger** in **Zuzn.**

Unterzeichneter empfiehlt seine verschiedenen Sorten

schöne und guten Backmehle

à 12, 13, 14 und 15 Cts. per ½ Kilo.,

sowie **weißes Maismehl,** per 100 Kilo à Fr. 19.

prima Maismais, „ „ „ „ „ 20.

reines und **grobes Kräsch** „ „ „ „ „ 17.

170] **A. Birmann** zur obern Mühle in **Aarau.**

Koch's Handwerker-Maschinen,

älteste, berühmte Nähmaschinenfabrik Deutschlands.

Preiswürdigste Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler.

Alleinige Vertretung für die Bezirke Aarau, Lenzburg und Brugg:

Th. Bieber-Niggli,

Aarau, Hammer, Nr. 193.

Telephon. **Kättigen**, Bibersteinerstraße Nr. 29

„Phönix",

Holz- und Kohlen-Anzünder.

Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 20 Stück für 80 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen etc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrick

J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Billig zu verkaufen:

Ein gut gebautes



Wohnhaus

mit **schönem Baumgarten,** in günstiger Lage, von

112] **B. Basler**, Geometer in **Zeihen.**

Aechter italien. Tresterbranntwein

liefern zu 1 **Fr.** 20 Cts. per Liter ab Lugano. — Muster nach Verlangen.

(H108Lg) **Crescionini & Co.**, Weinhandlung, **Lugano.**

Von Nierenleiden

mit **Schmerzen** in der **Nierengegend** und **trübem Urin** durch briefliche Behandlung hergestellt, empfehle ich die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** allen Kranken. Albin Schmid in Bülelisoller bei Murt. Broschüre gratis. — 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Gefunden:

In den letzten Tagen des Monats Dezember abhin in Aarau eine **Banknote.** Der Eigenthümer wird eingeladen, sich bis 10. Februar nächsthin hier zu melden und glaubwürdige Angaben zu machen.

155] **Bezirksamt Zarau.**

Indische Hausmittel

(Direkt und ächt importirt).

Aeußerliche Einreibungen gegen

Gliederschmerzen

jeder Art von Erkältungen herrührend giebt es nichts besseres als das **indische Oel**

„Elan".

Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung zu 6 Fr., 2 Fr. 20 und 1 Fr. 60.

Zahnweh, Ohrenweh & Kopfweh

werden sofort beseitigt durch das **indische Oel**

„Poco".

Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung zu Fr. 6, Fr. 3 und Fr. 1. 60.

Zu beziehen bei **Geschwister Streiff** in **Glarus.** — Depot in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch**, Coiffeur. [3307

Große Auswahl

Schwarze Strohhüte

zu billigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Sennhauser-Gosewisch**, Modistin,

Rain Nr. 848 neben der Schanz

184] in **Aarau.**

Halte eine frische Auswahl in

Trauer-Bouquets.

Auch werden **Hüte billig umgeändert** und **garnirt.**

Es empfiehlt sich höflichst

Frau **Sennhauser-Gosewisch**, Modistin

Rainstraße Nr. 848 neben der

81] Schanz in Aarau.

Zu verkaufen: Ein Quantum schönes

Heu & Emd,

bei **Herm. Junker** an der **Entfelderstraße**

176] bei **Zuzen.**

Zu verkaufen:



Zwei schwere, nähige **Rinder** bei

Friedr. Berner, Fritzen

174] in **Kuppersmyl.**

Gesucht:



Eine junge, nähige oder neumelkige, schwere **Kuh,** von **Friedr. Junker** im

175] **Finsenhof** bei **Zuzen.**

Zu verkaufen:



Eine jüngere, nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei

Jb. Hediger, Heinrichs

157] in **Kuppersmyl.**

Zu verkaufen:



Eine nähige **Ziege,** von dreien die Wahl, in

173] **Fr. 18 B** in **Fehr.**

Zu verkaufen: Ein ¼jähriges

Saugkalb

(Simmenthaler-Rasse), bei

Heinr. Hirnmann, Schlossers

161] in **Fuhr.**

Günstige Gelegenheit!

Sofort zu vermiethen:

Eine **Werkstatt** mit **Feuerei,** nebst **Einrichtung** und **Werkzeug** für Schlosser etc.

Zu erfragen in Nr. 900 in Aarau. [122

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein noch fast neuer, 4plätziger, gepolsterter



Schlitten.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [145

Aechter Kölner-Leim,

Marke „Wolf", per Sack von 50 Kilo à Fr. 60. — franko Bestimmungsort, per Postpacket von 5 Kilo à Fr. 6. 9 franko per ½ Kilo à 70 Cts.

Muster gratis und franko empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



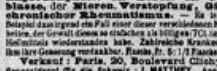
mit der Schutzmarke „Kreuzstern"

zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als schmackhaften Kraftbrühe.

+ Patent Nr. 967 u. 1959.

Zu haben in **Aarau** bei:

G. Kettschinger-Wild.
J. Kirchmaier, Handlung.
G. Fürr, Handlung.
Ed. Eggen, „
F. Fricker-Würz.
K. Gaulschi-Frei, Rain 823.
F. Glaser-Biedermann.
E. Hasler-Wanger.
J. Henz & Cie., Handlung.
Otto Hitzkanz.
Gul. Hoh.
J. Zürker, Comestibles.
E. Maurer zum Kreuz.
Frau **A. Nadler.**
Wwe **Kürschi-Wenger**, Adelbändli Nr. 81.
K. Roth-Weber, Bahnhofstraße.
M. Schmid-Maurer.
Robert Schmidt, Handlung zum Bären.
J. J. Steppani.
E. Wahner zum Adler.
J. Walli zum Konsum.
Samuel Wüthrich-Fehl zum Storchen.



DIE **Karlsbader PASTILLEN** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens.** Sie **Nervösen Uebel,** des **Nervous,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Mattigkeit, etc.) **Engbrüstigkeit,** der **Leber,** der **Urinblasse,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gesellschaft so sicheren als heilsamen Mittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 2.; 3 Flasche, Fr 5. **Verkauf: Paris, 30, Boulevard Clichy.**

Generalrapport für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel. — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Trauer-Artikel,

als:

Bouquets, Kränze, Blech- und Perlkränze, Leichenkleider, und Sargkissen,

alles in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Frau **Widmer-Matter**

121] in **Kölliken.**

Zu verkaufen:

Ein Chaisenkasten

mit noch gutem Verdeck, um billigen Preis, bei

147] **J. Hüny-Küscher** in **Kölliken.**

Zu verkaufen:

Ein Rennschlitten,

billig. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. [188

Zu kaufen gesucht:



Ein kleineres **Heimwesen,** das ungefähr für das Halten zweier Kühe ausreicht.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [86

Für Musiker!

Ein **Baß F-S.**

„ **Althorn B,** Euphoniumform.

Eine **Baßtrompete B.**

Obige Instrumente sind so gut wie neu und mit Cylinder versehen; besonderer Umstände halber billig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst

136] **Jb. Sprenger** in **Schöftland.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Aarau.**

Gesucht:

Ein flinkes, reinliches **Mädchen** für sofort in eine Wirthschaftsküche.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [192

Eine brave Ladentochter

(gewandte Modistin)

findet Saison oder Jahresstelle in einem großen **Detail-Geschäfte** auf dem Lande.

Anmeldungen bei der Expedition. [144

Knecht-Gesuch.

Ein noch jüngerer **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß, findet einen Platz bei

191] **Widmer**, Metzger in **Hunzen.**

Gesucht:

Ein treuer, zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, zu sofortigem Eintritt.

Wwe. **Suter** zur Mühle in „Eichen"

187] bei **Reinach.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, intelligenter, kräftiger **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die **Huf-** und **Wagenschmiede-Profession** gründlich erlernen bei

Wilh. Peter, Huf- und Wagenschmied

111] in **Gontenschwyl.**

Wo ein braver, starker, intelligenter **Jüngling** die **Bau-** und **Möbel-Schreinerei** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [133

Gesucht:

Eine **Lehrtochter** für den **Modistenberuf** und die **Kirschtyl-Wascherei,** bei

146] **Müller-Schmocker** in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** das **Bürstenmacher-Handwerk** erlernen.

J. Hagnauer, Bürstenmacher

166] in **Zuzen.**

Gesucht:

Ein junger **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß, von

154] **Schenker** auf **Eppenberg.**

Offene Stelle.

Bei einer **Damenschneiderin** in **Zuzen** kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. [124

Wo sagt die Expedition d. Blattes.

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht** zu Pferden und Rindvieh, bei gutem Lohn.

Von wem sagt der Verleger d. Bl. [185

Zeugniß.

Herr J. Blank in Schaffhausen.

Senden Sie mir wieder 4 Flaschen Eau anti Pelliculaire für Haarwuchs und gegen Schuppenbildung etc., denn ich bin mit diesem Präparat ausgezeichnet zufrieden. Es ist wirklich kein Schwindel.

Achtungsvollst grüßt Sie [411

B. Dormann, Bäcker in Luzern

Zu haben bei Obigem. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen. Die leeren Fl. können wieder gefüllt werden.

Wochenmarkt in Aarau

vom 21. Jan. 1893.

Erdöpfel galten per 100 Kilo Fr. —.— bis —.—, per Becken — bis — Cts. Raben per Kilo Fr. 2. 40. bis 2. 50. Eier 1 Stück 10 Cts. Rhymenkäl per Kopf 40 bis 90 Cts. Nüßli per Mschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Sellerieknollen je 3 Stück 10 Cts. Rüebligkopf per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Baar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Baar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Stöck 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —.— bis 1. 40 Kuhfleisch Fr. 0. 9 bis 1 —, Kalbfleisch Fr. 1. 70 bis 1. 80. Schaffleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00, dürres Speck Fr. 2., grüner Fr. 1. 80.

Nro. 8. **1893.**

Aarau, Samstag, **28. Januar.**

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Handel-, Produktion und Lebenshaltung.

Im Jahre 1890 hat der schweizerische Handel und Verkehr einen Höhepunkt erreicht. Der Außenhandel erreichte die Summe von 954 Millionen Franken Einfuhr und 703 Millionen Franken Ausfuhr. Als Norm dürfen zirka 900 Mill. Fr. Einfuhr und zirka 680 Mill. Fr. Ausfuhr angesehen werden, was auf annähernd 3 Millionen Einwohner verteilt, etwas über 300 Fr. Einfuhr und 230 Fr. Ausfuhr pro Kopf ausmacht. Nur Holland weist doppelt so hohe Verhältniszahlen auf. Großbritannien und Belgien erreichen die schweizerischen Ziffern nicht; Frankreich und Deutschland bleiben weit zurück und alle übrigen Länder erreichen kaum 100 Fr. pro Kopf, Ein- und Ausfuhr zusammengenommen.

Die Hauptursache der hohen schweizerischen Handelsziffern liegt in der Auswahl der Hauptindustrien und in der Stärke ihres Exports. Um über die hochzivilisierten Nachbarländer hinauswirken zu können, und in überseeischen Gebieten mit den Produkten derselben konkurrenzfähig zu bleiben, muß die Fracht des schweizerischen Exports auf ein Minimum reduziert werden. Deshalb repräsentiren gerade die Produkte der drei größten schweizerischen Exportindustrien, Seiden, Uhren und Stickereien, bei kleinstem Volumen einen sehr hohen Wert. Aehnlich eine Anzahl sekundärer Exportartikel, wie Bijouterie, Schuhe, Farben, Cigarren, Chokolade u. s. w.

Die Gesamtbilanz des schweizerischen Warenverkehrs schließt Jahr für Jahr mit einem Defizit von 200 bis 250 Mill. Fr. oder zirka 25 % der Einfuhr ab. Die Frage, wie dieser jährliche Passivsaldo beglichen wird, gehört zu den beachtenswertesten, allerdings aber auch zu den meistumstrittenen wirtschaftlichen Problemen überhaupt. Einen gewissen Ersatz leistet der Schweiz die Fremdenindustrie, deren Ertrag auf jährlich 100 Mill. Fr. geschätzt wird.

Die Schweiz zählt immer noch zu den wohlhabenden und gut wirtschaftenden Ländern, welche nicht so ausschließlich darauf angewiesen sind, von der Hand in den Mund zu leben, für die vielmehr der Grundsatz gilt: wer da hat, dem wird gegeben. Für die fortdauernde Gesundheit und Zahlungskraft der schweizerischen Volkswirtschaft erblicken wir einen untrüglichen Beweis in dem Vertrauen des Auslandes, wie es sich in den auswärtigen Wechselkursen manifestiert.

Die starke Entwicklung des schweizerischen Handels, verbunden mit dem bedeutenden Fremdenverkehr, hat das schweizerische Verkehrswesen in allen seinen Teilen: Straßen und Eisenbahnen, Post und Telegraph auf eine Höhe gebracht, die ihresgleichen sucht. Allzusoft wird aber bei einer Vergleichung mit dem Auslande außer acht gelassen, welche Bedeutung für den innern Güteraustausch sowohl, wie für den internationalen Verkehr der Binnenschifffahrt auf Flüssen und Kanälen im deutschen und französischen Flachlande zukommt und welchen Vorsprung diese Länder durch die Ersparnis gegenüber der Bahnfracht genießen. Empfindlich ist der Mangel einer nationalen Tarifpolitik, einer einheitlichen schweizerischen Diskontopolitik und einer zentralisierten Notenemission. —

Ueber die Gesamtlage und das „gute Leben" der Schweiz wird geschrieben: Die jährliche Wertproduktion wird man auf zirka 1800 Mill. Fr. veranschlagen dürfen. Davon stammen zirka 500 Millionen aus der Landwirtschaft, 300 aus dem Gewerbe, 450 aus der Industrie, 350 aus Handel und Verkehr (Eisenbahnen 80, Post 2c. 30, Fremdenindustrie 120, innere Distribution 120 Millionen Franken), 80 Mill. Fr. aus andern Dienstleistungen, Hausfleiß 2c. 120 Mill. Fr. von auswärts arbeitenden oder angelegten Kapitalien. Von diesen 1800 Mill. Fr. brauchen wir 700 zur Bestreitung unseres Nettoimports, 500 Mill. Fr. heften wir an unsere Exportproduktion und 200 Mill. Fr. begleichen wir auf anderm Wege. Daß unser Land nicht gerade am Bettarmen ist, geht auch aus andern Tatsachen hervor. Unsere kleinen und mittlern Leute haben allein auf Sparkassen zur Zeit etwa 600 Mill. Fr. angelegt. Vertreter des Mittelstandes sind bei in- und ausländischen Gesellschaften für annähernd 500 Mill. Fr. Kapital versichert und die eigentliche Kapitalisirung dürfte allein in ausländischen Werten mehrere Milliarden betragen. Das Gesamtvermögen der schweiz. Volkswirtschaft schätzte Professor Krämer 1866 auf 14½ Milliarden, wovon 5,8 Milliarden auf das landwirtschaftliche, 8,7 Milliarden auf das übrige Kapital fallen.

Daß die Schweiz nicht am übelsten dran ist, drückt sich auch im Verbrauchen, in unserm „guten Leben", d. h. eben in unserm relativ starken Konsum aus. Es trifft in Kilos, bezw. Litern auf den Kopf der Bevölkerung an Brotfrucht: Schweiz 190, Großbritannien 160, Frankreich 259, Deutschland 180; an Kartoffeln: Schweiz 374, Großbritannien 174, Frankreich 290, Deutschland 530; an Fleisch: Schweiz 35, Großbritannien 42, Frankreich 26, Deutschland 17; an Geflügel: Schweiz 1, Großbritannien 6, Frankreich 5, Deutschland 1,5; an Zucker: Schweiz 12, Großbritannien 32, Frankreich 12, Deutschland 10; an Tabak: Schweiz 2, Großbritannien 0,67, Frankreich 0,94, Deutschland 1,5; an Wein: Schweiz 70, Großbritannien 2, Frankreich 92, Deutschland 9; an Bier: Schweiz 44, Großbritannien 120, Frankreich 22, Deutschland 106; an Branntwein: Schweiz 3, Großbritannien 2, Frankreich 4, Deutschland 6.

Die Schweiz nimmt offenbar hierin eine Mittelstellung ein. Einer so harmonischen Mischung besonders im Konsum geistiger Getränke erfreut sich kein anderes Volk. Nebst Wein, Bier und Sprit ist auch noch der starke Konsum von Obstwein (35 Liter per Kopf) zumal in der Ostschweiz zu erwähnen. Aber nicht nur die beiden Hauptkategorien von Speise und Trank (Waizen und Wein) weisen auf eine ziemlich hohe Lebenshaltung hin, sondern auch der starke Konsum von Milch 200 bis 280 Liter per Kopf) und Fleisch; mit letzterem kann sich nur derjenige der reichsten und stärksten Konsumenten, England und Nordamerika messen. Das gleiche gilt vom Zucker.

Luxus im großen Stil kennt die Schweiz kaum. In Bezug auf Wohnung und Kleidung, Gelegenheit und Mittel zur Ausbildung der körperlichen, ästhetischen und intellektuellen Fähigkeiten geht die Tendenz weniger auf außerordentliche Leistungen als auf möglichste Verbreitung eines fürs praktische Leben brauchbaren Mittelmaßes in breiten Schichten.

Auf allen Lebensgebieten sind die Anforderungen in regelmäßigem Steigen, und zwar sind es gerade die mittlern und untern Schichten, welche mächtig aufstreben zur Teilnahme an einer materiell und geistig behaglicheren Existenz.

Schweiz.

— **Militärisches.** In den Kreisen, die für die Entwicklung unseres Turnwesens arbeiten, erregt das Eingehen der besondern Rekrutenschulen für Lehrer insofern Bedenken, als in diesen Schulen die notwendige Ausbildung der angehenden Lehrer als Turnlehrer gefördert wurde. Mit Befriedigung erfahren wir nun aber, daß der Waffenchef der Infanterie dieser Frage bereits die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und angeordnet hat, daß den Kreisinstruktoren namentliche Verzeichnisse der in die Rekrutenschulen einrückenden Lehrer zugestellt werden. Die Lehrer sollen nämlich auf ihre Eignung als Turnlehrer geprüft werden. Wenn ihre Leistungen als unzulänglich befunden werden sollten, so würden die betreffenden Lehrer nach der Rekrutenschule zu besondern Turnlehrerkursen einberufen werden. Beim Einrücken in die Rekrutenschulen haben die Lehrer ihre in den Seminarien im Turnen erhaltenen Zeugnisse mitzubringen. — Also immer noch eine Ausnahmestellung!

— **Die Ofenklappe!** Der „Bieler Anz." schreibt: Beinahe wäre in einer der letzten Nächte in einer hiesigen Familie ein großes Unglück geschehen. Der erwachsene Sohn erwachte Morgens nach 6 Uhr und hörte nebenan im Zimmer seiner Eltern ein dumpfes Röcheln; er eilte hinüber und fand den Vater am Boden liegend, die Mutter schwer athmend im Bette. Die Ofenklappe war zu früh geschlossen worden; zum Glück haben sich die Betreffenden wieder erholt.

Der gleiche Fall ereignete sich letzte Woche in Bern. Ein schreiendes Kind weckte die Familie, welche bereits halberstickt war. Schlimmere Folgen hatte die nämliche Unvorsichtigkeit in Genf, wo in der Nacht vom 19./20. zwei Kinder eines Epiciers an Kohlengas erstickten, während zwei ältere Geschwister noch gerettet werden konnten.

— **Viehzucht.** Das Simmentalervieh in Deutschland. Die Badenser machen der Schweiz mit ihren „Badenser Simmentalern" schon ziemliche Konkurrenz. Viele deutsche Landwirte decken ihren Bedarf an Fleckvieh schon aus dem südlichen Schwarzwald. Die Badenser Züchter geben sich aber auch alle Mühe, das Simmentalervieh edel zu züchten. Es erhellt dies u. a. auch aus Mitteilungen deutscher landwirtschaftlicher Zeitungen. So schreibt u. a. der weitbekannte Gutsbesitzer Hugo Lehnert in Teltow:

„In Baden ist man bemüht, dem edel gezogenen Simmentalervieh Weiden zu schaffen. Die Notwendigkeit der freien Bewegung wird allen Züchtern immer klarer, und es wird nicht lange mehr dauern, bis wir das schöne Vieh, vor allem das Jungvieh, aus den engen Ställen heraus auf Weiden und Tummelplätzen in munterer Bewegung finden werden. Ist diese Vorbedingung für eine gesunde Viehhaltung erreicht, dann wird sich Baden von dem Simmental ganz emanzipiert haben."

Im übrigen ist zu bemerken, daß das Simmentalervieh in Deutschland immer größere Verbreitung findet; in der Provinz Posen und in Kassel sind ihm neue Bezirke gewonnen worden und es ist vorauszusehen, daß es sich noch eine bedeutendere Verbreitung verschaffen wird. Das Simmentalervieh ist nun einmal das Vieh, welches alle Nutzungseigenschaften in der günstigsten Weise vereinigt; als Rassenverbesserer kann es daher keine geeignetere Rindviehrasse geben.

Aargau.

— **Der neugewählte Regierungsrat,** Herr Dr. Frey, erklärte dem Großen Rate die Annahme der Wahl mit folgenden Worten:

„Meine Herren Kollegen!

Sie haben in Ihrer gestrigen Sitzung Ihren Präsidenten zum Mitgliede der Regierung gewählt. Ich verdanke Ihnen das mir entgegengebrachte Zutrauen bestens und werde bestrebt sein, durch gewissenhafte Erfüllung der Amtspflichten dasselbe zu rechtfertigen.

Es war für mich nicht leicht, mich zur Annahme des offerirten Mandats zu entschließen. Ich weiß, was ich in meinen persönlichen Verhältnissen preisgebe und bin mir auch bewußt, wie schwierig es gegenwärtig ist, in der Stellung eines Regierungsrates allen Anforderungen gerecht zu werden. Ich habe Ja gesagt mit Hintansetzung persönlicher Erwägungen: ich hoffe, nicht zum Schaden des Kantons.

Es ist anläßlich solcher Wahlen nicht üblich, ein Programm zu entwickeln. Das meinige könnte kurz sein: In rein politischen Fragen Grundsätze; für alle wirtschaftlichen Fragen nicht nur ein offenes Auge, sondern zugleich ein warmes Herz; Entgegenkommen des Staates für Diejenigen, welche wirklich der Staatshülfe bedürfen.

Ich kann Sie versichern, daß ich einen festen Willen in mein Amt mitbringe und ein ernstes Bestreben, Gutes zu wirken. Ich bitte Sie, mir Ihre tatkräftige Unterstützung nicht zu versagen.

Ich erkläre die Annahme der Wahl."

Der Vizepräsident, Herr Nationalrat Erismann, leitete die Inpflichtnahme des neuen Regierungsrates mit folgender Ansprache ein:

„Herr Regierungsrat!

Der Große Rat hat Sie zum hohen Posten eines Mitgliedes der obersten Vollziehungsbehörde unseres Kantons auserwählt. Ueberzeugt davon, daß Sie sich in vollem Maße der Würde und Bürde bewußt sind, welche die Ihnen anvertraute verantwortungsvolle Stelle mit sich bringt, legen wir zutrauensvoll das durch den Hinscheid des Herrn Rinker sel. freigewordene Amt in Ihre Hände. In reichem Maße ist Ihnen in den letzten Tagen die Gunst Ihrer Mitbürger zu Teil geworden; möge es Ihnen gelingen, dieselbe hinfort bewahren zu können. Ihr zukünftiger Lebensweg ist Ihnen damit vorgezeichnet. Möge die Laufbahn, die Sie zu betreten im Begriffe sind, Ihnen, Ihren Mitbürgern und dem Großen Rate Segen und Befriedigung bringen! Sie wurden berufen im vollen Bewußtsein, daß Sie Ihre Kraft dem Nutzen und Frommen des engern und weitern Vaterlandes widmen werden."

Hierauf leistete Herr Frey das reglementarische Gelübde.

— **Die aarg. Kreditinstitute.** (Mitget.) Das kantonale statistische Bureau veröffentlicht soeben seinen Bericht über die aarg. Kreditinstitute für das Rechnungsjahr 1890/01 und 1891/92. Wir entnehmen demselben, daß die vom Bureau verfaßte Anleitung für die Verwaltung und Buchführung der kleineren Sparkassen der staatlichen Kontrolle wesentliche Erleichterung bietet und nunmehr Aussicht besteht, daß diese Anleitung, sowie die im Aargau angewendeten Formulare der Kontrollstatistik für die ganze Schweiz von Bundeswegen eingeführt werden. Der Bericht erwähnt die Bestrebungen für bessere staatliche Beaufsichtigung der Sparkassen in andern Kantonen und behandelt einläßlich die sehr weitgehende und vielfach mustergültige Sparkassengesetzgebung des Staates New-York, mit spezieller Berücksichtigung der Kooperativ-Spar- und Leihkassen, eine Art Zwangssparkassen, wie eine solche, wenn auch in einfacher Form, unter Mitwirkung des statist. Bureaus letztes Jahr von den Postbeamten des VI. eidg. Postkreises gegründet worden ist. Ausführlich werden ferner der Ratenlooshandel und die bezüglichen Maßnahmen unserer Behörde besprochen.

Dem Bericht schließen sich in gewohnter Weise Tabellen mit Erklärungen an über den Sparverkehr der Sparkassen, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Vermögensbilanz der Kreditinstitute. Wir entnehmen denselben, daß auf Ende 1891/92 im Kanton 46 Sparkassen mit 102 Sparstellen bestanden. Von den Sparkassen waren 13 Aktiengesellschaften, 22 Genossenschaften, 3 Sparvereine, 6 Fabriksparkassen und 2 Schulsparkassen.

Auf Anfang 1891/92 betrug der Bestand an Spareinlagen Fr. 58,639,296; dazu kamen im Berichtsjahr an neuen Einlagen Fr. 8,883,579 und an Zinsen wurden gutgeschrieben Fr. 2,095,004, dagegen wurden an Einlagen zurückgezogen Fr. 9,346,112, so daß sich auf Ende 1891/92 ein Gesamtbestand an Spareinlagen von Fr. 60,269,767 ergibt.

In den beiden letzten Berichtsjahren ist der Betrag der Rückzahlungen größer als derjenige der Einlagen, was ohne Zweifel vom Rückgang des Verdienstes herrührt.

An Sparkassenbüchern waren Anfangs 1891/92 74,609 vorhanden, dazu kamen 9469 neue, während 6124 zurückbezogen wurden, so daß auf Ende 1891/92 77,954 Sparbücher verbleiben. Von den Sparbüchern fallen 37 Prozent auf solche mit einer Einlage von 101—500 Fr., 28,8 Proz. auf solche mit einer Einlage unter 100 Fr., 15,3 Proz. auf solche von 501—1000 Fr. und 18,9 Proz. auf solche über 1000 Fr. Der durchschnittliche Zinsfuß bei den Sparkassen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften betrug 3¾ Prozent, bei Privat-, Schul- und Fabriksparkassen 4 Prozent.

Für das Jahr 1891/92 stellt sich der Reingewinn sämtlicher Kreditinstitute (Banken und Sparkassen) auf 1,196,307 Fr., zirka 400,000 Fr. weniger als in den beiden Vorjahren; die Verluste rühren überwiegend her von Aktiengesellschaften und hier vom Rückgang der Wertpapiere und von Verlusten bei Conto-Correntschuldnern. Bei den Aktieninstituten ergibt sich für das gewinnberechtigte Kapital ein Reingewinn von 6,11 Proz. gegenüber von 9,06 und 9,19 in den beiden Vorjahren. Von je 100 Fr. Bruttogewinn gingen Fr. 24. 67 an schlechten Privatschuldnern verloren, wurden Fr. 3. 41 direkte Steuern entrichtet, Fr. 18. 55 für die Verwaltung konsumirt und blieben Fr. 53. 37 den Eigentümern als Reingewinn. Von jedem 100 Fr. Nettogewinn (4,08 Proz. des gewinnberechtigten Kapitals) wurden Fr. 66. 80 als Dividende ausgezahlt und 11 Fr. 74 Rp. in die Reserve gelegt. Die höchsten Dividenden zahlten folgende Sparkassen: Möhlin 7 Proz., Bremgarten, Menziken und Schöftland 6 Prozent.

Das Aktivvermögen der Banken und Sparkassen betrug auf Ende 1891/92 Fr. 159,056,064. Diesem standen gegenüber an eigenen Geldern: Fr. 18,132,350 eingezahltes Kapital, Franken 4,062,122 Reservefond und Fr. 171,493 Gewinnvortrag; an fremden Verbindlichkeiten Fr. 136,690,099, wovon ca. 60 Millionen Franken Spareinlagen und ca. 51 Millionen Obligationen. Vom Aktivvermögen sind ca. 56 Prozent hypothekarisch angelegt und ca. 5 in Wertpapieren. Die Deckung für allfällige Verluste an den Aktivanlagen ist etwas günstiger als im Vorjahr, doch läßt sie bei einer Reihe von Sparkassen, namentlich kleinern, viel zu wünschen übrig. Das statistische Bureau regt für die Vermittlung des Geldverkehrs die Errichtung einer Centralstelle für die Sparkassen an.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 27. Jan. Im gegenseitigen Einverständnis des Vizepräsidiums des Großen Rates und des Regierungsrates wird der Große Rat auf Donnerstag den 9. Februar zur Fortsetzung der am 25. d. M. abgebrochenen Sitzung zusammenberufen.

Nach den offiziellen Wahlprotokollen ist am 22. d. Mts. im II. aargauischen (39. eidgen.) Wahlkreis von 8915 anwesenden Stimmberechtigten und bei einem absoluten Mehr von 4068 Herr Dr. Emil Frey, Fürsprech in Brugg, mit 7278 Stimmen als Mitglied des schweizerischen Nationalrates gewählt worden. Diese Wahl wird dem Bundesrat zur Kenntnis gebracht.

Der Regierungsrat hat sich infolge eines Auftrages des Großen Rates an die Bundesbehörde gewendet mit dem Ersuchen, es möchten die Poststellen angewiesen werden, den Betreibungsbeamten die denselben zukommenden Frankomarken gegen Baarschaft auszuwechseln. Das schweiz. Postdepartement antwortet nun, daß es sowohl mit Rücksicht auf die Komplikationen, welche ein solches Verfahren mit sich brächte, als auch der Konsequenzen wegen diesem Antrag keine Folge geben könne. Dagegen erklärt das Departement, es sei billig, daß die den genannten Amtsstellen zustehende Portofreiheit auch auf die unter Einschrieb (als Pli, Group oder rekommandirter Brief) spedirten Markensammlungen an die kantonale Zentralstelle ausgedehnt werde. Es werden in diesem Sinne von Bern aus die nötigen Weisungen erlassen werden.

Der Regierungsrat setzt die Wahlverordnung zur Gesamterneuerung des Großen Rates für die neue Amtsdauer vom 1. April 1893 bis 31. März 1897 fest. Als Wahltag wird der 6. März bestimmt. Gemäß der Volkszählung vom 1. Dezember 1888 sind wiederum wie in der letzten Periode im Ganzen auf 193,580 Einwohner 173 Großratsmitglieder zu wählen. Der Zusammentritt des neuen Großen Rates soll am Montag den 27. März, Vormittags 11 Uhr, stattfinden.

— **„Leer" sei die Parole!** „Freiämterstimmen" berichten, bei der jüngsten Nationalratswahl sei von ultramontaner Seite die Parole ausgegeben worden, leere Stimmkarten einzulegen. Wahlen hatte bei 223 Stimmen für Hrn. Dr. Frey 133 leere Stimmkarten. Von „oben" sei für alle Fälle, wo nur Freisinnige in Vorschlag sind, solches diktirt. An die Freisinnigen tritt die Frage heran, ob vorkommenden andern Falls nicht ebenso vorzugehen sei.

— **Glattgestrichen.** Der R. Korrespondent des „Bund" schreibt: „Durch die Wahl des Herrn Fürsprech Dr. Emil Frey von Brugg in den Regierungsrat ist dieser Behörde ein tüchtiges und politisch zuverlässiges freisinniges Mitglied gegeben worden. Nachdem nun beide freisinnige Parteien, die radikale und die liberale, durch je zwei Mitglieder in der Regierung vertreten sind, dürfte in politischer Beziehung eine gewisse Beruhigung eintreten und dürften sich auch die nun folgenden Großratswahlen weniger leidenschaftlich gestalten. Rein geschäftlich aufgefaßt hat es freilich wenig Sinn, für die letzten zwei Monate der ablaufenden Amtsperiode noch eine Regierungsratswahl vorzunehmen. Allein in politischer Beziehung mußte die Frage gelöst werden, ob man der radikaldemokratischen Partei in gerechter Weise entgegenkommen wolle oder nicht. Die Beantwortung ist nun sehr befriedigend ausgefallen. Wir begrüßen dieses Ergebnis im Interesse des Kantons. Die in letzter Zeit wieder aus dem Leim gegangene Annäherung der beiden freisinnigen Parteien wird hoffentlich nun nicht definitiv begraben sein." —

Wer merkt etwas? Der betreffende Korrespondent, den wir an seiner Feder zu erkennen glauben, ist nicht Schuld an diesem Beruhigungszustand, wenn er auch wahr wäre. Aber das kait accompli, he!

— **Gehupft wie gesprungen.** „Eine gewisse Presse" hat es in letzter Stunde vor der Nationalratswahl noch versucht, einen ultramontanen Schatten auf die Kandidatur Frey zu malen mit der Andeutung, es haben zwischen radikalen und ultramontanen Führern diesbezügliche Verhandlungen stattgefunden. Wäre dieses Lügengewebe nicht an und für sich schon so durchsichtig gewesen, daß auch der hinterste Wähler die Absicht merkte — und stimmte, so wäre dasselbe anläßlich der Wahl selbst und bei der Regierungsratswahl erst recht für Jedermann sichtbar ans Licht getreten.

Bei den Ultramontanen des Freiamts und der Residenz Aarau war die Parole ausgegeben, leer einzulegen, und sie haben sie getreulich befolgt. Das ist eins. Nun brachte die ultramontane Fraktion des Großen Rates, konsequent im Hasse gegen Hrn. Dr. Frey, es nicht über sich, demselben als Regierungsrat zu stimmen; sondern sie verschmähte sogar das verwerfliche Mittel nicht, einem Manne Verlegenheit zu bereiten, der diesen schnöden Mißbrauch seines Namens nicht verdient hat. Mißbrauch eines Namens ist es denn doch, wenn man einen Kandidaten aufstellt ohne dessen Wissen und Zustimmung.

Aus diesem unzweifelhaften Benehmen der quest. Partei geht die gänzliche Unhaltbarkeit des oben berührten Geflunkers hervor, welchem Geflunker übrigens einige kühne Behauptungen im Großratssaale sich würdig an die Seite stellen. Solch rostige Retourchaisen dürfte die Hofpresse füglich in der Remise belassen.

— **Wynentalbahn.** Das engere Wynentalbahnkomite hat Montag in Aarau getagt und beschlossen, nochmals um eine Subvention an die Gemeinde Menziken zu gelangen. Eine Subvention des Unternehmens im Betrage von 50,000 Fr. ist durch die Aarauer Bankinstitute abgelehnt worden, mit der Einwendung, daß es in erster Linie den Geldinstituten des obern Wynentales zukomme, die Wynentalbahn zu unterstützen. Das Komite hat denn auch beschlossen, sich an die Bank in Menziken und die Volksbank in Reinach zu wenden und sie um eine Subvention anzugehen. Trotz alledem werden die subventionirenden Gemeinden etwelche Nachschüsse leisten müssen.

— **Aarg. Viehschau.** Laut dem Bericht der Viehschaukommission für 1892 wurden die schönsten Zuchttiere wieder im Bezirk Kulm vorgeführt. Die dortige Zeichnung machte einen um so günstigern Eindruck, als keine ganz geringe Waare zugegen war und die sechs Genossenschaften sich mit schönen Stieren zu überbieten suchten. Zofingen zeigte mittelgute. Gering waren die Zeichnungen in Bremgarten und Baden und am geringsten in Lenzburg. Im Allgemeinen kann von der letztjährigen Zeichnung gesagt werden, daß die von Gemeinden und Gemeindezuchtstierhaltern vorgeführten Stiere von guter Qualität waren, was daraus hervorgeht, daß von diesen nur 23,4 Prozent abgewiesen werden mußten.

— **Thalheim.** (Eingef.) Die edle Geberin Frau B. W. in Luzern hat auch diesen Winter bei der Jahreswende unsere armen Schulkinder nicht vergessen und denselben wiederum ein großes Quantum Strickwolle verabfolgen lassen. Ebenso hat sie unserm Krankenverein wieder eine Gabe in baar verabfolgt. Beide Schenkungen werden dieser unserer Gemeinde so wohlwollenden frühern Bürgerin hiemit herzlich verdankt.

— **Frickthal.** Der Große Rat wurde in der Mittwochssitzung größtenteils in Anspruch genommen durch den Dekretsvorschlag über Aufhebung der Friedrich'schen Stiftung der St. Johann-Kaplanei in Laufenburg. Hoffentlich ist die alte Seeschlange nun einmal zur Ruhe gelangt. Der Zweck der Stiftung ist infolge der veränderten Verhältnisse nicht mehr erfüllbar, weshalb der Regierungsrat schon im Jahr 1889 den Antrag stellte, die Stiftung einem andern verwandten Zwecke zuzustellen. Der Fond beläuft sich auf Fr. 59,378. Nach Antrag des Regierungsrates, welcher vom Großen Rat genehmigt wurde, sollen 15,000 Fr. der Gemeinde Laufenburg, 6000 Fr. Frick, 6000 Fr. Leuggern und 3000 Fr. Rheinfelden zur Einverleibung in ihre Bezirksschulfonds verabfolgt werden. Nach dem weitern Vorschlag der Regierung sollte dafür diesen Gemeinden die Verpflichtung auferlegt werden, den Schülern von sieben benachbarten badischen Gemeinden den Besuch ihrer Bezirksschulen ohne Bezahlung eines Schulgeldes zu gestatten. Statt dessen schlug aber die Großratskommission vor und es wurde ihr Vorschlag vom Großen Rate angenommen, zur Gründung eines Stipendienfonds für die Schüler der sieben badischen Pfarrgemeinden dem katholischen Oberstiftungsrate in Karlsruhe die Summe von 7000 Fr. zur Verfügung zu stellen. Der übrig bleibende Rest soll dem christkatholischen Religionsfond für Besoldung von Hülfspriestern einverleibt werden.

— **Zurzach.** Verschiedene Blätter behaupten, die neue Brücke bei Döttingen sei so schmal, daß dies- und jenseits der Brücke Signale angebracht werden müßten, um zu verhindern, daß nicht zwei Fuhrwerke sich auf der Brücke begegnen. Wenn wahr, wäre dies ein wahres Lalenbürgerstücklein.

— **Freiamt.** „Freiämter St." berichten: „Der letzte Woche beinahe erfrorene Bremser ist ein in Rothkreuz stationirter Hunziker, Vater mehrerer Kinder. In Oberrüthy wurde er von seinem der Kälte ausgesetzten Sitze in einem Bremserhäuschen ohne Türe in halb erstarrtem Zustande herumgetragen und durch Reiben und Bürsten zum Leben gebracht. Jedoch ist sein Zustand ein sehr bedenklicher, indem die erfrorenen Körperteile eitern und dem Aermsten ein leidensvolles Dasein bereiten.

— **Wynental.** Wie Geldprotzen tun! Hr. Dr. Süeß, Bezirkslehrer in Reinach ist den hohen Herrschaften ein Dorn im Auge. Sie werfen ihm Verletzung des religiösen Gefühls der Schüler vor und sammeln Unterschriften, um bei der Erziehungsdirektion die Absetzung (!!) des Missetäters zu verlangen. Fast unglaublich klingt, was der „Arbeiterstimme" weiter berichtet wird: „Herr Süeß ist einer der tätigsten Agenten der Basler Feuerversicherungsgesellschaft. Was geschah? Die Herren künden ihre Policen und erklärten, von ihrer Kündigung nur abzustehen, wenn dem Agenten sofort das Mandat entzogen werde. Zudem wurde er bei der Gesellschaft ganz offen angeklagt und es wurde verlangt, er müsse die Gemeinde verlassen." — Ist das wirklich wahr? Wenn ja, dann Pfui über euch, ihr Pharisäer!

— **Oberkulm.** Der Gemeinderat wählte zum Gemeindeschreiber Hrn. Notar Frey von Gontenschwyl, dato Fertigungsaktuar in Rohr.

— **Kulm.** Der vor einigen Jahren von der chilenischen Regierung als Lehrer der landwirtschaftlichen Schule in Concepcion berufene Herr Tierarzt Müller, unseres Wissens Bruder des leider zu früh verstorbenen Hrn. Gerichtssubstitut Müller, ist in die Heimat zurückgekehrt. Die Zustände in dem vom Kriege zerrissenen Lande sollen unerträglich sein.

— **Safenwyl.** Ein Lehrer versetzte kürzlich einem Knaben wegen unverschämten Reden und Trotz ein paar Nüsse auf den Unaussprechlichen. Die Eltern des betr. Knaben brachten den Lehrer vor Gericht. Das Bezirksgericht wies aber die Klage ab und verurteilte die Kläger zu sämtlichen Kosten.

Kantone.

Basel. Das Baudepartement teilt dem Regierungsrat mit, daß es vom 1. bis 21. Januar 14,000 Fr. für Wegräumen des Schnees ausgegeben habe.

Baselland. Die elektrische Bahn Sissach-Gelterkinden mußte wegen Einschneiens der Turbine den Betrieb einstellen. Bis zur Wiedereröffnung derselben werden die Passagiere mit Schlitten befördert. — Wirklich sehr anjenehm!

Bern. „Rasch tritt der Tod den Menschen an." Eine Frau Tschantre aus Tüscherz am Bielersee machte am Samstag ihrem in Neuenstadt wohnenden Bruder einen Besuch; sie befand sich gesund und wohlgemut Abends wieder auf dem dortigen Bahnhof, um den Zug zu erwarten; mitten im Gespräch mit ihren Verwandten, die sie begleitet hatten, stürzte sie zu Boden und war sofort eine Leiche.

Freiburg. Wie alle Jahre, so feierten letzthin die Freisinnigen des Greyerzerlandes in Bulle ein kleines Fest, das „Banquet des Rois", das diesmal aus verschiedenen Gründen eine hervorragende Bedeutung erhielt. Von Wichtigkeit waren namentlich Zuschriften der Herren Marmier, Liechti und Engelhard und die Rede des Herrn Bielmann. Herr alt-Nationalrat Marmier in Stäffis schrieb u. A.: „Scheuen wir uns auf eidgenössischem Boden nicht, es mit den Leuten zu halten, welche die unmittelbare Beteiligung des Volkes an den Landesangelegenheiten wünschen; was auch unsere Gegner tun werden, die Eroberungen auf diesem Gebiete werden stets auf den Kanton Freiburg zurückwirken: die wahre Demokratie wird unser wurmstichiges System zum Falle bringen."

Von mehreren Rednern wurde das exclusive Regiment Pythons äußerst scharf kritisirt. Einer sagte sogar: „Der Gipfel der Unverschämtheit aber ist es, die Leute, die man rupfen will, glauben zu machen, daß die Eidgenossenschaft bei dieser Volksausbeutung (Lotterie) beteiligt sei."

Dr. Engelhard betonte, man habe die Forderung einer Minderheitsvertretung in die Regierung unter den Tisch gewischt. Das bekannte Geschrei der Ultramontanen über Vergewaltigung ihrer Minderheiten wurde also illustrirt:

„Man hat in der Bundesstadt den Kanton Freiburg zu Ehren gezogen und Hrn. Schaller zum Ständeratspräsidenten ernannt; man hat Hrn. Zemp in den Bundesrat, Clausen und Soldati in das Bundesgericht gewählt. Unsere Regierungspartei aber läßt sich selbst auf keine Konzessionen ein, sondern beschränkt sich darauf, solche vom Bunde zu fordern."

Herr Advokat Bielmann gab einen Ueberblick der Lage, forderte zu treuem Aushalten bei der liberalen Sache auf und vertiefte durch feine sündenden Worte den Eindruck, der sich allgemein in dem Rufe äußerte, daß die liberalen Großräte des Seebezirkes niemals einem Gefühl der Mutlosigkeit nachgeben und von ihrem exponirten Posten zutreten dürfen. Möchte man sich auch in gewissen freisinnigen Kreisen erinnern, daß es die Sache der Demokratie und des socialen Fortschrittes ist, welche von der liberalen Minderheit des Kantons Freiburg vertreten wird!

Graubünden. In Medels ist ein 33-jähriger Mann, Blasius Benzin, in einer Lawine umgekommen.

— **In Davos** beträgt die Schneetiefe 150 Centimeter. Der Bahnbetrieb ist ungestört, dagegen sind die Posten stark verspätet. Es sind 1780 Kurgäste dort.

Luzern. Die Sparbank am Weinmarkt in Luzern, die mit 40,000 Fr. Aktien und 100,000 Fr. Obligationenkapital arbeitete, hat sich insolvent erklärt. Das „Vaterland" beziffert die Passiven auf 365,000 Fr.

Nidwalden. Oberhalb Beckenried zertrümmerte eine Lawine einen Stall und tötete vier Stück Vieh.

Solothurn. In Kestenholz verunglückte die Stickerin Adeline Kölliker letzten Freitag Abends. Als dieselbe von der Fabrik nach Hause ging, brach sie höchstens 100—150 Meter von ihrem elterlichen Hause entfernt, plötzlich tot zusammen. Das junge Mädchen war eine sehr gewandte, tüchtige Arbeiterin.

— Im Niederamt sollen sich freche Betrügerinnen herumtreiben, sich fälschlich als Brandbeschädigte von Kappel ausgebend.

Tessin. In Taverne fiel ein älterer Mann von einem Eisenwagen auf den tiefen Talgrund; er erlitt so schwere Verletzungen, daß er trotz aller ärztlicher Hilfe wenige Stunden später im Spital von Lugano verschied.

Uri. In Spiringen wurden vier Männer von einer Lawine verschüttet; drei konnten lebend ausgegraben werden, während ein vierter bis jetzt noch nicht gefunden wurde.

Ausland.

Deutschland. In Berlin ist der russische Tronfolger eingetroffen. Er wurde von dem Kaiser, Prinzen, Generälen und mit höchsten militärischen Ehren empfangen. Eine tausendköpfige Menge begrüßte den Jüngling mit Hochrufen. — Köstlich dieses Kommandogebrüll.

Oesterreich-Ungarn. Laut amtlicher Mitteilung gab es am 23. dies bei einer Explosion im Schacht „Fortschritt" bei Dux in Böhmen viele Tote.

Frankreich. Der ehemalige Kriegsminister, General Ferron, räumt nun unumwunden ein, daß er zur Zeit Boulangers seine „geheimen Fonds" zu Kampfzwecken an Rouvier abliefterte.

— Der alte Chauvinst Déroulède sagte, der Panamaskandal sei die Strafe dafür, daß die Franzosen den nach 1870 geleisteten Eid vergaßen, keinen Deutschen wieder an ihrem Herd zu dulden. Die jetzt aufgehende Ernte von Schmach und Zerstörung sei von der Hand der Ausländer gesät. — Das hat Bezug auf den Schwindler Herz, der bekanntlich mehrere Ministerien im Sack hatte für seine Zwecke.

— Paris. Der Studienausschuß der Kammer nahm den Antrag von Gervaille-Réache an, es seien die entwendeten Panamageldер zurückzuzahlen. — Wird manchem unmöglich sein, der wie der Graf von Luxemburg all sein Geld verjuxt-juxt-juxt hat.

Italien. Die Untersuchung bei der römischen Bank ist nahezu beendet. Die ungedeckten Posten sollen sich auf vierzig Millionen belaufen.

— Die Verhaftung der Räuberbande Tiburzi erregt in der ganzen Provinz Viterbo großes Aufsehen. Die Zahl der Mitschuldigen beläuft sich auf etwa 100; sie gehören allen Gesellschaftsklassen an. Selbst ein Gerichtsassessor und ein Gemeinderat sind dabei. Der Bürgermeister wurde verhaftet und etwa 30 fernere Verhaftungen stehen noch bevor.

— Rom. Der Vatikan sei im Bankerott Guerrini mit 700,000 Fr. und bei der römischen Bank mit 120,000 Fr. engagirt. — Peterspfennig vor.

Amerika. „Gefährlich ists." Auf den Eisenbahnlinien Pennsylvanien, Santa-Fe und Illinois haben Zugsentgleisung stattgefunden. 6 Waggons verbrannten 6 Tote und 20 Verwundete.

— Kanada. Die Kolonialregierung hat den Beschluß gefaßt, die irische Einwanderung in Kanada auf jede Weise zu begünstigen. Die irischen Farmer, welche sich in Manitoba angesiedelt haben, haben sich als durchaus tüchtig erwiesen. Eine Anzahl derselben wird sich demnächst in die Heimat begeben, um der irischen Bauernschaft die Aussichten einer Besiedlung von Nordwest-Kanada darzulegen.

Aegypten. Die Engländer befürchten einen Abfall. Die Regierung beschloß angesichts der Lage, die englische Garnison in Aegypten zu verstärken. Der „Standard" meint, es sei notwendig, dem Chedive zu zeigen, daß er sich fügen oder abdanken (se soumettre ou se démettre) müsse.

Der „Times" wird aus Kairo gemeldet, der Chedive setze die feindliche Haltung gegen England fort und bereite die Verteidigung der Autonomie Egyptens gegen Englands Uebergriffe vor. Die antibritische Bewegung der Hauptstadt erstrecke sich auch auf die Provinz. Die „Daily News" meldet dagegen, daß der Chedive sowie die Minister durchaus versöhnlich gestimmt seien. Die Verstärkung der Garnison sei nur deshalb vorgenommen worden, um die bedrohte Sicherheit der Europäer zu schützen. Englands Politik bleibe dadurch unverändert.

Nun muß aber trotzdem etwas unter der Decke spielen. Der türkische Sultan beglückwünschte den Chediven zu seiner kraftvollen Haltung (?) gegenüber der englischen Regierung und kündigte ihm als Anerkennung ein Geschenk von 6 Rassenpferden an.

Man kann allen Denjenigen,

welche Eisenpräparate gegen Bleichsucht ohne Erfolg anwenden, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez bestens empfehlen. Seit 18 Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Präparat vorzüglich bewiesen bei **Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden** aller Art, und ist mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen ausgezeichnet worden.

Mehr als 20,000 Atteste während 18 Jahren. In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 21. Januar 1893.

Bevormundungen Jahrg. 1893. Wälti, Adolf, Rudolfs sel., Zimmermanns. — Bachmann, Johannes, Samuels sel., Joggeli s. — Bachmann, Emil, Samuels sel., Joggelis. Alle Drei von Boltenwyl. — Lüscher, Friedrich, Landwirt, von Aarburg.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Jahrg. 1893. Baumgartner, Joh. Baptist, alt Gemeindeschreiber in Rickenbach, Bez. Oberhauenthal †. — Bertsche Buch, Gemeinde gr. Meier, von Kt. Thurgau †. Eingaben bis 11. März. Jahrg. 1892. Salzsberg, Gottlieb, Schuhmacher, von Brugg †. — Leimer, Jakob, Hoggenheinrichs von Stilli †. — Frau Siegrist, Anna geb. Keiser. Mathilden von Kerzigen †. — Wattenberger, Samuel, Jakobs, Dachdecker, von Birr †. — Schaffner, Abrahams, Rudolfs, Bäcker und Gemeinderath von Hausen †. Eingaben 22. Februar. Rheinfelden. Lumsteg, Friedrich Albin, von Ebgen, Gemeinde in Rheinfelden †. Eingaben 20. Februar. Jahrg. 1892. Mackenrodt, Karl Philipp Julius Oskar, Apotheker, von Kulda, Distrikt Hessen-Nassau, Preußen, in Kaiserstuhl. Eingaben 21. Februar.

Schuldenruf. Jahrg. 1893. Wittwe Wattenberger, Anna geb. Urs, Samuels von Birr †. Eingaben 22. Februar.

Der Apoth. J. P. Mosimann'sche **Eisenbitter**, richtig gebraucht, ist ein **Präservativ- und Heilmittel ersten Ranges.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Nervenschwäche.** Ungemein blutreinigend.

Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H4Y

Schulhausbau Hunzenschwyl.

Ueber die **Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten** des neu zu erbauenden **Schulhauses** der Gemeinde **Hunzenschwyl** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Baupläne, nebst Baubeschrieb sind während der Eingabefrist auf dasiger Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Eingaben für den Gesammtbau, sowie für die einzelnen Berufsarbeiten getrennt (Maurer-, Zimmermanns-, Steinhauer-, Schreinerarbeiten etc.) nimmt bis und mit **Samstag den 11. Febr. 1893** schriftlich und verschlossen und mit der Aufschrift: **„Schulhausbau Hunzenschwyl"** der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen.

Hunzenschwyl, 18. Januar 1893.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
J. Rohr.
Der Gemeindeschreiber:
J. Zubler.

164]

Liegenschafts-Verpachtung.



Eine frequentirte **Wirthschaft,** sowie ein **Bauerngewerbe** mit 12½ **Jucharten guten, ertragfähigen Land** ist auf 1. März 1893 zu verpachten.



195] Auskunft ertheilt **Hochuli,** Gemeindeschreiber in **Oftringen.**

Herren-Confection.

Großes Lager.

Offerire **ganze Anzüge** in Buxsking, Cheviot oder Kammgarnstoff, in feinster Ausführung, solider Stoff und feine Arbeit, zu nur **Fr. 25, 28, 30, 35 und 38 Fr.** per Anzug. Sämmtliche noch vorhandene **Winter-Ueberzieher** erlasse zum **Selbstkostenpreis.**

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Raphael Wyler in Aarau,
163] vordere Vorstadt 209, gegenüber dem Hôtel zum „Löwen".

Tisch- und Flaschen-Weine:

Rothe und **weiße, in- und ausländische Natur-Weine, Kranken- und Dessert-Weine,** sowie
Cognac, Rhum, Armagnac und **Wermouth,**
empfiehlt zu billigsten Preisen die

Weinhandlung Müller & Lüscher
3374] in **Schöftland.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Lieferung von
30 zweiplätzigen Schultischen
in die hiesige **Unterschule** wird hiemit **Konkurrenz** eröffnet.

Die Eingaben sind zu machen:

a. für Eisengestell mit Kirschbaumblatt, lackirt;
b. für Tannenholzgestell mit Kirschbaumblatt, lackirt.

Schriftliche Angebote sind bis und mit Samstag den 4. Februar nächsthin dem Herrn Gemeindeammann **Müller** einzureichen.

Lieferungsfrist bis Ende April 1893.

Hirschthal, 24. Januar 1893.

Namens der Schulpflege:
190] **Müller,** Gemeindeschreiber.

Zu kaufen gesucht:

Einige Eier Maßholderholz.
Offerten an
200] **J. Huber,** Drechsler in **Zofingen.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204



Die **Armenpflege Hirschthal** wünscht einen intelligenten **Knaben** einem tüchtigen **Schneidermeister** in die Lehre zu geben.

Anmeldungen nimmt bis 5. Februar Herr **Müller-Müller,** Gemeindeammann entgegen. 202

Gesucht:

Eine brave **Lehrtochter.** Eintritt auf 1. März.
217] **Marie Fis,** Modistin, **Zofingen.**

Heu

verkauft so lange der Vorrath reicht
215] **J. Lehr,** Speisewirth in **Fahr.**

Pfand-Steigerung.

Zufolge durchgeführter Pfandbetreibung gegen **Kaspar Suter,** Josephs, Gitlis von **Gränichen,** wird am **Samstag den 25. Februar 1893,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Widmer** auf **Rüthof,** öffentlich versteigert:

Circa **27 Aren Mattland** im „Geißkropf", geschätzt um Fr. 570.—

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 15. Februar an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht auf.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte bis 13. Februar l. J. ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Betreibungsamt Gränichen:
153] **J. Stirnemann,** Notar.

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz
sind billigst zu haben bei

Emil Dreifuss
108] am **Graben** in **Aarau.**

Bekanntmachung.

Wir bringen einem geehrten Publikum von **Densbüren** und **Umgebung** zur Kenntniß, daß wir in **Densbüren** unter der Führung des

Herrn Heinrich Nußbaum, Schuhhandlung,

ein **Konsum-Depot** errichtet haben, in welchem beste **Spezereiwaaren** und **andere Konsumartikel** zu den billigsten Preisen zu beziehen sind. Preislisten sind im Verkaufslokale gratis erhältlich.

Indem wir unsere Ablage gemeigtem Zuspruche bestens empfehlen, zeichnen wir Achtungsvoll

Nordschweizerische Konsum-Gesellschaft:
Maurer & Comp.
Zürich Densbüren, im Januar 1893. (M5399Z)

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.,** bei
216] **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"** in **Oberentfelden.**

„Ich wußte, daß Ihr Vater ein Freund des gegenwärtigen Großsiegelbewahrers ist und ich hoffte, durch seine Vermittlung die Erlaubniß zu meinem Namenswechsel zu erlangen. Da ich mich jedoch schämte, ihm mündlich das Geständnis meiner Schuld zu machen, so enthüllte ich ihm dasselbe in einem Briefe.

„Und nun denken Sie, mein liebes Kind, dieser Brief, der das Geständnis meiner Schande enthält, er ist augenscheinlich in die Hände des Mörders Ihres Vaters gefallen, der jetzt eine Waffe gegen mich daraus schmiedet. Hören Sie nur."

Er nahm ein schmutziges und zerknittertes Stück Papier aus seiner Brieftasche.

„Diesen Brief fand ich bei meiner Rückkehr aus Rußland vor;

„Lieber Herr!"

„Wenn Sie nicht wollen, daß Ihr Sohn erfährt, daß Sie früher ein Gauner waren, der gestohlen hat und von der Marine weggejagt ist, so müssen Sie hunderttausend Francs bezahlen.

„Wenn Sie das Geld gutwillig geben wollen, so schreiben Sie an Herrn Gustav und geben den Brief an Herrn Jorre, Weinhändler in der Rue Polonceau. Lassen Sie sich aber nicht einfallen, mich fangen zu wollen, sonst weiß Ihr Sohn sofort, was Sie für ein Mensch sind. Gustav."

„Freilich, es ist sonnenklar!" rief Johanna aufgeregt. „Der Mann, welcher diesen Brief geschrieben und Ihr Geheimnis entdeckt hat, ist der Mörder meines Vaters!"

„Sicherlich ist er das; aber Sie werden begreifen, mit welcher Vorsicht wir handeln müssen. Vergessen Sie nicht, daß ich meine Ehre in diesem Augenblick in Ihre Hände gelegt habe, liebe Johanna."

„Gewiß nicht, Herr Mérentier, denn dieser Mensch hat jedenfalls Complicen," antwortete das junge Mädchen nachdenklich. „Wenn man versucht, sich seiner zu bemächtigen, wird er sich rächen, und welche Rache kann er nehmen! Großer Gott! . . ."

„Sie wissen nun, was ich Ihnen zu sagen hatte," versetzte Mérentier mit einem tiefen Seufzer, als ob eine schwere Last von seiner Brust genommen wäre. „Wenn Sie meinen, so teilen Sie diese Tatsachen dem Manne mit, in den Sie Vertrauen setzen. Es wird seiner ganzen Geschicklichkeit und all seines Scharfsinnes bedürfen, um die Angelegenheit zum guten Ende zu führen."

„O, welch großen Dienst haben Sie mir erwiesen!" rief Johanna, die die Tragweite einer derartigen Enthüllung wohl begriff.

„Leben Sie wohl, teures Kind," sagte der unglückliche Greis, dem jungen Mädchen beide Hände reichend.

In aufwallender Herzlichkeit warf sich Johanna in seine Arme.

Er drückte einen väterlichen Kuß auf ihre Stirne und ging dann langsam wie ein Gebrochener hinaus.

VIII.

Johanna hatte die Gewohnheit angenommen, an schönen Nachmittagen eine Stunde mit Georges auf den äußern Boulevards spazieren zu gehen, um das Kind an die frische Luft zu bringen.

Einige Tage nach dem Besuch Mérentiers kam sie mit ihrem Bruder von dem gewohnten Spaziergange zurück, als der Knabe in der Nähe des Zirkus Fernando mitten auf dem Boulevard einen Kreis von Neugierigen erblickte. Zu gleicher Zeit erklangen die Töne einer Drehorgel, welche vermutlich die Vorstellungen irgend einer jener Gaukkergesellschaften ankündigte, die auf den äußeren Boulevards im Freien ihre Künststücke zu zeigen pflegen.

Georges wollte gerne sehen, was es gäbe, und Johanna willigte ein, obgleich sie persönlich an derartigen Vorstellungen wenig Geschmack fand.

Es waren in der Tat zwei derartige Künstler da, ein Mann und ein Frau. Sie waren Beide alt. Der Mann trug einen langen, weißen Bart und von den Seiten seines kahlen Schädels fiel langes, graues Haar auf die Schulter herab.

Unter seiner Füßen war ein kleiner, durchlöcherter Teppich ausgebreitet, um ihn her standen eine Anzahl Gewichte und eiserne Kugeln.

Er trug einen geflickten Tricotanzug, der in Folge häufigen Waschens seine ursprünglichen Formen verloren und schlotternd an seinem mageren Körper herabhing. Seine Kniee waren gebeuzt und seine schwarzen Hände mit den aufgetriebenen Adern zitterten beständig.

Die Frau saß auf einem Schemel neben der Orgel, welche von einem Knaben gedreht wurde. Ihr schwarzes, von zahlreichen weißen Fäden durchwobenes Haar war mit einem verblichnen Band zusammengebunden. Sie trug eine ärmliche Jacke, einen roten Rock und schmutzige weiße Tricots. Ihr Rücken war gekrümmt, von der Last des Elendes; ihr von der Sonne gebräuntes Gesicht zeigte zahlreiche Runzeln und einen stumpfen niedergeschlagenen Ausdruck.

Auf ein Zeichen des Mannes hörte der Knabe auf zu spielen, und der erstere begann seine Rede.

„Meine Damen und Herren," begann er mit kreischender Stimme, „Sie werden hier ein Schauspiel sehen, welches kein Künstler in ganz Paris uns nachmachen wird. Sie können nach dem Zirkus Franconi gehen, wo sie drei Francs bezahlen müssen, aber was Sie dort sehen, ist nichts im Vergleich zu unseren Produktionen.

„Sämmtliche Souveräne von Europa haben Frau Lätitia applaudirt," fuhr er, auf seine Gefährtin deutend, fort. „Sie trug mit Recht den Namen „Königin der Luft". Sie ist die Tochter eines berühmten Akrobaten und ihre Mutter war ebenfalls eine bildschöne Künstlerin. Niemand kann sich mit ihr an Kräften messer. Sie werden gleich sehen, wie sie mit den schwersten Gewichten spielen wird.

„Jawohl, meine Herrschaften, Gewichte von zwanzig, hundert und hundertfünfzig wiegen in ihrer Hand nicht mehr wie der Sonnenschirm, mit dem Sie sich gegen die Strahlen der Sonne schützen."

Es fror und der arme Mensch schauerte förmlich in seinem dünnen Tricot; aber er hielt mit skrupulöser Gewissenhaftigkeit seinen eingelernten Text ein.

„Immer näher heran, meine Herrschaften, gleich wird die Vorstellung beginnen. Sie brauchen nur ein ganz kleines Douceur zu geben.

Wir verlangen keine Silberstücke, wie die drüben im Zirkus. Jeder richtet sich nach seinem guten Herzen und so wie nur zehn Sous sind auf dem Teppich, wird Frau Lätitia anfangen. Immer heran, meine Herrschaften! Nur zehn Sous! Eine Kleinigkeit für so viele Personen . . ."

Die anzenscheinlich an Luftmangel leidende Orgel wurde von Neuem in Bewegung gesetzt. Ihre kreischenden Töne klangen wie ein verzweifelter Appell an die Wohltätigkeit der Zuschauer.

Nach langem Warten fielen endlich zwei oder drei Sous zu den Füßen des alten Mannes auf den Teppich.

Er klatschte in die Hände, sowohl um dieselben zu erwärmen, als auch um die Großmuth des Publikums zu rtzen. Aber die Umstehenden lachten über die beiden alten Leute, und das Schauspiel, welches man von ihnen erwartete, schien ihnen mit dem geringen Almosen reichlich bezahlt.

Der Alte ließ die Orgel schweigen und begann von neuem seine Rede, aber vergebens. Kaum, daß seine gewaltsamen Anstrengungen zwei Sous zu den vorigen einbrachten.

Um die Neugier des Publikums anzuregen, gab er seiner Ehegefährtin ein Zeichen, zu ihm auf den Teppich zu kommen. Langsam erhob sich die Alte und trat näher; aber ihre langen, magern Arme zeigten keinerlei Spuren irgend welcher besonderer Muskelkraft und das, was sie von der Schönheit ihrer Mutter geerbt haben mochte, war jedenfalls längst dahin.

Gebeugt und traurig, ohne einen Blick zu erheben, bliebs sie den Zuschauern gegenüber stehen und erwartete die Befehle des Greises.

Johanna, der das Schauspiel einen tiefen Widerwillen einflößte, wollte Georges hinwegführen; aber das Kind sträubte sich, es glaubte an die Versprechungen des Alten.

„Geben Sie Acht, meine Herrschaften, Madame Lätitia wird Ihnen eine Probe ihrer Kraft geben, damit Sie sehen, was hier geleistet wird. Sie wird in jeder Hand zwanzig Kilo mit ausgestreckten Armen halten. Lassen Sie sich nicht nötigen, meine Herrschaften, blos noch einige Sous, dann geht es los!" . . .

Die Orgel begann von neuem und der alte Mann ließ seine Blicke hilflos im Kreise umherschweifen; aber Niemand rührte sich. Voll Ungeduld über die lange Vorrede begannen einzelne Neugierige bereits sich zurückzuziehen. Wenige Augenblicke noch und die beiden alten Leute hätten keinen Menschen mehr um sich gehabt.

Der Mann mußte sich entschließen, anzufangen und reichte seiner Gefährtin zwei Gewichte von zwanzig Kilo.

Gefunden:

In den letzten Tagen des Monats Dezember abhin in Aarau eine **Banknote.** Der Eigenthümer wird eingeladen, sich bis 10. Februar nächsthin hier zu melden und glaubwürdige Angaben zu machen.

155] **Bezirksamt Aarau.**

! Tuchversandt-Haus !

Zur an Wiederverkäufer:

Franko.

3,20 **Kaskin** und **Cheviot** in allen Farben, per Anzug zu 5. 50, 6, 6. 50, 7, 8, 9, 10 bis 12 Mark.

Wilh. Wolf, jr., Karlsruhe
(H. 62401 a.) (Baden).
Muster zur Verfügung.

Cachemires,
Merinos,
Rockstoffe,
Jupons-stoffe,

in frischer Auswahl und nur besten Qualitäten in allen Preislagen empfiehlt auf die Saison

Charles Dreifuss,
Vordere Vorstadt, Aarau. [218

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige, fehlerfreie, junge **Kuh,** in **Nr. 1246 Erlinsbacherstraße**
208] bei **Aarau.**

Zu verkaufen:

Eine große, schöne **Kuh,**



bei
Frau **Jäger-Fehr** in der „Sy"
206] zu **Gränichen.**

Zu verkaufen:



Eine junge, ganz nähige **Kuh,** bei
Joh. Hefard, Schneider
213] in **Küliken.**

Pfand-Steigerung.

Donnerstag den 16. Februar 1893, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im **Gasthof zum „Kreuz"** in **Küttigen** nachbeschriebene **Liegenschaften** des **Joh. Bolliger-Frei,** gew. Bremser, von **Küttigen,** versteigert:

Schatz.-Anteil

1. Die untere Hälfte des **Wohnhauses Nr. 166,** mit **Kraut-** und **Baumgartenland** — Fr. 2000. —
2. Die Hälfte von ca. 9 Aren **Baumgartenland** im „Waldbach" (in obiger Schätzung inbegriffen).
   Ferner den **unverteilten Dritteil** an:
3. Der obern Hälfte des **Wohnhauses Nr. 166** mit **Kraut-** und **Baumgartenland-Anteil** „ 666. —
4. Der Hälfte von ca. 9 Aren **Baumgartenland** im „Waldbach" (in der obigen Schätzung inbegriffen).
5. Ungefähr 36 Aren **Mattland** im „Wald" „ 175. —
6. Ungefähr 9 Aren **Herrenmatt** „ 43. —
7. Ca. 4,5 Aren **Holzland** auf dem „Homberg" „ 10. —
8. Ca. 4,5 Aren **Rebland** auf der „Platten" „ 72. —
9. 27 Aren **Holz-, Matt-** und **Pflanzland** im „Königstein" „ 63. —
10. Ungefähr 9 Aren **Kleeland** auf dem „Gaghübel" „ 23. —
11. Ungefähr 4,5 Aren **Holzland** auf dem Homberg (das untere) „ 15. —
12. Ungefähr 4,5 Aren **Holzland** auf „Hombergegg" (das mittlere) „ 7. —
13. Ungefähr 9 Aren **Holzland** auf „Homberg-Egg" (das mittlere) „ 20. —
14. Ca. 9 Aren **Holzland** auf den „Homberg-Äckern" „ 33. —
15. Ca. 3 Aren **Holzland** auf den „Homberg-Äckern" „ 5. —
16. Ca. 4,5 Aren **Beundland** im „Sandraun" „ 65. —
17. Ungefähr 4,5 Aren **Mattland** auf „Solzert" „ 27. —
18. Un. efähr 9 Aren **Ackerland** an der „Seiten" „ 43. —
19. Ungefähr 4,5 Aren **„Bösmatt"** „ 107. —
20. Ca. 9 Aren **Ackerland** „hinter Rain" „ 125. —
21. Ca. 3 Aren **Reben** auf der „Platten" „ 15. —
22. Ungefähr 6 Aren **Ackerland** an den „vordern Seiten" „ 27. —
23. Ca. 10 Aren **Ackerland** im „Thal" „ 23. —
24. Ca. 4,5 Aren **Ackerland** in der „Sturmismatt" „ 40. —
25. Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im „Kühritti" oder „Thalboden" „ 15. —
26. Ca. 9 Aren **Holzland** im „Brunnenberg" „ 18. —
27. Ca. 9 Aren **Holzland** im „Brunnenberg" „ 18. —
28. Ca. 5 Aren **Mattland** im „Brunnenberg" „ 20. —
29. Ca. 8 Aren **Ackerland** auf „Solzert" „ 35. —
30. Ca. 6 Aren **Reben** auf der „Platten" „ 55. —
31. Ca. 9 Aren **Ackerland** in der „Bösmatt" „ 108. —

Allfällige Pfandgläubiger und andere Beteiligte (inbegriffen die Besitzer von Dienstbarkeiten) werden aufgefordert, dem unterzeichneten Betreibungsamte binnen zwanzig Tagen, von der Erscheinung dieser Publikation im Amtsblatte an gerechnet, ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, mit dem Bemerken, daß die Nichtangemeldeten von der Teilnahme am Erzebnisse der Verwertung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentl. Bücher festgestellt sind. Diejenigen Gläubiger, für deren Forderungen die vorbeschriebenen Grundstücke gepfändet wurden, werden von Amteswegen berücksichtigt.

Die Steigerungsbedingungen können vom 1. Februar nächsthin an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

106] **Küttigen,** 10. Januar 1893. Der Betreibungsbeamte:
Rudolf Bircher.

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

J. Ryhner, Ingenieur
612] in **Aarau.**

In einer guten Familie des Kantons Waadt (auf dem Lande) nähme man einige junge

Töchter in Pension.

Auskunft bei Frau **Bolens-Ryhner**
203] in **Aarau.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Geschwächte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

68. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Jeder, der an den Folgen jugendlicher Sünden leidet, — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Dennewitz Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In den Schweiz vorräthig in Rüschlikon's Buchhandlung in Arbon. (W3144)

Zu verkaufen:



Ein Rennschlitten,
billig. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. [188

Zu verkaufen:



Eine schöne, junge, fehlerfreie **Kuh,** dem kalbern nahe, bei **Martin Huber**
220] auf **Eppenberg.**

Gesucht:

Zu sofortigem Eintritt ein guter, zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, bei gutem Lohn. Sich zu melden bei
C. Peter-Lüthy, Bäcker
169] in **Zofingen.**

Offener Platz.

Ein zuverlässiger **Knecht** zu Pferden und Rindvieh, bei gutem Lohn.
Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [185

Singkawang.

Feinstes Pflanzenfett.

Anerkannt unübertreffliches Mittel gegen Entzündungen jeder Art, Ausschläge, offene Wunden, rauhe, gesprungene Hände oder Füße.

Preis per Töpfchen mit Gebrauchsanweisung 80 Cts.

Zu beziehen bei Geschwister Streiff in Glarus. — Depot in Aarau bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur. [3308

Gesucht:

Eine **ältere Person,** welche die Haus- und Feldarbeit versteht, findet sofort Stelle.

Am gleichen Orte kann ein intelligenter, kräftiger **Knabe** von rechtschaffenen Eltern den **Wagnerberuf** gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [128

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** das **Bürstenmacher-Handwerk** erlernen.

J. Hagnauer, Bürstenmacher
166] in **Zurzach.**

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter, kräftiger **Jüngling,** im Alter von 18—19 Jahren, die **Brod- u. Zuckerbäckerei** gründlich erlernen. Eintritt sofort.

C. Geuschi, Bäcker,
210] **Meisterschwanden.**

Offene Stelle.

Bei einer **Zunenschneiderin** in **Aarau** kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. [124

Wo sagt die Expedition d. Blattes.

Gesucht:

Ein flinkes, reinliches **Mädchen** für sofort in eine Wirthschaftsküche.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [192

Knecht-Gesuch.

Ein noch jüngerer **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh gut umzugehen weiß, findet einen Platz bei
191] **Pfidner,** Metzger in **Hausen.**

Mit stumpfer Theilnahmlosigkeit bückte sich die alte Alte und erfaßte mit ihren runzligen Händen die Ringe der Gewicht. Ihre langen Arme spannten sich an und man sah, wie die Adern an ihrem fleischlosen Halse anschwollen. Mühsam erhob sie die Gewichte; ihr Kopf zitterte unter der Anstrengung. Mit Aufbietung aller Kräfte versuchte sie die Arme zu erheben; aber bevor sie dieselben in eine wagrechte Lage gebracht hatte, ließ sie erschöpft die Gewicht fallen, welche neben ihr auf den Teppich rollten. Mit höhnischem Lachen nahmen die Zuschauer den verunglückten Versuch auf. Die Frau schien es nicht zu hören. Teilnahmslos, außer Atem, den Rücken gebeugt, ließ sie alles über sich ergehen. Mit einem zornigen Blick wandte sich der Alte zu den Lachenden.

„Sie hat seit gestern nichts gegessen," rief er, auf die arme Frau deutend, „und ich auch nicht . . . doch, wenn ich mir nicht den Arm gebrochen hätte, so sollten sie sehen, wie ich trotzdem damit umspränge, aber die arme Frau hat nicht mehr die Kraft."

Zu gleicher Zeit warf er einen klaglichen Blick auf die magere Einnahme.

Das teilnahmlose Publikum begann sich zu zerstreuen, als plötzlich ein junger Mann den Kreis durchbrach und sich neben den Alten stellte. Er war elegant nach englischer Manier gekleidet; ein weicher Filzhut saß auf seinen blonden Locken; sein helles, offenes Auge blickte kühn und mutig in die Welt.

„Aber gehen Sie doch nicht fort, meine Herren, Sie sehen ja, daß die alten Leute bald vor Hunger sterben," rief er eifrig. „Sie wollen Kraftproben sehen, ich werde Ihnen gleich zeigen."

Bei diesen Worten zog er eiligst seinen Ueberzieher aus und warf ihn auf die Orgel.

„Bevor ich aber anfange, müssen mindestens hundert Sous auf dem Teppich liegen, und damit Sie nicht zu warten brauchen, werde ich sie selbst hinlegen."

Er nahm ein Fünffrankenstück aus der Westentasche und warf es auf den Teppich.

Der Kreis der Neugierigen schloß sich dichter zusammen; alle waren gespannt, wo der junge Mann mit seinem sonderbaren Beginnen hinauswollte.

„Aufgepaßt, Musik!" rief dieser munter, „erst kommen die Zwanzigkilostücke dran."

Der kleine Bursche, welcher den musikalischen Teil der Vorstellung zu leiten hatte, war augenscheinlich ebenso ausgehungert, wie die beiden Künstler. Das hinderte ihn jedoch nicht, sein schauderhaftes Instrument mit außerordentlichem Eifer in Bewegung zu setzen. Es klang jetzt wie eine Siegestrompete.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Schmeichelhaft. Der Arzt tritt mit der Frau des Patienten ins Krankenzimmer, jedoch so, daß ihn der Kranke nicht sehen kann. Kranker: O, ruft mir den Doktor! Unser Doktor kann für alles helfen!" Frau (leise): „Hören Sie's, wie er wieder phantasiert!"

Zweideutig. Verschwender: „Wissen Sie, ich habe da einen alten gebrechlichen, geizigen und dabei steinreichen Vetter! Der Mensch ist mir ein Rätsel." Gläubiger: „Dessen Auflösung Ihnen sehr erwünscht wäre!"

Zwingender Grund. „Warum steht denn der Maler Pinsel immer mit verbundenen Ohren in seinem Atelier, wenn er malt?" „Ja er fürchtet für sein Gehör, weil er immer so schreiende Farben anwendet."

Der todte Sperling.

Den alten Sperling hat im Sprung
Die Katz' den Hals gebrochen;
Nun wird der Fall von alt und jung
Ihr Spottgesicht besprochen.
Sie flattern hin, sie flattern her
Und loben den Verstorb'nen sehr.

Da trägt die Jungmagd Hafer zu
Den Hühnern in der Schützen,
Und was dem Schwanendach im Nu
Die Beutelust'gen stürzten.
Sie flattern hin, sie flattern her,
Von todten Spatz spricht keiner mehr.

O Freund, wenn dich die große Katz',
Die alle stragt, getroffen,
So bist du, wie der todte Spatz,
In kurzer Zeit vergessen.
Darum genieße froh das Heut,
Dieweil man dir noch Futter streut.

K. Bonndeck.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. **№ 4.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurgenischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alte Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

„Eines Tages endlich hatte einer meiner Kameraden eine bedeutende Summe gewonnen. Zu jener Zeit waren die Kriegsschiffe noch nicht so groß wie heute und die Quartiere der Offiziere weniger bequem. Wir lagen etwa unserer zehn in demselben Raum. Der von der im Spiel durchwachten Nacht erschöpfte Fähnrich hatte sich angekleidet in seine Hängematte gelegt; sein Rock war offen und ich hatte einige Augenblicke vorher eine mit Banknoten gefüllte Brieftasche in der Seitentasche desselben gesehen.

„Nach Verlauf einer Stunde, als ich glaubte, daß Alles schlief, erhob ich mich geräuschlos, schlich auf den Fußspitzen nach der Hängematte und zog die Brieftasche aus der Tasche des Schlafenden. Als ich im Begriff war, mich mit dem gestohlenen Gelde zurückzuziehen, sprang dieser plötzlich vollständig munter aus seiner Hängematte und packte mich am Kragen, während er gleichzeitig die Kameraden munter machte.

„Wir haben uns nicht geirrt, meine Herren," rief er mit kräftiger Stimme, „Ponsat ist wahrhaftig ein Spitzbube."

„Man hatte bemerkt, wie ich die Goldstücke unter dem Tische heimlich auflas und mich überwacht. Das Portefeuille mit den Banknoten war eine Falle gewesen, in die ich gegangen war.

„Wir blieben noch drei Monate unterwegs. Sie können sich denken, welches Leben ich während dieser Zeit geführt habe. Meine Kameraden hatten den Vorfall nicht gemeldet, so daß ich keine offizielle Strafe erhielt; aber ich hatte ihre Verachtung zu erdulden und wurde wie ein Aussätziger gemieden. Kein Schimpf, keine Schande wurde mir erspart. Es war Gerechtigkeit, ich beklage mich nicht darüber.

„Erst bei unserer Rückkehr nach Frankreich wurde meine Tat bekannt, ich wurde mit Schimpf und Schande fortgejagt.

„Ich nahm darauf einen anderen Namen an und ging als Matrose auf ein Handelsschiff.

„In Folge meiner Kenntnis des Dienstes, meiner Bildung und meines guten Betragens arbeitete ich mich bald empor. Ich wurde Kapitän, erwarb ein kleines Vermögen und konnte mich verheiraten.

„Sie wissen, daß ich meine gute Frau nicht lange behielt; sie starb einige Tage nachdem sie mir einen Sohn geschenkt hatte.

„Um diesen Sohn handelt es sich jetzt.

„Ich habe Ihnen gesagt, daß ich einen anderen Namen angenommen hatte, ich hieß früher Louis Ponsat. Bis jetzt hat dieser Namenswechsel keinerlei Schwierigkeiten für mich gehabt.

„Aber in einigen Monaten tritt mein Sohn in die Kriegsschule von Saint-Cyr ein. Da er nun dort Papiere über seine Geburt beibringen muß, so wird es herauskommen, daß er nicht das Recht hat, den Namen Mörentier zu tragen, man wird ihn zwingen, sich Ponsat zu nennen, wie sein Vater ursprünglich hieß. Nun denken Sie, daß unter seinen Kameraden Söhne von denen sein können, die mich früher gekannt haben und Zeugen meiner Schande waren. Sie begreifen, daß ich erröten muß vor meinem Kinde und gezwungen bin, ihm zu gestehen, daß ich den Namen, welchen er trägt, entehrt habe . . .

Kleidungen nach Maass werden prompt und billig besorgt.

Damen-, Töchtern- & Kinder-
Winter- u. Regenmäntel u. -Jaquettes.
Wattirte Pelz- & Tuch-Räder.
Alles für hohe Taillen, in jeder Weite, vom Einfachsten bis zum Feinsten in reicher Auswahl vorräthig.

Aus unserem Versandtgeschäfte verbleiben täglich

Hunderte von neuesten Stoff-Resten

von **2** bis **10** Meter Länge,
genügend zu completen **Frauen-, Töchtern-** und **Kinderkleidern,** sowie

Buxkin-Resten zu Herren- und Knabenkleidern

die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.

Muster obiger, sowie die Muster sämmtlicher neuester **Kleider-, Jupons-, Flanell-** und **Confections-Stoffe, Peluche-** und **schwarze Stoffe,** per Meter von Fr. 1. 05 an, doppelbreit, reine Wolle, auf Wunsch umgehends.

Anfertigung nach Maass von
Costumes & Confections.
Trauerkleider innert 24 Stunden.
Es genügt als Maass die Einsendung einer gut sitzenden Taille.
Special-Stoffmuster-Collectionen u. Kosten-Voranschläge bereitwilligst franko.

Rohe und gebleichte Baumwolltücher, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqués, zu Haushaltungs- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an, bis zu den grössten Weiten. Futterstoffe in circa 80 Farben.
Reichhaltige Muster-Auswahl franko.

OETTINGER & Co., Centralhof, ZÜRICH.
Erstes schweiz. Versandthaus in Damen- und Herrenkleider-Stoffen.
Diplomirt in Zürich im Jahre 1883.

Waaren-Lager
zur
Italienischen Waarenhalle.

Tuchwaaren:

Guttuch	doppelbreit, von Fr.	2. 50	per Elle
Berner Halblein	" " "	2. 20	" "
Liestaler Halblein	" " "	4. 50	" "
Halbwollenstoff	" " "	1. 70	" "
Zwirn	" " "	1. —	" "
Eberhaut	einfachbreit " "	—. 45	" "
Englisch Leder u. **Manchester,**	" " "	1. 70	" "
Frauenzimmerstoffe, halbw., doppelbreit	" " "	—. 60	" "
Milaine (Halbtuch), doppelbreit	" " "	—. 45	" "
Flanelle	" " "	—. 80	" "
Schipper	" " "	—. 60	" "
Barchet für Hemden oder Unterkleider	" " "	—. 40	" "
Jackenbarchet, doppelbreit	" " "	1. —	" "
Cotonne, doppelbreit	" " "	—. 50	" "
Kölsch, 10/4 breit, prima	" " "	—. 60	" "
Handtuchstoff	" " "	—. 20	" "
Baumwolltuch, roh	" " "	—. 15	" "
Baumwolltuch, gebleicht	" " "	—. 18	" "
Jüppenhalblein, 3/4 breit	" " "	1. 40	" "

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr.	7. —
Stiefel	" "	12. 50
Mannsbottinen	" "	10. —
Frauenschuhe	" "	5. 50
" hoch	" "	6. 50
" galoschirt, warm gef., mit Absatz	" "	5. 50
" Pilzlischbesatz, extra hoch	" "	7. 60
Kinderschuhe (für den Winter)	" "	1. 20
Filzpantoffeln, Nr. 36 bis 42	" "	1. —
Endefinken, große	" "	1. —
Filz-Holzschuhe für Frauen	" "	2. 50

sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr.	27. —
" für Knaben	" "	7. —
Einzelne Paletots	" "	10. —
Hosen und **Gilets,** wollene	" "	10. —
Ueberzieher	" "	18. —
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	" "	3. 60
Blousen, große, prima Qualität	" "	2. 40
Ueberkleider, komp et	" "	6. 50
Hemden, System Jäger	" "	2. —
" farbig, solid	" "	2. —
" weiß	" "	3. —

Wollenwaaren & Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr.	3. 30
Waadländerjacken	" "	6. 50
Wollene Unterleibchen	" "	2. 30
Unterhosen, weiß	" "	—. 70
Capuchons, große, prima	" "	1. 90
Halstücher, wollene, doppelt	" "	1. 50
Halsbinden, wollene	" "	—. 25
Mitli	" "	—. 30
Handschuhe	" "	—. 70
Schulterkragen	" "	2. 30
Bettdecken	" "	6. —
Biehdecken	" "	1. 80
Aechte Schaffhauser Wolle, per 1/2 Pfund	" "	1. 50
Wollengarn, gewöhnliches, per 1/2 Pfund	" "	1. 30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr.	3. —
Mützen (Pelzkappen)	" "	—. 50
Schirmkappen (Winter)	" "	1. 20
Regenschirme	" "	1. 80
Handkoffern	" "	3. —

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet** und **Sammetband, Corsets, Corsetschlüsse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schurzketten, Schuh- u. Lederneestel, Zündholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc- und Papier-Kragen, Maßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmoniken, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen- und Brustknöpfe, Uhrketten und -Schlüssel, Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Ceinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** ꝛc. ꝛc.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,
2923] Rathhausgasse Nr. 3, **Aarau.**

Salvi Angelina 1881—88 Ladentochter bei Franz Camisasca.

Kleidungen nach Maass werden prompt und billig besorgt.

Zu vermiethen:

Sofort oder auf 1. März künftig ein

Logis,

bestehend aus drei Zimmern, Küche Keller, Estrich und Laube, bei
G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber
182] in **Fuchs.**



Vereinsfahnen,

wofür reichhaltige **Muster-Albums** zu Diensten stehen, liefert billigst
J. Werffeli, Maler, Turbenthal
76] (Kts. Zürich).

Reelles
Heiratsgesuch.

Ein tüchtiger, solider **Geschäftsmann,** Mitte der 30er Jahre, ohne Damenbekanntschaft, Besitzer eines rentablen, industriellen Etablissements, mit einem jährlichen Reingewinn von Fr. 8—10,000, wünscht mit einer Dame, nicht über 30 Jahre alt, von friedliebendem Charakter, häuslichem Sinn und angenehmem Aeußern, zum Zwecke näherer Bekanntschaft und Verehelichung in **Korrespondenz** zu treten. Besitzt solche die zu einem glücklichen Hausstande nöthigen Tugenden, so wird dies hohem Vermögen vorgezogen. Mit der Versicherung ernstgemeinter und reeller Absichten wird die Bitte verbunden, allfälligen Offerten die **Photographie** beizulegen und solche unter Chiffre 382 an das **Postfach 407, Hauptpost Zürich,** adressiren zu wollen.
Discretion Ehrensache.

Zu kaufen gesucht:
Aeltere Fenster,

von circa 1,70 M. Höhe.
Anmeldungen nimmt entgegen die
214] Expedition dieses Blattes.



Depôts: *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten. *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. (H4Y)

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer
Federn-Brückenwagen.

dienlich für einen **Führer** oder **Fierdrauer.**
Sich zu melden bei
212] **Maurer,** Maler in **Fuchs.**

Gesucht:
Nußbaum-Dolderholz

von 4" bis 10 " Dicke, von
183] **J. Fertschi,** Wagner in **Zarau.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein noch fast neuer, 4plätziger, gepolsterter



Schlitten

à Fr. 115. Wo, sagt die Expedition. [197

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung
versenden wir
ohne Aufschlag
gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

Merinos,

blauschwarz, zwei Ellen breit,
in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen von Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. — die Elle.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Schweizerische Rentenanstalt in Zürich.

Aelteste u. größte gegenseitige Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz.

Versicherungssumme	**Fr.** 95,000,000.
Fondsvermögen der Rentenanstalt	„ 31,000,000.
Gewinnfonds der Versicherten .	„ 5,000,000.

Prospekte und Jahresberichte von diesem nationalen Institut versendet gratis und werden Anträge entgegengenommen von **G. Heuberger-Siebenmann** und der
General-Agentur Aargau:
217] **Sam. Windisch** in **Aarau,** Laurenzenvorstadt Nr. 410.

Für Jäger und Jagdfreunde!

Unterzeichneter empfiehlt sich für das

Ausstopfen
von Vögeln und vierfüßigen Thieren,
sowie für das
Kürschnen und Einfassen
von Thierfellen zu Teppichen.

Auf Bestellung versende auch schöne **Gems-** und **Fuchsteppiche.**
Billige und prompte Arbeit zusichernd, empfiehlt sich höflichst
Otto Walti, Präparateur,
207] Milchgasse, Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt seine verschiedenen Sorten

schöne und guten Backmehle

à 12, 13, 14 und 15 Cts. per 1/2 Kilo.,
sowie **weißes Mastmehl,** per 100 Kilo à Fr. 19.
prima Mastmais, „ „ „ „ „ 20.
reines und **grobes Kräsch** „ „ „ „ „ 11.
170] **A. Birmann** zur **obern Mühle** in **Aarau.**

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** ꝛc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel"** und weise alle Schachteln zurück, **auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2695

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reiwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	5/4 breit	per Elle	— 60	per Mtr.	1. —		
dto.	5/4 „	schwere Qualität	— 75		1. 25		
dto.	5/4 „	dto.	— 90		1. 50		
dto.	5/4 „	dto.	1. 10		1. 80		
dto.	5/4 „	extra Qualität	1. 40		2. 35		
Cachemire,	5/4 „	dto.	1. 60		2. 65		
Doppel-Merinos,	5/4 „	extra fein	2. —		3. 35		
Doppel-Cachemire,	5/4 „	dto.	2. —		3. 35		
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35		2. 25		
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50		2. 50		
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28		— 47		
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40		— 67		
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55		— 92		

Vincoys, 5/4 breit	per Elle	— 30	pr. Mtr. — 50
Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift		— 55	— 92
Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins		— 70	1. 15
Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift		— 60	1. —
Beige Mohair, doppelbreit, halbwollen		— 80	1. 35
Beige Merinos, doppelbreit		— 90	1. 50
Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift		1. 10	1. 80
Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen		1. 35	2. 25
Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen		1. 35	2. 25
Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveauté		1. 80	3. —
Lustre, 5/4 breit, in allen Farben		— 45	— 75
Candia, doppelbreit		— 65	1. 10
Austria, doppelbreit		— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfach-Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben per Elle — 35 per Mtr. — 58
Schipper, rein wollen, in allen Farben — 55 — 92
Schipper, 5/4 br., rein wollen, in neuesten Dess. 1. 25 2. 10
Moiree, schwarz — 65 1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität 1. 10 1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität 1. 20 2. —
Corsetten, gewöhnliche Qualität per Stück 1. —
Corsetten, schwere Qualität 2. 50
Corsetten, dto. Fischbein 3. 90

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfach-Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jüppen-Halblein einfachbr., gewöhnl. Qual. per Elle — 40 pr. Mtr. — 67
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität 1. 50 2. 50
Halbtuch 5/4 breit, zu Knaben-Anzügen 1. 50 2. 50

Halbtuch 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild per Elle 2. — per Mtr. 3. 35
Buttuch 5/4 breit 3. 50 5. 80
Halblein 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben 2. 25 3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Ausschreibung.

Die **Gärtner-Arbeit** auf den **Friedhöfen** in **Unterkulm** wird hiemit für das laufende Jahr nach Maßgabe des „Reglementes für den Friedhofgärtner" vom 28. März 1890 ausgeschrieben.

Schriftliche Eingaben nimmt unter der Aufschrift: „Friedhöfe Unterkulm" der Präsident der Kirchenpflege, Herr Gemeindeammann **Berner** in **Unterkulm** bis zum 15. Februar nächsthin entgegen, bei welchem auch Reglemente erhältlich sind.

Kulm, 22. Januar 1893.

Namens der Kirchenpflege Kulm,
Der Präsident:
J. Berner.
Der Aktuar:
196] **J. R. Eppler**, Pfarrer.

Für Eltern!

Ein Lehrer im **Kanton Waadt** nimmt auf 1. Mai einige **junge Leute** an, welche die französische Sprache erlernen wollen. Diejenigen, welche es wünschen, werden in sehr gründlicher Weise auf das Aufnahmsexamen zum **Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst** vorbereitet. Preis 60 Fr. monatlich. Man wende sich an: (H 700 L)

Hrn. **Flattmann**, Postlehrling, **Widnau**weil.
„ **Müller**, „ **Zuriweil.**
„ **Fehli**, „ **Entfelden.**
„ **Pfister**, „ **Pfäffikon.**
„ **Jes**, „ **Frieng.**

Zu verkaufen:

Eine fast ganz neue **Hobelbank**, 7¼ Fuß lang, 22 Zoll breit, mit zwei eisernen Schrauben, mit oder ohne Bankhaken.

Am gleichen Ort 60 Zentner **Kornschaub.**

208] Auskunft erteilt der Beleger.

Ia. Luftgetrocknetes
Ochsenfleisch
(H959Ch) bei **Th. Domenig** in **Chur.**

Sägholz-Steigerung

im **Gemeindewald Scherz** im **„Haldeneinschlag"** am **Montag den 30. Januar 1893**, von Mittags 12 Uhr an:

1) **40 Stück Rothtannen** mit 144,27 m³.
2) **2 Stück Buchen** „ 3,30 „
3) **2 Stück Eichen** „ 5,49 „
4) **2 Stück Hainbuchen** „ 0,70 „

Abfuhr günstig. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
201] **Scherz**, den 25. Januar 1893. **Die Forstkommission.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein in der Nähe von **Zurzach**, an sehr günstiger Stelle gelegenes, neuerbautes



Wohnhaus

mit **schönem Garten** und **Pflanzland.** Nähere Auskunft ertheilt gerne
162] **Jakob Lüscher**, Notar in **Aarau.**

Schwarze
Merinos und Cachemires
sowie
gestreifte und brochirte Stoffe
in den neuesten Dessins,

empfehlen in bekannter vorzüglicher Qualität und schöner Farbe zu den billigsten Preisen

Gamper & Comp.

117] Aarau. Rathhausgasse Nr. 49 und 50.

---

10 %

unter dem gewöhnlichen, schon billigen Preise,
verkaufe ich der vorgerückten Wintersaison wegen meine **Winterartikel** in bekannter guter Waare, als:

Strickwollgarne, bei ½ Pfd.
Unterhosen,
Unterleibchen,
Unterröcke,
Lismerwesten,
Halstücher,
Kopfhüllen,
Mannskappen,
Knabenmützen,
Handschuhe, woll.,

Tricot-Taillen,

und empfehle mich höflichst.
104] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358]

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein beinahe noch neues, zweiplätziges

Schreibpult,

lang 1,00 m., breit 1,35 m., hoch 89/97 cm. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [198

Kaufen Sie nirgends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der

Kleider-Fabrik von
M. Huber (Gassen) Zürich,

sich haben kommen lassen. Das preiswürdigste und solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich.

Fabelhaft billige Preise
für Private und glänzende
Erwerbsquelle für Schneider!

Solide Verkäufer

werden in allen größeren Ortschaften von einer leistungsfähigen **Weinhandlung** gesucht. Großer Verdienst für gewerbsame Leute. Offerten mit F 142 eZ bezeichnet, sind an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich** zu senden. [88

Ein kräftiger **Knabe** könnte im Frühjahr in die **Lehre** treten bei
199] **J. Huber**, Drechsler in **Zurzach.**

Musikalische Unterhaltung

gegeben von der

Feldmusikgesellschaft Kölliken

am Sonntag den 29. Januar 1893, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe zum „Rößli" daselbst.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
211] **Die Gesellschaft.**

Brauer Akademie zu Worms.

Unterrichtsplan auf Wunsch zu erhalten durch
(Fa136/1) **Dr. Schneider.**

Großes Möbel- und Bettwaaren-Geschäft

Telephon **L. Dressler** Telephon

Filiale:	Rain Nr. 828	Filiale:
St. Gallen.	Aarau.	Zürich.

Vollständig aufgerüstete Betten mit prima Federnbett Fr. 78. —
dto. dto. dto. „ Haarmatratze u. Federbett „ 136. —
Matratzen mit Vischer, erste Qualität Drillch „ 16. 50
Federmatratzen „ 28. 50
Bettstatten in Tannenholz, französische Façon „ 26. —
Nachttischchen „ 9. 50
Tische, nußbaummaserirt, gedrehte Füße „ 14. —
Runde Tische, Nußbaumholz „ 36. —
Zweithürige Kasten, nußbaummaserirt „ 45. —
Canapee in Wolldamast „ 45. —
Kommoden und **Chiffonièren**, vom billigsten bis zum feinsten.
Stühle und **Wienersessel** Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40
Pariser Reisekoffer in jeder Preislage.
Spiegel mit und ohne Goldleisten von 70 Cts. bis Fr. 7. 80
Sämmtliche andere Gegenstände zu bekannt billigen Preisen.

Bei Baarzahlung gewähre extra 2 % Sconto. [159

G. Fuhrmann's Sohn,

Bahnhof Fessen, Bez. Halle a. S.

Fabrik in diversen Eisen- & Schwarzblechwaaren.

Spezialität: Kaffeeröster für den Hausgebrauch.

Man verlange Offerten. (Mag. c. 91)

Nro. 9. **1893.**

Aarau, Mittwoch, **1. Februar.**

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Briefträger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

Aus dem Bundesrat. Den Kantonen, welche pro 1892 Auslagen zur Förderung der Hagelversicherung gemacht haben, wird das Maximum des in Ziffer 5 des Bundesratsbeschlusses vom 8. April 1890 vorgesehenen Bundesbeitrages verabfolgt, nämlich die Hälfte der von denselben für Beiträge an die Prämienzahlung der Versicherten, sowie für Deckung der Policekosten verausgabten Beträge. Es beziehen demnach: Zürich Fr. 9687. 76, Bern Fr. 16,795. 08, Luzern 7301. 49, Obwalden Fr. 1000, Nidwalden Fr. 485. 21, Zug Fr. 115. 62, Freiburg Fr. 3061, Solothurn Fr. 3530. 59, Baselstadt Fr. 197. 96, Baselland Fr. 2646. 58, Schaffhausen Fr. 1889. 15, Appenzell A.-Rh. Fr. 13. 68, St. Gallen Fr. 2596. 94, Aargau Fr. 6121. 76, Thurgau Fr. 5064. 50, Waadt 1142. 70, Neuenburg Fr. 2825. 77, zusammen Fr. 64,475. 79.

Der Zoll für frisch geschlachtetes, gesalzenes und geräuchertes Fleisch, ferner für Fleischkonserven und gedörrten Speck französischer Herkunft (Position 235 und 236 des Generaltarifs) wird auf 35 Fr. per Doppelzentner erhöht und diese Erhöhung tritt sofort in Kraft.

Den eidgenössischen Räten wird beantragt, den jährlichen Beitrag der Eidgenossenschaft für die polytechnische Schule im ganzen auf 800,000 Fr. (vom Jahr 1894 an) festzusetzen.

— **Militärisches.** Die Kommandanten der Armeekorps und der Divisionen und die Waffenchefs werden demnächst zur Beratung einer Vorlage betreffend die Reorganisation der Truppenkörper (Entwurf von Oberst Korpskommandant Feiß) zusammentreten. Hernach wird der Gesetzesentwurf vom Militärdepartement bereinigt und vom Bundesrat vorgelegt werden. Voraussichtlich wird derselbe schon in der Märzsession von der Bundesversammlung behandelt werden können.

Versicherung des Militärs. Am 23. Dezember 1892 erwächtigten die eidg. Räte den Bundesrat, für das Jahr 1893 die Zahlung der bisher von den Truppen entrichteten Prämien für die Unfallversicherung während des Dienstes zu übernehmen und dafür einen Kredit von 70,000 Fr. ausgesetzt. Der Bundesrat hat nun sein Militärdepartement ermächtigt, mit der Unfall-Versicherungsgesellschaft „Zürich" für das Jahr 1893 einen Vertrag abzuschließen, auf Grundlage der vom Militärdepartement genehmigten letztjährigen Bedingungen.

— Der Waffenchef der Kavallerie, Herr Oberst Wille, habe an die Kantonsregierungen über das Aufgebot, die Ausrüstung u. s. w. der Kavallerie für die diesjährigen Schulen und Kurse ein Kreisschreiben erlassen, in dem er Folgendes verlangt:

„Die Rekruten sind nicht blos in kompleter, sondern ganz besonders in kriegstüchtig solider, gut verfertigter und gut anpassender persönlicher Ausrüstung in die Rekrutenschulen zu schicken. Ich habe den Schulkommandanten in dieser Richtung sehr bestimmte Weisungen gegeben. Dieselben haben Befehl erhalten, alles zurückzuweisen, was nicht durchaus tüchtig und gut ist. Ganz gleiche Weisungen habe ich bezüglich der in die Wiederholungskurse einrückenden Truppen den Kurskommandanten erteilt. Die persönliche Ausrüstung unserer Truppe ist gegenwärtig nach keiner Richtung feldtüchtig! Ich erachte es für meine dienstliche Pflicht, für die Abstellung dieses Uebelstandes zu sorgen und bitte die Tit. kantonalen Regierungen, mich hierbei zu unterstützen."

Auch bezüglich der Dienstdispensationen sind in dem erwähnten Kreisschreiben strenge Vorschriften enthalten. —

Nun mag ja im Grunde wahr sein, was Herr Wille rügt. Aber wir möchten doch fragen, wer eigentlich in unserm schweiz. Wehrwesen zu befehlen habe, Herr Oberst Wille oder die eidg. Militärdirektion; wer den Kantonsregierungen Weisungen zu erteilen habe, ein Waffenchef oder die schweiz. Militärbehörden.

— **Eidg. Achtstundentag.** Die Untersuchungskommission in Sachen der Arbeiter der eidgenössischen Waffenfabrik beantragt die Herabsetzung der Arbeitszeit auf acht Stunden, damit bei nachlassender Arbeit nicht zuviel Arbeiter auf einmal entlassen werden müßten. Bundesrat Frey sei mit dem Vorschlag einverstanden.

— **Das eidg. Unteroffiziersfest** für 1893, welches in Chaux-de-fonds stattfindet, ist vom dortigen Organisationskomite auf den 5., 6. und 7. August angesetzt worden.

— **Freiheit des Wortes.** Vor einiger Zeit wurde ein Postbeamter gestraft, weil er gegen eine Transportgesellschaft in Luzern Artikel in eine Zeitung geschrieben habe. Die durch die Postverwaltung getroffene Strafverfügung ist auf Rekurs des Betroffenen hin vom Bundesrate aufgehoben worden, da sich der betreffende Postbeamte durch Einsendung des Zeitungsartikels keiner Verletzung einer dienstlichen Pflicht schuldig gemacht und es daher den administrativen Behörden nicht zustehe, ihr, gestützt auf Art. 14 des Bundesgesetzes über die Organisation der Postverwaltung, zur Verantwortung zu ziehen. Habe sich die betreffende Transportanstalt ungerecht angegriffen gefühlt, so sei ihr der Weg zum Richter wegen Verletzung der Preßfreiheit offen gestanden.

— **„Hände, hände!"** oder, wo steckt der Schelm? Es wird in den „Basl. Nachr." behauptet, daß in gewissen Landesgegenden in mancher Küche Kartoffeln destillirt würden, so daß der eine oder der andere Bauer auf verbotenem Wege seine Kartoffeln verwertet. — Dazu schreibt der „Arbeiterfd.":

„Wer nur einigermaßen mit unsern ländlich-bäuerlichen Verhältnissen bekannt ist, weiß, daß die erste Behauptung gänzlich aus der Luft gegriffen sein muß. Es wird in dieser Angelegenheit von der Polizei über den Bauer die denkbar schärfste Ueberwachung ausgeübt, so daß von der gelüfteten Herdöpfelröfti in den Bauernküchen keine Rede sein kann."

Dem „kleinen Manne" werde schon aufgepaßt, aber über die 1½ bis 6 Millionen, welche nach genanntem Blatte durch den Schmuggel und sonstige Hintertürchen dem Alkoholamt verloren gehen, drücke man fein säuberlich ein Auge zu.

— **Ursachen des Verbrechertums.** In einer sehr interessanten Arbeit des Hrn. Direktor Dr. Guillaume über die Insassen der Berner Strafanstalten treffen wir folgenden Passus:

„Die Ungeschulten sind durchschnittlich auch schlecht erzogen. Besonders instruktiv ist der Fall eines ungeschulten gefangenen Aargauers: ohne Papiere, von verarmten Eltern herstammend, wird er überall herumgestoßen; in die Notwendigkeit versetzt, sich durchzubringen, gerät er immer mehr mit den Gerichten in Konflikt, bis er wegen Mordens lebenslänglich gefangen gesetzt wurde. Niemand ist ihm zu Hülfe gekommen; auch bei seinen frühern Inhaftirungen dachte man nicht daran, ihm irgend welche nützliche Kenntnisse beizubringen: er wurde auf die Bahn des Verbrechens getrieben. Betreffend Ausübung einer Profession befinden sich die meisten Verurteilten auf niederer Stufe. Auf 100 Verurteilte fallen 89,1 Prozent Vermögenslose. Vorsorge und Sparsinn ist wenig entwickelt.

Welches sind die unmittelbaren Ursachen der Delikte? Trunksucht erscheint bei 33,7 Proz., Vergnügungssucht und Leichtsinn bei 22,9 Proz., Ausschweifung und Prostitution bei 10,8 Proz., Faulheit und Müssiggang bei 6,8 Proz. Es folgen mit: Armut 7 Prozent, Streitsucht 6,6, häuslicher Streit 4,1, Haß und Rachsucht 2,2, ökonomische Verluste und Bürgschaftsleistung 2, Habgier 1,5, ohne nähere Angaben 2,4 Prozent. Die meisten dieser Ursachen sind sekundär, d. h. aus mangelhafter Erziehung herrührend. Die ersten vier Kategorien moralischen Verkommens machen 74 Prozent aus. Für den Anti-Alkoholismus die erste Ziffer auszunützen, geht nicht wohl an: Man sorge für bessere Erziehung der Armen, Unehelichen, Waisen und Verlassenen! —

Eine ernste Mahnung an alle Menschenfreunde, an Gemeinden und den Staat.

— **Verkehrswesen.** Vor einigen Tagen durchlief die Nachricht die schweiz. Presse, Italiens Bahngesellschaften seien für den Weintransport in die Schweiz um 50 Prozent in ihren Tarifen heruntergegangen. Es geschieht dies, um Italien die Vorteile der Ablehnung der französischen Handelsverträge in erhöhtem Maße zu sichern und zuzuleiten, anderseits den italienischen Wein bei uns leichter abzusetzen!

Merkwürdig! Wenn unsere Täler und Kantone mit Obst überfüllt sind — niemand, keine Bahngesellschaft tut zur Herbstzeit den leisesten Wank, die Ab- und Ausfuhr unsern Bauern nur einen Centimes zu erleichtern. Aber eben: Was das Ausland für seine Bürger tut, das will der Ausländer nicht auch als Besitzer unserer Bahnen für uns tun.

— Zur Beratung der Frachttarife im Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz tritt am 3. Februar in Frankfurt am Main unter dem Vorsitz der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen eine Konferenz der beteiligten Eisenbahnverwaltungen zusammen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 27. Januar. (Schluß.) Der christkatholische Bischof Herr Dr. Eduard Herzog legt seinen Hirtenbrief auf die diesjährige Fastenzeit vor.

Der Hauptrevision zum Waldwirtschaftsplan von Starrkirch wyl wird die Genehmigung erteilt.

Die Kirchgemeinde Suhr hat als Pfarrer gewählt Hrn. Karl Bohnenblust von Basel, z. Zt. Pfarrer in Reitnau. Diese Wahl wird genehmigt.

Zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Rheins bei Laufenburg sind anfangs vorigen Jahres zwei Konzessionsgesuche eingereicht worden. Das eine von der schweiz. Druckluft- und Elektrizitätsgesellschaft in Bern, das andere von dem englischen Ingenieur Dierden. Nachdem der letztere mit der Einreichung der im Einverständnis mit dem großherzogl. badischen Staatsministerium von beiden Konzessionsbewerbern einverlangten ausgearbeiteten technischen Vorlagen immer noch zögert, während die schweiz. Druckluft- und Elektrizitätsgesellschaft auf Erledigung ihres seit Monaten unterbreiteten Projektes dringt, wird beschlossen, es sei dieses Projekt dem Bundesrate für sich und zu Handen des großh. badischen Staatsministeriums zu übermitteln, mit dem Ersuchen um Einleitung der erforderlichen Schritte für gemeinschaftliche Konzessionirung des Unternehmens.

— **Großer Rat.** In der Sitzung vom 9. Februar nächsthin sollen behandelt werden:

1. Beschwerden aus dem Bezirke Rheinfelden über die Vollziehung der Wildschadensverordnung.
2. Interpellation Dr. Müri betr. Erhöhung der Hundetaxe.
3. Bericht über die Untersuchungen betr. den eidg. Trinkbranntwein.
4. Bericht über Anweisung eines Versuchsfeldes von der Domäne Königsfelden an die landwirtschaftliche Winterschule.
5. Allfällig noch weiter einlangende neue Geschäfte.

— **Für Landwirte.** VI. Schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit forstwirtschaftlicher und Fischerei-Ausstellung in Bern. (Mitget.) Zur Vermittlung des Verkehrs der Aussteller mit der Ausstellungsdirektion in Bern sind für jeden Kanton besondere kantonale Kommissariate ernannt worden, von welchen schon jetzt ausführliche Ausstellungsprogramme bezogen werden können.

Mit den Arbeiten dieser Kommissariate für den Kanton Aargau sind von der Regierung betraut worden:

für die Landwirtschaft: Hr. Emil Erny, Direktionssekretär in Aarau;
für die Forstwirtschaft: Hr. Nat.-Rat Baldinger, Oberförster in Aarau;
für die Fischerei: Hr. Jb. Heuberger, Direktionssekretär in Aarau,

durch welche Stellen auf mündliches oder schriftliches Verlangen die Abgabe oder Zusendung der Programme gratis erfolgt.

Wir bringen noch im besondern in Erinnerung, daß die landwirtschaftliche Ausstellung folgende Gruppen umfaßt: Wissenschaftliche Abteilung, Pferde, Rindvieh, Kleinvieh (Schweine, Ziegen, Schafe), Geflügel, Kaninchen, Bienen, Milchwirtschaft, Produkte des Feld-, Garten- Obst- und Weinbaues, landwirtschaftliche Hülfsprodukte, Maschinen und Geräte für den Betrieb der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe.

Die Gesamt-Ausstellung findet bekanntlich im September statt; da aber für eine Anzahl Gruppen die Anmeldungsfrist schon am 1. Mai abläuft, so werden Ausstellungslustige gut tun, so bald als möglich von einer der drei oben angegebenen Stellen ein Programm zu verlangen, um an Hand desselben die verschiedenen Bestimmungen und Vorschriften kennen zu lernen.

☞ Der Redaktion dieses Blattes stehen ebenfalls eine Anzahl Ausstellungsprogramme zur Verfügung, die von ihr gratis bezogen werden können.

— **Gesangeswesen.** Aarg. Männergesangverein. Die Delegirtenversammlung in Wohlen trat auf eine Statutenrevision ein. Als Neuerungen notiren wir:

„Es sollen in Zukunft auch die gemischten Chöre und Frauenchöre in den Kantonalverband aufgenommen und am Kantonalgesangfeste zur Teilnahme zugelassen werden.

Die Bestimmung der alten Statuten, daß das Kantonalgesangfest nur einen Tag dauern dürfe, soll gestrichen werden. („So ganz natürlich, so ganz manierlich." D. R.)

Die Anregung, der Kantonalverband wolle darauf Bedacht nehmen und die nötigen Schritte tun, daß jedes Jahr in allen Vereinen des Kantons und wenn möglich der ganzen Eidgenossenschaft ein und dasselbe Volks- u. Vaterlandslied auswendig gelernt werde und es sei ferner in den kantonalen Verbandvereinen neben den vierstimmigen auch der einstimmige Gesang zu pflegen, geht an den Vorstand zum Bericht und findet hoffentlich freudigen Wiederhall, so weit es einen schweiz. Volksgesang gibt.

— **Kreditwesen.** Herr Kantonsstatistiker Näf lädt die Vertreter der aarg. Kreditinstitute zu einer Versammlung auf Sonntag den 5. Februar, Nachmittags halb 2 Uhr, im „Wilden Mann" in Aarau ein.

Zur Besprechung werden folgende Fragen vorgeschlagen:

1. Welche Erleichterungen können die Kreditinstitute im Hypothekar-Kredit der Landwirtschaft hinsichtlich Zins, Kündbarkeit und Amortisation bieten?
2. Wie ist eine bessere Deckung der Spareinlagen zu erzielen?
3. Ist ein Verband der aarg. Sparkassen und wenn ja, die Errichtung einer gemeinsamen Central- und Kontrollstelle zweckmäßig?

— **„Der Wunderdoktor".** (Korresp. aus dem Suhrental.) Unter diesem Titel schrieb bekanntlich A. Hartmann eine spannende Erzählung, welche, wie die meisten Leser wissen, vom Basler Verein für Verbreitung guter Schriften in Bändchen Nr. 14 neuerdings herausgegeben wurde. Die Hauptperson der Erzählung ist einer jener sonderbaren Jünger Aesculaps, die die Diagnose eines vielleicht 20 Stunden von ihnen wohnenden Kranken auf die Beschauung seines Wassers gründen und das mit apodiktischer Sicherheit. Jedermann ist es klar, daß auch der wissenschaftlich gebildete Arzt in vielen Fällen die Art einer Krankheit aus der Absonderung der Nieren wird erkennen können, ohne den Patienten jemals gesehen, geschweige denn untersucht zu haben. Was aber das Wissen und Können selbst eines Pettenkofer oder irgend einer medizinischen Autorität bedeutend übersteigt, ist das aus dem Wasser geschöpfte, bis ins Einzelne gehende Wissen von Tatsachen aus dem Leben des Kranken, welche mit der Krankheit selber in keinem ursächlichen Zusammenhang stehen. In dem Punkte sind diese „Medizinmänner" den Koryphäen der Wissenschaft weit über. Um sich den Namen und den Nimbus eines solchen Wundermanns zu verschaffen, mangelt es gewiß an einer bedeutenden Dosis Schlauheit, einer Schlauheit, welche man, um deren Originalität und urwüchsige Größe zu bezeichnen, treffend Bauernschlauheit nennt. Der solo-

thurnische Schriftsteller schildert nun die Praktiken eines solchen Wunderdoktors, das Leben und Treiben bei einer „ärztlichen" Consultation aufs Ergötzlichste. In der schönen Tochter dieses Wohltäters der leidenden Menschen findet er das Mittel, um den originellen Alten von der Kunst eines wissenschaftlich gebildeten Arztes endlich doch zu überzeugen.

Wenn nun jemand glaubte, diese Erzählung hätte mehr nur kulturhistorischen Wert, d. h. es könnten höchstens zu Urgroßvaters Zeiten solche „Mehrwissenden" aufgetaucht sein, und wiederum nur in jenen Zeiten möchte es Menschen gegeben haben, welche ihr Wehe Aerzten dieser Art anvertrauten, der würde sich einer argen Täuschung hingeben. Gibt es doch am Ende des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Kantonen solche mittelalterliche Wundertäter, welche auf weite Entfernungen hin das felsenfeste Zutrauen von Leuten besitzen und selbst von denjenigen um ärztlichen Rat angegangen werden, welchen man Denkfaulheit nicht von weitem ansehen würde. Als Mitderungs-, freilich nicht als Entschuldigungsgrund mag für die Handlungsweise der letzteren der Umstand gelten, daß ein in Gefahr Schwebender auch nach einem Strohhalm greift, um sich zu retten. Wo das Wissen und Können des modernen Arztes wirklich, oder nur in den Augen des Patienten aufhört, da fängt der Glaube an übernatürliche Kräfte und Tätigkeiten an und gerade diejenigen, welche sich die Frommen und Gottergebenen heißen, sind am ehesten geneigt, die Liebe zu dem schönen Leben durch Erwartung von Wundern zu dokumentiren.

— **Wynental.** Volksbank Reinach. (Eingef.) Der Verwaltungsrat des Institutes hat in seiner Sitzung vom 23. Januar die ihm vorliegende Jahresrechnung pro 1892 in Behandlung gezogen und genehmigt. Der Geschäftsverkehr hat auch im verflossenen Jahre wieder einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen, indem derselbe von 21 Millionen auf 29 Millionen gestiegen ist.

Nach Abzug aller Geschäftsspesen, Verlusten und Abschreibungen auf Mobilien-Conto beziffert sich der Reingewinn pro 1892 inklusiv Saldo vom Vorjahr auf Fr. 30,080. 47, urd es soll derselbe nach Antrag des Verwaltungsrates folgende Verwendung finden:

1. Völlige Abschreibung des Amortisationskontos mit restanzlich	Fr.	4000. —
2. Zuteilung an den Reservefonds	„	8000. —
3. 5 % Dividende auf Fr. 250,000 (also Fr. 10 per Aktie.)	„	12500. —
4. Tantième an Vorstand u. Angestellte	„	3900. —
	Fr.	28,400. —.
Die verbleibenden	Fr.	1,680. 47

werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Mit dieser Gewinn-Verteilung ist somit die Kaufsumme von Fr. 20,000 für die Uebernahme der ehemaligen Spar- und Leihkasse Reinach vollständig abgetragen und fallen künftig die bisher jährlich abgeschriebenen Fr. 4000 bis Fr. 8000 den Aktionären zu.

Ferner stellt sich der Reservefond durch obige starke Zuwendung auf Fr. 20,000.

Nach bisheriger Gewohnheit läßt der Verwaltungsrat die Dividende trotz dem schönen Ergebnis nur um ½ % steigen (von 4½ % pro 1891 auf 5 %), wodurch der innere Wert jeder einzelnen Aktie abermals ganz bedeutend gewinnt.

Der ausführliche Geschäftsbericht wird demnächst erscheinen; die Generalversammlung der Aktionäre ist auf den 19. Februar nächsthin angesetzt.

Kantone.

Baselland. Die fünf Stationen der Naturalverpflegung im obern Baselbiet wurden im letzten Jahr so stark in Anspruch genommen wie noch nie. Es wurden verpflegt über Mittag 1661, über Nacht 4083, also zusammen 5744 Durchreisende beherbergt, was eine Kostensumme von Fr. 4029 05 Cts. gegen Fr. 3216. 32 im Jahre 1891 ausmacht. Der Landrat hat eine Erhöhung des Staatsbeitrages beschlossen.

— In Mönchenstein wurde Freitag Vormittags in einem Stalle eine etwa 30-jährige Frauensperson aus Gelterkinden tot aufgefunden. Sie hatte am Abend vorher um ein Nachtlager gebeten und am Morgen von den Bewohnern des Hauses, weil sie sich unwohl fühlte, Kaffee erhalten. Kurze Zeit darauf wurde ihr Tod konstatiert.

Bern. Der Ueli möcht obsi. Die Volkspartei im Oberaargau gedenkt Ulrich Dürrenmatt als Kandidaten für die Nationalratswahl aufzustellen.

Glarus. Einfältige Rechthaberei. Der Sohn einer in Näfels wohnenden Witwe hatte mit ihrer und des Vormundes Bewilligung sich behufs Schulbesuches in Mollis niedergelassen, was ihm jedoch die Glarner Regierung nicht gestatten wollte, indem sie verlangte, daß er in Näfels, am Wohnsitze seiner Mutter und seines Vormundes, wohne und die Schule besuche.

Der Bundesrat, an den rekuriert werden mußte, hat sich der etwas sonderbaren Auffassung der Glarner Regierung betreffend die verfassungsmäßig garantierte Niederlassungsfreiheit, da sie in vorliegendem Falle nicht mißbräuchlich, sondern mit Bewilligung des Inhabers der vormundschaftlichen Gewalt, beansprucht worden, nicht anschließen können und sich für die Rekurrenten ausgesprochen. Die Regierung von Glarus wird vielleicht, sich auf ihr zustehende Obervormundschaftsrecht stützend, gegen obigen Bundesratsentscheid an die Bundesversammlung rekurrieren. — O heie, heie!

St. Gallen. In Weißtannen kam am 23. Januar eine Mutter mit ihren zwei Kindern unter eine Lawine. Die Kinder konnten noch gerettet werden, die Mutter leider nicht.

— Der „Proporz" ist „abengepurzelt". Für denselben wurden 19,875, dagegen 22,143 Stimmen abgegeben.

Schaffhausen. Die grausige Mordtat von Löhningen gibt sehr viel zu reden, da sie zum Ausgangspunkt einer Bewegung für Wiedereinführung der Todesstrafe geworden. Am 22. August 1892 früh wurde bekanntlich der im Oberdorf Löhningen wohnende Gablenmacher Walter in seinem Schlafzimmer tot, mit schrecklich zertrümmertem Schädel aufgefunden. Zu seinen Füßen lag ebenfalls mit zertrümmertem Schädeldach, dessen Frau, die folgenden Tages starb. Die Betten waren durchwühlt, in einem derselben fand sich der Leichnam des erstickten 5 Monate alten Knaben der Erschlagenen, das ältere Kind derselben, ein zweijähriges Mädchen, lag verschont in seiner Wiege und lächelte den Eintretenden fröhlich entgegen.

Die Urheberschaft der schlimmen Tat lag anfangs ganz im Dunkeln. Einzig hatte dem Verhöramt ein Mann am Tatort einen verdächtigen Eindruck gemacht. Von Feindschaften gegen die ermordete Familie wollte niemand recht etwas wissen. Die Polizei fahndete eifrig, jedoch mehr auf fremde wie auf einheimische Täter, denn es wollte schwer einleuchten, wie ein Einheimischer solche Tat hätte verüben können. Und doch hat nun die Untersuchung das letztere ergeben.

Der Ermordete, Seb. Walter Gablenmacher, hatte in erster Ehe eine Marie Müller, Sattlerjakobs, geheiratet. Dieselbe starb in der ersten Kindbett. Deren Angehörige glaubten, der Ehemann habe den Tod durch rohe Behandlung herbeigeführt.

Der Gablenmacher vrehelichte sich wieder mit einem Mädchen von Gächlingen, welches mit ihm das Todeslos unter Mörderhand geteilt hat. Seb. Walter lebte mit seiner zweiten Frau glücklich, er „kam vorwärts". Sein Schwager Jakob Müller hatte trotz diebischem „Rapsen" kein Glück und auch der Metzger Joh. Müller hatte Mißgeschick. Er ließ sich zum Kaufe eines Landgutes verleiten und wurde dabei gründlich „über die Ohren gehauen". Mit seinem Bruder, dem Rasirer und Wagner Kaspar Müller, betrieb er den Schweinehandel; die beiden waren sehr intim und beide mißgönnten ihrem Feinde, dem Gablenmacher, sein Wohlergehen. Der Gedanke der Rache erwachte gegen ihn. Die Feindschaft wurde zwar äußerlich eingestellt, man verkehrte freundschaftlich mit dem Gablenmacher. Und doch war der Plan gegen denselben gefaßt. Am 21. August war Kirchweih in Gächlingen, wohin der Gablenmacher mit seiner Frau früher gegangen war. Man beschloß, diesen Tag zur Tat auszunähseln, wie es heißt, in der Annahme, daß die Frau wie früher bei ihren Eltern übernachte.

Die drei, der 30-jährige Js. Müller, Satterjakobs der 51-jährige Johs. Müller, Metzger, und der 48-jährige Kasp. Müller, haben sich nach den vorliegenden Mitteilungen gegen 2 Uhr in die Behausung des Gablenmachers begeben. Dort wurde die grausige Tat in der Weise verübt, daß Js. und Johs. Müller in Stube und Schlafzimmer des Walter eindrangen, den vom Bette infolge der Geräusches aufgestandenen Seb. Walter niederschlugen, die aus Fenster hülferufend eilende Frau erschlugen und zurück ins Schlafzimmer schleppten, wo dem noch Lebenszeichen zeigenden Mann durch den wütenden Metzger noch eine Reihe von Streichen auf den Kopf mit einem Hammer oder dergleichen versetzt wurden. Vermutlich wollte die Frau Walter sich aus dem Fenster flüchten und hat von außen her noch Streiche erhalten, man sagt vom wachehaltenden Wagner. Der 5 Monate alte Knabe der Eheleute Walter wurde vom Metzger unter Bettstücke geschoben, woselbst er erstickte.

Solothurn. Obergösgen. Schwere Heimsuchung. Dem Werkstattarbeiter F. L. im Schachen sind innerhalb 4 Tagen drei seiner vier Kinder gestorben. Letzte Woche erkrankten die Frau und die vier Kinder unter den Erscheinungen eines heftigen Brechdurchfalles. Die Frau erholte sich rasch wieder, 3 der Kinder aber, 2 (Zwillinge) im Alter von 4 Jahren und ein Mädchen von 6 Jahren erlagen dem Anfall; das vierte Kind befindet sich im Kantonsspital in Reconvalescenz. Man glaubt, es liege eine Vergiftung durch zersetzte Speisen vor.

— In Biberist hat die Gemeindeversammlung mit Einstimmigkeit die Errichtung einer zweiklassigen Bezirksschule beschlossen. Der Beschluß ist von allen politischen Parteien gemeinsam gefaßt worden.

— In Solothurn ist Herr Dr. Karl Kottmann, der Rektor der solothurnischen Aerzte, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Thurgau. Ein Bauernknecht in der Umgebung von Bischofszell legte bei der Sparkasse 5 Fr. ein, machte dann aber aus der Zahl 5 ein 6500 und beschloß, mit diesem rasch gewonnenen Reichtum sein Glück zu machen. Er kaufte in Neuweilen bei Heldsweil ein Heimwesen mit landwirtschaftlichem Inventar, worunter sich sechs Stück Vieh befanden, um den Preis von 25,000 Fr. Obwohl die Fertigung noch nicht stattgefunden hatte, nahm er Besitz von der neuen Heimat und sah sich nach einer Braut um. Das zur Gründung eines Hausstandes erforderliche Mobiliar kaufte er in einem Ausstteuergeschäft auf Kredit, das Kaffabüchlein hatte auch da seine Wirkung getan. Aber der Krug geht zum Brunnen bis er bricht. Die Polizei wandte dem intelligenten Burschen ihre Aufmerksamkeit zu und heute brütet er im Schatten über seinen Betrug.

— Der Souverain hat am Sonntag etwas unwirsch das Haupt geschüttelt. Die vier Gesetzesvorlagen für die Volksabstimmung wurden sämtlich verworfen. Die Abstimmungszahlen sind folgende: Besoldungserhöhung der Bezirksamtsweibel 6223 Ja, 9688 Nein; Patenttaxen für Bierwirtschaften 6700 Ja, 9137 Nein; Katastervermessung 6743 Ja, 9094 Nein; Subventionirung von Schmalspurbahnen 3704 Ja, 11,994 Nein.

Zürich. In Wädenswil haben Ladenbesitzer der Quincaillerie-, Moden-, Eisen-, Bijouterie-, Papeterie-, Blech- und Lederwaarenbranche eine Vereinbarung über die Sonntagsruhe getroffen, wonach ihre Magazine bei Conventionalstrafe an Sonntagen nicht länger offen gehalten werden als von 10—3 Uhr und an hohen Festtagen den ganzen Tag geschlossen bleiben.

— Herrenlose Hunde. Dem Knaben Bodmer, welcher in der Nähe von Eglingen von zwei Hunden überfallen und zerfleischt wurde, geht es so übel, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der oder die Eigentümer der beiden Bestien konnten noch nicht ausfindig gemacht werden, ebensowenig scheint es bis jetzt gelungen zu sein, der Tiere selbst habhaft zu werden.

— Immer die gleichen. Der Führer der „unabhängigen Sozialisten," Friedrich Köster, der Hauptmacher der jüngsten Streitversammlungen gegen die Fraktionisten, wurde auf Fahndung der deutschen Behörde wegen Aufruhrs zum Meineid verhaftet und soll ausgeliefert werden.

Ausland.

Deutschland. Reichstag. Bei Beratung des Etats für den Reichskanzler spricht Barth (freisinnig) in längerer Rede für den Abschluß von Handelsverträgen mit Rußland, Rumänien, Spanien und Portugal. Er wünscht, daß es nicht zu Differentialzöllen kommen möge und bemerkt, im „politischen Jahrbuche der Schweiz" werde es anerkannt, daß der beständige Zollkrieg mit dem Auslande die größten politischen Verstimmungen zur Folge haben muß. Deßhalb wurde auch der Abschluß der deutschen Handelsverträge in ganz Europa als ein großes Werk des zwei en Reichskanzlers begrüßt. Diese Auffassung werde unterstützt durch den Hergang bei den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und der Schweiz. Alle Welt sei einig, daß Frankreich einen verhängnisvollen politischen Fehler begangen habe, als es sich mit der Schweiz in einen Zollkrieg einließ. Schon im vorigen Jahre habe Bundespräsident Droz mit Genugtuung darauf hingewiesen, daß im deutschen Handelsvertrage mit der Schweiz ein Schiedsgericht für Handelsvertragsstreitigkeiten vorgesehen sei. Der Redner bittet den Reichskanzler, diesem fruchtbaren Gedanken mehr Raum zur praktischen Ausstattung zu verschaffen.

Oesterreich-Ungarn. Der Abgeordnete Gabriel Ugron interpellirt den Ministerpräsidenten, ob derselbe davon Kenntnis habe, daß der Oberst Wagner des in Karlsburg stationirten Infanterie-Regiments Nr. 62 am 9. Januar zwei Bataillone bei 22 Grad Kälte strafweise zu einer längeren Marschübung kommandirt habe, infolge dessen 114 Mann Hände, Füße und Ohren abgefroren sind; ob der Minister die Absicht habe, falls er hievon keine Kenntnis hat, sich solche zu verschaffen, und ob er gesonnen sei, die nötigen Schritte zu tun, damit der genannte Oberst zur Verantwortung gezogen werde.

Italien. Im Rom ist der Direktor für das Industrie- und Ackerbauministerium, Monzilli, verhaftet worden.

— Chorchez la femme! Der in einer Priesterkutte verhaftete 73-jährige Direktor der römischen Filiale der Bank von Neapel, Cucciniello, soll die 2½ Mill. Lire, die in der Kasse fehlen, zum Teil mit allerlei „Freundinnen" durchgebracht haben, zu denen auch eine Admiralstochter gehört. Der ernst und zugeknöpft auftretende Mann galt als Inbegriff der Solidität; hinter ihm hätte Niemand einen Lumpen gesucht.

Norwegen. Letzter Tage wütete auf den Lofoten-Inseln ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Soweit bekannt, sind 7 Fischerboote mit 41 Personen untergegangen. Man befürchtet, die Zahl der untergegangenen Boote sei noch größer.

Spanien. In Barcelona wurde am Mittwoch (18. Jan.) früh gegen 300 südamerikanische Stiere und Büffel-Kühe ausgeladen, von denen 80 für Valencia und die übrigen für den Markt von Barcelona bestimmt waren. Während die Ausschiffung vor sich ging, befreite sich plötzlich eine ganze zusammengekoppelte Stierheerde von ihren Fesseln, stürmte über den Beltramdamm hinweg und zerstreute sich in den Straßen von Barcelona. Man kann sich vorstellen, welche Panik sich der Bürger bemächtigte. Die Straßen wurden natürlich bald vollständig den schwerfällig dahertrottenden Bierfüßlern überlassen. Alles flüchtete sich. Trotzdem ereigneten sich zahlreiche blutige Zusammenstöße zwischen Tieren und Menschen, wobei die letzteren sehr schlecht wegkamen. An der im Zentrum von Barcelona gelegenen St. Paulsstraße wurde ein junges Mädchen von einem Stier buchstäblich zertreten. Als die Lage immer gefahrdrohender wurde, ließ sich die Bürgerschaft und das Militär in eine regelrechte Schlacht mit den Wildlingen ein. Ein Apotheker erlegte von seinem Fenster aus mittelst wohlgezielter Schüsse zwei von den amerikanischen Flüchtlingen. Gegen Abend hatte man mit Mühe und Not mehr als 70 Stiere teils lebendig eingefangen, teils getötet. Die hingeschlachteten Opfer lagen auf den Straßen und es war sonderbar anzusehen, wie die Bürger mit großen Küchenmessern bewaffnet herbeieilten, und sich bald eine fette Rippe, bald ein Stück Keule oder Lendenbraten herausschnitten. Etwa 30 Stiere waren Mittwoch Abends noch nicht eingefangen. Nachts veranstaltete der größte Teil der Garnison und der Guardi civil eine Razzia auf die noch in Freiheit befindlichen Ausreißer.

Serbien. So, wie wir uns haben will. In dem Briefe, worin Milan seine Versöhnung mit Natalie der Regierung mitteilt, stellte er im Namen der Königin das Ersuchen, der Ministerpräsident möge auf den Metropoliten (Erzbischof) einwirken, daß die Scheidung rückgängig gemacht werde. Infolgedessen fand eine Sitzung der Synode statt, an der sämtliche Bischöfe einstimmig erklärten, der Scheidungsakt des früheren Metropoliten sei unkanonisch und widerrechtlich erfolgt, die Ehe des königlichen Ehepaares sei demgemäß gar nicht aufgelöst. Auf Grund dieses Beschlusses erteilte der Metropolit der Versöhnung des Elternpaares seinen Segen, wofür sich der König Alexander beim Metropoliten persönlich bedankte. — Die Kirche hat ein weites Herz.

Amerika. Feuerspeier. Der Piz Paderal, ein großer Vulkan in der Grafschaft Rio Arriba, Neu-Mexiko, befindet sich in einem Zustand heftiger Ausbrüche. Der Berg, der sich seit 1821 ruhig verhielt, trieb seit vergangenem Dezember Rauchwolken hervor und warf Lavaströme aus. Die ganze Kuppe, ungefähr eine Quadratmeile im Umfang, ist dadurch, daß die Lava die Bergseiten hinab ins Tal floß, wo sie sich über einen Raum von je einer Meile zu beiden Seiten des Berges ausdehnte, abgestoßen worden. Nachrichten aus Mexiko melden, daß leichte Erdstöße zu Guaymus, Onzaba und zu Cordoba verspürt wurden und aus dem Vulkan Orizaba dumpfes Getöse vernommen wurde. Auch der große Vulkan Colima zeigt Zeichen innerer Tätigkeit, der Himmel über dem Berge ist Nachts durch Flammen im Krater erhellt, und man befürchtet einen Ausbruch.

— Der Staaten. Panamakrebs. Die Kammer beschloß die Ernennung einer Untersuchungskommission, um festzustellen, ob Mitglieder des Parlaments Panamageld er erhielten.

— „Schöne Rustig." In Chicago ist ein großer Teil der Gebäulichkeiten für die Weltausstellung zusammengestürzt; der Schaden beträgt 150,000 Dollars.

— Mit James G. Blaine, der am 27. Januar in New-York gestorben ist, sinkt ein Staatsmann ins Grab, dessen Name während des letzten Jahrzehntes in der Politik der Vereinigten Staaten wohl am meisten genannt worden ist. Derselbe wurde am 31. Januar 1830 als Sohn eines reichen Grundbesitzers in Washington County (Pennsylvanien) geboren und erhielt eine vorzügliche Erziehung. Seine Familie gehört zu den ersten der Union, so z. B. hat sich sein Urgroßvater im Unabhängigkeitskriege ausgezeichnet. Schon im Jahre 1857 wurde Blaine in die gesetzgebende Behörde des Staates Maine und im Jahre 1861 in den Kongreß der Vereinigten Staaten gewählt. Im Jahre 1881, berief ihn Garfield (der 20. Präsident der Vereinigten Staaten, der am 4. März 1881 sein Amt antrat, gestorben am 19. September 1881 durch Mörderhand) in die wichtige Stellung eines Staatssekretärs (Ministers) der auswärtigen Angelegenheiten. Im Jahre 1884 wurde der Verstorbene von der republikanischen Partei zum Präsidentschaftskandidaten erkoren, unterlag aber gegenüber dem demokratischen Kandidaten Cleveland. Als nach Ablauf der ersten Präsidentschaft Clevelands der General Harrison zum Präsidenten gewählt wurde, da zog (am 4. März 1889) auch Blaine wieder in das Auswärtige Amt ein, trat aber noch vor Ablauf der Amtsdauer nach drei Jahren zurück. Er galt, obschon seine Erfolge nicht groß waren, als einer der gewandtesten und vielseitigsten Staatsmänner Amerikas.

Afrika. In dem zu Themcen (Algier) garnisonirenden 2. Regiment der Chasseurs d'Afrique wütet eine Epidemie von bis jetzt unbekannter Natur. Innert fünf Tagen sind über 160 Mann in das Hospital gebracht worden.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne", den 21. Januar von Havre abgegangen, ist am 29. Januar, Abends 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 4. Februar und Dampfer „Normandie" am 11. Februar von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 28. Januar 1892.

Bevogt. Inventarifl. Brugger in Mittwe Meier Berena geb. Meier, Michels von Bilchikon. Obe. Tägerig. — Frau Gut Aloisia geb. Kaufmann, von Zofingen. — Kröhler, Joseph Lehrer, von Boswil. — Mittwe Bühler, Louise geb. Weiß wach, von Wettschwil. **Bez. Zürich,** in Brugg anton + Eingaben 9. März **Bez. Laufenburg.** Bezirksverhörrichter Gustav Coiffu, von Dürrenäsch, in Laufenburg wo selbst gewesen — Fischer, Johs., alt Friedensrichterstatthalter und gewes. Gemeindeammann in Lenzburg. Eingaben bis 28. Februar. **Brugg.** Hauenstein, Joh. Friedrich, gewes. Gemeinderath. von Unterendingen. Tagsatzung 28 Februar

Konkurs-Eröffnung. Huber, Seiler Bernhard, Gemeindweibel. von Mülligen. Verhellungsliste und Schlußrechnung 8. Februar

Liquidations-Eröffnungen. Bez. Lenzburg. Lüscher, Heinrich, Spenglers und Maurers von Gontenschwil. Schluß binnen 10 Tagen. — Bäckt. Jakob. Heinrichs, Schuhers in Unterkulm. Verth lungsliste und Schlußrechnung 7. Februar

Vormundschaftsanstandsbegehren. Aarau Blattner Samuel, Hans Jakobs, Friedensjuggels von Küttigen, in Amerika. Einsprache bis 25. Februar. **Brugg.** Schatzmann, August, Joh. Friedrichs, von Hansen, in Amerika. Einsprach 2. Februar.

Stellenausschreibung. Unterschule Erlinsbach. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 13 Februar

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Posthalter Briefträger und Bote in Burg. — Postablagehalter und Briefträger in Oberhelfen. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 14 März bei der Kreispostdirektion Aarau.

Aussergewöhnliche Preis-Reduktionen in sämmtlichen Stoff-Departements.

Das denkbar Preis- und Empfehlenswertheste in Damen-Kleiderstoffen

zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, genügend Stoff zu

Completen Kleidern

Stoffproben auf Wunsch umgehends franko.

Herren-Stoffe: Buxkins und Kammgarne, Confektionsstoffe und Peluche, Flanelle, Molletons, Bettbarchents, Kölsch, rohe und gebleichte Tücher von 22 Cts. an per Meter, bis zu den grössten Weiten am Lager.

Muster umgehends.

per Kleid Fr. 5. 70, in ca. 60 geschmackvollsten, neuesten Farben-Assortimenten.
per Kleid Fr. 6. 30, in den hübschesten, dessinirten Farbenstellungen.
per Kleid Fr. 7. 50. in kräftigsten Qualitäten zu gediegenen Kleidern.
per Kleid Fr. 8. 70, das denkbar Preiswertheste in Stoffen.
per Kleid Fr. 9. 90, sehr geschmackvolle Strassenkleiderstoffe.
per Kleid Fr. 10. 50, geschmeidige, warme und elegante Stoffe.
per Kleid Fr. 11. 70, weiches, kräftiges Gewebe zu geschmackvollsten Kleidern.
per Kleid Fr. 12. 95, hervorragend empfehlenswerthe Stoffneuheiten.
per Kleid Fr. 14. 70, eleganter Toiletten-Stoff zu Besuchskleidern.

OETTINGER & Cie., Centralhof, ZÜRICH.

Diplomirt 1883.

Konkurs-Steigerung.



Im Konkurse des **Heinrich Müllsleger**, Küfer in Schachen zu **Aarau** werden am **Dienstag den 7. Febr.** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Holzach**, Metzger in **Aarau**, folgende **Liegenschaften** versteigert:

1. Im Gemeindsbezirk Aarau:

1) **Gebäude Nr. 741 (Wohnhaus** und **Scheune)** mit **Platz**, im Schachen zu Aarau. Schatzung Fr. 23,350. —
2) **Garten** 1 Aren 73,7 m². „ „ 115. —
3) **Scheune** mit **Remise Nr. 712** am Ziegelrain. „ „ 5,000. —

2. Im Gemeindsbezirk Suhr:

4) Ca. 45 Ar. (50,000 □′ **Ackerland** am „Buchser mittleren Weg". Schatzung Fr. 2,300 —

Summa Schatzung Fr. 35,765. —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 20. Januar an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 30. Januar 1893. [239] **Das Konkursamt.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	Aarau Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett Fr. 80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillch . . . . . „ 17.—
dto. „ Surrogat . . . . . „ 40.—
dto. „ Haar und Wolle . . . . . „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon . . . . . „ 17.—
dto. „ „ französ. „ . „ 30.—
Nachttische „ „ . . . . . „ 10.—
Tische „ „ . . . . . „ 10.—
Kommoden „ „ . . . . . „ 32 —
Chiffonnièren „ „ . . . . . „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige . . . „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert . . . . „ 45.—
Runde Tische, nußbaumene . . . . . „ 40.—
Nachttische „ . . . . . „ 18.—
Kommoden „ . . . . . „ 50.—
Sekretäre „ . . . . . „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon . . . . . „ 60.—
Stühle „ . . . . . Fr. 4. 50, 5. 50, „ 6.50
Kinderbettstatten . . . . . „ 15.—

☛ Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Schweizerische Rentenanstalt in Zürich.

Aelteste u. größte gegenseitige Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz.

Versicherungssumme . . . . Fr. 95,000,000.
Fondsvermögen der Rentenanstalt „ 31,000,000.
Gewinnfonds der Versicherten . „ 5,000,000.

Prospekte und Jahresberichte von diesem nationalen Institut versendet gratis und werden Anträge entgegengenommen von **C. Huberger-Siebenmann** und der General-Agentur Aargau:

217] **Sam. Windisch** in **Aarau**, Laurenzenvorstadt Nr. 410.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen behandeln unsere **Aerzte** brieflich mit unschädlichen Mitteln. Strengste Verschwiegenheit! **Broschüre** gratis! 4000 Heilungen! Man adressire: „An die **Heilanstalt in Glarus.**"

Liegenschafts-Verpachtung.



Eine **frequentirte Wirthschaft**, sowie ein **Bauerngewerbe** mit 12½ **Jucharten gutem, abträglichem Land** ist auf 1. März 1893 zu verpachten.



195] Auskunft ertheilt **Hochuli**, Gemeindeschreiber in **Ostringen.**

Ausschreibung.

Die **Gärtner-Arbeit** auf den **Friedhöfen** in **Unterkulm** wird hiemit für das laufende Jahr nach Maßgabe des „Reglementes für den Friedhofgärtner" vom 28. März 1890 ausgeschrieben.

Schriftliche Eingaben nimmt unter der Aufschrift: „Friedhöfe Unterkulm" der Präsident der Kirchenpflege, Herr Gemeindeammann **Berner** in **Unterkulm** bis zum 15. Februar nächsthin entgegen, bei welchem auch Reglemente erhältlich sind.

Kulm, 22. Januar 1893.

Namens der Kirchenpflege Kulm,
Der Präsident:
J. Berner.
Der Aktuar:
196] **J. R. Eppler**, Pfarrer.

Schöne geradegewachsene

Nußbaum-, Kirschbaum-, Birnbaum-, Zwetschgen-, Eichen- und Buchenstämme

werden zu kaufen gesucht, von

R. Ginsburger & Sohn,
in **Romanshorn.**

Auskunft ertheilt
227] **Rud. Rohr**, Schreiner in **Lenzburg.**

Zu verkaufen:

Noch eine große Partie **einfache ordentliche**

Regenmäntel,

um schnell damit aufzuräumen um Fr. 5. per Stück. Höflichst empfiehlt sich

Frau Wittwe Ebner, Schneiderin,
248] Obere Vorstadt, **Aarau.**



mit der Schutzmarke „Kreuzstern"

zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als schmackhaften Kraftbrühe.

+ Patent Nr. 967 u. 1959.

In **Aarau** bei:

G. Hertschinger-Wild.
J. Kirchmaier, Handlung.
G. Kürr, Handlung.
Ed. Eggen. „
F. Fricker-Wirz.
R. Gautschi-Frei, Rain 823.
F. Glaser-Siebenmann.
E. Hasler-Wanger.
J. Henz & Cie., Handlung.
Otto Hitz-Lanz.
Gust. Huh.
J. Jäter, Comestibles.
E. Maurer zum Kreuz
Frau **A. Nadler.**
Wwe **Kielschi-Wenger**, Adelsändli Nr. 81.
R. Reiß-Weber, Baumhofstraße.
M. Schmid-Maurer.
Robert Schmidt, Handlung zum Bären.
L. A. Stephani.
E. Wasmer zum Adler.
J. Welti zum Kosthaus.
Samuel Wüthrich-Lüdi zum Storchen.

Frische Auswahl in

schwarzen Strohhüten,

Blumen, Federn & Bandresten,

zu billigen Preisen.

Auch werden **Hüte billig umgeändert** und **garnirt.**

Es empfiehlt sich höflichst
Frau **Sennhauser-Goßweiler**, Modistin,
Rainstraße Nr. 843 neben der
230] Schanz in Aarau.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Sam. Graf-Stryner**, Taglöhner in **Rohr**, werden am **Donnerstag den 9. Febr. 1893.** von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Wirthschaft Beieler** in **Rohr**, folgende **Liegenschaften** versteigert:



1) Der im Lagerbuch der Gemeinde Rohr unter Nr. 13 C. eingetragene **Hausantheil.** Schatzung Fr. 1600. —
2) Ca. 13,50 Ar. **Wiesland**, der „Brunnenrain". „ „ 245. —
3) „ 2 50 „ **Pflanzland**, die „Schürmatte". „ „ 80. —

Summa Schatzung Fr. 1925. —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. Februar an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 30. Januar 1893. [240] **Das Konkursamt.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez**, Apotheker in **Murten.** Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthan bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Exzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein in der Nähe von **Aarau**, an sehr günstiger Stelle gelegenes, neuerbautes



Wohnhaus

mit **schönem Garten** und **Pflanzland.** Nähere Auskunft ertheilt gerne
162] **Jakob Lüscher**, Notar in **Aarau.**

Gesanglich-theatralische Vorstellung

des

Gemischten Chores Kölliken

Sonntag den 5. Februar 1893

im Gasthofe zum „Bären" daselbst.

Mit Consumation.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2½ Uhr.
Entrée: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Vorstellung gemüthliche Unterhaltung mit Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

235] **Der Gemischte Chor.**

Koch's Handwerker-Maschinen,

älteste, berühmte Nähmaschinenfabrik Deutschlands.

Preiswürdigste Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler.

Alleinige Vertretung für die Bezirke Aarau, Lenzburg und Brugg:

Th. Bieber-Niggli,
Aarau, Hammer, Nr. 193.
Telephon. **Küttigen**, Bibersteinerstraße Nr. 29.

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.**, bei
216] **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"** in **Oberentfelden.**

„Phönix",

Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen 2c. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik **J. Hofstetter, St. Gallen.** Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Zu vermiethen:

Sofort oder auf 1. März künftig ein

Logis,

bestehend aus drei Zimmern, Küche Keller, Estrich und Laube, bei

182] **G. Wiederkehr,** Gemeindeschreiber in **Fuhr.**

Zu kaufen gesucht:

Aeltere Fenster,

von circa 1,70 M. Höhe.

Anmeldungen nimmt entgegen die

214] Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Nußbaum - Dolderholz

von 4" bis 10 " Dicke, von

183] **J. Fertschi,** Wagner in **Zuzgen.**

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein beinahe noch neues, zweisitziges

Schreibpult,

lang 1,50 m., breit 1,35 m. hoch 89/97 cm.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [198

Zu verkaufen:

Eine fast ganz neue **Hobelbank,** 7½ Fuß lang, 22 Zoll breit, mit zwei eisernen Schrauben, mit oder ohne Bankhaken.

209] Auskunft ertheilt der Beleger.

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer

Federn-Brückenwagen.

dienlich für einen **Führer** oder **Fierknecht.**

Sich zu melden bei

212] **Maurer,** Maler in **Fuhr.**

Zu verkaufen:

30 bis 40 Zentner gut eingebrachtes Heu,

244] bei **Ludw. Schweizer** in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Ein

Schweinestall,

und ein **grüner Kachelofen,**

237] bei **Siegrist,** Metzger in **Aarau.**

Heu

verkauft so lange der Vorrath reicht

215] **J. Fehr,** Speisewirth in **Fuhr.**

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein noch fast neuer, 4plätziger, gepolsterter

Schlitten

à Fr. 115. Wo sagt die Expedition. [197

Zu verkaufen:

Ein 1½jähriger **Ochse** (Rothfleck), bei

Jk. Suter, Zimmermann in **Grüningen.**

228]



Zu verkaufen:

Ein großes, gelbes, nähriges **Racen-Rind** und circa 100 Zentner letztjähriges, guteingebrachtes **Heu** und **Emd,** bei

231] **J. Suter,** Fischer in **Fuhr.**



Zu verkaufen:

Eine nähige, fehlerfreie, gute **Milchkuh** (Rothfleck), bei **Jk. Hunziker,** Armenpfleger in **Kirchleeraus.**

243]



Zu verkaufen:

Eine schöne, schwere, trächtige **Kuh.**

Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [247



Zu verkaufen:

Eine große, schöne **Kuh,** bei

Frau **Jäger-Fehr** in der „Ey"

206] zu **Grüningen.**



Zu verkaufen:

Eine ganz nähige, fehlerfreie, junge **Kuh** in **Fr. 1246 Erlinsbachstraße**

208] bei **Zuzgen.**



Zu verkaufen:

Eine junge, ganz nähige **Kuh,** bei

Joh. Fehrd, Schneider

213] in **Kölliken.**



Zu verkaufen:

Eine schöne, junge, fehlerfreie **Kuh,** dem kalbern nahe, bei **Martin Huber**

220] auf **Eppenberg.**



Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

242] in **Fr. 25 A** in **Fuhr.**

Zum verpachten angetragen:



Ein **Heimwesen** mit soliden Gebäulichkeiten und circa 18 Jucharten Ackerland und gute Wässermatten, ganz in der Nähe einer Käserei. Bedingungen günstig.

Nähere Auskunft ertheilt

245] Der Eigenthümer: **Rud. Baumberger,** alt Gemeinderath in **Kirchleeraus.**

Herren-Confection.

Großes Lager.

Offerire **ganze Anzüge** in Buxskin, Cheviot oder Kammgarnstoff, in feinster Ausführung, solider Stoff und feine Arbeit, zu nur **Fr. 25, 28, 30, 35** und **38 Fr.** per Anzug. Sämmtliche noch vorhandene **Winter-Ueberzieher** erlasse zum Selbstkostenpreis.

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Raphael Wyler in Aarau,

163] vordere Vorstadt 209, gegenüber dem Hotel zum „Löwen".

10 %

unter dem gewöhnlichen, schon billigen Preise,

verkaufe ich der vorgerückten Wintersaison wegen meine **Winterartikel** in bekannter guter Waare, als:

Strickwollgarne, bei ½ Pfd.

Unterhosen,
Unterleibchen,
Unterröcke,
Lismerwesten,
Halstücher,
Kopfhüllen,
Mannskappen,
Knabenmützen,
Handschuhe, woll.,

Tricot-Taillen,

und empfehle mich höflichst.

104] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund
Bettfedern grau, Nr.	5	**0. 75**
Bettfedern weiß, „	4	**1. 35**
Bettfedern weiß, „	3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß, „	2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß, „	1	**3. —**
Rothhaar „	6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz u. grau „	7	**1. 60**
dto. „	10	**2. —**
dto. „	11	**2. 30**
dto. „	12	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß Nr.	0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß, fein		**4. 60**
Flaum weiß extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 9/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Zu kaufen gesucht:

Einige Ster **Maßholderholz.**

Offerten an

200] **J. Huber,** Drechsler in **Zuzgen.**

Um ohne einen weiteren Zusatz sofort eine vorzügliche **Eindrennsuppe** zu erstellen, empfehle bestens

MAGGI's Suppen-Rollen.

Ebenso zu Reis-Julienne-, Kartoffeln-, Grüs kern-, Wurzelkräuter-, Tapioka-, Julienne-Suppe.

Jos. Schmid, Handlung z. „Bären" in **Zuzgen.**

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
a. Saarflammkohlen,
a. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
a. Holzkohlen, buchene,
a. Brignettes, (B)
a. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
a. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens

2720] **Lagerhaus Aarau.**

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ½, ½ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

186] **C. Nychner,** Seiler, **Aarau.**

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge mit Zinsenberechnung) selber **prüfen! Leicht** und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung von praktischen Beispielen Fr. 3. gegen Nachnahme. **Kaufm. Buchführung** (einfache Fr. 10. —, doppelte Fr. 15. —, amerik. Fr. 10. —) **Kaufm. Korrespondenz** Fr. 3. —

J. Bösch, Bücher-Experte, (H287Z) **Zürich (Enge).**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Gesucht:

Auf 1. April z r Aushülfe in eine kleine Haushaltung ein gut gearletes **Mädchen,** welches auf bevorstehenden Frühling der Schule entlassen wird.

Auskunft ertheilt die Expedition. [334

Gesucht: Zwei tüchtige, solide

Pferdeknechte.

Von wem, sagt der Beleger. [241

Zu verkaufen:

Eine nähige **Ziege,** von dreien die Wahl, in

173] **Fr. 18 B** in **Fuhr.**



Soeben erschien im **„Effingerhof"** in **Brugg** und ist dort, sowie bei der Expedition d. Bl. zu beziehen:

Rechtsfreund

in Betreibungs- und Konkurssachen.

Eine gemeinverständliche Darstellung des Betreibungs- und Konkursverfahrens von **E. Schultheß,** Fürsprech in **Brugg.**

120 Seiten 8°, solid gebunden.

Preis Fr. 1. 50.

Herr Dr. Kästlein, Direktor des eigen. Amtes für Schuldbetreibung und Konkurs, in Bern der **berufene Kenner und Fachrichter dieser Materie,** kritisirt das Büchlein folgendermaßen:

„Der Verfasser hat seinen Zweck, dem großen Publikum eine zusammenhängende Darstellung des Betreibungsverfahrens zu geben, vollkommen erreicht. Ja noch mehr. Obschon er es sich hat angelegen sein lassen, „nicht für Juristen zu schreiben", wird er doch auch von diesen, ganz besonders aber von den Betreibungsbeamten, mit Interesse gelesen werden, sei es nun des praktischen Geschickes willen, das er in der Anordnung des Stoffes bethätigt hat, sei es deswegen, weil er die ganze bisherige Rekurspraxis und Literatur berücksichtigt und kaum eine der wichtigeren Streitfragen unbeantwortet gelassen hat. Am meisten wird man aber die zahlreichen praktischen Winke schätzen, die der Verfasser in seine Darstellung einzuflechten hat. Recht praktisch ist die als Anhang beigefügte tabellarische Uebersicht der Kreise und Behörden aller Kantone".

Reelles

Heiratsgesuch.

Ein tüchtiger, solider Geschäftsmann, Mitte der 30r Jahre, ohne Damenbekanntschaft, Besitzer eines rentablen, industriellen Etablissements, mit einem jährlichen Reingewinn von Fr. 8—10,000, wünscht mit einer Dame, nicht über 30 Jahre alt, von friedliebendem Charakter, häuslichem Sinn und angenehmem Aeußern zum Zwecke näherer Bekanntschaft und Verehelichung in **Korrespondenz** zu treten. Besitz solche die zu einem glücklichen Hausstande nöthigen Tugenden, so wird dies hohem Vermögen vorgezogen. Mit der Versicherung ernstgemeinter und reeller Absichten wird die Bitte verbunden, allfälligen Offerten die **Photographie** beizulegen und solche unter Chiffre 382 an das **Postfach 407, Hauptpost Zürich,** adressiren zu wollen.

Diskretion Ehrensache.

Für Schlosser oder Mechaniker!

Ein in gutem Zustande sich befindlicher

Luportfix

ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen bei **Fritz Hunziker,** Schreiner, **Kirchleeraus.**

„Huste nicht!"

Bestens empfohlenes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Verschleimung** und ähnliche Leiden, ist in Fläschchen à 1 Fr. 1 Fr. 50 und 3 Fr., sowie **Caramellen** à 50 Cts. das Paquet stetsfort zu beziehen bei

(OF5008) **F. Friker-Wirz** in **Aarau.**

Trauerbouquets,
Palmzweige,
Kränze etc.,
Leichenkleider,
Sargkissen,
Häubchen

sind in neuer, großer Auswahl wieder eingetroffen bei

249] **S. Weber-Suter,** vordere Vorstadt, **Zuzgen.**

Schlosser!

Ein **Wandländer,** 17 Jahre alt, stark und fleißigent, möchte bei einem geschickten Meister der deutschen Schweiz das **Schlosserhandwerk** erlernen.

Man wende sich an **K. Thuillard** (H974L) in **Troy bei Payerne.**

Ia buchene Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede etc.,

Ia Glättekohlen

in jedem beliebigen Quantum empfiehlt billigst

Jk. Widmer, Kohlenhandlung

32] **Halde, Aarau.**

Zu verkaufen:



Ein Rennschlitten,

billig. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. [188

Reellstes

Heiraths-Gesuch

von 2 Schwestern im Aargau, 32 und 35 Jahre alt, vermöglich.

Ernste Offerten unter Chiffre J. R. F. 330. poste restante

226] Zürich.

Indische Hausmittel

(Direkt und ächt importirt).

Aeußerliche Einreibungen gegen

Gliederschmerzen

jeder Art von Erkältungen herrührend giebt es nichts besseres als das **indische Gel**

„Elan".

Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung zu 6 Fr., 2 Fr. 20 und 1 Fr. 60.

Zahnweh, Ohrenweh & Kopfweh

werden sofort beseitigt durch das **indische Gel**

„Poco".

Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung zu Fr. 6, Fr. 3 und Fr. 1. 60.

Zu beziehen bei **Geschwister Streiff** in **Glarus.** — Depot in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur. [3307

Lausanne.

In einem bestempfohlenen **Mädchen-Institut** wird eine **Tochter** gesucht. Halber Pensionspreis gegen kleine Aushülfe.

Madme. Chollet-Roux,

(H931L) **Chemin Vinet 17.**

In einer guten Familie des Kantons **Waadt** (auf dem Lande) nähme man einige junge

Töchter in Pension.

Auskunft bei Frau **Bolens-Ruchner**

203] in **Aarau.**

Ein zuverlässiger

Kundenmüller

kann jetzt oder später eintreten in der

246] **Mühle** in **Othmarsingen.**

Offener Platz.

Ein zuverlässiger **Knecht** zu Pferden und Rindvieh, bei gutem Lohn.

Bei wem, sagt der Verleger d. Bl. [185

Ein junger Schneidergeselle

findet dauernde Arbeit bei

238] **G. Dätwyler,** Schneider, **Wittwyl.**

Offene Stelle.

Ein kräftiger **Knabe** könnte im Frühjahr in die **Lehre** treten bei

199] **H. Huber,** Drechsler in **Zuzgen.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** das **Bürstenmacher-Handwerk** erlernen.

J. Heynauer, Bürstenmacher

166] in **Zuzgen.**

Gesucht:

Eine brave **Lehrtochter.** Eintritt auf 1. März.

217] **Marie Fis,** Modistin, **Zuzgen.**

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter, kräftiger **Jüngling,** im Alter von 18—19 Jahren, die **Brod- u. Zuckerbäckerei** gründlich erlernen. Eintritt sofort.

210] **G. Gautschi,** Bäcker, **Meisterschwanden.**

Gesucht:

Ein flinkes, reinliches **Mädchen** für sofort in eine Wirthschaftsküche.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [192

Die **Armenpflege Hirschthal** wünscht einen intelligenten **Knaben** einem tüchtigen **Schneidermeister** in die Lehre zu geben.

Anmeldungen nimmt bis 5. Februar Herr **Müller-Müller,** Gemeindeammann entgegen. [202

Gesucht: Ein Knecht,

welcher gut melken kann. Von wem, sagt der Beleger dieses Blattes. [236

Wochenmarkt in Aarau

vom 29. Jan. 1893.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. —.— bis —.—, per Becken — bis — Cts. Kabis per Kilo Fr. 2. 50. bis 2. 60. Eier 1.— Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rüdli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Fliederbl. per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Löde 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —.— bis 1. 40 Kuhfleisch Fr. 0. 9 bis 1.— Kalbfleisch Fr. 1. 70 bis 1. 80. Schweinefleisch Fr. 1. 80 bis 2. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80 bis 2. 00 hüren Speck Fr. 2., grüner Fr. 1. 80.

Nro. 10. 1893.

Aarau, Samstag, 4. Februar.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachträgen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Allerlei Menschliches.

a. Ungleiche Elle.

(Korrespondenz.)

Es lautet ein alter Satz: „Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe." Die Begründung dieser unumstößlichen Wahrheit liegt da, wo nicht geradezu bewußte böswillige Absicht und Leidenschaft im Spiele sind, in der Schwachheit vieler Menschen, eine und dieselbe Handlung durch verschiedene Brillen anzusehen und darum ebenso ungleich zu beurteilen, je nachdem ihnen die handelnde ihrer Kritik unterzogene Person oder deren Beruf und Stellung, mehr oder weniger sympathisch sind. Das zeigt sich schon deutlich genug auf politischem Gebiet zwischen den einzelnen Parteigruppen. Nirgends aber finden wir die Wahrheit dieses Satzes so deutlich ausgeprägt als in dem Verhältnis zwischen Kirche und Schule, da die erstere zu ihrem Schrecken wahrnimmt, daß die heutige Heitströmung die Schule mehr und mehr aus ihren Fesseln zu befreien sucht. Nicht nur Taten, sondern auch Worte werden je nach ihrem Urheber durch verschiedene Gläser betrachtet und dabei schwarz und weiß, grün und rot mit einander verwechselt.

Entschlüpft etwa einem Geistlichen, der wegen seines Freisinns noch nie bestraft worden, ein freimütiges Wörtchen, so hält sich kein Mensch darüber auf; die einen halten das für ein ganz seltenes und darum um so interessanteres und erfreulicheres Naturereignis, andere, etwas boshaftere, sagen gar, er habe sich nur „verschnepft", und ganz allgemein heißt es doch mindestens: „Es muß ja wahr sein, denn der Herr Pfarrer hat es gesagt". Ein ganz anderes Beobachtungsglas wird von vielen Leuten hervorgezogen, wenn sie die Worte oder Handlungen eines Lehrers beaugapfeln. Wir haben davon Beispiele aus allerneuester Zeit. Da wird schon durch ein rußiges Glas gegückt, wie wenn sich ob den Worten des Sünders die Sonne verfinstert und das dunkle Gespenst des Lehrers sich gleich einer Mondscheibe davor gestellt hätte, um den armen Menschenkindern das erwärmende und belebende Licht der Wahrheit zu entziehen. Man spricht gleich von „Verletzung des religiösen Gefühls", des „kindlichen Gemüts", etwas abgedroschene und wenig beweisende Phrasen, die von gewissen Leuten eben immer nur dann und dann wieder aufgewärmt und hervorgezogen werden, wo es ihnen so gerade in den Kram paßt. Wir sprechen ganz allgemein und grundsätzlich, aber es muß doch einmal offen herausgesagt werden, daß es bisweilen zweckmäßig erscheint, in der Schule den leider hie und da etwas einseitigen und engherzigen Standpunkt mancher Geistlicher zu vermeiden, wo nicht zu bekämpfen. Wenn sich z. B. einmal ein solcher im Uebereifer dazu versteigen sollte, im Religionsunterricht Ausfälle auf den heutigen Stand der Geschichtsforschung und der exakten Wissenschaften zu wagen und seinen gläubigen Schülern ein X für ein U vorzumalen, so ist es doch wahrhaftig Pflicht der Lehrer jener Fächer, das Gleichgewicht zwischen Verstand und „Gemüt" in dem gestörten Kopfe wieder so weit nötig herzustellen. Tut er dies, ohne deshalb ins andere Extrem zu verfallen, so sollte man einem solchen Lehrer dafür nur Dank wissen. Dafür aber erschallt das Feldgeschrei, der Lehrer und nicht der Pfarrer hat das gesagt, ergo kreuziget ihn.

Wir haben allen Respekt vor einer richtigen Gemütsbildung; nur sorge man fein säuberlich dafür, daß die Begriffe „Gemüt" und „Unverstand" nicht miteinander verwechselt werden. Dasselbe sagt vielleicht noch manch' Anderer, nur finds nicht die von der rechten Sorte.

b. Der Anarchist im Frack.

„Wenn ein verhetzter und hungriger Anarchist mit Dynamit, mit Mord und Tod sich an seinen Peinigern, zu welchen er die vornehme Gesellschaft zählt, rächt, so verabscheuen wir mit Recht ein solches Handeln tief und ernst. Wir mißbilligen ebenso alle Aufreizungen zu Gewalttaten, weil ungesetzlich, unchristlich und unmenschlich. Es ist der konservativen, wie der liberalen Presse nicht zu verargen, daß sie in der Unermüdlichkeit, solche ungeziemende und ungesetzliche Handlungen zu brandmarken, gegenseitig im Eifer und im guten Willen wetteifert und sich überbietet.

Wenn aber Knebelung, Knechtung, Gewalt, Tod und Mord von Oben gegen die Untern, die „Mühseligen und Beladenen" gepredigt wird, so ist man in der Beurteilung solcher geistigen Ausschreitungen schon etwas milder gestimmt und die Presse von hüben und drüben übt sich dann gerne in vielsagendem Aus- und Totschweigen.

Hören wir: In Sarbrücken hatten jüngst ungefähr 15,000 hungernde Bergwerksarbeiter gestreikt; sie wollten bessere Behandlung. Die Bergwerksbesitzer aber, die beinebens bemerkt jährlich so ihre 15 % Dividenden zu verteilen haben, sind auf die bescheidenen Forderungen nicht nur nicht eingetreten, sondern sie haben als Strafe für diesen mut- und böswilligen Ausstand verordnet, daß 500 „Rädelsführer" mit ihren Familien abgedankt, brodlos gemacht und auf immer auf die Gasse gestellt werden. Zudem sollen von den 15,000 der vierte Teil bis auf Weiteres von der Arbeit ferngehalten werden. Helf Euch Gott, Ihr Armen, zu dieser Winterszeit!! Ihr habt nun Gelegenheit, mit Weib und Kind de- und wehmütig in Sack und Asche Buße zu tun für eure Unbescheidenheiten und Begehrlichkeiten!

Der Sozialdemokrat Liebknecht hatte nun verflossenen 13. Jan. über diesen, wie den allgemeinen Notstand im Reichstag eine Anfrage (Interpellation) eingebracht.

In diesem Reichstag war es nun kein anderer, als der weltbekannte Frömmsler und hundertfache Millionär Herr Freiherr v. Stumm, der Kohlenkönig, welcher im Verein mit dem Grafen Kanitz nur Folgendes verlangte:

1. Man solle den Arbeitern weniger Freiheit geben. 2. Ihnen verbieten, gewisse Schriften zu lesen. 3. Sie rechtlos erklären. 4. Ein neues, verschärftes Sozialistengesetz einführen. 5. Mit Flinten und Säbel gegen sie vorgehen, mit andern Worten, sie niederschießen wie Hunde. Es ist noch extra zu bemerken, daß dieser Freiherr v. Stumm ein hervorragender „gläubiger" Christ ist und von Religiosität übertrieft. Die Arbeiter hätten demnach bei ihrer Niedermetzelung nach dem Willen dieses Gottesmannes den Trost, daß es dann Gottes Wille gewesen wäre.

Wir fragen: Würde dieser Freiherr, der dasselbe tat, was die Anarchisten predigen, auch bestraft für seine aufhetzerische Rede? Eine unnütze Frage!

Herr v. Stumm sei einer von denen, die nichts gelernt und nichts vergessen haben, so lautete die kategorische Zurechtweisung, die ihm zuteil wurde und — Schwamm darüber!

Herr v. Stumm bleibt der geachtete Mann wie vorher und lebt behaglich im Genusse seiner hundert Millionen weiter.

Schweiz.

— **Militärisches.** Bezüglich der Einberufung der Infanteriebataillone des Auszugs des II. Armeekorps (III. und V. Division) in die diesjährigen Wiederholungskurse sind folgende Vorschriften vom Waffenchef der Infanterie erlassen worden. Es haben alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller Jahrgänge (1861—1872) einzurücken, ferner sind einzuberufen vom Jahrgang 1873 alle diejenigen Rekruten, welche in Rekrutenschulen zur Einberufung in Unteroffizierschulen empfohlen worden sind, und von der Sanitätsmannschaft die fünf jüngsten Krankenwärter, die Trainpferden und -Soldaten gemäß Schultableau. In die Wiederholungskurse dürfen dieses Jahr keine Gewehrtragende einberufen werden, welche nicht in einem vorangegangenen Wiederholungs- oder Nachdienstkurse das Gewehr Modell 89 gefaßt haben. Neue Gewehre dürfen überhaupt von nun an nur noch an solche Gewehrtragende abgegeben werden, welche in Nachdienstkurse abgehen. Unter Hinweisung auf Artikel 82 der Militärorganisation wird ausdrücklich bemerkt, daß fünf bezw. vier Wiederholungskurse nur das Minimum des im Auszuge zu leistenden Dienstes sind, und daß kein Unteroffizier oder Soldat, der seinem Jahrgange nach in den Wiederholungskurs einzuberufen ist, dispensirt werden darf, auch wenn er fünf bezw. vier Wiederholungskurse bestanden hat. In den kantonalen Aufgeboten soll der Mannschaft hievon ausdrücklich Kenntnis gegeben werden.

— Landsturm. Die gemischte Kommission für die Organisation des Landsturms beantragt, derselbe sei zunächst für den Territorialdienst, für den Grenzdienst nur in Verbindung mit Auszug und Landwehr zu verwenden. Er soll Sold und Verpflegung beziehen. Für den Friedensdienst wird vorgeschlagen entweder alljährliche Einberufung zu ein- bis zweitägigem Dienst oder alle vier Jahre zu fünf- bis sechstägigem Dienste. Für beide Systeme ist eine alljährliche Schießübung obligatorisch.

— Das blaue Blut gedeiht üppig in unserer republikanischen Armee. Die Stäbe des I. und IV. Armeekorps wimmeln völlig von den Herren „Von".

Es muß eine Zeit gegeben haben, da höhere Protektion diesen edlen Stämmen zur Seite stand und man zuständigen Orts vergessen hatte, daß die Vorrechte der Geburt von Verfassungswegen abgeschafft sind.

Der deutsche „Leitnant" z. B. kann sich mit Recht mokiren über unsere Verpönung des Adels beim Anblick der reichen Liste des Schweizeradels in dem Offizierskorps. Da erinnert man sich unwillkürlich jener Notiz eines deutschen Blattes anläßlich der Wahl des Herrn Hans Herzog zum General im Jahr 1870. „Da sieht mans wieder! rief es aus. Die guten Schweizer pochen immer auf ihre Freiheit und Mißachtung der Geburtsvorrechte. Und siehe da, nachdem sie in der Not sind, wählen sie doch einen Adeligen, den Herzog von Aarau, zum Armeebefehlshaber."

Beim Stab des I. Armeekorps figurirt auch ein Hauptmann de Lenzbourg. Im Bataillon 57 dienen mehrere Füsiliers von Biberstein und einige von Rohr. Diese pochen jedoch nicht auf ihren Stammbaum.

— **Postwesen.** Im Hinblick auf die vielen an sie gerichteten Anfragen sieht sich die schweizerische Postverwaltung veranlaßt, bekannt zu geben, daß im Laufe des Jahres 1893 keine Lehrlinge in den Postdienst aufgenommen werden.

— **Zum Zollkrieg.** Es läßt sich schon heute übersehen, schreibt der „Berliner Konfektionär", daß die deutsche Industrie aus dem Zollkrieg Vorteil ziehen wird. Die Reisenden deutscher Firmen erhalten in der Schweiz viel bessere Aufträge. Das macht sich in verschiedenen Branchen, z. B. in seinen Spitzen, Passementerien, Nouveauté-Artikeln, Schirmen, Bändern, Jutegeweben, bedruckten Geweben, Kammgarn- und Streichgarn-Geweben (Kleiderstoffe), bemerkbar.

— **Der französisch-schweizerische Zollkrieg** ist auch in Oesterreich nicht unbemerkt geblieben. Wie dem „Bund" telegraphirt wurde, beschloß eine von der niederösterreichischen Handelskammer einberufene Versammlung von Vertretern der Industrie-, Handels- und Gewerbewelt die Einsetzung eines Komites behufs Beratung der raschesten Durchführung der Maßnahmen zur Förderung des Verkehrs mit der Schweiz und ersuchte das Handelsministerium um sofortige Eröffnung einer Expositur in Zürich, um die gegenwärtige Situation zu Gunsten der österreichischen Exportindustrie auszunützen.

— **Fremdes Geld.** Der Bundesrat hat Kenntnis erhalten, daß in der Ostschweiz und namentlich in den Kantonen Appenzell, St. Gallen und Thurgau neuerdings deutsche Silbermünzen in Menge eingeführt und zu ihrem Nennwerte an Zahlung gegeben werden.

Um der abusiven Verbreitung dieser Münzen entgegenzutreten und das Publikum vor Schaden zu wahren, sieht sich der Bundesrat veranlaßt, bekannt zu machen, daß die Silbermark in der Schweiz nicht als gesetzliche Münze anerkannt ist, und daß somit ein allfälliger Verlust vom jeweiligen Inhaber getragen werden müßte. Bei diesem Anlaß wird ferner daran erinnert, daß nach Art. 10 des Fabrikgesetzes kein Arbeiter gehalten ist, andere als gesetzliche Münzsorten anzunehmen.

— **Die Satyre auf der Kanzel.** Die frühere Geistlichkeit hat auf der Kanzel eine rezentere Tonart angeschlagen als es die heutige Generation gewöhnt ist. Gar oft schlug auch die Satyre durch, namentlich bei geistreichen Köpfen. Es sind uns einige treffliche Beispiele in Erinnerung geblieben. Ihre Träger sind nun alle bei den Vätern versammelt.

Der bei der Zofinger Bevölkerung noch in gutem Andenken stehende Pfarrer und geistreiche Politiker Rahn hatte sich einmal in einer Bettagspredigt herausgenommen, die hohe Obrigkeit scharf zu kritisiren. Das zog ihm eine Vermahnung zu, und am nächsten Bettag sollten ihn verkappte Polizisten behorchen. Das wissend, forderte der schlagfertige Redner die Zuhörer am Schlusse seiner Predigt auf, „für die hohe Obrigkeit zu beten, da sie es gar so nötig habe."

Als der gefeierte Dichter Friedrich Oser als Pfarrer von Benken zum Strafhauspfarrer in Basel gewählt worden war, hielt er den nicht gerade durch Frömmigkeit sich auszeichnenden Benkern zum Abschied eine Predigt über den Text: „Ich gehe hin, Euch eine Stätte zu bereiten."

Eine ähnliche Malice passirte einem bernischen Pfarrer, der ebenfalls zum Zuchthausgeistlichen ernannt worden. Der eröffnete seinen bisherigen Pfarrkindern in der Abschiedspredigt die schöne Perspektive: „Ueber eine kleine Weile werdet Ihr mich wiedersehen."

In A. verabschiedete sich der Pfarrer „Wunderbar", indem er die Gemeinde den wunderschönen Psalm „Wie selig ist, wer Lasterhafte flieht..." singen ließ.

Recht boshaft gewählt war auch das Lied zum Antritt eines Pfarrherrn zu N. Die Gemeinde sang ahnungslos aus Leibeskräften: „Nun kommt der Heiden Heiland an." — Später hat sie den Spaß begriffen, ihn aber nicht so bald vergessen.

— **Verkehrswesen.** Der Oltner Viehmarkt vom letzten Montag war schwach befahren. Aufgeführt wurden 55 Pferde, 37 Ochsen, 183 Kühe, 74 Rinder, zusammen 349 Stück Großvieh und 424 Stück Kleinvieh, total 773 Stück. Der Handel um gutes Schlachtvieh lebhaft und zu guten Preisen, während um magere, ungereiste Waare fast keine Nachfrage war.

Aargau.

— **Allg. aarg. Ersparniskasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31. Dezember 1892 Fr. 18,334,229. 30.
Im Monat Januar 1893 sind erfolgt:

1264 Einlagen mit	Fr. 175,122. 65	
496 Rückzahlungen mit	„ 120,007. 25	
Vermehrung		„ 55,115. 40.
Bestand auf 31. Januar 1893		Fr. 18,389,344. 70.
Einlegeranzahl 15,172 (Zuwachs 100).		
Im Monat Jan. gemachte Darlehen 24 mit		Fr. 60,538. 40.
Sicherheitsfond		Fr. 1,102,892. 76.

— **Aarau.** In unsern Sängerkreisen wird lebhaft die Frage erörtert, ob ein Besuch des eidg. Sängerfestes in Basel angezeigt sei oder nicht. Wir führen hier an, was den „Männerchor Frohsinn Bern" bewogen hat, sich nicht zu beteiligen:

„Eine gewisse Strömung gegen Feste überhaupt beginnt bereits im Volke Fuß zu fassen. Sei es deren Anlage in mehr oder weniger großem Maßstabe, seien es deren Anforderungen an die beteiligten Vereine, etwas ist daran zu viel, das sich mit unsern Volkssitten auf die Dauer nicht mehr verträgt. Ueberdies ist ein Erfolg an einem Feste oft nur von geringen Zufälligkeiten abhängig. Ferner zog der Verein in Betracht, daß die Anforderungen des Festprogramms mit zwölf Kunst- und Volksgesangsnummern nebst zwei Wettliedern eine Monate lange angestrengte Uebungszeit bedingen, während welcher für die innere Entwicklung des Vereins nichts oder nicht viel getan werden kann; daß der Sänger ebenso lange lediglich aus Pflichtgefühl gegenüber seinem Verein singt, während doch

gewiß die Lust und Freude am Gesang das Hauptmotiv bilden sollte; daß ein guter Erfolg allerdings momentan rauschende, aber rasch wieder verrauchende Freude bringt, effektiv jedoch einen nachhaltigen Wert nicht hat. Bedenke man noch die Folgen eines allfälligen Mißerfolges, den Aerger, der die vielen Mühen und Anstrengungen „krönen" würde; bedenkt man auch die finanzielle Seite für die Vereinskasse, so nimmt es nur Wunder, daß nicht schon längst der eine oder andere Verein den Mut gefunden hat, gegen diese in der Sängerwelt oft betonten, aber als etwas Selbstverständliches hingenommenen Uebelstände aufzutreten. Wie schön ist am letzten Kantonalgesangfest in Langenthal den Sängern der einfache Volksgesang „unter der Dorflinde" ans Herz gelegt worden und wie wenig stehen die Einrichtungen und Anforderungen unserer Feste mit dieser schönen Idee im Einklang!"

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 3. Febr Das neugewählte Mitglied des Regierungsrates Herr Dr. Emil Frey wird am 15. d. M. sein Amt antreten und bis zum Schluß der Amtsperiode die Leitung der Finanzdirektion übernehmen.

Das schweiz. Landwirtschaftsdepartement übermittelt dem Kanton an Bundesbeiträgen: Fr. 3160 als Hälfte der kantonalen Auslagen für landwirtschaftliche Wandervorträge und Spezialkurse, welche im Jahre 1892 abgehalten worden sind; Fr. 6121 als Hälfte der vom Kanton pro 1892 gemachten Auslagen zur Förderung der Hagelversicherung.

Beim Regierungsrat sind aus 112 Gemeinden des Kantons im Ganzen von 6608 Stimmberechtigten Zustimmungserklärungen zu dem Volksbegehren betr. Abänderung des Jagdgesetzes im Sinne des Ueberganges des Jagdrechts an die Grundeigentümer eingegangen. Die Akten werden nunmehr dem Großen Rate vorgelegt.

Die Staatswirtschaftsdirektion macht die Mitteilung, daß die Feldeinteilung und Güterzusammenlegung in der Oberzelg, Gemeinde Dintikon, durchgeführt und nach dem Urteil des Verifikators wohl gelungen sei. Infolge dessen wird nun dem Unternehmen der in Aussicht gestellte Staatsbeitrag von 25 % der subventionsberechtigten Kosten bewilligt und gleichzeitig das schweiz. Landwirtschaftsdepartement um die Ausrichtung des zugesicherten Bundesbeitrages ersucht.

Da die Ausführung des vom Preisgericht in erster Linie prämirten Planes für den Bau des Gewerbemuseums in Aarau eine wesentlich höhere Summe bedingt hätte, als vom Großen Rate für diesen Zweck bewilligt worden ist, so wurde der Verfasser des Projektes, Hr. Architekt Karl Moser in Karlsruhe, der zugleich der Bauleiter sein wird, um die Vornahme entsprechender Reduktionen ersucht. Derselbe ist diesem Auftrag nachgekommen und legt nun ein reduzirtes Projekt vor, das nach dem Urteil der Sachverständigen sich durchaus innerhalb der bewilligten Kreditsumme hält. Dieses Projekt wird genehmigt und es sollen darauf hin nun die Detailpläne ausgearbeitet werden. (Schluß folgt.)

— **Bezirk Lenzburg.** Strenge Regierung. (Eingesandt.) Dem Herrn Gemeindeschreiber von Mandach passirte dieser Tage das Mißgeschick, daß ihm ein von einem noch nicht schulpflichtigen Knäblein geworfener Schneeball traf. Tags darauf waren die Brunnstöcke mit einem gemeinderätlichen Anschlag garnirt, mit dem jegliches Schneeballwerfen strengstens untersagt war. —

Und usem „Besseberg" obe au?!

— **Brugg.** Die aarg. Armenerziehungsvereine halten am 9. Februar in Brugg eine Versammlung ab zur Entgegennahme des Generalberichtes pro 1891 und zur Besprechung des Themas: Die Versorgung der im Bezirk nicht verbürgerten Kinder durch die Bezirksarmenvereine besonders in finanzieller Hinsicht.

— **Freiamt.** In Stetten, das 8 Steuern bezieht, soll ein reicher Kinderloser Bürger mindestens 40,000 Fr. der Steuer entzogen haben.

Es wird mit dieser Schlechtigkeit nicht aufhören, bis der Spruch des resoluten Herrn Probst Bucher Staatsgrundsatz wird: „Verheimlichtes Gut ist vogelfreies Gut!"

— **Wynental.** In Burg ist Herr Joh. Leuenberg, Lehrer, 54 Jahre alt, an einer Lungenentzündung gestorben.

Kantone.

Baselland. Der famose Franz Imfanger, gewesener Pfarrer von Wölflinswyl, der dort sein Amt, wie gerichtlich konstatirt wurde, in schmählicher Weise zur Befriedigung seiner sinnlichen Lüste mißbrauchte, ist, nachdem er einige Zeit im Kapuzinerkloster in Dornach Buße getan, würdig befunden worden, der Gemeinde Schönenbuch im Birseck als Seelsorger vorzustehen. Seit Ende November waltete er dort seines Amtes.

Bern. Das Amtsgericht Bern verneinte in einer von ihm zu beurteilenden Haftpflicht-Streitsache aus dem Mönchensteiner-Unglück einstimmig die Frage der groben Fahrlässigkeit der Jura-Simplonbahn. Es handelte sich um den Kondukteur Hirschberger, welcher durch die erlittenen Verletzungen total invalid geworden war. Er erhielt statt der verlangten 50,000 Fr. vom Gericht 20,000 Fr. zugesprochen.

— Im Elend umgekommen. Ein armer, lediger Schuhmacher von Allmen, der in der Lorraine in Bern wohnte, wurde seit letzten Montag nicht mehr gesehen, am Mittwoch wurde dann sein Schlafzokal durch die Polizei geöffnet und von Allem tot auf seinem armseligen, aus Lumpen bestehenden Lager gefunden.

Freiburg. Von der Sprachgrenze. Die Reklamationen aus dem Senseberzirk wegen Bevorzugung der französischen Sprache ab Seite der Post an ganz deutschen Orten haben geneigtes Gehör gefunden und sind zu aller Zufriedenheit erledigt worden. Alle französischen Poststempel sind verschwunden und an ihre Stelle deutsche eingeführt worden.

Genf. In Genf starb dieser Tage die 97jährige Schwester des Generals Dufour, Frau Mabille.

Neuenburg. Die Regionalbahn Chaux-de-Fonds-Saignelégier, vor kurzer Zeit eröffnet, ist schon von einem Kalfenmarder heimgesucht worden. Die Gesellschaft hatte ihrem Stationsvorsteher Knuß auf nächste Zeit die Entlassung angekündigt, worauf er sich letzter Tage am frühen Morgen mit der Kasse auf Reisen begab.

Glarus. Die Rechnung über das eidgenössische Schützenfest ist abgeschlossen; das Defizit beträgt 40,000 Fr. Das schlechte Wetter hat übel mitgespielt. Kleinere Städte werden sichs wohl künftig immer gründlich überlegen, bevor sie das Wagnis der Uebernahme solcher Feste bestehen.

Graubünden. Ein Patriot. Dr. P. C. von Planta hat dem 1888 in Zürich verstorbenen bündnerischen Volksmann Andr. Rud. v. Planta ein literarisches Denkmal gesetzt. Darin findet sich auch eine Rede Plantas vom schweiz. Schützenfest in Schaffhausen vom Jahr 1865 der wir folgende klassische Stelle entnehmen:

„Heute", „fragen sich viele, ob endlich in eidgenössischen Dingen nicht auch dem Volke etwas mehr Stimme im Kapitel gebühre und dafür der Flügelschlag seiner Vertretung etwas gestutzt werden sollte. Haltet eine solche etwas kezerische Frage einem Bündner zugute. Ihr wißt, daß wir in politischen Dingen oft unsere eigenen Wege gegangen und wahrlich nicht immer zu unserm Nachteil . . . Wir Schweizer bewohnen ein eigenes Land; die Gewässer unserer Berge fließen vierfach in entgegengesetzter Richtung nach dem fernen Meere und doch strömen unsere Herzen mit gewaltigem Schlage wie die Wogen des nahen Rheinfalls hier zusammen in Harmonie. Im Osten und Süden und Westen redet jeder eine andere Sprache, die der Schweizer im Norden oft nicht versteht. Und dennoch dieser Einklang der Gesinnung, wie kaum ein zweites Volk ihn aufzuweisen hat. Hohe Bergketten halten uns getrennt und wenn es von der Geistlichkeit abhinge, so wären wir durch den Katechismus selbst für die Ewigkeit von einander geschieden. Und dennoch überflügelt die eidgenössische Liebe, die Liebe, die Glarus und Seewis aus der Asche neu geboren, all diese Schranken."

St. Gallen. In St. Margarethen war während einigen Tagen eine Schweinemetzgerei im Engrosbetrieb. Ein Transport von 230 Schweinen wurde vom Grenztierarzt auf ihren Gesundheitszustand geprüft, wobei sich nun ergab, daß einige Exemplare mit der Klauenseuche behaftet waren. Nach einer Verfügung mußten nun sämtliche 230 Stück auf dem Platze geschlachtet werden. Etwa 12 Metzger machten tagtäglich 30 bis 40 Stücken den Garaus. Das Kilo zu Fr. 1. 10 im Engrosverkauf fand lebhaften Absatz.

— Im Wättiser Thal waren zwei Steinadler daran, einem Rehbock den Garaus zu machen. Durch das Geschrei des Tieres aufmerksam gemacht, setzten einige beherzte Männer über den Fluß und befreiten den schwerverwundeten Rehbock. Das arme Tier war hart mitgenommen; die Ohren hingen in Fetzen herab, ein Horn war weggehackt, ein Auge stark beschädigt. Es wurde nach Wättis gebracht, wo es verpflegt wird, um später wieder freigelassen zu werden, damit es — andern Adlern mit Büchsen zum Opfer werden darf.

Solothurn. Olten. Montag Abend wurde ein zehn Jahre alter Knabe des Holzers Messerli von einem einstürzenden Schneehäuschen, das die Knaben sich erbaut hatten, begraben und erstickt.

— Olten. Mit 1. Februar ist Herr Dr. A Christen aus der Redaktion des „Oltner Wochenblattes", der er 24 Jahre angehört, ausgetreten. Er hat stets eine scharfe Klinge geführt, welche seine Kampfgenossen noch oft missen werden. Leider scheint er müde geworden zu sein im Kampfe. Er sagt:

„Mensch sein, heißt ein Kämpfer sein!" — dieses Dichterwort hat seine volle Geltung auch für den Redaktor eines freisinnigen Blattes in einem vorwiegend katholischen Kanton, wie dies bei uns der Fall ist. Der Ultramontanismus, stets kampf- und rauflustig, läßt den Gegner nie zur Ruhe kommen, ein Feldzug folgt dem andern, eine Fehde löst die andere ab.

Vierundzwanzig Jahre des Kampfes — viel Feind! viel Ehr! um mit Augustin Keller, dem wagemutigen, unerschrockenem zu reden! Viele Angriffe, viele Verlästerungen, viel Spott und Hohn, viel ziel- und resultatloses, unfruchtbares Gepläukel — statt zur Hebung der Volkswohlfahrt, zur Förderung der sozialen Fragen mußte viel Tinte in unerspießlicher Parteifehde vergeudet werden. Der Zeitlauf läßt es nun nicht anders zu! —

Doch in all den Wirren und Kämpfen hatte man als sichern Leitstern das gute Bewußtsein, keinen andern Beweggrund der publicistischen Tätigkeit zu haben als den, seine Pflicht als Bürger zu erfüllen, die Pflicht, im engern Kreise seines Lebens an der freiheitlichen und fortschrittlichen Entwicklung unseres Volkes ein bescheidener Mitarbeiter zu sein, gegen die Unwahrheit anzukämpfen, ohne Wanken und ohne Schwanken, ohne Begehr und ohne Ehrgeiz." Ja so hat es gehalten und darum werden wir ihn in freundlichem und dankbarem Andenken behalten, hoffend, er werde, wenn Not am Mann, wieder auf den Plan treten. —

— Der Entwurf eines neuen Steuergesetzes sieht für die Staatssteuer unter andern folgende Normen vor: 1. Alle männlichen Kantonseinwohner von über 20 Jahren, welche erwerbsfähig sind oder steuerpflichtiges Vermögen besitzen, zahlen eine Personalsteuer, die für Stimmberechtigte 3 Fr., für Nichtstimmberechtigte 1½ Fr. beträgt. 2. Vom Einkommen sind steuerfrei: für jede steuerpflichtige physische Person 700 Fr.; wenn dieselbe verheiratet ist, 900 Fr.; überdies für jedes Kind unter 15 Jahren, welches die steuerpflichtige Person besitzt, 100 Fr. 3. Vom Vermögen werden beim landwirtschaftlichen Grundbesitz 30 Prozent der Katasterschatzung in Abzug gebracht. Vermögen arbeitsunfähiger Personen bis auf 5000 Fr. sind steuerfrei. 4. Bei einem einfachen Steuerbezug sind vom Einkommen 1 Prozent, vom Vermögen ½ pro Mille zu entrichten. Auf die aus Einkommen und Vermögen so berechneten Steuerbeträge wird eine Progression in der Weise angewendet, daß für Beträge von 10 bis 20 Fr. ein Zuschlag von 10 Prozent erhoben wird, von 20 bis 30 Fr. 20 Prozent Zuschlag u. s. w., von 50 und 60 Prozent, von 90 bis 120, 120 bis 150 und 150 bis 180 Zuschläge von 70, 80 und 90 Prozent; für Beträge von 180 und mehr beträgt der Zuschlag 100 Prozent, so daß also hiebei die Steuer verdoppelt wird. — Etwas scharf.

— In Olten ist infolge eines Herzschlages Herr Lehrer A. Rippstein, ein um des Schulwesen und das musikalische Leben Oltens verdienter Mann, plötzlich gestorben.

Waadt. Der Große Rat nahm eine Motion des Herrn Ruchet an, wonach die Besoldung der Kantonsrichter von 5000 auf 6000 Fr. erhöht wird.

Zürich. In Auslikon sind dieser Tage der Postablagehalter und seine Frau beinahe das Opfer einer Unvorsichtigkeit geworden. Als nämlich die Nachbarn am Morgen das Haus verschlossen fanden, sprengten sie es auf und retteten die beiden Ehegatten vor dem Erstickungstode durch Kohlengase.

— Für Liebende. Das zürcherische Obergericht hat den Entscheid gefällt, daß ein Trauring nicht pfändbar sei.

— In Zürich findet vom 1. Februar bis 24. April für die Kavalleristen der Kantone Solothurn, Baselstadt, Baselland, Aargau, Luzern, Glarus, Zug, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Graubünden und Tessin eine Schule statt.

— Bestien in Menschengestalt. Die Brüder Heinrich und Gottlieb Grob (stimmt!) bewirtschafteten seit Jahren das Heimwesen ihres hochbetagten Vaters in Kappel. Die Söhne sind zwar arbeitsame, aber sehr habsüchtige Menschen, denen der gebrechliche alte Vater eine Last geworden war und da dieser noch ein sehr eigensinniger Kopf war, so wurde ihnen das Verhältnis unerträglich. Um jeden Verkehr zu vermeiden, villeicht wohl auch das Ableben zu beschleunigen, sperrten die beiden ruchlosen Söhne ihren Vater während eines vollen halben Jahres in eine Kammer im zweiten Stock, wo der alte Mann einer Behandlung ausgesetzt war, die eines Menschen unwürdig ist. Hungernd und frierend, ohne Strümpfe und Schuhe, in zerlumptem Zustand, durfte er während der Zeit von Anfang Februar bis Ende Juni die Kammer nur verlassen, um das Nachtgeschirr zu leeren. Da erregte ein Vorfall am 23. Juni die Aufmerksamkeit der Dorfbewohner.

In seine elenden Lumpen gehüllt und im blutigen Hemd machte der alte Grob einen Fluchtversuch. Da sahen Leute, wie er von der Magd Schneebeli zu Boden geworfen und vom Sohn Heinrich heimgetragen wurde. Daselbst wurde der arme Mann so unsanft in einen Keller geworfen, daß er einen Rippenbruch und einige Hautschürfungen erlitt. In diesem Zustand blieb er volle zwölf Stunden ohne Nahrung liegen. Zwei Tage nach diesem Vorfall gelang es zwei Männern, in Abwesenheit der Söhne Grob und der Haushälterin, den hülflosen Mann mittelst einer Leiter aus der Haft zu befreien. Seither ist er in der Armenanstalt Kappel untergebracht. Die Angeschuldigten standen letzter Tage vor Schwurgericht und wurden verurteilt, leider viel zu milde für eine solche Schandtat.

— Winterthur. Mittwoch Abends geriet bei heftigem Sturm ein Personenwagen des Zuges 502 der Ver. Schweizerbahnen auf der Strecke Wyl-Winterthur in Brand. Auf der Station Elgg konnte der Wagen ausgereiht werden; die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Ausland.

Deutschland. Ein ganz eigenartiges Schauspiel kann man jetzt auf der mit Millionen von Feldmäusen gesegneten lothringischen Hochebene genießen. Durch den schnell schmelzenden Schnee dringen überall Wassermassen in die Mäuselöcher und zwingen die Mäuslein, ihr behagliches Winterheim zu verlassen. Da springen nun die kleinen Feinde der Landwirte zu Hunderten auf dem gefrorenen Felde umher, um sich an höher gelegener Stelle einen Unterschlupf zu suchen. Diese Not machen sich die Raben zu Nutze, indem sie sich zu Dutzenden auf eine besonders mäuserelche Stelle niederlassen, die Mäuslein am Schopf kriegen und sie verzehren. So ein Rabe schmaust in kurzer Zeit seine zwölf Mäusebraten. Und bei uns setzt man auf ihn ein Schußgeld.

— Der Ehrfurter Polizeiverwaltung ist eine höchst ärgerliche Geschichte passiert. Es wurde ein gefährlicher Einbrecher festgenommen, der längere Zeit dort als — Polizeisergeant Wachtdienste getan. Wie sich jetzt herausgestellt hat, benutzte der Kerl seine Stellung zu einer Reihe verwegener Diebereien. An 40 Diebstähle sind ihm schon jetzt nachgewiesen und eine Menge gestohlener Sachen wurden in seiner Wohnung gefunden.

— Das Großherzogtum Baden zählt, wie genau festgestellt ist, 1,657,867 Einwohner. Die Landeshauptstadt hat 73,684 Einwohner, Mannheim 69,058. Freiburg rund 50,000, Heidelberg 31,739, Pforzheim 30,000.

Frankreich. Verdienstquelle. Für das Wegräumen der Schnees hat in der letzten Zeit die Stadt Paris zirka 800,000 Fr. verausgabt.

— In Marseille streiken alle Bäckermeister und Gesellen. Das Militär wird provisorisch für den Unterhalt der Bevölkerung aufkommen.

— Bei Charleroi fand man die Leichen zweier minderjähriger Mädchen, welche seit Sonntag verschwunden waren. Es liegt eine Vergewaltigung vor. Die Polizei hat ein verdächtiges Individum festgenommen.

— Der General a. D. Delebecque, der ehemalige Befehlshaber des französischen Korps in dem Feldzuge gegen die Krumirs, ist am 1. Februar in der Yonne ertrunken. Es befand sich in einem Boote, welches umschlug. Delebecque diente mit Auszeichnung in der Krim, in Italien und Mexiko. Während des Krieges von 1870 wurde er als Oberst in Metz gefangen genommen und kehrte rechtzeitig zurück, um in dem Kampfe gegen die Commune der Montmartre Teil zu nehmen.

Italien. In Florenz ist der Syndikus der Handelsbank, Banker Michel, wegen Veruntreuung von zwei Millionen verhaftet worden. — Der gibt sich auch nicht mit Kleinigkeiten ab.

Spanien. Die Regierung sieht sich veranlaßt, gegen den karlistischen Klerus einzuschreiten, der es nicht verwinden kann, daß die Konservativen so rasch das Feld räumen mußten, und der von den Kanzeln herab gerabezu den Widerstand gegen die Behörden predigt, zum Aufruhr auffordert und für die verbündeten Klerikalen, Jesuiten und Konservativen Stimmung macht.

Rußland. In der Krim dauern die Verkehrsstörungen noch an. Die Züge stecken tagelang im Schnee, weil Leute zu den Aufräumungsarbeiten nicht zu erhalten sind. Es fehlt den niedern Bevölkerungsschichten an genügender Winterkleidung. Von allen Seiten kommen ähnliche Meldungen. Kasan und Woronesch sind im Schnee begraben und von jedem Verkehr nach außen fast abgeschlossen. In vielen Dörfern müssen sich die Bewohner einen Ausgang durch die Dächer ihrer Häuser schaffen. Der Winter ist ungewöhnlich streng. Auf den Feldern, von denen der Schnee herumtergeweht ist, dürfte die Wintersaat verloren sein. Anderseits wird befürchtet, daß die übermäßig dicke Schneeschicht einen andern Teil der Saaten zum Faulen bringen wird.

— Dunkel. Gegenwärtig können in Rußland von Männern nicht mehr als 25 Prozent, von Frauen nur 2 Prozent lesen und schreiben! Dafür beträgt das Budget des Ministeriums für Volksaufklärung für das Hundertmillionenreich auch nur 7 Millionen Rubel und die Landschaften wie die Städte — mit Ausnahme der Ostseeprovinzen und Polens — hegen gleichfalls nicht den Ehrgeiz, für Schulen besondere Opfer zu bringen.

Griechenland. Auf der Insel Zante haben zwei Erdbeben stattgefunden. Mehrere Dörfer sind zerstört. Die Zahl der verwundeten Personen beläuft sich auf 200.

Briefkasten der Expedition:

Fr. M.-L., Pretoria, Süd-Afr.: Betrag erhalten. Dank und Gruß!

Zu einer **Gesundheitskur** von 4 Wochen hinreichend, ist eine Flasche von Apoth. J. P. Mosimann's **Eisenbitter.** In Schwächezuständen das **Blut-, Verdauungs- u. Nervensystems.** Auch **gründlich** blutreinigend.

Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H5Y

Schiffsbewegungen mitgeteilt von **Zwilchenbart, Basel.**

Ab **Havre:** „La Normandie", 11. Februar, II. Kl. Fr. 225 u. 300.
Ab **Antwerpen:** „Waesland", 18. Februar, „ „ 250.—.
Ab **Boulogne:** „Adam", 18. Februar, „ „ 237.50.
Ab **Hamburg:** „Rugia", 19. Februar, „ „ 225.—.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 28. Januar 1893.

Bevormundungen Lenzburg. Bildi, Jakob, Hartmeis von Schafisheim. — Meier, Jakob, Maurer, von Dintikon, in Niederlenz. — Ilsli, Samuel, Hans Rudolfs von Seon. — Meier, Elisabeth, Jakobs sel. von Holderbank. — Meier, Maria, Jakobs sel. von Holderbank. **Zofingen.** Hunziker, Friedrich, Wagner, von Moosleerau, in Brittnau. — Rutter, Johannes, Sattlers sel. gew. Schieiler, von Zofingen.

Schuld- und Bürgschaftsakte. Brugg. Jungfer Gebrig, Maria Barbara, Hausfrau von Berikon. — Zeiler, Johann, alt Gemeindeammann. — Zeiler, Leonhard, Landwirth, gew. Gerber, Beide von Kölleu — Stutz, Jakob Leonz, gew. Gemeinderath, alt Siegristen in Sarmenstorf. Eingaben 9. März. **Zofg.** Hunsperger, Jakob, Simonsbürtli, Aeltere von Ellingen; wegen vorgerückten Alters. — Meyer, Jakob, Jos. Ulrichs, Pflastermeisters, von Zofingen †. Eingaben bis 1. März. **Laufenburg.** Graf, Jakob, Einwohner-Gemeinderath von Leutwil. Eingaben 11. März. Rheinfelden. Müller, Theresia, Andreasen von Magden †. — Arich, Heinrich, Landwirth, von Mölklin †. Eingaben 27. Februar. **Zofingen.**

Schuldenruf. Luzern. Dose, Christoph, Handelsmann, von Pfeffikon. Eingaben 16. Februar. Gerichtskanzlei Münster.

Mehrbevormundungen. Brugg. Hauptzer, Konrad Gärtner, von Kindisch. — Baur, Konrad, Schneider, von Altenburg. **Brugg.** Meier, Johann, Ziegler, von Oberlunkhofen, in Bettlen. — Bisard, Michael, von Eggenwyl, wohnhaft gewesen in Unterdietikon. **Aarau.** Schmied, Rudolf, Ziegler, von Seon, in Dietikon wohnhaft gewesen. **Zofingen.** Sutter Friedlin, von Schnelfingen. — Niederst, Friedrich, von Eien bei Bötzstein.

Marchstein-Lieferung.

Die Gemeinde Safenwyl bedarf zur Durchführung der Katasterve messung circa 1000 Stück **Marchsteine** von 60 cm. Länge.

Eingaben für Lieferung derselben sind bis Freitag den 10. Februar nächsthin bei dasiger Gemeindekanzlei einzureichen, woselbst auch die nähern Vorschriften eingesehen werden können.

Safenwyl, 1. Februar 1893.

264] **Der Gemeinderath.**

Zum Verkauf:

Wegen Umzug ein **Piano** in gutem Zustande à Fr. 120.

Ebendaselbst eine **Backmulde** mit **Tischblatt**, billig.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [269

Zu verkaufen:

Noch eine große Parthie **einfache ordentliche Regenmäntel**, um schnell damit aufzuräumen, um Fr. 5. per Stück. Höflichst empfiehlt sich

Frau Wilhelmine Ebner, Schneiderin,

248] Obere Vorstadt, Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Einige Ster Maßholderholz.

Offerten an

200] **J. Huber**, Drechsler in **Aarau.**



Samstag den 18. Februar 1893

Großer Maskenball

Aarau, Festsaal,

arrangirt vom Orchester-Verein und Velo-Club.

255] Näheres folgt.



Billig zu verkaufen:

Drei Paare zuchtfähige **Harzer-Kanarienvögel**, sowie zwei praktische **Zuchtkäfige**, bei

272] **C. Leingruber**, Portier in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein beinahe noch neues, zweiplätziges

Schreibpult,

lang 1,50 m., breit 1,35 m. hoch 89/97 cm. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [198

Zu verkaufen:

Eine fast ganz neue **Hobelbank**, 7½ Fuß lang, 22 Zoll breit, mit zwei eisernen Schrauben, mit oder ohne Bankhaken.

209] Auskunft ertheilt der Veleger.

Auf Abbruch zu verkaufen: Ein

Schopf.

von 30 Fuß Länge und 18 Fuß Breite. Nachfrage bei der Expedition. [270

Zu verkaufen:

30 bis 40 Zentner gut eingebrachtes Heu,

244] bei **Hrdn. Schweizer** in **Oberentfelden.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassf und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,	180	Cm.	lang,	150	Cm.	breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum	„	„		120	„	„	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6 „ „	„	„		190	„	„	„ 19
Einschläfige Deckbetten,	6 „ „	„	„		180	„	„	„ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ „ „	„	„		100	„	„	„ 7
Ohrenkissen,	1½ „ „	„	„		60	„	„	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 „ sehr feinem Flaum	„	„		180	„	„	„ 31
Einschläfige Flaumdäbet,	3 „ „ „	„	„		152	„	„	„ 22
Kindsdeckbettli,	3 „ Halbflaum	„	„		120	„	„	„ 9
Kindsdeckbettli,	2 „ „	„	„		90	„	„	„ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Einwohnerverein Rupperswyl.

Versammlung

Sonntag den 5. Febr. 1893, Nachmittags ½2 Uhr, im „Bären" dahier.

Traktandum:

Ueber den Kunstdünger und seine Verwendung.

Vortrag von Hrn. Landwirthschaftslehrer **Hunnemann** in **Brugg.**

Zu dieser Versammlung ist Jedermann freundlichst eingeladen und werden insbesondere die Mitglieder der neugegründeten landwirthschaftlichen Genossenschaft „Lenzburg und Umgebung" aufmerksam gemacht.

263] **Der Vorstand.**

Schweizer Fabrikat.

Kneipp's Wyss Malzkaffee.



Malzfabrik & Kaffeemühle Solothurn.

Man verlange ausdrücklich nebenstehende bekannte Schutzmarke.

Jedes Pakot trägt das Bildniss und die Unterschrift Kneipp's.

Wyss Malzkaffee ist in den meisten Kolonialwaarenhandlungen zu haben.



Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittwyl** bringt **Samstag den 11. dies,** auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1) **138 Ster tannenes Spälten-** u. **Rugelholz** im **„Einschlag".**
2) **12 Ster tannenes Spälten-** und **Rugelholz** im **„Unter-Breitenrain".**
3) **10 Stück Säg-** und **Bauholz (Rothtannen)** im **„Kohlplatz"**, mit circa 17 Festmeter Cubikinhalt.
4) **94 Stück Sperrholz** im **„Kohlplatz", „Einschlag", „Sattel-Ebene"** und **„Schweinhölzi"**, mit circa 36 Fstm. Cubikinhalt.

Die Steigerung über das Scheiterholz findet Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle statt, Beginn im „Unter-Breitenrain", und diejenige über das Bau- sowie Sperrholz Nachmittags 4 Uhr, im **Gasthaus** zum **„Bären"** dahier.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Wittwyl, 2. Februar 1893.

268] **Der Gemeinderath.**

Lausanne.

In ein bestempfohlenes Mädchen-Institut wird eine **Tochter** gesucht. Halber Pensionspreis gegen kleine Aushülfe.

Madme. Chollet-Roux,

(H931L) **Chemin Vinet 17.**

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer

Federn-Brückenwagen.

ziemlich für einen **Küfer** oder **Fierdrauer.**

Sich zu melden bei

212] **Maurer**, Maler in **Fuchs.**

Cachemires,

Merinos,

Rockstoffe,

Jupons-Stoffe,

in frischer Auswahl und nur besten Qualitäten in allen Preislagen empfiehlt auf die Saison

Charles Dreifuss,

Vordere Vorstadt, Aarau. [218

Zu kaufen gesucht: Ein

fettes Schwein,

möglichst schwer von

275] **Al. Wälty**, Schlosser in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Eine junge, großträchtige **Kuh** (Gelbfleck), bei

J. Matter, Lehrer in **Fülliken.**



Zu verkaufen:

12 Stück 6 Wochen alte, sehr schöne

Ferkel,

bei **Jos. Lüscher**, im „Lenzhof" zu **Obermuhen.**

Zu verkaufen:

Ein 1½jähriger **Ochse** (Rothfleck), bei

Jb. Suter, Zimmermann in **Grüniken.**



Zu verkaufen:

Ein großes, gelbes, nähiges **Racen-Rind** und circa 100 Zentner letztjähriges, guteingebrachtes **Heu** und **Emd**, bei

231] **J. Suter**, Fischer in **Suhr.**

Zu verkaufen:

Eine nähige, fehlerfreie, gute **Milchkuh** (Rothfleck), bei **Jb. Hunziker**, Armenpfleger in **Kirchleerau.**



Zu verkaufen:

Eine schöne, schwere, trächtige **Kuh.**

Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [247

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

242] in **Nr. 25 A** in **Suhr.**

Gesucht: Ein Knecht, welcher gut melken kann. Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [236

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und dem Hinschiede unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Louise Berner-Müller,

sowie für die überaus schönen Blumenspenden, das sehr ehrende Grabgeleite und den erhebenden Grabgesang, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Unterkulm, 1. Februar 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Erster Kochkurs für den Bezirk Kulm

veranstaltet von der Kulturgesellschaft

von Montag den 27. Februar bis Dienstag den 21. März

in Kulm.

Kursleiterin: Frau **H. Hegetschweiler-Zschokke** in **Gitenbach.**

Zweck des Kurses ist: Die Koch- und Haushaltungskunde zu fördern, auch unbemittelten Frauen und Töchtern Gelegenheit zu geben, sich gründliche, hauswirthschaftliche Kenntnisse zu erwerben, sie zur sparsamen, praktischen Führung eines einfachen Haushaltes zu befähigen und dadurch zur bessern Volksernährung beizutragen.

Außer einer Einschreibgebühr von Fr. 2. —, welche jede Kurstheilnehmerin bei Eröffnung des Kurses zu entrichten hat, ist derselbe, einschließlich der Verpflegung, unentgeldlich. Auswärtswohnenden Theilnehmerinnen stehen zudem auf Wunsch Freiquartiere zur Verfügung. Es können zu diesem ersten Kurs 30 Theilnehmerinnen, im Alter von mindestens 17 Jahren, aufgenommen werden. Für die näheren Bestimmungen wird auf das „Programm" verwiesen, das bei den Gemeindekanzleien bezogen werden kann.

Frauen und Töchter, die sich zu betheiligen wünschen, wollen ihre Anmeldung, unter Angabe des Geburtsjahres und der genauen Bezeichnung der Adresse, bis Montag den 13. Februar dem unterzeichneten Präsidenten einreichen.

Kulm, den 1. Februar 1893.

Namens des Lokal-Comité,

Der Präsident: **J. R. Eppler**, Pfarrer.

271] Der Aktuar: Dr. **J. Hofer**, Bezirkslehrer.

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz

sind billigst zu haben bei

Emil Dreifuss

108] am **Graben** in **Aarau.**

Conzert

der Feldmusikgesellschaft Safenwyl

(26 Mann stark)

Sonntag den 5. Februar 1893, von Nachmittags 2 Uhr an.

Eintritt 40 Cts. Kinder bezahlen die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

274] **Die Feldmusikgesellschaft von Safenwyl.**

Institut Boillet, Lausanne.

Mit nächstem Mai beginnt ein neues Schuljahr. **Moderne Sprachen, Handelsfächer etc.** Prospektus mit Referenzen. (H1460L)

Eine Parthie sehr schönes, italienisches Waizenmehl

verkaufe sackweise à 19 Fr. (mit neuem Sack), kleinere Quantums à 10 Cts. per Pfd.

266] **Frey-Lüscher, Untere Mühle, Schöftland.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reiwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	5/4	breit	per Elle	— 60	per Mtr.	1. —
dto.	5/4	„	schwere Qualität	— 75		1. 25
dto.	5/4	„	dto.	— 90		1. 50
dto.	5/4	„	dto.	1. 10		1. 80
dto.	5/4	„	extra Qualität	1. 40		2. 35
Cachemire,	5/4	„	dto.	1. 60		2. 65
Doppel-Merinos,	5/4	„	extra fein	2. —		3. 35
Doppel-Cachemire,	5/4	„	dto.	2. —		3. 35
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt				1. 35		2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt				1. 50		2. 50
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität				— 28		— 47
Schwarzer Lustre,			schwere Qualität	— 40		— 67
Schwarzer Lustre Alpaca,			dto.	— 55		— 92

Vinceys, 5/4 breit			per Elle	— 80	pr. Mtr.	— 50
Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift				— 55		— 92
Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins				— 70		1. 15
Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift				— 60		1. —
Beige Mohair, doppelbreit, halbwollen				— 80		1. 35
Beige Merinos, doppelbreit				— 90		1. 50
Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift				1. 10		1. 80
Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen				1. 35		2. 25
Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen				1. 35		2. 25
Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveauté				1. 80		3. —
Lustre, 5/4 breit, in allen Farben				— 45		— 75
Candia, doppelbreit				— 65		1. 10
Austria, doppelbreit				— 75		1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles	
Einfach-Châles	4. 50
Doppel-Châles	13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben per Elle	— 35	per Mtr.	— 58
Schipper, rein wollen, in allen Farben	— 55		— 92
Schipper, 7/4 br., rein wollen, in neuesten Dess.	1. 25		2. 10
Moiree, schwarz	— 65		1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität	1. 10		1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität	1. 20		2. —
Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1. —		
Corsetten, schwere Qualität	2. 50		
Corsetten, dto. Fischbein	3. 90		

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles	
Einfach-Châles	4. 50
Doppel-Châles	13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jüppen-Halblein einfachbr., gewöhnl. Qual.	per Elle	— 40	pr. Mtr.	— 67
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität		1. 50		2. 50
Halbtuch 5/4 breit, zu Knaben-Anzügen		1. 50		2. 50
Halbtuch 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild	per Elle	2. —	per Mtr.	3. 35
Guttuch 5/4 breit		3. 50		5. 80
Halblein 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben		2. 25		3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es wünschen sich zu verehelichen:
Eine grössere Anzahl Wittwen verschiedenen Alters und Confessionen mit Vermögen von Franken 5000, 10,000, 20,000 bis 60,000 Fr. Ebenso Töchter von Stadt und Land mit Vermögen von 1000 bis 20,000 Fr. Prospektus und Zirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das
Büreau „Union",
254] Zähringerstrasse 28, Zürich.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Bensons
Capcine Gummi-Pflaster
ist das anerkannt wirksamste und bequemste poröse Pflaster, welches durch die glückliche Wahl seiner Ingredienzen in den verschiedensten Leiden, namentlich **bei Rheumatismus** heilbringend wirkt und von Aerzten bestens empfohlen wird.
Zu beziehen in allen Apotheken.
Man verlange ausdrücklich
Bensons Pflaster
da minderwerthige Nachahmungen existiren, die in ihrer Wirkung und Heilkraft weit unter dem **allein ächten Bensons** stehen. — Man achte daher genau auf den Namen. (H 3809 Q)

Geschnittenes
Pferdehaar
kauft fortwährend
J. Heyzner, Bürstenfabrikant
256] in **Zaren.**

Zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein schönes
Bett mit Roßhaarmatratze.
Auskunft im „Rößli" in Aarau. [262

Konkurs-Steigerung.



Im Konkurse des **Heinrich Wullschleger,** Küfer im Schachen zu **Aarau,** werden am **Dienstag den 7. Febr.** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Holzach,** Metzger in **Aarau,** folgende **Liegenschaften** versteigert:

1. Im Gemeindsbezirk Aarau:

1) **Gebäude Nr. 741 (Wohnhaus** und **Scheune)** mit **Platz,** im Schachen zu Aarau. Schatzung Fr. 28,350. —
2) **Garten** 1 Aren 73,7 m². „ „ 115. —
3) **Scheune** mit **Remise Nr. 712** am Ziegelrain. „ „ 5,000. —

2. Im Gemeindsbezirk Suhr:

4) Ca. 45 Ar. (50,000 □′ **Ackerland** am „Buchser mittleren Weg". Schatzung Fr. 2,300. —

Summa Schatzung Fr. 35,765. —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 20. Januar an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.
Aarau, 30. Januar 1893. [239] **Das Konkursamt.**

Tisch- und Flaschen-Weine:

Rothe und **weiße,** in- und **ausländische Natur-Weine, Kranken-** und **Dessert-Weine,** sowie
Cognac, Rhum, Armagnac und **Wermouth,**
empfiehlt zu billigsten Preisen die
Weinhandlung Müller & Lüscher
3374] in **Schöftland.**

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung
versenden wir
ohne Aufschlag
gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

Merinos,

blauschwarz, zwei Ellen breit,
in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen von Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. — die Elle.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Hch. Maurer, Schreiner in **Attelwyl**
hält auf Lager französische
Gußstahl-Scheitersägen Zeichen „Löwe"
und
Waldsägen bester Qualität. [252

Ausschreibung.

Die **Gärtner-Arbeit** auf den **Friedhöfen** in **Unterkulm** wird hiemit für das laufende Jahr nach Maßgabe des „Reglementes für den Friedhofgärtner" vom 28. März 1890 ausgeschrieben.
Schriftliche Eingaben nimmt unter der Aufschrift: „Friedhöfe Unterkulm" der Präsident der Kirchenpflege, Herr Gemeindeammann **Berner** in **Unterkulm** bis zum 15. Februar nächsthin entgegen, bei welchem auch Reglemente erhältlich sind.
Kulm, 22. Januar 1893.
Namens der Kirchenpflege Kulm,
Der Präsident:
J. Berner.
Der Aktuar:
196] **J. R. Eppler,** Pfarrer.

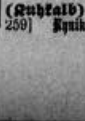


Zu haben in den **Dépôts:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten. *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. (H5Y)

Gesucht: Ein zuverläßiger
Heizer
zur Aushülfe für einige Wochen.
265] **Jaquet & Comp.** in **Zaren.**

Ein junger Schneidergeselle
findet dauernde Arbeit bei
238] **G. Dätwyler,** Schneider, Wittwyl.

Zu verkaufen:

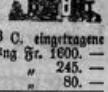


Eine das zweite Kalb tragende, nähige **Kuh** (Geißfleck), 65 Zoll dick, garantirt fehlerfrei, wegen Familienverhältnissen, bei
Jak. Wehrli im „Stampfithal"
261] zu **Zetzikon.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb
(Kuhkalb) zum Abtränken, bei
259] **Kyniker** im **Finsenhof** bei **Zaren.**

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Sam. Graf-Stuyver,** Taglöhner in **Rohr,** werden am **Donnerstag den 9. Febr. 1893,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Wirthschaft Beieler** in **Rohr,** folgende **Liegenschaften** versteigert:



1) Der im Lagerbuch der Gemeinde Rohr unter Nr. 13 C. eingetragene **Hausantheil.** Schatzung Fr. 1600. —
2) Ca. 13,50 Ar. **Wiesland,** der „Brunnenrain". „ „ 245. —
3) „ 2,60 „ **Pflanzland,** die „Schürmatte". „ „ 80. —

Summa Schatzung Fr. 1925. —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. Februar an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.
Aarau, 30. Januar 1893. [240] **Das Konkursamt.**

Gesanglich-theatralische Vorstellung

des
Gemischten Chores Kölliken
Sonntag den 5. Februar 1893
im Gasthofe zum „Bären" daselbst.
Mit Consumation.
Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2½ Uhr.
Entrée: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Vorstellung gemüthliche Unterhaltung mit Tanz.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
235] **Der Gemischte Chor.**

Für Jäger und Jagdfreunde!
Unterzeichneter empfiehlt sich für das
Ausstopfen
von Vögeln und vierfüßigen Thieren,
sowie für das
Kürschnen und Einfassen
von Thierfellen zu Teppichen.
Auf Bestellung versende auch schöne **Gems-** und **Fuchsteppiche.**
Billige und prompte Arbeit zusichernd, empfiehlt sich höflichst
Otto Walti, Präparateur,
207] Milchgasse, Aarau.

Patentwieseneggen Nr. 3407,

nebst anderen, bisher bewährten Systemen, empfiehlt
J. Stalder, Mechan. Werkstätte, Oberburg (Bern).
Zahlreiche Atteste und Dankschreiben stehen zu Diensten. [253

Heimwesen-Verkauf.



Ein **Heimwesen** in hiesiger Gemeinde, mit circa 4 Jucharten Land, wird zum Kaufe angetragen. Dasselbe eignet sich sehr gut für eine Familie, die in der Schuh- oder Cigarren-Fabrik Arbeit suchen würde.

Schöftland, 1. Februar 1893.

Der Beauftragte:
Gall, Gemeindeschreiber.

257]

Großes

Möbel- und

Bettwaaren-Geschäft

Telephon **L. Dressler** Telephon

Filiale: **St. Gallen.** — Rain Nr. 828 **Aarau.** — Filiale: **Zürich.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit prima Federnbett Fr. 78.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratze u. Federbett „ 136.—
Matratzen mit Tischer, erste Qualität Drillch „ 16.50
Federmatratzen „ 26.50
Bettstatten in Tannenholz, französische Façon „ 26.—
Nachttischchen „ 9.50
Tische, nußbaummaserirt, gedrehte Füße „ 14.—
Runde Tische, Nußbaumholz „ 36.—
Zweithürige Kasten, nußbaummaserirt „ 45.—
Kanapee in Wolldamast „ 45.—
Kommoden und **Chiffonieren**, vom billigsten bis zum feinsten. Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40
Stühle und **Wienersessel**
Pariser Reisekoffer in jeder Preislage. von 70 Cts. bis Fr. 7.80
Spiegel mit und ohne Goldleisten

Sämmtliche andere Gegenstände zu bekannt billigen Preisen.

Bei Baarzahlung gewähre extra 2% Sconto. [159

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein in der Nähe von **Aarau**, an sehr günstiger Stelle gelegenes, neuerbautes


Wohnhaus

mit **schönem Garten** und **Pflanzland.** Nähere Auskunft ertheilt gerne
162] **Jakob Lüscher**, Notar in **Aarau.**

Für Eltern!

Ein Lehrer im **Kanton Waadt** nimmt auf 1. Mai einige **junge Leute** an, welche die französische Sprache erlernen wollen. Diejenigen, welche es wünschen, werden in sehr gründlicher Weise auf das **Aufnahmeexamen** zum **Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst** vorbereitet. Preis 60 Fr. monatlich. Man wende sich an: (H 700 L)

Hrn. **Flattmann**, Postlehrling, **Wädenswil.**
„ **Müller**, „ **Luzinweil.**
„ **Feßli**, „ **Einsiedeln.**
„ **Pfister**, „ **Pfäffikon.**
„ **Pfr.** „ **Frienz.**



DIE **Marken „PHERMES"** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Beseitigung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervosen Debel**, des **Darmes**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Engbrüstigkeit**, der **Leber**, der **Gelbsucht**, der **Harnblase**, der **Nieren**, **Verstopfung**, **Gicht**, **chronischer Rheumatismus**. — Es ist kein Zweifel, dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gerstl. dieses so einfachen zu heiligen (?Cs. englisch) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind über ihre Genesung verständigt. Flacon Fr. 5.1/2 Flacon Fr. 3. **Verkauf: Paris, 30, Boulevard Clichy.** Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Most!

Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu 18 **Cts.** und per 3—600 Ltr. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Langenthal.** Gegen baar mit Sconto. Verkaufsdepot gesucht.

Jäger, Spritz- u. Schnapshandlung
3061] **Langenthal.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Aarau.**

Schlosser!

Ein **Waadländer**, 17 Jahre alt, stark und intelligent, möchte bei einem geschickten Meister der deutschen Schweiz das **Schlosserhandwerk** erlernen.

Man wende sich an **F. Thuillard**
(H974L) in **Trey bei Payerne.**

Pfand-Steigerung.

Zufolge durchgeführter Pfandbetreibung gegen **Kaspar Suter**, Josephs, Zittis von **Gränichen**, wird am **Samstag den 25. Februar 1893**, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Widmer** auf **Rüthof**, öffentlich versteigert:

Circa **27 Aren Mattland** im „Geißkropf", geschätzt um Fr. 570.—

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 15. Februar an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht auf.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte bis 13. Februar l. J. ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Betreibungsamt Gränichen:
153] **J. Zimmermann**, Notar.

Herren-Confection.

Großes Lager.

Offerire **ganze Anzüge** in Buxsking, Cheviot oder Kammgarnstoff, in feinster Ausführung, solider Stoff und feine Arbeit, zu nur **Fr. 25, 28, 30, 35 und 38 Fr.** per Anzug. Sämmtliche noch vorhandene **Winter-Ueberzieher** erlasse zum **Selbstkostenpreis.**

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Raphael Wyler in Aarau,
163] vordere Vorstadt 209, gegenüber dem Hôtel zum „Löwen".

Zum verpachten angetragen:



Ein **Heimwesen** mit soliden Gebäulichkeiten und circa 18 Jucharten Ackerland und gute Wässermatten, ganz in der Nähe einer Käserei. Bedingungen günstig.

Nähere Auskunft ertheilt
245] Der Eigenthümer: **Rud. Baumberger**, alt Gemeinderath in **Kirchleerau.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Franz Furrer, Wolen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: **An die Heilanstalt in Glarus.**

neugierigen Menge zu entgehen, die sich bereits um ihm gesammelt hatte.

IX.

Als Patrick eine Stunde später bei Johanna eintrat, war Bidach bei ihr. Das junge Mädchen hatte ihm soeben ihre seltsame Begegnung in Clamart erzählt und ihm dann die Enthüllungen Mörentiers mitgetheilt. Bidach war von den wichtigen Entdeckungen im höchsten Grade überrascht.

„Ich hätte mir schon längst die Ehre eines Besuches gegeben, gnädiges Fräulein," sagte Patrick O'Reddy, Platz nehmend, „um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, aber ich war bisher so vollständig von den Sorgen um meine neue Einrichtung in Anspruch genommen, daß ich nicht die Zeit dazu fand. Herr Ravenau hat mich über die Geschäfte der Bank auf dem Laufenden erhalten. Es ist ein Unglück, gnädiges Fräulein, und ich sehe," fuhr er mit einem Blick auf die ärmliche Umgebung in dem Zimmer des jungen Mädchens fort; „daß auch Sie mutig Ihr Teil davon auf sich genommen haben. Unter diesen Verhältnissen blieb mir keine Wahl. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß die bei Ihrem Herrn Vater deponirte Summe nicht mir gehörte; ich habe daher mein Vermögen, welches sich glücklicherweise gerade auf etwa fünfhunderttausend Franken belief, flüssig gemacht und die mir anvertraute Summe zurückerstattet."

„Aber dann ist Ihnen ja gar nichts geblieben, Herr O'Reddy," sagte Johanna schmerzlich bewegt.

„Viel allerdings nicht, aber was tuts? Ueber kurz oder lang hätte ich mein Geld ja doch unter die Leute gebracht," antwortete er sorglos. „Dieser Verlust ist vielleicht ein Glück für mich."

„Aber wovon leben Sie denn?"

„Ich arbeite," antwortete er vergnügt. „Sie haben ja vorhin selbst gesehen, daß ich ganz leidliche Körperkraft habe und außerdem bin ich ein Fechter und Boxer. Da derartige Künste heut zu Tage sehr in Mode sind in Paris, so habe ich mich an einige einflußreiche Freunde gewandt und einen Fechtsaal eröffnet. Ich kann Ihnen versichern, daß die Geschäfte ausgezeichnet gehen. Wenn Sie wüßten," fuhr er mit großer Lebhaftigkeit fort, „welches Vergnügen es mir macht, zu arbeiten, mein Brod zu verdienen und mich nützlich zu machen ... Ein solches Glück habe ich früher gar nicht gekannt. Anfangs war ich ja allerdings heftig empört über die Katastrophe, namentlich, weil ich fürchtete, daß meine Ehre dadurch kompromittirt werden könne — jetzt aber macht sie mir wenig Kummer mehr. Ich glaube sogar, es würde mir unbequem sein, wenn ich eines schönen Tages zufälligerweise wieder zu meinem Vermögen gelangen sollte. Nur eins ist es, was mir den Kopf zuweilen schwer macht ... ich habe in einer englischen Zeitung gelesen, daß John Fitzgerald am Senegal angekommen ist ... und sehen Sie, nun fürchte ich jeden Augenblick, daß die Nachricht von irgend einer Heldentat, die er dort vollbracht hat, eintrifft. Das würde mir, offen gestanden, das Herz schwer machen."

Bidach machte große Augen und richtete dieselben voll Staunen auf den excentrischen Gentleman.

Johanna stellte die beiden jungen Leute einander vor.

„Wenn es mir gelingt, den Mörder meines Vaters zu entdecken, seinen Tod zu rächen, seinen ehrlichen Namen wieder herzustellen und seine Gläubiger zu befriedigen," sagte sie, „so werde ich alles Das nur Herrn Bidach zu danken haben."

Und nun erzählte sie dem aufmerksam horchenden Irländer Alles, was der ehemalige Kriminalbeamte schon getan hatte, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Je weiter sie sprach, desto aufmerksamer wurde Patrick. Seine Augen glänzten und mit dem gespanntesten Interesse lauschte er ihren Worten.

Als Johanna geendet hatte, reichte er dem jungen Mann mit herzlicher Offenheit die Hand.

„Das ist ein edles Werk, welches Sie da vor sich haben," sagte er feurig, „und ich wünsche von Herzen, daß es Ihnen gelingen möge. Sie glauben wirklich nicht, wie sehr ich mich dafür interessire ... und wenn Sie jemals meiner Hülfe bedürfen sollten, so schwöre ich Ihnen, daß ich Sie nicht im Stiche lassen werde."

„Etwas Besseres könnte ich mir gar nicht wünschen," sagte Bidach lächelnd, „ein starker mutiger Arm ist viel wert in einer solchen Sache."

„Nun, so zählen Sie auf mich ... wollen Sie nicht morgen einmal zu mir kommen?

Wir können ja dann ausführlicher mit einander plaudern, und wenn Sie mir eine Rolle in diesem gefahrvollen Unternehmen anvertrauen wollen, so werde ich Ihnen sehr dankbar sein. Es steckt einmal etwas von einem Don Quixote in mir; ich schlage mich gern ein bischen mit dem Teufel herum, das sehen Sie schon an meinen Löwenjagden, und hier in Paris gibt es ja noch viel schlimmere wilde Tiere; je mehr man von ihnen umbringt, desto besser ist es. Denken Sie nur, was neulich erst einem meiner liebsten Schüler, dem Grafen Caserte ..."

„Meinen Sie den, welcher vor acht Tagen in der Rue Taitbout überfallen wurde?" unterbrach Bidach ihn lebhaft.

„Wissen Sie schon, was ihm passirt ist?"

„Ich habe in den Zeitungen davon gelesen; die Sache stimmt also?"

„Vollkommen!"

„Auch die Geschichte mit der Equipage?"

„Ist vollständig wahr! ... Der Bandit hat sogar die Frechheit gehabt, den ihn verfolgenden Beamten die Lumpen vor die Füße zu werfen, mit denen er sich verkleidet hatt. Herr von Caserte, dem es bedeutend besser geht, hat den Kommissär gebeten ihm die Sachen zum Andenken zu überlassen."

Bidach versank in Nachdenken; es bot sich ihm hier eine neue Spur und wider seinen Willen fühlte er sich zu dem Unbekannten hingezogen.

„Könnte ich die Kleidungsstücke nicht einmal sehen?" fragte er, „natürlich nur aus Neugier, verstehen Sie mich nicht falsch! ... Aber wir finden bisweilen einen Fingerzeig, wo andere Leute nichts bemerken ..."

„Nichts ist leichter als das, Herr Bidach," versetzte Patrick lebhaft. Ich habe Sie ja schon gebeten, morgen zu mir zu kommen; ich werde jetzt gleich bei Herrn von Caserte vorsprechen. Er wird Ihnen die Sachen sehr gern zeigen und Ihnen auch jede mögliche Auskunft geben ... Uebrigens kann ich Ihnen noch sagen, daß er für die Entdeckung seines Mörders hunderttausend Franken ausgesetzt hat."

„O, ich arbeite nur zu meinem Vergnügen," antwortete Bidach errötend.

Patrick O'Reddy erhob sich und reichte Johanna treuherzig die Hand.

„Ich bin tief gerührt, gnädiges Fräulein," sagte er, „von dem Akte, mit dem Sie Ihr trauriges Schicksal ertragen. Wenn Sie jemals einen treuen und zuverlässigen Menschen bedürfen sollten, so wenden Sie sich an mich; ich werde glücklich sein, Ihnen dienen zu können."

Johanna dankte ihm von Herzen; als sie ihre Hand in diejenige des jungen Mannes legte, zitterte sie vor innerer Bewegung, und die Anspielung auf ihre traurige Lage war vielleicht nicht die einzige Ursache dieser Bewegung!

Als Patrick gegangen war, wandte Johanna sich von Neuem zu Bidach:

„Glauben Sie, daß die Fingerzeige, welche Herr Mörentier uns gegeben hat, einigen Wert haben?" fragte sie.

„Die Sache will ernstlich überlegt sein," antwortete Bidach, den Kopf hin- und herwiegend. „Ich bin jedenfalls überzeugt, daß der Mensch, welcher diesen Erpressungsversuch gemacht hat, auch der Mörder Ihres Vaters ist oder wenigstens sich an dem Morde beteiligt hat. Aber wir müssen mit außerordentlicher Vorsicht zu Werke gehen. Sie werden einsehen, daß wir es mit einem äußerst gewandten und schlauen Schurken zu tun haben. Wir könnten den Destillateur Jorre festnehmen lassen und ihn über diesen Gustav vernehmen; aber was wird es nützen? Er wird sagen, er kenne ihn nicht und ebenso wenig nützt es etwas, wenn wir das Haus umstellen und alle Gäste in demselben festnehmen. Wenn wir den Schurken auch wirklich abfangen sollten, so hat er doch jedenfalls Komplizen, die ihn rächen und Herrn Mörentier entehren würden. Ein Mittel gäbe es allerdings!" fuhr er nach einigem Nachdenken fort.

„Welches?" fragte Johanna gespannt.

„Man müßte die Destillation in einer Verkleidung besuchen und die Gäste dort beobachten; vielleicht gelänge auf diese Weise, irgend ein Wort, einen Fingerzeig zu erhaschen ..."

Er versank von Neuem in Nachdenken und seine rastlos tätige Einbildungskraft dachte den einmal gefaßten Plan weiter aus.

„Können Sie Herrn Mörentier heute noch sprechen? fragte er plötzlich.

„Gewiß!" war die Antwort.

„Nun gut, so sagen Sie ihm, er möge ohne Verzug an diesen Gustav schreiben und den Brief bei dem Destillateur abgeben lassen. Er kann ja schreiben und den Brief bei dem Destillateur abgeben lassen. Er kann

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

J. Rychner, Ingenieur
612] in **Aarau.**

Reelles
Heiratsgesuch.

Ein tüchtiger, solider Geschäftsmann, Mitte der 30er Jahre, ohne Damenbekanntschaft, Besitzer eines rentablen, industriellen Etablissements, mit einem jährlichen Reingewinn von Fr. 8—10,000, wünscht mit einer Dame, nicht über 30 Jahre alt, von friedliebendem Charakter, häuslichem Sinn und angenehmem Aeußern, zum Zwecke näherer Bekanntschaft und Verehelichung in **Korrespondenz** zu treten. Besitzt solche die zu einem glücklichen Hausstande nöthigen Tugenden, so wird dies hohem Vermögen vorgezogen. Mit der Versicherung ernstgemeinter und reeller Absichten wird die Bitte verbunden, allfälligen Offerten die **Photographie** beizulegen und solche unter Chiffre 382 an das **Postfach 407, Hauptpost Zürich,** adressiren zu wollen.

Diskretion Ehrensache.

! Tuchversandt-Haus !

Zur an Wiederverkäufer:
Franko.

3,20 Bukskin und **Cheviot** in allen Farben, per Anzug zu 5. 50, 6, 6. 50, 7, 8, 9, 10 **bis** 12 Mark.

Wilh. Wolf, jr., Karlsruhe
(H. 62401 a.) (Baden).

Muster zur Verfügung.

Gesucht:

Eine brave **Lehrtochter.** Eintritt auf 1. März.
217] **Marie Fis,** Modistin, **Aarau.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber- und Gold-Brillen** und dito **Pincenez,** auch **Kinder-Brillen** bei
3112] **Cyst & Comp.,** Optikus in **Aarau.**

G. Fuhrmann's Sohn,

Bahnhof Fessen, Bez. Halle a. S.

Fabrik in diversen Eisen- & Schwarzblechwaaren.

Spezialität: Kaffeeröster für den Hausgebrauch.

Man verlange Offerten. (Mag. o. 91)

BASLER

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven circa 29 Mill. Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaften,

zeichnet sich durch niedere Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als

39 Millionen Franken baar ausgezahlt.

Die General-Agentur: Herm. Zschokke in **Aarau.**
Die Agenturen: R. Graber-Hilfiker in Kölliken; R. Lüthy, Posthalter in Schöftland; H. Suter, Verwalter in **Zofingen.**
Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Zu vermiethen: Eine sehr gut eingerichtete **Metzg** und eine **große Scheune,**
278] bei **Louis Leutwyler** in **Lupfig.**

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter, kräftiger **Jüngling,** im Alter von 18—19 Jahren, die **Brod- u. Zuckerbäckerei** gründlich erlernen. Eintritt sofort.

210] **C. Gautschi,** Bäcker, **Meisterschwanden.**



Kaufen Sie niraends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der
Kleider-Fabrik von
M. Huber (Gaffen) Zürich,
sich haben kommen lassen.
Das preiswürdigste und solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann,
ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich.

Fabelhaft billige Preise
für Private und glänzende
Erwerbsquelle für Schneider!



Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter **Knabe** unter günstigen Bedingungen die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [260

Gesucht: Zwei tüchtige, solide
Pferdeknechte.

Von wem, sagt der Verleger. [241

Zeugniß.

Werther Hr. J. Blank, Schaffh.
Vor längerer Zeit bezog ich von Ihrem so ausgezeichneten Mittel gegen mein langjähriges Leiden an den Händen 2c., wo jede andere Hülfe unnütz war, welches jetzt, Gott sei Dank, durch Ihr Mittel gehoben ist. Da ich nun dasselbe Jemanden in meiner Familie empfohlen habe, so bitte, mir noch eine Flasche zu schicken. Mit Gruß
— Frau Baumann-Boßhard in Bühlen,
412] Wädenswil, Kt. Zürich.

Zu haben bei Obigem. Niemand unterlasse, einen Versuch zu machen.

Spinnreifften,

extra feine, weiße und graue,
empfiehlt billigst
189] C. Rychner, Seiler in Aarau.

Cigarren- und Wickelmacherinnen

finden sofort gutbezahlte Arbeit bei
279] **G. Zumsun** in **Gölliken.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbsterhaltung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Jeder es Jeder, der an den Folgen solcher Leider leidet. — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in Rüdenhäuser's Buchhandlung in Grenchen. (H3144)

Gesucht:

Auf 1. April zur Aushülfe in eine kleine Haushaltung ein gut geartetes **Mädchen,** welches auf bevorstehenden Frühling der Schule entlassen wird.
Auskunft ertheilt die Expedition. [334

Offene Stelle.

Ein kräftiger **Knabe** könnte im Frühjahr in die **Lehre** treten bei
199] **H. Huber,** Drechsler in **Aarau.**

ja schreiben, daß er, um den Skandal zu vermeiden, ein Opfer bringen will, aber daß der Preis ihm zu hoch ist . . . Die Hauptsache ist nur, daß der Brief noch heute Abend und zwar gegen 9 Uhr ankommt, ich werde zu dieser Zeit in der Schänke sein und Acht geben, von wem er abgeholt wird."

„Aber diese Schänke wird eine Räuberhöhle sein," versetzte Johanna besorgt, und wenn man Sie erkennen würde . . ."

„Seien Sie ganz ruhig, liebes Fräulein, man wird mich nicht erkennen. Uebrigens werde ich zu größerer Sicherheit den jungen Mann, welcher vorhin hier war, bitten, mich zu begleiten. Wir beide zusammen haben nichts zu fürchten."

„Das ist ein glücklicher Gedanke!" rief Johanna, „wenn er bei Ihnen ist, brauche ich keine Angst zu haben."

„Vernachlässigen Sie aber auch Sperling nicht!" fuhr Bidach fort, wenn es Ihnen gelingen sollte, ihn auf bessere Wege zu führen und seine Dankbarkeit zu erwerben, so kann er uns sehr nützen."

„Ich werde gleich morgen seine Mutter besuchen!"

„Sehr schön! Verlieren wir also keine Zeit," sagte Bidach aufstehend und sich von dem jungen Mädchen verabschiedend. „Ich habe gute Hoffnung, daß wir unser Ziel erreichen werden."

X.

Der Fechtsaal, welchen Patrick O'Keddy eröffnet hatte, befand sich in der Rue d'Anjou. Der junge Mann hatte zu diesem Zwecke einen geräumigen Laden gemietet und denselben einfach, aber mit Geschmack für seine Zwecke ausgestattet.

Er verbrachte jedes Jahr einige Monate in Paris, wo er in politischen und Künstlerkreisen zahlreiche Freunde zählte. Seine Verbindungen mit denselben lieferten ihm auch leicht den Kern seiner Kundschaft. Man kannte seine ungewöhnliche Kraft, wie seine außerordentliche Gewandtheit im Fechten und sein Unterricht wurde daher bald sehr gesucht.

Er hatte Bidach gegen 4 Uhr zu sich gebeten, da der Unterricht um diese Zeit gewöhnlich beendigt zu werden pflegt.

Der schüchterne Bidach war zuerst ein wenig erstaunt, als er sich plötzlich mitten wischen den klingenden Floretts befand. Es wollte ihm nicht gelingen, aus den maskirten Männern den Herrn des Hauses herauszufinden. Patrick erkannte ihn alsbald und da er seine Verlegenheit bemerkte, nahm er rasch seine Maske ab und ging ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz, lieber Herr Bidach, sagte er, auf ein anstoßendes Zimmer deutend; „die Stunde ist gleich zu Ende und dann stehe ich Ihnen zu Diensten."

Von dem Nebenzimmer aus hatte Bidach vollauf Gelegenheit, die Sicherheit Patricks, seine unvergleichliche Beweglichkeit und Gewandheit zu bewundern.

„Das paßt gut," sagte er selbstzufrieden, „einen solchen Mann kann ich heute Abend brauchen."

Nach einer Viertelstunde wurde es dunkel und die Schüler verließen den Fechtsaal. Patrick wechselte schleunigst seine Kleider und kehrte nach Verlauf einiger Minuten zu Bidach zurück. Gemeinsam verließen sie das Haus und wandten sich mit raschen Schritten der Rue d'Aumale, wo Herr von Caserte wohnte.

Unterwegs teilte Bidach dem jungen Irländer seinen Plan mit und unterrichtete ihn von der Rolle, welche er ihm in dem gefahrvollen Unternehmen zugedacht hatte; doch verschwieg er ihm mit Rücksicht auf das Geheimnis Mérentier den eigentlichen Zweck desselben.

Patrick war ganz entzückt über das bevorstehende Abenteuer.

„Ich bin Ihr Mann," sagte er. „Ich habe oft genug in einer Verkleidung die Tavernen von Dublin und London nächtlicher Weile durchstreift und verstehe ganz gut, mit den Gästen derartiger Lokale umzugehen. Sie sollen sehen, daß ich meine Rolle nicht schlecht spielen werde."

„Ich werde Sie nachher gleich zu dem alten Brousmiche, unserem Garderobier, führen. Er wird uns die nötigen Kleider für unser Unternehmen liefern."

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Annonce. Jene unbekannte Dame, mit welcher ich mich gestern auf dem Balle verlobte, wird um ein Lebenszeichen gebeten.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. **№ 5.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Zofingerischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Der neue Akrobat hatte die Gewicht genommen und nachdem er sie einige Augenblicke mit gestreckten Arme von sich gehalten hatte, warf er sie in die Luft und fing sie mit der Oberfläche seiner Hände wieder auf. Dann vollführte er alle möglichen andern Künste mit den schweren Eisenstücken, die ihm augenscheinlich nicht die geringsten Anstrengungen verursachten.

Das auf derartige Schaustücke immer begierige Publikum klaschte bewundernd in die Hände.

Ohne der Begeisterung desselben Zeit zu lassen, sich abzukühlen, nahm der junge Mann seinen Hut und machte eiligst die Runde mit demselben. Die Sousstücke flogen jetzt nur so herbei und es war sogar hin und wieder Silber dazwischen.

„Ich wußte wohl, daß brave Arbeiter keine armen Leute im Stiche lassen," rief er, nachdem er seinen Platz auf dem Teppich wieder eingenommen hatte. „Jetzt sollen Sie auch noch etwas anderes sehen, passen Sie auf, meine Herren!"

Er ergriff zwei der großen eisernen Kugeln zu seinen Füßen und begann mit denselben zu spielen, als ob sie von Holz statt von Eisen wären. Er ließ sie über Hals und Arme rollen und balancirte sie schließlich eine auf der anderen mit einer Hand.

Die Zuschauer waren entzückt und applaudirten aus Leibeskräften; es waren jetzt mindestens zweihundert Personen versammelt.

Zum zweiten Male machte er mit seinem Hute die Runde und die Einnahme war noch größer als die erste.

„Hier, mein Alter," sagte er dann während er dem vor Staunen immer noch ganz verdutzten Gaukler den Inhalt des Hutes in die Hände schüttete. „Nun gehen Sie hin und essen Sie sich satt, und Ihnen, meine Herrschaften," fuhr er mit fröhlichem Lachen zu der Menge gewandt fort: „sage ich meinen schönsten Dank für Ihren freundlichen Besuch."

Gleichzeitig ergriff er seinen Ueberzieher und verschwand in der Menge.

In dem Augenblicke, als er den Kreis der erstaunten Zuschauer verließ, sah er sich Johanna gegenüber.

„Verzeihen Sie," sagte das junge Mädchen bewegt, „ich hoffe, Sie erkennen mich wieder."

Ein wenig überrascht zog er seinen Hut und schien sich zu besinnen.

„Ich heiße Johanna Bacchat," fuhr sie fort, „und Sie sind, wenn ich nicht sehr irre, Herr O'Keddy."

„Oh, gnädiges Fräulein, verzeihen Sie," rief der junge Irländer ein wenig verwirrt. „Ich hatte Sie nicht gleich erkannt . . . wie konnte ich auch erwarten, Ihnen hier zu begegnen . . . aber ich freue mich, Sie wiederzusehen. Es wäre mir sogar sehr erwünscht, einige Worte mit Ihnen zu sprechen."

„Ich wohne ganz in der Nähe," versetzte Johanna, „am Boulevard de Clichy Nr. 20. Wenn Sie in einer Stunde frei sein sollten . . ."

„Gewiß, gnädiges Fräulein, vorausgesetzt daß mein Besuch Ihnen nicht lästig ist."

„Er wird mir im Gegenteil sehr angenehm sein."

Er machte eine tiefe Verbeugung und entfernte sich dann raschen Schrittes, um der

Nro. 11. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 8. Februar.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postaufschlag.
Preise und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

Bundesstadt. Der Bundesrat beruft die Bundesversammlung auf den 13. März ein.

— **Zollkrieg.** Es bestätigt sich, daß schweizerische Handlungsreisende in Frankreich seit 1. Februar mit einer Patenttaxe von 300 Fr. belegt worden sind. Im Departement des Auswärtigen erfuhr man aus sicherer Quelle, daß diese Maßregel eine allgemeine, von der kompetenten französischen Behörde angeordnete ist.

— **Munitionspreis.** An Stelle der für 1892 erlassenen Vorschriften betreffend Munitionspreis und Hülsenabgabe treten folgende neue Bestimmungen:

1. Die Patronen werden dem Publikum, wie bisher in Ordonnanzpaketen von 60 Patronen, wovon 24 in Ladeschachteln, durch die patentirten Munitionsverkäufer geliefert.

2. Der Verkaufspreis beträgt vom 1. Februar 1893 an 8 Rp. per Patrone, d. h. 80 Fr. per Tausend oder Fr. 4. 80 das große Paket zu 60 Patronen.

Der Munitionsverkäufer ist nicht verpflichtet, weniger als ein ganzes Paket von 60 Patronen und überhaupt solche anders als in ganzen Paketen abzugeben.

3. Die Hülsen bleiben Eigentum der Schützen, welche dieselben nach Gutfinden verwerten können, gleich wie früher die Hülsen der Patronen Kal. 10,4 mm.

4. Gänzlich unversehrte Ladeschachteln werden vom eidgenössischen Munitionsdepot durch Vermittlung der patentierten Munitionsverkäufer zum Preise von 4 Rp. per Stück zurückgenommen.

— **„Das Recht auf Arbeit."** So betitelt sich ein Aufruf der Sozialdemokraten und des Grütlivereins an das Schweizervolk für ein Initiativbegehren um Aufnahme eines bezüglichen Artikels in die Bundesverfassung. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

„Tausende von Bürgern, die arbeiten möchten, finden keinen oder doch nicht ausreichenden Verdienst mehr wegen den stets sich wiederholenden Geschäftskrisen und dem immer stärker sich entwickelnden Maschinenwesen, das mehr und mehr menschliche Arbeit überflüssig macht. Immer häufiger heißt es bald in diesem, bald in jenem Geschäftszweige: es ist Ueberfluß an fertiger Ware da, der Absatz stockt, oder es sind zu viele Arbeitskräfte vorhanden, die Beschäftigung suchen. Darunter leiden aber nicht nur die, welche keine oder nicht genügend Arbeit finden, sondern auch alle beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Sie sehen ihre Lage immer unsicherer werden und müssen in steter Angst leben, ihre Arbeit zu verlieren.

Das bringt das Ansehen der Arbeit und der Arbeiter herunter. Die Arbeiterklasse wird immer abhängiger von den Herren, immer mehr deren untertäniger Knecht. Es gestaltet sich so ein großer Teil des Schweizervolkes zum Proletariat, einer ungewiß, sorgenvoll und unterwürfig werdende Masse, ohne Hoffnung auf Besserung ihrer Lage."...

„Es ist hohe Zeit, daß die Gesetze hier Ordnung und Besserung bringen, wenigstens soweit, als es heute möglich ist.

Dafür gilt es zunächst, in unserer Bundesverfassung, welche bis jetzt um Brot und Arbeit der Bürger und Bürgerinnen sich nicht kümmern zu sollen glaubte, die rechtliche Grundlage zu schaffen. Unser oberstes Staatsgrundgesetz soll ein Recht des Volkes auf Gewinnung seines Lebensunterhaltes durch ehrliche Arbeit öffentlich und für alle gesetzgebenden und ausführenden Behörden bindend anerkennen.

Wir verlangen die Aufnahme des „Rechts auf Arbeit" in die Bundesverfassung.

Das ist das „Volksrecht", dessen wir heute am dringendsten bedürfen. Ist es einmal rechtsgültiger Grundsatz unseres schweizerischen Staatslebens geworden, dann muß die Gesetzgebung des Bundes, der Kantone und der Gemeinden dafür sorgen, daß es auch praktisch durchgeführt werde.

Es kann da vieles und mancherlei getan werden.

Wir erwähnen nur, ohne alles anzuführen:

die Fürsorge für möglichst reichliche Arbeitsgelegenheit, namentlich durch allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit, damit mehr Arbeiter Beschäftigung finden können;

die Sorge für wirksamen, öffentlichen und unentgeltlichen Arbeitsnachweis, unter Beiziehung der Arbeiter;

gesetzliche Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter und Angestellten vor ungerechtfertigter Entlassung und Arbeitsentziehung;

staatliche Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit, öffentliche Unterstützung der unverschuldet ganz oder teilweise Arbeitslosen nicht als Almosen, sondern von Rechts wegen;

gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des Vereinigungsrechtes der Arbeiter, welches ihnen erlaubt, ihre Interessen gegenüber den Arbeitgebern kräftiger und erfolgreicher zu wahren;

Gesetze, welche eine öffentlich-rechtliche Stellung der Arbeiter und Angestellten gegenüber ihren Arbeitgebern begründen und schützen, z. B. indem sie demokratische Organisation der Fabriken und ähnlicher Geschäfte vorschreiben, wobei Staat und Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen sollen."....

Dies das Wesentliche des Verlangens. Wir glauben nicht, daß das Schweizervolk dazu Ja und Amen sagen wird, weil es das instinktive Gefühl für das hat, was noch dahintersteckt. Sagen doch die Herren Sozialisten auch einmal, was der Staat mit Jenen anfangen soll, die nicht arbeiten wollen, sondern das Recht auf Faulheit proklamirt haben möchten!

— **Schweizerische Rentenanstalt.** Der Bruttozugang bei der „Schweizerischen Rentenanstalt" betrug im abgelaufenen Jahre Fr. 10,026,625, wovon 7½ Millionen Franken auf die Schweiz entfallen, dies ist jedenfalls der größte Zugang, der auf dem Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft je von einer Lebensversicherungs-Gesellschaft im Zeitraum eines Jahres erzielt wurde. Im Januar 1893 überstieg der Zugang der schweizerischen Rentenanstalt aus der Schweiz allein mehr als eine Million Franken.

— **Eine merkwürdige Grenze.** „Abscheulich und grauenerregend" nennt Oberrichter Wolf in Zürich den schweiz. Gesetzeswirrwar und erhebt den Ruf nach einer Besserung dieser Verhältnisse. Die ganze Schweiz hat, indegriffen die Bundesgesetzgebung, 400 bis 500 Bände Gesetze. Ein einziges Exemplar einer solchen Sammlung macht eine ganze Wagenladung aus. Rechnet man den Band durchschnittlich zu 500 Seiten (es gibt solche von 1000 und mehr Seiten) und die Seite zu sechs Paragraphen, so sind wir Schweizer regiert durch eine Million bis anderthalb Millionen Gesetzesparagraphen. 250,000 Seiten Gesetzestext, die Seite zu 170 Quadrat-Centimeter (wie die zürcherische Gesetzessammlung) berechnet, ergibt eine Fläche von 4250 Quadratmeter. Mit einem Blatt, auf dem alle schweiz. Gesetze und Verordnungen abgedruckt wären, könnte man über eine Juchart Land überdecken. Könnte man diesen Gesetzestext in einer einzigen Zeile darstellen, so wäre diese Zeile 1000 Kilometer lang und würde so ziemlich die ganze Schweizergrenze umspannen.

Das Rechtsbewußtsein des Volkes wird durch diesen Paragraphenurwald nicht gefördert.

— **Auswanderungswesen.** (Korr.) Ihre Leser werden sich ohne Zweifel noch erinnern können, wie gegen Ende letzten Sommers, zur Zeit der Choleragefahr, durch einen Ukas des nordamerikanischen Präsidenten Harrison die Auswanderung nach den vereinigten Staaten sozusagen von einem Tag auf den andern sistirt wurde, indem derselbe vorschrieb, daß alle aus Europa kommenden Schiffe mit Passagieren III. Klasse sich drüben einer dreiwöchigen Quarantäne zu unterziehen hätten. Wenn wir nicht irren, machten Sie damals zu jenem Erlaß die Bemerkung, derselbe gleiche weit eher einer sozialpolitischen als einer sanitarischen Maßregel, und Ihre Ansicht wurde durch alle jene Schwierigkeiten, welche seither die Amerikaner auch nach dem Aufhören der Cholera der Einwanderung in den Weg gelegt haben, aufs glänzendste bestätigt. Um nun künftig allen Chikanen, denen sie drüben begegneten, auszuweichen, werden von Mitte Februar an sämtliche kontinentalen Dampferlinien die Beförderung von Passagieren dritter Klasse nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ganz einstellen, und wer nach Amerika reisen will, hat keine andere Wahl, als erste oder zweite Klasse zu fahren. Durch diese Verfügung wird wenig bemittelten Leuten die Auswanderung unmöglich gemacht; denn die Ueberfahrtskosten betragen nun pro Kopf mindestens hundert Franken mehr, als früher. Harrison hat also vorläufig seinen Zweck erreicht; ob unter dem neuen Präsidenten eine Aenderung eintreten wird, kann einstweilen noch niemand sagen.

Für die besser situierten Passagiere freilich mag der gegenwärtige Zustand angenehmer sein. Sie sind nun auf einmal der Unschlüssigkeit enthoben, ob sie dritter Klasse oder in einer Kabine reisen sollen, und wenn sie gar auf dem Schiffe sind und sich dort die Unannehmlichkeiten und Entbehrungen besser vergegenwärtigen können, denen sie in einem mit 800 bis 1000 Emigranten angefüllten Zwischendeck ausgesetzt gewesen wären, so werden sie sich über die etwas größern Reiseauslagen bald trösten. Dazu kommt noch, daß sie bei der Landung der lästigen Kontrolle der Einwanderungsbehörde in New-York, welcher sich bisher die Passagiere dritter Klasse immer unterziehen mußten, gänzlich enthoben sind.

Welchen Einfluß wird die neue Situation wohl auf die Arbeitsverhältnisse jenseits des Ozeans haben? Sicher ist, daß die Konkurrenz europäischer Herkunft auf dem dortigen Arbeitsmarkte sich in kurzer Zeit ganz bedeutend reduzieren wird. Das aber ist gerade, was die Amerikaner wollten. Die Hindernisse, welche sie der Einwanderung in den Weg legen, verfolgen den gleichen Zweck, den sie bei Errichtung ihrer Zollschranken zu erreichen hofften. Auch hier werden sie aber einige Enttäuschungen erleben. Ohne Prophet zu sein, darf man jetzt schon mit Bestimmtheit voraussagen, daß gerade viele der tüchtigsten Arbeiter und Berufsleute sich durch den höhern Ueberfahrtspreis nicht werden abhalten lassen, auszuwandern. Diese, weil in der Regel mit mehr Mitteln und größerer Bildung ausgestattet, werden drüben den Kampf viel energischer aufnehmen, als es im Durchschnitt die große Masse der Einwanderer tat. Und sie werden auch leichter reussiren, weil ihnen eine kleinere Zahl europäischer Neulinge als Konkurrenten im Wege stehen wird, als dies bisher der Fall war.

— **Auswanderung.** Es gilt auch heute noch, was der Bündner Patriot A. R. Planta s. Z. am Schlusse eines Referates über „Erwerbsquellen im Gebirgsrevier" vor ca. 30 Jahren sagte:

„Du aber, kräftiger Sohn der schweizerischen Hochalpen, der du sehnsüchtigen Auges hinüberschaust nach den Ufern des Mississippi und dem goldschimmernden Sakramento, betrachte einmal die Entbehrungen, die Ausdauer und die Willenskraft, die Jeder dort aufwenden muß, um sein Fortkommen zu sichern! Dann schau dich um nach den Triften des alten Heimatlandes und frage dich, was mit solcher Anstrengung hier noch errungen werden kann. Fürwahr! wenn du, gleich dem Abkömmling der weltbeherrschenden, unermüdlichen, rastlosen, angelsächsischen Rasse in allen deinen Lebensverhältnissen dir jenes industrielle Losungswort „Zeit ist Geld" ins Gedächtnis rufst, und, wie der Angelsachse, auch darnach lebst, — dann werden du und die deinigen auch in der Heimat ein gutes Auskommen finden."

— **Europa nach 3000 Jahren.** Es gab einmal einen Erdteil namens Europa. Das Europa des 19. Jahrhunderts, sagten die Historiker, war ein barbarisches Revier, das insgesamt einem bewaffneten Lager glich. Die Bildheit seiner Bewohner erhellt daraus, daß sie die jüngsten, die gesundesten und stärksten derselben hauptsächlich zur Ausrottung von ihresgleichen bestimmten. Der Krieg war ihre vorherrschende Beschäftigung. Er wurde nicht nur zu Land, sondern auch zu Wasser geführt, und wenn man ihn nicht über den Wolken fortsetzte, so geschah es nur deshalb, weil man den Luftballon noch nicht zu lenken verstand. So brachte man denn sich blos auf der Erde um. Wert und Bedeutung der Menschen wurde je nach dem Unheil, das sie ihrem Nächsten zufügten, gemessen; je mehr Schaden einer zu tun vermochte, desto mehr war er geachtet. Allen voran stand das Militär, Leute, die andere mordeten und Verheerungen anrichteten. Das war der höchste Beruf. Hernach kamen die Diplomaten, die den Krieg anzuzetteln, — den Vorwand zum Zank mit Nachbarn zu beschaffen hatten, indem sie anscheinend für Versöhnung wirkten.

Der Europäer verehrte den Magistrat, der ihn in die Verbannung stieß, den Finanzmann, der ihn bettelarm machte; dem Schullehrer aber gab er seine Verachtung dadurch zu erkennen, daß er ihn elend besoldete. Mit wem man kriegte, ist aus den Quellen, die wir haben, nicht zu ermitteln. Es ist von keinem einzigen Treffen die Rede; vielleicht war es verboten, darüber zu berichten. Daß aber der Krieg unaufhörlich fortdauerte, steht fast außer allem Zweifel; anders läßt sich die allgemeine Bewaffnung des Erdteils nicht begreifen. Das Hauptzentrum der militärischen Aktion war die Festung Elsaß-Lothringen, von der es immer hieß, sie sei im Belagerungszustand. Wahrscheinlich war sie der Schlüssel zu einer Position, irgend ein hoher Punkt, von welchem aus Europa seine Kräfte maß; vielleicht war es die letzte Schutzwehr irgend eines Hirtenvolkes, das zum Tode verurteilt war.

Die Geschichte kennt kein gefährlicheres Volk als die Europäer; hätte nicht die Natur selbst sich ins Mittel gelegt, wer weiß, was aus der Menschheit geworden wäre! Ihr Zerstörungsdrang kannte keine Grenzen. Sie bauten Mauern von ungeheurer Dicke und schossen sie nachher mit ihren eigenen Kanonen zusammen.

Sie verzichteten auf das Notwendigste, um ein kolossales Schiff erbauen zu können, und es nachher mit Hülfe von Torpedos in den Grund zu bohren. Das war ein gräßliches Ringen zwischen der schöpferischen und zerstörenden Kraft des Menschen.

— **Die reichste Nation der Welt.** Auf Grund einer kürzlich herausgekommenen Statistik beträgt der Vorrat an gemünztem Gold und Silber auf der ganzen Erde 38 Milliarden. Davon besitzt Frankreich allein 8 Milliarden, die Vereinigten Staaten 7, England 3, Deutschland 3½, Rußland 1¼. Von den übrigen Ländern besitzt keines eine Milliarde (1000 Millionen). Auf den einzelnen Kopf der Bevölkerung berechnet, bringt es auf einen Franzosen Fr. 205. 20, auf einen Holländer Fr. 98. 94, auf einen Belgier Fr. 98. 40, auf einen Amerikaner Fr. 95. 60, auf einen Engländer Fr. 85. 60, auf einen Deutschen Fr. 71. 20, auf einen Schweizer Fr. 50.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. Februar. (Schluß). Der Regierungsrat genehmigt ein von der Finanzdirektion vorgelegtes Reglement über die interimistische Benutzung der Villa Feer, welche in der Zwischenzeit bis zum fertig gestellten Bau des Gewerbemuseums teils für die kantonale Muster- und Modellsammlung, teils für Schulzwecke, zum Teil auch für das ethnologische Museum in Anspruch genommen wird und gleichzeitig als Baubüreau für die dortigen Neubauten zu dienen hat.

Den Gemeinderäten und Bezirksämtern wird mittelst Kreisschreiben zur Kenntnis gebracht, daß die Veräußerung von Kunstaltertümern durch die Gemeinden ohne regierungsrätliche Genehmigung unstatthaft ist. Diese Gegenstände sind wie andere Gemeindegüter zu betrachten und zu behandeln und unterliegen daher den Bestimmungen des Gesetzes über die Verwendung der Gemeindegüter vom 30. November 1866 (§ 2).

Aus dem Umstande, daß in neuerer Zeit wiederum in vermehrtem Maße Lotterieprospekte unter das Volk geworfen und damit für den Verkauf von Lotterieloosen Propaganda gemacht wird, befaßt sich der Regierungsrat mit der Frage, ob hiergegen besondere polizeiliche Maßnahmen zu treffen seien. Es wird befunden, daß dieses nicht nötig sei, indem nach dem Gesetze vom 8. Mai 1838 und dem Nachtragsgesetz vom 7. Mai 1851 (Ges. Bd. I—VI 188 und 401) sowohl die Veranstaltung von Lotterien und Glücksspielen als auch der Verkauf von Lotterieloosen und bezüglichen Auskündungen in öffentlichen Blättern ohne Bewilligung des Regierungsrates bei schwerer Strafandrohung ohnehin schon verboten sind. Bewilligungen können nur erteilt werden für Verloosungen inländischer Gewerbsgegenstände zu gemeinnützigen Zwecken oder behufs

besonderer Förderung und Hebung der inländischen Industrie und Gewerbsthätigkeit. Immerhin wird der Regierungsrat im Sinne der von Hrn. Fürsprech Billiger in letzter Großratssitzung gestellten Motion sich beim Bundesrat dahin verwenden, daß Lotterieanzeigen, die in offenem Couverts versandt werden, von der Post zurückgewiesen werden sollen.

Der Firma Escher-Wyß u. Cie. in Zürich wird eine grundsätzliche Bewilligung zum Bau einer Wasserwerksanlage an der Reuß bei Bremgarten zum Zwecke der Erzeugung und Fortleitung elektrischer Kraft, sowie zum Betriebe gewerblicher Einrichtungen an Ort und Stelle erteilt.

Hr. Dr. med. Hünerwadel von Lenzburg, Assistenzarzt an der chirurgischen Abteilung der Krankenanstalt, welcher seine theoretischen Studien im Ausland fortzusetzen wünscht, erhält die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle unter bester Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende dieses Monats.

Der Gemeinde Ober-Endingen wird an die Anschaffung von Feuerlöschgerätschaften der durch die Verordnung vom 13. Febr. vorgesehene Staatsbeitrag bewilligt.

— **Rheintalbahn.** Letzten Samstag hat zwischen den Stationen Eygen und Sulz ein Erdrutsch die Bahnlinie auf eine Länge von etwa 30 Metern zugedeckt. Die auflagernde Erdschicht hatte stellenweise eine Höhe von 10 Metern. Die Räumungsarbeiten haben sofort begonnen.

— **Seon.** Die Gemeindeversammlung hat letzten Sonntag den Bau eines Gemeindehauses samt Turnhalle beschlossen und will hiefür zirka 40,000 Fr. aufwenden. Sodann hatte sie die Besoldung der Gemeindeschullehrer um Fr. 100 und diejenigen der Arbeitslehrerinnen um je 50 Fr. erhöht.

— **Zofingen.** Wie der Cäcilienverein von Aarau, so hat auch der Männergesangverein von Zofingen mit großem Mehr beschlossen, am nächsten eidg. Sängerfest in Basel nicht teilzunehmen. Die Gründe, welche diese Schlußnahme veranlaßten, liegen zumeist in der schwierigen Aufgabe, welche das Studium des Festfestes an die im Kunstgesang konkurrirenden Vereine stellt. Es erfchien diese Monate in Anspruch nehmende Arbeit um so lästiger und unerquicklicher, als das Festheft kein einziges Volks- oder Vaterlandslied enthält, das dem ständigen Repertoire eines mittleren oder kleineren Vereins einverleibt und bei andern Anläßen sich und Anderen zur Erhebung und Freude wieder gesungen zu werden verdiente.

Unsere Väter sangen an eidgenössischen Sängerfesten von Lenz und Liebe, von Freiheit und Vaterland; sie erwärmten am heiligen Feuer gemeinsamer Begeisterung das eigene Herz für die höchsten Ideale des Menschen und des Bürgers unseres lieben Vaterlandes. Heute besingen ihre Epigonen den deutschen Rhein, das Matrosenleben, eine römische Leichenfeier, Allah und die Wüste!

— **Küllikon.** (Eingef.) Die vom hiesigen „Gemischten Chor" letzten Sonntag uns gebotene gesanglich-theatralische Vorstellung darf als äußerst gelungen betrachtet werden. Die Hauptnummer des Programms: „Das Glück oder Nur ein Schulmeister", ein vaterländisches Schauspiel von Emma Hodler, zeigte uns ein gut Stück bernerischen Volkslebens und napoleonischer Machthaberei zu Anfang unseres Jahrhunderts. Ein ächtes, gutgewähltes Volksstück, das sich sowohl den Verhältnissen des Vereins als der ländlichen Bühne anschmiegte, waren die Rollen gut verteilt und ebenso von den meist zum ersten mal auftretenden Inhabern wiedergegeben.

Vollständigen Applaus erntete der Verein mit seiner humoristischen „ländlichen Konzertprobe", einem Privatprodukt der männlichen Mitglieder unter der tüchtigen Leitung ihres „Kellendirektors". Gelungene Figuren und Instrumente, wurde das Stück mit Chic vorgetragen, und möchten wir besagtem Direktor für seine Leistung speziell unsern Dank aussprechen.

Gedenken wir noch des gesanglichen Teils, der allgemein gefiel, so durfte sich der gemischte Chor mit seiner ersten, sehr gut vorbereiteten Vorstellung sehen lassen. Wer wünschen ihm auf nächsten Sonntag denselben Erfolg und ein volles Haus!

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Eine interessante Rechtsfrage wird gegenwärtig in diesem Kanton diskutirt. Ein kürzlich aus dem Gefängnis in Trogen entwichener Weinhändler, namens Wohlgemuth, hat seinem Anwalt seinen jetzigen Aufenthalt mitgeteilt. Die Behörden verlangen nun, daß der Anwalt ihnen diesen Aufenthaltsort nenne, während der Anwalt behauptet, er dürfe diesem Verlangen nicht entsprechen, da nach einer Bestimmung des Strafgesetzbuches Geistliche, Aerzte und Anwälte für Geheimnisse, welche ihnen um ihre Berufsstellung willen anvertraut worden seien, die Ablegung eines Zeugnisses verweigern können.

Basel. Abermals ein Entschädigungsprozeß. Am 25. Juli 1891 fand im Böyberg tunnel ein Zusammenstoß statt, durch welchen der Postkondukteur Gysin aus Basel einige schwere Verwundungen erlitt. Das Zivilgericht von Basel verurteilte nun die Nordostbahn zur Zahlung einer Entschädigung von 24,265 Fr. 65 nebst Zins vom Tage des Unglücks.

Bern. Zeitungslotterien. Am Donnerstag kam die Klage des Herrn Staatsanwalt Haas gegen den Verleger der „Berner Volkszeitung" wegen seinen Prämienverlosungen unter seine Abonnenten zu Neujahr 1891 und 1892, sowie gegen mehrere Amtsanzeiger wegen Publikation der bezüglichen Inserate vor dem Polizeirichter in Wangen zur Verhandlung. Der Richter verurteilte Dürrenmatt zu einer Buße von 300 Fr., den „Amtsanzeiger" von Wangen zu einer solchen von 20 Fr. Dürrenmatt habe sofort Appellation an die Polizeikammer erklärt.

— Im fünften Wahlkreis (Oberland) ist an Stelle des verstorbenen Hrn. Zürcher Bezirksingenieur Neuhaus mit 4700 Stimmen als Nationalrat gewählt worden.

Freiburg. Die Kapuziner-Universität zählt im Wintersemester 1892 93 im ganzen 173 Studenten; von dieser Zahl kommen blos 22 aus dem Kanton Freiburg, auch die übrigen katholischen Kantone sind sehr schwach vertreten, um so stärker die Bulgaren.

— Die Vertreter des Sensebezirkes, 13 Männer, deren katolisch-konservative Gesinnung über jedem Zweifel erhaben ist, verlangen in einem öffentlichen Brief, daß die freisinnige Minderheit des Kantons eine Vertretung in der Regierung erhalte. „Als freie Bürger und Vertreter eines Bezirks, dessen Einwohner die demokratische Entwicklung unserer Einrichtung wünschen, nehmen wir für uns das Recht in Anspruch, uns eine unabhängige Meinung zu bilden, wenn es uns nötig dünkt." Die „Liberte" ist taub für solche Erwägungen und fertigt die dreizehn Großräte der Sense mit einem Leitartikel ab, worin sie dieselben als „Dummköpfe oder Verräter" behandelt! Die kräftige Aufnehmung des konservativen Sensebezirkes gegen das Regiment der Ausschließlichkeit und des „Degommage" ist ein Zeichen, daß allmählig auch das Volk die Praktik des Herrn Python erkennt.

Genf. Nationalratswahl. Der konservative Bankier E. Pictet wurde mit 5499 Stimmen gegen 5421, die auf Moriaud fielen, gewählt. Die Freisinnigen sind wieder einmal zu lax gewesen.

Graubünden. In Chur starb Herr Telegrapheninspektor Peter von Salis-Soglio. Derselbe stund 40 volle Jahre im Dienste der Eidgenossenschaft. Er war ein schlichter, freundlicher und äußerst gewissenhafter Beamter, der bei allen die ihn kannten, in hoher Achtung stand.

Luzern. Das Steuergesetz wurde mit 11,426 Stimmen gegen 11,361 Stimmen, somit mit 65 Stimmen Mehrheit angenommen. — Die Regierung wird sich über diesen Pyrrhussieg nicht sonderlich freuen.

Solothurn. Aus dem Gäu. In Bonningen haben sich die Bauern zu einer Genossenschaft zusammengetan. Die Vereinigung hat vorläufig ausschließlich den Zweck, gemeinschaftlich Sämereienen und Kunstdünger anzuschaffen. Im Gäu sollen dato mehrere solcher Vereinigungen angestrebt werden.

— In Olten hielt Prof. Thürling aus Bern einen Vortrag über die Frage: „Wo ist der Ultramontanismus verwundbar?" Als beste Waffe ihn tötlich zu treffen, bezeichnet er die wahre ächte Religion, die nicht im äußern Schein, sondern in einem tiefreligiösen Gemüte ihre Wurzeln habe. Nicht Religionslosigkeit, nicht Wissenschaft, nicht die Schule vermöge ihn — den Ultramontanismus — zu besiegen, sondern einzig die von wahrer christlicher Religion getragene Kirche. — „Wörsch globe!

Uri. Ingenieur Deutsch erhielt wegen Unterschlagung von Geldern bei den Bauten am Gotthard 2 Jahre Zuchthaus, ab vier Monate Haft, 5 Jahre Ehreneinstellung und hat überdies 18,000 Franken Schadenersatz an die Eidgenossenschaft zu zahlen.

Waadt. Am 4. Februar waren in Cully die Vertreter der Winzer und Rebbergbesitzer des Kantons versammelt und beschlossen den Bundesrat zu ersuchen, die Einfuhr fremder Weine und namentlich der Kunstweine nicht noch zu erleichtern, sondern die einheimischen Weine so viel als möglich zu schützen.

Wallis. Die neue Zucker-Raffinerie in Monthey versendet dieser Tage ihre ersten Produkte, nicht in Form der bekannten Zuckerhüte, sondern in Stücken von 5—10 Kilos. Die ersten Proben erhält der Bundesrat, die zweiten der Staatsrat von Wallis.

Zürich. Winterthur. Der Gemeindeausschuß beantragt der Gemeindeversammlung eine Erhöhung der Lehrerbesoldungen in dem Sinne, daß künftig, d. h. vom 1. Mai 1893, dem Beginn des Schuljahres 1893/94, an die Besoldung eines Primarlehrers im Minimum 2600 Fr., im Maximum 3400 Fr., beziehungsweise mit Einschluß der staatlichen Alterszulage 3800 Fr., diejenige eines Sekundarlehrers im Minimum 3200 Fr., im Maximum 4000 Fr., beziehungsweise 4400 Fr. betragen soll. Die Besoldung steigt von fünf zu fünf Jahren um je 200 Fr., beziehungsweise mit Einschluß der staatlichen Alterszulage um je 300 Fr. und erreicht nach dem zwanzigsten Dienstjahre das Maximum.

— Die händ Gäld. Der Kanton Zürich zählt 96 Millionäre, 121 Halbmillionäre, 306 versteuern ein Vermögen von 250,000 bis 500,000 Fr., 951 ein solches von 100,000 bis 200,000 Fr., 1659 ein solches von 50,000 Fr. und 13,689 Personen versteuern 5000 bis 20,000 Fr. — Was die Einkommensteuerpflichtigen betrifft, so gibt es im Kanton Zürich 22 Leute, die Fr. 50,000 und mehr Einkommen versteuern, 17 Leute, die 30,000 bis 50,000 Franken Einkommen versteuern, und 29 Leute, die 20,000 bis 30,000 Einkommen versteuern. Am andern Ende zählt man rund 46,000 Personen, die Einkommen von 600 bis 800 Fr. beziehen bezw. versteuern, und 14,000, die 900 und 1000 Fr. zur Steuer deklarirren.

— Weit ausgegriffen. Im Zürcher „Bauernbund" wird die Anregung gemacht, es möchten die schweizerischen Bauernbünde Verbindung suchen mit den deutschen Bauernbünden; man habe da und dort die gleichen Feinde zu bekämpfen: den Militarismus, die Bureaukratie, den Kapitalismus und die Sozialdemokratie. — Der Urheber scheint nicht zu glauben, daß die schweizerische Bauernschaft noch eigene Kraft genug besitze, um sich, wenn nötig, selbst helfen zu können.

Ausland.

Deutschland. 12 Waisenknaben, deren Eltern resp. Ernährer bei der Cholera-Epidemie gestorben, werden nun im Pestalozzistift in Berlin erzogen. Der Kaiser spendete dem Stift zu diesem Zweck 62,500 Fr.

— Eigenartige Treibhunde. Bei der Beratung des Militäretas in der Budgetkommission des Reichstags brachte Hammacher zur Sprache, daß kürzlich das gesamte Garde-Schützen-Bataillon einschließlich der Einjährig-Freiwilligen, die hiebei ihre Abzeichen ablegen mußten, von früh 6 bis Abends 5 Uhr als Treiber bei einer Hofjagd gedient haben, wobei viele Erkrankungen vorkamen. Er fragt, ob Instruktionen in dieser Beziehung beständen. General Goßler erklärt, der Fall sei ihm nicht bekannt, kommandiert dürften Soldaten dazu nicht werden. Vielleicht handle es sich „um einen freiwilligen Akt, der als Abhärtung gegen Kälte aufgefaßt werden könne." Ueber einen andern ähnlichen Fall in Posen habe er Bericht eingefordert. Von verschiedenen Rednern wurde gewünscht, daß dem Reichstage Erklärungen über diese Vorfälle zugingen.

— In Cuxhaven wurden die von dem Wrack des Schiffes „Thekla" geretteten Matrosen Ole Andersen, Christian Hjalmar Jakobson und Alexander Johannson wegen verübten Kannibalismus verhaftet. Sie waren ursprünglich ihrer vier und hatten geloost, wer von ihnen getötet werden solle, damit die andern drei durch sein Blut sich am Leben erhielten. Das Loos hatte einen Engländer getroffen.

— In Karlsruhe brach der Lehrer der Technologie am Polytechnikum, Prof. Richard, während einer Vorlesung, von einem Hirnschlag getroffen, tot zusammen.

— Der russische Großfürst-Tronfolger habe die Versicherung nach Berlin überbracht, daß ein Bündnis zwischen Rußland und Frankreich nicht bestehe.

— Die besten Schuhe liefert der ehrsame Schumachermeister A. K. in dem Landstädtchen Lunden (Dithmarschen). Er schreibt in einer Geschäftsempfehlung in der „Ditmarscher Zeitung" wörtlich: „Die Sohlen sind fest wie eine Panzerplatte, die Züge dehnbar wie eine Reichstagsverhandlung, das Oberleder haltbar wie der lange Heinrich und dabei zieren sie den Fuß, wie die Unschuld das Gesicht eines Kindes."

Frankreich. Eine Diebsbande hat aus dem Panama-Skandal für ihre ihre Gewerbstätigkeit Kapital zu schlagen verstanden. In der Avenue Marceau, einem der reichsten Stadtviertel von Paris, wohnt der Marquis de Paniste-Passis. Beim Eindruch der Nacht, wurde die Hausglocke geläutet. Der Pförtner öffnete und vier Männer traten ein, von welchen der eine sich als Polizeikommissär vorstellte. Da der Pförtner sich einige Einwendungen erlaubte, ließ ihm der angebliche Kommissär durch seine Agenten die Handschellen anlegen und zwang ihn, den Eindringlingen im Hause als Wegweiser zu dienen. Bis gegen Mitternacht blieben die Diebe im Hause, brachen den Geldkasten auf, öffneten alle Schränke und bemächtigten sich aller Wertsachen, die sie in mehrere, vor dem Hause vorgefahrene Wagen luden, worauf sie zum Abschied den Pförtner gefesselt und geknebelt in seiner Stube einschlossen.

— „Auch du, Brutus!" Im „Intransigeant" erklärt Rochefort, Herz habe ihm letztes Jahr gestanden, an Clémenceau 3½ Millionen gegeben zu haben. Ferner behauptet Rochefort, der frühere Abgeordnete des Iseredepartements, Guillat, habe ihm gesagt, daß an Clémenceau im ganzen über 4 Millionen verabreicht wurden. Wenn die Untersuchungskommission eine Abordnung nach London senden wolle, werde er (Rochefort) Zeugen stellen.

— Der „Figaro" muß gestehen, daß seine böse Geschichte von Freycinet und der Wenger-Bremse eine böswillige Erfindung sei.

— Im Januar wurden aus den Sparkassen 28½ Mill. mehr zurückgezogen als eingezahlt.

Italien. Ach und Krach. Der Ex-Sindaco von Palermo, Senator Bartolo, wurde auf der Heimreise von Sciara nach Palermo im Bahncoupé von zwei Individuen ermordet. Der Genannte war früher Generaldirektor der Banca di Sizilia. Man weiß nicht, ob ein Racheakt vorliegt oder ob Mord zur Vermeidung von Enthüllungen im Bankskandal. Der Zufall wollte, daß im gleichen Zuge 40 Carabinieri reisten. — Ugo Boninsegni, Direktor der Banca Commerciale in Firenze, wurde verhaftet, ebenso in Rom der Advokat Bellucci, welcher angeklagt ist, Vermittler gewesen zu sein zwischen der Banca Romana und dem Deputierten de Zerbi. De Zerbi soll von 1888 bis letzten Dezember über eine halbe Million Schmiergelder von der Banca Romana empfangen haben.

— Graf Caccialupi hat gestanden, aus der Provinzialkasse von Macerata zirka 176,000 Fr. entwendet zu haben. Caccialupi war Gemeinderat und Verwaltungsrat der Bank Guerrini in Rom.

— Ein auf der Hochzeitsreise befindliches deutsches Ehepaar wurde in der Umgebung von Rom von zwei Kerlen überfallen und beraubt.

Belgien. In Antwerpen ist der bekannte Ingenieur und Elektriker von Nyssel berghe gestorben.

— Brüssel. Bei einer Versammlung zu Gunsten des Referendums wurden mehrere Geheimpolizisten erkannt, vor die Thre gesetzt und durchgehauen.

Rumänien. Gelegentlich des feierlichen Einzuges des neuvermählten rumänischen Kronprinzenpaares in Bukarest werden zweiunddreißig junge Paare auf Staatskosten getraut und ausgestattet. Die zweiunddreißig Eheschließungen werden in der Spiridiouskirche stattfinden, von wo aus sich die jungen Paare in das Athenäum begeben werden, wo sie ein großartiger Hochzeitsschmaus erwarten wird. Der kirchlichen Feier werden der Kronprinz und die Kronprinzessin als Trauzeugen beiwohnen. Jedes von den zweiunddreißig Paaren wird in einem mit Reisig und Fähnchen geschmückten von vier weißen Ochsen gezogenen Wagen durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Athenäum geführt werden, wo jedes Paar während des Festessens einen aus scharlachrotem Sammt gefertigten, mit dem in Gold gestickten Monogramm des Kronprinzenpaares versehenen Beutel und fünfhundert Franken in Gold erhalten.

China. „Rabedi bautz." Ueber den Versuch einer Rebellion wird berichtet: Ein Priester Buddhas machte Li Sching-wan glauben, daß er ein Abkömmling der Ming-Kaiser sei und daß er Anspruch auf den Thron habe, der sich jetzt im Besitz der Manchu-Dynastie befindet. Der Priester gab dem Li die Versicherung, daß er unverwundbar wäre. Li überredete nun eine Zahl eben solcher Simpels, wie er einer war, sich um ihn zu scharen. Der Priester gab ihnen einen geheimnisvollen Trunk, um sie gegen Kugelschüsse unverwundbar zu machen. Die Fahne der Empörung wurde darauf aufgehißt. Ein Regiment Soldaten wurde gegen die Rebellen gesandt. Ein Dutzend derselben wurden erschossen und die übrigen, unter denen sich Li befand, wurden enthauptet. Sein Haupt und die Häupter von 6 seiner Genossen wurden alsdann auf den Stadtmauern öffentlich ausgestellt. Die weiblichen Verwandten des Rädelsführers wurden ebenfalls getötet und die Dörfer, in denen die Rebellen gewohnt hatten, wurden dem Erdboden gleichgemacht.

Griechenland. Auf der Insel Zante kampieren an 30,000 Menschen im Freien; zirka 800 Häuser sind eingestürzt.

Amerika. Mac Kinley, der Vater des Tarifs, welcher seinen Namen trägt und der demokratischen Partei zum Siege verholfen hat, soll jetzt als Prediger einer Methodistenkirche tätig sein.

— Richter Lynch. Zu Paris, einer Stadt in Texas, ist ein Neger, der ein weißes 4-jähriges Mädchen getötet hatte, von der Menge ergriffen und am hellen lichten Tage, um 1 Uhr Mittags, am Pfahle verbrannt worden.

— Die Zeitung „Richmond-Dispatch" hat die Nachricht erhalten, daß vier Neger, welche zwei Weiße in Richland, Virginien, getötet und beraubt haben, ergriffen und gelyncht worden sind.

Ein allerliebster Brief

an Herrn Apotheker Golliez, Fabrikant des **eisenhaltigen Nußschaalen-Syrup,** adressirt:

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wunderbare Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen zwei Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangt.

sig.: Gräfin de la Senne in Nizza.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Bainen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 28. Januar von Havre abgegangen, ist am 6. Februar, Morgens 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Normandie" fährt am 11. Februar und Dampfer „Gascogne" am 18. Februar von Hävre nach New-York.

II. Cajüte Fr. 225. — und Fr. 300. —.

Wirth-Herzog in **Aarau,**

Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 4. Februar 1893.

Bezirks-Inventarist. Aarau. Lüscher, Sam. Heinikofers, Garnfechter im Schmiedthal zu Muhen. — Frey, Johann Ulrich gew. Lehrer, von Densbüren. Eingaben bis 11. März. **Lenzburg.** Fischer, Augustin, Alter, von Boningen. Eingaben bis 18. März. **Brugg.** Bertschi, Kaspar Leonz, Gemeinderath von Niederwyl. — Meier, Leonz, Klauslen Zimmermann, von Zonen. Eingaben bis 16. März. **Zofingen.** Wernli, Samuel, Kauf-Haaks von Thalheim. Eingaben 8 März. **Zofingen.** Baumann, Xaver, Zimmermeister und Salpetersieder in Dällikon. Eingaben 7. März.

Konkurs-Eröffnungen. Bezirk Birchwyler, Wilhelm, Schuhmacher in Würenlingen. Eingabe 7 März. — Zinl-Schmid, Oskar, Steinhauermeister in Mägenwyl Vertheilungsliste und Schlußrechnung 15. Febr **Brugg.** Flüglistaller, Joseph. Sellerseppis von Liel. — Konrad, Xaver, Metzger in Berikon. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 17 Februar. **Brugg.** Müller-Clauser, J. J. in Brugg. Aufnahme des Kollokationsplans 14. Februar.

Bezirksbureau-Eröffnung. Lenzburg. Meis, Fridolin, gew. Bäcker und Steinhauermeister, von Zitenthal. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 15. Februar.

Stellenausschreibung. Die Stelle eines Assistenzarztes an der chirurgischen Abtheilung der kantonalen Krankenanstalt. Anmeldungen 15. Februar Hrn. Obcrarzt Dr. Sircher. — Pfarrei Unter-Endingen — Pfarrei Reitnau. Anmeldungen 20. Februar. — Unterschule Balzenwyl. Besoldung Fr. 1200. — Unterschule Burg. Besoldung Fr. 1300. — Unterschule Schlittwald. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 20 Februar.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Posthalter, Briefträger und Bote in Burg. — Postablagehalter und Briefträger in Oberhofen. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 14. Februar bei der Kreispostdirektion Aarau.

Straferziehungs-Anstalt Aarburg.

Konkurrenzausschreibung für Mobilar-Lieferung.

Ueber die Anfertigung und Lieferung der **eisernen Möbel (Bettstellen)**, sowie der **hölzernen Möbel (Tische, Stühle, Nachttischchen, Kleiderschränke, Schalttische, Schreibtische, Küchenschränke** etc. wird Konkurrenz eröffnet.

Die bezüglichen Pläne, Muster und nähere Bedingungen können vom **13. Februar** an auf dem **Büreau** des **Hochbaumeisters** in **Aarau** eingesehen werden. Uebernahmsangebote mit der Aufschrift: „Mobilar-Lieferung" sind bis zum 23. Februar einzureichen an die

Aarau, 6. Februar 1893.

(A 1017 A) **Aargauische Baudirektion.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Eichen-, Buchen- u. Tannenstämme-Verkauf.

Herr **G. Lüscher**, Vicegemmann in **Muhen**, bringt in seinen Waldungen in **„Weidli** und **Hoferacker"**, Gemeindsbann Muhen, zum Verkauf:

1. **1 Eichenstamm** mit zirka 2 m³.
2. **32 Buchenstämme** „ „ 23 m³.
3. **28 Fohren** „ „ 16 m³.

Angebote per m³ sind bis 14. Februar nächsthin schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Bau- und Nutzholzangebot" dem Eigentümer **G. Lüscher**, Vicegemmann, einzureichen, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können. Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Muhen, 6. Februar 1893. Der Beauftragte:

295] **Erismann**, Förster.

Theater

gegeben vom

Männerchor Muhen (Alte Sektion)

Sonntag den 12. und Sonntag den 19. Febr. 1893

im Gasthofe zum „Bären" in Untermuhen.

Programm:

1. **Die Räuber auf dem Schwarzwalde.**
Schauspiel in 4 Aufzügen von J. Stutz.
2. ***Der Hausschlüssel.***
Lustspiel in 1 Akt von C. Hirtbe.

Zu den Zwischen-Akten Gesang.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags halb 1 Uhr. — Anfang: 2 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

284] **Der Verein.**

Nach der ersten Aufführung freier Tanz.

Herren-Confection.

Großes Lager.

Offerire **ganze Anzüge** in Buxsking, Cheviot oder Kammgarnstoff, in feinster Ausführung, solider Stoff und feine Arbeit, zu nur **Fr. 25, 28, 30, 35** und **38 Fr.** per Anzug. Sämmtliche noch vorhandene **Winter-Ueberzieher** erlasse zum **Selbstkostenpreis.**

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Raphael Wyler in Aarau,

163] vordere Vorstadt 209, gegenüber dem Hôtel zum „Löwen".

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Wittwyl** bringt **Samstag den 11. dies**, auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1) **138 Ster tannenes Spälten-** u. **Rugelholz** im **„Einschlag"**.
2) **12 Ster tannenes Spälten-** und **Rugelholz** im **„Unter-Breitenrain"**.
3) **10 Stück Säg-** und **Bauholz (Rothtannen)** im **„Kohlplatz"**, mit circa 17 Festmeter Cubikinhalt.
4) **94 Stück Sperrholz** im **„Kohlplatz"**, **„Einschlag"**, **„Tattel-Ebene"** und **„Schweinihölzi"**, mit circa 36 Fstm. Cubikinhalt.

Die Steigerung über das Scheiterholz findet Nachmittags 1 Uhr, an Ort und Stelle statt, Beginn im „Unter-Breitenrain", und diejenige über das Bauholz Sperrholz Nachmittags 4 Uhr im **Gasthaus** zum **„Bären"** dahier.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Wittwyl, 2. Februar 1893.

288] **Der Gemeinderath.**

Pfandsteigerung.

Am **Mittwoch den 15. Februar 1893**, von Vormittags 9 Uhr an, werden im hiesigen **Pfandlokal** versteigert:

1 Chiffonière, 1 Canapé, 1 Schreibpult, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 8 Stühle, 1 Wanduhr (sogen. Regulateur), 1 Spiegel, 2 Nachttischchen, 2 aufgerüstete **Betten**, 1 zweithüriger **Kasten**, 1 Wecker, 16 Leintücher, Bettanzüge, Wasch- und **Handtücher**, Bodenteppiche und Anderes mehr. Alles gut erhalten.

Aarau, 6. Februar 1893.

Der Betreibungsbeamte:

299] **Ziebermann.**

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Rud. Blattner-Dubs**, Zimmermeister von Küttigen, werden nächsten **Freitag den 10. Februar**, Nachmittags 3 Uhr, auf der **Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 340** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 6. Februar 1893.

311] **Das Konkursamt.**



mit der Schutzmarke „Kreuzstern"

zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als schmackhaften Kraftbrühe.

+ Patent Nr. 967 u. 1959.

In **Aarau** bei:

G. Hertschinger-Wild.
J. Kirchmaier, Handlung.
G. Pürr, Handlung.
Ed. Eggen, „
F. Fricker-Wirz.
K. Gautschi-Frei, Rain 823.
F. Glaser-Biedermann.
E. Hahler-Wanger.
J. Henz & Cie., Handlung.
Otto Hitz-Lanz.
Gak. Hoch.
J. Jäker, Comestibles.
E. Maurer zum Kreuz.
Frau **A. Nadler.**
Wwe **Kürschi-Wenger**, Adelbändli Nr. 81.
R. Roth-Weber, Bahnhofstraße.
M. Schmid-Maurer.
Robert Schmidt, Handlung zum Bären.
J. J. Stephani.
E. Wahmer zum Adler.
J. Walti zum Kosthaus.
Samuel Wälterich-Küi zum Storchen.

Zweigharz

in Packeten von 1 Pfund und 2 Pfund à 40 Cts. per Pfund, in Blechbüchsen von 7 Pfund netto à 2 Fr. 50 Cts., in Kübeln von 50 Pfund à 30 Cts. per Pfund, gewohnte beste Qualität;

Zweigmesser, Baumscheeren, Baumsägen, Baumkratzer, Oculirmesser, Gärtnerhippen etc. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



Halte stets eine bekannt große Auswahl in:

Trauerbouquets, Palmzweige, Kränze etc.

Ebenso halte von nun an auf Lager:

Sterbekleider, Sargkissen, Häubchen,

welche, sowie meine übrigen Artikel zu sehr billigen Preisen erlasse.

307] **M. Fäs** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

1 Klafter Dürrholz,

bei **Joh. Kohr**, Berneten

305] in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen:

Fünf Licht Fenster und **Vorfenster**, 1,62 m. hoch und 1,10 m. breit, in sehr gutem Zustande, bei

308] **Ziegrist-Kuniker** in **Aarau.**

Kochkurs der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Mit heute **Mittwoch den 8. Februar** beginnt der zweite unentgeldliche **Kochkurs** für unbemittelte Töchter. Auch für diesen zweiten Kurs bitten wir das wohlthätige Publikum von Aarau um gütige Unterstützung durch Beiträge an Naturalien oder Geld und hoffen zuversichtlich, dieses Mal nicht eine Fehlbitte zu thun, wie beim ersten Kurs, der, wohl der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage wegen, mit Gaben gar spärlich bedacht wurde. Trotz dem nahmhaften Beitrag aus dem Alkoholzehntel muß die Kulturgesellschaft aus ihren sonst schon für alle möglichen gemeinnützigen Werke stark in Anspruch genommenen Mitteln für diese Kochkurse bedeutende finanzielle Opfer bringen und ist deshalb auf die gütige Unterstützung des Publikums dringend angewiesen.

Allfällige Gaben in Geld oder Lebensmitteln nimmt von Mittwoch an die Kursleiterin, Frl. **Anna Stalder**, dankbar entgegen in der Küche der Infanteriekaserne.

Aarau, 6. Februar 1893.

282] **Das Kochkurs-Comité.**

Carneval!!!

Prächtige, fürstlich elegante **Masken-Costüme** in effectreicher, stylvoller Ausführung, z. B. **historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten**, billige **Phantasie-Costüme** etc. etc. (nicht leihweise).

Cotillon-Touren und ***Ball-Orden.***
Masken, Bessis-Borden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmuckachen, Waffen.

Carnevalistische Gemälde zur Saal-Dekoration, Narren-Mützen.

Unsern neuen reichhaltigen Catalog versenden wir gratis und franco.

Bonner Fahnen-Fabrik (Hof-Fahnen-Fabrik) in **Bonn** a. Rhein.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Biberstein** bringt **Montag den 13. Febr.** nächsthin, Mittags halb 1 Uhr, im diesjährigen Abtriebsschlag in **„Saalen"** Abteilung 1 b

192 Stück Säg- und Bauholz

mit zirka 130 Festmeter Inhalt an eine öffentliche Steigerung. Abfuhr und Bedingungen sind günstig.

Kaufsliebhabe: ladet höflichst ein

Der Beauftragte:

302] **Jak. Müller**, Förster.

Theater

gegeben

vom Töchterchor Küttigen

(Dirigent: Herr Lehrer Meier)

am Sonntag den 12. Februar 1893

im Gasthofe zum „Kreuz" daselbst.

Beginn der Aufführung: Nachmittags 2 Uhr und Abends 7 Uhr.
Kassaeröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

An der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.

Nach der Abend-Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

290] **Der Töchterchor.**

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem ehrenden Publikum zu Stadt und Umgebung an, daß er von heute an sein Geschäft wie früher wieder auf eigene Rechnung betreiben wird, und empfiehlt sich hiemit höflich zur Anfertigung von **neuen** und **Reparatur** von ältern **Geschirren** etc. zu Haus und auf der Stör.

Zur Anfertigung von ganzen **Aussteuern, repariren von Matratzen** und **Polstermöbeln.** Das **Tapezieren** von Zimmern wird ebenfalls gewissenhaft besorgt.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung sehe dem Wohlwollen eines **ET.** Publikums, auch für das mir früher geschenkte Zutrauen dankbar, gerne entgegen. Achtungsvollst

Aarau, 6. Februar 1893.

Eduard Lüthy-Knubühler, Sattler und Tapezierer,

293] Kirchgasse Nr. 15

Am gleichen Orte kann ein intelligenter **Knabe** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten.

Magazine z. Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Grosses

Lager in Wolldecken, weiss u. farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90
extra feine Qualität	10. 50

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU

offerirt:

Div. **Rothweine**, per Lit. von 30 Cts. an
„ **Weißweine**, „ „ „ 36 „ „
} Orig.-Faßweise

ab Bahnhof Aarau. [281

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in Gilets de Chasse, sowie in wollenen und halbwollenen Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Saumgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Wo ein starker, kräftiger Jüngling unentgeldlich die **Bäcker-Profession** erlernen kann, sagt die Expedition. [301

MAGGI's **Suppenwürze, Suppenrollen, Fleisch-Extract** in Portionen, ebenso **Erbswurst** sind frisch eingetroffen bei **Ed. Eggen**, Handlung in Aarau.
Leere Würze-Fläschchen werden billigst nachgefüllt [292

Erster Kochkurs für den Bezirk Kulm

veranstaltet von der Kulturgesellschaft
von Montag den 27. Februar bis Dienstag den 21. März
in Kulm.

Kursleiterin: Frau H. Hegetschweiler-Zschokke in **Ottenbach.**

Zweck des Kurses ist: Die Koch- und Haushaltungskunde zu fördern, auch unbemittelten Frauen und Töchtern Gelegenheit zu geben, sich gründliche, hauswirthschaftliche Kenntnisse zu erwerben, sie zur sparsamen praktischen Führung eines einfachen Haushaltes zu befähigen und dadurch zur besseren Volksernährung beizutragen.

Außer einer Einschreibsgebühr von Fr. 2. —, welche jede Kurstheilnehmerin bei Eröffnung des Kurses zu entrichten hat, ist derselbe, einschließlich der Verpflegung, unentgeldlich. Auswärtswohnenden Theilnehmerinnen stehen zudem auf Wunsch Freiquartiere zur Verfügung. Es können zu diesem ersten Kurs 30 Theilnehmerinnen, im Alter von mindestens 17 Jahren, aufgenommen werden. Für die näheren Bestimmungen wird auf das „Programm" verwiesen, das bei den Gemeindekanzleien bezogen werden kann.

Frauen und Töchter, die sich zu betheiligen wünschen, wollen ihre Anmeldung, unter Angabe des Geburtsjahres und der genauen Bezeichnung der Adresse, bis Montag den 13. Februar dem unterzeichneten Präsidenten einreichen.

Kulm, den 1. Februar 1893.

Namens des Lokal-Comité,
Der Präsident: **J. R. Eppler,** Pfarrer.
271] Der Aktuar: Dr. J. **Hofer,** Bezirkslehrer.

Gesanglich-theatralische Vorstellung

des

Gemischten Chores Kölliken

Sonntag den 12. Februar 1893
im Gasthofe zum „Bären" daselbst.
Mit Consumation.

Programm:

1. **Der Gesang,** von C. Häser . . . . . Gemischter Chor.
2. **Das Glück oder Nur ein Schulmeister.**
Vaterl. Schauspiel in 4 Akten von Emma Hodler.
3. **Dem Vaterland,** von J. G. Frech . . . Gemischter Chor.
4. **Eine ländliche Conzertprobe,** von E. Simon . . . Männerchor.
5. **Die Sennerin,** Volksweise . . . . . Gemischter Chor.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2½ Uhr.
Entrée: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Vorstellung Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
291] **Der Gemischte Chor.**

Eine Parthie sehr schönes, italienisches

Waizenmehl

verkaufe sackweise à 19 Fr. (mit neuem Sack), kleinere Quantums à 10 Cts. per Pfd.
266] **Frey-Lüscher, Untere Mühle, Schöftland.**

Koch's Handwerker-Maschinen,

älteste, berühmte Nähmaschinenfabrik Deutschlands.
Preiswürdigste Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler.
Alleinige Vertretung für die Bezirke Aarau, Lenzburg und Brugg:
Th. Bieder-Niggli,
Aarau, Hammer, Nr. 193.
Telephon. **Kättigen,** Biberstein erstraße Nr. 29.

Ia. Barletta (Coupierwein) zu Fr. 34.—
Ia. Toskaner (Hügelwein) „ „ 33.—
Feiner, weißer Plemonteser „ „ 33.—

per Hekt., kann in Gebinden von 2/300 Litern bezogen werden. Anfragen sind erbeten unter Chiffre F. 482 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Publikation.

Samuel Elsasser, Zimmermann in **Unterkulm,** wünscht sein im „Neudorf" dahier bestehendes **Heimwesen,** bestehend in:



1. Einem von Stein und Rieg erbauten mit Ziegeln bedeckten **Wohnhaus** mit **Beuscheurung,** unter Nr 152 des Brandkatasters, geschätzt und versichert um **Fr. 3500.**
2. Ca. **144 Aren Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland** in 4 Parzellen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufslustige baldmöglichst Anmeldung machen wollen.

Unterkulm, 6. Februar 1893.

312] **Samuel Elsasser.**

Theater

gegeben vom

Dramatischen Club Seon

Sonntag den 12. Februar 1893
im Gasthof zur „Herberge" in Tenfenthal.

I. Abteilung:

Kandidat Jobs im Examen.

Schwank in einem Akt.

II. Abteilung:

Der Wirrwarr.

Lustspiel in fünf Aufzügen von Kotzebue.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn 2 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
314] **Der Vorstand.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Nußbaumstämme,

sowie **Stämme jeder Holzart** oder deren **Bretter** kauft
Jnd. Suter, Schreiner im „Hof"
288] in **Zöfingen.**

Offerire schönes, billiges

Backmehl,

per Pfd. à 13, 14 u. 15 Cts.

4 Pfund Brod

à 45 50 und 55 Cts.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich
283] **J. Knobloch** in **Muhen.**

Zu verkaufen:



Ein neuer **Leiterwagen** (Einspänner), bei
Gottlieb Kohr
309] in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen:



Ein schweres, ganz nähriges **Rind** (Rothfleck), bei
J. Keser im Tannbrunnen
286] zu **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Zwei große **Fasel-Schweine.**
Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [287

Zu verkaufen:



Eine junge, großträchtige **Kuh** (Gelbfleck), bei
J. Müller, Lehrer in
273] **Zöfingen.**

Zu verkaufen:

12 Stück 6 Wochen alte sehr schöne



Ferkel,

bei **Jak. Fischer,** im „Lenzhof"
267] in **Obermuhen.**

Zu verkaufen:

Eine großtragende **Kuh** (Gelbfleck), bei
G. Müller, Wächter am Holz
297] zu **Oberentfelden.**



Zu verkaufen:



Eine das zweite Kalb tragende, nähr ge **Kuh** (Gelbfleck), 65 Zoll dick, garantiert fehlerfrei, wegen Familienverhältnissen, bei
Jak. Wehrli im „Stampfithal"
264] zu **Jonen.**

Zu verkaufen:

Ein großes, gelbes, nähriges **Race-Rind** und circa 100 Zentner letztjähriges, auteingebrachtes **Heu** und **Emd,** bei
231] **J. Suter,** Fischer in **Suhr.**



Ia. Luftgetrocknete

Schinken

(H960Ch) bei **Th. Domenig** in **Chur.**

Ein starker, eiserner

Göppel

wird zu kaufen gesucht, von der
294] Ziegelei in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:

Zwei prächtige Bienenvölker

in Strohkörben, bei
Jakob Berner auf Wannenhof,
289] Gde. Unterkulm.

Kaffeemühlen

von 2 Fr. bis 10 Fr., in ordinären und feinen Sorten, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Geschnittenes

Pferdehaar

kauft fortwährend
J. Hognauer, Bürstenfabrikant
256] in **Aarau.**

Zu verkaufen.

Wegen Nichtgebrauch ein schönes

Bett mit Roßhaarmatratze.

Auskunft im „Rößli" in Aarau. [262

Zum Verkauf:

Wegen Umzug ein **Piano** in gutem Zustande à Fr. 120.
Ebendaselbst eine **Backmulde** mit **Tischblatt,** billig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [269

Zu kaufen gesucht:

Einige Ster Maßholderholz.
Offerten an
200] **J. Huber,** Drechsler in **Aarau.**

Auf Abbruch zu verkaufen: Ein

Schopf.

von 30 Fuß Länge und 18 Fuß Breite.
Nachfrage bei der Expedition. [270

Billig zu verkaufen:

Drei Paare zuchtfähige **Harzer-Kanarienvögel,** sowie zwei praktische **Zuchtkäfige,** bei
272] **C. Feingruber,** Portier in **Aarau.**

Gesucht:

Nußbaum-Dolderholz

von 4" bis 10" Dicke, von
183] **J. Hertschi,** Wagner in **Aarau.**

Publikation.

Die Gemeinde Unterkulm ist im Falle, **50 Stück behauene Marksteine** von gewöhnlicher Größe anzuschaffen.

Steinlieferanten, welche diese Lieferung zu übernehmen gedenken, wollen ihre Offerten bis Freitag den 17. dies dem Gemeinderat Unterkulm einreichen.

Unterkulm, 6. Februar 1893.

Namens des Gemeinderates,
Der Gemeindeammann:
J. Berner.
Der Gemeindeschreiber:
313] **A. Müller**

Eine rechtschaffene Familie würde auf kommendes Frühjahr 2 der Schule entlassene **Jünglinge,** welche die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschen, als

Pensionäre

aufnehmen. Familienleben, gute Schulen, ausgezeichnetes Klima.

Referenzen: Die Herren Pfarrer **Kohr** in **Pfeffikon** und Gerichtspräsident **Suter** in **Lenzburg.**

Um nähere Auskunft wende man sich gefl. an
C. Byland-Diacon, Négociant,
293] Aigle (Vaud).

Solide Verkäufer

werden in allen größeren Ortschaften von einer leistungsfähigen **Weinhandlung** gesucht. Großer Verdienst für gewandte Leute. Offerten mit F 142 Z bezeichnet, sind an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich** zu senden. [88

Nach **Aarau** wird bei gutem Lohn, eine treue, zuverlässige **Magd** gesucht, welche Liebe zu Kindern hat und die Hausgeschäfte versteht.

Ohne sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen unnütz sich zu melden.

Näheres bei der Expedition. [306

Gesucht:

Eine **Person** mittlern Alters als **Magd** zu einer kleinen Haushaltung aufs Land.
Nachfrage bei der Expedition. [296

Cigarren- und Wickelmacherinnen

finden sofort gutbezahlte Arbeit bei
279] **G. Jmmen** in **Zöfingen.**

Ein starker, williger **Knabe** kann beim Unterzeichneten in die **Lehre** treten.
Gottfr. Steiner,
Dachdecker u. Zimmergermeister,
300] **Ober-Entfelden.**

Gesucht:

Ein noch jüngerer, zuverlässiger, starker **Knecht,** der gut melken kann, zu sofortigem Eintritt von
G. Fischer-Hinz, Bierbrauer
315] in Kolliken.

Eine rechtschaffene **Magd,** (vorgezogen würde eine ält ere) zur Besorgung der Hausgeschäfte und eines Gemüsegartens, könnte eintreten bei
310] **Jl. Hilty,** Schlosser in **Schöftland.**

Man wünscht einen fünfzehnjährigen **Knaben** einem

tüchtigen Sattlermeister

in die Lehre zu geben.
Anmeldungen nimmt entgegen
285] **L. Rüetschi,** Kanzlist in **Aarau.**

Die **Armenpflege Zeu** sucht für ein 15 jähriges Mädchen rechtschaffene und tüchtige **Pflegeeltern.**
Anmeldungen nimmt bis längstens 13. Februar entgegen
280] **J. Gloor,** Armenpfleger.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter **Knabe** unter günstigen Bedingungen die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [260

Gesucht:

Auf 1. April zur Aushülfe in eine kleine Haushaltung ein gut geartetes **Mädchen,** welches auf bevorstehendes Frühling der Schule entlassen wird.
Auskunft ertheilt die Expedition. [334

Wochenmarkt in Aarau
vom 4. Febr 1893.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —.— bis —.— per Becken — bis — Cts. Kabis per Kilo Fr. 3. 60. bis 3. 70. Eier 1 — Stück 11 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rüdli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Höcke 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —.— bis 1. 40 Kuhfleisch Fr. 0. 9 bis 1 —, Kalbfleisch Fr. 1. 70 bis 1. 80. Schaffleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00, dürrer Speck Fr. 2., grüner Fr. 1. 80.

Nro. 12. **1893.**

Aarau, Samstag, 11. Februar.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Programm
der aarg. freisinnigen Volkspartei.

I. Eidgenössisches.
(Programm der radikal-demokratischen Partei der Bundesversammlung)

A. Politisches.

1. Reform der Bundesverwaltung.
2. Gesetzgebungsinitiative innerhalb der Schranken der Bundesverfassung.
3. Aufstellung von bundesverfassungsmäßigen Garantien betreffend die Volksrechte in den Kantonen.
4. Eidgenössisches Stimmrechtsgesetz mit Obligatorium und möglichster Erleichterung der Stimmabgabe.
5. a. Strikte Vollziehung des Art. 27 der Bundesverfassung im Sinne der konfessionellen Neutralität des Primarunterrichts;
   b. Förderung des Volksschulwesens durch den Bund.
6. Verteidigung und Aufrechthaltung der freisinnigen Bundesinstitutionen gegen jeglichen Uebergriff des Ultramontanismus, sowie kräftiger Schutz der Glaubens- und Gewissensfreiheit mit Ausschluß jeder Kompromißpolitik.
7. Successive Umsichtation des Strafrechts, des Civilrechts und der Rechtspflege.

B. Volkswirtschaftliches.

1. Verstaatlichung des Eisenbahnwesens.
   Kräftige Förderung der Bestrebungen für einen östlichen und westlichen Alpenübergang.
2. Ausbau des Versicherungswesens durch den Staat.
3. Bundesbank mit Notenmonopol.
4. Einführung des Zündholzmonopols.*)
5. Wiederaufnahme der Bestrebungen für eine internationale Fabrikgesetzgebung. Ausbau des Fabrikgesetzes (weitere Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, sowie der Arbeitszeit, unter Berücksichtigung der besondern Verhältnisse einzelner Industrie- und Berufszweige) und der Arbeiterschutz-Gesetzgebung.
6. Gewerbegesetz.
7. Gesetz betreffend den Verkauf und die Fälschung von Lebensmitteln.

II. Kantonales.

1. Wahl der Regierung und der Ständeräte durch das Volk. (Durchführung in geeignetem Zeitpunkt.)
2. Aufrechterhaltung der verfassungsgemäßen Beiträge an das Schul- und Armenwesen der Gemeinden.
3. Erlaß eines Verantwortlichkeitsgesetzes für die Behörden, Beamten und Angestellten.
4. Revision des Brandversicherungsgesetzes.
5. Ausführung der Art. 82, 83 und 84 der Verfassung betr. das Armen- und Wirtschaftsgesetz, sowie die Lebensmittelpolizei.
6. Unterstützung bedürftiger Wehrpflichtiger während des Militärdienstes.
7. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.
8. Die freisinnige Volkspartei anerkennt, daß zu einem gesunden und leistungsfähigen Staatswesen ein kräftiger landwirtschaftlicher Stand gehört, dessen Erhaltung und Förderung eine der ersten Pflichten des Staates ist. Als zweckdienliche Mittel nennen wir:
   a. Hebung des landwirtschaftlichen Bildungs- und Genossenschaftswesens.
   b. Katastervermessung. Unterstützung der Bodenverbesserung.
   c. Förderung der Viehzucht. Unterstützung der Viehversicherung und Hagelversicherung.
      Alles nach Maßgabe der Art. 86, 88, 89, 92 und 93 der Staatsverfassung.
   d. Tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen zur Hebung des landwirtschaftlichen Kreditwesens.
9. Staatliche Unterstützung für Einführung neuer Industriezweige (Hausindustrie), gemäß Art. 91 der Verfassung.

*) Das Tabakmonopol wurde am Parteitag der aarg. freisinnigen Volkspartei nicht angenommen.

Schweiz.

— **Militärversicherung.** Unter dem üblichen Vorbehalt hat das eidg. Militärdepartement mit der Unfall-Versicherungsgesellschaft „Zürich“ die Versicherung aller im Jahr 1893 Militärdienst leistenden Milizen gegen Unfälle abgeschlossen.

Die Prämie pro Mann beträgt 90 Rp. Die tägliche Entschädigung der Betroffenen soll betragen: 5 Fr. für Offiziere und 3 Fr. für Unteroffiziere und Soldaten. Wenn der Unfall den Tod zur Folge hat, so beträgt die Gesamtentschädigung im einzelnen Falle 5000 Fr. für Offiziere, und 3000 Fr. für Unteroffiziere und Soldaten. —

— **Zum Zollkrieg.** Der deutsche „Reichsanzeiger“ vergleicht die Differenzialzölle der Schweiz gegen Frankreich mit den Vertragszöllen gegenüber Deutschland und gelangt dabei zu folgenden Resultaten: Die in manchen Positionen ganz außerordentlich hohen Differenzen der Sätze enthalten eine sehr beachtenswerte Aufforderung an die deutsche Industrie, sich baldigst und dauernd auf dem schweizerischen Absatzgebiet an die Stelle der französischen zu setzen. Für die deutsche Industrie ist ein so günstiger Zeitpunkt, wie kaum je vorher, gekommen, sich den schweizerischen Markt zu erobern. Frankreich wird zwar anscheinend den Zollkrieg nicht lange fortsetzen, vielmehr bald einen Ausgleich machen; hat man indessen die Gewohnheit angenommen, gewisse Waren, die man nach hergekommener Weise aus Frankreich bezog, aus Deutschland zu kaufen, so wird es den Franzosen schwer werden, Deutschland wieder ganz zu verdrängen. Artikel, welche man fernerhin nur noch in sehr beschränktem Maße aus Frankreich beziehen wird und welche die deutsche Industrie unter sehr günstigen Bedingungen liefern kann, sind zum Beispiel: feinere Möbel, besonders geschnitzte, Spiegel, Glaswaren, Porzellan, Steingut, feinere Lederwaren, Musikinstrumente, Pianos, Orgeln, Wanduhren, Waffen, Messerschmiedwaren, Velocipeds, feine Guß- und Metallwaren, Hausratsartikel, feinere Sorten Schreibpapier, Firnisse, Lacks, Posamenterien, Konfektionsartikel, wollene, baumwollene und halbseidene Gewebe, Modewaren, Hüte, Spielwaren, lederne Koffer, Quincaillerieartikel, Reisebedürfnisse, Teppiche. An Lebensmitteln werden vermehrte Einfuhr finden: Zucker, Fische, Gemüse, Liqueurs, Tabake, Zigarren, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren. Wesentlich ist, daß die deutschen Kaufleute sich sofort an die Arbeit machen und namentlich durch gediegene Produkte, gute Verpackung, pünktliche Lieferung und mäßige Preise die neuen schweizerischen Kunden auf die Dauer festzuhalten suchen. Es bietet sich jetzt auch eine günstige Gelegenheit, die so häufig überlangen Zahlungsfristen etwas einzuschränken, weil die französischen Lieferanten nie mehr als drei Monate — und oft nur dreißig Tage — Kredit gewähren.

— **Die schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft** in Zürich bezeichnet das Jahr 1892 als das günstigste seit Bestehen des Institutes. Es wurden 22,220 Policen ausgestellt mit einer Versicherungssumme von 30,479,340 Fr. und einem Prämienbetrag von 337,050 Fr. Der Durchschnitt der Versicherungssumme per Police beträgt 923 Fr. gegen 992 Fr. im Vorjahr und 1113 Fr. im Jahr 1890, woraus zu ersehen ist, daß sich die kleinen Versicherungen von Jahr zu Jahr vermehren. Im Jahr 1892 partizipirten die Kantone am Versicherungsbestande wie folgt:

	Policen	Versicherungssumme	Prämie
Bern	5460	5,906,160	88,168
Luzern	2141	2,489,770	52,037
Zürich	2689	1,986,640	52,914
Aargau	3389	1,974,730	29,669
Thurgau	1968	1,711,820	20,678
Freiburg	766	1,516,730	15,733
Solothurn	1839	1,291,940	18,097
St. Gallen	1154	1,213,600	14,434

Alle übrigen Kantone haben, mit Ausnahme eines einzigen, eine Versicherungssumme von weniger als einer halben Million Franken.

Eine große Zahl von Schäden wurde letztes Jahr zu spät angemeldet; der Bericht macht daher darauf aufmerksam, daß die Frist zur Anmeldung von Hagelschaden 96 Stunden beträgt. An Schadenanmeldungen gingen im ganzen 1670 ein. An Entschädigungen waren zu zahlen 164,794 Fr. (Prämiensumme 337,050 Fr.), wovon entfallen auf Bern 67,084 Fr., Luzern 32,271 Fr., Obwalden 12,551 Fr., Aargau 10,095 Fr. Der Mai hatte nur einen Schadentag, der Juni zwei, Juli 14, August 6 und der September einen. Den größten Verlust verursachte der 30. Juli mit einem Schaden von 47,057 Fr.

— **Schweizerische Industrie.** So übel die erste Periode der allgemeinen „Gewerbefreiheit“ unserem schweizerischen Gewerbe mitgespielt hat, so stolz hat sich gerade in dieser Zeit das eigentliche Kind der Gewerbefreiheit und des erleichterten Verkehrs, die Industrie, entwickelt. Nachdem die Aera der napoleonischen Handelsverträge der schweizerischen Industrie zu einer Kraftentfaltung verholfen, hat sich neuerdings durch das Aufgeben der napoleonischen Handelsfreiheit eine Verschiebung der mittleren und kleineren Industrien Bahn gebrochen.

Voran steht die Seide mit mehr als 200 Millionen Franken Jahresproduktion. Oekonomisch der wertvollste schweizerische Erwerbszweig ist die St. Galler Stickerei; zwar repräsentieren ihre Produkte kaum den halben Wert derjenigen der Seidenindustrie, dafür bergen sie aber an die 85 % direkten und indirekten schweizerischen Verdienst in sich. Ansehnliche Beträge des Nationalverdienstes liegen ferner in der Baumwollindustrie, Spinnerei und Färberei u. s. w., und in der zirka 100 Mill. Fr. betragenden Produktion der westschweizerischen Uhrenindustrie, bei welcher heimischer Verdienst und Ankauf des fremden Rohstoffs sich ungefähr die Wage halten. Zu diesen 4 Hauptindustrien haben sich im letzten Menschenalter namentlich die Maschinenindustrie nebst der Feinmechanik mit zirka 40 Mill. Fr. Jahresproduktion gesellt. Letztern verheißen die neuesten Fortschritte in der elektrischen Kraftübertragung gerade in der Schweiz eine große Zukunft.

Nicht ohne zeitweisen Rückgang, aber neuerdings wieder recht erfreulich, gedeiht die Strohflechterei. Aehnliches gilt von der uralten schweizerischen Papierindustrie. Durch überseeische Konkurrenz schwer geprüft wurde die schweizerische Gerberei. Genf kultivirt neuerdings mit gutem Erfolg auch die Diamantschleiferei. Neu entstanden ist die schweizerische Farbindustrie. Basel zumal hat an der Entwicklung der modernen Farbchemie einen ebenso ehrenvollen wie ökonomisch glänzenden Anteil genommen. Zu ähnlich kraftvoller Entfaltung ist bis zu den südamerikanischen Wirren der letzten Jahre die einheimische Elastique- und Schuhindustrie gelangt. Seit 1866/67 datieren hoffnungsvolle Anfänge der schweizerischen Kammgarnspinnerei und -Weberei; wenig später folgten die Kindermehl-, die Chokoladefabrikation, die Milchkondensation u. s. w.

Die schweizerische Industrie ist von langer Hand her natürlicher, gesunder und normaler gewachsen als die der meisten andern Länder. Unsere vier Hauptindustrien stehen auf so festen Füßen, daß sie bis in die letzten Jahre nicht nur dem auswärtigen Wettbewerb mit Erfolg die Spitze boten, sondern sich selbst durch gegenseitiges Unterbieten scharfe Konkurrenz machten. Die Industrie ist recht eigentlich seit Jahrhunderten eine Grundlage des schweizerischen Wohlstandes und hat das meiste zur Kapitalbildung in der schweiz. Volkswirtschaft beigetragen. Heute würde die übrige Produktion der Schweiz nur etwa für ⅔ der Bevölkerung hinreichen.

Aargau.

An der Tagsatzung der aarg. Geldinstitute vom letzten Sonntag kam als erste Frage zur Behandlung: „Welche Erleichterungen können die Kreditinstitute im Hypothekarkredit der Landwirtschaft hinsichtlich Zins, Kündbarkeit und Amortisation bieten“?

Der Referent, Kantonsstat. Näf, begründete die Berechtigung dieser Frage mit der Bewegung für Zinsherabsetzung in landwirtschaftlichen Kreisen und unter Hinweis auf die gegen die Geldinstitute erhobenen Klagen. Er betonte auch hier den an der Delegiertenversammlung der demokratischen Partei eingenommenen Standpunkt, daß für die Landwirtschaft neben den bestehenden Geldinstituten neue, den speziellen Verhältnissen besser angepaßte Kreditorganisationen notwendig seien. Es trete nun die Frage heran, ob die gegenwärtigen Kreditinstitute den Wünschen und Begehren der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht entgegenkommen könnten. Man werfe den Aktieninstituten, welche sich mit Hypothekargeschäften abgeben, vor, sie arbeiten mit sehr hohen Dividenden, ihre Geschäftspraxis mit den Verzugszinsen und Provisionen sei eine äußerst bedenkliche, man behaupte, sie seien Blutsauger am Grundbesitz; man sage, die Sparkassen hätten ihren ursprünglichen Zweck: Anleitung zum Sparen durch Annahme nur kleiner Einlagen gegen Verzinsung, um allmälig dem Einleger durch kleine Ersparungen größere Kapitalien anzusammeln, vielfach aus dem Auge verloren. Die Sparkassen nähmen Einlagen von beliebigem Umfang, trieben Bankgeschäfte und Papierspekulation, entzögen damit dem soliden Kreditbedürfnis Privater das Geld, oder steigerten künstlich den Zinsfuß, würden vielfach auch von unkundigen Personen verwaltet. An vielen Orten hätten diese Institute den Charakter von Sparinstituten verloren und verteuerten meistens den Realkredit, anstatt denselben billiger zu gestalten.

Der Referent glaubt nicht, daß bei den gegenwärtigen Geldverhältnissen der Zinsfuß ohne Weiteres herabgesetzt werden könne, meint aber, es dürfte bei Zahlungsverspätungen weniger Zinsreiterei stattfinden, denn was da manchmal vorkomme, übersteige das übliche Maß und treibe den Zins auf die Höhe von Wucherzinsen. Bei unverschuldeter Säumnis sollte doch wenigstens alle Nachsicht zur Anwendung kommen. Die Aktiengesellschaften sollten ihren Ruhm weniger in hohen Dividenden, als in der Förderung des wirtschaftlichen Lebens bei Gewährung loyaler Kreditbedingungen suchen.

Die Vertreter der Kreditinstitute wehrten sich tapfer gegen die angehobenen Anschuldigungen. Ihre Ansichten lassen sich in folgenden Sätzen zusammenfassen:

Mit der angeblichen Notlage der Landwirtschaft sei es lange nicht so gefährlich, wie man es darstellen wolle. Schlimm stehe es nur in den Weinbaugegenden. Da man aber alle gleich halten müsse, so lassen sich einem einzelnen Landesteil nicht wohl besondere Vorteile einräumen. Man klage über die hohen Dividenden, aber eine Dividende von 6 % sei durchaus nicht zu hoch. Die Vertreter der Geldinstitute haben auch ein Herz. Die Bauernsame werde durch die Presse aufgehetzt. Da liege der Has im Pfeffer! Die soliden Bauernleute haben sich noch nie über den Zinsfuß beklagt. Billige Geldangebote haben den Gründungsschwindel großgezogen. Der Staat könne nicht auf eine Zinsreduktion eintreten, selbst der Bund könne nicht helfen. Man müßte den Zins für die Spareinleger, welche zum großen Teil kleine Leute, Witwen und Waisen sind, herabsetzen und damit wäre auch nicht geholfen u. s. w.

— **Bezirk Brugg.** Der Gemeinderat von Mandach teilt uns mit, daß die in letzter Samstagsnummer gebrachte Notiz betr. Verbot des Schneeballwerfens auf Unrichtigkeit beruhe. Wir müssen uns für die Zukunft unrichtige Mitteilungen allen Ernstes verbitten. —

— **Brugg.** (Korresp.) Der „Genossenschafter“ schreibt unterm 3. d. M.: In Wülflingen fand eine Versammlung von Weinbauinteressenten statt, in welcher man gegenseitig ausrechnete, wie groß der Frostschaden in den Reben in den Gemeinden des Wahlkreises Wülflingen-Töß gewesen sei und man wurde selbstverständlich alsbald einig, um einen Staatsbeitrag zur Linderung des Schadens einzukommen. „Aber bitte“, fügt die Redaktion bei, „auch wir in Rüterschen (Wohnsitz des Redaktors) sind ganz und gar verfroren, schon seit 13 Jahren regelmäßig durch und durch verfroren! Wir bitten ebenfalls um eine milde Gabe.“

So steht es auch im Schinznachertal, der Weinbau versagt seit bald 15 Jahren einen nennenswerten Ertrag, und Berücksichtigung

verdiente die Talbevölkerung, welche von den Weinbauerträgen abhängig ist und sich trotz der vielen Fehljahre aufrecht zu erhalten weiß. Bei der Steueranlage wird hierauf keine Rücksicht genommen; wäre es eine Unbilligkeit, wenn beim Steuerbezug etwa durch Erlaß der Staatssteuer Rücksicht auf die normalen Verhältnisse genommen würde?

Der verstorbene Finanzdirektor Riniker hat s. Z. einen solchen Nachlaß vor den Großen Rat gebracht, ist aber mit seinem Antrag unterlegen. Sollte man dessen ungeachtet nicht noch einmal einen daherigen Versuch wagen!

— **Großer Rat.** Sitzung vom 9. Februar. „Noch einmal Robert, eh' wir scheiden..." Man hatte am Morgen bei dem wirklichen Handewetter geglaubt, unsere Herren Landesväter würden ihren Abschied von der Amtsdauer noch mit einer währschaften „Hundearbeit" beliegeln; d. h. die schon lange anhängige Handemotion aus der Welt schaffen. Es wurde redlich dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wuchsen.

Zur Behandlung kam das bekannte Rheinfelder Initiativbegehren, ein Thema zum Lieben schön für die Jünger Nimrods, welche von der Freiheit und Weitschweifigkeit der Rede den ungemessensten Gebrauch machten. Zufolge Abstimmung unter Namensaufruf soll das Initiativbegehren dem Volksentscheid unterstellt werden, was wohl das Allerrichtigste ist.

Sodann wurde in die Beratung einer Verordnung über Vergütung des Wildschadens eingetreten. Die Grundsätze derselben sind:

„Für den Wildschaden haftet zur Hälfte der Staat, zur Hälfte der Jagdpächter. Die Schadenersatzpflicht erstreckt sich auf den direkten, nachweisbar durch Jagdwild verursachten Schaden. Von Wildschaden ist dem Bezirksamt sofort Anzeige zu machen, derselbe wird von einer Kommission von drei Sachverständigen abgeschätzt, zu welcher der Geschädigte, der Revierpächter und das Bezirksgericht je ein Mitglied wählen. Staat und Pächter zahlen auch die Abschatzungskosten. Sollte ein Jagdpächter den Verfügungen der Staatsbehörde nicht nachkommen oder einen zu starken Wildstand dulden, so ist demselben der Vertrag zu künden. Der bisherige Pächter haftet in diesem Falle für den allfälligen Mindererlös für den Rest der Pachtperiode."

Diese Verordnung tritt mit dem 1. März nächsthin in Kraft.

Die Wildschadensfrage und Jagdgeschichte nahm die ganze Sitzung in Anspruch. —

Und nun „ade!" mochte wohl hin und wieder einer der Herren gedacht haben. „Fragt das Herz in bangem Schmerz, ob ich dich einst wiedersehe? Scheiden, ja scheiden, scheiden tut weh!"

— **Erlesen!** Landauf und landab klagen gegenwärtig unsere Landwirte über das Ueberhandnehmen der Fäulnis in den Gemüse- und Kartoffel-Kellern. Sollte die Krankheit noch weiterhin so um sich greifen, so wäre zu befürchten, daß von der so überaus reichen Kartoffelernte im Frühjahr nicht mehr viel Vorrat vorhanden wäre und wir vor einer eigentlichen Futternot stünden. Es wäre dies um so bedenklicher, als die Heupreise schon jetzt eine bedeutende Höhe erreicht haben.

Unter diesen Umständen ist es höchste Zeit, die erkrankten oder durch sonstige Beschädigungen der Krankheit besonders ausgesetzten Knollen so gut wie möglich noch bis zum Verfüttern zu konserviren und die Haltbarkeit der gesunden durch zweckmäßige Aufbewahrung zu unterstützen. Trockene oder naßfaulige Knollen müssen, wenn man sie nicht rasch verbrauchen kann, eingesäuert werden. Zu letzterem Zwecke werden sie gewaschen, gedämpft, zerquetscht und in Bütten eingestampft. Versuche zeigten, daß gesunde Kartoffeln desto länger und besser halten, je trockener der Aufbewahrungsraum und je niedriger die Temperatur in demselben ist. — Also unter allen Umständen nachsehen und erlesen!

— **Ob.-Entfelden.** Der vor kurzer Zeit verstorbene Lehrer Herr Lindegger hat 5000 Fr. zu Studienzwecken testirt. Das Testament soll einige drollige Bestimmungen enthalten, welche lebhaft an das joviale Wesen des verewigten Jugendfreundes erinnern.

— **Baden.** Hier ist gestern der im besten Mannesalter stehende Arzt, Hr. Dr. Wagner, an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

Kantone.

Basel. Die Regierung hat für die Arbeitslosen 10,000 Franken bewilligt. Das Departement des Innern wurde eingeladen, für die Errichtung einer Arbeiterversicherungskasse Schritte zu tun.

— Falsches Geld. Dieser Tage wurden in Basel falsche schweizerische Einfrankenstücke ausgegeben. Die aus Blei gegossenen, seifig sich anfühlenden Falsifikate tragen die Jahreszahl 1886.

Bern. In Belp schossen einige junge Burschen mit einer alten Flinte nach einer Buche, die ihnen als Zielscheibe diente. Ein Friedrich Neuenschwander hatte dabei zum Schusse angeschlagen, als unerwartet ein Friedrich Blumier hinzutrat, um ihm die Flinte wegzunehmen, weil er selber schießen wollte. In diesem Moment krachte der Schuß; das Geschoß drang einem sechszehnjährigen Joh. Niedtwyl auf der rechten Seite in die Brust, kam auf der linken Seite wieder heraus und drang ihm dann noch in den linken Arm. Der Getroffene wurde unverzüglich nach Bern in das Inselspital gebracht, wo er noch gleichen Tages starb.

Freiburg. Beim Schlittschuhlaufen auf dem Murtensee ertranken Dienstag Abends ein junger Mann namens Javet aus dem Wistenlach, und ein 20-jähriges Mädchen namens Lina Fehlmann aus Murten, indem 300 Meter vom Ufer entfernt das Eis einbrach.

Luzern. Nach einem in Luzern stark verbreiteten Gerücht sollen bei der Kontrolle der Steuergesetzes-abstimmung vom letzten Sonntag in den Gemeinden Römerschwyl und Hohenrein zusammen 80 annehmende Stimmen als ungültig erkannt worden sein. Bestätigt sich dies, so wäre das Steuergesetz mit einigen Stimmen Mehrheit verworfen. Vorher wurde es als mit zehn Stimmen Mehr angenommen erklärt.

— Dienstjubiläum. Hr. Oberst R. Göldlin von Luzern, Oberinstruktor der schweizerischen Sanitätstruppen, beging am 7. Februar in Luzern das 25-jährige Dienstjubiläum als Instruktionsoffizier. Bei diesem Anlasse überreichte ihm Oberst Armeekorpsarzt Albrecht an der Spitze einer Delegation der schweizerische Sanitätsoffiziere mit den herzlichsten Dankesbezeugungen für die langjährigen getreuen Dienste ein schönes Geschenk.

Solothurn. Römisches Feuer. „Olt. Wochenbl." schreibt: „Ein ultramontanisches Soloth. Blatt schreibt den Entscheid über den Proporz in St. Gallen nicht zum geringsten Teil dem Religionshasse zu und verwundert sich höchlichst, daß man noch von solchen unbegreiflichen und unbegründeten Erscheinungen in unserm öffentlichen Leben in unserm Zeitalter reden müsse. Sonderbare Schwarmgeister! Der Ultramontanismus züchtet in in einer Weise, die man vor 30 Jahren noch als eine ungeheuerliche, absurde, verabscheut hatte, den konfessionellen Hader. Bis in die kleinsten Verhältnisse hinein wird alles „verrömert" — röm. Gesellen- und Arbeitervereine, röm. kaufm. Verein, röm. Krankenhäuser, konfessionelle Schulen, röm. Lehrervereine, römische Vereine zur Verbreitung guter Schriften; Schule, Krankenpflege, Literatur, Verkehr und Gewerbe, Handel und Wandel, alles wird „römisch" abgegrenzt, mit einer römischen Mauer umzogen und so dem nichtrömischen Bürger der Krieg erklärt und nachdem man alles dies von Jahr zu Jahr in immer steigendem Maße getan hat, spielt man noch dem Verwunderten über den „Religionshaß", den man selbst groß zieht. Da legt man Feuer ein, setzt brennbare Stoffe zu und bläst, und wenn das Feuer richtig aufgegangen ist, und munter fortbrennt, da wundern sich die komischen Leutchen noch darüber, daß es überhaupt brennt!"

St. Gallen. Das Baugewerbe in St. Gallen sieht einem schlechten Frühling und Sommer entgegen; die Zahl der Baupläne und Visire ist so klein, wie seit vielen Jahren nicht mehr, sogar fast null. Leicht begreiflich, denn nur ein neues Wohnhaus zu bauen, ist eine halbe Tollheit angesichts der zahlreichen leeren Wohnungen, die auf Mieter warten. Trotzdem halten sich die Mietpreise auf einer fast unverantwortlichen Höhe.

Tessin. Bellinzona. Bei der Regierung sind über 300 Wahlrekurse eingegangen. Die Emigranten kehren massenhaft in die Heimat zurück, um an den bevorstehenden Wahlen teilzunehmen.

— Aus Mendrisio wird berichtet, daß mehrere italienische Industrielle dort eingetroffen sind, um auf schweizerischem Boden Fabriken zu errichten.

Thurgau. Vom Bodensee. Eine größere Anzahl Männer von Reichenau wollten am 5. Februar, in der Dämmerung, von Radolfszell, wohin sie einen Ausflug mit Schlittschuhen über den See gemacht hatten, auf dem gleichen Wege nach Allensbach zurückkehren. Sie gingen von Radolfszell etwa um halb sechs Uhr weg und gerieten eine Stunde später unweit der Insel Reichenau auf eine nur schwach zugefrorene Stelle, welche sie Mittags schon ohne Unfall überfahren hatten, auf welcher aber jetzt fünf Männer einbrachen. Einer der Verunglückten konnte noch gerettet werden, während die übrigen vier in die Tiefe versanken.

Uri. Um das Festungswerk Bätzberg fiel beim letzten großen Schneefall sechs bis acht Meter hoch Schnee. Trotzdem mußte dieser Tage eine Abteilung Soldaten von sieben Mann sich nach Andermatt durcharbeiten, da Brot und Fleisch ausgegangen waren. Die Telephonverbindung funktionirte nicht mehr. Bei steter Lawinengefahr gelangten die Leute mühsam durch die Schneemassen, oft bis an die Schultern und den Hals im Schnee watend, bis zum Urnerloch, wo derselbe bis fast zur Gewölbedecke reichte. Der einstündige Weg nach Andermatt erforderte volle drei Stunden.

Waadt. In Croy ereignete sich letzten Sonntag ein Unglück. Zwei junge Leute kamen zu Pferd von Romainmotier; bei Croy wurde eines derselben scheu und warf den Reiter ab; letzterer blieb mit einem Fuß im Bügel hängen und wurde vom davonrasenden Pferd förmlich zu Tode geschleift. Er starb wenige Augenblicke nach der Anhaltung des Pferdes.

— Bei Nenens wurde eine übelbörige Frau von einer manövrirenden Maschine überfahren und war sofort eine Leiche.

Unterwalden. In Ob- und Nidwalden wird die Reduktion des Gültenzinsfußes erörtert. In diesen kleinen Gebirgskantonen haben die Hypothekarschuldner auffallenderweise immer noch fünf Prozent Zins zu entrichten, und es stehen einer Zinsreduktion wie einer Ablösung dieser teuren „Gülten" Vorschriften der „demokratischen" Verfassung entgegen, während eingestandener eine Reduktion des Zinsfußes bis auf 4% erfolgt ist und eine weitere Ermäßigung desselben (auf 3½%) in Frage kommt. Es soll an der nächsten Landsgemeinde von Nidwalden ein Antrag auf Herabsetzung des Gültenzinsfußes gestellt werden. Der „Obwaldner Volksfreund" bemerkt: „Wenn der Bauer sieht, wie an Schwindelunternehmungen Geld zu bedeutend niedrigerem Zinsfuß hinausgeworfen wird, so müßte er doch über das landläufige Maß denkfaul sein, wenn sich nicht bei ihm das soziale Gerechtigkeitsgefühl (die Besitzer der Pfandgülten sagen: „sozialistisches Gelüste") regen würde." Eine Aenderung dieser veralteten, unhaltbar gewordenen Verhältnisse kommt nachgerade nicht mehr zu früh. Bringen die Kantone sie nicht von sich aus zustande, so wird die Gründung der Bundesbank dazu Anlaß geben.

Zürich. Affoltern. Dienstag Abends wurde hier ein junger Mann von Egg vom Schnellzuge erfaßt und zu Boden geworfen; es wurden ihm beide Unterschenkel abgefahren. Der Verunglückte war erst seit einem Tage hier als Fabrikdirektor eingetreten. Die Bahnangestellten soll keine Schuld treffen.

— Den Spieß umgekehrt. Während der Wirte-Verein des Kantons an Aenderungen zum Wirtschaftsgesetz im Sinne der Erleichterung des Wirtes laborirt, macht im „Volksbl. v. Bachtel" ein „Nichtwirt" folgende Vorschläge: 1. Auf je 200 Einwohner wird eine Wirtschaft gestattet. 2. In geheimer Abstimmung wähle jede Gemeinde auf die Dauer von drei Jahren ihre Wirte. 3. Bei diesen Wahlen sind alle in der Gemeinde sich aufhaltenden Schweizerbürger und Bürgerinnen, die das 20. Altersjahr zurückgelegt, stimmberechtigt.

— Zürich. Die Arbeitslosenkommission macht bekannt, daß ihre Fonds vollständig erschöpft sind. Es sind 1700 Arbeitslose eingeschrieben, wovon 500 Familienväter mit 1100 Kindern. Viele davon sind wohl gar nicht unterstützt worden. Die Volksküche, deren Betrieb die genannte Kommission besorgt, kostete täglich 150—170 Fr. und wird, wenn nicht neue Gaben fließen, sofort geschlossen werden müssen.

— Nur immer solid. Letzter Tage ist in Altstätten ein neu erstelltes, noch unbewohntes Gebäude zusammengestürzt.

Ausland.

Deutschland. Durch Kohlengas erstickt sind in Bayreuth 3 Personen — eine 62jährige Frau, ein 26jähriges und ein 2jähriges Mädchen — weil die Frau, ehe sie zu Bette ging, die Ofenklappe zugedreht hatte.

— In Leipzig brannte ein Restaurant nieder. Die Gäste konnten durch den engen Hausgang das Lokal nicht mehr verlassen. Sechs Tote, drei Schwerverletzte.

— Bremen. Der Stolz der bremischen Segelschiffsflotte, das größte Segelschiff der Welt, „Maria Rickmers", ist endgültig als verschollen zu betrachten. Das Schiff, 375 englische Fuß lang, 48 Fuß breit und 26 Fuß tief, war vor einigen Jahren in England aus Eisen konstruirt worden und besaß auch eine Maschine und Schraube, alles aufs beste eingerichtet — und doch ging dasselbe auf seiner zweiten Reise schon mit Mann und Maus unter. Es ging am 14. Juli vorigen Jahres von Saigon mit 60,000 Säcken Reis zu zwei Zentnern nach Bremen ab und wollte ums Kap der guten Hoffnung fahren. Und ward nicht mehr gesehn.

Frankreich. Panamaprozeß. Gemäß Beschluß der Anklagekammer wird gegenüber Rouvier, Devès, Albert Grévy, Renault und Cottu die Anklage fallen gelassen. — Dagegen sollen Proust, Béral, Dugué, Baïhaut, Sansleroy, Gobron, Blondin, Arton, Charles Lesseps und Fontane vor Schwurgericht gestellt werden.

— Das Urteil im Panama-Prozeß ist ergangen. Ferdinand und Charles Lesseps wurden zu fünf Jahren Gefängnis und je 3000 Fr. Buße, Fontane und Cottu zu zwei Jahren Gefängnis und 3000 Fr. Buße verurteilt wegen Betrugs und Vertrauensmißbrauchs. Eiffel wurde wegen Vertrauensmißbrauchs zu zwei Jahren Gefängnis und 20,000 Fr. Buße verurteilt. Die Bußen von 3000 Fr. für Schwindler, welche Millionen gestohlen und nach der Haft noch „große Herren" sind, sind ein Hohn auf die Gerechtigkeit. — „Pfui Teiffel!"

— In Marseille ist die Cholera aufgetreten. „Petit Parisien" meldet: Die dortige Epidemie sei wirklich die Cholera; sie zeigte sich erst am 1. Februar. Letzten Montag waren 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle, am Dienstag 37 Erkrankungen und 12 Todesfälle. Die Aerzte beobachteten anfangs Schweigen, weil sie die Erkrankungen nur für choleraähnlich hielten. — Es wird ein gefährliches Jahr werden.

Italien. Je mehr er hat, je mehr er will. Der jüngst verhaftete Banquier Michel Lazzaroni, hatte als zwanzigjähriger Jüngling von seinem Vater 20 Millionen geerbt. Sofort begab er sich mit diesem Schatze auf das Feld der Spekulation und seit einer Reihe von Jahren tauchte kein großes Geschäft auf, bei dem sein Name nicht kompatirte; er war Präsident oder Verwaltungsmitglied von 11 Finanzgesellschaften.

— Rom. Mehrere Häuser auf dem Campo libro bei Rom sind eingestürzt; viele Personen wurden verwundet, 13 getötet.

England. Arbeitslose. In London gebe es 150,000 Arbeitslose, in Liverpool 70,000, in Glasgow 15,000, in Birmingham 5000 und in Hull 3000.

— Der von Glasgow nach Neapel fahrende Dampfer „Trivacria" ist in der Nähe von Cap Billano gänzlich verloren gegangen. 37 Mann der Besatzung sind ertrunken; nur zwei wurden gerettet.

Rußland. Der Gouverneur von Sibirien verlangt, daß man infolge der Hungersnot keine Deportirten mehr verschicke.

Die polnischen Eisenbahn-Angestellten werden innerhalb drei Jahren durch Russen ersetzt werden. Durch diese Verfügung verlieren ungefähr Familien ihre Stellen.

Griechenland. Am 8. Februar hat ein neuer sehr heftiger Erdstoß in Zante ungeheuren Schaden angerichtet. Die Panik ist allgemein. Ein Dorf am Cap Scarenq, mit 88 Häusern, ist ganz verschwunden. Fast sämtliche Bewohner sind unter den Trümmern begraben. In Patras, Thessalonika und andern Orten des Königreichs hat man den Stoß verspürt.

Amerika. Wieder einmal. 20 Personen sind in Pennsylvanien bei einer Zugsentgleisung getötet worden.

Australien. Die Ueberschwemmungen im südlichen Queensland haben zahlreiche Opfer an Menschenleben gekostet und großen materiellen Schaden angerichtet. In Bundeberg wurden hundert Häuser zerstört. Sehr ernst ist die Lage in Brisbane, wo zwei große Brücken durch die Fluten fortgerissen wurden. In einer Hauptstraße des südlichen Stadtviertels stund das Wasser bei zwanzig Fuß hoch.

Asien. Der chinesische Bismarck. Li Hung Tang's Name ist in Europa nicht unbekannt. Während der letzten 30 Jahre wurde fast jede Unterhandlung mit auswärtigen Mächten im Namen Chinas durch diesen Staatsmann eingeleitet und zu Ende gebracht. Seine Anhänger nennen ihn den Bismarck Chinas. Wie der frühere deutsche Kanzler während seiner Amtsführung als Repräsentant deutscher Bestrebungen angesehen wurde, so wird in Li Hung Chang eine Verkörperung der chinesischen Politik erblickt. Als das chinesische Reich in den Jahren 1862—65 in seinen letzten Zügen zu liegen schien, verdankte es dem weitsehenden Blicke dieses Staatsmannes seine Rettung. Seine Landsleute gaben sich der Hoffnung hin, daß die Bewegung, welche den chinesischen Staat umzustürzen drohte, von ihnen unterdrückt werden könnte. Li Hung Chang, der die Schwäche chinesischer Institutionen kannte, rief — trotz aller Vorurteile seiner Mitbürger — Fremde ins Reich, wie Gordon, Macartney, Giquel und andere, mit deren Hülfe er eine der größten Rebellionen unterdrückte, welche während der letzten zwei Jahrhunderte China heimgesucht hatten. Im Jahre 1870 wurde Li zum Vicekönig und Vormund des Tronerben ernannt. Diese Funktionen übt er noch aus. Er etablirte eine Torpedoschule, ein Arsenal, baute eine Eisenbahn und modelte die chinesische Armee nach europäischem Muster um. Vor einigen Monaten feierte er seinen 70-jährigen Geburtstag, zu welchem ihm Glückwünsche von nah und fern dargebracht wurden.

— Nazareth, das galiläische Städtchen, hat an Bevölkerung in den letzten 20 Jahren um ein starkes Drittel zugenommen; es zählt jetzt rund 7500 Einwohner und zwar 2900 griechische Katholiken, 1800 Mohammedaner, 1300 Latiner, 1000 unirte Griechen, 250 Maroniten und 200 Protestanten. Juden werden in Nazareth nicht geduldet; dagegen fassen die Russen neuerdings festen Fuß. Nach Sprache und Sitten unterscheiden sich die Nazarener von den umliegenden Fellachen; man rühmt ihren Charakter, namentlich ihre Gastfreundschaft. Das Verhältnis zwischen der christlichen und mohammedanischen Bevölkerung hat in jüngster Zeit von Seite der letzteren Störungen erfahren.

Nazareth zählt sieben Stadtviertel, deren Vorstände die Steuern einzutreiben und Gemeindeangelegenheiten mit der Regierung zu ordnen haben. Die kleine Stadt hat elf Kirchen, eine Moschee, fünf mohammedanische Heiligtümer, sieben Klöster, fünfzehn Schulen, drei christliche Wohltätigkeitsanstalten, fünf Karawanserieen, zwei Hotels, ein Post- und Telegraphenamt (mit internationalem Verkehr). Die Bewohner treiben Ackerbau, Viehzucht, Handel (mit Getreide, sowie mit Eilen- und Spezereiwaaren) und verschiedene Gewerbe, mit deren Erzeugnissen die umwohnenden Fellachen versorgt werden. Es gibt in Palästina, mit Ausnahme Betlehems, kein zweites so gewerbsames Städtchen wie Nazareth. Besonders zahlreich sind Schmiede, Steinhauer, Schreiner und Gärtner. Von Produkten des nazarenischen Gewerbsfleißes haben namentlich arabische Pflüge, Joche und Pfeifenköpfe großen Ruf. Nazareth ist im Ganzen wohlhabend; doch ist auch dort der allgemeine Niedergang des Bauernstandes von nachteiligem Einfluß.

Der Apoth. J. G. Mosimann'sche **Eisenbitter** richtig gebraucht, ist ein **appetiterregendes, blutreinigendes, stärkendes** Mittel **ersten** Ranges.

Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H6Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 4. Februar 1893

Bevormundung Uhleisfelder, Waldmeier, Binzeng, Niklausen von Hellikon, anbefannt wo abwesend.

Schulen- und Bürgschaftsbriefe. Bden. Buck, Eduard, Sohn des Jak. Thomas, von Lgd, Obe. Turg., in Lowerz. Eingaben 18. März. **Brugg.** Keller, Eduard, Spengler, von Sarmenstorf. Eingaben bis 16. März. **Frick.** Baumann, Joh. Jakob, Schneider Bd bis von Billigen †. Eingaben 8. März. **Laufenburg.** Bodmer, Markus, Steinhauermeister, von Oberhofen †. Eingaben bis 9 März. **Muri.** Bütler, Kaspar, von Muri, in Rottenschwyl, Obe. Meyenberg †. **Rheinfelden.** Joh. Leong, von Sins, in Aare †. Eingaben 8. März. **Mehrere Bürgen** von Hellikon †. Eingaben 6. März. **Zofingen.** Mutter, Johanna, Samuels sel., gew. Schleifer. — Zimmerli, Rudolf Friedrich, Roter. Beide von Zofingen. Eingaben 18. März. **Zurzach.** Keller Lauer, Schuster, von Hasli bei Böttstein. Eingaben 7. März.

Schuldenruf. Bden. Frau Rohr, Aloisia geb. Schneider, Bernhards. alt Ammanns von Wägenwyl. Eingaben 18. März.

Rehabilitation. Bden. Boser, Johann, Kleinraden von Neuenhof.

Stellenausschreibung. Die Stelle eines Assistenzarztes an der chirurgischen Abtheilung der kantonalen Krankenanstalt. Anmeldungen 15. Februar Hrn. Oberarzt Dr. Bircher. — Pfarrei Unter-Endingen. — Pfarrei Reitnau. Anmeldungen 20. Februar. — Unterschule Balsenwyl. Besoldung Fr. 1200. — Unterschule Burg. Besoldung Fr. 1800. — Unterschule Schiltwald. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 20 Februar.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Biberstein** bringt **Montag den 13. Febr.** nächsthin, Mittags halb 1 Uhr, im diesjährigen Abtriebsschlag in **„Saalen“** Abteilung 1 b

192 Stück Säg- und Bauholz

mit zirka 130 Festmeter Inhalt an eine öffentliche Steigerung. Abfuhr und Bedingungen sind günstig.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Der Beauftragte:
Jak. Müller, Förster.

302]

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung
versenden wir
ohne Aufschlag
gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

Merinos,

blauschwarz, zwei Ellen breit,
in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen von Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. — die Elle.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Heimwesen-Verkauf.



Ein **Heimwesen** in hiesiger Gemeinde, mit circa 4 Jucharten Land, wird zum Kaufe angetragen. Dasselbe eignet sich sehr gut für eine Familie, die in der Schuh- oder Cigarren-Fabrik Arbeit suchen würde.

Schöftland, 1. Februar 1893.

Der Beauftragte:
Gall, Gemeindeschreiber.

257]

„Phönix“,

Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen rc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik **J. Hofstetter, St. Gallen.** Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Singkawang.

Feinstes Pflanzenfett.

Anerkannt unübertreffliches Mittel gegen Entzündungen jeder Art, Ausschläge, offene Wunden, rauhe, gesprungene Hände oder Füße.

Preis per Töpfchen mit Gebrauchsanweisung 80 **Cts.**

Zu beziehen bei **Geschwister Streiff** in **Glarus.** — Depot in **Aarau** bei Herrn **Hagenbuch**, Coiffeur. [3308

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter Knabe unter günstigen Bedingungen die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [260

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung
von **B. Amstalden** in **Sarnen.**

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:

Suidter'sche Apotheke, Luzern.
Stutzer, Apotheker, Schwyz.
Kännel-Christen, Apotheker Stans.
Schiessel & Forster, Apotheker, Solothurn.
Lobek, Apotheker, Herisau.

Preis per Dosis Fr. 1. 50 Für ein verbreitetes, lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei dem Unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger u. Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden). [2824

Eine rechtschaffene **Magd**, (vorgezogen würde eine ältere) zur Besorgung der Hausgeschäfte und eines Gemüsegartens, könnte eintreten bei

310] **Al. Wilty**, Schlosser in **Schöftland.**

Tisch- und Flaschen-Weine:

Rothe und **weiße**, in- und **ausländische Natur-Weine, Kranken-** und **Dessert-Weine,** sowie
Cognac, Rhum, Armagnac und **Wermouth,**
empfiehlt zu billigsten Preisen die

Weinhandlung Müller & Lüscher
in **Schöftland.**

3374]

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez,** auch **Kinder-Brillen** bei

3112] **Gysi & Comp.**, Optikus in Aarau.

Theater

gegeben vom
Dramatischen Club Seon
Sonntag den 12. Februar 1893
im Gasthof zur „Herberge“ in Tenzenthal.

I. Abteilung:
Kandidat Jobs im Examen.
Schwank in einem Akt.

II. Abteilung:
Der Wirrwarr.
Lustspiel in fünf Aufzügen von Kotzebue.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn 2 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

314]

Nach der Aufführung folgt Tanz.

das schwarze Gewand des Priesters, die welchem der alte Jorre sich für gewöhnlich aufzuhalten pflegte.

Bedient wurden die Gäste durch einen stumpfsinnig aussehenden jungen Menschen von einigen zwanzig Jahren, der im Stehen zu schlafen schien.

Zur Linken befand sich eine Oeffnung ohne Türe, die zu einem kleineren Saale führte, in welchem das durch zwei Petroleumlampe erhellte Billard stand.

Als Patrick und Bidach das Lokal betraten, waren nur wenige Gäste da. Die meisten derselben pflegten erst nach Mitternacht zu kommen, wenn die Gegend fast vollständig menschenleer war. Die Schänke mit ihren geschlossenen Fensterläden sah dann aus, als ob sie ebenfalls keine Gäste mehr beherberge.

Die beiden jungen Leute nahmen an einem Tische Platz, von dem sie nötigenfalls den Billardraum übersehen konnten, und ließen sich Kaffee und Karten bringen.

Nach kurzer Zeit schienen sie vollständig in ihr Spiel vertieft zu sein.

Gegen halb zehn Uhr wurde die Türe ein wenig geöffnet und der Briefträger reichte zwei Briefe herein.

Der Kellner, welcher ihm dieselbe abgenommen hatte, brachte sie dem Wirt, der, seine Pfeife rauchend und ein Sammetkäppchen auf dem Kopfe, wie ein gutmütiger Gefangenwärter hinter seinem Buffet saß. Nachdem er einen Blick auf die Briefe geworfen hatte, verschloß er den einen sorgfältig in eine Schublade, den anderen las er und warf ihn dann, zusammengeknittert, achtlos von sich.

Obgleich Bidach in diesem Augenblick ausschließlich mit seiner Partie beschäftigt schien, hatte er doch Alles genau beobachtet. Ebenso hatte er auch bemerkt, daß der alte Jorre sie zwei oder drei Mal mißtrauisch angesehen hatte, als er nicht wußte, was er von diesen beiden neuen Gesichtern denken sollte.

Bidach hielt es für geraten, ihn zu beruhigen. Er wartete eine günstige Gelegenheit ab und begab sich dann schleppenden Schrittes nach dem Buffet.

„Ich habe gehört, Du sollst ein guter Kerl sein, Meister,“ begann er mit rauher Stimme. „Könntest Du mir nicht auch aus der Verlegenheit helfen? Mein Freund da hat mir all mein Geld abgewonnen. Willst Du mir hierauf nicht etwas pumpen?“

Bei diesen Worten zog er eine alte silberne Uhr aus der Tasche und reichte sie dem Wirte dar.

Dieser setzte seine Brille auf und untersog die Uhr einer sorgfältigen Prüfung.

„Ich werde sie Dir abkaufen, wenn Du willst; ich gebe Dir hundert Sous dafür,“ sagte er.

„Hundert Sous ... das ist nicht viel.“

Sie feilschten noch einen Augenblick, dann kehrte Bidach nach seinem Platze zurück. Das Geschäft war gemacht und der Alte tat noch ein Uebriges, indem er den beiden Freunden ein Glas von seiner besondern Sorte einschenkte.

Sie spielten bis Mitternacht, zu welcher Zeit das Lokal nach und nach anfing, sich zu bevölkern. Alle Augenblicke öffnete sich die Tür, um einen oder mehrere, oft schon angetrunkene Männer einzulassen.

Als die Läden geschlossen wurden, hatten Patrick und sein Gefährte aufgehört zu spielen. Der junge Irländer wechselte den Platz und setzte sich, den Rücken nach der Wand gekehrt, neben Bidach, so daß er den ganzen Saal übersehen konnte.

Derselbe war von dichten Rauchwolken angefüllt, welche die Decke nach und nach so geschwärzt hatten, daß sie wie mit Teer bestrichen aussah. Von allen Seiten horte man rohe, mit Flüchen untermischte Gespräche.

(Fortsetzung folgt.)

Trautes Heim.

Hast Du ein Heim, so halt es wert,
So wie es Dir Dein Gott beschert,
Sei es ein Schloß auf Bergeshöh',
Ein Haus an schilfbestandnem See,
Ein Hüttchen schlicht, weit abgeschieden
Vom Weltverkehre, im Waldesfrieden.

Und nennst Du nur ein Hüttchen Dein,
Im Sand erbaut — am Wegesrain —,
Wo Du nach Tagesmüh und Last
Darfst halten stille Abendrast,
Ins eigene Herz darfst Einkehr halten
Und zum Gebet die Hände falten.

Und hast Du unter sicherem Dach
Ein Stübchen nur, ein traut Gemach,
Wo Dich ein eigner Herd erwärmt,
Wenns draußen friert und stürmt und lärmt,
Danks Gott; Du bist nur Gast auf Erden.
Sollst nimmer fester Bürger werden.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. № 6.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Zofingischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Sie fanden den Grafen Caserte in einem Lehnstuhl ausgestreckt. Er war bleich und kraftlos, aber es ging ihm bedeutend besser und der Arzt hatte ihn vollkommen beruhigt.

Er streckte Patrick die Hand entgegen und dieser stellte ihm Bidach vor, während er ihm gleichzeitig den Zweck ihres Besuches auseinandersetzte.

„Ach, Sie sind von der Polizei, Herr Bidach!“ rief der Graf lebhaft. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich hunderttausend Francs für die Ermittlung des Mörders zahle ...“

„Ich habe mich nicht ganz richtig ausgedrückt,“ versetzte Patrick O'Keddy, „Herr Bidach verfolgt die Verbrecher nur zu seinem Vergnügen, als Dilettant gewissermaßen. Er hat durchaus kein pekuniäres Interesse dabei und gehört überhaupt der Polizei nicht mehr an.“

„Ich muß jede Belohnung von vornherein ablehnen,“ sagte Bidach erröthend. Der Luxus in der Wohnung des Grafen hatte ihn eingeschüchtert; er wußte kaum, wo er zwischen all den aufgehäuften kostbaren Siebensachen Platz nehmen sollte.

„Herr Bidach möchte gern die Kleidungsstücke sehen, welche der Verbrecher fortgeworfen hat,“ fuhr Patrick fort.

„Mit dem größten Vergnügen,“ sagte der Graf. Er drückte auf den Knopf einer Klingel und gab dem gleich darauf eintretenden Kammerdiener Befehl, die Lumpen zu bringen.

Bidach unterwarf die Blouse, das Beinkleid und die Mütze einer sorgfältigen Prüfung; er bemerkte, daß der eine Aermel der Blouse am Handgelenk mehrere Blutflecke zeigte. Plötzlich fuhr er überrascht empor.

„Pardon, Herr Graf,“ sagte er, sich zu diesem wendend, „Sie haben den Stoß in die rechte Seite bekommen?“

„Ganz richtig. Hier ist die Stelle,“ antwortete Herr v. Caserte, auf seine Brust zeigend.

„Das ist wirklich sonderbar,“ murmelte Bidach, wie zu sich selbst sprechend.

„Haben Sie irgend einen Verdacht?“ fragte der Graf mit etwas zweifelhafter Miene. Er glaubte nicht, daß die Kleidungsstücke, die von dem Polizeikommissär und mehreren seiner Unterbeamten nach allen Richtungen hin betrachtet und durchsucht waren, noch irgend etwas Besonderes enthüllen könnten.

Aber Bidach antwortete auf diese Frage des Grafen mit einer anderen Frage.

„Entsinnen Sie sich noch, mit welcher Hand der Mensch Sie getroffen hat — mit der linken oder mit der rechten?“

Der Graf war nicht wenig erstaunt über diese Frage.

„Erlauben Sie einmal, da muß ich erst nachdenken,“ sagte er.

„Ich will Ihnen gleich sagen, warum ich diese Frage tue,“ versetzte Bidach. „Bitte, sehen Sie selbst, der linke Aermel hier ist am Handgelenk mit Blut bespritzt. Es ist also anzunehmen, daß der Mann, welcher Sie überfallen hat, linkshändig ist ...“

„Wahrhaftig!“ sagte der Graf. „Jetzt erinnere ich mich. Er hat in der Tat mit der linken Hand zugestoßen ... Wahrscheinlich hat er mich mit dieser ausgeplündert. Ihre Bemerkung ist sehr richtig ... obgleich ich noch nicht begreife, welches Interesse ...“

Pfand-Steigerung.

Donnerstag den 16. Februar 1893, von Nachmittags 2 Uhr an, werden im **Gasthof zum „Kreuz"** in **Küttigen** nachbeschriebene **Liegenschaften** des **Joh. Bolliger-Frei,** gew. Bremser, von **Küttigen,** versteigert:

	Schatz.-Anteil
1. Die untere Hälfte des **Wohnhauses Nr. 166,** mit **Kraut-** und **Baumgartenland**	Fr. 2000. —
2. Die Hälfte von ca. 9 Aren **Baumgartenland** im „Waldbach" (in obiger Schatzung inbegriffen).	
Ferner den **unverteilten Dritteil** an:	
3. Der obern Hälfte des **Wohnhauses Nr. 166** mit **Kraut-** und **Baumgartenland-Anteil**	„ 666. —
4. Der Hälfte von ca. 9 Aren **Baumgartenland** im „Waldbach" (in der obigen Schatzung inbegriffen).	
5. Ungefähr 36 Aren **Mattland** im „Wald"	„ 175. —
6. Ungefähr 9 Aren **Herrenmatt**	„ 43. —
7. Ca. 4,5 Aren **Holzland** auf dem „Homberg"	„ 10. —
8. Ca. 4,5 Aren **Rebland** auf der „Platten"	„ 72. —
9. 27 Aren **Holz-, Matt-** und **Pflanzland** im „Königstein"	„ 63. —
10. Ungefähr 9 Aren **Kleeland** auf dem „Eggbübel"	„ 23. —
11. Ungefähr 4,5 Aren **Holzland** auf dem Hombera (das untere)	„ 15. —
12. Ungefähr 4,5 Aren **Holzland** auf „Hombergegg" (das mittlere)	„ 7. —
13. Ungefähr 9 Aren **Holzland** auf „Homberg-Egg" (das mittlere)	„ 20. —
14. Ca. 9 Aren **Holzland** auf den „Homberg-Ackern"	„ 33. —
15. Ca. 3 Aren **Holzland** auf den „Homberg-Ackern"	„ 5. —
16. Ca. 4,5 Aren **Beundtland** im „Sandrain"	„ 65. —
17. Ungefähr 4,5 Aren **Mattland** auf „Solzert"	„ 27. —
18. Ungefähr 9 Aren **Ackerland** an der „Seiten"	„ 43. —
19. Ungefähr 4,5 Aren **„Bösmatt"**	„ 107. —
20. Ca. 9 Aren **Ackerland** „hinter Rain"	„ 125 —
21. Ca. 3 Aren **Reben** auf der „Platten"	„ 15. —
22. Ungefähr 6 Aren **Ackerland** an den „vordern Seiten"	„ 27. —
23. Ca. 10 Aren **Ackerland** im „Thal"	„ 23. —
24. Ca. 4,5 Aren **Ackerland** in der „Sturmismatt"	„ 40. —
25. Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im „Kührüti" oder „Tha boden"	„ 15. —
26. Ca. 9 Aren **Holzland** im „Brunnenberg"	„ 13. —
27. Ca. 9 Aren **Holzland** im „Brunnenberg"	„ 13. —
28. Ca. 5 Aren **Mattland** im „Brunnenberg"	„ 20. —
29. Ca. 8 Aren **Ackerland** auf „Solzert"	„ 35. —
30. Ca. 6 Aren **Reben** auf der „Platten"	„ 55. —
31. Ca. 9 Aren **Ackerland** in der „Bösmatt"	„ 108. —

Allfällige Pfandgläubiger und andere Beteiligte (inbegriffen die Besitzer von Dienstbarkeiten) werden aufgefordert, dem unterzeichneten Betreibungsamte binnen zwanzig Tagen, von der Erscheinung dieser Publikation im Amtsblatte an gerechnet, ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, mit dem Bemerken, daß die Nichtangemeldeten von der Teilnahme am Erzebnisse der Verwertung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentl. Bücher festgestellt sind. Diejenigen Gläubiger, für deren Forderungen die vorbeschriebenen Grundstücke gepfändet wurden, werden von Amtes wegen berücksichtigt.

Die Steigerungsbedingungen können vom 1. Februar nächsthin an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Küttigen, 10. Januar 1893. [Der Betreibungsbeamte:
106] **Rudolf Bircher.**

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

L. Rychner, Ingenieur
612] **in Aarau.**



Schöne geradgewachsene

Nußbaum-, Kirschbaum-, Birnbaum-, Zwetschgen-, Eichen- und Buchenstämme

werden zu kaufen gesucht, von
R. Gintzburger & Sohn,
in Romanshorn.

Auskunft ertheilt
227] **Jud. Fehr,** Schreiner in **Fenzburg.**

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ¼, ⅓ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] **C. Rychner, Seiler, Aarau.**

Kochkurs der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Mit heute **Mittwoch den 8. Februar** beginnt der zweite unentgeldliche **Kochkurs** für unbemittelte Töchter. Auch für diesen zweiten Kurs bitten wir das wohlthätige Publikum von Aarau um gütige Unterstützung durch Beiträge an Naturalien oder Geld und hoffen zuversichtlich, dieses Mal nicht eine Fehlbitte zu thun, wie beim ersten Kurs, der wohl der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage wegen, mit Gaben gar spärlich bedacht wurde. Trotz dem nahmhaften Beitrag aus dem Alkoholzehntel muß die Kulturgesellschaft aus ihren sonst schon für alle möglichen gemeinnützigen Werke stark in Anspruch genommenen Mitteln für diese Kochkurse bedeutende finanzielle Opfer bringen und ist deshalb auf die gütige Unterstützung des Publikums dringend angewiesen.

Allfällige Gaben in Geld oder Lebensmitteln nimmt von Mittwoch an die Kursleiterin, Frl. **Anna Haller,** dankbar entgegen in der Küche der Infanteriekaserne.

Aarau, 6. Februar 1893.
282] **Das Kochkurs-Comité.**

Eichen-, Buchen- u. Fohrenstämme-Verkauf.

Herr **G. Lüscher,** Vizegemmann in **Muhen,** bringt in seinen Waldungen im **„Weidli** und **Hoferacker",** Gemeindsbann Muhen, zum Verkauf:

1. **1 Eichenstamm** mit zirka 2 m³.
2. **32 Buchenstämme** „ „ 23 m³.
3. **28 Fohren** „ „ 16 m³.

Angebote per m³ und bis 14. Februar nächsthin schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Bau- und Nutzholzangebot" dem Eigentümer **G. Lüscher,** Vizegemmann, einzureichen, woselbst auch die Kaufsbedingungen eingesehen werden können. Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Muhen, 6. Februar 1893. Der Beauftragte:
295] **Erismann,** Förster.

Publikation.

Samuel Elsasser, Zimmermann in **Unterkulm,** wünscht sein im „Neudorf" dahier besitzendes **Heimwesen,** bestehend in:



1. Einem von Stein und Riez erbauten mit Ziegeln bedeckten **Wohnhaus** mit **Beuscheurung,** unter Nr 152 des Brandkatasters, geschätzt und versichert um **Fr. 3500.**
2. Ca. **144 Aren Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland** in 4 Parzellen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufslustige höflich eingeladen werden.

Unterkulm, 6. Februar 1893.
312] **Samuel Elsasser.**

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU

offerirt:

Div. **Rothweine,** per Lit. von 30 Cts. an
„ **Weißweine,** „ „ „ 36 „ „
Orig. Faßweise
ab Bahnhof Aarau.
[281

„Sie kehrten jeden Abend zu Fuß aus dem Klub nach Hause zurück?"

„Allerdings, ich hatte es mir so angewöhnt."

„Und Sie hatten in jener Nacht eine große Summe bei sich?"

„Ja, wir hatten sehr hoch gespielt, es müssen mindestens fünftausend Louisdors in meiner Brieftasche gewesen sein."

„Wenn Ihr Räuber öfter solches Glück hat, dann wundere ich mich nicht, wenn er auf Gummirädern fährt," bemerkte Patrick lächelnd.

„Ich danke Ihnen sehr für die freundliche Auskunft, Herr Graf," fuhr Bidach fort, „und bitte um Verzeihung, daß ich Sie behelligt habe."

„Bitte sehr, Herr Bidach, ich habe mich gefreut, Sie kennen zu lernen," antwortete Herr von Caserte, ihm die Hand reichend. „Sie scheinen einen außerordentlichen Scharfsinn zu besitzen und eine Stimme in meinem Innern sagt mir, daß mein Mörder, wenn er je entdeckt wird, durch Sie entdeckt werden muß."

Bidach errötete vor Bescheidenheit.

„Gewohnheit, Herr Graf, stotterte er. „Sie wissen ja, einiges Interesse an der Sache . . ."

Er verbeugte sich zu wiederholten Malen und verließ mit Patrick O'Reddy das Zimmer.

XI.

„So, und nun lassen Sie uns zu dem alten Brousmiche gehen," sagte Bidach, als sie auf der Straße waren.

„Wer ist das?" fragte Patrick.

„Ein wunderlicher Mensch; Sie werden gleich sehen."

„Und wo wohnt er?"

„Rue de la Tourd'Auvergne."

„Eine Viertelstunde später stiegen Bidach und seine Gefährte eine schmale, dunkle Treppe in einem Hause der Rue de la Tour d'Auvergne hinauf.

Als sie im fünften Stock angekommen waren, blieb Bidach vor einer kleinen Tür stehen, auf welcher eine Karte mit folgender Aufschrift angebracht war:

„Brousmiche,
Inspektor a. D."

Die Karte sagte jedoch nicht, welche Art von Inspektion Herr Brousmiche während seiner Beamtenlaufbahn ausgeübt hatte.

Bidach klingelte und alsbald erschien ein hochgewachsener, noch rüstiger Greis, dessen grauer Schnurrbart und bis an den Kragen zugeknöpfter Ueberrock leicht den ehemaligen Militär erkennen ließen, und öffnete.

„Ah, sieh da, der kleine Bidach," sagte er, dem jungen Manne die Hand entgegenstreckend. „Du hast Dich lange nicht sehen lassen, alter Junge.

Herr Brousmiche war ein ehemaliger Inspektor der Sicherheits-Polizei und Bidach hatte unter ihm den ersten Dienst getan. Der alte Polizeibeamte erinnerte sich noch immer gern des Scharfsinns und der eigentümlichen Gewandtheit seines ehemaligen Untergebenen.

„Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, warum wir gekommen sind," sagte der junge Mann, nachdem er seinen Gefährten vorgestellt hatte. „Sie verstehen schon die Wahl . . ."

„Versteht sich, versteht sich," antwortete Brousmiche „Der Herr gehört wohl auch zu unserer Farbe?" fragte er, auf Patrick deutend.

„Nein, er geht nur zum Spaß mit."

„Gleichviel, wenn er mit Dir kommt, ist er willkommen. Bitte, treten Sie näher, meine Herren."

Brousmiche öffnete die Tür eines geräumigen Saales und Patrick war nicht wenig erstaunt von dem seltsamen Anblick, welcher sich ihm bot. Durch den Saal waren nach allen Richtungen hin Seile gespannt und an denselben hingen in großer Anzahl die verschiedenartigsten und seltsamsten Kleidungsstücke. Im Vordergrunde standen zwei hohe Schränke.

Der alte Brousmiche lieferte den Sicherheitsbeamten die Verkleidungen, deren sie für ihre geheimen Missionen bedurften. Er hatte während seiner langen Laufbahn oft gesehen, wie wichtige Unternehmungen gescheitert waren, weil die Beamten nicht die Mittel besaßen, sich hinreichend zu verkleiden. Nach seiner Pensionirung hatte er daher von der Präfektur eine kleine Unterstützung erbeten und mit Hilfe derselben das seltsame Magazin eröffnet, welches Patrick soeben bewunderte.

Gegen eine geringe Entschädigung fanden die Kriminalbeamten bei ihm Alles, was sie zu ihren besonderen Aufträgen gebrauchten: den Frack des Mannes von der Welt wie

Uniform des Offiziers und die schmutzbedeckte Blouse des Pennbruders.

Der alte Brousmiche war in seiner Art ein Künstler, der sich nicht damit begnügte, nur die Kostüme zu verleihen. Wenn er Jemanden ausgekleidet hatte, so führte er ihn in ein kleineres Nebenzimmer, auf dessen Türe das Wort „Laboratorium" stand. Dort befand sich ein reichhaltiges Lager von falschen Bärten aller Art. Brousmiche paßte sie selbst seinen Kunden an und vervollständigte die Toilette jedann mit Hilfe von Schminke, Wachs und sonstigen Mitteln, so daß dieselbe vollständig mit dem Kostüm in Einklang stand.

„Ich werde Dir einen „Schlosser" geben," sagte der Inspektor, Bidach die Hand auf die Schulter legend, „und für Sie, Herr Patrick," fuhr er, den jungen Mann aufmerksam betrachtend, fort, „wird ein „Maurer" am besten passen. Sie haben zwar sehr feine Hände, aber wenn wir sie ordentlich mit Kalk bespritzen, wird man bald nichts mehr davon sehen . . . Bitte, gehen Sie in das Laboratorium und warten Sie einen Augenblick."

Nach wenigen Minuten kehrte er mit den fraglichen Kostümen zurück.

Patrick O'Reddy und Bidach kleideten sich unverweilt um; sodann ließ Brousmiche sie vor einem Spiegel Platz nehmen und vervollständigte ihre Toilette.

Als er fertig war, hieß er sie aufstehen und trat zurück, um sein Werk zu bewundern. Während er das Licht einer Lampe von allen Seiten auf sie fallen ließ, legte er die Hand an sein Werk, wie ein Maler, welcher ein Gemälde vollendete. Hier rückte er die Mütze tiefer, zupfte dort die Kravatte zurecht und trat dann von Neuem zwei Schritte zurück.

„Vorzüglich!" murmelte er befriedigt. „Wenn Sie nun mit dem Munde nicht zu zimperlich sind, dann muß es schon ein schlauer Kunde sein, der in Ihnen noch etwas Anderes als ein paar Handwerker wittert."

Einige Stunden später schritten Bidach und Patrick die Rue des Martyrs entlang.

Die beiden jungen Leute waren vollständig unkenntlich. Bidach trug die schwarze Jacke, die niedrige Mütze und die blankgeschabten Manchesterhosen des Schlossers. Die Hände und das Gesicht waren schwarz gefärbt und zwischen den Lippen balancirte er kunstgerecht eine Zigarre. Er ging ein wenig gebeugt, einen Sack mit Werkzeugen auf der Schulter. Patrick O'Reddy mit seiner großen, weißen Blouse und den geflickten, mit Kalk bespritzten Beinkleidern sah ganz und gar wie ein ehrsamer Maurergeselle aus. Sein Bart war dick mit Kalk bestaubt und auch seine groben Schuhe zeigten große, weiße Flecke.

„Wir werden zunächst bei einem Destillateur in der Rue Borchart einkehren," sagte Bidach, „damit wir uns ein wenig an das Kostüm gewöhnen."

Gegen sechs Uhr saßen sie an einem Tische in dem bezeichneten Lokale mitten zwischen einer großen Anzahl von Arbeitern. Patrick verzehrte mit ausgezeichnetem Appetit ein Stück Rindfleisch und trank, ohne mit den Augen zu zwinkern, den abscheulichen Wein des Destillateurs.

Gegen sieben Uhr schlenderten sie langsam die äußern Boulevards entlang, dem Anscheine nach träge und gedankenlos wie Arbeiter nach Feierabend.

Unterwegs gab Bidach Patrick noch einige Anweisungen. Er hatte sich bereits Vormittags bei einem seiner früheren Kollegen nach der Schenke des alten Jorre erkundigt. Das Lokal war der Sammelplatz der berüchtigsten Spitzbuben jenes Viertels. Der alte Jorre betrieb außerdem eine Art Pfandleihgeschäft und war auch als Hehler bekannt. Die Polizei duldete sein Lokal, weil sie bei gelegentlichen Razzia's dort manchen guten Fang machte.

Vorsicht war jedoch unter allen Umständen geboten; denn die Galgenstricke, welche in der Schenke verkehrten, waren, wie man sagt, mit allen Hunden gehetzt und betrachteten jeden Unbekannten mit Mißtrauen.

Man hatte Bidach geraten, einen Revolver mitzunehmen, jedoch nur im äußersten Notfalle von demselben Gebrauch zu machen.

Die Waffe befand sich in seinem Werkzeugbeutel.

XII.

Gegen neun Uhr schritten sie die zwei Stufen zu der berüchtigten Schenke hinab.

Rings an den Wänden des Saales standen dunkle, wackige Tische und Strohstühle. Die Mitte des Saales nahm ein rauchender Ofen ein und im Hintergrunde, in der Nähe der Türe, befand sich das Buffet, hinter

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reinwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	4/4	breit	per Elle	— 60	per Mtr.	1. —
dto.	5/4	„	schwere Qualität	— 75		1. 25
dto.	5/4	„	dto.	— 90		1. 50
dto.	6/4	„	dto.	1. 10		1. 80
dto.	6/4	„	extra Qualität	1. 40		2. 35
Cachemire,	6/4	„	dto.	1. 60		2. 65
Doppel-Merinos,	6/4	„	extra fein	2. —		3. 35
Doppel-Cachemire,	6/4	„	dto.	2 —		3. 50
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt				1. 35		2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt				1. 50		2. 50
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität				— 28		— 47
Schwarzer Lustre,			schwere Qualität	— 40		— 67
Schwarzer Lustre Alpaca,			dto.	— 55		— 92

Vinceys, 5/4 breit	per Elle	— 30	per Mtr. — 50
Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift		— 55	— 92
Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins		— 70	1. 15
Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift		— 80	1. —
Beige Mohair, doppelbreit halbwollen		— 80	1. 35
Beige Merinos, doppelbreit		— 90	1. 50
Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift		1. 10	1. 80
Beige, doppelbreit reinwollen, in allen Nuancen		1. 35	2. 25
Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen		1. 35	2. 25
Armure, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen		1. 80	3. —
Lustre, 5/4 breit, in allen Farben		— 45	— 75
Candia, doppelbreit		— 65	1. 10
Austria, doppelbreit		— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles	
Einfach-Châles	4. 50
Doppel-Châles	13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben	per Elle	— 35 per Mtr. — 58
Schipper, rein wollen, in allen Farben		— 55 — 92
Schipper, 7/4 br., rein wollen, in neuesten Dess.		1. 25 2. 10
Moiree, schwarz		— 65 1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität		1. 10 1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität		1. 20 2. —
Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück	1. —
Corsetten, schwere Qualität		2. 50
Corsetten, dto. Fischbein		3. 90

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles	
Einfach-Châles	4. 50
Doppel-Châles	13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jüppen-Halblein einfachbr., gewöhnl. Qual.	per Elle	— 40	per Mtr.	— 67
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität		1. 50		2. 50
Halbtuch 5/4 breit, zu Knaben-Anzügen		1. 50		2. 50
Halbtuch 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild	per Elle	2. —	per Mtr.	3. 35
Guttuch 5/4 breit			3. 50	5. 80
Halbleim 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben			2. 25	3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Frische Auswahl in
schwarzen Strohhüten,
Blumen, Federn & Bandresten,
zu billigen Preisen.
Auch werden **Hüte billig umgeändert** und **garnirt.**
Es empfiehlt sich höflichst
Frau **Sennhauser-Goßewisch,** Modiste,
Rainstraße Nr. 843 neben der
230] Schanz in Aarau.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge mit Zinsenberechnung) **selber prüfen! leicht** und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung von praktischen Beispielen Fr. 3. gegen Nachnahme. **Kaufm. Buchführung** (einfache Fr. 10. —, doppelte Fr. 15. —, amerik. Fr. 10. —) **Kaufm. Korrespondenz** Fr. 3 —
J. Bösch, Bücher-Experte,
(H287Z) **Zürich** (Enge).

Ia buchene Holzkohlen
für **Spengler, Kupferschmiede** etc.,
Ia Glättekohlen
in jedem beliebigen Quantum
empfiehlt billigst
A. Widmer, Kohlenhandlung
321] Halde, **Aarau.**

Zu verkaufen:
Fünf Licht Fenster und **Vorfenster,**
1,62 m hoch und 1,10 m. breit, in sehr gutem Zustande, bei
308] **Siegrist-Zuniker** in **Aarau.**

Gesanglich-theatralische Vorstellung
des
Gemischten Chores Kölliken
Sonntag den 12. Februar 1893
im Gasthofe zum „Bären" daselbst.
Mit Consumation.

Programm:
1. **Der Gesang,** von C. Häser . . . . Gemischter Chor.
2. **Das Glück oder Nur ein Schulmeister.**
Vaterl. Schauspiel in 4 Akten von Emma Hodler.
3. **Dem Vaterland,** von J. G. Frech . . . Gemischter Chor.
4. **Eine ländliche Concertprobe,** von E. Simon Männerchor.
5. **Die Cennerin,** Volksweise . . . . . Gemischter Chor.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2½ Uhr.
Entrée: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Vorstellung Tanz.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
291] **Der Gemischte Chor.**

Für Jäger und Jagdfreunde!
Unterzeichneter empfiehlt sich für das
Ausstopfen
von Vögeln und vierfüßigen Thieren,
sowie für das
Kürschnen und Einfassen
von Thierfellen zu Teppichen.
Auf Bestellung versende auch schöne **Gems-** und **Fuchsteppiche.**
Billige und prompte Arbeit zusichernd, empfiehlt sich höflichst
Otto Waltl, Präparateur,
207] Milchgasse, Aarau.

Eine Parthie sehr schönes, italienisches
Walzenmehl
verkaufe sackweise à 19 Fr. (mit neuem Sack), kleinere Quantums à 10 Cts. per Pfd.
266] **Frey-Lüscher,** Untere Mühle, Schöftland.

Brauer Akademie zu Worms.
Unterrichtsplan auf Wunsch zu erhalten durch
(Fa136/1) **Dr. Schneider.**

Offerire schönes, billiges
Backmehl,
per Pfd. à 13, 14 u. 15 Cts.
4 Pfund Brod
à 45 50 und 55 Cts.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich
283] **F. Fuchslauch** in **Muhen.**



Zu haben in den Depôts: *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H3Y

Trauerbouquets,
Palmzweige,
Kränze etc.,
Leichenkleider,
Sargkissen,
Häubchen
sind in neuer, großer Auswahl wieder eingetroffen bei
S. Weber-Suter,
249] vordere Vorstadt, **Aarau.**



Marken du DR HERMÈS
sind das allerbeste spezifische Heilmittel zur Behandlung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Engbrüstigkeit,** der **Leber,** der **Urinblasse,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel da, dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen 7Ct. täglich) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranke sind ihm ihre Genesung verdankbar. Fläschli. Fr. 5; 1/2 Flasche Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cliohy.
Verantwortl für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Most!
Feiner, alanitheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Ltr. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Lenzburg.** Gegen baar mit Sconto. Verkaufsdepot gesucht.
Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Lenzburg.**

Theater
gegeben vom
Männerchor Muhen (Alte Sektion)
Sonntag den 12. und Sonntag den 19. Febr. 1893
im Gasthofe zum „Bären" in Untermuhen.

Programm:
1. **Die Räuber auf dem Schwarzwalde.**
Schauspiel in 4 Aufzügen von J. Stutz.
2. ***Der Hausschlüssel.***
Lustspiel in 1 Akt von C. Hirthe.
In den Zwischen-Akten Gesang.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags halb 2 Uhr. — Anfang: 2 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
284] **Der Verein.**
Nach der ersten Aufführung freier Tanz.

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nr. 930.
Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:
sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,
schön grau, waadtländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,
pièceweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Hch. Maurer, Schreiner in **Attelwyl**
hält auf Lager französische
Gußstahl-Scheitersägen Zeichen „Löwe"
und
Waldsägen bester Qualität. [252

Zu vermiethen: Eine sehr gut eingerichtete **Metzg** und eine große **Scheune,**
278] bei **Louis Leutwyler** in **Lupfig.**

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des **Daniel Hallauer,** Bäcker, gew. Pintenwirt von **Suhr,** bringen **Freitag den 3. März** nächstdin, Nachmittags 2 Uhr, in der vom einten Erben **Friedrich Rüetschi** betriebenen **Speisewirtschaft** an öffentliche **Verkaufssteigerung:**



1. Ein an schönster Lage des Dorfes stehendes **Wohnhaus** mit gut frequentirter **Speisewirtschaft** und **Bäckerei,** mit drei Wohnungen zwei Scheunen, zwei Ställen, nebst Anbau mit Schopf, von Stein und Holz, zwei Stock hoch, mit vier gewölbten Kellern, unter Ziegeldach, im Lagerbuche von Suhr sub. Nr. 147 lit. a und b geschätzt und brandversichert um Fr. 20 000.
2. Ein **Wohnhaus** von Stein und Rieg, bestehend in 4 Wohnungen mit Trämkeller, Lauke und Anbau, unter Ziegeldach, im Lagerbuche von Suhr sub. Nr. 224, geschätzt und brandversichert für Fr. 8000.
3. Ungefähr 18 Aren **Garten-** und **Baumgartenland** beim Wohnhause Nr. 147.
4. Ungefähr 4½ Aren **Garten-** und **Baumgartenland** beim Wohnhause Nr. 224.
5. Ungefähr 67½ Aren (1½ Jucharten) **Mattland** in den „Neumatten".
6. „ 18 Aren **Ackerland** im „Rain".
7. „ 58½ Aren **Mattland** in den „Neumatten".
8. „ 45 Aren **Ackerland** am „Stadtbach".
9. „ 1 Hektare und 8 Aren **Mattland** in den „Niedermatten".
10. „ 36 Aren **Ackerland** im „Brüglefeld."
11. „ 67½ Aren **Ackerland** im „Heigenfeld".

Die Bedingungen sind günstig und werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaufsliebhaber werden zu zahlreicher Beteiligung höflichst eingeladen.

Der Beauftragte.
Suhr, 10. Februar 1893.
353] **H. Rüetschi,** Notar.

Herren-Confection.

Großes Lager.

Offerire **ganze Anzüge** in Buxskig, Cheviot oder Kammgarnstoff, in feinster Ausführung, solider Stoff und feine Arbeit, zu nur **Fr. 25, 28, 30, 35** und **38 Fr.** per Anzug. Sämmtliche noch vorhandene **Winter-Ueberzieher** erlasse zum **Selbstkostenpreis.**

Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich bestens

Raphael Wyler in Aarau,
163] vordere Vorstadt 209, gegenüber dem Hotel zum „Löwen".

Mehrgebot.

Auf cirka **27 Aren Mattland** im „Geißkropf", geschätzt um Fr. 570, dem bevormundeten **Kaspar Suter,** Josefs, Zitlis, von **Du** angehörend, sind **Fr. 722.** — geboten.

Allfällige Mehrgebote nimmt bis und mit **Mittwoch den 15. Februar l. J.** entgegen
339] **J. Stirnemann,** Notar, Gemeindeschreiber in **Gränichen.**

Freiwillige Verkaufs-Steigerung

wird **Montag den 27. Februar 1893,** Nachmittags 1 Uhr, im **Café Holliger** dahier abgehalten über ein dreistöckiges

Wohnhaus mit Badeanstalt



samt **Trotzlah** und **Garten** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes dahier.

Für Besichtigung der Steigerungsobjekte wende man sich an Hrn. Kreisförster **Schurz** dahier, für jede weitere Auskunft an Hrn. **Landmeier,** Gemeindeschreiber.

Zofingen, 8. Februar 1893. (Z 317 Q)

Frisch eingetroffen in prachtvoller Auswahl:

Trauerbouquets, Kränze, Schleifen, Leichenkleider etc.

Seidenband in allen Genres

Ball- und Hutblumen, Gaze, Tülle, Spitzen,

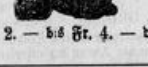
Strohhüte in allen Preislagen und Façonen,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Emma Barmann, Modes, Pelzgasse 64, **Aarau.**

NB. Hüte für Ostern bitte bald möglichst aufgeben zu wollen. [322

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden



Halblein

zu Fr. 2. — bis Fr. 4. — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.
342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung sonstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Hurrer, Basel, St. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

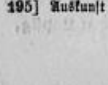
Patentwieseneggen Nr. 3407,

nebst anderen, bisher bewährten Systemen, empfiehlt

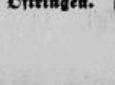
J. Stalder, Mechan. Werkstätte, Oberburg (Bern).

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben stehen zu Diensten. [253

Liegenschafts-Verpachtung.



Eine **frequentirte Wirthschaft-** sowie ein **Bauern-Gewerbe** mit 12½ **Jucharten Land,** **obträglichen Zug** ist auf 1. März 1893 zu verpachten



195] Auskunft ertheilt **Hochuli,** Gemeindeschreiber in **Ostringen.**

Entlaufen:

vom 28. bis 29. Januar.

Bello, männlicher Jagd-Laufhund, weiß, mit aelbgrauen Platten, Vorderkopf weiß, Ruthe gestutzt, mit länglichen Haaren, lederes Halsband ohne Zeichen. Dem Ueberbringer gute Belohnung.

Anzumelden bei
(Z 316 Q) **Hans Weber** in **Zofingen.**

Zum Verkauf:

3 Bäume ganz dürre **Kirschbaum-Laden,** 1 Zoll dick; ferner **Nußbaum-** und **Birnbaum-Laden,** 2 Zoll dick, bei **Jl. Gruber,** Streiner
345] in **Klafferbach.**

Eine gebrauchte, solide, mit Bohrtisch versehene

Bohrmaschine

wünscht zu kaufen
331] **Hunziker,** Schmied, Schmiedrued.

Kaufen Sie niraends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der **Kleider-Fabrik** von **M. Huber (Hasen) Zürich,** sich haben kommen lassen. Das preiswürdigste und solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich.

Fabelhaft billige Preise

für Private und glänzende

Erwerbsquelle für Schneider!



Kaffeemühlen

von 2 Fr. bis 10 Fr. in ordinären und feinen Sorten, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

12 Zentner sehr schönen **Roggenschaub,** billig, bei
Fritz Walther am „Holz",
349] **Oberentfelden.**

Blumendünger

und

Baumwachs

bestes kaltflüßiges

empfiehlt billigst

Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 25 Zentner schönes und gutein-gebrachtes

Heu & Emd,

347] bei **Adolf Fodel** in **Teufenthal.**

Zu verkaufen:

Ein älteres, doch noch zu jedem Dienste taugliches



Pferd,

328] bei **David Fichliker** in **Schöftland.**

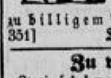
Zu verkaufen:

Ein ganz rähiges **Rind** (Rothfleck), schön gewachsen, bei **Samuel Pfirr**
350] in **Interhalm.**



Zu verkaufen:

Eine trächtige



Freiberger-Stute,

zu billigem Preis, bei
351] **Schenker auf Eppenberg.**

Zu verkaufen:

Zwei schöne, nahige



Ziegen,

sowie circa 15 Zentner **gutes Heu** (Zuckerfutter). Wo, sagt der Verleger [352

Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rohr** bringt am **Dienstag den 14. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, an eine öffentliche Steigerung:

1) Im „Suhrhard" I. Hau: **65 Stück Säg-** und **Bauholz,** mit ca 60 m³.
2) Im „Eyholz": **27 Stück Eichenstämme** mit 18,16 m³, **32 Stück Wagnereichen** mit 5,75 m³, **12 Stück Lindenstämme** mit 2,30 m³.

Abfuhr und Bedingungen sind günstig. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Rohr, 10. Februar 1893.

Der Beauftragte:
343] **Jb. Weiersmüller,** Gemeindeförster.

Jahr- & Viehmarkt in Brugg

am Dienstag den 14. Februar 1893.

Brugg, den 9. Februar 1893.
(O475X) **Der Gemeinderath.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial-** und **Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern** etc. [162

Mehrgebot.

Auf folgende **Liegenschaften** des bevormundeten **Jakob Müller,** Samuels, Grazis, von **Du:**

a. **Wohnhaus** Nr. 1, geschätzt um Fr. 5500. —,
b. **31,5 Aren Baumgarten,** „ „ „ 1980. —,
c. **58,5** „ **Holz-** u. **Ackerland** in der Riese, „ „ „ 1290. —,

sind **Fr. 10,500.** — geboten; zudem gehen die Pachtverträge in Rechten und Pflichten auf den Käufer über.

Allfällige Mehrgebote nimmt bis und mit **Montag den 20. Februar l. J.** entgegen
340] **J. Stirnemann,** Notar, Fertigungssekretär, **Gränichen.**

G. Fuhrmann's Sohn,

Bahnhof Fessen, Bez. Halle a. S.

Fabrik in diversen Eisen- & Schwarzblechwaaren.

Spezialität: Kaffeeröster für den Hausgebrauch.

Man verlange Offerten. (Mag. c. 91)

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Immensyl** bringt am **Freitag den 17. Februar** nächstdin, im **„Herrliberg",** Schlag pro 1893, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

50 Saghölzer, mit 41,01 Festmeter Inhalt,
20 Bauhölzer, „ 20,95 „ „

Beginn der Steigerung Nachmittags 1 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Ammerswyl, 9. Februar 1893.

Der Beauftragte:
325] **J. Gehrig,** Gemeindeförster.

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** etc. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur **Dr. J. U. Hohl** steht. Wenn im Orte kein Dépôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Dépôt: B. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt,** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hirsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2696

Töchterpensionat Gilliard-Masson

in Flez bei Grandson (Waadt).

Sorgfältige Erziehung und Unterricht. — Familienleben. — Gesunde Luft und gute Verpflegung. — Mässiger Pensionspreis. — Prospektus steht zur Verfügung. Ref.: Herrn **Rothpletz,** Bankdirektor in **Aarau.** Herrn **Burgmeier,** Professor in **Aarau.** (H 1413 L)

10 %

unter dem gewöhnlichen, schon billigen Preise,
verkaufe ich der vorgerückten Wintersaison wegen meine **Winterartikel** in bekannter guter Waare, als:

Strickwollgarne, bei ½ Pfd. **Halstücher,**
Unterhosen, **Kopfhüllen,**
Unterleibchen, **Mannskappen,**
Unterröcke, **Knabenmützen,**
Lismerwesten, **Handschuhe,** woll.,

Tricot-Taillen,

und empfehle mich höflichst.
Paul Fueter in Kölliken.
104]

Theater

gegeben

vom Töchterchor Küttigen

(Dirigent: Herr Lehrer Meier)
am Sonntag den 12. Februar 1893
im Gasthofe zum „Kreuz" daselbst.

Programm:

1. **Schweizerlied** . . . . . von Fr. Hegar.
2. **Hans und Beti**
oder die Befreiung der Werdenberger von der Glarnerherrschaft.
Geschichtliches Volksstück in 5 Akten von O. Hilty-Kunz.
3. **Die gestörte Kaffeevisite.**
Schwank in Basler Mundart von R. Kelterborn.

Beginn der Aufführung: Nachmittags 2 Uhr und Abends 7 Uhr.
Kassaeröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.
Eintritt: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
An der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.

Nach der Abend-Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
314] **Der Töchterchor.**



Am Sonntag den 12. Februar 1893

Tanzbelustigung
im „Löwen" in Schöftland

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
336] **Jb. Lüthy** zum **„Löwen".**

Freier Tanz
im „Storchen" in Schloßrued



am Sonntag den 12. Februar 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
333] **F. Täscher,** Wirth.



Tanz
im „Hirschen" in Hirschthal,

Sonntag den 12. Februar 1893.

Blut- und Leberwürste, Oehrli, Schnörli, Rippli und feines Kardinal-Bier.

Freier Tanz
im „Bären" in Holziken



am Sonntag den 12. Februar 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
326] **K. Lüscher** zum **„Bären".**

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:

Haarausfall, starker. B. Berchtold, Küfer, Stadtbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Organsky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. A. Eberhart, Schlosser, Marktadt bei Meg.
Bartflechten. Jak Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten. Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Pferdefuß. Fr. Meyer, Altentrüdingen bei Wasserträdingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Pupkau bei Bischofswerda (Sachsen).
Fußgeschwüre, Salzfluß. Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Brösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Roiver in Mägenwil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harndrang. Franz Moraz, Grissier, Waadt.
Wandwurm mit Kopf. L. Dinkelmann, Häckerlein bei Beßra. Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Hüte, Wallfr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Bevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P. Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Lips. Gießer, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Ely-Frick, Remy bei Lonzenau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Kihmbeengung. Jos. Jehle, Kl.-Dümmingen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismus. Frl. Kaiser, Weier Leuzingen bei Bären a. A.
Gesichtsausschläge. Krämpfe. Rosa Obermatt, Matti Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Boson, Schmied, Monterrar.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wyniton bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. W. Richter, Hoden-Bicheln bei Kleinow (Mecklenburg).
Lendsucht, ohne Rückfall. Frau Forrer, Schuster's, Stickern b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Kurzsicht. Jakob Stutt, Rieden bei Wallisellen.
Krätze. J. Zahnd, Bärenwerdsweidli bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bleilsacker bei Murt.
Schwindsucht. Martin Beller, Binzwangen. C. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. We. Taschen in Mont bei Nolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurstud, alt Weidels, Erstfeld.
Rosenröthe, Flechten. Louis Rödler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erb, Hüttenweilen bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Bloomberg (Lippe-Detmold).
Manuel an Bartwuchs. M. Seiler bei Conditor F. Bek in Landshut (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franko-Marken.
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik in Glarus,** Schweiz".

Zweigharz

in Packeten von 1 Pfund und 2 Pfund à 40 Cts. per Pfund, in Blechbüchsen von 7 Pfund netto à 2 Fr. 50 Cts., in Kübeln von 50 Pfund à 30 Cts. per Pfund, gewohnte beste Qualität;
Zweigmesser, Baumscheeren, Baumsägen, Baumkratzer, Oculirmesser, Gärtnerhippen rc.
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

„Huste nicht!"

Bestens empfohlenes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Verschleimung** und ähnliche Leiden, ist in Fläschchen à 1 Fr. 1 Fr. 50 und 3 Fr., sowie **Caramellen** à 50 Cts. das Paquet stetsfort zu beziehen bei
(OF5008) **F. Frikker-Wirz** in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Circa 40 Zentner gut eingebrachtes
Berg-Heu.
Wo, sagt der Verleger d. Blattes. [362

Spinnreifen,

extra feine weiße und graue,
empfiehlt billigst
189] **C. Aychner,** Seiler in **Aarau.**

Große Auswahl
Schwarze Strohhüte

zu billigen Preisen.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gosewisch,** Modistin,
Main Nr. 848 neben der Schanz
181] in **Aarau.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,
schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**



Auf Abbruch zu verkaufen: Ein
Schopf.

von 30 Fuß Länge und 18 Fuß Breite.
Nachfrage bei der Expedition. [270

Billig zu verkaufen:
Drei Paare zuchtfähige **Harzer-Kanarienvögel,** sowie zwei praktische **Zuchtkäfige,** bei **C. Feingruber,** in **Aarau,** Portier in der Krankenanstalt.

Zu verkaufen:



Ein neuer **Leiterwagen** (Einspänner), bei
Gotthold Fehr
309] in **Junzenschwyl.**

Zu verkaufen:
Ein schweres, ganz nächtiges **Rind** (Rothfleck), bei



J. Ferfer im Tannbrunnen
286] zu **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Zwei große **Faselschweine.**
Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [287

Zu verkaufen:
Eine großtragende **Kuh** (Gelbfleck), bei



G. Müller, Pächter am Holz
297] zu **Oberentfelden.**

Zum Kaufe angetragen:

In der Nähe von Aarau ein sehr schönes



Heimwesen

mit großen Kellern. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [346

Carneval!!!

Prächtige, fürstlich elegante **Masken-Costüme** in effectreicher, stylvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme etc. etc. (nicht leihweise).
Cotillon-Touren und ***Ball-Orden.***
Masken, Besatz-Borden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen.
Carnevalistische Gemälde zur Saal-Dekoration, Narren-Mützen.
Unsern neuen reichhaltigen Catalog versenden wir gratis und franco.
Bonner Fahnen-Fabrik (Hof-Fahnen-Fabrik) in **Bonn** a. Rhein.

---

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
(D 1 B)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Ohrenleiden, Schwerhörigkeit,

Ohren- und **Kopfschmerzen,** blutiger, eitriger **Ausfluß,** sind die Leiden, von denen mich die **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung geheilt haben. G. Liniger in Perolles, Freiburg. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.,** bei **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"**
216] in **Oberentfelden.**

Die **Armenpflege Zeon** sucht für ein 15 jähriges Mädchen rechtschaffene und tüchtige **Pflegeeltern.**
Anmeldungen nimmt bis längstens 13. Februar entgegen
280] **J. Glaus,** Armenpfleger.

Cigarren- und Wickelmacherinnen

finden sofort gutbezahlte Arbeit bei
279] **G. Zumsteg** in **Kölliken.**

Gesucht.

Ein junges starkes **Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat, findet sofort Stelle bei **Jakob Ernst,** Müller,
338] **Sarmenstorf.**

Man wünscht einen fünfzehnjährigen Knaben einem
tüchtigen Sattlermeister

in die Lehre zu geben.
Anmeldungen nimmt entgegen
285] **L. Rüetschi,** Kaeglist in **Aarau.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Viele es Leben, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in Niederhäuser's Buchhandlung in Grindelwald (B3144)

Platz-Gesuch.

Ein junger **Knecht** sucht Stelle zu Pferden oder Rindvieh.
330] Wer, sagt der Verleger d. Bl.

Gesucht:

Für ein gesundes starkes **Mädchen,** das auf nächste Ostern konfirmirt wird, einen Platz bei rechtschaffenen Bauersleuten.
Nähere Auskunft ertheilt das
348] **Pfarramt Ruppertswyl.**

Zeugniß.

Unterzeichneter hat diesen Winter und Frühjahr an bösartigem Gesichts- und Kopfhautausschlag gelitten. Die Nase war innerlich voll Polippen, äußerlich voll Säuren rc. und ganz blau. Niemand in der ganzen Umgebung hier wollte ein Mittel kennen, um mir zu helfen; nun wurde ich im Laufe eines Monats durch das **Eau Anti-Pelliculaire Nr. 1 von J. Blanc,** Schaffhausen, gänzlich geheilt. Wer sich dessen Anordnung unterzieht, dem ist Hülfe sicher. Von Schwindel ist hier keine Rede.
Martin Fischer, Sohn, Müller,
Winikon, Kt. Luzern.
Im Juni 1890. Zu haben bei Obigem. Nur das Uebel richtig angeben.

Gesucht:

Eine **Person** mittlern Alters als **Magd** zu einer kleinen Haushaltung aufs Land.
Nachfrage bei der Expedition. [296

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein starker, kräftiger **Jüngling** unentgeldlich die **Bäcker-Profession** erlernen kann, sagt die Expedition. [301

Gesucht:

Ein noch jüngerer, zuverlässiger, starker **Knecht,** der gut melken kann, zu sofortigem Eintritt von
G. Lüscher-Hiz, Bierbrauer
315] in **Kölliken.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker, williger **Knabe** kann beim Unterzeichneten in die **Lehre** treten.
Gottfr. Steiner,
Dachdecker u. Zementfabrikgermeister,
300] **Ober-Entfelden.**

Gesucht.

Ein kräftiger **Knabe** könnte im Frühjahr in die **Lehre** treten bei
199] **H. Huber,** Drechsler in **Aarau.**

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen 16jährigen, starken Knaben wird auf Ostern ein tüchtiger **Mechaniker** als **Lehrmeister** gesucht.
Auskunft ertheilt **J. Müller,** Schneidermeister in **Aarau.** [362

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Pfandsteigerung.

Am **Mittwoch den 15. Februar 1893,** von Vormittags 9 Uhr an, werden im hiesigen **Pfandlokal** versteigert:

1 **Chiffonière,** 1 **Canapé,** 1 **Schreibpult,** 1 **Commode,** 1 **Nähmaschine,** 8 **Stühle,** 1 **Wanduhr** (sogen. Regulateur), 1 **Spiegel,** 2 **Nachttischchen,** 2 **aufgerüstete Betten,** 1 **zweithüriger Kasten,** 1 **Wecker,** 6 **Leintücher,** **Bettanzüge,** **Wasch-** und **Handtücher,** **Bodenteppiche** und **Anderes mehr** Alles gut erhalten.

Zofingen, 6. Februar 1893.

Der Betreibungsbeamte:
299] **Liebermann.**

Sonntag den 12. und Dienstag den 14. Febr. 1893



Großer Masken-Umzug
in Olten



10 Wagen — 50 Berittene — 300 Mitwirkende
Näheres durch die Plakate.

Publikation.

Die Gemeinde Unterkulm ist im Falle, **50 Stück behauene Marksteine** von gewöhnlicher Größe anzuschaffen.

Steinlieferanten, welche diese Lieferung zu übernehmen gedenken, wollen ihre Offerten bis **Freitag den 17. dies** dem Gemeinderat Unterkulm einreichen.

Unterkulm, 6. Februar 1893.

Namens des Gemeinderates,
Der Gemeindeammann:
J. Berner.
Der Gemeindeschreiber:
313] A. Müller

Kavalleriepferde-Ankauf.

Die **schweizerische Kavallerie-Verwaltung** wird am **Dienstag den 14. März,** Vormittags 8 Uhr, in **Aarau** ***Remontenpferde*** ankaufen.

Die anzukaufenden Pferde müssen

1) nachweisbar im Inland geboren oder wenigstens aufgezogen sein;
2) im Frühjahr mindestens 4 und höchstens 5 Jahre alt sein;
3) in Bezug auf Größe, Körperform und Gang den Vorschriften der Verordnung über die Kavalleriepferde entsprechen und keine wesentlichen Fehler und Mängel aufweisen.

Der Waffenchef der Kavallerie:
(OH5304) ***Wille.***

Steigerungs-Rückzug.

Die auf **Samstag den 25. Februar 1893** angeordnete **Pfand-Steigerung** über circa **27 Aren Mattland** im „Geißkopf", Eigenthum des **Kaspar Suter,** Josephs, Zitlis, wird **nicht** abgehalten.

Betreibungsamt Gränichen:
334] **J. Stirnemann,** Notar.

Stangen-, Stecken- & Reiswellen-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Dienstag den 14. Februar 1893,** Nachmittags halb 2 Uhr, im **Staatswald „Grudenwald"** am Habsburgersträßchen:

72 Stangen und **Halbstangen, 1200 Baum-** und **Bohnenstecken, 60 Reiswellen.** Ferner: **472** L. und **500** II. **Laubholz-Durchforstungswellen, 8 Wellen Birkenreis** zu Besen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 9. Februar 1893.

Der Kreisförster:
335] **Rud. Heusler.**

Großes Möbel- und Bettwaaren-Geschäft

Telephon **L. Dressler** Telephon

Filiale: Rain Nr. 828 Filiale:
St. Gallen. **Aarau.** **Zürich.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit prima Federnbett		Fr. 78.—
dto.	**dto.**	**dto.** Haarmatratze u. Federbett „ 136.—
Matratzen mit Lischer, erste Qualität Drilch		„ 16.50
Federmatratzen		„ 26.50
Bettstatten in Tannenholz, französische Façon		„ 26.—
Nachttischchen		„ 9.50
Tische, nußbaummaserirt, gedrehte Füße		„ 14.—
Runde Tische, Nußbaumholz		„ 36.—
Zweithürige Kasten, nußbaummaserirt		„ 45.—
Kanapee in Wolldamast		„ 45.—
Kommoden und **Chiffonièren,** vom billigsten bis zum feinsten.		
Stühle und **Wienersessel**		Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40
Pariser Reisekoffer in jeder Preislage.		
Spiegel mit und ohne Goldleisten		von 70 Cts. bis Fr. 7. 80

Sämmtliche andere Gegenstände zu bekannt billigen Preisen.

Bei Baarzahlung gewähre extra 2% Sconto. [159

Theatralische Vorstellung

gegeben vom
Turnverein Suhr
Sonntag den 12. Februar 1893, im Gasthofe zum „Bären" daselbst.

Programm:

Der Korporal oder die Heimathlosen.
Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Adrian von Arx.

Kasse-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 1/3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. — II. Platz 70 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
321] **Der Turnverein.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Filzhüte

für Konfirmanden
in beliebigen Formen und Farben
von **3 Fr.** bis **5 Fr.**
in schöner Auswahl
solid und billig.
Reparaturen und Umänderungen in Filzhüten prompt und billig.
J. Bürgi, Hutmacher,
327] **Aarau.**

Käse

versende von 5 Kilo an franko gegen Nachnahme:
Rahmkäschn in Staniol per Stück 16 Cts.
Romadur in Staniol per Kilo Fr. 1.40
Limburger in Pergament „ „ „ 1.20
Emil Müller's Weichkäserei,
(H460Q) Lutauerstraße, Luzern.

Cachemires, Merinos, Rockstoffe, Jupons-Stoffe,

in frischer Auswahl und nur besten Qualitäten in allen Preislagen empfiehlt auf die Saison
Charles Dreifuss,
Vordere Vorstadt, Aarau. [218

Zu verkaufen:
1 Klafter Dürrholz,
bei **Joh. Zehr,** Berneten
305] in **Hunzenschwil.**

Zu billigen Lieferungen von

Ia. **Belg. Würfelkohlen,**
Ia. **Saarflammkohlen,**
Ia. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
Ia. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Nußbaumstämme,

sowie **Stämme jeder Holzart** oder deren **Bretter** kauft
Rud. Suter, Schreiner im „Hof"
288] in **Killiken.**

Ia. Luftgetrocknete
Schinken

(H980Ch) bei **Th. Domenig** in **Chur.**

Ein starker, eiserner
Göppel

wird zu kaufen gesucht, von der
294] Ziegelei in Oberkulm.

Zu verkaufen:
Zwei prächtige Bienenvölker
in Strohkörben, bei
Jakob Berner auf Wannenhof,
289] Gde. Unterkulm.

Straferziehungs-Anstalt Aarburg.

Konkurrenzausschreibung für Mobilar-Lieferung.

Ueber die Anfertigung und Lieferung der **eisernen Möbel (Bettstellen),** sowie der **hölzernen Möbel (Tische, Stühle, Nachttischchen, Kleiderschränke, Schultische, Schreibtische, Küchenschränke** etc. wird Konkurrenz eröffnet.

Die bezüglichen Pläne, Muster und nähere Bedingungen können vom **13. Februar** an auf dem **Büreau** des **Hofbauwerkes** in **Aarau** eingesehen werden. Uebernahmsangebote mit der Aufschrift: „Mobilar-Lieferung" sind bis zum 28. Februar einzureichen an die

Aarau, 6. Februar 1893.
(A 1017 A) **Aargauische Baudirektion.**

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Am **Dienstag den 14. dies,** von Vormittags 10 Uhr an, bringt der **Gemeinderath** von **Küttigen** in der **Gemeindewaldung „Heiteplatz"** (beim „Rombach") bei sehr annehmbaren Steigerungsbedingungen

144 Stück tannenes Bauholz,

mit einem Inhalt von 264 Festmetern, an eine öffentliche Steigerung. Die Abfuhr ist günstig.

Küttigen, den 8. Februar 1893

Im Auftrage des Gemeinderathes:
332] **R. Wehrli,** Gemeindeförster.

Musikal.-theatralische Aufführung

gegeben von der
Feldmusikgesellschaft Ober-Entfelden
Sonntag den 12. Februar 1893
im Saale zum „Engel" daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 1/3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 70 Cts. — II. Platz 50 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
324] **Die Musikgesellschaft.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Birr** wird am **Mittwoch den 15. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, im dasigen **Gemeindewald** auf dem **Tannenkahlschlag**

80 Stück Rothtannen-Säg- und Bauholz,

mit circa 110 m³ muthmaßlichem Inhalt, stückweise öffentlich versteigern lassen.

Günstige Abfuhr, sowie schönes Holz lassen zahlreiche Käufer erwarten.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Birr, den 8. Februar 1893.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
337] **Fr. Etchenberger,** Gemeindeförster.

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz
sind billigst zu haben bei
Emil Dreifuss
108] am **Graben** in **Aarau.**

Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Kuppenzyl** bringt am **Freitag** den **17. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, an eine öffentliche Steigerung:

A. Im **„Kopf":**
27 Stück Schneid- und **Schwelleneichen,** mit 21,6 m³,
7 Akazienstämmli, mit 2.29 m³.

B. Im **„Kolhof":**
10 rottannene Saghölzer, mit 13,5 m³,
4 Eichenstämme, mit 3,8 m³,
2 Buchenstämme, mit 1,05 m³.

Beginn der Steigerung im „Kopf".

Kuppenzyl, 9. Februar 1893.
341] **Berner,** Förster.

Nro. 13. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 15. Februar.

Aarganischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Aus dem Bundesrat. Die in Paris verstorbene Frau Witwe Allemandi von Basel-Augst hat folgende Legate ausgesetzt: 1. Zu Handen des schweizerischen Bundesrates 40,000 Fr.; 2. zu Handen der Stadt Basel 100,000 Franken; 3. zu Handen des Kantons Baselland 30,000 Fr., deren Zinsen zu ⅓ der Gemeinde Basel-Augst und zu ⅔ der Gemeinde Liestal verabfolgt werden sollen; 4. zu Gunsten des Kantons Solothurn 20,000 Fr., deren Zinsen für die Stadt Solothurn bestimmt sind. Für den Fall, daß die Städte oder die Kantone Basel, Baselland oder Solothurn die Annahme der obigen, zu ihren Gunsten ausgesetzten Legate verweigern sollten, oder verhindert wären, dieselben anzunehmen, fällt das erste dadurch verfügbar gewordene Kapital der Stadt Burgdorf und das zweite ebenfalls verfügbar gewordene Kapital der Stadt Bern unter den nämlichen Bedingungen zu. Alle diese Schenkungen sind dazu bestimmt, jungen und armen Töchtern oder Arbeiterinnen schweizerischer Herkunft Aussteuern zu verschaffen in dem Sinne, daß die Kapitalien von den in dem Testamente bezeichneten Behörden verwaltet und nur die Zinse alljährlich zu dem besagten Zwecke verwendet werden sollen.

— **Eidg. Polytechnikum.** Zum Professor für allgemeine Chemie (unorganische und organische) verbunden mit der Leitung des sogenannten analytischen Laboratoriums wird gewählt: Hr. Professor Dr. Eugen Bamberger von Berlin, zur Zeit ordentlicher Professor an der Universität München.

— **Alte Eidgenossen.** Nach dem eidg. statistischen Bureau waren die zehn ältesten am 1. Januar 1893 noch lebenden Personen folgende: 1. Cathelaz, Jean, Francois, geb. den 30. November 1791, von und in Songirod (Waadt). 2. Jacqueline Dumont-Dupraz aus Anieres (Genf) heute 100 Jahre weniger 38 Tage alt. 3. „Bachma Eifi", Elisabeth Bachmann von Röthenbach, geboren am 8. April 1793. Sie führt ein Krämerlädelein in Oberdiessbach. 4. Gierre Josephe Borleig von Villeneuve (Freiburg) in Fetigny (Freiburg), geb. den 20. April 1794. 5. Nicolaus Maria Reiwer, ein 98jähriger Lediger aus Prasanz (Graubünden). 6. Martha Gerig-Baumann von und in Gurtnellen (Uri). Am 6. Februar hat sie das 98. Jahr zurückgelegt. 7. Susanna Germiquet-Evaiet von und in Sorvilier (Bern), wird am 5. April 98 Jahre alt. 8. Heinrich Bosshardt von und in Hittnau (Zürich), erreicht die achtundneunzig am 25. April. 9. Hans Jakob Thomet von Gelterkinden in Hölstein (Baselland), ist einen Monat jünger. 10. Henriette Seiler von Schaffhausen, wohnhaft in Baden, geb. am 18. September 1795; ist blind.

Die meisten alten Leute stellt die Westschweiz, Genf, Neuenburg, Wallis, Freiburg und vor allem die Waadt. Das nervösere Volk der Industriekantone der Ostschweiz dagegen zählt verhältnismäßig wenig sehr alte Leute.

Noch ist zu bemerken, daß unter den Vertretern des hohen Greisenalters das weibliche Geschlecht zahlreicher ist als das männliche.

— **Zur Hebung der Geflügelzucht in der Schweiz.** Wer die Zolltabellen durchgeht, kann aus denselben ersehen, welche enorme Summen wir für den Import von Mastgeflügel und Eiern dem Ausland geben. Man hat schon lang die Landwirte auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, und sie aufgefordert, diesem Nebenzweig der Landwirtschaft mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Nun wird diese Frage von dem neu entstandenen schweizerischen Geflügelzuchtverein in sehr energischer Weise angepackt und wir hoffen mit Erfog. Der Geflügelzuchtverein verflichtet sich in einem an alle landwirtschaftlichen Vereine gerichteten Zirkular, den Import von gesunden und kräftigen, jungen Italienerhühnern zu übernehmen und die Tiere zum Selbstkostenpreis abzugeben. Um auch die Mastgeflügelzucht in Aufschwung zu bringen, beabsichtigt der Verein, Zuchthähne französischer Rasse unter bestimmten Vorschriften unentgeltlich abzugeben.

— **Verkehrswesen.** Die Gewinn- und Verlustrechnung der schweiz. Kreditanstalt in Zürich schließt mit einem Gewinn von 2,394,396 Fr. Der Verwaltungsrat beantragt mit Rücksicht hierauf der Generalversammlung eine Dividende von 7 Proz. per Aktie.

Die Arlbergbahn ist durch Lawinenstürze bei Langen wieder unterbrochen. Der Gesamtverkehr ist bis auf weiteres eingestellt. —

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. Februar. Am 6. März, dem Tag, auf welchen die Gesamterneuerungswahlen in den Großen Rat angeordnet sind, findet für die Gemeinden Aarburg, Oftringen, Kölliken und Safenwyl die Besammlung des bewaffneten Landsturms zum Zweck der Ausrüstung statt. Um den dabei beteiligten Stimmberechtigten die Teilnahme an der Wahl möglich zu machen, werden auf Gesuch der betr. Friedensrichter die Großratswahlen in den beiden Kreisen Aarburg und Kölliken auf den 8. März verlegt. Ferner wird in den Kreisen Mettau und Leuggern wegen des auf den 6. März fallenden Patrocinimusfestes in der Kirchgemeinde Leibstatt-Schwaderloch, der Beginn der Wahlverhandlungen von 9 Uhr morgens auf 12 Uhr mittags hinausgeschoben.

Das Bundesgericht ist auf den Rekurs Walti und Genossen gegen die vom Regierungsrat angeordnete Einführung von Jagdkarten zur Zeit nicht eingetreten, sondern hat die Rekurrenten vorerst an den aarg. Großen Rat gewiesen.

Das schweiz. Departement des Innern teilt mit, daß es entsprechend dem Antrag des Vorstandes der schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler die zweite Rate des Beitrages an die Restauration der Klosterkirche in Königsfelden mit Fr. 15,500 zur Auszahlung angewiesen habe.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen übermittelt eine Abschrift der Schenkungsurkunde des Herrn Hauptmann Däster auf Sennhof in Brittnau betreffend die Gründung einer „Däster'schen Rettungsanstalt." Diese Urkunde wird in das Staatsarchiv niedergelegt.

Es sind um ihre Entlassung eingekommen: Herr Pfarrer Karl Bohnenblust in Reitnau, welcher von der Kirchgemeinde Suhr als Pfarrer berufen worden ist und Herr Pfarrer Cuony in Rohrdorf, welcher aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten wünscht. Beiden Geistlichen wird die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den von den betreffenden Kirchenpflegen beantragten Termine gewährt.

Für die aarg. Waldbauschule ist pro 1893 Zurzach als Kursort bezeichnet worden. Als Kurszeit sind die Tage vom 19. März bis 8. April und vom 25. September bis 14. Oktober in Aussicht genommen. Als Vorsteher und Hauptlehrer wird von Amteswegen Herr Kreisförster A. Müller in Baden funktionieren. Die Stelle des Adjunkten und Hülfslehrers ist dem Herrn Forstverwalter Richard Hünerwadel in Bremgarten übertragen.

Gemäß dem Antrag der Baudirektion wird die Lieferung des Leitungsmaterials für die Wasserleitung im Seminar Wettingen der Firma N. Jeuch in Baden übertragen.

— **Politisches.** Der Vorstand der liberalen Partei teilt uns das von ihrer betr. Kommission entworfene Programm mit. Dasselbe lautet:

A. In eidgenössischer Politik:

1. Die liberale Partei des Kantons Aargau erklärt sich als Gegner der Wahl des Bundesrates durch das Volk; sie hält die Volkswahl für das Gedeihen der Eidgenossenschaft und die fortschrittlichen Bestrebungen auf dem Boden derselben weder für notwendig, noch für zweckdienlich.
2. Die liberale Partei stellt sich in eidgenössischen Dingen im Großen und Ganzen auf den Boden des im Schoße der radikal-demokratischen Partei ausgearbeiteten Programmes, ohne dasselbe damit in allen Punkten zu acceptieren, oder für vollständig anzusehen. Sie hält dafür, daß in erster Linie folgende Programmpunkte innegehalten bezw. durchgeführt werden sollen:

I. Politisches:

a. Reform der Bundesverwaltung.
b. Eidgenössisches Stimmrechtsgesetz mit Obligatorium und möglichster Erleichterung der Stimmabgabe.
c. Strikte Vollziehung des Art. 27 der Bundesverfassung im Sinne der konfessionellen Neutralität des Primarunterrichts; Förderung des Volksschulwesens durch den Bund.
d. Verteidigung und Aufrechterhaltung der freisinnigen Bundesinstitutionen; kräftiger Schutz der Glaubens- und Gewissensfreiheit gegen jeglichen Uebergriff; Verwerfung jeder Politik, die diese Grundsätze preisgiebt.
e. Successive Unifikation des Strafrechts, des Civilrechtes und der Rechtspflege.

II. Sozialpolitisches und Volkswirtschaftliches.

a. Verstaatlichung der Eisenbahnen.
b. Ausbau des Versicherungswesens.
c. Ausführung des Bankmonopolartikels der Bundesverfassung.
d. Einführung des Zündholzmonopols.
e. Wiederaufnahme der Bestrebungen für eine internationale Fabrikgesetzgebung. Weitere Beschränkung der Kinderarbeit. Vermittlung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern.
f. Wahrung und Unterstützung der Interessen der Landwirtschaft. Unterstützung des bäuerlichen Genossenschaftswesens.
g. Organisation des Handwerkerstandes (Gewerbegesetz).
h. Lebensmittel- und Gesundheitspolizeigesetz.
i. Sparsame Verwendung der Bundesgelder; möglichste Beschränkung von Luxusausgaben, Verwendung von Bundesgeldern zur Unterstützung notleidender Berufsklassen.

B. In kantonaler Politik:

1. Festhalten an den in der liberalen Parteiversammlung vom 3. Mai 1891 für das gemeinsame Arbeitsprogramm beschlossenen Programmpunkten.
2. Durchführung der Verfassung von 1885.
3. Erhaltung der bisherigen Staatseinnahmen.
4. Bestrebungen zum Zwecke der Verminderung der Bodenverschuldung.
5. Hebung des Schulwesens.
6. Erlaß eines Eisenbahnsubventionsgesetzes.

— **Futtermangel und Viehfütterung.** Die aarg. Staatswirtschaftsdirektion erließ dieser Tage an die Herren Bezirkstierärzte des Kantons ein Kreisschreiben folgenden Inhalts, auf welches wir die Vieh besitzende Bevölkerung besonders aufmerksam machen:

„Das Bezirksamt Zurzach bringt anher zur Kenntnis, daß bei den meisten Landwirten und Viehbesitzern sich ein bedenklicher Futtermangel geltend mache, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach gegen das Frühjahr hin noch verschärfen werde.

Schon jetzt zeigten sich die Folgen dieser Tatsache dadurch, daß einzelne Tiere an Entkräftung und Blutarmut zu Grunde gegangen seien. Eine bedeutende Vermehrung derartiger Verluste stehe aber noch in Aussicht.

In Anbetracht des Umstandes, daß hiedurch nicht nur die Viehversicherungskasse und die Viehbesitzer selbst empfindlichen finanziellen Schädigungen ausgesetzt seien, sondern das Aushungern der Tiere als grausame Tierquälerei qualifizirt werden müsse, macht das Bezirksamt die Anregung, es möchte eine allgemeine Warnung erlassen werden, mit der Androhung, daß Viehbesitzer, welche ihr Vieh durch ungenügende Fütterung dem Verderben überliefern, nicht nur jeder Entschädigung verlustig gehen, sondern überdies wegen Tierquälerei verzeigt würden."

Dazu bemerkt „Zof. Tagbl." sehr scharf: Eine weise Staatshülfe das; wenn der Bauer in der Not, droht man ihm noch mit dem Polizeistock, statt ihm durch staatliche Futterankäufe, oder mittels Wegleitung und Unterstützung von Genossenschaften hierin an die Hand zu gehen.

— **Aargauische Bank.** (Mitget.) Der vom Verwaltungsrate genehmigte Rechnungsabschluß für das Jahr 1892 verzeigt mit Inbegriff des Saldovortrages von 1891 einen verfügbaren Gewinnsaldo von . . . . . Fr. 460,359. 63.
Hievon werden auf neue Rechnung übertragen „ 40,359. 63.
und die restirenden . . . . . Fr. 420,000. —
gleich 7% des Aktienkapitals von 6 Millionen Franken nach Vorschrift des Bankdekretes verteilt.

Demgemäß entfällt auf jede Privataktie von Fr. 200 eine Dividende von 5,5 % gleich Fr. 11, welche sofort ausbezahlt worden ist. Für den Staat Aargau beläuft sich der gesamte Ertrag auf Fr. 237,000 gleich 7,9 % seiner Beteiligung von 3 Millionen Franken oder Fr. 15. 80 für jede seiner 15,000 Aktien von Fr. 200.

— **Bez. Brugg.** (Korresp.) Es fällt auf, daß die Brückenfrage bei Stilli, welche nun 4 Jahre vollständig geruht hat, nachdem sie als Lockvogel für die Großratsleimrute gedient, so plötzlich wieder auftaucht. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die arrangirten Volksversammlungen auf dieselbe Ursache zurückführt. Wir bedanken uns für derlei Manöver, da uns die Aarbrücke für einen Großratssessel noch lange nicht feil ist und wir unsere Nasen nicht haben, um daran herumgeführt zu werden. Soviel vorläufig!

— **Brugg.** Die Gemeinde hat mit 134 Stimmen Hrn. Fürsprech Baumann als Nachfolger des Herrn Regierungsrats Dr. Frey in den Gemeinderat gewählt. Herr Geiger-Schwarz, ein verdientes Mitglied der Industriekommission, machte 64 Stimmen.

— **Brugg.** Die Versammlung schweizerischer Genieoffiziere vom 12. Februar war von etwa 80 Mann besucht. Ueber die Kasernenfrage konnte sie noch nicht schlüssig werden, indem die mit derselben zusammenhängenden Instruktionsreformen noch nicht hinreichend abgeklärt sind. Die Offiziere der Genie-Waffe werden in einer baldmöglichst anzuberaumenden Spezialversammlung zu der Angelegenheit Stelung nehmen.

— **Vom Rheine.** Unverschuldetes Unglück oder gestörte Fastnachtsfreude. Eine wahre Begebenheit. (Eingel.) Kam da jüngst ein Mann mit einem Esel in das große Dorf L. im Bezirk Zurzach, kehrte ein und band den Esel vor dem Wirthshaus an. Sofort war die Dorfjugend um das Wundertier versammelt und neckte den armen Grauen gar unbarmherzig, bis er vor lauter Herzensangst nach seinem Herrn zu i-aen anfing. Ein Lehrer, der die Sache bemerkte, stürzte sich, wütend über seine umgezogenen Rangen, herbei, um sie zu züchtigen. Flugs stob die ganze wilde Schar auseinander; nur ein kleines Bürschchen, das voll Mitleid mit dem Esel sich abseits gestellt und an den Neckereien nicht teil genommen hatte, blieb mit dem Bewußtsein eines guten Gewissens stehen und geriet dem wütenden Lehrer in die Hände. Ein paar gesalzene Ohrfeigen auf die roten Backen, dann wird der Arme barsch in die Schule gejagt, wo er heulend und wehklagend dem Inspektor begegnet, der ihn mitfühlend nach der Ursache seines Schmerzes frägt. „He de Lehrer het mi ghaue und i ha doch em Esel nüt to", antwortete schluchzend der Junge. Und der Inspektor, von dem Vorgefallenen nichts ahnend und entrüstet über ein solches Uebermaß von Frechheit, läßt seine wuchtige Hand ebenfalls auf das unschuldige Bürschchen niedersausen.

— **Suhrental.** (Korresp.) Nachdem dem Verwaltungsrate der Spar- und Kreditkasse Suhrental in Schöftland schon am 31. Januar abhin die Jahresrechnung für 1892 vorgelegen, ist die Aktionärversammlung angeordnet auf Montag den 27. Febr.

Die Suhrentalerkasse hat das ganze Jahr hindurch ruhig und sicher in bisheriger Weise gearbeitet und ist der Jahresnutzen seinen Vorgängern ungefähr gleich geblieben. Der Verwaltungsrat beantragt der Aktionärversammlung:

1. Ausrichtung einer Dividende von 6 %.
2. Erhöhung des Reservefonds auf die statutarische Höhe von Fr. 50,000.
3. Abänderung der Statuten um eine zweite Reserve anlegen zu können. Aus dem Jahresergebnis von 1892 sollen zu diesem Zwecke Fr. 3000 ausgeschieden werden.

Im Fernern werden der Aktionärversammlung Fr. 500 zur Verwendung für einen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung gestellt.

— **Wynental.** Die Einwohnergemeinde Suhr hat die Subvention von 10,000 Fr. an die Wynentalbahn abgelehnt.

Die Gemeinde Burg hat an ihre vakannte Schule Herrn Lehrer Arnold in Klingnau berufen und die Besoldung auf 1400 Fr. festgesetzt.

Kantone.

Basel. Der ehemalige Bankier Wüest soll in seiner Zelle im Lohnhof einen Selbstmordversuch gemacht haben. — Es scheint, die Basler Justiz arbeite auch noch nicht mit Elektrizität.

Nachdem dieses bereits gesetzt, erfahren wir, daß die strafrechtliche Untersuchung gegen Kling und Wüest abgeschlossen sei. Die-

selben sollen mit fünf weitern Angeklagten. Edmund von Stremayer, früherem Direktor der Allgemeinen Kreditbank, Simon Bernheim, früherem Angestellten dem Strafgericht überwiesen werden. Die Verhandlungen beginnen im März.

Basselland. Nix da! Auf was für Kniffe die Leute verfallen, um das neue Konkursgesetz zu umgehen, davon wird den „Basler Nachr." aus diesem Kanton das nachfolgende Beispiel berichtet:

Der Bundesrat hat zwei gegen den Regierungsrat als kant. Aufsichtsbehörde für Schuldbetreibung und Konkurs gerichtete Beschwerden als unbegründet zurückgewiesen. Beide Fälle sind auch für ein weiteres Publikum von Interesse. Einem Schuldner war von zwei Kühen die eine gepfändet worden. Kurz darauf veräußerte er die nicht gepfändete Kuh, und sprach dann als die Pfandgant sollte angehalten werden und nachdem er sich insolvent erklärt hatte, die noch übrige gepfändete Kuh als Kompetenzstück an. Das Konkursamt teilte aber diese Ansicht nicht und zog das angesprochene Kompetenzstück an. Der Regierungsrat und später der Bundesrat fällte auf eingegangene Rekurse hin ihre Entscheide im Sinne der vom Konkursamt getroffenen Maßnahme.

In einem ähnlichen Falle befand sich ein Schreiner, welcher bei der Pfändung eine wertvolle Hobelbank freiwillig und mit eigenhändiger Unterschrift als Pfandobjekt hergegeben hatte, trotzdem er von der Behörde auf die Unzulässigkeit der Pfändung von Werkzeug zur Ausübung des Berufes aufmerksam gemacht worden war. Auch dieser Schuldner erklärte sich später insolvent und wollte die gepfändete Hobelbank als Kompetenzstück beanspruchen. Half aber alles nichts.

— Endlich! Herr Schulinspektor Zingg in Liestal ist als Lehrer an die Töchterschule in Basel gewählt worden.

Bern. Wohltäter. Der neulich verstorbene Hr. Jakob Leuenberger von Rohrbach, gewesener Metzger, zuletzt Privatier in Bern, hat für wohltätige Zwecke Fr. 25,000 testirt.

— In Lützelflüh stürzte Weichenwärter Winder, als er sich nach Hause begeben wollte, die Treppe hinunter, brach das Genick und war sofort eine Leiche.

Freiburg. In Murten starb im Alter von 75 Jahren Dr. Eduard Huber, während 25 Jahren Stadtammann, von 1881—1884 Nationalrat; ein tüchtiger, gewissenhafter Arzt und feuriger Patriot, Liberaler der alten Garde.

Genf. In einer Wirtschaft in Genf wurde letzter Tage ein frecher Diebstahl verübt. Ein Gast benutzte die einige Minuten dauernde Abwesenheit der Wirtin, um hinter den Schenktisch zu springen, eine Schieblade aufzusprengen, aus derselben einen Sack mit 700 Fr. in Silber zu entwenden und dann zu verduften. Da die Wirtin dessen Signalement zu geben wußte, konnte der Bursche gleichen Abends festgenommen werden. Es ist ein 22-jähriger Adolf Müller, der schon mehrmals bestraft worden ist. Bei der Verhaftung besaß er noch 285 Fr.; mit dem Rest hatte er sich ganz neu gekleidet und einige alte Schulden bezahlt.

— Genf. Dieser Tage wurden zwei „Herren" verhaftet, die sich ein flott eingerichtetes Bankbureau verschafft und schon Tausende von Zirkularen versandt hatten, um eine von ihnen planirte Prämienlotterie mit eigenem Schwindelpapier zu empfehlen. Die Spitzbuben hatten aber „vergessen", die staatliche Genehmigung nachzusuchen. Daß der Schwindel zog, zeigt der Umstand, daß innert 24 Stunden nach verkündeten Geschäftseröffnung in Briefen und Mandaten 14,000 Fr. an die Firma auf der Post in Genf angekommen waren. — Die Dummen sterben nie aus.

Neuenburg. Das gewerbliche Schiedsgericht in Chaux-de-Fonds hat kürzlich einen interessanten Fall behandelt. Ein Schalenmacher nahm einen Lehrling an; die Lehrzeit wurde mit 5 Jahren vereinbart. Die ersten zwei Jahre mußte der Lehrling mehr die Kindsmagd und den Komissionär machen, als in der Werkstätte arbeiten. Später wurde er dann einem Gesellen untergestellt, der selbst noch einen Meister nötig gehabt hätte, so daß der Lehrling nach Verfluß von 5 Jahren so gut wie nichts von seinem Berufe verstand. Sein Vater machte infolge dessen beim gewerblichen Schiedsgerichte eine Entschädigungsklage von 1800 Fr. geltend. Das Gericht nahm an, daß der Meister dem Lehrling gegenüber seine Pflichten vernachlässigt habe und verurteilte ihn zu 600 Fr. Entschädigung.

— In Locle ist ein währschafter Republikaner und feuriger Patriot gestorben in der Person der Hrn. Eugen Huguenin. Geboren 1814, trat er 1848 in das politische Leben ein und wurde Mitglied des Verfassungsrates. Bei der Gegenrevolution im Jahre 1856 nahm er allein das Rathaus in Locle den Royalisten wieder ab. In seinem Heimatort war er Präsident des Generalrates und von 1875—92 Friedensrichter.

— In Chaux-de-Fonds will man eine Erziehungsanstalt für verwahrloste Knaben ins Leben rufen, zu welchem Zwecke schon vor Jahren ein Fonds gebildet wurde, der nun auf die schöne Summe von 376,000 Fr. angewachsen ist.

Solothurn. Am eidgenössischen Volks- und Militärmusikfest von 1890 in Thun wurde Solothurn als nächster Festort bezeichnet. Das Fest soll in der ersten Hälfte des Juni stattfinden. Als Chorstücke sind bezeichnet: 1. Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern von Adrianus Valerius, bearbeitet von Kremser; 2. Großer Kriegsmarsch aus „Rienzi" von Richard Wagner; 3. Vorspiel zur Cantate „Die Schlacht bei St. Jakob" von Ernst Reiter; 4. „General Herzog Marsch" von J. Wolfensperger, und 5. „Wengi-Marsch" von J. Wirz in Solothurn.

Luzern. Vornehme Pilger. Am 9. Februar Nachts 11 Uhr traf von Ostende-Basel der irländische Pilgerzug unter Führung der Bischöfe von Waterford, Galway und Hartorgrace hier ein. Am folgenden Morgen großes Orgelkonzert zu Ehren der Pilger in der Hofkirche, veranstaltet von der Verkehrskommission. Um 11 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Rom in 16 Galleriewagen der Gotthardbahn. — Demnach scheint die Not der Iren nicht so groß zu sein.

— Dr. Hofstetter-Gmür, früherer Spitalarzt in Luzern, ein tüchtiger Operateur, ist unweit dem Kap der guten Hoffnung am gelben Fieber gestorben. Aerzlichem Rat zufolge hatte er eine zweijährige Seereise angetreten, um der Morphiumsucht zu entrinnen.

Tessin. Man schreibt der Wahl vom 19. Februar nächsthin große Bedeutung zu, nicht nur für den Tessin, sondern für die ganze Schweiz. Sollten die Liberalen siegen, so werden sich vermutlich viele bisher Unentschiedene zu ihnen wenden, und dies dürfte zur Folge haben, daß die acht Tage später erfolgende Ständeratswahl ebenfalls liberal ausfällt. Die Regierung bewahrt bei Erledigung der zahlreichen Wahlrekursen eine durchaus unparteiische Haltung. Der Kampf wird beiderseits mit aller Energie geführt, verläuft aber dennoch viel ruhiger und würdiger als früher.

Waadt. An der Nationalratswahl beteiligten sich rund 11,000 Wähler. Céréſole wurde mit 6770 Stimmen gewählt, Fauquez erhielt 4306 Stimme.

Wallis. In Steinhaus wurde ein rüstiger Jüngling, Franz Klauwinnn, kaum fünf Minuten vom Dorfe entfernt von einer Lawine erfaßt und eine Strecke fortgeschleudert. Nach unermüdlichem Suchen am folgenden Tag gelang es, die Leiche des Unglücklichen dem kalten Grabe zu entziehen.

Zürich. Als eine wahre Plage für die zürcherische Landwirtschaft hat die sog. Notstandskommission des Kantonsrates jene Sorte von Wucher betrachtet, die als „Hofmetzgerei" bezeichnet wird. In mehreren Bezirken des Kantons verfallen ihr die kleinen Bauern rettungslos. Alle Belehrungen und halben Hülfsmittel sind unvermögend, diese Einschlachtung der Güter, der „Höfe", aufzuhalten, und es wird daher einzig einer ausnahmsweisen Maßnahme gelingen, den Ruin so vieler Existenzen künftig zu verhindern. Wie die Kantonalbank schon bisher bemüht war, besonders bedrängten Schuldnern ihre Heimwesen zu erhalten, so sollte sie sich dieser Aufgabe fortan in weitern Grenzen stellen und für ein derart wichtiges Rettungswerk keine Opfer scheuen. In diesem Sinne beantragt die Siebnerkommission: „Die Kantonalbankverwaltung wird eingeladen, Heimwesen von Landwirten, welche ökonomisch bedrängt sind zum Schatzungswerte zu übernehmen, wenn die betreffenden Landwirte einen guten Leumund besitzen und von ihnen für die Folge eine gute Bewirtschaftung erwartet werden kann."

Dazu wird das Postulat gefügt: „Der Regierungsrat ist eingeladen, zu prüfen, ob nicht die Landwirtschaftsstatistik in Hinsicht auf die Bodenverschuldung und die Bewegung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes erweitert werden könne."

— Zürich. Die Kantonalbankverwaltung wünscht die baldige Aenderung der Gesetzes betreffend die Kantonalbank, um damit die erleichterte Beleihung landwirtschaftlicher Grundstücke, „wenn der Darlehensbetrag zur bleibenden Verbesserung des Grundbesitzes verwendet und durch Annuitäten getilgt wird" und auch die Gewährung von Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß an Genossenschaften zu ermöglichen. Ferner soll durch die Gründung eines gemeinnützigen Fonds der Kantonalbank die Unterstützung der Landwirtschaft bei Katastrophen, bei Hagel- und Viehversicherung, Flurbereinigung, Vermessung, Zusammenlegung u. s. w. möglich gemacht werden.

Ausland.

Deutschland. In Berlin hat die Frau des Bäckermeisters Bohndorf im Wahnsinn ihren zehn Jahre alten Sohn nachts in seinem Bette erdrosselt.

Frankreich. In der Kammer wurde am Mittwoch von dem ehemaligen Marineminister Cavaignac eine Rede gehalten, die als ein politisches Ereignis betrachtet werden kann. Die Blätter behaupten, es sei eine Präsidentschaftsrede gewesen.

„Wie stehen heute die Dinge?, fragte er u. A. Wir haben gesehen, wie Summen unter dem Vorwande, eine illusorische Publizität zu bezahlen, entrichtet wurden. Wir haben gesehen, wie sich unter dem Scheine von Handelsoperationen gewisse Schmuggelgeschäfte verbargen. So kommt es, daß jene Publizität, an die man hier nicht rühren darf, ohne daß über Einschränkung der Freiheit geschrieen wird, anderswo für eine besudelte Waee gilt, die zu allem gut genug ist. (Lebhafter Beifall.) Was hat man getan, um da Abhülfe zu schaffen?

„Andrerseits haben wir gesehen, wie sich unter dem Namen von Garantie-Syndikaten die Bestechung in der vornehmen Gesellschaft (corruption mondaine) verkroch, nach der Versicherung eines Panama-Administrators die schamloseste. (Sehr gut!) Dort findet man in der Tat Leute, die den Geschäften fernstehen, oft in Geldnot stecken und eher bereit sind, den Kapitalien nachzulaufen, als welche zu bringen. (Beifall.) Was waren jene Garantie-Syndikate? Wurde vielleicht die Emission jener Titel verbürgt, brachte man etwa Kapitalien? Nicht doch, nur Subskriptionen brachte man, aber man erhob im voraus einen Zehnten von den Geldern, welche das Publikum gezeichnet hatte. Was hat man getan, um da Abhülfe zu schaffen?

„Jetzt bin ich bei dem akuten Punkte der Lage, der Bestechung von Parlamentsmitgliedern, angelangt. Kann man sagen, die Lage sei geklärt, der Fall liquidirt? Wir stehen einem Dokument gegenüber, dessen Wichtigkeit man nicht verkennen darf, welches von dem Gerichte geprüft wurde, und in diesem Dokument steht geschrieben, daß 104 Parlaments-Mitglieder Geld empfangen haben. Wohlan, ich wende mich an die Republikaner dieses Hauses und frage sie, ob es unter solchen Umständen möglich ist, vor das Land hinzutreten, ohne diesen Verdacht zerstreut und volles Licht über diesen Punkt verbreitet zu haben. (Stürmischer Beifall.) Ich frage die Republikaner, ob sie denn nicht sehen, was sich hinter solchen wohlbereckneten Netizenzen verbirgt. Was gegen solchen Widerstand unternommen wurde, weiß ich nicht. Ich zweifle nicht an den Bemühungen der Regierung, aber die erzielten Resultate vermögen das öffentliche Gewissen nicht zu beruhigen (Beifall), und ich füge hinzu, daß die Kammer deutlich bekunden muß, welches da ihre Absichten und ihr Wille sind.

„Endlich komme ich auf die Veranlasung der heutigen Debatte zu sprechen. Man hat auf der Tribüne gesagt, gewisse Praktiken wären für den Bestand einer Regierung notwendig. Darüber muß ein offenes Wort geredet werden. (Zustimmung.) Nein, es ist nicht wahr, daß die Politik der Regierung der Republik durch Finanzleute unterstützt werden muß, welche dem französischen Staate das Almosen von Borschlüssen oder, was noch schlimmer wäre, Geschenke machen. Nein, es ist nicht wahr, daß die französische Regierung es ihrem Fortbestande schuldig ist, die Verteilung der Fonds zu überwachen, welche die Finanzgesellschaften ihrer Publizität widmen. (Beifall.) Und wenn aus der heutigen Erfahrung etwas deutlich und klar hervorgeht, so ist es die Tatsache, daß ein solches Verfahren noch unzulässiger ist unter einer Regierung der vollen Oeffentlichkeit und der vollen Freiheit, als unter irgend einer andern. (Beifall.) Ich wiederhole es, darüber muß man sich unumwunden aussprechen. (Stürmischer Beifall.)

„Warum hat das Land seit zwanzig Jahren eine solche Anhänglichkeit für die Republik gezeigt? Warum haben sich seit hundert Jahren Generationen geopfert, um die Republik zu haben? Weil die Republik für die Massen wie für uns die Regierung des Rechts und der Gerechtigkeit ist. Das muß sie immer sein und Sie müssen es offen verkündigen. Was würde aus der Freiheit, aus der Republik, aus Frankreich werden, wenn das Land zu der Erkenntnis gelangen müßte, sein Glaube sei nur eine Selbsttäuschung gewesen?"

— Der heute so plötzlich in den Vordergrund getretene Cavaignac, in welchem viele den künftigen Präsidenten der Republik zu erblicken glauben, ist ein Sohn des bekannten Generals Cavaignac, welcher im Jahre 1848 als Chef der Exekutivgewalt an der Spitze des französischen Staates stand. Er wurde am 21. Mai 1853 geboren, ist daher noch nicht 40 Jahre alt. Schon als Knabe machte er von sich reden, indem er 1867 es ablehnte, einen ihm wegen seiner vorzüglichen Studien verliehenen Preis aus den Händen des Kaisers Napoleon III. entgegenzunehmen. Er hat die polytechnische Schule absolviert, wo er sich zum Ingenieur herangebildete. Seit dem Jahre 1882 ist er im parlamentarischen Leben tätig. Kurze Zeit war er Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums im Kabinet Brisson.

— Die Pariser Geschworenen erkannten den spanischen Maler Luna de San Pedro, der seine Frau und seine Schwiegermutter im Zorne über die Untreue der einen und der Mitwisserschaft der anderen getötet hatte, für nicht schuldig.

— Ferdinand von Lesseps weiß nichts von dem über ihn gefällten Spruch; seine Geisteskraft ist gänzlich erloschen.

Oesterreich-Ungarn. Ein neuer Cincinnatus. Ueber den Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, gibt das „Wiener Tagblatt" folgende Anekdote zum Besten. In Lemberg wird an dem sogen. Königshügel gearbeitet und Dr. Smolka hat nicht nur hiefür selbst viel Geld beigesteuert, sondern es auch dahin gebracht, daß angesehene Leute im patriotischen Enthusiasmus sich nicht geniren, selbst Hand an das Werk zu legen. Eines Tages nun war da auch ein Arbeiter mit einem langen weißen Barte beschäftigt, Erdschollen aufzuwerfen. Die Sonne sendete Gluthstrahlen auf das Haupt des alten Mannes herab, dem der Schweiß in Strömen von der Stirne rann. Ringsherum hallte Hornschall und Trommelwirbel über die Felder: Soldaten hatten ihre Uebungen, und ein Offizier, dem auch schon die Hitze arg zugesetzt, näherte sich dem Alten und nachdem er ihm einige Zeit zugesehen, redete er ihn an und es entwickelte sich folgendes Gespräch: Offizier: „Sie haben da eine saqwere Arbeit!" — Arbeiter: „Wie man's nimmt; sie macht mir Freude." — Offizier: „So? Und das geht so den Sommer fort?" — Arbeiter: „Ja, so viel ich Zeit habe." — Offizier: „Was machen Sie aber im Winter?" — Arbeiter: „Da bin ich in Wien." — Offizier: „Wie, in Wien? Ja, womit beschäftigen Sie sich denn in Wien?" — Arbeiter: „Ich bin dann Präsident des Abgeordnetenhauses!"

— Hütet Euch vor Banknoten! Die üble Gewohnheit, zum Zwecke der leichteren Zählung von Banknoten die Finger mit den Lippen in Berührung zu bringen, hat dieser Tage ein Menschenleben gefordert. Der in Wien wohnhafte 28-jährige Commis G. Schmetterer verspürte an der Unterlippe einen stechenden Schmerz, nachdem er kurz vorher eine Menge Bank- und Staatsnoten auf die bezeichnete Weise abgezählt hatte. Anfänglich legte man der Sache keine besondere Bedeutung bei, bis sich eine große Blutbeule auf der Lippe gebildet hatte. Vergeblich stellte sich jetzt der Patient dem Arzte, denn trotz allen Bemühungen des Prof. Weinlechner starb er schon nach drei Tagen unter furchtbaren Schmerzen. Die Leipziger „Illustrirte Zeitung" hat schon vor Jahren ein Bild veröffentlicht, das aller Welt zeigte, welchen Anblick eine schmutzige Banknote unter dem Mikroskope darbietet. Sie ist das reinste Brutbeet für zahllose kleine Tiere, die sich in diesem Schmutze tummeln.

— Neues Mordinstrument. In der Waffenfabrik zu Speier werde seit einem Jahr unter der größten Geheimhaltung ein neues Gewehr fabrizirt. Dasselbe habe ein Kalibre von 6½ mm. und soll den Waffen aller andern Mächte überlegen sein.

Italien. Die Regierung hat die von Baron M. Lazzaroni seinem Sohne ausgesetzte Jahresrente von 400,000 Fr. an sich gezogen.

— Rom. Der Untersuchungsrichter hat in der römischen Bank ungefähr 4000 Briefe beschlagnahmt. Mehrere Persönlichkeiten sind kompromittiert, worunter der Marquis Casale, welcher sich als Verwalter eine Million auszahlen ließ.

— Monte Carlo. Ein junger Mann, der sich in kurzem mit einer sehr reichen Russin verheiraten wollte, schoß sich eine Kugel durch den Kopf, nachdem er in zwei Stunden 428,000 Franken verspielt hatte.

Rußland. Impotenz. Die französischen Gewehrfabriken haben im Laufe des Sommers 600,000 neue Gewehre abzuliefern. Die russischen Fabriken versagten vollständig. Es ist Tatsache, daß die Gewehre der Fabriken Setrowjeg und Tschewsk bisher ausnahmslos von der Abnahmetommission zurückgewiesen wurden. Man ist im russischen Kriegsministerium entsetzt über diese Verhältnisse. Bei sofortiger Abstellung dieser Uebelstände würden doch 3—4 Jahre vergehn, ehe die allgemeine Bewaffnung mit dem neuen Gewehr beendet wäre.

Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet, es seien beim Zollamt Galata ungeheure Zolldefraudationen entdeckt worden. Der Chef der Bande und 25 Zollbeamte und Schmuggler wurden verhaftet.

Amerika. Eine Feuersbrunst zerstörte die Irrenanstalt in Tover. 44 Geisteskranke verbrannten.

— In Mexito wurde General Urez vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und am 9. Februar erschossen. Der General hatte sich geweigert, bei der Gefangennahme der Indianer am Yagai-Flusse, welche sich jüngst gegen die mexikanischen Behörden erhoben hatten, Hülfe zu leisten.

Asien. Bei einem Brande der großen Baumwollspinerei in Osaka (Japan) sind am 19. Jan. über hundert Personen, zumeist junge Mädchen, ums Leben gekommen. Der angerichtete Schaden beträgt über 1 Million Fr. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers befanden sich über 1200 Arbeiter in den Gebäuden.

Hautausschläge, rothe Haut &c.

Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Hautausschlage vollständig befreit bin, den ich jeden Winter im Gesichte hatte. Ich bin wieder im Besitze einer natürlichen Hautfarbe und fühle mich viel stärker; es soll mir ein wirkliches Vergnügen sein, meinen Bekannten Ihr Präparat zu empfehlen.

Compiègne, 10. Mai 1888. Emma v. N...

Zu beziehen: **Apotheke Colliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne" den 4. Februar von Havre abgegangen, ist am 12. Februar, Abends 6 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 18. Februar und Dampfer „La Bretagne", am 25. Februar von Hâvre nach New-York.

III. Klasse Fr. 175. — und II. Klasse Fr. 275. —

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Amtlich.

Vom 11. Februar 1893.

Benelle, Inventarli Aarau. Jungfer Mäkl, Louise, Glätterin, von Luzern — Wehrli-Lüthy, Heinrich, gewes. Zugführer und Negotiant, von Küttigen Eingaben bis zum 18 März. **Frey, Arthur** Meier, Robert. Müller, von Wohlen, wo selbst gewesen in Hohlenstraß Obe. Bergdirektion. Eingaben bis 23. März. **Zuz.** Bär, Jakob, gew. Zeugwärtmeister, Later, von Menziken. Eingaben 5. März. **Laufenburg.** Kahl, Adolf, gew. Briefträger, von Laufenburg †. Eingaben bis 13. März. **Rheinfelden.** Stocker, Emil, von Möhlin †. Eingaben 13. März.

Konkurs-Eröffnungen. Zuz. Häusermann, Jakob, Bäcker, von Egliswyl, in Teufenthal. Schluß Tagsatzung Herzog, Gustav Adolf, Schreiner, von Frick. Eingaben bis 12. März. — Weber, Ignaz Steinhauer, von Ittenthal. Schreiner, Peter Joseph, Tobias Regina und Juliana, Wagnerpeters von Sulz — Herzog, Bernhard, von Hornussen. Schluß **Kurz.** Bücher, Alois, Wächters in Schoren, Obe. Möhlau. Verhandlungsliste 20. Februar.

Liquidations-Eröffnungen. Laufenburg. Suter-Richner, Rudolf, Rudolfs s. l., gew. Schuster, von Buchs Eingaben 21. Febr. **Kurz** Suter, Johann, gewes. Thierarzt in Kttnegl Verhandlungsliste 20. Febr. **Rheinfelden.** Waldmeier Emil, Zimmermeister von Rumpf †. Eingaben 13. März.

Stellenausschreibung. Arbeitsschule Brunegg. Besoldung die gesetzliche. — Unterschule Schöftland. Besoldung Fr. 1200 — Untere Knabenschule Baumgarten. Besoldung Fr. 1300 — Gesammtschule Balgenwyl. Besoldung Fr. 1200 Anmeldungen 26 Februar.

Schiffsbewegungen mitgeteilt von **Zwilchenbart, Basel.**

Ab **Hâvre:** La Gascogne	18. Februar,	II. Kl. Fr.	300. —
Ab **Antwerpen:** „Waasland"	18. Februar,	„ „	250. —
Ab **Boulogne:** „Rhdam"	18. Februar,	„ „	237. 50
Ab **Hamburg:** „Rugia"	20. Februar,	„ „	225. —

Verträge schließt ab: **H. Frey,** Notar, Aarau.

Grosser
Masken-Ball
im Festsaale Aarau,

arrangirt vom

Orchester-Verein in Verbindung mit dem Velo-Club



Samstag 18. Febr. 1893.



Kassa-Eröffnung 7 Uhr.
Beginn punkt 8 Uhr.

Introduktion: Paraderitt des Velo-Club.

9½ Uhr: **Jokey-Quadrille.**
10½ „ **Amerikanische Post.**
12 „ **Demaskirung.**
1 Stunde Pause.

Ballmusik:
Orchesterverein mit Verstärkung.
(Circa 35 Mann Executirende).
Direktion: **F. Thom.**

Restauration: Herr Strübin-Frey.

Eintrittspreise: **Für Maskirte Fr. 2.**
Nummerirter Platz, vorausbezogen Fr. 3. —, an der Kasse Fr. 3. 50.
Kleiner Saal Fr. 2. — Gallerie Fr. 1. —

— Vorverkauf von Billet vom 13. ab bei Herrn Wassmer zum „Adler". —
Versandt nach Auswärts gegen Einsendung des Betrages.
Die schönsten und originellsten Masken werden ausgezeichnet. Unanständige Masken werden nicht geduldet.

367] ***Das Maskenball-Comité.***

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen**, dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez**, auch **Kinder-Brillen** bei

3112] ***Gysi & Comp.***, Optikus in Aarau.

Generalversammlung
der
landwirthschaftlichen Genossenschaft des Suhrenthales

Samstag, 19. Febr. 1893, Nachmittags 1½ Uhr,
im Gasthause zum „Löwen" in Schöftland.

Traktanden:

1. Bericht über die bisherige Thätigkeit.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bestimmung des Eintrittsgeldes.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Antrag auf Wahl von Gemeinderepräsentanten.
6. Bestimmung der Besoldung des Kassiers.
7. Allgemeine Diskussion über Ankauf des bewährten Kunstdüngers, Kraftfutter, Sämereien, landwirthschaftliche Geräthschaften &c.

Es ist nothwendig, daß die Genossenschafter möglichst alle erscheinen, damit der Vorstand die Wünsche für die Frühlingsansaat etc. kennen lernt.

Schöftland, 13. Februar 1893.

Im Auftrage des Vorstandes:
331] **J. Gall,** Präsident.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:

Eine geräumige



Scheune sammt Stallungen

und **laufendem Brunnen** am **Ziegelrain** in **Aarau.**

Mit verhältnißmäßig geringen Kosten kann eine Wohnung erstellt werden.
Anmeldungen nimmt entgegen bis 20. dieses Monats

Aarau, den 10. Februar 1893.

365] **L. Meisel.** Stadtförster.

Gesucht:

Auf Mitte April oder 1. Mai eine **helle, mittelgroße**



Werkstätte,

in möglichster Nähe eines Bahnhofes gelegen.
Sich zu melden bei

382] **Ed. Steinacher,** Schreiner in **Mettau**

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein



Wohnhaus mit Scheunenantheil

sammt ¾ Jucharte **Baumgartenland** im „Hubel" dahier, dem **Kaspar Huber** zugehörend.
Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen

371] **Gall,** Gemeindeschreiber in **Schöftland.**

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche Fr. 2. 80.
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

MAGGI's Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei
E. Wassmer zum „Adler" in **Aarau.**
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. [364

Weinbeeren

zur Weinbereitung in prima Qualität,
Weinsteinsäure,
Stock- und Stampfzucker,
Tannin, Tamarinde, Kinogummi,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Emil Maurer zum „Kreuz"
379] in Aarau.

Zu verkaufen: Ein

B.-Barriton.

380] **Musikgesellschaft Fuchs.**

Zu verkaufen:

Fünf Licht Fenster und **Vorfenster,** 1,62 m. hoch und 1,10 m. breit, in sehr gutem Zustande, bei

308] **Ziegrist-Igniker** in **Aarau.**

Käse

versende von 5 Kilo an franko gegen Nachnahme:
Nahmkäschen in Staniol per Stück 16 Cts.
Romadur in Staniol per Kilo Fr. 1. 40
Limburger in Pergament „ „ „ 1. 20
Emil Müller's Weichkäserei,
(H460Q) Lutauerstraße, **Luzern.**

Blumendünger
und
Baumwachs

bestes kaltflüßiges
empfiehlt billigst
Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
a. Saarflammkohlen,
a. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
a. Holzkohlen, buchene,
a. Briquettes, (B)
a. Anthracitkohlen,
grob und feinkörnig,
Ia. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Geschnittenes
Pferdehaar

kauft fortwährend
J. Jeguzer, Bürstenfabrikant
256] in **Zurzach.**

Eine gebrauchte, solide, mit Bohrtisch versehene
Bohrmaschine

wünscht zu kaufen
331] Hunziker, Schmied. **Schmiedrued.**

Halte stets eine bekannt große Auswahl in:

Trauerbouquets, Palmzweige, Kränze etc.

Ebenso halte von nun an auf Lager:

Sterbekleider, Sargkissen, Häubchen,

welche, sowie meine übrigen Artikel zu sehr billigen Preisen erlasse.
307] **M. Fäs** in **Aarau.**

Generalversammlung der Aktionäre
der
Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland

Montag den 27. Febr. 1893, Nachmittags 2 Uhr,
im Saale der „Bierbrauerei Maurer" in Schöftland.

Traktanden:

1. Revision der Statuten. Antrag auf Erhöhung der Reserven.
2. Genehmigung der Jahresrechnung pro 1892. Decharge-Ertheilung an den Verwaltungsrath.
3. Vertheilung des Jahresnutzens pro 1892.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Schöftland, den 13. Februar 1893.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
378] **J. Lüthy-Lüthy.**

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Fahrhabe-Steigerung.



Nächsten **Samstag den 18. Februar,** Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nr. 282 (Erdgeschoß) in der **Halde** in **Aarau,** neben Hrn. **Häuptli,** Drechsler, **hausräthliche Gegenstände** öffentlich und freiwillig versteigert, worunter 2 **Betten,** 1 **Kommode, Tische, Stühle,** 1 **zweithüriger Kasten, Linges,** 1 **Nachttischli, Küchengeschirr,** 1 **antiker Trog** und Anderes mehr.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

370] **Die Erbschaft Gloor-Werali.**

Theatralische Vorstellung
gegeben vom
Turnverein Suhr

Sonntag den 19. Februar 1893, im Gasthofe zum „Büren" daselbst.

Programm:

Der Korporal oder die Heimathlosen.

Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Adrian von Arx.

Kasse-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Beginn ½3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. — II. Platz 70 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

384] **Der Turnverein.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

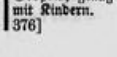
		per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz u. grau	„ 7	**1. 60**
dto.	„ 10	**2. —**
dto.	„ 11	**2. 30**
dto.	„ 12	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß, fein		**4. 60**
Flaum weiß extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 7/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein



Gütergewerb

mitten im Dorfe **Oberuster,** zwischen einigen Fabriken, für 6 bis 7 Stück Großvieh genug Futter, Holz und Streue, sehr geeignet für einen Familienvater mit Kindern.

376] **Jak. Frei-Guyer** in **Oberuster,** Kts. Zürich.

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Immerswyl** bringt **Freitag den 17. Februar** nächstbin, im **„Herrliberg"**, Schlag pro 1893, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

50 Saghölzer, mit 41,01 Festmeter Inhalt,
20 Bauhölzer, „ 20,95 „ „

Beginn der Steigerung Nachmittags 1 Uhr.

Es ladet höflichst ein
Ammerswyl, 9. Februar 1893.
Der Beauftragte:
325] **J. Gehrig,** Gemeindeförster.

Theater

gegeben vom
Männerchor Muhen (Alte Sektion)
Sonntag den 19. Februar 1893.
im Gasthofe zum „Bären" in Untermuhen.

Programm:

1. **Die Räuber auf dem Schwarzwalde.**
Schauspiel in 4 Aufzügen von J. Stutz.
2. ***Der Hausschlüssel.***
Lustspiel in 1 Akt von C. Hirthe.
In den Zwischen-Akten Gesang.

Kassa-Eröffnung: Abends halb 7 Uhr. Beginn: 7 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. **II. Platz** 60 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
369] **Der Verein.**

Hch. Maurer, Schreiner in **Attelwyl**
hält auf Lager französische
Gußstahl-Scheitersägen Zeichen „Löwe"
und
Waldsägen bester Qualität. [252

Möbel- und Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

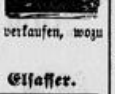
Filiale Biel. **Aarau** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett	Fr.	80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett	„	140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillch	„	17.—
dto. „ Surrogat	„	40.—
dto. „ Haar und Wolle	„	45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon	„	17.—
dto. „ „ französ. „	„	30.—
Nachttische „ „	„	10.—
Tische „ „	„	10.—
Kommoden „ „	„	32.—
Chiffonnièren „ „	„	32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige	„	50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert	„	45.—
Runde Tische, nußbaumene	„	40.—
Nachttische „	„	18.—
Kommoden „	„	50.—
Sekretäre „	„	125.—
Bettstatten „ neue Façon	„	60.—
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50,	„	6.50
Kinderbettstatten	„	15.—

☞ Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Publikation.

Samuel Elsasser, Zimmermann in **Unterkulm,** wünscht sein im „Rendous" dahier bestehendes **Heimwesen,** bestehend in:



1. Einem von Stein und Ries erbauten mit Ziegeln bedeckten **Wohnhaus** mit **Beuscheurung,** unter Nr 152 des Brandkatasters, geschätzt und versichert um **Fr. 3500.**
2. Ca. **144 Aren Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland** in 4 Parzellen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Unterkulm, 6. Februar 1893.
312] **Samuel Elsasser.**

Zu vermiethen: Eine sehr gut eingerichtete **Metzg** und eine **große Scheune,**
278] bei **Louis Leutwyler** in **Lupfig.**

Zu verkaufen:
Noch eine große Parthie **einfache ordentliche**
Regenmäntel,
um schnell damit aufzuräumen, um Fr. 5. per Stück. Höflichst empfiehlt sich
Frau Wittwe Ebner, Schneiderin,
248] Obere Vorstadt, Aarau.



mit der Schutzmarke „Kreuzstern"
zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als schmackhaften Kraftbrühe.
+ Patent Nr. 967 u. 1959.

In **Aarau** bei:
G. Fertschinger-Wild.
J. Kirchmaier, Handlung.
G. Fürr, Handlung.
Ed. Eggen, „
J. Fricker-Wirz.
K. Gaulschi-Frei, Rain 823.
J. Glaser-Biedermann.
E. Hasler-Wanger.
J. Henz & Cie., Handlung.
Otto Hilfinger.
Gust. Hoch.
J. Jäger, Comestibles.
E. Maurer zum Kreuz.
Frau **J. Nadler.**
Wwe **Kirschi-Wenger,** Adelhöndli Nr. 81.
K. Roth-Weber, Bahnhofstraße.
M. Schmid-Maurer.
Robert Schmidt, Handlung zum Bären.
J. J. Stephani.
E. Waßmer zum Adler.
J. Walti zum Konsum.
Samuel Wüthrich-Ihi zum Storchen.

Zu verkaufen: Circa 30 Tonn. gutes
Heu & Emd,
bei **Al. Matter** im „Weierhaus"
3721 in **Küliken.**

Ein starker, eiserner
Göppel
wird zu kaufen gesucht, von der
294] Ziegelei in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:
Circa 40 Zentner gut eingebrachtes
Berg-Heu.
Wo, sagt der Verleger d. Blattes. [362

Zu verkaufen: Ein achtjähriges, zu jedem Dienste taugliches

Pferd,
373] bei **Niklaus** im „Schachen" zu **Kehr.**

Zu verkaufen:
Eine junge, ganz nahtige fehlerfreie **Kuh,** das zweite Kalb tragend, bei

Jak. Huber, Heinrichs
377] in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:

Eine trächtige
Freiberger-Stute,
zu billigem Preis, bei
351] **Schenker** auf **Eppenberg.**

Zu kaufen wird gesucht:
Ein starker 2½- oder 3zöll. eisenächsiger **Wagen,**

von
375] **K. Gaulschi** in der „Teil" bei **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein älteres, doch noch zu jedem Dienste taugliches

Pferd,
328] bei **David Pfeiffer** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
12 Zentner sehr schönen **Roggenschaub,** billig, bei
Fritz Walther am „Holz",
349] **Oberentfelden.**

Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Kuppenswyl** bringt am **Freitag** den **17. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, an eine öffentliche Steigerung:

A. Im **„Kapf":**
27 Stück Schneid- und **Schwelleneichen,** mit 21,6 m³,
7 Akazienstämmli, mit 2.29 m³.

B. Im **„Kolhalz":**
10 rottannene Saghölzer, mit 13,5 m³,
4 Eichenstämme, mit 3,8 m³,
2 Buchenstämme, mit 1,05 m³.

Beginn der Steigerung im „Kapf".
Kuppenswyl, 9. Februar 1893.
341] **Berner,** Förster.

Heimwesen-Verkauf.



Ein **Heimwesen** in hiesiger Gemeinde, mit circa 4 Jucharten Land, wird zum Kaufe angetragen. Dasselbe eignet sich sehr gut für eine Familie, die in der Schuh- oder Cigarren-Fabrik Arbeit suchen würde.

Schöftland, 1. Februar 1893.
Der Beauftragte:
257] **Gall,** Gemeindeschreiber.

Mehrgebot.

Auf folgende **Liegenschaften** des bevormundeten **Jakob Müller,** Samuels, Graals, von **Uz:**

a. **Wohnhaus** Nr. 1, geschätzt um Fr. 5500. —,
b. **31,5 Aren Baumgarten,** „ „ „ 1980. —,
c. **58,5 Holz- u. Ackerland** in der Rüse, „ „ „ 1290. —,

sind **Fr. 10,500.** — geboten; zudem gehen die Pachtverträge in Rechten und Pflichten auf den Käufer über.

Allfällige Mehrgebote nimmt bis und mit **Montag den 20. Februar l. J.** entgegen
340] **J. Stirnemann,** Notar, Fertigungssekretär, **Gränichen.**

„Phönix",
Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen ꝛc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik
J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Für Jäger und Jagdfreunde!

Unterzeichneter empfiehlt sich für das
Ausstopfen
von Vögeln und vierfüßigen Thieren,
sowie für das
Kürschnen und Einfassen
von Thierfellen zu Teppichen.
Auf Bestellung versende auch schöne **Gems-** und **Fuchsteppiche.**
Billige und prompte Arbeit zusichernd, empfiehlt sich höflichst
Otto Walti, Präparateur,
207] Milchgaff, Aarau.

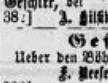
Zu verkaufen: Circa 25 Zentner schönes und guteingebrachtes
Heu & Emd,
347] bei **Adolf Rodel** in **Teufenthal.**

Gesucht.
Ein junges starkes **Mädchen,** das Lebe zu Kindern hat, findet sofort Stelle bei **Jakob Ernst,** Müller,
338] **Jarmenstorf.**

Lehrmeister-Gesuch.
Für einen 16jährigen, starken Knaben wird auf Ostern ein tüchtiger **Mechaniker** als **Lehrmeister** gesucht.
Auskunft ertheilt **J. Müller,** Schneidermeister in **Aarau.** [362

Gesucht:
In ein gutes Privathaus eine tüchtige **Magd** von gutem Charakter, welche selbstständig kochen, waschen und putzen kann. Dieselbe muß schon in einem Herrschaftshause gedient haben. Monatslohn von 22 Fr. an.
Auskunft bei der Expedition. [374

Platz-Gesuch.
Ein junger **Knecht** sucht Stelle zu Pferden oder Rindvieh.
330] Wer, sagt der Verleger d. Bl.

Zu verkaufen: Ein

Pferd,
Wallach, braun, 6jährig, 155 Cm hoch, guter Traber und vertraut (Reitenpferd), wegen Nichtgebrauch, event. mit Bündner-Geschirr, bei
382] **J. Hilfiker-Zehnder** in **Küliken.**

Gefunden:
Ueber den Bühler eine **Pferdedecke.**
F. Meyer im „Tannbrunnen"
368] zu **Schöftland.**

Gesucht:
Für ein gesundes starkes **Mädchen,** das auf nächste Ostern konfirmirt wird, einen Platz bei rechtschaffenen Bauersleuten.
Nähere Auskunft ertheilt das
348] **Pfarramt Kuppenswyl.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 11. Febr. 1893.
Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. —.— bis —.—, per Becken — bis 50 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 30. bis 2. 40. Eier 4 — Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bischt. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Köcke 10 Cts.

Nro. 14. **1893.**

Aarau, Samstag, 18. Februar.

Aarganischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Ueber die Bundesbank

ließ sich Herr Dr. Conrad Escher, Präsident der Zürcher Kantonalbank, vergangenen Sonntag in der volkswirtschaftlich-statistischen Gesellschaft u. A. dahin vernehmen:

Die Schweiz besitzt zur Stunde 37 Emissionsbanken; die Gesamtemission betrug auf Ende Januar 1893 176,2 Millionen und die Zirkulation 164,7 Millionen. 5 Banken haben nur beschränkten Geschäftsbetrieb, 17 Banken sind reine Staatsinstitute und 13 reine Privatbanken, 7 Banken haben gemischtes System, das heißt der Staat ist mitbeteiligt. Aus der gegenwärtigen Ordnung erwuchsen unleugbar drei große Nachteile:

1. Der Uebertragungsverkehr von Platz zu Platz liegt durchaus im argen; die Banken stellen nur dann Mandate aus, wenn es ihnen gerade dient.
2. Die Diskontopolitik entbehrt der Einheitlichkeit und kräftigen Führung; jede der Banken handelt nach ihrem besonderen Interesse.
3. Viele Banken pflegen das Geld fest zu legen; ihre Barschaft genügt wohl, um die Noten jederzeit vorschriftsgemäß einzulösen; ihrer Liquidität fehlt aber vieles, um die kurzfälligen Verbindlichkeiten, für welche Vorschriften nicht bestehen, bedingungslos sicher zu stellen.

Auf Einladung des Finanzdepartements in Bern haben die schweizerischen Banken darüber beraten, wie die Bundesbank unter den bestehenden Verhältnissen einzurichten sei. Die gemischten Banken verlangen in ihrem Gutachten, daß die neue Bundesbank eine Privatbank mit beschränktem Geschäftsbetrieb werde. Die schweizerischen Staatsbanken sprachen sich für eine Zentralbank mit ebenfalls beschränktem Geschäftsbetrieb aus, verschweigen aber ob Privatbank oder Staatsbank. Sie teilten der Bank folgende Geschäfte zu: Erhaltung des Baarstockes des Landes, Wechseldiskonto, Annahme von Depositen, Giro-Check-Inkasso- und Mandat-Verkehr, Faustpfandgeschäft, Aufbewahrung von Wertschriften, unentgeltliche Vermittlung der Zahlungen des Bundes. Untersagt wären der Bank: das Termin-, Konto-Korrent- und Hypothekargeschäft, die Akzeptation von Wechseln, die Annahme von Spar- und Obligationengeldern. Die bestehenden kantonalen Staatsbanken verlangen also eine reine Noten- und Diskontobank. Ueber die Organisation der neuen Bank spricht sich ihr Gutachten nicht definitiv aus; sie stellen folgende Alternative: Die Zentralbank soll entweder auf den größern Plätzen Filialen errichten, und sich auf den Plätzen zweiten und dritten Ranges der bestehenden Banken bedienen, diesen (meistens Kantonalbanken) als Vergütung ein zinsfreies Kapital überlassen oder aber, die Kantonalbanken führen prinzipiell die Filialen der Zentralbank, erhalten einen Anteil am Geschäftsgewinn und treiben neben dieser Filiale ihr eigenes Geschäft weiter mit Ausnahme der Geschäftszweige der letztern. Für dieses Opfer erhielten die Kantonalbanken eine Vergütung in Form eines Darlehens zu niedrigem Zinsfuß.

Nach den Vorschlägen Eschers wäre eine Zentralbank zu errichten mit beschränktem Geschäftsbetrieb nach dem Gutachten der Staatsbanken. Das Geschäftskapital soll 25 Millionen sein, die Emission wäre auf 200 Millionen anzusetzen. Die Hauptbank hat ihren Sitz in Bern. Der bestehenden Kantonalbanken bedient sie sich als Agenturen unter folgenden Bedingungen:

1. Die Agentur hält ein bestimmtes Depot von Barschaft bei der Zentralstelle.
2. Sie geben bis auf einen gewissen Gesamtbetrag (je nach den Plätzen) Mandate auf die übrigen Schweizerplätze aus.
3. Unentgeltliche Besorgung des Inkasso und Ausführung weiterer Aufträge der Zentralbank.
4. Einlösung der Noten der Zentralbank bis auf einen gewissen Betrag und darüber hinaus unter Fristgewährung für Barbeschaffung von Bern.
5. Hinsichtlich der Diskontopolitik haben sie sich den Weisungen der Zentralbank zu unterziehen.
6. Deckung der eigenen kurzfälligen Verbindlichkeiten nach Vorschrift der Zentralbank.
7. Unterwerfung unter die von der Zentralbank auszuübende Kontrolle.

Die Zentralbank dotiert die Agenturen mit einem gewissen Kapital als Entschädigung für die Dienstleistung; die Agenturen haben diese Summen zu mäßigem Zinsfuß oder zinsfrei; die Zentralbank beschafft sich diese Kapitalien durch auf längere Zeit unkündbare Obligationen. Die Gesamtdotation wäre höchstens 70 Millionen. Die Zentralbank wäre Abrechnungsstelle für sämtliche Agenturen.

Das Hypothekargeschäft will Dr. Escher ausgeschlossen wissen. Eine zentrale Hypothekenbank werde erst möglich sein, wenn das Privatrecht einheitlich gestaltet sei; da die rechtlichen Bestimmungen im Hypothekarwesen in den Kantonen sehr von einander abweichen, müßte das Geschäft doch wiederum den Agenturen überlassen werden; auch wünsche das Schweizervolk eine Zentralisierung des Hypothekargeschäftes nicht. Billigeres Geld könnte die Zentralbank nicht leihen; heute ist der Kredit der Eidgenossenschaft, weil sie von demselben nur geringen Gebrauch gemacht, ein guter; hätte sie aber einmal einige hundert Millionen entlehnt, müßte der Kurs ihrer Papiere ein anderer werden. Man überschätzt die Vorteile dieses Hypothekengeschäftes.

Dr. Escher kam während seiner langjährigen Tätigkeit im Bankfach zu der Ueberzeugung, daß das Institut der Staatsbank nicht so gefährlich sei; es sei nur die Konsequenz dieser Vorschläge, daß die Bundesbank eine reine Staatsbank werde. Der öffentliche Geist verlangt heute eine Staatsbank. „Wir leben im Geiste des Staatssozialismus und in diesem wird auch die Bankfrage gelöst werden müssen.“ Nach den vor einem Jahr erlassenen Vorschriften des Bundes betreffend das Verhalten der Banken bei Kriegsausbruch würden voraussichtlich die Gelder der Privat- und Staatsbanken gleich behandelt werden. Den Mißbrauch der Bank durch den allenfalls in Geldnot geratenden Bund könnte man durch die Bestimmung der Statuten verhindern, daß die Bank für den Bund Anleihen nur vermitteln soll. Mit dem System der Agenturen wird die Bank nicht sehr viel verdienen, aber das ist auch nicht ihr Zweck. Durch dieses System wird das Zettelbankwesen den politischen Verhältnissen besser angepaßt als durch reine Filialen; die Kantonalbanken werden lebenskräftig erhalten; diese haben große volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen, große Interessen sind mit ihnen verbunden. Die Interessen des Kantons sind mit denjenigen des ganzen Landes in Einklang zu bringen.

Das Interesse der Volkswirtschaft als solcher, das für ein kräftiges, gesundes und stetes Geldwesen eintreten muß, vor allem auch das Interesse des Großhandels und der Industrie, die mit dem Auslande verkehren, verlangen ein großes nationales Bankinstitut, das, an allen größern Punkten des Landes über Bankstellen verfügend, in seinen Bewegungen durchaus frei und selbständig und in der Lage ist, den Geldabfluß nach dem Auslande und Geldzufluß von dorten stramm in die Zügel zu nehmen, das namentlich in der Zeit, da man an die Einführung der Goldwährung schreiten wird, vortreffliche Dienste leisten wird, ja unentbehrlich würde. Aber so wie die Dinge heute liegen, dürfte es schwer sein, dieses Ideal zu verwirklichen. Auf unsern großen Plätzen haben wir tatsächlich schon zwei, wo nicht drei Banken, die sich gegenseitig stark Konkurrenz machen, und wer weiß, welche mächtigen Interessen mit diesen Institutionen verknüpft sind, wird auch den Widerstand gegen ein neues großes Institut ermessen können. Die Kantone suchen selbstverständlich ihre Kantonalbanken möglichst unbeschadet zu erhalten, namentlich da, wo ihre Reingewinne zur Grundlage gesetzgeberischer Aktionen werden. Ein dreifaches Opfer verlangte die Bundesbank mit reinen Filialen: sie entzöge den Kantonen die Notensteuer, den Banken den Gewinn aus der Emission und dazu würde sie ihrem Geschäftsbetrieb bedeutend Konkurrenz machen; näher besehen geht es auch etwas wider die Entwicklung, zwei Reihen von Staatsbanken, Kantonsfilialen des Bundes und Kantonalbanken, neben einander zu stellen. Man wird, um überhaupt in Bälde an ein Ziel zu gelangen, auf die höhern geldwirtschaftlichen Funktionen einer starken Bundesbank vielleicht teilweise verzichten und auf die Ausgestaltung des Notenmonopols einstweilen ein Hauptgewicht legen müssen.

Schweiz.

— **Militärisches.** Das eidg. Militärdepartement erläßt einen Dienstbefehl betreffend die Handhabung der Disziplin. Derselbe lautet: Vorfälle, welche sich im vergangenen Jahre ereignet haben, veranlassen das schweizerische Militärdepartement, den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der schweizerischen Armee in Erinnerung zu bringen, daß die Ehre der Armee und die Sicherheit des Landes vor allen Dingen die Handhabung der Mannszucht verlangen. Die Instruktionsoffiziere, Truppenoffiziere und Unteroffiziere werden aufgefordert, der Pflege der Mannszucht ihre oberste Sorgfalt zu widmen, den Untergebenen in der Pflichterfüllung mit ihrem Beispiel voranzugehen und Handlungen gegen die militärische Zucht und Ordnung, gegen Dienstbefehle und Dienstvorschriften zu jeder Zeit rückhaltslos zu bestrafen. Dabei werden die Vorgesetzten in jedem einzelnen Falle Recht und Gerechtigkeit walten lassen und sich ganz besonders auch jeder unwürdigen Behandlung der Untergebenen strenge enthalten.

Der Dienstbefehl betreffend den vorschriftswidrigen Besitz scharfer Patronen enthält die neue Bestimmung, daß bei sofortiger Abgabe nicht verbrauchter scharfer Patronen an einen dienstuenden Offizier oder Unteroffizier für den Besitzer solcher Patronen keinerlei Strafe irgend einer Art eintreten wird.

— **Versicherungswesen.** (Eingesandt.) Aus dem Bericht des eidgen. Versicherungsamtes notiren wir einzelne Daten, welche beweisen, daß wir immer noch zu sehr Cosmopoliten sind und zu allerletzt an uns selber denken.

In der Lebensversicherung figurirt die Schweiz pro 1890 mit Fr. 449,346,638 versichertem Kapital, wofür eine Prämie bezogen wurde von Fr. 15,091,436. Hievon fallen auf die einzelnen Gesellschaften, nach den Staaten geordnet, folgende Versicherungsbestände und Prämien in Summen und Prozenten ausgedrückt:

	Versichertes Kapital		Prämie	
	Fr.	Proz.	Fr	Proz.
Schweiz	174,194,437	38,7	5,666,203	37,5
Frankreich	141,811,012	31,6	5,025,083	33,4
Deutschland	88,436,931	19,7	3,750,942	18,2
England	23,625,550	5,3	791,983	5,2
Amerika	21,278,753	4,7	857,134	5,7

Es sind somit Fr. 275,152,246 oder 63,3 Prozent des ganzen Bestandes im Ausland versichert und bezieht daselbe von uns pro Jahr eine Gesamtprämie von Fr. 9,425,143 und hievon fällt mehr als die Hälfte auf die französischen Gesellschaften.

Für Unfallversicherung wurden Fr. 4,585,030 Prämien bezogen, die sich folgendermaßen verteilen:

Schweizerische Gesellschaften	Fr.	3,926,257	oder 81,7 Prozent.
Französische	„	614,053	„ 17,1 „
Deutsche	„	44,718	„ 1,2 „

Zeigt sich in dieser Branche das Verhältnis der Schweiz zum Ausland als ein natürlicheres, so ist doch Frankreich wieder unverhältnismäßig bevorzugt.

Aehnlich ist es auch bei Versicherung von Feuerschaden. Im Jahre 1890 wanderten speziell nach Frankreich für Lebensversicherung, Unfall und Feuerschaden Fr. 7,012,969 oder 38 Prozent.

Man will ja keineswegs, daß man sich von den ausländischen Gesellschaften des gänzlichen abwenden solle; aber dieses Mißverhältnis ist unsern musterhaft verwalteten vaterländischen Instituten gegenüber ein Hohn, namentlich mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche sich der schweizerischen Konkurrenz im Auslande entgegenstellen. Wir führen beispielsweise das Vorgehen Preußens an, welches von allen nichtdeutschen Gesellschaften — also auch von den schweizerischen — verlangte, sie sollten die Hälfte der Prämieneinnahmen in deutschen Staatspapieren anlegen, die gegenwärtig nur 3 Prozent abwerfen, worauhin die schweizerische Rentenanstalt, die bisanhin 4—4½ Prozent aus ihren Geldanlagen bezieht, um als Gegenseitigkeitsanstalt ihre schweizerischen Versicherten nicht zu schädigen, freiwillig auf den Geschäftsbetrieb in Preußen verzichtete.

Vollends ungereimt ist das Verhältnis gegenüber Frankreich, das allein für Lebensversicherung in die 5 Millionen Franken aus der Schweiz erhebt. Wie weit dort die Interessen der Versicherten gewahrt werden, ist daraus zu beurteilen, daß die französischen Gesellschaften samt und sonders Aktienunternehmungen sind und solche, die in der Schweiz die Hauptgeschäfte machen, ihren Aktionären 100, 120 und mehr Prozent des einbezahlten Aktienkapitals entrichten.

Sollen wir nun nach der traurigen Haltung Frankreichs im Zollkampfe in aller Gutmütigkeit fortfahren, die französischen Aktionäre auf diese ungebührliche Weise bereichern zu helfen? Nein, unterstützen wir vielmehr die heimischen Anstalten, die wir jederzeit auch zu kontrolliren im Falle sind.

— **Wie hält man eine Stube warm?** Eine Stube warm zu machen ist leichter, als sie warm zu halten. Da sei denn betont, was heutzutage ein jeder wissen sollte, daß reine Luft sechs Mal so schnell, also sechs Mal so billig zu erwärmen ist, als verdorbene, und daß sich reine Luft auch viel länger warm hält. Also fort mit der Angst, daß ein einmal erwärmtes Zimmer geschlossen bleiben müsse, wenn auch Tabaksqualm oder sonstige Verderbnis der Luft kaum mehr das atmen gestattet. Die Fenster auf! Ein bis zwei Minuten frisch winterlicher Zug hindurch, der alle schlechte Luft hinausfegt, und dann wird man sehen, wie angenehm sich die Luft wieder erwärmt.

— **Arbeitszeit und Feiertage.** Schon oft ist die Frage aufgeworfen worden, in welchem Lande die meisten Feiertage gehalten würden. Folgende Zusammenstellung gibt nun die Arbeitstage in den verschiedensten Ländern an, wonach sich die Feiertage von selbst ergeben: Inneres Rußland 267 Arbeitstage, Kanada 270, Schottland 276, England 278, Portugal 283, Russisch-Polen 288, Spanien 290, russische Ostseeprovinzen 295, Oesterreich 297, Italien 298, Bayern, Belgien, Brasilien und Luxemburg 300, sächsische Herzogtümer 301, Frankreich, Königreich Sachsen und Finnland 302, Schweiz, Württemberg, Dänemark und Norwegen 303, Schweden 305, Preußen und Irland 305, Vereinigte Staaten von Nordamerika 306, Holland 308 und Ungarn 312 Arbeitstage. Daraus geht hervor, daß Ungarn die wenigsten, Rußland die meisten Feiertage hat.

— **Verkehrswesen.** Auf dem Viehmarkt in Willisau am 12. d. M. war ein bedeutender Aufschlag zu konstatiren. Fette Waare gesucht. Auf dem Schweinemarkt ging es lebhaft zu. Einige Waadtländer Schweinehändler, kauften große Quantitäten zusammen und trieben selbstverständlich die Preise in die Höhe. Es galten 6-wöchige Ferkel 20 Fr., 8-wöchige 24, 10-wöchige 28, 12-wöchige 32 Fr.; Faselschweine 60—100 Fr.

Am Viehmarkt in Solothurn vom 13. d. dieselbe Erscheinung. Belebter Markt und steigende Preise. Auf dem Schweinemarkt sehr reger Handel, der bis Mittags den gänzlichen Verkauf der vorhandenen Waare zu hohen Preisen zur Folge hatte. Es galten: Großer Fasel 120—140 Fr. das Paar, mittlerer Fasel 70—100 Fr. das Paar, kleinerer Fasel 35—50 Fr. das Paar.

Aargau.

— **Resultate der Rekrutenprüfung im Jahre 1891.** Gemäß Zusammenstellung der Erziehungskanzlei ist die Reihenfolge der Bezirke folgende: Laufenburg, Durchschnittsnote 8,89, Zofingen 8,92, Lenzburg 8,94, Rheinfelden 8,96, Muri 9,31, Aarau 9,33, Brugg 9,36, Zurzach 9,56, Baden 9,60, Kulm 9,70, Bremgarten 9,84.

Unter den einzelnen Schulen steht obenan: Wettingen (Seminar) mit dem Durchschnitt von 4, dann folgt die Kantonsschule mit 4,17, hernach die Bezirksschulen in folgender Reihenfolge: Kölliken 4,20, Wohlen 4,25, Schinznach 4,66, Rheinfelden 4,75, Zofingen 4,83, Lenzburg 4,88, Brugg und Schöftland 5, Muri 5,11, Reinach 5,25, Bremgarten 5,33, Baden 5,41, Zurzach und Leuggern 5,50, Aarburg und Frick 5,66, Laufenburg 5,75, Sins 5,77, Seengen und Meiligen 6, Aarau 6,03, Seon 6,20, Kulm 6,80.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 17. Febr. Im Verfolg der Schlußnahmen des Großen Rates betr. die Vereinfachung des Staatshaushaltes wurde das aarg. Obergericht ersucht, sich über die Frage der Reduktion des Kanzleipersonals der Bezirksgerichte gutächtlich auszusprechen. Das Obergericht stellt seinen Bericht auf den Zeitpunkt in Aussicht, in welchem die gerichtlichen Jahresberichte bei ihm eingegangen sein werden. Inzwischen hat es die Bezirksgerichte angewiesen, nach Ablauf der gegenwärtigen Amtsdauer ihr Kanzleipersonal nur noch provisorisch anzustellen.

Der Regierungsrat erläßt eine Vollziehungsverordnung zu der vom Großen Rat am 9. Februar dieses Jahres beschlossenen Verordnung betr. die Vergütung von Wildschaden.

— **Fastnacht oder „Das torechte Leben“.** (Korresp.) Das Wetter übt auf die seelische Stimmung des Menschen gewöhnlich einen mächtigern Einfluß aus, als er selber glaubt. Die Weltanschauung manches Menschen ist nichts weiter als ein getreues Abbild der durchschnittlichen Tageswitterung. Heute ist er gegen die ganze Welt rosenrot gelaunt, da die Sonne das Stückchen Erde, welches er bewohnt, wohltuend erleuchtet, morgen malt er das Leben und die Zukunft grau in grau, weil die Spenderin des Lebens sich hinter Wolken verbirgt. Ein anderes Mal, wenn beharrlich Sonnenschein herrscht oder Regenwetter, so schwingt er sich zu einem todesmutigen Stoicismus auf. Wenn nun der Hornung von launenhaften Streichen übersprudelt, wenn Tag für Tag warme und kalte Lüfte um die Herrschaft streiten, so taut auch der Mensch allmälig aus seinem pessimistischen Winterernste auf und wird mit Erstaunen gewahr, daß unter seinem Schädel ein gutes Schock Narren haust und im vollen Bewußtsein der Sachlage setzt er sich zur würdigen Zuspitzung (Abrundung kann man eben nicht sagen) seiner narrenmäßigen Gedanken eine spitzige Narrenmütze auf. Wenn er dann in den Spiegel sieht, so entdeckt er mit Freuden, daß ihm eben kein Kleid besser sitzt, als das Narrenkleid. Theoretisch weiß er dies schon lange, predigen doch alle Geistlichen es von den Kanzeln, das männiglich hierzieets im spaßhaften Kostüm herumläuft und daß dieser raupengeheuerliche Zustand erst drüben ein Ende nehmen wird. Die ganze Welt ist ein Narrenhaus, haben die Weisen schon vor Jahrhunderten behauptet und die Bewohner dieses Hauses narren sich gegenseitig, wo sie können und jeder unter ihnen ist selbst wieder der Narr in dem Spiele zwischen der Naturgewalt und derjenigen, die alles zu einem Ende hinausführt.

Der Franzose Rabelais beteuerte, er habe nie einen Narren gesehen, der nicht gern und in langen Zügen getrunken hätte. Weil nun solche lange Züge heute noch bei jedermann beliebt sind, so wird demzufolge auch das bewußte schellenbehangene Mäntelchen je länger je weniger aus der Mode kommen. Kehrte der selige Sebastian Brandt wieder, um eine Kollektion von Narren ins sonnige Narragonien zu führen, so würde er allüberall wohlausgebildete Exemplare auftreiben können. Es müßte ein prächtiger „torechter Zug“ werden! Man würde natürlich dafür sorgen, daß alle Stände auf unparteiische Weise vertreten wären. Einige Landesväter, zum Teil mit Vorlegschlössern am Munde und der Äffische auf der Brust: Schweigen ist Gold! Eine Auswahl von Geistlichen, welche ihren locker geworbenen orthodoxen Standpunkt mit heftigen Gebärden verteidigen. Auch Schullehrer würden nicht fehlen. Hier einer, dessen Gesicht eine leibhafte Rätselecke ist; jener dort ist in kompliziere Berechnungen des statischen Gleichgewichts seiner Einnahmen und Ausgaben vertieft und gibt einem Wißbegierigen, der ihn nach der Constanten π frägt, statt 3,14 irrtümlich 3,28 an, welches der Quotient ist aus Fr. 1200 : 365. Nach dieser Dreiheit dürften dann in bewegten Gruppen folgen: Einerseits „Gevatter Schneider und Handschuhmacher“, anderseits das sorgenvolle Schuldenbäuerlein, der eigensinnige Mittelbauer und der aufgeblähte Oekonom. Jene zerren das Stumbild der Kunstfertigkeit im Kot herum, die letzteren werden mit einem Landwirtschaftlehrer, der ihnen bittere Wahrheiten ins Gesicht sagt, handgemein.

Eine dritte wesentliche Abteilung in einem solchen „torechten Zug“ müßten nach meiner Ansicht die Frommen des obern Suhrentales bilden. Die beigetriebenen Schäflein, unter Anführung ihres Papstes, müßten mit dem einen Auge zerknirscht auf diese böse Welt hinblicken, mit dem andern aber ruhig und sicher ihr weltliches Wohlergehen wahrnehmen. Auf solche Weise ließe sich vielleicht darstellen, wie Religion und Leben in der Praxis nebeneinander liegen. Der Papst selber würde aus seiner Sprechweise merken lassen, daß er nicht einheimischen Blutes sei, aber auch nicht ultra montes, vielmehr ultra Rhenum eingewandert wäre. Seine Bewegungen müßten blitzschnell vor sich gehen, wie die Gerichte Gottes; um die schnelle Fahrt in die Hölle oder in den Himmel zu versinnlichen, könnte er vielleicht auf einem Zweirad seinen Schutzbefohlenen nachfahren. Allen Psychologiekundigen müßte das Gesicht dieses einzigen Mannes großes Vergnügen bereiten. Auf seiner Stirne würden sie eine Wolke des Unmutes bemerken und aus seinen Zügen einen steten Vorwurf gegen den l. Gott herauslesen, daß er weniger beschränkten Menschen vergönnte, sich einer Wissenschaft, zumal einer ärztlichen, zu rühmen. Ja, einige möchten vielleicht herausfinden, daß der wunderbare Heilige den größten Zweifel in die Notwendigkeit ärztlicher Hülfe bei Krankheitsfällen setzt. Die Heilung macht sich viel glatter und auch großartiger durch Gebet und Handauflegen, zumal wenn die Hand des Wunderdoktors noch zufällig eine große ist.

Daß auch in dieser dritten Abteilung des Maskenzuges der Spaß nicht durchaus fehlen müßte, läßt sich begreifen. Es brauchte nur irgendwo ein Gaul krankheitshalber umzufallen, unser Wundermann würde herbeieilen, um demselben durch ein Gebet wieder auf die Beine zu helfen. Das wäre nun schon spaßhaft. Würde aber während des Gebetes der Gaul boshafter Weise dieser argen, bösen Welt Valet sagen, so möchte des Lachens kein Ende sein unter der torechten Schar.

— **Rupperswyl.** Der beliebte Seelsorger, Herr Suz ist letzten Sonntag von der Kirchgemeinde Mettmenstetten zum Pfarrer gewählt worden.

— **Brugg.** Nachdem das eidg. Militärdepartement seit 10 Jahren von der Gemeinde Brugg bezüglich eines Kasernen-Neubaues alle möglichen Zugeständnisse verlangt hat — wir nennen hier Abgabe eines Bauterrains, Trink- und Brauchwasser, elektrisches Licht, Vergrößerung der Exerzierplätze in Gaißenschachen und Rütenen, Ankauf von zwei Liegenschaften, gewertet auf zusammen 40,000 Fr., dies alles gratis zu gunsten des Bundes, und — zur Ehre der Ortschaft sei's hier erwähnt — auch alles zugestanden worden ist, beabsichtige das Militärdepartement blos einen Umbau der alten Kaserne vorzuschlagen. Motiviert werde derselbe, es werde die Genietruppe vermindert. Jahrzehnte lang müssten unsere wackern Pontonniere mit den schlechtesten Unterkunftslokalen, vielleicht der ganzen Schweiz, sich begnügen, und nun will man tausende von Franken in dem alten Gebäude aufgehen lassen.

An der Versammlung der Genieoffiziere vom Sonntag war jeder Anwesende mit sich einig, daß ein Umbau weder genügen kann, noch den Uebelständen in und um der jetzigen Kaserne abhilft. Eine Resolution wurde nicht gefaßt; jedoch nahm jeder Anwesende den Wunsch mit sich nach Hause, die Kasernenneubaufrage möchte nicht fallen gelassen werden, sondern die Unterhandlungen endlich zu einem günstigen Resultate führen, denn die Soldaten der Genie waffen sind so gute Eidgenossen wie jeder andere Soldat, und was dem einen recht, ist dem andern billig.

— **Freiamt.** Der wiederwärtige Brauch, bei kirchlichen und bürgerlichen Anlässen schon vor Tagesanbruch möglichst viel Pulver zu verknallen, hat der von Bremgarten nach Affoltern fahrenden Post am Montag morgen früh in Lunkhofen einen Unfall bereitet. Durch einen in der Nähe abgegebenen Schuß erschreckt, sprangen die zwei Postpferde über einen Straßenabhang hinab, wobei der Wagen stark beschädigt und der Fuhrmann erheblich verletzt wurde.

— **Suhrental.** (Korrespondenz.) Aus dem Inseratenteil geht hervor, daß sich die landwirtschaftliche Genossenschaft des Suhrentales am Sonntag 19. dies, Nachmittags 1½, Uhr im Löwen zu Schöftland versammelt. Nach dem Traktandenverzeichnis wird unter anderm auch über den Ankauf von Kunstdünger für den Frühlingsbedarf, Kraftfuttermittel, Sämereien und landwirtschaftliche Gerätschaften verhandelt.

Recht so, sagen wir, dieses Vorgehen ist sicher dazu angetan, die Fruchtbarkeit unseres Bodens und damit die Erträgnisse der Landwirtschaft überhaupt zu heben. Aber nicht nur das, der Landwirt wird damit vertraut gemacht, daß er die Düngung nach der Eigenartigkeit der Bodenbeschaffenheit seiner Aecker und Wiesen einrichtet; ferner, daß er die Fütterung des Viehes berechnet und rationell betreibt. So viel ist sicher, daß Mitglieder von Genossenschaften kein Vieh verhungern lassen, wie dies das Bezirksamt Zurzach der Staatswirtschaftsdirektion klagt, sondern dieselben werden lernen, daß in einer rationellen Pflege und Fütterung des Viehes, der Grund zur Erhaltung der Existenz liegt. d. h. daß sie nicht verhungern, oder ab dem Hößlein gejagt werden.

Die Genossenschaft Suhrenthal, erst im Herbste 1892 gegründet, zählt 277 Mitglieder aus den Gemeinden Uerrheim, Bottenwyl, Wittwyl, Staffelbach, Wyliberg, Attelwyl, Reitnau, Moosleerau, Kirchleerau, Schlosrued, Schmiedrued, Holziken, Hirschthal, Kölliken und Schöftland und ist es bald einleuchtend, daß eine solche Vereinigung im stande ist, etwas zu leisten. Daß dies der Fall ist geht daraus hervor, daß letzten Herbst acht abgegebene Wagen Kunstdünger und bereits 250 Kilozentner Kraftfuttermittel bezogen wurden.

— **Zofingen.** In Aarburg wurde das gut gelegte und schöne Landgut des Herrn Dreifuß, mit 14 Jucharten Land um 36,000 Franken verkauft.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Nationalrat Sturzenegger aus Reute erlitt in St. Gallen auf offener Straße einen Schlaganfall, der baldigen Tod zur Folge hatte. Jakob Sturzenegger von und in Reute, geboren 1836, war Landammann von 1886 bis 1889 und Mitglied des Nationalrates seit 1883. Er gehörte in der Bundesversammlung dem Zentrum und zuletzt der radikal-demokratischen Gruppe an.

Bern. Oberaargau. Das definitive Resultat der Nationalratswahl ist: Moser 5102, Schär 3853 Stimmen; absolutes Mehr 4617, Hr. Oberst Moser ist also mit großem Mehr gewählt. Der Dürenmättler Kandidat Schär weiß nun, daß er nicht wegen der „Putschlüge“ eliminirt worden ist, sondern weil seine Zeit vorbei war und das Volk sich nicht mehr von der Dürrenmatt-Diktatur gängeln lassen will. Der „Berner Landb.“ bemerkt zu der Wahl: „Die ‚Volkspartei‘ treibt ihrem endgültigen Verfall entgegen. Die bessern Elemente konservativer Richtung werden zurückkehren zu den ehrlichen und vernünftigen Konservativen, auf deren Stimme das Bernervolk je und je gehört hat, die es stet respektirt und berücksichtigt und denen es gerne eine angemessene Vertretung in den Behörden gönnt. Die andern mögen bleiben, wo und was sie sind; sie mögen ihre reaktionär-anarchistische Politik unter der Führung protestantischer Jesuiten weiter treiben — mit ihnen ist keine Verständigung möglich. Kampf, unentwegter Kampf wird ihnen gegenüber für jeden Freisinnigen zur Pflicht.“

— Schöne Schenkung. Herr Hermann Friedrich Imhoof, gewes. Handelsmann in Bern, hat dem Inselspital 120,000 Fr. geschenkt zum Bau eines Absonderungshauses für chirurgische Kranke, das den Namen „Imhoof-Pavillon“ tragen wird.

— Die Stadt Bern steht vor einem neuen Wasserversorgungsprojekte, dessen Durchführung nicht länger hinausausgeschoben werden darf. Der Gemeinderat hat deßhalb beschlossen, dem Stadtrat und der Gemeinde den Ankauf einer teilweise bereits erstellten neuen Quellwasserleitung, beginnend bei Schwarzenburg (etwa 5 Stunden von Bern) zu beantragen. Es handelt sich dabei um die Gewinnung von 4000 Minutenliter zu Fr. 300 mit Quellengebiet, somit würde sich die Ankaufssumme auf zirka 1,200,000 Fr. beziffern, wozu allerdings noch die beträchtlichen Kosten der Vollendung des Leitung bezw. deren Führung nach der Stadt kommen werden.

Luzern. Regierungsrat Vinzenz Fischer, geb. 1816, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht.

Schaffhausen. In Siblingen fand Martin Keller, Fuhrhalter in seinem Keller an einer Stelle, wo wahrscheinlich durch Ratten der Boden aufgewühlt worden war, ganz zufällig zwei Goldstücke. Hiedurch aufmerksam gemacht, untersuchte er an dieser Stelle den Boden etwas genauer und fand dann noch weitere 15 Stücke. Dieselben sind aus dem vorigen Jahrhundert, tragen das Bildnis der Kaiserin Maria Theresia und sind noch so gut erhalten, wie wenn sie frisch von der Münze kämen. Der Goldwert mag etwa demjenigen eines Zehnmarkstückes gleichkommen.

Solothurn. In Olten wurde am Montag Abends 7 Uhr ein Arbeiter der Zentralbahn, Namens Schäublin, in der sogen. Meerenge des Bahnhofes von einer Lokomotive überfahren und sofort getötet; den Maschinenführer treffe keine Schuld. Schäublin war zirka 60 Jahre alt und über 25 Jahre im Dienste der Zentralbahn. Man hofft, das Eisenbahndepartement werde energisch auf Abhülfe dringen, indem der Bahnhof an jener Stell schon längst zu enge ist und erweitert werden sollte.

Waadt. Eine Versammlung von Weinbauern des Kreises Montreux hat beschlossen, an der diesjährigen schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern eine Kollektivausstellung der Lavaux-Weine zu veranstalten und womöglich deren Ausschank in einer besondern Trinkhalle im Innern der Ausstellung zu veranlassen.

— Lausanne. Die deutsche reformirte Kirchgemeinde hat letzten Sonntag ihre neue Kultusstätte eingeweiht, nämlich die alte St. Jakobskirche, wo Farel die Reformation gepredigt hatte. Die Kapelle, die seit einigen Jahren zu andern Zwecken diente, hat nun wieder ihre frühere Bestimmung angenommen.

Zug. In Zug ist man vom Bau einer neuen Stadtkirche, deren Kosten auf 700,000 bis 800,000 Fr. berechnet wurden, zurückgeschreckt.

— Der verstorbene Pfarrer-Resignat Sidler in Zug vergabte 14,500 Fr. für gemeinnützige Zwecke.

Ausland.

Deutschland. Berlin. Die Militärkommission lehnte den Antrag Bebel, für alle Truppen die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen, ab, lehnte ferner den Antrag Rickert, für die Fußtruppen die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzustellen, ab und lehnte endlich auch den Antrag Bennigsen, die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen für die Dauer der jetzigen Friedenspräsenzstärke gesetzlich festzulegen, ab.

Oesterreich. Auf der Razaly sind zwei Touristen, Krüger und Scheibe, erfroren aufgefunden worden.

— In Wien hat sich der Advokat Dr. Emil Fränkel erschossen. In einem zurückgelassenen Schreiben erklärt er, das Leben sei eine durch Unannehmlichkeiten unterbrochene Langweile.

— In Brünn wurde der 70-jährige Kaufmann Max Rosental, Inhaber einer Heeresausrüstungsfirma im Comptoir von zwei mit Larven versehenen Männern, die Geld verlangten, erschossen.

— In Deutschberg (Arader Comitat) explodirte am Faschingsmontag während eines Balles im Saale des Wirtshauses im Keller ein Petroleumfaß. Das ganze Haus brannte nieder. Infolge der Gasentwicklung war ein Eindringen in das Haus unmöglich. Verbrannt sind 14 Männer und 2 Mädchen. 22 Ballgäste, 12 schwer, 10 leicht verwundet, wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Als Ursache der Explosion wird angegeben, daß Kinder mit einer brennenden Kerze dem Fasse zu nahe gekommen sind.

Frankreich. Schwere Stürme verwüsteten das ganze südliche Madagaskar. Die Ernte wurde zerstört und zahlreiche Dörfer liegen verwüstet. Drei große Schiffe und zahlreiche Barken sind in schwerem Sturm untergegangen.

Rußland. Bei Nowosenaki (Gouvernement Tiflis) wurde ein Personenzug von zwölf bewaffneten, tscherkessisch gekleideten Räubern überfallen und der Zug zum stehen gebracht. Die Räuber drangen in den Postwagen, töteten drei Beamte, verwundeten den vierten und raubten Geld und Wertsendungen im Betrage von 400,000 Rubeln. Sie flüchteten in die Berge, wo sie von Gendarmen und Militär verfolgt werden.

England. Gladstone hat im Unterhause, von seinen Anhängern enthusiastisch empfangen, seine Homerule-Bill (Heimrechtsgesetz der Irländer) eingebracht. Er konstatirte, daß man Irland gerecht werden wolle, wie nie zuvor. Gladstone schlägt vor, in Dublin ein Parlament einzusetzen, welches sich hauptsächlich mit den irländischen Geschäften befasse, wodurch die beiden Teile des Königreichs auf gleichen Fuß gestellt werden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man sich jetzt in England am Vorabend einer großartigen politischen Bewegung befindet. Die Gladstonianer scheinen mit großer Zuversicht der Zukunft ins Auge zu blicken. Und an der Spitze einer solchen Bewegung einen mehr als 80-jährigen Greis im Besitze vollkommener Geistes kraft und einer wunderbaren Körperfrische, das ist das großartigste von allem. —

Bulgarien. Die Bulgaren zeigen sich darüber sehr erfreut, daß ihr Fürst heiratet. Vielleicht sind dabei auch die neuen Millionen, welche nach Bulgarien kommen werden, nicht unschuldig. Die Tochter des Herzogs Robert von Parma besitzt offenbar ein großes Vermögen.

Griechenland. Aus Zante, welches bekanntlich von Erdbeben heimgesucht worden ist, wird berichtet:

„Das fruchtbare und dichtbevölkerte Land zwischen der Hauptstadt und des Innern bietet einen trostlosen Anblick dar. In dem großen Dorfe Maiterado sind kaum ein Dutzend Häuser in bewohnbarem Zustande übrig geblieben, während das Nachbardorf ein wahrer Trümmerhaufen ist. Auch in den meisten andern Dörfern, die auf den ersten Blick weniger gelitten zu haben scheinen, erweisen sich bei genauerer Prüfung die meisten Häuser als dem Einsturz nahe und unbewohnbar. Trotzdem sind die Bauern vielfach zu ihren gefährlichen Behausungen zurückgekehrt; andere wohnen in rasch aufgerichteten Hütten; nur wenige Familien haben in je einem Dorfe von dem Rettungskomite Zelte erhalten. Das kalte regnerische Wetter, das bis jetzt geherrscht und die Not erhöht hat, ist hellem, warmem Sonnenschein gewichen.

Von den zweitausend Häusern der Stadt Zante sind nur etwa vierhundert verschont oder wenigstens bewohnbar geblieben. Lebensmittel hat man nunmehr in genügender Menge herbeigeschafft, auch an Zelten fehlt es nicht mehr.“

Amerika. Ver. Staaten. Auch unter dem Sternbanner gedeiht der Panamaschwindel. Im Staatsschatz zu Washington ist der Geldmangel so groß, daß der jetzige Schatzsekretär, Mr. Foster, der seine Schönfärberei mit dem Ende seines Amtstermines aufgiebt, selbst bekennt, es sei zweifelhaft, ob in diesem Jahre die Bundeskasse noch den zur Fortführung der Geschäfte nötigen Barvorrat besitzen werde. Schon jetzt können die von der Volksvertretung bewilligten Summen nicht voll ausbezahlt werden, und stocken die öffentlichen Arbeiten aus Mangel an Fonds. Diese Notlage ist mitverursacht durch die nichtswürdige Pensionsgesetzgebung der republikanischen Partei. 1891 betrugen die Militärpensionen über 600 Millionen Franken, für 1892 sind sie auf über 700 Millionen, für 1893 auf nahe 800 Mill. veranschlagt. Wenn die durch die letzten Kongreßakte Pensionsberechtigten ihre Ansprüche werden angemeldet haben, werden weit über eine Million Menschen monatliche Unterstützungen für geleistete Dienste während des Bürgerkrieges 1860—65 von den Vereinigten Staaten empfangen, um etwa 200,000 mehr, als jemals gleichzeitig unter den Bundesfahnen gestanden haben! Ein riesiger Stimmenkauf, der freilich den Republikanern nichts gefolgt hat, da sie ja bei den Wahlen unterlegen sind.

— In Honolulu (Haiti) wurde auf Verlangen der provisorischen Regierung das amerikanische Protektorat proklamirt.

Asien. Ein Wirbelsturm vernichtete einen großen Teil der japanischen Fischerflotte im chinesischen Meere. Es sind über 100 Fahrzeuge untergegangen und mehr als 500 Fischer dabei umgekommen.

Der Apoth. J. P. **Rosmann'sche Eichenblitter** frischt **Gesundheit** und **gutes Aussehen auf, macht Appetit** und **reinigt das Blut.** Nur **richtig** gebrauchen.
Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H7Y

Schiffsbewegungen mitgeteilt von **Zwilchenbart, Basel.**

Ab **Hâvre:** „La Bretagne“, 25. Februar,		II. Kl. Fr.	275. —
Ab **Antwerpen:** „Noordland“, 18. März,		„ „	250. —
Ab **Boulogne:** „Obdam“, 1. April,		„ „	237. 50
Ab **Hamburg:** „Russia“, 26. Februar,		„ „	225. —

Verträge schließt ab: **H. Frey,** Notar, Aarau.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 11. Februar 1893

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Haberstich, Samuel, Kaspars, Krämers von Oberentfelden. Eingaben 18. März. **Frenkendorf.** Seiler, Johann, alt Bäckermann in Niederdorf. Eingaben 23. März. **Frick.** Hartmann, Heinrich, Müller, Vater von Villnachern †. — Dubell, Jakob, Vater, von Effingen in der Aue bei Muenliken wohnhaft gewesen † Eingaben 15. März. **Lenzburg.** Leuenberg, Johannes, Lehrer, von Veltheim, auf Burg. Eingaben bis 25. März. **Rheinfelden.** Merz Simon, Vater, von Zeiningen †. Eingaben bis 13. März.

Bürgschaftsruf. Zofingen. Hofer, Sigmund, Weber, von Rothrist wohnhaft gewesen auf dem Schenkberg zu Brittnau †. Eingaben 11. März. (Der frühere publizierte Schulden- und Bürgschaftsruf fällt weg).

Wirthshäuserverbot-Aufhebung. Aarau. Bienhard, Heinrich, Samuels, Schreiber, von Buchs.

Rehabilitation. Zofingen. Erne, Friedolin, Beckenpeters in der neuen Welt, Gde. Leibstadt.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist nun wieder auf's beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, namentlich in:

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler- und Schlosser-Arbeiten sowie in **aufgerüsteten Betten,** zu verschiedenen Preisen.

☛ **Nicht Vorräthiges wird auf Bestellung prompt und billigst besorgt.**

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung
versenden wir
ohne Aufschlag
gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

☛ Merinos, ☚

blauschwarz, zwei Ellen breit,
in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen von Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. — die Elle.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Zu vermiethen: Eine sehr gut eingerichtete **Metzg** und eine große **Scheune,**
278] bei **Louis Leutwyler** in **Lyssig.**

Mehrgebot.

Auf folgende **Liegenschaften** des bevormundeten **Jakob Müller,** Samuels, Gratis, von **da:**

a. **Wohnhaus** Nr. 1, geschätzt um Fr. 5500. —,
b. **31,5 Aren Baumgarten,** „ „ „ 1980. —,
c. **58,5** „ **Holz- u. Ackerland** in der Riese, „ „ „ 1290. —,

sind **Fr. 10,500.** — geboten; zudem gehen die Pachtverträge in Rechten und Pflichten auf den Käufer über.

Allfällige Mehrgebote nimmt bis und mit **Montag den 20. Februar l. J.** entgegen
340] **J. Stirnemann,** Notar, Fertigungskreuar, **Gränichen.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern, reine Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Ia buchene Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede etc.,

Ia Glättekohlen

in jedem beliebigen Quantum empfiehlt billigst
Fl. Widmer, Kohlenhandlung
321 Halde, **Aarau.**

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Dasselbe empfiehlt in Büchsen von 1/4, 1/2 Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] **C. Rychner,** Seiler, **Aarau.**



Spinnreifen,

extra feine weiße und graue,
empfiehlt billigst
189] **C. Rychner,** Seiler in **Aarau.**

Schweizerische Rentenanstalt in Zürich.

Aelteste u. größte gegenseitige Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz.

Versicherungssumme . . . . Fr. 95,000,000.
Fondsvermögen der Rentenanstalt „ 31,000,000.
Gewinnfonds der Versicherten . „ 5,000,000.

Prospekte und Jahresberichte von diesem nationalen Institut versendet gratis und werden Anträge entgegengenommen von **C. Huberger-Siebenmann** und der **General-Agentur Aargau:**
217] **Sam. Windisch** in **Aarau,** Laurenzenvorstadt Nr. 410.

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen 2c.,** selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: ☛ Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" ☚ und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apo b. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apotz. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2695

☛ 10% ☚

unter dem gewöhnlichen, schon billigen Preise,
verkaufe ich der vorgerückten Wintersaison wegen meine **Winterartikel** in bekannter guter Waare, als:

Strickwollgarne, bei 1/2 Pfd. **Halstücher,**
Unterhosen, Kopfhüllen,
Unterleibchen, Mannskappen,
Unterröcke, Knabenmützen,
Lismerwesten, Handschuhe, woll.,

Tricot-Taillen,

und empfehle mich höflichst.
104] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Fuhrpferdedecken mit gutem Lederzeug,

2588] bei **Alex. Lüthy,** Sattler, Casinostraße, **Aarau.**

„Es war der Freund des Maurers, ein Schlosser," sagte Frettchen, sich zu dem Chef der Banditen wendend.

Ochs war aufgestanden. Als er Peru erblickte, griff er instinktmäßig nach seiner Rocktasche. Ein grauenhafter Fluch entfuhr seinen Lippen.

„Er hat mir den Brief gestohlen!" schrie er außer sich.

„Was hast Du denn?" fragte Peru.

„Der Brief . . . Du weißt doch!" sagte Ochs, noch ganz atemlos von dem Kampfe. „Er hat ihn mir aus der Tasche genommen, solch ein Strauchdieb!"

„Und Ihr habt ihn nicht todtgeschlagen?" schrie Peru, indem er sich zu Seidenspinner und Schniegelfritz wandte, denen es endlich gelungen war, das Lokal zu verlassen.

Die beiden Banditen ließen bestürzt die Köpfe hängen.

„Vorwärts!" schrie Peru, Frettchen an der Schulter rüttelnd. „Sieh zu, wo die Kerle bleiben!"

Wie ein Spürhund stürmte Frettchen davon, in der Richtung, in der die beiden jungen Leute verschwunden waren.

„Nach dem schwarzen Hause!" fuhr Peru mit gedämpfter Stimme fort. Und gefolgt von seinen drei Gefährten machte er sich auf den Weg.

Der Maurer und sein Kamerad mußten einen beträchtlichen Vorsprung haben; Frettchen lief daher so rasch er konnte, um sie einzuholen. In seiner Hast gewahrte er den Mann nicht, welcher sich in die dunkle Nische eines Thorweges gedrückt hatte und den Kopf vorstreckte, als ob er mit seinen Blicken die Finsternis durchdringen wollte.

Sobald Frettchen sich entfernt hatte, trat er aus seinem Versteck heraus und horchte. Nach wenigen Augenblicken hörte er Schritte und verbarg sich von Neuem. Peru und seine Genossen schritten einer nach dem andern an ihm vorbei und bogen in den Boulevard de la Chapelle ein.

„Jetzt habe ich sie," sagte Bidach, aus seinem Schlupfwinkel hervortretend. „Wenn sie mir jetzt noch entwischen wollen, müssen sie es sehr schlau anfangen."

Vorsichtig folgte er ihnen, während Frettchen sich an Patricks Fersen hing, der die Hände in den Taschen und eine heimatliche Melodie vor sich hin pfeifend, die Rue des Martyrs entlang schritt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein verliebter Engländer hält sich in Granada auf, der schon seit drei Jahren den Spuren eines andalusischen Mädchens folge, dessen Bekanntschaft er im Jahre 1889 während der Pariser Weltausstellung gemacht und das er seit jener Zeit nicht wieder gesehen habe. Dem Madrider „Imparcial" hat nun der Bericht über diese romantische Liebesaffaire eine solche Flut von Zuschriften aus ganz Spanien eingetragen, daß die Redaktion des Blattes ganz resignirt gesteht, sie habe sich eigens für die schöne Andalusierin einen neuen großen Papierkorb anschaffen müssen. Eine Jungfrau aus Cordoba verlangt dringend Auskunft über die besonderen Kennzeichen des verliebten Untertanen der Königin Viktoria. Eine Frau L. v. C. aus Valencia versichert hoch und heilig, daß sie die Pariser Ausstellung besucht und dort einen Engländer kennen gelernt habe. „Es wäre für mich sehr traurig," so fügt sie hinzu — „mein geliebtes Vaterland zu verlassen und nach dem kalten nebligen England gehen zu müssen; aber wenn der englische Caballero meiner Liebe würdig sein sollte, werde ich nicht zögern, ihm zu folgen." Eine Frau v. H. will wissen, ob der Engländer katholisch, protestantisch oder Jude sei. Ein Heiratsvermittler bringt sein wohlassortirtes Lager von schönen Andalusierinnen in freundliche Erinnerung, ein anderer fragt, ob der Sohn Albions zur Not nicht auch mit einer schon seit vielen Jahren in Spanien lebenden Chilenin, die man kaum noch von einer Andalusierin unterscheiden könne, vorlieb nehmen würde u. s. w. Unterwegs fährt der Engländer, der verliebter und betrübter als je, auf seinem Zweirad kreuz und quer durch Andalusien, gleich dem sinnreichen Hidalgo von der Mancha, als er in dunkler Nacht die niedrigen Mauern von Tobosо umkreiste.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 7.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Franken inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

In einer Ecke saßen drei Männer an einem Tische und unterhielten sich mit gedämpfter Stimme. Nach einiger Zeit trat ein stämmiger, untersetzter Mensch ein und wandte sich zu ihnen, doch begnügte er sich damit, dem Jüngsten von ihnen, der kaum achtzehn Jahre alt schien, eine kurze Auskunft abzuverlangen und begab sich dann zu dem alten Jorre.

Er war nicht der Erste, den der Wirt empfing. Zwei oder drei Mal hatte er sogar Gäste in einen kleinen, dunklen Nebenraum hinter dem Büffet geführt, was Bidach mit einer gewissen Unruhe bemerkt hatte, da er fürchtete, es möchten hier Dinge, auf die er Wert legte, seiner Aufmerksamkeit entgehen.

„Guten Tag, Ochs," sagte Jorre, ihm die Hand reichend; „was bringst Du?"

Ochs flüsterte ihm einige Worte ins Ohr. Jorre öffnete eine Schublade, nahm den Brief, welchen der Briefträger dorthin gebracht hatte und steckte ihn Ochs zu, der ihn alsbald in der innern Seitentasche seines Rockes verschwinden ließ. Sie unterhielten sich noch einige Augenblicke, dann kehrte Ochs zu seinen Kameraden zurück.

„Er muß ihm den Brief gegeben haben," sagte Bidach, welcher die verstohlene Bewegung des Wirtes bemerkt hatte, und dabei bohrte er seine Augen in das rohe tierische, Gesicht des Menschen, als ob er die Züge desselben für ewig seinem Gedächtnisse einprägen wollte. „Sollte dies jener Gustav, für den der Brief bestimmt war, sein? War er der geheimnisvolle Mörder des Herrn Bacebar? . . ."

Bidach stieg ein Zweifel auf; er sah, wie der Mann, welchen er beobachtete, sein Glas mit der rechten Hand ergriff, um es nach dem Munde zu führen, und ebenso hielt er auch die Pfeife mit der linken Hand.

Diese Wahrnehmung beunruhigte ihn ein wenig, er wandte sich zu dem jungen Irländer.

„Haben Sie gesehen," fragte er leise, „was dieser Mann da vorhin in die Tasche gesteckt hat?"

„Nein!"

„Ich möchte wohl wissen, ob es ein Brief war und welche Adresse derselbe trägt!"

„Dann wollen wir ihn ihm doch wegnehmen!"

„Wie? . . ."

„Nun, wegnehmen wollen wir ihn! Die Sache ist sehr einfach; ich fange Streit mit ihm an, und während ich ihn boxe, hole ich ihm den Brief aus der Tasche."

„Nehmen Sie sich in Acht! . . . Die andern Hallunken stehen ihm bei! . . ."

„Das fragt sich erst noch! und außerdem wird mir die Sache hier nun auch bald etwas langweilig!"

XIII.

Die drei Gefährten, zu denen Ochs sich gesellt hatte, waren keine anderen als Seidenspinner, Schniegelfritz und Frettchen.

Sie unterhielten sich leise über die Angelegenheit ihres Kameraden Wolf.

„Verdammtes Pech!" sagte Frettchen, eine Cigarrette rollend; „wenn dieser schuftige Polizist nicht gewesen wäre, hätte er das Geschäft im Sack gehabt. Na, ich hätte an Wolfs Stelle sein sollen!"

Tisch- und Flaschen-Weine:

Rothe und **weiße**, in- und **ausländische Natur-Weine, Kranken-** und **Dessert-Weine,** sowie
Cognac, Rhum, Armagnac und **Wermouth,**
empfiehlt zu billigsten Preisen die
Weinhandlung Müller & Lüscher
3374] in **Schöftland.**

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz
sind billigst zu haben bei
Emil Dreifuss
108] am **Graben** in **Aarau.**

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem ehrenden Publikum zu Suhr und Umgebung an, daß er von heute an sein Geschäft wie früher wieder auf eigene Rechnung betreiben wird, und empfiehlt sich hiemit höflich zur Anfertigung von **neuen** und **Reparatur** von ältern **Geschirren** 2c. zu Haus und auf der Stör.

Zur Anfertigung von ganzen **Aussteuern, repariren von Matratzen** und **Polstermöbeln.** Das **Tapezieren** von Zimmern wird ebenfalls gewissenhaft besorgt.

Unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung sehe dem Wohlwollen eines **ES.** Publikums, auch für das mir früher geschenkte Zutrauen dankbar, gerne entgegen. Achtungsvollst

Aarau, 6. Februar 1893.
Eduard Lüthy-Knuhühler, Sattler und Tapezierer,
298] Kirchgasse Nr. 15

Am gleichen Orte kann ein intelligenter **Knabe** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten.

Zum Kaufe wird angetragen:



Ein
Wohnhaus mit Scheunenantheil

sammt ¾ Jucharte **Baumgartenland** im „Hubel" dahier, dem **Kaspar Huber** zugehörend.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen
371] **Gall,** Gemeindeschreiber in **Schöftland.**

Eine rechtschaffene Familie würde auf kommendes Frühjahr 2 der Schule entlassene **Jünglinge,** welche die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschen, als

Pensionäre

aufnehmen. Familienleben, gute Schulen, ausgezeichnetes Klima.

Referenzen: Die Herren Pfarrer **Kohr** in **Veltheim** und Gerichtspräsident **Imer** in **Zofingen.**

Um nähere Auskunft wende man sich gefl. an
C. Byland-Diacon, Négociant,
293] Aigle (Vaud).

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen
L. Rychner, Ingenieur
612] in **Aarau.**



DIE **Marken** von **Dr HERMES** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Behandlung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Mödigkeit, etc.) **Lugbrüstigkeit,** der **Leber** der **Urinblase,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als heilsamen Mittels (2Cl. täglich) Hellmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 3. 1/2 Flasche Fr 2.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cléchy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Zeugniß.

Geehrter Herr J. Blank Schaffhausen.
Ihr Mittel gegen die Flecken an meinem Körper hat sehr schnell gewirkt. Ich danke Ihnen verbindlichst dafür, ich glaube noch mit einer Flasche das Uebel gänzlich beseitigen zu können. Ersuche Sie um gefälligste Zusendung einer solchen.

Achtungsvoll grüßt Sie
Frau Anna Honegger, Kühweid,
Wald (Kt. Zürich)

Zu haben bei Obigem, nur das Uebel richtig angeben. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen. [408

Frisch eingetroffen in prachtvoller Auswahl:
Trauerbouquets, Kränze, Schleifen, Leichenkleider etc.
Seidenband in allen Genres
Ball- und Hutblumen, Gaze, Tülle, Spitzen,
Strohhüte in allen Preislagen und Façonen,
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Emma Baumann, Modes, Pelzgasse 64, **Aarau.**
NB. Hüte für Ostern bitte bald möglichst aufgeben zu wollen. [322

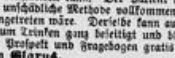
Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Zürige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wäsen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heil-anstalt** in **Glarus.**

Patentwieseneggen Nr. 3407,

nebst anderen, bisher bewährten Systemen, empfiehlt
J. Stalder, Mechan. Werkstätte, Oberburg (Bern).
Zahlreiche Atteste und Dankschreiben stehen zu Diensten. [253

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden



Halblein

zu **Fr. 2.** — bis **Fr. 4.** — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.
342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Hch. Maurer, Schreiner in **Attelwyl**
hält auf Lager französische
Gußstahl-Scheitersägen Zeichen „Löwe"
und
Waldsägen bester Qualität. [252

Zum verpachten angetragen:



Ein **Heimwesen** mit soliden Gebäulichkeiten und circa 18 Jucharten Ackerland und gute Wässermatten, ganz in der Nähe einer Käserei. Bedingungen günstig.
Nähere Auskunft ertheilt
245] Der Eigenthümer: **Rud. Baumberger,** alt Gemeinderath in **Kirchleerau.**

„Was hättest Du denn machen wollen Naseweis?" fragte Seidenspinner. „Du hättest wahrscheinlich den Schutzmann mit sammt Portier in den Sack gesteckt. Wahrhaftig, es ist zu toll, solch ein Ungeziefer will anderen Leuten Rathschläge ertheilen."

„Ich hätte meine Füße spielen lassen . . . sie hätten mich wahrhaftig nicht erwischen sollen . . ."

„Halts Maul, Knirps!" rief Schniegelfritz mit zusammengezogenen Augenbrauen. „Wolf war ein anderer Kerl als Du, und wenn er sich hat fangen lassen, so war sicher keine Rettung mehr möglich."

„Hoffentlich wird er nicht pfeifen!" bemerkte Seidenspinner, die Nase in das Glas steckend, in dem eine seltsame Mischung von Schnaps, Wein und Kaffe zusammengebraut war.

„Wolf pfeifen?!" rief Ochs, der soeben seinen Platz wieder eingenommen hatte. „Eher könntet Ihr einen Karpfen zum pfeifen bringen! Da kennt Ihr ihn schlecht! Er hat noch nicht einmal seinen Namen gesagt. Das ist ein Kerl! Ich hab's heute erst in der Zeitung gelesen . . . allen Respekt!"

Er stopfte sich eine Pfeife und wandte sich dann zu Frettchen. „Spielst Du eine Partie Billard mit, Knirps?" fragte er.

„Warum nicht!"

Beide erhoben sich und wandten sich zu dem im Nebenzimmer stehenden, schmutzigen und geflickten Billard.

Nach Verlauf von einigen Augenblicken trat Patrick ebenfalls dort ein, nahm einen Stuhl zwischen die Beine und sah, rittlings auf demselben sitzend, ihrem Spiele zu.

Während er seine Cigarre rauchte, warf er ihnen herausfordernde Blicke zu und jedes Mal, wenn Ochs einen Stoß getan hatte, ließ er eine spöttische Aeußerung über seine Ungeschicklichkeit fallen.

„Was fällt denn dem Esel ein?" sagte Ochs, der schon von Natur wenig Geduld besaß und gewohnt war, daß Stammgäste dieser Spelunke seine riesige Körperkraft respektirten.

Allein Patrick fuhr fort, ihn bei jeder Gelegenheit zu hänseln.

„Warte, mein Junge, ich werde Dir einen kleinen Denkzettel geben," sagte Ochs, an seiner Pfeifenspitze kauend.

Und bei einem neuen Stoß, den er machte, fuhr er plötzlich mit dem Queue so weit zurück, daß er das Gesicht Patricks streifte.

„Na nu! Was soll denn das?" fragte dieser. „Jetzt hälfst Du gar meinen Kopf für eine Billardkugel? Habe ich je so einen Tollpatsch gesehen!"

„Halt mal mein Queue, Kleiner!" sagte Ochs, sich zu Frettchen wendend, der sich bereits im Voraus über die Prügel freute, welche der „Maurer" bekommen würde.

Ochs steckte seine Pfeife in die Rocktasche und näherte sich dann, die Aermel aufschlagend, dem jungen Irländer.

„Wirst Du nun bald Dein ungewaschenes Maul halten," sagte er, ihm die Faust unter die Nase haltend.

Patrick stand auf und warf seinen Stuhl zurück.

„Was? Du drohst mir?" rief er, die Arme kreuzend. „Ich soll Dir wohl die Knochen zerbrechen!"

„Du mir?" rief Ochs hohnlachend. „Wahrhaftig, der Spaß ist gut! Nein, mein Junge, da müßte ein Anderer kommen; Du wirst Dich irren!"

Aehnliche Streitigkeiten kamen fast jeden Abend in der Schänke vor, und es verging fast kein Tag, an dem Ochs nicht mit irgend einem Stammgast Skandal bekam.

Sobald die übrigen Gäste daher sahen, daß wieder etwas im Werke war, wichen sie zurück, um Platz zu machen.

Ochs senkte den Kopf und stürzte sich auf seinen Gegner, wie um ihm die Brust mit seinem harten Schädel einzurennen.

Allein Patrick erwartete ihn festen Fußes und warf ihn gegen einen Tisch.

Ein Gemurmel der Verwunderung ertönte ringsumher.

Ochs richtete sich wieder auf kehrte mit geballten Fäusten zurück. Er verlegte sich jetzt aufs Boxen. Aber der Irländer parirte seinen Angriff mit dem linken Arm und traf ihn mit der Rechten so gewaltig auf die Brust, daß er mehrere Schritte zurückflog und ohne Zweifel zur Erde gestürzt wäre, wenn er nicht an zwei hinter ihm stehenden Gästen einigen Halt gefunden hätte.

Die Anwesenden begannen sich für den Kampf zu interessiren. Man schrie und kletterte auf die Tische, während der alte Jorre gleichgültig sein Häufchen Zucker auf dem klebrigen Mamor seines Büffets an einander reihte.

Es war das erste Mal, daß Ochs einen solchen Gegner vor sich hatte. Er war nicht

sehr beliebt wegen seiner Prahlerei und Zanksucht. Man machte sich daher gar nichts daraus, wenn er einmal einen tüchtigen Denkzettel bekommen sollte.

Mit brennendem Gesicht und aus den Höhlen tretenden Augen erhob sich Ochs von Neuem. Er hustete stark, denn der Schlag war zu gewaltig gewesen. Wie ein wütender Stier stürzte er sich noch einmal auf Patrick; aber mit einem wohlgezielten Stoß unter das Kinn setzte ihn dieser zum zweiten Male in den Sand.

„Bravo! Der Maurer ist gut!" rief eine trunkene Stimme, und die Kenner nickten bewundernd mit dem Kopfe.

Patrick hätte ihn umbringen können, wenn er gewollt hätte; aber das lag nicht in seiner Absicht. Als Ochs zum dritten Male auf ihn loskam, faßte er ihn um den Leib. Und nun begann ein erbitterter Kampf. Die beiden Gegner hielten sich eng umschlungen und versuchten einander niederzuwerfen. Man hörte das pfeifende Geräusch ihres Atems und die Adern an ihrer Stirn schwollen an, als ob sie platzen wollten.

Die drei Gefährten Ochs hatten sich ebenfalls erhoben; sie wären ihrem Kameraden gerne zu Hülfe geeilt, aber man hielt sie zurück. Man wollte etwas sehen! Es kam nicht alle Tage vor, daß Ochs sich so abquälen mußte, um einen Gegner zu überwältigen.

Bidach hatte ebenfalls seinen Tisch verlassen und sich dem Schauplatz des Kampfes genähert. Den Werkzeugbeutel auf dem Rücken und den Revolver in der Hand hatte er sich mit dem Ellenbogen Platz gemacht, um im Notfall dem mutigen Irländer beispringen zu können.

Der breitschultrige Ochs mit seinen kurzen, soliden Beinen war nicht so leicht niederwerfen, um so weniger, da der beschränkte Raum den Kampf sehr erschwerte. Jeden Augenblick wurden sie von der einen oder anderen Seite zurückgestoßen, denn es lag keinem der Zuschauer daran, mit dem Körper der Kämpfenden in Berührung zu kommen.

Der Kreis um sie her war enger geworden. Die den Kämpfenden am nächsten Stehenden waren förmlich eingekeilt und befanden sich in einer ziemlich gefährlichen Lage, denn Ochs stieß gewaltig mit den Füßen um sich.

„Auf die Straße mit ihnen!" schrie man.

„Jawohl, hinaus!" brüllten Andere.

Die Türe wurde geöffnet und in einem wilden Knäuel wälzten sich die beiden Gegner auf die Straße.

Die kalte Nachtluft schien ihre Kräfte von Neuem zu beleben. Sie kämpften jetzt mitten auf dem Damm; einige Neugierige waren ihnen gefolgt, aber die meisten der Gäste kehrten in den Schlupfwinkel zurück, denn es war schneidend kalt. Seidenspinner und Schniegelfritz wurden verhindert, das Lokal zu verlassen und ihrem Gefährten zu Hilfe zu kommen. Nur Frettchen war unbemerkt hinausgeschlüpft.

Patrick hatte seinen Gegner am Gürtel gefaßt; er hob ihn von der Erde auf und versuchte seinen Füßen den Boden zu entziehen. Ochs röchelte. Er war erschöpft von dem Kampfe, der bereits eine Viertelstunde dauerte. Gleichwohl hielt er noch einige Zeit Stand und machte die verzweifeltsten Anstrengungen, um sich der furchtbaren Umschlingung zu entziehen und seinen Gegner zu erschüttern. Aber Patrick wankte nicht! Endlich begann Ochs zu straucheln, seine Sehnen erschlafften, und er fiel der Länge nach auf den Fahrdamm.

Patrick kniete auf ihn und drückte ihm mit nerviger Faust die Kehle zu.

In demselben Augenblick stürzte ein Mann, welcher kurz zuvor angekommen war und dem Frettchen einige Worte zugeflüstert hatte, auf die Kämpfenden los. Er hielt einen Dolch mit glänzender Klinge in der Faust.

„Hurrah, Peru!" jauchzte Ochs, der die unerwartete Hilfe hatte kommen sehen.

Peru war im Begriff, dem jungen Irländer den Dolch zwischen die Schulterm zu stoßen, als plötzlich eine nervige Faust sein Handgelenk erfaßte und ihm die Waffe aus der Hand drehte.

Patrick war soeben aufgesprungen.

„Fort, ich hab's," raunte er eilig Bidach zu.

Und während sie es den Zeugen überließen, dem halb erstickten Ochs zu Hilfe zu kommen, stürmten sie an den Mauern der Häuser entlang von dannen.

„Hölle und Teufel!" schrie Peru, wer hat sich unterstanden, dem Manne zu Hilfe zu kommen?"

Er blickte wütend um sich, denn die Dunkelheit der Nacht und die Schnelligkeit, mit der die Szene sich abgespielt, hatten ihn verhindert, das Gesicht dessen, der ihm den Dolch entrissen hatte, zu erkennen.

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Pfandsteigerung.

Am **Donnerstag den 2. März 1893,** Nachmittags 3 Uhr, werden in der **Wirthschaft des J. Lüthy** in **Schöftland** folgende faustpfändl. hinterlegte **Werthschriften** an eine öffentliche Steigerung gebracht:

Zwei **Obligationen** der Stadt Paris vom Juli 1871, Nr. 201, 635 und 278, 276, im Werthe von zusammen 800 Fr.

Schöftland, 16. Februar 1893
397] **Klaus-Suter,** Betreibungsbeamter

Schwarze Weinbeeren

zur Weinbereitung bestens geeignet empfiehlt
Rob. Schmidt zum „Bären"
394] in Aarau

Billig zu verkaufen:

30 Faß **Ruß,** 10 Faß **Holzasche,** sowie eine Partie **Ziegelstücke,** bei **Rud. Vogel,** Dachdecker u. Kaminfeger
410] Entfelderstraße, Aarau.

Zu verkaufen:
Ein schöner, große 10 Monate alter **Haushund.**
Wo sagt der Verleger. [390



Zu verkaufen: Ein kupfernes
Wasserständli,
100 Liter haltend, bei **J. Kürzi-Hilfiker**
in **Zuckerlinsbach.** [393



Fastnachts-Umzug
in Olten
Wiederholung des gleichen Programms
Sonntag den 19. Februar 1893,
Nachmittags 1 Uhr.



Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fasst und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,			180	Cm. lang,	150	Cm. breit	Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund	Halbflaum	„	„	120	„ „	60	„ „	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 „	„	„	„	190	„ „	135	„ „	19
Einschläfige Deckbetten,	6 „	„	„	„	180	„ „	120	„ „	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ „	„	„	„	100	„ „	60	„ „	7
Ohrenkissen,	1½ „	„	„	„	60	„ „	60	„ „	6
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 „	sehr feinem Flaum	„	„	180	„ „	150	„ „	31
Einschläfige Flaumdäwet,	3 „	„	„	„	152	„ „	120	„ „	22
Kindsdeckbettli,	3 „	Halbflaum	„	„	120	„ „	100	„ „	9
Kindsdeckbettli,	2 „	„	„	„	90	„ „	75	„ „	6
Sehr guter Halbflaum,	pfundweise zu Fr. 2. 20.		**Hochfeiner Flaum,**		pfundweise zu Fr. 5. —				[276

Zu verkaufen:

15 Zentner schöner **Korn-** und **Roggenschaub,** 40 Zentner **Heu** und 30 Liter **Obstbranntwein,** bei
[**Rud. Haberstich** am „Berg"
388] in **Obereuseldern.**

Käse

versende von 5 Kilo an franko gegen Nachnahme:
Rahmkäschen in Staniol per Stück 16 Cts.
Romadur in Staniol per Kilo Fr. 1.40
Limburger in Pergament „ „ „ 1.20
Emil Müller's Weichkäserei,
(H460Q Lakauerstraße, Luzern.

Bäume-Verkauf!

Aus der Baumschule von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**
Schöne hochstämmige Birnbäume
à 1 Fr. per Stück.
Schöne hochstämmige Aepfelbäume
à 90 Cts per Stück. [399

Zweigharz

empfiehlt in bester Qualität, haltbar gegen Frost und Hitze, per ½ Kilo zu 40 Cts.
396] **Rud. Küpfi,** in **Gränichen.**

Großes Möbel- und Bettwaaren-Geschäft

Telephon **L. Dressler** Telephon

Filiale: **St. Gallen.** Rain Nr. 828 **Aarau.** Filiale: **Zürich.**

Vollständig aufgerüstete Betten	mit prima Federnbett	Fr. 78. —
dto.	**dto.** **dto.** Haarmatratze u. Federbett	„ 136. —
Matratzen	mit Lische, erste Qualität Drillch	„ 16. 50
Federmatratzen		„ 26. 50
Bettstatten	in Tannenholz, französische Façon	„ 26 —
Nachttischchen		„ 9. 50
Tische,	nußbaummaserirt, gedrehte Füße	„ 14. —
Runde Tische,	Nußbaumholz	„ 36. —
Zweithürige Kasten,	nußbaummaserirt	„ 45. —
Kanapee	in Wolldamast	„ 45. —
Kommoden und **Chiffonièren,**	vom billigsten bis zum feinsten.	
Stühle und **Wienersessel**		Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40
Pariser Reisekoffer	in jeder Preislage.	
Spiegel	mit und ohne Goldleisten	von 70 Cts. bis Fr. 7. 80

Sämmtliche andere Gegenstände zu bekannt billigen Preisen.

Bei Baarzahlung gewähre extra 2% Sconto. [159

Kavalleriepferde-Ankauf.

Die **schweizerische Kavallerie-Verwaltung** wird am **Dienstag den 14. März,** Vormittags 8 Uhr, in **Aarau Remontenpferde** ankaufen.

Die anzukaufenden Pferde müssen
1) nachweisbar im Inland geboren oder wenigstens auferzogen sein;
2) im Frühjahr mi bestens 4 und höchstens 5 Jahre alt sein;
3) in Bezug auf Größe, Körperform und Gang den Vorschriften der Verordnung über die Kavalleriepferde entsprechen und keine wesentlichen Fehler und Mängel aufweisen.

Der Waffenchef der Kavallerie:
(OH534) ***Wille.***

Freiwillige Verkaufs-Steigerung

wird **Montag den 27. Februar 1893,** Nachmittags 1 Uhr, im **Café Holliger** dahier abgehalten über ein dreistöckiges



Wohnhaus mit Badeanstalt

samt **Hofplatz** und **Garten** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes dahier.

Für Besichtigung der Steigerungsobjekte wende man sich an Hrn. Kreisförster **Schwarz** dahier, für jede weitere Auskunft an Hrn. **Landmeier,** Gemeindeschreiber.

Zofingen, 8. Februar 1893. (Z 317 Q)

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU

offerirt:

Div. Rothweine, per Lit. von 30 Cts. an
„ Weißweine, „ „ „ 36 „ „
} Orig. Faßweise

ab Bahnhof Aarau. [281

Weinbeeren

zur Weinbereitung in prima Qualität,
Weinsteinsäure,
Stock- und Stampfzucker,
Tannin, Tamarinde, Kinogummi,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Emil Maurer zum „Kreuz"
379] in Aarau.

Mit
MAGGI'S Suppen-Rollen
erhält man ohne weiteren Zusatz als Wasser sofort eine fertige gute Suppe.
In ganzen und halben Rollen und auch in einzelnen Täfelchen für 10 Cts. zu haben bei
J. Jäker, Comestibles in **Aarau.**

Eine große Partie
Tuchresten
von 1 bis 4 Meter,
werden spottbillig abgegeben; ferner
Halbleine,
sehr solide Qualität, 9/4 breit, von Fr. 2. — bei
Emil Dreifuss,
405] **Graben — Aarau.**



Vereinsfahnen,

wofür reichhaltige Muster-Album zu Diensten stehen, liefert billigst
J. Wersseli, Maler, **Turbenthal**
76] (Kts. Zürich).

Blumendünger
und
Baumwachs
bestes kaltflüßiges
empfiehlt billigst
Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Most!

Feiner, alan heller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Lit. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Lenzburg.** Gegen baar mit Sconto.
Verkaufsdepot gesucht.
Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Lenzburg.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Generalversammlung

der
landwirthschaftlichen Genossenschaft des Suhrenthales
Sonntag, 19. Febr. 1893, Nachmittags 1½ Uhr,
im Gasthause zum „Löwen" in Schöftland.

Traktanden:

1. Bericht über die bisherige Thätigkeit.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bestimmung des Eintrittsgeldes.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Antrag auf Wahl von Gemeindevertretern.
6. Bestimmung der Besoldung des Kassiers.
7. Allgemeine Diskussion über Ankauf des bewährten Kunstdüngers, Kraftfutter, Sämereien, landwirthschaftliche Geräthschaften &c.

Es ist nothwendig, daß die Genossenschafter möglichst alle erscheinen, damit der Vorstand die Wünsche für die Frühlingsansaat etc. kennen lernt.

Schöftland, 13. Februar 1893.

Im Auftrage des Vorstandes:
381] **J. Gall,** Präsident.

Eichen-Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Holderbank** bringt künftigen **Freitag** den **24. Februar.** von Nachmittags 1 Uhr an, im diesjährigen Schlag **„Kernenberg",** an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung:

1)	**7 Eichenstämme**	mit	12 12	Festmeter Inhalt.
2)	**10 Rothtannen-Sägholzer**	„	14 02	„ „
3)	**1 Fohren-Sägholzle**	„	00,70	„ „
4)	**4 Bauhölzer**	„	3,43	„ „
5)	Beim „Schachen" **5 Eichen-Nutzhölzle**	„	1,88	„ „

Kaufsliebhaber sind hiezu höflichst eingeladen.

Holderbank, 16. Februar 1893
407] **Rud. Baldinger,** Gemeindeförster.

Von Lungenleiden, Husten,

Athembeschwerden, Verschleimung und **Auswurf** bin ich durch die **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung geheilt worden.
J. Hüsi in Oberwyl bei Dägerlein, Kts. Zürich. Broschüre gratis.
4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Holz-Steigerung.

Im **Staatswald „Veltheimer-Erli"** bei Veltheim werden künftigen **Montag den 20. Februar,** Nachmittags halb 2 Uhr, aus III. Durchforstung öffentlich verkauft:

10 Klafter Holz und **315 Stück Wellen.**

Kaufsliebhaber lade ein
Lenzburg, den 16. Februar 1893. **Der Kreisförster:**
413] **Rud. Heusler.**

Reichste Auswahl
in den neuesten
Besatz-Stoffen.
Modebilder
zu jedem Kleide gratis.

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, daß die neuen
Damenkleider-Stoffe für Frühjahr & Sommer
in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind und empfehlen uns angelegentlichst.
Gamper & Cie., Aarau
Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Spezialität
in
Schwarzen Stoffen
aller Art
nach neuester Mode.

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die **Ausführung** der **Grab-** und **Verlegungsarbeiten** für die neu zu erstellende **Wasserleitung** in's **Seminar Wettingen** (Leitungslänge circa 2,400 Meter) wird anmit Konkurrenz eröffnet.

Die Grab- und Verlegungsarbeiten werden auf Grundlage besonderer Verträge getrennt vergeben und es liegen die bezüglichen Pläne und Bauvorschriften bis Ende dieses Monats bei der Tit. **Seminardirektion** zur Einsichtnahme auf.

Uebernahmsangebote sind innert der gleichen Zeitfrist der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Aarau, den 16. Februar 1893.

(A1017A) **Die Baudirektion.**

Gesucht:

Auf Mitte April oder 1. Mai eine **helle, mittelgroße**

Werkstätte,

in möglichster Nähe eines Bahnhofes gelegen.

Sich zu melden bei

382] **Ed. Steinacher,** Schreiner in **Meitau.**

Pfand-Steigerung.

Am **Dienstag den 21. März 1893,** von Nachmittags 1 Uhr an werden im **Gasthaus zum „Bären"** in **Holziken** nachbeschriebene **Liegenschaften** des **Christian Lyß** allda zur Steigerung gebracht:

			Schatzung
1.	Ein zweistöckiges **Wohnhaus** von Stein und Holz unter Ziegeldach		Fr. 15000. —
2.	Eine neu erbaute **Scheune**		„ 7000. —
	Bei Scheune und Wohnhaus befinden sich **laufende Brunnen.**		
3.	Ungefähr 18,62 Aren **Baumgarten** bei den Gebäuden liegend		„ 1120. —
4.	Circa 48,05 Aren **Ackerland** in der „Alp"		„ 2450. —
5.	„ 12,12 „ **Ackerland** „ „ „		„ 510. —
6.	„ 18,71 „ **Ackerland** „ „ „		„ 780. —
7.	„ 18,17 „ **Ackerland** „ „ „		„ 760. —
8.	„ 55,68 „ **Baumgarten** (der untere)		„ 3000. —
9.	„ 8,19 „ **Ackerland,** der „Hofmannacker"		„ 330. —
10.	„ 40,86 „ **Ackerland** im „Hundelboden"		„ 1470. —
11.	„ 13,38 „ **Ackerland,** der „Schneideracker"		„ 480. —
12.	„ 50,28 „ **Mattland,** die „Hardmatt"		„ 2800. —
13.	„ 3,81 „ **Ackerland** in der „Alp"		„ 160. —
14.	„ 21,07 „ **Mattland,** der „Wegacker"		„ 1010. —
15.	„ 50,47 „ **Mattland,** die „Neumatt"		„ 2580. —
	Im Gemeindsbezirk Hirschthal.		
16.	Circa 59,25 Aren **Mattland,** die „Häuselmatt"		Fr. 3480. —
	Im Gemeindsbezirk Schöftland.		
17.	Circa 1 Hektar u. 42,16 Aren **Mattland,** die „Fösstermatt"		Fr. 7680. —

Die Steigerungsbedingungen können vom 7. März hinweg beim Betreibungsamt eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte innert 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Diese Aufforderung wird auch an die Besitzer von Dienstbarkeiten gerichtet. Die Nichtangemeldeten werden von der Teilnahme am Ergebnisse der Verwertung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Holziken, 16. Febr. 1893. Der Betreibungsbeamte:

418] **Holliger.**

Musikal.-theatralische Aufführung

gegeben von der

Feldmusikgesellschaft Ober-Entfelden

Sonntag den 19. Februar 1893
im Saale zum „Engel" daselbst.
Mit Consumation.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — **Beginn** 1/3 Uhr.
Eintritt 60 Cts. — Programme an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

425] **Die Musikgesellschaft.**

Nach der Aufführung gemüthliche Unterhaltung.

Fahrhabe-Steigerung.

Hans Wilhelm auf dem **„Krieserhof"** in **Safenwyl** läßt wegen Pachtaufgabe am **Dienstag den 21. Februar** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an, eine öffentliche Steigerung abhalten, wie folgt:

4 **aufgerüstete Leiterwagen,** 1 **Brückenwagen,** 3 **Pflüge,** wovon 1 Schälpflug, 1 **eiserne** und 2 **hölzerne Eggen,** 1 neues **Jauchefaß, Jauchekosser, Bähre,** 1 **Karren,** 1 **Rönne,** 2 **Milchdrennten,** die eine 60 Liter haltend, 1 **Brennegeschirr, Beizefässer,** mehrere **Kordflaschen, Kuhgeschirre, Wöge, Kuhglocken, Leitern, Sensen, Rechen, Gabeln;** ferner 1 **aufgerüstetes Bett,** 1 **Küchenschaft, Stühle** und Anderes mehr.

Ebendaselbst wäre ein guter **Haushund** (Bernhardiner-Race) zu verkaufen.

Zu dieser Steigerung ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Safenwyl, den 15. Februar 1893.

386] **Haus Wilhelm,** Pächter.

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen

2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Lieferung** von **70 zweisitzigen Schulbänken** (System Columbus) für die hiesige **Gemeindschule,** von **16 zweisitzig. Schulbänken** (Aargauer System) für die hiesige **Arbeitsschule,** sowie von **3 Schreibpulten** und **3 Kästen** in das hiesige neue **Schulhaus** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Schulbänke sind nach der im alten Schulhaus dahier aufgestellten Musterbank zu erstellen.

Die näheren Vorschriften können bei Herrn Gemeindeammann E. Säuberli dahier eingesehen werden, bei welchem auch bezügliche Eingaben bis Ende des Monats einzureichen sind.

Teufenthal, 16. Februar 1893.

414] **Der Gemeinderath.**

Zum Verkauf:

Ein buchhölzernes **Buffet,** 1 **Kasten,** eine Anzahl **Fenster** mittlerer Größe, eine **Jalousieladen** und **Täfelladen.**

Anzumelden bei

417] **Rohr,** Kaminfeger in **Buchs.**

Kaufen Sie niragends Herrenkleiderstoffe

bevor Sie die überaus reichhaltige Musterkollektion der modernsten Stoffe aus der

Kleider-Fabrik von
M. Huber (Gassen) Zürich,

sich haben kommen lassen.

Das preiswürdigste und solideste, was die Tuch-Industrie erzeugen kann, ist von dort in jeder Meterzahl gegen Nachnahme erhältlich.

Fabelhaft billige Preise

für Private und glänzende

Erwerbsquelle für Schneider!

Zweigharz

in Packeten von 1 Pfund und 2 Pfund à 40 Cts. per Pfund, in Blechbüchsen von 7 Pfund netto à 2 Fr. 50 Cts., in Kübeln von 50 Pfund à 30 Cts. per Pfund, gewohnte beste Qualität;

Zweigmesser, Baumscheeren, Baumsägen, Baumkratzer, Oculirmesser, Gärtnerhippen etc. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Rockstoffe,

halb- & ganzwollene,

meterbreit, sind in großer Auswahl eingetroffen und erlasse dieselben von 60 Cts. an.

Emil Dreifuss,

406] **Graben — Aarau.**

Trauer-Artikel,

als:

Bouquets, Kränze, Blech- und Perlkränze, Leichenkleider, und Hargkissen,

alles in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Frau **Widmer-Matter**

121] in **Kölliken.**



Rössli Aarau.



Sonntag, den 19. Februar

Grosser

Masken-Ball

Eintritt für Maskirte Fr. 1. Für Unmaskirte Fr. 1. 20.

Das Eintrittsbillet berechtigt zum **Tanz** und 1/2 Liter **Wein.**

Anfang Nachmittags nach 3 Uhr.

Maskengarderobe im Hause.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Samstag und Sonntag:

Rehbraten und Rehpfeffer, Schweinsrippli mit Sauerkraut. Gebackene Fische. Fastnachtsküchli.

Hochachtungsvollst

A. Meier-Egli.

Institut Boillet, Lausanne.

Mit nächstem Mai beginnt ein neues Schuljahr. **Moderne Sprachen, Handelsfächer etc.** Prospektus mit Referenzen. (H1400ZL)

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein in der Nähe von **Aarau,** an sehr günstiger Stelle gelegenes, neuerbautes



Wohnhaus

mit **schönem Garten** und **Pflanzland.** Nähere Auskunft ertheilt gerne

162] **Jakob Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt aus hiesigen **Gemeindewaldungen** an eine öffentliche Steigerung:

A. Am **Donnerstag den 23. Februar,** von Vormittags 9 Uhr an, im **„Tannhölzli":**
1) **200 Ster Stockholz.**
2) **42.5 „ Tannenholz.**
3) **2332 Stück Wellen.**

B Am **Freitag den 24. Februar,** von Vormittags 9 Uhr an, im **„Gestel":**
1) **183 Ster schönes Buchenspältenholz.**
2) **1338 Stück grobe Wellen.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Gränichen, 16. Februar 1893

402] **Alb. Suter,** Gemeindeförster.

Für Confirmanden!

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl in

Halblein & Halbtuch,

neueste Dessins; ebenso in Folge günstigen Einkaufes vor Zollaufschlag zu den alten Preisen ein schönes Assortiment in

Merinos & Cachemires,

blauschwarz, 120 Cm. breit von **Fr. 1. 20** an per Elle bis **Fr. 3.** —

Achtungsvollst

403] **Sam. Wirz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Liegenschafts- und Fahrhabe-Steigerung.

Die **Erben** des **Johannes Maurer,** gew. Landwirth im „Kröschhof" zu **Schmiedrued,** bringen nächsten **Montag den 20. Februar,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a. 2 **Tische,** 1 **Canapé,** 1 **Kommode,** 4 **aufgerüstete Betten,** 2 **Kästen,** 1 **Cylinder-Ofen, Hauen, Kärste, Sensen,** 4 **Mostfässer** und viele andere Gegenstände.

b. Um 3 Uhr Nachmittags in der **Pintenwirthschaft Hunziker** auf **Karrenhof:** 56 Ar. und 53,98 m. **Ackerland,** die sogen. „Karrenstrecke", in der Gemeinde Kulmerau.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Schmiedrued, den 15. Februar 1893.

404] **Der Gemeinderath.**

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.,** bei **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"**

216] in **Oberentfelden.**

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe ꝛc. Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.

Alle Sorten Geschläge in Gold, Gold auf Silber, Doublé, sowie **Medaillons** und Glasbroschen für Haareinlagen.

Alle übrigen Haararbeiten Theater-Perrücken.

Fürle & Schmiede

vom Billigsten bis zum Feinsten. empfiehlt höflichst

2840] **J. Sommerhalder** in **Aarau.**

Zu kaufen gesucht:

Circa 20 Zentner **Kornstroh.** Von wem sagt die Expedition. [416

Cachemires, *Merinos,* Rockstoffe, Jupons-stoffe,

in frischer Auswahl und nur besten Qualitäten in allen Preislagen empfiehlt auf die Saison

Charles Dreifuss,

Vordere Vorstadt, Aarau. [218

Taschentücher

in **Leinen** und **Baumwolle,** weiß, farbig und mit bunten Bordüren, leinen von Fr. 4 an per Dutzend empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Meisel-Leutwyler, Aarau.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. [1373

Bettfedern-Versandt-Geschäft

C. Pfeiffer, Sohn

in Schaffhausen.

Gegründet 1825.

Versendet portofrei nicht unter neun Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn Fr. 2.20 (dauerhaft und sehr zu empfehlen).
Flaum à Fr. 3. — **Feinster Daunen** à Fr. 3. — bis Fr. 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5. — per ½ Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf-, Dörr-, Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems.

Motorenbetrieb.

Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Ein starker, eiserner

Göppel

wird zu kaufen gesucht, von der

294] Ziegelei in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:

3000 ältere Dachziegel und eine Partie ältere gut erhaltene **Fenster** in

419] **Nr. 1307 Feerstraße, Aarau.**

Gesucht.

Ein junges starkes **Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat, findet sofort Stelle bei **Jakob Ernst,** Müller,

338] **Zarnenstorf.**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Gesucht:

Ein rüstiger, zuverlässiger, starker **Knecht,** der gut melken kann.

Gebr. Fleury, Mechaniker

412] in **Schöftland.**

Gefunden:

Ueber den Böhler eine **Pferdedecke.**

J. Zeeser im „Tannbrunnen"

368] zu **Schöftland.**

Generalversammlung der Aktionäre

der

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland

Montag den 27. Febr. 1893, Nachmittags 2 Uhr,

im Saale der „Bierbrauerei Maurer" in Schöftland.

Traktanden:

1. Revision der Statuten. Antrag auf Erhöhung der Reserven.
2. Genehmigung der Jahresrechnung pro 1892. Decharge-Ertheilung an den Verwaltungsrath.
3. Vertheilung des Jahresnutzens pro 1892.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Schöftland, den 13. Februar 1893.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:

378] **J. Lüthy-Lüthy.**

Koch's Handwerker-Maschinen,

älteste, berühmte Nähmaschinenfabrik Deutschlands.

Preiswürdigste Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler.

Alleinige Vertretung für die Bezirke Aarau, Lenzburg und Brugg:

Th. Bieber-Niggli,

Aarau, Hammer, Nr. 193.

Telephon. **Küttigen,** Bibersteinerstraße Nr. 29

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des **Daniel Hallauer,** Bäcker, gew. Pintenwirt von **Suhr,** bringen **Freitag den 3. März** nächstkün, Nachmittags 2 Uhr, in der vom einten Erben **Friedrich Rüetschi** betriebenen **Speisewirthschaft** an öffentliche **Verkaufssteigerung:**



1. Ein an schönster Lage des Dorfes stehendes **Wohnhaus** mit gut frequentirter **Speisewirthschaft** und **Bäckerei,** mit drei Wohnungen zwei Scheunen, zwei Ställen, nebst Anbau mit Schopf, von Stein und Holz, zwei Stock hoch, mit vier gewölbten Kellern, unter Ziegeldach, im Lagerbuche von Suhr sub. Nr. 147 lit. a und b geschätzt und brandversichert um Fr. 20 000.
2. Ein **Wohnhaus** von Stein und Rieg, bestehend in 4 Wohnungen mit Trämkeller, Laube und Anbau, unter Ziegeldach, im Lagerbuche von Suhr sub. Nr. 224, geschätzt und brandversichert für Fr. 8000.
3. Ungefähr 18 Aren **Garten-** und **Baumgartenland** beim Wohnhause Nr. 147.
4. Ungefähr 4½ Aren **Garten-** und **Baumgartenland** beim Wohnhause Nr. 224.
5. Ungefähr 67½ Aren (17½ Jucharten) **Mattland** in den „Neumatten".
6. „ 18 Aren **Ackerland** im „Rain".
7. „ 58½ Aren **Mattland** in den „Neumatten".
8. „ 45 Aren **Ackerland** am „Stadtbach".
9. „ 1 Hektare und 8 Aren **Mattland** in den „Niedermatten".
10. „ 36 Aren **Ackerland** im „Brüggletfeld."
11. „ 67½ Aren **Ackerland** im „Helgenfeld".

Die Bedingungen sind günstig und werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaufsliebhaber werden zu zahlreicher Betheiligung höflichst eingeladen.

Suhr, 10. Februar 1893.

Der Beauftragte:

353] **H. Rüetschi,** Notar.

Wein-Verkauf.

Verschiedenen Wünschen entgegenkommend, werde nächste Woche eine Partie

Sicilianer- & Piemonteser-Rothwein,

per Hektoliter à **Fr. 31** und **Fr. 32** ab dem Wagen ausmessen lassen.

Reflektanden wollen sich bis Mittwoch dafür anmelden.

Schlosrued, 16. Februar 1893.

421] **Rud. Gloor,** Gemeindeschreiber.

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren Aerzte ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:

Haarausfall, starker. B. Berchtold, Küfer, Stadtbach 56. Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Organsky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Hautflechten Jak. Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungenunterkunftslose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Pforiasis. Fr. Meyer, Altentrüdingen bei Wasserirdingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Pupkau bei Bischofswerda (Sachsen).
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Beiern (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rohrer in Mägenwil bei Baden.
Blasenkatarrh, Darmbeschwerden. Franz Moraz, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. E. Dinkelmann, Hochheiten bei Hessau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung, Eiterb. Ulrich, Ulte, Walliser. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Bevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P. Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Ludw. Gieber, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Elis. Frick, Kemp bei Lanzenneu (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeklemmung. Joh. Jehle, Kl.-Hünningen bei Basel.
Nervenschwäche, Nervenleiden. Frl. Kaiser, Meier Leutjingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matti Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Harnausfall. Alb. Bosson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wirthen bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. W. Richter, Hoden-Bichein bei Kleinen (Mecklenburg).
Leukfucht, ohne Rückfall. Frau Furrer, Schuster's, Stöckern b. Wisen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Gisot, Nieder bei Wallisen.
Krätze. J. Zahnd, Bärenwardswendi bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bleichacker bei Murt.
Schwindsucht. Martin Beller, Bingwangen, C. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarkleiden, Kopfschmerz. We. Taschet in Mont bei Nolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurstub, alt Weibels, Erstfeld.
Rasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erb, Hüttenweilen bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Rosa. Meyer, Blomberg (Lippe-Detmold).
Mausel an Bartwuchs. M. Seiler bei Conditor F. Bul in Ansbach (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franko-Marken.

Man adressire: „An die **Privatpoliklinik in Glarus,** Schweiz".

Zum Kaufe angetragen:

In der Nähe von Aarau ein sehr schönes



Heimwesen

mit großen Kellern. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [346

Große Auswahl

Schwarze Strohhüte

zu billigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Sennhauser-Gosewisch,** Modistin, Rain Nr. 848 neben der Schanz

184] in Aarau.

Zu verkaufen:

Noch eine große Partie **einfache ordentliche**

Regenmäntel,

um schnell damit aufzuräumen, um Fr. 5. per Stück. Höflichst empfiehlt sich

Frau Wittwe Ebner, Schneiderin,

248] Obere Vorstadt, Aarau.

Zu verkaufen:

Fünf Licht Fenster und **Vorfenster,** 1,62 m hoch und 1,10 m. breit, in sehr gutem Zustande, bei

308] **Ziegrist-Zuniker** in **Aarau.**

Trauercirculare

liefert

innert einer Stunde

die mit geschmackvollen Schriften ausgestattete Buchdruckerei

von

G. Keller in **Aarau.**

Wasch- & Tragzeinen,

Marktkörbe aller Art,
Reisekörbe,
Hutlit für Kinder,
Tragkutten,
Korbflaschen, 2 — 20 Liter haltend,
Rauhe Körbe ꝛc.
empfiehlt

Rob. Schmidt zum „Bären"

2430] in **Aarau.**



Vieh-Pulver:

Loorbohnen-Pulver,
Enzianen-Pulver,
Foenum-graecum-Pulver,
Glauber-Salz u. **Schwefel-Blust**

empfiehlt zu billigsten Preisen

3283] **Gottl. Kircher** in **Küttigen.**

Zu verkaufen: Ein



Pferd,

6 Jahre alt. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [387

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige, das 4te Kalb tragende gute **Kuh,** Gelbfleck. Sich zu melden bei dem beauftragten Pfleger

391] **G. Müller-Zeeser** in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Stierenkalb,

408] bei **Furger** in **Suhr.**

Zu verkaufen:

12 Zentner sehr schönen **Roggenschaub,** billig, bei

Fritz Walther am „Holz",

349] **Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Ein



Pferd,

Wallach, braun, 6jährig, 155 Cm hoch, guter Traber und vertraut (Reisepferd), wegen Nichtgebrauch, event. mit **Bündner-Geschirr,** bei

382] **J. Zilliker-Zehnder** in **Zilliken.**

Zu verkaufen: Circa 30 Ztnr. gutes

Heu & Emd,

bei **Al. Matter** im „Weierhaus"

372] in **Zilliken.**

Zu verkaufen: Ein achtjähriges, zu jedem Dienste taugliches



Pferd,

373] bei **Niklaus** im „Schachen" zu **Suhr.**

Zu kaufen wird gesucht:

Ein starker 2½- oder 3spänniger, eisenächsiger **Wagen,**



von

375] **F. Gaulschi** in der „Teki" bei **Zarau.**

Zu verkaufen:

Circa 100 Paar neue Hufeisen,

424] bei **A. Ging,** Schmied, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Circa 40 Zentner gut eingedrachtes

Berg-Heu.

Wo, sagt der Verleger d. Blattes. [362

Bei Unterzeichnetem kann ein gut vertrauter **Schuhmachergeselle** sofort Arbeit haben.

Hermann Zuniker, Schuhmacher

422] in **Oberkulm.**

Gesucht:

Für dauernde und gutbezahlte Arbeit ein **Sertisseur** oder **Sertisseuse,** zwei **Piroteur** auf Echapp Cylindre.

G. von Burg, Fabrikant in **Zetlisch**

420] (Kts. Solothurn).

Gesucht:

Eine treue, zuverlässige **Magd,** welche die Landarbeit und die Hausgeschäfte versteht.

Auskunft beim Verleger. [411

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen 16jährigen, starken Knaben wird auf Ostern ein tüchtiger **Mechaniker** als **Lehrmeister** gesucht.

Auskunft ertheilt **J. Müller,** Schneidermeister in **Zarau.** [362

Gesucht:

In ein gutes Privathaus eine tüchtige **Magd** von gutem Charakter, welche selbstständig kochen, waschen und putzen kann. Dieselbe muß schon in einem Herrschaftshause gedient haben. Monatslohn von 22 Fr. an.

Auskunft bei der Expedition. [374

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung

von **B. Amstalden** in **Garnen.**

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:

Suidter'sche Apotheke, Luzern.
Stutzer, Apotheker, Schwyz.
Künnel-Christen, Apotheker, Stans.
Schiessel & Forster, Apotheker, Solothurn.
Lobek, Apotheker, Herisau.

Preis per Dosis Fr. 1. 50. Für ein verbreitetes, lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei dem Unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger u. Versender

B. Amstalden in **Garnen**

(Obwalden). [2824

Gesucht:

Ein fleißiger, solider **Hausierer** für verschiedene Arten **Weichkäse** durch

E. Müller's Molkerei, Luzern,

400] Littauerstraße.

Ein rechtschaffener **Jüngling** findet einen Platz als **Knecht,** bei

389] **Jb. Merki** in Au, **Wildegg.**

Gesucht:

Ein starker **Jüngling** kann die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen bei [392

J. Meister, Bäcker, **Zarau.**



Gesucht:

Wo ein gesunder, kräftiger **Knabe** die **Groß-, Klein-** und ein großer Theil der **Zuckerbäckerei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [395

Gesucht:

Ein junges, starkes, tüchtiges **Mädchen,** das schon gedient hat, zur Aushülfe bei der Köchin, per sofort.

398] **Zielschi,** Metzger, **Lenzburg.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reinwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	5/4 breit	per Elle	— 60	per Mtr. 1. —
dto.	5/4 „	schwere Qualität	— 75	1. 25
dto.	5/4 „	dto.	— 90	1. 50
dto.	5/4 „	dto.	1. 10	1. 80
dto.	5/4 „	extra Qualität	1. 40	2. 35
Cachemire,	5/4 „	dto.	1. 60	2. 65
Doppel-Merinos,	5/4 „	extra fein	2. —	3. 35
Doppel-Cachemire,	5/4 „	dto.	2. —	3. 35
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50	2. 50
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28	— 47
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40	— 67
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55	— 92

Vinceys, 5/4 breit	per Elle — 30	per Mtr. — 50
Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift	— 55	— 92
Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins	— 70	1. 15
Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	— 60	1. —
Beige Mohair, doppelbreit halbwollen	— 80	1. 35
Beige Merinos, doppelbreit	— 90	1. 50
Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Lustre, 5/4 breit, in allen Farben	— 45	— 75
Candia, doppelbreit	— 65	1. 10
Austria, doppelbreit	— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfach-Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben per Elle — 35 per Mtr. — 58
Schipper, rein wollen, in allen Farben — 55 — 92
Schipper, 5/4 br., rein wollen, in neuesten Dess. 1. 25 2. 10
Moiree, schwarz — 65 1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität 1. 10 1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität 1. 20 2. —
Corsetten, gewöhnliche Qualität per Stück 1. —
Corsetten, schwere Qualität 2. 50
Corsetten, dto. Fischbein 3. 90

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfach-Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jüppen-Halblein einfachbr., gewöhnl. Qual. per Elle — 40 pr. Mtr. — 67
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität 1. 50 2. 50
Halbtuch 5/4 breit, zu Knaben-Anzügen 1. 50 2. 50

Halbtuch 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild per Elle 2. — per Mtr. 3. 35
Guttuch 5/4 breit 3. 50 5. 80
Halblein 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben 2. 25 3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Filzhüte

für Konfirmanden
in beliebigen Formen und Farben
von **3 Fr.** bis **5 Fr.**
in schöner Auswahl
solid und billig.
Reparaturen und Umänderungen in Filzhüten prompt und billig.
J. Bürgi, Hutmacher,
327] **Aarau.**

Schöne geradegewachsene
Nußbaum-, Kirschbaum-, Birnbaum-, Zwetschgen-, Eichen- und Buchenstämme
werden zu kaufen gesucht, von
R. Ginsburger & Sohn,
in Romanshorn.
Auskunft ertheilt
227] **Rud. Rohr,** Schreiner in **Lenzburg.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,
schönes Nierenfett
per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

Frische Auswahl in
schwarzen Strohhüten,
Blumen, Federn & Bandresten,
zu billigen Preisen.
Auch werden **Hüte billig umgeändert** und **garnirt.**
Es empfiehlt sich höflichst
Frau **Sennhauser-Gottswisch,** Modistin,
Rainstraße Nr. 848 neben der
230] Schanz in Aarau.

Theatralische Vorstellung

gegeben vom
Turnverein Suhr
Sonntag den 19. Februar 1893, im Gasthofe zum „Bären" daselbst.

Programm:

Der Korporal oder die Heimathlosen.
Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Adrian von Arx.

Kasse-Eröffnung Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 1/2 3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. — II. Platz 70 Cts.
Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
384] **Der Turnverein.**

Töchterpensionat Gilliard-Masson

in Flez bei Grandson (Waadt).
Sorgfältige Erziehung und Unterricht. — Familienleben. — Gesunde Luft und gute Verpflegung. — Mässiger Pensionspreis. — Prospektus steht zur Verfügung. Ref.: Herrn Rothpletz, Bankdirektor in **Aarau.** Herrn Burgmeier, Professor in **Aarau.** (H 1443 L)

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.
Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:
sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,
schön grau, waadtländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,
pièceweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Zu vermiethen oder zu verkaufen:
Eine geräumige
Scheune sammt Stallungen
und laufendem Brunnen am Ziegelrain in Aarau.
Mit verhältnißmäßig geringen Kosten kann eine Wohnung erstellt werden.
Anmeldungen nimmt entgegen bis 20. dieses Monats
Aarau, den 10. Februar 1893.
365] **X. Meisel,** Stadtförster.

Zu verkaufen: Ein
B. - Barriton.
380] **Musikgesellschaft Fuchs.**

Eine gebrauchte, solide, mit Bohrtisch versehene
Bohrmaschine
wünscht zu kaufen
331] **Hunziker,** Schmied, **Schmiedrued.**



Depôts: *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beimeyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten. *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. (H7Y)

Trauerbouquets,
Palmzweige,
Kränze etc.,
Leichenkleider,
Sargkissen,
Häubchen
sind in neuer, großer Auswahl wieder eingetroffen bei
S. Weber-Suter,
249] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Bensons
Capcine Gummi-Pflaster

ist das anerkannt wirksamste und bequemste poröse Pflaster, welches durch die glückliche Wahl seiner Ingredienzen in den verschiedensten Leiden, namentlich **bei Rheumatismus** heilbringend wirkt und von Aerzten bestens empfohlen wird.

Zu beziehen in allen Apotheken.
Man verlange ausdrücklich
Bensons Pflaster
da minderwerthige Nachahmungen existiren, die in ihrer Wirkung und Heilkraft weit unter dem **allein ächten Bensons** stehen. — Man achte daher genau auf den Namen. (H 3809 Q)

Theater

gegeben vom
Männerchor Muhen (Alte Sektion)
Sonntag den 19. Februar 1893.
im Gasthofe zum „Bären" in Antermuhen.

Programm:

1. **Die Räuber auf dem Schwarzwalde.**
Schauspiel in 4 Aufzügen von J. Stutz.
2. ***Der Hausschlüssel.***
Lustspiel in 1 Akt von C. Hirthe.
In den Zwischen-Akten Gesang.

Kassa-Eröffnung: Abends halb 7 Uhr. Beginn: 7 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Nach der Vorstellung gemüthliche Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
369] **Der Verein.**

Für Jäger und Jagdfreunde!

Unterzeichneter empfiehlt sich für das
Ausstopfen
von Vögeln und vierfüßigen Thieren,
sowie für das
Kürschnen und Einfassen
von Thierfellen zu Teppichen.
Auf Bestellung versende auch schöne **Gems-** und **Fuchsteppiche.**
Billige und prompte Arbeit zusichernd, empfiehlt sich höflichst
Otto Walti, Präparateur,
207] Milchgaß, Aarau.

Zum Kaufe wird angetragen:
Ein

Gütergewerb
mitten im Dorfe **Oberuster,** zwischen einigen Fabriken, für 6 bis 7 Stück Grossvieh genug Futter, Holz und Streue, sehr geeignet für einen Familienvater mit Kindern.
376] **Jak. Frei-Guyer** in **Oberuster,** Kts. Zürich.

Corinthen und Weinbeeren
zu den billigsten Preisen empfiehlt
978] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

№. 15. 1893.

Aarau, Mittwoch, 22. Februar.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Vors.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Aus dem Bundesrat. Der Bundesrat hat an Papst Leo XIII. folgendes Telegramm geschickt:

„Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums Ihrer Konsekration zum Bischof beehren wir uns, Ihrer Heiligkeit unsere lebhaftesten Glückwünsche darzubringen. Wir sprechen den aufrichtigen Wunsch aus, es möge Ihrer Heiligkeit gestattet sein, noch während langer Zeit im Geist des Friedens und der Weisheit die hohen Zwecke zu verfolgen, zu denen Sie berufen sind."

— **Alkohol.** Das eidg. Finanzdepartement giebt dem Bundesrate vorläufige Kenntnis vom Rechnungsabschluß der Alkoholverwaltung pro 1892. Der Reinertrag beträgt 5,779,000 Fr., 40,000 Fr. mehr als budgetiert war und würde eine Verteilung von Fr. 1. 97 per Kopf der Gesamtbevölkerung gestatten. Infolge des Bundesgesetzes betreffend die Verteilung der Reineinnahmen für die Uebergangsperiode von 1891,92 sind jedoch vom obigen Reinertrag 424,000 Fr., gleich vier Sechtel des Ausfalles von Genf und Carouge, Uri, Freiburg, Solothurn, Luzern und Bern in Abzug gebracht worden, wodurch das Betreffnis der übrigen Kantone auf rund Fr. 1. 75 zurückgeht. — Paragraph 11.

— **Werber.** Aus Brienz wird gemeldet: Die Polizei sei französischen Werbern auf die Spur gekommen, welche dort bereits vier junge Burschen für fremde Kriegsdienste engagiert hatten. Man hoffe ihrer noch habhaft werden zu können, bevor sie die Grenze erreichen.

— **Der Umschwung im Tessin.** Von ennet dem Gotthard kommt die erfreuliche Kunde, daß die freisinnigen Tessiner bei den Staatsratswahlen ihre konservativen und ultramontanen Gegner besiegt haben. Nach den vorläufigen Berichten beträgt ihre Mehrheit 700 Stimmen. Die ganze freisinnige Schweiz feiert das Ereignis und atmet erleichtert auf, nachdem der längst erwartete, langsam sich entwickelnde Umschwung sich vollzogen. Im Oktober 1884 betrug die konservative Majorität noch 3091 Stimmen. Es kam die Abstimmung über das famose Kirchengesetz am 21. März 1886. Da schwoll die Zahl der Verwerfenden auf 10,478 an. Bei 11,819 Annehmenden betrug die Majorität der Konservativen noch 1341 Stimmen. Ein ahnungsvoller Schauder durchlief ihre Reihen. Sie wollten das verlorne Terrain wieder zurückgewinnen und wählten dazu die allerschlimmsten Mittel, Einschüchterung, brutale Vergewaltigung und leidenschaftliche Verfolgung. Die Wirkung blieb nicht aus. Bei den Großratswahlen vom 3. März 1889 stimmten für die Konservativen und Ultramontanen 12,598, für die Liberalen 11,980. Die konservative Majorität war auf 618 Stimmen herabgesunken, und welche Mittel waren angewendet worden, um dieses Resultat zu erreichen! Endlich, als der gesetzeswidrige Druck, den die ultramontane Partei auf die Stimmberechtigten auszuüben pflegte, aufgehoben, als die Freiheit der Stimmabgabe durch den eidgen. Kommissär garantirt war, da atmete das Volk auf. 11,956 Stimmen sprachen sich am 5. Oktober 1890 für die Revision der Verfassung aus und 11,867 konservative Stimmen dagegen. Eine freisinnige Majorität von 89 Stimmen besiegelte den politischen Umschlag.

Noch bedurfte es eines langwierigen und mühevollen Kampfes von nahezu drei Jahren, bis der durch die Abstimmung des Volkes manifestierte Umschwung der politischen Verhältnisse auch in den Behörden des Kantons seinen Ausdruck fand. Welche Ränke, welche Intriguen wurden noch in Scene gesetzt, welche Verläumdungen, welche Beschimpfungen wurden über die freisinnigen Führer ausgegossen, welchen Verfolgungen waren sie ausgesetzt seit dem Oktober 1890! Wie suchte man sie in den Augen des gesamten Schweizervolkes als den Auswurf, als die politische Canaille, als die Coda, als eine Bande von politischen Schwindlern 2c. darzustellen und so ihren Kredit zu vernichten und ihnen ihr Ziel unmöglich zu machen? Aber die freisinnigen Führer ließen sich nicht einschüchtern und verfolgten unentwegt ihr Ziel. Von Herzen freuen wir uns über ihren Erfolg und senden ihnen unsere Gratulationen.

Die Wahlen erfolgten nach dem Proportionalsystem und es besteht der künftige tessinische Staatsrat aus drei Freisinnigen und zwei Konservativen. Voraussichtlich werden die Freisinnigen Colombi, Curti und Simen, sowie die Konservativen Casella und Maroni als gewählt erklärt werden. Es bedeutet dies nicht nur ein nummerisches, sondern auch ein bedeutendes qualitatives Ueberwiegen des freisinnigen Elementes.

„Noch ist der Kampf, sagt die „Nat. Ztg.", nicht beendet. Noch an zwei Sonntagen wird das Tessiner Volk zu den Urnen gerufen. Aber es kann uns nicht mehr bange sein um den Ausfall der Ständerats- und Großratswahlen. Das Eis ist gebrochen, der Frühling zieht ins Land. Wenn die liberalen Tessiner wieder so begeistert, so einig und geschlossen ihre Bürgerpflicht erfüllen, so wird der Triumph der freisinnigen Ideen gesichert sein.

Durch Nacht zum Licht,
Durch Kampf zum Sieg!"

— **Von der Südgrenze.** Dem „Luz. Tagblatt" wird gemeldet: „Seit zwei Tagen ist in S. Marmette (Tessin) ein starkes Detachement italienischer Alpenjäger (Alpini) mit zahlreichen kräftigen Maultieren eingerückt und hat für fünf Tage Kantonemente bezogen. Die Truppen machen einen guten Eindruck und unternehmen täglich längere Exkursionen in die Grenzberge, die an Hand sehr guter Karten kreuz und quer durchstöbert werden. Warum dieses Militär gerade in der gegenwärtigen Zeit an unsern Landesmarken herumschnüffelt, können wir uns nicht erklären; doch sind sie gewiß nicht zum „Trüffelsuchen" hergekommen."

— **„Recht auf Arbeit."** Ein Umzug, dem man von Anfang an mit aller Schärfe entgegentreten sollte, sagen „Basl. Nachr.", wird zum ersten Mal bei der Unterschriftensammlung, die zur Zeit für das Recht auf Arbeit betrieben wird, ausgeübt. Als ob es sich um etwas ganz Selbstverständliches handle, meldet der „Basler Arbeiterfreund", daß für jede beigebrachte Unterschrift von verschiedenen Arbeitervereinen eine Prämie bezahlt werde, die von 2 bis auf 10 Rp. ansteigt.

— **Der Parlamentarismus** steht heute ziemlich überall in schlechtem Geruch. Auch in Ländern, wo er sich von Panamageschichten frei zu halten wußte, erwachsen ihm immer mehr grundsätzliche Gegner, selbst im klassischen Lande dieses Regierungssystems, in England. Wo aber die Korruptionsseuche eingedrungen ist, wo man, wie in Frankreich, Italien und Spanien, das nicht ironisch gemeinte geflügelte Wort eines Theoretikers des Liberalismus, „der Parlamentarismus hat gute Arbeit geleistet und wurde dafür bezahlt", in höhnischem Sinne anzuwenden Veranlassung hat, da drängen immer mehr einsichtige Köpfe auf eine Umgestaltung des Systems vermittelst Verfassungsrevision und finden in diesem Bestreben immer mehr Gehör bei der Nation. Namentlich die Franzosen finden, daß ihr Land, ihre Sitten und ihr Nationalcharakter durch den Parlamentarismus eigentlich vor dem Ausland verläumdet worden, und sie haben Recht.

Sehr üble Erfahrungen mit dem Parlamentarismus macht gegenwärtig eine außereuropäische Nation, die dieses System vor wenigen Jahren eingeführt hat, in dem naiven Vertrauen, daß die Regierungsweisheit und -Kunst der Europäer ebenso hoch überlegen sei, wie die Kunst ihrer Ingenieure und die Wissenschaft ihrer Gelehrten: das japanische Reich. Es geht dort alles drunter und drüber. Das Parlament liegt im Kampf mit der Krone, anerkennt die Minister der Krone nicht und führt Szenen auf, die den stürmischen Sitzungen im Palais Bourbon auf ein Haar gleichen. Die Regierung löst eine widerhaarige Kammer auf, praktiziert die Wahlpression, wie es ein napoleonischer Faustpräfekt nicht besser könnte, und die Wähler schicken die oppositionelle Partei in verstärkter Zahl nach Tokio zurück. Die Provinzialstände eifern dem Reichstag nach, scheren sich den Kuckuck um die Provinzialgouverneure und müssen aufgelöst oder vertagt werden. Inzwischen bleiben die wichtigsten Geschäfte unerledigt, selbst solche, über deren Erledigung Regierungspartei und Opposition sachlich einig sind; denn auch die Japanesen haben bereits das Kampfmittel der Obstruktion kennen gelernt. So mußte die Inkraftsetzung des Zivilgesetzbuches bis 1896 vertagt werden.

Regierung und Parlament liegen im Kampf über ihre Rechte. Als der Kaiser dem Lande eine Verfassung gab, verlieh er dem Parlament ausgedehnte Rechte, aber seine kaiserlichen Prärogativen wollte er doch nicht aufgeben. Speziell behielt er sich das Recht des Veto gegen Parlamentsbeschlüsse vor; ferner räumt er dem Parlament das Recht nicht ein, die von ihm ernannten Minister zu stürzen. Beim ersten Konflikt zwischen Parlament und Ministerium brach der Streit los. Die Abgeordneten verwarfen alle Kreditbegehren der Regierung und der Kaiser löste die Kammer, die im November 1891 zum ersten Mal zusammengetreten war, auf. Allein in der neuen Kammer hatte die Opposition wieder die Mehrheit und in ihrer Erbitterung über die geübte Wahlpression setzt sie den Kampf noch leidenschaftlicher fort.

— **Schweiz. Hotelwesen.** Der schweiz. Hotelier-Verein wird Mitte Oktober dieses Jahres eine fachliche Fortbildungsschule im Hotel d'Angleterre in Ouchy am Genfersee ins Leben rufen, sofern sich mindestens zwölf Schüler melden. Diese Schule wird einem aus der Mitte des Vereins ernannten Aufsichtsrate, an dessen Spitze Herr J. Tschumi, Direktor des Hotel Beau Rivage in Ouchy steht, unterstellt und hat zum Zweck, jungen Leuten, die sich dem Hotelfach widmen wollen, diejenigen theoretischen und praktischen Kenntnisse beizubringen, die zu einem gedeihlichen Fortkommen im Hotelgewerbe nötig sind. Der erste Kurs dauert sechs Monate, d. h. vom 15. Oktober bis 15. April und umfaßt folgende Unterrichtsfächer: Deutsch, Französisch und Englisch, mit besonderer Berücksichtigung der fachlichen Korrespondenz; Buchhaltung und Schönschreiben; Geographie der Schweiz und internationale Verkehrsverhältnisse; Keller- und Küchenwirtschaft; Warenkunde; Sitten und Anstandslehre; Bedienungslehre und andere praktische Uebungen. Ein Anstaltslehrer, sowie Professoren und erfahrene Fachmänner werden den Unterricht leiten und vollziehen.

Das Institut bildet ein Internat, d. h. die Zöglinge werden in demjenigen Hause untergebracht und verpflegt, in welchem sie den Unterricht genießen und ist dasselbe in erster Linie für Schüler schweizerischer Nationalität bestimmt, jedoch finden auch Ausländer Aufnahme. Der Schweizer Hotelier-Verein wird die Fachschule mit 4000 Fr. subventioniren, teils für zweckentsprechende Installierung derselben, teils um für Schweizerbürger, namentlich auch für Unbemittelte, den Pensionspreis auf ein Minimum reduzieren zu können. Alles Nähere besagen die Prospekte und Statuten, welche vom offiziellen Centralbureau des Vereins, Sternengasse 23, Basel, oder von Herrn J. Tschumi, Hotel Beau Rivage in Ouchy gratis bezogen werden können, an welch' Letzteren auch allfällige Aufnahmsbegehren zu richten sind.

— **Wohnverhältnisse und Sterblichkeit.** Seit zwei Jahren ist in den 15 größten schweizerischen Städten die Möglichkeit geboten, den Einfluß der Wohnverhältnisse auf die Sterblichkeit zu messen und zwar sowohl im allgemeinen als auch hinsichtlich bestimmter Krankheiten, indem die Aerzte bei Ausfüllung der Sterbekarten bezügliche „Bemerkungen" machen, welche vom Zivilstandsbeamten unverzüglich an das eidgenössische statistische Bureau gesandt werden. Die Angaben betreffen die Städte Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, St. Gallen, Chaux-de-Fonds, Luzern, Neuenburg, Winterthur, Biel, Herisau, Schaffhausen, Freiburg und Locle.

Nach den gemachten Wahrnehmungen liege der Einfluß der ungesunden Wohnungen speziell auf die tuberkulösen und infektiösen Krankheiten deutlich zu Tage.

Die Angaben der Aerzte auf den Sterbekarten werden immer präziser und detaillierter. Diese reden eine eindringliche Sprache: Hier in Kürze eine Probe: Ein Zimmer für 5 Personen. — Wohnung schlecht ventiliert und übervölkert. — Wohnung in feuchtem Keller. — Luft durch Fabriken und Metzgerei verdorben. — Schweineställe in der Nähe (Typhus). — Infiltration von Gräbern. — Wohnung mangelhaft, feucht, niedrig, Ventilation unmöglich, Hinterhaus. — Luft durch einen Pferdestall verdorben — Phtisiker in derselben Wohnung erkrankt, in der schon Personen phtisisch zu Grunde gingen. — Zu kleine Wohnung, nahe dem Aborte, schlechte Heizung. — Eltern und 5 Kinder in einem Zimmer. — Neues Haus, feuchte Wände. — Lebte in großer Not und früher in schlechter Wohnung. — Sehr schlechte und traurige Wohnungsverhältnisse. — Wohnungsverhältnisse ungenügend, drei Personen in einem kleinen Zimmer sich Tags über aufhaltend und darin Nachts schlafend. — Wohnungsverhältnisse ungünstig (viele Kinder in armer Familie), kleine, schlecht ventilierte Zimmer. — Ziemlich feuchte Wohnung, auf der Schattenseite gelegen, Elend. — Wohnung schlecht, Küche in der Wohnstube, in sehr ärmlichen Verhältnissen; Wohn- und Schlafräume eng, dunkel und schlecht ventiliert. — Wohnung äußerst mangelhaft, feucht, niedrig, Ventilation unmöglich; Hinterhaus. — Feuchte, schattige Wohnung und mangelhafte Pflege. — Dichtes Zusammenwohnen, Nordseite, klein, nicht reinlich gehalten; schmutzige Wohnung, in der oft gekocht wird. — Hofzimmer schmutzig. — Kalter und feuchter Schlafraum. — Wohnräume feucht, ohne eigenes Verschulden; Ventilation durch Dachlucken. — Niedriges, feuchtes, schlecht ventilierbares Wohnzimmer.

— **Die Abnutzung eiserner Bauwerke.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Obwohl man weiß, daß das Eisen in dem Rost einen Feind besitzt, der unablässig an dessen Zersetzung arbeitet, so wird doch von den Eisenbahn-Gesellschaften immer noch den eisernen Bauwerken der Vorzug vor den steinernen Brückenbogen gegeben, weil diese weniger leicht in ihren Einzelheiten zu prüfen sind, als jene. Wo aber eine solche Unzahl von Nietnägeln verwendet werden muß, ist die äußerste Vorsicht geboten. Trotz aller aufgetragenen Farbenschichten wird jedes Nietloch der Mittelpunkt einer langsamen Oxydation. Der Rost modifizirt rings um das Loch herum einen Teil des Eisens und je tiefer er sich einfrißt, desto mehr verliert das Eisen an Zusammenhang; infolge des Druckes, den es erleidet, verliert er seine ursprüngliche Form; zugleich erleidet es Veränderungen in seinem Molekulargefüge und wird dadurch um so leichter zerbrechlich. Wie ernst diese Gefahr ist, hat vor kurzem Baldi an zwei Brücken des Hérault-Departements nachgewiesen, die beide vom Rost zerstört worden sind und durch neue ersetzt werden müssen. Die eine ist die Brücke von Palavas, die in zwei Bogen über den dortigen Kanal führt und im Jahre 1851 erbaut wurde; die andere Brücke, die bei Frontignan über den Kanal der Teiche führt, ist nach einer Existenz von nur 28 Jahren und ungeachtet eines starken Anstrichs von Steinkohlenteer bereits durch den Rost unbrauchbar geworden. Man kann bei großen eisernen Bauten, namentlich bei Eisenbahnbrücken, nie zu vorsichtig sein, wie solche Bauwerke einer unaufhörlichen Erschütterung ausgesetzt sind, wodurch die Modifikation der Molekularextur außerordentlich begünstigt wird.

— **Käsehandel.** Von zuverlässiger Seite werden dem „Sol. Tagbl." folgende Verkäufe diesjähriger Wintermutschen an Händler aus dem Kanton Bern und aus Frankreich mitgeteilt: Maitrch bei Schüpfen und Büren a. A. für Fr. 60 und Leuzingen für Fr. 61 per 50 Kilo mit 6 % Zugewicht. Es ist zu bemerken, daß diese „Mutschen" aus schwerer prima Waare bestehen. Leichtere Waare gilt 55—58 Fr. per 50 Kilo. Der strenge Winter war dem Käsegeschäft günstig, auch aus Frankreich war die Nachfrage befriedigend. Gegenwärtig ist der Handel etwas flau.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 17. Februar. (Schluß.) Auf das Gutachten der Direktion des Innern schließt sich der Regierungsrat der von der Regierung des Kantons Bern in Vorschlag gebrachten Kollektiveingabe an den Bundesrat an, durch welche die Bundesbehörden ersucht werden sollen, die Arbeiten zur Revision der eidg. Vollziehungsvorschriften zum Bundesgesetz über Maaß und Gewicht wieder aufzunehmen und zu einem Abschluß zu bringen.

Der Gemeinde Killwangen wird auf den gutächtlichen Bericht der Erziehungsdirektion an die Kosten der durchgeführten Schulhausrenovation der gesetzliche Staatsbeitrag bewilligt, unter der Bedingung jedoch, daß einige noch als notwendig befundene Ergänzungsarbeiten nachgeholt werden.

Der Vorstand des Kapitels Regensberg macht die Anzeige, daß am 14. dieses Mts. Herr Kammerer L. Widmer, Pfarrer in Fislisbach zum Dekan dieses Kapitels gewählt worden ist.

Dem Herrn Pfarrer J. Sutz in Kupperswyl, welcher von der Gemeinde Mettmenstetten als Seelsorger gewählt worden ist, wird die Entlassung von seiner Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den reglementarischen Zeitpunkt erteilt.

Verordnung betreffend die Vergütung von Wildschaden. Klagen über erlittenen Wildschaden sind von dem betreffenden Geschädigten sofort nach Wahrnehmung des Schadens mit genauer Bezeichnung des in Frage stehenden Grundstückes und mit Angabe des Schadensbetrages dem Bezirksamt einzureichen.

Die Untersuchung und Feststellung des behaupteten Wildschadens besorgt eine Kommission von drei Sachverständigen, von denen der erste vom Bezirksgericht, der zweite vom Revierpächter und der dritte vom Gemeinderat derjenigen Gemeinde ernannt wird, in deren Bann der Schaden stattgefunden hat.

Das erste Mitglied, Vorsitzender der Abschatzungskommission, wird vom Bezirksgericht auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. Für den Fall seiner Verhinderung ist vom Bezirksgericht gleichzeitig und auf die gleiche Amtsdauer ein Ersatzmann zu bezeichnen. Die Bezeichnung des zweiten und dritten Mitgliedes findet im einzelnen Fall auf Veranlassung des Bezirksamtes statt.

Als Mitglieder der Abschatzungskommission können nicht tätig sein Personen, die mit einer der Parteien verwandt oder verschwägert sind oder in einem Lohnverhältnis zu denselben stehen.

Das Bezirksamt hat die eingehenden Wildschadenseinsatzklagen dem Vorsitzenden der Abschatzungskommission zu übermitteln, welcher sich beförderlich mit seinen beiden Kollegen an Ort und Stelle begeben wird, um daselbst nach genauer Untersuchung des Tatbestandes die Abschatzung endgültig festzusetzen.

Sofern vom Kläger in seiner Anzeige der Wildschaden auf weniger als Fr. 20 angegeben wird, kann derselbe im Einverständnis mit dem Geschädigten und dem Revierpächter vom Vorsitzenden der Abschatzungskommission ohne Beiziehung der zwei andern Mitglieder endgültig festgesetzt werden.

Das von den amtirenden Mitgliedern zu unterzeichnende Abschätzungverbal samt der Kostennote hat der Vorsitzende dem Bezirksamte zu Handen der Finanzdirektion einzumitteln, welche den Schadensbetrag und die entstandenen Kosten vorschußweise ausbezahlt und die Hälfte von dem betreffenden Revierpächter zurückfordert.

Die großrätliche Verordnung, sowie diese Vollziehungsverordnung treten mit 1. März nächsthin in Kraft.

— **Alkoholgeld.** Dem Kanton Aargau trifft es pro 1892 Fr. 340,278, wovon der zehnte Teil zur Bekämpfung des Alkoholteufels verwendet werden soll. Kurioses Verhältnis mit diesem Teufel: Auf der einen Seite liebt man ihn als Geldspender, und mit seinen eigenen Mitteln will man ihn bekämpfen.

— **Aarau.** Am Montag vollzog sich hier die Landsturmorganisation für die Gemeinden Aarau, Densbüren, Erlinsbach und Küttigen. Nach der Einkleidung und Bewaffnung fand vom Kasernenhofe aus ein Zug auf den Rathausplatz statt, allwo die sangeskundigen Vaterlandsverteidiger den Schweizerpsalm von Gottfried Keller intonirten, was dem für alle Teilnehmer bedeutungsvollen Tag einen würdigen Abschluß gab.

Mancher, der vielleicht früher für den Landsturm nur ein mitleidiges Lächeln bereit hatte, mochte durch das stramme Auftreten der leistungsfähigen Mannschaft eines Bessern belehrt worden sein. Es steckt Mark und Kraft in diesen Männern, die ernst und würdig an ihre Aufgabe, dem Vaterlande ihren Arm zu leihen und wenns sein muß, die Liebe zu ihm mit dem Blute zu besiegeln, herangetreten sind.

Den im ganzen sehr günstigen Eindruck zu erhöhen, trägt die schmucke Ausstattung nicht wenig bei. Das hebt auch die Freude und den Stolz des Mannes: „Ein gute Wehr und Waffen", der bewährte Vetterlistutzer Modell 1878; ein kleidsamer Kaput mit roter Armbinde; ein „sittsames" Käppi; ein Tornister nebst obligater Feldflasche und Brodsack. Was braucht es mehr?

— **Aarau.** Der deutsche Gipsergeselle Johann Georgi, welcher den Hrn. Pfisterer, Bierbrauer mit Revolverschüssen angriff, wurde vom Kriminalgericht zu 4 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Kantonsverweisung verurteilt.

— **Hunzenschwyl.** Der Bau eines neuen Schulhauses, der auf etwa 40,000 Fr. veranschlagt ist, wurde an Hrn. Rohr, Zimmermeister in Hunzenschwyl vergeben. An die Oberschule wurde Hrn. Fritz Zubler, dato noch Lehramtskandidat in Wettingen, gewählt.

— **Baden.** Die vereinigten Badewirte in Baden haben den Betrieb des Kurhauses von der Einwohnergemeinde pachtweise übernommen.

— **Freiamt.** Wohlen. In die Raubgeschichte ist endlich Licht gekommen. Eine Frau Seiler von Fischbach, wohnhaft in Wohlen, Mutter des wegen Verdachtes der Mitwissenschaft beim Ueberfalle von Uhrenmacher Weber inhaftirten Sohnes, gesteht, das Säckchen mit dem geraubten Geld und den Uhren in der Nacht vom vorigen Freitag an eine Haustüre gehängt zu haben.

— **Zofingen.** Hier fand letzten Sonntag die Installation des neuen Pfarrers Herrn Merz, bisher in Suhr, statt. Seine Antrittspredigt und sein Auftreten habe einen günstigen Eindruck gemacht.

— **Zofingen.** Jagdpacht. Das bisher von Hrn. Zimmerli, Notar sel. gepachtete Jagdrevier wurde zu Fr. 495 von Oltner Jägern erstanden. Der frühere Pächter hatte Fr. 135 dafür bezahlt. Die anwesenden fremden Jäger trieben die Pachtsumme auf diese unerwartete Höhe.

— **Aarburg.** Albert Däster von Bordemwald, Hochwächter auf der Festung dahier, ist Montag morgen unweit der alten Straße in Oftringen tot aus der Wigger gezogen worden. Derselbe verfehlte jedenfalls in der Sonntagnacht den Weg und fand so, einarmig und dadurch hülflos wie er war, ein trauriges Ende. Das Unglück hatte ihn im Dienste schon einmal heimgesucht, indem er als Artillerist im Dienste durch eine vorzeitige Entladung des Geschützes einen Arm verlor. Er war deshalb pensionsberechtigt. Däster war ein braver, fleißiger Mann und seine Familie ist durch das Unglück schwer betroffen worden.

Kantone.

Basel. Dem Plauderer der „Nationalztg." ist aufgefallen, daß Basel trotz ihrer gut republikanischen Gesinnung, eine ganz erkleckliche Zahl von Potentaten beherbergt; es giebt hier nicht weniger als 57 Kaiser, 11 König und 47 Herzog, außerdem 6 Fürst, 35 Graf, 2 Gräflein und 32 Ritter. Auch an geistlichen Würdenträgern fehlt es hier nicht: man merkt, daß Basel früher eine Bischofsstadt war. Wir finden da 4 Pabst, 25 Bischoff, 34 Abt, 44 Probst, 2 Mönch, 9 Pfaff und merkwürdigerweise nur 1 Pfarrer; allen diesen geistlichen Herren stehen 54 Siegrift zur Verfügung. Wir stehen vor der Fastenzeit; da wird es diese geistlichen Herren interessiren zu vernehmen, daß an Fastenspeisen hier kein Mangel ist; es gibt hier 3 Fisch, 5 Fischli, 24 Häring, 6 Hecht und 2 Mayenfisch; 97 Fischer mit 6 Kahn sind bemüht, in 6 Rhein, 6 Bach u. 8 Bächle zu fischen; ob sie dabei die 14 Krebs erwischen, ist eine andere Frage. Ein Mißverhältnis besteht allerdings zwischen der großen Zahl der Kleriker und der geringen Zahl ihrer Anhänger: das Adreßbuch weist nur 17 Christ und 31 Christen auf, daneben 5 Jud, 1 Türke und 6 Heid. Zu denken giebt es auch, daß Basel nur einen einzigen Nitschelm und nur 12 Ehrsam besitzt; doch will ich daraus keinen gewagten Schluß auf die Uebrigen ziehen. Die Gemütsstimmung ist in Basel sehr verschieden; 3 sind Fröhle, 5 Fröhlich, 3 Fröhlicher, 2 Freudig und 7 noch Freudiger, 5 bezeichnen sich als Wohlgemut, 12 sind Lacher, 23 Ernst, 15 Wüthrich, 13 Wild und schießlich haben wir noch 1 Springinsfeld. Trotzdem Baselstadt die Landwirtschaft meistens nur in Blumentöpfen betreibt, giebt es hier doch 34 Bauer, 24 Baur, 1 Bäuerle, 1 Futtermeister, 26 Ackerman von denen 2 Barfuß in 4 Acker hantieren. Den 27 Käser und 53 Senn wird die Arbeit nicht so über den Kopf wachsen, daß ihnen nicht auch ein Stündchen Zeit bliebe mit den 36 Schäfer und 7 Hirt zu plaudern. Daneben blüht das Handwerk nicht minder; wir finden da im Namensverzeichnis 3 Baumeister mit 2 Fuhrmann, 27 Beck, 8 Becker und 23 Brodbeck mit 13 Backofen, 32 Gerber, 18 Gürtler, 35 Koch und 15 Köchlin mit 22 Häfeli, 3 Hasen und 1 Butterfaß; daß nur 3 Knöpfli vorhanden sind, beweist, daß die Köche noch nicht recht steifig waren. 19 Metzger mit 4 Wurst, 43 Maurer, 410 Müllner mit mindestens ebensoviel Kaffemühlen, wurden nur ungern vermißt; was die Schlosser nicht bewältigen, das bearbeiten eifrig die 119 Schmied, 28 Schmiedlin, 84 Schmidt, 3 Schmiedt und 4 Hufschmied. 179 sind als Schneider aufgeführt, obschon sie vielleicht ihr ganzes Leben lang noch keine Nadel angerührt haben; ähnlich wird es sich verhalten mit den 16 Schuhmacher, denen nur 1 Stiefel gegenüberstebt. 39 Seiler betreiben ihren Beruf, ohne rückwärts zu gehen; 6 Spengler, 93 Wagner, 154 Weber, 14 Ziegler und 64 Zimmermann mit 8 Beil vervollständigen die Liste. Ihnen allen winkt nach dem Abend 1 Feierabend u. s. w. Gemäldegallerie aus dem Adreßkalender. —

Baselland. Unter der Firma „Fischzuchtanstalt Oris-hof habe sich mit Sitz in Liestal eine Aktiengesellschaft gegründet, die den Zweck habe, die Fischzuchtanstalt Orishof zu erwerben und anstalten zu erweitern und gleichzeitig zur Hebung der Fischzucht in gemeinnütziger Weise beizutragen. Zum Direktor sei von der Generalversammlung ernannt worden Herr Oswald Häring-Merian in Liestal. Das Aktienkapital betrage 125,000 Fr.

Bern. Das Amtsgericht Bern hat in Sachen der Flora Hirt von Biel contra Jurasimplon-Bahn einstimmig erkannt: Der Eisenbahnzusammenstoß bei Zollikofen ist auf begangene grobe Fahrlässigkeiten der Organe der J. S. B. zurückzuführen und zwar seien die groben Fahrlässigkeiten durch Organe der obern Sphären dieser Gesellschaft und durch untere Beamte begangen worden. Es komme deshalb auch nach Art. 7 des Eisenbahnhaftpflichtgesetzes zur Anwendung und der Klage müsse deshalb in vollem Umfange beigetreten werden. Der tägliche Verdienst der F. H. wurde vom Gericht auf 3 Fr. taxiert. Es wurde zu Recht gesprochen, daß die J. S. B. der F. Hirt eine jährliche lebenslängliche Rente von 400 Fr., sowie eine Abversalentschädigung von 20,000 Fr. — verzinsbar zu 5 Proz. vom 17. August 1891 an gerechnet — zu entrichten habe. Zudem hat die J. S. B. alle Arzt-, Spital-, Kur- und Verpflegungskosten zu berichtigen und die sämtlichen Gerichts-, Experten- und Anwaltskosten zu bezahlen.

Die J. S. B. hat gegen dieses Urteil des Amtsgerichts Bern die Appellation erklärt.

— In der Buchdruckerei Jent in Bern ist gegenwärtig die erste Setzmaschine in der Schweiz im Betriebe. Es sollen ihr weitere folgen, worunter solche zur Herstellung des Satzes für den „Bund".

— In Delsberg ist Sonntag Nachts ein großer Pachthof total niedergebrannt. Acht Stück Großvieh blieben in den Flammen.

Genf. Sehr große Aufmerksamkeit. Die Kaiserin von Oesterreich ist Freitag Mitternachts mit dem Turiner Zuge in Genf eingetroffen. Sie reiste inkognito als Gräfin von Hohenems mit kleinem Gefolge und nahm Logis im Hotel de la Metropole. Nach dem „Genevois" hat das Polizeidepartement, etwas spät von der Ankunft der Kaiserin benachrichtigt, sofort fünfzehn Sicherheisagenten und einige Gendarmen zum Empfange nach dem Bahnhof entsandt. Brauchte es denn eine solche Machtentfaltung? Attentäter waren gewiß von keiner Seite signalisirt. Daß die Kaiserin selber keinerlei Befürchtung hegt, erhellt schon daraus, daß sie Spaziergänge zu Fuß durch die Stadt macht.

Luzern. Ueber die Sparbank wurde der Konkurs erkannt; Kassier Imbach sitzt in Haft, er hat bereits eingestanden, 32,000 Fr. unterschlagen zu haben.

— Am Freitag Abend wurde eine Schwester des Klosters Baldegg in der Kirche von einem Strolch überfallen, an den Händen gefesselt und schwer mißhandelt.

— Im Laufe des Monats Mai wird in Luzern der siebente Bundestag des schweizerischen Velozipedistenbundes abgehalten. Es werden zirka 1000 Radfahrer daran teilnehmen; namentlich werden diesmal die Sportsgenossen der Westschweiz stark vertreten sein.

Solothurn. Aus dem Leimenthal wird berichtet: Der Schmuggel an der Grenze des Sundgaus entlang wird immer schwunghaft betrieben, trotzdem die Grenzwache eine peinlich strenge und exakte ist. Allein der Umstand, daß die Lebensmittelpreise in der Schweiz, namentlich für Kaffee, Zucker und Zigaren, bedeutend tiefer sind als im Elsaß, hält die Leute nicht zurück, das Experiment zu wagen, wobei alsdann, wenn der Versuch mißlingt, die Strafe sehr hart ist. Für Mädchen und Frauen mit dicken Waden und aufgestülptem Hinterteil ist es nicht besonders erbaulich, die Grenze zu passieren; sie werden unerbittlich auf die nächste Zollstätte geführt und einer Revision unterzogen. Der Verkauf von Brod geht schwunghaft über die Grenze; er ist aber erlaubt, wenn er laibweise geschieht. Es kommen meist Kinder herüber, welche fast jeden Tag Brod holen; solche brodbeladene Kinder kann man jeden Tag zu Dutzenden sehen.

— Der Konsumverein in Olten, der gegenwärtig gegen 900 Mitglieder zählt, hat im letzten Jahre sehr gute Geschäfte gemacht. Derselbe erzielte nämlich nach den statutengemäßen Abschreibungen einen Reingewinn von bereits 52,000 Franken, zirka 11,000 Fr. mehr als im Vorjahre. Es können den Konsumenten 11 % Dividende ausbezahlt werden. Die Einlage in den Reservefonds beträgt 10,430 Fr. Zu wohltätigen Zwecken sollen 500 Fr. verausgabt werden.

Tessin. Schönes Geschenk. Das aus Immobilien und Kunstgegenständen bestehende und zur Gründung eines Kunstmuseums bestimmte Vermächtnis des am Montag beerdigten Anton Caccia's von Morcote bei Lugano an die Stadt Lugano wird auf mehr als zwei Millionen Fr. Wert geschätzt.

— Regierungsratswahlen. Glänzender Sieg der Freisinnigen. Die freis. Volksmehrheit von 800 Stimmen hat selbst die Hoffnungen der größten Optimisten übertroffen. Die neue Regierung wird zusammengesetzt sein aus Simen, Colombi, Curti (freis.) Moroni und Casella (kons.)

Thurgau. Ermatingen. Die Frau eines höchst achtbaren Geschäftsbesitzers von Salenstein (bei Arenaberg) ging am 17. Februar mit ihrem anderthalbjährigen Knäblein nach Ermatingen. Dort band sie das Schnlein an sich und stürzte in den Bodensee. Die Tat wurde vom Kirchturm in Ermatingen aus beobachtet, konnte jedoch nicht verhindert werden. Die Tat wird einem schwermütigen Anfall zugeschrieben.

Uri. In Amsteg ist in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag ein äußerst frecher Diebstahl ausgeführt worden. Der Frau Wirtin Lorez wurden aus einem Schrank, in dem der Schlüssel steckte, zirka 15,000 Fr. an Obligationen und Aktien und 400 Fr. an Barschaft gestohlen. Im Verdacht stehen dort arbeitende Italiener.

Waadt. Weinpreise. Der Kanton Freiburg besitzt in Faverges, oberhalb St. Saphorin, einen Weinberg, der zu den besten des Waadtlandes gehört. Der Faverge ist für die Freiburger ungefähr was der Dezaley der Stadt Lausanne für die Waadtländer. Bei der öffentlichen Weinversteigerung, die am 16. Februar stattfand, wurden für etwa 90,000 Liter 70—85 Rappen für den Liter erzielt.

— Musik im Hause. Eine große Zigarrenfabrik in Heidelberg, N. Marx und Söhne, kam auf den Gedanken, in ihren Zigarrenkistchen kleine Musikwerke anbringen zu lassen, welche zu spielen anfangen, sobald man das Kistchen öffnet. Diese Idee hat bei den andern deutschen Zigarrenfabrikanten Anklang gefunden und die Folge davon sei, daß in St. Croix, wo die Industrie der Musikdosen zu Hause ist, man die Bestellung nicht schnell genug liefern könne.

Zürich. Winterthur. Der Umbau des Bahnhofes Winterthur kostet nach dem vom Bundesrate kürzlich gutgeheißenen Plan 1,251,000 Franken.

Ausland.

Deutschland. Postbeamte aus Stein. Ein sauberer Druckfehler findet sich in der letzten Nummer des in Mogilno erscheinenden Kreisblattes. Es heißt dort nämlich von den in dem Keller des alten Berliner Doms aufgefundenen Antiquitäten: „Unter den Trümmern der Kellerräume erblickt man auch einige Kunstschätze aus dem ältesten Berlin. Es sind Postbeamte aus Sandstein mit Arabesken im Rococo reich verziert!" Postbeamte aus Sandstein, statt Postamente — einen so guten Witz leistet der Druckkobold nicht alle Tage.

Oesterreich. Splendide Leute. Der Kaiser schickte dem Papst zu seinem Jubiläum 100,000 Fr. in Gold, die Kaiserin ein mit Diamanten geschmücktes Kreuz. Die österreichische Aristokratie sandte eine gemeinsame Gabe von 500,000 Fr. — Armer heiliger Vater!

Frankreich. In der öffentlichen Kammersitzung kam die Einführung der Klaviersteuer zur Sprache; dieselbe wurde von Rob. Mitchell, dem Schwiegersohne J. Offenbachs, beantragt. Rabier setzte auseinander, die Besteuerung der Klaviere, dieser Marter- und Luxus-Instrumente, müsse für eine höchst demokratische Maßregel gelten. Sie verspreche überdies einen reichen Ertrag, da man in Frankreich mehr als 500,000 Klaviere zähle. Natürlich seien die Instrumente der Klavierlehrer von der Maßregel auszuschließen. Mit 307 gegen 135 Stimmen wurde die Steuer (10 Fr. für das Klavier) angenommen.

— Nicht aufgegeben. Herr Ingenieur Franz Mange in Paris, Bürger von St. Gallen, sei von der französischen Regierung mit dem Auftrage betraut worden, mit der Columbischen Regierung in St. Fé de Bogata Unterhandlungen betreffend Verlängerung der Konzession für Erstellung des Panamakanals anzuknüpfen. Herr Mange sei bereits nach St. Fé abgereist.

Belgien. Die Gräfin von Flandern setzte eine Belohnung von 1 Million Franken auf Rückgabe der ihr in Brüssel gestohlenen Juwelen aus.

England. Aus Manchester wird gemeldet: Der Ausstand der Textilarbeiter kommt einer Hungersnot gleich und zwar scheint sie noch schlimmer zu werden als die Hungersnot im Jahre 1860. Von 500,000 Arbeitern steht ein Drittel aus, welche die übrigen zwei Drittel zu unterstützen und die Arbeit gleichfalls niederzulegen drohen, falls die Forderungen nicht bewilligt werden.

Die Arbeitgeber sind entschlossen, nicht nachzugeben. Ausständische durchziehen bettelnd die Straßen. Das Elend ist unbeschreiblich.

— Im Unterhause wurde die Homerule-Vorlage in erster Lesung ohne Abstimmung gutgeheißen. Die zweite Lesung ist auf den 13. März angesetzt.

Rußland. Nach Warschauer Meldungen herrscht in diesem Jahre im Chersoner Gouvernement noch größere Hungersnot als im vorigen Jahre. Der Gouverneur erhielt vom Rettungsverein 10,000 Rubel zur unverzüglichen Einleitung einer Hilfsaktion. Um dem Hungertode zu entgehen, haben die Bauern des Gouvernements das sämtliche Vieh geschlachtet. Die Bevölkerung ist vollständig verarmt.

Schweden. Das Polizeigericht in Gothenburg hat im letzten Jahr wegen Trunkenheit 4563 Personen verurteilt. Gleichwohl wird der Durst noch umfassend gestillt, denn die Branntweinausschank-Aktiengesellschaft machte in der gleichen Zeit einen Gewinn von 975,919 Kronen.

Alle die den Leberthran

nicht vertragen, sollen eine Kur mit Golliez eisenhaltigem Nussschalensyrup machen. Seit 18 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine ronatliche Kur genügend. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 18. Februar 1893.

Inventarli. Benefiz. Aarau. Dürr, Gabriel, gew. Speisewirth und Gemüsehändler von Aarau. Eingaben 25. März. — **Konkurse.** Schraner, Jakob, Kegler in der Roos, Gde. Sulz. Müller Joseph Marin Gemeindeschreiber, von Zeihen †. Eingaben bis 20. März. **Jestetter.** Dötsch. Rudolf, Zöllner, gew. Straßenwärter in Fahrwangen. Eingaben bis 21. März. **Murl.** Leuthner. Oswald. Wagner, von Rottenschwyl. in Belenbüren †. Eingaben bis 22. März. **Zofingen.** Bryner, Maria Louise, geb. Woodill, Abrahams sel. Witwe von Mörikon, wohnhaft gewesen in Zofingen. Eingaben bis 1. April. **Zurzach.** Mittwe Rohner, Katharina, Metzgers in Rutihof, Gde. Böbikon. Eingaben 21. März.

Konkurs-Eröffnungen. Brugg. Gartenbau. Spezialgesellschaft Franz Joseph, alt Bauwart, von Villmergen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 3. März. **Zurzach.** Bugmann Gustav, Jünger, von Döttingen. Schluß.

Liquidations-Eröffnungen. Zofingen. Bäckli, Jakob, Heinrichs, Schuhmachers von Unterkulm. Schluß. **Lenzburg.** Be lichi Balthasar, gew. Weinhändler und Schuhmachers sel. von Ennetbaden, in Lenzburg wohnhaft gewesen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 2. März. **Muri.** Witwe Glocke-Gut, A. M., Schloß-ris von Muri. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 1. März.

Stellenausschreibung. Die Stelle eines Hauptlehrers an der Knabenrealschule in Baden für mathematik und Naturwissenschaften. Besoldung Fr. 2900. Für Uebernahme von Unterricht an der Handwerkerschule erfolgt eine Gehaltszulage von Fr. 200—300. Anmeldungen 5 März. — **Oberschule Gontenschwyl (Oberdorf).** Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 5 März.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Briefträger und Packer in Frick. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen bis 28. Febr. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die **Ausführung** der **Grab-** und **Verlegungsarbeiten** für die neu zu erstellende **Wasserleitung** in's **Seminar Hettingen** (Leitungslänge circa 2,400 Meter) wird anmit Konkurrenz eröffnet.

Die Grab- und Verlegungsarbeiten werden auf Grundlage besonderer Verträge getrennt vergeben und es liegen die bezüglichen Pläne und Bauvorschriften bis Ende dieses Monats bei der Tit **Seminardirektion** zur Einsichtnahme auf.

Uebernahmsangebote sind innert der gleichen Zeitfrist der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Aarau, den 16. Februar 1893.

(A1017A) **Die Baudirektion.**

J. Schneeberger-Salvi
zur italien. Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3 — **Aarau** — Rathhausgasse Nr. 3.

offerirt von heute an:

Halblein, doppelbreit, braun grau und bedruckt	zu Fr.	2. —
Guttuch doppelbreit in allen Farben	„	2. 50
Merinos, doppelbreit	„	1. —
sowie alle übrigen Stoffe zu sehr vortheilhaften Preisen.		
Mannsschuhe, extra starke	„	7. —
Mannsbottinen. extra starke	„	10. —
Kavalleriestiefel für Männer	„	14. —
Halbschuhe, hoch, für Männer	„	9. —
Frauenbottinen, sehr solid	„	7. —
Frauenschuhe, sehr solid	„	5. 80
Frauenschuhe, ext a hoch	„	6. 50
Filzhüte für Männer und Knaben	„	3 —
Knaben- und **Mädchenschuhe** in großer Auswahl, spottbillig.		
Anzüge (Kleidungen) für Männer	zu Fr.	27. —
„ „ „ Jünglinge	„	18. —
„ „ „ Knaben	„	13. —
Arbeiterhosen in Grieß und Eberhaut, gefüttert	„	3. 70
Arbeiterhemden, farbig, sol d	„	2. —

Da ich stets gut assortirt bin in **Halblein** und **Guttuch** und eigene Schneiderei besitze zur **Anfertigung nach Maß,** so bin ich auch im Stande, einen gutsitzenden Anzug innert 3—4 Tagen zu liefern.

Es empfiehlt sich bestens

427] **J. Schneeberger-Salvi.**

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Elfingen** bringt **Montag den 27. dies,** von Mittags 12 Uhr an, im **Gemeindewald „March"**

45 Stück Säg- und Bauholz-Weißtannen

mit 52 m³ (stückweise) an eine öffentliche Steigerung. Kaufsliebhaber ladet höflich ein

Elfingen, den 19. Februar 1893.

Aus Auftrag:
435] **J. Brack,** Gemeindeförster.

Magazine z. Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Grosses
Lager in Wolldecken, weiss u. farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90
extra feine Qualität	10. 50

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Bauplatz!!!

Unterzeichneter verkauft sein im Stadtplan und Kataster Sektion C Blatt 38 Nr. 215 & 216 a eingetragenes **Grundstück** als

Bauplatz.

Das Grundstück, an der „Gartenstraße" und am „Gönhardfeldwege" im neuen Quartiere gelegen, mißt 14 Aren 43,87 m² = 16,043 □′ und bestehen darauf keine Verhaftungen.

Aarau, 20. Februar 1893. [441] **Heinrich Kern.**

Pfandsteigerung.

Am **Donnerstag den 2. März 1893,** Nachmittags 3 Uhr, werden in der **Wirthschaft des J. Lüthy** in **Schöftland** folgende faustpfändlich hinterlegte **Werthschriften** an eine öffentliche Steigerung gebracht:

Zwei **Obligationen** der Stadt Paris vom Juli 1871, Nr. 201, 625 und 278, 276, im Betrage von zusammen 800 **Fr.**

Schöftland, 16. Februar 1893.

397] **Klaus-Suter,** Betreibungsbeamter

Erbschaften.

Bezirksgericht Brugg.

Ausschlagung und Uebernahme. Die unter Beneficium Inventarii liegende Verlassenschaft des **Geißberger, Johannes,** Hans Jakobs, Großrn, Weyknechts von **Remigen,** ist vom Pflegrer der minderjährigen Tochter des Erblassers Verena Geißberger mit wisenamtlicher Genehmigung ausgeschlagen worden, dagegen erklärt sich die Witwe desselben Verena Geißberger geb. Märki bereit, die Erbschaft zu übernehmen.

Das Gericht wird dem Gesuch der Witwe Geßberger entsprechen und ihr die genannte Erbschaftsmasse ohne Sicherheitsleistung überlassen, sofern von keinem Betheiligten bis den 22. März nächsthin Einwendung dagegen erhoben wird. [426

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Lieferung** von **70 zweiplätzigen Schulbänken** (System Columbus) für die hiesige **Gemeindeschule,** von **16 zweiplätzig. Schulbänken** (Aargauer System) für die hiesige **Arbeitsschule,** sowie von **3 Schreibpulten** und **3 Kästen** in das hiesige neue **Schulhaus** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die Schulbänke sind nach der im alten Schulhaus daher ausgestellten Musterbank zu erstellen.

Die näheren Vorschriften können bei Herrn Gemeindeammann E. Säuberli dahier eingesehen werden, bei welchem auch bezügliche Eingaben bis Ende dies Monats einzureichen sind.

Lenzburg, 16. Februar 1893.

414] **Der Gemeinderath.**



mit der Schutzmarke Kreuzstern"

zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als schmackhaften Kraftbrühe. + Patent Nr. 967 u. 1959.

In **Aarau** bei:

G. Beutschinger-Wild.
J. Kirchmaier, Handlung.
G. Bürr, Handlung.
Gd. Eggen, „
L. Fricker-Mürr.
R. Gautschi-Frei, Main 823.
J. Glaser-Biedermann.
E. Hasler-Wanger.
J. Henz & Cie., Handlung.
Otto Hilfiker.
Gust. Hoch.
J. Jäger, Comestibles.
E. Maurer zum Kreuz.
Frau **L. Nadler.**
Wwe **Küttel-Wanger,** Adelhändli Nr. 81.
R. Roth-Weber, Bahnhofstraße.
M. Schmid-Maurer.
Robert Schmidt, Handlung zum Bären.
J. J. Stiefteni.
E. Wagner zum Adler.
J. Wallt zum Kornhaus.
Samuel Wüthrich-Hädi zum Störchen.

Weinbeeren
für Weinbereitung,
schönste Qualität, ohne Stiele, per Pfd. à 30 Cts., sackweise billiger, bei
(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Einjähriger, großer 10 Monate alter **Hanshund.**
Wo sagt der Verleger. [390



Universität Zürich.

Das **Vorlesungs-Verzeichniss** für das Sommer-Semester 1893 kann für 30 Cts. bezogen werden bei der

Zürich, 17. Februar 1893. (H771Z) **Kanzlei der Universität.**

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Hunzenschwyl** bringt nächsten **Montag** den **27. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, auf den diesjährigen Kahlschlägen im **„Lotten",** Abteilung 17 und 24, an eine öffentliche Steigerung:

1.	**8 Stück**	**Sagbölzer**	mit zirka 14 m³.
2.	**60** „	**Bautannen**	„ „ 67 „
3.	**27** „	**Fohrenstämme**	„ „ 29 „
4.	**3** „	**Bachenstämme**	„ „ 2 „

Zu dieser Steigerung werden Kaufslustige höflichst eingeladen.

Hunzenschwyl, 20. Februar 1893. In Auftrag:
453] **Zubler,** Förster.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertham bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensirup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Eschenstangen-Steigerung.

Am **Montag den 27. Februar 1893,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Weidereiuschlag", Gemeindewald Scherz,** über:

260 Stück Eschenstangen,

mit 18,97 m³, in 26 Partien à 10 Stück. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Scherz, 16 Februar 1893

Im Auftrage der Forstkommission:
438] **Fritz Stoll,** Gemeindeförster.

Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Sonntag den 26. Februar, Nachmittags

Conzert
gegeben vom Citherverein Aarau

Direktion: Herr **F. Thom.**

Näheres folgt Samstags. [450

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

☞ **Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung.** [277

„Phönix",

Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen 2c. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik

J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in Gilets de Chasse, sowie in wollenen und halbwollenen Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppeltreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Flanmgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Spezialitäten in Droguen.
Höchst renkabel. Vertreter u. Niederlagen in allen Gegenden der Schweiz gesucht.
Sich zu wenden an den
Generalagenten Imer-Michel
(H1543Y) in Neuveville (Bern).

Zu vermiethen:
Ein nett möblirtes, heizbares **Zimmer** an schöner Lage im I. Stock und eines im II. Stock.
Am gleichen Orte **Pension** für zwei Kantonsschüler.
Zu erfragen bei der Expedition. [439

Kunstdünger,
Phosphor und Schwefelsäure,
Eisenvitriol
empfiehlt zu billigsten Preisen
436] **J. Hünz-Lüscher** in **Kölliken**

Ein kräftiger **Knabe** könnte im Frühjahr in die **Lehre** treten bei
199] **H. Huber**, Drechsler in **Aarau.**

MAGGI's **Suppenwürze**, ebenso **Fleisch-Extract** in Portionen, ist frisch eingetroffen bei **Rob. Widmer**, Handlung in **Gränichen.**
428] Leere Würze-Fläschchen werden billi st nachgefüllt.

Zu verkaufen:
Eine Parthie von zirka 100 Viertel
Holz- & Torfasche,
per Viertel à 30 Rp. Auskunft ertheilt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Bäume-Verkauf!
Aus der Baumschule von **Gottlieb Graf**, Gärtner in **Küttigen:**
Schöne hochstämmige Birnbäume
à 1 Fr. per Stück.
Schöne hochstämmige Aepfelbäume
à 90 Cts per Stück. [399

Zweigharz
empfiehlt in bester Qualität, kaltbar gegen Frost und Hitze, per ½ Kilo zu 40 Cts.
396] **Rud. Fünpi**, in **Gränichen.**

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner
Heu (Bergfutter).
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [432

Zu verkaufen: Ein

Pferd,
Wallach, braun, 6jährig, 155 Cm hoch, guter Traber und vertraut (Reiterpferd), wegen Nichtgebrauch, event. mit **Bündner-Geschirr**, bei
382] **J. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Zu kaufen wird gesucht:
Ein starker 2½- oder 3zölliger, eisenächsiger **Wagen**,

von
375] **F. Gautschi** in der „**Teki**" bei **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein achtjähriges, zu jedem Dienste taugliches

Pferd,
373] bei **Niklaus** im „Schachen" zu **Kohr.**

Zu verkaufen:
Ein 2½ zölliger, starker **Wagen**, bei **Gottl. Fischer**, Pächter in **Unternuhren.** [433


Zu verkaufen: Ein

Pferd,
6 Jahre alt. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [367

Zu verkaufen:
Eine junge, ganz nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei
J. Peter, Schmied
455] in **Kölliken.**


Zu verkaufen:
Eine fehlerfreie, trächtige **Ziege** und ein vorjähriges **Gitz**, bei
Joh. Kirnemann-Klar
449] beim „Löwen" in **Gränichen.**


Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb,
bei **Joh. Keller** an der „Gönhardstraße"
445 bei **Aarau.**

Zu verkaufen:
Eine nähige, fehlerfreie **Kuh**, bei
457] **Joh. Kircher** in **Kohr.**


Zu verkaufen: Ein schönes
Stierenkalb,
408] bei **Furger** in **Kohr.**

Zu verkaufen:
Eine ganz nähige, das 4te Kalb tragende gute **Kuh**, Gelbfleck. Sich zu melden bei dem beauftragten Pfleger
452] **G. Müller-Keeser** in **Oberentfelden.**


Liegenschafts-Steigerung.

Herr **Jakob Künzli**, Fabrikant in **Hier**, läßt am **Dienstag den 28. dies**, Nachmittags 3 Uhr, in der **Wirthschaft Dätwyler** im **Dörfli** zu **Strengelbach** versteigern: Ein schön gelegenes und abtragliches

Heimwesen
im „Dörfli", an der Straße, kaum 15 Minuten von mehreren Fabriken entfernt, bestehend in **Wohnhaus** und **Scheune** mit **laufendem Brunnen**, circa 42 Aren (1¹⁵/₁₆ Juch.) prächtiges **Baumgarten-** und circa 99 Aren (2¾ Juch.) nahe beim Hause liegendes **Ackerland.** Dazu gehört ferner ein **Antheil am Dörfli-Korporationsgut.**
Eventuell wird das Heimwesen auch in Pacht gegeben. Antritt 1. April.
Liebhaber ladet ein und ertheilt Auskunft
Der Beauftragte:
430] **Tschamper**, Gemeindeschreiber.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt aus hiesigen **Gemeindewaldungen** an eine öffentliche Steigerung:

A. Am Donnerstag den 23. Februar, von Vormittags 9 Uhr an, im **„Tannhölzli":**
1) **200 Ster Stockholz.**
2) **42.5 „ Tannenholz.**
3) **2332 Stück Wellen.**

B. Am Freitag den 24. Februar, von Vormittags 9 Uhr an, im **„Gestel":**
1) **183 Ster schönes Buchenspältenholz.**
2) **1338 Stück grobe Wellen.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Gränichen, 16. Februar 1893.
402] **Alb. Suter**, Gemeindeförster.

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein sonniges

Bergheimwesen,
bestehend in einem **Wohnhaus** sammt **Scheune**, unter Stroh- und Ziegeldach, nebst dabeistehendem **laufendem Brunnen**, sowie circa **8½ Juch.** an einem Stück um's Haus liegendem, mit schönen Obstbäumen bepflanztem **Baumgarten-, Acker-** und **Mattland.** Das Ganze befindet sich in der Nähe einer Käserei. Zahlungsbedingungen günstig.
Näheres ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [446

Flechten. Haarausfall, Magenkatarrh.

Daß ich durch die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** durch briefliche Behandlung und ohne Berufsstörung von vorstehenden Leiden befreit worden bin, bestätige ich gerne. Julie Kirchenmann, Lerdel (Neuenburg). Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Eichen-Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Holderbank** bringt künftigen **Freitag** den **24. Februar**, von Nachmittags 1 Uhr an, im diesjährigen Schlag **„Kernenberg"**, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung:

1)	**7 Eichenstämme**	mit 12 12	Festmeter Inhalt.
2)	**10 Rothtannen-Sägholzer**	„ 14 02	„ „
3)	**1 Fohren-Sägholzle**	„ 00.70	„ „
4)	**4 Bauholzer**	„ 3,43	„ „
5)	Beim „Schachen" **5 Eichen-Nutzholzle**	„ 1,88	„ „

Kaufsliebhaber sind hiezu höflichst eingeladen.
Holderbank, 16. Februar 1893.
407] **Rud. Baldinger**, Gemeindeförster.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:

Eine geräumige

Scheune sammt **Stallungen**
und **laufendem Brunnen** am **Ziegelrain** in **Aarau.**
Mit verhältnißmäßig geringen Kosten kann eine Wohnung erstellt werden.
Anmeldungen nimmt entgegen bis 20. dieses Monats
Aarau, den 10. Februar 1893.
365] **X. Meisel**, Stadtförster.

Ia. Barletta (Coupierwein) zu Fr. 34.—
Ia. Toskaner (Hügelwein) „ „ 33.—
Feiner, weißer Piemonteser „ „ 33.—
per Hektl., kann in Gebinden von 2/300 Litern bezogen werden. Anfragen sind erbeten unter Chiffre F. 482 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Zu verkaufen:
Eine neue
Fruchtbrechmaschine
Preis Fr. 55,
bei **Otto Senn**, Mechan. Werkstätte
4471 in **Kulm.**

Zu verkaufen: Ein kupfernes
Wasserständli,
100 Liter haltend, bei **J. Fürzi-Hilfiker**
in **Unterentfelden.** [393

Schwarze Weinbeeren
zur **Weinbereitung** bestens geeignet empfiehlt
Rob. Schmidt zum „Bären"
394] in **Aarau.**

Billig zu verkaufen:
30 Faß **Rutz**, 10 Faß **Holzasche**, sowie eine Partie **Ziegelstücke**, bei
Rud. Vogel, Dachdecker u. Kaminfeger,
410] Entfelderstraße, **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ungefähr 20 Ztr. schöner **Roggenschaub** und 35 Sester **Roggen** bei
401] **Fritz Müller** in **Suhr.**

Blumendünger
und
Baumwachs
bestes kaltflüßiges
empfiehlt billigst
Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Zu verkaufen:
5000 ältere Dachziegel und eine Partie älter, gut erhaltene **Fenster** in
419] **Nr. 1307 Feerstraße, Aarau.**

Weinbeeren
zur Weinbereitung in prima Qualität,
Weinsteinsäure,
Stock- und Stampfzucker,
Tannin, Tamarinde, Kinogummi,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Emil Maurer zum „Kreuz"
379] in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Circa 100 Paar neue Hufeisen,
424] bei **A. Ging**, Schmied, **Aarau.**

Zu verkaufen:
15 Zentner schöner **Korn-** und **Rogenschaub**, 40 Zentner **Heu** und 30 Viter **Obstbranntwein**, bei
Rud. Haberlich am „Berg"
388] in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen:
2 Laufhunde,

sehr gut zum stecken und jagen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [442

Zu kaufen gesucht:
Circa 20 Zentner **Kornstroh.** Von wem sagt die Expedition. [416

Gefunden:
In **Buchs zwei Pferdedecken.** Gegen Erkennlichkeit abzuholen bei
Jb. Lienhard, Pol zeidiener
456] in **Buchs.**

Gesucht:
Ein junges, starkes, tüchtiges **Mädchen**, das schon gedient hat, zur Aushülfe bei der Köchin, per sofort.
398] **Bietschi**, Metzger, **Lenzburg.**

Gesucht:
Ein der Schule entlassenes, ordnungsliebendes **Mädchen** zur Aushülfe in Haus und Garten. Freundliche Behandlung, gute Kost, Lohn nach Verdienst. Eintritt sofort. Ausweis über gute Erziehung.
448] Auskunft bei der Expedition.

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** das **Spenglerhandwerk** erlernen.
Jb. Hunziker, Spengler,
444] **Oberkulm.**

Gesucht:
Ein junger tüchtiger **Knecht** von **Fricker** in der **Wöschnau.**
440]

Platz-Gesuch.
Ein treues fleißiges **Mädchen**, französisch sprechend, das Liebe zu Kindern hat, sucht baldmöglichst Stelle bei rechtschaffenen Leuten in **Aarau.**
431] Nachfrage bei der Expedition.

Gesucht:
Wo ein gesunder, kräftiger **Knabe** die **Groß-, Klein-** und ein großer Theil der **Zuckerbäckerei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [395

Stelle-Gesuch.
Eine brave rechtschaffene **Tochter** achtbarer Familie sucht **Stelle** zur Aushülfe bei ältern Privatleuten. Es wird mehr auf gute Behandlung getrachtet, als auf Lohn.
429] Nachfrage beim Beleger d. Bl.

Ein braver **Knabe** könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen bei **M. Kielholz**, Bäcker in **Aarau.** [434

Gesucht:
Ein rüstiger, zuverlässiger, starker **Knecht**, der gut melken kann.
Gebr. Bieuer, Mechaniker
412] in **Schöftland.**

Bei Unterzeichnetem kann ein gut vertrauter **Schuhmachergeselle** sofort Arbeit haben.
Hermann Hunziker, Schuhmacher
422] in **Oberkulm.**

Gesucht:
Für dauernde und gutbezahlte Arbeit ein **Sertiseur** oder **Sertiseuse**, zwei **Pivoteur** auf **Echapp Cylindre.**
G. von Burg, Fabrikant in **Fettlach**
420] (Kts. Solothurn).

Ein Knecht,
der die Landwirthschaft kennt, könnte eintreten in der
437] **Mühle** in **Othmarsingen.**

Gesucht:
Eine treue, zuverlässige **Magd**, welche die Landarbeit und die Hausgeschäfte versteht.
Auskunft beim Verleger. [411

Ein rechtschaffener **Jüngling** findet einen Platz als **Knecht**, bei
389] **Jb. Wernli** in Au **Wildegg.**

Gesucht:
Ein starker **Jüngling** kann die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen bei [392
J. Meister, Bäcker, **Aarau.**

Wochenmarkte in Aarau
vom 18. Febr. 1893.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. —.— bis —.— per Becken — bis 70 Cts. Nuken per Kilo Fr. 3. 40 bis 3. 50. Eier 1 Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Kohlkopf per Teller 15 bis 20 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. —.— bis 1. 40 Kuhfleisch Fr. 0. 9 bis 1.—, Kalbfleisch Fr. 1. 70 bis 1. 80. Schafffleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00, dürrer Speck Fr. 2.—, grüner Fr. 1. 80.

Nro. 16. **1893.**

Aarau, Samstag, 25. Februar.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Die Kehrseite.

Es ist zur Passion der modernen Politiker geworden, der Bauersame das Lied von der großen Not, von dem Niedergang des Bauernstandes, von dem gänzlichen Verschwinden des Kleinbauers vorzusingen. Zumeist solche tun es, die Tags ihres Lebens noch keinen Karst, geschweige denn eine Heugabel in den Händen gehabt haben, die ihre dürftigen Brosamen von Kenntnis der Landwirtschaft vom Hörensagen haben oder aus der fragwürdigen Rüstkammer phrasenreicher Theoretiker herholen. Wie gar mancher versucht es heute, über den breiten Rücken des Bauers in eine höhere Stellung, auf ein einträgliches Pöstchen zu klettern — und nachher bleibt der Bauer — wenn er sich nicht selber zu helfen weiß und vermag — was er vorher war, trotz aller schönen Versprechungen. Wir halten es in unserer Pflicht, unsern Landwirten einmal auch ein anderes Bild vor Augen zu führen, die Kehrseite der oben berührten, landauf und landab gepredigten Klage zu zeigen.

Die „Notlage der Landwirtschaft" ist seit Jahren ein ständiges Thema der Verhandlungen beinahe aller europäischen Parlamente. Die preußischen Agrarier jammern, sie könnten nicht mehr bestehen. In England werden von den Gutsbesitzern Meetings abgehalten zu Gunsten der Einführung von Kornzöllen, was dem in freihändlerischen Traditionen aufgewachsenen Engländer klingt, wie etwa wenn ein schweizerischer Politiker die Wiederherstellung der Tagsatzung und die Wiederaufrichtung des Patriziats verlangen wollte. Die englischen und schottischen Großgrundbesitzer verwandeln weite Strecken ihrer Ländereien in Jagdgebiet, nicht aus einer besondern rücksichtslosen Hartherzigkeit — die Herren sind jedenfalls nicht hartherzig gegen ihren Geldbeutel — sondern, weil sich die Anpflanzung nicht besonders fruchtbaren Bodens nicht mehr rentiert, sogar ruinös wäre. Die schutzzöllnerische Handelspolitik Frankreichs ist wesentlich deshalb inauguriert worden, weil die Landwirtschaft nach Protektion schrie; in vielen Departements steht es so, daß die Großgrundbesitzer für ihre Pachthöfe überhaupt gar keine Pächter mehr finden. Wie es in Italien steht, ist bekannt.

Hörte man nur auf diese Klagen, so müßte man meinen, die europäische Landwirtschaft gehe unaufhaltsam dem Ruin entgegen. Sieht man aber, wie die Lebenshaltung der Bauern in den letzten fünfzig, ja fünfundzwanzig Jahren ganz merklich gestiegen ist, wie die früher fast ausschließlich vegetabilische Ernährung der Fleischernährung fast überall Platz gemacht hat, wie der Apfelmost durch Wein, das herkömmliche Zwilchkleid durch Wollenkleidung ersetzt worden ist, und so weiter, und so weiter; hört man die Landwirte klagen, wie sie trotz Angebotes höheren Lohnes und besserer Verköstigung doch keine Arbeiter mehr erhalten — was bei den „furchtbaren Notständen," welche nach der Behauptung der Sozialisten „immer mehr" um sich greifen und angesichts der „immer wachsenden" allgemeinen Arbeitslosigkeit denn doch seltsam ist —, dann greift mancher sich an den Kopf und denkt, und denkt über diese wirtschaftliche Antinomie nach.

Die Auflösung dieses Rätsels ist aber von der ernsthaften Nationalökonomie längst gegeben. Richtig ist, daß der Großgrundbesitz nicht mehr rentirt. Die Klagen über den Verfall der Landwirtschaft sind wesentlich Klagen der Großgrundbesitzer. Der Bauer, der sein mäßig großes Heimwesen selber bearbeitet, sich benügt mit seiner Familie von dem Ertrag seiner Arbeit zu leben und ein Mäßiges vorzuschlagen, findet heute in der Landwirtschaft sein Auskommen so gut als je, und besser. Wenn er leben wollte, wie man noch vor fünfzig Jahren gelebt hat, so würde er sogar ganz tüchtig vorwärts kommen. Aber die vielen hundert Millionen, die wir in der Schweiz jährlich aus Verzweiflung über den allgemeinen Notstand in Wein, Bier, Tabak, kostspieligen Kleidern und luxuriösen Festen ausgeben, nehmen auch den Bauer etwas mit.

Hingegen der Großgrundbesitz rentiert nicht mehr, nirgends. Aus zwei Hauptgründen. Erstens ist der Kleinbetrieb in der Landwirtschaft viel produktiver als der Großbetrieb. Der Bauer, der sein Land pflegt wie einen Garten, der jeden Acker kennt und in langen Winterabenden seinen und seiner Nachbarn Scharfsinn in Anspruch nimmt, um ihm durch geeignete Anpflanzung und Pflege möglichst viel abzulisten, zieht viel mehr aus seinem Boden, als der zur schablonenartigen Behandlung gezwungene Großgrundbesitzer. Nie kann die an und für sich große und durch das eigene Interesse geschärfte Klugheit und List des Bauers ersetzt werden durch die Tätigkeit von Angestellten oder noch gar — wie die Sozialisten wollen — durch bureaukratische Reglementierereі „von oben". Das Verhältnis wird sich für den Eigenbauer noch besser stellen, wenn einmal die Errichtung von Genossenschaften für Gemeindezug von Sämereien, Dünger ꝛc. und überhaupt eine rationelle Teilung zwischen dem, was jeder allein besorgen muß, und dem, was besser genossenschaftlich besorgt wird, sowie die nötige Popularisierung zweckmäßiger und erprobter Methoden des landwirtschaftlichen Betriebs erreicht sein wird. Ein Prozeß, der ganz von selber — oder vielmehr durch die verdienstliche und eifrige Tätigkeit der Begabtern unter den Interessenten — im Laufe von zehn oder zwanzig Jahren sich machen wird. Ferner findet der Großgrundbesitzer nirgends mehr zuverlässige Arbeiter, und wenn er solche findet, so muß er sie in der Regel so bezahlen und verköstigen, daß die an und für sich im Vergleich zur kommerziellen Tätigkeit bescheidene Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes durch die hohen Ausgaben verschwindet.

Wir stehen vor dem unaufhaltsamen Ruin, nicht der Landwirtschaft, aber des Großgrundbesitzes. Die Engländer lachen ihre Agrarier aus, wenn diese von Kornzöllen reden. Der „einzige Rettungsweg" ist da die Abschaffung der Monopole der Landlords, und die ist nur noch eine Frage kurzer Zeit. In Irland ist man auf diesem Wege durch Intervention des Parlaments — mittelst zahlreicher Landbills — schon ziemlich weit vorgeschritten. In England steht die Landreform auf dem Programm aller fortschrittlichen Parteien; namentlich auch die Arbeiterpartei erstrebt keineswegs etwa die „Vergesellschaftung" des Bodens, sondern die Ausschlachtung der großen Güter in kleine Heimwesen. Es ist für den englischen Arbeiter charakteristisch, daß er „ein wenig Land", ein kleines Heimwesen, vor allem andern erstrebt. In Deutschland hat Bismarck vergebens gesucht, durch Schutzzölle und Privilegien die Junker, in denen er die festeste Stütze der Monarchie erblickte, zu halten. Noch viel eklatanter ist der Ruin der Großgrundbesitzer in Rußland. Alles hat die russische Regierung versucht, um den Verfall aufzuhalten — eine „Adelsbank" mit geradezu ungeheuerlichen Vorrechten, Beschränkung der Freizügigkeit, und vieles andere — aber ohne Erfolg. Ja, selbst in der Schweiz macht sich, in sehr minimem Grade allerdings, da wir einen eigentlichen Großgrundbesitz glücklicherweise nicht haben, der gleiche Vorgang bemerklich. Die Bewegung geht nach einer Dezentralisation der Güter hin, was statistisch genau nachzuweisen ist.

Dies alles, sowie der finanzielle Zusammenbruch der europäischen Aristokratien überhaupt — in Frankreich, in Italien — ist ein neuer Beleg zu der wissenschaftlich festgestellten Wahrheit, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Hauptsache und im Ganzen den entgegengesetzten Weg geht, den die sogenannte wissenschaftliche Sozialdemokratie nach Marx glaubte vorausberechnen zu können. Nicht dem Ziele geht diese Entwicklung entgegen, daß aller Besitz sich immer mehr in wenigen Händen konzentriert und die Proletarisierung der Massen immer größere Fortschritte macht. Sondern: die demokratische Bewegung, die seit mehr als hundert Jahren über die europäischen Länder sich ausgebreitet hat, ist nicht eine politisch, es ist ganz wesentlich auch eine wirtschaftlich-demokratische Bewegung!

Schweiz.

— **Militärisches.** Die neueste Verordnung des Bundesrates betreffend Förderung des freiwilligen Schießwesens enthält folgende Bestimmungen: Staatsbeiträge werden Vereinen von wenigstens 10 Mitgliedern wieder zugesichert. Die obligatorischen Schießübungen haben ausschließlich mit Ordonnanzwaffen zu geschehen. Der Staatsbeitrag des Bundes bemißt sich nach der Zahl der Mitglieder, welche die Bedingungen des jährlich vom schweiz. Militärdepartement gegebenen Schießprogrammes erfüllen. Dieser darf 4 Fr. auf ein einzelnes Mitglied in keinem Falle überschreiten. Vereinen, welche mit den Schießübungen gut geleitete und ausgeführte taktische Uebungen verbinden, können vom Departement besondere Anerkennungen und Unterstützungen zuerkannt werden. Die Militärbehörde jedes Kantons hat für die Wahl einer Schießkommission von 3—7 Mitgliedern oder mehrerer Kommissionen je für eine Gruppe von Vereinen zu sorgen. In der Kommission muß wenigstens der Präsident ein dem Auszug oder der Landwehr angehöriger Offizier sein. Für jeden Divisionskreis wird das Departement einen Standsoffizier als Schießkommissär bezeichnen. Dieser erstattet jährlich Bericht. Die Vereine konstituiren sich nach eigenem Ermessen. Wie bis anhin sind die Infanteristen, die zu Schießübungen verpflichtet, aber als Schießvereinsmitglieder den Bedingungen des Schießprogramms nachgekommen sind, von der Einberufung von besondern Schießübungen befreit; der Nachweis geschieht durch das Schießheft. An die Schießplätze, welche die Gemeinden den Schießvereinen zur Verfügung stellen, werden folgende Anforderungen gestellt: Das Schießen auf die Distanz von 300 Metern muß ermöglicht sein; bei Anlage von Uebungen von 300 bis 500 Metern können sich mehrere Gemeinden zu einem Schießplatz vereinigen, doch darf derselbe nur 7 Kilometer von jeder Gemeinde entfernt sein. Ueber Anstände entscheidet die kantonale Militärbehörde und in letzter Instanz das eidg. Militärdepartement, welches auch in Ausnahmefällen Vereinen die Anwendung anderer Distanzen, als die im Schießplan vorgesehen sind, gestatten kann. Die Schießplätze müssen die nötige Sicherheit bieten.

— **Dubiose Lockungen.** Die Direktion der Waffenfabrik Budapest suche schweizerische Arbeiter zu engagiren. Wie aber der Bund aus zuverlässiger Quelle erfährt, warnen diejenigen, welche bereits dahin abgereist sind, ihre Kollegen dringend, nach Budapest zu gehen.

— **„Die Waffen nieder!"** Ein Veteran aus den Befreiungskriegen, der 1877 verstorbene russische Husarenoffizier J. Engel, beschreibt in seinen Denkwürdigkeiten als Augenzeuge aus der Schlacht bei Leipzig folgenden grausigen Vorfall. „In dem Augenblick, als wir uns zum Ueberschreiten der vom Feinde soeben in Brand gesteckten Elsterbrücke bereit machten, kam eine schöne junge Dame im Alter von etwa 25 Jahren auf edlem englischen Pferd auf uns zu geritten. Sie dürfte die Frau eines französischen Stabsoffiziers gewesen sein, die in dem Wahn, französische Cavallerie vor sich zu haben, in unsern Reihen ihren Mann suchen wollte. Sie schien anfänglich von der heftigen Kanonade wie betäubt. An 50 Schritt vor unserer Front hielt sie ihr Pferd an, schaute gleichmütig auf das furchtbare Bild in ihrer Umgebung und wandte dann ihre ganze Aufmerksamkeit ihrem etwa 4-jährigen Töchterchen zu, das sie vor sich auf dem Sattel hatte. Wiederholt versuchte die Reiterin unsere Kavallerie-Kolonne zu durchbrechen; jedesmal aber stießen unsere rohen Soldaten sie zurück. „Wohin willst du? Hier ist kein Platz für dich!" schrieen sie ihr entgegen. Die Dame sagte zu alledem kein Wort; sie weinte auch nicht. Bald schlug sie die Augen zum Himmel auf, bald sah sie ihr Töchterchen an. Schließlich aber mußte sie doch ihrem gequälten Herzen Luft machen. „O, mein Gott, ich muß von Sinnen sein; ich kann nicht einmal mehr beten", sprudelte es in französischer Sprache über ihre Lippen. Und währenddem schlugen unausgesetzt französische Kugeln vom jenseitigen Ufer in unsere Reihen ein. Da plötzlich brach das Pferd der Dame zusammen. Eine Kanonenkugel hatte das Tier getötet, der unglücklichen Reiterin aber gleichzeitig das linke Bein zerschmettert. Der Cornet Löwenstern und ich sahen diese schreckliche Szene mit an und sprengten beide vor, um der Unglücklichen zu helfen. Da aber vernahmen wir die Stimme unseres Divisions-Kommandeurs, des Generals Grafen Pahlen. „Wohin reiten Sie, meine Herren?" rief er uns zu. „Wir wünschen der verwundeten Dame Hülfe zu leisten!" „Im Dienst existieren keine Wünsche. Reiten Sie sofort auf Ihre Plätze! Tun Sie, was Ihnen befohlen wird", lautete die Entgegnung des Generals, und selbstverständlich gehorchten wir. Was dann aber kam? Ach, es war zu furchtbar! Ohne einen Schmerzenslaut, aber hellste Verzweiflung im Blick, nahm die am Boden liegende Schwerverwundete ihr weinendes Töchterchen in die Arme, küßte es heiß und innig, löste von dem eigenen zerschmetterten Bein das blutgetränkte Strumpfband und — erwürgte mit diesem ihr Kind. Das alles hatte sich in wenigen Augenblicken vor unsern Augen abgespielt, und nun lehnte sich die arme Mutter, die Leiche ihres toten Lieblings fest an die Brust gepreßt, gegen das tote Pferd. Ohne auch nur einen einzigen Klagelaut auszustoßen, ohne überhaupt noch ein Wort zu sprechen, erwartete die Frau wie ein Held ihr Ende. Das kam schnell genug. Die Kavallerie setzte sich jetzt in Bewegung. Tausende von Pferdehufen gingen über die Unglückliche hinweg. Den Eindruck der entsetzlichen Szene habe ich mein ganzes Leben lang nicht ganz überwinden können."

Aargau.

— **Rostige Waffen.** Es ist seit Jahren Taktik der Kompromißpartei und ihrer Organe, auf Wahlen hin einzelne Gegner zu verunglimpfen. Daran hat man sich nachgerade so gewöhnt, daß man dafür nur noch ein Gefühl des Mitleids haben kann. Irgend ein Oberhuhn legt ein faules Ei in die „N. Z. Ztg.", die für derlei Hühnerprodukte besonders empfänglich ist. Dann machen sich die eigens hiezu dressirten Systemshühner ans Ausbrüten und gackern dabei auf Kommando im Chore ihr herrlich Lied von den bösen Demokraten. Wenn schon die Parole ausgegeben würde: „Lüget, was das Zeug hält!" es könnte den armen „Volksbeglückern", „Sesseljägern", „Frondeurs", „Störefrieden", und was der Liebenswürdigkeiten mehr sind, kaum schlimmer ergehen. Sollte sich Jemand wundern, daß diese abgenutzten Waffen nicht mehr verfangen, daß ein solch trauriges Spiel schon längst vom hintersten Bürger durchschaut ist? Wer daher heute das Gi-ga-gack der Bahnhennen und das Kikeriki ihrer Güggel und Obergüggel hört, der lacht dazu und denkt: „Schon wieder ein Hirskörnchen gefunden. Es hat doch jedes Tierchen sein Plaisirchen."

— **Aarau.** Wie mir mitgeteilt wird, soll ich im „Aarg. Tagbl." vom letzten Donnerstag in maßlos leidenschaftlicher Weise hergenommen worden sein. Ich würde zu einer Erwiderung nur dann mich bestimmen lassen, wenn der Angriff in einem andern Blatte erfolgt wäre, als just im „A. T.", das in letzter Zeit sozusagen alle Regentage wegen Injurien vor den Schranken des Gerichtes stand. Diese Tatsache wirft ein so eigentümliches Licht auch auf die giftstrotzenden Einsender und „Mitarbeiter", daß weiter nichts zu sagen bleibt. Die hinlänglich bekannten saubern Tugendhelden des „A. T." sind nicht imstande, weder mich zu belesdigen, noch aus der Fassung zu bringen. G. K.

— **Fricktal.** In Laufenburg hat am letzten Samstag Hans Spieß seinem Leben ein gewaltsames Ende gemacht. „Schw. Fr. Pr." sagt: „Nicht ohne Anlagen und von kindlich-fröhlichem Gemüte — aber willenlos, wie ein schwankendes Rohr, hat der Verstorbene als früh verwaistes Mutterssöhnchen leider gänzlich des Einflusses väterlichen Ernstes und väterlicher Strenge ermangelt. Einst Schüler des Gymnasiums in Aarau glitt er langsam Stufe um Stufe hinab, um zuletzt der Gemeinde zur Last zu fallen.

Nun gibt es für den Bedauernswerten kein weiteres Sinken mehr. Möge sein Schicksal ein warnendes Exempel sein!"

— **Freiamt.** Alter schützt vor Torheit nicht. In Wohlen fiel ein 65jähriger Mann, der sich für die Fastnacht kostümirt hatte, eine Kellertreppe hinunter und brach das Genick.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 24. Febr. Der Regierungsrat ordnet auf den 23. April nächsthin die Volksabstimmung an:

1. über das Gesetz vom 29. November 1829 betreffend den Rücktritt des Kantons Aargau vom Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel;
2. über das Volksbegehren betr. Abänderung des Jagdgesetzes im Sinne der Aufhebung des Staatsregals.

Die Volksabstimmung findet in den Versammlungen der Einwohnergemeinden statt.

Dem Kreis Möhlin wird wegen des auf den 6. März fallenden Viehmarktes bewilligt, mit der auf den gleichen Tag angesetzten Großratswahl-Verhandlung erst Mittags 12 Uhr statt schon Vormittags 9 Uhr zu beginnen.

Zur Vorberatung des Entwurfes eines neuen Strafgesetzbuches für den Kanton Aargau wird der Justizdirektion auf ihren Antrag eine Spezialkommission beigegeben bestehend aus den HH. Brentano, Staatsanwalt, Heuberger, Oberrichter, Isler, Fürsprech, Kurz, Fürsprech, Dr. Müri, Gerichtspräsident und Strähl, Stadtammann.

An die erledigte Stelle eines Assistenzarztes an der chirurgischen Abteilung der kantonalen Krankenanstalt wird Hr. Rich. La Nicca, praktischer Arzt in Chur gewählt.

An die Kosten der Neuanschaffung von Feuerlöschgerätschaften werden im Sinne der Verordnung vom 13. Febr. 1891 Staatsbeiträge von je 20 % bewilligt den Gemeinden Aarau und Wyl.

— **Von der Aare.** (Korr.) Ueber die in jüngster Zeit wieder aufs Tapet gebrachte Brückenbaufrage Stilli-Lauffohr fand letzten Sonntag eine stark besuchte Versammlung im „Hirschen" zu Billigen statt. Herr Fürsprech u. Großrat Lehner in Baden hatte im Auftrage eines in Siggenthal bestellten Komites (?) das Referat übernommen. Derselbe verspracb die Sache ganz objektiv zu behandeln und doch zog sich, gleichsam wie ein roter Faden durch seinen Vortrag die Ansicht, es sollte Stilli, seinem Heimatort der Vorzug gegeben werden, wenn nicht, so könne man ja zwei Brücken erstellen, eine in Stilli, die andere in Lauffohr, was ein ziemlich mitleidiges Lächeln auf den Gesichtern der Anwesenden hervorrief. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, nach welcher die Regierung um energisches Eingreifen ersucht wird. — Es soll sich Jeder selber sein Verslein dazu machen. —

— **Bez. Zurzach.** In Döttingen starb dieser Tage der älteste Bürger der Gemeinde, der 93 Jahre alte Xaver Mittler während des Gottesdienstes. Man glaubte, der Greis sei eingeschlummert, als aber der Gottesdienst beendigt war und nichts ihn zu wecken vermochte, stellte es sich heraus, daß er für immer schlafen gegangen war. —

— Kirchenstreit im Kirchspiel Leuggern. In der „Botschaft" protestieren Pfarrer Fischer und Kaplan Huber gegen die Benutzung der Kirche in Leuggern behufs Aufführung der Gesänge beim Bezirksgesangfest. Die Kirchenpflege hatte die Festaufführung bewilligt mit dem Wunsche, die Sänger werden dieselbe durch feine Unschicklichkeit entweihen.

Der Protest der Geistlichen erfolgt auf Grund des kirchlichen Verbotes und bezeichnet den Verfasser der Einladung an die Gesangchöre, Hr. Bezirkslehrer Moser, als Verächter der bischöflichen Verordnung.

Den „gemischten" Chören, worunter auch Kirchenchöre zu verstehen seien, wird die Teilnahme an der Aufführung mit Protest der Geistlichen verwehrt. — Es kommt immer besser.

— **Schöftland.** (Eingef.) Nächsten Sonntag den 26. Februar, Nachmittags, wird der Zither-Verein Aarau im Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland ein Konzert geben. Auch soll außer den auserlesenen Zitherstücken für den Humor in bester Weise gesorgt sein.

Möge auch in Schöftland, wie schon anderwärts das Konzert durch zahlreiche Zuhörer geehrt und begünstigt werden, damit der strebsame Verein ein freundliches Andenken an Schöftland mit nach Hause nehme.

Kantone.

Basel. Fastnachtsnachspiel. Am Fastnachtsumzug hat ein junger Mensch von 17 Jahren sich einfallen lassen, den Präsidenten der französischen Republik zu karikieren, indem er sich einen Zeddel an den Rücken hängte mit der Inschrift: „500,000 Fr. quittiert Carnot". Dadurch ist jetzt nicht blos unsere Regierungs- und diplomatische Welt in Bewegung geraten, sondern auch die Presse hüben und drüben. Die Pariser „Agence Havas", sagt „Züricher Post", hat den französischen Schutzpöllnern zuliebe den Vorfall zu einem politischen Handel ersten Ranges aufgebauscht und auch bei uns gibt es Zeitungen, die nicht nur von Ammenweisheit triefen, sondern sich geradezu entrüstet zeigen. Der französische Konsul in Basel hat sich beeilt, das historische Ereignis spornstreichs nach Bern an den französischen Botschafter zu melden; der französische Botschafter ist ungesäumt beim Bundesrate vorstellig geworden; der Bundesrat hat der französischen Regierung ohne weiteres sein Bedauern ausgesprochen und den Generalanwalt nach dem Tatorte fahren heißen; der Regierungsrat von Baselstadt endlich hat dem Bundesrat zu Handen der französischen Gesandtschaft sein Bedauern ausdrücken lassen.

Wir nehmen den Standpunkt ein, daß die Handlungen des Prinzen Karneval, soweit sie nicht Mord und Todschlag sind, straffrei sein sollten. Es ist alte Sitte, daß man sich bei Faschingsumzügen etwas mehr herausnehmen darf, als an andern Tagen des Jahres, — ein sekulares Gewohnheitsrecht. Mitunter sind die Allegorieen und Parodieen der Fastnachtzeit eine Art Volksgericht, welchem seine herkömmliche Kompetenz gelassen werden soll. Intolerant ist es, der Fastnacht nicht gestatten zu wollen, daß sie den täglichen Brauch überschreite, und es zeugt von einer kleinlichen Gesinnung, wenn Jemand ihr nicht Fünfe will grad sein lassen.

Darum finden wir es bedauerlich, daß unser eidgenössisches Strafrecht die Fastnacht nicht besser schützt und fremden Staatsoberhäuptern auch für diesen Kalenderabschnitt, der eine Schonzeit sein sollte, ein Klagerecht gegen Beleidigungen gibt. . . ."

„Wir Schweizer sind klein und hängen lieber einer Faschingshexe einige hundert Franken Buße und die Gerichtskosten an den Hals, als daß wir die fremden Großen unversöhnt lassen. Die Pariser würden anders handeln; sie sind weitherziger. Sie haben den Redakteur des „Anti-Prussien" freigesprochen, den König Alfonso ungestraft ausgepfiffen und — Ravachol laufen lassen. Der „Figaro" und alle französischen Witzblätter bringen täglich Abbildungen und scherzhafte Gespräche, nach denen man glauben könnte, alle französischen Minister und Deputierten säßen im Zuchthaus oder gehörten dahin. Was in Basel geschah, ist davon blos eine blasse Kopie.

Denn ohne Zweifel hat die Basler Maske gar nicht Carnot selbst als bestochen darstellen wollen, sondern eine Anspielung auf den Zustand gemacht, in welchem sich Staat und Gesellschaft in Frankreich gegenwärtig befinden. Carnot war hier als Präsident der Republik deren Personifikation.

Könnte der Sache nicht eine persönliche Seite beigegeben werden, so wäre es freilich am Platze gewesen, wenn unsere Behörden gegen die entfesselte Hetze Stand hielten und dem Ausland die ganze Lächerlichkeit einer Prozedur klar machten, die nicht viel mehr Sinn hat, als die mittelalterlichen Hexenprozesse. Auch bei den großen Nationen gibt es ja noch vernünftige Leute, oben wie unten. Das wissen wir von jener frühern Fastnachtaffäre her, als der Großherzog von Baden, ein Gegenstück zu Bismarcks Strafklage, nach Basel ein Geschenk für öffentliche Zwecke machte, und vom Wohlgemuthhandel her, wo die gesamte deutsche Bildung gegen den Kanzlerssohn für uns Partei nahm. In alten Zeiten galten die Franzosen für geistreich. Darum gibt es bei ihnen sicherlich eine Anzahl Menschen, die lachen können und den diplomatischen Milch- und Käsefeldzug der „Agence Havas" für bloße Thorheit ansehen. . . ."

Aus der Bundesstadt wird gemeldet: „Der Bericht der Basler Behörde betreffend die Fastnachtsepisode ist eingetroffen. Die Sache stellt sich als übermütiger und faktloser Scherz dar, für dessen Inszenirung jedoch keine auswärtige Initiative, wie solche vermutet wurde, nachweisbar ist.

Bern. Im Zollikofer Prozeß wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen. Stationsvorstand Gribi von Münchenbuchsee ohne Entschädigung, Frölechoux mit 620 Fr., Auchlin mit 550 Fr., Frau Schindler mit 370 Fr., Schindler mit 360 Fr., Hauser mit 320 Fr. Entschädigung. Die Anträge der Zivilpartei wurden abgewiesen, Kosten und Entschädigungen dem Bund auferlegt. — Künftig wird man das Verschulden der Unglücksfälle nur noch beim Zufall und den höheren Gewalten zu suchen haben. Würdiges Pendant zum Montblancprozeß.

— Das Amtsgericht Bern hat Mittwoch einen zweiten Fall betreffend die Zollikofer-Katastrophe abgeurteilt. Metzger Lüthi in Madretsch verlangte auf Grund von Art. 5 des Haftpflichtgesetzes 65,000 Fr. und 30,000 Fr. nach Art. 7. Das Gericht sprach ihm 10,000 Fr. für dreijährige Arbeitsunfähigkeit, 1000 Fr. Rente vom 1. Januar 1895 an und 15,000 Fr. wegen groben Verschuldens. Die Jura-Simplonbahn habe appellirt.

— In Courrouz verletzte sich am 8. d. der Schreiner Franz Billemin in seiner Werkstatt nur leicht mit einem rostigen Nagel an einem Finger; er legte auf die Verletzung Fett von einem krank gewesenen Hund. In der Nacht verschlimmerte sich sein Zustand; er wurde nach Delsberg zum Arzt gebracht, der eine Blutvergiftung konstatirte. Nach fünf Tagen war der Mann trotz ärztlicher Hülfe eine Leiche. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf unerzogenen Kindern.

Glarus. Gute Geschäfte. Betreffend der Verteilung der Dividende des Konsumvereins in Glarus wurde vom Verwaltungsrat der Antrag gestellt, den Aktionären 15 %, den Konsumenten 10 %, ersteren noch 5 Fr. per Anteilschein, die für 50 Fr. und mehr Waaren bezogen haben, zu verabfolgen.

Luzern. Das weltberühmte Löwendenkmal zeigt bedenkliche Spuren des Zerfalles. Vom Stadtrat bestellte Experten (die Professoren Tetmayer und Gerlich in Zürich und Bildhauer Kissling) haben den Löwen im Juni vorigen Jahres untersucht und sechsundsiebzig Mängel an ihm entdeckt. Auf der Zeichnung, die sie gemacht, ist das edle Tier eine wahre Jammergestalt, über und über mit Blessuren bedeckt.

Die Zerstörung sei so weit vorgeschritten, daß derselben nicht mehr wirksamer Einhalt getan werden könne. — Schade um das herrliche Kunstwerk!

Solothurn. In Kleinlützel war letzte Woche der 23-jährige G. Dreier mit einem Kameraden im Walde mit Holzauflesen beschäftigt. Durch ein Geräusch aufgeschreckt, glaubten sich beide von einem Förster verfolgt und ergriffen die Flucht; hiebei fiel Dreier eine Felswand hinunter und blieb auf der Stelle tot.

— Der Kantonsrat behandelte in letzter Sitzung die Vorlage betreffend Finanzreform. Sie bezweckt einerseits Einführung einer direkten Staatssteuer, anderseits Ermäßigung der Handänderungsgebühr und der Sporteln. Nach der Vorlage würde die direkte Staatssteuer 350,000 Fr. abwerfen und Handänderungsgebühr und Sporteln würden um 50,000 Fr. ermäßigt. Nach vorzüglichen Voten von Finanzdirektor von Arx und Ständerat von Arx wurde einstimmig Eintreten beschlossen. Solothurn und Obwalden sind dermalen die einzigen Schweizerkantone, die keine direkte Staatssteuer beziehen.

Thurgau. Unschuldig gelitten. Dem „Alttoggenburger" geht aus dem Hinterthurgau die Meldung zu, daß eine Magd (Solothurnerin) auf dem Sterbebette das Bekenntnis abgelegt habe, ein doppeltes Verbrechen begangen zu haben. Vor zirka 12 Jahren brannte der Hof Unter-Sedelegg nieder. Der Besitzer desselben, Kantonsrat Lautenschlager, wurde der Brandstiftung verdächtig eingezogen und vom Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt, trotzdem er stets seine Unschuld beteuerte. Die verhörten Zeugen belasteten ihn durch ihre Aussagen so stark, daß das Gericht nur ein „Schuldig" erkennen konnte. Er starb nach Abbüßung von 5 Jahren Haft in der thurgauischen Strafanstalt Tobel, nachdem er auf dem Sterbebette wiederholt, er sei unschuldig im Gefängnisse. Gegen ihn zeugte auch seine Magd, die nun bekennt, daß sie den Brand gestiftet und daß ihr Herr unschuldig verurteilt worden sei. Geknickt von dem Unglück, das ihn betroffen, ist dieser im besten Mannesalter gestorben.

— Regierungsrat Haffter erklärt, daß er eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr annehmen könne. Er gehört der thurgauischen Regierung seit 24 Jahren an.

Tessin. Staatsratswahlen. Nach Verifikation der Wahlen vom Sonntag wird das Ergebnis der Prüfung proklamiert. Liberale Liste: Colombi 12387, Bolla 12328, Simen 12315 (diese drei sind gewählt), Curti 12266, Perucchi 12192 Stimmen. Konservativer Liste: Bonzanigo 11754, Casella 11694 (diese zwei sind gewählt), Rossi 11652, Moroni 11585, Bolonterio 11560.

Da Bolla und Bonzanigo erklärt haben, die auf sie gefallene Wahl nicht anzunehmen, besteht die neue Regierung aus: Colombi, Simen, Curti, Casella und Rossi.

Die freisinnige Mehrheit beträgt 631. Ungiltige Stimmzeddel 79. Eingeschriebene Wähler 28,960, Wählende 24,272.

Waadt. Der Dampfer „Mont-Blanc" unglücklichen Angedenkens ist von der Gesellschaft umgetauft worden und hat — eine grausame Huldigung! — den Namen „Schweiz" erhalten.

— In Morges sprang am 20. Februar Abends ein Reisender Namens Welty aus dem noch fahrenden Zuge; es wurden ihm beide Beine abgeschnitten.

— Ein Schneesturm von unerhörter Gewalt kostete Dienstag Abends zwei Personen das Leben. Ein junger Mann, Frédéric Bugnout, aus Bière verirrte auf dem Wege und ward folgenden Tages früh im Wald von Saint Livres erfroren aufgefunden. Ferner wurden Vater und Sohn Louis Pignet aus Montterod bei der Heimkehr von Bière vom Sturm überrascht und verloren den Weg. Man fand am Ende der „Plaine de Champagne" die Leiche des Sohnes, der Vater wurde gerettet.

Zürich. Die Gemeinde Elgg hat das ihr gehörende Stickereigebäude der Firma Gebrüder Näf in Zürich zur Einführung der Seidenzwirnerei zur Verfügung gestellt und für die Dauer von 10 Jahren einen jährlichen Beitrag von 850 Fr. beschlossen.

— Würgengel! Eine Familie in Langnau a. A. hat durch die Diphtheritis vier Kinder verloren, und ein fünftes liegt in Todesgefahr an der perfiden Krankheit darnieder.

Ausland.

Deutschland. In Durlach (Baden) wurde ein Feldweibel zu acht, ein Unteroffizier zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hatten den Soldaten in den Mund gespuckt. Der Feldweibel hatte außerdem einem Soldaten gezwungen, kochende Suppe zu essen, woran dieser starb! „O welche Lust, Soldat zu sein."

— In Freiburg i. B. machten die Römischen aufs neue den Versuch, den Altkatholiken die Universitätskirche zu entreißen, stießen jedoch auf den entschiedenen Widerstand des Universitätssenats und schimpfen jetzt im Chorus über die Freimaurer, Protestanten und Juden.

— Treffliches Zeitbild. Auf liberaler Seite lacht man über die adeligen Herren und Gutsbesitzer, die als „Bauern" in Berlin ihren Notstand schilderten. Tatsächlich schreibt der Korrespondent der „Frankf. Ztg.", sitzen im Reichstag auch „Bauern", echte, unverfälschte Bauern, die nur eine Dorfschule oder Bürgerschule besucht haben, ein Bauernamt oder einen „Hof" besitzen und bewirtschaften, hinter dem Pfluge hergehen oder hergegangen sind und — das ist ein besonderes Kennzeichen — nicht etwa als Offiziere, sondern als dreijährige „Gemeine" dem Heere angehört haben. Solche Männer, die auch in ihrem ganzen Auftreten und ihrer Lebensweise den bäuerlichen Landwirt nicht verleugnen, zählt der Reichstag zur Zeit sieben und sie sitzen sämtlich auf der Linken. Die Konservativen, die sich als Vorkämpfer der Bauern aufspielen, haben nicht einen einzigen unter sich; ihr Renommierbauer, Herr Lutz aus Bayern, ist in seinem Hauptberufe Bierbrauer. Diese wirklichen Bauern im Reichstage, die die Landwirtschaft von Jugend auf gelernt und selbstarbeitend betrieben haben, sind keine „Agrarier", sie verlangen nicht klagend und drohend Opfer von der Allgemeinheit, sie scheiden sich politisch und wirtschaftlich von den ehemaligen Kavallerieoffizieren, die in ihren reifern Jahren als Rittergutsbesitzer die einzig standesgemäße Beschäftigung in der politischen Rolle des notleidenden Landwirtes erblicken, denen der Staat die Existenz sichern soll, damit sie die „bauernde und sicherste Grundlage für des Vaterlandes Macht und Größe" bilden können. Von den Bauern, die im Reichstag sitzen, ist kein einziger zum „Bunde der Landwirte" nach Tivoli gegangen, obwohl sie zum Teil an der Spitze der landwirtschaftlichen Vereinen stehen.

Frankreich. Bordeaux. In einem Cirkus führte ein Gaukler ein Kunststück vor, das darin bestand, daß er rings um den Kopf seiner Frau, die an einer Bretterwand stand, aus ziemlicher Entfernung eine Anzahl von Messern warf. Infolge eines plötzlichen Gedränges verfehlte jedoch der Gaukler sein Ziel und ein Dolch traf die Frau mitten in die Stirne, so daß dieselbe blutüberströmt zusammenbrach. Sie wurde sterbend ins Spital gebracht.

Italien. Verkehr mit der Schweiz. Die Minister des Handels, der Post und der öffentlichen Arbeiten sind einig, eine Kommission zu bilden für Studien über Erleichterungen des Exporthandels nach der Schweiz. Man hofft, mehr Geflügel, Eier und Schlachtvieh auszuführen.

Belgien. In diesem schönen Lande gibt es 150,000 Schnapskneipen, aber nur 5000 Schulen. Ein Wirtshaus kommt schon auf 39 Belgier, eine Schule auf 1176. Berechnet man, daß Kinder und Frauen nicht trinken, so genügen 15 erwachsene Belgier, um ein Wirtshaus auszuhalten. In Deutschland, Holland und Frankreich kommt ein Wirtshaus auf rund 250 Menschen. Der Geldwert des in Belgien jährlich getrunkenen Alkohols erreichte im Jahr 1891 nicht weniger als 450 Millionen Franken, d. h. ungefähr den dritten Teil des Durchschnittslohnes der Arbeiter.

— In Brüssel sprengte eine unterirdische Gasexplosion am Abend die Kanalisation von der Devreisstraße bis zur Gasometerstraße in die Luft und riß die Siphreestraße 40 Meter weit auf. Die Pflastersteine wurden auf die Dächer geschleudert, Fenster und Hausgerät in weitem Umkreis zertrümmert, die Möbel umgeworfen. Die Straßen sind voller Trümmer.

Rußland. Aus einigen russischen Gouvernements meldete in den letzten Tagen der Telegraph, daß die Wölfe sich den Dörfern und menschlichen Wohnungen nähern, und daß die Bestien, gepeinigt durch Hunger und Kälte, sogar Menschen anfallen. Eine halbe Stunde vom Städtchen Kargopol (Gouvernement Olonez) wurden vier vom Kirchgang heimkehrende Bauern, sowie zwei Kinder von einem Rudel Wölfe überfallen und gänzlich aufgefressen.

— Der Verkehrsminister hat einen Plan ausgearbeitet, um Peterburg zu einem Meerhafen zu machen; die Kosten sind auf 5 Millionen Rudel veranschlagt. Bis zum Jahre 1895 soll die Arbeit getan sein. Das Projekt liegt schon vor einer Kommission.

Türkei. In Philippopel hat eine bulgarische Theater-Gesellschaft Schillers „Räuber" in bulgarischer Uebersetzung unter stürmischem Beifalle des zahlreich erschienenen Publikums aufgeführt.

— Die Insel Samothrake im ägäischen Meer wurde durch ein Erdbeben ganz verwüstet. Die Verheerung ist grenzenlos. Im Kastru ist kein Haus unbeschädigt, der größte Teil der Gebäude ist zerstört. Man hat zahlreiche Opfer an Menschenleben zu beklagen; 6000 Menschen lagern im Freien. Auch auf den naheliegenden Inseln wurden Erdstöße verspürt.

Der Apoth. **J. P. Mosimann'sche Elsenblitter** ist laut Gutachten von **med. Autoritäten** von ausgezeichneter Wirkung. **Blutreinigend. Appetitweckend. Stärkend.** Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H8Y

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Normandie", den 11. Februar von Hâvre abgegangen, ist am 21. Februar, Abends 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 25. Februar und Dampfer „Bourgogne" am 4. März von Hâvre nach New-York.

III. Klasse Fr. 175. — und II. Klasse Fr. 300. —.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 18. Februar 1893

Bevormundungen [illegible] **Wesser, Jakob. Haus Jakobs. Mayer im Rütenthal zu Schinznach. Fahrn. Frau Roxr, Aloisia geb. Schneider, Bernhards, alt Ammanns von Bözenegg.**

Schulen- und Bürgschaftsräte. Aarau. Lüscher, Samuel Bernhards alt Lehrers von Wyken. — **Walther-Reiter, Johann Jakob gewesener Oekonom. von Aa au. Eingaben 25. März. Fahrn.** Schneider, Jakob, Martins, alt Schulpfleger in Birrn nstorf †. — Mittwe Schibli, M. Theresia von Hitzkirch, in Birrenstorf wohnhaft gewesen †. — Mittwe Scherer, Emilie geb. Meister von Baar †. Eingaben 1. April. **Zofingen.** Graf, Jakob, Gemeinderat und Cig arrenfabrikant von Leutwyl †. Eingaben 1 April. **Lenzburg.** Holliger, Johannes. Kaspars, Schlosser, von Boniswyl †. Eingaben 21 März.

Schulberufe. Luzern. Eichenberger, Niklaus, im Adelsboden zu Wikon, gemes. Siegenschaftsbesitzer daselbst, Heimatberechtigt in Landiswyl, Kts. Bern. Eingaben 4 März Gerichtskanzlei Reiden und Pfäffnau in Reiden. — Estermann, Joseph 's Franzen, Viehhändler im Hof zu Rickenbach (Luzern). Eingaben 4. März Gerichtskanzlei Münster.

Rehabilitation. Zofingen. Stek, Samuel, von Signau, Kantons Bern, Bauernknabenleher in Zofingen.

Wiederherstellung. Lenzburg. Roth Adolf, Metzger in Kaiserstuhl.

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein sonniges



Bergheimwesen,

bestehend in einem **Wohnhaus** sammt **Scheune**, unter Stroh- und Ziegeldach, nebst dabeistehendem **laufendem Brunnen**, sowie circa **8½ Juch.** an einem Stück um's Haus liegendem, mit schönen Obstbäumen bepflanztem **Baumgarten-, Acker-** und **Mattland.** Das Ganze befindet sich in der Nähe einer Käserei. Zahlungsbedingungen günstig.

Näheres ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [446

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung

versenden wir

ohne Aufschlag

gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

Merinos,

blauschwarz, zwei Ellen breit,

in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen von Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. — die Elle.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, solidesten

Halblein

zu Fr. 2. — bis Fr. 4. — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.

342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU

offerirt:

Div. Rothweine, per Lit. von 30 Cts. an
„ Weißweine, „ „ „ 36 „ „ } Orig. Faßweise

ab Bahnhof Aarau.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche Fr. 2. 80. **Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche Fr. 3. 80. **Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche F. 1. 90. Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**



Zu haben in den **Dépôts:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Städli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten. *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. (H8Y)

Zu verkaufen:

2 Laufhunde,

sehr gut zum stecken und jagen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [442

Auf Ostern und Examen

empfehle mein bestassortirtes Lager in

façonirten, bedruckten und glatten Halbleinen,

sowie den großen Vorrath in

Schuhwaaren für jeden Stand,

billige Preise zusichernd.

490] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Für Jäger und Jagdfreunde!

Unterzeichneter empfiehlt sich für das

Ausstopfen

von Vögeln und vierfüßigen Thieren,

sowie für das

Kürschnen und Einfassen

von Thierfellen zu Teppichen.

Auf Bestellung versende auch schöne **Gems-** und **Fuchsteppiche.**

Billige und prompte Arbeit zusichernd, empfiehlt sich höflichst

207] **Otto Walti,** Präparateur, Milchgasse, Aarau.

Möbel

aus **Nußbaum-** und **Tannenholz,** sowie aufgerüstete **Betten** und **Kanapee** hält vorrätig und empfiehlt

501] **R. Suter-Suter,** Schreiner, **Kölliken.**

Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er unter Zusicherung möglichst billiger und schnell er Bedienung aller Arten **Taschen-** und **Zimmeruhren** auf Garantie **reparirt.**

Albert Beck, Uhrenmacher, neben der Kappelle in **Unter-Muhen.**

466]

Male begegnet war, gedeckt hatte, wirklich in Erfüllung gehen? Kannte er den Mörder ihres Vaters? . . . Seine Bewegung ließ jedenfalls darauf schließen. Aber vielleicht war es unklug, ihn unmittelbar zu fragen; jedes voreilige Wort konnte sein Mißtrauen erwecken. Es war besser, ihn erst auf andere Wege zu führen, zu warten, bis er sein ehemaliges Leben selbst verabscheute und Reizung zeigte, seine Fehltritte durch ein offenes Geständnis zu sühnen.

Johanna begnügte sich daher damit, ihm das Bild zu zeigen.

„Es ist die Photographie meines Vaters," sagte sie. „Er wurde ermordet."

Jakob Sperling betrachtet erst das Bild und dann das junge Mädchen; er schien unentschlossen. Sie glaubte schon, daß er sprechen würde . . . aber er wandte den Kopf, senkte verwirrt den Blick und verließ, ohne ein Wort zu sagen. das Zimmer.

Dritter Teil.

I.

Am Abend nach dem Tage, an welchem Bidach und Patrick O'Reddy ihr gefährliches Abenteuer in der Schenke des alten Jorre bestanden hatten, erwartete Johanna voll ängstlicher Spannung nähere Nachrichten von den jungen Leuten.

Gegen fünf Uhr Abends kam Herr Bidach zu ihr.

Als das junge Mädchen ihn sah, konnte sie eine freudige Bewegung nicht unterdrücken.

„Und Herr O'Reddy?" fragte sie leicht errötend.

„Es geht ihm gut," antwortete Bidach, „wir haben uns Beide gesund und wohl aus der Klemme gezogen, obgleich es einen Augenblick heiß herging."

Und er erzählte dem jungen Mädchen ihr Abenteuer vom Tage zuvor und wie sie aus dem Brief Mérentiers die Gewißheit erlangt hätten, daß der Gegner Patricks in der Tat der wirkliche Adressat sei.

„Aber fürchten Sie nicht, daß dieser Mensch Argwohn schöpfe?" fragte Johanna.

„Unmöglich . . . Wenn er seinen Verlust bemerkt, wird er nicht anders glauben, als daß der Brief ihm während des Kampfes aus der Tasche gefallen ist."

Bei dieser Schlußfolgerung beging Bidach einen doppelten Irrtum. Allerdings konnte er nicht ahnen, daß Peru die Vorsicht so weit getrieben hatte, Ochs mit dem Abholen des Briefes zu beauftragen. Ebenso täuschte er sich in der Voraussetzung, daß Ochs glauben könnte, er habe den Brief während der Balgerei verloren.

Der Bandit hatte im Gegenteil die Wahrheit erraten und sobald er das Verschwinden des Briefes bemerkte, richtete sich sein Argwohn gegen die Polizei.

Allein Bidach war nicht unfehlbar, und so verhängnisvoll diese Irrtümer auch für ihn sein konnten, sie waren gleichwohl sehr verzeihlich.

„Während Patrick nach Hause zurückkehrte," fuhr er in seiner Erzählung fort, „folgte ich den vier Strolchen, die mir zu einer und derselbe Bande zu gehören schienen. Sie bogen in eine Sack Gasse des Boulevard de la Chapelle ein und verschwanden in einem sehr verdächtig aussehenden einstöckigen Hause am Ende der Gasse. Nach Verlauf einer halben Stunde gingen sie von neuem fort. Ich heftete mich an die Fersen des Mannes, mit dem Patrick den Streit anfing. Ich weiß, wo er wohnt, heute Abend noch wird er unter einem unauffälligen Vorwande arretirt werden, damit wir wissen, wer er ist."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Neuer Milderungsgrund. Richter: „Angeklagter, haben Sie noch etwas zu Ihrer Entschuldigung anzuführen?" Angeklagter: „Herr Richter, ich möcht Sie bitten, wohlwollend zu bedenken, daß wir Spitzbuben doch eigentlich Ihre Arbeitgeber sind!"

Was ist die Heimat?

Was ist die Heimat? Ists die Schelle,
Drauf deines Vaters Haus gebaut?
Ists jener Ort, wo du die Sonne,
Das Licht der Welt zuerst geschaut?

O nein, o nein, das ist sie nimmer,
Nicht ists die Heimat heißgeliebt.
Du wirst nur da die Heimat finden,
Was gleichgestimmte Seelen gibt.

Die Heimat ist, wo man dich gerne
Erscheinen, ungern wandern sieht.
Sie ists, ob auch in weiter Ferne
Die Mutter sang dein Wiegenlied.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. № 8.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

XIV.

Das Haus Nr. 35 in der Rue de Myrrha ist sechs Etagen hoch. Die hohe, düstere Facade ohne Fensterläden sieht aus, als ob das Elend, welches hinter ihr wohnt, sogar durch die Mauern gedrungen wäre.

Frau Sperling bewohnte im sechsten Stock dieses Hauses ein kleines, unter dem Zinkdach gelegenes Zimmer, welches im Winter eisig war, während man es im Sommer vor Hitze nicht aushalten konnte.

Ein elendes Bett, ein kalter Ofen, ein Tisch und zwei gebrechliche Stühle bildeten das gesammte Mobiliar. Nebenan in einem kleinen, vollständig dunklen Kabinet stand ein Bett für Jakob Sperling, welches jedoch nur selten benutzt wurde.

Johanna hatte soeben die sechs schmutzigen, dunklen Treppen erstiegen; oben angekommen, schöpfte sie einen Augenblick Atem und wußte nicht gleich, nach welcher Seite sie sich wenden sollte, denn es mündeten mehrere dunkle Korridore auf den schmalen Treppenflur, auf dem sie sich befand. Eine Frau mit einem Kinde an der Hand und einem Korb voll nasser Wäsche auf dem Rücken, welche nach ihr die Treppe herauf kam, zog sie aus der Verlegenheit, indem sie ihr am Ende des Korridors das von der Wittwe Sperling bewohnte Zimmer zeigte.

Johanna klopfte an die Türe, die im nächsten Augenblick von Frau Sperling geöffnet wurde.

Seit dem Augenblick, wo das junge Mädchen den Fuß in dieses Haus gesetzt, hatte, fühlte sie einen schmerzlichen Druck auf ihrem Herzen. Sie war bleichen, abgehärmten Frauen und verwahrlosten Kindern begegnet. Sie fühlte instinktiv, daß hinter jeder dieser Türen, in den Zimmern, aus denen weder Gesang noch Lachen scholl, tiefes, hoffnungsloses Elend wohnte.

Dieser Eindruck wurde noch schmerzlicher, als sie die Mansarde betrat, in welcher die Wittwe Sperling langsam Hungers starb.

War es möglich, daß menschliche Wesen ein solches Elend ertragen konnten? Auf dem wackeligen, eisernen Bettgestell war eine durchlöcherte Decke über ein wenig Stroh ausgebreitet; das Bettzeug der alten Frau befand sich seit langer Zeit auf dem Leihhaus; ihr Mann hatte es vertrunken, bevor er starb. Die einzige Matratze, welche ihr geblieben war, hatte sie auf das Bett ihres Sohnes gelegt, um ihn zu veranlassen, bisweilen einmal zu ihr zu kommen.

Die Wände waren vollständig kahl. Ein kleiner, in einer Ecke aufgestellter Rohrofen diente zum Kochen; gegenwärtig war er jedoch vollständig kalt.

Als sie Johanna bei sich eintreten sah, wich die Wittwe erstaunt zurück und betrachtete das sanfte, liebliche Gesicht des schwarz gekleideten jungen Mädchens.

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?" stotterte sie verwirrt.

„Ich habe gehört, daß es Ihnen sehr schlecht geht," antwortete das junge Mädchen, „und wollte sehen, ob ich Ihnen vielleicht helfen kann."

Die alte Frau verbarg das Gesicht hinter ihren runzligen Händen und begann zu schluchzen. Johanna war tief bewegt; sie ließ sich auf einen Stuhl nieder und redete ihr freundlich zu. Nach Verlauf von wenigen

Generalversammlung der Aktionäre
der
Spar- & Creditkasse Fuhrenthal in Schöftland

Montag den 27. Febr. 1893, Nachmittags 2 Uhr,
im Saale der „Bierbrauerei Maurer" in Schöftland.

Traktanden:

1. Revision der Statuten. Antrag auf Erhöhung der Reserven.
2. Genehmigung der Jahresrechnung pro 1892. Decharge-Ertheilung an den Verwaltungsrath.
3. Vertheilung des Jahresnutzens pro 1892.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Schöftland, den 13. Februar 1893.
Der Präsident des Verwaltungsrathes:
378] **J. Lüthy-Lüthy.**

Gesucht:

Auf Mitte April oder 1. Mai eine **helle, mittelgroße**

Werkstätte,

in möglichster Nähe eines Bahnhofes gelegen.
Sich zu melden bei
382] **Ed. Steinacher,** Schreiner in **Mettau.**

Eschenstangen-Steigerung.

Am **Montag den 27. Februar 1893,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Weidereiruschlag", Gemeindewald Scherz,** über:

260 Stück Eschenstangen,

mit 18,97 m³, in 26 Partien à 10 Stück. — Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Scherz, 16 Februar 1893
Im Auftrage der Forstkommission:
438] **Fritz Stoll,** Gemeindeförster.

Bauplatz!!!

Unterzeichneter verkauft sein im Stadtplan und Kataster Sektion C Blatt 38 Nr. 215 & 216 a eingetragenes **Grundstück** als

Bauplatz.

Das Grundstück, an der „Gartenstraße" und am „Gönhardfeldwege" im neuen Quartiere gelegen, mißt 14 Aren 43,87 m² = 16,043 □' und bestehen darauf keine Verhaftungen.
Aarau, 20. Februar 1893. [441] **Heinrich Kern.**

Eine rechtschaffene Familie würde auf kommendes Frühjahr 2 der Schule entlassene **Jünglinge,** welche die französische Sprache gründlich zu erlernen wünschen, als

Pensionäre

aufnehmen. Familienleben, gute Schulen, ausgezeichnetes Klima.
Referenzen: Die Herren Pfarrer **Kohr** in **Veltheim** und Gerichtspräsident **Suter** in **Lenzburg.**
Um nähere Auskunft wende man sich gefl. an
C. Byland-Diacon, Négociant,
293] Aigle (Vaud).

Weinbeeren

für Weinbereitung,
schönste Qualität, ohne Stiele, per Pfd. à 30 Cts., sackweise billiger, bei
(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu billigen Lieferungen von

a. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Schöne geradegewachsene

Nußbaum-, Kirschbaum-, Birnbaum-, Zwetschgen-, Eichen- und Buchenstämme

werden zu kaufen gesucht, von
R. Ginzburger & Sohn,
in **Romanshorn.**
Auskunft ertheilt
227] **Rud. Kohr,** Schreiner in **Lenzburg.**

Zu verkaufen: Ein

B. - Barriton.

380] **Musikgesellschaft Fuchs.**

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Hunzenschwyl** bringt nächsten **Montag** den **27. Februar,** von Nachmittags 1 Uhr an, auf den diesjährigen Kahlschlägen im **„Lotten",** Abteilung 17 und 24, an eine öffentliche Steigerung:

1.	**8 Stück**	**Saghölzer**	mit zirka	14 m³.
2.	**60** „	**Bautannen**	„ „	67 „
3.	**27** „	**Fohrenstämme**	„ „	29 „
4.	**3** „	**Buchenstämme**	„ „	2 „

Zu dieser Steigerung werden Kaufslustige höflichst eingeladen.
Hunzenschwyl, 20. Februar 1893. Im Auftrag:
453] **Zubler,** Förster.

Brauer Akademie zu Worms.

Unterrichtsplan auf Wunsch zu erhalten durch
(Fa136/1) **Dr. Schneider.**

Von Bartflechten

durch briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** geheilt worden zu sein, bezeugt A. Petit, Ep cerie au Bon Marché, Genève. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man Adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Für Confirmanden!

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl in

Halblein & Halbtuch,

neueste Dessins; ebenso in Folge günstigen Einkaufes vor Zollaufschlag zu den alten Preisen ein schönes Assortiment in

Merinos & Cachemires,

blauschwarz, 120 Cm. breit von **Fr. 1. 20** an per Elle bis **Fr. 3. —**
Achtungsvollst
403] **Sam. Wirz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Zum Kaufe angetragen:

In der Nähe von Aarau ein sehr schönes



Heimwesen

mit **großen Kellern.** Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [346

Augenblicken hatte sich die Witwe soweit erholt, daß sie neben dem jungen Mädchen Platz nehmen und demselben ihre Geschichte erzählen konnte.

„Ach ja, ich bin sehr unglücklich!" murmelte sie starren Blickes und die Hände gefaltet. „Ich glaube nicht, daß es einen Menschen gibt, der in seinem Leben mehr ausgehalten hat als ich."

Und trotzdem ein gewisser Stolz sie verhindert hatte, sich jemals fremden Personen gegenüber zu beklagen, obgleich sie lieber Hungers gestorben wäre, als die Treppe hinabzusteigen und in den Straßen zu betteln, vermochte sie doch dem jungen Mädchen gegenüber nicht das Geständnis ihrer Leiden zurückzuhalten.

Ihr Schicksal war das vieler anderer unglücklicher Frauen. Sie war die Tochter eines rechtschaffenen Arbeiters und hatte eine ziemlich gute Erziehung erhalten, die sich auch heute noch in ihrem sanften und bescheidenen Auftreten kundgab. Mit zwanzig Jahren hatte sie einen Wagenlackirer geheiratet, mit dem sie zwei Jahre lang glücklich gelebt hatte. Dann war das Unglück gekommen, Peter Sperling hatte sich dem Trunke ergeben und verprasste das Geld, welches er verdiente. Nach Verlauf von einigen Jahren begannen seine Hände in Folge des Alkoholgenusses zu zittern, so daß er seinem Handwerk, welches viel Gewandheit und Sicherheit verlangte, nicht mehr nachgehen konnte. Das Elend brach schnell herein und mit ihm die schlechte Behandlung, Schimpfworte und Schläge. Die arme Frau hatte eine sehr zarte Gesundheit und war zu schwach zum Arbeiten. Ihr Mann warf ihr täglich ihre Untätigkeit vor, gab ihr die Schuld von dem Elend und prügelte sie.

Dieses Höllenleben dauerte über zwanzig Jahre! Endlich starb der Mann, nachdem Alles, was die Familie besessen hatte, auf das Leihhaus gewandert war. Nicht ein Sou war bei seinem Tode übrig geblieben. Die Armenkommission des Stadtbezirks leistete der armen Frau einige Hilfe. Sie bekam wöchentlich zwei Brode, von Zeit zu Zeit ein Zweifrankenstück und eine Anweisung auf ein wenig Holz oder Kohlen. Davon mußte sie leben.

Frau Sperling hatte nicht von ihrem Sohn gesprochen und dennoch war er es, der ihr den schwersten Kummer verursachte. Sie hatte Alles mit Geduld ertragen, sowohl die brutale Behandlung ihres Mannes, wie auch Hunger und Kälte. Eine wahre Qual aber war es für die unglückliche Frau, wenn sie daran dachte, daß ihr Sohn ein ehrloser, heruntergekommener, jedes Verbrechens fähiger Mensch war, der über kurz oder lang vielleicht sein Haupt auf das Schaffot werde legen müssen.

Allerdings schien er in der letzten Zeit etwas in sich gegangen zu sein. Er hatte ihr gesagt, daß er arbeite, er war bisweilen zum Besuch gekommen und schien auch Mitleid mit ihrem Elend gefühlt zu haben.

Er war nicht ganz verloren, denn er liebte ja seine Mutter noch, und wenn der Vater ihn nicht aus dem Hause gejagt, wenn er das Beispiel des wüsten Trunkenboldes nicht immer vor Augen gehabt hätte, so wäre er vielleicht ein ehrlicher Mensch, ein braver Arbeiter geworden.

Johanna begriff das Gefühl, dem die alte Frau gehorchte, als sie die Existenz ihres Sohnes verschwieg.

Sie machte keine Anspielung auf diesen Umstand; aber als sie im Begriff war, sich zurückzuziehen und der armen Frau, sie zu trösten, bereits ein Silberstück in die Hand gedrückt hatte, wurde plötzlich die Tür geöffnet und ein Mann erschien auf der Schwelle.

XV.

Johanna hatte die Züge des Unbekannten, welcher sie am dreiundzwanzigsten Dezember auf der Landstraße bei Clamart zu berauben versuchte, nicht zu Gesicht bekommen.

Als sie jedoch das bleiche Gesicht mit dem wirren Haar, den gerösteten Augen, dem unsichern Blick gewahrte und die abgerissenen Kleider des Unbekannten sah, zweifelte sie keinen Augenblick daran, daß sie Jakob Sperling vor sich hatte.

Er war es in der Tat. Seit acht Tagen hatte er sich bei seiner Mutter nicht sehen lassen. Nun stand er da, abgehetzt, vor Kälte erstarrt, infolge der im Freien zugebrachten Nächte, ohne einen Pfennig in der Tasche und halbtodt vor Hunger und Erschöpfung.

Als er Johanna sah, zuckte er zusammen, und auch das junge Mädchen konnte sich eines gewissen Grauens nicht erwehren. Aber die Mutter war durch die unvermutete Ankunft ihres Sohnes so erregt, daß sie die Bestürzung der Beiden nicht bemerkte.

„Ist dieser junge Mensch vielleicht Ihr Sohn?" fragte Johanna, sich mit Gewalt bezwingend.

Beschämt nickte die Witwe mit dem Kopfe; sie vermochte kein Wort hervorzubringen.

Johanna, welche in kritischen Lagen niemals ihre Besonnenheit verlor, wandte sich direkt zu dem jungen Menschen.

„Ich habe Ihre Mutter besucht, weil es ihr schlecht geht," sagte sie einfach. „Obgleich ich ebenfalls arm bin, will ich doch mein Möglichstes tun, ihr Schicksal zu erleichtern. Sie können gleich einmal mit mir kommen, ich werde Ihnen einige Kleidungsstücke für sie geben.

Jakob Sperling folgte ihr, ohne ein Wort zu sagen. In dem Augenblick, als Johanna im Begriff war, ihn in ihre Wohnung zu führen, stiegen ihr doch einige Bedenken auf; aber nach wenigen Sekunden hatte sie die Anwandlung überwunden und ließ ihn eintreten.

Klara, welche nicht wie ihre Herrin Ursache hatte, sich unerschrocken zu zeigen, wich bestürzt zurück, als sie den heruntergekommenen Menschen sah, welcher mit gesenkter Stirn und düstern Blicken vor ihr stand.

Johanna nahm sie bei Seite und gab ihr einige Befehle. Aber Klara vermochte sich von ihrer Bestürzung nicht zu erholen und wandte, an allen Gliedern zitternd, kein Auge von Jakob Sperling ab.

Als die Kammerfrau endlich hinausgegangen war, wandte Johanna sich zu ihm.

„Sie arbeiten also immer noch nicht?" fragte sie.

„Nein," versetzte er finster; „wer soll mir auch Arbeit geben in diesem Anzuge?"

„Wovon leben Sie denn aber?"

Er zögerte einen Augenblick und wandte den Kopf; es war, als ob er sich seines Geständnisses schämte.

„Sie wissen es ja," antwortete er leise; „aber ich habe jetzt genug von diesem Leben," fuhr er nach einem kurzen verlegenen Schweigen fort . . . „es muß ein Ende nehmen."

„Und wenn man Ihnen nun Arbeit und Kleidung gäbe, wenn man auch für Ihre Mutter Sorge trüge, würden Sie dann wieder ein ordentlicher Mensch werden?"

Zum ersten Male erhob Sperling den Blick zu dem jungen Mädchen, aber mit einem Ausdruck angstvoller Verwunderung.

„Wenn das wäre!" sagte er stockend . . . „aber wer denkt daran? Wer wird sich für einen solchen elenden Menschen interessiren?"

„Antworten Sie mir kurz und gut," versetzte Johanna in festem Tone. „Würden Sie erkenntlich sein, wenn man Ihnen einen solchen Dienst erwiese . . . würden Sie den Mut haben, auf Ihren schlechten Umgang zu verzichten und mäßig und ehrlich zu werden, mit einem Wort: zu arbeiten?"

„O, gewiß . . . ich wollte mit alle Mühe geben," stotterte Sperling.

„Nun wohl, so hören Sie mich an . . . ich selbst kann nicht viel für Sie tun . . . aber ich habe Freunde, an die ich mich wenden werde und die Ihnen vielleicht nützlich sein könnten. Inzwischen verlassen Sie Ihre Mutter nicht wieder. Sie braucht Sie, und vor allem bedarf sie des Trostes, und wenn sie die Freude hätte, die Besserung ihres Sohnes zu erleben, so würde sie alles vergessen, was sie bisher gelitten hat.

Jakob Sperling ließ den Kopf hängen, und es schien Johanna, als ob er sich ihre Worte zu Herzen nehme.

In diesem Augenblick trat Klara ein und brachte einen Korb mit einer Flasche Wein, Brod und Fleisch; auch überreichte sie ihrer Herrin ein Packet mit Kleidungsstücken.

„Hier," sagte Johanna zu Sperling, als die Kammerfrau das Zimmer verlassen hatte, „das bringen Sie ihrer Mutter und grüßen Sie sie von mir. Für das Geld, welches ich ihr gelassen haben, kann sie Feuerung kaufen. Und nun noch einmal, gehen Sie nicht wieder fort von ihr. Ich hoffe, Ihnen bald mitteilen zu können, daß ich Arbeit für Sie gefunden habe."

„Ich danke auch!" stammelte Sperling, dessen Verlegenheit mit jeder Minute wuchs. „Ja, wenn alle Leute so gut wären wie Sie . . ."

Er nahm die Sachen und wandte sich nach der Türe.

Allein plötzlich blieb er stehen und es war, als ob eine seltsame Bewegung ihm die Kehle zuschnürte.

Seine Augen waren soeben auf eine Photographie des Herrn Bacédat gefallen, welche kurz vor dessen Tode angefertigt und von großer Aehnlichkeit war.

Johanna bemerkte seine Bewegung und sie zitterte. Sollte das, was sie in jener Nacht, als sie Jakob Sperling zum ersten

Reichste Auswahl
in den neuesten
Besatz-Stoffen.
Modebilder
zu jedem Kleide gratis.

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, daß die neuen
Damenkleider-Stoffe für Frühjahr & Sommer
in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind und empfehlen uns angelegentlichst.
Gamper & Cie., Aarau
Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Spezialität
in
Schwarzen Stoffen
aller Art
nach neuester Mode.

Kavalleriepferde-Ankauf.

Die **schweizerische Kavallerie-Verwaltung** wird am **Dienstag den 14. März**, Vormittags 8 Uhr, in **Aarau Remontenpferde** ankaufen.

Die anzukaufenden Pferde müssen
1) nachweisbar im Inland geboren oder wenigstens aufgezogen sein;
2) im Frühjahr mindestens 4 und höchstens 5 Jahre alt sein;
3) in Bezug auf Größe, Körperform und Gang den Vorschriften der Verordnung über die Kavalleriepferde entsprechen und keine wesentlichen Fehler und Mängel aufweisen.

Der Waffenchef der Kavallerie:
(OH5304) **Wille.**

Steigerungsrückzug.

Die auf **27. Februar 1893** ausgekündete freiwillige **Verkaufssteigerung** über ein **Wohnhaus** mit **Badeanstalt** beim Bahnhof dahier **wird nicht abgehalten,** da inzwischen diese Liegenschaft aus freier Hand verkauft worden ist.

Zofingen, 21. Februar 1893.
(Z 324 Q) **Sandmeier,** Gemeindeschreiber.

Für Maurermeister!

Der **Gemeinderat Küttigen** ist im Falle, die **Korrektion eines Stückes des hiesigen Dorfbaches** an einen zuverlässigen Maurermeister in Akkord zu vergeben. Bezüglicher Baubeschrieb und Plan liegen auf der Gemeindekanzlei Küttigen zur Einsichtnahme der Interessenten offen.

Allfällige Uebernahmsangebote sind bis zum **15. März** nächsthin verschlossen und mit der Aufschrift „Bachkorrektion" dem Herrn Gemeindeammann **Wehrli** dahier einzubändigen.

Küttigen, 21. Februar 1893. Namens des Gemeinderates,
Der Gemeindeammann:
Wehrli.
Der Gemeindeschreiber:
476] **Graf.**

Sömmerung von Jungvieh
auf der Alp Wernisegg 1893.

Die **Anmeldungen für Rinder und Fohlen** sind bis spätestens den **15. April 1893** an den Präsidenten, Herrn **Pfiffner-Jost** in **Frittnau,** zu richten, unter genauer Angabe des Namens der Anmeldenden, der Zahl und des Geschlechts der zu alpenden Thiere.

Für die näheren Bestimmungen verweisen wir auf das Formular, das jedem Anmeldenden zur Ausfüllung zugesandt wird und auf das Amtsblatt des Kantons Aargau.

Zofingen, 21. Februar 1893.
Der Vorstand der Aargauischen Gesellschaft
471] **für Vieh- und Pferdezucht.**

J. Schneeberger-Salvi
zur italien. Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3 — **Aarau** — Rathhausgasse Nr. 3.

offerirt von heute an:

Halblein, doppelbreit, braun grau und bedruckt	zu Fr. 2. —
Guttuch doppelbreit in allen Farben	„ 2. 50
Merinos, doppelbreit	„ 1. —
sowie alle übrigen Stoffe zu sehr vortheilhaften Preisen.	
Mannsschuhe, extra starke	„ 7. —
Mannsbottinen, extra starke	„ 10. —
Kanonenstiefel für Männer	„ 14. —
Halbenschuhe, hoch, für Männer	„ 9. —
Frauenbottinen, sehr solid	„ 7. —
Frauenschuhe, sehr solid	„ 5. 80
Frauenschuhe, extra hoch	„ 6. 50
Filzhüte für Männer und Knaben	„ 3. —
Knaben- und **Mädchenschuhe** in großer Auswahl, spottbillig.	
Anzüge (Kleidungen) für Männer	zu Fr. 27. —
„ „ Jünglinge	„ 18. —
„ „ Knaben	„ 13. —
Arbeiterhosen in Grieß und Eberhaut, gefüttert	„ 3. 70
Arbeiterhemden, farbig, solid	„ 2. —

Da ich stets gut assortirt bin in **Halblein** und **Guttuch** und eigene Schneiderei besitze zur **Anfertigung nach Maß,** so bin ich auch im Stande, einen gutsitzenden Anzug innert 3—4 Tagen zu liefern.

Es empfiehlt sich bestens
427] **J. Schneeberger-Salvi.**

Wett-Jasset
Sonntag den 26. Februar 1893,
in der Pintenwirthschaft Lüscher in Moosleerau.
Gabensatz: Ein Schaf.
Jasserfreunde ladet höflichst ein [473] **Lüscher,** Wirth.

Steuerbuch-Auflage.

Das pro 1893 revidirte Steuerbuch der Gemeinde **Staffelbach** liegt vom **27. Februar** bis 13. März nächsthin auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.

Allfällige Beschwerden gegen die Steueransätze sind bis 27. März l. J. dem Präsidenten der Steuerkommission schriftlich einzureichen.

Staffelbach, 22 Februar 1893.
Namens der Steuerkommission,
Der Aktuar:
475] **A. Brändli,** Gemeindeschreiber.

Für Confirmanden!

Schwarz-broschirte Frauenstoffe
in schönster Auswahl:
Merinos & Cachemires
zu billigsten Preisen empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**

Weinbeeren

zur Weinbereitung in prima Qualität,
Weinsteinsäure,
Stock- und Stampfzucker,
Tannin, Tamarinde, Kinogummi,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Emil Maurer zum „Kreuz"
379] in Aarau.

Billig zu verkaufen:

Ca. **5000 Ziegelbrettli** und einen 3spännigen eisenachsigen **Brückenwagen** mit 2 Mechanken, so gut wie neu, Tragkraft 80—100 Zentner, bei
Gebr. Fehlmann, Ziegler
469] in **Villigen.**

Eine große Parthie
Tuchresten
von 1 bis 4 Meter,
werden spottbillig abgegeben; ferner
Halbleine,
sehr solide Qualität, 9/4 breit, von Fr. 2. — bei
Emil Dreifuss,
405] Graben — Aarau.

Halte stets eine bekannt große Auswahl in:
Trauerbouquets, Palmzweige, Kränze etc.
Ebenso halte von nun an auf Lager:
Sterbekleider, Sargkissen, Häubchen,
welche, sowie meine übrigen Artikel zu sehr billigen Preisen erlasse.
307] **M. Fäs** in **Aarau.**

Fensterglas

in allen couranten Formaten, **Kitt, Glaserdiamanten** von 4 bis 15 Fr., **Stahldiamanten** à 50 Cts., Ersatzrädchen à 20 Cts., **Glasziegel, Oelfarben** in Blechbüchsen von ½ bis 10 Kilo, **Carbolineum, Pinsel** jeder Art empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Schöne
Honigwaben & Honig
verkauft fortwährend per Pfd. à Fr. 1
Frau **Baumann-Iberg** am Holz
472] zu Oberentfelden.

Zu verkaufen:

Ungefähr 20 Ztr. schöner **Roggenschaub** und 35 Sester **Roggen** bei
451] **Fritz Müller** in Suhr.

Volksbank in Reinach.

Emission
von 750 neuen Aktien à Fr. 200
zum Kurse von Fr. 230.

Gemäß Beschluß der General-Versammlung unserer Aktionäre vom 19. Febr. letzthin wird das Aktienkapital unseres Institutes durch Ausgabe von 750 **neuen** Aktien à Fr. 200 von Fr. 250 000. — auf Fr. 400,000. — erhöht.

Der Emissionskurs ist auf Fr. 230. — festgesetzt; das Agio von Fr. 30. — per Aktie fällt dem Reservefonds zu. Die Einzahlung auf die neuen Aktien ist in zwei Raten, auf 1. April und 1. Oktober 1893 zu leisten.

Indem wir für alles Weitere auf den Prospektus verweisen, halten wir solchen, nebst Subskriptionsformulare zu gefälliger Verfügung und bemerken, daß **Aktienzeichnungen vom 1. bis 8. März 1893 an unserer Kasse entgegengenommen werden.**

Reinach, den 20. Februar 1893.
470] **Der Verwaltungsrath der Volksbank in Reinach.**

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Montag den 27. Februar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Staatswald „Gränicher-Eichwald"** bei **Hunzenschwyl:**
107 Stück Gerüststangen, 80 Halbstangen, 7 Ster tannenes Rugelholz, 1½ Ster Birkenspälten, 570 Wellen aus IV. Durchforstung. **2 Eichstämme** mit 1,58 m³. **13 Ster Mischelholz** und **570 Wellen** aus III. Durchforstung. **6 Ster Nadelholz-Spälten** und **2080 Wellen** aus II. Durchforstung.
2) Am **Mittwoch den 1. März,** Nachmittags halb 2 Uhr, im **Staatswald „Finkwald"** bei **Küttigen:**
2 Buchenstämme mit 1.36 m³, **33 Ster Buchenspälten, 600 Reiswellen** aus dem „Abtriebsschlag". **2 Buchen** mit 1.77 m³, **3 Eichle** mit 1,27 m³, **36 Ster Laubmischel-** und **3 Ster Fohrenholz, 490 Wellen** aus dem „Lichtschlag". **60 Ster Laubholz, 3 Ster Fohrenholz** und **880 Wellen** aus dem „Dunkelschlag".
3) Am **Freitag den 3. März,** von Vormittags 10 Uhr an, im **Staatswald „Birrhard"** bei **Brunegg,** Schlagfläche pro 1893:
57 Stück Rothannen-Bauholz mit 21,96 m³, **35 Stück Lärchenbauholz** mit 19.62 m³. **1 Weißtannen-Sägholz** mit 1.46 m³, **2 Stück Fohren** mit 1,02 m³, **1 Eichle** mit 0,38 m³, **4 Stück Birkenutzholz** mit 0,85 m³. **91 5 Ster Laubholz, 301.5 Ster Nadelholz, 30 Ster Stockholz, 5300 Stück Schlagreiswellen, 7 Bürden Birkenreis** zu Besen. Ferner aus dem **Förster-Zuschlag: 6 Ster Brennholz, 30 Wellen** und **50 Bohnenstecken.**

Kaufsliebhaber lade ein
Lenzburg, den 22. Februar 1893. Der Kreisförster:
479] **Rud. Heusler.**

Großes

Möbel- und

Bettwaaren-

Geschäft

Telephon **L. Dressler** Telephon

Filiale:	Rain Nr. 828	Filiale:
St. Gallen.	**Aarau.**	**Zürich.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit prima Federnbett	Fr. 78. —
dto. dto. dto. Haarmatratze u. Federbett	„ 136. —
Matratzen mit Tische, erste Qualität Drillch	„ 16. 50
Federmatratzen	„ 26. 50
Bettstatten in Tannenholz, französische Façon	„ 26. —
Nachttischchen	„ 9. 50
Tische, nußbaummaserirt, gedrehte Füße	„ 14. —
Runde Tische, Nußbaumholz	„ 36. —
Zweithürige Kasten, nußbaummaserirt	„ 45. —
Kanapee in Wolldamast	„ 45. —
Kommoden und **Chiffonièren,** vom billigsten bis zum feinsten.	
Stühle und **Wienersessel**	Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40
Pariser Reisekoffer in jeder Preislage.	
Spiegel mit und ohne Goldleisten	von 70 Cts. bis Fr. 7. 80

Sämmtliche andere Gegenstände zu bekannt billigen Preisen.

Bei Baarzahlung gewähre extra 2% Sconto. [159

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein

Wohnhaus mit Scheunenantheil

sammt ¾ Jucharte **Baumgartenland** im „Hubel" dahier, dem **Kaspar Huber** zugehörend.

Weitere Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen
371] **Gall,** Gemeindeschreiber in **Schöftland.**

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Am **Samstag den 4. März,** Nachmittags 1 Uhr, werden im **Staatswald „Tannwald"** bei **Brugg,** am „Galgenhügel", beim Südbahn-Einschnitt, öffentlich versteigert:

17 Klafter Birken- und **Fohrenholz, 400 Reiswellen, 100 Bellen Birkenreis** zu Besen, **80 Halbstangen** und **Baumstecken** aus III. Durchforstung. Ferner **1 Stück Windfallholz (Fohre)** mit 0,80 m³, **3 Ster** und **20 Wellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 23. Februar 1893.
Der Kreisförster:
492] **Rud. Heusler.**

Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Sonntag, 26. Febr., Nachmittags ½4 Uhr,

Conzert

gegeben vom Zitherverein Aarau
Direktion: Herr **F. Thom.**

Programm:

1. Der Dirigent, Marsch Ensemble — von Kellner.
2. **An der Drau,** Ländler für 2 Zithern — „ Ringler.
3. **Heimweh,** für Violine und Piano — „ Jungmann.
4. **Frühlingsmorgen,** Idylle für 2 Zithern und Violine — „ Königa.
5. **Die Kokette,** Polka-Mazurka Ensemble — „ Rudigier.
6. **Am Dornröschenfels,** Lied ohne Worte für 2 Discant und 1 Alt-Zither — „ Plohberger.
7. **Ein Sommerabend auf dem Starnbergersee,** Fantasie-Solo für 1 Zither.
8. **Die beiden Nachbarinnen** oder **Frau Schiller** und **Frau Hiller,** komisches Duett für Sopran und Alt — „ Teuschel.
9. **Künstlergruß,** Marsch Ensemble — „ Herzl.

Eintritt 70 Cts. — Kinder 30 Cts.
Kassa-Eröffnung 3 Uhr. [497

Liegenschafts-Steigerung.

Montag den 27. März nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, werden in der **Pintenwirtschaft Härdi** dahier folgende **Liegenschaften** des **Jakob Zubler-Amweg,** Schuster von da, an öffentliche Steigerung gebracht:

1. Ein **Wohnhaus** mit **Scheune,** unter Nr. 114, geschätzt und brandversichert zu Fr. 1900.
2. Ca. 9 Aren **Hausplatz, Kraut-** und **Baumgarten-Land,** geschätzt zu Fr. 500.
3. Ca. 13,5 Aren **Ackerland** im „Neuland", geschätzt zu Fr. 650.
4. „ 9 Aren **Ackerland** im „Unterholz", geschätzt zu Fr. 380.
5. „ 22,5 Aren **Ackerland** im „unteren Schooren", geschätzt zu Fr. 850.
6. „ 18 Aren **Ackerland** im „Breitenloo", Gemeindsbann Suhr, geschätzt zu Fr. 900.
7. Ca. 13,5 Aren **Ackerland** am gleichen Ort, geschätzt zu Fr. 650.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 16. März an beim Betreibungsamt zur Einsicht auf.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Beteiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen von der Erscheinung dieser Publikation an gerechnet, ihre Ansprüche an den Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, sowie allfällige in den Fertigungsprotokollen nicht eingetragene Dienstbarkeiten einzugeben.

Nichtangemeldete werden von der Teilnahme am Ergebnisse der Verwertung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Hunzenschwyl, 22. Februar 1893.
Der Betreibungsamte:
465] **J. Zubler.**

Schöne blauschwarze doppelbreite
Merinos & Chachemire
von Fr. 1. 20 bis Fr. 2. 60
Wollene und **halbwollene**
Rockstoffe
von 60 Cts. an
etc. etc.
empfiehlt
Wilh. Peter, Negotiant
neben der Kirche — Gontenschwyl — neben der Kirche.
Tuch, Halbtuch, Burking.
sowie fassonirte **Halblein,**
Halblein
bedruckt, 8/4 à Fr. 2. 20,
Halblein, einfarbig, von Fr. 1. — an.

Zu vermiethen:

Eine
Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

Erklärung.

Ich gebe hiemit die Erklärung ab, daß ich eine Wiederwahl in den Großen Rat nicht mehr annehmen werde.
477] Lüscher, Bezirksrichter, Muhen.

J. Humm, Spengler in Schöftland

empfiehlt in frischem Vorrat und schöner Waare:

Waschhäfen,
Eisenhäfen,
Eisenpfannen,
Messingpfannen,
Pfannenringe,
Beinpfännchen,
Harzküchen,
patentirte **Kälbertränkkübel.**

Branntwein.

Obstbranntwein, per Liter Fr. 1. —
Kreber „ „ „ Fr. 1. —
Trusen „ „ „ Fr. 1. 10

Ueber die gute Qualität kann man sich überzeugen. — Unter 3 Liter wird nicht abgegeben.

J. A. Müller in **Herznach**
488] (Aargau).

Confirmanden-Anzüge

von Fr. 17 bis Fr. 60.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10 bis 18 Jahren, in Kammgarn, Cheviot, Bukskin, Halblein und Halbwolle, empfiehlt in allen Größen in schönster, frischer Auswahl zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann,
495] Vord. Vorstadt, Aarau.

Garantirt ächtes reines
Zweigharz

in bekannter vorzüglichster Qualität, per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.,

Kaltflüssiges Hammwachs,

das Beste, was existirt, in Blechbüchsen von ½ Kilo an empfiehlt äußerst billig
480] **C. Rychner,** Seiler, **Aarau.**

Farbige
Damen- & Kinderkleider-Stoffe,

halb- und ganzwollen,
sind in den neuesten Genres in gewohnter größter Auswahl angekommen bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Korbweiden

kauft die **Strafanstalt Thorberg** (Bern), wohin Offerten mit Preisangabe, Waare franko Stat. **Hindelbank,** geliefert, zu richten sind.

Höbel

in allen gangbaren Sorten in Hagenbuchenholz sind vorräthig, extra starke werden prompt besorgt bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Amerikaner Wecker,

gutgehend und schön, versendet zu Fr. 6 franko
R. Berner, Uhrenmacher,
486] in Kulm.

Zu verkaufen:
30 Zentner **Schaub** und 15 Sester **Samenhafer,** bei
Walther Wild, alt Weibel,
496] Oberentfelden.

Liegenschafts-Steigerung.

Freitag den 3. März nächsthin, Abends 7½ Uhr, werden in der **Bierbrauerei Uelinger** dahier auf öffentliche Steigerung gebracht:

1. Das **Heimwesen** des **Gottlieb Huber-Dutli** im „Surtal", bestehend in einem Wohnhause und circa 4½ Jucharten sehr abträglichem Land in 7 Parzellen, alles nahe beim Hause gelegen.
2. Zwei kleinere **Wohnhäuser** und **Hausplatz** des **Gottlieb Dutli.**

Die beiden Häuser sind zusammen um Fr. 8600 geschätzt, zweistöckig unter Ziegeldach und an der Landstraße Aarau-Suhr gelegen.

Sowohl das Heimwesen des Gottlieb Huber als die beiden Häuser des Gottlieb Dutli eignen sich vorzüglich für Familien, die an der Schuh- oder Zigarrenfabrikarbeit suchen.

Kaufslustige ladet höflichst ein
Schöftland, 24. Februar 1893.
502] **Gull.** Gemeindeschreiber.

Gesanglich-theatralische Aufführung

gegeben vom
Aeltern Töchterchor Küttigen

(Direktion: Herr Oberlehrer **Volliger**)
Sonntag den 26. Februar 1893 (alte Fastnacht)
im Gasthofe zum „Kreuz" daselbst.
Unwiderruflich zum ersten Mal!

Programm:

1. **Vortrag von 11 Liedern und Märschen** im Volkston ohne Taktstockbegleitung (Solo und Chor) — Bieri-Heim & Cie.
2. **Theoretisch-praktische Kaffee-Küchli-Visite** in 1 Akt, zuckersüß aufgetragen mit Klavierbealeitung — ohne Direktion — von Frau Blattner-Basler und aufgegessen — unter Direktion — vom ganzen Verein. — Küchlikoch.
3. **Fortsetzung des ersten Aktes mit Einlage einiger Thee-Klamationen, Tänzen und Walzern** — Geb. Strauß.
4. Als Schluß: **Schlußlied,** vorgetragen vierstimmig von drei Vereins-Mitgliedern, die Bräute werden wollen. — ???

Anfang: Punkt 2 — 12 Uhr. — Schluß: Am Ende.
Eintritt: 0. — Austritt: Fraget den Wirth!
Zahlreiche Zuschauer ladet höflichst ein
Der eingeladene Verein.
In den Zwischenpausen wirthet der Wirth! [478

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

In einem gewerbreichen Kreisorte des Hallwyler-Seethales ist wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers sofort zu **verkaufen,** event. zu **vermiethen:** Ein



Gasthof

mit **ehehaftem Tavernenrecht, Bäckerei, deutscher Kegelbahn** und **Doppelscheune.** Auf Verlangen des Käufers oder Pächters kann mehr oder weniger sehr ertragreiches **Land** dazu gegeben werden. Nur solide Reflektanten werden berücksichtigt.

Um Auskunft wende man sich unter Chiffre Z. 321 Q. an
(Z321Q) **Haasenstein & Vogler** in **Zofingen.**

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Merinos, blauschwarz,
Schipper in verschiedenen Farben,
eine große Parthie Rockstoffe,

empfiehlt wegen nicht mehr halten dieser Artikel zum Selbstkostenpreis
491] **Rikl. Gall** in **Schöftland.**

Oeffentliche Versammlung

der
Freisinnigen des Kreises Entfelden
zur Besprechung der Großratswahlen
Sonntag den 26. Februar 1893,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthof z „Engel" in Oberentfelden,
wozu Gesinnungsgenossen freundlich eingeladen werden.
503] **Das Komite.**

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ½, ½ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] C. Ruchner, Sattler, **Aarau.**

Blumendünger
und
Baumwachs
bestes kaltflüßiges
empfiehlt b. Ligst
Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Gesucht:
Ein **ketter Hund** zum schlachten, von **Ulrich Schärrer** auf **Eppenberg.** [494

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner
Heu (Bergfutter).
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [432

Kunstdünger,
Phosphor und Schwefelsäure,
Eisenvitriol
empfiehlt zu billigsten Preisen
436] **J. Hüny-Lüscher** in **Küllikon.**

Pferdescheeren,
Viehscheeren, Schafscheeren
Pferdestriegel, Pferdebürsten
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Ein

Pferd,
Wallach, braun, 6jährig, 155 Cm hoch, guter Traber und vertraut (Reitpferd), wegen Nichtgebrauch, event. mit **Bündner-Geschirr,** bei
382] **J. Hilliker-Zehnder** in **Küllikon.**

Zu kaufen wird gesucht:
Ein starker 2½- oder 3zöl-liger, eisenächsiger **Wagen,**

von
375] **R. Gaulschi** in der „**Kelli**" bei **Zuzau.**

Zu verkaufen: Ein achtjähriges, zu jedem Dienste taugliches

Pferd,
373] bei **Niklaus** im „Schachen" zu **Kohr.**

Zu verkaufen:
Ein 2½ zölliger, starker
Wagen, bei **Gottl. Lüscher,**

Wächter in **Unternuhren.** [433

Zu verkaufen: Ein

Pferd,
6 Jahre alt. Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [387

Zu verkaufen: Ein schönes
Kuh-Saugkalb.
493] **Familie Meili,** im Oberthal zu **Kohr.**

Zu verkaufen:
Eine junge, ganz nähige
Kuh (Gelbfleck), bei

J. Peter, Schmied
455] in **Küllikon.**

Zu verkaufen:
Eine fehlerfreie, trächtige

Ziege, bei
Joh. Kirchmann, Clarinetist
449] b. „Löwen", **Brittnau.**

Zu verkaufen:
Eine nähige, fehlerfreie

Kuh, bei
457] **Joh. Fischer** in **Kohr.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Stierenkalb,
408] bei **Furger** in **Kohr.**

Zu verkaufen oder zu verpachten:
Ein schönes

Heimwesen
in **Walde** zu **Schmiedrued,** bestehend in einem gutgebauten **Wohnhause** unter Ziegeldach mit **Bescheurung, laufendem Brunnen** und je nach Wunsch circa **6** bis **11 Hektaren** fruchtbares **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland.**
Weitere Auskunft ertheilen **Alfred Klaus** in **Walde** zu **Schmiedrued** und **Friedrich Wilhelm,** Müller in **Schloßrued.** [499

MAGGI'S ***Suppenrollen*** sind frisch eingetroffen bei
463] **Paul Rueter,** Handlung in **Kölliken.**

Stets neue Profile.

Prompte Bedienung. **Für** **Billige Preise.**

Einrahmungen
Jeder Art,
in glatten und verzierten Rahmen,
sowie mit abgekröpften Ecken
von jedem beliebigen Profil,
empfiehlt sich höflichst
S. Schatzmann. Buchbinder,
2969] Pelzgasse, **Aarau.**

Feinste Ausführung.

Universität Zürich.
Das **Vorlesungs-Verzeichniss** für das **Sommer-Semester** 1893 kann für 30 Cts. bezogen werden bei der
Zürich, 17. Februar 1893. (H771Z) **Kanzlei der Universität.**
Die **Immatrikulationen** am 16. April. **Der Rektor:**
Die beginnen am 20. April.
ist erschienen und bei Herrn **Pedell Henke** zum Preise von

Schweizerische Rentenanstalt in Zürich.
Aelteste u. größte gegenseitige Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz.

Versicherungssumme	**Fr. 95,000,000.**
Fondsvermögen der Rentenanstalt	**„ 31,000,000.**
Gewinnfonds der Versicherten .	**„ 5,000,000.**

Prospekte und Jahresberichte von diesem nationalen Institut versendet gratis und werden Anträge entgegengenommen von **G. Heuberger-Siebenmann** und der
217] **General-Agentur Aargau:**
Sam. Windisch in **Aarau,** Laurenzenvorstadt Nr. 410.

Größte Auswahl
in
Kinder-Wagen

schon von Fr. 16 an bis zu den feinen und feinsten sind, wie früher, wieder in schöner und solider Waare vorrätig. (Außergewöhnliche werden nach Modell sofort nachbestellt.) — Nachweisbar billigste Preise zusichernd, empfiehlt sich zu deren Abnahme angelegentlich
Eduard Lüthy-Kneubühler, Sattler u. Tapezierer
481] Kirchgasse Nr. 15, neben der Lindt'schen Apotheke, **Aarau.**

Patentwieseneggen Nr. 3407,
nebst anderen, bisher bewährten Systemen, empfiehlt
J. Stalder, Mechan. Werkstätte, Oberburg (Bern).
Zahlreiche Atteste und Dankschreiben stehen zu Diensten. [253

Schweizer Fabrikat.

Kneipp's Wyss Malzkaffee.


Malzfabrik & Dampfmühle Solothurn.

Man verlange ausdrücklich nebenstehende bekannte Schutzmarke.

Jedes Paket trägt das Bildniss und die Unterschrift Kneipp's.

Wyss Malzkaffee ist in den meisten Kolonialwaarenhandlungen zu haben.



Italienische Weine.
Direkt von den Produzenten aus **Piemont** eingeführte **Weine** à 45, 55 und 65 **Cts.** per Liter empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von 2 Liter an, sowie
Turiner Wermuth-Weine
mit **China** (guter Magenwein), die **Flasche** à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Juli 1892.
2632] **V. Gerodetti** hinter dem Bahnhof.

Zu vermiethen: Eine sehr gut eingerichtete **Metzg** und eine große **Scheune,**
278] bei **Louis Leutwyler** in **Lupfig.**

Für Eltern.
Eine ehrbare Neuenburger Familie nimmt einige **junge Töchter** auf, welche das Französische zu erlernen wünschen. Gute Fürsorge, gute Schulen und Unterricht im Hause. Preis Fr. 45 per Monat.
Man wende sich an H. James Dubois in **Buttes** und für Referenzen an H. Cornamusas, Lehrer in **Trey b. Payerne.**

Spezialitäten in Droguen.
Höchst rentabel. Vertreter u. Niederlagen in allen Gegenden der Schweiz gesucht.
Sich zu wenden an den
Generalagenten Imer-Michel
(H1543Y) in **Neuveville** (Bern).

Trauerbouquets,
Palmzweige,
Kränze etc.,
Leichenkleider,
Sargkissen,
Häubchen
sind in neuer, großer Auswahl wieder eingetroffen bei
S. Weber-Suter,
249] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Schwarz fac. Stoff
engl. Merinos, Serge
Anacoste-Resten
Tuch-Resten
für Konfirmanden
feinfarbige
Rock-Stoffe
größte Auswahl
sind frisch eingetroffen.
Ebenso:
Rips-Resten
für Knabenblousen
Schürzenstoffe abgepaßt
Seidenstoff-Resten
große und kleine.
Ferner:
Neueste Muster
Batist, Satin, Indiene
und
Moussline-laine-Resten.
Preise billigst bei
Charles Dreifuss,
483] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu vermiethen:
Ein **helles sonniges Zimmer,** am liebsten für einen Kostgeber bei
487] **Jakob Waßmer,** Wirt in **Suhr.**

Ein 18jähriger **Jüngling,** der mit gutem Erfolg die Bezirksschule absolvirt hat, wünscht bei einem tüchtigen Lehrmeister die **Schlosser- oder Mechaniker-Profession** zu erlernen.
Offerten richte man gefl. an **M. F. poste restante Seengen.** [474

Stelle-Gesuch.
Eine brave rechtschaffene **Tochter** aus achtbarer Familie sucht **Stelle** zur Aushülfe bei ältern Privatleuten. Es wird mehr auf eine Behandlung getrachtet, als auf Lohn.
429] Nachfrage beim Beleger d. Bl.

Rockstoffe,
halb- & ganzwollene,
meterbreit, sind in großer Auswahl eingetroffen und erlasse dieselben von
60 Cts. an.
Emil Dreifuss,
406] **Graben — Aarau.**

Gesucht:
Für dauernde und gutbezahlte Arbeit ein **Sertisseur** oder **Sertiseuse,** zwei **Pivoteur** auf **Echapp Cylindre.**
G. von Burg, Fabrikant in **Fellbach**
420] (Kts. Solothurn).

Pensionat.
Herr **Sabilia,** Pfarrer in **Moudon** (Waadt), nimmt noch 2 junge **Töchter** auf, welche das Französische zu erlernen wünschen und ihre Erziehung beendigen wollen. Sprachunterricht. Musik. Malen. Haushaltung. Familienleben. Prospektus und Referenzen zur Verfügung.
(H 2007 L)

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Gesucht.
Auf **Tornister geübte Sattler** finden sofort Beschäftigung bei
Robert Karrer, Sattler und Tapezierer,
498] Untere Hauptstraße 96, **Zürich, IV**

Ein kräftiger **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Groß- & Kleinbäckerei** erlernen, bei
485] **H. Pfy,** Bäcker in **Olten.**

Gesucht:
Ein der Schule entlassenes, ordnungsliebendes **Mädchen** zur Aushülfe in Haus und Garten. Freundliche Behandlung, gute Kost, Lohn nach Verdienst. Eintritt sofort. Ausweis über gute Erziehung.
448] Auskunft bei der Expedition.

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** das **Spenglerhandwerk** erlernen.
Jb. Hunziker, Spengler,
444] **Oberkulm.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Jeder es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in **Kiesbuhmer's Buchhandlung in Grenchen.** (H3144)

Zu verkaufen:
15 Zentner schöner **Korn-** und **Roggenschaub,** 40 Zentner **Heu** und 30 Liter **Obstbranntwein,** bei
Jud. Haberlich am „Berg"
388] in **Oberentfelden.**

Gesucht:
Ein jüngerer **Bursche** zur Aushülfe im Stall und in der Landwirtschaft (Jahresstelle), von
500] **N. Wälty** in **Schöftland.**

Platz-Gesuch.
Ein treues fleißiges **Mädchen,** französisch sprechend, das Liebe zu Kindern hat, sucht baldmöglichst Stelle bei rechtschaffenen Leuten in **Aarau.**
431] Nachfrage bei der Expedition.

Gesucht:
Ein junger tüchtiger **Knecht** von
440] **Fricker** in der **Wöschnau.**

Ein braver **Knabe** könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen bei **M. Rüetschi,** Bäcker in **Zuzau.** [434

Ein Knecht,
der die Landwirthschaft kennt, könnte eintreten in der
437] **Mühle** in **Othmarsingen.**

Ein rechtschaffener **Jüngling** findet einen Platz als **Knecht,** bei
389] **Jb. Meili** in Au, **Wildegg.**

Gesucht:
Ein starker **Jüngling** kann die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen bei [392
J. Meister, Bäcker, **Zuzau.**

Zeugniß.
Geehrter Herr Blank, Parf., Schaffhausen. Gerne bezeuge ich Ihnen, daß Ihre Mittel Eau Anti-Pelliculaire Nr. 1 und 2 sehr gute Dienste geleistet haben. Ich wende dasselbe seit zwei Monaten an, von Schuppen und Beißen der Kopfhaut bin ich völlig befreit. Das Haar ist entschieden stärker und dichter geworden. Ich habe die beste Hoffnung, daß mein früherer Haarwuchs bald wieder hergestellt ist. Schicken Sie noch eine Flasche Nr. 2. E. Keller, Schauplatzgasse Nr. 7, Bern. Zu haben bei Obigem. [409
Niemand unterlasse einen Versuch zu machen, nur das Uebel richtig angeben

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reinwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	5/4 breit		per Elle — 60	per Mtr. 1. —	Vinceys, 5/4 breit	per Elle — 30	pr. Mtr. — 50
dto.	5/4 „	schwere Qualität	— 75	1. 25	Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift	— 55	— 92
dto.	7/4 „	dto.	— 90	1. 50	Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins	— 70	1. 15
dto.	5/4 „	dto.	1. 10	1. 80	Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	— 60	1. —
dto.	5/4 „	extra Qualität	1. 40	2. 35	Beige Mohair, doppelbreit halbwollen	— 80	1. 35
Cachemire,	5/4 „	dto.	1. 60	2. 65	Beige Merinos, doppelbreit	— 90	1. 50
Doppel-Merinos,	5/4 „	extra fein	2. —	3. 35	Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift	1 10	1. 80
Doppel-Cachemire,	5/4 „	dto.	2 —	3. 35	Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35	2. 25	Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50	2. 50	Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28	— 47	Lustre, 5/4 breit in allen Farben	— 45	— 75
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40	— 67	Candia, doppelbreit	— 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55	— 92	Austria, doppelbreit	— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles		**Jupons-Stoffe** in allen Farben	per Elle — 35	per Mtr. — 58	**Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles**
Einfach-Châles	4. 50	**Schipper,** rein wollen, in allen Farben	— 55	— 92	**Einfach-Châles** 4. 50
Doppel-Châles	13. 50	**Schipper,** 5/4 br., rein wollen, in neuesten Dess.	1. 25	2. 10	**Doppel-Châles** 13. 50
		Moiree, schwarz	— 65	1. 10	
Muster-Collectionen		**Moiree,** schwarz, schwere Qualität	1. 10	1 80	**Muster-Collectionen**
werden auf Verlangen franko zugesandt.		**Moiree,** farbig, schwere Qualität	1. 20	2. —	werden auf Verlangen franko zugesandt.
		Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1. —		
		Corsetten, schwere Qualität	2. 50		
		Corsetten, dto. Fischbein	3. 90		

Jüppen-Halbtein einfachbr., gewöhnl. Qual.	per Elle — 40	pr. Mtr. — 67		**Halbtuch** 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild	per Elle 2. —	per Mtr. 3. 35
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50		**Suttuch** 5/4 breit	3. 50	5. 80
Halbtuch 5/4 breit, in Knaben-Anzügen	1. 50	2. 50		**Halblein** 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben	2. 25	3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Zu vermiethen:

Ein nett möblirtes, heizbares **Zimmer** an schöner Lage im I. Stock und eines im II. Stock.

Am gleichen Orte **Pension** für zwei **Kantonsschüler.**

Zu erfragen bei der Expedition. [439

Schwarze Weinbeeren

zur Weinbereitung bestens geeignet empfiehlt

Rob. Schmidt zum „Bären" in Aarau.
394]

Ia. Luftgetrocknetes **Ochsenfleisch**

(H959Ch) bei **Th. Domenig** in **Chur.**

Bäume-Verkauf!

Aus der Baumschule von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**

Schöne hochstämmige Birnbäume à 1 Fr. per Stück.

Schöne hochstämmige Aepfelbäume à 90 Cts per Stück. [399

Zweigharz

empfiehlt in bester Qualität, kaltbarogen Frost und Hitze, per 1/2 Kilo zu 40 Cts.

398] **Rud. Lüpi,** in **Grüniken.**

Zu verkaufen:

Eine neue

Fruchtbrechmaschine

Preis Fr. 55,

bei Otto Senn, Mechan. Werkstätte in **Kulm.**
447]

Zu verkaufen:

Eine Berthie von zirka 100 Vertel

Holz- & Torfasche,

per Viertel à 30 Rp. Auskunft erteilt (Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Pfand-Steigerung.

Am **Dienstag den 21. März 1893,** von Nachmittags 1 Uhr an werden im **Gasthaus zum „Bären"** in **Holziken** nachbeschriebene **Liegenschaften** des **Christian Büyß** allda zur Steigerung gebracht:

		Schatzung
1.	Ein zweistöckiges **Wohnhaus** von Stein und Holz unter Ziegeldach	Fr. 15000. —
2.	Eine neu erbaute **Scheune**	„ 7000. —
	Bei Scheune und Wohnhaus befinden sich **laufende Brunnen.**	
3.	Ungefähr 18,62 Aren **Baumgarten** bei den Gebäuden liegend	„ 1120. —
4.	Circa 48,05 Aren **Ackerland** in der „Alp"	„ 2450. —
5.	„ 12,12 „ **Ackerland** „ „ „	„ 510. —
6.	„ 18,71 „ **Ackerland** „ „ „	„ 780. —
7.	„ 18,17 „ **Ackerland** „ „ „	„ 760. —
8.	„ 55,68 „ **Baumgarten** (der untere)	„ 3000. —
9.	„ 8,19 „ **Ackerland,** der „Hofmannacker"	„ 330. —
10.	„ 40,86 „ **Ackerland** im „Bundelboden"	„ 1470. —
11.	„ 13,38 „ **Ackerland,** der „Schneideracker"	„ 480. —
12.	„ 50,28 „ **Mattland,** die „Hardmatt"	„ 2800. —
13.	„ 3,81 „ **Ackerland** in der „Alp"	„ 160. —
14.	„ 21,07 „ **Mattland,** der „Wegacker"	„ 1010. —
15.	„ 30,47 „ **Mattland,** die „Neumatt"	„ 2580. —

Im Gemeindsbezirk Hirschthal.

16.	Circa 59,25 Aren **Mattland,** die „Häuselmatt"	Fr. 3480. —

Im Gemeindsbezirk Schöftland.

17.	Circa 1 Hektar u. 42,16 Aren **Mattland,** die „Fästermatt"	Fr. 7680. —

Die Steigerungsbedingungen können vom 7. März hinweg beim Betreibungsamt eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Beteiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte innert 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Diese Aufforderung wird auch an die Besitzer von Dienstbarkeiten gerichtet. Die Nichtangemeldeten werden von der Teilnahme am Ergebnisse der Verwertung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Holziken, 16. Febr. 1893. Der Betreibungsbeamte:
418] **Lolliger.**

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz

sind billigst zu haben bei

Emil Dreifuss

108] am **Graben** in **Aarau.**

Frisch eingetroffen in prachtvoller Auswahl:

Trauerbouquets, Kränze, Schleifen, Leichenkleider etc,

Seidenband in allen Genres

Ball- und Hutblumen, Gaze, Tülle, Spitzen,

Strohhüte in allen Preislagen und Façonen,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Emma Baumann, Modes, Pelzgasse 64, **Aarau.**

NB. Hüte für Ostern bitte bald möglichst aufgeben zu wollen. [322

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

J. Nychner, Ingenieur in **Aarau.**
612]



Filzhüte

für Konfirmanden

in beliebigen Formen und Farben von **3 Fr. bis 5 Fr.**

in schöner Auswahl solid und billig.

Reparaturen und Umänderungen in Filzhüten prompt und billig.

J. Bürgi, Hutmacher,
327] **Aarau.**

Billig zu verkaufen:

30 Faß **Putz,** 10 Faß **Holzasche,** sowie eine Partie **Ziegelstücke,** bei **Rud. Fogel,** Dachdecker u. Kaminfeger, Entfelderstraße, Aarau.
410]

Most!

Feiner, alanchheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Ltr. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Jungenthal.** Gegen baar mit Sconto. Wiederverkaufsdepot gesucht.

Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Jungenthal.**



DIE **Marken-D'HERMÈS** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Verdauung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Impotenz** und **Unfruchtbarkeit,** der **Leber,** der **Harnblase,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer derselben Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Pflanzenmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 5.; 1/2 Flasche Fr. 3.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cliehy. Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Geschnittenes

Pferdehaar

kauft fortwährend

F. Hagnauer, Bürstenfabrikant in **Zurzach.**
256]

Steigerungs-Publikation.

Die Erben des **Daniel Hallauer,** Bäcker, gew. Pintenwirt von **Suhr,** bringen **Freitag den 3. März** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der vom e nten Erben **Friedrich Rüetschi** betriebenen **Speisewirtschaft** an öffentliche **Verkaufssteigerung:**



1. Ein an schönster Lage des Dorfes stehendes **Wohnhaus** mit gut frequentirter **Speisewirtschaft** und **Bäckerei,** mit drei Wohnungen zwei Scheunen, zwei Ställen, nebst Anbau mit Schopf, von Stein und Holz, zwei Stock hoch, mit vier gewölbten Kellern, unter Ziegeldach, im Lagerbuche von Suhr sub. Nr. 147 lit. a und b geschätzt und brandversichert um Fr. 20 000.
2. Ein **Wohnhaus** von Stein und Rieg, bestehend in 4 Wohnungen mit Trämkeller, Laube und Anbau, unter Ziegeldach, im Lagerbuche von Suhr sub. Nr. 224, geschätzt und brandversichert für Fr. 8000.
3. Ungefähr 18 Aren **Garten-** und **Baumgartenland** beim Wohnhause Nr. 147.
4. Ungefähr 4 1/2 Aren **Garten-** und **Baumgartenland** beim Wohnhause Nr. 224.
5. Ungefähr 67 1/2 Aren (1 1/4 Jucharten) **Mattland** in den „Neumatten".
6. „ 18 Aren **Ackerland** im „Rain".
7. „ 58 1/2 Aren **Mattland** in den „Neumatten".
8. „ 45 Aren **Ackerland** am „Stadtbach".
9. „ 1 Hektare und 8 Aren **Mattland** in den „Niedermatten".
10. „ 36 Aren **Ackerland** im „Brüggfeld."
11. „ 67 1/2 Aren **Ackerland** im „Holzenfeld".

Die Bedingungen sind günstig und werden an der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden

Kaufsliebhaber werden zu zahlreicher Beteiligung höflichst eingeladen.

Suhr, 10. Februar 1893. Der Beauftragte.
353] **H. Rüetschi,** Notar.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber- und Gold-Brillen** und dito **Pincenez,** auch **Kinder-Brillen** bei

3112] **Gysi & Comp.,** Optikus in **Aarau.**

Liegenschafts-Steigerung.

Herr **Jakob Künzli,** Fabrikant in **Hier,** läßt am **Dienstag den 28. dies,** Nachmittags 3 Uhr, in der **Wirtschaft Dätwyler** im **Dörfli** zu **Strengelbach** versteigern: Ein schön gelegenes und abtragliches



Heimwesen

im „Dörfli", an der Straße, kaum 15 Minuten von mehreren Fabriken entfernt, bestehend in **Wohnhaus** und **Scheune** mit **laufenden Brunnen,** circa 42 Aren (1 9/10 Juch.) prächtiges **Baumgarten-** und circa 99 Aren (2 3/4 Juch.) nahe beim Hause liegendes **Ackerland.** Dazu gehört ferner ein **Antheil am Forstkorporationsgut.**

Eventuell wird das Heimwesen auch in Pacht gegeben. Antritt 1. April. Liebhaber ladet ein und ertheilt Auskunft

Der Beauftragte:
430] **Tschamper,** Gemeindeschreiber.

№. 17. 1893.

Aarau, Mittwoch, 1. März.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 6. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Militärisches.** Vergütung von Pferderationen im Friedensverhältnis. Der Bundesrat unterbreitet den eidgenössischen Räten folgenden Beschlussesentwurf:

Art. 1. Die Art. 1, 2 und 3 des Bundesbeschlusses vom 16. Juni 1882 erhalten folgende abgeänderte Fassung, und zwar:

Art. 1. Im Friedensverhältnis sind zum Bezug von Fourageportionen nebst Pferdewartungskosten für effektiv gehaltene dienstuntaugliche Reitpferde berechtigt:

A. Zu einer Vergütung während des ganzen Jahres für ein Pferd: a) die Armeekorpskommandanten; b) die Divisionskommandanten; c) die Waffenchefs der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und des Genies und der Chef des Stabsbureaus (Generalstabsabteilung); d) die Oberinstruktoren der Infanterie, des Genies und der Sanität; e) die Kreisinstruktoren, der Schießinstruktor und die Instruktoren erster Klasse der Infanterie; f) die Instruktoren erster und zweiter Klasse der Artillerie.

B. Zu einer Vergütung während des ganzen Jahres für zwei Pferde: a) die Oberinstruktoren der Kavallerie und der Artillerie; b) die Instruktoren erster und zweiter Klasse der Kavallerie.

Art. 2. Die Rationsvergütung wird zu Anfang eines jeden Jahres unter Berücksichtigung der Durchschnittspreise der Fourage vom Bundesrate festgesetzt.

Art. 3. Für die Pferdewartungskosten wird per Tag und per Pferd Fr. 1. 50 vergütet. Bei Anlaß von Divisionsübungen, an denen die in Art. 1 erwähnten Offiziere teilzunehmen haben, erhalten dieselben, gleich wie die berittenen Truppenoffiziere, Fr. 3. 50 als Pferdewartungsgebühr.

— **Besuch der Weltausstellung in Chicago.** Die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft schreibt: „Ueber die Kosten einer Reise zur Weltausstellung nach Chicago herrscht nach der Flut von Anfragen zu urteilen, welche täglich an uns gerichtet werden, im Inlande große Ungewißheit. Angesichts dieses Umstandes wird in weiten Kreisen die Nachricht mit Interesse entgegengenommen werden, daß wir mit dem bekannten Verkehrs-Institut des Hauses Thomas Cook und Sohn eine Uebereinkunft geschlossen haben, wonach in Anschluß an unsere Schnelldampferfahrten nach New-York die Firma Cook die Veranstaltungen für die Reise nach Chicago und den sehenswertesten Orten der Vereinigten Staaten unternimmt. Der Prospektus über die sogenannte kleine Reise, welche etwa 5 Wochen in Anspruch nimmt, ist bereits fertiggestellt und soll in der nächsten Woche veröffentlicht werden, während über eine größere Tour von etwa sieben Wochen die Bekanntmachungen Anfang März erfolgen dürften. Die Kosten für die fünfwöchige Reise stellen sich auf 1530 Mark. Für diese Summe erhalten die Reisenden Beförderung in erster Kajüte mit einem unserer Doppelschrauben-Schnelldampfer nach New-York und zurück, ferner erster Klasse Bahnfahrt, event. mit Schlafwagen, nach Washington, Chicago, den Niagara-Fällen, Toronto, Montreal, Boston und zurück nach New-York. Der Aufenthalt ist für New-York auf drei Tage, für Chicago auf fast eine Woche berechnet, auf die anderen Plätze entfallen je nach Bedeutung meistens zwei Tage. In dem genannten Preise von 1530 Mark sind, außer freier Dampfschiffs- und Eisenbahnfahrt, völlig freies Logis und Verpflegung in erstklassigen Hotels, die Entrees zur Ausstellung und den Sehenswürdigkeiten in den andern Orten, Besichtigungsfahrten, Trinkgelder in den Hotels, kurzum mit Ausnahme der Auslagen für Spirituosen, alle Kosten inbegriffen. Die Abfahrten der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft finden jeden Donnerstag Mittag von Hamburg (Cuxhaven) aus statt. Im Falle die Cholera wieder auftreten sollte, wird die Expedition der Hamburger Schnelldampfer nach Wilhelmshaven verlegt."

— **Industrielles.** Nicht blos in der Stickereiindustrie, sondern auch in der Webereibranche herrscht zur Zeit allerorts reges Leben. Lange Jahre war es mit der letzteren bekanntlich sehr schlimm bestellt und die Arbeiter, die sich mit der Handweberei beschäftigen mußten, verdienten nur kleinste Hungerlöhne. In letzter Zeit hat sich nun aber die Sache doch endlich wieder zum besseren gewendet, indem namentlich die Plattstichweberei einen recht erfreulichen Aufschwung genommen hat. In St. Gallen und Appenzell sind gegenwärtig 4000—5000 solcher Plattstichstühle im Betrieb und sie haben vollauf Arbeit, wie es scheint, für längere Zeit. Infolge des nicht gerade großen, aber doch befriedigenden Verdienstes, den die Plattstichweber sich erwerben, haben sich auch wieder mehr leistungsfähige Leute diesem Industriezweig zugewendet und es kommt oft vor, daß Sticker, trotz dem momentan guten Gang der Maschinenstickerei, ihrem bisherigen Beruf Valet sagen und zur Handweberei übergehen. Ein großes Verdienst um die Hebung der Handweberei hat sich der vor wenigen Jahren ins Leben gerufene „Verein für Handweberei" erworben, indem er unermüdlich für Hebung dieses Industriezweiges tätig war und noch ist. Seiner Energie ist es hauptsächlich zu verdanken, daß diese Industrie nicht auch nach Böhmen übertragen wurde, wodurch eine sehr gefährliche Konkurrenz in ihrem Keime erstickt wurde. Er ließ auch Prämien aussetzen für die besten Zeichnungen, ferner für Erstellung eines brauchbaren, leistungsfähigen Weberei-Kartons, und nicht weniger verlegte er seine Tätigkeit auf Gewinnung tüchtiger Arbeiter, namentlich junger, intelligenter Leute, die auch mit dem Einrichten, beziehungsweise Anrüsten der Stühle vertraut gemacht wurden. Nächstens soll ein neuer Lohntarif ausgearbeitet werden, der die richtige Mitte einhalten soll zwischen dem bisherigen Minimallohntarif und demjenigen, den die Weber z. Z. aufgestellt haben, und so gehalten sein, daß er auch in ungünstigeren Zeiten und Situationen aufrecht erhalten werden kann. Möge dieser günstige Stand der Dinge recht lange anhalten; das Bedürfnis dafür ist mit Rücksicht auf die kaum überstandene lange und schwere Krisis allgemein und sehr fühlbar vorhanden.

— **Turnwesen.** Letzten Sonntag hat sich in Zürich der nordostschweizerische Schwingerverband konstituiert. Vertreten waren die Kantone Zürich, Aargau, Thurgau, St. Gallen, im ganzen 52 Mann. Der Verband bezweckt die Hebung des Schwingerwesens in der Ostschweiz und Anschluß an die bereits bestehenden Verbände im Jura, Seeland, Emmental und Oberland. 46 Schwinger sind bereits dem Verband beigetreten. Das Zentralkomite wurde bestellt aus den Herren Müller, Zürich, Präsident; Schneider, Brugg; Stumpf, Rorschach; Scheuwyler, Ebnat; Rebmann, Winterthur.

— **Gewerbewesen.** Ein Wort an Eltern und Vormünder. (Eingej.) Ostern rückt heran, die Zeit, wo Eltern und Vormünder in die Lage kommen, ihre Söhne und Pflegbefohlenen irgend einen Beruf erlernen zu lassen. Wir sehen es nun als unsere Pflicht an, Eltern und Vormünder, deren Söhne oder Mündel den Bäckerberuf erlernen wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß vom eidgenössischen Bäckerverband herausgegebene und gedruckte Lehrverträge existiren, welche nur Bäckermeistern verabfolgt werden, die Mitglieder des schweizerischen Bäckerverbandes sind, welch Letztere dadurch verpflichtet werden, ihre Lehrlinge nach verflossener Lehrzeit einer Prüfung zu unterstellen. Erst nach erfolgreich bestandener Prüfung wird den Lehrlingen ein Lehrbrief und Arbeitsbuch ausgestellt, welche zur weitern beruflichen Fortbildung eines Gehülfen unerläßlich sind. Dem eidgenössischen Verbande gehören zur Zeit 1200 Bäckermeister an und diese sind verpflichtet, nur solche Gehülfen zu beschäftigen, welche mit dem schweizerischen Arbeitsbuch versehen sind. Letzteres wird nur solchen Gehülfen verabfolgt, die ihre Lehrzeit bei einem Verbandsmeister absolvirt haben; somit sind Lehrlinge von Nichtverbandsmitgliedern bei ihrer Freizeit fatalen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, besonders da durch Uebereinkunft auch in Deutschland und Oesterreich nur schweizerische Arbeiter mit Verbandsbuch berücksichtigt und unterstützt werden. — Für Erteilung näherer Auskunft ist unser Präsident E. Guggisberg in Aarau gerne bereit.

Der Vorstand des aarg. kantonalen Bäckerverbandes.

Die verehrlichen Verleger aargauischer Zeitungen sind höflichst gebeten, dieser Bekanntmachung ihre Spalten zu öffnen.

— **Verkehrswesen.** Das badische Ministerium des Innern hat unterm 24. Januar d. J. bezüglich der Vieheinfuhr aus der Schweiz folgende Vorschriften erlassen, welche an Stelle der bisher gültigen treten:

1. Für Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine aus der Schweiz ist beim Uebertritt auf badisches Gebiet ein amtliches Ursprungszeugnis der Ortsbehörde oder des Viehinspektors derjenigen Gemeinde beizubringen, aus welcher die bezeichneten Tiere kommen und außerdem ein tierärztliches Gesundheitszeugnis. Die beiden Zeugnisse, welche auf einem Blatte enthalten sein können, dürfen nicht älter als sechs Tage sein, den Tag der Ausstellung mit eingerechnet, und müssen bescheinigen, daß die Tiere aus einer Gegend kommen, in welcher eine auf die betreffende Tiergattung übertragbare Seuche nicht herrscht und seit den letzten dreißig Tagen nicht mehr aufgetreten ist, sowie daß die Tiere seuchen- und seuchenverdachtsfrei sind.

2. Für Pferde, Maultiere, Esel und für Rindvieh (Kälber ausgenommen) ist für jedes einzelne Stück ein besonderes Zeugnis erforderlich: für Kälber, Schafe, Ziegen und Schweine sind Gesamtzeugnisse zulässig.

3. Für Simmentaler Zuchtsorten, Simmentaler Kalbinnen bis zum Alter von 2½ Jahren, sodann für Simmentaler Zuchtkühe bis zum Alter von 4 Jahren ist beim Uebertritt auf die badische Grenze lediglich das für den innern Verkehr in der Schweiz allgemein vorgeschriebene Ursprungs- und Gesundheitheitszeugnis des Viehinspektors erforderlich. Das Zeugnis darf aber nicht älter als als sechs Tage sein, den Tag der Ausstellung mit eingerechnet.

Aargau.

— **Zu den Großratswahlen.**

Wähle, wie du, wenn sie dich regieren,
Zu sinnen wirst, gestimmt zu haben.

Das aarg. Volk tritt nächsten Montag, den 6. März, kreisweise zusammen zur Vornahme der Großratswahlen. Will man denselben nun von verschiedenen Seiten nicht mehr jene Bedeutung zuerkennen, die sie früher hatten, als die eidg. Centralisation noch in den Windeln lag und die kantonale Herrlichkeit ihre fragwürdigen Triumphe feierte, so sind sie doch immer noch wichtig genug, den Ernst des Bürgers herauszufordern. Ein geflügeltes Wort sagt, ein jedes Volk habe die Regierung, die es verdiene. Das will soviel sagen als, die Regierung sei der getreue Ausdruck des Volkswillens, wenn wir wollen auch der Volksverfassung und -Anschauung. Das mag gelten für die Zustände im demokratischen Staate wie im Repräsentativstaate, sofern in denselben nicht künstliche Machinationen wie z. B. Kompromisse und Parteitechtelmechtel mitspielen. Unsere aarg. Mitbürger haben ein gutes Stück der Letztern miterlebt. Der künstlichen Machination haben wirs zu verdanken, daß die Einführung der direkten Wahl der Regierung durch das Volk hintertrieben werden konnte.

Seitherige Erfahrungen mit der Staatsverwaltung und traurige Vorkommnisse in derselben dürften übrigens manchem Bürger die Augen geöffnet haben, der sich bei der Bewegung vor zwei Jahren zur Verneinung der direkten Wahl hat bestimmen lassen. Aus dem Grunde aber, weil der Bürger bei der Wahl der Regierung nur indirekt beteiligt ist, gewinnt die Wahl seiner Repräsentanten ganz wesentlich an Bedeutung. Denn will der Bürger seiner Stimme im Staatshaushalte Geltung verschaffen, so wird er mit seinem Wahlzeddel nicht gleichgültig umgehen und denken, wenns nur das Wahlgeschäft wieder einmal vorbei sei, seis recht. Es wäre eine Torheit, immer über ein verfehltes Regiment zu klagen, eine nicht immer glückliche Wirtschaft zu kritisiren und immer wieder die Gleichen zur Regierschaft heran zu ziehen. Das Interesse, welches das Volk an seiner Selbstregierung nimmt und wirklich auch nehmen soll, muß sich darin kund tun, daß es Männer für den Großen Rat aussucht, mit denen das aufrichtige Bestreben, Besserung zu schaffen, in die Behörde gebracht wird. Leicht wird das nicht gerade überall sein. Dagegen wird kaum in Abrede gestellt werden wollen, daß unser aarg. Große Rat heute etwelcher Blutserneuerung, einer ganz erklecklichen Auffrischung bedürfe. Gab es doch in der abgetretenen Behörde offenbar eine Anzahl von Männern, die die Aufgabe unserer Zeit entweder gar nicht verstehen oder nicht verstehen wollen, eine Anzahl, deren Uhrzeiger entweder stille steht oder nach rückwärts weist.

„Aber er muß ein Zeichen tragen, woran ihn Jeglicher erkennt." So sagt Heinrich Zschokke in seiner Schweizergeschichte. Es kommt auch nicht Einer ins Himmelreich, wenn er blos „Herr, Herr" sagt. Man soll wissen, woran man mit den Erkorenen ist. Und da hat nun die freisinnige Partei ein Schibboleth ausgegeben, woran man jeden erkennet vom Stamme Juda oder Ephraim, der über den Jordan möchte. Dieses Zeichen, woran wir unsere freisinnigen Vertreter erkennen wollen, ist die Anerkennung des Programms der freisinnigen Partei, und aber nicht blos die bedingte Anerkennung, die mit allerlei Wenn und Aber verklausulirte, sondern die freie, franke. An der Hand dieses Programms dürfte es der fortschrittlich gesinnten Wählerschaft möglich sein, sich seine Vertrauensmänner auszusuchen. Natürlich wird man mit alten Bräuchen und Vorurteilen hin und wieder brechen müssen. Es werden nicht die Anzahl der Zucharten Landes oder die Größe des Gewerbes noch ökonomische Bevorzugungen ausschlaggebend sein dürfen, sondern in weit höherem Maße die Befähigung, die Tüchtigkeit und Ehrlichkeit der Gesinnung. Wir können uns nicht vorstellen, daß, nachdem durch unser Schweizerland neuerdings ein frischerer Zug geht, unser aarg. Volk in einer politischen Lethargie verharren und sich einkullen lassen wolle von Jenen, die sich als seine Freunde aufspielen, bis sie jenes Huhnes habhaft geworden, das ihnen die goldenen Eier legt. —

— **Zum Bürgschaftswesen.** Es ist bekanntlich ein Hauptübel unserer hypothekarischen Verhältnisse, daß neben der Sicherheit, die der Gläubiger durch das Pfand erhält, noch weitere Bürgschaft gefordert wird.

Erstens wird infolge dessen das Land viel zu hoch belehnt und ferner ist derjenige, der jemand anders um Bürgschaft angeht, auch selbst wieder zu Gegendiensten verpflichtet. So ereignet es sich, daß schließlich auf den Dörfern Alles zusammenhängt und der finanzielle Ruin des Einen auch den Andern in den Abgrund zieht. Es ist schon oft mit Recht betont worden, daß dem Bürgschaftsunwesen ein Ende bereitet werden sollte.

Es ist daher sehr zu begrüßen, schreibt der „Hausfr.", daß in Niniken bei einer größeren Liegenschaftssteigerung die Stellung von Bürgen nicht gefordert wurde und dieses Beispiel verdient Nachahmung. Der Verkäufer muß ein schlechtes Zutrauen zum Wert seiner Waare haben, wenn er sich nicht allein mit dem Unterpfand begnügen will. Schaffe der Bauer das Bürgschaftswesen ab, so ist ein wichtiger Anfang zu seiner ökonomischen Besserstellung getan, der Gläubiger wird nämlich, wenn er keine Bürgen hat, eher auf die Leistung der Abschlagszahlungen dringen und gerade damit ist der Bauersame ein Dienst getan, indem sie vor Ueberschuldung und leichtsinnigem Kauf eher bewahrt wird.

— **Bez. Brugg.** In Oberbözberg haben die Schulknaben vorigen Sonntag das in üblicher Weise für ein Fastnachtfeuer gesammelte Holz einer dürftigen und besonders holzarmen Witwe mit 7 unerzogenen Kindern, deren Vater am Fastnachtsamstag beerdigt worden war, vors Haus geführt, statt dasselbe zu verbrennen.

— In **Zofingen** starb letzten Samstag unerwartet rasch Herr Emil Ringier-Meißner, Kaufmann, geb. 1834. Noch im kräftigsten Mannesalter stehend, wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der seinem Leben ein plötzliches Ende bereitete. Emil Ringier war eine ideal angelegte Natur, für alles Schöne, Gute und Wahre begeistert. Als trefflicher und eifriger Sänger, der um die gesangliche Entwicklung Zofingens sich große Verdienste erwarb, gehörte er auch lange Jahre dem Vorstand des aarg. Kantonalgesangvereins an. Stets ein jovialer, heiterer Gesellschafter, war er in Freundeskreisen beliebt und hochgeschätzt. Gestern haben sie ihn unter großem Geleite und Trauergesängen dem kühlen Schoß der Erde übergeben. Ein Blümlein treuer Erinnerung auf den frischen Grabhügel des Freundes.

— **Kriminalgericht** vom 25. Februar. Emil Kunz von Unter-Endingen und Andreas Hofer von Tegerfelden, welche am 11. Dez. v. J. Nachts halb 10 Uhr in Rekingen den 32-jährigen Konrad Meier von Lembach, Amt Bomdorf, durch Messerstiche so verwundet, daß infolge dessen nach 3 Tagen der Tod erfolgte, wurden vom Kriminalgericht, ersterer zu neun, letzterer zu acht Jahren Zuchthaus und zu einer Entschädigung von 2000 Fr. an den Vater des Getöteten verurteilt.

— **Oberentfelden.** (Eingef.) Der Parteitag der Freisinnigen des Kreises Oberentfelden wurde von Vertretern aller Gemeinden besucht. Es herrschte unter den Anwesenden eine allgemeine Begeisterung für die freisinnige Sache unseres Kantons und der Eidgenossenschaft.

Die traurigen Erfahrungen, welche die freisinnige Bevölkerung der Schweiz, sowie speziell diejenige unseres Kantons gemacht hat, wurden von mehreren Rednern nachgewiesen; es wurde gesagt, wie ganz besonders die Unentschiedenen, namentlich aber die Doppelseeligen, welche bald mit den Ultramontanen event. den „Liberalen“ und bald mit den Freisinnigen stimmten, der freisinnigen Sache geschadet haben. Offen wurde erklärt, daß der schwärzeste der Ultramontanen, der aber aus Ueberzeugung offen und ehrlich sich zu seiner Partei bekennt, bei der freisinnigen Partei in weit höherer Achtung stehen soll als solche zweifelhafte Politiker.

Freier Sinn und freier Mut ziemt dem Schweizermanne gut! Dessen eingedenk wurde mit Begeisterung für das freisinnige Programm und dessen Statuten eingestanden, welche fordern, daß jeder Aargauer, der sich zur freisinnigen Partei zählen lassen will, es offen und unerschrocken bekennen darf und soll durch seine Unterschrift; wer das nicht vermag gehört nicht zur Partei. Auf diese Weise wird den Zweideutigen und „Herrenförchtern“ das Handwerk gelegt, und die Statuten dienen als die Maschine, welche die Spreu davon bläst!

Unser Vaterland ist nicht durch „Herrenförchter“ und Pantoffelzapfen zu Glück und Freiheit gelangt, das lehrt die Schweizergeschichte.

Es ist mit Bedauern davon gesprochen worden, was die Spaltung der Liberalen und der Freisinnigen des Kantons für Nachteile gebracht haben, z. B. den traurigen Ausgang der Nationalratswahl in dem sonst freisinnigen Wahlkreis eines Bundesrat Welti, infolge dessen ein Römling mehr unsern Kanton in Bern vertritt.

Eingedenk des Ausspruches unseres hochverehrten Hrn. Oberst Künzli: „Die Macht der Verhältnisse gebietet uns immer dringender, daß alle freisinnigen Elemente sich vereinigen, und da den Führern der beiden Fraktionen nicht gelungen ist, eine Vereinigung zu Stande zu bringen, so muß diese Vereinigung aus dem Volke heraus wachsen!“ will auch der Wahlkreis Entfelden, von altersher immer zu den freisinnigsten des Kantons gehörend, das Werk zu Stande bringen helfen. Dafür liefert einen erfreulichen Beweis die Tatsache, wie die Statuten von Alt und Jung, Arm oder Reich, unterschrieben werden. Allerdings gibts auch „Andersgläubige“. Denen aber, die vorgeben, sie unterschreiben die Statuten deshalb nicht, weil sie keine Stimmrechte sein wollen, und dennoch zur freisinnigen Partei sich rechnen, sei bemerkt, daß kein § sich vorfindet, der einem Parteigenossen Zwang auferlegt, gegen seine Ueberzeugung zu handeln! Wer aber die Freiheit will, darf vor den Pflichten nicht zurückschrecken!

Die Versammlung hat denn auch nur Kandidaten für die Großratswahlen aufgestellt, die ihre Gesinnung mit ihrer Unterschrift bezeugten; es sind dies, nachdem Hr. Bezirksrichter Lüscher von Muhen zum vornehereein auf eine weitere Kandidatur verzichtete, nachfolgende Herren:

1. Rud. Knoblauch, Fabrikant in Oberentfelden.
2. Walti-Lüscher in Muhen.
3. Frd. Baumann, alt Ammann in Oberentfelden.

Die Vorgeschlagenen sind ehrenhafte, pflichtgetreue, der Sache des Freisinnes ergebene Männer. Einstimmig und mit Enthusiasmus wurde diese Kandidatenliste genehmigt.

Zum Schluß wurde von den Sängern aus allen vier Gemeinden das Lied gesungen: „Brüder reicht die Hand zum Bunde.“

Möge der Tag von Entfelden nicht ohne nachhaltige und gute Wirkung bleiben.

— **Baden.** In Wettingen hat die Familie Benz-Bärtschi in kurzer Zeit alle ihre Kinder, drei gesunde hoffnungsvolle Knaben, durch den Tod verloren. — Hartes Geschick.

— **Bez. Zurzach.** Kirchspiel. „Sängerstreit“ wird der Protest des Klerus gegen die Benützung der Kirche zu einer Gesangesaufführung genannt, während er in der Tat ein „Pfaffenstreit“ ist. Die Sänger sind nicht im Streit, sondern möchten die Kirche zu einem friedlichen Wettkampfe benutzen, wie das schon vielmal geschehen ist. Wir erinnern uns noch der Zeit, da die weithin sichtbare Kirche auf der Felsenterasse zu Leuggern mit schweren Opfern der Gemeinden des Kirchspiels erstellt wurde. Die damalige Bevölkerung hatte wahrlich keine Ahnung davon, daß 30 Jahre später Andere, Unbefugte kommen und das Verfügungsrecht ihrer Kirche beanspruchen dürften. Im Jahre 1859 fand zu Leuggern das kantonale Gesangfest statt, zur Gesangesaufführung wurde die Kirche benützt. Es galt das als selbstverständlich und kein Bischof mischte sich drein. Und jener Aufführung wohnte auch Augustin Keller bei, welcher nachher die Gurymoral so schrecklich zerzaust hat. Damals hatte das gesamte Volk Freude ob dem Erscheinen des freisinnigen Kämpen. Heute würde man das Lokal nach solchem Besuch ausräuchern, um so intensiver noch, wenn etwa ein protestantischer Geruch sich bemerkbar machen sollte. Seither hat die Kirche an Bezirksgesangsfesten wiederholt als Konzertlokal gedient, ohne daß sie an ihrer Würde und Weihe irgend etwas eingebüßt hätte. Die Bevölkerung an der untern Aare ist für die Auffassung der Kleriset in Sachen der Kirchenbenutzung dermaßen noch unempfänglich. Aber es wäre doch gut, wenn in diesem Punkt einmal Klarheit geschaffen würde, wenn ein warnendes Exempel statuirt werden könnte, das den Herrschergelüsten großer und kleiner Päpstlein für ein und allemal die Wege weise, auf denen sie sich zu bewegen haben.

— **Bez. Lenzburg.** Großratswahl. (Eingef.) Im Kreis Lenzburg wird für den demissionirenden Herrn Kull, Gemeindeschreiber in Niederlenz als Ersatz vorgeschlagen:

Herr H. Keller, Bezirksrichter in Niederlenz.

Wir empfehlen diesen Kandidaten jedem Stimmberechtigten aufs Beste.

Eine Anzahl Wähler im Kreis Lenzburg.

— **Seetal.** (Korr.) Letzten Sonntag versammelte sich in Seon der landwirtschaftliche Bezirksverein. Da kam die Gründung einer landwirtschaftl. Genossenschaft des Kreises Seon zur Sprache. Herr Großrat Schwarz in Scherz hatte die Güte, die Versammlung in kurzen Zügen über Zweck und Ziel der Genossenschaften aufzuklären und da der Boden hiefür bereits schon durch den Bestand eines landwirtschaftlichen Dorfvereins vorbereitet war, konnte mit der Bildung der Genossenschaft sofort Ernst gemacht werden. Gegen 70 anwesende Landwirte aus den Gemeinden Egliswyl, Seon und Retterswyl verpflichteten sich mit Unterschrift zum Beitritt, immerhin noch eine bescheidene Zahl. Es steht aber zu hoffen, daß trotz der verschiedenen Bedenken, welche offen und im Geheimen geltend gemacht werden, die Mitgliederzahl rasch zunimmt. Zu der Einsicht sollte denn doch der Bauer gekommen sein, daß er, wie andere Berufsstände, nur durch festes Zusammenhalten und einheitliche Organisation vorwärts kommen kann.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Verduftet. Gemeindeschreiber Jak. Züst in Heiden ist letzten Donnerstag wegen Betrügereien und Unterschlagung mit Hinterlassung eines bedeutenden Defizites durchgebrannt. Auf jenen Tag war eine Kassenrevision angeordnet, aber Züst machte eine Stunde vorher das Weite.

Basel. Auf eine Interpellation im Großen Rate über die Polizeimaßregeln gegen die Heilsarmee erklärte Herr Regierungsrat Zutt, die Regierung werde ihre Verordnung vom Jahre 1889 nicht aufheben, sondern bis auf weiteres wenigstens insofern aufrecht erhalten, daß die Heilsarmee auch künftig für die Eröffnung neuer Lokale die Einwilligung der Polizei nachsuchen müsse. Die verschiedenen Rekurse der Heilsarmee an den Bundesrat seien in Bern noch unerledigt.

Baselland. In den Regierungsratsverhandlungen vom 21./22. Februar steht: Auf Antrag der Kirchendirektion wird dem Pfarrer Jnfanger in Schönenbuch mit Rücksicht darauf, daß er von der Kirchendirektion keine Erlaubnis erhalten hatte, die Pastoration dieser Gemeinde zu besorgen und daß nach den Vorgängen, die seinen Wegzug von der Pfarrei Wöllflinswil herbeigeführt haben, die Vornahme von geistlichen Funktionen im Kanton überhaupt nicht geduldet werden könnte, untersagt, sei es in der Gemeinde Schönenbuch, sei es im Kanton überhaupt, geistliche Funktionen irgend einer Art auszuüben. — Warum hat man denn den saubern Patron überhaupt laufen lassen, und ihn nicht dahin verbracht, wohin er gehört? —

Bern. Unternehmend. Die rühmlichst bekannte Feldschützengesellschaft Frutigen beschloß, die Weltausstellung in Chicago in corpore zu besuchen zur Teilnahme an dem dort stattfindenden großen internationalen Konkurrenzschießen.

— Von der Grenze. Schlau, doch nicht schlau genug. Zu welchen Mitteln der menschliche Erfindungsgeist greift, um die hohen Zollgebühren umgehen zu können, beweist, die dieser Tage in Delle erfolgte Verhaftung eines Mannes, der ein hölzernes Bein hat. Derselbe passierte so oft die Grenze, daß die aufmerksam gewordene Polizei ihn verhaftete und untersuchte, wobei sich herausstellte, daß das Bein hohl und voll goldener Uhren war.

— Postdiebstal. Zwischen Sutz und Täuffelen wurde Freitag Abend ein raffinirter Postdiebstahl ausgeführt. Die kurz vor acht Uhr von Biel abfahrende Post führte in einem Sacke 4500 Fr. mit, wovon 3000 Fr. in Fünffrankenstücken, das übrige in Banknoten, bestimmt für eine Firma in Täuffelen. Hier angekommen, entdeckte man, daß das Geld verschwunden war. Der Postschalterhalter war mit einem alten Schlüssel geöffnet und wieder verschlossen worden.

Glarus. Der in Hohlestein bei Glarus verstorbene Fabrikant J. Heinrich Hösli hat Vergabungen im Betrage von 40,000 Fr. zu Gunsten öffentlicher Anstalten gemacht.

Tessin. Als Ständeräte sind die beiden Freisinnigen Simen und Battaglini mit 13,000 Stimmen gewählt. Die Konservativen verloren noch 400 bis 500 Stimmen. Die Entscheidung wurde herbeigeführt durch die Enthaltung infolge einer Trennung in der konservativen Partei. Trotz der Abreise der Ausgewanderten und infolge Wahlenthaltung erlangten die Liberalen einen so glänzenden Sieg. Man glaubt, daß mehrere Konservative mit den Liberalen gestimmt haben. Deronte?

— Aus Bellinzona wird berichtet: Die Kundgebung der Liberalen vom Sonntag ist glänzend gelungen. Die Stadt war reich beflaggt. Etwa 60 Fahnen mit 15 Musikkorps waren in dem 5000 bis 6000 Bürger zählenden Zug. Die Straßen waren mit Leuten vom Lande angefüllt. Nie hat man in Bellinzona eine solche Menschenmenge gesehen.

— Am 27. Febr. konstituirte sich die Regierung. Präsident ist Simen, Vizepräsident Colombi. Die Departemente sind folgendermaßen verteilt: 1. Inneres, Militär und Kultus: Curti; 2. Erziehung und Forstwesen: Simen; 3. Justiz und Polizei: Colombi; 4. Finanzen: Casella; 5. Bauwesen: Rossi. —

— Im „Vaterland“ wird in einer Korrespondenz über die Wahlen im Tessin bitter darüber geklagt, daß die Bauern von Montecarasso und Umgebung, denen am Freitag Abend von konservativer Seite ein Gastmal, bestehend aus Luganer Würsten mit Risotto und Wein, bereitet worden sei, für die Liberalen gestimmt haben, weil diese am Samstag noch mehr Würste und Wein aufmarschiren ließen. Wirklich köstlich! Wie konnte die „konservative Seite“ auch glauben, daß Leute, welche am Freitag öffentlich Würste verspeisen, für sie stimmen würden? So schreibt die „Gotthardpost“.

— In Locarno fand eine Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen Partei statt. Es wurde beschlossen, den Kampf fortzusetzen und allen Beamten den Befehl zu erteilen, nicht zu demissionieren, wie es einige beabsichtigen. —

— Krach. Das Gericht in Mendrisio sprach den Konkurs über den Verleger und Buchdrucker Prina in Mendrisio aus. Die Passiven betragen 300,000 Fr., die Aktiven belaufen sich auf weniger als 100,000 Fr.

— Traurige Heimkehr. Wagenmeister Leoni von Locarno war bei der Post angestellt. Vater von zwölf, meist unmündigen Kindern, taufte er letzten Sonntag das letzte vom Dutzend. Am Abend fuhr er nach Bellinzona zu seiner Arbeit, wurde unwohl und starb dort nach einigen Stunden. Der Leichnam wurde dann auf einem Postfourgon nach Locarno zurück gebracht; acht Kinder des Verstorbenen sprangen ihm mit Freudengeschrei entgegen, in der Meinung der Vater komme. Er kam, ja wohl, aber tot!

Zürich. Zu Ehren des abtretenden Professors Fritsche fand ein großartiger Fackelzug statt. Die Zahl der Fackeln soll an tausend betragen haben; dazu kamen neben 2 Musikorps noch 22 Equipagen (2 davon vierspännig) sowie 40 Reiter im Wix und mit Fahnen.

— Winterthur. Hr. Prof. Autenheimer vom Technikum Winterthur beabsichtige von seiner Stelle zurückzutreten und motivirt seinen Entschluß mit Altersrücksichten.

— Zürich. Vom 11. bis 14. Mai soll im Sihlhölzli eine internationale Hundeausstellung stattfinden.

Der wegen leichtsinnigem Bankerott verurteilte „Direktor“ Laurencic hat sich der Strafe durch Flucht entzogen.

Der tüchtige Gesangsdirektor Brandenberger, Leiter mehrerer zürcherischer Männerchöre, ist im Alter von ungefähr 45 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Ausland.

Deutschland. In Weißenburg (Elsaß) wurden zwei Soldaten des 60. Infanterie-Regiments wegen Ungehorsams und Tätlichkeit gegen einen Unteroffizier außerhalb des Dienstes zu fünf bezw. zehn Jahren Festung verurteilt. Die Trunkenheit der Soldaten wurde als erschwerender Umstand angesehen.

— Elsaß. In dem Dorfe R. waren einer Familie 500 Mark in Hundert-Mark-Scheinen ausbezahlt worden. In der Abwesenheit des Mannes nahm die Frau, welche im Wochenbett lag, das Geld in Empfang und ließ es durch den Ueberbringer auf den Tisch legen. Ein kleines, etwa 3-jähriges Kind, welches noch in der Stube war, nahm die Papierchen, spielte damit und zerriß dieselben in kleine Stückchen. Als der Vater nach Hause kam und dies sah, packte er in der größten Aufregung das Kind und schleuderte es mit solcher Macht an den eisernen Ofen, daß das arme Geschöpf sofort den Geist aufgab.

Oesterreich. Am Grabe der Mutter erfroren wurde auf dem Kirchhofe in Weißkirchlitz (Böhmen) ein zehnjähriges Schulmädchen aufgefunden. Die Mutter war vor Kurzem gestorben und das arme Kind besuchte täglich das Grab. Kürzlich kam die Kleine von diesem Gange nicht wieder nach Hause, man forschte nach und fand das Kind über das Grab der Mutter gebeugt — tot vor. — Die Mutter schwebte nieder und sah ihr Kindlein an, schloß ihm die Augenlider und trug es himmelan.“

Frankreich. Im Vordergrund der Politik steht die Wahl Ferrys zum Präsidenten des Senats. Jules Ferry, der „Tonkinese“, der „Preußen“, der Kulturkämpfer, der beschimpfte Mann Frankreichs, der dessen Name acht Jahre hindurch in den parlamentarischen Debatten nicht genannt werden durfte, wenn man nicht die behandelte Sache bloßzustellen riskieren wollte, Ferry, der am 30. März 1885 mit einem Eclat gestürzt wurde, wie kein Minister vor ihm und nach ihm, Ferry, von dessen Wahl zum Präsidenten der Republik seine opportunistischen Freunde am 3. Dezember 1887 träumen mußten, da seine Gegner einen Bürgerkrieg hervorzurufen drohten, Ferry, der im September 1889 von seinem alten Wahlkreis fallen gelassen wurde und darauf zwei Jahre lang in gar keiner Beziehung mehr zum öffentlichen politischen Leben stand, — dieser Ferry ist nun Präsident des Senats, eine Stellung, die nicht unterschätzt werden darf.

Italien. In Misterbianco bei Catania wurde die ganze, aus fünf Personen bestehende Familie Pernia von Briganten überfallen und ermordet. Am Mittwoch wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, die mit dem Morde in Zusammenhang gebracht werden.

— In Catina hat die Polizei eine große Räuberbande, welche eine ganze Anzahl von Morden und Straßenräubereien begangen hat, entdeckt. 43 Personen sind verhaftet.

— Zwischen Bologna und Porella hat ein Bergsturz die Bahn bis fast zum Tunnelangang verschüttet; wenn der Erpreßzug nicht zufällig eine Verspätung gehabt hätte, so wäre eine schreckliche Katastrophe unvermeidlich gewesen. Der Verkehr ist unterbrochen.

Türkei. Konstantinopel. In der an der asiatischen Küste gegenüber Stambul gelegenen Vorstadt Kadikoei sind durch eine Feuersbrunst 500 Häuser des türkischen und griechischen Viertels eingeäschert worden.

England. Immer christlich. Die Generalsynode der protestantischen irischen Kirche protestiert „im Namen“ von 500,000 Angehörigen gegen die Homerule Vorlage.

Der Papst dagegen sprach sich günstig über Gladstone und die Homerule aus.

Rußland. Bei Jekaterinoslaw sind bei der Ueberfahrt einer Bauernhochzeitsgesellschaft über den Dnjepr zwei Schlitten eingebrochen. Die Insaßen des einen Schlittens — über zehn — sind ertrunken.

Amerika. In den Ver. Staaten hält das ungewöhnlich kalte Wetter an. Das beständige Schneetreiben lähmt den Verkehr immer mehr. Viele Kohlenzüge stecken im Schnee und seit 8 Tagen sind die Eisenbahnwege auf den Zweigbahnen der Staaten New-York und Pennsylvanien völlig verweht. Der Stadt New-York droht eine Mißernte, da die Händler auf dem Lande auf den verschneiten Landstraßen nicht vorwärts kommen und nicht zu den Eisenbahnstationen gelangen können. Die einlaufenden Schiffe melden fortgesetzt von stürmischer See und schwerer Fahrt.

— In Toronto (Canada) stürzte während einer Versammlung das Gebäude ein; die Decke des Saales fiel auf etwa 100 Personen herab, von denen 7 getötet und 24 schwer verwundet wurden.

Die Krankenküche. Ein notwendiges Hülfsbüchlein für die bürgerliche Hausfrau. Herausgegeben von der Redaktion des „Schweizer. Haushaltungsblatt.“ Im Verlag des genannten Blattes (Buchdruckei H. Keller, Luzern). Preis 80 Cts. — In vielen Krankheiten ist die Küche wichtiger als „Gütterli“ leeren. Und doch ist manche tüchtige Hausfrau bezüglich einer rationellen Krankenkost noch sehr im Unklaren; die normale Ernährung des gesunden Menschen ist verhältnismäßig besser kultiviert. Das vorliegende Büchlein ist bestimmt, eine Lücke auszufüllen, und wird sicherlich jeder besorgten Hausmutter und gewissenhaften Pflegerin hoch willkommen sein.

In den angegebenen Rezepten ist nebst der Nahrhaftigkeit und leichten Verdaulkeit auch auf Billigkeit Rücksicht genommen. Nicht nur Speisen, sondern auch erquickende Getränke und zulässige Genußmittel sind in dem Büchlein angegeben. Ein besonderer Abschnitt ist der Kinderernährung gewidmet; sodann ist auch dem Greisenalter, sowie besondern chronischen Beschwerden (Verstopfung, Fettsucht, Blutarmut) und dem Wochenbett Rechnung getragen. Auch fehlen Winke über die Ausstattung des Krankenzimmers nicht.

Schiffsbewegungen mitgeteilt von **Zwilchenbart, Basel.**

Ab **Hâvre**: „La Bourgogne“, 4. März, III. Kl. Fr. 200. II. Kl. Fr. 300.
Ab **Antwerpen**: „Rhynland“, 4. März, III. Kl. Fr. 140.
Ab **Boulogne**: „Spaarndam“, 5. März, „ „ 135.
Ab **Hamburg**: „Suevia“, 5. März, II. Kl. Fr. 225.

Verträge schließt ab: **H. Frey**, Notar, Aarau.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 25. Februar 1893.

Inventarii. Boswil. Pabst. Bürgler, Sebastian, Kaminfeger von Bettingen. Eingaben 8. April. **Brugg.** Erbs. Eichholzer, Joseph, Bäckermeister, Landwirth, von Oberlunkhofen. — Mittner Wwe, Anna Maria geb. Köpfli-Franzen von Sammstorf. Eingaben bis 6. April. **Lenzburg.** Frey, Heinrich, Spezereihdlr im Unterdorf zu Contrischingl. Eingaben 10. April. **Lenzenburg.** Schmidli, Joseph, von Zell †. — Müller, Leonz, Leonzis von Oberkulmen, Ehe. Kaufm †. Eingaben 28. März. — Linder, Benedikt, Leonzis auf Baarhof, Ehe. Kaufm †. Eingaben 8 April. **Zofingen.** Müller, Anna Maria geb. Frei, Ehefrau des seligen Jak. Müller, Webermeister, von Safenwyl, in Aarburg. Eingaben 8. April.

Konkurs-Eröffnungen. Baden. Bürkmeier, Johann, Wirth im Bändli, Ehe. Mühenlingen. Anfechtung des Kollokationsplans 8. März. — Frey, Salomon geb. Galliß auf Saumenberg. Ehe. Killwangen. Anfechtung des Kollokationsplans bis 9. März. **Laufenburg.** Saumerhalb.r, adolf Tuparrensabrikant zum Bellevue in Burg. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 7. März. **Lenzenburg.** Rüti, Kilian, von Ittenthal. Eingaben 26. März. — Meili, Franz Xaver, Meier, Peter, alt Gemeinderath. Beide von Ammenthal. — Elsig, Otto, Schreiner, von Meiers. — Hunziker, Matthäus, von Uebendorf, Ehe. Wwt. Schuh. **Vermögensauslieferungsbegehren. Aarau.** Schmid, Marianna, Joh. Jakobs sel. Samuels von Erlinsbach, in Amerika. Einsprache bis 25. März. **Lenzburg.** Säuberli, Gottlieb, Bernhards von Möriken, in Amerika. Einsprache 21. März.

Stellenausschreibung. Pfarrei Ruppertswyl. Anmeldungen 13. März.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne“ den 18. Februar von Hâvre abgegangen, ist am 26. Februar, Abends 10 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne“ fährt am 4. März und „Champagne“ am 11. März von Hâvre nach New-York.

III. Klasse Fr. 175. — und II. Klasse Fr. 300. —.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Am **Samstag den 4. März**, Nachmittags 1 Uhr, werden im **Staatswald „Tannwald"** bei **Brugg**, am „Galgenhügel", beim Südbahn-Einschnitt, öffentlich versteigert:

17 Klafter Birken- und Fohrenholz, 400 Reiswellen, 100 Wellen Birkenreis zu Besen, **80 Halbstangen** und **Baumstecken** aus III. Durchforstung. Ferner **1 Stück Windfallholz (Fohre)** mit 0,80 m³, **3 Ster** und **20 Wellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 23. Februar 1893.

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

492]

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 30.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.

☞ Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Volksbank in Reinach.

Emission

von 750 neuen Aktien à Fr. 200

zum Kurse von Fr. 230.

Gemäß Beschluß der General-Versammlung unserer Aktionäre vom 19. Febr. letzthin wird das Aktienkapital unseres Institutes durch Ausgabe von 750 neuen Aktien à Fr. 200 von Fr. 250,000. — auf **Fr. 400,000.** — erhöht.

Der Emissionskurs ist auf Fr. 230. — festgesetzt; das Agio von Fr. 30. — per Aktie fällt dem Reservefonds zu. Die Einzahlung auf die neuen Aktien ist in zwei Raten, auf 1. April und 1. Oktober 1893 zu leisten.

Indem wir für alles Weitere auf den Prospektus verweisen, halten wir solchen, nebst Subscriptionsformulare zu gefälliger Verfügung und bemerken, daß **Aktienzeichnungen vom 1. bis 8. März 1893 an unserer Kasse entgegengenommen werden.**

Reinach, den 20. Februar 1893.

470] **Der Verwaltungsrath der Volksbank in Reinach.**

Merinos, blauschwarz,

Schipper in verschiedenen Farben,

eine große Parthie **Rockstoffe,**

empfiehlt wegen nicht mehr halten dieser Artikel zum Selbstkostenpreis

491] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Gutes Heu, sowie Stroh in Bößen

kauft fortwährend zu guten Preisen

3022] **H. Weber** zur **Restauration**, Bahnhofstraße, **Aarau.**

Schöne blauschwarze doppelbreite

Merinos & Chachemire

von Fr. 1. 20 bis Fr. 2. 60

Wollene und **halbwollene**

Rockstoffe

von 60 Cts. an

etc. etc.

empfiehlt

Wilh. Peter, Negotiant

neben der Kirche — Gontenschwyl — neben der Kirche.

Tuch, Halbtuch, Buxking,

sowie façonirte **Halblein,**

Halblein

bedruckt, 8/4 à Fr. 2. 20,

Halblein, einfarbig, von Fr. 1. — an.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:

Eine geräumige



Scheune sammt Stallungen

und **laufendem Brunnen** am Ziegelrain in Aarau.

Mit verhältnißmäßig geringen Kosten kann eine Wohnung erstellt werden. Anmeldungen nimmt entgegen bis 20. dieses Monats

Aarau, den 10. Februar 1893.

365] **X. Meisel,** Stadtförster.

Für Eltern.

Eine ehrbare Neuenburger Familie nimmt einige **junge Töchter** auf, welche das Französische zu erlernen wünschen. Gute Fürsorge, gute Schulen und Unterricht im Hause. Preis Fr. 45 per Monat.

Man wende sich an H. James Dubois in **Buttes** und für Referenzen an H. **Cornamusas,** Lehrer in **Trey b. Payerne.**

Bensons

Capcine Gummi-Pflaster

ist das anerkannt wirksamste und bequemste poröse Pflaster, welches durch die glückliche Wahl seiner Ingredienzen in den verschiedensten Leiden, namentlich **bei Rheumatismus** heilbringend wirkt und von Aerzten bestens empfohlen wird.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man verlange ausdrücklich

Bensons Pflaster

da minderwerthige Nachahmungen existiren, die in ihrer Wirkung und Heilkraft weit unter dem **allein ächten Bensons** stehen. — Man achte daher genau auf den Namen. (H 3809 Q)

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

Gesucht:

Ein **fetter Hund** zum schlachten, von **Ulrich Schärer** auf **Eppenberg.** 494

Für die Herren Aerzte!



mit der MAGGI Marke „Kreuzstern" leistet die vorzüglichsten Dienste bei jedem Unwohlsein und bei allen Krankheitsfällen. [517

Bäume-Verkauf!

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**

Schöne hochstämmige Birnbäume à 1 Fr. per Stück.

Schöne hochstämmige Aepfelbäume à 90 Cts per Stück. [399

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Amerikaner Wecker,

aufgehend und schön, versendet zu Fr. 6 franko

R. Berner, Uhrenmacher,

486] in **Kulm.**

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ½, ¼ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.

186] **C. Richner,** Seiler, **Aarau.**

Zu verkaufen:

30 Zentner **Schaub** und 15 Sester **Samenhafer,** bei

Walther Wild, alt Weibel,

496] Oberentfelden.

Wochenmarkt in Aarau

vom 25. Febr. 1893.

Erdäpfel gallen per 100 Kilo Fr. 6. — bis —. —, per Becken — bis 20 Cts. **Aepfel** per Kilo Fr. 3. 30. bis 2. 40. **Eier** 7 — Stück 60 Cts. **Blumenkohl** per Kopf 40 bis 90 Cts. **Rübli** per Bschl. 10 Cts. **Kohlraben** und **Rettiche** je 3 Stück zu 10 Cts. **Gurken** per Stück 10 bis 15 Cts. **Lauch** und **Selleriestengel** je 3 Stück 10 Cts. **Nüsselisalat** per Teller 15 bis 20 Cts. **Kopfsalat** 7 bis 8 Port 10 Cts. **Birnen** 6 bis 7 Paar 10 Cts. **Nüsse** per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Hände 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 40 **Kuhfleisch** Fr. 0. 9 bis 1 —, **Kalbfleisch** Fr. 1. 70 bis 1. 80, **Schaffleisch** Fr. 1. 80 bis 0. 00 **Schweinefleisch** Fr. 1. 80 bis 0. 00, dürrer Speck Fr. 2., grüner Fr. 1. 80.

Liegenschafts-Steigerung.

Freitag den 3. März nächsthin, Abends 7½ Uhr, werden in der **Bierbrauerei Uelinger** dahier auf öffentliche Steigerung gebracht:



1. Das **Heimwesen** des **Gottlieb Huber-Dutli** im „Surtal", bestehend in einem Wohnhause und circa 4½ Jucharten sehr abträglichem Land in 7 Parzellen, alles nahe beim Hause gelegen.
2. Zwei kleinere **Wohnhäuser** und **Hausplatz** des **Gottlieb Dutli.** Die beiden Häuser sind zusammen um Fr. 8600 geschätzt, zweistöckig unter Ziegeldach und an der Landstraße Aarau-Suhrsee gelegen.

Sowohl das Heimwesen des Gottlieb Huber als die beiden Häuser des Gottlieb Dutli eignen sich vorzüglich für Familien, die an der Schuh- oder Zigarrenfabrik Arbeit suchen.

Kaufslustige ladet höflichst ein

Schöftland, 24. Februar 1893.

502] **Gall,** Gemeindeschreiber.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. **Aarau.**

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Bettfedern		per Pfund		**Bettfedern**		per Pfund	
grau,	Nr. 5	**0. 75**		Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**	
Bettfedern				**Flaum**			
weiß,	„ 4	**1. 35**		grau		**2. 50**	
Bettfedern				**Flaum**			
weiß,	„ 3	**1. 80**		weiß, fein		**4. 60**	
Bettfedern				**Flaum**			
Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**		weiß extra fein		**5. 80**	
Bettfedern				**Schwanenflaum**			
Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**		extra fein		**7. 50**	
Rothhaar	„ 6	**1. 20**		**Crin d'Afrique**		**0. 17**	
dto. weiß,				**Lischen,** prima		**0. 13**	
schwarz u. grau	„ 7	**1. 60**		**Surrogat,** weiß			
dto.	„ 10	**2. —**		und schwarz		**0. 90**	
dto.	„ 11	**2. 30**		**Matratzendrill** ¹⁰/₄		**0. 75**	
dto.	„ 12	**2. 50**		dto. ¹²/₄ prima		**1. —**	
Wolle		**1. 40**		**Bettbarchent** ¹⁰/₄		**0. 90**	
dto. prima		**1. 80**		dto. ⁹/₄		**0. 80**	

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

Von Darmkatarrh, Durchfall,

blutigem Stuhl durch briefliche Behandlung geheilt, sage ich den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** öffentlichen Dank. Frau Eß-Frick, Rentg bei Langnau, Kt. Zürich. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

„Phönix",

Holz- und Kohlen-Anzünder.

Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen ꝛc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrick

J. Hofstetter, St. Gallen. Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez,** auch **Kinder-Brillen** bei

3112] **Gysi & Comp.,** Optikus in Aarau.

Auf Ostern und Examen

empfehle mein bestassortirtes Lager in

façonirten, bedruckten und glatten Halbleinen,

sowie den großen Vorrath in

Schuhwaaren für jeden Stand,

billige Preise zusichernd.

490] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

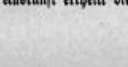
Möbel

aus **Nußbaum-** und **Tannenholz,** sowie aufgerüstete **Betten** und **Kanapee** hält vorrätig und empfiehlt

501] **R. Suter-Suter,** Schreiner, **Kölliken.**

Zum Kaufe angetragen:

In der Nähe von Aarau ein sehr schönes



Heimwesen

mit großen Kellern. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [346

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst billigen Preisen.

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von Fr. 27 an und
Ueberziehern.

Bezirksgericht Brugg.

Prozeß-Publikation.

Wächter Maria, von **Remigen,** in Brugg, mit Handen des ihrem Kinde Ernst geordneten Pflegers Bernhard Wächter in Brugg, hat gegen **Gubler, Ernst,** von **Würgi,** Bez. Thurgau, zur Zeit unbekannt abwesend, eine Klage eingereicht mit dem Schlusse:

„Der Beklagte sei richterlich zu verhalten, der Klägerin an die Kosten der Verpflegung und der Erziehung ihres Kindes von dessen Geburtstage den 17. August 1892 an bis zu dessen zurückgelegtem 16. Altersjahr einen jährlichen vom Richter zu bestimmenden Beitrag von Fr. 71. 45 bis Fr. 142. 90 zu zahlen. U. K.-F."

Diese Klage wird dem Beklagten hiermit öffentlich zur Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, die Antwort bis den 3. April 1893 dem Gerichtspräsidium Brugg einzureichen bei Vermeidung der in § 78 der B.-O. angedrohten Folgen.

Brugg, den 18. Februar 1893.
509] **Zmoler,** Gerichtspräsident.

Urteils-Publikation.

In dem Ehescheidungsstreit der **Rudolf, Maria,** von **Wünthal,** Klägerin gegen **Rudolf, Christian,** von dort, z. Z. unbekannten Aufenthalts, Beklagten, hat das Bezirksgericht Brugg in contumaciam erkennt:

1) Die Ehe der Litiganten ist gänzlich getrennt.
2) Beklagter hat der Klägerin deren, ihr dieses Streites wegen erwachsenen Kosten zu ersetzen.

Dieses Urteil wird dem Beklagten hiermit öffentlich zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß dasselbe in Rechtskraft erwächst, sofern nicht binnen 14 Tagen, vom drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatt an, ein Rechtsmittel dagegen ergriffen wird.

Brugg, den 3. Februar 1893.
Zmoler, Gerichtspräsident.
509] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Bevormundung.

Stahel, Maria, Hans Jakobs, Schneiders in **Villnachern;** auf eigenes Verlangen.

Vormund: Jakob Hartmann, Jakobs, alt Försters in Villnachern. [510

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Hofkrefer, Jakob, Jakobs, auf der Schütz zu **Auenstein;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 26. April 1893 in der Gemeindeschreiberei Auenstein. [511

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Frey, Johannes, von **Birr;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 26. April 1893 in der Gemeindeschreiberei Birr. [512

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Kuder, Johannes, alt Siegrist, von **Windisch;** kürzlich verstorben.

Eingabefrist bis den 26. April 1893 in der Gemeindeschreiberei Windisch. [513

Rehabilitation.

(Maßnahmenahmis-, Vermögenskabtretungs- und Zwangsnachlaßvertrags.)

Hunz, Johann, Schuster, von **Illenburg,** in Kynklen; vergeldstagt im Jahr 1888.

Wiederherstellungsbegehren

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Huber, Johann Jakob, alt Lehrer, von **Lupfig,** vergeldstagt im Jahr 1878, behauptet, durch Unglück und ohne direktes eigenes Verschulden in den Geldstag gefallen zu sein und ersucht um Wiederherstellung auf Grund von Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Zur Verhandlung über dieses Gesuch wird Tagfahrt angesetzt auf Freitag den 17. März 1893, vormittags 11 Uhr und werden dazu allfällige Interessenten (Geldstagsgläubiger, Bürgen), welche das Wiederherstellungsbegehren bestreiten wollen, sowie der Gesuchsteller, letzterer mit den erforderlichen Ausweisen versehen, zu persönlicher Erscheinung vorgeladen. [515

Bauplatz!!!

Unterzeichneter verkauft sein im Stadtplan und Kataster Sektion C Blatt 38 Nr. 215 & 216 a eingetragenes **Grundstück** als

Bauplatz.

Das Grundstück, an der „Gartenstraße" und am „Gönhardfeldwege" im neuen Quartiere gelegen, mißt 14 Aren 43,87 m² = 16,043 □' und besteht darauf keine Verhaftungen.

Aarau, 20. Februar 1893. [441] **Heinrich Kern.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Crème** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich
einfach und unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2. —

Savon Grolich
dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

25 JÄHRIGER ERFOLG

HENRI NESTLÉ
VEVEY SCHWEIZ
HENESTLÉ'S
KINDERMEHL
NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Die **Neuheiten** in

Herren- & Damenkleider-Stoffen

für die kommende Saison sind in schönster und reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

In schwarzen franz. **Merinos, Chachemier** und **Fantasiestoffen** unterhalte stets größtes Lager.

Sämtliche Artikel sind möglichst billig berechnet und halten meine Preise jede andere reelle Konkurrenz aus.

Resten und ältere Stoffe
unter dem Preis.

Mich freundlichst empfehlend
Aarau, 1. März 1893.
557] **V. Gisi-von Arx.**

Gesucht:

Auf Mitte April oder 1. Mai eine **helle, mittelgroße**

Werkstätte,

in möglichster Nähe eines Bahnhofes gelegen.

Sich zu melden bei
332] **Ed. Steinacher,** Schreiner in **Mettau.**

Frage.

Wo kauft eine große Zahl seit 1885 seine Confirmanden-Hüte?

Bei Schmutzer, Bahnhofstr. in Zofingen.

Branntwein.

Obstbranntwein, per Liter Fr. 1. —
Treber „ „ „ Fr. 1. —
Trusen „ „ „ Fr. 1. 10

Ueber die gute Qualität kann man sich überzeugen. — Unter 3 Liter wird nicht abgegeben.

488] **J. A. Müller** in **Herznach** (Aargau).

Filzhüte
für Confirmanden

in hübscher Auswahl,
von 2 Fr. 80 Cts. bis 5 Fr. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Pferdescheeren,

Viehscheeren, Schafscheeren
Pferdestriegel, Pferdebürsten
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Eine sehr schöne, nützige **Ziege** (Mutti), bei **Gottl. Suter,** Zimmermann
519] auf dem Hubel zu **Gösliken.**



Billig zu verkaufen:

Ein 2½" starker **Leiterwagen** mit Vormechanik, bei **Fritz Suter,** Küfers am Holz in **Oberentfelden.**
546]



Zu kaufen gesucht:

Eine jüngere, fehlerfreie **Milchkuh.** Auskunft giebt **Jak. Fenrt,** Briefträger in **Suhr.**
538]



Zu verkaufen: Circa 200 Zentner letztjähriges, gutein gebrachtes

Heu,

meistentheils Bergfutter, bei
545] **Fr. Flattner** zum Kreuz, **Küttigen.**

Zu verkaufen:

Ein 2½ zölliger, starker **Wagen,** bei **Gottl. Fischer,** Pächter in **Interentfelden.**
[438



Zu verkaufen: Ein schönes

Kuh-Saugkalb.

493] **Familie Wernli,** im Oberthal zu **Suhr.**

Zu verkaufen:

2 Laufhunde,

sehr gut zum Fuchs und Hasen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [442





Marken-Präparate sind das allerbeste spezifische Heilmittel für die Heilung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nieren,** der **Blase,** des **Darmes,** der **Leber,** der **Verdauung,** der **Brüste** (Milchmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Schwäche, etc.) **Augenkrankheit,** der **Lunge,** der **Drüsen,** der **Haut,** der **Gicht,** der **Hämorrhoiden,** der **Nieren, Verstopfung, Blutbrechen, Blutspeien, Blutharnen, Blutstuhl, Blutschwitzen, Blutwallungen, Blutarmuth, Blutkrankheiten, Blutvergiftung, Blutkrebs, Blutgeschwüre, Blutausschläge, Blutflechten, Blutmangel

Halbwollene & ganzwollene

Stoffe für Knabenkleider,

Buckskin, Tuch, Halbtuch, große Auswahl von Halblein empfiehlt

(Telephon) Herm. Lüthy in Schöftland.

Sung!!!

Wir suchen ein gutes **F-Es-Althorn** zu kaufen.

Guter Ton und mit Cylinder, sind Hauptbedingung.

542] **Musikgesellschaft Kleinbuch.**

Frische Auswahl

Strohhüte

für **Confirmanden.**

Bitte, Hüte zum waschen und färben baldigst abgeben zu wollen.

Frau Sennhauser-Gotzewisch, Modistin, Main Nr. 848 neben der Schanz in Aarau.

531]

Garantirt ächtes reines

Zweigharz

in bekannter vorzüglichster Qualität, per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 20 Rp.

Kaltflüssiges Baumwachs,

das Beste, was existirt, in Bleibüchsen von ½ Kilo an empfiehlt äußerst billig

C. Rychner, Seiler, **Aarau.**

480]

Höbel

in allen gangbaren Sorten in Hagenbuchenholz sind vorräthig, extra starke werden prompt besorgt bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Kunstdünger,

Phosphor und Schwefelsäure,

Eisenvitriol

empfiehlt zu billigsten Preisen

436] **J. Hiry-Fischer** in **Killiken.**

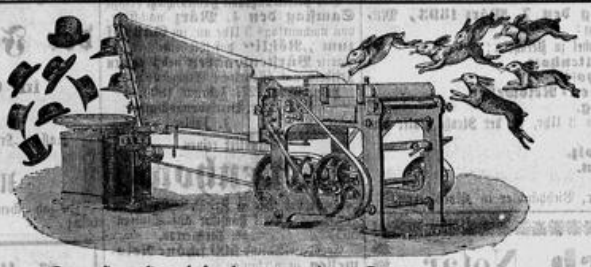
Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, flaumfrei und gut gereinigt, beste Sorte,	180	Cm. lang,	150	Cm. breit	Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum	„	„	120	„ „	„	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 „ „	„	„	190	„ „	„	19
Einschläfige Deckbetten,	5 „ „	„	„	180	„ „	„	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ „ „	„	„	100	„ „	„	7
Ohrenkissen,	1½ „ „	„	„	60	„ „	„	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 „ sehr feinem Flaum	„	„	180	„ „	„	31
Einschläfige Flaumdäbet,	3 „ „ „	„	„	152	„ „	„	22
Kindsdeckbettli,	3 „ Halbflaum	„	„	120	„ „	„	9
Kindsdeckbettli,	2 „ „	„	„	90	„ „	„	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276



Auf Frühjahr und Sommer

ist mein Magazin wieder aufs beste assortirt in

Filzhüten für **Herren** und **Knaben**	von Fr. 2.—	bis	18
Mützen, fantasie und courant	„ „ —.80	„	7
Seidenhüten	„ „ 7.50	„	25
Strohhüten für **Herren** und **Knaben**	„ „ —.40	„	30
Regenschirme	„ „ 1.80	„	40
Protektor Stockschirm	„ „ 15.—	„	30
Sonnenschirme	„ „ 2.50	„	36
En-tout-cas	„ „ 1.50	„	12
Spazierstöcke	„ „ —.60	„	18

Handschuhe für **Herren, Damen, Civil & Militär.**

Cravatten, Gummi-Kragen und **Manchetten.**

Knöpfe, Zierknöpfe und **Horn.**

Reise-Koffer, courante Artikel von Fr. 3 bis 14.

Reitschabracken, Filzsohlen, Filzstiefel.

Tier-Unterlagen, sowie sämtliche **technischen Filze.**

Krankenpflege-Artikel für Private u. HH. Aerzte.

Bruchbänder, Bettunterlagen-Stoff.

Englische Kautschouk-Regenmäntel.

Ersparnis. Alleinverkauf in Aarau:

Deutsche Universal-Wäsche,

geruchlos, sehr vorteilhaft.

Achtungsvollst

V. Sernatinger,

vordere Vorstadt 893, **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein nett möblirtes, heizbares **Zimmer** an schöner Lage im I. Stock und eines im II. Stock.

Am gleichen Orte **Pension** für zwei Kantonsschüler.

Zu erfragen bei der Expedition. [439

Weiße Prima-Kernseife,

per Pfund à 40 Cts., per 10 Pfund à 34 Cts., per Kiste von 100 Stück à 33 Fr., Kiste frei; **IIa. Kernseife,** gesammt, per Pfund à 25 Cts., per 10 Pfund à 20 Cts.; **Harzkernseife, Marseillerseife, Harzseife,** alles in gutgelagerter Waare; feinste **Walzenmahlung** à 30 Cts.; **Doppelstärke, Glanzstärke, Blaukugeln,** flüssig. **Waschblau, Borax,** weißes **Wachs** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

J. Humm, Spengler in Schöftland

empfiehlt in frischem Vorrat und schöner Waare:

Waschhäfen, Eisenhäfen, Eisenpfannen, Messingpfannen, Pfannenringe, Beinpfännchen, Harzkücheu, patentirte **Kälbertränkkübel.**

Geschnittenes

Pferdehaar

kauft fortwährend

J. Hagnauer, Bürstenfabrikant in **Aarau.**

256]

Waschseile

aus italienischer Hanfreiste, 45 Meter à 2 Fr. bis 6 Fr.; **Waschbretter** à 1 Fr. 20 und 1 Fr. 50; **Kohlenglätteisen** à 3 Fr. und 4 Fr. mit Garantie; **Glätteкohlen** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner **Heu (Bergfutter).**

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [432

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung von **Einsteigschächten** aus **Zementröhren** mit **gußeisernen Schachtrahmen** und **Deckeln** für das **Kanalisationsnetz der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** wird Konkurrenz eröffnet. Plan und Bauvorschrift können im Verwaltungsbüreau der Anstalt eingesehen werden. Eingaben sind bis zum 12. März einzureichen an die

Aarau, 27. Februar 1893.

564] **Aargauische Baudirektion.**

An die Wähler des Kreises Suhr.

Anläßlich der bevorstehenden Erneuerung des Großen Rates erfordert es die Wichtigkeit der Sache, daß jeder Wahlberechtigte seine Stimme Männern zuwende, die in vollem Maße das Vertrauen der Bevölkerung genießen und gegebenen Falls die Interessen unseres Kreises gebührend zu wahren befähigt sind.

In der Voraussetzung, die nachstehenden Namen werden einen guten Anklang finden, erlauben sich die Unterzeichneten, der löbl. Wählerschaft des Kreises in **alphabetischer** Reihenfolge folgende Männer als Großratsmitglieder vorzuschlagen:

1) Herr **J. Bächli,** Ingenieur in Buchs, (bish.).
2) „ **J. Bertschi,** Tierarzt u. Gemeinderat in Suhr (neu).
3) „ **J. Steiner,** Bezirksamtmann in Suhr (bish.).
4) „ **J. Stirnemann,** Friedensrichter in Gränichen (neu).
5) „ **G. Widmer,** Pfarrer in Gränichen (bish.).

Drei derselben haben schon seit mehreren Perioden in uneigennützigster Weise die Interessen unseres Kreises vertreten und wird man schon aus Gründen der Dankbarkeit ihre Mandate für eine weitere Amtsdauer bestätigen müssen.

Was die beiden andern Herren anbetrifft, so bürgen ihre öffentlichen Stellungen und die allseitige Achtung, die sie genießen, dafür, daß mit ihnen eine glückliche Wahl getroffen würde.

J. Bürcher, Rohr.
Bossart, Posthalter, Buchs.
J. Brugger, Obergerichtskanzlist, Suhr.
F. Christen, Gemeinderat, Suhr.
G. Essig, Bezirkslehrer, Gränichen.
Hächler Thomann, Rohr.
J. Hetz Lehrer, Rohr.
W. Holliger, Bezirkslehrer, Gränichen.
Sk. Leuhard, Schriftsetzer, Buchs.
Jak. Märki, Müller, Buchs.
Joh. Müller, Gemeinderat Gränichen.
Gottl. Müller, Lehrer, Gränichen.
Richner, Ammann, Rohr.
H. Rüetschi, Notar, Suhr.
Joh. Rüetschi, Gemeinderat, Buchs.
J. Stirnemann, Posamenter, Gränichen.
W. Stirnemann, Schuhmach., Gränichen.
J. Stirnemann, Notar, Gränichen.
E. Suter, Gränichen.
J. Suter, Suhr.
Alb. Suter, Förster, Gränichen.
Kaspar Suter, Gemeinderat, Gränichen.
H. Wehrli, Buchhalter, Buchs.
R. Widmer, Ammann, Gränichen.
H. Widmer, Weinhandlung, Buchs.
C. Widmer, Sekretär, Suhr.
Hans Widmer, Lehrer, Gränichen.
G. Wiederkehr, Gmdeschreiber., Buchs.
Ad. Wildi, Gemeinderat, Suhr.

Eine rationelle Krankenkost erspart viel Arznei!

Im Verlag der **Buchdruckerei H. Keller in Luzern** ist erschienen und daselbst wie auch in den Buchhandlungen zu haben:

Die Krankenküche.

Ein notwendiges Hülfsbüchlein für die Hausfrau

Resultat einer Preisaufgabe.

Herausgegeben von der Redaktion des „Schweizerischen Hausheilungsblatt".

Preis 80 Cts., partienweise Rabatt.

Bei Einsendung von 85 Cts. in Postmarken an die **Buchdruckerei H. Keller** in **Luzern** wird diese anerkannt ausgezeichnete Schrift überallhin franko versandt.

Strohsacktuch,

3 Ellen breit, per Elle à 60 Cts., **Matratzendrillich,** 2½ Ellen breit; bunter, englischer **Teppichstoff,** 1½ Elle breit à 65 Cts. per Elle; **Bachstücher, Tischtücher, Spieltepiche** 2c. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Schwarz fac. Stoff

engl. Merinos, Serge

Anacoste-Resten

Tuch-Resten

für Konfirmanden

feinfarbige

Rock-Stoffe

größte Auswahl sind frisch eingetroffen.

Ebenso:

Rips-Resten

für Knabenblousen

Schürzenstoffe abgepaßt

Seidenstoff-Resten

große und kleine.

Ferner:

Neueste Muster

Batist, Satin, Indiene

und

Mousseline-laine-Resten.

Preise billigst bei

Charles Dreifuss,

483] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Circa 30 Zentner gut eingebrachtes

Berg-Heu,

bei **Jakob Wehrli** in der „Hören" zu **Küttigen.**

526]

Wahlvorschlag. Kreis Schafisheim.

Es werden für hiesigen Kreis als **Großräte** vorgeschlagen die Herren:

Jb. Berner, Gemeindeammann, Schafisheim (bish.),

Sl. Rohr-Richner, Gemeinderat, Hunzenschwyl,

Zobrist, Großrat, Rupperswyl (bish.).

Der neu vorgeschlagene Herr **Sl. Rohr** braucht nicht weiter empfohlen zu werden, da er als schlichter, ehrenhafter Mann, dem auch die nötigen Kenntnisse und Bildung absolut nicht fehlen, den Wählern schon vorteilhaft bekannt ist. Auch hievon abgesehen, gehört Hunzenschwyl, nach vieljähriger Unterbrechung auch wieder einmal eine Vertretung im Großen Rat. [536

Sagholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Teufenthal** bringt nächsten **Dienstag den 7. März,** von Nachmittags 1 Uhr an, in der **„Dürrigweid" 14 Stück Säghölzer** mit 15,49 Festmeter an eine Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Teufenthal, 27. Februar 1893. Der Gemeindeförster:

544] **Jb. Kröni.**

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Conzert

Sonntag den 5. März 1893, im Gasthofe zum „Engel" in Oberentfelden.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 2½ Uhr. — Beginn 3 Uhr.

Eintritt 50 Cts. — Programme liegen auf.

Mit Consumation.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

540] **Die Musikgesellschaft.**

Farbige

Damen- und Kinder-Kleider-Stoffe,

halb- und ganzwollen,

sind in den neuesten Genres in gewohnter großer Auswahl angekommen bei

549] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Frisch eingetroffen in prachtvoller Auswahl:

Trauerbouquets, Kränze, Schleifen, Leichenkleider etc.

Seidenband in allen Genres

Ball- und Hutblumen, Gaze, Tülle, Spitzen,

Strohhüte in allen Preislagen und **Façonen,**

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Emma Baumann, Modes, Pelzgasse 64, **Aarau.**

NB. Hüte für Ostern bitte bald möglichst aufgeben zu wollen. [322

Reichste Auswahl
in den neuesten
Besatz-Stoffen.
Modebilder
zu jedem Kleide gratis.

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, daß die neuen
Damenkleider-Stoffe für Frühjahr & Sommer
in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind und empfehlen uns angelegentlichst.
Gamper & Cie., Aarau
Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Spezialität
in
Schwarzen Stoffen
aller Art
nach neuester Mode.

Holz-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Dienstag den 7. März 1893**, Mittags 12½ Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

A. **In der Straße oberhalb der Fabrik im Rickel zu Kerkheim:**
1) 33 Ster **Buchen-, meist Spältenholz.**
2) 6 „ **Tannen- Spältenholz.**
3) 1300 Stück **Buchen- und Tannen-Reiswellen.**
4) 4 Abtheilungen **Tannenreisig.**

B. Ferner **gleichen Tages**, Nachmittags 3 Uhr, **an der Straße hinter dem Schulhaus in Hinterwyl zu Kerkheim:**
1) 54 Ster **Buchen-Spältenholz.**
2) 1100 Stück **buchene Reiswellen.**
3) 2 „ **Bautannen.**

534] **Joh. Lüscher**, Viehhändler in **Moosleerau.**

Hans Mauch, Notar
in Teufenthal.

Abfassung von letztwilligen Verordnungen und anderweitigen Verträgen. Vertretung in Competenzstreitigkeiten, Erbschaftsfällen, Liquidationen und Concursen. Rechtlicher und gütlicher Incasso von Forderungen. [525

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Amsler-Clauser, J. E.**, Ledermanufakturen von **Schinznach** in **Brugg**, wird das in Brugg sich befindliche Massavermögen gegen Baarzahlung versteigert, wie folgt:

1. Das **Waarenlager**, bestehend in einer größern Partie **Leder** verschiedener Sorten, einer partie diverser **Herren- und Frauenschäfte** und **fertiger Schuhwaaren**, sowie einer großen Partie **Schuhmacherfournituren, Mittwoch** und **Donnerstag** den **8.** und **9. März** laufend und wenn nötig am folgenden Tage, jeweilen von morgens 9 Uhr an.
2. Die **Fahrhabe**, bestehend in einem **Salonmeublement, 1 Schlafsopha, Tüllen, Teller, Waschkommoden, Pulte, Kopierpressen, Kassaschrank**, ferner 1 **Chaise, 1 Break**, 1 empfangen **Zeltdecken**, 1 kleinen und 1 großen **Trückenwagen, Pferdegeschirren**, sowie einer Partie **Tierhäuten** rc., **Montag** den **13. März** laufend und wenn nötig die folgenden Tage ebenfalls jeweilen von morgens 9 Uhr an.

Brugg, 22. Februar 1893.
(O 476 X) **Das Konkursamt.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale Biel. — **Aarau** Rathhausgasse Nr. 4. — **Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Bischenmatratzen u. Federnbett	Fr	80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett	„	140.—
Matratzen mit Bischen, Ia. Drillich	„	17.—
dto. „ Surrogat	„	40.—
dto. „ Haar und Wolle	„	45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummoserirt, gewöhnl. Façon	„	17.—
dto. „ „ französ. „	„	30.—
Nachttische „ „	„	10.—
Tische „ „	„	10.—
Kommoden „ „	„	32.—
Chiffonnièren „ „	„	32.—
Große Kleiderschränke „ „ zweithürige	„	50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert	„	45.—
Runde Tische, nußbaumene	„	40.—
Nachttische „	„	18.—
Kommoden „	„	50.—
Sekretäre „	„	125.—
Bettstatten „ neue Façon	„	60.—
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50,	„	6.50
Kinderbettstatten	„	15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten,
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Zu verkaufen oder zu verpachten:
Ein schönes
Heimwesen

in **Walde** zu **Schmiedrued**, bestehend in einem gutgebauten **Wohnhause** unter Ziegeldach mit **Bescheurung**, **laufendem Brunnen** und je nach Wunsch circa **6** bis **11 Hektaren** feuchtbares **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland.**

Weitere Auskunft ertheilen **Alfred Klaus** in **Walde** zu **Schmiedrued** und **Friedrich Wilhelm**, Müller in **Schloßrued.** [499

Pfand-Steigerung.

Das **Betreibungsamt Hunzenschwyl** bringt **Samstag den 4. März** nächsthin, von nachmittags 3 Uhr an, im **Gasthof zum „Rößli“** daselbst eine größere Partie **Bürstenwaaren** nebst **andern Artikeln** auf öffentliche Steigerung.

Hunzenschwyl, 27. Februar 1893.
Der Betreibungsbeamte:
528] **J. Zubler.**

Garantirt reinen
Bienenhonig

verkauft per Kilo à Fr. 2. —
Emil Hunziker auf Stolten
535] bei **Kirchleeren.**

Ebendaselbst sind **500 schöne Reiswellen** zu verkaufen.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche **Fr. 2. 80. Cognac fine Champagne**, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga**, ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Zu vermiethen:

Ein helles sonniges **Zimmer**, am liebsten für einen Kaufmann bei
Jakob Waßmer, Wirt
487] in **Suhr.**

Serbischer Hügelwein

1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein, in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.

Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.

Charles Weidet, Weinplatz,
523] **Zürich.**

Korbweiden

kauft die **Strafanstalt Thorberg** (Bern), wohin Offerten mit Preisangabe, Waare franko Stat. Hindelbank, geliefert, zu richten sind.

Zu billigen Lieferungen von
a. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Blumendünger
und
Baumwachs

bestes kalkflüssiges
empfiehlt billigst
355] **Gustav Hoch,**
Aarau.

Most!

Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Ltr. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Langenthal.** Gegen baar mit Sconto. Verkaufsdepot gesucht.

Fisler, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Langenthal.**

Musikalisch-theatralische Aufführung
gegeben von
der Feldmusikgesellschaft Kölliken
Sonntag den 5. März 1893
im Gasthofe zum „Bären“ daselbst.
Mit Consumation.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn ½3 Uhr.
Eintritt 60 Cts.

Nach der Aufführung freier Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
533] **Die Musikgesellschaft.**

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Friedr. Golliez**, Apotheker in **Murten.** Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses ener-gischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** rc. Golliez Nußschalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen**, an **Scrophuln** oder **Rachytis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup**, Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Universität Zürich.

Das **Vorlesungs-Verzeichniss** für das **Sommer-Semester 1893** kann für 30 Cts. bezogen werden bei der
Zürich, 17. Februar 1893. (H771Z) **Kanzlei der Universität.**

MAGGI's **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei
516] **Emil Merz**, Handlung in **Schönenwerd.**

Fohren- und Eichenstämme-Steigerung.

Am **Samstag den 4. März** nächsthin, nachmittags 1 Uhr, bringt der **Vorstand des Genossenschaftswaldes Bözen**, auf dem diesjährigen Kahlschlag auf **„Mark“** auf eine öffentliche Steigerung:

4 Fohrenstämme, prima Qualität, mit 8,70 m³,
3 Eichenstämme, wovon zwei mit 4.57 m³,
1 Weißtanne, mit 1,66 m³ Kubikinhalt,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet
Bözen, 26. Februar 1893.
529] **Joh. Brack**, Gemeindsförster.

Geschwister Lüthy auf der Zihl in Schöftland.
Ablage
der Samenhandlung von Otto Grossmann,
Handelsgärtnerei in **Aarau.**
Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen
anerkannt vorzüglicher Qualität. [518

Frisch eingetroffen:
Sehr schöne
Backmehle

à 13, 14, 15 und 16 Cts. per ½ Kilo, per Zentner gegen baar 1 Fr. billiger, sowie **Maisgries, Futtermais, Futtermehl, Ausmahlete** und **Krüsch**; ferner ist zu haben

schmackhaftes Brod.

Weißbrod à 60 Cts., **halbweiß** à 55 und 50 Cts, bei Abnahme von 5 Brod 5 Cts. billiger.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich höflichst
521] **J. Basler**, Bäcker in **Uerkheim.**

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

№. 18. **1893.**

Aarau, Samstag, **4. März.**

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Großratswahlen
vom 6. März 1893.

Wahlvorschläge der freisinnigen Partei.

Kreis Aarau:

Herren: Nationalrat **Kurz** (bish.).
Stadtamman **M. Schmidt.** (bish.)
Prof. **Conradin Zschokke.** (bish.)
Ingenieur **L. Richner.** (neu)
Remigius Sauerländer. (bish.)
Stadtrat **Gonzenbach.** (bish.)

Von einer größern Versammlung portirt.

Kreis Oberentfelden:

Herren: **A. Knoblauch,** Großrat, Oberentfelden.
Walti-Lüscher, Fabrikant, Muhen.
Müller-Müller, Gemeindeammann, Hirschthal.

Vorschlag einer freisinnigen Versammlung.

Kreis Kirchberg.

Herren: **H. Heller,** Bicegerichtspräsident, Aarau. (bish.)
H. Blattner, Bezirksrichter, Küttigen. (bish.)
R. Graf, Gemeindeschreiber, Küttigen. (bish.)
Gottfr. Frei, Gemeinderat, Küttigen. (neu.)

Von einer Versammlung vorgeschlagen.

Kreis Suhr.

Herren: **J. Bächli,** Ingenieur, Buchs. (bish.)
J. Steiner, Bez.-Amtmann, Suhr. (bish.)
G. Widmer, Pfarrer, Gränichen. (bish.)
Stirnemann, Friedensrichter, Gränichen. (neu)
A. Bertschi, Tierarzt, Suhr. (neu)

Von Vertretern aller Gemeinden des Kreises aufgestellte Kandidaturen.

Kreis Kulm.

Herren: **Ad. Karrer,** Fabrikant, Teufenthal. (bish.)
R. Fäs, Geometer, Kulm. (bish.)
O. Schibler, Gerichtspräsident, Ob.-Kulm. (neu*)

*) Zufolge Ablehnung des Hrn. Bezirksamtmann Frei.

Kreis Schöftland.

Herren: **J. Lüthy-Lüthy,** Nationalrat, Schöftland.
J. Gall, Verwalter, Schöftland.
H. Frei-Lüscher, Müller, Schöftland.

Die drei bisherigen.

Kreis Staffelbach.

Herren: **Hauri,** Bezirksrichter, Reitnau. (bish.)
R. Eichenberger, Kaufmann, Moosleerau. (bish.)
Hauri, Gemeindeammann, Reitnau. (bish.)
B. Hauri, Säger, Staffelbach. (bish.)

Kreis Veltheim.

Herren: **J. J. Brugger,** Gemeinderat, Veltheim.
Sl. Hiltpold, Förster, Schinznach.
J. Dietiker, Gemeindeammann, Thalheim.

Von Vertretern aller Gemeinden des Kreises aufgestellte Liste.

Kreis Brugg.

Herren: Dr. **Siegrist.** (bish.)
H. Finsterwald. (bish.)
F. Schultheß, Fürsprech. (neu)

Kreis Rein.

Herren: **Sl. Kern,** Billigen. (bish.)
J. Brack, Ammann, Mönthal. (neu)

Schweiz.

— **Bundes-Bundschuhe.** Den eidg. Räten wird der Entwurf eines Bundesbeschlusses betreffend Abgabe von Ordonnanzschuhen an Rekruten und eingeteilte wehrpflichtige Fußtruppen und des Trains vorgelegt. Die Bestimmungen dieses Entwurfes lauten:

Art. 1. Jeder Rekrut der Fußtruppen und des Trains, vom Jahr 1893 an gerechnet, ist berechtigt, ein Paar Ordonnanzschuhe zum Preise von 10 Fr. vom Bunde zu beziehen. Er ist hiezu verpflichtet, wenn seine Schuhe den Anforderungen nicht entsprechen, welche an die militärische Fußbekleidung gestellt werden müssen.

Art. 2. Jeder Wehrpflichtige der Fußtruppen und des Trains des Rekrutenjahrganges 1893 und der folgenden Jahrgänge ist berechtigt, nach 80 Diensttagen, die Rekrutenschule inbegriffen, ein zweites und nach 110 Diensttagen, die Rekrutenschule ebenfalls inbegriffen, ein drittes Paar Ordonnanzschuhe zum Preise von Fr. 10 vom Bunde zu beziehen.

Art. 3. Wehrpflichtige der Fußtruppen, des Trains, des Auszuges und der Rekrutenjahrgänge von 1881—1892 sind berechtigt, bei ihrem nächsten Dienstantritt ein Paar Ordonnanzschuhe und nach 110 Diensttagen, Rekrutenschule inbegriffen, ein zweites Paar zum Preise von Fr. 10 zu beziehen.

Art. 4. Der Bezug von Ordonnanzschuhen gemäß den vorstehenden Artikeln ist den Betreffenden im Dienstbüchlein einzutragen.

Art. 5. Wehrpflichtige, welche über die in Art. 1, 2 und 3 festgesetzte Berechtigung hinaus weitere Ordonnanzschuhe vom Bunde beziehen wollen, haben für jedes weitere Paar den vollen Tarifpreis zu bezahlen.

Art. 6. Wehrpflichtige, welche nach Maßgabe der Art. 1, 2 und 3 vom Bunde Ordonnanzschuhe bezogen haben, sind verpflichtet, in jedem Dienst mit wenigstens einem Paar diensttauglichen Ordonnanzschuhen einzurücken.

Art. 7. Dem Bundesrat wird behufs Vollziehung dieses Beschlusses für 1893 ein Kredit von Fr. 200,000 erteilt.

— **Kriegsbereitschaft.** Laut einem Vortrage, den Oberkriegskommissär Grenus am 22. Februar im bernischen Offiziersverein hielt, hat die eidg. Militärverwaltung im letzten Herbst 1000 Waggons Weizen angekauft als Kriegsbereitschaft unserer Armee. Diese Vorräte sollen zu sehr günstigen Bedingungen aus Rußland bezogen worden sein und sind in Magazinen in Genf, Morges und Brunnen aufgespeichert. Die Magazinirung in den beiden ersteren Orten hofft man bald durch eine mehr im Zentrum der Schweiz gelegene zu ersetzen.

— **Turnwesen.** Die Zeitungen berichten, daß sich unter dem Vorsitz des Hrn. Oberst Rudolf die eidgenössische Turnkommission versammelt und beschlossen habe, die Revision der eidgenössischen Turnschule sofort in Angriff zu nehmen, daß das Obligatorium des militärischen Vorunterrichts in Beratung gezogen und die Wiederaufnahme der Turninspektionen an Seminarien und Lehramtsschulen angenommen worden sei. — Aber wenn der Bund da hineinregieren will, so wird er auch Pflichten auf sich nehmen, d. h. zahlen müssen.

— **Ultramontaner Jammer und Fahnenflucht.** Die letzten Tessiner Wahlen haben eine Bestürzung ins ultramontan-konservative Lager geworfen. Wie viele schöne Leichenreden hat die „gute" Presse nicht wegen der Tessiner Verhältnisse dem schweizerischen Radikalismus gehalten! Und heute schon müssen die Spitzmarken über das Ende der Radikalen, la crise du radicalisme suisse u. s. f. mit Beschämung abgesetzt werden, um andern Betrachtungen Raum zu geben. Man lese die „Ostschweiz": „Es ist, als ob über die konservative Partei der Schweiz Tage der Prüfung hereinbrechen wollten. Es happert hier und happert dort; an einzelnen Orten treten klaffende Wunden offen zu Tage, an andern zeigen sie sich nicht an der Oberfläche und sie sind doch da. Es ist nicht nötig, sie zu nennen; wer die Dinge etwas aufmerksamer verfolgt, sieht sie von selbst." Das Blatt zählt einige Punkte auf, weshalb die konservative Partei 1893 nicht mehr auf der „idealen Höhe" des Jahres 1885 steht und weshalb es den Anschein hat, als ob nach Tagen des Aufschwunges die Tage der Prüfung anbrechen würden: Noch ist zwar nichts verloren; wir stehen vielmehr nur an einem Scheidewege, und man darf auch die Hoffnung hegen, daß die richtige Abzweigung eingeschlagen wird. Ein hochgeschätzter Freund hat jüngst von der großen Stärke der konservativen Partei der Schweiz gesprochen. Ja, sie ist ein Riese, aber man soll ihm Arme und Beine nicht gebunden lassen oder binden u. s. f.

Den Herrn Soldati hat die „Ostschweiz" schon preisgegeben: „Wenn Führer wie Soldati dem Volke ein so böses Beispiel geben, und ihre Heimat und Partei im allerkritischsten Augenblicke verlassen, darf man sich freilich über solche Erscheinungen nicht wundern und auch nicht darüber, daß kürzlich ein Rechtsbeflissener aus der Sektion des schweizerischen Studentenvereins, welcher er angehörte, mit der Begründung austrat, der Umschwung im Tessin gestatte ihm ein längeres Verbleiben nicht mehr."

— **Bauernbetrachtungen.** Fast alle einsichtigen Männer und Volksfreunde sind gegenwärtig eifrig bestrebt, die Situation unseres Bauernstandes, welche keine beneidenswerte ist, erträglicher zu gestalten. Um jedoch diesen Zweck zu erreichen, genügt es nicht mit Aufstellung von dem Bauernstande günstigern Gesetzesbestimmungen und dem Geldmarkte entsprechenden Zinsfußherabsetzungen; denn namentlich die letztern nützen wenig, wenn die Bauern nicht auch selber Hand ans Werk legen, ihre eigenen Fehler erkennen und sich von denselben emanzipieren.

So wurde kürzlich in der Ostschweiz in einem sehr gediegenen Vortrage darauf hingewiesen, wie in den meisten Gegenden der Schweiz sich unter dem Bauernstande Schwächen und Uebelstände eingeschlichen hätten. Aehnlich wie ein großer Teil der Arbeiter- und Industriebevölkerung ist auch unsere bäuerliche Bevölkerung in mancher Richtung von den ursprünglichen Wegen des Wohlergehens abgewichen und zum größten Teil verwöhnt. Nicht daß die Arbeitsamkeit nicht heute noch als eine Nationaltugend unserer ländlichen Bevölkerung eingewurzelt sei; allein was nützt die Arbeitsamkeit, wenn nicht am richtigen Orte gespart wird?

Wie jeder andere Geschäftsmann, muß heute noch ein Bauer darnach trachten, möglichst viel einzunehmen und möglichst wenig auszugeben, bezw. die Ausgaben in Einnahmen zu verwandeln. Wenn nun aber die meisten Bedürfnisse, die s. Z. im eigenen Hause erzeugt wurden, um schweres Geld aus fremden Händen bezogen werden, in der Meinung, es sei dies der billigere Weg, so ist das in der Tat, wie ein Thurgauer in seiner Rede betonte, eine höchst verkehrte Sparsamkeit.

Als infolge der Erstellung der modernen Verkehrsmittel der Getreidebau in der Schweiz zurückging, warf sich alles mit einer wahren Fieberhaftigkeit auf die Milchwirtschaft; da nun aber auch diese wieder in die Brüche zu gehen oder auf ein gewisses Niveau zu sinken droht, will man jetzt, leider etwas spät zur Einsicht kommend, doch wieder zum Getreidebau zurückkehren. Man hat sich während der Milchwirtschaftszeit so weit verwöhnt, kein selbst gebackenes Brod mehr zu essen, sondern viel teureres, luftiges und Pfisterbrod zu kaufen, was jährlich für einen Bauer große Auslagesummen verursacht; man ziehe nur die jährlichen Brodkonti in Betracht! Diese Auslagen könnte ein Bauer ersparen, wenn er wieder, ähnlich wie früher, selber backen würde.

Nicht besser verhält es sich mit den übrigen Lebensmitteln. Statt Morgen und Abend die gesunde, nahrhafte Mehlsuppe zu genießen, wie dies in ganz Bayern und Oesterreich noch Usus ist und wo man heute viel kräftigere und größere Leute besitzt, als in der von Jahr zu Jahr schlechtere Rekrutirungsresultate liefernden Schweiz, kauft man sich teuren Kaffee, um täglich die wenig nahrhafte Milchspületen durch den verwöhnten „Kaufauf" zu jagen und alle zwei Stunden am Kaffeebasentisch sitzen zu müssen. Wäre es nicht viel klüger, des Tags dreimal kräftige Mahlzeiten zu genießen, statt fünfmal himmelblauen Kaffee? Entweder ist dies Bequemlichkeit unserer schwächern zweiten Großmacht, oder aber Mangel an richtigem Sparsamkeitssinn im Familienleben.

Aehnlich verhält es sich mit der Spinnerei; denn das Spinnrad ist verschwunden und dafür kauft man, statt aus eigenem Gewebe Kleider zu machen, um hohe Preise unhaltbare Konfektionskleider. Mit dem Verschwinden des Spinnrades verschwand sogleich auch der für Landleute sehr geeignete, dauerhafte Halblein. Es sind dies Alles wieder unnütze Ausgaben, die man in Einnahmen verwandeln bezw. das Geld ersparen könnte.

Ganz ähnlich könnte man große Ersparnisse erzielen mit der Ignorirung gehaltloser fabrizierter geistiger Getränke, fremder fabrizirter Weine und Ersetzung derselben durch Zubereitung gesunden, guten Mostes und Apfelweines, wie dies die Württemberger auch tun. Denket nach!

Aargau.

— **Gesetzgebung.** Ein Einsender der „Basl. Nachr." sagt bezüglich einer neuen Strafgesetzgebung: Ob trotz der Tatsache des Bedürfnisses und der Lückenhaftigkeit der alten, jetzt noch, am Vorabend des Erlasses eines eidgenössischen Strafgesetzbuches, ein neuer kantonaler Strafkodex mit etwa 500 Paragraphen erlassen werden soll, ist eine andere Frage. Diese letztere Frage kann um so mehr aufgeworfen werden, als es sich um die Legislation eines Kantons handelt, welcher der Centralisation der Rechtsgesetzgebung nicht nur nicht abgeneigt ist, sondern dieselbe nach den Kundgebungen aller drei Parteien geradezu so rasch als möglich herbeiwünscht.

Anders verhalte sich die Sache mit der Frage einer neuen Civilprozeßordnung. Denn auf diesem Gebiete werde es noch lange Jahre gehen, bis eine eidgenössische Gesetzgebung allgemein schweizerisches Recht schaffe. „Wenn daher in einem Kanton das Bedürfnis für eine neue Prozeßgesetzgebung vorliegt, so soll es befriedigt und nicht auf die Rechtszentralisation gewartet werden. Ein solches Bedürfnis liegt nun bei uns unbedingt vor. Denn unsere bestehende Prozeßordnung basiert auf ganz veralteten Grundsätzen, welche schon längst von der Rechtswissenschaft und meistenteils auch von der neueren Gesetzgebung und Praxis aufgegeben worden sind. Deshalb wurde im Jahre 1889 ein neues Gesetz der Volksabstimmung unterbreitet, aber mit geringer Mehrheit verworfen. Wegen dieses ersten Mißerfolges darf man die Flinte nicht für immer ins Korn werfen. Wir begrüßen es daher, daß der Große Rat jüngsthin beschlossen hat, es solle die Sache neuerdings an die Hand genommen werden."

— **Allg. aarg. Ersparniskasse** in Aarau. Das Einlegerkapital betrug am 31. Januar 1893 Fr. 18,389,344. 70.

Im Monat Februar sind erfolgt:

908 Einlagen mit	Fr. 175,446. 70	
533 Rückzahlungen mit	„ 150,877. 95	
Vermehrung		„ 24,568. 75.
Bestand auf 28. Februar 1893		Fr. 18,413,913. 45.

Einlegeranzahl 15,235 (Zuwachs 63).

Im Monat Febr. gemachte Darlehen 24 mit	Fr.	1,102,892. 76.
Sicherheitsfond	Fr.	1,102,892. 76.

— **Oberentfelden.** (Korresp.) Von gewisser Seite ist versucht worden, die Versammlung der Freisinnigen des Wahlkreises Ober-Entfelden als eine von blos 25 Mann besuchte darzustellen. Gegen diese absichtliche Entstellung der Wahrheit muß allen Ernstes protestirt werden. Es waren nach genauer Zählung 47 Mann anwesend. Was nun die Hinausweisung zweier Wahlkreisangehöriger betrifft, so verhält sich die Sache so, daß zwei Anwesenden, welche sich nicht dazu verstehen konnten, das Programm der freisinnigen

Partei zu unterzeichnen, bedeutet wurde, sie hätten in einer Versammlung von Freisinnigen eigentlich nichts zu suchen. Dagegen wird von Rechtes wegen nichts einzuwenden sein. Wir wollten sehen, was die Kreuzherren zu Aarau für Augen machen würden, wenn „Unberufene" in ihren Kreis sich einschleichen wollten.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 3. März. Auf den Antrag der Staatswirtschaftsdirektion beschließt der Regierungsrat die Abhaltung eines technischen Feuerwehrkurses, zu welchem aus jeder Gemeinde ein Vertreter einzuberufen ist. Eine spezielle Aufgabe dieses Kurses wird es sein den Kursteilnehmern zu Handen der betr. Feuerwehren Anleitung zu geben, wie die Feuerspritzen auf ihre Leistungsfähigkeit und etwa vorhandene Mängel technisch (durch Vacuummeter, Manometer 2c.) zu untersuchen seien und welche Mittel angewendet werden müssen, um die Spritzen mit dem geringsten Kostenaufwand auf eine möglichst hohe Leistungsfähigkeit zu bringen. — Der Kurs soll im April dieses Jahres in Aarau, an einem Samstag und Sonntag, stattfinden. Die Teilnehmer erhalten Quartier, freie Verpflegung und Rückvergütung der Fahrkosten.

(Schluß folgt.)

— **Fort mit dem Kompromiß!**

Sie spielen, ein Jeder in seinem Ton.
Ganz nach dem Takte der Reaktion.
Hilft auch nicht viel ihr Spielen und Blasen,
Sie dürfen noch immer einigermaßen.

Sie leugnen ihn und betreiben ihn doch, die Herren vom „blauen Leist" zu Aarau. Der Montag wird darüber Licht verbreiten, ob das freisinnige aarg. Volk noch länger am Gängelbande der Sesselassekuranz der hof- und regierungsfähigen Geschlechter führen lassen will oder nicht. Er wird uns darüber aufklären, ob die Liebäugelei mit dem Ultramontanismus gut geheißen wird oder nicht; ob unser Volk des alten Aargaus und der freisinnigen Kr.ise sich die Vormundschaft länger gefallen lassen will, wie sie einige Herren aus Zug, Luzern und aus dem „schwarzen Erdteil" betreiben möchten. Es ist an der Zeit, den Bann zu brechen, den ein gewisser Kreis übt, dessen Angehörige ihrer ganzen Tradition und Erziehung nach nie freisinnig waren, es nicht sein können, noch wollen, noch sind. Verschiedene Erscheinungen im politischen Leben der letzten 7 Jahre deuten ganz entschieden auf eine Reaktion, eine rückläufige Bewegung hin, zumal auf dem wichtigsten Gebiete, dem Erziehungswesen und dem Kultuswesen. Die wichtigsten Posten wurden mit Männern besetzt, von denen man wußte, daß sie gut in der Wolle des Systems gefärbt waren. Der freie Geist der höhern Lehranstalten geriet in Ach und Bann; dem Ultramontanismus gelang es, sein Netz über dieselben zu spinnen. Die Klerisei wagte es wieder, kühn ihr Haupt zu erheben und frönte ungestraft ihren Herrscher- und andern Gelüsten. Ist es zum verwundern, wenn ein Gefühl des Unwillens, des Mißtrauens, des Unbehagens durch unser Volk geht? Wohlan, am Montag ist es Zeit, diesen Bann zu lösen, zu brechen mit dem einfachsten Mittel von der Welt, mit dem Stimmzettel für freie und freisinnige, charakterfeste Männer, denen jeder Pakt mit der Reaktion, den Rückwärtsern im Baret, im Talar, oder in der Kutte ein Greuel ist. Sie winden sich und drehen sich zwar die Herren „Liberalen" und verstehen es trefflich schön zu färben und sich im herrlichsten Lichte der Unschuld und aller Güte zu zeigen, lamentiren gewaltig wie jener Wolf oben am Bach über das Lamm, welches ihm das Wasser getrübt haben sollte. Um solchermaßen stichhaltige Vorwände, die verhaßten Freisinnigen aufzufressen, sind sie keinen Augenblick verlegen. Sie holen sie sogar aus der Rumpelkammer hervor und beschuldigen in absichtlicher Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse heute die ehemaligen Demokraten der Einführung des Finanzreferendums. Mit solchen albernen Nächerlichkeiten versuchen die „Auch-freisinnigen" ihr Regiment zu halten und zu stützen. Auf die Dauer wird das freilich nicht verfangen, denn das Volk will einmal Taten sehen. Wo aber sind die Taten der regierenden Häuser unseres Hofadels? Sind es etwa die Denkmäler der Intoleranz an der Linie Brugg-Baden, sind es die nach Konfessionen getrennten Schulen unseres Kantons, oder sind es die famosen Salzverträge, die unsern Bodenreichtum z. T. fremden Gesellschaften zur Ausbeute überliefen und dafür väterlich gesorgt haben, daß anderer diesen zuliebe unfruchtbar liegen bleiben muß, zum Schaden des Kantons?

Es ist ja deutlich gesagt worden, die sog. liberale Parteifrage sei eine Machtfrage. Ein offenes Wort fürwahr. Unser Volk hat sie empfunden die Machtfrage, der das Ansehen des Kantons nach außen untergeordnet worden ist. Hoffentlich wird es sie am Montag in einer Weise beantworten, die freudigen Widerhall findet in der gesamten freisinnigen Schweiz, wie dieser Tage der Sieg der freisinnigen Tessiner. Alle Mann auf Deck zum Sturm gegen die liberal-ultramontane Hochburg, genannt Kompromiß!

— **Aarau.** „O, Abraham, du zielst umsunst! Die „Kreuzpartei" versucht einen Stoß mit der Nomination Karl Baumann, Weinhändler, gegen die Kandidatur des Hrn. Nationalrat Kurz. Derselbe dürfte sich denn doch als Schlag ins Wasser erweisen. Wir wollen gerne sehen, ob die Heiterkeit der Wähler von Aarau der freisinnigen Schweiz gegenüber das Odium auf sich nehmen will, einen um die engere und weitere Heimat verdienten Mann und schneidigen Kämpen auf schnöde Weise zu ignoriren.

— **Kreis Suhr.** Ein bekannter Schreiberling sucht im „A. Tagbl." Herrn Vizeammann Widmer von Gränichen seinen Wählern auch für die nächste Periode als Großrat zu empfehlen. Der Herr Einsender stellt sich erstaunt, als ob er nicht wisse, warum man diesen Mann sprengen wolle. Es wird genügen, zu fragen, was Hr. Widmer überhaupt im Großen Rat geleistet hat, um die Wähler von den Gründen zu überzeugen, welche eine Nichtwiederwahl rechtfertigen.

Ein Wähler des Kreises Suhr.

— **Bez. Brugg.** Ein Landwirt schreibt uns: Im „Aarg. Anzeiger" vom letzten Mittwoch habe ich einen Artikel, der auf die bevorstehenden Großratswahlen Bezug hat, mit folgender Ueberschrift gelesen: „Wähle, wie du, wenn sie dich regieren, wünschen wirst, gestimmt zu haben."

In diesem Satz ist so viel Sinn und eine solche Begleitung enthalten, daß ich nicht anders kann, als denselben meinen Mitbürgern noch einmal zu reproduziren.

Heute habe ich auch das „Hirschblatt" gelesen und mußte mich ganz verwundern, wie die Herren desselben in Angst und Schrecken sind, es könnte im einen oder andern Kreise ein bisheriges treues Schäftlein bei der Wahl übergangen werden; ja sie meinen sogar, es wäre möglich, daß im Aargau, wie im Kanton Tessin ein freisinniges, fortschrittliches Regiment an das Ruder kommen könnte. Ja ja, die Herren haben Furcht. Als alterndet, aber freisinniger Mann habe ich hauptsächlich den Verhandlungen im Großratssaale viele Aufmerksamkeit geschenkt und habe dabei die Wahrnehmung gemacht, daß wirklich aller und jeder Fortschritt und hauptsächlich in landwirtschaftlichen Sachen von den bösen Demokraten, den „fürnehmen" Herren abgetrotzt werden mußte. Ja, ich kann konstatiren, daß viele Ultramontane in Sachen, die das Volk angehen, fortschrittlicher und humaner gesinnt sind, als die sog. Führer der „Liberalen", die aufs neue dem Oelkrug in Empfang nehmen möchten. Ich konnte nicht anders, als diese Betrachtungen aufs Papier bringen und erinnere das aarguusche Volk daran, wer ihm die verfassungsmäßigen Beiträge an das Schul- und Armengut der Gemeinden und die zweckentsprechende Verwendung der Viehentschädigungskasse und anderes gerettet. Es sind die bösen Fortschrittler, die Freisinnigen und Demokraten. Ob Angesichts dieser Tatsachen das Aargauer Volk auf die Leimrute der Herren geht? Ich glaube es nicht.

— **Wahlkreis Windisch.** (Eingesandt.) Zu der am nächsten Montag stattfindenden Erneuerungswahl in den großen Rat werden vorgeschlagen:

Herr **Dürsteler**, Gemeindeschreiber, Birrhard.
„ **Hoffmann**, Großrat, Windisch.
„ **Schwarz**, Großrat, Scherz.
„ **Angliker**, Großrat, Birr.

(Folgen 21 Unterschriften)

— **Kreis Brugg.** (Eingef.) Man hört jetzt von den Großratswahlen viel reden, bei uns sind wir aber einig, wir wollen einem tüchtigen Mann stimmen, der unter uns aufgewachsen ist, den wir kennen und der uns tüchtig vertreten wird, dem Herrn Fürsprech **Schulthess**. Daneben auch den bisherigen, Dr. Siegrist und Hch. Finsterwald. Man wolle uns von Brugg aus den Hrn. Fürsprech Baumann präsentiren, heißt es, was aber keinen Anklang findet. Sein Bruder, Weinhändler Baumann, sei dazu ausersehen, in Aarau den Nationalrat Kurz zu sprengen (voz tusig!) und dessen Schwiegervater in Birrenlauf klammert sich auch noch fest an seinen Sessel. Das wäre ja die reinste Großratsfamilie. Siegrist, H. Finsterwald und Schultheß ist unsere Losung!

— **Kreis Rein.** Zur Großratswahl. (Eingesandt.) Der 6. März ruft die Vorgänge der letzten Großratswahl in unserm Kreise wieder in lebhafte Erinnerung und wir können heute noch Brack in Wönthal zu mißbilligen.

Mit der damaligen Ersetzung durch Hrn. Lehner ist dem Kreise Rein bis jetzt noch sehr wenig gedient worden. Obwohl wir der Person des Hrn. Lehner nicht zu nahe treten wollen, müssen wir doch beim Brückenbau in Döttingen dessen Beredtsamkeit vermißt finden, er hat es unterlassen, für die Gemeinden seines Kreises ein Wort einzulegen, denen die bezügliche Brücke kaum je zu Nutzen kommt.

Die Brückenbaufrage Stilli-Siggenthal 2c. hat während der vierjährigen Periode sanft geruht, wird aber momentan, anläßlich der bevorstehenden Wahl plötzlich aus ihrem Schlummer aufgerüttelt. Die Straße über den Rothberg veranlaßt die Mandacher und sonstige Passanten immer noch auf dem sog. Platzacker auszuruhen. Alle die schönen Werke, die s. Z. der Wählerschaft vorgespiegelt wurden, sind bis anhin leerer Wahn geblieben und bestärken in uns die Pader unsere Verhältnisse kennt, einen Mann aus dem Volk und für das Volk. Nebst alledem kann der zum größten Teil freisinnigen Bevölkerung unseres Kreises Hrn. Lehner's Stellung in der Politik nicht gefallen. Stimmen wir deshalb am Montag den 6. März:

Herr **S. Kern**, bish. Großrat in **Villigen**.
Herr Gemeindeammann **Brack** in **Mönthal**.

— **Kreis Schinznach.** (Eingef.) Mit dem Vorschlag in letzter Nummer Ihres Blattes können wir nicht einig gehen. Infolgedessen es nicht beim Alten bleiben soll, schlagen wir als neues Mitglied des Großen Rates vor:

Herrn **J. Härdi**, Hauptmann in **Hunzenschwyl**.

Es ist dies ein Mann von Erfahrung und Bildung, mit offenem gutem Charakter, der nicht nur an Wirtstischen politisirt und im treffenden Moment keine Meinung hat; ein Mann, der auch die Fähigkeit besitzt, öffentlich mit Wort und Tat in jeder Versammlung zu wirken. Derselbe würde die Gemeinde und den Kreis ehrenhaft vertreten. Wir stimmen daher am Montag: Hr. **Jb. Härdi**, Hauptmann in Hunzenschwyl. Eine Anzahl Wähler des Kreises.

— **Wynental.** Die Gemeinde Menziken hat trotz warmer Empfehlung eine vom Gemeinderat einstimmig beantragte Subventionsbeteiligung von 10,000 Fr. mit $^{3}/_{4}$ Stimmenmehrheit (202 gegen 67) wiederholt abgelehnt.

— **Zofingen.** Die Rechnung über die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung pro 1892 ergiebt folgendes Resultat:

Einnahmen Fr. 42,201 45. Hauptposten: Eintrittsgelder Fr. 20,716. 10; Ertrag der Wirtschaft Fr. 2072. 15; Reinertrag der Verlosung Fr. 12,197. 80; Erlös für nicht abgeholte Gewinne Fr. 1298. 10. Ausgaben Fr. 27,766. 45. Reinertrag somit Fr. 14,435.

Davon erhalten: 1) Der Bezirkspital Fr. 8450; 2) der Handwerker und Gewerbeverein Zofingen zur Verwendung im Interesse des gesamten Handwerkerstandes von Zofingen Fr. 3000; 3) die Handwerkerschule Zofingen Fr. 1000; 4) die Handwerkerschule Aarburg Fr. 300; 5) die Taubstummenanstalt Zofingen Fr. 300; 6) die Arbeiterkrankenkasse Zofingen Fr. 300; 7) das Krankenasyl im Neuquartier Fr. 200. Ferner für eine Schulhausuhr Fr. 720, für Anschaffung von Turnspielgeräten Fr. 100.

— **Zofingen.** Dieser Tage wurde ein Bürger von Bottenwyl, der den größten Teil seines Lebens in Basel zugebracht hatte und dort schwer erkrankt war, statt daß ihm vorläufig wenigstens die nötige ärztliche Hülfe zu Teil geworden wäre, sofort in einen Bahnwagen eingepackt und per Schub aufs Bezirksamt Zofingen spedirt. Von dort in den Bezirkspital verbracht, starb er schon am folgenden Morgen. Dieser krasse Fall des Armenschubs spricht nicht gewaltig für die berühmte Basler Humanität.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Die Unterschlagungen des flüchtigen Gemeindeschreibers Züst von Heiden sollen sich auf blos 20,000 Franken belaufen; die Hälfte davon ist durch Amtsbürgschaft gedeckt.

Bern. In Bern ist Paul Girardet, der bekannte Kupferstecher, Mitglied der französischen Akademie in Paris, am Sonntag plötzlich gestorben.

— Zwischen Laufen und Bärschwil wurden Sonntag Nachts die Eisenbahnschienen auf eine Distanz von 12 Meter aufgerissen. Glücklicherweise konnte der Bahnwärter vor der Durchfahrt des Calais-Basel-Zuges den Defekt repariren, so daß der Zug ungehindert passiren konnte.

Freiburg. Erfroren. Letzten Freitag wurde der Leichnam eines gewissen B. Jouzet, Wirt im Bad bei Romont, aufgefunden. Dieser hatte in einem Anfall von Wahnsinn in der Nacht vom 22. auf den 23. Februar, nur mit dem Hemde bekleidet, seine Wohnung verlassen und wurde erst Freitags erfroren in einer Wiese gefunden.

Genf. Das „Genfer Journal" wünscht die Erstellung eines Krematoriums, um beim allfälligen Ausbruch der Cholera, mit welchem zu rechnen sei, durch Verbrennung der an Cholera Gestorbenen die Ansteckungsgefahr zu vermindern.

St. Gallen. Verkehrswesen. Seit Wochen gehen fast täglich größere Transporte Kälber mit den bayerischen Dampfbooten von Rorschach nach Lindau, woselbst die Tiere getötet und direkt in das Münchener Schlachthaus gesandt werden. Die Sperre welche Bayern gegen Oesterreich angeordnet, veranlaßt laut „Ostschw. Wchbl." diesen lebhaften Handel.

Diesen Winter sind ab den Stationen Wil und Sirnach zirka 10,000 Zentner Heu nach Neuenburg und in das Bernerbiet abgegangen und immer ist noch starke Nachfrage. Die Preise schwanken zwischen 4 bis 6 Fr. per Zentner.

— In Wels ist dieser Tage ein gewaltiger Ahorn stehend verkauft worden. Dieser Riesenbaum hat beinahe 9 Fuß mittleren Durchmesser und soll nach forstkundiger Schätzung wenigstens 1200 Kubikfuß Stöcke und noch 12—15 Klafter Brennholz geben. Der Kronendurchmesser beträgt 320 Fuß im Umfang und sieht aus wie ein kleines Stück Wald. Es ist dieses Exemplar jedenfalls einzig in der Art, um so mehr, als dasselbe nach der Ansicht von Sachkundigen ein ganz gesunder Stamm sein soll.

Thurgau. Mutige Knaben. Den Primarschülern Alfred Damann, Albert Schigg und Jakob Hausmann in Steckborn, welche einen zwischen dem Kloster Feldbach und Hemmenhofen auf dem Eise eingebrochenen Mann unter eigener Lebensgefahr wieder auf das feste Eis gebracht und dadurch gerettet haben, ist vom thurgauischen Regierungsrat für ihre mutige Handlungsweise die Anerkennung ausgesprochen und eine Prämie von je 10 Fr. zuerkannt worden.

Zug. Die Milchsiederei in Cham hat den Milchpreis für bevorstehendes Sommerhalbjahr auf 12 Fr. per 100 Kilos festgesetzt.

— Das schwarze Wasserhuhn (Fulica atra), das früher nur sporadisch am Zugersee auftrat, ist jetzt durch eine Kolonie von 14 Exemplaren an seinen Ufern vertreten. Das rege Treiben dieser Wintergäste, zu denen sich noch eine staatliche Zahl Möven gesellen, bietet jedem Naturfreunde viel Unterhaltung.

Ausland.

Deutschland. In Wiesbaden starb im Alter von nur 32 Jahren die bekannte Altistin, Frau Hermine Spieß, eine der vorzüglichsten Sängerinnen der Gegenwart, welche u. A. auch in sämtlichen Konzertsälen der Schweiz große Triumphe gefeiert hat.

— In Kaiserslautern wurde jüngst ein kleiner Knabe Namens Schmidt vermißt, und blieb mehrere Tage verschwunden. Die Mutter des Kindes nahm sich den Fall so zu Herzen, daß sie zum Selbstmord griff. Jetzt stellt sich heraus, daß der Knabe nach Wiesloch in Baden gefahren ist und sich dort bei Verwandten aufhält.

— In Berlin starb, 50 Jahre alt, der berühmte Geologe Dr. Loffen, der sich namentlich um die Erforschung des Harzes und des rheinischen Schiefergebirges verdient gemacht und die Geisteinskunde durch neue Gesichtspunkte bereichert hat.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß der Abschluß des russisch-deutschen Handelsvertrages unmittelbar bevorsteht. Deutschland gewähre beträchtliche Reduktionen der Zölle auf Getreide. Dafür würde Rußland nahezu Zollfreiheit gewähren für landwirtschaftliche Maschinen, sowie eine Ermäßigung der Kohlenzölle.

Frankreich. Im Bahnhof von Toulouse explodirte ein Waggon, welcher vierzehn mit Feuerwerkskörpern gefüllte Kisten enthielt. Fünf Bahnarbeiter wurden schwer verwundet.

— Die Stürme der letzten Tage haben viele Unfälle an der französischen Küste herbeigeführt. Die Bevölkerung des kleinen Hafens Royan besonders ist in großer Bestürzung. Fünf Fischerboote sind mit ihrer ganzen Bemannung verloren gegangen. Man zählt 20 Ertrunkene, von welchen 17 verheiratet waren und 30 Waisen hinterlassen.

Oesterreich-Ungarn. Wassernot. Das Dorf Gergin wurde durch die Fluten der Donau vollständig zerstört, alle Häuser wurden weggeschwemmt, viele Einwohner ertranken. Noch andere Unglücksfälle werden gemeldet.

Italien. In Pratola bei Avellino richtete der junge übel beleumdete Priester Piscopo ein furchtbares Blutbad an, indem er seine frühere Geliebte Filomena Silvestri und die beiden Kinder, die sie ihm geboren, mit einem Rasirmesser abschlachtete, weil er in einer Verwandten der Silvestri eine neue Geliebte gefunden hatte. Der Mörder konnte von der Polizei nur mit Mühe der Rache des empörten Volkes entzogen werden.

Spanien. In Madrid fand ein großer Brand statt. Ein Toter, mehrere Verwundete; der Schaden wird auf eine Million berechnet.

Amerika. Der „New York Herald" meldet, daß infolge Ueberschwemmung in Guatemala etwa 10 Dörfer zerstört seien und 400 Personen das Leben verloren.

Alle die den Leberthran

nicht vertragen, sollen eine Kur mit Golliez eisenhaltigem Nussschalensyrup machen. Seit 18 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: Apotheke Golliz, Murten.

Schiffsbewegungen mitgeteilt von **Zwilchenbart, Basel.**

Ab **Havre**: 11. März, La Champagne, III. Kl. Fr. 200. II. Fr. 300. —
Ab **Antwerpen**: 11. März, Belgenland, „ „ 140. „ „ 250. —
Ab **Boulogne**: 11. März, Amsterdam, „ „ 135. „ „ 238. 50
Ab **Hamburg**: 14. März, Dania, „ „ 175. „ „ 225. —
Verträge schließt ab: **J. Frey**, Notar, **Aarau**.

Der Apoth. *J. P. Mosimann'sche* **Eisenbitter**, **altbewährt**, ist auch den weniger Bemittelten zugänglich. **Magenschwachen, Blutarmen, Nervenschwachen** ganz besonders zu empfehlen. Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H9Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 25. Februar 1893

Bevormundungen sindurz. Gloor, Jakob, alt Gemeinderats in Rettenwyl. – Hegner, Maria, Buchdruckers von Lenzburg, in Lausanne. **Jurzen.** Blüß, Gottlieb, Jäger von Rohrn, in der Klingoldingen in Ottringen.

Ehen darf nun Vorgeschaftsverbote. Fahr. Frau Brühlmeier, Magdalena geb. Hirt, von Wettingen †. sowie über deren noch lebenden Ehemann, Brühlmeier Johann Paul, töttich, von Wettingen. – Schneider Joseph, Gemeindeschreiber, von Würenlingen †. Eingaben 8. April. **Dyngarten Meier.** Johann, Heinrichs von Tägrig. – Sprüngli, Franz, Naglers in Büllmergen. **Einzaben** bis 6 April. **Zuz.** Stirnemann Anton, Pfisters und Wirth, von Meierwyl-Ohnstall, Kts Luzern, in Menziken wohnhaft gewesen. Eingaben 15. April zu Lenzburg. Keller, Lukas, Friedensrichterstatthalter, von Frick †. Eingaben 28. März.

Liquidations-Eröffnung. Jetzgen. Dätwyler, Ida geb. Fehlmann, Christians, Metzgers von Wittwyl. **Kingnau** 25 März.

Rehabilitationen. Bahr. Gebrüder Lienberger, Arnold, Johann und Emil, Ziegelers von Spreitenbach. **Aarfelden.** Jäggi, Vincenz, Schuhmacher, von Eiken, Negotient in Stein.

Ehrenherstellung. Juden. Seiler-Mili, Bernhard, Gemeindeweibel in Mellingen

Vermögensaufsolgungsbegehren. Lenzburg. Fricker, Karl Ludwig, von Frick, in Amerika. Einsprachen 13. März.

An die Wähler des Kreises Suhr.

Anläßlich der bevorstehenden Erneuerung des Großen Rates erfordert es die Wichtigkeit der Sache, daß jeder Wahlberechtigte seine Stimme Männern zuwende, die in vollem Maße das Vertrauen der Bevölkerung genießen und gegebenen Falls die Interessen unseres Kreises gebührend zu wahren befähigt sind.

In der Voraussetzung, die nachstehenden Namen werden einen guten Anklang finden, erlauben sich die Unterzeichneten, der löbl. Wählerschaft des Kreises in **alphabetischer** Reihenfolge folgende Männer als Großratsmitglieder vorzuschlagen:

1) Herr **J. Bächli,** Ingenieur in Buchs, (bish.).
2) „ **J. Bertschi,** Tierarzt u. Gemeinderat in Suhr (neu).
3) „ **J. Steiner,** Bezirksamtmann in Suhr (bish.).
4) „ **J. Stirnemann.** Friedensrichter in Gränichen (neu).
5) „ **G. Widmer,** Pfarrer in Gränichen (bish.).

Drei derselben haben schon seit mehreren Perioden in uneigennützigster Weise die Interessen unseres Kreises vertreten und wird man schon aus Gründen der Dankbarkeit ihre Mandate für eine weitere Amtsdauer bestätigen müssen.

Was die beiden andern Herren anbetrifft, so bürgen ihre öffentlichen Stellungen und die allseitige Achtung, die sie genießen, dafür, daß mit ihnen eine glückliche Wahl getroffen würde.

J. Bircher, Rohr.
Bossart, Posthalter, Buchs.
J. Brugger, Obergerichtsaktuar, Suhr.
F. Christen, Gemeinderat, Suhr.
G. Cssio, Bezirkslehrer, Gränichen.
Hächler-Thomann, Rohr.
R. Heiz, Lehrer, Rohr.
W. Holliger, Bezirkslehrer, Gränichen.
Sl. Lerhard, Schriftsetzer, Buchs.
Jak. Märki, Müller, Buchs.
Joh. Müller, Gemeinderat Gränichen.
Gottl. Müller, Lehrer, Gränichen.
Richner, Ammann, Rohr.
H. Rüetschi, Notar, Suhr.
Joh. Rüetschi, Gemeinderat, Buchs.
J. Stirnemann, Posamenter, Gränichen.
W. Stirnemann, Schuhmach., Gränichen.
J. Stirnemann, Notar, Gränichen.
E. Suter, Gränichen.
J. Suter, Suhr.
Alb. Suter, Förster, Gränichen.
Kaspar Suter, Gemeinderat, Gränichen.
H. Wehrli, Buchhalter, Buchs.
R. Widmer, Ammann, Gränichen.
H. Widmer, Weinhandlung, Buchs.
G. Widmer, Sekretär, Suhr.
Hans Widmer, Lehrer, Gränichen.
G. Wiederkehr, Gmdeschreiber., Buchs.
Ad. Wildi, Gemeinderat, Suhr.

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Conzert

Sonntag den 5. März 1893, im Gasthofe zum „Engel" in Oberentfelden.

Kassa-Eröffnung Nachmittags 2½ Uhr. — Beginn 3 Uhr.
Eintritt 50 Cts. — Programme liegen auf.
Mit Consumation.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
540] **Die Musikgesellschaft.**

Zu verkaufen:
Schöner Zottel-Saathafer
und ca. 2000 neue und guterhaltene alte
Ziegel, bei
5391 **J. Suter,** Fischer in **Suhr.**

Schwarz fac. Stoff

engl. Merinos, Serge
Anacoste-Resten
Tuch-Resten
für Konfirmanden
feinfarbige
Rock-Stoffe
größte Auswahl
sind frisch eingetroffen.
Ebenso:
Rips-Resten
für Knabenblousen
Schürzenstoffe abgepaßt
Seidenstoff-Resten
große und kleine.
Ferner:
Neueste Muster
Batist, Satin, Indiene
und
Mousseline-laine-Resten.
Preise billigst bei
Charles Dreifuss,
483] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Gesucht:
Eine **Hausierin.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [555 466]

Wahlvorschlag. Kreis Schafisheim.

Es werden für hiesigen Kreis als **Großräte** vorgeschlagen die Herren:
Jb. Berner, Gemeindeammann, Schafisheim (bish.),
Sl. Rohr-Richner, Gemeinderat, Hunzenschwyl,
Zobrist, Großrat, Rupperswyl (bish.).

Der neu vorgeschlagene Herr **Sl. Rohr** braucht nicht weiter empfohlen zu werden, da er als schlichter, ehrenhafter Mann, dem auch die nötigen Kenntnisse und Bildung absolut nicht fehlen, den Wählern schon vorteilhaft bekannt ist. Auch hievon abgesehen, gehört Hunzenschwyl, nach vieljähriger Unterbrechung auch wieder einmal eine Vertretung im Großen Rat. [536

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

In einem gewerbreichen Kreisorte des Hallwyler-Seethales ist wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers sofort zu **verkaufen,** event. **zu vermiethen:** Ein

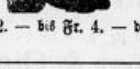


Gasthof

mit **ehehaftem Tavernenrecht, Bäckerei, deutscher Kegelbahn** und **Doppelscheune.** Auf Verlangen des Käufers oder Pächters kann mehr oder weniger sehr ertragreiches **Land** dazu gegeben werden. Nur solide Reflektanten werden berücksichtigt.

Um Auskunft wende man sich unter Chiffre Z. 321 Q. an
(Z321Q) **Haasenstein & Vogler** in **Zofingen.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden



Halblein

zu Fr. 2. — bis Fr. 4. — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.
342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Patentwieseneggen Nr. 3407,

nebst anderen, bisher bewährten Systemen, empfiehlt
J. Stalder, Mechan. Werkstätte, Oberburg (Bern).
Zahlreiche Atteste und Dankschreiben stehen zu Diensten. [253

Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er unter Zusicherung möglichst billiger und schneller Bedienung aller Arten **Taschen-** und **Zimmeruhren** auf Garantie **repariert.**

Albert Beck, Uhrenmacher, neben der Kappelle in **Unter-Ruhen.**

anonymen Drohung zurückzuschrecken, die vielleicht weiter nichts ist als der Schreckensruf eines elenden Schurken, der, in die Enge getrieben, vor Angst nicht mehr weiß, was er tun soll!"

„Haben Sie denn nicht begriffen, gnädiges Fräulein," fuhr er, näher tretend, nach einer kurzen Pause fort, „daß alles Blut in meinen Adern Ihnen gehört, daß ich mit Leib und Seele der Ihre bin . . . daß ich Sie liebe? . . ."

„Herr O'Reddy!" rief Johanna bestürzt, die Augen senkend.

„Ja, ich liebe Sie seit dem ersten Tage, da ich Sie gesehen habe — als Sie zu mir kamen und mich baten, Großmut gegen das Andenken Ihres Vaters zu üben. Seit diesem Tage fühle ich, daß mein ganzes Herz Ihnen gehört. Als ich dann sah, wie schön und mutig Sie waren, mit welcher Ergebenheit Sie die Armut ertrugen, wie Sie alles opferten und allen Gefahren trotzten, um Ihre edle Aufgabe zu erfüllen, da habe ich Sie wahrhaft angebetet . . . Sie sind das Ideal, welches ich mir stets von einer Frau gemacht habe, ebenso zärtlich und ergeben, wie stolz und mutig. Sagen Sie mir ein freundliches Wort, gnädiges Fräulein, und machen Sie mich zum glücklichsten Menschen . . . Geben Sie mir Hoffnung, daß Sie eines Tages Ihre Hand in die meine legen und mir erlauben wollen, Sie anzubeten, so lange ich lebe!"

Tief errötend reichte ihm das junge Mädchen die Hand.

Er ließ sich vor ihr auf die Kniee nieder und küßte dieselbe mit Leidenschaft.

„Stehen Sie auf," sagte Johanna, „und verfolgen wir unser Ziel, da Sie es nun einmal wünschen. Ich bin stolz auf Ihre Neigung und weder mein Herz noch meine Gedanken werden Sie jemals verlassen, Patrick . . ." Und leise fügte sie hinzu: „Denn ich habe Sie auch lieb!"

IV.

Als Patrick nach Clamart kam, fand er Bidach nicht zu Hause. Die Mutter des jungen Mannes sagte ihm, daß er seit zwei Tagen abwesend sei. Sie hatte gestern eine Depesche erhalten, in welcher er ihr mitteilte, daß er nicht zurückkehren werde.

Patrick war sehr unangenehm berührt. Er hätte Bidach gern mit der an das junge Mädchen gerichteten Drohung bekannt gemacht und sich mit ihm über die nächsten Schritte verständigt. Er kehrte nach Paris zurück, nachdem er der Mutter einige Zeilen übergeben hatte, in denen er den jungen Mann bat, ihn so bald als möglich zu besuchen.

Seit dem letzten Besuch bei Johanna, das heißt seit etwa acht Tagen, hatte Bidach seine Zeit nicht verloren.

Sein Zweck war, Ochs unter irgend einem Vorwande entweder wegen Trunkenheit, Verdacht des Diebstahls oder aus irgend einem anderen Grunde arretiren zu lassen, um so einige Fingerzeige von ihm zu erlangen. Aber Ochs hatte sich seitdem noch nicht wieder sehen lassen und ebensowenig hatte er die Destillation des alten Jorre besucht. Es vergingen einige Tage, ohne daß es möglich war, seine Spur wieder zu finden.

Bidach beschäftigte sich zu gleicher Zeit sowohl mit der Rue Taitbout, wie mit derjenigen in der Rue de Provence.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Temperenz zur See. Ein Passagier bietet einem Matrosen ein Glas Rhum an. Matrose: „Ich danke sehr, lieber Herr; aber erstens ist es noch zu früh, um zu trinken, zweitens trinke ich den Rhum nicht gern und drittens habe ich schon drei Glas getrunken. Indessen, um nicht unhöflich zu sein . . ."

Mißverstanden. Vater der Braut: „Sie sind Beamter; können Sie mit dem, was Sie bekommen, auch eine Frau ernähren?" Bewerber: „Sie haben mir ja noch gar nicht gesagt, was ich bekomme!"

Das größte Glück.

Das größte Glück, das reinste, tiefste,
Liegt in des Hauses trautem Bann:
Was man auch sonst noch mag erringen,
An häuslich Glück ragts nicht heran.

Wo Frauenlieb und Kinderjubel
Vergolden hell des Lebens Traum,
Da ist erblüht in der Vollendung
Des Glückes wahrer Zauberbaum.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ .9**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Bidach hatte die letzten Worte kaum ausgesprochen, als die Tür geöffnet wurde und Klara Patrick O'Reddy anmeldete. Der junge Irländer kam ebenfalls, um Johanna von den Folgen seines Unternehmens Mitteilung zu machen.

Das junge Mädchen reichte ihm die Hand und dankte ihm in warmen Worten für den bewiesenen Mut.

„Ah, Sie da, mein lieber „Schlosser," ich freue mich, Sie wiederzusehen," sagte Patrick vergnügt, nachdem er den Dank des jungen Mädchens ein wenig verlegen abgelehnt hatte. „Gott sei Dank, daß Ihnen nichts Schlimmes passirt ist, nachdem Sie mich verlassen hatten . . . Wissen Sie schon, wo mein Gegner wohnt?"

„Er wohnt in einem ziemlich verrufenen Hotel garni am Boulevard de la Villette."

„Sehr gut, aber ich muß gestehen, daß ich mich meinerseits auch nicht ganz sicher fühle."

„Warum nicht?"

„Ich fürchte, daß irgend Jemand die Neugier gehabt hat, sich auch nach meiner Wohnung zu erkundigen; mit einem Worte, man hat mich ausspionirt . . ."

„Den Teufel auch! Dann wären wir ja erkannt!" sagte Bidach unruhig. „Aber woraus schließen Sie das?"

„Nachdem ich mich von Ihnen getrennt hatte, hörte ich Schritte hinter mir. Ich bemerkte einen Schatten, der mir zu folgen schien, und beschloß, der Sache auf den Grund zu kommen. Nachdem ich um die Ecke der Rue Saint Lazare gegegen war, schlüpfte ich schnell in einen dunkelen Torweg. Der Mensch, welcher mir folgte, mußte so meine Spur verloren haben. Nach Verlauf einer Viertelstunde verließ ich meinen Schlupfwinkel und setzte meinen Weg fort, in der Hoffnung, von meinem Verfolger befreit zu sein. Aber er hatte auf der gegenüberliegenden Seite der Straße ebenfalls Posto gefaßt, wahrscheinlich in der Annahme, daß ich dort in der Nähe wohnen müßte. Als ich meinen Weg fortsetzte, folgte er mir von Neuem und noch vorsichtiger als vorher. Trotz aller Winkelzüge die ich anwandte, gelang es mir nicht, den Kerl abzuschütteln, und ich halte es für fast gewiß, daß er mir bis zu meiner Wohnung gefolgt ist."

„Gott möge verhüten, daß man Ihnen etwas zu leide tut," rief Johanna, ängstlich bei dem Gedanken an die Gefahren, welche dem jungen Manne möglicherweise bevorstanden. „Wie Herr Bidach mir erzählt hat, gehört der Mensch, den Sie angegriffen haben, einer ganzen Bande an, und diese Schurken schrecken doch gewiß vor keinem Mittel zurück, um sich zu sichern."

„Pah, das Leben wäre ja zu langweilig, wenn nicht bisweilen ein bischen Gefahr dabei wäre," sagte Patrick sorglos. „Eine Löwenjagd in der Wüste ist noch viel gefährlicher, wenn man des Nachts allein auf dem Anstande steht und jeden Augenblick gewärtig sein kann, daß einem aus dem Dickicht auch noch ein Panter auf den Rücken springt. Trotzdem hat mich bis jetzt noch keiner gefressen, und die Pariser Bestien sind hoffentlich nicht gefährlicher als die afrikanischen."

Sodann erzählte Johanna den beiden jungen Leuten von ihrer Begegnung mit

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Amsler-Clauser, J. E.**, Ledermanufakturen von **Schinznach** in **Brugg**, wird das in Brugg sich befindliche Massavermögen gegen Baarzahlung versteigert, wie folgt:

1. Das **Waarenlager**, bestehend in einer größern Partie **Leder** verschiedener Sorten, einer Partie diverser **Herren- und Frauenschäfte** und fertiger **Schuhwaaren**, sowie einer großen Partie **Schuhmacherformularen, Mittwoch** und **Donnerstag** den **8. und 9. März** künftig und wenn nötig am folgenden Tage, jeweilen von morgens 9 Uhr an.
2. Die **Fahrhabe**, bestehend in einem **Salonmeublement, 1 Schlafsopha, Kästen, Betten, Waschkommoden, Pulte, Kopierpressen, Kassaschrank**, ferner 1 **Chaise, 1 Break**, 1 einplätzigen **Schlitten**, 1 kleinen und 1 großen **Trückenwagen, Pferdegeschirren**, sowie einer Partie **Zierpflanzen** 2c., **Montag** den **13. März** künftig und wenn nötig die folgenden Tage ebenfalls jeweilen von morgens 9 Uhr an.

Brugg, 22. Februar 1893

(O 476 X) **Das Konkursamt.**

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung

versenden wir

ohne Aufschlag

gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

Merinos,

blauschwarz, zwei Ellen breit,

in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen von **Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. —** die Elle.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Steuerbuch-Auflage.

Das pro 1893 revidirte **Steuerbuch** der **Gemeinde Staffelbach** liegt vom **27. Februar bis 13. März** nächsthin auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.

Allfällige Beschwerden gegen die Steueransätze sind bis 27. März l. J. dem Präsidenten der Steuerkommission schriftlich einzureichen.

Staffelbach, 22 Februar 1893.

Namens der Steuerkommission,
Der Aktuar:

475] **A. Brändli**, Gemeindeschreiber.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klavierwacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**



Zu haben in den **Depôts**: *Aarburg*: Welti. *Baden*: Kronmayer. *Beinwyl*: C. Escherich. *Brugg*: Stäbli. *Frick*: Forster. *Kaiserstuhl*: Maier. *Lenzburg*: Jahn. *Mellingen*: Heim; Iten; *Muri*: Rupp. *Reinach*: Heitz. *Sarmenstorf*: Metzer. *Seengen*: Merz. *Schinznach-Dorf*: Galleya. *Sins*: Runge. *Stein*: G. Hochstetter. *Wohlen*: Müller. *Zofingen*: Ringler. *Zurzach*: Harsch. H 8 Y

Holz-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Dienstag den 7. März 1893**, Mittags 12½ Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

A. In der Straße oberhalb der Fabrik im Stückel zu Herkheim:

1) 33 Ster **Buchen-**, meist **Spältenholz.**
2) 6 „ **Tannen-Spältenholz.**
3) 1300 Stück **Buchen-** und **Tannen-Reiswellen.**
4) 4 Abtheilungen **Tannenreisig.**

B. Ferner gleichen Tages. Nachmittags 3 Uhr, **an der Straße hinter dem Schulhaus in Hinterwyl zu Herkheim:**

1) 54 Ster **Buchen-Spältenholz.**
2) 1100 Stück **buchene Reiswellen.**
3) 2 „ **Bautannen.**

534] **Joh Lüscher**, Viehhändler in **Moosleerau.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Sagholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Teufenthal** bringt nächsten **Dienstag den 7. März**, von Nachmittags 1 Uhr an, in der **„Dürrigweid" 14 Stück Sägbölzer** mit 15,49 Festmeter an eine Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Teufenthal, 27. Februar 1893. Der Gemeindeförster:
544] **Jb. Kröni.**

Filzhüte

für Confirmanden

in hübscher Auswahl,
von 2 Fr. 80 Cts. bis 5 Fr. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Zofingen.**

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

Sperling und der schrecklichen Ueberraschung, die dieser beim Anblick der Photographie ihres Vaters gezeigt hatte.

„Aber das ist ja sehr wichtig!" rief Bidach; „das ist ein Lichtstrahl!" Dieser Mensch kennt vielleicht das Geheimnis, um das wir uns so viele Mühe geben."

Er lobte die Kaltblütigkeit, welche das junge Mädchen bewiesen hatte, indem sie ihn nicht auf der Stelle zur Rede stellte. In diesem Augenblick würde er gewiß nicht gesprochen haben. Es gehörte jedenfalls viel Zeit und Gewandtheit dazu, um ihn zu veranlassen, dasjenige, was er von der Sache wußte, mitzuteilen.

Inzwischen kam es darauf an, ihn aus der verhängnisvollen Umgebung, in der er sich befand, zu entfernen.

Wenn man an seine besseren Gefühle appellirte und ihm Erkenntlichkeit für die empfangenen Wohltaten einzuflößen suchte, konnte es vielleicht gelingen, ihn zu bewegen, die Mörder, deren Complice er möglicherweise war, zu verraten.

Patrick O'Reddy, der im Grunde seines Herzens Philantrop war, zeigte sich ganz entzückt von dieser Aussicht.

Schicken Sie mir den jungen Menschen her, sagte er zu Johanna, „ich will mit ihm sprechen . . . Vielleicht habe ich eine Beschäftigung für ihn."

„Ich werde ihm auf der Stelle schreiben."

Als die beiden jungen Leute sich erhoben, um Abschied zu nehmen, dankte Johanna noch einmal mit Tränen in den Augen für ihre Ergebenheit.

„Oh, für Sie gehe ich bis ans Ende der Welt, liebes Fräulein," rief Patrick in seiner freimütigen etwas lauten Weise. „Sie glauben gar nicht, wie sehr . . . ."

Er hielt plötzlich inne. Seine Augen begegneten denen des jungen Mädchens, und in dem klaren, treuen Blick derselben konnte Johanna lesen, was die Lippen des jungen Mannes nicht zu sagen wagten. Sie senkte errötend den Kopf, und zum ersten Male seit dem schrecklichen Tode des Vaters fühlte sie das Blut wieder etwas wärmer nach ihrem Herzen strömen.

II.

Einige Tage später war Jakob Sperling in dem Fechtsaal der Rue d'Anjou angestellt. Er hatte die Waffen zu putzen, den Saal zu reinigen und etwaige Bestellungen für die Schüler zu übernehmen. Patrick hatte ihn nicht als eigentlichen Bedienten angestellt, denn er wollte ihm jede irgendwie demütigende Stellung ersparen.

Außerdem hatte Sperling noch die Aufsicht über die Garderobe, wo die Schüler ihre Oberkleider und Wertgegenstände ablegten.

Zu den besten Freunden Patricks gehörte auch Baigrand, der ausgezeichnete Philantrop, welcher sich namentlich durch seine Werke über verlassene und verwahrloste Kinder einen Namen gemacht hatte.

Eines Tages, als sie auch über diesen interessanten Gegenstand plauderten, hatte Patrick ihn gefragt, welche Mittel er angewandt habe, um so glänzende Resultate zu erzielen, nachdem sämmtliche vom Staate oder Privatpersonen unternommenen Besserungsversuche bisher so traurig gescheitert wären.

„Man muß die Unglücklichen in ihren eigenen Augen emporrichten," antwortete der ausgezeichnete Mann, „indem man ihnen eine Vorstellung von der menschlichen Würde zu geben versucht, von der sie bisher kaum eine Ahnung gehabt haben. Ich will Ihnen gleich ein Beispiel geben: Unter den Kindern in meiner Ackerbauschule in Digny befindet sich ein Brandstifter, ein verkommener junger Mensch, der mit fünfzehn Jahren schon vier oder fünf Häuser in Brand gesteckt hatte. Wissen Sie, womit ich ihn beschäftigte? Ich habe die Stallungen unter seine Aufsicht gestellt. Nun denken Sie sich: neulich finde ich ihn in der Krankenstube. Er hatte von einem Pferde einen Hufschlag erhalten, der ihn beinahe getödtet hätte. Ich fragte ihn, wie er zu diesem Unglück gekommen sei, und was meinen Sie, daß er mir erzählte? Er hatte nicht gewagt, mit Licht in die Ställe zu gehen, aus Furcht vor Feuersgefahr, und während er sich in der Dunkelheit forttastete, hatte er von einem scheuenden Pferde den Schlag bekommen."

Patrick wollte einen ähnlichen Versuch mit Sperling machen und aus diesem Grunde hatte er ihm die Aufsicht über die Wertsachen, Uhren und dergleichen übertragen.

Das Experiment war gewagt, aber es gelang über alles Erwarten. Sperling war so besorgt um die ihm anvertrauten Gegenstände, daß er sie in einer mit einem Gürtel

versehenen Ledertasche fortwährend unter seinen Kleidern trug.

Nach Verlauf von einigen Tagen war der ehemalige Bandit nicht wieder zu erkennen. In seiner sauberen Kleidung, die er der Fürsorge Patricks verdankte, aufmerksam und dienstwillig erwarb er sich das Wohlwollen aller Schüler des jungen Mannes, die ihn in Folge dessen für seine kleinen Dienste auch reichlich belohnten.

Patrick hatte eingesehen, daß er den jungen Menschen vor allen Dingen seiner früheren verderblichen Umgebung entreißen mußte, wenn er zum Ziele kommen wollte. Er hatte ihm daher nebst seiner Mutter zwei kleine Zimmer in einem der obersten Stockwerke des Hauses in dem sich der Fechtsaal befand, eingeräumt. Diese Zimmer, obgleich sehr einfach, machten einen höchst sauberen und freundlichen Eindruck. Die Möbel hatte Sperling auf Kredit genommen und bezahlte eine Kleinigkeit darauf ab, wodurch der Sinn für Sparsamkeit in ihm geweckt wurde. Er befand sich so glücklich, wie er es noch nie gewesen war. Nach und nach schwand auch der wilde Ausdruck, den sein Gesicht früher zeigte. Seine Stimme wurde sanfter und sein Blick freier und offener. Nur zwei oder drei Mal hatte Patrick ihn in dumpfer, trauriger Niedergeschlagenheit überrascht, als ob irgend ein geheimer Gedanke ihn quälte.

Es wäre unmöglich, die Freude seiner Mutter zu beschreiben. Die arme Frau, welche seit so vielen Jahren alle möglichen Leiden ausgestanden hatte, vermochte sich kaum in ihr Glück zu finden. Wenn sie in ihrem kleinen, warmen Stübchen um sich blickte, glaubte sie zu träumen und mußte mit der Hand über die Augen fahren, um sich zu versichern, daß sie nicht schlief. Und wenn dann Abends nach vollbrachtem Tagewerk ihr Sohn heraufkam und an ihrer Seite Platz nahm, um zu lesen, während sie langsam ihre Strickmadeln bewegte, dann erhob sie fast jede Minute den Blick zu diesem Sohne, der ihr in diesem Leben schon so vielen Kummer gemacht und jetzt so friedlich an ihrer Seite saß. Unwillkürlich lief dann eine Träne der Freude über ihre welken Wangen.

Eines Morgens übergab Jakob dem jungen Irländer einen Brief, den ein Dienstmann gebracht hatte.

Es stand nur eine von zitternder Hand geschriebene Zeile darin:

„Ich muß Sie sprechen, bitte, kommen Sie sogleich.

Johanna."

Nichts Gutes ahnend, sprang Patrick in eine Droschke und fuhr nach dem Boulevard de Clichy.

Als er bei dem jungen Mädchen eintrat, überreichte ihm dieses angstvoll erregt den folgenden Brief, welchen es soeben empfangen hatte:

„Sie haben sich an die Polizei gewandt, um mich zu fangen. Das wird Ihnen nicht gelingen. Aber ich sage Ihnen, wenn Sie noch den geringsten Versuch gegen mich oder meine Freunde machen, so werde ich mich furchtbar rächen. Jetzt wissen Sie Bescheid. Verhalten Sie sich ruhig oder es geht Ihnen schlecht.

Der Mörder Ihres Vaters."

III.

„Ich hatte es geahnt," sagte Patrick ein wenig besorgt, als er den Brief gelesen hatte. „Sie haben Herrn Bidach und mich außerkundschaftet und kennen die Verbindungen, welche wir mit Ihnen haben. Unser Gewaltstreich in der Rue Polonceau hat die Spitzbuben allarmirt. Seit drei Tagen werde ich unaufhörlich von einem der Galgengesichter verfolgt."

„Da, sehen Sie nur," fuhr er, ans Fenster tretend, fort, „drüben auf der Bank am Boulevard sitzt er schon wieder und wartet, daß ich von hier fortgehe. Aber nimm Dich in Acht, Spitzbube, wenn ich Dich nachher hinter mir bemerke, kehre ich um und breche Dir alle Knochen entzwei."

„Ich habe Sie rufen lassen, um Sie zu bitten, nach Clamart zu fahren, um Herrn Bidach von diesem neuen Zwischenfall zu benachrichtigen. Ich werde mich durch nichts hindern lassen, das angefangene Werk zu vollenden," fuhr das junge Mädchen muthig fort. „Aber ich will nicht, daß Sie sich meinetwegen einer Gefahr aussetzen . . . Vielleicht wäre es besser, der Polizei die weiteren Schritte gegen diese gefährlichen Subjekte zu überlassen."

„O, wie können Sie so sprechen, gnädiges Fräulein," sagte Patrick vorwurfsvoll, nachdem wir so nahe am Ziele stehen. Wäre es nicht eine Feigheit, vor einer solchen

Reichste Auswahl
in den neuesten
Besatz-Stoffen.
Modebilder
zu jedem Kleide gratis.

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, daß die neuen
Damenkleider-Stoffe für Frühjahr & Sommer
in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind und empfehlen uns angelegentlichst.
Gamper & Cie., Aarau
Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Spezialität
in
Schwarzen Stoffen
aller Art
nach neuester Mode.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung von **Einsteigschächten** aus **Zementröhren** mit **gußeisernen Schachtrahmen** und **Deckeln** für das **Kanalisationsnetz der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** wird Konkurrenz eröffnet. Plan und Bauvorschrift können im Verwaltungsbüreau der Anstalt eingesehen werden. Eingaben sind bis zum 12. März einzureichen an die

Aarau, 27. Februar 1893.

554] **Aargauische Baudirektion.**

Erklärung.

Laut dem „Aargauischen Anzeiger" von gestern wurde ich am Parteitag der Freisinnigen des Kreises Entfelden als Großrats-Kandidat vorgeschlagen.

Unbedingt würde ich mich bei einer Wahl in diese Behörde zur Fahne des Freisinns stellen, aber aus Gesundheitsrücksichten könnte ich wahrscheinlich oft den Verhandlungen des Großen Rates nicht beiwohnen.

Nach meiner Anschauung aber, darf kein Mitglied der freisinnigen Partei weder aus diesen oder jenen Gründen öfters bei den Verhandlungen des Rates fehlen, ansonst ein solches Mitglied der freisinnigen Sache weit mehr schaden würde, als nützen; ich sehe mich deshalb veranlaßt, des Bestimmtesten zu erklären, daß ich eine allfällige Wahl als Mitglied des Großen Rates **nicht** annehmen könnte.

Oberentfelden, 2. März 1893.

562] **Friedr. Baumann,** alt Ammann.

Wahlvorschlag
des
Wahlkreises Kulm.

Zur bevorstehenden Großratswahlen des Wahlkreises **Kulm** werden vorgeschlagen:

Herr Schibler, Gerichtspräsident, Oberkulm,
„ Frey, Bezirksamtmann, Unterkulm,
„ Adolf Karrer, Fabrikant, Teufenthal.

Eine größere Anzahl Wähler.

Nutz- und Brennholz-Steigerungen.

1) Am **Dienstag den 7. März,** Vormittags 10 Uhr, im **„Italenwald"** bei **Kirchhötzberg,** über:
3 Buchenstämme mit 1,86 m³; **5 Ahornstangen** mit 0,34 m³; **6 Ster Tannenspälten, 100 Ster Buchenspälten** und **Prügel,** sowie **2400 Schlag-** und **Durchforstungs-Reiswellen.**
2) Am **Donnerstag den 9. März.** Vormittags 10 Uhr, im **„Kalmberg"** bei **Kaßeln,** im Kahlschlag beginnend, über:
2 Ster Fohrenspälten, 64 Ster Mischelprügel und **5300 Reiswellen.**

Laufenburg, 1. März 1893. Der Kreisförster:

572] **J. J. Koch.**

Hüte! Hüte! Hüte!

für Herren, schwarz und feinfarbig,
gesteifte und weiche Façon, von **Fr. 2. 50** bis **Fr. 6.** —
Größte Auswahl in
Konfirmanden-Hüten
von **Fr. 2. 50** bis **Fr. 5.** —
in nur schöner, fehlerfreier Waare.

L. Dressler,
571] Franz Camisasca's Nachfolger, Aarau.

Sömmerung von Jungvieh
auf der Alp Wernisegg 1893.

Die **Anmeldungen für Rinder und Fohlen** sind bis spätestens den **15. April 1893** an den Präsidenten, Herrn **Flüg-Jugk** in **Frittnau,** zu richten, unter genauer Angabe des Namens der Anmeldenden, der Zahl und des Geschlechts der zu alpenden Thiere.

Für die näheren Bestimmungen verweisen wir auf das Formular, das jedem Anmeldenden zur Ausfüllung zugesandt wird und auf das Amtsblatt des Kantons Aargau.

Zofingen, 21. Februar 1893.

471] **Der Vorstand der Aargauischen Gesellschaft für Vieh- und Pferdezucht.**

Kreis Entfelden.

Wahl-Vorschlag.

Als Großräthe werden der Tit. Wählerschaft des Kreises Entfelden vorgeschlagen:
Herr **Gottl. Walther,** Ammann in **Oberentfelden.**
„ **Rich. Scheibler,** Gerber in **Unterentfelden.**
„ **Adolf Keppler,** Lehrer in **Ruhen.**

Männer aus dem Volke und für das Volk, welche einer weiteren Empfehlung nicht bedürfen.

583] Viele Wähler.

Für Confirmanden!

Schwarz-broschirte Frauenstoffe
in schönster Auswahl:
Merinos & Cachemires
zu billigsten Preisen empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**

Eine große Parthie
Tuchresten
von 1 bis 4 Meter,
werden spottbillig abgegeben; ferner
Halbleine,
sehr solide Qualität, 9/4 breit, von **Fr. 2.** — bei
Emil Dreifuss,
405] **Graben — Aarau.**

Schwarze Weinbeeren

zur Weinbereitung bestens geeignet empfiehlt
Rob. Schmidt zum „Bären"
394] in Aarau.

Schöne
Honigwaben & Honig
verkauft fortwährend per Pfd. à Fr. 1
Frau **Baumann-Iberg** am Holz
472] zu Oberentfelden.

Blumendünger
und
Baumwachs
bestes kaltflüßiges
empfiehlt billigst
Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Weiße Prima-Kernseife,

per Pfund à 40 Cts., per 10 Pfund à 34 Cts.. per Kiste von 100 Stück à 33 Fr., Kiste fre ; **IIa. Kernseife,** geflammt, per Pfund à 25 Cts. per 10 Pfund à 20 Cts.; **Harzkernseife, Marseillerseife, Harzseife,** alles in gutgelagerter Waare; feinste **Waizenamilung** à 30 Cts.; **Doppelstärke. Glanzstärke, Blaukugeln,** flüßig. **Waschblau, Borax,** weißes **Wachs** empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Dachstroh,

circa 10 Zentner, ist zu verkaufen, bei
553] **G. Zumann** in **Kölliken.**

Zu verkaufen: Circa 200 Zentner letztjähriges, guteingebrachtes
Heu,
meistentheils Bergfutter, bei
545] **Hs. Platzner** zum Kreuz", **Küttigen.**

Zu verkaufen:
Eine sehr schöne, nähige **Ziege** (Mutti), bei
Gottl. Suter, Zimmermann
519] auf dem Hubel zu **Kölliken.**



An die Wähler des Kreises Veltheim.

Seit mehreren Jahren außerhalb des Kreises Veltheim wohnhaft, kann sich der Unterzeichnete nachgerade des Gefühls nicht mehr erwehren, daß er die für richtige Ausfüllung des Mandats als Vertreter im Großen Rathe unerläßliche enge Fühlung mit seiner Wählerschaft verloren hat.

Aus diesem Grunde verzichte ich hiemit auf eine Wiederwahl als Mitglied dieser Behörde, indem ich zugleich den verehrlichen Wählern für das bisher geschenkte ehrende Zutrauen den besten Dank ausspreche.

Zofingen, im Februar 1893.

Dr. H. Müri, Gerichtspräsident.

Unter Bezugnahme auf obige Erklärung erlauben sich die Unterzeichneten, folgenden
Wahl-Vorschlag für den Kreis Veltheim
in den Großen Rath zu machen:
Herr **Joh. Jak. Brugger,** Gemeinderath in **Veltheim.**
„ **Samuel Hiltpold,** Förster in **Schinznach.**
„ **Jakob Dietiker,** Gemeindeammann in **Thalheim.**

Es sind dies Männer, von denen Jedermann weiß, daß sie treu zur Sache des Volkes stehen.

Mehrere Wähler sämmtlicher Kreisgemeinden.

591] (Folgen 15 Unterschriften.)

Kreis Schafisheim.
Wahl-Vorschlag.

Für die Erneuerung des Großen Rathes werden für den Kreis Schafisheim die bisherigen vorgeschlagen:
Herr **Rudolf Friedrich,** von **Staufen.**
„ **Berner,** Gemeindeamann, von **Schafisheim.**
„ **Zobrist,** Posthalter, von **Rupperswyl.**

584] **Mehrere Wähler.**

Konkurs-Steigerung.

Infolge Requisition des **Konkursamtes Kreuzerlen** werden im Konkurse des **Weber-Honegger** in **Bremgarten** am **Donnerstag den 9. März** nächsthin von Morgens 9 Uhr an, im **Lagerhaus** in **Aarau**
circa 6200 Liter Rothwein
(Naturwein) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 27. Februar 1893

573] **Das Konkursamt.**

Zum Kaufe wird angetragen:
Ein schönes

Heimwesen
mitten im **Dorfe Wittwyl,** bestehend in einem **Wohnhause** mit **Scheune** und **51,5 Aren** dabeiliegendem **Baumgartenland, 9 Aren Ackerland** auf der „Stolten" und **18 Aren Holzboden** im „Kaltenrain". Beim Hause befindet sich ein **laufender Brunnen.**

Der Verkauf kann sammethaft oder stückweise stattfinden.

Nähere Auskunft ertheilt **G. Basler,** Gmeindschreiber in **Wittwyl.** 574

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrenden Publikum zur
Ausführung von Cementarbeiten
nnd macht darauf aufmerksam, daß er immer ein Lager hat von **Brunnentrögen, Schweinetrögen, Schüttsteinen, Cementplättchen etc.**

Schöftland, im März 1893.

576] **Franz Bopp,** Cementier.

Für Confirmanden!

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl in
Halblein & Halbtuch,
neueste Dessins; ebenso in Folge günstigen Einkaufes vor Zollaufschlag zu den alten Preisen ein schönes Assortiment in
Merinos & Cachemires,
blauschwarz, 120 Cm. breit von **Fr. 1. 20** an per Elle bis **Fr. 3.** —
Achtungsvollst
403] **Sam. Wirz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Sonntag den 5. März 1893
Musikalische Unterhaltung
im **„Bären"** in **Holziken.**

Zweite Konkurssteigerung.



Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung am 7. Februar letzthin im Konkurse über **Heinrich Wullschleger,** Küfer im **Schachen** in **Aarau** in folgenden Käufen das höchste Angebot die Schatzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite **zweite Steigerung** angeordnet auf **Montag den 13. März 1893,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Speisewirtschaft Holzach** in **Aarau.**

1. Im Gemeindsbezirk Aarau.

Lauf Nr. 1.

1) Das **Gebäude Nr. 741 (Wohnhaus** und **Scheune)** Schatzung
mit Platz im Schachen zu Aarau . . . . . Fr. 28,350. —
2) **Garten,** 1 Aren 73,7 m² . . . . . „ 150. —
Summa Schatzung Fr. 28,500. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 23,600.** —

2. Im Gemeindsbezirk Suhr.

Lauf Nr. 3.

1) Circa 45 Ar. (5000 □') **Ackerland** am Buchser mittl. Weg Fr. Schatzung 2200. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 1750.** —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen. Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. März an beim Konkursamte Aarau zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 7. Februar 1893. [589] **Das Konkursamt.**

Publikation.

Infolge Ablauf des bestandenen Armenhaus-Pachtvertrages hiesiger Gemeinde wird die Stelle eines Armenhausvorstehers zur Anmeldung mit Termin bis 20. März nächsthin ausgeschrieben.

Auswärtige Familienväter haben bei ihrer Anmeldung ein Leumundszeugnis beizubringen.

Das Pflichtenheft E. liegt den Bewerbern auf dem Gemeinderatszimmer dahier zur Einsicht offen. [605

Fürtenach, 1. März 1893.

Namens des Gemeinderates:
J. B. Walti, Gemeindeammann.
Jb. Zürcher, Gemeindeschreiber.

Halbwollene & ganzwollene
Stoffe für Knabenkleider,
Buckskin, Tuch, Halbtuch,
große Auswahl von Halblein
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Juni ein belles **Logis** mit 2 Zimmern und 1 Dachzimmer nebst Anteil Keller, Estrich und Garten nebst Holzraum bei
584] **Friedr. Rohr** in **Fuchs.**

Zu verkaufen:

Eine gutgehende Tretnähmaschine (Syst. Singer) in Versatzkasten und eine dito beinahe neue, mit Garantie verkauft billig

Walter-Schmutziger,
Nähmaschinenhandlung,
556] **Aarau.**

Rockstoffe,

halb- & ganzwollene,
meterbreit, sind in großer Auswahl eingetroffen und erlasse dieselben von 60 Cts. ar.

Emil Dreifuss,
406] **Graben — Aarau.**

Waschseile

aus italienischer Hanfreiste, 45 Meter à 2 Fr. bis 6 Fr.; **Waschbretter** à 1 Fr. 20 und 1 Fr. 50; **Kohlenglätteisen** à 3 Fr. und 4 Fr. mit Garantie; **Glättekohlen** empfiehlt
(Telephon.) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen:

Ca. **5000 Ziegelbrettli** und einen 3zölligen eisenachsigen **Brückenwagen** mit 2 Mechaniken, so gut wie neu, Tragkraft 80—100 Zentner, bei
469] **Gebr. Fehlmann,** Ziegler in **Billigen.**

Strohsacktuch,

3 Ellen breit, per Elle à 50 Cts., **Matratzendrillich,** 2½ Ellen breit; bunter englischer **Teppichstoff,** 1½ Elle breit à 65 Cts. per Elle; **Bachstücher, Tischtücher, Spieltepiche** 2c. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Circa 120 Ztnr. guteingebrachtes
Heu & Emd,
606] bei Frau **Gülschmann** in **Z.-Entfelden.**

Zu kaufen gesucht:

Eine jüngere, fehlerfreie
Milchkuh. Auskunft giebt
Jan. Henri, Briefträger
538] in **Fuchs.**



Zu verkaufen:

60 bis 70 Zentner gut eingebrachtes Heu,
bei **Kaspar Widmer,** Pilchenspinner
607] in **Oberentfelden.**

Billig zu verkaufen:



Ein 2½", starker **Leiterwagen** mit Vormechanik, bei **Fritz Suter,** Küfer & am Holz
546] in **O.-Entfelden.**

Zu verkaufen:

Circa 30 Zentner gut eingebrachtes
Berg-Heu,
bei **Jakob Wehrli** in der „Hören"
526] zu **Küttigen.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Kuh-Saugkalb,
Gelbfleck, zum Abtränken. bei
608] **J. Heiz** in **Rohr.**

Brenn- und Nutzholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Mittwoch den 8. März,** Nachmittags ½ 2 Uhr, im **Staatswald „Lindhofwald"** bei **Mülligen:**
Im **„lichtschlag hinter Fuchs":** **5 Buchenstämme** mit 3,71 m³; **2 Eichen** mit 0,68 m³; **1 Rottanne** mit 2,38 m³; **68,5 Ster Buchenspältenholz; 430 buchene Wellen.**
Im **„Fahlschlag"** an der **„Fenkhalde":** **2 Eichen** mit 2,33 m³; **1 Hagenmischelholz** und **220 Reiswellen.**
Aus III. Durchforstung in den **„Obern Fuchs":** **500 Knebelwellen.**
2) Am **Freitag den 10. März** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Stock & Hard"** bei **Auenstein:**
Aus III. Durchforstung: **5 Klafter Buchenprügel; 5 Klafter Tannenholz; 850 meist Landholzwellen.**
Aus dem **„Bürrholz-Anzeich":** **2 Klftr. Fohrenholz** und **100 Wellen.**
Aus dem **„Reinigungshieb":** 4 Parthien unaufgearbeitetes **Reisig** zu je 50 Wellen geschätzt.
Nachher wird der **Gras-Ertrag** ab den Waldwegen, Marchabschnitten und der Straßenrückbau auf 6 Jahre verpachtet.
Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein
Lenzburg, 2. März 1893.
594] Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Institut Boitiel, Lausanne.

Mit nächstem Mai beginnt ein neues Schuljahr. **Moderne Sprachen,** Handelsfächer etc. Prospektus mit Referenzen. (H14502L)

Aufgepaßt!!!

Schwarze Merinos und **Cachemires, schwarze Beige,** schöne Auswahl in

Damen-Kleider-Stoffen,

Tuch, Buxking, Halblein, Schipper, alle Sorten **Baumwollen-Waaren,** sowie **Knöpfe, Sammetband, schwarze Doppel-Shawl, seidene Halstücher** in schwarz und farbig, **Vorhangstoffe** in weiß und ecrü, und Anderes mehr. **Wer spottbillig will kaufen, soll zu Julius Guggenheim kaufen.**

Achtungsvoll
593] **Julius Guggenheim,**
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

J. Schneeberger-Salvi

zur italien. Waarenhalle,

Rathhausgasse Nr. 3 — **Aarau** — Rathhausgasse Nr. 3.

offerirt von heute an:

Halblein, doppelbreit, braun grau und bedruckt	zu Fr.	2. —
Guttuch, doppelbreit in allen Farben	„	2. 50
Merinos, doppelbreit	„	1. —
sowie alle übrigen Stoffe zu sehr vortheilhaften Preisen.		
Mannsschuhe, extra starke	„	7. —
Mannsbottinen, extra starke	„	10. —
Kanonenstiefel für Männer	„	14. —
Hakenschuhe, doch, für Männer	„	9. —
Frauenbottinen, sehr solid	„	7. —
Frauenschuhe, sehr solid	„	5. 80
Frauenschuhe, extra hoch	„	6. 50
Filzhüte für Männer und Knaben	„	3. —
Knaben- und **Mädchenschuhe** in großer Auswahl, spottbillig.		
Anzüge (Kleidungen) für Männer	zu Fr.	27. —
„ „ Jünglinge	„	18. —
„ „ Knaben	„	13. —
Arbeiterhosen in Grüs und Oberhaut, gefüttert	„	3. 70
Arbeiterhemden, farbig, solid	„	2. —

Da ich stets gut assortirt bin in **Halblein** und **Guttuch** und eigene Schneiderei besitze zur **Anfertigung nach Maß,** so bin ich auch im Stande, einen gutsitzenden Anzug innert 3—4 Tagen zu liefern.

Es empfiehlt sich bestens
427] **J. Schneeberger-Salvi.**

Obstbäume!

Der Unterzeichnete empfiehlt aus seinen Baumschulen: **Obstbäume** jeder Art, besonders schöne Auswahl in hochst. **Aepfeln** bester Sorten, **Zwergobst, Pfirschhochstämme** in nur winterharten Sorten, **Thuja** zu Hecken in versch. sowie sämmtliche **Gartenartikel, Gemüse-** und **Topfpflanzen** und **Sämereien.** Gefl. zahlreichen Aufträgen sieht entgegen
570] **G. Ott.** Handelsgärtner in **Rupperswyl.**

Farbige
Damen- und Kinder-Kleider-Stoffe,
halb- und ganzwollen,

sind in den neuesten Genres in gewohnter größter Auswahl angekommen bei
549] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Wieseneggen,

schmiedeiserne, mit Stahlzähnen und andere Systeme;

Jauchepumpen

aus Schmiedeisen, in solider Ausführung, empfiehlt in schöner Auswahl, mit Garantie
579] **Sl. Wälty,** Schlosser in **Schöftland.**

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Telephon. **L. Dressler,** Telephon.

Franz Camisascas Nachfolger
(Filiale St. Gallen) **AARAU.** (Filiale Zürich)

Durch vollständige Neueinrichtung meiner Lokalitäten war es mir möglich meine Lager in

Herren- & Knaben-Confection

bedeutend zu vergrößern, so daß es Jedem etwas leichtes sein wird, auch in den feinsten Genre, bis zum Allerbilligsten, seine Wahl in richtiger Weise treffen zu können.

Besonders auf bevorstehende Osterzeit habe meine Preise aufs äußerste reduzirt, um es auch dem weniger Bemittelten zu ermöglichen, sich einen schönen, soliden Anzug zu billigem Preise anzuschaffen.

Complete Herren-Anzüge in Wollstoff zu Fr. 19. —
„ „ „ „ Velour „ „ 25. —
„ „ „ „ „ Ia. „ „ 30. —
Complete Herren-Anzüge in Retard, Diagonal, Kammgarn Cheviot, deutsche, französische & belgische Stoffe
à Fr. 35, 40, 48, 53 und 56.

Confirmanden-Anzüge

bestgewichtes Assortiment, von Fr. 12, 14, 16, 20, 28 bis Fr. 40. —

Knaben-Anzüge

neueste Façons und Stoffe, zu **Ausnahmspreisen.**

Einzelne Hosen

in **reiner Wolle,** zu Fr. 6. —, 7. 50, 8. —, 9. 30 bis Fr. 18. —, in **Halblein** und **Halbwolle,** gefüttert und ungefüttert, von Fr. 5. —, 6. —, 7. —, 8. 50.

Arbeiterhosen in **Oberhaut** und **Zwirn,** gefüttert, zu Fr. 3. 50.
„ in **engl. Leder** und **Manchester,** Fr. 6. 30, 7. 50, 8 50.

Ein großer Posten einzelner Hosen für Knaben in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, billig wie sonst nirgends.

Einzelne Paltons, Röcke & Gilets

erlassen zu Selbstkostenpreisen.

Abänderungen sind unentgeltlich. — Umtausch gestattet.

Auf Wunsch Anfertigung in jedem Genre nach Maaß mit Garantie für gutes Passen.

NB. Sämtliche Waaren sind in nur dauerhaften Stoffen und solider Arbeit ausgeführt und liegt es im Interesse eines Jeden, seinen Bedarf bei mir zu decken, auch ist Jedermann berechtigt, sich die Waare erst anzusehen, bevor er gesonnen solche zu kaufen.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der Gemeinderat von **Densbüren-Iby** bringt **Freitag** den **10. März 1893,** von Vormittags 10 Uhr an, im dresjährigen Kahlschlag **„Schwand"**

150 Stück Säg- & Bautannen

mit einem Inhalt von 249,42 m³ auf öffentliche Verkaufssteigerung.

Kaufslustige habet ladet höflichst ein
Densbüren, 2. März 1893.
587] Der Beauftragte:
Windisch, Gemeindeförster.

Wett-Jasset

Sonntag den 5. März 1893
im „Bären" in Staffelbach.
Beginn: Nachmittags 2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
601] **R. Hunziker.**

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halbtein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Pfand-Steigerung.

Am **Mittwoch den 12. April 1893,** Nachmittags 3 Uhr, wird in der **Speisewirthschaft** des Hrn. **W. Kieser** in Aarau versteigert:

Die dem Herrn **Josef Keller-Hauri,** Landwirt in **Aarau,** gehörende, im hiesigen Stadtplan und Kataster unter Sekt. C. Blatt 38, Nr. 134 eingetragene **Wiese** an der Entfelderstraße, haltend 1 Hektare 3301,10 m² (3 Juch. 27,790 □'), geschätzt zu Fr. 5185. —.

Allfällige Pfandgläubiger und andere Betheiligte (inbegriffen die Besitzer von Dienstbarkeiten) werden aufgefordert, dem unterzeichneten Betreibungsamte binnen zwanzig Tagen, von dem Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatte an gerechnet, ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben mit dem Bemerken, daß die Nichtangemeldeten von der Theilnahme am Ergebniß der Verwertung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 1. April 1893 an im Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Aarau, 2. März 1893. Der Betreibungsbeamte:
596] **Siebenmann.**



Theater im „Kreuz" in Küttigen

gegeben von der
Musikgesellschaft Küttigen
am Sonntag den 5. März 1893, Nachmittags:
Der Bauernkrieg oder Niklaus Leuenberger.
Vaterländisches Volkstheater in 6 Bildern von Arn. Lang.

Kassaeröffnung Nachmittags 2 Uhr und Abends ½8 Uhr.
Beginn der Aufführungen ½3 Uhr und 8 Uhr.
Entrée: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Nach der Vorstellung Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
592] **Die Gesellschaft.**

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Die **Neuheiten** in
Herren- & Damenkleider-Stoffen
für die kommende Saison sind in schönster und reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

In schwarzen franz. **Merinos, Chachemier** und **Fantasie-Rossen** unterhalte stets größtes Lager.

Sämtliche Artikel sind möglichst billig berechnet und halten meine Preise jede andere reelle Konkurrenz aus.

Reste und ältere Stoffe unter dem Preis.

Mich freundlichst empfehlend
Aarau, 1. März 1893.
557] **V. Gisi-von Arx.**

Landsturm-Compagnie I., Bat. 57.

Versammlung

am Montag den 6. März 1893, Abends punkt 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach (Pavillon).

1. Vortrag von Herrn Hauptmann Amsler:
„Die Aufgabe des schweizerischen Landsturmes".
2. **Besprechung über freiwillige Uebungen.**

Es ist wünschenswerth, daß die Angehörigen der genannten Landsturm-Abtheilung möglichst vollzählig erscheinen. Sämmtliche, dem Landsturme zugetheilten Mannen, sowie alle Militärpflichtigen, sind willkommen geheißen.
604] **Eine Anzahl Landsturmsoldaten.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Laube nebst etwas Pflanzland. Sofort beziehbar.
581] **G. Wiederkehr** in **Fuchs.**

Zu verkaufen:

Ein älteres **Reitzeug** billig, sowie eine schöne Auswahl in **Kinderwagen** bei

J. Jäselin, Sattler,
6[illegible] Metzgergasse. **Zofingen.**

Gesucht:

Ein gewandter selbständiger **Groß- und Kleinbäcker** findet sofort Anstellung bei
601] **G. Feser-Kühn,** Bäcker, **Schöftland.**

Eine rechtschaffene Familie am Genfersee würde des Frühjahr ein oder zwei **Jünglinge,** welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in **Pension** aufnehmen.

Auskunft ertheilt
Ch. **Kuhn,** Campagne Villamont,
582] **Morges.**

Stelle-Gesuch

als **Haushälterin** in eine kleinere Familie, oder zu einem einzelnen Herrn.
Auskunft ertheilt 578]
Frau **Schaller-Frei, Meisterschwanden.**

Gesucht:

Ein braves, treues **Mädchen,** welches gut kochen, waschen und bügeln kann, in eine kleine Familie. Gute Zeugnisse erwünscht.
Zu erfragen bei der Expedition. [588

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener **Knabe** unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten.
543] **Fr. Zumsteg** Schmied, **Feinbach.**

Gesucht:

Ein **Knecht,** der gut melken kann, bei **Al. Zumsteg-Fischer, Muhen.** [585

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushilfe in der Haushaltung.
Nachfrage beim Verleger. [575

Gesucht:

Ein rechtschaffener junger **Knecht,** der melken kann zu 3 Kühen.
Wo sagt der Verleger. [522

Gesucht:

Für sofort ein in den Hausgeschäften etwas bewandert, treues **Mädchen.**
Von wem sagt der Verleger. [541

Gesucht:

Ein jüngerer **Bursche** zur Aushülfe im Stall und in der Landwirtschaft (Jahresstelle), von
500] **R. Wälty** in **Schöftland.**



J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**
Aecht und billig zu haben in Prag in
J. ANDEL'S Droguerie,
(z. „zum schwarzen Rauf", Ranggasse 13.
In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh
In Hellikon bei
Gottl. Schlienger, Negt.
In Küttigen bei
Gottl. Bircher, Negt.
In Kölliken bei
Geschw. Guldimann & Lauber.

Eichen-, Säg- & Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Schinznach** bringt aus dem hiesigen Gemeindewald auf öffentlichen Verkauf:

a. Am **„Zimmerberg":**
1) **10 Eichenstämme** mit 26,40 m³,
2) **14 Stück Schwellenholz** mit 5.65 m³,
3) **9 Buchenstämme** mit 5,69 m³
4) **2 Fohren** (Sägholzer) mit 4,41 m³.

b. Im **„Chrisriet":**
5) **21 Buchenstämme** mit 14.49 m³,
6) **17 Eschenstämme** mit 6.08 m³,
7) **10 Lerchensägholzer** mit 7,03 m³.

c. Im **„Zhalen":**
8) **1 Weidenstamm** mit 2,49 m³.

Sämtliche Stämme sind über die Rinde gemessen, für das Eichenholz ist 3 cm., Lerchen- und Fohrenstämme 2 cm. und für die übrigen Stämme 1 cm. Rindenabzug berechnet.

Angebote auf einzelne Abteilungen oder das ganze Quantum sind per Festmeter, verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für Eichen- und Nutzholz" bis **Freitag den 24. März** dem Herrn Gemeindeammann **Julauf** einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.
Schinznach, 2. März 1893.
590] **Hiltpold,** Förster.

Frankreich hat in Italien eine bedeutende Concurrentin für den Weinhandel.

Der Verband der Weinproduktoren des Piemont (Italien) liefert, um seine Tischweine, 1890. Jahrgang, (reine garantirte Piemontaeser-Traubenweine, laut chemischer Analyse) bekannt zu machen, gegen Nachnahme Korbflaschen von 25 bis 50 Liter à 65 Cts. pro Liter. franco in der ganzen Schweiz, Korbflaschen mit inbegriffen. Bestellungen an **Unione Produttori Vini Piemontesi, Via Oriani 7, Mailand.** — Depositäre, mit Caution bei schweiz. Creditanstalten, werden gesucht. (H1765M)

Liegenschafts-Steigerung.

Rudolf Stauder am Berg in **Jezwyl** läßt wegen vorgerücktem Alter am **Samstag der 11. März,** Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Bären" Jezwyl öffentlich versteigern:



Ein zweistöckiges, gut gebautes **Wohnhaus** samt **Scheune** unter Ziegeldach mit ca. 10 Jucharten ebenem, gut erhaltenem meist beim Hause liegendem **Baumgarten-** und **Ackerland** mit schönstem Obstwachs.

Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. [609

Neue Sendung in
Amazonen-Glacé-Handschuhen,
sowie
Winter-Handschuhe
und **Mitaine.**
Schöne Auswahl in
Halstücher
wollene u. seidene.
Capotes, Capuchons
Mützen.
Kleidchen, Jäckchen, Fanette, Finken,
seidende Foulards,
leinene u. baumwollene
Taschen-Tücher,
Unterkleider,
Strümpfe und **Socken,**
Cravatten
und
Hosenträger.
Frische Auswahl in
Vorhang-Stoffen.
Frau M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen: Einige hundert Ztnr.
Heu & Emd,
beste Qualität, bei
Gottl. Müller zum „Hirschen"
568] in **Hirschthal.**

Zu verkaufen:
Eine ganz nätzige **Kuh**
(Rothfleck). bei
Gottfried Zweig in **Fuchs.**



Zu verkaufen:
Ein 2½ zölliger, starker
Wagen, bei **Gottl. Fischer,**
Pächter in **Unternuhen.** [433



Zu verkaufen: Zwei sehr schöne
Kuhkälber,
das eine 14 Tage, das andere 3 Woch. alt,
567] bei **Jb. Fehlmann** in **Hirschthal.**

Strohhüte.

Große Auswahl in **Hüten** und **Garnituren** in allen Preislagen zu billigsten Preisen.

Garnirte Musterhüte zur Einsicht bereit. — Aeltere Hüte werden billigst umgeändert.

Es empfiehlt sich höflichst
600] **Elise Christen** in **Suhr.**

Unterzeichneter verkauft auf Ende April zirka
5000 noch gute Ziegel
samthaft oder partieweise.
589] **Zubler,** Förster in **Hunzenschwyl.**

Rohes, unverfälschtes
Knochenmehl
zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme
580] **Hunziker,** Schmied, **Schmiedrued.**

Gesucht:

Ein der Schule entlassener **Knabe** zur Aushülfe in der Landwirtschaft event. ein jüngerer **Knecht** von
Al. Fehr, Gemeinderat
599] in **Hunzenschwyl.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** den **Malerberuf** gründlich erlernen.
566] **K. Heimann,** Maler in **Aarau.**

Gesucht:

Ein **Jüngling,** der mähen und melken kann und Lust hätte die französische Sprache zu erlernen, könnte sofort eintreten. Etwas Lohn wird zugesichert.
Anmeldungen per Adresse:
Jules Mingard à **La Chaux**
530] près Gossonay. (Vaud)

Ein 18jähriger **Jüngling,** der mit gutem Erfolg die Bezirksschule absolvirt hat, wünscht bei einem tüchtigen Lehrmeister die **Schlosser- oder Mechaniker-Profession** zu erlernen.
Offerten richte man gefl. an **M. F.** poste restante Seengen. [474

Gesucht:

Einen tüchtigen **Knecht** zu Rindvieh.
577] **Blattner** z. Trotte in **Erlinsbach.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reiwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	⁵/₄ breit		per Elle — 60	per Mtr. 1. —	Vineeys, ⁵/₄ breit	per Elle — 30	pr. Mtr. — 50
dto.	⁵/₄ „	schwere Qualität	— 75	1. 25	Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift	— 55	— 92
dto.	⁵/₄ „	dto.	— 90	1. 50	Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins	— 70	1. 15
dto.	⁵/₄ „	dto.	1. 10	1. 80	Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	— 80	1. —
dto.	⁵/₄ „	extra Qualität	1. 40	2. 35	Beige Mohair, doppelbreit halbwollen	— 80	1. 35
Cachemire,	⁵/₄ „	dto.	1. 60	2. 65	Beige Merinos, doppelbreit	— 90	1. 50
Doppel-Merinos,	⁵/₄ „	extra fein	2. —	3. 35	Cheviot, doppelbreit reinwollen, carrirt und gestreift	1 10	1. 80
Doppel-Cachemire,	⁵/₄ „	dto.	2. —	3. 35	Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35	2. 25	Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50	2. 50	Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28	— 47	Lustre, ⁵/₄ breit, in allen Farben	— 45	— 75
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40	— 67	Candia, doppelbreit	— 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55	— 92	Austria, doppelbreit	— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles					**Jupons-Stoffe** in allen Farben	per Elle	— 35 per Mtr. — 58
Einfach-Châles	4. 50				**Schipper,** rein wollen, in allen Farben	— 55	— 92
Doppel-Châles	13. 50				**Schipper,** ⁵/₄ br., rein wollen, in neuesten Dess.	1. 25	2. 10
					Moiree, schwarz	— 65	1. 10
Muster-Collectionen					**Moiree,** schwarz, schwere Qualität	1. 10	1 80
werden auf Verlangen franko zugesandt.					**Moiree,** farbig, schwere Qualität	1. 20	2. —
					Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1. —	
					Corsetten, schwere Qualität	2. 50	
					Corsetten, dto. Fischbein	3. 90	

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles					**Jüppen-Halblein** einfach br., gewöhnl Qual.	per Elle — 40	pr. Mtr — 67
Einfach-Châles	4. 50				**Jüppen-Halblein** ⁵/₄ breit, schwere Qualität	1.50	2.50
Doppel-Châles	13. 50				**Haldtuch** ⁵/₄ breit, zu Knaben-Anzügen	1.50	2.50
Muster-Collectionen					**Halbtuch** ⁵/₄ breit, schwere Qualität, mit Bild	per Elle 2. —	per Mtr. 3. 35
werden auf Verlangen franko zugesandt.					**Gutluch** ⁵/₄ breit	3.50	5.80
					Halblein ⁵/₄ breit, schwere Qualität, in allen Farben	2.25	3.75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377]

Gebrüder Hess.

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Lumpen,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Garantirt ächtes reines

Zweigharz

in bekannter vorzüglichster Qualität, per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.,

Kaltflüssiges Hammwachs,

das Beste, was existirt, in Blechbüchsen von ¼ Kilo an empfiehlt äußerst billig

C. Rychner, Seiler,
480] **Aarau.**

Sung!!!

Wir suchen ein gutes **F-Es-Althorn zu kaufen.**

Guter Ton und mit Cylinder, sind Hauptbedingung.

542] **Musikgesellschaft Staffelbach.**

Bäume-Verkauf!

Aus der Baumschule von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**

Schöne hochstämmige Birnbäume à 1 Fr. per Stück.

Schöne hochstämmige Aepfelbäume à 90 Cts per Stück. [399

Gesucht:

Ein **fetter Hund** zum schlachten, von **Ulrich Schärer** auf **Eppenberg.** 495

Filzhüte

für Konfirmanden

in beliebigen Formen und Farben von **3 Fr. bis 5 Fr.** in schöner Auswahl solid und billig.

Reparaturen und Umänderungen im Filzhüten prompt und billig.

J. Bürgi, Hutmacher,
327] **Aarau.**

Pfand-Steigerung.

Am **Dienstag den 21. März 1893,** von Nachmittags 1 Uhr an werden im **Gasthaus zum „Bären"** in **Holziken** nachbeschriebene **Liegenschaften des Christian Lüthi** allda zur Steigerung gebracht:

				Schatzung
1.	Ein zweistöckiges **Wohnhaus** von Stein und Holz unter Ziegeldach		Fr.	15000. —
2.	Eine neu erbaute **Scheune** Bei Scheune und Wohnhaus befinden sich laufende Brunnen.		„	7000. —
3.	Ungefähr 18,62 Aren **Baumgarten** bei den Gebäuden liegend		„	1120. —
4.	Circa 48,05 Aren **Ackerland** in der „Alp"		„	2450. —
5.	„ 12,12 „ **Ackerland** „ „ „		„	510. —
6.	„ 18,71 „ **Ackerland** „ „ „		„	780. —
7.	„ 18,17 „ **Ackerland** „ „ „		„	760. —
8.	„ 55,68 „ **Baumgarten** (der untere)		„	3000. —
9.	„ 8,19 „ **Ackerland,** der „Hofmannacker"		„	330. —
10.	„ 40,86 „ **Ackerland** im „Bundelboden"		„	1470. —
11.	„ 13,38 „ **Ackerland,** der „Schneideracker"		„	480. —
12.	„ 50,28 „ **Mattland,** die „Hardmatt"		„	2800. —
13.	„ 3,81 „ **Ackerland** in der „Alp"		„	160. —
14.	„ 21,07 „ **Mattland,** der „Wegacker"		„	1010. —
15.	„ 50,47 „ **Mattland,** die „Neumatt"		„	2580. —
	Im Gemeindsbezirk Hirschthal.			
16.	Circa 59,25 Aren **Mattland,** die „Höfelmatt"		Fr.	3480. —
	Im Gemeindsbezirk Schöftland.			
17.	Circa 1 Hektar u. 42,16 Aren **Mattland,** die „Fästermatt"		Fr.	7680. —

Die Steigerungsbedingungen können vom 7. März hinweg beim Betreibungsamt eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Beteiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte innert 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Diese Aufforderung wird auch an die Besitzer von Dienstbarkeiten gerichtet. Die Nichtangemeldeten werden von der Teilnahme am Ergebnisse der Verwertung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Holziken, 16. Febr. 1893. Der Betreibungsbeamte:
418] **Bolliger.**

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz

sind billigst zu haben bei

Emil Dreifuss

108] am **Graben** in **Aarau.**

Für Maurermeister!

Der **Gemeinderat Küttigen** ist im Falle, die **Korrektion eines Stückes des hiesigen Dorfbaches** an einen zuverlässigen Maurermeister in Akkord zu vergeben. Bezüglicher Baubeschrieb und Plan liegen auf der Gemeindekanzlei Küttigen zur Einsichtnahme der Interessenten offen.

Allfällige Uebernahmsangebote sind bis zum **15. März** nächsthin verschlossen und mit der Aufschrift „Bachkorrektion" dem Herrn Gemeindeammann **Wehrli** dahier einzubändigen.

Küttigen, 21. Februar 1893.

Namens des Gemeinderates,
Der Gemeindeammann:
Wehrli.
Der Gemeindeschreiber:
Graf.

476]

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

J. Rychner, Ingenieur
612] in **Aarau.**



Confirmanden-Anzüge

von Fr. 17 bis Fr. 60.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10 bis 18 Jahren, in Kammgarn, Cheviot, Bukskin, Halblein und Halbwolle, empfiehlt in allen Größen in schönster, frischer Auswahl zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann,
495] Vord. Vorstadt, Aarau.



Weinbeeren

zur Weinbereitung in prima Qualität,

Weinsteinsäure,

Stock- und Stampfzucker,

Tannin, Tamarinde, Kinogummi,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Maurer zum „Kreuz"
379] in Aarau.

Garantirt reinen

Bienenhonig

verkauft per Kilo à Fr. 2. —

Emil Hunziker auf Stolten
535] bei **Kirchleeren.**

Ebendaselbst sind **500 schöne Reiswellen** zu verkaufen.

Fensterglas

in allen couranten Formaten, **Kitt, Glaserdiamanten** von 4 bis 15 Fr., **Stahldiamanten** à 50 Cts., Ersatzrädchen à 20 Cts., **Glasziegel, Oelfarben** in Blechbüchsen von ½ bis 10 Kilo, **Carbolineum, Pinsel** jeder Art empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.** 533]

Volksbank in Reinach.

Emission

von 750 neuen Aktien à Fr. 200

zum Kurse von Fr. 230.

Gemäß Beschluß der General-Versammlung unserer Aktionäre vom 19. Febr. letzthin wird das Aktienkapital unseres Institutes durch Ausgabe von 750 neuen Aktien à Fr. 200 von Fr. 250,000. — auf Fr. 400,000. — erhöht.

Der Emissionskurs ist auf Fr. 230. — festgesetzt; das Agio von Fr. 30. — per Aktie fällt dem Reservefonds zu. Die Einzahlung auf die neuen Aktien ist in zwei Raten, auf 1. April und 1. Oktober 1893 zu leisten.

Indem wir für alles Weitere auf den Prospektus verweisen, halten wir solchen, nebst Subscriptionsformulare zu gefälliger Verfügung und bemerken, daß **Aktienzeichnungen vom 1. bis 8. März 1893 an unserer Kasse entgegengenommen werden.**

Reinach, den 20. Februar 1893.

470] **Der Verwaltungsrath der Volksbank in Reinach.**

Schweizer Fabrikat.

Kneipp's Wyss Malzkaffee.



Malzfabrik & Hafermühle Solothurn.

Man verlange ausdrücklich nebenstehende bekannte Schutzmarke.

Jedes Paket trägt das Bildniss und die Unterschrift Kneipp's.

Wyss Malzkaffee ist in den meisten Kolonialwaarenhandlungen zu haben.



Musikalisch-theatralische Aufführung

gegeben von

der Feldmusikgesellschaft Kölliken

Sonntag den 5. März 1893

im Gasthofe zum „Bären" daselbst.

Mit Consumation.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn ½3 Uhr.

Eintritt 60 Cts.

Nach der Aufführung freier Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

533] **Die Musikgesellschaft.**

№. 19. 1893.

Aarau, Mittwoch, 8. März.

Aarganischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Großratswahlen

vom 6. März 1893.

Kreis Aarau:

Herren: Nationalrat Kurz.
Stadtamman M. Schmidt.
Prof. Couradin Zschokke.
Remigius Sauerländer.
Stadtrat Gonzenbach.
Fleiner Haus, Fabrikant.

Kreis Oberentfelden:

Herren: A. Knoblauch, Großrat, Oberentfelden.
Walther, Gemeindeammann, Oberentfelden. (neu)
Rich. Schibler, Gerber, Unterentfelden.

Kreis Kirchberg.

Herren: H. Heller, Vizegerichtspräsident, Aarau.
H. Blattner, Bezirksrichter, Küttigen.
R. Graf, Gemeindeschreiber, Küttigen.
Gottfr. Frei, Gemeinderat, Küttigen. (neu.)

Kreis Suhr.

Herren: J. Bächli, Ingenieur, Buchs.
J. Steiner, Bez.-Amtmann, Suhr.
G. Widmer, Pfarrer, Gränichen.
Stirnemann, Friedensrichter, Gränichen. (neu)
A. Bertschi, Tierarzt, Suhr. (neu)

Kreis Baden.

Herren: Kellersberger, Fürsprech, Baden.
Reuold, Major, Dättwyl.
Reiße, Fürsprech, Baden.
Jäger, Redaktor, Baden.
Schnebli-Müller, Zahnarzt, Baden.

Kreis Brugg.

Herren: Dr. Siegrist.
H. Finsterwald.
F. Schultheß, Fürsprech. (neu)

Kreis Windisch.

Herren: Hoffmann, Gemeindeschreiber, Windisch.
Angliker, Gemeinderat, Birr.
Hemmann, Arzt, Birrenlauf.
Schwarz, Scherz.

Kreis Rein.

Herren: Sl. Kern, Villigen. (bish.)
J. Brack, Ammann, Mönthal. (neu)

Kreis Wohlen.

Herren: Isler, Fürsprech, Aarau.
Fischer, Kommandant, Dottikon.
Bruggisser, Gemeindeammann, Wohlen.

Kreis Lenzburg.

Herren: Villiger, Fürsprech, Lenzburg.
Hauser, Notar, Lenzburg.
Keller, Bezirksrichter, Niederlenz. (neu)

Kreis Othmarsingen.

Herren: Widmer-Wirz, Fabrikant, Othmarsingen.
Urech, Gemeindeschreiber, Brunegg.
Marti, Bezirksamtmann, Eichberg.

Kreis Schafisheim.

Herren: Friedrich, Rudolf, Metzger, Staufen.
Berner, Gemeindeammann, Schafisheim.
Zobrist, Johann, Wirt, Ruppertswyl.

Kreis Seon.

Herren: Rufli, Gemeindeschreiber, Egliswyl.
Walti-Hugenberger, Fabrikant, Seon.
Suter, Gerichtspräsident, Seon (neu).

Kreis Frick.

Herren: Schmid, J., Gemeindeammann, Gipf-Oberfrick.
Rohrer, Gemeindeammann, Eiken.
Marti-Sulzer, Fabrikant, Frick.
Hollinger, Carl, Gemeindeschrb., Frick.

Kreis Kulm.

Herren: Ad. Karrer, Fabrikant, Teufenthal.
R. Fäs, Geometer, Kulm.
O. Schibler, Gerichtspräsident, Ob.-Kulm. (neu)

Kreis Gontenschwyl.

Herren: Bogt, Jakob, Landwirt, Gontenschwyl.
Zschokke, Pfarrer, Gontenschwyl.
Berner, Gemeindeschreiber, Zezwyl (neu).

Kreis Reinach.

Herren: Haller, Gemeindeammann, Reinach.
Wildi, Buchdrucker, Menziken.
Wirz, Fabrikant, Menziken.
Heiz, Fabrikant, Menziken.
Heiz, Tierarzt, Reinach. (beanstandet, neu).

Kreis Leutwyl.

Herren: Steiner-Rußbaum, Fabrikant, Birrwyl.
Steiner, Gemeindeschreiber, Dürenäsch.
Aeschbach, Gemeindeschreiber, Leutwyl.
Eichenberger-Heiz, Fabrikant, Beinwyl.

Kreis Schöftland.

Herren: J. Lüthy-Lüthy, Nationalrat, Schöftland.
J. Gall, Verwalter, Schöftland.
H. Frei-Lüscher, Müller, Schöftland.

Kreis Rheinfelden.

Herren: Roniger, Bierbrauer, Rheinfelden. (neu)
Brunner, Notar, Rheinfelden. (neu)
Schneider, Ammann, Magden. (neu)
Banner, Bezirksamtmann, Rheinfelden.

Kreis Zofingen.

Herren: Suter-Geiser, Oberstlieutenant, Zofingen.
Strähl, Stadtammann, Zofingen.
Riggli, Rektor, Zofingen.
Dr. Müri, Gerichtspräsident, Zofingen. (neu)

Kreis Staffelbach.

Herren: Hauri, Bezirksrichter, Reitnau.
R. Eichenberger, Kaufmann, Moosleerau.
Hauri, Gemeindeammann, Reitnau.
B. Hauri, Säger, Staffelbach.

Schweiz.

— **Erziehungskunst.** Was sollen wir mit unsern Töchtern tun? Ein amerikanisches Blatt beantwortet diese Frage folgendermaßen: Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen. Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brot backen und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt ihnen, daß ein Dollar 100 Cents wert ist und daß nur derjenige spart, der weniger ausgibt, als er einnimmt, und daß alle, welche mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet, als ein seidenes, wenn man Schulden hat. Lehrt ihnen, daß ein rundes, volles Gesicht mehr wert ist, als fünfzig schwindsüchtige Schönheiten. Lehrt sie gute, starke Schuhe tragen. Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt ihnen, daß sie Gottes Ebenbild mit starkem Schnüren blos verderben können. Lehrt ihnen Selbstvertrauen, Selbsthülfe und Arbeitsamkeit. Lehrt ihnen, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdsärmeln und mit der Schürze, auch ohne einen Cent Vermögen, mehr wert ist, als ein Dutzend reich gekleideter und vornehmer Tagediebe. Lehrt ihnen Gartenarbeit und die Freuden der freien Natur. Lehrt ihnen, wenn ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und Künste, bedenkt aber immer, daß es Nebensachen sind. Lehrt ihnen, daß Spaziergänge besser sind, als Spazierfahrten, und daß die wilden Blumen gar schön sind für diejenigen, die sie aufmerksam betrachten und daß, wenn man ja oder nein sagt, es auch wirklich so meinen soll. Lehrt ihnen, daß das Glück in der Ehe weder von dem äußern Aufwand, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern allein von seinem Charakter. Habt ihr ihnen das alles beigebracht und sie haben es verstanden, dann laßt sie, wenn die Zeit gekommen ist, getrost heiraten; sie werden ihren Weg schon dabei finden.

— **Viehein fuhr.** Im Jahre 1892 wurden in die Schweiz im Ganzen 267,333 Stück Vieh (worunter 9915 Pferde, 33,586 Ochsen, 14,665 Kühe, 100,583 Schafe, 83,872 Schweine rc.) eingeführt im Werte von 43,784,312 Fr. Im Jahre 1891 stellte die Viehein fuhr einen Wert von 56,569,507 Fr. dar; daß diese Ziffer im Jahre 1892 gegenüber dem Vorjahre um nahezu 13 Millionen zurückgieng, ist für die schweizerische Viehzucht ein erfreuliches Resultat. Von der Einfuhr des Jahres 1892 entfallen auf Frankreich 20,271,408 Fr., Deutschland 9,566,926 Fr., Italien 9,431,113 Fr. und Oesterreich 5,524,865 Fr. Während Frankreich, Italien und Oesterreich eine bedeutende Abnahme ihrer Viehausfuhr nach der Schweiz verzeichnen, weist Deutschland eine Zunahme derselben im Werte von 627,164 Fr. auf. Frankreich, das durch seine hohen Zölle der Schweiz den Markt verschloß, hatte an der Gesamteinfuhr den Löwenanteil.

— **Aus dem Weltenraum.** Um die Entfernung der Fixsterne von der Erde seinen Hörern zu verdeutlichen, hat ein amerikanischer Astronom in einem sehr populären Vortrage kürzlich folgenden originellen Weg gewählt: „Nehmen wir an, sagte er, einige wohlhabende Eisenbahndirektoren hätten, um ihrem Ueberschuß an Energie und Kapital Luft zu machen, eine Eisenbahn nach Stern a Centauri gebaut; die technischen Schwierigkeiten, die hier nicht in Betracht kommen, betrachten wir als überwunden und die Abfindung der Eigentümer des von der Linie durchzogenen Raumes zur Zufriedenheit geregelt. Deshalb haben die Leiter um den Verkehr zu erleichtern, die Preise äußerst billig gestellt, nämlich auf nur fünf Pfennig für je 100 Kilometer in erster Wagenklasse. Es will nun jemand von dieser billigen Gelegenheit Gebrauch machen, kauft, um sich Kleingeld für die Reise zu verschaffen, die Staatsschuld von England und ein paar anderen Ländern auf und verlangt so ausgerüstet, an der Kasse eine Fahrkarte erster Klasse nach a Centauri. Als Zahlung überreicht er den Schein für die englische Staatsschuld, welche gerade den Fahrpreis deckt; diese Schuld ist aber inzwischen infolge einiger kleiner Kriege von ihrem heutigen Stande von 15 Milliarden auf 24 Milliarden Mark gewachsen. Nachdem er seinen Sitz eingenommen, fragt er den Schaffner, mit welcher Geschwindigkeit der Zug fahre und erhält zur Antwort: 100 Kilometer in der Stunde einschließlich der Halte. „Und wann werden wir in a Centauri ankommen?“ „In 48,663,000 Jahren, mein Herr.“

— **Der Krieg!** Aus der Schlacht bei Weißenburg erzählt ein französischer Artilleriehauptmann in dem Buche „Heldentaten deutscher Offiziere und Mannschaften“: „Meine Batterie und ein Regiment Infanterie standen schon längere Zeit einem deutschen Truppenteil gegenüber, die Kugeln sausten herüber und hinüber, und mancher Brave färbte schon das Gras mit seinem Blute; aber auf einmal wurde unsere Aufmerksamkeit auf ein so außergewöhnliches Ereignis gelenkt, daß wir unsern Augen nicht trauten. Ein deutscher Soldat kam unter dem dichtesten Kugelregen querfeldüber im Laufschritt auf unsere Abteilung zugerannt, eine Feldflasche in die Höhe haltend. Vor Erstaunen über den Verwegenen hielt jeder der unsrigen unwillkürlich mit Schießen ein, viel weniger noch fand man sich veranlaßt, auf ihn zu zielen. Endlich war er so nahe an uns herangekommen, daß er und zwar in ziemlich gutem Französisch uns zurufen konnte: „Kameraden, mein Hauptmann ist schwer verwundet — er leidet an Durst — helft ihm!“ Die Bewunderung, die man dem braven, heldenmütigen Jünglinge zollte, war eine allgemeine, manchem alten Soldaten standen Tränen in den Augen. Man füllte eiligst die Feldflasche mit Wasser und Branntwein. Nach kurzem Dank und militärischem Gruß machte er Kehrt und eilte schnellsten Schrittes, wie er gekommen, wieder den Seinen zu, um seinem Hauptmann den Labetrunk zu bringen.“ — Und solche Menschen schießen aufeinander, müssen im nächsten Augenblick fortfahren aufeinander zu schießen — auf Befehl der Vorgesetzten, für die sie oft edel zu handeln vermögen!

— **Steuervorschläge.** (Einem deutschen Blatt entnommen, weil auch für schweiz. Verhältnisse passend.)

Besteuert den Hochmut, besteuert den Neid,
Besteuert das Protzen und Prahlen,
Den Geiz und die Unbarmherzigkeit,
Das persönliche Schimpfen bei Wahlen!
Besteuert die Faulheit, den Müßiggang,
Besteuert zumal jene Stümper,
Die täglich uns peinigen stundenlang
Mit ödem Klaviergeklimper!
Besteuert vor Allem die Schleppen auch stark,
Die schmutzigen Fegemaschinen,
Ein jeder Zoll kostet zwanzig Mark —
Hei, wär da ein Geld zu verdienen!
Besteuert das Tragen von Vogelbrut
Auf Damenhüten und -Mützen!
Besteuert die Junggesellen gut . . .
Es bleiben viel Jungfrauen sitzen!
Besteuert den Zopf und den Schlendrian,
Besteuert die Schreier und Schwätzer,
Besteuert die Selbstsucht, den Größenwahn,
Die Schmeichler, Krakehler und Hetzer!
Die Heuchler, die gleißend die Augen verdrehn,
Besteuert die Splitterrichter,
Die ehrabschneidend auf Schleichwegen gehn,
Und sonstiges schnödes Gelichter!
Besteuert die Pantscher, die uns den Wein
Und andere Getränke verderben,
Die Tausende, welche durch Kurpfuscherei'n
Und Schwindel sich Reichtum erwerben!
Besteuert die Gigerl, die Simpelei,
Besteuert auch die Koketen,
Besteuert die Pferdeschinderei,
Das Spielen, Rennen und Wetten!
Besteuert die Falschheit, den Lug und den Trug
Besteuert das Wechselreiten —
Dann habt ihr Geldmittel übergenug,
Die Kosten des Staats zu bestreiten!

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. März. Der Erziehungsrat legt dem Regierungsrat vor:

1. ein revidirtes Reglement für die Abhaltung der Maturitätsprüfung an der aarg. Gewerbeschule.
2. den neuen Lehrplan für die Bezirksschulen des Kantons.

Die beiden Vorlagen werden zur Einführung auf das neue Schuljahr genehmigt, die letztere mit einer Erweiterung bezüglich der Fächer „Schreiben“ und „Buchhaltung“.

Der neue Lehrplan schreibt vor, daß in allen aarg. Bezirksschulen in Zukunft die gleichen individuellen Lehrmittel zu gebrauchen seien. Das Verzeichnis derselben wird den Schulpflegen, Lehrerkollegien und Inspektoren zugestellt werden.

— **Spar- und Leihkasse Zofingen.** (Eingesandt.) Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 3. März 1893 die ihm vorgelegte Jahresrechnung pro 1892 genehmigt und die Generalver-

ammlung auf 18. März 1893 angesetzt. Der Reingewinn inklusive Gewinnvortrag von 1891 beträgt Fr. 77,529. 65, wofür folgende Verwendung beantragt wird: Abschreibung am Verwaltungsgebäude Fr. 3,000. —. Abschreibung am Liegenschaftskonto Fr. 5,000. —. Einlage in den Reservefond Fr. 20,000. —. — Derselbe kommt damit auf Fr. 70,000. — zu stehen. — Auszahlung einer Dividende von 5% an die Aktionäre Fr. 30,205. — und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 12,861. 40.

— **Großratswahlen.** Da mehrere Kreise noch zu wählen haben, ist eine vollständige Uebersicht noch nicht möglich. Doch steht heute schon soviel fest, daß die freisinnige Partei eine ganz beträchtliche Anzahl von Sitzen gewonnen hat und gekräftigt aus dem Wahlkampfe hervorgegangen ist.

— **Fricktal.** Bei Stein wurden am 2. ds. zwei junge Mädchen, welche aus der Fabrik in Säckingen heim nach Sisseln gingen, auf offener Straße von einem Strolchen angefallen. Eines der Mädchen ergriff die Flucht, während der Schurke das andere mit dem Messer bedrohte. Durch das Schreien aufmerksam gemacht, eilten zwei Männer herbei und nahmen den Strolchen, den 19jährigen Const. Rüde von Sulz, fest und übergaben ihn der Polizei.

— **Bez. Zurzach.** In Leuggern wurde in der Nacht vom 5./6. ds. in das Gemeindearchiv eingebrochen. Sämtliche Schränke wurden aufgesprengt, die Papiere durchsucht und etwa 160 Franken konnte der Einbrecher mitnehmen. Vom Täter hat man bis jetzt keine Spur.

Auch in die Gemeindekanzlei in Osttingen wurde in der gleichen Nacht eingebrochen.

— **Zofingen.** Vor Beginn der Wahlverhandlungen in Rothrist gab Herr Oberst Künzli eine Erklärung ab, die ungefähr folgendermaßen lautete:

„Vor 35 Jahren hat mich der Kreis Rothrist zum ersten Mal in den Großen Rat gewählt. Jetzt bin ich in dem Alter angelangt, wo ich mir vorgenommen hatte, meine Aemter niederzulegen. Die Zahl der alten Freunde und Kameraden vermindert sich mehr und mehr und man fühlt sich vereinsamt. Das Neue kommt flutartig über uns und die Beweglichkeit des Geistes nimmt mit dem Alter ab, so daß man sich nicht so rasch wie früher zurecht findet. Neue Ideen und neue Zeiten erfordern auch neue Männer. Nun haben mich aber meine Parteigenossen ersucht, sie im gegenwärtigen Momente nicht freiwillig zu verlassen und noch einmal auf meinem Posten auszuharren. Ich füge mich dem Wunsch, und erkläre, daß ich eine Wiederwahl annehmen werde, wenn meine Mitbürger mir aufs Neue ihr Zutrauen schenken wollen. Ich wurde zu diesem Entschluß noch gedrängt durch den Umstand, daß die Wahl meines Partei- und langjährigen Kampfgenossen, Hr. Kurz, bestritten wird und daß das Hauptorgan des Zentrums mich als einen Förderer der Volksrechte heftig angegriffen hat.

Im Kampfe tue ich keinen Schritt, der mir als Rückzug oder Flucht gedeutet werden könnte. Ich erkläre mich jedoch zur Annahme einer allfälligen Wiederwahl nur bereit unter der Voraussetzung, daß meine Mitbürger im Großen und Ganzen einverstanden seien mit der politischen Richtung die ich vertrete, und die nach einer so langen öffentlichen Wirksamkeit Jedermann bekannt ist. Ich kann mir nichts Traurigeres denken als einen Volksvertreter und namentlich einen Parteiführer, der keine Wurzeln, keinen Rückhalt im Volk hat."

— **Kölliken.** An Stelle des ablehnenden Hrn. Hüßi-Peri in Safenwyl wird als neues Mitglied des Großen Rates Hr. Jakob Matter-Suter zum „Bären" in Kölliken vorgeschlagen.

Kantone.

Basel. Milchverkauf. In Ausführung von § 1 der Verordnung über den Milchverkauf vom 18. Februar 1893 werden diejenigen, welche den gewerbsmäßigen Verkauf von Milch im Kanton Basel-Stadt betreiben wollen, eingeladen, sich im Laufe des Monats März auf dem Bureau des Sanitätsdepartements einzuschreiben und die vorgeschriebene Bewilligung einzuholen. Ebenso werden diejenigen Milchhändler, welche den Verkauf der Milch in Lokalen zu betreiben gedenken, eingeladen, die in § 10 der genannten Verordnung vorbehaltene Bewilligung für letztere an gleichem Orte einzuholen.

— Arbeiterinnenschutz. Das Departement des Innern bringt in Erinnerung, daß alle Gewerbe, in welchen drei Frauenspersonen oder mehr gewerbsmäßig arbeiten, oder in welchen überhaupt Mädchen unter 18 Jahren als Arbeiterinnen oder Lehrtöchter beschäftigt werden, dem Gesetze betreffend den Schutz der Arbeiterinnen vom 23. April 1888 unterstellt sind. Ausgenommen hievon sind die Wirtschaften und die Ladengeschäfte, sofern die Inhaber der letztern ihre weiblichen Angestellten nicht zu gewerblichen Arbeiten, sondern zur Bedienung der Käufer verwenden. Für alle unter das Gesetz fallenden Frauenspersonen soll die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit nicht mehr als elf Stunden, an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen nicht mehr als zehn Stunden betragen und ist die Arbeit an den Sonntagen untersagt. Solche Geschäfte haben, wenn sie länger arbeiten wollen, beim Departement des Innern um Bewilligung nachzusuchen. Im Fall der Nichtbeachtung tritt gerichtliche Verzeigung ein.

Baselland. Viel Verkehr ist gegenwärtig in diesem Kanton mit dem künstlichen Dünger. Land auf und ab sieht man denselben bei allen Eisenbahnstationen ausladen und in die Ortschaften verführen. Von kleinern Ortschaften werden hunderte von Zentnern bezogen, ja es gibt sogar größere Höfe, auf welchen 150 bis 200 Zentner ausgesäet werden. Der hohe Futterpreis trägt viel dazu bei, daß diesen Frühling so außerordentlich viel Kunstdünger gekauft wird.

— Wanderzug. Diesen Frühling wandern auffallend viele junge Leute nach Amerika aus. Es sind gesunde, kräftige Leute, meistens auch mit einigen Geldmitteln versehen, die drüben Verwandte haben und auf ein besseres Fortkommen hoffen.

Bern. Alkoholmonopol. Es verlautet, daß man in Bern eine Revision des Alkoholgesetzes erstrebe, da nach dem gegenwärtigen Modus der Verteilung des Ertrages der Kanton Bern zu kurz komme.

— In Saanen starb dieser Tage „der letzte Postillon" vom Brünig, Joh. Pulver von Kirchenthurmen, der seit 40 Jahren vom Bock der Postkutsche herab die Peitsche schwang. Er wurde 1823 geboren. Die schwierige Heimfahrt über die Saanenmöser, die er am 23. Januar durch Schneegestöber und Schneeverfinsterungen machte, brachte ihm infolge Erhitzen und Erkälten eine heftige Lungenentzündung, die ihn zum Niederliegen der Peitsche zwang. Er war ein urchiger, knorriger, braver Postillon.

Genf. In Genf haben die Druckereibesitzer und ihre Angestellten ein Uebereinkommen geschlossen, welches den seit 1877 bestehenden Lohntarif erhöht und die neunstündige Arbeitszeit einführt. Die Uebereinkunft gilt für sieben Jahre und tritt auf 1. April in Kraft. Von 24 Druckereien sind derselben nur zwei nicht beigetreten.

Glarus. In Elm ist eine Mineralquelle (Eisensäuerling) entdeckt worden, deren Verwertung von einer Gesellschaft übernommen werden soll, welche den Gedanken „Elm als Kurort" fester zu verwirklichen trachtet.

Graubünden. Als Ständeräte wurden gewählt: Raschein (freis.) mit 11,180, Romedi (kons.) mit 8640 Stimmen.

Neuenburg. Die kürzlich gestorbene Frau Fanny L'Eplattenier hat 100,000 Fr. vermacht zu dem Zwecke, aus den Zinsen der Summe bedürftige Rekonvaleszenten der Stadt Neuenburg zu unterstützen.

Solothurn. Ueber den verstorbenen Hrn. Miller, Direktor der Papierfabrik Biberist, wird dem „Oltner Wochenblatt" geschrieben: Hr. O. Miller war einer der Begründer und zugleich der Direktor der Papierfabrik Biberist, die durch seine umsichtige Leitung zu einem der ersten, stetig sich ausdehnenden Etablissemente der Papierindustrie in der Schweiz sich gestaltete. Hr. Miller war als Fabrikleiter seinen Arbeitern gegenüber ein human gesinnter Vorgesetzter, der durch mannigfache Wohlfahrtseinrichtungen sehr vieles zur Besserung der sozialen Lage der Arbeiter beitrug, überhaupt auf allen öffentlichen Gebieten für fortschrittliche Gestaltung mit Rat und Tat opferwillig und unpornend eintrat. Ein schwerer Verlust traf vor zwei Jahren Hrn. Miller durch den Tod seines ältesten Sohnes, der als technischer Berater ihm in den blühenden Geschäfte kenntnisreich zur Seite stand. Die kräftige Gestalt des beliebten, lebensfrohen Direktors wurde schon vor einigen Monaten durch leichte Anfälle von Gehirnschlag erschüttert; er suchte vor circa 14 Tagen Besserung seines Befindens in der milden Luft Locarnos; da traf ihn daselbst ein neuer heftiger Gehirnschlagan-fall; als ein Sterbender kam er aus dem Süden nach Hause. Hr. Oskar Miller hat sich um die Hebung der solothurnischen Industrie ein großes Verdienst erworben.

Tessin. In der Proklamation der neuen Regierung finden sich folgende Stellen: „Fern von aller Ausschließlichkeit und ebenso von jeder Günstlingswirtschaft, wird der Staatsrat freudig mitarbeiten am geregelten Gang der Staatsverwaltung."

„Auf religiösem Gebiet erachtet er es als seine Pflicht, dem angeerbten Glauben unseres Volkes, innerhalb der durch die Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit, die Achtung zu verschaffen, die ihm gebührt, im Vertrauen darauf, daß auch seine Diener ihrerseits ehrlich und redlich zur Wiederherstellung des guten Einvernehmens und des Friedens unter den Angehörigen desselben Landes beitragen werden." Das Aktenstück ist unterzeichnet vom Präsidenten R. Simen und dem Staatskanzler E. Rossi.

In einem zweiten Erlaß fordert die Regierung alle Beamten und Angestellten auf, das freie Stimmrecht ihrer Untergebenen in keiner Art und Weise zu beeinflussen. Die beiden Aktenstücke machen einen vorzüglichen Eindruck. Das Vertrauen auf den guten Einfluß der ersten Regierungshandlungen ist es, das die „Riforma" zu der Erklärung veranlaßt, sie sei vollständig sicher, daß das Volk am nächsten Sonntag auch den Großen Rat in Mehrheit liberal bestellen werde.

— Kurzer Prozeß. Die Regierung hatte dem Präfekten Ginella in Mendrisio besondere Instruktionen für den Sonntag, an dem die Großratswahlen stattfanden, erteilt. Gemäß seiner Gewohnheit machte Ginella wie es ihm gefiel und antwortete der Regierung, daß er nicht für nötig finde, den erhaltenen Instruktionen nachzukommen. Die Regierung hat deshalb sofort die Absetzung Ginellas beschlossen und Rinaldo Borella als seinen Nachfolger ernannt.

— Großratswahlen. Die freis. Mehrheit im Großen Rat beträgt definitiv 8. Gewählt sind 52 Freisinnige und 44 Konservative. — Ein Hoch den wackern Tessinern!

Waadt. Die Großratswahlen erfolgten fast durchwegs nach den gemeinschaftlichen Vorschlägen der Konservativen und Radikalen, wogegen die Arbeiterlisten überall unterlagen. Dem bisherigen einzigen Vertreter der Arbeiterpartei, Fauquez in Lausanne, fehlen zur Wahl 150 Stimmen. Eine radikale Zweidrittelsmehrheit gilt als gesichert.

Wallis. Fund. Beim Umgraben eines Stückes Land zu Fully kamen menschliche Gebeine mit etwa 15 Goldstücken, deren Gepräge indessen nicht mehr zu erkennen, nebst zwei goldenen Epauletten zum Vorschein. Man glaubt, daß diese Ueberreste aus der Zeit des Durchzuges der fremden Armeen durch die Schweiz stammen und da ein höherer Offizier mit der Barschaft, die er bei sich hatte, begraben worden ist.

Ausland.

Deutschland. Wieder „e Reedli". An dem zu Ehren des brandenburgischen Provinzial-Landtages vom Oberpräsidenten Achenbach veranstalteten Festmahl hielt der Kaiser eine Rede, die er mit folgenden Worten schloß: „Die hehre Gestalt unseres großen dahingegangenen Kaisers Wilhelm ist stets uns gegenwärtig mit ihren gewaltigen Erfolgen. Woher kamen dieselben? Weil mein Großvater den unerschütterlichen Glauben an seinen ihm von Gott verliehenen Beruf hatte, welchen er mit unermüdlichem Pflichteifer verband. Zu ihm stand die Mark, stand das ganze deutsche Vaterland. In diesen Traditionen bin ich aufgewachsen, von ihm erzogen. Denselben Glauben habe auch ich. Mein höchster Lohn ist, Tag und Nacht für mein Volk, sein Wohl zu arbeiten. Aber ich verhehle nicht, daß es mir niemals gelingen kann, alle Glieder meines Volkes gleichmäßig glücklich und zufrieden zu machen. Wohl aber hoffe ich, es dahin zu bringen, daß es mir gelinge, einen Zustand zu schaffen, mit dem alle die zufrieden sein können, die zufrieden sein wollen."

— Aus Baden. Hr. Staatsminister Dr. Turban glaubt am Ende seiner ministeriellen Laufbahn feurige Kohlen auf die schwarzen Häupter seiner Feinde sammeln zu sollen. Es ist das ein Bild, das sich auch anderwärts zeigt. Dem Gerichtsschreiber, dem es einmal vergönnt ist, die Akten des Karlsruher Ministeriums zu studieren, werden die grellen Widersprüche in denselben unter den gleichen Personen im Ministerium gewiß seltsam anmuten: da ein Erlaß, durch den ein Bezirksbeamter pensionirt wird, weil er den Erzbischof offiziell begrüßt hatte, dort ein Rüffel für einen Amtmann, der dies nicht getan; da ein Schreiben an die Bezirks- und sonstigen Beamten, den ultramontanen Wühlereien mit Festigkeit entgegenzutreten, dort ein anderes Schreiben, das zur Vermittlung, zur Gewinnung des Gegners, insbesondere zur rücksvollen Behandlung der Geistlichen mahnt; da eine schroffe Entscheidung gegen die Forderungen der Kirche, dort eine zuvorkommende Nachfrage nach etwaigen Wünschen u. s. w. Und da finden die Liberalen noch Muße, sich untereinander selbst zu bekämpfen, statt zusammenzustehen und wie in den sechziger Jahren wieder klares Fahrwasser zu schaffen!

— Berlin. Die Erben des verstorbenen Bankiers v. Bleichröder sandten an den Oberbürgermeister von Berlin 100,000 Mark zur sofortigen Verteilung an die Armen.

— In Ulm wurde am 27. Februar die 40-jährige Tochter des Professors Neuß in unmittelbarer Nähe der Stadt auf einer Promenade ermordet und der Uhr und Börse beraubt.

Oesterreich-Ungarn. Gefährlicher Spaß. Ein junger Soldat stand in der Nähe des Centralfriedhofes in Wien Wache. Da kam einem ältern Kameraden, der schon im dritten Jahre diente, die dumme Idee, er wolle dem Posten das Gruseln lehren. Das bekam ihm aber schlecht; der Mann rief an, und als der andere nicht halten wollte, gab der Posten Feuer und schoß ihn nieder, so daß er tot weggetragen werden mußte.

Italien. In Mailand hat die Herzogin Eugenie Litta Bologuine den Erlös ihrer Juwelen und Spitzen im Betrage von 600,000 Fr. für ein Kinderspital bestimmt.

— Scharfe Parteigänger. Bei einer politischen Wahl in Serradifalco (Provinz Caltanisetta) kam es zum Widerstand gegen die Staatsgewalt. Zwei Tote, zwei Verletzte. 20 Verhaftungen.

England. Wie das Ministerium es den liberalen Abgeordneten von Wales versprochen hatte, wurde im Parlament das Gesetz eingebracht, welches bis auf weiteres die Errichtung neuer geistlicher Würden und Aemter in Wales und dem angrenzenden Monmouthshire verbietet. Diese Vorlage ist der erste Schritt zur Entstaatlichung der englischen Kirche, welche in diesen Landesteilen seit Jahren die Kirche der Minorität und zwar der grunddbesitzenden und begüterten Minorität repräsentirt. Drei Viertel des walliserischen Volkes besteht aus Dissenters und sehr eifrigen obendrein, die unter den jetzigen Verhältnissen gezwungen sind, in der Form von Landzehnten 250,000 Pfund Sterling zur Erhaltung einer andersgläubigen Geistlichkeit beizusteuern, deren ganzes Bestreben darauf ausgeht, die Ausbreitung des Dissidententums zu verhindern. Wie die Walliser die Ungerechtigkeit derartiger Zustände fühlen, geht am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß sie von den 34 Abgeordneten, die Wales und Monmouthshire stellen, nicht weniger als 31 gewählt haben, welche für die Abschaffung der Staatskirche stimmen sollen. Die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse wird im Stillen selbst von vielen Tories eingeräumt.

Spanien. Bei den Wahlen zur gesetzgebenden Behörde wurden in Madrid sechs Republikaner, darunter Zorilla, und zwei Monarchisten gewählt. Die klerikale Liste ist dort ganz durchgefallen. Im republikanischen „Circle" wurde das Ergebnis mit brausendem Beifall entgegengenommen. Im Lande herum wurden viele Republikaner gewählt.

Amerika. Ein selbstgemachter Mann. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Grover Cleveland, ist ein Kind des Volkes. Er ist am 18. März 1837 im Staat New Jersey geboren, als das fünfte von neun Geschwistern. Sein Vater war ein ganz unbemittelter protestantischer Geistlicher. Mit acht Jahren trat der junge Cleveland als Ausläufer in ein Handelsgeschäft; die freien Stunden des Abends wurden mit Lateinunterricht, den der Vater erteilte, ausgefüllt. Bald aber starb der treffliche Mann und der Sohn, welcher inzwischen ein kleines Salair erhalten hatte, verwandte es zur Unterstützung der mittellosen Familie. Wenn er den Tag hindurch seine Ausläufe gemacht, die Bureaux und Stiegen des Geschäftes gewischt und das nötige Holz gespalten hatte, dann warf sich Abends der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten mit Feuereifer auf die Lektüre der Bibliothek seines Vaters.

Mit siebzehn Jahren hatte er so viel Kenntnisse gesammelt, daß er eine von einem Oheim angebotene Stelle als Notariatslehrling annehmen konnte. Als Zweiundzwanzigjähriger bestand Cleveland seine Rechtsanwaltprüfung und drei Jahre später finden wir ihn als Substituten des Staatsanwalts in Buffalo. Von 1862 bis 1881 praktizierte er als Advokat. Er war im Laufe der Jahre einer der gesuchtesten Advokaten des Staates New York geworden. Wie sehr er allseitiges Vertrauen genoß, zeigt der Umstand, daß die Republikaner und Demokraten in Buffalo ihn beriefen, die durch Korruption unhaltbar gewordenen Zustände der Stadt zu sanieren. Cleveland warf sich, zum Bürgermeister gewählt, mit Feuereifer auf die Aufgabe, zerstörte den „Ring" des Gemeinderates und schaffte die altehrwürdigsten Mißbräuche ab. Damit legte er den Grundstein zu seinem spätern politischen Glück.

Mit einer Mehrheit, die ohne Vorgang war, wurde er 1882 zum Gouverneur des Staates New York gewählt, also zum Chef der Exekutive eines Staats von sechs Millionen Einwohnern. Auch in dieser Stellung bethielt er seine außerordentlich einfache Lebensweise bei, obschon er sich durch seine Advokaturpraxis zwar kein großes, aber ein hinreichendes Vermögen erworben hatte. Besonders hoch wurde ihm angerechnet, daß er den Troß von Mittelspersonen zwischen sich und dem Publikum, sowie alles Zeremoniell abschaffte, und jedem Bürger Audienz gewährte. Diese Einfachheit blieb auch, als er 1884 zum erstenmal zum Präsidenten der Union gewählt wurde.

— Ein ungeheurer Wirbelsturm herrschte in den Staaten Mississippi und Alabama. Viele Tote und Verwundete.

Afrika. Sclavenhandel. An der Küste von Massauah wurde ein Sclavenschiff abgefangen, das im Begriffe war, nach der arabischen Küste abzufahren. Es befanden sich darauf 40 Sclaven und zwar 30 Mädchen und 10 Knaben, die fast sämtlich noch nicht das 15. Altersjahr erreicht haben. Sofort wurde ihre Freilassung und Rückfendung nach der Heimat angeordnet. Die fünf Sclavenhändler, die sich auf dem Schiffe befanden, und die Bedienungsmannschaft werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Hautunreinigkeiten,
alle Haut- und Gesichtsausschläge, rotes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen 2c. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen.
In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 25. Februar von Havre abgegangen, ist am 5. März, Nachmittags 5 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 11. März und „Touraine" am 18. März von Havre nach New-York.
III. Klasse Fr. 200. — und II. Klasse Fr. 300. —.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 4 März 1893.

Inventarstl. Benefiz. Bruggerin. Frau Marg. Emerentia geb. Blunschi, als Staatsbauwerkin von Villmergen. Eingaben 13. April. Frzg.
Stöckli, Hans Jakob, Hans Ulrichs von Oberhöhberg. Eingaben 5. April.
Konkurs-Eröffnungen, Aarau. Egger, Emil, Hafner, v. Buchs, früher in Lenz. — Huter, Joseph, Maurermeister, von St. Jakob im Tyrol, wegen Haft in Kölligen Schuß. Lenzburg. Treier, Johann und Ottilia, im Dunkhalz, Gde. Möhlin kompl. Eingaben 4. April. — Käf, Basilius, Gemeindeweibel, von Ittenthal. Eingaben 6. März. — Metz, Friedolin, Wirth und Steinhauermeister von Ittenthal. Schluß. — Meier, Engelhard, von Ittenthal. Einsprache bis 14. März. Rheinfelden. Kuy, Benjamin, auf Rohrberg bei Zuzgen. Eingaben 3. April. Zurzach. Wild, Arnold, Eichdurer, Gehn, von Siglistorf.
Liquidations-Eröffnungen. Aarau. Speich-Richner, Rudolf, gew. Schuster in Buchs. Anfechtung des Kollokationsplans 15. März. Lenzburg. Schmid, Franz Joseph, von Biozzen, Großh. Baden, gewes. Wirth in Lenzburg. Eingaben 15. März — Wittwe Bieberi, Rosalie la. von Oeschgen †. Eingaben 5 April. Rheinfelden. Gasser, Leopold, alt Polizeidiener, von Zeiningen †. Eingaben 3. April.
Stellenausschreibung. Oberschule in Muri. Besoldung Fr. 1400. — und Fr 300 für Freihandzeichnen an der Handwerkerschule. Anmeldungen bis 19 März.

Eidgenössische Stellenausschreibung.
Postablagehalter, Briefträger und Bote in Bärenlauf. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 17. März bei der Kreispostdirektion Aarau.

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst billigen Preisen.

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von Fr. 27 an und
Ueberziehern.

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Egg, Johann, alt Ammann von und in **Ursprung,** Gemeinde Unterbözberg ist im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaften, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus den Fertigungsprotokollen nicht ermittelt werden kann:

A. Im Gemeindebann Unterbözberg.

1. Wohnhaus Nr. 55 a zu Ursprung.
2. Scheune Nr. 56 a zu Ursprung.
3. Zirka 27 a. Baumgartenland daselbst.
4. Ein ganz neuer Birchteil im Gemeinbirch.
5. Zirka 36 a. Mattland i./d. Hölzlimatt.
6. Zirka 36 a. Matt- und Holzland im Birracker.
7. Zirka 31,50 a. Mattland i. Weiher.
8. „ 20,25 a. Ackerland i. Schärenmättli.
9. Die westliche Hälfte von ca. 1,46 ha. Mattland im Zelgli.
10. Zirka 13,50 a. Ackerland im Sindel.
11. „ 9 a. Ackerland im Sindel.
12. „ 36 a. Mattland im Bühl.
13. „ 27 a. Ackerland in der Büz.
14. Die südliche Hälfte von zirka 18 a. Ackerland im Langacker.
15. Die nördliche Hälfte von zirka 18 a. Ackerland im Wolfacker.
16. Zirka 40,50 a. Ackerland i. Leisacker.
17. „ 13,50 a. Ackerland i. Schwilacker.
18. Zirka 40,50 a. Ackerland im Löhli
19. „ 2,50 a. Holzland im Löhli.
20. „ 18 a. Holzland im Löhli.
21. „ 13,50 a. Holzland im untern Löhli.
22. Zirka 9 a. Holzland i. hintern Löhli.
23. „ 9 a. Holzland im Birracker.
24. „ 9 a. Holzland im Birracker.
25. „ 6,75 a. Holzland im Birch.
26. „ 38,25 a. Aegertenland im untern Löhli.
27. Zirka 13,50 a. Ackerland i./d. Büz.
28. „ 18 a. Mattland im Leisacker-Hübel.

B. Im Gemeindebann Billnachern.

Zirka 18 a. Rebland in der Schinhalden.
„ 9 a. Rebland im Keßler.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 7. Juni 1893 bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörden Unterbözberg und Villnachern ermächtigt würden, die bezeichneten Liegenschaften als pfandfreies Eigentum zu vermuten und zu behandeln, und als solches in die Fertigungsprotokolle einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, 24. Februar 1893.

Zuzler, Gerichtspräsident.
6 0] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Erben des **Gaser, Johann,** alt Gemeinderat, in **Gallenkirch,** sind im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaften, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden.

A. Im Gemeindebann Gallenkirch.

1. Zirka 15,25 a. Mattland i. Sandacker.
2. „ 2,25 a. Baumgarten b. Haus.
3. „ 5,68 a. Mattland in der Hausmatt.
4. Zirka 13,50 a. Mattland im Widreggacker.
5. Zirka 45 a. Acker im Dolenacker.
6. „ 20,25 a. Matten i./d. Engmatt.
7. „ 4,50 a. Matten daselbst.
8. „ 9 a. Ackerland im Widacker-Holzmatt.
9. Zirka 18 a. Ackerland daselbst.
10. „ 9 a. Dorfacker Rebezelg.
11. „ 18 a. Mattland Dorfacker im Barnigzelg.
12. Zirka 9 a. Ackerland im Wiracker.
13. „ 9 a. Mattland im Spirfeld.
14. „ 36 a. Ackerland i. Felsenacker.
15. „ 6,75 a. Ackerland in der Widackermatt.
16. Zirka 9 a. Aegerten im Unsicher.
17. „ 2,25 a. Matten in den alten Reben.
18. Zirka 18 a. Aegerten und Holz im Bruderhus.
19. Zirka 6,75 a. Holz im Tobel.
20. „ 9 a. Holz im Hasenwinkel.
21. „ 9 a. Aegerten im Unsicher.

B. Im Gemeindebann Linn.

22. Zirka 2,25 a. Matten in den alten Reben.
23. Zirka 9 a. Reben die Raußereben.
24. „ 4,50 a. Reben.
25. „ 4,50 a. Reben.
26. „ 45 a. Reben.
27. „ 6,75 a. Aegerte Hinterrebe.
28. „ 18 a. Holz Hinterreben.
29. „ 9 a. Holz daselbst.
30. „ 18 a. Holz im Humberlück.
31. „ 15,75 a Matten i./d. Riedmatt.
32. „ 13,50 a. Matten im Düblirain.
33. „ 45 a. Matten das Ammermoos.
34. „ 36 a. Matten und Holz im Bözenacker.
35. Zirka 24,75 a. Matten i. Birenacker.
36. „ 36 a. Ackerland auf Ebnet.

C. Im Gemeindebann Zeihen.

37. Zirka 36 a. Matten auf Büchli (Delli).

D. Im Gemeindebann Effingen.

38. Zirka 18 a. Reben im alten Berg.
39. „ 18 a. Holzland im Bernig.
40. „ 13,50 a. Holzland im Bernig.

E. Im Gemeindebann Schinznach.

41. Zirka 6,75 a. Reben im Knebliet.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eingentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 7. Juni 1893 bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörden Gallenkirch, Linn, Zeihen, Effingen und Schinznach ermächtigt würden, die bezeichneten Liegenschaften als pfandfreies Eigentum zu vermuten und zu behandeln und als solches in die Fertigungsprotokolle einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, 24. Februar 1893.

Zuzler, Gerichtspräsident.
641] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Aufforderung.

Egg, Johann, Friedrichs, Husar, von und in **Ursprung,** Gemeinde Unterbözberg, ist im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaften, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus den Fertigungsprotokollen nicht ermittelt werden kann.

A. Im Gemeindebann Unterbözberg.

1. Zirka 38,25 a. Ackerland i. Leisacker.
2. „ 31,50 a. Ackerland im Brühl.
3. „ 40,50 a. Mattland in der Fluhmatt.
4. Zirka 9 a. Holzland im Birracker.
5. Zwei ganze Holzteile im Gemeinbirch.
6. Zirka 4,40 a. Mattland im Bündtli.
7. „ 36 a. Matt- und Holzland im Birracker.
8. Zirka 18 a. Ackerland i. Schärenmättli.
9. „ 13,5 a. Ackerland a./d. Hofstatt.
10. „ 27 a. Ackerland in der Büz.
11. „ 13,50 a. Ackerland i. Grabenacker
12. „ 13,50 a. Ackerland i. Schwilacker
13. „ 40,50 a. Ackerland im Löhli.
14. „ 2,25 a. Holzland im Löhli.
15. „ 9 a. Holzland im Löhli.
16. „ 36 a. Holzland i. Büchlibioden.
17. „ 9 a. Holzland im Birracker.
18. „ 6,75 a Holzland im Birch.

B. Im Gemeindebann Villnachern.

19. Zirka 18 a. Rebland i./d. Schinhalden.
20. „ 9 a. Rebland im Keßler.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 7. Juni 1893 bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörden Unterbözberg und Villnachern ermächtigt würden, die bezeichneten Liegenschaften als pfandfreies Eigentum zu vermuten und zu behandeln und als solches in die Fertigungsprotokolle einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, 24. Februar 1893.

Zuzler, Gerichtspräsident
642] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Schneider, Samuel, Gemeindeammann und gewesener Cylindermacher, von **Müllligen;** kürzlich gestorben.

Frist zur Eingabe in die Gemeindeschreiberei Müllligen bis 5. April 1893. [643

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Fey, Johann, Johannesen, Trottmeister und Gemeinderats-Ersatzmann, von **Scherz;** kürzlich gestorben.

Frist zur Eingabe in die Gemeindeschreiberei Scherz bis 5. April 1893 [644

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Märki, Johann, Johannesen, Schneider, von **Villigen;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis 5. April in der Gemeindeschreiberei Villigen. [645

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Hunzel, Jakob, Rudolfs, Wagner von **Scherz;** kürzlich gestorben.

Frist zur Eingabe in die Gemeindeschreiberei Scherz bis 5. April 1893. [646

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

647] **Zuzler, Jakob,** Hans Ulrichs, Schreiner, von **Schinznach;** kürzlich gestorben.

Frist zur Eingabe in die Gemeindeschreiberei Schinznach bis 5. April 1893.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Zimmerli, Hans Jakob, Hans Ulrichs, von **Oberbözberg.**

Eingabefrist bis 5. April in der Gemeindeschreiberei Oberbözberg. [648

Testamenteröffnungen.

Freitag den 10. März nächstthin, vormittags 9½ Uhr, werden vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

1. Letzte Willensverordnung der **Zulauf, Susanna,** geborene Lüthm, Samuels von **Schinznach.**
2. Letzte Willensverordnung der Jgfr. **Wüest, Anna,** Majors von **Kirchrad.** [649

Erbschaften.

Uebernahme. Die von den gesetzlichen Erben des sel. **Wernli, Johann,** Hans Kaspars, Maurers im Eich, Gemeinde **Thalheim,** ausgeschlagene Erbschaft ist von dessen Ehefrau Susanna Wernli geb. Wernli auf Begehren vom Gericht zugesprochen worden. [650

Uebernahme. Die von den gesetzlichen Erben des sel. **Ging, Rudolf, Adolf,** Samuels, Hans Heinrichen, von **Thalheim,** ausgeschlagene Erbschaft ist von dessen Ehefrau Maria Ging geb. Wernli auf Begehren vom Gericht zugesprochen worden. [651

Zu verkaufen:

Ein **Heimwesen** im **Bezirk Brugg,** bestehend aus einem gutgebauten **Wohnhause** sammt **Scheune** und circa **15 Jucharten** ertragreiches **Acker-, Matt-, Reben-** und **Holzland.**

Auskunft ertheilt die Expedition. [613

Logis!

Zu vermiethen: Eine **Wohnung** sammt Zubehörde. Dieselbe könnte sofort oder nach Belieben bezogen werden. Eine halbe Stunde vom Bahnhofe Brugg entfernt, mit schöner Aussicht gegen die Alpen, wäre vorzüglich für Sommeraufenthalt geeignet.

Bei Unterzeichnetem könnte sofort ein **Knecht,** welcher die Landarbeit verstehet, eintreten.

Al. Fründli, Käser im **Hasen**
616] bei **Brugg.**

Kleesaat:

Ackerklee (Pfundklee)	per ½ Ko.	1 Fr.
Mattenklee	„ „	1 „
Luzerne	„ „	80 Cts.
Schmalen	„ „	40 „

Esper (Schweizer), per alt Sester 1 Fr. 80

Die Samen sind gereinigt u. seidefrei.

J. A. Müller, Krämer
627] in **Herznach.**

Nicht zu übersehen!

Gut gebrannten

Wetterkalk & Ziegel

kann man haben den **13.** und **14.** dies bei **Samuel Fricker,** Ziegler
632] in **Zeltheim.**

Billig zu verkaufen:

Eine noch neue **Singer Näh-Maschine.**
617] **Füßig-Flenhard, Zurzach.**

Für Confirmanden!

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl in

Halblein & Halbtuch,

neueste Dessins; ebenso in Folge günstigen Einkaufes vor Zollaufschlag zu den alten Preisen ein schönes Assortiment in

Merinos & Cachemires,

blauschwarz, 120 Cm. breit von **Fr. 1. 20** an per Elle bis **Fr. 3. —**

Achtungsvollst
403] **Sam. Wirz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Bei Bleichsucht, Blutarmuth,

Magenschwäche, Herzklopfen, Mattigkeit, Schläfrigkeit, kann ich als Geheilte die briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** anempfehlen. Agnes Baumgartner, Mörschwyl, Kts. St. Gallen.

4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Wünschen sich zu verehelichen.

1 Fräulein, kath. Confession, baar 15,000 Fr. (nur kath. Bewerber berücksichtigt).
1 gebildete Dame, reformirt. Vermögen 70,000 Fr. baar.
4 Landwirtstöchter mit beträchtl. Vermögen.
7 Wittwen von 20,000 bis 100,000 Fr. Vermögen (nur ältere Herren werden berücksichtigt).

Ferner eine große Anzahl Damen mit Beruf und eigenen guten Geschäften u. s. w., wovon mit ebenfalls bedeutendem Vermögen.

Man verlange sofort gegen Einsendung von Fr. 1 in Briefmarken Prosp. kns und Cirkulare. — Ca. 40 Photographien von Damen zur Disposition.

Bureau Urania,
untere Feldeggstraße 21, **Zeefeld-Zürich.**

Mit

MAGGI'S Gemüse-Suppen

hat man sofort auf billigste Art eine vorzügliche fertige Suppe. In ganzen und halben Rollen und auch in einzelnen Täfelchen zu 10 Cts. zu haben bei
620] **S. Wülrich-Küdi** z. Storchen, **Zurzach.**

Strohhüte.

Große Auswahl in **Hüten** und **Garnituren** in allen Preislagen zu billigsten Preisen.

Garnirte Musterhüte zur Einsicht bereit. — Aeltere Hüte werden billigst umgeändert.

Es empfiehlt sich höflichst
600] **Elise Christen** in **Suhr.**

Magd-Gesuch.

Ein **treues, fleißiges Mädchen,** das in den Hausgeschäften und im Kochen gut bewandert ist, findet Stelle bei einer kleinen Familie auf dem Lande. Eintritt sofort.

Zu vernehmen beim Verleger. [611

Gesucht:

Einige junge Deutsche für folgende Plätze:

1. Knechte auf das Land. 2. Magaziners. 3. Angestellte verschiedener Art rc. Dieselben hätten Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen.

Baldigst zu adressiren an
E. Pittet, négociant
(H 2530 L) à **Morges.** Waadt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger **Jüngling** kann in die **Lehre** treten bei
Joh. Schaffner, Zimmermeister
613] in **Schinznach.**

Gesucht:

Ein der Schule entlassener **Knabe** zur Aushülfe in der Landwirtschaft event. ein fünzerer **Knecht** von
Al. Fehr, Gemeinderat
599] in **Hunzenschwil.**

Gesucht:

Einen tüchtigen **Knecht** zu Rindvieh.
577] **Flattner** z. Trotte in **Erlinsbach.**

Gesucht:

Eine **Magd** zur Aushülfe in Haus und Feld. Eintritt sofort.

Zu vernehmen bei der Expedition. [631

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** den **Malerberuf** gründlich erlernen.

666] **L. Lehmann,** Maler in **Zurzach.**

Gesucht:

Ein **Jüngling,** der mähen und melken kann und Lust hätte die französische Sprache zu erlernen, könnte sofort eintreten. Etwas Lohn wird zugesichert.

Anmeldungen per Adresse:
Jules Mingard à **La Chaux**
530] près Gossonay. (Vaud)

Stelle-Gesuch

als **Haushälterin** in eine kleinere Familie, oder zu einem einzelnen Herrn.

Auskunft ertheilt 578]
Frau **Schlatter-Frei, Meisterschwanden.**

Gesucht:

Ein gewandter selbständiger **Groß- und Kleinbäcker** findet sofort Anstellung bei 601]
G. Kieser-Lüthy, Bäcker, **Schaffhausen.**

Eine rechtschaffene Familie am Genfersee würde dies Frühjahr ein oder zwei **Jünglinge,** welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in **Pension** aufnehmen.

Auskunft ertheilt
Ch. Kuhn, Campagne Villamont,
582] **Morges.**

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushilfe in der Haushaltung.

Nachfrage beim Verleger. [575

Gesucht:

Ein rechtschaffener junger **Knecht,** der melken kann zu 3 Kühen.

Wo sagt der Verleger. [572

Gesucht:

Für sofort ein in den Hausgeschäften etwas bewandert, treues **Mädchen.**

Von wem sagt der Verleger. [541

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener **Knabe** unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten.
543] **Fr. Baumann,** Schmied, **Leimbach.**

Gesucht:

Ein braves, treues **Mädchen,** welches gut kochen, waschen und bügeln kann, in eine kleine Familie. Gute Zeugnisse erwünscht.

Zu erfragen bei der Expedition. [588

Zeugniß.

Herr J. Blank in Schaffhausen. Senden Sie mir wieder 4 Flaschen Eau anti Pelliculaire für Haarwuchs und gegen Schuppenbildung rc., denn ich bin mit diesem Präparat ausgezeichnet zufrieden. Es ist wirklich kein Schwindel

Achtungsvollst grüßt Sie [411
B. Dormann, Bäcker in Luzern

Zu haben bei Obigem. Niemand unterlasse einen Versuch zu machen. Die leeren Fl. können wieder gefüllt werden.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in Gilets de Chasse, sowie in wollenen und halbwollenen Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	**Wollene Unterleibchen, weiß**	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	**Wollene Unterleibchen, farbig**	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	**Normalhemden, halbwollen**	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	**Normalhemden, reinwollen**	5. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Velucheſatz	4. 90	**Unterhosen, reinwollen**	4. 50
Wollene Spenz, Hammgarn, französische Façon	8. 50	**Wollgarn, per Pfund**	2. 70

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Weinbeeren

zur Weinbereitung in prima Qualität,

Weinsteinsäure,

Stock- und Stampfzucker,

Tannin, Tamarinde, Kinogummi,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Maurer zum „Kreuz"

379] in Aarau.

Billig zu verkaufen:

Ca. **5000 Ziegelbrettli** und einen 3stölligen eisenachsigen **Brückenwagen** mit 2 Mechaniken, so gut wie neu, Tragkraft 80—100 Zentner, bei

Gebr. Fehlmann, Ziegler in Billigen.

469]

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Die tit. Aktionäre werden hiermit zu der **Samstag** den **18. März 1893,** Nachmittags 2 Uhr, im **Rathaussaale** in **Zofingen** stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung

eingeladen.

Traktanden:

1. Passation der Jahresrechnung pro 1892 und Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
2. Wahl von drei im Austritt befindlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates.
3. Wahl von drei Censoren für das Jahr 1893.

Die Bilanz und die Rechnung über den Gewinn und Verlust, samt dem Revisorenbericht, sind 8 Tage vor der Generalversammlung im Büreau der Verwaltung aufgelegt.

Die Eintrittskarten können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom 13. bis und mit dem 18. März, Mittags 12 Uhr, an unserer Kasse erhoben werden, wo vom nämlichen Zeitpunkte an auch Geschäftsberichte erhältlich sind.

Zofingen, 3. März 1893.

Namens des Verwaltungsrates,
Der Präsident:
625] **Rud. Suter-Kunz.**

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Kirchleerau** bringt aus dem **Gemeindewald** am nächsten **Samstag den 11. März,** Mittags halb 1 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

57 Beigen Tannenspältenholz und **15 Haufen Tannäste.**

Die Steigerung beginnt auf „Frauenacker".

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Kirchleerau, 6. März 1893

Aus Auftrag:
630] **Baumberger,** Gemeindeförster.

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

In einem gewerbreichen Kreisorte des Hallwyler-Seethales ist wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers sofort zu **verkaufen,** event. zu **vermiethen:** Ein



Gasthof

mit **ehehaftem Tavernenrecht, Bäckerei, deutscher Kegelbahn** und **Doppelschenne.** Auf Verlangen des Käufers oder Pächters kann mehr oder weniger sehr ertragreiches **Land** dazu abgegeben werden. Nur solide Reflektanten werden berücksichtigt.

Um Auskunft wende man sich unter Chiffre Z. 321 Q. an

626] **Haasenstein & Vogler** in **Zofingen.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.

☞ Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. 277

Hermann Lüthy in Schöftland

liquidirt zu Fabrikpreisen

eine große Parthie gute, ganzwollene

Rockstoffe,

ebenso eine Parthie Resten von Herren- & Knaben-Kleiderstoffen.

Publikation.

Infolge Ablauf des bestandenen Armenhaus-Pachtvertrages hiesiger Gemeinde wird die Stelle eines Armenhausvorstehers zur Anmeldung mit Termin bis 20. März nächsthin ausgeschrieben.

Auswärtige Familienväter haben bei ihrer Anmeldung ein Leumundszeugnis beizubringen.

Das Pflichtenheft E. liegt den Bewerbern auf dem Gemeinderatszimmer dahi r zur Einsicht offen. [605

Fürrenäsch, 1. März 1893.

Namens des Gemeinderates:
J. R. Walti, Gemeindeammann,
Jb. Steiner, Gemeindeschreiber.

Serbischer Hügelwein

1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein, in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.

Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.

Charles Weider, Weinplatz,
523] **Zürich.**

Garantirt ächtes reines

Zweigharz

in bekannter vorzüglichster Qualität, per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.,

Kaltflüssiges Faunwachs,

das Beste, was existirt, in Blechbüchsen von ½ Kilo an empfiehlt äußerst billig

C. Rychner, Seiler,
480] **Aarau.**



Müller-Schmocker, Coiffeur, Aarau. (H 1800 Q)

Branntwein.

Obstbranntwein, per Liter Fr. 1. —
Treber „ „ „ Fr. 1. —
Trusen „ „ „ Fr. 1. 10

Ueber die gute Qualität kann man sich überzeugen. — Unter 3 Liter wird nicht abgegeben.

J. A. Müller in **Herznach**
488] (Aargau).

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Diese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Kiesenhauer's Buchhandlung in Erlenbach. (M3144)

Verloren:

Von Zeihen bis Fuhrbühl ein großes, schwarzes, wollenes **Halstuch.**

Abzugeben gegen Finderlohn bei Herrn **Rudolf Fisler** im **Fuhrbühl.**

633]

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung

wird abgehalten in den **Gemeindewaldungen Unterkulm** am **Montag den 13. März 1893.** Es werden verkauft:

A. Im **„Moosacker":**

45	**Stück Fohrenstämme** mit 68,67 m³.
17	**Stück Roth- und Weißtannendanholz** mit 13,72 m³.
18	**Stück Buchenstämme** mit 12,21 m³.
60	**Ster meistens Buchenspältenholz.**
3	**Ster Tannenholz.**
15	**Ster Fohrenholz.**
13½	**Ster Rischelholz.**

B. Im **„Großrein":**

1	**Stück Forche und 7 Stück Säg- und Bauholz (Rothtannen)** mit 4,51 m³.
3½	**Ster Tannen- und Fohrenholz.**
108	**Stück tannene Wellen.**

Beginn der Steigerung Morgens ½9 Uhr im „Moosacker".

Kauflustige ladet höflichst ein

Unter-Kulm, 6. März 1893.

635] **Elsasser,** Gemeindeförster.

Rathausgasse 44 Aarau. **Ausverkauf.** Rathausgasse 44 Aarau.

Das Schuhwaarenlager von Herrn A. Wernli

bestehend in zirka

300 Paar Schuhen

als: **Kinder-, Töchter-, Frauen- und Manns-Schuhen** und **Fottinen, Gummi- und Turnerschuhe** und **Pantoffeln.**

Um obige Waaren möglichst rasch zu veräußern, werden dieselben zu **wirklichen Liquidationspreisen** abgegeben.

Angebote auf das ganze Lager nimmt entgegen

621] **G. Hofer,** Rathausgasse 43, **Aarau.**

Zu pachten wird gesucht:

Eine nachweisbar rentable



Kunden-Mühle

mit zwei Champagner-Gängen auf 1. Mai 1893, von

629] **R. Meyer,** Müller in **Mettau,** Kts. Aargau.

Die Weinhandlung Müller & Lüscher in Schöftland

empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Rot- & Weißweinen** zu billigsten Preisen: als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner	von 50 à 60	Cts.
Sardin. & Span.	„ 40 à 50	„
Piemonteser Rotweine	„ 30 à 35	„

per Liter, je nach Quantum.

NB. Gebinde zur Verfügung.

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Die **Neuheiten** in

Herren- & Damenkleider-Stoffen

für die kommende Saison sind in schönster und reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

In schwarzen franz. **Merinos, Chachemier** und **Fantasiestoffen** unterhalte stets großes Lager.

Sämtliche Artikel sind möglichst billig berechnet und halten meine Preise jede andere reelle Konkurrenz aus.

Resten und ältere Stoffe unter dem Preis.

Mich freundlichst empfehlend

Aarau, 1. März 1893.

557] **V. Gisi-von Arx.**

Zum Kaufe angetragen:

90 Stück Bauholz,

circa 90 m³ haltend.

Die Abfuhr ist sehr günstig. Angebote nimmt bis 13. dies entgegen

Uerkheim, 1. März 1893.

563] Der Eigenthümer: **Bänz,** Gemeindeschreiber.

Pferdezucht.

Die Beschälstation „Sentenhof" bei Murl, Besitzer Gebrüder Inelchen, ist von Anfangs März bis Ende Juni geöffnet.

(A1018A) **Aargauische Staatswirthschaftsdirektion.**

Eichen-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem Gemeindewald **„Alte Gabe"** auf öffentlichen Verkauf:

1)	**6 Eichenstämme**	mit	14,10 m³
2)	**10** „	„	24,81 m³
3)	**5** „	„	7,69 m³
4)	**10** „	„	16,79 m³
5)	**10** „	„	16,09 m³
6)	**6** „	„	12,86 m³
7)	**3** „	„	10,25 m³
8)	**37 Stück Schwellenholz**	„	9,84 m³.

Angebote auf einzelne Abteilungen oder auf das ganze Quantum sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Eichennutzholz" dem Herrn Gemeindeammann **Widmer** bis Montag den 20. März einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Gränichen, 6. März 1893.

638] **Suter,** Förster.

Hans Mauch, Notar in Teufenthal.

Abfassung von letztwilligen Verordnungen und anderweitigen Verträgen. Vertretung in Competenzstreitigkeiten, Erbschaftsfällen, Liquidationen und Concursen. Rechtlicher und gütlicher Incasso von Forderungen. [525

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Densbüren-Iss** bringt **Freitag** den **10. März 1893,** von Vormittags 10 Uhr an, im diesjährigen Kahlschlag **„Schwand"**

150 Stück Säg- & Bautannen

mit einem Inhalt von 249,42 m³ auf öffentliche Verkaufssteigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Densbüren, 2. März 1893.

Der Beauftragte: **Windisch,** Gemeindeförster.

587]

Schöne blauschwarze doppelbreite

Merinos & Chachemire

von **Fr. 1. 20** bis **Fr. 2. 60**

Wollene und **halbwollene**

Rockstoffe

von 60 Cts. an

etc. etc.

empfiehlt

Wilh. Peter, Negotiant

neben der Kirche — Gontenschwyl — neben der Kirche.

Tuch, Halbtuch, Buxking, sowie fassonirte **Halblein,**

Halblein

bedruckt, 8/4 à **Fr. 2. 20,**

Halblein, einfarbig, von **Fr. 1. — an.**

Größte Auswahl in

Kinder-Wagen



schon von Fr. 16 an bis zu den feinsten und feinsten sind, wie früher, wieder in schöner und solider Waare vorrätig. (Außergewöhnliche werden nach Modell sofort nachbestellt.) — Nachweisbar billigste Preise zusichernd, empfiehlt sich zu deren Abnahme angelegentlich

Eduard Lüthy-Kneubühler, Sattler u. Tapezierer,

81] Kirchgasse Nr. 15, neben der Lindt'schen Apotheke, **Aarau.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrenden Publikum zur

Ausführung von Cementarbeiten

und macht darauf aufmerksam, daß er immer ein Lager hat von **Brunnentrögen, Schweinetrögen, Schüttsteinen, Cementplättchen etc.**

Schöftland, im März 1893.

576] **Franz Bopp,** Cementier.

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Heiraths-Gesuch.

Eine Witwe, bestandenen Alters, wünscht die Bekanntschaft eines rechtschaffenen Mannes, Handwerker oder Landwirt, zu machen, behufs eventueller Verehelichung. Ernstgemeinte Anträge unter **A. P.** verschlossen an die Expedition dieses Blattes. [615

Confirmanden-Hüte,

garnirt und **ungarnirt,**

in allen Preislagen, empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens

Emma Baumann, Modes,

520] Pelzgasse Nr. 64, **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Laube nebst etwas Pflanzland. Sofort beziehbar.

581] **G. Wiederkehr** in **Fuchs.**



Rohes

Knochenmehl

mit Garantie für Aechtheit zu **Fr. 17** per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme

580] **Hunziker,** Schmied, **Schmiedrued.**

Zu verkaufen:

Ein älteres **Reitzeug** billig, sowie eine schöne Auswahl in **Kinderwagen** bei

J. Hüfelin, Sattler,

603] Metzgergasse, **Zofingen.**

Zu verkaufen:

Schöner Zottel-Saathafer

und ca. 2000 neue und guterhaltene alte **Ziegel,** bei

559] **J. Suter,** Fischer in **Suhr.**

Zu verkaufen:

Circa 120 Ztnr. **guteingebrachtes**

Heu & Emd,

606] bei Frau **Gilgschmann** in **Il.-Entfelden.**

Zu verkaufen:



Eine schwere, ganz nähige **Kuh** (Rothfleck), bei **Johs. Wälti** im Thütenthal

634] zu **Oberkulm.**

Zu verkaufen:

60 bis 70 Zentner gut eingebrachtes Heu,

bei **Kaspar Widmer,** Lischenspinner

607] in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

628] bei **Martin Huber** auf **Eppenberg.**

Zu verkaufen:



Eine schöne, fehlerfreie **Milchkuh,** von dreien die Wahl, bei

Frau **Leutwyler**

637] in **Kappelen a/Aa.**

Zu verkaufen: Einige hundert Ztnr.

Heu & Emd,

beste Qualität, bei

568] **Gottl. Müller** zum „Hirschen" in **Hirschthal.**

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige **Kuh** (Rothfleck), bei **Gottfried Speich** in **Fuchs.**

Zu verkaufen:

Circa 30 Zentner gut eingebrachtes

Berg-Heu,

bei **Jakob Wehrli** in der „Horen"

526] zu **Küttigen.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Kuh-Saugkalb,

Gelbfleck, zum Abtränken, bei

608] **J. Hely** in **Suhr.**

Zu verkaufen:



Eine sehr schöne, nähige **Ziege** (Mutti), bei **Gottl. Suter,** Zimmermann

519] auf dem Hubel zu **Küttigen.**

Konkurs-Steigerung.

Infolge Requisition des **Konkursamtes Bremgarten** werden im Konkurse des **Weber-Honegger** in **Bremgarten** am **Donnerstag den 9. März** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, im **Lagerhaus** in **Aarau**

circa 6200 Liter Rothwein

(Naturwein) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 27. Februar 1893.

573] **Das Konkursamt.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit dem geehrten Publikum von Kulm und Umgebung sein ganz frisch assortirtes Lager in

Bettfedern & Flaum

von **Fr. 1. 50** an bis **Fr. 7. 50** per ½ Kilo.

Sam. Wirz, Fabrikant

618] in **Unterkulm.**

Wein-Steigerung.

Mittwoch den 15. März, von nachmittags ½2 Uhr an, werden in der **Speisewirtschaft Weber-Hegnauer,** Bahnhofstraße **Aarau,** an öffentliche Steigerung gebracht:

Ca. 10,000 Liter italienischen Rotwein.
„ 5000 Liter roten Rumänier, Schusshanser ähnlich.
„ 5000 Liter weißen „ Waadländer ähnlich.

Die Weine sind sehr schön, liegen im Lagerhaus Aarau und sind chemisch untersucht und als **naturrein** befunden worden. — Verkauf gegen Baarzahlung in Gebinden von zirka 600 Liter.

Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein

Aarau, 5. März 1893.

Der Beauftragte: **Hans Lüscher,** Notar.

614]

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** etc. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die angeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt,** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2696

Liegenschafts-Steigerung.

Rudolf Stauber am Berg in **Zezwyl** läßt wegen vorgerücktem Alter am **Samstag der 11. März,** Abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Bären" **Zezwyl** öffentlich versteigern:



Ein zweistöckiges, gut gebautes **Wohnhaus** samt **Scheune** unter Ziegeldach mit ca. 10 Jucharten ebenem, gut erhaltenem meist beim Hause liegendem **Baumgarten-** und **Ackerland** mit schönstem Obstwachs.

Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen. [609

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez,** auch **Kinder-Brillen** bei

3112] ***Gysi & Comp.,*** Optikus in Aarau.

Gelegenheitskauf!

Aus einer Schuhfabrike kaufte ich eine große Parthie

Schuhwaaren

in allen Größen, welche ich, so lange Vorrath, wegen schadlosen Fehlern wieder zum **Fakturapreise** erlasse.

Solid und enorm billig!

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi

612] zur „Italienischen Waarenhalle", Rathhausgasse Nr. 3 Aarau.

Zweite Konkursſteigerung.



Nachdem an der erſten Liegenſchaftsſteigerung am 7. Februar letzthin im Konkurſe über **Heinrich Wullſchleger**, Küfer im **Schachen** in **Aarau** in folgenden Käufen das höchſte Angebot die Schatzungsſumme nicht erreicht hat, ſo wird die Schatzungsſumme nicht erreicht hat, ſo wird die zweite **zweite Steigerung** angeordnet auf **Montag den 13. März 1893**, Nachmittags 2 Uhr, in der **Speiſewirtſchaft Holzach** in **Aarau**.

1. Im Gemeindsbezirk Aarau.

Kauf Nr. 1. Schatzung

1) Das **Gebäude Nr. 741 (Wohnhaus** und **Scheune)** mit Platz im Schachen zu Aarau . . . . . Fr. 28,350. —
2) **Garten,** 1 Aren 73,7 m² . . . „ 150. —
Summa Schatzung Fr. 28,500. —

Höchſtes Angebot der erſten Steigerung **Fr. 23,600.** —

2. Im Gemeindsbezirk Suhr.

Kauf Nr. 3. Schatzung

1) Circa 45 Ar. (5000 □') **Ackerland** am Buchſer mittl. Weg Fr. 2300. —

Höchſtes Angebot der erſten Steigerung **Fr. 1750.** —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenſchaften dem Meiſtbietenden zugeſchlagen. Die Steigerungsbedingungen ſind vom 1. März an beim Konkursamte Aarau zur Einſicht aufgelegt.

Aarau, 7. Februar 1893. [589] **Das Konkursamt.**

J. Schneeberger-Salvi

zur italien. Waarenhalle,

Rathhausgaſſe Nr. 3 — **Aarau** — Rathhausgaſſe Nr. 3.

offerirt von heute an:

Halblein, doppelbreit, braun, grau und bedruckt	zu Fr.	2. —
Guttuch, doppelbreit in allen Farben	„	2. 50
Merinos, doppelbreit	„	1. —
ſowie alle übrigen Stoffe zu ſehr vortheilhaften Preiſen.		
Mannsſchuhe, extra ſtarke	„	7. —
Mannsbottinen, extra ſtarke	„	10. —
Kanonenſtiefel für Männer	„	14. —
Hakenſchuhe, hoch, für Männer	„	9. —
Frauenbottinen, ſehr ſolid	„	7. —
Frauenſchuhe, ſehr ſolid	„	5. 80
Frauenſchuhe, extra hoch	„	6. 50
Filzhüte für Männer und Knaben	„	3. —
Knaben- und **Mädchenſchuhe** in großer Auswahl, ſpottbillig.		
Anzüge (Kleidungen) für Männer	zu Fr.	27. —
„ „ „ Jünglinge	„	18. —
„ „ „ Knaben	„	13. —
Arbeiterhoſen in Griß und Eberhaut, gefüttert	„	3. 70
Arbeiterhemden, farbig, ſolid	„	2. —

Da ich ſtets gut aſſortirt bin in **Halblein** und **Guttuch** und eigene Schneiderei beſitze zur **Anfertigung nach Maß**, ſo bin ich auch im Stande, einen gutſitzenden Anzug innert 3—4 Tagen zu liefern.

Es empfiehlt ſich beſtens

427] **J. Schneeberger-Salvi.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein ſchönes



Heimwesen

mitten im **Dorfe Wittwyl,** beſtehend in einem **Wohnhauſe** mit Scheune und **51,5 Aren** dabeiliegendem **Baumgartenland, 9 Aren Ackerland** auf der „Stolten" und **18 Aren Holzboden** im „Kaltenrain". Beim Hauſe befindet ſich ein **laufender Brunnen.**

Der Verkauf kann ſammethaft oder ſtückweiſe ſtattfinden.

Nähere Auskunft ertheilt **G. Basler,** Gemeindeſchreiber in **Wittwyl.** [574

Trunkſucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konſtatiren kann. Der Patient iſt durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unſchädliche Methode vollkommen und ohne ſein Wiſſen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derſelbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch iſt die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beſeitigt und bleibt er faſt immer zu Hauſe. Frau Zurren, Wiesen, Kt. Bern. Proſpekt und Zeugnisbogen gratis! Tauſende geheilt. Man adreſſire: An die **Heilanſtalt** in **Glarus.**

Obſtbäume!

Der Unterzeichnete empfiehlt aus ſeinen Baumſchulen: **Obſtbäume** jeder Art, beſonders ſchöne Auswahl in hochſt. **Aepfeln** beſter Sorten, **Zwergobſt,** halbhohe **Quitten, Stachel-, Johannis-** und **Himbeeren;** ferner ſchöne **Pfirſichhochſtämme** in nur winterharten Sorten, **Thuja** zu Hecken in verſchiedenen Größen, div. **Coniferen, Roſen,** hoch und niedrig, **Ziersträucher,** ſowie ſämmtliche **Gartenartikel, Gemüſe-** und **Topfpflanzen** und **Sämereien.** Geſt. zahlreichen Aufträgen ſieht entgegen

570] **C. Ott,** Handelsgärtner in **Ruppersmyl.**

Ia. Barletta (Coupierwein) zu Fr. 34.—
Ia. Toskaner (Hügelwein) „ „ 33.—
Feiner, weißer Piemonteser „ „ 33.—

per Hektl., kann in Gebinden von 2/300 Litern bezogen werden. Anfragen ſind erbeten unter Chiffre F. 482 Z. an die Annoncen-Expedition **Haaſenſtein & Vogler** in **Zürich.**

„Phönix",

Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meiſten Spezereihandlungen, Droguerien, Konſumvereinen, Kohlenhandlungen ꝛc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück ſammt Kiſte franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrick **J. Hofſtetter, St. Gallen.** Wiederverkäufer geſucht. (H 1014 G)

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorſicht in keinem Hauſe fehlen. Amtlich unterſucht und von hohen wiſſenſchaftlichen Autoritäten auf's Beſte empfohlen. — Erſtes Mittel für **Magenkranke, Nervenſchwache** und **Blutarme, ſichere Blutsreinigung,** per Flaſche **Fr. 2.80. Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezuſtände** konſtatiren, per Flaſche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum ſtärken, per Flaſche **Fr. 1. 90.** Nachnahmeverſandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Bäume-Verkauf!

Aus der Baumſchule von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**

2hire hochſtämmige Birnbäume à 1 Fr. per Stück.

2hire hochſtämmige Aepfelbäume à 90 Cts. per Stück. [399

Blumendünger

und

Baumwachs

beſtes kaltflüßiges

empfiehlt billigſt

Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Für die Herren Aerzte!



mit der **MAGGI** Marke „Kreuzſtern"

leiſtet die vorzüglichſten Dienſte bei jedem Unwohlſein und bei allen Krankheitsfällen. [517

Ochſen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigſt,

ſchönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Zurzach.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Juni ein helles **Logis** mit 2 Zimmern und 1 Dachzimmer nebſt Antheil Keller, Eſtrich und Garten nebſt Holzraum bei

584] **Friedr. Lehr** in **Fuchs.**

In billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
Ia. Saarflammkohlen,
Ia. Klein Coaks, trocken und ſtaubfrei,
Ia. Holzkohlen, buchene,
Ia. Briquettes, (B)
Ia. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
Ia. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt ſich beſtens

2720] **Lagerhaus Aarau.**

Zu verkaufen:

Eine gutgehende Trettnähmaſchine (Syſt. Singer) in Verſchlußkaſten und eine dito beinahe neue, mit Garantie verkauft billig

Walter-Schmutziger,
Nähmaſchinenhandlung,
556] **Zurzach.**

Geſchnittenes

Pferdehaar

kauft fortwährend

J. Jeguzer, Bürſtenfabrikant
256] in **Zurzach.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 4. März 1893.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 6. — bis 6. 50, per Becken — bis 20 Cts. Bohnen per Kilo Fr. 2. 20. bis 2. 30. Eier 7 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bſchl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Sellerieſtengel je 3 Stück 10 Cts. Rüebliſalat per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüſſe per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Höcke 10 Cts.

Rindfleiſch per Kilo Fr. —. — bis 1. 40 Kalbfleiſch Fr. 0. 9 bis 1. —, Kuhfleiſch Fr. 1. 70 bis 1. 80. Schaffleiſch Fr. 1. 80 bis 0. 00 Schweinefleiſch Fr. 1. 80 bis 0. 00, dürres Spek Fr. 2., grüner Fr. 1. 80.

Eichen-, Säg- & Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Schinznach** bringt aus dem hieſigen Gemeindewald auf öffentlichen Verkauf:

a. Am **„Zimmerberg":**
1) **10 Eichenſtämme** mit 26,40 m³,
2) **14 Stück Schwellenholz** mit 5 65 m³,
3) **9 Buchenſtämme** mit 5,69 m³,
4) **2 Föhren** (Sägholzer) mit 4,41 m³.

b. Im **„Grimles":**
5) **21 Buchenſtämme** mit 14.49 m³,
6) **17 Eſchenſtämme** mit 6,08 m³,
7) **10 Lerchenſägholzer** mit 7,03 m³.

c. Im **„Zehnten":**
8) **1 Weidenſtamm** mit 2,49 m³.

Sämtliche Stämme ſind über die Rinde gemeſſen, für das Eichenholz iſt 3 cm., Lerchen- und Föhrenſtämme 2 cm. und für die übrigen Stämme 1 cm. Rindenabzug berechnet.

Angebote auf einzelne Abteilungen oder das ganze Quantum ſind per Feſtmeter, verſchloſſen mit der Aufſchrift: „Angebot für Eichen- und Nutzholz" bis **Freitag den 24. März** dem Herrn Gemeindeammann **Zulauf** einzureichen.

Zur Beſichtigung des Holzes wende man ſich an den Unterzeichneten.

Schinznach, 2. März 1893.

590] **Hiltpold,** Förſter.

Friſch eingetroffen:

Sehr ſchöne

Backmehle

à 13, 14, 15 und 16 Cts. per ½ Kilo, per Zentner gegen baar 1 Fr. billiger, ſowie **Maisgries, Futtermais, Futtermehl, Ausmahlete** und **Krüſch;** ferner iſt zu haben

ſchmackhaftes Brod.

Weißbrod à 60 Cts., **halbweiß** à 55 und 50 Cts., bei Abnahme von 5 Brod 5 Cts. billiger.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt ſich höflichſt

521] **J. Basler,** Bäcker in **Uerkheim.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Metzgasse, Aarau.

Anfertigung künſtl. Gebiſſe von ausſchließlich beſtem Material.

Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.

Plombiren mit Gold, Silber etc.

Umänderung älterer, nicht mehr paſſender Gebiſſe.

Mäßige Preiſe. [409

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Waſſerkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 133** in **Aarau.** [489

Aufgepaßt!!!

Schwarze Merinos und **Cachemires, ſchwarze Beige,** ſchöne Auswahl in

Damen-Kleider-Stoffen,

Tuch, Buxking, Halblein, Schipper, alle Sorten **Baumwollen-Waaren,** ſowie **Knöpfe, Sammetband, ſchwarze Doppel-Chawl, ſeidene Halstücher** in ſchwarz und farbig, **Vordangſtoffe** in weiß und ecrü, und Anderes mehr. **Wer ſpottbillig will kaufen, ſoll zu Julius Guggenheim laufen.**

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
593] **Kronengaſſe** vis-à-vis **dem Gaſthof zur Krone** in **Aarau.**

Magazine z. Stadt Mülhauſen

Aarau 4 Rathhausgaſſe 4 Aarau,

Grosses

Lager in Wolldecken, weiss u. farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90
extra feine Qualität	10. 50

Es empfehlen ſich

Gebrüder Hess.

Eine rationelle Krankenkoſt erſpart viel Arznei!

Im Verlag der **Buchdruckerei H. Keller in Luzern** iſt erſchienen und daſelbſt wie auch in den Buchhandlungen zu haben:

Die Krankenküche.

Ein notwendiges Hülfsbüchlein für die Hausfrau.

Reſultat einer Preisaufgabe.

Herausgegeben von der Redaktion des „Schweizeriſchen Haushaltungsblatt".

Preis 80 Cts., partienweiſe Rabatt.

Bei Einſendung von 80 Cts. in Poſtmarken an die **Buchdruckerei H. Keller** in **Luzern** wird dieſe anerkannt ausgezeichnete Schrift überallhin franko verſandt.

Nro. 20. **1893.**

Aarau, Samstag, 11. März.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Böse Aussichten

eröffnen die Herren Gelehrten unsern guten Kapitalisten und Rentiers, indem sie ein Sinken des Zinsfußes signalisiren. Es haben sich der Holländer d'Aulnis de Bourouill und der Franzose Leroy-Beaulieu und auch andere hervorragende Nationalökonomen über diese Frage in folgendem Sinn ausgesprochen:

In der Natur des Zinses als des Preises für Ueberlassung der Kapitalnutzungen liegt es, daß seine Höhe durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt wird. Im Allgemeinen wird auf niederer Kulturstufe der Zinsfuß in der Regel ein hoher sein, da der Trieb zur Kapitalienansammlung klein, die Verleihung selten ist und die Verwendung hohe Erträge abwirft. Auch ist zu beachten, daß die Gefahr des Kapitalverlustes wegen mangelnder Rechtssicherheit dazu zwingt, einen hohen Zins als Versicherungsprämie zu beziehen. Mit der fortschreitenden Kultur, mit der Entwicklung der Spartriebes, der Zunahme der Kapitalansammlungen, der vermehrten Kreditgewährung und der größern Rechtssicherheit nimmt der Zins ab und sinkt der Zinsfuß. Im Altertume, im Mittelalter trifft man darum durchweg einen hohen Zinsfuß, ebenso in jungen oder gar unkultivierten Ländern. Indessen treffen wir doch auch schon im spätern Mittelalter auf niedrige Zinsfüße. So belief er sich um 1660 in Italien und Holland auf 3 Proz., in England unter Georg II. auf 3 Proz. 2c. Nach einer nahezu 100jährigen Periode des Steigens ist er jetzt wiederum im Sinken begriffen. Wie Julius Wolf in seinem neulich erschienen Werke „Sozialismus und kapitalistische Gesellschaftsordnung" ausführt, ist der Zinsfuß, wenn man denjenigen der zinstragenden Staatspapiere zum Maßstabe nimmt, seit 1866 bezw. 1870 bis heute stetig gesunken. Für die Zeit von 1866 bis 1890 macht sich ein Zinsrückgang von 3½ Proz. auf 3 Proz. und von 1890 bis 1890 von 3 Proz. auf 2¾ Proz. geltend. Diese Raschheit des Sinkens ist besonders bemerkenswert. Weit stärker als auf dem englischen Markte ist das Sinken auf dem deutschen Markte gewesen. In Berlin wurde 1890 die 3½prozentige Reichsanleihe mit 101 bezahlt. In Deutschland ist daher der Zins der Staatspapiere seit 1870 von 5 auf 3½ Proz., um volle 1½ Proz. gesunken. Nicht anders steht es in Frankreich. In Paris stand 1864 der Kurs der 3prozentigen Staatsrente auf 64, d. h. für 100 Fr. 3prozentiger Rententitel mußten 64 Fr. bezahlt werden, was einem Zinse von 4¾ Prozent entspricht. 1871, unmittelbar nach dem Kriege, war der Kurs 50, was einem Zinse von 6 Proz. entspricht. Gegenwärtig steht die 3prozentige Rente auf 96, was einem Zinse von 3⅛ Proz. entspricht. Der Zinsfuß ist also gleichfalls seit 1864 um 1½ Prozent gesunken.

Ein bekannter und geschätzter Nationalökonom, John Stuart Mill, hat die Ansicht ausgesprochen, der englische Zins wäre wahrscheinlich unter dem Einflusse der seit dem vorigen Jahrhundert wirksamen Faktoren wahrscheinlich schon auf 1 Proz. gesunken, wenn nicht die napoleonischen Kriege, die Auswanderung europäischer Kapitalien nach Amerika und Australien und die Erfindung des Telegraphen und der Dampfschiffmaschinen riesige Summen absorbiert hätten. Leroy-Beaulieu sagt, das wäre nicht nur wahrscheinlich, sondern ganz sicher der Fall gewesen. Dieser Schriftsteller stellt ein Sinken des Zinsfußes auf anderthalb und zwei Prozent für langfristige und sichere Anlagen für den westlichen Teil Europas in Aussicht. In der Tat haben die genannten Faktoren mächtig darauf eingewirkt, daß ein Steigen des Zinsfußes im 19. Jahrhundert, namentlich in der ersten Hälfte desselben, stattfand. Man denke nur an die Kapitalaufwendungen zum Zwecke der Erstellung der Eisenbahnen. Was das Wegfließen des Kapitals nach andern Weltteilen anbetrifft, so hat diese Tendenz eine Schranke in der mangelnden Rechtssicherheit, dte in wenig kultivierten und jungen Ländern das Kapital gefährdet. Ein Beispiel dürfte in den Erfahrungen liegen, die mit den südamerikanischen Werten gemacht worden sind. Auch die Bestrebungen in Afrika sind dieser Gefahr in hohem Grade ausgesetzt. Zu beachten ist ferner, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika in neuerer Zeit auch in die Reihen der kapitalgewährenden Staaten eingetreten sind.

Die Ursache für das Sinken des Zinsfußes wird vorzüglich darin gefunden, daß die besonders rentablen Kapitalanlagen großen Maßstabes heute erschöpft sind und nur Unternehmungen von geringerer Ergiebigkeit übrig bleiben. Die Hauptei[illegible]bahnen sind ausgebaut, die Telegraphenlinien gezogen, die Industrie ist mit Dampfmaschinen versehen. Und wenn heute auch Fälle höherer Rentabilität nicht ausgeschlossen sind, so sind sie doch nicht so gewöhnlich wie bisher. D'Aulnis de Bourouill hat noch auf eine weitere Tatsache aufmerksam gemacht, daß nämlich neue Erfindungen wohl eine Steigerung der Produktivität und eine Kostenverminderung mit sich bringen, die bisherigen Erfindungen auf dem Gebiete der Güterproduktion aber nicht auf die Seite zu schieben vermögen.

Herr Direktor W. Speiser in Basel glaubt, daß die Schätzung Leroy Beaulieus hinter der Wahrscheinlichkeit zurückbleibe hinsichtlich des Zinsfußes, den die Zukunft bringen soll, d. h. hinsichtlich der Frist, bis zu welcher wir in den Bannkreis des von ihm vorausgesetzten Zinses treten werden. Vermutlich werde es kein halbes oder ganzes Jahrhundert von 1883 an währen, bis der Zinsfuß für Westeuropa für sehr sichere und langfristige Anlagen bis auf 1½ und 2 Proz. heruntergegangen sein werde, sondern wir werden solche Zinssätze viel früher und zu angegebener Zeit noch niedrigere erleben. Für uns hat heute der Gedanke an einen Zinsfuß von 1 bis 1½ Proz. noch etwas Fremdartiges. Das hindert nicht, daß es Wahrscheinlichkeit ist und Wirklichkeit werden wird.

Leroy Beaulieu räumt drei Möglichkeiten für eine das Sinken des Zinsfußes hemmende Wirkung ein: Erschließung neuer Länder durch europäische Kapitalien, einen Weltkrieg oder einen vorübergehenden Sieg des Sozialismus.

Prof. Julius Wolf betont die Wehrlosigkeit des Kapitalisten bei sinkendem Zinsfuß. Er sei, wenn er nur sein Kapital überhaupt anbringen wolle, völlig außer Stande, auf die Preisbestimmung einzuwirken. Er müsse sich der für ihn ungünstigen Konstellation fügen. „Dem Kapitalisten sind die Hände durchaus gebunden; er muß ruhig zusehen, wie der Strom der Zeit eine Zinspartikel nach der andern löst. Wie lange ist es her, daß der Kapitalist für sichere Anlagen 5 Proz. Zins erlangen konnte; wie lange wird es währen und er wird es sich gefallen lassen müssen, mit 1½ Proz. für seinen Dienst gelohnt zu werden."

Die Erscheinung ist an und für sich richtig. Nur ist sie eben keine spezifische Erscheinung. Dem „Strome der Zeit" ist auch der Handel, die Industrie, das Gewerbe überhaupt, die Arbeit unterworfen. Die „Außerkurssetzung ganzer Berufe" ist eine ebenso intensive wirtschaftliche Erscheinung. Und wenn man sagt, die derart um Verdienst gebrachten Leute könnten sich auf eine andere Branche werfen, so ist dieser Trost nicht fruchtbarer, als wenn man einem Kapitalisten sagt, er könne sein Kapital selbst verzehren.

Schweiz.

— **Militärisches.** Aus den Beratungen der Kommission für Revision der Militärorganisation, welche diese Woche unter dem Vorsitz des Bundesrates Frey in Bern tagte, sind folgende Beschlüsse zu erwähnen:

Die Stärke der Auszügerbataillone soll durch Zuteilung der zwei jüngsten Jahrgänge der Landwehr auf 1000 Mann erhöht werden, wobei gedachte zwei Jahrgänge nicht zu weiterer Dienstleistung als für die Reserve vorgesehen zugezogen werden. Von den übrigen 10 Jahrgängen der Landwehr würden die 5 jüngeren Jahrgänge die „Reserve" und die 5 älteren Jahrgänge die „Landwehr" bilden.

Die Zahl der Feldbatterien soll auf 60, diejenige der Gebirgsbatterien auf 6 erhöht werden.

Unter Fortfall der Guidenkompagnien sollen die bisherigen Dragonerschwadronen von 24 auf 36 im Auszuge gebracht, der Pferdebestand jedoch auf 110 per Schwadron reduziert werden, ferner sollen 4 Reserveschwadronen errichtet und die Dienstzeit der Mannschaften, welche eigene Pferde stellen, auf 8 Jahre reduziert werden.

Das sind übrigens erst Vorschläge für die Bundesversammlung, sofern sie das Militärdepartement überhaupt acceptirt.

— **Folgen liederlicher Eheschließung.** Herr Pfr. Grubenmann in Chur führt in einem bündnerischen Schulblatt folgende nette Exempel an:

„Wir besitzen eine schöne, wohlgeleitete städtische Waisenanstalt. Unter den 30 bis 40 Pfleglingen derselben sind jedoch nur der allerkleinste Teil wirkliche Waisen, wirklich elternlose Kinder, sondern weitaus die meisten derselben haben noch ihren Vater oder ihre Mutter oder sogar beide Eltern, und doch sind die Kinder hieher gekommen. Vor einigen Jahren übergab ein junger, arbeitsfähiger, in einer andern Schweizerstadt wohnender Churer Bürger beim Tode seiner Ehefrau seine sechs Kinder der hiesigen Waisenanstalt, ohne sich weiter um deren Schicksal zu bekümmern. Er verheiratete sich bald nachher zum zweiten Mal, und in den letzten Tagen kam die Mitteilung, daß er, von der zweiten Ehefrau geschieden, soeben seine dritte Ehe schließen wolle. Von einem andern noch lebenden Vater beherbergt unsere Anstalt nebeneinander die Kinder aus drei verschiedenen Ehebündnissen. Wieder andere Kinder sind da, von denen noch beide Eltern leben, junge, arbeitsfähige Leute; aber sie haben sich getrennt, ihre Kinder ohne Gewissensbisse der öffentlichen Armenpflege überlassen und beiderseits wieder neue Verbindungen geschlossen. Ein anderer Geschwisterkreis befindet sich in der Anstalt, dem allerdings Vater und Mutter gestorben sind, aber woran? Unter den Streichen jenes furchtbaren Mörders, der heutzutage so viele schmerzliche Opfer fordert, des Alkohols! Eines dieser Kinder ist taubstumm, zwei andere sind schwachsinnig..."

„Ließe sich, fährt der Herr Pfarrer fort, bei solchen Verhältnissen nicht etwas tun, um der Zunahme der Hülfsbedürftigkeit entgegenzutreten? Haben da nicht unsere Gesetze gewisse Lücken, oder ist die persönliche Freiheit wirklich ein Götze, dem die Gesellschaft in blinder Anbetung sich unterwerfen muß, so daß unter seinem Schutz die heiligsten Familienpflichten ungestraft vernachlässigt und, ohne die alten Verpflichtungen einzulösen, ungehindert neue eingegangen werden dürfen? Das sind eigentlich Verhältnisse, denen jeder wohldenkende Bürger seine volle, ernste Aufmerksamkeit schenken sollte und zu deren Verbesserung wir, wo immer sich Gelegenheit bietet, unsere Stimme erheben sollten."

Worte, deren Sinn und Inhalt auch außerhalb Graubünden gewürdigt werden dürfen!

— **Das liebe kleine „von".** Der „Münchener Post" vom 3. März entnehmen wir, daß der aus dem Kanton Bern gebürtige Dr. Paul Salvisberg einen Herrn C. in Münschen vor dortigem Gericht verklagt hatte, weil dieser ihm in einer geschäftlichen Korrespondenz das Adelsprädikat „von" vorenthalten, welches Dr. Salvisberg sich beizulegen schon vor Jahren für gut befunden hat. Das Urteil des Amtsgerichts fiel gegen Dr. Salvisberg aus, dem die entstandenen Kosten überbürdet wurden. „Bund" bemerkt zu diesem lächerlichen Handel, daß einem Bürger der ältesten Republik der Welt gerade im monarchischen Ausland nicht in den Sinn kommen sollte, einen andern Adel geltend zu machen, als den, der in der Ehre liegt, Glied eines souveränen Volkes zu sein und niemands Untertan.

— **Landwirtschaftliches.** Weinbau. Ueber die Frage, ob die Reben erfroren, hat sich die „Klettgauer Zeitung" an die deutsch-schweizerische Obst- und Weinbauschule in Wädenswei, wohl die kompetenteste Stelle, um Auskunft gewandt und derselben verschiedene Rebhölzer aus verschiedenen Höhenlagen übermittelt. Diese fanden, daß die Reben der untern Lagen mehr gelitten als die obern.

„Von den Reben 2, aus den unteren Lagen, stehend, waren an der einen die drei untersten Knospen unversehrt, dann kamen sechs beschädigte Knospen und zwar bei 4 und 5 nur der Mitteltrieb der Knospen erfroren, bei 6 bis 9 auch die Seitentriebe. 10, 11 und die folgenden erwiesen sich als unbeschädigt. Bei der zweiten Rebe 2 war das Verhältnis ein ähnliches, nur zeigte sich das achte Auge gesund, das neunte Auge war wieder erfroren, das zehnte, elfte u. s. w. gesund.

Die beiden Reben 3, aus den mittlern Lagen, stehend, hatten von unten her vier gesunde Augen, worauf dann ganz oder teilweise beschädigte folgten. Das neunte und die folgenden Augen waren gesund. Im Holze bezw. in den Knoten waren diese Reben nicht so stark gebräunt wie die von 2.

Die Reben 4, hohe Lagen, stehend, waren fast unbeschädigt; nur die Querscheiben in den Knoten zeigten sich gebräunt und wie bei den beiden Reben zusammen in drei Knospen der Mitteltrieb, so daß man immerhin von diesen Reben einen nahezu vollen Ertrag erwarten kann.

Was nun den Schnitt betrifft, so wird man unter den obwaltenden Verhältnissen gut tun, denselben nicht zu früh vorzunehmen, sondern damit zu warten, bis man schon von außen erkennen kann, welche Knospen anzuschwellen beginnen. Da bei dem großen Rebbestse in Hallau dann aber die Arbeit sich zu sehr häufen würde, wird man in den obern Lagen, wo keine Beschädigung eintrat, schon vorher beginnen können. Gut wird es dabei sein, wenn die Leute vor dem Schneiden sich selbst von dem Zustand der Reben zu überzeugen suchen. Da auch in den oberen Lagen einzelne Knospen gelitten haben, so könnte man vielleicht, um den vollen Ertrag zu erzielen, die Bogreben um ein Auge länger anschneiden, als gewöhnlich.

In den unteren, niedergelegten Reben wird man ebenfalls schon früher beginnen können. Voraussichtlich werden doch die meisten mit Schnee bedeckt gewesen und gerettet sein. Jedenfalls werden sich die Rebleute hier bald orientirt haben.

Schwieriger wird dagegen der Schnitt in den mittleren und unteren Lagen, wo die Reben nicht gelegt waren. Wo der Schnee zur Zeit des Frostes einigermaßen dick lag, wie z. B. an denjenigen Stellen, von welchen Sie die Reben entnommen haben, ist von den unteren Augen ein sicherer Ertrag zu erwarten. Deshalb sollte man alles Holz, was voraussichtlich unter der Schneeoberfläche sich befand, zum Schnitte heranziehen, also wenn möglich mehr niedrig stehende Zapfen als gewöhnlich schneiden. Da von den höher stehenden Knospen (4—9) manche gar nicht austreiben werden und andere nur wenig fruchtbare Nebentriebe hervorbringen, die man schon früher beträchtlich einkürzen kann, so dürfte es sich auch hier empfehlen, die Bogreben länger als sonst zu schneiden. Zwar werden da, wo das Holz ebenfalls stark beschädigt ist, die oberen gesund gebliebenen Augen nicht austreiben oder doch kein ordentliches Wachstum zeigen, allein sie schaden dann doch wenigstens nicht. An manchen Reben aber werden sie es doch zum guten Wachstum bringen und dann einen Ersatz für die mittleren abgestorbenen Augen bieten können."

— **Verkehrswesen.** Am Fridolinsmarkt in Sursee wurden aufgeführt: 1300 Stück Großvieh, 600 Schweine, 25 Schafe und 10 Ziegen. Handel ziemlich lebhaft und zu hohen Preisen. Ueberall sind dermalen steigende Preise zu beobachten.

Aargau.

— **Politisches.** Sage mir, wer dich bedauert, und ich will dir sagen, wer du bist. „Die Liberalen gehen aus der Agitation etwas geschwächt hervor, und die Radikaldemokraten mögen die nicht unbeträchtliche Zahl von 12 bis 15 Sitzen gewonnen haben, was für die gedeihliche Entwicklung der aargauischen (liberal-ultramontanen) Politik bedauerlich ist, meint das geistesverwandte „Berner Tagbl." Couleur „Vaterland": sie werden nun einer schärferen Tonart Geltung zu verschaffen suchen; ob dies ihnen gelingt, das hängt von der Stellung ab, welche die Liberalen von Fall zu Fall gegenüber den Katholiken einnehmen wollen, mit denen vereint sie immer noch über die Majorität verfügen. Man wird sehen. Die Liberalen stehen nicht so fest geschlossen da, wie es wünschbar wäre; unter ihnen gibt es solche, die einer Wiedervereinigung mit den Brüdern von links zugeneigt sind. Es weht überhaupt dato ein für die radikale Sache günstiger Wind im Schweizerland."

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 10. März. Die Herren Olivier Zschokke in Aarau und Konsorten haben bei der Bundesbehörde ein Konzessionsgesuch für eine normalspurige Eisenbahn von einem im Suhrenthal noch näher festzustellenden Punkte der ehemaligen Nationalbahn über Schöftland nach Sursee (Suhrentalbahn) eingereicht. Dieses Gesuch ist mit den Plänen und begleitenden Berichten zur vorgängigen Rückäußerung dem aarg. Regierungsrat zugestellt worden. Auf den Bericht und Antrag der Baudirektion wird nun dem schweiz. Eisenbahndepartement die Zustimmung des Regierungsrates zu dem Projekt erklärt und das Gesuch bestens zur Entsprechung empfohlen.

Die Betriebsdirektion der Seetalbahn macht die Mitteilung, daß am 14. März nächsthin die Kollaudation des neuen Dampfbootes „Seetal" mit nachheriger Probefahrt stattfinden werde.

Nachdem sich durch eine angeordnete administrative Untersuchung herausgestellt hat, daß in der sog. Gebet-Anstalt im Aarhof bei Billnachern die Ausübung der Heilkunde betrieben wird, ohne daß der Leiter dieser Anstalt ein ärztliches Patent besitzt, so wird derselbe auf den Antrag der Sanitätskommission wegen Uebertretung des Sanitätsgesetzes der Staatsanwaltschaft überwiesen.

Auf Grund einer stattgefundenen Untersuchung werden die Gemeinden Unter- und Oberkulm angewiesen, den alten Begräbnisplatz bei der Kirche zu Unterkulm aus sanitätspolizeilichen Gründen nicht weiter zu benutzen, sondern entweder einen neuen Begräbnisplatz anzulegen oder den bestehenden zweiten, am Berge gelegenen, entsprechend zu erweitern.

— **Sägenreiche Tätigkeit.** In der schweiz. Presse zirkulirt die Notiz, ein aarg. Staatsbannwart, der 44 Jahre treu gedient habe und zurückgetreten sei, sei vom Staate in Anerkennung seiner Dienste mit einer Holzsäge beschenkt worden.

— **Ultramontane Heerschau.** „Botschaft" schreibt: „Wir vorab haben volle Ursache, mit dem Wahlresultat zufrieden zu sein. In den neugewählten Mitgliedern: Gerichtspräsident Eggspühler in Zurzach, Fürsprech Beuler und Stadtrat Stäubli in Laufenburg, Alt-Bezirksgerichtspräsident Furter in Bremgarten, Gemeindeammann Strebel in Sarmenstorf, Notar Rohr in Mägenwyl, Gemeindeschreiber Schibli in Neuenhof und Huwiler-Suter in Sins gewinnt unsere Fraktion einen vorzüglichen Zuwachs. Allerdings hat dieselbe anderseits in den Herren Nationalrat Widmer von Rieden, Würsch von Wettingen, Zahnarzt Rey in Muri und Gemeindeammann Giger von Meienberg vier wackere Mitglieder verloren.

— **Aarau.** (Eingef.) Der Bürgerturnverein Aarau hat am Samstag in zahlreich besuchter Sitzung einstimmig beschlossen, bei Anlaß des 50-jährigen Vereinsjubiläums im August ein interkantonales Preisturnfest in Aarau abzuhalten und dazu diejenigen außerkantonalen Vereine, die denselben seit Jahren bei ähnlichen Anlässen bedacht, samt allen kantonalen Sektionen einzuladen. Möge schönes Wetter und gabenspendendes Publikum demselben hold sein! H.

— **Baden.** In der Krankenanstalt Aarau starb am 6. März der ehemalige Kreisförster von Baden, Hr. Wilh. Meier, im Alter von erst 35 Jahren. Er war, schreibt „Schw. Fr. Pr." ein Forstmann von ausgezeichneter Berufsbildung und seltener Berufsfreudigkeit und erwarb sich durch die aufrichtige Biederkeit seines Wesens und die seine Liebenswürdigkeit seiner Umgangsformen rasch die Zuneigung Aller, die mit ihm verkehrten.

— **Zurzach.** Die Kirchgemeinde Endingen hat auf dem Berufungsweg Herrn Pfarrer Egloff von Wislikofen zu ihrem Seelsorger gewählt und die Anschaffung einer neuen Orgel beschlossen.

— **Wynental.** Im Kreise Reinach ist die Arbeiterpartei auf eigene Faust wählen gegangen und hat gleich zum ersten Mal auf Kosten der freisinnigen Partei eine derbe Lektion erhalten.

— **Zofingen.** Die andere Seite. Bezüglich des auch von uns notirten Armenschubs teilt das Basler Polizeidepartement den „Basl. Nachr." mit: „Die im „Zofinger Tagbl." vom 2. März enthaltene Korrespondenz betreffend den Abschub eines hier schwer erkrankten Bürgers von Bottenwyl, Aargau, betrifft ohne Zweifel den Rudolf König von Bottenwyl, geb. 1834, gewesener Viehtreiber, der in der Nacht vom 25. zum 24. Februar abhin, um 1 Uhr, durch eine Polizeipatrouille an der Schützenmattstraße, wo er schwer betrunken am Boden lag, aufgehoben und mittelst eines Karrens auf den Lohnhof verbracht worden ist. König wurde, nachdem er sich im Lohnhof erholt hatte und durch den Hrn. Physikus untersucht und als transportfähig erklärt worden war, am 25. Februar gemäß der am Journal getroffenen Verfügung per Eisenbahn an das Bezirksamt Zofingen auf Transport gesetzt. Der Genannte hatte hier keinen regelmäßigen Aufenthalt; er wurde hier in den Jahren 1885 bis 1893 zehnmal wegen Bettels, Landstreicherei, Skandals und Körperverletzung bestraft und fünfmal in seine Heimat transportirt.

„Grund zur Beschwerde hat somit die aargauische Heimatsbehörde gegenüber der Basler Polizei nicht, dagegen hat die letztere Ursache, sich darüber zu beschweren, daß die Heimatsbehörde den König trotz mehrmaligen Heimtransportes nie versorgt hat, sondern immer wieder der Stadt Basel hat zur Last fallen lassen."

— **Kreis Kölliken.** Großratswahl vom 8. März. (Mitget.) Bei starker Beteiligung, 572 Stimmende, wurden im ersten Wahlgang gewählt die Herren:

J. J. Schürmann in Safenwyl, bish., mit 540 St.
Buhofer, Pfarrer in Uerkheim, bish., mit 459 St.
Matter-Lüthy in Kölliken, bish., mit 420 St.
Js. Matter-Suter in Kölliken, neu, mit 415 St.

Weitere Stimmen erhielten: Hr. Graber, Gemeindeammann in Kölliken 110; Hr. Hüßy-Peri in Safenwyl 107.

— **Kölliken.** (Eingef.) Einsender dieses hatte letzten Sonntag Gelegenheit, an der Aufführung der tit. Feldmusikgesellschaft Kölliken beizuwohnen und obschon ich kein Freund von Zeitungsschreibern bin, drängt es mich dennoch, obiger Gesellschaft öffentlich die vollste Anerkennung auszusprechen. Die Musikstücke wurden flott und exakt vorgetragen, namentlich gefielen Nr. 2, 3 und 7 sehr gut, weniger dagegen das eingeschaltete Theaterstück, indem der Ausdruck etwas zu wünschen übrig ließ. Dagegen wurde der „Musiktag" dann wieder ausgezeichnet gegeben.

Wie man bereits bekannt, gedenkt obgenannte Gesellschaft nächstens in Schöftland zu konzertieren und möchte nun die Musikfreunde auf dieses aufmerksam machen.

Kantone.

Bern. In Verbindung mit dem Projekt einer Simmentalbahn (bezw. Thun-Bivis) taucht auch der Gedanke der Ausbeutung des Steinkohlenlagers von Boltigen wieder auf. Kohlen wurden schon im vorigen Jahrhundert wenn auch blos mittelst Tagbaues ausgebeutet. Im Jahre 1804 übernahm der Staat das Bergwerk, ließ zwei Kohlenmagazine erstellen und ließ die Ausbeutung unter einem Berghauptmann betreiben. Aber gegen Anfang der Dreißiger-Jahre hörte der Staatsbetrieb auf, und 1834 ging die Konzession an Private über. Die Glanzzeit der Ausbeutung bis 1843, welche in 10 Jahren etwa 420,000 Zentner betragen haben soll, nahm aber ein Ende, als die fremden Kohlen (aus dem Saarbecken) per Eisenbahn ins Innere der Schweiz drangen zu Preisen mit denen die Boltiger Kohle nicht konkurriren konnte. Letztere wurde dann noch eine Zeit lang für den Lokalbedarf verwendet, der seit einer Reihe von Jahren gar nichts mehr gewonnen wird. Oh nehmen? Viele bejahen, noch mehr aber verneinen sie.

— In Biggiswyl bei Münchenbuchsee hat letzter Tage ein reicher Bauer einen Drohbrief durch die Post erhalten, worin „drei arme Kerls", die angeblich den ganzen Winter arbeitslos gewesen und jetzt erbost seien — Anarchisten, wie sie sich selbst bezeichnen — verlangen, daß der Bauer an einer bestimmten Stelle, die sie ihm genau bezeichnet haben, 3000 Fr., am liebsten in Gold, deponire, ansonst sie ihn mit Dynamit behandeln wollen. Der Mann aber soll gesagt haben: „Aes chund de gad öpper abe, gäu du Ringgi."

— Landpreise. In Langenthal galten nach jüngst stattgefundenen Verkäufen gutes Ackerland 2000 bis 2500 Fr. und Wässerwiesen 3000 bis 3500 Fr. per Jucharte. Illustration zur Bauernnot.

Genf. Der Staat wünscht zu dem großartigen Postgebäude noch ein neues Telegraphen- und Telephongebäude.

— In Genf ist der Pfarrer der deutschen altkatholischen Gemeinde, Schenker von Luzern, gestorben. Bischof Herzog aus Bern wohnte der Leichenfeierlichkeit bei.

Graubünden. In Flims ist Hr. Kreispräsident Candrian nach längerer Krankheit im Alter von 51 Jahren gestorben. Hr. Candrian, der zum Aufschwung der Hotellerie in Flims den ersten Anstoß gab und sein Hotel „Segnes" mit großem Geschick und Erfolg leitete, war eine überall gern gesehene Persönlichkeit voll Humor und wohlwollend gegenüber jedermann.

Neuenburg. Weinpreise. Letzten Montag fand in Cressier die Steigerung über die Weine des Spitals Pourtales in Neuenburg statt. Es waren im ganzen etwa 8000 Liter. Der Weiße wurde zu 79, 70 und 60 Cts. per Liter verkauft, der Rote galt Fr. 1. 45, Fr. 1. 29 1/4 und Fr. 1. Vor dem Hagelwetter vom 30. Juli wurde der Ertrag der Reben des Spitals Pourtales auf 80,000 Liter geschätzt, während dasselbe dann infolge des Hagelschlages nur 8000, somit 72,000 Liter weniger betrug. Und dieser enorme Schaden wurde in Zeit von einigen Minuten angerichtet.

St. Gallen. Rheinregulirung. Durch die Anlage des Kanals, wie ihn das Korrektionsprojekt vorsieht, wird der Lauf teil mit den Dörfern Diepoldsdau und Schmitter kommt auf das österreichische Ortschaften Gaißau, Brugg, Fußach und Höchst auf das linke (schweizerische) Ufer versetzt werden.

— In St. Gallen beträgt die Zahl der Influenzaleidenden zur Zeit zirka 900.

— Antisemitisches Teppichklopfen. Das Kantonsgericht verurteilte einen Mann in St. Gallen, der in seinem an die Synagoge anstoßenden Hofraume absichtlich derart Teppiche hatte ausklopfen lassen, daß die religiöse Funktion unmöglich gemacht wurde, zu 50 Fr. Geldstrafe und Zahlung sämtlicher Kosten.

— Der kantonale Pinsverein will der Spielhölle in Monaco auf den Leib rücken. Auf Antrag des Hrn. alt Nationalrat Schönenberger wurde dieselbe ein Schandfleck für die gesamte Christenheit und die ganze civilisirte Welt genannt, und an den hl. Vater die ergebendste Bitte beschlossen, derselbe möge für die Aufhebung der genannten Spielhölle seine mächtige Stimme erheben.

Solothurn. In Kestenholz kam ein zweijähriges Knäblein auf traurige Weise um's Leben. Es erwischte ein Kännchen mit siedendem Kaffee, das die Mutter eben vom Feuer gestellt hatte, setzte es an den Mund und nahm einen Schluck der Flüssigkeit, der Mund und Speiseröhre so verbrühte, daß der Kleine nach ein paar Tagen starb.

— Aus dem Gäu wird über laxe Wirtschaftspolizei geklagt. In mehreren Dörfern seien Samstags und Sonntags einzelne Wirtschaften fast regelmäßig den Winter durch bis 2 und 3 Uhr früh geöffnet und es gehe hoch und laut her — am andern Morgen Katzenjammer, leere Flaschen, Unfrieden und Not in der Haushaltung.

Olten. Steuerschmerzen. Die neue Steuerkommission zieht die Schraube scharf an. Es herrsche darob in verschiedenen Kreisen nicht geringe Aufregung, sogar Entrüstung und der Steuerrekurse wird es eine schwere Menge geben. Die Millionäre seien in Olten ein Geflügel seltenster Art.

Tessin. Bei Lugano schlug ein von vier Personen besetztes Schiffchen infolge eines heftigen Windstoßes um, wobei alle vier Insaßen ertranken.

Uri. In Erstfeld wurde auf dem Rangierbahnhof der Bremser Waller von einer Rangiermaschine überfahren und tödt getötet. Das Maschinenpersonal treffe keine Schuld.

Zürich. Winterthur wird sich definitiv zur Uebernahme des eidgenössischen Schützenfestes auf das Jahr 1895 melden.

— Regierungsratswahlen. Herr Nationalrat Locher hat sich zur Annahme einer Kandidatur für die Regierungsratswahlen bestimmen lassen. Dadurch erfüllt sich ein Wunsch der demokratischen Partei: daß diesmal wieder einer ihrer leitenden Männer in der Regierung Platz nehme. Von liberaler Seite wird Herr Oberst Bleuler-Hüni in Neumünster vorgeschlagen werden. Alle Anzeichen lassen erwarten, daß die Parteien die beiden vakanten Sitze gemeinsam besetzen werden.

— „Die Hofmetzger" sind auch an beiden Zürichseeufern tätig und haben letzter Tage zwei größere Gütergewerbe samt Hund und Katz, Löffel und Gabel angekauft, baar ausbezahlt und mit gutem Profit stückweise vertempelt. Letztes Jahr sollen die Herren Piccard, Rothschild, Weil und Cie. aus Gailingen und Konstanz ca. 50 Bauerngüter mit einer halben Million Franken verhandelt haben. Man hört viel über die „Juden" schimpfen, noch mehr aber über die Zähigkeit der einheimischen Geldinstitute, mit denen der verschuldete Landwirt fast nicht mehr verkehren könne."

— Das leidige Spiel mit Schießgewehren. Zu Illnau kamen die Knaben Friedrich Widmer und Emil Schorer, beide im Alter von ungefähr 9 Jahren, in die Wohnung des Malers Fritz Baumann und fanden dort in einem unbenutzten Zimmer eine Vogelflinte. Der Knabe Schorer begann damit zu manipuliren; plötzlich ging ein Schuß los, welcher den Widmer derart ins Gesicht traf, daß sofort der Tod eintrat.

Ausland.

Deutschland. In Karlsruhe wird auf Ostern das erste Mädchengymnasium in Deutschland errichtet. Die Stadt hat dazu die nötigen Räumlichkeiten erstellt. Anmeldungen, zu denen auch Ausländerinnen berechtigt sind, haben bei dem Vorstande in Weimar zu geschehen. Das Schulgeld beträgt jährlich 200 Mark (250 Fr.)

Oesterreich-Ungarn. Schöne Versorgungsanstalt. Aus Preßburg wird folgende Rohheit gemeldet: Ein wegen Geistesstörung der Irrenabteilung übergebener Gastwirt Michael Nagy sollte Abends ein warmes Bad erhalten. Die Wärter warfen den Unglücklichen in siedendes Wasser und ließen ihn trotz seines furchtbaren Geschreies nicht heraus. Nagy wurde buchstäblich lebendig abgebrüht und starb nach wenigen Stunden unter qualvollsten Schmerzen. Zwei Wärter wurden verhaftet und die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben.

— Der Kulturkampf in Ungarn flackert immer heftiger auf. Von Seiten der Geistlichen wird er mit Lug und Trug geführt, indem man den unwissenden Bauern und besonders den Bäuerinnen haarsträubende Dinge vom Wesen der Zivilehe erzählt. Dieselbe soll jeden Augenblick durch einfache Willenserklärung des Mannes trennbar sein und demselben gestatten, mehrere Weiber nebeneinander zu haben. Gegenüber solchen perfiden Kampfmitteln denkt um die liberale Partei und vielleicht auch schon die liberale Regierung, die Geistlichkeit die ganze Macht des Staates fühlen zu lassen. Man erwägt, ob unter solchen Umständen die reichen Güter den Geistlichen zu belassen seien, aus denen sie Einkünfte beziehen, die für einzelne Erzbischöfe und Bischöfe sich auf Hunderttausende pro Jahr belaufen. Die betreffenden Güter sind nämlich ursprüngliche Staatsstiftungen und nur durch langjährige Verwaltung allmälig völlig in die Hände der Geistlichkeit übergegangen.

Frankreich. Savoyen. Sonntag Nachts wurde das Dorf Arnaud bei Annecy vollständig eingeäschert. Die Einwohner, welche nichts versichert haben, retteten nur das nackte Leben. Alle Vorräte und sämtliches Vieh wurde vernichtet.

— In Nancy ist ein Oberbeamter der dortigen Hauptpost mit einer aus der Büreaukasse veruntreuten Summe von 10,000 Fr. durchgebrannt. Dieser Postbeamte hatte schon vor Jahren in Epinal durchgebrannt. Dieser Postbeamte hatte schon vor Jahren in Epinal die Behörde durch Gehaltsabzüge diesen Betrag wieder einbringen wollte. Der gewissenlose Beamte war ein leidenschaftlicher Spieler.

— In Paris hat die Polizei einen Polen festgenommen, welcher in London in der Höhe von 500,000 Pfd. St. Schwindel getrieben.

— Geschmeidig. Zwischen dem Papst, Cardinal Rampolla und 26 französischen Bischöfen, welche gelegentlich des Papst-Jubiläums in Rom anwesend waren, sei eine Verständigung getroffen worden, nach welcher der Anschluß aller Katholiken an die Republik erzielt wurde.

— Bei St. Marie (Madagaskar) ist am 7. März der Dampfer „Labourdonnais" gescheitert. 23 Mann sind ertrunken.

Holland. Auf der Fahrt von Antwerpen nach Rotterdam, in der Nähe der Station Rozendael, wurde ein Ehepaar in einem Wagen erster Klasse von einem Mitreisenden ermordet.

Amerika. Aus Chicago wird gemeldet: Eine Anzahl von Menschen war versammelt um einen Schooner auf dem Michigansee vom Stapel laufen zu sehen. Plötzlich erhob sich ein Orkan. 25 Personen wurden aus einem Dampfer ins Wasser geworfen; 10 davon wurden später tot aus den Fluten gezogen und 6 sind nicht mehr gefunden worden.

— Ver. Staaten. Zum Abschied und Andenken. Chandlers Einwanderungs-Kontrakt-Arbeits-Bill wurde vom Präsidenten Harrison in der letzten Nacht seiner Regierungsperiode unterzeichnet und ist somit zum Gesetz geworden. Nach dieser Vorlage müssen die Dampfschiff-Gesellschaften am Hafen der Abschiffung eine authentische Namensliste der Emigranten jedes Schiffes aufnehmen. Die Listen, welche ausführliche Informationen in Bezug auf die Auswanderer enthalten sollen, müssen dann bei der Ankunft an einem amerikanischen Hafenplatze den Inspektoren eingehändigt werden. Zweifelhafte Punkte bezüglich der Zulassung von Einwanderern sollen von vier Beamten entschieden werden, gegen deren Entscheidung jedoch an den Staatsschatzsekretär appellirt werden kann. Personen über 16 Jahre, die weder lesen noch schreiben können, oder welche Krüppel, oder blind sind, oder die andere körperliche Gebrechen besitzen, wenn sie nicht bewiesen können, daß sie dem Staate nicht zur Last fallen werden, sind von den Ver. Staaten ausgeschlossen. Ferner sind ausgeschlossen Mitglieder von Gesellschaften, welche ungesetzmäßige Zerstörung von Eigentum oder Leben begünstigen oder rechtfertigen.

— In Linares (Mexiko) stürzte während eines Stiergefechtes eine hohe Mauer ein, gegen welche Sitze mit einer großen Anzahl von Zuschauern gelehnt waren. 8 Personen wurden getötet und 30 beschädigt.

— Besuch der Weltausstellung. Der Spezialkorrespondent der „Nat.-Ztg." beweist an Hand glaubwürdiger Zahlen, daß ein Besucher der Weltausstellung in Chicago darauf gefaßt sein müsse, mindestens täglich 60 Fr. auszugeben, ja er dürfe zufrieden sein, wenn seine Auslagen nicht höher steigen. Die Weltausstellung schnelle alle Preise zum Erschrecken in die Höhe. Eine Reise nach Chicago werde für einen Europäer in keinem Falle unter 3000 Fr. ablaufen.

— Am 8. März hat ein gewaltiger Cyklon (Wirbelsturm) das Mississippithal heimgesucht. Es sind dabei 29 Personen umgekommen und gewaltige Schäden angerichtet worden.

— Weitere Verheerungen durch Cyklon werden aus Nordgeorgia gemeldet.

Afrika. Aus Sansibar wurde am 7. März gemeldet: Ein fürchterlicher Sturm verwüstete die Stadt Tamatave. Das Zollgebäude und die Niederlagen der Seefahrtsgesellschaften wurden mit allem Inhalt vom Meere fortgerissen. Die Schiffe des Küstendienstes sind verschwunden.

„Hierüber sind die Akten längst geschlossen", so lautet eine Redewendung, die man öfter zu hören Gelegenheit hat und auf wen könnte dieses Wort wohl mit größerer Berechtigung angewandt werden, als auf den Liebling der Hausfrau, das vortreffliche Genußmittel Liebig's Fleischextrakt. Die bedeutendsten Gelehrten sowohl haben in theoretischer Beziehung wie auch unsere tüchtigsten Hausfrauen in praktischer, längst ihr Urteil darüber abgegeben, das dieses treffliche Genußmittel, welches, in richtigem Maße zugesetzt, die Speisen schmackhaft macht, in keiner besseren Küche zu entbehren sei und daß diejenige Hausfrau sich selbst schadet, welche die Vorteile des Liebig's Fleischextrakt in Abrede zu stellen sucht

Vorschriftsmässig gebraucht ist der Apoth. *J. P. Mosimann'sche* **Eisenbitter** bei **Appetitlosigkeit, Bleichsucht und Nervenschwäche ein Mittel ersten Ranges.** Sehr blutreinigend. Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H10Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 4 März 1893

Bevormundungen Aarau. Bircher, Rudolf, Bauernwirts von Küttigen. **Zofingen.** Bolliger, Rudolf, Rudolfs, Eugens von Schlossrued.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Aarau. Lindegger, Ludwig, gew. Lehrer von Oberentfelden. Eingaben bis 8. April. **Bade**n. Hiet, Karl Silvan, alt Gerichtsaktuarsadj. — Hirt, Fridolin, Thierarzt. Beide von Mülligen und † Eingaben 18. April. **Laufenburg.** Bregle, Remigius, Schreiner, von Wittnau †. Eingaben 8. April. **Lenzburg.** Dietsch, Jakob Polizeidiener, von Lenzburg † Eingaben 4 April. **Muri** Gisler, Georg Leonz. Landwirt in Kristau. — Mittwe Meier, Anna Maria geb Billiger, Gegriften von Dietwyl. Eingaben 5. April. **Rheinfelden.** Lützelschwab, Joh August, Landwirth, von Kaiseraugst †. Eingaben 3. April.

Rehabilitationen. Muri. Sax Heinrich Klausen, Fuhrmann in Rottenschwyl. — Abt. Caroline geb Schneider und Söhne Heinrich und Joseph, in Dintelbühl. Ehe. Kellen.

Wiederherstellung. Baden. Hagenbach, Jakob, von Bußlingen, Gde. Amelischwyl.

Vermögensausfolgungsbegehren. Aarau. Suter, Robert, Johannes, alt Gemeindschreibers von Gränichen, in Amerika. Einsprachen bis 3. April. **Zurzach.** Küssenberger, Johann, Singen, Schuster, von Döttingen, in Amerika. Einsprüche 4. April

Holz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Montag den 13. März**, Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Grubenwald“** bei **Hausen**, am Habsburger-Sträßchen, aus III. Durchforstung:
1 Buchenstamm mit 1,20 m³, **7½ Ster Buchenspälten, 4 Ster Birken-** und **Kirschbaumholz, 860 starke Knebelwellen, 1 großer Wurzelstock, 300 Wellen** und **4 Bürden Birkenreis** aus I. Durchforstung.

2) Am **Dienstag den 14. März**, Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Birrhard“** bei **Brunegg**, aus II. Durchforstung:
169,5 Ster Fohren-, Tannen- und **Birkenholz, 4200 Reiswellen.**

3) Im **Mittwoch den 15. März**, von Nachmittags halb 2 Uhr an, im **Staatswald „Boll-Wust“** bei **Habsburg**, aus III. Durchforstung:
121 Stück Stangen, 176 Stück Halbstangen, 189 Stück Baum- und **Bohnenstecken, 210,5 Ster Tannen-** und **4½ Ster Laubholz 2450 Stück Durchforstungs-Wellen;** ferner **6 Ster** und **28 Wellen Türrholz.** Sammlung am Pechhüttenweg.

4) Am **Samstag den 18. März**, von Vorm. halb 10 Uhr an, im **Staatswald „Lappwald“** bei **Brugg**, Kahlschlag am „Golpenhügel“:
59 Stück Fohren-, Tünkel-, Rebstecken- und **Schwellenholz** mit 34,34 m³, **73 Stück Säg-** und **Bauholz** mit 50,71 m³, **13 Stück Gerüststangen, 80 Ster Fohrenspälten, 6 Ster Buchenholz, 47 Ster Stockholz, 667 Stück Reiswellen.** Man wird mit dem Ruf des Bau- und Nutzholzes beginnen und circa um halb 1 Uhr das Brennholz versteigern.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 9. März 1893. Der Kreisförster:
675] **Rud. Heusler.**

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz
sind billigst zu haben bei

Emil Dreifuss

108] am **Graben** in **Aarau.**

Sehr schöne Backmehle

von 13, 14, 15, 16 u. 17 Cts. per ½ Kilo; sowie **schönes Krüsch** zu Fr. 6 per Zentner empfiehlt

R. Mauch, Bäckerei und Mehlhandlung
684] in **Teufenthal.**

Zu verkaufen:
½ Klafter schöne große

Dufisteine,

geeignet für Kamin beim Haus bei
Heinrich Hüfeli, Heinrichs, Vater
685] in **Matt** bei **Schmiedrued.**



Confirmanden-Anzüge

von Fr. 17 bis Fr. 60.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10 bis 18 Jahren,
in Kammgarn, Cheviot, Bukskin, Halblein und Halbwolle, empfiehlt in allen Größen in schönster, frischer Auswahl zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann,
495] Vord. Vorstadt, Aarau.



Schuhhandlung

von **J. J. Bircher** in **Küttigen**
empfiehlt
sein frisch assortirtes Lager in starken

Mannschuhen	von Fr.	7. 50 an.
Starke Stiefel	„ „	12. — „
Bund u. Elastique-Bottinen	„ „	10. — „
Frauen u. Töchterschuhe	„ „	6. — „
Frauen u. Töchter-Bottinen	„ „	6. 50 „
Frauen Stiefelchen u. Bottinen	von „	8. — „

Sehr vorteilhaft für Konfirmanden.
Kinderschuhe in allen vorkommenden Sorten von Fr. 2. — an. [681

Gesucht:
Einen tüchtigen **Knecht** zu Rindvieh.
577] **Blattner** z. Trotte in **Erlinsbach.**

Steigerungs-Publikation.

Herr **Samuel Lüscher-Künzli** im **Schlößli** zu **Untermuhen** bringt am **Freitag den 17. d. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, im **„Bären“** dahier an öffentliche Verkaufssteigerung:



Ein **Wohnhaus** von Stein mit Ziegeldach (das Schlößli) im Lagerbuch Muhen unter Nr. 38 eingetragen, geschätzt um Fr. 8000, eine dabei stehende **Scheune** von Holz mit Strohdach unter Nr. 39 eingetragen, geschätzt um Fr. 2,500. —

Ungefähr **6 Hektaren 12 Aren** (Baumgarten inbegriffen) **17 Jucharten Matt-** und **Ackerland** in 7 Stücken und ungefähr **72 Aren (2 Juch.) Holzland** mit teilweise schlagreifem Holzbestand.

Die Gebinge werden vor Beginn der Steigerung eröffnet, können aber inzwischen vom Steigerer vernommen werden.

Muhen, 9. März 1893. Im Auftrag:
676] **Keppler**, Gemeindeschreiber.

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung
versenden wir
ohne Aufschlag
gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

Merinos,

blauschwarz, zwei Ellen breit,
in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen von Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. — die Elle.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer“ Nr. 188** in **Aarau.** [489

Fuhrpferdedecken mit gutem Lederzeug,
2588] bei **Alex. Lüthy**, Sattler, Casinostraße, **Aarau.**

daß ein Dienstmann sie eiligst zu sprechen wünsche.

Johanna ließ den Mann eintreten.

„Ich komme von einem Herrn in der Rue d'Anjou,“ sagte der Bote. „Er hat mir seinen Namen gesagt, aber ich habe ihn vergessen . . . Er hat einen Fechtsaal.“

„Wahrscheinlich Herr O'Reddy,“ sagte Johanna lebhaft.

„Ja . . . ich glaube, so war der Name. Der Herr ist verwundet bei einer Fechtübung . . .“

„Verwundet!“ rief Johanna erbleichend.

„Ja und sogar ziemlich schwer. Er sagte, Sie möchten so schnell als möglich zu ihm kommen, weil er Sie sprechen müßte. Es handle sich um eine wichtige Sache.“

„Kaum hatte der Dienstmann das Zimmer verlassen, so eilte sie, von Unruhe verzehrt, nach der Rue d'Anjou, ohne über das Passende ihres Schrittes nachzudenken. Sie hatte nur einen Gedanken, Patrick war verwundet. Sie wollte bei ihm sein, um ihn zu pflegen.

Als sie im Fechtsaal anlangte, wurde sie von Jakob Sperling empfangen.

„Wie geht es ihm,“ fragte sie fast atemlos vor Erregung.

Sperling blickte sie voll Staunen an.

„Wen meinen Sie denn, gnädiges Fräulein?“ sagte er.

„Nun, Ihren Herrn!“

„Gnädiges Fräulein,“ sagte eine bekannte Stimme hinter ihr, und Patrick O'Reddy, nicht wenig erstaunt, das junge Mädchen bei sich zu sehen, begrüßte sie mit einer tiefen Verbeugung.

Johanna war auf's Höchste bestürzt.

„Wie, Sie sind auf? . . . Aber was macht denn Ihre Wunde?

„Welche Wunde?“

„Ich muß Sie augenblicklich sprechen,“ rief sie erregt, denn sie begann die Wahrheit zu argwöhnen.

Patrick bat sie, in das nebenan gelegene Kabinet zu treten.

Als sie ihm die Geschichte mit dem Dienstmann erzählt hatte, wurde er sehr ernst.

„Das ist eine List, die man gebraucht hat, um Sie von Hause zu entfernen,“ rief er hastig. „Ich bin nicht verwundet und habe keinen Menschen beauftragt zu Ihnen zu gehen.“

„Mein Gott! Mein Gott . . .“ sagte Johanna in höchster Angst. „Was soll das bedeuten?“

„Kommen Sie,“ sagte Patrick, „wir müssen sofort nach Hause zurück.“

Er rief einen Wagen herbei und gab dem Kutscher ein Fünffrankenstück, mit dem Befehl, so schnell als möglich zu fahren. Im Galopp sauste der Wagen dahin.

Als sie zu Hause angekommen, rief Johanna angstvoll nach Klara, die im nächsten Augenblick mit ganz ruhigem und sorglosem Gesicht erschien.

„Ist Niemand hier gewesen während meiner Abwesenheit?“ fragte Johanna zitternd vor Aufregung.

„Niemand, gnädiges Fräulein, außer dem Manne, den Sie geschickt haben.“

„Welcher Mann?“

„Nun, der junge Mann, den Sie geschickt haben, um Georges abzuholen.“

„Was! . . . Georges, sagen Sie!“ rief Johanna, außer sich.

„Nun freilich, Georges,“ versetzte Klara bestürzt.

„Oh, die Elenden!“ rief Johanna. „Sie haben meinen Bruder entführt! . . .“ und halbtodt vor Schreck fiel sie in den Sessel. „Aber so sprechen Sie doch!“ rief Patrick, indem er Klara, die ebenfalls vor Schreck ohnmächtig zu werden schien, am Arm ergriff. „Kommen Sie zu sich; erzählen Sie, was geschehen ist.“

Und mit von heftigem Schluchzen unterbrochener Stimme erzählte Klara, daß etwa zwanzig Minuten nach dem Fortgehen Johannas ein junger, sehr elegant gekleideter Mann bei ihr erschienen sei, der sich als ein Schüler Patricks vorgestellt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Deutlicher Wink. Onkel (zu Besuch gekommen): „Also Fritz, Du schreibst mir sofort, wenn Du das Examen bestanden hast.“ Neffe: „Sofort, Onkelchen und zwar per Postnachnahme.“

Abgeführt. Sie: „Sagen Sie, Herr Doktor, wie kommt es, daß Sie, obgleich Sie studiert haben, keinen einzigen Schmiß im Gesicht besitzen? Er: „Das kommt davon, weil ich eben studiert habe!

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 10.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurassischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Diese letzte Geschichte brachte nach und nach ganz Paris in Aufregung. Der Prozeß Wolfs wurde inzwischen vor dem Schwurgericht verhandelt. Wolf bewahrte auch den Richtern gegenüber dieselbe cynische, freche Haltung und weigerte sich standhaft, seine Complicen anzugeben oder seinen wahren Namen zu nennen.

Die Polizei hatte sich vergebens bemüht, seine Identität festzustellen. Man hatte seine Photographie an alle Gefängnisse des Landes geschickt, aber das Geheimnis, welches ihn umgab, war nicht aufgeklärt.

Während der Gerichtsverhandlung machte er schlechte Witze und beschimpfte die Zeugen und das Richterpersonal. Als das Urteil, welches auf Todesstrafe lautete, verkündigt wurde, wandte er sich spöttisch nach den Zuschauern.

„Meine Herren und Damen,“ rief er, die Mütze in die Luft werfend, „ich mache mir ein Vergnügen daraus, Sie zu meiner Hinrichtung einzuladen!“

Bidach vermutete, daß diese fast zu derselben Zeit begangenen Verbrechen von einer und derselben Bande ausgeführt sein müßten und es lag ihm deshalb außerordentlich viel daran, die Arretirung des Menschen, welcher sich Ochs nennen ließ, herbeizuführen.

Um dieselbe Zeit, als Patrick O'Reddy von Clamart, wo er Bidach nicht getroffen hatte, zurückkehrte, saßen zwei Männer vor einigen Flaschen Wein in einem kleinen Zimmer einer Schänke in der Rue de Chartres. Es waren Schniegelfritze und der Seidenspinner.

Sie schienen Jemand zu erwarten, denn ihre Blicke richteten sich alle Augenblicke nach einer kleinen über der Tür hängenden Uhr, deren regelmäßiges Tiktak allein die Stille in dem abseits gelegenen Zimmer unterbrach.

Endlich wurde die Türe geöffnet und ein Mann mit abgetragenem Ueberzieher, rundem Hut und einer Pappschachtel in der Hand, trat ein und nahm neben ihnen Platz.

„Nun, da bist Du ja, Peru, was gibts Neues?“ fragte Seidenspinner leise.

„Nichts Gutes. Sie haben Ochs heute morgen abgefaßt bei seiner Braut.“

„Den Teufel auch! Erst Wolf und dann Ochs? Da werden wir wohl auch bald dran kommen,“ sagte Schniegelfritze mit sorgenvollem Gesicht.

„Schwatze kein Blech, Jammerprinz! Wer wird denn gleich den Mut verlieren, wenn mal einem Kameraden etwas zustößt!“

„Und wie stehts mit Frettchen?“

„Hier ist er,“ sagte der junge Spitzbube, der in dem Augenblicke, als Seidenspinner fragte, die Tür geöffnet hatte.

Er schenkte sich ein Glas Wein ein und stürzte es mit einem Zuge hinunter.

„Du scheinst keinen schlechten Durst zu haben,“ bemerkte Schniegelfritz.

„Verdammt, ich bin auch nicht schlecht gelaufen!“

„Wo kommst Du denn her?“

„Ich habe schon drei Tage lang den Kunden in der Rue d'Anjou an der Strippe, wie mir der Meister es aufgetragen hat.“

„Was ists mit ihm?“

„Heute Morgen war er am Boulevard de Clichy, Du weißt ja, bei dem Fräulein,“

„Und dann hat er einen Wagen genommen und ist nach dem Bahnhof Montparnasse

Zweite Konkurssteigerung.



Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung am 7. Februar letzthin im Konkurse über **Heinrich Wullschleger,** Küfer im **Schachen** in **Aarau** in folgenden Käufen das höchste Angebot die Schatzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite **zweite Steigerung** angeordnet auf **Montag den 13. März 1893,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Speisewirtschaft Holzach** in **Aarau.**

1. Im Gemeindsbezirk Aarau.

Kauf Nr. 1. Schatzung

1) Das **Gebäude Nr. 741 (Wohnhaus** und **Scheune)** mit Platz im Schachen zu Aarau . . . . . Fr. 28,350. —
2) **Garten,** 1 Aren 73.7 m² . . . . . „ 150. —
Summa Schatzung Fr. 28,500. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 23,600. —**

2. Im Gemeindsbezirk Suhr.

Kauf Nr. 3. Schatzung

1) Circa 45 Ar. (5000 □') **Ackerland** am Buchser mittl. Weg Fr. 2300. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 1750. —**

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen. Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. März an beim Konkursamte Aarau zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 7. Februar 1893. [589] **Das Konkursamt.**

Geschwister Lüthy auf der Zihl in Schöftland.

Ablage

der Samenhandlung von Otto Grossmann,

Handelsgärtnerei in **Aarau.**

Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen

anerkannt vorzüglicher Qualität. [518



Wieseneggen,

schmiedeiserne, mit Stahlzähnen und andere Systeme;

Jauchepumpen

aus Schmiedeisen, in solider Ausführung, empfiehlt in schöner Auswahl, mit Garantie

579] **Sl. Wälty,** Schlosser in **Schöftland.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,

3358] **Aarau.**



Depôts: *Aarburg:* Wolti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stähli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Meilingen:* Heim; Iten. *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. (H10Y)

Weinbeeren

zur Weinbereitung in prima Qualität,

Weinsteinsäure,

Stock- und Stampfzucker,

Tannin, Tamarinde, Kinogummi,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Maurer zum „Kreuz"

379] in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine gutgehende **Trettnähmaschine** (Syst. Singer) in Versandkasten und eine dito beinahe neue, mit Garantie verkauft billig

Walter-Schmutziger,

Nähmaschinenhandlung,

556] **Aarau.**

Gesucht:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushilfe in der Haushaltung.

Nachfrage beim Verleger. [575

Eichen-, Säg- & Nutzholz-Verkauf.

Der Gemeinderat von **Schinznach** bringt aus dem diesjzen Gemeindewald auf öffentlichen Verkauf:

a. Am **„Zimmerberg":**
1) **10 Eichenstämme** mit 26,40 m³,
2) **14 Stück Schwellenholz** mit 5.65 m³,
3) **9 Buchenstämme** mit 5,69 m³,
4) **2 Fohren** (Sägeholzer) mit 4,41 m³.

b. Im **„Chrimire":**
5) **21 Buchenstämme** mit 14.49 m³,
6) **17 Eschenstämme** mit 6.08 m³,
7) **10 Lerchensägehölzer** mit 7,03 m³.

c. Im **„Schachen":**
8) **1 Weidenstamm** mit 2,49 m³.

Sämtliche Stämme sind über die Rinde gemessen, für das Eichenholz ist 3 cm., Lerchen- und Fohrenstämme 2 cm. und für die übrigen Stämme 1 cm. Rindenabzug berechnet.

Angebote auf einzelne Abteilungen oder das ganze Quantum sind per Festmeter, verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für Eichen- und Nutzholz" bis **Freitag den 24. März** dem Herrn Gemeindeammann **Zulauf** einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Schinznach, 2. März 1893.

590] **Hiltpold,** Förster.

Frankreich hat in Italien eine bedeutende Concurrentin für den Weinhandel.

Der Verband der Weinproduktoren des Piemont (Italien) liefert, um seine Tischweine, 1890. Jahrgang, (reine garantirte Piemonteser-Traubenweine, laut chemischer Analyse) bekannt zu machen, gegen Nachnahme Korbflaschen von 25 bis 50 Liter à 65 Cts. pro Liter, franco in der ganzen Schweiz, Korbflaschen mit inbegriffen. Bestellungen an **Unione Produttori Vini Piemontesi, Via Oriani 7, Mailand.** — Depositäre, mit Caution bei schweiz. Creditanstalten, werden gesucht. (H1765M)

Frisch eingetroffen:

Sehr schöne

Backmehle

à 13, 14, 15 und 16 Cts. per ½ Kilo, per Zentner gegen baar 1 Fr. billiger, sowie **Maisgries, Futtermais, Futtermehl, Ausmahlete** und **Krüsch;** ferner ist zu haben

schmackhaftes Brod.

Weißbrod à 60 Cts., **halbweiß** à 55 und 50 Cts, bei Abnahme von 5 Brod 5 Cts. billiger.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich höflichst

521] **J. Basler,** Bäcker in **Uerkheim.**

gefahren; ich natürlich hinter ihm her und kletterte in denselben Zug. Er ist nach Clamart gefahren."

„Nach Clamart!" rief Peru erstaunt . . . „Was soll denn das bedeuten!" fuhr er wie zu sich selbst sprechend fort.

„Das Tollste habe ich noch für zuletzt aufgespart," sagte Frettchen verschmitzt.

„Nun was denn?" rief Seidenspinner neugierig.

„Wißt Ihr, wen er angeködert hat?"

„Nein . . . Wen denn?"

„Unsern alten Kameraden Sperling."

„Was sagst Du!" rief Peru aufspringend, bleich und mit funkelnden Augen.

„Die Wahrheit alter Freund. Sperling ist ein ordentlicher Mensch geworden. Er trägt weiße Wäsche, einen anständigen Rock und schlägt die Augen nieder wie ein Jesuit. Er wohnt mit seiner Mutter in der Rue d'Anjou, in demselben Hause, wo sich der Fechtsaal des Irländers befindet."

„Du bist ein ganzer Kerl, Frettchen," sagte Peru, indem er zwei Louisd'or in die Hand des verschmitzten Burschen gleiten ließ. „Also Sperling pfeift, Sperling hält es mit unseren Feinden. Na warte, Bursche, deine Rechnung soll bald gemacht sein . . . In acht Tagen ist Ochs frei und Sperling todt . . . oder ich bin nicht mehr Euer Meister."

„Bravo! Peru soll leben!" schrieen die drei Banditen im Chor. Sie leerten eine letzte Flasche und verließen alsbald das Lokal.

V.

Ochs war in der Tat von der Polizei festgenommen und zwar bei einer Frau, deren Zuhälter er war und mit der Bidach ihn eines Abends in einem Balllokale getroffen hatte. Drei Beamte der Kriminalpolizei waren in das Zimmer eingedrungen und hatten ihn festgenommen, ehe er auch nur Gelegenheit gehabt hatte, sich zu verteidigen.

Bidach hatte der Polizei seine wahren Gründe nicht nennen wollen und ihn deshalb wegen der Teilnahme an einem Diebstahl denunzirt, der früher auf dem Bahnhof Saint-Lazare vorgekommen war.

Als die Verhaftung vollzogen war, begab er sich nach dem Depot, um dem Verhör beizuwohnen, welchem der Bandit vor dem Kriminalinspektor, den Bidach kannte, unterworfen wurde. Der ehemalige Polizeibeamte strahlte vor Vergnügen. Er glaubte sicher, den Mörder Bacsdats und gleichzeitig den Räuber abgefaßt zu haben, welcher in der Rue Taibout Herrn v. Caserte überfallen hatte.

Als er sich Ochs gegenüber sah, wurde er einigermaßen enttäuscht.

Er ließ ihm durch einen Beamten die Bluse anziehen und die Mütze aufsetzen, welche der Mörder auf seiner Flucht in der Rue Taitbout fortgeworfen hatte. Die Mütze war zu klein und die Aermel der Bluse ließen sich an den Handgelenken nicht zuknöpfen. Er hatte das Maß von der Hand genommen, die sich in blutigen Zügen an den Türpfosten des kleinen Häuschens, in welchem Bacsdat ermordet war, abgedrückt befand. Diese Hand war länger und nicht so breit wie diejenige Ochs. Er ließ Franz, den früheren Kammerdiener Bacsdats, kommen und stellte ihn dem Verhafteten gegenüber. Allein Franz konnte auf das Bestimmteste versichern, daß der Mensch vor ihm niemals in dem Zimmer seines Herrn gewesen sei.

Mit einem Male schlug Bidach sich, wie von einer plötzlichen Inspiration erleuchtet vor die Stirn.

„Gewiß," rief er eifrig, „der andere ist der Mörder, dem ich den Dolch aus der Hand drehte, als er O'Keddy treffen wollte. Er hielt ihn in der linken Hand. Herr Gott, warum bin ich nur nicht früher darauf gekommen . . ."

Einen Augenblick stand er wie erstarrt bei dem Gedanken, daß seine gewohnte Geistesgegenwart ihn gerade in diesem entscheidenden Augenblick verlassen hatte.

Allein sein Selbstvertrauen kehrte bald zurück, und da Ochs augenscheinlich auch zu der Bande gehörte, so ließ er ihn nicht frei, sondern sorgte dafür, daß die Untersuchung auf der falschen Fährte weitergeführt wurde.

Die Verstecktheit des Verhafteten und seine Weigerung, auf irgend eine der an ihn gestellten Fragen zu antworten, ließen voraussehen, daß die Untersuchung ziemlich lang dauern würde.

Als Bidach nach Clamart zurückkehrte, fand er Patricks Brief vor. Er fuhr mit

dem nächsten Zuge nach Paris zurück und eilte zu dem jungen Irländer.

Patrick machte ihm von der geheimnisvollen Drohung Mitteilung.

„Haben Sie den Brief?" fragte Bidach.

„Nein, Fräulein Bacsdat hat ihn aufbewahrt."

„Meinen Sie nicht, daß es jetzt Zeit ist, Sperling auszufragen; nach Allem, was Sie für ihn getan haben, müßte er jetzt sprechen, wenn er wirklich ein besserer Mensch geworden ist."

„Das ist meine Meinung auch. Ich sehe ihn sehr oft traurig und niedergeschlagen; ich bin überzeugt, daß sein Gewissen ihn quält."

„Nun, so lassen Sie ihn kommen. Ich werde mich inzwischen in Ihr Zimmer zurückziehen, damit Sie allein mit ihm sind."

Patrick öffnete die Tür des neben dem Fechtsaal gelegenen Kabinets und rief Sperling, der augenblicklich erschien.

„Hier sind zwanzig Francs," sagte Patrick. „Gehen Sie nach dem Blumenmarkt in der Rue de la Madeleine und kaufen Sie ein Bouquet für Fräulein Bacsdat. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß Sie die schönsten und frischesten Blumen aussuchen, sie sind für Ihre Wohltäterin."

„Oh, ich werde ihr gleich zwei Bouquets bringen," sagte Sperling vor Freude errötend, „eins für Sie und eins für mich."

„Sind Sie ihr wirklich dankbar für das Gute, was Sie an Ihnen getan hat?"

„Ob ich dankbar bin! . . . Was wäre aus mir geworden, wenn sie nicht gewesen wäre? Wenn sie mir das Leben gerettet hätte, ich hätte ihr nicht dankbarer sein können."

„Wenn das wahr ist, dann müßten Sie doch nichts glühender wünschen, als ihr die Dankbarkeit zu beweisen?"

„O, gewiß, Herr! Aber was könnte ich für sie tun?" sagte er leise.

„Vielleicht wäre es Ihnen möglich, ihr einen großen außerordentlichen Dienst zu erweisen."

„Und womit?" fragte Sperling überrascht.

„Sie wissen vielleicht nicht, daß ihr Vater ermordet worden ist."

Sperling erbebte und senkte verwirrt die Augen.

„Doch, ich weiß es," murmelte er mit undeutlicher Stimme.

Seine Verwirrung entging Patrick keineswegs.

„Dieses furchtbare Unglück hat Fräulein Bacsdat in die tiefste Trauer versetzt und außerdem muß sie noch sehen, wie das Andenken ihres Vaters durch den Bankerott entehrt wird. Sie hat keinen anderen Wunsch mehr auf der Welt, als den Tod ihres Vaters zu rächen und dem Räuber, wenn es möglich ist, das Vermögen wieder zu entreißen, welches er gestohlen hat. Ich brauche Ihnen weiter nichts zu sagen; wenn Sie irgend einen Verdacht in Bezug auf den Mörder des Herrn Bacsdat haben und sich entschließen, uns denselben mitzuteilen, so sind Sie dem großmütigen jungen Mädchen nicht nur keinen Dank mehr schuldig, sondern Sie haben ihr im Gegenteil einen unendlich größern Dienst erwiesen."

Jakob Sperling senkte den Kopf und antwortete nicht. Es war klar, daß ein heftiger Kampf in seinem Innern tobte, und Patrick O'Keddy erwartete mit ängstlicher Spannung den Ausgang desselben.

„Ich weiß nichts, gar nichts, Herr," stotterte Sperling nach einigen Augenblicken, ohne daß er wagte, den Blick zu Patrick zu erheben.

„Ich wollte nur hören, ob Ihnen zufälligerweise irgend etwas von der Angelegenheit bekannt wäre," sagte Patrick trocken. „Jedenfalls wissen Sie jetzt, wie Sie die Schuld Ihrer Dankbarkeit abtragen können."

Er setzte sich an das Pult und wandte ihm den Rücken. Sperling zögerte noch einen Augenblick und ging dann, einen tiefen Seufzer ausstoßend und ohne ein Wort zu sagen, hinaus.

„Nun?" fragte Bidach erregt, als er in das Zimmer zurückgekehrt war.

„Kein Wort ist aus ihm herauszubringen," antwortete der Irländer, „und doch fühle ich, daß er Alles verraten könnte, wenn er wollte."

„Wir haben wirklich kein Glück," mutlos in einen Stuhl fallend. „Ich glaube, wir werden noch viel zu tun haben, ehe wir etwas erreichen."

VI.

Einige Tage später gegen zehn Uhr morgens, als Johanna beschäftigt war, ihrem Bruder Unterricht zu geben, trat Klara mit der Nachricht in ihr Zimmer,

Reichste Auswahl
in den neuesten
Besatz-Stoffen.
Modebilder
zu jedem Kleide gratis.

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, daß die neuen
Damenkleider-Stoffe für Frühjahr & Sommer
in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind und empfehlen uns angelegentlichst.
Gamper & Cie., Aarau
Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Spezialität
in
Schwarzen Stoffen
aller Art
nach neuester Mode.

Obstbaukurs in Kölliken.

In **Kölliken** wird unter der Leitung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins ein **Obstbaukurs** abgehalten. Derselbe dauert 11 Tage und zerfällt in 2 Teile. Der **erste Teil** beginnt am **Donnerstag den 23.** und dauert bis und mit 29. laufenden Monats. Der Beginn des **zweiten Teils** im **Herbst,** wird später festgesetzt.

Zu diesem Kurse werden Teilnehmer in und außer der Gemeinde, höflichst eingeladen, dieselben müssen das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und ihre Anmeldung bis 15. dieses Monats bei Gemeindeamman Graber in Kölliken einreichen. Als Kursgeld hat jeder Fr. 2. — zu bezahlen und wird für billige Beköstigung auswärtiger Teilnehmer während der Dauer des Kurses bestens gesorgt werden. Näheres erteilt das Programm.

Kölliken, 8. März 1893.

667] **Das Organisationskomite.**

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Telephon. # L. Dressler, Telephon.

Franz Camisascas Nachfolger
(Filiale St. Gallen) **AARAU.** (Filiale Zürich)

Durch vollständige Neueinrichtung meiner Lokalitäten war es mir möglich meine Lager in

Herren- & Knaben-Confection

bedeutend zu vergrößern, so daß es Jedem etwas leichtes sein wird, auch in den feinsten Genre bis zum Allerbilligsten, seine Wahl in richtiger Weise treffen zu können.

Besonders auf bevorstehende Osterzeit habe meine Preise aufs äußerste reduzirt, um es auch dem weniger Bemittelten zu ermöglichen, sich einen schönen, soliden Anzug zu billigem Preise anzuschaffen.

Complete Herren-Anzüge in Wollstoff zu Fr. 19. —
" " " " Velour " " 25. —
" " " " " Ia. " " 30. —

Complete Herren-Anzüge in Retard, Diagonal, Kammgarn Cheviot, deutsche, französische & belgische Stoffe
à Fr. 35, 40, 48, 53 und 56.

Confirmanden-Anzüge

bestgewähltes Assortiment, von Fr. 12, 14, 16, 20, 28 bis Fr. 40. —

Knaben-Anzüge

neueste Façons und Stoffe, zu Ausnahmspreisen.

Einzelne Hosen

in **reiner Wolle,** zu Fr. 6. —, 7. 50, 8. —, 9. 30 bis Fr. 18. —,
in **Halblein** und **Halbwolle,** gefüttert und ungefüttert,
von Fr. 5. —, 6. —, 7. —, 8. 50.
Arbeiterhosen in **Cheviot** und **Zwirn,** gefüttert, zu Fr. 3. 50.
" in **engl. Leder** und **Manchester,** Fr. 6. 30, 7. 50, 8 50.

Ein großer Posten einzelner Hosen für Knaben
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, billig wie sonst nirgends.

Einzelne Paltons, Röcke & Gilets

erlassen zu Selbstkostenpreisen.

Abänderungen sind unentgeltlich. — Austausch gestattet.

Auf Wunsch Anfertigung in jedem Genre nach Maaß mit Garantie für gutes Passen!

NB. Sämtliche Waaren sind in nur dauerhaften Stoffen und solider Arbeit ausgeführt und liegt es im Interesse eines Jeden, seinen Bedarf bei mir zu decken, auch ist Jedermann berechtigt, sich die Waare erst anzusehen, bevor er gesonnen solche zu kaufen.

Nutz- und Brennholz-Steigerung

am **Dienstag den 14. März,** Vormittags 10 Uhr, an der **„Pfaffenhalde"** bei **Densbüren,** beginnend außerhalb dem „Breitefeld", über:

78 Stangen, 200 Baum- und **100 Bohnenstecken, 84 Ster Tannen-, Lärchen-** und **Buchenspälten** und **Prügel,** sowie **4300 Reiswellen.**

Laufenburg, 8. März 1893.

663] Der Kreisförster:
J. J. Koch.

MAGGI's **Suppenrollen** und div. **Suppeneinlagen** sind frisch eingetroffen bei
654] **G. Bertschinger-Wild** in **Aarau.**

Erziehungs-Anstalt

für **Knaben**
in **Clendy** bei **Yverdon**
(Schweiz)

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen Handelswissenschaften u. s. w. Freundliches Familienleben.
Prospekte und Referenzen beim
(H2618L) Direktor **Fr. Burion.**

Zu verkaufen:

Ein **Heimwesen** im **Bezirk Brugg,** bestehend aus einem gutgebauten **Wohnhause** sammt **Scheune** und circa **15 Jucharten** ertragreiches **Acker-, Matt-, Reben-** und **Holland.**

Auskunft ertheilt die Expedition. [613

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Büttigerstraße.**

Confirmanden-Hüte,

garnirt und **ungarnirt,**
in allen Preislagen, empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
Emma Baumann, Modes,
520] Pelzgasse Nr. 64, **Aarau.**

Rockstoffe,

halb- & ganzwollene,
meterbreit, sind in großer Auswahl eingetroffen und erlasse dieselben von
60 Cts. an.
Emil Dreifuss,
406] **Graben — Aarau.**

Logis!

Zu vermiethen: Eine **Wohnung** sammt Zubehörde. Dieselbe könnte sofort oder nach Belieben bezogen werden. Eine halbe Stunde vom Bahnhofe Brugg entfernt, mit schöner Aussicht gegen die Alpen, wäre vorzüglich für Sommeraufenthalt geeignet.

Bei Unterzeichnetem könnte sofort ein **Knecht,** welcher die Landarbeit versteht, eintreten.

Jl. Fründli, Küher im **Fasen**
616] bei **Brugg.**

Frische Auswahl

Strohhüte

für Confirmanden.

Bitte, Hüte zum waschen und färben baldigst abgeben zu wollen.

Frau **Semmhauser-Goßewisch,** Modistin,
Rain Nr. 848 neben der Schanz
531] in Aarau

Billig zu verkaufen:

Zwei **Kleiderschränke,** ein- und zweithürig, zwei ältere **Mehlkasten,** dienlich zu Futterkästen, ein **Jauchefaß,** bei **J. Firmann,** obere Mühle
6647 in **Aarau.**

Most!

Feiner, alaunheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Lit. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Langenthal.** Gegen baar mit Sconto.

Verkaufsdepot gesucht.

Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Langenthal.**

Ia. Luftgetrocknete

Schinken

(H960Ch) bei **Th. Domenig** in **Chur.**

Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 16. März** werden in der **Staatswaldung „Bau"** ob **Zofingen** öffentlich versteigert:

45 Buchen	mit	32,94 m³.
60 Eichen	"	29,10 "
3 Birken	"	1,38 "
2 Föhren	"	3,35 "
1 Rothtanne	"	2,82 "

Sammlung Nachmittags 1 Uhr beim Bezirksspital.

Zofingen, den 6. März 1893. [642] **Schwarz,** Kreisförster

Warnung.



Die **Schützengesellschaft Rohr** wird mit ihren diesjährigen **Schießübungen** im **„Unterfeld"** beginnen und wird hiemit Jedermann **strengstens gewarnt, wann und so lange an den betreffenden Wegen Signale aufgestellt sind,** das **„Eisholz"** oder das **„Aesch"** zu **passiren.**

Rohr, im März 1893. [673 **Der Vorstand.**

J. Schneeberger-Salvi

zur italien. Waarenhalle,

Rathhausgasse Nr. 3 — **Aarau** — Rathhausgasse Nr. 3.

offerirt von heute an:

Halblein, doppelbreit, braun, aran und bedruckt	zu Fr. 2. —
Guttuch. doppelbreit in allen Farben	" 2. 50
Merinos, doppelbreit	" 1. —
sowie alle übrigen Stoffe zu sehr vortheilhaften Preisen.	
Mannsschuhe, extra starke	" 7. —
Mannsbottinen, extra starke	" 10. —
Kanonenstiefel für Männer	" 14. —
Hakenschuhe, hoch, für Männer	" 9. —
Frauenbottinen, sehr solid	" 7. —
Frauenschuhe, sehr solid	" 5. 80
Frauenschuhe, extra hoch	" 6. 50
Filzhüte für Männer und Knaben	" 3. —
Knaben- und **Mädchenschuhe** in großer Auswahl, spottbillig.	
Anzüge (Kleidungen) für Männer	zu Fr. 27. —
" " " Jünglinge	" 18. —
" " " Knaben	" 13. —
Arbeiterhosen in Geiß und Eberhaut, gefüttert	" 3. 70
Arbeiterhemden, farbig, solid	" 2. —

Da ich stets gut assortirt bin in **Halblein** und **Guttuch** und eigene Schneiderei besitze zur **Anfertigung nach Maß,** so bin ich auch im Stande, einen gutsitzenden Anzug innert 3—4 Tagen zu liefern.

Es empfiehlt sich bestens

427] **J. Schneeberger-Salvi.**

Liegenschafts-Steigerung.

Das Betreibungsamt **Hunzenschwyl** bringt **Dienstag den 25. April** nächsthin, Nachmittags 1/3 Uhr in der **Pintenwirtschaft Härdi** dahier folgende Liegenschaften der **Kinder** erster Ehe des **Samuel Rohr,** Wagners von da an öffentliche Steigerung:



1. Einen Anteil **Wohnhaus** mit **Scheune** und **Wagnerwerkstätte** sub. Nr. 31 lit. B. geschätzt und versichert zu Fr. 2200. —
2. Ca. 9 Aren dabei liegendes **Garten-** und **Baumgartenland;** geschätzt zu Fr. 570. —

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 14. April an beim Betreibungsamt zur Einsicht auf.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Beteiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen von der Erscheinung dieser Publikation an gerechnet, ihre Ansprüche an den Liegenschaften insbesondere für Zinsen und Kosten einzugeben, sowie allfällige in den Fertigungsprotokollen nicht eingetragene Dienstbarkeiten anzumelden.

Nichtangemeldete werden von der Teilnahme am Ergebnisse der Verwertung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Hunzenschwyl, 9. März 1893.

Der Betreibungsbeamte:
668] **J. Zubler.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden

Halblein

zu **Fr. 2.** — bis **Fr. 4.** — die alte Elle, 8 1/2 bis 9/4 breit.

342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.,** bei **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"**
216] in **Oberentfelden.**

MAGGI'S SUPPEN ROLLEN

sind **besser als alle anderen,** um in wenigen Minuten mit leichter Mühe und auf billigstem Wege, **nur mit Wasser** ebenso **kräftige als leicht verdauliche, gesunde Suppen** jeder Art herzustellen. — Auch in einzelnen Täfelchen à 10 Cts. für zwei gute Portionen in allen **Spezerei-** und **Delikatess-Geschäften** zu bekommen. [655

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

L. Aychner, Ingenieur
612] in **Aarau.**

Zu verkaufen:



Eine jüngere **Kuh** (Weißfleck), fehlerfrei, 6–7 L. Milch täglich, 10 Woch. trächt., mit Garantie sowie 12–15 Ztn. sehr schöner **Roggenschaub,** bei
671] **R. Glost-Fumm** in **Unterentfelden.**

Zu verkaufen: Einige hundert Zntr.
Heu & Emd,
beste Qualität, bei
Gottl. Müller zum „Hirschen"
568] in **Hirschthal.**

Zu verkaufen:



Eine schwere, ganz nahe **Kuh** (Rothfleck), bei
Johs. Wälti im Thütenthal
634] zu **Oberkulm.**

Zu verkaufen:
60 bis 70 Zentner gut eingebrachtes Heu,
bei **Kaspar Widmer,** Tischenspinner
607] in **Oberentfelden.**



Die Marken „D'HERMÈS" sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Lösung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Augenblicklich** wirken sie gegen **Kopfweh, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Präparates Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Kanne Fr. 5; 1/2 Kanne, Fr. 3. **Verkauf: Paris, 20, Boulevard Sébastopol.** Generaldepot für die Schweiz: **J. MATTHEY,** Apotheker in Neuchâtel, — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Gesucht:
Eine treue ehrbare **Magd** im Alter von 30—40 Jahren zu einem alleinstehenden Mann, welche nach bester Zufriedenheit ein Heimatsrecht erwerben könnte.
Allfällige Offerten haben sich zur weitern Beförderung an die Expedition zu wenden. [657

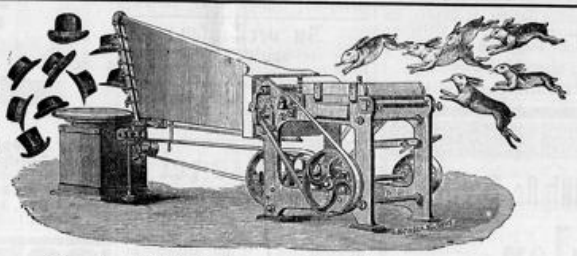
Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	3	Pfund	Halbflaum			120	Cm.	lang, 60 Cm.	breit Fr. 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„			190	„	„ 135	„ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„			180	„	„ 120	„ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„			100	„	„ 60	„ „ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„			60	„	„ 60	„ „ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum			180	„	„ 150	„ „ 31
Einschläfige Flaumduvet,	3	„	„			152	„	„ 120	„ „ 22
Kinddeckbettli,	3	„	Halbflaum			120	„	„ 100	„ „ 9
Kinddeckbettli,	2	„	„			90	„	„ 75	„ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276



Confirmanden-Hüte sehr schönes Format von Fr. 2. 75 an.

Auf Frühjahr und Sommer

ist mein Magazin wieder aufs beste assortirt in

Filzhüten für **Herren** und **Knaben** von Fr.	2.—	bis	18
Mützen, fantasie und courent	„ „ —.80	„	7
Seidenhüten	„ „ 7.50	„	25
Strohhüten für **Herren** und **Knaben**	„ „ —.40	„	30
Regenschirme	„ „ 1.80	„	40
Protektor Stockschirm	„ „ 15.—	„	30
Sonnenschirme	„ „ 2.50	„	36
En-tout-cas	„ „ 1.50	„	12
Spazierstöcke	„ „ —.60	„	18

Handschuhe für **Herren, Damen, Civil & Militär.**
Cravatten, Gummi-Kragen und **Manchetten.**

Knöpfe, Perlmutter und **Horn.**
Reise-Koffer, courante Artikel von Fr. 3 bis 14.
Reitschabracken, Filzsohlen, Filzkiesel.
Bier-Unterlagen, sowie sämtliche **technischen Filze.**
Krankenpflege-Artikel für Private u. HH. Aerzte
Bruchbänder, Bettunterlagen-Stoff.
Englische Kautschouk-Regenmäntel.
Ersparnis. Alleinverkauf in Aarau:
Deutsche Universal-Wäsche,
geruchlos, sehr vorteilhaft.

Achtungsvollst
V. Sernatinger,
vordere Vorstadt 893, **Aarau.**

Gesucht:
Zwei tüchtige **Wagnergesellen** finden sofort Arbeit bei
670] **Jb. Hertschi,** Wagner, **Zarau.**

Bei **J. Zitzemann,** Huf- u. Wagenschmied in **Oberkulm** kann ein **Schmiedgeselle** sofort eintreten.
Am gleichen Ort wird ein starker **Knabe** unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** aufgenommen. [674

Gesucht:
Ein der Schule entlassener, starker **Knabe** zu landwirtschaftlichen Arbeiten, derselbe könnte auch einen Beruf erlernen bei **Jakob Schmid,** Maurermeister
686] in **Kohr** bei Aarau.

Eine rechtschaffene Familie am Genfersee würde des Frühjahr ein oder zwei **Jünglinge,** welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, in **Pension** aufnehmen.
Auskunft ertheilt
Ch. Kuhn, Campagne Villamont,
582] **Morges.**

Gesucht:
Ein rechtschaffener **Bursche** als **Knecht** zu Rindvieh.
Sich zu melden bei **Hüfliger-Schmied** in **Obereutfelden.** [683

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **J. Peter,** Schmied
672] in **Kölliken.**

Gesucht:
für sofort ein treues fleißiges **Mädchen** zur Aushülfe in einen kleinern Gasthof auf dem Lande. Dasselbe hätte auch Gelegenheit das Kochen zu erlernen.
Zu vernehmen bei der Exped. [659

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter **Knabe** den **Malerberuf** gründlich erlernen.
666] **R. Fehmann,** Maler in **Zarau.**

Gesucht:
Für einen kräftigen **Jüngling,** der zu Ostern konfirmirt wird, wird ein tüchtiger **Lehrmeister** gesucht, wo er den **Gärtnerberuf** gründlich erlernen kann.
Auskunft erteilt der Verleger. [660

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von nah und fern teile ergebenst mit, daß ich mit 15. März 1893 das

„Café zur Waag"

in Reinach

zur pachtweisen Betreibung übernehme, bei welchem Anlasse ich mich höflichst empfohlen halte.

Frau **Rosa Hunziker-Dammeier,**
680] früher im Lad Schwarzenberg bei Gontenschwyl.

Strohhüte

für Männer und Knaben, Frauen und Mädchen
in neuesten Formen und Farben.
Seidenband, Hutblumen, Federn, Gaze, Tülle, Spitzen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Garnituren werden prompt besorgt bei
679] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Zu pachten wird gesucht:
Eine nachweisbar rentable



Kunden-Mühle

mit zwei Champagner-Gängen auf 1. Mai 1893, von
629] **R. Meyer,** Müller in **Mettau,** Kts. Aargau.

Magd-Gesuch.
Ein **treues, fleißiges Mädchen,** das in den Hausgeschäften und im Kochen gut bewandert ist, findet Stelle bei einer kleinen Familie auf dem Lande. Eintritt sofort.
Zu vernehmen beim Verleger. [611

Schwarz fac. Stoff

engl. Merinos, Serge
Anacoste-Resten
Tuch-Resten
für Konfirmanden
feinfarbige
Rock-Stoffe
größte Auswahl
sind frisch eingetroffen.
Ebenso:
Rips-Resten
für Knabenblousen
Schürzenstoffe abgepaßt
Seidenstoff-Resten
große und kleine.
Ferner:
Neueste Muster
Batist, Satin, Indiene
und
Moussline-laine-Resten.
Preise billigst bei
Charles Dreifuss,
483] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Hüte für Confirmanden

empfiehlt von Fr. 2. 80 an per Stück
E. Pfisterer
682] neben dem „Wildenmann" in **Aarau.**

Aechten Berner-Halblein,
größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen
2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Eschennutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Holderbank** bringt am **Donnerstag den 16. dies,** Nachmittags halb 2 Uhr, beim **„Schachen",** unterhalb der Eisenbahn
62 Stück Eschennutzholz
mit 6.50 m³ an eine öffentliche Steigerung. Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.
687] **Holderbank,** den 10. März 1893.
Rud. Baldinger, Gemeindeförster.

Hermann Lüthy in Schöftland

liquidirt zu Fabrikpreisen
eine große Parthie gute, ganzwollene
Rockstoffe,
ebenso eine Parthie Resten von Herren- & Knaben-Kleiderstoffen.

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Die tit. Aktionäre werden hiermit zu der **Samstag** den **18. März 1893,** Nachmittags 2 Uhr, im **Rathaussaale** in **Zofingen** stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung

eingeladen.

Traktanden:

1. Passation der Jahresrechnung pro 1892 und Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
2. Wahl von drei im Austritt befindlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates.
3. Wahl von drei Censoren für das Jahr 1893.

Die Bilanz und die Rechnung über den Gewinn und Verlust, samt dem Revisorenbericht, sind 8 Tage vor der Generalversammlung im Büreau der Verwaltung aufgelegt.

Die Eintrittskarten können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom 13. bis und mit dem 18. März, Mittags 12 Uhr, an unserer Kasse erhoben werden, wo vom nämlichen Zeitpunkte an auch Geschäftsberichte erhältlich sind.

Zofingen, 3. März 1893.

Namens des Verwaltungsrates,
Der Präsident:
Rud. Suter-Kunz.
625]

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

In einem gewerbreichen Kreisorte des Hallwyler-Seethales ist wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers sofort **zu verkaufen,** event. **zu vermiethen:** Ein



Gasthof

mit **ehehaftem Tavernenrecht, Bäckerei, deutscher Kegelbahn** und **Doppelscheune.** Auf Verlangen des Käufers oder Pächters kann mehr oder weniger sehr ertragreiches **Land** dazu abgegeben werden. Nur solide Reflektanten werden berücksichtigt.

Um Auskunft wende man sich unter Chiffre Z. 321 Q. an
626] **Haasenstein & Vogler** in **Zofingen**

Patentwieseneggen Nr. 3407,

nebst anderen, bisher bewährten Systemen, empfiehlt
J. Stalder, Mechan. Werkstätte, Oberburg (Bern).
Zahlreiche Atteste und Dankschreiben stehen zu Diensten. [253

Brennholz-Steigerung.

Unterzeichneter bringt **Montag den 20. März 1893** Morgens 8 Uhr auf **„Burghalden"** Gemeindsbann **Dürrenäsch** an öffentliche Steigerung:

1. **82 Klafter Buchenholz; 11 Klafter Tannenholz; 2300 Stück Reiswellen** und mehrere Haufen **Tannen-** und **Buchen-Stöcke.**
2. Nachmittags 2 Uhr im **„Steinenberg** Gemeindsbann **Unterkulm: 24 Klafter Buchenholz; 12 Klafter Tannenholz; 1500 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Reinach, 9. März 1893.
677] **Gottlieb Gautschi,** Fuhrmann.

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,
schön grau, waadtländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,
pièceweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Den geehrten **Landwirthen** von **Kölliken** und **Umgebung** mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wieder von der bekannten Firma **Reinhold Wettstein,** Nachfolger von Gebrüder Wettstein, Samenhandlung in Zofingen,

verschiedene Sämereien, als: Klee, Luzerne, Esparsette, Grassamen etc.

auf Lager halte. Sämmtliche Samen sind mit neuesten, verbesserten Maschinen auf's sorgfältigste gereinigt, so daß für Reinheit und höchste Keimfähigkeit garantirt wird. Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens
Friedr. Suter, Handlung
656] in **Kölliken.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Laube nebst etwas Pflanzland. Sofort beziehbar.
581] **G. Wiederkehr** in **Fuchs.**

Zu kaufen gesucht:

Eine größere Partie
Zimmerspähne.
658] Beim Verleger zu vernehmen.

Rohes
Knochenmehl
mit Garantie für Aechtheit
zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur oefl. Abnahme
580] **Funziker,** Schmied, **Schmiedrued.**

Neue Sendung in
Amazonen-Glacé-Handschuhen,
sowie
Winter-Handschuhe
und **Mitaine.**
Schöne Auswahl in
Halstücher
wollene u. seidene.
Capotes, Capuchons Mützen.
Kleidchen, Jäckchen, Fanelle, Finken,
seidende Foulards,
leinene u. baumwollene
Taschen-Tücher,
Unterkleider,
Strümpfe und **Socken,**
Cravatten
und
Hosenträger.
Frische Auswahl in
Vorhang-Stoffen.
Frau M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein älteres **Reitzeug** billig, sowie eine schöne Auswahl in **Kinderwagen** bei
603] **J. Hüfelin,** Sattler, Metzgergasse, **Zofingen.**



Heu,

circa 50 Zentner, wünscht zu verkaufen
666] **R. Suter-Suter,** Schreiner, **Kölliken.**

Prima Saathafer

verkauft **A. Birmann,** obere Mühle
665] in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Eine ältere, noch guterhaltene



Chaise

678] bei **J. Rohr,** Maler in **Funzenschwyl.**

Zu verkaufen:

Circa 20—25 Zentner gutzebrachtes
Heu und etwas Emd,
bei **Jak. Schmid,** Straßenwärter
661] in **Suhr.**

Zu verkaufen:
Eine junge, großtragende



Kuh (Gelbweißkopf), bei
Jh. Eichenberger, Mechanik.
669] in **Fuchs.**

Zu verkaufen:
Eine schöne, fehlerfreie



Milchkuh, von dreien die Wahl, bei
Frau **Leutwyler**
637] in **Kappersmyl.**

Zu verkaufen:
Eine ganz nähige **Kuh**



(Rothfleck), bei
Gottfried Speich in **Fuchs.**

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung

wird abgehalten in den **Gemeindewaldungen Unterkulm** am **Montag den 13. März 1893.** Es werden verkauft:

A. Im **„Moosacker":**
- **45 Stück Fohrenstämme** mit 68,67 m³.
- **17 Stück Roth- und Weißtannenbauholz** mit 13,72 m³.
- **18 Stück Buchenstämme** mit 12,21 m³.
- **60 Ster meistens Buchenspältenholz.**
- **3 Ster Tannenholz.**
- **15 Ster Fohrenholz.**
- **13½ Ster Mischelholz.**

B. Im **„Großrein":**
- **1 Stück Forche und 7 Stück Säg- und Bauholz (Rothtannen)** mit 4,51 m³.
- **3½ Ster Tannen- und Fohrenholz.**
- **108 Stück tannene Wellen.**

Beginn der Steigerung Morgens ½9 Uhr im „Moosacker".
Kauflustige ladet höflichst ein
Unter-Kulm, 6. März 1893.
635] **Elsasser,** Gemeindeförster.

Für Confirmanden!

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl in
Halblein & Halbtuch,
neueste Dessins; ebenso in Folge günstigen Einkaufes vor Zollaufschlag zu den alten Preisen ein schönes Assortiment in
Merinos & Cachemires,
blauschwarz, 120 Cm. breit von **Fr. 1. 20** an per Elle bis **Fr. 3.** —
Achtungsvollst
403] **Sam. Wirz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Zum Kaufe angetragen:
90 Stück Bauholz,

circa 90 m³ haltend.
Die Abfuhr ist sehr günstig. Angebote nimmt bis 13. dies entgegen
Uerkheim, 1. März 1893.
563] Der Eigenthümer: **Bäny,** Gemeindeschreiber.

Rathausgasse 44 **Aarau.** **Ausverkauf.** Rathausgasse 44 **Aarau.**

Das Schuhwaarenlager von Herrn A. Wernli

bestehend in zirka
300 Paar Schuhen
als: **Kinder-, Töchter-, Frauen-** und **Manns-Schuhen** und **Fottinen, Gummi-** und **Turnerschuhe** und **Pantoffeln.**

Um obige Waaren möglichst rasch zu veräußern, werden dieselben zu **wirklichen Liquidationspreisen** abgegeben.
Angebote auf das ganze Lager nimmt entgegen
621] **G. Hofer,** Rathausgasse 43, **Aarau.**

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Die **Neuheiten** in
Herren- & Damenkleider-Stoffen
für die kommende Saison sind in schönster und reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
In schwarzen franz. **Merinos, Chachemier** und **Fantasiestoffen** unterhalte stets größtes Lager.
Sämtliche Artikel sind möglichst billig berechnet und halten meine Preise jede andere reelle Konkurrenz aus.
Reste und ältere Stoffe
unter dem Preis.
Mich freundlichst empfehlend
Aarau, 1. März 1893.
557] **V. Gisi-von Arx.**

Die Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Rot- & Weißweinen** zu billigsten Preisen: als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner	von 50 à 60	Cts.
Sardin. & Span.	„ 40 à 50	„
Piemonteser Rotweine	„ 30 à 35	„

per Liter, je nach Quantum.
NB. **Gebinde zur Verfügung.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reiwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	5/4 breit	per Elle	— 60	per Mtr. 1. —	
dto.	5/4 „	schwere Qualität	— 75	1. 25	
dto.	7/4 „	dto.	— 90	1. 50	
dto.	7/4 „	dto.	1. 10	1. 80	
dto.	7/4 „	extra Qualität	1. 40	2. 35	
Cachemire,	5/4 „	dto.	1. 60	2. 65	
Doppel-Merinos,	5/4 „	extra fein	2. —	3. 35	
Doppel-Cachemire,	5/4 „	dto.	2 —	3. 35	
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35	2. 25	
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50	2. 50	
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28	— 47	
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40	— 67	
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55	— 92	

Vinceys, 5/4 breit	per Elle — 30	per Mtr. — 50
Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift	— 55	— 92
Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins	— 70	1. 15
Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	— 60	1. —
Beige Mohair, doppelbreit halbwollen	— 80	1. 35
Beige Merinos, doppelbreit	— 90	1. 50
Cheviot, doppelbreit reinwollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Lustre, 5/4 breit, in allen Farben	— 45	— 75
Candia, doppelbreit	— 65	1. 10
Austria, doppelbreit	— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfach-Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben per Elle — 35 per Mtr. — 58
Schlipper, rein wollen, in allen Farben — 55 — 92
Schlipper, 7/4 br., rein wollen, in neuesten Dess. 1. 25 2. 10
Moiree, schwarz — 65 1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität 1. 10 1 80
Moiree, farbig, schwere Qualität 1. 20 2. —
Corsetten, gewöhnliche Qualität per Stück 1. —
Corsetten, schwere Qualität 2. 50
Corsetten, dto. Fischbein 3. 90

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfach-Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jüppen-Halblein einfachbr., gewöhnl. Qual.	per Elle — 40	pr. Mtr. — 67	
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50	
Halbtuch 5/4 breit, zu Knaben-Anzügen	1. 50	2. 50	
Halbtuch 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild	per Elle 2. —	per Mtr. 3. 35	
Guttuch 5/4 breit	3. 50	5. 80	
Halbtein 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben	2. 25	3. 75	

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Zu vermiethen:
Auf 1. Juni ein helles **Logis** mit 2 Zimmern und 1 Dachzimmer nebst Antheil Keller, Estrich und Garten nebst Holzraum bei
584] **Friedr. Rohr** in **Fahr.**

Filzhüte

für Konfirmanden
in beliebigen Formen und Farben von **3 Fr. bis 5 Fr.**
in schöner Auswahl
solid und billig.
Reparaturen und Umänderungen im Filzhüten prompt und billig.
J. Bürgi, Hutmacher,
327] **Aarau.**

Garantirt ächtes reines
Zweigharz
in bekannter vorzüglichster Qualität per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.
Kaltflüssiges Baumwachs,
das Beste, was existirt in Blechbüchsen von 1/8 Kilo an empfiehlt äußerst billig
C. Ruchner, Seiler,
480] **Aarau.**

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).
Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
Dasselbe empfiehlt in Büchsen von 1/4, 1/2 Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] **C. Ruchner,** Seiler, **Aarau.**

Gesucht:
Ein gewandter selbständiger **Groß-** und **Kleinbäcker** findet sofort Anstellung bei [601
G. Pfeifer-Kühn, Bäcker, **Schöftland.**

Wein-Steigerung.

Mittwoch den 15. März, von nachmittags 1/2 2 Uhr an, werden in der **Speisewirthschaft Weber-Hegnauer,** Bahnhofstraße **Aarau,** an öffentliche Steigerung gebracht:

Ca. 10,000 Liter italienischen Rotwein.
„ **5000 Liter roten Rumänier,** Schafhauser ähnlich.
„ **5000 Liter weißen** „ Waadtländer ähnlich.

Die Weine sind sehr schön, liegen im Lagerhaus Aarau und sind chemisch untersucht und als **naturrein** befunden worden. — Verkauf gegen Baarzahlung in Gebinden von zirka 600 Liter.

Zu dieser Steigerung ladet höflichst ein
Aarau, 5. März 1893.
614] Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar.

Hüte! Hüte! Hüte!

für Herren, schwarz und feinfarbig,
gestreifte und weiche Façon, von **Fr. 2. 50** bis **Fr. 6. —**
Größte Auswahl in
Konfirmanden-Hüten
von **Fr. 2. 50** bis **Fr. 5. —**
in nur schöner, fehlerfreier Waare.
L. Dressler,
571] Franz Camisasca's Nachfolger, **Aarau.**

Eichen-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem Gemeindewald **„Alte Gabe"** auf öffentlichen Verkauf:

1)	**6 Eichenstämme**	mit	14,10 m³
2)	**10** „	„	24,81 m³
3)	**5** „	„	7,69 m³
4)	**10** „	„	16,79 m³
5)	**10** „	„	16,09 m³
6)	**6** „	„	12,86 m³
7)	**3** „	„	10,25 m³
8)	**37 Stück Schwellenholz**	„	9,84 m³.

Angebote auf einzelne Abteilungen oder auf das ganze Quantum sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Eichennutzholz" dem Herrn Gemeindeammann **Wildner** bis Montag den 20. März einzureichen.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.
Gränichen, 6. März 1893.
638] **Suter,** Förster.

Nicht zu übersehen!
Gut gebrannten
Wetterkalk & Ziegel
kann man haben den **13.** und **14. dies** bei
Samuel Fricker, Ziegler
632] in **Veltheim.**

Eine große Parthie
Tuchresten
von 1 bis 4 Meter,
werden spottbillig abgegeben; ferner
Halbleine,
sehr solide Qualität, 9/4 breit, von **Fr. 2. —** bei
Emil Breifuss,
405] Graben — Aarau.

Frage.
Wo kauft eine große Zahl seit 1885 seine Confirmanden-Hüte?
J. Schmutzer,
Hutfabrik in Aarau.
Bei
Zurzach.

Bäume-Verkauf!

Aus der Baumschule von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**
Schöne hochstämmige Birnbäume
à 1 Fr. per Stück.
Schöne hochstämmige Aepfelbäume
à 90 Cts per Stück. [399

Blumendünger
und
Baumwachs
bestes kaltflüssiges
empfiehlt billigst
Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger **Jüngling** kann in die **Lehre** treten bei
Joh. Schaffner, Zimmermeister
613] in **Schinznach.**

Für Maurermeister!

Der **Gemeinderat Küttigen** ist im Falle, die **Korrektion eines Stückes des hiesigen Dorfbaches** an einen zuverlässigen Maurermeister in Akkord zu vergeben. Bezügliche Baubeschrieb und Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei Küttigen zur Einsichtnahme der Interessenten offen.
Allfällige Uebernahmsangebote sind bis zum **15. März** nächsthin verschlossen und mit der Aufschrift „Backkorrektion" dem Herrn Gemeindeammann **Wehrli** dahier einzuhändigen.
Küttigen, 21. Februar 1893.
Namens des Gemeinderates,
Der Gemeindeammann:
Wehrli.
Der Gemeindeschreiber:
476] **Graf.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit dem geehrten Publikum von Kulm und Umgebung sein ganz frisch assortirtes Lager in
Bettfedern & Flaum
von **Fr. 1. 50** an bis **Fr. 7. 50** per 1/2 Kilo.
Sam. Wirz, Fabrikant
618] in **Unterkulm.**

Obstbäume!

Der Unterzeichnete empfiehlt aus seinen Baumschulen: **Obstbäume** jeder Art, besonders schöne Auswahl in hochst. **Aepfeln** bester Sorten, **Zwergobst-, halbhohe Quitten, Stachel-, Johannis-** und **Himbeeren;** ferner schöne **Pfirsichhochstämme** in nur winterharten Sorten, **Thuja** zu Hecken in verschiedenen Größen, div. **Coniferen, Rosen,** hoch und niedrig **Ziersträucher,** sowie sämmtliche **Gartenartikel, Gemüse-** und **Topfpflanzen** und **Sämereien.** Gefl. zahlreichen Aufträgen sieht entgegen
570] **G. Ott.** Handelsgärtner in **Rupperswyl.**

Gelegenheitskauf!

Aus einer Schuhfabrike kaufte ich eine große Parthie
Schuhwaaren
in allen Größen, welche ich, so lange Vorrath, wegen schadlosen Fehlern wieder zum Fakturapreise erlasse.
Solid und enorm billig!
Zur Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi
612] zur „Italienischen Waarenhalle", Rathhausgasse Nr. 3 **Aarau.**

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

№. 21. 1893.

Aarau, Mittwoch, 15. März.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Kantonale Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korr.) Montag, 13. März. An Stelle des Herrn Brosi, der sich nach überstandener längerer Krankheit zur Stärkung seiner Gesundheit in Lugano befindet, präsidirt Herr Vice-Präsident Forrer. Vorab widmet derselbe den seit Ende Dezember verstorbenen drei Mitgliedern: Pachoud von Lutry, Adolf Roth von Wangen (Bern) und Sturzenegger von Teufen (Appenzell) einen ehrenden Nachruf. Die Mitglieder des Rates erheben sich von ihren Sitzen.

Die Wahlprotokolle von fünf neu gewählten Mitgliedern werden richtig befunden, genehmigt und die fünf Herren (Moser von Herzogenbuchsee; Dr Frey von Brugg; Neuhaus von Thun; Cerésole von Bivis und Pictet von Genf) sofort beeidigt.

Ueber die Erstellung eines Postgebäudes in Glarus referirt Rosenmund. Nachdem noch Bundesrat Zemp die Vorlage ebenfalls empfohlen, wird der Umbau, der nebst Bauplatz zu Fr. 300,000 veranschlagt ist, beschlossen.

Bei Behandlung der beiden Konzessions-Gesuche für eine rechtsufrige und linksufrige Brienzersee-Bahn, entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Der Bundesrat beantragt die Konzession in ihrem ganzen Umfange. Der Ständerat will nur die Konzession dem rechten Ufer entlang ertheilen. Die nationalrätliche Kommission teilt sich in eine Mehrheit und eine Minderheit. Die Mehrheit (Geilinger, Comtesse, Lüthy und Marti) beantragt, beiden Konzessionsgesuchen ohne Vorbehalt zu entsprechen. Die Minderheit — Ruffy und Dr. Schmid — stimmt dem Ständerat bei.

Nach Schluß der vier Referate wird, nachdem noch mehrere Redner eingeschrieben sind, die Sitzung um ½ 7 Uhr abgebrochen.

— **Früchte des Zollkrieges.** Der „Petit Marseillais" verzeichnet den Rückgang der französischen Ausfuhr nach der Schweiz im Januar 1893 gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 1892. Der Export ist von 24,7 Millionen zurückgegangen auf 15,4 Mill. Franken; der Verlust beträgt also für einen Monat allein über 9 Mill. Fr. Der Wein ist von 2,212,000 auf 374,000 Fr., Brodfrucht und Mehl sind von 492,000 auf 103,000 Fr. zurückgegangen. Die Schutzzöllner haben also gerade der Landwirtschaft, deren Interessen sie zu verfechten vorgeben, einen sehr fragwürdigen Dienst erwiesen. Uebrigens ist die Industrie nicht besser weggekommen. Wollengewebe sind von 1,644,000 Fr. auf 404,000 Fr. gesunken, Seidengewebe von 953,000 auf 628,000 Fr., Baumwollgewebe von 411,000 auf 117,000 Fr., Konfektionsartikel von 904,000 auf 308,000 Fr., die „Articles von Paris" von 292,000 auf 167,000 Franken, Uhren von 717,000 auf 336,000 Fr., zugerichtete Häute von 560,000 auf 170,000 Fr., Lederartikel von 1,432,000 auf 348,000 Fr. „Diese Ziffern", fügt das erwähnte Blatt hinzu, „liefern den besten Beweis, daß sowohl Bauern als Arbeiter unter dem Schutzzollsystem nur verlieren können. Es ist zu hoffen, daß die industrielle und nicht minder die ländliche Bevölkerung sich erheben und ihre Vertreter veranlassen werden, die wirklichen Interessen des Landes besser zu wahren."

— **Ueber Eisenbahnverstaatlichung** hielt Herr Vizedirektor Dr. Julius Frey einen Vortrag in der kaufmännischen Gesellschaft Zürich. Herr Frey glaubt die Erfolglosigkeit der bisherigen Verstaatlichungsversuche in der ungenügenden Auseinanderhaltung der volkswirtschaftlichen und politischen Seite der Frage erblicken zu dürfen. Die Eisenbahnverstaatlichung hält der Redner vor allem für ein wirtschaftliches Unternehmen, ihre Interessen müßten vor den politischen den Ausschlag geben. Der Weg des freihändigen Kaufes der Aktien ist als definitiv verlassen zu betrachten; jeder Versuch, sich auf diesem Wege in den Besitz unserer Bahnen zu setzen, wäre der Todesstein der Verstaatlichung. Der Weg der Expropriation ist nach des Redners Auffassung ungeeignet vermöge des nicht zu umgehenden Grundsatzes der vollen Entschädigung an die jetzigen Eigentümer, welche Entschädigung nicht nur den kapitalisierten Betrag des mittleren Erträgnisses der Linien, sondern auch eine entsprechende Vergütung für die den Aktionären entgehenden Vermögensvorteile bis zum nächsten Rückkaufstermine zu leisten hätte. Die Expropriationssumme würde eine zu hohe und müßte auf Verlangen in ihrem ganzen Umfange in bar geleistet werden. Weil die Expropriation ein Gewaltkauf ist, dürften die jetzigen Inhaber unserer Eisenbahntitel wenig geneigt sein, sich mit eidgenössischen Rententiteln abfinden zu lassen; man müßte zur Beschaffung bedeutender Barsummen an den Geldmarkt appellieren, und da es sich um enorme Summen handelt, wäre das Gelingen des Versuches sehr zweifelhaft. Beim konzessionsgemäßen Rückkauf tretet die Leistung der Kaufsummen weniger Schwierigkeiten; der Titelinhaber wird, weil er diesen Zeitpunkt voraussieht und mit demselben rechnen muß, hinsichtlich des Zahlungsmodus nachgeben und sich mit Titeln begnügen. Der Bund hätte hier nicht neu an den Geldmarkt zu gelangen. Eine rationelle Verstaatlichung wird daher nur auf der Basis des konzessionsgemäßen Rückkaufes möglich sein. Eine Zentralbahnaktie sollte 1903 kaum mehr kosten als 700 Fr.; der konzessionsgemäße Rückkauf würde also nicht zu teuer werden.

Sollen wir nun aber mit unsern Reformen bis 1903 warten? Der Redner verneint das. Wenn auch heute die Verstaatlichung nicht zu erreichen sein dürfte, so haben wir eine Zentralisation in anderer Richtung unverzüglich mit allen Mitteln an die Hand zu nehmen. Einzelne der heutigen Gesellschaften müssen durch Fusion auf ihre Selbständigkeit verzichten. Das Ideal des Redners wäre ein ostschweizerisches einziges Eisenbahnnetz; die Zentralbahn, Nordostbahn und die Vereinigten Schweizerbahnen hätten sich zu vereinigen in ein großes Hauptnetz mit dem Zentrum in Zürich; die Gotthardbahn dürfte man dabei wohl besser aus dem Spiele lassen. Wir hätten alsdann in der Schweiz zwei große Hauptnetze; ein westliches und ein östliches, die friedlich wetteifernd nebeneinander bestünden und bei Herannahen des Rückkaufstermines in die große zentrale Bahn des Bundes übergehen könnten.

Das östliche Netz würde nach dem Gotthard gravitieren und hätte vielleicht auch die Erstellung eines bündnerischen Alpendurchstiches im Auge zu behalten; das westliche Netz neigte nach dem Simplon. Durch diese Zentralisierung erwüchsen dem internen Verkehr große Vorteile; die Fahrpläne würden besser, die Tarife einfacher und billiger, der Versuch eines Staffeltarifs für den Personenverkehr würde näher gelegt; auch in technischer Beziehung wäre Vieles zu erreichen, von der größern Bequemlichkeit für das Publikum ganz abgesehen. Unser Verkehr nach außen sowohl wie der Transit erhielten eine solide einheitliche und bleibende Basis. Der Bund muß eine solche Fusion begrüßen als wesentlichen Schritt zur Beseitigung der Uebelstände; seine eisenbahnpolitische Stellung hat er anläßlich dieser Fusion zu verbessern und die volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte besser zu wahren.

— **Was wolltest du mit dem Dolche? Sprich!** „I, ha ne nume welle schlifle." Einem Korrespondenten der „Aarg. Nachr." will die Bewaffnung des Fouriers auch mit dem besten Willen nicht einleuchten. Abgesehen von der mitunter drolligen Verschiedenheit der Fourier-Seitengewehre in ein und demselben Corps, dürfte es an der Zeit sein, den Fourier mit einem Degen wie derjenige des Feldweibels und eventuell auch mit dem Revolver zu bewaffnen. Mit der Einführung des neuen Gewehres umgürtete man den biedern Fourier mit einem Dolch, mit dem er absolut nichts anfangen könne. Wenn nun auch für den Fourier die Gefahr eines Kampfes im Ernstfalle weniger auf der Hand liege, wie bei dem combattanten Unteroffizier, so sei dieselbe in keiner Weise ausgeschlossen und scheine eine Neubewaffnung der Fouriere am Platze zu sein.

Auch der Glanz der Dragonerkäppi und der Säbel sticht ihm in die Augen. Er sagt: „Daß der Glanz dieser Käppi im Ernstfalle sehr gefährlich sein kann, ist anerkannt und haben wir auch bereits Käppi ausgestellt gesehen, wo das blanke Metall geschwärzt d. h. oxydirt war. Es dürfte vielleicht zweckmäßig sein, diese Oxydation bei Zeiten an allen Käppi vorzunehmen und auch an denjenigen der Offiziere. Auch der Glanz der Offizierssäbel wirkt störend und gefährlich im Gefechte; eine stundenweit entfernte Truppenabteilung kann in der Regel beim Sonnenlicht an dem gezogenen Offizierssäbel leicht erkannt werden und ist also auch hier Abhülfe notwendig. Und nun noch ein Punkt. Die wenigsten dieser Säbel und diejenigen der Dragoner, Trainsoldaten ꝛc. sind geschliffen und wir fragen uns, wie es bei einem plötzlich ausbrechenden Kriege möglich wäre, das Schleifen in kurzer Zeit zu besorgen, denn zum Schleifen eines Säbels reicht auch der schönste Wetzstein nicht hin."

— **Schweizer im Auslande.** In Gotha starb ein Bündner von hohem Talent, Herr Martin Risch aus Chur, einer der tüchtigsten Künstler im kartographischen Institut Perthes, der früher auch an dem bekannten Werke von Bavier über die Bündner Alpenstraßen in hervorragender Weise mitgearbeitet hatte.

— **Der „fromme Unfug."** Unter diesem Titel bringt der „Eidgenosse" einen triftigen Artikel, worin die schamlose Ausbeutung des Volkes für katholische Kirchenbauten auf dem Lotteriewege gebührend an den Pranger gestellt wird. Was gerade jetzt auf diesem Gebiete geleistet wird, das übersteigt jedes Maß. Der „Eidgenosse" macht folgende Lotterien namhaft: 1. Jesuitenkirchtürme in Luzern 180,000 Fr. mit 50 Proz. Gewinn für die Unternehmung. 2. Kirche in Escholzmatt 80,000 Fr. mit 50 Proz. Gewinn für die Unternehmung. 3. Kirche in Neußbühl ? ? Fr. 4. Kirche in Göschenen mit 180,000 Fr. und 56,6 Proz. Gewinn für die Unternehmung. 5. Kirche in Unterägerie 120,000 Fr. 6. Kirche in Emmetbürgen 60,000 Fr. 7. Kirche in Biasca 250,000 Fr. mit 60 Proz. Gewinn für die Unternehmung. 8. Katholische Kirche in Neuenburg Fr. 600,000. 9. Universität in Freiburg (für römisch-katholische Zwecke) 6 Mill. Franken.

„Was hilft es uns", so fragt das genannte Luzerner Blatt, „wenn wir prachtvolle erlotterte Kirchen, aber eine elende verlotterte Volksmoral haben?" —

Schon recht, aber die Reformirten müssen die verlotterte Volksmoral nicht vormachen. Siehe Berner Münsterbankotterie!

— **Schweiz. Nationalbibliothek.** Eine Botschaft des Bundesrates befürwortet die Errichtung einer solchen. Diese Bibliothek soll, als Sammelstelle der Helvetica, soweit als möglich, alle bedeutsamen Werke und Druckschaften umfassen, welche als dienliches Material zur Kenntnis der Natur und Geschichte des Landes, sowie des Lebens und der Tätigkeit seiner Bewohner zu betrachten sind.

Der jährliche Gesamtkredit für die Nationalbibliothek, aus welchem die Besoldungen des Bibliothekars und seines Adjunkten, die Entschädigungen für Aushülfe, die Kanzleikosten und die Anschaffungen zu bestreiten sind, wird auf 25,000 Fr. im Maximum festgesetzt.

— **Schweiz. Porträtgallerie.** Das neueste Heft der schweiz. Porträtgallerie enthält folgende Bilder: Die beiden Stadtpräsidenten von Zürich und Luzern Hans Pestalozzi und Dr. Hermann Heller; Gottlieb Berger, Nationalrat und Redakteur des Emmenthaler Blattes; Eugen Kaupert, der vor einigen Jahren verstorbene Staatsanwalt von Waadt; der vorzügliche, ebenfalls verstorbene Maler Maximilian de Meuron; der Senior der schweizerischen Rechtslehrer Etienne Cropt von Sitten, der seit 65 Jahren immer noch rüstig im Amte steht; Hermann Zent, der Präsident des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer, und Rob. Zünd, der geschätzte in Luzern wohnende Landschaftsmaler.

— **Für Briefmarkensammler** dürfte es von Interesse sein, zu hören, daß die schönste und größte Sammlung sich in Paris im Besitze des Herrn Ferrari befindet. Der Wert derselben beläuft sich, wie eine englische Autorität sagt, auf rund 250,000 Pfund. Das britische Museum besitzt ebenfalls eine sehr wertvolle Sammlung. Die eifrigsten Sammler der Welt sollen die jungen Prinzen von Siam sein. Die Familie Rothschild besitzt eine sehr schöne Sammlung. Falsche Briefmarken sollen hauptsächlich in Deutschland und den Vereinigten Staaten angefertigt werden.

Aargau.

— **Die entschiedene Linksschwenkung** des aarg. Volkes bei den letzten Großratswahlen wird in der ganzen freisinnigen Schweiz lebhaft begrüßt. Sie inauguriert in der Tat den Wiedereintritt des Kantons in die Reihe der fortgeschrittenen Mitstände. Die Zeiten, da man in Bern anläßlich prinzipiell wichtiger Abstimmungen den ehemaligen Kulturstaat mit dem Ausruf: „Es chöme drei schwarz Kantön!" zu apostrophieren sich veranlaßt fand, dürften für einmal vorbei sein. Zwar droht der niedergeworfene, so oft verleugnete und dennoch bestandene und praktizirte Kompromiß seine Hörner wieder und noch einmal zu erheben, was nach einer gewissen Richtung hin und von praktisch-politischen Gesichtspunkten aus aufgefaßt eigentlich nur zu begrüßen ist, damit unserer im Grunde durch und durch freisinnigen Volksmehrheit einmal so recht die Augen aufgehen über die Zwängerei des sog. liberalen Regiments. Die politischen Wahlen der letzten zwei Jahre, zumal die Nationalratswahlen in den altaargauischen Kreisen, haben den unwiderleglichen Beweis für die Richtigkeit der Verlegung wichtiger Entscheide vom Ratssaal hinweg ins Volk hinaus geliefert. Künstliche Machinationen haben kurze Füße. Der Topf der ultramontan-liberalen Milchsuppe wird vollends in Scherben zerschlagen werden, wie sehr auch mit den übersilberten Löffeln noch heute nach Brocken zu fischen versucht wird. Wer lachte z. B. nicht, als die Albernheit verzapft wurde, bei einem allfälligen Sieg der Freisinnigen Aaraus sei eine Steuerflucht zu ristiren? Als ob die freisinnigen Prinzipien etwas mit kapitalistischen Allüren zu tun hätten, und ein ultramontan-liberales Regiment umsonst haushalten könnte! Im Uebrigen ist ja bekannt, welche Rolle bei den regierenden Herrschaften einträgliche Ehrenpöstlein, multiplizirte Tag- und Sitzungsgelder und die vermehrtes Einkommen bedingende „Volkstümlichkeit" spielen.

In außerkantonalen Blättern wird die politische Situation des Aargaus vielfach erörtert. Ein Korrespondent des „Bund" zeichnet sie einigermaßen richtig, doch nicht zutreffend, da er mit den Stärkezahlen und den Zahlenverhältnissen nicht vertraut ist. Wir zitiren deshalb blos, was er für die nächste Amtsperiode prognostizirt.

„Wenn die liberale und konservative Partei fest zusammenhalten, wie es von 1885 hinweg auf einige Jahre der Fall war, so können sie auch jetzt noch die radikal-demokratische Partei majorisieren. Und wenn man den den Wahlen unmittelbar vorangehenden Wahlkampf zwischen der radikalen und der liberalen Partei einzig in Betracht ziehen wollte, so könnte man geneigt sein, dies zu fürchten. Denn es ist an einzelnen Orten sehr hitzig zugegangen, wie noch selten seit 1841. Allein es ist bekannt und sehr erfreulich in unserem öffentlichen Leben, daß nach erfolgten Wahlen die aufgeregten Gemüter sich rasch wieder beruhigen und sich von der Klugheit und nicht mehr von der Hitze des Gefechts leiten lassen. Und wie die Dinge jetzt liegen, gebietet schon die einfache politische Klugheit den wirklich freisinnigen Mitgliedern der liberalen Partei, dem sog. linken Flügel derselben, sich einer entschieden freisinnigen Politik in Wahlfragen und in materiellen Fragen für die nächste Amtsperiode anzuschließen, wobei selbstverständlich an Ausschließlichkeit nicht gedacht wird, indem die Minderheiten schon verfassungsmäßig geschützt sind. Allein die leitende und durchschlagende politische Stellung gehört im Aargau nach seiner ganzen geschichtlichen Entwicklung der Linken und nicht einer mehr oder weniger nach rechts stehenden Parteivereinigung. Würde aber diese einfache politische Klugheit nicht beachtet, sondern eine sog. liberal-konservative Politik weiter betrieben, so würde sich über kurz oder lang der Volkswille noch viel energischer für eine radikal-freisinnige Politik aussprechen, als es am 6. März abhin bei der Wahl des neuen Kantonsrates geschehen ist."

— **Bez. Brugg.** Die Lehrerkonferenz des Bezirks hat fast einstimmig beschlossen, freiwillige Repetitionskurse in allen Gemeinden einzuführen. Diese Repetitionskurse sollen auf die letzten sechs Wochen vor der Rekrutenprüfung fallen und im Minimum 20 Stunden Unterricht umfassen. Es soll bei diesen Kursen dahin getrachtet werden, die früher vorhandenen Kenntnisse wieder aufzufrischen.

— **Denke und arbeite!** Im Bericht der landw. Winterschule in Brugg finden wir folgende bemerkenswerte Stelle:

„Auch die Landwirtschaft verbindet mit ihren aufs Praktische gerichteten Zielen ihre schönen, wir möchten sagen idealen Seiten, welche nur deshalb weniger gekannt und gepflegt sind, weil dem Bauer nicht selten das richtige Verständnis fehlt. — Wie oft nur wird unser Gewerbe mit einer grenzenlosen Gedankenlosigkeit betrieben. Wohl arbeiten wir Bauern von morgens früh bis abends spät; allein, ob immer mit der nötigen Ueberlegung, d. h. wirklich nutzbringend, ist eine nicht selten zu verneinende Frage. Die Frage wäre wohl bald gestellt, aber die Möglichkeit der Beantwortung fehlt nur oft. Und doch meinen wir, daß es für den Betrieb der Landwirtschaft von größtem Interesse ist, sich beantworten zu können: rentiert diese Arbeit, diese Düngung, jene Anschaffung, diese Kultur, jener Betriebszweig? Ist es nicht eine geistig anregende und belebende Beschäftigung, zu beobachten, wie diese oder jene Bearbeitung den Boden lockert, die Luft eindringen läßt, das Wachstum der Pflanzen befördert, wie durch richtige Düngung der bis anhin unfruchtbare Baum reichliche Früchte bringt, der Samen des Getreides sich vervollkommnet, der Ertrag der Wiesen sich verdoppelt, und die Grasnarbe sich dessert? Muß es nicht das Interesse des Bauers in hohem Grade erwecken und sein Können und Wissen herausfordern, wenn er weiß, daß es in seine Hand gegeben ist, durch eine verständige Zuchtwahl, eine entsprechende Pflege und Fütterung der Tiere zu vervollkommnen, ihre Milchergiebigkeit oder ihre Mastfähigkeit zu steigern? Gewiß aber erfüllt es ihn mit berechtigtem Stolz, wenn an der Schau und auf dem Markt die Resultate seiner Mühe, Sorgfalt und Intelligenz die gebührende Bewunderung, Anerkennung und auch den klingenden Lohn finden. Wird der Bauer, der sich mit solchen Gedanken beschäftigt und sie ausführt, seiner Arbeit vergessen? Wird er faul und träge sich zeigen? Nein! Die wenige Zeit, die er der Buchführung opfert, sie lohnt sich hundert-, ja tausendfach und das Uebrige spielt sich deshalb unbeschadet der praktischen Arbeiten ab, weil er denken gelernt hat. An Stelle dessen, wo der gewöhnliche junge Bauer während der mechanisch verrichteten Arbeit rohen Späßen und faulen Vergnügen nachsinnt, der ältere gedankenlos sein Pfeifchen schmaucht, findet der denkende Landwirt ein Vergnügen daran, zu überlegen und zu erwägen, wie mans besser macht. Und wenn am Sonntag, nach des Werktags Mühen, unser Blick auf den unter unserer Sorge und Pflege und des Himmels Segen üppig gedeihenden Kulturen ruht, muß da nicht ein warmes Dank- und Bittgebet zu unserem lieben Herrgott emporsteigen, auf daß er uns ernten und genießen lasse die Früchte unserer geistigen und körperlichen Arbeit!"

— **Aarau.** Das eidg. Militärdepartement hat gemäß der neuen Verordnung über das freiwillige Schießwesen als Schießoffizier für den V. Divisionskreis bezeichnet: Herrn Major Brack in Aarau.

— **Seetal.** In Beinwyl wurde Freitag Nachts an vier verschiedenen Orten eingebrochen: Auf dem Büreau der Bahnstation, der Gemeindekanzlei, in den Fabrikationsgeschäften der Herren Theod. und Ed. Eichenberger und Eichenberger u. Erismann. Offenbar war es vorab auf das Archiv der Gemeinde abgesehen.

Die von allen Seiten gemeldeten Einbrüche in Gemeindekanzleien werden die Herren Gemeindeschreiber und Fondsverwalter zur Vorsicht gemahnt haben.

— **Fricktal.** Wildschaden. Die Vergütungsansprüche im Fricktal scheinen dies Jahr eine noch nie erreichte Höhe annehmen zu wollen — ob unter dem Einfluß des schneereichen Winters oder des pendenten Initiativbegehrens bleibe dahingestellt. Einzig aus dem Bezirk Rheinfelden seien letzter Tage Schadensanzeigen im Totalbetrage von 13,000 Fr. eingelaufen, aus dem Bezirk Laufenburg 100 Anzeigen, hauptsächlich wegen Verwüstungen durch die Wildschweine. Da schrumpft der Profit der Staatskasse bedenklich zusammen.

— **Zofingen.** In Zofingen wurden von der Buchdruckerei des „Luzerner Stadtanzeiger" Zeddel des Inhalts verbreitet: „Welches sind die ärgsten Händelstifter in Zofingen und Umgebung? Jeder denkende Bürger lese dieses Schriftchen. Wird gegen 60 Rp. in Briefmarken geschickt." Sandte einer nun 60 Rp. ein, so erhielt er nach langem Warten einen wertlosen Ladenhüter mit folgendem Begleitschreiben: „Es lag zuerst in der Absicht der Unterzeichneten, eine Broschüre herauszugeben, 40 bis 50 Seiten stark, in welcher die ärgsten Händelstifter in jeder Ortschaft kapitelweise behandelt worden wären. Nun haben aber die meisten Besteller, wie aus den Bestellbriefen ersichtlich ist, irgend eine Skandalgeschichte oder eine Bloßstellung bekannter Personen erwartet. Sie wären aber, hätten wir die Broschüre wirklich gesandt, arg enttäuscht worden. Denn die ärgsten Händelstifter in jeder Ortschaft sind ja die Klatschsucht, der Parteihaß, die religiöse Unduldsamkeit, der Prozeßteufel und andere niedere Leidenschaften der Menschen, die man in jeder Ortschaft mehr oder weniger antrifft."

— **Küllikon.** (Korresp.) Wir hatten letzten Samstag abends das Vergnügen, den Produktionen eines jugendlichen musikalischen Kränzchens beizuwohnen, einer Leistung, die sehr wohl ein öffentliches aufmunterndes Wort der Anerkennung verdient. Herr Musiklehrer Obrist, der eifrige Kunstjünger und gute Leiter verschiedener Gesangvereine, versammelte im Gasthof zum „Rößli" dahier eine kleinere Anzahl seiner Klavierschülerinnen, um in gemütlichem Privatkreise nach sehr reichem Programm die Früchte ihrer Arbeit vorzulegen. Diese Praxis eines Privatlehrers, nach welcher er vor kundigem Publikum Rechenschaft über seinen Unterricht ablegt, ist schon des guten Prinzipes wegen lebhaft zu begrüßen und bürgt für den Ernst und die Uneigennützigkeit, mit welchen er seine Aufgabe auffaßt. In diesem Falle werden günstige Resultate im allgemeinen auch nicht ausbleiben — und das hat der letzte Samstag zur Genüge bewiesen.

Wir sind nicht Freund von sinnlosem Klaviergeklimper, aber vor einem richtigen Klavierspiel haben wir allen Respekt. In diesem Sinne dürfen wir dem Lehrer und seinen Schülerinnen aufrichtig gratulieren. Es wurde mit viel Verständnis, richtiger Auffassung und guter Technik gespielt; ja, es war eine helle Freude, die sauber ausgeführten verhändigen Stücke der vorgerückteren Schülerinnen anzuhören. — Diesem schönen „Kränzchen" sei darum auch ein duftendes „Frühlingssträußchen gewunden.

Kantone.

Basel. Der Große Rat hat die Erbauung eines Frauenspitals einstimmig beschlossen. Der Bürgerspital, der diese Abteilung bisher besorgt hatte, soll dadurch entlastet und die betreffenden Räume zu andern Zwecken verwendet werden. Die Eröffnung soll im Sommer 1895 stattfinden. Die Kosten sind auf 1,800,000 Fr. veranschlagt, der jährliche Ausgabenüberschuß auf 50,000 Franken.

— Die Würfel im Prozeße über die Mönchensteiner Katastrophe sind gefallen. Das Bundesgericht (Referent Weber) hat die grobe Fahrlässigkeit der Verwaltung der Jurasimplonbahn mit allen gegen eine Stimme (Bläsi) verneint. Es werden sonach die kantonalen Urteile aufgehoben; die auf Grund des Artikels 7 zuerkannten Beträge (20,000 Fr. für Frl. Stähelin und 12,000 Fr. für Frau Kunz-Kienberger) fallen dahin. Frl. Stähelin werden 4860 Fr. 45 nebst Ersatz aller noch erwachsenden Auslagen zugesprochen. Frau Kunz erhält aus Artikel 5 den Betrag von 12,310 Fr. nebst Zins. Damit ist die Entschädigungsfrage in einer Weise entschieden, die mancher betroffenen Familie schwer ans Herz greifen wird.

Baselland. Der Regierungsrat hat die Volksabstimmung über das neue Besoldungsgesetz auf den 16. April nächsthin angeordnet.

Nach demselben sollen an fixen Jahresbesoldungen erhalten: jedes Mitglied des Regierungsrates 4000 Fr., der Landschreiber 3400 Fr., der Stellvertreter des Landschreibers 2600 Fr. Zudem sollen diesen Beamten Taggelder von 5 Fr. für Missionen innerhalb der Kantone Baselland und Baselstadt von 10 Fr. mit Fahrtarentschädigung für weitere Missionen zukommen. Die Witwe oder die minderjährigen Kinder eines dieser während der Amtsdauer verstorbenen Beamten haben noch Anspruch auf eine Vierteljahresbesoldung vom Todestage an gerechnet.

Bern. Ein Veteran. Karl Gottlieb Rodt, alt Telegraphenaufseher, welcher Sonntags im Alter von 85 Jahren gestorben ist, war der älteste Telegraphenbeamte von Bern und der Schweiz. Rodt widmete sich seit 48 Jahren dem Telegraphendienste.

— Schnapsopfer. Auf der Straße zwischen les Bois und Noirmont wurde ein 60 Jahre alter Mann, Graveur in dortiger Gegend, bestimmungslos am Straßenbord im Schnee aufgefunden und nach Hause transportirt, wo er bald darauf verschied. Der gerufene Arzt habe gefunden, daß zu reichlich genossener Branntwein die Todesursache gewesen.

— In Eis und Schnee. Seit 9 Wochen steckt Guttannen tief im Schnee. Die Lebensmittel müssten mühsam auf Handschlitten oder auf dem Rücken herbeigeschafft werden. Man ruft nach staatlicher Abhülfe gegen diesen Uebelstand. In der Handeck soll der Schnee klafterhoch liegen.

— Biel. Donnerstag Abend verunglückte in Madretsch der bekannte Hotelier Hegi zum „Schweizerhof" in Biel, indem er vom Fuhrwerk geschleudert tot auf dem Pflaster blieb.

— Auf der Mensur ertappt wurden Samstags in Bern 20 Studenten. Die Polizei hat ihnen die Waffen abgenommen.

— Reiselustig. Der Männerchor Wimmis will einem Ruf nach Chicago Folge leisten. Neben der Feldschützengesellschaft von Fruttigen will auch die Feldschützengesellschaft von Zweisimmen sich am Wettschießen in Chicago beteiligen. Die Reisekosten werden aus der Kasse bestritten und soll der Reservefonds nicht angegriffen werden.

— Mehrere Zündholzfabrikanten in Fruttigen haben mit dem 1. März die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden ermäßigt und zugleich den Lohn herabgesetzt. Die Mehrzahl der Arbeiter wünscht das Zündholzmonopol.

Graubünden. In den Weinbergen rings um die Stadt Chur wird schon emsig gearbeitet. Die harte Kälte dieses Winters und die langandauernde Schneelosigkeit während derselben hat den Reben nichts geschadet. Sie stehen im Gegenteil sehr schön und berechtigen zu schönen Hoffnungen.

Luzern. In Gerliswil drohte eine Typhus-Epidemie auszubrechen. In einem einzigen Hause erkrankten neun Personen. Die Untersuchung des Sodbrunnenwassers, dessen sich die Erkrankten bedienten, ergab starke Infektion desselben. Im Auftrag des Sanitätsrates hat der Kantonschemiker die Sanirung des Ortes organisiert.

— Im Großen Rat kritisirte Herr Stirnimann den Inhalt einiger Schulbücher; dieselben tragen durch die Art, wie sie die Geschichte behandeln, jedenfalls nicht zur republikanischen Erziehung bei. In einem dieser Lehrbücher, das an der höheren Lehranstalt in Gebrauch ist, werde vom demokratischen Freistaat gesagt, diese Staatsform sei praktisch die ungeeignetste und arte leicht in Pöbelherrschaft aus. Das sei das demokratische Oel, mit dem die künftigen Führer des Volkes gesalbt werden! Hier sei auf Abhülfe Bedacht zu nehmen.

Neuenburg. Ein 14-jähriger Knabe in Neuenburg, Albert Biguet, hat ein vierjähriges Mädchen, das in den See gefallen war, vom Tode errettet, indem er schnell entschlossen ins Wasser sprang und die Kleine glücklich ans Ufer brachte.

Schaffhausen. Der Große Rat beschloß mit 33 gegen 31 Stimmen, das Initiativbegehren von Johann Surbeck betreffend Wiedereinführung der Todesstrafe dem Volke zur Annahme zu empfehlen.

Solothurn. Olten. Der Transit-Warenverkehr auf dem Bahnhof Olten ist gegenwärtig ein so starker, daß zu dessen Bewältigung täglich 16 und mehr, meistens von zwei Maschinen geführte Fakultativ-Güterzüge kursiren müssen.

— Olten. Der Viehmarkt vom 13. März war ordentlich und mit guter Waare befahren. Es wurden aufgeführt: 43 Pferde, 94 Ochsen, 214 Kühe, 94 Rinder, total 445 Stück Großvieh und 404 Stück Kleinvieh. Da nicht viele Händler anwesend waren, so entwickelte sich der Handel nicht besonders lebhaft. Eine große Anzahl unverkaufter Tiere, worunter fette Mastochsen, mußten heimgeführt werden.

Tessin. Die neue Regierung hat eine schwere Arbeit vor sich. Noch sind die Szazziga-Schulden nicht gedeckt, noch schwebt die Kostenfrage der Intervention von 1890 über ihren Häuptern gleich einem Damoklesschwert. Die Schule muß reformirt werden, damit sie sich endlich und in würdiger Weise den einschlägigen Schöpfungen der Nordschweiz anschließe. Dazu kommen die nationalökonomischen Fragen, die gebieterischer den je auch an den Kanton Tessin herantreten. Noch immer muß der Landwirt in diesem schönen Lande 5—6½ Prozent Zins für die von ihm aufgenommenen Kapitalien zahlen. In dieser Unsitte liegt ein Hauptfaktor der das Land geradezu entnervenden Auswanderung und der dadurch bedingten Nicht-Urbarisirung seines Bodenreichtums eingeschlossen. Der Liberalismus im Tessin wird sich nur halten können, wenn er die agrikole Bevölkerung zufriedenstellt. Die Einführung von Industrien muß er notgedrungen angesichts des Mangels an offiziellen Barmitteln und der verzwickten Gemeindegesetzgebung dem privaten Unternehmungsgeiste überlassen.

— Infolge zahlreicher Unglücksfälle beim Schießen mit sog. „Katzenköpfen" bringt die Regierung die Verfügung des früheren Staatsrates in Erinnerung, welche das Losbrennen von Mortaletti (Mörser), bei Androhung von Buße untersagt.

Uri. Aus der „Wiege der Freiheit" Der „Gotthardpost" wird berichtet, daß man dem Staatskassier Gamma, welcher das urnerische Oppositionsblatt redigirt, vermittelst eines Siebengeschlechtsbegehrens (Urnerische Initiative) an den Kragen wolle. Es soll eine Absetzung des Staatskassiers auf dem Wege der Verfassungsrevision ins Werk gesetzt werden. Herr Landammann Muheim gebe sich den Anschein, als ob er zurücktreten wolle, da er nicht mehr „regieren" könne, wenn Staatsbeamte die „Gotthardpost" schreiben. (!)

Waadt. In Moudon ist letzten Sonntag in der von einer Hebamme bewohnten Wohnung Feuer ausgebrochen, wobei die arme Frau verbrannte.

Zug. Wohl die älteste Gemeinde, in welcher die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel besteht, ist Cham, sowie die Nachbargemeinde Hünenberg. Dort werden nämlich an der Primarschule die Lehrmittel schon seit über 40 Jahren gratis abgegeben. Anfangs dieses Jahres hat die Gemeinde Cham auch unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel für die Sekundarschule beschlossen. Der ganze Kanton gibt seit Mai 1892 sämtliche Schulbücher an die Primar- und Sekundarschule gratis ab.

Ausland.

Deutschland. Gelehrte. Die erste Versammlung deutscher Historiker aus dem deutschen Reich und aus Oesterreich wird vom 5. bis 7. April in München tagen. Zu den Gegenständen ihrer Beratungen gehört auch die Organisation des Geschichtsunterrichts auf den Gymnasien.

Frankreich. Paris. Panama-Prozeß. Der Experte Flory schätzt die Summen, welche für Zeitungspolitik und Ankäufe von Unterstützungsmaterial ausgegeben worden, auf 105 Millionen, davon sind 67 Millionen den Gründern des Unternehmens zugeteilt gewesen.

— Ein reuiger Sünder Im Panamaprozeß steht vor den Schranken des Gerichts auch der ehemalige Bauteninister Baïhaut. Auf die Frage des Präsidenten, ob er seine beim Untersuchungsrichter gemachten Geständnisse aufrecht halte, antwortete er: „Ich bin schuldig und mein Geständnis wird ein öffentliches und vollständiges sein. Ich bin unfähig, ein Wort zu finden, um meinen Schmerz und meine Reue auszudrücken. Während der zwei Monate, die ich in meiner Zelle allein mit meinem Gewissen zubrachte, habe ich nicht verstehen können, wieso ich dazu kam, den Fehltritt zu begehen. Während der 15 Jahre, die ich in der Kammer verbracht, habe ich meinem Lande und der Republik ehrlich gedient. Ein einziges Mal, einer Stunde wahrhaft unerklärlichen Wahnsinnes, habe ich an meiner Pflicht gefehlt... Ich verlange von meinem Lande Verzeihung, daß ich seinen guten Ruf kompromittiert habe."

— Abgetaktete Größen. Floquet wird bei den nächsten Wahlen nicht mehr in Paris, sondern in seiner Heimat, den Ostpyrenäen, kandidieren; dort schaltet ein ihm ergebener Präfekt. Clemenceau hat schon 1889 auf eine Wahl in Paris verzichtet, Freycinet und Ranc flüchteten in den Schoß des Senates. Maret kandidierte 1889 ebenfalls nicht mehr in Paris und Rouvier, einst das Haupt der Republikaner in Marseille, wurde hier schon 1885 fallen gelassen; man brachte ihn mit Mühe im Departement der Seealpen durch. Diese Angaben stellen fest, daß das Vertrauen dieser Männer schon längst, da wo man ihr Treiben näher kannte, erschüttert war.

— In der Grande Chartreuse, dem bekannten Karthäuserkloster bei Grenoble, ist der Pförtner des Klosters, Bruder Anselm, gestorben. Bruder Anselm war in der Welt Herr von Brécourt, der in der Pariser Gesellschaft Jahre lang eine glänzende und viel beneidete Rolle gespielt hat. Er war verheiratet und hatte ein reizendes Töchterchen. Eines Tages kam er von der Jagd und schoß im Garten sein Gewehr nach einer Hecke ab — er erschoß sein Kind, das hinter der Hecke spielte. Aus Verzweiflung ging er ins Kloster, wo er viele Jahre lang eifrig den bescheidensten Dienstleistungen sich widmete.

— Die Blutrache ist bei den Korsen noch in vollem Gebrauche. Das zeigt folgender Vorfall, der sich am Montag in Linguizzeta zutrug. Zwei Brüder Namens Luigi und Rocco Rossi gerieten in Streit mit dem Hirten Giambattista Valentin. Im Laufe des heftigen Wortwechsels ergriff plötzlich Luigi Rossi seine Flinte und schoß den Hirten nieder. Der Sohn des Ermordeten, der sich bisher nicht am Streite beteiligt hatte, riß, sobald er den Vater stürzen sah, sein Gewehr an die Backe und tötete durch zwei wohlgezielte Schüsse beide Gegner.

Italien. Scharf. Bei der Erinnerungsfeier an Giuseppe Mazzini hielt Fratti trotz der Einwendungen der Polizei-Inspektoren eine Rede, worin er sagte: so lange in Rom Diebe und Pfaffen seien und Leute, die nur Feste feiern, können die Ideale des ligurischen Philosophen nicht realisiert werden. Er erntete großen Beifall.

— Im Vatikan hat man alle Hände voll zu tun, um die Gelder und Geschenke einzusacken, die anläßlich des Bischofsjubiläums des Papstes immer noch eingehen. Man schätzt das bare Geld, das bis jetzt eingegangen ist, auf neun Millionen. Von den italienischen Pilgern floß eine Million; die Jubiläumsmesse in der Peterskirche hat 800,000 Fr. eingebracht; der Vincentius-Verein gab 130,000, die Damen vom Sacré-Coeur 50,000, eine andere Gruppe frommer Damen 40,000 Fr.; aus Nordamerika kam eine runde Million; aus Südamerika brachte der Bischof von Montevideo allein 37,000 Franken; der Herzog von Norfolk übergab dem Papst persönlich zwei Couverts; in dem einen befand sich ein Check für 40,000 Pfund (1 Million Franken) mit der Widmung: „Dem heiligen Vater von einem englischen Katholiken", in dem anderen befand sich das Ergebnis der Sammlung in England im Betrag von 75,000 Pfund (1,875,000 Fr.); die Irländer opferten 875,000 Fr. — „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!?"

Spanien. An der spanischen Ostküste treiben sich gegenwärtig — eine seltene Erscheinung im Mittelmeer — einige Walfische herum, Schrecken verbreitend unter den friedlichen Schaaren der Fische, die vor den Ungetümen nach allen Richtungen entfliehen.

Portugal. Der König war aus Mangel an geeignetem Holz genötigt, einen Sozialdemokraten zum Finanzminister zu ernennen. Und damit man ja nicht auf den Gedanken komme, er werde in dieser Stellung etwas Wasser und seinen revolutionären Wein schütten, erklärte er offen und bündig, daß er auch als Minister nach besten Kräften für die Verwirklichung seiner sozialpolitischen Ideen eintreten werde.

Amerika. In Boston zerstörte eine heftige Feuersbrunst mehrere Häuser, namentlich das der Maschinenfabrik Singer; 11 Personen sind tot, 30 verwundet.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 4. März von Havre abgegangen, ist am 12. März, Morgens 6 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 18. März und „Normandie" am 25. März von Havre nach New-York.

III. Klasse Fr. 200. — und II. Klasse Fr. 300. —.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 11 März 1893.

Konkurs-Eröffnungen. Laufenburg. Käf, Benjamin, von Attenthal. Verhandlungstage und Schuldverhör 23. März. **Zofingen.** Lauber, Clemenz, von Hochsal, Großh. Baden alleinige Inhaberin der Firma „Geschwister Guldmann und Lauber" in Küllikon. — Bachmann, Emil, Samuels von Boswyl, dato in Liestal in Natz suchungshaft. Eingestellt 11. April.

Liquidations-Eröffnung. Frenkendorf. Meier, Jakob Leonz. Hemberers von Wohlen. Eingaben 10. Apr il.

Stellenausschreibung. Unterschule Sperlisdach. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 20. März. — Kaplaneistelle Oberrohd. bis 1. Anmeldungen bis 20. März. — Die Salzeswaldstellen. Anmeldungen 20 März

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Bourgogne" am 4. März von Havre abgegangen, ist am 12. März wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 19 Stunden.

Bezirksgericht Brugg.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.
Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

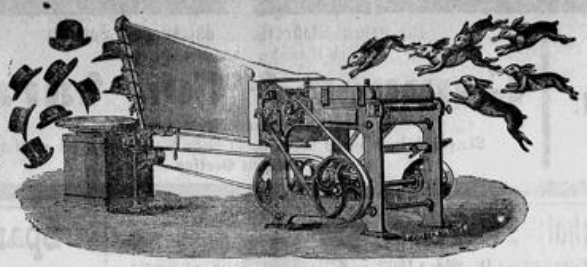
Zahli, Johann, Kaspars, Landwirth, von **Hunzen,** in der Bachthalen, Gemeinde Windisch, wohnhaft gewesen; fürsorglich verstorben.

Frist zur Eingabe in die Gemeindeschreiberei Windisch bis 12. April 1893.

Testamenteröffnungen.
Freitag den 17. März 1893, Vormittags 9½ Uhr, werden eröffnet:
1) Letztwillige Verordnung der Wittwe **Hermann, Magdalena** geb. Senn, Samuels von **Schinznach.**
2) Letztwillige Verordnung des **Hirt, Jakob,** Metzger aus der **Au,** Gde. **Jonschwyl.**

Achtung!
Guter Wein
zum Ausschenken über die Gasse:
Rothwein zu 50 Cts. per Liter.
Weißwein „ 55 „ „
empfiehlt **Ad. Hofer** zur „Kainstube"
717] in Aarau.

Geschmiedete
Stahlwägissen
à 3 Fr. ohne Haus, à 3 Fr. 30 mit Haus; **Riebern** aus Stahlblech à 5½ und 6 Fr.; **Pflugschrauben, Pflugketten** empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



Auf Frühjahr und Sommer
ist mein Magazin wieder aufs beste assortirt in

Filzhüten für Herren und Knaben	von Fr. 2.—	bis	18
Mützen, fantasie und courant	„ „ —.80	„	7
Seidenhüten	„ „ 7.50	„	25
Strohhüten für Herren und Knaben	„ „ —.40	„	30
Regenschirme	„ „ 1.80	„	40
Protektor Stockschirm	„ „ 15.—	„	30
Sonnenschirme	„ „ 2.50	„	36
En-tout-cas	„ „ 1.50	„	12
Spazierstöcke	„ „ —.60	„	18

Handschuhe für Herren, Damen, Civil & Militär.
Cravatten, Gummi-Kragen und **Manchetten.**
Knöpfe, Perlmutter und **Horn.**
Reise-Koffer, courante Artikel von Fr. 3 bis 14.
Reitschabracken, Filzsohlen, Filzstiefel.
Bier-Unterlagen, sowie sämtliche **technischen Filze.**
Krankenpflege-Artikel für Private u. HH. Aerzte
Bruchbänder, Bettunterlagen-Stoff.
Englische Kautschouk-Regenmäntel.
Ersparnis. Alleinverkauf in Aarau:
Deutsche Universal-Wäsche,
geruchlos, sehr vorteilhaft.

Achtungsvollst
V. Sernatinger,
vordere Vorstadt 893, Aarau.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.
Acker-Kleesamen
kann nun von den Mitgliedern zu Fr. 1.90 per Kilo gegen Baarzahlung bezogen werden beim
Verwalter: **Jb. Lüthy.**
Schöftland, 15. März 1893. [709

Zur Weinbereitung:
Weinbeeren:
Candia & schwarz cosme,
Stampf- & Stockzucker
zu billigsten Preisen empfiehlt
692] **Ed. Eggen** in Aarau.

Zu vermiethen:
Eine schöne, sonnige **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche mit Wasserversorgung, Laube, Estrichzimmer und Keller, nebst Garten.

Zu verpachten:
Circa 1½ Jucharte **Baumgarten,**
bei **J. Matter,** Posthalter
700] in **Villiken.**

Oelfarben
in Blechbüchsen, fertig zum Anstreichen von 1 bis 10 Pfd., per Pfd. à 50 Cts. und höher; **Carbolineum, Firnisse** jeder Art, **Pinsel, Spachteln** 2c. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Pferdezucht.
Die Beschälstation „Sentenhof" bei Murl, Besitzer Gebrüder Luchsinger, ist von Anfangs März bis Ende Juni geöffnet.
(A1018A) **Aargauische Staatswirthschaftsdirektion.**

Bauhandwerkerverein Suhrenthal und Umgebung.
Generalversammlung
am Sonntag den 19. März 1893, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum „Storchen" in Schlossrued.

Sämmtliche Mitglieder, sowie Bauhandwerkermeister, welche dem Verbande noch nicht angehören, werden zum Besuche kollegialisch eingeladen.
718] **Der Vorstand.**

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk
halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen
Röhrenfabrik Richner
Richner & Rothpletz.
707]

Die erste schweizerische Cognac-Brennerei Basel
bringt hiemit zur Kenntniß, daß sie nunmehr ihre
Cognacs
in den Handel bringt. Dieselben, nach französischem Systeme destillirt, amtlich chemisch geprüft und in jeder Beziehung als reine und gutschmeckende Cognacs anerkannt, sind im Preise bedeutend billiger, als die auswärtigen.
Für Preise und Conditionen wende man sich gefl. direkt an die
716 **Erste schweizerische Cognac-Brennerei Basel.**

Hermann Lüthy in Schöftland
liquidirt zu Fabrikpreisen
eine große Parthie gute, ganzwollene
Rockstoffe,
ebenso eine Parthie Resten von Herren- & Knaben-Kleiderstoffen.

Frage.
Wo kauft eine große Zahl seit 1885 seine Confirmanden-Hüte?
J. Sernatinger,
Hutfabrik in Aarau.

Sämereien:
Kleesamen, Steyrisch, **Mattenklee,** ächt, **Luzerne,** Provencer } doppelt gereinigt und federfrei
Schmalen,
Saalfelder- & Riesenrübli,
Runkeln, gelbe runde,
Carotten, rothe frühe
empfiehlt zu billigsten Preisen
693] **Ed. Eggen** in Aarau.

Für die Herren Aerzte!


mit der **MAGGI** Marke „Kreuzstern"
leistet die vorzüglichsten Dienste bei jedem Unwohlsein und bei allen Krankheitsfällen. [517

Zu verkaufen:
Circa 1000 dreijährige, schwarze u rothe
Johannisbeer-Sträuche
und **Weinbeeren** zur Weinbereitung,
693] bei **E. Geißberger, Junzenschwl.**

Zu verkaufen: Drei neue solide
Kleider-Koffer.
Auskunft ertheilt die Expedition. [706

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner
Korn- & Roggenbößen,
sowie circa 50 Zentner **Dachstroh,** bei
J. Jahler, Gemeindeschreiber
711] in **Junzenschwyl.**

Bogengeißeln
in schöner Auswahl von 2 Fr. bis 10 Fr. per Stück, in **Stahl, Perpignanholz** geschnitt, **Meerrohr** geschnitt; **Chatzengeißeln** von 1 Fr. bis 2 Fr.; **Perpignan-Fuhrgeißeln, Perpignan-Viehgeißeln, Lederschlingen** von 10 bis 30 Cts. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Eine ältere, noch guterhaltene

Chaise
678] bei **J. Fehr,** Maler in **Junzenschwyl.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkle farbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Fueter** in **Kölliken**

Holz-Steigerung.
Es werden verkauft:
Am **Samstag den 18. März,** von Vormittags halb 10 Uhr an, im **Staatswald „Tannwald"** bei **Brugg** Kahlschlag am „Galgenhügel":
59 Stück Fohren-, Tännel-, Rebstecken- und Schwellenholz mit 34,34 m³, **73 Stück Säg- und Bauholz** mit 50,71 m³, **13 Stück Gerüststangen, 80 Ster Fohrenspälten, 6 Ster Buchenholz, 47 Ster Stockholz, 667 Stück Reiswellen.** Man wird mit dem Ruf des Bau- und Nutzholzes beginnen und circa um halb 1 Uhr das Brennholz versteigern.
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 9. März 1893.
Der Kreisförster:
675] **Rud. Heusler.**

Kinderwagen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Fabrikpreisen
Rud. Neeser, Sattler & Tapezierer, **Schöftland.**
NB. Preiscourant und **Zeichnungen** von 52 verschiedenen Kinderwagen werden auf Verlangen franko zur Einsicht gesandt. [708

Hüte für Confirmanden
empfiehlt von Fr. 2. 80 an per Stück
E. Pfisterer
682] neben dem „Wildenmann" in Aarau.

Nächsten Samstag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, kommen im diesjährigen **Tannenschlag** an eine öffentliche Steigerung:
16 Bautannen mit 60 m³
2 Buchenstämme „ 2 „
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
702] **Möriken,** 13. März 1893. **Bryner,** Förster.

Eine rationelle Krankenkost erspart viel Arznei!
In Verlag der **Buchdruckerei H. Keller in Luzern** ist erschienen und daselbst wie auch in den Buchhandlungen zu haben:
Die Krankenküche.
Ein notwendiges Hülfsbüchlein für die Hausfrau.
Resultat einer Preisaufgabe
Herausgegeben von der Redaktion des „Schweizerischen Haushaltungsblatt".
Preis 80 Cts., partieweise Rabatt.
Bei Einsendung von 80 Cts. in Postmarken an die **Buchdruckerei H. Keller** in **Luzern** wird diese anerkannt ausgezeichnete Schrift überallhin franko versandt.

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Eichenstämme- und Sagholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Unterentfelden** bringt **Samstag** den **18. März 1893,** Nachmittags 1 Uhr, im Gemeindewald **„Tann"**, an eine öffentliche Steigerung:

1) **12 Stück Sagholz** (Dürrholzaushieb), mit ca. 8,92 Festm.
2) **8** „ **Eichenstämme,** mit ca. 3,00 Festm.

Anfang obenher der Lehmgrube im „Tann", wozu Kaufsliebhaber einladet

Unterentfelden, 13. März 1893.

695] **J. Styner,** Gemeindeförster.

Für Confirmanden!

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl in

Halblein & Halbtuch,

neueste Dessins; ebenso in Folge günstigen Einkaufes vor Zollaufschlag zu den alten Preisen ein schönes Assortiment in

Merinos & Cachemires,

blauschwarz, 120 Cm. breit von **Fr. 1. 20** an per Elle bis **Fr. 3.** —

Achtungsvollst

403] **Sam. Wirz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Sehr schöne Backmehle

von 13, 14, 15, 16 u. 17 Cts. per ½ Kilo; sowie **schönes Krüsch** zu Fr. 6 per Zentner empfiehlt

R. Mauch, Bäckerei und Mehlhandlung

684] in **Teufenthal.**

Rathausgasse 44 **Aarau.** **Ausverkauf.** Rathausgasse 44 **Aarau.**

Das Schuhwaarenlager von Herrn A. Wernli

bestehend in zirka

300 Paar Schuhen

als: **Kinder-, Töchter-, Frauen- und Manns-Schuhen** und **Pantinen, Gummi-** und **Curarerschuhe** und **Pantoffeln.**

Um obige Waaren möglichst rasch zu veräußern, werden dieselben zu **wirklichen Liquidationspreisen** abgegeben.

Angebote auf das ganze Lager nimmt entgegen

621] **G. Hofer,** Rathausgasse 43, **Aarau.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	**Aarau** Rathhausgasse Nr. 4.	**Filiale Solothurn.**
Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett		Fr. 80.—
dto. **dto.** **dto.**	„ Haarmatratzen u. Flaumbett	„ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillch		„ 17.—
dto. „ Surrogat		„ 40.—
dto. „ Haar und Wolle		„ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon		„ 17.—
dto. „ „ französ. „		„ 30.—
Nachttische „ „		„ 10.—
Tische „ „		„ 10.—
Kommoden „ „		„ 32.—
Chiffonnièren „ „		„ 32.—
Große Kleiderschränke „ „ zweithürige		„ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		„ 45.—
Runde Tische, nußbaumene		„ 40.—
Nachttische „		„ 18.—
Kommoden „		„ 50.—
Sekretäre „		„ 125.—
Bettstatten „ neue Façon		„ 60.—
Stühle „	Fr. 4. 50, 5. 50,	„ 6.50
Kinderbettstatten		„ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Obstbäume!

Der Unterzeichnete empfiehlt aus seinen Baumschulen: **Obstbäume** jeder Art, besonders schöne Auswahl in hochst. **Aepfeln** bester Sorten, **Zwergobst,** halbhohe **Quitten, Stachel-, Johannis-** und **Himbeeren;** ferner schöne **Pfirschhochstämme** in nur winterharten Sorten, **Thuja** zu Hecken in verschiedenen Größen, dto. **Coniferen, Rosen,** hoch und niedrig, **Ziersträucher,** sowie sämmtliche **Gartenartikel, Gemüse-** und **Topfpflanzen** und **Sämereien.** Gefl. zahlreichen Aufträgen sieht entgegen

570] **G. Ott,** Handelsgärtner in **Rupperswyl.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr.** 2.80.

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.

366] Aarau (Schweiz).

Kleesaat:

Ackerklee (Pfundklee)	per ½ Ko.	1 Fr.
Matten-Klee	„ „	1 „
Luzerne	„ „	80 Cts.
Schmalen	„ „	40 „
Esper (Schweizer), per alt Sester		1 Fr. 80

Die Samen sind gereinigt u. seidefrei.

627] **J. A. Müller,** Krämer in **Herznach.**

In billigen Lieferungen von

Ia. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens

2720] **Lagerhaus Aarau.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Zurz.**

Billig zu verkaufen:

Zwei **Kleiderschränke,** ein- und zweithürig, zwei ältere **Mehlkasten,** drei Ich zu Futterkästen, ein **Jauchefaß,** bei **J. Firmann,** obere Mühle

664] in **Zurz.**

Serbischer Hügelwein

1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein, in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.

Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.

Charles Weidet, Weinplatz,

523] **Zürich.**

Weinbeeren

zur Weinbereitung in prima Qualität,

Weinsteinsäure,

Stock- und Stampfzucker,

Tannin, Tamarinde, Kinogummi,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Maurer zum „Kreuz"

379] in Aarau.

Bensons

Capcine Gummi-Pflaster

ist das anerkannt wirksamste und bequemste vorhie Pflaster, welches durch die glückliche Wahl seiner Ingredienzen in den verschiedensten Leiden, namentlich **bei Rheumatismus** heilbringend wirkt und von Aerzten bestens empfohlen wird.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man verlange ausdrücklich

Bensons Pflaster

da minderwerthige Nachahmungen existiren, die in ihrer Wirkung und Heilkraft weit unter dem **allein ächten Bensons** stehen. — Man achte daher genau auf den Namen. (H 3809 Q)

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Die tit. Aktionäre werden hiermit zu der **Samstag** den **18. März 1893,** Nachmittags 2 Uhr, im **Rathaussaale** in **Zofingen** stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung

eingeladen.

Traktanden:

1. Passation der Jahresrechnung pro 1892 und Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
2. Wahl von drei im Austritt befindlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates.
3. Wahl von drei Censoren für das Jahr 1893.

Die Bilanz und die Rechnung über den Gewinn und Verlust, samt dem Revisorenbericht, sind 8 Tage vor der Generalversammlung im Büreau der Verwaltung aufgelegt.

Die Eintrittskarten können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom 13. bis und mit dem 18. März, Mittags 12 Uhr, an unserer Kasse erhoben werden, wo vom nämlichen Zeitpunkte an auch Geschäftsberichte erhältlich sind.

Zofingen, 3. März 1893.

Namens des Verwaltungsrates,
Der Präsident:
625] **Rud. Suter-Kunz.**

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

In einem gewerbreichen Kreisorte des Hallwyler-Seethales ist wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers sofort zu **verkaufen,** event. zu **vermiethen:** Ein



Gasthof

mit **ehehaftem Tavernenrecht, Bäckerei, deutscher Kegelbahn** und **Doppelscheune.** Auf Verlangen des Käufers oder Pächters kann mehr oder weniger sehr erträgliches **Land** dazu abgegeben werden. Nur solide Reflektanten werden berücksichtigt.

Um Auskunft wende man sich unter Chiffre Z. 321 Q. an

626] **Haasenstein & Vogler** in **Zofingen.**

MAGGI'S ***Suppenrollen*** sind frisch eingetroffen bei

713] **Jb. Hirsbrunner,** Handlung in **Aarau.**

„Phönix",

Holz- und Kohlen-Anzünder. Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen rc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrick **J. Hofstetter, St. Gallen.** Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Die Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Rot- & Weißweinen** zu billigsten Preisen: als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner	von 50 à 60	Cts.
Sardin. & Span.	„ 40 à 50	„
Piemonteser Rotweine	„ 30 à 35	„

per Liter, je nach Quantum.

NB. **Gebinde zur Verfügung.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhaftester Ersatz für den Leberthan bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** rc. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Brennholz-Steigerung.

Unterzeichneter bringt **Montag den 20. März 1893** Morgens 8 Uhr auf **„Burghalden"** Gemeindsbann **Dürrenäsch** an öffentliche Steigerung:

1. **82 Klafter Buchenholz; 11 Klafter Tannenholz; 2300 Stück Reiswellen** und mehrere Haufen Tannen- und **Buchen-Stöcke.**
2. Nachmittags 2 Uhr im **„Steinenberg"** Gemeindsbann **Unterkulm: 24 Klafter Buchenholz; 12 Klafter Tannenholz; 1500 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Reinach, 9. März 1893.

677] **Gottlieb Gautschi,** Fuhrmann.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Das **Kiesrüsten** in der Gemeindegrube **Fölliken** ist zu verakkordiren.

Die dafür aufgestellten Bedingungen liegen auf dasiger Gemeindeschreiberei zur Einsicht offen und es haben sich allfällige Bewerber, unter Angabe ihrer Mindestforderung beim unterzeichneten Gemeindeammann bis zum 20. dies anzumelden.

Fölliken, 13. März 1893.

Der Gemeindeammann:
Füthy.

Der Gemeindeschreiber:
710] **Fischhard.**

Heiraths-Gesuch.

Eine Wittwe, bestandenen Alters, wünscht die Bekanntschaft eines rechtschaffenen Mannes, Handwerker oder Landwirt, zu machen, behufs eventueller Verehelichung. Ernstgemeinte Anträge unter **A. F.** verschlossen an die Expedition dieses Blattes. [615

Vereinsfahnen,

wofür reichhaltige Muster-Albums zu Diensten stehen, liefert billigst

J. Werffeli, Maler, **Turbenthal**
76] (Kts. Zürich)

Spottbillig zu verkaufen:

1 Bicyclette,

englisches Fabrikat, noch so gut wie neu und **1 gut schiessender**

Martinistutzer.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [712

Garantirt ächtes reines

Zweigharz

in bekannter vorzüglichster Qualität per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.,

Kaltflüssiges Hammwachs,

das Beste, was existirt, in Blechbüchsen von ½ Kilo an empfiehlt äusserst billig

C. Rychner, Seiler,
480] **Aarau.**

Kleesamen:

Luzerne,
Esper,
Thymothé,
Englisch Raygras
Italienisch Raygras,
Fromental,
Grasmischungen für **Wiesenanlagen**
empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Heu,

circa 50 Zentner, wünscht zu verkaufen
666] **J. Suter-Suter**, Schreiner, **Fölliken.**

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ¼, ½ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] **C. Rychner**, Seiler, **Aarau.**

Zweigharz

in bekannter bester Qualität, per Pfd. à 40 Cts., per Büchse von 6 Pfd. à 2 Fr. 20, per Kübel von 50 Pfd. à 15 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Prima Saathafer

verkauft **A. Birmann**, obere Mühle
665] in **Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner

sehrgut eingebrachtes Heu,

bei **Jb. Weber**, alt Friedensrichter
699] in **Schmiedrued.**

Zu verkaufen:

Eine junge, grosstragende **Kuh** (Gelbweisskopf), bei **Jb. Eichenberger**, Mechanik.
669] in **Fuchs.**



Zu verkaufen: Eine grosse Parthie

Heu & Emd,

714] bei **Hans Schmid** in **Kirrenlauf.**

Für sofort zu verpachten:

Die



Klostermühle

in **Muri**

mit Bäckerei und Oekonomiegebäude und 20-30 Jucharten Land.

Für nähere Auskunft wolle man sich gefl. an Herrn Gemeindeammann Rey in Muri wenden. [725

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen**, dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez**, auch **Kinder-Brillen** bei
3112] ***Gysi & Comp.***, Optikus in **Aarau.**

Verbot.

Auf Gesuch des Herrn **Jak. Fasler-Zobrist** von **Fölliken** wird alles unberechtigte Gehen, Fahren und Viehtreiben auf seiner circa 1,5 Hektare haltenden Liegenschaft, Mattland im sogenannten „Fohrenacker", bei einer Busse von fünf bis zwanzig Franken richterlich untersagt.

Zofingen, 1. Dezember 1892.

Der Gerichtspräsident:
696] sig. Dr. **H. Mürl.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiss ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Crème** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3½ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt

Haupt-Depot bei **A. Büttner**, Apotheker in **Basel.**

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Die **Neuheiten** in

Herren- & Damenkleider-Stoffen

für die kommende Saison sind in schönster und reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

In schwarzen franz. **Merinos, Chachemier** und **Fantasiestoffen** unterhalte stets grösstes Lager.

Sämtliche Artikel sind möglichst billig berechnet und halten meine Preise jede andere reelle Konkurrenz aus.

Resten und ältere Stoffe

unter dem Preis.

Mich freundlichst empfehlend

Aarau, 1. März 1893.

557] **V. Gisi-von Arx.**

Merinos, blauschwarz,

Schipper in verschiedenen Farben,

eine grosse Parthie Rockstoffe,

empfiehlt wegen nicht mehr halten dieser Artikel zum Selbstkostenpreis
491] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Wünschen sich zu verehelichen.

1 Fräulein, kath. Konfession, baar 15,000 Fr. (nur kath. Bewerber berücksichtigt).
1 gebildete Dame, reformirt. Vermögen 70,000 Fr. baar.
4 Landwirtstöchter mit beträchtl. Vermögen.
7 Wittwen von 20,000 bis 100,000 Fr. Vermögen (nur ältere Herren werden berücksichtigt).

Ferner eine grosse Anzahl Damen mit Beruf und eigenen guten Geschäften u. s. w., wovon mit ebenfalls bedeutendem Vermögen.

Man verlange sofort gegen Einsendung von Fr. 1 in Briefmarken Prospektus und Cirkulare. — Ca. 40 Photographien von Damen zur Disposition.

Bureau Urania,
untere Feldeggstrasse 21, **Zeltweg-Zürich.**

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äussere Verkältung

von **B. Amstalden** in **Sarnen.**

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:

Suidter'sche Apotheke, Luzern.
Stutzer, Apotheker, Schwyz.
Kännel-Christen, Apotheker, Stans.
Schiessel & Forster, Apotheker, Solothurn.
Lobek, Apotheker, Herisau.

Preis per Dosis Fr. 1. 50. Für ein verbreitetes, lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei dem Unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger u. Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden). [2824

Filzhüte

für Confirmanden

in hübscher Auswahl,
von 2 Fr. 80 Cts. bis 5 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Ein Jüngling

mit schöner Handschrift, der die 3. Klasse Bezirksschule mit Erfolg bestanden hat, wünscht eine Stelle auf einem **Bureau** oder in einem **Magazin.**

Offerten sub. Chiffre Z No. 1019 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Lehrmeister-Gesuch.

Man wünscht einen intelligenten rüstigen **Knaben** einem tüchtigen **Schlossermeister** in die Lehre zu geben. Gute Versorgung in physischer und moralischer Beziehung wird gefordert.

Anmeldungen unter Chiffer **H. X.** befördert die Expedition d. Bl. [701

Gesucht:

Arbeiterfamilie, tüchtiger **Handlanger** oder **Karder** mit **Zusetzern** und **Zusetzerin;** auch einzelne **Zusetzer** u. **Zusetzerinnen.**
Friedr. Schuler-Schmid, Wetzikon,
703] Kanton Zürich.

Ein gesunder starker **Jüngling** kann unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei** und **Wursterei** gründlich erlernen.

Auskunft bei der Expedition. [697

Gesucht:

Ein treues, nettes **Mädchen,** welches die Hausarbeit versteht und in der Wirtschaft helfen kann.

Auskunft bei der Expedition. [715

Zwei kräftige **Jünglinge** finden Anstellung und könnten den **Maurerberuf** tüchtig erlernen bei

Jak. Fischer, Maurermeister
705] in **Fülligen.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein rechtschaffener **Jüngling** die **Dachdecker-** und **Kaminfeger-Profession** unter günstigen Bedingungen erlernen.

G. Widmer, Dachdecker u. Kaminfeger
704] in **Aarau.**

Gesucht:

Einen tüchtigen **Knecht** zu Rindvieh.
577] **Flattner** z. Trotte in **Erlinsbach.**

Zeugniss.

Werther Hr. J. Blank, Schaffh.

Vor längerer Zeit bezog ich von Ihrem so ausgezeichneten Mittel gegen mein langjähriges Leiden an den Händen &c., wo jede andere Hülfe unnütz war, welches jetzt, Gott sei Dank, durch Ihr Mittel gehoben ist. Da ich nun dasselbe Jemanden in meiner Familie empfohlen habe, so bitte, mir noch eine Flasche zu schicken. Mit Gruss

Frau Baumann-Boßhard in Bühlen,
412] Wädenswil, Kt. Zürich.

Zu haben bei Odigem. Niemand unterlasse, einen Versuch zu machen.

Für Confirmanden!

Schwarz-broschirte Frauenstoffe
in schönster Auswahl:

Merinos & Cachemires

zu billigsten Preisen empfiehlt

(Telephon) **Fern. Füthy** in **Schöftland**

Strohhüte.

Große Auswahl in **Hüten** und **Garnituren** in allen Preislagen zu billigsten Preisen.

Garnirte Musterhüte zur Einsicht bereit. — Aeltere Hüte werden billigst umgeändert.

Es empfiehlt sich höflichst
600] **Elise Christen** in **Suhr.**

Most!

Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Ltr. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Langenthal.** Gegen baar mit Sconto.

Verkaufsdepot gesucht.

Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Langenthal.**

Gesucht:

Zwei tüchtige **Wagnergesellen** finden sofort Arbeit bei
670] **Jb. Herlschi,** Wagner, **Aarau.**

Bei **J. Stirnemann,** Huf- u. Wagenschmied in **Oberkulm** kann ein **Schmiedgeselle** sofort eintreten.

Am gleichen Ort wird ein starker **Knabe** unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** aufgenommen. [674

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **J. Peter,** Schmied
672] in **Fölliken.**

Gesucht:

für sofort ein treues fleissiges **Mädchen** zur Aushülfe in einen kleinern Gasthof auf dem Lande. Dasselbe hätte auch Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Zu vernehmen bei der Exped. [659



DIE
Marken der **D'HERMÈS**
sind das allerbeste specifische Heilmittel für und gegen sämmtliche Krankheiten des **Magens,** der **Nervosen Dyspepsie,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Nagenkrankheit,** der **Leber,** der **Gallenblase,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen (7Cts. täglich) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verpflichtet. Kanton Fr. 5. 1/2 Flasche Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cilichy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Gesucht:

Einige junge Deutsche für folgende Plätze:

1. Knechte auf das Land. 2. Magaziners. 3. Angestellte verschiedener Art &c. Dieselben hätten Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen.

Baldigst zu adressiren an
E. Pittet, négociant
(H 2530 L) à **Morges.** Waadt.

Gesucht:

Eine **Haussirerin.** Von wem sagt die Expedition dieses Blatte's. [555

Stelle-Gesuch

als **Haushälterin** in eine kleinere Familie, oder zu einem einzelnen Herrn.

Auskunft ertheilt 578]
Frau **Schlatter-Frei, Meisterschwanden.**

Gesucht:

Eine **Magd** zur Aushülfe in Haus und Feld. Eintritt sofort.

Zu vernehmen bei der Expedition. [631

Gesucht:

Für einen kräftigen **Jüngling,** der zu Ostern konfirmirt wird, wird ein tüchtiger **Lehrmeister** gesucht, wo er den **Gärtnerberuf** gründlich erlernen kann.

Auskunft ertheilt der Verleger. [660

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Säg- und Nutzholz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 16. März** werden in der **Staatswaldung „Bau“ ob Zofingen** öffentlich versteigert:

45	**Buchen**	mit 32,94	m³.
60	**Eichen**	„ 29,10	„
3	**Birken**	„ 1,38	„
2	**Föhren**	„ 3,35	„
1	**Rothtanne**	„ 2,82	„

Sammlung Nachmittags 1 Uhr beim Bezirksspital.

Zofingen, den 6. März 1893. [662] **Schwarz**, Kreisförster.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von nah und fern teile ergebenst mit, daß ich mit 15. März 1893 das

„Café zur Waag“

in Reinach

zur pachtweisen Betreibung übernehme, bei welchem Anlasse ich mich höflichst empfohlen halte.

Frau **Rosa Hunziker-Dammeier**,
680] früher im Bad Schwarzenberg bei Gontenschwyl.

Obstbaukurs in Kölliken.

In **Kölliken** wird unter der Leitung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins ein **Obstbaukurs** abgehalten. Derselbe dauert 11 Tage und zerfällt in 2 Teile. Der **erste Teil** beginnt am **Donnerstag den 23.** und dauert bis und mit 29. laufenden Monats. Der Beginn des **zweiten Teils** im **Herbst**, wird später festgesetzt.

Zu diesem Kurse werden Teilnehmer in und außer der Gemeinde, höflichst eingeladen, dieselben müssen das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und ihre Anmeldung bis 15. dieses Monats bei Gemeindeammann Graber in Kölliken einreichen. Als Kursgeld hat jeder Fr. 2. — zu bezahlen und wird für billige Beköstigung auswärtiger Teilnehmer während der Dauer des Kurses bestens gesorgt werden. Näheres erteilt das Programm.

Kölliken, 8. März 1893.

667] **Das Organisationskomite.**

Eichen-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem Gemeindewald **„Alte Gabe“** auf öffentlichen Verkauf:

1)	**6 Eichenstämme**	mit 14,10	m³
2)	**10** „	„ 24,81	m³
3)	**5** „	„ 7,69	m³
4)	**10** „	„ 16,79	m³
5)	**10** „	„ 16,09	m³
6)	**6** „	„ 12,86	m³
7)	**3** „	„ 10,25	m³
8)	**37 Stück Schwellenholz**	„ 9,84	m³.

Angebote auf einzelne Abteilungen oder auf das ganze Quantum sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Eichennutzholz“ dem Herrn Gemeindeammann **Widmer** bis Montag den 20. März einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Gränichen, 6. März 1893.

638] **Suter**, Förster.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR ÄCHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern etc. [162

Aufgepaßt!!!

Schwarze Merinos und **Cachemires**, **schwarze Beige**, schöne Auswahl in

Damen-Kleider-Stoffen,

Tuch, Buxking, Haldlein, Schipper, alle Sorten **Baumwollen-Waaren**, sowie **Knöpfe, Sammetband, schwarze Doppel-Shawl, seidene Halstücher** in **schwarz** und **farbig, Vorhangstoffe** in weiß und crém, und Anderes mehr. **Wer spottbillig will kaufen, soll zu Julius Guggenheim laufen.**

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
593] **Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.**

Zu kaufen gesucht:

Eine größere Partie

Zimmerspähne.

658] Beim Verleger zu vernehmen.

Rohes

Knochenmehl

mit Garantie für Aechtheit zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme

580] **Hunziker**, Schmied, **Schmiedrued.**

Zu verkaufen:

½ Klafter schöne große

Duffsteine,

geeignet für Kamin beim Haus bei **Heinrich Häfeli**, Heinrichs, Vater in **Matt** bei **Schmiedrued.**

685]

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Branntwein.

Obstbranntwein, per Liter	Fr. 1. —	
Treber „ „ „	Fr. 1. —	
Trusen „ „ „	Fr. 1. 10	

Ueber die gute Qualität kann man sich überzeugen. — Unter 3 Liter wird nicht abgegeben.

J. A. Müller in **Herznach**
488] (Aargau).



(H 1300 Q)

Blumendünger
und
Baumwachs

bestes kaltflüßiges

empfiehlt billigst

Gustav Hoch,
355] **Aarau.**

Bäume-Verkauf!

Aus der Baumschule von **Gottlieb Graf**, Gärtner in **Küttigen:**

Zähne hochstämmige Birnbäume
à 1 Fr. per Stück.

Zähne hochstämmige Aepfelbäume
à 90 Cts. per Stück. [399

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbsterhaltung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorrätig in Richterschwyler's Buchhandlung in Grüningen. (M3144)

Gesucht:

Ein rechtschaffener **Bursche** als **Knecht** zu Rindvieh.

Sich zu melden bei **Füßiger-Schmied** in **Oberentfelden.** [683

Wochenmarkt in Aarau
vom 11. März 1893.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 6. — bis 6. 50, per Becken — bis 20 Cts. Raben per Kilo Fr. 2. 30. bis 2. 40. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rüdli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nidelkohl per Teller 15 bis 20 Cts. Kepsel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Wirsen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Höde 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 40 Kuhfleisch Fr. 0. 9 bis 1 —, Kalbfleisch Fr. 1. 70 bis 1. 80, Schaffleisch Fr. 1. 60 bis 0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80 bis 0. 00, dürrer Speck Fr. 2., grüner Fr. 1. 80.

Steigerungs-Publikation.

Herr **Samuel Lüscher-Künzli** im **Schlößli** zu **Untermuhen** bringt am **Freitag der 17. d. Mts.**, von Abends 7 Uhr an, im **„Bären“** dahier an öffentliche Verkaufssteigerung:



Ein **Wohnhaus** von Stein mit Ziegeldach (das Schlößli) im Lagerbuch Muhen unter Nr. 38 eingetragen, geschätzt um Fr. 8000, eine dabei stehende **Scheune** von Holz mit Strohdach unter Nr. 39 eingetragen, geschätzt um Fr. 2,500. —

Ungefähr **6 Hektaren 12 Aren** (Baumgarten inbegriffen) **17 Jucharten Matt- und Ackerland** in 7 Stücken und ungefähr **72 Aren (2 Juch.) Holzland** mit teilweise schlagreifem Holzbestand.

Die Gebinge werden vor Beginn der Steigerung eröffnet, können aber inzwischen vom Steigerer vernommen werden.

Muhen, 9. März 1893.

Im Auftrag:
676] **Keppler**, Gemeindeschreiber.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Bettfedern grau,	Nr. 5	per Pfund 0. 75	**Bettfedern** Rupf, weiß	Nr. 0	per Pfund 3. 60
Bettfedern weiß,	„ 4	1. 35	**Flaum** grau		2. 50
Bettfedern weiß,	„ 3	1. 80	**Flaum** weiß, fein		4. 60
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	2. 50	**Flaum** weiß extra fein		5. 80
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	3. —	**Schwanenflaum** extra fein		7. 50
Roßhaar	„ 6	1. 20	**Crin d'Afrique**		0. 17
dto. weiß,		1. 40	**Lischen**, prima		0. 13
schwarz u. grau	„ 7	1. 60	**Surrogat**, weiß und schwarz		0. 90
dto.	„ 10	2. —	**Matratzendrill** 4/4		0. 75
dto.	„ 11	2. 30	dto. 7/4 prima		1. —
dto.	„ 12	2. 50	**Bettbarchent** 4/4		0. 90
Wolle		1. 40	dto. 7/4		0. 80
dto. prima		1. 80			

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Eschennutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Holderbank** bringt am **Donnerstag den 16. dies**, Nachmittags halb 2 Uhr, beim **„Schachen“**, unterhalb der Eisenbahn

62 Stück Eschennutzholz

mit 6,50 m³ an eine öffentliche Steigerung. Kaufslustige werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Holderbank, den 10. März 1893.

687] **Rud. Baldinger**, Gemeindeförster.

Strohhüte

für Männer und Knaben, Frauen und Mädchen
in neuesten Formen und Farben.

Seidenband, Hutblumen, Federn, Gaze, Tülle, Spitzen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Garnituren werden prompt besorgt bei
679] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön gran, waadländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Gelegenheitskauf!

Aus einer Schuhfabrike kaufte ich eine große Partie

Schuhwaaren

in allen Größen, welche ich, so lange Vorrath, wegen schadlosen Fehlern wieder zum Fakturapreise erlasse.

Solid und enorm billig!

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi
612] **zur „Italienischen Maurenhalle“, Rathhausgasse Nr. 3 Aarau**

№ 22. 1893.

Aarau, Samstag, 18. März.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Zum bundesrichterlichen Entscheide im Mönchensteiner-Prozeß

werden verschiedene scharfe Glossen gemacht. „Nat. Ztg.“ sagt mit Recht: „Der Eindruck, den die unbefangenen und unbeteiligten Kreise unseres Volkes von diesem Entscheide erhalten haben, ist kein günstiger und kann kein günstiger sein.

Vor Allem ist zu bedauern, daß das Gesetz, auf dessen Grund das Bundesgericht zu urteilen hatte, nur bei konstatierter grober Fahrlässigkeit einer Bahnverwaltung die Verpflichtung zu weiteren Entschädigungen, als den bloßen Heilungskosten, gestattet, so daß in dem vorliegenden Falle, wo keine grobe Fahrlässigkeit angenommen wurde, die Verletzten genau nur so viel erhalten, als die Bahn auch in solchen Fällen zu zahlen verpflichtet ist, wo die Verletzung auf bloßem Zufall beruhte, ohne irgend ein Verschulden der Bahngesellschaft. Es hat etwas Stoßendes und das Rechtsgefühl Verletzendes, daß das Gesetz keine Abstufungen kennt zwischen dem bloßen Zufall und der groben Fahrlässigkeit, und daß der Richter gezwungen wird, in einem Falle, wie der vorliegende, wo eine ganze Reihe von Unterlassungssünden bei der Bahnverwaltung auch von der Mehrheit des Gerichts konstatiert worden ist, die Verwaltung nur zum Minimum des Schadenersatzes zu verurteilen, gleich als ob diese Verwaltung völlig mackellos dastände...“

„Zu schweren Bedenken giebt aber die Rechtsauffassung des Bundesgerichts in Bezug auf den Begriff der groben Fahrlässigkeit Anlaß. Es ist unbegreiflich, wie einzelne Richter sich dahin äußern konnten, auch beim Bahnbetrieb bestehe die grobe Fahrlässigkeit nur in der Außerachtlassung jener Vorsicht, die jeder Techniker, auch der minder sorgfältige, unter ähnlichen Verhältnissen angewendet hätte, daß also eine Bahngesellschaft nur den gewöhnlichen Grad der Vorsicht anzuwenden verpflichtet sei, um sich von dem Vorwurf der groben Fahrlässigkeit zu schützen. Gegen diese Rechtsauffassung muß im Interesse der Gerechtigkeit und der Verkehrssicherheit die entschiedenste Verwahrung eingelegt werden. In Bezug auf die erforderliche Sorgfalt beim Geschäftsbetrieb besteht doch ganz gewiß ein gewaltiger Unterschied zwischen einem Privaten, der in seinem Geschäft mangelhafte Vorkehrungen trifft und dadurch einen Unfall herbeiführt, und einer Bahngesellschaft, welcher täglich Hunderte und Tausende ihr Leben und ihre Gesundheit anvertrauen müssen und wo eine kleine Fahrlässigkeit namenloses Unglück und Katastrophen größten Umfangs verursachen kann. Von einer solchen Bahngesellschaft darf man nicht die gewöhnliche Vorsicht und Sorgfalt verlangen, sondern man muß von ihr die allerpeinlichste Gewissenhaftigkeit in allen ihren Maßnahmen gebieterisch fordern, und wenn ihr nachgewiesen werden kann, daß sie es an diesem Grad der Gewissenhaftigkeit hat fehlen lassen, dann muß ihr grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden mit allen Folgen dieser culpösen Unterlassung. Wenn man den Bahngesellschaften ihre Verpflichtungen nicht in schärfster Weise zum Bewußtsein bringt, wenn man von ihnen nicht besondere Sorgfalt und erhöhte Aufmerksamkeit im Bahnbetrieb verlangt, wenn man sie in Bezug auf das erforderliche Maß von Vorsicht auf die gleiche Linie stellt mit dem Privatmann, der etwa seine Mistgrube schlecht zudeckt oder das Trottoir bei Glatteis nicht bestreut, dann ist uns bange um die Sicherheit unseres Bahnverkehrs, denn durch eine solche Rechtsauffassung muß das Verantwortlichkeitsgefühl der Bahnverwaltungen abgeschwächt werden.

Wir bedauern daher den Bundesgerichtsentscheid. Er wird das Ansehen der Rechtspflege nicht erhöhen, denn das gesunde Rechtsgefühl des Volkes sagt sich: Wenn die Mönchensteiner Brücke mit derjenigen Sorgfalt gebaut und unterhalten worden wäre, wie man sie von jeder Bahnverwaltung verlangen muß, dann wäre sie nicht unter einem gewöhnlichen Eisenbahnzug zusammengestürzt und weil sie zusammengestürzt ist, hat es die Bahnverwaltung an der erforderlichen Sorgfalt fehlen lassen und soll dafür in vollem Umfange haften. So urteilt das Volk und sein Urteil dürfte das richtige sein...“

Dieser Mönchensteiner- wie der „Montblanc“-Prozeß dürften zu der Ueberzeugung geführt haben, daß das Bundesgesetz betreffend die Haftpflicht der Eisenbahn- und Dampfschifffahrt-Unternehmungen bei Tötungen und Verletzungen vom 1. Juli 1875 sich in jeder Beziehung unzulänglich erwiesen hat und dringend einer Revision bedarf.

Dieses Gesetz kennt zwei verschiedene Arten der Ermittlung des Schadenersatzes. Die erste in Art. 5 normirte begreift bei Tötungsfällen den Ersatz der Kosten einer versuchten Heilung und der Beerdigung, sowie des Vermögensnachteils, welchen der Getötete während der Krankheit durch Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erlitten hat, in sich. War der Getötete zur Zeit seines Todes verpflichtet, einem Andern Unterhalt zu gewähren, so kann dieser insoweit Ersatz fordern, als ihm infolge des Todesfalls der Unterhalt entzogen worden ist. Bei Körperverletzung ist Ersatz der Heilungskosten und des Vermögensnachteils zu leisten, welchen der Verletzte durch eine infolge der Verletzung eingetretene zeitweise oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet.

Die zweite Schaden-Ermittlungsart besteht darin, daß den Verletzten oder den Angehörigen des Getöteten, abgesehen vom Ersatze erweislicher Vermögensnachteile eine angemessene Geldsumme zugesprochen wird. Diese letztere Schaden-Ermittlungsart ist nun aber nach dem genannten Bundesgesetze nur dann anzuwenden, wenn die Geschädigten im Stande sind, der Transportgesellschaft Arglist oder grobe Fahrlässigkeit nachzuweisen. Bei allen andern Fällen, in denen die Transportgesellschaft überhaupt haftet und sich nicht aus diesem oder jenem Grunde befreien kann, muß vom Richter die erstere Art der Schadenermittlung angewendet werden.

Dieser Zustand hält aus verschiedenen Gründen eine Kritik nicht aus. —

Ein Todesfall, eine Körperverletzung bedeutet eine große Einbuße nach den verschiedenen Richtungen hin, daß die Schadensberechnung nach Art. 5 in keinerlei Weise auch nur annähernd ein Aequivalent bildet. Was da gelitten und geduldet wird an Schmerz durch die Schwere der Verletzung, während der Krankheit, was da eingebüßt wird durch die bleibenden Folgen am beschädigten Körper, was das bedeutet, die geknickte Gesundheit und verminderte Lebenskraft, was das für ein Verlust ist, die Minderung oder Aufhebung der Fähigkeit, das Einkommen sowohl als auch die Lebensstellung für sich und die Seinigen verbessern zu können, was für einen Einfluß die erwachsene Verkrüppelung und die dauernde Zerrüttung der Gesundheit auf den Geist des Verunglückten hat, wie sehr es seinen Lebensgenuß schmälert und beeinträchtigt, das alles bleibt nicht oder nicht gehörig gewürdigt mit einer Schadenersatz-Ermittelung, wie sie das Bundesgesetz betreffend Haftpflicht der Transportanstalten vorsieht und die wohl auch in etwas allzu peinlicher Weise zur Anwendung gebracht worden ist. Diese Kluft zwischen den realen Verhältnissen und dem Gesetze muß ausgefüllt und dem Rechtsgefühle des Volkes muß Genüge geleistet werden.

Unrichtig ist es, daß das Gesetz für Verschulden, das nicht Arglist oder grobe Fahrlässigkeit ist, keine Abstufung in der Schadensermittlung zuläßt, ja die Fälle, welche an die grobe Fahrlässigkeit streifen, gleich behandelt wie den Zufall. Für die Revision sollte schon hinreichend sprechen der Umstand, daß der Art. 7 des Haftpflichtgesetzes für Transportanstalten längst überholt ist durch den Art. 54 des Obligationenrechts, so daß sich die Transportgesellschaften tatsächlich in einer privilegirten Stellung befinden.

Das einfachste wäre wohl: Aufstellung einer umfassenden Definition des Schadens und Erteilung der Befugnis an den Richter, im Verschuldungsfalle je nach dem Grade des Verschuldens eine weitere Summe zuzusprechen, die mit dem ermittelten Schaden in Beziehung zu setzen wäre, also eine Quote oder sogar ein Vielfaches derselben sein müßte. Die Idee ist ja nicht neu. Die alten Römer wendeten sie schon an.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.) Dienstag, 14. März. Brienzerseebahnen. Fortsetzung der gestern Abend abgebrochenen Diskussion über die beiden Konzessionsgesuche. Zurbuchen, der am rechten Ufer des Brienzersees wohnt, vertritt energisch den Standpunkt der Kommissionsminderheit, will dem Ständerate beistimmen und eine Konzession nur für das rechte Ufer erteilen.

Heller, Marti, Geilinger unterstützen dagegen den Antrag der Kommissionsmehrheit, sowohl für das rechte als das linke Ufer zwei gesonderte Konzessionen ohne irgend welchen Vorbehalt zu erteilen. Bundesrat Zemp schließt sich ebenfalls der Kommissionsmehrheit an und läßt den bundesrätlichen Vorschlag fallen.

Mit 59 gegen 36 Stimmen entscheidet sich der Rat für den Antrag der Kommissionsmehrheit und werden demgemäß beide Konzessionsgesuche bewilligt.

Hierauf folgt die Beratung des Gesetzesentwurfes über den Transport auf Eisenbahnen und Dampfschiffen. Die Berichterstatter, Marti (Bern) und Martin (Neuenburg), betonen, daß es sich nur um Revision des bestehenden Gesetzes von 1875 handle und durch ein im Oktober 1890 in Bern abgeschlossenes internationales Uebereinkommen, betreffend den Eisenbahnfrachtverkehr veranlaßt worden sei. Die artikelweise Beratung rückt bis Art. 6 vor. (Morgen Fortsetzung.)

Gallati, nebst 16 weitern Mitgliedern, worunter auch Zschokke und Kurz, verlangen vom Bundesrate Auskunft über seine Stellungnahme zu der bekannten Freiburger-Lotterie. Die Antwort wird nächsten Montag erfolgen. (Schluß um 2 Uhr.)

Mittwoch, 15. März 8—½2 Uhr. Dr. Brenner und Genossen reichen folgende Motion ein: „Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, ob nicht das Bundesgesetz betreffend die Haftpflicht der Eisenbahn und Dampfschifffahrts-Unternehmungen bei Tötungen und Verletzungen in Bezug auf die Schadenersatzpflicht zu ergänzen sei.“ Eine mit 4235 Unterschriften bedeckte Eingabe der Eisenbahnangestellten zu Gunsten des Ruhetagsgesetzes geht an eine Kommission.

Nun folgt die Fortsetzung der Beratung über das Transport-Gesetz, an das sich außer den Berichterstattern noch Zschokke, Joliat, Favon, Blumer und Hilty beteiligen.

Donnerstag, 16. März 8—½1 und Abends 5—7 Uhr. Stundenzonenzeit. Der Bundesrat sucht um die Ermächtigung nach, sowohl bei den Eisenbahnen als auch im Post- und Telegraphen-Dienst die Einführung der mitteleuropäischen Stundenzonenzeit zur Anwendung zu bringen, um zu bezwecken, daß die Schweiz mit den Nachbarländern eine einheitliche Zeit besitzt, was unserem Verkehrswesen große Vorteile bringen dürfte. Nach dieser Neuerung würde die Zeit um eine halbe Stunde vorgerückt und es wäre z. B. um 8 Uhr Morgens schon ½9 Uhr und 7 Uhr Abends schon ½8 Uhr. Ein Fingerzeig früher aufzustehen und früher zu Bette zu gehen.

Der Ständerat ist für Entsprechung, ebenso die Mehrheit der nationalrätlichen Kommission, für die Einkelin 2½ Stunden referirt. Die Minderheit (Westschweizer) will nicht in dem Ding sein. Für sie referirt Richard von Genf. Hier wird die Diskussion abgebrochen; das Transportgesetz noch fertig beraten und sodann einstimmig angenommen. Endlich erfolgt noch beim Gesetzesvorschlag betr. „Bundesrechtspflege“ die Vereinigung der Differenzen mit dem Ständerate.

— **Militärisches.** Sorge für das „Gangwerk.“ Der Waffenchef der Infanterie hat im Generalbefehl für die Uebungen der Infanterie im Jahre 1893 bezüglich der Fußbekleidung der Truppen folgende Vorschriften erlassen: Das beste Mittel die Leute zu verhalten, nur zweckentsprechendes Schuhwerk in den Dienst zu bringen, besteht in der Anordnung des Wechsels beider Paare von Tag zu Tag, was verbindlich für jeden Dienst anbefohlen wird. Zur Steigerung der Marschfähigkeit der Truppen ist auch der innern Fußbekleidung eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Socken sind im allgemeinen den Strümpfen vorzuziehen. Irrationelle Strümpfe oder Socken sind abzunehmen und erst am Entlassungstage wieder an den Eigentümer abzugeben, inzwischen aber auf deren Kosten durch rationelle Socken zu ersetzen oder durch Fußlappen auf Kosten der Schule oder des Kurses. Ueber die Verwendung von Fußlappen ist sämtlicher Mannschaft Unterricht zu erteilen.

— **Turnwesen.** Am 26. März tritt in Olten eine interkantonale Delegirtenversammlung von Turnern zusammen. Dieselbe wird sich aus dem 5. Divisionskreis, also aus den Kantonen Aargau, beider Basel und Solothurn, rekrutieru. Die Versammlung hat den Zweck, innert genanntem Militärkreis einen interkantonalen Turnverband zu gründen, welche Idee zur Verwirklichung schon längst in der Luft gelegen habe.

— **Je nachdem mans ansieht.** Ueber das Urteil des Bundesgerichts in der Münchensteinerkatastrophe schreibt „Berner Ztg.“: „Es liegt in diesem denkwürdigen Urteil ein großer Trost, insofern das Unglück nun nicht mehr menschlicher Schuld beigemessen werden kann, sondern einem, leider noch unerklärten, Zufall zur Last fällt, für den die Eisenbahnverwaltung nur nach Art. 5, nicht aber nach Art. 7 des Haftpflichtgesetzes haftet. Die Jura-Simplonbahn wird immer noch große Entschädigungen zu zahlen haben und wird dieselben koulant und rasch erledigen; allein ein Geldgeschäft können die Betroffenen aus dem erlittenen Schaden nicht mehr machen und die Basler Handelskammer hat ihre Rechnung ohne den Wirt gemacht. Was wurde nicht alles getan, um die Eisenbahnverwaltung zu vernichten, wie wurde durch die Presse die öffentliche Meinung verhetzt, und welch' ein Terrorismus herrschte in Basel! Eine Genugtuung ist aber das Urteil namentlich für die alte Jura-Bahnverwaltung, nicht nur für ihre technischen Organe und insbesondere den sel. Oberingenieur Bridel, sondern hauptsächlich für die politischen Vertreter derselben, auf deren Diskreditirung es ganz speziell abgesehen war.“ —

Die Brillen sind verschiedenfarbig.

— **Haftpflicht.** Die Entschädigung für Natale Alberti, der beim Dienst an der Gotthardbahn einen Vorderarm und die linke Hand verlor, wurde vom Bundesgericht von Fr. 20,000, welche das Kreisgericht Uri gesprochen hatte, auf Fr. 16,000 reduzirt. Die Entschädigung für den verunglückten Bahnwärter Infanger soll Fr. 12,000 betragen.

— **Witterung.** Eine alte Bauernregel lautet: „Ein Malter Märzenstaub ist eine Krone wert“, und eine andere: „Auf Märzendonner folgt ein fruchtbares Jahr.“ Diese beiden günstigen Anzeichen sind nun dieses Jahr nacheinander eingetroffen. Auf die schönen Tage der letzten Woche folgte am Dienstag ein warmer Landregen, der am späten Abend Blitz und Donner im Gefolge hatte. Wenn also in den alten Kalenderregeln nur ein Bischen Wahrheit enthalten ist, und das dürfen wir doch annehmen, so können wir getrost dem kommenden Sommer entgegensehen. Wenn es ins leere Holz donnert, geht es immer noch an, wenn es aber in der Schreckenszeit der Hauszinse in ein leeres Portemonnaie donnert, dann ist es schon schlimmer und letzteres wird Dienstags wohl hie und da der Fall gewesen sein. Um so wünschbarer ist es also, sagt „Zürch. Volksbl.“, daß sich die goldenen Bauernregel diesmal in ihrem vollen Umfange bewahrheiten möchten.

— **Viehverkehr.** Der Viehmarkt vom 13. März in Solothurn war mit 150 Pferden, 360 Kühen, Rindern und Ochsen befahren. Lebhafter Handel bei anziehenden Preisen.

Schweinemarkt gut besetzt, mit 550 Stück. Sehr reger Handel, fast gänzlicher Verkauf zu außerordentlich hohen Preisen. Es galten: Großer Fasel 120—140 Fr.; mittlerer Fasel 70 bis 100 Fr.; kleinerer Fasel 35—50 Fr. das Paar. — Teurer Speksamen.

— In St. Margrethen galten italienische Ochsen per 100 Kilo lebend Gewicht 68—70 Fr., deutsch-österreichische 76—78 Fr.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 17. März. Die Mitglieder des neugewählten aargauischen Großen Rates werden vom Regierungsrat durch Circulare auf Montag den 27. März nächsthin, vormittags 11 Uhr, zur konstituirenden Sitzung nach Aarau eingeladen.

Das schweiz. Industrie- und Landwirtschaftsdepartement hat den gewerblichen Bildungsanstalten unseres Kantons an Bundesbeiträgen pro 1893 im ganzen Fr. 9026 angewiesen; daran participieren die kantonale Muster- und Modellsammlung in Aarau und die Handwerkerschulen von Aarau, Aarburg, Baden, Bremgarten, Brugg, Lenzburg, Menziken, Muri, Rheinfelden, Gebenstorf und Zofingen.

Der Regierungsrat und der Stadtrat von Aarau haben im gegenseitigen Einverständnis an die Stelle eines Bauführers für den Bau des kantonalen Gewerbemuseums und der Kantonsschule in Aarau gewählt den Herrn Karl Kreß, d. Zt. Bauführer beim Bau des Schulhauses am Hirschengraben in Zürich.

— **Brugg.** Herr Preiswerk, Pfarrer in Umiken, hat eine Schrift von Stappel gelassen: „Die sozialistischen Zukunftshoffnungen unserer Zeit im Lichte der göttlichen Offenbarung."

Wenn die Sozialdemokraten die soziale Frage als eine vorwiegend materielle, eine wirtschaftlich-politische darstellen und demgemäß das Heil in der Umgestaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung als einer ungerechten menschlichen Einrichtung erblicken, so faßt der Herr Pfarrer dieselbe als eine ideale, religiöse auf, deren Lösung nur nach einem göttlichen Plan durchgeführt werden könne. „Nicht Sozialismus, nicht Staat, noch Kirche, noch irgend ein Menschliches, sondern Gott wirds machen, Gott wird die Hülfe bringen, Gott in der Wiederkunft Jesu Christi, am großen Tag des Herrn." In der Kritik der sozialen Zustände geht er mit den Sozialdemokraten einig, in den Folgerungen und Postulaten aber gehen sie nach entgegengesetzten Richtungen auseinander. Zwar anerkennt der Verfasser ausdrücklich, daß „die Sozialisten etwas merken von der mächtigen Welt- und Gottesreichsbewegung unserer Tage, weil sie trotz allem und allem ein Herz haben voll vom Jammer der Menschheit und leidenschaftlich nach Hülfe sich strecken. Sie vernehmen etwas vom Flügelschlag der Zeit... So ist der Sozialismus trotz seiner Gottlosigkeit in Gottes Hand ein Bote der gewissen Wahrheit dessen, der da ist und der da war."

Dieses Lied leiert die Orthodoxie der leidenden Menschheit schon seit Jahrhunderten vor, ohne daß sich die sozialen Zustände auch nur um eines Haares Breite gebessert hätten. Uebrigens sind die Versuche der Kirche, sich der sozialen Frage zu bemächtigen, immerhin bemerkenswert, wenn sie auch nicht zu dem von ihr gewünschten Ziele führen werden. Die protestantische zumal wird sich kaum je eines großen Erfolges zu erfreuen haben, weil ihr die Organisation fehlt. —

— In **Lenzburg** wurde letzten Sonntag über Mittag der Opferstock der römischkatholischen Kirche erbrochen und ausgeraubt. — Allüberall Einbrüche.

— **Frickt al.** In Hellikon hat das Bezirksamt einen im Gebüsch versteckten Schatz an Silber und Gold gehoben, welcher am 28. November 1892 vermittelst Einbruch aus einem Kasten gestohlen worden war. Der Täter, Adolf Brogle, welcher sich in letzter Zeit durch mehrere größere Völker verdächtig gemacht, ist verhaftet worden und hat die Tat eingestanden und zugleich auch den Ort bezeichnet, wo er das Geld im Wald versteckt hatte. Es fanden sich wirklich noch über 2400 Fr. vor.

Als Aufmunterungsprämie für die Polizeiorgane wurden die auf die Entdeckung ausgesetzten Fr. 200 angemessen verteilt.

— **Freiamt.** In Sarmenstorf starb dieser Tage Hr. Joh. Keller, Bruder des Landammann Augustin Keller, im Alter von 86 Jahren. „Hans" besaß die Leutseligkeit seines Bruders und erzählte gern mit jugendlicher Begeisterung von „eusem Augustl."!

— Ueber die Kleidung der alten Freiämter teilen „Freiämter Stimmen" Folgendes mit: „Bis zur französischen Revolution ging der Mann mit Langbart. Man trug die bis zum Knie reichende Schlotterhose aus gesteppetem Zwilch, ein Hemd ohne Kragen, über welches ein langes schwarzes Halstuch vornen herabhieng, eine bis an die Schenkel reichende rote Weste, das Leiblein genannt. Der gewöhnliche Rock war gefärbter oder ungefärbter Zwilch, der Hochzeitsrock aber, der bis über den Tod hinaus noch für die Nachkommen dienen mußte, war aus rotem oder blauem Guttuch, mit talergroßen Metallknöpfen besetzt und hieß Gasage (italienisch Casacca). Die Stöckelschuhe waren mit roten Lazen und Metallschnallen geziert, die Wadenstrümpfe rot, auf dem Schienbut saßen zwei künstliche Röslein." — Gewiß eine recht malerische Tracht, deren Untergang zu bedauern ist.

— In **Zofingen** haben die Bäcker ganz im Stillen die Einwohnerschaft mit einem Brodaufschlag überrascht.

Kantone.

Appenzell A.-Rh Einen schlagenden Beweis der verdienstlosen Zeit bilden die vielen leeren Wohnungen in den Dörfern und zwar sind es die bessern Wohnungen, die nicht leicht Uebernehmer finden. In Herisau, dem größten Orte des Kantons, sind die Mietzinse rapid gesunken, teilweise bis zu 30 bis 40 Prozent der ursprünglichen Höhe. Bei Anlaß der letzten Dorfgemeinde in Herisau sagte ein Häuserbesitzer, daß er nicht weniger als 32 leere Wohnungen habe, was einer wöchentlichen Mindereinnahme von zirka 200 Fr. gleichkommt.

Basel. „Kling wüstes Gründerlied, Kling hinaus ins Weite!" Der Prozeß gegen die Bankschwindler Kling und Wüest hat am Dienstag begonnen. Die Leser kennen die Geschichte von der verfrachten Klingelbank und ihren durchgebrannten Direktoren, die in Richmond bei London verhaftet wurden. Sie sind angeklagt der Urkundenfälschung, des betrügerischen und leichtsinnigen Bankerotts, des Betrugs und der Unterschlagung. Die sämtlichen Angeklagten sind: 1. Samuel Friedrich Heinrich Wüest von Basel, 29 Jahre alt, verheiratet, Bankdirektor; 2. Camille Kling von Basel, 29 Jahre alt, verheiratet, Bankdirektor; 3. Edmund von Stremayr, geboren in Krakau, zuständig nach Wien, 34 Jahre alt, verheiratet, Kaufmann, niedergelassen; 4. Hans Degen von Basel, 33 Jahre alt, verheiratet, gewesener Prokurist; 5. Eduard Bürgi von Basel, 41 Jahre alt, verheiratet, Kaufmann; 6. Simon Bernheim von Besoul (Frankreich), 29 Jahre alt, ledig Kaufmann, niedergelassen; 7. Albert Hinden von Basel, 31 Jahre alt, ledig, gewesener Prokurist. Die Anklage gegen die fünf letztern lautet zum Teil ebenfalls auf Betrug, Urkundenfälschung ꝛc. sodann auf Beihülfe und Begünstigung genannter Verbrechen.

Den Verhandlungen wohnte am Mittwoch eine Anzahl von auswärts herbeigekommener Personen bei, die den Anpreisungen der Allgemeinen Kreditbank zum Opfer gefallen sind. Es kamen ein Schuhhändler aus Solothurn, ein Apotheker aus Luzern, ein Musikdirektor aus Mülhausen, ein Bäcker aus Zürich, ein Fabrikdirektor aus Sennheim, ein Bankangestellter aus Schaffhausen, ein Bauunternehmer aus Lenzburg ꝛc., die Alle mit der Allgemeinen Kreditbank während kürzerer oder längerer Zeit, sei es zu Zwecken der Spekulation, sei es zu Anlagezwecken in Geschäftsverbindung standen und nunmehr auf die Weise zu Schaden kamen, daß die der Kreditbank zur Aufbewahrung anvertrauten Titel beim Konkursausbruch nicht mehr vorhanden waren.

— **Basel.** In der französischen Nachbarschaft, bei Belfort, ereignete sich am 14. ds. ein schreckliches Unglück. Veranlaßt durch das klägliche Miauen einer Katze begab sich ein Arbeiter in den Keller seines Herrn, eines Kalkfabrikanten, fand aber zu seinem Erstaunen die Katze bereits tot. Nachdem er den plötzlichen Tod des Tieres seinem Herrn gemeldet, ging er nochmals in den Keller, um die Ursachen des rätselhaften Ereignisses aufzusuchen, aber schon auf der untersten Treppenstufe sank er selbst leblos zusammen. Das gleiche Schicksal erlitt sein Herr und nacheinander noch zwei Arbeiter und eine Magd, welche, beunruhigt durch das lange Ausbleiben des Herrn, nach ihm zu sehen gingen. Da der Kalkofen sich in unmittelbarer Nähe befindet, muß ein unterirdischer Einfluß von Gasen in den Keller stattgefunden haben, der fünf Menschenleben kosten sollte.

Basellaud. Am Dienstag Nachmittags entlud sich im obern Baselbiet ein heftiges Gewitter mit Blitz und Donner und warmem Regen.

— Ein Waldbrand an der Grenze der Gemeindebänne Sissach, Lausen, Hersberg und Nußhof zerstörte gegen 15 Jucharten Jungholz; der Schaden wird auf mehrere tausend Franken berechnet.

Bern. Dienstag Nachts wurde in das Lokal der Volksküche zu Biel eingebrochen und eine Geldsumme von 390 Franken sowie verschiedene Lebensmittel entwendet.

— Postdiebentdeckt. Der bei Täuffelen entwendete Postsack mit 4500 Fr. ist vom Regierungsstatthalter von Nidau bei Postpferdehalter Gehri in Hagneck aufgefunden worden. Gehri und seine Söhne wurden verhaftet.

— Einsiedler. Ein deutscher Maler aus Hamburg hat den ganzen Winter über allein in der Sennhütte am Oeschinensee (1592 m.) zugebracht.

— Biel. Mittwoch Abends ertrank im Säßkanal Frau Hügli-Hofstetter, die wegen Mangel an Schutzvorrichtungen einen Fehltritt machte, in den Kanal stürzte und in den See hinaus geschwemmt wurde.

Freiburg. Aus dem Greyerz. Eine Frau Moret, Magd in Albeuve, hat im Irrsinne das einzige Kind ihres Meisters im Jauchetoch erstickt und die Tat nachher auf dem Oberamt in Bulle freiwillig gestanden.

Luzern. Auch im Tode vereint. Vor etwa drei Jahren verheiratete sich eine Tochter der Familie W. in Luzern an Prof. D. in Paris. Die Bekanntschaft war während eines Aufenthaltes, welchen Prof. D. aus Gesundheitsrücksichten am Vierwaldstättersee zu machen hatte, angeknüpft worden. Das Ehepaar verlebte drei glückliche Jahre in Paris, wo Prof. D. in geachteter Stellung sich befand. Vor einiger Zeit erkrankte die junge Frau und, ihr nahes Ende ahnend, äußerte sie den Wunsch, in Luzern beerdigt zu werden. Hr. D., untröstlich über den erlittenen Verlust, erfüllte den letzten Willen seiner Gattin; der Abschied von der Leiche derselben muß erschütternd gewesen sein. Noch ehe die letztere in Luzern eingetroffen war, langte die Drahtnachricht ein, daß auch Hr. D. plötzlich verstorben sei. Beide Ehegatten wurden letzten Samstag in Luzern und Paris beinahe zu gleicher Stunde beerdigt.

St. Gallen. Bei Lommenschwil spielten am Nachmittag des 13. März einige Kinder auf einer Wiese. Eines derselben zündete einem 3-jährigen Mädchen das Kleidchen an, das sofort lichterloh brannte. Auf das Geschrei der brennenden Kleinen liefen die übrigen Kinder davon, ohne Hilfe herbeizurufen und überließen das arme Kind seinem Schicksale. Erst am späten Abend wurde das Vermißte tot, bis zur Unkenntlichkeit verkohlt, aufgefunden.

Solothurn. In Günsberg ereignete sich Sonntag Nachmittags ein großes Unglück. Vier Knaben fuhren mit der sonst zum Gipsführen benützten Drahtseilbahn von Günsberg nach Niederwil. Oberhalb Günsberg folgte ein zweiter ungekuppelter Kübel nach und stieß mit fürchterlicher Eile auf denjenigen, in welchem die vier Knaben hinabfuhren. Die beiden Kübel überschlugen und stürzten fast haushoch samt den Knaben hinunter. Der eine derselben, Alfred Wyß von Günsberg, zirka 15 Jahre alt, wurde von einem der beiden Kübel ganz zerquetscht, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein anderer, Johann Beck von Niederwil, zirka 14 Jahre alt, wurde schwer verwundet; vielleicht hat ihn der Tod schon von seinen Leiden erlöst. Die beiden andern, Josef Kaufmann von Niederwil zirka 11 Jahre alt und Theodor Stampfli, ebenfalls von Niederwil, zirka 10-jährig, sind gleichfalls schwer verwundet; doch hofft man sie am Leben zu erhalten.

— Herr Direktor Miller in Biberist hat kurz vor seinem Tode dem Schulfond der Gemeinde Biberist 10,000 Fr. vermacht. Seine Erben haben nun noch weitere 11,150 Fr. zu gemeinnützigen Zwecken vergabt. Darunter 5000 Fr. für gewerbliche Ausbildung, 5000 Fr. dem Kantonsspital in Olten und 1000 Fr. der kant. Anstalt für schwachsinnige Kinder.

— Messerei. Sonntag Abends wurde in der neuen Wirtschaft in Rupoldingen ein Knecht aus dem Kanton Bern, Leibundgut mit Namen, von einem Arbeiter aus Bonigen in den Unterleib gestochen, so daß die Gedärme aus der Wunde hervortraten. Der Verletzte wurde sofort in den Kantonsspital transportirt; sein Befinden soll gegenwärtig ein befriedigendes sein und gute Aussicht auf volle Genesung bieten.

Schwyz. Volksgericht. Ein treuer Anhänger des Regierungssystems hatte in der Nacht vom 10./11. Oktober 1892 einem jungen Manne einen derartigen Fußtritt in den Unterleib versetzt, daß der Verletzte mit heraushängenden Gedärmen heimgebracht werden mußte und auf mehrere Wochen in Todesgefahr schwebte. Die erste Instanz, das Kriminalgericht, hatte den Täter zu einem Monat Gefängnis verurteilt; das Kantonsgericht hob aber das erstinstanzliche Urteil wieder auf und sprach dem Händelstifter sogar noch eine Entschädigung von 50 Fr. zu. Dieser kantonsgerichtliche Spruch wird sogar in gut konservativen Kreisen als ein parteiischer verurteilt und die allgemeine Entrüstung machte sich in der Weise Luft, daß am letzten Montag Abend dem Präsidium des Kantonsgerichts vor dessen Hause eine regelrechte Katzenmusik gebracht wurde.

Thurgau. Geschichtsreinigung. Fast sämtliche katholische Schüler der Schule Affeltrangen haben vier Seiten des Ergänzungsschulbuches welche die Reformation behandeln, auf Geheiß des Pfarrers herausgerissen. Das Schulbuch ist staatliches Lehrmittel.

Waadt. Scharf aufgezogen. In Concise gab ein Mann seiner Frau, da diese betrunken war, eine Ohrfeige. Die Frau fiel so unglücklich gegen den Feuerherd in der Küche, daß sie getötet wurde. Der Mann stellte sich sofort dem Gerichte und wurde in Haft gesetzt.

Uri. Gestörte Frömmigkeit. Im „Urner Wochenbl." beklagt sich ein entrüsteter Kirchengänger darüber, daß in der Kirche zu Altorf die Frauen in den Männerstühlen Platz nehmen und stellt die Frage: „Glaubt man wohl, die Männer kommen in die Kirche nicht um Gott zu verehren, sondern um im Bank vor sich einen Frauenkopf mit wunderlicher Haarfrisur zu bewundern oder um sich durch einen neumodischen Hut den ganzen Hochaltar verdecken zu lassen, und dadurch zu Zerstreuungen in der Andacht veranlaßt zu werden? Doch gewiß nicht. Letzteres war auch der Hauptumstand, warum der Hochw. Herr Pfarrer gegen die frühere Unsitte wetteiferte. In einem Gotteshause ist die Trennung der Geschlechter sehr angezeigt, indem mit dem gegenteiligen Verhalten unter Umständen noch eine moralische Verantwortlichkeit verbunden ist."

Zürich. Streit im roten Lager. Das Bundeskomite des allgemeinen Gewerkschaftsbundes ist infolge der heftigen Angriffe Seidels und seiner Anhänger zurückgetreten.

— Im Riedli bei Oberstraß sind von einer Gruppe von Bauspekulanten 22 Jucharten Land um die Summe von 283,000 Fr. angekauft worden; das Terrain wird größtenteils überbaut werden. — Teures Pflaster.

— Ein gräßlicher Raubmord ist in Hirzel, Gemeinde Wädensweil, verübt worden. Letzten Samstag vormittags entdeckten Knaben in einem Graben im sog. Rennweg der Biereck einen Mann, wie sie glaubten, in schlafendem Zustande. Als sie Blutspuren entdeckten, machten sie bei den nächstliegenden Häusern Anzeige und bei näherer Untersuchung konstatirte man, daß der Kopf mit einem Beilhieb gespalten und die rechte Hand abgehauen war. Auch der Nacken war mit Beilhieben verletzt worden. Die Uhr und das Taschengeld fehlten. Die Leiche bot einen gräßlichen Anblick dar. Der Ermordete ist ein Heinrich Höhn auf Grundholz, Gemeinde Wädensweil. Ueber die Tat herrscht noch tiefes Dunkel. Man weiß nur, daß er am Freitag auf Zuger Gebiet ging, um bedeutende Gelder einzukassiren, und der Mörder muß von diesem Umstande Kenntnis gehabt haben.

— In Dietikon waren Mittwoch Vormittags beim Kanal des Herrn Boller sechs Arbeiter damit beschäftigt, das Nadelwehr zu entfernen. Unversehens krachte das Gerüst zusammen, die sechs Arbeiter fielen ins Wasser und vier davon ertranken. Von den Verunglückten sind drei Familienväter, wovon jeder mehrere unerzogene Kinder hinterläßt.

Ausland.

Deutschland. Baiern. In Salmdorf einem Dörflein hinter Riem, wurden Sonntag Nachts gegen 12 Uhr eine harmlose Familie, eine 55-jährige Witwe mit drei braven bescheidenen Töchtern im Alter von 14 bis 23 Jahren in ihren Betten überfallen, auf gräßliche Weise ermordet und die Wohnung hierauf in Brand gesteckt.

Frankreich. Politische Frauen. Die französischen Kammerwahlen, die im Laufe der nächsten Monate die Gemüter Europas aufs Lebhafteste in Anspruch nehmen, wollen von den Frauen Frankreichs benutzt werden, um ihre Menschen- bezhehungsweise Bürgerrechte geltend zu machen. Eine Frau Chatelain hat die ihr angebotene Kandidatur mit folgenden Worten angenommen: „Ich habe mich um die Kandidatur nicht beworben. Aber ich bin der Ansicht, daß die Frau ebensogut wie der Mann staatliche Aemter verwalten kann. Sie ist es, die den Mann erzieht und leitet, bis er zwanzig Jahre alt ist. Warum sollte sie nicht fortfahren, sich mit ihm auch nach erlangter Volljährigkeit noch weiter zu beschäftigen. Glauben Sie, daß Mütter, Bräute und Gattinnen billigen, wenn man ihre angehörigen Gatten und Söhne darauf abrichtet, sich zu töten? Die Frau arbeitet, schafft und zahlt Steuern und Abgaben wie der Mann, warum sollte nicht auch eine Frau wählen können und wählbar sein? Ich füge mich einer Wahl, um gegen den Krieg zu protestieren und gegen die unmenschlichen Steuern zu stimmen, sowie alle öffentlichen Besoldungen, die den jährlichen Satz von 6000 Fr. übersteigen."

Man ersieht leicht, diese Pariser Frau Kandidatin hat sogar ganz bauernbündische Allüren.

— In Lyon fand zwischen zwei Feldwebeln wegen eines Wirtshausstreites ein Degenduell statt. Einer der Duellanten erhielt im ersten Gange einen die rechte Lunge durchbohrenden Stich und verschied nach wenigen Minuten. Bemerkenswert ist, daß die beiden, die sich bereits vollständig ausgesöhnt hatten, sich dem Zweikampf auf Befehl ihres Regimentsobersten unterziehen mußten.

England. Weibliche Inspektoren. Seitdem die Industrie weibliche Arbeitskräfte in ihren Dienst gezogen hat, ist auch der Wunsch aufgetaucht, weibliche Fabrikinspektoren neben den männlichen zur Beaufsichtigung der Arbeitsverhältnisse der Frauen heranzuziehen. Zur Begründung dieses Verlangens ist nicht nur geltend gemacht worden, daß Frauen die Interessen ihres Geschlechts nachdrücklicher als die Männer vertreten würden, sondern es ist auch hervorgehoben worden, daß die Lebens- und Arbeitsbedingungen des weiblichen Geschlechts von Frauen besser als von Männern beurteilt und demgemäß auch Uebelstände von Frauen sachgemäßer beseitigt werden könnten. Der Wunsch nach weiblichen Fabrikinspektoren soll nun in dem größten Industrieland, in England, zuerst erfüllt werden. Der neue Minister des Innern, Asquith, hat vor kurzem einer Deputation erklärt, daß die Regierung im kommenden Finanzjahr versuchsweise zwei weibliche Fabrikinspektoren für London und Glasgow ernennen werde.

Amerika. Nach Berichten aus New-York sind in den nördlichen Staaten der Union durch Ueberschwemmungen arge Verwüstungen verursacht worden. Die Etablissements der Elektrizitätsgesellschaft und daherige Edisons stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt Viertausend Arbeiter sind beschäftigslos geworden.

— Reisestatistik. Im verflossenen Jahre sind 530,000,000 Reisende auf den Eisenbahnen der Union befördert worden, von denen „nur" 293 bei Eisenbahn-Unglücksfällen den Tod fanden.

Asien. Aus Kalkutta wird gemeldet: Infolge der Einnahme von Chilas (Bezirk Gilghit) durch die englischen Truppen machten die Einwohner einen Angriff auf die letztern, mußten aber mit Hinterlassung von 200 Toten das Weite suchen. Die Engländer verloren 29 Mann, drei einheimische Offiziere und einen Kommandanten; verwundet wurden 24 Mann und ein eingeborner Offizier.

Aus den feinsten Alpenkräutern wird der Apoth. *J. P. Mosimann,sche* **Eisenbitter** bereitet. In allen Schwächezuständen ein unvergleichliches Mittel. **Gründlich blutreinigend.**
Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat.) H11Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 11. März 1893

Bevormundung kais. Eichenberger, Jakob, Jakobs, Rädtjoggis von Beinwyl.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe. kais. Bitwe Brunner-Suter, Louise, zum „Schiff" in Baden. Eingaben 15. April. **Bremgarten.** Meierhans, Leonhard, Schmied in Oberlunkhofen. — Bittwe Meier, Verena geb. Meier, Musterlungis in Bettwyren. — Flüglistaller, Jakob, Baptisten. Schneider in Biel. **Eingaben bis 20. April. Rheinfelden.** Rosiger, Konrad, Seraphine und Sophie, ledige Geschwister, von Magden. **Eingaben 10. April.**

Inventarisation. Benefiz. kais. Bittwe Bopp, Maria geb. Schällibaum des Johann Rudolfs von Birmenstorf. **Eingaben 22. April. Kais.** Hunziker Johannis, Seilen- und Cementwarenfabrikant und Negotiant, von Leimbach, in Reinach wohnhaft gewesen. **Eingaben 22. April. Lenzburg.** Spieß, Joh. Baptist, von Lausenburg ꝛc. **Eingaben 12. April.**

Rehabilitation. Lausanburg. Kienberger, Xaver, Sohn, alt Schwanenwirths von Oeschgen.

Wiederherstellung. Kais. Vogt, Johann, Gabriels, Schuhmacher von Remigen.

Vermögensausfolgungsbegehren. Kais. Graf, Rosette geb. Haller Bittwe von Birrwyl, in Amerika. **Einsprüche 17. April.**

Brennholz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 23. März**, Nachmittags 1 Uhr, werden im **Bad „Geißhubel“**, Gemeinde Rothrist, öffentlich versteigert:

a. Aus der Staatswaldung „Langholz“ bei Rothrist:
195 Ster schönes Buchenspältenholz,
27 „ „ Tannenholz,
9000 Wellen.

b. Aus der Staatswaldung „Glashüttenwald“ bei Ryken:
69 Ster Tannenholz,
6000 Wellen,
4 Eichenstämme mit 2,48 m³,
3 Eichen „ 1,71 „



Zofingen, 15. März 1893. [754] **W. Schwarz**, Kreisförster.

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung
versenden wir
ohne Aufschlag
gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

Merinos,

blauschwarz, zwei Ellen breit,
in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen von **Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. —** die Elle.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Doppelt gereinigten, seidefreien
Acker- und Mattenkleesamen, Lucerne,
französisch, englisch und italienisch Raygras,
Knaulgras, Wiesenschwingel, Thymothe, Esparsette, Weißklee, Bastardklee, Hanf- u. Flachssamen, Rüblisamen, Oberndorfer- u. Eckerndorfer-Runkelrübensamen,
Gemüsesamen
empfiehlt in keimfähiger und unkrautfreier Waare
F. Sl. Huber in **Oberkulm.**
746]

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen
Kunstwein
aus Ia. Weinbeeren.
Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.
Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia**, die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.
Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200. 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.
Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)
Mein Kunstwein dient auch als besten Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.
Muster auf Verlangen franko.
Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Aar
(H 345 F) **Murten.**
Diplomirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.



Zu haben in den **Dépôts:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten. *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. (H11Y)

Zu verkaufen: Eine große Parthie
Heu & Emd,
714] bei **Hans Schmid** in **Kirrenlauf.**

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Baan“** ob **Zofingen** kommen **Montag den 27. März**, Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei „Senn“** in **Zofingen**, an eine öffentliche Steigerung:

1020 Ster sehr schönes Buchenspältenholz,
21 „ Tannenholz,
9 „ Eichenholz,
45 „ buchenes und eichenes Stockholz,
26,500 schöne Schlag- und Durchforstungs-Wellen.



Zofingen, den 15. März 1893. [755] **W. Schwarz**, Kreisförster.

Hüte! Hüte! Hüte!

für Herren, schwarz und feinfarbig,
gesteifte und weiche Façon, von **Fr. 2. 50 bis Fr. 6. —**
Größte Auswahl in
Konfirmanden-Hüten
von **Fr. 2. 50 bis Fr. 5. —**
in nur schöner, fehlerfreier Waare.
L. Dressler,
571] **Franz Camisasca's Nachfolger, Aarau.**

Zur Beachtung für jeden Landwirth!!!

Eine äußerst wichtige Erfindung für den Klein- und Mittelbauer, sowie für jeden der Hülfelland zu bearbeiten hat, ist der von **J. Schütz**, Schmied in **Aarwangen** erfundene **Patent-Vorschäler**, an jedem Aargauer-Pflug leicht anpassend.
Solcher ist zu besichtigen bei Bertschi, Landwirth in **Oberkulm**, wo jede weitere Auskunft gerne ertheilt wird. [747

„Welches ist der wirkliche Name von Wolf?“ fragte Bidach näher tretend.

Allein der Verwundete war so erschöpft, daß er nicht mehr zu sprechen vermochte. Unter heftigem Röcheln gab er durch Zeichen zu verstehen, daß er schreiben wolle.

Bidach nahm seine Brieftasche und reichte ihm dieselbe hin. Mit zitternder Hand schrieb Jakob Sperling den Namen hinein.

Zu jener Zeit war ganz Paris in Aufregung, weil es noch nicht gelungen war, die Identität des geheimnisvollen Mörders der beiden alten Leute in der Rue de Provence festzustellen. Derselbe sollte in nächster Zeit das Schaffot besteigen, und es schien, als ob er sterbend das Geheimnis mit hinwegnehmen sollte, welches die Gerechtigkeit nicht aufzuklären vermochte.

Sein Advokat hatte versichert, daß er einer ehrenwerten Familie angehöre; allein man hatte diese Eröffnung als das letzte und äußerste Mittel angesehen, um den Kopf des Schuldigen zu retten.

Mit lebhafter Neugier nahm Bidach das Buch zurück, in welches Jakob Sperling den Namen geschrieben hatte. Sollte das Geheimnis endlich aufgeklärt werden! Kaum hatte er einen Blick hineingeworfen, so stieß er einen Ruf der Ueberraschung aus und reichte das Buch Patrick, der über die unerwartete Entdeckung in nicht geringere Aufregung geriet.

VIII.

In Folge der Anstrengung, welche das Verhör ihm verursacht hatte, fiel Jakob Sperling in eine tiefe Ohnmacht, welche mehrere Stunden anhielt.

Bidach wartete angstvoll auf die Rückkehr des Bewußtseins, um noch nähere Auskunft über den Chef der gefährlichen Bande, welcher er angehört hatte, zu erhalten.

Allein Sperling kam nicht wieder zu sich. Das Fieber wurde stärker, und seine Kräfte nahmen in so hohem Grade ab, daß der Arzt, welcher ihn spät Abends noch besuchte, sein nahes Ende voraussagte.

In der Tat verschlimmerte sich sein Zustand von Stunde zu Stunde. Am andern Morgen gegen acht Uhr richtete er sich mit einer gewaltsamen Anstrengung empor.

„Ich will sie sehen . . . sie muß mir vergeben!“ rief er mit gebrochener Stimme.

Bidach erriet, daß er Fräulein Bacsdat meinte; er begab sich auf der Stelle zu ihr, sowohl um sie von dem Geschehenen zu benachrichtigen, als auch sie zu bitten, dem Wunsche des Sterbenden nachzukommen. Im Stillen hoffte er auch, daß die Anwesenheit des jungen Mädchens Sperlings Kräfte einigermaßen beleben, und es ihm ermöglichen würde, noch einige Enthüllungen zu machen.

Als Johanna Bidach bemerkt schrack sie heftig zusammen.

„Haben Sie ihn gefunden?“ fragte sie. „Bringen Sie mir wenigstens einige Hoffnung?“

Das unglückliche junge Mädchen war die ganze Nacht nicht zu Bett gegangen und jedes Geräusch hatte sie in die qualvollste Aufregung versetzt. Sie hoffte noch immer, daß ihr Bruder den Händen seines Entführers entschlüpft und zurückgekehrt sein könnte.

Von Neuem mußte sie die grausame Todesangst ausstehen, welche sie während der drei Nächte erduldet hatte, da sie auf die Rückkehr ihres Vaters wartete. Sie fühlte nicht die Kraft, noch einmal eine so Prüfung zu ertragen.

Sie befand sich in einem Zustand vollständiger Niedergeschlagenheit. Ihre Gedanken verwirrten sich, ihr männlicher Mut hatte sie verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Schmeichelhaft. Arzt: „Wissen Sie auch wie lange ich in Ihrer Familie schon Hausarzt bin, gnädige Frau?“ Dame: „O, ich weiß, mein Mann hat mir erzählt, daß schon sein Großvater bei Ihnen gestorben ist!“

Doppelsinnig. Reisender: „Kann ich die Altertümer dieses Schlosses ansehen?“ Verwalter: „Bedaure, die Frau Gräfin mit ihrer Tochter sind ausgefahren.“

Berufsmäßig. Musiker (dessen Frau ihm Zwillinge geschenkt hat): „Na, also in Gottes Namen zur Abwechslung einmal etwas Vierhändiges!“

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 10.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alte Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Fräulein Bacsdat, so hatte er vorgegeben habe ihn gebeten, ihren Bruder abzuholen, mit dem sie nach dem elysäischen Feldern fahren wolle. Sein Wagen stände unten. Klara hatte durchaus keinen Grund gehabt, ihm zu mißtrauen. Sie hatte Georges angezogen und mit dem jungen Manne fortgeschickt. Vom Fenster aus hatte sie dann noch gesehen, wie das mit einem prachtvollen Pferde bespannte Coupee im Galopp davongefahren war.

Sie hatte allerdings bemerkt, daß es, anstatt in die Rue Pigalle einzubiegen, in der Richtung des Cirkus Fernando weiter gefahren sei; aber sie glaubte, der Unbekannte könnte noch irgend einen Weg zu besorgen haben.

„Und wie sah der Mensch aus?“ fragte Patrick.

„Er war groß, sehr brünett und hatte einen schwarzen Bart.“

Johanna war inzwischen wieder zu sich gekommen und schluchzte herzzerreißend, ohne auf die tröstenden Worte zu hören, mit denen Patrick ihre Hoffnung zu beleben suchte.

„Sorgen Sie für Ihre Herrin,“ sagte der junge Irländer zu Klara, „und verzweifeln Sie nicht. Sie haben ja keine Schuld, armes Kind.“

„Oh, ich wollte lieber, ich wäre todt!“ rief die Kammerfrau, die Hände ringend.

„Beruhigen Sie sich, ich bitte Sie, und sorgen Sie für Fräulein Bacsdat!“

Er wandte sich nach der Tür.

„Patrick, Patrick, oh, gehen Sie nicht fort,“ rief Johanna schluchzend.

„Ich muß sofort an Herrn Bidach telegraphiren. Verlassen Sie sich darauf, wir finden Ihren Bruder wieder!“

Und indem er sich aus den Armen des unglücklichen jungen Mädchen losriß, eilte er nach dem Telegraphenbureau, um Bidach von dem geheimnisvollen Verschwinden Georges in Kenntnis zu setzen.

Noch im Laufe des Tages trat Bidach in höchster Aufregung bei Patrick ein. Seit dem Mißgeschick, welches er mit Ochs gehabt hatte, befand sich Bidach in etwas gedrückter Stimmung.

„Dieser Bandit, welcher in eigener Equipage fährt, ist sicher der Mörder Bacsdats und auch derjenige Cafertes. Er soll uns nicht entwischen!“

„Was denken Sie zu tun?“

„Vorläufig bin ich mir selbst noch nicht klar. Ich muß erst überlegen. Lassen Sie uns inzwischen zu Fräulein Bacsdat gehen, um sie zu beruhigen.

Sie fanden Johanna sehr schwach und in Tränen gebadet. Sie hatte kaum die Kraft zu sprechen und reichte ihnen einen Brief, der kurz vorher von einem Unbekannten bei dem Portier abgegeben worden war. Derselbe enthielt die folgende Zeilen:

„Sie haben sich nicht an meine Ratschläge gekehrt. Das ist schlimm für Sie. Wenn der Mann, welcher am Boulevard de la Villette arretirt wurde, nicht in drei Tagen frei ist und Sie nicht aufhören, Ihre Freunde hinter uns her zu hetzen, dann stirbt Ihr Bruder von meiner Hand. Sagen Sie das Ihren Freunden. Meine Rache ist noch lange nicht zu Ende.“

Der Brief trug keinerlei Unterschrift.

Pfand-Steigerung.

Am **Mittwoch den 12. April 1893,** Nachmittags 3 Uhr, wird in der **Speisewirtschaft** des Hrn. **W. Küfer** in hier versteigert:

Die dem Herrn **Josef Keller-Hauri,** Landwirt in **Aarau,** gehörende, im hiesigen Stadtplan und Kataster unter Sekt. C. Blatt 38, Nr. 138 eingetragene **Wiese** an der Entfelderstraße, haltend 1 Hektare 3301,10 m² (3 Juch. 27,790 □'), geschätzt zu Fr. 5185. —.

Allfällige Pfandgläubiger und andere Beteiligte (inbegriffen die Besitzer von Dienstbarkeiten) werden aufgefordert, dem unterzeichneten Betreibungsamte binnen zwanzig Tagen, von dem Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatte an gerechnet, ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben mit dem Bemerken, daß die Nichtangemeldeten von der Teilnahme am Ergebnis der Verwertung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 1. April 1893 an im Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Aarau, 2. März 1893. Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.
596]

Frankreich hat in Italien eine bedeutende Concurrentin für den Weinhandel.

Der Verband der Weinproduktoren des Piemont (Italien) liefert, um seine Tischweine, 1890. Jahrgang, (reine garantirte Piemonteser-Traubenweine, laut chemischer Analyse) bekannt zu machen, gegen Nachnahme Korbflaschen von 25 bis 50 Liter à 65 Cts. pro Liter. franco in der ganzen Schweiz, Korbflaschen mit inbegriffen. Bestellungen an **Unione Produttori Viui Piemontesi, Via Oriani 7, Malland.** — Depositäre, mit Caution bei schweiz. Creditanstalten, werden gesucht. (H1765M)

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

Heinr. Maurer, Schreiner in Attelwyl

empfiehlt sein Lager von

franz. Spannsägen, Zeichen „Löwe",
Waldsägen, Baumsägen,

Baumkratzer, geschniedete Grienschaufeln mit **Schwanenhals, gepreßte Stahlblechschaufeln** und **amerikanische Gabeln.** [724

Erziehungs-Anstalt

für Knaben

in **Clendy** bei **Yverdon**

(Schweiz).

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen Handelswissenschaften u. s. w. Freundliches Familienleben.

Prospekte und Referenzen beim
(H2618L) Direktor **Fr. Burion.**

Frische Auswahl

Strohhüte

für **Confirmanden.**

Bitte, Hüte zum waschen und färben baldigst abgeben zu wollen.

Frau **Sennhauser-Goßewisch,** Modistin, Main Nr. 848 neben der Spanz in Aarau
531]



Gesucht:

Eine **Hausirerin.** Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. [555

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **J. Peter,** Schmied in **Kölliken.**
672]

Gesucht:

Ein treues, nettes **Mädchen,** welches die Hausarbeit versteht und in der Wirtschaft helfen kann.

Auskunft bei der Expedition. [715

Bauhandwerkerverein Suhrenthal und Umgebung.

Generalversammlung

am Sonntag den 19. März 1893, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum „Storchen" in Schloßrued.

Sämmtliche Mitglieder, sowie Bauhandwerkermeister, welche dem Verbande noch nicht angehören, werden zum Besuche kollegialisch eingeladen.
718] **Der Vorstand.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** 2c., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann, Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apot. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2695

Die Weinhandlung

Müller & Lüscher in Schöftland

empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Rot- & Weißweinen** zu billigsten Preisen: als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner	von 50 à 60	Cts.
Sardin. & Span.	„ 40 à 50	„
Piemonteser Rotweine	„ 30 à 35	„

per Liter, je nach Quantum.

NB. Gebinde zur Verfügung.

„O, lassen Sie den Elenden in Ruhe," sagte Johanna verzweifelt, „ich bitte Sie darum. Wenn er mir nur meinen Bruder wieder gibt . . . dann will ich nichts mehr verlangen."

Bidach wußte im ersten Augenblicke nicht, was er sagen sollte.

„Nicht doch, liebes Fräulein," stotterte er endlich mit seiner gewohnten Sanftmut. „Wir werden Ihren Bruder retten und dieser Schurke kommt aufs Schaffot! Verlassen Sie sich darauf. Geben Sie mir nur den ersten Brief, den Sie erhalten haben und die Adresse Herr Mérentiers."

Johanna mußte unwillkürlich dem Einfluß dieser seltsamen Persönlichkeit beugen und tat, was er wünschte.

„Jetzt kommen Sie mit mir, lieber Freund," sagte Bidach zu Patrick. „Wir haben keine Zeit zu verlieren und müssen uns gleich auf die Jagd machen."

VII.

Sie kehrten nach der Rue d'Anjou zurück. Unterwegs beschlossen sie, einen neuen Versuch zu machen, um Sperling zum Sprechen zu bewegen. Allein als sie ankamen, war Patrick nicht wenig überrascht, ihn nicht zu finden. Es war allerdings Sonntag und der Fechtsaal geschlossen; möglicherweise hatte sich Jakob diesen Umstand zu Nutze gemacht und war ausgegangen. Dennoch wunderte sich O'Keddy, weil es das erste Mal ohne seine Erlaubnis geschehen wäre. Sie warteten ziemlich lange auf ihn; doch vergingen zwei Stunden, ohne daß er zurückkam. Dann entschloß sich Patrick, zu seiner Mutter zu gehen und nach ihm zu fragen."

„Er ist vor zwei Stunden hier gewesen und hat sich angezogen," antwortete die Witwe. „Er sagte mir, einer Ihrer Schüler, Herr Dupray, hätte ihn gebeten, seine Maske und seine Papiere nach seiner Wohnung zu tragen."

Herr Dupray wohnte am Cours de la Reine; Sperling hätte also in spätestens einer Stunde wieder zurück sein können.

Um jedoch die arme Frau nicht weiter zu beunruhigen, enthielt sich Patrick jeder Bemerkung und kehrte zu Bidach zurück. Es wurde sechs Uhr und Sperling kam immer noch nicht.

„Er hat ohne Zweifel irgend einen seiner ehemaligen guten Freunde getroffen," meinte Bidach kopfschüttelnd. „Wenn er sich nur nicht wieder verführen läßt!"

Seine Mutter war herabgekommen; sie vermochte sich ebenso wenig die lange Abwesenheit ihres Sohnes zu erklären. Traurig und ohne ein Wort zu sagen harrte sie auf seine Rückkehr, während eine geheime Angst an ihrem Herzen nagte. Der Gedanke, den Bidach ausgesprochen hatte, quälte auch sie. Sie sagte sich, daß vielleicht eine einzige unglückliche Begegnung hinreichen konnte, ihn wieder in sein früheres Leben zurückzureißen und ihr Herz zitterte bei dieser Möglichkeit.

Endlich gegen sieben Uhr, als Patrick und Bidach im Begriff waren, die Wohnung zu verlassen, wurde gegen die geschlossenen Läden geklopft.

Frau Sperling öffnete und bemerkte bei dem Scheine der Straßenlaterne zwei Männer neben einer mit einem Tuch bedeckten Bahre.

Bestürzt fuhr die Witwe zurück.

„Mein Sohn, mein Sohn! Er ist verwundet!" rief sie verzweiflungsvoll, die Hände vor das Antlitz schlagend.

„Jakob! . . . Ist es möglich . . ." rief Patrick und eilte hinaus. Er ließ die Bahre in den Fechtsaal tragen und brachte eine Lampe herbei.

Der Schein derselben fiel auf das blasse Gesicht Jakob Sperlings. Er hatte die Augen geschlossen und schien todt zu sein.

„Dieser Mann ist verwundet an der Cour de la Reine gefunden worden," sagte einer der beiden Männer, die ihn gebracht hatten. „Er hat einen Messerstich in die Brust erhalten. Man hat ihn zuerst nach dem Polizeidepot gebracht, wo er zwei Stunden ohne Besinnung gelegen hat. Als er dann wieder zu sich kam, hat er seine Adresse angegeben."

„Hat denn Jemand gesehen, wer ihn verwundet hat?" fragte Bidach.

„Ja . . . Ein Vorübergehender hat einen Schrei gehört und in der Dunkelheit einen Menschen bemerkt, welcher fortlief, während dieser hier zur Erde fiel. Der Mörder flüchtete nach einem in der Nähe haltenden Wagen, der dann im Galopp mit ihm davonfuhr."

Bidach und Patrick wechselten einen Blick mit einander.

„Immer wieder dieser Mensch!" murmelte der ehemalige Kriminalbeamte.

Patrick bat die beiden Männer, den Verwundeten nach seinem Zimmer zu tragen. Man legte ihn auf das Bett und versuchte vergeblich, ihn zum Bewußtsein zurückzurufen.

Die Witwe hatte sich neben dem Bett auf die Kniee geworfen und die leblos herabhängende Hand ihres Sohnes ergriffen.

„Er ist todt! Barmherziger Gott, er ist todt!" rief sie laut schluchzend.

Bidach war zu einem Arzt geeilt, der nach einer Viertelstunde eintraf. Er fühlte den Puls des Kranken und untersuchte sorgfältig die Wunde.

„Die Sache ist sehr ernst," sagte er, als er sich von Patrick verabschiedete, „aber vor morgen früh kann ich keine bestimmte Auskunft geben."

Frau Sperling wachte die ganze Nacht bei ihrem Sohne. Bidach blieb bei Patrick. Mehrere Male in der Nacht begaben sie sich in das Zimmer des Verwundeten und harrten des Augenblicks, wo er die Besinnung wieder erlangen würde; aber das heftige Fieber schloß fast jede Hoffnung daraus aus.

Erst gegen Mittag nach dem zweiten Besuch des Arztes öffnete Jakob Sperling seine Augen und schien die Umstehenden zu erkennen.

Patrick versuchte ihn zu fragen, aber seine Lippen blieben geschlossen; er vermochte nicht zu antworten.

Endlich gegen Abend schien es ihm, Dank der sorgfältigen Pflege seiner Mutter, etwas besser zu gehen. Er verlangte nach Patrick.

Der Irländer eilte schleunigst an sein Bett.

„Er hat mich getödtet . . . der Elende," murmelte Sperling, sich gewaltsam zum Sprechen aufraffend, „aber ich werde mich rächen!"

„Wer ist der Mörder?" fragte Patrick, indem er sich tief über den Verwundeten beugte.

Inzwischen war Bidach leise in das Zimmer getreten und horchte ebenfalls.

„Er selbst . . . Peru . . . der Meister . . ." sagte Sperling.

„Ja"

„Warum?"

„Um ihn zu berauben."

„Waren Sie dabei?"

„Nein."

„Aber Sie haben ihn doch gekannt!"

Sperling zögerte ein kalter Schweiß bedeckte seine Schläfen.

„Ja . . ." antwortete er schwer. Ich mußte auskundschaften, wo Rodrigues in Paris wohnte . . . Ich habe dem Wagen aufgelauert, mit dem er nach Clamart kam . . . und mich dann hinten angeklammert. Auf diese Weise habe ich erfahren, daß Herr Rodrigues in Wirklichkeit Bacédat hieß.

„Unglücklicher! So sind Sie also ebenfalls an diesem grauenhaften Verbrechen beteiligt gewesen."

Sperling ließ den Kopf sinken, und Tränen rollten über seine Wangen.

„Sehen Sie nun, wie unrecht es war, daß sie vorgestern nicht sprachen, als ich Sie fragte . . . Jetzt hat ein neues schreckliches Unglück Fräulein Bacédat betroffen. Der Mensch, welcher Sie ermordete, hat ihren Bruder entführt."

Jakob Sperling erbebte und stieß ein dumpfes Stöhnen aus.

„Seien Sie mir nicht böse," stieß er in abgebrochenen Lauten hervor, „wenn Sie wüßten, was er für ein Mensch ist . . . Ich fürchtete mich so sehr vor ihm."

„Jetzt sehen Sie nun, wie er es Ihnen gedankt hat!"

„Der Schurke! . . . Gehen Sie nach dem schwarzen Hause in der Sackgasse am Boulevard de la Chapelle, dort haben Sie ihre Zusammenkunft. Aber bewachen Sie auch die Schenke in der Rue de Chartres dort können Sie auch hinaus."

„Glauben Sie, daß wir Peru dort abfassen können?"

„Nein!" sagte Sperling, den Kopf schüttelnd, „ihn werden Sie nicht bekommen. Er läßt sich nicht fangen, niemals!"

„Sollten Sie das Kind nach diesem Hause gebracht haben?"

„Ich weiß es nicht. Vielleicht hat Peru es mit nach Hause genommen."

„Wo wohnt er?"

„Kein Mensch weiß es . . . Früher wohnte er mit seiner Mutter in der Rue Marcedat; aber nach der Ermordung Bacédats ist er umgezogen. Er hat uns bei Todesstrafe verboten, uns nach seiner Wohnung zu erkundigen, und es hat sich keiner getraut, seinem Verbot zuwider zu handeln."

„Wie stark ist die Bande?"

„Wir waren sieben: Peru, der Meister, Wolf, Ochs, Schniegelfritz, Frettchen, ich und außerdem noch sein Kutscher, der sich Brandschnabel nennt."

Reichste Auswahl
in den neuesten
Besatz-Stoffen.
Modebilder
zu jedem Kleide gratis.

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, daß die neuen
Damenkleider-Stoffe für Frühjahr & Sommer
in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind und empfehlen uns angelegentlichst.
Gamper & Cie., Aarau
Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Spezialität
in
Schwarzen Stoffen
aller Art
nach neuester Mode.

Publikation.
Das pro 1893 revidirte Steuerbuch der Gemeinde **Küllikon** liegt vom **17. bis 31. März** auf der **Gemeindeschreiberei** zur Einsichtnahme offen.
Beschwerden gegen Steueransätze sind **bis 14. April** nächsthin, **schriftlich** dem Präsidenten der Steuerkommission einzureichen.
Küllikon, 16. März 1893.
763] **Die Gemeindesteuerkommission.**

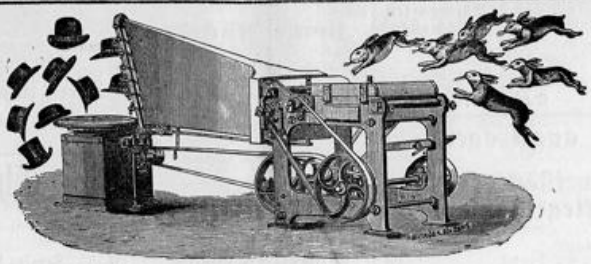
Kölliken.
Petrol,
nur **amerikanisches,**
per Liter à 20 Cts., per Kilo à 25 Cts. von heute an, empfiehlt
752] **G. Ammann.**

Zum Verkauf:
Ungefähr **56 Aren Matten** und **Hölzle** in der „Hinderegg", Zwing Erlinsbach.
Zu vernehmen beim Verleger. [745

Gesucht:
Ein **Drittmann** für ein **Cavalleriepferd.**

Bei **J. Stirnemann**, Huf- u. Wagenschmied in **Oberkulm** kann ein **Schmiedgeselle** sofort eintreten.
Am gleichen Ort wird ein starker **Knabe** unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** aufgenommen. [674

Confirmanden-Hüte
sehr schönes Format
von Fr. 2. 75 an.



Auf Frühjahr und Sommer
ist mein Magazin wieder aufs beste assortirt in

Filzhüten für Herren und Knaben	von Fr. 2. —	bis	18
Mützen, fantasie und courant	„ „ —. 80	„	7
Seidenhüten	„ „ 7. 50	„	25
Strohhüten für Herren und Knaben	„ „ —. 40	„	30
Regenschirme	„ „ 1. 80	„	40
Protektor Stockschirm	„ „ 15. —	„	30
Sonnenschirme	„ „ 2. 50	„	36
En-tout-cas	„ „ 1. 50	„	12
Spazierstöcke	„ „ —. 60	„	18

Handschuhe für Herren, Damen, Civil & Militär.
Cravatten, Gummi-Kragen und **Manchetten.**
Knöpfe, Perlmutter und **Horn.**
Reise-Koffer, courante Artikel von Fr. 3 bis 14.
Reitschabracken, Filzsohlen, Filzstiefel.
Bier-Unterlagen, sowie sämtliche technischen Filze.
Krankenpflege-Artikel für Private u. HH. Aerzte.
Bruchbänder, Betiunterlagen-Stoff.
Englische Kautschouk-Regenmäntel.
Ersparnis. Alleinverkauf in Aarau:
Deutsche Universal-Wäsche,
geruchlos, sehr vorteilhaft.

Achtungsvollst
V. Sernatinger,
vordere Vorstadt 893, Aarau.

Kaufe fortwährend
alterthümliche Gegenstände
aller und jeder Art.
742] **Häßig,** Antiquar, Rain, **Aarau.**

Frage.
Wo kauft eine große Zahl seit 1885 seine Confirmanden-Hüte?
J. Sternatinger,
Hutfabrik in Aarau.
Bei

Zu verkaufen:

Ein starker **Wagen** mit eisernen Achsen, 2½, zöllig, mit starker Vorrichtung, um billigen Preis, bei
Joh. Uebelmann auf „Solzert"
756] zu **Küttigen.**

Oelfarben
in Blechbüchsen, fertig zum Anstreichen von 1 bis 10 Pfd., per Pfd. à 50 Cts. und höher; **Carbolineum, Firnisse** jeder Art, **Pinsel, Spachteln** rc. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Küng** in **Schöftland.**

Zwei kräftige **Jünglinge** finden Anstellung und könnten den **Maurerberuf** tüchtig erlernen bei
Rud. Fischer, Maurermeister
705] in **Küttigen.**

Achtung!
Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er die
Gerberei
des Herrn **Nobs** in **Unterkulm** pachtweise übernommen hat und empfiehlt sich zur Abnahme von
Sohl-, Schmal-, Wild- & Kalbleder,
sowie Stiefelschäften & Vorschuhen,
alles in solider Waare und zu den billigsten Preisen.
Bin auch stets Abnehmer von **rohen Häuten** und **Fellen** jeder Art, zu den höchsten Tagespreisen.
Unterkulm, im März 1893.
759] **Rud. Gloor-Nobs,** Gerber.

Rathausgasse 44 **Aarau.** **Ausverkauf.** Rathausgasse 44 **Aarau.**
Das Schuhwaarenlager von Herrn A. Wernli
bestehend in zirka
300 Paar Schuhen
als: **Kinder-, Töchter-, Frauen-** und **Manns-Schuhen** und **Pantinen, Gummi-** und **Turnerschuhe** und **Finkeln.**
Um obige Waaren möglichst rasch zu veräußern, werden dieselben zu **wirklichen Liquidationspreisen** abgegeben.
Angebote auf das ganze Lager nimmt entgegen
621] **G. Hofer,** Rathausgasse 43, **Aarau.**

Merinos & Cachemires
in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz
sind billigst zu haben bei
Emil Dreifuss
108] am **Graben** in **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden
Halblein
zu Fr. 2. — bis Fr. 4. — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.
342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner
sehrgut eingebrachtes Heu,
bei **J. Meier,** alt Friedensrichter
699] in **Schmiedrued.**

Neue Sendung in
Amazonen-Glacé-Handschuhen,
sowie
Winter-Handschuhe
und **Mitaine.**
Schöne Auswahl in
Halstüchern
wollene u. seidene.
Capotes, Capuchons Mützen.
Kleidchen, Jäckchen, Fanette, Finken,
seldende Foulards,
leinene u baumwollene
Taschen-Tücher.
Unterkleider,
Strümpfe und **Socken,**
Cravatten
und
Hosenträger.
Frische Auswahl in
Vorhang-Stoffen.
Frau M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt, **Aarau.**

Geschmiedete
Stahlwägissen
à 3 Fr. ohne Haus, à 3 Fr. 30 mit Haus; **Rietern** aus Stahlblech à 5½ und 6 Fr.; **Pflugschrauben, Pflugketten** empfiehlt
(Telephon) **Herm. Küng** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Ungefähr 50—60 Zentnerr
gut eingebrachtes **Heu,**
731] **G. Pfeifer-Küng** in **Schöftland.**

J. Schneeberger-Salvi
zur italien. Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3 — **Aarau** — Rathhausgasse Nr. 3.
offerirt von heute an:

Halblein, doppelbreit, braun arau und bedruckt	zu Fr.	2. —
Guttuch. doppelbreit in allen Farben	„	2. 50
Merinos, doppelbreit	„	1. —
sowie alle übrigen Stoffe zu sehr vortheilhaften Preisen.		
Mannsschuhe, extra starke	„	7. —
Mannsbottinen, extra starke	„	10. —
Kanonenstiefel für Männer	„	14. —
Hakenschuhe, hoch, für Männer	„	9. —
Frauenbottinen, sehr solid	„	7. —
Frauenschuhe, sehr solid	„	5. 80
Frauenschuhe, extra hoch	„	6. 50
Filzhüte für Männer und Knaben	„	3. —
Knaben- und **Mädchenschuhe** in großer Auswahl, spottbillig.		
Anzüge (Kleidungen) für Männer	zu Fr.	27. —
„ „ „ Jünglinge	„	18. —
„ „ „ Knaben	„	13. —
Arbeiterhosen in Grieß und Eberhaut, gefüttert	„	3. 70
Arbeiterhemden, farbig, solid	„	2. —

Da ich stets gut assortirt bin in **Halblein** und **Guttuch** und eigene Schneiderei besitze zur **Anfertigung nach Maß,** so bin ich auch im Stande, einen gutsitzenden Anzug innert 3—4 Tagen zu liefern.
Es empfiehlt sich bestens
427] **J. Schneeberger-Salvi.**

Säg- und Nutzholz-Steigerung.
Der **Gemeinderat** von **Auenstein** bringt am **Dienstag den 21. März,** von nachmittags 1 Uhr an, aus den diesjährigen Schlägen **„Heid"** und **„Kleb",** an öffentliche Steigerung

1)	**27 Stück**	**Rottannensaghölzer**	mit 37 65 m³
2)	**31** „	**Föhrensaghölzer**	„ 23,00 „
3)	**21** „	**Eichenschwellenholz**	„ 8,00 „
4)	**2** „	**Buchennutzholz**	„ 1,66 „
5)	**4** „	**Eschennutzholz**	„ 0 38 „

Die Steigerung beginnt im **„Frik"** ob der **Zu** bei **Wildegg** und es ladet hiezu ergebenst ein
Auenstein, 16. März 1893
762] **Andr. Frey,** Förster.

Patentwieseneggen Nr. 3407,
nebst anderen, bisher bewährten Systemen, empfiehlt
J. Stalder, Mechan. Werkstätte, Oberburg (Bern).
Zahlreiche Atteste und Dankschreiben stehen zu Diensten. [253

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von Fr. 27 an und
Ueberziehern.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse des **Weber-Honegger,** gewes. Wirt in **Bremgarten,** werden **Donnerstag den 23. dies,** Nachmittags 2 Uhr, im **Lagerhaus** in **Aarau** gegen Baarzahlung versteigert:

1) **11 Transportfässer,** circa 600 Liter haltend,
2) Circa **100 Liter Trübwein.**

Aarau, 16. März 1893.

771] **Das Konkursamt.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Die



Hälfte eines zweistöckigen, gutgebauten Ziegelhauses,

eine Viertelstunde von einer Bahnstation entfernt, versichert zu Fr. 4600. —, nebst circa **7 Jucharten Matt- und Ackerland.**

Näheres ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [730

Wein-Verkauf.

Empfehle zur gefl. Abnahme zu billigsten Preisen in kleineren u. größeren Quantitäten

Weißwein:	**Rothwein:**
Toskaner.	**Piemonteser.**
Ozano.	**Etradella.**
Tessiner.	**Rose.**
Panader.	**Malaga.**

Coupierwein:

Syrakuser.
Barletta.

775] **Jb. Henberger** an der **Küttigerstraße** bei **Aarau.**

Strohhüte

für Männer und Knaben, Frauen und Mädchen
in neuesten Formen und Farben.

Seidenband, Hutblumen, Federn, Gaze, Tülle, Spitzen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Garnituren werden prompt besorgt bei

679] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Zu pachten wird gesucht:

Ein



Landgut,

für 3—4 Kühe Ertragheit, wenn möglich sofort. Zu vernehmen beim Verleger. [781

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von nah und fern teile ergebenst mit, daß ich mit 15. März 1893 das

„Café zur Waag"
in Reinach

zur pachtweisen Betreibung übernehme, bei welchem Anlasse ich mich höflichst empfohlen halte.

Frau **Rosa Hunziker-Dammeier,**
680] früher im Bad Schwarzenberg bei Gontenschwyl.

Gelegenheitskauf!

Aus einer Schuhfabrike kaufte ich eine große Parthie

Schuhwaaren

in allen Größen, welche ich, so lange Vorrath, wegen schadlosen Fehlern wieder zum Fakturapreise erlasse.

Solid und enorm billig!

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi
612] **zur „Italienischen Waarenhalle", Rathhausgasse Nr. 3 Aarau.**

Familien-Pension.

Man wünscht noch im Monat April einige

junge Mädchen

deutscher Zunge, im Alter von 14 bis 16 Jahren, welchen man die französische Sprache, Handarbeiten, Zuschneiden der Wäsche und Besorgung einer bessern Haushaltung erlernen würde, in Pension aufzunehmen. Preis 500 Fr.

Referenzen von früheren Pensionärinnen: Ad.: Mm. Cartier, Lehrerin in Marchissy. (H 3063 L)

Kleesamen!

Ackerklee, steir.,
Mattenklee, steir.,
Lücerne, Provencer,
Esparsette, Schwarzwälder,
Raygras, ital.,
Flachssamen

empfiehlt in best gereinigter und mit größter Keimfähigkeit befundener Waare

777] **Gottl. Fischer** in **Küttigen.**

Dachschindeln,

schöne Emmenthaler, per Tausend à Fr. 2 so lange Vorrat, verkauft ab hier

751] **J. Hüssker-Zehnder, Süliken.**

Rockstoffe,

halb- & ganzwollene,
meterbreit, sind in großer Auswahl eingetroffen und erlasse dieselben von
60 Cts. an.

Emil Dreifuss,
406] **Graben — Aarau.**

Käse,

gut und billig, per ½ Kilo à 40 und 70 Cts., laibweise billiger, ist zu haben in der **Käserei Schloßrued.**

NB. Ebendaselbst ist eine guterhaltene eichene (geschwiedete, nicht gegossene) **Dezimal-Waage** von 250 Kg. Tragkraft zu verkaufen. [733

Zu verkaufen: Eine beinahe neue

Strickmaschine

um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [773

Zweigharz,
Lederfett,
Wagenschmiere

billigst bei

779] **Gottl. Fischer** in **Küttigen.**

Zu vertauschen oder zu verkaufen:



Ein starker **Zweilpänner-Wagen** mit eisernen Achsen an einen leichten **Einspänner,**

bei **Friedr. Ferner,** Streiner,
765] in **Kuppersmyl.**

Gesucht.

Unter günstigen Bedingungen kann bei uns ein kräftiger **Jüngling** als

Küfer-Lehrling

eintreten.

Gebr. Baumann, Weinhandlung
782] in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein der Schule entlassener **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Schuhmacher-Profession** und **Schäftemacherei** gründlich erlernen.

Auskunft bei der Expedition. [749

Gesucht

In eine bessere **Wirthschaft** in **Kempten,** Kt. Zürich, ein junges, starkes **Mädchen,** das sich in der Wirthschaft und Haushaltung noch zu vervollkommenen wünscht. Lohn nach Uebereinkunft.

Bewerbungen unter Beilage der Photographie erbitten unter Chiffre J. E. 115 an die Expedition dieses Blattes. [743

Brennholz- und Reiswellen-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Dienstag den 21. März,** Nachmittags halb 2 Uhr, im **Staatswald „Lindhofwald"** bei Müllligen (Sammlung bei der „Mergelgrube"):
1070 Laubwellen aus II Durchforstung, **1000 Laubwellen** aus I. Durchforstung **3 Klafter Buchenspälten, 9 Ster** und **25 Wellen Dürr- v. Abgangholz** u. ca. **300 Wellen unaufgearbeitetes Reisig.**

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 16. März 1893. Der Kreisförster:
776] **Rud. Heusler.**

Theatralische Aufführung

gegeben von der

Bezirksschule Schöftland

Sonntag den 19. März 1893, im Saale der Bierbrauerei Maurer.

Sneewittchen und die Zwerge.

Kinder-Komödie mit Gesang in 5 Bildern von C. A. Görner.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags halb 3 Uhr. — Beginn: 3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 50 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

744] **Die Bezirksschule.**

Coupir-Wein

dickrot, garantirt rein, empfiehlt à 35 Rp. per Liter bei Abnahme von wenigstens 20 Litern

778] **Gottlieb Bircher** in **Küttigen.**

Wo ein kleineres



Hofgut,

10 Minuten vom Dorfe entfernt, um sehr billigen Preis und unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen** eventuell **zu verpachten** und sofort anzutreten ist, ist beim Verleger dieses Blattes zu vernehmen. [766

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Die **Neuheiten** in

Herren- & Damenkleider-Stoffen

für die kommende Saison sind in schönster und reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

In schwarzen franz. **Merinos, Chachemier** und **Fantasiestoffen** unterhalte stets großes Lager.

Sämtliche Artikel sind möglichst billig berechnet und halten meine Preise jede andere reelle Konkurrenz aus.

Reste und ältere Stoffe
unter dem Preis.

Mich freundlichst empfehlend

Aarau, 1. März 1893.

557] **V. Gisi-von Arx.**

Zum Kaufe angetragen:

90 Stück Bauholz,

circa 90 m³ haltend.

Die Abfuhr ist sehr günstig. Angebote nimmt bis 13. dies entgegen

Uerkheim, 1. März 1893.

563] Der Eigenthümer: **Bänz,** Gemeindeschreiber.

Empfehle für das **Frühjahr** und **Sommer** mein gut assortirtes

Schuhwaaren-Lager

bestehend in:

Herren-, Damen-, Töchter-, Knaben- & Kinder-Schuhwaaren.

Reparaturen sowie neue auf Maß prompt und billig.

748] **Rud. Lüscher** in **Moosleerau.**

Für sofort zu verpachten:

Die



Klostermühle

in **Muri**

mit Bäckerei und Oekonomiegebäude und 20-30 Jucharten Land.

Für nähere Auskunft wolle man sich gefl. an Herrn Gemeindeammann Rey in **Muri** wenden. [725

Holz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Holziken** bringt am **Freitag** den **24. März 1893**, von Vormittags 8 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

121 Stück Täg- und **Bauholz** mit 122,89 m³
178 Ster Tannenspältenholz und
1974 Stück Reiswellen.

Sammelplatz und Beginn der Steigerung auf dem **„Hubel"**.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Holziken, 15. März 1893.

Der Beauftragte:
J. Lüthy, Förster.

768]

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Telephon. **L. Dressler,** Telephon.

Franz Camillascas Nachfolger

(Filiale St. Gallen) **AARAU.** (Filiale Zürich)

Durch vollständige Neueinrichtung meiner Lokalitäten war es mir möglich meine Lager in

Herren- & Knaben-Confection

bedeutend zu vergrößern, so daß es Jedem etwas leichtes sein wird, auch in den feinsten Genre bis zum Allerbilligsten, seine Wahl in richtiger Weise treffen zu können.

Besonders auf bevorstehende Osterzeit habe meine Preise aufs äußerste reduzirt, um es auch dem weniger Bemittelten zu ermöglichen, sich einen schönen, soliden Anzug zu billigem Preise anzuschaffen.

Complete Herren-Anzüge in Wollstoff zu Fr. 19. —
" " " " **Velour** " " 25. —
" " " " **Ia.** " " 30. —

Complete Herren-Anzüge in Retard, Diagonal, Kammgarn Cheviot, deutsche, französische & belgische Stoffe

à Fr. 35, 40, 48, 53 und 56.

Confirmanden-Anzüge

bestgewähltes Assortiment, von Fr. 12, 14, 16, 20, 28 bis Fr. 40. —

Knaben-Anzüge

neueste Façons und Stoffe, zu Ausnahmspreisen.

Einzelne Hosen

in **reiner Wolle**, zu Fr. 6. —, 7. 50, 8. —, 9. 30 bis Fr. 18. —,
in **Halblein** und **Halbwolle**, gefüttert und ungefüttert,
von Fr. 5. —, 6. —, 7. —, 8. 50.
Arbeiterhosen in **Cheviot** und **Juirn**, gefüttert, zu Fr. 3. 50.
" in **engl. Jeder** und **Manchester**, Fr. 6. 30, 7. 50, 8 50.

Ein großer Posten einzelner Hosen für Knaben
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, billig wie sonst nirgends.

Einzelne Paltons, Röcke & Gilets

erlassen zu Selbstkostenpreisen.

Amänderungen sind unentgeltlich. — Austausch gestattet.

Auf Wunsch Anfertigung in jedem Genre nach Maaß mit Garantie für gutes Passen.!

NB. Sämtliche Waaren sind in nur dauerhaften Stoffen und solider Arbeit ausgeführt und liegt es im Interesse eines Jeden, seinen Bedarf bei mir zu decken, auch ist Jedermann berechtigt, sich die Waare erst anzusehen, bevor er gesonnen solche zu kaufen.

Offene Lehrlings-Stelle

bei der Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Anmeldungen werden bis 8. April entgegengenommen. [782

Wein-Offerte.

Infolge günstigem Einkaufe im Produktionslande offerirt Unterzeichneter, so lange Vorrat, ab Station Kölliken sehr guten

spanischen Weißwein, Panadés,

9½ à 10°, schön grau, Waadtländer ähnlich, à **Fr. 32** per Hektoliter, piecenweise à **Fr. 30.** — **Muster** und **Leihgebinde** stehen zur Verfügung.

786] **Hermann Suter, Weinhandlung** in **Kölliken.**

Heirathslustigen

anburch zur gefl. Kenntniß, daß sich derzeit eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter Damen (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu verehelichen wünschen.

Prospektus und Cirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Büreau Union,
769] Zähringerstraße Nr. 28, **Zürich.**

Filzhüte

für Konfirmanden

in beliebigen Formen und Farben von **3 Fr.** bis **5 Fr.** in schöner Auswahl solid und billig.

Reparaturen und **Umänderungen** in Filzhüten prompt und billig.

J. Bürgi, Hutmacher,
327] **Aarau.**

Pfundklee, Mattenklee, Lucerne, Schmalensamen, Esparsette,

garantirt höchste Keimfähigkeit, offerirt billigst

770] **C. Maurer** zum Kreuz, **Aarau.**

Zu kaufen wird gesucht:

Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche

Strickmaschine

für mittelfeine Arbeit.

Gefl. Offerten nebst Preisangabe und System erbittet man unter Chiffre **M. E.** an die Expedition dieses Blattes. [735

Gründlichste Ausbildung durch briefl. Unterricht in

Buchführung, (auch landwirthschaftl.) **kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsche Sprache** gegen geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe 1 fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut

Jul. Morgenstern, Magdeburg,
2040B Jakobstrasse Nr. 37.

Schuhhandlung

von **J. J. Bircher** in **Küttigen**

empfiehlt

sein frisch assortirtes Lager in starken

Mannschuhen von Fr. 7. 50 an.
Starke Stiefel " " 12. — "
Bund u. Elastique-Bottinen " " 10. — "
Frauen u. Töchter-schuhe " " 6. — "
Frauen u. Töchter-Bottinen " " 6. 50 "
Frauen Stiefelchen u. **Bottinen** von " 8. — "

Sehr vortheilhaft für Konfirmanden.

Kinderschuhe in allen vorkommenden Sorten von Fr. 2. — an. [681

Kleesamen,

garantirt seidefrei, per Pfd. 95 u. 90 Cts.,
Mattenklee " " 1 Fr.,
Lucerne
Esper,
Thymothé,
Englisch Raygras,
Italienisch Raygras,
Fromental,
Grasmischungen für **Wiesenanlagen**
empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Circa 50—60 Zentner guteingebrachtes

Heu

bei **C. Pfeifer-Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Circa 6—8 Klafter

fetter Dünger,

772] bei **Meier** zum „Rößli" in **Aarau**

Zu verkaufen:

Circa 50 Zentner letztjähriges

Heu & Emd,

767] bei **Joh. Suter,** Spengler in **Suhr.**

Gesucht:

Für sofort ein treues fleißiges **Mädchen,** welches die Landarbeit gut versteht und auch in der Haushaltung aushelfen könnte.

732] **C. Pfeifer-Lüthy** in **Schöftland.**

Eichen-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem Gemeindewald **„Alte Gabe"** auf öffentlichen Verkauf:

1) **6 Eichenstämme** mit 14,10 m³
2) **10** " " 24,81 m³
3) **5** " " 7,69 m³
4) **10** " " 16,79 m³
5) **10** " " 16,09 m³
6) **6** " " 12,86 m³
7) **3** " " 10,25 m³
8) **37 Stück Schwellenholz** " 9,84 m³.

Angebote auf einzelne Abteilungen oder auf das ganze Quantum sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Eichennutzholz" dem Herrn Gemeindeammann **Widmer** bis Montag den 20. März einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

638] **Gränichen,** 6. März 1893. **Suter,** Förster.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piecenweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piecenweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Koch-Lehrling.

Ein fleißiger Jüngling aus guter Familie könnte auf Ostern als

Koch-Lehrling

eintreten.

Sich zu wenden an das Hôtel **zum Pfauen** in **Yverdon,** Waadt. (A1020A)

In der Oele in Muhen
kann alle Tage gesölet werden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein der Schule entlassener **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei

780] **J. Wanner,** Schneider in **Vieder-Gösgen.**

Gesucht:

Eine **Magd** zur Aushülfe in Haus und Feld. Eintritt sofort.

Zu vernehmen bei der Expedition. [631

Zu 2-8 Tagen

verschwinden dicker Hälse und Kröpfe. 1 Flasche meines Kropfwassers für 2 Fr. genügt. Briefe nach hier mit Gehörlos Ohrenzausen u. Schwerhörigkeit. 1 Fl. à 2 Fr. **R. Fischer,** prakt. Arzt in Grub, Cl. Appenzell A. Rh.

Offene Stelle.

Ein 14—16 Jahre alter intelligenter **Knabe** findet einen Platz bei einem Landwirt.

Auskunft bei der Expedition. [734

Lehrlings-Gesuch.

Auf einer **Gemeindeschreiberei** mit **Fertigungszukunft,** kann ein intelligenter **Jüngling** mit guter Schulbildung und sauberer Handschrift sofort in die **Lehre** treten.

Anmeldungen unter Chiffre **T. M.** befördert die Expedition d. Bl. [737

Gesucht:

Ein älteres **Pferdegeschirr** zu einem Zweiräderkarren.

J. Junziker, Wagenfabrikant
750] in **Schöftland.**

Knecht-Gesuch.

Zwei zuverlässige, tüchtige **Bauernknechte,** welche außer den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten auch mit dem Fuhrwerk umzugehen verstehen, finden gute Anstellung.

Anmeldungen mit günstigen Zeugnissen begleitet nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. [760

Gesucht:

Ein starkes, reinliches **Mädchen** als **Untermagd,** wo sagt die Expedition dieses Blattes. [740

Ein zuverlässiger **Knecht,** welcher gut melken kann, findet Stelle bei

783] **Joh. Keller,** Gönhardstr., **Aarau.**

Makulatur

schöne ist zu haben in der **Buchdruckerei dieses Blattes.**

Zu verkaufen:



2 Faselschweine,

5/4 dick, bei **Jb. Suter,** Pächter auf dem „Spitalhof" in **Kölliken.** [753

Gesucht:

Ein tüchtiger zuverlässiger **Knecht** findet bei hohem Lohn sofort Anstellung bei **Jusler,** Gemeindeschreiber
764] in **Schinznach.**

Lehrmeister-Gesuch.

Man wünscht einen intelligenten rüstigen **Knaben** einem tüchtigen **Schlossermeister** in die Lehre zu geben. Gute Versorgung in physischer und moralischer Beziehung wird gefordert.

Anmeldungen unter Chiffre **H. X.** befördert die Expedition d. Bl. [701

Gesucht:

Ein der Schule entlassener, starker **Knabe** zu landwirtschaftlichen Arbeiten, derselbe könnte auch einen Beruf erlernen bei **Jakob Schmid,** Maurermeister
686] in **Suhr** bei Aarau.

Ein gesunder starker **Jüngling** kann unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei** und **Wursterei** gründlich erlernen.

Auskunft bei der Expedition. [697

Gesucht:

Eine treue ehrbare **Magd** im Alter von 30—40 Jahren zu einem alleinstehenden Mann, welche nach bester Zufriedenheit ein Heimatsrecht erwerben könnte.

Allfällige Offerten haben sich zur weitern Beförderung an die Expedition zu wenden. [657

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein rechtschaffener **Jüngling** die **Dachdecker-** und **Kaminfeger-Profession** unter günstigen Bedingungen erlernen.

C. Widmer, Dachdecker u. Kaminfeger
704] in **Aarau.**

Gesucht:

Ein treues fleißiges **Mädchen,** zur Aushülfe in Haushaltung, Küche und Wirtschaft.

Auskunft bei der Expedition. [736

In einer achtbaren Familie im **Emmenthale** (Kanton Neuenburg), könnte ein **Mädchen,** das die dortigen Schulen besuchen möchte, gegen billigen Pensionspreis die französische Sprache gründlich erlernen.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Frau **Wespi-Jurlinden,**
739] Entfelderstraße 966, **Aarau.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reiwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	5/4 breit		per Elle — 60	per Mtr. 1. —	Vincoys, 5/4 breit	per Elle — 30	pr. Mtr. — 50
dto.	5/4 „	schwere Qualität	— 75	1. 25	Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift	— 55	— 92
dto.	7/4 „	dto.	— 90	1. 50	Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins	— 70	1. 15
dto.	5/4 „	dto.	1. 10	1. 80	Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	— 80	1. —
dto.	5/4 „	extra Qualität	1. 40	2. 35	Beige Mohair, doppelbreit halbwollen	— 80	1. 35
Cachemire,	5/4 „	dto.	1. 60	2. 65	Beige Merinos, doppelbreit	— 90	1. 50
Doppel-Merinos,	5/4 „	extra fein	2. —	3. 35	Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift	1 10	1. 80
Doppel-Cachemire,	5/4 „	dto.	2. —	3. 35	Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35	2. 25	Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50	2. 50	Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveautés	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28	— 47	Lustre, 5/4 breit in allen Farben	— 45	— 75
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40	— 67	Candia, doppelbreit	— 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55	— 92	Austria, doppelbreit	— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles		**Jupons-Stoffe** in allen Farben per Elle	— 35	per Mtr	— 58
Einfach-Châles	4. 50	**Schipper,** rein wollen, in allen Farben	— 55		— 92
Doppel-Châles	13. 50	**Schipper,** 7/4 br., rein wollen, in neuesten Dess.	1. 25		2. 10
		Moiree, schwarz	— 65		1. 10
Muster-Collectionen		**Moiree,** schwarz, schwere Qualität	1. 10		1 80
werden auf Verlangen franko zugesandt.		**Moiree,** farbig, schwere Qualität	1. 20		2. —
		Corsetten, gewöhnliche Qualität per Stück	1. —		
		Corsetten, schwere Qualität	2. 50		
		Corsetten, dto. Fischbein	3. 90		

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles		**Halbtuch** 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild per Elle	2. —	per Mtr.	3. 35
Einfach-Châles	4. 50	**Cuituch** 5/4 breit		3. 50	5. 80
Doppel-Châles	13. 50	**Cuibleln** 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben		2. 25	3. 75
Muster-Collectionen					
werden auf Verlangen franko zugesandt.					

Jüppen-Halblein einfach br., gewöhnl. Qual. per Elle — 40	pr. Mtr — 67	**Halbtuch** 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild per Elle 2. —	per Mtr. 3. 35
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität	1. 50 2. 50	**Cuituch** 5/4 breit	3. 50 5. 80
Halbtuch 5/4 breit, zu Knaben-Anzügen	1. 50 2. 50	**Cuibleln** 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben	2. 25 3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Acker-Kleesamen

kann nun von den Mitgliedern zu Fr. 1. 90 per Kilo gegen Baarzahlung bezogen werden beim

Verwalter: **Jb. Lüthy.**

Schöftland, 15. März 1893. [709

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,
669] **Kölligenstraße.**

Spottbillig zu verkaufen:

1 Bicyclette,

englisches Fabrikat, noch so gut wie neu und **1 gut schießender**

Martinistutzer.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [712

Zu vermiethen:

Eine schöne, sonnige **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche mit Wasserversorgung, Laube, Estrichzimmer und Keller, nebst Garten.

Zu verpachten:

Circa 1 3/4 Juchart **Baumgarten,**
bei **F. Matter,** Posthalter
700] in **Hilfiken.**

Rohes

Knochenmehl

mit Garantie für Reinheit zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur sofl. Abnahme
580] **Hunziker,** Schmied, **Schmiedrued.**

Pfand-Steigerung.

Am **Dienstag den 21. März 1893,** von Nachmittags 1 Uhr an werden im **Gasthaus zum „Bären"** in **Holziken** nachbeschriebene **Liegenschaften** des **Christian Wyß** allda zur Steigerung gebracht:

			Schatzung
1.	Ein zweistöckiges **Wohnhaus** von Stein und Holz unter Ziegeldach		Fr. 15000. —
2.	Eine neu erbaute **Scheune**		„ 7000. —
	Bei Scheune und Wohnhaus befinden sich **laufende Brunnen.**		
3.	Ungefähr 18,62 Aren **Baumgarten** bei den Gebäuden liegend		„ 1120. —
4.	Circa 48,05 Aren **Ackerland** in der „Alp"		„ 2450. —
5.	„ 12,12 „ **Ackerland** „ „ „		„ 510. —
6.	„ 18,71 „ **Ackerland** „ „ „		„ 780. —
7.	„ 18,17 „ **Ackerland** „ „ „		„ 760. —
8.	„ 55,68 „ **Baumgarten** (der untere)		„ 3000. —
9.	„ 8,19 „ **Ackerland,** der „Hofmannacker"		„ 330. —
10.	„ 40,86 „ **Ackerland** im „Bundelboden"		„ 1470. —
11.	„ 13,38 „ **Ackerland,** der „Schneideracker"		„ 480. —
12.	„ 50,28 „ **Mattland,** die „Hardmatt"		„ 2800. —
13.	„ 3,81 „ **Ackerland** in der „Alp"		„ 160. —
14.	„ 21,07 „ **Mattland,** der „Wegacker"		„ 1010. —
15.	„ 50,47 „ **Mattland,** die „Neumatt"		„ 2580. —
	Im Gemeindsbezirk Hirschthal.		
16.	Circa 59,25 Aren **Mattland,** die „Häuselmatt"		Fr. 3480. —
	Im Gemeindsbezirk Schöftland.		
17.	Circa 1 Hektar u. 42,16 Aren **Mattland,** die „Fästermatt"		Fr. 7620. —

Die Steigerungsbedingungen können vom 7. März hinweg beim Betreibungsamt eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte innert 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Diese Aufforderung wird auch an die Besitzer von Dienstbarkeiten gerichtet. Die Nichtangemeldeten werden von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Holziken, 16. Febr. 1893. **Der Betreibungsbeamte:**
418] **Bolliger.**

Geschwister Lüthy auf der Zihl in Schöftland.

Ablage

der Samenhandlung von Otto Grossmann,

Handelsgärtnerei in Aarau.

Gemüse-, Blumen-, Gras- & Oekonomiesamen

anerkannt vorzüglicher Qualität. [518

Wieseneggen,

schmiedeiserne, mit Stahlzähnen und andere Systeme;

Jauchepumpen

aus Schmiedeisen, in solider Ausführung, empfiehlt in schöner Auswahl, mit Garantie
579] **Sl. Wälty,** Schlosser in **Schöftland.**

Zweigharz

in bekannter bester Qualität, per Pfd. à 40 Cts., per Büchse von 6 Pfd. à 2 Fr. 20, per Kübel von 50 Pfd. à 15 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

1/2 Klafter schöne große

Duftsteine,

geeignet für Kamin beim Haus bei **Heinrich Häfeli,** Heinrichs, Vater
685] in **Matt** bei **Schmiedrued.**

Eine große Parthie

Tuchresten

von 1 bis 4 Meter,

werden spottbillig abgegeben; ferner

Halbleine,

sehr solide Qualität, 9/4 breit, von Fr. 2. — bei

Emil Dreifuss,
405] Graben — Aarau.

Kölliken.

Größte Auswahl in

Cravatten,

zu billigsten Preisen, bei
753] **G. Ammann.**

Zu verkaufen:

Circa 1000 dreijährige, schwarze u. rothe

Johannisbeer-Sträuche

und **Weinbeeren** zur Weinbereitung,
698] bei **E. Geißberger, Kunzenschmid.**

MAGGI **Suppen-Rollen**

in Täfelchen à 10 Cts. für zwei gute Portionen sind zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann in **Aarau.**

Zu verkaufen: Drei neue solide

Kleider-Koffer.

Auskunft ertheilt die Expedition. [706

Gesucht:

Arbeiterfamilie, tüchtiger **Fuhrknecht** oder **Farder** mit **Insehren** und **Insstreuen;** auch einzelne **Insehrer** u. **Insstreuer.**

Friedr. Schuler-Schmid, Wetzikon,
703] Kanton Zürich.

Brennholz-Steigerung.

Unterzeichneter bringt **Montag den 20. März 1893** Morgens 8 Uhr auf **„Burghalden"** Gemeindsbann **Dürrenäsch** an öffentliche Steigerung:

1. **32 Klafter Buchenholz; 11 Klafter Tannenholz; 2300 Stück Reiswellen** und mehrere Haufen **Tannen-** und **Buchen-Stöcke.**
2. Nachmittags 2 Uhr im **„Steinenberg** Gemeindsbann **Unterkulm: 24 Klafter Buchenholz; 12 Klafter Tannenholz; 1500 Stück Reiswellen.**

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Reinach, 9. März 1893.
677] **Gottlieb Gautschi,** Fuhrmann.

Pfand-Steigerung.

Donnerstag den 23. März l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird beim Hause des **Johannes Suter,** Bernards, Krämers, auf dem **Kühhof** Pfandsteigerung abgehalten über **15 Zentner Heu** und **1 1/2 Klafter Kuhbau.**

Betreibungsamt Gränichen:
671] **J. Stirnemann,** Aktar.

Hermann Lüthy in Schöftland

liquidirt zu Fabrikpreisen

eine große Parthie gute, ganzwollene

Rockstoffe,

ebenso eine Parthie Resten von Herren- & Knaben-Kleiderstoffen.

Hüte

für Confirmanden

empfiehlt von Fr. 2. 80 an per Stück

E. Pfisterer

682] **neben dem „Wildenmann" in Aarau.**

Obstbäume!

Der Unterzeichnete empfiehlt aus seinen Baumschulen: **Obstbäume** jeder Art, besonders schöne Auswahl in hochst. **Aepfeln** bester Sorten, **Zwergobst,** halbhohe **Quitten, Stachel-, Johannis-** und **Himbeeren;** ferner schöne **Pfirsichhochstämme** in nur winterharten Sorten, **Thuja** zu Hecken in verschiedenen Größen, div. **Coniferen, Rosen,** hoch und niedrig, **Ziersträucher,** sowie sämmtliche **Gartenartikel, Gemüse-** und **Topfpflanzen** und **Sämereien.** Gefl. zahlreichen Aufträgen sieht entgegen
570] **G. Ott,** Handelsgärtner in **Rupperswyl.**

Nro. 23. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 22. März.

Aarganischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.)

Freitag, 17. März. 8—1 Uhr. Stundenzonenzeit. Die gestern abgebrochene Debatte über diese Vorlage wird heute fortgesetzt. Richard, Referent der Kommissionsminderheit, beginnt mit dem zweiten Teil seiner Rede und verlangt Verwerfung der einheitlichen Zeiteinteilung. Zschokke dagegen empfiehlt dieselbe aus praktischen Gründen. Diese Neuerung sei eine Forderung der Kulturentwicklung. Locher begrüßte dieselbe ebenfalls, möchte jedoch den bezüglichen Bundesbeschluß der Volksabstimmung unterstellen, da er allgemein verbindlicher Natur sei und alle unsere gesellschaftlichen und bürgerlichen Verhältnisse berühre. Curti ist Gegner der Vorlage. Bundesrat Zemp tritt mit Wärme für dieselbe ein und betrachtet solche als eine überaus wichtige Verkehrsfrage. Es folgt die Abstimmung. Mit 59 gegen 52 Stimmen wird vorab die Referendumsklausel fallen gelassen und mit 69 gegen 42 Stimmen sodann die Vorlage angenommen.

Zollgesetz. Ueber diese Vorlage referiren Hammer und Ruffy. Einstimmig und ohne Diskussion geht der Rat zur artikelweisen Beratung über. Art. 1, 2 und 3, welche von den zollfreien Gegenständen handeln, werden nach Vorschlag der Kommission angenommen.

Samstag, 18. März. 8—12 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Zollgesetzes bis 10 Uhr, worauf zur Motion Favon übergegangen wird. Dieselbe lautet:

„Art. 119 des Bundesgesetzes über das Obligationenrecht soll folgenden neuen Paragraph 4 erhalten: Bei Urteilen betreffend Bezahlung von Löhnen, welche einen Kapitalbetrag von Fr. 200 nicht übersteigen, hat das Gericht die Befugnis, dem anspruchsberechtigten Angestellten oder Arbeiter einen Verzugszins bis auf die Höhe von Fr. 3 per Tag zuzusprechen. Dieser Verzugszins läuft vom dritten Tage nach der Urteilsverkündigung bis zu erfolgter gänzlicher Zahlung, oder wenn diese nicht erfolgt, bis zu dem Zeitpunkt, wo er das Doppelte der zugesprochenen Hauptforderung erreicht haben wird. Von diesem Zeitpunkt an soll der gesetzliche Zins an seine Stelle treten.“

Favon, Speiser, Curti und Bundesrat Ruchonnet empfehlen die Motion. Dieselbe wird erheblich erklärt.

Der Bundesrat sucht zur Erstellung eines neuen Postgebäudes in Neuenburg um die Bewilligung einer Million nach. Die Kommission beantragt, diesen Kredit zu erteilen. Steiger (St. Gallen) findet, man sollte einmal mit dem Bauen solch luxuriöser Postgebäude aufhören. Risch stimmt bei, bemerkt aber, in Chur müsse auch noch ein neues Postgebäude erstellt werden; eine halbe Million genüge aber. Auch Griesshaber erklärt, Schaffhausen habe noch ein Postgebäude nötig. Da die meisten Städte jetzt neue Postgebäude haben, könne man nicht auf einmal die Türe schließen. Die Abstimmung folgt Montags.

Montag, 20. März. 3—7 Uhr. Die verlangte Million für ein neues Postgebäude in Neuenburg wird bewilligt.

In trefflichem Votum begründet sodann Gallati die Interpellation betreffend die Freiburger-Lotterie. Redner bezeichnet dieses Unternehmen als ein Schwindelgeschäft. Für 6,000,000 Franken werden Loose ausgegeben. Der Staat Freiburg erhält hievon 2,400,000 Fr., die Unternehmer 2,000,000 und die Loosnehmer, welche diese 6 Millionen bezahlt haben empfangen an Gewinnen den Rest mit Fr. 600,000 also nur 10 %. Eine derartige Lotterie sei eine Schande für die Schweiz und diskreditire die Schweiz gegenüber dem Auslande.

In der Verteidigung stützt sich Python auf die Kantonal-Souveranität. Die Bewilligung von Lotterien liege in der Kompetenz der Kantonsregierungen. Die Regierung von Freiburg kenne und erfülle ihre Pflichten so gut wie jede andere Regierung. Bundesrat Ruchonnet beantwortet die Interpellation in 1½ stündigem Vortrage. Vorderhand könne der Bundesrat nicht einschreiten, zuerst müsse ein diesbezügliches Gesetz ausgearbeitet werden.

Traktanden für Dienstag: Zeughaus in Winterthur, Rheinregulirung.

— **Aus der Bundesversammlung.** Rinaldo Simen, der „blutige Revolnzzer“ aus dem Tessin ist bei seinem erstmaligen Erscheinen im Ständerat gehörig angestaunt und begafft worden. Er habe im Ganzen keinen schlechten Eindruck gemacht, meldet die „N. Z. Ztg.“. Indessen habe ein Mitglied des Rates, der fromme Witz von Unterwalden, wohl in dem Glauben, daß Simen sein Nachbar werde, ängstlich seinen bisherigen Wohnsitz mit dem eines Kollegen vertauscht. „Nun sitzt der gefürchtete Mann in nichts weniger als revolutionärer Umgebung. Zur Rechten hat er den friedliebenden Herrn Robert aus Neuenburg, zur Linken den ehrwürdigen Vertreter aus dem Glarnerland, Efajas Zweifel, und eine Bank hinter ihm sitzt zur Vorsorge der Herr Bundesanwalt.“

— **Radikaldemokratische Gruppe der eidgenössischen Räte.** Die Versammlung derselben am Donnerstag abends im Gasthof zum „Storchen“ in Bern war recht zahlreich besucht. In seiner kurzen Eröffnungsrede setzte Präsident Künzli die Bedeutung des Abends auseinander, welcher besonders dadurch bemerkenswert war, daß die Berner wieder an der Versammlung teilnahmen und als neue Mitglieder auch die beiden freisinnigen Ständeräte vom Tessin sich einfanden. Ständerat Göttisheim begrüßte letztere in offizieller Ansprache, worauf Simen die den neuen Tessiner Abgeordneten entgegengebrachten Sympathien verdankte und die Versicherung gab, daß die neue Tessiner Regierung nicht in die Fehler des alten Regiments verfallen, sondern Recht und Gerechtigkeit auch dem politischen Gegner gegenüber walten lassen werde.

Es sprachen ferner Stoppani, der sich speziell an die Berner und Waadtländer wandte; Oberst Müller (Bern), welcher die an die Berner ergangene Einladung verdankte und in Aussicht stellte, daß sich dieselben hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit der Gruppe wieder werden anschließen können. Unterdessen werden sie die Fahne des Fortschrittes gleichwohl hochhalten.

Schließlich sprachen noch Ruffy, Favon, Munzinger und Heridier. „Bund“ bemerkt: Es war ein schöner Familienabend der radikalen Gruppe, der wohl auch seine guten Früchte tragen wird.

— **Urschweizerische Patrioten.** Zu der Nachricht, Herr Landammann Muheim in Uri habe die Mitwirkung bei der eidgenössischen Kommission zur Vereinheitlichung des Strafrechts abgelehnt, bemerkt die freisinnige „Gotthardpost“:

„Herr Muheim hat von seinem Standpunkte aus korrekt gehandelt. Er wird denken, ein Kanton, der weder Strafrecht, noch Strafprozeßordnung besitze, brauche auch kein eidgenössisches Strafrecht.

Erhaltet Bundesmächte,
Die fünfundzwanzig Rechte!
Und haben wir auch keines,
Wir freuen uns des Scheines.“

— **Militärisches.** Rekrutirung. Das Militärdepartement hat als Aushebungsoffiziere für die Rekrutirung pro 1894 bezeichnet: 1. Division: Ober de la Cocatrix, Stellvertreter Major Gonat. 2. Division: Oberst Henri Sace, Oberstlieutenant de Zürich. 3. Division: Oberst Weber, Oberstlieutenant Egger. 4. Division: Oberstlieutenant Herzog, Major Geiser. 5. Division: Major Bertschi, Major Hürbin. 6. Division: Oberstbrigadier Blumschi, Oberstlieutnant Baltischweiler. 7. Division: Oberstbrigadier Schlatter, Major Trumiger. 8. Division: Oberstbrigadier Amrhyn, Oberstlieutenant Curti.

Als pädagogische Experten: 1. Division: Scherr, Merz, Perriard, Elsener. 2. Division: Gall, Jomin, Eperon. 3. Division: Bucher, Brunner. 4. Division: Schnebeli, Hauser. 5. Division: Britt, Wanner. 6 Division: Stäubli, Führer. 7. Division: Nager, Kälin. 8. Division: Janner, Reinhard, Disch.

— **Eidgenössische Politik.** „Oltner Wochenbl.“ freut sich des Aufschwungs des Freisinns und schreibt: „Wir wollen mit der durchsichtigen Kompromißpolitik, der Klostersuppe, dem Mariahilfkreuz, dem Tessinerhandel nicht mehr rechnen und markten — er ist vorüber. Das Volk ist selbst darüber zur Tagesordnung geschritten und hat in seinen neuesten und politischen Kundgebungen den nicht mißzuverstehenden Wunsch geäußert, daß in der freisinnigen Politik nach 20jähriger Ebbe nun wieder Flut einzutreten habe. Wir gehen wieder bessern Tagen entgegen und ein ansehnliches ultramontanes Blatt hat sich bereits „herbeigelassen“, diese Zeit der Ebbe mit der schmerzhaften Ueberschrift „Tage der Prüfung“ einzuleiten. Das Blatt, die bekannte „Ostschweiz“, kommt zu der Ansicht, daß die Periode des Aufschwunges, welche für die konservative Partei seit 1872 hereingebrochen, einer Periode des Rückganges gewichen sei. Andere Blätter haben sich bereits in der Defensive zurecht gefunden und machen das Zustandekommen des Gesetzes über Kranken- und Unfallversicherung, des Gesetzes über das Banknotenmonopol, das Zündhölzchenmonopol, die Schächtfrage ꝛc. davon abhängig, daß die nun entschieden freisinnigen Mehrheiten im National- und Ständerat „bedächtig“, d. h. in einer vom süßlichen ultramontanen Speichel beleckten Politik, vorgehen...“

„Die ultramontane Flut hatte ihre Höhe erreicht und sie begann, rascher als jemand glaubte, sich in den Kantonen als Ebbe zu verlaufen. Von unten auf ist sie abgeleitet worden; das freisinnige Volk in den Kantonen hat den Niedergang der ultramontanen Flut bewirkt und wenn wir von einer freisinnigen Politik sprechen können, so haben wir das nicht den „Eidgenossen“ in Bern, sondern dem eidgenössisch gesinnten Volk einzelner Kantone, so namentlich Tessin, Genf, Aargau, Graubünden ꝛc. zu verdanken. Wie man im Bundespalast über die jüngsten Siege der Centralisten denkt und urteilt, das wissen wir natürlich nicht. Nur so viel läßt sich für heute feststellen, daß unser Volk mehr zur Unifikation treibt, als seine obersten Behörden, daß der Drang nach vorwärts nicht von oben, sondern von unten kommt. Eine Reihe von Kantonen hat ihr Verdikt gefällt; möge man es in Bern beherzigen und all die kantonalen und lokalen Triebfedern nun einmal zu einer entschiedenen eidg. Politik in ein Gehäuse zum harmonischen Gange und Getriebe vereinigen.“

— **Orgelbaukunst.** Ueber eine von Orgelbauer Goll in der Apostelkirche in Köln erstellte Orgel von 62 Registern spricht sich einer der Experten in einem Kölner Blatte sehr anerkennend aus. Das Werk entspreche den höchsten Anforderungen der Orgelbaukunst; an Schönheit der Intonation noch Höheres zu leisten, wie es da geschehen, dürfte schwerlich gelingen. — Wir gratuliren dem strebsamen Künstler zu diesem Erfolg.

— **Auch eine Rehabilitation.** Der lange Zeit verpönte Kachelofen kommt wieder in Aufschwung. Er wird der wärmebedürftigen Menschheit ganz besonders empfohlen sowohl von Architekten als Aerzten. In Privatwohnungen und Bureaux, in Spitälern wie in Hotels und Kurhäusern wird dieser wahre Hausfreund, ob in kleinerer oder größerer Ausstattung, je länger je mehr nicht nur verlangt sondern geradezu vorgeschrieben.

— **Polytechnikum.** Am letzten Samstag haben am Polytechnikum folgende Schweizer Diplome erhalten: Als Architekt: Bonjour, Charles, von Bionay (Waadt); Bürgi Otto, von Lyß; Höfeli Max, von Zürich. Als Ingenieur: Fornerod Alfred, von Avenches (Waadt); Hunziker Guido, von Aarau; Maurice Leopold, von Genf. Als Maschineningenieur: Brändli Ernst, von Horgen; Chavannes Emil, von Vevey; Häusler Friedrich, von Lenzburg; Keller Huldreich, von Arbon; Labhardt August, von Basel; Marotti Carlo, von Locarno; Poletti Luigi, von Jseo (Tessin); Schild Theodor, von Grenchen; Schmid August, von Basel; Hammelbach Albert, von Chaux-de-fonds. Als Landwirt: Laur Ernst, von Basel; Schellenberg Konrad, von Hottingen.

— **Zeitungen, Zeitzungen.** Im „St. Galler Stadtanzeiger“ plaudert Einer über das schweizerische Zeitungswesen also:

„In der Sprache, welche der überwiegende Teil des Schweizervolkes spricht, nämlich im Dialekt, erscheint keine einzige Zeitung. Es wäre solches auch nicht möglich, denn der beste Schriftsetzer wäre nicht im Stande, mit seinen Zeichen die Gurgel- und Kehllaute der Züribieter oder das Geschnatter der Dieboldsauer richtig und lesbar wiederzugeben. Dagegen gibt es 544 Zeitungen, die in mehr oder weniger schlechtem Hochdeutsch geschrieben sind, 237 französische, 23 italienische, 3 romanische, 4 englische und eine in Volapück. Diese letztere wird in Wirtschaften selten gefunden; auch die Kindsmägde und wer überhaupt etwas Besseres zu tun hat, ist nicht auf Volapück dressirt.

„Politische Zeitungen gibt es in der Schweiz 300. Einige derselben sind sehr hitzig geschrieben; andere wieder so zahm, daß sie als Schlafmittel nicht genug empfohlen werden können.

„Amtliche Blätter erscheinen 39. Ihr Inhalt ist meist so trocken, wie Sägemehl. Eines der berühmtesten ist das schweizerische Bundesblatt, weil es in Bezug auf ungeschickte Anlage und wirres Durcheinander der Blätter für seine Leser zur Qual und Strafe wird. Das st. gallische Amtsblatt zeichnet sich durch nützliche und spannende Novellen aus. Es wird von den Staatskanzlisten redigirt, welche das 24 Seiten umfassende Verzeichnis der prämiirten Stiere, Kühe, Sauen und Geißböcke als ihren besten Aufsatz betrachten.

„Zeitungen religiösen Jnhalts erscheinen 68. Dieselben werden hauptsächlich von Grütlianern, Jahrgängern und Feldschützen gelesen.

„Dem Handel und Gewerbe dienen 115 Zeitungen. Hieher gehören die 48 Kursblätter und eine Menge Organe, welche Fachkreisen das Leben erheitern. Fast für jeden Beruf existirt irgend ein Zeitungsblatt. So gibt es z. B. Fachzeitungen für Bäcker, Bierbrauer, Buchbinder, Holzarbeiter, Zainenmacher, Metzger, Müller, Schuhmacher, Uhrenmacher, Wirte u. s. w. Sogar die Coiffeure besitzen ein eigenes Blatt, in dem Anleitung gegeben wird, wie man die Kunden scheeren und salben müsse, um ihren Beifall zu gewinnen. Die Zeitung für Korbflechter, Zainenflicker und Zigeuner wird in St. Gallen herausgegeben.

„Blätter für Kunst und Literatur gibt es 67. Das bissigste und daher beliebteste derselben ist der „Nebelspalter“.

„Dann besitzen wir noch 9 Sportzeitungen. Dieselben sind für Liebhaber berechnet, welche einem absonderlichen Sporren huldigen, wie z. B. der Hundepflege, der Briefmarkenjagd, dem Velocipedreiten, dem Matterhornklettern u. s. w. Selbstverständlich erfüllen auch diese Sportzeitungen einen nützlichen Zweck, und es ist zu wünschen, daß in dieser Richtung noch mehr geschehe. Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß noch spezielle Fachblätter herausgegeben werden für Schneckenzüchter, Mauser, Schmetterlingsfänger, Jasser, Luftballonreiter, Meßmer, Straßenkehrer, Alphornbläser, Häfelischulen, Kellnerinnen, Prezelbäcker, Packträger, Vorbeter, Naturalverpflegungsstationen u. s. w. Ueberall könnte noch viel verbessert und zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes beigetragen werden. Es wäre Pflicht des Bundes, auch auf diesem vernachlässigten Gebiete mit Beiträgen nachzuhelfen.“

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 17. März.

Die Baudirektion erstattet ihren Bericht über die im zweiten Baujahr (1892) beendigten Restaurationsarbeiten an der Klosterkirche zu Königsfelden und legt zugleich das Bauprogramm für das dritte (letzte) Baujahr 1893 vor. Es ergibt sich aus den Vorlagen, daß die Arbeiten auch in der zweiten Bauperiode einen guten programmgemäßen Fortgang genommen haben und die Kosten innerhalb der bewilligten Kredite geblieben sind; der Regierungsrat genehmigt Bericht und Programm und übermittelt beides an das schweiz. Departement des Jnnern.

Der Regierungsrat genehmigt einen zwischen der administrativen Direktion der Krankenanstalt und dem Krankenverein von Wildegg und Umgebung abgeschlossenen Vertrag über Aufnahme und Verpflegung von kranken Mitgliedern dieses Vereins in der Anstalt gegen eine einheitliche Verpflegungstaxe.

Nach den Anträgen der Baudirektion wird die Lieferung der hölzernen und eisernen Möbel für die Strafanstalt Aarburg an 25 aargauische Handwerker und Gewerbetreibende vergeben.

Die für die Anlage der neuen Wasserleitung in das Seminar Wettingen notwendigen Erdarbeiten werden den Herren Xaver Benz

und Salesius Egloff in Wettingen, die Verlegungsarbeiten dem Herrn A. Trost, Schmiedemeister in Oberrohrdorf übertragen.

Sitzung vom 20. März. Auf die erfolgte Ausschreibung und öffentliche Auflage der Sommerfahrtenpläne der verschiedenen Bahngesellschaften durch die Baudirektion sind bei dieser eine größere Anzahl Abänderungsvorschläge aus den beteiligten Landesgegenden eingelangt. Diese Begehren werden in Beratung gezogen und, soweit sie sich als begründet erweisen, sowohl den betreffenden Eisenbahnverwaltungen als dem schweiz. Eisenbahndepartement mit Empfehlung zur Berücksichtigung mitgeteilt.

Das schweiz. Landwirtschaftsdepartement beschäftigt sich mit der Frage, ob im Jahre 1894 der Staatsvertrag zwischen der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden betr. Regelung der Lachsfischerei von 1885 zu erneuern oder zu kündigen sei. Die Beantwortung dieser Frage hängt wesentlich davon ab, ob der Salmenfang infolge des Vertrages zugenommen hat oder nicht und ob die Auslagen für die Erbrütung und Aussetzung von jungen Sälmlingen sich hinreichend lohne, oder ob die Bevölkerung des Rheingebietes, in das der Lachs aufsteigt, mit andern Fischarten vorteilhafter sei. Die bisherige Statistik über den Lachsfang während der Schonzeit (zu Zuchtzwecken) hat ergeben, daß in den Jahren 1885—87 eine Zunahme des Fischbestandes, von 1888—1890 eine Verminderung derselben stattgefunden hat. Die Statistik soll nun, um größere Sicherheit zu bieten, nicht nur auf die Schonzeiten beschränkt, sondern auf das ganze Jahr ausgedehnt werden. Die Finanzdirektion hat das bezügliche Material pro 1892 gesammelt und es wird daselbe dem Department übermittelt; danach wurden in unserm Kanton im Jahr 1892 1114 Lachse gefangen im Gewicht von 4951 Kilo.

Die Finanzdirektion unterbreitet die von der Staatsbuchhaltung vorgelegten Verbale über die im Jahr 1892 vorgenommenen Kassen- und Bücheruntersuchungen auf den öffentlichen Kassen des Kantons. Die Ergebnisse waren im großen und ganzen durchaus befriedigende und kleinere zu Tag getretene Mängel sind jeweilen sofort mündlich oder schriftlich gerügt worden.

Dem Herrn H. Wyß von Hessikofen (Solothurn), Assistenzarzt an der medizinischen Abteilung der Krankenanstalt, wird die von ihm gewünschte Entlassung von dieser Stelle auf Ende April nächsthin unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt.

Die regierungsrätliche Genehmigung erhalten die neuen Waldreglemente der Gemeinden Mandach und Reitnau.

— **„Galgenhumor"** in **der Politik.** Ein vermeintlicher Spaßmacher der konservativen Partei versuchte sich über die „langen Gesichter" des freisinnigen Komites über den Ausgang der Großratswahlen lustig zu machen. Der Versuch ist indessen schlecht gelungen, denn es spielt auf dem Gesichte des Farceurs das deutlich der bloße Galgenhumor.

Die freisinnige Gruppe des Großen Rates verfügt gemäß unterschriftlicher Verpflichtung über 80 Mann, die fest zu ihren Grundsätzen stehen werden. Da die ultramontan-konservative Gruppe nach ziemlich sicherer Schätzung 51 Mann zählt, so verbleiben der liberal-konservativen Fraktion, wenns gut geht, 42 Mitglieder. Sie ist also, wenn sie ihre Drohung, allein weiter zu regieren, ausführen wollte, auf den Kompromiß angewiesen, auf das engste Bündnis mit der ultramontanen Partei; dies aber, wie wir schon früher ausdrücklich betont haben, entgegen dem Willen der freisinnigen Volksmehrheit des Kts. Aargau. Wir glauben schwerlich, daß der linke Flügel der liberalen Fraktion die Verantwortlichkeit dafür auf sich nehmen will, die aarg. Staatslenkung noch länger unter der ultramontanen Flagge segeln zu lassen. Bestimmte Anzeichen deuten darauf hin, daß Angehörige dieser Partei eine Annäherung zur freisinnigen Partei suchen.

Die Herren Nationalrat Erismann und Ständerat Kellersberger haben sich offen als Mitglieder der radikaldemokratischen Gruppe der Bundesversammlung bekannt, was wir im Interesse des endlichen Zustandekommens einer großen freisinnigen Partei des Aargaus, in der, wie in der schweiz. freisinnigen Partei, nach verschiedenen Richtungen auseinandergehende Meinungen Platz haben, freudig begrüßen. Glauben einige Herren Führer des Kompromisses zur Erhaltung ihres Einflusses und ihrer politischen Macht nicht eintreten zu können, so werden sie dort ihre Fühlung zu suchen haben, wo sie schon längst die Wurzeln ihrer Kraft gefunden. Es ist endlich an der Zeit, daß sich der Aargau aufrafft, daß auch der Große Rat, dem Willen der Wählerschaft conform, die ausgetretenen Wege unglückseligen Paktirens verläßt und eine Politik beginnt, die unsre freisinnigen Miteidgenossen und wir selbst schon längst erhofft haben. Wer sich aber über die entschiedene Kundgabe der freisinnigen Aargauer lustig zu machen untersängt, der kann kein ernsthafter Mann sein, oder aber er folgt den Inspirationen jener Tonangeber, welchen mit der Vereinigung der Freisinnigen, resp. der Gründung einer einzigen freisinnigen Partei nie ernst war, welche sich davor fürchten müssen, über den Kompromiß zu stolpern. Man wird Beides gegebenen Orts zu würdigen wissen.

— **Das „Wahlbier"**, über welches einige Zeitungen in letzter Zeit Entrüstungsfanfaren ausgestoßen haben, ist hiezulande ein ziemlich unbekanntes und harmloses Ding. Es dürfte denn doch zu den Unmöglichkeiten gehören, daß solches vor Wahlen versprochen oder gar ausgeschenkt wird. Das Wahlgesetz enthält zu scharfe Bestimmungen, als daß solcherlei flüssige Empfehlungen versucht würden. Wenn aber ein Gewählter aus Freude über die ihm widerfahrene Ehre einige Liter Wein oder Bier springen läßt, so ist das nach unserer Ansicht nicht gerade eine Sünde und hat mit der Absicht der Bestechung keinerlei Beziehung. Wir halten die Plattformreden mit allerlei vagen Phrasen und leeren Versprechungen vor den Wahlen viel verwerflicher als den Gratistrunk nach der Wahl. Dem Wähler selbst, der sich zu einem solchen herbeiläßt, mag er praktischer erscheinen, da er sich für alle Fälle mit dem Trostе behelfen kann, er habe nun zum Fehlen doch etwas gehabt. Spaß beiseite. Die Großräte z. B., welche nach einem Wahlsiege etwas fliegen lassen, werden im Aargau fast selten sein, denn der Sold verträgt einen solennen Bix nicht gar gut. Wer's aber vermag, seinen Mitbürgern einmal einen Ehrentrunk zu spenden, dem soll man die Freude mit dem Aufbegehren in den Zeitungen nicht vergällen. —

— **Brugg.** Bekanntlich ist im Aarhof bei Billnachern eine Gebetsheilanstalt eingerichtet worden, welche körperlich und geistig Kranke aufnimmt, und sie zu heilen sucht, ohne daß ein patentierter Arzt beigezogen wird. Da in unserem Kanton die Ausübung des ärztlichen Berufes bis jetzt nicht freigegeben ist, sondern ein von der Staatsbehörde erteiltes Patent zur Voraussetzung hat, so ist obgenanntes Vorgehen offenbar unstatthaft. Die Regierung hat daher die Leiter dieser Anstalt den Strafbehörden überwiesen. So weit, meint ein Korresp. der „Basl. N.", sei die Sache ganz korrekt und gesetzesgemäß. Ob aber dadurch etwas erreicht werde, sei eine andere Frage. „Fast wahrscheinlicher ist, daß die Frequenz der Anstalt dadurch nur erhöht wird, wie das in der Regel zu geschehen pflegt, weil das durch die Bestrafung erreichte vermeintliche „Märtyrium" die beste Reklame bildet. Es dürfte um so mehr dahin kommen, weil wir zwar ein Sanitätspolizeistrafgesetz haben, aber ein solches mit lächerlich kleinen Strafansätzen. Daselbe ist veraltet, stammt aus dem Jahre 1804 und schreibt vor: „Wer, ohne nach der gesetzlichen Vorschrift hiezu berechtigt zu sein, sich mit der Behandlung äußerlicher oder innerlicher Krankheiten abgibt, soll das erste Mal mit zehn bis zwanzig, das zweite Mal mit dreißig bis fünfzig Franken bestraft, das dritte Mal des Vergehens mit einer vierzehntägigen Gefängnisstrafe belegt und nebstdem noch zum Ersatz des Schadens, der dadurch verursacht wurde, angehalten werden."

Es ist klar, daß man mit solchen minimen Strafansätzen nicht stark imponieren kann, namentlich dann nicht, wenn der Uebertreter des Gesetzesparagraphen sich einer lukrativen Praxis erfreut."

— **Baden.** Letzten Samstag starb Herr Bezirksverwalter Robert Blum, ein Bild von Kraft und Gesundheit, plötzlich an einem Herzschlag im Alter von erst 52 Jahren. In Herr Blum vereinigte sich mit der Pflichttreue ein hervorragendes administratives Geschick, das er sowohl in der Bezirksverwaltung als im städtischen Rentamt betätigte.

— **Frickthal.** Verkürzter Bürgerknebel. Rheinfelden ist wegen zu großen Abholzungen gezwungen, für mehrere Jahre den Bürgernutzen zu beschneiden.

Der Turnverein Rheinfelden wird im Monat Mai oder Juni ein interkantonales Ring- und Schwingfest in Rheinfelden veranstalten, zu dem die geübtesten Ringer und Schwinger der umliegenden Kantone und der Gauverbände von Baden eingeladen werden sollen.

— **Lenzburg.** Die Zufertigung des Schloßgutes an den neuen Besitzer, Hrn. Jesupp aus Philadelphia, hat letzten Mittwoch stattgefunden. Der neue Besitzer soll beabsichtigen, bedeutende Umbauten vorzunehmen, was sehr nötig ist.

Das Kastell, das schon die Römer auf dem frei aus der Ebene aufsteigenden Hügel erbaut hatten, fiel unter der Hand der zerstörenden Alemanen. — Die Gründung des Schlosses fällt in die Mitte des 11. Jahrhunderts. Zu großer Blüte, zu viel Macht und gewaltigem Ansehen gelangte bald das Geschlecht der Lenzburger; aber schon 1273 starb es aus. Das Schloß kam an die Kyburger und von diesen an die Habsburger. Mit der Eroberung des Aargaus 1415 kam es an die Berner und diese setzten auf daselbe Landvögte. 1518 wurde es durch Blitzschlag zerstört und nicht gar schön und geschmackvoll wieder hergestellt. Während der Revolutionszeit wurde es als Lazareth benutzt. In den dreißiger Jahren war in demselben die Erziehungsanstalt des Hrn. Lippe. In dem Anfang der siebenziger Jahre ging es in den Besitz des Hrn. Dr. Wedekind über und am 15. März l. J. in den des Hrn. Jesupp.

— **Freiamt.** Hier scheint guter Boden für die katholischen Männervereine zu sein. Nachdem kürzlich in großer Versammlung in Bremgarten ein solcher erster Verein gegründet worden, folgen nun die Gemeinden Muri und Meerenschwand, welche in gemeinsamem Zusammenwirken den zweiten Verein im Aargau ins Leben rufen. Zu diesem Zwecke fand am Sonntag den 19. März, Nachmittags halb 3 Uhr im „Schwanen" in Meerenschwand, dessen Saal ca. 250 Personen faßt, eine öffentliche Versammlung statt, in der Hr. Regierungsrat Conrad über Sozialdemokratie und Bauernsame, Hr. Pfr. Burtscher aus Rheinau, Präsident des Centralkomites, über katholische Männervereine sprachen.

— **Suhrental.** (Korresp. Der Männerchor Schöftland hat als Festtag für das diesjährige Suhren- und Wynentalergesangfest den 4. Juni nächsthin bestimmt.

— (Mitget.) Das bekannte „Schlößli" in Muhen ist an einer Steigerung an Herrn R. Knoblanch, Fabrikant in Ober-Entfelden übergegangen.

— **Zofingen.** Der Tod hält reiche Ernte. Samstag nachmittags starb im Alter von 50 Jahren Hr. Major Bär-Breitenstein nach langen schmerzvollen Leiden. Sein Hinschied wird allgemein bedauert. James Bär war ein ideal angelegter Mann und feuriger Patriot, der an allen Fragen, die sein engeres und weiteres Vaterland bewegten, regen Anteil nahm, ein tüchtiger Offizier, der im Militär- und Schützenwesen gerne und tatkräftig sich beteiligte, ein liebenswürdiger Gesellschafter voll Humor und Satyre.

Hr. Dr. Mürі hielt namens der Schützengesellschaft die Gedächtnisrede an seinem Grabe. Er wird allen, die ihn kannten, in freundlichem Andenken bleiben.

— † Am Montag starb im Alter von 75 Jahren Hr. Pfarrhelfer Rudolf Hauri, geb. in Hirschthal. Nachdem er zwei Jahre in Frutigen (Kt. Bern) gewirkt hatte, übernahm er das Vicariat von Glashütten-Ryken; 1844 das Pfarramt von Mönthal und 1850 die Klaßhelferstelle in Brugg. Von 1851 bis 1860 war er Pfarrer an der reformirten Gemeinde in Bremgarten, nachher 18 Jahre Pfarrer in Reitnau und 6 Jahre in Gränichen. Als ihm die Last des Amtes an der dortigen großen Gemeinde zu schwer wurde, übernahm er die Klaßhelferstelle in Zofingen. Er gehörte der entschieden positiven Richtung an. Von seinen fünf Söhnen, stehen drei im Pfarramte.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Als Nationalrat ist mit 4340 Stimmen gewählt: Oberrichter Eisenhut in Herisau.

Basel. Klingelbank. Das Strafgericht hat Wäst sowohl als Kling schuldig erklärt des Betruges im Betrage von 123,000 Fr., begangen in Sachen der Vereinigten Eiswerke, des Betruges durch Anfertigung falscher Jahresberichte und Bilanzen und Schädigung der Aktionäre, Unterschlagung der Depots im Betrage von 63,000 Fr., Unterschlagung in Bezug auf Brienz-Rothorn-Aktien insofern diese Beträge einbezahlt worden sind; Unterschlagung von 63,000 Fr., welche zur Flucht mitgenommen wurden, Gehilfenschaft bei versuchtem Betrug.

Wäst erhält 5 Jahre Zuchthaus, Kling 3 Jahre Zuchthaus unter Abrechnung der Untersuchungshaft; ferner haben dieselben die Kosten des Verfahrens mit Einschluß von 200 Fr. und $^1/_4$ der Urteilsgebühr zu tragen. Degen, wegen Gehilfenschaft beim Betrug, 1 Monat Gefängnis. Stremahr, wegen Gehilfenschaft beim Betrug betr. Eiswerke und Kreditbank, 6 Wochen Gefängnis. Bürgy, wegen versuchten Betrugs und Begünstigung, 2 Monate Gefängnis, ab Untersuchungshaft. Beernheim, wegen versuchten Betrugs, 4 Monate Gefängnis, ab Untersuchungshaft. Hinden wurde freigesprochen. Die Forderungen werden auf den Civilweg verwiesen.

Freiburg. Hr. Dr. Wasserale, Privatdozent an der Universität München, wurde vom Staatsrat zum ordentlichen Professor der Nationalökonomie an der Kapuziner-Universität ernannt. Herr Wasseral ist offenbar ein „glatter".

— Aus dem Greyerzerlande. In Bulle ist man im Begriff eine Gesellschaft zu bilden, welche zum Zwecke hat, alle Gesänge, Choräle, Kuhreigen ꝛc. des sangesfrohen Greyerzerlandes zu sammeln und dieselben in einem Werke niederzulegen und so vor Vergessenheit zu bewahren.

Schaffhausen. An der Gemeindeabstimmung der Stadt Schaffhausen wurde die Einführung der elektrischen Beleuchtung mit 890 gegen 522 Stimmen verworfen.

Zürich. Die neue Tonhallegesellschaft appelliert anläßlich der Plan-Ausstellung Helmer und Fellner an den Opfersinn der Bevölkerung, welche zu den vorhandenen 1,440,000 Fr. noch etwa 350,000 Fr. aufzubringen hat, wenn die Ausführung des in allen Teilen von den Experten empfohlenen Projektes gelingen soll.

— Die Kirchgemeinde Pfäffikon hat die bisher üblichen Geschenke bei Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen abgeschafft und dafür die Besoldung des Geistlichen um 700 Fr. erhöht. Dieser Beschluß wird sowohl dem Geistlichen als den vielen wenig bemittelten Kirchgenossen willkommen sein. —

— Ehrenvoller Ruf. Herr Dr. Rob. Stierlin, bisher Assistent des Herrn Professor Krönlein in Zürich, ist von der bulgarischen Regierung als Direktor der chirurgischen Abteilung des Alexander-Spitals in Sofia berufen worden.

Ausland.

Deutschland. Furcht vor der roten Farbe. In Berlin waren für den 18. März besondere polizeiliche Maßnahmen getroffen. Das Hissen roter Fahnen an Bauten war verboten, ebenso der Verkauf von Zeitungen auf rotem Papier. —

— Die Frömmigkeit marschirt. In den letzten vier Jahren ist in und um Berlin mit dem Bau von 26 neuen Kirchen begonnen worden. — Kräftiger Beitrag zur Lösung der sozialen Frage.

Frankreich. † Jules Ferry. Am Freitag Abend wurde die Welt von der Nachricht des plötzlichen Todes Jules Ferrys überrascht. Damit hat Frankreich in einem Moment der größten Verwirrung, die es seit dem Bestehen der dritten Republik erlebet, einen seiner begabtesten, nach allgemeiner Voraussicht zu den höchsten Aufgaben ausersehenen Staatsmänner verloren. Jules Ferry, neben Gambetta unbedingt der hervorragendste Kopf der Republik, ist bekanntlich erst vor kurzer Zeit zum Präsident des Senats gewählt worden. Er hat, nachdem er den Dank der Republik hatte erfahren müssen, und nachdem der Mangel an großen Persönlichkeiten, der in der letzten Zeit, wo kein öffentlicher Name mehr unangetastet bleiben sollte, so sehr in die Augen sprang, nicht im Dunkel bleiben können. Das Land erkannte seinen Geist, seinen unantastbaren Charakter, seine Energie, seinen Patriotismus. Es war vor gänzlichem Erlöschen ein kurzes Aufleuchten des alten Glücks, etwas von jener tragischen Ironie, die im Schicksal ungewöhnlicher Männer eine so bedeutsame Rolle spielt.

Jules Ferry war in St.-Die im Departement der Vogesen am 5. April 1832 geboren. In Paris hatte er die Rechte studiert, ließ sich daselbst 1854 als Advokat nieder und machte den Weg vieler französischer Advokaten, er bereitete sich auf die politische Laufbahn, zu der er sich berufen fühlte, als Journalist vor. Er wurde Mitarbeiter der „Gazette des Tribunaux" und des „Temps", wurde 1867 Abgeordneter von Paris und als solcher nach dem Sturze Napoleons am 4. September 1870 Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung und mit der Verwaltung des Seinedepartements betraut. Von den aufständischen Sozialisten am 31. Oktober gefangen genommen, wurde er durch die Nationalgarde befreit. Er bekleidete, nachdem er im Febr. 1871 in seiner Heimat ein Mandat erhalten hatte, kurz nach einander verschiedene Aemter, unter anderm auch war ihm von Thiers die Gesandschaft in Athen übertragen worden. Doch er zog die parlamentarische Laufbahn vor. Die republikanische Linke, zu der er sich hielt, ernannte ihn zu ihrem Präsidenten, und 1875 begann er seinen siegreichen Feldzug gegen das Pfaffentum. Mit Entschiedenheit bekämpfte er die unter Mac Mahons Präsidentschaft mehr und mehr ans Licht tretenden monarchisch-klerikalen Pläne und die Republik hat seiner Haltung in jener kritischen Periode vieles zu verdanken. Im Februar 1879 trat Jules Ferry als Unterrichtsminister in das von Waddington gebildete Kabinet und wurde der Schöpfer des modernen französischen Schulwesens, trat zunächst gegen die geistlichen Kongregationen auf, denen er das Recht absprach, höhere Schulen und Pensionate zu unterhalten, dann begann er den übermächtigen Einfluß der Geistlichkeit auf das Schulwesen zu beseitigen und forderte die Einsetzung eines aus Laien zusammengesetzten Unterrichtsrats. Seine Forderungen wurden in zwei Gesetzen angenommen. Im Jahre 1880 säuberte er das Land von den Jesuitenanstalten. Als erster Staatsmann erwies er sich auch, indem er nach dem Auftreten des Prinzen Napoleon als Kronprätendent auf Grund eines Gesetzes von 1834 die Dekrete veröffentlichte, welche die der Armee angehörenden Prinzen ihrer dienstlichen Stellung enthoben. Ferry leitete ein erträgliches Verhältnis mit Deutschland ein, was ihm von seinen Gegnern als ein Abfall von der nationalen, d. h. der Revanche-Politik ausgelegt wurde wurde. Wie er Tunis für Frankreich genommen hatte, so lenkte er jetzt die Politik der in fremden Weltteilen zu suchenden Entschädigungen nach Otasien. Er veranlaßte die Erwerbung von Anam und Tonking, die der Nation große Opfer auferlegten. In Tonking hatten die französischen Truppen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Frankreich sah sich bald in einen Krieg mit China verwickelt und als Ferry, am 30. März 1885 wegen des Gerüchtes einer Niederlage interpellirt wurde, dem er nicht zu widersprechen vermochte, obgleich es sich einige Tage später als sehr übertrieben herausstellte, kam er in der Kammer in die Minderheit, er mußte zurücktreten, und seither gab es keine Niederträchtigkeit, keine Gemeinheit, die von erbitterten Feinden nicht an dem gestürzten Staatsmann verübt worden wäre.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 11. März von Havre abgegangen, ist am 19. März, Morgens 5 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 25. März und „Gascogne" am 1. April von Hävre nach New-York.

III. Klasse Fr. 200. — und II. Klasse Fr. 300. —.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 18 März 1893.

Konkurs Erssfnungen. Aarau. Blattner-Dubs, Rudolf, Zimmermeister, von Küttigen, an der Bibersteinerstraße. Anfechtung des Kollokationsplans 4 28. März. **Baden.** Wiedenmeier, Robert, Schuhhändler in Kempthof. Eingaben 17. April. — Birchmeier, Rudolf, Schafer in Würenlingen. Anfechtung des Kollokationsplans 29 März. **Bremgarten** Bernheim, David, Handelsmann in Sarmenstorf. Anfechtung des Kollokat orsplans 3 Ap il. **Zofin.** Sommerhalder, Adolf, Cigarrenfabrikant zum „Bellevue" in Burg. Schluß 14. März. **Laufenburg.** Keller, Joseph Anton, Organist von Hornussen. Eingaben bis 19. April. **Lenzb.** Keller, Peter, von Hallt bei Göslon. Anfechtung des Kollokationsplans 28. März.

Liquidations-Erssfnungen. Aarau. Frey-Rytiner, Robert Arnold, gewesener Fabrikant, von Aarau, gerel Frau, der der Firma „Seidenbandwerei Küttigen". Eingaben 28. März **Baden.** Keller, Joh nn Rudolf, Commis, von Hüttenberg-Wald, in Reinach. Schluß innert 14 Tagen. **Laufenburg.** Meyer, Simon, im Junkholz, Gde. Eiklsmerwyl †. Eingaben bis 19 April. **Lenzburg.** Bertschi, Balthasar, gew. Weinhändler und Schirmfabrikant, von Ennetbaden, in Lenzburg wohnhaft gewesen. Schluß

Stellenausschreibung. Die Stelle eines der reverrichteten dreiklassigen Fortbildungsschule in Aarau. Besoldung Fr. 2600. — Arbeitsschule Obfkulant. Besoldung Fr. 400. Anmeldungen 3. April.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postkommis in Aarau. Die Besoldung ist bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 4. April bei der Kreispostdirektion Aarau.

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Champagne", am 11. März von Havre abgegangen, ist am 19. März wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 14 Stunden.

Für sofort zu verpachten:

Die



Klostermühle

in **Muri**

mit Bäckerei und Oekonomiegebäude und 20-30 Jucharten Land.

Für nähere Auskunft wolle man sich gefl. an Herrn Gemeindeammann **Rey** in **Muri** wenden. [725

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des Herrn **Joh. Rud. Lüthy** auf der **„Zihl"** zu **Schöftland,** bringen am **Mittwoch den 29. März,** Abends 7½ Uhr, im **Gasthause zum „Löwen"** in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Circa **5 Hektaren 40,64 Aren** (9 Jucharten 18,496 □') **Mattland,** die „Rudimatt", im „Bewdel".
2) Circa **1 Hektar 06 Aren** (2 Jucharten 38,216 □') **Ackerland** auf dem „Feld".

Der Ausruf jedes Grundstückes erfolgt als Ganzes oder in Abtheilungen.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schöftland, 21. März 1893.

Der Beauftragte:
Gall, Gemeindschreiber.

833]

Dürkopps Fahrräder

sind allen voran.

Umsatz im Jahre 1892: 1,500,000 Franken.

Stehen in Eleganz, leichtem Gang u. Solidität an der Spitze der ganzen Fahrrad-Industrie und bieten in allen Teilen das Vollendetste, was in Fahrrädern irgendwie geboten werden kann. Keine Reparaturen. Garantirt bestes Material! Klubs oder mehrere Fahrer zusammen erhalten entsprechenden Rabatt. Illustrirter Katalog gratis und franko. Fahrunterricht gratis. Halte stets ein größeres Lager in verschiedenen Nummern und empfehle dasselbe zur Abnahme bestens.

Der Vertreter:
August Schibler in **Gretzendach** bei **Schönenwerd**
(A 1021 A) (Kanton Solothurn).

Die erste schweizerische Cognac-Brennerei Basel

bringt hiemit zur Kenntniß, daß sie nunmehr ihre

Cognacs

in den Handel bringt. Dieselben, genau nach **französischem Systeme** destillirt, **amtlich chemisch** geprüft und in jeder Beziehung als **reine** und **gutschmeckende Cognacs** anerkannt, sind im Preise bedeutend billiger, als die auswärtigen.

Für Preise und Conditionen wende man sich gefl. direkt an die

716. **Erste schweizerische Cognac-Brennerei Basel.**

Brennholz-Steigerung.

Herr **Adolf Eichenberger,** Speisewirth in **Seon,** bringt am nächsten **Montag den 27. März,** von Nachmittags 1 Uhr an, ob dem **„inneren Tannholz"** in **Teufenthal,** an eine Steigerung:

4 Klafter buchenes Spältenholz.
6 „ buchenes und **eichenes Mischelholz.**
13 „ fohrenes und **tannenes Mischelholz.**
18 „ buchene und **tannene Stöcke** und
1186 Stück Reiswellen.

Das schöne Holz, sowie die günstige Abfuhr lassen zahlreiche Käufer erwarten.

Zu dieser Steigerung ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Teufenthal, 20. März 1893.

Der Beauftragte:
Jb. Kröni, Gemeindeförster.

834]

Mein Lager in reellen Weinen

ist bestens assortirt und empfehle ich mich zu deren Abnahme bestens. Per Liter von **35 Cts.** an.

Filige und gute Krankenweine sind ebenfalls vorrätig.

812] **Joh. Bertschi, Suhr.**

Liegenschafts-Steigerung.

Adolf Baumann und **Mithafte** in **Unterkulm** läßt am **Dienstag den 28. dies,** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft** des Herrn **Robert Fäs,** Geometer dahier, das fast mitten im Dorfe in schönster Lage befindliche **Heimwesen,** bestehend aus:

1. Einem **Wohnhaus** nebst **Bescheurung** unter Ziegeldach mit **laufendem Brunnen,** unter Nr. 120 geschätzt und versichert um Fr. 10,000.—
2. Die **Salzbütte Nr. 121,** Schatzung Fr. 300.—
3. Ein **Bienenhaus.**
4. Ungefähr **3 Hektaren 82 Aren Baumgarten-, Acker-, Matt-** und **Holzland,** in 13 Parzellen, teils in der Nähe des Hauses gelegen, unter sehr günstigen Bedingungen an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Unterkulm, 20. März 1893.

Aus Auftrag:
A. Müller, Gemeindeschreiber.

829]

Bezirksgericht Brugg.

Aufhebung der Einstellungs-Verfügung.

Die am 1. April 1892 gegen Witwe **Wernly Maria** geb. **Müller,** Hans Rudolfs, Trembels von **Thalheim,** ausgesprochene Einstellung im Verfügungsrecht ist wieder aufgehoben.

Brugg, den 10. März 1893.

Imsler, Gerichtspräsident.
Jogi, Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Erben des **Küchli, Kaspar,** Beldis von **Elfingen,** sind im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaften, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann:

Liegenschaften:

1. Die Hälfte an einem Wohnhaus, Scheune, Keller und Schopf im Dorfe Elfingen, unter Nr. 14 im Brandkataster eingeschrieben.
2. Zirka 1,12 a. Kraut- und Baumgartenland beim Haus.
3. Zirka 13,5 a. Mattland in der Hittematt.
4. Zirka 5,6 a. Mattland in der Weiermatt.
5. Zirka 6,75 a. Ackerland im Langacker.
6. „ 3 a. Ackerland im Langacker.
7. „ 6 a. Ackerland und Rein im Langacker.
8. Zirka 4,5 a. Ackerland in der Kohlgrub.
9. „ 3 a. Ackerland in der Grumatt.
10. „ 9 a. Ackerland und Reben auf Bäppenacker.
11. Zirka 4,5 a. Mattland in der Kohlgrub.
12. „ 4,5 a. Mattland in der Rittimatt.
13. „ 3 a. Mattland in der Hofmatt.
14. „ 2,25 a. Ackerland in der Rittibeundt.
15. Zirka 9 a. Ackerland auf Tachsel (Weizenäckerli).
16. Zirka 9 a. Ackerland im Sandacker.
17. „ 6,75 a. Ackerland im Breitenbaum.
18. Zirka 6,75 a. Ackerland im Langen.
19. „ 9 a. Ackerland im Graben.
20. „ 9 a. Ackerland in Eggenried.
21. „ 3 a. Reben im Rüget.
22. „ 6,75 a. Reben im Rüget.
23. „ 3 a. Reben auf Land auf dem Kirchhof.
24. Zirka 6 a. Reben im Schlotterboden.
25. „ 4,5 a. Rebland auf dem Bäppenacker.
26. Zirka 4,5 a. Aegerten in Löffelweid.
27. „ 4,5 a. Aegerten auf dem Tachsel.
28. „ 4,5 a. Aegerten auf dem Tachsel.
29. „ 9 a. Aegerten auf dem Tachsel.
30. „ 4,5 a. Aegerten auf dem Tachselschemel.
31. Zirka 5 a. Aegerten auf dem Tachsel.
32. „ 5 a. „ „ „ „
33. „ 5 a. „ „ „ „
34. „ 5 a. „ „ „ „
35. „ 4,5 a. „ im Brüggli.
36. „ 6 a. „ im Steinhübeli.
37. „ 6,75 a. „ auf dem Heimgart.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis mit dem 21. Juni 1893 bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Elfingen ermächtigt würde, die bezeichneten Liegenschaften als pfandfreies Eigentum der Erben Büchli zu vermuten und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, den 10. März 1893.

Imsler, Gerichtspräsident.
Jogi, Gerichtsschreiber.

Volljährigkeitserklärung.

Hiltpold, Maria, geb. den 30. Mai 1874, Tochter des verstorbenen Niklaus Hiltpold, Gemeinderat und der Anna Maria geb. Wernli, von **Schinznach.**

Vermögensausfolgungs-Begehren.

Wittwe **Baumann, Margaretha** ges. Badalia, und deren Tochter **Baumann, Petrus,** Taubb von **Filigen,** in Catania, Sizilien, verlangen Herausgabe ihres hier zurückgelassenen Vermögens.

Dieses Begehren wird mit der Bemerkung öffentlich bekannt gemacht, daß demselben entsprochen würde, wenn bis den 10. April nächsthin keine Einwendungen bei dem Gericht erhoben werden.

Kleesaat:

Mattenklee per ½ Kilo 1 Fr.
Ackerklee (steirisch) „ „ „ 95 Cts.
Lucerne (Proven.) „ „ „ 80 „

Die Samen sind gereinigt und seidefrei.

H. Zimmermann, Krämer
838] beim Schulhaus in **Oberlunkhofen.**

Zu verkaufen:

20,000 dreijährig verschulte

Rottannenpflanzen,

827] bei **Samuel Müller-Fuchs.**

Versammlung

des

Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales

Sonntag den 26. März 1893, Nachmittags 1 Uhr,
in der „Bierhalle Finsterwald" beim Bahnhof in Brugg.

Traktanden:

1) Eröffnung.
2) Mittheilungen über die Berner Landesausstellung, und wie kann sich unser Verein bei derselben betheiligen? Referent: Herr Lehrer **Küller** in **Gallenkirch.**
3) Abgabe der Aarg. Honig-Etiquette durch Hrn. Hausvater **Schaffner** in **Kasernen.** Kurze Mittheilungen über dieselbe von Hrn. **Fuhrer** in **Küttigen.**
4) Recension über das von Hrn. **Spühler** in **Hottingen** übersetzte Bienenbuch: **„Der Führer am Bienenstande, Kalender für den Mobilimker",** von **Eduard Bertrand** in **Yyon.** Recensent: Herr Präsident **Zimmermann.**
5) Freie Besprechung über Honig, Meth, Honigessig &c.

Jedermann ist zur Versammlung freundlichst eingeladen.

804] **Der Vorstand.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez,** auch **Kinder-Brillen** bei

3112] ***Eyst & Comp.,*** Optikus in Aarau.

Nutzholz-Steigerung.

Donnerstag den 23. März 1893 werden im **„Greit" 3 b** Nachmittags 1 Uhr öffentlich versteigert:

68 Stück	**Eichen**	mit	72,93	m³
35 „	**Fohren**	„	21,80	„
31 „	**Weißtannen**	„	36,38	„
11 „	**Rottannen**	„	14,79	„
16 „	**Buchen**	„	11,15	„

wozu freundlich einladet

Brugg, 20. März 1893.

822] **Die Forstverwaltung.**

Freiwillige Liegenschafts-Steigerung.

Dienstag den 28. März, Nachmittags 3 Uhr, wird die **Gesellschaft für Holzkonservirung in Basel** das unweit Basel im Banne **Muttenz** am Rhein (Kanton Baselland) gelegene

Augut,



umfassend: **15 Hektaren 51,03 Aren Matt-** und **Ackerland,**
3 „ 38,54 „ Wald und **Rheinhalde,**
nebst **Wohnhaus** und **Stallung,** im **Gasthaus z. Rößli** in **Muttenz** an öffentliche Steigerung bringen. (H 1074 Q)

Die nähern Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Zum Kaufe wird angetragen:

Die



Hälfte eines zweistöckigen, gutgebauten Ziegelhauses,

eine Viertelstunde von einer Bahnstation entfernt, versichert zu Fr. 4500. —, nebst circa **7 Jucharten Matt-** und **Ackerland.**

Näheres ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [730

Größte Auswahl

in

Kinder-Wagen



schon von Fr. 16 an bis zu den feinen und feinsten sind, wie früher, wieder in schöner und so über Waare vorrätig. (Außergewöhnliche werden nach Modell sofort nachgeneut.) — Nachweisbar billigste Preise zusichernd, empfiehlt sich zu deren Abnahme ergebenst

Eduard Lüthy-Kneubühler, Sattler u. Tapezierer.

581] Kirchgasse Nr. 15, neben der Lindt'schen Apotheke, **Aarau.**

Kropf, Halsanschwellung,

Athembeschwerden werden von den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** nicht durch gefährliche Operation, sondern durch brieflische Behandlung beseitigt, was ich als Gegner öffentlich bestätige. Constantin Meyer in Villmergen. — Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus**

Schuh-Handlung

E. Hürzeler-Wiss. Köllikon

empfiehlt ihr reichassortirtes Lager in allen möglichen **Schuhwaaren** bestens.

Mache speziell aufmerksam auf großes Lager in holzgenagelten

Arbeiterschuhen & Stiefeln,

erstere von **Fr. 7. 50** an. Garantie für jedes Paar.

Maaßarbeiten und **Reparaturen prompt und billig.**

Auswahlsendungen umgehend. — Preise ohne Konkurrenz.

Höflichst empfiehlt sich

814] **Obige.**

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für **Frühjahr und Sommer**
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maass, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

Publikation.

Das pro 1893 revidirte Steuerbuch der Gemeinde **Kölliken** liegt vom **17. bis 31. März** auf der Gemeindeschreiberei zur Einsichtnahme offen.

Beschwerden gegen Steueransätze sind bis **14. April** nächsthin, schriftlich dem Präsidenten der Steuerkommission einzureichen.

Kölliken, 16. März 1893.

763] **Die Gemeindesteuerkommission.**

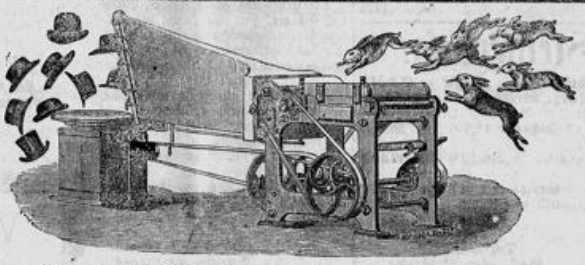
Frage.

Wo kauft eine große Zahl seit 1885 seine Confirmanden-Hüte?

J. Sternagel,
Hutfabrik in **Aarau.**
Bei
Reitzvorr.

Kleesamen,

garantirt seidefrei, per Pfd. 95 u. 90 Cts.,
Mattenklee „ „ 1 Fr.,
Lucerne,
Esper,
Thymothé,
Englisch Raygras,
Italienisch Raygras,
Fromental,
Grasmischungen für Wiesenanlagen
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.



Confirmanden-Hüte
sehr schönes Format
von Fr. 2. 75 an.

Auf Frühjahr und Sommer

ist mein Magazin wieder aufs beste assortirt in

Filzhüten für Herren und Knaben	von Fr. 2.—	bis	18
Mützen, fantasie und courant	„ „ —.80	„	7
Seidenhüten	„ „ 7.50	„	25
Strohhüten für Herren und Knaben	„ „ —.40	„	30
Regenschirme	„ „ 1.80	„	40
Protektor Stockschirm	„ „ 15.—	„	30
Sonnenschirme	„ „ 2.50	„	36
En-tout-cas	„ „ 1.50	„	12
Spazierstöcke	„ „ —.60	„	18

Handschuhe für Herren, Damen, Civil & Militär.
Cravatten, Gummi-Kragen und **Manchetten.**
Knöpfe, Perlmutter und **Horn.**
Reise-Koffer, courante Artikel von Fr. 3 bis 14.
Reitschabracken, **Filzsohlen, Filzstiefel.**
Tier-Unterlagen, sowie sämtliche **technischen Filze.**
Krankenpflege-Artikel für Private u. HH. Aerzte
Bruchbänder, Bettunterlagen-Stoff.
Englische Kautschouk-Regenmäntel.
Ersparnis. Alleinverkauf in Aarau:
Deutsche Universal-Wäsche,
geruchlos, sehr vorteilhaft.

Achtungsvollst
V. Sernatinger,
vordere Vorstadt 893, **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ungefähr **56 Aren Matten** und **Hölzte** in der „Hinderegg", Zwing Erlinsbach.
Zu vernehmen beim Verleger. [745

Kölliken.
Petrol,

nur **amerikanisches,**
per Liter à 20 Cts., per Kilo à 25 Cts.
von heute an, empfiehlt
752] **G. Ammann.**

Gesucht:

Ein **Drittmann** für ein **Cavalleriepferd.**

Zu kaufen wird gesucht:
Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche
Strickmaschine
für mittelfeine Arbeit.
Gefl. Offerten nebst Preisangabe und System erbittet man unter Chiffre **M E.** an die Expedition dieses Blattes. [735

Pfundklee,
Mattenklee,
Lucerne,
Schmalensamen,
Esparsette,
garantirt höchste Keimfähigkeit, offerirt billigst
770] **E. Maurer** zum Kreuz, **Zurzach.**

In Submission

werden vergeben **sämtliche Abbruch-** und **Bauarbeiten vom Umbau unseres Verwaltungsgebäudes. Pläne** und **Bedingungen** liegen auf unserm **Büreau** zur Einsicht auf und erteilt jede weitere Auskunft Herr Architekt **Fr. Schieser** in **Zofingen.**

Angebote sind uns versiegelt bis zum **27. März** nächsthin zu übermitteln.

Lausenburg, 18. März 1893.

808] **Der Verwaltungsrat der Ersparnißkasse.**

Zu vermiethen:

Eine

Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

Magazine z. Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Grosses
Lager in Wolldecken, weiss u. farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90
extra feine Qualität	10. 50

Es empfehlen sich
Gebrüder Hess.

Doppelt gereinigten, seidefreien
Acker- und Mattenkleesamen, Lucerne,
französisch, englisch und italienisch Raygras,
Knaulgras, Wiesenschwingel, Thymothe, Esparsette, Weißklee, Bastardklee, Hanf- u. Flachssamen, Rüblisamen, Oberndorfer- u. Eckerndorfer-Runkelrübensamen,
Gemüsesamen
empfiehlt in keimfähiger und unkrautfreier Waare
746] **F. Sl. Huber** in **Oberkulm.**

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belg. Würfelkohlen,
a. Saarflammkohlen,
a. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
a. Holzkohlen, buchene,
a. Briquettes, (B)
a. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
a. Belg. Schmiedkohlen
empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80.**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **F. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Käse,

zut und billig, per ½ Kilo à 40 und 70 Cts., laibweise billiger, ist zu haben in der **Käserei Schloßrued.**
NB. Ebendaselbst ist eine guterhaltene eichene (geschmiedete, nicht gegossene) **Dezimal-Waage** von 200 Kg. Tragkraft zu verkaufen. [733

Sämereien:

Kleesamen, Steyrisch } doppelt
Mattenklee, ächt } gereinigt und
Lucerne, Provencer } seidefrei
Schmalen,
Saalfelder- & Riesenrübli,
Runkeln, gelbe runde,
Carotten, rothe frühe
empfiehlt zu billigsten Preisen
693] **Ed. Eggen** in **Aarau.**

Zweigharz,
Lederfett,
Wagenschmiere
billigst bei
779] **Gottl. Fischer** in **Küttigen.**

Aus freier Hand zu verkaufen:

Familienverhältnissen wegen ein in der Gemeinde **Kölliken** liegendes

Heimwesen,

bestehend aus einem **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen, unter Ziegeldach, mit ¼ Jucharte **Baumgarten.** Angebote nimmt entgegen der Eigenthümer
816] **Rud. Mathys,** Kaminfeger in **Kölliken.**

Zu mieten oder zu kaufen gesucht:

Zur Errichtung einer kleinern Weberei mit Reparaturwerkstätte, ein Haus mit einer kleinern Wasserkraft.
Offerten mit Beschreibung und Preisangabe nimmt entgegen
(O 3932 B) **Rud. Bertschi, Rechtsanwalt in Basel.**

MAGGI'S **Suppenrollen** und div. **Suppeneinlagen** sind frisch eingetroffen bei **J. Luthy-Luthy,**
794] Gemeindeammann u. Nationalrath in **Zofingen.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:
sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,
schön grau, waadländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,
piècenweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277


Obstbäume!

Der Unterzeichnete empfiehlt aus seiner Baumschule: **Obstbäume** jeder Art, besonders schöne Auswahl in hochst. **Aepfeln** bester Sorten, **Zwergobst,** ha hohe **Quitten, Stachel-, Johannis-** und **Himbeeren;** ferner schöne **Pfirschhochstämme** in nur winterharte Sorten, **Thuja** zu Hecken in verschiedenen Größen, div. **Coniferen, Rosen,** hoch und niedrig, **Ziersträucher,** sowie sämmtliche **Gartenartikel, Gemüse-** und **Topfpflanzen** und **Sämereien.** Gefl. zahlreichen Aufträgen sieht entgegen
570] **G. Ott,** Handelsgärtner in **Ruppersmyl.**

Zu vermieten in Suhr:
Auf Anfang April eine **Behausung** mit Wasser in der Küche nebst Garten
826] bei **Friedr. Fuhl.**

Soeben angekommen:
Kleesaat:

Ackerklee Steyrischer	½ L.	—Fr. 90
Ackerklee Böhmischer	„	— „ 85
Mattenklee ächter	„	1 „ —
Luzerne	„	— „ 80
Schmalen	„	— „ 35
Esparsettensamen u. **Schweizer**, Sest.	„	1 „ 80

Diese Samen sind gereinigt.
Samenhandlung **J. R. Müller,**
798] in **Herznach.**

Briquettes, Marke B,
Anthracit,
Coaks,
Belg. Schmied-Kohlen
empfiehlt billigst
800] **E. Trefzger,** Storchengäßli, **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein gutem Zustande befindliche **Fleischwiege,** 4schneidig, 58 Kilo schwer.
Am gleichen Ort eine bereits neue **Jauchepumpe** (System Meier).
Auskunft erteilt
818] **Joh. Rudolf Plüß, Kirchleeren.**

Kleesamen:

Ea. Ia. steyrischen Matten- und **Ackerklee,** gereinigt untersucht, und für seidenfreie und größte Keimfähigkeit garantirt, per Pfund à 95 Cts.
Schmalensamen empfiehlt bestens
J. Schmid, Spezereihandlung
810] in **Kölliken.**

Zu verkaufen:
Für Musikfreunde eine bereits neue
Ess-Trompete.
Auch ist bei gleichem eine tragbare **Ziege** zu verkaufen.
814] **Jb. Glaus,** Surthal. **Schöftland.**

Zu kaufen wird gesucht: eine
Copirpresse.
Von wem, sagt die Expedition d. Bl. [831

Most!
Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 ctr. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Lenzburg.** Gegen baar mit Sconto.
Verkaufsdepot gesucht.
Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Lenzburg.**

Cigarren!

Rio Grande,	per 2000	Stück	Fr.	18.—
dto.	„ 200	„	„	2.—
Vevey courts,	„ 2000	„	„	20.—
dto.	„ 200	„	„	2.20
La Fleur	„ 2000	„	„	28.—
dto.	„ 200	„	„	3.—
Bahia feinste	„ 2000	„	„	33.—
dto.	„ 200	„	„	3.50
Havanna-Bouts	2000	„	„	33.—
dto.	„ 200	„	„	3.50
Flora-Bouts,	„ 2000	„	„	33.—
dto.	„ 200	„	„	3.50
Löwen-Bouts	„ 2000	„	„	36.—
dto.	„ 200	„	„	4.—
Brissago	„ 1000	„	„	25.—
dto.	„ 125	„	„	3.20

sind in ausgezeichneter Qualität zu beziehen bei
796] **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Ochsen- & Rindsköpfe
ganz und halb, billigst,
schönes Nierenfett
per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Ganzer,** Metzger, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein
Douche-Apparat,
billig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [830

Ia. Wagenfett
in Kübeln von 5 10 15 und in Büchsen und Kistchen von 1 Kilo an per Kilo à 50 Cts. sowie von letzter Woche an nur **amerikanisches Petrol** per Liter à 20 Cts. empfiehlt bestens
J. Schmid, Spezereihandlung
809] in **Kölliken.**

Zu verkaufen:
Ein Paar schöne neue
Fuhrgeschirre
(für Pferde) [805
C. Fischbach, Lehrer in **Interlaken.**

Obstbaukurs in Gränichen.

Im Laufe dieses Jahres wird in Gränichen ein 11tägiger Obstbaukurs abgehalten. Der erste Teil fällt auf die Tage vom **4. bis 8. April** nächsthin, der zweite auf den **Herbst** und wird später festgesetzt.
Das Kursgeld beträgt **Fr. 2** und sollen die Kursteilnehmer das 18. Altersjahr zurückgelegt haben. Für gute und billige Beköstigung auswärtiger Teilnehmer wird gesorgt.
Zur Anmeldung **bis 29. ds. Mts.** bei **Friedr. Widmer,** alt Gemeindeschreiber dahier ladet höflichst ein
Gränichen, 17. März 1893.
806] **Das Lokalkomite.**

Steigerungs-Rückzug.

Die publizierte Pfandsteigerung bei **Johannes Suter,** Bernhards, Krämers, auf dem **Kühhof** wird **nicht** abgehalten.
Betreibungsamt Gränichen:
820] **J. Stirnemann,** Notar.

Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Ia. hydraulischen Kalk
halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen
Röhrenfabrik Richner
707] **Richner & Rothpletz.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Fueter** in **Kölliken**

Zu miethen wird gesucht:
Eine gangbare Bäckerei.
Bevorzugt würde ein älteres Geschäft, das man später käuflich erwerben könnte. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [835

Ackerkleesamen, französisch. per Pfd. à 90 Cts.
steirischer „ „ à 95 „
Mattenkleesamen, „ „ „ à 1 Fr.
empfiehlt in prima Waare
824] **Niklaus Gall** in **Schöftland.**

Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen, verkaufe sämtliches **Heimberger Geschirr, Aarauer Milchbeck** und **weißes Steingut** 10% unter dem bisherigen Ladenpreise.
837] **H. Zimmermann** beim Schulhaus in **Oberflachs.**

Zu pachten wird gesucht:
Ein

Landgut,
für 3—4 Kühe Ertragheit, wenn möglich sofort. Zu vernehmen beim Verleger. [781

„Phönix",
Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!
Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen rc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrick **J. Hofstetter, St. Gallen.** Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Kinderwagen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Fabrikpreisen
Rud. Neeser, Sattler & Tapezierer, Schöftland.
NB. **Preiscourant** und **Zeichnungen** von 52 verschiedenen Kinderwagen werden auf Verlangen franko zur Einsicht gesandt. [708

Zu miethen wird gesucht:
Eine Schmiedewerkstätte.
Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [803

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre brieflich Behandlung, und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Zurren, Laufen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die Heilanstalt in **Glarus.**

Schönes Backmehl
à 14, 15 und 17 Cts. per ½ Kilo, sackweise billiger, sowie **Futtermais, Futtermehl** und **Krüsch** empfiehlt
836] **H. Zimmermann,** Krämer, beim Schulhaus in **Oberflachs.**

Achtung!
Guter Wein
zum Ausschenken über die Gasse:
Rothwein zu 50 Cts. per Liter.
Weißwein „ 55 „
empfiehlt **Ad. Hofer** zur „**Rainstube**" in Aarau.
717]

Kölliken.
Größte Auswahl in
Cravatten,
753] **G. Ammann.**

Zur Weinbereitung:
Weinbeeren:
Candia & schwarz cosme,
Stampf- & Stockzucker
zu billigsten Preisen empfiehlt
692] **Ed. Eggen** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Eine beinahe neue
Strickmaschine
um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [773

Rohes
Knochenmehl
mit Garantie für Aechtheit zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme
580] **Junziker,** Schmied, **Schmiedrued.**

Zu kaufen gesucht: Ein zuverlässiges

Pferd,
825] von **Grisi,** Müller in **Schinznach.**

Zu verkaufen:

Ein starker **Wagen** mit eisernen Achsen, 2½ zöllig, mit starker Vorrichtung, um billigen Preis, bei
Johs. Lebelmann auf „**Solzert**"
756] zu **Küttigen.**

Zweigharz
in bekannter bester Qualität, per Pfd. à 40 Cts., per Büchse von 6 Pfd. à 2 Fr. 20, per Kübel von 50 Pfd. à 15 Fr. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Kilchherr** in **Schöftland.**

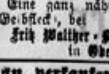
Serbischer Hügelwein
1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein, in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.
Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.
Charles Meiler, Weinplatz,
523] **Zürich.**

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).
Dieses konstante, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ¼, ½ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] **C. Richner,** Seiler, **Aarau.**

Gesucht:
Ein älteres **Pferdegeschirr** zu einem Zweiräderkarren.
J. Junziker, Wagenfabrikant
750] in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Eine schwere, ganz nützige

Kuh (Rothfleck), das vierte Kalb tragend, und ein zwei Wochen altes **Stierenkalb** zum mästen, bei
802] **Jb. Kadel** in **Staffelbach.**

Zu verkaufen:
Circa 50 Ztnr. guteingebrachtes

Heu,
826] bei **Gentschi,** Bäcker, **Gr. Entfelden.**

Zu verkaufen:
Eine ganz nützige **Kuh**
(Geißfleck), bei
Fritz Walther-Furrer
in **Oberentfelden.**


Zu verkaufen: Zwei schöne
Saugkälber,
811] bei Wittwe **Fehr, Kühers, Fuhr.**

Ein Jüngling
mit schöner Handschrift, der die 3. Klasse Bezirksschule mit Erfolg bestanden hat, wünscht eine Stelle auf einem **Bureau** oder in einem **Magazin.**
Offerten sub. Chiffre Z No. 1019 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Zurich.**

Lehrmeister-Gesuch.
Ein kräftiger 20jähriger **Jüngling** wünscht unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** zu erlernen.
Auskunft bei der Expedition. [817

Gesucht:
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushülfe in Haus und Feld.
Auskunft bei der Expedition. [827

Ein tüchtiger, solider **Fuhrknecht,** sowie ein **Taglöhner,** welcher mit Pferden umzugehen weiß, finden bei guter Bezahlung dauernde Anstellung.
Auskunft bei der Expedition. [823

Koch-Lehrling.
Ein fleißiger Jüngling aus guter Familie könnte auf Ostern als
Koch-Lehrling
eintreten.
Sich zu wenden an das Hôtel zum **Pfauen** in Yverdon, Waadt. (A 1020 A)

Gesucht:
Eine treue fleißige **Magd** für Haus- und Landarbeit. Eintritt sofort.
Robert Dietiker im **Hann,**
828] **Schafisheim.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei
Jk. Hüzgi, Schmied u. Wagenfabrikant
815] in **Lenzburg.**

Gesucht:
Ein der Schule entlassener oder auch einen ältern, ordnungsliebenden **Knaben** zur Aushülfe bei einer kleinern Landwirtschaft.
832] **Joh. Rudolf Widmer** in **Oberentfelden.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein der Schule entlassener **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei
J. Wanner, Schneider
780] in **Nieder-Gösgen.**

Offene Stelle.
Ein 14—16 Jahre alter intelligenter **Knabe** findet einen Platz bei einem Landwirt.
Auskunft bei der Expedition. [734

Wo auf dem Lande eine intelligente **Tochter** die **Schneiderei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [813

Lehrlings-Gesuch.
Auf einer **Gemeindeschreiberei** mit **Fertigungspatent,** kann ein intelligenter **Jüngling** mit guter Schulbildung und sauberer Handschrift sofort in die **Lehre** treten.
Anmeldungen unter Chiffre **T. M.** befördert die Expedition d. Bl. [737

Gesucht:
Ein tüchtiger zuverlässiger **Knecht** findet bei hohem Lohn sofort Anstellung bei **Imiker,** Gemeindeschreiber
764] in **Schinznach.**

Knecht-Gesuch.
Zwei zuverlässige, tüchtige **Bauernknechte,** welche außer den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten auch mit dem Fuhrwerk umzugehen verstehen, finden gute Anstellung.
Anmeldungen mit günstigen Zeugnissen begleitet nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. [760

Lehrlings-Gesuch.
Ein der Schule entlassener **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Schuhmacher-Profession** und **Schäftemacherei** gründlich erlernen.
Auskunft bei der Expedition. [749

In einer achtbaren Familie im **Travers-thale** (Kanton Neuenburg), könnte ein **Mädchen,** das die dortigen Schulen besuchen möchte, gegen billigen Pensionspreis die französische Sprache gründlich erlernen.
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Frau **Wespi-Jurlinden,**
739] Entfelderstraße 866, **Aarau.**

Gesucht: Ein Knecht,
797] von **Gottfr. Schmid** in **Suhr.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in Gilets de Chasse, sowie in wollenen und halbwollenen Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Velche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Hanungara, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Kleesamen!

Ackerklee, steir.,
Mattenklee, steir.,
Lucerne, Provencer,
Esparsette, Schwarzwälder,
Raygras, ital.,
Flachssamen

empfiehlt in best gereinigter und mit größter Keimfähigkeit befundener Waare
777] **Gebr. Fischer in Küttigen.**

Gesucht:

Für sofort ein treues fleißiges **Mädchen,** welches die Landarbeit gut versteht und auch in der Haushaltung aushelfen könnte.
732] **G. Peeser-Kilchsperger in Schöftland.**

Brennholz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 23. März,** Nachmittags 1 Uhr, werden im **Bad „Geißhubel",** Gemeinde Rothrist, öffentlich versteigert:

a. Aus der **Staatswaldung „Langholz"** bei **Rothrist:**
195 Ster schönes Buchenspältenholz,
27 „ Tannenholz,
9000 Wellen.
b. Aus der **Staatswaldung „Glashüttenwald"** bei **Aarau:**
69 Ster Tannenholz,
6000 Wellen,
4 Erlenstämme mit 2,48 m³,
3 Eichen „ 1,71 „



Zofingen, 15. März 1893. [754] **W. Schwarz,** Kreisförster.

Hans Mauch, Notar in Teufenthal.

Abfassung von letztwilligen Verordnungen und anderweitigen Verträgen. Vertretung in Competenzstreitigkeiten, Erbschaftsfällen, Liquidationen und Concursen. Rechtlicher und gütlicher Incasso von Forderungen. [525

Verbot.

Auf Gesuch des Herrn **Joh. Peeser-Zubrik** von **Kölliken** wird alles unberechtigte Gehen, Fahren und Viehtreiben auf seiner circa 1,5 Hektare haltenden Liegenschaft, Mattland im sogenannten „Fohrenacker", bei einer Buße von fünf bis zwanzig Franken richterlich untersagt.

Zofingen, 1. Dezember 1892.

Der Gerichtspräsident:
696] sig. Dr. **H. Märki.**

Holz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Holziken** bringt am **Freitag** den **24. März 1893,** von Vormittags 8 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

121 Stück Cäg- und Bauholz mit 122,89 m³
178 Ster Tannenspältenholz und
1974 Stück Reiswellen.

Sammelplatz und Beginn der Steigerung auf dem **„Hubel".**
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Holziken, 15. März 1893.

Der Beauftragte:
768] **J. Lüthy,** Förster.

Die Neuheiten in Strohhüten

für **Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Capoten, Garnituren** 2c. sind wieder in reicher Auswahl vorrätig.

Für Umändern, Färben & Bleichen,

weil eigene Hutnähmaschine und eigenes Gläätten, wird schnellste und billigste Bedienung zugesichert.

Bestens empfehlen sich
Niederhallwyl, 18. März 1893.

867] **Schwestern Gloor,** Modistin.

Wein-Offerte.

Infolge günstigem Einkaufe im Produktionslande offerirt Unterzeichneter, so lange Vorrat, ab Station Kölliken, sehr guten

spanischen Weißwein, Panadés,

9½ à 10°, schön grau, Waadtländer ähnlich, à **Fr. 32** per Hektoliter, piecenweise à **Fr. 30.** — **Muster** und **Feitzeinde** stehen zur Verfügung.

786] **Hermann Suter, Weinhandlung** in **Kölliken.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Empfehle für das **Frühjahr** und **Sommer** mein gut assortirtes

Schuhwaaren-Lager

bestehend in:

Herren-, Damen-, Töchter-, Knaben- & Kinder-Schuhwaaren.
Reparaturen sowie neue auf Maß prompt und billig.

748] **Rud. Lüscher** in **Moosleeraau.**

Familien-Pension.

Man wünscht noch im Monat April einige

junge Mädchen

deutscher Zunge, im Alter von 14 bis 16 Jahren, welchen man die französische Sprache, Handarbeiten, Zuschneiden der Wäsche und Besorgung einer bessern Haushaltung erlernen würde, in Pension aufzunehmen. Preis 500 Fr.

Referenzen von früheren Pensionärinnen: Ad.: **Mm. Cartier,** Lehrerin in Marchissy. (H 3063 L)

Garantirt ächtes reines

Zweigharz

in bekannter vorzüglichster Qualität, per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.,

Kaltflüssiges Lammwachs,

das Beste, was existirt, in Blechbüchsen von ½ Kilo an empfiehlt äußerst billig
C. Rychner, Seiler,
480] **Aarau.**

Dachschindeln,

schöne Emmenthaler, per Tausend à **Fr. 2** so lange Vorrat, verkauft ab hier
751] **J. Hilfiker-Zehnder, Kölliken.**

Für die Herren Aerzte!



mit der **MAGGI** Marke „Kreuzstern" leistet die vorzüglichsten Dienste bei jedem Unwohlsein und bei allen Krankheitsfällen. [517

Strohhüte.

Große Auswahl in **Hüten** und **Garnituren** in allen Preislagen zu billigsten Preisen.

Garnirte Musterhüte zur Einsicht bereit. — Aeltere Hüte werden billigst umgeändert.

Es empfiehlt sich höflichst
600] **Elise Christen** in **Suhr.**

Zu vertauschen oder zu verkaufen:



Ein starker **Zweispänner-Wagen** mit eisernen Achsen an einen leichten **Einspänner,**
bei **Friedr. Ferner,** Schreiner,
765] in **Zuppermyl.**

Zu verkaufen: Circa 6–8 Klafter

fetter Dünger,

772] bei **Meier** zum „Röhli" in **Aarau**

Zu verkaufen:
Circa 50—60 Zentner guteingebrachtes

Heu

bei **G. Peeser-Kilchsperger** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:



2 Faselschweine,

5/4 dick, bei **Jb. Suter,** Pächter auf dem „Spitalhof" in **Kölliken.** [758

Wochenmarkt in Aarau
vom 18. März 1893.

Erdäpfel gelben per 100 Kilo Fr. 6. — bis 6. 20, per Viertel — bis 1. 10 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20. bis 2. 30. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rüdli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 20 Cts. Nußöhl per Liter 15 bis 20 Cts. Kopfsl 7 bis 8 Paar 10 Cts. Bienen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis Höfe 10 Cts.

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Baan"** ob **Zofingen** kommen **Montag den 27. März,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei „Senn"** in **Zofingen,** an eine öffentliche Steigerung:

1020 Ster sehr schönes Buchenspältenholz,
21 „ Tannenholz,
9 „ Eichenholz,
45 „ buchenes und eichenes Stockholz,
26,500 schöne Schlag- und Durchforstungs-Wellen.



Zofingen, den 15. März 1893. [755] **W. Schwarz,** Kreisförster.

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Die **Neuheiten** in

Herren- & Damenkleider-Stoffen

für die kommende Saison sind in schönster und reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

In schwarzen franz. **Merinos, Chachemier** und **Fantasiestoffen** unterhalte stets großes Lager.

Sämtliche Artikel sind möglichst billig berechnet und halten meine Preise jede andere reelle Konkurrenz aus.

Reste und ältere Stoffe unter dem Preis.

Mich freundlichst empfehlend
Aarau, 1. März 1893.

557] **V. Gisi-von Arx.**

Konkurs-Steigerung.

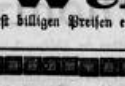
Im Konkurse des **Weber-Honegger,** gewes. Wirt in **Bremgarten,** werden **Donnerstag den 23. dies,** Nachmittags 2 Uhr, im **Lagerhaus** in **Aarau** gegen Baarzahlung versteigert:

1) **11 Transportfässer,** circa 600 Liter haltend,
2) Circa **100 Liter Trübwein.**

Aarau, 16. März 1893.

771] **Das Konkursamt.**

Wo ein kleineres



Hofgut,

10 Minuten vom Dorfe entfernt, um sehr billigen Preis und unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen** eventuell **zu verpachten** und sofort anzutreten ist, ist beim Besitzer dieses Blatt zu vernehmen. [766

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
624] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Hüte für Confirmanden

empfiehlt von Fr. 2. 80 an per Stück

E. Pfisterer
682] neben dem „Wildenmann" in Aarau.

Die Weinhandlung Müller & Lüscher in Schöftland

empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Roth- & Weißweinen** zu billigsten Preisen: als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner Ia.	von 50 à 60 Cts.	
Sardin. & Span.	„ 40 à 50 „	Per Liter inkl. Glas.
und als ganz besonders vortheilhaft:		
Piemonteser (angenehmer und ungezuckerter) **Rotwein**	„ 30 à 35 „	

NB. Gebinde stehen zur Verfügung. [795

№. 24. 1893.

Aarau, Samstag, 25. März.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem täglichen Postaufschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Links und rechts.

Wir haben schon in letzter Nummer angedeutet, daß in unserem schweizerischen und kantonalen Parteiwesen ein Läuterungsprozeß begonnen hat. Die Tendenz der Abklärung und Ausscheidung macht sich zunächst in der Bundesversammlung geltend. Die Volksvertreter beginnen sich um zwei Programme zu scharen, um das radikaldemokratische, d. h. das freisinnige und um das konservative. Das ehemalige, ziemlich bedeutende Zentrum schrumpft auf einige wenige Mitglieder zusammen, welche ihrer Bedeutungslosigkeit im großen Organismus des Parlaments ziemlich bald inne werden dürften. Die Sondergruppen werden verschwinden und auf dem Plane bleiben blos zwei große Parteien: Die fortschrittliche und die konservative. Auf diesen Austrag weist die ganze Entwicklungsgeschichte hin. Die gleiche Erscheinung treffen wir im Parteiwesen der Kantone. Es mag zu der Klärung der politischen Verhältnisse in den parteiisch zerrissenen Kantonen vielsach auch die Beobachtung geführt haben, daß Kantone mit bloß zwei sich gegenüberstehenden Parteien politisch und wirtschaftlich wirklich besser dran sind, als jene Kantone, in denen sich mehrere Fraktionen um den Besitz der Macht streiten und darob das Wohl des Ganzen vergessen und versäumen. Wir verweisen diesfalls auf die Kantone Basel, Bern, Solothurn, Zürich, wo wirklich ein wirtschaftlicher Fortschritt wohl nur deßhalb zu konstatiren ist, weil derselbe nicht des Parteigetriebes wegen außer Acht gelassen werden muß. Ganz entschieden und deutlich erkennbar übel sind die Kantone dran, welche an politischer Zerrissenheit laboriren, unter einem beständigen innern Krieg verschiedener Parteigruppen zu leiden haben. Dazu gehören die Kantone Aargau, St. Gallen, Genf und auch Graubünden. Die Einsicht in die Notwendigkeit einer Besserung der Zustände beginnt sich Bahn zu brechen. In Genf soll eine Einigung der nach links neigenden Parteien an die Hand genommen werden und gute Aussicht haben zu reussiren. Die Dissidenten verschiedener Couleurs sind zur Erkenntnis gekommen, daß eine gegenseitige Zerfleischung denn doch zu nichts anderm führt als zum Schaden des Ganzen, zum Rückmarsch in wirtschaftlichen Fragen und in idealen Bestrebungen zur Freude aller Rückwärtser. Dort wächst die Einsicht aus den Kreisen der politischen Führer heraus.

Anders im Aargau. Der Klärungsprozeß beginnt von unten auf zu wirken. Im natürlichen Gefühl unseres Volkes liegt der Widerwille gegen ein Regiment, das unter ausschließlich katholisch-konservativer Führung den Aargau in die gleiche Linie mit Freiburg geführt und den ehemaligen mit Achtung genannten Fortschrittskanton in den Augen aller freisinniger Miteidgenossen discreditirt hat. Das freisinnige Volk hat das umgehängte liberale Mäntelchen, das im Laufe der Jahre von ultramontanen „Schaben“ durchfressen worden, durchschaut. Die Großratswahlen, aus denen die radikalfreisinnige Partei trotz aller Sophistik und allem Lügenwerk unqualifizirbarer Stänker wesentlich gestärkt hervorging, bekunden allzu deutlich den Willen unserer freisinnigen Bürger, in der Politik einmal Klarheit zu haben. Die Zeit der Verschwommenheit, der Lethargie ist vorüber; man will nichts Halbes, keine Schaukelpolitik mehr, keine Schaukelpolitik, die nur die Macht der regierungsfähigen Häuser und die gute Milch der Staatskuh um billiges Entgelt als höchstes Ziel kennt und sich daneben um das Wohl und die Interessen großer Volkskreise einen Pfifferling kümmert.

Es ist billig wie Brombeeren, das als Verdienst auszuspielen, was einer pflichtig ist zu tun. Die lediglche Pflichterfüllung eines Angestellten ist nirgends ein Verdienst, weder im Privat- noch im Staatsdienst; in letzterem zumal war das „Recht auf Arbeit“ noch niemandem verschalter. Eine Parteigruppe, die sich mit solchen lächerlichen Mittelchen zu stützen versuchen muß, hat ihre Existenzberechtigung verwirkt. Man könnte die Hohlheit ihrer Argumente nicht schlagender dartun, als daß man aufzählte, was gewisse Schleppträger und Patrone des Systems nicht getan haben. Es ist dies aber um so weniger nötig, als Letzteres nur allzu bekannt ist, landauf, landab.

In der Tat ist die Reduktion der Zentrumsfraktion zu Gunsten der beiden größern politischen Gruppen, der freisinnigen und der konservativen, ein augenfälliger. Ein Einsender der „Aarg. Nachr.“ findet sogar, es existire wohl noch ein Zentralvorstand der Liberalen, aber er habe niemand mehr hinter sich. Es mag bald so werden. Kein noch einigermaßen freidenkender Mann wird das Odium auf sich laden wollen, den Kanton Aargau dem Ultramontanismus ausgeliefert zu haben. Der Kompromis, auf den die Herren des Zentrums zur Erhaltung ihres ganz bedenklichen Einflusses angewiesen sind, bedeute aber faktisch nichts anderes als die Herrschaft der Ultramontanen, da diese bekanntlich ohne erhebliche Konzessionen nicht paktiren. Es scheint uns, die freisinnigen Elemente des Aargaus zumal des protestantischen, hätten seit geraumer Zeit Erfahrungen genug sammeln können bezüglich des Zusammengehens der Ultramontanen und Liberalen, Erfahrungen geradezu abschreckender und warnender Natur. Wenn übrigens nicht alle Zeichen trügen, so sind wir auf dem besten Wege zur Ausscheidung in blos zwei politische Gruppen. Der Kompromis steht auf dem Aussterbeetat, das ist keine Frage, auch wenn es ihm noch einmal aufzulodern gelingen sollte, was im Interesse eines raschern Tempos vielleicht nur zu begrüßen wäre. —

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.) Dienstag, 21. Merz. 8—12 und 5—7 Uhr. Zeughaus Winterthur. Ueber die Vorlage betreffend Erwerbung eines Bauplatzes und Erstellung eines Zeughauses in Winterthur erstattet Oberst Berlinger Bericht. Kosten Fr. 227,360. Nach kurzer Diskussion wird der Bau bewilligt.

Rheinregulierung. In ausführlicher Weise referiren Bühler (Bern) und Theraulaz. Die Korrektion umfaßt die Strecke von der Ill-Mündung bis zum Bodensee (25 Kilometer). Die Kosten betragen Fr. 17,273,000, wovon Oesterreich die Hälfte übernimmt. Auf die Schweiz entfallen demnach Fr. 8,636,500 und ferner noch für den Binnengewässer-Kanal Fr. 3,600,000. Die Kommission beantragt: Der Bund habe von der ersteren Summe 80 % zu übernehmen oder Fr. 6,909,200 und für den Binnenkanal 50 % oder Fr. 1,800,000 und der Rest von Fr. 3,527,300 sei vom Kanton St. Gallen aufzubringen. St. Gallen dürfe nicht mehr zugemutet werden, da dieser Kanton an Korrektionen bis heute schon Fr. 8,500,000 geopfert habe.

Zschokke erörtert die technischen Verhältnisse. Häberlin hegt Bedenken wegen den Folgen, welche die Rheinregulirung für die Bodensee-Ufer haben könnte. Schobinger und Bundesrat Schenk widerlegen dieselben und empfehlen dieses große nationale Werk aufs wärmste. Einstimmig wird die Vorlage angenommen.

Mittwoch, 22. März. 8—1 Uhr. Das Präsidium gibt vorab einen Ueberblick über den Stand der Geschäfte und beantragt die Sitzung nächsten Donnerstag den 30. März zu schließen, was auch angenommen wird und welchem Vorschlage auch der Ständerat beistimmt.

Hierauf folgt die fortgesetzte Diskussion über das neue Zollgesetz. Die Beratung rückt heute bis zu Art. 18 vor. Eine längere Redeschlacht verursacht die Einteilung der Zollgebiete. Der Bundesrat schlägt 6 Gebiete vor mit den Direktionssitzen Basel, Schaffhausen, Chur, Lugano, Lausanne und Genf. Abegg und Blumer wünschen zwei weitere Zollgebiete mit Direktionssitz in Zürich und St. Gallen. Mit 71 gegen 10 Stimmen beschließt der Rat an 6 Zollgebieten festzuhalten.

Zum Schlusse gelangt noch zur endgültigen Erledigung das Gesetz über die Bundesrechtspflege. Die letzten Anträge der beiden Kommissionen werden en bloc genehmigt. Einstimmig erfolgt die Annahme des ganzen Gesetzes.

Donnerstag, 23. Merz. 8—1 Uhr. Zollgesetz. Die gestern abgebrochene Beratung wird wieder aufgenommen und das Gesetz nach den Anträgen der Kommission fertig gestellt. Der Rat erklärt sich mit demselben mit 93 Stimmen ohne Opposition einverstanden. Dasselbe geht an den Ständerat.

Erfindungspatente. Einige Abänderungen zum Gesetze vom 29. Juni 1887 werden gutgeheißen. Mit sprudelndem Witze referirt Lutz über eine etwas drollige Beschwerde von einem Gottl. Riem in Frankfurt, der das Bundesgericht wegen Rechtsverweigerung und das Obergericht von Solothurn zweier Justizmorde anklagt. Auf Antrag der Komission erfolgte Abweisung der Petition.

Motion Baldinger. Dieselbe lautet: „Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob nicht das Bereich der Bundesaufsicht über das Forstwesen zu erweitern sei.“ Bundesrat Deucher ist mit der Motion grundsätzlich einverstanden, bemerkt jedoch, daß die Annahme derselben eine Verfassungsrevision bedinge. Mit 44 gegen 32 Stimmen wird die Motion erheblich erklärt.

Am Donnerstag Abend versammelte sich die radikale Gruppe wegen dem Wiedereintritt der Berner.

— **Namen nennen!** Es schreibt Einer der „Ostschw.“: „Daß alle Mitglieder der eidg. Räte ihre Aufgabe seriös auffassen, wird Niemand behaupten wollen. Jene einmal sicherlich nicht, welche, nachdem sie die Woche hindurch unsichtbar waren, zur kurzen Samstagsitzung zum Appell einrücken, wie die Ziegen zum Salzlecken, dann auch am Montag Nachmittag wieder da sind und zum Wohle des Vaterlandes alsdann drei Taggelder zu 20 Fr. einstreichen, da der Sonntag auch vergütet wird. Nachher muß man dann wieder auf ihren teuren Anblick verzichten bis zum folgenden Samstag. Wohl darf glücklicherweise konstatirt werden, daß die Zahl solcher Mitglieder eher in Abnahme denn in Zunahme ist.“

— **Bundesstadt.** Die Berner Gruppe versammelte sich am Dienstag zur Besprechung der Situation und zur Diskussion des neuen Programmes der radikal-demokratischen Fraktion. Dasselbe fand im allgemeinen sympathische Aufnahme. Das schon während der letzten Session gewählte Komite wurde beauftragt, mit dem Komite der radikal-demokratischen Fraktion in Verbindung zu treten um über verschiedene Punkte, namentlich über die Eisenbahnpolitik der Waadtländer Klarheit zu erhalten. Man glaubt, daß eine Verständigung möglich sei, wonach die Berner sich der großen freisinnigen Gruppe anschließen werden.

— **Anständige Leute.** Aus Wien wird berichtet, der Kaiser habe den schweizerischen Gesandten Aepli empfangen und ihm gesagt, es sei ihm ein Bedürfnis, dem Vertreter der Schweiz seine Befriedigung auszudrücken über den vortrefflichen Eindruck, den er von der Schweiz empfangen habe. Man habe ihn überall erkannt und hochachtungsvoll gegrüßt und doch hatte er nirgends nötig, sein Inkognito zu lüften.

— **Bund und Schule.** Vom Bundesrat wird den Räten folgender Bundesbeschluß vorgelegt: „Artikel 1. Der Bund läßt eine Schulwandkarte der Schweiz erstellen, um dieselbe unentgeltlich an alle Primar-, Mittel- und Fortbildungsschulen der Schweiz, welche Unterricht in der Landeskunde erteilen, abzugeben, sofern die Kantone das Montiren derselben übernehmen. Artikel 2. Der hiefür nötige Kredit, welcher 85,000 Fr. nicht übersteigen soll, wird auf die Jahre 1894—96 verteilt.

— **Militärisches.** Gemäß Kreisschreiben des eidgenössischen Militärdepartements vom 7. November 1875 sind den Studierenden der Theologie, der Medizin und der Tierarzneikunde, sobald sie die Rekrutenschule bestanden haben, die Bewaffnungs- und Ausrüstungsgegenstände abzunehmen. Das eidgenössische Militärdepartement ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß Studierende der obgenannten Wissenschaften nicht selten zu einem andern Studium übergehen oder ihre Studien aufgeben und einen andern Beruf ergreifen, ohne daß jeweilen eine diesbezügliche Anzeige an die militärischen Behörden gemacht wird. Es hat dieses zur Folge, daß solche im wehrpflichtigen Alter stehende Schweizerbürger sich Jahre lang dem Dienste entziehen können. In der Absicht, einem derartigen Unfug, soweit immer tunlich, zu steuern, hat nun das eidgenössische Militärdepartement verfügt:

1. Jeder Studierende einer höheren Lehranstalt hat auf Grundlage eines Zeugnisses der betreffenden Anstalt jeweilen auf Anfang des Jahres bei der Militärdirektion desjenigen Kantons, welcher ihn als Rekrut ausgerüstet hat, ein Gesuch um Dispensation vom Militärdienst für das betreffende Jahr einzureichen. — 2. Diejenigen Studierenden, welche es unterlassen, ein solches Gesuch zu stellen oder welche das verlangte Zeugnis nicht beibringen können, sind verpflichtet, den Dienst mit dem Truppenkörper, dem sie zugeteilt sind, zu leisten. — 3. Alle Studierenden, welche aus irgend einem Grunde vom Militärdienst dispensirt werden, haben für das betreffende Jahr den Militärpflichtersatz zu bezahlen, wobei eine spätere Nachholung des Dienstes und die daherige Rückerstattung der Ersatzsteuer vorbehalten bleibt.

— **Sozialismus und Theologie.** Ein Volkswirtschafter schreibt hierüber: „Es erscheint als die glatteste Torheit, die wirtschaftliche Erkenntnis, daß die Volkswirtschaft als Stoffbewegung im Wirkungskreise menschlicher Interessen eine rein materielle und nur materiellen Gesetzen unterworfen ist, bis zu dem Grade zu verleugnen, wo man bei dem Versuche angelangt ist, wirtschaftliche Einrichtungen übersinnlichen Spekulationsresultaten anzupassen. Die dilettantenhafte Naivität dieser sozialpolitischen Rettungsversuche entwaffnet jede ernsthafte ökonomische Kritik, die dennoch mit jenen „hochgebornen Herren“ sich nicht beschäftigen kann, die mit ihrem Schlagwort vom „praktischen Christentum“ die Volksausbeutung so gerne zum Privilegium erheben möchten.

Glaube und Religion müssen sich im besten Falle bescheiden, einen Platz im Reiche der Geister zu behaupten und ihr Uebergriff über diese Grenzen kann nur ihr Unvermögen, der materiellen Welt und ihren alles beherrschenden Gesetzen mit Psalmen und dem Rosenkranz beizukommen, dartun. Die Zeit ist vorüber, da man eine Welt auf eine Mythe baut, sei diese noch so alt und noch so erhebend.“

— **Gotthardbahn.** Die Frequenz der Nachtschnellzüge auf der Gotthardbahn wird, wie innerschweizerische Blätter melden, immer stärker und hat bereits eine Höhe erreicht, daß zur Beförderung dieser Züge auf den Bergstrecken oft zwei Lokomotiven nicht genügen. Zur Erhöhung der Betriebssicherheit und um die genaue Einhaltung der Fahrordnung zu ermöglichen, werden von nächsten 1. Juni ab zwischen Luzern und Chiasso regelmäßig zwei Nachtschnellzüge in beiden Richtungen ausgeführt werden. Der erste Schnellzug (Abgang in Luzern 9 Uhr 25 Min. Abends und Ankunft in Chiasso 4 Uhr 35 Min. Morgens) führt alle drei Wagenklassen und bedient die größeren Zwischenstationen. Der zweite Schnellzug (ab Luzern 10 Uhr 29 Abends und Ankunft in Chiasso um 5 Uhr 40 Min. Morgens) befördert als internationaler Expreßzug nur Reisende I. und II. Klasse und wird nur in Rothkreuz, Erstfeld, Göschenen, Bellinzona und Lugano anhalten.

— **Verkehrswesen.** Nach dem Bericht des Finanz- und Zolldepartements hat die eidgenössische Münzstätte im Jahre 1892 an die Postverwaltung 144 Millionen Marken abgeliefert gegenüber 135 Millionen im Vorjahre. Im Jahr 1883 betrug die Ablieferung 92 Millionen; es hat also der Bedarf seit jenem Zeitpunkte um 56 % zugenommen.

Aargau.

— **Liberalconservatives Bauchweh.** „Schw. Freie Presse“, bemerkt richtig zum famosen Erguß des liberalen Zentralvorstandes, dem augenscheinlich der Zentralvorstand abhanden gekommen ist: „Einen unerhört brutalen und dummen Ausfall gegen Herrn Großrat Prof. Konradin Zschokke macht im „Aarganer Tagblatt“ vom 21. März der „Zentralvorstand der liberalen Partei“. Eines solchen Dokumentes verbissenster Gehässigkeit bedurfte es gerade noch unmittelbar vor der constituirenden Versammlung des neuen Großen Rates, um vor dem In- und Auslande die Unhaltbarkeit eines Systems zu beweisen, das sich die parlamentarische Führerschaft des in Mehrheit

freisinnigfortschrittlichen aargauischen Volkes während zweier Legislaturperioden angemaßt hatte. Lediglich als convulsivische Reaktion dieses durch die jüngsten Volksverdikte ins Herz getroffenen Systems hat das Pasquill des „Zentralvorstands“ Interesse. — Die Geschicke müssen sich erfüllen!“

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 24. März. Die Direktion des Innern legt ihren Bericht über die Ausführung des eidg. Fabrikgesetzes in den Jahren 1891 und 1892 vor. Dieser Bericht wird genehmigt und zur Aufnahme in den alle zwei Jahre zu erstattenden Generalbericht dem schweiz. Justizdepartement übermittelt.

Der aarg. landwirtschaftlichen Gesellschaft wird an die von ihr beabsichtigte Beteiligung bei der diesjährigen schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern ein Staatsbeitrag von zwei Dritteln der Kosten in Aussicht gestellt.

Auf den Antrag des Erziehungsrates wird nach dem Vorgang einiger anderer Kantone das bestehende Maturitätsreglement für das Gymnasium in der Richtung abgeändert bezw. erleichtert, daß für die griechische Sprache in Zukunft nur noch ein Ersatzfach (Englisch oder Italienisch) gefordert werden soll. Damit wird auch der von Hrn. Burckhart im Großen Rat gestellten bezüglichen Motion Rechnung getragen.

Der Reg.-Rat genehmigt den vom Erziehungsrat vorgelegten neuen Lehrplan für das Lehrerseminar Wettingen zur definitiven Einführung auf Beginn des Schuljahres 1893/1894. Dem früheren Lehrplan gegenüber strebt der gegenwärtige eine tunlichste Entlastung der Schüler an, indem der Lehrstoff vereinfacht ist und so bei gleicher Stundenzahl eine größere Vertiefung in den einzelnen Unterrichtsfächern ermöglicht wird. Die Stundenzahl in der theoretischen Pädagogik ist gegenüber früher wesentlich beschränkt; dagegen wird größeres Gewicht auf die praktischen Uebungen an der Musterschule gelegt. Dieser Lehrplan ist seit einem Jahre in provisorischer Wirksamkeit und es wurden damit bis jetzt zufriedenstellende Erfahrungen gemacht.

— **Räß, sehr räß!** Ueber die famose Behandlung der Salzfrage im Kulturkanton bemerkt ein Zürcher Blatt u. A.: „Der Aargau könnte ein reicher glücklicher Kanton sein, wenn es dessen Leiter nicht je und je abgelehnt hätten, die Ausdeutung der reichen Salzlager von staateswegen zu betreiben, statt dies Geschäft einer Anzahl von Leuten zu überlassen, die ohne einen Finger zu rühren, in einigen Jahren zu Millionären geworden sind. Hr. Redaktor Ziegler in Winterthur soll als zürcherischer Regierungsrat einmal gesagt haben: „Hätte der Kanton Zürich die aargauischen Salinen, so müßte man in unserem Kanton keine Staatssteuer beziehen.“ —

Aber der Aargau hatte seit Jahrzehnten gar merkwürdige „Staatsmänner“ und noch merkwürdigere Kronjuristen.

— **In eigener Sache.** Es ist mir eigentlich in der Seele zuwider, mich polemisch mit Menschen beschäftigen zu müssen, die im Grunde genommen nicht zu beleidigen im Stande sind. Zu dieser Sorte gehört der sog. Redaktor des „Aarg. Tagbl.“, ein Dr. Weber aus dem St. Gallischen, der seit zwei Jahren in unserm Kanton das edle Handwerk betreiben zu müssen glaubt, seinen Brodherren mißliebige Persönlichkeiten in den Kot knabenhafter Insolenz herunterzuzerren. Er hat es darin wirklich zu einer Fertigkeit gebracht, um die ihn selbst ein Ulrich Dürrenmatt beneiden dürfte. Wer seine zugendlichen journalistischen Lakaienleistungen kennt, wird sich nicht wundern, wenn die von ihm besudelten Persönlichkeiten für ihn blos noch das Lächeln des Mitleids und für seine Ergüsse die stille Verachtung übrig haben.

Auch ich würde auf seine mir angetanen flegelhaften Beleidigungen nicht antworten, wenn er nicht den läppischen Versuch gemacht hätte, meine politische Stellung mit der Mitgliedschaft der Schulpflege, resp. meinem Austritt aus dieser Behörde zu verquicken. Eine Antwort bin ich der Oeffentlichkeit schuldig, dem „A. T.“ natürlich nicht.

Ich muß voraus bemerken, daß die Wendung vom Hinausgeworfenwerden aus dem Schiffchen eine verlogene, die Wahrheit geradezu auf den Kopf stellende ist. Mein Austritt war ein freiwilliger, wie der der nachstehenden Herren Kollegen auch. Es trat vor mir aus Herr Stadtammann Schmidt; und gleichzeitig mit mir nahmen die Entlassung die Herren Prof. Dr. Liechti, Präsident, Pfarrer Graf und Steuerpräsident Kistler. Herr Dr. Liechti wurde vom tit. Stadtrat ersucht, noch zu amten bis zum Schlusse des Schuljahres, event. auch bis zur Neubestellung der Behörde. Im Bezirksschulrat wurden die Entlassungsgesuche der von ihm gewählten Mitglieder zurückgelegt und in eine Behandlung zunächst nicht eingetreten. Wir schwimmen einstweilen noch frühlich und gesund auf dem Wrak.

Der famose Redaktor des „Aarg. Tagbl.“ hat in der Geschlechtermischungsfrage intriguantenhaften Angedenkens eine Rolle gespielt, die ihn in ein eigentümliches Licht stellt. An der Hand des Schulpflegeprotokolls kann ich folgende Tatsachen konstatiren:

Als im „Aarg. Tagbl.“ ein die Schulpflege schwer beleidigender, im höchsten Grade injuriöser Artikel erschienen war, auf den dieselbe zu reagiren sich veranlaßt fand, bemerkte Weber einem hiesigen Lehrer, der betr. Artikel stamme von einem Mitgliede der Schulpflege selbst. Darüber von einer dreigliedrigen Deputation befragt, antwortete er, „ja er habe jenem „Spion der Schulpflege“ blos einen Floh hinters Ohr setzen wollen, um die Mitglieder derselben hintereinander zu bringen.“ Wirklich eine edle Absicht.

Als er aber den vor den Herren Dr. Liechti, Major Sauerländer und Pfarrer Fischer getanen Ausspruch in einem Briefe an den Erstgenannten in Abrede zu stellen versuchte, ließ ihm derselbe, Herr Präsident Dr. Liechti, folgende zuschriftliche Abfertigung zu teil werden:

„Mein Herr!

Den in Ihrem Briefe von gestern angezogenen Ausspruch, den getan zu haben Sie leugnen, haben Sie wirklich getan, vor den Herren Pfarrer Fischer, R. Sauerländer und vor mir in Ihrem Redaktionslokal. Ich bin jederzeit bereit, diese Aussage eidlich zu erhärten.

Ich habe sonst immer geglaubt, daß wenn man einmal die Knabenjahre hinter sich habe — das sollte doch bei Ihnen, Ihrem Alter und der Ihnen anvertrauten Stellung nach zu schließen, der Fall sein — und ein Mann geworden ist, so habe man auch den Mut, unentwegt zu dem zu stehen, was man sagt und man halte es unter der Manneswürde, sich feige hinter Unwahrheiten und Verdrehungen zu verschanzen.“

Daß hinter den Intriguen gegen die Schulpflege die Politik einer gewissen, hier wohlbekannten Clique spiele, war einigen Mitgliedern sofort klar, und immer deutlicher trat das Bestreben der im Hintergrunde stehenden Macher zu Tage, über den Rücken der Schulpflege entweder selbst in den Großen Rat zu steigen oder genehme Satelliten in denselben steigen zu lassen, kurzum, in der künstlich geschaffenen Verwirrung sich der Situation zu bemächtigen. Wie wenig es den noblen Herren um die Sache selbst zu tun war, das auszuplauschen war ihr Hampelmann Weber in einem Briefe an eine Persönlichkeit, die im „A. T.“ einen Artikel zu Gunsten der gemischten Schulen zu lancieren versuchte, selber so gescheit.

Ich kann damit schließen. Das ruhig urteilende Publikum wird aus obigen Tatsachen von selbst erkennen, wie wenig Ursache ein Dr. Weber hätte, auf eine Angelegenheit zurückzukommen, die er selbst am allermeisten zu einer unerbaulichen gestalten half.

Auf weitere persönliche Invektiven werde ich nötigenfalls die Antwort zu geben wissen, die Leuten vom Schlage Weber einzig noch gebührt. **Gottfried Keller.**

— **Der Kompromiß bei der Arbeit.** Bis vor wenige Tage abgeleugnet, wird der Kompromiß vom Organ der liberal-konservativen Führerschaft angesichts der kommenden Wahlen als ein ganz entschuldbares Manöver hingestellt, nachdem er wie bekannt schon längstens eingefädelt ist. Es wird dabei namentlich auf den Kanton Thurgau verwiesen, wo die Radikalen bei der letzten Regierungsratswahl mit den Ultramontanen gegen die Demokraten paktirt hätten, welches Beispiel indessen gewaltig hinkt, da die Ultramontanen, auf eine eigene Kandidatur verzichtend, sich ohne weitere Berabredung, einer momentanen Laune folgend, der radikalen Kandidatur anschlossen. Das macht aber bekanntlich alles nichts; wenns nur hilft.

Der Krug wird also auch im Aargau noch einmal zum Brunnen gehen.

— **Baden.** Altertümer. Die am 10. März in Baden durch das Landesmuseum begonnenen Ausgrabungen förderten die Fundamente eines römischen Gebäudekomplexes zutage, der durch Brand seinen Untergang gefunden, etwa ums Jahr 150 nach Christus. Die Datirung ergibt sich aus den aufgefundenen Münzen, deren älteste noch der Republik angehört; der Rest ist von folgenden Kaisern geprägt: Augustus, Claudius I., Nero, Vespasian, Titus, Domitian, Trajan und Pius. Das wichtigste Fundobjekt ist ein eleganter, goldener Damenring mit geschnittenem Stein, auf dem eine Hermesfigur als Siegelbild erscheint. Neben zahlreichen, schönen Gefäßfragmenten, aus denen sich die mannigfaltigsten Geschirrformen rekonstruieren lassen, entdeckte man Reste feiner farbiger Glasmaaren, die verschiedenartigsten Hausgeräte, wie Lampen, Eierpfannen, Messer, Scheeren, eine bronzene Glocke, kleinere Handgriffe, Bronzeamulette und zahlreiche Gewandnadeln, Haften und dergleichen.

— **Seetal.** Zwischen Teufenthal und Brestenberg fuhr ein mit einer Chaise durchgebranntes Pferd mit solcher Gewalt in diejenige des Herrn Dr. Münch hinein, daß sein Fuhrwerk umgeschlagen, Herr Dr. Münch unter dasselbe zu liegen kam und noch eine kleine Strecke nachgeschleppt wurde. Mit verschiedenen zum Teil erheblichen Quetschungen und Schürfungen und einem Rippenbruch kam Herr Dr. Münch davon.

— **Ruedertal.** (Einges.) Auf eine Korrespondenz in letzter Nummer der „Schweiz. allgemeinen Volkszeitung“ betreffend die Unterbringung eines armen Angehörigen macht der betr. Gemeinderat folgende Erwiederung:

„Es ist erlogen, daß der betreffende Mann seinen Lebensunterhalt bis anhin selbst verdiente und daß derselbe an den Mindestfordernden, oder überhaupt an einen Kostmeister versteigert wurde. Der Mann, der von jeher meistens vom Betteln lebte, hatte sich ums Neujahr seinen Kostort bei einem wohlhabenden und rechtschaffenen Kostmeister selbst ausgesucht, welcher ein wöchentliches Kostgeld von Fr. 4 verlangte, was ihm auch ohne Marken zugesichert wurde. Seiner Gewohnheit gemäß wollte der Mann auch eines Tages eines seiner Hemden, deren er mehrere besaß, am Brunnen eines Nachbars waschen, wurde aber von der Nachbarsfrau davon abgehalten, mit dem Versprechen, ihm die Hemder waschen zu lassen, worauf er sich entfernte, aber bald wieder zurückkam und vor dem Hause sich auf einen Holzstock niedersetzte. Während er nun sich mit der Frau in ein Gespräch einlassen wollte, traf ihn ein Schlaganfall, an dem er nach wenigen Minuten starb. Daß er das Hemd in der Ruederchen gewaschen habe, ist erlogen. Ueber seinen Kostort oder seine Verpflegung hatte er sich nie beklagt. Auch machte er bis zu seinem Tode ein gesundes Aussehen.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Der furchtbare Mord, der im letzten Herbst die Bevölkerung Heidens in Schrecken versetzte, bildet die Veranlassung, daß von Vielen die Wiedereinführung der Polizeistunde begehrt wurde. In dem bezüglichen Gesetzesentwurfe der Regierung finden sich folgende strenge Bestimmungen: „Nach 12 Uhr Nachts darf ohne besondere Bewilligung des Polizeiamtes nicht mehr gewirtet werden und es haben zu dieser Zeit sämtliche Wirte ihre Wirtschaften zu schließen. Bei Uebertretungen verfällt der Wirt in eine Buße von 10—30 Fr. und der Gast in solche von 5 Fr.; für die Bußen der Gäste ist der Wirt solidarisch haftbar. — An Sonn- und Festtagen ist das Tanzen in der Regel untersagt bei einer Buße von 10 Fr. für den Tanzenden und 30 bis 60 Fr. für denjenigen, welcher in seinen Räumlichkeiten tanzen läßt.“

Basel. Der Große Rat wird sich nächstens mit der Polizeiorganisation zu befassen haben. Die Kommission macht bezüglich Besoldung folgende Vorschläge, die eine bedeutende Aufbesserung enthalten: Der Polizeiinspektor bezieht einen Jahresgehalt von 4000 bis 5000 Fr.; die Polizei-Kommissäre erhalten einen solchen von 3500 bis 4500 Fr. Der Tagessold der Unteroffiziere und der Mannschaft beträgt: für den Feldweibel 6 Fr. 50, den Fourier 6 Fr. 30, den Wachtmeister 6 Fr., den Korporal 5 Fr. 70, den Polizeimann 5 Fr. bis 5 Fr. 20 und für neu in das Corps Eingetretene bis zu ihrer definitiven Annahme 4. Fr. 50. Für den Nachtdienst wird eine Zulage von 1 Fr. pro Mann ausbezahlt; des fernern erhalten die als Detektive verwendeten Polizeimänner für die Zeit, während welcher sie für diesen Dienst verwendet werden, eine tägliche Soldzulage von 1 Fr. Die Schutzmänner erhalten für die Nacht einen Sold von 3 Fr. 50 bis 4 Fr. und eine entsprechende Vergütung, wenn ihre Dienste am Tag in Anspruch genommen werden. Außer dem Solde und der vom Staate gelieferten und in dessen Eigentum bleibenden Bekleidung und Ausrüstung erhält jeder Unterofffizier und Polizeimann beim Eintritt in das Polizeikorps, sowie bei der Wiederanwerbung eine Vergütung von Fr. 100, die zunächst zur Beschaffung einer anständigen Zivilkleidung dienen soll.

Neuenburg. Am 21. März fand in Chaux-de-fonds eine Versammlung des Schützenvereins „Armes reunes“ statt, woran 70 Mann teilnahmen. Mit allen gegen 2 Stimmen wurde beschlossen, es sei die Initiative zu ergreifen, damit Chaux-de-fonds das eidg. Schützenfest 1895 übernehme. Winterthur und Chaux-de-fonds treten also in Konkurrenz.

St. Gallen. Der Beschluß des Nationalrates über den Rheindurchstich hat bei den Rheintalern große Freuden bereitet. Durch Glockengeläute und Geschützesdonner wurde die frohe Botschaft begrüßt und an Zusammenkünften zwischen voralbergischen und schweizerischen Gemeinden soll das für alle Zeiten geschichtliche und denkwürdige Ereignis in einfacher Weise gemeinsam gefeiert werden. Der „Rheinth.“ äußert sich wie folgt: „Man macht sich wohl keinen Begriff, mit welcher fieberhafter Spannung wir bei uns dem Entscheide in Bern entgegensahen. Viel tausend Hände werden sich betend erheben und tausend Herzen voll heißem Dank des Vaterlandes gedenken, das uns treulich beistand. Es wird wie ein Alp von den Herzen fallen und dem Munde wird sich das Wort „Endlich“ entringen.“

„Ja endlich sehen wir Land in der uferlosen Not, sehen Morgenrot nach nicht endenwollender Nacht. Ihr könnt es in St. Gallen draußen nicht empfinden, was das hier heißt; wie das hier jedes Weib, jedes Kind empfindet, wie es darum gleich einem großen Aufathmen durch alles Volk gehen wird.“

Solothurn. Im Olten findet am nächsten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, im Konzertsaal eine Delegiertenversammlung der freisinnigen Partei statt, um die solothurnische Finanzreform zu besprechen. Das Steuergesetz hat für jedermann eine so hohe Bedeutung, daß ein starker Besuch in Aussicht steht.

— In Trimbach spielten 4 kleine Kinder, die zu Hause in der Stube eingesperrt waren, Dienstag Nachmittags mit Zündhölzchen. Die Kleider eines 3-jährigen Mädchens faßten Feuer und brannten lichterloh, als die übrigen Hausbewohner auf das Geschrei und den qualmenden Rauch hin, herbeieilten. Die Kleine wird den Brandwunden erliegen, die drei andern Kinder entgingen mit Not dem Erstickungtod. Eine Frau verbrannte sich bei der Rettung der Kleinen schwer die Hand.

Tessin. Biel Pomp. Die Eröffnung der Großratssession vollzog sich unter großer Feierlichkeit. Bellinzona war beflaggt; die Musik spielte. Unter Kanonendonner wurde die Sitzung um 2 Uhr eröffnet durch den Veteranen Ernesto Bruni, welcher dem fast vollzählig erschienenen Großrat den Willkomm entbot. Er wurde als Präsident gewählt, Borella als Vizepräsident. Tribünen und Wandelgänge waren überfüllt; der Saal bot einen „imposanten Anblick.“

Ausland.

Deutschland. Die Berliner Schneidergesellen streiken. Sie verlangen einen Lohnaufschlag von 25 %; bewilligt haben denselben bereits 12 größere Geschäfte.

Frankreich. Paris. Korruptionsprozeß. Lesseps ist verurteilt zu 1 Jahr Gefängnis, Blondin zu 2 Jahr Gefängnis, Baïhaut zu 5 Jahr Gefängnis, Einstellung im Aktivbürgerrecht und 740,000 Fr. Buße. Baïhaut, Lesseps und Blondin sind überdies nach dem Begehren der Civilparteien verurteilt zu einem noch festzustellenden Schadenersatz, sowie zur Zahlung von 375,000 Fr. an Montchicourt, den Liquidator der Panamagesellschaft. Die übrigen Angeklagten sind freigesprochen. — Der Berg hat eine Maus geboren.

— Ein Bötier. Als der Finanzminister Tirard in der Kammer den Gesetzentwurf einbrachte, welcher das Begräbnis Ferrys auf Staatskosten anordnete, erhob sich Graf Baudry d'Asson und sagte: aber das könne er nicht durchgehen lassen, daß der Konseilspräsident lobende Worte für den Mann habe, welcher die Jesuiten des Landes verweisen ließ. Präsident Casimier Perier mahnte den erhitzten Redner vergeblich zur Ruhe; er tobte immer ärger, schmähte den „Tonkinesen“, der Frankreich blutige Thränen gekostet, tief gedemütigt hat, und erklärte, das Begräbnis eines solchen Mannes dürfe nicht auf Staatskosten stattfinden. Dessen ungeachtet wurde die Regierungs-Vorlage mit 296 gegen 170 Stimmen genehmigt.

— In Paris geht das Gerücht, der große X des Hrn. Andrieux, der einen Check von über einer halben Million aus dem Panamafonds empfangen hat, sei niemand anders als der Sohn des Präsidenten Carnot. Die Wahrheit dieses Gerüchtes ist natürlich nicht verbürgt. Der junge Carnot ist Ingenieur und unterhält, wie es heißt, eine sehr bekannte junge Sängerin mit großen Summen.

— In Lille zogen insolge Erscheinens eines Artikels des „Progrès du Nord“, welcher sich mit den Studenten der katholischen Fakultät beschäftigte, 250 Studenten, mit Knütteln und Steinen bewaffnet, vor das Bureau des Blattes und zertrümmerten Alles. Ein Redakteur wurde verwundet. Vierzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Amerika. In Boston ist der Tremont-Tempel, in dem die Baptisten und andere Sektierer ihre Versammlungen abhielten, niedergebrannt. Der Schaden beträgt 400,000 Dollars (über 2 Mill. Franken).

— Eine große Mühle von Lichfields (Illionis) ist niedergebrannt; der Werkführer wurde verkohlt aufgefunden, 150 Arbeiter erhielten mehr oder weniger schwere Brandwunden; ferner wurden 5 Bewohner verletzt; 40 kleinere Gebäude sind eingestürzt; der Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

Australien. Aus Sidney wird telegraphirt: Ein furchtbarer Sturm, wie er in diesen Breitegraden nie erlebt worden, ist über die Neuhebriden und Neukaledonien am 6. März gegangen. Er wütete ohne Unterbrechung drei Tage; dabei der heftigste Regen. Die Hälfte Neukaledoniens ist überflutet. In Echio allein sind 10 Menschen erschlagen worden. Der Schaden wird auf drei Millionen Pfund Sterling (circa 75 Mill. Frs.) geschätzt. Dreiviertel der Kolonisten sind materiell zu Grunde gerichtet worden.

Bundesversammlung. (Korresp.) Der Nationalrat beschloß mit 66 gegen 63 Stimmen, den Tessinern die Interventionskosten zu zwei Drittel zu erlassen.

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Colliez Rufschalen-Syrup,** glücklichste Zusammensetzung des eisen- und phosphorhaltigen Salzes. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders bei den Lebertran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3.— und Fr. 5.50 letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Hauptdepot: **Apotheke Colliez** in **Morten.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 18 März 1893

Schuldens- und Bürgschaftsbriefe. Baden. Binder, Johann, Wirth und Holzhändler, von Badenweiler, wo nicht gewesen †. — Schneider Johann, Jakobs von Untersiggenthal †, eingaben 21. April. **Frenkendorf.** Seiler, Martin, gew. Fabrikant in Niederweil; auf eigenes Verlangen. — Müller, Philipp, Pintenwirth, von Arlesheim; auf eigenes Verlangen. Einsprachen bis zum 27. April. **Kulm.** Hediger, Friedrich, Bernhards, Zimmermanns, alt Grittelmeister, von Reinach, eingaben 6 Mai. **Muri.** Jung, Jakob Gottlieb sel., alt Gemeindeschreibers von Aum. — Humpler, Peter sel., gewesener Schmied im Oberdorf Aum. — Muntwyler, Johann, alt Gemeindeammann in Rottenschwil. Eingaben 13. April. **Zofingen.** Ringier-Wieser, Emil, von Zofingen, Firma „E. Ringier“, Agenturen. Eingaben 29. April.

Benefiz. Inventarii. Baden. Meier, August, Schnapsbrenner und Gem. Pintenwirth, von Unterwittnauen, Obe. Obersiggenthal. Einsprachen bis 22. April. **Frenkendorf.** Gesch. Ulrich, Florenwirth in Niederweil. — Hübscher, Jakob Leonz Ludwigs von Dottikon. — Kunzer, Gottfried, Metzgers, von Lengnau, Kts. Bern in Wohlen wohnhaft gewesen. Eingaben bis 7. April. **Muri.** Mittex Stäger Annelie geb. Lieg sel. in Bünzen. Eingaben bis 19. April. Utzenfelders Lötzelschwab, sel. alt, Rathmanns von Undin Wa den †. — Bumbertin, Leo hard, von Zeiningen †. Eingaben 17. April

Konkurs-Widerruf Muri Wittwe Büsler, Elisabeth, Krämerin, von Wiggwyl, Obe. Beinwyl.

Pfandliquidationen. Baden. Weber, K. Joseph, Bierbrauer, von Wohlen, früher in Bußlingen bei Remetschwyl. **Frenkendorf.** Meier, Andreas, Dürrenjakobs von Wohlen

Wiederherstellung. Baden. Heimgartner, Engelbert, Schreiner, von Fällanden.

Vermögensabsolgungsbegehren. Freiburg. Heidelbach, Barbara geb. Frey, Hans Ulrichs sel., früher in Solothurn, nun in Amerika. Einsprüche 15. April.

Der Apoth. *J. P. Mosimann'sche* **Eisenbitter** ist als **Präservativ** gegen Verdauungsstörungen und ein Heer dadurch bedingter Uebel unschätzbar. **Gründlich** blutreinigend. Preis per Flasche Fr. 2. 50. (Siehe Inserat). H12Y

Den geehrten **Landwirthen** von **Kölliken** und **Umgebung** mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wieder von der bekannten Firma **Reinhold Wettstein,** Nachfolger von Gebrüder Wettstein, Samenhandlung in Zofingen,

verschiedene Sämereien, als: Klee, Luzerne, Esparsette, Grassamen etc.

auf Lager halte. Sämmtliche Samen sind mit neuesten, verbesserten Maschinen auf's sorgfältigste gereinigt, so daß für Reinheit und höchste Keimfähigkeit garantirt wird. Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

Friedr. Suter, Handlung
656] in **Kölliken.**

Hüte! Hüte! Hüte!

für Herren, schwarz und feinfarbig,
gesteifte und weiche Façon, von Fr. 2. 50 bis Fr. 6. —
Größte Auswahl in

Konfirmanden-Hüten

von Fr. 2. 50 bis Fr. 5. —
in nur schöner, fehlerfreier Waare.

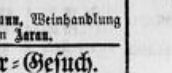
L. Dressler,
571] **Franz Camisasca's Nachfolger, Aarau.**

Wieseneggen,
schmiedeiserne, mit Stahlzähnen und andere Systeme;
Jauchepumpen
aus Schmiedeisen, in solider Ausführung, empfiehlt in schöner Auswahl, mit Garantie
579] **Sl. Wälty,** Schlosser in **Schöftland.**

Gesucht.
Unter günstigen Bedingungen kann bei uns ein kräftiger **Jüngling** als
Küfer - Lehrling
eintreten.
Gebr. Hamann, Weinhandlung
782] in **Aarau.**

Lehrmeister-Gesuch.
Ein kräftiger 20jähriger **Jüngling** wünscht unter günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** zu erlernen.
Auskunft bei der Expedition. [817

Gesucht:
Ein der Schule entlassener oder auch einen ältern, ordnungsliebenden **Knaben** zur Aushülfe bei einer kleinern Landwirthschaft.
832, **Joh. Rudolf Widmer** in **Oberentfelden**



Die Marken-Pfl. HERMÈS sind das allerbeste specifische Heilmittel für die sämmtlichen Krankheiten des **Magens,** der **Nervosen Debel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Hypochondrie,** der **Leber,** der **Urinblasse,** der **Nieren, Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Heilmittel zu finden, welches in allen Fällen einer verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen 7Ct. täglich) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verpflichtet. Flacon Fr. 5. 1/2 Flacon Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Gesucht
In eine bessere **Wirthschaft** in **Kempten,** Kt. Zürich, ein junges, starkes **Mädchen,** das sich in der Wirthschaft und Haushaltung noch zu vervollkommenen wünscht. Lohn nach Uebereinkunft.
Bewerbungen unter Beilage der Photographie erbitten unter Chiffre J. E. 115 an die Expedition dieses Blattes. [743

Wo auf dem Lande eine intelligente **Tochter** die **Schneiderei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [813

Gesucht:
Ein starkes, reinliches **Mädchen** als **Untermagd,** wo sagt die Expedition dieses Blattes. [740

Wein-Verkauf.

Empfehle zur gefl. Abnahme zu billigsten Preisen in Lyzneren u. größeren Quantitäten

Weißwein:
Toskaner.
Ozeno.
Tessiner.
Panader.

Rothwein:
Piemonteser.
Stradella.
Rose.
Malaga.

Coupierwein:
Syrakuser.
Barletta.

775] **Jb. Heuberger** an der **Küttigerstraße** bei **Aarau.**

Beste und billigste Bezugsquelle
Trotz Zollerhöhung
versenden wir
ohne Aufschlag
gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus
Merinos,
blauschwarz, zwei Ellen breit,
in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen
von Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2. — bis Fr. 4. — die Elle.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205
für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Zum Kaufe wird angetragen:
Die



Hälfte eines zweistöckigen, gutgebauten Ziegelhauses,
eine Viertelstunde von einer Bahnstation entfernt, versichert zu Fr. 4500. —, nebst circa **7 Jucharten Matt-** und **Ackerland.**
Näheres ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [730

„Je toller, desto besser," antwortete Patrick. „Ich bin zu Allem bereit."

„Nun, so hören Sie," sagte Bidach.

Aber in demselben Augenblick bemerkten sie auf dem Boulevard des Italiens einen Herrn von vornehmer Haltung, in dem sie alsbald den Grafen Caserte erkannten. Derselbe hatte mit einem jungen Manne gesprochen, welcher ihm in diesem Augenblick die Hand drückte und sich dann nach seinem Wagen begab.

„Welche Freude, Sie wieder gesund zu sehen, lieber Graf," sagte Patrick, Herrn von Caserte begrüßend. „Wie geht es Ihnen?"

„Ich danke, es geht bedeutend besser," antwortete der neapolitanische Edelmann. „Der Arzt hat mir verordnet, auszugehen, denn die sechs Wochen Zimmerluft haben mich sehr heruntergebracht."

„Ah, guten Tag, Herr Bidach," fuhr er, diesen begrüßend, lächelnd fort. „Was macht mein Mörder? Haben Sie ihn noch nicht bald?"

„Noch nicht, Herr Graf," antwortete Bidach bescheiden, „aber ich gebe die Hoffnung nicht auf und hoffe Ihnen in den nächsten Tagen die Mittheilung machen zu können, daß wir den Burschen abgefangen."

„Ich werde mich sehr freuen, aber ich fürchte, die Sache wird nicht sein. Der Kommissär in meinem Revier hat wenig Hoffnung. A propos, lieber Freund," wandte er sich von Neuem zu Patrick, „kennen Sie den jungen Mann, mit dem ich soeben sprach?"

„Er hatte mir den Rücken zugewandt; ich kann Ihnen daher nicht sagen, ob ich ihn kenne," antwortete Patrick.

„Sie müssen nächstens einmal seine Bekanntschaft machen. Er ist ein ausgezeichneter Schütze. Ich verkehre seit etwa zwei Monaten mit ihm. Er hat ein kolossales Vermögen und strut das Geld mit vollen Händen aus. Er wohnt mit einer Verwandten in einem reizenden Hotel in der Avenue de Villiers. In den nächsten Tagen gibt er sogar ein großes Fest, einen Maskenball, um sein Hotel einzuweihen. Er wird eine vornehme Gesellschaft und namentlich viele Spanier und Amerikaner bei sich empfangen. Seine Verwandte, die Marquise Juanna d'Arquello, welche früher blendend schön gewesen sein muß, wird die Honneurs in seinem Salon machen. Er hat mich eben in der liebenswürdigsten Weise gebeten, ihn auch zu besuchen; aber ich bin leider noch zu schwach."

„Er ist ein Spanier?"

„Ja, das heißt Mexikaner, wenn ich nicht irre; aber er spricht ausgezeichnet französisch.

Er ist überhaupt ein origineller Mensch. So hat er zum Beispiel die Manie, alle Augenblicke die Livree seines Kutschers und die Farben seines Wagens zu ändern."

„Und wie heißt er?"

„Marquis Louis de Valladorés."

Wie ein elektrischer Schlag fuhr es Bidach durch die Glieder. Aber weder Herr von Caserte noch Patrick bemerkte seine Aufregung.

Nachdem der Graf sie verlassen hatte, gingen Bidach und sein Genosse nach einem Restaurant am Boulevard, um dort zu speisen. Sodann gingen sie zu dem alten Brousmiche und verwandelten sich in zwei liederliche Umhertreiber.

(Fortsetzung folgt.)

Das vernünftigste Tier.

So ein Esel ist ein Luder,
Religion ihm unbekannt;
Drum hat er noch keinen Bruder
Wegen Ketzerei verbannt.
Daraus sieht doch klar und deutlich
Auch das allerkleinste Kind,
Daß die Menschen sehr vernünftig,
Aber dumm die Esel sind.

Sah man jemals Mölle kommen
Aus den Schluchten tausendweis,
Um für Einen sich zu schlagen
In Gefechten blutig, heiß?
Geben Sie ihr junges Leben
Hin für eines Sing'gen Ruhm?
Menschen zwar sind so vernünftig,
Mölle sind dafür zu dumm!

Um den Gegner zu erlegen,
Nehmen Menschen Unterricht,
Die am besten mit dem Degen
Man den andern niedersticht;
Unsre Ehre ist gerettet,
Wenn sein Blut zur Erde rinnt —
Wie gebildet doch die Menschen
Und wie roh die Tiere sind!

Ferdinand Freigl.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. **№ 12.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Als Bidach eintrat, hatte sie die Aufregung von Neuem belebt; aber als er ihre Frage mit einem traurigen Kopfschütteln beantwortete, fiel sie in den Zustand fast vollständiger Theilnahmlosigkeit zurück.

Ohne eine Wort zu sagen, ließ sie sich hinwegführen, und nur zerstreut vernahm sie das Unglück, welches Sperling betroffen, und die Geständnisse, welche er gemacht hatte. Als er ihr den wahren Namen des geheimnisvollen Mörders, welcher sich Wolf nannte, mitt.alte, schien sie denselben kaum zu vernehmen, obgleich er unter anderen Umständen zweifellos den lebhaftesten Eindruck auf sie gemacht hätte.

Langsam näherte sie sich dem Bette, in welchem der unglückliche Sperling lag. Als sie Patrick bemerkte, warf sie sich mit einem Schmerzensruf in seine Arme.

„Oh, ich bin zu unglücklich!" sagte sie schluchzend, während sie den Kopf an seiner Brust barg.

Neben ihr stand von Schmerz gebrochen die Witwe Sperling und weinte. Sie hatte in tiefer Scham den Kopf gesenkt; denn sie war Zeugin gewesen bei den Enthüllungen ihres Sohnes.

Sowie Sperling Johanna bemerkte, schrack er zusammen.

„Gnade, Gnade!" murmelte er, die Hände faltend. Sie wandte den tränenerfüllten Blick nach ihm und hob die Hand empor, zum Zeichen der Vergebung, denn sie konnte nicht mehr sprechen.

Bidach wollte diesen Augenblick benutzen, um den Sterbenden noch zum Sprechen zu bewegen. Er hätte gern von ihm erfahren, auf welche Weise man am besten in das von Sperling bezeichnete Haus in der Paradiesgasse eindringen konnte. Er war überzeugt, daß die Verbrecher irgend ein Losungswort oder ein geheimes Zeichen verabredet hatten.

Als er Sperling eine hierauf bezügliche Frage vorlegte, nickte dieser zustimmend mit dem Kopfe. Allein seine Lippen vermochten kein Wort mehr hervorzubringen. In zitternder Hast beeilte sich Bidach, ihm nochmals einen Bleistift und das Notizbuch in die Hand zu geben. Aber die Anstrengung ging über die Kräfte des Sterbenden hinaus.

Er sank schwer in die Kissen zurück. Seine Augen rollten unheimlich in ihren Höhlen, dann blieb er röchelnd und unbeweglich liegen.

Als Patrick einige Augenblicke später an das Lager trat, war Jakob Sperling todt.

IX.

Patrick wollte nicht, daß Johanna noch länger in der Wohnung am Boulevard de Clichy blieb, an die sich für sie jetzt so schmerzliche Erinnerungen knüpften.

Er mietete ihr ein schönes, freundliches Zimmer im Hotel Mirabeau und gab sie für seine Verwandte aus.

Klara zog ebenfalls mit ihr und sorgte für sie in jeder Weise.

„So, und jetzt wollen Bidach und ich uns ans Werk machen," sagte er ihr zärtlich die Hand drückend, als Alles in Ordnung war. „Ohne Ihren Bruder Georges werden Sie mich nicht wieder sehen."

„Sie sank wie gebrochen in einen Stuhl und antwortete nur mit einem verzweifelten Blick auf seine tröstlichen Worte.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erben des Herrn **Joh. Rud. Lüthy** auf der **„Zihl"** zu **Schöftland,** bringen am **Mittwoch den 29. März,** Abends 7½ Uhr, im **Gasthause zum „Löwen"** in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Circa **3 Hektaren 40,64 Aren** (9 Jucharten 18,496 □') **Mattland,** die „Rudimatt", im „Brendel".
2) Circa **1 Hektar 06 Aren** (2 Jucharten 38,216 □') **Ackerland** auf dem „Feld".

Der Ausruf jedes Grundstückes erfolgt als Ganzes oder in Abtheilungen.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können bei dem Unterzeichneten vernommen werden.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Schöftland, 21. März 1893.

Der Beauftragte:
Gall. Gemeindschreiber.

833]

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Zur Beachtung für jeden Landwirth!!!

Eine äußerst wichtige Erfindung für den Klein- und Mittelbauer, sowie für jeden der Hügelland zu bearbeiten hat, ist der von **J. Schütz,** Schmied in **Zarwangen** erfundene **Patent-Vorschäler,** an jedem Aargauer-Pflug leicht anpassend.

Solcher ist zu besichtigen bei **Bertschi,** Landwirth in **Oberkulm,** wo jede weitere Auskunft gerne ertheilt wird. [747

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

L. Rychner, Ingenieur
612] in **Aarau.**

Kleesamen:

Ea. Ia. steyrischen Matten- und Ackerklee, exemtion untersucht, und für seidenfreí und größte Keimfähigkeit garantirt, per Pfund à 95 Cts.

Schmalensamen empfiehlt bestens

J. Schmid, Spezereihandlung
810] in **Kölliken.**



Zu haben in den **Depôts:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch.H12Y

Bogengeißeln

in schöner Auswahl von 2 Fr. bis 10 Fr. per Stück, in **Stahl, Perpignanholz geschnitt, Meerrohr geschnitt; Chatten-geißeln** von 1 Fr. bis 2 Fr.; **Perpignan-Fuhrgeißeln, Perpignan-Viehgeißeln,** Lederschlingen von 10 bis 30 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Liegenschafts-Steigerung.

Adolf Baumann und **Mithafte** in **Unterkulm** läßt am **Dienstag den 28. dies,** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft** des Herrn **Robert Fäs,** Geometer dahier, das fast mitten im Dorfe in schönster Lage befindliche **Heimwesen,** bestehend aus:

1. Einem **Wohnhaus** nebst **Bescheurung** unter Ziegeldach mit **laufenden Brunnen,** unter Nr. 120 geschätzt und versichert um Fr. 10,000. —
2. Die **Salzbütte Nr. 121,** Schatzung Fr. 300. —
3. Ein **Bienenhaus.**
4. Ungefähr **3 Hektaren 82 Aren Baumgarten-, Acker-, Matt- und Holzland,** in 13 Parzellen, teils in der Nähe des Hauses gelegen,

unter sehr günstigen Bedingungen an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Unterkulm, 20. März 1893.

Aus Auftrag:
829] **A. Müller,** Gemeindschreiber.

Achtung!

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er die

Gerberei

des Herrn **Nobs** in **Unterkulm** pachtweise übernommen hat und empfiehlt sich zu: Abnahme von

Sohl-, Schmal-, Wild- & Kalbleder,
sowie Stiefelschäften & Vorschuhen,

alles in solider Waare und zu den billigsten Preisen.

Bin auch stets Abnehmer von **rohen Häuten** und **Fellen** jeder **Art,** zu den höchsten Tagespreisen.

Unterkulm, im März 1893.

759] **Rud. Gloor-Nobs,** Gerber.

Wein-Offerte.

Infolge günstigem Einkaufe im Produktionslande offerirt Unterzeichneter, so lange Vorrat, ab Station Kölliken sehr guten

spanischen Weißwein, Panadés,

9½ à 10°, schön grau, Waadtländer ähnlich, à **Fr. 32** per Hektoliter, piècenweise à **Fr. 30.** — **Muster** und **Leihgebinde** stehen zur Verfügung.

786] **Hermann Suter, Weinhandlung** in **Kölliken.**

Patrick kehrte zu dem ihn erwartenden Bidach zurück und Beide bewaffneten sich mit einem Revolver.

„Wir dürfen uns nicht überraschen lassen von diesem vornehmen Herrn, der wie die russischen Nihilisten seine Verbrechen zu Wagen ausübt," sagte Patrick. „Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß er uns sehr viel Aufmerksamkeit erweist. Er kennt meine Lebensweise und sogar die Namen und Adressen meiner Schüler. Ich glaube, es ist am besten, wenn wir uns gar nicht mehr trennen, bevor wir ihn in den Händen der Polizei wissen."

„Das ist meine Meinung auch," sagte Bidach.

„Aber wo wollen wir anfangen? Sie wissen, daß er die Freilassung Ochs innerhalb drei Tagen gefordert hat, sonst ist das Leben des armen Kindes in Gefahr. Nun sind aber schon zwei Tage verflossen."

„Ich glaube nicht, daß der Schurke seine Drohung ausführt," antwortete Bidach. „Er wird Georges als Geisel für sein eigenes Leben behalten. Gleichwohl aber haben wir keine Zeit zu verlieren. Wenn Sperling uns nur das Losungswort hätte sagen können, damit wir in das Haus hineinkämen . . . Ich kann den Gedanken nicht los werden, daß das Kind dort verborgen gehalten wird."

Er nahm seinen Hut und schickte sich zum Gehen an.

„Wo wollen Sie hin?" fragte Patrick.

„Ich will einen alten Freund Fräulein Bacédats, Herrn Mérentier, um eine wichtige Auskunft bitten."

„Wo wohnt er?"

„Nicht weit von hier, Rue Duphot, an der Ecke des Boulevard."

„Nun gut, ich gehe mit Ihnen und erwarte Sie in der Nähe der Pferdebahnstation."

„Doch da fällt mir ein," rief er plötzlich, als sie im Begriff waren, das Zimmer zu verlassen, „wir müßten ja toll sein, uns den Dolchstichen eines Banditen auszusetzen, der dieses Werkzeug so geschickt zu handhaben versteht, wenn wir es so bequem haben, uns dagegen zu schützen."

„Kommen Sie nur mit mir," fuhr er fort, als Bidach ihn fragend ansah.

Er kehrte mit ihm nach dem Fechtsaal zurück und nahm zwei sehr leichte und äußerst fein gearbeitete Stahlgewebe aus dem Schranke.

„Hier sind zwei ausgezeichnete Panzerhemden, die ich früher einmal in England habe machen lassen. Ich gebrauchte sie auf meinen Reisen am Senegal, wenn ich in das Innere ging, wo man leicht in Gefahr kommt, mit vergifteten Pfeilen unliebsam Bekanntschaft zu machen. Wir wollen sie anziehen. Die Vorsicht wird uns nicht schaden."

Sie zogen das feine Gewebe über ihre Unterkleider und bezahlen sich dann Arm in Arm nach der Rue Duphot.

Während Patrick in dem Café wartete, begab sich Bidach zu Herrn Mérentier, der gerade im Begriff war, seine Wohnung zu verlassen.

Er erzählte dem Greise Alles, was seit dem Besuch bei Fräulein Bacédat geschehen war, und benachrichtigte ihn auch von dem Verschwinden Georges.

„Das arme Kind!" sagte Herr Mérentier, bestürzt ihre Hände faltend. „Weiter fehlte nichts mehr. Aber wer ist denn dieser Bandit, der über solche Mittel verfügt? Sollte er denn gar nicht zu fassen sein?"

„Ich weiß es nicht, aber ich hoffe es noch heute Abend zu erfahren. Inzwischen wollte ich Sie bitten, mir den Brief auszuhändigen, den der Schurke an Sie gerichtet hat."

„Hier ist er," sagte Mérentier, indem er das Blatt Papier aus seiner Brieftasche nahm, welches er Johanna bereits gezeigt hatte.

Bidach legte ihn offen auf den Tisch, nahm hierauf die beiden Briefe, welche Fräulein Bacédat erhalten hatte, aus der Tasche und verglich die Handschriften. Dieselben waren in jedem der Briefe durchaus verschieden, aber alle Briefe enthielten zahlreiche orthographische Fehler.

Bidach machte sogar eine Wahrnehmung, die ihn lebhaft zu interessiren schien, denn ein flüchtiges Lächeln glitt über seine Lippen.

„Es bleibt doch wahr," sagte er, indem er die Briefe in die Tasche steckte, „zwei Zeilen reichen hin, um einen Menschen hängen zu lassen. Wenn es mir gelingt, den Schreiber dieser Briefe zu fangen, so ist er geliefert."

„Aber Sie wollten ausgehen, Herr Mérentier," fuhr er fort, als er bemerkte,

daß dieser seinen Hut noch in der Hand hielt. „Bitte, lassen Sie sich meinetwegen nicht stören."

Er wandte sie nach der Türe.

„Ich war allerdings im Begriff," versetzte Mérentier höflich, „aber Sie stören mich keineswegs. Ich freue mich sogar sehr, Sie zu sehen. Ich hatte die Absicht, nach Ihrer ehemaligen Behörde zu gehen."

„Nach der Polizei-Präfektur?'

„Ebendahin und Sie können mir vielleicht sagen, an wen ich mich dort am besten wende."

Bidach, welcher bereits den Drücker in der Hand hatte, kehrte zu dem Greise zurück.

„Es handelt sich um eine eigentliche Geschichte, die Sie interessiren wird," fuhr Mérentier fort. „Ich habe heute einen Brief von einem jungen Freunde aus Mexiko erhalten. Ich werde Ihnen denselben nicht vorlesen, denn er ist in spanischer Sprache abgefaßt. Er schreibt mir aus Lorient, wo er seit wenigstens acht Monaten im Krankenhause liegt.

„Hören Sie in aller Kürze seine Geschichte; Er ist am 8. Mai in Veracruz an Bord gegangen, um eine Vergnügungsreise nach Frankreich zu machen. Er ist sehr reich und hatte zahlreiche Empfehlungsschreiben bei sich, die ihm die Pariser Salons öffnen sollten. Im Besonderen befanden sich sehr warme Empfehlungen an den spanischen Gesandten darunter.

„Anfang Juni kam er in Lorient an und stieg in einem Hotel ab, um sich etwas zu erholen, bevor er die Reise nach Paris fortsetzte.

„Gleich am Abend seiner Ankunft, als er nach dem Abendessen einen Spaziergang machte, wurde er am Hafen von einem Individuum angefallen, dessen Gesicht er nicht sehen konnte. Dieser Mensch stürzte sich auf ihn und versetzte ihm einen Dolchstich in die Brust, beraubte ihn und stürzte ihn dann über die Quaimauer in das Wasser.

Er stürzte aus beträchtlicher Höhe herab, denn es war Ebbe, und schlug den Kopf auf den Bord eines Schiffes.

„Am andern Morgen fand ihn ein Matrose leblos, in Blut gebadet und halbtodt auf dem Deck liegen. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht. Seine Brieftasche, welche seine Papiere enthielt, war ihm von dem Mörder gestohlen. Seine Koffer trugen keinerlei Adresse und in das Fremdenbuch des Hotels hatte er sich noch nicht eingetragen. Man wußte daher nicht, wer er war. Mehrere Monate lang hing sein Leben an einem Faden. Der heftige Sturz auf den Kopf hatte auch seine geistigen Fähigkeiten geschwächt.

„Erst vor wenigen Tagen hat er sein Gedächtnis wiedererlangt und sich des Geschehenen zu erinnern vermocht.

„Er schreibt mir, daß er bei dem Gericht in Lorient die Klage anhängig gemacht hat, aber sein Mangel an Kenntniß der französischen Sprache erschwert ihm die Schritte, welche er gethan hat, um den Räuber aufzufinden, in bedeutendem Maße. Er hat mich daher gebeten, nach der Polizeipräfektur zu gehen und dort zu veranlassen daß ein oder zwei tüchtige Kriminalbeamten nach Lorient geschickt werden, um die aeheimnisvolle Angelegenheit zu verfolgen."

„Hat er keinen Verdacht bezüglich des Menschen, der Sie angefallen hat?"

„Keinen. Er hat es ohne Zweifel mit einem Straßenräuber zu tun gehabt, der nachträglich sehr enttäuscht aewesen sein wird; denn Herr von Valladorés hatte an jenem Abend durchaus kein Geld bei sich."

„Was sagten Sie? . . . Wie hieß der Herr?"

„Marquis Louis de Valladorés."

„Ich kann Ihnen den Weg nach der Präfektur abnehmen, Herr Mérentier," sagte Bidach. „Ich komme heute oder morgen doch dorthin und werde dann die nötigen Schritte in Ihrer Angelegenheit tun. Sie wissen vielleicht, wo Herr von Valladorés in Lorient wohnt?"

„Er schreibt mir, daß er gestern das Krankenhaus verlassen und im Hotel de France Wohnung hat."

„Sehr gut. Ich danke Ihnen."

Und ohne auf die Danksagungen von Mérentier zu achten, verabschiedete sich Bidach und kehrte eiligst zu Patrick O'Reddy zurück.

X.

Es war fünf Uhr Abends und bereits dunkel.

„Wenn Sie meinen," sagte Bidach zu Patrick, „so gehen wir jetzt zu dem alten Brousmiche und später nach der Paradiesgasse. Ich habe einen Plan, der Ihnen gefallen wird, obgleich er nicht gerade sehr bequem ist."

Reichste Auswahl
in den neuesten
Besatz-Stoffen.
Modebilder
zu jedem Kleide gratis.

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, daß die neuen
Damenkleider-Stoffe für Frühjahr & Sommer
in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind und empfehlen uns angelegentlichst.
Gamper & Cie., Aarau
Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Spezialität
in
Schwarzen Stoffen
aller Art
nach neuester Mode.

Kaufe fortwährend
alterthümliche Gegenstände
aller und jeder Art.
742] Hüßig, Antiquar, Rain, **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein gutem Zustande befindliche **Fleischwiege**, Schneidig, 58 Kilo schwer.
Am gleichen Ort eine bereits neue **Jauchepumpe** (System Meier).
Auskunft ertheilt
818] **Joh. Rudolf Flüß, Kirchleerau.**

Das **Neueste** in **bemalten**
Fensterstorren,
vom Einfachsten bis zum Feinsten, ist eingetroffen. **Einzelne** und **ältere Storren** erlasse zu Ankaufspreisen.
Bestens empfiehlt sich
A. Siebenmann, Tapezierer, **Aarau**,
849] Bahnhofstraße Nr. 10.

Briquettes, Marke B,
Anthracit,
Coaks,
Belg. Schmied-Kohlen
empfiehlt billigst
800] **C. Freiger**, Storchengäßli, **Aarau.**

Prima Saathafer
verkauft **A. Birmann** z. oberen Mühle
875] in Aarau.

Kleesaat:
Mattenklee per ½ Kilo 1 Fr.
Ackerklee (steirisch) „ „ „ 95 Cts.
Lucerne (Proven.) „ „ „ 80 „
Die Samen sind gereinigt und seidefrei.
H. Zimmermann, Krämer
838] beim Schulhaus in **Oberlachen.**

Zu verkaufen: Ein
Douche-Apparat,
billig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [830

Ia. Wagenfett
in Kübeln von 5 10 15 und in Büchsen und Kistchen von 1 Kilo an per Kilo à 50 Cts. sowie von letzter Woche an nur **amerikanisches Petrol** per Liter à 20 Cts. empfiehlt zur gefl. Abnahme
J. Zehnd, Spezereihandlung
809] in **Villiken.**

Soeben angekommen:
Kleesaat:
Ackerklee Steyrischer ½ K. — Fr. 90
Ackerklee Böhmischer „ — „ 85
Mattenklee ächter „ 1 „ —
Luzerne „ — „ 80
Schmalen „ — „ 35
Esparsetten u. **Schweizer**, Sest. 1 „ 80
Diese Samen sind gereinigt.
Samenhandlung **J. A. Müller**,
798] in **Herznach.**

Zu verkaufen: Eine beinahe neue
Strickmaschine
um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [773

Rohes
Knochenmehl
mit Garantie für Aechtheit
zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme
580] **Junker**, Schmied, **Schmiedrued.**

Zu kaufen gesucht: Ein zuverlässiges

Pferd,
825] von **Gerik**, Müller in **Schinznach.**

Gesucht:
Ein älteres **Pferdegeschirr** zu einem Zweiräderkarren.
L. Junker, Wagenfabrikant
750] in **Schöftland.**

Unglaublich, aber wahr!

Ein hocheiner, elegant gearbeiteter und gut sitzender
Kammgarn-Anzug
(garantirt reiner Wolle) in allen möglichen Farben und Dessins, zu **Fr. 43.** Kein anderes Geschäft wird im Stande sein, diesen Anzug unter Fr. 65. — zu liefern.
Das Allerneueste in **Cheviot**, dunkelblau und schwarz,
Diagonal-Retart, englische, deutsche und belgische Stoffe
zu Fr. 24, 30, 33, 38, 40.
Modernste Velour-Anzüge
in reiner Wolle, zu Fr. 23, 28, 35.
Velour- & Halbtuch-Anzüge
ganz neue Dessins, zu Fr. 17. 50, 20, 25.
Größtes Lager, reichhaltigste Auswahl in
Confirmanden-Anzügen
in reiner Wolle zu Fr. 13, 16 20, 24; in reiner Wolle, nur ganz schwere Waare, Fr. 18, 24, 29; das Feinste in **Kammgarn** zu Fr. 28.
Statt Fr. 55. — nur Fr. 38. —
Das Neueste und Schönste in Confirmanden-Anzügen.
Kinder-Anzüge
unübertreffliche Auswahl in jedem Genre, zu Fr. 4. 50, 6. 50, 8, 9. 20. 10 bis Fr. 20. —;
Tricot-Anzüge für Kinder von 1—5 Jahren Fr. 4. 80 bis Fr. 12.
Hosen und **Gilets**, nur reine Wolle, zu Fr. 10. 50 bis 25.
Eine Auswahl von zirka 2000 Paar Hosen.
Jedermann komme und überzeuge sich selbst!
Eine wollene Hose zu Fr. 5. 50.
Eine wollene Hose, modernste Dessins, Fr. 7. 50 und 8. 50
Feine Cheviot- und Kammgarn-Hosen zu Fr. 9. 50 und 10. 80.
Hocheleganter Kammgarn-Hosen statt Fr. 25 nur Fr. 14. 50.
Gestreifte Dessins (Nouveautés de Paris) Fr. 18. 50.
Knabenhosen vom Billigsten bis zum Feinsten.
Zirka 100 einzelne Paletots (Röcke)
in ganz feinen Velour-Stoffen zu Fr. 10. 50. **Einzelne Gilets** zu Fr. 1. 80 bis 8.
Im Interesse eines Jeden liegt es, sich die Waare bei mir erst anzusehen, bevor er anderswo kauft. Drum wer ein schönes, solides, elegant gearbeitetes
Kleidungsstück
kaufen will, der komme zu
L. Dressler
Franz Camisasca's Nachfolger,
843] **AARAU.**

Anzeige und Empfehlung.
Unterzeichneter macht dem Ehrn. Publikum von Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er seinen seit etlichen Jahren betriebenen Beruf als
Dachdecker
nunmehr auf eigene Rechnung betreibt, sowie **sämmtliche zur Dachdeckerei benöthigten Materialien** zu billigen Preisen liefert.
Prompte und möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich höflichst
872] **Gottl. Steiger, Dachdecker, Schachen 803, Aarau.**

Schönen Saathafer,
mit Garantie für Keimfähigkeit,
Futterhafer, Maiskorn, Maisgies, Maismastmehl
liefern
(0482X) **Kraft & Leder** in **Brugg.**

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem könnte ein braver starker **Knabe** in die **Lehre** treten.
Jb. Fertschi, Wagner auf dem Rain
845] in Aarau.

Gesucht:
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushülfe in Haus und Feld.
Auskunft bei der Expedition. [827

Lehrlings-Gesuch.
Ein der Schule entlassener **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei
J. Bauer, Schneider
780] in **Lieder-Gisigen.**

Familien-Pension.
Man wünscht noch im Monat April einige
junge Mädchen
deutscher Zunge, im Alter von 14 bis 16 Jahren, welchen man die französische Sprache, Handarbeiten, Zuschneiden der Wäsche und Besorgung einer bessern Haushaltung erlernen würde, in Pension aufzunehmen. Preis 500 Fr.
Referenzen von früheren Pensionärinnen: Ad.: **Mm. Cartier**, Lehrerin in **Marchissy.** (H 3063 L)

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klavierwacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch u. Apotheker Lindt,** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Helfer.**

Kleesamen,
garantirt seidefrei, per Pfd. 95 u. 90 Cts.,
Mattenklee „ „ 1 Fr.,
Lucerne,
Esper,
Thymothé,
Englisch Raygras,
Italienisch Raygras,
Fromental,
Grasmischungen für **Wiesenanlagen**
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Branntwein.
Obstbranntwein, per Liter Fr. 1. —
Treber „ „ „ Fr. 1. —
Trusen „ „ „ Fr. 1. 10
Ueber die gute Qualität kann man sich überzeugen. — Unter 3 Liter wird nicht abgegeben.
488] **J. A. Müller** in **Herznach** (Aargau).

Zweigharz,
Lederfett,
Wagenschmiere
billigst bei
779] **Gottl. Fischer** in **Küttigen.**

Zu verkaufen:
Circa 50 Jtnr. gut eingebrachtes

Heu,
826] bei **Gottlieb, Bäcker, Oberentfelden.**

Pfundklee,
Mattenklee,
Lucerne,
Schmalensamen,
Esparsette,
garantirt höchste Keimfähigkeit, offerirt billigst
770] **C. Maurer** zum **Kreuz, Aarau.**

Zu verkaufen:
Eine schwere, ganz nahe

Kuh (Rothfleck), das vierte Kalb tragend, und ein zwei Wochen altes **Stierenkalb** zum mästen, bei
802] **Jb. Zobel** in **Staffelbach.**

Zu verkaufen:

2 Faselschweine,
5/4 dick, bei **Jb. Suter**, Pächter auf dem „Spitalhof" in **Kölliken.** [758

Ein tüchtiger, solider **Fuhrknecht**, sowie ein **Taglöhner**, welcher mit Pferden umzugehen weiß, finden bei guter Bezahlung dauernde Anstellung.
Auskunft bei der Expedition. [823

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

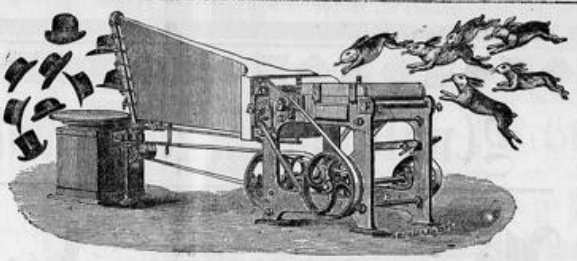
Zu vermiethen:
Eine gangbare
Bäckerei mit Spezereiladen,
Wohnung und **Dependenzen,** in günstiger Lage einer gewerbreichen Ortschaft im **Wynenthal.** Zins billig.
Nähere Auskunft ertheilt
8811 **Stauber,** Notar in **Zofingen.**

Kleesamen
per ½ Kilo à 90 und 95 Cts., seidefrei, empfiehlt
876] **Jnd. Haller** in **Obermuhen.**

Frage.
Wo kauft eine große Zahl seit 1885 seine Confirmanden-Hüte?
J. Sternagel,
Hutfabrik in Aarau.

Fetten und magern
Speck,
gut gedörrt, empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger
888] in **Zofingen.**

Zu verkaufen: Ein flotter, solider
Reitwagen
mit **Schwanenhals,** neu, bei
[880 **Gottl. Fanz,** Schmied in **Schöftland.**



Auf Frühjahr und Sommer
ist mein Magazin wieder aufs beste assortirt in

Filzhüten für **Herren** und **Knaben**	von Fr. 2.—	bis	18
Mützen, fantasie und courant	„ „ —.80	„	7
Seidenhüten	„ „ 7.50	„	25
Strohhüten für **Herren** und **Knaben**	„ „ —.40	„	30
Regenschirme	„ „ 1.80	„	40
Protektor Stockschirm	„ „ 15.—	„	30
Sonnenschirme	„ „ 2.50	„	36
En-tout-cas	„ „ 1.50	„	12
Spazierstöcke	„ „ —.60	„	18

Handschuhe für **Herren, Damen, Civil & Militär.**
Cravatten, Gummi-Kragen und **Manchetten.**
Knöpfe, Perlmutter und **Horn.**
Reise-Koffer, courante Artikel von Fr. 3 bis 14.
Reitschabracken, **Filzsohlen, Filzstiefel.**
Bier-Unterlagen, sowie sämtliche **technischen Filze.**
Krankenpflege-Artikel für Private u. HH. Aerzte
Bruchbänder, Bettunterlagen-Stoff.
Englische Kautschouk-Regenmäntel.
Erfolgreichste Alleinverkauf in Aarau:
Deutsche Universal-Wäsche,
geruchlos, sehr vortheilhaft.
Achtungsvollst
V. Sernatinger,
vordere Vorstadt 893, Aarau.

Für Eltern!
Ein Lehrer im Kanton Waadt nimmt auf 1. Mai einige **junge Leute** an, welche die französische Sprache erlernen wollen. Diejenigen, welche es wünschen, werden in sehr gründlicher Weise auf das Aufnahmexamen zum **Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst** vorbereitet. Preis 60 Fr. monatlich. Man wende sich an (H 3523 L)
Herr **Glattmann,** Postlehrling **Widnau.**
„ **Müller,** „ **Amriswil.**
„ **Hasle,** „ **Entlebuch.**
„ **Pfister,** „ **Pfäffikon.**
„ **Heß,** „ **Kriens.**

Kleesamen,
Seyrischen, garantirt seidefrei, per Kilo à Fr. 1. 80 und Fr. 1. 90, sowie **Raygras** empfiehlt bestens
891] **G. Zumsun** in **Kölliken.**

Zu verkaufen:
Ein noch guterhaltenes **Velo.** Preis 50 Fr.
Ferner eine **Bierpression,** bereits noch neu.
J. Pfäffiker, Schlosser
866] in **Unterentfelden.**

Trainierröhren
von verschiedenen Sorten hat stets auf Lager
860] **G. Müller** in **Kirchrued.**

Handwerkerschule Aarau.
Schlussprüfung:
Sonntag den 26. März, Vorm. 8—12 Uhr, im Zimmer Nr. 27, II. Stock Ostseite des Gemeindehauses.
Ausstellung der Zeichnungen und Modelle:
Sonntag Montag und Dienstag den 26. 27. und 28. März je von 10—12 und 1—4 Uhr, im Zimmer Nr. 32 und in der Aula, Ostseite des Gemeindeschulhauses.
Wir laden die Behörden, subventionirenden Vereine, die Handwerksmeister ꝛc. ꝛc. höflich ein, der Prüfung beizuwohnen und die Ausstellung zu besuchen.
847] **Der Vorstand.**

Holz-Steigerungen.
Es werden verkauft:
1) Am **Mittwoch den 29. März** Nachmittags halb 2 Uhr, im **Staatswald „Boll-Bust“,** aus II Durchforstung, am „Heuweg“:
30 Holzstangen, 850 Stecken, 1600 Wellen. Nachher im **„Reinwald“** aus I. Durchforstung:
430 Stecken und **2200 Reiswellen.**
2) Am **Donnerstag den 30. März.** Nachmittags halb 2 Uhr, im **„Rainwald“,** Durchschlag, unterhalb Hohlbura:
228 Ster Buchenholz und **2600 buchene Wellen**
Kaufslustige laden ein
Lenzburg, den 24. März 1893. Der Kreisförster:
892] **Bd Gessler**

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer } garantirt seidefrei,
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
846] ***Jak. Henz & Co.*** in ***Aarau.***

Fahrhabe-Steigerung.
Herr **Samuel Lüscher-Künzli** zum **„Schlößli“** in **Muhen** bringt am nächsten **Dienstag den 28. dies Mts.,** von morgens 8 Uhr an, wegen Aufgabe der Landwirthschaft an eine öffentliche Verkaufssteigerung:
Die **Viehwaare, Schweine,** mehrere **Wagen, Pflug, Eggen, Karren, Bähren** und viele andere zum Betrieb der Landwirtschaft dienende **Geräte** und **Werkzeug** nebst **Futter** und **Stroh.**
Muhen, 22. März 1893. Im Auftrag:
858] **Keppler,** Gemeindeschreiber.

Gewöhnliches Küchen- und Milchgeschirr
871] verkauft billig **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Neuheiten
in
Knaben-Anzügen
für das Alter von 3—10 Jahren in feinen, eleganten Stoffen u. Façonen, sowie in gewöhnlichen billigen Sorten empfiehlt höflichst
A. Ackermann,
867] vord. Vorstadt, Aarau.

Tüchtige
Zimmerleute
werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
874] **Baugeschäft O. Zschokke, Aarau.**

Eine große Parthie
Tuchresten
von 1 bis 4 Meter,
werden spottbillig abgegeben; ferner
Halbleine,
sehr solide Qualität, 9/4 breit, von **Fr. 2.** — bei
Emil Dreifuss,
405] Graben — Aarau.

Zu verkaufen:
Eine junge, ganz nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei
H. Haberstich
873] in **Fuchs.**



Zu verkaufen: Eine nähige
Ziege (Mutte),
bei **St. Hauri,** Zimmermann im „Thal“
889] zu **Hirschthal.**

Zu verkaufen:
Zirka 4 Klafter ganz fetten
Kuhdau.
Auskunft bei der Expedition. [850

Versammlung
des
Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales
Sonntag den 26. März 1893, Nachmittags 1 Uhr,
in der „Bierhalle Finsterwald“ beim Bahnhof in Brugg.

Traktanden:
1) Eröffnung.
2) Mittheilungen über die Berner Landesausstellung, und wie kann sich unser Verein bei derselben betheiligen? Referent: Herr Lehrer **Fiskler** in **Gallenkirch.**
3) Abgabe der Aarg. Honig-Etiquette durch Hrn. Hausvater **Schaffner** in **Küfenach.** Kurze Mittheilungen über dieselbe von Hrn. **Folliger** in **Füttigen.**
4) Recension über das von Hrn **Zyttiker** in **Fottingen** übersetzte Bienenbuch: **„Der Führer am Bienenstande, Kalender für den Mobilimker“,** von **Eduard Bertrand** in **Yyon.** Recensent: Herr Präsident **Zimmermann.**
5) Freie Besprechung über Honig, Meth, Honigessig ꝛc.
Jedermann ist zur Versammlung freundlichst eingeladen.
804] **Der Vorstand.**

Billig zu verpachten, eventuell zu verkaufen:
Die

Ziegelhütte in Densbüren.
Auskunft ertheilt
863] **Windisch,** Gemeindeförster in **Densbüren.**

Gemüthliche Abendunterhaltung
gegeben vom
Männerchor Gränichen
Sonntag den 26. März 1893, Abends 8 Uhr,
im Gasthause zum „Rössli“ (Bad).
Eintritt frei.
Jedermann wird hiezu höflichst eingeladen.
861] **Der Männerchor.**

Fahrhabe-Steigerung.
Gottlieb Huber, nunmehriger Ehemann der Salomea geb. Duell, im **Surthal** dahier, bringt **Samstag den 1. April,** Nachmittags 1 Uhr, beim Wohnhause im Surthal auf eine öffentliche Steigerung:
20—30 Zentner **Heu,** ein größeres Quantum **Stroh,** 1 **Rind,** 2 **Ziegen,** wovon eine ganz nähig, 1 **Schwein, Fässer, Ständli,** 1 **Karren,** 3 **Trogkasten, Holzvorrat** und diverse **landwirthschaftliche Geräthschaften.**
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Schöftland, 20. März 1893. Der Beauftragte:
862] **Gall,** Gemeindeschreiber.

Zu miethen wird gesucht:
Eine Schmiedewerkstätte.
Wo wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [803

GUTE SPARSAME KÜCHE

Nur mit Wasser zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delikatesswaaren-Geschäften zu bekommen, sowohl in ganzen Rollen als auch in einzelnen Täfelchen für 10 Cts. zu je 2 guten Portionen. [844

Säg-, Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Ittenwil** bringt **Mittwoch den 29. März,** von Nachmittags 1 Uhr an, aus dasigem Gemeindewald an öffentliche Verkaufssteigerung:

a. **Weid, Abteilung II b.**

2 Sägbölzer	mit	2,02 m³
6 Buchenstämme	„	7,26 m³
12 Stück Bauholz	„	8,99 m³

ferner:

28 Ster Buchenspälten,
3 „ Mischelholz,
3 „ Kirschbaumholz.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Ittenwil, 22. März 1893.

Der Beauftragte:
Jb. Morgenthaler, Gemeindeförster. 864]

Telephon. Telephon.

Universal-Strang-Falzziegel!

Einfachster, bester u. billigster aller Ziegel.

Vollständiger Ersatz für gewöhnliche Ziegel,
indem man an keine bestimmte Lattung gebunden ist. Äußerste Lattweite 32 Cm.
17 Falzziegel = 1 Quadratmeter Dachfläche.

10jährige Garantie.

Jahresproduktion: 1 Million Stück.

Dazu passende **Dachfenster,** neueste Konstruktion, undurchläßlich.
Gleichzeitig empfehle ich meine

Thonröhren

von 45 — 300 m/m. Lichtweite, garantirt beste Qualität.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich angelegentlichst

Die Strangfalzziegelei und Röhrenfabrik von
Jakob Ernst in Aarau.

Eigenes Verbindungsgeleise.
1828. Aelteste Thonröhrenfabrik der Schweiz. 1828.
Unterstützet die einheimische Industrie!

Fahrhabe-Steigerung.

Kaspar Graber, Schneider in **Bottenwyl** bringt **Donnerstag** den **30. März** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, seine **Fahrhabe** an eine öffentliche Verkaufssteigerung; nämlich:

8 **Kühe,** wovon 3 neumelkig und 5 grosträchtig, 1 **Mast-** und 2 **Faselschweine,** 6 größere und kleinere **Leiter-** und **Brückenwagen,** 2 größere **Kiesbänne,** 1 **Pflug,** 1 eiserne und 3 hölzerne **Eggen,** 1 **Walze,** 3 **Jauchefässer,** 2 **Mist-** und 1 **Grasbühre,** 1 **Jauchekarren** und 2 **Jauchesäcke,** 2 **Milchbrenten,** 1 **Brennegschirr,** 1 **Zündle,** 1 **Runkelschneidmaschine,** 1 **Futterschneidmaschine,** 1 kleinere **Haspel,** sowie viele andere **landwirtschaftliche Gegenstände.**

Die **Fahrnisse** kommt Nachmittags 2 Uhr in Ruf, und kann den Käufern auf Verlangen eine 3monatliche Zahlungsfrist gestattet werden.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Bottenwyl, 23. März 1893.

Der Beauftragte:
Dätwyler, Gemeindeschreiber. 885]

Kleesamen:

Ackerklee, steyrischer, **Mattenklee, Lucerne** (Provencer), **Schmalen-samen** (Raygras); alles doppelt gereinigt, garantirt seidenfrei, von höchster Keimfähigkeit, durch die tit. eidg. Samenkontrollstation untersucht; ferner

Rüblisamen:

Saalfelder und **Küttiger,** sowie sämtliche **Gemüse-Sämereien** empfiehlt zu billigsten Preisen

Robert Widmer in **Gränichen.** 855]

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit,** Einfachheit, **sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.

Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme,** bester Fabrikate.

Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.

Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger,
125 Pelzgasse 125, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende,** verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Selbstverfertigte, schöne rohe Körbe,

weiße, runde und lange Waschkörbe,
weiße und farbige Bogenkörbe mit und ohne Deckel,
Fleischzeihnen und Kinderhuttli

verkauft zu den billigsten Erstellungskosten

Flickarbeit wird ebenfalls billigst besorgt.

870] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Der **Armenerziehungsverein** des Bezirks **Aarau** sucht bei Privaten oder in einer kleinen Fabrik auf dem Lande ein Plätzchen für ein 17jähriges **Mädchen.** Dasselbe ist gutherzig und willig, aber geistig etwas schwach. Es ist fähig, einfache Geschäfte zu verrichten, bedarf aber einer freundlichen Leitung und Aufführung. Es wird unter Umständen noch etwas Kostgeld bezahlt.

859] **Pfarrer Graf.**

Franz. Sprache.

Herr **J. Janin,** Lehrer in **Dompierre** (Waadt) würde zwei junge Leute in Pension nehmen. Mässigen Preis. Gute Aufsicht. Stunden. Gute Referenzen. (H. 3333 L.)

Billig zu verkaufen:

Ein starker **Einspänner-Brückenwagen,** 1 älterer **Reitwägelchen,** 2 **Pferdegeschirre** u. a. m., bei

A. Widmer, Wirt, z. Halde,
887] **Aarau.**

Neue Sendung in
Amazonen-Glacé-Handschuhen,
sowie
Winter-Handschuhe
und **Mitaine.**
Schöne Auswahl in
Halstüchern
wollene u. seidene.
Capotes, Capuchons Mützen.
Kleidchen, Jäckchen, Fanelle, Finken,
seidende Foulards,
leinene u. baumwollene
Taschen-Tücher,
Unterkleider,
Strümpfe und **Socken,**
Cravatten
und
Hosenträger.
Frische Auswahl in
Vorhang-Stoffen.
Frau M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt, **Aarau.**

Wo eine intelligente **Tochter** die
Damenschneiderei
gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [886

Man wünscht ein der Schule entlassener Knabe einem tücht. **Schreinermeister** in die Lehre zu geben. [865
Auskunft bei der Expedition.

Ein tüchtiger
Spengler
findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn bei **Hübscher,** Spengler in **Thayngen** Kanton Schaffhausen 878]

Rockstoffe,

halb- & ganzwollene,
meterbreit, sind in großer Auswahl eingetroffen und erlasse dieselben von
60 Cts. an.
Emil Dreifuss,
406] Graben — Aarau.

Zu verkaufen:



Zwei trächtige **Kühe,** davon eine nächst. fehlerfrei, bei **Karl Suter,** Schuhmacher
877] in **Kölliken.**

Zu verkaufen:



Eine schwere gute **Milchkuh,** Gelbfleck.
Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. [853

Gesucht:

Ein treuer zuverlässiger **Knecht** von
869] Familie **Gisiger** in **Erlinsbach.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 389.

Ackerkleesamen, französisch. per Pfd. à 90 Cts.
„ steirischer „ „ à 95 „
Mattenkleesamen, „ „ „ à 1 Fr.
empfiehlt in prima Waare
824] **Niklaus Gall** in **Schöftland.**



Strohhüte

für Männer und Knaben, Frauen und Mädchen
in neuesten Formen und Farben.
Seidenband, Hutblumen, Federn, Gaze, Tülle, Spitzen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Garnituren werden prompt besorgt bei
679] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

J. Schneeberger-Salvi
zur italien. Waarenhalle,

Rathhausgasse Nr. 3 — **Aarau** — Rathhausgasse Nr. 3.

offerirt von heute an:

Halblein, doppelbreit, braun, grau und bedruckt	zu Fr. 2. —
Guttuch, doppelbreit in allen Farben	„ 2. 50
Merinos, doppelbreit	„ 1. —
sowie alle übrigen Stoffe zu sehr vortheilhaften Preisen.	
Mannsschuhe, extra starke	„ 7. —
Mannsbottinen, extra starke	„ 10. —
Kanonenstiefel für Männer	„ 14. —
Hakenschuhe, hoch, für Männer	„ 9. —
Frauenbottinen, sehr solid	„ 7. —
Frauenschuhe, sehr solid	„ 5. 80
Frauenschuhe, extra hoch	„ 6. 50
Filzhüte für Männer und Knaben	„ 3. —
Knaben- und **Mädchenschuhe** in großer Auswahl, spottbillig.	
Anzüge (Kleidungen) für Männer	zu Fr. 27. —
„ „ „ Jünglinge	„ 18. —
„ „ „ Knaben	„ 13. —
Arbeiterhosen in Grieß und Eberhaut, gefüttert	„ 3. 70
Arbeiterhemden, farbig, solid	„ 2. —

Da ich stets gut assortirt bin in **Halblein** und **Guttuch** und eigene Schneiderei besitze zur **Anfertigung nach Maß,** so bin ich auch im Stande, einen gutsitzenden Anzug innert 3—4 Tagen zu liefern.

Es empfiehlt sich bestens

427] **J. Schneeberger-Salvi.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener **Knabe** kann den **Malerberuf** gründlich erlernen bei
883] **J. Maurer,** Maler in **Fuchs.**

Bei Unterzeichnetem könnte ein kräftiger **Jüngling** sofort in die **Lehre** treten.
879] **J. Zubler,** Schmied in **Aarau.**

Gesucht:

Eine jüngere treue **Magd,** die gerne auf dem Lande arbeitet, von
857] **Witwe Gautner, Aarau.**

Ein treuer, zuverlässiger Mann, der mit Pferden und Rindvieh und mit der Landwirtschaft gut bewandert ist **sucht Stelle als Taglöhner.**
Auskunft bei der Expedition. [854

Eine intelligente **Tochter** könnte sich unter günstigen Bedingungen in der Nähe von Aarau in der
Damenschneiderei
ausbilden.
Auskunft bei der Expedition. [852

Gesucht.

Ein junger braver **Bursche,** der sich im **Küferhandwerk** noch besser ausbilden möchte, findet gegen angemessenen Lohn Stelle bei
851] **Merz,** Küfer in **Reinach.**

Gesucht: Ein Knecht,

797] von **Gottfr. Schmid** in **Suhr.**

Publikation.

Die pro 1893 revidirten Steuerbücher der Gemeinde **Unterkulm** liegen den Steuerpflichtigen vom 29. **März** bis 10. **April** nächsthin auf dasiger **Gemeindekanzlei** zur Einsicht offen.

Allfällige Beschwerden dagegen sind bis 24. **April** nächsthin der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erlitten haben, erhalten besondere Anzeigen. [893

Unterkulm, den 23. März 1893.

Namens der Steuerkommission,
Der Präsident:
J. Berner.
Der Aktuar:
A. Müller.

Zu verkaufen: Zwei neue
Zweiräder-Karren,
wovon einer mit Lande, bei
Al. Suhr, Schmied
890] in **Hunzenschwyl.**

Ein Mädchen,

welches auf Ostern konfirmirt wird, kann zur Aushülfe im Laden und Küche sofort eintreten.
Auskunft bei der Expedition. [856

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Jüngling könnte den **Bäcker-Beruf** erlernen bei
J. Brand, Bäcker in **Aarau.**
Eintritt sofort oder später. [894

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reiwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	¾ breit	per Elle	— 60	per Mtr.	1. —
dto.	¾ „	schwere Qualität	— 75		1. 25
dto.	¾ „	dto.	— 90		1. 50
dto.	¾ „	dto.	1. 10		1. 80
dto.	¾ „	extra Qualität	1. 40		2. 35
Cachemire,	¾ „	dto.	1. 60		2. 65
Doppel-Merinos,	¾ „	extra fein	2. —		3. 35
Doppel-Cachemire,	¾ „	dto.	2 —		3. 35
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35		2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50		2. 50
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28		— 47
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40		— 67
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55		— 92

Vinceys, ¾ breit	per Elle	— 30	pr. Mtr.	— 50
Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift		— 55		— 92
Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins		— 70		1. 15
Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift		— 60		1. —
Beige Mohair, doppelbreit halbwollen		— 80		1. 35
Beige Merinos, doppelbreit		— 90		1. 50
Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift		1. 10		1. 80
Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen		1. 35		2. 25
Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuanzen		1. 35		2. 25
Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveauté		1. 80		3. —
Lustre, ¾ breit, in allen Farben		— 45		— 75
Candia, doppelbreit		— 65		1. 10
Austria, doppelbreit		— 75		1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles

Einfach-Châles	4. 50
Doppel-Châles	13. 50

Muster-Collectionen

werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben per Elle — 35 per Mtr. — 58
Schipper, rein wollen, in allen Farben — 55 — 92
Schipper, ¾ br., rein wollen, in neuesten Dess. 1. 25 2. 10
Moiree, schwarz — 65 1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität 1. 10 1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität 1. 20 2. —
Corsetten, gewöhnliche Qualität per Stück 1. —
Corsetten, schwere Qualität 2. 50
Corsetten, dto. Fischbein 3. 90

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles

Einfach-Châles	4. 50
Doppel-Châles	13. 50

Muster-Collectionen

werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jüppen-Halblein einfachbr., gewöhnl Qual. per Elle — 40 pr. Mtr — 67
Jüppen-Halblein ¾ breit, schwere Qualität 1. 50 2. 50
Halbtuch ¾ breit, zu Knaben-Anzügen 1. 50 2. 50

Halbtuch ¾ breit, schwere Qualität, mit Bild per Elle 2. — per Mtr. 3. 35
Guttuch ¾ breit 3. 50 5. 80
Doppel-Halblein ¾ breit, schwere Qualität, in allen Farben 2. 25 3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Zu verkaufen:

Für Musikfreunde eine bereits neue

Ess-Trompete.

Auch ist bei gleichem eine nützige **Ziege** zu verkaufen.

814] **Jb. Gloor,** Surthal. **Schöftland.**

Dachschindeln,

schöne Emmenthaler, per Tausend à Fr. 2 so lange Vorrat, verkauft ab hier

751] **J. Hilfiker-Jehnder, Hilfiken.**

Garantirt ächtes reines

Zweigharz

in bekannter vorzüglichster Qualität, per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.,

Kaltflüßiges Hammwachs,

das Beste, was existirt, in Blechbüchsen von ½ Kilo an empfiehlt äußerst billig

C. Richner, Seiler,
480] **Aarau.**

Kleesamen!

Ackerklee, steir.,
Mattenklee, steir.,
Lucerne, Provencer,
Esparsette, Schwarzwälder,
Raygras, ital.,
Flachssamen

empfiehlt in best gereinigter und mit größter Keimfähigkeit befundener Waare

777] **Gottl. Kircher in Küttigen.**

Zu verkaufen:

Ein Paar schöne neue

Fuhrgeschirre

(für Pferde) [205

E. Jüs-Mauch, Lehrer in **Unterkulm.**

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Baar"** ob **Zofingen** kommen **Montag den 27. März,** Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei „Senn"** in **Zofingen,** an eine öffentliche Steigerung:

1020 Ster sehr schönes Buchenspältenholz,
21 „ Tannenholz,
9 „ Eichenholz,
45 „ buchenes und eichenes Stockholz,
26,500 schöne Schlag- und Durchforstungs-Wellen.



Zofingen, den 15. März 1893. [755] **W. Schwarz,** Kreisförster.

Die Weinhandlung

Müller & Lüscher in Schöftland

empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Roth- & Weißweinen** zu billigsten Preisen: als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner Ia. von 50 à 60 Cts.
Sardin. & Span. „ 40 à 50 „
und als ganz besonders vortheilhaft:
Piemonteser (ungegypster) **Rotwein** „ 30 à 35 „

per Liter, in Stadt Gratis.

NB. **Gebinde stehen zur Verfügung.** [795

Doppelt gereinigten, seidefreien

Acker- und Mattenkleesamen, Lucerne,

französisch, englisch und italienisch Raygras,
Knaulgras, Wiesenschwingel, Thymothe, Esparsette, Weißklee, Bastardklee, Hanf- u. Flachssamen, Rüblisamen, Oberndorfer- u. Eckerndorfer-Runkelrübensamen,

Gemüsesamen

empfiehlt in keimfähiger und unkrautfreier Waare

746] **F. Sl. Huber** in **Oberkulm.**

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz sind billigst zu haben bei

Emil Dreifuss

106] am **Graben** in **Aarau.**

Zu miethen wird gesucht:

Eine gangbare Bäckerei.

Bevorzugt würde ein älteres Geschäft, das man später käuflich erwerben könnte. Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes. [835

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modelen u. Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firstfalzer** und **Glanzziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**



Confirmanden-Anzüge

von Fr. 17 bis Fr. 60.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10 bis 18 Jahren, in Kammgarn, Cheviot, Bukskin, Halbleinen und Halbwolle, complett in allen Größen in schönster, frischer Auswahl zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann,
495] Vord. Vorstadt, Aarau.



Zu vermiethen in Suhr:

Auf Anfang April eine **Behausung** mit Wasser in der Küche nebst Garten

826] bei **Friedr. Fuhl.**

Schuhhandlung

von **J. J. Bircher** in **Küttigen** empfiehlt

sein frisch assortirtes Lager in starken

Mannschuhen	von Fr.	7. 50	an.
Starke Stiefel	„ „	12. —	„
Bund u. Elastique-Bottinen	„ „	10. —	„
Frauen u. Töchter-schuhe	„ „	6. —	„
Frauen u. Töchter-Bottinen	„ „	6. 50	„
Frauen Stiefelchen u. Bottinen	von „	8. —	„

Sehr vortheilhaft für Konfirmanden.

Kinderschuhe in allen vorkommenden Sorten von Fr. 2. — an. [681

Zu verkaufen:

20,000 dreijährig verschulte

Rottannenpflanzen,

827] bei **Samuel Müller-Fuchs.**

Brennholz-Steigerung.

Herr **Adolf Eichenberger,** Speisewirth in **Seon,** bringt am nächsten **Montag den 27. März** von Nachmittags 1 Uhr an, ob dem **„inneren Tannholz"** in **Teufenthal,** an eine Steigerung:

4 Klafter buchenes Spältenholz.
6 „ buchenes und **eichenes Mischelholz.**
13 „ fohrenes und **tannenes Mischelholz.**
18 „ buchene und **tannene Stöcke** und
1186 Stück Reiswellen.

Das schöne Holz, sowie die günstige Abfuhr lassen zahlreiche Käufer erwarten. Zu dieser Steigerung ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Teufenthal, 20. März 1893.

Der Beauftragte:
834] **Jb. Kröni,** Gemeindsförster.

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

In Submission

werden vergeben **sämtliche Abbruch- und Bauarbeiten vom Umbau unseres Verwaltungsgebäudes.** Pläne und Bedingungen liegen auf unserm Büreau zur Einsicht auf und erteilt jede weitere Auskunft Herr Architekt **Fr. Schieser** in **Lenzburg.**

An Gebote sind uns verschlossen bis zum 27. März nächsthin zu übermitteln.

Lenzburg, 18. März 1893.

808] **Der Verwaltungsrat der Ersparniskasse.**

Hüte für Confirmanden

empfiehlt von Fr. 2. 80 an per Stück

E. Pfisterer

682] **neben dem „Wildenmann" in Aarau.**

Zu mieten oder zu kaufen gesucht:

Zur Errichtung einer kleinern Weberei mit Reparaturwerkstätte, ein Haus mit einer kleinern Wasserkraft.

Offerten mit Beschreibung und Preisangabe nimmt entgegen

(O 3932 B) **Rud. Bertschi, Rechtsanwalt in Basel.**

№ 25. 1893.

Aarau, Mittwoch, 29. März.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Postamt bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Wie beim östlichen Postaufschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein & Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Daasenstein & Vogler in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Auswärtige ausländische Inserate nur gegen Baar.
Inländische Nachträge 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.) Freitag, 24. März. 8—12 und 4—½8 Uhr. Tessiner Interventionskosten. Dieselben betragen Fr. 55,980. — pro 1889, pro 1890 und 1891 Fr. 379,323. —
zusammen Fr. 453,303. —.

Der Bundesrat beantragt, dem Kanton Tessin diese Kosten ganz zu erlassen. Die Kommission konnte sich nicht einigen. Gobat, Aeby und Gaillard stimmen dem Bundesrate bei. Buser und Ming wollen zwei Dritteile nachlassen. Griesshaber, Häberlin, Steiger und Bühler-Honegger nur die Hälfte. Der Hauptreferent Griesshaber betont, daß der Bund 1856 Neuenburg, 1864 Genf die Interventionskosten ganz erließ und nur Zürich im Jahr 1871 beim Tonhallekrawall die Kosten ganz bezahlen mußte. Der Fall im Tessin sei am besten mit demjenigen von Genf zu vergleichen. Es befürworten die totale Schenkung Gobat, Aeby, Volonterio, Stopani und Bundesrat Ruchonnet; die Zweidrittel-Schenkung Buser, Ming und Hilty; die halbe Schenkung Steiger und Griesshaber. Unter Namensaufruf siegte mit 66 Stimmen der Antrag auf Zweidrittel-Schenkung, 63 Stimmen waren für ganze Schenkung. Für gänzlichen Erlaß stimmten die Berner, Waadtländer, Neuenburger, Genfer, Solothurner und vom Aargau Frey, Künzli, Lüthy und Fschokke. Für die Zweidrittel-Schenkung stimmten die Ost- und Urschweizer und Walliser und vom Aargau Baldinger, Erismann, Weissenbach und Widmer. Tessin hat somit Fr. 151,000 zu bezahlen.

Parlamentsgebäude. Zufolge dem allseitig sorgfältig geprüften Kostenvoranschlag kommt dasselbe die Eidgenossenschaft mit Bauplatz auf rund 6 Millionen Franken zu stehen.

Die Stadt Bern hat einen Beitrag von einer halben Million zu leisten und der Kanton Bern verzichtet auf eine Entschädigung für die im Gebiete gelegene abzutretende und für Fr. 89,200 geschätzte Staatsapotheke. Dieses neue Parlamentsgebäude soll enthalten: 2 Ratssäle für den National- und Ständerat, Vorzimmer, Bibliotheksräume, Kommissionszimmer und Räumlichkeiten für die Journalisten, den Präsidenten, die Stenographen und zum Schluß eine Bundes-Restauration. Für den Bau treten ein die beiden Referenten der Kommissionsmehrheit: Geitinger und Favon, ferner Oberst Müller, Stadtpräsident Pestalozzi von Zürich, Dr. Zoos und Bundesrat Schenk. Gegen den Bau sprechen sich aus: Der Referent der Kommissionsminderheit, Schobinger (Luzern), Decurtins und Roten. Nach mehr als dreistündiger Debatte wird endlich der Bau eines eidg. Parlamentsgebäudes in Bern mit 91 gegen 18 Stimmen (Ultramontane) genehmigt. Das Stimmenverhältnis der Aargauer-Vertretung war das gleiche wie bei den Tessiner-Interventionskosten. In der Stadt Bern herrscht allgemeine Freude über diesen Beschluß.

Samstag, 25. März. In rascher Reihenfolge kommen heute nachstehende Geschäfte zur Behandlung und Erledigung:

Handelsverkehr mit Frankreich. Referent Cramer-Frey. Die vom Bundesrat getroffenen Maßregeln werden genehmigt.

Handels-Vertrag mit Rumänien. Referent Hammer. Angenommen.

Befestigung von St. Maurice. Referent Künzli. Der vom Bundesrat geforderte Nachtragskredit von Fr. 250,000 wird gewährt.

Pferderationen im Friedensverhältnis. Referent Pestalozzi. Nach Vorlage des Bundesrates bewilligt.

Verfassung von Graubünden und Appenzell J.-Rh. Referent Hilty. Dieselben erhalten die Bundesgarantie.

Beschwerden von Niederhauser, Fischer und Graf betreffend die Expropriation für die Eisenbahnlinie Stäfa-Gelterkinden. Abgewiesen.

Traktanden für Montag: Transportgesetz und Gewerbegesetzgebung; für Dienstag: Schächtverbot.

— **Bundesstadt.** Aus dem Bundesrat. In der Sitzung des Bundesrates vom Donnerstag nachmittags machte das Präsidium Mitteilung von einem durch die österreichische Gesandtschaft in Bern übermittelten Schreiben, in welchem Ministerpräsident Graf Kalnoky namens des Kaisers den besten Dank ausdrückt für die freundliche Aufnahme, welche der Kaiser anläßlich seines jüngsten Aufenthaltes in der Schweiz bei den Behörden und der Bevölkerung gefunden habe.

— **Wie das Geld verpufft wird.** Trotzdem dieses Jahr kein eidgen. Schützenfest gefeiert wird, sind unsere schweiz. Schützen an kleinern und größern Schützenfesten nicht verlegen. In allen Gauen unseres Vaterlandes veranstalten Kantonal- und Lokalvereine Ehr- und Freischießen. Gemäß der in der „Schweiz. Schützenztg." enthaltenen Schützenfest-Chronik beläuft sich der Gabenzug für sämtliche angemeldeten Ehr- und Freischießen auf die schöne Summe von 500,000 Fr.

— **Auswanderung.** Zur Warnung. Am 21. März sind im Bahnhof in Vallorbes drei Familien eingetroffen, bestehend aus fünf erwachsenen Personen und sechs Kindern, welche aus Peseux (Neu-Mexiko) zurückkehrten. Von den 15 Personen, die zusammen dorthin abreisten, sind 4, darunter zwei Mütter, dem mörderischen Klima erlegen. Die Leute, die seiner Zeit voll Hoffnung nach dem gelobten Lande abgereist sind, bieten heute ein Bild des Jammers und der Not, und sind froh, wieder den heimatlichen Boden betreten zu haben. Die „Revue" bemerkt zu dieser Meldung, daß die Auswanderung nach dem unglückseligen Pecos nicht den Agenten zur Last falle, sondern einer Finanzgesellschaft, die damals den Kanton Waadt abfuchte.

— **Schwindel.** Jüngst kam ein „altkatholischer Student" nach Olten und brachte einer Familie, deren Sohn in Bern studirt, die „besten Grüße" mit nach Hause. Daß ihm das nötige „Kleingeld" zur Heimfahrt fehle, flunkerte er nach erfolgter Bewirtung und „Uebernachtung" auch noch heraus. Nun steht in der vorletzten Samstagsnummer des „Katholik" nachstehende Warnung von Bischof Herzog: „Wie ich höre, treibt sich ein Josef Hufschmid von Nesselnbach (Aargau), dessen Familie in Ermensee (Luzern) wohnt, in den christkatholischen Gemeinden herum, um unter allerlei falschen Vorgaben die Wohltätigkeit in Anspruch zu nehmen. Der Genannte war im Februar 1893 mit guten, aber unvollständigen Zeugnissen (ausgestellt von der theologischen Anstalt in Luzern und der Universität Freiburg) nach Bern gekommen und zum Besuch der theologischen Vorlesungen provisorisch zugelassen worden. Nähere Erkundigungen veranlaßten mich aber, dem Manne noch vor Ende Februar jede Unterstützung zu entziehen. Der Genannte ist an der Universität Bern niemals immatrikulirt worden und wird niemals in den christkatholischen Klerus aufgenommen werden."

— **Witterung.** Falsch prophezeit: Da der 1. April ein kritischer Tag zweiter Ordnung ist, so haben wir keine Aussicht auf schönes Wetter in den Osterfeiertagen. Auch um den 9. dürften neue Depressionen auftauchen. Um den 16. April, dem stärksten kritischen Tag des Jahres, der mit einer Sonnenfinsternis verbunden ist, erwarten wir eine Zunahme der Niederschläge mit Gewittern und Schneefällen vom 14. ab und dann um den 23. das Eintreffen äquatorialer Strömungen. — Also stünde ein nasser und kalter April in Aussicht.

Aargau.

— **Am Scheideweg.** (Eingef.) Es hat uns sonst bisher als leitender Grundsatz gegolten, in politischen Dingen nicht viel mitzureden, da unsere gesellschaftliche Stellung uns schon von Amtes wegen im „Kulturkanton des sel. Augustin am Ende des 19. Jahrhunderts" möglichste Bescheidenheit und Klugheit in Wort und Schrift auferlegt, wie nur der gute und getreue deutsche Reichsnachbar es sich so recht lebhaft vorstellen kann. Wir waren daher bis jetzt äußerst zurückhaltend in all' unsern politischen Expektorationen, und es träumte uns ab und zu von einem gestrengen Maulkrattengesetz, obwohl wir doch das Heubergersche Strafrecht nicht im Detail studirt hatten. So lebten wir ruhig und im Frieden.

Doch der Mensch denkt und — das „Aarg. Tagblatt" lenkt. Wie kann der Mensch im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt?! Die Schreckentänze des genannten edlen Organs kamen uns denn doch zu drollig vor und rüttelten uns auf aus unserem Friedenstraum. Diese gelehrte und berühmte Zeitung, nennen wir sie vorübergehend „Times", hat das große Verdienst, auch dem bisher neutral Gebliebenen die Augen zu öffnen, die Zunge zu lösen und ihn auf einmal „buschber", munter, und, wenn es sein muß, auch kampfeslustig zu machen. Die Kunstleistung, schlaffe oder indifferente Geister zu wecken, gereicht dem Zauberstab des „Aarg. Tagblattes" zur hohen Ehre.

Weniger nobel dagegen scheinen die Motive zu sein, die diesem Kunststück zu Grunde liegen. Weit davon entfernt, seine politischen Gegner zum ehrlichen Kampfe mit gleichen und blanken Waffen in die Arena zu fordern, scheint das „Aarg. Tagbl." die allerdings wohlfeilere Praxis vorzuziehen, dieselben in hämischer und gehässiger Weise vor dem Publikum ins Lächerliche ziehen zu wollen. Möchten doch diese „Times" sich das Sprüchwort merken: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein" und wer Andere lächerlich machen will, sorge fein hübsch dafür, daß dies nicht ihm selbst passirt; denn tatsächlich darf das im vorliegenden Falle vom „Aarg. Tagbl." gesagt werden. Die Herren der aarg. Hofpresse arbeiten systematisch nach französischem Muster, wo die Parole gilt, „wenn ihr einen Staatsmann vernichten wollt, so macht ihn lächerlich." Von den französischen Nachbarn aber haben wir uns im gegenwärtigen Momente jedenfalls keinen „Leitfaden der Moral" verschreiben zu lassen. Doch das genirt ja große Geister nicht. Wenn man von „Büffelei" predigen will, so führe man sich ernstlich zu Gemüte, daß es eine „Büffelei" ist, wenn man andern Leuten, dem sog. „Stimmvieh" gar keine Urteilskraft mehr zutraut. Es ist doch gewiß in letzter Zeit auch dem einfachsten Bürger der Unterschied aufgefallen, mit welchen Waffen hüben und drüben gefochten wird. Solche „Urbüffel", die den Unterschied nicht gemerkt hätten, gehören denn doch bei uns ins Reich der Fossilien, deren Uebereste man klaftertief in der Diluvialschichte zu suchen hätte. Die Sozialisten predigen das „Recht auf Arbeit". Wir gehören nicht zu ihnen; wohl aber wollen wir uns doch wenigstens das Recht des eigenen Denkens und Urteilens trotz „Aarg. Tagbl." gewahrt wissen, und in Ausübung dieses Rechtes behaupten wir: Es ist sehr abgeschmackt und zeugt von wenig politischer Noblesse, wenn ein öffentliches Organ es sich zur Hauptaufgabe macht, Personen, die sich um die menschliche Gesellschaft schon wesentliche Verdienste erworben haben, in jeglicher Weise zu verunglimpfen und in den Kot zu ziehen. Wenn denselben keine andern Waffen mehr zu Gebote stehen in seinem politischen Verzweiflungsfeldzug, so möge es doch mindestens noch Erbarmen haben mit Papier und Druckerschwärze. Den unentschiedenen, am Scheideweg stehenden Mitbürgern aber rufen wir zu: Prüfet, vergleichet und untersucht, auf welcher Seite das Recht sitzt und treffet darnach Euere Entscheidung. Es tut unserm Kanton bald not, daß seine Kinder in grundsätzlichen Fragen entschieden Farbe bekennen.

— **Lehrerseminar Wettingen.** Dem soeben erschienenen Jahresbericht zufolge wurde die Anstalt im verflossenen Schuljahr von 71 Lehramtskandidaten besucht, denen von 12 Lehrkräften Unterricht erteilt wurde. Am stärksten mit Stunden belastet war die 2. Klasse, nämlich im Winter mit 39, im Sommer mit 42 wöchentlich, was uns des Guten übergenug erscheint. Die 17 Abiturienten, die Zöglinge der 4. Klasse, werden die nächste Woche die Wahlfähigkeitsprüfung bestehen.

Dem Bericht ist ein Nachruf an den verstorbenen ehemaligen Seminarlehrer und spätern Klasshelfer Rud. Landolt angefügt. In demselben treffen wir jene köstliche Geschichte von der Dekoration des Rednerpults durch Augustin Keller anläßlich der Eröffnung des Seminars im ehemaligen Kloster Wettingen, 20. Januar 1847. Landolt hat sie einem Freunde brieflich also mitgeteilt: . . . .

Und dann kamen sie, in viel schönen Wagen, von Baden her, „vil großer und hochansehnlicher herren, nemlich myn Hochgeachtet „Herren des loblichen Regiments und obristen Schulcollegii, imgleychen ein groß zahl geistlich Herren alten und auch nüwen zwinglischen Glaubens, als ich mich uß der massen gewundert, in eintrechtigkeit und guot fründschafft: wyters ein fast unzelig menge „Präceptoren, Professoren und Schulmeystern uß allen theilen Eidgnamer Piets, auch sunst ein groß volchwerth landlüten und stattpurgeren".

Die versammelten sich, und zogen bei Glockenklang und Böllerschießen in solennem Zug durch die Klosterpforte heraus in die Kirche, wo sie mit einer Musik empfangen wurden, deren Töne gewaltig und herzerschütternd durch die hohen und weiten Räume brausten, die so lange Zeit still wie ein Grab gewesen waren. „Dann trat „Myn Hochg. Herr Lantammann Frey (der spätere Bundesrat „Frei-Herosee, die Red.) an das Rednerpult, so myn Frauwy mit „eim groß schwarz umtuch, und Herr Direktor mit eim schön stükk „schwarz wullin tuch (später Hosen darusz ze machen kouft und bis„her nit bruchet) verhenkt. uf daß man das alterthum und die unfuhrd des Pults so in der Schola gestanden und mit pil Tinten„mosyen vermospet was, nit sollt sehen" und that seinen Spruch, und dann kam der Seminardirektor und antwortete von der mit seinen zukünftigen Unausprechlichen drapierten Rostra herunter „mit einer langen und ernstlichen red". Und hienach folgte der Imbiß im Kloster.

Eine wertvolle Beigabe ist die Probe aus einer größern Sammlung von Nekrologen schweizerischer Schulmänner. Wir treffen da folgende Aargauer:

Johann Altmann von Zofingen (1664—1723); Joh. Georg Altmann, des vorigen Sohn, (1697—1758); Joh. Georg Fisch von Aarau (1757—1799), Albrecht Rengger von Brugg (1764 bis 1835); Joh. Rudolf Rudolf von Zofingen (1646—1718); Joh. Friedr. Stapfer von Brugg (1708—1775); Johannes Stapfer und Albrecht Stapfer, Brüder des vorigen, alles Theologen. Philipp Albrecht Stapfer, den berühmtesten aus dem berühmten Geschlecht der Stapfer, gew. helvetischer Minister und als solcher um die Entwicklung des schweiz. Schulwesens hochverdient; Jos. Wend. Straub, Verf. eines sehr gesuchten Lesebuchs für Bezirksschulen, Ignaz Paul Vital Troxler, gest. zu Aarau 1866. Das Vorbild dieser wackern Männer möge den jungen Pädagogen ein Ansporn sein zum begeisterten Wirken im Garten der Jugendbildung.

— **Frick tal.** Wildschaden. Ein Geschäftsmann aus Wohlen, der letzter Tage das Fricktal bereiste, teilte den „Fr. St." aus eigener Anschauung mit, daß der Wildschaden im Fricktal wirklich ein ganz bedeutender sei und man sich bei uns von der Beschädigung des Waldbestandes durch das Wild gar keinen Begriff mache. Die Privatbesitzer wie die Gemeinden seien in berechtigter Verzweiflung und Empörung. Müsse der Staat den Schaden gutmachen, so gehe dabei nicht nur der Erlös der Jagdkarten, sondern auch ein schöner Teil des Jagdpachtgeldes verloren. Wenn es sich wirklich so verhält, so ist es Pflicht und Schuldigkeit jedes billigdenkenden Aargauers, die Gemeinden des Fricktals in ihren Bestrebungen um Abhülfe zu unterstützen. Unbillig ist es, daß der Staat dafür aufkommen muß, wenn Aargauer und Berner Jagdbarone zu ihrem Vergnügen sich einen großen Wildstand halten. Unter solchen Umständen ist es gewiß nur gerecht und billig, daß wenn man die Jagdverpachtung nicht an die Gemeinden übergehen lassen will, wie die Fricktaler verlangen, die großen Jagdherren wenigstens für den Schaden verantwortlich gemacht werden.

— Rheinfelden. Nachdem man schon seit Jahren vergeblich auf die Anlage eines Gewerbekanals und damit auf die Einführung von neuer Industrie gehofft, scheint nun doch eine größere Fabrikanlage in naher Aussicht zu stehen. Die Firma Baumann, Streuli u. Cie. in Zürich soll nämlich entschlossen sein, auf dem badischen Ufer des Rheines eine Seidenstoffweberei einzurichten, wofür sie bereits die erforderlichen Landankäufe bewerkstelligt habe. Da außer der Cigarrenfabrikation in der Nähe sonst kein anderer Industriezweig betrieben wird, so eröffnet sich damit für Rheinfelden und Umgebung die frohe Aussicht auf eine neue schöne Verdienstquelle.

— **Großer Rat. Sitzung vom 27. März.** Der Rat, ziemlich vollständig versammelt, bietet im Wesentlichen kein stark verändertes Bild, obschon einige neue Gesichter zu bemerken sind. Er wird von Hrn. Landammann Ringier begrüßt. Das provisorische Büreau wird aus den Herren Walti-Hüssy, Widmer-Wirz, Furter und Waldmeier bestellt. Dieses macht Vorschläge für die Wahlprüfungskommission, welche gutgeheißen werden. Damit waren die Geschäfte des 1. Sitzungstages erledigt.

Sitzung vom 28. März. Die Validirung der Wahlen beansprucht einige Zeit. Es waren Rekurse eingegangen aus den Kreisen Brugg, Gontenschwyl, Reinach, Laufenburg, Merenschwand, Dottingen, Klingnau, Wettingen. Die angefochtenen Wahlen der Kreise Brugg und Laufenburg wurden kassirt und sind dort Neuwahlen vorzunehmen.

Es folgen nun die **Wahlen.**

1. **Büreau:** Präsident: Erismann, bish. Vicepräsident.
   Vicepräsident: Marti, Oberst.
   Stimmenzähler: Walty-Hüssy, Furter, Widmer-Wirz, Keller-Tanggott.
2. **Regierungsrat:** Dr. Fahrländer mit 94 Stimmen.
   Reg.-Rat Ringier „ 155 „
   „ Dr. Käppeli 144 „
   „ Dr. Frey mit 137 „
   „ Conrad „ 123 „
   Absolutes Mehr 81.
   Als Landammann wurde gewählt Dr. Käppeli und als Landstatthalter Conrad.
3. **Obergericht:** Obsolutes Mehr 72. HH. Keller mit 142 Stimmen, Wildi mit 141, Schneider Fr. mit 141, Dr. Frey mit 138, Irmiger mit 138, Dr. Schneider mit 137, Heuberger mit 136, Rohr mit 86 Stimmen.

Der Große Rat besteht aus 173 Mitgliedern.

— **Obergericht.** Herr Redaktor Spühler in Aarau richtet an den Großen Rat des Kantons Aargau eine Beschwerde gegen Hrn. Oberrichter Rohr, dahingehend, es sei Hrn. Rohr wegen Amtsmißbrauchs eine Rüge zu erteilen.

Bekanntlich haben s. Z. die Bestrebungen zur Vereinfachung des Staatshaushaltes zu dem Beschlusse geführt, das Obergericht von 9 auf 7 Mitglieder zu reduziren. Am 9. März 1892 kam jedoch der Große Rat auf diesen Beschluß zurück und setzte die Zahl der Mitglieder wieder auf 9 fest. Der Grund, warum dies geschah, lag darin, daß das Obergericht und die Juristen erklärten, 7 Oberrichter seien nicht im Stande, die Arbeitslast zu bewältigen, ohne daß die Rechtsprechung darunter leide.

Wie es sich mit dieser Arbeitslast nun verhält, ist aus der Beschwerde des Hrn. Spühler zu ersehen.

Herr Oberrichter Rohr ist nämlich seit Jahren Mitglied der eidg. Schatzungskommissionen für Eisenbahnen. Derselbe hat bis 15. Juni 1892 30 solcher Kommissionen angehört, wobei ihn die Eidgenossenschaft anstellte. Außerdem kommen noch 14 weitere Bahnen hinzu. In vielen Fällen war er Aktuar und verfaßte Protokolle von 200, 300 und 400 Seiten. Sogar in Zeiten, da er vom Obergericht wegen Krankheit Urlaub erhalten, wurde diese Expropriationstätigkeit fortgesetzt.

Ein einziges Beispiel wird den Umfang dieser Nebenbeschäftigungen illustriren: Das Protokoll der Brünigbahn enthält 465 Seiten und 80 Entscheide. Sitzungstage sind 22 notirt. Um 80 Entscheide zu motiviren und 465 Seiten zu schreiben, sind 33 Tage nötig. Eine solche dreißigfache Kommissions- und Aktuartätigkeit erfordert per Jahr mindestens 125 Arbeitstage, sodaß für die Nebenbeschäftigung als Oberrichter noch 240 Tage bleiben, Ferien und Sonntage eingerechnet.

Aus diesen Verhältnissen kann nur der Schluß gezogen werden: Entweder leidet unter einer solchen Tätigkeit das Amt, oder wenn es nicht leidet, so kann in diesem Falle von einer Ueberlastung der einzelnen Oberrichter durch ihr Amt keine Rede sein. Die Voraussetzungen, auf Welche der Wunsch für Reduktion dieser Behörde sich stützte, und aus welchen die bezüglichen Auseinandersetzungen der Presse sich herleiten, waren in einem solchen Falle also vollständig richtig.

Zu dieser ausgedehnten Nebenbeschäftigung des in Rede stehenden Herrn Oberrichters kommt nun noch der weitere Umstand, daß derselbe in den Jahren 1887, 1888, 1889 und 1890 den Sitzungen des Nationalrates als Mitglied 61, 67, 66 und 43 Tage beizuwohnen hatte. Welche Summe von Arbeitszeit nach all den aufgeführten, aktenmäßigen Daten der eigentlichen Aufgabe des Herrn Oberrichter Rohr, dem ihm durch den Staat übertragenen Amte eines höchsten kantonalen Richters entzogen worden ist, könnte nachgerechnet werden. Jedenfalls liegt eine solche Tätigkeit nicht im Sinne der Staatsverfassung, nach welchem Behörden und Beamte für ihre Verrichtungen dem Staate verantwortlich sind.

— **In Unterentfelden** verunglückte am Montag Nachmittag ein Schaffner von Gränichen, Knecht bei Hrn. Jb. Hunziker, Säger, in Muhen, welcher mit einem schwer beladenen Holzwagen nach Aarau fahren wollte. Einige Schritte vor der Postablage fiel Schaffner (wahrscheinlich schlafend) vom Wagen und kam so unglücklich unter ein Hinterrad, daß er sofort eine Leiche war.

— **Frickt al.** In der Kiesgrube der Bausteinfabrik Kaiseraugst ist ein Meter unter dem Ackergrund ein 3½ Meter breiter und 6 Meter langer sehr gut erhaltener Mosaikboden bloßgelegt worden. Da aber der aus Mörtel bestehende Untergrund desselben leicht brechlich ist, so wird derselbe schwerlich ganz enthoben werden können, was sehr zu bedauern wäre.

Kantone.

Basel. Der letzte Woche in Engelberg verstorbene Arzt Dr. Th. Schöner hat sein Vermögen von zirka 100,000 Fr. samt Haus am Steinenberg der römisch-katholischen Gemeinde Basel vermacht.

— Zum eidgenössischen Sängerfest in Basel hat sich eine nichtgeahnte Zahl von Vereinen mit einer solchen Masse von Sängern angemeldet, daß das Quartierkomite bereits in Verlegenheit geraten ist, wo alle die zu erwartenden Gäste einzulogiren seien. Es wendet sich deshalb das Komite in einem Aufruf an die Einwohnerschaft um Ueberlassung von (bezahlten) Privatquartieren.

— In einem Basler Gasthause wurde am Donnerstag ein 23 Jahre alter Dienstknecht aus dem Kanton Luzern verhaftet, der dringend verdächtig ist, den Raubmord in Hitzel begangen zu haben, und deshalb verfolgt worden war.

Bern. Sorglose Leute. Am Mittwoch brannte in dem Dörfchen Sand bei Meiringen ein Doppelhaus nieder. Es war ganz aus Holz erbaut und mit Schindeln eingedeckt. Bei einem Föhnsturm wären das beim großen Brand von 1891 verschont gebliebene Stein und der Rest von Meiringen verloren gewesen.

Freiburg. Die Geschworenen des zweiten Bezirkes haben dieser Tage einen Jean Baptiste Müller von Stüßlingen (Solothurn) zu 25 Jahren Zuchthaus wegen Raubes verurteilt. Der athletisch gebaute Mann, der erst 23 Jahre alt ist, war schon 9 Mal vorbestraft worden.

Graubünden. In Chur droht ein Streik der Holzarbeiter auszubrechen. Am Samstag stellten die Zimmerleute, Schreiner und Glaser ihren Meistern ein ausführlich begründetes Schreiben zu, in welchem sie einen Minimallstundenlohn von 40 Rp. und die zehnstündige Arbeitszeit verlangen, mit der Einladung, im Laufe der nächsten 14 Tage sich über Annahme oder Ablehnung dieser Offerte zu erklären. Wie es scheint, machen alle Arbeiter dieser Branchen, etwa 200, mit.

Luzern. Der verstorbene Großrat Mattman in Kriens hat über 27,000 Fr. für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, sowie für seine Dienstboten testiert. Ein Knecht, der ihm vierzig Jahre lang redlich gedient, erhielt 10,000 Fr.

St. Gallen. In Altstätten starb eine 73-jährige Frau, welche fast 60 Jahre lang, durch drei Generationen hindurch, in der gleichen Familie diente.

Solothurn. Bauernbund. Letzten Sonntag fand die erste Gründung eines soloth. „Bauernbundes" statt, in dem Heimatbezirk des Redaktors des „Sol. Anz." im Wasseramte, unter spezieller Führung des Hrn Kaplans und seines politischen Kammerdieners, des Hr. Jonas Burki in Biberist. Hr. Kaplan Waßmer hielt den neuen „Bund" über die Taufe — kein Wunder, wenn man mit einigem Mißtrauen der Entwicklung dieses Täuflings entgegensieht und den Argwohn nicht unterdrücken kann, daß nicht die Wohlfahrt der soloth. Bauernsame, sondern ganz andere Tendenze im Vordergrund dieser neuesten Gründung stehen.

„Olt. Wochenbl." bemerkt dazu: Die landwirtschaftlichen Vereine des Kantons haben zwar seit Jahren eine rege Tätigkeit entwickelt, Kurse aller Art mit Erfolg veranstaltet, Genossenschaften zu gemeinsamem Bezug der Sämereien, Düngstoffe rc. Genossenschaften für Aufzucht von Jungvieh rc. angeregt und gegründet — aber doch scheint man in gewissen Kreisen mit dieser Tätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine nicht zufrieden zu sein, es fehlt denselben das agitatorische Element. Es sollte Zünd- und Gärstoff auch in die bäuerlichen Kreise hineingeworfen werden.

Als daher vor einiger Zeit im Kanton Zürich ein „Bauernbund" entstand, der Verwirrung und Zerwürfnis in die bestehenden politischen Parteien zu bringen drohte, da war der Herr Kaplan des „Soloth. Anzeigers" der erste, der als Herold den neuen „Bund" begrüßte und der soloth. Bauernsame als Vorbild verkündete. Der „Bauernbund" hat unterdessen im Kanton Zürich merklich viel Wasser in seinen gährenden Wein gegossen, aber dem Herrn Kaplan Waßmer stand er immer noch als Vorbild da, um auch in die Reihen der soloth. Parteien eine Lockerung und Gährung zu bringen. Die ultramontanen, so rechnet man auf reaktionärer Seite, sind trotz aller „Arbeiterbünde" in erster Linie immer und immer wieder „ultramontan" und diese „Bünde" sind nur ein Anhängsel; bei ihren andern Parteien mit weniger imperativem Charakter ist dies etwas anderes; diese „Bündler" können so unter Umständen politisch zu Gunsten der ultramontanen Partei oder doch wenigstens zur Schwächung der Gegenpartei Verwendung finden."

— **Schönenwerd.** Dr. Eduard Schenker von Schönenwerd, dato Kantonsschullehrer in Zug, ist zum Lehrer für Französisch am untern Gymnasium und Englisch an der Industrie-Abteilung der Kantonsschule in St. Gallen gewählt worden.

— **Olten.** Zur Besprechung des Steuergesetzes fanden sich im Konzertsaale aus den verschiedenen Bezirken über 300 Delegirte. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet von Landamman Oskar Munzinger, welcher in warmen Worten für ein direktes Steuergesetz eintrat und an die politische Einsicht und Opferwilligkeit des freisinnigen Solothurnervolkes appellirte. Nachdem die Versammlung mit großem Interesse ein bezügliches Referat des Hrn. Ständerat Cassimir von Arx angehört, wurde mit Einstimmigkeit beschlossen: Der vorliegende Entwurf eines Stergesetzes wird in seinen Grundlagen gutgeheißen und die freisinnige Partei aufgefordert, mit vollen Kräften für denselben einzustehen. —

Tessin. Austrag der Militärrevolte. Wie man sich erinnert, ist auf Verlangen der tessinischen Abordnung in den eidgen. Räten vom Militärdepartement nacheräglich eine Untersuchung über die bekannten Vorfälle die letzten Herbst beim Tessiner Regiment stattfanden und zu dem Strafturs in Chur führten, angeordnet worden. Nun teilt Herr Bundesrat Frey das Ergebnis dem Herrn Nationalrat Stoppani mit in einem Briefe, der in den Tessiner Blättern abgedruckt wird. Immerhin konstatirt der Brief, daß tätliche Ausschreitungen nicht vorgekommen seien. Die „Riforma" erblickt in diesem Ausgang eine Genugtuung für die Tessiner Militzen, fordert diese aber auch auf, in Zukunft bei ähnlichen Fällen den richtigen Weg der sofortigen Beschwerde einzuschlagen. Von den vier Offizieren erhielt einer einen Verweis, einer 3, ein dritter 8 und der vierte 12 Tage Arrest, die beiden letzten zugleich mit der Drohung, daß sie bei Wiederholung aus dem Instruktionskorps entlassen werden.

Wallis. Seit einigen Tagen begegnet man auf der Simplonstraße wieder ganzen Karawannen von italienischen Arbeitern, die in Brigg die Eisenbahn besteigen. Die einen kommen zu Fuß, die andern in Wagen jeder Art; alle sind in der Aussicht auf verhältnismäßig reichlichen Verdienst guten Mutes.

Zürich. Besuch. In diesen Tagen besuchten 40 Schüler der technischen Hochschule in Wien die Maschinenfabriken in Zürich, Oerlikon und Winterthur.

— Die Gemeinde Bassersdorf reduzirte den Zinsfuß für Darlehen aus den Gemeindegütern vom Mai 1894 an auf 3,75 Prozent.

Ausland.

Deutschland. Am 1. April ist der neunundsiebzigste Geburtstag Bismarcks. Zur Feier desselben werden in Deutschland lebhafte Vorbereitungen betrieben. Festmahle und Fackelzüge sollen in Leipzig, München, Hamburg, Stuttgart, Ulm, Elberfeld und zahlreichen andern Orten stattfinden.

— **Berlin.** Der kürzlich in den Reichstag gewählte antisemitische Fanatiker Ahlwardt läßt keine Sitzung vergehen, ohne einen Skandal hervorzurufen. Nachdem er mit seinen Angriffen auf die Waffenfabrik Löwe vom Grafen Caprivi und den Kriegsministern von Preußen und Sachsen auf das entschiedenste in allen vorgebrachten Punkten dementiert worden war, was ihn nicht hinderte, dennoch mehrmals auf seiner Behauptung zu bestehen, „die Löwe'schen Gewehre sind schlecht", brachte er am Tage darauf den Reichsinvalidenfond zur Sprache und behauptete schlankweg, daß eine richterliche Dotierung der Fonds durch die hinter den Coulissen stattgehabten Verhandlungen mit verschiedenen Börsengrößen hintertrieben worden und das deutsche Volk um 100 Mill. Mark betrogen worden sei. Er behauptete, seine Aussagen mit Aktenstücken beweisen zu können. Die Sitzung wurde hierauf vertagt.

Man war ungeheuer gespannt auf die Enthüllungen Ahlwardts. Aber die Kommission zur Prüfung seiner „Aktenstücke" kam mit folgendem Befund zurück:

„Die Vertrauenskommission des Reichstages hat einstimmig beschlossen, zu konstatieren, daß die von dem Abgeordneten Ahlwardt vorgelegten Aktenstücke durchaus nichts enthalten, was Ahlwardts Behauptungen unterstützt, und nichts enthalten, was gegenwärtige oder frühere Mitglieder des deutschen Reichstages, der Reichsregierung oder einer deutschen Landesregierung im mindesten belastet."

Ahlwardt hat am Mittwoch Abend in Spandau im antisemitischen Reformverein vor mehr als 2000 Menschen gesprochen. Ahlwardts Rede, in welcher er seine bekannten Anklagen wiederholte, wurde mit zahllosen Beifallsrufen aufgenommen. Am Schlusse setzte ihm der Vorsitzende, Hauptmann a. D. Herter, unter dem brausenden Jubel der ganzen Versammlung einen Lorbeerkranz auf das Haupt. — Der Unsinn zieht.

— „Es gibt wie in andern Ländern", sagt St. Born, „auch im Deutschen Reich eine ganze Anzahl Berufsstänker, d. h. Menschen, denen es ein Lebensbedürfnis ist, andere zu verletzen und einen üblen Geruch um sich zu verbreiten. Als den verwegensten aller Berufsstänker auf diesem Planeten erweist sich nun Ahlwardt, der Sittenreine, der Kämpfer für deutsche Tugend und deutsche Freiheit."

— In Dresden erregt die Verhaftung einer ganzen Reihe von Personen großes Aufsehen. Es betrifft fast sämtlich sehr angesehene und begüterte Leute, wegen Wuchers und Wechselfälschungen in größerem Maßstabe. Der Hauptschuldige, der Getreidehändler Nagel, hat bald nach seiner Verhaftung seinem Leben durch Erhängen im Gefängnisse ein Ende gemacht, nachdem er vorher ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte. Entdeckt wurde die ganze Gesellschaft dadurch, daß einer der Wucherer einen seiner Kumpane wegen Betrugs anzeigte.

Frankreich. Im Senat entwickelt Brun seine Beobachtungen über die dem Lande durch Ablehnung des französisch-schweizerischen Zollabkommens bereiteten unerträgliche Lage. Zwischen Frankreich und Schweiz ist ein Zollkrieg entstanden, der schließlich den Ruin der Landschaft Gex herbeiführen müßte. — Tirard antwortet, die Lage der Landschaft Gex und eines Teils von Ober-Savoyen fordere in der Tat eine ernste Beachtung. Die Regierung werde alles tun, um diese Lage zu verbessern. Sie denke daran, eine Eisenbahn herzustellen, welche die betreffende Region mit dem französischen Bahnnetz verbinden soll. Was die Schweiz betreffe, so hoffe er auf eine Lösung der Schwierigkeiten, welche diesem so interessanten Lande eine Genugtuung geben dürfte.

— Herr Brandes, Pariser Korrespondent des „Berliner Tageblattes", ist aus der französischen Hauptstadt ausgewiesen worden, weil er den jungen Carnot verdächtigt hatte, in den Panamaskandal verwickelt zu sein. Carnot selbst schrieb dem „Eclaire":

„Ihr Blatt entlehnt einer deutschen Zeitung eine abscheuliche Verleumdung, die mich angeht. Jene Zeitung gibt zu verstehen, ich hätte im Jahre 1888 einen Check der Panama-Gesellschaft angenommen.

Da Sie diese niederträchtige Lüge wiederholt haben, so bitte ich Sie, auch mein formelles und entschiedenes Dementi abzudrucken. Im Jahre 1888 war ich 21 Jahre alt und Zögling der Bergschule. Aber wenn man den Namen Carnot trägt, so beschmutzt man sich in keinem Alter die Hände.

Ernest Carnot.

Italien. Rom. Der Staatsanwalt hat auf wiederholte Denunciation, daß der Leibarzt des Papstes, Ceccarelli, von einer Dame der Aristokratie und einem Verwandten vergiftet worden sei, eine Untersuchung eingeleitet, die aber konstatirte, das Ceccarelli eines natürlichen Todes gestorben ist.

England. Nach einem mehrere Monate dauernden Streik der Spinner von Lancashire ist am Freitag ein Ausgleich zu stande gekommen. Die Arbeiter nehmen eine Lohnreduktion von 7 Pences per Pfund an. Die Fabriken wurden am Montag wieder geöffnet. Der Streik hatte großes Elend zur Folge.

Rußland. In ganz Zentral-Rußland verbreitete sich die Cholera ziemlich rasch, unter der Landesbevölkerung zählen die Toten nach Tausenden. Es herrscht eine furchtbare Panik und ein großes Elend. Von amtlicher Seite wird über den Umfang der Epidemie vollstes Stillschweigen beobachtet, obwohl Cholerafälle aus Odessa, Astrachan, Warschau, Nowgorod, Baku, Jekaterinoslaw und Moskau gemeldet werden.

— Ein Verbannten-Transport wurde in der Nähe von Tobolsk von einem Schneesturm überrascht. 283 Personen fanden den Tod. — Und man kann nur sagen, es sei ihnen wohl ergangen.

Amerika. Ver. Staaten. Aus New-Orleans wird gemeldet: Infolge eines Streites mit den Weißen steckten die Neger das Dorf Burwes in Brand. Sechs Personen sind in den Flammen geblieben.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Nationalrat hat betr. Schächtinitiative mit 61 gegen 49 Stimmen beschlossen, das Initiativbegehren dem Volke und den Ständen ohne Gegenentwurf vorzulegen, aber Verwerfung zu beantragen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 18. März von **Havre** abgegangen, ist am 25. März, Nachmittags 1 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 1. April und „Champagne" am 8. April von Havre nach New-York.

III. Klasse Fr. 200. — und II. Klasse Fr. 300. —.

Wirth-Herzog in **Aarau**,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Wollen Sie die Nachahmungen
des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschaalen-Syrups Collieg** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. **Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel** bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischtrans.

In Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5. 50.

Hauptdepot: Apotheke Collieg in Muri(n).

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Touraine", am 18. März von Havre abgegangen, ist am 25. März wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 3 Stunden.

Auszug aus dem aargauischen Amtsblatt.
Vom 25 März 1893.

Konkurs-Eröffnungen. Zanzenberg. Lemgin Peter, im Stricken, Gemeinde Oberlehr. Eingaben bis 26. April. — Herzog, Valentin, Aktizen von Herznach. Verheilungsliste und Schlußrechnung 5. April. — Herzog, Gustav Adolf, Schreiner, von Herznach. Auflegung des Kollokationsplans 5. April. **Konkurs.** Peter, Vincenz, Handwirth, in Hornussen, wohnhaft gewesen. — Klausbösch, Samuel, Bäcker und Wirth in Zofingen. Verheilungsliste und Schlußrechnung 4. April.

Ehescheidungs-Eröffnung. Rhinfelden. Waldmeyer Emil, Zimmermeister sel., von Wynau. Auflegung des Kollokationsplans 5. April.

Stellenausschreibung. Die Stelle des Amtsrevisors (zugleich Bezirksverwalters) des Bezirks Baden. Anmeldungen 8. April. — Die Stelle eines Assistenzarztes an der medizinischen Abteilung der kantonalen Krankenanstalt. Anmeldungen 31. März. — Die Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule in Laufenburg für französische Sprache, Zeichnen und Schreiben. Besoldung Fr. 2.00. Anmeldungen 12. April. — Die Pfarrei Mülligen. Anmeldungen 20 April.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Briefträger in Brienzwyl (Aarg.). Besoldung Fr. 900. Anmeldungen bis 4. April.

Eidgenössische Ausschreibung.

Die Führung eines einspännigen 2- bis 3-plätzigen Postwagens zwischen Schinznach-Bad und Schöftland. Eingaben 7 April. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Montag den 3. April** bringt der **Gemeinderath** von **Biberstein** an öffentliche Steigerung:

1) Im **„Saalen“** (Verfügungsschlag): **3 Eichen- und 3 Buchenstämme** mit 1,33 m³ Inhalt, **9 Ster Landholz, 9 Ster Fohren- und 30 Ster Tannenholz, 1868 tannene Wellen.**
2) In **„Eichlenen“: 3 Eichenstämme** mit 0,18 m³ Inhalt.

Die Steigerung des Brennholzes beginnt Nachmittags 1 Uhr, diejenige des Nutzholzes circa ½3 Uhr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Biberstein, 27. März 1893.

926] **J. Müller,** Gemeindeförster.

Gelegenheit

zu **Tausch** von Knaben zur Erlernung der französischen Sprache im Kt. Waadt.

Ebendaselbst fände ein **Jüngling** gegen etwelche Leistung von Landarbeit und einiger Löhnung einen vortrefflichen Platz und gute Gelegenheit Französisch zu lernen.

Auskunft erteilt

917] **J. J. Huber,** alt Lehrer in **Lupfig.**

Man wünscht ein der Schule entlassener Knabe einem tücht. **Schreinermeister** in die Lehre zu geben. [8.5

Auskunft bei der Expedition.

Zum Verkaufe wird angetragen:

Ein neu erbautes, zweistöckiges, in schöner Lage befindliches, geräumiges



Wohnhaus

mit circa **9 Aren Garten-** und **Pflanzland,** circa 20 Minuten von **Aarau** entfernt. Vermöge der Lage und Bauart des Hauses würde sich dasselbe zur Etablirung einer **Küferei** bestens eignen. Da in der betreffenden Gemeinde noch keine solche besteht, so könnte auf eine zahlreiche Kundsame gerechnet werden.

Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt und nimmt Offerten entgegen

930] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablagen halten:

in **Aarau:** Frau **L. Pel.**
„ **Küttigen:** Herr **J. J Fischer,** Negot.
„ **Schöftland:** „ **Gul-Stirnemann** „
„ **Zofingen:** „ **J. Vogt-Walther.**

Für reine und solide Naturbleiche wird garantirt. Die Waaren sind brandversichert.

932] **Gebrüder Zulauf,** Bleicher.

Griffel,

sächsische, runde, in Papier à 75 Rp. per hundert, roh à 65 Rp.; **Glarnergriffel** à 50 Rp.; **Aluminium-Griffel,** unzerbrechlich, à 15 u. 25 Rp.

Röselisedern.

echt Mittchel, per Schachtel à Fr. 1. 30, per 10 Schachteln 11 Fr.

Zeichnungspapier

à Fr. 1. 30 per 100 Blatt.

Schulbücher

I. bis VIII. Klasse, **Wydler's Rechnungs-Aufgaben, Aargauer- u. Schweizer-Karte, Notenhefte u. Schulliederbüchli,** alle **Schreibmaterialien** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Von heute an kann

Düngsalz

abgegeben werden ab Lagerplatz beim **Engel** in **Frick,** per Doppelzentner à Fr. 3. 20.

Zu geneigtem Zuspruch ladet höflichst ein **Jean Fleischy** zum Engel

914] in **Frick.**

Zu verkaufen:

Ein neuer leichter **Einspänner-Wagen** mit **Brugg** oder **Leitern,** bei

918] **Hediger,** Schmied in **Zuppersmyl.**

Soeben angekommen:

Kleesaat:

Ackerklee Zürcher	½ K. —	Fr. 90
Ackerklee fürnischer	„ —	„ 85
Mattenklee ächter	„ 1	„ —
Luzerne	„ —	„ 80
Schmalen	„ —	„ 35
Elsaßerdeutscher u. Schweizer, Sest.	1	„ 80

Diese Samen sind gereinigt.

Samenhandlung **J. A. Müller,**

798] in **Herznach.**

Billig zu verkaufen:

Ein starker **Einspänner-Brückenwagen,** 1 älteres **Reitwägelchen,** 2 **Pferdegeschirre** u. a. m., bei

Al. Fidmer, Wirt, z. Halde,

887] **Aarau.**

Zu verkaufen: Zwei neue

Zweiräder-Karren,

wovon einer mit Lande, bei

Al. Lehr, Schmied

890] in **Zuzenschwyl.**

Zu verkaufen:



Zwei trächtige **Kühe,** davon eine nähig, fehlerfrei, bei **Karl Suter,** Schuhmacher

877] in **Fülliken.**

Anglaublich, aber wahr!

Ein hocheiner, elegant gearbeiteter und gut sitzender

Kammgarn-Anzug

(garantirt reiner Wolle) in allen möglichen Farben und Dessins, zu **Fr. 43.** Kein anderes Geschäft wird im Stande sein, diesen Anzug unter Fr. 65. — zu liefern.

Das Allerneueste in **Cheviot,** dunkelblau und schwarz,
Diagonal-Retart, englische, deutsche und belgische Stoffe
zu Fr. 24, 30, 33, 38, 40.

Modernste Velour-Anzüge

in reiner Wolle, zu Fr. 23, 28, 35.

Velour- & Halbtuch-Anzüge

ganz neue Dessins, zu Fr. 17. 50, 20, 25.

Größtes Lager, reichhaltigste Auswahl in

Confirmanden-Anzügen

in reiner Wolle zu Fr. 13, 16. 20, 24; in reiner Wolle, nur ganz schwere Waare, Fr. 18, 24, 29; das Feinste in **Kammgarn** zu Fr. 28.

Statt Fr. 55. — nur Fr. 38. —

Das Neueste und Schönste in Confirmanden-Anzügen.

Kinder-Anzüge

unübertreffliche Auswahl in jedem Genre, zu Fr. 4. 50, 6. 50, 8, 9. 20. 10 bis Fr. 20. —;
Tricot-Anzüge für Kinder von 1—5 Jahren Fr. 4. 80 bis Fr. 12.
Hosen und **Gilets,** nur reine Wolle, zu Fr. 10. 50 bis 25.

Eine Auswahl von zirka 2000 Paar Hosen.

Jedermann komme und überzeuge sich selbst!

Eine wollene Hose zu Fr. 5. 50.
Eine wollene Hose, modernste Dessins, Fr. 7. 50 und 8. 50.
Feine Cheviot- und Kammgarn-Hosen zu Fr. 9. 50 und 10. 80.
Hochelegante Kammgarn-Hosen statt Fr. 25 nur Fr. 14. 50.
Gestreifte Dessins (Nouveautés de Paris) Fr. 18. 50.
Knabenhosen vom Billigsten bis zum Feinsten.

Zirka 100 einzelne Paletots (Röcke)

in ganz feinen Velour-Stoffen zu Fr. 10. 50. **Einzelne Gilets** zu Fr. 1. 80 bis 8.

Im Interesse eines Jeden liegt es, sich die Waare bei mir erst anzusehen, bevor er anderswo kauft. Drum wer ein schönes, solides, elegant gearbeitetes

Kleidungsstück

kaufen will, der komme zu

L. Dressler

Franz Camisasca's Nachfolger,
AARAU.

843]

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Zofingen: Hrn. **G. Hintermann,** Negot.
Fülliken: „ **Matter & Cie.,** Fabrik.
Gränichen: „ **R. Hächler,** Lehrer.
Zeezen: „ **L. Landmeyer,** Negot.
Lupfig: „ **G. Weber,** Negot.
Schinznach: „ **Jam. Zulauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1212Q) **H. Heck,** Bleicher.

Frische Auswahl

Knaben- und Mädchenhüte, Blumen und Band.

Billige Preise! Höflichst empfiehlt sich Frau **Senthauser-Gosewisch,** Modistin, Rain Nr 848 neben der Schanz

922] in Aarau

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz und Pflanzland in **Zuppersmyl.**

Auskunft bei der Expedition. [913

Schöne Setzwiebeln

empfiehlt per Pfund à 50 bis 80 Rp.

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Pfundklee, Mattenklee, Lucerne, Schmalensamen, Esparsette,

garantirt höchste Keimfähigkeit, offerirt billigst

770] **E. Maurer** zum Kreuz, **Aarau.**

Kleesaat!

Vorgerückter Saison halber gebe ich von heute an so lange Vorrat ab:

Ia. **Irgrischen Kleesamen, Acker-** und **Mattenklee** à 90 Cts. per Pfd., für seidefreie und keimfähige Waare wird garantirt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

J. Schuh, Spezereihandlung

931] in **Fülliken.**

Auf Fleischmarkt Aarau

wird **Donnerstag** u **Samstag** von 8 Uhr an **prima Qualität leicht sinniges**

Rindfleisch

à 55 Cts. per Pfund verkauft.

Zu verkaufen:

Eine schwere gute **Milchkuh,** Gelbfleck.



Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. [853

Zu verkaufen:



Eine sehr schöne **Ziege,** großträchtig, ganz nähig, von zweien die Wahl bei

Fritz Zimmermann, Ladwigs

938] in **Oberlachs.**

Zu verkaufen:

Zirka 4 Klafter ganz fetten

Kuhdung.

Auskunft bei der Expedition. [850

Offene Lehrlings-Stelle

bei der Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Anmeldungen werden bis 8. April entgegengenommen. [782

Schönes Backmehl

à 14, 15 und 17 Cts. per ½ Kilo, sackweise billiger, sowie **Futtermais, Futtermehl** und **Krüsch** empfiehlt

836] **H. Zimmermann,** Krämer, beim Schulhaus in **Oberlachs.**

„Phönix“,

Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen rc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrick **J. Hofstetter, St. Gallen.** Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Briquettes, Marke B,
Anthracit,
Coaks,
Belg. Schmied-Kohlen
empfiehlt billigst

800] **E. Treyger,** Storchengäßli, **Aarau.**

Zu verkaufen:

20,000 dreijährig verschulte

Rottannenpflanzen,

827] bei **Jam. Müller-Fuchs** in **Suterkum.**

Gesucht:

Ein ordentliches **Mädchen** für sofort oder nach Ostern.

895] **J. Frey,** Bäcker in **Zarau.**

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rohr** bringt am **Dienstag den 4. April,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

1) Im **„Eibolz“: 10 Ster Eichenholz, 250 Wellen, 58 Ster Stockholz.**
2) Im **„Aesch“: 2000 Wellen** aus II. Durchforstung.

Zu dieser Steigerung ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Rohr, den 28. März 1893.

Der Beauftragte:

935] **J. Meiersmüller,** Gemeindeförster.

Schönen Saathafer,

mit Garantie für Keimfähigkeit,

Futterhafer, Maiskorn, Maisgries, Maismastmehl

liefern

(0182X) **Kraft & Leder** in **Brugg.**

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

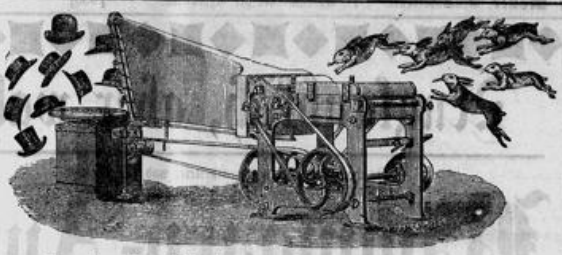
Achtung!
Guter Wein
zum Ausschenken über die Gasse:
Rothwein zu 50 Cts. per Liter.
Weißwein „ 55 „ „
empfiehlt **Ad. Hofer** zur **„Rainstube"**
717] in Aarau.

Kleesamen,
Seyrischen, garantirt seidefrei, per Kilo à Fr. 1. 80 und Fr. 1. 90, sowie **Raygras** empfiehlt bestens
891] **G. Zumann** in **Kölliken.**

Zu verkaufen:
Ein noch guterhaltenes **Velo.** Preis 50 Fr.
Ferner eine **Bierpression,** bereits noch neu.
J. Fätkiller, Schlosser
866] in **Unterentfelden.**

Trainierröhren
von verschiedenen Sorten hat stets auf Lager
860] **G. Müller** in **Kirchrued.**

Zu verkaufen: Eine beinahe neue
Strickmaschine
um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [773



Auf Frühjahr und Sommer
ist mein Magazin wieder aufs beste assortirt in

Filzhüten für **Herren** und **Knaben**	von Fr. 2.—	bis	18
Mützen, fantasie und courent	„ „ —.80	„	7
Seidenhüten	„ „ 7.50	„	25
Strohhüten für **Herren** und **Knaben**	„ „ —.40	„	30
Regenschirme	„ „ 1.80	„	40
Protektor Stockschirm	„ „ 15.—	„	30
Sonnenschirme	„ „ 2.50	„	36
En-tout-cas	„ „ 1.50	„	12
Spazierstöcke	„ „ —.60	„	18

Handschuhe für **Herren, Damen, Civil & Militär.**
Cravatten, Gummi-Kragen und **Manchetten.**
Knöpfe, Zeitmutter und **Horn.**
Reise-Koffer, courante Artikel von Fr. 3 bis 14.
Reitschabracken, Filzsohlen, Filzkiesel.
Hier-Unterlagen, sowie sämtliche **technischen Filze.**
Krankenpflege-Artikel für Private u. HH. Aerzte
Bruchbänder, Bettunterlagen-Stoff.
Englische Kautschouk-Regenmäntel.
Ersparnis. Alleinverkauf in Aarau:
Deutsche Universal-Wäsche,
geruchlos, sehr vortheilhaft.
Achtungsvollst
V. Sernatinger,
vordere Vorstadt 893, Aarau.

Zu vermiethen:
Eine gangbare
Bäckerei mit Spezereiladen,
Wohnung und **Dependenzen,** in günstiger Lage einer gewerbreichen Ortschaft im **Wynenthal.** Zins billig.
Nähere Auskunft ertheilt
881] **Binder,** Notar in **Zofingen.**

Kleesamen
per ½ Kilo à 90 und 95 Cts., seidefrei, empfiehlt
876] **Jul. Huber** in **Obermuhen.**

Frage.
Wo kauft eine große Zahl seit 1885 seine Confirmanden-Hüte?
V. Sernatinger,
Hutgeschäft in Aarau.
Bei
Hutgeschäft.

Feilen und magern
Speck,
gut gedörrt, empfiehlt
888] **J. Mattenberger,** Metzger in **Zofingen.**

Zu verkaufen: Ein flotter, solider
Reitwagen
mit **Schwanenhals,** neu, bei [880
Gottl. Fenz, Schmied in **Schöftland.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau
wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Liegenschafts-Steigerung.
Die **Erben** des Herrn **Joh. Rud. Lüthy** auf der **„Fihl" zu Schöftland,** bringen am **Mittwoch den 29. März,** Abends 7½ Uhr, im **Gasthause zum „Löwen"** in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:
1) Circa **3 Hektaren 40,64 Aren** (9 Jucharten 18,496 □') **Mattland,** die „Rohdmatt", im „Beendel".
2) Circa **1 Hektar 06 Aren** (2 Jucharten 38,216 □') **Ackerland** auf dem „Feld".
Der Ausruf jedes Grundstückes erfolgt als Ganzes oder in Abtheilungen.
Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können bei dem Unterzeichneten vernommen werden.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Schöftland, 21. März 1893.
833] Der Beauftragte:
Gall, Gemeindeschreiber.

Zur Weinbereitung:
Weinbeeren:
Candia & schwarz cosme,
Stampf- & Stockzucker
zu billigsten Preisen empfiehlt
692] **Ed. Eggen** in **Aarau.**

Fahrhabe-Steigerung.
Gottlieb Huber, nunmehriger Ehemann der Salomea geb. Duill, im **Surthal** dahier, bringt **Samstag den 1. April,** Nachmittags 1 Uhr, beim Wohnhause im Surthal zur öffentlichen Steigerung:
20—30 Zentner **Heu,** ein größeres Quantum **Stroh,** 1 **Rind,** 2 **Ziegen,** wovon eine ganz nächig, 1 **Schwein, Fässer, Ständli,** 1 **Karren,** 3 **Tragkasten, Holzvorrat** und diverse **landwirthschaftliche Gerätschaften.**
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Schöftland, 20. März 1893.
862] Der Beauftragte:
Gall, Gemeindeschreiber.

Neuheiten
in
Knaben-Anzügen
für das Alter von 3—10 Jahren, in feinen, eleganten Stoffen u. Façonen, sowie in gewöhnlichen billigen Sorten empfiehlt höflichst
A. Ackermann,
867] vord. Vorstadt, Aarau.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebrüder Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	per Pfund	
Bettfedern grau, Nr.	5	0. 75
Bettfedern weiß, „	4	1. 35
Bettfedern weiß, „	3	1. 80
Bettfedern Rupf, weiß, „	2	2. 50
Bettfedern Rupf, weiß, „	1	3. —
Roßhaar „	6	1. 20
dto. weiß, schwarz u. grau „	7	1. 60
dto. „	10	2. —
dto. „	11	2. 30
dto. „	12	2. 50
Wolle		1. 40
dto. prima		1. 80

	per Pfund	
Bettfedern Rupf, weiß Nr.	0	3. 60
Flaum grau		2. 50
Flaum weiß, fein		4. 60
Flaum weiß extra fein		5. 80
Schwanenflaum extra fein		7. 50
Crin d'Afrique		0. 17
Lischen, prima		0. 13
Surrogat, weiß und schwarz		0. 90
Matratzendrill ½		0. 75
dto. ½ prima		1. —
Bettbarchent ½		0. 90
dto. ½		0. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nr. 930.
Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:
sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,
schön grau, waadtländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,
pièceweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Das **Neueste** in bemalten
Fensterstoren,
vom Einfachsten bis zum Feinsten, ist eingetroffen. **Einzelne** und **ältere Storen** erlasse zu **Ankaufspreisen.**
Bestens empfiehlt sich
A. Siebenmann, Tapezierer, **Aarau,**
849] Bahnhofstraße.

Gewöhnliches Küchen- und Milchgeschirr
871] verkauft billig **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Garantirt ächtes reines
Zweigharz
in bekannter vorzüglichster Qualität, per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.,
Kaltflüssiges Lauwachs,
das Beste, was existirt, in Blechbüchsen von ½ Kilo an empfiehlt äußerst billig
C. Rychner, Seiler,
480] **Aarau.**

Kleesamen:
Ackerklee, steyrischer, **Mattenklee, Lucerne** (Provencer), **Schmalensamen** (Raygras); alles doppelt gereinigt, garantirt seidenfrei, von höchster Keimfähigkeit, durch die tit. eidg. Samenkontrollstation untersucht; ferner
Rüblisamen:
Saalfelder und **Küttiger,** sowie sämtliche **Gemüse-Sämereien** empfiehlt zu billigsten Preisen
855] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
} garantirt seidefrei,
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
8461 **Jak. Henz & Co.** in **Aarau.**

Zu kaufen gesucht:
20 bis 30 Zentner
Roggenschaub.
909] **Brauerei Reinert, Zofingen.**

Weinbeeren
zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Bezirksgericht Brugg.

Solvenzitätserklärung.

Wildy, Anna, von **Veltheim**, geboren den 9. März 1875, Tochter des verstorbenen Jakob Wildy, Jakobs und der noch lebenden Witwe Susanna geb. Byland von Veltheim. [906

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Fähnlin, Heinrich, Restaurateur, von **Brugg**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 26. April 1893 in der Gemeindeschreiberei Brugg. [898

Schulden u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Hirt, Jakob, Metzger in der Au, Gemeinde **Lauffohr**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 26. April 1893 in der Gemeindeschreiberei Lauffohr.

Schulden- u. Erbschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- 647] und Bürgschaftsrechte.

Müller, Maltzias, Jsaaken, von **Galenkirch**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 26. April 1893 in der Gemeindeschreiberei Gallenkirch.

Testamenteröffnung.

Freitag den 30. März nächsthin, vormittags 9½ Uhr, wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung der **Schatmann, Anna Elisabeth** geb. Meyer, Johannesen von **Windisch**. [901

Erbschaften.

Ausschlagung und Uebernahme. Die Waisenbehörde Remigen Namens der minderjährigen Kinder Emma, Verena, Johannes, Sophie, Lina, Friedrich und Louise Süß hat die unter Beneficium Inventarii liegende Erbschaft des **Süß, Joh. Heinrich**, Küfer, von Remigen, in **Brugg**, ausgeschlagen, dagegen erklärt sich dessen Witwe Margaretha Süß geb. Vogt bereit, diese gestützt auf den mit den Gläubigern abgeschlossenen Nachlaßvertrag zu übernehmen.

Das Gericht wird diesem Begehren entsprechen und der Witwe Süß die genannte Erbschaft auch ohne Sicherheitsleistung überlassen, sofern von keinem Beteiligten bis 26. April nächsthin Einwendung dagegen erhoben wird. [902

Wiederherstellungsbegehren

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Der im Jahr 1891 in Geldstag gefallene **Fahrt, Jakob**, jünger, von **Effingen**, behauptet, durch Unglück und ohne eigenes direktes Verschulden in den Geldstag gefallen zu sein und ersucht gestützt auf Art. 13 e der aarg. Staatsverfassung um seine Wiederherstellung.

Zur Verhandlung über dieses Begehren ist Tagfahrt angeordnet auf Freitag den 14. April stfg., vormittags 11 Uhr, wozu allfällige Interessenten, (Geldstagsgläubiger, Bürgen), sowie der Gesuchsteller, Letzterer mit den nötigen Ausweisen versehen, zu persönlicher Erscheinung vorgeladen werden. [903

Wiederherstellungen

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

1) **Huber, Johann Jakob**, alt Lehrer, von **Lupfig**; vergeldstagt im Jahr 1878.
2) **Frei, Johann**, Gabriels, Schuster, von **Remigen**; über welchen im Jahr 1892 der Geldstag durchgeführt wurde. [904

Vermögensausfolgungs-Begehren.

Die nach Amerika ausgewanderte Witwe **Zweifel, Anna** geb. Schneider, Kaspars, Zimmermanns, von **Thalheim**, verlangt Herausgabe ihres hier zurückgelassenen Vermögens.

Dieses Begehren wird mit der Bemerkung öffentlich bekannt gemacht, daß demselben entsprochen würde, wenn bis den 26. April nächsthin keine Einwendungen bei dem Gericht erhoben werden.

Für Kantonsschüler!

Zwei nett **möblirte Zimmer** an schöner Lage, erster Stock, nebst guter **Kost**.

Auskunft bei der Expedition. [931

Kleesamen,

garantirt seidefrei, à 95 Rp. und 1 Fr. per ½ Kilo.

Hafermehl,

sehr geeignet zur **Aufzucht von Kälbern**, à 20 Rp. per ½ Kilo empfiehlt

9391 **Rob. Henne-Merz in Birkenthal.**

Gesucht:

Eine jüngere treue **Magd**, die gerne auf dem Lande arbeitet, wo

857] **Wilhelm Gautier, Zofingen.**

Verkaufs-Steigerung.

Herr **Rudolf Engel**, Gemeinderat von **Seengen**, als Pfleger der Frau **Anna Maria Bohler** geb. Bruder, Witwe des Jakob Bohler, Sodschmeiders, von Seengen, in Suhr wohnhaft, bringt **Montag** den **3. April** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft** des Hrn. **Friedr. Rütschi-Hallauer** dahier an öffentliche Verkaufssteigerung:



1. Ein **Wohnhaus** mit **zwei Wohnungen**, samt **Scheune, Stall** und **Schopf**, zwei Stock hoch, mit Trämkeller, unter Ziegeldach; im Lagerbuch der Gemeinde Suhr sub Nr. 65 geschätzt und brandversichert für Fr. 4500. —.
2. Ungefähr 9 Aren dabei liegendes **Garten-** und **Baumgartenland**, mit schönen ertragreichen Obstbäumen besetzt.
3. Ungefähr 2 Aren und 28 Quadratmeter **Gartenland**.
4. „ 36 Aren **Mattland**, die nähere Stockmatte.
5. „ 38,25 Aren **Mattland**, die äußere Stockmatte.
6. „ 36 Aren **Mattland**, ebenfalls in den Stockmatten.
7. „ 9 Aren **Ackerland**, im Lustorf, Gemeindsbezirk Buchs.
8. „ 18 Aren **Ackerland**, im Wynenfeld, gleichen Gemeindebezirks.
9. „ 27 Aren **Ackerland**, im Lustorf zu Buchs.
10. „ 9 „ „ im untern Wynenfeld.
11. „ 4½ „ „ im Lustorf.
12. „ 18 „ „ im Lustorf, Gemeindebezirks Buchs.

Die Bedingungen sind günstig und werden an der Steigerung eröffnet. Kaufsliebhaber werden höflich zur Teilnahme eingeladen.

Suhr, 27. März 1893.

Der Beauftragte:
928] **H. Rütschi**, Notar.

Mein **großes**

Schuhwaaren-Lager

ist auf kommende Sommer-Saison auf's beste offerirt.

Ebenso empfehle eine Parthie **Damen-Knopfstiefel** Nr. 39 u. 40 und eine Parthie schöne **Töchterschuhe**, sowie alles Uebrige zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zu deren gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

J. P. Jörg, Schuhmachermeister,
934] Rain Nr. 820, Aarau.

In der **Bierbrauerei** zum **„Bären"** in **Kölliken** über bevorstehende **Festzeit** Ausschank von

Feinstem Feldschlößchen

Bock-Bier.

92.] Höflichst empfiehlt sich **Jb. Matter-Suter** zum **„Bären"**

Hans Mauch, Notar
in Teufenthal.

Abfassung von letztwilligen Verordnungen und anderweitigen Verträgen. Vertretung in Competenzstreitigkeiten, Erbschaftsfällen, Liquidationen und Concursen. Rechtlicher und gütlicher Inkasso von Forderungen. [525

Zu vermiethen:

Eine

Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 133** in **Aarau**. [489

Bruchbänder,

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, geliefert. **Noble-Bandage.** Neueste Erfindung. Es ist den Träger nicht. **Universal-Leibbinden, Gebärmuttervorfall- und Mastdarmvorfall-Bandagen, Suspensorien, Gradehalter** 2c. Broschüre: Die „unterleibsbrüche und ihre Heilung" gratis. Professor Kurgecin aus **Novi** bei **Fiume** (Oester.) schreibt: „Die gesandte Bandage sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück".

Man adressire: An die **Bruchheilanstalt** in **Glarus**.

Coupir-Wein

dickrot, garantirt rein, empfiehlt à 35 Rp. per Liter bei Abnahme von wenigstens 20 Litern

778] **Gottlieb Bircher in Küttigen.**

Dürkopps Fahrräder

sind allen voran.

Umsatz im Jahre 1892: 1,500,000 Franken.

Stehen in Eleganz, leichtem Gang u. Solidität an der Spitze der ganzen Fahrradindustrie und bieten in allen Teilen das Vollendetste, was in Fahrrädern irgendwie geboten werden kann. Keine Reparaturen. Garantirt bestes Material! Kinds- oder mehrere Fahrer zusammen erhalten entsprechenden Rabatt. Illustrirter Katalog gratis und franko. Fahrunterricht gratis. Halte stets ein größeres Lager in verschiedenen Nummern und empfehle dasselbe zur Abnahme bestens.

Der Vertreter:

(A 1021 A) **August Schibler in Greyenbach bei Schönenwerd** (Kanton Solothurn).

Aechten Berner-Halblein,

größere Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen

2823] **Nikl. Gall in Schöftland.**

Für Eltern!

Eine honette Familie in Genf würde ein der Schule entlassenes **Mädchen** aus der deutschen Schweiz in **Pension** nehmen. Liebevolle, familiäre Behandlung. Vorzügliche unentgeltliche Schulen und Kurse für weibliche Berufsarbeiten. Am gleichen Orte ist eine junge Tochter aus dem Kanton Waadt in Pension, die in den Schulaufgaben 2c. freundl. Nachhülfe leisten würde.

Näheres zu vernehmen bei **J. Jägeli**, Buchdruckerei Emil Wirz in **Aarau**.

Herren-Anzüge

in allen Preislagen.

Ueberzieher

für **Kühjahr** und **Sommer**.

Hosen

von Fr. 4 bis Fr. 25.

Einzelne Vestons & Gilets.

Weiße Hemden & Kragen.

Das **Neueste** in

Cravatten

in schöner Auswahl empfiehlt

A. Ackermann,
937] Vord. Vorstadt, Aarau.

Wo eine intelligente **Tochter** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [826

Gesucht für sofort:

Eine tüchtige **Magd**.

Auskunft bei der Expedition. [926

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verhältnisse

von **B. Amstalden** in **Sarnen**.

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:

Suidtor'sche Apotheke, Luzern.
Stutzer, Apotheker, Schwyz.
Käunel-Christen, Apotheker Stans.
Schiessel & Forster, Apotheker, Solothurn.
Lobek, Apotheker, Herisau.

Preis per Dosis Fr. 1. 50. Für ein verbreitetes, lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei dem Unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger u. Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden). [2624

Lehrlings-Gesuch.

Bei **Samuel Kiefl**, Küfer in **Staffelbach** kann ein kräftiger **Jüngling** unter günstigen Bedingungen sofort als **Lehrling** eintreten. [910

Gesucht:

Eine treue fleißige **Tochter** in die Küche und zur Aushülfe in der Wirtschaft.

Auskunft bei der Expedition. [916

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das bestbekannte Buch:

Dr Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Es es ch Jeder, der an den Folgen solcher leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 14, sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Niederhäuser's Buchhandlung in Erlenbach. (H3144)

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener **Knabe** kann den **Malerberuf** gründlich erlernen bei

883] **J. Maurer**, Maler in **Buhs**.

Bei Unterzeichnetem könnte ein kräftiger **Jüngling** sofort in die **Lehre** treten.

879] **J. Zubler**, Schmied in **Zuzwil**.

Gesucht: Ein Knecht,

797] von **Gottfr. Schmid** in **Suhr**.

Der **Armenerziehungsverein** des Bezirks **Zurzach** sucht bei Privaten oder in einer kleinen Fabrik auf dem Lande ein Mädchen für ein 17jähriges **Mädchen**. Dasselbe ist gutherzig und willig, aber geistig etwas schwach. Es ist fähig, einfache Geschäfte zu verrichten, bedarf aber einer freundlichen Leitung und Anführung. Es wird unter Umständen noch etwas Kostgeld bezahlt.

859] **Pfarrer Graf.**

Franz. Sprache.

Herr J. Javin, Lehrer in Dompierre (Waadt) würde zwei junge Leute in Pension nehmen. Mässigen Preis. Gute Aufsicht. Studien. Gute Referenzen. (H. 3333 L.)

Schützen!!!

Kaufet die Holleine von Holl-Broyon à Fr. 2. — das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der grössten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine grosse Sehschärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme Apotheke St. Martin, Vevey. [H3048L

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur M. Ch. Vodoz. [H 3550 L

Tüchtige

Zimmerleute

werden zum sofortigen Eintritt gesucht.

874] **Baugeschäft O. Zschokke, Zurzach.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später bei **A. Gyst**, Tapezierer in **Aarau** in die Lehre treten. [936

Eine intelligente **Tochter** könnte sich unter günstigen Bedingungen in der Nähe von Aarau in der

Damenschneiderei

ausbilden.

Auskunft bei der Expedition. [852

Gesucht:

Eine treue fleißige **Magd** für Haus- und Landarbeit. Eintritt sofort.

828] **Robert Pfeiffer** im **Hunn, Zofingen.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge könnte den **Bäcker-Beruf** erlernen bei

J. Frank, Bäcker in **Zurzach**.

Eintritt sofort oder später. [894

Wo auf dem Lande eine intelligente **Tochter** die **Schneiderei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [813

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei

Jl. Jäggi, Schmied u. Wagenfabrikant
815] in **Lenzburg**.

Ein treuer, zuverlässiger Mann, der mit Pferden und Rindvieh und mit der Landwirtschaft gut bewandert ist, **sucht Stelle als Taglöhner.**

Auskunft bei der Expedition. [854

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein braver starker **Knabe** in die **Lehre** treten.

Jb. Hertschi, Wagner auf dem Rain
845] in **Aarau**.

Gesucht.

Ein junger braver **Bursche**, der sich im **Küferhandwerk** noch besser ausbilden möchte, findet gegen angemessenen Lohn Stelle bei

851] **Merz**, Küfer in **Reinach**.

Ein Mädchen,

welches auf Ostern konfirmirt wird, kann zur Aushülfe im Laden und Küche sofort eintreten.

Auskunft bei der Expedition. [856

Lehrlings-Gesuch.

Ein der Schule entlassener **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei

J. Wanner, Schneider
780] in **Niedet-Wöschen**.

Gesucht:

Ein treuer zuverlässiger **Knecht** von Familie **Gisiger** in **Erlinsbach**.

Selbstverfertigte, schöne rohe Körbe,

weiße, runde und lange Waschkörbe,
weiße und farbige Bogenkörbe mit und ohne Deckel,
Fleischzeihnen und Kinderhutli
verkauft zu den billigsten Erstellungskosten

Flickarbeit wird ebenfalls billigst besorgt.

870] **L. Goldmann** in **Kölliken.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel. — **Aarau** Rathhausgasse Nr. 4. — **Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett	Fr.	80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett	„	140.—
Matratzen mit Lischen, Ia. Drillich	„	17.—
dto. „ Surrogat	„	40.—
dto. „ Haar und Wolle	„	45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon	„	17.—
dto. „ „ „ französ. „	„	30.—
Nachttische „ „	„	10.—
Tische „ „	„	10.—
Kommoden „ „	„	32.—
Chiffonnièren „ „	„	32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige	„	50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert	„	45.—
Runde Tische, nußbaumene	„	40.—
Nachttische „	„	18.—
Kommoden „	„	50.—
Sekretäre „	„	125.—
Bettstatten „ neue Façon	„	60.—
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50,	„	6.50
Kinderbettstatten	„	15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:

Eine

gangbare Wirthschaft

mit **Land** oder **Spezereiladen,** sofort oder später. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [929

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit,** Einfachheit, **sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann,
ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme,** bester Fabrikate.
Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.
Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.
Es empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger,
125 **Feigasse** 125, **Aarau.**
Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende,** verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Billig zu verpachten, eventuell zu verkaufen:

Die

Ziegelhütte in Densbüren.

Auskunft ertheilt

863] **Windisch,** Gemeindeförster in **Densbüren.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** und **Pupillen-Distanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit oder sogen. Weitsichtigkeit. Dieses findet man auf's Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber-** und **Gold-Brillen** und dito **Pincenez,** auch **Kinder-Brillen** bei

3112] ***Gysi & Comp.,*** Optikus in **Aarau.**

Aus freier Hand zu verkaufen:

Familienverhältnissen wegen ein in der Gemeinde **Fülliken** liegendes



Heimwesen,

bestehend aus einem **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen, unter Ziegeldach, mit ½ Jucharte **Baumgarten.** Angebote nimmt entgegen der Eigenthümer

816] **Rud. Mathys,** Kaminfeger in **Kölliken.**

Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.

Ein Landwirth des Kantons Waadt sucht zur Aushülfe einen **Jüngling** von 16 — 18 Jahren.
Anmeldungen unter Chiffre J. V. befördert die Expedition d. Bl. [919

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche Fr. 2. 50
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 50. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **F. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai künftig eine sonnige

Wohnung.

Auskunft ertheilt
920] **G. Fuhrz,** Negotiant in **Birschthal.**

Zu verkaufen:

Ein gutem Zustande befindliche **Fleischwiege,** 4schneidig, 58 Kilo schwer.
Am gleichen Ort eine bereits neue **Jauchepumpe** (System Meier).
Auskunft ertheilt
818] **Joh. Rudolf Flüh,** Kirchleerau.

Für die Herren Aerzte!



mit der MAGGI Marke „Kreuzstern"
leistet die vorzüglichsten Dienste bei jedem Unwohlsein und bei allen Krankheitsfällen. [517

Zu billigen Lieferungen von

Ia. **Belg. Würfelkohlen,**
Ia. **Saarflammkohlen,**
Ia. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
Ia. **Holzkohlen,** buchene,
Ia. **Briquettes,** (B)
Ia. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
Ia. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Sämereien:

Kleesamen, Steyrisch | doppelt gereinigt und seidefrei
Mattenklee, ächt
Lucerne, Provencer
Schmalen,
Saalfelder- & Riesenrübli,
Runkeln, gelbe runde,
Carotten, rothe frühe
empfiehlt zu billigsten Preisen
693] **Ed. Eggen** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein beinahe neues

Bicyclettes

zu sehr billigem Preis bei
924] **Gottl. Fuhrer** in **Niedergösgen.**

Ia. Hornviehpulver
(Bofingerpulver)

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
921] **G. Fuhrz,** Negotiant in **Birschthal.**

Zu verkaufen:



Ein schweres, ganz nähiges **Rind** (Selbstet, bei
Al. Hunziker-Fierhard
923] in **Zetzikon.**

Zu verkaufen:



Eine junge, ganz nähige **Kuh** (Selbstet), bei
J. Federlich
873] in **Fahr.**

Zu verkaufen: Eine nähige

Ziege (Mutte),

bei **Al. Fuhrz,** Zimmermann im „Thal" zu **Birschthal.**
889]

Doppelt gereinigten, seidefreien

Acker- und Mattenkleesamen, Lucerne,

französisch, englisch und italienisch Raygras, Knaulgras, Wiesenschwingel, Thymothe, Esparsette, Weißklee, Bastardklee, Hanf- u. Flachssamen, Rüblisamen, Oberndorfer- u. Eckerndorfer-Runkelrübensamen,

Gemüsesamen

empfiehlt in keimfähiger und unkrautfreier Waare
746] **F. Sl. Huber** in **Oberkulm.**

Zu miethen wird gesucht:
Eine Schmiedewerkstätte.

Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [803

Hüte
für Confirmanden
empfiehlt von Fr. 2. 80 an per Stück

E. Pfisterer
682] **neben dem „Wildenmann" in Aarau.**

Endlich ist es doch gelungen, trotz vielen früheren vergeblichen Versuchen **ein Mittel herzustellen,** wodurch die so schädlichen

Feld- und Schärmäuse

vollständig für ein Jahr, rasch und gänzlich ausgerottet werden können. Nicht die geringste Spur von frischen Erdaufwürfen wird nach der ersten Anwendung dieses Mittels in dem Grundstücke wieder bemerkbar werden. **Rückerstattung des Betrages wird Jedem zugesichert,** sollte er nicht vollständig durch diese Mittel **befriedigt werden.** Die Anwendung ist einfach und ist für andere Thiere, wie Hunde oder Katzen, **total unschädlich.**

Kein Landwirth sollte unterlassen, dieses Mittel anzuwenden, denn es können 4 bis 5 Jucharten Land für ein Jahr vollständig von diesen Thieren gesäubert werden für den Betrag von Fr. 2. 50, ebenso ein Komplex von 8 bis 12 Jucharten für den Betrag von Fr. 3. 50 u. s. w.

Gleichzeitig empfehle meine seit Jahren in der ganzen Schweiz berühmt gewordenen Präparate zur Vertilgung der **Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer, Wanzen** 2c.

Auf briefliche Bestellung unter Nachnahme mit Anweisungen versendet

A. Egli, Chemiker in **Riesbach** bei **Zürich,**

sowie die Mittel ebenfalls von nun an stets zu beziehen sind bei Hrn. **Adolf Löscher,** Posamenter in **Dürrenäsch,** wo ich ein Dépôt errichtet habe.
907] **Obiger.**

Kinderwagen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Fabrikpreisen

Rud. Neeser, Sattler & Tapezierer, **Schöftland.**

NB. **Preiscourant** und **Zeichnungen** von 52 verschiedenen Kinderwagen werden auf Verlangen franko zur Einsicht gesandt. [708

MAGGI's ***Suppenrollen*** sind frisch eingetroffen bei
930] **R. Gautschi-Frei,** Handlung, Rain 823, **Aarau.**

Mein Lager in reellen Weinen

ist bestens assortirt und empfehle ich mich zu deren Abnahme bestens. Per Liter von **35 Cts.** an.

Billige und gute Krankenweine sind ebenfalls vorrätig.
812] **Joh. Bertschi, Suhr.**

Die erste schweizerische Cognac-Brennerei Basel
bringt hiemit zur Kenntniß, daß sie nunmehr ihre

Cognacs

in den Handel bringt. Dieselben, genau nach französischem Systeme destillirt, **amtlich chemisch geprüft** und in jeder Beziehung als reine und **gutschmeckende** Cognacs anerkannt, sind im Preise bedeutend billiger, als die auswärtigen.

Für Preise und Conditionen wende man sich gefl. direkt an die
716] **Erste schweizerische Cognac-Brennerei Basel.**

Zu mieten oder zu kaufen gesucht:

Zur Errichtung einer kleinern Weberei mit Reparaturwerkstätte, ein Haus mit einer kleinern Wasserkraft.
Offerten mit Beschreibung und Preisangabe nimmt entgegen
(Q 3932 B) **Rud. Bertschi, Rechtsanwalt in Basel.**

Nro. 26. 1893.

Aarau, Samstag, 1. April.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergäüischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Ostern.

Nach langem, langem Winterschweigen,
Willkommen, heller Frühlingsklang!
Nun rührt der Saft sich in den Zweigen
Und in der Seele der Gesang;
Es wandelt unter Blüthenbäumen
Die Hoffnung übers grüne Feld,
Ein wundersames Zukunftsträumen
Fließt wie ein Segen durch die Welt.

So wirf denn ab, was mit Beschwerden,
O Seele! dich gefesselt hielt;
Du sollst noch wie der Vogel werden,
Der mit der Schwing' im Blauen spielt.
Der aus den kahlen Dornenhecken
Die roten Rosen blühend schafft,
Er kann und will auch dich erwecken
Aus tiefem Leid zu junger Kraft!

Und sind noch dunkel deine Pfade,
Und drückt dich schwer die eig'ne Schuld:
O glaube, größer ist die Gnade,
Und unergründlich ist die Huld!
Laß nur zu deines Herzens Toren
Der Ostern vollen Segen ein,
Getrost, und du wirst neugeboren
Aus Geist und Feuerflammen sein! En. Geibel.

Zur Lage.

(Korrespondenz.)

Ein erfreulicher Fortschritt ist dermalen im internationalen Leben bemerkbar und zwar namentlich im Verkehr unter den mitteleuropäischen Staaten. Schlüge uns gegenwärtig der Zollkrieg mit Frankreich nicht so tiefe Wunden im Handels- und Industriewesen, so dürfte man das Herannahen einer bessern, glücklichen Zeit gewärtigen. Allein dieser Zollkrieg kann unmöglich von langer Dauer sein, weil namentlich in Grenzbezirken ruinöse Faktoren sich geltend machen und die beiden Regierungen zu mehr freihändlerischen Maßregeln drängen.

Am meisten Entgegenkommen zeigen uns in neuester Zeit die Dreibundsstaaten und ganz besonders Italien mit den Handels- und Verkehrsbegünstigungen. Diese Begünstigungen können uns jedoch in handelspolitischer Beziehung nicht ein Aequivalent für die verloren gegangenen Absatzgebiete bilden; denn Italien ist arm und dessen Volk kaufsunfähig gegenüber unsern Erzeugnissen. Zwar geht immer noch viel schweizerischer Käse und Viehwaare nach Italien; aber auch in dieser Richtung entsteht der Schweiz in Italien einheimische Konkurrenz, während die Italiener den Absatz ihrer Weine und Südfrüchte möglichst zu erweitern suchen.

Das Schweizervolk hat sich zu seinem eigenen nationalökonomischen Nachteil allzusehr an den Genuß fremder Lebensmittel gewöhnt. Wir müssen für unsern Hauptexportartikel, den Käse, gleichsam betteln gehen, uns Zölle aufhalsen lassen, die manchmal einem Ausfuhr- resp. Einfuhrverbote gleichkommen; wir müssen uns entgegen den Verkehrsbegünstigungen im Frachtwesen vom Auslande wirtschaftlich an die Wand drücken lassen und beziehen von demselben für über 100 Millionen Franken von ein und demselben Artikel, sozusagen ohne Zoll!

Die Einfuhr hat sich seit 1885 um Fr. 35,731,000 beim Getreide und um rund 2 Millionen beim Mehl, also um zirka 37½ Millionen vermehrt. Dazu kommt noch für das Jahr 1891 eine Streumaterialeinfuhr von 148,550 Meterzentner, während sich dieselbe im Jahre 1885 auf nur 59,464 Meterzentner belief. Interessant ist noch, nach dieser Richtung zu erfahren, was vor 1885 gegangen ist. Nach dem „Schweiz. Volkswirtschaftslexikon" betrug die Einfuhr an Getreide im Jahre 1846 702,000 Meterzentner, die eigene Produktion 3,408,000 Meterzentner. Letztere konnte also den Bedarf unserer Bevölkerung für 290—295 Tage des Jahres decken; also ein Rückstand von 70—75 Tagen. Schon 1850 betrug die Mehreinfuhr an Getreide und Mehl 1,052,000 Meterzentner, 1880 3,770,000 Meterztr. und 1891 4,153,560 Meterztr. Diese Steigerung der Getreideeinfuhr ist in stärkerer Progression vor sich gegangen, als die Zunahme der Bevölkerung; auf den Kopf der Bevölkerung wurde importirt: 1850—55 je 103 Pfund, 1867—81 je 133 Pfund, 1876—80 je 268 Pfund Getreide. Seit 1880 hat sich die Getreideeinfuhr in der Schweiz wieder um rund 37 Mill. Fr. gesteigert und würde es heute so eine bedeutend erhöhte Einfuhr auf den Kopf der Bevölkerung treffen; es hatte die Schweiz pro 1885 noch für 157 Tage eigenes Brot und Mehl und 1891 nur noch für 135 Tage. Diese Zeilen sprechen wohl deutlich genug und legen uns ans Herz: Vernachlässigt den Getreidebau nicht weiter, sondern befördert denselben, soweit es die Verhältnisse zulassen, durch eine rationelle Kultur, zu Nutz und Frommen des Einzelnen, wie des großen Ganzen.

Unser Bauernstand ist während dem Verlauf der letzten Jahrzehnte, entmutigt durch die fremde Einfuhr, etwas zu einseitig geworden und warf sich, viele andere Zweige und Erwerbsquellen vernachlässigend, allzusehr auf die Milchwirtschaft. Nebst dem Getreidebau ließ er auch die Erzeugung eigener Gewänder fallen und ließ der Obstkultur den traditionellen Verlauf, um von den Bier- und Weinfabrikanten überflügelt und aus dem Felde geschlagen zu werden. Nicht der Zinsfuß allein ist es, welcher unsern Bauernstand erdrückt, sondern in ebenso hohem Grade die unpraktische, eigene Unbehülflichkeit und das müßige Zusehen, wie Fabrikanten, Weinhändler und andere Importeure das Feld erobern.

Wie alle andern Geschäftsleute müssen auch die Bauern darnach trachten, die Ausgaben zu vermindern und die Einnahmen zu vermehren. Dadurch leisten dieselben Hand in Hand mit den unsern Nationalwohlstand hebenden verschiedenen Industriezweigen nicht nur sich selbst, sondern dem ganzen Lande große Dienste, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schweiz bei einem eventuell ausbrechenden großen Völkerkrieg mit den Lebensmitteln in bittere Verlegenheit gerät. Man spricht in nüchternen Kreisen schon längst davon, die obersten Landesbehörden sollten diesen Eventualitäten noch mehr Rechnung tragen und entsprechende Vorsichtsmaßregeln treffen.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.) Montag, 27. März, 3—7 Uhr. Die Wahl des neuen Mitgliedes Regierungsrat Eisenhut von Appenzell A.-Rh. am Platze des verstorbenen Sturzenegger wird genehmigt und der Gewählte beeidigt.

Hierauf folgt die Beratung der Schächtfrage. 83,159 Bürger haben das Initiativbegehren gestellt, es sei in der Bundesverfassung nachstehender neue Artikel aufzunehmen:

„Das Schlachten der Tiere ohne vorherige Betäubung vor dem „Blutentzuge ist bei jeder Schlachart und Viehgattung ausnahmslos „untersagt."

Die Kommission konnte sich nicht einigen. Die Mehrheit, für welche Merkle und Stockmar referiren, befürwortet die Aufnahme eines neuen Artikels wie folgt:

„Der Bund wird über das Verfahren beim Schlachten von Tieren, sowie überhaupt im Interesse des Tierschutzes gesetzgeberisch vorgehen."

Die Minderheit beantragt: Dem Initiativbegehren nicht zuzustimmen. Die Referenten Jeanhenry und Holdener stellen sich auf den Standpunkt, daß das Schächten als religiöse Handlung unter den Schutz der Art. 49 und 50 der Bundesverfassung falle. Der Tierschutz sei zudem Sache der Kantone, nicht des Bundes. Zurbuchen will dem Initiativbegehren wörtlich zustimmen.

Dienstag, 28. März, 8—12 und 4—½7 Uhr. Vorab folgt die Bereinigung der Differenzen beim Transportgesetz, dann wird mit der Beratung der Schächtfrage fortgefahren. Nachdem noch Hilty und Theraulaz für und Steiger (Bern), Müller (Sumiswald), Suter (Baselland) und Brenner gegen das Schächten gesprochen, siegt in der Hauptabstimmung mit 61 gegen 49 Stimmen der durch Locher amendirte Minderheitsantrag:

„Das Initiativbegehren ist dem Volke und den Ständen zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen und die Bundesversammlung schlägt Verwerfung vor."

Die Vorlage über die Ordonnanzschuhe beim Militär erhält die Genehmigung, ebenso stimmt der Rat dem Postulate bei, wonach der Bundesrat eingeladen wird, Bericht und Antrag zu hinterbringen, ob nicht Koch-, Haushaltungs-, Dienstboten- und Krankenwärterkurse von der Eidgenossenschaft zu unterstützen seien.

Mittwoch, 29. März, 8—1 Uhr. Zur Behandlung gelangen nachstehende Eisenbahngeschäfte, die nach den Anträgen der Kommission erledigt werden: Napf-Bahn (Differenzen) Referent Geilinger; Basler-Straßenbahnen (Konzession) Ref. Geilinger; Wengernalp-Bahn (Betriebsvertrag) Ref. Lüthy; Rolle-Gimel (Konzession) Ref. Grand; Bernaraz-Genenroz (Konzession) Ref. Ruffy; Jaman-Col de Jaman (Konzession) Ref. Dr. Schmid; Renans-Lausanne (Konzession) Ref. Comtesse; Zürcher-Straßenbahnen (Konzession) Ref. Marti.

Dr. Joos begründet in längerem Vortrage seine Motion: „Der Bundesrat ist eingeladen, den zwischen der Schweiz, Belgien, Frankreich, Griechenland und Italien bestehenden Münzvertrag zu künden. Curti unterstützt dieselbe mit anderer Redaktion. Bundesrat Hauser spricht dagegen, worauf mit allen gegen 10 Stimmen Abweisung der Motion erfolgt.

Zum Schlusse kommt noch die Motion Gobat zur Behandlung, welche Schaffung einer internationalen Konvention betreffend Schutz der Schulhäuser, Kirchen, Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen in Kriegszeiten bezweckt. Die Motion, von Bundesrat Lachenal empfohlen, wird einstimmig angenommen.

Donnerstag, 30. März, 8 Uhr. Verlesen des Protokolls. Schluß der 18tägigen Sitzung.

Unter der strammen Leitung des Vizepräsidenten Forrer ist in dieser Sitzungs-Periode tüchtig gearbeitet und viel geleistet worden. Nächste Sitzung den 5. Juni 1893.

— **Nordostbahn.** Die Pensions- und Hülfskasse der Angestellten der schweiz Nordostbahn hat nach dem technischen Befund von Prof Kinkelin in Basel zur Zeit ein Defizit in der Höhe von Fr. 3,300,000. Nach den neuen Statuten, die vom Bundesrat genehmigt sind, hat die Nordostbahn jährlich der Kasse einen Beitrag zuzuwenden, welcher der Höhe der von den Mitgliedern selbst geleisteten Beiträge entspricht. Nun hat das schweizerische Eisenbahndepartement mit der Nordostbahn ein Uebereinkommen getroffen, demzufolge das ganze Defizit der Kasse von der Nordostbahn zu übernehmen ist und in jährlichen Amortisationen von Fr. 250,000 getilgt werden soll. Die regelmäßigen statuarischen Beiträge sollen gleichwohl unverändert bleiben.

— **VI. Schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung in Bern 1893.** (Mitget.) Anmeldungsfrist für Pferde, Rindvieh und Kleinvieh bis 1. Mai (Zuchtstuten mit Fühjahrsfohlen bis 1. Juni) für die übrigen Abteilungen bis 1. Juli.

Programme und Anmeldescheine, vorläufig für Abteilung 2., 3. und 4., können bezogen werden in Aarau beim kantonalen Ausstellungskommissär Erny.

— **Sanitarisches.** Wie von ärztlicher Seite dem „Freien Rätier" aus Chur mitgeteilt wird, sind daselbst in der letzten Zeit mehrere Mädchen infolge des Seilspringens erkrankt. Wenn auch Fälle von plötzlichem Tod selten sein mögen, so verursacht ein derartiges andauerndes Vergnügen doch eine starke Erhitzung des Körpers, und die nachherige Abkühlung, namentlich in der gegenwärtigen frischen Frühlingsluft kann eine heftige Erkältungen und oft auch gefährliche Erkrankung nach sich ziehen.

— **Mutter Helvetia und der Bauernstand.** Ein Landwirt aus der Umgegend schreibt uns: „Bekanntlich ist nach jedem trockenen Jahre Futternangel entstanden, wie gegenwärtig. Aber bei solchen Jahren liefern Kartoffeln und Getreide gewöhnlich einen guten Ertrag. Da hatte man früher beinahe auf jeder größern Liegenschaft bei den kalten Wintertagen Kartoffeln und Getreide gebrannt, um den kleinen Heuschöcken und magern Kühen nachzuhelfen; der Abgang lieferte ein gutes und billiges Futter, das gab Milch und Fleisch. Der Branntwein fand, da seit Jahren der Wein fehlte, guten Absatz.

Da ist aber die liebe Mutter Helvetia gekommen und hat gesagt: Bauer, du verstehst das nicht, du förderst die Branntweinpest, ich will dir etwas anderes brauen, Bundesschnaps, das ist gut für dich. Dem Bundesschnaps jubelte der ganze Chor der Zeitungen durch die Gauen des Vaterlandes entgegen. Die gute Mutter Helvetia, gegen die Bauern zwar nur Stiefmutter, hat das Alkoholmonopol in die Hände genommen, einen ganzes Regiment Angestellte zu achtstündiger Arbeit und großem Lohn plaziert. Man munkelt in bäurischen Kreisen, die Aussicht auf solche schöne Stellen habe dem Alkoholmonopol die Wege bedeutend geebnet. Jetzt ist auf einmal die Branntweinpest nicht nur verschwunden, sondern die recht viel Schnaps trinken sind zum Segen des Landes geworden. Man liest ja viel vom Alkoholsegen. Recht merkwürdig. Ein paar Millionen wandern jährlich aus der untern Volksklasse auf Nimmerwiedersehen in die Bundeskasse. Auf dieses war es abgesehen und das ist prächtig gelungen. Der Branntwein ist aber viel teurer und viel schlechter als früher.

Seit 30 Jahren sind die Arbeitslöhne um das Dreifache gestiegen und die Handelsprodukte viel gesunken. Durch die aufeinanderfolgenden Fehljahre, hauptsächlich in den Weinbaugegenden, ist der Schuldenbauer im eigentlichen Sinne des Wortes zum Leibeigenen des Kapitals geworden.

Vor dem freien Manne erzittere nicht
Aber vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht.

Die Industriearbeiter schützt man auf alle Arten durch Gesetze, den Bauer drückt man je länger je mehr.

Wenn wir Bauern nicht einander die Hände reichen, sind wir sicher, wenn nicht bessere Jahre eintreten, dem Untergang geweiht. Wenn wir treu und einig zusammenstehen, sind wir eine Macht, mit der gerechnet werden muß, die man von staates- und bundeswegen nicht länger stiefmütterlich behandeln darf."

— **Die totale Sonnenfinsternis am 16. April** ist die letzte in diesem Jahrhundert, welche Gelegenheit bietet, die Sonnenkorona und die nächste Umgebung der Sonne direkt zu sehen und zu untersuchen. Sie ist außerdem dadurch bemerkenswert, daß die Dauer der vollständigen Sonnenverfinsterungen ihrem Maximum von etwa 6 Minuten ziemlich nahe kommt, indem diese Dauer am 16. April 4. Minuten 49. Sekunden beträgt (für einen Ort mitten im Atlantischen Ozean, unter 2° 10' nördlicher Breite und 33,042° westlicher Länge von Greenwich). Die Finsternis ist in fast ganz Südamerika, im mittlern Teile des Atlantischen Ozeans, in der Südhälfte Europas mit Einschluß Süddeutschlands, im westlichen Afrika und teilweise in Kleinasien sichtbar.

— **Ueber die Dauer des menschlichen Lebens** hielt kürzlich Hr. Professor Stilling in Lausanne einen Vortrag, in welchem der Redner u. a. behauptete, daß es die eigene Schuld der Menschen sei, wenn sie nicht hundert Jahre alt werden. Man brauchte nur allen Unglücksfällen und Krankheitsursachen auszuweichen, um das Alter eines Fontenelle de Chevereul zu erlangen. Gewisse Physiologen glauben, der Mensch könnte es auf zweihundert Jahre bringen. Die Geschichte berichtet von zwei Greisen, von denen der eine 184, der andere 189 Jahre alt wurde. Sicher ist auch die Geschichte des Engländers, der 169 Jahre lebte, wie aus Gerichtsverhandlungen erhellt; derselbe war zweimal Zeuge in einer Zwischenzeit von 140 Jahren. Der berühmte Arzt Harvey berichtet von einem Engländer, der im Alter von 120 Jahren eine zweite Ehe schloß; 152 Jahre alt von König Karl I. zu einem Festessen eingeladen, hätte der

Greis unmäßig gegessen und sei daran gestorben. Ein dänischer Matrose diente der Marine seines Vaterlandes noch im Alter von 90 Jahren, war noch so kräftig wie mit 40 Jahren, nahm sich nach 111 erlebten Lenzen ein Weib; im Alter von 130 Jahren Witwer geworden, verliebte sich der Mann in ein zwanzigjähriges Mädchen, das ihn zurückwies, was ihm aber nichts schadete, denn er starb im 146. Lebensjahre. In Smyrna behielt ein Bäcker bis zum Alter von 130 Jahren alle Zähne und alle Geisteskräfte. Der Redner führt noch eine Menge Greise an, die 100 bis 150 Jahre zählen; ein buntes Gemisch von Gelehrten, einfachen Landleuten, Soldaten und Bergleuten. Im allgemeinen führten alle ein nüchternes Leben, doch gab es auch echte Trunkenbolde darunter; so taumelte z. B. der Irländer Brown bis in sein 120. Lebensjahr vom Mannesalter an fast immer in einem Bierrausche dahin. Mehrere dieser merkwürdigen Greise waren ein- bis siebenmal verheiratet. Nach der Statistik erreichen unter 100,000 Männern neun, unter 100,000 Frauen elf hundert und mehr Jahre.

Aargau.

— **Im Zeichen des hl. Kompromisses** schreibt „Sch. Fr. Pr.": Der Große Rat war am Mittwoch in kaum verhandlungsfähiger Anzahl, immerhin aber „gut genug" versammelt, um die noch ausstehenden Wahlen getreu nach den vereinbarten Listen des liberal-ultramontanen Kompromisses zu treffen...

Wie viele und welche Leute zur Partei A, B oder C gehören, das konnte auch der umsichtigste und vorsichtigste Rechner schlechterdings nicht feststellen — wissens doch die guten Landesväter zum großen Teile selber nicht! Von den Neulingen läßt sich das begreifen, von vielen „Bisherigen" aber erst recht! Immerhin machte es einen kuriosen Eindruck, mit dem liberal-ultramontanen Kompromiß sogar Grütlianer stimmen zu sehen!

Die Versorgungstendenz gegenüber den Zutreibern und Anschickmännern des Kompromißsystems hat in altgewohnter Weise obgewaltet und ihre Triumphe gefeiert. — In der Folge werden die Hampelmänner, die für geleistete und zu leistende Partei-Dienste mit Kommissionsmandaten belohnt wurden, diese Mandate als „Beweis und Anerkennung ihrer Tüchtigkeit" betrachten und alles Volk wird ebenfalls an diese Tüchtigkeit glauben!?"

— **Nicht gar rosig** sieht ein Korrespondent des „Zof. Tagbl." die durch den Kompromiß geschaffene Situation an. Er schreibt u. A.: „In unserer Regierung sitzen nun 4 Katholiken und 1 Reformirter und im Ständerate 2 Katholiken. Die Politik wird von einer Partei gemacht, welche mit den Ultramontanen Hand in Hand geht. (Die Vorschläge für die letzten Wahlen wurden von Liberalen und Ultramontanen offenbar gemeinsam aufgestellt — sie stimmten mit Ausnahme des Vizepräsidenten des Großen Rates vollständig überein.) Es sollte uns nicht wundern, wenn nächstens die Jesuiten im Aargau ihren Einzug halten. Ein Herr Isler und Fahrländer würden sie mit offenen Armen empfangen."

Der Einsender rügt nun, wie man den famosen Patron Imfanger in Wölflinswil, welchen die basellandschaftliche Regierung vom Pfarramt jagte, trotz erwiesener unsittlicher Vergehen habe laufen lassen. Die betreffenden Akten seien an die Erziehungsdirektion gewandert und dort im Archiv begraben worden, bis eine Reklamation in der demokratischen Presse dem Aufsehen der Staatsanwaltschaft gerufen. Nun soll das Strafgericht hintendrein hinken, nachdem der saubere Vogel über alle Berge ist. Er fährt sodann fort:

„Ein gut ultramontaner oberster Gerichtsbeamter eines Bezirks, ultramontaner Führer und Nationalrat zugleich, soll in seiner Amtsführung eine „Unregelmäßigkeit" — gelinde gesagt — zu Schulden kommen lassen. Er kam mit Ordnungsbuße und sonst heiler Haut davon. Ein Demokrat wäre mit Schimpf und Schande seines Amtes entsetzt und wahrscheinlich dem Staatsanwalt an's Messer geliefert worden.

Dies nur zwei Beispiele, wie dato im Aargau „regiert" wird. Ist das möglich, leben wir im Tessin? wird der schlichte Bürger uns fragen. Wir antworten: Es ist traurig, aber wahr. So steht es im Aargau und das haben wir der liberal-ultramontanen Aktiengesellschaft, welche über die Sünden des Bruders den Mantel der christlichen Liebe deckt, zu verdanken."

— **Einen sehr wohlfeilen Jubel** erhebt die Kompromißpresse über den Pyrrhussieg vom letzten Dienstag. Das freisinnige Volk des Aargaus und der ganzen Schweiz wird ihn nach Gebühr zu würdigen wissen. Wie ruhmvoll es ist, mit einer Rückwärtsrepartei zu siegen, brauchen wir gar nicht näher zu erörtern. Welcher Wein aus jenen Trauben entsteht, den die liberale Partei von den Disteln des Kompromisses zu lesen vermeint, wird eine nicht zu ferne Zukunft lehren.

Es scheint, wir stecken noch nicht genug im Sumpfe. Wohlan, zukutschirt! Eine weniger lethargische, mehr aufgeklärte Bevölkerung, als sie durch einen Teil des Großen Rates heute noch repräsentirt scheint, wird über die Zeit politischer Finsternis und bedauernswerten Wirrwars zur Tagesordnung schreiten. Wir haben schon früher angedeutet, wie der Ultramontanismus ohne bedeutungsvolle Konzessionen keine Verträge eingeht. Tatsachen haben dies bestätigt und werden es ferner bestätigen. Es wird an anderer Stelle dieses Blattes hingewiesen, mit welchen Mitteln man sich die Gunst der Pfaffen erkauft und sich deren Herde genehm macht. Man wird über solche Vorkommnisse künftig volles Licht verbreiten und den hintersten Bürger im Lande über die Korruption aufklären, welche der unreelle Kampf um die Macht scheint schaffen zu wollen. Nichts wäre unklüger, als daß die freisinnige Partei sich durch den scheinbaren Mißerfolg bei den Wahlen am Dienstag entmutigen ließe. Gewissen Aeußerungen hervorragender Liberaler nach zu schließen, ist bei denkenden Angehörigen jener Partei die Einsicht reif geworden, daß das ausschließliche Kompromißregiment auf die Dauer unhaltbar und eine Aenderung notwendig sei. Eine Anspielung hierauf entdeckte der aufmerksame Zuhörer aus der Rede des Hrn. Nationalrat Erismann zur Einleitung der Inpflichtnahme der neugewählten Regierung. Dort wurde u. A. gesprochen von der Hebung des Schulwesens nach den Grundsätzen eines Augustin Keller, von der strikten Wahrung der Rechte des Staates gegenüber der Kirche bei aller Toleranz u. s. w. Man erinnerte sich dabei allerdings des christlichen Mahnwortes: „Gehe hin und tue desgleichen!" —

Es wird des Hohnes in der Kartellpresse der ultramontan-liberalen Partei noch genug regnen. Lassen wir diesem Regen seinen Lauf: „einst wird kommen der Tag, da die heilige Ilion hinsinkt." Bleiben wir unentwegt auf der Warte, halten wir trotz allem uns angetanen Hohne die Fahne des Freisinnes hoch, eingedenk des Mahnwortes Augustin Kellers: „Immer vorwärts, Freunde! Nur laßt uns nie vergessen die Ziele unserer Ideale an den Lehren der Vergangenheit und an den Wahrzeichen der Gegenwart zu messen!"

— **Holzpreise.** An der Holzsteigerung in den Staatswaldungen bei Zofingen wurden wiederum äußerst hohe Preise erzielt. Das Klafter buchenes galt 48 Fr. und Wellen kamen im Mittel auf 35 Fr. zu stehen. Die Kauflust war groß.

— **Unterentfelden.** (Eingef.) Die kleine aber schulfreundliche Gemeinde Unterentfelden hat letzten Sonntag ihren seit Jahresfrist im Lehramte stehenden, ebenso tüchtigen als beliebten Lehrer Hrn. Karl Stryner definitiv zum Lehrer der Oberschule ernannt und zwar mit einer Besoldung von Fr. 1400; zudem wurde ihm als Anerkennung für seine Leistungen als Lehrer der bürgerlichen Fortbildungsschule die Besoldung vom Minimum auf Fr. 80 erhöht, sodaß sie nun, sein Salär als Bibliothekar mitgerechnet, rund Fr. 1500 betragen wird. Wir gratulieren ihm dazu, freuen uns aber auch, in ihm einen treuen, strebsamen und liebenswürdigen Leiter für unsere Schule gewonnen zu haben. Möge sein reges Wirken in Schule und Gesangvereinen der Gemeinde zum Segen werden. F.

— **Freiamt.** Ein Weitgereister. Herr Emil Donat von Wohlen ist letzten Sonntag nach achtjähriger Abwesenheit nach Hause gekehrt. Vier volle Jahre hat er, den Süden Afrikas von der Walfischbai bis Kapstadt durchkreuzend, unter den Eingebornen Afrikas zugebracht, große Strapazen durchgemacht, aber auch viel Interessantes erlebt. Auf einem Segelschiff hat er seine Heimreise von Kapstadt aus unternommen, war beinahe ein halbes Jahr unterwegs und kam über Hamburg-Berlin zurück. Aus dem dunklen Erdteil brachte er eine Anzahl kleiner Andenken mit.

— **Suhrental.** In Reitnau wurde letzten Sonntag an Stelle des Hrn. Pfarrer Bohnenblust Hr. Pfarrverweser Fischer von Reinach gewählt. —

Die Herren Häftliger u. Cie. in Zofingen gedenken in Reitnau eine Weberei zu errichten, was von der Bevölkerung sehr begrüßt wird. —

— **Zofingen.** „Zof. Tagbl." berichtet: „Die Bierbrauerei ist bekanntlich ein lukratives Geschäft, deshalb bemächtigt sich auch ihr mehr und mehr die hohe Finanz und sucht, wen sie verschlinge. Dieser „geistige" Kampf der „Großen" um die Behauptung unseres Platzes fällt diesmal nicht, wie sonst fast immer im Ringen der Großindustrie zu Ungunsten des „durstigen" Proletariers aus. Das Bier wird gewiß nicht geringer und die Lokale verlieren sicher auch der Gäste. So ist in diesem Kampf ums Dasein die „Krone" an Hrn. Endemann, Bierbrauer in Luzern übergegangen und soll der Gasthof in ein Bierlokal umgewandelt werden. Um den Besitz des „Raben" bewirbt sich die Aktienbrauerei „Feldschlößchen" in Rheinfelden. So kommen die Zofinger immer zu neuem Stoff."

Kantone.

Bern. Oberland. Eine kinderreiche Familie ist diejenige eines Landwirtes K. an der Losenegg zu Schwarzenegg; derselbe hat nicht weniger als 20 kräftige Kinder aus einer und derselben Ehe. Sechs Söhne sind in der Armee eingeteilt. Vater und Mutter zeichnen sich noch durch erfreuliche Regsichtigkeit aus.

— Sie wei chäch „sufe". Die mit dem Einkaufe der Festweine für die schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung betraute Kommission hat nach einer gründlichen Weinreise in der Waadt — sie war in mehr als 40 Kellern — die Auswahl getroffen. 36,000 Liter werden vom Hause Fonjallaz in Cpesses geliefert; der Rest bis auf 50,000 Liter von den Firmen Cornaz frères, Montagny-Chatelard in Lutry, Großenbach:r frères in Vivis.

— Welch wundersame Blüten das Armen- und Niederlassungsrecht treiben kann, beweist folgende Wohnstättestreitigkeit, die vor einiger Zeit im Seeland vorgekommen ist. Ein zwischen 60 und 70 Jahren stehender halbblinder Mann war in der Gemeinde T. wohnsitzberechtigt. Nun kaufte er in der Gemeinde M. um ein paar hundert Franken ein kleines Häuslein und wollte sich darin M. nicht als Niedergelassenen, sondern nur als Aufenthalter in sein Haus ziehen lassen, damit er im Verarmungsfalle der Gemeinde T. auf dem Buckel bleibe, während die von T. behaupteten, der betreffende sei noch arbeitsfähig genug, um seinen Wohnsitz in T. aufzugeben und einen solchen in seinem Hause in der Gemeinde M. erwerben zu können. Nun langes Hin- und Herstreiten zwischen den Gemeinden T. und M., so daß der Hauseigentümer Gefahr lief, in der Gemeinde T., wo er nicht einmal einen Stein hatte, um sein Haupt darauf zu legen, festgenagelt zu bleiben und sein eigenes Haus in M. nur als Aufenthalter bewohnen zu dürfen. — Das ist also mehr ein Niederlassungsunwesen.

Freiburg. Schnapsopfer. In der letzten Samstagsnacht wurde im Dorfe Chenens eine sogenannte »veillée« abgehalten, ein nächtliches Schnapsgelage junger Leute mit obligatorischem Lärm. Auf dem Heimweg gerieten zwei Teilnehmer hinteremander. Der eine erschoß einen Kameraden mit dem Revolver. Der Täter, der im Zustande berechtigter Notwehr will gehandelt haben, stellte sich selber dem Gericht.

Graubünden. Der Riese Kisher. In „N. Z. Z." werden Beispiele von der Riesenkraft des kürzlich verstorbenen Ingenieurs Simonett erzählt. Einst zog er einem in eine Grube gefallenen Ochsen einfach an den Hörnern heraus, während die ratlosen Bauern Seile herbeischafften. — Auf dem Marsch, welchen die Gebirgsartillerie in den sechziger Jahren unter dem Kommando des nachmaligen Bundesrates Hertenstein durch das Hindernisse entgegen. Bald lagen Geschütze, bald Pferde neben dem Weg, mitunter im reißenden Bergbach. Da stand der junge Oberleutenant Simonett (später war er Hauptmann einer Bündner Batterie) mit seiner Riesenkraft am Platz. Er hob die Geschütze und zog die Pferde an den Schwänzen aus dem Wasser empor, richtete sie auf, brachte überhaupt alles wieder ins Geleise. Hertenstein hat später erklärt, ohne die Mitwirkung dieses praktischen, mit größter Energie und Ruhe seine Kraft und Intelligenz entfaltenden Gebirgssohnes wäre der Marsch kaum gelungen. Er habe die andern Offiziere und die ganze übrige Mannschaft zu heller Begeisterung fortgerissen.

Luzern. Pilgerzug. Das „Vaterland" erfährt von leitender Stelle, daß für den Pilgerzug nach Rom 600 Personen angemeldet sind. Dieselben werden in zwei Extrazügen spediert.

— Die Liegenschaftspreise scheinen sich zu steigern. In Hohenrain wurde der Hof „Hirzehalde" um 120,000 Fr. verkauft. In Willisau soll laut „Wächter am Napf" eine nicht gerade gut gelegene Liegenschaft von bloß 13 Jucharten Land für 27,300 Fr. verkauft worden sein. Ueberhaupt werde zu recht hohen Preisen gehandelt, so daß zumeist die Jucharte von 1500 bis 2000 Fr. zu stehen komme.

St. Gallen. Freudengeläute. Am Abend des 28. März wurde in allen Dörfern des Ober- und Unterrheintals mit den Glocken geläutet, zum Danke dafür, daß nun auch der Ständerat die Rheinregulirung entsprechend dem Beschlusse des Nationalrats gutgeheißen hat.

Solothurn. Brände. In der Nacht vom Montag auf Dienstag früh halb 4 Uhr brannte in Kienberg das Wohnhaus des Josef Hürbi, Schmied, nieder, assekurirt zu 3500 Fr. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Das Mobiliar war leider nicht versichert.

Vorigen Donnerstag Nachts ist im Unterwald, Gemeinde Ifenthal, das dem Landwirt Leo Bachmann gehörige Wohnhaus samt Scheune niedergebrannt. Ein 16-jähriger Kostknabe des Brandbeschädigten ist als der Brandstiftung dringend verdächtig verhaftet worden.

— „Seid auf der Hut!" schreibt „Olt. Wochenbl." Es sollen von ausländischen Tuchhändlern wieder einige „Beutezüge" in den Kanton Solothurn unternommen werden. So schwankte letzten Freitag ein schwerbeladener Wagen mit Tuch in's Gäu hinauf. Schon mit Beginn des Nachmittags hatten die Händler mit ihren geschliffenen Mäulern die Waare abgesetzt, ein und dasselbe Stück unter verschiedenen Preisen. Schmunzelnd, mit gefüllten Säcken, kehrten sie nach Olten zurück, um, wie sie zuversichtlich versicherten, in Zürich neue Waaren zu holen und uns damit zu beglücken. Wir möchten die Bauern in den Dörfern auf diese „Osterei" ausländischer Juden hiemit aufmerksam gemacht haben."

— Olten. Wohnungsverhältnisse. Dr. Christen schreibt: „Es würde eine Untersuchung über die hiesigen Wohnungsverhältnisse ganz sonderbare Streiflichter auf unsere baupolizeilichen und sanitarischen Verhältnisse werfen; denn seit 15 Jahren ist hier in baulicher Beziehung ein großer Rückschritt zu verzeichnen. Trotz den bestehenden baulichen Vorschriften — die allerdings für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht mehr ausreichen — sind allen gesundheitlichen Anforderungen Hohn sprechende Wohnungen im genannten Zeitraum eingerichtet worden; in engen Gäßchen wurden licht- und luftlose Wohnräume eingeflickt; Schuppen und Holzhäuser wurden ohne Unterkellerung in primitivster Weise über Nacht in Wohnstätten umgewandelt 2c. — solche „Wohnungen" werfen einen guten Zins ab und die Behörden sind gutmütig und sehen mit verschränkten Armen diesen „Reformen" zu. Kein Wunder, wenn ein Zuzug von allerlei zweifelhaften Existenzen in diese „billigen Wohnungen" stattfindet und Polizei und Armenpflege von Jahr zu Jahr vermehrte Arbeit erhalten und daher schwere gesundheitliche Folgen auftreten."

Thurgau. Ein Zivilstandsamt fragte beim Thurgauer Regierungsrat an, ob es befugt sei, eine Trauung in einer Privatwohnung vorzunehmen. Der Regierungsrat hat die Anfrage unter Hinweis auf Art. 38 des Zivilstandsgesetzes, wonach die Eheschließung öffentlich und in einem Amtslokal vorzunehmen sind und deren Vollzug nach Absatz 3 des citirten Artikels nur bei ärztlich bezeugter schwerer Erkrankung eines der Verlobten in der Privatwohnung stattfinden darf, in verneinendem Sinne beantwortet.

Tessin. Nicht ganz unrecht hat die „Riforma", indem sie darauf hinweist, daß unter den 103 Zöglingen der Eisenbahnschule in Biel sich nicht ein einziger Tessiner befindet, und indem sie bemerkt, die Klagen der Bevölkerung über die Zurücksetzung der Tessiner bei der Gotthardbahn nehmen sich gegenüber dieser Tatsache eigentümlich aus. Um „Gotthardianista" zu werden, bedürfe es der Fachbildung; Latein und Griechisch genügen nicht.

Schwyz. In Einsiedeln soll ein großartiges sogen. „biblisches Panorama" gebaut werden. Daselbe soll ein stattlicher Bau mit einem Durchmesser von 100 Meter und einem Kostenpreis von 200,000 Fr. werden und ein zwölfseitiges, turm- und hallenartiges Gebäude mit einem schönen Portale bilden. Zur Ausstellung gelangen darin nur Bilder und Statuen der heiligen Schrift, namentlich aus der Geschichte und dem Leben und Leiden Jesu. — Neuer Anziehungspunkt für die sündenbeladene Christenheit.

Unterwalden. Im „Nidwaldner Volksblatt" wird darüber geklagt, daß in der Schweiz die Unterwaldner Spalenkäse viel zu wenig gekauft würden, obschon sie als Stückkäse vor dem teuren Parmesankäse aus Italien weit den Vorzug verdienten und als Delikatesskäse auch den Roquefort übertreffen. Es wird dann auch gesagt, daß man sich in Unterwalden mehr Mühe geben sollte, diese Käse in der Schweiz einzubürgern, nachdem der Absatz ins Ausland erschwert sei.

Ausland.

Frankreich. Der Ausbau des Panama-Kanals, für dessen schließliches Zustandekommen sich vor Wochen schon der boulangistische Deputirte Thiebaut ins Zeug gelegt, wird jetzt von dem Grafen Keratry betrieben. Nach dem von ihm aufgestellten Plan braucht es zur Sache nur 8 Jahre Zeit und 400 Millionen.

— Der neue Senatspräsident Challemel-Lacour ist eine in der Oeffentlichkeit seit lange bekannte Persönlichkeit. Challemel-Lacour wurde am 19. Mai 1827 in Avranches geboren. Er studirte Philologie und Philosophie und wurde zuerst Professor in Pau, dann in Limoges. Republikaner von Natur und Erziehung, machte er dem Staatsstreich Opposition, wurde verhaftet und ein paar Monate gefangen gesetzt, dann wieder freigelassen, aber des Landes verwiesen. Er besah sich zuerst Belgien, dann Deutschland und Italien; im Jahr 1856 ließ er sich in Zürich nieder, wo er am eidgenössischen Polytechnikum franz. Litteratur lehrte. Im Jahre 1859, als die große Amnestie kam, kehrte er nach Frankreich zurück. Dort betrieb er die Journalistik und ward zum furchtbarsten Gegner des Kaiserreichs. Die am 4. Sept. 1870 geschaffene Regierung der Nationalverteidigung sandte Challemel-Lacour als Präfekt nach Lyon. Als Gambetta nach der Wahl der Nationalversammlung seine Diktatur niederlegte, gab auch Challemel-Lacour seinen Posten auf und kehrte nach Paris zurück. Dort wurde er der erste Chefredakteur der von Gabetta gegründeten „Republique francaise". Im Januar 1872, bei einer Ergänzungswahl, wählte ihn Marseille in die Nationalversammlung, wo er bald als einer der gewandtesten und wirksamsten Redner der Republikaner glänzte. Im Jahre 1876 wählte ihn Marseille in den Senat, 1879 wurde er Botschafter in Bern, 1880 Botschafter in London. Von letzterem Posten trat er zurück, als das Ministerium Gambetta gestürzt wurde (26. Januar 1882). Im Jahr darauf, als Jules Ferry sein zweites Ministerium bildete, wurde Challemel-Lacour Minister des Auswärtigen.

Schon im November 1883 nahm ihm Jules Ferry die Bürde wieder ab. Einige Jahre lang ließ er wenig von sich hören. Da trat er plötzlich, am 19. Dezember 1888, mit einer großen Rede in den Vordergrund der Politik. Die Rede war nicht blos ein Meisterwerk der Rhetorik, sondern auch eine politische That und ein Programm. Challemel-Lacour zog darin das Fazit der bisherigen Republik und suchte nachzuweisen, daß die Republik jetzt aus der Form der Partei herauszugehen und die Sache Aller zu werden habe; insbesondere aber befürwortete er eine zwar reformfreundliche, aber gemäßigte Politik.

Rußland. Scharfe Ordre. Der protestantische Pfarrer Friedrich Meier, welcher die Einsegnung eines orthodoxen russischen Bauern mit einer Protestantin vornahm, wurde vom Gericht in Riga entsetzt und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 25 März 1893.

Bevormundung Baden. Seiler, Joh. Baptist, von Luzgi, in der Irrenanstalt Königsfelden.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Baden. Wittwe Scherer, Louise geb. Nietiker, von Baden †. — Wagner, Moritz, Dr. med., von Schinznach, in Baden †. — Wagner, Adolf, Sattler, von Mellingen †. — Meier, Heinrich, Spezereien, Vater, zu Birmenstorf †. Eingaben 6. Mai. **Frenzgerle.** Bock, Joseph, alt Kirchenpfleger, Müllers von Gachwenstorf, in Niederwyl. Eingaben 4. Mai. Marti, Meier, Joseph, Vater, Fischer in Reußegg, Gde. Mezenbeg. Eingaben bis 26 April. Rhinfelden. Jüngling, Joh. Friedrich, Raimunds von Magden †. — Wunderlin, Leonhard, von Zeiningen †. Eingaben 17. April.

Schuldenruf. Baden. Frau Wittwe Keller, Barbara geb. Wegmann, von Baden †. Eingaben 6. Mai.

Zur Beachtung für jeden Landwirth!!!

Eine äußerst wichtige Erfindung für den Klein- und Mittelbauer, sowie für jeden der Hülzelland zu bearbeiten hat, ist der von **F. Schütz**, Schmied in **Aarwangen** erfundene **Patent-Vorschäler**, an jedem Aargauer-Pflug leicht anpassend.

Solcher ist zu besichtigen bei Bertschi, Landwirth in **Oberkulm**, wo jede weitere Auskunft gerne ertheilt wird. [747

Beste und billigste Bezugsquelle

Trotz Zollerhöhung
versenden wir
ohne Aufschlag
gegen Nachnahme in jedem beliebigen Maaße franko in's Haus

Merinos,

blauschwarz, zwei Ellen breit,
in bekannter vorzüglicher Qualität, zu den außerordentlich billigen Preisen
von Fr. 1. 1. 20. 1. 50. 1. 80. 2. — bis Fr. 4. — die Elle.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [205

für schwarze und farbige Damenkleiderstoffe.

Wein-Verkauf.

Empfehle zur gefl. Abnahme zu billigsten Preisen in kleineren u. größeren Quantitäten

Weißwein:
Toskaner.
Ozano.
Tessiner.
Panader.

Rothwein:
Piemonteser.
Etradella.
Rose.
Malaga.

Coupierwein:
Syrakuser.
Barletta.

775] **Jb. Heuberger** an der Küttigerstraße bei **Aarau.**

Kaufe fortwährend
alterthümliche Gegenstände
aller und jeder Art.
742] Häßig, Antiquar, Rain, **Aarau.**

Kleesamen,

garantirt seidefrei, à 95 Rp. und 1 Fr. per ½ Kilo.

Hafermehl,
sehr geeignet zur **Aufzucht von Fülben,** à 20 Rp. per ½ Kilo empfiehlt
939] **Rud. Hunz-Merz** in **Hirschthal.**

Tüchtige
Zimmerleute
werden zum sofortigen Eintritt gesucht.
874] **Baugeschäft G. Ischokke, Aarau.**

Confirmanden-Anzüge
von Fr. 17 bis Fr. 60.

Burschen-Anzüge
für das Alter von 10 bis 18 Jahren,
in Kammgarn, Cheviot, Bukskin, Halbleinen und Halbwolle, empfiehlt in allen Größen in schönster, frischer Auswahl zu sehr billigen Preisen
A. Ackermann,
495] Vord. Vorstadt, Aarau.

Ein tüchtiger
Spengler
findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn bei **Hübscher,** Spengler in **Thayngen**
878] Kanton Schaffhausen.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem Ehdn. Publikum von Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er seinen seit etlichen Jahren betriebenen Beruf als

Dachdecker

nunmehr auf eigene Rechnung betreibt, sowie **sämmtliche zur Dachdeckerei benöthigten Materialien** zu billigen Preisen liefert.

Prompte und möglichst billige Arbeit zusichernd, empfiehlt sich höflichst
872] **Gottl. Steiger,** Dachdecker, Schachen 803, **Aarau.**

Achtung!

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er die

Gerberei

des Herrn **Nobs** in **Unterkulm** pachtweise übernommen hat und empfiehlt sich zur Abnahme von

Sohl-, Schmal-, Wild- & Kalbleder,
sowie Stiefelschäften & Vorschuhen,
alles in solider Waare und zu den billigsten Preisen.

Bin auch stets Abnehmer von **rohen Häuten** und **Fellen** jeder Art, zu den höchsten Tagespreisen.

Unterkulm, im März 1893.

759] **Rud. Gloor-Nobs,** Gerber.

Strohhüte

für Männer und Knaben, Frauen und Mädchen
in neuesten Formen und Farben.

Seidenband, Hutblumen, Federn, Gaze, Tülle, Spitzen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Garnituren werden prompt besorgt bei
679] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

XII.

Der Kutscher fuhr sehr schnell, denn die Unbekannte hatte ihm ein gutes Trinkgeld versprochen.

Er mochte etwa zwanzig Minuten unterwegs sein, als die kleine Klingel im Vordergrunde des Wagens ertönte.

Der Kutscher zog die Zügel an und die Frau stieg aus. Sie befand sich etwa hundert Schritte von der Paradiesgasse.

„Warten Sie hier," sagte sie zu dem Kutscher, „und kümmern Sie sich um gar nichts, was auch passiren mag."

Sie legte den Rest des Weges zu Fuß zurück, damit der Mann nicht sehen konnte, wohin sie sich wandte. Nach wenigen Augenblicken war sie in der Sackgasse verschwunden und klopfte an die Türe des verdächtigen Hauses.

„Wer ist da?" fragte eine Stimme aus dem Guckfenster.

„Juana," antwortete die Frau.

Im nächsten Augenblick trat sie ein.

Einige Augenblicke später kam sie zurück mit einem Kinde an der Hand, welches sie eilig mit sich zog, trotz des Widerstandes, den dasselbe ihr entgegensetzte.

Aber in dem Augenblick, als sie die vorspringende Ecke erreicht hatte, hörte sie eilige Schritte hinter sich. Zugleich wurde das Kind von kräftiger Hand erfaßt und ihr entrissen.

Juana stieß einen Ruf des Zornes aus. Sie warf sich auf den verwegenen Unbekannten und versetzte ihm einen wütenden Stich mit dem Stilet, welches sie unter ihrem Mantel verborgen. Die Spitze der Waffe brach ab, ohne den Angreifer zu verletzen. Patrick nahm das Kind unter den Arm und eilte nach dem Boulevard, gefolgt von Bidach, welcher mit dem Revolver in der Hand ihm den Rücken deckte.

Allein auf den Ruf waren Seidenspinner, Schniegelfritz und Frettchen herbeigeeilt.

„Sie haben ihn mir weggerissen!" schrie die Frau schäumend vor Wut. „Dort laufen sie nach dem Boulevard. Macht, daß Ihr sie einholt . . ."

Die drei Männer stürzten hinter Patrick her, der, durch das Kind gehindert, es ihnen an Schnelligkeit nicht gleich tun konnte.

„Nach der Leiter!" rief Bidach. „Wir müssen über die Dächer!"

Sie kletterten eiligst die Leiter hinauf, welche sie glücklicherweise am Hause des Kesselschmiedes stehen gelassen hatten, und es gelang Bidach, dieselbe hoch zu ziehen, gerade in dem Augenblicke, als Frettchen den Fuß auf die erste Sprosse gesetzt hatte, um ihnen zu folgen.

Aber sie hatten das Seil vergessen, an dem sie sich herabgelassen hatten, um sich auf Juana zu stürzen, als diese das Kind wegführen wollte.

Frettchen hatte dieses Seil bemerkt; er eilte alsbald nach dem Ende der Sackgasse zurück und kletterte mit außerordentlicher Gewandtheit an demselben empor. Schniegelfritz und Seidenspinner folgten ihm auf demselben Wege. In dem Gewirr von Schornsteinen bemerkten die drei Banditen Patrick und Bidach, welche ihre Flucht dadurch zu bewerkstelligen suchten, daß sie mittelst der Leiter das Dach des höheren Hauses erkletterten. So schnell als das unsichere Terrain es zuließ, machten sie sich an die Verfolgung.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Für nichts? Gerichtsvollzieher: „Ich soll bei Ihnen pfänden, aber ich finde nichts!" Dichter: „Wie? Dort habe ich ein Drama begonnen: „Goldene Berge" — dort unter dem Sitz liegt ein Manuskriptbündel: „Um Millionen" und hier in der Tasse habe ich einen Prospekt der Hamburger Lotterie mit 6 Millionen Gewinnen, und das nennen Sie nichts!?"

Boshaft. Frau A.: „Wir haben den Grundsatz, uns nie im Beisein der Kinder zu zanken. Wenn wir merken, es entspinnt sich ein Zank, so schickt sie mein Mann immer hinaus." Frau B.: „Aha, darum sieht man Ihre Kinder den ganzen Tag auf der Straße."

Mißverstanden. Fräulein: „Wer ist eigentlich der hübsche Mensch, mit dem Sie manchmal hier vorbeikamen, Meister?" Handwerker: „Mein **Altgeselle!**" — Fräulein (seufzend): „Schade, ich glaubte, er sei noch **Junggeselle!**"

Druck und Verlag von H. Keller in Aarau.

1893. **№ 13.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Alte Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Während der Mahlzeit hatte Bidach dem jungen Irländer seinen Plan auseinandergesetzt, wie sie es machen wollten, um ohne entdeckt zu werden, die Zugänge des verdächtigen Hauses beobachten zu können. Der unerschrockene Patrick hatte den originellen Vorschlag sehr nach seinem Geschmack gefunden.

Der alte Brousmiche hatte ihnen bei einem Maler seiner Nachbarschaft eine jener leichten Leitern verschafft, welche die Gasarbeiter zum Putzen der Laternen gebrauchen und deren Holme oben mit einem Hacken versehen sind. Außerdem hatte Bidach noch ein langes, starkes Seil um seinen Leib gewickelt.

Die Leiter je an einem Ende tragend, begaben sie sich gegen neun Uhr nach ihrem Posten.

Der Abend war sehr dunkel, den sternenlosen Himmel bedeckten dichte Wolken.

Sie schritten auf der rechten Seite der äußeren Boulevard entlang und blieben endlich am Boulevard de la Chapelle in der Höhe der Paradiesgasse stehen.

Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß die Gegend rings umher menschenleer war, überschritten sie den Fahrdamm.

Bidach hatte den Eingang der dunklen Sackgasse sehr oft und in den verschiedensten Verkleidungen observirt; er kannte die Umgebung daher ganz genau.

Auf jeder Seite der Paradiesgasse erhoben sich zwei ziemlich hohe Häuser. In dem Erdgeschoß des einen wohnte ein Trödler, dessen Geschäftsräume stets gegen neun Uhr geschlossen wurden; der Laden rechts davon war nicht vermietet und die seit längerer Zeit geschlossenen Fensterläden waren mit großen Plakaten bedeckt. Die Türen dieser beiden Grundstücke gingen nach dem Boulevard hinaus.

Am Ende der Sackgasse, diese abschließend, lag das kleine, einstöckige Häuschen, welches der Bande Peru's als Schlupfwinkel diente. Es gehörte dem Destillateur, dessen Laden in der Rue de Chartres lag. In der Nachbarschaft hielt man das Haus für unbewohnt. Hinter dem Grundstück, in welchem der Trödler wohnte, befand sich ein anderes, niedriges, mit Ziegeln gedecktes Haus. Der Bewohner desselben war ein Kesselschmied, der seinen Laden ebenfalls frühzeitig zu schließen pflegte. Das Haus ragte über die Fluchtlinie der Nachbarhäuser hinaus, so daß es an jedem Ende einen Winkel bildete, in welchem bei Nacht stets ein tiefes Dunkel herrschte.

Bidach, welcher die seltsame Konstruktion dieses Gebäudes aufmerksam studiert hatte, dachte sich, daß das Dach des letzteren mit dem nur wenig höheren schwarzen Hause in Verbindung stehen müßte und auf diese Kombination hatte er seinen Plan gebaut, den er während des Essens Patrick O'Keddy auseinandergesetzt hatte.

Als sie sich überzeugt, daß Niemand in der dunkeln Gasse sie bemerkt hatte, stellten sie ihre Leiter in den dunkeln, durch das Haus des Kesselschmieds gebildeten Winkel und kletterten auf das Dach.

Nachdem sie sich orientirt hatten, krochen sie vorsichtig weiter. Bidachs Voraussetzung war richtig. Beide Dächer waren fast vollständig abgeblattet und standen mit einander in Verbindung.

Zum Verkaufe wird angetragen:

Ein neu erbautes, zweistöckiges, in schöner Lage befindliches, geräumiges



Wohnhaus

mit circa **9 Aren Garten-** und **Pflanzland,** circa 20 Minuten von **Zarau** entfernt. Vermöge der Lage und Bauart des Hauses würde sich dasselbe zur Etablirung einer **Bäckerei** bestens eignen. Da in der betreffenden Gemeinde noch keine solche besteht, so könnte auf eine zahlreiche Kundsame gerechnet werden.

Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt und nimmt Offerten entgegen

930] **Hans Lüscher,** Notar in **Aarau.**

Merinos & Cachemires

in bekannt vorzüglicher Qualität und schönstem blauschwarz sind billigst zu haben bei

Emil Dreifuss

108] am **Graben** in **Aarau.**

Schuh-Handlung

E. Hürzeler-Wiss, Kölliken

empfiehlt ihr frischassortirtes Lager in allen möglichen **Schuhwaaren** bestens. Mache speziell aufmerksam auf grosses Lager in holzgenagelten

Arbeiterschuhen & Stiefeln,

erstere von **Fr. 7. 50** an. Garantie für jedes Paar.

Maaßarbeiten und **Reparaturen prompt und billig.**

Auswahlsendungen umgehend. — Preise ohne Konkurrenz.

Höflichst empfiehlt sich

814] **Obige.**

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

Für einen gesunden, kräftigen Knaben wird ein **tüchtiger Schmied** als **Lehrmeister** gesucht.

Anmeldungen mit Angabe der Bedingungen bis 8. April bei der

915] **Armenpflege Oberentfelden.**

Neue Sendung in

Amazonen-Glacé-Handschuhen,

sowie

Winter-Handschuhe

und **Mitaine.**

Schöne Auswahl in

Halstücher

wollene u. seidene.

Capotes, Capuchons Mützen.

Kleidchen, Jäckchen, Fanelle, Finken,

seidende Foulards,

leinene u. baumwollene

Taschen-Tücher,

Unterkleider,

Strümpfe und **Socken,**

Cravatten

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen.

Frau M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein braver starker **Knabe** in die **Lehre** treten.

Jb. Fertschi, Wagner auf dem Rain in Aarau.

845]

Wo eine intelligente **Tochter** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [886

Selbstverfertigte, schöne rohe Körbe,

weiße, runde und lange Waschkörbe,

weiße und farbige Bogenkörbe mit und ohne Deckel,

Fleischzeihnen und Kinderhuttli

verkauft zu den billigsten Erstellungskosten

Flickarbeit wird ebenfalls billigst besorgt.

870] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Hüte für Confirmanden

empfiehlt von Fr. 2. 80 an per Stück

E. Pfisterer

682] neben dem „Wildenmann" in Aarau.

Kleesamen:

Ackerklee, steyrischer, **Mattenklee, Lucerne** (Provencer), **Schmalensamen** (Raygras); alles doppelt gereinigt, garantirt seidenfrei, von höchster Keimfähigkeit, durch die tit. evtg. Samenkontrollstation untersucht; ferner

Rüblisamen:

Saalfelder und **Küttiger,** sowie sämtliche **Gemüse-Sämereien** empfiehlt zu billigsten Preisen

855] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Billig zu verpachten, eventuell zu verkaufen:

Die



Ziegelhütte in Densbüren.

Auskunft ertheilt

863] **Windisch,** Gemeindeförster in **Densbüren.**

„Wollen wir die Leiter heraufziehen?" fragte Patrick leise.

„Das ist nicht nötig," antwortete Bidach in demselben Tone. „Wir werden sie vielleicht bald gebrauchen und in dem Winkel sieht sie Niemand."

Sodann untersuchten sie ihre Umgebung auf der rechten Seite. Hinter dem hohen Hause, dessen Façade nach den Boulevard hinaus lag, erhoben sich andere zwei- oder dreistöckige Häuser, welche ihre Ausgänge in der Rue de Chartres hatten.

Sie erlangten die Gewißheit, daß es mit ein wenig Gewandtheit und Kühnheit möglich wäre, mittelst der Leiter in dieser Richtung einen Rückzug zu bewerkstelligen, falls ihr Unternehmen verunglücken sollte. Nachdem sie sich über die Lage der alten Gebäude, so gut es die Dunkelheit erlaubte, orientirt hatten, kehrten sie nach dem Dache des für sie am wichtigsten Hauses zurück und trafen ihre Dispositionen.

Sie befestigten das mitgebrachte Seil an einem der Schornsteine und ließen es zusammengerollt neben sich liegen.

Sodann horchten sie, ob nicht irgend ein Geräusch aus dem Schornstein zu ihnen dränge. Da sie jedoch nichts vernahmen, so schlossen sie, daß noch Niemand in dem Hause anwesend sein könne.

Hierauf rutschten sie, auf dem Bauche liegend, nach dem Rande des Zinkdaches und schauten vorsichtig mit dem Kopfe über denselben hinweg, um die unmittelbar unter ihnen liegende Eingangsthüre ins Auge zu fassen. Bidach hielt das zusammengerollte Seil in der Hand, jeden Augenblicke bereit, dasselbe hinabzuwerfen, um, wenn nötig, schleunigst unten sein zu können.

Sie mußten lange warten in dieser unbequemen Lage. Rings um sie her herrschte das tiefste Schweigen. Nur hin und wieder vernahmen sie das Gerausch von Schritten auf dem Boulevard, welches sich aber stets wieder entfernte. In der Sackgasse ließ sich kein Mensch sehen.

Die Uhr der kleinen Kapelle in der Rue d'Affry schlug zehn, sie schlug elf und immer ließ sich noch nichts hören.

„Ich fürchte, wir warten hier umsonst," flüsterte Bidach Patrick ins Ohr. „Sie kommen heute Abend nicht."

Es war ein kühner Plan, den Bidach entworfen hatte. Für den Fall, daß nur Einer von der Bande kommen sollte, hatten sie sich vorgenommen, sich mit Hülfe des Seiles schleunigst vom Dache hinabzuschwingen und den Banditen ohne Weiteres nach der etwa zweihundert Meter entfernten Polizeiwache zu bringen.

Würden sie dagegen in größerer Anzahl kommen, so hoffte Bidach Mittel zu finden, mittelst deren man Einlaß in das Haus erlangen konnte, und ebenso hoffte er mit Hülfe des Schornsteins die Unterhaltung der Strolche belauschen zu können und auf diese Weise etwas über Georges zu hören. Es war ihm unbekannt, daß das Zimmer, welches den Banditen als Aufenthaltsort diente, durch einen Ofen und nicht durch einen Kamin geheizt wurde, daß also an eine Belauschung ihrer Unterhaltung durch das Schornsteinrohr nicht gedacht werden konnte.

Es war ungefähr ein Viertel auf zwölf, als sie bei dem Schein einer Straßenlaterne drei Schatten an dem Eingange der Sackgasse bemerkten.

„Aufgepaßt! Sie kommen!" flüsterte Bidach.

In der Tat wandten sich die drei Männer, nachdem sie sich mit ihrer gewohnten Vorsicht zuerst überzeugt hatten, daß sie unbemerkt waren, nach dem schwarzen Hause.

Es waren Seidenspinner, Schniezelfritz und Frettchen.

XI.

In derselben Nacht ungefähr zu gleicher Zeit, als die drei Banditen in der Sackgasse eintrafen, hielt eine Droschke in der Rue d'Allemagne.

Eine hochgewachsene Frau stieg aus und betrachtete die umliegenden Häuser, wie um sich zu orientieren. Dann wandte sie sich nach der Tür eines kleinen Schuppens, über welcher ein Schild mit der Aufschrift:

„Bergami, Ofensetzer"

angebracht war.

Auf ihr Klopfen wurde die Türe vorsichtig geöffnet.

„Il Signore Bergami?" fragte die Unbekannte mit fremdartigem Accent.

„Was wünschen Sie?" antwortete eine Frauenstimme.

„Ich komme im Auftrage von Cesaro Conti."

Die Türe öffnete sich und die Unbekannte trat ein.

Sie befand sich in einem schmalen Gemach, in welchem Ofenteile, zerbrochene Kacheln Röhren und andere Gegenstände umherlagen. An den Wänden hingen einzelne mit dickem Staub bedeckte Werkzeuge, die lange nicht gebraucht schienen. Am Kamin, dessen Feuer beinahe erloschen war, saß, den Kopf in die Hand gestützt, ein Mann und rauchte seine Pfeife.

Als er die Antwort der Fremden vernahm, stand er auf und musterte dieselben argwöhnisch.

Der Signor Bergami war ein Mann von kleiner Figur, mit langem Bart und bereits ergrautem, auf die Schulter herabfallendem Haar. Seine kleinen, lebhaften, schwarzen Augen waren unter dichten Brauen halb verborgen.

„Sie kommen von Cesaro Conti?" fragte er langsam, mit stark italienischen Accent.

„Jawohl. Er hat mir Ihre Adresse gegeben."

„Und was wünschen Sie?"

„Ich werde es Ihnen sogleich sagen," antwortete die Fremde. „Zuerst aber müssen Sie wissen, daß Sie volles Vertrauen zu mir haben können."

„Ich bin ein ehrlicher Mensch und fürchte Niemanden," sagte der Italiener mißtrausch.

„Cesaro Conti hat mir gesagt, daß Sie Ihren Landsleuten Kinder verschaffen, die zum Betteln abgerichtet oder als Kaminfeger in die Provinzen geschickt werden."

„Ich habe es früher zuweilen getan, aus Gefälligkeit," sagte Bergami, aber jetzt tue ich es nicht mehr; ich will keine Unannehmlichkeiten haben."

„Ich sage Ihnen ja, daß Sie bei mir nichts zu fürchten haben. „Hören Sie mich nur an und nachher sagen Sie mir, ob Ihnen mein Vorschlag gefällt oder nicht."

„Ich kenne hier eine reiche Familie," fuhr die Unbekannte mit gedämpfter Stimme fort, „die sich gern einen Knaben von etwa zehn Jahren vom Halse schaffen möchte. Könnten Sie ihr das Kind abnehmen und möglichst weit von Paris weg bringen?... Vor allen Dingen müssen Sie aber zu verhindern wissen, daß der Knabe mit irgend einem Menschen sprechen kann."

„Nein, nein!" unterbrach die Frau lebhaft. „Wir sind ehrliche Leute, wir lassen uns auf solche Geschichten nicht ein."

„Waren Sie denn auch so ehrlich," versetzte die Fremde ironisch, „als Sie Ihrem Landsmanne, dem Hehler Cesaro Conti, die Uhr brachten, welche Ihr Mann in einem Hause, wo er arbeitete, gestohlen hatte?"

Die beiden Italiener gerieten in einige Bestürzung.

„Bergami hatte die Uhr auf der Straße gefunden," sagte die Frau, welche ihre Sicherheit wieder gewann. „Er konnte nicht wissen, wem sie gehörte."

„Nun, kurz und gut! Geben Sie auf meinen Vorschlag ein oder nicht?"

„Das kommt darauf an," sagte der Mann, einen verschmitzten Blick auf die Unbekannte werfend. „Mit solchen Dingen ist es eine faule Geschichte . . ."

Die Fremde wußte sehr gut, daß das Zögern des würdigen Paares und ihre Ehrlichkeitsbeteuerungen keinen anderen Zweck hatten, als ihre Dienste möglichst teuer zu verkaufen.

Sie zog ein Portefeuille aus der Tasche.

„Tausend Francs, wenn Sie einwilligen," sagte sie einfach.

Die Augen des Italieners funkelten; er warf einen lüsternen Blick auf die Brieftasche.

Gleichzeitig wechselte er mit seiner Frau einen eigentümlichen Blick, welcher der Unbekannten nicht entging.

„Natürlich muß das Geld verdient sein," sagte sie, indem sie ihren Mantel etwas zurückschlug und mit einem demaskirten Dolche spielte, der an ihrem Gürtel sichtbar wurde.

Der Mann und die Frau schienen zu überlegen.

„Nun gut! Wenn wir Ihnen einen Gefallen damit tun können," sagte Bergami endlich mit einem heuchlerischen Seufzer. „Wann wollen Sie uns das Kind bringen?"

„In einer Stunde. Aber es muß morgen früh sofort weggebracht werden."

„Das versteht sich!"

„Sie müssen es nach einer abgelegenen Gegend an der Grenze bringen, aber so, daß ich jeden Augenblick erfahren kann, wo es sich befindet."

„Sie sollen zufrieden sein . . . und das Geld?" sagte er, die Hand ausstreckend.

„Sie bekommen es, sowie ich Ihnen das Kind übergeben habe."

Sie verließ den Schuppen und wandte sich zu dem wartenden Kutscher.

„Sie fahren rechts den Boulevard de la Chapelle hinauf; ich werde Ihnen sagen, wann Sie halten sollen."

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Montag den 3. April** bringt der **Gemeinderath** von **Biberstein** an öffentliche Steigerung:

1) Im **„Saalen"** (Verjüngungsschlag): **3 Eichen-** und **2 Buchenstämme** mit 1,33 m³ Inhalt, **9 Ster Laubholz, 9 Ster Fohren-** und **30 Ster Tannenholz. 1368 tannene Wellen.**
2) In **„Eichlenen": 3 Eichenstämme** mit 0,18 m³ Inhalt.

Die Steigerung des Brennholzes beginnt Nachmittags 1 Uhr, diejenige des Nutzholzes circa ½3 Uhr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Biberstein, 27. März 1893

928] **J. Müller,** Gemeindeförster.

Kirchengesangbücher

in ord. bis feinsten Einbänden;

Confirmations- & Osterkarten

in feiner Auswahl empfiehlt bestens

940] **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder Vord. Vorstadt, Aarau.

Zu verkaufen:

Ein neuer leichter **Einspänner-Wagen** mit **Hengg** oder **Leitern,** bei

918] **Hediger,** Wagner in **Kuppersnyl.**

Den geehrten **Landwirthen** von **Kölliken** und **Umgebung** mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wieder von der bekannten Firma **Reinhold Wettstein,** Nachfolger von **Gebrüder Wettstein,** Samenhandlung in **Zofingen,**

verschiedene Sämereien, als: Klee, Luzerne, Esparsette, Grassamen etc.

auf Lager halte. Sämmtliche Samen sind mit neuesten, verbesserten Maschinen auf's sorgfältigste gereinigt, so daß für Reinheit und höchste Keimfähigkeit garantirt wird. Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

Friedr. Suter, Handlung in **Kölliken.** 656]

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen

L. Rychner, Ingenieur in **Aarau.** 612]

Bensons

Capcine Gummi-Pflaster

ist das anerkannt wirksamste und bequemste pulöse Pflaster, welches durch die glückliche Wahl seiner Ingredienzien in den verschiedensten Leiden, namentlich **bei Rheumatismus** heilbringend wirkt und von Aerzten bestens empfohlen wird.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man verlange ausdrücklich

Bensons Pflaster

da minderwerthige Nachahmungen existiren, die in ihrer Wirkung und Heilkraft weit unter dem **allein ächten Bensons** stehen. — Man achte daher genau auf den Namen. (H 3809 Q)

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz und Pflanzland in **Ruppersnyl.**

Auskunft bei der Expedition. [913

Pfundklee, Mattenklee, Lucerne, Schmalensamen, Esparsette,

garantirt höchste Keimfähigkeit, offerirt billigst

770] **E. Maurer** zum Kreuz, **Aarau.**

Schöne Setzzwiebeln

empfiehlt per Pfund à 50 bis 80 Rp.

(Telephon) **Herm. Kilchy** in **Schöftland.**

Fetten und magern

Speck,

gut gedörrt, empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger in **Aarau.** 838]

Kleesaat!

Vorgerückter Saison halber gebe ich von heute an so lange Vorrat ab:

Ia. ärgrischen Kleesamen, Acker- und **Mattenklee** à 90 Cts. per Pfd., für seidefreie und keimfähige Waare wird garantirt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

J. Schmid, Spezereihandlung in **Kölliken.** 931]

Zu verkaufen:



Eine schwere gute **Milchkuh,** Gelbfleck.

Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. [853

Zu verkaufen:



Eine sehr schöne **Ziege,** großträchtig, ganz nähig, von zweien die Wahl bei

Fritz Zimmermann, Ladwigs in **Oberlecht.** 938]

Unglaublich, aber wahr!

Ein hochfeiner, elegant gearbeiteter und gut sitzender

Kammgarn-Anzug

(garantirt reiner Wolle) in allen möglichen Farben und Dessins, zu **Fr. 43.** Kein anderes Geschäft wird im Stande sein, diesen Anzug unter Fr. 65. — zu liefern.

Das Allerneueste in **Cheviot,** dunkelblau und schwarz,

Diagonal-Retart, englische, deutsche und belgische Stoffe

zu Fr. 24, 30, 33, 38, 40.

Modernste Velour-Anzüge

in reiner Wolle, zu Fr. 23, 28, 35.

Velour- & Halbtuch-Anzüge

ganz neue Dessins, zu Fr. 17. 50, 20, 25.

Größtes Lager, reichhaltigste Auswahl in

Confirmanden-Anzügen

in reiner Wolle zu Fr. 13, 16 20, 24; in reiner Wolle, nur ganz schwere Waare, Fr. 18, 24, 29; das Feinste in **Kammgarn** zu Fr. 28.

Statt Fr. 55. — nur Fr. 38. —

Das Neueste und Schönste in Confirmanden-Anzügen.

Kinder-Anzüge

unübertreffliche Auswahl in jedem Genre, zu Fr. 4. 50, 6. 50, 8, 9. 20 10 bis Fr. 29. —;

Tricot-Anzüge für Kinder von 1—5 Jahren Fr. 4. 80 bis Fr. 12.

Hosen und **Gilets,** nur reine Wolle, zu Fr. 10. 50 bis 25.

Eine Auswahl von zirka 2000 Paar Hosen.

Jedermann komme und überzeuge sich selbst!

Eine wollene Hose zu Fr. 5. 50.
Eine wollene Hose, modernste Dessins, Fr. 7. 50 und 8. 50
Feine Cheviot- und Kammgarn-Hosen zu Fr. 9. 50 und 10. 80.
Hocheleganter Kammgarn-Hosen statt Fr. 25 nur Fr. 14. 50.
Gestreifte Dessins (Nouveautés de Paris) Fr. 18. 50.
Knabenhosen vom Billigsten bis zum Feinsten.

Zirka 100 einzelne Paletots (Röcke)

in ganz feinen Velour-Stoffen zu Fr. 10. 50. **Einzelne Gilets** zu Fr. 1. 80 bis 8.

Im Interesse eines Jeden liegt es, sich die Waare bei mir erst anzusehen, bevor er anderswo kauft. Drum wer ein schönes, solides, elegant gearbeitetes

Kleidungsstück

kaufen will, der komme zu

L. Dressler

Franz Camisasca's Nachfolger,

AARAU.

843]

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler, 669] **Küttigerstraße.**

Von heute an kann

Düngsalz

abgegeben werden ab Lagerplatz beim **Engel** in **Frick,** per Doppelzentner à Fr. 3. 20.

Zu geneigtem Zuspruch ladet höflichst ein

Jean Pielichy zum Engel 914] in **Frick.**

Soeben angekommen:

Kleesaat:

Ackerklee steyrischer	½ K.	Fr. 90
Ackerklee böhmischer	„	„ 85
Mattenklee ächter	„ 1	„
Luzerne	„ —	„ 80
Schmalen	„ —	„ 35
Esper deutscher u. **Schweizer,** Sest. 1	„	„ 80

Diese Samen sind gereinigt.

Samenhandlung **J. A. Müller,** 798] in **Herznach.**

Griffel,

sächsische, runde, in Papier à 75 Rp. per hundert, roh à 65 Rp.; **Glarnergriffel** à 50 Rp.; **Aluminium-Griffel,** unzerbrechlich, à 15 u. 25 Rp.

Röselifedern.

echt Mitchel, per Schachtel à Fr. 1. 30, per 10 Schachteln 11 Fr.

Zeichnungspapier

à Fr. 1. 30 per 100 Blatt.

Schulbücher

I. bis VIII. Klasse, **Wydler's Rechnungs-Aufgaben, Aargauer- u. Schweizer-Karte, Notenhefte u. Schulliederbüchli,** alle **Schreibmaterialien** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Kilchy** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen:

Ein starker **Einspänner-Brückenwagen,** 1 älteres **Reitwägelchen,** 2 **Pferdegeschirre** u. a. m., bei

Al. Wüner, Wirt, z. Halde, 887] **Aarau.**

Zu verkaufen: Zwei neue

Zweiräder-Karren,

wovon einer mit Lande, bei

Al. Fehr, Schmied in **Hunzenschwyl.** 890]

Zu verkaufen:



Zwei trächtige **Kühe,** davon eine nähig, fehlerfrei, bei **Karl Suter,** Schuhmacher in **Kölliken.** 877]

Zu verkaufen:



Ein schweres, ganz nähiges **Rind** (Geltsfleck, bei

Al. Hamann-Lienhard in **Altenschwyl.** 923]

Pfand-Steigerung.

Am **Mittwoch den 12. April 1893,** Nachmittags 3 Uhr, wird in der **Speisewirthschaft** des Hrn. **W. Kiser** in Lier versteigert:

Die dem Herrn **Josef Keller-Hauri,** Landwirt in **Aarau,** gehörende, im hiesigen Stadtplan und Kataster unter Sekt. C. Blatt 38, Nr. 138 eingetragene **Wiese** an der Entfelderstraße, haltend 1 Hektare 3301,10 m² (3 Juch. 27,790 □'), geschätzt zu Fr. 5185. —.

Allfällige Pfandgläubiger und andere Beteiligte (inbegriffen die Besitzer von Dienstbarkeiten) werden aufgefordert, dem unterzeichneten Betreibungsamte binnen zwanzig Tagen, von dem Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatte an gerechnet, ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben mit dem Bemerken, daß die Nichtangemeldeten von der Teilnahme am Ergebnis der Verwertung insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 1. April 1893 an im Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Aarau, 2. März 1893.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

596]

Garantirt ächtes reines

Zweigharz

in bekannter vorzüglichster Qualität, per Pfund à 40 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd. per Pfd. à 30 Rp.; gewöhnliches Harz, per Pfund à 30 Rp.; in Kübeln von 50 Pfd., per Pfd. à 20 Rp.,

Kaltflüßiges Hammwachs,

das Beste, was existirt, in Blechbüchsen von ½ Kilo an empfiehlt äußerst billig

C. Rychner, Seiler, 480] **Aarau.**

Zu verkaufen:

20,000 dreijährig verschulte

Rottannenpflanzen,

827] bei **Jak. Müller-Fuchs** in **Entfelden.**

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Rohr** bringt am **Dienstag den 4. April,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

1) Im **„Eichholz": 10 Ster Eichenholz, 250 Wellen, 58 Ster Stockholz.**
2) Im **„Aesch": 2000 Wellen** aus II. Durchforstung.

Zu dieser Steigerung ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Rohr, den 28. März 1893.

Der Beauftragte:
935] **J. Meiersmüller,** Gemeindeförster.

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:

Eine

gangbare Wirthschaft

mit **Land** oder **Spezereiladen,** sofort oder später. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [929

Größtes Lager
in sämmtlichen
Herrenkleider-Stoffen.
Liestaler-Halblein.

Die neuen Stoffe für Frühjahr und Sommer
sind in reichster Auswahl eingetroffen.
Gamper & Co., Aarau
Rathausgasse Nr. 49 & 50.
Anfertigung nach Maaß, in bester Ausführung, bei möglichst **billigen Preisen.**

Große Auswahl
in
fertigen Anzügen
von **Fr. 27** an und
Ueberziehern.

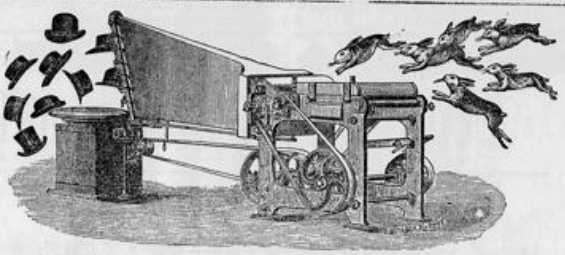
Nebenverdienst
bietet sich durch den Verkauf amerik. Neuheiten. Agenten ges. **M. Ek's Verlag, Frankfurt** a. M. (Deutschl.) (H6.2824)

Frage.
Wo kauft eine große Zahl seit 1885 seine Confirmanden-Hüte?
V. Sernatinger,
Hutfabrik in Aarau.
bei
Zofingen.

Im der **Brennerei Gontenschwyl** können bis Anfangs Mai
gesunde Kartoffeln
geliefert werden per Kilometer zu Fr. 5.
Bitte um baldige Anmeldung. [951

Aus der Liquidation eines **Weinlagers** ist noch eine Partie
roten Italiener
zu **31 Cts.** per Liter gegen Baarzahlung zu verkaufen.
Anmeldungen nimmt entgegen
Der Beauftragte:
972] **Hans Lüscher,** Notar, **Zofingen.**

Billig zu verkaufen:
Ein Martinistutzer,
bei **E. Fiberstein,**
954] vor dem Haldenthor, **Zofingen.**



Confirmanden-Hüte
sehr schönes Format
von Fr. 2.75 an.

Auf Frühjahr und Sommer
ist mein Magazin wieder aufs beste assortirt in

Filzhüten für **Herren** und **Knaben**	von Fr. 2.—	bis	18
Mützen, fantasie und courent	„ „ —.80	„	7
Seidenhüten	„ „ 7.50	„	25
Strohhüten für **Herren** und **Knaben**	„ „ —.40	„	30
Regenschirme	„ „ 1.80	„	40
Protektor Stockschirm	„ „ 15.—	„	30
Sonnenschirme	„ „ 2.50	„	36
En-tout-cas	„ „ 1.50	„	12
Spazierstöcke	„ „ —.60	„	18

Handschuhe für **Herren, Damen, Civil & Militär.**
Cravatten, Gummi-Kragen und **Manchetten.**
Knöpfe, Perlmutter und **Horn.**
Reise-Koffer, courante Artikel von Fr. 3 bis 14.
Reitschabracken, Filzsohlen, Filzstiefel.
Bier-Unterlagen, sowie sämtliche **technischen Filze.**
Krankenpflege-Artikel für Private u. HH. Aerzte
Bruchbänder, Bettunterlagen-Stoff.
Englische Kautschouk-Regenmäntel.
Ersparnis. Alleinverkauf in Aarau:
Deutsche Universal-Wäsche,
geruchlos, sehr vortheilhaft.

Achtungsvollst
V. Sernatinger,
vordere Vorstadt 393, **Aarau.**

Heirathslustigen
andurch zur gefl. Kenntniß daß sich dermalen eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter Damen (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu verehelichen wünschen.
Prospektus und Cirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das
Büreau Union.
975] Rämistrasse Nr. 28, **Zürich.**

Zu verkaufen:
Ein **Velo,** solid und stark, 128 cm., mit Kugellager bei
974] **Daniel Hoggenberger** in **Staufen.**

Guterhaltene
Lagerfässer
kauft
966] **Lagerhaus Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein Quantum sehr schönen
Roggenschaub.
Auskunft bei der Expedition. [962

Eine Hand-Bierpression
aus der Zofinger-Ausstellung kann billig gekauft werden bei
A. Muster-Windisch
953] in **Dressikon.**

Gesucht:
Ein starker **Knabe** rechtschaffener Eltern könnte in die **Lehre** treten bei
958] **K. Fuhs,** Metzger, **Zofingen.**

Steigerungs-Publikation.
Herr **Samuel Lüscher-Künzli** im **Schlößli** in **Muhen** bringt am **Montag den 3. April** nächsthin, von Morgens 8 Uhr an, seinen **Hausrat, Küchengeschirr** etc. an öffentliche Verkaufssteigerung, wozu höflich einladet.
Muhen, 30. März 1893.
Im Auftrag:
973] **Keppler,** Gemeindeschreiber.

Unerreicht
und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens
Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

Liegenschafts-Steigerung.
Der Unterzeichnete bringt im Auftrage der **Gebr. Knoblauch** nächsten **Donnerstag den 6. April,** Abends 8 Uhr im **Gasthofe zum „Engel"** in **Oberentfelden,** die s. Z. von **Fl. Huberlich,** Lehrer, erworbenen **Liegenschaften** an eine öffentliche Steigerung, und zwar:
1) **83 35 Aren Ackerland** an der „Luzernerstraße", Gemeindsbann Ober-Entfelden;
2) **37,53 Aren Mattland** in den „Hinterumfratten", Gemeindsbann Suhr;
3) **21.17 Aren Mattland** am gleichen Orte.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Oberentfelden, 29. März 1893.
Der Beauftragte:
981] **Brugger,** Gemeindeschreiber.

Zum Kaufe angetragen:
Aus dem Nachlaß des **Eugen Müller,** Buchbinder sel. von **Interkulm** ist aus freier Hand zu verkaufen:
1. Eine **Accidenz-Druckmaschine** mit einer Masse dazu nötigen **Schriften.**
2. Eine **Papierschneidmaschine** mit **Fußbetrieb.**
3. Eine starke eiserne **Presse.**
4. Eine **Linienmaschine.**
5. Das sämtliche übrige **Buchbinderwerkgeschirr.**
Wegen Nichtgebrauch Preis billig.
Interkulm, 30. März 1893.
949] **J. Müller,** Friedensrichter.

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen
garantirt seidefrei,
mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
846] ***Jak. Hess & Co.*** in ***Aarau.***

MAGGI's Suppenwürze
hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Orig.-Fläschchen für 90 Cts. zu haben bei
G. Ferlschinger-Wild in **Zofingen.**
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. [960

Eine große Parthie
Tuchresten
von 1 bis 4 Meter,
werden spottbillig abgegeben; ferner
Halbleine,
sehr solide Qualität, 9/4 breit, von **Fr. 2.** — bei
Emil Dreifuss,
405] **Graben — Aarau.**

Lehrmeister-Gesuch.
Für einen kräftigen **Jüngling,** der 3 Klassen Bezirksschule durchgemacht und **Mechaniker** lernen möchte, wird ein tüchtiger Lehrmeister gesucht.
Auskunft bei der Expedition. [968

Ueber die Feiertage
Gratis

Bock-Bier
in der
Bierbrauerei
Knoblauch
in Ob.-Entfelden.

Zu verkaufen: Ein schönes
Kuh-Saugkalb,
bei **Jak. Huber,** Niklaus sel.
976] auf dem **Eppenberg.**

Zu verkaufen:
Eine schwere, ganz nätige **Kuh** (Rothfleck, Simmenthaler), bei

971] **Jak. Müller-Jodo** in **Interkulm.**

Zu verkaufen:
Sieben schöne, sechs Wochen alte

Ferkel,
bei **Jak. Maurer** auf dem „Haberberg" zu **Schafisheim.**
956]

Konkurrenz-Eröffnung.
Ueber die Anfertigung und Lieferung von **24 Vorfenstern** für den **Schulhausneubau** in **Leutenthal** und über die **Erstellung eines neuen Feuerspritzenhauses** in Hier, wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die bezüglichen Pläne und Vorschriften sind auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsangebote sollen bis 15. April 1893 dem Herrn Gemeindeammann Säuberli dahier eingereicht werden.
Hinsichtlich des Feuerspritzenhauses werden auch Uebernahmsangebote für einzelne Arbeitsgattungen entgegengenommen.
Teufenthal, 30. März 1893.
980] **Der Gemeinderath.**

Liegenschafts-Steigerung.
Die **Erben** des sel. verstorbenen **Jakob Bächli,** Jos. Hartmanns, von Suhr, in **Oberentfelden** bringen **Freitag** den **7. April** nächsthin, Abends 8 Uhr, im **Gasthaus zum Bären** in **Buchs,** an eine freiwillige öffentliche Kaufssteigerung die nachbeschriebenen, ihnen eigentümlich angehörenden **Liegenschaften:**
Zirka 1 Hektare 9 Aren ertragreiches **Matt-** und **Ackerland,** wovon zirka 36 Aren im Gemeindsbann Aarau und 13,50 Aren im Gemeindsbann Suhr, nahe beim Pulverhaus Aarau liegen; Schatzung **Fr. 4420.** —.
Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst Auskunft erteilt.
Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit beim Unterzeichneten eingesehen werden.
Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein
Buchs, 30. März 1893.
Der Beauftragte:
948] **G. Wiederkehr,** Notar.

Die Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland
empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Roth- & Weißweinen** zu billigsten Preisen als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner Ia.	von 50	à 60	Cts.
Sardin. & Span.	„ 40	à 50	„
Piemonteser (empfehlener und „wundergerather") **Rotwein**	„ 30	à 35	„

und als ganz besonders vortheilhaft:
NB. **Gebinde leihen zur Verfügung.** [795

Brennholz-Steigerung.
Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung:
Mittwoch den 5. April, Nachmittags 2 Uhr, im **„Zuhrhard"** III. Jahrschlag:
57 Ster Nutzscheitholz und **570 Stück Wellen,**
1500 Stück Laubholzwellen,
6 Ster Stockholz und
3 „ Nadelholz.
Freitag den 7. April, Nachmittags 2 Uhr, im **„Zuhrhard"** II. Jahrschlag 1893:
135 Ster Stockholz.
20 „ Tannenholzspälten,
250 Stück Nadelholzwellen und
150 „ Laubholzwellen.
Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.
Buchs, den 1. April 1893.
Namens der Forstkommission:
982] **Stirnemann,** Förster.

Verbot.

Das **Befahren** der **Aare** bei **Brugg** mit **Flößen** oder **Schiffen** während den diesjährigen Pontonnierübungen, nämlich

vom 19. April bis 17. Juni,

von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie das **Anlanden** bei den **Uebungsstellen** mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).

Aarau, 30. März 1893.

(A1027A) **Aargauische Baudirektion.**

Hüte! Hüte! Hüte!

für Herren, schwarz und feinfarbig,
gesteifte und weiche Façon, von **Fr. 2. 50** bis **Fr. 6. —**

Größte Auswahl in

Konfirmanden-Hüten

von **Fr. 2. 50** bis **Fr. 5. —**
in nur schöner, fehlerfreier Waare.

L. Dressler,
571] Franz Camisasca's Nachfolger, Aarau.

Rössligarten Aarau.

Am **Ostersonntag** bei günstiger Witterung:

Eröffnung der Gartenwirtschaft & Kegelbahn.

Bockbier. Kalte Speisen. Küchli.

Höflich empfiehlt sich
959] **A. Meier-Egli.**

Brennholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1) Am **Mittwoch den 5 April,** Nachmittags halb 2 Uhr im **Staatswald „Biberstein-Homberg",** oberhalb **Biberstein:**
4 Klafter Buchen- und **4 Klafter Tannenrugelholz, 1700 buchene** und **400 tannene Reiswellen.**

2) Am **Donnerstag den 6. April,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **Staatswald „Roththolz",** oberhalb **Erlinsbach:**
3 Saghölzer mit 4,60 m³, **14 Klafter Buchenspälten, 29 Klafter Buchenrugel. 15 Klafter, Tannenspälten, 18 Klftr. Tannenrugel, 1 Klafter Stockholz, 2700 buchene** und **750 tannene Astwellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 30. März 1893.
967] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Telephon. **Telephon.**

Universal-Strang-Falzziegel!

Einfachster, bester u. billigster aller Ziegel.

Vollständiger Ersatz für gewöhnliche Ziegel,
indem man an keine bestimmte Teilung gebunden ist. Innerste Faltweite 32 Cm.
17 Falzziegel = 1 Quadratmeter Dachfläche.

10jährige Garantie.

Jahresproduktion: 1 Million Stück.

Dazu passende **Dachfenster,** neueste Konstruktion, undurchlässlich.
Gleichzeitig empfehle ich meine

Thonröhren

von 45 — 300 m/m. Lichtweite, garantirt beste Qualität.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich angelegentlichst

Die Strangfalzziegelei und Röhrenfabrik von
Jakob Ernst in Aarau.

Eigenes Verbindungsgeleise.
1828. Aelteste Thonröhrenfabrik der Schweiz. 1828.
Unterstützet die einheimische Industrie!

Holz- & Reiswellen-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Hunzenschwyl** bringt nächsten **Montag** den **3. April,** von Nachmittags 1 Uhr an, auf den diesjährigen Kahlschlägen, Abteilung 17 und 24, **„Lotten",** an eine öffentliche Steigerung:

1) **27 Ster Stockholz,**
2) **30** „ **Tannenholz,**
3) **200 Schlagwellen.**

Beginn der Steigerung in der Nähe des **obern Fähnlihofes.**
Käufer werden höflichst eingeladen.
Hunzenschwyl, 28. März 1893.
952] Im Auftrag: **Zubler,** Förster.

Gewöhnliches Küchen- und Milchgeschirr

871] verkauft billig **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Wahlvorschlag.

Für die nächsten Montag stattfindende Ersatzwahl in unsere Gemeindebehörde schlagen wir der Wählerschaft vor:

Als Gemeindeammann:
Rudolf Wehrli, Vize-Ammann.
Als Mitglied des Gemeinderates:
Andr. Wehrli, Schuster im Giebel.
983] Grütliverein Küttigen.

Ein Mann

gesetzten Alters, welcher schöne Handschrift führt **wünscht Fürsorgeschäftigung.** (Versteht auch mit Pferden umzugehen.)

Offerten unter Chiffre Fe 2969 Y an
Haasenstein & Vogler
in **Bern.**

Gesucht für sofort:

Eine tüchtige **Magd.**
Auskunft bei der Expedition. [925

Wer auf dem Lande eine intelligente **Tochter** die **Schneiderei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [818

Lehrlings-Gesuch.

Bei **Samuel Richli,** Käser in **Klaffelbach** kann ein kräftiger **Jüngling** unter günstigen Bedingungen sofort als **Lehrling** eintreten. [910

Vaseline Lederfett

(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ¹/₄, ¹/₂ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] **C. Nychmer,** Seiler, **Aarau.**

Rockstoffe,

halb- & ganzwollene,

meterbreit, sind in großer Auswahl eingetroffen und erlasse dieselben von 60 Cts. an

Emil Dreifuss,
406] **Graben — Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein der Schule entlassener **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei

780] **J. Pfister,** Schneider in **Fieder-Gösgen.**

Eine intelligente **Tochter** könnte sich unter günstigen Bedingungen in der Nähe von Aarau in der

Damenschneiderei

ausbilden.
Auskunft bei der Expedition. [852

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**
4 — 5 Pakete genügen zur Heilung.
Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Jüngling könnte den **Bäcker-Beruf** erlernen bei

J. Frank, Bäcker in **Aarau.**
Eintritt sofort oder später. [894

Ein treuer, zuverlässiger Mann, der mit Pferden und Rindvieh und mit der Landwirtschaft gut bewandert ist **sucht Stelle als Taglöhner.**
Auskunft bei der Expedition. [854

Zu verkaufen:



Ein schöner, 1¹/₂jähriger **Ochse** (Gelbfleck), bei Wittwe **Fuhrer,** Wilhelms
965] in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:



Ein schönes, 1¹/₂ Jahr altes **Rind** (Gelbfleck), bei
Jak. Schlatter-Fuhrer
964] in **Oberkulm.**

Zu verkaufen: Zehn Stück junge



Schweine,

970] bei **Fischbach,** Posthalter, **Holziken.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

984] bei **J. Fischer,** Wirth in **Rohr.**

Die Jahresprüfungen

an den

Schulen von Schöftland,

zu deren Besuch Eltern und Schulfreunde höfl. eingeladen werden, finden statt:

a. **Bezirksschule, Samstag den 8. April,** von Morgens 7¹/₂ Uhr an.
Die **Aufnahmsprüfung für die Bezirksschule** ist angesetzt auf **Samstag den 29. April,** Vormittags 7¹/₂ Uhr.
Anmeldungen nimmt das Rektorat entgegen.
b. **Bürgerliche Fortbildungsschule: Montag den 10. April,** Vormittags 7 Uhr.
c. **Unterschule: Montag den 10. April,** Vormittags 9 Uhr.
d. **Mittelschule: Montag den 10. April,** Nachmittags 2 Uhr.
e. **Oberschule: Dienstag den 11. April,** Vormittags 7 Uhr.

Schöftland, 30. März 1893.
950] **Die Schulpflege.**

Das anerkannt beste Kindermehl

aus der Nahrungsmittelfabrik Affoltern a. A.

ist stets vorräthig bei
(M637Z) Herrn **C. Keusch,** Apotheker in **Aarau.**

In der **Bierbrauerei** zum **„Bären"** in **Kölliken** über bevorstehende **Festzeit** Ausschank von

Feinstem Feldschlößchen



Bock-Bier.



927] Höflichst empfiehlt sich **Jb. Ratter-Suter** zum **„Bären".**

Saghols-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Kuppersmyl** bringt am **Montag den 3. April,** von Nachmittags 1 Uhr an, aus dem **„Lenzhard",** an eine öffentliche Steigerung:

1) **9 Stück tannene Saghölzer** mit 14,6 m³
2) **4** „ **Fohren-Saghölzer** „ 5,9 m³.

Kaufsliebhaber ladet ein
Kuppersmyl, 29. März 1893.
957] **Berner,** Gemeindeförster.

Auf den 1. April

Eröffnung der Sommerwirthschaft

auf dem „Homberg"

(Aargauer-Rigi)

Liegenschafts-Steigerung.



Adolf Baumann und **Mithafte** in **Unterkulm** lassen am **Dienstag den 4. April,** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft** des Hrn. **Robert Fäs,** Geometer dahier, das fast mitten im Dorfe in schönster Lage befindliche **Heimwesen,** bestehend aus:

1) Einem **Wohnhaus** nebst **Bescheurung** unter Ziegeldach, mit **laufendem Brunnen,** unter Nr. 120 geschätzt und versichert um Fr. 10,000. — Dasselbe befindet sich in der Nähe einer Fabrik und wurde in demselben bis anhin eine gangbare Spezereihandlung betrieben.
2) Die **Salzhütte Nr. 121,** Schatzung Fr. 300. —
3) Ein **Bienenhaus.**
4) Ungefähr **3 Hektaren 82 Aren Baumgarten-, Acker-, Matt-** und **Holzland,** in 13 Parzellen, theils in der Nähe des Hauses gelegen, unter sehr günstigen Bedingungen an eine öffentliche und freiwillige Verkaufs-Steigerung bringen.

Kaufsliebhaber sind hiezu höflichst eingeladen.
Unterkulm, 20. März 1893. Aus Auftrag:
955] **A. Müller,** Gemeindeschreiber.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Nutzholz-Steigerung.

Nächsten **Montag den 3. April,** Vormittags 8 Uhr, kommen im diesjährigen Niederwaldschlag im **Berg** an eine öffentliche Steigerung:

8 Eichenstämme mit 7,46 m³
3 Buchenstämme „ 4,14 m³.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Möriken, 30. März 1893.
Bryner, Förster.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reinwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

			per Elle	per Mtr.
Merinos,	⅘ breit		— 60	1. —
dto.	⅘ „	schwere Qualität	— 75	1. 25
dto.	⅘ „	dto.	— 90	1. 50
dto.	⅘ „	dto.	1. 10	1. 80
dto.	⅘ „	extra Qualität	1. 40	2. 35
Cachemire,	⅘ „	dto.	1. 60	2. 65
Doppel-Merinos,	⅘ „	extra fein	2. —	3. 35
Doppel-Cachemire,	⅘ „	dto.	2. —	3. 35
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50	2. 50
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28	— 47
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40	— 67
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55	— 92

Vineeys, ⅘ breit	per Elle — 30	per Mtr. — 50
Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift	— 55	— 92
Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins	— 70	1. 15
Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	— 60	1. —
Beige Mohair, doppelbreit halbwollen	— 80	1. 35
Beige Merinos, doppelbreit	— 90	1. 50
Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift	1 10	1. 80
Beige, doppelbreit reinwollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen	1 35	2. 25
Armure, doppelbreit reinwollen, haute Nouveautés	1. 80	3. —
Lustre, ⅘ breit in allen Farben	— 45	— 75
Candia, doppelbreit	— 65	1. 10
Austria, doppelbreit	— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles	
Einfach-Châles	4. 50
Doppel-Châles	13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben per Elle	— 35	per Mtr. — 58
Schipper, rein wollen, in allen Farben	— 55	— 92
Schipper, ⅘ br., rein wollen, in neuesten Dess.	1. 25	2. 10
Moiree, schwarz	— 65	1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität	1. 10	1 80
Moiree, farbig, schwere Qualität	1. 20	2. —
Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1. —	
Corsetten, schwere Qualität	2. 50	
Corsetten, dto. Fischbein	3. 90	

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles	
Einfach-Châles	4. 50
Doppel-Châles	13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

			per Elle	per Mtr.
Jüppen-Halblein	einfach br., gewöhnl. Qual.		— 40	pr. Mtr — 67
Jüppen-Halblein	⅘ breit, schwere Qualität		1. 50	2. 50
Halbtuch	⅘ breit, zu Knaben-Anzügen		1. 50	2. 50
Halbtuch	⅘ breit schwere Qualität, mit Bild	per Elle 2. —	per Mtr. 3. 35	
Guttuch	⅘ breit		3. 50	5. 80
Halbtein	⅘ breit, schwere Qualität, in allen Farben		2. 25	3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358]
P. Vogel,
Klavierwacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Zürich.
Zu haben à St. 75 Cts. in Aarau bei Hrn. Apotheker Keusch u. Apotheker Lindt, in Kulm bei Hrn. Apotheker J. Heifer.

Kleesamen,

kleyrischen, garantirt seidefrei, per Kilo à Fr. 1. 80 und Fr. 1. 90, sowie **Raygras** empfiehlt bestens
891] **G. Zumann** in **Kölliken.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,
schönes Nierenfett
per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

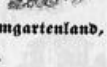
Zu kaufen gesucht:
20 bis 30 Zentner
Roggenschaub.
909] **Brauerei Weinberg, Zarau.**

Gesucht
Eine treue fleißige **Tochter** in die Küche und zur Aushülfe in der Wirtschaft. Auskunft bei der Expedition. 916

Lehrlings-Gesuch.
Ein rechtschaffener **Knabe** kann den **Malerberuf** gründlich erlernen bei
883] **J. Maurer,** Maler in **Fuchs.**

Verkaufs-Steigerung.

Herr **Rudolf Engel,** Gemeinderat von **Seengen,** als Pfleger der Frau **Anna Maria Bohler** geb. Bruder, Witwe des Jakob Bohler, Sodschneiders, von Seengen, in Suhr wohnhaft, bringt **Montag** den **3. April** nächsthin, Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft** des Hrn. **Friedr. Rüetschi-Hallauer** dahier an öffentliche Verkaufssteigerung:



1. Ein **Wohnhaus mit zwei Wohnungen,** samt **Scheune, Stall** und **Schopf,** zwei Stock hoch, mit Trämkeller, unter Ziegeldach; im Lagerbuch der Gemeinde Suhr sub Nr. 65 geschätzt und brandversichert für Fr. 4500. —.
2. Ungefähr 9 Aren dabei liegendes **Garten-** und **Baumgartenland,** mit schönen ertragreichen Obstbäumen besetzt.
3. Ungefähr 2 Aren und 28 Quadratmeter **Gartenland.**
4. „ 36 Aren **Mattland,** die nähere Stockmatte.
5. „ 38,25 Aren **Mattland,** die äußere Stockmatte.
6. „ 36 Aren **Mattland,** ebenfalls in den Stockmatten.
7. „ 9 Aren **Ackerland,** im Lustorf, Gemeindsbezirk Buchs.
8. „ 18 Aren **Ackerland,** im Wynenfeld, gleichen Gemeindebezirks.
9. „ 27 Aren **Ackerland,** im Lustorf zu Buchs.
10. „ 9 „ „ im untern Wynenfeld.
11. „ 4½ „ „ im Lustorf.
12. „ 18 „ „ im Lustorf, Gemeindebezirks Buchs.

Die Bedingungen sind günstig und werden an der Steigerung eröffnet.
Kaufsliebhaber werden höflich zur Teilnahme eingeladen.
Suhr, 27. März 1893.
Der Beauftragte:
928] **H. Rüetschi,** Notar.

Dr. med. J. U. Hohl's
in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes
Eisenpulver
hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** rc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [3695

Doppelt gereinigten, seidefreien
Acker- und Mattenkleesamen, Lucerne,
französisch, englisch und italienisch Raygras,
Knaulgras, Wiesenschwingel, Thymothe, Spärsette, Weißklee, Bastardklee, Hanf- u. Flachssamen, Rübliſamen, Oberndorfer- u. Eckerndorfer-Runkelrübensamen,
Gemüsesamen
empfiehlt in keimfähiger und unkrautfreier Waare
746] **F. Sl. Huber** in **Oberkulm.**

Der **Armenerziehungsverein** des Bezirks **Aarau** sucht bei trüwen oder in einer kleinen Fabrik auf de Lande ein Plätzchen für ein 17jähriges **Mädchen.** Dasselbe ist gutherzig und willig aber geistig etwas schwach. Es ist fähig, einfache Geschäfte zu verrichten, bedarf aber einer freundlichen Leitung und Aufführung. Es wird unter Umständen noch etwas Kostgeld bezahlt.
891] **Pfarrer Graf.**

Herren-Anzüge
in allen Preislagen.
Ueberzieher
für Frühjahr und Sommer.
Hosen
von Fr. 4 bis Fr. 25.
Einzelne Vestons & Gilets.
Weiße Hemden & Kragen.
Das Neueste in
Cravatten
in schönster Auswahl empfiehlt
A. Ackermann,
937] Vord. Vorstadt, Aarau.

Für Kantonsschüler!
Zwei nett **möblirte Zimmer** an schöner Lage, erster Stock, nebst guter **Kost.**
Auskunft bei der Expedition. [941



sind das allerbeste spezifische Heilmittel für und Heilgegen sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Weichenpocht, Entkräftung, Müdigkeit, etc. **Bugbrüstigkeit,** der **Leber,** der **Urinblasse,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist bei Beispiel dasselbigen ein Fall einer ihrer verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen 7Ct. (ungleich) Heilmittels wiederstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flacon Fr. 5. 1/2 Flacon, Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cliehy.
Hauptdepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Bei Unterzeichnetem könnte ein kräftiger **Jüngling** sofort in die **Lehre** treten.
879] **J. Zubler,** Schmied in **Zarau.**

Gesucht:
Ein ordentliches **Mädchen** für sofort oder nach Ostern.
895] **J. Fraud,** Bäcker in **Zarau.**

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix
ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit,** Einfachheit, **sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang.
Die Phönix
ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.
Ferner empfehle ich meine Auswahl **Singer Systeme,** bester Fabrikate.
Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftl. Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.
Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
Walter-Schmuziger,
125 Holzgasse 125, Aarau.
Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.
NB. Halte **keine Reisende,** verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Wein-Offerte.

Infolge günstigem Einkaufe im Produktionslande offerirt Unterzeichneter, so lange Vorrat, ab Station Kölliken sehr guten
spanischen Weißwein, Panadés,
9½ à 10°, schön grau, Waadtländer ähnlich, à **Fr. 32** per Hektoliter piecenweise à **Fr. 30.** — **Muster** und **Frißgebinde** stehen zur Verfügung.
786] **Hermann Suter, Weinhandlung** in **Kölliken.**

Mein **großes**
Schuhwaaren-Lager
ist auf kommende Sommer-Saison auf's beste offerirt.
Ebenso empfehle eine Partie **Damen-Knopfstiefel** Nr. 39 u. 40 und eine Partie schöne **Töchterschuhe,** sowie alles Uebrige zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Zu deren gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
J. P. Jörg, Schuhmachermeister,
934] Main Nr. 820, Aarau.

Schönen Saathafer,
mit Garantie für Keimfähigkeit,
Futterhafer, Maiskorn, Maisgries, Maismastmehl
liefern
0482X) **Kraft & Leder** in **Brugg.**

Patentwieseneggen Nr. 3407,
nebst anderen, bisher bewährten Systemen, empfiehlt
J. Stalder, Mechan. Werkstätte, Oberburg (Bern).
Zahlreiche Atteste und Dankschreiben stehen zu Diensten. [258

Nro. 27. **1893.**

Aarau, Mittwoch, **5. April.**

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Die eidg. Staatsrechnung** für das Jahr 1892 schließt verhältnismäßig sehr günstig ab. Es waren budgetiert worden: An Einnahmen rund 69 Millionen; an Ausgaben (zuzüglich Nachkredite) rund 90 Millionen. Der Rechnungsabschluß ergibt nun 75,961,135 Franken Einnahmen und 86,246,942 Fr. Ausgaben, somit ein Defizit von 10,285,807 Fr. Nach dem Budget (zuzüglich Nachkredite) hätte das Defizit betragen 20,946,013 Fr.

Die Rechnung stellt sich also um 10,660,206 Fr. besser als das Budget. Diese Besserstellung setzt sich zusammen aus 7,339,804 Fr. Mehreinnahmen und 4,257,431 Fr. Minderausgaben, denen gegenüber stehen 537,134 Fr. Mehrausgaben und 399,884 Fr. Mindereinnahmen. Bei den Mehreinnahmen entfallen die Hauptposten auf die Zölle mit 5½ Millionen, Militärdepartement mit 1,16 Millionen, Eisenbahnwesen 380,000 Fr., Telegraphenverwaltung 194,000 Fr. Bei den Minderausgaben steht das Militärdepartement mit 2,65 Millionen in erster Linie; es folgen ihm das Bauwesen mit 644,000 Fr., die Postverwaltung mit 517,000 Fr., die Telegraphenverwaltung mit 124,000 Fr. u. s. w.

— **Patenttaxen der Handelsreisenden.** Nach Mitteilung des Departements des Auswärtigen, Abteilung Handel, sind die Handelsreisenden der Papier- und Geschäftsbücherfabriken, sowie der Handlungen mit Papier und Buraubedürfnissen und dergleichen taxfrei, wenn sie ausschließlich Bestellungen bei Personen und Anstalten aufsuchen, welche diese Artikel wieder verkaufen oder sie gewerbemäßig wieder verwenden, wie z. B. Buchbinder, Krämer, Buchdrucker und Lithographen.

Hingegen sind diese Reisenden taxpflichtig mit Bezug auf Couverts, Schreib- und Kopierbücher, Papiere, Drucksachen, Büreaubedürfnisse und dergleichen, welche Gemeinde-, Gerichts- und Staatskanzleien, Bureaux, Fabrikkomptoirs, Fürsprecher, Notare u. s. w. bei ihnen bestellen, weil diese Anstalten und Personen jene Artikel nicht gewerbemäßig verwenden, sie vielmehr direkt konsumieren und daher nicht als Gewerbetreibende, sondern als Private aufzufassen sind.

— **Verkehrswesen.** Am Viehmarkt in Olten vom 3. April wurden aufgeführt 41 Pferde, 34 Ochsen, 236 Kühe, 132 Rinder; total 443 Stück Großvieh und 465 Stück Kleinvieh, zusammen 908 Stück. Gehandelt wurde recht ordentlich zu steigenden Preisen. Auf dem Kleinviehmarkt herrschte reger Handel zu hohen Preisen. Alle Faselschweine fanden zu guten Preisen schnellen Absatz.

— **Schweiz. Pferdezucht.** Auf den jüngst abgehaltenen Märkten hat die eidgenössische Kommission im ganzen 66 Kavallerie-Remonten angekauft, eine Zahl, die bis jetzt noch nie erreicht worden ist. Etwa zwei Dutzend Pferde sind in der Ostschweiz gekauft worden. Auf sämtlichen Märkten wurden 266 Stück vorgeführt. Die Kommission konstatiert entschiedene Fortschritte in der Pferdezucht.

— **Wie viele Briefe werden in der Schweiz jährlich geschrieben?** Nach Hübners geographisch-statistischen Tabellen kamen im Jahre 1890 auf je 100 Einwohner unseres Landes 3737 Briefe, welche Zahl nur durch die Engländer übertroffen wurde, auf deren 100 es im genannten Jahre 5138 Briefe traf. Nach uns kommen die Deutschen mit 2884, die Belgier mit 2430, die Dänen mit 2248, die Holländer mit 2197, die Franzosen mit 2065, die Oesterreicher 1982 rc., und zuletzt die Russen mit 148 per 100 Einwohner. Eine erhebliche Zahl der in der Schweiz geschriebenen Briefe ist wohl auf Rechnung der fremden Sommergäste zu setzen.

— **Das arme Kapital.** In einer Zeitung lesen wir: „Die schweizer. Rentenanstalt scheint einigermaßen in Verlegenheit zu sein, wo sie ihre großen Kapitalien anlegen soll. Leythin kaufte sie in Bern bedeutende Bauplätze zu Spekulationszwecken. Wie es heißt, will sie auf dem angekauften Terrain mehrere Bauten aufführen. Bei den Banken Geldüberfluß, beim Bauer und Handwerker Not und Entbehrung. Trotz des großen Kontrastes immer neue Spekulationen und Geldmacherei. Wie will das noch enden?"

— **Große Städte.** Nach einer Statistik von Professor Supan in Gotha gibt es auf der ganzen Erde 270 Großstädte, d. h. Orte mit über 100,000 Einwohnern. Ueber eine Million haben 12 und zwar London (4,415,958), Paris (2,712,598), New-York-Brooklyn (2,352,150), Berlin (1,763,543), Canton in China (1,600,000), Wien (1,364,548), Wutchang-Hungjang-Hankon in China (1,200,000), Tokio in Japan (1,555,290), Philadelphia (1,105,277), Chicago (1,099,850), Siangtan und Singan in China (mit je 1,000,000). Städte über eine halbe bis eine Million gibt es 23, nämlich St. Petersburg (954,400), Tientsin in China (950,000), Konstantinopel (873,565), Bombay (821,764), Kalkutta (810,686), Hangtschou und Tschingtu in China (je 800,000), Rio de Janeiro (800,000), Moskau (798,742), Glasgow (772,040), Hamburg-Altona (734,625), Manchester-Salford (703,479), Liverpool (697,901), Futschou in China 636,000), Boston (598,669), Birmingham (570,460), Buenos-Aires (554,713), und endlich Peking und sechs andere chinesische Städte mit etwa einer halben Million. Städte von 400—500,000 gibt es 15, von 300—400,000 21 Städte.

Aargau.

— **Aus der Ansprache** des Großratspräsidenten Erismann an die Regierungsräte notiren wir, einem Wunsche vieler Leser entsprechend, folgende Stellen:

„Die Sorge um die Schule, dieses Kleinods jedes zivilisirten Staates, wird Ihre Aufmerksamkeit lebhaft in Anspruch nehmen und wir werden Sie allezeit unterstützen in den Bestrebungen, die dahin zielen, das Schulwesen des Aargau auf demjenigen Stand zu bringen, auf dem es entsprechend der Stellung, welche der Kanton unter seinen Bundesbrüdern einnimmt, stehen soll und stehen muß. Noch ist das Bild unseres gottbegnadeten Schulmannes Augustin Keller zu lebhaft in unserer aller Erinnerung, als daß nicht sein Andenken, auf diesem Gebiet mehr zu leisten, uns mächtig anspornen sollte.

Entsprechend den Vorschriften der Bundes- und Kantonal-Verfassung werden auch in Zukunft die Bekenner aller Konfessionen unter dem Dache der aarg. Verfassung Schutz und Schirm finden. Achtung vor dem Andersglaubenden, Toleranz in ächt christlichem Sinn sei auch in Zukunft eine Bürgerpflicht. Ihre Aufgabe wird es sein, stetsfort dafür zu sorgen, daß dem Staate bleibt, was ihm gehört, und daß die Kirche im Staate ihre durch die Verfassung gewährleisteten Schranken niemals überschreitet.

Die Hülflosen der menschlichen Gesellschaft, die Armen und Kranken, Witwen und Waisen werden auch fürderhin der Fürsorge des Staates nicht entbehren können und mehr denn je wird die Sorge für die materielle Wohlfahrt aller Stände und Berufsklassen Ihre Tätigkeit in Anspruch nehmen.

Die Landwirtschaft, das Kleingewerbe, der Handel und auch die Groß-Industrie, sie alle bedürfen der helfenden Hand des kräftigen Staates und nur mit der vereinten Hülfe von Bund und Kantonen wird es gelingen, den Kampf gegen die mächtige Konkurrenz und gegen die Ungunst der Verhältnisse aufnehmen zu können.

Und immer lauter verlangen Hülfe und Erleichterung die materiell Abhängigen unserer Mitbürger und wenn auch der engere Wirkungskreis einer Kantonsregierung hier nicht Abhülfe schaffen kann, so muß und wird dieselbe, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden soll, diesen sozialen Fragen ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

Die Pflicht, unsere Wasserläufe, da wo sie Grund und Boden, ja Wohnstätten der Menschen bedrohen, einzudämmen, wird gebieterisch an unsere Verwaltungsbehörde herantreten; für die dem Verkehr dienenden Straßen und alle andern Verkehrsmittel werden Sie stets ein wachsames Auge haben, und nicht Ihre geringste Sorge, aber eine Ihrer dankbarsten Aufgaben wird es auch in Zukunft sein, unseren schönen humanitären Anstalten Ihr Interesse und Ihre Sorgfalt zuzuwenden, jenen Anstalten, welche ein beredtes Zeugnis davon ablegen, daß auch im Aargau der echte Brudersinn, welcher der Armen und Unglücklichen gedenkt, nicht abhanden gekommen ist.

So harren Ihrer eine Menge großer und wichtiger Aufgaben, und echte Bürgertugend und wahre Vaterlandsliebe Ihrer Mitbürger ohne Rücksicht auf Konfession und Parteizugehörigkeit werden sich dahin kundgeben, daß sie alle ihr redliches und ehrliches Teil dazu beitragen, Ihnen Ihre schwere Aufgabe zu erleichtern. Möge das aargauische Volk diesen Wunsch zur Wahrheit werden lassen und möge es von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Mitregierung einen weisen Gebrauch machen, mögen aber auch Sie stets ein offenes Auge seinen berechtigten Wünschen gegenüber haben. Dann wird der Aargau sein, wie es die Verfassung will, ein demokratischer Freistaat in des Wortes schönster und bester Bedeutung...."

„Das Fundament aber einer jeden staatlichen Ordnung ist das Recht, „die wahre Kraft liegt im Recht, außer ihm ist Alles vergänglich." Diese Devise eines großen Staatsmannes sei auch Ihr Leitstern und Kompaß, dann wird trotz Sturm und Ungewitter das Schifflein dem sichern Hafen entgegengehen."

— **Zur Lösung der sozialen Frage.** Ein Aargauer Bürger, der in einer elsässischen Gemeinde in der Nähe von Basel wohnt, wurde auf seinem Beruf als Maler während des jüngsten Winters arbeitslos. Die bittere Not hielt bei ihm Einkehr und er sah sich schließlich genötigt, durch Vermittlung des Bürgermeisters seines gegenwärtigen Wohnortes im Elsaß seine Heimatgemeinde im Aargau um Unterstützung anzugehen.

In wenig christlicher Weise antwortete hierauf der wohllöbliche Gemeinderat der fraglichen Gemeinde kurz Folgendes:

„Tit. Bürgermeisteramt .....

Auf Obiges teilen wir Ihnen zu Handen des .... mit, daß die hiesige Armenkasse nicht in der Lage ist, solch junge Männer zu unterstützen, hat .... dato keine Arbeit als Maler, so soll er andere Arbeit verrichten bis das Malen wieder angeht oder wenn er nur als Maler arbeiten will, dann sparen, wenn er Arbeit hat, daß er im Falle der Arbeitslosigkeit dennoch leben kann.

Für Ihre Mühe dankend zeichnet

achtungsvoll"

(Unterschriften.)

Wohlfeile Hülfe!

— **Politisches.** Der ultramontane Parteivorstand besteht aus den Herren: Nationalrat Weißenbach* von Bremgarten (Präs.), Gerichtspräsident Nietlisbach von Muri (Vizepräsident), Notar Furrer von Bremgarten, Alfred Zehnder von Birmenstorf, Gerichtspräsident Eggspühler von Zurzach, Fürsprech Beutler von Laufenburg und Pfarrer Knecht von Wegstetten. Dieser Kommission wurde dann noch Herr Pfarrer Döbeli als Aktuar beigestellt.

*) „Ich drück die Augen zu und seh' nicht hin!" (Schiller).

— **Zur Jagdinitiative.** Eine ganz bedeutsame Kundgebung erläßt die Kommission der „Diana" (Jagdverein) des Kantons St. Gallen gegen die Patentjäger. Jener Verein (Nevierjäger) erklärt: „Wir stehen prinzipiell auf dem nämlichen Boden wie das Volksbegehren im Aargau und wollen in Jagdsachen den Gemeinden das Selbstbestimmungsrecht einräumen."

— **Allg. aarg. Ersparniskasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 28. Februar 1893 Fr. 18,413,913. 45.
Im Monat März sind erfolgt:
885 Einlagen mit Fr. 177,986. —
579 Rückzahlungen mit „ 151,831. 30
Vermehrung „ 26,154. 70.
Bestand auf 31. März 1893 Fr. 18,440,068. 75.
Einlegeranzahl 15,267 (Zuwachs 32).
Im Monat März gemachte Darlehen 24 mit Fr. 64,562. 86.
Sicherheitsfond Fr. 1,102,892. 76.

— **Aarau.** Das Kriegsgericht der V. Armeedivision, unter dem Vorsitz des Großrichters Hrn. Major Harnisch aus Bern, hat den Soldaten Mellinger Jakob Leonz (Bat. 46) von Winterschwyl, angeklagt seinem Zimmerkameraden Jos. Küchler von Aettenschwyl in der Kaserne Fr. 53. 60 entwendet zu haben, zu einer Zuchthausstrafe von 13 Monaten, zu den ergangenen Kosten, sowie Einstellung im Aktivbürgerrecht auf zwei Jahre verurteilt.

— † **Dem Freunde.** Das Osterfest hat ihm Erlösung gebracht, unserm unvergeßlichen Freunde Herr Pfarrer Johannes Wachter von Erlinsbach; ein tragisches Geschick vollendend, das uns alle, die ihn kannten und liebten, tief erschüttert hat. Ein tückisches Leiden erfaßte ihn in der Vollkraft seiner Jahre und warf ihn aufs Totenlager. Ein frohes Leben, ein reicher, reger Geist ward das frühe Opfer des unerbittlichen Geschicks. Doch es würde der philosophischen Denkweise des Hingeschiedenen wenig entsprechen, wollten wir eine Klage anstimmen; mußten wir ja doch, da alle Hoffnung verloren, selbst wünschen, es möchte der Todesengel ihn bald berühren zur Befreiung von unsäglichem Weh.

Johannes Wachter starb letzten Samstag in der kant. Krankenanstalt dahier in einem Alter von 45 Jahren und 2 Monaten. Seinem Wunsche gemäß wird er in heimatlicher Erde zu Neukirch, Kt. Thurgau, bestattet. Eine Anzahl Kollegen und Freunde ließen sichs nicht nehmen, ihn auf seinem letzten Wege noch eine Strecke weit zu geleiten. In der Montagfrühe sammelten sie sich im Treppenraum des Direktorialgebäudes, wo Herr Pfarrer Widmer von Gränichen dem Freunde folgende herzliche Worte des Abschieds widmete:

„Verehrte Anwesende!

Nicht zu prunkvoller Leichenfeier, auch nicht zu lauter Totenklage sind wir zu dieser Stunde hier zusammengekommen. Freund Wachter will der Heimat zu und wir wollen ihm noch eine kleine Strecke weit das Geleite geben. Klagen, laut klagen dürfen wir nicht, daß diese Heimkehr nun erfolgt, klang uns die Botschaft von seinem Hinscheide am letzten Samstag früh ja nicht wie Tod, sondern wie Erlösung nach dem langen, schweren Leiden.

Wir Amtsgenossen des Verstorbenen sind es uns gewohnt, daß Freunde, die aus der Ferne in den Dienst der Landeskirche unseres Kantons treten, nach kurzer Zeit wieder von uns gehen, einem ehrenden Rufe in ihre engere Heimat folgend. So oft dies geschieht, nehmen wir mit Schmerz von ihnen Abschied. So dachten wir es uns denn wohl, werden wir über kurz oder lang Wachter wieder verlieren, als er im Jahre 1885 zu uns kam, kannten wir doch seine außerordentliche Begabung, die ihn für ein Wirken auf größerem Arbeitsfelde tüchtig machte, kannten wir doch seinen lebhaften Geist und seine innige Liebe zu seinem Thurgau, die ihn schon einmal aus einem großen Wirkungskreise in der französischen Schweiz wieder heimwärts zog. Wärs so gekommen, wir hätten schon mit Schmerzen von ihm Abschied genommen, und jetzt wie anders ist es gekommen, wie viel schmerzlicher noch das Scheiden der Freunde vom Freunde.

Ich sehe hier um den Sarg her Niemanden, der mit dem Teuren schon von Jugend auf zusammen war, Wenige, welche die Freundschaft ihm verband, als er am Gymnasium in Frauenfeld und später in Schaffhausen den Grund zu seinen spätern Studien legte. Einige sind da, die ihn kennen und lieben lernten auf den Universitäten zu Basel, Zürich und Heidelberg. Welch' schöne Erinnerungen werden da nicht wach! Da lebt er vor uns der Freund, als begeisterter Schüler eines Biedermann und Volkmar, zu deren Füßen er Freude und Luft zu seinem künftigen Beruf als Pfarrer gewann, da lebt er vor uns wie er bei Fr. Alb. Lange jene gründliche philosophische Bildung sich aneignete oder bei Windscheidt den Blick sich schärfte für Fragen des Rechts. Da sehen wir ihn in den stürmischen Kriegsjahren als den für das Vaterland begeisterten Jüngling, wir sehen den frohen, lebenslustigen und doch stets der Wissenschaft eifrig obliegenden Studenten.

Die Meisten aber, die jetzt von ihm Abschied nehmen wollen, sind mit ihm erst seit seinem Aufenthalt in unserem Kanton, seit 1885, bekannt und befreundet. Ihr Vertreter der Kirchgemeinde Erlinsbach, Ihr trauert um Euren Pfarrer, der so schlicht, so warm, so treu zu Euch geredet von der Kanzel, an dem Ihr aber auch sonst einen Freund und guten Berater hattet. Andern lebt er vor der Seele, wie er mit ihnen stritt fest und treu für Wahrheit, Licht und Recht in kirchlichen und religiösen Angelegenheiten, stets schlagfertig, aber stets ritterlich. Viele endlich von Euch hat er bleibend sich gewonnen in frohem gesellschaftlichen Kreise, bald durch sein

geistreich Wesen, bald durch sein zutreffendes offenes Urteil, bald durch sein frohes Lachen aus voller Brust.

Kannten wir ihn so durch mannigfache Berührung mit ihm als einen ganzen Mann in der Freude und in der Arbeit, so erscheint er geradezu groß, bewundernswert in seinen langen, langen Leiden. Seit Monaten, nach manchen schweren Operationen, sah er den Tod näher und näher kommen und war gefaßt. Der Tod hat nicht ihn, er hat den Tod überwunden. Er kommt gemach, erträglich, ich habs nicht so gedacht, sagte er vor nicht langer Zeit. Ich bin zufrieden mit dem Leben und scheide mit dankbarem Sinn gegen Gott, der mir so viel des Guten gegeben. Eines Auftrags des Freundes an Euch, will ich mich jetzt noch entledigen. Als ich von ihm Abschied nahm, sagte er mir: „Grüße mir noch meine Freunde und sage ihnen Dank für das, was sie mir Gutes getan!" Wir aber wollen ihm ein dankbar Andenken bewahren, der uns aus seiner Fülle mehr geben konnte und gab, als wir ihm. Leb' wohl!"

— **Aus der guten alten Zeit.** Aus dem Wynental wird uns die Kopie eines Schriftstückes aus dem Anfang dieses Jahrhunderts zugestellt. Es illustrirt dasselbe trefflich den Unterschied zwischen einst und jetzt, sowie die Gemütlichkeit kantonaler Militärsouveränität:

„**Gavallerey-Reverse.** Rapport von G., Hauptmann der Cavallerie. Inspektionsmusterung am 18. Aug. 1818.

Bei der heüte statt gefundenen Inspektionsmusterung haben zu meinem größten Verdruß gefehlt, folgende Reverse Traguner, obwohl ihnen wie den andern geruffen und getrompetet wurde.

Hunziker, Heinrich von Reinach.
Holliger, Joseph von Zezweil.

Die übrige Mannschaft ist zum Theil ohne montierung erschienen, auch haben die meisten, meinen strengsten Befehlen zuwider, die mantelsäke leer; und ich bin darüber so mißvergnügt, daß ich meinen allergrößten Abscheü darüber bekennen muß; mich aber darüber entschuldige, weil ich von house aus nicht jedem habe in den Mantelsak, und die Pistolen Hulftern guken können. Jedoch werden sie nun wohl bald alles anschaffen, was sie haben müssen, weil ich im höchsten Zorn, und schrecklichen Grimme zu ihnen also sprach: Hört ihr Soldaten, wenn ihr nicht wollt, daß euch der tausend saßa, alle Elemente, bestehend in Wasser, Feüer, Luft und Erde, zur türkischen Musik verwandeln solle, so befolget in Zukunft meine Befehle besser als bis dahin. Nun in Gottes Namen reitet vor und bildet ein spizig zulaufendes Vierek, der Trompeter blase halleluja-saßa. —

Also verfertigt von mir."

— **Küttigen.** Die Ministerkrisis ist glücklich beendet. Zum Gemeindeammann wurde der bisherige Vizeammann Herr Rudolf Wehrli gewählt und als Gemeinderat Herr Andreas Wehrli, Schuster.

— **Suhrental.** An die Unterschule Schlosrued wurde an Stelle der zurückgetretenen Frl. Luise Hunziker Herr A. Senti, Lehrer in der Anstalt Effingen gewählt.

— **Brugg.** Eigenamt. (Korresp.) Im Dorfe Birr brannte Sonntag nachmittags halb 1 Uhr ein mit Stroh gedecktes Haus nieder, das von einer unbemittelten Familie bewohnt war. Die unglücklichen Eltern mit ihren sechs kleinen Kindern konnten buchstäblich nur das nackte Leben retten. Ein Mädchen von ca. 5 Jahren hat mit Streichhölzchen in der Tenne den Brand verursacht, der dann durch den herbeigeeilten Vater nicht mehr bewältigt werden konnte. Viele Spritzen waren anwesend aber kein Wasser. Möriken z. B. war schon 25 Minuten nach Entstehung des Brandes mit der Spritze auf dem Platze.

— **Fricktal.** In Wyl wurde vorletzten Sonntag nachts dem Gemeinderat und Pintenwirt Hollinger durch böswillige Hand ein Bienenbeuter in Brand gesteckt, so daß derselbe mit 8 Völkern vollständig zerstört wurde. Der Schaden beläuft sich auf über 300 Fr.

— In Frick brannte Donnerstag den 30. März, Vormittags, das Haus des Herrn Franz Rüegge nieder. Es war zur Zeit von zwei Familien bewohnt. Die Fahrhabe der einen war nicht versichert, konnte aber zum größten Teile gerettet werden.

Kantone.

Bern. Die Eisenbahnschule in Biel, welche die vierte Abteilung des westschweizerischen Technikums ausmacht, hat nach dem „Bieler Anzeiger" in der Zeit ihres Bestehens einen ungeahnten Aufschwung genommen. Das Bestreben der Institutsdirektion geht dahin, die Zöglinge, deren jeder wöchentlich 43 Unterrichtsstunden genießt, nicht nur durch andauerndes, sondern auch durch straffes Arbeiten und gute Verwendung ihrer Zeit auf ihren zukünftigen Beruf vorzubereiten. Seit dem Frühjahr 1892, in welcher Zeit die Lehrkräfte vermehrt werden mußten, wirken 6 Hauptlehrer und mehrere Hilfslehrer an der Anstalt, deren Sammlung und Mobiliar sich ebenfalls entsprechend vermehrt hat. Drei der Hauptlehrer sind praktisch geschulte Eisenbahnbeamte, Diese erteilen auch den Unterricht in den Spezialfächern. Die drei andern Hauptlehrer teilen sich in den Unterricht in Sprachen, Geographie, Mathematik, Physik und Telegraphie. Der Unterricht in den übrigen Fächern wird durch Hilfslehrer ertheilt.

— Aus Grindelwald wird dem „Oberl. B. Bl." geschrieben: Bei dem sehr günstigen Frühlingswetter entfaltet sich hier nun eine rege Bautätigkeit. Zwei Häuser in der Nähe vom Bahnhof sind aufgerichtet und unter Dach, ebenso zwei andere etwas weiter davon entfernt. An andern wird eifrig gearbeitet, doch wird es noch lang dauern, bis alles wieder hergestellt ist. Ganze Schaaren von Arbeitern rücken ein, wie seiner Zeit für den Bahnbau. Das Bauen kommt hier oben ziemlich teuer zu stehen; Bauholz ist hier gegenwärtig sehr gesucht und teuer; Steine, Sand ꝛc. müssen weit her zugeführt werden und erfordern viel Zugkraft; Kalk, Dachziegel und vieles anderes muß von auswärts bezogen werden und die Frachtansätze der Dampfschiffe und Thalbahnen sind ziemlich hoch.

— Opfer der Konkurrenz. Die Glashütte zu Münster wird am 8. d. auf dem Wege der Versteigerung verkauft. Sie, die einst florirte, hatte einen böfen Stand gegenüber der belgischen Konkurrenz.

Glarus. Aus Ennenda wird gemeldet: „Der fast gänzliche Stillstand in unserer Hauptindustrie hat eine Arbeits- und Verdienstlosigkeit herbeigeführt, wie wir sie seit Jahren in Ennenda und Ennetsbühl nicht mehr kannten. Obgleich jetzt die bessere Jahreszeit naht, veranlaßte die steigende Verlegenheit, ja eigentliche Not in den Arbeiterkreisen, zur Unterstützung der Arbeitslosen eine Geldsammlung zu veranstalten, welche einen erfreulichen Anfang genommen hat."

Nidwalden. Die Pfarrerkonferenz von Nidwalden protestirt gegen die von den Bauern verlangte Herabsetzung des Zinsfußes von 5 Proz., da dies eine schwere Schädigung der Kirchen-, Pfründe- und Stiftungsvermögen involviren würde. Die guten Bauern scheinen zu vergessen, daß die Seele aus dem Fegfeuer springt, sobald das Geld im Kasten klingt.

Luzern. In Luzern zeigte sich kürzlich ein drastisches Bild ultramontaner Gepflogenheit bei einem Falle, wo sich ein armer Ausläufer in einem Anfall von Schwermut den Tod gab. Der Stadtpfarrer verweigerte dem sonst gut beleumdeten Unglücklichen die kirchliche Beerdigung, obwohl vor Jahren der reiche Graf Trapani unter denselben Umständen mit größtem Glanze hier beerdigt wurde. Das Werk der christlichen Gnade übernahm dann der altkatholische Herr Pfarrer Stocker im Sinne der biblischen Worte: „Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet."

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds hat sich eine Gesellschaft gebildet behufs Ausübung einer in der Schweiz ganz neuen Industrie der Erstellung poröser Särge, welche anstatt aus Holz aus einer Masse hergestellt werden, die aus Gips, Dextrin (Stärkegummi), kohlensaurem Natron, Theer ꝛc. besteht. Dieselben haben den Vorteil, daß sie und damit die Leichen im Boden schneller der Zerstörung anheimfallen, somit vom hygienischen Standpunkte aus zu begrüßen sind. Das Kapital beträgt 120,000 Fr. Die porösen Särge sind fast so leicht als solche aus Tannenholz und leichter als eichene, dabei sehr solid; dar Preis soll im Mittel unter dem gewöhnlicher Särge stehen. Diese Särge können bemalt und verziert werden. Trotz aller dieser Vorteile wird wohl mancher wünschen, die letzte Wohnung so schnell nicht beziehen zu müssen.

Obwalden. Warum es jeweilen Frühling wird. Im „Obwaldner Volksfreund" schreibt Herr Ständerat Wirz: „Man feierte diese Woche im lieben Obwaldnerland das Bruder-Klausen-Fest, das Fest des Frühlingsanfangs, und es wird immer wieder Frühling werden im Vaterland, — so lange das katholische Schweizervolk an seinem Bruder Klaus festhält."

Waadt. Fremdenverkehr. Seit mehr als einer Woche sind die Hotels in Montreux vollständig besetzt. Allein in den Hotels von Montreux, von der Umgebung und von den Privatzimmern abgesehen, weilen 560 Engländer, 380 Deutsche, 180 Schweizer, 90 Amerikaner, 80 Russen, 70 Franzosen, 70 Oesterreicher u. s. w.

— Die Gemeinde Vivis ist in der glücklichen Lage, das Budget von 1892 bei 384,453 Fr. Einnahmen mit einem Ueberschuß derselben von 19,812 Fr. abschließen zu können. Lausanne dagegen, die Hauptstadt, verzeichnet bei 1,490,813 Fr. Einnahmen ein Defizit von 229,064 Fr. im Gemeindebudget und in der Armenkasse bei 132,636 Fr. ein solches von 23,636 Fr.

Zürich. Ueble Zustände müssen in der kantonalen Strafanstalt bis vor kurzer Zeit geherrscht haben. Unter den Sträflingen bestand seit einigen Jahren ein geheimer Verkehr. Dem „Landb." wird hierüber geschrieben, es habe sich herausgestellt, „daß seit langen Jahren zeitweise eine gewisse geheime Kommunikation zwischen einzelnen Insassen des Männerhauses und solchen des Weiberhauses bestand, Briefwechsel, welcher durch Sträflinge bei sogenannten Hausarbeiten vermittelt wurde, persönliche Gespräche aus Kellern im Weiberhaus nach Höfen, in welche Männer als Heizer, Pferdeknechte u. s. w. Zutritt hatten und schließlich in einzelnen Fällen sogar direkte Besuche im Weiberhaus mittelst nachgemachter Schlüssel, durch Benutzung unterirdischer Abzugsdohlen u. s. w."

Hr. Direktor Dr. Curti griff die erste Spur energisch auf, so daß in wenigen Tagen alle Schlupfwinkel und Instrumente aufgespürt und die Schuldigen zur Strafe gezogen werden konnten.

— Bürgerrechtskauf. Der Regierungsrat hat die Einkaufstaxe in das Bürgerrecht der Stadt Zürich für Schweizerbürger oder in der Schweiz geborene Ausländer auf 400 Fr. festgesetzt.

— Humbug. In der Stadt Zürich entfalten die Salutisten, deren Zahl sich fortwährend vermehrt, einen großen Eifer für ihre Propaganda. Sie haben jetzt auch eine eigene „Wirtshaus-Brigade", welche die spezielle Aufgabe hat, die diversen Kneipen zu „bombardiren", wie der Ausdruck bei den Salutisten lautet. Nach einer Mitteilung im „Kriegsruf" wurden in der alten Stadt Zürich in einer Woche 42 Wirtschaften „bombardirt", in 29 wurde gesungen und in 5 sogar schon gebetet, in den übrigen wurden die sonderbaren Apostel vom Wirte hinausbefördert.

— Rege Baulust. Die mechanische Backsteinfabrik in Zürich, welche wieder ein fettes Jahr verzeichnet und pro 1892 eine Dividende von 11 % verteilt, konstatirt in ihrem Bericht, daß in der Stadt Zürich und Umgebung eine sehr lebhafte Baulust anhalte. Der Backsteinbau kommt immer mehr in Aufnahme und wird seiner großen Vorteile wegen den eroberten Platz behaupten.

— Zürich. Die Dampfpfeifen der Fabriken und anderer Geschäfte, die ihren Angestellten mittelst Dampf zu und von der Arbeit pfeifen lassen, sind auf dem Gebiete der Stadt Zürich nicht weiter zulässig. Der Stadtrat gibt den glücklichen Inhabern solcher Kraftsignale bis zum 18. April Frist zu deren Beseitigung.

Ausland.

Deutschland. Ein spekulativer Schneider Dowe in Mannheim hat seine Erfindung einer kugelfesten Uniform dem Reichskanzler Caprivi für drei Millionen Mark angeboten.

Diese Erfindung einer kugelfesten Uniform bringt die folgende Anekdote wieder ins Gedächtnis. Ein Fremder wurde eines morgens beim Herzog von Wellington vorgelassen. Er legte dem großen Krieger eine kugelfeste Jacke vor und ersuchte ihn, dieselbe bei der Armee einzuführen. „Gut," sagte der Feldherr, „ziehen Sie die Jacke an." Der Fremde tat es. Der Herzog schellte: Ein Offizier erschien. „Sagen Sie dem Hauptmann so und so, er soll zwei Soldaten mit geladenen Gewehren hieher senden." Als der Erfinder diese ominösen Worte hörte, verschwand er sofort.

— Was unterm „neuen Kurs" noch alles in Preußen möglich ist! Bei einer etwa vierzehn Tage vor Weihnachten auf dem Gute des Amtsrates Dietze in Barby (Regierungsbezirk Magdeburg) abgehaltenen Treibjagd wurden etwa hundert Seminaristen des dortigen Seminars als Treiber verwendet. Ueber dieses fast unglaubliche Stück angefragt, gab der Herr Seminardirektor — offenbar ein edler Pädagoge — ausweichende Antwort. Man forschte aber genau nach und die Wahrheit der Tatsache stellte sich heraus. Gottesfurcht, fromme Sitte und Tierquälerei!

— Die Bierbrauer in Karlsruhe sind am 29. März in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern 10-stündige Arbeitszeit bei 24 Mark Wochenlohn. Da die Monningersche Aktienbrauerei den Brauern, die sich der Lohnbewegung angeschlossen haben, gekündigt hatte, verhängte eine von 600 Personen besuchte Arbeiterversammlung den Boykott über alle Wirtschaften, die Monninger-Bier verzapfen.

— Bayern. In der Nacht vom 27. auf den 28. März wurde in Dietkirchen ein fünffacher Raubmord verübt. Früh gegen 6 Uhr vernahm der Lehrer Brunner mehrere Rufe seiner Frau, worauf er sich sofort in ihr Zimmer begab und sie blutend im Bette liegend antraf. Die arme Frau war furchtbar mit Axthieben zugerichtet. In einer Nebenkammer fand er die Kinder förmlich im Blut schwimmend, allerdings nur leicht verletzt, aber dem Erstickungstode nahe. Die Magd wies vier gräßliche Schädelwunden auf. Das Schreibpult, in dem die vermöglichen Eheleute ihr Geld verwahrt hatten und das im Zimmer der Frau stand, war mit der Axt erbrochen, jedoch nicht ausgeraubt; wahrscheinlich ist der Mörder durch irgend ein Geräusch gestört worden und entflohen.

Frankreich. Die Kammer hat der Witwe des berühmten Gelehrten Ernst Renans einen Jahresgehalt von Fr. 6000 bewilligt.

— Stürmische Andacht. In der Domkirche zu Saint-Denis bei Paris wurde die Predigt am vorigen Sonntag Abend durch lauten Lärm einer Anzahl von Zuhörern gestört. Die Gläubigen opponierten hiergegen, und unter großem Geschrei der Frauen und Kinder artete der Zank in eine Schlägerei aus, bei welcher es blutige Köpfe gab. Der Polizeikommissär Baude stellte endlich mit einer starken Abteilung von Schutzleuten die Ordnung wieder her und hielt die Verwundeten in einer benachbarten Apotheke verbinden.

— Unerwarteter Kabinetssturz. Das Ministerium ist in dem Streite, der am Mittwoch zwischen der Kammer und dem Senat über den Abschluß des Budgets für 1893 ausbrach, am Donnerstag abend mit 242 gegen 247 Stimmen in der Kammer in der Minderheit geblieben, und da es die Vertrauensfrage gestellt hatte, ist er zurückgetreten.

— Carnot übertrug Meline die Bildung des Kabinets. Derselbe nahm die Mission an und man glaubt, daß er das neue Kabinet rasch gebildet haben werde. Meline selbst übernimmt wahrscheinlich die Justiz.

— In Pavilly starb dieser Tage eine Frau Dubosc im Alter von 110 Jahren. Frau Dubosc, die am 10. Mai 17?2 geboren war, hinterläßt eine Nachkommenschaft von mehr als dreihundert Personen. Die Verstorbene hatte eine unüberwindliche Scheu vor der Eisenbahn.

Italien. Lehrerloos. Italienische Blätter erzählen folgendes Faktum, das fast unglaublich erscheint: Der Lehrer von St. Giorgio in Bosco (St. Georg im Walde in der Provinz Padua) ist Gläubiger der kleinen Gemeinde, die ihm an rückständigem Gehalt 2343 Lire schuldet. Der Lehrer wendet sich an den Unterrichtsminister, und dieser rät der Gemeinde zu einem freundschaftlichen Vergleiche. Der Sindaco fordert den Lehrer auf, von seiner Forderung etwas nachzulassen, und der arme Schulmeister fordert erst 1000 und schließlich nur 800 Lire. Großmütig bewilligen ihm die Herren Stadtverordneten endlich statt der 2343 Lire — ganze 400 Lire; das heißt, bewilligen ist nicht der richtige Ausdruck, die 400 Lire werden dem glücklichen Lehrer vielmehr nur versprochen und sind in fünf Jahresraten zahlbar. Der Unterrichtsminister freut sich über den freundschaftlichen Vergleich, und am 10. März 1891 wird der Lehrer, falls er bis dahin nicht verhungert ist, die erste Abschlagszahlung von 80 Lire erhalten.

— Aus Barletta wird gemeldet: Seit zirka 3 Wochen haben wir hier eine seltsame Epidemie von Meningitis (Genickstarre), die zuerst nur bei Kindern auftrat, jetzt aber in heftigem Grade unter den Erwachsenen die unheimliche Sense schwingt. In den meisten Fällen tritt der Tod schon 6—12 Stunden nach Erkrankung ein. Die Aerzte sind ratlos und die Regierung macht nichts, trotzdem der Ministerpräsident interpelliert wurde über die Maßregeln, die er gegen diese Epidemie zu ergreifen gedenke. Wir haben nach wunderschönen Tagen wieder kaltes und feuchtes Wetter. Ein Leichenzug folgt dem andern und schaurig ertönen die Totengesänge der Kongregationen, die im weißen Inquisitionskostüm, mit einer das Gesicht verhüllenden Kapuze und einer Kerze in der Hand, den Verstorbenen bis in die Kirche und dann bis zum Ende der Stadt begleiten, von wo der Totenwagen ihn „mutterseelenallein" auf den eine Viertelstunde von der Stadt entfernten Gottesacker führt. Man könnte glauben, wir wären wieder in Cholerazeiten. Wird wohl endlich die Regierung etwas tun? Schwerlich, denn die Köpfe sind noch schwer vom Katzenjammer der Bankskandale.

Amerika. Aus Panama wird gemeldet, daß eine Schlacht in Honduras zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen in der Nähe von Tatumbla stattgefunden hat, in welcher die Rebellen siegreich waren. Auf Seiten der Regierungstruppen wurden 100 getötet und die Rebellen hatten 50 Tote. Die Insurgenten marschieren auf Tegucigalpa. Die Regierungstruppen flohen und die Insurgenten verbrannten die Leichnamen, welche auf dem Schlachtfelde gefunden wurden.

— Eine verschüttete Stadt. Am Fuße des Vulkans Agua in Guatemala wurde eine verschüttete Stadt aufgefunden. Der Besitzer des betreffenden Landes fand zufälliger Weise einige Gegenstände, die sehr viel Aehnlichkeit mit den Hausgeräten hatten, wie sie noch die Eingeborenen Nordamerikas zur Zeit der Entdeckung der neuen Welt gebrauchten. Ausgrabungen, die auf diesen Fund angestellt wurden, förderten aus einer Tiefe von 2—5 Metern eine Menge der interessantesten Gegenstände zu Tage, wie Hausgeräte, Fayencegefäße, gravirte und in lebhaften Farben gemalte Gläser, Vasen, und Küchentöpfe, alles noch wunderbar erhalten. Auf manchen Gläsern befinden sich sehr vorgeschrittene Zeichnungen mit hieroglyphischen Inschriften und in leuchtenden Farben ausgeführte Ornamente. Die in sehr schönem schwarzem Basalt gearbeiteten Statuen zeugen von großer künstlerischer Gewandtheit, was um so bemerkenswerter ist, als zur Bearbeitung des Steines nur Steinwerkzeuge zur Verwendung gekommen sein konnten, da während der Ausgrabungen keine Spur von metallischen Gegenständen gefunden wurde. Dieser Umstand läßt auch die Vermutung wahrscheinlich erscheinen, daß die Ruinen bis ins Steinzeitalter reichen, das allerdings für Amerika später andauerte, als in der alten Welt. Bereits in einer Tiefe von 1½ Metern stieß man auf die Häusermauern der alten Stadt und in der Tiefe der Häuserfundamente fand man Mengen durcheinanderliegenden menschlicher Skelette, teils in sitzender Stellung, teils auf dem Rücken oder dem Gesichte liegend. Die vorgeschichtliche Menschenrasse, welche die ausgegrabene Stadt bewohnt hat, war, wie die Skelette zeigen, von sehr hoher Gestat; die Skelette messen bis zwei Meter.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Normandie", den 22. März von Hâvre abgegangen, ist am 31. März, Morgens 4 Uhr und Dampfer „Bretagne", den 25. März von Hâvre abgegangen, ist am 2. April, Mittags 1 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 8. April und „Touraine" den 15. April von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200. und II. Klasse Fr. 300. —.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Normandie", am 22. März von Havre abgegangen, ist am 31. März wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 8 Tage 16 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 1. April 1893

Benefte. Inventarifi. Aarau. Kyburz, Johannes, Hansen sel. Bleuens, gewesener Salzaus-träger, von Unterseen-bach. — Bütler Alexander, Sattler, von Schöftland, in Aarau. Eingaben 6 Mai **Jetzgen.** Bär-Breitenstein Jakob, Kaufmann, von Zofingen Eingaben 13. Mai.

Konkurs-Eröffnungen. Brugg. Jakob, Elisabeth, Adolf, Johannes, Emil, Anna, Maria Karl Luis, Heinrich und Bertha Siegrist, minderjährige Kinder des Siegrist, Mathias, von Remigen Eingaben 1. Mai. **Lenzburg.** Wetli, Eng'hard von Jttenthal Urtheilungstage und Schlußrechnung bis 12. April. — Räf, Kilian, von Jttenthal Anrechtung des Kollokationsplans 12. April.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter, Briefträger und Bote in Eglisau. Die Besoldung und bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 11. April bei der Kreispostdirektion Aarau.

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 9. April 1893, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierbrauerei Gundel in Buchs.

Verhandlungsgegenstände:

1. Voranschlag für 1893.
2. Passation der Rechnung der Taubstummen-Anstalt pro 1892.
3. Obligatorische und kollektive Mobiliarversicherung. Referent: Herr **Jenny-Kunz.**
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

1009] **Der Vorstand.**

En Gros. En Détail.

Hafer- & Mehlhandlung

von

A. Birmann, Sohn in **Aarau,**

hintere Vorstadt Nr. 689, neben dem Amthause.

Ich kehre mich hiemit meiner werthen Kundschaft sowie einem weiteren Publikum die ergebene Anzeige zu machen daß ich den **Détail-Verkauf** meines Geschäftes mit heutigem Tage in mein Haus

hintere Vorstadt Nr. 689, neben dem Amthaus

verlegt habe.

Magazine: Casinostrasse Nr. 578.

Gleichzeitig für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bringe ich anläßlich sämmtliche Artikel:

Semmel-Mehl	**Futtermehl-Artikel:**
sämmtliche Sorten Weiß-	**Mais-Gries**
und Back-Mehle	**Mast-Mais**
Koch-Gries	**Krüsch, rein und grob**
Div. Qualitäten Hafer, ganz und gebrochen	**Hühner-Waizen**
	Tauben-Speise

in gefällige Erinnerung und empfehle dieselben ferner zur gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 5. April 1893.

1007] **A. Birmann,** Sohn, vormals **Obere Mühle,** nun **hintere Vorstadt,** neben dem Amthaus.

Zweite Pfand-Steigerung.

Nachdem an der ersten Steigerung am 21. März letzthin über die **Liegenschaften** des **Christian Wyß** allda bei nachstehenden Gebäulichkeiten und Grundstücken das höchste Angebot den Schatzungswert nicht erreicht hat, so wird bezugnehmend auf Art. 124 des B.-G. die zweite Steigerung angeordnet auf **Montag den 10 April 1893** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zum „Bären"** in **Holziken:**

			Schatzung
1.	Das **Wohnhaus** (bisher geschätzt um Fr. 15000)		Fr. 10000. —
2.	Die **Scheune** „ „ Fr. 7000)		Fr. 5000. —
3.	Circa 18,62 Aren **Baumgarten** bei den Gebäuden		Fr. 1120. —
4.	„ 48,05 „ **Ackerland** in der Alp		Fr. 2450 —
5.	„ 12,12 „ „ „ „ „		Fr. 510. —
6	„ 18,71 „ „ „ „ „		Fr. 780. —
7.	„ 18,17 „ „ „ „ „		Fr. 760. —
8.	„ 55,68 „ **Baumgarten** (der untere)		Fr. 3000. —
9.	„ 8,99 „ **Ackerland,** der Hofmannacker		Fr. 390. —
10.	„ 40,86 „ „ im Zubelsboden		Fr. 1470 —
11.	„ 13,38 „ „ der Schneideracker		Fr. 480. —
12.	„ 50,28 „ **Mattland,** die Hardmatt		Fr. 2800. —
	Im Gemeindsbezirk Hirschthal.		
13.	„ 59,25 Aren **Mattland,** die Häuselmatt		Fr. 3180. —
	Im Gemeindsbezirk Schöftland.		
14.	„ 1 Hektar und 42,16 Aren **Mattland,** die Fästermatt		Fr. 7680. —
		Summa Schatzung Fr.	39860. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 34800.** —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen falls die in Art. 142 des B.-G. angeführten Bedingungen erfüllt sind.

Die Steigerungsbedingungen liegen von heute an zur Einsicht auf.

Holziken, 3. April 1893. Der Betreibungsbeamte:

1010] **Bolliger.**

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum von **Teufen** und **Umgebung** die Anzeige, daß sie fortwährend die **Weiß- und Chemisch-Wascherei, Glätterei** und **Ausrüsterei** aller Arten von **Herren-** und **Damenkleidern** und **sonstigen Artikeln** aufs sorgfältigste (ohne Nachtheil für Farbe und Stoff) besorgt.

Prompte und pünktliche Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

1011] **Emma Baumann, Kirchleerau.**

Verkaufs-Steigerung.

Frau **Elise Albrecht,** geb. Müller dahier, bringt am **Montag den 10. April** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus z. „Hirschen"** dahier, an öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ein mitten im Dorfe stehendes **Wohnhaus** mit **Scheune** von Holz unter Strohdach.
2. Circa 24 Aren 17 m² **Baumgartenland** samt **Hausplatz.**
3. „ 1 Hekt. 36 Ar. 30 m² **Acker-** und **Mattland** in 5 Abteilungen.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Hirschthal, 3. April 1893.

Der Beauftragte:

995] **Fr. Müller,** Notar.

Bezirksgericht Brugg.

Notifikation.

Die am 20 April 1891 in Schinznach Kinderlos verstorbene **Kühn, Elisabeth,** Dotzelkafears von **Schinznach,** unter Pflegschaft des Jakob Amsler, Bärenwirt von dort, hat als einziges Vermögen ungefähr 9 Aren Ackerland auf dem Feldschenrain, zwischen Jakob Hiltpold, Hüteteils und Kaspar Kuniker, Lodis, geschätzt zu Fr. 240.— hinterlassen; dasselbe ihrem Pflegter Jakob Amsler, Bärenwirt, einen Rechnungssaldo von Fr. 166. 06. Der Gemeinderat stellt nun, in Anbetracht, daß das Grundstück bei einem öffentlichen Verkaufe bei den gesunkenen Landpreisen höchstens Fr. 160 gelten würde, die sieben Geschwister der Erblasserin sowit nicht nur nichts erben, sondern noch Kosten bezahlen müßten und überhaupt eine Fertigung mit Schwierigkeiten verbunden wäre, da einige der Erben unbekannt abwesend seien, das Gesuch: Es möchte das fragliche Grundstück dem einten Erben Jakob Dietiker, Polizeidiener in Schinznach, welcher sich bereit erklärt, dasselbe um den Rechnungssaldo von Fr. 166. 06 zu übernehmen und die Kosten zu bezahlen, überlassen werden.

Das Gericht wird diesem Gesuche entsprechen und das genannte Grundstück dem Jakob Dietiker, Polizeidiener, gegen Uebernahme des Rechnungssaldos von Fr. 166. 06 überlassen und die Eintragung in das Fertigungsprotokoll bewirken, sofern von keinem Erben bis 29. Juni 1893 Einwendung dagegen erhoben wird.

Brugg, den 24. März 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.

985] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Volljährigkeitserklärung.

Dietiker, Alfred, geb. 27. Febr. 1874, Sohn des Alfred Dietiker und der Aloisia geb. Herde, von Thalheim, zur Zeit in Enge, Cts Zürich. (986

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Witwe **Wüst, Anna Maria** geb. Wüst, Hans Jakobs, Schneiders, von Birrhard, kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 3. Mai 1893 in der Gemeindeschreiberei Birrhard.

Testamenteröffnungen.

Freitag den 7. April, Vormittags 9½ Uhr, werden vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

1. Zwei letzte Willensverordnungen der Witwe **Wüst, Anna Maria** geb. Wüst, Schneiders, von **Birrhard.**
2. Letzte Willensverordnung des **Leuenberg, Johannes,** gew. Lehrer, von **Hellikon.**

Zu verkaufen: Ein

Velo,

sehr starke und solide Maschine, vorzüglich für Lernende. Wegen Nichtgebrauch spottbillig bei

Wilh. Hertschi im „Wolfacker"

1002] zu **Birrenäsch.**

Zu verkaufen: Einige Haufen

Zimmerspähne,

bei **Joh. Widmer-Hofer**

1000] in **Teufenthal.**

Für Landwirte und Trompeter.

Beim Unterzeichneten sind zwei neue vollständige **Charnierpflüge** (Berner oder Oberländer) und ein gut erhaltenes **Baryton** zu verkaufen

Fr. Uebersold, Schmied,

994] **Rupperswyl.**

Pfundklee, Mattenklee, Lucerne, Schmalensamen, Esparsette,

garantirt höchste Keimfähigkeit, offerirt billigst

770] **E. Maurer** zum Kreuz, **Aarau.**

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Kensch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Zu verkaufen: Ein kleinerer, schwarzer



Haushund,

1001] bei **Jak. Mutter-Suter,** O.-Entfelden.

Die Jahresprüfungen

an den

Schulen von Schöftland,

zu deren Besuch Eltern und Schulfreunde höfl. eingeladen werden, finden statt:

a. **Bezirksschule, Samstag den 8. April,** von Morgens 7½ Uhr an.
Die **Aufnahmsprüfung für die Bezirksschule** ist angesetzt auf **Samstag den 29. April,** Vormittags 7½ Uhr.
Anmeldungen nimmt das Rektorat entgegen.
b. **Bürgerliche Fortbildungsschule: Montag den 10. April,** Vormittags 7 Uhr.
c. **Unterschule: Montag den 10. April,** Vormittags 9 Uhr.
d. **Mittelschule: Montag den 10. April,** Nachmittags 2 Uhr.
e. **Oberschule: Dienstag den 11. April,** Vormittags 7 Uhr.

Schöftland, 30. März 1893.

950] **Die Schulpflege.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Eichenrinden-Verkauf.

Die **Gemeinde Buchs** hat in dem diesjährigen Kahlschlage im **„Berg"** die **Eichenrinde** ab 510 Eichenstangen zu verkaufen.

Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis 15. dies gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Buchs, 1. April 1893.

997] **Stirnemann,** Förster.

MAGGI's ***Suppenrollen*** sind frisch eingetroffen bei

Gottl. Baumann, Handlung, **Oberentfelden.**

Liegenschafts-Steigerung.

Jakob Maurer, Witt und Maler in **Matt** zu **Schmiedrued,** bringt nächsten **Montag den 10. April,** von Abends 3 Uhr an, in der **Pintenwirtschaft zur „Hammerschmiede"** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Das **Wohnhaus** mit **Pintenwirtschaft** zur **„Hammerschmiede"** samt angebauter **Malerwerkstätte.**
2. Circa 18 Aren dabeiliegendes **Baumgartenland.**

Schmiedrued, 3. April 1893.

Der Beauftragte:

1006] **A. Burgherr,** Notar.

Magazine z. Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Grosses

Lager in Wolldecken, weiss u. farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90
extra feine Qualität	10. 50

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Doppelt gereinigten, seidefreien

Acker- und Mattenkleesamen, Lucerne,

französisch, englisch und italienisch Raygras,

Knaulgras, Wiesenschwingel, Thymothe, Esparsette, Weißklee, Bastardklee, Hanf- u. Flachssamen, Rübisamen, Oberndorfer- u. Eckerndorfer-Runkelrübensamen,

Gemüsesamen

empfiehlt in keimfähiger und unkrautfreier Waare

746] **F. Sl. Huber** in **Oberkulm.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in Gilets de Chasse, sowie in wollenen und halbwollenen Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	**Wollene Unterleibchen, weiß**	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	**Wollene Unterleibchen, farbig**	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	**Normalhemden, halbwollen**	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	**Normalhemden, reinwollen**	5. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Velours-Besatz	4. 90	**Unterhosen, reinwollen**	4. 50
Wollene Spenz, Hanungarn, französische Façon	8. 50	**Wollgarn, per Pfund**	2. 70

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Ausschreibung.

Die **Gemeinde Holziken** ist im Falle, **24 Stück zweisitzige Schulbänke** (St. Galler System) auf dem Konkurrenzwege zur Anfertigung zu vergeben.

Die Arbeit ist genau nach dem im hiesigen Schulhause aufgestellten Mustertisch, jedoch mit buchenem oder kirschbaumenem Blatt anzufertigen, und es sind Uebernahmsofferten unter Angabe der Mindestforderung bis 10. April nächsthin dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Holziken, 28. März 1893.

Der Gemeindeammann:
Jb. Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
Lienhard.

989]

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt im Auftrage der **Gebr. Knoblauch** nächsten **Donnerstag den 6 April**, Abends 8 Uhr im **Gasthofe zum „Engel"** in **Oberentfelden**, die s. Z. von **Jl. Haberlik**, Lehrer, erworbenen **Liegenschaften** an eine öffentliche Steigerung, und zwar:

1) **83 35 Aren Ackerland** an der „Luzernerstraße", Gemeindsbann Ober-Entfelden;
2) **37,53 Aren Mattland** in den „Hintenußmatten", Gemeindsbann Suhr;
3) **21,17 Aren Mattland** am gleichen Orte.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Oberentfelden, 29. März 1893.

Der Beauftragte:
Brugger, Gemeindschreiber.

981]

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 133** in **Aarau**. [489

Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung:

Freitag den 7. April, Nachmittags 2 Uhr, im **„Zuhrhard"** II. Joh, Kahlschlag 1893:

135 Ster Stockholz,
20 „ Tannenholzspälten,
250 Stück Nadelholzwellen und
150 „ Laubholzwellen.

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Buchs, den 1. April 1893.

Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

999]

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez**, Apotheker in **Murten**. Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthan bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Exzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen**, an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup**, Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letzere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Liegenschafts-Steigerung.

Die **Erben** des sel. verstorbenen **Jakob Bächli**, Jobs., Hartmanns, von Suhr, in **Oberentfelden** bringen **Freitag** den **7. April** nächstihin, Abends 8 Uhr, im **Gasthaus zum Bären** in **Buchs**, an eine freiwillige öffentliche Kaufssteigerung: die nachbeschriebenen, ihnen eigenthümlich angehörenden **Liegenschaften:**

Zirka 1 Hektare 9 Aren ertragreiches **Matt-** und **Ackerland**, wovon zirka 36 Aren im Gemeindsbann Aarau und 13,50 Aren im Gemeindsbann Suhr, nahe beim Pulverhaus Aarau liegen; Schatzung **Fr. 4420.** —.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Buchs, 30. März 1893.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

948]

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen

garantirt seidefrei,

mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

Jak. Henz & Co. in ***Aarau.***

846]

Zu vermiethen:

Eine kleine freundliche **Wohnung** am **„Berg"** in **Oberentfelden Nr. 38.** [960

Soeben angekommen:

Kleesaat:

Ackerklee Steyrischer	½ K.	— Fr. 90
Ackerklee Böhmischer	„	— „ 85
Mattenklee ächter	„	1 „ —
Luzerne	„	— „ 80
Schmalen	„	— „ 35
Esparsette inländischer u. Schweizer, Sast. 1	„	80

Diese Samen sind gereinigt.

Samenhandlung **J. A. Müller**, in **Herznach.**

798]

Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur einer Portion guter, kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt



© Schweiz. Patent + Nr. 967 u. 1959.

mit der **MAGGI** Marke Kreuzstern"

Zu allen **Spezerei-** und **Delikatessen-Geschäften, Prozenten** und **Apotheken.**

Zu verkaufen:

Ein bereits neues **Bicyglettes**, billig.

1018] Auskunft ertheilt die Expedition.

Billig zu verkaufen:

Ein starker **Einspänner-Brückenwagen**, 1 älteres **Reitwägelchen**, 2 **Pferdegeschirre** u. a. m., bei

Jl. Widmer, Wirt, z. Halde, **Zuzau.**

887]

Kleesamen,

steyrischen, garantirt seidefrei, per Kilo à Fr. 1. 80 und Fr. 1. 90, sowie **Raygras** empfiehlt bestens

891] **G. Zumann** in **Hilliken.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz und Pflanzland in **Kuppenwyl.**

Auskunft bei der Expedition. [913

Zu verkaufen:

Ein ½jähriges **Rind** (Gelbfleck), bei



Jos. Widmer, Müllerhausen in **Gränichen.**

992]

Zu verkaufen:

Ein neuer leichter **Einspänner-Wagen** mit **Ring** oder **Leitern**, bei

918] **Fediger**, Wagner in **Kuppenwyl.**

Zu verkaufen:

Ein schöner, 1½jähriger **Ochse** (Gelbfleck), bei



Wittwe **Huber**, Wildhaus in **Oberkulm.**

965]

Zu verkaufen:

Ein schönes 1½ Jahr altes **Rind** (Gelbfleck), bei



Jak. Schlatter-Huber in **Oberkulm.**

964]

Zu verkaufen: Zehn Stück junge



Schweine,

970] bei **Lienhard**, Postdalter, **Holziken.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

991] bei **Jb. Hauri** in **Suhr.**

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Anfertigung und Lieferung von **24 Vorfenstern** für den **Schulhausneubau** in **Teufenthal** und über die **Erstellung eines neuen Feuerspritzenhauses** in Hier, wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die bezüglichen Pläne und Vorschriften sind auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsangebote sollen bis 15. April 1893 dem Herrn Gemeindeammann Säuberli dahier eingereicht werden.

Hinsichtlich des Feuerspritzenhauses werden auch Uebernahmsangebote für einzelne Arbeitsgattungen entgegengenommen.

Teufenthal, 30. März 1893.

980] **Der Gemeinderath.**

Kleesamen:

Ackerklee, steyrischer, **Mattenklee, Lucerne** (Provencer), **Schmalensamen** (Raygras); alles doppelt gereinigt, garantirt seidenfrei, von höchster Keimfähigkeit, durch die tit. eidg. Samenkontrollstation untersucht; ferner

Rüblisamen:

Saalfelder und **Küttiger**, sowie sämtliche **Gemüse-Sämereien** empfiehlt zu billigsten Preisen

855] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Biblorhaptes,

Einbindapparat für Briefe, Faktturen 2c., per Stück à Fr. 3. 60, mit Hebelsystem à Fr. 4. 20;

Biblorhaptes-Einlagen mit Register à 1 Fr. per Stück, à 10 Fr. per Dutzend;

Copierbücher, 500 Blatt, per Stück à 2—3 Fr.; alle **Comptoirutensilien** empfiehlt

(Telephon) Herm. Lüthy in Schöftland.

Eine Hand-Bierpression

aus der Zofinger-Ausstellung kann billig gekauft werden bei

A. Muster-Windisch

953] in **Lenzburg.**

Kleesaat!

Vorgerückter Saison halber gebe ich von heute an so lange Vorrat ab:

Ia. steyrischen Kleesamen, Acker- und **Mattenklee** à 90 Cts. per Pfd., für seidefreie und keimfähige Waare wird garantirt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

J. Schmid, Spezereihandlung

931] in **Hilliken.**

Für Kantonsschüler!

Zwei nett **möblirte Zimmer** an schöner Lage, erster Stock, nebst guter **Kost.**

Auskunft bei der Expedition. [941

Gesucht

wird ein jüngeres, ordnungsliebendes **Mädchen**, das bei den häuslichen Arbeiten nachzuhelfen hat und etwas vom gartnen versteht.

Von wem, sagt die Expedition d. Bl. [947

Bäcker-Lehrling.

Ein kräftiger Jüngling könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen bei

Jb. Hofer, Bäcker in **Zuzau.**

Eintritt sofort oder später.]1022

Lehrlings-Gesuch.

Ein der Schule entlassener **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei

J. Wanner, Schneider

780] in **Nieder-Gösgen.**

Zu verkaufen:

Eine schwere, ganz nätige **Kuh** (Rothfleck, Simmenthaler), bei



Jak. Müller-Zobs

971] in **Unterkulm.**

Zu verkaufen:

Sieben schöne, sechs Wochen alte



Ferkel,

bei **Jak. Maurer** auf dem „Haberberg"

956] zu **Schloßrued.**

Gesucht einen

Vertreter

für eine erste **Velosfabrik.** Gute Provision. Offerten mit Referenzen sind zu richten an Herrn Ed. Grandjean & Cie., **Delémont.** H 1673 J

Gesucht:

Für sofort ein junger **Bursche** als **Knecht** zur Besorgung von 3 bis 4 Stück Vieh.

1014] Zu vernehmen beim Verleger.

Gesucht:

Eine rechtschaffene treue **Magd**, welche die Haus- und Landwirtschaft versteht, findet sofort einen Platz bei einer kleinern Familie.

1005] Wo, sagt der Verleger.

Gesucht:

Ein **Knecht** zu Pferden und Rindvieh.

996] Nachfrage beim Verleger.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener williger **Knabe** in die **Lehre** treten.]1013

E. Herzog, Spengler, **Schöftland.**

Gesucht.

Eine ältere **Magd**, die gut kochen kann und das Hauswesen versteht, findet sofort einen Platz.

988] Bei wem, sagt der Verleger.

Lehrmeister-Gesuch.

Man wünscht ein der Schule entlassener Knabe einem tücht. **Schreinermeister** in die Lehre zu geben. [865

Auskunft bei der Expedition.

Gesucht.

Ein jüngerer zuverlässiger **Knecht**, welcher mit Rindvieh umzugehen weiß und gute Zeugnisse vorweisen kann, findet sofort einen Platz bei

1008] **Hunziker** z. Post, **Kirchleerau.**

Gesucht als Bäckerlehrling

einen kräftigen **Jüngling** rechtschaffener Eltern bei

Rütti, Bäcker in **Dänikon**

1015] bei Olten.

Gesucht:

Ein tüchtiger Knecht

1004] von **Fricker** in der **Wilchnau.**

Ein zuverlässiger **Pferde-Knecht** findet gut bezahlte Stelle.

1012] Wo sagt der Verleger.

Gesucht:

Ein starker **Knabe** rechtschaffener Eltern könnte in die **Lehre** treten bei:

958] **K. Jobs**, Metzger, **Zuzau.**

Entlaufen:

Ein großer, schwarzer **Hund**, männlich, mit weißer Brust und weißen Füßen, kraushaarig, mit einem weißen Flecken am Kopfe; hört auf den Namen „Bello".

Abzugeben auf dem **Polizeiposten Zuzau.**

№. 28. **1893.**

Aarau, Samstag, 8. April.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Bain Nr. 839.

In der Welt herum.

Das Volk, das am meisten von sich reden macht, sind die Franzosen. Die lieben die Abwechslung in der Politik und darum ist ihnen der Sturz eines Ministeriums stets ein gefundenes Essen. Dem Ministerium Ribot war ein kurzes Leben prophezeit, wie es denn auch gekommen, und heute sagen die Pariser Blätter von seinem Leiter, so verdient sei noch selten der Sturz eines Ministers gewesen. Man könne sagen, daß er sich keiner einzigen der Aufgaben gewachsen gezeigt habe, welche die kritische Zeit, in der er an das Staatsruder berufen worden, ihm gestellt habe.

Die Hoffnungen die Präsident Carnot auf seinen Freund Meline, den bekannten Schutzzöllner, gesetzt, haben sich nicht erfüllt. Warum ist ein Ministerium Meline nicht zu Stande gekommen? Weil Meline eine Idee verkörpert, welche im gegenwärtigen Momente nicht als erste auf den Traktanden steht, den Schutzzoll. Andere Fragen stehen im Vordergrunde, in Bezug auf welche Hr. Meline von der Majorität der Kammer nicht als Autorität anerkannt wird. Es ist die allgemeine innere Politik, es ist das Herausarbeiten aus dem Panamasumpf; es sind die Wahlen und noch näher die Differenzen zwischen Senat und Kammer über das Budget. In allen diesen Punkten ist Meline nicht Nummer eins. Darum denn auch das Uebelwollen, mit welchem seitens eines großen Teiles der Presse die Aussicht auf ein Ministerium Meline aufgenommen wurde. Man wirft Meline vor, daß er, obgleich bedeutender Zollpolitiker, in Bezug auf allgemeine Politik unklare Ideen habe, und auch als Redner nicht gewandt sei. Wir Schweizer dürfen froh sein, daß es so gekommen, es ist damit zweifellos eine Verschärfung des Zollkrieges vermieden worden. —

In Deutschland gibt das Sorgenkind Militärismus viel zu schreiben und zu reden. Der Liebling des Monarchen und seiner Generäle ist zum Schmerzenskind des Volkes geworden, von dem man fast unerschwingliche Opfer fordert. Es wird noch schwere Redeschlachten absetzen bis die neue Militärvorlage unter Dach gebracht ist. Im Vordergrunde steht ferner das Verlangen der Ultramontanen um Wiederzulassung der Jesuiten. Das „Volk der Denker“ wird sich einstweilen zu Gemüte führen, was der Jesuit Kathrein in den „Stimmen aus Maria Laach“ offenbart: „In Bezug auf kirchliche Schule steht dem Staate höchstens das Recht zu, sich zu überzeugen, ob die Wohnungen den allgemein gesundheitlichen Gesetzen genügen. Der staatliche Schulzwang ist durchaus verwerflich. Sind Lesen, Schreiben und Rechnen heute für alle ohne Ausnahme unentbehrlich? Das möchte wohl schwer zu begreifen sein. Der Staat muß wieder aus der Schule hinausgetrieben werden. Den geistlichen Behörden, in erster Linie dem Papste, steht das Recht der kirchlichen Straf- und Disziplinargewalt zu, und in der Ausübung ihres Rechtes hängen sie von niemandem auf Erden ab. Soweit indirekt mit der Exkommunikation bürgerliche Folgen verknüpft sind, hat der Staat sie anzuerkennen.“ — Das spricht für sich selbst.

Diese Worte, die Ziele des Ultramontanismus kennzeichnend, verdienen auch anderwärts der Beachtung.

In Rußland scheint eine deutschfreundliche Stimmung Platz gegriffen zu haben; wenigstens lassen Aeußerungen des Tronfolgers auf so was schließen. Er meinte, es sei unmöglich und durchaus unklug, das Band mit Deutschland zu durchschneiden und Deutschland gegenüber feindlich aufzutreten. Es wäre das besonders jetzt ein Fehler, wo in Frankreich so verachtenswerte Verhältnisse herrschen. Indessen ist zu beachten, daß Kronprinzen immer freiern Anschauungen huldigen als die spätern Regenten.

England laborirt an der Irenfrage. Der große Greis Gladstone, der den lange genug schmachvoll behandelten Bewohnern der grünen Insel zu ihrem Rechte, sich selbst zu verwalten, verhelfen möchte, erleidet vielfach Anfechtung. Die englische Aristokratie, die vom Schweiße der irischen Pächter sich gemästet hat, kann es natürlich nicht verwinden, daß der Irländer gleichen Rechtes mit dem Engländer sein soll. Nun mischen sich noch die Weiber in den Kampf, ein Zeichen, daß die Wogen desselben hochgehen. 20,000 Frauen des nordwestlichen Irland und Londonderrys richten eine Petition gegen die Homerule-Bill (Hausrechtsvorlage) an das Haus der Gemeinen. Wer hinter diesen Weibern steckt, wird der Leser fast erraten. „Cherchez le Pfaff!“

Die Ver. Staaten Amerikas stehen vor der Enthüllung eines netten Skandals. Der neue Minister des Auswärtigen will grobem Unfug in der Verwaltung des Staatsschatzes auf die Spur gekommen sein. Viele politische Persönlichkeiten sollen wegen doppelten Bezugs der Gehälter und Diäten blosgestellt werden.

Der neue Präsident Cleveland befindet sich in einer unangenehmen Position. Seine Parteigänger schreien nach Aemtern, aber er scheint nicht so freigebig damit zu sein, wie regierende Parteihäupter im Aargau. Ganze Horden, die tagelang in Washington umherlungerten, mußten enttäuscht nach Hause gehen. Man glaubt, es sei vor Umfluß eines Jahres keine Aenderung des Schutzzolltarifs zu erhoffen. Das kommt daher, daß der Senat in allen großen Fragen gegen Cleveland ist und die Demokraten selbst mit ihm nicht immer in Harmonie stehen.

Gegenwärtig geht eine energische Bewegung für Einführung des Referendums durch das Land. Die Agitation hat sich zwei Ziele gesetzt: das Gemeindereferendum, zumal hinsichtlich des Budgets, und die Einführung von Referendum und Initiative in den Staaten der Union. Als Muster werden vielfach die schweizerischen Einrichtungen vorgestellt, obschon das Lob nicht für alle Fälle zutrifft.

Buchanan, ein Hauptkämpfer für das Referendum, sagt zu dessen Lobe, es finde einen großen Widerspruch bei den Advokaten, den Beamten und allen politischen Machern. Aus diesem Grunde schon halte er dasselbe für höchst empfehlenswert. Es liege darin eine Garantie, daß die Gesetze mehr vom Volke selbst gemacht, weniger die Sonderinteressen und Sonderrechtegewisser Stände schützen werden. „Zwanzig Jahre der Volksgesetzgebung und unser Volk wird dank seiner unerschöpflichen natürlichen Hülfsquellen ein ganz anderes sein. Die Zeit bricht an, wo bei uns die Freiheit nicht mehr ein Köder ist.“ — Möge der wackere Volksfreund in seinen Erwartungen nicht getäuscht werden!

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Bundesrat Ruchonnet ist nicht unbedenklich erkrankt. Schon seit Jahren leidet er an einer Herzkrankheit, die ihm bedeutende Beschwerden verursacht. Schon mehrere Male tauchten infolge des augenscheinlich geschwächten Gesundheitszustandes Gerüchte über seinen bevorstehenden Rücktritt auf. Es verlautet sogar, die Aerzte hätten Herrn Ruchonnet dringend angeraten, zu demissionieren und die Familie hätte sich ebenfalls sehr eindringlich in diesem Sinne verwendet. In der letzten Session war er infolge der Anstrengungen, von welchen dieselbe begleitet war, sehr ermüdet. Seit der Interpellation Gallati konnte er den Sitzungen der Räte nicht mehr beiwohnen und seither ist er krank.

— **Strafrecht.** Die „Badische Landesztg.“ meldet, es herrsche im benachbarten Baden darüber Mißstimmung, daß der im vorigen Sommer auf dem Belchen begangene Raubmord immer noch nicht gesühnt sei. Daran knüpft das Blat die Bemerkung:

„In der Schweiz, wo unseres Bissens noch jeder Kanton sein eigenes Strafrecht und Strafverfahren hat, also der Kantönligeist auf einem der wichtigsten Gebiete noch herrscht, darf man sich über Eigentümlichkeiten in der Justiz nicht zu sehr wundern. Deshalb ist es auch möglich, daß der sogenannte Belchenmörder noch lange nicht abgeurteilt wird und daß er, trotz der Scheußlichkeit seiner Tat und des Geständnisses, mit einer zelinden Strafe davonkommt.“

Der Raubmörder Thierstein ist vom Bundesrat den Gerichten des Kantons Bern zur Aburteilung zugewiesen worden.

— **Militärisches.** Beitrag zur Förderung der Disziplin. Im „Obw. Volksbl.“ wird in einer Mitteilung über den Wiederholungskurs des Landwehrbataillons Nr. 47 in Luzern besonders gerühmt die Einrichtung, daß der Mannschaft abends zur Suppe nach heimatlicher Sitte gesottene Erdäpfel mit einem Stück Käse verabreicht wurden. Es seien dadurch nicht nur dem Einzelnen erhebliche Auslagen erspart worden, sondern es sei auch auf die Disziplin von günstigem Einfluß gewesen, wenn die Leute sozusagen kein Bedürfnis mehr hatten, abends die Kaserne zu verlassen.

— **Zugsentgleisung.** Am 5. April ist der Mittags-Schnellzug Basel-Olten-Bern-Genf bei Wynigen (zwischen Herzogenbuchsee und Burgdorf) aus noch unbekannter Ursache entgleist. Der Unfall passierte beim Einfahren in die Station Wynigen infolge falscher Weichenstellung. Die Lokomotive wurde schief auf das andere Geleise gedrängt; drei Wagen bohrten sich in den Kies ein. Infolge des Anpralls wurden die Puffer der Wagen wie Zündhölzchen geknickt und die Schienen verbogen. Ein Zugführer soll leicht verletzt sein. Der sofort von Bern abgegangene Hülfszug brachte die Reisenden um 2 Uhr nach Bern.

— **Noch heute wahr!** Karl Bürkli in Zürich veröffentlichte im Jahre 1852 nach französischem Muster eine Parodie oder Spott-Gerichtsverhandlung von 54 Seiten, betitelt: „Das Evangelium der Armen, oder Jesus von Nazareth und seine Anhänger als Sozialisten vor dem zürcherischen „Maulkrattengesetze“.“ — Unser Heiland, wieder auf die Erde gekommen, trieb sich damals mit seinen Jüngern im Kanton Zürich herum, wurde aber seiner Umtriebe halber gegen das Eigentum, die staatliche Ordnung und seiner Aufhetzung gegen die Reichen als Vagant von den Landjägern und Gendarmen abgefaßt, vor Gericht gestellt und auf Grund der Aussagen im neuen Testamente und den Kirchenvätern zu Zuchthaus verurteilt und in eine Geldbuße von 1000 Fr. verfällt. — Desgleichen hatten seine Jünger solidarisch eine Geldbuße von 1000 Fr. zu erlegen, was sie als „arme Teufel“ natürlich nicht konnten, daher abzusitzen hatten — zwei Jahre Gefängnis, nach deren Verfluß aber wie Jesus als Nicht-Schweizer lebenslängliche Verweisung aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft. — Nicht besser erging es den heiligen „Kirchenvätern“, welche den Sinn und Geist der Lehre Jesu, das Urchristentum, am Getreuesten wiedergaben und wahrhaft entsetzliche Aussprüche gegen das Eigentum und die Reichen getan haben. So wurden die Reichen z. B. von den beiden Gregoren, den Bischöfen von Rom und Konstantinopel, als Diebe, Mörder und Totschläger (homicidae) als unmenschliche Tyrannen, grausame Barbaren und wilde Tiere gescholten. — Wie wäre es aber diesen urchristlichen Leutchen erst unter dem deutschen Sozialistengesetz ergangen? Gewiß hätte der hortreiche Bismarck den blutarmen Heiland schnellstens dem Reichsschatz in Spandau beisetzen lassen und, wie einst Petrus, der Kirche Fels, so hätte zweifelsohne „der lutherischen Kirche Kerzenstock“ seinen Herrn und Heiland Jesum Christum auch dreimal — stock — stöcker — am stöckersten — verleugnet.

— **Neuere Geschichte.** Aus einem Berner Schulexamen berichtet „Bund“ folgende heitere Geschichte: Lehrer: „Was isch das für e große Ma gsi, wo in Frankrich kürzlich gstorbe isch? Sie heine uf Staatsköste begrabe.“ — Keine Antwort. — Lehrer: „Kennt de keine dä Ma?“ — Schüler Hans: „Ja wohl, der Pana-Ma.“

— **Wetterpropheten.** Vom Zürichsee berichtet man der „Zürich. Post“: Eine auffallende Erscheinung, welche den Eintritt rauher Witterung mit nochmaligem Schneefall befürchten lasse, zeige sich im Verhalten einiger Vogelarten. Die Möven oder „Girzen“ bilden „Spalier an beiden Ufern“ oder flattern wild herum, und die Staare tun sich wie zur Herbstzeit in große Schaaren zusammen, statt daß sie jetzt, wie sonst im Frühjahr, paarweise leben.

— **Vom Himmel.** Auf dem Kieler Observatorium entdeckte Prof. Charlois zwei neue Planeten; ferner entdeckte Prof. Wolff auf der Heidelberger Sternwarte gleichfalls einen neuen Planeten. Alle drei Himmelskörper gehören zur Asteroiden-Gruppe zwischen Mars und Jupiter.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 5. April. Der neugewählte Regierungsrat hat für die bevorstehende vierjährige Amtsdauer die Regierungsdirektionen in folgender Weise auf seine Mitglieder verteilt:

1. Direktion des Innern:
   Direktor: Hr. Reg.-Rat Dr. Fahrländer.
   Stellvertreter: Hr. Landammann Dr. Käppeli.
2. Justiz-, Polizei- u. Sanitätsdirektion:
   Direktor: Hr. Landstatthalter Conrad.
   Stellvertreter: Hr. Reg.-Rat Dr. Fahrländer.
3. Erziehungsdirektion:
   Direktor: Hr. Landammann Dr. Käppeli.
   Stellvertreter: Hr. Reg.-Rat Ringier.
4. Finanzdirektion:
   Direktor: Hr. Reg.-Rat Ringier.
   Stellvertreter: Hr. Reg.-Rat Dr. Frey.
5. Staatswirtschafts- und Baudirektion:
   Direktor: Hr. Reg.-Rat Dr. Frey.
   Stellvertreter: Hr. Landstatthalter Conrad.

Die Militärverwaltung wurde dem Hrn. Reg.-Rat Dr. Fahrländer, die Stellvertretung bei der Militärverwaltung dem Hrn. Reg.-Rat Ringier übertragen.

Die neue Geschäftsverteilung soll auf den 10. April nächsthin in Kraft und Vollzug treten.

Nachdem der Große Rat in den Kreisen Wettingen, Brugg und Laufenburg je eine Großratswahl lassiert hat, werden die Ergänzungswahlen in diesen drei Kreisen je auf Sonntag den 30. April nächsthin, nachmittags 2 Uhr, angeordnet.

Zu den Konferenzen, welche am 12. und 13. April für die Behandlung der Sommerfahrplanentwürfe der Centralbahn und Nordostbahn in Bern stattfinden, ordnet der Regierungsrat den Baudirektor, Hrn. Reg.-Rat Dr. Frey, ab.

Zufolge des zwischen dem Staat und der Gemeinde Aarau abgeschlossenen erneuerten Vertrages über das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Aarau ist diese Anstalt nunmehr zu einer vierklassigen ausgebaut worden. Diese Neuerung hat zur Folge, daß der bisherige für eine dreiklassige Anstalt berechnete Lehrplan aufgegeben und ein neuer den veränderten Verhältnissen Rechnung tragender Lehrplan an dessen Stelle gesetzt werden muß. Der Erziehungsrat hat eine solche neue Vorlage ausgearbeitet und zur Genehmigung vorgelegt. Es ist nun möglich geworden, den bisher vielfach überladen gewesenen Lehramtskandidatinnen etwelche Erleichterung zu verschaffen, dadurch, daß der bis jetzt in 3 Jahren zu bewältigende Lehrstoff angemessen auf 4 Jahre verteilt werden konnte. Gleichzeitig war es zulässig, der Mathematik und den Naturwissenschaften mehr Unterrichtsstunden zuzuteilen und dadurch die Leistungsfähigkeit der Anstalt in diesen Fächern den Leistungen des Seminars Wettingen wesentlich näher zu bringen. Als neuer Unterrichtsstoff wurde der Instrumentalmusikunterricht (für Klavier oder Violine) aufgenommen. Der Regierungsrat erteilt diesem neuen Lehrplan seine Genehmigung.

Nach den Anträgen des Erziehungsrates wird der Ortschaft Starretschwyl die Errichtung einer eigenen Schule bewilligt.

Nachdem die Arbeiten der Korrektion der Uerke bei Bottenwyl zum Abschluß gelangt sind, wurden die beteiligten Unterhaltungspflichtigen veranlaßt, über die zukünftige Unterhaltung dieses mit Bundes- und Kantonsbeiträgen durchgeführten Werkes ein Reglement aufzustellen. Dieses Reglement liegt nun vor und erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

Der Regierungsrat wählt an die erledigte Stelle eines Assistenzarztes an der medizinischen Abteilung der kantonalen Krankenanstalt den Herrn Dr. med. Carl Sturzenegger von Reute (Appenzell A.-Rh.).

— **Bez. Brugg.** Die öffentliche Jahresprüfung der Meier'schen Rettungsanstalt Effingen, zu welcher Jedermann freundlichst eingeladen ist, findet am 10. April, von nachmittags 1 Uhr an, statt.

— **Großer Rat.** (Mitget.) Der Wahlausschuß des Großen Rates hat die Großratskommissionen bestellt wie folgt:

1. Geschäftsprüfungskommission: HH. Kellersberger, Baden; Brunner, Rheinfelden; Döbeli, Muri; Erismann, Brestenberg; Dr. Müri, Zofingen; Dr. Siegrist, Brugg; Zschokke Conradin, Aarau.

2. Wahlprüfungskommission: HH. Schmidt, Aarau; Haller, Reinach; Huber, Hägglingen; Leber, Wyl; Rufli, Egliswyl.

3. Kommission für Prüfung der gerichtlichen Jahresberichte: HH. Reiße, Baden; Binkert, Baden; Furrer, Bremgarten; Hauser, Lenzburg; Heller, Aarau; Hoffmann, Windisch; Suter-Geiser, Zofingen.

4. Petitionenkommission: HH. Villiger, Lenzburg; Angliker, Birr; Baumer, Rheinfelden; Eggspühler, Zurzach; Fischer, Dottikon; Fleiner, Aarau; Jäggi, Rothrist; Notter, Boswyl; Rahm, Aarburg; Sauerländer, Aarau; Schibler, Kulm; Stierli, Aarau; Studer, Wittnau. Suter, Seon; Zehnder, Birmenstorf.

5. Rehabilitationskommission: HH. Strähl, Zofingen; Frey, Zurzach; Schwarz, Scherz; Vogt, Mellingen; Walti-Huggenberger, Seon.

6. Erleichterung der Geltendmachung der Volksrechte: HH. Kurz, Aarau; Erismann, Brestenberg; Isler, Aarau; Marti-Sulzer, Frick; Nietlispach, Winterschwyl.

7. Ehrenfolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung: HH. Kurz, Aarau; Attenhofer, Zurzach; Marti, Oberst, Eichberg; Nietlispach, Winterschwyl; Reiße, Baden; Stierli, Aarau; Walti-Hüßy, Ostringen.

8. Polizeiliche Vorschriften über das Radfahren: HH. Dr. Müri, Zofingen; Frey, Oberendingen; Haller, Reinach.

9. Bericht über die Untersuchungen betr. den eidg. Trinkbranntwein: HH. Suter-Geiser, Zofingen; Blattner, Küttigen; Knecht, Wegenstetten; Strähl, Zofingen; Vogt, Gontenschwyl.

10. Gesetzesvorschlag betr. Abänderung des Wahlgesetzes. HH. Steiner, Suhr; Angliker, Birr; Baumer, Rheinfelden; Fischer, Dottikon; Hollinger, Frick; Muntwyler, Spreitenbach; Nietlispach, Winterschwyl.

11. Landwirtschaftliche Winterschule, Anweisung eines Versuchsfeldes. HH. Künzli, Rhyken; Amsler, Schinznach; Beck, Kaiserstuhl; Gall, Schöftland; Steiner-Nußbaum, Birrwyl.

11. Gesetzesvorschlag betr. Ergänzung des Flurgesetzes. HH. Kellersberger, Baden; Brunner, Hilfikon; Füs, Unterkulm; Renold, Dätwyl; Steiner, Dürrenäsch.

13. Interpellation Dr. Müri betr. Erhöhung der Hundetaxe. HH. Schmidt, Aarau; Aeschbach, Leutwyl; Attenhofer, Zurzach; Rei, Muri; Walti-Hüßy, Ostringen.

14. Organisationsdekret für die Zwangserziehungsanstalt Aarburg. HH. Marti, Eichberg; Dr. Brentano, Laufenburg; Bruggisser, Wohlen; Döbeli, Muri; Sauerländer, Aarau.

15. Beschwerden des Hrn. E. Meier u. Genossen betr. die Kostenverteilung an der Weganlage im Geißberg zu Ennetbaden. HH. Gonzenbach, Aarau; Zueichen, Sentenhof bei Muri; Scheurmann, Safenwyl; Widmer-Wirz, Othmarsingen; Wildi, Menziken.

16. Dekret betr. Aufhebung der Aarfähre zu Felsenau. HH. Bächli, Buchs; Eichenberger-Heiz, Beinwyl; Huwiler-Suter, Sins; Speiser, Zeiningen; Weißenbach, Bremgarten.

17. Gesetzesvorschlag für Einführung der obligat. bürgerl. Fortbildungsschule: HH. Isler, Aarau; Beck, Kaiserstuhl; Graf, Küttigen; Keusch, Boswyl; Riggli, Zofingen; Villiger, Lenzburg; Zschokke, Gontenschwyl.

18. Gesuch des Lehrer Fischer in Balzenwyl: HH. Amsler, Schinznach; Heiz, Menziken; Urech, Brunnegg.

19. Dekret betr. teilweise Abänderung der Kostenverteilung der Bünzer- und Boswyler-Moosentsumpfung: HH. Dr. Brentano, Laufenburg; Bächli, Buchs; Füs, Unterkulm; Finsterwald, Brugg; Renold, Dätwyl.

20. Gesuch von Döttingen betr. Rückerstattung der Mehrkosten für die Zufahrtsstraße zur Aarbrücke: HH. Lüscher, Aarburg; Hohler, Schupfart; Jäger, Baden.

21. Vertrag zwischen Aargau und Baselland betr. Regulirung der Kantonsgrenze: HH. Fleiner, Aarau; Hauenstein, Zurzach; Roniger-Blatt, Rheinfelden; Strähl, Zofingen; Suter, Seon.

22. Beschwerde Spühler cont. Oberrichter Rohr: HH. Suter-Geiser, Zofingen; Bruggisser, Wohlen; Furrer, Bremgarten; Keller, Effingen; Läubli, Seengen.

— **Aarau.** (Eingef.) Bei der, morgens Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, in der Brauerei Gundel in Buchs stattfindenden Versammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau wird Herr Jenny-Kunz über obligatorische und kollektive Mobiliarversicherung referiren. Die Besprechung dieses zeitgemäßen und allgemeines Interesse bietenden Themas läßt eine recht zahlreiche Beteiligung Seitens der Mitglieder der Kulturgesellschaft und sonstiger Freunde gemeinnütziger Bestrebungen erwarten.

Da auch im Aargau die Versicherung des Mobiliars noch keineswegs in der Ausdehnung durchgeführt ist, wie es, speziell im Interesse der ärmeren Klassen der Bevölkerung, wünschbar erscheinen muß, dürfte es angezeigt sein, daß die kantonalen gemeinnützigen Vereine sich der Sache annehmen und ihrerseits das Möglichste tun, um der so wohltätigen und notwendigen Institution der Versicherung der Fahrhabe auch in denjenigen Kreisen Eingang zu verschaffen, in welchen man sich gegen dieselbe, sei es aus Gleichgültigkeit, sei es aus übel angebrachter Sparsamkeit bis anhin ablehnend verhalten hat. Die Persönlichkeit des Herrn Referenten bürgt uns dafür, daß die einschlägigen Fragen objektiv und gründlich behandelt werden.

Möge auch die an den Vortrag sich anschließende Diskussion recht lebhaft benützt werden und zur Förderung und Klärung der Sache beitragen!

— **Freiamt.** Strohindustrie. Von den im Jahr 1892 ausgeführten „Strohgeflechten" im Wert von Fr. 3,475,662 gingen für Fr. 1,163,824 nach den Ver. Staaten, für 805,635 nach Frankreich, Fr. 748,632 nach England, Fr. 277,220 nach Deutschland, Fr. 184,185 nach Italien, Fr. 135,839 nach Oesterreich u. s. w.

Die für Fr. 3,686,664 ausgeführten „feinen Waaren aus Stroh" hatten folgende Bestimmung: Fr. 1,116,617 nach den Ver. Staaten, Fr. 863,339 nach England, Fr. 766,759 nach Frankreich, Fr. 490,917 nach Deutschland, Fr. 243,108 nach Oesterreich, Fr. 70,822 nach Rußland, Fr. 39,238 nach Belgien, Fr. 31,499 nach Italien u. s. w.

Der Ausfuhrwert an „ungarnirten Strohhüten" übersteigt mit Fr. 991,415 denjenigen des Vorjahres um Fr. 89,748, während die Einfuhr dieses Artikels von Fr. 517,200 im Jahr 1891 auf Fr. 131,200 im Jahr 1892 zurückgegangen ist.

„Garnirte Hüte" wurden im Jahr 1892 für Fr. 706,476 ausgeführt und für Fr. 178,800 in die Schweiz eingeführt.

— **Zofingen.** In Ostringen wurde am Donnerstag Herr Julius Lang-Rodet beerdigt. Die Trauer um den lebensfrohen, ideal angelegten und geistig sehr entwickelten Mann ist eine allgemeine.

— In **Aarburg** wurde am Donnerstag das sechsjährige Töchterchen des Hrn. Fr. Moser, Fabrikaufseher in Boningen, aus der Aare gezogen. Sein 13jähriges Brüderchen wurde in Olten gelandet.

Kantone.

Basel. Viel Geld. Zwischen dem Direktorium der schweiz. Zentralbahn und der Regierung von Basel ist über den Umbau des Zentralbahnhofes und die Verlegung der Elsäßer-Bahn eine vorläufige Abmachung vereinbart worden. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf 15,420,000 Fr., an denen die Zentralbahn mit 11,980,000 Fr., Baselstadt mit 3,460,000 Fr. sich beteiligen. Die Basler Regierung hat eine bezügliche Botschaft dem Großen Rat vorgelegt.

Bern. Das Emmenthaler-Weiberschießen findet Sonntag und Montag den 28. und 29. Mai in Langnau statt. Der 29. Mai ist der Hauptfesttag, an dem auch die Frauen teilnehmen werden.

— Die Jungfrau wurde am Ostersonntag zum ersten Male in diesem Jahre von einem deutschen Offizier und den Führern Rudolf und Johannes Kaufmann in Grindelwald bestiegen. Die Tour ging glücklich von statten und die kühnen Bergsteiger sollen eine prächtige Aussicht genossen haben.

— Im Frienisberger Walde wurde die Leiche des seit 16. Januar vermißten Pfleglings der Armenanstalt Frienisberg, Namens Johann Käser von Heimiswil, gefunden. Als er sich aus genannter Anstalt entfernte, war strenger Winter und er wird dann im Walde verirrt und erfroren sein.

— Stadt Bern. Dieses Frühjahr wird in Bern eine Bautätigkeit entfaltet, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Ca. 100 neue Wohnhäuser sollen im Laufe dieses Sommers erstellt werden. Wenn's noch einige Zeit so fortgeht, so wird auch die immer noch bestehende Wohnungsnot ein Ende nehmen; freilich werden in den Außenquartieren wenig oder gar keine Häuser für kleine Leute gebaut, sondern größtenteils solche mit Wohnungen von Fr. 1000 und höher, und so lange dieselben schon zum voraus vermietet werden können, ist ein Rückgang in den hohen Mietpreisen noch nicht zu erwarten.

— Recht auf Anstellung. Für die mit 800 Fr. besoldete Stelle eines Schuladjunkts im Aarfeld bei Thun haben sich nicht weniger als 46 Bewerber angemeldet.

Freiburg. Ueber den Lotterieteufel schrieb schon der geistreiche Börne: „Das fluchwürdige Lotto ist eine Abgabe, welche ganz allein auf der untersten Volksklasse liegt. Millionen stiehlt der Staat aus den Taschen der arbeitenden Bevölkerung, und eine Regierung, die dies tut, hat noch das Herz, einen Dieb an den Pranger zu stellen."

Genf. Am 4. April starb der berühmte Gelehrte und Botaniker Hr. Alphons de Candolle, Professor a. D. der Universität, im 87. Altersjahr. Er war nicht nur der Sohn, sondern auch der geistige Nachfolger des berühmten August Pyramus de Candolle, Schöpfer des botanischen Gartens und Begründer einer eigentlichen Gelehrtendynastie auf dem Gebiete der Pflanzenkunde.

Graubünden. Ein Adelswappen als Fensterscheibe. Ein Beweis, wie sorgfältig in Bünden oft alte Urkunden aufbewahrt werden, ist folgende Geschichte, die in der letzten Sitzung der historisch-antiquarischen Gesellschaft in Chur von einem Mitglied erzählt wurde. In einem Bauernhause fand dasselbe ein Adelswappen einer noch existierenden Familie, welches dazu benutzt worden war, eine zerbrochene Fensterscheibe zu ersetzen.

Glarus. Die am 6. April stattgehabte Erinnerungsfeier an die Näfelser-Schlacht war bei dem wundervollen Frühlingswetter massenhaft besucht. Landesstatthalter Nationalrat Schindler hielt eine ausgezeichnete Festrede, besonders die einzelnen sozial und volkswirtschaftlichen Fragen berührend und gegenüber der industriellen Krisis zu Ausdauer und Genügsamkeit mahnend.

Luzern. Ketzervermehrung. „Innert zwölf Jahren, klagt das ultramontane „Luzerner Volksblatt", haben in der Pfarrei Wohlhusen die Protestanten 21 Liegenschaften erworben und sich mit 25 Familien mit 175 Personen niedergelassen. In letzter Zeit wurden vier Liegenschaften wieder von Katholiken zurückgekauft und die Zahl der Protestanten um acht Familien vermindert. Dagegen ist ihre Zahl in Ruswil und besonders in Gaiß noch stets im Wachsen. In Werthenstein ist der große Hof Bühler, unterhalb Farnbühl, um 70,000 Fr. ebenfalls an einen Berner aus dem Oberland übergegangen." — Wo will das noch enden?

Schaffhausen. In Stein a. Rh. wurde der Spitalpfründer Sulger-Buel begraben, ein Veteran, welcher noch unter Louis Philipp diente und 1830 die Julirevolution in Paris, eingeteilt bei der 1. Kompagnie der königlichen Garde, mitmachte.

St. Gallen. Die Vorsaison in Ragaz läßt sich sehr gut an. Um Mitte März sind die ersten Kuranten aus den bündnerischen Winterluftkurorten eingetroffen und zur Zeit befinden sich an der Table d'hôte des „Hof Ragaz" schon ca. 100 fremde Gäste.

Tessin. Der Staatsrat beantragt dem Großen Rate die Errichtung einer Irrenanstalt für 180 bis 200 Kranke im Kostenvoranschlag von 356,000 Franken. Die Anstalt wird wahrscheinlich in Mendrisio errichtet. Eine Summe von 200,000 Fr. steht für diesen Zweck bereits zur Verfügung.

Uri. Der Regierungsrat von Uri verlangt, daß die tägliche Arbeitszeit für die an der Klausenstraße beschäftigten Arbeiter in einer Weise festgesetzt werde, daß sie die durchschnittliche Arbeitskraft eines Menschen nicht übersteige, daß der Lohn innert den ersten acht Arbeitstagen den Arbeitern bekannt gegeben, und daß volle Klarheit geboten werde, wie es mit der Kranken- und Unfallkasse in Bezug auf Aufsicht, Kontrolle und Verwaltung stehe, wer Anstände entscheide und wie diese Kasse verwendet werde.

Waadt. Der das Schloß Chillon umgebende schöne Kastanien- und Buchenwald soll in einen großen fahrbaren Park mit zahlreichen Ruh- und Aussichtsplätzchen umgewandelt werden.

— Im Schlachthaus von Lausanne ist die Maul- und Klauenseuche aufgetreten, und zwar bei 22 aus Italien eingeführten Ochsen. Die Tiere wurden nach Ausbrechen der Krankheit sofort geschlachtet.

— Aus Aigle wird ein bemerkbarer Aufschwung des Weinhandels gemeldet. Seit vielen Jahren sind nicht mehr so viele Sendungen Wein ausgeführt worden, wie jetzt.

Zürich. In Wiedikon wurde ein 14-jähriger Wirtssohn von einem jungen Kommis mit einem Flobertgewehr aus Unvorsichtigkeit erschossen.

— In Hirslanden verhaftete man 6 Italiener, welche drei Einheimische auf der Straße überfielen und so zurichteten, daß ein gewisser Landolt hoffnungslos darniederliegt, die zwei andern schwer verletzt im Spital liegen.

— Der Beloklub Zürich hat infolge Ablehnung von Thun das diesjährige schweiz. Bundeswettfahren übernommen. das Rennen wird am 14. Juli stattfinden.

— In Uster starb im Alter von 50 Jahren Hr. Hochstraßer-Boller, Spinnereibesitzer, ein menschenfreundlicher Arbeitgeber, ein im Schulwesen und in der Politik fortschrittlicher Mann und Förderer humanitärer Bestrebungen.

— In Winterthur wurde bei der Einfahrt in die Remise des Gasthofs zum Löwen dem Kutscher Klingler die Brust derart zusammengedrückt, daß er sofort tot auf dem Platze blieb.

— In der Maschinenfabrik Oerlikon wurde letzter Tage ein 17-jähriger Arbeiter durch ein absprungendes Stück einer Riemenscheibe getötet.

— Schwerer Unglücksfall. In Veltheim führte der Sohn der Familie Güttinger auf einem Wägelchen vier Personen nach Winterthur. Das Fuhrwerk prallte an einen steinernen Sockel, stürzte und schleuderte die Insassen aufs Pflaster. Güttinger blieb tot auf dem Platze, zwei Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

— In Außersihl kampieren seit mehreren Tagen einige Familien im Freien infolge Wohnungsmangel.

Ausland.

Deutschland. Zu Blasewitz starb der ehemalige Stadtrat Heubner, 1849 Führer der Linken in der sächsischen Kammer. Im Maiaufstand bildete er mit Tzschirner und Todt die provisorische Regierung und harrte tapfer im Widerstande aus. Nach der Niederlage der Aufständischen wurde er mit Bakunin zu Chemnitz gefangen, zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Zehn Jahre saß er mit Musikdirektor Röckel im Zuchthaus zu Waldheim, wo man die politischen Gefangenen geradezu teuflisch behandelte. 1859 begnadigt, schuf er sich eine neue Existenz als Rechtsanwalt, betätigte auch fürder seine aufrichtige liberale Gesinnung.

— Einheitszeit. In der Mitternacht vom 31. März auf den 1. April ist die Einheitszeit für das Deutsche Reich in Kraft getreten. Aus der Durchführung dieser Maßregel ergibt sich die Annehmlichkeit, daß jemand, der sich in Eydkuhnen mit einer gut gestellten Uhr auf die Eisenbahn gesetzt hat, noch in Metz eine richtig gehende Uhr haben wird, daß der Norddeutsche, der nach Bayern, Württemberg und Baden reist, nicht nötig hat, sich in jedem dieser Länder von neuem um die Zeitrechnung zu kümmern.

— In Karlsruhe ist der Kunsthistoriker Lübke, von 1861 bis 1866 Professor am Polytechnikum in Zürich, gestorben.

Wilhelm Lübke, geboren am 17. Januar 1826, hat sich namentlich als Kunstschriftsteller einen Namen gemacht. Seine Hauptwerke sind die „Geschichte der Architektur", der „Grundriß der Kunstgeschichte", „Geschichte der Plastik" u. v. a.

Oesterreich. Schöne Auswahl. Ein großer Wiener Kaffewirt, welcher in Chicago während der Weltausstellung eine Wiener Wirtschaft eröffnete, erließ einen Aufruf, um Wiener Kellnerinnen zu erhalten. Es meldeten sich — 1651 Wienerinnen! Der Wirt aber hat nur deren acht nötig.

Frankreich. Aus Bourg wird gemeldet: Als der Küster in Sermoyer am Freitag Abend die Kirche zuschließen wollte, nahm er einen intensiven Brandgeruch wahr. Er fand zu seinem furchtbaren Entsetzen hinter dem Hochaltar die gänzlich verkohlte Leiche seines eigenen 9-jährigen Söhnchens. Man vermutet, daß die Kleider des Knaben, als er die Kerzen anzündete, Feuer gefangen haben und er hilflos verbrannt war.

— Der Pariser Polizeipräfekt möchte eine Brigade Polizei zur ausschließlichen Ueberwachung der Fremden einrichten.

Gegenwärtig wohnen 241,386 angemeldete Ausländer ständig in Paris. Es gibt: Belgier 65,000, Deutsche 38,000, Italiener 35,000, Schweizer 34,000, Luxemburger 18,000, Engländer 13,000, Russen 11,000, Oesterreicher 8000, Holländer 5000, Spanier 4000, Amerikaner 3000. Unter diesen Ausländern befinden sich 80,000 Wehrpflichtige, die im Kriegsfalle Frankreich verlassen müßten, um ihren Landesheeren einverleibt zu werden. Die meisten Fremden bewohnen die Arbeiterviertel; im Innern von Paris bilden Belgier und Schweizer die Mehrheit der ausländischen Bevölkerung.

Italien. In einer Kirche zu Neapel sind während des Gottesdienstes Kirche und Orgel eingestürzt; 45 Menschen wurden verwundet, der Dirigent liegt im Sterben.

— Zwischen Palma und Camicatta (auf Sizilien) wurde die Post von zehn Räubern angefallen. Die beiden die Postwagen begleitenden Karabinieri eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Angreifer, wovon einer getötet wurde, während die übrigen entflohen. Sowohl die beiden Sicherheitsbeamten wie die zahlreichen Reisenden blieben unverletzt.

Belgien. Die Kohlenherren kündigen 15% Lohnreduktion an. 2/3 sämtlicher Borinage-Bergleute lehnen die Reduktion ab und drohen mit Ausstand, welcher als unvermeidlich gilt.

Rußland. In der Stadt Gudrasi in Kaukasien ist die russisch-orthodoxe Kirche während des Gottesdienstes infolge eines Orkans und Herabfallens einer Schneelawine eingestürzt. Gegen hundert Menschen, darunter der Pope und Organist, fanden den Tod; viele Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Holland. Ein teurer Becher. Eine unlängst in Haag verstorbene Dame, Frau von der Golz, hat einen kostbaren, massiv goldenen Becher, der im Besitz ihrer Familie war und vom berühmten Admiral de Ruyter herstammte, durch letztwillige Verfügung dem niederländischen Reichsmuseum vermacht. Von Kennern wird der Wert von de Ruyters Becher auf 80,000 Gulden geschätzt.

Amerika. Eine „schöne Ladung" ist dieser Tage im Hafen von New-York eingetroffen. Ausstellungsmeistlich für die größte aller bisherigen Ausstellungen in Chicago. Weiblichkeit ist es aus Britannien, aus Frankreich, Italien, Spanien, Holland, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Skandinavien, angeblich auch aus dem Schweizer Alpenlande. Die Mädchen stecken natürlich alle in Nationalkostümen. Es sollen ihrer nahezu 200 sein.

— In Kanada hat der ehemalige Minister Mercier ein Manifest veröffentlicht, worin er die Unabhängkeit Kanadas oder die Annexion seitens der Vereinigten Staaten verlangt. — Die Verwirklichung ist nur eine Frage der Zeit.

Als blutreinigendes Mittel **unübertrefflich** ist der Apoth. **Rusmann'sche Eisenbitter** (S. Jus.) 3001 Y.

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Bretagne", am 25. März von Havre abgegangen, ist am 2. April wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 22 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 1. April 1893.

Schulden- und Bürgschaftsräte. Aarau. Fuchs, Johann Jakob, Kaufm. sel., alt Straßenwärter, von Elfingen, in Suhr †. — Guternmeister, Gottlieb, gewes. Postbeamter, von Zofingen, in Aarau. Eingaben bis 6 Mai. **Lenzburg.** Gloor, Jakob alt Gemeinderaths Metzger in Retterswyl. — Lüscher, Christoph, Wagner, von Seon †. Eingaben bis 2. Mai. **Muri. Rood Leonz,** alt Ammann, von Beinwyl. Eingaben 5 Mai. **Rheinfelden.** Bitter, Gottlieb, von Wallbach †. Eingaben 1. Mai.

Schuldenruf. Aarau. Richner, geb. Thomann, Maria, Jörglis von Rohr, in Aarau †. Eingaben 6 Mai.

Rehabilitation. Brunegg. Bock, Joseph, Laverie von Angliken, im Jahre 1851 vorgeladen.

Vermögensausfolgungsbegehren. Aarau. Erb, Jakob, Samuels sel., von Gränichen in Amerika. Eingaben bis 6. Mai **Zofingen.** Morgenthaler, Jakob, Gottlieb sel., Schweinehändlers. Dätwyler, geb. Gazelmann, Maria Anna, Jakobs. Bäckers Ehefrau, Beide von Staffelbach und in Amerika. Einsprüche 2. Mai.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Ceon** bringt künftigen **Donnerstag den 13. April 1893,** von Nachmittags 1 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** des **Rud. Urech** dahier, an eine öffentliche Steigerung:

Die **Eichenrinde** ab dem diesjährigen Schlag **„Berg"** von circa 280 Steren Stangenholz (Glanzrinde) und von 53 Stück Oberständern (zum Theil Mittelrinde). Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Ceon, 6. April 1893.

Der Beauftragte:
1032] **Sam. Döttekel,** Gemeindeförster.

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Rossmann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Morz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H3000Y

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
garantirt seidefrei,
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

846] ***Jak. Henz & Co.*** in ***Aarau.***

Zu pachten wird gesucht:

Ein



Landgut,

für 3—4 Kühe Ertragheit, wenn möglich sofort. Zu vernehmen beim Verleger. [781

Für Eltern!

Eine honette Familie in Genf würde ein der Schule entlassenes **Mädchen** aus der deutschen Schweiz in **Pension** nehmen. Liebevolle, familiäre Behandlung. Vorzügliche unentgeltliche Schulen und Kurse für weibliche Berufsarbeiten. Am gleichen Orte ist eine junge Tochter aus dem Kanton Waadt in Pension, die in den Schulaufgaben ꝛc. freundl. Nachhülfe leisten würde.

Näheres zu vernehmen bei **J. Hägeli,** Buchdruckerei Emil Wirz in **Aarau.**



(H 1800 Q)

Zu verkaufen: Ein

Velo,

sehr starke und solide Maschine, vorzüglich für Lernende. Wegen Nichtgebrauch spottbillig bei

Wilh. Zerlschi im „Wolfacker" zu **Türrenäsch.**
1002]

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der grössten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Zofingerstraße.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem Ehdn. Publikum von Aarau und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß er seinen seit etlichen Jahren betriebenen Beruf als

Dachdecker

nunmehr auf eigene Rechnung betreibt, sowie **sämmtliche zur Dachdeckerei benöthigten Materialien** zu billigen Preisen liefert.

Prompte und möglichst billige Arbeit zusichernd, empfiehlt sich höflichst

872] **Gottl. Steiger,** Dachdecker, Schachen 803, Aarau.

Mein Lager in reellen Weinen

ist bestens assortirt und empfehle ich mich zu deren Abnahme bestens. Per Liter von **35 Cts.** an.

Billige und gute Krankenweine sind ebenfalls vorräthig.

812] **Joh. Bertschi, Suhr.**

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
707] **Richner & Rothpletz.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen, verkaufe sämtliches **Heimberger Geschirr, Aarauer Milchbeck** und **weißes Steingut** 10% unter dem bisherigen Ladenpreise.

837] **H. Zimmermann** beim Schulhaus in **Oberflachs.**

„O möchten Sie recht haben; denn so lange dieser Elende lebt und frei, wird es immer wie eine schwere Drohung über mir und Georges schweben."

„Wir werden Sie bald von der Sorge befreien," sagte Bidach einfach, „Sie werden doch auch ferner mit dabei sein, nicht wahr, Herr O'Reddy?"

„Das versteht sich!" antwortete Patrick fröhlich. „Mit Ihnen gehe ich bis ans Ende der Welt. Welches ist unser nächstes Ziel?"

„Vorläufig gehen wir nach dem Polizeibureau am Boulevard de la Chapelle. Ich möchte die beiden Schurken dort verhören. Nachher müssen wir nach Lorient."

„Nach Lorient?" sagte Patrick, große Augen machend. „Was wollen wir denn da!"

„Das werde ich Ihnen auf der Bahn erzählen. Kommen Sie, wir haben keine Zeit zu verlieren."

XIV.

Seidenspinner und Schniegelfritz hatten bei ihren Verhören denselben Starrsinn gezeigt wie Wolf.

Sie hatten weder die Zusammensetzung der Bande, welcher sie angehörten, noch den Namen ihres Führers genannt; aber Bidach konnte diese Auskunft entbehren.

Nachdem sie der Beerdigung des unglücklichen Sperling beigewohnt hatten, fuhren Patrick und Bidach mit dem Zuge um 8 Uhr 30 Minuten nach Lorient.

Als sie am anderen Morgen in der Stadt ankamen, begaben sie sich alsbald in das Hotel de France, wo Herr von Valladorès wohnte.

Bidach schickte ihm seine Karte und ließ ihm sagen, daß er von Herrn Mérentier komme.

Der junge Mexikaner ließ sie ohne Verzug eintreten. Er war der Meinung, es seinen die Kriminalbeamten, deren Hülfe er erbeten hatte.

Sie fanden ihn in einen weichen Schlafrock gehüllt, auf dem Sophie liegend. Sein bleiches Gesicht sagte deutlich, was er während der langen Monate gelitten hatte, und an der Stirn trug er eine breite noch rote Narbe.

„Entschuldigen Sie, meine Herren," sagte er, sie zum Sitzen einladend, „ich spreche sehr schlecht französisch."

„Sprechen Sie vielleicht besser englisch?" fragte Patrick.

„Ja etwas besser."

„Nun, wenn Sie wollen, so können Sie englisch sprechen, und ich übersetze die Worte dann meinem Freunde."

„Sehr gerne."

„Sie haben uns kommen lassen," sagte Bidach, „um den Urheber eines verweanen Raubanfalles zu ermitteln, dessen Opfer Sie vor acht oder neun Monaten geworden sind."

„Ganz recht, es war am 6. Juni vorigen Jahres!"

„Herr Mérentier hat uns bereits erzählt, in welcher Weise Sie angegriffen wurden. Aber ich glaube Sie irren, wenn Sie glauben, Ihr Räuber sei noch in Lorient. Wir vermuten vielmehr, daß er sich in Paris befindet."

„Und weshalb glauben Sie das?"

„Ich werde es Ihnen sogleich sagen; zunächst aber gestatten Sie mir einige Fragen."

„Bitte sehr; ich stehe zu Ihrer Verfügung."

„Sie sind Anfang Mai von Vera-Cruz abgereist. Kannten Sie einzelne Personen, mit denen Sie die Ueberfahrt machten?"

„Nein . . . die Passagiere waren mir sämmtlich unbekannt."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Freundesrat. Baron: „Es ist schrecklich! Soll ich die reiche Hermine heiraten, oder die weniger hübsche, aber noch reichere Lise. Ich stehe da wie Herkules am Scheidewege!" Freund: „Da heirate wenigstens Eine, den Scheideweg kannst Du später betreten!"

Mildernde Umstände. Verteidiger: „Und dann bedenken Sie, meine Herren Geschworne, daß der Angeklagte taub ist und daher nur sehr undeutlich die Sprache seines Gewissens vernehmen konnte."

Die gekränkten Schreiber. „Was, wir arbeiten zu wenig, hat der Herr Rat gesagt! Der soll sich selbst bei der Nase nehmen! So wenig wie er arbeiten wir Alle zusammen nicht!"

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. № 14.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Frettchen erreichte die Leiter zuerst, in dem Augenblicke, als Bidach, welcher noch immer Patrick den Rücken deckte, die letzte Sprosse erreicht hatte.

„Drauf, Kleiner!" schrie Seidenspinner. „Wir haben sie!"

Und mit der Gewandtheit einer Katze kletterte Frettchen empor, gefolgt von seinen beiden Gefährten.

Aber in dem Augenblicke, als er den Gipfel der Leiter erreicht hatte, knallte ein Schuß. Ein Todesgeschrei, und von der Kugel Bidachs in den Kopf getroffen, rollte Frettchen vor die Füße seiner Kameraden.

Patrick hatte inzwischen das Kind Bidach übergeben. Die beiden Banditen, welche sie verfolgten, hatten einen Augenblicke in Folge des Schusses und des Sturzes ihres Kameraden die Fassung verloren; dann aber machten sie sich von Neuem, das Messer zwischen den Zähnen, an die Verfolgung.

Sie hatten nur noch einige Sprossen zu nehmen, um das Dach zu erreichen, als plötzlich die Leiter zu schwanken begann und, von Patricks kräftigen Händen geschleudert, auf die Seite fiel. Die beiden Männer flogen in weitem Bogen auf das Ziegeldach und rollten von dort hinab auf das Straßenpflaster.

„Jetzt vorwärts!" rief Patrick. „Die Kanaillen sind wir los. Aber wie zum Teufel wollen wir jetzt hier herunterkommen?"

„Lassen Sie uns erst für das arme Kind sorgen," sagte Bidach. „Sie haben ihm einen Knebel in den Mund gesteckt."

Patrick streichelte Georges die Wangen und tröstete ihn so gut er konnte. Gleichzeitig löste er den Knoten des Taschentuches, mit welchem Juana den Mund des Knaben verstopft hatte, so daß er fast erstickte.

Georges bebte vor Angst und warf sich schluchzend an Patricks Brust.

„Sie wollten mich tödten," murmelte er mit gebrochener Stimme.

„Jetzt bist Du gerettet, sei nur still, mein Kind," sagte Bidach zärtlich. „Morgen früh bringen wir Dich zu Deiner Schwester. Patrick wird Dich jetzt in seine Arme nehmen, siehst Du . . . so, nun legst Du Deine Arme um seinen Hals und rührst Dich nicht, hörst Du wohl? . . . Wir müssen erst oben hinauf," fuhr er zu Patrick gewendet, fort, „wir können unmöglich bis morgen hier bleiben."

Mit Händen und Füßen vorwärts kriechend, erreichten sie mit Hilfe der hie und da für die Dachdecker angebrachten Hacken den Gipfel des Daches und blickten um sich.

Aber die Nacht war so dunkel, daß sie nichts zu sehen vermochten. Es schien ihnen nur, als ob sich auf der anderen Seite des Hauses ein innerer, von mehreren Gebäuden gebildeter Hof befände. Sie kletterten auf der anderen Seite des Daches hinab. Am Rande desselben lief eine breite Dachrinne entlang, in welcher man stehen konnte.

Vorsichtig beugte sich Bidach über den Rand derselben und gewahrte zu seiner Freude, daß die ganze fünfte Etage von einem Balkon eingefaßt war.

Es war eine Kleinigkeit, sich auf diesen hinabzulassen, und er tat es sofort.

Hierauf nahm er das Kind, welches Patrick ihm reichte, und bald befanden sich alle Drei auf der Terrasse.

Liegenschafts-Steigerung.

Jakob Maurer, Wirt und Maler in **Matt** zu **Schmiedrued,** bringt nächsten **Montag den 10. April,** von Abends 3 Uhr an, in der **Pinten-wirtschaft zur „Hammerschmiede"** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Das **Wohnhaus** mit **Pintenwirtschaft** zur **„Hammerschmiede"** samt angebauter **Malerwerkstätte.**
2. Circa 18 Aren dabeiliegendes **Baumgartenland.**

Schmiedrued, 3. April 1893.

Die Beauftragte:
A. Burgherr, Notar.

1006]

Dürkopps Fahrräder

sind allen voran.

Umsatz im Jahre 1892: 1,500,000 Franken.

Stehen in Eleganz, leichtem Gang u. Solidität an der Spitze der ganzen Fahrrad-Industrie und bieten in allen Teilen das Vollendetste, was in Fahrrädern irgend wie geboten werden kann. Keine Reparaturen. Garantirt bestes Material! Klubs oder mehrere Fahrer zusammen erhalten entsprechenden Rabatt. Illustrirter Katalog gratis und franko. Fahrunterricht gratis. Halte stets ein größeres Lager in verschiedenen Nummern und empfehle dasselbe zur Abnahme bestens.

Der Vertreter:
August Schibler in **Gretzenbach** bei **Schönenwerd**
(A 1021 A) (Kanton Solothurn).

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Die Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Roth- & Weißweinen** zu billigsten Preisen: als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner Ia. von 50 à 60 Cts.
Sardin. & Span. „ 40 à 50 „
und als ganz besonders vortheilhaft:
Piemonteser (empfehlener und kräftiger) **Rotwein** „ 30 à 35 „
per Liter in Gebinden.

NB. **Gebinde stehen zur Verfügung.**

[795

„Phönix",

Holz- und Kohlen-Anzünder.
Kein Petroleum! Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen ꝛc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrick **J. Hofstetter, St. Gallen.** Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G)

Gelegenheit

zu **Tausch** von Knaben zur Erlernung der französischen Sprache im St. Waadt. Ebendaselbst fände ein **Jüngling** gegen etwelche Leistung von Landarbeit und einiger Lohnung einen vortrefflichen Platz und gute Gelegenheit Französisch zu lernen. Auskunft ertheilt

917] **J. J. Huber,** alt Lehrer in **Lupfig.**

Frische Auswahl

Knaben- und Mädchenhüte, Blumen und Band.

Billige Preise! Höflichst empfiehlt sich Frau **Sennhauser-Gosewisch,** Modistin, Main Nr. 848 neben der Schanz in Aarau

922]

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst.

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in Niederhauser's Buchhandlung in Grenchen. (H3144)

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt,** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Heiser,** Th. Käser in Schönenwerd.

Eichenrinden-Verkauf.

Die **Gemeinde Buchs** hat in dem diesjährigen Kahlschlage im **„Berg"** die **Eichenrinde** ab 510 Eichenstangen zu verkaufen.

Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis 15. dies gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Buchs, 1. April 1893.

997] **Stirnemann,** Förster.

Zu vermiethen:



Eine

Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.**

[489

Den geehrten **Landwirthen** von **Kölliken** und **Umgebung** mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wieder von der bekannten Firma **Reinhold Wettstein,** Nachfolger von **Gebrüder Wettstein,** Samenhandlung in **Zofingen,**

verschiedene Sämereien, als: Klee, Luzerne, Esparsette, Grassamen etc.

auf Lager halte. Sämmtliche Samen sind mit neuesten, verbesserten Maschinen auf's sorgfältigste gereinigt, so daß für Reinheit und höchste Keimfähigkeit garantirt wird. Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

656] **Friedr. Suter,** Handlung in **Kölliken.**

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

Selbstverfertigte, schöne rohe Körbe,

weiße, runde und lange Waschkörbe,

weiße und farbige Bogenkörbe mit und ohne Deckel,

Fleischzeihnen und Kinderhuttli

verkauft zu den billigsten Erstellungskosten

Flickarbeit wird ebenfalls billigst besorgt.

870] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

„Gott sei Dank! Hier ist einem wohler als auf der Dachrinne!" sagte Bidach erleichtert. „Jetzt müssen wir sehen, wie wir in das Haus hineinkommen."

Sie gingen auf dem Balkon entlang und machten die Wahrnehmung, daß sämtliche Fenster, mit Ausnahme eines einzigen, durch Läden sorgfältig verschlossen waren.

Wenn sie klopften und die Bewohner weckten, mußten sie fürchten, das ganze Haus in Aufregung zu bringen, denn in ihren zerlumpten Kleidern, die außerdem noch infolge ihrer gefährlichen Wanderung mit Schmutz bedeckt waren, mußten sie wie ein paar Banditen aussehen.

„Wenn ich mich nicht sehr täusche," sagte Bidach, „so führt dieses Fenster auf einen Treppenflur. Wir wollen uns sofort überzeugen. Sie tragen ja wohl einen Diamantring?"

„Ja wohl, ich habe ihn glücklicherweise in der Tasche."

„Geben Sie ihn her!"

Er schnitt mit Hilfe des Diamanten ein Stück Glas aus dem Fenster und öffnete dasselbe von innen.

Sodann zündete er ein Streichholz an und leuchtete hinein. Sie hatten in der Tat einen Treppenabsatz vor sich.

„Kommen Sie!" sagte er leise, „und hüten Sie sich, Geräusch zu machen!"

Patrick folgte ihm mit seiner kostbaren Last.

Bidach zündete nach einander mehrere Streichhölzer an und so langten sie geräuschlos am Fuße der Treppe an.

Unten durchschritten sie einen langen Korridor, an dessen Ende sich die Eingangstür befand. Ein kleines Schild an der linken Seite bezeichnete die Loge des Portiers.

„Nehmen wir uns in Acht, daß wir Niemand munter machen," flüsterte Bidach Patrick ins Ohr.

Er zündete ein neues Streichholz an und fand den Kopf des Schlosses, an welchem der Draht endigte, mittelst dessen der Portier den Mechanismus der Tür spielen ließ. Er zog an dem Knopfe und die Tür ging auf.

Einige Augenblick später waren sie draußen.

XIII.

„Jetzt lassen Sie uns sehen, wo wir sind," sagte Bidach, vorsichtig den Kopf vorstreckend, ohne aus der Vertiefung des Torweges hinauszutreten. Sie durften annehmen, daß Seidenspinner und Schniegelfritz infolge des Sturzes nicht im Stande gewesen waren, ihnen zu folgen, trotzdem das Dach nicht sehr hoch war. Aber die Frau konnte Allarm geschlagen haben, und der Chef der Bande war vielleicht zur Hilfe herbeigeeilt.

Die Straße, in der sie sich befanden, war vollständig menschenleer. Sie wagten sich endlich vorsichtig aus ihrem Versteck hervor und lasen bei dem Scheine einer Straßenlaterne, daß sie sich in der Rue de la Charbonnière befanden.

Bidach, der die abgelegene Gegend zu wiederholten Malen ausgekundschaftet hatte, wußte, daß die Straße auf den Boulevard de la Chapelle mündete, aber er hielt es für rathsam, sich nicht dort hinaus zu wagen.

Sie wandten sich daher nach der andern Seite und erreichten mit einigen Umwegen den Boulevard Barbès.

Nach einigen Minuten begegnete ihnen eine Droschke, sie riefen den Kutscher an, doch dieser machte Schwierigkeiten. Er wollte nach Hause, sein Pferd war abgetrieben und außerdem schienen ihm die Fahrgäste auch kein großes Vertrauen zu verdienen.

Der Anblick eines Goldstückes, welches Patrick ihm zeigte, besiegte sein Bedenken. Bidach ließ ihn zuerst nach dem Polizeibureau am Boulevard de la Chapelle fahren.

Dort angekommen klopfte er an die Tür. Ein Beamter kam und öffnete. Bidach bat den Befehlshaber der Wache, sofort einige Beamten nach der Paradiesgasse zu schicken; sie würden dort ohne Zweifel zwei Verwundete finden.

Da der Wachhabende die beiden Männer mit ziemlich mißtrauischen Blicken musterte, zog Bidach eine kleine rote Karte, die noch aus früherer Zeit in seinem Besitze war, aus der Tasche und zeigte sie vor.

„Kriminalpolizei," sagte er leise.

Der Beamte verbeugte sich höflich.

„Es wäre mir lieb, wenn sie die Kerle noch abfassen könnten," fuhr Bidach fort, „es sind zwei gefährliche Verbrecher."

Der Wachthabende winkte drei Beamte zu sich heran, die alsbald ihre Kopfbedeckung aufsetzten und einen Revolver in den Gürtel steckten.

Eine Viertelstunde später kehrten sie mit zwei Menschen zurück, die sie in die Nähe des

Hauses, in welchem der Kesselschmied wohnte, gefunden hatten.

Schniegelfritz hatte mit gespaltenem Schädel dagelegen und Seidenspinner hatte ein Bein gebrochen. Der erstere war ohne Besinnung.

Juana war schon bei Beginn des Kampfes eiligst nach dem Wagen zurückgekehrt, ohne Zweifel, um den Anführer der Bande von dem Geschehenen zu benachrichtigen.

Frettchen wurde erst zwei Tage später zwischen den Schornsteinen gefunden. Er war todt.

„Lassen Sie einen Arzt kommen, um die Wunden zu untersuchen," sagte Bidach zu dem Wachthabenden, bevor er wieder in den Wagen stieg, „und benachrichtigen Sie gleich morgen früh den Polizeikommissär; dem Verhör werde ich selbst beiwohnen und, soviel ich vermag, Auskunft geben."

Als Bidach im Begriff war zu gehen, ließ Seidenspinner, den man in ein Feldbett gelegt hatte und der seine Schmerzen mit stoischem Gleichmut ertrug, sich plötzlich vernehmen.

„Wahrhaftig, Du bist ein verdammter Kerl, daß muß Dir der Neid lassen! Aber Peru ist frei, er wird es Dir anstreichen."

Es war zwei Uhr Morgens, als Patrick, Bidach und Georges in der Rue d'Anjou ankamen. Todmüde streckten sie sich auf die im Fechtsaal stehenden Divans und schliefen bis zum Morgen.

Nachdem sie sich sodann umgekleidet hatten, stiegen sie mit Georges in einen Wagen und fuhren nach dem Hotel Mirabeau. Sie kannten den Mut Johannas und hielten es daher nicht für nötig, sie auf das Glück, ihren Bruder wiederzusehen, besonders vorzubereiten. Da sie jedoch zu so früher Stunde noch nicht bei dem jungen Mädchen eintreten konnten, so riefen sie Klara, die bei dem Anblick Georges vor Freude fast ohnmächtig wurde, und vertrauten ihr das Kind an, indem sie der jungen Dame sagen ließen, daß sie unten warten würden, bis sie sie empfangen könne.

Als sie die Treppe hinabstiegen, vernahmen sie einen Aufschrei des Glücks, der aus dem Zimmer Johannas bis zu ihnen drang. Sie blickten sich lächelnd gegenseitig an und fühlten sich Beide reichlich belohnt für das, was sie getan hatten.

Sie traten in den kleinen Salon, dessen Fenster nach der Rue de la Paix führten.

Die Ankunft Johannas ließ nicht lange auf sich warten. Strahlend vor Freude und bezaubernd schön in ihrem weißen Kleide und dem schönen Haar, welches aufgelöst auf ihre Schultern fiel, trat sie mit Georges an der Hand ein.

„Dank! tausend Dank!" . . . rief sie mit erstickter Stimme. Es war Alles, was sie zu sagen vermochte; aber in der Freude ihres Herzens fiel sie den jungen Leuten um den Hals und küßte sie stürmisch.

Bidach war wie vom Schlage gerührt. Er sank in einen Stuhl, es flimmerte ihm vor den Augen und in seinen Schläfen hämmerte und pochte es.

Johanna verlangte nach einer Erzählung ihres nächtlichen Abenteuers. Patrick beeilte sich, ihren Wunsch zu befriedigen. Sie war erstaunt über den Mut und die kaltblütige Gewandtheit, welche Bidach bei diesem Unternehmen entwickelt hatte. Der mutige Gefährte des jungen Mannes überhäufte ihn mit wohlverdientem Lobe. War er es doch, der den kühnen Plan entworfen hatte, dessen Erfolg ein so sicherer und vollkommener gewesen war.

Während das junge Mädchen ihre bewundernden und dankbaren Blicke auf ihn richtete, saß Bidach auf einem Stuhl und senkte verlegen die Augen, während er wie ein junges Mädchen errötete. Es war ziemlich schwer, in diesem linkischen, schüchternen Menschen den kühnen jungen Mann wieder zu erkennen, welcher in diesen bewegten Nacht ein so gefährliches Unternehmen mit solcher Energie und Gewandtheit geführt hatte.

Man hätte es ihm nicht angesehen, daß er es war, der mit dem Revolver in der Hand auf den Dächern gegen so gefährliche Banditen gekämpft hatte, um Georges zu retten.

„Oh, jetzt sollen sie ihn mir nicht wieder nehmen," sagte Johanna, ihren Bruder in die Arme schließend, „sie müßten mich dann selbst umbringen!"

„Sie haben nichts zu fürchten, gnädiges Fräulein," antwortete Bidach. „Die gefährliche Bande ist Gott sei Dank unschädlich gemacht. Nur ihr Führer ist noch übrig geblieben, und hoffentlich wird auch er bald in unsere Hände fallen."

Pfand-Steigerung.

Am **Mittwoch den 12. April 1893,** Nachmittags 3 Uhr, wird in der **Speisewirtschaft** des Hrn. **W. Kiser** in hier versteigert:

Die dem Herrn **Josef Keller-Hauri,** Landwirt in **Aarau,** gehörende, im hiesigen Stadtplan und Kataster unter Sekt. C. Blatt 38, Nr. 134 eingetragene **Wiese** an der Entfelderstraße, haltend 1 Hektare 3301,10 m² (3 Juch. 27,790 □'), geschätzt zu Fr. 5185. —.

Allfällige Pfandgläubiger und andere Beteiligte (insbesondere die Besitzer von Dienstbarkeiten) werden aufgefordert, dem unterzeichneten Betreibungsamte binnen zwanzig Tagen, von dem Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatte an gerechnet, ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, mit dem Bemerken, daß die Nichtanzemeldeten von der Teilnahme am Ergebnis der Verwerturg insoweit ausgeschlossen werden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 1. April 1893 an im Büreau des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Aarau, 2. März 1893. Der Betreibungsbeamte:
596] **Siebenmann.**

Kleesamen:

Ackerklee, steyrischer, **Mattenklee, Lucerne** (Provencer), **Schmalensamen** (Raygras); alles doppelt gereinigt, garantirt seidenfrei, von höchster Keimfähigkeit, durch die tit. eidg. Samenkontrollstation untersucht; ferner

Rübisamen:

Saalfelder und **Küttiger,** sowie sämtliche **Gemüse-Sämereien** empfiehlt zu billigsten Preisen

855] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Die

Schuhhandlung

von

Adolf Hagmann in **Schönenwerd**

ist für die **Frühjahr- und Sommer-Saison** wieder auf's reichhaltigste assortirt und bietet bei geschmackvoller und solider Waare die billigsten Preise.

Reparaturen prompt und billig.

Filiale Aarau: Hintere Vorstadt.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schafisheim** bringt am **Freitag den 14. April 1893,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **Jb. Baumann** die im diesjährigen Kahlschlage sich ergebende **Eichenrinde** von circa 80 Steren Stangenholz und 20 Steren Oberständern an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber sind hiezu höflichst eingeladen.

Schafisheim, 6. April 1893.
1041] **Berner,** Gemeindeammann.

Wein-Offerte.

Infolge günstigem Einkaufe im Produktionslande offerirt Unterzeichneter, so lange Vorrat, ab Station Kölliken sehr guten

spanischen Weißwein, Panadés,

9½ à 10°, schön grau, Wardtländer ähnlich, à **Fr. 32** per Hektoliter, piecenweise à **Fr. 30.** — **Muster** und **Feitzeichnung** stehen zur Verfügung.

786] **Hermann Suter, Weinhandlung** in **Kölliken.**

J. Schneeberger-Salvi

zur italien. Waarenhalle,

Rathhausgasse Nr. 3 — **Aarau** — Rathhausgasse Nr. 3.

offerirt von heute an:

Halblein, doppelbreit, braun grau und bedruckt	zu Fr.	2. —
Guttuch, doppelbreit in allen Farben	„	2. 50
Merinos, doppelbreit	„	1. —
sowie alle übrigen Stoffe zu sehr vortheilhaften Preisen.		
Mannsschuhe, extra starke	„	7. —
Mannsbottinen, extra starke	„	10. —
Kanonenstiefel für Männer	„	14. —
Hakenschuhe, hoch, für Männer	„	9. —
Frauenbottinen, sehr solid	„	7. —
Frauenschuhe, sehr solid	„	5. 80
Frauenschuhe, extra hoch	„	6. 50
Filzhüte für Männer und Knaben	„	3. —
Knaben- und **Mädchenschuhe** in großer Auswahl, spottbillig.		
Anzüge (Kleidungen) für Männer	zu Fr.	27. —
„ „ „ Jünglinge	„	18. —
„ „ „ Knaben	„	13. —
Arbeiterhosen in Grieß und Eberhaut, gefüttert	„	3. 70
Arbeiterhemden, farbig, solid	„	2. —

Da ich stets gut assortirt bin in **Halblein** und **Guttuch** und eigene Schneiderei besitze zur **Anfertigung nach Maß,** so bin ich auch im Stande, einen gutsitzenden Anzug innert 3—4 Tagen zu liefern.

Es empfiehlt sich bestens

427] **J. Schneeberger-Salvi.**

Gewöhnliches Küchen- und Milchgeschirr

871] verkauft billig **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Schulden- & Bürgschafts-Ruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Hunziker, Samuel, Samuels, alt Gemeinderat von **Oberkulm.**

Eingabefrist bis 27. Mai 1893 in der Gemeindeschreiberei Oberkulm.

Kulm, 4. April 1893

Der Gerichtspräsident:
Schibler.
Der Gerichtsschreiber:
1031] Bolliger.

Bezirksschule Kölliken.

Schlußprüfung: Am Freitag den 14. April, von morgens 7 Uhr an.

Aufnahmsprüfung: Am Dienstag den 18. April, von morgens 7 Uhr an.

1035] **Das Rektorat.**

Bezirksschule Gränichen.

Die diesjährige Schlußprüfung wird am **Samstag den 15. April** abgehalten.

Behörden, Eltern und Schulfreunde sind hiezu freundlichst eingeladen.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Montag den 17. April** statt. Beginn vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen, denen die Schulzeugnisse beizulegen sind, nimmt bis zum 16. April entgegen

1026] **Das Rektorat.**

Anzeige.

Wegen Reinigungsarbeiten ist unser Büreau am **Montag den 10. April, Nachmittags, geschlossen.**

Schöftland, 6. April 1893.
1034] **Spar- & Leihkasse Suhrenthal.**

Neuheiten

in

Knaben-Anzügen

für das Alter von 3—10 Jahren, in feinen, eleganten Stoffen u. Façonen, sowie in gewöhnlichen billigen Sorten empfiehlt höflichst

A. Ackermann,
867] vord. Vorstadt, Aarau.

Strohhüte

für Frauen und Mädchen,

in neuesten Formen u. Farben;

Seidenband, Hutblumen, Federn, Gaze, Tüll, Spitzen.

Das **Garniren der Hüte** wird prompt und schön besorgt bei

(Telephon.) **Fern. Fitzy** in **Schöftland.**

Zu geneigter Abnahme und als sehr vortheilhaft für jede Haushaltung empfehle

MAGGI's Suppen-Rollen

bestens **J. J. Stephani,** Handlung, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein neues und ein altes

Bündner Geschirr,

billig bei **J. Füselin,** Sattler, Metzgergasse **Aarau.** 1043

Zu verkaufen:

Ein noch fast neues, gut eingerichtetes

Bienenhäuschen.

1045] Der Beauftragte:
Fitzgler, Gmdrat, **Unter-Entfelden.**

Guterhaltene

Lagerfässer

kauft

966] **Lagerhaus Aarau.**

Wagenschmiere

verkauft in vorzüglicher Qualität, in Kübeln von 8 Kilo und in Büchsen von 1 Kilo zu billigsten Preisen

1027] **Jak. Küppi,** Negt., **Gränichen.**

Zu verkaufen:

Ein **Velo,** solid und stark, 128 cm., mit Kugellager, bei

974] **Jakob Fuggenberger** in **Staufen.**

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 9. April 1893, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierbrauerei Gundel in Buchs.

Verhandlungsgegenstände:

1. Voranschlag für 1893.
2. Passation der Rechnung der Taubstummen-Anstalt pro 1892.
3. Obligatorische und kollektive Mobiliarversicherung. Referent: Herr **Jenny-Kunz.**
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

1009] **Der Vorstand.**

En Gros. # Hafer- & Mehlhandlung # En Détail.

von

A. Birmann, Sohn in **Aarau,**

hintere Vorstadt Nr. 689, neben dem Amthause.

Ich beehre mich hiemit meiner werthen Kundschaft, sowie einem weiteren Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den **Détail-Verkauf** meines Geschäftes mit heutigem Tage in mein Haus

hintere Vorstadt Nr. 689, neben dem Amthaus

verlegt habe.

Magazine: Casinostrasse Nr. 578.

Gleichzeitig für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bringe ich anläßlich sämmtliche Artikel:

Semmel-Mehl	**Futtermehl-Artikel:**
sämmtliche Sorten Weiß- und Back-Mehle	**Mais-Gries**
Koch-Gries	**Mast-Mais**
	Krüsch, rein und grob
Div. Qualitäten Hafer, ganz und gebrochen	**Hühner-Waizen**
	Tauben-Speise

in gefällige Erinnerung und empfehle dieselben ferner zur gefl. Abnahme bestens.

Aarau, den 5. April 1893.

A. Birmann, Sohn, vormals **Obere Mühle,** nun **hintere Vorstadt, neben dem Amthaus.**
1007]

Zweite Pfand-Steigerung.

Nachdem an der ersten Steigerung am 21. März letzthin über die **Liegenschaften** des **Christian Wyß** alda bei nachstehenden Gebäulichkeiten und Grundstücken das höchste Angebot den Schatzungswert nicht erreicht hat, so wird bezugnehmend auf Art. 124 des B.-G. die zweite Steigerung angeordnet auf **Montag den 10. April 1893,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zum „Bären"** in **Holziken:**

				Schatzung
1.	Das **Wohnhaus** (bisher geschätzt um Fr. 15000)			Fr. 10000. —
2	Die **Scheune** „ „ Fr. 7000)			Fr. 5000. —
3.	Circa 18,62 Aren	**Baumgarten** bei den Gebäuden		Fr. 1120. —
4.	„ 48,05 „	**Ackerland** in der Alp		Fr. 2450. —
5.	„ 12,12 „	„ „ „ „		Fr. 510. —
6.	„ 18,71 „	„ „ „ „		Fr. 780. —
7.	„ 18,17 „	„ „ „ „		Fr. 760. —
8.	„ 55,68 „	**Baumgarten** (der untere)		Fr. 3000. —
9.	„ 8,99 „	**Ackerland,** der Hofmannacker		Fr. 390. —
10.	„ 40,86 „	„ im Zubelsboden		Fr. 1470. —
11.	„ 13,38 „	„ der Schneideracker		Fr. 480. —
12.	„ 50,28 „	**Mattland,** die Hardmatt		Fr. 2800. —
		Im Gemeindsbezirk Hirschthal.		
13.	„ 59,25 Aren	**Mattland,** die Häuselmatt		Fr. 3180. —
		Im Gemeindsbezirk Schöftland.		
14.	„ 1 Hektar und 42,16 Aren	**Mattland,** die Fästermatt	Fr.	7680. —
			Summa Schatzung Fr.	39360. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 34800.** —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen falls die in Art. 142 des B.-G. angeführten Bedingungen erfüllt sind.

Die Steigerungsbedingungen liegen von heute an zur Einsicht auf.

Holziken, 3. April 1893. Der Betreibungsbeamte:
1010] **Bolliger.**

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum von **Lenzburg** und **Umgebung** die Anzeige, daß sie fortwährend die **Weiß-** und **Chemisch-Wascherei, Glätterei** und **Ausräuterei** aller Arten von **Herren-** und **Damenkleidern** und **sonstigen Artikeln** aufs sorgfältigste (ohne Nachteil für Farbe und Stoff) betreibt.

Prompte und pünktliche Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

1011] **Emma Baumann, Kirchleerau.**

Verkaufs-Steigerung.

Frau **Elise Albrecht,** geb. Müller dahier, bringt am **Montag den 10. April** nächstein, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthaus z. „Hirschen"** dahier, an öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ein mitten im Dorfe stehendes **Wohnhaus** mit **Scheune** von Holz unter Strohdach.
2. Circa 24 Aren 17 m² **Baumgartenland** samt **Hausplatz.**
3. „ 1 Hekt. 35 Ar. 30 m² **Acker-** und **Mattland** in 5 Abteilungen.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Hirschthal, 3. April 1893. Der Beauftragte:
995] **Fr. Müller,** Notar.

Versammlung
des landwirthschaftl. Bezirksvereins Aarau

Sonntag, 9. April 1893, Nachmittags 1½ Uhr,
im Gasthofe zum „Kreuz" in Köttigen.

Traktanden:

Künstliche Düngung der Obstbäume und Gemüsepflanzen.
Referent: Herr Rektor Abt in Brugg.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
1046] **Der Vorstand.**

Mein **großes**

Schuhwaaren-Lager

ist auf kommende Sommer-Saison auf's beste offerirt.

Ebenso empfehle eine Partie **Damen-Knopfstiefel** Nr. 39 u. 40 und eine Partie schöne **Töchterschuhe**, sowie alles Uebrige zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zu deren gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

J. P. Jörg, Schuhmachermeister,
934] Main Nr. 820, Aarau.

Brennholz-Steigerung.

Im **„Liebegger"**, Gde. Seon, am **Samstag den 15. April**, Nachmittags 1 Uhr über **60 Klafter** à **3 Ster Buchenspälten** und **15 Klafter Stockholz**, sowie **2000 buchene** und **tannene Wellen.**

Im **„Feuerberg"**, über **50 Klafter** und **2000 Wellen Mischelholz** und **20 Klafter Stockholz.**

Kaufslustige ladet höflichst ein
Seon, 8. April 1893.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
1056] **Töpfekel**, Gemeindeförster.

Wein-Verkauf.

Empfehle zur gefl. Abnahme zu billigsten Preisen in kleineren u. größeren Quantitäten

Weißwein:	**Rothwein:**
Toskaner.	**Piemonteser.**
Ozano.	**Stradella.**
Tessiner.	**Rose.**
Panader.	**Malaga.**

Coupierwein:

Syrakuser.
Barletta.

775] **Jh. Heuberger** an der Küttigerstraße bei Aarau.

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
Paul Fueter in **Köllten.**

H. Frey-Lüscher, untere Mühle Schöftland

empfiehlt zu gefälliger Abnahme:

Semmel I. und II., **Gries** à 20 und 19 Cts. per ½ Kilo. Ferner alle Sorten **Backmehle** à 13, 14, 15 und 16 Cts., **Kochmais** à 12 Cts., **Futtermais** à 10 Cts., **Futtermehl** à 10 und 7 Cts. Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo. Sackweise billiger.

Gebrochener Roggen à 9 Cts. **Gebrochenes Korn** à 8 Cts.
Hafer sackweise à 21 Fr.
Kräsch à 5 Fr. 10 ohne Sack, à 6 Fr. mit Sack. [1053

Eieraufleset

Sonntags den 9. April, von Nachmittags 2 Uhr an.
Nachher folgt musikalische Unterhaltung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
David Suter zur Pinte in der „Blauen"
1048] bei **Gränichen.**

Asthma, Athembeengung,

Trockenheit im **Halse**, wurden durch die briefliche Behandlung der **Aerzte der Heilanstalt** in **Glarus** vollständig gehebt, nachdem ich während 6 Jahren Vieles ohne Erfolg angewandt hatte. Joseph Zehlt, Klein-Hüningen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Billig zu verpachten, eventuell zu verkaufen:
Die

Ziegelhütte in Densbüren.

Auskunft ertheilt
863] **Windisch**, Gemeindeförster in **Densbüren.**

Ausschreibung.

Die **Gemeinde Holziken** ist im Falle, **24 Stück zweisitzige Schulbänke** (St. Galler System) auf dem Konkurrenzwege zur Anfertigung zu vergeben.

Die Arbeit ist genau nach dem im hiesigen Schulhause aufgestellten Musterstück, jedoch mit buchenem oder kirschbaumenem Blatt anzufertigen, und es sind Uebernahmsofferten unter Angabe der Mindestforderung bis 10. April nächsthin dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Holziken, 28. März 1893.

Der Gemeindeammann:
Jh. Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
989] **Lienhard.**

Armen-Verkostgeldung.

Die diesjährige Armenverkostgeldung findet Montag den 10. April 1893 von Nachmittags 2 Uhr an auf dasiger Gemeindekanzlei statt.

Gränichen, 6. April 1893.
1040] **Die Armenpflege.**

Das Schleifen
der **Haarschneidmaschinen** besorgt
1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Grasmischungen
für Wiesenanlagen:

Englisch-
Italienisch-
Französisch-Raygras, Fromental
Thymothé
Esper
Lucerne
Mattenklee

empfiehlt in besten Sorten
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die beliebten
Accord-Zithern,
ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen, liefert
Alb. Frey, Main Nr. 821
1063] in **Aarau.**

Sämereien:

Kleesamen, Steirisch / doppelt
Mattenklee, ächt / gereinigt und
Lucerne, Provencer / seidefrei
Schwaden,
Saalfelder- & Riesenrübli,
Runkeln, gelbe runde,
Carotten, rothe frühe
empfiehlt zu billigsten Preisen
693] **Ed. Eggen** in **Aarau.**

Gartenschnüre,

6fache Hanfreife, per 100 Fuß 1 Fr. 20; **Waschseile**, 16—48fach, per 100 Fuß 3 Fr. bis 6 Fr., empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Das **Neueste** in **bemalten**
Fensterstoren,
vom Einfachsten bis zum Feinsten, ist eingetroffen. **Einzelne** und **ältere Muster** erlasse zu **Ankaufspreisen.**

Bestens empfiehlt sich
A. Siebenmann, Tapezierer, **Aarau**,
849] Bahnhofstraße.



Kaufe fortwährend
alterthümliche Gegenstände
aller und jeder Art.
742] Häßig, Antiquar, Main, **Aarau.**

Zu verkaufen:
Wegen Geschäftsaufgabe ein gutes



Zugpferd,

ausgezeichneter Einspänner. Preis billig. Wo, sage die Expedition d. Bl. [1028

Zu verkaufen: Circa 50 Ztnr. schönes

Heu

und circa 30 Zentner **Roggenbösten**,
1029] bei **Hartm. Kohr** in **Hunzenschwil.**

Steigerungs-Rückzug.

Die auf Mittwoch den 12. April nächsthin angesetzte Pfandsteigerung über ein Grundstück des **Joseph Keller-Haut**, Landwirth in **Aarau**, wird **nicht abgehalten.**

Aarau, den 7. April 1893.

1061] Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3½ Fr. und bewecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich
entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. 2c.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2. —

Savon Grolich
dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt!

Haupt-Depot bei **A. Büttner**, Apotheker in **Basel.**

Viehmarkt in Gränichen
am Freitag den 14. April 1893.



Größte Auswahl
in
Kinder-Wagen

schon von Fr. 16 an bis zu den feinen und feinsten sind, wie früher, wieder in schöner und solider Waare vorrätig. (Außergewöhnliche werden nach Modell sofort nachbestellt.) — Nachweisbar billigste Preise zusichernd, empfiehlt sich zu deren Abnahme angelegentlich
Eduard Lüthy-Kneubühler, Sattler u. Tapezierer.
581] Kirchgasse Nr. 15, neben der Lindt'schen Apotheke, **Aarau.**

Eieraufleset
und musikalische Unterhaltung

Sonntag den 9. April 1893,
in der Pintenwirthschaft auf Karrenhof zu Schmiedrued.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1051] **Sam. Hunziker**, Wirth.

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:
Ein



Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt Aarau. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

Dr. med. J. U. Hohl's
in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes
Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** 2c. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die angeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und **weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Depôt: B. Hartmann**, Apotheke, **Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt**, Apoth. **Bhdler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2696

Empfehle für das **Frühjahr** und **Sommer** mein gut assortirtes
Schuhwaaren-Lager
bestehend in:
Herren-, Damen-, Töchter-, Knaben- & Kinder-Schuhwaaren.
Reparaturen sowie neue auf Maß prompt und billig.
748] **Rud. Lüscher** in **Moosleerau.**

Theater
im Saalbau in Aarau.

Gastspiel

des deutschen Schauspiel Tournée Ensemble unter Leitung des Impressario und Direktor Kurt Ernesti.

Sonntag den 9. April 1893,
Nachmittags 4 Uhr:

Grossartiger Lacherfolg. **Novität!** Grossartiger Lacherfolg.

Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten von C. Laufs.

Preise der Plätze:
Sperrsitz Fr. 1. 50. I. Platz Fr. 1. — II. Platz 60 Cts. Stehplatz 40 Cts.
Kassaeröffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 9. April 1893,
Abends 8 Uhr präcis Abends 8 Uhr:

Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten von C. Laufs. Originellster Schwank der Gegenwart.

Preise der Plätze:
Sperrsitz Fr. 3. I. Platz Fr. 2. II. Platz Fr. 1. Stehplatz 60 Cts.
Schülerbillets Sperrsitz Fr. 2. — Schülerbillets I. Platz Fr. 1. 50
Kassaeröffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Montag den 10. April 1893:
Novität! Novität!

Gefährliche Mädchen.

Lustspiel in 4 Akten von G. Schacht.

Zu verkaufen:

Ein bereits neues **Bicyglettes,** billig.
1016] Auskunft erteilt die Expedition.

Wein-Verkauf

über die Gasse:
Aechten **Naturwein** à 50 u. 60 Cts. per Liter, in der
Wirthschaft Widmer auf **Rütihof**
1057] bei **Grüniken.**

In der **Brennerei Gontenschwyl** können bis Anfangs Mai
gesunde Kartoffeln
geliefert werden per Kilozentner zu Fr. 5. Bitte um baldige Anmeldung. [951

Aus der Liquidation eines **Weinlagers** ist noch eine Partie
roten Italiener
zu **31 Cts.** per Liter gegen Baarzahlung zu verkaufen.
Anmeldungen nimmt entgegen
Der Beauftragte:
972] **Hans Fischer,** Notar, **Zofingen.**

Billig zu verkaufen:
Ein Martinistutzer,
bei **E. Fiberstein,**
954] vor dem Haldentor, **Zofingen.**

Krautwiegen

empfiehlt
(Telephon) **Herm. Kilchy** in **Schöftland.**

Für Landwirte und Trompeter.

Beim Unterzeichneten sind zwei neue vollständige **Charnirpflüge** (Berner oder Oberländer) und ein gut erhaltenes **Baryton** zu verkaufen
Fr. Aebersold, Schmied,
994] **Rupperswyl.**

Zu verkaufen:
Ein Quantum sehr schönen
Roggenschaub.
Auskunft bei der Expedition. [962

Zu verkaufen: Ein kleinerer, schwarzer

Haushund,
1001] bei **Rud. Matter-Zuter, G.-Gutfelden.**

Zu verkaufen:
Ein ¼jähriges **Rind** (Gelbfleck), bei
Jos. Widmer, Müllerhansen
992] in **Grüniken.**


Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb,
1064] bei **Martin Huber** auf **Eppenberg.**

Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 13. April,** Nachmittags 1 Uhr, werden öffentlich verkauft:
1) Im **Staatswald: „Fluhwald"** bei **Küttigen,** aus III. Durchforstung:
3 Eichenstämmli mit 0.33 m³. **54 Ster Tannenspälten, 9 Ster Laubholz, 970 Reiswellen** und zu **300 Wellen** unaufgearbeitetes **Reisig.**
2) Im **Staatswald „Krispisrain"** hinter **Kirchberg:**
515 Laubholzwellen aus II. Durchforstung
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 7. April 1893.
1062] Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Die erste schweizerische Cognac-Brennerei Basel
bringt hiemit zur Kenntniß, daß sie nunmehr ihre
Cognacs
in den Handel bringt. Dieselben, genau nach französischem Systeme destillirt, amtlich chemisch geprüft und in jeder Beziehung als **reine** und **gutschmeckende Cognacs** anerkannt, sind im Preise bedeutend billiger, als die auswärtigen.
Für Preise und Conditionen wende man sich gefl. direkt an die
716 **Erste schweizerische Cognac-Brennerei Basel.**

Holz-Steigerungen.

Künftigen **Mittwoch den 12. April,** von Nachmittags 1 Uhr an, kommen zum öffentlichen Verkauf:
1) Aus II. **Durchforkung** am „Galgenhügel", im **„Tannwald"** bei **Frutz:**
50 Bohnenstecken und **500 Reiswellen.**
2) Aus III. **Durchforkung** ebe daselbst:
21 Ster Fohrenholz und **260 Reiswellen.**
3) Aus II. **Durchforkung** im **„Rainwald"** bei **Fahrburg:**
15 Ster Laubholz und **1100 Reiswellen.**
4) Aus I. **Durchforkung** im **„Boll-Wust"** bei **Fahrburg:**
400 Reiswellen.
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 6. April 1893.
1054] Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Das anerkannt beste Kindermehl

aus der Nahrungsmittelfabrik Affoltern a. A.
ist stets vorräthig bei
(M6873Z) Herrn **C. Keusch,** Apotheker in **Aarau.**

Coupir-Wein

dickrot, garantirt rein, empfiehlt à 35 Rp. per Liter bei Abnahme von wenigstens 20 Liter
778] **Gottlieb Bircher** in **Küttigen.**

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die brieflich Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Organsky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. E. Eberhard, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Bartflechten. Jak. Bad. Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Psoriasis. Fr. Meyer, Altentrübingen bei Wasserstädingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Puplau bei Bischofswerda (Sachsen).
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Bösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotter in Mägenwil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moras, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Höchstetten bei Pelsau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Wallfr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Bern.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P., Kühnacht.
Magenkatarrh. Joh. Ulr. Gieser, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Es-Frick, Renz bei Lausanne (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmut. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Joh. Jehle, Kl.-Hüningen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Weier Lenzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matli Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Staaroufall. Rib. Boson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Bipiden bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. W. Richter, Hoden-Bickeln bei Kleinen (Mecklenburg).
Trunksucht, ohne Rückfall. Franz Furrer, Schuster'4, Stäfern b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stett, Rieden bei Wallisellen.
Krätze. J. Jahns, Bärenwardsweidli bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Kib. Schmid, Bütelisacker bei Murt.
Schwindsucht. Martin Beller, Binzwangen, T. A. Kiedlingen (Württemberg).
Rückenmarkleiden, Kopfschmerz. Ww. Tascher in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Jurstuß, als Weibeld, Erlsfeld.
Nasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erd, Hüttenweilen bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Blomberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Bartwuchs. M. Seiler bei Conditor F. Bak in Ansbach (Bayern).
4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franko-Marken.
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** Schweiz".

Eieraufleset & musikal. Unterhaltung

Sonntag den 9. April bei der Wirthschaft auf Rütihof bei Grüniken.
Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet höflichst ein
1058] **E. Widmer,** Wirth.

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen
612] **J. Bychner,** Ingenieur in **Aarau.**

Nebenverdienst

bietet sich durch den Verkauf amerikanischer Neuheiten. Agenten gesucht.
M. Ecks Verlag, Frankfurt a./M.
(H 62824) (Deutschland).

Volks-Magazin.

Neue
Sommer-Stoffe,

beste Qualitäten garantirt,
sind frisch eingetroffen.
Ferner:
mousseline laine,
hell und dunkelbödig,
Resten für Blousen & Kleider,
Cretonne forte,
Indienne, Batist,
Satin & feine Foulard-Resten,
Möbel-Resten
à 30 Cts.,
so lange Vorrath, bei
Charles Dreifuss,
1059] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Achtung!

Guter Wein

zum Ausschenken über die Gasse:
Rothwein zu 50 Cts. per Liter.
Weißwein „ 55 „ „
empfiehlt **Ad. Hofer** zur **„Rainstude"**
717] in Aarau.

Serbischer Hügelwein

1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein, in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.
Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.
Charles Weber, Weinplatz,
523] **Zürich.**

Zu vermiethen:

Eine kleine freundliche **Wohnung** am **„Berg" in Oberentfelden Nr. 38.** [990

Gesucht:

Ein starker **Knabe** rechtschaffener Eltern könnte in die **Lehre** treten bei
958] **K. Fahr,** Metzger, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

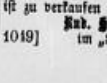
Ein starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten, bei
1052] **Hartmann,** Wagner in **Frutz.**

Gesucht:

Ein tüchtiger Knecht
1004] von **Fricker** in der **Wilhuan.**

Ein zuverlässiger **Pferde-Knecht** findet gut bezahlte Stelle.
1012] Wo sagt der Verleger.

DIE
Marken-PFENNIG
sind das allerbeste spezifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens.** Sie **Nervösen Kopfschmerz,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Augenschwäche,** der **Leber,** der **Gelbsucht,** der **Drüsen,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen (2Ct. täglich) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 5; 1/2 Flasche Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Ein ganz schweres, fettes

Schwein
ist zu verkaufen bei
Rud. Hunziker, Zochemenzgazis im „Oberstez" zu **Gr.-Hulm.**
1049]

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 943, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Most!

Feiner, alantheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an zu **18 Cts.** und per 3—600 Lit. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Langenthal.** Gegen baar mit Sconto.
Verkaufsdepot gesucht.
Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Langenthal.**

Institution de jeunes gens
La Villette Yverdon.

Langues modernes et brauches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur M. Ch. **Vodoz.**
[H 3550 L

Gesucht einen
Vertreter

für eine erste **Velofabrik.** Gute Provision. Offerten mit Referenzen sind zu richten an Herrn Ed. Grandjean & Cie., **Delémont.** H 1673 J

Franz. Sprache.

Herr **J. Janin,** Lehrer in **Dompierre** (Waadt) würde zwei junge Leute in Pension nehmen. Mässigen Preis. Gute Aufsicht. Stunden. Gute Referenzen.
(H. 3333 L.)

Gesucht:

Eine **Person,** die auch mit einem Kinde umzugehen weiß, zur **Aushülfe** in eine kleine Familie bei
1044] **Jakob Wernli** in **Schönenwerd.**

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen kräftigen **Jüngling,** der 3 Klassen Bezirksschule durchgemacht und **Mechaniker** lernen möchte, wird ein tüchtiger Lehrmeister gesucht.
Auskunft bei der Expedition. [968

Gesucht:

Nach **Bern** in ein gut bürgerliches Haus eine jüngere **Magd,** die ordentlich kochen kann, den Zimmerdienst und die Handarbeit versteht und ordnungsliebend ist. Guter Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Adresse **W. B. Stengel,** Neuengasse 43. [1055

Gesucht für sofort:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushülfe in eine kleine Familie mit Wirthschaft.
Auskunft ertheilt die Expediton dieses Blattes. [1030

Gesucht:

Ein konfirmirtes **Mädchen** zur Aushülfe in eine kleinere Haushaltung.
Auskunft ertheilt die Expedition dises Blattes. [1033

Gesucht:

Eine rechtschaffene treue **Magd,** welche die Haus- und Landwirtschaft versteht, findet sofort einen Platz bei einer kleinen Familie.
1035] Wo, sagt der Verleger.

Gesucht:

Ein **Knecht** zu Pferden und Rindvieh.
996] Nachfrage beim Verleger.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener williger **Knabe** in die **Lehre** treten. [1013
E. Herzog, Spengler, **Schöftland.**

Gesucht.

Eine ältere **Magd,** die gut kochen kann und das Hauswesen versteht, findet sofort einen Platz.
988] Bei wem, sagt der Verleger.

Gesucht als Bäckerlehrling

einen kräftigen **Jüngling** rechtschaffener Eltern bei
1015] **Rütti,** Bäcker in **Däniken** bei Olten.

Gesucht:

Für sofort ein junger **Bursche** als **Knecht** zur Besorgung von 3 bis 4 Stück Vieh.
1014] Zu vernehmen beim Verleger.

Entlaufen:

Ein großer, schwarzer **Hund,** männlich, mit weißer Brust und weißen Füßen, kraushaarig, mit einem weißen Flecken am Kopfe; hört auf den Namen „Bello".
Abzugeben auf dem **Polizeiposten Zofingen.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. —:— 4 Rathhausgasse 4 —:— Aarau.

Spezialität in reinwollenen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos,	5/4 breit	per Elle	— 60	per Mtr. 1. —	Vineeys, 5/4 breit	per Elle	— 30	pr. Mtr. — 50
dto.	5/4 „	schwere Qualität	— 75	1. 25	Plaids, doppelbreit, in □ und gestreift		— 55	— 92
dto.	5/4 „	dto.	— 90	1. 50	Roben, doppelbreit, halbwoll., brochirt, in neuesten Dessins		— 70	1. 15
dto.	5/4 „	dto.	1. 10	1. 80	Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift		— 60	1. —
dto.	5/4 „	extra Qualität	1. 40	2. 35	Beige Mohair, doppelbreit, halbwollen		— 80	1. 35
Cachemire,	5/4 „	dto.	1. 60	2. 65	Beige Merinos, doppelbreit		— 90	1. 50
Doppel-Merinos,	5/4 „	extra fein	2. —	3. 35	Cheviot, doppelbreit, reinwollen, carrirt und gestreift		1 10	1. 80
Doppel-Cachemire,	5/4 „	dto.	2. —	3. 35	Beige, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen		1. 35	2. 25
Schwarze Roben, rein wollen, doppelbreit, brochirt			1. 35	2. 25	Diagonale, doppelbreit, reinwollen, in allen Nuancen		1 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit, brochirt			1. 50	2. 50	Armure, doppelbreit, reinwollen, haute Nouveauté		1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität			— 28	— 47	Lustre, 5/4 breit, in allen Farben		— 45	— 75
Schwarzer Lustre,		schwere Qualität	— 40	— 67	Candia, doppelbreit		— 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca,		dto.	— 55	— 92	Austria, doppelbreit		— 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles		
Einfach-Châles	4. 50	
Doppel-Châles	13. 50	

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben per Elle	— 35	per Mtr. — 58
Schipper, rein wollen, in allen Farben	— 55	— 92
Schipper, 5/4 br., rein wollen, in neuesten Dess.	1. 25	2. 10
Moiree, schwarz	— 65	1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität	1. 10	1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität	1. 20	2. —
Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1. —	
Corsetten, schwere Qualität	2. 50	
Corsetten, dto. Fischbein	3. 90	

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles		
Einfach-Châles	4. 50	
Doppel-Châles	13. 50	

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franko zugesandt.

Jüppen-Halblein einfachbr., gewöhnl. Qual. per Elle	— 40	pr. Mtr. — 67
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50
Halbtuch 5/4 breit, zu Knaben-Anzügen	1. 50	2. 50
Halbtuch 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild per Elle	2. —	per Mtr. 3. 35
Suttuch 5/4 breit	3. 50	5. 80
Halblein 5/4 breit, schwere Qualität, in allen Farben	2. 25	3. 75

Große Auswahl in ganz schweren brochirten schwarzen Stoffen für Damen-Costumes und Confections
zu außerordentlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich bestens [377] **Gebrüder Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.

Ein Landwirth des Kantons Waadt sucht zur Aushülfe einen **Jüngling** von 16 — 18 Jahren.

Anmeldungen unter Chiffre J. V. befördert die Expedition d. Bl. [919

Biblorhaptes,

Einbindapparat für Briefe, Facturen ꝛc., per Stück à Fr. 3. 60, mit Hebelsystem à Fr. 4. 20;
Biblorhaptes-Einlagen mit Register à 1 Fr. per Stück, à 10 Fr. per Dutzend;
Copierbücher, 500 Blatt, per Stück à 2—3 Fr.; alle **Comptoirutensilien** empfiehlt (Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2. 80**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Ia. Hornviehpulver
(Zofingerpulver)

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
921] **G. Faury,** Negotiant in **Hirschthal.**

Zu verkaufen: Ein beinahe neues

Bicyclettes

zu sehr billigem Preis bei
924] **Gottl. Hunziker** in **Niedergösgen.**

Endlich ist es doch gelungen,
trotz vielen früheren vergeblichen Versuchen **ein Mittel herzustellen,** wodurch die so schädlichen

Feld- und Schärmäuse

vollständig für ein Jahr, rasch und gänzlich ausgerottet werden können. Nicht die geringste Spur von Frisé en Erdauswürfen wird nach der ersten Anwendung dieses Mittels in dem Grundstücke wieder bemerkbar werden. **Rückerstattung des Betrages wird Jedem zugesichert,** sollte er nicht vollständig durch diese Mittel **befriedigt werden.** Die Anwendung ist einfach und ist für andere Thiere, wie Hunde oder Katzen, **total unschädlich.**

Kein Landwirth sollte unterlassen, dieses Mittel anzuwenden, denn es können 4 bis 5 Jucharten Land für ein Jahr vollständig von diesen Thieren gesäubert werden für den Betrag von Fr. 2. 50, eben so ein Kompleg von 8 bis 12 Jucharten für den Betrag von Fr. 3. 50 u. s. w.

Gleichzeitig empfehle meine seit Jahren in der ganzen Schweiz berühmt gewordenen Präparate zur Vertilgung der **Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer, Wanzen ꝛc.**

Auf briefliche Bestellung unter Nachnahme mit Anweisungen versendet
A. Egli, Chemiker in **Riesbach** bei **Zürich,**
sowie die Mittel ebenfalls von nun an stets zu beziehen sind bei Hrn. **Adolf Löscher,** Posamenter in **Dürrenäsch,** wo ich ein Dépôt errichtet habe.
907] **Obiger.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Schuh-Handlung

E. Hürzeler-Wiss, Kölliken

empfiehlt ihr frischassortirtes Lager in allen möglichen **Schuhwaaren** bestens.
Mache speziell aufmerksam auf großes Lager in holzgenagelten

Arbeiterschuhen & Stiefeln,

existere von **Fr. 7. 50** an. Garantie für jedes Paar.
Maaßarbeiten und **Reparaturen prompt und billig.**
Auswahlsendungen umgehend. — Preise ohne Konkurrenz.
Höflichst empfiehlt sich
314] **Obige.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablagen halten:
in **Aarau:** Frau **L. Pfl.**
„ **Küttigen:** Herr **J. J. Bircher,** Negot.
„ **Schöftland:** „ **Coll-Stirnemann.** „
„ **Kölliken:** „ **A. Vogel-Walther.**
Für reine und solide Naturbleiche wird garantirt. Die Waaren sind brandversichert.
932] **Gebrüder Zulauf,** Bleicher.

In billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
a. Saarflammkohlen,
a. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
a. Holzkohlen, buchene,
a. Briquettes, (B)
a. Anthracitkohlen,
grob und feinkörnig,
a. Belg. Schmiedkohlen
empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Zur Weinbereitung:

Weinbeeren:

Candia & schwarz cosme, Stampf- & Stockzucker
zu billigsten Preisen empfiehlt
692] **Ed. Eggen** in **Aarau.**

In verkaufen: Einige Haufen

Zimmerspähne,

bei **Joh. Widmer-Hofer**
1000] in **Teufenthal.**

Soeben angekommen:

Kleesaat:

Ackerklee Ziegrischer	1/2 K.	— Fr. 90
Ackerklee Böhmischer	„	— „ 85
Mattenklee ächter	„	1 „ —
Luzerne	„	— „ 80
Schmalen	„	— „ 35
Esparsette deutscher u. Schweizer, Sest. 1	„	— „ 80

Diese Samen sind gereinigt.
Samenhandlung **J. A. Müller,**
798] in **Herznach.**

Fetten und **magern**

Speck,

gut gedörrt, empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger
888] in **Aarau.**

Die Nähmaschine Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit,** Einfachheit, **sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.
Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme,** bester Fabrikate.
Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.
Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
Walter-Schmuziger,
125 Holzgasse 125, Aarau.
Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.
NB. Halte **keine Reisende,** verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!!**

Telephon. **Telephon.**

Universal-Strang-Falzziegel!

Einfachster, bester u. billigster aller Ziegel.
Vollständiger Ersatz für gewöhnliche Ziegel,
indem man an keine bestimmte Fallung gebunden ist. Längste Fallweite 32 Cm.
17 Falzziegel = 1 Quadratmeter Dachfläche.

10jährige Garantie.

Jahresproduktion: 1 Million Stück.

Dazu passende **Dachfenster,** neueste Konstruktion, undurchlässlich.
Gleichzeitig empfehle ich meine

Thonröhren

von 45 — 300 m/m. Lichtweite, garantirt beste Qualität.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich angelegentlichst
Die Strangfalzziegelei und Röhrenfabrik vom
Jakob Ernst in Aarau.
Eigenes Verbindungsgeleise.
1828. Aelteste Thonröhrenfabrik der Schweiz. 1828.
Unterstützet die einheimische Industrie!

Zum Kaufe angetragen:

Aus dem Nachlaß des **Eugen Müller,** Buchbinder sel. von **Interlaken** ist aus freier Hand zu verkaufen:
1. Eine **Accidenz-Druckmaschine** mit einer Masse dazu nötigem **Schriften.**
2. Eine **Papierschneidmaschine** mit **Fußbetrieb.**
3. Eine **starke eiserne Presse.**
4. Eine **Liniermaschine.**
5. Das sämtliche übrige **Buchbinderwerkgeschirr.**

Wegen Nichtgebrauch Preis billig.
Interlaken, 30. März 1893.
949] **J. Müller,** Friedensrichter.

Nro. 29. 1893.

Aarau, Mittwoch, 12. April.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Vergnügungsreise auf Bundeskosten.** Oberst Keller, Chef des Generalstabsbureau, und Oberstlieutenant im Generalstab Leupold, Chef der geographischen Abteilung des Generalstabsbureaus, werden zum Studium der Luftschifffahrt nach Italien abgeordnet.

— **Schmugglerstreiche.** Die französischen Zollbehörden an der Grenze von Frankreich und der Schweiz am Genfersee sahen erstaunt die stets wachsende Zahl von Todesfällen französischer Landesangehöriger, welche in einem schweizerischen Grenzbezirke starben und von ihren Angehörigen nach Frankreich zurückgebracht wurden, um im Beerdigungsplatze des Heimatortes beerdigt zu werden. Langsam und feierlich näherte sich der Trauerzug mit dem Sakristan an der Spitze, gefolgt vom Kreuzträger, dem Pfarrer, dem auf einem Karren befindlichen Sarge mit der Leiche und den untröstlichen Verwandten. Der diensttuende Zollbeamte salutierte. Aber der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. Eines schönen Tages sah der an der Spitze eines Trauerzuges gehende Sakristan, daß nicht nur ein Zollsoldat, sondern eine ganze Abteilung von Grenzwächter aufgestellt war. Ohne ein Wort zu sagen, riß er die Soutane vom Leibe und gab „Pech.“ Der Kreuzträger warf sein Kreuz zur Erde und riß ebenfalls aus, so schnell er konnte. Der Geistliche und die nachfolgenden „untröstlichen“ Verwandten folgten ihnen und die herbeieilenden Zöllner fanden den Toten verlassen mitten auf der Straße. Der Sarg war voll Tabak. Von jenem Tage an nahm die Sterblichkeit von Franzosen an der schweizerischen Grenze bedeutend ab.

— **Zeitstimmen.** In einer Arbeit über System und Wege der direkten Gesetzgebung, der richtigen und radikalen Demokratie schreibt Karl Bürkli in Zürich u. A.:

„Einst, als den Deutschen ein Luther entstand, hatten wir alsobald in Zürich einen noch besseren, radikaleren Reformator, den stahlharten Zwingli, der neben freierer religiöser, auch noch politisch republikanische Reformation wollte und ein „reformirtes“ Licht aufsteckte, das selbst ein Luther nicht zu ertragen vermochte. Gerade weil das Luthertum bornirter als Zwinglis Lehre und „fürstentümlich“ war, darum fand es in Deutschland so großen Anklang. Hätte Zwingli nicht so arg gegen den damaligen stark grassierenden Söldnerdienst bei fremden Monarchen geeifert, welchen „Industrie-Verdienst“ die meisten Kantone nicht lassen wollten: die ganze Schweiz hätte Zwinglis Lehre ohne großes Widerstreben angenommen.

Im welschen Schweizerland gabs bald auch einen Calvin, der Genf zum „protestantischen Rom“ machte, wo ein „vercalvinisirter“ Zwinglianismus gelehrt wurde. „Des Herrn Wege sind wunderbar!“ „Von hier aus“, sagen die Historiker, „wurde die Verbreitung der Reformation in Frankreich geleitet.“ (Das Wort „Hugenotten“ ist nur das durch französischen Mund verstümmelte deutsche Wort „Eidgenossen“.) „Von der reformirten Schweiz aus drang die religiös-republikanische Idee nach den Niederlanden, nach England und Schottland.“

Wollte man in Deutschland nichts von dieser Lehre wissen, um so besser verstand man sie in Holland, wo die republikanisch „vereinigten Staaten“ oder Provinzen der Niederlande draus wurden; in England, wo die Puritaner den Commonwealth, d. h. die Republik gründeten und dann aus England vertrieben in Nordamerika ihr Werk fortsetzten, das nunmehr in den „Vereinigten Staaten“ zum ersten und größten Bundesstaat der Welt geworden ist.

So wirds, allem Anschein nach, auch mit der direkten Gesetzgebung gehen.“ . . .

„Demokraten und Sozialdemokraten hatten im Kanton Zürich 15 Jahre lang unter einem plutokratischen, geldprotzigen Eisenbahn- und Bankregiment und einer vom Jesuitismus des Großkapitals durchseuchten Regierung zu leiden. — Auch Zürich hatte Jahrzehnte lang (von 1845 bis 1867) ein Sozialistengesetz, das sogenannte „Maultratten- (Maulkorb) oder Kommunisten-Gesetz“. Unser Bismarck war der allmächtige Eisenbahnkönig (King Alfred) Escher; er war, um Kleines mit Großem zu vergleichen, auch wie Bismarck einzüniger König im Manchester- und Bourgeois-Reiche der Blinden; Alles schrie Hosiannah! nur die Sozialdemokraten kahbuckelten nicht, sie allein wollten „das goldene Kalb“ nicht umtanzen — ganz wie im deutsch-preußischen Zucht-, Furcht- und Sittehaus ein Vierteljahrhundert später.

Unter dem Drucke dieser Pluto- und Banktokratie, diesem Geldprotzen-Regiment, wurde die direkte Volksgesetzgebung, soweit sie damals in der Schweiz möglich war, ausgebrütet; während dieser langen Inkubationszeit wurde es auch in unsern Köpfen endlich warm, und wir machten uns klar, was für politische und soziale Institutionen wir bei einer allfälligen Volksbewegung in Vorschlag bringen wollten. — Und siehe da! Kaum waren wir so leidlich parat, da kam die Bewegung gegen Ende 1867 nach einer Cholera. Die Demokraten und die Sozialdemokraten rückten vereint frisch und fröhlich ins Feld mit den großen Kanonen der Volksgesetzgebung: Initiative und Referendum, Volkswahl der Regierung, Staatsbank, Progressiv- und Erbschaftssteuer, Erleichterung der Staatslasten für Bauern und Arbeiter ꝛc. ꝛc. Vor den Volksmassen in vier großen Landsgemeinden und Volksversammlungen unter freiem Himmel bei stürmischer Witterung Mitte Dezember (ein Fabrikherr à la Krupp-Stumm telegraphirte seinem Freunde, dem abwesenden Princeps Escher: „Der Himmel ist voll Sympathie, es stürmt und regnet, wie noch nie“) wurde da mit dem groben Geschütze gegen den Kapitalismus und das „System“, d. h. die Eisenbahn-Bankwirtschaft derart losgedonnert, daß sich das Volk in der Seele freute und wir dann bei der bald darauf folgenden Volksabstimmung einen Sieg über das „Neuherrentum“ davontrugen, der uns Alle in Erstaunen setzte.“

— **Schöne Hoffnungen.** Aus verschiedenen Gegenden der Schweiz wird gemeldet, daß noch selten im Frühling eine solche Fülle von Fruchtbolden an den Obstbäumen wahrgenommen wurde wie jetzt; besonders reichlich zeigen sie sich an den Birnbäumen. Nach verschiedenen Wahrnehmungen dürfte auch der Apfelbaum zu reicher Blüte kommen. Ebenso ausgiebige Ernte verspricht das Steinobst. Der Winter scheint den Bäumen trotz seinen empfindlichen kalten Tagen wenig geschadet zu haben. Die kühlen Nächte halten bis jetzt die Vegetation in wohltätiger Weise noch zurück.

— **Wirtschaftliches.** Die Uhrenindustrie hat für letztes Jahr gegenüber dem Jahr 1891 einen Ausfall in der Ausfuhr von rund 12 Millionen Fr. zu verzeichnen. Der Hauptausfall kommt auf silberne und goldene Taschenuhren mit 9,42 Millionen.

— Trotz unserer ausgezeichneten Kartoffelernte sind letztes Jahr doch noch 318,229 Meterzentner Kartoffeln im Werte von Fr. 1,495,076 in die Schweiz eingeführt worden. Davon lieferten uns Deutschland 162,821 Meterzentner, Oesterreich 52,798, Frankreich 94,868, Italien 7261 u. s. w.

— **Landwirtschaftliches.** Die Schweinezucht verdient allgemeines Interesse seitens der Landwirte. Das Schwein spielt in der Volksernährung eine bedeutende Rolle, findet aber in der Schweiz noch nicht die geziemende Beachtung. Es gibt bei uns zirka 135 Schweine (notabene vierbeinige!) auf 1000 Bewohner. Das steht aber tief unter dem eigentlichen Bedarf, da 300 Schweine auf 1000 Einwohner die richtige Grenze abgeben. Diese Grenze überschreiten nur drei Länder: Amerika mit 880, Serbien mit 884 und Ungarn mit 506 Stück Schweinen auf 1000 Einwohner.

Diese drei Länder, insbesondere die beiden erstgenannten, ziehen also aus dem Export mit Schweinen einen großen Nutzen, während alle andern Länder eine Menge Geld für den Import ausgeben müssen. — Daß die Schweinezucht sehr lukrativ werden kann, beweist ein freilich außerordentlicher Fall in England. Ein Pächter erzielte von einem einzigen Wurf etwa 2500 Fr., von derselben Muttersau insgesammt 22,000 Fr. Die Zucht von englischen Schweinen wird besonders empfohlen.

— In der Gesellschaft schweizerischer Landwirte hielt Hr. Dürler aus St. Gallen einen Vortrag über die Geflügelzucht als Nebenerwerb des Landwirtes. Der Vortragende beleuchtete und beseitigte zuerst die Vorurteile, welche in landwirtschaftlichen Kreisen noch der Geflügelzucht entgegenstehen und erörterte den Nutzen und die Vorteile derselben, die aus den Eiern, aus der Zucht und Mast von Tafelgeflügel und von feinem Rassegeflügel gezogen werden. Hr. Dürler empfiehlt, nicht zu große Geflügelbestände zu halten. Die besten Leghühner sind die italienischen, spanischen, Minorcas und Andalusier. Den Eierertrag rechnet man zu 2—5 Fr. per Paar. Die Zucht und Mast von feinem Tafelgeflügel verlangt mehr Arbeit und Kenntnis und ist namentlich in Frankreich in hohem Grade ausgebildet. Federn und Dünger sind Nebenprodukte der Geflügelzucht, die ebenfalls Wert haben. Eine Hauptsache ist die Verwertung der Erzeugnisse der Geflügelzucht. Es sollten in den größern Städten Centralstellen errichtet werden, wohin die Produzenten ihre Erzeugnisse zum Verkauf abliefern könnten. Geflügelmärkte, Bezug von Futter, Zuchtmaterial u. s. w. müßten ebenfalls von dieser Centralstelle vermittelt werden. Dadurch wäre ein schöner Umsatz von mehreren hunderttausend Franken zu erzielen und mancher Familie könnte ein schöner Verdienst geschert werden.

Professor Zschokke von der Tierarzneischule verlangte energisch, daß die Geflügelzucht als ein Unterrichtsgegenstand der Koch- und Haushaltungskurse eingeführt werden sollte. Ihr größter Vorteil liegt stets darin, daß die ärmere Bevölkerung durch dieselbe ein billiges und gutes Nahrungsmittel erhält und daß sonst nicht verwertbare Küchenabfälle durch die Haltung von Geflügel Verwendung finden können.

— **Viehverkehr.** In Graubünden haben in letzter Zeit fremde Viehhändler in verschiedenen Talschaften eine größere Anzahl schöner Tiere zu sehr anständigen Preisen gekauft. Für Kühe und Rinder wurden bis 650 Fr., für ein auserlesenes Stück 950 Fr. bezahlt.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 8. April.

Fall Imfanger. In Nr. 75 des „Zofinger Tagblattes“ vom 30. März wurden gegen zwei Regierungsdirektionen Vorwürfe erhoben, welche der Regierungsrat nicht glaubt mit Stillschweigen übergehen zu dürfen.

Es wird behauptet, daß in einem Fall, in welchem ein Geistlicher sich Unsittlichkeiten zu schulden kommen ließ, die Erziehungsdirektion, statt den Fehlbaren der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern, „die Akten Jahr und Tag im Archiv oder Papierkorb habe liegen lassen“ und daß es erst einer Reklamation in der demokratischen Presse bedurft habe, „um sie wieder zum Vorschein zu bringen.“ In Wirklichkeit verhält sich die Sache so: Nachdem die Erziehungsdirektion im vorigen Sommer von dem Fall Kenntnis erhalten hatte, rapportierte sie darüber an den Regierungsrat. Derselbe verfügte die provisorische Einstellung des Geistlichen und ordnete eine administrative Untersuchung an. Diese wurde von Hrn. Regierungsrat Dr. Fahrländer persönlich vorgenommen. Gestützt auf die Ergebnisse derselben beantragte die Erziehungsdirektion beim Regierungsrat gegen den fehlbaren Geistlichen die schärfste Administrativmaßregel, welche das Gesetz der Regierung einräumt, nämlich dessen sofortige Entlassung verbunden mit dem Entzug der Wahlfähigkeit für den Kanton. Der Regierungsrat erhob diesen Antrag zum Beschluß und ordnete dessen sofortige Vollziehung an. In den Gang der strafgerichtlichen Untersuchung hatte sich die Staatsbehörde nicht weiter einzumischen, da es sich nach Lage der Akten um Antragsvergehen handelte und bereits beim Bezirksamt eine bezügliche Anzeige eingegangen war. Jedenfalls fällt der Erziehungsdirektion in dieser Beziehung nichts zur Last; sie hatte durch Vorlage ihres Berichtes und der Akten an den Regierungsrat ihrer Pflicht voll und ganz genüge geleistet. Das Weitere war Sache des Bezirksamtes. Wenn die Akten demselben nicht unmittelbar nach Erledigung des Falles zurückgestellt wurden, so beruhte dies auf einem Mißverständnis der Staatskanzlei. —

Der zweite Vorwurf wird gegen den verstorbenen Hrn. Finanzdirektor Riniker erhoben. Es wird behauptet, daß ein „gut ultramontaner oberster Gerichtsbeamter eines Bezirks“, der sich in seiner Amtsführung eine Unregelmäßigkeit zu schulden kommen ließ, mit einer Ordnungsbuße „weggekommen“ sei, während ein Demokrat mit Schimpf und Schande seines Amtes entsetzt und wahrscheinlich dem Staatsanwalt ans Messer geliefert worden wäre“. Richtig ist, daß der betreffende Gerichtsbeamte auf den Antrag der Finanzdirektion wegen Unregelmäßigkeiten vom Regierungsrat mit Ordnungsbuße und scharfem Verweis bestraft wurde, nachdem ihm in der gleichen Sache seitens des Obergerichts bereits eine strenge Ahndung zu teil geworden war. Ein seltsames Zusammentreffen wollte es, daß fast gleichzeitig gegen einen obersten Bezirksbeamten eines andern Bezirks, welcher der demokratischen Partei angehörte, wegen ganz ähnlichen Unregelmäßigkeiten in der Amtsführung eingeschritten werden mußte. Hier wie dort lagen ähnliche Verhältnisse vor. Schaden war keiner entstanden und von den Amtsbürgen war keine Veranlaßung zur Kündigung der Bürgschaft genommen worden. Auch in diesem Fall sprach der Regierungsrat wie in dem vorigen auf den Antrag der Finanzdirektion Ordnungsbuße und ernsten Verweis aus.

Der Vorwurf ungleicher Behandlung analoger Fälle fällt damit als total haltlos dahin und muß überhaupt als ein gänzlich unbegründeter vom Regierungsrat des entschiedensten zurückgewiesen werden.

— **Aarau.** Kulturgesellschaft. An der Versammlung vom letzten Sonntag in Buchs setzte Herr Jenny-Kunz einer zahlreichen Zuhörerschaft die Vorteile der obligatorischen und kollektiven Mobiliarversicherung auseinander. Von einer staatlichen obligatorischen Versicherung nach dem Muster des Kantons Waadt will der Referent, sowie alle diejenigen, welche später an der Diskussion teilnahmen, nichts wissen, weil sie auf kantonalem Gebiet des zu großen Risikos wegen nicht durchzuführen wäre und die Erwartungen billigerer und besserer Verwaltung nicht erfüllen könnte. Herr Jenny möchte ferner im Gegensatz namentlich zu Herrn Dr. Stocker eine eingeschränkte obligatorische Mobiliarversicherung, in dem Sinne, daß nur Mobiliarvermögen bis zu 1500 Fr., wenn kein anderes Vermögen da ist bis 5000 Fr., sowie alles Mobiliarvermögen unter Pfleg- oder Vormundschaft obligatorisch zu versichern wären, während den Reichen freigelassen würde, ob sie ihr Mobiliar versichern wollen oder nicht. Der Redner fürchtet, es möchten ohne diese Einschränkung die Prämien allzu hoch schnellen, bedenkt aber nicht, daß ein derartiges Gesetz niemals Aussicht auf Annahme hätte. Ueber die obligatorische Versicherung entspann sich nun eine lebhafte Diskussion, so daß einstweilen diese Frage ruhen gelassen wurde, um sich ganz der Durchführung der kollektiven Versicherung zu widmen, die gegenwärtig mehr Aussicht auf Erfolg biete. Ein diesbezüglicher Antrag von Hrn. Dr. Stocker, mit dem Zusatz von Hrn. Regierungsrat Dr. Frey, es sei die obligatorische Mobiliarversicherung nicht aus den Augen zu verlieren, wird angenommen, und die Kulturgesellschaft beauftragt, durch Kommissionen in den Gemeinden für die gute Sache Propaganda zu machen.

— **Lenzburg.** Fräulein E. Wedekind, welche unlängst bei einem Tonhalle-Konzert in Zürich so schönen Erfolg hatte, erwarb sich am Dresdener Konservatorium das Preiszeugnis für hervorragende Leistungen im Konzertgesang wie als Opernsängerin.

— **Freiamt.** 43 Napoleon löste Herr Statthalter Bumbacher auf Heinrüti (Bremgarten) für ein dreijähriges trächtiges Rind, Schwyzerrasse.

— Romreise. Für den nach Palästina reisenden Herrn Bischof Haas wird Domherr Nietlispach die Pilger der Diözese Basel auf der Romfahrt begleiten. Am 1. Mai werden sie in Rom eintreffen. Aus der Diözese Basel leisten sich etwa 220 Personen das Vergnügen, die ewige Stadt und den heil. Vater zu sehen.

— Bei Villmergen sind bei einem Waldbrand im Bärholz am Donnerstag 3 Jucharten junger Laubholz- und Tannenwald zerstört worden.

— **Suhrental.** Waldbrand. Letzten Samstag ist im Suhrentannwald ein Stück Wald von 1½ Hektar mit fünfjährigen Kulturen gänzlich abgebrannt. Es heißt, der Brand sei durch Kinder veranlaßt worden.

— **Zofingen.** In der „Krone" zu Aarburg findet Sonntag den 16. April nächsthin, nachmittags halb 2 Uhr, eine öffentliche Versammlung statt zum Zweck der Besprechung folgender Fragen:

1. Kantonale Angelegenheiten. Referent Hr. Stadtammann Lüscher.
2. Volksbegehren betr. die Jagd. Referenten die HH. Gerichtspräsident Dr. Müri in ablehnendem und Bezirksamtmann Baumer von Rheinfelden in empfehlendem Sinn.
3. Rücktritt vom Konkordat über Viehwährschaft. Referent Herr Stadtammann Strähl.
4. Mitteilungen über eidgenössische Angelegenheiten.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Der in Heiden verstorbene alt Ratsherr Lindenmann vergabte für gemeinnützige Zwecke 12,000 Fr., darunter 7000 Fr. für das Realschulwesen und das Krankenhaus in Heiden.

Basel. Am 6. d. hat Hr. Prof. Dr. Jakob Burckhardt nach 35-jähriger ununterbrochener ausgezeichneter Lehrtätigkeit an der Universität sein Entlassungsbegehren eingereicht.

— Das Civilgericht verurteilte die Jura-Simplon-Bahn, dem einzigen noch lebenden 12-jährigen Knaben des bei Münchenstein getöteten Dr. med. Vögtlin eine Rente von 1500 Fr. bis zum vollendeten 18. Altersjahre und von da an von 2000 Fr. bis zum vollendeten 20. Altersjahre zu bezahlen.

— Reger Wechsel. Während des Jahres 1892 wechselten in Basel 17,181 einzelne Personen 9964 und Familien ihre Wohnung. Rechnet man eine Familie zu vier Köpfen, so ergiebt sich, daß daß inkl. der einzelstehenden Personen rund zirka 47,000 Personen — also weit über die Hälfte der Bevölkerung — ihre Wohnung wechselten.

— Basel. Bahningenieur Stänz, ein pflichtgetreuer Beamter, der während 40 Jahren im Dienste der schweiz. Zentralbahn stand, ist am letzten Samstag an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

— Eidgen. Sängerfest. Für die nahezu 7000 Sänger wird eine Festhütte mit gewaltigen Dimensionen erstellt. Es hat dieselbe eine Länge von 107 und eine Breite von 42 und eine Höhe von 27 Meter. Ohne jede Säule breitet sich das Dach frei über den ganzen Raum.

Bern. In Oberdießbach ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag eine Elisabeth Bachmann geb. Lüthi, von Röthenbach, gestorben, die, wie man sagt, am gleichen Tag hundert Jahre alt geworden war. Getauft wurde Frau Bachmann in Biglen am 21. April 1793.

— Denkmal. Beim Engewäldchen in Bern wird gegenwärtig ein Denkmal für den verstorbenen Alpenfreund und Geologen Studer errichtet. An dieser Stelle hat Studer das erste Alpenpanorama gezeichnet. Das Denkmal besteht in einem riesigen Findling.

— In Burgdorf starb nach kurzer Krankheit, welche von einem Schlagfluß herrührte, Hr. Staatsanwalt Haas.

Freiburg. Die Fischzucht-Gesellschaft Murten hat mit der diesjährigen Züchtung von Hechten einen überaus günstigen Erfolg gehabt. Bis jetzt sind von ihren Apparaten wenigstens 100,000 Hechte für die Aussetzung in den See bereit.

— Der Staatsrat hat den kantonalen Kommissär für die schweizerische Fischereiausstellung in Bern beauftragt, im Laufe des Sommers die Gewässer des Kantons in Bezug auf ihre Qualität, Nähr- und Produktionsfähigkeit, den Stand ihrer gegenwärtigen Bevölkerung, ihre passendsten Fischarten u. s. w., einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen und behufs ihrer rationellen Wiederbevölkerung umfassenden Bericht zu erstatten.

Genf. Ein eigentümliches Zusammentreffen ereignete sich bei der Ausrüstung des Landsturmbataillons 13: Es stellten sich zur Musterung 2 Deutsche und 2 Franzosen und wurden bei der gleichen Kompagnie eingeteilt, die, jetzt naturalisirt, anno 1870 sich noch als Feinde im Feldzuge aktiv gegenüberstanden. Nach Schluß der Musterung tranken dieselben auf ihr jetziges gemeinsames Vaterland.

Graubünden. Die Schwabengängerei lebt noch immer fort. 30 romanische Bündnerkinder passirten letzte Woche mit heiterem Gesang Rorschach, um nach Regensburg auf den sog. Verdingmarkt zu gehen, wo sie sich den Sommer und Herbst über bei Bauern verdingen lassen.

Luzern. Auf der Bahnlinie zwischen Gisikon und Rothkreuz sind Samstags zwei auf dem Bahnkörper beschäftigte Arbeiter vom Zuge überfahren und schrecklich verstümmelt worden.

Schaffhausen. Das Schaffhauser Volk hat mit 4920 gegen 1182 Stimmen das Initiativbegehren auf Einführung der Todesstrafe angenommen.

— In Schaffhausen starb Herr Dr. med. Lang, Spezialist für Ohrenkrankheiten, infolge eines Schlaganfalles inmitten seiner Tätigkeit. Der Verstorbene soll ein Original von einem Arzt gewesen sein.

Solothurn. Von Rothacker wird dem „Olt. Wochenbl." folgende Wiedertäuferei gemeldet: „Vor einigen Tagen erkrankte hier ein reformirtes Mädchen von zirka 6 Jahren in schwerster Weise. Uebereifrige Nachbarsleute holten den Ortspfarrer, der nichts Besseres zu tun wußte, als das reformirte Mädchen, das einer confessionell-gemischten Ehe entstammt war, umzutaufen, um so dem kleinen „Ketzerlein" den römischen Himmel zu sichern.

— Olten. Hr. Dr. Eugen Munzinger, Vater, tritt als Oberarzt des solothurnischen Kantonsspitals, welche Stelle er seit der Gründung des wohltätigen Institutes bekleidete, zurück.

— Olten. Die Einwohnergemeinde hat in zahlreicher Versammlung die Erstellung einer neuen Turnhalle auf der Schützenmatt, veranschlagt zu 50,000 Fr. sowie eines Absonderungslokales für infektiöse Krankheiten, veranschlagt zu 10,500 Fr. beschlossen.

— In Olten ist am Montag abend der Gramper Probst von Oberbuchsiten verunglückt, indem ihm beim Manöveriren durch die Lokomotive beide Füße abgefahren wurden. Der verunglückte ist 79 Jahre alt und steht seine 35 Jahre im Dienste der Zentralbahn.

— In Gunzgen sind am Montag nachmittag sieben Strohhäuser verbrannt. 50 Personen sind obdachlos, doch ist niemand verunglückt.

— In der Nacht vom 8./9. April brannte das der Anna Maria Maurer auf der Schaffmatt, Gemeinde Rohr gehörende, zu Fr. 1800 versicherte Haus samt Scheuer gänzlich nieder. Sämtliches Mobiliar, das nicht versichert war, ein trächtiges Rind, 2 Ziegen und 4 Hühner blieben in den Flammen.

Waadt. In Montreux ertranken bei einer Spazierfahrt auf dem See der Portier Pachoud vom Hotel Roy in Clarens und zwei Kellner von dort.

Zürich. Kampfeslustig wie vor Jahrzehnten schreibt der alte Kämpe Karl Bürkli: „Zürich; dieses „wilde Land", die zürcherische „Pöbelherrschaft", gibt bei einer Bevölkerung von kaum 350,000 Seelen (die Volkszählung vom 1. Dezember 1888 konstatirte 338,580 Seelen) jährlich 6½ Millionen Franken für das Unterrichtswesen aus, für Universität, höhere, Mittel- und Volksschulen. Diese 6,500,000 Franken sind indeß nur die Staats- und Gemeinde-Ausgaben; die Million, welche der Bund für das Zürcher Polytechnikum ausgibt, sowie die Auslagen der Privaten, sind nicht mit inbegriffen, denn wenn diese letzteren auch noch mitgerechnet werden könnten, käme das Summa-Summarum wohl auf ein Dutzend Millionen.

Zeigen uns doch gefälligst einmal die antirepublikanischen Professoren die Leistungen Preußens puncto Unterrichtswesen, verglichen mit der zürcherischen „Mohooraty". Da müßte ihr Borussia, schäg' wohl, mit Schanden bestehen, und der biblische Ruf wiederum ertönen: „Bleibet (samt Eurem Schulmeister von Sadowa) zu Jericho, bis Euch der Bart gewachsen, und dann kommt wieder!" Mittlerweile hättet Ihr „Zeit, darüber nachzudenken", wie wohl Preußen-Deutschland „ausschauen täte", wenn es 130 Mal mehr Leistungen im Volksschulwesen aufzuweisen hätte, als das „wilde Ländchen", das Liliputstätchen Zürich, das wohl 130 Mal kleiner, d. h. weniger Seelen hat, als das Deutsche Reich. Wenn dieses auch einmal so 800 Millionen oder gar eine Milliarde Mark für Volkserziehung verwenden würde, dürfte man schon herzhaft von einem „Denkervolke" reden, — so lange aber solche Summen dem Militärmoloch geopfert werden, doch wohl eher von einem „Schlächtervolke".

Und doch ist Preußen weit gescheidter, als wir, die wir unseren gelehrten Landeskindern, nur weil sie kein so „gutes" Deutsch reden und „dümmer" aussehen, als sie sind, das Leben sauer machen und sie außer Landes treiben, dafür aber gut monarchisch gesinnte Studentenlehrer aus Deutschland herbeschicken, alles auf Recommandation der hiesigen deutschen Professoren. In Preußen stellt man keine republikanisch gesinnten Professoren aufs Katheder, sondern steckt sie ins Loch oder läßt sie verhungern.

Gerade jetzt haben wir wieder in Zürich so ein Pracht-Streber-Exemplar am Professor Julius Wolf, der sich an Marx seine faulen Zähne ausbeißt; will sich natürlich nur eine fette Professorenpfründe in Deutschland erbeuten. „Dem Manne kann geholfen werden". König-Stumm ist so dumm, ihn bereits angelegentlichst zu empfehlen, und hierorts wird er auch ein extra günstiges Zeugnis erhalten, d. h. ein solches, wie man sie auszustellen pflegt, wenn man einen „weggeloben" will".

Er ist bissig, der Herr Karl, und vergißt namentlich, daß auch viele Schweizer-Professoren trotz ihrer republikanischen Gesinnung in Deutschland Anstellung gefunden. Offenbar hat ers auf einige Wenige abgesehen, was freilich eine Verallgemeinerung der Behauptung nicht rechtfertigt. Daneben ist aber manches nicht nebenaus.

— Winterthur. Die allgemeine Geflügelausstellung in der Turnhalle ist aus allen Teilen der Schweiz zahlreich beschickt. Ausgestellt sind 130 Stämme Hühner, 200 Paar Tauben und zirka 250 andere Vogelarten.

— Die Maschinenfabrik Escher, Wyß u. Cie beabsichtigt die Errichtung einer eigenen Gewerbeschule für Arbeiter und Lehrlinge.

Ausland.

Deutschland. Ein „schneidiger" Offizier in Glogau hatte seinen Hund „Civilist „getauft. Er wurde deshalb verklagt und zu 100 Fr. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

— Eine furchtbare Schlägerei fand im Dorfe Klodnitz zwischen Soldaten aus Cosel und den Dorfbewohnern statt. Erstere gebrauchten ihre Seitengewehre, letztere Wagenrungen, Stangen, Latten. Zehn Soldaten, darunter zwei Obtlich, und neun Zivilisten wurden verwundet.

— In Hamburg wurde Ludwig Durrich, gewesener Direktor der Zürcher Lombard- und Diskontobank, verhaftet. Als deutscher Reichsangehöriger wird er nicht ausgeliefert, sondern dort abgeurteilt.

— In Halle a. S. ist ein Banquier verkracht, der zahllose mittlere und kleinere Leute um das Ihre gebracht hat. Es ist der Banquier Bernhard Lindner. Seine Schuldenlast beziffert sich auf 1½ bis 2 Millionen Mark. Den Haupthestandteil der Gläubiger bilden Private, mittlere Beamte und Handwerker, Witwen.

— Die Seehunde mehren sich an der Mündung der Elbe in ganz außerordentlicher Weise. Unter den Fischen richten sie großen Schaden an. Der Finkenwärder Fischer Wortmann brachte kürzlich 18 dieser Tiere, von denen einige 200 Pfund wogen, nach Hamburg. Die von der Regierung festgesetzte Fangprämie beträgt 5 M. für jeden Seehund.

Frankreich. In Paris ist seit einigen Tagen die Zahl der Unglücksfälle und Selbstmorde eine erschreckend starke. Man hat besonders in der Morgue niemals eine solche Ueberfüllung bemerkt. Seit dem 1. April wurden in das Leichenhaus 57 Ertrunkene oder sonst Verunglückte gebracht. Im vorigen Jahre hat die Morgue im Ganzen 989 Tote aufgenommen.

— In Gua bei Bordeaux zerstörte eine furchtbare Explosion von 16 Kilos Sprengstoff eine Schmiede. Ein Mann, zwei Frauen und zwei Kinder wurden furchtbar verstümmelt und sind tot.

— In Lorient (Stadt mit 38,000 Einwohner am atlantischen Ocean) sind nach einem Bericht des englischen Konsuls seit dem 22. März 52 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Italien. In Palermo machte die Zahlungseinstellung des Fürsten Buoncampagnie großes Aufsehen. Die Nationalbank soll mit zwei Millionen, die Banca di Sicilia mit einer Million in der Tinte sitzen.

— Für Markensammler. Anläßlich der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares wird eine neue Postmarke mit dem Bildnisse des Paares ausgegeben.

— Wahndalismus. Im Dogenpalast zu Benedig ist von einem Fremden ein sehr wertvolles, auf 800,000 Fr. geschätztes Gemälde von Tintoretto böswillig zerstört worden.

Belgien. Ein großes Feuer zerstörte das Gut des Grafen Mont-Mareneg. Dabei sind 30,000 Kilo Getreide und 50 Pferde und Ochsen verbrannt. Ein Knecht ist tot. Der Schaden beträgt 800,000 Fr.

England. Ein Sozialreformer. Kardinal Vaughans hat in Westminster eine Ansprache gehalten, worin er erklärte, die Arbeiter seien heute zu Herren der öffentlichen Lage geworden. England müsse, um seine Machtstellung zu erhalten, die Existenzbedingungen der Bestlosen verbessern durch Beschaffung von Arbeit gerechter Löhne, genügenden Verdienstes und guter Wohnungen. — Wie viel hundert tausend Franken Einkommen hat wohl der Herr Kardinal und wie viel würde er per Jahr wohl für die Bedürftigen opfern?

— „Selig sind die Armen, denn ihrer ist das Himmelreich!" Indessen bezieht der Dekan Elliot 95,000 Fr., der Bischof von Goodwin etwa eine halbe Million, ebensoviel der Erzbischof von Thomson 1,100,000 Fr., der Dekan Phuntron 1,200,000 Fr. — Solchen Luxus erlauben die Mittel der anglikanischen Kirche.

— Der Verlust in dem nunmehr beendeten Spinnerstreik in Lancashire — dem größten, den England noch erlebt — wird auf 50 Millionen Franken geschätzt. Das Resultat des gigantischen Streiks, der unzähliges Elend und ungeheure Verluste im Gefolge hatte, ist ein Kompromiß; keine der Parteien kann sich den Sieg zuschreiben.

Die wirkliche Bedeutung und der dauernde Wert des Streikes liegt darin, daß beide Parteien, wie sie es in dem Friedensvertrag formuliren, zu der Erkenntnis gekommen sind, daß ein solcher Streik ihren beiderseitigen wahren Interessen feindlich ist und daß gewisse Mittel und Wege zu seiner künftigen Verhinderung zu suchen sind.

— Neue Mode. In England ist die Anzahl der Frauen, welche rauchen, im starken Anwachsen begriffen. Allerdings bevorzugen die englischen Damen parfümierte Cigaretten und eine große Fabrik in Birmingham hat sich ausschließlich der Herstellung dieser Spezialität gewidmet.

Rußland. Auch eine Erlösung. In Rußland ist die Zeit des Osterfestes die schnapsgesegnetste des ganzen Jahres. Das kommt vorwiegend daher, daß der Russe die lange Fastenzeit hindurch Entsagung geübt oder zu üben verstanden hat, und jetzt ein „neues Leben" beginnt. Er fühlt sich wie neugeboren, wenn er in der Osternacht von der großen Messe zurückkehrt und mit gutem Gewissen wieder zum gewohnten Getränk greifen kann. Ungeheuerlich ist selbst in dem civilisirten Petersburg die Zahl der Betrunkenen, die von der Straße aufgelesen und auf die Polizeireviere geschafft werden, von den Städten im Innern des Reichs ist gar nicht zu sprechen. Die große Unmäßigkeit während des Osterfestes, die doppelt gefährlich nach den vorangegangenen Fasten ist, hat besonders unter den niederen Russen viele Krankheiten zur Folge; nach Ostern haben die Aerzte gehörig zu tun und die Hospitäler sind gewöhnlich voll besetzt.

— Die Verfolgung der deutschen Sprache in Curland macht nach dem in Polen bewährten Muster immer größere Fortschritte. Nachdem durch einen kaiserlichen Ukas alle Volksschulen, selbst die Kindergärten, vollständig russifizirt worden, beginnt jetzt, genau wie in Polen, die Suche nach „geheimen Schulen".

— Der in Paris verstorbene Finländer Dr. Antell vermachte seine bedeutenden wissenschaftlichen und Kunstsammlungen nebst einer Million Mark seinen Landsleuten als Grundlage für ein zu gründendes finländisches Nationalmuseum; ferner 800,000 Mark der finländischen Universität als Fonds zu Stipendien für wissenschaftliche Arbeiten, 100,000 Mark als Stipendienfonds für das Lyceum seiner Vaterstadt Wasa und schließlich je 100,000 Mk. für das Nordische Museum und die Akademie der Wissenschaften in Stockholm.

— Die Oberpreßverwaltung verbot den Zeitungsredaktionen, irgend etwas über die Gründe der Ermordung des Moskauer Stadthauptes durch Andrianeff zu bringen. Es heißt, der Mörder sei nicht wahnsinnig; die Tat sei ein Racheakt, weil der Ermordete des Mörders Kousine verführte.

Serbien. In der ersten Skupschtinasitzung verließen die Radikalen den Saal, da der Namensruf verweigert wurde, sodann auch die Fortschrittler, weil die Versammlung nicht mehr beschlußfähig sei.

Amerika. Ber. Staaten. Große Waldbrände verheerten im Territorium Washington und in den Staaten Nebraska, Dakota, Ohio und Kentucky zahlreiche Farmhöfe, mehrere Tausend Stücke Vieh sind verbrannt. Der Schaden ist unermeßlich.

— Die Goldausfuhr nach Europa hält an. Der norddeutsche Lloyddampfer „Aller" segelte von New-York mit 1,500,000 Dollars Gold ab; „La Bretagne" (Compagnie générale transatlantique) trägt 1,000,000 Dollars und das derselben Gesellschaft gehörende Dampfschiff „La Normandie" bringt 1,750,000 Dollars mit.

Asien. Italienische Zeitungen melden folgende schreckliche Details über ein Erdbeben in der Stadt Malattia in Mesopotamien: „Von 10,875 Häusern sind 2885 total zerstört, 5990 unbewohnbar. Fast alle Moscheen und Kirchen sind verwüstet. 800 Magazine gleichen Trümmerhaufen. Nach offiziellen Angaben sind 130 Personen umgekommen."

Afrika. In Tunis ist der langersehnte Regen endlich gefallen und hat das Land vor dem Schicksal des benachbarten Algeriens bewahrt. Dort regnete es nach monatelanger Trockenheit gerade, als der Generalgouverneur Cambon seine Reise nach den notleidenden Bezirken unternahm, in vollen Strömen; Cambon wird jetzt, obgleich er leider zu spät kam, von den Beduinen als ein großer Maradut gepriesen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne", den 1. April von Havre abgegangen, ist am 9. April, Vormittags 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 15. April und „Bretagne" den 22. April von Hävre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Ein allerliebster Brief

an Herrn Apotheker Golliez, Fabrikant des **eisenhaltigen Nußschalen-Syrup**, adressirt:

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wunderbare Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen zwei Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangt.

sig.: Gräfin de la Sauve in Nizza.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Gascogne", am 1. April von Havre abgegangen, ist am 9. April wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 23 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. April 1893.

Konkurs-Inventarli. Fahrn. Strebel, Joseph, Rudis von Schnyl, Gde. Mägenwyl. — Hänz, Konrad, Stickfabrikant, von Kirchberg, Kt. St. Gall u. in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingaben bis 20. Mai. **Fremdartes.** Meiliger-Vogelhalder, Joseph, in Germenstorf. — Meier, Johann, Jünger, Schuster, von Hüllmorgen. Eingaben 18. Mai. **Arr.** Mittimann Jakob, von Werd, wohnhaft gewesen in Lümeln, Gde. Muri. — Notar, Jos. Leonz Heinrich, groß'n von Boswyl — Meier Edmund, Weber, von Bünzen. **Eingaben bis 10 Mai. Zofgn.** Keller, Leonz Schneider von Ober-Endingen. **Eingaben 9. Mai.**

Konkurs-Eröffnungen. Fahrn. Max, Anton, Schmied in Stetten. — Fischer, Gebrüder Eduard und Jakob, Philipps in Stetten. — Huber, Joseph, Christen in Mägenwyl. — Jungfer Wendel, Anna Maria, in Künten. **Geschlossen Fahrnberg.** Aff. Bezirksgemeindeschreiberei, von Altenhof. — Troxler, Johann und Ottilia, im Junkholz, Gde. Rüstenschwil. **Ansetzung des Kollokationsplans bis 18. April. Zofgn.** Hilfi'er, Friedrich, Gerber in Kaiserburg. **Eingaben 5. Mai. Lenzb.** Hauswirthin Gut, zweet Wirth in Unterendingen. **Ansetzung des Kollokationsplans 15. April.** — Schirmeister, Sebastian, Krebelis alt Bauwart von Klingnau. — Meyer, Gebrüder Heinrich, Johann Eduard, und Johann Jakob, alt Gemeinderaths von Waldhausen bei Fislibach. **Schluß 5. April.**

Liquidations-Eröffnung. Zofgn. Bigland, Marianne, Radelfis, von Beltheim. **Verheilungsliste und Schlußrechnung 12. April.**

Stellenausschreibung. Die Pfarrei Edlibach **Anmeldungen bis zum 22. April.**

Landwirthschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Generalversammlung

Sonntag den 16. April 1893, Nachmittags 1½ Uhr,
im großen Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Traktanden:

1. Allgemeine Berichtgabe über den Geschäftsgang.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag über die am 23. April 1893 zur Volksabstimmung gelangende Vorlage: Rücktritt des Kantons Aargau von dem Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel.

Referenten: Vorstandspräsident Gall, Großrat und Herr Tierarzt Hämmig.

Zu dieser Verhandlung haben auch Nichtmitglieder Zutritt, also alle Aktivbürger die sich um die für die Landwirtschaft hochwichtige Gesetzesvorlage interessiren.

Schöftland, 11. April 1893.

Der Vorstand der landw. Genossenschaft Suhrenthal.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich, einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen daß ich mich im väterlichen Hause,
Obere Vorstadt Nr. 964, als

Drechsler

etablirt habe. Empfehle mich für alle in den Drechsler-Beruf einschlagenden Arbeiten auf's ongelegentlichste, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Aarau, im April 1893.

1075] **O. Bär, Drechsler.**

Pfand-Steigerung.

Samstag den 22. April 1893 von Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr an werden im **Hause Nr. 877** auf den **Rain** in **Aarau** versteigert:

A. Mobiliar: 1 Chiffonière, 3 Tische, 3 tannene Bettladen, 5 Tabourets, 2 Kinderbettstellen, 2 Nachtstühle und 2 Koffern, alles neu;

B. Werkgeschirr: 2 Hobelbänke, Rutsbänke, Hobel, Streichmaße, Stechbeitel, Zirkel, Zungen, Feilen, Raspeln, Hämmer, Sägen, Schraubknechte, Werkstattlampen, Schraubzwingen, 1 Klopfsäge, 1 Waldsäge, Bankknechte, Leuchter etc.;

C. Waarenvorräte: Chiffonièren, Nachttischen- und Komodenträger, Garnituren, Bettladenverstärkungen, Sekretär- u. Kommodenschlösser, Winkelbänder für Fenster, 3 Marmorplatten für Nachttischchen, verschiedene Potituren, Lacke, und Oele, Glaspapier, eine große Anzahl tannene und buchbölzerne Stäbe und Gestänse, 14 Tafeln Glas, 6 Nachttischchen, Chiffonièren, Waschkomoden- und Bettladenaufsätze, Tischfüße, einige hundert Blatt Nußbaum-Maser und Flammen, ferner Eichen-, Pappeln, Mahagoni-, Palisander- und Tulpenholz, verschiedene Marqueterie-Einlagen, zirka 2 Zentner Leim, tannene, buchene, nußbaumene, eichene und kirschbaumene Laden u. A. m.

Aarau, 10. April 1893.

Der Betreibungsbeamte:
1038] **Liebenmann.**

Der auf Freitag den 14. April publizirte Vieh-Markt in Gränichen wird nicht abgehalten. [1106

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.

☞ **Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung.** [277

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Veltheim** bringt **Dienstag 18. April** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gabenschlag **„Unteregg"** die **Rinde** ab zirka 40 Ster jungem Eichenholz an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Veltheim, 11. April 1893.

Der Beauftragte:
1110] **F. Zulm,** Gemeindeförster.

Empfehle eine frische Sendung bester

Italiener Weine

in vier Sorten, in Quantitäten von 2 Liter à **55 bis 75 Cts.,** in größeren Posten verhältnißmäßig billiger.

1093] **Friedr. Berner** im **Unterzelg** zu **Kulm.**

Bezirksgericht Brugg.

Pflegschaften.

Binkel, Joseph Anton und **August,** von **Sisseln;** in Amerika abwesenheitspfleger: Simon Legge, Gemeindeweibel in Sisseln [1073

Zu kaufen gesucht:

Nußbaum-, Ahorn-, Akazien-, Kirsch-, Aepfel-, Zwetschgen- und **Hagenbuchenholz,** von

O. Bär, Drechsler in **Aarau,**
1076] Obere Vorstadt Nr. 964.

Garantirte

Natur-Weine.

Prima Barletta, Canpi-Wein,	per 100 ℔. Fr. 30.
Ober-Ital. Rothwein, **ausgezeichn. Tischwein,**	„ „ „ „ 20.
Erste f. span. Weißwein, **Waadländer ähnlich,**	„ „ „ „ 37.

Original-Fässer von 500 — 700 Liter 1 Fr. billiger.

Hunderte von Anerkennungsschreiben bestätigen die streng reelle Bedienung unserer Kunden.

J. Wyniger, Importgeschäft
(H 1860 Q) in **Boswyl** (Aargau).

Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter, kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt



Schweiz. Patent + Nr. 967 u. 1950.

mit der **MAGGI** Marke „Kreuzstern"

In allen **Spezerei-** und **Delikatessen-Geschäften, Droguerien** und **Apotheken.**

Zu billigen Lieferungen von

a. Belg. Würfelkohlen,
a. Saarflammkohlen,
a. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
a. Holzkohlen, buchene,
a. Briquettes, (B)
a. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
a. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Weinbeeren,

schwarze & gelbe, Ia. Qualität, zur Weinbereitung bestens geeignet, **Stock- und Stampfzucker.**

Ferner eine Parthie **alte Weinbeeren,** ganz billig, empfiehlt

Rob. Schmidt zum „Bären",
1113] Zollrain, Aarau.

Zum Verkauf:

Ein 4thüriger, buchbölzerner **Küchenschaft** mit Schubladen; ein Quantum **Stroh;** ein Quantum **Saat-Kartoffeln.**

An gleichen Orte **wünscht man zu kaufen:** Circa 50 Stück **Aepfel-, Birn-** und **Kirschbäume,** im Stammdurchmesser von 8 — 10 Cm., einzeln oder partieweise. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [1078

Zu verkaufen:

Ein Paar silberne 3fache Göllerketten mit Rosetten für Bernertracht.
1084] **Kirchgasse Nr. 11, Aarau.**

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Keusch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Zu verkaufen:

Wegen Geschäftsaufgabe ein gutes



Zugpferd,

ausgezeichneter Einspänner. Preis billig. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1028

Generalversammlung

der Ersparnißkasse Densbüren und Umgebung.

Sonntag den 16. April 1893, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu Densbüren.

Tranktanden:

Wahl des Vorstandes und der Rechnungskommission.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

1108] **Densbüren,** 10. April 1893. Der Präsident: **J. Nußbaum.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	**Aarau** Rathhausgasse Nr. 4.	**Filiale Solothurn.**
Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett		Fr. 80.—
dto.	**dto.**	**dto.** „ Haarmatratzen u. Flaumbett	„ 140.—
Matratzen mit Lischen. Ia. Drillch		„ 17.—
dto. „ Surrogat		„ 40.—
dto. „ Haar und Wolle		„ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon		„ 17.—
dto. „	„ französ. „ „	„ 30.—
Nachttische „	„	„ 10.—
Tische „	„	„ 10.—
Kommoden „	„	„ 32.—
Chiffonnièren „	„	„ 32.—
Große Kleiderschränke	„ zweithürige	„ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		„ 45.—
Runde Tische, nußbaumene		„ 40.—
Nachttische „		„ 18.—
Kommoden „		„ 50.—
Sekretäre „		„ 125.—
Bettstatten „ neue Façon		„ 60.—
Stühle „	Fr. 4. 50, 5. 50,	„ 6.50
Kinderbettstatten		„ 15.—

☞ Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Brennholz- und Reiswellen-Steigerung.

Am **Montag den 17. April 1893,** von Nachmittags 1 Uhr an, bringt der Unterzeichnete, Namens der Liebegger Waldbesitzer hinter dem **Schlosse Liebegg** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) circa **8900 Stück II. Durchforstungs-Reiswellen;**
2) „ **30 Ster Rugel-Brennholz.**

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Gränichen, den 10. April 1893.

1083] **Stirnemann,** Friedensrichter.

Zu miethen wird gesucht:

Eine

gangbare Bäckerei.

Eine solche mit Wirthschaftsbetrieb wird bevorzugt.

Auskunft ertheilt **Hans Munch,** Notar in **Lenzburg.** [1095

Brennholz-Steigerung.

Im hiesigen **Gemeindewald** kommen am **Montag den 17. d. Mts.,** von Vormittags 11 Uhr an, zur Versteigerung:

26 Ster Buchenspältenholz.
25 „ Eichenholz.
45 „ Tannenholz.
2000 Stück buchene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Hirschthal, 10. April 1893. Der Gemeindeförster:
1089] **Müller.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Hunzenschwyl** bringt am nächsten **Montag den 17.** von Nachmittags 1 Uhr an in der **Wirtschaft** zur **„Eisenbahn"** die **Eichenrinde** von den diesjährigen Kahlschlägen im **„Lotten"** Abth. 17—24 ab zirka 50 Steren Eichenstangenholz an eine öffentliche Steigerung wozu Käufer höflichst eingeladen werden.

Hunzenschwyl, 10. April 1893.

Im Auftrag:
1102] **Zubler,** Förster.

Kleesamen:

Ackerklee, steyrischer, **Mattenklee, Lucerne** (Provencer), **Schmalensamen** (Raygras); alles doppelt gereinigt, garantirt seidenfrei, von höchster Keimfähigkeit, durch die tit. eidg. Samenkontrollstation untersucht; ferner

Rübliisamen:

Saalfelder und **Küttiger,** sowie sämtliche **Gemüse-Sämereien** empfiehlt zu billigsten Preisen

855] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

MAGGI's **Suppen-Rollen,** ebenso **Fleisch-Extract** in Portionen, sind frisch eingetroffen bei [1074] **E. Sommerhalder,** Handlung in **Suhr.**

Brennholz-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 13. April,** Nachmittags 1 Uhr, werden öffentlich verkauft:

1) Im **Staatswald: „Fluhwald"** bei **Küttigen,** aus III. Durchforstung: **3 Eschenstämmli** mit 0.33 m³ **54 Eier Tannenspälten, 9 Eier Laubholz, 970 Reiswellen** und zu **300 Wellen** unaufgearbeitetes **Reisig.**

2) Im **Staatswald „Krispisrain"** hinter **Kirchberg:** **515 Laubholzwellen** aus II. Durchforstung.

Kaufslustige ladet ein

Lenzburg, 7. April 1893. Der Kreisförster:
1062] **Rud. Heusler.**

Unterzeichneter ist **Verkäufer** von elegantem

Kinder-Chaischen,

die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Empfehle solche bestens.
1086] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Brennholz-Steigerung.

Im **„Liedegger"**, Gde. Seon, am **Samstag den 15. April,** Nachmittags 1 Uhr über **60 Klafter** à **3 Ster Brückenspälten** und **15 Klafter Stockholz,** sowie **2000 buchene** und **tannene Wellen.**

Im **„Leuerberg"**, über **50 Klafter** und **2000 Wellen Mischelholz** und **20 Klafter Stockholz.**

Kaufslustige ladet höflichst ein

Seon, 8. April 1893.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
1056] **Töpfekel,** Gemeindeförster.

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein

Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an sehr schöner Lage der Stadt Aarau. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

Eichenrinden-Verkauf.

Die **Gemeinde Buchs** hat in dem diesjährigen Kahlschlage im **„Berg"** die **Eichenrinde** ca 500 Eichenstangen zu verkaufen.

Schriftliche Angebote wird mit der Unterzeichnete bis 15. dies gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Buchs, 1. April 1893.
997] **Ettrnemann,** Förster.

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

garantirt seidefrei,

846] **Jak. Henz & Co.** in **Aarau.**



Eieraufleset & Tanz

Sonntag den 16. April 1893
im „Storchen" in Schloßrued.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1096] **F. Tüscher.** Wirth.

Eieraufleset & Tanz



Sonntag den 16. April 1893
im „Rößli" in Kölliken.

Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1094] **G. Suter-Mathys** zum **„Rößli.**



Tanz

am Sonntag den 16. April 1893
im Gasthof zur „Herberge" in Tenfenthal.

Eieraufleset & Tanz



im Gasthause zum „Bären" in Schinznach
Sonntag den 16. April 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1104] **Jb. Amsler** zum **„Bären".**



Eieraufleset & Tanz

im „Engel" in Oberentfelden
Sonntag den 16. April 1893.

Es ladet hiezu höflichst ein
1111] **Jb. Holliger-Knechtli** zum **„Engel.**

Schulden- & Bürgschafts-Ruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Hunziker, Samuel, Samuels, alt Gemeindeamt von **Oberkulm.**

Eingabefrist bis 27. Mai 1893 in der Gemeindeschreiberei Oberkulm.

Kulm, 4. April 1893.

Der Gerichtspräsident:
Schibler.
Der Gerichtsschreiber:
1031] Bolliger.

Ausschreibung.

Die **Gemeinde Holziken** ist im Falle, **24 Stück zweipläßige Schulbänke** (St. Galler System) auf dem Konkurrenzwege zur Anfertigung zu vergeben.

Die Arbeit ist genau nach dem im hiesigen Schulhause aufgestellten Musterstück, jedoch mit buchenem oder kirschbaumem Blatt anzufertigen, und es sind Uebernahmsofferten unter Angabe der Mindestforderung bis 10. April nächsthin dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Holziken, 28. März 1893.

Der Gemeindeammann
Jb. Lüthy.
Der Gemeindeschreiber:
989] **Lienhard.**

Bezirksschule Kölliken.

Schlußprüfung: Am Freitag den 14. April, von morgens 7 Uhr an.

Aufnahmsprüfung: Am Dienstag den 18. April, von morgens 7 Uhr an.
1035] **Das Rektorat.**

Grasmischungen

für Wiesenanlagen:

Englisch-
Italienisch-
Französisch-Raygras, Fromental
Thymoté
Esper
Lucerne
Mattenklee

empfiehlt in besten Sorten
(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Ein Quantum sehr schönes

Roggenschaub.

Auskunft bei der Expedition. [962

Zu verkaufen:

Ein noch fast neues, gut eingerichtetes

Bienenhäuschen.

1045] Der Beauftragte:
Pfimpler, Gmdrat. **Unter-Entfelden.**

Zu verkaufen: Circa 50 Ztnr. schönes

Heu

und circa 30 Zentner **Roggenbößen,**
1029] bei **Hartm. Rohr** in **Hunzenschwil.**

Gartenschnüre,

6fache Hanfreifte, per 100 Fuß 1 Fr. 20; **Waschseile,** 16—48fach, per 100 Fuß 3 Fr. bis 6 Fr., empfiehlt
(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu kaufen gesucht:

Zwei bis drei **angefütterte**



Schweine.

Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [1091

Zu verkaufen:

Heu und Stroh,

bei **Rud. Hunt,** Entfelderstraße,
1103] Aarau.

Ein ganz schweres, fettes

Schwein

ist zu verkaufen bei
1049] **Rud. Hunziker,** Jochemenzoggis im „Oberstieg" zu **G.-Kulm.**

Zu verkaufen:

Eine junge, großtragende **Kuh** (Rothfleck).

Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [1077



Zu verkaufen:

Acht schöne, sechs Wochen alte

Ferkel,

1081] auf der **„Ihl"** zu **Schöftland.**

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau.** [489

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

	per Pfund		per Pfund
Bettfedern grau, Nr.	5 **0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß Nr.	0 **3. 60**
Bettfedern weiß, „	4 **1. 35**	**Flaum** grau	**2. 50**
Bettfedern weiß, „	3 **1. 80**	**Flaum** weiß, fein	**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß, „	2 **2. 50**	**Flaum** weiß extra fein	**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß, „	1 **3. —**	**Schwanenflaum** extra fein	**7. 50**
Roßhaar „	6 **1. 20**	**Crin d'Afrique**	**0. 17**
dto. weiß, schwarz u. grau „	7 **1. 60**	**Lischen,** prima	**0. 13**
dto. „	10 **2. —**	**Surrogat,** weiß und schwarz	**0. 90**
dto. „	11 **2. 30**	**Matratzendrill** 4/4	**0. 75**
dto. „	12 **2. 50**	dto. 4/4 prima	**1. —**
Wolle	**1. 40**	**Bettbarchent** 4/4	**0. 90**
dto. prima	**1. 80**	dto. 5/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Naturbleiche Langenthal.

Ablagen halten:
in **Aarau:** Frau **L. Iti.**
„ **Küttigen:** Herr **J. J Pfeifer,** Negot
„ **Schöftland:** „ **Gall-Zimmann.** „
„ **Kölliken:** „ **J. Vogel-Walther.**

Für reine und solide Naturbleiche wird garantirt. Die Waaren sind brandversichert.
932] **Gebrüder Zulauf,** Bleicher.

Billig zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch eine gute und solide **Seidenwindmaschine** bei **Samuel Rüfs,** Schuhmacher
1105] in **Oberkulm.**

Gesucht:

Ein **Melker** auf Ende April von
1112) **G. Walther,** Burg, **Aarau.**

Für ein der Schule entlassenes, intelligentes **Mädchen** wird zur Erlernung der **Schneiderei** (bäuerische Tracht) eine tüchtige **Lehrmeisterin** gesucht. Wo sagt die Exped. d. Bl. (1085

Gesucht:

Mehrere tüchtige, solide **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung in der **Kübrenfabrik & Falzziegelei** von
1087] **Jakob Ernst, Aarau.**

In eine **Mühle** wird ein junger **Knecht** zum Rindvieh gesucht, der gut melken kann und auch mit Pferden umgehen könnte.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1099

Lehrlings-Gesuch.

Beim Unterzeichneten könnte ein intelligenter **Knabe** sofort in die **Lehre** treten.

Derselbe hätte Gelegenheit, außer der Buchhaltung auch das Praktische des **Sägereigewerbes** und des **Holzhandels** zu erlernen.

Jakob Hunziker, Sägereibesitzer
1093] in **Muhen.**

Gesucht:

Ein treuer, zuverlässiger **Knecht** zu Pferden und Rindvieh von
Jgnaz Pächter, Schloß Wildenstein
1101] bei **Pfeffikon.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein **Knabe** von rechtschaffenen Eltern das **Schuhmacherhandwerk** gründlich erlernen.
1097] **Andreas Pfeifli** in **Küttigen.**

Gesucht:

Eine **Person,** die auch mit einem Kinde umzugehen weiß, zur Aushülfe in eine kleine Familie bei
1044] **Jakob Wernli** in **Schinznach.**

Zu kaufen wird gesucht:

Ein schöner, junger

Hofhund.

Von wem, sagt der Verleger. [1090

Gesucht.

Ein flinker **Bursche** als

Kegelsteller.

1100] Bierbrauerei Holzach, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei
1052] **Hartmann,** Wagner in **Frick.**

Gesucht:

Nach **Herr** in ein gut bürgerliches Haus eine jüngere **Magd,** die ordentlich kochen kann, den Zimmerdienst und die Handarbeit versteht und ordnungsliebend ist. Guter Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Adresse **W. B. Stengel,** Neuengasse 43. [1055

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei
Al. Figgi, Schmied v. Wagenfabrikant
815] in **Lenzburg.**

Bäcker-Lehrling.

Ein kräftiger Jüngling könnte die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen bei
Jb Joser, Bäcker in **Aarau.**
Eintritt sofort oder später.]1022

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht** der gut mit Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort Platz bei **Joh. Hunziker** in der „Schür" in Schmiedrued. (1082

Gesucht für sofort:

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushülfe in eine kleine Familie mit Wirthschaft.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1030

Gesucht:

Ein konfirmirtes **Mädchen** zur Aushülfe in eine kleinere Haushaltung.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1033

Gesucht:

Ein intelligenter Knabe könnte die **Schneider-Profession** gründlich erlernen bei
J. Lindegger, Schneidermeister
1092] in **Ober-Entfelden.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein der Schule entlassener **Jüngling** die **Schneider-Profession** gründlich erlernen.]1079
Joh. Faur, Schneidermeister, **Frick.**

Gesucht

wird ein jüngeres, ordnungsliebendes **Mädchen,** das bei den häuslichen Arbeiten nachzuhelfen hat und etwas vom gartnen versteht.]997
Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Nro. 30. 1893.

Aarau, Samstag, 15. April.

Aarganischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Bei unsern Brüdern „ännet dem Bach“.

Der Schweizer liebt den heimatlichen Boden, auf dem seine Wiege stand, über Alles. Aber wenn er, sei es, daß die Ungunst der Zeit, Mißerfolge oder das Bestreben, sein Glück zu suchen, ihn dazu bewogen, einmal zum Wanderstabe greift, heißt sein Wahlspruch: „Frisch gewagt und frisch hinaus!“

Man rühmt den Schweizern nach, daß sie praktische Leute seien und mit Recht. Denn wo immer Schweizer in fremdem Lande sich in größerer Anzahl niederlassen, da gelingt es ihnen bei ihrem strebsamen, stets auf das Praktische gerichteten Sinne sehr bald, vorwärts zu kommen und sich eine geachtete Stellung zu erringen. Das haben die Schweizerin Amerika gezeigt, an denen das Dichterwort:

„Offener Sinn und starker Arm,
Ueberall sind sie zu Haus“

sich so recht bewahrheitet.

Freilich besitzt der schweizerische Ansiedler neben dem praktischen Sinne von Haus aus noch manche andere Eigenschaft, welche ihm den Kampf mit den zahllosen Hindernissen, die im fremden Lande sich ihm in den Weg stellen, erleichtert. Sein gerades, schlichtes, aber kernhaftes und solides Wesen, sein heiteres frohes Gemüt, das ihn jeder Sache stets die beste Seite abgewinnen läßt, sowie die Fähigkeit, fremden Sitten und Gebräuchen rasch sich anzupassen, ohne die eigenen zu verleugnen, erobern ihm, gleichviel, wo er eine neue Heimstätte gründet, in kurzer Zeit die Herzen der fremden Nachbaren, unter welchen er sich bewegen muß, und lassen ihn von allen Einwanderern deutscher Zunge als den willkommensten erscheinen. Dazu kommt der weitere, wichtige Umstand, daß der schweizerische Ansiedler in den Vereinigten Staaten dieselben republikanischen Regierungsformen vorfindet, unter welchen er im alten Vaterlande aufgewachsen ist und deren er sich dort als freier Bürger erfreut hat, so daß er sich hier sofort heimisch fühlt und nicht erst, wie die Untertanen monarchischer Staaten, tausend Vorurteile zu bekämpfen braucht, bevor es ihm gelingt, in der Republik sich zurecht zu finden.

Wenn wir heute einen Blick werfen auf die Stellung der Schweizer in Amerika, so müssen wir staunen über die ungewöhnlichen Erfolge, welche dieselben auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit errungen haben.

In Ost und West, Süd und Nord dieses großen reichen Landes sind blühende Schweizer-Kolonien entstanden, die sich rasch bevölkerten und heute als musterhaft geordnete Gemeinwesen dastehen. Diese Kolonien zeichnen sich sämtlich durch Gewerbefleiß und bedeutenden Wohlstand aus und besitzen Kirchen und Schulen, in welchen die heranwachsende Jugend in Allem, was für ihr späteres Fortkommen wissenswert erscheint, unterrichtet wird. Die schweizerischen Pioniere in Michigan, Wisconsin, Indiana, Ohio, West-Virginia, Tennessee, Kentucky und Texas haben unter unsäglichen Entbehrungen und mit staunenswerter Energie und Ausdauer düstere Urwälder und öde Prairien in fruchtbare Farmländereien umgewandelt. In manchen der erwähnten Staaten sind Schweizer die Besitzer großer Viehzüchtereien und Käsereien.

Eine nicht minder rühmliche Tätigkeit haben die Schweizer in der neuen Heimat auf dem Gebiete des Handels und der Industrie entfaltet. Zahlreiche Fabriketablissements, wie Baumwollspinnereien, Seidenwebereien, Stickereien, Spitzen-, Schuh- und Uhrenfabriken, Käsefabriken 2c. wurden von ihnen in allen Teilen der Vereinigten Staaten errichtet und erfreuen sich heute weithin eines bedeutenden Rufes und die größten Handelszentren des Landes, New-York, Chicago, Boston, New-Orleans, San Francisco u. s. w., zählen zu ihren hervorragendsten Geschäftsleuten viele Schweizer.

Aber auch im sozialen Leben hat der schweizerische Ansiedler sich eine hervorragende Stellung erkämpft. Wenn ihn auch Länder und Meere von der alten Heimat trennen, der Schweizer liebt dieselbe doch wie seinen Augapfel und seine Freude ist groß, wenn im fremden Lande die trauten, anheimelnden Töne des „Schwizerdütsch“ an sein Ohr klingen. Wo daher immer Schweizer in Amerika in größerer Anzahl sich zusammen fanden, da brachte das Gefühl der Zusammengehörigkeit sie bald einander näher.

Dies führte in der Folge zur Gründung zahlreicher schweizerischer Vereine, namentlich im Westen, woselbst die schweizerischen Ansiedler durch die Abgeschlossenheit ihrer fremdländischen Umgebung noch mehr auf sich selbst angewiesen waren, und sich gezwungen sahen, sich näher aneinander anzuschließen. Am Frühesten finden wir unter den Schweizern in Amerika Gesangvereine. Denn im Gesange, zumal im vaterländischen Liede, das ihm all' die schönen Bilder der lieben alten Heimat wieder vor die Seele führte, fand der schweizerische Ansiedler Trost in der Fremde, Ermutigung und Stärkung für den Kampf mit den unzähligen Schwierigkeiten, welche er in der neuen Heimat zu überwinden hatte.

Neben den Sängervereinen sind in allen größern Städten des Landes, besonders aber in den schweizerischen Ansiedlungen, auch schweizerische Schützen- und Turnvereine in's Leben gerufen worden und es erfreuen sich namentlich die Letzteren eines ebenso vorzüglichen Rufes, wie die Turnerverbände im alten Vaterlande.

In manchen großen Städten der Ver. Staaten haben die verschiedenen Schweizervereine sich zu einem sog. Volksfestvereine zusammengetan, unter dessen Leitung alljährlich während der Sommermonate ein mehrtägiges nationales Fest im Grünen gefeiert wird. Die Festlichkeiten üben eine ganz besondere Anziehungskraft aus, da sich die Besucher auf denselben nach ächter Schweizerart bei vaterländischen Spielen und Volkslustbarkeiten amüsiren können.

Damit ist aber die Tätigkeit der Schweizer in Amerika im öffentlichen Leben noch keineswegs erschöpft. Allenthalben finden wir auch schweizerische Kranken-Unterstützungs-Vereine, Frauen-Vereine, „Sterbekassen“ 2c., die, auf wahrer Bruderliebe begründet, eine überaus segensreiche Tätigkeit entfalten. Ebenso bestehen in sämtlichen großen Städten schweizerische Wohltätigkeits-Anstalten, welche frisch eingewanderten Schweizern mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Besondere Erwähnung verdient der Nordamerik. Grütli-Bund, welcher heute aus 61 Sektionen besteht, die sich durchs ganze Land verbreiten und eine Gesamtmitgliederzahl von zirka 3800 aufweisen. Zweck des Bundes ist, die Schweizer in Amerika in Eintracht und Bruderliebe zu vereinigen, die Anhänglichkeit und Bruderliebe zum alten Vaterlande stets wach zu erhalten und in Krankheits- und Todesfällen (Sterbekasse) gegenseitige Unterstützung zu gewähren.

Die Schweizer in den Vereinigten Staaten haben im Sommer 1891 gleich ihren Brüdern in der alten Heimat die Erinnerung an die sechshundertjährige Gründung der schweizerischen Eidgenossenschaft in der großartigsten, glänzendsten Weise gefeiert und dadurch nicht allein der Welt ein treues Bild in ihrer hervorragenden sozialen Stellung geboten, sondern auch den Beweis geleistet, daß sie, auch fern von der Heimat, das teure Bätererbe stolz und treu bewahren.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Der deutsche Kaiser wird auf der Rückreise durch die Schweiz von Rom von einer Abordnung des Bundesrates begrüßt werden. Zeit und Ort der Zusammenkunft ist noch nicht festgesetzt. —

Liste der schweizerischen Delegirten für die Weltausstellung in Chicago: Blom, Direktor des Gewerbemuseums Bern; Boos-Jegher, Vizepräsident des schweiz. Gewerbevereins, in Zürich; Burger, Privatdozent in Zürich; Genoud, Direktor des Industriemuseums in Freiburg; Grobet, Fabrikant in Ballorbes; Hoffer, Uhrenmacher in Genf; Hourriet, Ingenieur in Couvet; Lepori, Ingenieur in Lugano; Meyer-Bäschlin, Architekt in Schaffhausen; Meier-Zschokke, Direktor der Münster- und Modellsammlung in Aarau; Meier, Direktor der Seidenwebschule in Wipkingen; Moos, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Sursee; Palaz, Sekretär des Vereins der Elektrotechniker in Lausanne; Schmidlin, Technikumsdirektor in Winterthur; Schweizer, Baumwollindustrieller in Wängi (Thurgau); Thury, Ingenieur der Gesellschaft für elektrische Industrie in Genf; Vuillenmier-Schetty, Ingenieur in Basel.

— **Aus dem Bundesgericht.** Das Bundesgericht hat einen für Eintreibung der Militärpflichtersatz-Steuer sehr wichtigen grundsätzlichen Entscheid gefällt. Der Regierungsstatthalter von Lausanne hatte einen Steuerpflichtigen seiner Stadt, von dem eine Steuer von Fr. 8. 90 nicht erhältlich war, zu 2½ Tagen Haft verurteilt. Gegen diese Sentenz rekurrirte der Fehlbare und stützte sich auf Art. 59 der Bundesverfassung, der alle Schuldhaft abschafft. Das Bundesgericht trat dieser Auffassung bei und erklärte das Urteil des Regierungsstatthalteramts für aufgehoben. Wie zu erwarten, machte der Waatländer Staatsrat in seiner Vernehmlassung vor Allem darauf aufmerksam, der Steuerpflichtige habe sich böswillig erwiesen und die Haft stelle sich dar als Strafe für seine Renitenz, nicht als Gegenwert der nicht erlegten Steuer. — Aber das Bundesgericht weigerte sich, auf diese Erwägungen einzutreten.

„Mag das Motiv der Haft nun sein, welches es wolle, so heißt es im bundesgerichtlichen Entscheid, mag auch der Wunsch vorgelegen haben, die vom Staatsrat namhaft gemachten Mißbräuche zu unterdrücken, so müssen eben doch alle diese Opportunitätserwägungen schweigen vor dem in Art. 59 der Verfassung niedergelegtem Grundsatz. Dieser lautet absolut und duldet keine Ausnahme. Wenn also die Militärsteuer wirklich als eine Steuer soll aufgefaßt werden, so darf ihre Eintreibung unmöglich auf dem Wege eines körperlichen Zwanges erfolgen. Das ist die einzige mit dem unzweideutigen Wortlaut des genannten Artikels vereinbarte Auslegung und der Rekurs muß darum begründet erklärt werden.“

— **Schlimme Aussichten.** Alt Nationalrat Dr. Simon Kaiser prophezeit für die Schweiz ein Finanzelend, wie es in Italien, Griechenland, Spanien und Portugal gegenwärtig besteht. Die Unterstützungen für alles Mögliche und Unmögliche, die Ausgaben für Militär- und Bauwesen gehen ins Aschgraue und dazu kommen noch die Unfall- u. Krankenversicherung, die Rheinkorrektion und Eisenbahnverstaatlichung. Von den grandiosen, fortwährenden Unterhaltungskosten der neuen Bauten und Einrichtungen spreche nur Niemand. —

Nun, eine abgetakelte Base kann so „futtern“; im Sturm gehts weder mit der Unfall- und Krankenversicherung noch mit der Eisenbahnverstaatlichung.

— **Zweierlei Zeug am Rock.** „Jeder Uebergang zu neuen Gesellschaftsformen verursacht schmerzliche Störungen, sagt R. Rüegg. Ein jähes Verschwinden des Militarismus würde auch in der Republik, besonders in der Umgebung von Waffenplätzen und Kasernen, Es strömt von der Uniform auf weibliche Gemüter ein Zauber aus, über den die Gelehrten nicht einig sind; er wirkt mit der Macht des Verhängnisses. Einzelne Infanteristen erwecken nur mäßiges Interesse und sind ungefährlich, sofern sie nicht mindestens Korporalschnüre tragen. Schreitet aber die Truppe in geschlossenen Gliedern mit wallender Fahne vorüber, schmettert die Trompete und rasselt das Kalbsfell, dann bläht ein Wind so heiß wie der Föhn den Busen der patriotischen Jungfrau. Auch der Gemeine ist für sie ein Held und den auf glänzenden Beinen einherschreitenden Lieutenant würde sie sofort umarmen, wenn er es durchaus haben wollte; ihm nach der Schlacht die Wunden zu verbinden und sich zärtlich über ihn zu beugen, ist das Erhabenste, was sie sich zu denken vermag. Oft herb und spröde gegen den um sie werbenden Civilisten, ergibt sie sich dem Besitzer des blanken Schwertes auf Gnade oder Ungnade. Diese Anbetung des Mars durch die Venus ist einer der wenigen pietätvollen Bräuche, die aus dem grauen Altertum sich erhalten haben und die Huldigung bleibt nicht unerwidert. Kreuzt sich der Weg eines Bataillons mit dem eines adretten Kindermädchens, so ist unter den pulverrauchgeschwärzten Kriegern kaum Einer, dessen Auge sich nicht mit innigem Wohlgefallen auf die Erscheinung richtet.“

— **Ueber den Schneider** plaudert R. Rüegg in der „Z. P.“ „Es wird über den Schneider von Alters her gespottet, aber es steckt in ihm Etwas vom genialen Seher. Wenn er mit andächtig gekreuzten Beinen — ich denke natürlich nicht an den entarteten Marchand-Tailleur — auf seinem Tische geräuschlos Stich an Stich fügt, ist ihm, er wirke am Gewande des Fortschritts; er fühlt sich gehoben, er näht sich lyrischen Schwung an. Wie seine Nadel, so fliegt auf Schwingen der Phantasie sein Geist über Land und Meer; er grübelt über Probleme, von denen selbst die gewiegten Rechtsagenten keine Ahnung haben und fährt er träumend mit dem Bügeleisen über die widerspenstigen Näte hin, erwacht in ihm die heiße Neigung, auch die Härten und Unebenheiten der sozialen Zustände zu glätten, — ich erinnere an Johann von Leyden, den Propheten der Wiedertäufer von Münster, an Weitling, welcher in Zürich das kommunistische Evangelium schrieb. Er macht Kleider und Kleider machen Leute; es liegt ein tiefer Sinn in diesem Wort.“

— **Verkehr.** Die Einfuhr fremder Weine in die Schweiz hat im Jahre 1892, obschon die Schweiz selbst eine gute und teilweise reiche Ernte hatte, abermals zugenommen. Wir importierten 1,152,117 Hektoliter, das ist 44,149 Hektoliter mehr als 1891; der Wert dieser Einfuhrmenge stand mit 32,3 Millionen Franken hinter dem Vorjahr allerdings um 938,827 Fr. zurück, da der Hektoliter im Durchschnitt nur mit Fr. 28. 04 gewertet wurde statt Fr. 30 im Vorjahr. Unsere Weineinfuhr hat sich seit vier Jahren in folgender Weise gehoben:

1889 =	898,089	Hektoliter
1890 =	944,770	„
1891 =	1,108,968	„
1892 =	1,152,117	„

Innerhalb vier Jahren verzeichnen wir eine Zunahme um 28,03 Prozent. Entweder sind unsere Weinernten in dieser Zeit gegen diejenigen der vorhergehenden Jahre mehr und mehr zurückgeblieben, was zum Teil zutrifft; entweder ist der Stern unseres Weinbaues hinsichtlich seiner Leistungsfähigkeit im Sinken, oder dann ist unser Weinkonsum, in Konkurrenz mit dem Bierverbrauch, zukzessive im Steigen begriffen. Das Gewicht der Gründe mag sich auf die Seite des Konsums legen. Man versteht es je länger je mehr, mit fremdem Wein im Gemisch mit unserem zu hantieren, den Preis für das Produkt zu ermäßigen und damit den Verbrauch anzuregen.

Aargau.

— **Kantonsschule.** Die Zahl der Neuangemeldeten erreichte diesen Frühling die bisher unerhörte Zahl von 65. Davon konnten 40 in die Gewerbeschule aufgenommen werden, wo nun eine Doppelklasse eingerichtet werden muß und 21 ins Gymnasium. Diese Zahlen verurteilen mehr als alle Reden und Artikel die gehässigen Angriffe einer gewissen Geistlichkeit gegen unsere oberste Lehranstalt. Der rapide Zuwachs an Schülern ist, abgesehen natürlich von der Tüchtigkeit der Lehrkräfte, nicht zum wenigsten der ausgezeichneten Leitung von Schule und Kantonsschülerhaus zu verdanken.

— **Zur Herausgabe der Jagdverpachtung an die Gemeinden** bemerkt „Schw. Fr. Pr.“: In den Kreisen des Bauernbundes herrsche entschiedene Stimmung für das Volksbegehren. Die allgemeine Losung heiße: „Wir Bauern müssen das Wild erhalten, also gehört von Rechtswegen auch der Ertrag der Pacht uns, was unsere Polizeikassen auch sehr gut brauchen können.“

„Den Staat wollen die Leute keineswegs schädigen. Er kann sich aber selbst sehr leicht helfen, sodaß er keinen Rappen einbüßt. Verlange der Staat einfach von jedem Jagdpächter und jedem Eingeladenen einen Waffenschein oder eine Jagdkarte für Fr. 20 so wird das dem Staate jährlich etwa 20,000 Fr. ausmachen, wodurch sein wirkliches Netto Erträgnis von der Jagd kaum geringer sein dürfte, als bisher.

Der ganze Unterschied besteht also darin, daß Diejenigen, die das Herrenvergnügen der Jagd haben wollen, es jährlich um 20 Fr. teurer bezahlen müssen — während die Gemeinden, die bisher nur die Jagdlasten zu tragen hatten, künftig auch einigen Ertrag von der Jagd bekommen.

Die Hauptsache aber ist, daß endlich die vollberechtigten Klagen über Jagdbaronie und Jagdschaden aufhören und daß ein dringender langjähriger Volkswunsch unserer fricktalischen Bezirke erfüllt wird.

Wir stimmen darum unserseits entschieden für die Herausgabe der Jagdpacht an die Gemeinden.“

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 14. April. Der Regierungsrat ordnet die Gesamterneuerung der Amts- und Gerichtsbehörden in den Bezirken d. h. die Wahl des Bezirksamtmanns, des Gerichtspräsidenten, der vier Bezirksrichter und der zwei Ersatzmänner des Bezirksgerichts auf Sonntag den 7. Mai nächsthin an. Für diese Wahlvornahme wird eine besondere Wahlverordnung erlassen.

Der für dieses Jahr in Aussicht genommene technische Feuerwehrkurs findet am 22. und 23. April in Aarau statt. Auf Antrag der Direktion des Innern werden die erforderlichen Anordnungen getroffen, damit die Kursteilnehmer an der gleichzeitig (d. h. am 23. April) stattfindenden Volksabstimmung sich ebenfalls beteiligen können. Es soll dabei das gleiche Verfahren stattfinden, wie es üblich ist, wenn Abstimmungen mit Militärkursen zusammentreffen.

— **Aarau.** Aus der Schulpflege sind infolge der bekannten Intriguen neben den früher genannten Mitgliedern Dr. Liechti, Pfarrer Graf, Stadtammann Schmidt, Steuerpräsident Kistler, Redaktor Keller, ferner noch ausgetreten die Herren Bally-Arndt, Major Sauerländer und Pfarrer Wernli.

— **Aarau.** Landsturm. Eine größere Versammlung von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der I. Landsturmkompagnie Bat. 57 hat beschlossen, gemeinschaftliche Uebungen, hauptsächlich Schießübungen abzuhalten. Das Offizierskorps hat sich bereit erklärt, die Leitung zu übernehmen, sobald eine genügende Anzahl Teilnehmer sich zeigen, woran wohl nicht zu zweifeln ist. Vorgesehen sind für Frühling und Herbst zusammen etwa 4—5 Uebungen in Uniform, umfassend Schießen, Gewehrkenntnis, Soldatenschule, Wachtdienst, Sicherheitsdienst und Distanzenschätzen, was alles ein rechter Landsturmsoldat braucht. Als Uebungszeit ist die Sonntagmorgenfrühe in Aussicht genommen. Das eidg. Militärdepartement stellt die nötige Munition gratis zur Verfügung.

Wir sind überzeugt, daß das Vorgehen der I. 57er Kompagnie eine Anregung auch für die andern Wehrmänner des Landsturms sein wird.

— **Bez. Brugg.** Im kleinen Dörfchen Mandach lebte schon seit Alters her ein sangesfrohes Völklein, das jeweilen am schönsten und liebsten gesungen hat, wenn's auch etwa Wein gab in den Rebbergen an den Abhängen der Berge und Hügel. Selbst der Tag-, Nachmittags-, Nacht- und Nachmitternachtsnachtwächter konnte singen wie ein Vogel und tanzte dazu, wenn der weingefüllte Milchhafen auf dem Tische stand. Das waren schöne Zeiten! Und es gemahnte einem lebhaft daran, als in den Zeitungen rings im Lande zu lesen war, die „Buben und Meitli" des gemischten Chores hätten dieses Frühjahr ihrem Direktor seinen Rebberg bestellt. Möge das eine gute Vorbedeutung sein für den kommenden Oktober, allwo wir hoffen, mit dem jungen Volke und den alten Kadetten in froher Stunde einen Thee zu schlürfen, der des Zuckers nicht bedarf!

— **Baden.** Großratsdynastie oder vorsorgliche Tugendvettern. Im Kreis Wettingen ist bekanntlich die Wahl eines Großrats kassirt worden. Nun meinen die Götti des „Bad. Tagbl.", der weggewählt gewesene Herr Würsch soll noch einmal an die Spritze, denn er habe einen Sohn, welcher in nächster Zeit als Fürsprecher heimkehren werde. Dann soll der Ratssessel vom Vater an den Sohn übergehen! Auf diese Weise werden die Wähler des Suchens überhoben, was um so mehr zu begrüßen ist, als so wie so doch zu wenig Advokaten im Großen Rate sitzen!

— **Baden.** Hier starb am Donnerstag der ruhmvolle und bekannte Bildhauer Robert Dorer infolge einer Lungenentzündung. Mit dem Tode Dorers verliert die Schweiz eine ihrer eigenartigsten Künstlererscheinungen. Robert Dorer war am 13. Februar 1830 zu Baden im Aargau geboren. 1844 kam er auf die Akademie in München, wo er Schüler von Schwanthaler wurde; zwei Jahre später ging er nach Dresden und bildete sich unter Rietschel und Hähnel weiter aus. Nachdem er schon bei des erstern Göthe-Schiller-Denkmal für Weimar tätig gewesen war und selbständig einen sterbenden Krieger geschaffen hatte, ging er nach Rietschels Tod (1861) nach Italien, studierte in Rom eine zeitlang die Antike und nahm in Dresden seinen Wohnsitz. Bei verschiedenen Wettbewerbungen für schweizerische Denkmäler erhielt er Preise; einen ersten Preis erhielt er u. A. für das treffliche Nationaldenkmal in Genf. 1872 siedelte Dorer nach Bern über, schuf hier zunächst die viel bewunderten acht Statuen für das Museum. Das Modell zu einem als Brunnen gedachten Nationalmonument für Bern kam leider nicht zur Ausführung. An dem Kunststeben und Kunstbestrebungen der Schweiz nahm Dorer den lebhaftesten Anteil.

In stiller Zurückgezogenheit lebte der Künstler seit Jahren in seiner Vaterstadt Baden, nach neuen Erfolgen ringend. Dorer war eine kernige Kraftnatur in seinem ganzen Sein und Wesen, körperlich ein Mann von Hünengestalt, von freiem und selbständigem Geiste.

— **Lenzburg.** In Hunzenschwyl sind seit einiger Zeit viele Obstbäume in mutwilligster Weise beschädigt worden. Auf die Entdeckung der Urheber ist eine Prämie von Fr. 50 ausgesetzt. —

Die Pfarrwahl in Ruppersw yl vom letzten Sonntag blieb resultatlos. Herr Rudolf Bär von Aarau erhielt die meisten Stimmen.

— **Freiamt.** In Wohlen hat sich ein vierjähriges Mädchen in der Küche mit heißer Suppe so arg verbrannt, daß es nach zweitägigem fürchterlichen Schmerzen starb.

In Hägglingen soll die neue Armenanstalt anfangs Mai eröffnet werden. Die Leitung sei zwei barmherzigen Schwestern aus Ingenbohl übertragen worden.

— **Suhrental.** (Einges.) Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, besammelt sich die landwirtschaftliche Genossenschaft des Suhrentals morgen Sonntag den 16. April, nachmittags 1/2 Uhr, in der Bierbrauerei Maurer in Schöftland. Bei diesem Anlasse werden Großrat Gall und Tierarzt Hämmig über die am 23. April zur Volksabstimmung kommende Gesetzesvorlage „Rückkauf des Kantons Aargau vom Konkordat über die Viehhauptmängel" referieren. Am politischen Himmel bringt die genannte Gesetzesvorlage weder Trübung noch Aufheiterung hervor, aber wirtschaftlich ist sie für die Bauernsame sehr wichtig und dürften sich die Stimmfähigen des Suhrentales schon auf die Socken machen, um die Besprechung resp. die Referate anzuhören. Noch wird bemerkt, daß auch Nichtgenossenschafter, somit Jedermann Zutritt hat und eingeladen wird.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Kaufmann A. Schieß von St. Gallen, in Appenzell, schenkte dem Kanton Appenzell zum Zwecke der Erstellung einer Irrenanstalt die Summe von 100,000 Fr. mit der Bestimmung, daß dieselbe bis zu dem Ableben des Schenkers demselben zu 3 1/4 % verzinst werden muß.

Basel. Ueber den von der öffentlichen Tätigkeit zurückgetretenen Kunsthistoriker Prof. Jakob Burkhardt schreibt man dem „Bund": „Prof. J. Burkhardt war hier die gefeierste Lehrkraft der Hochschule. Die Gabe der Rede stand ihm in erstaunlicher Unbeschränktheit zu Gebote, in seinen Vorlesungen war er hinreißend, in seinem Fachwissen unerschöpflich und in der Art der Darbietung ein Muster von Tadellosigkeit. In unbegrenzter Fülle von Gedanken prangte seine Rede und jedermann ward entzückt von der Frische und Urkräftigkeit seiner Ausführungen. Seine Kollegien waren die bestbesuchten, ja selbst Erwachsene, im Lehrberuf ergraute Männer saßen zu seinen Füßen. Prof. Jakob Burkhardt ist unverheiratet geblieben und ist deshalb auch in seinem Privatleben ein Sonderling in seiner typischen Form. Als ich ihn einmal besuchte, bereitete er sich gerade den Mittagskaffe selbst zu. Seine Wohnung entbehrt selbst des bescheidensten Komforts, das Bedürfnis von Vorhängen wird da nicht empfunden, die Utensilien sind die einfachsten von der Welt. Dagegen frappiert der Ueberreichtum an Büchern, welche allen Platz belegen und selbst die Zimmerpassage hemmen. Professor Burkhardt selbst ist in seinem Aeußern beispiellos beschrieben, niemand würde in ihm, der ihn nicht kennt, den berühmten Kunsthistoriker vermuten."

Baselland. Das Volk von Baselland hat Sonntag den 16. April über das Gesetz betreffend die Besoldung der Regierungsratsmitglieder, des Landschreibers und des Landschreiber-Stellvertreters zu entscheiden. Nach dem gegenwärtigen Gesetz war die Besoldung eines Regierungsrates 2800 Fr. und ist der Lupf auf 4000 Fr. keineswegs ein Luxus.

— Auf Schloß Ebenrain bei Sissach wurden in einer Nacht im Hühnerhof 80 Hühner von ca. 110 Stück getötet und zwar, nach den hinterlassenen Spuren zu schließen, von den eigenen Hunden, die durch die zufällig offen gelassene Thüre eindringen konnten.

Bern. Laufen. Am 10. April Vormittags entdeckten die nach Hause zurückkehrenden Angehörigen des Bauarbeiters Leimgruber, daß die obere Kesslochbrücke bei Grellingen durch zwei starke Gerüststangen quer durch verspertt war. Ein namenloses Unglück ist durch diese Entdeckung verhütet worden.

— Freispruch. Am Neujahrstage ist in Bern ein junger Schreinerlehrling Meier erstochen worden. Der Täter wurde am letzten Freitag vom Schwurgericht freigesprochen, da er vom Getöteten gereizt worden war und in berechtigter Notwehr handelte.

— Oberland. Am 10. d. verunglückte am untern Gletscher in Grindelwald ein Jakob Döpfekel aus dem Aargau. Schwer verletzt wurde er in das Bezirksspital nach Interlaken transportiert.

— In Thun wollte am Samstag Herr Steck über das „Recht auf Arbeit" sprechen. Trotzdem Thun über 500 Arbeiter zählt, sollen nur 25 Mann erschienen sein, so daß der Agent unverrichteter Sache abziehen mußte.

— Aus dem Jura. Am Montag brannte die am Doubs unterhalb Les Bois in äußerst romantischer Lage befindliche „Todesmühle" ab.

— Ein François Clerc in St. Ursanne hatte die Gewohnheit, im Bette zu rauchen. In der Nacht zum 10. d. legte er sich spät zur Ruhe und schlief rauchend ein. Dabei scheint sich das Feuer der Cigarre dem Lager mitgeteilt zu haben, denn sein nebenan schlafender Bruder, der durch Brandgeruch geweckt worden war, fand ihn morgens 3 Uhr erstickt.

— In Oberhofen tötete sich ein unbekannter, ca. 28 Jahre alter Mann durch zwei Revolverschüsse. Eine Korrespondenzkarte enthält die Worte: „Folge Betrug Fr. 2,200 zu diesem Schritt. N. N." und auf der andern Seite: „Helf Gott mir Unglücklichen."

— In Zollikofen wurde einem Landwirt in der Nacht vom Montag auf Dienstag eine Kuh gestohlen. Vor dem Hause des Bestohlenen ließ der Dieb einen mit Bleistift geschriebenen Zettel zurück, worin er sagte, wenn er am Dienstag nicht ermischt werde, werde er die Reise „über den großen Bach" antreten.

St. Gallen. Höhere Bauernfängerei. An der Kantonsschule sind in jüngster Zeit zwei Professoren der konservativ-katholischen Richtung angestellt worden. Allgemein wird nun erwartet, daß die Anstalt jetzt auch von den Katholiken besser besucht werde.

Thurgau. Durch Schuld eines Tubakers gingen in Unter-Eschenz 3 Häuser in Feuer auf. Ein alter Mann hatte seine Pfeife auf einem Haufen Stroh ausgeklopft. In einer halben Stunde waren die Gebäude bis auf den Grund eingeäschert.

— Abrüstung. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat verfügt, daß an der Kantonsschule dem Unterricht in der deutschen Sprache vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werde und daß man ohne Schaden an Leib und Seele das Althochdeutsche beseite lassen könne.

Waadt. Die in einer Höhe von etwa 1000 Meter gelegene Vallée im Jura hatte vor drei Wochen noch tiefen Schnee. Jetzt erhalten Zeitungen von dort aus Blütenzweige von Aepfel- und Pflaumenbäumen zugesandt. Einer so frühen Entwicklung der Vegetation wie in diesem Jahre weiß man sich in jenem Hochtale nicht zu erinnern. — Wenns nur nicht etwa zu früh ist.

Zug. Die Feuerwehr Zug veranstaltet auf den 26. Juni einen Feuerwehrtag, an welchem Sektionen aus den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zürich, Aargau und St. Gallen teilnehmen werden.

Zürich. Straßenwesen. Der Kanton Zürich gab bisher für den Bau und Unterhalt von Straßen jährlich beiläufig 300,000 Fr. aus, welche Summe durch das neue Straßengesetz auf jährlich 837,000 Fr. erhöht werden soll. Die Differenz zwischen der neuen Ausgabe und der früheren bedeutet die Summe, um welche die Gemeinden entlastet werden sollen.

— Fahrendes Volk. Es kommen gegenwärtig in Zürich große Transporte Deutscher durch, die aus Mangel an Subsistenzmitteln oder aus andern Gründen von Italien abgeschoben werden. Unter diesen hat die dortige Polizei eine große Anzahl von vorbestraften oder im Fahndungsblatt ausgeschriebenen Verbrechern entdeckt und verhaftet.

In letzter Zeit sei übrigens Zürich selbst ein stark frequentierter Sammelplatz von Stromern, Vaganten, Dachmardern, Dieben und Dirnen aller Art, woraus sich die vielen Einbrüche erklären. Einerseits dienen ihnen die Waldungen des Zürichbergs, anderseits die engen Gassen der Stadt als Schlupfwinkel und es soll namentlich in den letzteren eine Anzahl Kneipen geben, die wahre Verbrecherhöhlen sind. So hat die Polizei in einer Nacht auf einer Razzia nicht weniger als zwölf gemeingefährliche Personen beiderlei Geschlechts in einer Wirtschaft an der Metzgergasse verhaftet, andere in Außersihl.

Ausland.

Deutschland. Aus mehreren Orten des Landes Baden treffen Nachrichten über das Auftreten der Genickstarre ein. Im Orte Dossenheim bei Heidelberg sind zahlreiche Personen an Genickstarre erkrankt, drei gestorben.

— Ein Freund unseres Blattes meldet uns über den in letzter Nummer berichteten Vorfall in Glogau, wo ein „schneidiger" Offizier gebüßt worden sei, weil er seinem Hund „Civilist" getauft habe, daß nicht der Offizier gebüßt wurde, wie es sich gebührt hätte, sondern der Redaktor einer Zeitung von Hamburg, welcher das Benehmen des Militärs scharf gegeißelt hatte und deßhalb der Beleidigung des Offizierskorps schuldig befunden worden war. Heitere Zustände das!

— Deutsche Kulturgeschichte. Im ehemaligen Fürstentum Ansbach wurden von 1575—1603, also innerhalb 29 Jahren 474 Hinrichtungen, zirka 1441 Folterungen und Daumenschraubungen, 309 Pranger- und Staubbesenstrafen, dazu die Verstümmelung von Ohren, Händen und Fingern verübt. Nimmt man die Einwohnerzahl des damaligen Fürstentums Ansbach auf rund 100,000 an, so kommen auf das Jahr im Durchschnitt 16 Todesstrafen; auf 6250 Einwohner eine Hinrichtung.

Oesterreich-Ungarn. Herr Sigmund Brody, Herausgeber des „Neuen Pester Journals" hat 250,000 Gulden zur Gründung eines Kinderspitals hergegeben, der nicht konfessionellen Charakter haben darf.

Frankreich. Die Cholera ist seit Monatsfrist im Departement Morbihan heimisch, wo 508 Erkrankungen und 192 Todesfälle vorgekommen sind. Im Arrondissement Lorients zählt man seit dem 1. März 468 Erkrankungen und 177 Todesfälle, in Baunes 33 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Pontivy 17 Erkrankungen und 4 Todesfälle. Die Cholera wüthete schon im Jahre 1892 heftig in Lorient. Das Wiederauftreten wurde streng geheim gehalten; es wurde entdeckt durch die Sendung großer Mengen Desinfektionsmittel.

— Paris. Die meistbeschäftigten Arbeiter von Paris sind gegenwärtig die „Afficheurs", 1800 bis 2000 Mann, die von früh bis spät mit ihren Pappekübeln herumlaufen und bis zum 16., dem Tage der Gemeinderatswahlen, auch des Nachts nicht ruhen. Die Zahl der Kandidaten wird wohl sechshundert erreichen, und wenn man annimmt, daß jeder von ihnen 15,000 Zettel an den Mauern seines Viertels ankleben läßt, so macht das im Ganzen etwas über neun Millionen Gevierte bunten Papiers, die auf diese Weise verbreitet werden müssen. Die Ankleber suchen keineswegs nur freie Mauerflächen, sondern sind bestrebt, die Wahlaufrufe der gegnerischen Kandidaten zu überkleben, manchmal ehe diese ganz getrocknet sind und daraus entstehen häufig Kämpfe, bei denen der Pappenpinsel, wenn nicht gar die halbleren Kübel als Waffe dienen müssen. Außer den Maueranschlägen schicken die Kandidaten auch noch ihre Wahlprogramme den Wählern ins Haus, wodurch ungefähr 1800 Schreiber beschäftigt werden, welche in den verschiedenen Publizitätsagenturen die Adressen herstellen und Fr. 2.50 bis 3 Fr. täglich verdienen. Die Falzerinnen erhalten 5 bis 6 Fr. täglich, die armen Teufel, welche die Cirkulare austragen, ein Trüppchen von fünfhundert, werden mit 2 Fr. täglich abgelohnt.

Belgien. Die Kammer hat mit 165 gegen 26 Stimmen den Antrag Janjon, der das allgemeine Stimmrecht einführen wollte, abgelehnt. Infolge der Ablehnung des Antrages Janjon hat der Generalrat der Arbeiterpartei sofort eine allgemeine Versammlung abgehalten, welche mit Einmut den allgemeinen Ausstand für ganz Belgien beschloß.

— Aus Mons wird gemeldet: Die Leiter der Arbeiterbewegung haben die Herrschaft über die aufgeregten Massen vollständig verloren. Trotz den äußersten Anstrengungen der Sozialistenführer, den Ausbruch des allgemeinen Ausstandes bis nach Beendigung der Kammersitzung zu verschieben, votirte ein Massenmeeting in Quaregnon, das von 4000 Bergleuten besucht war, in später Nacht unter fanatischer Begeisterung den sofortigen Ausbruch des allgemeinen Ausstandes.

— Der Senatsausschuß hat einstimmig beschlossen, die Regierung aufzufordern, den französischen Mindesttarif abzuweisen und Frankreich den Zollkrieg zu erklären.

England. Am 11. April ist die Kohlengrube Pontypridd eingestürzt und zugleich darin Feuer ausgebrochen, während 200 Bergleute unten waren. In der Nacht ist die Rettung von 150 der begrabenen Bergleute gelungen; 53 todte.

Asien. Ungemütliche Zustände. Dem „Standard" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Lage in den armenischen Provinzen sich äußerst ernsthaft gestalte. Täglich finden Verhaftungen statt und annähernd 2000 Christen befinden sich in den Gefängnissen. In der Provinz Erzerum seien jüngst drei Armenier von Muhamedanern ermordet, die Mörder aber trotz klarer Beweise für ihre Schuld freigelassen worden. Später habe man dieselben ermordet vorgefunden, worauf die türkischen Behörden 80 Armenier vor ein Kriegsgericht statt vor das ordentliche Gericht gestellt hätten. Von demselben seien 25 enthauptet und 23 zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden.

— Palästina. Von 300 russischen Pilgern nach Palästina, die zu Fuß von Nazareth nach Jerusalem wollten, seien in Folge plötzlich eingetretenen Frostes 16 gänzlich erfroren, 9 hätten Arme und Beine eingebüßt, 200 seien halb erstarrt in Ramleh angekommen. Türkische Militärpatrouillen suchen nach dem Rest der Pilger; man fürchtet, daß sie gleichfalls erfroren seien.

Amerika. In Mexiko herrscht der Typhus, vor dem sich flüchtet, wer immer kann. Es sterben die Menschen zu Hunderten. Zu Agnas alientes wurde die Krankheit offiziell für epidemisch erklärt.

— Ber. Staaten. Ein verheerender Präriebrand wütete 10 Tage lang in dem südlichen Teile des Staates Nebraska. Von den Funken einer Lokomotive angefacht, hat er sich schnell nach allen Richtungen hin ausgebreitet. In der Grafschaft Banner ist das Dorf Ashmore vollständig niedergebrannt. Harrisburg liegt gerade in der Richtung des Feuers, und die Bewohner des Dorfes müßten sich mit allen Kräften ab, ihre Heimstätten zu retten. Das Feuer hat mit rasender Geschwindigkeit die Dörfer Agallala, Duming, Inverton, Kerney, Grand Island, Lexington und Hastings umsponnen, in denen die erlittenen Verluste ungeheuer sind.

— Am 6. April begannen in der Salzseestadt die Einweihungsfeierlichkeiten des riesigen Mormonentempels, an dem 40 Jahre lang gebaut wurde und der 5,000,000 Dollars, also über 25 Mill. Fr. gekostet hat. Schaaren von Gläubigen sind zu den Festlichkeiten eingetroffen, die eine Woche dauerten.

— Ein furchtbarer Wirbelsturm wütete gleichzeitig in südlicher und nordöstlicher Richtung. Im Hafen von St. Louis wurden Schiffe von den Ankern gerissen und ins Meer hinausgetrieben. Mehrere Schiffe sind gesunken. Die Rettung der Mannschaften war unmöglich. Der Hafen St. Louis ist voller Trümmer. Die Telegraphenlinien in Nebraska, Missouri und Jowa sind zerstört. 21 Städte und Dörfer sind ganz oder teilweise ruiniert. Die umgekommenen Menschenopfer werden auf mehrere Hundert geschätzt. Zahlreiche Viehherden sind vernichtet. Der Fluß Missouri geht voll Trümmer.

Afrika. Sansibar. Der englische Kreuzer „Philomele" fing nach heftiger Jagd ein unter französischer Flagge segelndes arabisches Sklavenschiff ab, worauf 60 in Sansibar gestohlene Kinder entdeckt wurden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. April 1893.

Bevormundungen. Aaron Schäfer, Marie Friederike Elise geb. Funk, Joh. Heinrich Schneider's Ehefrau, v. Aarau. **Jenzer,** Bohler, Anna Marie geb. Bruder, Gottfried Schneiders Witwe, von Seengen, in Suhr.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Fehr. Blum, Robert, Bezirksverwalter, von Baden †. — Schneider, Jakob, Stuhlmeister, alt-er von Birmenstorf †. Eingaben bis 20 Mai. **Prem-aries** Staudli, Michael, Kalchen von Oberwyl. Eingaben 18. Mai. **Frin.** Hunziker Samuel, Samuels, alt Gemeinderaths von Oberkulm. Eingaben bis 27. Mai. **Laufzeburg.** Nobel Berenus geb. Gähs. Gebäudeschreibers in Frohwesgen †. Eingaben bis 9. Mai. **Zurzach.** Eggstühler Xaver, Schuster und Landwirth, von Klingnau. Eingaben 9. Mai.

Konkurs-Widerruf. Zurzach. Bollag, Michael, Leder- und Weinhändler in Unterendingen.

Landwirthschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Generalversammlung

Sonntag den 16. April 1893, Nachmittags 1½ Uhr,
im großen Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Traktanden:

1. Allgemeine Berichtgabe über den Geschäftsgang.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag über die am 23. April 1893 zur Volksabstimmung gelangende Vorlage: Rücktritt des Kantons Aargau von dem Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel.

Referenten: Vorstandspräsident Gall, Großrat und Herr Tierarzt Hämmig.

Zu dieser Verhandlung haben auch Nichtmitglieder Zutritt, also alle Aktivbürger die sich um die für die Landwirtschaft hochwichtige Gesetzesvorlage interessiren.

Schöftland, 11. April 1893.

Der Vorstand der landw. Genossenschaft Suhrenthal.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Buchstein** bringt am nächsten **Donnerstag der 20. April**, nachmittags 1 Uhr im Mittelwaldschlag im **„Kleb"** zirka 60 Zentner junge **Eichenrinde** an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Buchstein, 13. April 1893.

1116] **Andr. Frey**, Förster.

Schwertlilie.

Roman von
Sophie Junghans.

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis der „Gartenlaube" vierteljährlich 1 Mark 60 Pfennig.

Das I. Quartal des lfdn. Jahrgangs der „Gartenlaube" kann nachbezogen werden.

Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: „Ernst Keil's Nachfolger" in Leipzig.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Hunzenschwyl** bringt am nächsten **Montag den 17.** des Nachmittags 1 Uhr an in der **Wirtschaft** zur **„Eisenbahn"** die **Eichenrinde** von den diesjährigen Kahlschlägen im **„Lotten"** abth. 17—24 ab zirka 50 Steren Eichenstangenholz an eine öffentliche Steigerung wozu Käufer höflichst eingeladen werden.

Hunzenschwyl, 10. April 1893.

Im Auftrag:
1102] **Zubler**, Förster.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche **Fr. 2.50**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga**, ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Die beliebten
Accord-Zithern,

ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen, liefert
Alb. Frey, Rain Nr. 821
1063] in **Aarau**.

Serbischer Hügelwein

1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein in Fässchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.

Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.

Charles Weber, Weinplatz,
523] **Zürich.**

Billig zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch eine gute und solide **Seidenwindmaschine** bei
Samuel Zürn, Schuhmacher
1105] in **Oberlunkhofen.**

Most!

Feiner, glanzheller **Most** verkaufe in Gebinden von ca. 150 Liter an à **18 Cts.** und per 3—600 Ltr. zu **15 à 17 Cts. per Liter** ab **Langenthal.** Gegen baar mit Sconto. Wiederverkäufer gesucht.
Pfister, Sprit- u. Schnapshandlung
3061] **Langenthal.**

Kunstgewerbeschule Zürich.

Künstlerische und praktische Ausbildung von Zeichnern, Zeichnungslehrern, Modelleuren, Dekorationsmalern, Bau- und Möbelschreinern, Bildschnitzern und Fayencemalern.

Der Sommerkurs beginnt Montag den **24. April.**

Schüler und Hospitanten beiderlei Geschlechts haben ihre Anmeldungen bis zum 20. April an die Direktion, **Gewerbemuseum Zürich** zu richten, woselbst auch Programme zu beziehen sind.

Der Unterricht ist unentgeldlich.

Zürich, im März 1893.

H1592Z) **Die Aufsichtskommission.**

Generalversammlung
der Ersparnißkasse Densbüren und Umgebung,

Sonntag den 16. April 1893, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu Densbüren.

Traktanden:

Wahl des Vorstandes und der Rechnungskommission.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Densbüren, 10. April 1893. Der Präsident:
1108] **J. Nußbaum.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Wein-Verkauf.

Empfehle zur gefl. Abnahme zu billigsten Preisen in kleineren u. größeren Quantitäten

Weißwein:	Rothwein:
Toskaner.	**Piemonteser.**
Ozano.	**Stradella.**
Tessiner.	**Rose.**
Panader.	**Malaga.**

Coupierwein:

Syrakuser.
Barletta.

775] **Jb. Heuberger** an der **Küttigerstraße** bei **Aarau.**

Welt zu spielen, was natürlich im höchsten Grade unwahrscheinlich war.

Nichtsdestoweniger hatte Herr von Caserte sich entschlossen, der seltsamen Aufforderung Folge zu leisten, obgleich er im Voraus überzeugt war, daß das Versprechen nicht erfüllt werden würde.

Es hatte bald zwei Uhr geschlagen. Der Kotillon begann und Herr von Caserte, der mehr als je glaubte, daß man ihn mystifizirt habe, wandte sich bereits der Garderobe zu, um nach Hause zurückkehren, als er im Vorzimmer einem mit großer Sorgfalt maskirten Mephisto begegnete.

Der Unbekannte legte die Hand auf seinen Arm.

„Bleiben Sie!"

Das waren die einzigen Worte, welche er ihm zuflüsterte.

Erstaunt blieb Herr von Caserte stehen und wollte weitere Auskunft verlangen; aber die Maske war bereits verschwunden.

Der Graf beschloß, die geheimnißvolle Persönlichkeit zu verfolgen. Er kehrte in den Tanzsaal zurück, in den die Maske, wie er glaubte, geschlüpft war; aber er fand sie nicht wieder.

Der Kotillon hatte begonnen. Ein junges Mädchen saß inmitten eines großen, von tanzenden Paaren gebildeten Kreises. Man hatte an die Herren kleine Elfenbeintäfelchen verteilt, auf welche sie ihre Namen geschrieben hatten, und diese Täfelchen waren in eine elegante, mit Bändern und Blumen geschmückte Urne gelegt.

Die junge Dame mußte ein Loos aus dieser Urne ziehen, das heißt den Namen des Herrn, mit welchem sie zunächst zu tanzen hatte.

„Herr von Valladorés!" sagte sie, den Namen auf dem Täfelchen lesend.

Mit einem artigen Lächeln auf den Lippen näherte sich der Herr des Hauses, um der jungen Dame seine Arm zu bieten.

Aber eine andere Maske in dem düsteren Kostüm eines spanischen Inquisitoren, war ihm zuvorgekommen.

„Ich glaube, Sie täuschen sich," sagte dieselbe kalt in spanischer Sprach. „Ich bin Herr von Valladorés."

Zu gleicher Zeit riß sie die Maske vom Gesicht und betrachtete ihn mit gekreuzten Armen.

Herr von Valladorés wich zurück, als ob plötzlich ein Gespenst vor ihm aufgetaucht wäre; bleich und irren Blickes schaute er um sich.

XVII.

Der falsche Valladorés erholte sich sehr bald von der Ueberraschung, welche das plötzliche Erscheinen des Mannes auf ihn gemacht hatte, den er aus guten Gründen todt und seit langer Zeit begraben wähnte.

Da der Marquis leise und spanisch mit ihm gesprochen hatte, so glaubte er, daß keiner seiner Gäste den seltsamen Zwischenfall bemerkt hätte und wandte sich daher lebhaft nach der Türe des Salons, vermutlich um einen Diener zu rufen und den Eindringling zu verabschieden.

An der Türe stand eine Gruppe von mehreren Personen und auf ein Zeichen des Hausherren eilte einer derselben, welcher als italienischer Bravo gekleidet war, herbei.

„Wenn Ihnen an Ihrem Leben etwas liegt," sagte Peru auf spanisch zu dem Marquis von Valladorés, „so folgen Sie diesem Manne."

Und da der Herr von Valldorés zögerte, so legte der Bravo die Hand auf seinen Arm, um ihn fortzuziehen.

Die ganze Szene hatte nur einige Sekunden gedauert. Die Dame, welche den Namen Valladorés aus der Urne gezogen hatte, achtete wenig auf das Zwiegespräch der beiden jungen Leute. Sie dachte nur an den Walzer und da sie an einen Irrtum glaubte, so zog sie den Namen eines andern Tänzers aus der Urne. Dieser erschien alsbald und der Tanz begann von Neuem.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Gipfel ehelicher Zärtlichkeit. A.: „Kein Mensch kann seine Frau so lieben, wie ich die meinige. Wenn ich wüßte, daß ich sie dadurch glücklich machte, so wäre ich im Stande, mein ganzes Leben auf einer einsamen Insel zu verbringen." B.: „Das ist noch gar nichts. Mein Freund Müller hat, als er erfuhr, daß seine Frau schwarze Robe ausgezeichnet kleide, sich sofort erschossen."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 15.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Franketur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

„Und haben Sie sich während der Reise an keinen Einzigen näher angeschlossen?"

„Allerdings! Sie wissen ja, daß man auf langen Reisen Bekanntschaften zu machen pflegt. Nach Verlauf von einigen Tagen plauderte ich mit den meisten Passagieren ... natürlich nur mit denen, die spanisch verstanden."

„Und was waren das für Leute?"

„Du lieber Gott! Das weiß ich kaum mehr," antwortete Herr von Balladorés nachsinnend ... Es war ein alter spanischer General mit seiner Frau und seiner Tochter, zwei Schauspieler vom französischen Theater in Mexiko, eine alte englische Gouvernante, welche nach England zurückkehrte, eine Dame aus Montevideo oder Buenos-Ayres, Frau von San Lucar und ihr Sohn ... Mit dem Letzteren, der ungefähr in meinem Alter war, habe ich ziemlich häufig verkehrt. Wir spielten Abends oft Karten mit einander, und diese Unterhaltung kam mir sogar ziemlich teuer zu stehen; denn ich hatte während der ganzen Reise ein unglaubliches Pech."

„Haben Sie dem jungen Manne irgend welche Mitteilungen über Ihre Familie gemacht?"

„Ich glaube mich zu erinnern, daß er mich darnach gefragt hat. Ich habe ihm erzählt, daß ich meine Eltern schon früh verloren habe. Auch habe ich ihm die Gründe mitgeteilt, weshalb ich nach Frankreich ginge, und ihm erzählt, daß ich nie dort gewesen sei. Ein Landsmann hatte mir ausgezeichnete Empfehlungsbriefe mitgegeben; ich glaube sogar, daß ich ihm verschiedene davon vorgelesen habe."

„Und er sah, daß Sie die Briefe in der Brieftasche bei sich trugen?" warf Bidach ein.

„Freilich!" sagte Herr von Balladorés erstaunt. „Aber verzeihen Sie, Sie glauben doch nicht etwa, daß dieser junge Mann ..."

„Und er hat Ihnen seinerseits Mitteilungen gemacht über seine eigene Familie und sein Vorleben?" fuhr Bidach ohne auf seinen Einwand zu achten, fort.

„Nein ... Er sagte mir nur, daß er viel gereist sei. Er kannte beide Amerika, Spanien Frankreich und England. In seiner Jugend war er Seemann gewesen und beherrschte daher mehrere Sprachen. Ich sah ihn sehr häufig mit Engländern, Italienern und auch Franzosen unterhalten."

„Und haben Sie auch mit seiner Mutter gesprochen."

„Ziemlich oft; aber sie war eine kalte, hochmütige Frau und mir weniger sympatisch als ihr Sohn. Ihr Gesicht hatte zuweilen einen harten und strengen Zug. Ich vermochte Sie nicht zu leiden."

„Noch eine Frage bitte ich Sie, uns zu beantworten. Haben Sie in Paris irgend einen Verwandten, welcher Ihren Namen trägt?"

„Nein! Ganz gewiß nicht! Ich bin der letzte Sproß meiner Familie."

Bidach verharrte einen Augenblick in Gedanken; dann fuhr er fort:

„Sind Sie in der rechten Seite getroffen?"

„Ja, hier, dicht unter den Rippen."

„Sie erinnern sich wohl nicht mehr, ob der Mörder mit der rechten oder linken Hand zugestoßen hat."

Herr von Balladorés besann sich einen Augenblick.

Pfand-Steigerung.

Samstag den 22. April 1893 von Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr an werden im **Hause Nr. 877** auf dem **Rain** in **Aarau** versteigert:

A. Mobiliar: 1 Chiffonnée. 3 Tische, 3 tannene Bettladen, 5 Tabourets, 2 Kinderbettstellen, 2 Nachtstühle und 2 Koffern, alles neu;

B. Werkgeschirr: 2 Hobelbänke, Raufbänke, Hobel, Streichmaße, Stechbeitel, Zirkel, Zangen, Feilen, Raspeln, Hämmer, Sägen, Schraubknechte, Werkstattlampen, Schraubzwingen, 1 Kloppsäge, 1 Waldsäge, Bankknechte, Reparaturen etc.

C. Waarenvorräte: Chiffoniéren, Nachttischen- und Komodenträger, Garnituren, Bettladenversteifungen, Sekretär- u. Kommodenschlösse, Winkelbänder für Fenster, 3 Marmorplatten für Nachttischchen, verschiedene Polituren, Lacke, und Oele, Gladpapier, eine große Anzahl tannene und hartholzerne Stäbe und Gestänse, 14 Tafeln Glas, 6 Nachttischchen, Chiffoniéren, Waschkomoden- und Bettladenaufsätze, Tischfüße, einige hundert Blatt Nußbaum-Maser und Flammen, ferner Eichen-, Pappeln-, Mahagoni-, Palisander- und Tusamaser, verschiedene Marqueterie-Einlager, zirka 2 Zentner Leim, tannene, buchene, nußbaumene, eichene und kirschbaumene Laden u. A. m.

Aarau, 10. April 1893.

1088] Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau** „ **Paul Zueter** in **Kölliken.**

Wein-Offerte.

Infolge günstigem Einkaufe im Produktionslande offerirt Unterzeichneter, so lange Vorrat, ab Station Kölliken. sehr guten

spanischen Weißwein, Panadés,

9½ à 10°, schön grau, Waadtländer ähnlich, à **Fr. 32** per Hektoliter, pieceweise à **Fr. 30.** — **Muster** und **Zeitgemäße** stehen zur Verfügung.

786] **Hermann Suter, Weinhandlung** in **Kölliken.**

Soeben erschien im **„Effingerhof"** in **Brugg,** und ist dort, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Das Bundesgesetz

über

Schuldbetreibung und Konkurs

nebst dem Gebührentarif,

mit einläßlichen, leichtverständlichen Erörterungen und Erklärungen, sowie einem ausführlichen Sachregister, verfaßt von

J. Heuberger, Oberrichter in **Zarau,**

230 Seiten 8°, solid gebunden,

Preis 4 Fr.

Der Kommentar Heuberger's bietet wie für die Konkurs- und Betreibungsbeamten, so für die Geschäftsleute, Rechtsagenten, Richter und für das Publikum **einen zuverlässigen Ratgeber** zum praktischen Gebrauch.

Einzeln ist ferner zu beziehen:

Das kantonale Einführungsgesetz

zum Betreibungs- und Konkurs gesetz für den **Kanton Zürich,** mit **Sachregister** 60 Cts.

Desgleichen für den **Kanton Zargau** 30 „

„ „ „ **Kanton Luzern** 40 „

Cigarren!

Rio Grande,	per 2000	Stück	Fr. 18.—
dto.	„ 200	„	„ 2.—
Vevey courts,	„ 2000	„	„ 20.—
dto.	„ 200	„	„ 2.20
La Fleur	„ 2000	„	„ 28.—
dto.	„ 200	„	„ 3.—
Bahia feinste	„ 2000	„	„ 33.—
dto.	„ 200	„	„ 3.50
Havanna-Bouts	2000	„	„ 33.—
dto.	„ 200	„	„ 3.50
Flora-Bouts,	„ 2000	„	„ 33.—
dto.	„ 200	„	„ 3.50
Löwen-Bouts	„ 2000	„	„ 36.—
dto.	„ 200	„	„ 4.—
Brissago	„ 1000	„	„ 25.—
dto.	„ 125	„	„ 3.20

sind in ausgezeichneter Qualität zu beziehen bei

796] **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Zu verkaufen:

Ein Paar silberne 3fache Göllerketten

mit Rosetten für Bernertracht.

1084] **Kirchgasse Nr. 11, Aarau.**

Brennholz-Steigerung.

Im hiesigen **Gemeindewald** kommen am **Montag den 17. d. Mts.,** von Vormittags 11 Uhr an, zur Versteigerung:

26 Ster Buchenspältenholz.
25 „ Eichenholz.
45 „ Tannenholz.
2000 Stück buchene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Hirschthal, 10. April 1893. Der Gemeindeförster:

1089] **Müller.**

Zu miethen wird gesucht:

Eine

gangbare Bäckerei.

Eine solche mit Wirthschaftsbetrieb wird bevorzugt.

Auskunft ertheilt **Hans Mauch,** Notar in **Lenzburg.** [1095

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** etc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke. **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** apoth. **E. Heim.** [2695

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein



Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt **Aarau.** Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

„Mit der linken!" antwortete er.

„Und haben Sie auch bemerkt, ob dieser Herr von San Lucar, den Sie auf dem Schiffe kennen lernten, etwa linkshändig war?"

„Allerdings war er das . . . Aber Sie beunruhigen mich . . . Sie scheinen zu glauben . . . Doch das ist unmöglich. Der junge Mann war so sanft, so gut erzogen . . ."

„Fühlen Sie sich stark genug, die Reise nach Paris zu machen?" versetzte Bidach, ohne auf die Einwendungen Herrn von Valladorés zu achten."

„Die Aerzte haben mir noch acht Tage Ruhe empfohlen . . ."

„Wenn es nun aber durchaus notwendig wäre, würden Sie sich dann entschließen können, morgen früh abzureisen?"

„Ich denke, es würde gehen . . . Aber wozu?"

„Weil ich mir ein großes Vergnügen daraus machen würde, Sie einem sehr nahen Verwandten vorzustellen, von dessen Dasein Sie keine Ahnung zu haben scheinen."

„Einen Verwandten! . . . In Paris? Wie heißt er denn?"

„Louis von Valladorés."

„Unmöglich! das bin ich ja selbst!"

„Wissen Sie das auch ganz gewiß?"

Herr von Valladorés maß Bidach mit einem stolzen Blick.

„Verzeihen Sie, Herr Marquis, aber ich spreche im Ernst!" fuhr der Mann fort. „In Paris ist seit etwa acht Monaten ein junger Mann aus Mexiko angekommen, der sich Marquis Louis von Valladorés nennt. Er wohnt daselbst mit einer Verwandten, die ich stark im Verdacht habe, seine Mutter zu sein, in einem sehr schönen Hotel in der Nähe des Parks von Monceau, welches er vor zwei Monaten gekauft hat.

Dank der Empfehlungsbriefe, welche er aus der Heimat gebracht, hat er Zutritt in die Pariser Gesellschaften gefunden und gibt morgen Abend einen Maskenball, wo Sie, wenn Sie wollen, seine Bekanntschaft machen könnten."

Herr von Valladorés erhob sich lebhaft.

Wir werden heute noch abreisen," rief er bleich vor Aufregung. „Ob, jetzt begreife ich. Der Mann, welcher meine Brieftasche stahl, glaubte mich getötet zu haben, und will jetzt meine Rolle in Paris spielen und meinen Platz einnehmen . . . Und dieser Mann ist . . ."

„Herr von San Lucar, der auch noch andere Namen hat und in Paris seine Verbrecherlaufbahn fortsetzt . . . Endlich haben wir ihn! Auf baldiges Wiedersehen, Herr von Valladorés; der Zug geht um zwei Uhr. Ich brauche Sie wohl nicht zu bitten, pünktlich zu sein."

„Oh, rechnen Sie auf meine volle Erkenntlichkeit!" rief der junge Mann, indem er nach seinem Schreibtisch eilte und ein Packet Banknoten herausnahm . . .

„Wenn unser Vorhaben gelingt, so soll es mich freuen, wenn Sie das Geld den Armen in Paris schenkten," sagte Bidach, bescheiden die reiche Belohnung ablehnend. „Wir sind nicht das, wofür Sie uns halten."

„Wir sind Dilettanten," fuhr Patrick aus eigenem Anlaß lächelnd fort, „und haben auch eine persönliche Abrechnung mit Ihrem Doppelgänger ins Reine zu bringen. Aber mit der Polizei haben wir nichts zu tun."

„Dann bitte ich sehr um Verzeihung, meine Herren," sagte Herr von Valladorés, ihnen die Hand reichend. „Wer Sie aber auch sein mögen, und welche Motive Sie auch leiten; ich danke für Ihre Hilfe und wünsche Ihnen Glück zu Ihrer Geschicklichkeit."

Bidach und Patrick verabschiedeten sich von Herrn von Valladorés, um mit einem Spaziergang auf den Quais von Lorient die Zeit bis zur Abfahrt zu verkürzen."

XV.

Das Hotel, welches Herr von Valladorés und seine Mutter bewohnten, lag in der Avenue de Billiers. Es bestand aus einem hohen Parterre und der ersten Etage, welche letztere eine lange Reihe von Zimmern enthielt, die zum Empfang großer Gesellschaften vorzüglich gelegen waren. Sie hatten das Hotel, möblirt wie es war, vor zwei Monaten von einem russischen Edelmann gekauft, der sich im Spiel ruinirt hatte.

Am Sonnabend, den 3. Februar, hielt eine lange Reihe von Wagen vor dem Eingange des Hotels. Nachdem sie auf dem roten Teppich, welcher nach der blumengeschmückten Treppe führte, ihre Insassen abgesetzt hatten, fuhren sie in der Richtung nach dem Boulevard de Courcelles davon.

Es war Maskenball bei Herrn von Valladorés; die Eingeladenen waren daher sämmtlich in den verschiedenartigsten, seltsamsten und elegantesten Kostümen erschienen. Am Eingang des mit hellen Tapeten bekleideten ersten Salons stand die Marquise Juana und empfing ihre Gäste. Sie trug ein schwarzes Kleid aus der Zeit Katharinas von Medici und konnte immer noch als schöne Frau gelten. Ein wenig weiter zurück stand ihr Sohn in einem mittelalterlichen Ritterkostüm und führte die Damen nach dem großen Saale, der zum Tanzen eingerichtet war. Um Mitternacht hatte das Fest seinen Glanzpunkt erreicht; eine strahlende, lebhaft erregte Menschenmenge füllte die Salons, und die vielen Paare, welche in ihren eleganten Kostümen auf- und abwogten, gewährten einen zauberhaften Anblick.

Graf Caserte hatte der Einladung des Herrn von Valladorés ebenfalls Folge geleistet.

Er stand mit Herrn von Morleux am Fuße der blumengeschmückten, lichtüberfluteten Treppe und beider Blicke ruhten mit Wohlgefallen auf dem glänzenden Getriebe.

„Wahrhaftig," sagte Morleux, „so etwas kann man nur in Paris sehen; Leute, die kaum zwei Monate hier sind, von denen man nur im allgemeinen weiß, daß sie von Mexiko kommen, geben ein solches Fest. Kaum daß sie auf Grund von Empfangsschreiben Zutritt in einigen fremden Salons gefunden haben; und dennoch sind heute 500 Personen ihrer Einladung gefolgt, von denen höchstens vierzig sie oberflächlich kennen."

„Sie haben Recht; so etwas ist in der Tat sonderbar," sagte Herr von Caserte lächelnd.

„Und merken Sie wohl; unsere Wirte werden noch von der spanischen Gesandschaft und einigen angesehenen Familien protegirt; aber selbst wenn sie diese Empfehlung nicht hätten, so bin ich doch überzeugt, daß es ihnen nicht minder leicht sein würde, ein ebenso besuchtes und glänzendes Fest zu geben. Für Leute, die weit her kommen, ist man in Paris wirklich von außerordentlicher Duldsamkeit. Wenn sie nur Geld haben, so fragt man nicht, von wo sie kommen, noch was sie zu Hause gemacht haben."

„Ich zweifle dennoch, daß man den Faubourg St. Germain und die gute Pariser Gesellschaft hier sieht."

„Gewiß! Obgleich man in St. Germain seit einigen Jahren etwas mehr Reserve zeigt . . . Aber vor essen Sie nicht den beträchtlichen Zufluß, den das jüdische und amerikanische Element stellt; denken Sie an alle jene Fremdlinge mit olivenfarbigem Teint, an die Sennoras mit den großen schwarzen Augen, welche hier das Soiel- oder das Heiratsglück versuchen wollen. Nehmen Sie dann noch die Leute hinzu, denen es an Verbindungen fehlt, die bei allen Festen zugegen sind und nach Einladungen haschen, ohne sich um den guten oder schlechten Namen der Herren des Hauses irgend welche Skrupel zu machen . . . und Sie haben die Erklärung für den Erfolg, den der Marquis von Valladorés mit seinem Balle gehabt hat."

In diesem Augenblicke näherte sich ein niedlicher blauer Domino Herrn von Morleux, nahm seinen Arm und trennte ihn von Herrn von Caserte.

Dieser kehrte in den großen Salon zurück. Sein Blick flog gleichgültig über die tanzenden Paare hin. Er schien die herausfordernden Blicke, welche ihm von hübschen Amerikanerinnen, die sein Vermögen kannten, zugeworfen wurden, gar nicht zu bemerken. Er irrte ziellos auf dem Balle umher und betrachtete mit einer gewissen Aufregung die Masken, welche an ihm vorbeistreiften, als ob er die Lösung eines ihn peinigenden Geheimnisses erwartete.

Im Laufe des Tages hatte er Lorient folgende Depesche erhalten:

Wenn Sie Ihren Mörder kennen lernen wollen, so gehen Sie heute Abend auf den Ball des Herrn von Valladorés.

Ein Freund."

Diese rätselhafte Depesche hatte ihn in hohem Grade aufgeregt. Anfangs hatte er gealaubt, es habe sich Jemand einen schlechten Scherz mit ihm erlaubt. Es war in der Tat nicht anzunehmen, daß er in jenem reichen Hause, unter den eleganten Ballgästen den schmutzigen Gauner treffen sollte, der ihm in der Rue Taitbout seine Brieftasche geraubt hatte, es hätte denn sein müssen, daß die hunderttausend Francs, welche er in derselben gefunden, ihm erlaubt hätten, für einige Zeit eine Rolle in der vornehmen

Verbot.

Das **Befahren** der **Aare** bei **Brugg** mit **Flößen** oder **Schiffen** während den diesjährigen Pontonnierübungen, nämlich

vom 19. April bis 17. Juni,

von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie das **Anlanden** bei den **Uebungs-Stellen** mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).

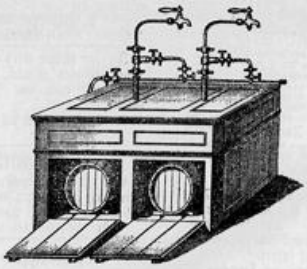
Aarau, 30 März 1893.

(A1022A) **Aargauische Baudirektion.**

A. Keller, Mechaniker, Aarau

empfiehlt sich zur Lieferung von

Eiskasten zum Bierausschank,



Bierpressionen verschiedener Systeme,

Wein-, Bier- & Wasserpumpen,

Wasserleitungen, messing. Hahnen,

Brauerei- & Kellereiartikeln.

Handlung in technischen Gummiwaaren:

Schläuche, Platten, Ringe, Verpackungen etc.

Konkurs-Steigerung.



In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Rud. Speich-Richner**, gewes. Schuster, von **Buchs**, wird das Massavermögen am **Montag den 8. Mai 1893** versteigert, und zwar:

1) Die **Fahrhabe** von **Nachmittags 2 Uhr** an, in der **innegehabten Wohnung** des Erblassers.
2) Die **Liegenschaften** von **Nachmittags 3 Uhr** an, im **Gasthaus zum „Bären"** in **Buchs.**

Die **Liegenschaften** bestehen in:

a. Dem **Wohnhaus-Anteil Nr. 115 Lit. B.** in **Buchs,** geschätzt und versichert um Fr. 950. —

b. Circa **2 25 Ar. Hausplatz** und **Garten,** geschätzt um „ 140. —

Summa Schatzung Fr. 090. —

Die Steigerungsbedingungen sind von 1. Mai an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 8. April 1893. [1129] **Das Konkursamt.**

Empfehle eine frische Sendung **bester**

Italiener Weine

in vier Sorten, in Quantitäten von 2 Liter à **55 bis 75 Cts.,** in größeren Posten verhältnißmäßig billiger.

1093] **Friedr. Berner** im **Unterzelg** zu **Kulm.**

Landesausstellung 1883.



Polster-Möbel

jeder Art.

Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum.
Rosshaar und Wolle.
Linoleum-Teppiche.
Storren.
Galleries u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an.
Vorhänge in jedem Genre.
Möbelstoffe. — Plüsche.
Bettvorlagen. — Komplete

Zimmer-Einrichtungen.

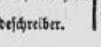
Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. GYSI, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Für Schmiede!

In einem gewerbreichen Dorfe hiesiger Gegend ist eine **geräumige, helle**

Schmiedewerkstatt sammt Geschirr,



mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.

Ortslage und Bedingungen sind sehr günstig. — Nähere Auskunft ertheilt schriftlich und mündlich

Uerkheim, 10. April 1893. [1117] **Bänz,** Gemeindeschreiber.

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Zofingen: Hrn. **G. Hintermann,** Negot.
Kölliken: „ **Matter & Cie.,** Fabrikt.
Gränichen: „ **R. Hächler,** Lehrer.
Seengen: „ **H. Sandmeyer,** Negot.
Lupfig: „ **G. Weber,** Negot.
Schinznach: „ **Sam. Zulauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1212Q) **H. Heck,** Bleicher.

Das Schleifen

der **Haarschneidmaschinen** besorgt 1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Zuzr.**

Für kommende Saison empfehle ich sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein

aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia,** die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als bester Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Freiburg 1892. Diplomirt an der kantonalen Industrie & Gewerbeausstellung.

Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Ryf
(H 345 F) **Murten.**

Herren-Anzüge

in allen Preislagen.

Ueberzieher

für **Frühjahr** und **Sommer.**

Hosen

von Fr. 4 bis Fr. 25.

Einzelne Vestons & Gilets.

Weiße Hemden & Kragen.

Das **Neueste** in

Cravatten

in schönster Auswahl empfiehlt

A. Ackermann,

937] Vord. Vorstadt, Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Nußbaum-, Ahorn-, Akazien-, Kirsch-, Aepfel-, Zwetschgen- und Hagenbuchenholz, von

G. Bär, Drechsler in **Aarau,**

1076] Obere Vorstadt Nr. 964.

Weinbeeren,

schwarze & gelbe, Ia. Qualität, zur Weinbereitung bestens geeignet,

Stock- und Stampfzucker.

Ferner eine Parthie **alte Weinbeeren,** ganz billig, empfiehlt

Rob. Schmidt zum „Bären",

1113] Zollrain, Aarau.

Zum Verkauf:

Ein 4thüriger, karrtäfelner **Küchenschaft** mit Schubladen; ein Quantum **Stroh;** ein Quantum **Saat-Kartoffeln.**

Am gleichen Orte **wünscht man zu kaufen:** Circa 50 Stück **Aepfel-, Birn-** und **Kirschbäume,** im Stammdurchmesser von 8 — 10 Cm., ein- oder partheiweise. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [1078

Strohhüte

für Frauen und Mädchen,

in neuesten Formen u. Farben;

Seidenband, Hutblumen, Federn, Gaze, Tüll, Spitzen.

Das **Garniren der Hüte** wird prompt und schön besorgt bei

(Telephon) **Hrm. Kühn** in **Schöftland.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der in **Maurer-, Verputz-** und **Malerarbeiten** bestehenden **Restauration** der **Façaden** des **Pfarrhauses** in **Hornussen** wird Konkurrenz eröffnet.

Die Bauvorschriften liegen bis zum **26. April** nächsthin beim Tit. **Pfarramt Hornussen** zur Einsichtnahme auf und sind einschlägige Uebernahmsangebote innert gleicher Frist einzureichen an

Aarau, den 12. April 1893. [1128] **Die Baudirektion.**

Brennholz-Steigerung.

Am **Dienstag den 18. April,** Vormittags 10 Uhr, am **„Thalheimer-Homberg",** über:

21 Ster Mischelprügel und **2300 Reiswellen.**

Laufenburg, 12. April 1893. Der Kreisförster:

1125] **J. J. Koch.**

BASLER

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven circa 29 Mill. Fr.

Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaften,

zeichnet sich durch niedere Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als

39 Millionen Franken baar ausgezahlt.

Die General-Agentur: Herm. Zschokke in Aarau.

Die Agenturen: R. Graber-Hildker in Kölliken; R. Lüthy, Posthalter in Schöftland; H. Suter, Verwalter in Zofingen.

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
Richner & Rothpletz.

707]

H. Frey-Lüscher, untere Mühle Schöftland

empfiehlt zu gefälliger Abnahme:

Semmel I. und II., **Gries** à 20 und 19 Cts. per ½ Kilo. Ferner alle Sorten **Backmehle** à 13, 14, 15 und 16 Cts., **Kochmais** à 12 Cts., **Futtermais** à 10 Cts., **Futtermehl** à 10 und 7 Cts. Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo. Sackweise billiger.

Gebrochener Roggen à 9 Cts. **Gebrochenes Korn** à 8 Cts.

Hafer sackweise à 21 Fr.

Kräsch à 5 Fr. 50 ohne Sack, à 6 Fr. mit Sack. [1053

Frisch angelangt
in der
Italienischen Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3, Aarau:

Strohhüte,

weiß und beige in allen Preisen,

Strauminpantoffeln für Frauen	von Fr.	1. 60
Halbschuhe für Frauen	„ „	5. 50
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut, gefüttert	„ „	3. 50
Hemden, farbigt, solide	„ „	2. —
Indienne, 5/4 breit	„ „	— 20
Cretonne, 5½/4 breit	„ „	— 30
Bigogne, Sommerwolle, solide Farben, per 2 Strangen	„ „	— 30

Ferner **Blousen,** blau und gestreift, **Tricot-Taillen, Socken, Handkoffern etc.** zu sehr billigen Preisen.

Anzüge (Kleidungen),

große und kleine, zu allen Preisen.

Anzüge (Kleidungen) nach Maaß werden prompt und billig besorgt.

Es empfiehlt sich bestens

1121] **J. Schneeberger-Salvi.**

Zum Kaufe angetragen:

Aus dem Nachlaß des **Eugen Müller,** Buchbinder sel. von **Interlaken** ist aus freier Hand zu verkaufen:

1. Eine **Accidenz-Druckmaschine** mit einer Masse dazu nötigen **Schriften.**
2. Eine **Papierschneidmaschine** mit **Fußbetrieb.**
3. Eine starke eiserne **Presse.**
4. Eine **Linitermaschine.**
5. Das sämtliche übrige **Buchbinderwerkgeschirr.**

Wegen Nichtgebrauch Preis billig.

Interlaken, 30. März 1893.

949] **J. Müller,** Friedensrichter.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Sehr kräftigende, wohlschmeckende Suppen jeder Art erhält man am billigsten und besten mit **Maggi's Suppenrollen.**
Alle anderen zubereiteten Suppen werden köstlich mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze.**
Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit einer Portion à 15 Cts. von **Maggi's Fleisch-Extract.**
Die Originalfläschchen zu 90 Cts. werden in den meisten Spezerei- und Delikatessen-Geschäften billigst nachgefüllt.

Frische Auswahl
Knaben- und Mädchenhüte, Blumen und Band.
Billige Preise! Höflichst empfiehlt sich Frau **Sennhauser-Gosewisch,** Modistin, Raum Nr. 848 neben der Schanz
9221] in Aarau.

Achtung!
Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen
L. Aychner. Ingenieur
612] **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klavierwacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Kochherde,
Abscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörröfen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1060] in **Buchs.**

Lehrmeister-Gesuch.
Ein konfirmirter **Knabe** rechtschaffener Eltern wünscht den **Gärtnerberuf** zu erlernen und sucht deshalb einen tüchtigen Lehrmeister. [1133
Von wem zu erfragen beim Verleger.

Gesucht:
Zu einem achtbaren Frauenzimmer mit einem Ladengeschäft, ein sittliches, in Handarbeiten geübtes **Mädchen** zur Besorgung der Hausgeschäfte und eines kleinen Gartens, sowie auch zur Mithülfe im Geschäfte. Eintritt Anfangs Mai. Auskunft bei der Expedition. [1145

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen bei
Jakob Joser, Schuhmacher, **Kottrikt**
1127] bei **Zofingen.**

Gesucht:
Nach **Bern** in ein gut bürgerliches **Haus** eine jüngere **Magd,** die ordentlich kochen kann, den Zimmerdienst und die Handarbeit versteht und ordnungsliebend ist. Guter Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich. Adresse **W. B. Stengel,** Neuengasse 43. [1055

Krautwiegen
empfiehlt
(Telephon) **Fern. Fülly** in **Schöftland.**

Zu kaufen wird gesucht:
Ein schöner, junger

Hofhund.
Von wem, sagt der Verleger. [1090

Zu kaufen gesucht:
Eine junge, neumelkige

Kuh, von
Fr. Kyriker, Wirth
1142] im **Finsterhof.**

Zu kaufen gesucht:

Zwei bis drei **angefütterte**
Schweine.
Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [1091

Zu verkaufen:
Heu und Stroh,
bei **Jul. Ehrl,** Entfelderstraße,
1103] Aarau.

Zu verkaufen:
Eine junge, großtragende

Kuh (Rothfleck).
Wo, sagt der Verleger dieses Blattes. [1077

Zu verkaufen:

Eine **Kuh** zum schlachten,
bei **Jb. Wullschleger**
1138] in **Rohr.**

Eichenrinden-Verkauf.
Die **Gemeinde Seengen** verkauft auf Angebot hin die **Eichenrinde** auf dem 1893er Schlag Abteilung „**Breitenloo**" und zwar:
a. von 57 Ster Stangenholz und
b. von 32 Stück Oberständern, zum größten Teil Mittelrinde.
Die schriftlichen Angebote sind bis zum 26. April 1893 an Herrn Gemeindeammann Sandmeier dahier einzureichen.
Zur Besichtigung der Rinde wende man sich an den Unterzeichneten, der auch über die Kaufsbedingungen gerne nähere Auskunft erteilt.
Seengen, 13. April 1893.
Im Auftrage des Gemeinderates:
1136] **Bruder,** Gemeindeförster.

Die
Schuhhandlung
von
Adolf Hagmann in Schönenwerd
ist für die **Frühjahr- und Sommer-Saison** wieder auf's reichhaltigste assortirt und bietet bei gesmackvoller und solider Waare die billigsten Preise.
Reparaturen prompt und billig.
Filiale Aarau: Hintere Vorstadt.

Eichenrinden-Steigerung.
Die **Forstkommission** von **Moosleerau** bringt am **Montag den 17. April** nächsthin, von nachmittags 1 Uhr an im Schlag „**Stierengarten**", die **Rinde** ab zirka 30 Ster jungen Eichen, an eine öffentliche Steigerung. Bei ungünstiger Witterung wird die Steigerung im Gasthaus zum „**Sternen**" abgehalten. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Moosleerau, 13. April 1893.
1118] **Reinh. Lüscher,** Gemeindeförster.

Die Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland
empfiehlt dem weintrinkenden Publikum ihr Lager in guten **Roth- & Weißweinen** zu billigsten Preisen als z. B.:

Toskaner & Dalmatiner Ia.	von 50 à 60 Cts.		
Sardin. & Span.	„ 40 à 50 „		
und als ganz besonders vorteilhaft:			
Piemonteser (ungezuckert und ungegypst) Rotwein	„ 30 à 35 „		

für Kilo, in und Gratisglas.

NB. **Gebinde stehen zur Verfügung.**
1795

Eichenrinden-Steigerung.
Der **Gemeinderath** von **Othmarsingen** bringt **Mittwoch den 19. April,** nachmittags 2 Uhr, in der **Wirtschaft zur „Linde"** dahier die **Eichenrinde** ab zirka 40 Ster Stangenholz und 25 Ueberständern vom diesjährigen Schlag im „**Lind**" auf öffentliche Steigerung. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.
Othmarsingen, 12. April 1893.
1120] **J. Bossard,** Gemeindeförster.

---

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
(O f 11)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
} garantirt seidefrei,
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
846] ***Jak. Henz & Co.*** in ***Aarau.***

Verloren:
Zwischen Gränichen und Teufenthal ein **Portemonnai** mit Inhalt. Abzugeben gegen einen angemessenen Finderlohn bei
1140] **G. Ferner,** Posthalter, **Teufenthal**



Gesucht:
Ein **Jüngling** von 16—17 Jahren zur Aushülfe bei Landarbeiten, mit kleinem Gehalt. Derselbe hätte Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Eintritt sofort. [1131
Sich zu melden an **Eugène Berger** à Lachaux près Cossonay (Waadt)

Bei **J. J. Lüscher,** Metzger in **Basel,** findet ein junges starkes **Mädchen** vom Lande Stelle zu Kindern. Eintritt den 24. April. [1132

Volks-Magazin.
Neue
Sommer-Stoffe,
beste Qualitäten garantirt,
sind frisch eingetroffen.
Ferner:
mousseline laine,
hell und dunkelbödig,
Resten für Blousen & Kleider,
Cretonne forte,
Indienne, Batist,
Satin & feine Foulard-Resten,
Möbel-Resten
à 30 Cts.,
so lange Vorrath, bei
Charles Dreifuss,
1059] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Gesucht für sofort:
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushülfe in eine kleine Familie mit Wirthschaft.
Auskunft ertheilt die Expediton dieses Blattes. [1030

Gesucht:
Ein junger **Pferdeknecht** von
1137] **Bültmyer,** Fuhrhalter, **Schönenwerd.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Rete es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Kiesselbach's Buchhandlung in Grünenbach. (H3144)

Knecht-Gesuch.
Ein **Knecht,** der gut melken kann findet Stelle bei
1126] **Mutter-Schibler** in **Killiken.**

Gesucht:
Ein **Melker** auf Ende April von
1112) **G. Walther,** Burg, Aarau.

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).
Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.
Dasselbe empfiehlt in Büchsen von 1/4, 1/2 Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.
Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] **C. Aychner,** Seiler, **Aarau.**

Gesucht:
Ein intelligenter Knabe könnte die **Schneider-Profession** gründlich erlernen bei
J. Lindegger, Schneidermeister
1092] in **Ober-Entfelden.**

In eine **Mühle** wird ein junger **Knecht** zum Rindvieh gesucht, der gut melken kann und auch mit Pferden umgehen könnte.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1099

Gesucht:
Ein zuverlässiger **Knecht** der gut mit Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort Platz bei **Joh. Hunziker** in der „Schür" in Schmiedrued. (1082

Lehrlings-Gesuch.
Ein starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten, bei
1052] **Hartmann,** Wagner in **Brugg.**

Für ein der Schule entlassenes, intelligentes **Mädchen** wird zur Erlernung der **Schneiderei** (bäuerische Tracht) eine tüchtige **Lehrmeisterin** gesucht.
Wo sagt die Exped. d. Bl. (1085

Gesucht.
Ein flinker **Bursche** als
Kegelsteller.
1100] **Bierbrauerei Holzach, Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem könnte ein **Knabe** von rechtschaffenen Eltern das **Schuhmacherhandwerk** gründlich erlernen.
1097] **Johann Wehrli** in **Küttigen.**

Gesucht.
Ein jüngerer zuverlässiger **Knecht,** welcher mit Rindvieh umzugehen weiß und gute Zeugnisse vorweisen kann, findet sofort einen Platz bei
1008] **Hunziker** z. Post, **Kirchleerau.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später bei **A. Gysi,** Tapezierer in **Aarau** in die Lehre treten. [943

Gesucht:
Ein treuer, zuverlässiger **Knecht** zu Pferden und Riedvieh von
Zyder Pächter, **Schloß Wildenstein**
1101] bei **Veltheim.**

Lehrlings-Gesuch.
Beim Unterzeichneten könnte ein intelligenter **Knabe** sofort in die **Lehre** treten.
Derselbe hätte Gelegenheit, außer der Buchhaltung auch das Praktische des **Sägereigewerbes** und des **Holzhandels** zu erlernen.
Jakob Hunziker, Sägereibesitzer
1093] in **Muhen.**

Gesucht:
Mehrere tüchtige, solide **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung in der **Kübrenfabrik & Faßniederei** von
1087] **Jakob Ernst, Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener williger **Knabe** in die Lehre treten. [101
G. Herzog, Spengler, **Schöftland.**

Gesucht:
Eine **Person,** die auch mit einem Kinde umzugehen weiß, zur Aushülfe in eine kleine Familie bei
1044] **Jakob Merrli** in **Schönenwerd.**

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem könnte ein der Schule entlassener **Jüngling** die Schneider-**Profession** gründlich erlernen. [10
Jak. Baur, Schneidermeister, **Brug**
1098]

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,	180	Cm.	lang,	150	Cm.	breit	Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum		"	"	120	"	"	60	"	"	"	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 " "		"	"	190	"	"	135	"	"	"	19
Einschläfige Deckbetten,	6 " "		"	"	180	"	"	120	"	"	"	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ " "		"	"	100	"	"	60	"	"	"	7
Ohrenkissen,	1½ " "		"	"	60	"	"	60	"	"	"	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 " sehr feinem Flaum		"	"	180	"	"	150	"	"	"	31
Einschläfige Flaumdüvet,	3 " " "		"	"	152	"	"	120	"	"	"	22
Rindsdeckbettli,	3 " Halbflaum		"	"	120	"	"	100	"	"	"	9
Rindsdeckbettli,	2 " "		"	"	90	"	"	75	"	"	"	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Küttigen** bringt am **Freitag den 21. April,** nachmittags 2 Uhr die **Rinde** ab ca. 30 Ster jungem Eichenholz im **„Seitental"** auf eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Küttigen, 12. April 1893.

Aus Auftrag
Der Gemeindeförster:
Rud. Wehrli.

1122]

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

Mein **großes**

Schuhwaaren-Lager

ist auf kommende Sommer-Saison auf's beste assortirt.

Ebenso empfehle eine Partie **Damen-Knopfstiefel** Nr. 39 u. 40 und eine Partie schöne **Töchterschuhe,** sowie alles Uebrige zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zu deren gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

J. P. Jörg, Schuhmachermeister,
Rain Nr. 820, Aarau.

934]

Fahrhabe-Steigerung.

Die **Erben** des **J. R. Lüthy** sel. auf der **Ziehl** zu **Schöftland,** bringen **Freitag den 21. dies,** von mittags 12 Uhr an, an eine freiwillige Verkaufssteigerung:

4 Milchkühe, 2 Rindli, 1 Mutterschwein samt **Ferkeln, 4 größere** und **kleinere Wagen, 1 Pflug, 1 Fruchrönnli,** verschiedene **Fässer,** sowie sämtliche größere und kleinere **landwirtschaftliche Geräte.**

Zu dieser Steigerung wird höflichst eingeladen von den **Erben.**

Schöftland, 15. April 1893. [1135

Tanzbelustigung



Sonntag, 16. April 1893
im **Gasthaus zur „Linde" in Gränichen.**
Aechte Weine. Gute Speisen. Gute Bedienung.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1149] **Gottl. Fischer,** Metzger u. Wirth zur **„Linde".**

Eieraufleset & Tanz



im **„Hirschen" in Hirschthal,**
Sonntag den 16. April 1893.

Freier Tanz



im **„Bären" in Holziken**
am Sonntag den 16. April 1893.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1124] **K. Lüscher** zum **„Bären".**

Eieraufleset & Freier Tanz



Sonntag den 16. April 1893
im **Gasthofe zum „Bären" in Muhen.**
Es ladet höflichst ein
1139] **O. Lüscher** zum **„Bären".**

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.

Tanzbelustigung



Sonntag den 16. April 1893.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
A. Meier-Egli, Wirth. 1150]

„Rössligarten" eröffnet!!!

Eieraufleset & Tanz



Sonntag den 16. April 1893
im **„Bären" in Rupperswyl.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
1151] **J. Burger** zum **„Bären".**

Tanzbelustigung



Sonntag den 16. April 1893, im „Bären" in Suhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1134] **F. Stauffer,** Wirth.

Eieraufleset & Tanz



Sonntag den 16. April 1893
im **„Storchen" in Schloßrued.**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1093] **F. Täschler,** Wirth.

Zum Verkauf:

Wegen Nichtgebrauch ein guterhaltenes **Bett** mit **Roßhaarmatratze,** ein zweithüriger **Kasten,** ein hartbölzerner **Tisch, Sessel,** ein **Schreibpult,** eine **Schuhmacher-Nähmaschine,** eine Partie **Schuhleisten** u. A. m. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1149

Aus der Liquidation eines **Weinlagers** ist noch eine Partie

roten Italiener

zu **31 Cts.** per Liter gegen Barzahlung zu verkaufen.

Anmeldungen nimmt entgegen
Der Beauftragte:
972] **Hans Lüscher,** Notar. **Aarau.**

Billig zu verkaufen:
Ein

Bicyclettes,

englisch Fabrikat, beinahe neu, bei
Jb. Frey, Marchd. Tailleur
1147] in **Oberkulm.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**

Zu verkaufen:
Eine noch gut erhaltene



Chaise

auf liegenden Federn und ein neuer **Brückenwagen.** 1- und 2spännig zu gebrauchen, mit Vorrechanik, sowie ein neuer **Karren** mit Lauben.

Alles um billigen Preis, bei
1130] **Jb. Hamann,** Schmied in **Suhr.**

Zu verkaufen:
Ein neues und ein älteres

Bündner Geschirr,

billig bei **J. Hüfelin,** Sattler, Metzgergasse **Aarau.** 4310

Für Landwirte und Trompeter.

Beim Unterzeichneten sind zwei neue vollständige **Charnirpflüge** (Berner oder Oberländer) und ein gut erhaltenes **Baryton** zu verkaufen
Fr. Aebersold, Schmied,
994] **Rupperswyl.**

Dämpfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**
4—5 Pakete genügen zur Heilung.
Das Paket à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H1586J)

Achtung!

Guter Wein
zum Ausschenken über die Gasse:
Rothwein zu 50 Cts per Liter.
Weißwein „ 55 „ „
empfiehlt **Ad. Hofer** zur **„Rainstube"**
717] in Aarau.

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

Wagenschmiere

verkauft in vorzüglicher Qualität, in Kübeln von 8 Kilo und in Büchsen von 1 Kilo zu billigsten Preisen
1027] **Jul. Jäppli,** Negt., **Gränichen.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Lager-Lager bei den Generalvertretern der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern etc. [71

Zum vermiethen angetragen:

27 Aren Baumgartenland
1143] von **G. Müller-Zehnder** in **Hirschthal.**



Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.

Sonntag den 16. April 1893

Eieraufleset und Tanz.

1146] Es ladet höflichst ein **H. Blattner** zum **„Kreuz".**

Am Sonntag den 16. April 1893



Tanzbelustigung

im **„Löwen" in Schöftland**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1119] **Jb. Lüthy** zum **„Löwen".**



Tanz

im **Gasthof z. „Bären" in Kulm**
Sonntag den 16. April 1893.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1148] **Steiner** zum **„Bären".**

Eieraufleset & Tanz



Sonntag den 16. April 1893
im **„Rössli" in Kölliken.**
Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1094] **C. Suter-Mathys** zum **„Rößli.**



Tanz

am Sonntag den 16. April 1893
im **Gasthof zur „Herberge" in Teufenthal.**

Eieraufleset & Tanz



im Gasthause zum „Bären" in Schinznach
Sonntag den 16. April 1893.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1104] **Jb. Amsler** zum **„Bären".**



Eieraufleset & Tanz

im **„Engel" in Oberentfelden**
Sonntag den 16. April 1893.
Es ladet hiezu höflichst ein
1111] **Jb. Holliger-Knechtli** zum **„Engel".**

Eieraufleset und Tanz



im **„Sternen" in Moosleerau**
Sonntag den 16. April 1893.
Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein
1144] **A. Schaffner** zum **„Sternen".**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen**, wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine. zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ⅘ zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Kölsch ¹⁰/₄ breit	0. 54	0. 90
Kölsch ¹⁰/₄ breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ⅘ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ⅘ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ⅘ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch " "	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige " "	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige " "	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, "	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute " "	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. " "	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. "	1. 50	2. 50
Rockstoff " " brech. " "	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein ⁹/₄ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca "	0. 60	1. —
Panama "	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewebene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mousul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettlappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen**, sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben**.
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Brennholz- und Reiswellen-Steigerung.

Am **Montag den 17 April 1893**, von Nachmittags 1 Uhr an, bringt der Unterzeichnete, Namens der Liebegger Waldbesitzer hinter dem **Schlosse Liebegg** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) circa **8900 Stück II. Durchforstungs-Reiswellen;**
2) „ **30 Ster Rugel-Brennholz.**

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Gränichen, den 10. April 1893.

1083] **Stirnemann**, Friedensrichter.

Zu vermiethen:

Eine



Lokalität mit Wasserkraft.

Näheres im **„Hammer" Nr. 188** in **Aarau**. [489

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Die Nähmaschine

Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Pirgschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit**, Einfachheit, **sehr großer Tragkraft** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.

Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme**, bester Fabrikate.

Für sämtliche Maschinen leiste ich reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.

Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger,
125 Peitzgasse 125, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende**, verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Wein-Verkauf

über die Gasse:

Aechten **Naturwein** à 50 u. 60 Cts. per Liter, in der

Wirthschaft Widmer auf **Rütihof** bei **Gränichen.**

1057]

In 2-8 Tagen

verschwinden **dicke Hälse** und **Kröpfe.** 1 Flasche meines **Kropfwassers** für 3 Fr. genügt. Ebenso rasch hebt mein **Gebrüll Ohrensausen u. Schwerhörigkeit.** à Fl. 3 Fr. **S. Fischer,** prakt. Arzt in Grub, Ct. Appenzell A. Rh.

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et brauches commerciales. Références à disposition Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur **M. Ch. Vodoz.**

[H 3550 L

Gesucht einen

Vertreter

für eine erste **Velofabrik.** Gute Provision. Offerten mit Referenzen sind zu richten an Herrn **Ed. Grandjean & Cie, Delémont.** H 1673 J

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt,** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Heller, Th. Käser** in Schönenwerd.



Die Marken-Pfennige

sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Lösung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nerven** Nebel, des **Herzens**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Augenkrankheit**, der **Leber**, der **Prinblase**, der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen (2 Cts. täglich) Heilmittels widerstanden hätte. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 3. 1/2 Flasche Fr. 2.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.

Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Das **Neueste** in **bemalten**

Fensterstorren,

vom Einfachsten bis zum Feinsten, ist eingetroffen. **Einzelne** und **ältere Storren** erlasse zu Ankaufspreisen.

Bestens empfiehlt sich

A. Siebenmann, Tapezierer, **Aarau,**
Bahnhofstraße.

849]

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Beltheim** bringt **Dienstag 18. April** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gabenschlag **„Unteregg"** die **Rinde** ab zirka 40 Ster jungem Eichenholz an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen

Beltheim, 11. April 1893.

Der Beauftragte:
J. Zulm, Gemeindeförster.

1110]

Dürkopps Fahrräder

sind allen voran.

Umsatz im Jahre 1892: 1,500,000 Franken.

Stehen in Eleganz, leichtem Gang u. Solidität an der Spitze der ganzen Fahrrad-Industrie und bieten in allen Teilen das Vollendetste, was in Fahrrädern irgendwie geboten werden kann. Keine Reparaturen. Garantirt bestes Material! Klubs oder mehrere Fahrer zusammen erhalten entsprechenden Rabatt. Illustrirter Katalog gratis und franko. Fahrunterricht gratis. Halte stets ein größeres Lager im verschiedenen Nummern und empfehle dasselbe zur Abnahme bestens.

Der Vertreter:
August Schibler in **Gretzenbach** bei **Schönenwerd**
(A 1021 A) (Kanton Solothurn).

Unterzeichneter ist **Verkäufer** von eleganten

Kinder-Chaischen,

die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Empfehle solche bestens.

1088] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich, einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich im väterlichen Hause, **Obere Vorstadt Nr. 964,** als

Drechsler

etablirt habe. Empfehle mich für alle in den Drechsler-Beruf einschlagenden Arbeiten auf's angelegentlichste, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Aarau, im April 1893.

1075] **O. Bär,** Drechsler.

Schuh-Handlung

E. Hürzeler-Wiss. Köllliken

empfiehlt ihr stilschassortirtes Lager in allen möglichen **Schuhwaaren** bestens.

Mache speziell aufmerksam auf großes Lager in holzgenagelten

Arbeiterschuhen & Stiefeln,

erstere von **Fr. 7. 50** an. Garantie für jedes Paar.

Maaßarbeiten und **Reparaturen prompt und billig.**

Auswahlsendungen umgehend. — Preise ohne Konkurrenz.

Höflichst empfiehlt sich

814] **Obige.**

Nro. 31. **1893.**

Aarau, Mittwoch, **19. April.**

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Der Bundesrat bezeichnet als Abgeordete der schweizerischen Volksschule nach Chicago die Herren: John Clerc, Staatsrat und Vorsteher des Erziehungsdepartement des Kantons Neuenburg und J. Landolt, bernischer Sekundarschulinspektor in Neuenstadt.

— **Zur politischen Gruppirung.** „Die Demokratie hat gute Tage, schreibt Nationalrat Curti. Zwar Demokrat zu sein, macht noch immer geistige und leibliche Schwierigkeit. Man kommt weiter ohne das, und während die andern den Vorteil haben, zu besitzen, sind die Demokraten genötigt, zu streben. Aber die Demokratie selber, sie hat es gut. Ihr Weizen blüht so üppig wie nie.

Man weiß, daß die radikale Partei sich die Demokratie schon vor langer Zeit als Kranz um den Reisehut gewunden hat. Die Katholiken ihrerseits bezeichneten sich, als sie noch für Referendumskauseln eintraten und Herr Zemp nicht Bundesrat war, als konservativ-katholische Volkspartei; die Liebeserklärungen, welche sie den demokratischen Prinzipien machten, waren eifrige, fast heiße. Und nun ist auch das Zentrum, die liberal-konservative Fraktion der Bundesversammlung, demokratisch geworden, liberal-demokratisch."

Daß selbst die Zürcher Liberalen, welche Mitglieder der Fraktion sind, bei ihrer politischen Wiedertaufe einen demokratischen Taufnamen sich geben ließen, wundert Curti, jedoch es sei dieses Angebinde nur umsomehr ein Zeichen der Zeit, die nicht einmal auf „Zimmerleuten" zu Zürich stille stehe.

„Die liberal-demokratische Gruppe der Bundesversammlung, sagt die Einleitung des Programms, hat den Zweck, diejenigen Elemente zu vereinigen, welche auf dem Boden der gegenwärtigen politischen und sozialen Ordnung eine patriotische und fortschrittliche Tätigkeit entfalten wollen, die unsern demokratischen Institutionen gemäß ist. Von diesen Prinzipien erfüllt, gibt sie sich das folgende Programm:

Politisches Gebiet.

1. Kräftige fortwährende Entwicklung der nationalen Idee, besonders im Gebiete des Rechts und der Landesverteidigung.

2. Verwaltungsreform in praktischem Sinne. Widerstand gegen die bürokratischen Tendenzen. Aufrechterhaltung der Wahl des Bundesrates durch die Bundesversammlung.

3. Ausdehnung der Volksrechte, um unser nationales Leben geistig und materiell weiterzuentwickeln. Erleichterte Ausübung des Referendums.

4. Entwicklung der allgemeinen und Berufsbildung mit Hülfe des Bundes.

5. Kräftiger Schutz für die Glaubens- und Gewissensfreiheit gegen jeden Angriff, der sie von irgendwelcher Seite her bedrohen sollte.

6. Billige Vertretung der Minderheiten in den eidgen. Räten.

Oekonomisches und soziales Gebiet.

7. Vorbereitende Studien und Maßregeln für die Verstaatlichung (Nationalisation) der Bahnen unter Bedingungen, welche, ohne den Kredit und die Finanzen der Eidgenossenschaft zu gefährden, den Handelsinteressen einen größern Schutz als bisher verschaffen. Unterstützung von Alpenbahnen im Osten und Westen der Schweiz.

8. Bundesbank. Monopol der Banknotenausgabe unter Mitwirkung oder Aufsicht der Eidgenossenschaft. Anteil der Kantone am Gewinn.

9. Ermunterung der Landwirtschaft und des Handels. Eidgenössisches Gewerbegesetz.

10. Staatshülfe für die Schwachen; Kranken-, Unfall- und Alterversicherung; internationale Verständigung betreffend die Arbeit in den Fabriken und den Arbeiterschutz.

11. Einführung des Tabakmonopols, besonders zur Erreichung der in 10 genannten Zwecke.

12. Eidgenössisches Lebensmittelgesetz.

Ueber die Sätze 7 bis 12 braucht man wenig Worte zu machen, sie erweisen sich bei näherem Zusehen als vage, leere Phrasen. Was heißt das „vorbereitende Studien", „Ermunterung", „Staatshülfe für Schwache"? Nichts! Sehr richtig bemerkt Curti:

„Mehr Ornament als Grundpfeiler dünken uns die Ermunterung der Landwirtschaft und des Handels, sowie das Lebensmittelgesetz zu sein. Letzteres haben vor fünf oder sechs Jahren demokratische Abgeordnete gefordert und der Nationalrat nahm ihre Anträge einstimmig an; es hat die Forderung somit nicht mehr den Reiz der Neuheit. Erstere aber — die „Ermunterung" — dürfte füglich einer sorgfältigeren Verwendung der Kredite Platz machen, seit man gesehen hat, wie sehr die Riesenkommissionen, Gutachten, Jahrbücher u. s. w. als Kunstdünger für Popularität dienen."

„Auf dem Boden der politischen Demokratie rafft sich das Programm nirgends zu einer entscheidenden Tat auf, was wir bedauern. Es bleibt bei Palliativmitteln stehen, womit wir indessen nicht sagen, daß es nicht einige Fortschritte anbahnen wolle. Aber weder die Verwaltungsreform wagt es so zu fordern, wie sie sein muß, wenn sie etwas Rechtes sein soll: mit der Wahl des Bundesrates durch das Volk, noch stellt es für die Ausbildung des Referendums eine klare Formel auf. Während die radikale Partei wenigstens die Volkswahl nicht ausschließt, geschieht dies hier, und als dürftiger Ersatz wird die Vertretung der Minderheiten in den Bundesbehörden in Aussicht genommen, also wohl im National- und Bundesrat."

Bemerkenswert ist immerhin, daß die „liberal-demokratische" Gruppe der radikal-demokratischen Fraktion sich etwas „angenähert" hat und von dieser zu entlehnen bestrebt war. Bemerkt sei aber auch, daß das Programm nirgends den Anlauf zu einer Aktion von Bedeutung nimmt. Einigen Demokraten mag es schmeicheln, „daß es immerhin eine Anzahl roter Fähnchen schwingt, die aus unserm Arsenal stammen, wenn sie auch erst etwas beschnitten und durchs Wasser der „gegenwärtigen politischen und sozialen Ordnung" gezogen worden sind."

— **Schweiz. Schützenverein.** Die Delegiertenversammlung des schweiz. Schützenvereins wählte an Stelle des rücktretenden Oberst Stigeler den Oberst Thelin von Lasarraz zum Präsidenten; als weitere Mitglieder: Major Gamper, Frauenfeld; Gamma, Altdorf, Eugster-Bodmer, St. Gallen; Oberst Geilinger, Winterthur; Oberst Schmid, Burgdorf; Oberst Gallati, Glarus; F. Meylan, Genf; A. Robert, La Chaux-de-fonds; Alfr. Gurdi, Luzern; Rubin, Bern; Oberstl. Buser, Sissach; Major Hämig, Zürich; Major Brack, Aarau; Major von-Arx, Solothurn.

Anwesend waren 212 Delegierte, vertreten 98 Sektionen, 14 Kantonalverbände.

— **Höhere Süldnerei.** In dem in Wien erschienenen „vaterländischen Ehrenbuch" finden sich diejenigen Schweizer aufgezeichnet, die als Generale und Obersten in der österreichischen Armee gedient haben. Von Bündnern findet man laut „Fr. Rhätier" darunter folgende: Salomon Sprecher von Bernegg, geb. 1685, machte als Oberst die Türkenkriege mit, focht an der Spitze eines Graubündner Regiments in Italien und avancirte zum Feldzeugmeister; Paul von Salis, gest. 1797, Rud. von Salis, gest. 1840 und Hch. von Salis, gest. 1858, hatten alle den Feldmarschallieutenantsrang bekleidet, während der heute noch lebende, aber zurückgetretene Daniel von Salis es als Genie-Inspektor bis zum Feldzeugmeister brachte und Karl von Salis heute noch Kommandant der 14. Division und Feldmarschallieutenant ist. Doch gehörten auch noch viele andere Angehörige dieser Bündnerfamilie der österreichischen Armee an, so namentlich Ulysses von Salis, der bei Santa Lucia als Freiwilliger mitfocht und fiel, und Karl Adolf, der sich bei Kapolna 1849 die Todeswunde holte.

— **Einheimische Arbeiter.** Aus dem Limmattal wird der „Zürch. Post" geschrieben: „Kürzlich machte ein zürcherischer Straßeningenieur bei einer Straßenkorrektion im Limmattal mit zirka 100 beschäftigungslosen, einheimischen Arbeitern einen Versuch, wie sich dieselben bei Erdarbeiten bewähren, und gelangte dabei zu dem günstigen Resultat, daß die schweizerischen Arbeiter bei richtiger Behandlung und Ernährung ebensogut und ausdauernd seien wie die Italiener und Tiroler. Bei Bezahlung von Fr. 3. 50 und feldmäßigem, rationellem Kochen absorbierten Tageskost und Logis nur Fr. 1. 30, so daß dem Arbeiter per Tag noch Fr. 2. 20 übrig blieben. Alle waren gut zufrieden und hätten bei solcher Kondition noch lange gerne gearbeitet, wenn die Korrektion der Straße nicht zu Ende gewesen wäre."

Da eben liegt der Hase im Pfeffer. Bessere Ernährung ist unserer Arbeiterbevölkerung vonnöten.

— **Landwirtschaftliches.** Die Vögel im Dienste des Gärtners und Landmannes. Was unsere nützliche Vogelwelt dem Gärtner für Dienste leistet, das weiß niemand besser als er selber. Keine Menschenhand ist in der Ungeziefervertilgung so furchtbar, selbst nicht bei Anwendung künstlicher d. h. chemischer Mittel, wie ein einziger nützlicher Vogel. Ein einziges Beispiel mit einer Meise genügt: der berühmte Naturforscher Brehm fand im Magen einer Meise über 1000 Eier, Larven und Raupen. Bei dem schnellen Stoffwechsel aller Insekten-Vögel schätzt Brehm die Zahl der täglich von einem Vogel verzehrten Raupen, Larven und Eier auf durchschnittlich tausend Stück. Man braucht nur eine Meise eine Stunde lang zu beobachten, d. h. ihr nachzustreichen in einem Obstwalde, sie wird keine Minute ruhen, immer beweglich, von einem Ast und Zweig zum andern, bald oben, bald unten, stets pickt sie gegen die Rinde und findet in Spalten und Rissen die gesuchte Nahrung.

In gleichem Maße, neben den uns heimischen 6—7 Meisenarten, dem Garten- und dem Hausrotschwänzchen, arbeiten unablässig in der Raupenvertilgung: die diversen Grasmücken, Goldhähnchen, der Zaunkönig, Baumläufer ꝛc.

Nun sollte man glauben, äußert sich J. Bucher im „Schweiz. Gartenbau", angesichts dieser großen Zahl von Insekten- und Raupenvertilger gehe alles seinen guten Gang, der Gärtner und der Landmann können zufrieden sein; leider aber ist dem nicht so, die Zahl unserer Vögel ist viel zu gering, um dem großen Insektenheer noch Meister zu werden; wenige Arten der nützlichen Vögel sind in ansehnlicher Zahl vorhanden, sozusagen nur der Buchfink, die Amsel und der Staar, alle vorgenannten kleinen Arten, die nur nützen und nirgends schaden, sind nur in verhältnismäßig sehr geringer Zahl vorhanden, in einer Zahl, die dem Bedürfnisse längst nicht mehr entspricht. Wenn man Feld und Flur durchstreift, so findet man hie und da die Kohl- oder Spiegelmeise, schon viel seltener Blaumeisen, von Hauben- und Schwanzmeisen, von den Rotschwänzchen, dem Zaunkönig ꝛc. keine Spur weit und breit, ebensowenig von Drosseln.

Die Großzahl dieser nützlichsten aller Vögel finden keine geeigneten Nistorte mehr, der Nachwuchs ist folglich sehr gering, der Abgang (Fangen durch Menschen, Katzen und Raubvögel) größer und so vermindert sich der Bestand Jahr um Jahr, anstatt daß er sich vermehrt.

Seit Jahren bestreben sich ornithologische Vereine, durch Propaganda und Tat Abhülfe zu schaffen durch Herstellung natürlicher und künstlicher Nistkästen für unsere Vögel, und es ist in dieser Richtung besonders der schweiz. Verein für Pflege der Sing- und Ziervögel tatkräftig eingeschritten, durch Flugschriften und durch Vertrieb von Nistkästen zum Aufhängen auf Bäume.

In zwei Richtungen kann man für Vermehrung und Erhaltung unserer nützlichen Vögel wirken:

Erstens: durch Anbringen von Nistkästen für Meisen und Rotschwänzchen auf Bäume. Diese beiden Vogelarten sind sogenannte Höhlenbrüter, die ihre Nester in Baumhöhlungen anbringen.

Zweitens: durch Anlegung einer etwas dicken Hecke oder am besten eines Dickichts von Gesträuch in einer Ecke. Fast überall mangelt denjenigen Vögeln, welche offene Nester in Gesträuch bauen, ein passender Nistort, die wenigen kleinen Hecken sind zu dünn, um ein Nest sicher verbergen zu können, Katzen, böse Buben, Italiener u. s. w. finden es zu leicht und rauben den Inhalt. Jeder Gärtner kann etwa 2 Quadratmeter Platz zur Anlegung einer recht dicken Dornhecke entbehren, in welcher Vögel sicher nisten können. Wenn die Hecken etwas hoch sind, kann darin ja auch an einem Pfahl ein Nistkasten befestigt werden. Je größer das Dickicht ist, um so sicherer ist der Erfolg.

Aargau.

— (Eingef.) **Zur Herausgabe des Jagdrechtes an die Gemeinden** bemerkt die „Schw. Fr. Pr.", daß in den Kreisen des Bauernbundes entschiedene Stimmung für das Volksbegehren herrsche.

Diese Stellungnahme läßt sich vom Standpunkt des Bauern aus und mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zustände erklären. Dagegen ist uns durchaus unverständlich, wenn diese Leute in demselben Atemzuge erklären, daß sie den Staat keineswegs schädigen wollen. Er könne sich ja selbst sehr leicht helfen, so daß er keinen Rappen einbüße. Der Staat müsse einfach von jedem Jagdpächter und von jedem Eingeladenen eine Jagdkarte für Fr. 20 verlangen, so werde das ihm jährlich etwa Fr. 20,000 ausmachen, wodurch sein wirkliches Netto-Erträgnis von der Jagd kaum geringer sein werde, als bisher.

Eine solche Auffassung kann der Bauernstand unmöglich haben, oder dann ist er von seinen Führern falsch berichtet! Denn die Bewegung für das Initiativbegehren hat doch seine Quelle nicht in der Absicht, aus der Jagdpacht größere Einnahmen zu erzielen, sondern lediglich in der Tatsache, daß der abnorme Wildstand, wie er im Bezirk Rheinfelden gehegt und gepflegt wird, auf ein richtiges Maß reduzirt werde. Denn würde es sich blos darum handeln, den Gemeinden den Ertrag der Jagdpacht zuzuwenden, und dem Staat seine daherigen Einnahmen gleichwohl zu erhalten, so müßte einfach Herausgabe der Jagdpachtzinse an die Gemeinden und Einführung von Jagdkarten zum Preise von Fr. 20 beschlossen werden. Das Initiativbegehren will aber gerade deshalb eine Aenderung in dem bestehenden System, weil es sich von der angestrebten Neuerung eine Reduktion des Wildstandes und infolge dessen ein Aufhören der Schädigungen verspricht, welche eine Folge des allzustarken Wildstandes in den Rheinbezirken waren.

Würde nach dem Vorschlag der „Schw. Fr. Pr." verfahren, so müßte das für unsere demokratischen Staatseinrichtungen einen Faustschlag ins Gesicht bedeuten. Die Jagd würde inskünftig nur noch von eigentlichen Jagdherren und Jagdbaronen, gegen deren Treiben sich die gegenwärtige Volksbewegung richtet, ausgeübt werden können. Diese würden einfach mehrere Gemeinden pachten und die Jagd gerade so ausüben, wie es bis anhin im Bezirk Rheinfelden der Fall war. Das will aber das Volk und insbesondere unsere Bauern nicht; sie verlangen vielmehr, daß die Jagd so betrieben werde, daß ein übersetzter Wildstand nicht möglich und so Kulturschaden vermieden wird. In den reformirten Bezirken hat man noch selten (Verheerungen durch Wildschweine abgerechnet) Klagen gehört über Wildschaden. Das kommt einfach davon her, daß die Reviere durch einheimische Bürger gepachtet werden, welche die Jagd unter Mitwirkung Eingeladener ausüben. Dieser Jagdbetrieb ist das beste Sicherheitsventil gegen einen zu großen Wildstand und gegen die damit verbundenen Kulturschädigungen. Dabei hat aber jeder Jagdfreund Gelegenheit, sich an einer oder mehreren Jagden zu beteiligen, ohne daß ihm hiefür Fr. 20. — abgenommen werden. Es hieße also das Pferd beim Schwanze zäumen, wollte man:

a. die Jagd an die Gemeinden herausgeben;
b. daneben eine Jagdkarte und
c. erhöhte Hundetaxen einführen;

währenddem auf der andern Seite über einen abnormen Wildstand und über die damit verbundenen Kulturschädigungen so sehr geklagt wird. Ist also das Initiativbegehren wirklich nur gegen diese letztere Erscheinung gerichtet, so muß die Ausübung der Jagd und das Halten der hiezu benötigten Hunde eher erleichtert als erschwert werden. Will man auch den Gemeinden größere Einnahmen zuwenden, so werden diese nur dann zu erzielen sein, wenn bei den Reviersteigerungen möglichst vielseitige Konkurrenz auftaucht. Diese

würde aber durch die Einführung von Jagdkarten mit solch exorbitanten Gebühren beinahe gänzlich aus dem Feld geschlagen; die meisten Jagdfreunde in den Dörfern würden die gänzliche Aufgabe der Jagd einer so teuren Legitimationskarte vorziehen; andere wiederum zum Jagdfrevel verleitet werden.

Ueberhaupt will uns das Initiativbegehren nicht recht gefallen. Tatsache ist, daß dem Staat eine bedeutende Einnahmsquelle verschlossen wird, und daß infolge dessen die Beiträge an das Schul- und Armenwesen der Gemeinden wesentlich reduziert werden müssen. Es ist ferner Tatsache, daß die Rheinbezirke aus ihren Jagden so viel lösen würden, als alle andern 8 Bezirke zusammen. Endlich würde die Gesamteinnahme für die Jagdpacht in allen Bezirken weit hinter den bisherigen Pachtzinsen zurückbleiben, und das aus dem sehr einfachen Grunde, weil die bisherigen hohen Pachtzinse nur der guten Einteilung der Reviere zuzuschreiben sind, was bei den Gemeindegrenzen, die nur in ganz seltenen Fällen natürliche sind, und deshalb nicht als Reviergrenzen passen würden, die gegenteilige Wirkung haben müßte.

Will man also den begründeten Klagen der Bauern in den Rheinbezirken über die Kulturschädigungen durch den Wildstand wirksam begegnen und anderseits dem Staat eine seiner besten Einnahmsquellen nicht verschließen, so schaffe man einfach folgende Bestimmungen:

a. Der Jagdpächter haftet für allen Wildschaden.
b. Die bereits eingeführten Jagdkarten sind abgeschafft und die Taxen für Jagdhunde auf den bisherigen Ansatz von Fr. 10 reduziert.
c. Die Verpachtung der Reviere darf nur an aargauische Aktivbürger erfolgen.

Ich bin überzeugt, nach 2 Jahren würden die Klagen über Wildschaden vollständig verstummt sein, und dennoch würden unsere Wälder den Reiz, der ihnen durch einen mäßigen Wildstand verliehen wird, nicht verlieren; denn ein solcher läßt sich auch neben dem rationellsten Feld- und Waldbau erhalten, ohne Grund zu Beschwerden zu geben.

Ich halte dafür, daß das Initiativbegehren mit Nein beantwortet werden sollte.

— **Aarau.** Die letzten Samstag in hier begonnene Infanterie-Rekrutenschule zählt inkl. Instruktoren 33 Offiziere und 972 Unteroffiziere und Rekruten.

— **Gränichen.** (Eingel.) Der Stand der hiesigen Bezirksschule ist ein sehr befriedigender. Dieses Institut darf mit allen aargauischen Bezirksschulen erfolgreich konkurriren." So lautete nach der letzten Samstag stattgefundener Prüfung das Urteil des Inspektors, Hrn. Professor Maier aus Aarau. Dieses ehrende Zeugnis freut uns um so mehr, als wir schon seit jeher die Ueberzeugung hatten, daß an unserer Bezirksschule mit großem Eifer und ausgezeichnetem Geschick gearbeitet wird.

Die Bezirksschule zählte bei Beginn des Schuljahres 54, zu Ende desselben 55 Schüler; davon sind 10 aus den Gemeinden Suhr, Hunzenschwyl und Teufenthal. Ausgetreten sind 14 Schüler; 5 derselben haben die Aufnahmsprüfung in die aarg. Kantonsschule mit sehr gutem Erfolg bestanden, 9 treten ins praktische Leben über.

— **Suhrental.** (Korr.) Das Suhren- und Wynentalergesangfest in Schöftland sind nun am 28. Mai nächsthin statt.

— **Schöftland.** (Korresp.) Die auf Sonntag den 16. April angeordnete Generalversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaft des Suhrenthales war von Genossenschaftern und andern, die sich um die Tagesfragen interessierten, über 100 Mann stark besucht.

Nach einigen geschäftlichen Abwicklungen begannen die Herren Großrat Gall und Tierarzt Hämmig ihre Referate über die Gesetzesvorlage, Rücktritt des Kantons Aargau vom Konkordat über Gewährung von Viehhauptmängel.

Ruhig und sachlich wurde die Entstehung des Konkordates, der Zu- und Austritt der verschiedenen Kantone, sowie die Gründe des Wiederaustrittes erörtert. Die letztern gipfeln alle in dem Satze, daß das Verfahren viel zu kostspielig. Nachfragen in den ausgetretenen Kantonen haben auch ergeben, daß sich die Viehbesitzer ohne besonderes Gesetz ganz wohl befinden und der Handel in keiner Weise darunter leidet.

Der Austritt des Kantons Aargau ist eine absolute Notwendigkeit. Luzern war nie im Konkordat, Solothurn, Bern, Freiburg, alles agrikole Kantone, mit denen auch der Aargau am meisten mit Vieh verkehrt, sind ausgetreten und leisten nur Währschaft für Mängel, wenn schriftliche Vereinbarung stattfindet. Diese Thatsache zwingt den Aargauer Viehbesitzer, Gleichstellung zu verlangen.

Die Referenten kommen zum Schlusse, es liege die Vorlage im Interesse der aargauischen Bauernsame und sei es die Pflicht jedes Einzelnen, für die Annahme zu wirken. Aus der Mitte der Versammlung und namentlich durch Herrn Nationalrat Lüthy wurde die Annahme warm empfohlen und auch einstimmig beschlossen.

Ueber das Initiativbegehren betreffend das Jagdregal sprach sich Herr Nationalrat Lüthy aus und kam zum Schlusse, es liege für uns Oberaargauer kein Grund vor, demselben zuzustimmen.

— **Kulm.** Am 16. dies, nachmittags starb hier im hohen Alter von 84½ Jahren Herr alt Pfarrer Albrecht, stets ein warmer Freund des Volkes und der Armen und trotz herber Schicksalsschläge immer voll des köstlichsten Humors. Er war bekanntlich der Vater des jüngst verstorbenen vortrefflichen Pfarrers und Kanzelredners von Rorschach. Die Sehnsucht nach dem lieben Sohne wird dem Vater den Tod haben willkommen sein lassen. Er ruhe sanft!

— **Lenzburg.** Die Versammlung, welche letzten Sonntag zum Zweck der Besprechung einer Verlängerung der Seetalbahn nach Wildegg stattfand, kam zu keinem greifbarem Resultat. Die interessirten Gemeinden wollen nicht anstrichen mit Subventionen. Es wurde dem Seetalbahnkomite anheimgestellt, in Sachen weitere geeignete Schritte zu tun.

— **Baden.** Infolge der Weigerung des katholischen Pfarramtes, bei einer Trauerfeierlichkeit für Herrn Bildhauer R. Dorer sel. mitzuwirken, weil dessen Leiche zur Cremation nach Zürich überführt wurde, fand die Abdankung letzten Sonntag in der reformirten Kirche statt.

Dieser neueste „Kirchenstreit" in Baden ist insofern vom Falle Duda verschieden, als das katholische Pfarramt nicht mehr die Benutzung der katholischen Kirche, sondern lediglich die kirchlichen Funktionen verweigern kann. Laut Gemeindebeschluß haben die Angehörigen der Verstorbenen das Recht, in ihrer Pfarrkirche eine Abdankungsfeierlichkeit zu veranstalten.

„Schw. Fr. Pr." sagt, es bleibe ein Skandal, daß die Cremation (Feuerbestattung) von kirchlicher Seite als ein Schimpf gebrandmarkt werde. Und ein zweiter Skandal sei es, daß unser Civilstandsgesetz immer noch nicht eine bestimmte Amtsstelle mit ganz bestimmten Vorschriften für die ausschließliche Vornahme der bürgerlichen Bestattung festgestellt hat.

„Wie lange noch soll das Publikum in den schwersten Stunden durch klerikale Schmeckentänze gedachter Art belästigt werden dürfen?"

Nur zu wahr!

— **Baden.** Ein junger Maler, die einzige Stütze seiner armen Mutter, der in der Nähe der Einführungsstelle der elektrischen Lichtleitungen mit dem Anstreichen des Dachgesimses beschäftigt war, scheint, nach einer an der Hand sichtbaren Brandstelle zu urteilen, die elektrische Leitung bei der Arbeit berührt zu haben. Durch den Schlag erschreckt, stürzte er von der Leiter und fiel so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, der ein Aufkommen beinahe unmöglich erscheinen läßt.

— **Freiamt.** Aus Sins wird berichtet: In der Nacht vom 15./16. April, als Herr Stationsvorsteher Buser in Ober-Rüti zu Bett gehen wollte, wurde auf ihn durch die offene Studentüre ein Revolverschuß abgefeuert, glücklicherweise ohne daß er getroffen wurde. Untersuchung ist eingeleitet.

— **Wohlen.** Geselle Seiler von Fischbach, welcher im Februar den Uhrenmacher Weber nachts im Schlafzimmer überfiel und beraubte, wurde Samstags vom Kriminalgericht mit 8 Jahren Zuchthaus bestraft.

Kantone.

Baselland. Das Gesetz betr. die Besoldung der Regierungsräte, Landschreiber 2c. ist am Sonntag mit zwei Drittel gegen ein Drittel der Stimmenden verworfen worden.

— Das Bezirksgericht Waldenburg hat Samstags die Uhrenfabrik Buser in Waldenburg zu einer Entschädigung von 2000 Fr. an die Gemeinde Reigoldswil verurteilt, weil die Beklagte der Vertragsverpflichtung betr. Errichtung einer Fabrik in Reigoldswil nicht nachgekommen ist. Die festgesetzte Konventionalstrafe hatte 3000 Fr. betragen.

Bern. Schurkenstreich. Freitags fand wiederum ein Versuch statt, auf den Linien der Jura-Simplon-Bahn eine Entgleisung herbeizuführen. 400 Meter vom Bahnhofe Glaud entfernt, in der Richtung nach Barsinel, waren Steine auf den Schienen aufgehäuft, welche der Schnellzug passiren sollte. Der Lokomotivführer eines Güterzuges bemerkte dieselben, machte Lärm und die Gefahr wurde beseitigt. Eine vorläufige Untersuchung verlief resultatlos.

— Bern. Die bernische Staatsrechnung für 1892 schließt mit rund 185,000 Fr. Defizit, anstatt der budgetirten 905,000 Fr.

Graubünden. In Disentis und Umgebung wütet die Influenza heftiger als je. In Medels starben in 6 Tagen 5 Personen infolge dieser Krankheit. In Davos soll die Krankheit ebenfalls, aber weniger bösartig auftreten.

Luzern. Auf dem Waffenplatz in Luzern liegen laut „Vaterland" etwa 40 Mann an Lungenentzündung (Lungenkatarrh) darnieder. Darunter befinden sich mehrere Offiziere, deren Zustand nicht unbedenklich sei.

— Kritischer Tag. Letzten Sonntag Abends ist in Hämikon bei einer Messerten J. Lang, Wagner in dort, tot auf dem Platze geblieben.

St. Gallen. In St. Gallen starb ganz unerwartet rasch an einem Schlaganfall der im besten Mannesalter stehende R. Th. Lüscher, Schriftsetzer. Derselbe war wegen seines deklamatorischen Talentes in Arbeiter- und Bürgerkreisen allgemein beliebt und ist auch als Verfasser des Volksstückes „Patriot und Rebell", das am Sonntag im St. Galler Stadttheater wiederum aufgeführt werden sollte, in weitern Kreisen bekannt geworden. Lüscher war nicht nur ein wackerer Arbeiter, sondern auch eine ideale, dem Schönen zugewandte Natur.

Solothurn. Olten. Dreißig Jahre lang hat Magdalena Steinmann von Trimbach in einer Oltner Familie treu gedient. Sie erkrankte letzte Woche und starb Dienstag Mittags. Einen Tag vor ihrem Tode mußte sich auch die Frau des Hauses krank zu Bette legen. Sie hatte keine Ahnung von dem Tode ihrer treuen Dienerin und versprach noch Dienstags, die „Madlon" morgens in ihrem Zimmer besuchen zu wollen. Man hatte ihr den Tod verschwiegen. Am Mittwoch Morgen aber starb auch Frau Brosi und so wurden Herrin und Dienerin fast gleichzeitig zur Ruhe bestattet, nachdem sie 30 Jahre zusammen in Eintracht verlebt hatten.

Schaffhausen. Dem „Schaffh. Intelligenzbl." wird aus Löhningen mitgeteilt: Wohl noch nie hat eine ganze Familie unter traurigern Umständen und Verhältnissen ihre angestammte Heimat verlassen, als letzten Donnerstag die Familie Müller es getan hat. Die rüstige, man möchte sagen, noch junge Frau, hat mit drei Söhnen, 20, 13 und 11 Jahre alt, und einer Tochter, 17 Jahre alt, die Reise nach dem fernen Amerika angetreten, wo im Staate Ohio bereits zwei Söhne eine neue Heimat gefunden. Den unglücklichen Vater lassen sie im dunkeln Gefängnis zurück mit dem schauerlichen Gedanken, ihn nie wieder zu sehen, ja bald seine Verurteilung zu langjähriger Zuchthausstrafe zu vernehmen. Die ganze Familie hat sich kürzlich beim Vater, der zum Mörder herabgesunken, verabschiedet, und welche Szene sich bei diesem Anlaß abgespielt hat, läßt sich kaum beschreiben.

Schwyz. Ueber die Restauration der Tellskapelle an der hohlen Gasse zwischen Immensee und Küßnacht hat Oberst Segesser von Luzern ein Gutachten abgegeben, worin er zu dem Schlusse kommt: Soll die baufällige und verwahrloste Kapelle zu einem würdigen Kultusgebäude und einem nationalen Denkmal erhoben werden, so muß die Kapelle in der ursprünglichen Gestalt hergestellt und ausgestattet, sowie die Umgebung von allen Verunstaltungen befreit werden. Der Experte empfiehlt als neuen Schmuck ein Gemälde, das Tells Tod darstellen und an der östlichen Kapellmauer angebracht würde.

Tessin. Durch den seit zwei Monaten andauernden Regenmangel leiden Land und Leute. Vielerorts muß See- oder Flußwasser genossen werden, da viele Quellen versiegt sind. Das wunderbare Wetter hat einen großen Fremdenstrom hergelockt, so daß die Hotels in Locarno und Lugano jetzt schon angefüllt sind.

— Ein praktischer Posthalter. Die originellste Brief- und Paketbeförderungsmethode findet sich wohl zwischen den Ortschaften Arvigo und Braggio im Calancatal eingerichtet. Auf steiler, im Winter wegen Lawinengefahr oft unzugänglicher Höhe, 1500 Meter über Meer, liegt das circa 400 Seelen zählende, arme Dörfleln Braggio. Zweimal des Tages vermittelt ein Einspänner den kümmerlichen Verkehr in diesem abgeschiedenen, rauhen Hochtal. Um nun den oft lebensgefährlichen, mühsamen zweistündigen Weg von Braggio nach der Poststation Arvigo zu ersparen, kam der Ablagehalter auf folgende praktische Idee: Er kaufte ein solides, fingerdickes Drahtseil, mit einem gondelartigen, in zwei Abteilen laufenden Korb versehen, sozusagen ein Flaschenzug en gros, erstellte oben auf der andern Talseite ein Bretterhäuschen als Abgangsstation, unten im Tal ebenso ein zweites als Endstation mit Wellbaum. Auf diesem reist der Korb mit Postsack hin und her.

Vier Minuten dauert die Talfahrt, 10 Minuten die Bergfahrt. Fünf Minuten später wird die Post im Dorfe vertragen.

Thurgau. Aus diesem Kanton wird berichtet, die Aussichten für den Obstertrag seien so hoffnungsvoll, wie noch selten. Alle Bäume sind sozusagen mit Fruchtknospen bedeckt, kein Zweig ist leer. Wenn nicht ganz abnorme Witterung die Blüten vernichtet, so ist ein Obstertrag wie im Jahr 1888 zu erwarten.

— In Rorschach mieteten letzten Mittwoch nachmittags eine zirka 30 bis 35 Jahre alte Frauensperson ein Boot und ruderte dann allein weit in den Bodensee hinaus. Eine Stunde später wurde vom Lande aus mittelst Fernrohr beobachtet, daß die Gondel leer auf dem See herum treibe und dieselbe dann vom Eigentümer eingefangen. Im Boote fanden sich vor: Hut und Sonnenschirm und ein Brief, adressiert an den Bruder der Lebensmüden, eine Art testamentarische Bestimmungen enthaltend.

Zürich. Die Maschinenfabrik Oerlikon, diese große, etwa 950 Arbeiter beschäftigende Anstalt ist vollauf mit der Herstellung elektrischer Maschinen und Apparate in Anspruch genommen. Es ist überall ein reger Zug kräftiger Entwicklung der elektrotechnischen Industrie wahrzunehmen. Diese schweiz. Anstalten haben aber auch mit der Entwicklung der Technik Schritt gehalten, und sich nicht einseitig auf bestimmte Systeme versteift. Oerlikon stellt jetzt vorzugsweise Wechselstrom-Maschinen, aber auch Gleichstrom-Maschinen, für die Schweiz, für Rußland, Finnland, Spanien, Frankreich u. s. w. her.

Ausland.

Deutschland. „Christlicher" Guerillakrieg! Der „Kulturkampf" ist, wie man sagt, beigelegt. Aber der konfessionelle Kleinkrieg nimmt kein Ende. Der wegen „öffentlicher Beschimpfung von Einrichtungen der evangelischen Kirche" zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte Pfarrer Bechtold zu Tannweiler (er hatte die von einem evangelischen Pfarrer eingesegnete Ehe zwischen einem Protestanten und einer Katholikin von der Kanzel herab eine „wilde Ehe", ein unsittliches Zusammenleben, ein „Konkubinat" genannt*), hat aus diesem Anlasse eine Schrift erscheinen lassen, in der er erzählt, daß seine Amtsgenossen die von ihm verübte Beschimpfung billigen; es seien ihm seitens derselben nicht bloß massenhaft Gratulations- und Ermutigungsschreiben, von denen er einige abdruckt, zugegangen, sondern man habe ihm auch sogar die Prozeßkosten ersetzt. Die bischöfliche Behörde hat den Pfarrer von seinem seitherigen Posten weggewiesen, was eher einer Aufmunterung als einer Strafe gleicht.

*) An der unlängst in Baden abgehaltenen Mission sei, wie „Schweiz. Fr. Presse" meldet, in ganz ähnlicher Tonart von den gemischten Ehen gesprochen worden.

— In Calmbach im Schwarzwald ereignete sich ein schreckliches Brandunglück, wo bei einem Samstags Nacht ausgebrochenen Feuer der Mechaniker Hausmann und drei Kinder, welche er retten wollte, verbrannt sind. Das vierte Kind sprang zum Fenster hinaus; es blieb hängen und wurde schwer verletzt.

Frankreich. Zu Cannes haben sich zwei junge Damen, welche in Monte-Carlo 200,000 Fr. verspielt, aus Verzweiflung erschossen.

England. In London grassiren die Blattern. Die Zahl von Blatternfällen nimmt merklich zu; gegenwärtig befinden sich 4000 Kranke in den Spitälern.

Serbien. Staatsstreich. Der junge, noch nicht 17jährige König Alexander hat die Regenten verhaften lassen und sich großjährig erklärt, ein neues Ministerium ernannt, die Truppen den Eid der Treue schwören lassen und eine Proklamation erlassen, die mit dem Ausrufe schließt: „Es lebe das Volk." Das in einer Nacht.

Die Proklamation erklärt, die Staatbürgerlichen Rechte in Serbien und die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung seien derart erniedrigt worden, daß der König nicht säumen dürfe, die unglücklichen Zustände zu beendigen. Sie verheißt in Zukunft die Aufrechterhaltung der Verfassung und eine verfassungsmäßige Regierung.

Nachdem seit den letzten Skupschtinawahlen das liberale Kabinett ans Ruder getreten, ist eine Zwangsregierung inseminirt worden, die die tiefste Entrüstung im Lager der radikalen Partei wachgerufen hat. Zahlreiche Verhaftungen radikaler Führer und Personen, noch zahlreichere Bestrafungen haben stattgefunden. Dem Ergebnis der Skupschtinawahlen wurde Gewalt angetan und so eine künstliche Majorität für das Kabinett herbeigeführt. Die Regentschaft scheint sich trotz ihres radikalen Ursprungs auf die Seite der Minister gestellt zu haben. Und dieser Gewaltherrschaft hätte der König Alexander mit rasch entschlossener und kräftiger Hand ein Ende bereitet.

Bei der Jugend des Königs, er wird am 14. August nächsthin 17 Jahre alt, kann man fast mit Gewißheit annehmen, daß der Entschluß zu diesem Kraftstreich nicht in seinem Gehirn geboren worden ist. Nahe liegt es, seinen Ursprung in der radikalen Umgebung des Königs zu suchen, welche bei den Truppen einflußreich genug sein mochte, um dem jungen Monarchen den Erfolg des Planes in einem gewissen Grade als gesichert erscheinen zu lassen. — Das Volk nimmt den Staatsstreich sympathisch auf und jubelt dem energischen Jüngling zu.

Afrika. Eine Depesche der „Times" meldet, daß Emin Pascha mit den Seinigen im Kampfe gegen die Araber den Tod gefunden hat. Eine Meldung Tippo Tipps bestätigt dies.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 8. April von Havre abgegangen, ist am 15. April, nachts 11 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 22. April und „Gascogne" den 29. April von Hävre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Hautausschläge, rothe Haut 2c.

Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Hautausschlage vollständig befreit bin, den ich jeden Winter im Gesichte hatte. Ich bin wieder im Besitze einer natürlichen Hautfarbe und fühle mich viel stärker; es soll mir ein wirkliches Vergnügen sein, meinen Bekannten Ihr Präparat zu empfehlen.

Compiègne, 10. Mai 1888 **Emma v. N...**

Hauptdepot: **Apotheke Colliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Champagne", am 8. April von Havre abgegangen, ist am 15. April wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 23 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 15. April 1893.

Bereinte Inventarisation Aarau. Müller, Gottlieb, Gottliebs sel. Ehemann Aller, von Diezig, Kantons Bern, in Biberstein — Simm, Johannes, Hutzert, gew. Briefträger und Gemeindeamt von Densbüren. Eingaben bis 20. Mai. **Baden.** Ueber, Otto, Schlosser von Wohlen, gew. Wirth im Fessli zu Spreitenbach. Eingaben 27. Mai **Baselland** Finsterwald-Schwaßmann, Samuel, Schuhmann, von Stilli, Kts Aargau, in Sissach. Eingaben bis 25 Mai Bezirksschreiberei Sissach — Sidler, Kaspar, von Rodersdorf, Kts. Solothurn, wohnhaft gewesen in Birsfelden, früher in Kaiseraugst Eingaben 18. Mai Bezirksschreiberei Rheinfelden

Konkurs-Eröffnungen. Bern. Fischer Johann, alt Ammann in Holzerüti, Gde Niederrohrdorf. — Marti-Balder Emil, Wagner, von Riedern, Gde. Oberstgenthal — Zint-Schmid, Oskar, Steinhauermeister in Mägenwil. — Seiler Bernhard, Gemeindeverwalter in Mellingen — Frey, Salomon geb. Guggenheim, Gde. Lümmingen Schluß. — Bechmeister, Joh., Wirth im Bündli, Gde. Mägenlingen. Anfechtung 20 April. **Zug.** Hilfiker-Diener, Rudolf, gew. Wirth in Risch. — Glanz, Friedrich, gew. Wirth und Bäcker in Leutwil — Karrer, Rudolf Rudolfs, Mechaniker in Teufenthal. Schluß. **Fortsetzung.** Hotzli, Friedolin, Gemeindeammann, von Zeihen. — Reimann, August, gew. Wirth von Olsberg. Eingaben 15. Mai.

Stellenausschreibung. Unterschule Lenzburg. Besoldung Fr. 1200. — Oberschule Herdschilen. Besoldung Fr. 1200 Anmeldungen 30. April.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Zinsfuss mit 1. Juli 1893 in Wirksamkeit tretend:

a. Für Einlegerguthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %.
b. „ „ „ über „ 3000. — vom ganzen Betrag 3¾ %.
c. „ „ „ über „ 3000. — „ „ „ 3½ %.

Maximum der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahre (1. Juli bis 30. Juni) Fr. 1000. —

Einlegerguthaben, welche von der Zinsfußänderung betroffen und deshalb **zurückgezogen** werden wollen, können schon auf Ende **Juni** nächstkünftig **gekündet** werden. [1161

Kleider-Magazin

von

G. Gerber, Marchand tailleur,

Nr. 670 vordere Vorstadt, Aarau,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren- und Knaben-Kleidern:

Veston-Anzüge von Fr. 28. — an.
Hosen und **Westen**
Hosen, einzelne
Piqué-Westen
Turn-Hosen von Fr. 4. 50 an
Sommer-Ueberzieher
Schlafröcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „
Schützen-Joppen von Fr. 4. 80 an
Kadetten-Kleidungen
Hosenträger
Cravatten in großartiger Auswahl.

Zu jedem Kleid Stoff-Muster.

Kleidungen nach Maass

werden von den feinsten Stoffen elegant und prompt angefertigt.

Es empfiehlt sich bestens

G. Gerber, Marchd.-tailleur,
Nr. 670 vordere Vorstadt, Aarau.

1168]

Holz- und Rinden-Steigerung.

Montag den 24. April 1893, Nachmittags 2 Uhr, werden in der **Wirtschaft Fäs** dahier öffentlich versteigert:

1. Die auf dem diesjährigen Hauptnutzungsschlag im **„Förtschen-Einschlag"** sich ergebende **Eichenrinde,** ca. 75 Kilo-Zentner.
2. **10 Stück Bauholz** in der Gemeindewaldung auf **„Tornig"** mit 3,29 m³, ganz in der Nähe von der Böhlerstraße, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Unter-Kulm, 15. April 1893.

1166] **Elsasser,** Gemeindeförster.

C. Brügger, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 in Aarau

empfiehlt

garantirt reinen Naturwein,

div. rothen & weißen, per Liter von 30—60 Cts., je nach Quantum. [1170

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	**30 Cts.**
Rieselgarn in allen Farben „ „ „ „	**35** „
Rohes und gebl. Garn „ „ „ „	**35** „
Estremadura uni in allen Farben per Strange	**22** „
„ **gestammt, garantirt ächtfarbig,** „ „	**25** „
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	**30** „
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	**65** „
Mannssocken, „ „ „ „ „	**45** „
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	**90** „

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Fahrhabe-Steigerung.

Die **Erben** des **J. R. Lüthy** sel. auf der **Ziehl** zu **Schöftland,** bringen **Freitag den 21. dies,** vormittags 12 Uhr an, an eine freiwillige Verkaufssteigerung:

4 Milchkühe, 2 Rindli, 1 Mutterschwein samt **Ferkeln, 4 größere** und **kleinere Wagen, 1 Pflug, 1 Fruchtkünnli,** verschiedene **Fässer,** sowie sämtliche größere und kleinere **landwirtschaftliche Geräte.**

Zu dieser Steigerung wird höflichst eingeladen von den **Erben.**

Schöftland, 15. April 1893. [1135

Bezirksgericht Brugg.

Prozeß-Publikation.

Nachdem **Gubler, Ernst,** von **Wängi** (Kt. Thurgau,) über die Administrationsklage der **Müller, Maria,** von Remigen, in **Brugg,** vom 3. dies keine Rechtsvorkehr eingereicht, wird derselbe in eine Ordnungsbuße von Fr. 10.— verurtheilt und ihm eine neue Frist von 3 Wochen, vom dritmaligen Erscheinen dieser Publikation an gerechnet, also bis 20. Mai 1893 zur Klagebeantwortung bestimmt, ansonst gegen denselben in contumaciam geurtheilt würde.

Brugg, den 7. April 1893.

1155] **Zmoler,** Gerichtspräsident.

Notifikation.

Im Konkurs des **Häge, Arthur,** Kaufmann, von **Brugg,** hat dessen Ehefrau Louise Häge, geb. **Beck,** ein Gesuch eingereicht, es möchten ihr die Ladenwaren, welche laut Inventar zu Fr. 7130 97 geschätzt sind

um Fr. 5000. —

und die Fahrhabe um

den Schatzungswert „ 624. 80

käuflich überlassen werden.

Diesem Gesuch sind von 63 Gläubigern, 61 mit der Erklärung beigetreten, daß das Konkursamt Brugg ermächtigt sei, einen bezüglichen Kaufvertrag um die angebotene Summe mit Frau Häge abzuschließen.

Von diesem Kaufsabschluß wird den Gläubigern des Arthur Häze hiemit öffentlich Kenntnis gegeben, mit dem Bemerken, daß der bezügliche Kaufvertrag in Rechtskraft erwächst, wenn bis 25. April 1893 Einwendungen dagegen nicht erhoben werden.

Brugg, den 7. April 1893.

1154] **Das Konkursamt.**

Oeffentliche Aufforderung.

Meyer, Johann Jakob, Gemeinderat, in **Mühthal,** ist im Besitz der nachbezeichneten Liegenschaften im Gemeindebann Remigen, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann.

1) Cc. 36 a. Holzland Hinterzitzberg.
2) „ 9 „ „ „
3) „ 4,50 „ „ „
4) „ 9 a. Holzland in der Tschuppismatt.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis mit dem 13. Juli nächsthin bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Remigen ermächtigt würde, die bezeichneten Liegenschaften als pfandfreies Eigentum zu vermuten und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, 7. April 1893.

Zmoler, Gerichtspräsident.

1157] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Todeserklärung.

Keller, Ernst, Jakobs, Bezirksamtmanns, von **Brugg.**

Brugg, 7. April 1893.

Zmoler, Gerichtspräsident.

1158] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Feuenberg, Johannes, alt Lehrer, von **Veltheim;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 17. Mai 1893 in der Gemeindeschreiberei Veltheim. [1159

Wirtshäuserverbot.

Zenkelbrik, Samuel, Hans Ulrichs, im Berg zu **Schinznach.** [1160

Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter, kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt



Schweiz. Patent № 967 u. 1869.

mit der MAGGI Marke „Kreuzstern"

In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Weinbeeren,

schwarze & gelbe, Ia. Qualität, zur Weinbereitung bestens geeignet,

Stock- und Stampfzucker.

Ferner eine Parthie **alte Weinbeeren,** ganz billig, empfiehlt

Rob. Schmidt zum „Bären",
1113] Zollrain, Aarau.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der in **Maurer-, Verputz-** und **Malerarbeiten** bestehenden **Restauration** der **Façaden** des **Pfarrhauses** in **Hornussen** wird Konkurrenz eröffnet.

Die Bauvorschriften liegen bis zum **26. April** nächsthin beim Tit. **Pfarramt Hornussen** zur Einsichtnahme auf und sind einschlägige Uebernahmsangebote innert gleicher Frist einzureichen an

Aarau, den 12. April 1893. [1128] **Die Baudirektion.**

Zuschneidekurs in Aarau

nach dem Schermann'schen System

für **junge Töchter,** welche sich für die **Schneiderei** ausbilden wünschen.

Der Unterricht wird von **Elise Schmid,** Kursleiterin ertheilt. Das Kursgeld beträgt incl. System **Fr. 25.** Anmeldungen beliebe man innert **acht** Tagen bei **Frau Meier** im Gasthof zum „Rößli" in **Aarau** zu machen. [1167

Eichenrinden-Steigerung.

Am **Dienstag den 25. April 1893,** Nachmittags 2 Uhr, bringt der **Gemeinderath** von **Bözen** im **Gasthofe zum „Bären"** dahier, die **Rinde** ab circa 60 Steren junaem Eichenstangenholz (prima Qualität) auf dem diesjährigen Kahlschlag auf **„Bremgarten",** an eine öffentliche Steigerung.

Gleichzeitig wird vom **Forstamt** des hiesigen **Genossenschaftswaldes** die **Rinde** ab circa 25 Steren jungem Eichenstangenholz auf dem diesjährigen Kahlschlag auf **„March",** auf Steigerung gebracht.

Kaufslustige ladet höflichst ein

Bözen, 17. April 1893. Der Gemeindeförster:

1172] **Joh. Brack.**

Für Damen!

Lohnender Erwerb

finden Damen durch Empfehlung und Verkauf in Privatkreisen eines anerkannt guten und auf's beste bewährten Artikels. Elegant verpackt und wenig Raum einnehmend. Der Artikel ist patentirt und sehr leicht verkäuflich.

Gefl. Offerten mit Chiffre N. 1746 Z. an die

(N17462) Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Eichenrinden-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 20. April,** Nachmittags 2 Uhr, bringt der **Gemeinderath** von **Biberstein** in der **Speisewirthschaft** des Hrn. **Kaspar Schärer** dahier die **Eichenrinde** ab circa 48 Steren Stangenholz im Kahlschlag **„Ehget",** an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein

Biberstein, den 13. April 1893.

Der Beauftragte:

1162] **Jak. Müller,** Gemeindeförster.

Zum Kauf wird angetragen:

Ein Stück Mattland,

die „Schloßmatte", 2½ Jucharten haltend, bei

1163] **Jak. Müller,** Emanuels in **Schöftland.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Küttigen** bringt am **Freitag den 21. April,** nachmittags 2 Uhr die **Rinde** ab ca. 30 Ster jungem Eichenholz im **„Seitental"** auf eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen sind.

Küttigen, 12. April 1893. Aus Auftrag

Der Gemeindeförster:

1122] **Rud. Wehrli.**

Frisch angelangt
in der
Italienischen Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3, Aarau:

Strohhüte,

weiß und beige in allen Preisen,

Strauinpantoffeln für Frauen	von Fr. 1. 60
Halbschuhe für Frauen	„ „ 5. 50
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut, gefüttert	„ „ 3. 50
Hemden, farbige, solide	„ „ 2. —
Indienne, 5/4 breit	„ „ — 20
Cretonne, 5½/4 breit	„ „ — 30
Bigogne, Sommerwolle, solide Farben, per 2 Strangen	„ „ — 30

Ferner **Blousen,** blau und gestreift, **Trikot-Taillen, Socken, Handkoffern etc.** zu sehr billigen Preisen.

Anzüge (Kleidungen),

große und kleine, zu allen Preisen.

Anzüge (Kleidungen) nach Maaß

werden prompt und billig besorgt.

Es empfiehlt sich bestens

1121] **J. Schneeberger-Salvi.**

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein

Wohnhaus,

bestehend im 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt Aarau. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

❖ Zur Stadt Mülhausen ❖

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60		2 65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1.50	Baumwollt. 10/4 „ roh		— 45		0.75
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2 25	Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		—.67
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend	5 90			Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. reinleinen, gebleicht	„ „	6.50			dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
dto. extra fein, gebleicht	„ „	8.—			dto. 6/4 „		— 50		— 83
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur „	„		10.50	Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
					Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur „	„		6.—	Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „	— 70
					dto. gebleicht			„ „	— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378] **Gebr. Hess.**

Das Schleifen der **Haarschneidmaschinen** besorgt 1060 **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

MAGGI's Suppen-Würze, ebenso **Fleisch-Extract** in Portionen, ist frisch eingetroffen bei **Rob. Widmer,** Handlung in **Gränichen.** [1161

Leere Würze-Fläschchen werden stets nachgenommen.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Im hiesigen Schulhause sind **Gypser- und Malerarbeiten** auszuführen, über welche hiemit Konkurrenz eröffnet wird.

Bewerber hiefür wollen sich gefl. bis 23. dies beim Unterzeichneten melden und die auszuführenden Arbeiten besichtigen.

Hirschthal, 17. April 1893.

1174] **Müller,** Gemeindeschreiber.

Die beliebten

Accord-Zithern,

ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen, liefert

Alb. Frey, Rain Nr. 821

1063] in **Aarau.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr.** 2.80 **Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr.** 3.80. **Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr.** 1.90.

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meyer, Elixirfabk.

366] Aarau (Schweiz).

Schützen!!!

Kaufet die Holleine von Holl-Broyon à Fr. 2. — das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der grössten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine grosse Sehschärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme **Apotheke St. Martin,** Vevey. [H3048L

Billig zu verkaufen:

Ein

Bicyclettes,

englisch Fabrikat beinahe neu bei

Jb. Frey, Marchd. Tailleur

1147] in **Oberkulm.**

Zu kaufen gesucht:

Nußbaum-, Ahorn-, Akazien-, Kirsch-, Aepfel-, Zwetschgen- und Hagenbuchenholz, von

G. Bär, Drechsler in **Aarau,**

1076] Obere Vorstadt Nr. 964.

Zu verkaufen:

Eine noch gut erhaltene



Chaise

auf liegenden Federn und ein neuer **Brückenwagen,** 1- und 2spännig zu gebrauchen, mit Vorwechan k, sowie ein neuer **Karren** mit Laden.

Alles um billigen Preis, bei

1130] **Jb. Baumann,** Schmied in **Suhr.**

Zu verkaufen:

Ein neues und ein älteres

Bündner Geschirr,

billig bei **J. Füßlin,** Sattler, Metzgergasse **Aarau.** [431 0346]

Pfand-Steigerung.

Samstag den 22. April 1893 von Vormittags 8 und Nachmittags 2 Uhr an werden in **Hause Nr. 877** auf den **Rain** in **Aarau** versteigert:

A. Mobiliar: 1 Chiffonière 3 Tische, 3 hölzerne Bettladen, 5 Tabourets, 2 Kinderbettstellen, 2 Nachtstühle und 2 Kessern, alles neu;

B. Werkgeschirr: 2 Hobelbänke, Raufbänke, Hobel, Streichmesse, Stechbeutel, Zirkel, Zangen, Feilen, Raspeln, Hämmer, Sägen, Schraubknechte, Werkstattlampen, Schraubzwinger, 1 Klopfsäge 1 Waldsäge, Bankknechte, Feuerthermen rc.

C. Waarenvorräte: Chiffonièren, Nachttischen- und Kommodenträger, Garnituren, Bettladenverstärkungen, Sekretär- u. Kommodenschlösser, Winkelbänder für Fenster, 3 Marmorplatten für Nachttischchen, verschiedene Polituren, Lacke, und Oele, Glaspapier, eine große Anzahl tannene und buchhölzerne Stäbe und Gestelle, 14 Tafeln Glas, 6 Nachttischchen, Chiffonièren, Waschkommoden- und Bettladenaufsätze, Tischfüße einige hundert Blatt Nußbaum-Maser und Flammen, ferner Eichen-, Pappeln-, Mahagoni-, Palisander- und Tuyamaser, verschiedene Marqueterie-Einlager, zirka 2 Zentner Leim, tannene, buchene, nußbaumene, eichene und kirschbaumene Laden u. A. m.

Aarau, 10. April 1893.

Der Betreibungsbeamte:

1088] **Fiedermann.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Zu miethen wird gesucht:

Eine

gangbare Bäckerei.

Eine solche mit Wirthschaftsbetrieb wird bevorzugt.

Auskunft ertheilt **Hans Manch,** Notar in **Lenzburg.** [109

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen

garantirt seidefrei,

mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

Jak. Henz & Co. in ***Aarau.***

Flurkreis Schöftland.

Der **Schußtermin** zur Ausübung des **Tretrechtes** ist für diesen Frühjahr auf **den 22. April** festgesetzt worden.

Schöftland, 15. April 1893.

Namens der Flurkommission:

1165] **Jb. Lüthy,** Aktuar.

In billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
Ia. Saarflammkohlen,
Ia. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
Ia. Holzkohlen, buchene,
Ia. Briquettes, (B)
Ia. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
Ia. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens

2720] **Lagerhaus Aarau.**



Vereinsfahnen,

wofür reichhaltige Muster-Albums zu Diensten stehen, liefert billigst

J. Werffeli, Maler, **Turbenthal**

76] (Kts Zürich)

Zum Verkauf:

Wegen Nichtgebrauch ein guterhaltenes **Bett** mit **Roßhaarmatratze,** ein zweithüriger **Kasten,** ein birnbaumener **Tisch, Sessel,** ein **Schreibpult,** eine **Schuhmacher-Nähmaschine,** eine Partie **Schuhleisten** u. A. m.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1149

Zu verkaufen:

Circa 80 Rtnr. guteingebrachtes



Heu,

1173] bei **J. Fischer-Füßer** in **Fülliken.**

Zum Verkauf:

Ein 4thüriger, hartholzerner **Küchenschaft** mit Schubladen; ein Quantum **Stroh;** ein Quantum **Saat-Kartoffeln.**

Am gleichen Orte **wünscht man zu kaufen:** Circa 50 Stück **Aepfel-, Birn-** und **Kirschbäume,** im Stammdurchmesser von 8 — 10 Cm., einzeln oder partieweise. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes, [1078

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Zurzach.**

Billig zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch eine gute und solide **Seidenwindmaschine** bei

Samuel Füeß, Schuhmacher

1105] in **Oberkulm.**

Gesucht:

Ein junger **Pferdeknecht** von

1137] **Bätzwiler,** Fuhrhalter, **Schönenwerd.**

On cherche

dans une maison de commerce en plaine prosperité manufr. de tresser de paille

associé

pouvant desposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Vouve en une demoiselle de 30 à 40, ans sérieuses active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Wagenschmiere

verkauft in vorzüglicher Qualität, in Kübeln von 8 Kilo und in Büchsen von 1 Kilo zu billigsten Preisen

1027] **Jak. Küppi,** Negt., **Gränichen.**

Gesucht:

Ein junges, gesundes **Mädchen,** bald möglich in eine kleinere Familie.

Auskunft beim Verleger. [1169

Lehrmeister-Gesuch.

Ein konfirmirter **Knabe** rechtschaffener Eltern wünscht den **Gärtnerberuf** zu erlernen und sucht deshalb einen tüchtigen Lehrmeister. [1133

Von wem zu erfragen beim Verleger.

Gesucht:

Ein braver, starker der Schule entlassener **Knabe** als **Reitelstellerbub**

117] **E. Maurer** a. Kreu, **Aarau.**

Wo eine intelligente **Tochter** die

Damenschneiderei

gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [865

Gesucht:

Zu einem achtbaren Frauenzimmer mit einem Ladengeschäft, ein sittliches, in Handarbeiten gebütes **Mädchen** zur Besorgung der Hausgeschäfte und eines kleinen Gartens, sowie auch zur Mithülfe im Geschäfte. Eintritt Anfangs Mai. Auskunft bei der Expedition. [1145

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Schuhmacher-Profession** gründlich erlernen bei

Jakob Hofer, Schuhmacher, **Koltrist**

1127] bei **Zofingen.**

Gesucht:

Ein **Jüngling** von 16—17 Jahren zur Aushülfe bei Landarbeiten, mit kleinem Gehalt. Derselbe hätte Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Eintritt sofort. [1131

Sich zu melden an Eugène Berger à Lachaux pres Cossonay (Waadt)

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem könnte ein **Knabe** von rechtschaffenen Eltern das **Schuhmacherhandwerk** gründlich erlernen.

1097] **Andreas Wehrli** in **Fülliken.**

Bei **J. J. Fischer,** Metzger in **Basel,** findet ein junges starkes **Mädchen** vom Lande Stelle zu Kindern. Eintritt den 24. April. [1132

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später bei **A. Gysi,** Tapezierer in **Aarau** in die Lehre treten. [943

Gesucht:

Ein treuer, zuverlässiger **Knecht** als **Melker** und zugleich ein **solider Pferdeknecht** von

J. Leder, Pächter

1175] auf **Strohegg-Wildegg.**

Knecht-Gesuch.

Ein **Knecht,** der gut melken kann findet Stelle bei

1126] **Walter-Schibler** in **Fülliken.**

Gesucht:

Ein **Melker** auf Ende April von

1112) **G. Walther, Burg, Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten, bei

1052] **Hartmann,** Wagner in **Frutz.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 15. April 1893.

Erdäpfel galten per 100 Kilo **Fr.** 6.10 **bis** 6.20, per **Becken** — **bis** 70 **Cts. Kabis** per Kilo **Fr.** 2.— bis 2.20. **Eier** 9 — **Stück** 60 **Cts. Blumenkohl** per Kopf 40 bis 90 **Cts. Rübli** per Bschl. 10 **Cts. Kohlraben** und **Rettiche** je 3 Stück zu 10 **Cts. Gurken** per Stück 10 bis 15 **Cts. Lauch** und **Selleriestengel** je 3 **Stück** 10 **Cts. Nüsslisalat** per Teller 15 bis 20 **Cts.**

Nro. 32. **1893.**

Aarau, Samstag, **22. April.**

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachsteuer 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Zur Volksabstimmung betr. das Jagdregal.

(Eingesandt.)

Sollen wir künftigen Sonntag im Sinne des Volksbegehrens das Jagdregal zu Gunsten der Grundbesitzer bezw. Gemeinden preisgeben?

Die Initianten raten es uns, und man sollte meinen, dem Volk sei dis jetzt das wichtigste Recht ungerechter Weise vorenthalten und ganze Bezirke von der Jagd verwüstet und ruinirt worden! Wer aber unbefangen prüft, merkt sofort, daß verschiedene Uebertreibungen bei den Initianten unterlaufen.

Die Jagd ist ein Sport, bei dem es nur gerechtfertigt ist, daß diejenigen, die ihm obliegen, gehörig besteuert werden. Ob der dahergie Ertrag den Grundbesitzern, den Gemeinden oder der Gesammtheit der Gemeinden, dem Staate zufalle, ist eine reine Frage der zweckmäßigen Verteilung der öffentlichen Finanzquellen. Es ist ungerechtfertigt, von einem Rechtsbruch zu reden, weil der Staat bis jetzt das Jagdregal besaß, denn so wie die Verhältnisse bei uns liegen, war und ist es doch gewiß besser, der an Einnahmsquellen so wie so arme Kanton ziehe die Erträgnisse der Jagd ein und verwende sie für das Gesamtwohl, statt diese Einnahmen unter die Gemeinden und Grundbesitzer in einer Weise verzetteln zu lassen, daß ihre Verwendung geradezu belanglos wird.

Die Initianten verweisen freilich darauf, daß der Ausfall für den Staat nur fiktiv sei, indem er denselben durch erhöhte Taxen auf den Jagdkarten wieder ersetzen könne. Kein Mensch wird aber glauben, daß neben hohen Pachtzinsen noch teure Jagdkarten möglich sind, sondern die daherigen Erträgnisse werden notwendigerweise beträchtlich zurückgehen. Wie reimt sich zudem dieser „fiktive" Verlust des Staates mit der andern Behauptung der Initianten, daß die Erträgnisse des Staates infolge der großen Schadenersatzforderungen inskünftig so wie so null sein werden? Was werden dann in diesem Falle die Gemeinden und Grundbesitzer erhalten?

Wie steht es überhaupt mit den Anteilen der Gemeinden und der Grundbesitzer? Wenn nach der Meinung der Initianten der Jagdertrag dem Grundbesitz gehört, so können die Gemeinden doch sicher nur dann Einnahmen erhalten, wenn ihnen die Grundbesitzer die ihnen zufallenden Beträge freiwillig abtreten. Ist das schon so sicher, daß man den Gemeinden so großartige Versprechungen machen kann?

Wir stehen allerdings auf dem Boden, daß die Interessen der Landwirtschaft vor denen der Jagd kommen, wir bestreiten auch nicht, daß im Fricktale Wildschäden in einem Maße vorgekommen sind, welche die Volksbewegung einigermaßen begreiflich erscheinen lassen. Aber es ist ebenso konstatiert, daß Uebertreibungen vorgekommen und die Schäden gar oft überschätzt worden sind, um aus dem Staat so viel als möglich auszupressen! So hat sich z. B. die Behauptung von den ungeheuren Wildschäden in den Staatswaldungen nach den Berichten der Kreisförster z. T. als Phantasiegemälde entpuppt. In zwei Waldparzellen am Rhein ist allerdings an Weißtannen erheblicher Schaden nachgewiesen worden, dieser soll aber weit mehr vom Frost als vom Wild herrühren, und da der Waldbestand nunmehr durch Rottannen ersetzt ist, können bei spätern Schlägen für den Staat ebenso große Erträgnisse erzielt werden als bis jetzt.

Die Wahrheit ist, daß das Fricktal ein Drittel sämtlicher Jagdzinse aufbrachte, wovon im Jahr 1892 die Hälfte im Bezirk für Wildschadensvergütung blieb. Man hätte aber lieber Alles! Darauf lassen wohl die hohen Schadensforderungen pro 1893 schließen. Es ist aber Tatsache, daß die anderen Bezirke in anderen Beziehungen im Verhältnis an den Fiskus weitaus mehr leisten als das Fricktal und daher sollen auch die Erträgnisse der Jagd dem Kanton verbleiben.*) Die wahre Demokratie verlangt, daß die Stärkeren für die Schwächeren eintreten. Die Gemeinden des Bezirks Rheinfelden sind so gestellt, daß sie die Einnahmen aus dem Jagdrecht viel weniger nötig haben, als die meisten anderen Gemeinden des Kantons, da sie viel weniger Gemeindesteuern zu beziehen in der glücklichen Lage sind.

Durch eine neue Verordnung ist nunmehr vorgesehen, daß die Wildschäden zur Hälfte vom Staate und zur Hälfte vom Jagdpächter zu tragen sind. Dadurch ist wirksam vorgesorgt, daß die Jagdpächter den Wildstand auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren alle Ursache hat. Es kann also den bestehenden Uebelständen leicht abgeholfen werden.

Aus allen diesen Gründen stimmen wir Nein.

*) Der Herr Einsender scheint die Erträgnisse der Salinen vergessen zu haben. Die Redaktion.

* * *

Einem mehrfach geäußerten Wunsche gemäß entsprechen wir dem Gesuche des Bauernbundes um Abdruck seines Aufrufes an das aarg. Volk. Wir müssen gestehen, daß wir sehr Bedenken hegen gegen die Einbuße, die der Staat mit Annahme des Gesetzes erleiden müßte. Indem wir aber der Stimmung eines großen Teils unserer Leserschaft Rechnung zu tragen verpflichtet sind, stehen wir trotz aller Anfechtung politischer Gegner von der Jagdbaronie nicht an, auch den Standpunkt der Befürworter der Initiative vertreten zu lassen. Der Aufruf sagt u. A.:

„Der Grundsatz, der zu allen Zeiten die Losung aller freiheitlichen Bauernbestrebungen ist, und den im monarchischen Deutschland die Freiheitskämpfer an die Spitze ihrer Forderungen gestellt haben, lautet: Die Jagd gehört dem Grundbesitz. Dieser Grundsatz ist auch in allen Provinzen und in allen Bundesstaaten des deutschen Reiches seit der Revolutionszeit von 1848 Gesetz geworden. — Wir aber, die Bürger eines demokratischen Freistaates, haben bis zur Stunde das alt-feudale, aristokratische System geduldet, das schon Vater Tell seinem Knaben als ein unwürdiges bezeichnet hat, von dem er klagte: „Dem Herrn gehört das Wild und das Gefieder — der Strom, das Meer, das Salz gehört dem König." — Dieses System ist die Ursache fortwährender Konflikte und eine beständige Anreizung der Bürger zu eigenmächtigen, gesetzwidrigen Handlungen. Diesem System verdanken wir im Kanton Aargau die Unzahl von Jagdfreveln, die mit drakonischer Strenge bestraft werden und die eine große Zahl unserer Mitbürger zum Ruin und ins Zuchthaus führen.

Die Verfassung verlangt, daß das Grundeigentum mit keinen unablösbaren Lasten belegt sein dürfe; Zehnten und Grundzinse haben wir mit teurem Gelde abgelöst — aber die Last: für fremde Herren Hasen und Rehe auf unserm Feld und in unsern Wäldern zu füttern, soll uns ewig auferlegt bleiben. Keine Servitut, kein Weg- und Tretrecht ist gültig, wenn sie nicht im öffentlichen Grundbuch eingetragen sind. Wo findet sich aber das Recht der Jagdherren eingetragen, über unsere Wiesen und Felder zu ziehen, wann es ihnen beliebt, unsere Weinberge zu durchstreifen zu Zeiten, da es sogar uns selbst verboten ist?

Ein solches feudal-aristokratisches System ist unverträglich mit dem obersten Grundsatz des demokratischen Freistaates: Gleiches Recht für Alle.

Wir sind nicht Feinde der Jagd und des Wildes; aber wir dürfen verlangen, daß der Ertrag unseres Eigentums auch uns zu gut komme. Darum reklamiren wir die Erträgnisse der Jagdpacht für unsere Gemeindezwecke, die stets größere Anforderungen an unsere Steuerkraft stellen.

Man wirft uns vor, wir wollen den Staat schädigen, indem wir ihm eine Einnahme von Fr. 38,000, die er bisher von der Jagdpacht bezog, entziehen. Diese Einnahme ist aber nur eine illusorische. Denn der Staat muß zum Beispiel einzig im Bezirk Rheinfelden für das laufende Jahr beinahe die Hälfte der ganzen Jagdpacht für Wildschadenersatz ausgeben. Der daselbst bis Ende März angemeldete Schaden beläuft sich auf Fr. 29,066. 30, und trotzdem ist der Bauer für seinen wirklichen Verlust noch lange nicht entschädigt, indem ein ruinirter Obstbaum auf Jahre hinaus einen Ausfall an Einnahmen bedeutet.

Die Kalamität des Wildschadens ist allerdings zur Zeit hauptsächlich im Fricktal vorhanden; allein es dürfte nicht lange gehen, bis die Einsetzung von fremden Rehen und Hasen auch in anderen Bezirken die schon vorhandenen Uebelstände ebenfalls zur Unerträglichkeit steigern würde. Sollte das aarganische Volk das Initiativbegehren verwerfen, so darf man sicher sein, daß die Jagdpächter auf der ganzen Linie frisch ins Zeug gehen, und ihren Wildstand auf Kosten der Bauern sportsmäßig pflegen und erhöhen. Auch würde der Staat aus der Verwerfung die „Lehre" ziehen, daß er es mit der Wildschaden-Ausmittlung künftig nicht allzu genau zu nehmen brauche — hat ihn doch einzig und allein die Tatsache des Initiativbegehrens bewogen, für den Augenblick etwas strengere Saiten aufzuziehen — und so hätten wir allenthalben die Uebelstände in schärferer Form und vermehrter Zahl...."

„Wir wollen in keiner Weise den rationellen waidmännischen Betrieb der Jagd gefährden: im Gegenteil dürfte das bessere, freundlichere Verhältnis der Pächter zu den Landbesitzern, denen künftig der Ertrag der Pacht zu gut kommt, in dieser Beziehung nur von bester Wirkung sein. Darum sind auch die einsichtigsten und loyalsten Jagdpächter mit dem Initiativbegehren einverstanden."

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Der Bundesrat wird den eidgenössischen Räten beantragen, dem Kanton Aargau für die Korrektion des Sisselbaches 40 % der wirklichen Kosten bis zum Maximum von 105,000 Fr. zuzusichern. —

Der Gesundheitszustand von Bundesrat Ruchonnet hat sich neuerdings wesentlich verschlimmert. Man hegt ernsteste Besorgnisse.

— **Bundesstadt.** Nach einer offiziellen Mitteilung wird die Begrüßung des deutschen Kaiserpaares durch die bundesrätliche Abordnung (Schenk, Frey, Lachenal) am 2. Mai vormittags 10 Uhr stattfinden, nachdem das Kaiserpaar von Flüelen angekommen sein wird. Drei höhere Offiziere sollen den Kaiser auf der Durchreise von der italienischen nach der deutschen Grenze begleiten. Es heißt ferner, es sollen für den Ehrendienst zwei Infanteriekompagnien aufgeboten werden. — Voraussichtlich wird dieser Zauber eine Menge Volk nach Luzern locken.

— **Militär.** Nach dem Geschäftsbericht des Militärdepartements ist der Bestand des Auszuges auf 1. Januar 1893 131,424 Mann, der Landwehr 81,485 und des Landsturmes 273,773, der Totalbestand daher 486,892 Mann.

— **Landsturm.** Ein neuer bundesrätlicher Gesetzesentwurf über Bewaffnung, Ausrüstung und Unterricht des Landsturmes enthält unter andern folgende Bestimmungen:

Der Landsturm wird alljährlich zu eintägigen Inspektionen und Uebungen einberufen. Der bewaffnete Landsturm kann im gleichen Jahre zu höchstens zwei eintägigen Uebungen einberufen werden. Diesen Uebungen hat, soweit nötig, eine eintägige Instruktion der Kadres voranzugehen. Der bewaffnete Landsturm wird für jeden Uebungstag besoldet und über Mittag verpflegt. Die Mannschaften erhalten den reglementarischen Sold von 80 Rp., die Unteroffiziere 1 Fr. und die Offiziere 2 Fr. Landsturmpflichtige, welche im gleichen Jahre zu mehr als einer eintägigen Uebung einberufen werden, ist für das betreffende Jahr ein Viertel der Ersatzsteuer zu erlassen.

— **Militärisches.** Den Mitteilungen betr. die Kriegsbereitschaft entnehmen wir: „Es wurden zirka 1000 Waggons Weizen angeschafft und aufgespeichert, ein Vorrat, der für den Bedarf von 200,000 Mann für die Dauer von mindestens 10 Wochen ausreichen würde. Die Einmagazinierung dieser erheblichen Vorräte bereitete nicht unbedeutende Schwierigkeiten, da bekanntlich der Bund über keine eigenen Getreidespeicher verfügt. Außer den Weizenvorräten wurden noch Fleischkonserven und Zwieback angeschafft, die teilweise in den Kursen zur Verwendung gelangten. So wurden im Laufe des Jahres an die Truppen zirka 293,000 Rationen Fleischkonserven und 12,986 Rationen Zwieback verabreicht; zu Ende 1892 betrug der Vorrat 1,159,512 Rationen Fleischkonserven und 287,214 Rationen (zu 250 Gramm) Zwieback. Für diese Vorräte schuldet die Militärverwaltung der Finanzverwaltung 3,199,042 Fr.

— **Söldnerdienst.** In einer von der Winterthurer Arbeiterschaft einberufenen öffentlichen Versammlung hielt ein junger Eichmann, St. Galler, einen Vortrag über seinen 8½jährigen Dienst in der französischen Fremdenlegion in Afrika und Tonkin. In schlichten Worten erzählte er mannigfache schreckliche Erlebnisse und richtete schließlich die dringende Mahnung an alle jungen Leute, den unheilvollen Schritt nicht zu tun, sich anwerben zu lassen, der später bittere Reue verursache.

— **Eidg. Sängerfest in Basel.** Es haben sich — abgesehen von den vier Basler- und den auswärtigen Gastvereinen — angemeldet 86 Vereine mit 5700 Mann. Davon beteiligen sich beim Wettgesang: a) Volksgesang: I. Kategorie 21 Vereine, II. Kategorie 40 Vereine; b) Kunstgesang: III. Kategorie 10 Vereine, IV. Kategorie 4 Vereine und im freien Vortrag 5 Vereine. Das verhältnismäßig geringe Orchester wird zirka 100 Mann betragen.

Als Solisten wurden engagiert: Frau Emilie Herzog-Welti, Hofopernsängerin in Berlin, Hr. Robert Kaufmann aus Basel (Tenor) und Hr. J. Burgmeier von Aarau (Baß).

— **Ein neuer Geßlerhut.** Die „Riforma", das Organ des tessinischen Regierungsrates und ehemaligen Bundesgerichtsschreibers Colombi sagt u. A.:

„Laut Geständnis der eigenen Freunde des Herrn Muheim ergibt sich, daß die Regierung des Kantons Uri nicht der Regierungsrat ist, sondern Herr Muheim; daß der Rat des Kantons nicht der Landrat ist, sondern wieder Herr Muheim; daß die konservative nicht eine Partei ist, sondern immer wieder Herr Muheim; so daß in diesem Kanton, ganz wie vor Jahrhunderten geschah, jeder, der nicht fühlt und denkt, wie Herr Muheim, ein Rebell, ein Unverschämter, ein Gewissenloser ist.

„Wir erkundigten uns infolge dessen, ob denn die Gotthard Million Herr Muheim bezahlte, ob man die Klausenstraße auf Rechnung des Herrn Muheim baue, oder ob Herr Muheim vielleicht die Schulden des Kantons bezahle. — Aber wie es scheint, ist es das „Volk", welches bezahlt, das Volk von der einen wie von der andern Seite.

„Was ist denn dieser Herr Muheim? Er ist der Vorsteher einer demokratischen Republik, welcher spricht und tut — und sich von den Freunden behandeln läßt, präzis als wäre er der Besitzer des Landes. In einer Monarchie nennt man Republikaner die, welche dem Throne oder der Krone Opposition machen; aber in den Augen sogenannter Republikaner ist es ein Verbrechen, Herrn Muheim Opposition zu machen.

Wenn es so ist, und so soll es sein, weil die Konservativen es selbst sagen, gibt es wohl kein Land, in dem eine Opposition notwendiger und schätzenswerter ist, als im Kanton Uri."

— **Landwirtschaftliches.** Wem daran gelegen ist, daß seine Bäume seien es Hochstämme im Freien oder Zwergbäume im Garten, die Blüte, die ohnehin durch die Ueberzahl der Knospen geschwächt und gefährdet ist, in der Volkraft überstehn, hat ungesäumt für die Zufuhr reichlicher Feuchtigkeit und rasch assimilierbarer Nährstoffe besorgt zu sein. Einem Fehlschlagen der Blüte dürfte durch reichliches Begießen mit nicht zu starker Jauche am wirksamsten vorgebeugt werden. Es befördert das den raschen und gleichmäßigen Verlauf des Blühens, das heißt die Pflanzen entgehen schneller den Zufälligkeiten und Gefahren der Witterung, für die unsere Obstbäume in so hohem Maße empfindlich sind.

Wie schade wäre es, wenn Bäume, die für eine reiche Ernte so tüchtig vorgearbeitet, nur aus Gründen fehlender Nachhülfe nächsten Herbst uns leer dastehen sollten.

— **Die Reise um die Welt** können dank einer neuen Dampferlinie im Stillen Ozean Leute, die es eilig haben, jetzt in 64 Tagen machen. Das Vergnügen kostet nur 3000 Fr. Man besteigt in Southampton einen Schnelldampfer nach New-York und fährt von

hier aus mit der Bahn über Montreal nach Vancouver. Dort wartet schon ein Pacificdampfer, der die Reisenden in 10½ Tagen nach Yokohama führt. Hier eilen sie an ein anderes Schiff, das sie nach Hongkong schafft, wo ein Orientdampfer bestiegen wird. Dieser Dampfer bringt die Leute nach Brindisi und die Bahn, bezw. die Calais-Dover Schiffe, nach London. Die Länge der Fahrt beträgt 21,273 Seemeilen, also etwas weniger als der Erdumfang am Aequator.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 21. April. Der Regierungsrat erläßt zum Bundesratsbeschluß betr. die Aufnahme der Schweineseuche unter die als gemeingefährlich erkannten Tierkrankheiten eine besondere Vollziehungsverordnung. Der Zweck dieser Verordnung ist, das Verfahren in Bezug auf Sperre, Rapportwesen und Desinfektion, wie es durch die bestehende Verordnung vom 4. März 1890 für Rindvieh- und Pferdeseuchen geordnet und vorgeschrieben ist, speziell für die „Schweineseuche" und auch für die „Notlauftkrankheit bei den Schweinen" etwas zu vereinfachen und weniger kostspielig zu gestalten. Die Vereinfachung besteht wesentlich darin, daß am Platze des Bezirkstierarztes der Gemeindeammann die Verfügungen an Ort und Stelle gemäß den bestehenden Vorschriften erläßt. Die gleiche Vereinfachung war schon bisher für die Notlauftkrankheit eingeführt und hat sich nach dem Urteil der Sachverständigen bewährt.

In Ausführung der Beschlüsse des Großen Rates über vorzunehmende Reduktionen im Personal der Gerichtskanzleien, wird nach Entgegennahme eines Gutachtens des Obergerichts die Justizdirektion beauftragt, die Revision des Gesetzes über Organisation der Bezirksgerichte an die Hand zu nehmen und einen bezüglichen Entwurf vorzulegen.

Der Regierungsrat war genötigt, sich mit den finanziellen Verhältnissen von zwei aarg. Gemeinden zu befassen. Es ergibt sich, daß die beiden Gemeindewesen zu klein und zu schwach sind, um für die Zukunft den an sie gestellten Ansprüchen genügen zu können, während ihre Vereinigung im beidseitigen Interesse liegen würde. Es wird deshalb die Direktion des Innern beauftragt, ein Dekret über die Vereinigung derselben zu einer einzigen Gemeinde vorzubereiten und zu Handen des Großen Rates vorzulegen.

Nach den Anträgen des Erziehungsrates wird der Gemeinde Stein bewilligt, eine dreiklassige Fortbildungsschule im Sinne der §§ 54 und 56 des Schulgesetzes zu errichten. Die gesetzlichen Staatsbeiträge werden ihr auf den Zeitpunkt in Aussicht gestellt, in welchem die Schullokalitäten fertig erstellt und in gesetzlicher Weise ausgerüstet sein werden.

Die vom Gemeinderat von Rothrist vorgelegte Hauptrevision ihres Waldwirtschaftsplanes erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

— **Das Schwurgericht** verurteilte den Josef Lucas von Birri wegen Brandstiftung, begangen am 13. November 1892, wobei 3 Personen ums Leben kamen, zu 20 Jahren Zuchthaus.

— **Rücktritt des Kts. Aargau von dem Konkordat über Gewähr der Viehhauptmängel.** (Korresp.) Alle aargauischen Versammlungen haben sich letzten Sonntag einstimmig für die Annahme dieses Gesetzes ausgesprochen. Es scheint also die Gesetzesannahme gesichert zu sein. Nichtsdestoweniger möchten wir hauptsächlich die Bauersame und überhaupt die landwirtschaftliche Bevölkerung ersuchen, recht fleißig zur Urne zu erscheinen, damit die gutgemeinde und für die Landwirtschaft Nutzen bringende Vorlage nicht aus bloser Gleichgültigkeit zu Fall gebracht wird.

— **Zur Arbeiterfrage.** (Eingef.) In der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes findet sich ein Artikel über „Einheimische Arbeiter", mit der sehr richtigen Schlußfolgerung, daß es unsern Arbeitern an der richtigen Ernährung fehle. Nun möchte ich aber die Frage stellen, wie sich ein hiesiger Arbeiter, welcher noch für Familie zu sorgen hat, richtig ernähren soll bei einem Taglohn von Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 80, welches in und um Aarau der gäng und gäbe Lohnsatz ist? Das heißt natürlich anders als im Kanton Zürich, wo der Durchschnittstaglohn überall Fr. 3. 50 beträgt; zudem werden dort einheimische Arbeiter im Ganzen mehr geschätzt als hier, wo die besten „Arbeiterfreunde" nicht mehr ohne italienische Handlanger auskommen können, während sie hiesige abweisen und vertagen, wodurch sie eben arbeitslos werden.

— **Kompro-Mißliches.** Das „aarg. Hoforgan" weiß nach „Schw. Fr. Pr." zu berichten:

Die konservative Partei soll sich neuerdings mit dem Plane der Gründung, resp. Erwerbung eines eigenen Organes für den Bezirk Baden vertraut machen. Die Ausführung dieses Planes wäre schon letztes Jahr geschehen, und war das Aktienkapital schon gezeichnet, wenn nicht Hr. Reg.-Rat Conrad vom Standpunkte der Botschaft aus dagegen opponiert hätte. Die Bestätigung der Regierung hat die Landbevölkerung freudig berührt. Man ist eben von deren eifriger, von gutem Willen zeugender Arbeit überzeugt." — — —

Wohl ein Pendant zur Depesche an Python, die Freisinnigen seien auf der „ganzen Linie geschlagen." Die Sauregurkenzeit beginnt schon frühe.

— **Aarau.** Unter der Marke „Zur militärischen Disziplin" wird den „Basl. Nachr." geschrieben: „Welche großen Nachteile für die Mannszucht unserer Armee es hat, wenn größere Truppenabteilungen ohne entsprechende Aufsicht transportiert werden, hat nachstehendes Vorkommnis auf's Neue bewiesen. Am verflossenen Sonntag abend trafen in Aarau etwa 300 aus dem Kanton Waadt, Genf, Wallis u. s. w. stammende Nachdienstpflichtige ein, welche nur von einigen Unteroffizieren geführt waren. Dieselben sollten andern Tags nach Wallenstadt weiterreisen und wurden, da die Kaserne von der Infanterierekrutenschule vollständig belegt ist, in den für die Unterbringung von Truppen eingerichteten Baracken im Schachen einquartiert. Schon bei der Ankunft war eine ganze Anzahl der Leute nicht mehr nüchtern und führte sich am Abend nicht nur in den Straßen und öffentlichen Lokalen der Stadt in unwürdiger Weise auf, sondern auch in den Unterkunftslokalen dauerte der Lärm bis nach Mitternacht fort, trotzdem von Offizieren und Unteroffizierspatrouillen der Infanterierekrutenschule versucht wurde, Ordnung und Ruhe herzustellen. Außerdem wurden von den betrunkenen Soldaten die aufgestellten Schildwachen in nicht näher zu beschreibender Weise belästigt. Dieser Skandal, welcher an die Vorgänge in der Kaserne Bellinzona erinnert, dürfte denn doch zur Genüge bewiesen haben, daß es ratsam ist, solche Detachemente nicht ohne Führung einer entsprechenden Anzahl von für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Disziplin verantwortlichen Offizieren zu transportieren. Die geringen Kosten würden sich sicher lohnen."

— **Aarau.** Verschiedenen Passanten der öffentlichen Wege im Schachen ist es aufgefallen, daß sie von Militärs mit der Bemerkung weggewiesen wurden, es sei Civilisten der Aufenthalt im Manövrir- und Exerzirgebiet während des militärischen Unterrichts nicht gestattet. —

Die kantonale Krankenanstalt ist von einem Gönner in Basel mit einem Hirschpaar beschenkt worden. Diese neue Kolonie neben dem bereits schon seit Herbst etablirten Rehgehege wird nicht verfehlen, den Aufenthalt in der Anstalt angenehmer zu gestalten. Freundliche Abwechslung in die Monotonie der noch zurückstehenden Anlagen brachte zwar schon das mit allerlei Schwimmvögeln niedlich bevölkerte Wasserbassin, das schon manchem Reconvalescenten die Zeit verkürzt hat.

— **Frickthal.** Die Fröste vom 13. und 14. April haben im unteren Fricktal weit mehr geschadet als anfänglich angenommen wurde. In den untern Lagen sind nicht nur die Kirschbäume, sondern auch die Birnbäume und namentlich die Reben arg mitgenommen worden. Viele frohe Hoffnungen des Landmannes sind wieder zu nichte geworden.

— **Freiamt.** Die Aktionärversammlung der Ersparniskasse Bremgarten-Muri in Wohlen genehmigte letzten Sonntag Jahresbericht und Rechnung pro 1892, wonach den Aktionären 6% Dividende ausbezahlt werden, und bestimmte Fr. 500 für gemeinnützige Zwecke.

In Wohlen findet auf Veranlassung des Grütlivereins nächsten Sonntag im Sternen eine Volksversammlung statt, an der Herr Redaktor Brand aus St. Gallen über „Ziele und Zweck des Grütlivereins" und Herr Fürsprech Dr. Huber über das Haftpflichtgesetz referiren werden.

— Der vom Grütliverein Bremgarten veranstaltete Volksversammlung über „das Recht auf Arbeit" wohnten laut „Fr. St." ca. 300 Personen aller Stände bei, worunter viele Landwirte und Mitglieder des kath. Männervereins.

Dem Initiativbegehren traten ca. 50 Mann bei.

— Muri. Die Einwohnergemeinde hat den Vertrag mit dem Staat Aargau gutgeheißen, wonach der Bibliothekssaal des Klosters zu einem Turnlokal der Bezirks- und Gemeindeschule wieder ausgebaut werden soll. An die Erstellungskosten leistet der Staat Fr. 10,000, der Gemeinde wird es noch ca. 6000 Fr. treffen.

— In Gösliton sollte auf angebliches Anstiften des Pfarrers einem plötzlich am Schlagfluß gestorbenen jungen Mann, der sich mit einer geschiedenen Frau verheiratet hatte, das übliche Ehrengeläute und die kirchliche Beerdigung verweigert werden. Eine energische Beschwerde an die kantonale Justizdirektion erwirkte einen Auftrag an das Bezirksgericht Bremgarten, dafür zu sorgen, daß dem „ketzerischen" Toten das übliche Geläute und eine schickliche Beerdigung nicht vorenthalten werde. Das soll laut „Zof. Tagbl." denn auch geschehen sein.

— Stand der Kulturen. Im Freiamt erinnert man sich kaum, jemals um diese Zeit Flur und Au so vielversprechend vor Augen gehabt zu haben, wie es heute der Fall ist. Die Bäume stehen in wunderbarer Pracht. Das ganze Freiamt mit seinen vielen Fruchtbäumen gleicht nunmehr einem blühenden Garten, einem wahren Paradies. Gott behüts!

— **Suhrental.** (Korresp.) Wir plangen auf einen ausgiebigen Regen, denn es ist trocken auf Feld und Flur und Alles dürstet. Die Heustöcklein gnappen zum Gotterdarm, und wer just Futter kaufen muß, ist zu bedauern. Der Zentner Heu (50 Kilo) gilt 5, ja 5½ bis 6 Fr. Für 100 Fr. gibts also ein kleines Häuschen, so ein „Tschuppli" auf den Wagen. Mit der Feldarbeit wäre man so ziemlich „noze"; vom Wachsen der Sommersaat kann aber keine Rede sein. Die Wintersaat steht dünn, dürfte sich aber nach einem warmen Regen wieder erholen. Die Bschütti battet bei der Trockne leider auch nicht viel und kann höchstens den Bäumen nützen, wenn sie ausgiebig gegeben wird. Die Bäume blühen, es ist eine Pracht, und wenns nun keine Gfrörne giebt, so könnts einen braven Hochbaumer geben und auch wieder ein gesundes Brünz, besser als Bundesfusel, der uns nicht gar gut tut. Aber eben, man muß den Bäumen unbedingt etwas nachhelfen, wie ich gesagt, sonst vermögen sie das Blust nicht zu bewältigen.

— **Külliken.** (Eingef.) Die Aufnahmsprüfung vom 18. April führte unserer Bezirksschule von 22 angemeldeten 20 neue Schüler zu. Die Frequenz wird daher die ansehnliche Zahl von zirka 60 Schülern und Schülerinnen erreichen; etwas scharfer Tabak für nur zwei Hauptlehrer. Die können wohl das Liedlein singen: Von Jahr zu Jahr älter werden, immer mehr schaffen und blechen müssen, alles gegen andauernd gleichen Lohn; das ist doch wahrhaftig bald zum — „katholisch werden."

Kantone.

Basel. Sonntag den 18. und Montag den 19. Juni, nachmittags, findet auf der Schützenmatte das vom schweizerischen Rennverein veranstaltete Pferderennen statt.

Graubünden. Am Sonntag fand die Abstimmung über die drei vom Großen Rate letzten Herbst ausgearbeiteten und fast einstimmig genehmigten Gesetzesvorlagen statt. Sie betreffen: 1. die Erhöhung des Minimums der Besoldung von Primarlehrern an Halbjahrschulen von 340 auf 400 Fr. (die staatliche Zulage beträgt für patentirte Lehrer 200—250 Fr.); 2. Einführung der Erbschaftssteuer und 3. Erhebung einer Stempelsteuer von Wertpapieren und Spielkarten. Es sind alle drei Vorlagen mit großer Mehrheit verworfen worden.

— Wie weit die Güterzerstückelung im Bündnerlande getrieben wird, zeigte sich bei der Liquidation einer Konkursmasse im Oberland. Da werden 41 Grundstücke auf die Gant gebracht, von welchen das geringste 20, das wertvollste 1300 Fr. taxirt ist; im Durchschnitt beträgt die Schatzung etwas über 200 Fr. per Stück. Solche Beispiele dürfte man noch zu hunderten finden. Kein Wunder, wenn der Landwirt bei solchem Betriebe zu Grunde geht.

— Am Mittwoch nachmittag brannten in Schiers (Prättigau) 11 Häuser, 11 Ställe, die Gemeindesäge und das Werkzeugmagazin ab. Versichert soll wenig sein, da einige Versicherungsgesellschaften in Schiers nichts mehr annehmen. Die abgebrannten Häuser gehören der ärmeren Volksklasse an.

Neuenburg. In Neuenburg wurde eine alte, schwerhörige Dame, Namens Gauchat, von einem zum Bahnhof fahrenden Omnibus überfahren. Ins Spital gebracht, starb sie nach einigen Stunden an den erhaltenen Verletzungen.

Solothurn. In Schönenwerd starb am Mittwoch im Alter von erst 42 Jahren Herr Posthalter Friedrich Wüthrich, ein pflichtgetreuer Beamter, edel denkender Mann, ein treuer Freund und liebenswürdiger Gesellschafter. Das große Leichengeleite von gestern vormittag zeugte von der allgemein genossenen großen Achtung und der Trauer um seinen frühen, unerwarteten Hinschied.

Waadt. Die im Bau begriffene Bergbahn Glion-Rochers de Naye geht der Vollendung entgegen. Bis Ende April fährt täglich ein Zug. Vom 1. Mai an zirkulieren dann mehrere regelmäßige Züge.

Ausland.

Deutschland. In Berlin soll der Austritt des berühmten Jesuiten Paul Graf Haensbroich aus dem Jesuitenorden großes Aufsehen erregen. Derselbe war einer der stärksten Vorkämpfer des Jesuitenordens in Deutschland. Er motivirt seinen Austritt damit, daß der Orden antimonarchisch und antinational sei.

— In Berlin ist der in der Schachwelt bekannte Schachmeister Jean Dufresne nach langem Leiden, 64 Jahre alt, gestorben.

Oesterreich-Ungarn. In Wien wurde ein Mann zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt, der über eine Million Gulden und außerdem Ländereien in mehreren Kronländern der Monarchie, besonders im Küstengebiete, besitzt. Simon Oppasich, der jetzt 60 Jahre alte Millionär, war vor ungefähr 10 Jahren noch ein Bettler. Heute wird er wegen Wucher und Betrug verurteilt.

— Große Feuersbrünste in Ungarn. In Kalocia wütete bei heftigem Sturme eine Feuersbrunst. Es sind 60 Häuser eingeäschert.

Auch in Jaszladany zerstörte ein Brand 120 Häuser.

Belgien. Bürgerkrieg. Infolge Ablehnung des allgemeinen Stimmrechts war eine sehr ernste Wendung der Dinge eingetreten. Während auf der einen Seite die Flinte und der Säbel ihre blutige Pflicht getan haben, reckte auf der andern Seite das Gespenst des allgemeinen Ausstandes gleich einem riesigen Polypen seine Fangarme und zog eine Arbeiterklasse nach der andern, eine Ortschaft nach der andern in seinen Bereich. Es waren über 150,000 Mann, die das gewohnte Werkzeug bei Seite geworfen haben und sich der Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht anschlossen. Noch hat der Streik zwar nicht den halben Umfang gewonnen, wie jene erste, fruchtlose Arbeitseinstellung vor zwei Jahren; aber die Aufregung wächst und die Kunde von dem Gemetzel, das am Montag an der Avenue de Jemappes in Mons so zahlreiche Opfer forderte, hat sich, obschon alle Zeitungen der Hauptstadt wegen des Anschlusses der Buchdrucker an die Streikbewegung nicht mehr erscheinen konnten, gleich einem Lauffeuer durch das Land verbreitet und wird mehr Rekruten für die Armee der Unzufriedenen, die waffenlos, mit geballter Faust den Truppen gegenüberstanden, als zehn Volksversammlungen.

8000 Ausständische griffen am Montag Nachmittag die Gendarmerie und die Bürgergarde an und überschütteten sie mit einem Steinhagel. Als die Leute mit dem Bajonett zurückgeworfen worden waren, wuchs die Raserei und die Menge wälzte sich an der genannten Straße den Bürgergardisten entgegen, mehrere derselben schwer verwundend. Da riß dem kommandirenden Offizier, Major Lebrun, die Geduld; er gab das verhängnisvolle Kommando „Feuer". Sieben Tote und 27 Verwundete lagen im Blute, bei den Bürgergarden gabs drei schwer und sieben leicht Verwundete.

Das ist der Bürgerkrieg; aber die Partie ist ungleich. Die Arbeiter haben den mörderischen Geschossen außer Pflastersteinen, Messern und Revolvern, die im Handgemenge dienlich sein mögen, nichts weiter entgegenzusetzen als die nackte Brust. Ihnen gegenüber stehen die mit den modernsten Waffen und mit Munition reichlich versehenen Truppen, die Tag für Tag in stärkerer Anzahl aufgeboten werden. Bereits sind auch die im Jahre 1889 und 1890 ausgebildeten Truppen der Reserve einberufen worden. „Das Militär ist heute der einzige Wall, welcher die belgischen Institutionen vor den hochgehenden Wogen der Volkserbitterung schützt", sagt Stephan Born, und bemerkt ferner sehr treffend: „Ein Regierungssystem aber, das nur mit den äußersten Mitteln des militärischen Zwanges sich gegen einen solchen Ansturm zu halten vermag, ist wert, daß es falle und einer neuen, gesunden Organisation Platz mache, welche auch im unbemittelten Einwohner den Menschen und Staatsbürger ehrt und zu dem Rechte kommen läßt, das vor hundert Jahren proklamirt worden ist und seither allen modernen Verfassungen als Grundlage dient."

In Antwerpen kam es ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Bürgergarde und berittener Gendarmerie einerseits und den Aufständischen anderseits. Am Abend entstand gegen die Feuerwehrleute in Borgerhout ein Kampf, wobei zahlreiche Schüsse gewechselt und 5 Personen getötet, 25 verwundet wurden.

— Die Kammer nahm unter dem Eindruck der Revolution den Revisionstrag Nyssens (mit dem mehrfachen Stimmrecht der 35 Jahre alten Familienväter und der höher Besteuerten) mit 119 gegen 14 Stimmen an.

— In Brüssel sind die Bürgergarde, die Polizei und die Gendarmerie entlassen worden, da alles ruhig ist. Der Generalrat der Arbeiterpartei beschloß Wiederaufnahme der Arbeit.

— In Mons wohnten 10,000 Menschen dem Begräbnis der bei der Füsillade gefallenen Opfer bei. Trotz großer Bewegung verlief Alles ohne Zwischenfall.

Italien. „Der Papst lebt herrlich in der Welt . . . ." Im Vatikan berechnet man die zum Papst-Jubiläum eingegangenen Spenden auf über 60 Millionen.

— Die andauernde Trockenheit stimmt die Erntehoffnungen grausam herunter. Die Notwendigkeit der Einfuhr fremden Getreides im nächsten Herbst und Winter steht außer Zweifel.

Frankreich. Zu Tours starb Alfred Mame, einer der bedeutendsten Verleger und Drucker der Welt, im 83. Lebensjahre. Die Mameschen Betriebe bedecken vier Hektaren mit ihren Baulichkeiten, beschäftigen 800 Arbeiter und Arbeiterinnen, wovon die Arbeiter 5 bis 6, die Frauen 2½ Fr. den Tag verdienen. Mame hat Buchbinderei, Stein-, Kupfer- und Farbendruck, überhaupt alle Zweige des Buchgewerbes in seinen Anstalten vereinigt. Der Betrieb liefert jährlich sechs Millionen Bände. Mame verlegt größtenteils kirchliche, Gebet- und Schulbücher.

Griechenland. Die Nachrichten aus Zante, das von einem neuen Erdbeben heimgesucht worden ist, sind jammervoll, die Stadt ist vollständig zerstört. Fortwährend werden Tote und Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Bis jetzt wurden bereits über 100 Tote und 200 Verwundete gezählt.

Amerika. In den Vereinigten Staaten gibt es drei Millionen Junggesellen, d. h. Männer über 30 Jahre alt, die nie geheiratet haben. Aus den veröffentlichten statistischen Angaben über die Besoldungen, welche in Amerika in den verschiedenen Beschäftigungszweigen gezahlt werden, geht deutlich hervor, daß von den drei Millionen Junggesellen die Mehrheit aus bitterer Notwendigkeit unverheiratet bleibt.

Für Blutarme **unübertrefflich** ist der Apoth. **Mühmann'sche Eisenbitter.** (S. Inf.) 3002 Y.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 15. April 1893.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Aarau. Widmer, Jakob, Bäckersmeister auf dem Hochspalt zu Brünchen, und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Hächler, von dort. Eingaben bis 20 Mai. **Bden.** Wirtschaft, Franz Anton, Kämmerli von Spreitenbach †. Eingaben 27. Mai. **Lenzburg.** Schmid, Joseph, Jünger, von Zetzen †. Eingaben 16. Mai. **Zofingen.** Haurt, Johann Rudolf, Pfarrer, von Herzithal, wohnhaft gewesen in Zofingen. — Hochuli, Jakob, Glaser und Strafenmeister, von Attiswil. Eingaben 27. Mai.

Liquidations-Eröffnungen. Aarau. Habersticl, Sam., gewes. Lehrer, von Oberentfelden. Salmo. **Lenzburg.** Müller, Joseph Maria, Gemeindeschreiber, von Zetzen. Eingaben 24. April. **Zofingen.** Leupold-Wirth, Rudolf, von Zofingen, gewes. Inhaber der firma „A. Leupold, Sohn", Handlung und Zwirnerei in Zofingen. Eingaben 15. Mai.

Wirthshäuserverbot-Aufhebung. Frenzarten. Meier, Jakob, Bäckerpursch von Gumligen.

Kapitalisten. Kirchleiden. Gremper, Salomon, von und in Zeiningen, vergeldstagt im Jahre 1869.

Wollt Ihr das Jagdgesetz abändern?

Nein!

Warum nicht? **Darum:**

1. Der Große Rat hat das Initiativbegehren mit 116 gegen 21 Stimmen abgelehnt.
2. Der Kanton, welcher jedes Jahr aus den Jagdpachtzinsen und Jagdkarten Fr. 40,000 einnimmt, würde diese Summe verlieren.
3. Infolge dessen müßten die Beiträge an das Schul- und Armenwesen reduziert oder es müßte mehr gesteuert werden.
4. Kleine Gemeinden und solche, welche nicht große zusammenhängende Waldungen besitzen, würden für die Jagd **wenig oder gar nichts lösen,** währenddem die großen reichen Gemeinden der Bezirke Rheinfelden und Laufenburg mit ihren prächtigen Jagdgründen aus dem Jagdrecht so viel einnehmen würden, als alle Gemeinden der übrigen 9 Bezirke. Aargauer! **Hier liegt der Has im Pfeffer!**
5. Das Gemeinde-Jagdsystem existiert nur im Kanton Baselland, wo es sehr viel Wildfrevler gibt, und in den Kaiserreichen Deutschland und Oesterreich. Die Schweizerkantone mit Patentsystem beneiden uns um unsere Einrichtungen.
6. Beim Gemeindejagdsystem würde das Jagdherren- und Jagdbaronentum **erst recht** aufblühen, weil dann die reichen Herren mehrere aneinander grenzende Gemeinden pachten und noch viel mehr Wild hegen und pflegen würden. [1198

Deshalb:

Nein!

Handwerker-Schule Aarau.

Eröffnung des Schuljahres Sonntag den 23. April.

Einschreibungen in der **Aula** des **Gemeindeschulhauses.**

Für neueintretende Schüler
Sonntag Morgens 8–11 Uhr.
Für Schüler, welche die Schule im Vorjahre besucht haben
Montag u. Dienstag Abends 8–10 Uhr.

Spätere Anmeldungen werden nicht mehr angenommen.

Indem wir auf die Wichtigkeit und dringende Nothwendigkeit dieser Ausbildung aufmerksam machen, ersuchen wir die Meister, Eltern und Vormünder, die Lehrlinge zum Besuche der Schule anzuhalten.

1178] ***Die Direktion.***

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Elfingen** bringt **Dienstag den 25. April** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, die **Eichenrinde** ab circa 65 Steren Eichenstangenholz im diesjährigen Kahlschlage **„Stockackerhügel"** an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Elfingen, 19. April 1893.

Im Auftrage:
J. Brack, Gemeindeförster.

1184]

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
Richner & Rothpletz.

707]

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich, einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich im väterlichen Hause **Obere Vorstadt Nr. 964,** als

Drechsler

etablirt habe. Empfehle mich für alle in den Drechsler-Beruf einschlagenden Arbeiten auf's angelegentlichste, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Aarau, im April 1893.

1075] **O. Bär,** Drechsler.

Schuh-Handlung

E. Hürzeler-Wiss, Köllliken

empfiehlt ihr frischassortirtes Lager in allen möglichen **Schuhwaaren** bestens.

Mache speziell aufmerksam auf großes Lager in holzgenagelten

Arbeiterschuhen & Stiefeln,

erstere von **Fr. 7. 50** an. Garantie für jedes Paar.

Maaßarbeiten und **Reparaturen prompt und billig.**

Auswahlsendungen umgehend. — Preise ohne Konkurrenz.

Höflichst empfiehlt sich

814] **Obige.**

Bezirksschule Schöftland.

Die Aufnahmsprüfung

findet statt: **Samstag** den **29. April,** von Morgens 7½ Uhr an.

Anmeldungen, denen Zeugnisse beizulegen sind, beliebe man an das **Rektorat** zu richten.

1204] **Die Schulpflege.**

Zu vermiethen: Ein schönes

Logis

von 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, bei **Thut-Küchli**

1220] in **Oberentfelden.**

Billig zu verkaufen:

Eine **Treinähmaschine** (Syst. Singer) neueste Konstruktion, soviel als neu, mit Garantie, und eine **ältere, noch sehr gut erhaltene,** beide mit sämmtlichen Apparaten bei

Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlg.

1211] in Aarau.

Ordonnanz-Scheibenbilder

Nr. I., IV. und **V.**

sind zu bestehen bei

Marie Schmuziger,
vormals **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse Nr. 1, Aarau.

1203]

Volks-Magazin.

Neue

Sommer-Stoffe,

beste Qualitäten garantirt,
sind frisch eingetroffen.

Ferner:

mousseline laine,
hell und dunkelbödig,

Resten für Blousen & Kleider,

Cretonne forte,
Indienne, Batist,
Satin & feine Foulard-Resten,
Möbel-Resten
à 30 Cts.,
so lange Vorrath, bei

Charles Dreifuss,
vordere Vorstadt, **Aarau.**

1059]

Gesucht:

Ein starker **zweispänner Wagen,** wenn möglich neu, 2½ zöllig, von

Christian Schell in **Schöftland.**

1215]

Billig zu verkaufen: Ein großer, wachsamer

Haushund.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1181

Zu verkaufen:

Ein **Reitwägelchen** mit Federn und dazugehörender Brücke, ein 3zölliger **Leiterwagen,** ein **3Schaarpflug** und eine **Waschstande,** bei

Al. Lienhart, alt Gemeinderath

1205] in **Fuchs.**

Zum Verkauf:



Ein **Leiterwagen** mit Vormechanik, Geleisbreite 16 Linien, bei

1201] **Maurer,** Schmied in **Schlosrued.**

Zu verkaufen:

Ein zuchtfähiger **Zucht-Ochse,** 1½ Jahre alt, bei **G. Lüscher**



1185] in **Holziken.**

Zu verkaufen: Circa 10 Stnr. schöner

Roggenschaub,

bei **Al. Hilfiker** bei der Mühle

1186] in **Köllliken.**

Zu verkaufen:



Eine junge, schwere, nähige **Kuh** (Gescheckt), bei **Fr. Vogel,** Glaser

1183] in **Köllliken.**

Zu verkaufen:

Circa 30 Zentner schönes

Heu & Emd,

1187] bei **Jak. Fauler** in **Funzenschwyl.**

Eichenstämme- und Nutzholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Immenwyl** bringt künftigen **Dienstag den 25. April,** im **„Rohloch"** an der Egliswyler Straße

5 Sageichen mit 6,51 Festmeter,
7 Schwelleneichle mit 2,62 Festmeter und
2 Buchennutzholzstämme mit 1,11 Festmeter Inhalt

an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Die Steigerung beginnt Nachmittags 1 Uhr. Es ladet höflichst ein

Immenwyl, 20. April 1893. [1194] **J. Gehrig,** Gemeindeförster.

Brauerei Maurer in Schöftland.

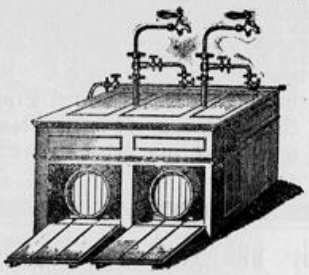
Musikalische  Unterhaltung

Sonntag Nachmittags, 23. April,
gegeben von der
Feldmusik-Gesellschaft Kulm.

A. Keller, Mechaniker, Aarau

empfiehlt sich zur Lieferung von

Eiskasten zum Bierausschank,



Bierpressionen verschiedener Systeme,

Wein-, Bier- & Wasserpumpen,
Wasserleitungen, messing. Hahnen,
Brauerei- & Kellereiartikeln.
Handlung in technischen Gummiwaaren:
Schläuche, Platten, Ringe, Verpackungen etc.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Kirchleerau** bringt am künftigen **Montag den 24. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, die diesjährige **Eichenrinde** ab 10 größeren Eichen und ab circa 30 Eichenstangen im Waldort **„Birren",** an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein

Kirchleerau, 21. April 1893.

Aus Auftrag:
1216] **Baumberger,** Gemeindeförster.

Wein-Verkauf.

Empfehle zur gefl. Abnahme zu billigsten Preisen in kleineren u. größeren Quantitäten

Weißwein:
Toskaner.
Ozano.
Tessiner.
Panader.

Rothwein:
Piemonteser.
Stradella.
Rose.
Malaga.

Coupierwein:
Syrakuser.
Barleita.

775] **Jb. Heuberger** an der Küttigerstraße bei Aarau.

Das anerkannt beste Kindermehl

aus der Nahrungsmittelfabrik Affoltern a. A.

ist stets vorräthig bei

(M6873Z) Herrn **C. Keusch,** Apotheker in **Aarau.**

H. Frey-Lüscher, untere Mühle Schöftland

empfiehlt zu gefälliger Abnahme:

Semmel I. und II., **Gries** à 20 und 19 Cts. per ½ Kilo. Ferner alle Sorten **Backmehle** à 13, 14, 15 und 16 Cts., **Kochmais** à 12 Cts., **Futtermais** à 10 Cts., **Futtermehl** à 10 und 7 Cts. Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo. Sackweise billiger.

Gebrochener Roggen à 9 Cts. **Gebrochenes Korn** à 8 Cts.
Hafer sackweise à 21 Fr.
Krüsch à 5 Fr. 50 ohne Sack, à 6 Fr. mit Sack. [1053

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [924] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen**, wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine. zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ¾ zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Kölsch ¹⁰/₄ breit	0. 54	0. 90
Kölsch ¹⁰/₄ breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ¾ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ¾ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ¾ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch. „	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein ¾ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orleans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Heudenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen**, sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**

Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.

Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Holz- und Rinden-Steigerung.

Montag den 24. April 1893, Nachmittags 2 Uhr, werden in der **Wirthschaft Fäs** dahier öffentlich versteigert:

1. Die auf dem diesjährigen Hauptnutzungsschlag im **„Förtschen-Einschlag"** sich ergebende **Eichenrinde,** ca. 75 Kilo-Zentner.
2. **10 Stück Bauholz** in der Gemeindewaldung auf **„Tornig"** mit 3,29 m³, ganz in der Nähe von der Böhlerstraße, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Unter-Kulm, 15. April 1893.

1166] **Elsasser,** Gemeindeförster.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Holderbank** bringt am **Dienstag den 25. April,** Nachmittags 1 Uhr, die **Rinde** ab circa 15 Steren Stangenholz im **„Kernenberg",** an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Holderbank, 20. April 1893.

1200] **Rud. Baldinger,** Gemeindeförster.

Zirka 3000

Strohhüte

verkaufe so lange Vorrat in ganz schöner Waare

à 70 Cts. per Stück.

Stroh-Hüte

in reichhaltigster Auswahl zu **30 Cts.** bis **Fr. 4. 50.**

L. Dressler, Aarau

Franz Camisascas Nachfolger.

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Oberflachs** bringt am **Dienstag** den **25. April,** Nachmittags 1 Uhr, im Gabenschlag **„Eschholz",** die **Rinde** ab zirka 80 Ster an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Oberflachs, 19. April 1893.

Der Beauftragte:

1182] **H. Leder,** Förster.

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein



Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt Aarau. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Thalheim,** bringt nächsten **Montag den 24. April,** Nachmittags 1 Uhr, die **Eichenrinde** ab circa 75 Ster jungen Eichenstangen im **„Neu"** und **„Riedbretschler"** an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Thalheim, 20. April 1893.

1187] **J. J. Meruli,** Gemeindeförster.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Zu befigen Schulhause sind **Gypser-** und **Malerarbeiten** auszumitten, über welche hiemit Konkurrenz eröffnet wird.

Bewerber hiefür wollen sich gefl. bis 23. dies beim Unterzeichneten melden und die auszuführenden Arbeiten besichtigen.

Hirschthal, 17. April 1893.

1174] **Müller,** Gemeindeschreiber.

Eieraufleset

und

musikalische Unterhaltung

Sonntag den 23. April

bei der

Speisewirthschaft Leieler

in **Rohr.**

Zu verkaufen: Eine ältere, guterhaltene

Waschkommode

mit Wasserbehälter und Hahnen, geeignet für einen Coiffeur. Preis billig. Auskunft ertheilt

1193] **J. Müller,** Schreiner in **Buchs.**

Rohes

Knochenmehl

mit Garantie für Aechtheit, zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme

1195] **Hunziker,** Schmied in **Schmiedrued.**

Neuheiten

in

Knaben-Anzügen

für das Alter von 3—10 Jahren, in feinen, eleganten Stoffen u. Façonen, sowie in gewöhnlichen billigen Sorten empfiehlt höflichst

A. Ackermann,

8671 vord. Vorstadt, Aarau.

Kochherde,

Äscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,

1080] in **Buchs.**

Eichenrinden-Steigerung.

Die **Glanzrinde** ab 3 Klafter Holz auf dem diesjährigen Kahlschlage in **„Stock & Hard"** bei **Auenstein,** sowie diejenige ab 11 Klaftern im **Staatswald „Grubenwald"** bei **Hausen** wird am **Montag den 24. April 1893,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Bahnhof-Restauration" Schinznach** öffentlich verkauft.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 19. April 1893.

Der Kreisförster:

1179] **Rud. Heusler.**

Eichen-Verkaufs-Steigerung.

Am **Donnerstag den 4. Mai 1893,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Altengabe"** dahier, über:

51 Stück Stammholz mit 104,24 Festmeter.
37 Stück Schwellenholz „ 9,84 „

Abfuhr günstig.

Gränichen, 19. April 1893. [1189] **Der Gemeinderath.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt **Mittwoch den 26. April,** Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthof zum „Bären"** dahier, die **Eichenrinde** ab circa 100 Ster Stangenholz am **„Zimmerberg"** und circa 60 Ster im **„Ehriwies",** an öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Schinznach, 21. April 1893. [1191] **Hilpold,** Förster.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. |277

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Effingen** bringt am **Donnerstag den 27. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, circa 175 Meterzentner **Eichenrinde** in den diesjährigen Kahlschlägen **„Katzensteig"** im **Gasthause zur „Glocke"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung; wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Effingen, 19. April 1893.

Der Beauftragte:

1196] **Joh. Schaffner,** Gemeindeförster.



Zu verkaufen: Ein **Heimwesen** in **Staufen** bei **Lenzburg,** bestehend in **Wohnhaus** Nr. 27, sowie 16 Hekt. **Acker** und **Mattland.**

Ebendas. ist zu verkaufen: Eine dreisitzige **Wagenbrücke** mit **Trag,** ein **Handbrückenwägelchen** mit Federn, ein **Zweiräderkarren** und viel Anderes mehr. [1190

Zu kaufen gesucht:
...uhbaum-, Ahorn-, Akazien-, Kirsch-, Aepfel-, Zwetschgen- und **Hagenbuchenholz**, von
76] **O. Bär**, Drechsler in **Aarau**, Obere Vorstadt Nr. 964.

Billig zu verkaufen:
Ein
Bicyclettes,
englisch Fabrikat, beinahe neu, bei
47] **Jr. Frey**, Marchd. Tailleur in **Oberkulm.**

Weinbeeren,
...hwarze & gelbe, Ia. Qualität, zur Weinbereitung bestens geeignet,
...tock- und Stampfzucker.
Ferner eine Parthie **alte Weinbeeren**, ...anz billig, empfiehlt
113] **Rob. Schmidt** zum „Bären", Zollrain, Aarau.

Zu verkaufen:
Eine noch gut erhaltene
Chaise
...f liegenden Federn und ein neuer **...rückenwagen**, 1- und 2spännig zu ...brauchen, mit Vormechanik, sowie ein ...uer **Karren** mit Landen.
Alles um billigen Preis, bei
...80] **Jh. Zumsteg**, Schmied in **Suhr.**

Täglich frische
...ütteln, Rindsleber, und Nieren
...pft hlt bestens
...192] **O. Häfliger**, Metzger, **Aarau.**

Zu verkaufen:
...irca 80 Ztnr. gut eingebrachtes
Heu,
...173] bei **J. Fischer-Läser** in **Gränichen.**

Falzziegel
in fünf verschiedenen **Farben** u. **Formen**,
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel**, 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler, **Zofingerstraße.**
669]

Zum Verkauf:
Ein 4thüriger, hartholzerner **Küchenschaft** mit Schubladen; ein Quantum **Stroh**; ein Quantum **Saat-Kartoffeln.**
Am gleichen Orte **wünscht man zu kaufen:**
Circa 50 Stück **Aepfel-, Birn-** und **Kirschbäume**, im Stammdurchmesser von 8 — 10 Cm., einzeln oder partieweise. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [1078

Zu verkaufen:
Zum Hausgebrauch eine noch gut erhaltene
Singer-Nähmaschine
mit sämtlichen Apparaten, bei
1214] **J. Wehner**, Pelzgasse Nr. 63 **Zürich.**

Flachssamen-Oel
kann in der **Oele** in **Muhen** bezogen werden. Weniger als 1 Dezi wird nicht abgegeben. (HRS192)

Für Wagner!
Zu verkaufen: Vorrätige **Speichenzapfenhöbel**, per Stück Fr. 18 — 20. Ein neuer **einspänner Leiterwagen** mit eisernen Achsen, bei
1209] **Adolf Gautschi, Gontenschwil.**

Zu verkaufen:
Ein zweischläfiges **Bett** und ein noch neuer **Schweinestall.**
Zu vernehmen beim Verleger. [1218

Zu verkaufen:
Zwei neumelkige **Ziegen** und vier **Leghühner**, im **Nr. 185** in **Oberentfelden.** [1217

Billig zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch eine gute und solide **Seidenwindmaschine** bei
1105] **Samuel Lüscher**, Schuhmacher in **Oberlunkhofen.**

Eine starke
Schneider-Nähmaschine
„Titania" (Singer System), in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen, bei
1212] **Walter-Schuppiger**, Nähmaschinenhandlg. in Aarau.

Lehrlingsstelle offen.
In einem **Handels- & Fabrikations-Geschäft** (der Textil-Industrie) könnte ein intelligenter **Jüngling** mit guter Bezirksschulbildung und schöner Handschrift in die **Lehre** treten.
Anmeldungen in Begleit der Schulzeugnisse unter Chiffre P. A. Nr. 500 befördert die Expedition d. Blattes. [1202

Gesucht:
Eine ältere, tüchtige **Weibsperson** für eine kleinere Familie auf dem Lande. Von wem, sagt die Expedition [1222

Lehrlings-Gesuch.
Ein starker **Jüngling** könnt in die **Lehre** treten, bei
1199] **Emil Huber**, Maurer, **Oberkulm.**

Gesucht:
Ein **tüchtiger** und **solider Knecht**, der mit Pferden und Rindvieh umgehen kann und die Landwirthschaft versteht, findet bei schönem Lohn Anstellung, bei
1221] **Jh. Zeerleder**, Major, **Luzern.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein starker Knabe, der die **Maurer-** und **Feuerwerkarbeit** erlernen will, kann sofort eintreten, mit etwas Lohn samt Kost und Logis, bei
1188] **Fr. Müller** in **Mittelmuhen.**

Gesucht:
Ein treuer, zuverlässiger **Knecht** als **Melker** und zugleich ein solider **Pferdeknecht** von
1175] **J. Leder**, Pächter auf **Strohegg-Wildegg.**

Achtung!
Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen
J. Bychner, Ingenieur
612] in **Aarau.**

Institution de jeunes gens
La Villette Yverdon.
Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur **M. Ch. Vodoz.**
[H 3550 L

Offene Lehrlingsstelle.
Ein mit guten Zeugnissen versehener Jüngling kann als **Lehrling** eintreten bei
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 21. April 1893. [1210

Gesucht:
Zu einem achtbaren Frauenzimmer mit einem Ladengeschäft, ein sittliches, in Handarbeiten geübtes **Mädchen** zur Besorgung der Hausgeschäfte und eines kleinen Gartens, sowie auch zur Mithülfe im Geschäfte. Eintritt Anfangs Mai. Auskunft bei der Expedition. [1145

Ein braver, der Schule entlassener **Knabe** findet einen **Platz** bei einem **Landwirt.**
Wo, sagt die Expedition. [1180

Gesucht:
Ein braver, starker der Schule entlassener **Knabe** als **Kegelstellet** bei
1171] **C. Maurer** z. Kreuz, **Zurzach.**

Bei Unterzeichnetem könnte sofort oder später ein ordnungsliebender **Knecht** in Arbeit treten.
1213] **Fehlmann**, Holzhändler, **Zeiningen.**

Gesucht:
Ein junger **Pferdeknecht** von
1137] **Fähnler**, Fuhrhalter, **Schinznach.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3318
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer, obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Das Schleifen
der **Haarschneidmaschinen** besorgt
1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Gesucht:
Ein **Jüngling** von 16—17 Jahren zur Aushülfe bei Landarbeiten, mit kleinem Gehalt. Derselbe hätte Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen. Eintritt sofort. [1131
Sich zu melden an **Eugène Berger** à Lachaux près Cossonay (Waadt)

Wo eine intelligente **Tochter** die
Damenschneiderei
gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [886

Bei **J. J. Fischer**, Metzger in **Basel**, findet ein junges starkes **Mädchen** vom Lande Stelle zu Kindern. Eintritt den 24. April. [1132

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später bei **A. Gysi**, Tapezierer in **Aarau** in die Lehre treten. [943

Knecht-Gesuch.
Ein **Knecht**, der gut melken kann findet Stelle bei
1126] **Walter-Schibler** in **Gränichen.**

Gesucht:
Ein junges, gesundes **Mädchen**, bald möglich in eine kleinere Familie.
Auskunft beim Verleger. [1169

Lehrlings-Gesuch.
Ein starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei
1052] **Hartmann**, Wagner in **Brugg.**

Als er sich auf der Straße befand, schien er sich ein wenig erholt zu haben von der Bewegung, die ihn ergriffen hatte.

„Muth!" sagte er. „Meine Aufgabe ist noch nicht zu Ende."

Er sprang in eine Droschke und ließ sich nach der Polizeipräfektur fahren.

Einen Monat später, an einem schönen Frühlingstage, schritten Patrick und Johanna, die seit einigen Tagen vermählt waren, Arm in Arm die von einer eleganten Menge durchwogte Avenue des Acacias hinab.

Sie waren glücklich; nach den schweren Kämpfen und Aufregungen, welche sie durchgemacht hatten, lag jetzt ein verheißungsvolles Leben voll Glück und Liebe.

Patricks Geschäfte gingen ausgezeichnet. Sie hatten neben dem Fechtsaal eine hübsche Wohnung gemietet und auf das Reizendste ausgestattet.

Die Witwe Sperling hatte ihre Wohnung über dem Fechtsaal behalten und versah nunmehr den Dienst ihres Sohnes.

Es war das erste Mal, daß Johanna nach ihrer Verheiratung das Boulogner Wäldchen betrat. Sie war tief ergriffen, als sie die Allee wiedersah, welche sie einige Monate früher zu Pferde an der Seite ihres Vaters durchmessen hatte. Der teure Beschützer war dahin. In ihrem Schmerz gewährte es ihr eine große Beruhigung, daß sie den starken treuen Arm Patricks an ihrer Seite fühlte. Der Verlust ihres Vermögens machte ihr wenig Kummer.

Sie gingen langsam. Das Wäldchen war an jenem Tage sehr belebt, und es machte ihnen Vergnügen, das ganze elegante Paris in glänzenden Equipage an sich vorbei rollen zu sehen. In einem mit zwei prächtigen Pferden bespannten Phaeton gewahrte sie Herrn Thavard, den ehemaligen Freund ihres Vaters, welcher sie mit so kalter Grausamkeit zurückgewiesen hatte, als sie zu ihm gekommen war, um seine Nachsicht zu erflehen. Ebenso bemerkte sie auch die Herren Raymond Bruc, Lévy und Pereire und sie mußte den Blick abwenden, um die Stunden grausamer Todesangst zu vergessen, deren Erinnerung der Anblick dieser Leute wieder wach rief.

Nach einiger Zeit bemerkte sie drei Personen, welche in derselben Richtung vor ihnen dahinschritten. Johanna erkannte dieselbe alsbald, trotzdem sie ihre Gesichter nicht sehen konnte. Der Mann und die Frau gingen Arm in Arm; sie waren alt und gebrochen. Ihre abgetragenen Kleider erschienen noch ärmlicher unter dem klaren Scheine der Frühlingssonne. Neben ihnen ging ihr Sohn sorgenvoll und mit gesenkter Stirne. Er wagte nicht, die Augen zu erheben aus Furcht, neugierigen und ironischen Blicken zu begegnen.

Die drei Personen machten Kehrt und kamen ihnen entgegen. Als sie Johanna bemerkten, zuckten sie zusammen und eine tiefe Blässe überzog das Antlitz des jungen Mannes.

Johanna warf ihnen einen mehr mitleidigen als zornigen Blick zu.

„Es sind die Vicerol," sagte sie zu Patrick, als sie vorbei waren.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntagsmorgen.

Frei von Erdensühn und Sorgen,
In der Wolken Rosenflor,
Steigt der junge Sabbatmorgen
In des Himmels Dom empor.
Heiger Gott voll Huld und Wahrheit,
Dieser Tag im Strahlenkranz
Ist von deines Thrones Klarheit
Mir ein sanfter Wiederglanz.

Segen von azurnen Höhen
Träufelt auf das stille Land,
Das sich in des Frührots Wehen
Schmückt mit festlichem Gewand.
Und aus Ostens Rosenroten
Senken sich ins junge Grün
Lebenskeime lichtgeboren,
Seliger Wahrheit aufzublühn.

In der Folgezeiten Ferne
Schau ich mit des Geistes Blick.
Dämmern seh ich Wundersterne
Aus verborgnem Himmelsglück.
Und die goldnen Sonnenstrahlen,
Und die Lerch im Waldrevier,
Und der Duft in Blumentalen,
Alles wird Verheißung mir.

Wird Verheißung, daß der Erde
Noch der Sabbat kommen wird,
Der, entledigt von Beschwerde,
Sie mit reinen Freuden ziert.
Erde, eine Sonnenblume,
Im Verklärungsmorgenschein,
Wirst du deinem Gott zum Ruhme
Noch vor seinem Throne sein.

Friedrich Bodmann.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 16.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alte Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Herr von Valladorés, welcher noch sehr schwach war, vermochte dem Manne, welcher ihn lachend, als ob es sich um einen Scherz handelte, mit sich zog, nur schwachen Widerstand entgegenzusetzen.

Aber in dem Augenblick, als sie an der Türe ankamen, traten plötzlich zwei Männer auf den Bravo zu und bemächtigten sich desselben, ohne daß er sich in dem Gedränge zur Wehre setzen konnte.

Zu gleicher Zeit wandten sich sechs als florentinische Soldaten maskirte Personen nach der Mitte des Salons und umringten den falschen Valladorés.

Finster blickte dieser auf den Kreis, welcher sich um ihn gebildet hatte.

Die Zuschauer glaubten an eine neue Tanzüberraschung und fanden die vollständig gleichen Kostüme sehr hübsch. Aber Peru hatte seine volle Kühnheit wiedergefunden. Mit raschem Griff zog er Degen und Dolch hervor.

„Noch habt Ihr mich nicht," rief er mit furchtbarer Stimme, „und ich schwöre Euch, daß ich mein Leben teuer verkaufen werde."

Mit dem Dolche in der Hand stürzte er sich auf den kräftigsten der ihn umgebenden Männer und versetzte ihm einen furchtbaren Stoß. Er hoffte so den Kreis durchzubrechen und sich einen Weg bahnen zu können. Aber die Spitze des Dolches war an den feinen Stahlmaschen eines Panzerhemdes abgeglitten, welches der Mann unter seinem Rock trug.

Inzwischen stürzten sich seine fünf Begleiter auf Peru und warfen ihn zu Boden, wo sie den vor Wut röchelnden Banditen niederhielten.

Die tanzenden Paare stoben voll Schreck auseinander. Die Frauen riefen um Hülfe und einige von ihnen fielen sogar in Ohnmacht. Alles drängte nach den Ausgängen, das Getümmel war unbeschreiblich.

Aus einem benachbarten Salon vernahm man die Hülferufe und das gotteslästerliche Fluchen Juanas, die, von vier kräftigen Beamten überwältigt, sich ebenfalls vergeblich unter ihren Händen sträubte.

Einige Minuten später waren die eben noch so belebten Sallons vollständig verödet. Die Gäste hatten das Hotel geflohen, als ob Feuer daselbst ausgebrochen wäre. Man sah vornehme Damen, denen es nicht gelungen war, einen Wagen zu finden, in Balltoilette das Trottoir der Avenue de Villiers entlang eilen. Sie waren halb von Sinnen und wußten nicht was sie taten.

Einige neugierige Gäste hatten im Hotel bleiben wollen, um zu sehen, wie die Sache endigte. Aber ein starkes Aufgebot von Polizeibeamten besetzte binnen wenigen Minuten das Haus und veranlaßte sämmtliche fremde Personen zum Verlassen desselben.

Juana, Peru und der Kutscher wurden gebunden nach einem kleinen, an den Ballsaal stoßenden Zimmer gebracht.

Bleich, finster, von zwölf Beamten der Sicherheitspolizei umgeben, saßen sie auf einem Kanapee.

Vor ihnen stand eine Gruppe von Männern, darunter Patrick in seinem Kostüm als florentinischer Soldat. Er zeigte dem als Mephisto gekleideten Bidach lächelnd die Spitze des Dolches, welche in den Maschen seines Panzerhemdes abgebrochen war. Ein wenig seitwärts stand Herr von Caserte,

Eichenrinden-Steigerung.

Am **Dienstag den 25. April 1893,** Nachmittags 2 Uhr, bringt der **Gemeinderath** von **Bözen** im **Gasthofe zum „Bären"** dahier, die **Rinde** ab circa 60 Steren jungem Eichenstangenholz (prima Qualität) auf dem diesjährigen Kahlschlag auf **„Bremgarten"**, an eine öffentliche Steigerung.

Gleichzeitig wird vom **Forstamt** des diesigen **Grossenschaftmuldes** die **Rinde** ab circa 25 Steren jungem Eichenstangenholz auf dem diesjährigen Kahlschlag auf „March", auf Steigerung gebracht.

Kaufslustige ladet höflichst ein

Bözen, 17. April 1893. Der Gemeindeförster:
1172] **Joh. Brack.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Die

Schuhhandlung

von

Adolf Hagmann in Schönenwerd

ist für die **Frühjahr-** und **Sommer-Saison** wieder auf's reichhaltigste assortirt und bietet bei geschmackvoller und solider Waare die billigsten Preise.

Reparaturen prompt und billig.

Filiale Aarau: Hintere Vorstadt.

Zum Kauf wird angetragen:

Ein Stück Mattland,

die „Schloßmatte", 2½ Jucharten haltend, bei
1163] **Jak. Müller,** Emanuels in **Schöftland.**

Für Schmiede!

In einem gewerbreichen Dorfe hiesiger Gegend ist eine geräumige, helle

Schmiedewerkstatt sammt Geschirr,

mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.

Ortslage und Bedingungen sind sehr günstig. — Nähere Auskunft ertheilt schriftlich und mündlich

Uerkheim, 10. April 1893. [1117] **Bänz,** Gemeindeschreiber.

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité Haasenstein & Vogler, Lausanne.

Strohhüte

für Frauen und Mädchen,
in neuesten Formen u. Farben;
Seidenband, Hutblumen, Federn, Gaze, Tüll, Spitzen.

Das **Garniren der Hüte** wird prompt und schön besorgt bei
(Telephon) **Jerm. Jilly** in **Schöftland.**



DIE
Kuren in PYRMES
sind das allerbeste specifische Heilmittel für alle Leidenszustände sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht), **Entkräftung,** Müdigkeit, etc.
Nagdringlichkeit, der **Leber,** der **Urinblase,** der **Nieren, Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieser so einfachen als billigen (TCL tenglish) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 6; 1/2 Flasche Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cluny.
Depositäre für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt,** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Helfer,** **Th. Käser** in **Schönenwerd.**

Fahrhabe-Steigerung.

Die **Erben** des sel. gestorbenen **Daniel Hallauer,** Bäcker, gewesenen Pintenwirt, von **Suhr,** bringen am **Montag den 24. April** nächsthin Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Die erbschaftliche **Fahrhabe,** worunter sich befinden: 1 **Kommode** n **Glasschaft,** 1 **Ruhebett,** 4 **Betten** mit **Bettstellen, Tische, Sessel, Kleider schränke,** verschiedene **Weinfässer,** 1 **Brennegeschirr,** 3 **Wägen,** 1 **Pflug,** 1 große **Backmulde,** sowie eine Menge anderer **Haus-, Küchen-** und **Feldgeräte.**

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Suhr, 20. April 1893.

Der Beauftragte:
1207] **H. Rüetschi,** Notar.

Zum vermiethen angetragen:

27 Aren Baumgartenland

1143] von **G. Müller-Zehnder** in **Hirschthal.**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. B. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **wenige** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H3000

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer } garantirt seidefrei,
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

846] ***Jak. Henn & Co.*** in ***Aarau.***

den Bidach bei Beginn des Getümmels an dem Arm genommen hatte, und betrachtete voll Bestürzung seinen Mörder, der kein Anderer war als sein ehemaliger Freund aus dem großen Klub.

Der Marquis von Valladorès hatte sich zurückgezogen, als er seine entscheidende Rolle ausgespielt hatte.

Ein Polizeikommissär wollte Juana und ihren Sohn vernehmen, aber sie verweigerten jede Antwort auf seine Fragen.

„Nach dem Depot!" wandte er sich daher zu seinem Unterbeamten.

Trotz ihres Widerstandes wurden die Arrestanten durch die leeren Säle geschleppt. Die Bedienten im Vorzimmer lachten sehr laut, als sie ihren ehemaligen Herrn in so elendem Zustande sahen. Der Eindruck, den die wütende Juana mit ihrer Krone als Katharina von Medici machte, die zerzaust an einer ihrer aufgelösten Flechten hing, war allerdings ein ziemlich komischer.

Einige Minuter später wurden alle drei in einen Wagen gepackt, der sie in scharfem Trabe nach dem Depot der Polizeipräfektur brachte.

XVIII.

Am nächsten Morgen eilten Bidach und Patrick zu Johanna Bacédat, um ihr von dem wichtigen Fange, den sie gemacht hatten, Nachricht zu geben.

„Jetzt haben wir sie Alle, denn ich glaube mit Recht annehmen zu dürfen, daß der als venezianischer Bravo gekleidete Mensch Peru als Kutscher gedient hat und der nach der Auskunft unseres armen Sperling den Spitznamen „Brandschnabel" trug.

Johanna weinte vor Freude, als sie diese Nachricht vernahm.

„Wie soll ich Ihnen danken!" sagte sie mit übervollem Herzen zu Bidach; „ich finde keine Worte, um Ihnen zu sagen, wie viel ich Ihnen schuldig bin!"

Bidach hatte ihren Dank in der Tat verdient, denn er war es gewesen, welcher den ganzen Plan mit allen seinen Einzelheiten entworfen und zur Ausführung gebracht hatte.

„So ist denn endlich die Stunde gekommen," sagte Johanna ernst, „wo die Gerechtigkeit ihren vollen Lauf nimmt. Alle meine Wünsche gehen in Erfüllung. Sehen Sie nur her."

Sie nahm eine Zeitung vom Tische und reichte sie den beiden jungen Leuten. Dieselbe enthielt folgende Notiz:

„Wie uns mitgeteilt wird, findet am Ende dieses Monats die Hochzeit des Herrn von Viverol mit Fräulein Bertha Boulanger, der Tochter eines reichen Industriellen aus dem Departement Haute-Marne statt. Die Neuvermählte wird ihrem Gatten mindestens eine Million als Morgengabe bringen u.s.w."

Es folgten die gewöhnlichen Komplimente.

„Ich erwarte Herrn von Viverol," fuhr Johanna fort. „Ich habe ihm eine Mitteilung zu machen, die ihn gewiß nicht wenig interessiren wird."

„Sie wollen ihn noch einmal sprechen?" sagte Patrick ein wenig beunruhigt, denn er hatte den Ton des jungen Mädchens mißverstanden und fürchtete, sie möchte im Grunde ihres Herzens immer noch eine gewisse Neigung für ihren ehemaligen Verlobten bewahrt haben.

„Still! . . . Es klopft!"

Ein Hausmädchen des Hotels trat ein und meldete Herrn Raoul von Viverol.

„Bitte, treten Sie hier ein!" sagte Johanna zu ihren beiden Freunden, indem sie auf das nebenan gelegene Zimmer Georges wies. „Ich werde Sie rufen, wenn es vorbei ist."

Und ruhig und würdevoll, ohne äußere Bewegung erwartete sie die Ankunft ihres ehemaligen Verlobten.

Nach Verlauf einiger Augenblicke trat Raoul von Viverol ein und begrüßte sie in sichtbarer Verlegenheit.

„Sie haben mir geschrieben, gnädiges Fräulein, daß Sie mir eine wichtige Mitteilung zu machen hätten. Darf ich fragen, was mir diese Ehre verschafft?"

„Was ich Ihnen zu sagen habe, ist allerdings sehr ernst," versetzte Johanna stolz und streng. „Zunächst aber muß ich Ihnen gratuliren. Ich habe heute Morgen die Nachricht von Ihrer demnächstigen Verheiratung gelesen."

„Allerdings," sagte Herr von Viverol in wachsender Verlegenheit . . . Eine Konvenienzheirat, wie Sie denken können . . . Meine Eltern haben die Sache ohne mein Zutun arrangirt."

„Aber Sie haben doch vermutlich Ihre Einwilligung dazu gegeben," versetzte Johanna

mit kalter Ironie, „und würden jedenfalls ungern darauf verzichten . . . Eine Million findet man nicht alle Tage."

„Gnädiges Fräulein; ich . . ."

„Sie begreifen nicht, warum ich Sie habe rufen lassen . . . Sie sollen es gleich erfahren. Ich kann Ihnen eine Auskunft über ein Mitglied Ihrer Familie, einen nahen Verwandten, geben, dessen Existenz Sie vielleicht vergessen hatten und den Sie vermutlich nicht zu Ihrer Hochzeit einladen werden."

Voll Unruhe blickte Raoul von Viverol das junge Mädchen an.

„Sie haben einen Bruder," fuhr Johanna fort, „der vor etwa fünf oder sechs Jahren verschwunden ist."

„Ganz richtig! Aber er ist gestorben für . . ."

„Noch nicht . . . Obgleich aller Wahrscheinlichkeit nach dieses verhängnisvolle Ereignis bald eintreten wird. Lesen Sie die Zeitungen, Herr von Viverol?"

„Fräulein! . . ." rief Raoul bestürzt, denn er ahnte irgend eine furchtbare Enthüllung.

„Es ist unmöglich," fuhr Johanna fort, „daß Sie nicht von einem vor etwa sechs oder sieben Wochen in der Rue de Provence begangenen Verbrechen gehört haben sollten. Ich meine die Ermordung eines Greises durch einen Menschen, welcher den Spitznamen Wolf trug, und dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Sie werden auch gelesen haben, daß der Elende zum Tode verurteilt ist, und in den nächsten Tagen hingerichtet werden soll. Wohlan, dieser Mann, welcher so hartnäckig seinen Namen verschweigt, heißt Baron Charles von Viverol . . ."

„Er! Mein Bruder! . . . Nein! Nein! Das ist nicht möglich!" rief Raoul in tödlicher Verwirrung.

„Verlassen Sie sich darauf! Er ist es!"

„Oh der Unglückliche. Aber wie haben Sie seinen Namen erfahren?"

„O Johanna . . . Gnädiges Fräulein! Sie werden großmütig sein, Sie werden uns einen solchen Schimpf ersparen."

„Das Geheimnis ist nicht mir allein bekannt," antwortete Johanna kalt.

„Aber Sie werden ein gutes Wort für uns einlegen. Haben Sie Mitleid mit uns!"

„Hat Ihre Familie auch Mitleid mit meinem Vater gehabt? Hat sie sich nicht mit Verachtung von mir gewandt, nach jenem furchtbaren Ereignis, welches einen Schimpf auf das Andenken meines Vaters lud?"

„Johanna, ich flehe Sie an . . . Sie können nicht so grausam sein, diesen furchtbaren Schlag über uns ergehen zu lassen . . . Es ist wahr, ich habe Ihnen schweres Unrecht getan . . . Meine Mutter war grausam, Ihnen gegenüber; aber vergessen Sie nicht, in welcher Lage wir uns befanden . . . Dieser Bruder hat uns ruinirt. Unsere Hülfsquellen sind erschöpft . . . Meine Heirat ist unsere einzige Rettung . . . . Seien Sie barmherzig . . . Sie sollen es nicht zu bereuen haben. Meine Braut bekommt über eine Million als Mitgift, ich werde . . ."

„Halten Sie ein!" unterbrach ihn Johanna entrüstet. „Ich gehöre nicht zu denen, die sich kaufen lassen. Gehen Sie!" fügte sie, nach der Türe deutend, in energischem Tone hinzu. „Die Stunde ist gekommen, wo Jeder sein Unrecht zu sühnen hat. Gehen Sie!"

Sie wandte sich nach der Tür und öffnete dieselbe. Ihre Haltung war so streng und unerbittlich, daß Raoul von Viverol kein Wort mehr zu sagen wagte. Niedergeschlagen und mit tief gesenkter Stirne ging er hinaus.

Sodann eilte Johanna nach dem Zimmer, in welchem Patrick und Bidach sie erwarteten.

„Von heute ab bin ich ganz die Ihrige," sagte sie, dem Irländer die Hand reichend.

Patrick schloß sie voll zärtlicher Leidenschaft in seine Arme.

„O, ich bin zu glücklich!" rief er.

Mit schmerzlichem Ausdruck hafteten die Augen Bidachs auf dieser Szene, und ein tiefer Seufzer entschlüpfte seinen Lippen. Aber er bewahrte für sein ganzes Leben das Geheimnis dessen, was er in diesem entscheidenden Augenblick empfand.

Die beiden Verlobten hatten auf einem Sopha Platz genommen und sprachen leise mit einander.

Bidach fuhr verlegen mit dem Aermel über den Hut, und als er sah, daß man seine Anwesenheit zu vergessen schien, ging er auf den Fußspitzen hinaus, um die zärtliche Unterhaltung nicht zu stören.

Nro. 33. 1893.

Aarau, Mittwoch, 26. April.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Aus den Verhandlungen des Bundesrates. Der Bundesrat hat bezüglich Begrüßung des deutschen Kaiserpaares verfügt: 1. Für das Geleite vom Bahnhof in Luzern zum Schweizerhof und zurück und für die Bildung der Spaliere wird ein Schwadron Kavallerie aufgeboten. 2. Als Ehrenwache wird aufgeboten: eine Kompagnie Infanterie mit Fähnrich und Bataillonsfahne und eine Kompagnie Sappeurs. Eine Kompagnie ist auf dem Bahnhof, die andere vor dem Schweizerhof aufzustellen. 3. An die italienische Grenze sind zu entsenden: die Obersten Wieland und Keller und Oberstlieutenant Auffy. Diese Offiziere werden das Kaiserpaar auf ihrer Fahrt durch die Schweiz bis an die deutsche Grenze begleiten. 4. Das militärische Gefolge des Bundespräsidenten besteht aus General Herzog, Oberst Feiß und Generalstabshauptmann Gottofrey. —

Das italienische Königspaar ließ dem Bundesrat für die ihm zur Feier der silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche seinen lebhaften Dank aussprechen.

— **Zum Kaiserempfang** schreibt der Satyriker R. Rüegg: „In der Bundesstadt hat man nicht acht auf unsere Wahlen. Die Gemüter beschäftigen sich ausnahmslos mit dem Frühstück für Kaiser Wilhelm, einer Aufgabe, wie sie der etwas unbeholfenen schweizerischen Diplomatie noch selten gestellt worden ist. Ich verstehe nicht recht, warum dem hohen Gaste drei Militärs entgegengeschickt werden; übertrage man doch das Geleite drei schweizerischen Hoteliers und biete in Luzern eine Kellnerbrigade als Ehrenwache auf; er gewinnt alsdann ein klareres Bild von unsern modernen Streitkräften. Wir sind ein einig Volk von Wirten und keine Kriegernation.

— **Kranken- und Unfallversicherung.** Die vom schweiz. Industriedepartement bestellte Kommission zur Beratung der Gesetzesentwürfe betreffend Kranken- und Unfallversicherung wird unter dem Vorsitze des Vorstehers jenes Departements am 15. Mai in Bern zusammentreten. Eingeladen sind die Vorsteher der eidg. Departemente der Justiz und der Finanzen, das eidg. Fabrikinspektorat und das eidg. Versicherungsamt, und zu Kommissionsmitgliedern ernannt: Abt, Rektor der aarg. landwirtschaftlichen Winterschule in Bünzen; Professor Beck in Freiburg; Nikolaus Benziger von der Firma Gebr. Benziger in Einsiedeln; Nationalrat Comtesse in Neuenburg; Cuenoud, Präsident der Société vaudoise de secours mutuels, syndic, in Lausanne; Nationalrat Dr. Decurtins in Trons; Bundesrat Droz in Bern; Durrer, Adjunkt des eidg. statistischen Bureau in Bern; Egloff, Centralpräsident der Grütlikrankenkasse in Niederrohrdorf; Nationalrat Favon in Genf; Stadtförster Felber, Vorstandsmitglied des schweiz. landwirtschaftlichen Vereins in Winterthur; Nationalrat Forrer in Winterthur; Pfarrer Forrer, Konkordatspräsident der thurgauischen Krankenvereine in Langrickenbach; Frey, I. Sekretär des schweiz. Handels- und Industrievereins in Zürich; Major Hofer in Bühlikofen; Jenny-Kunz, Fabrikant in Aarau; Professor Kinkelin in Basel; Kleinpeter, Präsident des Freizügigkeitsverbandes in Oerlikon; Krebs, Sekretär des schweiz. Gewerbevereins in Zürich; Regierungspräsident Lienhard in Bern; Dr. Pedrotta in Locarno; Dr. Schmid, eidg. Sanitätsrefrent in Bern; Dr. Sonderegger in St. Gallen; Regierungsrat Steiger in Bern; Sulzer-Ziegler, von der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur; Widmer, gewesener Direktor der schweiz. Rentenanstalt in Zürich; Wolfensberger-Ackermann, Präsident des Konkordatsverbandes der schweiz. Krankenkassen in Bärentswil; Gotthardbahndirektor Wuest in Luzern.

— **Militärmoloch.** Die Verschuldung des deutschen Reiches ist von 4,7 Millionen Mark im Jahre 1878 auf ungefähr 2000 Millionen Mark im Jahre 1893 gestiegen. Allerdings sind auch die Schulden der übrigen festländischen Großstaaten in den letzten 20 Jahren ganz erheblich gewachsen. Zwar hat England seine Staatsschuld seit 30 Jahren ganz beträchtlich vermindert. Im Jahre 1863 belief sie sich auf 800 Millionen Pfund Sterling (ein Pfund Sterling gleich Fr. 25. 20) und am 31. März 1891 auf 684 Millionen. Sie hat also in demselben Zeitraume, in dem die Schuld des deutschen Reiches um etwa 2000 Millionen Mark gestiegen ist, um 116 Millionen Pfund Sterling oder 2900 Millionen Franken abgenommen.

In den Vereinigten Staaten hat sich die Schuldenlast vom 1. Juli 1873 bis 1. Juli 1890 von 1805 Mill. Dollars auf 725 Millionen Dollars, also um 5400 Millionen Fr. verringert.

Weder England, noch die Vereinigten Staaten haben bisher in ihrer politischen Machtstellung das Geringste eingebüßt, im Gegenteil haben namentlich die Vereinigten Staaten die alte Welt in den letzten Jahrzehnten mehrfach ihre politische Macht sehr empfindlich fühlen lassen.

In Preußen haben sie es glücklich bis auf wenigstens 6000 Millionen Mark Schulden gebracht. Wenn hier auch die Eisenbahn-Schulden den größten Teil ausmachen und die Erträge der Staatseisenbahnen vorläufig noch hinreichen, die ganze Verzinsung der Staatsschuld aufzubringen, so ist doch nicht zu vergessen, daß Preußen jährlich neue Schulden aufnimmt für Ausgaben, die hauptsächlich auf den Militarismus zurückzuführen sind.

In Frankreich mehren sich die Anzeichen, daß es mit der bisherigen finanziellen Wirtschaft nicht mehr lange weitergehen kann.

Und weshalb alles das trotz den Gesetzen für neuere Staatswirtschaft? Antwort: Weder England noch die Vereinigten Staaten leiden am Militarismus, der die finanziellen Verhältnisse der festländischen Großmächte zerrüttet.

— **Velosport.** In Zürich macht der Velosport ungeahnte Fortschritte, auch die Frauen verlegen sich auf's Radfahren; es soll eine „Pracht" sein, wie diese eleganten Stahlroßlenkerinnen durch die Straßen sausen.

— **Landwirtschaftliches.** Schützet und hütet die Fruchtbäume! Ein erfahrener Landwirt teilt uns mit, daß er mit unserer Anregung vom letzten Samstag, den Bäumen in dieser Trockenheit Feuchtigkeit in Gestalt einer leichten Jauche zuzuführen, sehr einverstanden sei. Es sei dies absolut notwendig, wenn man sich einen Ertrag sichern wolle. Die Unterlassung strafe sich mit dem Abfallen der Fruchtknoten, weil die Saftentwicklung und Saftzirkulation wesentlich gehemmt werde durch die Austrocknung des Bodens. Am besten empfehle sich die Bestreuung eines Ringes um den Baum mit frischem Mist von langem Stroh und die Begießung desselben mit Jauche oder gestandenem Abwasser, weil dadurch die Feuchtigkeit am wirksamsten gebunden werde.

— **Die Weinzungen** spitzen sich schon einem Göer entgegen. Eine ähnliche Trockenperiode wie die jetzige fand statt vom 1. April bis 7. Mai 1865 mit einer Dauer von 37 Tagen. Die Trockenperiode vom 31. August bis 9. Oktober 1865 hatte eine Dauer von 40 Tagen. Perioden mit 20 oder mehr regenlosen Tagen finden sich in 33 Beobachtungsjahren blos 8. Für das Frühjahr ist der Fall einer so andauernden Trockenperiode wie die heurige blos im Jahr 1865 vorgekommen. Dagegen behaupten alte Leute, daß der April auch im Weinjahr 1811 eine lang anhaltende Sommerwärme entwickelt habe. —

Aargau.

— **Ergebnis der Volksabstimmung** vom 23. April.

Kanton:	Viehwährschaftsgesetz. Ja.	Nein.	Jagdgesetz. Ja.	Nein.
Aarau	2468	389	506	2396
Baden	2716	605	1897	1458
Bremgarten	2002	582	1275	1318
Brugg	2239	590	1617	1236
Kulm	2490	352	407	2576
Laufenburg	2091	333	1998	469
Lenzburg	2188	436	1150	1489
Muri	1690	308	1445	575
Rheinfelden	1736	230	1963	66
Zofingen	3163	327	1429	2089
Zurzach	1654	502	1192	976
Militärschulen	105	30	104	36
Feuerwehrkurs	132	5	65	72
Total	24764	4689	15048	14756

Es sind somit beide Vorlagen angenommen.

Bez. Aarau.				
Aarau	539	104	106	616
Biberstein	42	46	18	72
Buchs	106	36	41	114
Densbüren	166	17	106	73
Erlinsbach	156	19	26	146
Gränichen	297	52	38	319
Hirschthal	73	5	7	71
Küttigen	326	3	40	278
Muhen	180	9	10	179
Ober-Entfelden	173	34	36	171
Rohr	49	35	47	36
Suhr	201	24	25	211
Unterentfelden	106	5	6	110
	2468	389	506	2396
Bez. Zofingen.				
Aarburg	200	25	57	169
Attelwil	47	1	2	46
Balzenwil	31	3	8	26
Bottenwil	107	9	7	106
Brittnau	213	25	195	71
Kirchleerau	79	4	47	35
Kölliken	275	8	73	211
Moosleerau	79	5	—	81
Mühlethal	41	2	35	9
Oftringen	287	14	205	98
Reitnau	117	35	17	136
Rothrist	276	34	211	92
Ryken	200	24	190	38
Safenwil	76	12	63	122
Staffelbach	143	7	2	118
Strengelbach	120	51	28	142
Uerkheim	178	7	22	164
Vordemwald	132	18	90	61
Wittwil	50	—	—	50
Wyliberg	27	—	17	11
Zofingen	415	42	159	303
	3163	327	1429	2089

Bez. Kulm.	Viehwährschaftsgesetz. Ja.	Nein.	Jagdgesetz. Ja.	Nein.
Beinwyl	263	11	20	278
Birrwyl	112	28	3	137
Burg	66	1	—	65
Dürrenäsch	126	12	24	116
Gontenschwyl	269	56	32	261
Holziken	59	2	38	21
Oberkulm	151	28	13	178
Unterkulm	164	18	20	163
Leimbach	52	2	11	44
Leutwyl	54	29	55	33
Menziken	276	75	28	325
Reinach	357	38	42	362
Schlosrued	117	22	23	120
Schmiedrued	133	3	60	76
Schöftland	176	2	19	156
Teufenthal	84	9	15	78
Zezwyl	161	6	6	163
	2490	352	407	2576

— **Schulwesen.** Bezirksschulen. Der neue Lehrplan, der mit Beginn des neuen Schuljahres in Kraft tritt, bestimmt unter anderm, es seien an allen aarg. Bezirksschulen die gleichen individuellen Lehrmittel zu gebrauchen. In einem gedruckten Verzeichnis werden nun vom Erziehungsrat als solche u. a. aufgeführt: Basler Lesebuch für die 1. und 2. Klasse, deutsches Lesebuch von Bächtold für die 3. und 4. Klasse, Grammatik von Bäbler und Heuberger, französisches Elementarbuch von Hunziker, Schweizergeographie von Stucki, Schweizergeschichte von Fricker, Weltgeschichte von Spieß, Rechnenhefte von Wydler, Buchführung von Jakob. Arithmetik von Schubert, Geometrielehrbuch von Rüefli, Naturkunde von Wettstein, Gesangschule und Liedersammlung von Rauber und Bürli.

— **I. Feuerwehrkurs Aarau.** An dem letzten Samstag und Sonntag in Aarau stattgehabten I. Feuerwehrkurs beteiligten sich zirka 130 Feuerwehrmänner aus allen Kantonsteilen. Mit Eifer und Ernst wurde von den strammen Feuerwehrmannen gearbeitet und sind wir überzeugt, daß der unter der Oberleitung des für die Entwicklung des Feuerwehrwesens in unserm Kanton so rührigen Herrn Jenny-Kunz stattgehabte Kurs seine guten Früchte tragen wird. Samstag Abend fanden sich fast sämtliche Teilnehmer in der geräumigen Holzach'schen Bierhalle zusammen und verlebten bei den fröhlichen Klängen der Aarauer Reiterkorps-Musik einige angenehme Stunden. — Der II. Kurs findet am 13. u. 14. Mai in Aarau statt.

— **Frickt al.** Rheinfelden. Die von der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks organisierten Koch- und Haushaltungskurse von Rheinfelden und Möhlin sind am 16. und 23. April zu Ende gegangen. Die erzielten Resultate waren bei verhältnismäßig geringen Kosten recht günstig und bewiesen, daß sich das neue System, die Kurszeit während eines ganzen Winters auf die Sonntag-Nachmittage zu verlegen, durchaus empfiehlt.

— **Freiamt.** Priesterstrohhüte. Ein spekulativer Villmerger in Rom erließ in der „Botschaft" folgende Publikation: „Unterzeichneter empfiehlt sich den verehrten Rom-Pilgern zum Besuche seines Geschäftes von Andachtsartikeln und Priesterhüten von Stroh. (Letztere mit zwei Patenten und Schutzmarke.) Selbes befindet sich auf Piazza St. Agostino 6 A im Vikariat-Palast in Rom.

Die Leiterin ist Deutsche und wird sich bemühen, die verehrten Besucher bestens zu bedienen und auf Verlangen den nicht italienisch Sprechenden jede Auskunft zu geben in den üblichsten Handelssprachen.

Hochachtend! G. Stäger-Hafner,
patentirter Strohfärber und Priesterstrohhutfabrikant in Florenz.

— **Suhrental.** Der erste Postillon des Ruedertales wird am 1. Juni seine Antrittsrede blasen. Dessen freuen sich nicht blos die geplagten Briefträger, sondern alle Bewohner, die von diesem neuen Verkehrsvermittler neue Belebung des bisher etwas stiefmütterlich beiseite gestellten Täschens erhoffen. Die Schlosrueder bekamen letzten Samstag einen kleinen Vorgeschmack von den Klängen und Wiederklängen des Posthorns. Es war dort der wiedererstandene Trompeter von Säckingen für einen Moment auf Besuch und schmetterte seine stolzen Töne hinaus in die Weite, hinauf an die Zinnen der Burg, umsonst nach einem stolzen Edelfräulein, einer bezaubernden Margarethe ausspähend. Bald hätten wir gesagt, der Maien hab ihm's angetan, denn es will einem schwer in den Kopf, daß der neckische April eine solche Blütenpracht zu entfalten im Stande wäre. Aber er kanns scheints auch, wenn er will und hat es heuer bewiesen. Wem sollte nicht das Herz aufgehen ob all dem Blütenschnee an Busch und Baum, ob all der Hoffnung, welche die herrlichen Sträuße an der Schloßhalde, um die Batthöhe herum und drüben auf dem Haberberg erwecken! Möge diese nicht etwa durch tückische Fröste grausam zerstört werden!

— **Schlosrued.** (Einges.) Herr Ferd. Mayer auf Schloß Rued hat dem Gemeinderat Fr. 1000 zur Sicherung einer Telephonstation eingehändigt. Diese Hochherzigkeit verdient um so größere Anerkennung, da der Geber erst ein Jahr in der Gemeinde niedergelassen ist.

Auf 1. Juni wird der neue Postwagendoppelkurs Schmiedrued-Schöftland eröffnet werden.

— **Zofingen.** Wiggertaler Sängerbund. Zum diesjährigen Sängertag in Murgental, 4. Juni, haben sich 16 Verbandsvereine angemeldet, die durch die Festdirektoren mit Genehmigung des Zentralvorstandes wie folgt eingeteilt worden:

I. Kategorie: Einfacher Volksgesang. Männerchor Brittnau, Männerchor Frohsinn Oftringen, Gemischter Chor Brittnau, Töchterchor Strengelbach, Männerchor Strengelbach, Männerchor Oftringen-Dorf, Männerchor Eintracht Rothrist, Gemischter Chor Rothrist, Männerchor „alte Sektion" Kölliken, Gem. Chor Ryken-Murgenthal.

II. Kategorie: Schwieriger Volksgesang. Gem. Chor und Männerchor Harmonie Aarburg, Gesangverein und Männergesangverein Zofingen.

Das Kampfgericht ist bestellt aus den Herren Direktoren Müller in Langenthal, Fischer in Lenzburg und Hengherr in Aarau. Die Expertise über das Studium der Gesamtchöre bei den einzelnen Vereinen wird zwischen dem 10. und 20. Mai abgenommen durch die Herren Festdirektoren Fröhlich in Zofingen und Kunz in Aarburg.

Kantone.

Basel. Bei der Regierungsratswahl sind die Freisinnigen unterlegen. Es wurden die bisherigen Mitglieder der Regierung bestätigt. An Stelle des demissionierenden Burkhardt wurde der konservative Dr. Iselin gewählt. Stimmen erhielten: Speiser 6931, Zutt 6445, Brenner 6639, Falkner 6639, Philippi 6000, Bischoff 4117, Iselin 4040.

Bei den Großratswahlen sind 103 Wahlen zu stande gekommen: Freisinnige 65, Konservative 24, Zentrum 7, Sozialdemokraten 3, Ultramontane 4. 31 Wahlen sind noch zu treffen.

— Schulwesen. An den öffentlichen Schulen des Kantons Baselstadt sind 376 Lehrer und Lehrerinnen angestellt. Diese haben eine Schülerschaft von 14,200 Köpfen zu unterrichten. Der Lehrkörper der Universität hatte im Winter 1892/93 folgenden Bestand: Ordentliche Professoren 40, außerordentliche Professoren 23, Privatdozenten 21, Rektor 1; zusammen 85.

Baselland. Allgemeine Teilnahme findet der plötzliche Hinscheid von Pfarrer Stockmeyer in Ormalingen. Der Verstorbene, ein Sohn des aus dem Kirchendienst zurückgetretenen, als Universitätslehrer aber fortwährend in Thätigkeit stehenden Antistes Stockmeyer, war geboren 1842.

— Ein 14jähriger leichtsinniger Knabe hat im Banne Diegten mitten im Walde dürres Gras angezündet und dem rasch um sich greifenden Feuer fielen zirka 400 Wellen und 2½ Jucharten junger Nadelholzaufwuchs zum Opfer. Der Schaden trifft einen Privateigentümer und beträgt nach amtlicher Abschätzung 375 Fr.

Bern. Der Vorstand des Einwohnervereins in Bern hat im Dezember vorigen Jahres eine gegen die sozialdemokratische Partei bezw. deren Führer gerichtete Eingabe dem Regierungsrat zukommen lassen. Es wurde darin die Frage aufgeworfen, ob nicht das Heraustragen der roten Fahne zu verbieten sei; ob es nicht geboten erscheine, gegen die sogen. „Freie Schule" des Herrn Wassilieff einzuschreiten, und ob es nicht am Platze wäre, Stellung zu nehmen gegenüber dem staatsgefährlichen Auftreten gewisser sozialistischer Elemente.

In der Antwort, welche der Regierungsrat an den Regierungsstatthalter zu Handen der Petenten festgestellt, wird betont, durch das Herumtragen der roten Fahne in der Stadt Bern sei die öffentliche Ordnung niemals gestört worden. Es sei auch nicht festgestellt, daß die Fahne als Zeichen des Aufruhrs betrachtet werden müsse. Sollte es je zu Konflikten kommen, so werde die Regierung die geeigneten Maßnahmen treffen. In Bezug auf die „Freie Schule" des Arbeitersekretärs werde das Regierungsstatthalteramt zunächst untersuchen, ob der Unterricht an schulpflichtige Kinder erteilt werde, wozu eine staatliche Bewilligung nötig sei. In diesem Falle müßte der Richter die Sache an Hand nehmen. Die Notwendigkeit des Einschreitens gegen die sozialistischen Elemente werde durch keine bestimmten Thatsachen begründet. Artikel 76 der Staatsverfassung gewährleiste die Freiheit in der Mitteilung der Gedanken durch Wort und Schrift. „Unsere freien Institutionen und die soliden Traditionen des Bernervolkes", schließt die Antwort, „bilden die stärkste Schutzwehr gegen jene Theorien, auf deren Gefährlichkeit der Einwohnerverein uns aufmerksam machen zu sollen glaubte."

— Referendum. Die Organisation des Polizeikorps ist mit 19,131 gegen 18,570 Stimmen angenommen; das Gesetz über die Ehrenfolgen des Konkurses ꝛc. mit 19,964 gegen 19,878 Stimmen verworfen worden. Die Beteiligung war überall eine schwache.

— Im Dorfe Biezwyl, drei Viertelstunden von Büren entfernt, ist am Montag ein großer Brand ausgebrochen. 25 Firsten sind abgebrannt, worunter das Schulhaus, das Postgebäude und die Käserei. Es herrschte großer Wassermangel, was die Rettungsarbeiten sehr erschwerte.

— Von 82 Töchtern, die sich zur Aufnahme ins Lehrerinnen-Seminar in Hindelbank gemeldet hatten, sind 32 angenommen worden.

— Die Jungfrau ist letzter Tage nun auch von Lauterbrunnen aus bestiegen worden. Die mutigen Bergbezwinger waren Hr. E. Boß-Bühler, Wirt zum „Hotel Grindelwald", und der Führer Chr. Josfi zu Trufferbrunnen. Die Fahrt vom Rotthal auf den Gipfel dauerte 16½ Stunden bei heftigem Wind und grimmiger Kälte. Andern Tags um 10½ Uhr waren die beiden Männer wieder in Grindelwald. Sonderbares Vergnügen.

Glarus. Das bisherige Ständeratsmitglied alt Landammann Elias Zweifel wird aus Alters- und Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Zweifel, welcher seit Mitte der 1870er Jahre der Bundesversammlung angehörte, war Mitglied des Centrums.

Graubünden. In Misox wurde auf einer Streifjagd ein gewaltiger Bär von drei Zentner Gewicht erlegt.

Luzern. In der alten Berostadt Münster ist jüngst eine flotte Wursterei errichtet worden. Der „Entlebucher" gibt darüber folgende interessante Beschreibung: „An den fein ausgestatteten Fleischladen reiht sich die Wursterei. Eine Turbine bewegt die mit den neuesten Einrichtungen versehene Hackmaschine. Sie liefert per Stunde zwei Doppelzentner Wurstfleisch. Die alte Fleischwiege ist dagegen ein Kinderspielzeug. Eine Knett- und eine Füllmaschine besorgen mit Hülfe der Turbine die Fertigstellung der Würste.

Neben der Wursterei ist das Schlachthaus. Es ist sehr geräumig und mit drei Aufzügen versehen. Zwei ventilirbare Eiskasten dienen zur Aufbewahrung des Fleisches. In der an das Schlachthaus stoßenden Kutlerei befindet sich ein mächtiger Kochherd. Daneben steht ein Rauchkasten und zirka 80 Fuß über der Feuerstelle die sog. Rauchkammer.

Eine Bandsäge mit Wasserbetrieb zerkleinert das Brennholz und Wasserkraft treibt ebenfalls einen Schleifstein mit Polierscheibe und eine Pumpe. Im Eiskeller ist ein ganzer Gletscher aufgestapelt. In der Salzerei liegt die Waare wegen der Temperatur ebenfalls auf Eis.

Beim Anblicke dieser Einrichtung ist man versucht zu glauben, das Geschäft sei in dieser abgelegenen Gegend kaum rentabel. Dem ist aber nicht so. Es finden hier beständig mehrere Arbeiter lohnende Beschäftigung. Ein elektrisches Läutwerk ruft sie an ihr Tagewerk. Von der Station Reinach aus werden die Wurstsorten, Schinken und auch frisches Fleisch in Eis verpackt nach allen Gegenden der Schweiz versandt. Für die ärmere Klasse der Umgebung ist diese Wurstfabrik eine wahre Wohlthat, da derselben Abfälle, wie Knochen, Leber, Kutteln ꝛc. zu billigem Preise abgegeben werden. Wen Geschäfte nach Münster führen, der versäume es nicht, dieser originellen Fabrik einen Besuch zu machen. Er wird es nicht bereuen.

Neuenburg. Ein Fünftel der Bevölkerung von Chaux-de-Fonds ist von der Influenza angegriffen, die Sterbefälle sind jedoch normal. Die Schuld wird allgemein der außerordentlich warmen Witterung zugeschrieben.

St. Gallen. In Amden, dem hochgelegenen Alpendorfe, sind innert einer Woche zehn Personen, welche an der Influenza erkrankt waren, infolge dazu getretener Lungenentzündung gestorben.

Solothurn. Die Solothurner Zeitungsschreiber machen sich über den Kaiserempfang lustig. Der allezeit fidele Herr Rust beschreibt im „N. S. Bl." die Empfangsproben, welche im Bundesrathause auf den Kaiserbesuch hin in aller Stille stattfinden sollen, folgendermaßen:

In der Ecke des Audienzsaales sind eine Reihe Sessel hintereinander gestellt und mit einer Schnur unter sich verbunden. Diese stellen den kaiserlichen Extrazug vor. Sobald die Probe beginnen soll, setzt sich der schneidige Hr. Lachenal, einen Konservenbüchsendeckel als Orden umgehängt tragend, als „Kaiser" auf den mittleren Sessel, worauf zwei Weibel den Zug in die Mitte des Saales schleppen und dazu die Lokomotivsignale pfeifen, indes ein dritter im nebenan befindlichen Büreau einen Pultdeckel auf- und zuschlägt, was die Salutschüsse markieren soll. Ein Sopha in der andern Ecke des Saales stellt den Bahnhof Luzern vor, vor welchem die Delegation nun in feierlicher Haltung den Zug erwartet: in der Mitte gut aufgelegt Hr. Schenk, rechts mit Federbusch und Schärpe Herr Frey, links Hr. Deucher mit demselben behäbigen Ausdruck, den wir aus der schweiz. Portraitgallerie kennen, — hinter diesen drei Kanzleisekretäre mit bis zu den Knieen umgelegten Hosen und verkehrt angezogenen Fräcken, die eidg. Hofmarschälle, Intendanten und Geheimräte darstellend. Wie der „Zug" vor dem Sopha angelangt ist, gibt Hr. Schenk ein Zeichen, worauf das „Volk" das ewig schöne Lied „Nieme geits so schön und lustig" anstimmt und der extra von Langnau zur Probe herbestellte alt Staatsschreiber Berger einen (durch einen Papierkorb markierten) 3zentnerigen Schwinger, gleich einem Tambourmajorstock dem Kaiser entgegenwirbelt. Mit einem liebenswürdigen »sie volo sic jubeo, dat jefälle mir!" hüpft Herr Lachenal (immer als Kaiser) aus dem Sesselzug, umarmt Hrn. Schenk, was dieser mit einem gutgemeinten „das bruucht si nüt, Herr Cheyser" erwidert. Hr. Frey rasselt mit dem Säbel, worauf der draußen mit dem Pultdeckel schießende Weibel eine Höllenkanonade anfängt, was den Kaiser veranlaßt, zu fragen, was denn da drüben eigentlich geschmettert werde. Stramm salutierend antwortet Herr Frey: „Dort schießt Airolo!" — Zwei Gläser Wasser und ein Radiergummi auf einer silbernen Platte repräsentieren das Gala-Diner. Nach demselben oder noch während desselben pfeift einer der Extrazug-Weibel durch die Finger; der „Kaiser" steigt rasch ein, beidseitiges Nicken, worauf das Volk sich in die Korridore zerstreut, die Indentanten ihre Kittel und Hosen wieder in Ordnung bringen, die Bundesräte seufzend zum Mittag eilen und der „Kanonier-Weibel" den Schreiner holt, daß er das Pult flicke."

Und Hans Holderblust plaudert im „S. Tagbl.": „So! Nun wären wir Bergler mit dem Säen und Erdäpfelsetzen endlich fertig geworden. Uns, den noch Winterfeuchten, was ganz recht, daß dem Fahl seine kritischen Tage nicht haben losgehen wollen, ums thats nur gelächern. Ueberunten freilich scheints von obenaben zu lugen, anfangen ordentlich staubig und aufgeleckt zu werden, den hellen Sonnenschein möchten die Bauern lieber an ein paar beschäftige Regentage tauschen, ich merk es wohl; das Vieh hat bereits das Heuweh bekommen und wenn die trockene Zeit noch eine Weil fortdauert, wird sie mit allgemeinem Heuschrecken enden, fürchte ich.

Der Dünkeler meint, das Wetter sei vom Deutschen Wilhelm bestellt und aus dem Wölfenfund bezahlt worden für seine Romreise, extra Kaiserwetter. Auch habe er einer seiner glimpflichsten Hoflagöyen nach Bern geschickt, damit derselbe unsern Bundesrät' die teufen Scharris und unterthänigen Rückenkrümmungen eintrillen solle, nebst einer Kufferen voll Kniehosen, Wadenstrümpf, Schnallenschuh und gepuderten Haarzöpflein — ein Fränklein Eintritt thät mich nicht reuen, wenn ich den Gspaß mit ansehen könnt!"

— Altertümer. Oberhalb des Dorfes Bannwil, im Walde gegen Niederbipp hin, befinden sich mehrere Grabhügel, welche gegenwärtig von Herrn C. von Fellenberg aus Bern abgegraben werden. Aus dem einen dieser Hügel, der nach seinen Fundstücken in die Zeit von 500—700 vor Christi Geburt hinaufreicht, grub man schon vor einigen Jahren eine der seltenen reichverzierten bronzenen Armschlaufen aus, die bei Altertumsforschern besonders geschätzt sind, sowie eine bronzene Vase. Beide Gegenstände befinden sich jetzt im Museum zu Bern. Aus dem andern Hügel hat Herr Pfarrer Flückiger in Niederbipp vor wenigen Jahren Stücke einer großen thönernen Urne herausgegraben. Den Grabungen, die einen rein wissenschaftlichen Charakter haben und den Aufbau der mit künstlichen Steinmänteln durchzogenen Hügel feststellen sollen, wohnt auch Hr. Dr. Heierli aus Zürich bei.

Waadt. Die Trockenheit hat den Erguß der Quellen des Lausanner Wasserwerks so reduzirt, daß die Wasserwerksgesellschaft gezwungen ist, während der Nacht das Leitungsnetz abzustellen.

— Im Jurathale Balle hat sich im Boden ein mehrere Meter tiefer, breiter Riß gebildet. Zwischen seinen klaffenden Rändern gewahrt man einen starken unterirdischen Bach. Sein Wasserspiegel liegt tiefer, als der des nahen Joux-Sees. Es muß angenommen werden, daß man hier einen der Abflüsse dieses Sees vor sich hat.

Zürich. Schwer geschädigt. In den Stallungen eines der größten Zürcher Fuhrhalteregeschäfte mit einem Bestande von 43 Pferden ist die Rotzkrankheit ausgebrochen. Bereits sind mehrere wertvolle Tiere abgetan und versichert worden, denen voraussichtlich noch andere nachfolgen werden. Da die Rotzkrankheit von den Versicherungen ausgeschlossen ist, so entsteht für den Eigentümer ein schwerer Schaden, obschon der Bund vier Fünftel des Schatzungswertes übernimmt.

— Dieser Tage verfolgte die Polizei von Hüntwangen aus eine große, über die Grenze getriebene Zigeunerkarawane. Vor Eglisau gelang es, den Trupp zu stellen. Und bald begann die Polizei eine amtliche Durchsuchung nach Waffen in den Wagen. Sie fand noch eine Flinte und eine Pistole nebst verschiedenen Schlaginstrumenten. Nicht ahnend, daß die Pistole geladen war, übergab der durchsuchende Beamte die Waffen dem Dorfpolizisten Sauter. Dieser scheint mit der Pistole manipuliert zu haben; plötzlich krachte ein Schuß und mitten durch die Brust getroffen stürzte der 23-jährige Polizist Jakob Frey zu Füßen des erschrockenen Sauter. Der unglückliche Mann, der nächste Woche seine Braut heimführen wollte, war sofort eine Leiche.

— Aus Erlenbach am Zürichsee wird als Zeichen der diesjährigen frühen Vegetation gemeldet, daß der zweiundachtzigjährige Herr Lochmann dieser Tage schon seine Reben „gelaubtet" hat. Er notiert diese interessante Thatsache als einzig dastehendes Erlebnis, da selbst im günstigen Frühling 1865 das „Läubten" erst den 30. April stattgefunden hatte.

— Großbauer. Der Bruder des ermordeten Höhn vom Uttigerhof bei Wädenswyl ist gegen eine Kaution von 40,000 Fr., die er sofort aus eigenen Mitteln geleistet hat, aus dem Verhaft entlassen worden. Der Uttigerhof ist ein Bauerngut von ganz bedeutender Ausdehnung; siebzig bis achtzig Stück Rindvieh und eine größere Anzahl von Pferden werden darauf gehalten; dazu kommen noch verschiedene Buschlen „Gülten".

Ausland.

Deutschland. Putsch. Bei Langendreer stießen zwei Personenzüge aufeinander. Drei Reisende wurden getötet und mehrere leicht verwundet. Der Materialschaden ist beträchtlich.

— In Straßburg starb im Alter von 89 Jahren der beliebte elsässische Dichter Daniel Hirtz, der ursprünglich den Drechslerberuf ausübte und in den Jahren 1823 und 1824 die Schweiz, Deutschland und Frankreich als Handwerksbursche durchzog.

— Infanterielieutenant Hofmeister in Landau, bei dem man einige sozialistische Schriften (sein Bruder ist Redakteur einer sozialistischen Zeitung) fand, wurde im Dienste suspendiert und in Untersuchung genommen.

Frankreich. Pfeffer geschmeckt. Der „Figaro" sagt: „Kaiser Wilhelm hat mit einer seltenen Geschicklichkeit zu seinem Besuche in der Schweiz den Augenblick erfaßt, wo ein Wechsel der dortigen Gefühle uns gegenüber eingetreten ist. Diese Reise ist die erste Folge der Politik Meline's."

— Paris. Die Sterblichkeit wächst infolge von zunehmendem Typhus beunruhigend. Die Zahl der Todesfälle ist auf wöchentlich 500 gestiegen.

— In Paris entstand eine heftige Feuersbrunst in einem Mercerieladen. Drei Frauen kamen dabei ums Leben.

— Paris hat 80,500 Wohnhäuser mit einem Mietwert von 850 Millionen Fr., davon 234 mit einem solchen von je über 100,000 Fr. und zusammen von 36,6 Millionen Fr. Im Quartier Champs-Elysees ist die Durchschnittsmiete per Wohnung 2985 Fr. und pro Person 1025 Fr.

Italien. Dem König Umberto sind zu seiner silbernen Hochzeit 5000 chargierte Briefe und 17,000 Petitionen und Hülfsgesuche eingegangen.

— Der deutsche Kaiser ist in Rom vorzüglich aufgenommen worden, wie selbst der Spezialkorrespondent des „Figaro" zugiebt. Der römische Vertreter des „Daily Chronicle" behauptet, nach seiner zwölfjährigen Erfahrung noch niemals in Rom solche Menschenmengen gesehen zu haben, wie bei Ankunft des deutschen Kaiserpaares. Bemerkenswert sei auch, daß der Papst sofort nach Ankunft der kaiserlichen Gäste einen Kardinal zu deren Begrüßung abgesandt habe, was er 1888 unterlassen hatte. Alle römischen Blätter ohne Ausnahme bringen sympathische Leitartikel.

— In Neapel sind infolge eines Brandes einer Kirche im Gedränge 7 Frauen und 3 Kinder getötet worden.

— In einem Schnellzuge der Linie Brindisi-Neapel wurde dieser Tage der Juwelier Ludwig Nordmann aus Bern bestohlen. Nordmann, der von einer Orientreise nach Bern zurückkehren wollte, fuhr er mit dem Schnellzuge nach Neapel in einem Coupee zweiter Klasse. Er hatte bei sich eine kleine Ledertasche, die dreißig mit kostbaren Steinen gefüllte Päckchen enthielt, die er im Orient für 20,000 Mark erworben hatte, ferner 100 Pfd. Sterling in baarem Gelde und eine goldene Uhr von großem Werte. Nordmann schlief bis zur Station Foggia; hier erwachte er und gewahrte zu seinem Schrecken, daß er die Ledertasche nicht mehr habe.

England. Infolge der drückenden Hitze im südöstlichen England gibt es viele plötzliche Krankheitsfälle. Die Zahl der Kranken in den Spitälern ist von einem Tag auf den andern um das Doppelte gestiegen. Dieselben sind überfüllt.

— Sieg Gladstones. Das Unterhaus nahm mit 347 gegen 304 Stimmen die Homerule-Bill in zweiter Lesung an, nachdem der unionistisch gesinnte ehemalige Generalanwalt James in leidenschaftlicher Rede die Regierung beschuldigt hatte, daß sie durch das Gesetz die irische Minorität zur Rebellion treibe, und nachdem er sie für alles vergossene Blut verantwortlich erklärt hatte. — So dürften die lange genug unterdrückten Iren einmal zu ihrem Hausrecht kommen.

Rußland. Der Gouverneur von Finnland fordert die finnischen Zeitungen auf, ferner nicht mehr gegen die monarchische Gewalt und die orthodoxe Kirche zu schreiben, widrigenfalls er sie zur Bestrafung ziehen würde.

Amerika. Mexiko. Ein Expreßzug ist bei Pinalbanca entgleist. Die Wagen bildeten einen Trümmerhaufen, welcher in Brand geriet. Die Reisenden im Speisewagen sind lebendig verbrannt. Außerdem werden 12 Tote und 43 Verwundete gezählt und 36 Reisende vermißt.

— Der Eisenbahnverkehr in Chicago. Anläßlich der bevorstehenden Weltausstellung rechnet man in Chicago auf 30 Millionen Besucher, oder täglich 200,000, während die Unternehmer der letzten Pariser Ausstellung 174,000 täglich gerechnet und darnach die Verkehrsmittel bemessen hatten. Um den Verkehr so gut wie möglich zu bewältigen, haben die meisten der 21 Bahnen, die in Chicago münden, ihre Geleise nach einem Endbahnhof vorgeschoben, welcher unmittelbar am Ausstellungsplatze liegt.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 15. April von **Havre** abgegangen, ist am 22. April, morgens 9 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 29. April und „Champagne" den 6. Mai von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessioniertes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 22. April 1893

Konkurs-Erkenntniß Brunnstein, Meienberg. Ferdinand, Förster, von Bremgarten. Eingaben 1. Juni. **Zulg.** Weber Friedr. Arnold Gemeinderath und Armenfondsverwalter von Leimbach. Eingaben 10 Juni. **Laufenberg.** Wetti Carolina geb Wiß, Ehefrau des sallten Gottfried Wetti, alt Ammann, von Zittertal + Eingaben bis 23. Mai **Zofingen.** Pfiß, Wilhelm, Wagner im Weiergut zu Bottenwyl. Eingaben bis 5. Juni. **Zurzach.** Frau Feyer, Maria geb Steigmeier, Fürsteln in Vogelsang bei Lengnau. Eingaben 23 Mai.

Konkurs-Eröffnungen, Haben. Dussourot, Hnry, Weinhandlung in Baden Eingaben 13 Mai. Wiedenmeier, Robert, Schreiberei in Kemp-dorf. Anfechtung des Kollokationsplans 8. Mai. Rheinfelden. Kym, Benjamin, auf Lohberg bei Zuzgen. Frist bis 7 Juni. **Zofingen.** Sandmeier, Rudolf, von Seengen gew. Wirth zum „Bären" in Kastorn. Eingaben 23. Mai. **Zurzach.** Willi, Arnold, Schuhmacher von Siglistorf. Anfechtung des Kollokationsplans bis 3 Mai.

Einstellung des Konkursverfahrens. Zofingen. Wittwe Dietwächter, Maria Elisabeth geb Koller, von Strengau †. Frist zur Durchführung innert 10 Tagen.

Stellenausschreibung. Die Wärterstellen an der Landstraße A. Merkur 1, in Muri-Gumlisdorf, und der Distributionsstraße Nr 148 Werkhof 29, in den Gemeinden Reinach und Möhlin. Anmeldungen bis 29 April beim Ingenieur des 1. Kreises, Herr J. Kircher in Aarau.

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Touraine", am 15. April von Havre abgegangen, ist am 22. April wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 23 Stunden.

Publikation.

Die seit langer Zeit anhaltende Trockne und durch Unachtsamkeit vorgekommenen Waldbrände veranlassen uns, das Publikum auf die **§§ 45 und 46 des aarg. Forstgesetzes aufmerksam zu machen.**

Bis auf Weiteres **wird denn auch Kindern ohne Begleit von Erwachsenen das Betreten des Waldes unter Strafandrohung untersagt.**

Die Waldhut wird ersucht, allfällige Uebertretungen zur Anzeige und zur Bestrafung zu bringen.

Schöftland, 25. April 1893. [1244] **Der Gemeinderath.**

Kleider-Magazin

von

G. Gerber, Marchand tailleur,

Nr. 670 vordere Vorstadt, Aarau,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren- und Knaben-Kleidern:

Veston-Anzüge von Fr. 28. — an.
Hosen und **Westen**
Hosen, einzelne
Piqué-Westen
Turn-Hosen von Fr. 4. 50 an
Sommer-Ueberzieher
Schlafröcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „
Schützen-Joppen von Fr. 4. 80 an
Kadetten-Kleidungen
Hosenträger
Cravatten in großartiger Auswahl.

Zu jedem Kleid Stoff-Muster.

Kleidungen nach Maass

werden von den feinsten Stoffen elegant und prompt angefertigt.

Es empfiehlt sich bestens

G. Gerber, Macchd.-tailleur,

1168] Nr. 670 vordere Vorstadt, Aarau.

Zum Kauf wird angetragen:

Ein Stück Mattland,

die „Schloßmatte", 2½ Jucharten haltend, bei

1163] **Jak. Müller,** Emanuels in **Schöftland.**

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
} garantirt seidefrei,
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

846] ***Jak. Hene & Co.*** in ***Aarau.***

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 ***AARAU*** **Rathhausgasse Nr. 4**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen,** in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle,	weiß und crême,	per Elle	17	Cts.,	per Mtr.	Fr.	–	28
dto.	¾ breit, gute Qualität	„ „	30	„	„ „	„	–	50
dto.	¾ „ feine „	„ „	40	„	„ „	„	–	67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„ „	50	„	„ „	„	–	83
dto.	dto. schöne Qualität	„ „	65	„	„ „	„	1.	10
dto.	dto. feine „	„ „	90	„	„ „	„	1.	50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	„ „	55	„	„ „	„	–	92
Draperien,	130 cm. breit	per Stück				„	1.	45
Draperien,	160 „ „	„ „				„	2.	25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Zu verkaufen: Ein **Heimwesen** in **Staufen** bei **Lenzburg,** bestehend in **Wohnhaus** Nr. 27, sowie 16 Hektare **Acker- und Mattland.**

Ebendaselbst ist zu verkaufen: Eine dreispännige **Wagenbrücke** mit **Leine,** ein **Handbrückenwägelchen** mit Federn, ein **Zweiräderkarren** und viel Anderes mehr. [1190

Bezirksgericht Brugg.

Prüfung für Fertigungsaktnare.

Das Bezirksgericht Brugg wird im Laufe dieses Jahres eine Prüfung für Fertigungsaktnare abhalten lassen.

Kandidaten für dieselbe werden eingeladen, ihre Anmeldungen in Begleit der in § 2 der Verordnung vom 11. Juli 1887 vorgeschriebenen Ausweise bis 31. Mai künftig dem Gerichtspräsidium schriftlich einzureichen.

Brugg, den 14. April 1893

Amsler, Gerichtspräsident.
1224] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Notifikation.

Unterem 16. Februar abhin ist in Thalheim verstorben **Umiker, Hans Jakob,** Johannesen Fränzlis von dort; er hat ein kleines mit Schulden belastetes Heimwesen hinterlassen und als Erben neben der nutznießungsberechtigten Witwe Verena geb. Schneider vier Kinder Namens, Anna, Maria, Johanna Jakob und Elisabeth Umiker, wovon die drei letztern minderjährig.

Nach dem Hinscheid des Erblassers ist die Verlassenschaft vorschriftsgemäß unter Siegel gelegt, diese Erbschaftsangelegenheit aber in Vergessenheit geraten und aus diesem Grunde vom Gemeinderat Namens der minderjährigen Kinder weder das amtliche Güterverzeichnis verlangt, noch die Erbschaft ausgeschlagen worden.

Die Waisenbehörde Thalheim stellt nun in Anbetracht, daß der Nachlaß noch unter Siegel liegt und sich überhaupt noch im gleichen Zustande befindet wie beim Tode des Erblassers, das Ansuchen, es möchte ihr gestattet werden, Namens der drei minderjährigen Kinder Maria, Johann Jakob und Elisabeth Umiker die Erbschaft nachträglich auszuschlagen.

Das Gericht wird diesem Gesuch entsprechen, sofern von keinem Beteiligten bis 10. Mai künftig Einwendung dagegen erhoben wird.

Brugg, 14. April 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
1225] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Editalladung.

Der im Jahre 1860 nach Amerika ausgewanderte **Fehlmann, Abraham,** Blattenschmied von **Remigen,** von dessen Leben seither keinerlei Nachrichten eingegangen sind, wird hiemit öffentlich vorgeladen, binnen Jahresfrist vom drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatt an, vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen oder demselben auf andere Weise von seinem Leben Kenntnis zu geben, ansonst auf wiederholtes Begehren die Todeserklärung über ihn ausgesprochen würde.

Brugg, 14. April 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
1226] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Beneficia Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Zhalfuss, Rudolf, Zimmermann, von **Hausen.**

Eingabefrist bis 24. Mai 1893 bei der Gemeindeschreiberei Hausen. [1227

Wiederherstellungsbegehren

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

1) **Schwarz, Rudolf,** Krämers in **Effingen;** vergeldstagt im Jahre 1891. [1228
2) **Vogt, Jakob,** Gabriels, Schuhmachers, von **Remigen;** vergeldstagt im Jahre 1891, [1229

behaupten durch Unglück und ohne direktes eigenes Verschulden in den Geldstag gefallen zu sein und ersuchen, gestützt auf Art. 13 lit. e der Staatsverfassung, um ihre Wiederherstellung.

Zur Verhandlung über diese Gesuche ist Tagfahrt angeordnet auf Freitag den 12. Mai, Vormittags 11 Uhr, und es werden allfällige Interessenten (Geldstagsgläubiger, Bürgen) sowie der Gildstager, Letzterer mit den erforderlichen Ausweisen versehen, zur persönlichen Erscheinung vorgeladen.

Wiederherstellung.

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Fobart, Jakob, Jünger, von **Effingen;** vergeldstagt im Jahre 1891. [1230

Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter, kräftigender Fleischbrühe bedürfen. Das erfüllt



Schweiz. Patent + Nr. 967 u. 1959 mit der MAGGI Marke „Kreuzstern"

In allen **Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Drogerien** und **Apotheken.**

Sparkasse von Aarau

(Nr. 645 hintere Vorstadt vis-à-vis dem Amtsgebäude Nr. 645.)

Wir nehmen bis auf Weiteres **Gelder** an.

Zinsfuß bis auf Fr. 5000. — **3¼ %** über Fr. 5000. — **3½ %**; machen stets fort **Darleihen** auf grundpfändliche Sicherheit und solide Bürgschaft und nehmen **solide Forderungstitel** an gegen Abtretung (in der Regel ohne Provision).

1243] **Die Verwaltung.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schloßrued** bringt am **Freitag den 28. April 1893,** Nachmittags 3 Uhr, in der **Speisewirthschaft Klaus** in **Kirchrued,** die **Rinde** ab circa 40 Steren junaem Eichenholz im **„Sandpalter"** und **„Rüedi-Einschlag",** an eine öffentliche Steigerung; wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Schloßrued, 24 April 1893.

Der Beauftragte:
1245] **F. Reeser,** Gemeindeförster.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Fahrhabe-Steigerung.

Johann Amsler, Fuhrmann, von **Bözen,** bringt an **Dienstag den 2. Mai 1893** an eine öffentliche Steigerung:



Zwei **Pferde,** fünf aufgerüstete **Wagen,** ein **Pflug,** ein **Schräpfpflug,** eine eiserne **Egge,** eine **Chaise,** eine Anzahl **Ketten,** eine **Winde,** zwei **Fuhrfaß,** circa 6 Klafter **Buchenholz,** drei Bäume



Laden und viel Anderes mehr.

Kaufslustige ladet höflichst ein

Bözen, 23 April 1893. [1241] **Johann Amsler,** Fuhrmann.

Schuh-Handlung

E. Hürzeler-Wiss, Köllliken

empfiehlt ihr fischassortirtes Lager in allen möglichen **Schuhwaaren** bestens.

Mache speziell aufmerksam auf großes Lager in holzgenagelten

Arbeiterschuhen & Stiefeln,

erstere von **Fr. 7. 50** an. Garantie für jedes Paar.

Maaßarbeiten und **Reparaturen prompt und billig.**

Auswahlsendungen umgehend. — Preise ohne Konkurrenz.

Höflichst empfiehlt sich

814] **Obige.**

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein



Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt Aarau. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

Zirka 3000

Strohhüte

verkaufe so lange Vorrat in ganz schöner Waare

à 70 Cts. per Stück.

Stroh-Hüte

in reichhaltigster Auswahl zu **30 Cts.** bis **Fr. 4. 50.**

L. Dressler, Aarau

Franz Camisascas Nachfolger.

Empfehle eine frische Sendung bester

Italiener Weine

in vier Sorten, in Quantitäten von 2 Liter à **55 bis 75 Cts.,** in größeren Posten verhältnißmäßig billiger.

1093] **Friedr. Berner** im **Unterzelg** zu **Kulm.**

Zweite Pfandsteigerung.

Am **Donnerstag** den 27. April 1893, von Vormittags 8 Uhr an, werden im **Hause Nr. 877** auf dem **Rain** in **Aarau**, an eine zweite Steigerung gebracht:

1 hartholz. Chiffonière, 1 Nachttischchen, Feilen und **Raspeln, Schraubzwingen, Fellladenverzierungen, 1 Klopfsäge, 1 Waldsäge, nußbaumene** und **tannene Stäbe** und **Gesimse, Jacke, Gele** und **Polituren, Kommoden-** und **Nachttischchenträger, Nußbaum-, Thorn-, Eichen-, Doppeln-, Mahagoni-, Fournier-** und **Cuja-Maser-, Schellack, Leim, buchene** und **tannene Faden** u. A. m.

Aarau, 24. April 1893.

Der Betreibungsbeamte:
1233] **Siebenmann.**

Oeffentliche Danksagung.

Für den **Armen-Erziehungsverein** im **Bezirk Kulm** aus dem verehrlichen Trauerhause des Herrn **Pfarrer Gottlieb Albrecht** sel. die schöne Summe von **Fr. 200.** (zweihundert Franken) erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichstem Danke

Kulm, 22. April 1893.

Namens des
Armen-Erziehungsvereins,
Der Präsident:
1235] **J. U. Eppler**, Pfarrer.

Bäckerei-Verkauf.

Wegen Krankheit ist eine hübsch eingerichtete **Bäckerei** an gangbarer Lage der Stadt **Basel** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Das Geschäftsbüreau
(O4007B) **R. Holliger** in **Basel.**

Zum Verkauf:

15 Klftr. **Buchenholz.**
5 „ **Tannen- & Fohrenholz,**
1000 Stück schöne, buchene Wellen,
bei **Hans Müller**, Hafner
1234] in **U.-Kulm.**

Ordonnanz-Scheibenbilder

Nr. I., IV. und **V.**
sind zu beziehen bei
Marie Schmuziger,
vormals **Dl. Schmuziger-Fisch,**
1203] Rathhausgasse Nr. 1. Aarau.

Zu verkaufen:

1 Bicyclette. Fr. 150.
1 Bicycle. Radh. 1,38,
1232] bei **J. Perlschi**, Wagner, **Juran.**

Frische Auswahl
Frauen-, Mädchen- und Knabenhüte,
Blumen und Band.
Billige Preise. Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Goßewisch**, Modistin,
Rain Nr. 848 neben der Schanz
1237] in Aarau.

Achtung!
Guter Wein

zum Ausschenken über die Gasse:
Rothwein zu 50 Cts. per Liter.
Weißwein „ 55 „ „ „
empfiehlt **Ad. Hofer** zur „**Rainstube**"
717] in Aarau.

Gesucht:

Ein starker **zweispänner Wagen,** wenn möglich neu, 2½, zällig, von
1215] **Christian Schell** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen: Ein großer, wachsamer



Haushund.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1181

Zu verkaufen:

Ein **Reitwägelchen** mit Federn und dazugehörender Brücke, ein 2stelliger **Leiterwagen,** ein **3Schaarpflug** und eine **Waschstande,** bei
Jl. Lienhart, alt Gemeinderath
1205] in **Fuchs.**

Zum Verkauf:



Ein **Leiterwagen** mit Vormechanik, Eisligbreite 16 Linien, bei
1201] **Maurer,** Schmied in **Schlosrued.**

Zu verkaufen:
Ein zuchtfähiger **Zucht-Ochse,** 1½ Jhre alt,
bei **G. Fischer**
1185] in **Holziken.**



Zu verkaufen: Eine sehr schöne

Ziege,

von zweien die Wahl, die eine neumelkig, die andere ganz nächig, bei
1231] **Fritz Zimmermann** in **Oberflachs.**

P. P.

Wir erfüllen anmit die schmerzliche Pflicht, Ihnen von dem Hinschiede unserer geliebten Mutter und Grossmutter



Anna Freihofer geb. Schälchli

Kenntniss zu geben. Sie verschied nach kurzer Krankheit heute Morgen im Alter von 75 Jahren.

Aarau, den 25. April 1893.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
Jakob Freihofer.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 27. April 1893, Vormittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Kantonale Krankenanstalt.
Leidcirkulare werden keine versandt.

Fleisch-Extract Maggi

in einzelnen Portionen zu 15 Cts. empfiehlt bestens
J. Lüthy-Lüthy Gemeindeammann & Nationalrath in **Schöftland.**

Eichen-Verkaufs-Steigerung.

Am **Donnerstag den 4. Mai 1893,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Altengabe"** dahier, über:

51 Stück Stammholz mit 104,24 Festmetr.
37 Stück Schwellenholz „ 9,84 „
Absuhr günstig.

Gränichen, 19. April 1893. [1189] **Der Gemeinderath.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Exzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, hintarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensirup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letzere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Eichenrinden-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Effingen** bringt am **Donnerstag den 27. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, circa 175 Meterzentner **Eichenrinde** in den dießjährigen Kahlschlägen **„Katzensteig"** im **Gasthause zur „Glocke"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung; wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Effingen, 19. April 1893.

Der Beauftragte:
1196] **Joh. Schaffner,** Gemeindeförster.

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU

empfiehlt

garantirt reinen Naturwein,

div. rothen & weißen, per Liter von 30—60 Cts. je nach Quantum. [1170

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	**30**	**Cts.**
Riselgarn in allen Farben „ „ „	**35**	„
Rohes und gebl. Garn „ „	**25**	„
Estremadura uni in allen Farben per Strange	**25**	„
gestammt, garantirt ächtfarbig,	**25**	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	**30**	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	**65**	„
Mannssocken, „ „ „ „ „	**45**	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	**90**	„

as empfehlen sich bestens
Gebr. Heß.

Für Schmiede!

In einem gewerbreichen Dorfe hiesiger Gegend ist eine geräumige, helle

Schmiedewerkstatt sammt Geschirr,



mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.

Ortslage und Bedingungen sind sehr günstig. — Nähere Auskunft ertheilt schriftlich und mündlich
Uerkheim, 10. April 1893. [1117] **Bänz,** Gemeindeschreiber.

Für Schneidermeister!

Für einen guterzogenen **Jüngling** im Alter von 16 Jahren wird ein tüchtiger **Lehrmeister** für die **Schneider-Profession** gesucht.

Anmeldungen nimmt bis zum 30. dies die Armenpflege Küttigen entgegen.

Der Präsident:
Flattner, Gemeinderath
Der Aktuar:
1239] **Graf,** Gemeindeschreiber.

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur **M. Ch. Vodoz.** [H 3550 L

Zu vermiethen: Ein schönes

Logis

von 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich bei **Thut-Büchli**
1230] in **Oberentfelden.**

Einige solid und schön gearbeitete

Canapé

zu billigen Preisen bei
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapezierer,
1240] Kirchgasse Nr. 15, **Juran.**

Täglich frische

Kutteln, Rindsleber, und Nieren

empfiehlt bestens
1192] **O. Häfliger,** Metzger, **Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 10 Tonn. schöner

Roggenschaub,

bei **Jl. Hüfiker** b. der Mühle
1186] in **Hölliken.**

Zu verkaufen:
Ein zweischläfiges **Bett** und ein noch neuer **Schweinestall.**
Zu vernehmen beim Verleger. [1218

Flachssamen-Oel

kann in der **Oele** in **Muhen** bezogen werden. Weniger als 1 Dezi wird nicht abgegeben. (HRS192)



Warum bezahlen Sie Fr 60-70 für Herren-Anzüge, während dem Sie dieselben elegant & solid zu Fr 39 erhalten im Billig-Magazin Luzern, Reussbrücke Muster & Anleitung zum Maassnehmen gratis & franko!

Zu verkaufen
Eine junge, schwere, nähige



Kuh (Gescheckt), bei
Fr. Hagel, Glaser
1183] in **Hölliken.**

Zu verkaufen:
Zwei neumelkige **Ziegen** und vier **Leghühner,** im **Nr. 185** in **Oberentfelden.** [1217



Rohes

Knochenmehl

mit Garantie für Aechtheit,
zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme
1 95] **Hunziker,** Schmied in **Schmiedrued.**

Gesucht:

Ein junges, gesundes **Mädchen,** bald möglich in eine kleinere Familie. Auskunft beim Verleger. [1169

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Knabe, der die **Maurer- und Feuerwerkarbeit** erlernen will, kann sofort eintreten, mit etwas Lohn samt Kost und Logis, bei
1188] **Hch. Müller,** Maurer, **Entermuhen.**

Gesucht:

Ein braver, starker der Schule entlassener **Knabe** als **Kegelsteller** bei
1171] **E. Maurer** z. Kreuz, **Juran.**

Bezirksschule Schöftland.

Die Aufnahmsprüfung
findet statt: **Samstag** den **29. April,** von Morgens 7½ Uhr an.
Anmeldungen, denen Zeugnisse beizulegen sind, beliebe man an das **Rektorat** zu richten.
1204] **Die Schulpflege.**

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L. à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Gesucht:

Ein junges, starkes **Mädchen,** das auch auf dem Lande arbeiten kann
Von wem, sagt die Expedit on dieses Blattes. [1242

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener **Jüngling** kann unter günstigen Bedingungen das **Schreiner-Handwerk** gründlich erlernen bei
1236] **J. Fuxner,** Schreiner in **Wittnau.**

Gesucht:

Eine tüchtige **Magd,** die selbstständig kochen kann die Hausgeschäfte versteht und auch in einem Garten Bescheid weiß, zu sofortigem Eintritt.
Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre **W. G.** befördert die Expedition dieses Blattes [1238

Ein junger Mann,

22 Jahre alt, mit schöner Handschrift, deutsch und französisch in Wort und Schrift, sucht Anstellung.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1246

Gesucht:

Eine ältere, tüchtige **Weibsperson** für eine kleinere Familie auf dem Lande.
Von wem, sagt die Expedition [1222

Offene Lehrlingsstelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Jüngling kann als **Lehrling** eintreten bei
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 21. April 1893. [1210

Ein braver, der Schule entlassener **Knabe** findet einen **Platz** bei einem **Landwirt.**
Wo, sagt die Expedition. [1180

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Jüngling** könnt in die **Lehre** treten, bei
1199] **Emil Huber,** Maurer, **Oberkulm.**

Lehrlingsstelle offen.

In einem **Handels- & Fabrikations-Geschäft** (der Textil-Industrie) könnte ein intelligenter **Jüngling** mit guter Bezirksschulbildung und schöner Handschrift in die **Lehre** treten.
Anmeldungen in Begleit der Schulzeugnisse unter Chiffre **P. A. Nr. 500** befördert die Expedition d. Blattes. [1202

Gesucht:

Ein **tüchtiger** und **solider Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh umgehen kann und die Landwirthschaft versteht, findet bei schönem Lohn Anstellung, bei
1221] **Jb. Feerberger,** Major, **Lupfig.**

Bei Unterzeichnetem könnte sofort oder später ein ordnungsliebender **Knecht** im Arbeit treten.
1213] **Fehlmann,** Holzhändler, **Jenz.**

Gesucht:

Ein treuer, zuverlässiger **Knecht** als **Melker** und zugleich ein **solider Pferdeknecht** von
J. Leder, Pächter
1175] auf **Strohegg-Wildegg.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten, bei
1052] **Hartmann,** Wagner in **Frugg.**

Gesucht:

Ein junger **Pferdeknecht** von
1137] **Fülmyler,** Fuhrhalter, **Schönenwerd.**

Nro. 34. 1893.

Aarau, Samstag, 29. April

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 6. 20. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

„Freiheit, die ich meine!"

Sie muß doch ein gefundenes Fressen gewesen sein für die Kompromißhähne, die sog. Hausordnung der radikal-freisinnigen Partei; dem Halloh nach zu urteilen, welches sie darüber anstimmten. Es war ein wohlfeiles Geschrei. Erstens hat es Viele der Partei, die man lächerlich zu machen versuchte, eigentlich gaudirt, daß die Statuten zuerst im „Bad. Tagbl." erschienen, dessen Regisseure ihre Hausordnung nicht an die Sonne hängen dürfen, und infolge dessen sich vor Provokation wohlweislich hüten sollten; sodann ist es ja allbekannt, wie auch andere Parteien ihre feste Organisation und ihre Statuten haben. Keinem vernünftigen Politiker fiele es ein, sie darum zu tadeln, denn ein jeder Verband — und das ist jede politische Partei — muß eine innere Ordnung festsetzen, nach der sich jedes Mitglied zu richten hat. Zum Beitritt ist niemand gezwungen; wer die Statuten unterschreibt, der tut es freiwillig.

Betrachte man von diesem Standpunkte aus das Gefasel eines „unabhängig sich gerirenden Einsenders im Brugger „Hausfreund" vom 15. April, so wird man sich über seine Objektivität und sittliche Entrüstung bald orientirt haben. Er schreibt u. A.:

„Die aargauische demokratische Partei ist in ihrer Schroffheit bereits soweit gekommen, daß sie Parteistatuten aufgestellt hat und sich von ihren Anhängern die Unterschriften zu denselben geben läßt. Und diese Statuten enthalten u. A. die Bestimmung, daß jeder Parteigenosse bei Wahlen dem stimmen müsse, der von der Delegirtenversammlung als Kandidat bezeichnet sei und daß keiner einen andern Vorschlag bringen dürfe. Da fehlt ja wahrhaftig nur der Parteigeneral, dem die Untergebenen unbedingten Gehorsam schulden."

Abgesehen nun von dem bereits gesagten, abgesehen von der Tatsache, daß die Parteien anderer Kantone und Länder sich ihre bestimmten Gesetze gegeben haben, daß die katholische Kirche z. B. ihre Macht nur ihrem innern festen Gefüge, ihrer strammen Organisation, der Unterordnung des Einzelnen unter den Gesamtwillen verdankt, so müssen wir diesem Herrn, der seinen Artikel nicht aus freien Stücken, sondern aus Parteidisziplin verübt hat, bemerken, wie der Parteiterrorismus eigentlich nur in seinem Lager und zwar in sehr ausgesprochenerm Maße gehandhabt wird, nicht aber im Lager der ihm so verhaßten demokratischen Partei. Wenn diese die Leitung der Hausgeschäfte einem größern Kollegium, eben der Delegirtenversammlung in die Hand legt, so bleibt sie doch wenigstens dem demokratischen Prinzip getreu und es kann von einer Tyrannisirung, von einer Knebelung des freien Mannes, und wie die Schlagphrasen dieses neuen Moses in Brugg alle heißen, absolut keine Rede sein. Gerade eben diese Delegirtenversammlung, welche alle Bezirke repräsentirt, ist ein Correktiv gegen die Conventikelei, gegen die Macht Einzelner, die denn doch bei Wahlfragen größern Stils im Interesse eines einigen und kraftvollern Vorgehens nicht Platz greifen darf. Das ist auch der Sinn jener so unberechtigter Weise angefochtenen Bestimmung. Auf lokale Wahlangelegenheiten haben die Parteistatuten keinerlei Bezug. Ist diese Einrichtung einer freisinnigen Partei nicht anständiger und würdiger als der Lakaiengehorsam der Herren vom sog. liberalen Lager, der sie nach der Geige Einzelner tanzen heißt! Dort befiehlt der Parteigeneral; dort verschmupft es, wenn freie Männer zu der Wahl ihrer Vorgesetzten etwas zu sagen sich unterfangen und sie nicht mehr blos als das Privilegium einzelner Matadoren und „Führer" betrachten; dort auch findet man jene „sieghaften Helden", die um Geld und gute Worte sich finden lassen, mißbeliebige Gegner publizistisch abzuschlachten. Wie will der betreffende Verfasser gegen die Tatsache aufkommen, daß die liberale Parteiführung es war, die zuerst die unterschriftliche Verpflichtung praktizirte und zwar schon im Jahre 1885?

Aber eben, wenn im Aargau Zwei dasselbe tun, ist es doch nicht dasselbe. Die bezüglichen Behauptungen laufen daher entweder auf Ignoranz, oder Nichtwissen faktischer Verhältnisse, oder gar auf Täuschung eines gläubigen Publikums hinaus.

Man ist ja in gewissen Kreisen darauf gedrillt, freche Behauptungen aufzustellen und den Beweis schuldig zu bleiben. Nicht wählerisch zu sein in den Mitteln behufs Verdächtigung und Herabsetzung politischer Gegner, wird im kompromißlichen Lager, so könnte man bald vermuten, als Tugend gepriesen.

Wir fragen des Fernern, ob es verdient lächerlich gemacht zu werden, daß die freisinnige Partei die, wenn auch nicht großen Lasten ihrer Auslagen in billiger Berücksichtigung der Verhältnisse unter ihre Angehörigen verteilt? Wenn die ultramonton-liberale Partei in ihren Reihen Leute zählt, welche alle Kosten für „Herrenbogen" und Flugblätter aller Art, Inserate u. s. w. aus dem eigenen Sacke bezahlen, so mögen wir das wohl leiden, wenn wir es einstweilen auch noch so sehr bezweifeln.

Zum Schlusse müssen wir Protest erheben gegen den Appell an das Angedenken Augustin Keller's von jener Seite. Eine Partei, welche das Andenken dieses Kämpfers gegen den Ultramontanismus dadurch zu ehren glaubt, daß sie mit seinen erbittertsten Gegnern zur Erhaltung politischer Macht einen Pakt schließt, hat das Recht verwirkt, sich auf seinen Namen zu berufen. Wir erinnern daran, wie vor den letzten Regierungsratswahlen die Kompromißflöte so süßlich lockte, wie von offiziöser Seite erst leise, dann laut und lauter die Notwendigkeit eines Zusammengehens des Zentrums und der Rechten betont wurde. Wir erinnern an die Vorgänge bei den Wahlen und Wahlvorbereitungen selbst. War es Zufall, daß die Vorschläge der ultramontanen und der sog. liberalen Partei so ganz gleich lauteten? Oder hat der Himmel es gnädig gefügt, daß im „Ochsen" und „Wildenmann" die Herzen so ganz gleich schlugen in seliger Eintracht? Nein, das war die Vorsehung des Kompromisses! Und heute wagt man es, einen jedem wahrhaft freisinnigen Aargauer teuren Namen zu verunglimpfen!

Wir sagen verunglimpfen in Rücksicht auf oben berührte unumstößliche Tatsache, wenn schon der Scribifax des „Hausfreund" es etwas feiner tut als sein Stiefbruder in einem ostschweizerischen Blatte, das uns freundlichst zugestellt wurde und dem wir folgende höchst betrübende Stelle entnehmen:

„Aargau. Die aargauische Regierung hat nun wirklich dem Kulturkämpfer und Altkatholiken Käppeli das Erziehungs- und Kultusdepartement zugeteilt. Darob großer Jubel in der radikalen Presse. Der große Gelehrte und Redaktor Jäger verkündet den Anbruch eines neuen Zeitabschnittes im Kanton Aargau. Täusche er sich nicht! Die große Mehrzahl des aargauischen Volkes wird nicht dulden, daß der Kanton wieder in das Geleise eines Augustin Keller geführt wird."

Sollte das der Sinn und Geist der Kompromißherrlichkeit sein? Der Tenor dieses Machwerkes läßt wenigstens auf aargauische Inspiration schließen.

Schweiz.

— **Militärisches.** Die Neubewaffnung der Infanterie schreitet ziemlich rasch vorwärts. Bis Ende 1892 wurden 115,000 Infanteriegewehre (Modell 89) von der Fabrik abgeliefert und davon 83,500 Stück an die Infanterie verabfolgt. Was die Landwehrbataillone betrifft, werden bis Ende Mai 1893 diejenigen der I., VI. und und VII. Division ganz, diejenigen der andern Divisionskreise größtenteils neu bewaffnet sein (bis auf 14 Bataillone, darunter namentlich solche des VIII. Kreises, deren Wiederholungskurse erst im Herbst stattfinden). An Munition für das neue Gewehr sind bis anfangs 1893 etwa 61 Millionen Patronen abgeliefert worden, wovon etwa 2 Millionen als Notmunition in Blechbüchsen verpackt sind.

— **Cholera und Feuerbestattung.** In bündigster Weise hat sich kürzlich Karl Vogt, der berühmte Naturforscher in Genf, über die Cholera und Feuerbestattung ausgesprochen. Indem er diese in einen Zusammenhang bringt, sagt er: „Koch hält an dem Wasser fest, Pettenkofer an dem Grund und Boden, sollten nicht Beide Recht haben? Schaffen wir also reines Wasser und reinen Boden! Und weiter: Ein Cholerakranker stirbt. Außer den Bazillen, die einen Darmkatarrh provoziren, hat er auch Choleragift im Leibe, sonst wäre er nicht tötlich erkrankt. Was tun wir? Wir graben Leiche, Bazillen und Gift sorgfältig in den Boden ein; wir vergiften den Boden, wir vergiften die Sickerwässer, wir vergiften die Bäche und Flüsse, statt Gift und Bazillen zu vernichten, indem wir die Leichen verbrennen!"

— **Konfession und Gelehrtentum.** In seinem höchst merkwürdigen Buche »Histoire des Savants« bespricht der berühmte Genfer A. de Candolle den Einfluß der Religion auf die Produktion hervorragender Gelehrter und erwähnt die von ihm statistisch belegte Thatsache, daß hierin der Protestantismus dem Katholizismus weit überlegen sei. „Auf den vollständigen Listen der Mitglieder der vier Akademien (Paris, London, Berlin, München), welche ich genau verglichen habe, findet sich kein einziger Schweizer, der nicht Protestant gewesen wäre. Und doch atmen wir alle in der Schweiz dieselbe Luft, haben überall dieselbe republikanische Staatsform, und die katholischen Kantone sind ebenso frei wie die anderen. Die so verschiedene Verhältniszahl derjenigen Forscher, welche am meisten zu den Fortschritten der Wissenschaften beigetragen haben, muß demnach großenteils in der Religion begründet sein, sei es in der Erziehung durch die Familien und Schulen, sei es in der Gesamtheit der Sitten und der Anschauungen."

„Ich schreibe diese Verschiedenheit", fährt A. de Candolle fort, „nur sehr wenig auf Rechnung der Dogmen, von welchen mehrere Doktrinen entsprechen, die sich weder auf das gewöhnliche noch auf das gegenwärtige Leben beziehen. Man weiß überhaupt nie, ob diese Glaubensfätze auch wirklich angenommen werden, selbst von den Personen, welche sie bekennen, und sehr häufig entsprechen die Handlungen nicht den Prinzipien (Grundsätzen). Die Muselmanen sind erklärte Fatalisten. Wenn aber in Konstantinopel ein Brand ausbricht, sieht man die Reichen aus ihren Häusern Kasetten wegschleppen, die ihr Geld und ihre Kleinodien enthalten. Bei den Christen könnte man nicht minder große Widersprüche nachweisen. So nehmen alle Sekten die Unsterblichkeit der Seele an, und doch, wie viele Ceremonien und Denkmale wendet man gerade dann auf unsere leibliche Hülle, wenn sie mehr als je nur Materie ist! Der Einfluß der Kirchen scheint mir vielmehr von dem Klerus abzuhängen, von seiner direkten oder indirekten Einwirkung auf die Erziehung und namentlich von der Gewohnheit, welche die Geistlichkeit haben kann, von autoritätswegen Vorschriften zu machen oder jeden selbst seine Meinung frei ausbilden zu lassen. Ein Glaubenssatz kann ohne Zweifel einige Wichtigkeit beanspruchen, aber daß man ihn von autoritätswegen (zum blinden Glauben ohne jegliche Kritik) aufzwingt und annimmt, hat weit größere Bedeutung. Je mehr man von autoritätswegen vorgeht, desto mehr vermindert man die Neugierde, diese Mutter der Wissenschaft, und desto mehr befördert man die Verzagtheit des Geistes. Diese Geistesverzagtheit hat etwas erbliches, wie dies ja auch bei den Tieren Gefahren gegenüber der Fall ist. Unter den Menschen gibt es Rassen, Klassen und Familien, die mutiger sind als andere. Ein durch mehrere Generationen hindurch mit dem Autoritätsprinzipe regiertes Volk muß natürlich in intellektueller Beziehung sehr zaghaft sein. Dagegen wird ein Volk, das von Kindesbeinen auf gewohnt ist, die Dinge zu untersuchen und zu prüfen, welche man ihm als die wichtigsten zeigt, wie z. B. die Religion, sich auch nicht fürchten, rein wissenschaftliche Fragen zu untersuchen und sich zu bestreben, sie zu lösen."

— **Eigene Wege.** R. Rüegg macht über die politische Führung folgende Glossen: „Jeder kämpft mit eigener Wehre; der Biene ist der Stachel, dem Redakteur die Schere, dem Pfarrer die Bibel verliehen, Allen noch obendrein der Stimmzedel und das Bewußtsein, mit diesem scheinbar harmlosen Blättchen Papier geräuschlos all das Unheil anrichten zu können, welches zur schönern Zukunft hinüberleiten soll, wirkt erhebend. Schon mehr denn zwei Dezennien walle ich als schlichter Pilger zur Urne hin. Andere schmoren in Ambition und hegen keinen höhern Wunsch, als einmal aus dieser Pappschachtel „hervorzugehen". Mich plagt die Sehnsucht nicht; unbeschwert von Amt und Würde zu sein und keinem werten Mitbürger für das erwiesene Vertrauen danken zu müssen, erfüllt mit Behagen. Denn man weiß nie, wohin man mit Führern gerät. Der Dramendichter Freiherr von Auffenberg war in seiner Jugend Kavallerieoffizier. Sein Oberst befahl ihm einst, einen lichten Punkt in der Ferne zu fixiren und seine Schwadron dorthin zu führen. Auffenberg wählte sich dazu eine milchweiße Kuh und dirigierte seine Schwadron nach jener Richtung; weil aber die Herde erschreckt auseinanderstob und das mit der Farbe der Unschuld bekleidete Vieh bald links bald rechts sich wandte, ritt er mit seinen Dragonern auch feurig in die Kreuz und Quere . . ."

— **Verkehrswesen.** Der Personenverkehr auf der Gotthardbahn hat gegenwärtig den höchsten Stand erreicht. In die Zeit von Mitte April bis Mitte Mai fallen die Rückkehr der Fremden, welche in Italien und Aegypten den Winter zugebracht, und die Ankunft der letzten Truppen italienischer Arbeiter, die im Norden Beschäftigung suchen. Der große Verkehr von Süd nach Nord ist daher um diese Zeit nichts ungewöhnliches; wohl aber die bedeutende Frequenz der Personenzüge in der Richtung Nord-Süd, welche gegenwärtig durch das Papst-Jubiläum und die Festlichkeiten im italienischen Königshause veranlaßt ist. Am 17. April verkehrte über den Gotthard ein Extrazug lothringischer Pilger von Metz; am 24. April ist ein Extrazug mit elsäßischen Pilgern von Straßburg eingetroffen und am 25. und 26. April haben die schweizerischen Rompilger in der Zahl von 600 die Reise nach Rom angetreten.

— Ledermesse in Zürich am 25. April. Die Preise bei geringer Kauflust sind am zweiten Tag gewichen. Dieselben sind: für Sohlleder Fr. 2. 80 bis Fr. 4. 40, Wildleder Fr. 3 bis Fr. 4 50 Rp., Kalbleder Fr. 5. 60 bis Fr. 6. 50. Schafleder per Stück 20 bis 35 Fr., Pelzfelle Fr. 3 bis 10, Kalbfell 80 bis 90 Rp. per Kilo.

Am Viehmarkt in Sursee vom 24. April wurden aufgeführt 1000 Stück Großvieh, 650 Schweine und 65 Schafe. Schlachtvieh war sehr gesucht. Sonst waren die Preise matt und beinahe sinkend. Der Schweinehandel war lebhaft, die Preise hoch.

Aargau.

— **Schulwesen.** Die in Brugg versammelt gewesenen Lehrer der Bezirksschulen fanden es sonderbar und bezeichneten es als eine direkte Schädigung der Bezirksschule, daß ein Atlas im Preis von Fr. 5 als obligatorisch erklärt wurde; solche Forderungen müssen viele Eltern abschrecken, ihre Kinder in die Bezirksschulen zu schicken.

Beim Französischen wurde gerügt, daß das neue Lehrmittel, das seiner Zeit von den Bezirkslehrern nur mit 7 gegen 6 Stimmen und nur unter der Bedingung war angenommen worden, daß es von Grund aus umgeändert und elementarer, den Forderungen eines pädagogisch richtigen Lehrganges entsprechend, hergestellt werde, daß dieses Lehrmittel nun in seiner alten Gestalt soll eingeführt werden. Wenn dann in einem oder zwei Jahren die neue, umgeänderte Auflage erscheinen wird, so erwachsen den Schulen mit deren Anschaffung neue Kosten, und auch den Kindern wird es unmöglich, die früher gebrauchten Exemplare billiger zu kaufen. —

Man sollte mit dem häufigen Wechsel der Lehrmittel nun einmal brechen.

— **Zu einer wahren Landplage** sind nachgerade die Waldbrände geworden. Fast jeder Tag bringt Kunde von solchen. Herr Kreisförster Müller in Baden hat laut „Schw. Fr. Pr." folgendes Zirkular an die Gemeinderäte erlassen:

„Die außerordentliche Trockenheit dieses Frühjahrs, welche noch länger anzudauern scheint, gibt leider nur zu häufig Veranlassung zu Waldbränden, welche in letzter Zeit von allen Seiten gemeldet werden.

„Bei der herrschenden Dürre genügt ein im Walde unvorsichtig weggeworfenes, noch nicht völlig gelöschtes Zündhölzchen oder ein noch glimmender Cigarrenstumpen, um im dürren Gras zunächst ein Bodenfeuer zu erzeugen, welches sich, namentlich wenn noch Wind weht, ungemein rasch verbreiten und an Kulturen, jüngeren und älteren Beständen, großen Schaden anrichten kann.

„Sie werden deshalb speziell auf §§ 45 und 46 des Forstgesetzes aufmerksam gemacht, welche die allgemeinen Vorschriften zum Schutze der Waldungen gegen Feuersgefahr enthalten und Ihnen genaue Beobachtung derselben empfohlen.

„Sodann fordere ich Sie auf, bis zu eintretender Regenzeit die Waldungen durch Ihr Forstpersonal scharf überwachen und täglich abgehen zu lassen.

„Wollen Sie mittelst öffentlicher Bekanntmachung nicht nur alles Feuermachen, sondern auch das Rauchen in den Waldungen auf das strengste verbieten lassen unter Ansetzung, der höchsten Buße, die in ihrer Kompetenz steht und Verantwortlichmachung für allen Schaden.

Da es sich nur um kurze Zeit handeln kann, so werden Sie gut tun, allen Kindern das Betreten der Waldungen zu verbieten."

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 28. April. Im gegenseitigen Einverständnis des Großratspräsidiums und des Regierungsrates wird der Große Rat auf Dienstag den 16. Mai und folgende Tage zur ordentlichen Maisitzung zusammenberufen.

Laut den offiziellen Abstimmungsprotokollen ist in der Volksabstimmung vom 23. April das Gesetz über den Rücktritt des Kantons Aargau vom Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel von 30106 Stimmenden mit 24915 gegen 4636 Stimmen angenommen worden. Die Staatswirtschaftsdirektion wird beauftragt, bezüglich der Vollziehung dieses Gesetzes die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Hinsichtlich des Volksbegehrens über Abänderung des Jagdgesetzes hinwiederum ergibt es sich für einmal, daß die durch die Abstimmungsprotokolle ausgewiesenen Zahlen der Ja und Nein einander sehr nahe kommen und daß aus zwei Gemeinden Verschreibungen der annehmenden und verwerfenden Stimmen gemeldet worden. Bei dieser Sachlage und da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß ähnliche Irrtümer auch noch anderswo vorgekommen sein könnten, beschließt der Regierungsrat eine allgemeine Verifikation der sämtlichen Stimmzettel und deren Vergleichung mit den Abstimmungsprotokollen und betraut die Direktion des Innern mit dieser Aufgabe.

In der Absicht, die durch die Verfassung und die Gesetze vorgeschriebenen periodischen Erneuerungswahlen wenn immer möglich sämtlich im Laufe des gegenwärtigen Jahres vor sich gehen zu lassen, setzt der Regierungsrat ein vorläufiges Programm über die Reihenfolge der verschiedenen Wahlanordnungen fest.

Nachdem die Amtsdauer aller Beamten und Angestellten des Staates abgelaufen ist, beschließt der Regierungsrat die Ausschreibung aller von ihm zu besetzenden Beamtenstellen mit Anmeldungsfrist bis und mit 14. Mai nächsthin. Die bisherigen Inhaber solcher Stellen werden ohne Weiteres als angemeldet betrachtet.

— **Landwirtschaft.** Da die spät im Herbst gesäeten Getreidearten gegenwärtig sehr dünn stehen und ein serbelndes Aussehen haben, so möchten wir die Bauern darauf aufmerksam machen, daß Chilisalpeter ein ausgezeichnetes Mittel ist, um solchen schwachen Saaten rasch aufzuhelfen. Man säet gewöhnlich per Juchart zirka 50 Kilo. Exaktes Ausstreuen notwendig. Man kauft am billigsten und sichersten bei landwirtschaftlichen Genossenschaften.

— **Aarau.** Den „Aarg. Nachr." wird mitgeteilt, daß unser frühere Kantonsbibliothekar Herr Dr. H. Brunnhofer die Uebersetzung des längst angezeigten Werkes des russischen Tronfolgers Nikolaus Alexandrowitsch über seine Orientreise 1890 bis 1891 besorgt. Das Werk in Foliogröße umfaßt 240 Bogen Text, wird etwa 120 ganzseitige Separatbilder und zirka 280 Textillustrationen enthalten und in zwei Prachtbänden gebunden 140 Fr. kosten. Hr. Brunnhofer, Ende der Achtziger Jahre Kantonsbibliothekar zu Aarau, in Petersburg, habe sich in den letzten zwei Jahren in Rußland bereits einen literarischen Namen gemacht. Er sei Mitarbeiter großer russischer Journale in Petersburg und Moskau und wird nun als Uebersetzer des fürstlichen Werkes seinen Weg zu weiterem literarischem Ruhme machen, wozu wir ihm gratulieren.

— **Aarau.** Herr Gerichtspräsident Müri dementirt das Gerücht, daß er auf die Stelle eine Kriminalgerichtsschreibers reflektire. Der gegenwärtige Inhaber, Herr Oschwald, tritt in den Dienst der Zentralbahndirektion in Basel ein.

— **Grünichen.** Dienstag Abend um 5 Uhr brach auf bis jetzt noch unermittelte Art im großen, dem Herrn Fischer-Gloor in Meisterschwanden gehörenden Bauernhause „Mattenhof" gegen Teufenthal hin Feuer aus und äscherte dasselbe total ein. Es blieb sozusagen alles Mobiliar in den Flammen. Die Gebäude waren um Fr. 19,200 versichert.

— **Brugg.** △ Zur Großratswahl. „Es handelt sich nicht mehr blos um Personen, sondern um die Frage, ob wir unsere Wahlfreiheit selbst verwalten wollen oder aber sie einem leidenschaftlichen Parteikomite in Verwaltung geben sollen." Der „Hausfreund", der dies am letzten Samstag geschrieben, hätte seine eigenen Wahlpraktiken nicht besser verurteilen können, als dies mit diesem Satze geschieht. Was ist es denn gerade, was unser ruhiges Prophetenstädtchen wegen dieser Großratswahl so in Aufregung bringt, als eben die Zwängerei einiger wenigen Herren, den Fürsprech Baumann in den Großen Rat hineinzubringen? Wir haben nichts dagegen, daß Hr. Baumann in den Stadtrat gewählt wurde; aber daß jetzt bei jeder Wahl inskünftig die Parole vom „hintern Stübli" auskommen soll, das begreifen unsre Brugger nicht; sie sind gewiß brave Untertanen, aber eine derartige Bevormundung weisen sie bestimmt zurück.

Gerade weil wir Brugger unsere Wahlfreiheit selbst verwalten und unsre Stimmzeddel nicht durch den Hinterstübli-Klub diktieren lassen wollen, gerade deshalb stimmen wir Herrn Fürsprech Schultheß, als dem Kandidaten, den die Landgemeinden wünschen, als dem Kandidaten, dem auch die Mehrzahl der Brugger schon das letzte Mal gestimmt hat.

Warum haben wir denn eigentlich diesen zweiten Wahlgang? Herr Schultheß war bereits gewählt, da gefiel es aber den Herren vom Stübli nicht; mit dem Sohne Tells aus dem Schwabenland an der Spitze wurde die Wahl umgestoßen und aus lauter Fürsorge für das Wohl der Stadt, das mit der Wahl des Hrn. Schultheß gefährdet war — nein, sagen wirs recht — wegen purer Zwängerei der Herren vom hintern Stübli müssen wir jetzt zum zweiten Mal zur Urne; drum stimmen wir erst recht zum zweiten Male Herrn Fürsprech Schultheß.

— **Kreis Brugg.** Si volo, sic jubeo, „so will ichs, so befehle ich" schrieb der junge deutsche Kaiser im Hochgefühl seiner Macht unter seine Photographie, welche er dem Herrn von Goßler schenkte. Daß dieses monarchisch große Wort sich infolge Blutsverwandschaft „sporn-" oder sporadisch auch in die Köpfe anderer deutscher Brüder vererbt und sogar ins liebe Schweizerland verirrt haben muß, beweist in letzter Zeit der deutsch redigirte „Aarg. Hausfreund" in Brugg, der aus „notgedrungenen Erwägungen" im Namen aller „Heiligen" der Arbeiter- und Landbevölkerung des Kreises Brugg einen Vertreter in den Großen Rat aufoktroyiren will, von dem diese wissen, daß er wohl der Fürsprecher für die Interessen des „Hausfreund", allein eben deshalb nicht für die ihrigen ist und sein wird. Diesen getreuen hausfreundlichen Kandidaten sollten nun — nach Ansicht dieses Organs — die Landgemeinden und die Männer der freisinnigen Richtung deshalb in den Großen Rat wählen helfen, weil die Herren von Brugg ihn kürzlich als Wächter der großen Geldsäcke in ihren Stadtrat gewählt und begreiflicherweise jetzt auch im Großen Rat nicht missen möchten.

Wähler des Kreises Brugg! Wenn Ihr Euch als mündige Glieder eines freien Volkes zeigen wollet, so seid Ihr moralisch verpflichtet, energisch gegen eine solche Anmaßung und Aufdringlichkeit des „schwäb. Merkurs" vulgo „Hausfreund" zu protestiren.

Freisinnige Wählerschaft, Männer mit schwieliger Hand, Männer des Gewerbs und des Handwerks! Euer entschiedener Protest werde am Sonntag durch Euere Stimmkarte dokumentirt, indem Ihr dem bejahrten, Euere Interessen vertretenden Herrn Fürsprech **Schultheß** in Brugg Euere Stimme gebt!

— **Lißlachern.** (Eingef.) Dank der Zwängerei und Drängerei einiger Brugger Patrizier müssen wir also am nächsten Sonntag noch einmal zur Urne gehen um einen Vertreter in den Großen Rat zu wählen. Ob wirs den Brugger Aristokraten diesmal recht machen und nach ihrem Sinn richtig wählen bezweifeln wir aber, denn wir geben einmütig unsere Stimme wie vorher dem Herrn Fürsprech Schultheß in Brugg.

☛ Um neue Wahlbeschwerden zu vermunmöglichen, ersuchen wir dringend, genau zu schreiben „Fürsprech Schultheß". ☚

— **Brugg.** ☹ Eine sachlich gehaltene Einsendung, worin der den Mitgliedern der demokratischen Partei gemachte Vorwurf politischer Unselbständigkeit richtig gestellt und gegen die Verquickung des Elektrizitätswerkes mit politischen Fragen protestirt wurde, hat die Redaktion des „Hausfreund" in letzter Stunde zurückgewiesen, was die parteiische Haltung des Blattes genügend kennzeichnet.

— **Brugg.** ♂ Im großen Saale der Heil- u. Pflegeanstalt Königsfelden fand jüngstvergangenen Sonntag Abend 6 Uhr eine musikalisch-dramatische Aufführung statt; der ersten derartigen Aufmunterung für die Patienten in dieser Anstalt. Das Programm bestand aus mehreren Männer-, Töchter- und Gemischtchorliedern, welch: recht flott vorgetragen wurden. Ferner zwei Solosgesängen, einigen Klaviervorträgen und einem kleinen Lustspiel, „Hans im Glück", welches die Lachmuskeln in steter Bewegung hielt und manchem anwesenden Hypochonder ein stilles Lächeln hervor zauberte. Die Aufführung wurde gegeben von einigen Beamten, deren Familienangehörigen und den Angestellten dieser Anstalt, d. h. dem im Winter 1892/93 neu gegründeten „Sängerverein Königsfelden".

Von den z. Z. in Königsfelden weilenden 628 Patienten hat die Direktion zirka 300 den Zutritt zum Besuch gestatten können und schien diese Aufführung denselben große Freude zu bereiten. Wohl mit Rücksicht auf die Patienten sahen wir nur sehr wenig von außerhalb der Anstalt Eingeladenen.

Das Vorgehen verdient volle Anerkennung!

— **Windisch.** (Eingef.) Letzten Samstag wurden die Käufer im Konsumverein durch einen unerwarteten Brodabschlag beglückt (das 4 Pfund Ruchbrod zu 45 Cts. und das Weißbrod zu 55 Cts.) und heute ging das Rindfleisch von 80 auf 70 Cts. per Pfund zurück. Das läßt sich wieder einmal hören.

— **Windisch.** Am Dienstag stürzte sich hier ein gutgekleideter unbekannter Mann in die Reuß.

— **Baden.** In konservativen Kreisen soll die Absicht bestehen, den verdienten Hrn. Bezirksamtmann Bopp zu sprengen. Es werden verschiedene Kandidaten genannt. —

Der Gasthof zum „Engel" ist an einen Hrn. Hauri von Reitnau übergegangen.

— **Lenzburg.** Von der Ortsbürgergemeindeversammlung wurden einige Bürgerrechtsaufnahmsgesuche zu den vorgeschlagenen Beträgen nicht genehmigt, sondern der Gemeinderat beauftragt, dem Vermögen der Ortsbürgergemeinde besser entsprechende Einkaufssummen vorzuschlagen. Sie beschloß ferner, ihre Ueberschüsse der Einwohnergemeinde zu solchen Zwecken abzugeben, die der Gemeinde Lenzburg zu bleibendem Nutzen dienen.

— **In Niederlenz** starb erst 48 Jahre alt Hr. Eduard Hünerwadel, Besitzer der Spinn- und Weberei in Niederlenz und Lenzburg, ein liebenswürdiger Mann und guter Bürger.

— **Rupperswyl.** Am letzten Sonntag wählte die Gemeinde zu ihrem Pfarrer den Hrn. Kandidaten Wilhelm Altherr von Basel, Sohn des hervorragenden Kanzelredners Pfarrer Altherr in Basel. Es freut uns, daß die freisinnige Tradition in dieser Kirchgemeinde fortlebt.

— **Freiamt.** In Sarmenstorf brannte in der Nacht vom 24. auf den 25. April Nachts 1 Uhr ein großes Haus ab. Eine Frau blieb in den Flammen; zwei andere Personen wurde schrecklich zugerichtet. —

Wohlen hat in der Person des Hrn. Dr. Bruggisser einen Schularzt bestellt, um dem Schulgesundheitsmesen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. —

Die konservative Partei soll gesonnen sein, der liberalen Minderheit eine Vertretung im Bezirksgericht Beremgarten zuzugestehen.]

— **Gontenschwyl.** Herr Rud. Wiederkehr von Gontenschwyl, seit 50 Jahren als Oekonom in Oftringen niedergelassen, hat zum Andenken an seine kürzlich gestorbene Gattin und aus Liebe und Anhänglichkeit an seine alte Heimatgemeinde derselben einen Leichenwagen geschenkt.

— **Kurzach.** Der rührige Fabrikant Zuberbühler hat eine Schüstefabrikation gegründet, welche etwa 80 Arbeiter beschäftigt und der Eidgenossenschaft die neuen ausgezeichneten Schäfte für die Militärschuhe liefert.

Kantone.

Bern. In Bern starb Dienstag abends plötzlich, inmitten seiner Geschäftsthätigkeit, der bekannte Buchdruckereibesitzer und Verleger, Herr K. J. Wyß. Dem Verstorbenen, welcher ein Alter von 68 Jahren erreicht hat, war es gelungen, während eines langen, arbeits- und mühevollen Lebens, sich eine geachtete Stellung unter seinen Berufsgenossen und Mitbürgern zu erringen und ein blühendes Geschäft, mit Filialen in Interlaken und Basel, zu begründen.

— Aus dem Seeland wird ein Waldbrand gemeldet, der sich auf 200 Jucharten ausgedehnt hat. Forstdirektor Wattenwyl ist nach der Brandstätte gereist.

— Verunglückte Jagd. Ein 18 Jahre alter Schreinerlehrling in Aichenstorf begab sich am Sonntag mit einer geladenen Flinte in den Wald, angeblich um Vögel zu schießen. Er muß mit seiner Schießwaffe unvorsichtig umgegangen sein, denn sie entlud sich und die ganze Ladung drang dem Burschen auf der rechten Seite in die Lunge, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Heunot. Die anhaltende Trockenheit treibt die Heupreise sehr in die Höhe. Es werden in der Gegend um Bern schon 7 bis 8 Fr. per 50 Kilo bezahlt. Die Bauern sind genötigt, das Vieh auf die Weide zu treiben, soweit überhaupt Gras vorhanden ist, was nur in Fettwiesen und auch nur in beschränktem Maße der Fall ist. Die Preise für Nutzvieh sind infolge dessen bereits im Rückgange begriffen, während Schlachtvieh, d. h. fette Ochsen, ihren Wert behaupten.

Luzern. Verbrechen. Es stellt sich nun als unzweifelhaft heraus, daß der Brandfall von Büron zur Verschleierung eines Mordes gestiftet worden ist. Die gerichtliche Sektion der Leiche der in den Flammen umgekommenen 22jährigen Dienstmagd, Maria Näf ergab, daß dieselbe Beziehungen unterhalten hatte, die nicht ohne Folgen geblieben waren und daß ihr Tod einem schweren, durch fremde Gewalt erlittenen Schädelbruch mit Gehirnblutung zuzuschreiben sei. Der 23jährige ledige Hausbesitzer, Johann Keller, ist verhaftet. Es liegt ein ähnlicher Fall vor, wie vor drei Jahren in Winikon.

Neuenburg. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag sind »aux Loges« oberhalb Hauts-Geneveys eine 50-jährige Frau und ihre 16-jährige Pensionärin ermordet worden.

Schwyz. Gut gelöst. Ein Landwirt in Einsiedeln verkaufte letzter Tage ein Rind und eine Kuh zu dem außerordentlichen Preise von 2000 Fr. Der Käufer will diese Tiere an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern aufführen.

Solothurn. Beim gemeldeten großen Brand in Biezwil, Buchegberg, sind 35 Firsten niedergebrannt. Der Assekuranzwert übersteigt 100,000 Fr.; zum Wiederaufbau wird aber das Dreifache erforderlich sein. Die abgebrannten Gebäude waren meist wohnliche, saubere und geräumige Schindelhäuser, welche den Bedürfnissen vollkommen genügten, jedoch niedrig geschätzt waren.

Das Mobiliar war nur teilweise versichert; gerade die ärmern Leute hatten sich für den Brandfall nach dieser Richtung nicht vorgesehen. Zirka 150 Personen sind obdachlos geworden. Hülfe tut dringend not; diese dürfte den Biezwilern um so eher willig gewährt werden, da sie in ähnlichen Unglücksfällen immer ein fühlendes Herz hatten und sehr freigebig waren.

Thurgau. In Frauenfeld stürzte ein Arbeiter von einem Neubau auf einen mit Eisenspitzen versehenen Gartenzaun und blieb sofort tot.

— In Mettendorf bei Frauenfeld hat ein Waldbrand zwölf Jucharten Bestand zerstört. Eine Frau kam in den Flammen um.

Uri. Der „Gotthardpost" wird geschrieben: „Wie herrlich weit wir es in unserem Freistaat Uri bereits gebracht haben, beweist folgendes Beispiel: Bei Anlaß der Unterschriftensammlung für das Initiativbegehren betreffend die amtliche Klage erklärten viele Bürger, daß sie sehr mit dem Begehren einverstanden seien und für dasselbe an der Landsgemeinde stimmen werden. Allein sie fürchteten sich, die Unterschriften herzugeben, denn wenn etwa die Regierung nicht damit einverstanden sei, so könne es ihnen schaden."

Wallis. Die Vegetation sei weiter gediehen, als je in diesem Monat. Alles stehe im prächtigsten Flor. Man habe schon Heu eingebracht und die Aussichten für die Ernte seien besser als je. Auch die Fremdensaison kündige sich gut an. Schon jetzt seien Sommerfrischler eingetroffen.

Zürich. Bundeshülfe. Dem Organisationskomite des schweiz. Lehrertages, welcher am 19. und 20. Juni in Zürich stattfinden wird, ist ein Bundesbeitrag von 3000 Fr. bewilligt.

Ausland.

Deutschland. Schadenfeuer. Ein Sonntag früh in Altenkirchen bei Koblenz ausgebrochener Brand zerstörte 65 Häuser, ferner die evangelische Kirche und zahlreiche Ställe und Scheunen.

Ein gewaltiges Feuer hauste im Hochwald bei St. Johann a. S. 1200 Morgen Kiefern- und Fichtenbestände sind zerstört. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden wird auf über 100,000 Mark geschätzt. Viel Hochwild ist umgekommen.

Frankreich. In Lyon zerstörte ein Großfeuer die Nadelfabrik Teste, in welcher 600 Arbeiter beschäftigt waren. Der Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

Italien. In Mailand kamen am Mittwoch Abend 320 schweizerische Pilger unter Führung des Bischofs von Chur an und setzten folgenden Tags ihre Reise nach Rom über Bologna, Loreto und Assisi fort.

— König Umberto hat 500,000 Fr. zur Gründung einer Wohltätigkeitsanstalt gespendet, in der die Kinder verunglückter Arbeiter untergebracht werden sollen.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird berichtet: Der Edelhof Fessö, Majorat im Besitze des preußischen Rittmeisters Baron v. Scheel-Plessen, ist abgebrannt; 400 Kühe, alle Schweine und fast der gesamte Pferdebestand sind dabei in den Flammen umgekommen.

Asien. Aus Nazareth schreibt ein Reisender an die Berliner „Nat. Ztg.", daß anfangs April zwischen Jerusalem und Nablus hundert tote Russen, zum Teil von Raubtieren zerfleischt, gefunden wurden. Die Toten gehörten einer 900 Mann starken griechisch-orthodoxen Pilgerschaar an und gingen vermutlich infolge schlechter Verpflegung zu Grunde.

Amerika. New-York. Aus allen Teilen Amerikas laufen Nachrichten ein von furchtbaren Stürmen, und auch die einlaufenden Schiffe berichten von turmhohem Seegang. Wieder ist Dakota schwer heimgesucht worden, und in der Seegegend, besonders um den Michigan-See herum, tobt der Sturm fort. Viele Schiffe sind untergegangen.

— Chicago. Die durch den verheerenden Sturm am letzten Mittwoch dem Schiffsverkehr auf dem Michigan-See zugefügten Verluste belaufen sich insgesamt auf 3 Mill. Dollar. Neun Menschen büßten ihr Leben ein.

Australien. Verkehrte Welt. Während in Mittel- und Südeuropa seit Wochen eine zu dieser Jahreszeit ungewöhnliche Trockenperiode herrscht, kommen aus den nördlichen Bezirken Neu-Südwales neue Ueberschwemmungsberichte. Die Eisenbahnverbindung zwischen Sidney und Newcastle ist ganz unterbrochen, die letztere Stadt steht fast völlig unter Wasser. Der Hunter-River ist 13 Meter über den gewöhnlichen Sommerstand gestiegen und Maitland ist von den umliegenden Gegenden vollständig abgeschnitten. Das Unglück wurde noch mehr vermehrt durch furchtbaren Südoststurm.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 22 April 1893.

Bevormundung Istigen. Zimmerli, Anna Maria geb. Nußbaum, Heinrichs Taglöhners Ehefrau, von Aarburg.

Vormundschafts-Aufhebungen. Lenzburg. Dietschi, Gottlieb Adolf, Becks von Lenzburg, in Zürch. **Istigen.** Ringier, Sigmund, Sigmunds sel., Messerschmieds von Zofingen.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Baden. Meier Friedrich, Peterlis zur „Goldenen Wand" in Rieden, Gemeinde Oberflachtal. — Egloff Kaspar Xaver, Trottmeisters in Niederrohrdorf. — Keller, Jmel, Martins von Unterfrickingen, Obe. Unterfrickthal. Eingaben bis 3 Juni. **Brugg.** Lochiger Jakob, in Würenlingen. Eingaben bis 1. Juni. **Zofingen.** Hunziker, Heinrich Rudolf, alt Bleicher in Oberkulm. Eingaben bis 10. Juni. **Istigen.** Zimmerli, Anna Maria geb Nußbaum, Ehefrau des vergeldstagten Heinrich Zimmerli, Taglöhner, von Aarburg. Eingaben 3. Juni. **Zurzach.** Schleuniger, Blasius, Zimmermann, von Klingnau. Eingaben 23. Mai.

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Zinsfuss mit 1. Juli 1893 in Wirksamkeit tretend:

a. Für Einlegerguthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %.
b. „ „ „ „ „ 3000. — vom ganzen Betrag 3¾ %
c. „ „ „ über „ 3000. — „ „ „ 3½ %.

Maximum der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahre (1. Juli bis 30. Juni) Fr. 1000. —

Einlegerguthaben, welche von der Zinsfußänderung betroffen und des halb **zurückgezogen** werden wollen, können schon auf Ende **Juni** nächstkünftig **gekündet** werden. [1164

Danksagung.

Herzlichen Dank für erwiesene Teilnahme beim Hinscheide und Leichenbegängnis unserer lieben Mutter und Grossmutter

Anna Freihofer geb. Schälchli.

Aarau, den 28. April 1893.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
Jakob Freihofer.

Zum Kauf wird angetragen:

Ein Stück Mattland,

die „Schloßmatte", 2½ Jucharten haltend, bei
1163] **Jak. Müller,** Emanuels in **Schöftland.**

Heinr. Maurer, Schreiner in Attelwyl
empfiehlt sein Lager von

franz. Spannsägen, Zeichen „Löwe",

Waldsägen, Baumsägen,

Baumkratzer, geschmiedete Grienschaufeln mit **Schwanenhals, gepreßte Stahlblechschaufeln** und **amerikanische Gabeln.** [724



Zu verkaufen: Ein **Heimwesen** in **Staufen** bei **Lenzburg,** bestehend in **Wohnhaus** Nr. 27, sowie 16 Hektare **Acker- und Mattland.**

Ebendaselbst ist zu verkaufen: Eine dreispännige **Wagenbrücke** mit **Leitern,** ein **Handdruckenwägelchen** mit Federn, ein **Zweiräderkarren** und viel Anderes mehr. [1190

Sichere Existenz!

Lohnenden Nebenverdienst

können sich reelle Personen jeden Standes Lehrer, Beamte, Geschäftsreisende und Handwerker ꝛc. **mit Leichtigkeit** verschaffen durch den Verkauf von nur äußerst beliebten, gesetzlich erlaubten Staats-Loseffekten für ein hochsolides, erstes Bankinstitut. **Risiko gänzlich ausgeschlossen.**

Gefl. Offerten erbeten unter H 04268 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Basel.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets **prompt** und **billig** besorgt durch [3368

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**



Warum bezahlen Sie Fr. 60-70 für Herren-Anzüge, während denselben Sie dieselben elegant & solid zu Fr. 39 erhalten im: Billig-Magazin Luzern, Reussbrücke Muster & Anleitung zum Maassnehmen gratis & franko!

Billig zu verkaufen:

Eine **Treschmaschine** (Syst. Singer) neueste Konstruktion, soviel als neu mit Garantie, und eine **ältere, noch sehr gut erhaltene,** beide mit sämmtlichem Apparaten bei

Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlg.
1211] in Aarau.

Für Wagner!

Zu verkaufen: Vorrätige **Speichenzapfenhöbel,** per Stück Fr. 18—20. Ein neuer **einspänner Leiterwagen** mit eisernen Achsen, bei
1209] **Adolf Gautschi, Gontenschwyl.**

Für Schmiede!

In einem gewerbreichen Dorfe hiesiger Gegend ist eine geräumige, helle

Schmiedewerkstatt sammt Geschirr,

mit oder ohne Wohnung zu vermiethen.

Ortslage und Bedingungen sind sehr günstig. — Nähere Auskunft ertheilt schriftlich und mündlich

Uerkheim, 10 April 1893. [1117] **Bänz** Gemeindeschreiber.

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, mit einem Blut-Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** ꝛc. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die a. geführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und weise alle Schachteln zurück, **auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist so schreibe man an das **Haupt-Depôt: B. Hartmann** Apotheke, **Stockborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt,** Apoth **Bhdl.; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **C. Heim.** [2696

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

Sehr schöne Backmehle

von 13, 14, 15, 16 u. 17 Cts. per ½ Kilo; sowie **schönes Krüsch** zu Fr. 6 per Zentner empfiehlt

R. Mauch, Bäckerei und Mehlhandlung
684] in **Teufenthal.**

in Folge seines Scharfsinnes und seiner Kühnheit bald willige Heeresfolge leisteten. Und nun begann er jene Bande zu organisiren, deren Umtaten Paris so lange Zeit in Aufregung erhalten hatten.

Mit Hülfe eines seiner Spießgesellen, des unglücklichen Jakob Sterling, lernte er den Namen und Stand Rodrigues kennen und erfuhr, wo er wohnte.

Er versuchte sodann den Geldschrank aufzubrechen, aber, wie der Leser weiß, ohne Erfolg. Hierauf beschloß er, Herrn Bacobat nach Clamart in einen Hinterhalt zu locken, ihn dort zu töten und seines Checkbuches zu berauben.

Der kühne Plan gelangte zur Ausführung; er tödete Bacobat in dem Augenblicke, als dieser, von Juana gedrängt, einen Check aus dem Buche genommen und die Summe von 500 Francs in demselben eingetragen hatte.

Kaum war das Verbrechen vollendet, so glaubte Andres ein Geräusch auf der einsam nach dem Walde führenden Straße vernommen zu haben.

Er sprang nach der Eingangstüre und horchte. Bei dieser Gelegenheit hatte er sich gleichsam instinktiv mit der blutbefleckten Hand gegen den Türpfosten gelehnt, so daß diese sich auf demselben abdrückte.

Wie Bidach es vermutet hatte, war Herr Bacobat unruhig geworden über den seiner Aufmerksamkeit nicht entgangenen Einbruchsversuch. Er hatte daher sein Vermögen flüssig gemacht und auf der Bank deponirt. In dem Notizbuch des Unglücklichen fand Andrés die Höhe seiner Summe und die Form, unter welcher dieselbe auf der Bank niedergelegt war.

Gleich am anderen Morgen versuchte er die Unterschrift Bacobats nachzuahmen, wobei ihm der von diesem ausgefüllte Check als Vorlage diente. Nach vieler Mühe kam er damit zu Stande. Sodann schrieb er einen Check über 2.500,000 Francs, unterzeichnete denselben und erhob das Geld auf der Bank, welche ihm dasselbe anstandslos auszahlte.

Das Ziel Juanas und ihres Sohnes war erreicht. Sie kauften das Hotel in der Avenue de Billiers und benutzten die Briefe, welche sie in der Brieftasche des Herrn von Valladorès gefunden hatten, um sich in die Pariser Gesellschaft einzuführen.

Seitens des Marquis fürchteten sie nichts, denn sie zweifelten keinen Augenblick daran, daß er tot war. Da sie jedoch die Möglichkeit nicht außer Acht lassen durften, daß in Paris noch Leute existirten, welche die Familie des jungen Mexikaners kannten und wußten, daß derselbe keine Mutter mehr hatte, so gab sich Juana für eine Verwante ihres Sohnes aus und nannte sich Marquise d'Argello.

Trotz des luxuriösen Lebens, welches er führte, mochte Andrés auf seine Banditenlaufbahn nicht verzichten. Die Aufregung, welche seine Doppelrolle als Cavalier und Bandit mit sich brachte, gewährte ihm ein besonderes Vergnügen. Die Mitglieder seiner Bande waren mit solcher Vorsicht gewählt, daß er der Polizei ewig trotzen zu können glaubte, um so mehr, als seine Genossen, mit Ausnahme dessen, der ihm als Kutscher diente, weder seinen wahren Stand, noch sein Vermögen oder den Namen, welchen er führte, kannten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zweierlei Rechnungen. A.: „Meine Frau kommt mit ihrem Wirtschaftsgeld nie aus; sie behauptet, ich rechne falsch, und drei Mark mal die dreißig Tage des Monats sind doch 90 Mark nach Adam Riese." B.: „Du, das kenne ich! Die Frauen rechnen eben nach Eva Riese."

Aus der Militär-Schwimmschule. Unteroffizier als Schwimmmeister (zu einem Rekruten an der Leine): „Wenn Sie durstiges Kameel von dem Königlich fiskalischen Wasser so weiter schleckern, wird der preußische Staat bald auf dem Trockenen sitzen!"

Entsagung. Dame: „Ihre Kinder sind wirklich recht hübsch, aber, ich muß es sagen, nicht gerade sehr reinlich." — Frau (Mutter der Kinder): „Mein Gott liebes Fräulein, was verlangen Sie! Man kann nicht alles auf einmal sein auf dieser armseligen Erde."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. № 17.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Fortsetzung.)

Die Frau Gräfin von Viverol, geborene Latour-Lanzun, hatte ihr hochmütiges Wesen vollständig verloren. Ihr Lorgnon hing jetzt nutzenutzt herab, und die tadellose Symmetrie ihrer blonden Locken war vollständig dahin. Finster und gedemütigt senkte sie die Augen Ihr Stolz war gebrochen durch jene furchtbare Enthüllung, welche wie ein Donnerschlag ganz Paris in Aufregung gebracht hatte.

Ihr flehender Blick schien ein Zeichen der Teilnahme von ihren ehemaligen Freunden zu heischen, welches diese ihr nicht zu geben wagten. So bogen sie denn in einen verödeten Seitenweg ein und verschwanden.

Die Sonne neigte sich dem Untergange zu. Patrick und Johanna schlugen die Allee ein, welche nach der Avenue des Wäldchens führte. Sie waren durchaus nicht ermüdet und hatten die Absicht, zu Fuß nach Hause zurückzukehren.

In der Nähe des Triumphbogens bemerkten sie einen Mann in einem Krankenwagen, welcher von einem Bedienten geschoben wurde.

Patrick glaubte das Gesicht des Kranken zu kennen und trat lebhaft näher.

„Sir John Fitzgerald!" rief er, dem Kranken die Hand reichend.

„Ah Sie sind es, Patrick O'Reddy!" antwortete eine schwache Stimme.

Zu gleicher Zeit machte John Fitzgerald eine Bewegung, um seinen alten Freund zu begrüßen. Aber die Krankheit war stärker als er, und stöhnend sank er in die Kissen zurück.

„Ich freue mich sehr, sie wieder zu sehen," sagte er mit Anstrengung. „Welch ein Glück für Sie, lieber Freund, daß Sie in Paris geblieben sind, das Fieber am Senegal hat mich arg zugerichtet, wie Sie sehen, ich werde kaum noch vier Wochen zu leben haben. Am meisten ärgert es mich nur, daß ich auch nicht einen einzigen Schuß getan habe . . . Aber kommen Sie doch einmal zu mir. Wollen Sie? Ich wohne im Hotel d'Angleterre. Ich möchte gar zu gern noch einmal mit Ihnen von unseren Jagdzügen plaudern, ehe ich sterbe. Sie sind mein einziger Freund, mein lieber Patrick."

Der junge Mann schüttelte die brennende Hand des Kranken und versprach, ihn recht oft zu besuchen.

„Ich glaube wirklich," sagte er, als sie den Kranken verlassen hatten, „daß ich besser getan habe, in Paris die wilden Tiere zu jagen. Statt des glücklichen Gatten der reizendsten Frau, die man sich denken kann, glich ich vielleicht jetzt jenem unglücklichen Sterbenden, den das Fieber verzehrt. Das tägliche Brod, welches ich mir mit der Spitze meines Florets verdiene, ist mir doch lieber, als die nutzlosen Millionen meines armen Freundes John Fitzgerald."

XIX.

Einige Tage später begannen vor dem Gerichtshofe an der Seine die mit großer Ungeduld erwarteten Verhandlungen gegen die Banditen des schwarzen Hauses, wie die Journalisten sie getauft hatten.

Man hatte sich um die Einlaßkarten zu den Verhandlungen förmlich gerissen. Voll Neugier betrachtete man die Angeklagten und die Zeugen. Unter den letztern war Bidach der Held des Tages.

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Zuverlässigkeit**, Einfachheit, **sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.

Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme**, bester Fabrikate.

Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.

Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger,
125 Pelzgasse 125, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende**, verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Schwertlilie.

Roman von
Sophie Junghans.

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein **neues Quartal.**

Abonnementspreis der „Gartenlaube" vierteljährlich 1 Mark 60 Pfennig.

Das I. Quartal des lfdn. Jahrgangs der „Gartenlaube" kann nachbezogen werden.

Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: „Ernst Keil's Nachfolger" in Leipzig.

Eichen-Verkaufs-Steigerung.

Am **Donnerstag den 4. Mai 1893,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Altengabe"** dahier, über:

51 Stück Stammholz mit 104,24 Festmeter.
37 Stück Schwellenholz „ 9,84 „

Abfuhr günstig.

Gränichen, 19. April 1893. [1189] **Der Gemeinderath.**

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU

empfiehlt

garantirt reinen Naturwein,

div. rothen & weißen, per Liter von 30—60 Cts. je nach Quantum. [1170

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sicheres Blutreinigung,** per Flasche Fr. 2.80.

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

In billigen Lieferungen von

a. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens

2720 **Lagerhaus Aarau.**

Das Schleifen

der **Haarschneidmaschinen** besorgt
1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Zofr.**

DIE
Marken-Pfennigs
sind das allerbeste specifische Heilmittel für und Lösung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervosen Debel,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Engbrüstigkeit,** der **Leber,** der **Prinzblasse,** der **Nieren, Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen (7Ct. täglich) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 2. 1/2 Flasche Fr. 3.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.

Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Gesucht:

Eine ältere, tüchtige **Weibsperson** für eine kleinere Familie auf dem Lande. Von wem, sagt die Expedition. [1222

H. Frey-Fischer, untere Mühle Schöftland

empfiehlt zu gefälliger Abnahme:

Semmel I. und II., **Gries** à 20 und 19 Cts. per ½ Kilo. Ferner alle Sorten **Backmehle** à 13, 14, 15 und 16 Cts., **Kochmais** à 12 Cts., **Futtermais** à 10 Cts., **Futtermehl** à 10 und 7 Cts. Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo. Sackweise billiger.

Gebrochener Roggen à 9 Cts. **Gebrochenes Korn** à 8 Cts.

Hafer sackweise à 21 Fr.

Krüsch à 5 Fr. 50 ohne Sack, à 6 Fr. mit Sack. [1063

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:

Haarausfall, starker. B. Berchtold, Küfer, Standbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. U. Organdy, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malsatt bei Metz.
Bartflechten. Jak. Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Pforiasis. Fr. Meyer, Altenträdingen bei Wasserträdingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Puglow bei Bischofswerda (Sachsen).
Fußgeschwüre, Gallenfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Danger, Bösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Meyer in Wägerweil bei Baden.
Blasenkatarrh, Darmbeschwerden. Franz Moran, Grimisuat, Wallis.
Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Hochstetten bei Delsau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Wallstr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P., Küsnacht.
Magenkatarrh, Hab. Dys. Gieser, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Elisabeth Meny bei Langnau (Zürich).
Fleischsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Jos. Jehle, Kl. Dünningen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Weier Lenzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matti Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Boson, Schmied, Monteur.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wpiliton bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. Ed. Richter, Hohen-Viecheln bei Kleinen (Mecklenburg).
Trunksucht, ohne Rückfall. Franz Forrer, Schuster'a, Stäcken b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stott, Rieden bei Wallisellen.
Krähe. J. Zahnd, Bärenwartswendi bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bäckisacker bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Bingwangen, C. A. Riedlingen (Württemberg).
Rücken- und Kreuzleiden, Kopfschmerz. Ed. Tschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Jurstub, als Wittwe, Enstfeld.
Rasenröthe, Ziechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erb, Büntenweilen bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Bloemberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Bartwuchs. R. Seiler bei Conditor F. Bak in Ansbach (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franko-Marken.

Man adressire: **„An die Privatpoliklinik in Glarus, Schweiz".**

Unterzeichneter ist **Verkäufer** von eleganten

Kinder-Chaischen,

die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Empfehle solche bestens.

1088] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Sechs Angeschuldigte erschienen vor dem Gerichtshof: Juana, Peru, Ochs, Schniegelfritz, Seidenspinner und Brandschnabel. Man hatte die Hinrichtung Wolfs verschoben, um ihn seinen Komplicen gegenüberzustellen. Er war zu dem Verhör unter seinem wahren Namen erschienen; aber er hatte sich in das alte Schweigen gehüllt. Es war nicht möglich gewesen, auch nur ein Wort geschweige denn ein Geständnis aus ihm heraus zu bringen.

Peru und seine Mutter hatten zuerst auch versucht, ihre Verbrechen zu leugnen und gegen den Untersuchungsrichter anzukämpfen. Aber der Beamte stellte ihnen Bidach gegenüber.

Mit überzeugender Schärfe und Klarheit setzte dieser den Erfolg seiner Nachforschungen auseinander. Er verwies auf die Art des Angriffs, dem Herr von Valladorés zum Opfer gefallen war, auf den Mord des Herrn Bacôbat, den nächtlichen Ueberfall des Grafen Caserte und dann las er die geheimnisvolle Korrespondenz vor, welche der Ermordung des unglücklichen Bankiers vorhergegangen war.

Bestürzt und verwirrt vernahm Peru diese Enthüllungen. Allein gleichwohl versuchte er zu protestiren. Er gab zu, daß seine Mutter mit Herrn Bacôbat mehrere Unterredungen gehabt habe, aber er suchte sie auf eine andere Weise zu erklären.

„Wir waren arm und von Allem entblößt in Paris angekommen," sagte er, „meine Mutter dachte sich wohl, daß der Mann, den sie in Buenos-Ayres geliebt und dessen Sohn ich bin, in Paris wohnte. Sie wandte sich an ihn mit der Bitte, uns aus der Verlegenheit zu ziehen. Als er mich das erste Mal in Clamart sah, schien er sehr bewegt und schloß mich in seine Arme. Er war sehr zärtlich gegen mich, denn ich erinnerte ihn an die glückliche Zeit seiner Jugend und an die Liebe, welche er ehemals für meine Mutter hegte. Er weinte viel, als er uns so elend sah. „Alles was ich habe, soll Euch gehören," sagte er, „denn Du, mein Sohn, bist mir der liebste von allen meinen Kindern." Aus diesem Grunde machte er auch sein ganzes Vermögen zu Geld und drängte es uns beinahe mit Gewalt auf. Später hat ihm dann wahrscheinlich das Gewissen keine Ruhe gelassen, weil er seine anderen Kinder beraubt hatte, und in Folge dessen hat er selbst Hand an sich gelegt."

„Die Ausrede ist recht gut erfunden," sagte Bidach kalt, als Peru geendet hatte. „Aber der Untersuchungsrichter wird mir hoffentlich gestatten, einige Kleinigkeiten darauf zu erwidern.

„Sie erinnern sich, daß Sie am Tage nach Ihrer Verhaftung um die Erlaubnis baten, einige Wäsche und andere Gegenstände aus Ihrer Wohnung holen lassen zu dürfen. Einer Ihrer Wärter, denn Sie nicht kannten und der kein Anderer war als ich, diktirte Ihnen darauf ein Billet für den Untersuchungsrichter und Sie schrieben die folgenden Worte: Euer Wohlgeboren bitte ich, meinem Kammerdiener zu gestatten, einige Hemden und andere Kleidungsstücke aus meiner Wohnung zu holen."

Nunmehr nahm Bidach die drei Briefe aus seiner Tasche, welche Mérentier früher empfangen hatte.

„Die Handschrift dieser Briefe scheint allerdings verschieden zu sein," sagte er, „aber nach einer oberflächlichen Prüfung wird man doch finden, daß sie große Aehnlichkeit mit einander haben. Ein Kreisverständiger wird keinen Augenblick über den Urheber derselben im Zweifel sein. Ich glaube," fuhr er zu dem Untersuchungsrichter gewandt fort, „daß diese Briefe allein schon hinreichen, ihn seiner Verbrechen zu überführen, namentlich wenn man bedenkt, daß der eine mit den Worten „der Mörder Ihres Vaters" unterzeichnet ist. Sie werden jetzt Ihre Prahlerei vielleicht bedauern," fuhr er zu Peru gewandt fort, „denn sie bricht Ihnen den Hals."

Alsdann nahm Bidach das Maß der blutigen Hand, welche er auf dem Türpfosten des Häuschens in Clamart abgezeichnet hatte, aus seiner Tasche und zeigte es dem Richter. Dasselbe stimmte vollkommen mit der Hand Perus überein.

„Sie sehen," fuhr er nach dieser Demonstration in seinem kalten, ruhigen Tone fort, „daß Leute Ihres Schlages nicht linkshändig sein dürften. Nur in Folge dieser Eigenthümlichkeit sind Ihre Opfer mit dem Leben davongekommen. Anstatt ins Herz, trafen Sie dieselben in die rechte Seite und so war die Wunde nicht tödtlich."

Zum Ueberfluß mußte Peru auch noch die Lumpen anziehen, welche er nach dem

Ueberfall des Herrn von Caserte weggeworfen hatte. Dieselben paßten vollkommen.

Alsdann wurde Franz, der ehemalige Kammerdiener Bacôbats, hereingerufen und Peru gegenübergestellt. Der erstere erkannte ihn nicht gleich, aber Bidach hat den Untersuchungsrichter, dem Angeschuldigten den Schnurrbart abnehmen zu dürfen und klebte ihm einen falschen Backenbart an.

Nunmehr reknoszirte Franz ihn auf das Bestimmteste als den Mann, der sich unter dem Vorwande ein Angestellter des Hauses zu sein, Eintritt in das Zimmer seines Herrn verschafft hatte.

Schließlich wurde dem Verbrecher ein schwarzer Bart angeklebt und nun erkannte ihn auch Klara als den Unbekannten, welcher den kleinen Georges abgeholt und in dem Wagen entführt hatte.

Peru sah ein, daß es unnütz war, länger gegen einen Mann wie Bidach anzukämpfen. Es trat ein vollständiger Wechsel in seinem Auftreten ein. Er wurde frech und spottsüchtig. Mit cynischer Rohheit erzählte er seine verbrecherische Laufbahn.

XX.

Sein wahrer Name war Andrés. Mit zwölf Jahren war er als Schiffsjunge auf ein brasilianisches Sklavenschiff geganzen. Bis zu seinem zwanzigsten Jahre hatte er sich in allen Welttheilen als Seeräuber umhergetrieben. Wen er sich am Lande befand, verbrachte er die Nächte mit Spielen und machte sich kein Gewissen daraus, seinen Gegner am anderen Morgen zu ermorden, wenn das Glück denselben zu sehr begünstigt hatte.

Eines Tages kam er nach Buenos-Ayres zurück und fand seine Mutter im tiefsten Elend. So lange sie jung und schön gewesen war, hatte Juana ein glänzendes Leben geführt und große Summe verschwendet, ohne an den folgenden Tag zu denken. Allein nach und nach waren schlechtere Zeiten gekommen und als der Sohn sie wiederfand, dachte sie gerade daran, ihrem elenden Dasein ein Ende zu machen.

Nunmehr waren sie beide gemeinschaftlich in der Welt umhergezogen und vor keinem Verbrechen zurückgeschreckt, um Geld zu erwerben, welches sie dann wieder in der wahnsinnigsten Weise verschwendeten.

In London hatten sie in einem prachtvollen Hotel gewohnt und ein glänzendes Leben geführt. Andrés war auf einem prächtigen Pferde durch die Alleen von Hyde-Park geritten und Juana wie,te sich in den Polstern einer eleganten Equipage. Einige Monate später schlepvten sie sich durch die Rinnsteine von White-Chapel. Juana streckte, in Lumpen gekleidet, ihre Hand den Vorübergehenden entgegen, welche ihr Sohn in einiger Entfernung dann beraubte. In dieser Weise hatten sie einen Teil Europas unsicher gemacht. Dann waren sie, aller Hilfsquellen entblößt, nach Amerika zurückgekehrt.

In diesem tiefsten Elend erinnerte sich Juana dann des Herrn Rodrigues, den sie in Buenos-Ayres kennen gelernt und der ihr allein gestanden hatte, daß er Franzose war.

Sie waren schon früher einmal in Paris gewesen, aber es war ihnen nicht gelungen, ihn zu ermitteln. Juana beschloß, nochmals dorthin zurückzukehren und die Spur ihres ehemaligen Geliebten aufzusuchen. Sie war überzeugt, daß Herr Rodrigues sehr reich sein mußte.

Ihr Sohn hatte eine beträchtliche Summe im Spiel gewonnen und 10 waren sie in der Lage, die Reise zu machen. Unterwegs auf dem Schiffe lernten sie Herrn von Valladorés kennen und als Andrés die Pläne des jungen Mannes erfuhr, faßte er sofort den kühnen Entschluß, ihn zu tödten und auszuplündern. Da Herr von Valladorés, wie der Leser bereits weiß, an jenem verhängnißvollen Abend ohne Geld ausgegangen war, so konnte er ihm nur seine Papiere rauben.

In Paris angekommen, machte sich Juana sofort an die Ermittelung des Herrn Rodrigues und sandte die Annonce an die Zeitungen, welche Bidach mit so großem Scharfsinn ausfindig gemacht hatte.

Herr Bacôbat fühlte Mitleid mit der Unglücklichen und war bereit, ihr zu helfen; da er jedoch den furchtbaren Charakter Juanas kannte, wollte er nicht, daß sie seine wahre Adresse erführe; aus diesem Grunde hatte er in dem kleinen Häuschen zu Clamart die Zusammenkünfte mit ihr gehabt.

Inzwischen hatte Andrés in den verrufenen Balllokalen der Vorstädte zahlreiche Bekanntschaften mit Zuhältern und sonstigen verbrecherischen Individuen gemacht, welche ihm

Verbot.

Das **Befahren** der **Aare** bei **Brugg** mit **Flößen** oder **Schiffen** während den diesjährigen Pontonnierübungen, nämlich:

vom 19. April bis 17. Juni,

von **8 — 11 Uhr Vormittags** und von **2 — 7 Uhr Nachmittags** (Sonn- und Festtage ausgenommen), sowie das **Anlanden** bei den **Uebungsstellen** mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).

Aarau, 30. März 1893.

(A1022A) **Aargauische Baudirektion.**

Stroh- Stroh- Stroh-

Hüte.

Um mein bedeutendes Lager in **Strohhüten** etwas zu verringern, erlasse von heute an einen großen Posten

Stroh-Hüte

zu und unter dem Erstellungspreise.

Alles schöne Waare.

Achtungsvollst

V. Sernatinger,

1266] Hutmacher, **Aarau.**

An unsere verehrl. Inserenten.

Um eine rechtzeitige Spedition des Blattes zu erzielen und innehalten zu können, möchten wir unsere werten Inserenten bitten, die Inserate jeweilen bis längstens Dienstag und Freitag Nachmittags 3 Uhr aufzugeben, damit diese für die ganze Auflage der gewünschten Nummer Aufnahme finden.

Die Expedition.

Waadtländer-Lavaux-

und

rother Tyroler-Wein

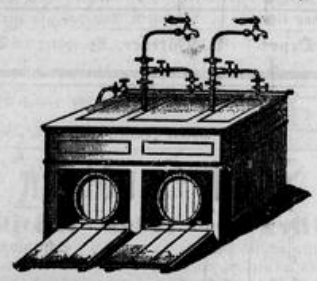
beide in feinen Qualitäten empfiehlt literweise, ersteren zu 80 und letzteren zu 60 Cts. Von 10 Liter an Rabatt.

1264] **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.**

A. Keller, Mechaniker, Aarau

empfiehlt sich zur Lieferung von

Eiskasten zum Bierausschank,



Bierpressionen verschiedener Systeme,

Wein-, Bier- & Wasserpumpen,

Wasserleitungen, messing. Hahnen,

Brauerei- & Kellereiartikeln.

Handlung in technischen Gummiwaaren:

Schläuche, Platten, Ringe, Verpackungen etc.

Sparkasse von Aarau

(Nr. 645 hintere Vorstadt vis-à-vis dem Amtsgebäude Nr. 645.)

Wir nehmen bis auf Weiteres **Gelder** an.

Zinsfuß bis auf Fr. 5000. — 3¼ %, über Fr. 5000. — 3½ %; machen stets fort **Darleihen** auf grundpfändliche Sicherheit und solide Bürgschaft und nehmen **solide Forderungstitel** an gegen Abtretung (in der Regel ohne Provision).

1243] **Die Verwaltung.**

Packstroh

kaufen

Röhrenfabrik Richner, Richner & Rothpletz,

1260] **Aarau.**

Eine starke

Schneider-Nähmaschine

„Titania" (Singer System), in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen, bei

Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlg.

1212] in Aarau.

Ziegelschindeln

liefert in schöner Waare billigst

J. Gerber, Rest., Bahnhofstraße,

H 4120 Y Langnau (Emmenthal).

Zu verkaufen:

1 Bicyclette, Fr. 150.

1 Bicycle, Radh. 1,38,

Preis Fr. 45.

1232] bei **J. Heilchi,** Wagner, **Zaran.**

Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 30. April 1893

im „Binsenhof".

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

1266] **F. Ryniker,** Wirth.

Vereinsfahnen,

wofür reichhaltige Muster-Albums zu Diensten stehen, liefert billigst

J. Werffeli, Maler, Turbenthal

76] (Kts. Zürich)

Ordonnanz-Scheibenbilder

Nr. I., IV. und **V.**

sind zu beziehen bei

Marie Schmuziger,

vormals **Dl. Schmuziger-Fisch,**

1203] Rathhausgasse Nr. 1. Aarau.

Reeller Heiratsantrag.

Ein alleinstehender, netter, gut situirter **Handelsmann** wünscht die Bekanntschaft einer achtbaren, wohlhabenden Witwe zu machen.

Ernstgemeinte Offerten sind vertrauensvollst unter Chiffre K. 100 postlagernd Speicher einzusenden. H 1711 G

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Lumpen, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Cigarren!

Rio Grande,	per 2000	Stück	Fr.	18. —
dto.	„ 200	„	„	2. —
Vevey courts,	„ 2000	„	„	20. —
dto.	„ 200	„	„	2. 20
La Fleur	„ 2000	„	„	28. —
dto.	„ 200	„	„	3. —
Bahia feinste	„ 2000	„	„	33. —
dto.	„ 200	„	„	3. 50
Havanna-Bouts	2000	„	„	33. —
dto.	„ 200	„	„	3. 50
Flora-Bouts,	„ 2000	„	„	33. —
dto.	„ 200	„	„	3. 50
Löwen-Bouts	„ 2000	„	„	38. —
dto.	„ 200	„	„	4. —
Brissago	„ 1000	„	„	25. —
dto.	„ 125	„	„	3. 20

sind in ausgezeichneter Qualität zu beziehen bei

796] **Friedrich Curti** in **St Gallen.**

Zu vermiethen: Ein schönes

Logis

von 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, bei **Thut-Bächli**

1220] in **Oberentfelden.**

Die beliebten

Accord-Zithern,

ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen, liefert

Alb. Frey, Rain Nr. 821

1063] in **Aarau.**

Frische Auswahl

Frauen-, Mädchen- und Knabenhüte, Blumen und Band.

Billige Preise. Höflichst empfiehlt sich Frau **Sennhauser-Gosewisch,** Modistin, Rain Nr. 848 neben der Schanz

1237] in **Aarau.**

Publikation.

Die seit langer Zeit anhaltende Trockne und durch Unachtsamkeit vorgekommenen Waldbrände veranlassen uns, das Publikum auf die **§§ 45 und 46 des aarg. Forstgesetzes aufmerksam zu machen.**

Bis auf Weiteres **wird denn auch Kindern ohne Begleit von Erwachsenen das Betreten des Waldes unter Strafandrohung untersagt.**

Die Waldhut wird ersucht, allfällige Uebertretungen zur Anzeige und zur Bestrafung zu bringen.

Schöftland, 25. April 1893. [1244] **Der Gemeinderath.**

Kleider-Magazin

von

G. Gerber, Marchand tailleur,

Nr. 670 vordere Vorstadt, Aarau,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren- und Knaben-Kleidern:

Veston-Anzüge von Fr. 28. — an.
Hosen und **Westen**
Hosen, einzelne
Piqué-Westen
Turn-Hosen von Fr. 4. 50 an
Sommer-Ueberzieher
Schlafröcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „
Schützen-Joppen von Fr. 4. 80 an
Kadetten-Kleidungen
Hosenträger
Cravatten in großartiger Auswahl.

Zu jedem Kleid Stoff-Muster.

Kleidungen nach Maass

werden von den feinsten Stoffen elegant und prompt angefertigt.

Es empfeh't sich bestens

G. Gerber, Marchd.-tailleur,

1168] Nr. 670 vordere Vorstadt, Aarau.

Bureau und Wohnung

der Unterzeichnete befinden sich von heute an auf dem

Rain Nr. 832 erster Stock, im Hause des Herrn Beck Rychner sel.

Aarau, 26. April 1893.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft,

Hauptagentur Aarau:

1258] **A. Keller-Zäggi.**



Am **Montag (Jahrmarkt) den 1. Mai** künftig

Tanz

im „*Ochsen*" in *Schöftland*

Gute Musik. Reelle Bedienung. [1259

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. 1277

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein



Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt Aarau. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

Kantonale Lehrlingsprüfung in Aarau

Sonntag den 30. April, im Saalbau.

Diplomverteilung: Abends 4 Uhr.

Ausstellung der Probearbeiten. Freier Eintritt: Sonntag 2—6 Uhr; Montag 9—6 Uhr.

Zum Besuch der Ausstellung und Diplomverteilung ist Jedermann freundlichst eingeladen.

(H R S 193) **Die kantonale Prüfungskommission.**

Fertige Herren-Anzüge

von **Fr. 30.** — an;

Jünglings-Anzüge

von **Fr. 29.** — an;

Einzelne Hosen,

sowie

schwarze und **graue**

Lustre- & Panama-Vestons,

nebst

Pique-Gilets,

mit vorzüglichem Schnitt und in solider Ausführung, halten in großer Auswahl auf Lager und empfehlen arrangementlich

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [1276

Die Pfandsteigerung

über einige hundert Blatt **Nußbaum-Maser** und **Flammen** wird **Mittwoch den 3. Mai 1893,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen **Pfandlokal** fortgesetzt.

Aarau, 28. April 1893. Der Betreibungsbeamte:

1286] **Siebenmann.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei

Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**

" **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Pfand-Steigerung.

Am **Freitag den 9. Juni 1893,** Nachmittags 3 Uhr, wird im **Gasthof zum „Kreuz"** in **Suhr** die dem **Gottlieb Burger,** Küfer in **Unter-Entfelden,** gehörende im hiesigen Fertigungsprotokol. Nr. 30 Folio 309 eingetragene **Wiese** in den „Brühlmatten", haltend 1 Hekt. 71 Aren (4¾ Juch.), geschätzt zu **Fr. 7695,** versteigert.

Die Pfandgläubiger und andere Beteiligte (inbegriffen die Besitzer von Dienstbarkeiten) werden aufgefordert, dem unterzeichneten Betreibungsamte binnen 20 Tagen von dem Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatte an gerechnet, ihre Ansprüche an der Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten einzugeben mit dem Bemerken, daß die Nichtangemeldeten von der Teilnahme am Ergebnis der Verwertung insoweit ausgeschlossen werden als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 15. Mai an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Suhr, 27. April 1893. Der Betreibungsbeamte:

1269] **Wildi.**

Zirka 3000

Strohhüte

verkaufe so lange Vorrat in ganz schöner Waare

à 70 Cts. per Stück.

Stroh-Hüte

in reichhaltigster Auswahl zu **30 Cts.** bis **Fr. 4. 50.**

L. Dressler, Aarau

Franz Camisascas Nachfolger.

Empfehle eine frische Sendung bester

Italiener Weine

in vier Sorten, in Quantitäten von 2 Liter à **55 bis 75 Cts.,** in größeren Posten verhältnißmäßig billiger.

1093] **Friedr. Berner** im **Unterzelg** zu **Kulm.**

Publikation.

Ueber die Erstellung eines **Sodbrunnens** in der Gemeinde **Bözen** (Zementarbeit und Pumpwerk) wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Allfällige Bewerber können den Baubeschrieb bei dem Gemeindeammann einsehen, welchem auch die Angebote schriftlich und verschlossen bis den 10. Mai nächsthin franko einzureichen sind.

Bözen, 25. April 1893.

1271] **Der Gemeinderat.**

Serbischer Hügelwein

1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.

Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.

Charles Weider, Weinplatz,

523] **Zürich.**

Strohhüte

für Männer und Knaben, Frauen und Mädchen,

alle neuen Farben u. Formen;

Samt, Seidenbänder, Gaze, Tüll, Spitzen in größter Auswahl, Blumen und Federn.

Das **Garniren der Damenhüte** wird schön und prompt besorgt bei

(Telephon.) **Herm. Füthy** in **Schöftland.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,

669] **Küttigerstraße.**

Herren-Anzüge

in allen Preislagen.

Ueberzieher

für **Frühjahr** und **Sommer.**

Hosen

von Fr. 4 bis Fr. 25.

Einzelne Vestons & Gilets.

Weiße Hemden & Kragen.

Das **Neueste** in

Cravatten

in schönster Auswahl empfiehlt

A. Ackermann,

937] Vord. Vorstadt, Aarau.

Füttern Sie die

Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden

Heleolin.

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere.

In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75 erhältlich bei

1273] Apotheker **J. Heiser** in **Kulm.**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver de Ipsiche Donner** in **Neuenburg.**

4 — 5 Pakete genügen zur Heilung.

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb

zum mästen bei

1284] **Jakob Lehmann** in **Birrhthal.**

Ab Handen gekommen:



Ein **Rind** (Nordfleck). Allfällige Anzeigen sind an **Jak. Suter,** Maurer in der „Wolfgrube" in **Kölliken** zu richten. [1279

Zu verkaufen: Ein schönes

Kuh-Saugkalb,

1263] bei **Jak. Merkli** in **Suhr.**

Kanalisirungsarbeiten.

Für die **Kanalisirung der hintern Bahnhofstraße und des neuen Quartiers in Aarau** werden folgende Arbeiten und Lieferungen zur Konkurrenz ausgeschrieben:

1. **Erdaushub** circa 1500 m³.
2. **Bekiesung** „ 420 m³.
3. Lieferung von ca. 1200 m. **Zementröhren** von 21—45 cm. Lichtweite.
4. Verlegen „ „ 200 m. **Zementröhren** „ 21—60 cm. „

Das Vorausmaß, die Pläne und das Bedingnißheft liegen bei der städtischen Bauverwaltung zur Einsicht auf.

Angebote für Uebernahme aller oder einzelner dieser Arbeiten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Kanalisirung" versehen, bis zum **15. Mai** dem Gemeinderat einzureichen.

Aarau, 27. April 1893.

1262] **Die Bauverwaltung.**

Landesausstellung 1883.



Polster-Möbel

jeder Art.

Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum. Rosshaar und Wolle. Linoleum-Teppiche. Storren. Galleries u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an. Vorhänge in jedem Genre. Möbelstoffe. — Plüsche. Bettvorlagen. — Komplete

Zimmer-Einrichtungen.

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. GYSI, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Italiener & Aargauer,

sehr angenehme Trinkweine,

verkaufe literweise zu 40 und 50 Cts. Von 10 Liter an zu 35 und 45 Cts.

1265] **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Crème** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bewecken Alles auf leichteste und schnellste Weise Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. 2c. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

MAGGI's ***Suppenrollen*** sind frisch eingetroffen bei

Robert Schmidt, Handlung z. „Bären", Aarau.

Schuh-Handlung

E. Hürzeler-Wiss. Kölliken

empfiehlt ihr reichassortirtes Lager in allen möglichen **Schuhwaaren** bestens.

Mache speziell aufmerksam auf **großes Lager** in holzgenagelten

Arbeiterschuhen & Stiefeln,

erstere von **Fr. 7. 50** an. Garantie für jedes Paar.

Maaßarbeiten und **Reparaturen prompt und billig.**

Auswahlsendungen umgehend. — Preise ohne Konkurrenz.

Höflichst empfiehlt sich

814] **Obige.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wiesen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden

Halblein

zu Fr. 2. — bis Fr. 4. — die alte Elle, 8¼ bis 9/4 breit.

342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Tretерechtspublikation
des
Kreises Kulm.

Der diesjährige **Frühlingsschluß** für Ausübung des **Tretерechts** wird festgesetzt auf **6. Mai** nächsthin.

Unterkulm, 27. April 1893.

Namens der Flurkommission,
Der Präsident:
R. Füs, Geometer.
Der Aktuar:
A. Müller.

1281]

Tricotblusen,
Tricottaillen,
(in Ausverkaufspreisen),
Stoffblousen,
Damenschürzen,
Kinderschürzen,
Kinderröckchen,
Schlüttchen 2c.
empfiehlt
(Telephon) **Frau. Lüthy** in **Schöftland.**

Ein ge solid und schön gearbeitete

Canapé

zu billigen Preisen, bei
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapezierer,
1240] Kirchgasse Nr 15, **Aarau.**

Bäckerei-Verkauf.

Wegen Krankheit ist eine hübsch eingerichtete **Bäckerei** an gangbarer Lage der Stadt **Basel** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Das Geschäftsbüreau
(04007B) **R. Holliger** in **Basel.**

Zu kaufen gesucht:

Nußbaum-, Ahorn-, Akazien-, Kirsch-, Aepfel-, Zwetschgen- und **Hagenbuchenholz,** von
G. Bär, Drechsler in **Aarau,**
1076] Obere Vorstadt Nr. 984.

Rohes

Knochenmehl

mit Garantie für Aechtheit,
zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme
1195] **Hunziker,** Schmied in **Schmiedrued.**

Vaseline Lederfett
(gelb & schwarz).

Dieses konsistente, kalt anwendbare Fett ist erprobt das beste und billigste Mittel, um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich & wasserdicht zu machen.

Dasselbe empfiehlt in Büchsen von ¼, ½ Kilo bis 25 Kilo zu billigsten Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer lohnender Rabatt.
186] **C. Rychner,** Seiler, **Aarau.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,
schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gnuser,** Metzger, **Zurz.**

Zu verkaufen:
Eine noch gut erhaltene



Chaise

auf liegenden Federn und ein neuer **Brückenwagen,** 1- und 2spännig zu gebrauchen, mit Vormechanik, sowie ein neuer **Karren** mit Landen.

Alles um billigen Preis, bei
1180] **Jh. Hermann,** Schmied in **Suhr.**

Gesucht:

Ein starker **zweispänner Wagen,** wenn möglich neu, 2½ zöllig, von
1215] **Christian Zbinden** in **Schöftland.**

Zum Verkauf:

15 Klftr. Buchenholz,
5 „ Tannen- & Fohrenholz,
1000 Stk. schöne, astreine Wellen,
bei **Hans Müller,** Hafner
1234] in **U.-Lunkhofen.**

Zu verkaufen:

Ein **Reitwägelchen** mit Federn und dazugehörender Brücke, ein 2zölliger **Leiterwagen,** ein **3Schaarpflug** und eine **Waschstande,** bei
Al. Fischer, alt Gemeinderath
1205] in **Fahr.**

Zu verkaufen: Eine sehr schöne

Ziege,

von zweien die Wahl, die eine neumelkig, die andere ganz nächig, bei
1231] **Fritz Zimmermann** in **Oberlunkhofen.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fasst und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,			beste Sorte,	180	Cm. lang,	150	Cm. breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum	„	„	120	„ „	60 „ „ „ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„	„	190	„ „	135 „ „ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„	„	180	„ „	120 „ „ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„	„	100	„ „	60 „ „ „ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	„	„	60	„ „	60 „ „ „ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum	„	„	180	„ „	150 „ „ „ 31
Einschläfige Flaumduvet,	3	„	„ „ „	„	„	152	„ „	120 „ „ „ 22
Kindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum	„	„	120	„ „	100 „ „ „ 9
Kindsdeckbettli,	2	„	„	„	„	90	„ „	75 „ „ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Fertige

Kadetten-Vestons

von **Fr. 25.** — an, sowie
dunkelblaues und blaugraues
Tuch & Halbtuch
für Kadetten-Uniformen

empfehlen wir in sehr vortheilhaften Qualitäten und besorgen auf Wunsch die **Anfertigung der Uniformen** prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [1275

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Reiswellen-Steigerung.

Am **Samstag den 6. Mai,** Vormittags 10 Uhr, werden im **„Weißacker"** bei Oberzeihen circa **8000 Reiswellen** versteigert.

Lausenburg, 27. April 1893.
Der Kreisförster:
1263] **J. J. Koch.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau
wohnt nun vordere Vorstadt Nr. 889.

Komplete Einrichtungen
für die
(H61068a)
Korken-Fabrikation
sowie
einzeln: **Maschinen**
liefert als **Spezialität**
Ferd. Haag, Karlsruhe i. B.

Ia Ackerklee
Ia Mattenklee
Ia Luzerne, Provencer
} garantirt seidefrei,
Raygras,
Saalfelder- & Riesen-Rübli,
Runkeln, Ekendorfer & Oberndorfer,
Gemüsesamen aller Art,
Blumensamen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
846] ***Jak. Henz & Co.*** in ***Aarau.***

Für Damen!

Lohnender Erwerb

finden Damen durch Empfehlung und Verkauf in Privatkreisen eines anerkannt guten und auf's beste bewährten Artikels. Elegant verpackt und wenig Raum einnehmend. Der Artikel ist patentirt und sehr leicht verkäuflich.

Gefl. Offerten mit Chiffre N. 1746 Z. an die
(N1746Z) Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Wein-Verkauf.

Empfehle zur gefl. Abnahme zu billigsten Preisen in kleineren u. größeren Quantitäten

Weißwein:
Toskaner.
Ofner.
Tessiner.
Banater.

Rothwein:
Piemonteser.
Stradella.
Rose.
Malaga.

Coupierwein:
Syrakuser.
Barletta.

775] **Jh. Heuberger** an der **Küttigerstraße** bei **Aarau.**

Achtung!

Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845—1865 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen
L. Rychner, Ingenieur
612] in **Aarau.**

In 2-8 Tagen
verschwinden dicke Fälze und Kröpfe. 1 Flasche meines Kropfwassers für 3 Fr. genügt. Ebenso rasch hebt mein Gehöröl Ohrensausen u. Schwerhörigkeit. 1 Fl. 3 Fr. **H. Pfander,** prakt. Arzt in Grub, Kt. Appenzell A. Rh.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Zürich.
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt,** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Heiser, Th. Käser** in **Schönenwerd.**

Ein Posten durchbrochene

Vorhang-Stoffe

crême, weiß und farbig
für kleine und große Vorhänge
sowie
Resten für Vorhänge
in nur guten Qualitäten;
ferner
halb- und ganzwollene
Damenkleider-Stoffe
hochfeine Nouveautés
zu den bekannt vorteilhaften Preisen empfiehlt
Charles Dreifuss,
1280] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zum Verkauf:

Ein **Schreibpult** und eine **Kinderwiege,** wegen Nichtgebrauch, Alles noch neu, billig bei
Hermann Hunziker, Schuhmacher
1270] in **Ober-Kulm.**

Zu verkaufen:

Eine neue **Egge** mit hölzernen und eisernen Zinken; **2 Bienenfässer,** neu samt Brettern und ein **Wasserbücke** von Blech, ca. 30 Liter haltend bei **Jakob Kull,** Bäcker,
1272] **Ruppertswyl.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Gebeugte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Bernhardstr. No. 14, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in **Riedtmüller's Buchhandlung in Grabenhof.** (H3144)

Gesucht:

Eine tüchtige **Magd,** die selbstständig kochen kann, die Hausgeschäfte versteht und auch in einem Garten Bescheid weiß, zu sofortigem Eintritt.

Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre W. G. befördert die Expedition dieses Blattes. [1238

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Für Schneidermeister!

Für einen guterzogenen **Jüngling** im Alter von 16 Jahren wird ein tüchtiger **Lehrmeister** für die **Schneider-Profession** gesucht.

Anmeldungen nimmt bis zum 30. dies die Armenpflege Küttigen entgegen.

Der Präsident:
Flattner, Gemeinderath.
Der Aktuar:
1239] **Graf,** Gemeindeschreiber.

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur **M. Ch. Vodoz.**
[H 3550 L

Kaufe fortwährend
alterthümliche Gegenstände
aller und jeder Art.
742] **Häßig,** Antiquar, **Rain, Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener **Jüngling** kann unter günstigen Bedingungen das **Schreiner-Handwerk** gründlich erlernen, bei
1236] **J. Fuxer,** Schreiner in **Pfäffikon.**

Gesucht.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** zur Ausbildung eintreten, sowie zwei **Lehrtöchter.**
1267] Zu erfragen bei der Expedition.

Ein Gärtnerlehrling

wird angenommen bei
Corneli, Gärtner, Feerisches Gut,
1287] **Aarau.**

Gesucht:

Für sofort eine tüchtige **Magd** für Haus und Feld. Gute Behandlung und hoher Lohn werden zugesichert.
1261] Auskunft bei der Expedition.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Jüngling kann als **Lehrling** eintreten bei
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 21. April 1893. [1210

Bei **J. Suter,** Sattler in **Kölliken** findet eine **Magd,** die in der Haus- und Landarbeit bewandert ist, einen Platz. [1285

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Jüngling** könnt in die **Lehre** treten, bei
1199] **Emil Fuhrer,** Maurer, **Oberkulm.**

Gesucht:

Ein junges, starkes **Mädchen,** das auch auf dem Lande arbeiten kann.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1242

Lehrlingsstelle offen.

In einem **Handels- & Fabrikations-Geschäft** (der Textil-Industrie) könnte ein intelligenter **Jüngling** mit guter Bezirksschulbildung und schöner Handschrift in die **Lehre** treten.

Anmeldungen in Begleit der Schulzeugnisse unter Chiffre **P. A. Nr. 500** befördert die Expedition d. Blattes. [1202

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten, bei
1052] **Hermann,** Wagner in **Frick.**

Ein junger Mann,

22 Jahre alt, mit schöner Handschrift, deutsch und französisch in Wort und Schrift, sucht Anstellung.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1246

Lehrlings-Gesuch.

Ein starker Knabe, der die **Maurer- und Feuerwerkarbeit** erlernen will, kann sofort eintreten, mit etwas Lohn samt Kost und Logis, bei
1188] **Fr. Müller,** Maurer, **Zuckmatten.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen**, wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine, zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Croisenne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 3/4 zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Költsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Költsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 8/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 9/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 9/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Merinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Vigour. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ brech. „ „	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 8/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen**, sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben**.
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Die landwirthschaftl. Genossenschaft Brugg
nimmt bis 6. Mai Bestellungen entgegen auf

Wein und Zieger.

Für die Lagerverwaltung:
1256] **Schwarz** in **Scherz.**

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen
Röhrenfabrik Richner
707] **Richner & Rothpletz.**

Die Weinhandlung

C. Stäblin-Birmann in Brugg
bringt hiemit ihre bekannten billigen weißen und rothen

Tisch- und Coupier-Weine

in freundliche Erinnerung und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens.



Größte Auswahl
in

Kinder-Wagen

schon von Fr. 16 an bis zu den feinen und feinsten sind, wie früher, wieder in schöner und solider Waare vorrätig. (Außergewöhnliche werden nach Modell sofort nachbestellt.) — Nachweisbar billigste Preise zusichernd, empfiehlt sich zu deren Abnahme angelegentlich
Eduard Lüthy-Kneubühler, Sattler u. Tapezierer.
581] Kirchgasse Nr. 15, neben der Lindt'schen Apotheke, **Aarau.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Der aargauische Genossenschafts-Verband
nimmt fortwährend Bestellungen entgegen auf

junge, schöne, italienische Hühner



Die erste Wagenladung wird nächster Tage in Italien abgehen.
Näheres wird bekannt gegeben.
Für den aarg. landw. Genossenschafts-Verband:
1255] **Schwarz** in **Scherz.**

Soeben erschien im **„Eisenhof"** in **Brugg**, und ist dort, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Das Bundesgesetz
über
Schuldbetreibung und Konkurs
nebst dem Gebührentarif,
mit einläßlichen, leichtverständlichen Erörterungen und Erklärungen, sowie einem ausführlichen Sachregister, verfaßt von
J. Heuberger, Oberrichter in **Aarau,**
230 Seiten 8°, solid gebunden,
Preis 4 Fr.

Der Kommentar Heuberger's bietet wie für die Konkurs- und Betreibungsbeamten, so für die Geschäftsleute, Rechtsagenten, Richter und für das Publikum **einen zuverlässigen Ratgeber** zum praktischen Gebrauch.

Einzeln ist ferner zu beziehen:
Das kantonale Einführungsgesetz
zum Betreibungs- und Konkurs-gesetz für den **Kanton Zürich,** mit **Sachregister** 60 Cts.
Desgleichen für den **Kanton Aargau** 20 „
„ „ „ **Kanton Luzern** 40 „

Kochherde,

Aescherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**



(H 1800 Q)

Zu verkaufen: Eine ältere, guterhaltene

Waschkommode

mit Wasserbehälter und Hahnen, geeignet für einen Coiffeur. Preis billig.
Auskunft ertheilt
1193] **J. Müller,** Schreiner in **Buchs.**

Zu verkaufen:
Zum Hausgebrauch eine noch gut erhaltene
Singer-Nähmaschine
mit sämtlichen Apparaten, bei
1214] **J. Wagner,** Pelzgasse Nr. 63 **Aarau.**

Landwirthschaftliche Genossenschaft Brugg.
Ia. Sesam Erdnußmehl, Rapsmehl, Kainit, Thomasmehl, Knochenmehl (KMS), Klee- und Gras Sämereien, Chilisalpeter und **flüssige Phosphorsäure** treffen nächste Woche ein und werden **alle Wochentage** ab Lager abgegeben.
Für die Lagerverwaltung:
1257] **Schwarz** in **Scherz.**

Fahrhabe-Steigerung.

Johann Amsler, Fuhrmann, von **Bözen,** bringt am **Dienstag den 2. Mai 1893** an eine öffentliche Steigerung:



Zwei **Pferde,** fünf aufgerüstete **Wagen,** ein **Pflug,** ein **Schräpfpflug,** eine eiserne **Egge,** eine **Chaise,** eine Anzahl **Ketten,** eine **Winde,** zwei **Fuhrsatz,** circa 6 Klafter **Buchenholz,** drei Bäume **Laden** und viel Anderes mehr.



Kauflustige ladet höflichst ein
Bözen, 23. April 1893. [1241] **Johann Amsler,** Fuhrmann.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist nun wieder auf's beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, namentlich in:
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler- und **Schlosser-Arbeiten** sowie in **aufgerüsteten Betten,** zu verschiedenen Preisen.
Nicht Vorräthiges wird auf Bestellung prompt und billigst besorgt.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus **Piemont** eingeführte **Weine** à 45, 55 und 65 **Cts.** per Liter empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von 2 Liter an, sowie
Turiner Wermuth-Weine
mit **China** (guter Magenwein), die **Flasche** à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Juli 1892.
2832] **V. Gerodetti** hinter dem Bahnhof

Zum vermiethen angetragen:

27 Aren Baumgartenland

1143] von **S. Müller-Zehnder** in **Hirschthal.**

Blasenkatarrh.

Mit Freuden attestire ich, daß mich die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** von einem hartnäckigen **Blasenleiden** durch briefliche Behandlung geheilt haben.
Louis V. Saugy, zu Crêt par Thendres. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.
Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt den geehrten Publikum an, daß er unter Zusicherung möglichst billiger und schöner Bedienung aller Arten **Taschen-** und **Zimmeruhren** auf Gara tie **reparirt.**



Albert Beck, Uhrenmacher, neben der Kapelle
466] in **Unter-Muhen.**

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu **billigsten Preisen**
2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Nro. 35. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 3. Mai.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Kaiserbegrüßung in Luzern.** (Korresp.) Prachtvolles Wetter. Ungeheurer Volkszudrang. Festlich geschmückte Stadt. Ankunft des Kaisers mit Gefolge per Schiff 9 Uhr 57. Das Kaiserpaar begleiten folgende schweiz. Offiziere: Oberst Hch. Wieland, Oberst Arnold Keller und Oberstlieut. Eug. Ruffy. Empfangnahme am Landungssteg durch den Bundespräsidenten Schenk mit Ehrengefolge und Begleitung über die prächtig und geschmackvoll dekorirte, teppichbelegte Straße zum „Schweizerhof". Spalier der 2 Kompagnien der Unteroffiziersschule. Ungewohntes Schauspiel für uns Republikaner!

Die Kaiserin hat ein Gefolge von 5, der Kaiser ein solches von 14 Celebritäten, hiezu kommt die deutsche Gesandtschaft in Bern mit ihrem gesamten Personal. Hr. Bundespräsident Schenk ist begleitet von den Bundesräten Frey und Lachenal, Bundeskanzler Ringier und Carlin, Direktionssekretär. Ferner rücken auf die Militärs General Herzog, Korpskommandant Oberst Feiß, Generalstabshauptmann Gottofrey. Auch der schweiz. Gesandte in Berlin, Dr. Roth, ist anwesend, sowie Vertreter des Kantons und der Stadt Luzern und der schweiz. Transportanstalten, soweit solche mit der Kaiserreise in Beziehung stehen.

Am Dejeuner im „Schweizerhof" nehmen 46 Personen teil; die Tafelmusik hat das Stadtorchester Luzern übernommen. Für die Begleitung auf dem Schiff war die vorteilhaft bekannte Stadtmusik von Luzern engagirt.

Der große Speisesaal war in einen aus Blattpflanzen und reichem Blumenflor nischenförmig sich aufbauenden Feenpalast umgewandelt. In diesem Idyll findet die eigentliche Begrüßung d. h. der Austausch der Höflichkeitsreden statt. Darüber in nächster Nummer.

Am meisten dekorative Kunst ist auf den Bahnhof und Umgebung verwendet was begreiflich ist. Der Perron bildet ein Gezelt und die der Einsteighalle zugekehrte Wandung ist mit orientalischen Teppichen ausgeschlagen. Die bekannte Gepäckbank ist beseitigt und die ganze Halle mit Teppichen verhängt. Um die Aufmerksamkeit von der Bretterblöße abzulenken, wurde auf dem Bahnhofplatz ein riesiger Triumphbogen postirt, in dessen Mitte der deutsche Reichsadler prangt, welcher vom Reichepanner und der eidg. Fahne überragt wird.

Die Luzerner verstehen den Rummel; aber alle Pracht menschlicher Kunst wird übertroffen vom Zauber der Natur und der Großartigkeit der landschaftlichen Scenerie und Schönheit. Sie ladet zur Seefahrt ein. Adjeu!

Der Kaiser verreist zirka 12 Uhr, meine Wenigkeit etwas später. Was die Herren einander gesagt, vernehmen Sie auf Samstag.

— **Fürstenbesuche in frühern Zeiten.** R. Rüegg erzählt: „Im Jahre 1815, da der „Kerl Napoleon herunter" war — der preußische Freiherr von Stein hat den Ausdruck gebraucht — und die heilige Allianz, das Werk der älter und frömmer gewordenen Frau von Krüdener, die ermatteten Völker umfing, da hatte die Eidgenossenschaft so hohen Besuch, daß der „Gnädigen" Herzen und Zöpfe vor Freude zitterten. Friedrich Wilhelm III. kehrte über Brüssel nach Berlin zurück, die Herrscher von Oesterreich und Rußland aber nahmen ihren Weg durch die nördliche Schweiz.

Die Baseler rüsteten mit Wucht. Am Thore St. Johann, auf dem Münsterplatze und an der Rheinbrücke wurden blumenumwundene Triumphbögen errichtet. Begleitet von kleiner Kavallerie-Eskorte traf Zar Alexander in einem bescheidenen Wagen ein, hielt Einkehr im Hause des Bürgermeisters Passavant und mußte ein Konzert erdulden; Rathaus, Kirchen und andere Gebäude waren beleuchtet. Den nächsten Morgen weiter reisend nahm er sein Mittagsmahl in Brugg, wo eine aargauische Deputation ihn anorgelte. In Zürich ward er vom Staatsrat empfangen, in dessen Namen Bürgermeister von Wyß viel Schönes sagte, das der Zar mit der Versicherung „unwandelbarer Liebe" erwiderte. Im Kasino tanzten die Damen Zürichs zu seinen Ehren; er hatte die Güte, zwei Stunden lang bei diesem erhebenden Anblick auszuharren. Zu Fuße wanderte er bescheiden durch die Gassen und vergaß auch nicht, das Denkmal Geßners zu besuchen.

Der Kaiser Franz folgte dem Bruder Alexander rasch; abermals illuminierte Basel, pompöser als das erste Mal; es fehlten auch Transparente mit loyalen Inschriften nicht. Nach zweitägiger Rast fuhr er über Olten und Aarau ohne anzuhalten nach Schinznach und pilgerte zur Habsburg, dem Schlosse seiner Väter hinauf, entrann aber auch hier einem feierlichen Willkomme nicht. Die Häupter des Aargaus hatten zeitig von diesem Abstecher gehört und waren auf kürzerem Pfade mit amtlichem Eifer vorher noch zur Ruine hinangeklettert. Im Bade wurde getafelt, im Städtchen Baden übernachtet und von dort trabte die leichte Reiterei der zürcherischen Legion voraus. Glockengeläute und Kanonendonner grüßten ihn in der Limmatstadt. Er nahm bei Landammann Reinhard Quartier und genoß eine wohlgesetzte Rede des Bürgermeisters von Wyß. Dann promenierte er auf den Wällen, besichtigte die Bibliothek, wo eine Industrieausstellung veranstaltet worden, das Naturalienkabinet, die Escher'sche Baumwollspinnerei und die Kunstsammlung von Ludwig Heß, erteilte den Mitgliedern des diplomatischen Korps Audienz und wanderte weiter nach St. Gallen."

— **Vereinswesen.** In Olten findet am 14. Mai die Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Metzgermeister statt. Der Verband wird sich namentlich mit der Frage des eidg. Lebensmittelgesetzes beziehungsweise der Stellungnahme zu demselben sowie des Transportgesetzes beschäftigen. Anläßlich der schweiz. landwirtschaftlichen Ausstellung tritt sodann im Herbst ein „Kongreß schweizerischer Metzgermeister" zusammen.

— **Unser Alkoholmonopol.** Zwei belgische Beamte sind in Bern eingetroffen, um die schweiz. Alkoholverwaltung zu studieren. Auch Frankreich wird zu gleichem Zwecke einen Finanzdramten senden. — Ob sie ein Muster finden?

— **Schulwesen.** Die Verirrungen der modernen Schule schildert trefflich Herr Schuldirektor Kunz von Luzern. In der Geographie werden unsere 13—15jährigen Jungen in Hinterindien und Afrika herumgejagt, aber ihre eigene Heimat lernen sie nur mangelhaft kennen. Aehnlich verhält es sich mit der vaterländischen Geschichte. Vielen jungen Leuten, die aus der Schule ins Leben hinaustreten, sind die wichtigsten und wissenswertesten Begebenheiten aus den letztvergangenen Zeiten unseres Volkes rein böhmische Dörfer; dafür müssen sie den Kriegspfaden der alten Römer (einige tausend Jahre vor Christi!) nachspüren.

„Ja, es ist unsäglich bemühend, daß viele bis zum Abschluß ihrer gesegneten Schulzeit es nicht einmal dahin bringen, ordentlich lesen zu können. Wir haben uns schon die Mühe genommen, in diesem Punkte genauere Prüfungen anzustellen, und es sind dieselben wahrhaft erschreckend ausgefallen; es ergab sich dabei noch, daß von den ältesten Schülern kaum die Hälfte imstande war, einen einzigen Satz ohne hühnerartiges Gegacker zu Ende zu lesen. Im Rechnungsfache werden so vielerlei Methoden ins Schülerhirn gepaukt, daß der angehende Mann in spätern Jahren sich vom Vater die einfachen Zinsrechnungen vorzeigen lassen muß. Im Schreiben sind die Schüler gleichfalls schlecht bestellt; einen freien Aufsatz oder einen Brief zu schreiben, ist ihnen etwas Ungeheuerliches. Die Vielwisserei, die Halbheit taugt aber nicht für spätere Jahre. Daß heutzutage das Allernotwendigste fürs Leben: Schreiben, Lesen und Rechnen zu kurz kommen, ist Nebensache."

— **Witterung.** Die Trockenheit der beiden letzten Monate erinnert an die Prophezeihung des deutschen Astronomen Klinkerfues, daß wir mit dem Jahrgang 1893 in eine heiße und trockene Periode von achtzehn Jahren eintreten.

Aargau.

— **Jagd-Initiative.** Die Delegiertenversammlung der Bezirksbauernbünde von Baden, Zurzach und Rheinfelden, die am 30. April in der Faubourg in Baden tagte, hat laut „Schw. Fr. Pr." einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Für den Fall, daß die in der Volksabstimmung vom 23. April für das Volksbegehren abgegebene Mehrzahl der Stimmen nicht als die im Art. 26 der Verfassung geforderte Mehrheit erklärt oder daß vermittelst anderer Künsteleien das von der Mehrzahl der Stimmen angenommene Volksbegehren als verworfen erklärt würde, ergreift der Bauernbund sofort die Initiative zu einer zweiten Volksabstimmung über dasselbe Begehren. In allen Fällen verlangt der Bauernbund die authentische Interpretation des Art. 26 der Verfassung durch den Großen Rat."

— **Aarau.** Kantonale Lehrlingsprüfung. Der von 54 Experten geleiteten Prüfung unterzogen sich 77 Lehrlinge. Denselben war für die Fertigstellung ihres Meisterstückes eine Frist von ca. 3 Monaten eingeräumt worden. Vor der Prüfung am Sonntag hatten sie in den Werkstätten der resp. Fachexperten einen Tag zur Prüfung ihrer Handgeschicklichkeit zu arbeiten. Die besten Resultate erzielten:

Eichenberger, Mechaniker bei HH. Bäurlin u. Kummler, Aarau, Gesammtnote 1. Emery, Jules, Schmied bei Herrn Baumann, Aarau, 1; Hofer Paul, Drechsler bei Hrn. Huber, Aarau, 1; Hürni, Mechaniker bei Hrn. Wanner, Zofingen, 1; Lang Alb., Schmied bei Hrn. Hunziker, Schöftland, 1; Michel, Bauzeichner bei Hrn. Ringier, Zofingen, 1; Kull F., Tapezierer bei Hrn. Siebenmann, Aarau, 1; Wehrli F., Gypser bei Hrn. Wehrli, Aarau, 1. Zweite Preise erhielten: Frei Hch., Mechaniker bei Hrn. Kuhn, Aarau, Note 2; Kyburz K., Schreiner bei Hrn. Blume, Aarau, 2; Meier, Mechaniker bei Hrn. Kuhn, Aarau, 2; Urech J., Kleinmechaniker bei Hrn. Berner-Bächler, Rupperswil, 2; Wernli Ad., Mech. bei Hrn. Marti, Othmarsingen, 2; Leutwiler, Tapezierer bei Herrn Siebenmann, Aarau. 2.

— **Aarau.** Reminiscenz. Am 2. November 1815 traf der österreichische Kronprinz Ferdinand Karl in Aarau ein und übernachtete laut Stadtchronik im „Wildenmann". Bei seiner Ankunft stellte sich die „Standeskompagnie" vor dem Gasthofe in Parade auf. Die Ratsherren erschracken sogar, als sie erfuhren, daß der Wildemann-Wirt für die Gesellschaft von 20 Personen eine Rechnung von 659 Gulden präsentirt hatte.

Die sog. „Standeskompagnie" war eine aus Söldnern bestehende Leibwache der Kantonsregierung, eine Karrikatur der fürstlichen Leibgarden. Sie war ein blindes Werkzeug der Regenten, die sie gegen das Volk zu schützen hatte.

— **Aarau.** Gegen das Detachement Genfer- und Waadtländer-Truppen, das nach Wallenstadt zum Nachdienste einzurücken hatte und sich in Aarau, woselbst die Truppe übernachtete, Ausschreitungen zu Schulden kommen ließ, ist vom Waffenchef der Infanterie exemplarisch eingeschritten worden. Die Mannschaft wurde während des ganzen Dienstes konsignirt und nebstdem noch eine Reihe von Arreststrafen verhängt, in einem Falle sogar bis auf 30 Tage.

— **Buchs.** (Eingef.) Waldbrand. Letzten Sonntag mittags um 12 Uhr wurde die hiesige Bevölkerung durch Feuerlärm allarmirt; es brannten im II. Johm (Suhrhard), der Gemeinde Suhr angehörend, zirka 15 Jucharten 8jährige Tannenwaldung ab. Nur der raschen und tatkräftigen Hülfe der Mannen von Rohr ist es zu verdanken, daß dem verheerenden Feuer, das bereits in den Hochwald drang, Einhalt getan werden konnte. Hülfsmannschaft war anwesend von Rohr, Buchs, Suhr, Ruppersmil, Hunzenschmil, Gränichen und Entfelden. Da der Brand in der Nähe der Bahnlinie Aarau-Rupperswyl seinen Anfang genommen, so läßt sich vermuten, daß derselbe durch eine Lokomotive verursacht worden sei.

— **Bez. Brugg.** Im „Zof. Tagbl." lesen wir, es werde von gewisser Seite beabsichtigt, Hrn. Bezirksamtmann Frei durch Hrn. Verwalter Werder zu ersetzen. Man wird vielleicht gut tun, diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen, wenigstens bleibt Näheres abzuwarten.

— **Brugg.** Bei der Großrathswahl vom 30. April erhielt Herr Schultheß, Fürsprech, 310 Stimmen, sein Gegenkandidat Baumann 212. Eine so große Teilnahme bei Kreiswahlen habe sich noch selten gezeigt.

— **Brugg.** Nach der Wahl. ⊛ Der Stimmzeddel hat gesprochen, die Würfel sind gefallen; sie sind's zu Ungunsten derjenigen, welche ein künstliches Wahlresultat erzwingen wollten. Der Kandidat der Landbevölkerung und der freisinnigen Brugger, die sich nicht meistern lassen, Hr. Fürsprech Schultheß, ist als Großrat gewählt; sein Gegner, Hr. Baumann, machte rund hundert Stimmen weniger. Es ist dies eine deutliche Abfertigung für das selbstherrliche Borgehen gewisser Politiker, die da wähnten, ein ganzer Wahlkreis lasse sich nur so im Handumdrehen in die Tasche stecken. Wäre es nun nicht klüger gewesen, man hätte diese unglückliche Wahlbeschwerde unterlassen und damit diese unerfreuliche Wahlagitation der Bevölkerung erspart? Doch, wir wollen keine Vorwürfe erheben; diejenigen, welche diese 2. Wahl verursacht, mögen sich selber sagen, daß sie unklug gehandelt haben. Wir hoffen, daß sie das einsehen und sich für die Zukunft darnach einrichten werden. Die Wahl Schultheß hat gezeigt, daß für „Zwinglianer" bei uns kein Boden ist und daß Gerechtigkeit gegen alle Interessenkreise, Berücksichtigung aller öffentlichen Anschauungen die einzig richtige Politik ist. Möge dies nun auch für die Zukunft der Leitstern für die Männer sein, die berufen sind, in öffentlichen Angelegenheiten ein gewichtiges Wort zu sprechen; dann wird auch das gute Einvernehmen zwischen unsern Mitbürgern wieder zurückkehren, das zu einer gedeihlichen fortschrittlichen Entwicklung unseres städtischen Gemeinwesens unerläßlich ist.

— **Brugg.** 1. Mai. Q Nicht Hausfreund und grüner Stab, sondern „d'Buren" haben gestern bei der Großratswahl gesagt, was Trumpf ist; die Leute vom Lande werden sich daran nicht stoßen, wenn etliche Herren in der Stadt, deren Eltern Wiege zwar auch auf dem Lande stand, verschnupft sind und sich ins hintere Stübli zurückziehen.

In Kürze wird ein Herr Weber, Maschinenfabrikant in Wald sich in Brugg etabliren und wie andere Industrielle ebenfalls Kraft beim Elektrizitätswerk beziehen; damit sei die Rentabilität dieser Unternehmung gesichert. Freuen wir uns dieses schönen Resultates und heißen wir alle diese Herren Fierz, Bodmer, Huldi, Weber 2c. herzlich bei uns willkommen. Sie werden reges Leben und Verdienst in unsere Stadt und Umgebung bringen. Unsere Nachbaren auf dem Lande haben ebenfalls alles Recht, sich mit uns über diese Errungenschaft zu freuen, denn wo Verdienst ist, hat der Landwirt Absatz für seine verschiedenen Produkte; der wirtschaftliche Aufschwung der Stadt kommt auch dem Land zu Gute.

— **Vom Bötzberg.** (Eingef.) Nach dem Rücktritt des Hrn. Heuberger in Bötzen als Bezirksrichter wäre es nur billig, wenn unser Kreis auch wieder eine Vertretung im Bezirksgericht erhielte. Als geeignete Persönlichkeiten sind schon genannt worden die Herren Traugott Keller im Kästal und Ammann Keller in Ursprung. Es wäre gut, wenn eine Verständigung stattfinden könnte.

— **Baden.** Im Kreis Wettingen wurde als Großrat gewählt Landwirt Würsch mit 346 Stimmen gegen 284, die auf Spörri fielen.

— **Baden.** In den Reben der Goldwand und der Scharten stehe es prächtig. Kräftige Triebe und viele Samen erfreuen den Winzer, den nur die Furcht vor der Gfröne beängstigt.

— **Frickthal.** (Korresp.) In Wyl, Bez. Laufenburg, ist am Morgen des 1. Mai das von zwei Familien bewohnte Wohngebäude des Burkhard Zumsteg und Johann Müller, Bäcker, und das unmittelbar nebenstehende Wohnhaus des Bernhard Leber samt den zu sämtlichen Wohnungen gehörenden Scheuneanteilen vollständig niedergebrannt. Die Bewohner konnten von ihrer Fahrhabe wenig retten und blieben 4 Stück Rindvieh und drei Ziegen in den Flammen. Brandursache noch unbekannt.

Am nämlichen Morgen drohte in dieser Ortschaft ein zweiter Brandausbruch in der Speisewirtschaft Hollinger, allwo bereits das

Bett des Dienstknechts in Flammen stand, jedoch dank rasch herbeigeeilter Hülfe wieder gelöscht werden konnte.

Die Gemeinde, die seit Jahren viel von Brandfällen heimgesucht wird, hilft durch die bevorstehende Beschaffung einer neuen Feuerspritze nur einem schon lange gefühlten Mangel ab.

— Ein Blatt meldet aus dem Bezirk Laufenburg: „Die radikale Volkspartei hierseitigen Bezirks portirt für die Bezirkswahlen als Bezirksamtmann Hr. Bezirksrichter Schmid in Frick und als Gerichtspräsidenten für Hrn. Dr. Brentano Hr. Dr. Gäng in Laufenburg." — Die radikale Volkspartei? Dieser Kasus macht mich lachen.

— Laufenburg. Als Großrat wurde trotz den Umtrieben von pfäffischer Seite gewählt Herr Notar Schraner mit 286 Stimmen, gegen 245, die auf Fürsprech Beutler fielen.

— **Wynental.** In Reinach brannte Sonntag abends ein der Firma Hediger Söhne gehöriges, von drei Familien bewohntes großes Strohhaus nieder. Die Fahrhabe und 4 Stück Vieh blieben in den Flammen.

— Gontenschwyl. Am 1. Mai feierte Herr Oberrichter Dr. Frey sein 50jähriges Doktorjubiläum. Am 1. Mai 1843 promovirte Herr Frey an der Universität Heidelberg unter dem Dekanat des berühmten Pandektisten von Vangerow.

— **Zofingen.** 75jähriges Jubiläum des Studentenvereins „Zofingia". Das vom Stadtrat von Zofingen ernannte Komite hat sich mit Zuzug weiterer Persönlichkeiten zu einem Fest- bezw. Organisationskomite konstituirt wie folgt:

Paul Offenhäuser-Senn, Präsident; Stadtammann Strähl, Vizepräsident; Pfarrer, Merz, Aktuär; Frikart, Arzt; Hofer-Meyer; Rektor Niggli; Dr. Blaser; Ebner, Lehrer; Suter, Verwalter. Diesem Festkomite sind folgende Spezialkomites untergeordnet: Empfangskomite, Bau- und Dekorationskomite, Quartier- und Finanzkomite, Wirtschafts- und Polizeikomite. Die Beziehungen mit den beiden Zentralkomites der Aktiven- und Alt-Zofinger zur gegenseitigen Verständigung über die Festorganisation sind aufgenommen und es wird nun rüstig gearbeitet. Es werden zirka 800 Festgäste erwartet. Als Festplatz ist die Schützenmatte und als Festlokal eine zu erstellende transportable Festhütte mit wenigstens 1000 Sitzplätzen in Aussicht genommen.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. An der Landsgemeinde vom letzten Sonntag nahmen gegen 12,000 stimmberechtigte Bürger teil. Viele tausend Zuschauer umstanden den Platz.

Basel. Nach den am Sonntag getroffenen Nachwahlen hat der Große Rat folgende Zusammensetzung: 69 Radikale, 40 Liberale, 8 Zentrum, 4 Katholiken und 6 Sozialisten. 3 Wahlen stehen noch aus.

— Schlechte Zeiten, gutes Geschäft. Die Basler Handwerkerbank zahlt 8% Dividende an die Aktionäre und 40,000 Fr. Tantièmen aus, außerdem trägt sie 74,000 Fr. des Gewinns auf neue Rechnung vor. Voriges Jahr zahlte sie 9%. Solch eine Bank hilft sicher dem leidenden Handwerk — der Kapitalisten auf!

Bern. In Rüegsau brannte ein Wohnhaus nieder, wobei eine ältere Frauensperson, Maria Gehri, in den Flammen blieb. Das Feuer teilte sich dem nahegelegenen Kirchturm mit, der infolge der großen Dürre bis auf das Uhrwerk abbrannte, ohne daß indessen letzteres beschädigt wurde.

— In Aarwangen ist Oberst Flückiger, ein Führer der bernischen Volkspartei, im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war während einer Reihe von Jahren Mitglied des Großen Rates und des Nationalrates. Früher freisinnig, huldigte er später konservativen Grundsätzen.

— Aus der Zukunftsstadt. In Biel konnte man sich am Mittwoch gratis die Haare schneiden oder rasieren lassen. Es war nämlich Prüfungstag der Coiffeur-Lehrlinge im Beisein von eidg. Experten. Leute, die harmlos ihrer Wege gingen, wurden unversehens von hinten gepackt, in das Examenlokal geschleppt, rasiert, gewaschen, gebürstet, gekämmt, gepudert u. s. w. und schließlich mit möglichster Verschönerung wieder auf die Gasse gestellt.

Freiburg. Stimmt! In Freiburg bildete sich unter dem Vorsitz des Rektors der „Akademie" ein Comité, das Geldbeiträge sammeln will, um dem Jesuitenpater Canisius auf die 300. Wiederkehr seines Todestages, 21. Dezember 1896, ein bronzenes Standbild auf dem Michaelsplatze zu errichten. — Die Spender verdienen ebenfalls ausgehauen zu werden.

Genf. In den letzten Jahren hatte sich die Zahl der französischen Deserteure, die in Genf Unterkunft hofften, bedeutend vermehrt. Im Jahre 1892 zogen allein 102 derselben ein. Sie erhalten keine Aufenthaltsbewilligung.

Graubünden. Für Vertilgung schädlicher Raubtiere zahlt der Kanton Graubünden folgende Prämien: Für einen Bären, Wolf oder Luchs je 100 Fr., für eine Fischotter 30 Fr., für einen großen Uhu 20 Fr. und für einen Adler 10 Fr. Füchse werden mit 2 Fr., Sperber und Habichte mit 3 Fr. bezahlt.

Luzern. Zum Kapitel Schulgesang wird dem „Luz. Tagbl." folgendes hübsche Mösterchen mitgeteilt:

„Wenn man weiß, wie wichtig in der Schule die richtige Pflege des Vaterlandsliedes zur Weckung und Bildung des patriotischen Gefühles ist, so muß man sich wahrhaftig darüber aufhalten, wie im republikanischen Staat Luzern dieses Bildungsmoment vernachlässigt wird und, wie es scheint, ohne Einspruch von höherer Instanz vernachlässigt werden darf. So benutzt man in einer ziemlich frequentirten Bezirks- und Mittelschule auf dem Lande ein Liederbuch, das unter seinen zirka 60 Nummern nicht ein einziges schweizerisches Vaterlandslied aufweist, dagegen wohl solche auf Deutschland und seine Fürsten. Man hat dann allerdings versucht, die Texte dieser Lieder durch Streichungen und Ergänzungen in eigentlich lächerlicher Weise für unsere Verhältnisse zuzustutzen."

Etwa so wie jener Pfarrherr das bekannte Lied: „Unsre Wiesen grünen wieder" zugestutzt hat? „Jeder Käfer wird jetzt kühner, sanfter jede Käferin."

St. Gallen. In Sargans wurde Sonntag abends ein Tessiner Soldat, der in Chur im Dienst war, vom Eisenbahnzug überfahren und blieb sofort tot. Der Arme trug ein Telegramm auf sich, das ihn nach Hause berief, da seine Mutter gestorben sei.

Schwyz. Ein gemütlicher Kantonsrat. Der „Marchbote" ermahnt gewisse Mitglieder des schwyzerischen Kantonsrates mit Rücksicht auf die Referenten und Botanten zu etwas mehr Ruhe und Aufmerksamkeit, „oder schickt z. B. der Kreis Schübelbach einen seiner Vertreter in den Kantonsrat, damit er mit lautem Schnarchen seine fünf Franken Taggeld verdiene."

Solothurn. Der Urheber des vor einigen Tagen in Lostorf ausgebrochenen Waldbrandes, der zirka 20 Jucharten prächtigen Waldes verheerte, ist bereits eruirt. Ein 70jähriger Greis wollte sich am Waldesrande sein Mittagessen wärmen und verursachte so den Brand.

— Die Aussichten bezüglich der am Sonntag zur Abstimmung gelangenden Finanzreform gestalten sich für die freisinnige Partei immer günstiger. Am Sonntag fanden im Kanton 12 freisinnige Volksversammlungen statt, die sich alle für die Vorlage aussprachen. Die Freunde der Vorlage sehen mit guter Zuversicht der Volksabstimmung entgegen. Auch die Grütli- und Arbeitervereine entfalten eine rege Thätigkeit zu Gunsten der Annahme. Auf der ganzen Linie herrscht eine rege Agitation, die übrigens not thut, da die Opposition gewaltige Anstrengungen macht, die Vorlage zu Fall zu bringen.

Tessin. Der Große Rat entschied, daß die neue kantonale Irrenanstalt in Mendrisio erstellt werden soll.

— Der Große Rat hat die Revision des Gesetzes über den ärztlichen Beruf beschlossen. In Zukunft werden alle Aerzte, welche ein Diplom schweizerischer Hochschulen haben, ohne weitere Prüfung im Tessin praktiziren dürfen.

Wallis. Der erste Futterschnitt gilt infolge der seit dem 15. März anhaltenden Trockenheit für vollkommen verloren. Um so schöner und versprechender sieht es in den Weinbergen und Obstgärten aus.

Zürich. Eine hübsche Blüte moderner Ablaßkrämerei zeigt sich beim Bau der römisch-katholischen „Liebfrauenkirche" in Zürich. Wer an dieselbe 50 Fr. steuert, erhält das Diplom eines „Stifters", wer 10 Fr. giebt, wird „Wohltäter"; mit 5 Fr. wird man „Gönner", mit 1 Fr. „Unterstützer". Dementsprechend sind auch die „Schutzgebetlein" abgefaßt, die jedem Wohltäter eingehändigt werden, der einen Coupon als „Stifter" 2c. einsetzt. Eines derselben lautet: „Gedenkedeit sei die heilige und unbefleckte Empfängnis der seligsten Jungfrau Maria". So oft man diese Worte spricht, bekommt man 100 Tage Ablaß. Einträglicher ist noch der Stoßseufzer: „O süßes Herz Maria, sei meine Rettung" für dieses „Gebet" bekommt man jedesmal 300 Tage Ablaß, was gewiß eine anständige Bezahlung ist. Der „Katholik" bemerkt dazu:

„Die Tatsache ist interessant und bedeutsam, daß die schönste Kirche, die demnächst die Zwingli-Stadt zieren wird, unter dem Zeichen des blödsinnigsten Ablasses erbaut werden soll."

— Theologie-Zuwachs. In diesen Tagen halten 22 Kandidaten der Theologie ihre Probepredigten ab, wovon allein 7 Basler.

— In einer belebten Gasse geriet am Sonntag Nachmittag ein Betrunkener mit Passanten in Streit. Er machte vom Messer Gebrauch und verwundete einen Mann am Arm. Gefährlicher war der Stich, den er einer Frau beibrachte, denn er traf dieselbe in das Auge, das wohl verloren sein dürfte. Die Polizei führte den Wüterich ab.

— In Erlenbach hat Sonntag nachmittags in einer Wirtschaft nach kurzem Wortwechsel ein Bayer einen Einwohner von Düdendorf erschossen; ein anderer Anwesender wurde am Fuße verletzt. Gäste übten an dem Täter Lynchjustiz, indem sie ihn tüchtig auskloften, bevor er verhaftet wurde.

— Galgenhumor. „Z. B." schreibt: „Auf städtischem Boden wachsen die Ausgaben so wundervoll, daß sie den Steuerzahlern bald bis zum Fenster reichen. Und auch die Krankheit greift um sich, die vor ein paar Jahren aus dem Osten sich eingeschlichen und häuslich niedergelassen hat; es kommt ja alles nach Zürich. Ueber Husten, Kopfweh, Mattigkeit in den Gliedern und Schwere der Augenlider wird in den besten Quartieren geklagt, und man erkundigt sich nicht mehr nach dem Befinden der werten Frau Gemahlin und der Kinder; die Frage lautet vielmehr: „Wie geht es Ihrer lieben Influenza?" Immerhin wirkt sie nicht mörderisch; sie tritt coulant auf, wie es bei allen Parteien jetzt Sitte ist."

Ausland.

Deutschland. Zum mittelrheinischen Turnfest in Darmstadt haben sich 5000 Turner angemeldet.

— Schadenfeuer. Zu Hörbach (Nassau) sind 60 Wohnungen nebst Wirtschaftsgebäude abgebrannt; zu Sassel (Holstein) 26 Gehöfte, wobei viel Rindvieh umkam.

— Grausam. Ein Berliner Depeschen-Bureau erhielt dieser Tage von einem Provinzblatt folgenden klassischen Wunschzeddel: „Bitte uns keine spanischen Ministerkrisen mehr zu telegraphiren! Dagegen wird uns der Tod berühmter Männer immer sehr willkommen sein."

Oesterreich-Ungarn. Das Städtchen Kreuzburg an der böhmisch-mährischen Grenze wurde durch eine Feuersbrunst verheert; 176 Häuser liegen in Asche.

— In allen Gegenden Ungarns ist ergiebiger Regen gefallen.

Frankreich. Paris. Um Constans' los zu werden, bot ihm die Regierung den Botschafterposten in Rom an. Seine Annahme ist noch ungewiß.

— In ganz Mittelfrankreich, dem Rhonethal und Südfrankreich fanden am 28. April starke Regengüsse statt. Die Futterernte und Gemüse sind indes verloren; die Weinberge aber stehen ausgezeichnet.

— Der Gesundheitszustand in Paris hat sich in der letzten Woche noch verschlechtert. Man zählte für dieselbe 1673 Todesfälle, d. h. 579 mehr als die Durchschnittsziffer für diese Jahreszeit. Für die letzte Märzwoche belief sich die Zahl auf 1269, für die beiden ersten Aprilwochen auf 1436 und 1622. In der neuesten Liste zeigt die Influenza eine Steigerung.

— Nach einer statistischen Mitteilung, welche Dr. Brouardel dem Verein der Aerzte im Seine-Departement zugestellt hat, nimmt die Zahl der in Paris wohnenden Aerzte in beunruhigendem Maße zu. Der Defan der medizinischen Fakultät macht die ironische Bemerkung, daß wenn seine Kollegen gern die Segnungen der Dezentralisierung rühmen, sie doch derselben keineswegs für ihre eigene Person huldigen. Alle wollen in Paris bleiben, und auf 1185 Pariser kommt ein Arzt. Nach Brouardel aber ist eine Bevölkerung von 1200 Köpfen nicht im Stande, einen solchen zu ernähren.

Italien. Anläßlich des Kaiserbesuchs in Rom erinnert Reinbold Rüegg an die Verdienste Mazzinis um die Einheit Italiens und sagt: „Einheit und Freiheit war die Losung und der sie verkündete, hieß Mazzini, der draußen im Exile ruhlos irrende von den Häschern gejagte, in allen Drangsal nie seinem Ideal untreu gewordene Märtyrer. Er trug die Standarte, zu der die Augen der Hoffenden immer wieder aufschauten, er schürte das heilige Feuer im Herzen der Jugend, er war der Mann, der, wenn alles ringsum zu versinken drohte, den Glauben rettete.

Als Knabe nahm ihn die Mutter einst in die Stadt. Auf dem Wege wies er plötzlich auf einen greisen Bettler hin, der an den Stufen einer Kirche kauerte. Der Knabe betrachtete ihn starr, sodann die Mutter, und diese, wähnend, er fürchte sich vor diesem, begann zu eilen. Da riß er sich von ihr los, sprang zu dem Greise hin, schlang die Arme um dessen Hals und rief: „Gib ihm etwas, Mutter, gib ihm etwas!" Und zu Tränen gerührt sagte der Alte: „Liebet diesen Euern Sohn, gute Frau, denn er ist einer, welche das Volk lieben wird!"

Die Mutter hat niemals den Vorgang vergessen; die Prophezeihung erfüllte sich. Nur die lauterste, heißeste Liebe konnte vollbringen, was Joseph Mazzini vollbracht.

Im Frühjahr 1872 legte er sich zum Sterben hin. Seine Leiche ward nach seiner Vaterstadt Genua gebracht und achtzigtausend Italiener gaben ihr das Geleite. Auf der höchsten Höhe des Friedhofes von Genua befindet sich eine in den Felsen gehauene Gruft, in welcher er schläft. Und neben derselben, die nur durch den Namen „Mazzini" bezeichnet ist, ruht seine Mutter. Cypressen beschatten die Stätte.

Auf einem der schönsten Punkte bei Genua ragt heute die Bildsäule empor, welche man dem großen Bürger setzte. Wird Kaiser Wilhelm salutieren, wenn er auf seiner Rückkehr dort eintrifft?

Mazzini erstrebte die Republik. Die Stunde war noch nicht da und das Königtum triumphierte. Umberto ist nicht gehaßt von seiner Nation; sie ehrt sein schlichtes, biederes Wesen. Aber die Masse seufzt unter einem Druck, von dem sie kein Purpur befreit; sie klagt über eine Korruption, von der sie die Einheit nicht erlöst; sie schreit nach Brod, das ihr kein Dreibund reicht. Die Monarchie hat glanzvolle Tage gehabt; es nahen andere, die ihr nicht gefallen dürften. Rasch wie der Erfolg stürmt oft auch das Unheil heran. „Nicht Roß noch Reisige schützen die steile Höh', wo Fürsten steh'n," heißt es selbst im deutschen Untertanenlied. „Sempre avanti Savoia!", es ist hohe Zeit!"

Belgien. Im Hennegau chen Kohlenbecken Mons sind noch immer 18,500 Bergarbeiter ausständig, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen. Sie werden um so weniger ihr Ziel erreichen, als einzelne Zechen desselben Beckens neue Lohnkürzungen ankündigen.

England. Militärische Temperenz. Unter den englischen Soldaten in Indien gibt es nicht weniger als 20,000, die sich des Genusses geistiger Getränke vollkommen enthalten.

Rußland. In einer Nacht der letzten Woche wurde in der Nähe von Astrachan ein im Schnee stecken gebliebener Bahnzug von einer ungeheuren Schaar hungriger Wölfe angefallen! Sechs russische Reisende, zwei Schaffner und der Heizer, die nicht Zeit gefunden hatten, sich in den Waggons einzuschließen, wurden zerfleischt und aufgefressen. Die gräßlich heulenden Wölfe belagerten den Zug während der ganzen Nacht. Kurz vor Sonnenaufgang ergriffen sie die Flucht; gegen 20 Wölfe waren von den Schüssen der mit Revolvern versehenen Reisenden getötet worden.

— Aus Odessa wird dem „Daily Chronicle" telegraphirt, daß die Zustände in Bessarabien fast das Stadium der Hungersnot erreicht haben. Drei Jahre hintereinander hat die Provinz Mißernten gehabt. Die Bauern verkaufen jetzt ihr Vieh und ihre Pferde um ein Spottgeld. Von den Geistlichen in Bessarabien lauten herzzerreißende Schilderungen der Not im Volke ein.

Amerika. Neue Wirbelstürme. In Downe (New-Jersey) liegen 122 Häuser, Schulen, Gouvernementsgebäude, Wasserwerke der Kentucky Falls, Kirchen und zahlreiche Wohnhäuser in Trümmern. Mehrere hundert Farmen sind vom Erdboden weggefegt. Die Ernte ist vollständig zerstört. Die Flüsse führen, durch Wolkenbrüche angeschwellt, zahllose Tierleichen und Trümmer. Soweit festgestellt, sind 67 Personen tot und über 100 verwundet.

— Im größten Teil der Vereinigten Staaten herrscht abscheuliches Wetter; es ist kühl; Regen mit Schnee vermischt. — Sollt's bei uns wohl auch noch so kommen?

Griechenland. Ueber die neue Katastrophe auf Zante wird erzählt: Vor wenigen Wochen erschütterte ein heftiges Erdbeben die reizende Insel Zante und gestaltete sie zu einem Trümmerhaufen und, jetzt hat ein neuer heftiger Stoß auch das Letzte vernichtet, was den früheren Erschütterungen noch Stand gehalten hatte. Morgens gegen 7 Uhr erfolgte ein so heftiger Stoß, daß die Glockentürme der Kirchen einstürzten und die Häuser in sich zusammensanken. Ueber 100 Opfer wurden allein in der Stadt unter den Trümmern begraben, von denen bis jetzt 22 als Tote hervorgezogen worden sind, während die Zahl der Schwer- und Leichtverwundeten auf ungefähr 80 angegeben wird.

Ebenso groß sind die Zerstörungen in den kleineren Ortschaften der Insel. Der Wohlstand ist auf lange Jahre vernichtet, — was das Traurigste ist — die meisten Bürger sind gezwungen, ihr Vaterland zu verlassen, weil sie ihr Brod dort nicht mehr finden können.

Der Engländer Forster, der seit langen Jahren in Zante ansässig ist und mit der größten Aufmerksamkeit die vulkanischen Erscheinungen auf der Insel studiert hat, ist zu dem Resultate gelangt, daß Zante in dem Mittelpunkte heftiger vulkanischer Störungen liege, ein Umstand, der vielleicht einmal zum gänzlichen Untergang der „Blume der Levante" führen werde.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 22. April von Havre abgegangen, ist am 30. April, morgens 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 6. Mai und „Touraine" den 13. Mai von Hävre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Birth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Alle die den Leberthran
nicht vertragen, sollen eine Kur mit Gollieс eisenhaltigem Nussschalensyrup machen Seit 18 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Schiffsnachrichten.

Kabeltelegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der Schnellpostdampfer „La Bretagne", am 22. April von Havre abgegangen, ist am 30. April wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 19 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 29 April 1893

Bevogt.-Inventarli Aarau. Fischer, Adolf Oberst. a't Regierungsrath, von Reinach in Aarau. Hurpili Samuel, Bater, Zimmermann, von Hiberstein Eingaben 3. Juni. **Zofingen.** Siegrist, Jakob Musikinstrumenten-Fabrikhandlung in Menziken. Eingaben bis 17. Juni. **Kulm.** Koch, Heinrich, von Hämikon, in Gelfingen † Eingaben 31. Mai. **Lenzburg.** Wittwe Guggisberg, Rosina geb. Moos, von Oberentfelden. Eingaben 30. Mai.

Konkurs-Eröffnungen. Baden. Leuenberger-Wäckli, Johann, von Wittwil, in Mellingen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 9 Mai. **Lenzburg.** Herzog Jakob Gattler, von Frick. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 10. Mai. — Keller, Joseph Anton Organist von Hornussen. — Bergin, Peter, im Stricken Gde. Oberhof, Anfechtung des Kollokationsplans 10. Mai. **Zofingen.** Ernst, Franz Justizlieutenant, von Hettenschwyl bei Beinggen Einsprache 30. Mai.

Verpfründungsverträge, Schulden- u. Bürgschaftsrüfe. Aarau. Wittwe Gut. Ursula geb. Meier, von Dagme sellen in Kallern. Eingaben bis 24. Mai **Rheinfelden.** Reinger, Anna Maria, Katons von Magden. Eingaben bis 22. Mai.

Pfandlations-Eröffnungen. Brugg. Bürgisser, Johann, von Oberlunkhofen, gewes. Gerichtsschreiber in Bremgarten. — Sützler-Weißenbach, Louise, Arzts Wittwe von Wirtschwil, in Bremgarten Eingaben 4 Mai. — Meier, Jakob Leonz Hemberers von Wohlen. Anfechtung des Kollokationsplans 5 Mai. **Rheinfelden.** Stocker Emil Landwirth von Möhlin. Eingaben bis 15. Mai **Zofingen.** Frau Dätwyler, Ida geb. Feldmann, von Wittwyl. Anfechtung des Kollokationsplans 2 Mai.

Rehabilitationen. Bremgarten. Frau Steiner geb. Dietringer. Elisabetha, von Oberwyl. **Aarau.** Frau Hunziker Josepha geb Burkard Müllers, wohnhaft gewesen in Boswyl, nun in Wallenschwyl.

Herausgenausfolgungsbegehren. Kulm. Aeschbach, Emil, Sohn des sel. Joh. Aeschbach, Lehrer, von Leutwyl in Reinau, nun in Amerika. Einsprüche 5 Juni.

Stellenausschreibung. Die Pfarrei Magden Anmeldungen 10 Mai. — Unterschule Wittwyl (Aarg) Besoldung Fr. 1200 Anmeldungen 14. Mai.

Oberamtliche Stellenausschreibung.

Postkalfaktur in Schönenwerd. Die Besoldung ist bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 9. Mai bei der Kreispostdirektion Aarau.

Kanalisirungsarbeiten.

Für die **Kanalisirung der hintern Bahnhofstraße und des neuen Quartiers in Aarau** werden folgende Arbeiten und Lieferungen zur Konkurrenz ausgeschrieben:

1. **Erdaushub** circa 1500 m³.
2. **Bekiesung** „ 420 m³.
3. Lieferung von ca. 1200 m. **Zementröhren** von 21—45 cm. Lichtweite.
4. Verlegen „ „ 200 m. **Zementröhren** „ 21—60 cm. „

Das Voraussmaß die Pläne und das Bedingnisheft liegen bei der städtischen Bauverwaltung zur Einsicht auf.

Angebote für Uebernahme aller oder einzelner dieser Arbeiten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Kanalisirung" versehen, bis zum 15. **Mai** dem Gemeinderat einzugeben.

Aarau, 27. April 1893.

1262] **Die Bauverwaltung.**

Angeige und Empfehlung.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die

Wirthschaft „Zur Schiffländе"

dahier käuflich erworben habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werthen Gäste mit **gutem Bier** und **reellen Weinen** zu bedienen und empfehle mich dem geehrten Publikum und namentlich Freunden und Bekannten bestens.

Windisch, den 27. April 1893.

1301] **Heinr. Herzog,** Spengler.

Konkurs-Steigerung.



In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Rud. Speich-Richner**, gewes. Schuster, von **Buchs**, wird das Massaverwögen am **Montag den 8. Mai 1893** versteigert, und zwar:

1) Die **Fahrhabe** von **Nachmittags 2 Uhr** an, in der **innegehabten Wohnung** des Erblassers.
2) Die **Liegenschaften** von **Nachmittags 3 Uhr** an, im **Gasthaus zum „Bären"** in **Buchs**.

Die **Liegenschaften** bestehen in:

a. Dem **Wohnhaus-Antheil Nr. 115 Lit. B.** in **Buchs**. geschätzt und versichert um Fr. 950. —
b. Circa **2 25 Ar. Hausplatz** und **Garten,** geschätzt um „ 140. —

Summa Schatzung Fr. 1090. —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. Mai an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 8. April 1893. [1129] **Das Konkursamt.**

Landwirthschaftliche Genossenschaft Brugg.

Ia. Sesam-Erdnußmehl, Roggenschrot, SP.-, Kainit, T'mehl, Knochenmehl (KMS), Klee- und **Gras-Sämereien, Chilisalpeter** und **flüssige Phosphorsäure** treffen nächste Woche ein und werden **alle Wochentage** ab Lager abgegeben.

Für die Lagerverwaltung:

1257] **Schwarz** in **Scherz.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	**Aarau** Rathhausgasse Nr. 4.	**Filiale Solothurn.**
Vollständig aufgeräßete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett		Fr. 80.—
dto. **dto.** **dto.**	„ Haarmatratzen u. Flaumbett	„ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillich		„ 17.—
dto. „ Surrogat		„ 40.—
dto. „ Haar und Wolle		„ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon		„ 17.—
dto. „ „ französ. „		„ 30.—
Nachttische „		„ 10.—
Tische „		„ 10.—
Kommoden „		„ 32.—
Chiffonnièren „		„ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige		„ 60.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gevolstert		„ 45.—
Runde Tische, nußbaumene		„ 40.—
Nachttische „		„ 18.—
Kommoden „		„ 50.—
Secretäre „		„ 125.—
Bettstatten „ neue Façon		„ 60.—
Stühle „	Fr. 4. 50, 5. 50,	„ 6.50
Kinderbettstatten		„ 15.—

☛ Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.

Preiscouranto stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Nicht zu übersehen!

Wegen eingetretenen Familienverhältnissen verkauft Unterzeichnete ihre sämmtlichen

Ellenwaaren, bestehend in Woll- & Baumwollwaaren,

um ganzlich damit aufzuräumen zu erstaunlich billigen Preisen. Mache besonders Krämer und Hausirer auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

10 Stück wollene Decken sind auch noch auf Lager.

Es empfiehlt sich höflichst

1310] **Wittwe Wehrli-Lüthi, Küttigerstraße Nr. 23.**

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Fierhard,** Handlung, **Buchs.**

Zu verkaufen:

Ein **Schreibpult** und eine **Kinderwiege,** wegen Nichtgebrauch, Alles noch neu, billig bei

Hermann Hunziker, Schuhmacher

1270] in **Ober-Kulm.**

Billig zu verkaufen:

Ein

Velo (Bicycle),

Radhöhe 128 Cm.,

ist wegen Nichtgebrauch sofort zu verkaufen

1303] bei **Joh. Werder** in **Teufenthal.**

Zu verkaufen:

Eine neue **Egge** mit hölzernen und eisernen Zinken; **2 Bienenfässer,** neu samt Brettern und ein **Wasserbücke** von Blech, ca. 30 Liter haltend bei **Jakob Kull,** Bäcker,

1272] **Rupperswyl.**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus

1316] **J. Felser,** Apotheker, **Interkulm.**

Zu verkaufen:

In **Nr. 40** in **Hunzenschwyl** 15 Zentner

Roggenschaub,

sowie 3 Ster

buchenes Holz.



Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Keusch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Rohes

Knochenmehl

mit Garantie für Aechtheit, zu Fr. 17 per Doppelzentner empfiehlt zur gefl. Abnahme

1295] **Hunziker,** Schmied in **Schinznach.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Kuh- und ein Stierenkalb

zu abtränken, bei

1300] **Steiner** im **„Küstigut"** zu **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein neuer, 2½" **Brückenwagen**

mit Benne, eisernen Achsen und Vormechanik, bei

1312] **J. Holliger,** Wagner, **Gontenschwil.**

Zu verkaufen: Zwei schöne

Stieren-Saugkälber

zum mästen oder abtränken, bei

1311] **J. Fodel,** Lehrer in **Küllikon.**

Zu verkaufen:



Eine ganz mähige, das 2te Kalb tragende, garantirt fehlerfreie, 64 Zoll dicke **Fleckkuh**, wegen Familienverhältnissen, bei **J. Wehrli** im Stampfethal

1309] zu **Kirchberg.**

Zu verkaufen: Zwei schöne

Mastkälber,

1 und 4 Wochen alt, bei

1308] **Jb. Fodel** in **Staffelbach.**

Taubstummen-Anstalt von Aarau auf „Landenhof".

Die **Jahresprüfung** der taubstummen Kinder findet am **Montag den 8. Mai,** Nachmittags von 2 Uhr an statt. Freunde und Gönner der Anstalt sind höflichst eingeladen, derselben beizuwohnen.

Namens der Direktion:

1320] **Der Vorsteher.**

Stroh- Stroh- Stroh-

Hüte.

Um mein bedeutendes Lager in **Strohhüten** etwas zu verringern, erlasse von heute an einen großen Posten

Stroh-Hüte

zu und unter dem Erstellungspreise.

Alles schöne Waare.

Achtungsvollst

V. Sernatinger,

1266] Hutmacher, **Aarau.**

Fahrhabe-Steigerung.



Die Erben der Jungfer **Louise Märk,** Spenglers sel. von **Aarau,** bringen nächsten **Samstag den 6. d. Mts.,** Morgens von 9 Uhr an, beim **Hause Nr. 83** im **Adelhändli** dahier die sämmtliche erblasserische **Fahrhabe** auf öffentliche Steigerung.

Darunter befinden sich namentlich: **3 ältere Betten, 1 Ruhebett, Tische, Sessel, 1 zweithüriger, harthölzerner Kasten, 1 Polstersessel, Küchengeschirr, Linges, Kleider** und Anderes mehr.

Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein

Aarau, Der Beauftragte:

1318] **Hans Lüscher,** Notar.

Neuanlage von Blitzableitern,

sowie das Prüfen und Umändern von bestehenden übernimmt

1314] **G. Herzog.** Spengler, Schöftland.

Wein-Offerte.

Durch direkte Verbindungen mit den Produzenten sind wir imstande, reelle **weiße** und **rote Tisch-** und **Coupier-Weine** zu billigsten Preisen abzugeben.

1282] **Kraft & Leder, Brugg.**

Reiswellen-Steigerung.

Am **Samstag den 6. Mai,** Vormittags 10 Uhr, werden im **„Weißacker"** bei **Oberzeihen** circa **8000 Reiswellen** versteigert.

Laufenburg, 27. April 1893. Der Kreisförster:

1263] **J. J. Koch.**

Milchbrennten

von allen Größen sind stets vorräthig bei

1305] **Kull,** Spengler in **Aarau.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, piècenweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

piècenweise von **Fr. 33.** — an.

☛ **Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung.** [277

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein



Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt **Aarau.** Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

Fahrhabe-Steigerung.

Als Pfleger der minderjährigen **Helene Elise Berger**, von **Safenwil**, hält Unterzeichneter im **städtischen Pfandlokal Aarau (Golattenmattgasse)** am **Samstag den 6. Mai 1893**, von Vormittags ½9 Uhr an, Steigerung ab, über: 1 zweischläfiges **Bett**, 1 **Sekretär**, 1 **Canapee**, 1 **Koffer**, **Tische**, **Spiegel**, eine große Partie **Lingerie** und **Bettanzüge**, gestrichte **Bettdecken** und **Vorhänge**, **Hemden**, viele und guterhaltene **Frauenkleider**, sowie **hausräthliche Gegenstände** aller Art.

Niederlenz, den 2. Mai 1893.

1322] **Keller**, Bezirksrichter.

Bureau und Wohnung

der Unterzeichneten befinden sich von heute an auf dem

Rain Nr. 832 erster Stock, im Hause des Herrn Beck Rychner sel.

Aarau, 26. April 1893.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft,
Hauptagentur Aarau:
A. Keller-Zäggi.

1258]

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt. **Muster** werden retour genommen, falls nicht gefallend.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund			per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**	**Flaum** grau		**2. 50**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**	**Flaum** weiß, fein		**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**	**Flaum** weiß extra fein		**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein		**7. 50**
Roßhaar dto. weiß,	„ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
schwarz u. grau	„ 7	**1. 60**	**Lischen**, prima		**0. 13**
dto.	„ 10	**2. —**	**Surrogat**, weiß und schwarz		**0. 90**
dto.	„ 11	**2. 30**	**Matratzendrill** 4/4		**0. 75**
dto.	„ 12	**2. 50**	dto. 4/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 4/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	dto. 5/4		**0. 80**

Die landwirthschaftl. Genossenschaft Brugg
nimmt bis 6. Mai Bestellungen entgegen auf

Wein und Zieger.

Für die Lagerverwaltung:
1256] **Schwarz** in **Scherz.**

Unterzeichneter ist **Verkäufer** von eleganten

Kinder-Chaischen,

die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Empfehle solche bestens.
1086] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Holzcementdächer

(flache Bedachung) erstellt mit langjähriger Garantie
1315] **C. Herzog**, Spengler, Schöftland.

Das Bier-Dépôt

der Aktien-Bierbrauerei zum „Feldschlößchen" in Rheinfelden:

Schaffner zum „Sternen" in Brugg

empfiehlt fortwährend ausgezeichnetes

Bier in Fässern und Flaschen,

unter Zusicherung prompter und guter Bedienung.
Brugg, 27. April 1893.
1283] **Schaffner** zum **„Sternen".**

Der aargauische Genossenschafts-Verband
nimmt fortwährend Bestellungen entgegen auf

junge, schöne, italienische Hühner



Die erste Wagenladung wird nächster Tage in Italien abgehen.
Näheres wird bekannt gegeben.
Für den aarg. landw. Genossenschafts-Verband:
1255] **Schwarz** in **Scherz.**

Komplete Einrichtungen
für die
(H6106a)
Korken-Fabrikation
sowie
einzelne **Maschinen**
liefert als Spezialität
Ferd. Haag, Karlsruhe i. B.

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU
empfiehlt
garantirt reinen Naturwein,
din. rothen & weißen, per Liter von 30—60 Cts., je nach Quantum. [1170

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Erben des **Obrist, Johann**, Heichels, von **Rynikon**, sind im Besitze folgender Liegenschaften:

A. Liegenschaften, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann:

1) Ein Wohnhaus nebst Scheuer, Nr. 33 des Brandkatasters der Gemeinde Rynikon.
2) Zirka 14,90 a. Garten und Baumgarten in dieses Haus.
3) Zirka 5,10 a. Wiese daselbst.
4) Von dem im Brandkataster der Gemeinde Rynikon unter Nr. 30 eingetragenen Speicher die Hälfte.
5) Zirka 10,12 a. Ackerland im Juch zur Gabenzelg.
6) Zirka 11,10 a. „ im Hofacker.
7) „ 43,40 a. Wiese in d. Befangen.
8) „ 13,20 „ „ im Winkel.
9) „ 17,60 a. Ackerland im Bäumliacker.
10) Zirka 10,80 a. Wiese im Woslig.
11) „ 34,30 a. „ in der Brunnmatt (Hofmatt).
12) Zt. 16,60 a. Ackerland im Breitacker.
13) Zt. 26,70 a. Wiese in der Grabmatt.
14) „ 18,90 a. „ „ „
15) „ 18 a. Wiese und Holzland im Gründler.
16) Zt. 9 a. Holzland in der Schafshütten.
17) „ 13,50 a. Holzland daselbst.
18) „ 13,50 a. „ „
19) „ 13,50 a. „ im Langhölzli.
20) „ 40,50 a. „ auf d. Burg.
21) „ 13,50 a. „ im Rothenberg.

B. Liegenschaften, bei welchen die nachbezeichneten, nach Angaben der Erben Obrist bezahlten Verhaftungen nicht gelöscht sind:

1) Zt. 5 a. Wiesland im Unterdorf (in der Langbündt).
2) Zt. 9 a. Ackerland in der Steinen.
3) „ 19,40 a. Ackerland im Allenried (Stelacker).
4) Zt. 13,70 a. Wiese in der Büren.
5) „ 10,12 a. Ackerland im Juch zur Gabenzelg.
6) Zt. 45 a. Wiese in der Hutmatt.
7) „ 14,40 a. Wiese in d. Spettlermatt.
8) „ 18 a. Holzland in d. Schafshütten.
9) „ 31,50 a. Holzland auf d. Burg.

Auf den Liegenschaften ad B haften laut Fertigungsprotokoll folgende Schulden:

Auf Nr. 1.

Gegen Johann Obrist, Hansjakoben von Rynikon, laut Ueberbund vom 16. September 1857 und 29. März 1858 Kapital Fr. 285. 71.

Auf Nr. 2.

Gegen Andreas Wüthrich, Küher, von Rynikon, laut Forderungstitel vom 20. Oktober und 10. Dezember 1860, Kapital Fr. 793. 94.

Auf Nr. 3.

An die Gebrüder Rudolf, Jakob, Isaak, Heinrich und Johannes Obrist, Heichels, laut Zahlungsbrief vom 14. November 1851 und 19. Januar 1852, Kapital Fr. 986. 02.

Auf Nr. 4.

An die gleichen Gebrüder Obrist, Heichels, laut gleichem Zahlungsbrief Kapital Fr. 696. 79.

Auf Nr. 5.

An die nämlichen laut Zahlungsbrief wie oben Kapital Fr. 4 7. 85.

Auf Nr. 6.

An Rudolf Obrist, Heichels, zur Bestreitung d. Steigerungskosten Fr. 142. 86.

An obgenannte Gebrüder Obrist laut gleichem Zahlungsbrief ein Kapital von Fr. 1861. 07.

Auf Nr. 7.

An Heinrich Obrist, Heichels, Kapitalanteil mit Hans Ulrich Obrist laut Ueberbundsanzeige vom 29. Dezember 1857 und 29. März 1858 Fr. 357. 14.

Auf Nr. 8.

An die Erben des Philipp Ackermann, alt Gerichtsschreiber von Rynikon, laut Forderungstitel vom 22. Januar und 22. März 1877, Kapital Fr. 1306. —.

Auf Nr. 9.

An Witwe Susanna Brändli geb. Wernli, bei der Kirche Bözberg, laut Steigerungskauf vom 11. November 1836, mit Fertigung vom 31. März 1837, Kapital a. W. Fr. 247. 50.

An Heinrich Ackermann, Küfers, von Rynikon, laut Ueberbundsanzeige wie oben Kapital a. W. Fr. 24. —.

An Johannes Geißberger, Gemeindeammann, und Witwe Elisabeth Geißberger, Kaspars, von Rynikon, laut Forderungstitel vom 28. Februar und 31. Mai 1848. Kaufrestanz a. W. Fr. 55. 27.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentumsrechten, sowie Inhaber von den obenbezeichneten und allfälligen weitern Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 27. Juli 1893 bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Rynikon ermächtigt würde, die bezeichneten Verhaftungen zu löschen und die erwähnten Liegenschaften als pfandfreies Eigentum der Erben Obrist zu vermuten und zu behandeln und diejenigen ad A als solches nachträglich ins Fertigungsprotokoll einzutragen, allfl. Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, den 21. April 1893.

Insler, Gerichtspräsident.
Vogt, Gerichtsschreiber.

Pflegschaften.

1) **Bühler, Anna Maria**, geb. Büchti, Ehefrau des Johannes Bühler, Benzen, von Elfingen; in Nordamerika.
Pfleger: Johannes Käser, Gemeindeschreibers, in Elfingen.

2) **Siegrist, Heinrich**, Johannesen, von Elfingen; verschollen seit 18. Oktb. 1892.
Pfleger: Heinrich Siegrist, Sohn, in Elfingen.

3) **Geißberger, Jakob**, Techniker, von Rynikon; in Amerika.
Pfleger: Emil Amsler, Kaufmann in Brugg.

Testamenteröffnungen.

Freitag den 6. Mai 1893, vormittags 9½ Uhr, werden vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

a. Letzte Willensverordnung der **Hyland Anna**, Rudolfs und der **Perena** geb. Rynikter, von Veltheim.
b. Letzte Willensverordnung des **Spillmann, Samuel**, Tambouren, Landwirt, von Villnachern, im Jahr 1885 nach Amerika ausgewandert und im Januar 1893 daselbst gestorben.

Wiederherstellungsbegehren

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Büchler, Joh., Johannesen, Schusters von **Remigen**, vergeldstagt im Jahr 1890, behauptet, durch Unglück und ohne direktes eigenes Verschulden in den Geldstag gefallen zu sein und ersucht gestützt auf Art. 13 lit. e der aarg. Staatsverfassung um seine Wiederherstellung.

Zur Verhandlung über dieses Begehren wird Tagfahrt angeordnet auf Freitag den 19. Mai 1893, vormittags 11 Uhr, wozu allfällige Interessenten (Geldstagsgläubiger und Bürgen), sowie der Gesuchsteller, Letzterer mit den erforderlichen Ausweisen versehen, zu persönlicher Erscheinung vorgeladen werden.

MAGGI's Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben bei **J. Henz & Comp.**, Handlung in **Aarau.**
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. [1298

Packstroh

kaufen
Röhrenfabrik Richner, Richner & Rothpletz, Aarau.
1260]

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
Ia. Saarflammkohlen,
Ia. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
Ia. Holzkohlen, buchene,
Ia. Briquettes, (B)
Ia. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
Ia. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Zurzach.**

Zu verkaufen:

Zum Hausgebrauch eine noch gut erhaltene

Singer-Nähmaschine

mit sämtlichen Apparaten, bei
1214] **J. Bühler**, Pelzgasse Nr. 63 **Zurzach.**

Für Wagner!

Zu verkaufen: Vorrätige **Speichenzapfenhöbel**, per Stück Fr. 18 — 20. Ein neuer **einspänner Leiterwagen** mit eisernen Achsen, bei
1209] **Adolf Gautschi, Gontenschwil.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Kuh-Saugkalb,

1263] bei **Rud. Merz** in **Suhr.**

Gefunden:

Letzte Woche eine **Spannkette** im Banne Windisch.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1302

Gesucht:

Eine ältere, tüchtige **Weibsperson** für eine kleinere Familie auf dem Lande. Von wem, sagt die Expedition. [1222

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur M. Ch. **Vodoz.**
[H 3550 L

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche **Fr. 2. 80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga**, ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elfingen.
366] Aarau (Schweiz).

Gesucht.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** zur Ausbildung eintreten, sowie zwei **Lehrtöchter.**
1267] Zu erfragen bei der Expedition.

Ein Gärtnerlehrling

wird angenommen bei
Corneli, Gärtner, Feersches Gut, **Aarau.**
1287]

Bei J. Suter, Sattler in **Kölliken** findet eine **Magd**, die in der Haus- und Landarbeit bewandert ist, einen Platz. [1285

Gesucht:

Für sofort eine tüchtige **Magd** für Haus und Feld. Gute Behandlung und hoher Lohn werden zugesichert.
1261] Auskunft bei der Expedition.

Plattmacher-Stelle offen

für einen **bewanderten Mann** mit guten Zeugnissen in eine **größere Weberei** im **Kanton Zürich.**
Offerten unter Chiffre K 1935 an (M7552Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Ein rechtschaffener Knabe kann unter günstigen Bedingungen den **Spengler-Beruf** erlernen bei
1306] **Hul**, Spengler in **Aarau.**

Gesucht:

Ein **Mädchen**, das kochen und in der Wirthschaft aushelfen kann.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1317

Ein braver, starker **Knabe** kann unter sehr günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei
J. Zimmermann, Huf- u. Wagenschmied,
1313] in **Oberkulm.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Kuh-Saugkalb,

bei **Johann Huber**, Ritleusen
1321] auf **Eppenberg.**

Gefunden:

Im hiesigen Walde eine **Kette.** Dieselbe ist innert 8 Tagen von deute an gerechnet gegen Erlag der Publikationskosten, des gesetzlichen Finderlohnes und gegen genauen Beschrieb abzuholen bei
Joh. Müller bei der Kirche.
Gränichen, 2. Mai 1893. [1319

Gefunden:

Im „Entfelder-Berg" ein eiserner **Radschuh.** Abzuholen gegen Publikat onskosten und gesetzlichen Finderlohn.
1307] bei **Josef Suter**, auf **Küttigen.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 29. April 1893.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 6. 10 bis 6. 20, per Becken — bis 2. 10 Cts. Aaken per Kilo Fr. 2. 10. bis 2. 20. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nidelkäsli per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 7 Höcke 10 Cts.

Nro. 36. 1893.

Aarau, Samstag, 6. Mai.

Aarganischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Obstbau.

(Korrespondenz)

Als zeitgemäßes Vorgehen dürfen die Beschlüsse angesehen werden, welche eine Anzahl Obstproduzenten aus den verschiedenen Gemeinden des Bezirks Aarau letzten Sonntag im Gasthof zum „Bären“ in Suhr gefaßt haben. Unter dem Präsidium des Hrn. Dr. Stäheli aus Aarau wurde zur gemeinsamen Wahrung der Interessen auf dem Gebiete des Obstbaues eine Vereinigung der Obstzüchter ins Leben gerufen. Nachdem der Vorsitzende in allgemeinen Zügen die Hauptziele des schweizerischen Obstbaues klargelegt, referirte in einlässlicher Weise Hr. Lehrer Bossart in Buchs über die Tätigkeit eines zu gründenden Obstbauvereins im Bezirk Aarau. Er sprach u. A. folgende beherzigenswerte Worte:

Die Bewohner eines Landes bestehen den ewigen Kampf ums Dasein dann am vorteilhaftesten, wenn sie unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse der Mutter Erde dasjenige zu entnehmen suchen, was sie in ausgiebigster Weise zu ihrer Erhaltung bietet. Wir haben nun in unsern Gauen weder Gold- noch Silberminen, weder Steinkohlen noch andere kostbare Mineralien zu bauen; dagegen bietet unsere Ackererde pflanzliche Produkte aller Art, durch die wir den Wohlstand des Landes begründen müssen. Die Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse haben es nun dahin gebracht, daß eine große Anzahl landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den Hintergrund treten, andere dagegen eine desto wichtigere Rolle spielen. Zu diesen letztern ist das Obst in erster Linie zu zählen. Sie erlassen mir, alle diejenigen Punkte zu berühren, die für einen möglichst intensiven Betrieb des Obstbaues sprechen; nur auf zwei Punkte möchte ich kurz aufmerksam machen. Zählen Sie einmal die Weinhandlungen im Bezirk Aarau, wir haben in Buchs deren 3, berechnen Sie, welche enorme Summen unsere Landwirtschaft denselben ausbezahlt für Getränke, die nicht selten von ganz zweifelhafter Güte sind. Stellen Sie gegenüber unsern Bierbrauereien ähnliche Berechnungen an und Sie werden den sogenannten Notstand der Landwirtschaft zu einem Teil erklärlich finden. Früher und jetzt noch, wo Bauern noch ächtem Schrot und Korn existirten, galt der Grundsatz, daß der Bauer alles, was er zu seinem Unterhalte brauchte, selbst produzirte. Nun besteht aber bei uns und in vielen andern Gegenden, wo Handel und Industrie große Verbreitung gefunden haben, ein unbegreifliches, schädigendes Vorurteil gegen den Obstwein, den Most. Dem Moste, diesem angenehmen, gesunden Getränk, das und die Natur in ausgezeichneter Weise geben will, wir brauchen nur unsere Vorbereitungen zu treffen, muß der Obstbau auch hierzulande Bedeutung und Verbreitung schaffen, die er in einzelnen Obstgebieten der Schweiz wirklich schon hat, wenn anders an der Hebung des Notstandes unserer Landwirtschaft ernstlich gearbeitet werden soll. Es zeugt von großem Solidaritätsgefühl, wenn man maßgebenden Orts redlich bestrebt ist, die Grundlage jedes Staatswesens, die Landwirtschaft, auf solide Bahnen zu leiten; es bleiben aber die bezüglichen Maßnahmen erfolglos, wenn nicht der einzelne Landwirt aus eigener Initiative an der Bessergestaltung seiner Verhältnisse arbeitet da, wo es in seiner Macht liegt und wo die Natur ihm die helfende Hand bietet.

Neben der Produktion und Verbreitung des Mostes ist die Regulirung des Obsthandels ein Hauptziel, das sich der Obstbauer zu stellen hat. Die Zerfahrenheit in der Heranzucht von Obstsorten, das gewissenlose Arbeiten vieler Obsthändler schädigen unsern Absatz im Ausland dermaßen, daß wir die höchste Zeit haben, da Wandel zu schaffen.

Es ist ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit, daß der Einzelne im gewaltigen Strome des Lebens ein willenloses Spielzeug der Wogen bleibt; mit all seinen noch so klugen Vorkehrungen und Berechnungen kann er in die Verhältnisse nicht eingreifen. Daher die Erscheinung, daß man sich auf jedem Gebiet menschlichen Strebens zusammentut und in Massen geschlossen für seine Interessen einsteht. Wenn nun in diesen Tagen, angeregt durch den herrlichen Blütenschmuck unserer Obstgärten, Männer aus den Gemeinden unseres Bezirks zusammentreten zu gemeinsamen Vorgehen auf dem Gebiete des Obstbaues, so erfüllen sie einerseits ein Gebot der Selbsterhaltung, anderseits zeigen sie, daß sie den Wink, den die Natur durch ihre Blütenbäume geben will, richtig verstehen und zum allgemeinen Nutzen beherzigen wollen. —

Die von Hrn. Lehrer Bossart in Buchs entworfenen Statuten werden beraten und als vorläufige Grundlage zu weiterem Vorgehen gutgeheißen. Nach denselben wird sich die Tätigkeit des Obstbauvereins erstrecken auf:

1) den gemeinsamen Ankauf von gutem Pflanzenmaterial;
2) den gemeinsamen Verkauf des Obstes;
3) die Uebernahme von Obstbaumpflanzungen den Straßen entlang;
4) Beaufsichtigung der Obstbaukurse und Diplomirung der Baumwärter;
5) Belehrung auf dem Gebiete des Obstbaues.

Punkt 1 betreffend, will man auf Massenanbau der anerkannt besten Sorten hinwirken und die massenhaft feilgebotenen minderwertigen jungen Obstbäume zurückweisen.

Um den Obsthandel in rationellere Bahnen zu lenken, sollen durch eine kleine Schaustellung dem Händler die verkäuflichen Sorten und Quantitäten des ganzen Bezirks präsentirt und unter gegenseitiger Garantieleistung die Verkäufe abgeschlossen werden. Diese Maßregel wird nicht verfehlen, größere Händler aufmerksam zu machen, namentlich wenn dann auch die nötigen Publikationen im Auslande erfolgen.

In Bezug auf die übrigen Punkte des Arbeitsprogrammes läßt sich auch da manches Gute schaffen, mancher Uebelstand beseitigen, wenn mit Sachkenntnis vorgegangen wird.

Der Beitritt zum Obstbauverein wird durch einen jährlichen Beitritt von 50 Rp. und durch Unterzeichnung der Statuten ermöglicht. Diese minime Leistung bezweckt, die große Maße der Landwirte zu einem Ringe zu vereinigen, der nach jeder Richtung Vorteile bietet.

Der Vorstand des Obstbauvereins wird aus je einem Vertreter der verschiedenen Gemeinden des Bezirks gebildet. Diese Vertreter werden zu Handen des Vorstandes den Verkehr mit den Mitgliedern vermitteln, so daß wenig Generalversammlungen notwendig werden. So, hoffen wir, werden die organisirten Obstproduzenten des Bezirks Aarau ohne viel Geräusch ihre Produkte zu Ehren ziehen und zum größtmöglichen Gewinne kommen können.

Das Vorgehen im Bezirk Aarau hat neben seinem praktischen Werte eine andere große Bedeutung. Seit Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg, seitdem die dortigen Lehrer ihre ganze Kraft zur Förderung der landwirtschaftlichen Bestrebungen einsetzen, ist es in gewissen landw. Kreisen nach und nach selbstverständlich geworden, daß man in behaglicher Ruhe allfällige Anregungen und Belehrungen von dort aus geduldig erwartet in der Meinung, es sei auch das berufliche Denken nun zentralisirt. Es wagt kaum mehr ein praktischer Landwirt an Versammlungen über seine Erfahrungen ꝛc. einen Vortrag zu halten, das läßt man natürlicherweise von Brugg aus besorgen. Wir halten diese Schlaraffenmeinung von der Bedeutung der landwirtschaftlichen Schule und ihrer Lehrer für eine verfehlte. Legen wir aus eigener Initiative überall da Hand ans Werk zur Bessergestaltung landw. Verhältnisse, wo wirs für tunlich erachten, dann erst wird die Anstalt in Brugg wirksam eingreifen können.

Schweiz.

— **Kaiserempfang in Luzern.** Herr Bundespräsident Schenk hielt am Bankett folgende Rede:

„Euere kaiserlichen Majestäten haben der Schweiz die hohe Ehre erwiesen, sie zu besuchen und dem schweizerischen Bundesrate damit die willkommene Gelegenheit gegeben, Euere Majestäten persönlich zu begrüßen und Ihnen die Gefühle ehrfurchtsvoller Hochachtung und Verehrung auszusprechen, von denen er durchdrungen ist.

Die Schweiz freut sich einmütig dieses für sie bedeutungsvollen Tages und erblickt in der freundlichst gebotenen persönlichen Begegnung gerne eine besondere Bekräftigung der guten Beziehungen, welche zwischen dem mächtigen deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft bestehen.

Das Schweizervolk und seine Behörden, wiewohl entschlossen, unter allen Umständen und mit allen Kräften die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen, nehmen den lebhaftesten Anteil an allen Bestrebungen und Taten, welche darauf zielen, den Völkern die unschätzbaren Wohltaten des Friedens zu erhalten und schauen deshalb auch mit freudigem Vertrauen auf die machtvolle Hand Euerer Majestät, in welcher sie einen Hort und Schützer des Friedens verehren.

Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin!“

Kaiser Wilhelm erwiederte:

„Herr Präsident! Ihre freundliche Einladung an die Kaiserin und mich, auf der Heimreise einige Stunden in der Schweiz zu verweilen, hat uns beide zur aufrichtigen Freude gereicht; mit herzlichem Dank, zugleich im Namen des gesamten deutschen Volkes, erwidere ich Ihre liebenswürdige Begrüßung und den traulichen Empfang der Schweizer. Die herrliche Gegend, welche Sie uns soeben gezeigt, ist mir nicht unbekannt, denn in jüngeren Jahren war es mir gegönnt, schon einmal mich am Anblick Ihrer Berge und Seen zu erfreuen, welche jährlich Tausenden meiner Landsleute Erfrischung und Kräftigung bei gastlicher Aufnahme gewähren. Mit Befriedigung konstatiere ich, daß unsere guten und freundnachbarlichen Beziehungen, die von Alters her bestehen, unverändert fortdauern, und ich hoffe, daß der vertragsmäßig gesicherte Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich weiterhin gedeihlich entwickeln und dazu beitragen wird, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu erhalten und zu befestigen. Ich trinke auf das Wohl der Schweiz, der Schweizer und des Herrn Präsidenten der Eidgenossenschaft.“

Beim Festmahle habe sich der Kaiser sehr lebhaft und herzlich mit Schenk unterhalten. In Basel habe er sich über den Empfang in der Schweiz in sehr anerkennender und befriedigender Weise ausgelassen.

— **Bundesstadt.** Kaiser Wilhelm hat von Basel aus an den Bundespräsidenten Schenk folgendes Telegramm gerichtet: „Es liegt mir am Herzen, Ihnen beim Verlassen des schweizerischen Bodens meinen und der Kaiserin aufrichtigen Dank für die freundliche Begrüßung von Seiten des Bundesrates und für den sympathischen Empfang, der uns von seiten des schweizerischen Volkes zuteil geworden, zu wiederholen und Ihnen als Repräsentanten der Schweiz und ihrer Bürger meine besten Wünsche für Gegenwart und Zukunft des Landes auszusprechen.“

Auch der deutsche Gesandte Dr. Busch hat dem Bundespräsidenten Schenk im Auftrage Kaiser Wilhelms noch extra dessen Dank für den sympathischen Empfang ausgesprochen.

— **Das Höchste im Kaiserfieber** hat das „Vaterland“ geleistet. Ein Berliner Hofblatt hätts nicht besser fertig gebracht. Es schreibt, offenbar in ganz lakaienhafter Verzückung:

„Verweilen wir einen Augenblick bei der Monarchin! Hohe, kräftige Gestalt; ein ächt germanisch Weib. Blondes Haar; mehr volles, denn längliches Gesicht. Aus dem braunen Augenpaar blickt ein edles, gutes Frauenherz. Noch gewinnender wird die Monarchin, wenn sie spricht, wobei ihre Leutseligkeit und Natürlichkeit sofort die Sympathien des Beobachters gefangen nimmt. Das Aussehen der hohen Frau war trotz der hinter ihr liegenden Strapazzen ein recht frisches.

Nicht so aufgeräumt sah der Kaiser aus. Die rauschenden Festlichkeiten am italienischen Königshofe haben Spuren der Ermattung in den sonst jugendlichen Gesichtszügen des Monarchen zurückgelassen. Der Teint ist etwas fahl. Doch machen das lebhafte Auge und die Lebhaftigkeit in Sprache und Geste diese Züge der Ermüdung sofort wieder vergessen. Eine edel geformte Stirn, aus welcher Geist und große Willenskraft hervorleuchten, wölbt sich über dem Augenpaar, lebendige Zeugen großer Gemütstiefe, edler Menschlichkeit, idealen, aufs Große gerichteten Denkens und unbändigster Energie. Die ganze hohe Gestalt umschwebt ein jugendlicher Zauber. „So hätte ich mir den deutschen Kaiser nicht gedacht!“ flogs von Mund zu Mund.

Und wie einfach, herzlich und gewinnend im Umgange! Wer den jugendlichen Herrscher so von Nahe zu beobachten Gelegenheit findet, begreift gar manches, was ihm sonst als unlösbarer Widerspruch erscheint. Wir denken an den Vatikanbesuch und Ledochowski's Tabatière.“

Die Herren Redaktoren erhalten nächstens eine lederne Medaille.

— **Noch nicht genug?** Im „Berner Tagbl.“ erklärt einer unser heutiges Wehrwesen für die tatsächlichen Verhältnisse nicht genügend, und postulirt eine allgemein durchgeführte Dienstzeit von einem ganzen Jahre für alle Truppen und entsprechend tüchtige Vorbildung für die Offiziere.

— **Zur Nachahmung empfohlen.** Die Generalversammlung der Aktionäre der Feuerversicherungsgesellschaft „Helvetia“ in St. Gallen hat beschlossen, künftighin die Tantiemen für Direktion und Verwaltungsrat zu streichen.

— **Eidg. Schützenfest.** Das Zentral-Komite des eidgenössischen Schützenvereins hat mit acht gegen eine Stimme die Stadt Winterthur als Festort des nächsten eidgenössischen Schützenfestes bezeichnet.

— **Verkehrswesen.** Fremde Getreide-Spekulanten schicken sich an, das außerordentlich trockene Frühjahrswetter vorschützend, die Getreidepreise, speziell für Lieferungswaare, in die Höhe zu treiben. Aus Ungarn, Oesterreich und Deutschland wird dagegen übereinstimmend gemeldet, daß man von einer wirklichen Entscheidung über den diesjährigen Ernteausfall noch entfernt sei.

— **Witterung.** In der Akademie der Wissenschaften zu Paris machte Herr Renou, der Direktor der Sternwarte von Saint-Maur, einige Mitteilungen über die gegenwärtige Dürre. Seit 1757, erklärte er, habe man in Frankreich keinen so trockenen und zugleich heißen April gesehen, wie in diesem Jahre. An Hitze kam ihm nur der April von 1865 gleich, in welchem die Temperatur bis auf 28 Gr. stieg. Herr Girard, der Direktor der chemischen Abteilung im landwirtschaftlichen Institut, riet den Landwirten, dem Mangel an Viehfutter durch die Anwendung des Baumlaubs, dessen Genuß dem Vieh sehr zuträglich sei, abzuhelfen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. Mai. Das schweiz. Justiz- und Polizeidepartement macht folgende Vorschriften betreffend den Aufenthalt von Fremden in Rußland bekannt: 1. Die russischen Aufenthaltsbewilligungen werden stets für ein Jahr ausgestellt. 2. Der nach Rußland reisende und mit einem visierten Passe versehene Ausländer kann sich im russischen Gebiet während 6 Monaten aufhalten, ohne eine Aufenthaltsbewilligung nehmen zu müssen. Es gilt dies jedoch nur für einen ersten Aufenthalt. Bei einem zweiten hat der Ausländer sofort eine Aufenthaltsbewilligung nachzusuchen. 3. Der nationale Paß eines Fremden ist in Rußland so lange gültig als er nicht abgelaufen ist, jedoch muß derselbe bei jeder Rückkehr nach Rußland mit einem neuen Visum einer russischen Gesandtschaft oder eines russischen Konsulats im Ausland versehen sein.

Der Gemeinde Boswyl wird unter den reglementarischen Bedingungen ein Staatsbeitrag von 20 Prozent an die Anschaffung einer neuen Saugspritze in Aussicht gestellt.

Hundetaxen. Nach dem Gesetz über das Halten von Hunden sind jeweilen die Taxen im Monat Mai zu beziehen. Mit Rücksicht darauf, daß die Frage der Erhöhung der Hundetaxe beim Großen Rat noch nicht erledigt, voraussichtlich aber in der bevorstehenden Frühlingssitzung dieser Behörde zur Erledigung gelangen wird, verschiebt der Regierungsrat für 1893 den Bezug der Hundetaxe bis zum 1. Juni nächsthin.

— **Großer Rat.** Beginn der „ordentlichen Frühlingssitzung" Dienstag den 16. Mai nächsthin, vormittags halb 9 Uhr. Zur Behandlung liegen folgende Geschäfte vor:

1. Eingabe einer Anzahl Straßenwärter betr. Erhöhung ihrer Besoldungen.
2. Botschaft des Regierungsrates betr. das Salzlager in Koblenz-Klingnau.
3. Besoldungsskala der Verwalter der Spezialfonds.
4. Erleichterung der Geltendmachung der Volksrechte.
5. Ehrenfolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung. Vergrößerung der Betreibungskreise.
6. Polizeiliche Vorschriften über das Radfahren.
7. Bericht über die Untersuchungen betr. den eidg. Trinkbranntwein.
8. Gesetzesvorschlag betr. Abänderung des Wahlgesetzes. (Einführung der Urne für die Kreiswahlen.)
9. Landwirtschaftliche Winterschule, Anweisung eines Versuchsfeldes.
10. Gesetzesvorschlag betr. Ergänzung des Flurgesetzes.
11. Interpellation Dr. Mürі betr. Erhöhung der Hundetaxe.
12. Organisationsdekret für die Zwangserziehungsanstalt Aarburg.
13. Beschwerden der Herren E. Meier und Genossen betr. die Kostenverteilung der Weganlage im Geißberg zu Ennetbaden.
14. Dekretsvorschlag betr. Aufhebung der Aarfähre zu Felsenau.
15. Gesetzesvorschlag für Einführung der obligatorischen bürgerlichen Fortbildungsschule.
16. Gesuch des Herrn Lehrer Fischer in Balzenwyl.
17. Dekretsvorschlag betr. teilweise Abänderung der Kostenverteilung der Bünzer und Boswyler Moosentsumpfung.
18. Gesuch von Döttingen betr. Rückersatz der Mehrkosten für die Zufahrtsstraße zur Aarbrücke.
19. Vertrag zwischen Aargau und Baselland betr. Regulirung der Kantonsgrenze.
20. Beschwerde Spühler contra Oberrichter Rohr.

Wahlen:

21. Wahl der aarg. Mitglieder des Ständerates.
22. Wahl von zwei Mitgliedern der Staatsrechnungskommission.
23. Wahl von zwei juristischen und der 20 kaufmännischen Mitglieder des Handelsgerichts und der 2 juristischen Ersatzmänner.
24. Wahl der zwei Mitglieder und zwei Ersatzmänner der Anklagekammer.
25. Wahl des Staatsanwaltes und seines Stellvertreters.

Motionen:

26. Motion Kurz-Märi-Schwarz betr. Unterstützung der Angehörigen von im Dienst befindlichen Wehrpflichtigen im Sinne von Art. 234 der Militär-Org.
27. Motion Jäger betr. Maßnahmen gegen Vermögensverheimlichung.
28. Motion Strähl betr. Wiederaufnahme der Beratungen für den Erlaß einer Zivilprozeßordnung.

— **Birrwarr.** Der B.-Korrespondent des „Bund" schreibt: „Das Jagd-Initiativbegehren hat nahezu gleichviel Ja und Nein auf sich vereinigt. Man weiß noch nicht, ob es angenommen oder verworfen ist. Die Regierung läßt eine Untersuchung sämtlicher Stimmkarten durch das kantonale statistische Bureau vornehmen. Sollte diese ausnahmsweise Maßregel keine Verwerfung konstatiren, so kommen vielleicht noch verschiedene Interpretationsbestrebungen zum Vorschein und könnte die Sache noch interessant werden. Die betreffenden Verfassungsartikel sind nicht besonders klar redigirt, scheinen sich vielmehr zu widersprechen. Die Frage dreht sich um den Punkt, ob die eingelegten leeren Stimmkarten bei Berechnung des maßgebenden absoluten Mehrs mitgerechnet oder vorerst abgezogen werden. Diejenigen, welche die Verwerfung des Jagdbegehrens wünschen, zählen auch die leeren Karten hinzu, damit das Mehr höher geht und von den „Ja" nicht erreicht wird. Die Freunde des Initiativbegehrens dagegen ziehen die leeren Karten von vornherein ab und reduziren so die Ziffer des absoluten Mehrs der gültigen Stimmen. Der Große Rat wird nötigenfalls die Streitfrage entscheiden müssen. Und dieser Entscheid ist nicht gerade leicht zu fällen. Denn beide Parteien können sich auf den Wortlaut von Verfassungsbestimmungen berufen. Gegen den Entscheid des Großen Rates könnte daher noch der Rekurs an die Bundesbehörden ergriffen werden. Nach Artikel 14 der Kantonsverfassung sollen bei Wahlen und Abstimmungen die leeren Stimmkarten behufs Ausmittlung der absoluten Mehrheit nicht mitgezählt werden. Nun enthält aber die Verfassung in einem folgenden Artikel 26 noch eine besondere Vorschrift über die Initiativbegehren und bestimmt, daß ein solches Initiativbegehren als angenommen zu betrachten sei, wenn die Mehrheit der gesetzlich abstimmenden Bürger sich mit „Ja" dafür ausgesprochen habe. Von einem Vorabzug der leeren Karten behufs Berechnung dieser Mehrheit ist hier nicht die Rede."

— **Allg. aarg. Ersparniskasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31. März 1893 Fr. 18,440,068. 15.
Im Monat April sind erfolgt:

991 Einlagen mit	Fr.	185,862. 50
625 Rückzahlungen mit	„	168,151. 35
Vermehrung	„	19,711. 15.
Bestand auf 30. April 1893	Fr.	18,459,779. 30.
Einlegeranzahl 15,318 (Zuwachs 51).		
Im Monat April gemachte Darlehen 54 mit	Fr.	126,751. 93.
Sicherheitsfond	Fr.	1,102,892. 76.

— **Küttigen.** In hier fiel am letzten Mittwoch Morgen das 3jährige Knäblein des Rud. Wehrli, Gemeindeförster, in einem unbewachten Augenblicke in den Jauchebehälter und ertrank.

— **Brugg.** Bezirkswahlen. (Eingesandt.) Wer will es dem Arbeiter- und Bauernstand übel deuten, wenn sie auch ihre Standesinteressen zu wahren suchen, oder wenn sie von einem ordentlich besoldeten Beamten verlangen, daß er einerseits tüchtig und anderseits zeitlich seinem Amte so viel Aufmerksamkeit schenke, daß er den Anforderungen, welche das Amt an ihn stellt, genügen kann. Findet wohl das Schuldenbäuerlein und der bloße Lohnarbeiter bei seinen verschiedenartigen Gläubigern auch Pardon und Erlaß der „Sünden", wenn er infolge Mangel an genügendem Verständnis für sein Gewerbe in die fatale Lage kommt, daß er seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann? —

Wenn Du, niedere arbeitende Klasse, bei Anlaß der Bezirkswahlen das Maß nach dem Du gemessen wirst, an die höhern, gut besoldeten Beamten, vor denen Du mit „Bücklingen" grüßest, anlegest, so wirst Du trotz aller möglichen Nachsicht finden, daß Einige, die früher äußerlich ins Maß zu passen schienen, demselben bei weitem nicht entsprechen und entsprechen werden.

Am nächsten Sonntag hast Du wiederum Gelegenheit zu zeigen, ob Du deine Stimme leichtfertig zu Gunsten „gnädiger" Herren geben willst, die leider nicht über dem Zweifel der Fähigkeit, den Anforderungen des Amtes voll und ganz zu entsprechen erhaben sind, oder aber, ob Du Vorgesetzte willst, von denen Du die Ueberzeugung zur Genüge gewonnen hast, daß sie das Vertrauen, das Du ihnen entgegenbringst im ganzen Umfange rechtfertigen.

Wählerschaft des Bezirk Brugg! Wenn Du unsern Behörden tüchtige Kräfte, derer sie notgedrungen bedürfen, zuführen willst, so wähle an Stelle des demissionirenden Hrn. Heuberger als Bezirksrichter: Herrn Friedensrichter Keller in Kästhal und als Bezirksamtmann: Herrn Verwalter Werder in Königsfelden, als Männer, die in dieser Stellung am rechten Ort sind, um zum Segen des Bezirks wirken zu können.

— **Schinznachertal.** (Eingef.) Am letzten Samstag las ich im „Hausfreund", man wolle einen neuen Bezirksamtmann machen. Es ist mir gleich, ob ein Demokrat oder ein Liberaler gewählt wird, wenn es nur einer ist, der seinem wichtigen Amt gewachsen ist und der auch für uns Bauern die Augen offen hat. Und da hat es mich gerade gefreut, daß ein Mann genannt worden ist, der recht viel von unserm Bauernleben versteht, aber auch sonst dem Amt gut anstünde. Es haben mir viele gesagt, es wäre recht, wenn Herr Werder in Königsfelden sich zum Amtmann würde wählen lassen. Man hätte mit ihm über die Sache ernstlich reden sollen; vielleicht hätte er ein Opfer gebracht und zugesagt. Wenn das nicht geschehen ist, so ist das ein Fehler. Nun ist die Wahl ja frei und brauchen wir auf keine Losung zu warten. Wir werden dem stimmen, den wir für unsere Sache gutmeinend kennen und der auch sonst tüchtig ist. Wir stimmen als Bezirksamtmann für den Bez. Brugg Herrn Werder, Verwalter in Königsfelden.

— **Aus dem Kreise Bözen.** (Eingef.) An Stelle des zurücktretenden Herrn Heuberger in Bözen schlagen wir als Bezirksrichter Hrn. T. Keller, Großrat in Effingen vor. Es ist ja ohne weiteres klar, daß wir wieder einen Vertreter wollen und von einem andern kann nicht wohl die Rede sein. Herr T. Keller wohnt bei uns und ist dadurch in stetem Verkehr mit der Bevölkerung, ist als ein kluger, gebildeter Mann bekannt und braucht weitläufiger Empfehlung nicht. Wir betrachten seine Wahl als zweifellos. Um Verwechslungen vorzubeugen ersuchen wir die Wähler deutlich zu schreiben:

Herrn **T. Keller**, Großrat in **Effingen**.

— **Kreis Bözen.** (Eingef.) Anläßlich der Wahlerneuerung der obern Bezirksbehörden am künftigen Sonntag hat der Bezirk Brugg an Stelle des zurücktretenden Herrn Heuberger in Bözen einen neuen Bezirksrichter zu wählen und gebührt es sich wohl, daß dem Kreis Bözen wiederum eine Vertretung im Bezirksgerichte Brugg eingeräumt wird.

Wir erlauben uns daher, als Bezirksrichter vorzuschlagen den Herrn Gemeindeammann und Großrat Keller in Unterbözberg. Derselbe hat in seinen vielen Beamtungen das in ihn gesetzte Vertrauen in vollstem Maße gerechtfertigt und sind wir überzeugt, daß er dies auch als Bezirksrichter tun wird; stimmen wir deshalb Herrn Gemeindeammann **Keller** in **Unterbözberg**.

— **Brugg.** Heute nachmittags 1 Uhr versammelt sich in der Anstalt Königsfelden die medizinische Gesellschaft des Kantons. Traktanden: 1. Betrachtungen über die Physiologie und Pathologie der Handschrift (Referent Hr. Direktor Weibel); 2. über Epilepsie und epileptische Psychosen mit Demonstrationen (Referent Hr. Sekundararzt Fröhlich); 3. die Verantwortlichkeit des Chirurgen (Referent Hr. Dr. Bircher); 4. Gang durch die Anstalt; 5. Verschiedenes.

— **Frickt al.** Die Jagdinitiative, als hehres Verdienst gepriesen, soll nun auch zur Staffel für Sessel dienen. So wird Großrat und Ammann Hohler in Zuzgen, als ein Koryphäe im Kampfe, um seiner Verdienste willen zum Bezirksrichter vorgeschlagen. — Wir haben immer vermutet, daß sich der Schleier nach dieser Richtung lüften werde. —

Im Bezirk Laufenburg tauchen für die Bezirksamtmannwahl verschiedene Kandidaturen auf. Man vermutet, es sei von gewisser Seite auf eine Stimmenzersplitterung abgesehen.

Um das gläubige Volk das Grusein zu lehren, wird Hr. Fürsprech Dr. Gäng im „Frickthaler" als Freimaurer angestrichen. Und die „Schwarzen" waren ihm doch auch schon zum Dank verpflichtet. Die bekannte punische Treue.

— **Freiamt.** In Sarmenstorf ging am Dienstag Hr. Alois Bock mit einem Sohn und einem Knechte in den Wald, um Steine zu sprengen. Dabei ging ein Schuß zu früh los und zerschmetterte dem Vater ein Bein und richtete ihn auch sonst fürchterlich zu, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Andern sind ebenfalls stark verletzt und haben sich die Gesichter verbrannt. Alle drei mußten heim getragen werden.

— **Zofingen.** In Ostringen begab sich am Dienstag nach Feierabend Zimmermeister Wälchli zu einem Labetrunk in den „Löwen". Als er sich nach Hause begeben wollte, stürzte er durch einen Fehltritt die steinerne Treppe hinunter und unglücklicher Weise auf einen in der Hand haltenden Bohrer. Wälchli erhob sich wieder, riß den Bohrer aus der Brust, tat noch einige Schritte und fiel dann tot zu Boden. Das Instrument war ihm ins Herz gedrungen. Der tüchtige Handwerker wird sehr bedauert.

Kantone.

Basel. Hokuspokus. Dieser Tage fand die erste Konferenz des Vereins der Freundinnen junger Mädchen statt. Hr. Pfarrer Tissot sprach über den Text vom Kanäischen Weibe, deren Tochter vom Teufel übel geplagt wurde, und schloß an denselben eine Vergleichung der Versuchung der Jetztzeit für Jünglinge und Jungfrauen. Der zweite Redner sprach über das Gesetz und die Ergebung in den Willen Gottes, und der letzte endlich über die klugen Jungfrauen.

— Das Strafgericht hat den 27jährigen Josef Fricker, Commis, von Gelterkinden, des Giftmordes an seiner Frau Bertha, geborne Schweizer, schuldig erklärt und nach dem Antrage des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Baselland. Das Kriminalgericht verurteilte den Emil Bachmann-Flury von Bottenwil (Aargau), welcher am Neujahrsmorgen in Oberwil einen Leonhard Hügin erstochen hat, zu sechs Jahren Zuchthaus nebst sechsjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und zu den Prozeßkosten. Außerdem hat Bachmann an die Mutter des Getöteten eine Entschädigung von 1100 Fr. und an dessen Braut eine solche von 1000 Fr. zu bezahlen. — So man hat, heißt's im Kochbuch.

Bern. In Helstätt, Gemeinde Guggisberg, wurde ein 23jähriger Bursche, der neben dem Hause seiner Eltern Kartoffeln pflanzte, von einem Blitzstrahl zu Boden gestreckt. Er wurde vom Kopf über die Brust hinunter bis zu den Füßen verwundet, und obschon er noch lebt, scheint keine Hoffnung zu sein, ihn retten zu können.

Freiburg. Es wird fortgelottert! Der Staatsrat hat die Gemeinde Salin ermächtigt, zu Gunsten des neuen Kirchenbaues eine Lotterie zu veranstalten.

— Polizeidirektor Schaller will das Wirtschaftsgesetz dahin abändern, daß die sogenannten Cercles gleich den gewöhnlichen Restaurants und Pinten gehalten würden, was deren Tod wäre oder sie wenigstens ganz abhängig machen würde von polizeilicher Willkür und politischer Rancune, was der Zweck der Reform ist. Mißliebigen Cercles würde einfach die Patentgebühr von hundert auf fünfhundert Franken hinaufgeschraubt. — Numero 13.

Genf. Das Kilo Fleisch hat um 10 Cts. aufgeschlagen. Fernee verlangen die Metzger für das Kilo Kalbsleber 2 Fr. 50, Fricandeau 3 Fr. 50. Die Preiserhöhung rührt weniger von dem Grenzzoll her; die obere Schweiz liefert genügend gute Waare und die Preise waren im Februar, als die Zollsperre ihre Folgen schon deutlich fühlen ließ, kaum um 5 % höher. Die Hauptursache ist die furchtbare Trockenheit, das Vieh findet nicht die nötige Nahrung; nicht nur das Fleisch, sondern auch der Milchpreis soll steigen. Der Liter kostete bis jetzt in der Stadt 20 Cts., die Bauern verlangen nächstens 22 bis 25 Cts.

Luzern. Ein Kränzchen wird den Telegraphisten von Luzern gewunden. Es waren beim Kaiserempfang über 70 Blätter vertreten, darunter große deutsche, italienische, englische und amerikanische.

Von der Riesenmasse von Depeschen und von den Riesendepeschen, die aufgegeben wurden, macht man sich nur schwer einen Begriff. Von 9 Uhr an war das Telegraphenbureau förmlich belagert und es wurden über 50,000 Worte aufgegeben.

Uri. In diesem Lande der „Freiheit" wird das Volk noch unentgeltlich regiert, d. h. die Regenten erhalten keine fixe Besoldung. Das scheint eine billige, ist aber die teuerste und schlechteste Regierung.

Die „Gotthard-Post" rechnet Herrn Ständerat Muheim vor, daß er jährlich mehr aus der Staatskasse beziehe, als mancher Beamter, der vom Morgen bis zum späten Abend arbeitet. (Für Taggelder und Reisespesen.)

Schwyz. Ein wackerer Mann. Der Schiffmann Martin Kalchhofner in Lachen hat im Ganzen schon fünfunddreißig Menschen aus dem See gerettet.

Solothurn. Zum eidgen. Musikfest in Solothurn sind im Ganzen 24 Musikkorps (700 Musiker) angemeldet. Das Fest ist um 8 Tage verschoben und findet nun den 24., 25. und 26. Juni statt.

Waadt. Unterhalb Yvorne wurde dieser Tage in einer Wiese an der Straße von Aigle nach Villeneuve der Leichnam eines Mannes gefunden, der am Abend vorher in sehr betrunkenem Zustande in Begleitung eines Unbekannten in Rennaz gesehen worden war. Er ist von demselben nach heftiger Gegenwehr erschlagen und beraubt worden.

Zürich. Herr Professor Georg v. Wyß, der berühmte Lehrer der Schweizergeschichte, tritt von seiner Stelle zurück. Geboren im Jahr 1816, bekleidete Herr v. Wyß von 1843 bis 1847 die Stelle eines zürcherischen Staatsschreibers. Von 1849 an war er Professor bis zum heutigen Tage.

— Aus dem Weinland wird gemeldet: „Am Morgen des 2. Mai hat der Frost in den tiefern Reblagen bedeutenden Schaden gebracht. Im tiefgelegenen Flaach ist an einzelnen Stellen die Hälfte des Ertrages vernichtet, und das will viel sagen, denn der „Traubenschuß" war so schön, wie seit Jahren nicht mehr.

— Seit dem 25. April wird in Zürich eine aus dem Kanton Bern gebürtige junge Tochter vermißt. Sie war am frühen Morgen jenes Tages mit Hut und Sonnenschirm ausgegangen und seither hat sich jede Spur von ihr verloren.

— Unglückliche Maifeier. Am Montag Nachmittag gerieten in Oberstraß maifeiernde und arbeitende Italiener in Wortwechsel. Einer der Feiernden, Giuseppe Semicoli, packte den Polier Bravento am Halse, worauf ein arbeitender Italiener, um seinen Polier zu beschützen, gegen den Angreifer einen so unglücklichen Streich mit einer Schaufel führte, daß der Getroffene einen Schädelbruch erlitt und in den Spital gebracht werden mußte. Der Täter, Luigi Goltoni, ist verhaftet.

Ausland.

Deutschland. Der Kaiser ist in der Frühe des 4. Mai in Berlin eingetroffen.

— Eugen Richter muß den Schmerz erleben, daß seine Freisinnigen ihn beim Kampfe um die Militärvorlage im Stiche lassen. Major Hinze — in dem die alte Liebe zum frühern Handwerk plötzlich wieder mächtig geworden — hat sich zu Capriol begeben und diesem die frohe Botschaft überbracht, daß zwanzig Freisinnler gewillt sind, in den Militärapfel zu beißen.

— „Dummer Schwob". Zu Augsburg hat ein in den 40er Jahren stehender Mann um eine Wette für 5 Mark 250 Kieselsteine verschluckt. Infolge jämmerlicher Leibschmerzen meldete er sich im Krankenhause. Der unsinnige Mensch muß nun froh sein, wenn ihm dieser dumme Streich nicht ernstlich schadet.

Frankreich. Alte Leute. Nach amtlichem Ausweis zählt Frankreich jetzt 150,070 Ehepaare, die ihre goldene Hochzeit hinter sich haben. Unter den 64 Männern, die über 100 Jahre alt sind, befinden sich 16 Inhaber der St. Helena-Medaille, Soldaten Napoleons I.

— In St. Etienne entdeckte die Polizei eine seit 25 Jahren in einem niedrigen Stalle ohne Luft und Licht heimlich gefangen gehaltene 43jährige Tochter eines 73jährigen wohlhabenden Grundbesitzers. Die Eingesperrte lag nackt auf bloßer Erde, unfähig aufzustehen und war vollständig kindisch geworden. Sie stieß unartikulirte Laute aus und war mit Schmutzgeschwüren bedeckt.

Italien. Schneidiger Reporter. In Neapel hat sich der Redakteur des „Corriere di Napoli" als Kellner verkleidet, um das Kaiserpaar und dadurch sein Blatt genau „bedienen" zu können.

Dänemark. In Kopenhagen ist ein junges Mädchen, Fräulein Sophie Christensen, als Tischlergesell in den Tischlerverband aufgenommen worden, nachdem es die vorgeschriebene Probe glänzend bestanden und das Gesellenstück gemacht hatte. Ein Schritt zur Frauenemanzipation.

England. Der Streik der Jute-Arbeiter in Dundee wegen der fünfprozentigen Lohnherabsetzung nimmt zu. 19,000 Arbeiter feiern. Die Ausständischen zogen mit Musik durch die Straßen.

Amerika. Aus New-Orleans wird berichtet: Der Mississippi ist furchtbar angeschwollen und bedroht das ganze Tal. Die Eisenbahndämme stehen an mehreren Orten unter Wasser. Die Brücken sind zerstört. Ganze Straßen und Häuser drohen mit Einsturz. Die Stadt St. Louis ist besonders bedroht. Die Ernte in Arkansas, Indiana, Illinois und Ohio ist größtenteils verloren.

Das best- Mittel zur Auffrischung der Gesundheit ist der Apoth. Rykmann'sche Eisendittter. (S. Inf.) 3003 Y.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt
Vom 29. April 1893.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Zofingen. Bürgi, Joseph. Hutmacher, von Ditwil, in Aarau. — Hüfiker, Jakob, gew. Bäcker, von Brittnau, in Aarau. Eingaben 3. Juni. **Laufenburg.** Doser, Robert, Wirthsohn, von Baden †. Eingaben 10 Juni. **Lenzburg.** Dinkel Anton, von Siffenn †. Eingaben 31. Mai. **Aarau.** Glauser, Gottfried, von Rittdürfern, in Birri †. Eingaben 31. Mai. **Zofingen.** Baumberger, Rudolf, alt Gemeinderath, von Kirchleerau. — Mosgemmaier, Friedrich Rudolf sel., Schweinehändlers von Zofingen. Eingaben 10. Juni.

Bürgschaftsruf. Rheinfelden. Hurt, Johann, alt Zuthalter, von und in Rumpf. Eingaben 29. Mai.

Wirthshäuserverbot. Zurzach. Schnert, Cornelius, von Kobleng, auf unbest mmte Zeit.

Rehabilitationen. Brem erten. Steinmann, Kaspar, Zimmerman, von Anglikon, in Riedbach-Zürich. **Rheinfelden.** Günter, Hermann, Franzos von Mumpf.

Wiederherstellung. Zofingen. Sei nemann, Jakob, Zimmermann, von Erünichen, früher in Rothrist wohnhaft gewesen.

Wahl-Vorschlag

für das

Bezirksgericht Brugg.

1. **Gerichtspräsident**: Herrn **Ammler**, bisheriger.
2. **Vicepräsident**: „ **E. Werder**, bisheriger.
3. **Bezirksrichter**: „ **Salm** in **Veltheim**, bisheriger.
4. „ **K. Schwarz** in **Villigen**, bisher.
5. An Stelle des zurücktretenden Herrn Bezirksrichter Henberger: Herrn **Traugott Keller**, Friedensrichter und Großrath in **Kästhal**, Gde. Effingen.

Ersatzmänner:

Herrn **Hänz**, Verwalter in **Brugg**, bisheriger.
„ **Heuberger-Keller** in **Brugg**, bisheriger.

Fertige

Kadetten-Vestons

von **Fr. 25.** — an, sowie

dunkelblaues und blaugraues

Tuch & Halbtuch

für Kadetten-Uniformen

empfehlen wir in sehr vortheilhaften Qualitäten und besorgen auf Wunsch die **Anfertigung der Uniformen** prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [1275

Wein-Offerte.

Durch direkte Verbindungen mit den Produzenten sind wir imstande, reelle **weiße** und **rote Tisch-** und **Coupier-Weine** zu billigsten Preisen abzugeben.

1282] **Kraft & Leder, Brugg.**

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité Haasenstein & Vogler, Lausanne.

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur M. Ch. Vodoz. [H 3550 L

Wer Freund einer **guten Suppe** ist, macht dieselbe am besten und billigsten mit

MAGGI's Suppen-Rollen

Zu haben bei

J. Jäker, Comestibles in **Aarau.**

Kochherde,

Alcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

1060] **J. Speich**, Schlosser, in **Buchs.**

Frische Auswahl

Frauen-, Mädchen- und Knabenhüte, Blumen und Band.

Billige Preise. Höflichst empfiehlt sich Frau **Sennhauser-Goßewisch**, Modistin, Rain Nr. 848 neben der Schanz

1237] in Aarau.

Ein rechtschaffener Knabe kann unter günstigen Bedingungen den **Spengler-Beruf** erlernen bei

1306] **Hil**, Spengler in **Aarau.**

Wahl-Vorschlag.

Als **Bezirksamtmann** für den **Bezirk Brugg** schlagen wir vor:

Herrn Hans Werder, Verwalter in Königsfelden.

Derselbe ist uns als ein energischer, tüchtiger Mann bekannt, der sich über die Qualifikation zum Amte in verschiedenen öffentlichen Stellungen vortheilhaft ausgewiesen hat.

Viele Wähler aus dem Eigenamt.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Baderöffnung in Gränichen

und

Musikalische Unterhaltung

Sonntag den 7. Mai 1893.

Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet höflichst ein

1330] **Familie Stirnemann.**

Ein Murmeln des Entsetzens erhob sich in der Menge.

„Frau Gregory," fuhr Wales fort, „sprach von einer fremden Frau, welche von der Ermordeten erwartet wurde. Diese Frau sei dann gestern Abend auch gekommen und bei der Ermordeten geblieben. Ich sagte zur Frau Gregory: Hier ist ein Mord verübt worden und riet ihr, die Tür wieder zu schließen, nichts anzurühren und sofort nach der Polizei und nach einem Arzt zu schicken.

„Gut," sagte der Sergeant, „also nur Sie und Frau Gregory sind in dem Zimmer gewesen?"

„Nur ich und Frau Gregory," erwiederte Wales, „und das kleine Mädchen, der Frau Gregorys."

„Ich werde in das Haus gehen," sagte der Sergeant ruhig und in keiner Weise erregt oder verwirrt von dem Ereignis, das alle Umstehenden in ein Fieber der Aufregung versetzt hatte. „Ich habe dem Polizeilieutenant Nachricht gegeben, welcher sogleich mit einer Anzahl von Leuten kommen wird, um den Platz zu bewachen. Inzwischen können Sie, mein Bester, mir den Gefallen tun, sich an der Pforte aufzustellen und alle Fremden zurückzuweisen. Keine Seele, welche nicht ins Haus gehört, lassen Sie ein; nehmen Sie keine Entschuldigung an und rufen Sie mich, falls irgend jemand hartnäckig sein sollte."

Geführt von Frau Gregory, welche sich inzwischen wieder erholt hatte, trat der Sergeant in das Zimmer, in dem die Ermordete lag.

Der Anblick war so furchtbar, daß jeder Andere, als dieser mit eisernen Nerven begabte Beamte, den nichts aus der Ruhe bringen konnte, entsetzt zurückgewichen wäre. Auf dem Bett lag ein schönes, junges Mädchen, dessen bewegungslose Augen mit einem wilden Ausdruck von Schrecken dem Sergeanten entgegenstarrten. Die Leiche war vollständig angekleidet; die mit Blut überströmten Kleider zeigten keine auffallenden Spuren von Unordnung, das schwarze Haar der Ermordeten war lose herabgefallen.

Die Stellung, in der sie lag, ließ sofort zwei tiefe Wunden an der linken Seite des Halses erkennen; eine derselben war wenigstens drei Zoll lang und die andere fast vier Zoll. Das Blut war in Strömen aus den Wunden geflossen und hatte den anderen Teil der Kleidung der Todten ganz durchdrungen; auch in der Mitte des Zimmers und an verschiedenen anderen Stellen fanden sich Blutflecke. Nichts deutete darauf hin, daß ein Kampf stattgefunden habe, und man konnte glauben, daß sie plötzlich aus dem Schlaf erwacht sei und den eingedrungenen Mörder erblickt habe.

„Sie stand aufrecht, als sie ermordet wurde," dachte der Sergeant; „erst als Leiche ist sie auf das Bett geworfen worden."

Mit geübtem Auge überblickte er die ganze Scene. Der äußere Fenstervorhang war herabgezogen und das Fenster geschlossen. Das Zimmer selbst war ziemlich geräumig; Möblement und Einrichtung waren die bei solchen Zimmern in Seebadeorten üblichen; man sah, daß die Dame des Hauses auf Anstand und Reinlichkeit hielt. In dem Zimmer stand eine breite, eiserne Bettstelle, eine Kommode, ein Waschtisch, ein Toilettentisch mit Spiegel, verschiedene Rohrstühle und ein etwas abgenutzter, mit Leder bezogener Lehnstuhl.

(Fortsetzung.)

Frühlingsgruß.

O weich ein süßer Ton
Klingt an mein Ohr
Bringt seine Grüße schon
Der Lenz hervor?
Wohl aus dem Süden
Flog her ein Vögelein,
Singt Wintermüden
Den Frühling ein.

Ein heimlich Flüstern geht
Durch Baum und Strauch,
Um alles Düstre weht
Ein lichter Hauch;
In Frühling leise
Legt sich schon allerwärts,
Weckt holde Weise
Auch meinem Herz.

Des Frühlings Wunderhorn,
Dem ich gelauscht,
Hat mir ein Wunderborn
Mich süß berauscht;
Er weiß zu grüßen,
Daß man sich freuen muß;
Wer bringt so süßen
Willkommen Gruß!

N. Lenbdl.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 18.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

(Schluß.)

Uebrigens wußte er auch nur zu wohl, daß seine Millionen nicht zu lange vorhalten würden. Das Hotel hatte eine bedeutende Summe gekostet und Juana tat ein Uebriges, den Rest ihres Vermögens in der unsinnigsten Weise zu verschwenden. Er träumte davon, seine geheimnisvolle Macht immer weiter auszubreiten und Paris durch die furchtbarsten Verbrechen in den Zustand unaufhörlicher Sorge zu versetzen. Dieses seltsam bewegte Leben schmeichelte seinem Stolze und entsprach ganz seiner glühenden Einbildungskraft.

Und doch war es gerade dieses Uebermaß von Kühnheit und die Sucht zu glänzen, welche ihm den Hals brachen.

Der Brief, welchen er an Mérentier richtete, war die erste Ursache seines Unterganges, denn er lenkte den scharfsinnigen Bibach auf die Spur der Bande.

Seinen Kutscher hatte Peru durch ein furchtbares Geheimnis an sich gefesselt, so daß er der Ergebenheit dieses Menschen vollständig sicher war. Aber trotz der Sorgfalt, mit der er fast täglich die Livree desselben und die Farbe des Wagens wechselte, würde es der Polizei doch über kurz oder lang gelungen sein, den verwegenen Mörder abzufangen, der sich den eigentümlichen Luxus gestattete, seine Verbrechen zu Wagen auszuführen.

Die Prozeßverhandlungen waren im höchsten Grade aufregend und beschäftigten ganz Paris.

Peru verharrte bis ans Ende in seiner großmütigen Rolle. Er leugnete nichts, was ihn betraf, und sagte kein Wort, welches seine Genossen belasten konnte. Er versuchte sogar Wolf zu retten, und eine Begnadigung des Elenden zu erwirken, indem er erklärte, derselbe sei nur ein Werkzeug in seiner Hand gewesen. Er selbst habe das Verbrechen in der Rue de Provence ausgekundschaftet und vorbereitet. Die Nachrichten über die alten Leute hatte er in der Tat von einem Neffen derselben bekommen, mit dem er früher ein Jahr zusammen auf einem und demselben Schiff gedient hatte.

Trotz des Abscheus, welchen seine Verbrechen einflößten, hatte er doch die Frauen für sich. Dieselben konnten nicht umhin, seine männliche Schönheit, seine kühne Haltung und seinen Mut zu bewundern, der sich auch nicht einen Augenblick verleugnete. Uebrigens war er zu der Verhandlung höchst elegant gekleidet mit taubengrauen Handschuhen erschienen.

Juana saß wie vernichtet auf der Anklagebank. Sie weinte in einem fort und klagte der heiligen Jungfrau in den kläglichsten Tönen ihr Leid.

Peru wurde zum Tode verurteilt, während seine Mutter und die übrigen Banditen mit lebenslänglichem Zuchthaus davonkamen.

Am Tage nach der Verhandlung empfing Johanna den Besuch Mérentiers. Sie sprachen natürlich von dem Prozeß, welcher gestern beendet war.

„Der Unglückliche hat sein Schicksal verdient," sagte Johanna, „und doch," fuhr sie traurig fort, „macht ein Umstand mir tiefen Kummer. Der Elende war doch immer der Sohn meines armen Vaters."

„Dieser Gedanke hatte mich auch schon seit Beginn des Prozesses gequält, mein liebes Kind," sagte Mérentier voll warmer

Taubstummen-Anstalt von Aarau auf „Landenhof“.

Die **Jahresprüfung** der taubstummen Kinder findet am **Montag den 8. Mai**, Nachmittags von 2 Uhr an statt. Freunde und Gönner der Anstalt sind höflichst eingeladen, derselben beizuwohnen.

Namens der Direktion:
1320] **Der Vorsteher.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen 2c.,** selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel“ und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **C. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** apoth. **E. Heim.** [2695

Neuanlage von Blitzableitern,

sowie das Prüfen und Umändern von bestehenden

übernimmt

1314] **C. Herzog,** Spengler, **Schöftland.**

Unterzeichneter ist **Verkäufer** von eleganten

Kinder-Chaischen,

die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Empfehle solche bestens.

1086] **L. Guldmann** in **Kölliken.**

Milchbrennten

von allen Größen sind stets vorräthig bei

1305] **Kull,** Spengler in **Aarau.**

Das Schleifen

der **Haarschneidmaschinen** besorgt
1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Zofingen.**

Strohhüte

für Männer und Knaben, Frauen und Mädchen,

alle neuen Farben u. Formen;

Samt, Seidenbänder, Gaze, Tüll, Spitzen in größter Auswahl, Blumen und Federn.

Das **Garniren der Damenhüte** wird schön und prompt besorgt bei

(Telephon) **Fern. Kilchy** in **Schöftland.**

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt,** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Heiser, Th. Käser** in Schönenwerd.

Cigarren!

Rio Grande,	per	2000	Stück	Fr. 18. —
dto.	„	200	„	„ 2. —
Vevey courts,	„	2000	„	„ 20. —
dto.	„	200	„	„ 2. 20
La Fleur	„	2000	„	„ 28. —
dto.	„	200	„	„ 3. —
Bahia feinste	„	2000	„	„ 33. —
dto.	„	200	„	„ 3. 50
Havanna-Bouts		2000	„	„ 33. —
dto.	„	200	„	„ 3. 50
Flora-Bouts,	„	2000	„	„ 33. —
dto.	„	200	„	„ 3. 50
Löwen-Bouts	„	2000	„	„ 36. —
dto.	„	200	„	„ 4. —
Brissago	„	1000	„	„ 25. —
dto.	„	125	„	„ 3. 20

sind in ausgezeichneter Qualität zu beziehen bei

796] **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Bureau und Wohnung

der Unterzeichneten befinden sich von heute an auf dem

Rain Nr. 832 erster Stock, im Hause des Herrn Beck Rychner sel.

Aarau, 26. April 1893.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft,
Hauptagentur Aarau:
1258] **A. Keller-Jäggi.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gefärbt erscheinen wieder dauerhaft neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau** „ **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein

Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt **Aarau.** Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

Der aargauische Genossenschafts-Verband

nimmt fortwährend **Bestellungen** entgegen auf

junge, schöne, italienische Hühner

Die erste Wagenladung wird nächster Tage in Italien abgehen.

Näheres wird bekannt gegeben.

Für den aarg. landw. Genossenschafts-Verband:
1255] **Schwarz** in **Scherz.**

Teilnahme. Aber ich bin lediglich in der Absicht hieher gekommen, diese Sorge von Ihnen zu nehmen.“

„Vor ungefähr vierzehn Tagen sandte ich ein Telegramm an einen befreundeten ehemaligen Rheder in Buenos-Ayres. Es ist derselbe, bei dem ich vor dreißig Jahren, wie Sie sich noch erinnern werden, Ihren Vater antraf. In dem Telegramm hatte ich ihn um die Auskunft bezüglich dieses Menschen gebeten. Hier ist die Antwort, welche ich heute Morgen erhielt,“ fuhr Mérentier, eine Depesche aus der Tasche nehmend, fort:

„Der Sohn Ihres Vaters ist nach Verlauf eines Jahres gestorben und erst zwei Jahre später wurde derjenige geboren, welcher später sein Mörder werden sollte.“

Am 16. April wurden Andrés, genannt Peru, und Charles de Viverol, mit dem Beinamen Wolf, auf dem Roquettenplatz hingerichtet. Sie starben, ohne mit den Augen zu zucken.

Einige Monate später unterlag John Fitzgerald der schleichenden Krankheit, welche ihn am Senegal niedergeworfen hatte, und hinterließ seinem Freunde Patrick O'Reddy ein Vermögen von fünf bis sechs Millionen. Uebrigens hatte schon der bei Juana und ihrem Sohn konfiszirte Rest des Vermögens hingereicht, um die Gläubiger Bacobats zu befriedigen und die Ehre seines Namens wieder herzustellen.

Mit Gleichmut empfing Johanna die Nachricht von dem Vermögen, welches ihrem Gatten so plötzlich zugefallen war.

„Wir können nie glücklicher werden, als wir jetzt schon sind,“ sagte sie einfach, beide Arme um den Hals des Geliebten schlingend.

Was Bidach betrifft, so wies er Alles zurück, was Johanna und Patrick für ihn tun wollten; ebensowenig nahm er die vorteilhafte Stellung an, welche ihm von seiner ehemaligen Behörde in Folge des Prozesses, in dem er eine so glänzende Rolle gespielt hatte, angeboten wurde.

Er setzte sein bescheidenes Leben auf dem Lande bei seiner Mutter und inmitten seiner Blumen fort; jeden Sonntag fuhr er nach Paris, um bei seinen alten Freunden, die jetzt ein reizendes Hotel am Boulogner Wäldchen bewohnen, zu Mittag zu speisen.

Im Monat Januar des folgenden Jahres brach ein Krach aus, in Folge dessen Herr Thavard, der ehemalige Wechselmakler, und der Banquier Raymond Bruck ihr gesammtes Vermögen verloren.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

I.

Am sechsundzwanzigsten Oktober des Jahres 1887 erschien in den Londoner Zeitungen folgende Nachricht:

„Gestern Morgen zwischen neun und zehn Uhr wurde in der Villa Rob Roy in der Hamiltonstraße in Sandbank eine schreckliche Entdeckung gemacht. Das Haus ist an eine Dame, Frau Gregory vermietet, welche dort eine Pension hält. Seit einigen Tagen wohnt daselbst eine junge Dame, eine Französin, namens Force oder Fort, in einem Zimmer im ersten Stock. Gestern Morgen, als sie nicht, wie gewöhnlich, zum Frühstück herabkam und lautes wiederholtes Klopfen an ihre Zimmertür unbeantwortet blieb, erwachte bei Frau Gregory Verdacht. Sie wartete noch kurze Zeit und ließ dann die Tür, welche verschlossen war, aufbrechen. Den in das Zimmer Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick.

Man fand die junge Dame todt, mit durchschnittenem Halse. In verschiedenen Teilen des Zimmers sah man große Blutlachen. Der Anblick der Leiche war entsetzlich. Obgleich dieselbe auf dem Bett gefunden wurde, ist doch Grund zu der Annahme vorhanden, daß sie noch angekleidet plötzlich überfallen und ermordet worden ist und daß sie erst nach dem eingetreten Tod von dem Mörder auf das Bett gelegt wurde. Wir erfuhren noch, daß die Ermordete am Abend vorher den Besuch einer fremden Frau erhielt, welche das Haus verlassen haben muß, als die Bewohner desselben schon im Schlafe lagen. Der Verdacht weist natürlich auf die Person hin und die Polizei ist eifrig bemüht, in dieser Richtung nachzuforschen.“

Das war die erste Nachricht über das entsetzliche von tiefem Geheimnis umgebene Verbrechen. „Das Geheimnis von Sandbank“ oder „Der Mord in der Hamilton-Straße,“ wie das Ereignis genannt wurde, erregte das öffentliche Interesse im höchsten

Grade und Millionen von eifrigen Lesern warteten gierig auf jede neue Einzelheit, welche darüber bekannt wurde.

Aber das Geheimnis schien ein Geheimnis bleiben zu wollen, welches der Energie und allen scharfsinnigen Nachforschungen der Polizei unzugänglich blieb. Nach und nach verschwand der Gegenstand aus den Zeitungen, da andere öffentliche Interessen in Anspruch nahmen, wie zum Beispiel ein schrecklicher Eisenbahnunfall, der bald darauf stattfand, und dann später die Aufregung, die die neuen Wahlen zum Parlament hervorriefen.

Aber es gab einen Mann, der das schreckliche Ereignis nicht vergaß und geduldig und entschlossen an der Arbeit blieb, um das schwierige Rätsel zu lösen, um Licht zu werfen auf das, was in Dunkelheit lag, und aufzuklären, was unbegreiflich schien.

II.

Am Morgen des fünfundzwanz. Oktober, einen Tag bevor die oben erwähnte Nachricht in den Zeitungen stand, hatte sich eine Menschenmenge vor dem Eingang zu der Villa Rob Roy angesammelt. Die Villa Rob Roy ist ein einfaches, aber gemütlich aussehendes, zweistöckiges Wohnhaus. An der einen Seite desselben steht ein eben solches neuerbautes Haus, während die andere Seite von einem noch freiem Bauplatz begrenzt wird. Die Hamilton-Straße, in welcher diese Villa liegt, ist eine halb städtische, halb ländliche Nebenstraße; kleine Gärtchen, welche vor den hübschen Landhäuser liegen, verleihen der Gegend einen mehr ländlichen Charakter.

Frau Gregory, die Mieterin der Villa Rob Roy, die ziemlich gewichtige Witwe eines ebenso stattlichen Zollbeamten stand vor der Haustür, umgeben von einer Gruppe von Leuten. Auf ihrem gewöhnlich gutmütigen Gesicht lag der Ausdruck von Schrecken und Aufregung. Neben ihr stand ein Mann in Arbeitskleidern, welcher in der Hand einige Zimmermannswerkzeuge hielt und sehr ernst aussah.

„Ach Gott,“ rief Frau Gregory, „was soll ich tun, was soll ich tun? Der Wachtmeister kommt immer noch nicht, auch der Doktor nicht! Armes Ding und noch so jung! Und so was konnte in meinem Hause vorkommen, das seit vielen Jahren von der besten Gesellschaft besucht wird! Es ist entsetzlich!“ —

„Es ist ein Mord verübt worden, daran ist kein Zweifel,“ sagte der Zimmermann „ich wußte es von dem Augenblick an, wo Sie nach mir sandten, um die Tür aufzubrechen.“

Frau Gregory antwortete mit einem lauten Seufzer.

In diesem Augenblick erschien die blaue Uniform eines Polizeibeamten in der Entfernung. Der Beamte wurde von einem jungen Mann in Arbeitskleidung begleitet, und Beide eilten so rasch, als ihre Füße sie tragen konnten, der Villa zu.

„Hier ist die Polizei rief die Menge.

„Es ist ein Sergeant!“ rief Jemand, welcher die weißen Streifen am Arme des Beamten bemerkt hatte.

Der Sergeant trat rasch näher. Seine ruhige Haltung wirkte beunruhigend auf die schwatzende und aufgeregte Menge, die hauptsächlich aus Frauen bestand.

„Was ist geschehen, meine Dame,“ fragte er. „Sagen Sie es mir so schnell Sie können, ebeich weitere Untersuchung beginne.“

Frau Gregory begann zu sprechen, aber noch ehe sie drei Worte hervorbringen konnte, brach sie seufzend zusammen. Der Sergeant blickte um sich. Ein Dutzend Stimmen erhoben sich zugleich, um ihm Mitteilung zu machen, und nur mit großer Schwierigkeit gelang es ihm endlich, die redseligen, dienstfertige Menge zur Ruhe zu bringen.

„Hat nicht jemand dieser Dame auf ihr Verlangen Beistand geleistet?“

„Ich,“ rief Meister Wales, der Zimmermann.

„Dann kommen Sie her, mein Bester,“ sagte der Sergeant, „und sagen Sie mir rasch, was Sie wissen.“

„Diesen Morgen, etwa um zehn Uhr,“ sagte Wales, „war ich an der Arbeit, als das kleine Mädchen von Frau Gregory gelaufen kam und mir sagte, ich möchte hieher kommen und mein Handwerkzeug mitbringen, es sei nicht richtig mit der einen Pensionärin, sie komme nicht herab und antworte nicht auf das Klopfen an ihrer Türe. Ich ging sogleich hin, und auf Verlangen der Frau Gregory schraubte ich das Schloß los und öffnete die Türe, worauf wir ein junges Mädchen auf dem Bett in seinem Blute liegen sahen.“

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen:

Gränichen: Kaspar Suter, Negotiant.
Kölliken: R. Graber-Hilfiker.
Küttigen: Hans Blattner, Notar.
Obermuhen: Gottl. Knechtli, Sektionschef.
Rohr: J. Heiz, Lehrer.
Schlosztrued: Rudolf Gloor.
Schmiedrued: Sam. Lüthy, Lehrer.
Schöftland: R. Lüthy, Posthalter
Staffelbach: Gottl. Hunziker-Müller.
Suhr: J. Brugger, Kanzlist.
Unterentfelden: Jos. Geßler, Buchbinder.
Unterentfelden: R. Hunziker-Dambach.
Uerkheim: Rud. Siegrist, Lehrer. (HRS194)



Kinderwagen

in größter Auswahl, vom billigsten bis zum feinsten,

billig wie sonst nirgends.

L. Dressler,
Franz Xaniscaus Nachfolger, Aarau.

1336]

Haus-Steigerung.

Die Erben des Herrn **Jos. Anton Bell** sel., gewes. Notar. von und in **Aarau,** bringen das dreistockige

Wohnhaus Nr. 130

an der Pelzgasse dahier, welches für Fr. 25,000. — geschätzt und versichert ist, **Freitag den 12. Mai 1893,** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft** des Herrn **Vogt** am **Graben** zu **Aarau,** an eine öffentliche Steigerung.

Dasselbe enthält zwei gewölbte Keller, zwei Verkaufsmagazine, jedes mit separa em Eingang 7 Wohnzimmer, 2 Küchen, ein großes Arbeitslokal, ein Estrichzimmer, 3 Estriche, Wasserleitung in allen Stockwerken und Brunnen im Hof und eignet sich deshalb sowohl zum Betrieb eines Handelsgeschäfts als auch für jedes Gewerbe und Handwerk.

Aarau, 4. Mai 1893.

1348] **J. Frey,** Notar. Laurenzenvorstadt Nr. 399.

Frisch angelangt
in der
Italienischen Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3, Aarau:

Strohhüte,

weiß und beige in allen Preisen,

Strauinpantoffeln für Frauen	von Fr.	1. 60
Halbschuhe für Frauen	„ „	5. 50
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut, gefüttert	„ „	3. 50
Hemden, farbige, solide	„ „	2. —
Indienne, 5/4 breit	„ „	— 20
Cretonne, 5¼/4 breit	„ „	— 30
Bigogne, Sommerwolle, solide Farben, per 2 Strangen	„ „	— 30

Ferner **Blousen,** blau und gestreift, **Tricot-Taillen, Socken, Handkoffern etc.** zu sehr billigen Preisen.

Anzüge (Kleidungen),

große und kleine, zu allen Preisen.

Anzüge (Kleidungen) nach Maaß
werden prompt und billig besorgt.

Es empfiehlt sich bestens

1121] **J. Schneeberger-Salvi.**

Steigerung über Schmiedewerkzeug.

Der Gemeinderat **Tennwyl** wird am **Samstag den 13. Mai** nächstkünftig, von vormittags 8 Uhr an, bei der alten **Schmiede** dahier, über das der Ortsbürgergemeinde an ehrende **vollständige Schmiedewerkzeug,** nach Begehren samthof- oder stückweise, unter günstigen Bedingungen Verkaufssteigerung abhalten, wozu Kaufsliebhaber andurch höflich eingeladen werden.

Tennwyl, 3. Mai 1893.

Im Auftrag des Gemeinderates:
1337] **Fischer,** Gemeindeschreiber.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung eines **Fußbodens** im obern **Schulzimmer** der Gemeinde **Mosleren** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Uebernahms-Offerten sind als solche auf der Adresse bezeichnet bis 13. Mai a. c. dem Herr Gmdammann **Hüsselmann** verschlossen einzureichen, bei welchem auch die Bauvorschrift zur Einsicht aufgelegt ist.

Mosleren, 4. Mai 1893.

1341] **Der Gemeinderat.**

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig.

1304] **Gottl. Lienhard,** Handlung, **Fuchs.**

Zu verkaufen:

Eine neue **Egge** mit hölzernen und eisernen Zinken; **2 Bienenkäffer,** neu samt Brettern und ein **Wasserbücke** von Blech, ca. 30 Liter haltend bei **Jakob Kull,** Bäcker,

1272] **Ruppertswyl.**

Billig zu verkaufen:
Ein
Velo (Bicycle),

Radhöhe 128 Cm.
ist wegen Nichtgebrauch sofort zu verkaufen
1303] bei **Jak. Merder** in **Teufenthal.**

Tricotblousen,
Tricottaillen,
(zu Ausverkaufspreisen),
Stoffblousen,
Damenschürzen,
Kinderschürzen,
Kinderröckchen,
Schlüttchen 2c.
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ein Posten durchbrochene
Vorhang-Stoffe

crême, weiß und farbig
für kleine und große Vorhänge
sowie
Resten für Vorhänge

in nur guten Qualitäten;
ferner
halb- und ganzwollene
Damenkleider-Stoffe

hochfeine Nouveautés

zu den bekannt vorteilhaften Preisen empfiehlt
Charles Dreifuss,
1280] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Eine starke
Schneider-Nähmaschine

„Titania" (Singer System),
in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen, bei
Waller-Schnyder, Nähmaschinenhandlg.
1212] in Aarau.

Die beliebten
Accord-Zithern,

ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen. liefert
Alb. Frey, Rain Nr. 821
1083] in **Aarau.**

Zu verkaufen:

1 Bicyclette, Fr. 150.
1 Bicycle, Radh. 1,38,
Preis Fr. 45.
1232] bei **J. Fertschi,** Wagner, **Aarau.**

Zu verkaufen:
Neue, elegante, leichte, solide
Einspänner-Chaisen,
von
Julius Decker, Schmiedemeister
1345] in Aarau.

Füttern Sie die
Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden
Heleolin.

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere.
In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75
erhältlich bei
1273] Apotheker J. Helfer in **Kulm.**

Verbot.

Auf Begehren folgender Grundbesitzer im sog. äußern **„Bodeneichli"**, Gemeindsbann Kölliken: **Jakob Suter,** Armenpfleger, **Jakob Suter,** Mädels, Frau Witwe **Mutter,** Johs., Spenglers, diese drei von **Kölliken,** und **Jakob Fischer,** Käser in **Muhen,** wird alles **unberechtigte Fahren** von sogen. **Scheuermattenweg** in die **Herrenwegfeldgasse,** hin und zurück, von Seite der Eigentümer der westlich liegenden Grundstücke bei einer **Buße** von **Fr. 5 bis 20 Fr.** verboten.

Zofingen, 1. Mai 1893. Der Gerichtspräsident:
1344] **Dr. H. Märi.**

Kleider-Magazin
von
G. Gerber, Marchand tailleur,

Nr. 670 vordere Vorstadt, Aarau,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren- und Knaben-Kleidern:

Veston-Anzüge von Fr. 28. — an.
Hosen und **Westen**
Hosen, einzelne
Piqué-Westen
Turn-Hosen von Fr. 4. 50 an
Sommer-Ueberzieher
Schlafröcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „
Schützen-Joppen von Fr. 4. 80 an
Kadetten-Kleidungen
Hosenträger
Cravatten in großartiger Auswahl.

Zu jedem Kleid Stoff-Reste.

Kleidungen nach Maass

werden von den feinsten Stoffen elegant und prompt angefertigt
Es empfiehlt sich bestens
G. Gerber, Marchd.-tailleur,
1168] Nr. 670 vordere Vorstadt, Aarau.

Pfand-Steigerung.

Freitag den 12. Mai 1893, nachmittags 2 Uhr werden beim **Gemeindhaus Muhen** versteigert:
1 Dezimalwaage samt **Gwicht,** 500 Kilo **Papiersäcke** von verschiedenen Größen, für Krämer und 150 Kilo **zugeschnittenes Papier** zu solchen Säcken.

Muhen, 4. Mai 1893. Der Betreibungsbeamte:
1339] **H. Fehr.**

Julius Fecht,
Weinhandlung,
Schachen & hintere Vorstadt. Aarau
erwartet nächster Tage eine Sendung
guten weißen Landwein

ebenso Ende nächster Woche eine Sendung
Rothwein,

garantirt Naturwein, 10% Alkohol und von reinem Geschmack.
Offerire diese Weine ab hiesigem Bahnhof per Hektoliter à Fr. 35. — ganze Faß à Fr. 32. —

Muster stehen zur Verfügung.

Zur Aufklärung.

Auf ein Inserat im „Argauer Tagblatt" vom 29 April 1893 erklären wir hiemit, daß das fragliche Inserat des Hrn. **J. Lüthy-Lüthy** in **Schöftland** durch einen unserer Angestellten aufgegeben wurde und, trotzdem wir dessen Rückzug verlangt hatten, aus Versehen der Expedition in dieser Fassung erschienen ist.

1346] **Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln A. G.**
Die Expedition des „Jurassischen Anzeigers".

Toskaner-Weine.

Empfehle meine frisch eingetroffenen
neuen Weiß-, sowie sämmtliche alten Roth-Weine.
Abgabe von 2 Liter an.
1340] Frau **Zimmermann-Stauffer** in **Brugg.**

Wahl-Vorschlag.

Bezirk Kulm.

Als **Bezirksammann**: Herr **Frey** in **Kulm**, bisheriger.
„ **Gerichtspräsident**: „ **Schibler** in **Kulm**, bisheriger.
„ **Bezirksrichter**: „ **Frey** in **Schöftland**, bisheriger.
„ **Vogt**, Großrath in **Gontenschwyl**.
„ **Iuniger** in **Menziken**, bisheriger.
„ **Heuberger** in **Kulm**, bisheriger.

Als **Ersatzmänner**: Herr **Lüscher-Thut** in **Teufenthal**.
„ **Huber**, Thierarzt in **Reinach**.
Volksverein Reinach.
Grütliverein Reinach.
Grütliverein Menziken.
Grütliverein Burg.
Cigarrenarbeiter-Gewerkschaft Oberwynenthal

1359]



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3½ Fr. und bewecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich
entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2. —

Savon Grolich
dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner**, Apotheker in **Basel.**

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

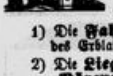
Zinsfuss mit 1. Juli 1893 in Wirksamkeit tretend:

a. Für Einlegerguthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %.
b. „ „ „ „ „ 3000. — vom ganzen Betrag 3½ %.
c. „ „ „ über „ 3000. — „ „ „ 3½ %.

Maximum der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahre (1. Juli bis 30. Juni) Fr. 1000. —

Einlegerguthaben, welche von der Zinsfußänderung betroffen und des halb **zurückgezogen** werden wollen, können schon auf Ende **Juni** nächstkünftig **gekündet** werden. [1164

Konkurs-Steigerung.



In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Rud. Speich-Richner**, gewes. Schuster, von **Buchs**, wird das Massavermögen am **Montag den 8. Mai 1893** versteigert, und zwar:

1) Die **Fahrhabe** von **Nachmittags 2 Uhr** an, in der **innegehabten Wohnung** des Erblassers.
2) Die **Liegenschaften** von **Nachmittags 3 Uhr** an, im **Gasthaus zum „Bären"** in **Buchs.**

Die **Liegenschaften** bestehen in:

a. Dem **Wohnhaus-Antheil Nr. 115 Lit. B.** in **Buchs**, geschätzt und versichert um Fr. 950. —
b. Circa **2 25 Ar. Hausplatz** und **Garten**, geschätzt um „ 140. —
Summa Schatzung Fr. 1090. —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. Mai an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 8. April 1893. [1129] **Das Konkursamt.**

Landwirthschaftliche Genossenschaft Brugg.

Ia. Esam-Erdnußmehl, Roggenschrot, SP„ Kainit, Thomehl, Knochenmehl (KMS), Klee- und Gras Sämereien, Chilisalpeter und **flüssige Phosphorsäure** treffen nächste Woche ein und werden **alle Wochentage** ab Lager abgegeben.

Für die Lagerverwaltung:
1257] **Schwarz** in **Scherz.**

Die Weinhandlung
C. Stäblin-Birmann in Brugg

bringt hiemit ihre bekannten billigen weißen und rothen

Tisch- und Coupier-Weine

in freundliche Erinnerung und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden

Halblein

zu **Fr. 2.** — bis **Fr. 4.** — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.
342] **J. Strich**, Ziegelrain, **Aarau.**

Das Bezirksgericht Aarau

besteht bis heute aus den Herren:
B. Mürl, Präsident, Aarau.
H. Heller, Vicepräsident, Aarau.
H. Blattner, Bezirksrichter Küttigen.
Lüscher, Bezirksrichter, Muhen.
Rüetschi, Bezirksrichter, Suhr.
H. Gysi, Gerber, Ersatzmann, Buchs.
E. Stirnemann, Ersatzmann von Gränichen.

Billig zu verkaufen:

Eine **Treinähmaschine (Syst. Singer)** neueste Konstruktion, soviel als neu mit Garantie, und eine **ältere, noch sehr gut erhaltene**, beide mit sämmtlichen Apparaten bei
Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlg
1211] in Aarau.

Frische Auswahl in
Trauer-Bouquets.

Billige Preise. Höflichst empfiehlt sich
Frau **Seunhauser-Goßewisch**, Modistin, Rainstraße Nr. 848 neben der
1335] Schanz in Aarau.

Zu verkaufen: Eine ältere, guterhaltene
Waschkommode

mit Wasserbehälter und Hahnen, geeignet für einen Coiffeur. Preis billig
Auskunft ertheilt
1193] **J. Müller**, Schreiner in **Fuchs.**

Bicyclettes.

Große Preisermäßigung.

Nr. 1 mit Vollreife äußerst solide **Touren-Maschinen** Fr. 197
Nr. 2 **Hochelegante Maschinen** mit Kissenreifen Fr. 238
Nr. 3 **feinste Maschinen** in denkbar vollkommenster Ausführung mit Kissenreifen Fr. 315
Sämtliche Fahrräder haben überall Kugellager sind aus nur bestem Material und äußerst solid gebaut.
Lokal-Agenten überall gesucht.
H1679Q **Iuniger & Müller**
Fabrikdepot, **Seengi** (Aargau).

Billig zu verkaufen:

Heu- & Emdrechen,

angestellte Sensen,
ächt Mailänder-Wetzsteine
bei **J. Matter**, Schmied bei der Säge
1351] in **Muhen.**

Serbischer Hügelwein

1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.
Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.
Charles Weidler, Weinplatz,
523] **Zürich.**

Zu verkaufen: Ein 14 Tage altes
Kuh-Saugkalb,

bei **J. Lüscher** im „Lenzhof"
1353] zu **Oberentfelden.**

Zu verkaufen:
In **Nr.** 40 in **Inzenschwyl** 15 Zentner
Roggenschaub,

sowie 3 Ster
buchenes Holz.

Zu verkaufen: Ein schönes
Kuh- und ein Stierenkalb
zum abtränken, bei
1300] **Kistner** im **„Lötschi"** zu **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein neuer, 2½"
Brückenwagen

mit Benne, eisernen Achsen und Vormechanik, bei
1312] **J. Foliger**, Wagner, **Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Kuh-Saugkalb,

bei **Johann Huber**, Niklausen
1321] auf **Egenberg.**

Zu verkaufen:



Eine ganz nätzige, das 2te Kalb tragende, garantirt fehlerfreie, 64 Zoll dicke **Fleckkuh** wegen Familienverhältnissen, bei **J. Wehrli** im Stampfethal
1309] zu **Herkheim.**

Zu verkaufen: Zwei schöne
Mastkälber,

1 und 4 Wochen alt, bei
1308] **Jh. Fadel** in **Staffelbach.**

Wahl-Vorschlag.

Kreis Bözen.

Am Platze des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Bezirksrichter Heuberger wünschen wir für unsern Kreis wieder einen Vertreter und zwar Einen der im Kreise wohnt. Als solchen, der in jeder Beziehung den Anforderungen, die gestellt werden müßen, entspricht, schlagen wir vor:

Herr Traugott Keller, Friedensrichter in Kästhal.

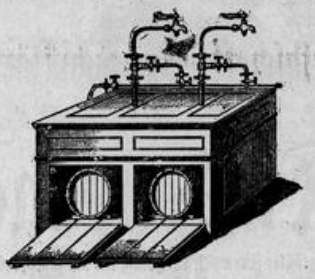
Derselbe ist in seinen Eigenschaften gewiß nur sehr vortheilhaft bekannt, sowohl den Wählern unseres Kreises, als auch denjenigen des ganzen Bezirks und at vor vier Jahren schon eine große Anzahl Stimmen auf sich vereinigt.

Mehrere Wähler des Kreises Bözen.

A. Keller, Mechaniker, Aarau

empfiehlt sich zur Lieferung von

Eiskasten zum Bierausschank,



Bierpressionen verschiedener Systeme,

Wein-, Bier- & Wasserpumpen,
Wasserleitungen, messing. Hahnen,
Brauerei- & Kellereiartikeln.
Handlung in technischen Gummiwaaren:
Schläuche, Platten, Ringe, Verpackungen etc.

Rössli Oberkulm.

Musikalische Unterhaltung

gegeben von der löbl. Feldmusik-Gesellschaft Kulm
Sonntag den 7. Mai 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1356] **Heuberger** zum **„Rößli".**

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit**, Einfachheit, **sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.

Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme**, bester Fabrikate.

Für sämtliche Maschinen leiste treffe mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.

Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.

Es empfiehlt sich angelegentlichst
Walter-Schmuziger,
125 Zeltgasse 125, Aarau.
Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende**, verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Hirsch. H3000Y

Die landwirthschaftl. Genossenschaft Brugg

nimmt bis 6. Mai Bestellungen entgegen auf

Wein und Zieger.

Für die Lagerverwaltung:
1265] **Schwarz** in **Scherz.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

weichschläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 Cm. lang, 150 Cm. breit Fr. 22

Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum	"	"	120	" "	8
Zweischläfige Unterbetten,	6	"	"	"	"	190	" "	19
Einschläfige Deckbetten,	6	"	"	"	"	180	" "	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	"	"	"	"	100	" "	7
Ohrenkissen,	1½	"	"	"	"	60	" "	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	"	sehr feinem Flaum	"	"	180	" "	31
Einschläfige Flaumduvet,	3	"	" "	"	"	152	" "	22
Kindsdeckbettli,	3	"	Halbflaum	"	"	120	" "	9
Kindsdeckbettli,	2	"	"	"	"	90	" "	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Fahrhabe-Steigerung.

Herr Rudolf Engel, Gemeinderat, von Seengen, als Pfleger der Frau **Anna Maria Bohler,** geb. Bruder, Jakobs sel. Witwe in **Suhr,** bringt **Dienstag den 9. Mai** nächsthin, nachmittags 1 Uhr, an öffentliche Verkaufssteigerung:

4 **Kühe,** wovon 2 großträchtig, ein großer Stock **Kuhbau,** ein gr Stücke **Bauholz,** 2 aufgerüstete **Wagen,** 1 **Fruchtrönnle,** sowie eine Menge **Haus-** und **Feldgeräte.**

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Suhr, 5. Mai 1893.

Der Beauftragte:
1358] **Kielschi,** Notar.

Aechten Berner-Halbflein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen
2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Angeige und Empfehlung.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die

Wirthschaft „Zur Schiffländе"

dahier käuflich erworben habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werthen Gäste mit **gutem Bier** und **reellen Weinen** zu bedienen und empfehle mich dem geehrten Publikum und namentlich Freunden und Bekannten bestens.

Windisch, den 27. April 1893.

1301] **Heinr. Herzog,** Spengler.

Allgemeine Volksversammlung

Sonntag den 7. Mai 1893, Nachmittags punkt 2 Uhr, im Saale des Hrn. Egloff, Wirthschaft zur Cantine im Schachen.

Thema:

Die Bedeutung der Arbeiter-Organisation der Gegenwart und Zukunft.

Referent: Herr **Robert Seidel,** Kantonsrath von **Zürich.**

Nach Schluß der Versammlung gemüthliche Unterhaltung, bestehend in Gesangsvorträgen und Deklamationen, bei günstiger Witterung im Garten

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

1355] **Die vereinigten Arbeiter-Vereine.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.

Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.

Plombiren mit Gold, Silber etc.

Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.

Mäßige Preise. [409

Italiener & Aargauer,

sehr angenehme Trinkweine,

verkaufe literweise zu 40 und 50 Cts. Von 10 Liter an zu 35 und 45 Cts.

1265] **Wüthrich-Lüdi** zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Telephon. **Telephon.**

Universal-Strang-Falzziegel!

Einfachster, bester u. billigster aller Ziegel.

Vollständiger Ersatz für gewöhnliche Ziegel,
indem man an keine bestimmte Lattung gebunden ist. Zunächst Lattweite 32 Cm.
17 Falzziegel = 1 Quadratmeter Dachfläche.

10jährige Garantie.

Jahresproduktion: 1 Million Stück.

Dazu passende **Dachfenster,** neueste Konstruktion, undurchläßlich.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Thonröhren

von 45 — 300 m/m. Lichtweite, garantirt beste Qualität.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich angelegentlichst

Die Strangfalzziegelei und Röhrenfabrik von
Jakob Ernst in Aarau.

Eigenes Verbindungsgeleise.

1828. Aelteste Thonröhrenfabrik der Schweiz. 1828.
Unterstützet die einheimische Industrie!

Heinr. Maurer, Schreiner in **Attelwyl**

empfiehlt sein Lager von

franz. Spannsägen, Zeichen „Löwe",

Waldsägen, Baumsägen,

Baumkratzer, geschmiedete Grienschaufeln mit **Schwanenhals, gepreßte Stahlblechschaufeln** und **amerikanische Gabeln.** [724

Gesucht:

Für das Suhren- und Wynenthaler-Gesangfest am 28. Mai 1893

30 tüchtige Kellnerinnen.

Anmeldungen bis 15. Mai

1357] **Brauerei Maurer** in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein junger **Knecht,** der gut melken kann, bei

1360] **Friedr. Christen-Hunziker** in **Suhr.**

Pflegeeltern gesucht.

1. Für ein 14-jähriges **Mädchen;**
2. für eine 54-jährige, schwächliche **Weibsperson.**

Anzumelden bis 11. Mai bei der

1353] **Armenpflege Kuppenzyl.**

Zu verkaufen:

Ein Alter **Sekretär** in ganz gutem Zustand, billig bei

1313] **J. Suter-Suter,** Schreiner, **Hilfiken.**

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein
aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia,** die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf 50 **Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als bestes Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Ryf
Ryfmelt an der kantonale Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892. (H 345 F) **Murten.**

Lehrmeister-Gesuch.

Ein **Knabe** rechtschaffener Eltern wünscht bei einem tüchtigen **Mechaniker** oder **Schlossermeister** in die Lehre zu treten.

Offerten mit Bedingungen befördert die Expedition. [1333

Für Schneider.

Ein **Arbeiter** auf groß oder klein Stück findet sofort dauernde Arbeit bei

1326] **J. Schuh,** Schneider, **Zurzach.**

Ein **Jüngling** könnte unter sehr günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Eintritt sofort oder später bei

1342] **M. Kielschi,** Bäcker, **Zurzach.**

Gesucht.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** zur Ausbildung eintreten, sowie zwei **Lehrtöchter.**

1267] Zu erfragen bei der Expedition.

Blattmacher-Stelle offen

für einen **bewanderten Mann** mit guten Zeugnissen in eine **größere Pikerei** im **Kanton Zürich.**

Offerten unter Chiffre K 1935 an (M7552Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Gesucht:

Ein **Mädchen,** das kochen und in der Wirthschaft aushelfen kann.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1317

Ein braver, starker **Knabe** kann unter sehr günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei

J. Zürcher, Huf- u. Wagenschmied in **Oberkulm.**

1313]

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit beehre ich mich, einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich im väterlichen Hause, **Obere Vorstadt Nr. 964,** als

Drechsler

etablirt habe. Empfehle mich für alle in den Drechsler-Beruf einschlagenden Arbeiten auf's angelegentlichste, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Aarau, im April 1893.

1075] **O. Bär,** Drechsler.

Wahl-Vorschlag.

Bezirk Aarau.

Als **Bezirksamtmann:** Herr **Jakob Steiner,** bisheriger.
„ **Gerichtspräsident:** „ **Paul Märi,** bisheriger.
„ **Bezirksrichter:** „ **Heinrich Heller,** bisheriger.
„ **Hans Blattner,** bisheriger.
„ **Rudolf Lüscher,** bisheriger.
„ **Hermann Gysi,** Gerber, Gerichtsersatzmann.
Als **Gerichtsersatzmänner:** Herr **Hans Lüscher,** Notar, **Aarau.**
„ **Hans Walther,** alt Ammann, **Ober-Entfelden.**

Viele Wähler.

An unsere verehrl. Inserenten.

Um eine rechtzeitige Spedition des Blattes zu erzielen und innehalten zu können, möchten wir unsere werten Inserenten bitten, die Inserate jeweilen bis längstens Dienstag und Freitag Nachmittags 3 Uhr aufzugeben, damit diese für die ganze Auflage der gewünschten Nummer Aufnahme finden.

Die Expedition.

Von Rheumatismus, Nervenschwäche,

Ohnmachtsanfälle, Schlaflosigkeit, Bürgen ꝛc. durch die **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** geheilt, kann ich deren briefliche Behandlung allen Leidenden anempfehlen. Frl. Rosina Kaiser in Leuzigen bei Büren a. d. A. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Schweiz. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Zum **Abschluß** von **Verträgen** erklären sich als **Agenten** für den **Bezirk Brugg** bereit:

Herr Vorsteher **Gloor** in **Effingen.**
„ Gemeinderath **Kohler** in **Schinznach.**
„ **Kull,** alt Gemeindeschreiber in **Rynikon.**
„ **Schwarz,** Großrath in **Scherz.** [1354

Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme beim Hinscheide unserer lieben

Frau Anna Lienhard geb. Klaus,

Bäckers

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite dankt herzlich

Schöftland, 5. Mai 1893.

Die Trauerfamilie.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist nun wieder aufs beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, namentlich in:

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Spengler- und **Schlosser-Arbeiten** sowie in **aufgerüsteten Betten,** zu verschiedenen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird auf Bestellung prompt und billigst besorgt.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60		2 65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. gebleicht, damassirt, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Tischzeug, 3/4 breit, halbleinen, roh u. nebleicht		— 90		1.50	Baumwollt. 10/4 „ roh		— 45		0.75
dto. 3/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25	Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
Servietten, halbleinen, gebleicht		per Dutzend	5	90	Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. reinleinen, gebleicht		„ „	6.50		dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
dto. extra fein, gebleicht		„ „	8.—		dto. 6/4 „		— 50		— 83
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„ „	10.50		Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„ „	6.—		Küchentücher, abgepaßt		per Stück		— 30
					Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht		„ „		— 70
					dto. gebleicht		„ „		— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378]

Gebr. Hess.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358]

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Falzziegel
in fünf verschiedenen **Modeln u. Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,**
10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**

Zu verkaufen:
Zum Hausgebrauch eine noch gut erhaltene
Singer-Nähmaschine
mit sämtlichen Apparaten, bei
1214] **J. Wahrer,** Pelzgasse Nr. 63 **Aarau.**

Packstroh
kaufen
Röhrenfabrik Richner, Richner & Rothpletz,
1260] **Aarau.**

Sparkasse von Aarau

(Nr. 645 hintere Vorstadt vis-à-vis dem Amtsgebäude Nr. 645.)

Wir nehmen bis auf Weiteres **Gelder** an.

Zinsfuß bis auf Fr. 5000. — 3¼ %, über Fr. 5000. — 3½ %; machen stets sofort **Darleihen** auf grundpfändliche Sicherheit und solide Bürgschaft und nehmen **solide Forderungstitel** an gegen Abtretung (in der Regel ohne Provision).

1243] **Die Verwaltung.**

Stroh- Stroh- Stroh-

Hüte.

Um mein bedeutendes Lager in **Strohhüten** etwas zu verringern, erlasse von heute an einen großen Posten

Stroh-Hüte

zu und unter dem Erstellungspreise.

Alles schöne Waare.

Achtungsvollst

V. Sernatinger,
1266] Hutmacher, **Aarau.**

Waadtländer-Lavaux-
und
rother Tyroler-Wein

beide in feinen Qualitäten empfiehlt literweise, ersteren zu 80 und letzteren zu 60 Cts. Von 10 Liter an Rabatt.

1264] **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.**

Zum Kaufe wird angetragen.

Ein guterhaltener

Schlosser-Werkzeug,

bestehend aus: **Drehbank, Stanzmaschine, 3 verschiedenen Bohrmaschinen, Blechscheere, Windfügel, 2 Amboßen, 6 Schraubstöcken** und **Bank-Werkzeug,** verkauft einzeln oder gesammthaft

1329] **B. Beck,** Schlossermeister in **Brugg.**

Das Bier-Dépôt

der Aktien-Bierbrauerei zum „Feldschlößchen" in Rheinfelden:

Schaffner zum „Sternen" in Brugg

empfiehlt fortwährend ausgezeichnetes

Bier in Fässern und Flaschen,

unter Zusicherung prompter und guter Bedienung.

Brugg, 27. April 1893.

1283] **Schaffner** zum **„Sternen".**

Holzcementdächer

(flache Bedachung) erstellt mit langjähriger Garantie

1315] **C. Herzog,** Spengler, **Schöftland.**

Heirathslustigen

andurch zur gefl. Kenntniß, daß sich derselben eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter Damen (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu verehelichen wünschen.

Prospektus und Cirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Büreau Union,
1338] Zähringerstraße Nr. 28, **Zürich.**

Auszuleihen:

Fr. 3000.

gegen genügende Sicherheit.

Auskunft ertheilt

J. J. Jaeger, Gemeindeschreiber
1331] in **Ammen.**



J. Andèl's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
alle Insekten

mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**

Aecht und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,
13. „zum schwarzen Hund", Hussgasse 13.

In Aarau bei
F. Gloor-Siebenmann, Negt.
In Lenzburg bei
G. Hämmerli, Schreibmaterlh
In Hellikon bei
Gottl. Schlienger, Negt.
In Küttigen bei
Gottl. Bircher, Negt.
In Kölliken bei
Geschw. Guldimann & Lauber.



DIE
Korken-D'HERMES
sind das allerbeste specifische Heilmittel für alle Krankheiten des **Magens,** der **Nervosen Uebel,** des **Hornens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Kraftlosigkeit,** der **Leber** der **Urinblasse,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Mittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche, Fr. 5; 1/2 Flasche, Fr. 3.
Verkauf: **Paris, 20, Boulevard Cluchy.**
Hauptdepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Für Chaisenfabrikanten!

Billig zu verkaufen:
Eine



Chaise

älterer Konstruktion, noch gut erhalten.

Nähere Auskunft ertheilt

Jumbel, Gemeinderath
1332] in **Fenisuyl** (Seethal).

Zu verkaufen:
Ein



nähiges Rind,
1347] in **Nr. 174, G.-Entfelden.**



Nicht zu übersehen!

Wegen eingetretenen Familienverhältnissen verkauft Unterzeichnete ihre sämmtlichen

Ellenwaaren, bestehend in Woll- & Baumwollwaaren,

um gänzlich damit aufzuräumen zu erstaunlich billigen Preisen. Mache besonders Krämer und Hausirer auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

10 Stück wollene Decken sind auch noch auf Lager.

Es empfiehlt sich höflichst

1310] **Wittwe Wehrli-Lüthi, Küttigerstraße Nr. 23.**

Fertige Herren-Anzüge

von **Fr. 30.** — an;

Jünglings-Anzüge

von **Fr. 29.** — an;

Einzelne Hosen,

sowie

schwarze und **graue**

Lustre- & Panama-Vestons,

nebst

Pique-Gilets,

mit vorzüglichem Schnitt und in solider Ausführung, halten in großer Auswahl auf Lager und empfehlen angelegentlich

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [1276

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
Richner & Rothpletz.
707]

H. Frey-Lüscher, untere Mühle Schöftland

empfiehlt zu gefälliger Abnahme:

Semmel I. und II., **Gries** à 20 und 19 Cts. per ½ Kilo. Ferner alle Sorten **Backmehle** à 13, 14, 15 und 16 Cts., **Kochmais** à 12 Cts., **Futtermais** à 10 Cts., **Futtermehl** à 10 und 7 Cts. Alles bei Abnahme von mindestens 5 Kilo Sackweise billiger.

Gebrochener Roggen à 9 Cts. **Gebrochenes Korn** à 8 Cts.

Hafer sackweise à 21 Fr.

Kräusch à 5 Fr. 50 ohne Sack, à 6 Fr. mit Sack. [1053

Komplete Einrichtungen
für die
(H6106?a)

Korken-Fabrikation

sowie
einzelne **Maschinen**
liefert als **Spezialität**
Ferd. Haag, Karlsruhe i. B.

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU
empfiehlt

garantirt reinen Naturwein,

div. rothen & weißen, per Liter von 30—60 Cts., je nach Quantum. [1170

Nro. 37. **1893.**

Aarau, Mittwoch, **10. Mai.**

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Anfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Deutsche Stimmen über den Kaiserempfang.** Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben: „Wenn man die Berichte durchliest, welche über die Begrüßung des deutschen Kaiserpaares durch die freie Schweiz eingelaufen sind, so wird man von freudigen Gefühlen bewegt und dankt dem stammverwandten, manchmal nach außen etwas knorrigen Volke. Treuherziger und freundlicher, als es geschehen, hätte unser Kaiser nicht empfangen, männlich stolzer und gleichwohl ehrfurchtsvoller sein Besuch nicht begrüßt werden können. Wir schätzen die Art und Weise, wie sich der Verkehr zwischen dem höchsten Repräsentanten des deutschen Reiches, unserm Kaiser, und den Vertretern der Schweizer Republik gestaltete, um so mehr, weil wir in Deutschland diese ihres selbstbewußten, rührigen, von Anmaßung freien Strebens halber hochschätzen und zu der Ehrlichkeit ihrer Neutralität in den ersten Stunden ernster politischer Gefahr volles Vertrauen haben.

Auch in dem sehr bemerkenswerten Toaste des Bundespräsidenten ward das entschiedene Festhalten an der Neutralität besonders hervorgehoben. Da nun die Republik auch die militärische Kraft hat, diesen ihren Willen in die Tat umzusetzen, so können wir in Deutschland uns doppelt der guten und freundschaftlichen Beziehungen freuen, die uns mit der Schweiz von altersher verknüpfen und die bei der Begrüßung unseres Kaisers so sympathisch zum Durchbruch kamen. So geben auch wir gleich dem Kaiser uns der frohen Hoffnung hin, „daß der vertragsmäßig gesicherte Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich weiterhin gedeihlich entwickeln und dazu beitragen wird, die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu erhalten und zu befestigen." Die letzten Ziele Deutschlands und der Schweiz streben der Freiheit, dem Volksglücke und daher dem Frieden zu — möge es immer so bleiben!"

— VI. **Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung in Bern.** Die schweizerischen Fabrikanten von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten machen bedeutende Anstrengungen, um an der Ausstellung in Bern den Beweis zu erbringen, daß die Schweiz für den Bezug solcher Maschinen und Geräte denn doch nicht so sehr auf das Ausland angewiesen ist, wie einzelne ausländische Preßstimmen glauben machen wollten. Es liegt im Interesse sowohl unserer Landwirtschaft als unserer einheimischen Industrie, daß die bedeutenden Summen, welche auch bei uns immer mehr zur Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte ausgegeben werden, dem Inland erhalten bleiben und es ist deshalb in hohem Maße zu begrüßen, daß die schweizerischen Fabrikanten die Gelegenheit, welche die nächste Ausstellung ihnen bietet, benützen, um zu zeigen, was auch auf diesem Gebiete sie zu leisten im stande sind.

Damit nun die Ausstellungsbauten den Anmeldungen entsprechend erstellt werden können und damit auch allfälligen Wünschen der Aussteller möglichst Rechnung getragen werden kann, ist es notwendig, daß die Aussteller von land- und milchwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, welche durch besondere Motoren oder durch die Transmission der Maschinenhalle in Betrieb gesetzt, oder überhaupt einer Probe (in gedecktem oder ungedecktem Raum) unterzogen werden sollen, möglichst bald, jedenfalls spätestens bis Ende Mai, dem Generalkommissariat durch Vermittlung der kantonalen Kommissariate, genaue Angaben machen über Raum, Kraftbedarf und Disposition ihrer Ausstellungsobjekte. Größere Aussteller werden zudem gut tun, ihren Anmeldungen Situationspläne beizulegen, über die Art und Weise wie sie wünschen, daß ihre Maschinen aufgestellt und gruppirt werden.

— **Der Brodring.** Der „schweiz. Mühlenanzeiger" führt aus, daß eine Anzahl Großkapitalisten den ganzen Getreidehandel in Händen haben. Um die Preise künstlich in die Höhe zu treiben, werden sehr oft nur sogenannte Scheinverkäufe oder Abschlüsse mit Strohmännern gemacht. Wir essen teures Brot und die Bauern können ihr Getreide nicht verkaufen. Alles das, weil der Getreidehandel von einer Gesellschaft abgeleimter Wucherer monopolisirt ist. Ein bekannter Wiener Börsianer soll letzthin cinisch gesagt haben, er habe schon für 20 Millionen Gulden Weizen gehandelt, aber bis jetzt noch kein Weizenkorn gesehen. Diese paar Spekulanten bestimmen der ganzen Welt den Brotpreis.

— **Der schweizerische Bäckerkongreß** wird seine Generalversammlung am 7. Juni im kleinen Tonhallesaale zu Zürich abhalten. Tags vorher findet die Delegiertenversammlung auf Zimmerleuten statt. Auf der Traktandenliste figuriren u. A.: Stand der Trinkgeldfrage; Einführung eines Ruhetages; Fachschulangelegenheiten. Es findet eine Rundfahrt auf dem See statt und abends nenezianische Nacht.

— **Genossenschaftliches.** (Korresp.) Vorigen Sonntag versammelten sich im Kasino in Winterthur die Delegirten des ostschweiz. Genossenschaftsverbandes. Demselben gehören z. Z. 67 landwirtschaftliche Genossenschaften, wozu noch 37 Konsumgenossenschaften zählen, mit einer Mitgliederzahl von 4600, an.

Der Umsatz pro 1892 beträgt 1,172,900 Fr. Der Reingewinn wird größtenteils den Genossenschaften gutgeschrieben.

Der Verband sucht bezüglich Obstverwertung auf nächsten Herbst das Möglichste zu tun, was schon längst wünschenswert gewesen wäre. —

— **Witterung.** Bei Erwähnung des Regens, welcher am 3. Mai auch in St. Gallen nach einer Trockenperiode von vollen 45 Tagen fiel, macht das „St. Galler Tagbl." die Mitteilung, aus einer Inschrift an dem (der st. gallischen Familie Zollikofer gehörenden) Schloß Altenklingen bei Märstetten ergebe sich, daß im Jahre 1586 vom 28. April bis 12. Juli, also während 76 Tagen oder rund elf Wochen lang, kein Regen eintrat. Der Unterschied besteht nur darin, daß die diesjährige Regenlosigkeit gerade in die Frühjahrs-Entwicklungsperiode der Pflanzenwelt fiel, worin die letztere mehr als zu jeder andern Zeit der Wasserzufuhr bedürftig ist.

— **Frostschaden vom 6./7. Mai.** Baden. Erheblicher Frostschaden in den untern Lagen der Weinberge von Baden und Wettingen. Andere Berichte sprechen von geringerem Schaden.

Der Frost hat in der Umgebung von Bern an Obstbäumen enormen Schaden angerichtet. Der diesjährige Obstertrag dürfte in den betreffenden Gegenden ein sehr schlechter sein.

Die Neuenburger Reben sind vom Frost bis dahin verschont geblieben. Sonntag nachmittags fiel im Val-de-Ruz Schnee.

Waadt. Der Frost verursachte großen Schaden in den Bezirken Payerne, Orbe, Aigle und am Fuße des Jura. Bis jetzt haben die großen Weinberge Yverne, Lavaux, Vevey und Lacote wenig oder nicht gelitten.

Aus dem Wallis und dem waadtländischen Rhonetal wird gemeldet, Sitten und Umgegend seien verschont geblieben; dagegen haben die Reben von Aigle, Bex, Monthey und St. Maurice stark gelitten. Ein Bericht aus Genf sagt, im ganzen Kantonsgebiet seien die Reben, welche überaus schön gestanden erfroren und die Hoffnungen auf eine gute Ernte gänzlich vernichtet.

Aus dem Kanton Schaffhausen wird gemeldet, der Frost habe in den besten Lagen der Stadt wenig geschadet, sehr viel dagegen in Herblingen, Busingen, Beringen und Fluerlingen. In den Weinbergen von Chur bis Maienfeld seien mindestens drei Viertel der Ernte verloren und auch das Obst habe stark gelitten.

Am Bodensee sind Obstbäume, Reben, Kartoffeln und Gartengemüse je nach der Lage zur Hälfte bis ganz erfroren.

In den Bezirken Winterthur und Andelfingen sei die wohlbegründete Hoffnung auf eine gute Weinernte total zerstört; kaum ein Viertel aller Kulturen sei erhalten. Ebenso in Neftenbach und Wülflingen. In Eglisau stand Sonntag vormittags das Thermometer unter Null und dem Rhein entlang sind alle tieferliegenden Reben erfroren.

— **Bauernbünde.** Die Vorstände der kantonalen Bauernbünde von Aargau, Basel und Zürich sehen nachfolgendes Programm, welches als Grundlage des zukünftigen schweizerischen Bauernbundes dienen soll, vor:

1. Reform des Hypothekarwesens zum Zwecke der Zinsreduktion und Amortisation. Es ist ferner zu verlangen eine rein staatliche Bundesbank, die den Zweck hat, mit Hilfe der Notenausgabe und von Bundesanleihen den rein staatlichen Kantonalbanken billiges Betriebskapital zu verschaffen.
2. Vereinfachung und Sparsamkeit im Staatswesen.
3. Besteuerung und Schätzung der landwirtschaftlichen Liegenschaften nach dem Ertrag.
4. Bessere Zollpolitik.
5. Förderung des Genossenschaftswesens.

— **Landwirtschaft.** Sehr richtig schreibt der nationalökonomische Mitarbeiter der „Zürch. Post.": „Die Landwirtschaft hat die Ziele ihrer Produktion gemäß den Verschiebungen in der Konkurrenz, in Verkehr und Konsum teilweise umzugestalten. Anfänglich an den Ackerbau gefesselt, ging sie über zum Futterbau, zur Viehhaltung und Milchwirtschaft, und da nun auch für die letztere die Chancen weniger lohnend werden, hat sie sich in ihrer Tätigkeit zu spalten; neben der Käsefabrikation soll sie ein größeres Gewicht auf die Zucht edler, begehrter Rassentiere legen und fernerhin auf die Bedienung des inländischen Fleischmarktes ein strengeres Augenmerk richten. Die Rassenzucht verlangt deshalb besondere Anstrengungen, als bereits unsere Nachbarn mit der Züchtung von Originaltieren Versuche machen und zum Teil schon gute Erfolge zu verzeichnen haben. Gerade für diesen Wechsel in der Produktionsrichtung scheinen uns die örtlichen Viehzuchtgenossenschaften, vorausgesetzt, daß sie unter sachkundiger und strenger Leitung stehen, von größtem Werte zu sein.

Das Letzte und Wichtigste aber liegt darin, daß sich unsere Agrikultur mehr als bisher in der Richtung der Intensität des Betriebes zu entwickeln bemühe. „Die Erde", bemerkte v. Gingins aus der Waadt, „ist die strengste Gläubigerin, aber auch die pünktlichste Schuldzahlerin." Niemand wird behaupten wollen, daß der landwirtschaftlich benutzte Boden selbst des fortgeschrittenen Kantons Zürich an der Grenze seiner Ertragsfähigkeit angelangt sei. Gar vieles bleibt noch zu tun in der Bearbeitung, der Düngung und der Pflege, um die Produktivität, die im Boden ruht, wirklich ganz zu erschöpfen."

Herr Gutsverwalter Moser in Tänikon berichtet in der Gesellschaft schweiz. Landwirte über seine Erfahrungen, welche im Laufe des letzten Jahres in der Ausführung von Zwischenkulturen gemacht wurden. Diese Zwischenkulturen werden nach der Haupternte eingeschoben und sind zur Vermehrung der Futtermittel und Düngstoffe bestimmt.

Solche Kulturen sind z. B. der Anbau von Reps, Sommerhafer, Wicke, Zottelwicken. s. w. Im gegenwärtigen Jahre, da eine magere Heuernte befürchtet werden muß, dürfte die Einführung von Zwischenkulturen in Bezug auf die Vermehrung des Futters von besonderer Wichtigkeit werden. Im Kanton Bern sind durch eine Mischung von Sommerroggen, Hafer und Reps besonders gute Ergebnisse erzielt worden.

— **Verkehrswesen.** Einen bedeutenden Einkauf von Simmentalervieh besorgte letzte Woche der k. k. Geheimrat Baron von Szell aus Budapest. Die hochfeine Auswahl von 13 Tieren erforderte die hohe Summe von Fr. 37,300; darunter ist inbegriffen ein anderthalbjähriger Zuchtstier mit Fr. 3500.

Der Viehmarkt in Olten vom 8. Mai war befahren mit 21 Pferden, 38 Ochsen, 161 Kühen, 57 Rindern, total 277 Stück Großvieh, ferner mit 390 Stück Kleinvieh, zusammen 667 Stück. Gehandelt wurde sozusagen nichts, was bei dem ganz bedenklichen Futtermangel erklärlich ist. Für 10 bis 12 Fr. ist in der Umgegend kein Zentner Heu mehr aufzutreiben; auch die ältesten Leute mögen sich einer so großen Futternot nicht zu erinnern.

In Lausanne erreichte infolge der Trockenheit das Heu auf dem Markte die höchsten Preise, die seit 1870 dafür bezahlt wurden, 20—25 Fr. per Doppelzentner.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 6. Mai. Die Herren Fürsprech Isler in Aarau und Großrat Graf in Kültigen teilen dem Regierungsrat mit, daß sie eine Wahl in den Erziehungsrat nicht mehr annehmen würden. Es wird denselben ihre Wirksamkeit in dieser Behörde geziemend verdankt.

Der Regierungsrat geht sodann über zur Neubestellung des Erziehungsrates. In teilweiser Abänderung der Vorschläge der Erziehungsdirektion wird derselbe bestellt aus den Herren J. Hunziker, Kantonsschulprofessor in Kültigen; J. Keller, Seminardirektor in Wettingen; F. Villiger, Fürsprech in Lenzburg; B. Hürbin, Strafhausdirektor in Lenzburg; Conradin Zschokke, Professor in Aarau und Jakob Bolliger, Oberlehrer in Beinwyl am See.

Das von der Justizdirektion vorbehandelte Besoldungsdekret für die Beamten und Angestellten der Zwangserziehungsanstalt Aarburg wird festgestellt und der bereits niedergesetzten Großratskommission zu Handen des Großen Rates übermittelt. —

Auf den Vorschlag der Finanzdirektion beschließt der Regierungsrat, bei einlangenden neuen Gesuchen um Wirtschaftskonzessionen eine strengere Praxis bezüglich der nach §§ 16, 17 und 35 des Wirtschaftsgesetzes an die Lokalitäten, die zum Wirtschaftsbetrieb bestimmt sind, zu stellenden Anforderungen in gesundheitlicher und polizeilicher Hinsicht eintreten zu lassen. Um hierin ein einheitliches und übereinstimmendes Vorgehen zu erzielen, wird ein Formular aufgestellt, in welchem über die räumlichen und übrigen Beziehungen des Gebäudes genauer Aufschluß gegeben und das vom Wirtschaftsbewerber und dem Gemeinderat ausgefüllt und unterschrieben werden soll. In jedem Fall behält sich die Finanzdirektion die Revision der Angaben des Bewerbers durch eigenen Augenschein vor. —

Von Seiten der betreffenden Eisenbahnverwaltungen ist folgenden bezüglich der Sommerfahrplanentwürfe gestellten Begehren entsprochen worden:

Bedienung der Station Mumpf mit Abendzug 106 Brugg-Basel.

Herstellung des Anschlusses der Züge 165, 131, 49 Lausanne-Biel-Olten-Luzern. Das Anhalten des Zuges 13 Aarau-Zürich in Turgi ist in Aussicht gestellt.

Auf das Verlangen des Regierungsrates hat das schweiz. Eisenbahndepartement die Nordostbahn eingeladen, die Zuganschlüsse in Turgi und Koblenz wenigstens in dem Umfange besser zu gestalten, daß:

1. ein Güterzug mit Personenbeförderung von Zurzach her zirka 4 Uhr 50 zum Anschlusse an Zug 87 Waldshut-Zürich in Koblenz angebracht wird;
2. Zug 84 Turgi-Koblenz wie bisher geführt wird und ab Koblenz eine Fortsetzung nach Zurzach findet.

Weitere Begehren konnten von den Verwaltungen und dem schweiz. Eisenbahndepartement nicht berücksichtigt werden.

— **Mit der Zusammensetzung des Erziehungsrates** ist nicht alles zufrieden. Die „Botschaft" hätte auch eine Vertretung der Ultramontanen gewünscht. — Eine viel größere Unterlassungssünde, als diese Ungleichheit in der Parteivertretung und im Konfessionalismus, sagt „Zof. Tagbl." mit Recht, ist die Außerachtlassung einer Vertretung der Bezirksschulen. „Ein praktischer Kopf aus dem Bezirks-Lehrerstande hätte Uebergriffen wehren und Bedürfnisse dieser wichtigsten Abteilung unseres Schulwesens zur Geltung bringen können. Es sollte nicht sein. Der Personenkultus mußte den Ausschlag geben und den Schaden hat das Volk zu tragen."

— **Jagdinitiative.** Nach Prüfung der Stimmzeddel durch das statistische Büreau ist das Begehren definitiv verworfen und zwar mit wenigen Stimmen. Die bezüglichen Regierungsratsverhandlungen folgen in nächster Nummer.

— **Die aarg. Pferde-Assekuranzgesellschaft** hat im vergangenen Rechnungsjahre die schöne Summe von beinahe 10,000 Fr. als Entschädigung ausbezahlt. Der Kassier wies nach, wie bei nur einigermaßen normalen Jahren der an und für sich mäßige Prämien-

satz von 3 % nicht nur zur Auszahlung der nötig werdenden Entschädigungen, sondern auch zur Erweiterung des Reservefonds genüge, sodaß man das Unternehmen als konsolidirt betrachten könne. Er schreibt diese Leistungsfähigkeit hauptsächlich der billigen Verwaltung zu.

Als Präsident wurde gewählt Herr Generalstabshauptmann Ringier von Lenzburg.

— **„Trostlose Aussichten für den Bauersmann!**, schreibt ein Herr M. dem „Soz. Tagbl." Kein Heu mehr in den Scheunen, kein Gras auf den Wiesen, die Getreideernte voraussichtlich null, also kein Brod, wenig Kartoffeln, kein Obst! Was soll daraus werden? Wenn die Eisenbahnen nicht wären, wir stünden vor einer Hungersnot, wie anno 1817. Es ist ein Jammer und ein Elend!

Wo soll der Bauer Geld hernehmen, um Zinsen, Steuern ꝛc. zu bezahlen? Das Kapital ist dem Froste nicht ausgesetzt, die Prozente erfrieren nicht. Leider haben wir auch keine gesetzliche Handhabe, um den Gläubiger zur Zinsreduktion zu zwingen, aber eine krasse Ungerechtigkeit ist es, daß der Bauer allein das Risiko trägt und seine Hafschulden gleichwohl verzinsen muß, ob ihm sein Acker etwas abträgt oder nicht. Der Staat sollte aber doch etwas tun. Das neue Betreibungsgesetz gestattet den Kantonsregierungen, im Fall eines Landesunglücks mit Genehmigung des Bundesrates für bestimmte Teile der Bevölkerung den Rechtsstillstand zu beschließen. (Art. 62 leg. cit.) Wir erlauben uns daher, die h. Regierung des Kantons Aargau auf den bereits existirenden und noch bevorstehenden Notstand der Landbevölkerung aufmerksam zu machen, in der Meinung, daß derselben durch Gewährung eines längern Rechtsstillstandes einige Erleichterung verschafft werden sollte."

— **Aarau.** Der Vortrag des Redaktor Seidel aus Zürich über „die Bedeutung der Arbeiterorganisation in Gegenwart und Zukunft" war zahlreich besucht. „Aarg. Nachr." konstatiren, daß er eine mäßige Sprache geführt und die Versammlung einen ruhigen Verlauf genommen habe.

— **Küttigen.** „Holde Eintracht, bester Segen, den der Himmel Menschen gab..." Am Sonntag rückten von hier nicht weniger als sieben Vereine nach demselben Ziele aus, nach dem Eichberg, dem prächtigen Aussichtspunkt am Hallwylersee. Der „kühle Mai" scheint der Fröhlichkeit keinen Eintrag getan zu haben.

— **Bez. Brugg.** (Korresp.) Bei der am 7. Mai stattgehabten Wahlerneuerung der obern Bezirksbehörden sind die Wahlen für den Bezirk Brugg sämtlich in wiederbestätigendem Sinne ausgefallen; die Wahl eines Bezirksrichters an Stelle des zurücktretenen Hrn. Heuberger kam jedoch nicht zu Stande. Bei einem absoluten Mehr von 1484 vereinigten Herr Gemeindeammann Keller in Unterbözberg 1261, Herr Friedensrichter Keller in Küsthal 971, der bisherige Bezirksrichter Herr Heuberger in Bözen 330 und Herr Gerichtsersatzmann Heuberger in Brugg 253 Stimmen auf sich.

Bei dem künftigen Sonntag stattfindenden zweiten Wahlgang wird voraussichtlich Herr Gemeindeammann Keller in Unterbözberg, der im ersten Wahlgang die weitaus meisten Stimmen auf sich vereinigte, mit großem Mehr als Bezirksrichter gewählt.

— **Bez. Brugg.** Aus Villigen wird der „Schw. Fr. Presse" gemeldet, es stehe schön im Rebberg, namentlich im Schloßberg und wer in den übrigen Rebbergen seine Reben gut gedüngt und in guter Ordnung halte, habe Aussicht für einen guten Herbst. Der Frost hat im „Kommet" und im untern Teile des „Schloßberges" geschadet.

— **Brugg.** Der Viehmarkt war noch ordentlich befahren, dagegen wurde wenig gehandelt. Die Metzger scheinen für Mastware für sie bessere Zeiten abwarten zu wollen. Faselvieh, sog. Brauchware ist im Preise um 30—50 Prozent gesunken.

— **Baden.** Herr Zahnarzt Dr. H. Nieriker in Zürich ließ seine Rebstöcke im Wettingerberg mit Holzwolle einhüllen, so daß nunmehr seit Wochen unausgesetzt das ganze, eine Juchart umfassende Stück, sich als „tiefverschleiert" repräsentirt. Damit hat er seine Reben vor Frostschaden gänzlich bewahrt.

— **Frickt.** Laufenburg. Als Gerichtspräsident wurde Dr. Brentano mit 2185 Stimmen wiedergewählt. Das Richterkollegium wurde bestätigt. Die Wahl des Bezirksamtmanns kam nicht zu Stande. Leber (bish.) erhielt 636 Stimmen, Gerichtssubstitut Schmid (freisinnig) 1168, Birri von Zeihen (ultram.) 800. — Absolutes Mehr 1359.

In Rheinfelden sind gewählt: Bezirksamtmann Baumer, Gerichtspräsident Metzger. Als Bezirksrichter bestätigt: Brunner und Haßler. Neugewählt als Richter: Großrat Hahler in Zuzgen. Als Ersatzmann bestätigt Hochstraßer. Ausstehend je eine Wahl als Richter und Ersatzmann.

— **Freiamt.** Sarmenstorf. Außer der in den Flammen gebliebenen Frau Stapfer haben bei der letzten Feuersbrunst zwei andere schwere Brandwunden davongetragen. Eine Frau Stalder ist nun nach schrecklichen Leiden ihren Verletzungen ebenfalls erlegen. Eine dritte Person liegt noch schwer darnieder. Laut „Freiämter St." ist ein Anton Stapfer, der Tat verdächtig, verhaftet.

— **Suhrental.** (Eingef.) Am 24. April abhin erschien bei den Behörden von Wittwyl und Staffelbach eine Abordnung des tit. Gemeinderates von Oberentfelden und machte zu Handen der Wässerungsberechtigten die Anzeige, es sei alles Wässern aus der Suhre verboten.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen muß für jedes Verbot richterliche Bewilligung eingeholt werden, welche aber im vorliegenden Falle laut Bescheinigung des tit. Gerichtspräsidiums von Zofingen gar nie erteilt worden ist.

Wie so nun der tit. Gemeinderat von Oberentfelden dazu kommt, von sich aus ein Wässerungsverbot bis an die Südgrenze unseres Kantons durch persönliche Vorstellung ihrer Abordnung bekannt zu geben, können wir nicht begreifen und bitten hierüber um Aufklärung.

Einige Wässerungsberechtigte.

Kantone.

Basel. Das Basler Zivilgericht hat wieder in einigen Münchensteiner Prozeßfällen seine Urteile gefällt. Die Seidenzettlerin Jungfrau Stänz, welche eine Verletzung erlitten hatte, wodurch ihr stehendes Arbeiten unmöglich wurde, erhält als Entschädigung für dauernde Erwerbsverminderung 5000 Fr. Eine Frau Rüttimann, deren Mann bei Münchenstein verunglückte, erhält eine Entschädigung von 3400 Fr. für die ersten vier Jahre bis 14. Juni 1895 und von da an eine lebenslängliche Rente von 1100 Fr. Der minderjährigen Tochter Rüttimanns wurden 1800 Fr. für die vier Jahre bis 14. Juni 1895 zugesprochen. Die Klage eines Herrn Lyburz von Erlinsbach, welcher seine Frau verlor und geltend machte, sie habe als Wäscherin an die Kosten der Haushaltung mitgetragen, wurde abgewiesen.

— Des Lehrers Nebenbeschäftigung skizirt kurz, aber gut der in den Basler Großratswahlen als Kandidat angegriffene Lehrer Adam Müller, indem er sagt: „Es wird mich gewiß niemand dazu verurteilen wollen, in meiner Freiheit nur Griffel zu spitzen und Fibeln zu lesen, noch weniger kann man mich dazu zwingen, die außerdienstliche Zeit mit dem Wirtshausbesuch, dem Billard- und Kartenspiel und ähnlichen Passionen totschlagen zu wollen, denen ich keine Zeit opfere. Ich betrachte es im Gegenteil des Lehrers würdig, wenn er sich auch mit den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, aus denen sich die Schule herausbildet und von deren Gestaltung der Erfolg der Erziehung und des Unterrichts wesentlich bedingt ist, beschäftigt und sich in dieselben geistig hineinarbeitet. Das muß ein herzloser Schulmeister sein, der es tagtäglich gedankenlos mit ansehen kann, wie fast die Hälfte seiner Schüler körperlich verkümmert und deren Talente durch die Ungunst der ökonomischen Bedrängnisse nicht zur naturgemäßen Entfaltung gebracht werden können, während oft Kinder reicher Eltern trotz geringerer geistiger Gaben alle Stufen öffentlicher Ehren fast mühelos erklimmen können, weil ihnen elterlicher Name und finanzielle Hilfsmittel zur Seite stehen."

Glarus. Die Landsgemeinde vom 7. Mai wurde bei etwas ungünstiger Witterung von ca. 5000 Mann besucht. Herr Landammann Blumer eröffnete dieselbe mit einer trefflichen Rede, in der er einen Rückblick warf auf die Errungenschaften auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete und die Aufgaben und sozialen Pflichten des Staates betonte. Nach Bern richtete er den Ruf für Einführung der Kranken- und Unfallversicherung. Er mahnte zur Einigkeit. Die Fabrikanten haben in guten Tagen die Früchte genossen und es sei deshalb blos gerecht, wenn sie ausharren und auch in kritischen Zeiten ihre Arbeiter nicht im Stiche lassen. Dieser Wendung folgte ein allgemeines Bravo. Als Ständerat wurde der bisherige Peter Zweifel bestätigt und Fabrikant Leonhard Blumer in Engi neugewählt. Dem zurücktretenden Ständerate Elias Zweifel drückte Landammann Blumer den Dank des Landes aus für seine vieljährige Tätigkeit in der Kantonsregierung. Herr Elias Zweifel dankte in bewegten Worten für die ihm zu teil gewordenen Ehren während seiner langen politischen Laufbahn.

Graubünden. Die Großratswahlen sind mehrheitlich freisinnig ausgefallen. Von 70 gewählten Großräten sind 40 freisinnig, 25 konservativ, 1 Arbeitervertreter (Kreis Chur) und 4 Wilde.

Luzern. Beim Kaiserempfang soll die Berliner Geheimpolizei etwa 20 Mann stark auf dem Platze Luzern vertreten gewesen sein. Unnötige Vorsichtsmaßregel. Bei solchen Anlässen macht unser Schweizervolk die Polizei selbst.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds sollen zur Zeit nicht weniger als 3000 Personen, ein Zehntel der Bevölkerung, krank sein. Die verbreitetsten Krankheiten sind Grippe und Bronchitis. Man spricht davon, die Schulen zu schließen.

Solothurn. Dieser Tage stand der 28 Jahre alte Eusebius Blauenstein von Wangen unter der Anklage auf Brandstiftung vor Schwurgericht. Er war angeschuldigt, am 13. November 1892 in Kleinwangen bei Olten das Haus der Witwe Anna Maria Hasi in Brand gesteckt zu haben. Das Haus war so rasch niedergebrannt, daß die Bewohner nicht mehr als ihr Leben retten konnten. Allen gegen ihn vorliegenden Indizien gegenüber beharrte der Angeklagte mit Entschiedenheit auf seiner Behauptung, er sei nicht schuldig. Zu allgemeiner Ueberraschung legte er jedoch bei Beginn der Hauptverhandlung ein Geständnis ab. Auf die Frage, was ihn zu dem Geständnis bewogen habe, nannte er als die Ursache die eben vorausgegangene Beeidigung der Geschwornen. Diese habe auf ihn einen solchen Eindruck gemacht, daß er befürchtet habe, sich eines Meineids schuldig zu machen, wenn er nicht mit der Wahrheit herausrücke. Eine psychologische Merkwürdigkeit.

— Eine vom Chef des solothurnischen Baudepartements, Hrn. Regierungsrat Dr. Lyburz, angeordnete Kostenberechnung für die Neuerstellung sämtlicher beim Brande in Biezwil abgebrannter Gebäulichkeiten mit dem vorher innegehabten Raume ergibt die Summe aon 347.400 Fr. Da die Brandkasse eine Summe von rund 150,000 Fr. zurückerstattet, so bleibt immer noch ein Ausfall von zirka 200,000 Fr.

— „Abe Büst!" Bei einer Beteiligung von 15,343 Stimmenden wurde das Gesetz über die Finanzreform mit 8399 Stimmen gegen 6943 verworfen. Angenommen haben die Bezirke Solothurn, Buchegsberg, Kriegstetten, Olten. Verworfen haben: Lebern, Gösgen, Thal, Dorneck-Thierstein. Wo's an den Geldsack geht, hört bei Vielen der Freisinn auf!

St. Gallen. Turnpfarrer. Hr. Pfarrer Rothenberger in Matt ist vom st. gallischen Kantonalturnverband als Kampfrichter für das ostschweizerische Turnfest in Chur gewählt worden.

— An der Generalversammlung der katholischen Vereine, welche am Pfingstmontag in Altstätten stattfindet, werden u. a. folgende Herren sprechen: Domdekan Rüegg, Nationalrat Lutz, Reg.-Rat Conrad von Aarau, Centralpräsident Dr. R. v. Reding-v. Biberegg, Bezirksamtmann Guntli und Landammann Keel.

Tessin. Grenzplackerei. Es wird wieder einmal von einer Grenzverletzung seitens italienischer Zollwächter berichtet. Ein Bergamasker beschimpfte bei Fornasette die Zollbeamten und flüchtete in die Schweiz; die Zollsoldaten verfolgten den Mann, verhafteten aber infolge einer Verwechslung einen Tessiner aus der Gegend. Dazu mißhandelten sie den von ihnen gefesselten Mann unterwegs so, daß er blutrünstig war.

Thurgau. Am 3. Mai starb auf der Romfahrt der schweizerische Pilger Hr. Pfarrer Hausheer von Hagenweil. Er erlag einer akuten Lungenentzündung.

Uri. Die schwach besuchte Landsgemeinde hat Muheim als Landammann, Jauch als Statthalter und die Ständeräte Muheim und Lusser bestätigt.

Waadt. Im Lausanner Zuchthause sitzen gegenwärtig unter den 180 Gästen 31 Italiener.

— Aus den an den waadtländischen Staatsrat gelangten Berichten erhellt, daß der Bruch mit Frankreich den waadtländischen Käse-, Holz- und Viehhandel mit diesem Lande fast gänzlich lahmgelegt hat. Die Uhrmacher und Spielhosenfabrikanten von Ste. Croix und La Vallée de Jour haben auch viel zu leiden.

— Am Sonntag stürzte ein junger Herr aus Karlsruhe, namens Berger, ein Opfer seiner Unklugheit, von einer Felsenwand bei der Dent de Jaman herab und blieb tot.

Zürich. In Rüti erhielt ein hausirender Ziegerhändler mit einer Juxbanknote folgenden Inhalts: „Die Durstgauische Kattumnalbank zahlt dem Ueberbringer bei Licht fünfzig Fr. Wert in nächster Nachtarschaft. Hirshofen, 1. April 1893. Der Präsident J. Schwindler. Der Staatsbeamte K. Lender. Nr. 0,001. Serie X 3." Das Ziegermannli merkte den Spaß nachträglich, kam aber wieder zu seinem Gelde.

— In Winterthur wurde am 4. Mai ein unbekannter Mann, der im Personenbahnhofe das Geleise überschreiten wollte, von einer Rangiermaschine überfahren und blieb sofort tot auf dem Platze. Das Bahnpersonal trifft keine Schuld. Der Fremde wurde von einem Bahnbeamten festgehalten und riß sich mit Gewalt los.

Ausland.

Deutschland. Der Reichstag hat mit 210 gegen 162 Stimmen die Militärvorlage abgelehnt. Hierauf verlas der Reichskanzler die kaiserliche Botschaft, welche den Reichstag als aufgelöst erklärt.

— Berlin. Der „Reichsanzeiger" meldet: „Wie verlautet, überreichte die Kaiserin der Gattin des Hotelbesitzers Hauser persönlich eine wertvolle Brosche zum Dank für die freundliche Aufnahme im Hotel „Schweizerhof", während der Kaiser dem Besitzer seine Anerkennung durch huldvolle Worte zu erkennen gab. Der Eindruck, den die Majestäten vom Aufenthalt in der Schweiz und insbesondere in Luzern gewonnen, dürfte sich dem Eindruck der schönen Tage anschließen, den die Majestäten in Italien verlebt haben. Mit freudiger Genugtuung werden Allerhöchst dieselben in ihre Heimat zurückkehren, nachdem sie gesehen, welche Gefühle der Achtung und Freundschaft Italien und die Schweiz für Deutschland empfinden."

Der Kaiser selbst hat seine hohe Befriedigung über den so liebenswürdigen Empfang in der Schweiz ausgesprochen.

Die „Kölner Ztg." schreibt: „Die von der Kaiserreise zurückgekehrten Herren können nicht genug erzählen über den ausgezeichneten Eindruck, den der Empfang in der Schweiz auf den Kaiser gemacht hat. Abgesehen von der wirklich wohltuenden Herzlichkeit und Freundlichkeit der Bevölkerung war es auch den schweizerischen Behörden gelungen, alle Einzelheiten des Empfanges in bewunderungswürdiger Weise zu regeln, so daß alles aufs vorzüglichste klappte. Obwohl die Schweizer in solchen Veranstaltungen ja keine große Uebung haben, bewährten sie sich als vortreffliche Hausherren, die es verstanden, dem hohen Gaste in wirklich vornehmer Weise die Ehren des Landes zu erweisen und ihm den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Nach den herrlichen Festen in Italien lag die Befürchtung nahe, daß die schweizerischen dagegen zurückstehen könnten, aber dank dem guten Willen der Bevölkerung und der Regierung, dank auch der herrlichen Szenerie des Landes und des Vierwaldstättersees ist das nicht im entferntesten eingetroffen. Schon während seines Aufenthaltes in der Schweiz und auch auf der fernern Heimreise nahm der Kaiser oft und gern Veranlassung, seine ganz außerordentliche Befriedigung darüber auszusprechen, daß er die Rückreise über den gastlichen Boden der Schweiz angetreten habe." — Und wo bleibt jetzt das „wilde Land"?

Italien. In Mailand ist wegen einer Lohnreduktion um 20 Prozent ein Streik der Bandweber ausgebrochen. Die Fabrikanten verweigerten jede Unterhandlung mit dem Arbeiterkomite und sperrten ihre Arbeitrr aus. Sie haben beschlossen, in der Schweiz und namentlich in den beiden Basel (?!) Ersatz für die Ausgesperrten zu suchen.

— Rom. Am 4. Mai empfing der Papst 700 Schweizerpilger. Der Bischof von St. Gallen las ihre Adresse vor. Der Papst antwortete: Die Schweiz sei durch Jahrhunderte alte Bande mit dem Papsttum vereinigt. „Euer Charakter und Euer Stolz läßt Euch eifersüchtig über die Unabhängigkeit Eures Vaterlandes wachen. Mögen die gleichen Gefühle Euch auch für die Unabhängigkeit der Kirche begeistern!" Der Papst fügte bei, daß er großes Interesse für die Schweiz habe. Er sprach auch von der Universität in Freiburg, der eine glänzende Zukunft bevorstehe.

— In Genua wurde der Millionär Cavaliere Nicola Curro, Chef eines Großhandlungshauses, und sein Sohn von ihrem Diener Orsini erschossen.

Rußland. Ueber der russischen Kaiserfamilie in der Krim scheint ein besonderer Unstern zu walten. Nachdem erst in der vergangenen Woche ein Eisenbahnunfall bekannt wurde, der sich schon am 30. März auf der Charkower Bahn ereignet hatte, trifft jetzt die Nachricht von einem neuen Unglücksfall ein. Nach einer Meldung aus der Krim entgingen der Zar, die Zarin und die Großfürstin Xenia mit genauer Not dem Tode durch Ertrinken. Ihr Wagen stürzte um, während er über eine Brücke fuhr; alle Insassen wurden in den Fluß geschleudert. Dieser Unfall, sowie eine jüngst vorgekommene Meuterei der Kosaken im Dongebiet wär; den so geheim als möglich gehalten. — Es lassen die Vorkommnisse die Vermutung zu, daß die Nihilisten wieder zur „Propaganda der That" schreiten. Vor einiger Zeit verlautete bereits, daß die Partei der „Narodnaja Wolja" ihre Hauptwirksamkeit in den Süden des Reiches verlegt habe.

England. Die Umgebung der Königin Viktoria ist durch den raschen Kräfteverfall derselben beunruhigt. (Die Königin ist am 24. Mai 1819 geboren, ist also nahezu 75 Jahre alt.)

— In London haben sich am Sonntag 60,000 Arbeiter im Hydepark versammelt. Von 24 Tribünen herab sprachen 24 Redner der Gewerkschaften und der verschiedenen sozialistischen Fraktionen. Auf der Tagesordnung stund der Achtstundentag.

Amerika. Die Cubaner organisiren eine Campagne zum Zweck der Revolutionirung zur Befreiung Cubas von Spanien. Der Millionär Mills stellte sein gesamtes Vermögen zur Verfügung. Arbeiter von Kywest brachten 100,000 Dollars zum Revolutionsfonds auf. 2000 Freiwillige stellten sich, um nach Cuba eingeschifft zu werden.

Asien. Am Charfreitag hat eine furchtbare Feuersbrunst die Stadt Manilla heimgesucht. Ueber 4000 Häuser seien zerstört und viele Personen in den Flammen umgekommen; viele Tausende obdachlos und von allem entblößt. Die Stadt Manilla liegt auf der gleichnamigen Insel Manilla, welches die größte Insel der Philippinen ist; sie zählt über 200,000 Einwohner. Im Jahre 1864 ist sie durch ein Erdbeben fast ganz verwüstet worden.

Hautunreinigkeiten,

alle Haut- und Gesichtsausschläge, rotes und aufgetriebenes Gesicht, Trüsen, Flechten, Schuppen ꝛc. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nahschale-Sirup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Leberthran. Man verlange auf jede Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen.

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne", den 29. April von **Havre** abgegangen, ist am 7. Mai, morgens 9 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 13. Mai und „Bretagne" den 20. Mai von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Vorgenauischen Amtsblatt.

Vom 6 Mai 1893.

Konkurs-Eröffnungen. Aarau. Blattner-Dubs, Rudolf, Zimmermeister an der Bibrstebenerstraße zu Küttigen. Schluß Fremdarius. Flügistaller, Joseph, Sellerseppis v. Lieli. Sprünglis Franz Joseph, alt Bannwart v. Büllmergen. — Konrad, Xaver Metzger in Berikon Schluß — Koch, Johann, Ziegler in Büttikon. Verthellungsliste und Schlußrechnung 19 Mai. — Geschwister Meier, Karl und Lisette Hufers in Lenzburg. Eingaben bis 5. Juni. **Zofingen.** Lauber, Credentia, Inwohnerin der Firma „Guldimann und Lauber" in Rüdlken. Kollocationsplan 16 Mai.

Stellenausschreibung. Unterschule Mülethal. Besoldung Fr. 1200 Anmeldungen 21. Mai. Klashhelferstelle in Zofingen. Besoldung die gesetzliche, nebst freier Amtswohnung. Anmeldungen 14. Mai beim Präsidenten des resom. Synodalausschusses Hrn. Weitli-Kettiger in Aarburg.

Pfand-Steigerung.

Am **Donnerstag den 15. Juni** l. J., von Nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Herrn **Sam. Bildner** auf **Rüthhof** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Bildner**, alt Bannwart, von **Gränichen**, in Wollishofen, Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Jungrütiboden", geschätzt um Fr. 300.—

Vom 1. Juni an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden. Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 6. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

1378]

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 ***AARAU*** **Rathhausgasse Nr. 4**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen**, in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle, weiß und crême,		per Elle 17 Cts.,	per Mtr. Fr.	–	28
dto.	⅘ breit, gute Qualität	„ „	30	„ „ „ „	–	50
dto.	⅘ „ feine „	„ „	40	„ „ „ „	–	67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„ „	50	„ „ „ „	–	83
dto.	dto. schöne Qualität	„ „	65	„ „ „ „	1	10
dto.	dto. feine „	„ „	90	„ „ „ „	1	50
Farbige Tulle zu Vorhängen, neueste Genres	„ „	55	„ „ „ „	–	92
Draperien,	130 cm. breit	per Stück	„	1	45
Draperien,	160 „ „	„ „ „	„	2	25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Eichen-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Kirchleerau** bringt am **Samstag den 13. dies** von Nachmittags 1 Uhr an, im Schlag 1893 **„Birren"** auf öffentliche Steigerung:

1) **20 Stück größere** und **kleinere Eichenstämme** mit 16,65 m³.
2) **5** „ **kleine Eschenstämmli** mit 0,57 m³.
3) **13 Ster Eichenholz**
4) **100 Stück Eichenknebelwellen.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Kirchleerau, 9. Mai 1893.

Aus Auftrag:
Baumberger, Gemeindeförster.

1386]

Sommerwirthschaft z. Sonnenberg

auf „Homberg" bei Thalheim.

Prächtige Fern- und Rundsicht.

Gutes Bier. — Reelle Weine.

Für **Schulen** und **Vereine** ein **schöner Ausflugspunkt.** Mache namentlich **Schützenvereine** auf hiesigen **schönen Schießplatz** aufmerksam.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. Schäfer, Wirth.

1369]

Haus-Steigerung.

Die **Erben** des Herrn **Jos. Anton Bell** sel., gewes. Regt. von und in **Aarau**, bringen das dreistockige

Wohnhaus Nr. 130

an der Belgrafse dahier, welches für Fr. 25 000. — geschätzt und versichert ist, **Freitag den 12. Mai 1893**, Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft** des Herrn **Vogt** am **Graben** zu **Aarau**, an eine öffentliche Steigerung.

Dasselbe enthält zwei gewölbte Keller, zwei Verkaufsmagazine, jedes mit separatem Eingang, 7 Wohnzimmer, 2 Küchen, ein großes Arbeitslokal, ein Estrichzimmer, 3 Estriche, Wasserleitung in allen Stockwerken und Brunnen im Hof und eignet sich deshalb sowohl zum Betriebe eines Handelsgeschäfts als auch für jedes Gewerbe und Handwerk.

Aarau, 4. Mai 1893.

1348] **J. Frey**, Notar. Laurentenvorstadt Nr. 399.

Komplete Einrichtungen
für die
H61068a)
Korken-Fabrikation
sowie
einzelne **Maschinen**
liefert als **Spezialität**
Ferd. Haag, Karlsruhe i. B.

Nicht zu übersehen!

Wegen eingetretenen Familienverhältnissen verkauft Unterzeichnete ihre sämmtlichen

Ellenwaaren, bestehend in Woll- & Baumwollwaaren,

um gänzlich damit aufzuräumen zu erstaunlich billigen Preisen. Mache besonders Krämer und Hausirer auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

10 Stück wollene Decken sind auch noch auf Lager.

Es empfiehlt sich höflichst

1310] **Wittwe Wehrli-Lüthi, Küttigerstraße Nr. 23.**

Das Bad Gränichen

ist eröffnet.

Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet höflichst ein

1369] **Familie Stirnemann.**

Bezirksgericht Brugg.

Einstellung im Verfügungsrecht.

Zauber, Fritz, alt Wirt, von **Windisch**, ist bis nach Erledigung eines gegen ihn gestellten Bevormundungsbegehrens im Verfügungsrecht über sein Vermögen eingestellt.

Brugg, den 28. April 1893.

Zuber, Gerichtspräsident.
1363] **Hagi**, Gerichtsschreiber.

Pflegschaft.

Zauber, Heinrich, Pintenwirt, **Windisch**; wegen Geisteskrankheit.

Pfleger: Joh. Schatzmann, Gemeinderat, in Windisch. [1364

Testamenteröffnungen.

Freitag den 12. Mai vormittags 9½ Uhr wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Mündliche letzte Willensverordnung der Jungfer **Stüssi, Anna**, Loren, von **Oberbözberg** [1365

Freitag den 14. April 1893 ist vor Bezirksgericht Brugg nachträglich eröffnet worden:

Eine zweite letzte Willensverordnung der **Schatzmann, Elisabeth**, Franzen Hansen, von **Windisch**; vom 27. April 1846.

Erbschaften.

Uebernahme. Nachdem auf das Erbschaftsübernahmsbegehren der Witwe **Süß, Margaritha** geb. Vogt, von **Remigen**, in Brugg, Einwohnerin nicht erwogen worden sind, ist derselben die Erbschaft ihres verstorbenen Ehemannes Johann Heinrich Süß, Küfer, von Remigen in Brugg wohnhaft gewesen, auf G und des von ihr mit den Erbschaftsgläubigern abgeschlossenen Nachlaßvertrages zugesprochen worden. [1367

Uebernahme. Nachdem der gegen das Erbschaftsübernahmsbegehren der Witwe **Geißberger, Verena** geb. Märki, von **Remigen**, eingereichte Einspruch zurückgezogen worden, hat das Gericht derselben die Erbschaft ihres Ehemannes Johs. Geißberger, Hans Jakobs, Großen von Remigen, zugesprochen. [1368

Die **schönen, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Zu vermiethen: Eine kleine
Wohnung,
1375] bei Frau **Gut**, Sattlers in **Fuhr.**

Zu billigen Lieferungen von

a. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens
2720] **Lagerhaus Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein älteres Bett
sowie eine schöne Auswahl in
Kinderwagen,
billig bei **J. Häfelin**, Sattler,
1379 Metzgergasse, Aarau.

Billig zu verkaufen:
Heu- & Emdrechen,
angestellte Sensen,
ächt Mailänder-Wetzsteine
bei **J. Matter**, Schmied bei der Säge
1351] in **Muhen.**

Große Auswahl
Frauen- und Mädchenhüte,
Blumen und Band.
Herabgesetzte Preise.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Scandhauser-Goßweiler**, Modistin,
Main Nr. 848 neben der Schanz
1334] in Aarau.

Eichen- und Buchenstämme- und Sagholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Teufenthal** bringt am **Montag den 15. Mai** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im diesjährigen Kahlschlag in der **„Ihnikli"**, an eine Steigerung:

13 Sageichen mit 25,41 Festmeter, **8 Schwelleneichle** mit 3,75 Festmeter, **15 Buchenstämme** mit 9,82 Festmeter, sowie **1 Sagholz** mit 1,37 Festmeter.

Zu dieser Steigerung ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Teufenthal, 7. Mai 1893.

Der Gemeindeförster:
1380] **Jb. Krönt.**

Stroh- Stroh- Stroh-
Hüte.

Um mein bedeutendes Lager in **Strohhüten** etwas zu verringern, erlasse von heute an einen großen Posten

Stroh-Hüte

zu und unter dem Erstellungspreise.

Alles schöne Waare.

Achtungsvollst

V. Sernatinger,
1266] Hutmacher, **Aarau.**

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Zinsfuss mit 1. Juli 1893 in Wirksamkeit tretend:

a. Für Einlezerguthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %.
b. „ „ „ „ „ 3000. — vom ganzen Betrag 3¾ %.
c. „ „ „ über „ 3000. — „ „ „ 3½ %.

Maximum der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahre (1. Juli bis 30. Juni) Fr. 1000. —

Einlegerguthaben, welche von der Zinsfußänderung betroffen und **des halb zurückgezogen** werden wollen, können schon auf Ende **Juni** nächstkünftig **gekündet** werden. [1164

Wein-Offerte.

Durch direkte Verbindungen mit den Produzenten sind wir imstande, reelle **weiße** und **rote Tisch-** und **Coupier-Weine** zu billigsten Preisen abzugeben.

1282] **Kraft & Leder, Brugg.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen Familienverhältnissen ein gutrentables

Cigarren-Fabrikations-Geschäft,

gute Kundschaft, mit Haus, in welchem noch ein ganzbarer Spezereiladen betrieben wird, zehn Minuten von einer Stadt entfernt. Für strebsame Leute eine sichere Existenz. Kaufsbedingungen sehr günstig.

Näheres ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1331

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,
schön grau, waadländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,
pièceweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Zum Kaufe wird angetragen.

Ein guterhaltener
Schlosser-Werkzeug,
bestehend aus: **Drehbank, Stanzmaschine, 3 verschiedenen Bohrmaschinen, Blechscheere, Windflügel, 2 Amboßen, 6 Schraubstöcken** und **Bank-Werkzeug,** verkauft einzeln oder gesammthaft
1329] **B. Beck**, Schlossermeister in **Brugg.**

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [624] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung eines **Fußbodens** im obern **Schulzimmer** der Gemeinde **Mosleren** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Uebernahms-Offerten sind als solche auf der Adresse bezeichnet bis 13. Mai a. c. dem Herr Gmdammann **Häfelimann** verschlossen einzureichen, bei welchem auch die Bauvorschrift zur Einsicht aufgelegt ist.

Mosleren, 4. Mai 1893.

1341] **Der Gemeinderat.**

Zu vermiethen:

Zwei geräumige

Wohnungen

auf Ende Mai. Das eine Miethobjekt befindet sich in Oberkulm und das andere in Unterkulm.

Auskunft ertheilt

Zarrer-Hahs, „Café zur Post“

1377] in **Kulm.**

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:

Eine gangbare Bäckerei

in einer gewerbreichen Ortschaft, zu sofortigem Antritt.

Zu vernehmen bei der Expedition. [1376

Eine starke

Schneider-Nähmaschine

„Titania“ (Singer System), in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen, bei

Walter-Hunziger, Nähmaschinenhandlg.

1212] in Aarau.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga**, ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.

366] Aarau (Schweiz).

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3.35 franko in's Haus

1316] **J. Heiser**, Apotheker, **Interlaken.**

Die beliebten

Accord-Zithern,

ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen, liefert

Alb. Frey, Rain Nr. 821

1063] in **Aarau.**

Für Chaisen-Fabrikanten!

Billig zu verkaufen:

Eine



Chaise

ältererer Konstruktion, noch gut erhalten.

Nähere Auskunft ertheilt

Fundel, Gemeindrath

1332] in **Fenkenpl** (Seethal).

Auszuleihen:

Fr. 3000.



gegen genügende Sicherheit.

Auskunft ertheilt

J. J. Forlacher, Gemeindeschreiber

1331] in **Full-en.**

Zu verkaufen:

Neue, elegante, leichte, solide



Einspänner-Chaisen,

von

Julius Decker, Sattlermeister

1345] in Aarau.

Zu verkaufen:

Zwei sehr gute, nützige **noch junge Fleckkühe** von mittlerer Größe, bei



1373] **J. Feer** in **Fahr.**

Zu verkaufen: Ein 2 Monate altes

Kuh-Saugkalb,

bei **Jh. Walther-Matter,**

1372] **O.-Entfelden.**

Zu verkaufen:

Eine schöne, neumelkige



Ziege,

bei **Gabriel Hüßler**, Schneider

1382] in **Gränichen.**

MAGGI's Suppenwürze, Suppenrollen und **Erbswurst** sind frisch eingetroffen bei **F. Fricker-Wirz**, Handlung in **Aarau.**

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. [1370

Das Schleifen

der **Haarschneidmaschinen** besorgt

1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Julius Fecht,

Weinhandlung,

Schachen & hintere Vorstadt, Aarau

erwartet nächster Tage eine Sendung

guten weißen Landwein

ebenso Ende nächster Woche eine Sendung

Rothwein,

garantirt Naturwein, 10% Alkohol und von reinem Geschmack.

Offerte diese Weine ab hiesigem Bahnhof per Hektoliter à Fr. 35. — ganze Faß à Fr. 32. —

Muster stehen zur Verfügung.

Pfand-Steigerung.

Freitag den 12. Mai 1893, nachmittags 2 Uhr werden beim **Gemeindehaus Muhen** versteigert:

1 Dezimalwaage samt **Gewicht**, 500 Kilo **Papiersäcke** von verschiedenen Größen, für Krämer und 150 Kilo **zugeschnittenes Papier** zu solchen Säcken.

Muhen, 4. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte:

1339] **H. Hilty.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gefärbt erscheinen wieder dauerhaft neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei

Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**

„ **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	30	Cts.
Rieselgarn in allen Farben „ „ „ „	35	„
Rohes und gebl. Garn „ „ „ „	25	„
Estremadura uni in allen Farben per Strange gestammt, garantirt ächtfarbig, „ „	25	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	30	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „	65	„
Mannssocken, „ „ „ „	45	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	90	„

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner Richner & Rothpletz.

707]

Die Weinhandlung

C. Stäblin-Birmann in Brugg

bringt hiemit ihre bekannten billigen weißen und rothen

Tisch- und Coupier-Weine

in freundliche Erinnerung und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens.

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein

Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt Aarau. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expedition. [1050

Sparkasse von Aarau

(Nr. 645 **hintere Vorstadt** vis-à-vis dem Amtsgebäude Nr. 645.)

Wir nehmen bis auf Weiteres **Gelder** an.

Zinsfuß bis auf Fr. 5000. — 3½ %, über Fr. 5000. — 3½ %; machen gestützt **Darlehen** auf grundpfändliche Sicherheit und solide Bürgschaft und nehmen **solide Forderungstitel** an gegen Abtretung (in der Regel ohne Provision).

1243] **Die Verwaltung.**

Meine Gesichtsausschläge, Krämpfe,

Säuren, Mitesser, sind gänzlich beseitigt worden und zwar durch briefliche Behandlung, wofür ich den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** öffentlich meinen Dank ausspreche. Rosa Obermatt, Engelburg, St. Gallen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Musikalische Unterhaltung

am Auffahrtstage den 11. Mai 1893

in der Pintenwirthschaft auf Karrenhof zu Schmiedrued.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1388] **Sam. Hunziker**, Wirth.

Billig zu verkaufen:

Eine **Trennähmaschine (Syst. Singer)** neueste Konstruktion, soviel als neu mit Garantie, und eine **ältere, noch sehr gut erhaltene**, beide mit sämmtlichen Apparaten bei

Walter-Hunziger, Nähmaschinenhandlg.

1211] in Aarau.

Frische Auswahl in

Trauer-Bouquets.

Billige Preise. Höflichst empfiehlt sich Frau **Senghaas-Gosewich**, Modistin, Rainstraße Nr. 848 neben der

1335] Scharg in Aarau.

Serbischer Hügelwein

1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein, in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.

Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.

Charles Pfister, Weinlager,

523] **Zürich.**

Zu verkaufen:

Ein älterer **Sekretär** in ganz gutem Zustand, billig bei

1313] **J. Suter-Suter**, Schreiner, **Killiken.**

Marken-Pfennigs

sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervösen Nebel**, des **Harnens**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Mödigkeit, etc.) **Magenschwäche**, der **Leber**, der **Gallenblase**, der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer veralteten Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Mittels (Cts. englisch) Heilmittels widerstanden habe. Jahrelanges Kranken sind ihm ihre Genesung verdächtig. Flasche Fr. 2.50 Flasche Fr. 4.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.

Hauptdepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Laufen**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pakete genügen zur Heilung.

Das Packet à Fr. 2.50 gegen Nachnahme. (H1582)

Kochherde,

Aächerig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Specht, Schlosser,

1080] in **Buchs.**

Ein braver, starker **Knabe** kann unter sehr günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei

J. Ammann, Huf- u. Wagenschmied

1315] in **Oberkulm.**

Gesucht:

Ein der Schule entlassener oder konfirmirter, intelligenter **Knabe** zur Aushülfe bei der Landwirthschaft. Lohn nach Leistung.

1384] **Emil Hammann** in **Fenkenpl.**

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur M. Ch. **Vodoz.**

[H 3550 L

Pflegeeltern gesucht.

1. Für ein 14-jähriges **Mädchen;**
2. für eine 54-jährige, schwächliche **Weibsperson.**

Anzumelden bis 11. Mai bei der

1353] **Armenpflege Kappelmyl.**

Gesucht:

Für das **Suhren- und Wynenthaler-Gesangfest** am 28. Mai 1893

30 tüchtige Kellnerinnen.

Anzumelden bis 15. Mai

1357] **Brauerei Maurer** in **Schöftland.**

Gesucht:

Eine **fleißige Person,** welche die Haus- und Landarbeit versteht, behufs späterer Verehelichung.

Offerten sind verschlossen, mit dem Buchstaben **A. W. 200** bezeichnet, an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Ein rechtschaffener **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen den **Spengler-Beruf** erlernen bei

136] **Zul**, Spengler in **Laufen.**

Gesucht:

Ein junger **Knecht,** der gut melken kann, bei

1360] **Friedr. Christen-Hunziker** in **Suhr.**

Gesucht: Eine Magd,

die kochen kann und die Landarbeit versteht, zum sofortigen Eintritt.

Von wem, sagt die Expedition. [1385

Gesucht:

Ein **Mädchen,** das kochen und in der Wirthschaft aushelfen kann.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1317

Für Schneider.

Ein **Arbeiter** auf groß oder klein Stück findet sofort dauernde Arbeit bei

1326] **J. Schmid**, Schneider, **Laufen.**

Ein **Jüngling** könnte unter sehr günstigen Bedingungen die **Groß- und Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Eintritt sofort oder später bei

1342] **M. Kiefer**, Bäcker, **Laufen.**

Gefunden:

Im „Entfelder-Berg“ ein eiserner **Radschuh.** Abzuholen gegen Publikationskosten und gesetzlichen Finderlohn

1307] bei **Adolf Suter**, Metzger, **Küttigen.**

№ 38. 1893.

Aarau, Samstag, 13. Mai.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Zuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Discrete ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Bis hieher, und nicht weiter!

Der Militärmoloch verschlingt ungeheure Summen. Die Völker vermögen die Opfer schon jetzt fast nicht mehr zu erschwingen, und dennoch macht man ihnen verstärkte Zumutungen. Nicht zum mindesten leidet das deutsche Volk unter dem Drucke des Militarismus und es herrscht eine verbitterte Stimmung im Lande, zumal in Süddeutschland, wo in den beiden bedeutendsten Staatswesen Bayern und Württemberg sich wieder mächtig der Partikularismus zu regen begonnen hat. Dieser Mißstimmung hat der deutsche Reichstag mit Ablehnung der Militärvorlage, welche eine größere Präsenzstärke und derzufolge auch bedeutende größere Kredite forderte, Ausdruck gegeben.

Ob nun die Neuwahlen für den Reichstag eine für die Regierung gefügige Mehrheit bringen, dürfte sehr fraglich sein, wenn schon die Auflösung diesen Sinn haben mochte. Der kommende Wahlkampf wird, wie kaum je ein früherer, eine prinzipielle Bedeutung haben, die Bedeutung eines Kampfes auf Leben und Tod zwischen der drauenden konservativen Reaktion und den oppositionellen Parteien.

Vor sechs Jahren, als sich Deutschland ganz in der gleichen Lage befand wie heute, ist es der mächtigen Persönlichkeit Bismarcks gelungen, seinen Einfluß auf das ihn gänzlich anbetende Volk siegreich zu verwerten. Kann das ein anderer auch? Sind die Aussichten für den Erfolg der Regierungspartei dieselben wie früher? Nimmermehr! Das Volk, das einen Ahlwardt in den Reichstag wählt, um damit seiner Mißstimmung über die bestehenden Verhältnisse Ausdruck zu geben, dieses Volk bietet keine Garantie mehr dafür, daß es aus bloßer Liebe zu den historischen Erinnerungen der 70er Jahre immer wieder zu haben sei, wenn man an das patriotische Veteranenherz anpocht. Andere Ideen reifen allmählig heran, und in der Gegenwart fühlt man viel mehr die Last, welche der Militarismus dem Volke auferlegt, als die Luft, Soldat zu sein. Man liest nicht nur das ruhmredige Generalstabswerk über die großen Taten des Krieges, man liest auch die Zeitungen. Die aber erzählen noch von ganz andern Dingen als jenes, nämlich von Soldatenmißhandlungen und Selbstmorden im Heere, von den Millionen, welche das unedle Kriegshandwerk verschlingt. Die Opposition im Volke gegen die Militärvorlage ist in diesen Tagen unstreitig eine weit größere als im Jahre 1887 und der Erfolg der kommenden Wahlen darum so ungewiß und zweifelhaft, daß das Lächeln auf dem Antlitze des Reichskanzlers, als er das Auflösungsdekret unterzeichnete, alsdann einer weniger angenehmen Miene Platz machen dürfte.

In der Opposition haben gegenwärtig die links stehenden Parteien, die Sozialdemokraten und die Freisinnigen, gewaltig die Oberhand. Die Sozialdemokraten hegen die frohe Hoffnung, bei den Wahlen an Mitgliederzahl zu gewinnen, die freisinnige Partei hat sich in letzter Zeit scharf ins Zeug gelegt und mehrfach die Situation völlig beherrscht.

Nun aber haben sich einige Elemente der freisinnigen Partei über Eugen Richters „Tyrannei“ beklagt, und mit den Regierungstreuen gestimmt. Richter erklärte, es bleibe nun nichts anderes übrig als eine Trennung der Partei, und er griff wirklich zu dieser schroffen Lösung, obschon er sah, daß gerade die hervorragendsten Persönlichkeiten der Partei auf gegnerischer Seite standen, so Rickert, Hänel, Barth, Bamberger u. A. Bei der Trennung wurde jedoch festgestellt, daß keine Fraktion die andere bei den Wahlen bekämpfen solle. Die Richtersche Fraktion heißt „Freisinnige Volkspartei“, welche Bezeichnung andeuten soll, daß Richter seine Scharen etwas weiter links zu führen gedenkt. Namentlich sucht er enge Fühlung mit der süddeutschen Volkspartei. Die Trennung der Freisinnigen motivirt der rücksichtslose Führer, der strammste und gefürchtetste Gegner der jeweiligen Reichskanzler, indem er sagt: „Mir persönlich wäre ohne die herbeigeführte Trennung jede Fortsetzung einer parlamentarischen und politischen Tätigkeit unmöglich gewesen, denn ohne festen und gesicherten Rückhalt in der eigenen Partei muß auch der beste Wille und die zäheste Ausdauer erlahmen in dem schweren Kampfe, den wir fortgesetzt auf zwei Fronten, gegenüber den rechtsstehenden Parteien einerseits und der Sozialdemokraten anderseits, zu führen haben. Es wird über meine Kräfte gehen, einen parlamentarischen Feldzug wie in diesem Jahre unter den bisherigen innern Parteiverhältnissen noch einmal durchzukämpfen.“

In der Tat ist nichts heilloser für eine Partei, als Elemente, auf die man sich in ernsten, kritischen Momenten nicht verlassen kann. Man kennt diese auch anderwärts. Nun er von diesen zur Partei der „National-Liberalen“ hinneigenden Mitgliedern befreit ist, nimmt Richter den Kampf frisch und fröhlich auf und schreibt in seiner „freisinnigen Zeitung“:

„Wenn je zuvor, so hat die heutige Abstimmung des Reichstags dem Volkswillen einen getreuen Ausdruck gegeben. Nur der Druck der Regierungsgewalt und allerlei außerhalb der Sache selbst liegende Rücksichten haben die Minderheit bis auf 162 Stimmen zu erhöhen vermocht. Die Gegner hoffen wie im Jahre 1887 das Volk beirren und durch allerlei Phantasie-Vorstellungen schrecken zu können. Der deutsche Michel soll wieder einmal außer Gott auch die Franzosen und Russen fürchten lernen zum Nutzen und Frommen des Militäretats. Bisher ist in sechsmonatlicher unausgesetzter offiziöser Arbeit dies nicht gelungen. Möge man allseitig sich mit dem Bewußtsein durchdringen, daß es nicht bloß darauf ankommt, das Volk gegen eine ungerechtfertigte Steigerung der Militärlasten und Steuern zu schützen und gegen neue Verbrauchsabgaben und Monopole sicher zu stellen, sondern auch für die Aufrechterhaltung des Reichswahlrechts und des Ansehens der Volksvertretung einzutreten. Möge der neue Reichstag besser werden als der bisherige und in erster Reihe mit allen schwankenden und unzuverlässigen Elementen aufräumen. Auf zum Kampf.“

Wir dürfen diesem Kampf mit Spannung entgegensehen; er wird verschiedene Symptome des Volkswillens und Volksgedankens zum Ausdruck bringen.

Schweiz.

— **Trop und Altar.** Die deutschen ultramontanen Blätter beuten den Besuch Kaiser Wilhelms II. beim Papste zu ihren Zwecken aus. Für sie ist die Unterordnung des weltlichen Herrschertums unter die geistige Herrschaft des Stellvertreters Gottes auf Erden etwas Selbstverständliches. Den Ton zu ihrer Jubelhymne hat ihnen der „Moniteur de Rome“ angegeben, welches Blatt ganz im Geiste der alten Doktrin in dem vielbesprochenen Ereignis „die Ueberlegenheit der moralischen Gewalt über die materielle Gewalt, des religiösen Prinzips über das Staatsprinzip, der Tiara über das Szepter“ erblickt. Der Staat, so erklärt die rechtgläubige Doktrine, ist die Folge des Sündenfalls des ersten Menschenpaars, alles Staatliche ist das Erzeugnis unserer sündhaften Natur und wird dereinst sich auflösen, um einer idealen Brüderlichkeit unter der Herrschaft der Kirche Platz zu machen. Wer denkt hierbei nicht an die von sozialistischer Seite angestrebte Auflösung des Staates und seine Ersetzung durch eine ideale Gesellschaft, an deren Spitze — wer stehen wird? Auch ein Papst? Ein Papst anderer Art? Nicht doch! Es ist nach neuestem Beschlusse verboten, von der Gestaltung der Zukunft zu reden. Der Sozialismus aber, gleich dem römischen Katholizismus, beruht auf dem Glauben an die Erfüllung von Verheißungen; das gibt beiden ihren religiösen Charakter, das macht auch ihre Stärke aus.

Das Organ des Vatikans, der „Moniteur de Rome“ rühmt die Klugheit Kaiser Wilhelms, welcher einsehe, daß seine eigene Autorität durch die Verehrung der Autorität des Papstes nur gewinne. Jeder wahre Christ müsse sich freuen, daß der Chef der lutherischen Kirche im Papste das oberste Haupt des ganzen Christentums anerkenne und sich im evangelischen Jungbrunnen des Papsttums bade. Die Unterredung des Kaisers mit dem Papste sei höchst bedeutsam. Der Kaiser dürfe getrost sein, denn wer mit dem Papste verhandle, stehe einer Instanz gegenüber, der es nicht an der Macht fehle, ihren Willen durchzusetzen. Wenn der Papst befehle, bleibe dem Klerus und den gesammten Katholiken nichts anderes übrig, als zu gehorchen, und zwar äußerlich wie mit dem Herzen. Der Kaiser habe einen Beweis seiner hohen Staatsklugheit gegeben, indem er nach dem Vatikan kam, um hier der Schwierigkeiten Herr zu werden, deren Lösung an den Ufern der Spree nicht möglich sei.“

Hierzu wird der geneigte Leser wohl sein eigenes Verschen machen.

— **Die Arbeit ist des Bürgers Zierde.** Denen, welche glauben, daß Handarbeit den Menschen erniedrige, schreibt ein praktischer Amerikaner zur Beachtung und Lehre:

„Eine gute Beschulung, eine tüchtige Geistesbildung bewirkt, statt Unlust und Ungeschick zur Arbeit, gegenteils, daß der Mensch mehr Interesse an derselben gewinnt, weil der Geist mit der Hand arbeitet. Ein unterrichteter Bauer, der etwas von der Agrikulturchemie, dem Bau der Pflanzen, den Eigenschaften des Düngers und der verschiedenen Erdarten versteht und diese Kenntnisse zu verwerten weiß, wird nicht allein ein freudigerer, sondern ein besserer Arbeiter sein als der, dessen Geist der Erdscholle ähnlich ist. Und weshalb nennen wir die Handarbeit niedrig? Der Hauptgrund liegt einfach darin, daß sich immer noch so wenig unterrichtete Leute damit befaßt haben. Wenn einmal tüchtig geschulte und gebildete Menschen hobeln, pflastern, feilen, pflügen, die gewöhnlichsten Arbeiten verrichten, dann hören diese auf, gemein zu sein. Es ist der Mensch, der die Würde der Beschäftigung bestimmt, nicht die Beschäftigung ist's, welche den Maßstab gibt für die Würde des Menschen. Dann wird auch eine bessere Bildung von selbst zur Einsicht führen, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen den Berufsarten in Bezug auf ihre Würde gar nicht existirt. Der Schreiber am Komptoirtisch, der den ganzen Tag Buchstaben und Zahlen kopirt, der Kassier, der Geld zählt, der Kaufmann, der Leder und Zeug verkauft und Schiffe befrachtet, treibt kein edleres Geschäft als der, welcher die Stoffe zu Kleidern, Schuhwerk, Hausgeräten verarbeitet. Alle dienen in gleicher Weise dem Ganzen.

Das alte Vorurteil gegen die Handarbeit, als ob sie einen Menschen erniedrige oder in eine niedrige Sphäre versetze, ist ein Ueberbleibsel der alten aristokratischen Anschauungen, welche das Handwerk als unwürdig eines Höhergebildeten ächtete und muß mit andern Vorurteilen desselben niedrigen Ursprungs aussterben. Hinweg denn mit der Vorstellung von etwas Niedrigem in der Handarbeit... Die einzigen Unterschiede, welche anerkannt werden sollten, sind die der Seele, der Charakterstärke, der unbestechlichen Rechtschaffenheit, der Gemeinnützigkeit, des gebildeten Verstandes, der Treue im Streben nach Wahrheit.“

— **Für Radler.** Die Belästigung der Radfahrer durch Hunde hat schon zu manchem Unfall geführt und war es bisher absolut unmöglich, ein Mittel dagegen anzuwenden. Die Anwendung der Peitsche bewirkt bekanntlich bei den Hunden das Gegenteil, erst recht springt der geschlagene Hund dem Radfahrer nach. Neuerdings hat nun die bekannte pyrotechnische Fabrik K. und F. Hamberger in Oberried eine Erfindung gemacht, welche diesen Uebelstand radikal beseitigt. Sogenannte Radfahrer-Petarden werden mittelst einer Klammer an der Lenkstange aufgehängt und durch einen bloßen Zug entzündet. Dieselben sind gegen Witterungseinflüsse unempfindlich und verjagen durch eine für den Radfahrer ungefährliche Detonation das Tier sofort.

— **Vereinswesen.** (Mitgeteilt.) Nächsten Sonntag, mittags 12 Uhr, hält der Verband schweizerischer Metzgermeister im Hotel „St. Gotthard“ in Olten seine Generalversammlung ab. Bei diesem Anlaße wird Herr Redaktor Engeler aus Zürich über das im Wurfe liegende Lebensmittelpolizei-Gesetz einen Vortrag halten, der auch für weitere Kreise Interesse bieten wird.

Die zentrale Lage des Versammlungsortes und das für die Metzgerschaft, sowie für die gesamten Konsumenten äußerst wichtige Thema lassen einen recht zahlreichen Besuch erwarten.

— **Verkehrswesen.** Am Viehmarkt vom 8. Mai in Solothurn war der Pferdemarkt mit 190 Stück befahren. Handel lebhaft. Gute Pferde erzielten schöne Preise. Der Viehmarkt, nur mit 300 Stück befahren, zeigte fast keinen Handel. Preise stark im Sinken.

Schweinemarkt befahren mit 400 Stück. Handel flau bei gedrückten Preisen. Es galten: Großer Faset 100—120 Fr. das Paar, mittlerer Faset 60—70 Fr. das Paar, kleiner Faset 25 bis 35 Fr. das Paar, was uns im Vergleich zu früheren Normalzeiten immer noch viel dünkt.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 9. Mai. Die vom Regierungsrat angeordnete Verifikation der bei der Volksabstimmung betr. Abänderung des Jagdgesetzes eingelegten Stimmkarten und Vergleichung derselben mit den Protokollen hat folgendes Resultat ergeben:

	Gemäß den Protokollen vor der Prüfung,	nach der Prüfung.
Zahl der Stimmfähigen	39,831	39,831
Zahl der Stimmenden	30,326	30,339
I. Absolutes Mehr der an der Abstimmung teilnehmenden Bürger	15,164	15,170
Zahl der Stimmenden	30,326	30,339
Hievon ab die leeren Stimmkarten	418	397
Bleiben beschriebene Stimmkarten	29,908	29,942
II. Absolutes Mehr nach Abzug der leeren Stimmkarten	14,955	14,972
Es haben gestimmt:		
Ja	14,983	14,918
Nein	14,906	14,979
Ungültig	19	45
	29,908	29,942

Es hat sich somit nicht die Mehrheit der gesetzlich abstimmenden Bürger für das Initiativbegehren ausgesprochen, denn das absolute Mehr der Stimmenden ist ohne Abzug der leeren Stimmen mit 262 und bei Abzug der leeren Stimmen mit 54 Stimmen nicht erreicht worden. Vielmehr ist die Vorlage verworfen worden, indem die Zahl der Nein diejenige der Ja um 61 übersteigt und gleichzeitig noch das absolute Mehr nach Abzug der leeren Stimmkarten um 7 überschreitet.

Der Hauptgrund dieser Aenderung des Abstimmungsresultates liegt (abgesehen von den früher bereits berücksichtigten Verschreibungen in Boswil und Mühlethal) in neu aufgedeckten Verschreibungen der Ja und Nein in den Gemeinden Rohr, Möriken und Leibstatt.

Die Protokolle dieser Gemeinden verzeigten:

Rohr	47	Ja	36	Nein,	statt 36	Ja 47 Nein.
Möriken	89	„	75	„	„ 104	„ 60 „
Leibstatt	116	„	47	„	„ 47	„ 100 „

Daraus ergab sich eine Reduktion der Ja um 65 Stimmen und eine Vermehrung der Nein um 49 Stimmen. Dazu kommen noch vereinzelte unrichtige Zählungen. Die Verifikation der Stimmkarten wurde doppelt vorgenommen.

Die Staatswirtschaftsdirektion gibt Kenntnis von den beim kantonalen Kommissariat für die VI. schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung in Bern eingegangenen Anmeldungen für diejenigen Abteilungen, für welche der Anmeldungstermin mit 1. Mai abgelaufen ist. Es sind angemeldet für Abteilung 2, Pferde: 5; Abteilung 3, Rindvieh: 68; Abteilung 4, Kleinvieh —.

— **Landwirtschaftliche Versammlung.** (Korresp.) Nächsten Sonntag, 14. Mai, hält die aarg. landwirtschaftl. Gesellschaft zur „Linde“ in Baden ihre Frühjahrsversammlung ab. Die Versammlung beginnt Nachmittags 1½ Uhr und wird Herr Rektor Abt an derselben über obligatorische Viehversicherung referiren. Die Wichtigkeit dieses Themas läßt auf zahlreichen Besuch der Versammlung rechnen, sowohl von Seiten der Viehbesitzer als auch der Mitglieder des Großen Rates, welche nächstens in dieser Frage zu beschließen haben, indem ihnen Herr Regierungsrat Ringier bereits

eine ausführliche Arbeit mit bezüglichem Gesetzesentwurf zum Studium unterbreitet hat.

Also auf nach Baden! Die Frage ist für Förderung der Landwirtschaft von größter Wichtigkeit.

— **Aus den Verhandlungen des Reg.-Rates** vom 12. Mai. Die vom aarg. Handels- und Industrieverein und der aarg. Sektion des schweiz. Holzindustrievereins eingereichten Vorschläge für die Wahlen der kaufmännischen Mitglieder des Handelsgerichts werden dem Gr. Rat zur Vornahme der Wahl übermittelt.

Der Reg.-Rat bestellt ferner für die neue Amtsperiode folgende Vorberatungs- und Aufsichtskommissionen: Die Gesetzgebungskommission, die Strafhauskommission, die Sanitätskommission, die Experten für Apothekenvisitationen und für die chemischen Oberuntersuchungen, ferner die Bezirksschulpflege Muri. In diesen Kommissionen wurden die bisherigen Mitglieder sämtlich wieder bestätigt, mit folgenden Ausnahmen, in welchen wegen Hinscheides, Rücktrittsgesuchen u. s. w. Neuwahlen zu treffen waren. Als neue Mitglieder wurden gewählt: in die Gesetzgebungskommission die Herren Oberrichter Heuberger in Aarau und Gerichtspräsident J. Nietlisbach von Winterschwyl; in die Strafhauskommission Herr Max Erismann in Brestenberg und Herr Oberrichter Keller in Bremgarten; in die Sanitätskommission Herr Dr. H. Siegrist in Brugg; in die Bezirksschulpflege Muri Herr F. Beck, alt Großrat in Muri; als Apothekervisitatoren sind neu bestellt die Herren Apotheker K. Keusch in Aarau und Gottfried Ruepp in Muri.

— **Aarau.** Das Kriminalgericht hat den Adolf Brogle, Ziegler von Hellikon, der dem Landwirt Frey daselbst mittelst Einbruchs 3000 Fr. stahl und davon 600 Fr. verpraßte, zu 4 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

— **Aarau.** Der heute im Schachen eröffneten Menagerie Ehlbeck aus Hamburg geht ein guter Ruf voran. Verschiedene uns vorliegende Berichte rühmen besonders die Reichhaltigkeit der Ausstellung, den guten Zustand der Tiere, die musterhafte Reinlichkeit, sowie auch die vorzügliche Dressur und sehenswerten Vorstellungen. Sie darf Freunden einer uns fremden Tierwelt zum Besuch empfohlen werden. Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratenteil.

— **Richterwahl im Bezirk Brugg.** (Eingef.) Wider Erwarten ist am letzten Sonntag die Wahl des vierten Mitgliedes unseres Bezirksgerichtes nicht zu Stande gekommen; und wider Erwarten hat Herr Gemeindeammann Keller von Unterbözberg keine Erklärung abgegeben, daß er zu Gunsten seines Freundes Herr Großrat Keller in Kästhal verzichte. Weil letzterer nicht mehr zur liberal-konservativen, sondern zur Volkspartei gehört, so hat der Hausfreundschreiber von Brugg sämtliche Wahlvorschläge für Großrat Keller von Kästhal abgewiesen und in seiner Nummer vom 6. Mai keinen einzigen aufgenommen. Dieser Umstand hat wesentlich dazu beigetragen, daß das Wahlresultat ganz gegen den Willen der Mehrheit unserer Wählerschaft ausgefallen ist.

Großrat Keller in Kästhal vereinigte auf sich 971 Stimmen; und viele 100 Stimmkarten wurden als ungültig erklärt, weil sie nur den Namen „Großrat Keller" oder „Friedensrichter Keller" trugen.

Da in unserem Bezirke zwei Herren Großräte sind, die den Namen Keller tragen, und ebenso auch zwei Friedensrichter gleichen Namens, und da es zweifellos ist, daß die ungültigen Stimmen dem vorteilhaft bekannten Kandidaten galten, so wünschen wir sehr, daß bei dessen Namen auch der Wohnort genau bezeichnet werde. Unser Mann heißt:

Herr T. Keller in Kästhal.

Derselbe ist seit 1880 Mitglied des Großen Rates, war manchmal Mitglied des Wahlausschusses und verschiedener Großratskommissionen, funktioniert seit 8 Jahren als tüchtiger Präsident der Flurkommission des Kreises Bözen und seit 4 Jahren als vorzüglicher Friedensrichter. Er ist allgemein als sehr kenntnisvoller, äußerst pflichttreuer, uneigennütziger Beamter geachtet und, wie kaum ein zweiter, für das Richteramt bestens befähigt.

Durch seine Wahl würde dem Bezirksgericht Brugg eine Arbeitskraft zugeführt, wie solches durch die Wahl eines andern der vorgeschlagenen Kandidaten absolut nicht möglich wäre.

Schreiben wir deshalb auf unsere Stimmkarte klar und deutlich:

Großrat Keller in Kästhal.

— **Aus dem Bezirk Brugg.** (Eingef.) Bei der Sonntags stattfindenden Bezirksrichterwahl kommen die Herren Großrat und Friedensrichter Keller in Kästhal und Ammann Keller in Unter-Bözberg in Betracht.

Wir schlagen den Wählern als Bezirksrichter vor den Herrn **Friedensrichter Keller in Kästhal.**

Eine Reihe von Aemtern, welche Herr Keller in Kästhal seit Jahren bekleidet, waren für denselben eine vorzügliche Vorschule für das Bezirksrichteramt. Als Friedensrichter, als Präsident der Flurkommission des Kreises Bözen konnte sich derselbe eine reiche Erfahrung sammeln. Seit 1880 vertritt Herr Keller den Kreis Bözen auch im Großen Rate.

Allerdings hat Herr Ammann Keller im ersten Wahlgange mehr Stimmen erhalten als unser Kandidat. Allein dies rührte teilweise daher, daß im „Hausfreund" keine Empfehlung für Herrn Keller in Kästhal erschienen war, und dessen Kandidatur daher nicht überall genügend bekannt wurde. Ferner wollten viele Wähler dem Herrn Keller in Kästhal stimmen, unterließen es jedoch, denselben auf den Stimmzeddel genau genug zu bezeichnen. Stimmen mit „Großrat Keller" oder „Friedensrichter Keller" wurden ungültig erklärt, da es deren mehrere gibt. Wären alle die ungültigen Stimmen, mit welchen Herr Keller in Kästhal gemeint war, gültig erklärt worden, so stünde die Sache anders. Man stimme daher als Bezirksrichter:

Herrn **Tr. Keller**, Friedensrichter in **Kästhal.**

— **Vom Bözberg.** (Eingesandt.) Nachdem Herr Heuberger-Keller in Brugg erklärt hat, er nehme die Wahl als Gerichtsersatzmann nicht mehr an, erlauben wir uns, auf einen tüchtigen, gewissenhaften Mann als dessen Nachfolger aufmerksam zu machen. Herr Gemeindeschreiber Hartmann in Villnachern wäre hiezu eine geeignete Persönlichkeit, die das Vertrauen voll verdienen würde.

— **Eigenamt.** (Eingesandt.) Durch den Rücktritt des Herrn Heuberger-Keller in Brugg von der Stelle eines Gerichtsersatzmannes sind wir in die Lage gekommen, eine Ersatzwahl zu treffen. Wir halten dafür, das Eigenamt dürfe Anspruch auf diesen Posten machen, denn es wird ja doch einst in den Fall kommen, auch wieder eine Vertretung im Bezirksgericht selbst haben zu müssen, wie es seit Alters her so Brauch und Recht gewesen.

Für die Stelle eines Gerichtsersatzmannes schlagen wir vor Hrn. R. **Angliker, Großrat in Birr**, der das Vertrauen seiner Mitbürger infolge seines Verständnisses für alle wichtigen Fragen, die unser Volk berühren, voll und ganz verdient.

Was nun die Bezirksrichterwahl anbetrifft, so halten wir dafür, daß auch da nur die Tüchtigkeit den Ausschlag geben soll, und nicht die Bequemlichkeit. Wir wollen damit sagen, es sei nicht immer richtig, daß man in einem zweiten Wahlgang demjenigen stimmt, der im ersten die meisten Stimmen erhalten hat; denn wie manchmal spielt der blinde Zufall seine Rolle?

Von den in der Wahl bleibenden Kandidaten geben wir den Vorzug Hrn. Großrat Traugott Keller in Kästhal.

— **Schinznachertal.** (Eingesandt.) Am Sonntag haben viele bei uns gar nicht geglaubt, daß Herr Friedensrichter Traugott Keller in Kästhal als Bezirksrichter kandidire, weil sein Name im Bruger „Hausfreund" gar nicht genannt war, und die Verhältnisse, wie sie sich seither aufgeklärt haben, auch nicht bekannt waren. Jetzt ist die Sache anders. Wir wissen jetzt, was wir zu tun haben, und stimmen Friedensrichter Keller in Kästal, weil wir seine Tüchtigkeit kennen und dem „Unterberg" gerne wieder eine Vertretung gönnen.

— **Baden.** In Birmenstorf starb gänzlich unerwartet Hr. Pfarrer Müller an einem Schlaganfall.

— **Frickt al.** Die Metzger in Rheinfelden haben, laut dortiger „Volksst.", sehr zuvorkommend seit einigen Tagen die Fleischpreise reduzirt und verkaufen nun das Ochsenfleisch zu 60 Rp., Kuhfleisch zu 35, 40 und 50 Rp. per Pfund. Bei dem herrschenden Futtermangel und der schlechten Aussicht auf die Heuernte mußte mancher Bauersmann seinen Viehstand reduziren, und es wird das Vieh massenhaft auf die Schlachtbank geliefert. Hoffentlich wird es doch besser!

— **Seetal.** (Korresp.) Letzten Sonntag hielt der Armenerziehungsverein des Bezirks Lenzburg in der Kirche zu Seon seine 31. ordentliche Jahresversammlung ab. Nach Abwicklung der laufenden Vereinsgeschäfte, Passation der Jahresrechnung und Ersatzwahl in den Vorstand, referirte der Vorsitzende, Herr Pfarrer Merz von Ammerswyl, in ausgezeichneter und interessanter Weise über die freiwillige und gesetzliche Armenpflege vom Gesichtspunkte des Territorial- und des Heimatprinzipes und beleuchtet. Der Vortragende kam, nach einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Armenwesens, zu dem Schlusse, es sei für die staatliche Armenfürsorge am Heimatprinzip festzuhalten, zumal die Abstimmung über ein neues Armengesetz vom Jahre 1878 hierin einen ziemlich deutlichen Wink gegeben habe. Für die freiwillige Armenpflege erscheint es jedoch konsequenterweise geboten, auch in Zukunft dem Territorialprinzip zu huldigen, d. h. der Armenerziehungsverein habe nicht blos Kinder einheimischer, sondern auch bezirksfremder Eltern in seine Obsorge zu nehmen, wie das seit Jahren entgegen einer Bestimmung der Vereinsstatuten vom Vorstand gehalten worden sei. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Pfarrer Hauri von Seon, Direktionssekretär Meyer von Aarau und Herr Pfarrer Haßler von Seengen. Mit Ausnahme des letzten Redners, der auch für die staatliche Armenpflege dem Territorialprinzip zusteuern möchte, sprachen sich alle im Sinne des Referenten aus. Damit wurden die Verhandlungen geschlossen. Seitens der Gesangvereine von Seon ist die Versammlung mit zwei Liedervorträgen beehrt worden, welche auf die Anwesenden einen wohlthuenden Eindruck gemacht haben.

Der Frost vom Samstag auf den Sonntag hat auch bei uns besonders in den Niederungen an den Kulturen ungeheuren Schaden angerichtet. In einzelnen Rebstücken sind die Reben vollständig erfroren, so daß die Eigentümer entschlossen sind, dieselben auszuroden und teilweise schon wirklich damit Ernst gemacht haben. Auch die Obstbäume haben im Tale hauptsächlich stark gelitten. „Es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein!" Alle diese zerstörten Hoffnungen und der dazu kommende Futtermangel bieten dem Bauer und indirekt der Geschäftswelt traurige Aussichten. Möchte der Himmel bald warmen Regen spenden!

— **Freiamt.** Ein gut situirtes Gemeindewesen ist Bremgarten. Zum neuen Schulhausbau kommt nun auch die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, für elektrische Beleuchtung gibt es jährlich 2500 Fr. aus. Die Straßen werden einer Korrektion unterzogen und ferner in sanitarischer Hinsicht ein Cholerazimmer erstellt. Für ein neues Theater im Schützenhaus verabfolgt sie 300 Fr., die Eisenbahn kostet die Gemeinde jährlich gegen 13,000 Fr. und trotz einer Schuldenlast von 350,000 Fr. begnügt sich die Steuerschraube mit 1½ Steuern.

— Im Freiamt sind gemäß der neuesten regierungsrätlichen Verordnung, durch welche der Staat an jeden neugepflanzten Baum 2 Fr. vergütet, an den Straßen ganze Alleen von Obstbäumen entstanden. Neuerdings tritt nun auch Wohlen in die Linie und führt dies an mehreren Straßen aus.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Gewinsel. Anläßlich des seit einem halben Jahrhundert in Walzenhausen nicht wieder vorgekommenen Ereignisses, daß ein dortiger Bürger an der letzten Landsgemeinde in den kantonalen Regierungsrat gewählt wurde, wird in der „Appenzeller Ztg." folgender Jubelhymnus intonirt:

„Wir danken der Vorsehung, die uns einen Bürger zugedacht hat, der mit einer solch eminenten Volksgunst rechnen kann; sie ist aber nicht eine plötzlich vom Himmel gefallene, nein, vielmehr eine im persönlichen Umgange und im vieljährigen Beamtenleben, den Zug der Zeit verstehend, immer eingreifend für hohe Ideale, für Freisinn und Fortschritt und auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit nie ruhend, reichlich erworbene Volksgunst." — „Nicht plötzlich vom Himmel — und doch auf den Kopf gefallen" bemerken treffend „Bas. Nachr.".

Bern. Treue Kameraden. In Thun starb in diesen Tagen während der Ausübung seiner Militärpflicht ein Toggenburger, namens Bühler. Ein Feldweibel und sechs Mann begleiteten die Leiche ihres Kameraden in dessen Heimat, wo eine erst vor drei Tagen mit dem dritten Kinde niedergekommene, in ärmlichen Verhältnissen lebende Gattin ihrer wartete. Eine in der Kaserne in Thun veranstaltete Kollekte für die Hinterlassenen ergab die schöne Summe von über 500 Fr.

— Bern. Letzten Montag Abend ist die prächtig gelegene Anstalt für Waisenmädchen im „Steinhölzli" fast bis auf den Grund niedergebrannt. Es sei Brandstiftung höchst wahrscheinlich und es soll die Polizei durch ein Paar in der Wiese gefundene Schuhe dem Brandstifter bereits auf der Spur sein.

— Angesichts des Notstandes der Landwirtschaft ist von Verschiebung der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung die Rede. Das Komite wird nächster Tage Beschluß fassen.

Genf. Die Volksküche ist jetzt nach der Rue Pécolat verlegt worden. Die neue Lokalität soll außerordentlich geräumig, schön und mit einem gewissen Luxus ausgestattet sein. Von den drei Sälen ist einer gemeinsam, einer für Familien, ein dritter nur für Frauenspersonen bestimmt. Den Kücheneinrichtungen wurde besondere Sorgfalt geschenkt; für 65 Cts. kann man nach dem „Genevois" ganz famos speisen. Der finanzielle Stand des Unternehmens ist sehr befriedigend.

Solothurn. Zur Niederlage der Finanzreform bemerkt die „Nationalzeitung":

„Wir stehen nicht an, das Abstimmungsresultat als ein für den Kanton Solothurn höchst beklagenswertes zu bezeichnen. Seit den sechziger Jahren ist die Steuerreform auf den Traktanden. Bereits waren zwei Versuche gescheitert. Der dritte, welcher mit großer Umsicht und unter Berücksichtigung aller nur irgendwie gerechtfertigten Einwendungen in Szene gesetzt wurde, hätte entschieden ein besseres Schicksal verdient.

„Was nun? Diese Frage drängt sich unabweisbar auf. Fürs erste dürfte wohl die Finanzreform für einige Jahre begraben sein. Dies ist gar keine leichte Sache. Denn in diesen Jahren wird es sich zeigen, wie notwendig sie gewesen wäre. Und wenn sie dann von neuem an die Hand genommen wird, so ist gewiß die finanzielle Situation des Kantons noch schlimmer, als sie es jetzt ist, und lasten die Opfer, die gefordert werden müssen, noch schwerer auf dem Volke als jetzt. Voraussichtlich wird man dann auch dafür sorgen, daß die Mehrbelastung so viel möglich diejenigen Klassen trifft, welche am besten in der Lage sind, zu steuern, und aus welchen jeweilen auch der energischste Widerstand gegen jede Steuer erhoben wird. Mit andern Worten: Das nächste Steuergesetz wird dahin tendiren, den Mittelstand und die ärmern Klassen noch mehr zu entlasten und die Reichen noch mehr zu belasten. Möglich, daß wenn diese Differenz schärfer zu Tage tritt, der Chor der Auxiliartruppen, welche sich von der Opposition ins Bockshorn jagen ließen, allmälig verschwindet.

Inzwischen wird der Kanton Solothurn aber Mühe haben seinen Aufgaben als Staatswesen, das die Wohlfahrt seiner Bürger zum Zwecke haben will, und als Glied der Eidgenossenschaft Genüge zu leisten. Der 7. Mai 1893 war für den Kanton Solothurn ein ungnter Tag, weil nicht die Opferwilligkeit der Bürger, sondern der Egoismus an demselben triumphirt hat. Denn heute noch, wie vor Jahrhunderten, ruht das Glück und das Wohl eines Gemeinwesens auf der Aufopferungsfähigkeit seiner Bürger, und die Selbstsucht der Bürger ist das Gift, welches die blühendsten Gemeinwesen tötet."

Thurgau. Am Auffahrtstage wurde in Mettlen das Bundesfestspiel von Schwyz aufgeführt. Es hat sich in dieser geistig regsamen Gemeinde eine zahlreiche Mitglieder zählende Volksschauspielgesellschaft gebildet, welche sich auch an große und schwere Aufgaben heranwagte. Der ideale Zug, der durch dieses patriotische thurgauische Ammergau weht, ist wesentlich dem hingebungsvollen und anfeuernden Wirken des dortigen Oberlehrers, Hrn. Rietmann, zu verdanken. An der Aufführung haben sich gegen 300 Personen aktiv beteiligt.

Waadt. Bei einer Schießübung in Belmont ist am letzten Sonntag der 46jährige Zeiger Aimé Bolamey, der eine Frau und vier Kinder hinterläßt, erschossen worden.

Zürich. Holuspokus. Die an der Freien Straße in Hottingen aufgeschlagene Hütte der Heilsarmee soll für 4000 Personen Platz bieten. Während 22 Tagen sollen nun daselbst Heilsarmee-Exerzitien abgehalten werden. Am Auffahrtstage hielt „Oberst" Makey aus England Vorträge. Der Eintritt kostete 50 Cts.

— Verbrechen. Unterhalb Wipkingen, an der Hardturmstraße, wurde Mittwoch früh eine erwürgte jüngere Frau, gut gekleidet, gefunden. Die bisherigen Erhebungen deuten darauf hin, daß die Person in der Stadt ermordet und nach der Fundstelle transportirt wurde.

Ausland.

Deutschland. Vom Blitzzuge überfahren wurden auf der Strecke Nordhausen-Leinefeld 89 Schafe, die der Hirt trotz der Warnung eines Bahnwärters noch unter der geschlossenen Barriere hindurch über den Bahndamm gelassen hatte. Es war eine grausige Schlächterei.

— Nach der Truppenbesichtigung auf dem Tempelhofer Felde sprach Kaiser Wilhelm sein Lob den Generälen und den Stabsoffizieren aus und fügte bei:

„Seitdem wir uns nicht gesehen, sind eigene Wandlungen mit der Militärvorlage vor sich gegangen. Ich habe nicht deren Ablehnung erwarten können und hoffe von dem patriotischen Sinne des Reichstages eine unbedingte Annahme. Ich habe mich leider darin getäuscht. Die Minderheit der patriotisch gesinnten Männer vermochte gegen die Mehrheit nichts zu erreichen. Dabei sind leidenschaftliche Worte gefallen, welche unter gebildeten Männern ungern gehört werden. Ich mußte zur Auflösung des Reichstages schreiten, und hoffe von dem neuen Reichstage die Zustimmung zur Militärvorlage. Sollte aber auch diese Hoffnung täuschen, so bin ich gewillt, alles, was ich vermag, an die Erreichung derselben zu setzen, denn ich bin zu sehr von der Notwendigkeit der Militärvorlage, um den allgemeinen Frieden erhalten zu können, überzeugt. Man sprach von einer Aufregung der Massen; ich glaube nicht, daß sich das deutsche Volk von Unberufenen erregen lassen wird, im Gegenteil, ich weiß mich eins in dieser Militärvorlage mit den Bundesfürsten, dem Volk und der Armee." — Siehe Leitartikel!

— Ein furchtbares Brandunglück hat den Ort Zell heimgesucht. Der Brand entstand in der Hofraite des Bürgermeisters; Kinder hatten dort einen Reisighaufen angezündet. Durch den starken Wind verbreitete sich das Feuer rasend schnell. 45 Hofraiten mit 130 Gebäuden sind völlig zu Asche verwandelt.

Amerika. Auch eine „Montblanc"-Katastrophe. Der Dampfkessel des Passagierdampfers „Ohio" ist auf dem Mississipi in die Luft geflogen. 26 Tote. Ein Heizer und fünf Matrosen sind lebendig verbrannt, 20 Neger tot, 16 Passagiere schwer verwundet.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 5. Mai 1893.

Bevormundungen Aarau. Lüscher, Jakob, Stöffelk.-Spars von Muhen. **Lenzburg.** Siegrist, Joh. Rudolf, Josephs, Bauern von Seengen.

Schulden- und Bürgschaftsruf. Aarau. Frau Häusler, Caroline geb. Aimer, von Schwederloch, in Aarau. — Mülthe Bühler, Anna Maria geb. Bruder, Jakobs sel., Schlichtherrs von Seengen, in Enh: wohnhaft. Eingaben 10 Juni. **Baden.** Müller, Anna Maria, Rädli von Unter-Siggenthal. Eingaben 10. Juni. **Brugg.** Bürgisser, Joseph, Gemeinderath in Oberbrunhofen. — Jungier Gauch, Josephs, Schuhmachers von Riedenwyl. — Bitto geiler, Maria Anna geb. Seiler, Müllerjakobs von Riedenwyl. Eingab. n 14 15. Juni. **Zurz.** Fahrny, Rudolf, Maurer, von Unterkulm. Eingaben 17. J. ni. **Lenzburg.** Friedrich, J. J., alt 2-Herr, von Staufen †. Eingaben 6. Juni Reinfelden. Schmid, Benedikt, von Kaiseraugst, in Amerika. Eingaben bis 5. Juni. **Zofingen.** Kummann, Emanuel Friedrich, Schreiner, von Kardaug Eingaben bis 17. Juni.

Vorpfründungsvertrag, Schulden- und Bürgschaftsruf. Kreis feiden Hallinger, Fridolin, von Heiningen. Eingaben 5 Juni.

Liquidations-Eröffnungen Baden. Hauser, Heinrich Bäcker Vater, von Baden. Eingaben 27. Mai. **Zofingen.** Frey, Samuel, Küfers in Bottenwyl. Eingaben 16 Mai.

Rehabilitation. Baden. Frau Strebel, Magdalena geb. Geger Lurzis. und deren Sohn Strebel, Ludwig, Steinhauer, im Schwyl. Gde. Bülgnau pl

Wiederherstellung. Aarau. Freischli, Joseph, von Meinwangen, Kts. Luzern, in Merenschwand.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne", den 29. April von Havre abgegangen, ist am 7. Mai, morgens 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen. Reisedauer 8 Tage.

Wähler des Bezirkes Brugg!

Schreibet den Namen des zu wählenden **Bezirksrichters deutlich** auf die **Stimmkarte**; sonst müßt Ihr noch einmal zur Urne gehen!

Tr. Keller, Großrat in Kästhal.

Wohnort gef. hinsetzen!

Einer, der nicht gerne unnütz lauft.

An die Handwerksmeister, Gewerbetreibenden und Industriellen des Kantons Aargau!

Sonntag den 14. Mai 1893, Nachmittags um halb 3 Uhr,
Versammlung zur Gründung eines kantonalen Gewerbe-Vereins.

Entgegennahme von Aufträgen gewerblicher und industrieller Natur für den aargauischen Delegierten an die Weltausstellung in Chicago.

NB. Solche Aufträge und Wünsche können auch schriftlich bis Montag den 15. Mai an den Delegierten: Herrn Direktor Meyer-Zschokke in Aarau, gerichtet werden.

Versammlungsort: Brugg. Lokal: „Hôtel Bahnhof".

Im Auftrage:

Der Vorstand des Handwerker- und Gewerbe-Vereins Aarau.

HRS196)

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße**, zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von Jb. Henberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Posten extra Rabatt. Zwei Wagen'adungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Bezirk Brugg.

Richter-Wahl.

Wir schlagen vor:

Herr Traugott Keller, Friedensrichter im Kästhal.

Derselbe ist vermöge seiner Kenntnisse und seiner Erfahrung als Friedensrichter und als Präsident der Flurkommission für das Amt vorzüglich geeignet. Wie er in den genannten Stellen tüchtig arbeitete, würde er es sicherlich auch als Bezirksrichter thun.

Stimmen wir zutrauensvoll demjenigen Kandidaten, der die tüchtigere Vorbildung für das Amt besitzt. Dies ist

Herr Traugott Keller, Friedensrichter im Kästhal.

1412] **Viele Wähler.**

Im Schachen zu Aarau

Eröffnungs-Vorstellung Samstag 13. Mai



Europas grösste Menagerie.

Besitzer: **J. Ehlbeck** aus **Hamburg.**

Täglich zwei große Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr Nachmittags verbunden mit großartigen Dressurproduktionen

durch die **weltberühmten Thierbändiger Herrn Martin** aus **Zürich** und **Miß Dora.**

Die Menagerie enthält Raubthiere aller Zonen, worunter 15 Löwen aller Gattungen, mehrere Königstiger, Panther, Leoparden, Jaguaren, Hyänen, Wölfe, Bären, Antilopen, Gazellen, Zebras, **Gnu** oder **gehörntes Pferd**, Elephanten, Reptilien, Vögel 2c. 2c.

☛ Besonders auffallend eine fünfköpfige Eisbärengruppe.

Die Menagerie ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. 50. II. Platz Fr. 1. III. Platz 50 Cts.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

☛ **Schulen** in Begleitung der Herren Lehrer bedeutende Ermäßigung.

NB. Pferde zum schlachten zur Fütterung der Thiere werden täglich zu hohen Preisen angekauft. [1397

Vierwaldstätter-See

Weggis.

Eine halbe Stunde von Luzern.

Hôtel und Pension Paradies,

neu renovirt, **wird mit 15. Mai eröffnet.** Prachtvolle Aussicht, große, schattige Anlagen und in nächster Nähe der Dampfschiff-Station.

Halte mich auch den Tit. Sonntagsgästen und Passanten bestens empfohlen. Achtungsvollst

1398] **H. Müller.**

Waadtländer-Lavaux- und rother Tyroler-Wein

beide in feinen Qualitäten empfiehlt literweise, ersteren zu 80 und letzteren zu 60 Cts. Von 10 Liter an Rabatt.

1264] **Wüthrich-Lüdi** zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,
Klavierm.acher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt ich an einem Magenübel. Der Appetit war fast gänzlich verschwunden, und meine Kräfte nahmen von Tag zu Tag mehr ab. Der Magen war geschwollen und erregte ein fortwährendes dumpfes Druckgefühl. Ich hatte gegen das böse Leiden natürlich ärztliche Hülfe gesucht, aber ohne Erfolg, und ich wandte mich daher schließlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope** in **Hannover**, der mich in wenigen Wochen heilte.

(gez.) **Landtagsabgeordneter L. Griemert,**
Reyen b. Schönmar i. L.

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Fienhard,** Handlung, **Buchs.**

Zu verkaufen:
Circa 30 Zentner schöner

Roggenschaub,

1107] bei **G. Häfliger-Fischer, O.-Entfelden.**

Zu verkaufen:

Circa 30 bis 35 Zentner

gutes Heu,

bei **J. Groß,** alt Ammann
1403] in **Kyrsiken.**

Ein Posten durchbrochene

Vorhang-Stoffe

crême, weiß und farbig
für kleine und große Vorhänge
sowie

Resten für Vorhänge

in nur guten Qualitäten;
ferner
halb- und ganzwollene

Damenkleider-Stoffe

hochfeine Nouveautés

zu den bekannt vortheilhaften Preisen empfiehlt

Charles Dreifuss,
1280] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Gesucht:

Ein tüchtiger **Müller,** der röndlen kann.
1414] **Untere Mühle** in **Zurzach.**

Günstige Gelegenheit

für einen jungen tüchtigen **Gärtner** sich in **Zurzach** zu etabliren. Eine **Gemüsegärtnerei** wäre billig in Pacht zu übernehmen nebst **Handelsarbeit.** Kondition günstig. Bei wem sagt der Verleger. [1415

Offene Stelle

für ein starkes, flinkes und williges **Mädchen** ab dem Lande. Schöner Lohn und gute Behandlung.
Wo sagt die Expedition. [1402

Zu verkaufen:
Ein neuer **Einspänner-Leiterwagen,** bei
Jb. Zubler, Schmied
1394] in **Zurzach.**

Zu verkaufen:



Zwei sehr gute, nützige, noch junge **Fleckkühe** von mittlerer Größe, bei
1373] **J. Fetz** in **Zehr.**

Zu verkaufen: Ein 2 Monate altes

Kuh-Saugkalb,

bei **Jb. Walther-Matter,**
1372] **O.-Entfelden.**

Zu verkaufen:
Eine schöne, neumelkige



Ziege,

bei **Gabriel Fichter,** Schneider
1382] in **Gränichen.**

Bau-Ausschreibung.

Der Ausbau des hiesigen Turn- und Gemeindesaales,

30 m. lang und 15 m. breit, bestehend in

Zimmermanns-, Schreiner-, Gypser-, Glaser-, Maler- und Hafnerarbeiten

wird gesammthaft oder einzeln vergeben.

Pläne, Bauvorschriften und Vertragsbedingungen sind auf der Gemeinderatskanzlei einzusehen und diesbezügliche Angebote bis 25. Mai einzureichen an

Den Gemeinderat.

Muri, den 8. Mai 1893. [1404

Fertige Herren-Anzüge

von **Fr. 30.** — an;

Jünglings-Anzüge

von **Fr. 29.** — an;

Einzelne Hosen,

sowie

schwarze und **graue**

Lustre- & Panama-Vestons,

nebst

Pique-Gilets,

mit vorzüglichem Schnitt und in solider Ausführung, halten in großer Auswahl auf Lager und empfehlen angelegentlich

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [1276

Wahl-Vorschlag.

Bezirk Brugg.

Als Bezirksrichter schlagen wir vor:

Herrn T. Keller, Friedensrichter und Großrat, Kästhal, Gde. Effingen.

Derselbe ist als tüchtiger, langjähriger Friedensrichter und Präsident der Flurkommission, zu diesem Amte vorzüglich geeignet und befähigt.

1408] **Viele Wähler.**

Bezirk Brugg.

Wahl-Vorschlag.

Wie zu erwarten war, hat bei der Wahl eines Bezirksrichters an Stelle des zurückgetretenen Herrn Heuberger

Herr Gemeindeammann und Großrat Keller in Unterbözberg

die weitaus meisten, nämlich 1261 Stimmen auf sich vereinigt, so daß ihm, um gewählt zu sein, blos noch 223 Stimmen fehlten; stimmen wir deshalb künftigen Sonntag als Bezirksrichter dem

1399] **Herrn Gemeindeammann Keller in Unterbözberg.**



Kinderwagen

in größter Auswahl, vom billigsten bis zum feinsten,

billig wie sonst nirgends.

L. Dressler,

1336] **Franz Camillocarus Nachfolger, Zurzach.**

Liegenschafts-Verkauf.

Hans Rudolf Ernst im **„Hermen"** dahier, ist Vorhabens, sein



Heimwesen,

bestehend in einem **Wohnhause** im „Hermen", sammt circa **31 Aren Baumgarten-** und **Ackerland** dabei und circa **36 Ar. Mattland** in den „Rütimatten", zu verkaufen.

Angebote für das Ganze oder nur für das Heimwesen im „Hermen", und die „Rütimatte" gesondert, nimmt bis 18. Mai entgegen

1395] **Gall,** Gemeindeschreiber in **Schöftland.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60		2.65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1.50	Baumwollt. 10/4 „ roh		— 45		0.75
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25	Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
Servietten, halbleinen, gebleicht		per Dutzend		5.90	Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. reinleinen, gebleicht		„ „		6.50	dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
dto. extra fein, gebleicht		„ „		8.—	dto. 6/4 „ „		— 50		— 83
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	10.50	Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	6.—	Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
					Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „	— 70
					dto. gebleicht			„ „	— 99

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378]

Gebr. Hess.

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Zum Verkauf:

Ein älteres, sehr leicht gehendes, starkes, noch guterhaltenes **Bicyclette** und ein starkes **Bicycle** von 130 Cm Radhöhe, äußerst billig, eventuell **Tausch gegen Werkzeugschirr für einen Mechaniker**; ferner zwei ganz neue **Bicyclettes** mit Kissenreifen, sehr billig.

Nähere Auskunft durch **Ferner**, Posthalter in **Ersenthal.** [1393

Ziegelschindeln

liefert in schöner Waare billigst

J. Gerber, Negt., Bahnhofstraße,
H 4120 Y Langnau (Emmenthal).

Verbot.

Auf Begehren folgender Grundbesitzer im sog. äußern **„Bodeneichli"**, Gemeindebann Kölliken: **Jakob Suter**, Armenpfleger, **Jakob Suter**, Maders, Frau Witwe **Mutter**, Jakob., Spenglers, diese drei von **Kölliken**, und **Jakob Fischer**, Käser in **Muhen**, wird alles **unberechtigte Fahren** von sogen. **Scheuermattenweg** in die **Herrenwegfeldgasse**, hin und zurück, von Seite der Grundstücke bei einer **Buße** von **Fr. 5** bis **20 Fr.** verboten.

Zofingen, 1. Mai 1893.

Der Gerichtspräsident:
Dr. H. Müri.

1344]

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben**,

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel**, 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,
669] **Kästigerstraße.**

Das Bad Gränichen

ist eröffnet.

Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet höflichst ein

1388] **Familie Stirnemann.**

Komplete Einrichtungen
für die
(H61068a)

Korken-Fabrikation

so wie
einzelne **Maschinen**
liefert als **Spezialität**

Ferd. Haag, Karlsruhe i. B.

Eröffnung

des

Billigen Arbeiterkleider-Magazins

Zeughausstraße Nr. 1310, Aarau

am Montag den 15. Mai.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem Gemeindewald auf öffentliche Steige um:

a. Am **Donnerstag den 18. Mai**, von vormittags 9 Uhr an, im **„Rytal"**: 25 Ster **Mischelholz**, 1000 **Wellen.**

b. Nachmittags 2 Uhr in der **„Alten Gabe"**: 74½ Ster **Eichenholz**, 1200 **eichene Wellen.**

c. Am **Freitag den 19. Mai**, von vormittags 8 Uhr an, im **„Zinggen"**: 78 Ster **Mischelholz**, 9500 **buchene Wellen.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

1400] **Albert Suter, Förster.**

Aus freier Hand wird zum Kaufe angetragen:

Ein



Wohnhaus,

bestehend in 6 Zimmern, schön gewölbtem Keller, an schöner Lage der Stadt Aarau. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft giebt die Expeditition. [1050

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
707] **Richner & Rothpletz.**

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et brauches commerciales. Références à disposition Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur **M. Ch. Vodoz.** [H 3550 L

Zu verkaufen:

Ein deutscher Bodenstein

(Schnottwyler)

Höhe 67 Cm., Durchmesser 1,35 M.
1396] **Untere Mühle** in **Aarau.**

Auszuleihen:

Fr. 3000.

gegen genügende Sicherheit.
Auskunft ertheilt
J. J. Forlacher, Gemeindeschreiber
1331] in **Muhen.**

Zu verkaufen:

Ein älteres Bett

sowie eine schöne Auswahl in

Kinderwagen,

billig bei **J. Häfelin**, Sattler,
1379] Metzgergasse, Aarau.

Frisch angelangt
in der
Italienischen Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3, Aarau:

Strohhüte,

weiß und beige in allen Preisen,

Strauinpantoffeln für Frauen	von Fr.	1.	60
Halbschuhe für Frauen	„ „	5.	50
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut, gefüttert	„ „	3.	50
Hemden, farbige, solide	„ „	2.	—
Indienne, 5/4 breit	„ „	—	20
Cretonne, 5½/4 breit	„ „	—	30
Bigogne, Sommerwolle, solide Farben, per 2 Strangen	„ „	—	30

Ferner **Blousen**, blau und gestreift, **Tricot-Taillen, Socken, Handkoffern etc.** zu sehr billigen Preisen.

Anzüge (Kleidungen),

große und kleine, zu allen Preisen.

Anzüge (Kleidungen) nach Maaß
werden prompt und billig besorgt.

Es empfiehlt sich bestens
1121] **J. Schneeberger-Salvi.**

Fertige Kadetten-Vestons

von **Fr. 25.** — an, sowie

dunkelblaues und blaugraues

Tuch & Halbtuch

für Kadetten-Uniformen

empfehlen wir in sehr vortheilhaften Qualitäten und besorgen auf Wunsch die **Anfertigung der Uniformen** prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [1275

Schweiz. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Zum **Abschluß** von **Verträgen** erklären sich als **Agenten** für den **Bezirk Brugg** bereit:

Herr Vorsteher **Gloor** in **Effingen.**
„ Gemeinderath **Kohler** in **Schinznach.**
„ **Kull**, alt Gemeindeschreiber in **Rynikon.**
„ **Schwarz**, Großrath in **Scherz.** [1354

Billig zu verkaufen:

Heu- & Emdrechen,

angestellte Sensen,

ächt Mailänder-Wetzsteine

bei **J. Matter**, Schmied bei der Säge
1351] in **Muhen.**

Wein-Offerte.

Durch direkte Verbindungen mit den Produzenten sind wir imstande, reelle **weiße** und **rote Tisch-** und **Coupier-Weine** zu billigsten Preisen abzugeben.

1282] **Kraft & Leder, Brugg.**

Wahl-Vorschlag.

Als **Ersatzmann** des Bezirksgerichts Brugg, an Stelle des zurücktretenden Herr Heuberger-Keller schlagen wir als tüchtigen und gewissenhaften Mann vor:

Herrn Gemeindeschreiber Hartmann in Villnachern.

1409] **Viele Wähler.**

Löwen-Sense.



Da die **unübertroffene „Extra-Feinschnitt-Löwensense"** bereits nachgemacht wird, achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede „ächte Sense" tragen muß. Zu haben in **Aarau** bei

E. L. Faller-Faller, Eisenhandlung,
Kronengasse Nr. 41. (H63700)

Wahl-Vorschlag

Bezirksgericht Zofingen (Sonntag 14. Mai.) Als Richter wird vorgeschlagen:

Herr Scheurmann, Großrat in Safenwyl.

Als langjähriger Ersatzmann, eines braven, soliden und ehrenhaften Charakters wegen, keine weitere Empfehlung nötig.

1416] **Eine sehr große Anzahl Wähler des Suhren- und Uerkentales.**

Dr. med. Streit in Teufenthal hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden täglich Vormittags 8 — 12 Uhr.

Heu- Emd- und Herbstgras-Steigerung.

Herr **Hermann Hunziker-Fleiner** in **Aarau** bringt am nächsten **Donnerstag den 18. Mai 1893** Abends 7 Uhr in der **Speisewirtschaft** des Herrn **Wilhelm Kieser,** Metzger am **Zollrain,** das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab seinen in 15 Parzellen eingeteilten **Tellimatten** an öffentlicher Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
1417] Der Beauftragte:
J. Feller, Rechtsagent.

Aarau, 13. Mai 1893.

Für Möbel- & Bauschreiner!

Ein **tüchtiger, selbständiger,** und **solider Arbeiter** findet dauernde Stelle.
Wo, sagt die Expedition. [1401

Ein junger, solider

Bäckergeselle

findet sogleich dauernde Stelle. Nachfrage bei der Expedition. [1418

Gesucht:

Eine **fleißige Person,** welche die Haus- und Landarbeit versteht, behufs späterer Verehelichung.

Offerten sind verschlossen, mit den Buchstaben A. W. 200 bezeichnet, an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein rechtschaffener **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen den **Spengler-Beruf** erlernen bei

1306] **Kul,** Spengler in **Aarau.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Vertrauungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Jeder es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorrätig in Rüschlikon's Buchhandlung in Arbon. (M37300)

Für Schneider.

Ein **Arbeiter** auf groß oder klein Stück findet sofort dauernde Arbeit bei
1326] **F. Schmid,** Schneider, **Aarau.**

Ein **Jüngling** könnte unter sehr günstigen Bedingungen die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen. Eintritt sofort oder später bei

1342] **M. Rietschi,** Bäcker, **Aarau.**

Gesucht:

Für sofort eine tüchtige **Kellnerin.** Vertrauensposten.
1392] **Rietschi, Speisewirtschaft, Lenzburg.**

Wahl-Vorschlag.

Für den zurücktretenden Herrn Gerichtsersatzmann Heuberger wird an dessen Stelle vorgeschlagen:

Herr Rudolf Angliker, Großrat in Birr.

Wir halten es für unnötig der Tit. Wählerschaft des Bezirks Brugg diesen Mann hier noch besonders anzupreisen.

1406] **Im Namen vieler Wähler:**
Fud. Jugliker, Pintenwirt.
Jakob Jugliker, Oberst.
Fl. Frey.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf Freitag den 9. Juni 1893 angesetzte Pfandsteigerung über die Liegenschaft des **Gottlieb Burger,** Küfer in **Unter-Entfelden,** wird **nicht abgehalten.**

Suhr, 9. Mai 1893. Der Betreibungsbeamte:
1390] **Wildi.**

Toskaner-Weine.

Empfehle meine frisch eingetroffenen

neuen Weiß-, sowie sämmtliche alten Roth-Weine.

Abgabe von 2 Liter an.
1340] Frau **Zimmermann-Haussler** in **Brugg.**

Augenschwäche, Haarausfall,

Ausschlag, woran ich litt, sind durch die briefliche Behandlung der **Aerzte der Heilanstalt Glarus** geheilt worden. Albert Bozon, Schmied, Montreux. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man dresstire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

Italiener & Aargauer,

sehr angenehme Trinkweine,

verkaufe literweise zu 40 und 50 Cts. Von 10 Liter an zu 35 und 45 Cts.
1265] **Wüthrich-Lüdi** zum **„Storchen"** in **Aarau.**

ist, er kann sich gelegentlich sehr nützlich machen."

Ohne den guten Eindruck zu bemerken, den er auf seinen Vorgesetzten gemacht hatte, überließ es der junge Sergeant dem Inspektor, die Untersuchung fortzusetzen und nahm wieder sein zurückhaltendes Wesen an.

„Nun, Ihre Mieterin erhielt also den Brief?" fuhr der Inspektor dann fort, „was geschah dann?"

„Nichts Besonderes, Herr, soviel ich weiß. Ich ging wieder in die Küche und ich sah nicht, wie sie den Brief las; doch bald nachher, als ich das Mittagessen brachte, sagte sie mir, sie habe Nachricht von erwarteten Person erhalten."

„Ah, unterbrach sie der Inspektor eifrig, „nun, was sagte sie Ihnen von dieser?"

„Sie sagte, sie werde des Abends ausgehen, um mit der Erwarteten zusammenzutreffen und wahrscheinlich werde diese mit ihr zurückkommen, um hier zu übernachten."

„Erwähnte sie die Person als eine Dame? Sind Sie sicher, daß sie nicht einen Herrn meinte?" fragte Mister Gadd mit einem forschenden Seitenblick auf Frau Gregory.

„Einen Herrn," rief die Witwe entrüstet. „Nein, mein Herr, wir gestatten nicht, daß die Mieterinnen von Herren besucht werden, außer von ihren gesetzlichen Ehemännern. Ich würde so etwas in meinem Hause nicht erlauben."

Die Aufrichtigkeit der Dame in ihrer Eigenschaft als tugendhafte Matrone war zu augenscheinlich und ließ keinen Zweifel übrig.

„Außerdem," fuhr Frau Gregory fort, „war die Person wirklich eine Dame, das habe ich mit eigenen Augen gesehen."

„Sie haben sie also gesehen?"

„Ja Herr Inspektor. Spät des Abends ging die Mieterin aus und kam mit ihrer Freundin zurück."

„Um welche Zeit war das?

„Es war nahe an elf Uhr; ich hörte einige Minuten später die Uhr schlagen."

„Um halb elf Uhr kommt ein Zug aus London an," bemerkte Sergeant Power, „das könnte der Zeit nach stimmen, wenn sie zu Fuß vom Bahnhof kamen."

„Ja, ganz richtig," erwiederte der Inspektor. „Kamen Sie in einer Droschke?"

„Nein, mein Herr, sie kamen zu Fuß bis zur Haustüre."

„Und nun," sagte der Inspektor ernsthaft, „überlegen Sie wohl, was Sie sagen und suchen Sie sich an alle Umstände genau zu erinnern. Es hängt viel davon ab, was Sie uns sagen können. Sie sahen sie also, als Sie ihnen entgegen an die Tür gingen?"

„Ja, Herr Inspektor, ich öffnete ihnen die Tür; meine Mieterin ging voran, ihre Freundin folgte ihr."

„Wie sah die Letztere aus?"

„Nun, es war etwas dunkel, da ich nur eine Lampe ohne Glas hatte, aber ich sah daß sie eine hochgewachsene Dame war und eine Reisetasche trug."

„Haben Sie ihr Gesicht gesehen?"

„Nur ganz flüchtig. Es war eine frostige Nacht, Sie wissen, es ist schon sehr winterlich und sie war bis über das Kinn verhüllt und hatte einen dicken Shawl umgelegt. Ich kann nur sagen, daß sie wie ihre Freundin brünett zu sein schien."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zukünftiges. „Meine Tochter besucht das Mädchengymnasium, das Heiraten ist jetzt zu schwierig, darum soll sie Jura studieren!" — „Und Ihr Sohn?" — „Ach, der sagt, die Mädchen verstehen heute alle nichts von der Küche, und er ist so sehr für gutes Essen — na, da will er Koch werden!"

Seltsame Zeitrechnung. Frau (im Bett, zu ihrem spät nach Hause kommenden Mann): „Das ist ein schändliches Leben, das du führst. Vorgestern kamst du nach Hause, da war es gestern; als du gestern kamst, war es heute; und heute kommst du morgen!"

Vererbung. A.: „Was Sie aber für einen riesigen Durst haben? Das ist ganz erstaunlich." B.: „Ja, meine Mutter war eine geborne — Hering!"

Aus der Kaserne. Feldwebel (in der Nacht): „Da schnarcht wieder einmal Einer, als wenn er die Nacht in zwei Teile sägen wollte."

Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

1893. № 19.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Fahrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

Mit dem Notizbuch in der Hand begann der Sergeant eine genaue Untersuchung. Er ließ die Leiche unberührt, bis zur Ankunft seines Vorgesetzten oder eines Arztes, aber er konnte sich nicht enthalten, die Gestalt aufmerksam zu betrachten, die so totenstill vor ihm lag.

„Die Aermste ist höchstens fünfundzwanzig Jahr alt," dachte er, „und nun auf so grausame Weise ermordet! Eine der Wunden wäre genügend gewesen, das Uebrige ist Schlächterei!"

Jetzt erst bemerkte er, daß das Bett noch unberührt war. „Augenscheinlich," sagte er zu sich selbst, „hatte sie sich noch nicht entkleidet. Sie ist überfallen worden, während sie aufrecht stand, oder vielleicht sitzend, und dann erst hat man sie auf das Bett geworfen."

Diese Meinung wurden durch andere Beobachtungen bestätigt. Auf dem Toilettentisch stand eine Oellampe, deren Behälter noch halb mit Oel gefüllt war.

„Wenn diese Lampe gestern Abend gebrannt hat," dachte der Sergeant, „wie ich fast mit Sicherheit aus dem Geruch im Zimmer schließe, so konnte sie nicht von selbst erlöschen, denn es ist noch genug Oel darin; sie muß also ausgeblasen sein. Die alte Dame wird mir sagen können, ob die Lampe gestern Abend voll war."

Während der Sergeant seine Untersuchungen fortsetzte, fand er, daß der Wasserkrug zum Teil geleert war, die Waschschüssel war auch leer, aber einige rötliche Flecken auf dem Rande derselben veranlaßten ihn jedoch, eifrig weiter zu suchen. Am andern Teil des Waschtisches stand ein metallener Eimer, in dem er bei genauerer Besichtigung blutig gefärbtes Wasser fand.

„Hoho," sagte der Sergeant, „wir sind also kaltblütig genug gewesen, unsere Hände noch zu waschen! Und wie sehen die Handtücher aus?"

Diese ließen keinen Zweifel übrig; sie waren beide mit Blut befleckt und das eine derselben zeigte tiefdunkle Streifen von mehreren Zoll Länge, welche darauf schließen ließen, daß die Klinge der blutigen Mordwaffe sorgfältig daran abgewischt worden war.

„Das kann nützlich sein," dachte der Sergeant, indem er diesen Umstand sorgfältig in seinem Buch verzeichnete.

Die eifrige und geschäftsmäßige, wenn auch rasche Untersuchung der übrigen Gegenstände im Zimmer ergab, daß die der Ermordeten gehörigen Sachen durchwühlt worden waren. Ein großer Koffer von ausländischer Arbeit, der in einer Ecke hinter dem Bette lag, war aufgebrochen und durchsucht worden, Kleidungsstücke aller Art waren herausgenommen und unordentlich wieder hineingeworfen worden; Schmucksachen und Kleinigkeiten lagen umher, einige auf dem Fußboden, manche davon waren rücksichtslos zertreten worden. Ganz besonders zog aber die Aufmerksamkeit des Beamten eine kleine, unscheinbar aussehende Schreibmappe auf sich, die auf dem Tisch lag. Sie war geschlossen, aber nicht mit einem Schlüssel, und der Sergeant bemerkte, daß dieselbe ebenso gut, wie die anderen Sachen durchsucht worden war. Noch nicht gebrauchtes Schreibpapier lag in einer Abteilung neben einem Stück Siegellack, aber die zweite größere Abteilung war ganz leer, nicht ein Papierschnitzel war zu finden.

Pfand-Steigerung.

Am **Donnerstag den 15. Juni** l. J., von Nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Herrn **Sam. Widmer** auf **Rüthhof** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer**, alt Bannwart, von **Gränichen**, in Wollishofen, Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Jungrütiboden", geschätzt um Fr. 360.—

Vom 1. Juni an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden. Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 6. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte
1378] **J. Stirnemann**, Notar.

Stroh- Stroh- Stroh-

Hüte.

Um mein bedeutendes Lager in **Strohhüten** etwas zu verringern, erlasse von heute an einen großen Posten

Stroh-Hüte

zu und unter dem Erstellungspreise.

Alles schöne Waare.

Achtungsvollst

V. Bernatinger,
1266] Hutmacher, **Aarau.**

Neuanlage von Blitzableitern,

sowie das Prüfen und Umändern von bestehenden übernimmt

1314] **G. Herzog**, Spengler, **Schöftland.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Kausch u. Apotheker Lindt**, in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Heiker, Th. Käser** in **Schönenwerd.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Prachtklang, fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und Umtausch
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zu miethen oder zu kaufen gesucht:
Eine gangbare Bäckerei
in einer gewerbreichen Ortschaft, zu sofortigem Antritt.
Zu vernehmen bei der Expedition. [1376

Zu vermiethen: Eine kleine
Wohnung,
1375] bei Frau **Gyß**, Sattlers in **Buchs.**

Eine tüchtige Glätterin
findet dauernde Anstellung in der **Anstalt Königsfelden.**
Auskunft ertheilt die **Direktion.** [1391

Gesucht:
Ein der Schule entlassener oder konfirmirter, intelligenter **Knabe** zur Aushülfe bei der Landwirthschaft. Lohn nach Leistung.
1384] **Emil Hamann** in **Zeihen.**

Eichen- und Buchenstämme- und Sagholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Teufenthal** bringt am **Montag den 15. Mai** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im diesjährigen Kahlschlag in der **„Schwelli"**, an eine Steigerung:

13 Segeichen mit 25,41 Festmeter, **81 Schwelleneichle** mit 3,75 Festmeter, **13 Buchenstämme** mit 9,82 Festmeter, sowie **1 Sagholz** mit 1,37 Festmeter.

Zu dieser Steigerung ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Teufenthal, 7. Mai 1893.

Der Gemeindeförster:
1380] **Jb. Kröni.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Unterzeichneter ist **Verkäufer** von eleganten

Kinder-Chaischen,

die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Empfehle solche bestens.
1088] **L. Guldimann** in **Köllikon.**

Milchbrennten

von allen Größen sind stets vorräthig bei
1305] **Kull**, Spengler in **Aarau.**

Indem er jedoch die Schreibmappe aufhob, bemerkte der Sergeant ein Stückchen zerknittertes, weißes Papier. Es war der Teil eines Briefes und man konnte einige Worte darauf erkennen. Er glättete das Stück und betrachtete es, plötzlich begann dieser unerschütterliche, ruhige und kaltblütige Beamte zu zittern und taumelte, als ob ein Schuß ihn getroffen hätte.

„Großer Gott," rief er, „ist es möglich?"

III.

Schwere Schritte, welche von unten gehört wurden, erweckten den Sergeanten aus dem Zustand von Erstaunen und Betäubung, in den er verfallen war. Der Chef der Polizei von Sandbank, begleitet von einigen Schutzleuten, war gekommen. Der Sergeant hörte, wie er mit Frau Gregory sprach und eilte ihm entgegen die Treppe hinab.

Der Chef war ein sehr hochgewachsener, hübsch aussehender Mann von mehr als sechs Fuß Höhe, mit einem schönen, sorgfältig gekämmten und schon etwas ergrauten Bart und unbefangenen, blauen Puppenaugen. Er erwiderte den militärischen Gruß des Sergeanten durch ein freundliches Kopfnicken.

„Ein schlimmer Fall, Power," bemerkte er; „wir müssen uns Mühe geben, der Sache auf den Grund zu kommen, und haben keine Zeit zu verlieren."

Sergeant Power machte ihn in wenigen Worten mit den wichtigsten Ergebnissen seiner Untersuchung bekannt.

„Wir müssen zuerst Erkundigungen über die Person der Ermordeten einziehen," sagte der Chef. „Wir wollen versuchen, die Detectivs von dieser Sache fernzuhalten und uns selbst die Ehre einer erfolgreichen Nachforschung vorbehalten."

Der Sergeant Power sah zweifelhaft aus. Augenscheinlich teilte er nicht die Zuversicht seines Chefs und hielt die Sache nicht für so einfach, machte aber keine weitere Bemerkung. Er folgte schweigend dem Chef die Treppe hinab und blieb neben ihm stehen, während sich der Letztere an den Tisch setzte und einer der Polizisten ein Schreibzeug und Papier herbei brachte.

Frau Gregory und Wales, der Zimmermann wurden hereingerufen, und ein Schutzmann, welcher zu stenographiren verstand, setzte sich hin, um die Verhandlungen aufzuzeichnen.

„Nun, Frau Gregory," sagte der Polizeichef mit einer etwas geräuschvollen Zärtlichkeit, „beantworten Sie alle meine Fragen so kurz, als Sie können, und achten Sie wohl darauf, daß Sie nichts vergessen, was für uns von Bedeutung sein könnte. Es ist ein schrecklicher Fall, und Sie werden die Verantwortlichkeit fühlen, welche auf uns Allen liegt."

Frau Gregory war etwas verwirrt durch die Anwesenheit aller dieser uniformirten Beamten und schien darauf zu sein, sich einem neuen Ausbruch von Seufzern hinzugeben. Indessen überwand sie diesen Anfall.

Der Zimmermann stand schweigend und düster daneben.

„Die Ermordete, welche oben liegt, war Ihre Mieterin?" fragte der Chef. „Wie war ihr Name?"

Frau Gregory nahm ein Stück Papier aus der Tasche und reichte es dem Beamten.

„Dies hat sie mir gegeben, Mister Gadd, als ich sie nach dem Namen fragte und ihn nicht verstehen konnte, da er einer fremden Sprache angehört."

Der Beamte blickte auf das Papier. In hübscher weiblicher Handschrift stand darauf geschrieben: „Madeleine Faure, Paris."

„Eine Fremde, augenscheinlich eine Französin," sagte der Chef. „Wie lange war sie im Hause? Wann kam sie zuerst zu Ihnen?"

„Vor vier Tagen."

„Mister Perkins vom Royal Hotel hat sie mir zugewiesen; er und mein Seliger waren gute Freunde, und er denkt noch immer daran, wenn er Gelegenheit hat, mir Jemand zuzuweisen. Gregory trank sein Glas regelmäßig im Royal Hotel . . ."

„Ja, ja, aber das habe ich jetzt nicht nötig zu wissen," unterbrach der Chef ohne Umstände den Strom ihrer ehelichen Erinnerungen. „Vor vier Tagen, sagten Sie? Das war am einundzwanzigsten Oktober. Notiren Sie das Datum," sagte er zu seinem Schreiber.

„Nun erzählen Sie mir," fuhr er fort, „Alles, was vorfiel und bleiben Sie bei der Sache."

„Gut, mein Herr," begann die Witwe. „Sie kam in einer Droschke mit ihren Koffern und Sachen angefahren, — es war

am Montag Morgen, — sie sagte, sie sei vom Royal-Hotel zu mir gewiesen und fragte mich, ob ich ihr eine Wohnung geben könne.

Sie sprach nicht fertig englisch, konnte sich aber ziemlich verständlich machen. Ich erfuhr, daß sie hierhergekommen sei, um mit einer anderen Person zusammenzutreffen, die sie erwartete. Sie hatte ein sehr angenehmes, ruhiges Wesen und machte einen vorteilhaften Eindruck. Ich hatte noch eine Menge Zimmer frei, denn Ende Oktober ist die Saison längst vorüber, und obgleich ich Herren den Damen vorziehe, da jene weniger Umstände machen, nicht überall umherschnüffeln und Alles überwachen, war sie mir doch willkommen. Ich sagte ihr, sie könne das Zimmer oben im ersten Stock haben, wo sie jetzt liegt, das arme Wesen, und es stehe ihr frei, sich auch im Salon unten aufzuhalten. Sie war mit meinen Bedingungen einverstanden, welche billiger sind, als in irgend einer anderen Pension in unserer Stadt."

Obgleich die Dame schnell sprach, so machte sie doch viele überflüssige Worte, und der Beamte wurde ungeduldig.

„Gut! Sie zog also bei Ihnen ein, das wissen wir. Nun sagen Sie uns, was für eine Art von Dame sie war, wie sie ihre Zeit zubrachte und dann den Rest von der Geschichte."

„Sie war die ruhigste Mieterin — für eine Dame — die ich mich je gehabt zu haben erinnere," erwiderte die Witwe.

„Sie sprach nicht viel mit mir, wahrscheinlich, weil es ihr schwer fiel, sich englisch auszudrücken, und es ist nicht meine Art, mich Jemand aufzudrängen, wenn man es nicht wünscht. Sie saß oft nachdenklich allein, ging jeden Tag etwas aus und schien ganz melancholisch zu sein. Ich hielt sie für eine ausländische Gouvernante, welche ihre Stelle aufgegeben hat und sich nun an der See etwas erholen und kräftigen will, ehe sie eine andere Stelle sucht."

„Sie sagte Ihnen also nicht, wer sie war oder was sie hier tat."

„Nein, und sie erhielt auch niemals einen Brief bis gestern Morgen."

„Ah," sagte der Chef, während seine Miene sich belebte, „sie erhielt einen Brief! Sie nahmen ihn in Empfang und haben ihn natürlich genau angesehen?"

Frau Gregory achtete nicht auf die Ironie in Mister Gadds Frage, welche auf eine wohlbekannte Neugierde der Pensionswirtinnen anzuspielen schien.

„Nein," erwiderte sie, „das arme Ding sah vom Fenster aus, wie der Briefträger auf die Pforte zukam und eilte ihm entgegen, um ihm die Türe zu öffnen. Während ich aus der Küche hinauseilte, sagte sie mir, der Brief sei für sie. Ich habe den Brief nicht in die Hände bekommen."

„Hm," murmelte Mister Gadd, augenscheinlich enttäuscht. In diesem Augenblicke fragte der junge Sergeant, welcher mit großer Aufmerksamkeit zugehört hatte, in respektvollem Tone:

„Darf ich mir erlauben, eine Frage zu stellen, Sire?"

„Gewiß, Sergeant Power," erwiderte der Chef, „was wünschen Sie?"

„Ich bitte, Frau Gregory zu fragen, ob sie sich erinnert, um welche Zeit der Briefträger mit dem Briefe kam?"

„Hören Sie, was der Sergeant fragt?" bemerkte Mister Gadd, welcher den Zweck dieser Frage nicht verstand, aber seinem Untergebenen nicht in den Weg treten wollte, zu Frau Gregory.

„Soviel ich mich erinnere, war es kurz vor ein Uhr. Ich weiß sicher, daß es nach zwölf Uhr war, denn das Mittagessen war schon beinahe fertig."

„Daraus ist zu schließen, Sir," sagte Sergeant Power in bescheidenem Tone, „daß der Brief ein Stadtbrief gewesen sein muß. Er kann nicht von London oder überhaupt von auswärts gekommen sein, denn nach den frühen Morgenstunden kommen bis zum Abend keine auswärtigen Briefe mehr an."

„Sehr richtig," sagte der Polizeiinspektor Gadd beifällig, „notiren Sie das, Thomas, um welche Zeit der Brief gebracht wurde.

IV.

Sergeant Power hatte durch seine rechtzeitige Frage ein Anzeichen festgestellt, welches von Wert sein konnte. Wenn dem Inspektor jener Scharfblick fehlte, welcher wichtige Einzelheiten mit Sicherheit erfaßt, so besaß er doch Erfahrung und wußte die Bedeutung, welche oft auch unscheinbare Kleinigkeiten besitzen, wohl zu schätzen.

„Dieser Power ist kein Dummkopf," dachte er, „es ist mir lieb, daß er hier anwesend

№ 39. 1893.

Aarau, Mittwoch, 17. Mai.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 50.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. An das diesjährige schweizerische Grütlifest in Neuenburg wird eine Ehrengabe von Fr. 500 zur Anschaffung von Preisen für gute Leistungen im Schießen und Turnen bewilligt.

Das Landsturmgesetz wurde durchberaten; Artikel 3 desselben lautet: Der Landsturm wird alljährlich zu einer eintägigen Inspektion und Uebung einberufen. Der bewaffnete Landsturm kann im gleichen Jahre zu höchstens zwei eintägigen Uebungen einberufen werden. Dieser Uebung hat, soweit nötig, eine eintägige Instruktion der Cadres vorauszugehen.

Nicht ausgeschlossen ist somit, daß die zwei eintägigen Uebungen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfinden. Am Abend des ersten Tages müßte allerdings die Mannschaft nach Hause entlassen werden, da man für dieselbe in den Kasernen keinen Platz hätte. Die Mannschaft erhält Verpflegung und Sold; letzterer beträgt 80 Rp. für die Mannschaft, 1 Fr. für die Unteroffiziere und 2 Fr. für die Offiziere.

Es wird eine Verordnung über die Equipements-Entschädigung für Offiziere erlassen. Diese wurde veranlaßt durch den Wunsch, gewisse Unbilligkeiten, welche namentlich Offiziere des Landsturms trafen, zu beseitigen. Dabei wurde die Gelegenheit benützt, eine ganz neue Verordnung zu erlassen, welche auch für die Offiziere des Auszuges und der Landwehr gilt. Die wichtigste Neuerung dieser Verordnung besteht darin, daß die Offiziere des Landsturms direkt vom Bund mit Käppi, Kaput und Säbel equipiert werden, statt daß sie eine Equipements-Entschädigung erhalten und sich damit ausrüsten müssen.—

Als schweizerische Delegirte zur Teilnahme an dem von Professor Dr. Koch in Berlin veranstalteten Kurs über die Mittel zur Bekämpfung der Cholera und die prophylaktischen Maßnahmen gegen die Verbreitung derselben sind vom Bundesrat bezeichnet worden die Herren Dr. Arndt in Bern und Dr. Leuch in Zürich.

— **Bundesstadt.** In Anbetracht des bäuerlichen Notstandes ist die Frage aufgetaucht, ob nicht die diesjährigen Truppenzusammenzüge zu verschieben seien. Diese Eventualität sei im Kreise des Bundesrates bereits in Erwägung gezogen worden.

— **Militärisches.** Der Bundesrat erklärt, es müsse im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee der Bestand an Reitpferden im Lande erhöht werden. Die Regiepferde genügen im Kriegsfalle nur zur Berittenmachung der Stäbe; nach der Pferdezählung von 1890 sind 1785 Reitpferde zu wenig vorhanden. Um daher mit Bezug auf Reitpferde kriegsbereit zu sein, müßte entweder die Pferderegieanstalt so erweitert werden, daß sie über 2000 Pferde aufnehmen und jederzeit bereit halten könnte, oder der Bestand an Reitpferden im Lande muß entsprechend erhöht werden.

— **Allzustraff gespannt zerspringt der Bogen.** Unter der Spitzmarke „Von dem Milizheer“ druckt die „Kölnische Zeitung“ beifällig einen Artikel des „Berner Tagblattes“ nach, worin ein schweizerischer Offizier, dessen Name nicht genannt wird, der Befürchtung Ausdruck gab, daß unsere Armee trotz Patriotismus und persönlicher Tapferkeit sich im Augenblicke der Not als Rohrstab erweisen werde. Man solle es mit einer allgemein durchgeführten Dienstzeit von einem ganzen Jahre für alle Truppen und entsprechender Offiziersausbildung versuchen. „Es laden sich“, so lautet der Schluß dieser Ausführungen, „alle diejenigen, die den Zustand kennen und doch nicht reden dürfen, ganz besonders unsere militärischen Behörden, eine ungeheure Verantwortung auf. Wenn unser Volk unter den veränderten Verhältnissen wirklich noch darauf hält, ein selbständiges Staatswesen zu erhalten, frei zu sein, so ist es seine Pflicht, sein Herr so zu gestalten, daß dasselbe als nicht zu unterschätzender Faktor in den politischen Rechnungen unserer Nachbarn erscheint. Eine Regierung, die es wagt, eine ungenügend ausgebildete Armee dem männermordenden Kriege auszusetzen, wird die schwerste Verurteilung durch das Volk und die Geschichte auf sich laden; ein Volk aber, das seiner Regierung die Mittel versagt, die Unabhängigkeit kräftig zu verteidigen, soll die Abzeichen wehrhafter Männer überhaupt ablegen und seinen Schutz einer kräftigeren Nation anvertrauen.“ — Sauberer Patriot!

Nach den großen Opfern, welche das Schweizervolk in den letzten Jahren für das Militärwesen hat bringen müssen, hätte man doch lieber gejagt, man wolle auf den ganzen Zauber verzichten, „sich dem Schutz einer kräftigeren Nation anvertrauen“ und das viele Geld zu etwas menschlicheren Zwecken verwenden.

— **Diplomatisches.** Der neue nordamerikanische Gesandte James O. Broadhead ist seit vielen Jahren ein hervorragendes Mitglied der demokratischen Partei. Er wurde geboren im Mai 1819 zu Charlottesville, Va., und steht heute in seinem 74. Altersjahre. Er erhielt eine klassische Erziehung und etablierte sich 1842 als Advokat in Missouri. Fünf Jahre später wurde er in das Repräsentantenhaus des Staates gewählt und in den Jahren 1850 bis 1854 war er Staatssenator. Im Jahre 1861 war er Volksdelegat im missourischen Verfassungsrate. Er funktionierte auch während einer Amtsperiode als Bundesdistriktsanwalt und saß im 48. Ver. Staaten-Kongresse als Volksabgeordneter im Repräsentantenhause. Während des Bürgerkrieges stund Broadhead, obschon Bürger eines südlichen Staates, stets für die Aufrechterhaltung der Union ein.

Der neue Gesandte nach der Schweiz gilt nicht nur als vorzüglicher Jurist im allgemeinen, sondern auch als vorzüglicher Kenner des internationalen Rechts und es wird seine Wahl nicht seine Wahl nicht nur von den Demokraten, sondern auch von den Republikanern des Landes sympathisch begrüßt und sie hoffen, daß er auch in Bern eine sympathische Aufnahme finden werde.

— **Schweiz. Typographenbund.** Der Verband zählt auf Ende 1892 1205 Mitglieder. Die im Berichtsjahre 1892 geleisteten Wochenbeiträge beziffern sich: a. für die Centralkasse auf 6171 Fr. 10 Rp.; b. für die Reservekasse auf Fr. 8163. 95; c. für die Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse auf Fr. 44,466. 05; d. für die Viatikums- und Konditionslosenkasse auf Fr. 9360. 90. Der Beitrag pro Woche und Mitglied beträgt für alle diese Kassen zusammen 1 Fr. An Unterstützungen wurden folgende Summen verausgabt: Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse: für 11,372 Krankentage Fr. 28,846. 35 (inkl. Fr. 416. 35 für Spitalverpflegung rc.), an 27 Invalide Fr. 11,269. 50; an die Hinterlassenen von 12 verstorbenen Mitgliedern Fr. 4800; Viatikums- und Konditionslosenkasse: 192. 7285. 20 Viatikum, 7562 Fr. Konditionslosenunterstützung und 780 Fr. Abreisegeld und Umzugskosten. Die Jahresrechnung der Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse schließt auf den 31. Dezember 1892 ab mit Fr. 52,807. 46 Einnahmen, Fr. 49,891 25 Rp. Ausgaben, somit Mehreinnahmen Fr. 2917. 21. Der Vermögensbestand dieser Kasse beträgt Fr. 71,671. 11 und erzeigt eine Vermehrung im Berichtsjahre von Fr. 1692. 55. Die Reservekasse hatte Einnahmen Fr. 17,926. 07, Ausgaben Fr. 12,872. 47, Mehreinnahmen Fr. 5053. 60. Der Vermögensbestand beträgt hier auf 31. Dezember 1892: Fr. 33,042. 20, Vermehrung gegenüber dem Vorjahre Fr. 1210. 73. Ungünstiger gestaltet sich das Rechnungsergebnis für die Viatikums- und Konditionslosenkasse, indem diese bei Fr. 12,949. 70 Einnahmen und Fr. 16,784. 09 Ausgaben ein Defizit von Fr. 3834. 39 aufweist; ebenso verzeichnet die Centralkasse bei Fr. 9255. 10 Einnahmen und Fr. 12,165. 12 Ausgaben einen Ueberschuß der letzteren um Fr. 2910. 02.

— **Feuerwehr.** Gegenwärtig, vom 15. bis 20. Mai, findet in der Kaserne in Herisau der schweiz. Feuerwehr-Kommandantenkurs, zirka 120 Mann stark, statt. Der Kurs wird geleitet von Jung in Winterthur, als dessen Stellvertreter Oberstl. Schieß in Herisau funktioniert. Der theoretische Teil erstreckt sich auf Organisation und Verwaltung, Kenntnis, Beschaffung und Unterhalt des Materials, Disziplin und Uebungsdienst, Brandtaktik, inklusive Feuerpolizei, Baukonstruktionen, Sanitätswesen, Chemie, während der praktische Teil des Kurses in Uebungen mit Geräten (event. von der Ortsfeuerwehr ausgeführt) und in der Behandlung von Brandannahmen im Terrain unter Berücksichtigung ländlicher, ländlich-städtischer und städtischer Verhältnisse (Klein-, Mittel- und Großfeuer) besteht.

— **Ueber die Influenza** plaudert Einer in der „Basler Nationalztg.“: „Madame Influenza ist eine höchst vielseitige Dame; sie zwickt den einen in die Nase, dem andern fährt sie in den Magen und den Dritten kitzelt sie so lange im Rachen, daß er beim Husten die reinsten Freudentränen vergießt. Hat sie es auf Einen recht abgesehen, so läßt sie ihn nicht so leicht wieder los; ihre Liebe ist, gleich der einer württembergischen Landpomeranze, lang aber ausdauernd. Zur Zeit hat sie sich bei uns häuslich niedergelassen und zwar ohne vorher beim neugewählten Chef des Polizeidepartements um Erlaubnis hiefür einzukommen — eine Mißachtung der gesetzlichen Vorschriften, die hoffentlich Herr Regierungsrat Dr. Iselin in gebührender Weise ahnden wird. Freilich ist der Frau Influenza nicht leicht beizukommen; unsere fünf Dutzend Aerzte, die ihr mit scharfgeladenen Pillenschachteln und rauchlosem Schnupfpulver schon wiederholt auf den Leib rückten, haben das zur Genüge erfahren müssen. Leicht ist es, einen Bruder Straubinger mittelst des sanften Gefangenenwagens an die Grenze zu befördern; schwerer ist es, einen in der Flut der Passiven untergegangenen Mieter, dem das Zahlen der Miete zur Mythe geworden ist, an die Luft zu setzen; am schwersten aber erscheint die Austreibung der Influenza. Sie kommt wann sie will, und geht wann sie es für gut findet; meistens aber geht sie nicht, sondern bleibt so lange, bis die Schnupftuchvorräte zusammengeschmolzen sind, wie gegenwärtig die Heufstöcke der Bauern. Sie eben, wie viele Exo-Naturen, eigensinnig, und was das bei der Influenza, d. h. bei einer Italienerin, heißen will, das wissen alle diejenigen, die jemals Makkaroni an der Quelle getrunken haben.“

— **Heupreise.** In der welschen Schweiz standen vor einigen Tagen die Heupreise folgendermaßen: 2. Mai, Yverdon 10 Fr. per 100 Kilo; Vivis 11—13 Fr.; Neuenburg, 4. Mai, Fr. 13. 60; Bulle Fr. 10—13 Fr. 50; Freiburg, 6. Mai, 10—12 Fr.; Genf, 6. Mai, Fr. 12 bis Fr. 14. 50; Nyon Fr. 11. 50—15. In Lausanne wurde ausnahmsweise ein Kauf um Fr. 20 abgeschlossen. Der Durchschnittspreis für die westschweizerischen Märkte scheint ungefähr 12 Fr. zu betragen.

Aargau.

Großer Rat. Die Hoffnung, daß mit den Herren Landesvätern auch Jupiter Pluvius seinen Einzug in der Kulturstaatsresidenz halten werde, hat sich nicht erfüllt. Seine nasse Spende wäre mehr wert gewesen als ein ganzer Sack voll Motionen. Sie sind zahlreich eingerückt, die Hüter unserer Staats- und Standesinteressen. Wie mancher empfindet so ein Gefühl des vielen Lärms um Nichts, des großen Apparats zur Instandhaltung einer eigentlich kleinen Maschine! Man kann es verschiedenen Physiognomien förmlich absehen, wenn auch nicht gerade den Heiden des Saales. Der fremde Beobachter hat den Eindruck, daß im aarg. Parlament gerne gesprochen wird. Man zerrt an untergeordneten Materien oft stundenlang herum und vergißt darob vielleicht gerade höhere Gesichtspunkte. Wir wohnten gestern der Beratung der Motion Müri, betr. Verfügung der Regierung pro Mai 1892 über Bezug der Hundetaxen bei. Es handelte sich um den Kampf eines staatsrechtlichen Prinzips gegen den Fiskus, d. h. darum, ob der aarg. Große Rat das Recht habe, von sich aus neue Steuern zu beschließen und der Regierungsrat befugt sei, etwaige derartige Beschlüsse auszuführen oder nicht. Die Kommission, für die Herr Stadtammann Schmidt referirte, war der grundsätzlichen Meinung, der Große Rat habe die Befugnis, die Hundetaxe von sich aus zu erhöhen, dagegen will sie angesichts der Notlage den Vollzug des Beschlusses sistiren und die bereits bezogenen Mehrbeträge zurückerstatten. Der Motionssteller Dr. Müri erbringt den Beweis der Inkompetenz des Großen Rates zum Beschluß neuer Steuern. Er wird bekämpft von Finanzdirektor Ringier, der sich für diese neue staatliche Einnahmsquelle wehrt und eine konträre Schlußnahme als unmotivirtes Verlassen des Kampffeldes nach gewonnenem Sieg bezeichnet. Fürsprech Billiger steht auf dem Boden des Hrn. Müri und weist an Hand der Verhandlungen aus der Zeit der Staatshaushaltsvereinfachung nach, daß im Gr. Rate niemand und auch der Regierungsrat im September 1891 nicht daran gedacht habe, die Hundetaxe ohne Gesetzesrevision zu erhöhen. Noch sprachen die Herren Angliker, Lüthy und Jäger und wiederholt die Herren Ringier, Müri und Billiger. Also stundenlange Debatte über eine Angelegenheit, die auf den ersten Blick klar vorliegt. Die Abstimmung ergab fast einstimmige Annahme der Motion Müri, welche eine Aufhebung der regierungsrätlichen Schlußnahme und Vorlage eines Gesetzesvorschlages betreffend Besteurung der Hunde bezweckt.

Auf dem Kanzleitisch liegt die Motion der freisinnigen Partei, unterzeichnet von Zschokke, Kurz, Lüthy, Egloff, Schultheß betreffend die Staatshülfe in gegenwärtiger Notlage der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Diese verlangt vorab einen sofortigen Kredit für die Regierung zum Ankauf von Futtermittelsamen und billiger Abgabe an die bedrängten Landwirte, damit der Viehstand nicht in ruinöser Weise abgeschafft werden muß. Des Fernern bezweckt sie für einstweilen eine Reduktion des Zinses auf staatlichen Hypothekaranlagen und soweit tunlich auch gegenüber den Schuldnern der aarg. Bank.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 15. Mai. Der Regierungsrat beschäftigt sich mit den Maßnahmen, welche zunächst notwendig erscheinen, um der landbautreibenden Bevölkerung mit Rücksicht auf die durch die anhaltende Dürre sowie durch Frost entstandene Notlage Erleichterungen zu verschaffen. Diese Maßnahmen bestehen in Folgendem:

1. Neubestellung und Erweiterung der der Staatswirtschaftsdirektion als begutachtende Behörde beizugebenden Landwirtschaftskommission. Dieselbe wird bestellt aus den Herren: Johann Gallin Schöftland; Josef Zneichen auf Sentenhof bei Muri; Plüß-Angst in Brittnau; W. Renold in Dätwyl; Heinrich Schwarz in Scherz; Martin Vogler in Oberrohrdorf; Joseph Waldmeier in Mumpf; Samuel Zehnder von Suhr.
2. Auftrag an die Direktion des Innern zum Erlaß eines Cirkulars an die Gemeinderäte und Kreisförster des Jura's, daß die allgemeine Einsammlung von Streue und Futtergewächsen in den Waldungen unter den erforderlichen den Wald schützenden Bestimmungen ermöglicht werden soll.
3. Genehmigung der von der Staatswirtschaftsdirektion bereits eingeleiteten Anordnungen bezüglich einer unter Mitwirkung der Landwirtschaftskommission vorzunehmenden umfassenden Enquete über Umfang und Tragweite des sowohl durch die lange Trückne als die Frühjahrsfröste entstandenen Schadens.

Von diesen Schlußnahmen wird dem Großen Rate Kenntnis gegeben und ihm eine weitere Berichterstattung und Antragstellung auf Grund der Ergebnisse der Enquete (Disp. 3) in nahe Aussicht gestellt. —

Die periodischen Erneuerungswahlen der Friedensrichter und ihrer Statthalter werden auf Montag den 5. Juni nächsthin angeordnet. Diese Wahlen finden in den Kreisversammlungen statt.

Die Kirchgemeinde Erlinsbach hat am Platze des verstorbenen Hrn. Pfarrer Wachter zum Pfarrverweser gewählt Hrn. Heinrich Mötteli von Zürich; ferner hat die christkatholische Kirchgemeinde Rheinfelden ihren bisherigen Pfarrer Hrn. Burkart von Merenschwand auf eine neue gesetzliche Amtsdauer wieder bestätigt. Beide Wahlen werden genehmigt.

— **Aarg. Handelsgericht.** Von der Vereinsvertretung für Handel und Industrie (§ 5 der H.-G.-O.) für die Wahlen der 20 kaufmännischen Richter sind folgende Vorschläge eingereicht worden: Die Herren: Bächli J., Ingenieur in Aarau; Bally Eugen in Aarau; Bertschinger Otto in Lenzburg; Dubler Robert

in Wohlen; Frey-Lüscher, Müller in Schöftland; Frey Othmar, Bizebankdirektor in Aarau; Hauser, Notar in Lenzburg; Heiz Karl Adolf in Menziken; Hofer-Meyer F. in Zofingen; Isler-Cabezas in Wohlen; Isler Othmar in in Wildegg; Kölliker Jakob in Bremgarten; Lüscher Hans in Aarburg; Merz-Merz H. in Menziken; Roniger Theoph. zum Feldschlößchen in Rheinfelden; Sauerländer Remigius in Aarau; Sayer, Oberst in Niederlenz; Suter-Geiser in Zofingen; Wild Johann in Turgi; Zurlinden R. in Aarau.

— **Aarg. Kantonalschützengesellschaft.** Der Vorstand hat das diesjährige Sektionswettschießen auf Sonntag den 11. Juni festgesetzt. Die Leitung derselben haben übernommen: in Klingnau Herr Stigeler; in Zofingen Herr Karrer; in Turgi Herr Brack; in Bremgarten Herr Irmiger und in Staufen Herr Schibli.

— **Ein Bauer der Theorie** beantwortet die Frage, wie man den fatalen Folgen der langen Trockne begegne in der „N. Z. Z." dahin: „Wiesen, die so ausgebrannt sind, daß sich erkennen läßt, daß auch bei Regenwetter nicht viel herausschaut, werden am besten unter den Pflug genommen, sofern die Bodenart dies gestattet, und unter Anwendung kräftiger Düngemittel mit einjährigen Pflanzen bestellt, wie z. B. Hafer mit Wicken, Erbsen, Futtermais. Sehr empfehlenswert ist die vermehrte Anpflanzung von Kartoffeln. Dazu ist jetzt noch genügend Zeit, und die Kartoffeln liefern bei dem voraussehenden trockenen Jahr eine reiche Ernte. Als Viehfutter sind die Kartoffeln im Winter unschätzbar. Ebenso empfiehlt es sich, solche ausgebrannten Wiesen mit Runkelrüben zu bepflanzen. In Getreideäcker sollten ebenfalls Erbsen, Wicken, Lupinen ꝛc. eingesäet werden, damit man im Herbst noch einen starken Schnitt guten Futters erhält. Natürlich lassen sich hier nicht allgemeine Regeln aufstellen. Es müsse eben jeder durch eigenes Nachdenken herauszufinden suchen, auf welche Weise es ihm möglich sein wird, so viel Futter als möglich zu gewinnen."

— **Allerlei Vorschläge.** Der unverkennbare bäuerliche Notstand infolge Frost und Trockne zeitigt allerlei Ratschläge. Der eine meint, und nicht mit Unrecht, die Eidgenossenschaft sollte ihre Vorrathshäuser öffnen und der Bauersame Heu, Hafer, Stroh ꝛc. zu billigem Preise abgeben. Ein solcher Vorgang wäre nicht neu, wurde er doch schon von den alten Aegyptern, und was uns näher liegt, von den Bernern der vorigen Jahrhunderte praktizirt.

Ein anderer meint, man sollte die Truppenzusammenzüge sistiren. Das ist ein Kapitel, auf das wir nicht eintreten wollen. Unsere Herren Kriegsobersten lassen sich nicht gerne ins Handwerk reden.

Die landwirtschaftlichen Vorstände unterrichten die Bauern über Beschaffung von Futtermitteln, Anpflanzung von schnellwachsenden Gräsern und Kräutern.

Vierte wollen den Zins auf bäuerlichen Hypotheken erniedrigen und wenns auch nur um ein halbes Prozent wäre.

Nur von den vielen Festanlässen, Feten und Vergnügungen aller Art redet niemand. Das heißt, es fällt niemandem ein, von deren gänzlicher Sistirung zu sprechen. Es beweist dies nur, daß wir auf einer hohen Stufe des Leichtsinns, ja wenn wir wollen sogar auf einer gewissen Höhe des morgenländischen Fatalismus angelangt sind. Wer könnte glauben, wenn er alle die bunten Fahnen umher flattern sieht, wenn er die Festchronik mustert, daß der Notstand empfunden werde?

— **Aarau.** (Einges.) Das Organisationskomite für das diesen Sommer zu feiernde interkantonale Preisturnfest verbunden mit 50jährigem Vereinsjubiläum des Bürgerturnvereins Aarau hat sich folgendermaßen zusammengesetzt und besteht aus den Herren Dr. A. Stähelin, Präsident; G. Andres, Fondsverwalter; Turnlehrer Wäffler; Stadtrat Siebenmann; Gustav Gerber; Forstverwalter Meisel; J. Brack, Chef des Artilleriebureau und dem Präsidenten des Bürgerturnvereins als Aktuar.

Im Fernern hat unser hochverehrte Mitbürger Dr. Emil Welti, alt Bundesrat in Bern, der vor 50 Jahren am 13. Aug. 1843 als damaliger Festpräsident des 12. Eidg. Turnfestes in Aarau den damaligen Bürgerturnverein als solchen in den eidg. Verband aufgenommen, die ihm zugedachte Ehrenpräsidentschaft angenommen.

Möge die wohlberechtigte Feier von Seiten der Behörden als der Einwohnerschaft die zum vollständigen Gelingen erforderliche Unterstützung finden!

— **Aarau.** Hier versammelt sich am 25. Mai die christkatholische schweizerische Nationalsynode. Am Mittwoch den 24. Mai abends findet die Begrüßung im kleinen Saale des Saalbaues statt mit angemessener musikalischer Unterhaltung. Nach dem Festgottesdienste am Donnerstag morgens den 25. Mai beginnen die öffentlichen Verhandlungen im Großratssaale.

— **Brugg.** Als Bezirksrichter wurde Herr Friedensrichter und Großrat Keller in Kästhal gewählt. Er erhielt 1621 Stimmen; sein Gegenkandidat Keller, Ammann in Unterbözberg 1194.

Die Wahl eines Ersatzmannes ist nicht zu Stande gekommen. Am meisten Stimmen haben die Herren Großrat Hoffmann und Großrat Angliker erhalten.

— **Baden.** Der Bauerntag vom 14. Mai beschloß, vom Bundesrat zu verlangen: 1. die Aenderung des Artikels 308 des Obligationenrechts, so daß die Landeigentümer, nicht bloß Pächter Zinsnachlaß in Notfällen erhalten; 2. Aufhebung der Zollbegünstigung für savoyisches Vieh; 3. Verschiebung der diesjährigen Divisionsmanöver und der Bundesbauten in Bern. Die Versammlung verlangt weiter Reduktion der internen Bahntaxen für Erntetransporte und Beschaffung genügender Transportmittel, Maßregeln für Kreditgewährung zur Beschaffung billiger Futtermittel und Gewährung von Rechtsstillstand.

— **Fricktal.** Im Bezirk Laufenburg wurde als Bezirksamtmann gewählt bei einem absoluten Mehr von 1428 Stimmen Herr Gerichtsschreiber Th. Schmid mit 1791 Stimmen. Hauptmann Birri erhielt 916.

— In Schwaderloch ist in der Auffahrtsnacht das Wohnhaus des Fridolin Fuchs gänzlich niedergebrannt. Das Feuer soll in der Küche entstanden sein. Das Haus war zu Fr. 5500 versichert. Die ebenfalls versicherte Fahrhabe konnte größtenteils gerettet werden.

— Ein Einsender der „Volksstimme" macht auf den bäuerlichen Notstand aufmerksam und sagt: „Es sollte also unter allen Umständen darauf getrachtet werden, daß gutes Vieh dem Lande erhalten bleibt, und da der Einzelne hiegegen machtlos ist, so sollte meines Erachtens hier der Staat mit seinen Hülfsmitteln eintreten. Die Staatshülfe sollte in zweierlei Richtung ausgeübt werden. Erstens, daß der Staat Frucht, Mais und andere noch leicht erhältliche Futtermittel anschafft, um das Vieh durchzufüttern und anderseits an die Bauernsame solche Saatgewächse abzugeben, die schnell wachsen und geeignet sind, den Ausfall an Heu, der sich dieses Jahr in enormer Weise fühlbar machen wird, zum Teil zu ersetzen. Hiezu ist Mais, Erbsen, Wicken und Anderes zu rechnen, ebenso die Pflanzung von Rüben und Durlips. Neben der finanziellen Staatshülfe sollte aber auch durch bewährte Fachmänner und zwar Landwirte selbst, nicht nur Wanderlehrer, durch Belehrung und Aufklärung dem Volke gezeigt und veranschaulicht werden, wie es der großen Kalamität am erfolgreichsten entgegentritt. Ohne finanzielle Hülfe wären aber solche Vorträge nicht von Erfolg, das eine wie das andere muß sich gegenseitig ergänzen." — Siehe Großratsverhandlungen!

— **Zurzach.** Der Bezirk Zurzach zeichnete sich im Jahre 1890 dadurch aus, daß er keine Untersuchungen hatte, welche Tatsache der dortige Untersuchungsbeamte damit in Zusammenhang bringt, daß die Leute vor lauter Respekt vor dem über alle Maßen schlechten Zustand der Gefängnisse sich vor Verbrechen hüten. Gewiß ein sehr praktisches Vorbeugungssystem!

— **Zofingen.** Zum Bezirksrichter wurde gewählt Herr Gerichtsersatzmann Scheurmann in Safenwil mit 2428 Stimmen bei einem Mehr von 2020.

Kantone.

Basel. Das Velo-Wettfahren ergab folgendes Resultat:

a) Internationales Rennen, Strecke Basel-Freiburg-Straßburg-Kolmar-Basel, 300 Kilometer: 1. Stéphane, Paris, 300 Fr.; 2. Allard, Paris, 200 Fr.; 3. Lesna, Paris, 100 Fr.

b) Unionsrennen, Strecke wie oben: 1) Fischer, München, Ehrengabe (silberner Aufsatz) und Ehrenmedaille.

c) Hauptkonsulats-Rennen, Strecke Basel-Freiburg-Breisach-Kolmar-Basel, 200 Kilometer: 1. Gutknecht, Mülhausen, Ehrengabe und Meisterschaftsmedaille. 2. Wersinger, Mülhausen, Ehrengabe und Ehrenzeichen. 3. Ruolt, Kolmar, dito. 4. John Liebrecht, Zürich, Ehrenzeichen. 5. Notthaft, Freiburg i/Br., dito.

Vom Radlerfest, Sonntag den 14. Mai. „Auf die Versammlung der Herren des Rats folgt eine solche der Herren des Rads", sagt der Vetter-Gitti der „Nat. Ztg.". Am Sonntag trafen sie aus allen Ländern in Basel ein; sie wollten dadurch beweisen, daß sie der landläufigen Meinung vom schlechten Basler Straßenpflaster keinen Glauben beimessen. In den letzten Jahren sollen ganz gewaltige Leistungen auf dem Gebiete des Strampelizismus erzielt worden sein; vielleicht bekommen auch wir einige davon zu genießen. Ich denke da namentlich an den Mann, der sich in die Radspeichen hineinsetzt und mit einem einzigen Rade davonrast. Oder an den Schlauen, der auf zwei aufgespannten Regenschirmen davonradelt, nicht zu vergessen den Tollkühnen, der auf einem ungesattelten Schweizerkäse einen Distanzritt Berlin-Wien ausführte. Bei den Belofahrern ist das Drehen Trumpf; es dreht sich die Achse im Kugellager, die Cigarette zwischen den Fingern und abends drehen sich die Herren mit ihren Damen beim Tanz. Möchte bei dieser vielseitigen drehlichen Tätigkeit keiner Dame das Köpfchen verdreht werden, denn — der heilige Velopetrus möge mir den Ausspruch zu gute halten — die Rads-Herren sollen in Sachen der Liebe etwas unbeständig sein. Andere Städtchen, andere Mädchen, andere Mädchen! Selbst schriftlich deponirte Liebesschwüre sind nicht von Dauer; sie werden vermutlich vom Radiergummi der Fahrräder auszuwischt. —

— Die definitiv vereinigte Festrechnung von der Basler Vereinigungsfeier weist Fr. 250,520. 50 Einnahmen und Fr. 242,199. 10 Ausgaben incl. Rückzahlung an die Garanten auf. Von dem Fr. 8321. 40 betragenden Aktivsaldo werden Fr. 4000 für wohltätige Zwecke verwendet; der Rest wird dem Gedenkbrunnen-Fonds zugewiesen.

Baselland. Liestal. Die Regierungsratswahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen: Rebmann, Glaser, Tanner und Holinger; neu wurde in die Regierung gewählt Landschreiber Grieder. Am meisten Stimmen erhielt Rebmann (ca. 4400), am härtesten angefochten war Dr. Glaser, der nur ca. 2750 Stimmen erhielt.

Baselland. Das leidige Schießen am Auffahrtstage hat wieder Unheil angerichtet. Sechs junge Burschе, die, mit Revolvern versehen, ihren Auffahrtsausflug unternahmen, hantirten mitten im Dorfe Langenbruck mit den scharf geladenen Waffen und jagten einer Frau von Eptingen eine Kugel ins Bein. Obwohl die Kugel tief sitzt, ist die Verletzung nicht gefährlich. Selbstverständlich nahm sich die Polizei sofort der Angelegenheit an.

Bern. Ein Scheusal. Im Hause eines gewissen Schärr in Recowilier war Zank zwischen Mann und Frau, zu dessen Schlichtung der Gendarm von Tavannes herbeigerufen wurde. Der händelsüchtige Ehemann wurde durch die Intervention des Landjägers so erbost, daß er denselben mit seinem Vetterli erschoß. Der unglückliche Polizist, Vater von 11 Kindern, hauchte wenige Minuten nachher seine Seele aus. Der Mörder verschloß sich in seiner Stube und bedrohte jedermann mit seinem Revolver, den er Gfach geladen hatte. Ein Metzger von Recowilier stieß die Thüre ein und schlug den Mann zu Boden. Derselbe wäre von der entrüsteten Menge gelyncht worden, wenn ihn nicht die Polizei in Schutz genommen hätte. Der Uebeltäter, als händelsüchtiger Trunkenbold bekannt, hat Frau und sechs Kinder.

— In Walliswyl-Bipp begaben sich an der Auffahrt abends zwischen 5 und 6 Uhr zwei Männer in einem Schifflein auf der Aare auf die Schleichjagd nach Enten. Der eine derselben hatte, während er das Schifflein festmachen wollte, seine Stockflinte in der Hand, dieselbe entlud sich und die ganze Ladung traf den Mann in die Lungengegend, so daß er nach wenig Minuten eine Leiche war.

— Kalamität. Von der 1040 Mann zählenden Infanterierekrutenschule I in der Kaserne auf dem Beundenfeld leiden gegenwärtig über 100 Mann an Krankheiten der Athmungsorgane. Man schreibt diese unverhältnismäßig hohe Ziffer der außerordentlich trockenen Temperatur zu.

Freiburg. Der Große Rat beschloß, es seien die nötigen Maßnahmen zu treffen, um dem Notstand der Landwirtschaft zu begegnen. Es sind Anträge gestellt auf Futterankauf und Zinsreduktion für landwirtschaftliche Genossenschaften. Auch der Bund soll um Hülfe angegangen werden.

— Bei den Stadtratswahlen in der Hauptstadt siegte die ganze liberale Liste mit einem Mehr von ca. 150 Stimmen. Fängt es an zu tagen?

Graubünden. Jagdsport. Laut Bericht der Polizeidirektion wurden im Jahre 1892 in diesem Kanton im ganzen 2021 Jagdpatente gelöst, nämlich 427 für Hoch- und Niederjagd, 913 nur für Hochjagd, 681 nur für Niederjagd. Die Netto-Einnahme beträgt Fr. 12,730. 70. Gemäß der aufgenommenen Statistik wurden im genannten Jahre abgeschossen: 1344 Gemsen, 67 Rehe, 3 Hirsche, 2989 Murmeltiere, 2214 Hasen, 1291 Hühner, 2 Bären, 407 Füchse, 6 Fischottern, 1 Lämmergeier, 11 Adler, 10 Uhus.

An Prämien für erlegtes Raubwild wurden ausbezahlt: Für 2 Bären 200 Fr., 1 Lämmergeier 15 Fr., 11 Adler 110 Fr., 10 Uhu 100 Fr., 6 Fischottern 60 Fr., 60 Habichte 180 Fr., 292 Sperber 876 Fr., 155 Elstern Fr. 77. 50.

— Thusis. Am Auffahrtsmorgen (auch ein heiterer Christ!) schoß Herr Eduard Schreiber an hoher Felswand in Schyn einen prächtigen Steinadler mit zwei Jungen. Der mächtige Vogel hat 2 m 30 Spannweite.

Luzern. Das Velo im Dienste des Klerus. Die Chorherren von Münster haben das Stallroß zum Reiten erkoren. Vermutlich besserer Verdauung wegen.

Thurgau. Die Bauern dieses Kantons machen nach und nach wieder vergnügtere Gesichter. Der Regen der letzten Tage hat stark nachgeholfen, und an den Reben und Obstbäumen habe sogar der Frost noch manche werdende Frucht verschont.

Solothurn. In Grenchen sind am Montag 5 Wohnhäuser und 2 Speicher abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen haben 10 Familien ihr Mobiliar verloren.

Zürich. Die Täterschaft bei der Tötung der Frau Meier-Vogel ist entdeckt und infolge gravirender Indizien durch Geständnis zweier beteiligter Personen festgestellt.

Ausland.

Deutschland. Der Oberbürgermeister von Danzig, Dr. Baumbach, Mitglied der freisinnigen Partei, erläßt folgende Erklärung: „Ich würde mit allem Nachdruck dafür eingetreten sein, daß eine Spaltung der deutsch-freisinnigen Fraktion vermieden werden müsse. Nach meinem Dafürhalten liegt für mich und für alle diejenigen, welche nach wie vor an dem freisinnigen Programm festhalten, keine Veranlassung vor, sich von denjenigen politischen Freunden zu trennen, die gleichfalls auf dem Boden dieses Programmes stehen. Die Reichstagswahl steht unmittelbar bevor. Bei dieser handelt es sich doch wahrlich nicht nur um die Militärvorlage oder um den Antrag „Huene", sondern es handelt sich um die Zukunft des Liberalismus in Deutschland. Es handelt sich um die gemeinsame Sache; es handelt sich darum, ob der Einfluß des freisinnigen Bürgertums auf die Gesetzgebung und auf die Entwickelung des Reiches noch geringer werden soll, als er bisher gewesen. Vor einer so folgenschweren Entscheidung persönliche Differenzen in den Vordergrund treten zu lassen, ist nicht wohlgetan."

— In München ist der talentvolle Kunstmaler Max Gudden im Alter von 34 Jahren gestorben, ein Sohn des Irrenarztes Dr. Gudden, der bei der Königskatastrophe 1886 den Tod fand. Bei einer Jubiläumsfeier in der Kreisirrenanstalt verkleidete sich der junge Gudden; sein Kostüm fing Feuer, und nach langem Leiden ist der hoffnungsvolle Mann den Folgen der Brandwunden erlegen.

— Kaiser Wilhelm und die „deutsche Kunst". Beim Empfang einer Deputation von deutschen Herren in Rom sprach Kaiser Wilhelm den Wunsch aus, daß die deutschen Architekten mehr nach Italien gehen möchten, damit zukünftig nicht so verfehlte Bauten wie das neue Reichstagsgebäude in Berlin aufgeführt würden. Indem er auf die Notwendigkeit einer architektonischen Versüngung des alten Berlin hingewiesen, soll der Kaiser u. a. folgende demütigende Worte fallen gelassen haben: „Die moderne deutsche Architektur hat uns arg mitgespielt. Von dem Niederwald-Denkmal, welches meine Frau sehr richtig den Bienenkorb nennt, bis zu den Häusern Berlins sind alle Werke wahre Muster menschlichen Ungeschmacks."

— Aus der Nachbarschaft. Die Arbeiten für den Bau der großen Seidenfabrik Baumann-Streuli in badisch Rheinfelden sind seit Anfang dieses Monats in vollem Gange. Die ganze Anlage verspricht etwas Rechtes zu werden. Die badische Gemeinde Nollingen, in deren Gemarkung badisch Rheinfelden liegt, erkennt übrigens den Wert der kommenden neuen Industrie. Sie versieht die Gegend mit einer vollständig neuen und sehr ergiebigen Wasserleitung und gibt die Bausteine für Erstellung der Gebäulichkeiten gratis an die Bauherren.

Italien. In Rom wütet die Influenza furchtbar. Gegenwärtig seien 50,000 Personen daran krank.

— Beim italienischen National-Schießen in Rom, dessen Preisverteilung in Anwesenheit des Königs Umberto stattgefunden hat, figurirten unter den ersten Preisgewinnern die Schweizer Angehörn aus Hagenweil, Heinrich Richner, Gewehrfabrikant aus Aarau, und Döbeli von Seon.

Frankreich. Kulturen. Die Ernte ist weniger bedroht als behauptet wurde. Die Weinberge stehen vorzüglich, das Winterkorn gut, nur das Sommerkorn hat gelitten und die Futterernte ist großenteils verloren.

Asien. Wilde Horden. Aus Manipur (Bengalen) wird gemeldet: Die Kukistämme überfielen die Ortschaft Swenuvags und töteten 300 Einwohner, deren Köpfe sie auf den Lanzenspitzen forttrugen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 6. Mai von Hâvre abgegangen, ist am 14. Mai, vormittags 5 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 20. Mai und „Bourgogne" den 27. Mai von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

„Mein Gott, Gäste! womit soll ich sie bewirten?" So ertönte früher die Klage mancher Hausfrau, die durch unerwarteten Besuch überrascht wurde. In der Tat war früher die Herstellung von Speisen, besonders aber von einer guten Suppe, die doch bekanntlich auf keiner besseren Tafel fehlen darf, mit bedeutenden Umständen verbunden. Jetzt findet die Hausfrau Rat und Hülfe bei dem von ihr so hochgeschätzten Liebig's Fleischextract. Wie schnell ist nicht mit seiner Hülfe eine köstliche Bouillon bereitet, in wie kurzer Zeit werden durch den Zusatz von Liebig's Fleischextract, Suppen, Saucen, Fleischspeisen und Gemüse schmackhaft gemacht. Darum kann die moderne Hausfrau mit lächelndem Antlitz und offener ungeheuchelter Freude Gäste empfangen und bewirten.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 6. Mai von Hâvre abgegangen, ist am 14. Mai wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 17 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 13. Mai 1893.

Konkurs-Inventarien, siehe. Meier, Martin, Maries von Wörenlingen Eingaben 24. Juni **Zofingen.** Schwendener, Eduard, Tapezierer, von Zofingen. — Gysi, Jb. Spengler, von Zofingen. Eingaben 24. Juni.

Konkurs-Eröffnungen. Frzg. Siegrist, Jakob, Bäckerei, Adolf, Johannes, Emil, Anna, Marie, Karl, Otto, Heinrich und Bertha, minderjährige Kinder des Mach. Siegrist, von Remigen. Anschreibung des Kollokationsstands 24. Mai

Liquidations-Eröffnungen. Aarau. Fetzer Johannes, Jakobs, Wagner, von Densbüren gew. Gastwirt in Aarau. Schluß. **Frzg.** Bezz. Anna geb. Keller Jakobs Schusters von Remigen †. Emmaden 18 Juni. **Zurzach.** Bugmann, Lazer Liebleis gewes. Zimmermann und Salzverkäufer, von Döttingen. Eing. den 20. Mai.

Stellenausschreibung. Oberschule Oberwyl Besoldung Fr. 1200 für Besorgung des Organistendienstes Extrazulage Anmeldungen 28. Mai.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Posthalter Briefträger und Bote in Kleindietwyl. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 23. Mai bei der Kreispostdirektion Aarau.

Zur gef. Notiz!

Die Nachnahmen für das Abonnement pro 1. Halbjahr — 1. Jänner bis 30. Juni — **1893** werden nächster Tage erhoben.

Die Expedition.

Verbot.

Auf Begehren des **Samuel Matter-Suter**, in **Kölliken** wird alles unberechtigte Betreten, Begehen und Befahren nachgenannter Liegenschaften:

2[1]/[16] Juch. Matten, die **„Neumatte"** genannt,
2[1]/[2] Juch. Matten, die **„Neumatte"** oder **„Staatsmatte"** genannt,

bei einer **Busse von Fr. 5. — bis Fr. 20.** — richterlich untersagt.

Zofingen, 1. Mai 1893. Der Gerichtspräsident:
1434] **Dr. H. Mürl.**

Garantirt reinen gesunden Naturwein

Ia Barletta IIo 1892r

(dickroth)

direkt aus Italien, offerirt ab Station Entfelden franko gegen Baarzahlung, Faßweise à 600 — 700 Liter

zu 25 Cts. per Liter,

kleinere Quantums zu **28 bis 35 Cts.** per Liter.

Spanier, Rumänier, Italiener, Aargauer und Zürcher (Roth- und Weiß-Weine)

offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von

A. Kyburz in Oberentfelden.

(Muster stehen zur Verfügung). [1439

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Zinsfuss mit 1. Juli 1893 in Wirksamkeit tretend:

a. Für Einlezerguthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %.
b. „ „ „ „ „ 3000. — vom ganzen Betrag 3[1]/[2] %.
c. „ „ „ über „ 3000. — „ „ „ 3[1]/[2] %.

Maximum der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahre (1. Juli bis 30. Juni) Fr. 1000. —

Einlegerguthaben, welche von der Zinsfußänderung betroffen und deshalb **zurückgezogen** werden wollen, können schon auf Ende **Juni** nächstkünftig **gekündet** werden. [1164

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Waschanstalt aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.
—:—
Waschanstalt & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung. **C. Pfleghard,** Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.
—:—
Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen rc.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Bad- und Waschanstalt

hinterm „Storchen", Färbergäßchen, Aarau.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
1427] **G. Treyger.**

Stroh- Stroh- Stroh-

Hüte.

Um mein bedeutendes Lager in **Strohhüten** etwas zu verringern, erlasse von heute an einen großen Posten

Stroh-Hüte

zu und unter dem Erstellungspreise.

Alles schöne Waare.

Achtungsvollst

V. Sernatinger,
1266] Hutmacher, **Aarau.**

Meine Gesichtshaare

wurden durch ihre unschädlichen, leicht anzuwendenden Mittel dauernd beseitigt. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Bezirksgericht Brugg.

Einstellung im Verfügungsrecht.

Frau, Johann, Hans Jakobs sel., geb. 21. Mai 1850, und **Frau, Heinrich,** Verena, geb. 29. April 1857, beide von **Mülithal,** sind bis nach Erledigung der gegen sie gestellten Bevormundungsbegehren im Verfügungsrecht über ihr Vermögen eingestellt.

Brugg, den 5. Mai 1893
Amsler, Gerichtspräsident.
1422] **Vogt,** Gerichtsschreiber.

Pflegschaften.

Käser, Johann Jakob, Hans Ulrichs von **Oberlachs;** in Amerika.
Pfleger: Jos. Käser, Gemeindeschreiber in Oberlachs [1123

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Witwe **Frank, Verena** geb. Bächli, Hans Jakobs, Abrahams von **Mülthal;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 14. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Möhrthal.

Testamenteröffnungen.

Freitag den 18. Mai, vormittags 9[1]/[2] Uhr, wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung der Witwe **Trinkler, Ursula** geb. Steinrist, Jakobs von **Höjen.** [1425

Erbschaften.

Ausschlagung und Antritt. Die unter Beneficium Inventarii liegende Erbschaft des **Wernli, Samuel,** Isaaks, Rouis, Krämer von **Thalheim,** ist von Daniel Frey, Korbmacher, von Birr, am Platze seiner Ehefrau Anna Maria geb. Wernli, Jakob Hinden, Johannesen, Zimmermann, von Remigen, am Platze seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Wernli, Jakob Erismann, Portier, in Brugg, am Platze seiner Ehefrau Lisette geb. Wernli, ausgeschlagen, dagegen von den Söhnen des Erblassers Jakob Wernli, Schreiner, im Milchbrunnen zu Thalheim und Samuel Wernli, von Thalheim, gegenwärtig Ober-Portier in Nizza, stillschweigend angetreten worden. [1426

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion **mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,** empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen rc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zu miethen gesucht:

Für **Sommer-Aufenthalt** einer erholungsbedürftigen Familie: Eine an **Waldesraum** und höchstens [1]/[2] Stunde von einer Bahnstation, im Kanton **Aargau** gelegene

Wohnung

von 5—6 Zimmern, Küche rc.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre O. P. 42 an Postfach Nr. 677 **Hauptpost Zürich** zu senden. [1443

Schöftland.

Fleischabschlag auf 60 Cts. per Pfund Rindfleisch.

1446] **Lüthy & Wildi.**

Zu verkaufen:

Wegen Abreise

Ein engl. Bicyclette.

Nachfrage bei der Expedition. [1436

Schützen!!!

Kaufet die Holleine von Holl-Broyon à Fr. 2. — das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der grössten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine grosse Sehschärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme **Apotheke St. Martin, Vevey.** [H3048L

Zu verkaufen:

Ein älteres Bett

sowie eine schöne Auswahl in

Kinderwagen,

Billig bei **J. Häfelin,** Sattler,
1379] Metzgergasse, Aarau.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem Gemeindewald auf öffentliche Steigerung.

a. Am **Donnerstag den 18. Mai,** von vormittags 9 Uhr an, im **„Ryntal":** 25 Ster **Mischelholz,** 4600 **Wellen.**
b. Nachmittags 2 Uhr in der **„Alten Gabe":** 72[1]/[2] Ster **Eichenholz,** 1200 **eichene Wellen.**
c. Am **Freitag den 19. Mai,** von vormittags 8 Uhr an, im **„Zinggen":** 78 Ster **Mischelholz,** 9900 **buchene Wellen.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
1400] **Albert Suter,** Förster.

Bad Gutenburg

(Kanton Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause. **Altrenommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte. Geschützte Lage. Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4—6. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
(H4759Y) ***J. Schürch-König.***

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w., Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. **Dr. Burkhalter.**

Im Schachen zu Aarau

Nur noch diese Woche!



Europas grösste Menagerie.

Besitzer: **J. Ehlbeck** aus **Hamburg.**

Täglich zwei große Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr Nachmittags verbunden mit großartigen Dressurproduktionen

durch die **weltberühmten Thierbändiger Herrn Martin** aus **Zürich** und **Miß Dora.**

Die Menagerie enthält Raubthiere aller Zonen, worunter 15 Löwen aller Gattungen, mehrere Königstiger, Panther, Leoparden, Jaguaren, Hyänen, Wölfe, Bären, Antilopen, Gazellen, Zebras, **Gnu** oder **gehörntes Pferd,** Elephanten, Reptilien, Vögel rc. rc.

Besonders auffallend eine fünfköpfige Eisbärengruppe.

Die Menagerie ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. 50. II. Platz Fr. 1. III. Platz 50 Cts.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Schulen in Begleitung der Herren Lehrer bedeutende Ermäßigung.

NB. Pferde zum schlachten zur Fütterung der Thiere werden täglich zu hohen Preisen angekauft. [1397

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	**Aarau** Rathhausgasse Nr. 4.	**Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett Fr. 80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillch . . . . . „ 17.—
dto. „ Surrogat . . . . . „ 40.—
dto. „ Haar und Wolle . . . . . „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon . . . „ 17.—
dto. „ „ französ. „ . . „ 30.—
Nachttische „ „ . . . . . „ 10.—
Tische „ „ . . . . . „ 10.—
Kommoden „ „ . . . . . „ 32.—
Chiffonnièren „ „ . . . . . „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige . . . „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert . . . . „ 45.—
Runde Tische, nußbaumme . . . . . „ 40.—
Nachttische „ . . . . . „ 18.—
Kommoden „ . . . . . „ 50.—
Sekretäre „ . . . . . „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon . . . . . „ 60.—
Stühle „ . . . . Fr. 4. 50, 5. 50, „ 6.50
Kinderbettstatten „ . . . . . „ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Bau-Ausschreibung.

Der Ausbau des hiesigen Turn- und Gemeindesaales,

30 m lang und 15 m. breit bestehend in

Zimmermanns-, Schreiner-, Gypser-, Glaser-, Maler- und Hafnerarbeiten

wird gesamthaft oder einzeln vergeben.

Pläne, Bauvorschriften und Vertragsbedingungen sind auf der Gemeinderatskanzlei einzusehen und diesbezügliche Angebote bis 25 **Mai** einzureichen an

Den Gemeinderat.

Muri, den 8. Mai 1893. [1404

In der Oele in Muhen kann alle Tage geölet werden. | **Fleisch-Extract** MAGGI | in einzelnen Portionen zu 15 Cts., in Dosen zu 10 Stück etwas billiger | empfiehlt **Samuel Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in Aarau.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez**, Apotheker in **Murten**. Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensirup**, Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Große Auswahl
Frauen- und Mädchenhüte,
Blumen und Band.
Herabgesetzte Preise.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Scuhauser-Goßweisch**, Modistin,
Main Nr. 848 neben der Schanz
1334] in Aarau

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen
Weisswein Tarragona,
schön grau, waadtländerähnlich,
zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceneweise zu **Fr. 36.** —
Sodann empfehlen wir gute, billige
Rothweine,
pièceneweise von **Fr. 33.** — an.
Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Liegenschafts-Verkauf.



Hans Rudolf Gnst im „**Hermen**" dahier, ist Vorhabens, sein
Heimwesen,
bestehend in einem **Wohnhause** im „Hermen", sammt circa **31 Iuch Baumgarten- und Ackerland** dabei und circa **36 Ar. Mattland** in den „Rütimatten", zu verkaufen.

Angebote für das Ganze oder nur für das Heimwesen im „Hermen", und die „Rütimatte" gesondert, nimmt bis 18. Mai entgegen
1395] **Gall**, Gemeindeschreiber in **Schöftland.**

Zu vermiethen:
Zwei geräumige
Wohnungen
auf Ende Mai. Das eine Miethobjekt befindet sich in Oberkulm und das andere in Unterkulm.
Auskunft ertheilt
Hartmann-Hahn, Café zur Post"
1377] in **Kulm.**

Stelle-Gesucht.
Eine jüngere **Tochter** sucht Stelle als **Kellnerin** in eine bessere Wirthschaft oder zur **Aushülfe** im **Laden.** Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Nachfrage bei der Expedition. [1435

Zu vermiethen: Eine heitere
Wohnung
1433] in **Nr. 25** in **Oberentfelden.**

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80.**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga**, ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Die beliebten
Accord-Zithern,
ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen, liefert
Alb. Frey, Main Nr. 821
1063] in **Aarau.**

Zu vermiethen: Eine kleine
Wohnung,
1375] bei Frau **Gut**, Sattlers in **Suhr.**

Institution de jeunes gens
La Villette Yverdon.
Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur M. Ch. **Vodoz.** [H 3550 L

Gesucht:
Eine kathol. gesunde und **selbstständige Gartenmagd**, die einen größeren Gemüsegarten besorgen kann.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1437

Ein tüchtiger, solider
Jungschmied
findet dauernde Arbeit bei
1432] **Fehrt**, Schmied, **Wildegg.**

Gesucht:
Ein **Jüngling**, der die **Conditorei** gründlich zu erlernen wünscht.
Zu erfragen beim Verleger. [1434

Zwei tüchtige Schreiner
finden Arbeit bei
1441] **J. Merkli**, Schreiner, **Aarau.**

Gesucht:
Eine **ältere Person**, die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, findet Platz bei einer gut situirten Familie
Zu erfragen bei der Expedition. [1428

Stelle-Gesuch
Ein **Schneidergeselle** wünscht bei einem Meister in den Dienst zu treten.
Nachfrage beim Verleger. [1429

Gesucht:
Ein junger, solider **Knecht**, der auch melken kann, zu einem kleinen Viehstande.
Auskunft beim Verleger. [1448

Offene Stelle.
Wo ein **Knecht** zu Rindvieh sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1442

Gesucht:
Ein tüchtiger **Müller**, der röndlem kann.
1414] **Untere Mühle** in **Aarau.**

Ein junger, solider
Bäckergeselle
findet sogleich dauernde Stelle. Nachfrage bei der Expedition. [1418

Gesucht:
Für sofort eine tüchtige **Kellnerin.**
Vertrauensposten.
1392] **Fleischl, Speisewirthschaft, Lenzburg.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein rechtschaffener Knabe kann unter günstigen Bedingungen den **Spengler-Beruf** erlernen bei
1306] **Hut**, Spengler in **Aarau.**

Gesucht: Eine Magd,
die kochen kann und die Landarbeit versteht, zum sofortigen Eintritt.
Von wem, sagt die Expedition. [1385

Verloren:
Eine **Wagenwinde** zwischen Gränichen-Aarau-Entfelden. Abzugeben gegen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes. [1447

Eröffnung
des
Billigen Arbeiterkleider-Magazins
Zeughausstraße Nr. 1310, Aarau
seit Montag den 15. Mai.

Heu- Emd- und Herbstgras-Steigerung.
Herr **Hermann Hunziker-Fleiner** in **Aarau** bringt am nächsten **Donnerstag den 18. Mai 1893** Abends 7 Uhr in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Wilhelm Kieser**, Metzger am **Zollrain**, das **Heu-, Emd-** und **Herbstgras** ab seinen in 15 Parzellen eingeteilten **Tellimatten** an öffentliche Steigerung.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Der Beauftragte:
1417] **F. Hiller**, Rechtsagent.
Aarau, 13. Mai 1893.

Günstige Gelegenheit
für einen jungen tüchtigen **Gärtner** sich in **Aarau** zu etabliren. Eine **Gemüsegärtnerei** wäre billig in Pacht zu übernehmen nebst **Kundenarbeit.**
Kondition günstig. Bei wem sagt der Verleger [1415

Das Geheimniss,
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit
Carbol-Theer-Schwefel-Seife
von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Keusch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. 998

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebrüder Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	per Pfund
Bettfedern grau, Nr. 5	0. 75
Bettfedern weiß, „ 4	1. 35
Bettfedern weiß, „ 3	1. 80
Bettfedern Rupf, weiß, „ 2	2. 50
Bettfedern Rupf, weiß, „ 1	3. —
Roßhaar „ 6	1. 20
dto. weiß, schwarz u. grau „ 7	1. 60
dto. „ 10	2. —
dto. „ 11	2. 30
dto. „ 12	2. 50
Wolle	1. 40
dto. prima	1. 80
Bettfedern Rupf, weiß Nr. 0	3. 60
Flaum grau	2. 50
Flaum weiß, fein	4. 60
Flaum weiß extra fein	5. 80
Schwanenflaum extra fein	7. 50
Crin d'Afrique	0. 17
Lischen, prima	0. 13
Surrogat, weiß und schwarz	0. 90
Matratzendrill 10/4	0. 75
dto. 12/4 prima	1. —
Bettbarchent 10/4	0. 90
dto. 8/4	0. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Serbischer Hügelwein
1892er und ältere Jahrgänge, beste Qualität, garantirt rein in Fäßchen von ca. 220 Liter à **Fr. 45** per Hekto, ab Bahnhof Zürich wird bestens empfohlen.
Kleinere Probefäßchen gegen Nachnahme, und Analysen gratis zur Verfügung.
Charles Weider, Weinplatz,
523] **Zürich.**

Füttern Sie die Ratten und Mäuse
nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden
Heleolin.
Unschädlich für Menschen u. Hausthiere
In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75 erhältlich bei
1273] Apotheker **J. Hefler** in **Kulm.**

Zu verkaufen:
Circa 30 Zentner schöner
Roggenschaub,
1407] bei **G. Hüfliger-Fischer, Gr.-Entfelden.**

Zu verkaufen:
Circa 15 Zentner
gutes Heu,
1430] bei **Al. Merkli**, Tisis, **Thalheim.**

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsaufgabe fünf zu jedem Dienste taugliche
Pferde,
1444] bei **Frikker** in der **Wischnau.**

Zu verkaufen:
Zwei sehr gute, nahezu noch junge **Fleckkühe** von mittlerer Größe. bei
1373] **J. Fetz** in **Suhr.**



Zu verkaufen:
Ein neuer **Einspänner-Leiterwagen**, bei
1394] **Jb. Jubler**, Schmied in **Aarau.**



Zum Kaufe wird angetragen:
Wegen Familienverhältnissen ein gutrentables
Cigarren-Fabrikations-Geschäft,
gute Kundschaft, mit Haus, in welchem noch ein gangbarer Spezereiladen betrieben wird, zehn Minuten von einer Stadt entfernt. Für strebsame Leute eine sichere Existenz. Kaufsbedingungen sehr günstig.
Näheres ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1381

Nro. 40. 1893.

Aarau, Samstag, 20. Mai.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Rp.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Ratschläge
zur möglichsten Vermeidung der gegenwärtigen Futternot.

(Mitgetheilt vom Vorstand der aarg. landw. Gesellschaft.)

Jung- und Nutzvieh ist sozusagen unter keinen Umständen zu verkaufen. Für diese Tiere sind alle Futtermittel zu Rate zu ziehen, die wir schon haben und welche wir um anständigen Preis kaufen können. Dazu eignet sich in erster Linie alles Stroh, das gut gewittert, nicht schimmlig (grau), nicht von Rost befallen oder sonst wie verdorben ist. Solches Stroh einzustreuen ist gegenwärtig in den meisten Fällen Luxus, es sollte zur Fütterung verwendet oder aufbewahrt werden. Bei größter Sparsamkeit in der Einstreu, verwenden wir außer dem nicht verstäubenden Stroh Riedstreue, Laub, Moos, Tannreiser, trockene Torferde, Torfstreu, Holzwolle, event. auch trockene steinfreie Erde. (Das Sammeln des Laubes in den Waldungen als Ersatz für Streumaterial ist gestattet worden.)

In der Fütterung der Tiere empfiehlt sich Sparsamkeit in allen Rauhfuttermitteln, also in Grünfutter, Heu und Stroh mittelst Zusatz von Kraftfuttermitteln, wie geschrot'nen Körnerfrüchten (Roggen, Korn, Gerste, Hafer und Mais), dann durch Krüsch, Mehl und Oelkuchen, Malzkeime, Malz rc. — Man schneide das Stroh, mische solches Kraftfutter darunter, befeuchte das ganze mit Salzwasser gleichmäßig (dazu nehme man nicht mehr Salz, als man den Tieren sonst gibt.) Nach unserer Erfahrung fressen die Tiere dieses Futter gerne, bleiben gesund und nutzungsfähig. Das Futter muß aber jedesmal frisch zubereitet werden. Mit 2 bis 4 Kilo Kraftfutter, 5 bis 10 Kilo Stroh, 15 bis 30 Kilo Grünfutter lassen sich ganz ordentliche Futtermischungen herstellen. Dabei kommt es namentlich darauf an, ob man die Kunst des Fütterns versteht. Exakt und reinlich, zu gleicher Zeit, morgens viel und gutes, abends wenig und eher das geringere Futter geben, sind Regeln, die neben vielen anderen nicht vergessen werden sollten. Wir sind wahrscheinlich genöthigt, diesen Sommer verschiedene Futterübungen zu machen. Dabei vergesse man ja nie, daß Uebergänge zu sehr verschiedenem Futter, wie von Dürr- zur Grünfütterung oder Kraftfütterung, nicht von heute auf morgen gemacht werden sollten, wenn man nicht Verluste an Fleisch, eventuell auch Milch- und Verdauungsstörungen riskiren will. Die Uebergangszeit soll mindestens 8, besser 14 und mehr Tage betragen.

Bei der gegenwärtigen Situation lohnt es sich nicht, alle Tiere zu behalten, Kühe von geringer Nutzbarkeit müssen allmälig abgetan werden.

Wir raten aber entschieden vor allem übermäßigem Schlachten und unbesonnenem Verkauf an die Schlachtbank ab. Durch das kopflose Absetzen und Schlachten von Vieh drücken wir die Fleischpreise unverhältnismäßig herunter und verschleudern viel Fleisch, da eine zuverlässige Aufbewahrungsmethode, die von Jedermann mit Erfolg angewendet werden kann, unseres Wissens wenigstens nicht bekannt ist. Am besten bewährt sich immer noch das Beizen und Räuchern des Fleisches in guten Rauchkammern.

Im Fernern ist aber unbedingt geboten, alle diejenigen Schritte zu tun, welche uns ermöglichen, den Sommer über viel Grünfutter zu erhalten, damit wir von unsern Wiesen und Futterfeldern möglichst viel Dürrfutter erhalten. Diesen Zweck erreichen wir durch Anbau von Wickhafer, Wickroggen, Futtermais und weißem Senf. Alle Kunstwiesen mit schlechter Berasung, alle überständigen oder sonst schlecht bestandenen Kleefelder, die Futterroggenfelder, abgeernteten Getreidefelder rc. können mit Vorteil dazu verwendet werden. Wir betonen aber ausdrücklich, daß es sich nur um solche Wiesen handeln kann, welche infolge ihrer Qualität schon vorher zum baldigen Umbruch bestimmt waren. Zum Anbau dieser Futterpflanzen diene Folgendes:

Wickhafer (oder Wickroggen) gedeiht auf kräftigem Boden überall. Der Boden wird mitteltief gepflügt, vorgeeggt, 40 bis 50 Kilo Wicken und ebensoviel oder etwas weniger Hafer per Juchart ausgesät, dürftig eingeegt und angewalzt. Man kann auch 10 bis 20 Kilo Pferde- oder Saubohnen zusetzen. Eine dichte Saat ist immer einer dünnen vorzuziehen. In 9—10 Wochen ist gewöhnlich ein sehr schöner Grünfutterschnitt vorhanden.

Futtermais verlangt warme Lage, gut und ziemlich tief gelockerten und stark gedüngten Boden. Stallmist und Güle, letztere mit Phosphorsäure, eignen sich sehr gut. Der Same, 50—80 Kilo per Juchart, wird auf gut vorbereitetem Felde 4—5 Cm. tief untergebracht und angewalzt. Ein Düngen mit Chilisalpeter nach Auflaufen der Saat steigert das Wachstum ungemein.

Mais gibt große Futterquantitäten, enthält aber wenig stickstoffhaltige Stoffe, weshalb vielfach angeraten wird, etwas Wicken (1/4 bis 1/3) mit einzusäen.

Weißer Senf verlangt nur eine oberflächliche Lockerung, aber eine fein zubereitete Oberfläche vor der Aussaat. Saatquantum 7—9 Kilo per Juchart, eingeeggt und angewalzt. Der Senf ist sehr genügsam, gibt auf gutem-Boden auch ohne Düngung noch ordentliche Erträge, lohnt aber eine Düngung reichlich. Feuchter Boden bei der Saat sagt ihm sehr zu. Nach 7 bis 8 Wochen ist er zu Grünfutter mähbar.

Von allen drei Futterpflanzen können diesen Sommer bei einigermaßen ordentlicher Witterung und sofortiger Saat auf demselben Felde noch zwei Anpflanzungen erfolgen, also zwei Ernten erzielt werden. Die kürzeste Zeit beansprucht der Senf, dann Wickhaber und endlich Mais; doch kann auch letzterer bei günstiger Lage und früher Ernte noch nach Wintergetreide gebaut werden.

Bezüglich Beschaffung von Futtermitteln, Samen, Dünger, Verwertung von Fleisch und eventuell Beschaffung von Geld sollte die Tätigkeit der Genossenschaften eingreifen. Der aargauische Genossenschaftsverband (Geschäftsführer Herr Großrat Schwarz in Schertz) erklärt sich bereit, alle Genossenschaften und Privaten gut und billig zu bedienen. „Immerhin müssen wir hier betonen, daß die Bestellungen möglichst bald und in ganz bestimmten Quantitäten aufgegeben werden müssen, wenn auf eine rechtzeitige Ausführung gerechnet werden will.“

„Auch bei der Verwertung von Fleisch können Genossenschafts- oder Notstands-Kommissionen den Bauern wesentliche Dienste leisten. Immerhin sollte damit bis in den Herbst und Winter gewartet werden, wo ziemlich sicher eine bessere Verwertung möglich ist. Kann dieses letzte Mittel nicht umgangen werden, betreibe man es auch genossenschaftlich. Alle Landwirte einer Gemeinde, die Vieh schlachten, bezw. absetzen wollen, melden sich bei der betreffenden Kommission. Gute Stücke werden in Städte und industrielle Orte verkauft, die geringeren der Reihe nach im Dorfe selbst geschlachtet, wobei die Dorfbewohner ihren Fleischbedarf von den notgeschlachteten Tieren, nicht von den Metzgern decken, welche dem Bauer die Viehware zu Schundpreisen abdrücken und noch einen hohen Fleischpreis verlangen. Im Herbst und Winter kann das Fleisch ohne Mühe für längere Zeit gut aufbewahrt werden.“

Schweiz.

— **Militärisches.** Der Chef des eidg. Militärdepartements hat die Armeekorps- und Divisionskommandanten, sowie die Waffenchefs eingeladen, ihre Ansichten abzugeben über die Opportunität einer Verschiebung der diesjährigen Divisionsmanöver. In militärischen Kreisen ist man in Anbetracht des Umstandes, daß schon letztes Jahr keine größeren Truppenübungen stattgefunden haben, einer Verschiebung abgeneigt.

— **Kranken- und Unfallversicherung.** Dem Forrerschen Entwurfe entnehmen wir Folgendes: „Die obligatorische Krankenversicherung bezieht sich (Artikel 1) auf alle unselbständig erwerbenden Personen beider Geschlechter, welche auf schweizerischem Gebiet in inländischen Betrieben arbeiten, sowie auf alle Dienstboten inländischer Dienstherrschaften vom zurückgelegten vierzehnten Altersjahre an. Die Versicherungsgemeinde kann den Versicherungszwang ausdehnen auf die in der Gemeinde wohnhaften Taglöhner und Taglöhnerinnen, sowie auf die selbständig erwerbenden Angehörigen der Hausindustrien des Gemeindegebiets. Analoge Kompetenzen stehen den Kantonen zu. Jede politische Gemeinde mit wenigstens 1500 Einwohnern bildet eine Versicherungsgemeinde; kleinere Gemeinden werden mit größern oder miteinander verschmolzen. Die Gemeindekrankenkasse gewährt dem Versicherten während einer Krankheit vom Beginn an unentgeltliche ärztliche Behandlung und im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tag an ein Krankengeld von 3/4 des Tagesverdienstes (wobei nur der Verdienst bis zu einem Maximum von 7 1/2 Fr. pro Tag in Betracht kommt). Die Mittel hiefür werden der Hauptsache nach durch Versicherungsprämien aufgebracht, welche der Arbeitgeber zu entrichten hat, wofür er aber berechtigt ist, die Hälfte des Prämienbetrages vom Lohn abzuziehen.

Bei der Unfallversicherung wird jede Person versichert, welche (nach dem vorerwähnten Gesetz) krankenversicherungspflichtig oder freiwilliges Mitglied einer öffentlichen Krankenkasse ist. Der Versicherte erhält vom Ablauf der sechsten Woche nach der durch die Verletzung eingetretenen Erkrankung für die weitere Dauer der durch die Krankheit verursachten Erwerbsunfähigkeit unentgeltliche ärztliche Behandlung und das Krankengeld von 3/4 des Taglohnes.

Prämienpflichtig (nach Maßgabe eines auf Gefahrenklassen beruhenden Tarifs) sind in Bezug auf die obligatorisch Versicherten die Arbeitgeber oder (für die von den Gemeinden und Kantonen versicherungspflichtig erklärten) die Gemeinden, in Bezug auf die freiwilligen Mitglieder einer öffentlichen Krankenkasse die Versicherten selbst.“ —

— **Wie man eine Million erspart,** das hat der Rechenmeister der Jura-Simplonbahn, welchen dieselbe von Paris hat auf die „Stör“ kommen lassen, herausgebracht. Die Tausendkünstler will, wie man dem „Grütl.“ schreibt, das ersehnte Geld nach folgender Rechnung auf den Haufen bringen:

1. Die Inspektoren und Oberzugführer erhalten den „gelben“ Abschied.

2. Sämtliche Kondukteurs-Kontrolleure, also diejenigen, die bis jetzt den Billetdienst besorgten, fallen weg und wird somit das Zugspersonal auf 2, sage zwei Mann reduzirt, den Zugführer und den Gepäcker. Versuche, mit nur zwei Mann die Züge und alles, was drum und dran hängt, zu besorgen, sind bereits seit zwei Monaten zwischen Bern und Lausanne gemacht worden.

Infolge des Wegfalles der Kontrolleure muß natürlich auch eine andere billigere Form der Kontrolle eingeführt werden und siehe da, der Pariser Schlaumeier hat sie auch gefunden: er läßt die Reisenden jeweilen in den Wartsaal einsperren und dort wird vor Einsteigen das Billet cesupirt; bei Retourfahrten müßten die Reisenden natürlich wieder die gleiche Wartsaal-Kontrolle passiren. Sehr bequem das!

3. Ueberall, wo größere Bureaux sind, wird mindestens ein Angestellter „suspendirt“.

Das nur die „Ersparnisse“, die durch Entlassungen gemacht werden sollen. —

Nun kommt das „Schränzen“:

1. Alles Fahrpersonal, Bremser, Kondukteure, Zugführer, Heizer und Führer, welche bis jetzt monatlich Fr. 80—100 sogen. Kilometergelder gewiß als sehr notwendiges Gehalt bezog, erhält statt dessen eine fixe Vergütung, die monatlich Fr. 35—40 betragen soll; mit andern Worten, es wird dem Zugspersonal Fr. 50—60 monatlich am Gehalt „geschränzt“.

2. Auch andere Angestellte, hauptsächlich die in den Bureaux, werden geringer bezahlt, d. h. eventuell entlassen und durch billigeres „Material“ ersetzt. Wer etwa Fr. 125 monatlich bezog, wird ersetzt durch einen 75-Fränkigen. Das würde auf jeden Angestellten jährlich 500—600 und mehr Franken ausmachen.

Daß oben die fast fürstlichen Salärs reduzirt werden, habe ich nicht gehört.

— **Verkehrswesen.** Gestern fand in Zürich eine Konferenz der schweiz. Bahnverwaltungen statt zur Beratung der Frage, ob und welche Tarifreduktionen infolge des landwirtschaftlichen Notstandes gewährt werden könnten für Heu, Emd, Stroh, Hafer, Kleie, Sesamkuchen, Mais und andere Viehfuttermittel.

Aargau.

Großer Rat. Sitzung vom 17. Mai. Die Besoldungen der Verwalter der Spezialfonds des Staates werden reduzirt auf 4 Prozent der Zinseinnahmen.

Bezirksamtmann Baumer interpellirt die Regierung betr. die Abstimmung über das Jagdinitiativbegehren. Er stellt den Antrag, es sei eine Großratskommission zu ernennen, welche die Sache nochmals untersuchen und Bericht erstatten soll. Es sind notorisch Unregelmäßigkeiten vorgekommen, so haben die aarg. Soldaten in der Sanitätsschule in Basel keine Gelegenheit zum Stimmen gehabt. Nachdem mehrere Redner für den Antrag gesprochen, wird derselbe einstimmig angenommen und wurde eine Kommission von 11 Mitgliedern ernannt.

Die Motion Zschokke und Genossen betr. die außerordentliche Unterstützung der Landwirtschaft wird von Hrn. Zschokke, Prof. begründet. Die Ursachen der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Krisis liegen zum Teil in der Entwertung des Geldes, mit welcher die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produkte nicht Schritt hielt. Infolge dessen wandten sich unsere Landwirte fast ausschließlich zur Viehzucht. Um so fühlbarer wurde die anhaltende Trockenheit des heurigen Frühlings, welche einen außerordentlichen Heumangel zur Folge hatte. Bald sind die dünn besetzten Wiesen abgeweidet, dann ist der Landwirt genötigt, sein Vieh abzuschlachten, da die Preise desselben so gefallen sind, daß der Verkauf mit großen Verlusten verbunden ist. Diese Notlage hat allgemein die Aufmerksamkeit der Regierungen auf sich gezogen. Staatshülfe ist absolut nötig. Erstlich sind zum Ersatz des fehlenden Heues Futtersurrogate zu beschaffen und zwar den armen und wenig bemittelten Landwirten zu ganz ermäßigten Preisen. Der Staat muß ein Opfer bringen. Sodann soll auch das Kapital in Mitleidenschaft gezogen werden und zwar durch Reduktion des Zinsfußes der auf Grund und Boden lastenden Schulden. Die aarg. Bank soll den Anfang machen, weil da der Staat in erster Linie seinen Einfluß geltend machen kann. Die übrigen Geldinstitute werden ohne Zweifel nachfolgen. Das Beispiel wird einen moralischen Zwang auf sie ausüben. Der Staat soll die benötigten Mittel beschaffen aus der Superdividende der aarg. Bank und dem Alkoholzehntel.

Im Fernern wünscht der Motionssteller, die Regierung möge daraufhin wirken, daß Staat und Gemeinden dieses Jahr den Festschwindel nicht durch Subventionen unterstützen.

Billiger schließt sich Namens der liberalen Partei der Motion im Allgemeinen an. Blos will er noch weiter gehen bezüglich des zu gewährenden Kredites.

Hr. Landammann Dr. Käppeli begrüßt die Motion Namens der Regierung. Die Regierung hat, wie dem Großen Rate eröffnet wurde, bereits Vorbereitungen getroffen, um den bestehenden Notstand der Landwirtschaft zu mildern. Er glaubt, es sei, sofern der nötige Kredit bewilligt werde, heute noch möglich, die notwendigen Futtersurrogate zu nicht allzu hohem Preis einzukaufen. Empfiehlt ein rasches Handeln.

Redaktor Jäger hätte gewünscht, daß die Regierung schon von sich aus gehandelt hätte. Ueber bürreaukratische Umständlichkeiten sollte man sich angesichts der dringlichen Umstände hinwegsetzen können. Es hätte ihr niemand einen Vorwurf daraus gemacht.

Er stellt zu der Motion des demokratischen Komites namens des Bauernbundes folgende Zusatzanträge:

1. Nach dem Vorgange des Kantons St. Gallen soll auch im Aargau ein Gesetz angestrebt werden, wonach in Mißjahren, wenn der Ertrag der Landwirtschaft auf die Hälfte herabsinkt, der Hypothekenzins bis auf ein Viertel ermäßigt werden soll.

2. Es solle die aarg. Regierung im Verein mit andern Kantonsregierungen bei den Eisenbahngesellschaften eine Erleichterung der Transporttaxen für landwirtschaftliche Produkte und das Vorhandensein genügender Transportmittel auswirken.

3. Es sollen bei Beratung der Mittel zur Abhülfe für die landwirtschaftliche Krisis auch Abordnungen der bestehenden Genossenschaften des Bauernbundes herbeigezogen werden.

4. Es soll für diejenigen Hypothekarschulden, für welche dies nach erfolgtem Aufruf anbegehrt wird, beim Bundesrat ein Rechtsstillstand ausgewirkt werden.

Fürsprech Isler betont im Namen der aarg. Bank die großen Schwierigkeiten, welche eine Zinsreduktion von 1 Prozent für dieses Institut zur Folge hätte. Dieselbe käme einem Ausfall von 300,000 Franken gleich. Eine Zinsreduktion wird kaum möglich sein; der Zins hängt eben mit unserer heutigen Wirtschaftsordnung zusammen. Der Bauer befand sich im Zeitalter der Zehnten und Bodenzinse besser, indem diese sich nach dem Ertrage richteten. Die aarg. Bank will aber nicht zurückbleiben; sie erklärt sich bereit, dem Staat zur Unterstützung der notleidenden Landwirtschaft Fr. 250,000 bis Martini 1894 unverzinslich vorzuschießen.

Oberst Künzli unterstützt lebhaft die Motion des demokratischen Komites, ebenso die Bestrebungen betr. Zinsreduktion. Er begrüßt es, daß die aarg. Bank 10,000 Fr. auf den Altar des Vaterlandes zu legen gewillt ist. In der heutigen Frage tut die Parteistellung nichts zur Sache, es müssen alle Parteien vereint zusammenarbeiten, um dem Landesunglück zu steuern.

Noch sprachen Ständerat Kellersberger und Stadtamann Lüscher, welcher verlangt, daß der Bund sein Magazin öffne, wie dies anno 1870/71 ebenfalls hat geschehen müssen.

Villiger reklamirt für die liberale Partei das Erfindungspatent für den besseren Antrag.

Verwalter Gall wünscht eine demokratische Verteilung der Staatshülfe je nach den ökonomischen Verhältnissen der zu Unterstützenden.

Nationalrat Kurz stellt in Umfassung des Angebrachten den Antrag:

1. Sämtliche gefallenen Anträge und Anregungen seien dem Regierungsrat zur Prüfung und Berichterstattung zu überweisen.

2. Es sei dem Regierungsrat zur Bekämpfung des Notstandes der Landwirtschaft ein unbeschränkter Kredit zur sofortigen Anhandnahme der nötigen Vorkehren zu gewähren.

3. Die Regierung erhält den Auftrag, zur Behandlung dieser Vorlage im Monat Juni eine Großratssitzung anzuordnen.

Dieser Antrag Kurz wird einstimmig angenommen.

Zum Schlusse eröffnet das Präsidium eine Demission des inhaftirten Nationalrat Weißenbach als Mitglied des Großen Rates.

Im Laufe der Sitzung wurden folgende Wahlen getroffen:

Staatsanwalt: Brentano; Substitut Rohr, mit je 124 Stimmen.

Ständeräte: Absolutes Mehr 76.

Kellersberger 146 Stimmen.

Isler 86 „

Zschokke, Kandidat der Freisinnigen, erhielt 66 Stimmen.

Gewählt sind demnach die Bisherigen.

Ergänzung der Staatsrechnungskommission: Bruggisser, Gemeindeammann, Wohlen; Suter-Geiser, Zofingen.

Juristische Mitglieder des Handelsgerichts: Oberrichter Ursprung und Oberrichter Keller.

Ersatzmänner: Gerichtspräsident Dr. Müri in Zofingen und Gerichtspräsident Suter in Lenzburg.

Anklagekammer: Gerichtspräsident Dr. Brentano, Laufenburg, und Gerichtspräsident Müri, Aarau.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 18. Mai. Nachdem Herr Robert Weißenbach die Annahme der Wahl zum Gerichtspräsidenten von Bremgarten zurückgezogen hat, wird die Vornahme einer Neuwahl in diesem Bezirk auf Sonntag den 4. Juni nächsthin angeordnet.

— **Die rasche Hülfe ist die beste.** Herrn Staatswirtschaftsdirektor Dr. Frey ist es dank vorsorglicher Maßregeln gelungen, bedeutende Futtererſatzmittel zu kaufen und zwar zu annehmbaren Preisen. Es sind bestellt 15 Wagenladungen Erdnußkuchen, 100 Waggons Mais, je mehrere Waggons Roggen und Stroh und auch einige Wagenladungen Wicken zur Saat. Die Gemeinderäte sind angewiesen zum sofortigen Bericht über Bedarf an Ersatzmitteln in ihren Gemeinden. Am Samstag, also heute tagt die Landwirtschaftskommission.

— **Ein angeblicher „Bauernbündler"** spritzt im „Zof. Tagbl." sein Gift gegen Hrn. Staatswirtschaftsdirektor Dr. Frei aus, weil derselbe im Militärdienst sich befindet; sodann frägt er, ob es nicht am Platze wäre, für die Staatswirtschaft einen tüchtigen landw. Fachmann beizuziehen.

Für einstweilen halten wir der Flegelei Folgendes entgegen:

1. Besorgt Herr Dr. Frei die notwendigsten Geschäfte seines Departements neben dem Militärdienst. Beweis: seine vortrefflichen Maßregeln für Ankauf einer großen Menge von Futtererſatzmitteln, welche Tätigkeit Dank und nicht Flegelhiebe verdient.

2. Steht der jetzige Staatswirtschaftsdirektor den landwirtschaftlichen Verhältnissen nicht fremd gegenüber und hat für sie, da er sie von höherem Gesichtspunkte aus zu beurteilen im Stande ist, wohl mehr Verständnis als der ihn begeifernde Bauernbündler.

3. Mit der Staatswirtschaftsdirektion ist die Baudirektion verbunden. Ob nun ein Landwirtschafter für dieselbe mehr Einsicht mitbrächte oder mehr Initiative darin zu entwickeln vermöchte, das ist eine Frage, die wir rundweg verneinen.

Es ist uns rätselhaft, wie dergleichen unbesehene und unberechtigte „Fragen" in einem „Zofinger Tagblatt" Platz finden können.

— **„Hocked abe, Majestät!"** Am Mittwoch Morgen wurde Nationalrat und Gerichtspräsident **Weißenbach** von Bremgarten auf dem Wege zur Großratssitzung gemäß Verfügung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Er war derselben von der Regierung zur Verfolgung überwiesen wegen Unterschlagung von Depositengeldern, wie man hört, im Betrage von Fr. 18,000.

„Es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären." Weißenbach war schon im Verlaufe des letzten Jahres von der Regierung und dem Obergericht mit Bußen belegt worden wegen des gleichen Vergehens der Unterschlagung eines Betrages von zirka 7000 Fr. Weil der Fehlbetrag gedeckt wurde, ging die Affaire mit einer Buße und einem Rüffel ab. Vermutlich wäre auch diesmal Nachsicht geübt worden, wenn sofortige Deckung möglich gewesen, oder die Constellation in der Regierung sich nicht etwelchermaßen verändert hätte. Sintemalen der Krug zum Brunnen geht, bis er bricht, ließ sich der so nachsichtig behandelte Herr Nationalrat und Präsident des Bezirksgerichts der gnädigen Buße von Fr. 50 wegen seine grauen Haare wachsen und mauste ruhig weiter. Ja, er mußte für seine Kühnheit in verschiedenen Vorgängen, so im Fall Meier, so in den ihn fast beschönigenden Verhandlungen des Regierungsrates sogar einen Stimulus finden.

Eines ganz gewichtigen Momentes aber sei hier nicht vergessen. Vor einigen Wochen fanden die Erneuerungswahlen statt, bei denen auch Weißenbach wieder als Gerichtspräsident gewählt wurde, einem Vorschlage gemäß, den eine konservative Vertrauensmännerversammlung aufgestellt hatte. Glaubt nun ein vernünftiger Mensch, daß jenen Comittirten die bereits berührten Vorgänge nicht bekannt gewesen seien, daß ihr Kandidat, der schon große Summen an die Aeste des Giftbaumes Börsenspekulation gehängt, schon an fremdem Gut sich vergriffen? Daß man an die Moral von Beamten in wichtiger Stellung keinen strengern Maßstab anlegt, ist ein Skandal. Wir haben schon oft Wahrnehmungen machen können, wie unser Volk es in diesem Punkt etwas leicht nimmt und zu wenig Gewicht auf die Ehrenhaftigkeit und persönliche Integrität der zu hohen Aemtern zu Berufenden legt. Sei es Leichtfertigkeit, oder sei es unbedingte Befolgung der Parteiordre, es ist entschieden zu verurteilen.

Die ultramontane Partei des Aargaus hat mit ihren Nationalräten Pech. Vor wenigen Jahren erst mußte ein Münch unter Umständen vom Schauplatz abtreten, die eine mindergewertete Persönlichkeit mit dem Strafgesetz in Konflikt gebracht hätten. Heute ist es wieder ein Höchstgestellter, der ihr die bittere Verlegenheit bereitet, an ihn mit Unehre zurückzudenken. Sie hatte Weißenbach alle ihre besten Stellen zugedacht und vergeben, dafür hat ihr der blinde Parteigänger mit Schimpf und Schande gedankt. Sie erhob ihn auf den Nationalratssessel, nachdem das Terrain durch Schaffung des Einerkreises auf Betreiben eines „liberalen" Führers geebnet war; sie ernannte ihn wie schon Münch zum Präsidenten der mit wichtigen Kompetenzen ausgestatteten römisch-katholischen Kirchensynode; sie überließ ihm das Patronat über die Pius- und kath. Männervereine; kurzum, sie häufte auf ihn ihre einträglichen und uneinträglichen Ehrenposten. Von diesem künstlichen Piedestal ist er nun heruntergestiegen — und durch Ausschluß von der ultramontan-konservativen Fraktion sogar heruntergestoßen worden. Er ist heute blos noch der Mohr, der seine Pflicht getan. Die Partei und ihr Diener sind quitt.

Es geht jetzt dem einstigen Glücksritter und heute verlassenen und verstoßenen Mann und Politiker, wie Schiller Wallenstein in trübseliger Stimmung sprechen läßt: „So vielen gebietest du! Sie folgen deinen Sternen, und setzen, wie auf eine große Nummer, ihr Alles auf ein einzig Haupt und sind in deines Glückes Schiff mit dir gestiegen. — Doch kommen wird der Tag, wo diese alle das Schicksal wieder auseinanderstreut; nur wenige werden treu bei dir verharren!"

Um aber auf die Quintessenz zu kommen: Wer hat den Mut, einmal energisch auf den Erlaß eines Verantwortlichkeitsgesetzes für unsere Beamten zu dringen?

Und noch eins: In der Sitzung des Großen Rates vom 3. Mai 1892 wurde vom Regierungsrat nach einer einläßlichen Behandlung der Defraudationsfälle Meier und Zehnder eine Revision des Strafgesetzes mit Berücksichtigung dieser Fälle in nahe Aussicht gestellt, damit dem verletzten Volksgefühl Rechnung getragen werde. Von einer bezüglichen Vorlage hat man noch nie etwas vernommen. Sie wird hoffentlich nun Beine bekommen.

— **Zur Nachahmung.** Die Delegirten der Turnvereine im Bez. Kulm haben beschlossen, im Hinblick auf die zur Zeit fast trostlose Lage der Landwirtschaft das bereits organisirte Bezirksturnfest abzubestellen und auf nächstes Jahr zu verschieben.

— **Aarau.** Am Viehmarkt vom 17. Mai wurde zu schrecklichen Preisen gehandelt. Im Durchschnitt dürften diese um 40 bis 50 Prozent zurückgegangen sein. Ganz besonders entwertet sind die Kühe. Stücke, die früher so 24 Napoleon gegolten, galten blos 6 bis 7. So haben uns Landwirte erzählt.

Der Preis des neuen Heues dürfte gesalzen werden. Ein Komplex Heugras in der Telli, der letztes Jahr 2300 Fr. galt, wurde am Donnerstag zu 5500 Fr. verkauft. Soll auf die Juchart ca. 360 Fr. treffen.

— **Brugg.** (Korresp.) Vor zirka drei Wochen wurden Nachts vor dem Einfahren des letzten Zuges von Basel von bübischer Hand zwischen Umiken und Brugg drei Eisenbahnschwellen auf die Schienen gelegt, um den kurz nachher einfahrenden Zug zum Entgleisen zu bringen, was aber zum großen Glück nicht geschah. Nach langem Suchen wurde letzten Donnerstag ein Mann in Umiken verhaftet und hat am Freitag Morgen gestanden, daß er der Täter sei. Er war schon einmal Kostgänger in der Pension Hürbin und wird für längere Zeit auch wieder dorthin kommen.

— **Brugg.** (Korresp.) Aus sicherer Quelle vernimmt man, daß Herr Großrat Hoffmann, Gemeindeschreiber von Windisch, am 28. Mai nicht mehr als Kandidat für die erledigte Gerichts-Ersatzmannsstelle auftritt, indem seine Stelle als Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar mit der letzteren unvereinbar ist, laut Gemeinde-Organisationsgesetz. Die meisten Stimmen nach Herr Hoffmann hatte Herr Großrat Anglifer in Birr, so daß der Letztere alle Aussicht hat, gewählt zu werden.

— **Schinznachertal.** Aus Oberflachs wird uns mitgeteilt, daß die Weinreben im Kastelerberg mit wenigen Ausnahmen recht schön stehen. Auch aus Thalheim kommen ziemlich befriedigende Berichte. Möchte den Winzern der seit Jahren so schwer heimgesuchten Weingegend auch wieder einmal das Glück lächeln!

— **Suhrental.** (Eingef.) An dem am 28. Mai nächsthin in Schöftland stattfindenden Suhren- u. Wynentalergesangfest nehmen folgende Chöre teil:

a. Verbandsvereine. Leichter Volksgesang: Männerchor Uerkheim, Männerchor Dürrenäsch, Männerchor Harmonie Unterkulm, Männerchor Kölliken, Männerchor Oberkulm, Männerchor Unterentfelden, Männerchor Kirchleerau und Männerchor Oberentfelden. Schwieriger Volksgesang: Männerchor Reinach.

b. Gastvereine. Leichter Volksgesang: Männerchor Kölliken a. S., Töchterchor Seengen, Männerchor Küttigen, Gem.-Chor Biberstein, Frauenchor Reinach, Männerchor Ruschlikon (Kt. Zürich), Männerchor Reitnau, Gem.-Chor Triengen. Schwieriger Volksgesang: Männerchor Albisrieden, Töchterchor Schöftland, Männerchor Kilchberg (Zürich), Männerchor Hirschthal (Nichtkonkurrirender Verein).

Als Festmusik funktionirt die Feldmusik Buchs.

— **Freiamt.** (Korresp.) Die über Nationalrat Weißenbach eingebrochene Katastrophe hat in freisinnigen Kreisen nicht stark überrascht, da man sie längst voraussah. Man glaubt auch, daß eine Freilassung nicht so bald erfolgt, da man allgemein der Ansicht ist, und sogar weiß, daß er noch mehr „Dreck am Stecken" hat, wie ein landläufiger Ausdruck heißt. Man hat mit seiner Familie allgemein Bedauern. Und um so größere Entrüstung hat die Schändigkeit hervorgerufen, mit welcher diejenigen ihn so plötzlich verlassen, die am meisten mit ihm potulirt und ihn umschlichen und umschlängelt haben. Pfui über eine solche Freundschaft!

— **Freiamt.** Einem Landwirt in Wallenschwil ist sein sämtlicher Viehstand (6 Stück) erkrankt, weil das Vieh auf der Weide von der Herbstzeitlose fraß. Zwei Stück hievon mußten bereits geschlachtet werden. Eine Warnung, diese Giftpflanze wo immer möglich zu vertilgen.

— **Freiamt.** Biederer Bauernsinn. In Bremgarten ist einer der wenigen Glücklichen, welcher noch Heu genug im Vorrat hat. Derselbe verkauft kein Heu, aber er gibt davon an solche ab, welche in der Not sind, und zwar gegen Rückerstattung in natura, wenn wieder einmal Heu nachgewachsen sei. Ein wackerer Mann!

Kantone.

Basselland. Die Schulpflege in Sissach hat beschlossen, das in Aussicht genommene Jugendfest angesichts der landwirtschaftlichen Notlage auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Bern. Von den landwirtschaftlichen Genossenschaften des Kantons sind 150 Waggons Mais und 50 Waggons Oelkuchen, von der Regierung 100 Waggons Mais zur Fütterung des Viehes angekauft worden.

Genf. Der Stadtrat beantragte den Großen Rat, denjenigen Landwirten, welche durch abnorme Witterung und Hagelschlag *, der Ernte verlieren, die diesjährige Grundsteuer zu erlassen und und denselben, sowie denjenigen, welchen die Hälfte der Ernte zerstört ist, den Rechtsstillstand zu gewähren.

Luzern. Die Delegirten-Versammlung der liberalen Partei macht dem Großen Rate folgende Vorschläge: 1. Der Grosse Rat bewilligt der Regierung einen Kredit zur Abgabe von Viehfutter auf Kredit, eventuell unter Erteilung eines Pfandrechtes zu Gunsten des Staates für die betreffende Bundessubvention, welche nachzusuchen ist. 2. Es soll die Verschiebung des Truppenzusammenzuges und Abgabe der gesammelten Futtervorräte an die Landwirte verlangt, ferner der Wunsch ausgesprochen werden, daß das Militärdepartement für die Armee ausnahmsweise auch Rindfleisch liefern lassen solle. Auch sprachen die Anwesenden einmütig die Erwartung aus, daß der Ständerat das Parlamentsgebäude nicht bewillige oder die Beschlussfassung verschiebe.

Neuenburg. Der Staatsrat hat vom Großen Rate Vollmacht erhalten, den Landwirten für mindestens 200,000 bis 300,000 Fr. zinslose und in fünf bis zehn Jahren rückzahlbare Anleihen zu gewähren.

Obwalden. Am Landsgemeindetag des Kantons Obwalden stahl ein Stromer aus dem Kanton Zürich in einem alleinstehenden Heimwesen in der Nähe des Kerzwaldes 1500 Fr. Als man den Dieb in Mülhausen verhaftete, hatte er schon den größten Teil seines Raubes verjurt.

St. Gallen. Wallenstadt. Dienstag Abend ertranken bei einer Lohnfahrt auf dem See, dem Anschein nach aus bloßer Unvorsichtigkeit, zwei Soldaten des Füsilierbataillons 78.

— Die Offiziere und Soldaten des Bat. 78 haben für die Hinterlassenen der beiden auf dem See verunglückten Wehrmänner 600 Fr. zusammengelegt.

— Aus dem Fürstenland berichtet die „Ostschweiz": Futterhändler aus den Kantonen Bern und Aargau machen in unserer Gegend Futterkäufe. Bis in die letzten Tage wurde zu 10 Fr. per 100 Kilogr. gehandelt, und zwar in kleineren und größeren Posten.

Schwyz. Eine Heukammer. In Einsiedeln wurden innert acht Tagen 22 Waggons Heu von 4.50 Fr. bis 5.25 Fr. per Zentner verladen. Infolge davon sind die Preise gestiegen, 35 weitere Wagen sind zum Versandt bereit. — Es sollen noch weitere Vorräte vorhanden sein.

Wallis. Am Sonntag fand in Granges ein Blechmusikfest statt, wobei ein Familienvater, der die Böller losbrennen sollte, so ungeschickt manipulirte, daß ein Schuß ihm mitten ins Gesicht traf und einen Teil der Hirnschale wegriß. Er starb in der Nacht und läßt eine Witwe und sechs unerzogene Kinder zurück.

— In den Weinbergen des Wallis hat die Blüte begonnen; an manchen Stöcken sieht man schon Beerenansätze. Die Reben stehen auch in der Waadt sehr schön.

Ausland.

Deutschland. In Württemberg haben die Sozialdemokraten für sämtliche 17 Wahlkreise Landidaten aufgestellt.

— In 60 Wahlkreisen sind Kandidaten der freisinnigen Volkspartei bereits aufgestellt, ohne die Zählkandidaten.

— Alle bisher aufgestellten Kandidaten des Zentrums sind Gegner der Militärvorlage.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Kultusminister legte der Kammer einen Entwurf über die Freiheit der Religionsübungen vor.

Frankreich. Zu Fuß nach Amerika. Wie das „Journal des Débats" bekannt gibt, hat der Journalist Lardieux eine Fußreise nach Chicago angetreten, die ihn über Wien, Krakau und Moskau nach Sibirien und von da durch die Eisfelder nach Alaska, Nordkanada und Chicago führt.

— Sedan. In der Spinnerei Robert ist der Dampfkessel explodirt. Der Fabrikdirektor, 2 Ingenieure, 4 Arbeiter und 2 Frauen sind tot, eine größere Anzahl Personen verwundet.

— In Paris sind 5 Anarchisten wegen Fabrikation von Sprengstoffen verhaftet worden. Die Polizei entdeckte drei gefüllte Bomben.

— In Fontainebleau auf dem Schießplatze explodirte eine Granate, welche einem Korporal beide Beine fortriß und einen Soldaten schwer verwundete.

England. In London fiel am 16. Mai seit 70 Tagen der erste Regen.

Belgien. Die Grubenbesitzer erbaten eine Audienz beim Verkehrsminister, in welcher sie eine Reduktion der Kohlen-Transporttarife nach der Schweiz nachsuchen wollen.

— In Juville wurde eine ganze Familie von 10 Personen, Vater, Mutter, 5 Kinder und 3 Dienstboten, durch den Genuß von Erbsenkonserven vergiftet. Sämtliche Personen wurden in das Spital überführt, allwo man einzelne zu retten hofft.

Spanien. In Barcelona brach am 17. Mai abends eine Emeute aus. Die Volksmenge griff die Gendarmerie mit Steinwürfen an; die Kavallerie ging mit blanker Waffe vor; 32 Personen wurden verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Amerika. Stürme und Ueberschwemmungen. Mächtige Orkane richten seit 17. Mai große Verheerungen an. Die Oststaaten und das Ohiogebiet wurden besonders schwer heimgesucht.

Afrika. Algier ist voller Heuschrecken. Verschiedene Departements werden furchtbar von der Landplage heimgesucht, so daß man eine vollständige Zerstörung der Ernten befürchtet.

Die **besten** Gesundheitskuren macht man mit Apotheker **Nussmann's Eisenbitter.** (S. Inf.) 3004. Y.

Auszug aus dem Aargauisch-n Amtsblatt

Vom 3. Mai 1893

Bevormundungen [illegible] Hu iker Rudolf, Rs Rudolfs, alt Bleichers im Oberfeld zu Oberkulm. [illegible]chmid, Sophie Susanna, Bettmacherin, von Möriken, in der Irrenanstalt Königsfelden. — Friederich, J. J., alt Lehrers, Sommit, von Staufen, in der Irrenanstalt Königsfelden.

Schulden- und Bürgschaftssache. Königsfelden. Zäch, Elisabeth geb. Hüßy, von Basel, in Rheinfelden †. — Teuber, Rosia geb. Häselin, Wittwe von Gansingen, in Rheinfelden †. Eingaben 12 Juni. **Konk.** Frau Hauenstein, Verena geb. Wetter, alt Kammans von Tegerfelden. Eingaben 13 Juni. **Konk.** Glaser, Philipp, Zimmermann, von Leutwyl, Eingaben 24. Juni

Zur gef. Notiz!

Die Nachnahmen für das Abonnement pro 1. Halbjahr — 1. Jänner bis 30. Juni — **1893** werden nächster Tage erhoben.

Die Expedition.

Neuanlage von Blitzableitern,

sowie das Prüfen und Umändern von bestehenden übernimmt

1314] **G. Herzog,** Spengler, Schöftland.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleyn. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H3000Y

On cherche

dans une maison de commerce en pleine prospérité (manufre de tresses de paille)

associé

pouvant disposer d'un capital de 40 à 60,000 Fr.; on donnerait la préférence à une dame Veuve ou une demoiselle de 30 à 40 ans, sérieuse et active, connaissant un peu les affaires. Garanties sérieuses, situation agréable. Adresser les offres sous Z 4755 L à l'agence de publicité Haasenstein & Vogler, Lausanne.

Stelle-Gesucht.

Eine jüngere **Tochter** sucht Stelle als **Kellnerin** in eine bessere Wirtschaft oder zur **Aushülfe** im **Laden.** Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Nachfrage bei der Expedition. [1435

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Ein gesunder, starker **Knabe** kann unter günstigen Bedingen die **Metzgerei** und **Wursterei** gründlich erlernen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1454

Gesucht:

Ein **Knecht,** der gut melken kann von **J. Leder** auf „Strodegg" **Wildegg.**

1460]

Das Bad Gränichen

ist eröffnet.

Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet höflichst ein

1388] **Familie Stirnemann.**

Fertige Herren-Anzüge

von **Fr. 30.** — an;

Jünglings-Anzüge

von **Fr. 29.** — an;

Einzelne Hosen,

sowie

schwarze und **graue**

Lustre- & Panama-Vestons,

nebst

Pique-Gilets,

mit vorzüglichem Schnitt und in solider Ausführung, halten in großer Auswahl auf Lager und empfehlen angelegentlich

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [1276

Italiener & Aargauer,

sehr angenehme Trinkweine,

verkaufe literweise zu 40 und 50 Cts. Von 10 Liter an zu 35 und 45 Cts.

1265] **Wüthrich-Lüdi** zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Bandwurm.

Durch Ihre unschädlichen, leicht zu nehmenden Mittel ist der **Parasit** nach circa 1 Stunde mit Kopf abgegangen. Frau L. Lauper, Oerlikon. Keine Vortur. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

überlegt vorgins — der in seiner Arbeit ein wirklicher Meister ist."

VI.

Sergeant Power sprach mit ungewöhnlicher Erregung und Energie. Dem Inspektor mußten die vorzüglichen Eigenschaften auffallen, die sich so unerwartet in seinem Untergebenen entwickelt hatten. In Wirklichkeit wußte man in Sandbank sehr wenig von Robert Power; er war der jüngste Sergeant, da er erst siebenundzwanzig Jahre alt war, und wahrscheinlich gab es keinen jüngeren Beamten seines Ranges in der Provinz. Seine Beförderung war nicht infolge langen Dienstes erfolgt, — er war erst drei oder vier Jahre im Dienst gewesen, als er befördert wurde, — sondern durch einen günstigen Zufall veranlaßt worden.

Etwa ein Jahr vor dem Morde in der Rob Roy Villa hatten einige verwegene Verbrecher Sandbank zum Schauplatz ihrer unangenehmen Tätigkeit gewählt. In einer schönen Villa wohnte ein Mann, Andrew Kingsford, der Friedensrichter und ein Mann von großem Reichtum war. Jedermann wußte, daß das Haus eine große Menge kostbares Silberzeug enthielt. Power war nun in einer Nacht zufällig in der Nachbarschaft von Kingsfords Hause auf Wache. Ein Boot fuhr auf der See an ihm vorüber. Das war in jener Gegend zwar durchaus nichts Ungewöhnliches, aber sein scharfes Auge bemerkte, daß die beiden Männer, welche in dem Boot saßen, beim Vorüberfahren ihre Gesichter zu verbergen suchten. Sofort erwachte sein Verdacht. Er kannte die Oertlichkeit wohl und wußte, daß von allen reichen Wohnhäusern in der Umgebung das von Kingsfords jedenfalls am meisten die Gier der Verbrecher zu erregen geeignet war. Ein gewöhnlicher Schutzmann hätte es vielleicht für das Beste gehalten, sich vor diesem Hause aufzustellen und zu warten, aber Power handelte ganz anders. Er ging in ruhigem Schritt in entgegengesetzter Richtung weiter und unterließ es sogar, sich umzusehen, um sich zu überzeugen, ob irgend jemand ihn beobachte. Dann untersuchte er umständlich verschiedene Haustüren und verschwand dabei plötzlich in einer Ecke. Auf einem Umwege eilte er dann zurück und stellte sich auf der Rückseite von Kingsfords Hause auf. Sein Plan war richtig gewesen; ein dumpfes Getöse belehrte ihn, daß Einbrecher bei der Arbeit waren. Er verbarg sich, ließ sie weiter arbeiten und hielt seinen Stab, die einzige Waffe der englischen Polizisten, bereit. Dann, als eine Glasthüre an einer Seite des Hauses unvorsichtiger Weise geöffnet wurde, trat er hinein und mit einem wohlgezielten Schlage seines Stabes schlug er den ersten Mann nieder, der im in den Weg kam. Dann wandte er sich mit seiner Laterne einem Zweiten zu, welcher eben beschäftigt war, einen Wandschrank auszuräumen, und befahl ihm, sich zu ergeben. Ein Schuß aus einem Revolver, dessen Kugel die Schulter des jungen Polizisten streifte, war die Antwort. Robert Power ergriff entschlossen den Menschen. Es war ein Kampf auf Leben und Tod, aber der Polizist siegte. Die Waffe wurde dem Einbrecher entwunden und dieser gefesselt. Dann wurden Mister Kingsford und die Diener des Hauses, welche durch den Schuß schon erweckt waren, noch mehr aufschreckt durch lebhaftes Ziehen Powers an der Hausglocke und kamen herab.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Guter Rat. Vater: „Sie wollen meine Tochter glücklich machen?" Freier: „Gewiß, das soll mein einziges Bestreben sein." Vater: „Wenn Sie sie glücklich machen wollen, so heiraten Sie sie nicht!"

Gleiches Schicksal. Bauer: „Herr Doktor, i bin net recht g'sund — mir tut was weh, aber i weiß net was!" — Landarzt: „Schau, grad so gehts mir: Ich möcht Dir was verschreiben und weiß auch net was!"

Kasernenhofblüte. Feldwebel (zu den Rekruten): „Kerls, wenn ich „Stillgestanden" kommandiere, dann müßt Ihr so still steden, wie der Verstand eines Studenten im Examen!"

Gedankenspähne. Vielen Menschen bedeuten die Bretter, die sie vor dem Kopfe haben, die Welt. — Wer standesgemäß leben muß, giebt fast immer mehr aus als er einnimmt.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 20.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

„Aber sahen Sie sie nicht genauer, als sie hereinkamen?"

Das ist es eben — das gelang mir nicht. Als sie in den Hausflur traten, sagte meine arme Mieterin, soviel ich mich noch erinnern kann: Dies ist meine Freundin, von der ich sprach, sie ist sehr ermüdet und will sogleich nach oben zu Bette gehen. Ich redete ihnen zu, in den Salon zu treten und etwas zu speisen, es war noch etwas Hammelbraten da vom Mittagessen und Pickles, aber meine Mieterin dankte mir und sagte sie hätten nichts nötig. Sie gingen dann nach oben und ich habe nichts mehr von ihnen gesehen."

„Sie haben sie nicht mehr gesehen?" fragte der Inspektor. „Das ist sehr fatal! Wie war die fremde Frau gekleidet?"

„Sie trug einen langen Reisemantel mit einer Kapuze aus dunklem Stoff und einen Hut; der Mantel reichte bis zu den Füßen. Um den Hals hatte sie einen Shawl gebunden, der ihr Gesicht halb verdeckte."

„Welchen Eindruck machte die Dame auf Sie?" Sagte sie irgend etwas?"

„Kein Wort, Herr Inspektor, sie stand ganz still hinter ihrer Freundin und sagte nichts, nicht einmal guten Abend oder gute Nacht. Ich hielt sie für eine Fremde, welche die Sprache nicht kennt, vielleichte eine Gouvernante, oder etwas der Art."

„Sie gingen also nach oben?"

„Ja. Meine Mieterin hatte mir gesagt, ich solle keine Vorbereitungen treffen, sie hätten kein besonderes Zimmer nötig und könnten sehr bequem beisammen schlafen. Das ist auch richtig, denn das Bett ist breit genug für drei Personen, nicht nur für zwei."

„Haben Sie darauf noch irgend einen Laut gehört?"

„Ich war beschäftigt aufzuräumen und Alles für den anderen Morgen in Ordnung zu bringen. Ich schlafe mit meiner kleinen Nichte, meiner Schwester Kind, welche bei mir wohnt und mir hilft, oben im zweiten Stock, wenn das Zimmer nicht von Gästen eingenommen ist. Marie war schon zu Bette gegangen. Ich mußte an dem Zimmer im ersten Stock vorübergehen, um nach oben zu kommen, ich glaube, man sprach darin, als ich vorüberging, aber ich konnte nichts verstehen. Uebrigens horche ich niemals, das ist nicht meine Art."

Der Inspektor hätte sehr gewünscht, daß Frau Gregory in dieser Beziehung weniger Zartgefühl besessen hätte, aber er enthielt sich einer Bemerkung darüber.

„Sie hörten nichts während der Nacht? Keinen Schrei, kein Geräusch?"

„Nein, gar nichts! Ich arbeite fast den ganzen Tag und habe ein gutes Gewissen, und deshalb schlafe ich sehr fest, mein armer Gregory hat sich oft darüber beklagt."

„Und das kleine Mädchen, Ihre Nichte, wie Sie sagen, hörte auch nichts?"

„Nein, Herr Inspektor, sie schlief ebenso fest, wie ich. Das Zimmer oben, wo wir schlafen, geht nach der Straße hinaus und befindet sich nicht über dem, in welchem sich die Damen befanden. Es hätte ein starkes Geräusch sein müssen, wenn wir es hätten hören sollen."

„Das sieht aber sehr seltsam aus," bemerkte der Inspektor. „Sie müssen in der Tat einen gesunden Schlaf haben! In Ihrem Hause

Pfand-Steigerung.

Am **Donnerstag den 15. Juni** l. J., von Nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Herrn **Sam. Widmer** auf **Rüthhof** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer**, alt Bannwart, von **Gränichen**, in Wöltishofen, Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Jungrütisboden", geschätzt um Fr. 300.—

Vom 1. Juni an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden. Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 6. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

1378]

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magendrücken, Stuhlverstopfung** ꝛc. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die angeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1.55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und weise alle Schachteln zurück, **auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn am Orte kein Depôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Depôt: B. Hartmann** Apotheke, **Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt**, Apoth. **Wydler**; **Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin**; **St. Verena Apotheke**; **Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer**; **Zurzach:** Apoth. **G. Hersch**; **Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch**; **Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2696

Bad- und Waschanstalt

hinteren „Storchen", Färbergäßchen, Aarau.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schwitz-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

G. Trefzger.

1427]

Das Schleifen

der **Haarschneidmaschinen** besorgt
1080] **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Frische Auswahl in

Trauer-Bouquets.

Billige Preise. Höflichst empfiehlt sich
Frau **Scunhauser-Gosewisch**, Modistin,
Raisstraße Nr. 848 neben der
1335] Schanz in Aarau.

Cigarren!

Rio Grande,	per	2000	Stück	Fr. 18.—
dto.	„	200	„	„ 2.—
Vevey courts,	„	2000	„	„ 20.—
dto.	„	200	„	„ 2.20
La Fleur	„	2000	„	„ 28.—
dto.	„	200	„	„ 3.—
Bahia feinste	„	2000	„	„ 33.—
dto.	„	200	„	„ 3.50
Havanna-Bouts		2000	„	„ 33.—
dto.	„	200	„	„ 3.50
Flora-Bouts,	„	2000	„	„ 33.—
dto.	„	200	„	„ 3.50
Löwen-Bouts	„	2000	„	„ 36.—
dto.	„	200	„	„ 4.—
Brissago	„	1000	„	„ 25.—
dto.	„	125	„	„ 3.20

sind in ausgezeichneter Qualität zu beziehen bei
796] **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

DIE
Marken-PHERMES
sind das allerbeste specifische Heilmittel für eine Reihe sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervösen Nebel**, des **Herzens**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.), **Magenlästigkeit**, der **Leber**, der **Urinblasse**, der **Nieren**, **Verstopfung**, **Gicht**, **chronischer Rheumatismus**. — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer derselben Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen (7Ct. täglich) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flasche Fr. 5.; 1/2 Flasche Fr. 3.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cluchy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Kochherde,

Älcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Schweiz. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Zum **Abschluß** von **Verträgen** erklären sich als **Agenten** für den **Bezirk Brugg** bereit:

Herr Vorsteher **Gloor** in **Effingen.**
„ Gemeinderath **Kohler** in **Schinznach.**
„ **Kull**, alt Gemeindeschreiber in **Rynikon.**
„ **Schwarz**, Großrath in **Scherz.** [1354

Landesausstellung 1883.



Polster-Möbel

jeder Art u.

Aufgerüste te Betten.

Bettfedern und Flaum. Rosshaar und Wolle. Linoleum-Teppiche. Storren. Gallerien u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an. Vorhänge in jedem Genre. Möbelstoffe. — Plüsche. Bettvorlagen. — **Komplete**

Zimmer-Einrichtungen.

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. GYSI, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Die Nähmaschine

Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit**, Einfachheit, **sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.

Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme**, bester Fabrikate.

Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.

Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger,
125 Telzgasse 125, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende**, verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

wird eine Dame ermordet, fast unter Ihren Füßen und die Person, welche augenscheinlich das Verbrechen begangen hat, geht die Treppe hinab, öffnet die Tür —"

„Nein, mein Herr, Sie irren sich," unterbrach ihn Frau Gregory triumphirend, wie von einer plötzlichen Eingebung ergriffen, „das hätte sie nicht tun können, aus guten Gründen. Gestern Abend verriegelte ich sorgfältig die Vordertüre und überzeugte mich auch davon, daß die Hintertüre gut verschlossen war, und heute Morgen als ich aufstand, fand ich beide Türen, so, wie ich sie verlassen hatte."

V.

Diese etwas überraschende Mitteilung warf ein neues Licht auf die Sache. Die verschlossene Tür des Schlafzimmers, welche durch den Zimmermann aufgebrochen werden mußte, war also von innen verschlossen gewesen. Der Schlüssel war ganz verschwunden, so daß der Zimmermann, selbst wenn er sich davon hätte überzeugen wollen, nicht sagen konnte, ob er von innen oder außen umgedreht worden war. Frau Gregorys Aussage gab jedoch der Untersuchung eine ganz neue Richtung.

Sergeant Bower verließ das Zimmer ohne einen Befehl abzuwarten, und eilte die Treppe hinauf nach dem Zimmer, wo die Ermordete lag. Das Fenster war geschlossen, wie er zuvor schon bemerkt hatte, und die Jalousie herabgelassen. Aber bei näherer Untersuchung fand er, daß der Haken zurückgeschoben war und nicht in die Oese eingriff. Rasch öffnete er das Fenster und sah hinaus. Etwa zwanzig Fuß darunter lag ein kleiner Garten, der von einer Backsteinmauer eingefaßt war, und fast unmittelunter dem Fenster, nur wenige Fuß tiefer lag das Dach eines kleinen Anbaues.

Nun war Alles klar; die geheimnisvolle Besucherin hatte das Zimmer durch das Fenster verlassen, war auf das Dach des Anbaues hinausgestiegen — was wenig Geschicklichkeit erforderte und nicht sehr gewagt war — und war von hier aus mit einem leichten Sprung auf die weiche Erde unten hinabgesprungen. Frau Gregory, eine sparsame Hausfrau, welche aus Allem Nutzen zu ziehen wußte, hatte diesen kleinen Fleck zu benutzen verstanden. Sie hatte ihn in einen Küchengarten verwandelt. Der elastische, nachgiebige Erdboden machte einen Sprung von dem Dach des Gebäudes herab ganz gefahrlos, selbst für eine Frau, wenn sie nur etwas gewandt war.

Um sich von der Richtigkeit seiner Beobachtung zu überzeugen, machte der junge Sergeant selbst den Versuch. Mit einem Sprung war er aus dem Fenster auf dem Vordach, von hier aus konnte er mit Leichtigkeit das Fenster darüber erreichen, mit der Hand den Fensterrahmen ergreifen und die Jalousie herabziehen. Nachdem er dies ohne Schwierigkeit ausgeführt hatte, sprang er auf den Rasen herab.

Der Inspektor war inzwischen nachgefolgt und kam noch rechtzeitig, um Zeuge davon zu sein. Der Sergeant teilte ihm seine Entdeckung mit.

„Suchen Sie jetzt nach den Fußspuren," sagte der Inspektor, „auf diesem weichen Grund müssen solche sicherlich zu finden sein."

Doch dies war nicht so leicht. Man konnte wohl mit einem Blick sehen daß der Grund eingetreten war, aber das war Alles. Der elastische Boden zeigte den Eindruck von Füßen infolge des Sprunges, aber jeder bestimmte Umriß war verschwunden, als ob man in Sand oder Schnee geschrieben hätte und dann darüber hingefahren wäre. Nur hier und da sah man den tieferen Eindruck von einem Absatz, aber Fußspuren von bestimmteren Umrissen waren nicht zu finden.

Ueberdies waren dieselben auf die Stelle unter dem Anbau beschränkt, daneben war ein Kiesweg, welcher sich um das Haus und bis zur Pforte hinzog. Augenscheinlich war die fremde Frau diesen Kiesweg entlang gegangen, welche keine Spur hinterließ, und war dann durch die Vortür hinausgegangen, die nur mit einer Klinke verschlossen war.

„Wir haben es hier mit einer sehr schlauen Person zu tun," sagte Sergeant Power zu dem Inspektor, „sehen Sie, nicht eine einzige bestimmte Spur ist zu finden. Alles ist sorgfältig und mit Ueberlegung ausgeführt worden."

Mister Gadd ließ den Kopf hängen. „Die Sache ist doch schwieriger, als ich gedacht habe, ich fürchte, sie wird uns viel zu schaffen machen. Ich sehe es wird ohne Detektivs nicht gehen, und ich glaube, sie werden auch keine leichte Arbeit haben.

Der junge Sergeant schwieg einen Augenblick, weniger in Folge der Bemerkung des

Inspektors, als weil er in Gedanken versunken war.

„Eins fällt mir auf," sagte er, „was Sie ohne Zweifel auch schon bemerkt haben, der Verbrecher muß mit dem Hause wohl bekannt gewesen sein. Ein Fremder würde von dem Anbau und von diesem leichten Weg, aus dem Hause zu kommen, nichts gewußt haben."

Es ist zweifelhaft, ob der Inspektor von sich aus die Bedeutung dieser Umstände so recht erkannt hätte, er war jedoch im Stande, eine Sache zu begreifen, wenn sie ihm erklärt wurde, und so nickteer zustimmend.

„Es war auch ein Brief da," fügte der Sergeant Bower hinzu, „dieser muß von irgend Jemand gekommen sein, der sich schon in der Stadt befand. Verlassen Sie sich darauf, die Frau, die wir suchen, war schon früher als gestern Abend hierhergekommen und wir müssen Spuren von ihr finden. Und hier ist auch etwas, was ich oben fand und was ich Ihnen zeigen muß."

Mit diesen Worten überreichte der Sergeant dem Inspektor den Papierschnitzel, welches bei seiner ersten Besichtigung des Zimmers ihn in solches Erstaunen versetzt hatte.

Der Inspektor schien ihm jedoch wenig Bedeutung beizulegen. „Was ist das?" sagte er, „das ist in einer fremden Sprache geschrieben und wir müssen Jemand aufsuchen, um es übersetzen zu lassen."

„Ich glaube, das kann ich besorgen," erwiderte der Sergeant, „es ist Französisch und ein Teil eines Briefes, es sind nur vier Worte übrig, welche leicht zu verstehen sind. Hier oben steht: «Pas de bêtises!» „Keine Dummheiten" und weiter unten in der Ecke steht das Wort: «raisonable» „vernünftig." Der Schreiber wollte also sagen: „Keine Uebereilung, sei vernünftig."

Die Leichtigkeit, mit welcher der Sergeant die Worte übersetzte, welche dem Verständnis des Inspektors verschlossen waren, setzte den Letzteren in Erstaunen. Gewöhnliche Polizeibeamte, selbst Sergeanten, können sich in der Regel keiner ausgedehnten Sprachkenntnisse rühmen.

„Ich wußte nicht, daß Sie Französisch verstehen," sagte der Inspektor.

Der junge Sergeant zog die Stirn zusammen, als ob unangenehme Gedanken in ihm erwacht seinen. „Vor einigen Jahren habe ich in Frankreich gelebt," erwiderte er in gleichgiltigem Tone, „und etwas von der Sprache aufgeschnappt."

„Für jetzt scheint uns dieses Papierschnitzel wenig nützen zu können," fuhr Mister Gadd fort und steckte es ein. „Aber es ist die Handschrift eines Mannes, das ist klar, und außerdem ist es eine sehr eigentümliche Schrift."

„Ja, sehr eigentümlich," erwiderte der Sergeant zögernd.

„Jetzt bleibt noch etwas Wichtiges zu tun," sagte der Inspektor; „das Signalement der Frau, welche in der letzten Nacht hier war, muß an jedem Hafen und nach allen Städten des Königreichs telegraphirt werden; ich werde einem Mann auftragen, das zu besorgen. Ah, hier kommt Doktor Allen."

Der Arzt, welcher nicht so schnell zu finden gewesen war, begrüßte den Inspektor, mit dem er bekannt, und nachdem er einen kurzen Bericht über den Fall gehört hatte, ging er nach oben, um die Leiche zu besichtigen. Nach dem, was er gehört hatte, schien dies keine langwierige Aufgabe zu sein. Er fand, daß die Arterien auf der linken Seite des Halses vollständig und überhaupt der ganze Hals bis zur Wirbelsäule mit einer mächtigen Waffe durchschnitten war. Diese Waffe mußte eine starke Klinge gehabt haben; vielleicht war es auch ein scharfes Rasirmesser gewesen. Der Tod mußte fast sofort eingetreten sein, und zehn oder elf Stunden waren seit dem letzten Atemzug der Unglücklichen verflossen. Aber bei näherer Besichtigung des Körpers erwartete ihn eine Ueberraschung.

Unter dem rechten Arme war mit sicherer Hand ein Einschnitt gemacht worden. Doktor Allen konnte einen Ausruf des Erstaunens und Schreckens nicht zurückhalten.

„Das ist nach dem Eintritt des Todes geschehen," sagte er zu dem Inspektor und dem Sergeanten, die neben ihm standen, „aber zu welchem Zwecke?"

„Der Grund liegt auf der Hand," bemerkte der junge Sergeant, welcher die Untersuchung des Arztes mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt hatte. „Die Ermordete hatte dort irgend ein Mal oder Abzeichen und dieses ist ausgeschnitten worden, um zu verhindern, daß sie durch eine Beschreibung desselben erkannt werden könnte. Wir haben es mit keinem gewöhnlichen Verbrechen zu tun, sondern mit Jemand, der sehr schlau und

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau ✦ Zeughausstrasse 1310 bei der Kavalleriekaserne ✦ Aarau

Eröffnet seit 15. Mai 1893.

Größtes Lager in fertigen Werktags-Kleidern in nur prima Waare, für Männer, Jünglinge & Knaben.

Hosen, gefüttert und ungefüttert, für Landarbeiter, in Zwirn, Gravelotte, Halbwolle	von Fr.	3.	—	an.
" " Maurer, in Eberhaut, Zwirn, Manchester	" "	3.	20	"
" " Schreiner und in Zwirn, Manchester	" "	3.	50	"
" " Zimmerleute, und Englischleder	" "	3	50	"
" " Metzger, in Baumwolle, Halblein und Wolle	" "	3.	60	"
" " Maler, Gipser, in Eberhaut, weiß u. Drillch	" "	3.	25	"
" " Küfer und Bierbrauer in diversen Stoffen	" "	3.	30	"
" " Schlosser, Mechaniker und Heizer	" "	2.	90	"
sowie ganze Ueberkleider	" "	6.	80	"
" " alle Stände in ca. 30 versch. Qualitäten u. Farben à 2. 90, 3. —, 3. 70, 4 50, bis 12. 75 per Paar.				
Blousen und Ueberhemden in blau, braun und gestreift	" "	3.	10	"
Schürzen für Gärtner, Sattler, Maurer, Küfer ꝛc. in blau, grün, halbwoll und leinen	" "	1.	10	"
Hemden, farbig Oxford	von 1. 60 bis	2.	90	
Sporthemden, in div. Dessins und Mannsgrößen	von Fr.	2.	35	an.
Complete Herrenanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle	" "	23.	75	"
Complete Jünglingsanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle	" "	16.	50	"
Complete Knabenanzüge verschiedene Qualitäten	" "	4.	25	"

Cravatten	von **20 Cts.** an.	**Socken**	von **55 Cts.** an.
Nastücher	" **25** " "	**Hosenträger**	" **65** " "
Waschtücher	" **35** " "		

Nicht Passendes wird umgetauscht. — Verkauf gegen baar.

Das Geschäft bleibt Sonntags bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau ✦ Zeughausstrasse 1310 bei der Kavalleriekaserne ✦ Aarau

Das Umändern wird billigst besorgt. — Feste Preise.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Institution de jeunes gens
La Villette Yverdon.
Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur **M. Ch. Vodoz.**
[H 3550 L

Günstige Gelegenheit
für einen jungen tüchtigen **Gärtner** sich in **Aarau** zu etabliren. Eine **Gemüsegärtnerei** wäre billig in Pacht zu übernehmen nebst **Kundenarbeit.**
Kondition günstig. Bei wem sagt der Verleger [1415

Gesucht wird
für einen älteren, noch gesunden Mann mit bescheidenen Ansprüchen **Kost** und **Logis** bei einer kleinen, stillen Familie auf dem Lande. Für Auskunft und Anerbietungen wende man sich an
1455] **Huber,** alt Lehrer in **Luzig.**

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig.
1304] **Gottl. Lienhard,** Handlung, **Buchs.**

Zu verkaufen:
Ein deutscher Bodenstein
(Schnottwyler)
Höhe 67 Cm., Durchmesser 1,35 M.
1396] **Untere Mühle in Aarau.**

Zum Verkauf:
Ein älteres, sehr leicht gehendes, starkes, noch guterhaltenes **Bicyclette** und ein starkes **Bicycle** von 130 Cm. Radhöhe, äußerst billig, eventuell **Tausch gegen Werkgeschirr** für einen **Mechaniker;** ferner zwei ganz neue **Bicyclettes** mit Kissenreifen, sehr billig.
Nähere Auskunft durch **Kerner,** Posthalter in **Teufenthal.** [1393

Billig zu verkaufen:
Heu- & Emdrechen,
angestellte Sensen,
ächt Mailänder-Wetzsteine
bei **J. Matter,** Schmied bei der Säge
1351] in **Muhen.**

Zu verkaufen: 100 Stück schöne
Roggenschäube,
1445] bei **Glaus,** Küfer in **Schöftland.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch u. Apotheker Lindt,** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Helfer, Th. Käser** in Schönenwerd.

Generalversammlung
der
Landwirthe u. Milchhändler von Aarau u. Umgebung
Sonntag den 21. Mai 1893, Nachmittags 1 Uhr,
in der Wirtschaft Dubs in Aarau.

Traktanden: Besprechung des Milchpreises.
Pünktliches Erscheinen unter Androhung von § 20 erwartet
1450] **Der Vorstand.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Frischgebrannten Kalk & Ziegelwaaren
in vorzüglicher Qualität können vom **23. dies an** in der **Ziegelhütte** in **Effingen** bezogen werden, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt:
Effingen, 18. Mai 1893
1459] **Joh. Weibel,** Spengler u. Ziegler.



Vereinsfahnen,
wofür reichhaltige Muster-Albums zu Diensten stehen, liefert billigst
J. Werffeli, Maler, **Turbenthal**
76] (Kt. Zürich)

Zu verkaufen: Ein beinahe neues
Bicycle.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1452

Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zusatz von
MAGGI'S Suppenwürze
genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Originalfläschchen à 90 Cts. zu haben und werden leere Fläschchen billigst nachgefüllt bei
1449] **J. Walti** zum Consum in **Aarau.**



Zu verkaufen:
Neue, elegante, leichte, solide
Einspänner-Chaisen,
von
Julius Decker, Schmiedemeister
1345] in Aarau.

Steigerung über Durchforstungsholz.
Es werden verkauft:
Am **Mittwoch den 24. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Birrhard"** bei **Fruttz,** am Sträßchen von Brunegg nach dem Dorfe Birrhard:
150 Bohnenstecken, 10 Ster Holz und **6250 Reiswellen.**
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, 17. Mai 1893. Der Kreisförster:
1458] **Rud. Heusler.**

Löwen-Sense.



Da die unübertroffene **„Extra-Feinschnitt-Löwensense"** bereits nachgemacht wird, achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede „ächte Sense" tragen muß. Zu haben in **Aarau** bei
E. L. Faller-Faller, Eisenhandlung,
Kronengasse Nr. 41. (H63700)

Eichenstämme-Steigerung.
Der **Gemeinderath** von **Othmarsingen** bringt am **Donnerstag den 25. dies,** Nachmittags 2 Uhr, im **„Lind"** an eine öffentliche Steigerung:
13 Stück Eichenstämme mit 33,63 m³.
13 Stück Eichenstämme „ 6,72 „
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
1451] **J. Bozhard,** Gemeindeschreiber.

Am Pfingstsonntage bleiben unsere Magazine geschlossen.

Gamper & Comp., Aarau.

1463]

Suhren- & Wynentaler-Gesangfest

in Schöftland

am Sonntag den 28. Mai 1893.

Beginn des Wettgesanges 1½ Uhr.

---

per Bahn 5 Min. nach Gruben im Hirschwald-Kutterfer.

Bad Seewen

1 Stunde nach Rigikulm.

Gotthardbahn-Station Schwyz-Seewen.

Im herrlichen Thale von Schwyz, am östlichen Ende des lieblichen Lowerzersees.

Hôtel u. Kuranstalt z. Sternen.

Eisenhaltige Mineralbäder, mit bestem Erfolge, angewendet gegen **Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmut** und Schwächezustände etc. etc. Nebstdem: **Sool-, Fichtennadel- und Eisenmoorbäder.**

Seit der letztjährigen Saison verfügt die Anstalt **unter Gebrauch des Mineralwassers** über eine musterhafte Einrichtung für **Kalwasserheilmethode** und haben wir namentlich bei Krankheiten des Nervensystems eine Anzahl prächtige Erfolge aufzuweisen.

Kurarzt: **Dr. med. P. Bommer.** — Post. — Telegraph.

Pensionspreis inkl. Zimmer pro Tag: 4½ und 5 **Fr.**

Prospekte über Einrichtung, Wirkungs- und Anwendungsweise etc. gratis und franko. Den tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfiehlt sein altbekanntes Etablissement höflichst

M 7920 Z **M. Fuchs-Kürze.**

Fertige

Kadetten-Vestons

von **Fr. 25.** — an, sowie

dunkelblaues und blaugraues

Tuch & Halbtuch

für Kadetten-Uniformen

empfehlen wir in sehr vortheilhaften Qualitäten und besorgen auf Wunsch die **Anfertigung der Uniformen** prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [1275

Waadtländer-Lavaux-

und

rother Tyroler-Wein

beide in feinen Qualitäten empfiehlt literweise, ersteren zu 80 und letzteren zu **60 Cts.** Von 10 Liter an Rabatt.

1264] **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die

Wirthschaft „Zur Schiffländе"

dahier käuflich erworben habe. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werthen Gäste mit **gutem Bier** und **reellen Weinen** zu bedienen und empfehle mich dem geehrten Publikum und namentlich Freunden und Bekannten bestens.

Windisch, den 27. April 1893.

1301] **Heinr. Herzog** Spengler.

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Strohhüte

für **Männer und Knaben, Frauen und Mädchen,**

alle neuen Farben u. Formen;

Samt, Seidenbänder, Gaze, Tüll, Spitzen in größter Auswahl, Blumen und Federn.

Das **Garniren der Damenhüte** wird schön und prompt besorgt bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ein **Mädchen,** das schon ordentlich nähen kann, möchte das **Weißnähen** erlernen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1453

Ein Schuhmacher

findet Arbeit bei **A. Lüsser,** Schuhmachermeister in **Schöftland.** [1466

Gesucht:

Ein **Jüngling,** der die **Conditorei** gründlich zu erlernen wünscht.

Zu erfragen beim Verleger. [1431



(H 180 Q)

Danksagung.

Ein 13jähriger Knabe meiner Gemeinde litt von frühester Jugend an an Bettnässen. Nichts wollte gegen das Uebel helfen, und die Krankheit machte uns um so größere Sorge, als durch dieselbe die Unterbringung des Knaben bei einem Lehrmeister in hohem Grade erschwert wurde. Wir wandten uns daher an den **homöopathischen Arzt Dr. med. Hope in Hannover.** Der Erfolg der Cur war ein ausgezeichneter, worüber bei allen Betheiligten die dankbarste Freude herrscht und gern ermächtigen wir Herrn Dr. med. Hope von diesem Ausdrucke der höchsten Anerkennung seiner Menschenfreundlichkeit und Geschicklichkeit öffentlich Gebrauch zu machen.

(ges.) **Georg Wille,** königlicher Pfarrer und Schulinspektor, Hellmitzheim, Mittelfranken.

Gesucht:

Eine **ältere Person,** die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, findet Platz bei einer gut situirten Familie

Zu erfragen bei der Expedition. [1428

In 2-8 Tagen

verschwinden **dicke Hülle und Kröpfe.** 1 Flasche meines **Kropfmittels** für 2 Fr. genügt. Ebenso rasch hebt mein **Gehöröl Ohrensausen u. Schwerhörigkeit.** 1 Fl. 2 Fr. **S. Fischer,** prakt. Arzt in Grub, Kt. Appenzell A. Rh.

Gesucht:

Ein tüchtiger **Müller,** der röndlen kann.

1414] **Untere Mühle** in **Zofingen.**

Zwei tüchtige Schreiner

finden Arbeit bei

1441] **J. Wernli,** Schreiner, **Zofingen.**

Gesucht:

Ein junger, solider **Knecht,** der auch melken kann, zu einem kleinen Viehstande.

Auskunft beim Verleger. [1448

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsaufgabe fünf zu jedem Dienste taugliche



Pferde,

1444] bei **Fricker** in der **Wilschau.**

Zu verkaufen: Zwei schöne

Saugkälber,

1468] bei **J. Fischer,** Wirth in **Fahr.**

Garantirt reinen gesunden Naturwein

Ia Barletta IIo 1892r

(dickroth)

direkt aus Italien, offerirt ab Station Entfelden franko gegen Baarzahlung, Faßweise à 600 — 700 Liter

zu 25 Cts. per Liter,

kleinere Quantums zu **28 bis 35 Cts.** per Liter.

Spanier, Rumänier, Italiener, Aargauer und Zürcher (Roth- und Weiß-Weine)

offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von

A. Kyburz in Oberentfelden.

(Muster stehen zur Verfügung). [1439

Eichenschälholz- & Durchforstungs-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 25. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Beltheimer-Erli"** bei Beltheim:

11 Eier Eichenschälholz, 380 Schälwellen, 260 starke Fohrenwellen, 100 Bohnenstecken und **1435 I. Durchforstungswellen.**

Kaufslieb haber ladet ein

Lenzburg, den 18. Mai 1893. Der Kreisförster:

1466] **Rud. Heusler.**



Kinderwagen

in größter Auswahl, vom billigsten bis zum feinsten,

billig wie sonst nirgends.

L. Dressler,

Franz Carl'sches Nachfolger, Zofingen.

1336]

C. BRÜGGER, hintere Bahnhofstrasse Nr. 497 AARAU

empfiehlt

garantirt reinen Naturwein,

dir. rothen & weißen, per Liter von 30—60 Cts. je nach Quantum. [1170

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ACHT Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:

Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**

„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**

„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern etc. [71

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.,** bei

216] **Holliger-Knechtli** zum „Engel" in Oberentfelden.

Zu vermiethen:

Auf 1. Juni eine größere

Wohnung

in der Nähe von Schönenwerd.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1465

Gesucht.

Mehrere **tüchtige und solide Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung, Sommers wie Winters, in der Röhrenfabrik und Falzziegelei von
Jakob Ernst in **Aarau.**
Ohne gute Zeugnisse unnöthig sich anzumelden. [1464

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

weichschlafige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,

			beste Sorte,	180 Cm.	lang,	150 Cm.	breit Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum	"	"	120 " "	60 " "	8
Zweischläfige Unterdetten,	6	"	"	"	"	190 " "	135 " "	19
Einschläfige Deckbetten,	6	"	"	"	"	180 " "	120 " "	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	"	"	"	"	100 " "	60 " "	7
Ohrenkissen,	1½	"	"	"	"	60 " "	60 " "	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	"	sehr feinem Flaum	"	"	180 " "	150 " "	31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	"	"	"	"	152 " "	120 " "	22
Kindsdeckbettli,	3	"	Halbflaum	"	"	120 " "	100 " "	9
Kindsdeckbettli,	2	"	"	"	"	90 " "	75 " "	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Heiraths-Gesuch.

Jungfrauen, Wittwen oder Waisen mit Haus, Vermögen oder Geschäft, welche einem jüngern, sehr soliden gebildeten Manne mit einigem Vermögen und Rente Herz und Hand zum Ehebunde reichen wollen, sollen voll Vertrauen Ihre gefl. Anträge adressiren: J. St. Expd. des Aarg. Anzeiger. [1457

Gesucht:

Für ein gebildetes **Fraueuzimmer** bei einer bonetten Familie ein freundliches **Zimmer,** unmöblirt. —
Schriftl. Anmeldungen an die Exped. dieses Blattes. [1461

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße,** zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von Jb. Heuberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Fässen extra Rabatt. Zwei Wagenladungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Verbot.

Auf Begehren des **Samuel Matter-Suter,** in **Kölliken** wird alles unberechtigte Betreten, Begehen und Befahren nachgenannter Liegenschaften:
2¹⁵/₁₆ Juch. Matten, die **„Neumatte"** genannt.
2½ Juch. Matten, die **„Neumatte"** oder **„Staatsmatte"** genannt,
bei einer **Buße von Fr. 5. — bis Fr. 20.** — richterlich untersagt.
Zofingen, 1. Mai 1893. Der Gerichtspräsident:
1434] Dr. **H. Müri.**

Sommerwirthschaft z. Sonnenberg

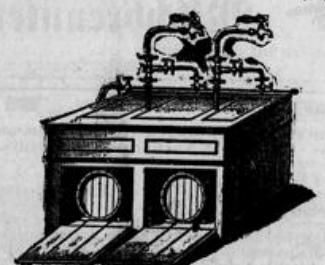
auf „Homberg" bei Thalheim.

Prächtige Fern- und Rundsicht.
Gutes Bier. — Reelle Weine.
Für **Schulen** und **Vereine** ein **schöner Ausflugspunkt.** Mache namentlich **Schützenvereine** auf diesigen **schönen Schießplatz** aufmerksam.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
1369] **J. Schäfer,** Wirth.

A. Keller, Mechaniker, Aarau

empfiehlt sich zur Lieferung von

Eiskasten zum Bierausschank,



Bierpressionen verschiedener Systeme,

Wein-, Bier- & Wasserpumpen,
Wasserleitungen, messing. Hahnen,
Brauerei- & Kellereiartikeln.
Handlung in technischen Gummiwaaren:
Schläuche, Platten, Ringe, Verpackungen etc.

Toskaner-Weine.

Empfehle meine frisch eingetroffenen
neuen Weiß-, sowie sämmtliche alten Roth-Weine.
Abgabe von 2 Liter an.
1340] Frau **Zimmermann-Stauffer** in **Brugg.**

Soeben erschien im **„Effingerhof"** in **Brugg,** und ist dort, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Das Bundesgesetz

über

Schuldbetreibung und Konkurs

nebst dem Gebührentarif,
mit einlässlichen, leichtverständlichen Erörterungen und Erklärungen, sowie einem ausführlichen Sachregister, verfaßt von
J. Heuberger, Oberrichter in **Aarau,**
240 Seiten 8°, solid gebunden,
Preis 4 Fr.

Der Kommentar Heuberger's bietet wie für die Konkurs- und Betreibungsbeamten, so für die Geschäftsleute, Rechtsagenten, Richter und für das Publikum **einen zuverlässigen Ratgeber** zum praktischen Gebrauch.

Einzeln ist ferner zu beziehen:

Das kantonale Einführungsgesetz
zum Betreibungs- und Konkursgesetz für
den **Kanton Zürich,** mit **Sachregister** 60 Cts.
Desgleichen für den **Kanton Aargau** 30 „
„ „ „ **Kanton Luzern** 40 „

Zu verkaufen:

1 Bicyclette, Fr. 150.
1 Bicycle, Radh. 1,38,
Preis Fr. 45.
1232] bei **J. Fertschi,** Wagner, **Aarau.**

Ein Posten durchbrochene Vorhang-Stoffe

crême, weiß und farbig
für kleine und große Vorhänge
sowie

Resten für Vorhänge

in nur guten Qualitäten;
ferner
halb- und ganzwollene

Damenkleider-Stoffe

hochfeine Nouveautés

zu den bekannt vorteilhaften Preisen empfiehlt
Charles Dreifuss,
1280] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Stelle-Gesuch

Ein **Schneidergeselle** wünscht bei einem Meister in den Dienst zu treten.
Nachfrage beim Verleger. [1429

Gesucht:

Eine kräftige, gesunde und **selbständige Gartenmagd,** die einen größeren Gemüsegarten besorgen kann.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1437

Ein tüchtiger, solider

Jungschmied

findet dauernde Arbeit bei
1432] **Fahrt,** Schmied, **Wildegg.**

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** zur Ausbildung eintreten, sowie zwei **Lehrtöchter.**
1267] Zu erfragen bei der Expedition.

Offener Platz.

Ein **Knecht,** der gut melken kann und auch die Landarbeit versteht, findet einen Platz bei
1467] **Kyniker** im **„Hinterhof" bei Aarau.**

Ein rechtschaffener Knabe kann unter günstigen Bedingungen den **Spengler-Beruf** erlernen bei
1306] **Hul,** Spengler in **Aarau.**

Offene Stelle.

Wo ein **Knecht** zu Rindvieh sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes. [1442

Stroh- Stroh- Stroh-

Hüte.

Um mein bedeutendes Lager in **Strohhüten** etwas zu verringern, erlasse von heute an einen großen Posten

Stroh-Hüte

zu und unter dem Erstellungspreise.
Alles schöne Waare.
Achtungsvollst
V. Sernatinger,
1236] Hutmacher, **Aarau.**

Im Schachen zu Aarau

Nur noch diese Woche!



Europas grösste Menagerie.

Besitzer: **J. Ehlbeck** aus **Hamburg.**

Täglich zwei große Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr Nachmittags verbunden mit großartigen Dressurproduktionen

durch die **weltberühmten Thierbändiger Herrn Marlin** aus **Zürich** und **Miß Dora.**

Die Menagerie enthält Raubthiere aller Zonen, worunter 15 Löwen aller Gattungen, mehrere Königstiger, Panther, Leoparden, Jaguaren, Hyänen, Wölfe, Bären, Antilopen, Gazellen, Zebras, **Gnu** oder **gehörntes Pferd,** Elephanten, Reptilien, Vögel ꝛc. ꝛc.

Besonders auffallend eine fünfköpfige Eisbärengruppe.

Die Menagerie ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. 50. II. Platz Fr. 1. III. Platz 50 Cts.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Schulen in Begleitung der Herren Lehrer bedeutende Ermäßigung.

NB. Pferde zum schlachten zur Fütterung der Thiere werden täglich zu hohen Preisen angekauft. [1397



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Crème** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte
Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden

Halblein

zu Fr. 2. — bis Fr. 4. — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.
342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen,** wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine, zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué bunets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 4/4 zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Költsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Költsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 8/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 8/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 8/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff cor. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigout. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch. „ „	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 8/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Meinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Duzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Duzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen,** sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**

Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.

Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gebrüder Hess.

Es empfehlen sich

Die Weinhandlung

C. Stäblin-Birmann in Brugg

bringt hiemit ihre bekannten billigen weißen und rothen

Tisch- und Coupier-Weine

in freundliche Erinnerung und empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens.

---

25 JÄHRIGER ERFOLG

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN



VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

(Q 1 H)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Bad Gutenburg

(Kanton Bern).

Eisenbahnhaltestelle Gutenburg. Post im Hause. **Altrenommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte. **Geschützte Lage.** Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4—6. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

(H4759Y) **J. Schürch-König.**

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w., Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. **Dr. Burkhalter.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Baden, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Zofingen: Hrn. **G. Kindermann,** Negot.
Kölliken: „ **Mutter & Cie.,** Fabrikt.
Gränichen: „ **R. Hächler,** Lehrer.
Seengen: „ **H. Landmüller,** Negot.
Lupfig: „ **G. Weber,** Negot.
Schinznach: „ **Zum. Inlauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1212Q) **H. Heck,** Bleicher.

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**

Zu verkaufen:

Wegen Abreise

Ein engl. Bicyclette.

Nachfrage bei der Expedition. 1436



Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung

1433] in **Nr. 25** in **Oberentfelden.**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus

1316] **J. Helfer,** Apotheker, **Interlaken.**

Füttern Sie die

Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden

Heleolin.

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75 erhältlich bei

1273] Apotheker **J. Helfer** in **Kulm.**

Holzcementdächer

(flache Bedachung) erstellt mit langjähriger Garantie

1315] **C. Herzog,** Spengler, **Schöftland.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu. Allein echt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau** **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Unterzeichneter ist **Verkäufer** von eleganten

Kinder-Chaischen,

die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Empfehle solche bestens.

1086] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Milchbrennten

von allen Größen sind stets vorräthig bei

1305] **Kull,** Spengler in **Aarau**

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung

C. Pletscher, Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen rc.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Riekenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner Richner & Rothpletz.

707]

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen

2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Nro. 41. **1893.**

Aaran, Mittwoch, **24. Mai.**

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrat. In Anwendung von Art. 34 des Zollgesetzes wird das Zolldepartement ermächtigt, für Bezüge von Mais, nicht geschroten und nicht geschält (Gebr.-Tarif Nr. 409) den Eingangszoll von 30 Rp. per 100 Kilo zurückzuerstatten, sofern die Verwendung dieser Bezüge als Futtermittel nachgewiesen ist. Alle grünen Futterstoffe, Oelkuchen, Kartoffeln, Heu und Stroh sind nach dem Generaltarif zollfrei.

— **Neue Bundespfründen.** Den eidg. Räten wird betr. die Organisation eines schweizerischen Gesundheitsamtes folgender Beschlussesentwurf vorgelegt:

Art. 1. Beim Departement des Innern wird eine besondere Abteilung für Sanitätswesen (Schweiz. Gesundheitsamt) errichtet.

Art. 2. Die Beamten dieser Abteilung sind ein ärztlicher Direktor mit einer jährlichen Besoldung von 7000—8500 Fr., ein Adjunkt mit einer jährlichen Besoldung von 5000—6500 Fr., ein Kanzlist. Für weiter nötig werdende Kanzleiaushülfe ist der Kredit auf dem Budgetwege nachzusuchen.

Art. 3. Ueber die Befugnisse und Obliegenheiten des Direktors und Adjunkten wird der Bundesrat innerhalb des Rahmens der Bundesgesetzgebung die nötigen Verordnungen erlassen.

Art. 4. Referendumsvorbehalt.

— **Handelsbeziehungen zu Italien.** Auffallenderweise ist im ersten Trimester des laufenden Jahres der Weinexport aus Italien nach der Schweiz, trotz der großen Hoffnungen, welche man sich italienischerseits angesichts des Zollkrieges mit Frankreich dieshalls machte, um 50,000 Hektoliter zurückgegangen; auch nach Deutschland ergab sich eine Minderausfuhr von 20,000 Hektolitern. Im ganzen hat der italienische Weinexport im genannten Zeitraum gleichwohl bedeutend zugenommen, nämlich von 460,000 auf 741,000 Hektoliter, wovon allein nach Oesterreich 336,000 gegen 28,000 Hektoliter im Vorjahre gingen. Auch Seide und Südfrüchte sind am Aufschwung des Exportes ziemlich beteiligt, wogegen sich der Versandt an Olivenöl infolge der vorjährigen wenig befriedigenden Ernte von 154,000 auf 111,000 Meterzentner verringert hat. Der italienische Gesamtexport in den ersten drei Monaten von 1893 betrug 232 Millionen (1892: 207, 1891: 215). Der Gesamtimport in der gleichen Frist 292 (1892: 243, 1891: 285). Von der Mehreinfuhr entfallen 19 Millionen auf Getreide, 11 auf Seide, 10 auf Rohbaumwolle, 2 auf Steinkohlen, 2 auf Hanf und Jute, 2 auf Edelsteine.

— **Schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung in Bern.** Die Delegiertenversammlung der landwirtschaftlichen Hauptvereine der Schweiz hat am Montag in Bern einstimmig folgende definitive Beschlüsse gefaßt:

In Anbetracht der allgemeinen Notlage der Landwirtschaft, welche den Erfolg der Ausstellung in Frage stellt, wird beschlossen: 1. Die Ausstellung wird auf das Jahr 1895 verschoben. 2. Dabei bleibt Bern als Sitz der Ausstellung bezeichnet. 3. Die Deckung der ergangenen Kosten (zirka 27,000 bis 30,000 Fr.) ist Sache der fünf schweizerischen landwirtschaftlichen Hauptvereine, in der bestimmten Voraussetzung jedoch, daß diese Kosten vom Bunde in Verbindung mit dem Kanton Bern übernommen werden. 4. Der Vorstand des schweiz. landwirtschaftlichen Vereins (deutsch-schweizerischer Verein) wird beauftragt, bezüglich der Uebernahme dieser Kosten durch Bund und Kanton Bern die erforderlichen Schritte ohne Verzug zu tun.

— **Internationaler Wucher.** Das Großkapital findet sich auf allen Gebieten immer enger zusammen und wird gegenüber der breiten Masse des Volkes — des produzirenden und des konsumirenden Volkes — zur wirtschaftlichen Saugmaschine. Es ist deshalb ein Akt der Notwehr, wenn die breiten Schichten des Volkes den Staat zu Hilfe rufen, der als Gesamtheit auf vielen Gebieten einzig der zweiten Großmacht, dem Geld im Staate, Schranken zu setzen vermag. Solche Saugmaschinen sind namentlich auch im Gebiete des Handels tätig. Trotz herrlicher Ernte steigt der Preis des Getreides; niemand weiß warum. Die Zeitungen melden heute: Seit Jahrzehnten hat es nie so reichlichen Ertrag an dem Kaffeebaum gegeben, wie jetzt. Kommt morgen die Hausfrau zum Krämer, vernimmt sie mit Verwundern, der Kaffe habe um einen Drittel beinahe aufgeschlagen. So geht's auf allen Gebieten menschlicher Bedürfnisse. Niemand weiß, woher diese unbegreiflichen Steigerungen kommen. Selbst unser solider Kaufmann ist davon betroffen.

Was ist's? Ein Ring natürlich! Ein Ring jener unsichtbaren Millionen, die im Verborgenen wirken; die über Sein oder Nichtsein sonst reeller Handelshäuser mit einem Federstrich verfügen, die den armen Teufel erbarmungslos hungern lassen, an deren Rockschöße sich Selbstmörder um Selbstmörder hängen. Wie z. B. unser tägliches Brod von diesen gewissenlosen Händlern verteuert wird, haben wir unlängst berichtet.

Solchen gefühllosen, unmenschlichen Operationen des Großkapitals gegenüber kann nicht der Einzelne, da kann nur der Staat mit Erfolg eingreifen; aber nicht der einzelne blos, sondern es hilft nur ein gemeinsames Vorgehen der Staaten, diesem internationalen Wuchertum mit Erfolg zu begegnen. Denn dieses Kapital, dieses schacherende, wuchernde Geld kennt keine Heimat, kein Vaterland; es ist an keinen Erdteil gebunden, und wenn am Morgen ganze Völker zur Arbeit aufstehen, haben diese Millionen-Hyänen schon Millionen und Millionen von Menschen, die einen direkt, die andern indirekt beschummelt, betrogen und ausgesogen. Dieses Wuchertum, dieser Vampyre ist international. Also kann ihm auch nur auf internationalem Boden beigekommen werden.

Es wäre ein verdienstliches Werk unserer schweizerischen Behörden hierin die Initiative zu ergreifen. Auch andere Staaten und ihre Völker werden mehr und mehr in die Lage gedrängt, gegen das spekulativ sich abrundende Kapital sich zu schützen und es nicht daran zu zweifeln, daß man auch anderwärts denkt, wie bei uns im Schweizerland.

— **Vorschläge zur Linderung der landwirtschaftlichen Not.** Herr Prof. Kramer vom Polytechnikum in Zürich hat in der Gesellschaft schweizerischer Landwirte unter gewaltigem Beifall und vor überfülltem Saale in der Hauptsache folgende Ratschläge erteilt:

„Alle Strohvorräte und alle Erträge von Streuewiesen müssten zur Viehfütterung benutzt werden. Der hierdurch erforderliche Ersatz von Streumaterialien ist zu beschaffen durch Laub, Tannenreis, Moos, Sägemehl, präparirtem Torf, trockene Erde rc. Letztere muß zu diesem Zwecke in trockener Zeit angefahren und unter Dach aufbewahrt werden. Es ist dringend anzuraten, grünes oder trockenes Rauhfutter jedweder Art den Tieren nicht anders, als in geschnittenem Zustande, eventuell vermischt mit Kraftfutter, geschnittenem Heu rc. zu verabreichen. Wiesen, welche durch die Dürre stark geschädigt wurden, insbesondere solche, deren Futterbestand ungleichmäßig und lückenhaft ist, werden besser ausgenutzt, wenn man sie vorerst beweiden, anstatt zu Mähfutter stehen läßt. Es ist ferner darauf zu halten, daß den Tieren diejenige Pflege zu teil werde, welche die Futterverwertung vorteilhaft beeinflußt. Hierher gehören vornehmlich: Aufmerksame, freundliche und schonende Behandlung der Tiere, sorgfältige Hautpflege (Reinhaltung), Herstellung geeigneter Temperatur in den Stallungen, Ventilation der Stallräume, Sorge für trockenes Lager, pünktlichste Einhaltung der Mahlzeiten, regelmäßige Salzgaben, Vermeidung schroffer Uebergänge von einer Fütterungsart zur andern. Das einzelne Tier ist nach Maßgabe seiner wirklichen Leistung zu füttern. Dieser Fall erfordert besondere Rücksicht bei dem Milchvieh. Unterschiede liegen auch vor zwischen den Anforderungen von Jungvieh und denjenigen von volljährigen Arbeitsochsen, welche die Stallruhe genießen.

In der Diskussion wurde namentlich auf die unanständige und wucherhafte Weise aufmerksam gemacht, womit die Metzger die Not ausnutzen. Die Versammlung faßte daher den Beschluß, es sei die Gründung von Genossenschaftsschlächtereien dem Vorstand zu baldigster Behandlung und Berichterstattung zu überweisen.

Aargau.

— **Die erweiterte Landwirtschaftskommission** zur Beratung der Maßnahmen betreffend den landwirtschaftlichen Notstand trat letzten Samstag unter dem Vorsitz des Staatswirtschaftsdirektors Dr. Frey in Aarau zusammen. Aus den Verhandlungen derselben ist Folgendes mitzuteilen:

Die bis anhin getroffenen Vorkehren der Staatswirtschaftsdirektion (Ankäufe von Ersatzfutter und Sämereien) wurden genehmigt und auf Grund vorliegender billiger Offerten weitere Ankäufe beschlossen.

Zum Zwecke, die Abgabe des Ersatzfutters an die Viehbesitzer zu ermitteln, wurden auf Vorschlag der Staatswirtschaftsdirektion bestellt mit dem Bezirksamtmann als Vorsitzender und je einem Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine und der Kulturgesellschaften als Mitglieder. Als Notstandskommission in den einzelnen Gemeinden wurden die Gemeinderäte bezeichnet, denen freistehen soll, sich durch Vertreter der landwirtschaftl. Vereine und der Kulturgesellschaften gutfindend zu ergänzen.

Die Bezirksnotstandskommissionen werden auf nächsten Donnerstag den 25. Mai, nachmittags 1 Uhr, zu einer Versammlung nach Brugg einberufen. Daselbst wird zunächst Aufklärung erteilt werden über das von der Staatsbehörde im Einzelnen projektierte Vorgehen; ein Referat von fachmännischer Seite wird über die spezielle Verwendung der Ersatzfuttermittel bei der Viehfütterung Aufschluß erteilen; über die Organisation des Rechnungs- und Rapportwesens wird der Materialverwalter, der unter Aufsicht der Staatswirtschaftsdirektion die Beschaffung der Ersatzfuttermittel und deren Abgabe an die Notstandskommission zu besorgen hat, wegleitende Angaben machen.

Die Notstandskommissionen wurden für die einzelnen Bezirke folgendermaßen bestellt:

Aarau: Steiner, Bezirksamtmann, Suhr; Keppler, Lehrer, Muhen; Erismann, Friedensrichter, Aarau.

Baden: Bopp-Weiß, Bezirksamtmann, Baden; Renold, Major, Dättwyl; Muntwyler, Bezirksrichter, Spreitenbach.

Bremgarten: Seiler, Bez.-Amtmann, Bremgarten; Bumbacher, Gerichtsersatzmann, Heinisrüti; Hünerwadel, Stadtförster, Bremgarten.

Brugg: Frey, Bez.-Amtmann, Brugg; Keller T., Bezirksrichter, Kästhal; Kern, alt Großrat, Billigen.

Kulm: Frey, Bez.-Amtmann, Gontenschwil; Hintermann, Posthalter, Beinwil a. S.; Lüthy Adolf, Schöftland.

Laufenburg: Schmid, Bez.-Amtmann, Münchwilen; Martin-Sulzer, Großrat, Frick; Bussinger, Lehrer, Sulz.

Lenzburg: Marti, Bez.-Amtmann, Eichberg; Zobrist-Rohr, Hendschikon; Fehlmann, Gemeindeammann, Boniswil.

Muri: Weber, Bez.-Amtmann, Horben; Christen J., Landwirt, Beinwyl (Muri); Humpler, Großrat, Sins.

Rheinfelden: Baumer, Bez.-Amtmann, Rheinfelden; Waldmeier, Gemeindeammann, Möhlin; Speiser, z. Adler, Großrat, Zeiningen.

Zofingen: Zimmerli, Bez.-Amtmann, Vordemwald; Walti-Hüssy, Oberstl., Oftringen; Ebner, Lehrer, Zofingen.

Zurzach: Frey, Bez.-Amtmann, Zurzach; Huber, Bezirksrichter, Gippingen; Bugmann, Bezirksrichter, Döttingen.

Es ist von Wichtigkeit, daß die Ersatzfuttermittel in richtiger Mischung bei der Viehfütterung verwendet werden. Zu diesem Zwecke werden die Lehrer der landwirtschaftlichen Winterschule beauftragt, unter Beizug von Mitgliedern der landw. Kommission die Landwirte kreisweise zu besammeln und ihnen in Abendvorträgen die nötige Belehrung zu erteilen. Die Teilnahme an diesen Versammlungen ist für alle diejenigen Landwirte, welche von dem vom Staate beschafften Ersatzfutter Bezüge machen wollen, obligatorisch.

Ueber die Preise, zu welchen die Ersatzfutterstoffe an die Landwirte abgegeben werden sollen, hat die Regierung noch keine Schlußnahme gefaßt. Die Staatswirtschaftsdirektion hält dafür, es habe der Staat vorab die Transportkosten zu übernehmen; sodann sollen gegenüber dürftigen Landwirten Preisermäßigungen bis zur Hälfte des Selbstkostenpreises eintreten; in eigentlichen Notfällen sollen auch die Gemeinden in den Riß treten und so eine weitere Preisreduktion ermöglicht werden; je nach Umständen soll das Futter gegen Gutscheine auf Kredit hin abgegeben werden.

Die landw. Kommission ist mit diesen Vorschlägen einverstanden und billigt im Fernern auch die Intention der Staatswirtschaftsdirektion, den Bund um eine Subvention an die dem Staate erwachsenden Auslagen anzugehen.

Eine dieser Tage erschienene Broschüre von Herrn Professor Kramer in Zürich über die Vorkehren zur Linderung des landwirtschaftlichen Notstandes soll in dreitausend Exemplaren angeschafft und verteilt werden.

— **Die Staatshülfe** für die bedrängte Landwirtschaft ist jedenfalls nicht so zu verstehen, daß der Staat blos Futtermittel kauft und dieselben zum Selbstkostenpreise gegen sofortige Baarbezahlung, oder wie ein Gemeinderat des Bezirks Brugg gemeint hat, gegen Nachnahme der Kosten abgibt. Wir fassen die Geschichte so auf: Nachdem die aarg. Bank dem Staate 250,000 Fr. bis Martini 1894 unverzinslich vorschießt, wird es sich seitens des in Not geratenen Kleinbauers, der nicht mit den nötigen Baarmitteln hantieren kann, auch nicht um sofortige Baarzahlung handeln, sondern man wird ihm einen Vorschuß machen, mit andern Worten auf Kredit Futtermittel verabfolgen, da wo es besonders nötig erscheint, sogar zu reduzirten Preisen.

Es wäre vielleicht gut, wenn man die Bevölkerung von Behörde wegen über die Art und Weise der Unterstützung aufklärte, was hin und wieder zur Wegleitung auch für die ausführenden Organe dienen könnte.

— **Zum Fleischpreis** bemerkt „Zof. Tagbl.": „Ist denn eigentlich das Fleisch unserer Kühe in jedem Fall 50 Proz. weniger wert, als dasjenige von italienischen und österreichischen Ochsen? Wir glauben, nein! Mit vollem Recht darf für Fleisch von gutem Vieh 60 Rp. per ½ Kilo gefordert werden; der Konsument kommt hiebei nicht zu Schaden." — Aber wenn Konsument und Bauer zu Schaden kommen?!

— **Schweiz. Rheinsalinen.** Der letzte Jahresbericht konstatirt eine Zunahme des Salzverkaufs, sowie bessere Einrichtung der Pfannen, so daß heute ein Salz von nur einem Prozent Wassergehalt produzirt werden kann. Die Bilanz erzeigt an Einnahmen Fr. 966,340, an Ausgaben Fr. 849,288, was einen Ueberschuß von Fr. 117,052 ergibt, der zur Anrichtung einer vierprozentigen Dividende, sowie zur Aeuffnung der Arbeiterkrankenkasse und zu 15,000 Franken Mehrleistung an den Staat Aargau verwendet werden soll.

— **Bezirk Brugg.** Ein wahres Paradies in dieser Zeit der fast allgemeinen landwirtschaftlichen Oede ist das Schinznacher Tal. Wer von Wildegg her durch die Au nach dem Wildensteiner Schloß hingeht, dem fällt der Stand der Kulturen angenehm und in ganz überraschender Weise auf. Roggen, Korn und Gerste stehen im Verhältnis zu anderwärtigen Erscheinungen recht befriedigend, so auch die Kartoffeln. Das Gleiche trifft man in Veltheim; und auf dem schön gelegenen Felde gegen Schinznach hin erfreuen Kleeäcker und üppige Luzerne das Auge. Sie haben hier noch keine Futternot, dachten wir, und vermeinten, sie erfreuen sich einer besondern Gunst des Himmels die gschaftigen Leut' im Tal. Die obern Lagen der Schinznacher Reben versprechen ordentlichen Ertrag, während die untern beträchtlich gelitten haben. Besonders frohen Mutes sind die Oberflachser, deren Reben sogar einen ganzen Herbst versprechen sollen, was wir gern berichten, sowie auch, daß die Winzer dort die Zeit verstehen und sich gegen Hagelschaden versichern.

— **Brugg.** (Korresp.) Dem Vernehmen nach hat Herr Bizegerichtspräsident Werder als Schulinspektor demissionirt. Ueber ein Vierteljahrhundert hat Herr Werder diesem Amte gewissenhaft und pflichtgetreu vorgestanden und sich dabei die Achtung und Liebe der ihm unterstellten Lehrerschaft erworben. Früher war das Amt wegen

der großen Entfernung der einzelnen Ortschaften in den Thälern und Geländen des Bezirks ein sehr beschwerliches, und es kam die Uebernahme desselben bei der sehr bescheidenen Löhnung fast einem persönlichen Opfer gleich. Die Eisenbahnen haben die Ausübung der Pflicht in etwas erleichtert und namentlich die weit abgelegenen Ortschaften unterm Berg dem Bezirkszentrum näher gebracht. Dampft einmal das Eisenpferd durch den Geißbergtunnel. (Oha! Die Red.) so wirds noch einwenig besser. Doch Spaß beiseite.

Wenn man Hrn. Werder auch ungern von der Schule scheiden sieht, so wird man doch begreifen, daß er in seinen vorgerückteren Jahren sich gerne von zu vieler Arbeit entlastet. Er wird allen denen, die mit ihm zu verkehren hatten, in freundlicher und dankbarer Erinnerung bleiben. Ein sonniger Lebensabend sei ihm beschieden!

— **Eigenamt.** (Korresp.) Schon seit Jahren war die Gemeinde Birr, resp. der Gemeinderat Birr eifrig bemüht, Brunnquellen zu suchen, aber leider ist derselbe bei den sehr bedeutenden Kosten nicht in die Lage gekommen, seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt zu sehen. Es wurde endlich ein sog. Fachmann zugezogen, der mit einer Ruthe funktionirte und auf diese Weise den tit. Gemeinderat glauben machen wollte und zum Teil auch konnte, auf den Stellen, wo sich die Ruthe dem Boden zuneigen werde, sei unter der Erdoberfläche Brunnwasser vorhanden. Die betr. Stellen, wo Brunnquellen vermutet wurden, waren aber dem „Brunnenschmäcker" noch speziell bezeichnet worden. Der Schwindel kam jedoch an den Tag, als in zwei Schachten auf 7 m Tiefe keine Brunnquelle zum Vorschein kam. Als aber ein Bürger mit Zuzug eines Gemeinderatsmitgliedes die bestehende Brunnstube von Schlamm und Unrat gereinigt hatte, floß Wasser genug, um zwei Brunnen zu speisen. So kam es denn, als ein neues Projekt auftauchte, das Wasser eines schon seit Menschengedenken im Oberdorfe bestehenden Brunnens zu teilen und daraus einen zweiten Brunnen zu erstellen, daß dasselbe wirklich zu Wasser wurde, indem die Gemeindeversammlung demselben die Genehmigung versagte, weil von dem Abwasser des obigen Brunnens der Feuerweiher gespeist werden muß und nahe dabei ein Waschhaus sich befindet, welches auch viel Wasser braucht, und 15 Familien ihren Wasserbedarf von diesem Brunnen beziehen.

Wie gewünscht kam nach Schluß der Versammlung die frohe Kunde, daß der Brunnen im Vorderdorf „angegangen" sei, worüber großer Jubel unter der Bevölkerung herrschte, welche dem geweckten Wasserspender ein schönes Kränzlein auffegte.

— **Frickthal.** Die Geistlichkeit des Frickthals arrangirt einen Männerpilgerzug nach Einsiedeln, sofern 400 geduldige Schafe zusammenzubringen sind. Die Fahrt kostet blos Fr. 5. 32. — Die Fortuna! und das Elend der Bauern des Frickthals, meint „Zof. Tagbl.", muß nicht groß sein, daß man es wagt, über 2000 Fr. nur Eisenbahntaxen für solchen römischen Firlefanz auszugeben.

— **Lenzburg.** Für die Linie Lenzburg-Wildegg seien durch verschiedene Interessenten Fr. 50,000 à fonds perdu gezeichnet worden.

— **Zofingen.** Die Bevölkerung der Stadt und die Landwirte der Umgebung sind über die Metzger sehr erbost, welche in keiner Weise gegenüber den Bauern in der Notlage, noch gegenüber den Konsumenten, entgegen kommen wollen. Letztere planiren deshalb die Errichtung eines Fleisch-Ladens, damit das Publikum sich bei dieser Gelegenheit mit billigem und doch kräftigem Fleische versorgen kann. Dem „Zof. Tagbl." ist folgender Hymnus zugestellt worden:

„Um jeden Preis entschlägt der Bauer
Gezwungen seine Wiederkauer,
Weil Heu und Emd sind konsumirt,
Und's Gras nur kärglich vegetirt.
Doch weniger als unsere Bauern
Sind nun die Metzger zu bedauern,
Denn sie benützen diese Zeit
Als günstige Gelegenheit,
Das Vieh dem Landwirt abzuzwacken,
Um viel Gewinn sich einzusacken.
Der Fleischpreis wird nicht reduzirt,
Damit man recht viel provitirt.
Kommts mit dem Viehstand wieder besser,
Dann wetzt der Metzger seine Messer
Und spricht: Kein Vieh kommt auf den Kauf
Und schlägt per Pfund 10 Rappen auf."

— **Zofingen.** Hier hat die Milch um zwei Rappen per Liter aufgeschlagen und kostet nunmehr 20 Rp. In Aarau zahlten wir schon seit Jahren 20 Rp., nun gehen unsere Landwirte mit dem Preis plötzlich um 6 Rp. höher.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. In Teufen kam es letzten Sonntag in der dortigen Kirche zu einem kleinen Religionskrieg, indem ein Kirchgänger dem zur Reformpartei gehörenden Geistlichen während der Predigt ins Wort fiel und sich anheischig machte, dem Pfarrer das Gegenteil seiner Ausführungen zu beweisen. Der letztere erklärte jedoch, daß er in keine Diskussion sich einlassen könne.

Bern. Aus dem Amt Laupen wird gemeldet, daß noch große Mengen von Kartoffeln vorhanden sind, die nicht einmal dem Vieh verfüttert werden könnten, wenn man sich nicht nach Noten von den Käserei-Inspektoren scheeren lassen wolle. Trotz der Futternot seien die schönsten Kartoffeln im Amt Laupen zu 2 Fr. 60 per Doppelzentner bei einer Steigerung losgeschlagen worden. In Bern galt der Sack 5 Fr. 50 bis 6 Fr.

— Ausgiebige Vorsorge. Die von der Berner Regierung, von der ökonomischen Gesellschaft und den landwirtschaftlichen Genossenschaften des Kantons gemachten Anläufe von Futtermitteln reichen für alle Bedürfnisse vorläufig aus. Auf Lieferung im Juni und Juli ist genügend Ware zu annehmbaren Preisen gesichert. Der Preis für den Doppelzentner Mais, franko auf die nächste Bahnstation geliefert, wird sich auf höchstens 16 Fr. 50 Cts. stellen. Die Abnehmer haben 3 Monate Kredit ohne Zins; nachher ist die Forderung zu nur drei Prozent zu verzinsen.

— Im Emmenthal hat der Blitz am Freitag nachmittags an zwei Orten eingeschlagen. Zu Schürchtannen in der Gemeinde Sumiswald wurden das Wohnhaus und ein daneben stehender Wohnstock des Landwirtes Ulrich Geißbühler eingeäschert und nebst dem größten Teil des Mobiliars blieben eine Kuh, zwei Kälber und ein Schwein im Feuer. In Brunnen, Gemeinde Dürrenroth, brannte das um 23,500 Fr. versicherte Haus des Landwirtes Christian Habegger ab. Schon im Jahr 1874, im Monat April, brannte das frühere, auf dem gleichen Platz gestandene Wohnhaus Habeggers infolge Blitzschlags ab.

— Thun. Am 19. Mai stand der Raubmörder Thierstein, der im letzten Herbst auf dem badischen Beichen den Postangestellten Nikolaus Ott ermordet hat, vor den Geschworenen. Da der Angeklagte in allen Punkten geständig war, wurde von der Einberufung von Zeugen vollständig abgesehen. Der gutgeschulte und kräftig gebaute, erst 23jährige Angeklagte, war mit 17 Jahren Mitglied eines religiösen Jünglingsvereins gewesen. Eine ungezähmte Genußsucht hat ihn in wenig Jahren zum Verbrecher gemacht. Das Gericht erkannte auf lebenslängliches Zuchthaus. Die Civilentschädigung wurde auf 4000 Fr. festgesetzt.

— In Wiedlisbach trieb ein Bauer sein Vieh in den Wald, damit es sich dort sättige, so gut es gehe. Zwei seiner Kühe wüssen jedoch von irgend einer Giftpflanze gefressen haben; sie verendeten plötzlich, ohne verwertet werden zu dürfen.

Auch in Bleienbach sind einem Bauer zwei Kühe abgegangen, weil sie Herbstzeitlosen fraßen.

— Kuriose Forelle. Beim Auswerfen des Netzes im Doubs zog Wirt Mercier von Souboz am 15 d. ein Vetterligewehr aus der Tiefe.

Freiburg. Wirksame Staatshülfe. Nach ausdrücklichem Beschluß des Großen Rates ist am Freitag morgen um 8 Uhr in der St. Nikolauskapelle eine feierliche Messe gelesen worden, um günstiges Wetter zu erflehen. Dem Akte wohnten fast alle Mitglieder der Behörde bei.

Luzern. In Triengen amten drei Lehrer schon 38 Jahre lang als treue Kollegen nebeneinander. Es sind die Herren Hieron. Winiker mit 55, Jos. Arnold mit 42 und Xaver Graf mit 41 Dienstjahren.

— Ein wackerer Zinsherr. Einem ziemlich verschuldeten, aber häuslichen und arbeitsamen Bäuerlein, das mit einer zahlreichen Familie gesegnet ist, trotzdem aber seine Zinsen so pünktlich wie nur möglich entrichtete, wurde von einem wahrhaft humanen Zinsherrn die Zinsquittung von einem Kapital von 2000 Fr. als geschenkt zugeschickt, mit der Bedingung jedoch, den gleichen Betrag zur Anschaffung von Kraft- und Beifutter für das liebe Vieh im nächsten Winter zu verwenden.

St. Gallen. Der kantonale Wirteverein habe eine Eingabe an die Behörden gerichtet, in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß das Gesetz betreffs Arbeiterinnenschutz abgeändert werde. Die Petenten seien der Ansicht, daß es angezeigt wäre, wenn sich die Kellnerinnen statt mit den bisherigen 8 Stunden Nachtruhe, von nun an mit 6 Stunden begnügen würden.

Solothurn. Mehr oppositionelle Lehrer an der Kantonsschule, verlangt der „Sol. Anz." in seinen „Forderungen". Dazu bemerkt „Olt. W.": „Mehr oppositionelle Professoren! Am Abend des 7. Mai konnte man es in den „Wirten" zu Solothurn hören, daß unter den oppositionellen Professoren sich einer befindet, der hundertmal mehr politischen Lärm macht, als das gesamte Professorenkollegium, freisinnige und oppositionelle, samt und sonders zusammen. Der dürfte für 10 ausreichen!"

— Die Staatsrechnung pro 1892 schließt mit einem Ausgabenüberschuß von 145,144 Fr. 28. Eine seltsame Illustration zur Verwerfung der Finanzreform.

Schaffhausen. Letzter Tage kam eine ordentlich gekleidete Frauensperson mit einem halbjährigen und einem dreijährigen Kinde in einen Gasthof in Thayngen und wollte daselbst übernachten. Da alle Zimmer schon besetzt waren, so erbarmte sich die Frau Wirtin der armen Kindlein so weit, daß dieselben in ein Bett gelegt wurden, bis die Mutter im Dorfe ein Logis gesucht hatte. Die Frau verließ dann den Gasthof und ist bis heute spurlos verschwunden, die Kinder ihrem Schicksale überlassend. Diese werden nun vorläufig im Armenhaus verpflegt.

Thurgau. Gottes Segen aber nicht bei Cohn. Einem Bürger der Gemeinde Wallenwyl-Sirnach wurde letzte Woche das fünfundzwanzigste Kind getauft.

Tessin. Am 19. dies hat es reichlich geregnet, so daß wenigstens die Alpenweiden noch zu retten sind. Die Regierung hat eine Untersuchung veranstaltet über die Ausdehnung der Futtermangels.

— Der Bruch in der konservativen Partei ist vollständig. Die „Liberta" meldet, daß in der Versammlung vom Mittwoch die Parteiabgeordneten die Trennung der beiden Gruppen beschlossen haben. In dieser Sitzung soll es sehr lebhaft zugegangen sein. Es ist das mit den Radikalen getroffene Abkommen bezüglich der Gerichtswahlen, welches den vollständigen Bruch herbeigeführt hat. Respini will nicht, daß der Frieden im Lande Platz greife. So sind die Tessiner nun glücklich auch zu drei Parteien gekommen.

— Die tessinische Regierung hat bereits von mehreren italienischen Häusern ernstgemeinte Offerten für Futterankäufe erhalten. Es wird nun der genaue Bedarf der Landwirte ermittelt und erst dann die nötigen Maßnahmen getroffen. Die Offerten seien im allgemeinen günstig.

— Im Alter von 92 Jahren starb der Pfarrer von Tremona, Don Silvestro Fossati, wohl einer der ältesten, wenn nicht der älteste Geistliche der Schweiz. Er hat 65 Jahre lang geamtet.

Waadt. In Granges feuerte anläßlich des dortigen Gesangfestes ein Familienvater einen Mörser ab und zwar in der denkbar unvorsichtigsten Weise, indem er die brennende Zigarre ans Zündloch hielt. Der Unglückliche erhielt die ganze Ladung an den Kopf, und sechs Waisen müssen für den Leichtsinn des inzwischen Verstorbenen büßen.

Zürich. In Birchweil bei Bassersdorf brannte infolge Blitzschlages ein von drei Familien bewohntes Bauernhaus gänzlich nieder. Außer den 14 Stück Vieh konnte nur weniges gerettet werden. Beim Zusammensturz des Gebälkes wurde der 65 Jahre alte Besitzer Schmid erschlagen.

Ausland.

Deutschland. Man muß sich zu helfen wissen. Die badische Gemeinde Ifstein besitzt auf der elsäßischen Seite des Rheins eine große Waldfläche. Angesichts der großen Futternot wurde alles Vieh mit großen Kähnen über den Rhein gesetzt und ein großes Weidlager errichtet. Morgens und abends kommen die Mädchen aus Ifstein zum melken des Viehes herüber.

— „Dumm samer, aber schlaa samer ooch." In einem oberbayerischen Pfarrdorfe ermahnte der Herr Pfarrer nach dem Bekanntwerden der Reichstagsauflösung die im Gasthause anwesenden Bauern, bei den nächsten Wahlen den alten Zentrums-Kandidaten wieder zu wählen. Die Bauern nickten stumm mit den Köpfen; als aber der Herr Pfarrer fort war, sagten sie einmütig: „Die Beichtzettel haben wir schon für heuer; jetzt können wir wählen, wen wir wollen."

Oesterreich. Zweifelhafte Bescheerung. In Triest ist der indische Fürst Baroda angekommen. Derselbe verreist ist der indischen Fürst Baroda angekommen. Derselbe verreist ist der indische Fürst Baroda angekommen. Derselbe verreist ist der indische Fürst Baroda angekommen. Derselbe verreist ist der indische

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Die Herren **Bächli & Zobrist**, Mattenbesitzer in **Buchs**, bringen am **Samstag den 27. Mai 1893**, von Abends 8 Uhr an, in der **Bierbrauerei Gundel** in **Buchs**, den diesjährigen

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab ihren circa 30 Jucharten haltenden Matten an der Suhre dahier, an ein öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Buchs, 23. Mai 1893. Der Beauftragte:
1495] **G. Biederkehr**, Notar.

Suhren- & Wynentaler-Gesangfest

in Schöftland

am Sonntag den 28. Mai 1893.

Beginn des Wettgesanges 1½ Uhr.

Eingaben

für die

Fleisch- und Brodlieferung

für das II. Halbjahr 1893 in die kantonale Krankenanstalt Aarau

nimmt bis 5. Juni die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.
1518] **Die Anstaltsverwaltung.**

Fahrhabe-Steigerung.

Jakob Maurer, Wirt und Maler in **Matt**, Gemeinde **Schmiedrued** bringt nächsten **Montag den 29. Mai**, von nachmittags 1 Uhr an, auf eine freiwillige Verkaufssteigerung:

Sämmtliches **Wirthschaftsmobiliar**, bestehend in: **Tischen, Stühlen, Flaschen, Gläsern, Tellern** ꝛc., ferner: 3 **Bettladen** und 2 **Matratzen**, 1 neue **Kinderbettlade**, 1 **Ladentisch**, 1 Partie **Wagnerwerkzeug**, zirka **200 Kilo Ocker** und **Kreide**, sowie zirka **400 Liter Weiß-** und **Rothwein** und vieles Anderes mehr.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

A. Burgherr, Notar.
Schmiedrued, 23. Mai 1893. [1498

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen
1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Weinhandlung Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Ich bin Abgeber von sehr schöner

Ausmahleten

à Fr. 7. 50 per 50 Kilogramm und offerire zu billigen Preisen

prima Saat- und Futter-Hafer.

Gleichzeitig diene einer werthen Kundschaft zur Notiz, daß ich in circa 10 Tagen eine größere Parthie **schöne grobe Krüsch** erhalte und ersuche Bestellungen hiefür rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Achtungsvoll empfiehlt sich

1482] **A. Birmann** in **Aarau.**

Aus einer Liquidation eine große Parthie

Cretonne, solidfärbig und größtentheils neue Dessins,

empfiehlt per Elle zu 30 und 35 Cts.

1491] **Niki. Gall** in **Schöftland.**

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Vorladung.

Frei, Johannes und **Heinrich**, Hans Jakobs, von **Mülhal**, derzeit unbekannten Aufenthaltes, werden hiemit aufgefordert Freitag den 9. Juni 1893, vormittags 11 Uhr, vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen, um sich auf die gegen sie gestellten Bevormundungsbegehren zu verantworten, unter Androhung, daß im Falle unentschuldigten Ausbleibens in contumaciam geurteilt würde.

Brugg, den 5. Mai 1893.
1502] **Ansler**, Gerichtspräsident.

Oeffentliche Aufforderung.

Witwe **Elisabeth Fryner** geb. Baumann, in **Mürken** u **Verena Baumann**, Heinrichs, in **Stilli**, als Erben des Baumann, Heinrich, alt Wächter, Majoren von Stilli, sind im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaft, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann.

Zirka 9 a Ackerland auf Niederhag, Gemeindebann Villigen, zwischen Gottl. Wasmer und Johann Baumann.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis und mit dem 22. August nächsthin bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Villigen ermächtigt würde, die bezeichnete Liegenschaft als pfandfreies Eigentum zu vermuten und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, den 12. Mai 1893.
Ansler, Gerichtspräsident.
1503] **Vogt**, Gerichtsschreiber.

Pflegschaften.

Widmer, Joh. Jakob, Schuhmacher, von **Hausen**, in Altenburg; mit eigener Einwilligung.

Pfleger: Joh. Widmer, Maurer in Hausen. [1504

Hinden, Jakob, Nagler, von **Remigen**; in New-York.

Pfleger: S. Läuchli, Daniels, Steinhauer in Remigen. [1505

Bevormundung.

Stäuli, Daniel, Loren, von **Oberröthberg**; wegen Geisteskrankheit.

Vormund: Js. Siegrist, Metzger, von Oberröthberg. [1506

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Wernli, Johannes, Wagners, von **Hottwyl**; kürzlich verstorben.

Eingabefrist bis den 21. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Hottwyl.

Krugger, Andreas, Jakobs, von **Auenstein**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 21. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Auenstein.

Zehr, Johann, Jakob, Drechsler und Mechaniker, von **Auenstein**; kürzlich verstorben.

Eingabefrist bis den 21. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Auenstein.

Huber, Joh., Johannesen, Strümpfwebers, von **Mülligen**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 21. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Mülligen.

Zuckermann Jakob, Benzen von **Kyniken**; im Jahr 1891 gestorben.

Eingabefrist bis den 21. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Kyniken.

Gürtl Johann, Höflers, Schuster von **Kyniken**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 21. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Kyniken.

Beneficia Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Kuder, Jakob, Küfer, von **Windisch**, in Brugg wohnhaft gewesen.

Eingabefrist bis den 21. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Brugg. [1513

Testamenteröffnungen.

Freitag den 26. Mai, vormittags 9½, Uhr werden vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Zwei letzte Willensverordnungen des **Künzli, Samuel**, Andresen, Maurer von **Remigen**. [1514

Letztwillige Verordnung der Witwe **Kuhr, Susanna** geb. Mey-r, Kühers, von **Hausen**. [1515

Letztwillige Verordnung des **Huber, Heinrich**, im Steinbühl zu **Mülligen**.

Wiederherstellung.

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Schwarz, Rudolf, Krämers von **Effingen**; verzeldstagt im Jahr 1891. [1505

Billig zu verkaufen: Ein engl.

Bicycle,

(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei
1484] **Herm. Müller**, Schachen, **Aarau**

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Herr **Hermann Gysi**, Gerber in **Buchs**, bringt am **Montag den 29. Mai 1893**, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthause zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung: Den diesjährigen

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab seinen circa 12 Jucharten haltenden „Neumatten" zu Buchs, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Buchs, den 23. Mai 1893. Der Beauftragte:
1496] **G. Biederkehr**, Notar.

Weinhandlung von Jul. Lecht

vor dem Haldenthor und hintere Vorstadt, Aarau

empfiehlt ein größeres Quantum sehr guten, haltbaren

Landwein (Züribieter)

per Hektoliter à Fr. 35, ganze Faß à Fr. 32 ab Aarau.

Muster stehen zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen. [1481

Eichenschälholz- & Durchforstungs-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 25. Mai**, Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Veltheimer-Erli"** bei Veltheim:

11 Ster Eichenschälholz, 380 Schälwellen, 260 starke Fohrenwellen, 100 Bohnenstecken und **1435** Stk **Durchforstungswellen.**

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 18. Mai 1893. Der Kreisförster:
1466] **Rud. Heusler.**

Zu kaufen wird gesucht:

In einer gewerbreichen Gegend ein



Heimwesen

von 6—12 Jucharten Land. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1476

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Muhen** bringt **Freitag den 26. Mai**, von Mittags 12 Uhr an, aus hiesigen Gemeindewaldungen an eine Steigerung:

1) **11 Stück Buchenstämme** mit 7,41 m³.
2) **7 Stück Tannenstämme** mit 11,02 m³.
3) **20 Ster Rischelholz** und **3200 Stück Reiswellen.**

Beginn der Steigerung in den „Stöcken".

Kaufslustige ladet höflichst ein

Muhen, den 22. Mai 1893.
1479] **Erismann**, Gemeindeförster.

Nachstehend verzeichnete Artikel sind in Prima-Qualität zu sehr billigen Preisen bei Unterzeichnetem zu haben:

Sensen,

Wörbe, Wetzsteine, Futterfässer und Sensenringe,

sowie die **äußerst praktischen Patent-Sensenhalter,**

für jede Sense und jeden Worb brauchbar.

Ferner sind auf Lager:

landwirthschaftliche Geräthschaften,

als: **amer. Dünggabeln, Kräuel, Patentrechen,** verstellbar, **große Handziehrechen, Heuschroter, Grabgabeln, Spaten** ꝛc. ꝛc.

1490] **Gebrüder Ansler**, Eisenhandlung in **Brugg.**

Zum verpachten angetragen:

In einer gewerbreichen Ortschaft des Suhrenthales eine

gangbare Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1501

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	30	**Cts.**
Riselgarn in allen Farben „ „ „ „	35	„
Rohes und gebl. Garn „ „ „ „	25	„
Estremadura uni in allen Farben per Strange	25	„
gestammt, garantirt ächtfarbig, „	25	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	30	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	65	„
Mannssocken, „ „ „ „ „	45	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	90	„

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Heß.

Eichenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Othmarsingen** bringt am **Donnerstag den 25. dies**, Nachmittags 2 Uhr, im „**Lind**" an eine öffentliche Steigerung:

13 Stück Eichenstämme mit 33,63 m³.
13 Stück Eichenstämme „ 6,72 „

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
1451] **J. Bossard**, Gemeindeschreiber.

Zu vermiethen:
Eine
Wohnung,
bei **Jakob Fischer,** Käshändler, **Muri.**

Gesucht:
Eine gute solide
Tanzmusik,
vier bis fünf Mann stark.
Nachfrage beim Verleger. [1499

Zu verkaufen: Ein beinahe neues
Bicycle.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1452

Kleesamen
ist noch vorräthig, ebenso **Gräser-Samen** in div. Sorten für Wiesen-Anlagen, bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80.**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.50. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Velo-Hemden
in feinster Wolle mit Kragen und zwei Taschen, per Stück à Fr. 7. 70 bis Fr. 9. —, **Normalhemden** in allen Preislagen von Fr. 2. 20 bis Fr. 6. —, **weiße Hemden** mit Leinenkragen in Handarbeit, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Dämpfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**
4—5 Pakete genügen zur Heilung.
Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H158J)

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen
Kunstwein
aus Ia. Weinbeeren.
Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.
Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia,** die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.
Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.
Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)
Mein Kunstwein dient auch als bester Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.
Muster auf Verlangen franko.
Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Ryf
(H 345 F) **Murten.**
Prämirt an der kantonalen Obst- & Gemüseausstellung, Freiburg 1892.

Kochherde,
Äscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1060] in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe
ganz und halb, billigst,
schönes Nierenfett
per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

Most!
Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus
1316] **J. Heiser,** Apotheker, **Interlaken.**

Wichtig für Landwirte
ist das in den frühern Nummern dieses Blattes besprochene **Präparat** zur **Vertilgung** der
Feld- und Schärmäuse,
weil dasselbe allen bis jetzt in dieser Hinsicht gefühlten Kalamitäten abhilft, einfach in der Behandlung, wenig zeitraubend und mit geringen Kosten verbunden ist.
Man wolle gefälligst diese Sache nicht mit früheren Versuchen vergleichen, denn es ist Tatsache und kann durch viele hundert Unterschriften bezeugt werden, daß Jeder, der bis jetzt dieses Mittel angewendet hat, sich keines andern mehr bedient, denn alle Diejenigen, welche letztes Jahr dieses angewendet, haben den Erfolg schriftlich bei mir angezeigt; hier daher überzeugt, jedes Zutrauen geehrter Abnehmer zu rechtfertigen. Der Preis des Präparates ist für einen Komplex Land von 4—5 Jucharten Fr. 2. 50; für einen solchen von 8—10 Juch. Fr. 3. 50.
Zu beziehen beim Fabrikant **A. Egli,** Chemiker, **Riesbach-Zürich** und **Adolf Lüscher,** Posamenter in **Dürrenäsch,** wo ein Depot eingerichtet ist.
Unübertroffen sind ebenfalls die Mittel für **Hausmäuse, Schwabenkäfer, Grillen** (Maulwürfe). **Wanzen** 2c. **Obiger.**

Garantirt reinen gesunden Naturwein
Ia Barletta IIo 1892r
(dickroth)
direkt aus Italien, offerirt ab Station Entfelden franko gegen Baarzahlung, Faßweise à 600 — 700 Liter
zu 25 Cts. per Liter,
kleinere Quantums zu **28 bis 35 Cts.** per Liter.
Spanier, Rumänier, Italiener, Aargauer und Zürcher
(Roth- und Weiß-Weine)
offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen
Die Weinhandlung von
A. Kyburz in Oberentfelden.
(Muster stehen zur Verfügung). [1439

Allgem. Aarg. Ersparnißkasse in Aarau.
Zinsfuss mit 1. Juli 1893 in Wirksamkeit tretend:
a Für Einlegerguthaben bis auf Fr. 1000. — 4 %
b. „ „ „ „ 3000. — vom ganzen Betrag 3½ %
c. „ „ „ über „ 3000. — „ „ „ 3½ %
Maximum der Einlagen einer Person in einem Rechnungsjahre (1. Juli bis 30. Juni) Fr. 1000. —
Einlegerguthaben, welche von der Zinsfußänderung betroffen und des halb **zurückgezogen** werden wollen, können schon auf Ende **Juni** nächstkünftig **gekündet** werden. [1184

Erklärung.
Um Mißverständnißen vorzubeugen, mache ich hiemit meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß das neugegründete Verkaufsmagazin in der Kasernenstraße zu meinem Geschäft in keinerlei Beziehung steht, überhaupt mich nichts angeht.
Aarau, 23. Mai 1893. [1494
L. Dressler.

MAGGI'S **Suppenwürze,** ebenso **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei
Emil Merz, Handlung in **Schönenwerd.**
Leere Würze-Fläschchen werden billigst nachgefüllt. [1475

Zur Stadt Mülhausen
Rathhausgasse Nr. 4 ***AARAU*** Rathhausgasse Nr. 4
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu **Vorhängen,** in weiss, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême,	per Elle 17 Cts.,	per Mtr. Fr.	–	28
dto.	⅛ breit, gute Qualität	„ „ 30 „	„ „	–	50
dto.	⅛ „ feine „	„ „ 40 „	„ „	–	67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„ „ 50 „	„ „	–	83
dto.	dto. schöne Qualität	„ „ 65 „	„ „	1.	10
dto.	dto. feine „	„ „ 90 „	„ „	1.	50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	„ „ 55 „	„ „	–	92
Draperien,	130 cm. breit	per Stück	„	1.	45
Draperien,	160 „ „	„ „	„	2.	25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Unterzeichneter ist **Verkäufer** von eleganten
Kinder-Chaischen,
die zu Fabrikpreisen abgegeben werden. Empfehle solche bestens.
1088] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Um mein großes **Schuh-Lager** zu reduziren, werden sämmtliche Artikel billiger als bis anhin verkauft. Mache hauptsächlich meine Abnehmer auf den
großen Vorrath in Kinderschuhen
aufmerksam und empfehle mich bestens.
1492] **Wtwe. Gall** in **Schöftland.**

Zu vermiethen: Eine heitere
Wohnung
1433] in **Nr. 25** in **Oberentfelden.**


Die
Mariani-Pillen
sind das allerbeste specifische Heilmittel für um verstimmung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, sc.) **Engbrüstigkeit,** der **Leber,** der **Uebelkeit,** der **Migrän. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen (Mariani) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Gesundung verdankbar. Flasche Fr. 3.; ½ Flasche Fr. 2.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cluchy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel. — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Zu vermiethen:
Auf 1. Juni eine größere
Wohnung
in der Nähe von Schönenwerd.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1465

Große Auswahl
Frauen- und Mädchenhüte,
Blumen und Band.
Herabgesetzte Preise.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gosewisch,** Modistin, Main Nr. 848 neben der Schanz
1334] in Aarau.

Federwaagen,
ohne Gewichte zu gebrauchen, Tragkraft 10 Kilo, à 1 Fr., 1 Fr. 40 bis 12 Fr. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die beliebten
Accord-Zithern,
ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen, liefert
Alb. Frey, Main Nr. 821
1063] in **Aarau.**

Gebrauchte Packseile,
per Pfund à 50 Cts. verkauft
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig.
1304] **Gottl. Lienhard,** Handlung, **Buchs.**

Gesucht:
Eine tüchtige, gesunde und **selbstständige Gartenmagd,** die einen größeren Gemüsegarten besorgen kann.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1437

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und Umtausch
J. Burgmeier in Aarau.
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Kaufe fortwährend
alterthümliche Gegenstände
aller und jeder Art.
742] Häfliger, Antiquar, Main, Aarau.

Zu verkaufen:
Wegen Abreise
Ein engl. Bicyclette.
Nachfrage bei der Expedition. [1436

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in Bloesch-Bauer's Buchhandlung in Grenchen. (H37300)

Zu verkaufen:

Eine junge, schöne, ganz nützige **Kuh** (Rothfleck) mittlere Größe, bei
Heinr. Hunziker, alt Lehrer
1480] in **Kirchleerau.**

Fund.
Am Donnerstag Morgen den 18. ds. (Tags nach dem Aarauer Markt) fand sich an einer Gartenhecke in O.-Entfelden ein **Paket** mit **Vorhangstoff** als Inhalt.
Ansprüche darauf sind bis 10. Juni nächsthin anzumelden beim
1519] **Friedensamt Aarau.**

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Offene Stellen.
In einem größeren Eisenwarengeschäft der Westschweiz **sind die Stellen** eines jüngeren **Commis,** welcher schon in der Branche gearbeitet und wenn möglich französisch kann, sowie die eines **Lehrlings** zu besetzen.
Intelligente Bewerber mögen ihre Offerte unter Chiffre H 6334 L an das Annoncenbüreau **Haasenstein & Vogler** in **Lausanne** richten.

Institution de jeunes gens
La Villette Yverdon.
Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur M. Ch. **Vodoz.**
[H 3550 L.

Stelle-Gesuch.
Ein zu ger **Kundenmüller** mit guten Zeugnissen sucht Stelle.
Wer, sagt der Verleger. [1479

Eine treue **Tochter** sucht eine **Stelle** in einen **Laden** oder in eine **Wirtschaft.**
Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. [1478

Bei J. Stirnemann, Zimmermeister in **Gränichen** finden
Zwei tüchtige Zimmerleute
bei gutem Lohn dauernde Arbeit. [1493

Gesucht:
Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht** von **Finn-Lüscher, Kölliken.** [1497

Ein tüchtiger, solider
Jungschmied
findet dauernde Arbeit bei
1432] **Fahrer,** Schmied, **Pfaffnegg.**

Gesucht:
Eine **ältere Person,** die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, findet Platz bei einer gut situirten Familie
Zu erfragen bei der Expedition. [1428

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** zur Erlernung eintreten, sowie zwei **Lehrtöchter.**
1267] Zu erfragen bei der Expedition.

Gesucht:
Für ein gebildetes **Fraueuzimmer** bei einer bonetten Familie ein freundliches **Zimmer,** unmöblirt. —
Schriftl. Anmeldungen an die Exped. dieses Blattes. [1461

Ein rechtschaffener Knabe kann unter günstigen Bedingungen den **Spengler-Beruf** erlernen bei
1306] **Kuhn,** Spengler in **Aarau.**

Ein Schuhmacher
findet Arbeit bei **F. Läser,** Schuhmachermeister in **Schöftland.** [1466

Gesucht:
Ein **Jüngling,** der die **Conditorei** gründlich zu erlernen wünscht.
Zu erfragen beim Verleger. [1431

Ein **Mädchen,** das schon ordentlich nähen kann, möchte das **Weißnähen** erlernen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1453

Gesucht:
Ein junger, solider **Knecht** der auch melken kann, zu einem kleinen Viehstande.
Auskunft beim Verleger. [1448

Ein gesunder, starker Knabe kann unter günstigen Bedingen die **Metzgerei** und **Wursterei** gründlich erlernen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1454

Gesucht:
Ein **Knecht,** der gut melken kann von **J. Feer** auf „Strohegg"
1460] **Pfaffnegg.**

Nro. 42. 1893.

Aarau, Samstag, 27. Mai.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 6. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Die freie Zone um Genf,

oder besser gesagt, die derselben vom Bundesrat gewährten Vergünstigungen sind in letzter Zeit vielfach angefochten worden. Es wird unsere Leser interessiren, über diesen Punkt etwas nähere Aufschlüsse zu erhalten.

Bei Ausbruch des Zollkrieges mit Frankreich wurden aus Genf Klagen laut über Erschwerung der Lebensmittelversorgung der Stadt durch die hohen Differenzialzölle. Es war speziell der Verkehr mit der Zone von Hochsavoyen und dem Pays de Gex erschwert, von wo aus ein großer Teil der Lebensmittel bezogen worden war, anderseits hatte Genf dorten einen lebhaften Zwischenhandel mit Fabrikaten, Kolonialwaren u. s. w. unterhalten. Durch Konvention vom 14. Juni 1881 wurden als Gegenwert gegen die freie Ausfuhr der Schweiz nach der freien Zohne der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus dieser Gegend besondere Begünstigungen und Zollfreiheiten gewährt; es wurde der Zone zum Beispiel gestattet, nach Genf jährlich 10,000 Hektoliter Wein frei einzuführen. Die Begünstigungen und Zollfreiheiten haben Rechtskraft bis zum Jahre 1912; der Zollkrieg mit Frankreich hat an diesem Verhältnisse nichts geändert. Zwei wichtige Artikel aber wurden in der Konvention nicht erwähnt, nämlich Vieh und frisches Fleisch. Diese beiden Gegenstände müssen, während fast alle übrigen Lebensmittel auch nach Ausbruch des Zollkrieges frei eingehen, die Kampfzölle entrichten. Genf war das unbequem. Die Regierung wandte sich an den Bundesrat mit dem Ersuchen, die Zölle für die Einfuhr aus den beiden Grenzgebieten herabzusetzen.

Der Bundesrat glaubte dem Wunsche folgen zu sollen. Er beschloß, abgesehen von den in der Uebereinkunft von 1881 an die freie Zone von Hochsavoyen gewährten Vergünstigungen, bis auf weiteres und begrenzt auf gewisse Jahresmengen eine Reihe von Erzeugnissen zu den Ansätzen des Konventional- beziehungsweise Gebrauchstarifs in die Schweiz einzulassen. Neben den bisher zollfreien 10,000 Hektoliter Wein sollen weitere 4000 Hektoliter gegen Entrichtung des Konventionalzolls von Fr. 3. 50 Zutritt haben. Eine Menge von Produkten aus der Landschaft Gex, die unter dem frühern Handelsvertrag frei in die Schweiz eingingen, nach Ausbruch des Zollkrieges aber ebenfalls mit unsern Differenzialzöllen belegt wurden, darf, auf gewisse Jahresmengen beschränkt, zukünftig zu den Ansätzen unseres Konventionaltarifs eingehen. Das Wichtigste aber ist, daß nach dem Beschluß des Bundesrates vom 1. Juni 1893 an auch das Vieh aus den beiden Grenzgebieten nur unter dem Konventionaltarif stehen soll, allerdings beschränkt auf eine gewisse Stückzahl per Jahr.

Man will der zollfreien Zone von Hochsavoyen gestatten, jährlich 1500 Ochsen, 1200 Kühe, 13,000 Kälber, 4000 Schweine und 3000 Schafe zu Meistbegünstigungsbedingungen zu importieren; man will das Gleiche auch der Landschaft Gex gestatten mit Bezug auf 500 Ochsen, 300 Kühe und 4400 Stück Kleinvieh.

Da der Fleischkonsum Genfs und seiner Vororte mit einer Einwohnerzahl von 78,500 per Jahr 4,700,000 Kilo betragen mag, wird reichlich für die Hälfte des Konsums der Import französischen Fleisches in weitgehender Weise gefördert. Wir bemerken, daß die Ansätze des Konventionaltarifs im Vergleich zu den in Kraft bestehenden Differenzialzöllen 50 bis 70 Prozent niedriger sind.

Der Beschluß des Bundesrates wird nun vielfach, zum Teil auch aus Mißverständnis, übel gedeutet, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, daß er sich vielleicht etwas zu nachgiebig gezeigt hat. Die Klagen der Genfer sind nämlich auch nicht so tief begründet.

Frankreich hatte im Verlauf und namentlich gegen Ausgang des Winters eine Futternot, die dermaßen wuchs, daß Bauern und Viehspekulanten zum Verkauf ihres Viehes um jeden Preis genötigt wurden. Die Viehpreise sanken und zwar so, daß unsere Differenzialzölle durch die niedrigen Preise vollständig unwirksam gemacht wurden. Daher ist denn auch der Import französischen Viehes im ersten Quartal 1893 trotz Differenzialzöllen gestiegen, nämlich von 2,8 (1892) auf 3,4 Millionen. Von einer Fleischnot in Genf kann zur Zeit sicher nicht die Rede sein. Sie war da, sagt Dr. Rüegg in der „Zürch. Post“, aber es wurde geholfen. Zu den Maßregeln des Bundesrates liegt heute kein Bedürfnis vor; es fehlt die Dringlichkeit.

Zu der gegen das Frühjahr hier eingetretenen Entwertung des französischen Viehes kam nun aber ein zweiter Faktor, der im gleichen Sinne weiter wirkt und den Beschluß des Bundesrates noch mehr entkräftet, wir meinen die eigene intensive Futternot.

„Die schweizerische Landwirtschaft muß froh sein, für ihr überzähliges Vieh überhaupt einen Markt zu finden, und auch Genf könnte reichlich bedient werden. Die 3/4 Millionen Franken durch Gewährung der Meistbegünstigung an Frankreich zu verschenken, ist im Hinblick auf die landwirtschaftliche Lage der Schweiz unverantwortlich. Frankreich hat es um uns nicht verdient. Es will unsere Produkte nicht. Wir haben heute mehr als je auf unsere eigene Lage Bedacht zu nehmen; sie gebietet uns, Konzessionen an Frankreich, selbst an die Grenzgegenden, nicht zu machen.“

Die seit dem Frühjahr durch die Witterungsverhältnisse wesentlich veränderte Situation macht die Schutznahme unbegreiflich. Unsere Landwirtschaft hat auf ein neues Absatzgebiet für ihr Vieh gehofft und findet nun plötzlich einen Strich durch die Rechnung. Eine Interpellation in der Bundesversammlung wird wohl nicht ausbleiben. Was nützen Gesetze und Regeln, wenn man sie mit Ausnahmen verkleistert? Und was nützen uns alle schönen Phrasen von Einigkeit und Brüderlichkeit, wenn der Leim von oben her verwässert wird?!

Schweiz.

— **Grenzverkehr.** Infolge erneuter Reklamation seitens der schweizerischen Grenzbewohner über brutale Behandlung durch französische Grenz- und Zollwächter und eine Note des Bundesrates an die französische Regierung hat letztere ihr Grenzpersonal angewiesen, in den Dienstvorrichtungen größere Nachsicht walten zu lassen.

— **Truppenzusammenzug.** Der Bundesrat sei nicht gewillt, in die angeregte Verschiebung oder Fallenlassen des Truppenzusammenzugs zu willigen, da hiefür Gründe „höherer Ordnung“ in Betracht kommen.

— **Neues Strafrecht.** Die Versammlung der schweizerischen Irrenärzte hat sich zu Gunsten folgender Vorschläge für das eidgenössische Strafgesetzbuch betreffend Bestimmungen über Zurechnungsfähigkeit ausgesprochen: Wer zur Zeit der Tat blödsinnig, geisteskrank oder bewußtlos war, ist nicht strafbar. War die geistige Gesundheit oder das Bewußtsein nur beeinträchtigt oder der Täter geistig mangelhaft entwickelt, so ist die Strafe zu mildern oder gänzlich auszuschließen. Erfordert die öffentliche Sicherheit die Verwahrung der Unzurechnungsfähigen oder vermindert Zurechnungsfähigen in einer öffentlichen Anstalt, so ordnet das Gericht dieselbe so lange an, als die öffentliche Sicherheit es erfordert. Ist die Aufnahme des Unzurechnungsfähigen oder vermindert Zurechnungsfähigen ernstlich geboten, so veranlaßt das Gericht die Aufnahme des Kranken in die Anstalt auf solange, als der Zustand dies erfordert.

— **Die Gottfried Keller-Stiftung** (Testament der Frau Lydia Welti-Escher) erfuhr im Jahr 1891 eine Vermehrung um zirka 61,000 Fr. und es betrug das Stiftungsvermögen auf Ende 1892 Fr. 2,767,192. 03.

Es wurden vereinnahmt im Berichtsjahre: An Kapital- und Mietzinsen Fr. 113,546. 33, davon wurden verwendet: 1. für Verwaltungs- und Liquidationskosten Fr. 7863. 43; 2. für Ankauf von Werken der bildenden Kunst Fr. 101,018. 40, zusammen Fr. 108,881 83 Rp. Es blieben unverwendet Fr. 4364. 50.

— **Parti comme chez nous.** Im Kanton Zürich ist das Publikum auf die Metzger nicht gut zu sprechen. Der Redaktor des Handelsteils der „Zürch. Post“ gibt dem Unwillen Ausdruck und frägt zunächst, wie sich die Metzger der Preisbewegung auf dem Viehmarkt gegenüber verhalten. „Haben sie für diejenigen Fleischqualitäten, welche sie auf dem Viehmarkt um 25 Prozent und selbst darüber billiger einkaufen, eine entsprechende Konzession in den Fleischpreisen zugestanden? Die Metzgerschaft hat es noch nicht getan und hat damit illoyal gehandelt. Einzig in Bülach hörten wir, der Preis für Rindfleisch sei von 80 auf 70 Rappen herabgesetzt worden, es werde dort ferner Fleisch, das aus dem Aargau kommt, zu 40 bis 50 Rappen ausgewogen. Unsere Metzger werden auf die Dauer sicher nicht gegen den Strom schwimmen; gehen sie mit den Preisen nicht rasch hinunter, so bilden sich Schlachtgenossenschaften, die das Vieh aufschlachten, das Fleisch nach den größeren Ortschaften und Städten liefern und es zu der wahren Preislage des Viehmarktes entsprechenden Preisen verwerten lassen. Daß diese Bestrebungen durch das große Publikum (in dem die Feinschmecker nicht inbegriffen), weil über die Haltung der Metzger nun endlich erbittert, weitgehend unterstützt würden, steht für uns außer Frage. Die Sympathie des Konsumenten neigt nach der Seite des bedrängten Landwirts, nicht nach derjenigen des Metzgers. Die Preise müssen für Fleisch, das von Notstandsvieh herrührt, um 15 Rappen herabgesetzt werden, die Metzger verdienen dann noch, was früher. Deshalb, weil die Preise für Prima-Fettvieh weniger gewichen sind als für die große Masse des übrigen Viehes, also auch der Preis für erste Qualität Ochsenfleisch nicht so stark zurückgehen kann, die Preise für sämtliches Fleisch nun unverändert beizubehalten, ist etwas, das in unserer Volkswirtschaft auf Zustände weist, die nicht in Ordnung sind. Wir meinen die Dringlichkeit der Einführung der streng geordneten Qualitätspreise. Die Metzger müssen das Fleisch auf der ganzen Linie billiger abgegeben, als es geschieht; sie können selbst mit der ersten Qualität um 5 bis 10 Rappen im Preise herunter, ohne in ihrem bisherigen Benefice verkürzt zu werden; die besten Stücke Fleisch halbgemästeter Tiere, welche auf dem Lande nun zahlreich geschlachtet werden, wandern zu bescheidenen Preisen nach Zürich, um hier als Prima-Qualität zu den höchsten Preisen verkauft zu werden. Konsumenten und Landwirte verurteilen ein solches Gebahren auf das schärfste; letztere wünschen einen durch gerechte und mäßige Preise angeregten, möglichst großen Konsum, um Absatz zu finden; die Metzger verwehren ihnen das.“

— **Gotthardbahn.** Der Zugsverkehr der Gotthardbahn zur Nachtzeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist nach dem Sommerfahrplan pro 1893 so ausgedehnt, daß in Erstfeld 16, in Biasca 14 und in Bellinzona 22 regelmäßige Züge ankommen, bezw. abgehen. —

Das würde eine Vermehrung des Dienstpersonals bedingen, was die Gotthardbahn nun wohl vermöchte.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 24. Mai. Die Staatswirtschaftsdirektion erstattet einläßlichen Bericht über die Vorkehren und Maßnahmen, welche sie in Verbindung der Landwirtschaftskommission getroffen, um der Notlage der landwirtschaftlichen Bevölkerung wirksam zu begegnen. Vom Regierungsrat werden auf Grund dieses Berichts vorläufig folgende Schlußnahmen gefaßt:

1. Die bisher getroffenen Maßnahmen der Staatswirtschaftsdirektion insbesondere die vollzogenen Ankäufe und die angeordneten organisatorischen Vorkehren werden genehmigt.

2. Als Materialverwalter wird Herr Großrat Schwarz in Scherz, Mitglied der Landwirtschaftskommission, gewählt.

3. Für die Abgabe von Ersatzfuttermittel und Saatgut an dürftige Landwirte wird Folgendes festgestellt:

Der Staat übernimmt von vornherein die Transportkosten. Sodann werden drei Preisklassen aufgestellt:

Erste Klasse: Der Staat gibt Futtermittel und Saatgut zum Selbstkostenpreis ab.

Zweite Klasse: Der Staat übernimmt 30 Prozent des Selbstkostenpreises unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde weitere 10 Prozent daran übernimmt. Der Empfänger hat also 60 Proz. des Selbstkostenpreises zu bezahlen.

Dritte Klasse: Der Staat übernimmt 50 Prozent des Selbstkostenpreises unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde daran weitere 20 Proz. übernimmt. Der Empfänger hat also 30 Proz. des Selbstkostenpreises zu bezahlen.

Die Einreihung der Besteller in diese drei Klassen erfolgt auf den Vorschlag der Gemeinderäte und Bezirksnotstandskommissionen durch die Staatswirschaftsdirektion.

4. Wo die Unmöglichkeit der Baarzahlung nachgewiesen wird, sollen die Materialbezüge kreditiert werden, jedoch längstens bis 1. Oktober 1894.

Der Regierungsrat behält sich bezüglich der Inanspruchnahme des Bundes zur Mithülfe weitere Beratung vor, event. im Verein mit andern Kantonsregierungen. Inzwischen wird das schweiz. Eisenbahndepartement ersucht, bei den Eisenbahnverwaltungen dahin zu wirken, daß die Transporttaxen für landwirtschaftliche Produkte ermäßigt werden.

Das vom Großen Rate in seiner letzten Sitzung beschlossene Organisationsdekret für die Zwangs-Erziehungsanstalt Aarburg wird nebst dem Besoldungsdekret zur Antragstellung über den weitern Vollzug der Justizdirektion zugestellt.

Am Platze des Herrn Regierungsrat Ringier wird der dermalige Baudirektor Herr Regierungsrat Dr. Frey zum Mitglied des aarg. Lokalkomites der schweiz. Seetalbahn ernannt.

Herr Notar Lüdi in Seengen reicht dem Regierungsrat ein durch Altersrücksichten motiviertes Gesuch um Entlassung als Großratsmitglied ein. Dieses Gesuch wird dem Großen Rate zur Erledigung vorgelegt.

— **Das fehlte noch.** Die römisch-katholische Synode beschloß, durch den Synodalrat bei der Regierung die Wiedereinführung der Nachfesttage zu Weihnachten (Stephan), Ostern und Pfingsten (Oster- und Pfingstmontag) als gebotene Feiertage zu verlangen.

— **Ring gegen Ring.** (Eingesandt aus Aarau.) Die Kunde vom bevorstehenden Aufschlag der Milch von 20 auf 26 Rp. per Liter hat allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Und mit Recht. Seit Jahren bezahlen wir hier für die Milch die höchsten Preise. Während z. B. in Zofingen, dessen agrarische Verhältnisse der Umgebung die gleichen sind wie in Aarau, die Milch um 16—18 Rp. per Liter ausgeschenkt wurde, während man solche in Bern und Basel um 18 Rp. erhielt, während der Bauer von der Käserei höchstens 11—12 Rp. erhält, während die Milchsiederei Cham für Primamilch nur 11½ Rp. bezahlt und solche im Ueberfluß haben könnte, hatten wir stets das Vergnügen, 20 Rp. zu zahlen. Man tat das gutmütig genug. Aber diese Gutmütigkeit wurde übel gelohnt. Auf Betreiben einiger weniger Landwirte, die scheints nie genug für ihre Produkte lösen können, wurde vom Bauerring Aarau und Umgebung der Beschluß gefaßt, mit der Milch nun plötzlich um 30 % aufzuschlagen, nachdem ein Bischen Futternot sich eingestellt haben soll. Wir wollen diese zwar nicht in Abrede stellen, dagegen darf man mit Fug und Recht fragen, ob dieselbe nun einen solch horrenden Aufschlag rechtfertigt, nachdem wir in Aarau im Verhältnis zu andern Orten schon lange zu viel bezahlt haben. Der Milchlieferant dürfte nun auch einmal eins ins andere rechnen und denken, andere Leute müssen auch gelebt haben und nach der Krisis sei man auch noch da.

Es gibt in Aarau noch unabhängige Familien genug, die im Stande wären eine Milchkonsumgesellschaft ins Leben zu rufen und dieselbe dann auch für alle Fälle zu unterhalten. Die Verkehrsverhältnisse sind nun derart, daß einem um den Bezug von Lebensmitteln nicht zu bangen braucht;

und was speziell den Aarauer Milchring anbetrifft, so wäre derselbe durch Abschluß besonderer Lieferungsverträge in stark milchproduzirenden Gegenden leicht zu durchbrechen, sobald derselbe nicht Vernunft anzunehmen willens sein sollte. Es haben uns mehrere gut situirte Familienväter erklärt, daß sie sich in diesem Falle sofort zum Beitritt in die in Aussicht genommene Konsumgesellschaft verpflichten. Nach unserer Ansicht sollte das Initiativkomite schon jetzt die nötigen Schritte zur Sicherung der Bezugsquellen thun und nicht erst abwarten, was gewissen Herren Nimmersatt weiter zu treiben beliebt.

— **Wahlmanöver?** Aus Bern wird uns gemeldet: Die Regierung von Aargau hatte gewünscht, die Ersatzwahl für Weißenbach bis zu den Gesamterneuerungswahlen im Oktober zu verschieben; der Bundesrat verlangt jedoch sofortige Anordnung derselben.

— **Aarau.** Am 25. Mai tagte hier die schweiz. christkatholische Synode unter dem Präsidium des Hrn. Regierungsrat Philippi aus Basel. Am Abend vorher fand eine gemütliche Vereinigung der Delegirten mit der Aarauer Gemeinde und deren Freunde im Festsaal statt. Herr Dr. Weibel aus Luzern ließ bei diesem Anlasse einige Raketen steigen, die mächtig zündeten; er gedachte namentlich auch des geistvollen Vorkämpfers gegen Volksverdummung und religiöse Knechtung Augustin Keller.

Unwillkürlich erinnert man sich da des vor kurzer Zeit im „Nebelspalter" erschienen Gedichts:

„Zu Aarau bei dem Rathaus steht
Des Augustinus Büste;
Zu wissen, was dort drinnen geht
Ergreift ihn oft Gelüste.
Er steigt hernieder vom Postament
Zur mitternächtigen Stunde,
Macht in den Sälen, die er kennt,
Und auf den Gängen die Runde.
Er spricht, und spricht es mit kräftigem Fluch:
O quae mutatio rerum;
Hier herrscht ein Sakristei-Geruch,
O jerum, jerum, jerum!

— **Bezirk Brugg.** (Eingef.) Zur Wahl eines Ersatzmannes ins Bezirksgericht Brugg. Infolge Verzichtleistung des Herrn Großrat Hoffmann in Windisch und Gemeindeschreiber Hartmann in Villnachern für die Wahl eines Gerichtsersatzmannes hat somit Herr R. Angliker, Großrat in Birr im letzten Wahlgange am meisten Stimmen erhalten und wird dieser am künftigen Sonntag wahrscheinlich gewählt werden. Hr. Angliker ist ein Mann, welcher der Gemeinde und dem Staate in verschiedenen Stellungen schon wesentliche gute Dienste geleistet hat; er hat einen versöhnlichen festen Charakter und würde sich deshalb auch auf dem Gebiete der Rechtspflege nicht durch das Ansehen der Person beeinflussen lassen. Im übrigen ist derselbe so bekannt, daß er keiner besondern Empfehlung bedarf. Herr Bezirksrichter Werder hat als Schulinspektor demissionirt und es kommt auch die Zeit, daß wir für denselben eine Ersatzwahl ins Bezirksgericht zu treffen haben und es gehört sich, daß nach bisherigem Brauch das Eigen- oder Außeramt in demselben vertreten ist. Stimmen wir daher dem

Herrn R. Angliker, Großrat in Birr.

— **Aus dem Bez. Brugg.** (Eingef.) Die Bürger des Bezirks Brugg werden nächsten Sonntag nochmals zur Urne gerufen, um einen Ersatzmann des Bezirksgerichts zu wählen. Es scheint uns, die Wahl sei eine gegebene. Von den Kandidaten, die nicht verzichtet haben, hat Herr Großrat Angliker weitaus die meisten Stimmen erhalten. In der That verdient derselbe es auch voll und ganz, gewählt zu werden. Seit vielen Jahren ist Herr R. Angliker Mitglied des Großen Rates, wo er sich um dasjenige, was vorgeht, eifrig interessirt; er hat auch seiner Heimatgemeinde vielfach in Aemtern gedient. Hr. Angliker ist ein ehrlicher, offener, erfahrener Mann, der das Herz am rechten Fleck hat. Hoffentlich werden wir nun am Sonntag fertig mit Wählen, wir haben genug davon. Wir stimmen als Ersatzmann des Bezirksgerichts dem

Herrn R. Angliker, Großrat in Birr.

— **Bez. Brugg.** „Es wär' gli so viel erdüfelet as ersprunge." Das hat einmal Einer gesagt, der nicht gerne „weidli" laufen mochte. Zweien, die gerne über den Stalden gestiefelt wären, aber „unterm Berg" hängen blieben, ist dort letzter Tage gesagt worden, die Leute seien im „Rebenschaffen" nur zu schützig gewesen. Hätte man die Bögen z. B. flattern lassen, statt sie einzustecken, so hätte der Frost bedeutend weniger Schaden angerichtet. Es sieht nämlich in den Rebgeländen von Effingen und Bözen ziemlich öde und trostlos aus, während einige Lagen von Elfingen noch etwelchen Ertrag versprechen. Es hat uns ein Rebmann ganz richtig gesagt, man wecke die Triebe der Reben bei uns vorzeitig durch zu frühes Behacken, also Lockern des Bodens; sodann sollte man auch mit dem Erbrechen (Läubeln) nicht allzufehr pressiren. Man sollte also den alten Berner Wahlspruch: „Rume nid gprängt!" mehr beherzigen und ihn bezüglich der Rebenbearbeitung eigentlich praktiziren. Ja, aber warum hat derjenige, der dies gesagt, nicht selbst nach seinem Sinn gehandelt? Die Sache ist sehr einfach. Es gibt gewisse Dorfbräuche, die oft bestimmender auf die Leute wirken als selbst besseres Wissen. Findet z. B. einer, dem's daheim zu langweilig wird, er hätte nun gut Zeit, seine Reben zu hacken, so nimmt er den Karst auf die Achsel und wandert hinaus in den Berg. Hat er einen Blätz gefärbt, so gehts wie ein Lauffeuer durchs Dorf, der Hansjoseb oder der Chlausesämi habe mit dem Rebenhacken angefangen, es sei dänk Zit, und am andern Morgen chrämets im ganzen Berg wie in einem Ameisenhaufen. Wer zurückbleibt, wird am Sonntag auf dem Kirchweg oder in der Pinte „verhandelt" und muß als „fauler Strick" Spießruten laufen. Dieser Macht der öffentlichen Kritik entzieht sich einer eben gerne und machts den andern nach. Wäre es aber, wenn jene Ansicht über das zu frühe Hacken richtig ist, nicht angezeigt, bezüglich dieser Arbeit und auch des Läubelns von Gemeindewegen bestimmte Regeln aufzustellen, wie dies hinsichtlich der Weinlese geschieht? Uns scheint das eine so nötig als das andere.

— **Eigenamt.** In Brugg wurde ein Mann zur Haft gebracht, welcher überwiesen ist, in letzten Tagen an einem im Habsburgerwald nach dürrem Holz suchenden kleinen Mädchen unsittliche Handlungen verübt zu haben.

— **Lenzburg.** In Othmarsingen verunglückte am Montag die 55 Jahre alte Frau Marti. Sie wollte ihrem Gatten und Sohne Holz heimführen helfen. Eine Kuh, vom Ungeziefer geplagt, wurde unwirsch und sollte von der Frau heimgeführt werden. Das geschah in solcher Eile, daß diese von der Anstrengung des schnellen Laufens ohnmächtig wurde, und folgenden Tags an einem Herzschlage starb.

— **Frickthal.** Die Gemeindeversammlung von Möhlin hat den Ankauf von je 200 Meterzentnern Erdnußkuchen und Mais behufs Abgabe an unbemittelte Landwirte zum Selbstkostenpreise beschlossen. Im Notfall soll ein weiteres Quantum nachbestellt werden. — Alle Achtung!

Kantone.

Bern. Bäuerlicher Notstand. Die Nachfrage nach dem vom Staate angekauften Futtermais ist so groß, daß die Direktion nur noch Wagenladungen von 10,000 Kilo abgibt. Kleinere Gemeinden, welche nicht so viel brauchen, müssen sich daher zur Bestellung entweder mit andern verständigen oder an größere anschließen.

— In Trueb starb erst 45 Jahre alt, Dr. Hans Frankhauser, Gymnasiallehrer und Dozent an der Berner Hochschule. Er war ein gründlicher Kenner der Emmenthaler Pflanzen- und Tierwelt, sowie der geologischen Gestaltung dieses Landesteiles.

— Die Metzger-Korporation der Hauptstadt findet für ihr Kuhfleisch zu 80 Rappen per Kilo sehr starken Absatz. Täglich wird das Fleisch von 8—10 Kühen ausgewogen.

— Es wird nun wohl besser. Auf dem Wochenmarkt in Langenthal vom letzten Dienstag wurden zwei große, schwere Kühe, zusammen um 140 Fr., das Stück also um 70 Fr., verkauft. Ein schönes zweijähriges, nähriges Rind wurde um 250 Fr. abgelassen. Am Morgen kaufte jemand ein Kalb um Fr. 2. 50. Aufgeführt waren 1019 Kälber, die größte Zahl seit langer Zeit.

Freiburg. Der Schaden, den die Trockenheit an der Heuernte verursachte, wird für den Kanton Freiburg auf 12 Millionen Fr. geschätzt. Diese Ernte, die zu drei Viertel für dieses Jahr vernichtet ist, beträgt zu gewöhnlichen Zeiten 2,500,000 bis 2,800,000 Zentner, was zur Ernährung der 60,000 Stück Vieh, die der Kanton zählt, ausreichte. Um den Ausfall an diesem Futtermittel zu decken, dürften 8 bis 9 Mill., Fr. erforderlich sein. In dem bezeichneten Schaden sind nicht inbegriffen die Verluste, die der Landwirt infolge des Sinkens der Viehpreise erlitten und bis in den Herbst hinein noch zu erleiden haben wird, auch nicht der Schaden, den die Fröste an den Obstbäumen, in Gärten, an den Kartoffeln und übrigen Kulturen angerichtet.

— Die Metzger der Stadt Freiburg haben in ihrer außerordentlichen Versammlung vom letzten Freitag infolge der Trockenheit und des Sinkens der Viehpreise die Fleischpreise folgendermaßen festgesetzt: Rindfleisch erste Qualität 55 bis 60 Cts., Rindfleisch zweite Qualität 40 bis 45 Cts.

Genf. Der Große Rat hat das Gesetz über die Wahl der Ständeräte durch das Volk in zweiter Lesung genehmigt.

Graubünden. Die Kosten des Schneewegräumens auf den Alpenpässen Maloja, Julier, Splügen und Bernhardin beliefen sich im letzten Jahre auf 10,211 Fr., während für die Unterhaltung der Bergübergänge der Verbindungsstraßen vom Kanton nachfolgende Summen verausgabt wurden: Oberalp 3321 Fr., Bernina 20,670 Fr., Flüela 20,186 Fr., Schyn 20,560 Fr., Lukmanier 4777 Fr., Ofenberg 9436 Fr., Albula 13,207 Fr., Landwasser 6829 Fr. An die Unterhaltung der Verbindungsstraßen wurden an Staatsbeiträgen geleistet 36,754 Fr., an diejenige der Kommunalstraßen 2275 Fr., im ganzen somit die beträchtliche Summe von 138,018 Fr. nur für Unterhaltung der Straßen.

— In Davos fanden zwei Knaben einen jähen Tod. Sie unterhielten sich am Landwasser. Plötzlich stürzte der eine ins Wasser; sein Gefährte sprang ihm nach, um ihn zu retten, und beide ertranken.

Luzern. Im Amt Hochdorf sollen fremde „Hofmetzger" eingerückt sein. Sie benutzen die Notlage der landwirtschaftlichen Bevölkerung, um Liegenschaften anzukaufen, welche sie dann zerstückelt gleich wieder verkaufen und dabei erheblichen Gewinnst einsacken.

Schwyz. Ein Lalenburgerstücklein. Der Gemeinderat Ingenbohl hat die Gotthardbahn wegen am Sonntag vorgenommenen Arbeiten auf der Station Brunnen in eine Buße von 310 Franken verfällt. Es handelte sich um die Legung der geraden Durchfahrt, da der Bahnhof sich in einem betriebsgefährlichen Zustande befand. Der Gemeindepräsident wies das Gesuch um Bewilligung zur Vornahme der Arbeit an das Pfarramt, und von diesem wurde das Begehren in längerem Schreiben an den Gemeinderat ablehnend beschieden. Nun erteilte der Bahnmeister Auftrag, die dringliche Legung der Durchfahrt mit 32 Arbeitern ohne weiteres durchzuführen. Alsdann wurde Buße verfügt.

Solothurn. Am Dienstag gingen in Gunzgen 4 Häuser im Feuer auf. Die wenige Lebware, 2 Kühe, 1 Rind, 6 Ziegen und 1 Schwein, blieb in den Flammen. Sämtliche waren Strohhäuser und von armen Familien bewohnt, welche nicht im stande sein werden, ohne fremde Hülfe wieder zu bauen, obwohl das wenige Mobiliar versichert war.

— Schönenwerd. Der Bundesrat hat die Posthalterstelle der Frau Witwe Anna Wüthrich, Postgehülfin daselbst übertragen.

— Die Waffen- und Kleider-Inspektionen, bei denen zu erscheinen haben Unteroffiziere und Soldaten des Auszuges der Infanterie, der Landwehr des Jahrgangs 1860 der 3. und 5. Division finden statt:

In Olten: Freitag den 2. Juni morgens halb 9 Uhr für Olten. Nachmittags halb 2 Uhr für Wangen und Rickenbach. Samstag den 3. Juni, Morgens halb neun Uhr für Fulenbach, Starrkirch, Wil. Morgens 10 Uhr für Dulliken, Hauenstein, Ifenthal, Wisen und Bonningen. Nachmittags halb 2 Uhr für Dänken, Walterswil und Rothacker. Montag den 5. Juni, morgens halb 9 Uhr für Trimbach, 10 Uhr für Obergösgen, Winznau, Stüßlingen und Rohr. Nachmittags halb 2 Uhr für Lostorf.

In Schönenwerd: Dienstag den 6. Juni morgens halb 9 Uhr für Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau. Morgens halb 10 Uhr für Gretzenbach, Grod, Ober- und Niedererlinsbach. Nachmittags halb 2 Uhr für Niedergösgen und Klenberg.

— „Reim dich, oder ich fresse dich!" Herabsetzung des Salzpreises, Herabsetzung des Zinsfußes, Beseitigung der Handänderung, Hülfe der landwirtschaftlichen Bevölkerung, alles das will der „Samichlaus" des „S. Anz." in seinem Sack dem Soloth. Volk bringen. Beschneidung des Budgets der Kantonsschule, Streichung der Bezüge der Schulinspektoren und Anzapfung der Bank, die zugleich der Bauernbevölkerung billigeres Geld vorschießen soll, das bringt das Gleichgewicht in das kantonale Budget mit samt dem bestehenden jährlichen Defizit von 150—200,000 Fr. Er kommt doch noch in den Salon Agoston der lange Kaplan, oder als Clown in einen Cirkus.

— In Olten starb infolge eines schweren chronischen Herzleidens, erst 37 Jahre alt Herr Hauptmann Emil Frey-Wirth, Vertreter der Basler Versicherungsgesellschaft, Präsident der Oltner Offiziersgesellschaft. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Achtung und werden seine Freunde ihm ein gutes Andenken bewahren.

Uri. Der jüngst verstorbene Wagnermeister und alt Gemeinderat Johann Zurfluh in Altorf hat für wohltätige und gemeinnützige Zwecke Vergabungen im Betrage von nahezu 30,000 Franken gemacht.

Zürich. Schöner noch als gewünscht. Vor Bezirksgericht kam Samstags die Klage eines Wirts gegen einen Maler zum Austrag, der die Gattin des ersteren um 175 Fr. in Oel zu malen beauftragt war, aber nach einem detaillirten Schema. Darin hieß es z. B. Augen sehr schön, Taille glatt, Hals mit seinen Perlen und dergl. Der Wirt behauptete nun bei Empfang des Bildes, es gleiche seiner Frau gar nicht, es sei zu schön. Aber das Gericht entschied, der Maler habe alle Vertragsbedinge erfüllt und der Besteller müsse das Bild bezahlen, natürlich samt Gerichtskosten. Er zog denn auch unter gewaltiger Heiterkeit des Publikums mit der zu schönen Gattin ab.

— Zum Professor der Schweizergeschichte an der Universität wurde vom Regierungsrat an Stelle des zurücktretenden G. von Wyß gewählt Herr Professor W. Oechsli.

— In Zürich wird demnächst ein Rundpanorama der Schlacht von Murten errichtet werden. Die Ausarbeitung des Riesengemäldes ist dem bekannten Schlachten- und Panoramenmaler Prof. Louis Braun in München übertragen, der bereits in Zürich archivalische Studien gemacht hat und sich gegenwärtig zu Geländestudien in Murten aufhält. Die Dauer der Ausstellung ist auf zwei Jahre berechnet.

Ausland.

Deutschland. Reichstagswahlen. Nach den neuesten Aufstellungen verzichten von den bisherigen Reichstagsabgeordneten im Ganzen 77 auf Wiedererwerb eines Mandats, und zwar nach der Parteistellung klassificirt: 20 Konservative, 10 Nationalliberale, 11 Freisinnige, 22 vom Centrum, 2 von der Volkspartei, 2 Socialdemokraten und 9 Wilde.

— In Charlottenburg bei Berlin hat ein verrückter Bartschaber den 5½jährigen Knaben Erich Klinger durch Bonbons an sich gelockt, ihn in einer Kiesgrube durch Erwürgen und Faustschläge ins Gesicht getötet und darauf in gräßlicher Weise verstümmelt. Der Thäter wurde fast bei der That überrascht und alsbald festgenommen.

Oesterreich. In Wien ist im hohen Alter von 88 Jahren der einst vielgenannte Ritter von Schmerling, Führer der Oesterreicher im Frankfurter Parlament und Verfechter der großdeutschen Idee gestorben. Nach Oesterreich zurückgekehrt, wurde er Justizminister. Großes Glück hatte er als Staatsmann nicht, namentlich mißlang ihm die Schaffung eines Einheitsstaates. Im Herrenhaus war er bis auf die letzten Jahre eine hervorragende Persönlichkeit.

— Der Häuptling aller Salon- und Naturtiroler, der von 1838 bis 1898 mit Zillerthaler und Achenthaler Sängern die Welt durchzog und zuletzt als Besitzer des Seehofes am Achensee sich eines bequemeren Ruhmes als vortrefflicher Gastwirt erfreute, ist im Dorfe Krenth gestorben.

Italien. „Räuberligs". Zwischen Ronciglione und Viterbo in der Provinz Rom wurde am hellen nachmittage ein Postwagen durch Banditen überfallen, die 13,000 Lire erbeuteten.

Frankreich. Paris. (Impfung gegen Tollwut.) Im verflossenen Monat März wurden im Pasteurschen Institut 141 Personen verpflegt; 138 von ihnen waren von Hunden und 3 von Katzen gebissen worden. In 54 Fällen war die Wutkrankheit dieser Tiere zweifelhaft geblieben.

England. Ein Dichterheim. Die Hütte Anne Hathaways, der Gattin Shakespeares, in Stratford-on-Avon, ist für 300,000 Pfd. Strl. verkauft worden; dazu kommen 50 Pfd. Strl. für das Mobiliar. Das Shakespeare-Haus wurde im vergangenen Jahre von 24,000 zahlenden Besuchern, die 37 Nationalitäten vertraten, besichtigt.

— Beim Salutschießen auf einem Kriegsschiff zu Ehren des Geburtstages der Königin wurden zwei Kanoniere durch Unvorsichtigkeit beim Laden getötet, einem dritten wurden die Augen zerstört.

— Bei Gangolt, unweit Tralee (Irland) stürzte beim Passieren der 40 Fuß hoch gelegenen Brücke über den Lee-Fluß ein gemischter Zug in die Tiefe. 10 Passagiere sind schwer verwundet; der Zugführer, sowie 2 Heizer wurden getötet. Die Personenwagen und 8 Waggons mit Schweinen sind zertrümmert. Der Lee-Fluß war voller Tierleichen.

Amerika. Aus dem Süden. Die Verbrechen haben in Argentinien eine schreckliche Ausdehnung angenommen. In der Provinz Santa Fé haben sie sich in den letzten beiden Jahren mehr als verdoppelt, sagt der britische Konsularbericht. Rosario, die zweite wichtige Stadt der Republik, hat sich den Namen der Verbrecherstadt erworben, und zwar mit vollem Rechte. Mordthaten und Raubanfälle kommen fast täglich nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande vor, wo dies sehr selten der Fall war.

— Ver. Staaten. Die Stadt Laginaw am Huronsee ist zum Teil abgebrannt. Die Verluste betragen 1½ Mill. Dollars.

— Während eines im Staate Michigan stattgehabten Waldbrandes sind 12 Personen durchs Feuer ums Leben gekommen.

— Union. Der grenzenlose Leichtsinn der Amerikaner beim Aufbau der Gebäude der Weltausstellung hat sich bereits wiederholt furchtbar gerächt. Jüngst stürzte ein Saal zusammen, worin eine Frauenversammlung stattfand; die anwesenden Damen stürzten in den Keller, fünf fanden den Tod, viele wurden verwundet. Mehrere Male sind in der Eile aufgebaute Häuser zusammengefallen. Heute kommt eine neue Hiobspost: In der Ausstellung ist eine Mauer eingestürzt; fünf Arbeiter wurden unter derselben verschüttet. Es wird behauptet, daß seit Beginn der Arbeiten an die 2000 Menschen umgekommen sind!

— Chicago. Am 24. Mai hat die Polizei einen Einbruchsversuch in der schweizerischen Schmucksachen- und Uhrenausstellung entdeckt. Die Diebe hatten die Mauer der Halle gesprengt und unter dem Fußboden eine Mine gegraben bis zur Vitrine, wo die schweizerischen Bijouterien und Uhren ausgestellt weren. Man glaubt, daß beim Gelingen des Einbruchs die Diebe für 250,000 Dollars Wertsachen erbeutet haben würden. Die Strolche sind für einstweilen verschwunden. Da heißt's wohl aufpassen.

— In Cleveland (Ohio) hat am Dienstag ein Orkan großen Schaden angerichtet. Viele Gebäude wurden zerstört, 8 Tote, viele Verwundete.

Australien. Aus diesem Erdteil vernimmt man selten etwas Gutes. Das Neueste ist, daß die Kolonien Viktoria, Neu-Süd-Wales und Queensland, sowie die englischen und schottischen Gläubiger durch einen noch immer andauernden Bankkrach nicht weniger als 2½ Milliarden Franken verloren haben. Es ist das wohl die größte bisher auf dem Weltmarkte vorgekommene Finanzkatastrophe.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 20. Mai 1893.

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Zurz. Meyer, Friedrich, Bauer, von Hirschthal — Wernly, Hans Rudolf, Schuster, von Thalheim, in Küttigen. Eingaben 24. Juni. **Brugg.** Rauer, Joseph Ambrosius, Krämer und Bäcker in Hägglingen. — Ritter, Elisabeth, Anna Maria geb. Jucht, von Unterlunkhofen. — Wittwe Küttimann, Anna Maria geb. Biem, von Zeihen. Eingaben 29. Juni. **Laufenburg.** Meder, Joh. Xaver, von Sulz, gewes. Wagnermeister in Wettingen †. — Ursprung, Donat †. — Bürge, Thaddäus †. Beide von Herrliberg. Eingaben bis 21. Juni. **Lenzburg.** Rupp, Rudolf, gew. Lehrer in Seengen. Eingaben 10. Juni. **Kurl.** Hildbrand, Jakob, Käsereibesitzer von Boswyl. Eingaben 21. Juni.

Liquidations-Eröffnung. Rheinfelden. Sober, Alfred, Josephs, Landwirth in Möhlin †. Eingaben 20. Juni.

Rehabilitation. Zofingen. Zimmerli, Friedrich, Sohn, Schmied, von Brittnau.

Wiederherstellung. Lenzburg. Rudolf, Benedikt, Schuster, von Münchal, in Lenzburg.

Dermögensausfolgungsbegehren. Lenzburg. Die Kinder des Baumann, Joseph, Sohn des Rudolf Baumann, Schulalts, Zimmermann, von Schafisheim, in Amerika. Einsprüche 20. Juni.

Wahl-Vorschlag.

Bezirk Brugg.

Um das Wahlgeschäft abzukürzen, stimmen wir nächsten Sonntag, da Herr Großrath **Hoffmann** und Herr Gemeindeschreiber **Hartmann** in Villnachern laut „Hausfreund" auf eine Wahl verzichteten, als Ersatzmann des Bezirksgerichts Brugg dem

Herrn R. Angliker, Großrath in Birr,

der schon im ersten Wahlgange die zweitmeisten Stimmen erhielt und der vermöge seiner Bildung und seines soliden, ehrenfesten Charakters wegen, keine weitere Empfehlung nöthig hat.

1531] **Viele Wähler.**

In der Zeit vom **28. Mai** bis **20. August** sind unsere **Magazine**

Sonntags

nur von **12½** bis **3 Uhr Nachmittags** geöffnet.

Gamper & Comp.,

1537] **Aarau.**

Eichenschälholz-, Windfallholz- und Waldfeldpacht-Steigerung.

Es werden verkauft beziehw. verpachtet:

Am **Mittwoch den 31. Mai,** Nachmittags 1 Uhr, im **Staatswald „Grubenwald"** und **„Tannwald"** bei **Hausen:**

8½ Ster Eichenholz und **100 Wellen** auf dem Kahlschlag **„Grubenwald"**, **24½ Ster Eichenholz** und **687 Wellen** am Habsburgersträßchen, **2 Stück Bauholz** und **21 Wellen Windfall** im **„Tannwald"**, sodann **32 Aren Schlagfläche** pro 1893 im **„Grubenwald"** zu 1 — 3jähriger landwirthschaftlicher Nutzung.

Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein

Lenzburg, 25. Mai 1893. Der Kreisförster:

1528] **Rud. Heusler.**

Baderöffnung Moosleerau

mit

Musikalischer Unterhaltung

Sonntag den 28. Mai 1893.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung ladet höflichst ein

1541] **Müller** zur **„Sonne".**

Frisch angelangt
in der
Italienischen Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3, Aarau:

Strohhüte,

weiß und beige in allen Preisen,

Strampantoffeln für Frauen	von Fr.	1. 60
Halbschuhe für Frauen	„ „	5. 50
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut, gefüttert	„ „	3. 50
Hemden, farbige, solide	„ „	2. —
Indienne, 5/4 breit	„ „	— 20
Cretonne, 5½/4 breit	„ „	— 30
Bigogne, Sommerwolle, solide Farben, per 2 Strangen	„ „	— 30

Ferner **Blousen,** blau und gestreift, **Tricot-Taillen, Socken, Handkoffern etc.** zu sehr billigen Preisen.

Anzüge (Kleidungen),

große und kleine, zu allen Preisen.

Anzüge (Kleidungen) nach Maaß

werden prompt und billig besorgt.

Es empfiehlt sich bestens

1121] **J. Schneeberger-Salvi.**

Fahrhabe-Steigerung.

Bei **Peter Hunziker,** Peters im **„Rothhänsel"** zu **Schloßrued,** wird am **Freitag den 2. Juni 1893,** von Mittags 12 Uhr an, die sämmtliche pfändbare **Fahrhabe,** an eine öffentliche Pfandsteigerung gebracht, worunter namentlich: **2 Kühe, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Grasdähre, Zuggeschirre, Ketten, Standen, Ausstoßen, Schaufeln, Hauen, Kärste,** nebst vielen anderen **landwirthschaftlichen** und **hausräthlichen Gegenständen.**

Schloßrued, den 24. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte:

1529] **R. Gloor.**

Zu verkaufen in Suhr:



Wegen Krankheit des Eigenthümers: Ein **Wohnhaus** mit **zwei Wohnungen,** unter Ziegeldach, **Scheune** und **Stallung** dabei, sowie **1½ Juch. Land** dazu. Bedingungen günstig.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [1536

Zu vermiethen:

In einem Neubau an der Erlinsbacher-Straße, circa 20 Minuten von Aarau, zwei schöne, sonnige

Wohnungen

mit prachtvoller Aussicht, mit je 3 — 4 Zimmern, Altane, Küche, Keller und Estrich.

Auskunft bei der Expedition. [1543

Velo-Hemden

in feinster Wolle mit Kragen und zwei Taschen, per Stück à Fr. 7. 70 bis Fr. 9. —, **Normalhemden** in allen Preislagen von Fr. 2. 20 bis Fr. 6. —, **weiße Hemden** mit Leinenkragen in Handarbeit, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Verloren:

Von der Flußbrücke bis auf Staffelegg ein **Paket** (Rechnungen enthaltend). Gegen Finderlohn abzugeben bei der Expedition dieses Blattes. [1544

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umkausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Kleesamen

ist noch vorräthig, ebenso. **Gräser-Samen** in div. Sorten für Wiesen-Anlagen, bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu vermiethen:

Eine

Wohnung,

bei **Jakob Fischer,** Käsehändler, **Muhen.**

Gebrauchte Packseile,

per Pfund à 50 Cts. verkauft

(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein beinahe neues

Bicycle.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1452

Neueste Dessins

Cretonne, Satin, Piqué

für **Jacken, Blousen** etc.

Ferner ein Partbie **Reste**n

Mousseline de laine

empfiehlt billigst

Emil Dreifuss,

1539] **Graben — Aarau.**



Schöne, gesunde Stute,

7jähr., braun, wegen Sehnenverdickung u. bisherigen Gebrauch nicht mehr, dagegen für leichten Zug und zur Zucht sehr gut geeignet, wird an einen guten Meister sehr billig verkauft.

1542] **H. Bech,** prakt. Arzt in **Köllikon.**

Zu verkaufen:



Ein beinahe neuer **Wagen** (Tragkraft 1500 Kgr.) Zu erfragen bei **Jak. Wehrli,** Webers in **Küttigen.**

1523]

Zu verkaufen:

Eine junge, schöne, ganz zahme **Kuh** (Rothfleck), mittlere Größe, bei



Heinr. Hunziker, alt Lehrers

1480] in **Kirchleeren.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

1532] bei **Fychner-Landmeier** in **Fahr.**

Gesucht:

Ein mit guten Kenntnissen versehener **Knecht** von **Hunziker, Köllikon.** [1497

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Kölliker-Tann"** werden am **Freitag den 2. Juni,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthause zum „Bären"** in **Köllikon** öffentlich versteigert:



60 Ster Tannenholz.
7700 Wellen.
6 Eichen mit 1,61 m³.
1 Buche „ 0,17 „
6 Akazien „ 0,41 „

Zofingen, den 25. Mai 1893. [1538] **W. Schwarz,** Kreisförster.

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße,** zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von Jb. Heuberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Plätzen extra Rabatt. Zwei Wagenladungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Durchforstungs-, Eichenschälholz- und Waldfeldpacht-Steigerung.

Es werden verkauft beziehw. verpachtet:

Am **Freitag den 2. Juni 1893,** von Nachmittags halb 2 Uhr an, im **Staatswald „Stock & Hard"** bei **Auenstein:**

12 Klafter Tannen- und **1 Klafter Birkenholz, 3200 Reiswellen** und **38 Wellen Birkenreis** aus II. Durchforstung, **2 Klafter Eichenschälholz** und **60 Knebelwellen** im Kahlschlag, **6 Parzellen** à **5 Aren Waldfeld** zu 1—2jähriger landwirthschaftlicher Nutzung.

Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 26. Mai 1893. Der Kreisförster:

1527] **Rud. Heusler.**

MAGGI ***Suppenrollen,*** ebenso ***Erbswurst*** sind frisch eingetroffen bei

1521] **Paul Fueter,** Handlung, **Köllikon.**

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt aus dem hiesigen **Gemeindewald „Ehriwies"**

43 Stück kleinere Eichenschälstämme,

für Schwellenholz geeignet, mit zusammen 13,23 m³, zum Verkauf.

Angebote hiefür sind per Festmeter, verschlossen mit der Aufschrift: Angebot für Eichen-Nutzholz", bis Donnerstag den 8. Juni dem Herrn Gemeindeammann Zulauf einzureichen.

Schinznach, 24. Mai 1893. Der Gemeindeförster:

1522] **Hilfpold.**

Schweiz. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Zum **Abschluß** von **Verträgen** erklären sich als ***Agenten*** für den **Bezirk Brugg** bereit:

Herr Vorsteher **Gloor** in **Effingen.**
„ Gemeinderath **Kohler** in **Schinznach.**
„ **Kull,** alt Gemeindeschreiber in **Nyniken.**
„ **Schwarz,** Großrath in **Scherz.** [1354

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

—:—

Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und **C. Pfleghar, Winterthur.** billige Bedienung.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

—:—

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen 2c.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeindereth** von **Gräniche**n bringt am **Donnerstag den 1. Juni 1893,** aus hiesigen **Gemeindewaldungen „Kämbernboden", „Sonnenhügel"** und **„Sauerberg"** an eine öffentliche Steigerung:

39½ Ster Buchenholz.
6050 Stück buchene Wellen.

Sammlung: Vormittags 9 Uhr im Kahlschlag „Sauerberg".

Kaufslustige ladet höflichst ein

1535] **Alb. Suter,** Gemeindeförster.

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen Familienverhältnissen ein gutrentables

Cigarren-Fabrikations-Geschäft,

gute Kundschaft, mit Haus, in welchem noch ein ganzbarer Spezereiladen betrieben wird, zehn Minuten von einer Stadt entfernt. Für strebsame Leute eine sichere Existenz. Kaufsbedingungen sehr günstig.

Näheres ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1331

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau ✱ **Zeughausstrasse 1310 bei der Kavalleriekaserne** ✱ **Aarau**

Eröffnet seit 15. Mai 1893.

Größtes Lager in fertigen Werktags-Kleidern in nur prima Waare, für Männer, Jünglinge & Knaben.

Hosen, gefüttert und ungefüttert, für Landarbeiter, in Zwirn, Gravelotte, Halbwolle	von Fr.	3. —	an.
„ „ Maurer, in Eberhaut, Zwirn, Manchester	„ „	3. 20	„
„ „ Schreiner und in Zwirn, Manchester	„ „	3. 50	„
„ „ Zimmerleute, und Englischleder	„ „	3 50	„
„ „ Metzger, in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	3. 60	„
„ „ Maler, Gipser, in Eberhaut, weiß u. Drillch	„ „	3. 25	„
„ „ Küfer und Bierbrauer in diversen Stoffen	„ „	3. 30	„
„ „ Schlosser, Mechaniker und Heizer	„ „	2. 90	„
sowie ganze Ueberkleider	„ „	6. 80	„
„ „ alle Stände in ca. 30 versch. Qualitäten u. Farben à 2. 90, 3. —, 3. 70, 4. 50, bis 12. 75 per Paar.			
Blousen und Ueberhemden in blau, braun und gestreift	„ „	3. 10	„
Schürzen für Gärtner, Sattler, Maurer, Küfer ꝛc. in blau, grün, halbwoll und leinen	„ „	1. 10	„
Hemden, farbig Oxford	von 1. 60 bis	2. 90	
Sporthemden, in div. Dessins und Mannsgrößen	von Fr.	2. 35	an.
Complete Herrenanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	23. 75	„
Complete Jünglingsanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	16. 50	„
Complete Knabenanzüge verschiedene Qualitäten	„ „	4. 25	„

Cravatten	von **20 Cts.** an.	**Socken**	von **55 Cts.** an.
Nastücher	„ **25** „ „	**Hosenträger**	„ **65** „ „
Waschtücher	„ **35** „ „		

Nicht Passendes wird umgetauscht. — Verkauf gegen baar.

Das Geschäft bleibt Sonntags bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau ✱ **Zeughausstrasse 1310 bei der Kavalleriekaserne** ✱ **Aarau**

Das Umändern wird billigst besorgt. — Feste Preise.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	per Meter	2. —
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2 65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1. 25
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1. 50	Baumwollt. 10/4 „ roh		— 45		0. 75
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1. 35		2. 25	Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend			5. 90	Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1. 40
dto. reinleinen, gebleicht	„ „			6. 50	dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1. 60
dto. extra fein, gebleicht	„ „			8. —	dto. 6/4 „ „		— 50		— 83
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	10. 50	Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1. —
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	6. —	Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
					Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „	— 70
					dto. gebleicht			„ „	— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378] ***Gebr. Hess.***

Fund.

Am Donnerstag Morgen den 18. ds. (Tags nach dem Aarauer Markt) fand sich an einer Gartenhecke in O.-Entfelden ein **Paket** mit Vorhangstoff als Inhalt. Ansprüche darauf sind bis 10. Juni nächsthin anzumelden beim
1519] **Bezirksamt Aarau.**

Zu Akkord zu vergeben

ist das **Graben** eines **Sodbrunnens** sammt **Pumpwerk.**
Offerten nimmt entgegen
1525] **Gottfr. Gyr,** Wirths in **Fuchs.**

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt ich an Asthma. Hatte ich abends 1 — 2 Stunden im Bett gelegen, dann war die Brust voll, es entstand ein Röcheln auf der Lunge und ich mußte aus dem Bette, um 2 bis 3 Stunden zu sitzen und Luft zu schöpfen. Aerztliche Hülfe wurde ohne Erfolg angewandt und ich nahm daher meine Zuflucht endlich zu dem **homöopatischen Arzt** Herrn **Dr. med. Hope** in **Hannover**, der mich in 3 Wochen herstellte. Für die rasche Hülfe spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus und empfehle den genannten Herrn Allen, die an einer ähnlichen Krankheit leiden.
(Gez.) **Rlich,** Rehberg (Mecklenb.)

Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer mittleren Alters, mit einem schönen Heimwesen, wünscht mit einer Wittwe oder Dienstmagd gleichen Alters in Bekanntschaft zu treten.
Gefl. verschlossene Anmeldungen mit den Buchstaben **B. Z.** bezeichnet, beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. [1524

Gesucht:

Eine gute solide

Tanzmusik,

vier bis fünf Mann stark.
Nachfrage beim Verleger. [1499

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et branches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur **M. Ch. Vodoz.**
[H 3550 L

Oberkulm.

Frau Hunziker, Küfers in hier ertheilt **leihweise sämmtliche Taufe-Artikel.**

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Helfer** **Th. Käser** in **Schönenwerd.**

Tüchtige

Maschinennäherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung in einer **Schuhwaaren-Fabrik.**
Anmeldungen befördert unter Chiffre **S 2349 Z.** die Annoncen-Expedition (S2349Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerfrutze.**

Ein treues, williges Mädchen

von 16 Jahren, das noch nie gedient hat, sucht bald möglichst eine leichtere Stelle zu einer kleinen Familie, am liebsten zu nur zwei oder drei Personen, wenn möglich nach Aarau oder Umgebung. Rechter Lohn und gute Behandlung erwünscht.
Zu erfragen bei der Expedition. 1530

Bad- und Waschanstalt

hinterm „Storchen", Fürbergäßchen, Aarau.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräuch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweitz-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedie ung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1427] **G. Treyger.**

Holzcementdächer

(flache Bedachung) erstellt mit langjähriger Garantie

1315] **C. Herzog,** Spengler, **Schöftland.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions - Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei

Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
Herrn **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Zum verpachten angetragen:

In einer gewerbreichen Ortschaft des Suhrenthales eine

gangbare Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1501

Portland-Cement, Grenoble-Cement, I.a. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
707] **Richner & Rothpletz.**

Aus einer Liquidation eine große Partihie

Cretonne, solidfärbig und größtentheils neue Dessins,

empfiehlt per Elle zu 30 und 35 Cts.

1491] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Ein Schuhmacher

findet Arbeit bei F. Lässer, Schuhmachermeister in Schöftland. [1466

Ein gesunder, starker Knabe kann unter günstigen Bedingen die **Metzgerei** und **Wursterei** gründlich erlernen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1454

Stelle-Gesuch.

Ein junger **Kundenmüller** mit guten Zeugnissen sucht Stelle.

Wer, sagt der Verleger. [1479

Ein **Mädchen,** das schon ordentlich nähen kann, möchte das **Weißnähen** erlernen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1453

Vorgerückter Saison halber erlasse **halb- und ganzwollene**

Damen-Kleider-Stoffe

in hübscher, großer Auswahl zu **bedeutend billigern Preisen**

Emil Dreifuss,
1540] Graben — Aarau.

Bei Unterzeichnetem wird sofort ein junger, kräftiger **Bursche** zur Erlernung des **Küfer-Berufes** (Holz- und Keller-Arbeit) angenommen.

1534] **Jam. Hunziker, Küfer, G.-Kulm.**

Stelle-Gesuch.

Eine treue **Tochter** sucht eine **Stelle** in einen **Laden** oder in eine **Wirtschaft.**

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1478

Gesucht:

Eine kräftige, gesunde und **selbstständige Gartenmagd,** die einen größeren Gemüsegarten besorgen kann.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1437

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** zur Ausbildung eintreten, sowie zwei **Lehrtöchter.**

1267] Zu erfragen bei der Expedition.

Nachstehend verzeichnete Artikel sind in Prima-Qualität zu sehr billigen Preisen bei Unterzeichneten zu haben:

Sensen,

Wörbe, Wetzsteine, Futterfässer und Sensenringe,

sowie die **äußerst praktischen Patent-Sensenhalter,**

für jede Sense und jeden Wörb brauchbar.

Ferner sind auf Lager:

landwirthschaftliche Geräthschaften,

als: **amer. Dünggabeln, Kräuel, Patentrechen,** verstellbar, **große Handziehrechen, Heuschroter, Grabgabeln, Spaten** 2c. 2c.

Gebrüder Amsler, Eisenhandlung
1490] in **Brugg.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nr. 930.

Infolge günstigen, im Productionsland selbst gemachten Einkaufes sind wir im Falle, so lange Vorrath, ab Bahnhof Aarau zu offeriren:

sehr guten spanischen

Weisswein Tarragona,

schön grau, waadtländerähnlich,

zu **Fr. 38.** — per Hectoliter, pièceweise zu **Fr. 36.** —

Sodann empfehlen wir gute, billige

Rothweine,

pièceweise von **Fr. 33.** — an.

Muster sowie Leihgebinde zur Verfügung. [277

Um mein großes **Schuh-Lager** zu reduziren, werden sämmtliche Artikel billiger als bis anhin verkauft. Mache hauptsächlich meine Abnehmer auf den

großen Vorrath in Kinderschuhen

aufmerksam und empfehle mich bestens.

1492] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Zu kaufen wird gesucht:



In einer gewerbreichen Gegend ein

Heimwesen

von 6—12 Jucharten Land. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [1476

ins Gedränge zu mischen, betrunkene Bootsleute und Fischer zu notiren, ungeschickte Taschendiebe und andere Missetäter abzufangen, aber das waren keine Detektivs, welche darauf eingerichtet waren, dem Verbrechen auf geheimen Wegen nachzuspähen.

Es war deshalb notwendig, sich nach London zu wenden, und in Scotland-Yard, dem Hauptquartier der Londoner geheimen Polizei, wurde Verfügung getroffen, um einen scharfsinnigen und erfahrenen Beamten zur Aufklärung des Geheimnisses abzusenden.

Es ist überflüssig, zu erklären, daß wenige Stunden genügten, um das Ereignis in der Hamiltonstraße nicht nur in Sandbank, sondern auch im ganzen Königreich bekannt zu machen. In Sandbank war die Aufregung ungeheuer.

Dieses beliebte und bekannte Seebad bedarf keiner Beschreibung. Auch wer es nicht besucht hat, dürfte von seiner blauen See, seinen Klippen und Sandbergen und der reinen Luft, die dort weht, gehört haben. Im Sommer findet sich eine Menge von Müßiggängern aller Art in dem Orte zusammen. Als das Ereignis in der Hamiltonstraße eintrat, war die Stadt schon leer und still geworden, die Saison war vorüber und der frostige Oktober hatte die flüchtige Fremdenbevölkerung fortgetrieben.

Aber die ansässigen Einwohner waren zurückgeblieben und außerdem noch ein kleiner Stamm von respektablen Badegästen, welche Sandbank während der Zeit des tollsten Gedränges mieden, jetzt aber seine Vorzüge zu schätzen wußten. Auch auf alle diese machte das Trauerspiel in der Villa Rob-Roy selbstverständlich lebhaften Eindruck.

Sergeant Power war inzwischen unermüdlich tätig. Inspektor Gadd, welcher den traurigen Fall so bald als möglich aufklären wollte, ließ seinem untergebenen Beamten freie Hand. Er sollte sich ganz der Sache widmen, Alles ermitteln, was nur im Geringsten von Wert sein konnte, und überhaupt beweisen, daß die Polizei von Sandbank ihr Geschäft so gut verstehe, als irgend jemand. Robert Powers Ansehen war bei dem Inspektor rasch gestiegen.

Sergeant Power widmete sich eifrig seiner Aufgabe. Zunächst waren zwei Dinge festzustellen, erstens die Vergangenheit der Ermordeten und zweitens die geheimnisvolle Fremde. Der letztere Punkt, welcher am wichtigsten schien, nahm zuerst seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Person, welche die Villa Rob-Roy besucht hatte, mußte doch irgendwo angekommen sein; sie mußte also, wenn sich nicht etwa die Wunder von „Tausend und eine Nacht" wiederholen, von irgend jemand gesehen worden sein und möglicherweise von irgend einer Person, die einen durchdringenderen Scharfblick besaß als Frau Gregory.

„Wer kann mir darüber Auskunft geben?" fragte sich Sergeant Power, „vielleicht der Schutzmann, der in der Hamiltonstraße auf Wache war. Jedenfalls muß ich mit diesem beginnen?"

Der Mann war bald gefunden. Es war eine plumpe menschliche Maschine, welche vom Pfluge in den Dienst der Polizei getreten war, fähig, zu erkennen, ob eine Türe gut oder schlecht geschlossen sei, und im Stande zu beschwören, daß ein Mann betrunken sei, weil er taumelte. Viel weiter reichte aber sein Vermögen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Prüfungsfrage. Professor: „Wie konservirt man am besten Rindfleisch?" Student der landwirthschaftlichen Hochschule: „Dadurch, daß man den Ochsen am Leben läßt!"

Er hatte keinen Feind!

(Zur Illustration einer gedankenlosen Phrase.)

Man schreibt auf manchen Stein:
„Er hatte keinen Feind!"
Als Lobspruch ists gemeint,
Doch schließts viel Schlimmes ein.
Es klänge grad so gut:
Ihm fehlte Herz und Blut;
Er ließ wie Kies sich treten,
Er ließ wie Ton sich kneten;
Sein Aug war blind dem Lichte,
Sein Mund war stumm dem Wichte.
O, raubt mir nicht am Grabe
Noch meine letzte Habe:
Die Feinde, deren Zorn
Mein Schmuck, mein Stolz, mein Sporn!
Von jenem Worte rein
Laßt meinen Stein! — —

Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

1893. № 21.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Die Einbrecher waren gefährliche Verbrecher, die die Polizei schon lange suchte. Power erntete für sein kaltblütiges und mutiges Benehmen reiches Lob und Mister Kingsford vergaß den wichtigen Dienst nicht, den Power ihm geleistet hatte. Es fiel ihm an dem Polizisten noch mehr auf als seine Tapferkeit. Power war verwundet, aber er gab den Dienstleuten genaue und bestimmte Anweisung, wie sie die Wunde behandeln sollten.

Kingsford stand daneben, ganz verwundert über diese chirurgische Geschicklichkeit und nicht weniger auch über Powers Ausdrucksweise, welche sich bedeutend von derjenigen gewöhnlicher Polizisten unterschied.

„Bitte, mein Lieber," sagte er, was waren Sie früher, ehe Sie in den Dienst eintraten?"

Power, immer noch erregt in Folge des kürzlichen Kampfes mit den beiden Einbrechern blickte Mister Kingsford offen ins Gesicht:

„Sie werden ohne Zweifel im Leben schon Leuten begegnet sein, welche Schiffbruch gelitten haben," erwiderte er etwas bitter, „wenn ich einer von diesen bin, so ist der Grund dafür gleichgültig für Sie. Uebrigens bin ich ganz zufrieden und verlange nichts Besseres."

Mister Kingsford besaß soviel Takt, daß diese Andeutung für ihn genügte, aber er erzählte seiner Frau noch in derselben Nacht, daß bei der Polizei in Sandbank eine eigentümliche Person angestellt sei. „Es ist ein Mann von Erziehung, ein vollkommener Gentleman, mit dem Wesen eines Prinzen," sagte er. „Ich muß für diesen Mann etwas tun!"

Es konnte ihm, einem angesehenen Beamten, nicht schwer fallen, seine Dankbarkeit anderes, als durch eine Belohnung auszudrücken, welche, wie er im Voraus wußte, der junge Polizist zurückgewiesen hätte. Die vorgesetzte Behörde erhielt einen höflichen Hinweis darauf, daß die Beförderung eines so ausgezeichneten Beamten, wie Robert Power es sei, höchst wünschenswert wäre, und als seine Wunde geheilt war, zog Power einen Rock mit goldenen Tressen an und wurde Sergeant Power Nr. 21.

Der neue Sergeant war in der Tat eine sehr schöne Erscheinung. Viele Stubenmädchen lächelten ihm zu, und manche Köchin wäre nur zu gern bereit gewesen, diesen stattlichen Beamten, mit seinen breiten Schultern, seinen scharfen, aber ehrlichen grauen Augen und mit dem sanften, seidenen braunen Barte zu den reichlichen Genüssen einzuladen, welche die Ueberreste des Mittagtisches gewähren konnten, und sogar eine wohlhabende Witwe, welche nicht weniger als drei Häuser in Sandbank besaß, gab sich Mühe, mit dem jungen Sergeanten bekannt zu werden; das geschah aus romantischeren Gründen, als dem gewöhnlichen Wunsch, mit der Polizei auf gutem Fuße zu bleiben.

Aber Power achtete nicht auf die Köchinnen und Witwen und behielt sein zurückhaltendes Wesen. Gegen seine Kameraden war er höflich, hielt sich jedoch von ihnen fern, soweit es der Dienst erlaubte, und manche waren ihm dafür wenig gewogen. Doch seine Pünktlichkeit im Dienst befriedigte, die Art, wie er seine Obliegenheit erfüllte, war jedoch die eines Menschen, welcher kein besonderes Interesse für seinen Beruf empfindet und

Eingaben

für die

Fleisch- und Brodlieferung

für das II. Halbjahr 1893 in die kantonale Krankenanstalt Aarau

nimmt bis 5. Juni die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.

1518] **Die Anstaltsverwaltung.**

Weinhandlung von Jul. Fecht

vor dem Haldenthor und hintere Vorstadt, Aarau

empfiehlt ein größeres Quantum sehr guten, haltbaren

Landwein (Züribieter)

per Hektoliter à Fr. 35, ganze Fuß à Fr. 32 ab Aarau.

Muster stehen zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen. [1481

Erklärung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich hiemit meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß das neugegründete Verkaufsmagazin in der Kasernenstraße zu meinem Geschäft in keinerlei Beziehung steht, überhaupt mich nichts angeht.

Aarau, 23. Mai 1893. [1494

L. Dressler.

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Herr **Hermann Gysi**, Gerber in **Buchs**, bringt am **Montag den 29. Mai 1893**, von Abends 8 Uhr an, im **Gasthause zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Steigerung: Den diesjährigen

Heu- und Emdgras-Ertrag

als seinen circa 12 Jucharten haltenden „Neumatten" zu Buchs, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Buchs, den 23. Mai 1893. Der Beauftragte:

1496] **G. Wiederkehr**, Notar.

Heirats-Gesuch.

Jungfrauen, Witwen oder Waisen mit Haus, Vermögen oder Geschäft, welche einem jüngern, sehr soliden gebildeten Manne mit einigem Vermögen und Rente Herz und Hand zum Ehebunde reichen wollen, sollen voll Vertrauen Ihre gefl. Anträge adressiren: **J. St.** Exped. des Aarg. Anzeiger. [1457

Offene Stellen.

In einem größeren Eisenwarengeschäft der Westschweiz **sind die Stellen** eines jüngeren **Commis**, welcher schon in der Branche gearbeitet und wenn möglich französisch kann, sowie die eines **Lehrlings** zu besetzen.

Intelligente Bewerber mögen ihre Offerte unter Chiffre H 6334 L an das Annoncenbüreau **Haasenstein & Vogler** in **Lausanne** richten.



Bei J. Stirnemann, Zimmermeister in **Gränichen** finden

Zwei tüchtige Zimmerleute

bei gutem Lohn dauernde Arbeit. [1493

Pfand-Steigerung.

Am **Donnerstag den 15. Juni** l. J., von Nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Herrn **Sam. Widmer** auf **Rüthof** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer**, alt Bannwart, von **Gränichen**, in Wöllihofen, Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Jungrütiboden", geschätzt um Fr. 300.—

Vom 1. Juni an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden. Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 6. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte:

1378] **J. Stirnemann**, Notar.

Löwen-Sense.



Da die **unübertroffene „Extra-Feinschnitt-Löwensense"** bereits nachgemacht wird, achte man genau auf nebenstehende Schutzmarke, welche jede **„ächte Sense"** tragen muß. Zu haben in **Aarau** bei

E. L. Faller-Faller, Eisenhandlung,

Kronengasse Nr. 41. (H63700)

Fahrhabe-Steigerung.

Jakob Maurer, Wirt und Maler in **Matt**, Gemeinde **Schmiedrued** bringt nächsten **Montag den 29. Mai**, von nachmittags 1 Uhr an, auf eine freiwillige Verkaufssteigerung:

Sämmtliches **Wirthschaftsmobiliar**, bestehend in: **Tischen, Stühlen, Flaschen, Gläsern, Tellern** 2c., ferner: 3 **Bettladen** und 2 **Matratzen**, 1 neue **Kinderbettlade**, 1 **Ladentisch**, 1 Partie **Wagnerwerkzeug**, zirka **200 Kilo Ocker** und **Kreide**, sowie zirka **400 Liter Weiß-** und **Rothwein** und vieles Anderes mehr.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

A. Burgherr, Notar.

Schmiedrued, 23. Mai 1893. [1498

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

für welchen derselbe nichts weiter bedeutet, als ein Mittel zum Leben. Es mußte in seinem Leben ein Geheimnis geben. In der Nacht des Einbruchs war auch Kingsford zu diesem Schluß gekommen; aber weder er noch sonst Jemand in Sandbank kannte die Wahrheit.

Als Robert Power am Morgen nach dem Mord in der Hamiltonstraße das Stück eines Briefes in der Hand hielt, dessen Anblick jenen Ausruf des Erstaunens veranlaßt hatte, erwachte seine ganze Vergangenheit wieder in seiner Erinnerung, ebenso, wie man in einem Raum von wenigen Sekunden ein ganzes Menschenalter zu durchleben glaubt.

Powers Vater war ein Apotheker in einem armen, aber stark bevölkerten Teil von London gewesen. In dem Zimmer über dieser Apotheke erblickte der kleine Robert das Tageslicht. Er war noch zu jung, um das Unglück zu erkennen, das ihn betroffen hatte, als er seine Mutter verlor, welche bald nach seiner Geburt in Folge eines Fiebers starb. Der würdige Mister Power der ältere trug sein Unglück mit Ergebung, blieb Witwer und widmete sich seinem mutterlosen Kinde. Sein Geschäft war zwar klein, aber ziemlich einträglich; jeden Sonnabend wurde ein Markt in der Nähe abgehalten, welcher ein große Menschenmenge herbeilockte, und Apotheker Power hatte eine Pillensorte erfunden, welche bei den Bewohnern jenes Stadtteils große Beliebtheit genoß. Die Pillen kosteten wenig oder nichts, der Absatz davon war aber bedeutend, besonders an den Sonnabenden, und erwies sich, wenn auch im Kleinen, doch ungewöhnlich einträglich. Das erworbene Geld legte Mister Power bei Seite für die Erziehung seines Sohnes. Der Knabe wurde auf eine gute Schule geschickt. Ohne irgend einer Neigung, die sich vielleicht später zeigen könnte, Rechnung zu tragen, bestimmte ihn sein Vater der Heilkunst, und seine Erziehung wurde schon früh nach dieser Richtung gelenkt.

Die Sache ging nach Wunsch, der junge Robert widmete sich mit Lust und Liebe der Heilkunst, arbeitete fleißiger als die meisten jungen Studenten und bestand sein Examen mit Auszeichnung. Der Vater war entzückt und überschätzte die Fähigkeiten seines Sprößlings. „Mein Sohn wird noch ein großer Mann werden," murmelte er öfter vor sich hin, „und wenn einst die Geschichte seines Lebens geschrieben werden wird, so wird auch der bescheidene und bis dahin wenig bekannte Apotheker nicht vergessen werden, welcher für seine Ausbildung sparte und zusammenscharrte. Eine bescheidene Eitelkeit, welche durch ein Leben voll Selbstaufopferung ihre Berechtigung erkaufte! —

Die Hospitäler in Paris genossen zu jener Zeit in ärztlichen Kreisen ganz besonderen Ruf. Deshalb wurde der junge Robert Power nach Paris gesandt, aber sein Aufenthalt in der französischen Hauptstadt fand nach einem Jahr ein vorzeitiges Ende.

Er wurde plötzlich nach Hause gerufen und kam noch rechtzeitig dort an, um seinen Vater zu umarmen und seine letzten Worte anzuhören. Dann erkannte Robert die Seelengröße des alten Mannes. Die Einnahmen der Apotheke, die einst ein einträgliches Geschäft gewesen, waren zu nichts zusammengeschmolzen. Vor einiger Zeit wurde der Markt für überflüssig und lästig erklärt und daher abgeschafft. Das Menschengedränge hörte auf, die Pillen kamen aus der Mode und der alte Power hatte schweigend, aber mutig gegen das feindliche Gespenst, „das Nichts," gekämpft und sich das Nötige versagt, damit sein Sohn die Studien fortsetzen konnte, die ihn zu einem großen Mann machen sollten.

Robert Powers Verhältnisse hatten somit eine neue Wendung angenommen. Das heitere Studentenleben war vorüber, die Zeit zum Handeln war gekommen. Als sein Vater begraben war, verkaufte der junge Doktor das Geschäft für eine geringe Summe und begann zu überlegen. Eine Praxis als Arzt auf eigene Rechnung konnte nicht in Frage kommen; unter solchen Umständen braucht ein englischer Arzt vor allem Kapital, und Robert verfügte nur über eine geringe Summe.

Deshalb nahm er, was sich ihm zufällig bot, nämlich den Posten eines Assistenten bei einem angesehenen Arzte in Manchester.

Robert Powers Kenntnisse und seine Geschicklichkeit standen über dem Durchschnittsmaße, wie seine Zeugnisse und die Preise, die er erhalten hatte, bewiesen. Der alte Doktor Meritt war entrent, einen so jungen, fähigen und tätigen Collegen zur Hilfe zu erhalten, und übertrug ihm mit vielem Vertrauen fast seine gesammte Praxis. Robert wäre ohne Zweifel im Laufe der Zeit Associe des Alten geworden und seine Zukunft

gesichert gewesen; es trat jedoch ein Ereignis ein, welches mit einem Schlage alle seine Hoffnungen zerstörte, eine jener häßlichen Anklagen, gegen welche Leute in verantwortlicher Stellung zuweilen machtlos, wenn auch völlig schuldlos sind. Eine verheiratete Patientin klagte ihn an, seine Stellung als Arzt mißbraucht zu haben. Er fühlte sich vollständig unschuldig, aber was konnte er tun?

Die Anklägerin beharrte auf ihrer Behauptung, und ihre lauten Ausbrüche der Entrüstung begegneten der Sympathie des Publikums. Robert Power war noch jung und ziemlich unbekannt, deshalb galt seine Schuld im Voraus für erwiesen. Als die Klägerin vor Gericht von einem erfahrenen Anwalt einem strengen Kreuzverhör unterworfen wurde, verwickelte sie sich freilich in Widersprüche und suchte eine Lüge durch eine andere zu verdecken. Schließlich erzählte sie Vieles so abweichend von ihren ursprünglichen Angaben, daß man an ihrer Glaubwürdigkeit zweifeln mußte. Die Anklage gegen den jungen Arzt kam nicht weiter, als bis zum Untersuchungsrichter und wurde aus Mangel an genügenden Beweisen zurückgewiesen. Robert Power verließ das Gericht mit fleckenlosem Rufe, aber der Skandal war groß gewesen, und die Meinungen waren geteilt. Der alte Doktor Meritt war der Erste, der sich von Power abwandte. Er gehörte zu der altmodischen Art von Aerzten, die öffentliche Meinung war sein Abgott, und in diesem Falle schien sie von ihm ein Opfer zu verlangen. So kam es, daß der junge Assistent eine Andeutung wenn auch in sehr sanfter Weise enthielt, daß er gehen könne. Ein wirklich Schuldiger würde, gestützt auf die Entscheidung des Gerichts, sich dagegen aufgelehnt haben, aber Robert Power unterließ dies. Er war zu sehr verletzt in seinen Gefühlen, um mehr zu tun, als schweigend und mit Verachtung zu leiden. Offenbar war ihm jemand feindlich gesinnt und hatte diesen Streich gegen ihn geführt, davon war er überzeugt, denn seine Anklägerin konnte keinen Grund zur Feindschaft gegen ihn haben. Sie war auch nicht eine jener unglücklichen, hysterischen Personen, welche Sinnestäuschungen unterworfen sind. Robert war überzeugt, daß sie nur ein Werkzeug gewesen war. Aber wer konnte sein geheimer Feind sein?

Der junge Arzt nahm seine zerstörten Hoffnungen mit sich nach Sandbank, wo er einen Onkel von mütterlicher Seite, seinen einzigen lebenden Verwandten hatte. Dieser wenigstens wandte sich nicht von Robert ab, er fand eine herzliche Aufnahme und, was noch besser war, einen unerschütterlichen Glauben an seine Unschuld.

Dann trat an den jungen Arzt die Frage heran: „Was nun?" Die ärztliche Laufbahn war ihm verschlossen. Mister Pearson, sein Onkel, war ein Geschäftsmann von mäßigem Vermögen, der sich vom Geschäft zurückgezogen hatte, aber als Mann von tadellosem Ruf einigen Einfluß in der Stadt besaß, und so kam es, daß Robert in eine gerade offene Stelle bei der Polizei in Sandbank einrückte. Als Mister Pearson starb, was vor dem Einbruch bei Kingsford eintrat, war der frühere Arzt noch ein einfacher Schutzmann, der seine Pflichten pünktlich aber mit Gleichgültigkeit erfüllte und sich vergebens bemühte, die Vergangenheit zu vergessen, dabei aber doch darüber glücklich war, daß in diesem kleinen Städtchen an der See seine Vergangenheit ganz unbekannt war, und daß er für die Wenigen, die sich etwa genauer nach ihm erkundigten, nichts anderes war, als der Neffe des alten Herrn Pearson.

Das Stück von dem Briefe, das er am Morgen nach dem Mord in der Hamiltenstraße gefunden hatte, riß jedoch alle seine alten Wunden wieder auf; die Vergangenheit mahnte ihn mit starker und grausamer Stimme und eine unbestimmte Ueberzeugung befestigte sich in ihm, daß seine eigene Vergangenheit und die der ermordeten Unbekannten durch eine verborgene Kette miteinander verbunden war. Ein wirrer Strom vor Vermutungen durchflutete ihn, er vermochte sich aber nicht zu enträtseln, was er nur unbestimmt fühlte.

VII.

„Hier wird es Arbeit für die Detektivs geben, hatte der Inspektor Gadd gesagt und dabei Recht gehabt. Es war nicht wahrscheinlich, daß eine so wichtige Sache, wie dieses geheimnisvolle Verbrechen, den so schwachen Kräften der städtischen Polizei überlassen bleiben werde. Diese verfügte wohl über einige Leute, welche zuweilen in bürgerlicher Kleidung ausgingen, um sich

№. 43. 1893.

Aarau, Mittwoch, 31. Mai.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Notstand und Rechtsstillstand.** Der Bundesrat hat das von der Regierung von Baselland und andern agrikolen Kantonen gestellte Begehren „um Gewährung eines allgemeinen Rechtsstillstandes mit Rücksicht auf die landwirtschaftliche Notlage" abschlägig beschieden; eine solche außerordentliche Maßregel rechtfertigte sich nur im Falle dringendster Not und es sei dieselbe hier um so weniger am Platze, da die Lage der Landwirtschaft hiedurch eher verschlimmert als verbessert werden müßte. —

— **Zur bäuerlichen Notlage.** Zur Besprechung von Maßnahmen gegen die Futternot im künftigen Winter beabsichtigt der Chef des eidg. Landwirtschaftsdepartements, Hr. Bundesrat Deucher, die kantonalen Landwirtschaftsdirektoren zu einer Konferenz einzuladen. Es dürfte sich hiebei namentlich um den gemeinsamen Bezug im großen von überseeischen Kraftfuttermitteln handeln.

— **Militärisches.** Der Bundesrat fordert von der Bundesversammlung für Beschaffung von Kriegsmaterial pro 1894 4,900,000 Franken. — O, Kriegsmoloch! —

Der Bundesrat hat sich bezüglich der Militärorganisation grundsätzlich, in Ablehnung des Projektes Feiß, für das Projekt Frey mit einer Bataillonsstärke von 800 Mann, ohne Berittenmachung der Hauptleute, und für die 13jährige Dienstzeit des Auszuges entschieden.

— **Schweizerisches Heer.** Die „Nord. Allg. Ztg." widmet dem schweizerischen Heerwesen einen ächt sympatischen Leitartikel. Der Kaiser habe bei seiner Reise durch die Schweiz das Wehrwesen genau beobachtet. Die Schweiz wolle auf eigenen Füßen stehen, den heimatlichen Herd mit starkem Arm schützen und im Kriegsfalle wolle sie eine möglichst starke militärische Macht jener Partei zuführen, die ihr freundschaftlich gesinnt sei. Bei aller Freiheitsliebe, bei allem Freiheitsdrange lebe doch im Schweizervolke ein Staats- und Volksbewußtsein, wie es in monarchischen Staaten häufig vermißt werde.

— **Unsere schweiz. Eisenbahnwirtschaft.** Herr Fritz Jenni-Dürst in Ziegelbrück publizirt im Jahresbericht des schweiz. Spinner- und Webervereins eine Studie über die Kosten der schweiz. Betriebskräfte und kommt zu dem Schlusse, es sei eine bemühende Erscheinung, wie die schweizerischen Eisenbahnen unsere Industrie zu Gunsten ihrer ausländischen Konkurrenz ausbeuten.

Herr Jenni weist nach, daß die Steinkohlenfracht bis Basel per Tonne und per Kilometer aus den Saargruben im Durchschnitt auf 3,23 Rp., Ruhrkohlen auf 2,94 Rp., belgische Kohlen auf 2,84, böhmische auf 2,67 Rp. zu stehen kommt. — Nun werden aber die Kohlen durch die schweiz. Frachten enorm verteuert. So kostet zum Beispiel der Tonnenkilometer Basel-Glarus 4,873, Buchs-Glarus gar 6,68 Rp.

Als Beweis dafür, daß die schweiz. Bahnen auch billiger bedienen können, wenn sie wollen, wird folgende Thatsache ins Feld geführt: Auf Grund der Differenzialtarife kommt auf der teuerrn Bergstrecke der Gotthardbahn (Basel-Chiasso) der Tonnenkilometer bei Einzelwagen auf 2,792 Rp., Chiasso-Como gar nur auf 1,94 Rp. zu stehen, bei fünf Waggons zusammen auf der erstern Strecke 2 Rp., auf der letztern 1,94 Rp. Mit andern Worten: die Fracht eines Waggons Kohlen auf der um 220 Kilometer längern und teurern Bergstrecke Basel-Chiasso ist billiger als die Fracht der um 220 Kilometer kürzern Linie Basel-Glarus.

Damit ist bewiesen, was der Verfasser behauptet, daß die italienische Industrie auf Kosten der schweizerischen Industrie von den schweiz. Eisenbahnen begünstigt wird.

— **„Fortschritt und Armut."** Die Freilandtheorie, d. h. die Lehre von der Verstaatlichung des Grund und Bodens hat ihren Ursprung in Amerika und England genommen. Es bestehen dort nämlich abnorme Verhältnisse. In Großbritannien ist der Großgrundbesitz wie so manches andere schon bis zur Narrheit ausgebildet. Der Herzog von Sutherland besitzt einen Fünfzehntel von ganz Schottland oder 1,300,000 Acres (ein Acre gleich 40,5 Aren); der Herzog von Richmont 340,000 und der Herzog von Northumberland 180,000 Acres. Der Gesamtbesitz an Grund und Boden Großbritanniens und Irlands befindet sich in 15,000 Händen und diese beziehen dafür 5000 Millionen Franken Rente jährlich. Die übrigen 38 Millionen Einwohner haben keinerlei Eigentumsrecht an den Boden. Dabei steigt die Grundrente außer in Irland immer noch fortgesetzt, rein infolge Verdichtung der Bevölkerung in bestimmten Gegenden, ohne daß die Grundbesitzer auch nur einen Finger dafür rührten.

Diese Art des Grundbesitzes ist aber ein Hindernis für die Entwicklung eines Landes. Von dem schottischen Grundbesitz des Herzogs von Sutherland ist nur der 57. Teil angebaut. Die übrigen $^{56}/_{57}$ liegen brach, obwohl sie nach dem Urteil Sachverständiger recht gut ertragsfähig wären. Auf diese Weise können sich Völker selbst, die solche Zustände dulden, die Quelle des allgemeinen Wohlstandes verstopfen.

— **Mehr Selbstvertrauen.** „Bund" schreibt: „Erst im Unglück bewährt sich der Mann, der Mensch. In schönen Tagen sonnigen Glücks ein Bischen Frohmut, etwa auch Uebermut, zur Schau tragen ist kein Wagestück. Stand zu halten jedoch in der Dürre des Unglücks, im sengenden Gluthauch unheilvoller Tage und schwüler Zeiten, dazu brauchts Mannhaftigkeit, die ernsten Sinnes der bessern Wendung entgegensehen kann, ohne mit Lamentationen ungerecht um sich zu werfen, einem mißvergnügten Kinde gleich. Gerade hier fehlt es; mehr Mut, standhafteres Vertrauen sollte sich finden auf die eigene Kraft.

Bundeshülfe fließt der Landwirtschaft bereits reichlicher zu und wird es wohl in den nächsten Jahren noch viel mehr für Bodenverbesserungen, wie für Viehzucht u. s. w. Statt allein auf Hülfe von anderer Seite zu warten, wird man vom Landvolk auch fordern dürfen, selber mehr zu leisten durch solidarischen, wechselseitig geeinten Zusammenschluß. Das Ausland hat in solcher Weise vorgehend gerade in der Landwirtschaft derartige Erfolge erzielt, daß es in ausgiebiger Weise in Konkurrenz treten kann, während unsere Landwirtschaft, mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Zentren und großbäuerischer Musterhöfe sich viel zu sehr gehen ließ. Um dies zu kontrollieren bedarf es nur einer kleinen Reise der badisch-schweizerischen Grenze entlang, und man wird überrascht sein durch den Aufschwung der badischen Viehzuchtgenossenschaften selbst in armen Gegenden.

Der Zusammenschluß der bäuerischen Elemente zu einem schweiz. Bauernbund kann von segensreichen Folgen begleitet sein, sofern er seine Aufgabe mehr volkswirtschaftlich als politisch auffaßt. Nachdem die meisten Berufskreise in geschlossenen Gruppen operieren, war es nur eine Frage der Zeit, daß auch die Bauern sich zusammenschließen würden. In den zahlreichen Bauernbünden ist dies geschehen, die das letzte, wie dieses Jahr, hat entstehen sehen. Leider scheinen sie sich mehr politische Treiber und Theorienjäger zu ihren Führern zu wählen, als verständnisvoll auf Hebung der landwirtschaftlichen Notstände und Wahrung landwirtschaftlicher Interessen hinarbeitende Männer. So verständnislos sind aber glücklicherweise unsere Regierungen nicht, daß sie erst durch politische Treibereien und Betos auf die Lage der Landwirtschaft müßten hingewiesen werden. Das beweist das einhellige, opferbereite Einstehen fast aller schweizerischen Kantonsregierungen im gegenwärtigen Augenblick. Durch die heutigen Transportmittel und Verkehrsverbindungen kann ein Notstand, wie er früher oft in verheerender Weise ganze Länder dezimierte, nur schwer wieder eintreten. In Bern ist heute bereits dem Notstand ziemlich ausgiebig entgegengewirkt und wenn der Landwirt seinen Mut unbeugsam behält, so wird er durch die gerechte solidarische Hülfe allmählich den Notstand gebrochen sehen — aber nur mit beharrlichem Mut und arbeitsfrohem Selbstvertrauen."

— **Landwirtschaftliches.** „Die Bekämpfung der Futternot durch den Anbau von Ersatzfutterpflanzen." So betitelt sich eine Broschüre, verfaßt von Dr. F. G. Stebler, Vorstand der eidg. Samenkontrollstation, und Ernst Laur, dipl. Landwirt. (Aarau, Verlag von Emil Wirz.) Wir möchten die Lektüre dieser Schrift allen Landwirten ans Herz legen; im Interesse der Landwirtschaft würde eine allgemeine Verbreitung der Broschüre sehr zu begrüßen sein. Vielleicht wäre eine Gratisverteilung durch die Regierungen oder Massenbezüge durch die landwirtschaftlichen Vereine hiezu das zweckmäßigste Mittel. Der Preis beträgt per Stück 80 Rp.; bei Bezügen von 12 Stück 50 Rp., von 100 Stück 40 Rp., von 1000 Stück 30 Rp. das Exemplar. Bei noch größeren Bezügen kann weitere Preisermäßigung eintreten.

— **Witterung.** Der englische Witterungskundige Symmonds publizirt in der „Times" das Resultat von Witterungsbeobachtungen, welche in England seit Anfang des vorigen Jahrhunderts gemacht wurden. Er fand, daß in England und zu gleicher Zeit in Frankreich, der Schweiz und Deutschland, seit dem Jahre 1723 bis 1893 acht solcher Trockenheiten vorgekommen sind. Von denselben fielen vier auf den März bis Mai und die vier anderen auf den Sommer. Auf die ersten vier folgten dann im Juni reichliche Regengüsse und diese Jahrgänge gehörten durchaus nicht zu den schlechtesten.

— **Hurrah, Tubaker!** Die englische medizinische Wochenschrift „The Hospital" teilt in ihrer neuesten Nummer die Resultate mit, welche die Forschungen des Italieners Dr. Taffinari in Bezug auf die Wirkungen ergeben haben, welche das Tabakrauchen auf Mikroben ausübt. Darnach stellt es sich heraus: 1) daß Tabak und besonders die schwarzen Sorten desselben tötlich auf den Cholera-Bacillus wirken; 2) daß eine solche Wirkung wahrscheinlich den Produkten des Nicotins zugeschrieben werden muß; 3) daß in Cholera-Epidemien und bei Typhus der Gebrauch des Tabakes eher zuträglich als schädlich zu sein scheint und 4) daß der Tabakrauch für die Hygiene des Mundes ein prophylaktisches Mittel gegen die durch Mikroben verursachten Affektionen angesehen werden darf.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 27. Mai. Der Regierungsrat ordnet im 40. eidg. Wahlkreis die Ersatzwahl in den Nationalrat auf Sonntag den 11. Juni nächsthin an. (Der 40. Wahlkreis umfaßt den Bezirk Bremgarten mit Ausnahme der Gemeinden Dottikon, Hägglingen, Anglikon und Wohlen und den Bezirk Muri.)

Das schweiz. Eisenbahndepartement veranstaltet eine Konferenz zur Besprechung des Konzessionsgesuches für eine Suhrenthalbahn auf den 31. Mai nach Bern. Namens des Regierungsrates wird der Stellvertreter des Baudirektors an derselben teilnehmen.

In Vollziehung des vom Großen Rate beschlossenen Organisationsdekretes für die Zwangserziehungsanstalt Aarburg wird die Stelle des Direktors dieser Anstalt zur freien Bewerbung ausgeschrieben. (Anmeldungsfrist bis 18. Juni.)

Vor dem Regierungsrat wird der neugewählte Bezirksamtmann des Bezirks Laufenburg, Herr Thomas Schmid, bisheriger Gerichtssubstitut von Zeihen, in Münchwylen, in Pflicht genommen.

Die Finanzdirektion legt die von einer Kommission bearbeiteten einheitlichen Formulare für das Konkurswesen vor. Dieselben werden genehmigt und sollen auf 1. Januar 1894 zur Verwendung kommen. Dem Obergericht wird gleichzeitig ein Schema für die Konkursprotokolle vorgelegt mit dem Ersuchen, dasselbe obligatorisch einzuführen.

— **Rekrutenaushebung pro 1893.**

Kreis	V/5:	20. bis 23. September in Aarau.
„	V/4:	25. bis 28. September in Zofingen.
„	V 9:	29. und 30. September und 2. Oktober in Kulm.
„	V/7:	3. u. 4. Oktober in Brugg, 5. Oktober in Zurzach.
„	V 6:	6. bis 9. Oktober in Laufenburg.
„	V/8:	10. bis 13. Oktober in Baden.

— **Aarau.** Unser Waffenplatz ist zum Hauptwaffenplatz der Infanterie der V. Division erhoben worden. Es zieht das die Konsequenz nach sich, daß das Instruktionspersonal hier Domizil nehmen wird. In der Kaserne dürften nun noch bauliche Reparaturen vorgenommen werden, die sich schon lange als höchst notwendig erwiesen haben, namentlich bezüglich der Zimmer und Gangböden.

— **Aarau.** Unser städtisches Schulwesen verursacht der Gemeinde bereits beträchtliche Ausgaben. Verschiedene notwendige Einrichtungen in und um das Schulhaus mußten mit Rücksicht auf das ziemlich belastete Budget entweder ganz verschoben oder doch wenigstens der successiven Erledigung überlassen werden, so die Einfriedigung des Hofes und die Erstellung neuer Gangböden. Das schließt indessen nicht aus, daß man einmal das Augenmerk auf den äußern Verputz richtete, der nun etwas pauvro aussieht. Das Gebäude steht an der frequentirtesten Straße und gereicht unserer Stadt zur Zierde, noch mehr wenn einmal eine gründliche Auffrischung der Façade stattfände.

— In **Suhr** hat Hr. Suter, Schreiner, einen 10½ Kilo schweren Fischotter gefangen.

— **Brugg.** ♂ Am Sonntag Vormittag ging die schreckliche Kunde durch die Stadt, Herr Gerichtsschreiber Vogt habe den Tod in der Aare gesucht und gefunden. Der allgemein bedauerte Mann soll in letzter Zeit periodisch geistig etwas gestört gewesen sein und dann in trüben Momenten sich mit dem Gedanken geplagt haben, er könnte seine Stelle verlieren. Der Verunglückte hatte sich durch natürliche Intelligenz und Fleiß zu der zuletzt innegehabten Stellung emporgearbeitet. Sein tragisches Ende wird alle seine Freunde und Bekannten schmerzlich berühren.

— **Brugg.** Nächsten Sonntag den 4. Juni, nachmittags, findet im Saal zum „Roten Haus" in Brugg eine liberale Parteiversammlung statt. Ständerat Kellersberger wird über das eidgenössische Programm referiren.

— **Kreis Bözen.** Zur Friedensrichterwahl. (Eingef.) Das Amt eines Richters erfordert neben Gesetzeskenntnis einen klaren Verstand, einen ehrenhaften Charakter und eine strenge Gewissenhaftigkeit in Erfüllung der übernommenen Pflichten, also mit einem Wort einen ganzen Mann. Da unser bisheriger Friedensrichter, Herr Keller in Kästhal, zum Bezirksrichter gewählt worden ist, so hört man in unserem Kreise überall sagen, man wolle einen würdigen Nachfolger, der alle diejenigen Eigenschaften besitze, die ihn für das wichtige Amt befähigen. Als solchen kennt man den Herrn Gemeindeammann Käser in Elfingen, welcher als langjähriger Gemeindevorsteher, als Bizepräsident der Flurkommission, Präsident der Kirchenpflege Bözen ꝛc. gezeigt hat, daß er das in ihn gesetzte Vertrauen in vollem Maße rechtfertigt. Er ist ein Mann des Volkes, der sich durch sein gerades offenes Wesen gar vorteilhaft von denjenigen unterscheidet, die sich Freunde eines gesunden Fortschrittes nennen, hinter dem Rücken aber andere Pläne verfolgen.

Möge die Wahl vom 5. Juni zeigen, daß, wie bei der Bezirksrichterwahl, so auch hier der Tüchtigste des Amtes gewürdigt wird.

— **Kreis Bözen.** (Eingef.) Als Friedensrichter erlauben wir uns vorzuschlagen: Herrn Ammann Käser in Elfingen. Der Vorgeschlagene, reich an Erfahrung und Menschenkenntnis, von geradem offenem Charakter, eignet sich wie kein Zweiter in unserm Kreis für diese Stelle. Wer das Amt, welches hier neu zu besetzen ist, kennt, weis, daß an dessen Inhaber sehr viel gelegen ist; daß der richtige Mann manche Familie vor Ruin oder wenigstens doch großen Sorgen bewahren kann. Wir glauben nun, behaupten zu dürfen, dieses wichtige Amt sei in gute Hände gelegt, wenn der Vorgeschlagene gewählt wird. Auch hat derselbe vor vier Jahren neben dem nun als Bezirksrichter gewählten Hrn. Keller die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Geben wir also demjenigen, der die meiste Gewähr für tüchtige Amtsführung bietet, der hiezu am besten befähigt ist, unsere Stimme, und schreiben auf unsere Zeddel

Herr Ammann **Käser** in Elfingen.

Einer im Namen vieler Wähler.

— **Freiamt.** Wohlen. Der „Verein der Freisinnigen" zählt laut „Fr. St." etwa 100 Mitglieder und werde sich aller Voraus-

sicht nach in der Folge noch mehr verstärken. In zwei stark besuchten Versammlungen vom Samstag und Mittwoch wurde der Verein neuorganisiert und Stellung zu den bevorstehenden Wahlen genommen. Der Vorstand wurde bestellt in den Herren Dr. Huber (Präsident), Gemeindeammann Bruggisser (Vizepräsident), Postverwalter Breitschmid (Aktuar und Kassier), Otto Isler und Oskar Bruggisser.

— **Suhrenthal.** § Gesangfest in Schöftland den 28. Mai. Wenn an einem Sängertag 19 Vereine am Einzelwettkampf sich beteiligen, so hat das schon eine Gattig, denn es haben schon manchmal an einem Kantonalgesangfest nicht mehr Vereine wettgesungen. Nun hatte aber dieses Suhren- und Wynenthaler Gesangfest einen ganz sonderbaren Reiz durch das „Ewigweibliche" erhalten. Die Schneeberge und die Schwefelhütchen, unter denen hervor gar traulich Aeuglein blitzen, sind gar tauſig nett, und machen selbst einem versessenen Hagestolz das Herz im Leibe hüpfen, geschweige denn erst einem Jüngling noch an Jahren. Das hat denn auch noch manchen alten Krauter nach der Metropole des Suhrenthales gelockt und er bereute seinen Gang und einige Fränklein nicht, als er die strammen und resoluten Biberstteiner Jungfern, sowie die neckischen Seethalerinnen von Seengen einrücken sah und sie so singen hörte frisch von der Leber weg. Diese Lerchen gefielen einewig besser als jene 700 Flattervögelein, so König Humbert seinem Freunde und Gönner Wilhelm in Kräzen nach Berlin geschickt hat. Potz tausig! Aber die holden Jungfrauen von Schöftland sollen nicht höhn werden, denn ich habe sie nicht vergessen; im Gegenteil, ich wollte ihnen auch ein Kränzlein winden, aber sie hatten mir ja alle Blumen vorweggenommen, um die Gäste zu entzücken, was gewiß sehr brav ist.

„Chum mer nid e so, thue mer nid e so, s'chund e Zyt, bist wieder froh!" singt jetzt der „Knab'" und denkt, ob er denn nichts mehr gelte neben den Schönen und Schönsten am Feste. Ei wohl freilich, Herr Sängerbruder; ohne dich wär's ja ohnedies nicht lustig. Ein Bischen Galanterie harentgegen schadet nichts und hat schon manchem zu einem Schatz verholfen, besonders an einem Gesangfest. Merkst den Spaß? Drum ists recht, wenn doch festlich gesungen und gegessen und getrunken muß sein, man nehme die Frauen und Fräulein auch mit, je mehr, je lieber und dann haben sie daheim nicht lange Weile. Sitzt alles so fröhlich beisammen, so merkt man die Futternot weniger und Maiskнöpfli werden einstweilen noch nicht servirt.

Nun also die Schöftlemer? Ja die haben ihre Sache recht gemacht; es sind halt praktische Leut', die mit wenig Mitteln etwas zu Stande bringen, das Faden hat. Schon Vater Gall thäts nicht anders, denn er hat seine Sparkasse „lieber vou weder läär" und mit Recht; für was soll man das sauer verdiente Geld unnütz verdünterlen? Das gilt natürlich von den Triumphhögen, Guirlanden, Wimpeln ꝛc. so man auf deutsch heißt Dekoration. Anders ist's mit der Tafelmusik. Dort gilt in Suhrenthals Kapitale schon lange der Grundsatz: „guet und gnueg", was man auch der Ortspräsentanz schon auf 100 Meter ansieht. Und so wurd's auch am Sonntag gehalten, nachdem die Schweißtur in der Kirche, Konzert genannt, überstanden war. Apropo Schweißtur! S'ist so ernst nicht gemeint. Draußen wars ordentlich kühl und daß drinnen der letzte Platz besetzt war, preßte dem Festkassier sicherlich keine Tränen aus. Und was das Singen anbetrifft, so konnte man auch seine helle Freude haben. Den Vogel haben von den Verbandsvereinen die Reinacher heruntergeschossen; der Ruedi Häusermann ist aber auch ein Tausendsassa. Ein anderer nicht minderer Tausendsassa ist der Herr Obrist in Schöftland. Der versteht den Benz auch und hat die Festchöre famos dirigirt und mit seinem Begrüßungsgedicht, sowie mit dem Wettlied des Töchterchors Ehre eingelegt. Auch die Albisrieder haben einen, der nicht linggs ist. Diese sollen übrigens im Wettsingen bereits Routine haben, was ich nicht genau weiß; aber lügen sollten sie doch nicht in den Züribieterzeitungen, sie haben am kantonalen Gesangfest in Schöftland den ersten Lorbeerkranz bekommen. „Das ist bim Aeid nüd schön."

Das Kampfgericht hat die streitenden Schaaren also eingestellt:

A. Leichter Volksgesang:

I. Gastvereine.

Lorbeerkränze.

1. a)	Männerchor Kölliken (A. S.)	11½ Punkte.
b)	Töchterchor Seengen	11½ „
2.	Gemischter Chor Biberstein	13 „
3.	Männerchor Rüfschikon	13½ „
4.	Männerchor Büron	17 „

Eichenkränze.

5.	Männerchor Reitnau	18½ „
6.	Männerchor Küttigen	21½ „

II. Verbandsvereine.

Lorbeerkränze.

1.	Männerchor Oberentfelden	12½ „
2. a)	Harmonie Kulm	13½ „
b)	Männerchor Unterentfelden	13½ „
3.	Männerchor Kölliken	15 „
4.	Männerchor Uerkheim	16 „
5. a)	Männerchor Dürrenäsch	17½ „
b)	Männerchor Oberkulm	17½ „

Eichenkranz.

6.	Männerchor Kirchleerau	21 „

B. Schwieriger Volksgesang:

I. Gastvereine.

Lorbeerkränze.

1. a)	Männerchor Albisrieden	10 Punkte.
b)	Töchterchor Schöftland	10 „
2.	Männerchor Kilchberg	13½ „

II. Verbandsvereine.

1.	Männerchor Reinach	10 „

Dem festgebenden Verein und Herrn Musikdirektor Obrist wurde als Anerkennung ihrer Leistungen ein Lorbeerkranz verabreicht.

Mit gut essen, trinken und singen, um Leib und Seele selig zu machen, ists nicht getan, denn der Mensch lebt nicht vom Brote allein. Von den Reden, die zu einem Gesangfeste gehören wie der Senf zum Salat, hat mir die von Hrn. Nationalrat Lüthy am besten gefallen. Er ließ das schöne Vaterland hoch leben und wünschte, man sollte es viel besser kennen lernen und dafür weniger Feste feiern. Sodann haben auch noch zwei Zürcher Nachbaren „Damaste" gehalten, wovon der erste es recht gemacht hat. Von dem zweiten wurde gesagt, er sei ein „Schnörrenwagner", der seinen Speech ſ. Z. schon in Entfelden losgelassen habe. Dieser Senf paßte zum gut angemachten Salat nicht ganz und hat weitern redeluſtigen Gästen den Appetit verdorben. Dafür wurden die Vorträge der Festwirtschaft um so mehr gewürdiget, bis es hieß: „Jetzt ist die Abschiedsstunde da." Die lieben Schöftländer werden auf den gelungenen Tag gedacht haben: „Fortsetzung folgt." Denn die alten Deutschen nahmen auch immer noch Eins, ehe sie gingen.

— Rued. Also morgen hält der erste Postillon vom „Rehhag" seinen Einzug im Thal. Das Volk freut sich und bereitet ihm festlichen Empfang. An Triumphbogen, Inschriften und Liederklang wirds nicht fehlen. Warum aber darf es daran nicht fehlen? Man ist stolz darauf, so vornehm fahren zu können. Ist es doch kein anderer, als Friedrich Wilhelm I., mit dem wir die Ehre haben, das freundliche Thälchen zu durchziehen, nachdem wir lange genug auf Schusters Rappen geritten. Glückauf zu seinen Fahrten!

— **Bez. Zofingen.** Als Gerichtsersatzmann ist Hr. Kunz, Gemeindeschreiber in Brittnau mit großem Mehr gewählt worden.

— **Zofingen.** Das Bezirksgericht hat die Urheber eines Waldbrandes im Brittnauer Walde zu Geldbußen von Fr. 30 und zum Schadenersatz (zirka 1200 Fr.) verfällt. Es betrifft dies einige Waldarbeiter, die zur Aufwärmung ihres Mittagessens leichtsinnigerweise ein Feuer angemacht hatten.

Kantone.

Bern. Der neugewählte Regierungsrat Ritschard war schon einmal Mitglied der bernischen Regierung von 1873—1878. und zwar führte er das Erziehungsdepartement, indem er große Tätigkeit entwickelte. Aus jener Zeit datieren zahlreiche gesetzgeberische Arbeiten und eingreifende Reformen im Schulwesen. Die infolge großer öffentlicher Werke kritisch gewordene Finanzlage und die unglückliche Vorschußmillion hatten das Zutrauen erschüttert und obschon die liberale Parteiversammlung bei den Neuwahlen im Jahre 1878 die Herren Teuscher und Ritschard wiederum vorschlug, so lehnten dieselben ab, mit der Motivirung, das Zutrauen in die bisherige Regierung sei erschüttert, die liberale Sache könne nur dadurch gerettet werden, daß eine Regierung an die Spitze trete, welche des allgemeinen Zutrauens sicher sei. Dieser patriotische und staatsmännische Schritt fand allgemeine Anerkennung. Herr Teuscher trat ins Obergericht, Herr Ritschard etablierte sich als Anwalt in Thun, wo ihm bald eine ausgedehnte Praxis zufiel. Thun wählte ihn in den Großen Rat, den er während zwei Perioden präsidierte. Vor einem Jahre siedelte er als Anwalt nach Bern über. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Herrn Ritschard die Direktion des Armenwesens übertragen, wo seiner nach Annahme der Verfassung die große, ehrenvolle, aber schwierige Arbeit einer durchgreifenden Armenreform harrt.

— Bern. (Korresp.) In St. Immer kam es gestern zu Arbeiterunruhen, wobei wahrscheinlich die dortigen Anarchisten die Hand im Spiele haben. Am Haus des Fabrikanten Gigax wurden alle Fenster eingeschlagen. 6 Personen sind verwundet. Bis Mittags wurden 6 Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung von Bern hat 25 Landjäger hingeschickt.

— Immer etwas Appartes. Die sozialdemokratische Partei entfaltet eine lebhafte Thätigkeit für die Verwerfung der der neuen Staatsverfassung.

Genf. Tief in den Sack gegriffen. Der Große Rat bewilligte einstimmig dem Staatsrat statt der verlangten 300,000 Fr. einen Kredit von 500,000 Fr. zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage.

— Aus der Landschaft wird gemeldet: „Die Obstbäume haben der Trockene und dem Froste widerstanden: Die Pfirsich-, Aprikosen-, Pflaumen-, Kirsch-, Aepfel-, Birn- und Quittenbäume sind voll behangen; wir essen bereits seit acht Tagen einheimische Kirschen. Der Regen hat eine ganze Umwandlung hervorgebracht. Die Bauern verzagen nicht; das Getreide werde sich noch erholen, unter günstigen Umständen könne man zweimal „emden", wodurch dem Futtermangel wenigstens teilweise abgeholfen würde."

Graubünden. Die evangelische Fraktion des Großen Rates verneinte nach lebhafter Diskussion die Frage, ob die Taufe als unbedingtes Erfordernis der Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche zu betrachten sei, mit 23 gegen 8 Stimmen, nachdem die Synode mit geringem Mehr sich für den Taufzwang ausgesprochen hatte. — Mit diesem faulen Zauber hat sich bekanntlich auch die aarg. Synode lebhaft beschäftigt mit einem Eifer, der einer wirklich gescheidtern Sach' würdig gewesen wäre.

Glarus. Herr Alt Fabrikant Rudolf Heer hat für öffentliche Anstalten und wohltätige Zwecke die Summe von 871,000 Fr., darunter 25,000 Franken für die Winkelriedstiftung, und daneben 554,000 Fr. an Private, zusammen 871,000 Fr., testiert.

Luzern. Das Obergericht verurteilte Konrad Pfeiffer, gewesener Bankbeamter und Kassier des Pinsvereins, wegen unbedachtsamen Eides und fortgesetzten Sittlichkeitsdeliktes zu zwölf Monaten Zuchthausstrafe, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Das Kriminalgericht hatte auf 15 Monate Zuchthaus erkannt.

— Ein rechtes Schelmenpack stund jüngst zur Aburteilung vor dem Kriminalgericht. Geraume Zeit hindurch wurde die Gegend von Roggliswil und Pfaffnau durch Diebsgesindel unsicher gemacht. Alles war dem Pack anständig. Bald nahm die Bande ganze Bienenvölker weg, bald Hühner. Heute holte sie aus einem Stall ein Kalb; morgen ließ sie aus einem andern ein Schwein mitlaufen. An einem Ort stahl sie Werkgeschirr, am andern ein Kindswägelchen. Wiederholt stahlen sie ganze Säcke Korn und Mehl und von Zeit zu Zeit, je nach Bedarf, Roggen und Hafer. Auch Kunstdünger wurde gemaust. Hie und da begaben sich die Räuber in irgend einen Obstgarten; einer schüttelte die Bäume, und wenn er glaubte, es liege genug Obst, so pfiff er, und die andern kamen mit Säcken und Körben und heimsten die Frucht ein. Einem ehrsamen Schuhmacher wurden fünf Sandhasen entwendet, und damit es denen nicht an Futter fehle, nahmen sie gleich etwa zwanzig Kabiskköpfe mit.

So trieben sies vom Herbst 1890 bis in den Winter 1892, ohne daß man ihnen auf die Spur gekommen wäre. Aber früher oder später kommt alles aus! Der 13-jährige Knabe des Taglöhners Josef Purtschert von Pfaffnau lief daheim, wo es ihm nicht zum besten ging, davon und plauderte aus, sein eigener Vater habe die vielen Diebstähle verübt. Sein hauptsächlichster „Mitarbeiter" war der zirka 30 Jahre alte Josef Leupi von Roggliswil. Neben Josef Purtschert und Josef Leupi sind noch fünf Personen angeklagt.

Josef Purtschert, der Rädelsführer dieser Räuberbande wurde zu 3½ Jahren, und der nächst ihm meist belastete Josef Leupi zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Beteiligten kamen mit kurzen Gefängnisstrafen weg.

— Bahnmarder. Als dieser Tage der Gotthardfrühzug in den Bahnhof Luzern eingefahren, meldete sich bei der Bahnhofvorstandschaft und der Polizei eine Elsässer Dame und gab vor, von einem mitfahrenden Herrn während der Nachtfahrt bestohlen worden zu sein. Der Verdächtige wurde mitgenommen, obgleich er hartnäckig leugnete. Eine genaue Untersuchung auf dem Polizeiposten war resultatlos. Da stieg der Verdacht auf, das angeblich in italienischen Noten bestehende Geld könnte in den Schuhen stecken. Richtig fanden sich in den Schuhen über 250 Fr. Die Freude der Bestohlenen war ebenso groß als die Verblüffung des Diebes.

Solothurn. „Gut gepreicht." Kaplan Waßmer in Solothurn, bekanntlich auch ein politischer Wettermacher, hatte mit vorigem Montag einen großen, von mehreren tausend Personen besuchten Bittgang sämtlicher Kirchgemeinden der Bezirke Lebern und Kriegstetten nach dem St. Ursusmünster inszenirt und schon in der nächsten Nummer seines „Anzeigers" konnte er triumphirend melden: „Endlich ist der ersehnte Regen gekommen, am zweiten Tage nach unsern Bittgängen."

Die „ketzerischen" Bernbauern, die an den Segnungen dieser kaplanischen himmlischen Vermittlung ebenfalls ihren Anteil haben, sollen gewillt sein, dem allgewaltigen Manne ein Denkmal auf den Höhen bei Fraubrunnen zu erstellen, mindestens so hoch, wie das bekannte gigantische Standbild des heiligen Carlo Borromeo am Langensee. —

Obwalden. „Finger Gottes." In der Gewitternacht vom Dienstag ist infolge Blitzschlages die Kapelle zu Siebeneich in Kerns eingeäschert worden.

Thurgau. In Frauenfeld tagte eine zahlreiche Versammlung, wozu nur spezifisch katholische Teilnehmer eingeladen waren, zur Besprechung sozialer Frage i. Redaktor Bamberger aus St. Gallen hielt einen längeren Vortrag über Kranken- und Unfallversicherung und Haftpflicht. Professor Beck aus Freiburg machte Propaganda für den Anschluß und Gründung katholischer Männervereine. Die Zeit des Kulturkampfes sei jetzt vorüber und die Lösung gemeinsamer sozialer Fragen sei jetzt möglich ohne Unterschied der Konfession und der Kantonsgrenzen.

Tessin. Auf der Alp Craina bei Airolo wurde die Leiche eines unbekannten Reisenden gefunden; sehr wahrscheinlich handelt es sich um einen der zahlreichen Wanderer, welcher den Weg nicht kannte und dort erfror. Er kommt oft vor, daß sogar im Winter Fremde, welche die Gefahren des Gotthardpasses nicht kennen, trotz allen Mahnungen der Bewohner Airolos absolut die Reise zu Fuß auf den Berg forsetzen wollen. Der Gemeinderat von Airolo zahlt jedem armen Wanderer das Billet von Airolo nach Göschenen; es gibt aber Leute, welche das Geld für das Billet beziehen und dann die Reise zu Fuß unternehmen; manchmal gelangen sie ins Jenseits ohne die Spitze des Gotthardpasses erreicht zu haben.

Waadt. Am 26. Mai starb in St. Prex, 77 Jahre alt, Nationalrat Colomb, ein erfahrener Landwirt und treuer Anhänger der radikalen Partei.

Zürich. Teures Haus. Die Eidgenössische Bank erwarb für 800,000 Fr. zum Bankgebäude einen Platz an der Bahnhofstraße.

— Sauberes Metier. Letzter Tage verhaftete die Polizei einen gewissen Frick an der Leuengasse, der schon längst im Verdachte stand, den Mädchenhandel zu betreiben. Bei der Verhaftung wurden Korrespondenzen vorgefunden, die ergaben, daß Frick das schändliche Gewerbe in Oesterreich und Rumänien, hauptsächlich aber in Holland, Italien und Frankreich betrieb.

Ausland.

Deutschland. Aus der Nachbarschaft. Bei Klein-Laufenburg wird der Bau einer neuen Fabrik (Jacquardweberei) in Angriff genommen. Das Etablissement soll von Anfang an eine solche Ausdehnung erhalten, daß 500 Arbeiter Beschäftigung erhalten. Um dasselbe besonders auch Schweizer-Arbeitern — hauptsächlich aus dem Sulzer- und Mettauerthale — zugänglich zu machen, soll in Stadenhausen eine Fähre errichtet werden. Die Fabrik soll bereits nächsten Herbst in Betrieb gesetzt werden können.

— Furchtbare Gewitter sind im Schwarzwald niedergegangen; in Waldkirch und Nonnenweier wurden durch den Blitz mehrere Häuser eingeäschert.

— Zu St. Ingbert in der Pfalz flog die Pulverfabrik in die Luft; zehn Menschen verloren das Leben.

— Ein Blitzstrahl äscherte den Altbahnhof bei Dargau (in der Nähe von Lübeck) ein; 1000 Schafe verbrannten.

Frankreich. In Havre wurde der Großkaufmann Schwob wegen Unterschlagung von 1,700,000 Fr. verhaftet. Die Bureaux wurden versiegelt. Die Verhaftung einer großen Zahl von Mitschuldigen steht bevor. Es wird ein großer Skandal erwartet.

England. In Lager von Aldershot ist das Scharlachfieber ausgebrochen; bei den dort liegenden Regimentern sind zahlreiche Erkrankungen und mehrere Todesfälle vorgekommen.

Griechenland. Neuere Nachrichten aus Theben melden, daß fortgesetzte Erdstöße große Verwüstungen anrichten. Ganze Straßen sind zerstört. Die Stadt ist teilweise ein Trümmerhaufen. Die Bevölkerung hat sich geflüchtet und kampiert auf den umliegenden Hügeln.

Amerika. Weltausstellung in Chicago. Sechszehn fremde Regierungskommissare, darunter die von Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz, Oesterreich und Italien, protestiren gegen das in Chicago geplante System der Preisverteilung und verzichten auf Preise für ihre Staatsangehörigen, wenn nicht eine internationale Juri eingesetzt wird. — Diese Ausstellung erweist sich schließlich als der reinste Humbug.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 20. Mai von Hâvre abgegangen, ist am 28. Mai, mittags 12 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 3. Juni und „Touraine" am 10. Juni von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Wollen Sie die Nachahmungen

des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalen-Syrups Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. **Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei** Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischtrans.

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 20. Mai von Hâvre abgegangen, ist am 28. Mai wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage 23 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 27 Mai 1893.

Bevogte-Inventarien. Frauenamt Schöftland, Johann, von Moosleerau, Schuster, von Reinach. — Hediger, Heinrich, Samuels, Schuster, von Reinach. Eingaben bis 8. Juli. **Zofingen.** Gyß Anna geb. Kurz, Jakobs sel., Spenglers Wittwe, von Zofingen. — Stuber, Klois, von Dietwyl Bz. Muri, wohnhaft gewesen in Zofingen. — Wächli Samuel, Zimmermanns von Ohringen. — Mußschleger, Jakob, Polizeidiener, von Strengelbach. Eingaben 8 Juli. **Bern.** Müller, Marie Sophie geb Perrotet Jakob Lucien, Albrechts Wittwe, von Rosingen, gew. Schraubenpolisseuse in Biel. Eingaben 29. Juli bei der Amtsschreiberei Biel.

Konkurs-Eröffnungen. Baden. Doussourd, Henry, Weinhandlung in Baden. Anfechtung des Kollokationsplans 7. Juni. **Brugg.** Kehrer, Joh., Schuhmacher von Böbikon. Anfechtung des Kollokationsplanes 7. Juni. **Laufenburg.** Hoßli, Fridolin, Gemeindeammann, von Zeihen — Reimann, August, gewesener Wirt in Oeschgen. Anfechtung der Kollokationspläne 7. Juni **Zofingen.** Hüttiker, Friedrich Gerber in Kastrup Anfechtung des Kollokationsplans 10. Juni.

Stellenausschreibung. Die Stelle des Bannwarten über die Staatswaldung „Langholz" bei Rothrist. **Anmeldungen** 3. Juni bei Hrn. Kreisförster Schwarz in Zofingen.

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Einwohnergemeinde Veltheim hat auf ein bezügliches Gesuch von verschiedenen Einwohnern beschlossen, im nördlichen Unterdorf einen Brunnen mit Drehhahnen zu erstellen und das dazu benötigte Wasser aus dem sogenannten Steinbrunnen zu beziehen.

Die Gesuchsteller, welche den Brunnen zu benutzen im Falle sein werden, haben sich verpflichtet, dem Brunnen wie vor und ehe nicht mehr Wasser zu entziehen, als es zu ihrem Bedürfnis nötig wäre, so daß die Rechte des Mühlebesitzers auf das Steinbrunnenwasser in keiner Weise beeinträchtigt werden sollen.

Gestützt auf § 302 P.-O. werden alle Diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben Einsprüche zu erheben gedenken, aufgefordert dieselben bis 28. Juni künftig bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Gesuchsteller ermächtigt würden, den erwähnten Brunnen zu erstellen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, den 19. Mai 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.

1546] **Vogt**, Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Einwohnergemeinde Veltheim hat den Gebrüdern **Brugger, Johann Jakob** und **Samuel**, alt Amtmanns, von dort gestattet, von der Brunnquelle zum sog. Bärenbrunnen, das zu einem Hahnenbrunnen nötige Wasser zu fassen und die erforderliche Leitung erstellen zu lassen.

Die Gebrüder Brugger werden den zu erstellenden Brunnen einzig benutzen und die Erstellungskosten, sowie den spätern Unterhalt auf ihre Kosten übernehmen.

Gestützt auf § 302 P.-O. werden alle Diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben Einsprüche zu erheben gedenken, aufgefordert, dieselben bis 28. Juni künftig bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Gebrüder Brugger ermächtigt würden, den erwähnten Brunnen zu erstellen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, den 19. Mai 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.

1547] **Vogt**, Gerichtsschreiber.

Volljährigkeitserklärung.

Feitknyler, Arnold, Johannesen, alt Ochsenwirts, von **Lupfig**, geboren den 20. August 1874.

Pflegschaften.

1. Frau **Hirt, Verena**, geb. Schneider, von Rein, in **Mülligen**

Pfleger: Heinrich Schneider, Förster in Mülligen.

2. **Byland, Jakob**, Rudolfs, Mechanikers, von **Veltheim**, in Amerika.

Pfleger: Jakob Weber, Schlosser, Gemeinderat in Veltheim.

Testamenteröffnungen.

Freitag den 2. Juni, vormittags 9½ Uhr, werden vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

1) Letzte Willensverordnung des **Widmer, Friedrich**, Fuhrmann, in der Holzgasse zu Hausen.

2) Letzte Willensverordnung des **Widmer, Hans Ulrich**, gewes. Straßenwärter, von Hausen.

3) Letzte Willensverordnung der Frau **Frech, Verena**, geb. Wüst Jakobs von Braunegg, in Lupfig wohnhaft gewesen.

4) Drei letztwillige Vorordnungen des **Müller, Jakob**, Samuels, Wirtsmartis, von Thalheim.

Die besten und billigsten
Arbeiterkleider

kauft man unstreitig bei

L. Dreßler's Bekleidungs-Magazin
in Aarau,

denn durch die Ausgedehntheit und den großen Umsatz meines Geschäftes ist es jeder Konkurrenz unmöglich, mit den von mir gestellten Preisen konkurriren zu können.

Hosen in **Eberhaut, Zwirn, Moleskin, engl. Leder,** sämmtliche gefüttert	von Fr.	2. 80 an.
„ dto. in **weiß, grau Drillch** etc.	„ „	3. — „
„ in **Halbwolle, Gravelotte, Manchester,** in **schwarz,** grau, weiß und braun	„ „	3. 20 „
„ in **Halbwolltuch, Halblein** etc.	„ „	5. — „
„ „ **gestreift, carriert, Diagonal, Kammgarn, Retort, Cheviot,** nur rein **Wolle**	von Fr.	6. — bis 12. —
Ueberhosen in blau und gestreift	von Fr.	2. 50 an.
Einzelne Gilets in Eberhaut, Zwirn, Drillch etc.	„ „	1. 80 „
Maler- und **Gypserblousen** 100 — 120 Cm. lang	„	3. 50 „
Metzger- und **Bäckerblousen**	„ „	3. 50 „
Handwerker- und **Landarbeiterblousen** in blau, braun und gestreift	„	2. 50
Farbige Oxford- und **Normalhemden**	„ „	1. 60 „
„ „ **Hemden** garantirt waschächt	„	2. —
Sporthemden mit Kragen und Cordel	„ „	2. 25 „
Arbeiterschürzen in jeder Qualität und Farbe	„	90 Cts. „

Stetsfort die größte Auswahl in

Completten Anzügen
für Herren, Knaben und Kinder.

Complette Herren-Anzüge
in **Halbtuch, Halblein** und **Wolle** von Fr. 17. 50 an.

Complette Jünglings-Anzüge
in **Baumwolle, Halbwolle** und **Wolle** von Fr. 5. — an.

Kinder-Anzüge in jedem Genre von Fr. 3. 50. an.

Strohhüte von 70 Cts. an, **Filzhüte** von 2 Fr. 50 an.

Gestrickte Socken (Pigogne)	zu 50 Cts.	**Rastücher** weiß, roth und carrirt, gesaumt	von 20 Cts. an.
Waschtücher	„ 25 „	**Badhosen**	„ 25 „ „
Hosenträger für Herren	„ 50 „	**Cravatten**	„ 15 „ „

L. Dressler
Franz Camisascas Nachfolger.

Bezirksgericht Brugg.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

1. **Würki, Johann Jakob**, Johannesen, von Rüfenach; kürzlich gestorben.

Einzabefrist bis den 28. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Rüfenach.

2. **Horlacher, Hans Ulrich**, von Umiken, in Remigen wohnhaft gewesen; kürzlich gestorben.

Einzabefrist bis den 28. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Remigen.

Wiederherstellungsbegehren

nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Meier, Johann, Wagner, von **Lupfig**, verzeldstagt im Jahre 1883, behauptet, durch Unglück und ohne direktes eigenes Verschulden in den Gldstag gefallen zu sein und ersucht, gestützt auf Art. 13 lit. e der aarg. Staatsverfassung um seine Wiederherstellung.

Zur Verhandlung über dieses Begehren wird Tagfahrt angeordnet auf Freitag den 16. Juni 1893, vormittags 11 Uhr, wozu allfällige Interessenten (Geldstagsgläubiger und Bürgen), sowie der Gesuchsteller, Letzterer mit den erforderlichen Ausweisen versehen, zu persönlicher Erscheinung vorgeladen werden.

Bekanntmachung.

Das pro 1893 revidirte **Steuerbuch** der **Gemeinde Oberkulm** liegt den Steuerpflichtigen von 31. Mai bis 14. Juni nächsthin auf der Gemeindeschreiberei zur Einsicht offen.

Allfällige Beschwerden gegen Steueransätze sind längstens bis 28. Juni nächsthin der Steuerkommission schriftlich einzureichen.

Oberkulm, 25. Mai 1893.

Namens der Steuerkommission,
Der Präsident:
Rud. Frey.
Der Aktuar:
1567] **E. Herlschi.**

Institution de jeunes gens

La Villette Yverdon.

Langues modernes et brauches commerciales. Références à disposition. Pour programme et renseignements s'adresser au Directeur **M. Ch. Vodoz.**
[H 3550 L

Achtung!

In der **Fürsteufabrik** von **J. Walther-Walther** in **Oberentfelden** kann stetsfort dürres **Buchenabfallholz, Spähne** und **Sägemehl** abgegeben werden.

Ebenso wird schönes **Buchenspältenholz** zu guten Preisen **angekauft.** [1572

Zu vermiethen:

In einem Neubau an der Erlinsbacher-Straße, circa 20 Minuten von Aarau, zwei schöne, sonnige

Wohnungen

mit prachtvoller Aussicht mit je 3—4 Zimmern, Altane, Küche, Keller und Estrich.

Auskunft bei der Expedition. [1543

Ziegelschindeln

liefert in schöner Waare billigst

J. Gerber, Neat., Bahnhofstraße,
H 4120 Y **Langnau** (Emmenthal).

Zwangserziehungsanstalt Aarburg.

Ueber die Lieferung der **Tingen, Wolldecken** und **Kleiderstoffe** wird Konkurrenz eröffnet. Das Lieferungsverzeichniß und die Bedingungen können im Büreau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden. Bemusterte Offerten sind bis zum 11. Juni nächsthin der Direktion der Strafanstalt in Lenzburg einzusenden.

Aarau, 26 Mai 1893. [1578] **Die Baudirektion.**

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße**, zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von
Jb. Heuberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Piegen extra Rabatt. Zwei Wagenladungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Zu vermiethen:

Eine

Wohnung,

bei **Jakob Füscher**, Käsehändler, **Muhen.**

MAGGI's Suppen-Rollen

zu Erbs-, Reis-, Julienne-, Tapioca-, Kartoffel-, Kost-, Gersten-, Gränkern-, Einbrennsuppe, empfiehlt bestens

E. Wagner zum „Adler" in **Aarau.**

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Keusch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Verloren:

Von der Flußbrücke bis auf Staffelegg ein **Paket** (Rechnungen enthaltend). Gegen Finderlohn abzugeben bei der Expedition dieses Blattes. [1544

Säg- und Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Unterentfelden** bringt am **Samstag den 3. Juni 1893**, von Nachmittags 1 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung:

A. Im „**Einschlag**": 1) **5** **Stück Sägholz.**
2) **33½** **Ster tannenes Klafterholz.**
3) **740** **Stück Reiswellen.**

B. Im „**Tann**": 1) **3** **Stück Sägholz.**
2) **14** **Ster tannenes Klafterholz.**
3) **316** **Stück Reiswellen.**

Anfang im „Einschlag". Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein

Unterentfelden, 27. Mai 1893.

1560] **J. Ehyner**, Gemeindeförster.

Bekanntmachung.

Infolge eingetretener günstigerer Witterung wird der auf den 5. Juni nächsthin in Aussicht gestellte **Milchaufschlag** bis auf weiteres **verschoben.**

Namens der Genossenschaft von Landwirthen und Milchhändlern von Aarau und Umgebung:
1564] **Der Vorstand.**

Heu- Emd- und Herbstgras-Steigerung

Samstag den 3. Juni, Abends 8 Uhr, im „**Engel**" in **Oberentfelden**, wozu höflichst einladet

1570] **A. Kyburz**, Posthalter.

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Kölliker-Tann“** werden am **Freitag den 2. Juni**, Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthause zum „Bären“** in **Kölliken** öffentlich versteigert:



60 Ster Tannenholz.
7700 Wellen.
6 Eichen mit 1,61 m³.
1 Buche „ 0,17 „
6 Akazien „ 0,41 „

Zofingen, den 25. Mai 1893. [1538] **W. Schwarz**, Kreisförster

---

J. Kern, Uhrenmacher in **Kölliken.**

Verkauf und **Reparatur** aller Arten **Wand-** und **Taschenuhren, Wecker, Regulateure, silb. Uhren** von Fr. 17. — an, **Nickeluhren** von Fr. 12 an, **Uhrenketten, Schwabrillen, Brillen,** in ordinärer sowie garantirt feiner Arbeit. — Billige Preise. — Höflichste Empfehlung. **Geiger.** [1561

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel. — **Aarau** Rathhausgasse Nr. 4. — **Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett Fr. 80.—
dto. **dto.** **dto.** „ Haarmatratzen u. Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillch . . . . . „ 17.—
dto. „ Surrogat . . . . . „ 40.—
dto. „ Haar und Wolle . . . . . „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon „ 17.—
dto. „ „ französ. „ „ „ 30.—
Nachttische „ „ . . . . . „ 10.—
Tische „ „ . . . . . „ 10.—
Kommoden „ „ . . . . . „ 32.—
Chiffonnièren „ „ . . . . . „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige . . „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert . . . „ 45.—
Runde Tische, nußbaumene . . . . . „ 40.—
Nachttische „ . . . . . „ 18.—
Kommoden „ . . . . . „ 50.—
Sekretäre „ . . . . . „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon . . . . . „ 60.—
Stühle „ . . . . Fr. 4. 50, 5. 50, „ 6.50
Kinderbettstatten . . . . . „ 15.—

☞ Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Heu- und Emdgras-Steigerung.

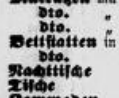
Am **Samstag den 3. Juni 1893**, von Morgens 9 Uhr an, wird das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 6 Jucharten Matten, die sogenannten „Siebenmüllli“, bei der Rohrerbrücke, auf dem Platze öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein

1565] **Johs. Wehrli.**

Zu verkaufen eventuell zu verpachten:

Ein



Heimwesen,

bestehend in einem zweistöckigen **Wohnhause** mit **Scheune** und **Schuppen,** nebst **15 Jucharten ertragreichem Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** circa 1½ Stunde von Aarau gelegen.

Die Besitzung würde sich namentlich gut eignen für einen **Viehhändler,** ebenso für einen **Handwerker,** indem zu den Gebäulichkeiten auf Verlangen auch nur 4 — 6 Jucharten Land verkauft oder verpachtet würden.

Offerten belieben man an den Unterzeichneten zu richten.

Oberkulm, 26. Mai 1893.

1559] **H. Frey,** Notar, Gemeindeschreiber.

Weinhandlung von Jul. Lecht

vor dem Haldenthor und hintere Vorstadt, Aarau

empfiehlt ein größeres Quantum sehr guten, haltbaren

Landwein (Züribieter)

per Hektoliter à Fr. 35, ganze Fuß à Fr. 32 ab Aarau.

☞ **Muster stehen zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen.** [1481

Fahrhabe-Steigerung.

Bei **Peter Humiker,** Peters im **„Rothhäusel“** zu **Schloßrued,** wird am **Freitag den 2. Juni 1893,** von Mittags 12 Uhr an, die sämmtliche pfändbare **Fahrhabe,** an eine öffentliche Pfandsteigerung gebracht, worunter namentlich: **2 Kühe, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Grasbähre, Zuggeschirre, Ketten, Standen, Ausstoßen, Schaufeln, Hauen, Kärste,** nebst vielen anderen **landwirthschaftlichen** und **hausräthlichen Gegenständen.**

Schloßrued, den 24. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte:

1529] **R. Gloor.**

Zu verkaufen.

Beim Unterzeichneten können circa **300 Zentner schönes Korn** zu billigem Preise gekauft werden.

Gottl. Märki, Müller,

1575] **Zezwyl.**

Ein Bycyclette

(Doppelrahmer)

in sehr gutem Zustand ist billig zu haben bei

Walter-Schmutziger, Pelzgasse 125

1573] **Zofingen.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Zu verkaufen:

Einen gutgehenden **Häufelpflug,** sowie auch gute angestellte **Sensen** und **Wetzsteine** bei

1574] **J. Peter,** Schmied in **Kölliken.**

Federwaagen,

ohne Gewichte zu gebrauchen, Tragkraft 10 Kilo, à 1 Fr., 1 Fr. 40 bis 12 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



Ausverkauf

einer Parthie meist dunkler, leicht wollener

Herren-Rock-Anzüge,

sowie leichtwoll. u baumwollener

Herren- & Knaben-Pestons-Anzüge,

einzelne Pestons

in Lustre, Baumwolle und Panama,

Röcke

zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Ackermann,

1571] vord. Vorstadt, Aarau.



Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** rene **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

In Akkord zu vergeben

ist das **Graben** eines **Sodbrunnens** sammt **Pumpwerk.**

Offerten nimmt entgegen

1525] **Gottfr. Gyr,** Wirths in **Fuchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Ganzer,** Metzger, **Aarau.**



Schöne, gesunde Stute,

7jähr., braun, wegen Sehnenverdickung z. bisherigen Gebrauch nicht mehr, dagegen für leichten Zug und zur Zucht sehr gut geeignet, wird an einen guten Meister sehr billig verkauft.

1542] **H. Peck,** prakt. Arzt in **Kölliken.**

Saugkälber

sind stets fort zu kaufen bei

1562] **Johs. Müller** in **Schöftland.**

Zuchtochsen-Verkauf.



Ein schöner, zuchtfähiger **Simmentaler-Zuchtochse,** 17 Monate alt, ist zu verkaufen, bei

1563] **Gell,** Verwalter in **Schöftland.**

Durchforstungs-, Eichenschälholz- und Waldfeldpacht-Steigerung.

Es werden verkauft bezw. verpachtet:

Am **Freitag den 2. Juni 1893,** von Nachmittags halb 2 Uhr an, im **Staatswald „Stock & Hard“** bei **Auenstein:**

12 Klafter Tannen- und **1 Klafter Birkenholz, 3200 Reiswellen** und **35 Wellen Birkenreis** aus II. Durchforstung. **2 Klafter Eichenschälholz** und **60 Knebelwellen** im Kahlschlag, **6 Parzellen** à **5 Aren Waldfeld** an 1—2jähriger landwirthschaftlicher Nutzung.

Kaufs- und Pachtliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 26. Mai 1893. Der Kreisförster:

1527] **Rud. Heusler.**



Erklärung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, mache ich hiemit meiner werten Kundschaft die Mitteilung, daß das neugegründete Verkaufsmagazin in der Kasernenstraße zu meinem Geschäft in keinerlei Beziehung steht, überhaupt mich nichts angeht.

Aarau, 23. Mai 1893. [1494

L. Dressler.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt aus dem hiesigen **Gemeindewald „Ebriwies“**

43 Stück kleinere Eichenschälstämme,

für Schwellenholz geeignet, mit zusammen 13,23 m³, zum Verkauf. Angebote hiefür sind per Festmeter, verschlossen mit der Aufschrift: Angebot für Eichen-Nutzholz“, bis Donnerstag den 8. Juni dem Herrn Gemeindeammann Zulauf einzureichen.

Schinznach, 24. Mai 1893. Der Gemeindeförster:

1522] **Hiltpold.**



Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol,

zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend. Liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp.,** Chem. **Fabrik, Aarau.**

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Gränichen** bringt am **Donnerstag den 1. Juni 1893,** aus hiesigen **Gemeindewaldungen „Kämbernboden“, „Sonnenhügel“** und **„Scheuerberg“** an eine öffentliche Steigerung:

39½ Ster Buchenholz.
6050 Stück buchene Wellen.

Sammlung: Vormittags 9 Uhr im Kahlschlag „Scheuerberg“.

Kaufslustige ladet höflichst ein

1535] **Alb. Suter,** Gemeindeförster.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von nah und fern mache die ergebene Mitteilung, daß ich die

Pintenwirtschaft auf Wannenhof

zu Unterkulm

käuflich erworben und vom 1. Juni 1893 an betreiben werde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch **reelle Weine** und **gute Bedienung** die Wünsche meiner werthen Gäste zu befriedigen.

Achtungsvollst

Rudolf Hoffmann, Wirth

auf **Wannenhof.**

Bei schönem Wetter Sonntag den 4. Juni

Musikalische Unterhaltung.

Einem kräftigen Jüngling ist Gelegenheit geboten, die

Bäckerei

gründlich zu erlernen.

Von Anfang wird wegen auch vorkommender Aushülfe in der Landwirtschaft ein angemessener Wocherlohn ausgerichtet.

Nachfrage bei der Expedition. [1568

Wo ein junger starker

Bäcker

sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [1566

Ein tüchtiger Gießer

findet Beschäftigung. Verheiratener vorgezogen.

1569] **E. Suter-Fischer** in **Aeon.**

Gesucht.

Ein tüchtiger, selbständiger **Bäcker,** der auch die **Kleinbäckerei** versteht, findet sofort Anstellung.

Nachfrage bei der Expedition. [1576

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine **Tochter** zur Aushülfung eintreten, sowie zwei **Lehrtöchter.**

1267] Zu erfragen bei der Expedition.

Tüchtige

Maschinennäherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung in einer **Schuhwaaren-Fabrik.**

Anmeldungen befördert unter Chiffre **S 2349 Z.** die Annoncen-Expedition (S2349Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 27. Mai 1893.

Getreide gelten per 100 Kilo Fr. 7.50 bis 8.—, per Becken — bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2.20 bis 2.30. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Kölsalat per Teller 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 7 Hände 10 Cts.

Kalbfleisch per Kilo Fr. — — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis —. —, Kalbfleisch Fr. 1. 40 bis 1. 90. Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60 Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 0. 00, dürres Speck Fr. 1. 80, grünes Fr. —.

Nro. 44. **1893.**

Aarau, Samstag, 3. Juni.

Aarganischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aergauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Das Luftschiff im Kriege.

Bekanntlich hat das Luftschiff schon im deutsch-französischen Kriege anno 1870/71 eine Rolle gespielt, wenn auch nicht diejenige, die ihm heute zugedacht ist. Es wurde damals meist zur Flucht aus cernirten Ortschaften benützt. So hat sich u. a. Gambetta aus Tours geflüchtet, um den allgemeinen Volkswiderstand gegen die Deutschen zu organisiren. Diese Tatsachen mögen die Aufmerksamkeit auf das Luftschiff gerichtet und den Gedanken nahe gelegt haben, dasselbe nach größerer Vervollkommnung zu strategischen Zwecken zu verwenden. Wir sind diesem Ziel heute bedeutend näher gerückt.

Die militärische Luftschifffahrt ist zur Zeit bei allen europäischen Armeen (die Balkanstaaten vielleicht einzig ausgenommen) entweder bereits eingeführt oder in der Einführung begriffen. Der Apparat besteht aus einigen Wagen von der Geleisebreite und Schwere unserer Kriegsfuhrwerke. Einer derselben führt einen gefesselten Ballon mit sich, der mit einem Kabel am Fuhrwerke befestigt ist und dessen Schifflein durch einen um den Kabel gewundenen Telephondraht mit der Erde in telephonischer Verbindung steht. Ein anderer Wagen enthält die Vorrichtungen für die Ergänzung des Ballongases, ein dritter dient als Fourgon. Dann ist noch eine Installation für die Kompression des Gases notwendig, sowie die Anschaffung von Eisenzylindern für die Aufbewahrung des komprimierten Gases und Wagen für deren Nachführung. Das Fuhrwerk mit dem Fesselballon folgt den Truppen auf allen ihren Wegen, soweit Kriegsfuhrwerke überhaupt folgen können. Für den Gebrauch läßt man den Ballon an seinem Kabel bis in die Höhe von 500 Meter steigen und überblickt dann aus dem Schifflein das ganze Umgelände in allen seinen Einzelheiten bis auf etwa 15 km. Man erkennt daher in der Schlacht von diesem Observationspunkt aus nicht nur die ganze Schlachtlinie des Gegners, sondern auch die Zahl und Stellung seiner Reserven und die Vorbereitungen, die er für die Entscheidung trifft. Ebenso überblickt man von dieser Höhe die Stellungen der eigenen Armee und ist über die momentane Gefechtslage ihrer Teile stets orientiert. Der Höchstkommandirende, welcher durch einen dort befindlichen Generalstabsoffizier telephonisch in jedem Augenblick von den Verhältnissen beim Feinde wie von der Lage der eigenen Truppen unterrichtet ist, verfügt dadurch während der Schlacht über ein Mittel des Nachrichtendienstes, wie es vollkommener kaum gedacht werden kann. Er ist im stande, seine Befehle zur Abwehr einer drohenden Gefahr noch rechtzeitig geben zu können, während er ohne dieses Benachrichtigungsmittel sehr oft damit zu spät kommen wird.

Der militärische Ballondienst, meint „Bund“, sei für den Hochgebirgskrieg allerdings von untergeordneter Bedeutung, unerläßlich dagegen für jede große militärische Aktion in der schweizerischen Hochebene. „Wenn unsere Armee in die Lage kommt, zwischen Alpen und Jura in offener Feldschlacht sich schlagen zu müssen, und es hat der Gegner einen Ballon zu seiner Verfügung, während die schweizerische Armee dieses Kriegsmittel entbehrt, dann werden wir uns dem Feinde gegenüber in einem sehr großen Nachteile befinden, in einer Inferiorität bezüglich der technischen Kriegsmittel, die nicht nur auf die Stimmung unserer Fußtruppen lähmend wirken wird, sondern für den Ausgang der Schlacht entscheidend werden kann. Die Schlacht kann für uns verloren gehen, einzig und allein, weil der Feind in seinem Fesselballon über ein Mittel des Nachrichtendienstes verfügte, das uns abging. Das Kriegsmittel des Ballons ist aber für uns um so notwendiger, als wir an Kavallerie, diesem vornehmsten Nachrichtenorgane der Armee, ganz bedeutend hinter unsern Nachbarstaaten zurückstehen. Bei dieser Sachlage könnte der Bundesrat die Verantwortung für die Nachteile nicht länger tragen, welche der Armee im Kriegsfalle aus dem Mangel eines militärischen Ballonparkes erwachsen könnten.

Zu den hervorragenden Diensten, welche die Luftschifffahrt dem Oberkommando in der Schlacht oder bei Belagerungen und Rekognoszierungen leisten kann, stehen nun die Anschaffungskosten in einem relativ ganz bescheidenen Verhältnis. Der Bundesrat verlangt für die erste Aufstellung eines militärischen Luftschifferparkes 69,000 Fr., die zur Anschaffung der wesentlichen Fuhrwerke genügen. Zur Komplettierung des Parks, insbesondere zur Vermehrung der Zahl der Zylinder mit komprimirtem Gase, werden dann späterhin noch einige weitere Kredite notwendig werden, die sich aber auf einige Jahre verteilen können und nach Voraussicht die Gesamtsumme von 50,000 Franken nicht übersteigen dürften.“

Schweiz.

— **Militärisches.** Der Entwurf zum Bundesbeschluß betreffend die Verabfolgung von Notportionen und Notrationen an die Truppen im Kriegsfall und betreffend die Magazinirung dieser Vorräte in Friedenszeit ist nun bekannt. Die Notportion für den Mann im Felde wird danach folgendermaßen zusammengesetzt: 1. Fleischkonserven in Blechbüchsen zu 1 Portion von 250 Gramm Inhalt; 2. Zwieback in Tafeln zu 5 Gramm in Portionen von 250 Gramm, portionsweise in einem Tuchbeutel verpackt; 3. Suppentafeln von Erbs- oder Bohnenmehl, zu 100 Gramm per Portion, in Tafeln zu 1 oder 2 Portionen mit Pergamentpapierumschlag. Der Bestand der Notportionen ist auf 4 Portionen per Mann für Auszug und Landwehr normiert. Hievon sind 2 Portionen vom Mann im Tornister zu tragen und 2 Portionen in geeigneten Kisten auf den Korpsfuhrwerken nachzuführen.

— **Landsturm.** Die Kommission des Ständerates für die Vorlage betreffend den Landsturm war Ende der letzten Woche in Solothurn versammelt. Sie beantragt, den Landsturm alle zwei Jahre zu einer zwei- bis dreitägigen Uebung einzuberufen, in der Meinung, daß die Landsturmsoldaten jeden Abend nach Hause entlassen werden können. In dem Jahre, in welchem der Mann keinen Dienst hat, würde er zu einer Inspektion in der Gemeinde einberufen.

— **Versicherungswesen in der Schweiz.** Im Jahre 1891 waren in der Schweiz 30 Lebensversicherungs-Gesellschaften konzessionirt. Der Versicherungsbestand hat sich bis Ende 1891 auf 77,757 Policen gehoben, durch welche Kapitalien im Betrage von 471,729,070 Fr. und Renten im Betrage von 1,543,514 Fr. versichert sind, während er bloß fünf Jahre vorher nur 57,423 Policen über 365,596,162 Fr. Kapitalien und 1,072,400 Fr. Rente zählte. Es ergibt sich also innert fünf Jahren eine Zunahme von 106 Millionen in Kapital- und fast ½ Million in Rentenversicherungen. Diese Zahlen geben jedoch nur ein unvollständiges Bild von der Ausdehnung der Lebensversicherung in der Schweiz. Es müßten zu den konzessionierten Privatgesellschaften auch die sogenannten Hilfsgesellschaften berücksichtigt werden, welche für den Fall von Alter oder Invalidität und auf das Ableben oder nur gegen eines dieser Risiken 17,000 Beamte und 40,000 sonstige Mitglieder versichert haben. Die Zahl der in der Schweiz auf das Leben versicherten Personen wird auf 150,000 veranschlagt. — Also noch ein reiches Feld.

Bei der Unfallversicherung waren neun Gesellschaften konzessionirt. Die gesamten Prämieneinnahmen derselben sind seit 1886 von 12,690,479 Fr. auf 23,457,712 Fr. gestiegen. Die bezahlten Schäden betrugen 1891 in der Schweiz 73,6 % der Prämien; für Reserven, Verwaltungskosten, Dividenden blieben also noch 26,4 %.

In der Feuerversicherungsbranche waren 18 Gesellschaften, 15 Aktien- und 3 gegenseitige Gesellschaften, beteiligt. Die bei diesen im Berichtsjahr in der Schweiz versicherten Summen betrugen 4,925,022,298 Fr. Der ganze Versicherungsbestand, die 17 kantonalen Brandassekuranz- und Mobiliarversicherungsanstalten eingerechnet, belief sich auf 9,011,371,043 Fr. Der Gewinn- und Verlustkonto pro 1891 ergab für die 18 Gesellschaften einen Einnahmeüberschuß von im ganzen Fr. 32,039,765. 66, wovon u. a. den Aktionären 11,920,200 Fr., den Versicherten Fr. 12,573,348 zugeteilt wurden.

Die Viehversicherung ist auf vier ausländische Gesellschaften angewiesen, welche Ende 1891 in der Schweiz einen Versicherungsbestand von Fr. 3,536,426 Fr. hatten.

In der Schweiz wurden im Berichtsjahre für die verschiedenen Versicherungszweige an Prämien bezogen 30,434,784 Fr. Davon entfallen auf die Lebensversicherung Fr. 17,259,246, Unfallversicherung Fr. 4,271,474, Feuerversicherung Fr. 6,753,348, Glasversicherung Fr. 73,629, Wasserleitungsversicherung zyr. 6,043, Viehversicherung Fr. 139,463, Hagelversicherung Fr. 282,128, Transportversicherung Fr. 1,649,452. Den einheimischen Gesellschaften fielen zu Fr. 17,103,120, den fremden Fr. 13.331,664. Die gegenseitigen Gesellschaften waren beteiligt mit Fr. 8,108,112, die Aktiengesellschaften mit Fr. 22,326,672. Die schweiz. Gesellschaften waren aber nicht nur auf das Inland angewiesen, sie haben im In- und Ausland zusammen Fr. 39,579,309 eingenommen, also vom Ausland einzig Fr. 22,476,189 bezogen. Die Versicherung hat also eine breite internationale Grundlage.

Mit den Prämienquoten per Kopf stehen obenan die reichen Städte und Industriekantone; z. B. Basel mit Fr. 35, Genf Fr. 23. 70, Neuenburg Fr. 17. 90, Zürich Fr. 16. 60, Aargau Fr. 6. 40, Wallis Fr. 1. 50.

— **Zola über die Arbeit.** Im Pariser Studentenverein hielt Em. Zola die große Bankettrede, die schon seit einiger Zeit mit Ungeduld erwartet worden war. Das Thema derselben war die Verteidigung der Wissenschaft und der Arbeit gegen die mystischen Bestrebungen, die sich in einem großen Teile der französischen Jugend geltend machen. Man hat sich von der Wissenschaft, meint Zola, irrtümlich das Glück der Welt versprochen. Die Wissenschaft selber aber hat nie das Glück, sondern die Wahrheit versprochen, und eine Frage bleibt es, ob die Wahrheit zum Glück verhilft. Um sich mit ihr zu begnügen, bedarf es jedenfalls vieler Selbstverleugnung und einer Geistesheiterkeit, die sich nur in auserlesenen Charakteren findet. Für den Redner ist die jetzige Reaktion gegen die Vernunft nur eine vorübergehende Erscheinung; der tote Glaube läßt sich nicht wieder auferwecken und mit den erloschenen Religionen kann man nur Mythologieen machen.“

Aber ein Glaube ist stets der Jugend zu predigen. Der durch die Wissenschaft aufgeklärte Glaube an die Arbeit, die geregelte Arbeit, die tägliche Aufgabe, die Verpflichtung, die man sich auferlegt, jeden Tag in seinem Werke fortzuschreiten. Diese Arbeit rettet uns von dem Traume, sie ist die Gesundheit.

„Das einzige starke Volk ist das Volk, welches arbeitet, und nur die Arbeit gibt den Mut und den Glauben. Wenn man siegen will, müssen die Arsenale gefüllt sein, muß man die stärksten und vollkommensten Waffen besitzen, muß die Armee unterrichtet, von Vertrauen zu ihren Führern und zu sich selber erfüllt sein. Das alles erwirbt sich, es bedarf nur des Willens und der Methode. Das nächste Jahrhundert, die unbegrenzte Zukunft gehören der Arbeit. Und sieht man nicht schon in dem aufsteigenden Sozialismus die Ankündigung des Zukunftsgesetzes, des Gesetzes der freiheitgebenden und friedenspendenden Arbeit für Alle? Welche heilige und große Gesellschaft würde das sein, eine Gesellschaft, in welcher jedes Mitglied seinen logischen Arbeitsanteil beisteuerte! Ein Mann, der arbeitet, ist stets ein guter Mann. Freilich ist es schön, von Ewigkeit zu träumen, aber dem Ehrenmanne genügt es, vorüberzugehen, indem er sein Werk vollbringt.“

— **Die Erntezeit auf unserm Planeten.** Es gibt keinen Monat im Jahr, in welchem nicht irgendwo in einem Lande der Erde Getreideernte ist. Im Januar ernten: Australien, Neuseeland, Chile, Argentinien. Im Februar und März: Oberegypten, Indien. Im April: Unteregypten, Syrien, Cypern, Persien, Kleinasien und Mexiko. Im Mai: Texas, Algier, Centralasien, China, Japan und Marrokko. Im Juni: Verschiedene Staaten von Nordamerika, Griechenland, Türkei, Italien, Spanien, Portugal und Südfrankreich. Im Juli: Die Oststaaten von Nordamerika, Rumänien, Bulgarien, Oesterreich, Südrußland, Deutschland, Schweiz, Südengland. Im August: Die Nordstaaten Nordamerikas, Belgien, Holland, England, Dänemark, Centralrußland. Im September und Oktober: Schottland, Schweden, Norwegen und Nordrußland. Im November: Peru und Südafrika. Im Dezember: Birma und Neusüdwales.

— **Landwirtschaftliches.** Futtermischungen. Die Ernährung einer leichten bis mittelschweren Milchkuh kann unter den bestehenden Verhältnissen zur Not etwa folgendermaßen durchgeführt werden:

a. Dürrfutter ist nicht mehr vorhanden, dagegen Grünfutter in mäßiger Menge.

1. Beispiel:	2. Beispiel:
25 Kilo Grünfutter.	25 Kilo Grünfutter.
5 „ Stroh.	5 „ Stroh.
1¼ „ Oelkuchen.	½ „ Oelkuchen.
	2 „ Getreidemehl.
3. Beispiel:	**4. Beispiel:**
30 Kilo Grünfutter.	25 Kilo Grünfutter.
2 „ Stroh.	5 „ Stroh.
4 „ Getreidemehl.	12½ „ Malz.

b. Dürrfutter nicht vorhanden, Grünfutter sehr wenig.

1. Beispiel:	2. Beispiel:	3. Beispiel.
10 Kilo Grünfutter.	10 Kilo Grünfutter.	10 Kilo Grünfutter.
9 „ Stroh.	9 „ Stroh.	3 „ Stroh.
2¼ „ Oelkuchen.	1 „ Oelkuchen.	2 „ Malzkeime.
	3 „ Getreidemehl.	8¼ „ Malz.

— **Verkehrswesen.** Viehmarkt in St. Margrethen, 29. Mai. Es wurden zirka 140 Stück aufgeführt, darunter 70 Ochsen aus Ungarn. Die Preise standen nur noch zirka 20 Proz. unter denen vor 6 Wochen, sind also bereits merklich gestiegen. Das einheimische Vieh wurde alles verkauft, war aber im Verhältnis billiger wie ausländisches.

Aargau.

— **Unglaublich aber wahr** ist, schreibt man dem „Zof. Tagbl.“, daß in unserer protestantischen Bevölkerung noch viel aus dem Katholizismus stammender Aberglaube steckt. Zwar wird es selten mehr vorkommen, daß man bei den Kapuzinern in Olten Hülfe sucht, dagegen ist Tatsache, daß heute noch allerlei Zaubersprüche, Zauberformeln gegen böses Spuck und anderer literarischer Unsinn unter der Bevölkerung grassirt und gerade beim ärmeren Teile derselben der seine wenigen Batzen viel nützlicher verwenden könnte, als für Hexen- und Zauberbüchlein. Es ist vornehmlich Aufgabe der Geistlichen und Lehrer, gegen diese Ueberbleibsel einer finsteren Zeit energisch vorzugehen. Außerdem halten wir dafür, es dürften die Polizeiorgane ihr Augenmerk auf die Verkäufer und Verbreiter dieser Schundliteratur richten. Was nützen schließlich alle Anstrengungen der Lehrer und Erzieher des Volkes, wenn um der paar Batzen Profit willen ein Colporteur oder Buchhändler deren Kulturarbeit im Geheimen wieder untergräbt.“

— **Allg. aarg. Ersparniskasse** in Aarau. Das Einlegerkapital betrug am 30. April 1893 Fr. 18,459,779. 30.

Im Monat Mai sind erfolgt:

962 Einlagen mit	Fr. 147,631. 30	
624 Rückzahlungen mit	„ 185,865. 05	
Verminderung		„ 38,233. 75.
Bestand auf 31. Mai 1893		Fr. 18,421,545. 55.
Einlegeranzahl 15,380 (Zuwachs 62).		
Im Monat Mai gemachte Darlehen 43 mit		Fr. 126,751. 93.
Sicherheitsfond		Fr. 1,102,892. 76.

— **Bezirk Aarau.** Ueber die Verwendung der Kraftfuttermittel und die Futtersämereien finden Vorträge statt: in Küttigen am Sonntag den 4. Juni, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum „Kreuz“; in Suhr am Sonntag den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum „Bären“.

— **Wohlfeil.** Die vom Regierungsgebäude aus redigirte „Botschaft" bemüht sich, der radikalen Partei die Kassenmarder Beck, Huber, Schmid, Meier und Consorten an die Rockschöße zu hängen. Es ist dies eben so kühn, als wenn man die „Herren" Schleuniger, Münch und Weißenbach unter die Heiligen versetzen wollte, was vielleicht auch einmal versucht wird, wenn es vorher nicht gelingt, sie radikal zu sprechen.

— **Küttigen.** (Eingef.) Für die nächsten Montag stattfindende Friedensrichterwahl im Kreise Kirchberg schlägt der hiesige Grütliverein im Einverständnis mit dem Grütliverein Densbüren-Asp in voller Würdigung der allgemeinen Stimmung in unseren Kreisgemeinden als Candidat vor: Herrn **Heinrich Basler,** alt Gemeindeschreiber, von Küttigen, da uns von zuverlässiger Quelle versichert worden, daß der bisherige, Herr J. R. Dubs von Küttigen, eine Wiederwahl aus Altersrücksichten nicht mehr annehmen werde. Da Herr Basler mit den Gesetzen sehr vertraut ist, eignet er sich, wie kein anderer, auf diesen Posten und hoffen wir, daß derselbe mit großem Mehr gewählt werde.

— **Biberstein.** Die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein hatte am Beginn des Jahres 1892 31 Zöglinge, im Laufe des Jahres sind eingetreten 11. Von der Gesammtzahl 42 mußten 9 im Laufe des Jahres entlassen werden und zwar vier wegen Bildungsunfähigkeit, vier wegen Geisteskrankheit und einer wegen Taubstummheit. Die meisten kamen wieder in ihre frühern Pflegen zurück, die wenigsten davon wurden in passende Anstalten versorgt. Auf Dezember 1892 hatte die Anstalt 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen). Dieselben gehören folgenden Landestheilen an: Bezirk Zofingen 9, Rheinfelden 4, Lenzburg 3, Kulm 4, Aarau, Brugg, Baden je 1. Außerkantonale: Graubünden und Thurgau je 2, Basel 1, Solothurn 1, Glarus 1, Bern 1 (durch den Armenerziehungsverein Aarau versorgt), Baselland 1 (durch den Armenerziehungsverein Rheinfelden versorgt). Im Alter stehen sie zwischen dem 7. und 16. Altersjahr. Die Mehrzahl dieser armen Kinder sind durch Armenpflegen oder Armenerziehungsvereine versorgt worden.

Der Unterricht erstreckt sich vorläufig auf die Elementarfächer der 3 untern Klassen der Volksschule und bei den ältern Zöglingen vor allem auf die praktische Ausbildung in Haus- und Feldarbeiten. In Handarbeiten lernen die Knaben Teppichflechten, Waschseil machen, die Mädchen Stricken, Nähen rc. Zum Unterricht und zur Pflege der Zöglinge stehen der Direktion der Anstalt 1 Hausvater, 1 Hausmutter, 3 Lehrerinnen resp. Pflegerinnen, 1 Hausknecht und 1 Magd zur Verfügung, welche mit größter Gewissenhaftigkeit und Liebe zu den Kindern ihres Amtes walten.

— **Bezirk Brugg.** Letzten Sonntag wurde bei einem absoluten Mehr von 1411 Stimmen Herr Rud. Angliker, Großrat von Birr mit 2469 Stimmen als Ersatzmann des Bezirksgerichts Brugg gewählt.

— **Bez. Brugg.** Aus Billigen wird uns berichtet, daß die Rebberge im Ganzen dort sehr schön aussehen mit Ausnahme des untersten Teils am Schloßberg. Der Weinstock ist wohl die einzige Kulturpflanze, die unter der diesjährigen Trockenheit nicht gelitten hat. Dieser trockene Frühling war für die Reben besser als alles Bespritzen, denn die Rebstöcke sind erstarkt, sie haben ein gesundes Aussehen. Während sie in andern Jahren leicht gelblich wurden, sind sie heuer grün wie Epheu. Der in andern Jahren aufgetretene „falsche Mehltau" hat sich bis dahin nicht blicken lassen. In den verflossenen naßkalten Jahren mußten die tiefgehenden Wurzeln verfaulen; die obern sind allen möglichen Schmarotzern ausgesetzt. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die Leute über den so oft massenhaften „Verderber" Wurzelpilz sich beklagten, der Rebstock überhaupt gegen äußere Einflüsse und Krankheiten widerstandsunfähig wurde und ihnen erlag. Dieses Jahr sind die Aussichten besser. Zwar ist die Zahl der Fruchtansätze keine übermäßige, doch haben sich dieselben prächtig entwickelt. Der letzte Regenguß hat auch die Reben erquickt und hie und da ein „Sprützlein" während den nächsten Wochen wäre allen wohl zu gönnen.

— In **Windisch** fiel am Dienstag ein neunjähriger Knabe des Fabrikarbeiters R. Giger in die Reuß und ertrank.

— **Lenzburg.** Mehrere junge Leute in Lenzburg, die s. Z. beim Lokal der Heilsarmee Spektakel machten, sind gerichtlich zu Bußen von je 40 Franken und den Kosten verurteilt worden.

— **Freiamt.** Eine vom freisinnigen Parteikomite in Wohlen angeordnete Versammlung zur Besprechung der Wahl eines Gerichtspräsidenten war von etwa 100 Mann besucht. Es wurde einstimmig Herr Fürsprech Wietlisbach in Bremgarten portirt.

— **Nationalratswahl.** Von Muri aus wird vorgeschlagen: Herr Gerichtspräsident Nietlisbach von Muri.

— **Zurzach.** In manchen Kreisen hat es seiner Zeit unangenehm berührt, daß das mit den feudal-klerikalen Traditionen im Aargau einigermaßen verknüpfte Schloßgut Böttstein, der Stammsitz Derer v. Schmid, in fremde und — o weh! — ketzerische Hände übergegangen! Nunmehr ist dieser Makel getilgt und Schloß Böttstein dem Feudalismus und Klerikalismus wieder zurückerobert. Gebäulichkeiten und Umgelände sind um die Summe von 60,000 Fr. an Herrn Ledepandi übergegangen, in dessen Namen Herr Fürsprech Feigenwinter, sein Schwiegersohn, das Kaufgeschäft abschloß. Es soll darin ein Erziehungsinstitut eingerichtet werden.

— **Suhrenthal.** (Korresp.) Wie in Ihrem Blatte bereits angekündigt, hat am 1. Juni der erste Postillon ins Ruederthal seinen Einzug gehalten. Morgens punkt 6 Uhr traf der reichlich bekränzte Wagen beim Postgebäude in Schöftland mit den Briefschaften und einer Passagierin ein, die auch in anderer Beziehung mit der Zeit Fortschritt halten will und in Aarau einen neuen Kauapparat sich angeschafft hat.

Als Festteilnehmer bestiegen wir um 9½ Uhr den Postbeiwagen und ließen uns ins stille Thälchen befördern. Bald wurden wir gewahr, daß da droben ein Fest vorbereitet war: Behörden, Lehrer und ein großer Teil der Schuljugend von Schloßrued war auf dem Postplatze (ganz in der Nähe der Villa Friedrich Wilhelm I.) versammelt, um die Einfahrt ins „Oberland" mitzumachen. So fuhren wir durch das sinnig und schön dekorirte Thal bis zum Postgebäude Schmiedrued und nahmen im „Sternen" daselbst Quartier. Hier war die Freude über das Tagesereignis bei dem Volke noch größer Triumphbogen, Inschriften und eine Kanonade gaben ihr lauten Ausdruck.

Am Bankett nahmen auch wir teil und war es uns wirklich ein seltenes Vergnügen, unsere Nachbarn und Freunde in so fröhlicher Tafelrunde zu sehen. Herr Härri-Linder, Direktionssekretär in Aarau, der 1831—1833 sein Studium auf dem Notariatsbureau Lüscher in Schloßrued gemacht, und der so gerne in Freundeskreisen seine damaligen Erlebnisse erzählt, beehrte die Festversammlung mit einem humoristischen Gedicht und einer Schenkung für die Thalbibliothek. Herrn Härri sei für seine Anhänglichkeit an das ihm so ans Herz gewachsene Thälchen ein Dankes-Kränzchen gewidmet.

An der Tafelrunde entwickelte sich schnell eine Beredsamkeit in den Vorträgen von Toasten, von denen wir diejenigen der Herren Pfarrer Zimmermann, Nationalrat Lüthy und Verwalter Gall erwähnen. Ein späterer Spaziergang nach Walde brachte uns die Ueberzeugung bei, daß auch im Thale droben ein ächter Waadtländer nicht verschmäht wird.

Bald nahte die Stunde des Aufbruchs, wußten wir ja, daß uns auch die Kirch- und Schloßrueder gerne haben. Unsere Erwartungen wurden nicht getäuscht, sintemal „Friedrich" ein gut genährtes Zicklein und Fische ohne Zahl zubereitet. Der wackern Köchin und dem freundlichen Spender für diese Leckerbissen unsern Dank. Aber nicht weniger Dank den Behörden der beiden Gemeinden für ihre freundliche Einladung und die überreiche Bewirtung.

Zum Schlusse gedenken wir noch des Briefträgers des Ruederthales, nunmehriger Posthalter von Schmiedrued, der seiner Freude über die neue Einrichtung in folgender Inschrift am Gebäude so trefflich Ausdruck gab:

„Schon lange plagte mich der Karren,
Mit dem ich ein Jahrzehnt gefahren,
Nun endlich naht Erlösung mir,
O, Bundesrat, wie dank ich dir!"

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Herisau. Der Kirchenvorstand stellte der Gemeinde zwei Anträge auf Besoldungserhöhung, der eine dahingehend, der Gehalt der beiden Geistlichen sei von 3500 Fr. auf 4500 zu erhöhen, der andere, die Besoldung des Organisten von 1200 auf 1500 Fr. zu erhöhen. Es fand aber nur der Orgelkünstler Gnade, die Pfarrer nicht.

Basel. Ein akademischer Blitz. Bei einem kurzen aber heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Hrn. Prof. Piccard an der Bernoullistraße und schlug ein Stück des Kamins und die Spitze des Giebels ab, so daß die Steine auf das Haus des Prof. Riggenbach-Burkhardt hinüberflogen. Vom Giebel sprang der Blitz dann durch den Garten des Hrn. Prof. Burkhardt in den Steinfokel des Geländers, von dem er ein großes Stück wegriß.

Baselland. Ein Bauernfreund. Aus dem Homburgerthal wird berichtet: Ein Berner, welcher vor zirka zwei Jahren in der Umgegend von Rümlingen einen Hof gekauft und dazu das benötigte Kapital von einem Herrn aus Basel zu 3½ Prozent geliehen bekam, teilte letzthin seinem Kreditor die Futternot mit, worauf dieser selbst kam und den spärlichen Grauwuchs besah. Nach eingenommenem Augenschein stellte er dem Bauer für einen Jahreszins des geliehenen Kapitals (über 20,000 Franken) eine Quittung aus, mit der Bedingung, daß derselbe, um seinen Viehstand zu erhalten, für die gleiche Summe Futter kaufe.

Bern Oberland. Am 30. Mai fand die Einweihung der linksufrigen Thunerseebahn statt.

— Thun. Sonntag morgen wurde ein Train-Rekrut der Batterie 29, Namens Hänggi aus Mühmiswil, beim Tränken eines Pferdes von demselben derart an den Kopf geschlagen, daß nach einigen Stunden der Tod erfolgte.

— Ueber den Vorfall in St. Immer wird folgendes nähere berichtet: Der Anlaß des Tumultes ist in dem Umstand zu suchen, daß der Fabrikant Gygax an Stelle der streikenden Arbeiter nichtsyndizirte Arbeiter einstellte. Nach einer stürmischen Versammlung der Schalenmacher der Fabrik Gygax zogen diese um 10 Uhr nachts vor dessen Atelier und zertrümmerten sämtliche Fenster. Die Polizei war machtlos, weil nur zwei Mann der Kantonspolizei zur Verfügung standen und die stürmenden Arbeiter etwa 100 Köpfe zählten, andere Lärmmacher nicht eingerechnet. Um 11 Uhr wurde die Feuerwehr aufgeboten. Der Bürgermeister forderte die Menge auf, sich zu entfernen. Als dies nichts nützte, traten Hydranten in Funktion. Die Vordersten der wütenden Menge wurden zu Boden geschleudert. Nun entspann sich ein eigentlicher Kampf. Auf die Feuerwehrmänner, welche sich tapfer hielten, fuhr ein Hagel von faustgroßen Steinen nieder, welche mehrere derselben sofort kampfunfähig machten. Es gab 12 Verwundete, wovon vier ernsterer Art. Einen Augenblick schien es, als ob die Feuerwehr nicht Stand halten könne. Deßhalb wurde der Generalmarsch geschlagen, der Tambour von einer Arbeiterpatrouille aber bald zum Schweigen gezwungen. Um 2 Uhr morgens waren die Pompiers Herren des Platzes. Sechs Anarchisten, die Rädelsführer, sind verhaftet und nach Courtelari gebracht worden. Die gestürmte Fabrik bietet einen trostlosen Anblick. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Regierung hat sofort kräftig eingegriffen.

— In Langenthal wurde mit dem Niederreißen des „letzten Bauen" begonnen. Dieses bekannte, alte Wirthshaus mit der daran gebauten riesigen Scheune stammt nach einer Angabe aus dem Jahre 1434. Das Wirthshausrecht war während Jahrhunderten auf dem Gebäude. Nun muß es weichen, um dem neuen Postgebäude Platz zu machen.

— Zur Warnung. Eine jüngere Witwe in Oberburg, Mutter von fünf unerzogenen Kindern, verschluckte während der Nacht Teile ihres künstlichen Gebisses. Eine von Hrn. Prof. Dr. Kocher vorgenommene Operation brachte der Unglücklichen keine Rettung. Sie starb infolge des unglücklichen Zufalls.

Graubünden. Gutes Sitzleder. Der Große Rat hat sich nach siebzehntägiger Session bis zum Herbst vertagt.

St. Gallen. Aus dem Gasterland wird gemeldet, daß es wirklich in Berggemeinden wie Rieden und Gommiswald nach jetzigem Kulturstand viel Obst gibt, so auch Kirschen, Nüsse und Zwetschgen.

Solothurn. Die diesjährigen Schulreisen der Kantonsschule werden gemäß Beschluß der Professorenkonferenz wegen der landwirtschaftlichen Notlage speziell mit Rücksicht auf die Schüler vom Lande fallen gelassen.

— Schönenwerd. Die im Jahre 1884 gegründete allgemeine Krankenkasse für die Gemeinden Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau, Gretzenbach, Däniken, Erlinsbach, Niedergösgen, Lostorf und Stüßlingen zählt gegenwärtig 1411 männliche und weibliche Mitglieder. Die Verwaltungskommission setzt sich derzeit zusammen aus den Herren Adolf Hagmann, Präsident, Pfr. Meier, Aktuar, Affolter, Kassier, Joseph Schenker und Edmund Krähenbühl, alle in Schönenwerd.

Im letzten Jahre zahlten die Mitglieder an Eintrittsgeldern und Monatsbeiträgen 13,477 Fr. ein, während die Gesellschaft ihrer Unterstützungspflicht mit 13,328 Fr. 85 Ct. nachkam. Die Schenkung der Herren Bally im Betrage von 1000 Fr., verbunden mit dem Zinsertrag, ermöglichte eine Vermehrung des Vermögens von 10,359 Fr. 85 Cts. auf 12,017 Fr. 50 Cts. Die Unterstützungspflicht der Krankenkasse für Schönenwerd und Umgebung erstreckt sich auf unentgeltliche ärztliche Behandlung, Spitalverpflegung, Kurgebrauch, Beitrag von 20 Fr. an die Beerdigungskosten und für Mitglieder der 1. Klasse auf Taggeld von Fr. 1. 50 für die männlichen und Fr. 1. 20 für die weiblichen Mitglieder. Die Mitglieder der ersten Klasse zahlen einen Monatsbeitrag von 1 Fr. diejenigen der 2. Klasse einen solchen von 50 Cts.

— In Grenchen brannte die Parqueteriefabrik Müller, Bridel und Komp. binnen zwei Stunden vollständig nieder.

Zürich. Das Initiativbegehren betreffend die Pensionen und Ruhegehalte lautet: 1. Staatliche Pensionen und Ruhegehalte sind abzuschaffen. 2. Wird der Kantonsrat eingeladen, die Mißbräuche, welche bei gegenwärtigem Bezug von Pensionen bestehen, abzustellen. Die Initianten sehen folgenden Nachsatz zu ihrer Eingabe: Mit zeitgemäßer, den Leistungen entsprechender Besoldung unserer Staatsbeamten sind wir einverstanden, dagegen können wir als demokratische Republikaner uns nicht dazu verstehen, einzelnen Ständen Vorrechte zu gewähren und zwar um so weniger, als jetzt schon die grellsten Mißbräuche vorgekommen sind. — Der Stoß ist hauptsächlich gegen die Geistlichen und Lehrer gerichtet.

Ausland.

Deutschland. In Berlin erweckt das Vorkommen eines neuen Cholerafalls in Hamburg einige Besorgnis. In der medizinischen Welt ist zwar die Ansicht vorherrschend, wie auch Virchow erst kürzlich ausführte, daß eine Wiederholung der Drangsal von 1892 unmöglich sei.

— In Straßburg läßt der Sozialdemokrat Bebel seine Kandidatur für den Reichstag aufstellen. Die Sozialisten treten bisher in 316 von insgesamt 397 Wahlkreisen mit eigenen Kandidaturen auf. Darunter sind zahlreiche Doppelkandidaturen. So läßt sich Bebel in zehn Wahlkreisen portieren.

— Graf Herbert Bismarck hat am Sonntag in Schönhausen als Delegirter des Bundes der Landwirte eine Wahlrede gehalten, in welcher er ausführte, daß die Kosten für eine zweckmäßige Heeresverstärkung vorhanden sein würden, wenn die unseligen Handelsverträge die Zuflüsse der Reichskasse nicht so arg verstopft hätten. Wenn der Laudmann freisinnig stimme, so bezehe er „Selbstmord". Diese Bemerkung und die weitere, daß die Freisinnigen „Republikaner" seien, kann man dem Herrn Grafen nicht übel nehmen; von innerer Politik hat er nie etwas verstanden und von seiner auswärtigen Politik schweigt des Sängers Höflichkeit, bemerkt das „Berliner Tagbl." dazu.

— In Heidelberg wurde einer in der Sommerfrische anwesenden Dame Juwelen im Wert von 75,000 Mark gestohlen.

Rußland. Opfer der Vertrauensseligkeit. Auf der Fahrt von Odessa nach Lublin ist wieder ein gar zu vertrauensseliger Reisender um eine große Summe bestohlen worden. Der Reisende, ein Kaufmann namens Teckens, fuhr erster Klasse und hatte eine lederne Geldtasche unter seinem Paletot umgeschnallt. Zu ihm gesellte sich bald ein anständig gekleideter Herr und die Reiseunterhaltung begann. Teckens reiste wegen größerer Holzeinkäufe nach Lublin und der Fremde hatte just dasselbe Reiseziel. Nach und nach befreundeten sich die Herren so weit, daß sie alles gemeinsam unternahmen: Frühstück, Mittag und Abendessen. Sie tauschten auch Zigarren und Zigarretten aus. Nicht weit von Lublin, als Herr Teckens eine der angebotenen Zigarren des liebenswürdigen Reisegefährten halb zu Ende geraucht hatte, war er süß eingeschlummert, und als er erwachte, war seine Geldtasche abgeschnitten und der Reisende verschwunden. Die Tasche enthielt zirka 40,000 Gulden, 5500 Mark, einige bedeutende Wechsel und verschiedene für den Bestohlenen wichtige Schriftstücke.

— Nicht weniger als 15,000 Gefangene, begleitende Frauen und Kinder nicht inbegriffen, sollen während dieser Saison in 32 Abteilungen aus den verschiedenen Gefängnissen von Moskau aus über Nizni Nowgorod, Perm und Tjumen nach Sibirien transportiert werden.

— Attentat. Durch eine Dynamit-Explosion in Libau wurde das Haus eines Fabrikanten zerstört, 12 Arbeiter getötet und die Frau des Fabrikanten schwer verletzt. Es wurden 30 Verhaftungen vorgenommen.

Spanien. In Sevilla kam es infolge der Erhöhung der Verzehrungssteuer zu blutigen Unruhen, wobei 2 Personen getötet und viele schwer verletzt wurden.

Rumänien. Auch ein Notstand. Es ist jetzt möglich, über den durch die jüngste Ueberschwemmung in Rumänien angerichteten Schaden annähernd Rechenschaft zu geben. Der Verlust, den der Staat an seinen Eisenbahnen durch Zerstörung von Brücken und Dämmen und durch die Unterbrechung des Verkehrs erleidet, ist auf mindestens 15 Millionen Franken anzuklagen. Schwieriger ist es, den Verlust, den die einzelnen erlitten, ziffernmäßig festzustellen. Sicher ist, daß die Ueberschwemmung mindestens 200,000 Hektaren des fruchtbarsten und besten Bodens von ganz Rumänien vernichtet hat. Schätzt man den Ertrag einer Hektare ganz mäßig auf 1000 Fr., so kommt man zu einer Verlustziffer von 20 Millionen Franken. Man begreift, welches Elend, welche Not solch ein Verlust hervorruft. Zur Milderung des Notstandes hat die Regierung bereits einen Kredit von der Kammer verlangt.

Amerika. Union. Aus dem Mississipithal werden gewaltige Ueberschwemmungen berichtet, infolge starken Regens. Der Schaden ist enorm; viele Opfer an Menschenleben. Sechstausend Menschen sind Obdachlos.

— „Und ein Butterbrot mit Schinken, summ summ..." In Chicago kostet ein mit Schinken belegtes Butterbrödchen Fr. 2. 50. Für den Gebrauch eines Tellers, um dasselbe darauf zu legen, bezahlt man 75 Cts. Ein Glas Lagerbier kostet nur Fr. 2. 50. Ein Diner, das aus einer Sorte Fleisch, Gemüse, Kaffe und ein bischen Dessert besteht, kann für die Summe von Fr. 15 erstanden werden. —

— Unter den Ausstellungsgegenständen in Chicago befindet sich die erste Lokomotive, die für eine amerikanische Eisenbahn angefertigt wurde. Sie wurde in England fabrizirt und ihr Name ist John Bull. Sie machte ihre erste Fahrt in den Vereinigten Staaten im Jahre 1831.

— Dem Fiasko, welches das Schutzzollsystem und die Silbergesetzgebung gemacht haben, folgt die Bankerotterklärung derjenigen Persönlichkeiten, die an der Spitze jenes Systems standen, rasch nach. Der frühere Schatzsekretär Forster hat seine Zahlungen eingestellt und das bekannte Bankhaus Forster & Co. in Mitleidenschaft gezogen. Die Verbindlichkeiten Forsters belaufen sich auf 600,000 Dollars. Forster, der der Beschützer der berüchtigter Sherman-Bill war, ist so von dem gleichen Schicksal, wie seinen Zeit McKinley, der Vater der Hochschutzzöllnerei, ereilt worden.

Asien. Siam will den Franzosen den Krieg erklären und hat schon 30,000 Mann gruppenweise unter die Fahnen gerufen.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 27. Mai 1893.

Beeormundungen Jurz. Attenhofer, Dominik, Fridolin, Schneider in Zurzach – Laube, Verena, als Lehrers Witwe in Böbikon.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe. Jurz. Suter, Jakob, gew. Armenpfleger, von Suhr. – Bürcher, Rudolf, Ulrichs sel., Küfermeister, von Trub, Kts. Bern, in Suhr. Eingaben 1. Juli. **Baden.** Siller-Keller, Melchior, gew. Bahnhofvorstand in Zug †. – Frau Herzog, Magdalena geb. Eberle, gewesene Wirtin in Baden †. Eingaben bis 8. Juli. **Brugg.** Koch-Eiland, Franz Joseph, gew. Löwe in Brugg. Eingaben bis 6. Juli. **Kulm.** Merz, Jakob, Landwirth, von Leimbach. – Steiner, Verena geb. Gloor, Wittwe des vergeldstagten Jak. Steiner, Schuster in Wyl zu Birrwyl. – Graf, Jakob, Hutmacher und Krämer, von Birrwyl. Eingaben bis 8. Juli. **Zurzach.** Attenhofer, Dominik Fridolin Friedrich, Schneider, von Zurzach. – Zimmermann, Johann, alt Hochmüller, von Zzlisdorf. Eingaben 26. Juni.

Ehemündigkeits-Erklärungen. Jurz. Frey-Rybiner, Robert Arnold, gew. Fabrikant in Aarau, zum Zwecke der hiesigen „Seidenzwirnerei Küttigen". **Schuß Kulm.** Fischer, Melchior, Hans Rudolfs, Landwirth auf Wandfluh in Leutwyl. Entscheidung des Kollokationsplans 6 Juni.

Rehabilitationen. Baden. Frau Bauer, Berthe geb. Schlüti, von Höglingen, in Rellingen. **Lenzburg.** Oeschger-Müller Veronika, von Gansingen. **Murt.** Brunner, Theodor, Theresen von Bettwyl, in Bosnyi wohnhaft gewesen.

Vormundschaftsentlassungsbegehren. Jurz. Die Kinder des Heller, Jakob, Jakobs sel., stehend von Celi-Bach, in Amerika. Einsprache 1. Juli. **Lenzburg.** Kramer, Franz Xaver, Remigis von Leibstadt. Einsprache 27. Juni.

Eichen-Steigerung.

Am **Dienstag den 6. Juni**, von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Berg"**, Gemeindewald Teon, über:

27 Stück Schnitteichen von 1 — 3,50 m³ per Stück.
24 Stück zu Schwellenholz.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Teon, den 1. Juni 1893.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
El. Döpfekel, Gemeindeförster.

1532]

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße**, zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von Jb. Heuberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Posten extra Rabatt. Zwei Wagen Landwein roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Wichtig für Landwirte

ist das in den frühern Nummern dieses Blattes besprochene **Präparat** zur **Vertilgung** der

Feld- und Schärmäuse,

weil dasselbe allen bis jetzt in dieser Hinsicht gefühlten Kalamitäten abhilft, einfach in der Behandlung, wenig zeitraubend und mit geringen Kosten verbunden ist.

Man wolle gefälligst diese Sache nicht mit frühern Versuchen vergleichen, denn es ist Tatsache und kann durch viele hundert Unterschriften bezeugt werden, daß Jeder, der bis jetzt dieses Mittel angewendet hat, sich keines andern mehr bedient, denn alle Diejenigen, welche letztes Jahr dieses angewendet, haben den Erfolg schriftlich bei mir angezeigt; bin daher überzeugt, jedes Zutrauen gehrter Abnehmer zu rechtfertigen. Der Preis des Präparates ist für einen Komplex Land von 4—5 Jucharten Fr. 2. 50; für einen solchen von 8—10 Juch. Fr. 3. 50.

Zu beziehen beim Fabrikant **A. Egli**, Chemiker, **Riesbach-Zürich** und **Adolf Läscher**, Posamenter in **Dürrenäsch**, wo ein Depot eingerichtet ist.

Unübertroffen sind ebenfalls die Mittel für **Hausmäuse, Schwabenkäfer, Grillen** (Mulmeimen), **Wanzen** 2c.

Obiger.

Zu miethen gesucht:

In der Nähe von **Aarau** eine größere **Wohnung** mit etwas Land.
1534] Von wem, sagt die Expedition.

Billig zu verkaufen: Ein engl. **Bicycle**, (Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei
1484] **Herm. Müller**, Schachen, **Aarau.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Ausverkauf

einer Parthie meist dunkler, leicht wollener

Herren-Rock-Anzüge,

sowie leichtwoll. u baumwollener

Herren- & Knaben-Pestons-Anzüge, einzelne Pestons

in Lustre, Baumwolle und Panama,

Röcke

zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Ackermann,
1571] vord. Vorstadt, Aarau.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à 85 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Helfer** **Th. Käser** in Schönenwerd.

Wahl-Vorschlag.

Kreis Suhr.

Es werden vorgeschlagen:
Als **Friedensrichter**: Herr **J. Stirnemann** in **Gränichen**, bisheriger.
Als **Friedensrichterstatthalter**: Herr **Rud. Kuhn**, Landwirth auf dem Hübel zu **Suhr.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** 2c., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist, schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke. **Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2695

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen
1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detailt-Verkauf in **Aarau** bei **Gustav Hoch**, Samenhandlung.

Welt gibt es keine andere, welche ihr ähnlich wäre! Was zum Teufel konnte jener Mann mit dieser Frau zu tun haben? Ich weiß, daß er längere Zeit in Frankreich gelebt hat. Ist er dort mit ihr bekannt geworden? Jetzt aber befindet er sich in Manchester, und Manchester ist weit von Sandbank entfernt. Vielleicht war es auch ein Stück von einem anderen Briefe, welcher mit den anderen Sachen, die zur Entdeckung führen konnten, zusammen zerrissen und vernichtet worden war."

„Aber sonderbar, daß dies das einzig übrig gebliebene Stück ist und daß ich der Erste sein mußte, der es erblickte. Es ist eine sonderbare Welt; nach so vielen Jahren sehe ich die seltsame Handschrift des Mannes wieder! Ich glaubte, sie nie wieder zu erblicken, nachdem ich Manchester und alle meine Bekannten dort für immer verlassen hatte. Es ist nicht nur eine sonderbare Welt, sondern auch eine enge Welt, in der wir leben, wenn alte geisterhafte Handschriften auf so unerwartete Weise wieder auftauchen."

Mit Gewalt entriß sich Sergeant Power diesen Träumereien, die auf ihn einstürmten. Er hatte eine Aufgabe zu erfüllen, und sie erforderte es, überall nach der groß gewachsenen dunkeln Frau zu forschen, welche einen Mantel und eine Reisetasche trug, als sie zum letzten Male gesehen worden war. Die verwegene und gewandte Verbrecherin interessirte den jungen Beamten in hohem Grade, erschien ihm wie eine Art von Schicksal. Es war ihm, als ob sein Schicksal mit dem ihrigen verbunden sei und als ob ihm ausschließlich das Recht zukomme, dieses Verbrechen, bis zu seiner Quelle zu verfolgen.

Die geheimnisvolle Fremde hatte Sandbank noch nicht verlassen, und jetzt war es zu spät, einen solchen Schritt zu wagen, auf er vielleicht mit Hilfe einer vortrefflichen Verkleidung. Schon waren durch den Telegraphen alle Eisenbahnstationen und Häfen benachrichtigt worden. Alles war wachsam und scharfe Augen beobachteten jetzt alle Reisenden.

Robert Power vertauschte die Uniform mit einer alltäglichen bürgerlicher Kleidung, entschlossen die Hotels und Pensionen zu durchforschen.

Er begann mit dem Royal-Hotel, da er dort sowohl über die Ermordete, als über die Besucherin Erkundigungen einziehen konnte. Mister Parkins, der Eigentümer war ihm wohl bekannt und er hatte keinen unangenehmen Empfang zu befürchten, wie er allzu neugierigen Polizeileuten von Seiten des störrischen britischen Steuerzahlers gewöhnlich zu Teil wird.

Mister Perkins, ein jovial aussehender Mann, konnte ihm zum Glück nur wenig Unterstützung gewähren, obgleich er den besten Willen dazu hatte. Sein Gasthaus war vom dritten Rang und wurde hauptsächlich von wohlhabenden Bürgersleuten aufgesucht, für welche die Billigkeit bei ihren Vergnügungsreisen von Wichtigkeit ist. Im Oktober war die Saison zu Ende, und die Zahl der Gäste war schon sehr zusammengeschmolzen.

Er konnte mit Bestimmtheit angeben, daß unter seinem Dach niemand eingekehrt war, dessen Aeußerungen im Entferntesten zu der Beschreibung der dunklen, großen Frau paßte. Er hatte den Namen aller Gäste, welche während der Woche in seinem Hotel wohnten, in seine Bücher eingetragen. Er legte dem Sergeanten Power das Verzeichnis vor und teilte bereitwillig seine persönlichen Beobachtungen über Lebensweise und Charakter der Gäste mit. Mr. Perkins war schon seit vielen Jahren im Geschäft und konnte auf einen Blick einen Londoner Geschäftsmann mit seiner Frau von einem Handwerker unterscheiden, und in der Tat erfuhr er auch in wenigen Stunden bedeutend mehr über seine Gäste als diese sich träumen ließen. Ueber die Ermordete war jedoch Mister Perkins besser unterrichtet und konnte einige Angaben über dieselbe machen.

(Fortsetzung folgt.)

Richtiger. Student (zur Wirtin: „Warum haben Sie mir diese Woche keine neuen Knöpfe an mein Hemd genäht?" — Wirtin: „Na, wissen Sie, Herr Doktor, eigentlich wäre es richtiger, wenn Sie an Ihre Knöpfe ein neues Hemd nähen ließen."

Ein Erfahrener. A.: „Ja, das Weib bedarf der Leitung von Seite des Mannes." B.: „So heiraten Sie mal, da werden Sie gleich finden, daß der Stiel umgekehrt wird."

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 22.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Sergeant Power erwartete wenig von diesem pausbäckigen Vollmondsgesicht, indessen machte er einen Versuch.

„Sie hielten Ihre Augen offen, letzte Nacht, hoffe ich, was haben Sie gesehen?"

„Was ich gesehen habe? Nun, ich weiß nicht, ob ich etwas mehr gesehen habe, als in anderen Nächten."

Dieser Anfang versprach nicht viel, aber Robert Power verzweifelte noch nicht.

„Wo standen Sie von halb zwölf bis etwa zwölf Uhr auf Posten?"

„Ich kam um zehn Uhr auf Wache, und um die Zeit, nach der Sie fragen, muß ich durch die Hamiltonstraße gegangen sein."

„Standen Sie in der Nähe der Villa Rob-Roy?"

„Nicht weit davon, Sir, ich konnte das Haus sehen."

„Sahen Sie jemand in das Haus eintreten?"

„Das kann ich nicht sagen."

„Bemerkten Sie, daß jemand herauskam?"

Der Polizist tat sein Möglichstes, um scharf nachzudenken.

„Nein, Sir, ich erinnere mich nicht, daß ich jemand herauskommen gesehen habe," antwortete er endlich.

Das war ziemlich unbefriedigend, aber Robert Power gab das Spiel noch nicht verloren.

„Geben Sie sich Mühe, mein Bester, mir ein Bischen zu helfen," redete er dem Andern zu. „Sie sind ein gut aussehender Bursche, und ich bin überzeugt, daß Sie ein Freund der Damen sind, ich weiß, Sie würden scharf hinsehen, wenn Sie einen Weiberrock erblicken würden. War irgend ein Frauenzimmer in letzter Nacht dort um den Weg?"

Der Polizist lächelte vergnügt über die schnurrige Art, wie sein Sergeant die Fragen stellte.

„Ja, Sir, ich habe wohl einige gesehen."

„Waren sie Ihnen fremd?"

„Ich kannte die meisten derselben, es waren hiesige."

„Kannten Sie die Dame, welche in der Villa Rob Roy wohnte und in letzter Nacht ermordet wurde?"

„Ja, ich habe sie ein- oder zweimal in der Stadt gesehen."

„Haben Sie dieselbe in der letzten Nacht gesehen."

Der Polizist dachte einem Augenblick nach. „Jetzt, wo Sie davon sprechen," sagte er, „fällt mir ein, daß ich Sie gesehen habe. Es war gleich nachdem ich auf Posten kam, sie ging an mir vorbei und schien in Eile zu sein."

„In welcher Richtung ging sie?" fragte Sergeant Power eifrig, „doch halt, war sie allein, als Sie sie sahen, oder war jemand bei ihr?"

„Sie war allein und ging hinab dem Strande zu?"

„Dem Strande zu?" rief der Sergeant. „Sagten Sie so: dem Strande zu? Hören Sie, mein Bester, was Sie mir da sagen, ist sehr interessant und von großer Wichtigkeit. Sind Sie fest davon überzeugt, daß sie in der Richtung nach dem Strande zu ging."

„Ich bin so fest davon überzeugt, als davon, daß ich hier stehe."

Pfand-Steigerung.

Am **Donnerstag den 15. Juni** l. J., von Nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Herrn **Sam. Widmer** auf **Rüthhof** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer,** alt Bauwart, von **Gränichen,** in Wolfisthofen, Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Jungrütiboden", geschätzt um Fr. 300.—

Vom 1. Juni an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden. Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. In gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 6. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte:
1378] J. Zimmermann, Notar.

Bad Gutenburg
(Kanton Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause. **Altrenommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte. **Geschützte Lage.** Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4—6. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
(H4759Y) **J. Schürch-König.**

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w., Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. **Dr. Burkhalter.**

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen
Röhrenfabrik Richner
707] **Richner & Rothpletz.**

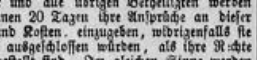
Zum verpachten angetragen:

In einer gewerbreichen Ortschaft des Suhrenthales eine
gangbare Bäckerei mit Wohnung.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1501

Schützen!!!

Kaufet die Holleine von Holl-Broyon à Fr. 2. — das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der grössten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine grosse Sehschärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme
Apotheke St. Martin, Vevey. [H3048L



DIE **Marken-Pfennige** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Marasmus,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Hoyerhäufigkeit,** der **Leber,** der **Urinblase,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel bekannt, in dem Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Pflanzen-Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Krankenattestate sind über ihre Genesung verfasst. Flacons Fr. 6.; 1/2 Flacons Fr. 3.
Verkauf: Paris, 20, Boulevard Glichy.
Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Cigarren!

Rio Grande,	per 2000	Stück	Fr.	18.—
dto.	200	„	„	2.—
Vevey courts,	„ 2000	„	„	20.—
dto.	„ 200	„	„	2.20
La Fleur	„ 2000	„	„	28.—
dto.	„ 200	„	„	3.—
Bahia feinste	„ 2000	„	„	33.—
dto.	„ 200	„	„	3.50
Havanna-Bouts	2000	„	„	33.—
dto.	„ 200	„	„	3.50
Flora-Bouts,	„ 2000	„	„	33.—
dto.	„ 200	„	„	3.50
Löwen-Bouts	„ 2000	„	„	36.—
dto.	„ 200	„	„	4.—
Brissago	„ 1000	„	„	25.—
dto.	„ 125	„	„	3.20

sind in ausgezeichneter Qualität zu beziehen bei
796] **Friedrich Curti** in **St. Gallen.**

Füttern Sie die Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden
Heleolin.

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere.
In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1,75 erhältlich bei
1273] Apotheker J. Hefler in Kulm.

Die Nähmaschine Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit,** Einfachheit, **sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hauszebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.

Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme,** bester Fabrikate.

Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.

Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.

Es empfiehlt sich angelegentlichst
Walter-Schmuziger,
125 Holzgasse 125, Aarau.
Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende,** verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Zu verkaufen eventuell zu verpachten:



Ein
Heimwesen,

bestehend in einem zweistöckigen **Wohnhause** mit **Scheune** und **Schuppen,** nebst **15 Jucharten ertragreichem Baumgarten-, Matt- und Ackerland,** circa 1½ Stunde von Aarau gelegen.

Die Besitzung würde sich namentlich gut eignen für einen Viehhändler, ebenso für einen Handwerker, indem zu den Gebäulichkeiten auf Verlangen auch nur 4 — 6 Jucharten Land verkauft oder verpachtet würden.

Offerten beliebe man an den Unterzeichneten zu richten.

Oberkulm, 26. Mai 1893.
1559] **H. Frey,** Notar, Gemeindeschreiber.

Der Polizist war kein Kind der Phantasie, man konnte ihm zutrauen, daß er nichts erfand, das wußte Robert Power, denn er hatte auf den ersten Blick die geistige Fähigkeit des Beamten richtig geschätzt. Aber wenn er die Wahrheit sprach und sich nicht irrte, so war die Entdeckung, welche seine Angabe enthielt, von bedeutendem Wert. Der Fußweg, welcher von der Hamiltonstraße nach dem Strand führte, berührte die große Straße im Mittelpunkt der Stadt. Zwei Eisenbahngesellschaften hatten Linien von London nach Sandbank gebaut, beide mit besonderen Bahnhöfen, in geringer Entfernung von einander. Der nahe Weg von der Hamiltonstraße nach der See lag ganz außerhalb der Richtung, welche Jemand auf dem Wege nach einem der Bahnhöfe einschlagen mußte. Daraus folgte, daß die Ermordete, welche als Madelaine Faure bekannt war, nicht auf dem Bahnhof gegangen sein konnte, um mit ihrer geheimnisvollen Freundin zusammenzutreffen, als sie nach Frau Gregorys Angabe das Haus am Abend vor dem Verbrechen verließ.

„Der Umstand wäre unbedeutend," überlegte Robert Power bei sich, „wenn er bei Tage eingetreten wäre. Sie konnte die Absicht gehabt haben, einen Spaziergang am Strande zu machen, ehe sie nach dem Bahnhof ging. Aber in später Nacht, bei einem starken Oktobersturm ist es nicht wahrscheinlich, daß sie diesen Weg ohne einen bestimmten Zweck unternommen haben sollte. Ueberdies paßt die Sache ganz zu meinen Vermutungen, der Brief kam nicht von außerhalb, und eine so genaue Kenntnis des Innern der Villa Rob-Roy konnte nicht in fünf Minuten, in der Dunkelheit gewonnen werden. Die Spuren deuten also hierher, nach Sandbank.

Der Schutzmann hatte sich bei all seiner Beschränktheit für Sergeant Power wichtiger erwiesen, als dieser erwartet hatte, aber mehr war aus diesem nicht herauszubringen. Er hatte gesehen, daß die Ermordete aus der Villa Rob-Roy an ihm vorüberging und den Weg nach den See einschlug, aber mehr hatte er nicht bemerkt. Er hatte ihre Zurückkunft nicht beobachtet und wußte durchaus nichts Weiteres zu sagen, was mit dem Trauerspiel der letzten Nacht in Verbindung stand. Immerhin war er in Bezug auf einen Punkt ganz fest überzeugt.

Wenn während der Zeit zwischen halb zwölf oder zwölf und drei Uhr des Morgens irgend jemand vor der Rob-Roy-Villa hergekommen und nach der Stadt zu gegangen wäre, müßte der Polizist diese Person unfehlbar bemerkt haben, seine Antworten auf Powers Fragen nach dieser Richtung hin waren bestimmt und klar.

„Ich habe niemand gesehen," sagte er, „außer einigen Personen, welche hier in der Nähe wohnen und mir von Ansehen wohl bekannt sind. Diese Personen kamen aus der Stadt heraus und gingen nicht in der Richtung nach der Stadt zu. Nicht eine einzige Dame war darunter, und ich bin ganz fest überzeugt, daß keine Frau mit einer Reisetasche an mir vorüberging, sonst hätte ich sie unbedingt sehen müssen. Als der „Rote Löwe" geschlossen wurde, stand ich auf Wache in der Hamiltonstraße und niemand konnte vorübergehen, ohne daß ich ihn bemerkt hätte.

VIII.

Was war aus dem Besuch der Madeleine Faure geworden, nachdem das Verbrechen verübt worden?

Die Person war nicht zur Stadt gegangen. Es gibt nur einen Weg von der Villa nach Sandbank, nämlich die Hamiltonstraße. Man kann zwar auch zur Linken abbiegen und auf einem Umweze zur Stadt gelangen. Aber da der Polizist, welchen Sergeant Power befragt hatte, in der Nähe dieser Biegung auf Posten gestanden, — es war dieselbe Biegung, welche die Ermordete passirte, als sie der Beamte beobachtete — so war es unwahrscheinlich, daß eine große Frauengestalt in einer solchen Vermummung, wie sie Frau Gregory beschrieben hatte und überdies mit der Reisetasche in der Hand seiner Aufmerksamkeit entgangen sein sollte. Sie mußte also, sobald sie die Stadt verlassen hatte, in der Richtung nach Saint Cuthbert, einem kleinen Dorfe im Südwesten von Sandbank gestohen sein, welches etwa anderthalb Meilen von Frau Gregorys Pension entfernt lag.

Das war sehr unangenehm. Am südlichen Ende der Hamiltonstraße gab es eine ganze Reihe von Fußwegen, sie bildeten ein förmliches Netzwerk. Bei Nacht waren diese Wege fast ganz verlassen, ein jeder derselben führte nach Saint Cuthbert. In einem solchen

Labyrinth mußte es jedem leicht sein, der Wachsamkeit der beiden Polizisten zu entgehen, die dort gewöhnlich standen, und gänzlich zu verschwinden, entweder nach dem Lande zu oder nach der See hin, und längs der Küste nach Sandbank zurück zu kommen.

Sergeant Power kam bald zu dem Schluß, daß der letztere Weg gewählt worden war. Man hatte es mit einem gewandten Verbrecher zu tun, und es war unwahrscheinlich, daß derselbe vorgezogen haben sollte, durch die Dörfer zu marschiren, wo Fremde immer beobachtet werden.

In Sandbank dagegen konnte auch eine hochgewachsene Frau mit einer Reisetasche in der Hand möglicherweise unbemerkt bleiben. Die Leute sind dort gewöhnt an den Anblick von Reisenden, welche nach einem Hotel oder Bahnhof gehen, und achten unter gewöhnlichen Umständen nicht auf Erscheinungen dieser Art.

„Nur ein glücklicher Zufall," dachte Robert Power, „kann uns auf die richtige Spur bringen. Es ist überflüssig, in St. Cuthbert nachzuforschen, hat man die Frau dort gesehen, so wird sicherlich jemand der Polizei davon Nachricht bringen. Ich könnte eine Woche dort mit vergeblichen Nachforschungen zubringen, deshalb ist es besser, ich halte mich an Sandbank. Wenn die Mörderin nicht bereits entflohen, — was mehr als wahrscheinlich ist, bei dem Vorsprunge, den sie hatte, — so muß ich sie hier finden, jedenfalls werde ich von ihr hören, und das ist auch schon etwas."

Diesem Entschluß folgend, war der nächste Schritt des jungen Beamten, sich auf die beiden Bahnhöfe zu begeben.

Dort erhielt er nur eine negative Auskunft. Billetverkäufer, Gepäckträger, Stationschefs und ihre Assistenten schienen in diesem einen wichtigen Punkte sich in vollkommener Uebereinstimmung zu befinden. Es war in der vergangenen Nacht keine Person gesehen worden, welche dem Signalement der geheimnisvollen Fremden entsprach. Auch nachher war keine großgewachsene Frau mit einer Reisetasche und einem Mantel bemerkt worden, darüber war kein Irrtum möglich. Der Passagierverkehr ist in Sandbank gegen Ende Oktober nicht bedeutend; um jene Zeit erscheinen gewöhnlich weniger Reisende, welche mit Leichtigkeit beobachtet worden können. Ueberdies war in der Mordnacht und am folgenden Morgen auf beiden Bahnhöfen der Verkehr ausnahmsweise schwach gewesen.

Alles dieses war in einer Beziehung sehr günstig. Sergeant Power kam dadurch zur Ueberzeugung, daß, wohin auch Madeleine Faure gegangen sein mochte, um mit ihrer „Freundin" zusammenzutreffen, sie jedenfalls nicht auf einen Bahnhof gegangen war, und daß ferner diese Freundin sich noch immer in der Nähe befinden mußte.

Aber wo war sie? Wer konnte dieses lebendige Rätsel sein?

„Was habe ich gefunden?" fragte sich Robert Power. „Zuerst ein junges Weib mit durchschnittenem Halse, ermordet durch eine starke Hand, wie sie nur selten bei dem zarten Geschlecht zu finden ist.

Dann entdeckte ich, daß die Tat mit großer Kaltblütigkeit verübt worden ist, ohne Uebereilung und Ueberstürzung. Der Täter wischt sorgfältig seine Hände, brach das Gepäck auf und kramte Alles heraus, um zu suchen, was er zu erlangen wünschte — und das war nicht Geld und Kostbarkeiten, — und als er damit fertig war, erinnerte er sich noch daran, daß sein Opfer ein Muttermal oder dergleichen besitze, welches besser beseitigt würde. Er war sogar im Stande, das Stück Fleisch auszuschneiden, ehe die Leiche noch erkaltet war, und nachdem er alles das getan, entfernte er sich mit der Reisetasche aus dem Hause durch einen Ausgang, welcher nur durch vorherige, sorgfältige Studien gefunden werden konnte. Er entkommt und verschmäht es sogar, das Hülfsmittel der Mörder, den Schnellzug zu benutzen."

„Was, zum Teufel, soll ich aus alledem machen?" fuhr der junge Sergeant fort, „die Ermordete war eine Fremde, eine Französin wie es scheint und ganz unbekannt, darüber ist kein Zweifel möglich. Aber sie kannte eine Person, welche hier lebte, und hatte ihre Gründe, diese Tatsache zu verheimlichen. Wenn sie nicht etwa der alten Dame in Bezug auf die Freundin, mit der sie zusammentreffen sollte und welche kam, um bei ihr zu wohnen, eine dicke Lüge aufgebunden hat, so war doch immer in ihrer Geschichte etwas schief und fragwürdig.

„Und dann das Papierschnipel, daß ich fand. Was hat dieses mit dem Geheimnis zu tun? Ich kann darauf schwören, daß ich die Handschrift erkannt habe; in der ganzen

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau Zeughausstrasse **1310** bei der Kavalleriekaserne **Aarau**

Eröffnet seit 15. Mai 1893.

Größtes Lager in fertigen Werktags-Kleidern in nur prima Waare, für Männer, Jünglinge & Knaben.

Hosen, gefüttert und ungefüttert, für Landarbeiter, in Zwirn, Gravelotte, Halbwolle		von Fr.	3. —	an.
„	„ Maurer, in Eberhaut, Zwirn, Manchester	„ „	3. 20	„
„	„ Schreiner und in Zwirn, Manchester	„ „	3. 50	„
„	„ Zimmerleute, und Englischleder	„ „	3 50	„
„	„ Metzger, in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	3. 60	„
„	„ Maler, Gipser, in Eberhaut, weiß u. Drillch	„ „	3. 25	„
„	„ Küfer und Bierbrauer in diversen Stoffen	„ „	3. 30	„
„	„ Schlosser, Mechaniker und Heizer	„ „	2. 90	„
	sowie ganze Ueberkleider	„ „	6. 80	„
„	„ alle Stände in ca. 30 versch. Qualitäten u. Farben à 2. 90, 3. —, 3. 70, 4 50, bis 12. 75 per Paar.			
Blousen und Ueberhemden in blau, braun und gestreift		„ „	3. 10	„
Schürzen für Gärtner, Sattler, Maurer, Küfer ꝛc. in blau, grün, halbwoll und leinen		„ „	1. 10	„
Hemden, farbig Oxford		von 1. 60 bis	2. 90	
Sporthemden, in div. Dessins und Mannsgrößen		von Fr.	2. 35	an.
Complete Herrenanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle		„ „	23. 75	„
Complete Jünglingsanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle		„ „	16. 50	„
Complete Knabenanzüge verschiedene Qualitäten		„ „	4. 25	„

Cravatten	von **20 Cts.** an.	**Socken**	von **55 Cts.** an.
Nastücher	„ **25** „ „	**Hosenträger**	„ **65** „ „
Waschtücher	„ **35** „ „		

Nicht Passendes wird umgetauscht. — Verkauf gegen baar.

Das Geschäft bleibt Sonntags bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau Zeughausstrasse **1310** bei der Kavalleriekaserne **Aarau**

Das Umändern wird billigst besorgt. — Feste Preise.

Verkaufs-Offerte.

Wegen Alters- und Gesundheitsrücksichten wird zum Verkauf aus freier Hand ausgeboten:

Ein **Wohnhaus** mit frequentirter und nachweisbar rentablen **Bäckerei** samt Bäckereiinventar. Das Verkaufsobjekt mit Trinkwassereinrichtung befindet sich in günstiger Lage in einer gewerbereichen Hauptstadt mit eidgen. Waffenplatz. Dasselbe ist solid gebaut, gut unterhalten und bietet einem jungen strebsamen Berufsmann Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. Antritt nach Belieben. Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.

Reflektanten wird bereitwilligst Auskunft gegeben sub Chiffre R. Nr. 136 durch die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler, Aarau.

Musik. Unterhaltung

Sonntag, 4. Juni 1893

in der

Pintenwirthschaft Rütihof

bei Grünichen.

Es ladet höflichst ein

1534] Sam. Widmer, Wirth.

Zu vermiethen:

Eine

Wohnung,

bei **Jakob Fischer**, Käshändler, **Muhen.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80.** **Cognac fine Champagne**, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80.** **Malaga**, ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.

366] Aarau (Schweiz).

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Lienhard**, Handlung, **Fuchs.**

Achtung!

In der **Fürkenfabrik** von **J. Pfiffner-Walther** in **Oberentfelden** kann stetsfort dürres **Buchenabfallholz, Spähne** und **Sägemehl** abgegeben werden.

Ebenso wird schönes **Buchenspältenholz** zu guten Preisen **angekauft.** [1572

Zu verkaufen.

Beim Unterzeichneten können circa **300 Zentner schönes Korn** zu billigem Preise gekauft werden.

Gottl. Märki, Müller,

1575] **Jezwyl.**

Tüchtige

Maschinennäherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung in einer **Schuhwaaren-Fabrik.**

Anmeldungen befördert unter Chiffre **S 2349 Z.** die Annoncen-Expedition (S2349Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Säg-, Bau- und Brennholz-Steigerung

am **Samstag den 10. Juni**, vormittags 9 Uhr, im „**Weißacker**" bei **Oberzeihen.** über:

2 Stück Sägholz mit 2,27 m³, **31 Stück Bauholz** mit 11,34 m³, **41 Gerüststangen** mit 9,15 m³, **86 Halbstangen, 105 Tier Tannenspälten. 300 Reiswellen** und **445 Wurzelstöcke.**

Laufenburg, 31. Mai 1893. Der Kreisförster:

1525] **J. J. Koch.**

In der Zeit vom **28. Mai** bis **20. August** sind unsere **Magazine**

Sonntags

nur von **12½** bis **5 Uhr Nachmittags** geöffnet.

Gamper & Comp.,

1537] **Aarau.**

Heu- und Emdgras-Steigerung

ab 8 Juch. „Neumatten" an der Suhre am **Montag den 5. Juni**, Vormittags 9 Uhr. Sammlung beim „Krebsbach". **Jak. Guyer-Fischer**, „Telly", **Suhr.**

Heugras-Steigerung.

Am **Dienstag den 6. Juni 1893**, von Abends 6 Uhr an, wird das **Heugras** ab den dem Unterzeichneten gehörenden 5¼ Juch. „Wynenmatten" und Baumgartenland im „**Fürn**" zu **Fuchs** an eine öffentliche Steigerung gebracht.

Fuchs, 1. Juni 1893

1533] **J. Fehr**, Kanzlist.

Branntwein:

Trusen, Treber, Obstbranntwein, per Liter à Fr. 1. — Für gute Qualität wird garantirt.

Wein,

per Liter à 30, 40 und 50 Cts.

1531] **Müller**, Krämer in **Herznach.**

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab circa 1½ Jucharte, bei

Benz. Fischer im „Bendel" zu **Schafisland.**

Ebendaselbst sind zwei große in gutem Zustande aufgerüstete **Wagen** und ein **Pflug** zum Kaufe angetragen. [1530

Wohnungswechsel.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im

Zollhaus Nr. 181, Zollrain.

Aarau, den 30. Mai 1893.

1522] **Gottl. Hählo**, Hohlschleifer.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen von Suhr und Umgebung als gewandte

Schneiderin.

Eleganter Schnitt, mäßige Preise und exakte Arbeit zusichernd, zeichnet achtungsvollst

Suhr, 1. Juni 1893.

1523] Frau **Widmer**, Lehrers.

Wegen Wirtschaftsaufgabe verkauft der Unterzeichnete von nun an bis zum 1. Juli dies Jahres

den Liter Wein zu 90 Cts., über die Gasse 60 Cts.

Es empfiehlt sich bestens

1523] **J. Maurer**, Pintenwirt in **Schmiedrued.**

An die Landwirte des Bezirks Zofingen.

Laut Verfügung der h. Staatswirtschafts-Direktion haben die Herren Landwirtschaftslehrer **Abt** und **Hannemann** im ganzen Kanton Vorträge zu halten über die Bekämpfung des gegenwärtigen landwirtschaftlichen Notstandes und die Anwendung und Anpflanzung von Ersatzfuttermitteln. Diese Vorträge sollen **kreisweise** stattfinden und sind alle jene Landwirte, welche sich beim Bezuge der staatlichen Materiallieferungen zu beteiligen gedenken, verhalten, so weit immer möglich, denselben beizuwohnen.

Nach Vereinbarung mit Herrn Hannemann, dem der Bezirk Zofingen zugeteilt wurde, haben wir diese Vorträge wie folgt angesetzt:

1. Kreis Brittnau.

Dienstag, 6. Juni, abends 8 Uhr, im Schulhaus zu **Strengelbach.**

2. Kreis Staffelbach.

Mittwoch, 7. Juni, abends 8 Uhr, im Kornhaus zu **Staffelbach.**

3. Kreis Kölliken.

Donnerstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, Brauerei Lüscher-Häni in **Kölliken.**

4. Kreis Aarburg.

Freitag, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Schulhaus **Dorf Oftringen.**

5. Kreis Rothrist.

Samstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im „Rößli" zu **Rothrist.**

6. Kreis Zofingen.

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Römerbad zu Zofingen.

Wir laden die Landwirte des Bezirks und auch andere Interessenten zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

Zofingen, 1. Juni 1893.

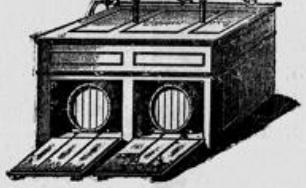
Namens der Bezirks-Notstandskommission,
Der Präsident:
Zimmerli, Bezirksamtmann.

1543]

A. Keller, Mechaniker, Aarau

empfiehlt sich zur Lieferung von

Eiskasten zum Bierausschank,



Bierpressionen verschiedener Systeme,

Wein-, Bier- & Wasserpumpen,
Wasserleitungen, messing. Hahnen,
Brauerei- & Kellereiartikeln.
Handlung in technischen Gummiwaaren:
Schläuche, Platten, Ringe, Verpackungen etc.

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

	per Lit.	35 Cts., bei Abnahme von 10 Lit. & mehr	30 Cts.
Weißen Zäridieter	„ „	40 „ „ „ „ 10 „ „ „	35 „
Rothen Italiener	„ „	40 „ „ „ „ 10 „ „ „	35 „
Weißen Italiener	„ „	50 „ „ „ „ 10 „ „ „	45 „
Rothen Sicilianer	„ „	60 „ „ „ „ 10 „ „ „	55 „
Weißen Sicilianer	„ „	60 „ „ „ „ 10 „ „ „	55 „
Rothen Spanier	„ „	55 „ „ „ „ 10 „ „ „	50 „
Weißen Spanier	„ „	55 „ „ „ „ 10 „ „ „	50 „
Roth. Serd. Hügelwein	„ „	70 „ „ „ „ 10 „ „ „	65 „
Rothen Syrakus extra	„ „	70 „ „ „ „ 10 „ „ „	65 „

Sämmtliche Weine — mit Ausnahme des Zäribleters, welcher gallisirt und sehr empfehlenswerth ist — sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [1527

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.
—:—
Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung — **C. Pletscher,** Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.
—:—
Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen 2c.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Das Bad Oberentfelden

ist täglich geöffnet.

Es empfiehlt sich zu gefl. Benutzung bestens **Rud. Walther,** Speisewirth.

Um das Lager zu räumen, verkaufen wir von **Montag den 5. Juni** an

zu stark herabgesetzten Preisen gegen baar

eine große **Anzahl Resten** von modernen und soliden

Herrenkleiderstoffen

und Halblein.

Dieselben eignen sich sowohl zu ganzen **Anzügen,** als zu einzelnen **Hosen, Paletôts** und **Gilets** und bieten eine außergewöhnlich vortheilhafte Gelegenheit zur Complettirung der Toilette.

Auf Wunsch wird die

Anfertigung nach Maaß

ebenfalls zu reduzirtem Preise übernommen.

Gamper & Comp.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

1529]

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

weichschlafende Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 Cm. lang, 150 Cm. breit Fr. 22

Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum	„	„	120	„ „	60 „ „ „ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„	„	190	„ „	135 „ „ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„	„	180	„ „	120 „ „ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„	„	100	„ „	60 „ „ „ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	„	„	60	„ „	60 „ „ „ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem	Flaum	„	180	„ „	150 „ „ „ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„	„	„	„	152	„ „	120 „ „ „ 22
Kindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum	„	„	120	„ „	100 „ „ „ 9
Kindsdeckbettli,	2	„	„	„	„	90	„ „	75 „ „ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Fleisch-Extract MAGGI zu **15** und zu **10 Cts.** hat einen besonders reinen Wohlgeschmack und wird bestens empfohlen von
1520] **F. Gloor-Siebenmann,** Handlung in **Aarau.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**

In Akkord zu vergeben

ist das **Graben** eines **Sodbrunnens** sammt **Pumpwerk.**
Offerten nimmt entgegen
1525] **Gottfr. Egli,** Wirths in **Fuchs.**

Neueste Dessins

Cretonne, Satin, Piqué

für **Jacken, Blousen** etc.
Ferner ein Parthie **Resten**

Mousseline de laine

empfiehlt billigst
Emil Dreifuss,
1539] **Graben — Aarau.**

Zu verkaufen:
Einen gutgehenden **Häufelpflug,** sowie auch gute angestellte **Sensen** und **Wetzsteine** bei
1574] **J. Feier,** Schmied in **Kölliken.**

Saatgut als Grünfutter.

Neues Virginia-Pferdezahnmais
90/95 % Keimfähigkeit,
Ia. Königsberger Sommerwiken
90/95 % Keimfähigkeit,
empfiehlt billigst
Gustav Hoch, Samenhandlung,
1537] **Aarau.**

Zu verkaufen:
Eine junge, gute **Ziege** (5 Liter Milchertrag) wegen Wegzug, bei
1550] **Widmer,** Akkordant in **Grüniken.**

Wahl-Vorschlag.

Kreis Bözen.

Zur Wahl eines **Friedensrichters** erlauben wir uns vorzuschlagen: Herrn **Joh. Weibel,** Posthalter in **Effingen,** ein junger, unabhängiger Mann, der unserm Kreise als Friedensrichter Ehre machen würde.
1544] **Viele Wähler.**

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Der Unterzeichnete, als Beauftragter, bringt nächsten **Mittwoch den 7. Juni,** Abends 8 Uhr, in der **Wirtschaft** zum **„Bären"** in **Holziken** den

Heu- und Emdgras-Ertrag

pro 1893 ab circa 10 Jucharten Acker- und Wiesland in verschiedenen Parzellen (auf dem ehemaligen Wyß'schen Hofe) zur Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet
Der Beauftragte:
1538] **Gottlieb Lüscher** im „Hard".

Garantirt reinen gesunden Naturwein

Ia Süditalier 13½° 1892r

(dickroth)

direkt aus Italien, offerirt ab Station Entfelden franko gegen Baarzahlung, Faßweise à 600 — 700 Liter

zu 28½ Cts. per Liter,

kleinere Quantums zu **30 bis 40 Cts.** per Liter.

Spanier, Rumänier, Italiener, Jarganer und Zürcher
(Roth- und Weiß-Weine)

offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von
A. Kyburz in Oberentfelden.

(Muster stehen zur Verfügung). [1548

Zu verkaufen: 6 neue Hobelbänke,

solid gearbeitet, 3 mit deutscher und 3 mit französischer Vorzange, sammt Schubladen.
1545] **J. Lüscher,** Baumeister in **Muhen.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Garnirte Hüte,
Blumen und Band
zu herabgesetzten Preisen.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gosswisch,** Modistin,
Rain Nr. 848 neben der Schanz
1528] in Aarau

Kochherde,
Äscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Ein Bycyclette
(Doppelrahmer)
in sehr gutem Zustand ist billig zu haben bei
Walter-Schnyder, Pelzgasse 125,
1573] **Zürich.**

Most!
Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus
1316] **J. Heiser,** Apotheker, **Interlaken.**

Gesucht.
Ein starker **Knabe** kann unentgeltlich die **Bäckerei** erlernen.
1523] Zu erfragen bei der Expedition.

Tüchtige Maurer
finden sofort dauernde Beschäftigung beim
Baugeschäft O. Zschokke,
1549] **Aarau.**

Ein der Schule entlassener starker **Knabe,** welcher das Vieh füttern und melken kann, findet bei gutem Lohn dauernde Anstellung und hätte dabei Gelegenheit, ein Handwerk zu erlernen.
1551] Auskunft ertheilt die Expedition.

Gesucht: Ein flinker
Kegelsteller.
1541] **Brauerei Holzach** in **Zurzach.**

Bei Unterzeichnetem wird sofort ein junger, kräftiger **Bursche** zur Erlernung des **Küfer-Berufes** (Holz- und Keller-Arbeit) angenommen.
1534] **Jos. Hunziker,** Küfer, **Gr.-Kulm.**

Einem kräftigen Jüngling ist Gelegenheit geboten, die
Bäckerei
gründlich zu erlernen.
Von Anfang wird wegen auch vorkommender Aushülfe in der Landwirtschaft ein angemessener Wochenlohn ausgerichtet.
Nachfrage bei der Expedition. [1568

Zuchtochse-Verkauf.
Ein schöner, zuchtfähiger
Simmentaler-Zuchtochse,
17 Monate alt, ist zu verkaufen, bei
1563] **Gall,** Verwalter in **Schöftland.**



Die besten und billigsten
Arbeiterkleider

kauft man unstreitig bei

L. Dreßler's Bekleidungs-Magazin
in Aarau,

denn durch die Ausgedehntheit und den großen Umsatz meines Geschäftes ist es jeder Konkurrenz unmöglich, mit den von mir gestellten Preisen konkurriren zu können.

Hosen in **Eberhaut, Zwirn, Moleskin, engl. Leder,** sämmtliche gefüttert	von Fr. 2. 80 an.
„ dto. in weiß, grau **Drillch** etc.	„ „ 3. — „
„ in **Halbwolle, Gravelotte, Manchester,** in schwarz, grau, weiß und braun	„ „ 3. 20 „
„ in **Halbwolltuch, Halblein** etc.	„ „ 5. — „
„ „ gestreift, carriert, **Diagonal, Kammgarn, Retort, Cheviot,** nur rein **Wolle**	von Fr. 6. — bis 12. —
Ueberhosen in blau und gestreift	von Fr. 2. 50 an.
Einzelne Gilets in **Eberhaut, Zwirn, Drillch** etc.	„ „ 1. 80 „
Maler- und **Gypserblousen** 100 — 120 Cm. lang	„ 3. 50 „
Metzger- und **Bäckerblousen**	„ „ 3. 50 „
Handwerker- und **Landarbeiterblousen** in blau, braun und gestreift	„ 2. 50
Farbige Oxford- und **Normalhemden**	„ „ 1. 60 „
„ „ **Hemden** garantirt waschächt	„ 2. —
Sporthemden mit Kragen und Cordel	„ „ 2. 25 „
Arbeiterschürzen in jeder Qualität und Farbe	„ 90 Cts. „

Stetsfort die größte Auswahl in

Completten Anzügen
für Herren, Knaben und Kinder.

Complette Herren-Anzüge
in **Halbtuch, Halblein** und **Wolle** von Fr. 17. 50 an.

Complette Jünglings-Anzüge
in **Baumwolle, Halbwolle** und **Wolle** von Fr. 5. — an.

Kinder-Anzüge in jedem Genre von Fr. 3. 50. an.

Strohhüte von 70 Cts. an, **Filzhüte** von 2 Fr. 50 an.

Gestrickte Socken (Pizogne)	zu 50 Cts.	**Nastücher weiß, roth** und **carrirt, gesaumt**	von 20 Cts. an.
Waschtücher	„ 25 „	**Badhosen**	„ 25 „ „
Hosenträger für **Herren**	„ 50 „	**Cravatten**	„ 15 „ „

L. Dressler
Franz Camisascas Nachfolger.

Wahl-Vorschlag.
Kreis Kirchberg.
Als **Friedensrichter** wird vorgeschlagen:
Herr **R. Bircher,** bisher. Friedensrichterstatthalter, von **Küttigen.**
1616] Viele Wähler.

Naturbleiche Burgdorf.
Ablagen:
Zofingen: Hrn. **C. Hintermann,** Negot.
Kölliken: „ **Matter & Cie.,** Fabrikt.
Gränichen: „ **R. Hächler,** Lehrer.
Seengen: „ **H. Sandmeyer,** Negot.
Lupfig: „ **C. Weber,** Negot.
Schinznach: „ **Sam. Zulauf.**
Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.
(H1212Q) **H. Heck,** Bleicher.

Heiraths-Antrag.
Ein Wittwer mittleren Alters, mit einem schönen Heimwesen, wünscht mit einer Wittwe oder Dienstmagd gleichen Alters in Bekanntschaft zu treten.
Gefl. verschlossene Anmeldungen mit den Buchstaben **B. Z.** bezeichnet, beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten [1524

Danksagung.
Mein Bruder litt an Flechten. Dieselben hatten beide Hände befallen und zwar so stark, daß er seine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hove in Hannover.** Die Wirkung der gesandten Medicamente war eine so gute, daß schon nach 14 Tagen die Flechten ganz verschwunden waren. Im Namen meines Bruders spreche ich Herrn Dr. Hove meinen besten Dank für die schnelle Heilung aus.
(gez.) **Fr. Müller,** Wiebelskirchen, Bez. Trier.

Oberkulm.
Frau Hunziker, Küfers in hier erhebt **leihweise sämmtliche Taufe-Artikel.**

Gesucht.
Ein tüchtiger, selbständiger **Bäcker,** der auch die **Kleinbäckerei** versteht, findet sofort Anstellung.
Nachfrage bei der Expedition. [1576

Ein treues, williges Mädchen
von 16 Jahren, das noch nie gedient hat, sucht bald möglichst eine leichtere Stelle zu einer kleinen Familie, am liebsten zu nur zwei oder drei Personen, wenn möglich nach Aarau oder Umgebung. Rechter Lohn und gute Behandlung erwünscht.
Zu erfragen bei der Expedition. 1530

Gesucht für sofort:
Ein **Knecht** von Wittwe **Gisiger** in Nieder-Erlinsbach. [1539

Saugkälber
sind stetsfort zu kaufen bei
1562] **Johs. Müller** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Ein beinahe neuer **Wagen** (Tragkraft 1500 Kgr.) Zu erfragen bei **Jak. Merkli,** Webers in **Küttigen.**
1523]

Zürich.
Transport- & Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich.

Wir beehren uns, anzuzeigen, daß unsere Vertretung für den **Bezirk Aarau** in Folge freundschaftlicher Vereinbarung von Herrn **A. Keller-Zaggi** mit heutigem Tage auf

Herrn E. Hoffmann-Gamper in Aarau

übergangen ist.
Zürich, 1. Juni 1893. ***Die Direktion.***

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich für **Abschlüsse von Unfall-Versicherungen** aller Arten, sowie auch zur Ertheilung jeder bezüglichen Auskunft bestens empfohlen.
Aarau, 1. Juni 1893.
1535] ***E. Hoffmann-Gamper.***

Heu- und Emdgras-Steigerung.
Herr **Jakob Stirnemann,** Bäcker in hier, bringt am **Dienstag den 6. Juni 1893,** von Abends 8 Uhr an, im **„Bad"** dahier, den diesjährigen

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab 9 Jucharten Mattland in der „Wässerig", in 9 verschiedenen Abtheilungen, an eine öffentliche Verkaufssteigerung. Bedingungen günstig.
Gränichen, 2. Juni 1893.
1547] **J. Stirnemann,** Notar.

Vorgerückter Saison halber erlasse halb- und ganzwollene
Damen-Kleider-Stoffe
in hübscher, großer Auswahl zu bedeutend billigern Preisen
Emil Dreifuss,
1540] Graben — Aarau.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Austausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn C. Billeter aus Zürich.

Das Schleifen
der **Haarschneidmaschinen** besorgt
1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Zu verkaufen: Vom **Abbruch einer Scheune** auf nächste Woche
Circa 100 Zentner sehr schönes Dachstroh.
1546] **J. Lüscher,** Baumeister in **Muhen.**

Weinhandlung von Jul. Lecht
vor dem Haldenthor und hintere Vorstadt, Aarau
empfiehlt ein größeres Quantum sehr guten, haltbaren
Landwein (Züribieter)
per Hektoliter à Fr. 35, ganze Fuß à Fr. 32 ab Aarau.
Muster stehen zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen. [1481

Sommersprossen.
Da keine **Sommersprossen** mehr zum Vorschein kommen, kann ich Ihre Mittel als ebenso wirksam wie unschädlich Jedermann empfehlen. Marie Bovay, Rougemont. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.
Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen,** wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine. zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 4/4 zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Kölsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Kölsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 8/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 8/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 8/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Merinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch. „ „	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 8/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mosoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Franzen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen,** sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Zwangserziehungsanstalt Aarburg.

Ueber die Lieferung der **Lingen, Wolldecken** und **Kleiderstoffe** wird Konkurrenz eröffnet. Das Lieferungsverzeichniß und die Bedingungen können im Büreau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden. Bemusterte Offerten sind bis zum 11. Juni nächsthin der Direktion der Strafanstalt in Lenzburg einzusenden.

Aarau, 26. Mai 1893. [1578] **Die Baudirektion.**

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt aus dem hiesigen **Gemeindewald „Ehriwies"**

43 Stück kleinere Eichenschälstämme,

für Schwellenholz geeignet, mit zusammen 13,23 m³, zum Verkauf.

Angebote hiefür sind per Festmeter, verschlossen mit der Aufschrift: Angebot für Eichen-Nutzholz", bis Donnerstag den 8. Juni dem Herrn Gemeindeammann Zulauf einzureichen.

Schinznach, 24. Mai 1893. Der Gemeindeförster:
1522] **Hiltpold.**

Frisch angelangt
in der
Italienischen Waarenhalle,
Rathhausgasse Nr. 3, Aarau:

Strohhüte,

weiß und beige in allen Preisen,

Strawpantoffeln für Frauen	von Fr.	1. 60
Halbschuhe für Frauen	„ „	5. 50
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut, gefüttert	„ „	3. 50
Hemden, farbige, solide	„ „	2. —
Indienne, 5/4 breit	„ „	— 20
Cretonne, 5½/4 breit	„ „	— 30
Bigogne, Sommerwolle, solide Farben, per 2 Strangen	„ „	— 30

Ferner **Blousen,** blau und gestreift, **Tricot-Taillen, Socken, Handkoffern etc.** zu sehr billigen Preisen.

Anzüge (Kleidungen),

große und kleine, zu allen Preisen.

Anzüge (Kleidungen) nach Maaß
werden prompt und billig besorgt.

Es empfiehlt sich bestens
1121] **J. Schneeberger-Salvi.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen Familienverhältnissen ein gutrentables

Cigarren-Fabrikations-Geschäft,

gute Kundschaft, mit Haus, in welchem noch ein gangbarer Spezereiladen betrieben wird, zehn Minuten von einer Stadt entfernt. Für strebsame Leute eine sichere Existenz. Kaufsbedingungen sehr günstig.

Näheres ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [1381

Zu vermiethen:

In einem Neubau an der Erlinsbacher-Straße circa 20 Minuten von Aarau, zwei schöne, sonnige

Wohnungen

mit prachtvoller Aussicht mit je 3 — 4 Zimmern, Altane, Küche, Keller und Estrich.

Auskunft bei der Expedition. [1543



(H 1800 Q)

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein
aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia,** die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als besten Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Ryf
(H 345 F) **Murten.**

Diplomirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.

Offene Stellen.

In einem größeren Eisenwarengeschäft der Westschweiz **sind die Stellen** eines jüngeren **Commis,** welcher schon in der Branche gearbeitet und wenn möglich französisch kann, sowie die eines **Lehrlings** zu besetzen.

Intelligente Bewerber mögen ihre Offerte unter Chiffre H 6334 L an das Annoncenbüreau **Haasenstein & Vogler** in **Lausanne** richten.

Nachstehend verzeichnete Artikel sind in Prima-Qualität zu sehr billigen Preisen bei Unterzeichneten zu haben:

Sensen,

Wörbe, Wetzsteine, Futterfässer und Sensenringe,
sowie die **äußerst praktischen Patent-Sensenhalter,**
für jede Sense und jeden Worb brauchbar.

Ferner sind auf Lager:
landwirthschaftliche Geräthschaften,
als: **amer. Tänggabeln, Kräuel, Patentrechen,** verstellbar, **große Handziehrechen, Heuschroter, Grabgabeln, Spaten** 2c. 2c.

Gebrüder Amsler, Eisenhandlung
1490] in **Brugg.**

Zu verkaufen in Suhr:



Wegen Krankheit des Eigenthümers: Ein **Wohnhaus** mit **zwei Wohnungen,** unter Ziegeldach, **Scheune** und **Stallung** dabei, sowie **1½ Juch. Land** dazu. Bedingungen günstig.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [1536

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von nah und fern mache die ergebene Mittheilung, daß ich die

Pintenwirtschaft auf Wannenhof
zu Unterkulm

käuflich erworben und vom 1. Juni 1893 an betreiben werde.

Es wird mein eifrigst Bestreben sein, durch **reelle Weine** und **gute Bedienung** die Wünsche meiner werthen Gäste zu befriedigen.

Achtungsvollst
Rudolf Hoffmann, Wirth
auf **Wannenhof.**

Bei schönem Wetter Sonntag den 4. Juni

Musikalische Unterhaltung.

Heu- Emd- und Herbstgras-Steigerung

Samstag den 3. Juni, Abends 8 Uhr, im **„Engel"** in **Oberentfelden,**
wozu höflichst einladet
1570] **A. Lyburg,** Posthalter.

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Maler, St. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Nro. 45. **1893.**

Aarau, Mittwoch, **7. Juni.**

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postaufschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Kain Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korresp.) Montag, 5. Juni (3—7 Uhr). Präsident Brosi eröffnet die Sitzung und widmet dem letzthin in seinem 77. Altersjahre verstorbenen Mitgliede Herr Colomb von St. Préx (Waadt) einige warme Worte der Anerkennung. Colomb war 25 Jahre Gemeindeammann, 40 Jahre Mitglied des Großen Rates und 14 Jahre Mitglied des Nationalrates. Er gehörte der freisinnigen Richtung an. Zum Schlusse teilt das Präsidium noch mit, daß das Gesetz über die Bundesrechtspflege in Kraft getreten und demgemäß noch in dieser Sitzungsperiode das Bundesgericht neu zu wählen sei. Nun folgen die Tagesgeschäfte:

Bureau-Neubestellung: Es werden je im I. Wahlgange gewählt: Zum Präsidenten: Forrer von Winterthur, bish. Vizepräsident mit 95 von 101 Stimmen; zum Vizepräsidenten: Comtesse von Neuenburg mit 64 von 107 Stimmen; zu Stimmenzählern: Die vier bisherigen: Thelin, Good, Moser und Cuenat.

Stundenzonenzeit. Der Nationalrat will den Bundesrat ermächtigen, dieselbe bei dem Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Dienste einzuführen. Der Ständerat dagegen erachtet es in der Kompetenz des Bundesrates, von sich aus und ohne weitere Ermächtigung der Räte die Stundenzonenzeit einzuführen oder nicht. Die Kommission beantragt, dem Ständerate beizustimmen. Curti möchte die Sache verschieben. In der Hauptabstimmung wird der Antrag des Ständerates mit 58 gegen 39 Stimmen angenommen und somit die endgültige Erledigung in die Hände des Bundesrates gelegt.

Motion Curti: Dieselbe lautet: Der Bundesrat wird eingeladen, zu untersuchen und darüber Bericht und Antrag einzubringen:

1. ob nicht zur Ausführung der Bestimmung des Artikels 27 der Bundesverfassung, welcher genügenden Primarunterricht vorschreibt, die Kantone vom Bund finanziell unterstützt werden sollen, und
2. ob nicht durch das Mittel der Bundesbeiträge die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien für den Primarunterricht einzuführen sei.

Zu dieser Motion, eingelangt 20. Juni 1892, hat Jeanhenry am folgenden Tage einen Zusatzantrag des Inhalts gestellt: „Der Bundesrat wird eingeladen, tunlichst bald Bericht und Antrag betr. die vollständige Durchführung von Art. 27 der Bundesverfassung vorzulegen.“

Curti begründet die Motion in einem anderthalbstündigen Vortrage, worauf, nachdem das Präsidium noch mitgeteilt, daß Eschmann (Zürich) seine Entlassung eingereicht habe und eine Motion über die landwirtschaftliche Notlage eingelangt sei, Schluß der heutigen Sitzung erfolgt.

— **Bundesstadt.** Aus dem Bundesrat. Hrn. Oberst Marti, Franz, von Othmarsingen, in Lenzburg, wird die nachgesuchte Entlassung als Kommandant der X. Infanteriebrigade A erteilt und Hr. Oberstlieutenant Gutzwiller, Stefan, von Therwyl, in Bern, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandanten der genannten Brigade ernannt.

— **Zollkrieg mit Frankreich.** Die schweizerische Einfuhr aus Frankreich betrug bisher 180 Millionen Franken jährlich; hievon wird ungefähr die Hälfte vom Zollkrieg nicht beeinflußt; die andere Hälfte wird durch den Zollkrieg um nahezu 70 Prozent reduziert, d. h. die Einfuhr beträgt statt 90 jetzt nur noch 27 Mill. Der schweizerische Export nach Frankreich ist bis jetzt um nahezu die Hälfte zurückgegangen.

— **Militärverwaltung.** Eine Korrespondenz der „Basl. Nachr.“ besagt: „Bekanntlich lauteten die Berichte über das Aleuronatbrot aus Brugg und Aarau nicht günstig. Nun ist auch der Rapport vom Waffenplatze Bern eingelangt und in Thun sind Untersuchungen über die Herstellung desselben veranstaltet worden, deren Schlußresultate dahin gehen dürften, daß man von weiteren Versuchen mit Aleuronat für die Militärverwaltung absieht.

Wie wir vernehmen, ist derselben auch gerösteter Mehl zu Suppen angeboten worden. Eine gute Mehlsuppe wird bekanntlich von keinem nur halbwegs hungrigen Magen verachtet und würde eine solche sicher auch bei unseren Soldaten einen guten Anklang finden, wenn man sie ohne weiteres zubereiten könnte. Leider mußte die Offerte mit Vorsicht aufgenommen werden, da gewünscht wurde, man möchte das Mehl nicht chemisch untersuchen lassen. Selbstverständlich fand doch eine Analyse statt, auf Grund deren man auf Mehlsuppe verzichtete.

Für den Truppenzusammenzug wird die Militärverwaltung, d. h. das Ober-Kriegskommissariat, das Mehl selbst liefern und zu diesem Zwecke von dem gekauften Weizen mahlen lassen. Es finden also dieses Jahr die üblichen Mehlausschreibungen nicht statt. Was die Fleischlieferung für den Truppenzusammenzug anbelangt, so wird man dieses Jahr, in Anbetracht der Verhältnisse, davon absehen, ausschließlich Prima-Ochsenfleisch (inländische Provenienz) zu erlangen, sondern es soll zum Teil auch Fleisch von jungen, gut gemästeten Kühen geliefert werden dürfen.

— **Landwirtschaftliches.** Düngt die Wiesen! Die jetzt noch öde aussehenden Wiesen können nach Eintritt des Regens noch einen Ertrag liefern, der den besten Futterjahren entspricht, wenn rationell gedüngt wird. Eine Düngung von 75 bis 100 Kilo Chilisalpeter per Juchart wirkt Wunder und bringt in 3—4 Wochen einen überaus reichen Graswuchs hervor. Die Wirkung des Chilisalpeter ist eine sofortige, indem der Stickstoff desselben in der leichtlöslichsten und den Pflanzen zugänglichsten Form besteht.

Der Chilisalpeter wird bei feuchtem Wetter gesäet, damit derselbe gut verteilt wird, so ist es gut, denselben mit Gips oder Erde zu mischen.

In der Jauche leistet er ausgezeichnete Dienste; 3—4 Kilo vor dem Füllen ins Faß geschüttet, sind sofort aufgelöst und verteilt.

— **Milchpreise.** In Freiburg kostet die Milch infolge Uebereinkommens zwischen den Milchhändlern und den Landwirten bis auf weiteres 16 Rp. per Liter.

In Lausanne wird sie zu 22. Rp. per Liter ausgeschenkt.

In Biel ist der Preis von 18 auf 20 Rp. gestiegen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. Juni. Infolge des stattgefundenen Departementswechsels sind die aarg. Vertreter in der interkantonalen Aufsichtskommission für die Versuchsstation und Schule zu Wädenswil neu zu bestellen. Als solche werden gewählt der dermalige Staatswirtschaftsdirektor Hr. Reg.-Rat Dr. Frey und Hr. Hannemann, Lehrer an der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg.

Die Baudirektion erstattet Bericht über den Stand der Aarekorrektion zwischen Böttstein und dem Rhein. Das eidg. Oberbauinspektorat hat letzter Tage eine Inspektion der Korrektionsarbeiten vorgenommen und sich über den Fortgang derselbe in jeder Beziehung als befriedigt ausgesprochen. Die Baudirektion wird ermächtigt, das vom eidg. Oberbauinspektorat als notwendig bezeichnete Leitwerk bei der Einmündung der Aare in den Rhein ausführen zu lassen.

Der aarg. Kunstverein zeigt an, daß er im Sinne der früher abgegebenen Erklärungen von seiner Generalversammlung ermächtigt worden sei, den von ihm angesammelten Museumsbaufond im Betrage von Fr. 12,493. 85 (Wert Ende Dezember 1892) für den Bau des kantonalen Gewerbemuseums dem Staat abzutreten. Diese Mitteilung wird bestens verdankt.

Nachdem die Verhandlungen über den Loskauf der auf dem Gemeindewald von Dietwyl haftenden Gerechtigkeiten durch gegenseitiges Uebereinkommen zu einem Abschluß gekommen sind, stellt der Regierungsrat den Entwurf eines bezüglichen vom Großen Rat zu erlassenden Dekretes fest. Dieser Dekretsentwurf soll nun noch der Ortsbürgergemeinde und den Gerechtigkeitsbesitzern mitgeteilt werden zu einer Erklärung darüber, ob sie demselben in seinem ganzen Umfange beitreten oder nicht. Nachher hätte die Vorlage an den Großen Rat zu erfolgen.

Die Gemeinde Rheinfelden erhält an die Anschaffung neuer Feuerlöschgerätschaften (speziell einer Schiebleiter) den in der Verordnung vom 13. Februar 1891 vorgesehenen Staatsbeitrag.

Das schweiz. Eisenbahndepartement teilt mit, daß auf ein bezügliches Begehren der Gemeinde Mellingen, Dätwyl und Lenzburg die Nordostbahn sich bereit erklärt habe, vom 1. Juni hinweg den Taxzuschlag für die Befahrung der Strecke Wettingen-Baden-Unterstadt mit Billets, welche auf Baden-Oberstadt lauten, auf 10 Rp. per Billet zu reduzieren und daß Billets nach Aarau, welche zur Rückfahrt via Baden berechtigen, vom gleichen Datum an auch in Mellingen aufgelegt werden sollen.

— **Zinsreduktion.** Herr Finanzdirektor Ringier lädt die Vertreter der aarg. Kreditinstitute und einzelner Gemeinden auf Sonntag den 11. Juni nächsthin, Nachmittags 1½ Uhr, in den „Wilden Mann“ in Aarau zu einer gemeinsamen Besprechung ein, der folgende Punkte als Grundlage dienen werden:

1. Ob die in Frage kommenden Verwaltungen und Institute in der Lage wären, eine Zinsreduktion auf 3 Prozent, eventuell auf welchen anderen Satz, zu Gunsten der notleidenden Hypothekarschuldner zu gewähren.
2. Ob die Kreditinstitute sich bereit erklären, nach einem Vorschlage der Landwirtschaftskommission eine Quote von ½ bis ¼ Prozent ihres Hypotheken-Kapitales dem Staate zur Linderung der Notlage der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen.
3. Ob gleichzeitig mit der Zinsreduktion, oder eventuell ohne solche, Erleichterungen und welche gewährt werden könnten und sollen in Bezug auf Stundung, Erlaß oder Reduktion der Verzugszinse und der Amortisationsraten.

— **Kreis Suhr.** Als Friedensrichter wurde gewählt Herr J. Stirnemann, Großrat in Gränichen (bisher.) und als Stadthalter Herr Adolf Stirnemann, Förster in Buchs.

— **Küttigen.** An Stelle des aus Altersrücksichten zurückgetretenen Herrn J. R. Dubs wurde Hr. Heinrich Basler, alt Gemeindeschreiber von Küttigen zum Friedensrichter gewählt. Als Stadthalter wurde gewählt Hr. Jak. Roth, Sektionschef in Erlinsbach.

— **Brugg.** Wir lesen in den „Basl. Nachr.“: „Die Schießplatzeinrichtungen des Waffenplatzes Brugg sind derart, daß sie für das neue Gewehr nicht mehr ausreichen; deshalb finden die Schießübungen der Pontonnierrekrutenschule gegenwärtig auf dem Infanterieschießplatz in Aarau statt. Der Marsch von Brugg nach Aarau erfolgt zu Fuß, während die Rückfahrt in Pontons gemacht wird.“

Uns scheint, es ließe sich da doch wohl ein Ausweg finden. Wir sind überzeugt, daß die Gemeinde Brugg alles thun wird, dem Uebelstand baldigst abzuhelfen, um den Waffenplatz nicht aufs Spiel zu setzen.

— **Baden.** Milchaufschlag. Der Gemeinderat hat sich laut „Schw. Fr. Pr.“ einläßlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und befunden:

„Der in einem Teile unseres Kantons herrschende und den Kleinbauer bedrängende Notstand betrifft die hiesigen Milchlieferanten keineswegs in einem Grade, der einen Aufschlag von 25 Prozg. rechtfertigte.

Dieser Aufschlag ist für die ärmere Klasse der Bevölkerung und hauptsächlich für die Ernährung der Kinder derselben ein so schwerwiegender, daß eine Intervention der Gemeindebehörde zu Gunsten der genannten Bevölkerungskreise geboten erscheint.

In Erwägung,

daß seit Jahren hier 20 Rp. für die Milch bezahlt wird, ein Preis, der um 5—8 Rp. höher ist, als der von den Käsereien bezahlte;

daß ferner der Bericht des städtischen Chemikers konstatirt, daß die Qualität der Milch allgemein im Rückgang begriffen ist, was sich mit der veränderlichen Futterweise erklären läßt;

daß endlich von Seite einzelner Lieferanten selbst zugegeben wurde, der Aufschlag sei weniger infolge wirklichen Bedürfnisses, als vielmehr nach agitatorischer Aufforderung zu Stande gekommen, wird beschlossen:

Die sämtlichen Milchlieferanten sind durch Cirkular aufzufordern, innert zwei Tagen nach Empfang der Aufforderung dem Gemeinderat schriftlich zu erklären, ob sie angesichts der erwähnten Thatsachen bei dem Aufschlage von 25 Proz. zu beharren gedenken.

Sollte wider Erwarten letzteres bei der Mehrzahl der Lieferanten der Fall sein, so wird der Gemeinderat sofort die erforderlichen Schritte zum Massenbezug von Milch aus anderer Gegend treffen.

Im Uebrigen erklärt der Gemeinderat Baden, daß er seinerseits alles zu tun und zu fördern bereit ist, was geeignet sein kann, dem wirklich notleidenden Bauer Erleichterung zu verschaffen.“

— **Freiamt.** In Wohlen bettelte dieser Tage eine fromme Jungfrau aus einer Nachbargemeinde, mit einem Tugendzeugnis ausgestattet, Beiträge zusammen für eine Aussteuer zur Aufnahme in ein Kloster, da sie selbst über den nötigen Betrag von Fr. 1000 nicht verfüge. — Ob sie in Wohlen so viele willige Geber fand, möchten wir bezweifeln; denn dort hat man für das Klosterfaullenzerleben kein Verständnis.

— Die Freisinnigen des Bezirks Bremgarten hatten am Sonntag ihren guten Tag. Als Gerichtspräsident wurde trotz der lebhaften Agitation der Compromißpartei gewählt der von einer freisinnigen Versammlung portirte Herr Fürsprech Wietlisbach in Bremgarten, und zwar mit 150 Stimmen über das absolute Mehr. Der Gewählte wird das in ihn gesetzte Vertrauen des Volkes zu rechtfertigen wissen. Als Großrat wurde gewählt Herr Vicecammann Heinrich Honegger, Fabrikant. Die Beschönigungsversuche bezüglich der Weißenbachaffäre haben nicht verfangen.

— In Auw brannte das Haus des Herrn B. Amhof total nieder. Von Fahrhabe und Viehstand (9 Stück) konnte rein nichts gerettet werden, da das Feuer zu spät bemerkt wurde. Das Scheuneninventar war zu Fr. 6400 versichert. — Der Knecht soll aus Rache am Meister angezündet haben.

— In Hilfikon wurde Joh. Meyer, Zieglers in einer Lehmgrube von herabfallender Erde bedeckt und ebenso tot hervorgezogen. Dem Verunglückten wurden durch Unglücksfälle zwei Kinder entrissen: ein Knäblein fand auf freiem Felde durch Feuer den Tod und wurde als Leiche von seinem Vater aufgefunden; ein Töchterlein wurde durch ein herabfallendes „Garbenrädli“ derart verletzt, daß es ebenfalls als Leiche weggetragen wurde.

— **Wynenthal.** In Burg verbrannte sich das 12jährige Mädchen des Schreinermeisters Jb. Aeschbach derart, daß es hoffnungslos darniederliegt. Das Kind wollte zum Mittagkochen Feuer anmachen, eine Glut fiel in einen hinter demselben stehenden Korb mit Spänen, die sich bald entzündeten und die Kleider des Mädchens ergriffen.

— **Vom Biggerthaler Gesangfest** in Murgenthal. „Mi heimelet so mild und fründli, e hürzig süeßis Wörtli a“: Die Erinnerung an schön verlebte Stunden im Biggerthaler Sängerverband unter lieben, trauten Freunden. Dem Zuge des Herzens gefolgt zu haben, um auch wieder einmal dabei zu sein, gereute mich nicht; es gab manch frohes Wiedersehen. Was mich aber am meisten entzückte, war der gemischte Sängerzug durch die dunkle Waldesschlucht zwischen Murgenthal und Gladhütten, woselbst die Aufführung in der Kirche stattfinden mußte. Die flatternden Fahnen, die gelben Schwefelhütlein mit buntem Gewimpel, der reiche Damenflor, die Herren der Schöpfung vom dunkeln Schwarz bis zur hellsten Nüance Albions im Zuge durch des Waldes düstre Gründe, ein Bild zauberhaft effektvoll, mit unvergeßlich. Die Weihe dieses Momentes zu vollenden, hätte es eines Gesamtchores bedurft, was leider nicht vorgesehen war, denn wir alle sind zu sehr Ordnungsmenschen geworden.

Das Konzert wickelte sich programmgemäß ab; das nicht sehr geräumige Kirchlein vermochte die Sänger und Sängerinnen — über 1000 an der Zahl — nicht zu fassen und so lagerte sich, wer nicht gerade dran kam, im kühlen Rasen oder an Pappa Eggers väterlicher Brust. Die Vorträge alle konstatirten einen entschiedenen Vormarsch auf dem Gebiete der Gesangeskunst. Ob der „Volksgesang", der eigentliche, ächte Volksgesang „am häuslichen Herd" damit Schritt hält, ist eine andere Frage. Hier sei nur erwähnt, daß eine zufriedene Stimmung den Zuhörer erfaßt, wenn alles so schön klappt punkto Reinheit und Dynamik, wenn der Geist der Dichtung und der Composition den richtigen Ausdruck findet — und man den Text nicht im Büchlein nachlesen muß. Das Urteil über die Leistungen überlasse ich dem Kampfgericht; es hat nach meinem Befinden recht gerichtet, „ohne Ansehen der Person" und darum kann es einige Empfindeleien ruhig über sich ergehen lassen.

Das Leben in der geräumigen Festhütte kam der knapp zugemessenen Zeit wegen nicht so recht zur Entfaltung. Die Rednerbühne war unpraktisch angebracht, und hätte deshalb die gewaltigste Stimme den Raum nicht zu beherrschen vermocht. Den Toast aufs Vaterland brachte der Ehrenpräsident, Herr Nationalrat Künzli aus. Leider fehlt uns der Raum, die sehr bemerkenswerte Rede ausführlich zu skizziren. Herr Künzli ehrte den Zug, der heute bei einem allgemein empfundenen Notstand der landwirtschaftlichen Bevölkerung sich kundgibt, die Solidarität, die Betätigung Aller für Einen und umgekehrt. Das soll den Mut auch des kleinen Mannes beleben und ihm die Hoffnung erwecken auf eine bessere Zukunft, die kommen wird, wenn wir alle mit Ernst und Treue daran arbeiten; wenn wir nicht selber verkehrten Ratschlägen Gehör schenken. Es wäre z. B. weit gefehlt, die öffentlichen Bauten einzustellen und so den Verdienst großer Volksklassen zu schmälern; es wäre ebenso unklug, den Truppenzusammenzug zu sistiren, denn das Geld dafür, für allen Bedarf bleibt ja im Lande. — Die Ausführungen des bewährten Volksfreundes fanden lebhaften Widerhall.

Mit Spannung erwarteten die Gesangchöre ihr Urteil vom Friedensgericht, als das sich die gestrengen Herren des Kampfgerichts (Hengherr, Aarau; Fischer, Lenzburg und Müller, Langenthal) durch ihren Sprecher Hrn. Hengherr vorstellen ließen. Es ging auch da nun wirklich wie vor dem Friedensrichter: Mancher, der meint, er müsse Recht haben, muß eben in Gottes Namen hintenab nehmen. Nun gings nicht so gefährlich, denn der Friedensrichter sagte, es hätten eigentlich alle Recht, natürlich aber die einen mehr, die andern weniger, wie es so geht, wenn man die Goldwage hervornehmen muß. Aber es ging doch keine Fahne ungeziert nach Hause, auf ein Bischen mehr oder weniger bauschig oder grün, kommts am Ende nicht an, „wammer nur gsund is."

So werden z. B. die jungen Kämpfer aus dem Wyna Gelände hoffentlich gesund zu ihren Penaten zurückgekehrt sein. Kopf hoch! Die neue Fahne hat nicht übel debütirt.

Für die Gesundheit und Stärkung des Leibes war gut vorgesorgt und namentlich habe ich dem Ehrenwein den Ehrenplatz im „Keller" eingeräumt; dem Lieferanten sei zu seinem Erfolg extra gratulirt.

Doch darf ich selbst nicht länger werden, denn die Kränze wollen auch noch plazirt sein; spielen sie ja doch an unsern Sängerfesten bald die Hauptrolle; sind das Ziel des Strebens, als ob nicht das Lied, das aus der Kehle dringt, der Lohn wäre, der am reichlichsten lohnt.

Vorab werden Ehren-Lorbeerkränze verabfolgt an die beiden Herren Festdirektoren Fröhlich und Kunz, dem festgebenden Verein Murgenthal für den prächtigen Eröffnungschor, den Männerchören Langenthal und Männergesangverein Zofingen für ihre prächtigen Leistungen im Männergesange. Die wettsingenden Vereine wurden also gekrönt:

A. Verbandsvereine.

I. Einfacher Volksgesang.

Lorbeerkränze.

1.	Männerchor Kölliken (A. S.)	mit 10	Punkt.
2.	Gemischter Chor Ryken	„ 10	„
3.	Gemischter Chor Brittnau	„ 10½	„
4.	Töchterchor Zofingen	„ 11½	„
5.	Töchterchor Strengelbach Männerchor Brittnau Handwerkermännerch. Zofingen Männerchor Strengelbach	„ 13	„
6.	Männerchor „Frohsinn" Oftringen	„ 13½	„

Eichenkränze.

1.	Männerchor „Eintracht" Rothrist	„ 16	„
2.	Männerchor Oftringen Dorf	„ 16½	„
3.	Gemischter Chor Rothrist	„ 18	„

II. Schwieriger Volksgesang.

Lorbeerkränze.

1.	Gemischter Chor Aarburg	mit 7	Punkt.
2.	Gesangverein Zofingen	„ 7¼	„
3.	Männerchor „Harmonie" Aarburg	„ 8	„

B. Gastvereine.

Lorbeerkränze.

1.	Gemischter Chor Wynau	„ 11½	„
2.	Männerchor Birrwyl	„ 13	„

Eichenkränze.

1.	Männerchor Zezwyl	„ 15½	„
2.	Männerchor Reiden	„ 17	„
3.	Männerchor Wynau	„ 17½	„

Kantone.

Baselland. Zwischen Niederschönthal und Liestal verunglückte in der Nacht vom 1. auf 2. Juni ein gewisser Häuptlin von Frenkendorf, ein junger ordentlicher Bursche, Knecht bei Herrn Dr. Meyer. Arg verstümmelt (beide Füße abgeschnitten und Kopf schwer verletzt) wurde er am Morgen aufgefunden, nachdem er hilflos die ganze Nacht draußen liegen geblieben war. Der arme Kamerad wurde in den Spital gebracht, wo er bald starb.

Bern. In Nidau ist am Freitag morgen das Stadthaus ein Raub der Flammen geworden. Scheune und Stallung sind total niedergebrannt. Das versicherte Mobiliar wurde zum Teil gerettet. Der Schaden beträgt etwa 40—45,000 Fr.

— Große und berechtigte Freude herrscht im ganzen Kanton, nachdem das Volk mit einer unerwartet starken Mehrheit die neue Verfassung gutgeheißen und damit eine weitere Periode fortschrittlicher Entwicklung geschient hat. Nach den offiziellen Zahlen stehen den 56,000 Ja blos 15,000 Nein gegenüber; verworfen haben lediglich die jurassischen Bezirke Courtelary, Delsberg, Freibergen, Münster, Neuenstadt und Pruntrut, während die Amtsbezirke des ehemaligen „alten" Kantonsteiles geradezu erdrückende Mehrheiten für die Annahme lieferten.

„Es kommt der Schweiz zu gute, sagt Ständerat Göttisheim, wenn Bern aus einer Periode fruchtlosen Ringens und aus einer Zeit innerer Stabilität heraustritt und damit seine Kraft für eidgenössische Angelegenheiten frei wird.

Luzern. In Zell, Lutherthal, hat Kaufmann Bürli die Ausbeutung eines vor zwei Jahren bei Ausgrabungen für Bauarbeiten entdeckten Braunkohlenlagers in Angriff genommen. Das Lager enthält drei Kohlenschichten, wovon die beiden obern 30 bis 35 Centimeter, die untere über einen Meter Mächtigkeit haben soll. Die Kohlen wurden als vorzügliches Brennmaterial erprobt.

Solothurn. Auf einen Kopf macht „Olt. Wochenbl." aufmerksam. Es schreibt: Am Mittwoch kehrten unsere Rekruten mittags nach 11 Uhr vom Dienst in Aarau her heim. Was heim? Um 12 Uhr mußten dann die jungen solothurnischen Wehrmänner eine Extra-Paradefahrt nach der Hauptstadt antreten. Um halb 7 Uhr abends kamen sie dann wirklich von der Galavorstellung in Solothurn nach Olten zurück oder noch anderswohin heim. Wirklich eine interessante Fahrt für die Schwarzbuben, Oltner, Gäuer und Thaler! Wenn noch eine Kontrolle nöthig ist, so mache man sie entweder in Aarau, in Liestal oder dann am Ausgangspunkt für unsern Kanton — in Olten.

Waadt. Aus Lausanne wird den „Basl. Nachr." geschrieben: „Wenn unsere Getreidefelder und Wiesen unter der Trockenheit viel gelitten haben, so hat dafür der Weinstock allenthalben, wo er vom Froste verschont blieb, so sehr gewonnen, daß man an Wunder glauben könnte. Noch selten hat er kräftiger ausgeschlagen und wenn die Reben halten, was sie zur Zeit versprechen, so wird die Ernte eine der ausgiebigsten des Jahrhunderts sein.

Nach einer Reihe von Fehljahren, welche zur Verschuldung vieler Weinbauern führten und Bedürftigkeit nach sich zogen, wo früher Wohlstand, wenn nicht Reichtum herrschte, brechen heute wieder bessere Tage an. Indessen ist die Freude des Rebbesitzers nicht vollständig. Denn es gilt nicht allein, viel zu ernten, man muß den Wein auch verkaufen; nun aber sind unsere Weine seit einiger Zeit entweder nicht oder doch zu schlechten Preisen verkauft worden. In einem Teil unserer Weinberge, demjenigen, der sich auf der Höhe längs des Sees von Lausanne nach Villeneuve erstreckt und die ausgezeichneten Lavaurweine umfaßt, ist in einer großen Anzahl von Kellern die Ernte des vergangenen Jahres unverkauft geblieben.

Ueber die Ursache dieser betrübenden Erscheinung besteht kein Zweifel. Die unzureichenden Erträgnisse der früheren Jahrgänge und der hohe Preis haben das Eindringen fremder Produkte, italienischer und noch mehr spanischer Weinsorten erleichtert, welche im Geschmack eine Aehnlichkeit mit unserem Wein aufweisen. Außerdem ist der Handel nicht immer gewissenhaft gewesen; man hat oft unter dem Namen Waadtländer Mischungen und coupirten Wein verkauft. Heute handelt es sich darum, den verlorenen Markt wieder zu gewinnen. Die Krisis ist nunmehr so scharf geworden, daß man allenthalben darüber aufgeregt ist. Vor einigen Monaten hat eine Versammlung von Weinbauern und Rebenbesitzern in Cully die Gründung eines allgemeinen Verbandes der Weinpflanzer beschlossen und eine Kommission mit der Ausarbeitung von Statuten beauftragt." Keine Person, die im Gebiet des Waadtländer Weinberges in ausländischem Weine Geschäfte macht oder den Weinhandel betreibt, kann in die Gesellschaft aufgenommen werden. Der Verein hat den Zweck, die Waadtländer Weine in voller Reinheit und Echtheit bekannt zu machen, ihnen neue Verkaufsgebiete zu suchen und den Absatz zu erleichtern.

Der Katasterwert der Reben des Waadtlandes beträgt 103 Millionen Franken. Von 1879—1889, in einer der ungünstigsten zehnjährigen Serien dieses Jahrhunderts, belief sich der Mittelertrag brutto auf ungefähr 15 Millionen Franken, wovon man nahezu 12 Millionen Franken für Kulturkosten, Düngstoffe und verschiedene Erfordernisse abrechnen muß. In guten Mitteljahren aber kann sich dieser Brutto-Ertrag leicht verdoppeln.

— Die Universität Lausanne zählt gegenwärtig 482 Studierende und Auditoren; weitaus am stärksten frequentirt ist die juristische Fakultät. Die Zahl der studirenden Waadtländer beträgt 147, die der übrigen Schweizer 97, die der Ausländer 238; unter den letzten sind 50 Bulgaren.

Zürich. Opposition. In einer zirka 300 Mann starken Versammlung beschloß der Grütliverein Zürich, Einspruch zu erheben gegen die Kranken- und Unfallversicherungs-Vorlage, wie sie nach Forrer und den Kommissionsbeschlüssen vor die Bundesversammlung gelangen soll. Die Arbeiterschaft werde entschieden Front machen gegen jedes Gesetz, das ihr in der Krankenkasse das Selbstbestimmungsrecht nicht gewährt.

— Viel Reisegeld. In einem Zürcher Gasthof wurde ein Rentier vom Schlag getroffen; auf der Leiche wurden 100,000 Franken gefunden.

Ausland.

Deutschland. Für die Reichstagswahlen entfaltet E. Richter eine riesige Tätigkeit. Aber die Stimmung ist gedrückt. Nicht nur Richters Freunde befürchten eine Niederlage, auch er selber hat sich jüngst in Berlin nicht sehr vertrauensselig geäußert. „Ich bin gewöhnt an Niederlagen" — rief er in einer Wahlerversammlung aus — „aber was thuts! Ich lasse mich nicht niederschlagen und werde auch diesen Kampf noch auskämpfen." Allgemein wird zugegeben, daß Richter einen schweren Fehler beging, als er die Freisinnigen zum Bruche trieb.

Ueber diesen unbändigen politischen Führer wird geschrieben, er habe schon als Schüler des Gymnasiums „die Nützlichkeit der unregelmäßigen Verben nicht begreifen können," und nach dem Austritt aus der Schule hätte er nichts eiligeres zu tun gehabt, als seine Klassiker zu „verkeilen"; als Student der Rechte habe er dem römischen Rechte, „dieser alten traditionellen Maschine, die auf unsere Zeit nicht mehr genau paßt," keinen Geschmack abgewinnen können. Der junge Richter besuchte die Sitzungen des Landtages so fleißig wie die Kollegien und warf sich mit Leidenschaft auf das Studium der Nationalökonomie.

Von seinem sechsundzwanzigsten Jahre an, da er wieder ein unabhängiger Mann war, hat E. Richter sein Leben geteilt zwischen der Journalistik, dem Studium der ökonomischen, statistischen und Budgetfragen und dem parlamentarischen Leben. Seine Lehrzeit als Journalist war nur kurz; er war nicht der Mann, lange von der stummen Tribüne der Presse aus den andern auf der Rednerbühne zuzujubeln. Im Jahre 1867 wurde er Mitglied des norddeutschen Reichstages, nach einer Wahlkampagne, worin er zuerst seine großen Eigenschaften als Agitator entfaltete. Er zählte damals 28½ Jahre und war eines der beiden jüngsten Mitglieder des Hauses. Der Regierung hat er je und je scharf auf die Finger gesehen und wie er Bismarck jeweilen in die Pfanne hieb, ist ja allbekannt.

— Dr. Sigl vom bair. „Vaterland" donnerte dieser Tage in einer Versammlung gegen den „Preuß" und den Kriegsmolloch und sagte u. a.: „Wenn man so viel Geld brauche, sollte man zur Abwechslung auch mal die reichen Leute, die Millionäre besteuern, aber ordentlich, z. B. eine Erbschaftssteuer einführen, daß wenn einer 500 Millionen aus der Tasche des Volkes herausgezogen hat, bei seinem Tode 2—3 Millionen dem Reichssäckel bleiben; „denn von uns hat er ja das Geld gewonnen oder auch gestohlen." Dr. Sigl schlägt sodann für die Städte eine Luxussteuer vor: „Besitzer eines Brillantrings zu 300 M. sollen 20 M. zahlen; wer eine Frau hat, die aufgeputzt geht, wie eine Modedame oder mit eine Frau hat, die aufgeputzt geht, wie eine Modedame oder mit einem Reifrock, zahlt jährlich 20 M. dafür, wer mit Luxuspferden herumkutschiert 50 M. u. dgl. Da bringen wir Geld zusammen. Wenn man uns sagt, wir müssen die großen Armeen haben wegen der Feinde ringsum, wegen der Feinde, die wir uns zugezogen haben — nicht durch unsere bayerischen, sondern durch unsere preußischen Tugenden, daß wir immer jedem das Seine — lassen — so sollte man halt eine Politik einführen, welche diese Feinde weniger macht. Schlage einmal Preußen vor, daß die Mächte gradatim abrüsten, zeigen wir Friedensliebe nicht bloß mit dem großen Maul sondern in der Tat, das wäre richtige Friedenspolitik und würde uns Vertrauen erringen; so lange wir aber nur ins Ungemessene rüsten, werden die Nachbarländer immer mißtrauischer gegen uns werden und auch rüsten müssen, und das Resultat wird sein, daß sie zu Grunde gehen, und wir auch."

— Auch ein Opfer des Militärmolochs Gegenwärtig wird für die in Metz garnisonirende Artillerie in der Nähe von Bitsch ein Schießplatz angelegt. Bei dieser Gelegenheit wird ein ganzes Dorf vom Erdboden verschwinden, nämlich das zum Kanton Bitsch gehörende, 131 Häuser mit 631 Einwohnern zählende Dorf Haspelscheid. Der Bürgermeister von Bitsch ist dieser Tage von der Regierung zum Enteignungskommissär ernannt worden. Wo eine gütliche Einigung nicht erzielt werden kann, wird eine Jurty den Expropriationspreis festsetzen.

— In Stettin hat sich ein Predigamtskandidat nach dem Examen pro ministerio erschossen. Es sei ihm vom Konsistorium das Zeugnis vorenthalten worden, nach der Meinung des Unglücklichen seines dogmatischen Standpunktes halber. Die Angehörigen des Kandidaten haben den traurigen Fall dem Kultusministerium unterbreitet, da sie sich durch die dem Gestorbenen wiederfahrene Behandlung beschwert fühlen. Es ist in der letzten Zeit zur Regel geworden, Kandidaten, die nicht die Glaubensprobe bestehen, zurückzuweisen. Die Prüfungskomission hört damit auf, eine wissenschaftliche Körperschaft zu sein, und wird zu einem Ketzergericht.

— Aus Freiburg i. B. desertirten drei Soldaten. Einer kehrte zurück, der zweite wurde im Walde erhängt gefunden, der dritte ist noch flüchtig. Der Grund zur Desertion soll in schlechter Behandlung liegen.

Frankreich. Die Einsicht scheint zu kommen. Der Kongreß der Syndicammern für den Wein- und Spirituosenhandel ist am 5. Juni zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stand die Wiederaufnahme der Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz.

— Auf dem Schießplatz bei Nimes ist bei einer Schießübung ein Broncegeschütz älteren Systems geplatzt. Der Verschluß wurde abgesprengt, riß dem Eskadronchef de Luppe den Kopf ab, und tötete Lieutenan Gallois.

England. In einer Studie über den Pauperismus (Armut) in den großen Städten, welche der Menschenfreund Graf d'Haussonville in der »Revue des deux Mondes« veröffentlicht, wird festgestellt, daß der Pauperismus in England sich in dreißig Jahren um die Hälfte vermindert hat.

Amerika. Union. Wie energisch die Nordamerikaner gegen die Tuberkulose des Rindviehs vorzugehen beabsichtigen, zeigt ein kürzlich vom Staate New-York erlassenes Gesetz, welches die Tötung jeder der Tuberkulose verdächtigen Kuh, sowie die Entschädigung der betreffenden Besitzer vorschreibt. Hierbei sind die Amerikaner keineswegs ängstlich wegen der Opfer, die sie zu tragen haben werden, obgleich es sich um den Gesundheitszustand von 11,500,000 Kühen handelt, die für 200 Millionen Fr. jährlich Milch geben. Vor Jahr und Tag hatte der Landwirtschaftsminister der Vereinigten Staaten bekanntlich die Genugtuung, melden zu können, daß der viele Jahre mit großen Opfern geführte Kampf gegen die mörderische Lungenseuche der Rinder, die viele hundert Millionen Schaden verursacht hatte, beendet und die Seuche auf amerikanischem Boden getilgt sei. Jetzt hat man das schwerere, aber auch verdienstvollere Werk unternommen, die schleichende Tuberkulose zu bekämpfen. Bei der bekannten Tatkraft der Amerikaner und der Einsicht ihrer Regierung ist an dem Gelingen kaum zu zweifeln.

— In Arkansas fegte ein Cyclon über die Stadt El Dorado hin. Derselbe beschädigte oder zerstörte fast jedes Haus in dem Orte. Das Dach der Baptistenkirche wurde fortgerissen und der Küster getötet. Es sind 15 Personen getötet und 25 verletzt worden. Auch in der Nachbarschaft ist viel Verlust an Eigentum und Menschenleben zu beklagen.

— New-York. Der Herausgeber des „New-York Herald" Gordon Bennet zeigt an, daß er die Zeitung seinen Mitarbeitern ohne Ausnahme schenke. Alle Redakteure, Korrespondenten und technischen Kräfte bis herab zu den Falzerinnen und Expeditionsdienern erhalten nach Maßgabe ihrer Tätigkeit einen Anteil am Erträgnisse des Blattes. Der „New-York Herald" enthält an Wochentagen 36, an Sonntagen 50 Seiten in Riesenformat und erscheint, die Pariser und Londoner Spezialausgabe nicht eingerechnet, in einer Auflage von 190,000 Exemplaren. Das Blatt wirft einen jährlichen Reingewinn von 6 Millionen Franken ab.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 27. Mai von Hâvre abgegangen, ist am 4. Juni, mittags 12 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 10. Juni und „Gascogne" am 17. Juni von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. Juni 1893.

Konkurs-Erkenntniß Fahr. Friedrich Siegfried, von Remetschwil (Aargau), Kaufmann in Thun. † Eingaben 19. Juli Amtsschreiberei Thunsimmen. Morl. Magdalena geb. Stutz, Johannesen, Hafenmachers Ehefrau, Oftringen. Eingaben 3. Juli. Kreisschreiberei Sober, Jakob, Seiler, von Rheinfelden. † Eingaben 3. Juli. Herr. Häuptli, Niklaus von Bibersstein (Aargau), Privatier, zuletzt gewesen in der Murtenstraße Nr. 52 in Bern. Eingaben bis 19. Juli Amtsschreiberei Bern. Luzern. Ulrmann, Jul. brich sel., von Trubschachen (Bern), gew. Bäckers-Gastwirt im Aescherli zu Pfaffnau. Eingaben 7. Juni Gerichtskanzlei Reiden und Pfaffnau in Reiden.

Konkurs-Eröffnungen. Fahr. Laube, Joseph, Schuhhandlung in Baden. — Herz, Mitheim, Bäckermeister von Mellingen. Eingaben 24. Juni. **Furzeh** Hausenstein, Emil, gewes. Wirth in Unterendingen. Schuldenruf. — Ernst, Franz geb. Fuchsschreiber von Hettenschwyl bei Beuggen. Einsetzung des Kollokationsplanes 13. Juni.

Liquidations-Eröffnungen. Baden. Hauser, Heinrich, Bäcker, von Baden. — Hunziker, Jakob Lukas gewesener Spenglier und Spezialwirth, von Stetten. Einsetzung des Kollokationsplans 14. Juni. **Zofingen.** Troxler Reichlor, Offizier, von Altdorf, Kanton Uri, in Menziken. Schluß innert 10 Tagen. **Zofingen.** Leupold-Wirth, Rudolf, gew. Inhaber der Firma R. Leupold, Sohn in Zofingen. Einsetzung des Kollokationsplans 13. Juni. **Zofingen.** Bugmann, Konrad, gew. Salzertrager. Weidlen von Dättwyl. Einsetzung des Kollokationsplans 13. Juni. — Widmer Rohner, Kath. wittwe geb. Bösch, im Rütihof, Ehe Böhlen. Einsetzung 13. Juni.

Wiederherstellung. Fahr. Frick Heinrich, von Steinenbühl, Gde. Unterlunkhofen, Inhaber einer Bierwirtschaft.

Stellenausschreibung. Die Stelle eines Direktors an der neuen Zwangserziehungsanstalt Kasberg. Besoldung Fr. 3000 bis Fr. 3600 nebst Familienwohnung u. etwas Garten, Holz und Licht. Anmeldungen 15. Juni.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 27. Mai von Hâvre abgegangen, ist am 4. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

An die Landwirte des Bezirks Zofingen.

Laut Verfügung der h. Staatswirtschafts-Direktion haben die Herren Landwirtschaftslehrer **Abt** und **Hannemann** im ganzen Kanton Vorträge zu halten über die Bekämpfung des gegenwärtigen landwirtschaftlichen Notstandes und die Anwendung und Anpflanzung von Ersatzfuttermitteln. Diese Vorträge sollen **kreisweise** stattfinden und sind alle jene Landwirte, welche sich beim Bezuge der staatlichen Materiallieferungen zu beteiligen gedenken, verhalten, so weit immer möglich, denselben beizuwohnen.

Nach Vereinbarung mit Herrn Hannemann, dem der Bezirk Zofingen zugeteilt wurde, haben wir diese Vorträge wie folgt angesetzt:

1. Kreis Brittnau.

Mittwoch, 7. Juni, abends 8 Uhr, im Kornhaus zu **Staffelbach.**

3. Kreis Kölliken.

Donnerstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, Brauerei Lüscher-Häni in **Kölliken.**

4. Kreis Aarburg.

Freitag, 9. Juni, abends 8 Uhr, im Schulhaus **Dorf Ostringen.**

5. Kreis Rothrist.

Samstag, 10. Juni, abends 8 Uhr, im „Rößli" zu **Rothrist.**

6. Kreis Zofingen.

Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Römerbad zu Zofingen.

Wir laden die Landwirte des Bezirks und auch andere Interessenten zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

Zofingen, 1. Juni 1893.

Namens der Bezirks-Notstandskommission,
Der Präsident:
Zimmerli, Bezirksamtmann.

1543]

Oberentfelden, 6. Juni 1893.

P. P.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Grossvater, Schwager und Onkel



Friedr. Baumann,
alt Ammann,

gestern Abend 8 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren zu sich abzurufen.

Wir empfehlen den teuren Dahingeschiedenen Ihrem freundlichem Andenken und bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 8. dies, Vormittags 11 Uhr.

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Ueber das **Heu-** und **Emdgras** ab 96 Aren Mattland im „Waltirain" wird am nächsten **Donnerstag den 8. Juni** Steigerung abgehalten. Beginn derselben Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen vom Beauftragten:

Schöftland, 5. Juni 1893.

1629] **Frey-Lüscher,** Müller.

Zum Kaufe angetragen:

Wegen Aufgabe des Landwirtschaftsbetriebes bietet der Unterzeichnete zum Kaufe an:



Eine **Kuh** (Gelbfleck), grosträchtig, jung, fehlerfrei, zwei **Rinder,** trächtig, 2 kleinere **Rinder, Wagen, Geschirre etc.,** beinahe neu. Ferner



circa 3 Juch. Heu- & Emdgras.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst baldigst melden bei

Oberentfelden, 7. Juni 1893.

1631] **R. Walther-Vogel.**

Weinhandlung von Jul. Lecht

vor dem Haldenthor und hintere Vorstadt, Aarau

empfiehlt ein größeres Quantum sehr guten, haltbaren

Landwein (Züribieter)

per Hektoliter à Fr. 35, ganz Fass à Fr. 32 ab Aarau.

Muster stehen zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen. [1481

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detailli-Verkauf in Aarau bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Hartig, Konrad, in **Altenburg,** ist im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaft, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann:

Zirka 10,14 Aren Ackerland im Bödell, Gemeindebann Altenburg, grenzt gegen Süden, Westen und Osten an Samuel Simmen in Brugg, gegen Norden an den Feldweg.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 5. September 1893 bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Altenburg ermächtigt würde, die bezeichnete Liegenschaft als pfandfreies Eigentum des Konrad Barth zu vermuten und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, den 26. Mai 1893.

Imsler, Gerichtspräsident.
Für den Gerichtsschreiber:
J. Jürr, Substitut.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Erben der Witwe **Barr, Elisabeth** geb. Barth, Daniels, alt Weibels von **Altenburg,** besitzen im dortigen Gemeindebann folgende Liegenschaften, welche teils mit Verhaftungen belastet, teils im Fertigungsprotokoll nicht eingetragen sein sollen:

a. Ein Wohnhaus von Stein und Holz mit Ziegeldach Nr. 11 b des Brandkatasters.
b. Eine mit Stroh bedeckte Scheune Nr. 19 c des Brandkatasters.
c. Zirka 9 Aren Ackerland auf Reutenen neben J. J. Schällibi Schuster und der Erbschaft Frey, Metzgers.
d. Zirka 6,70 Aren Ackerland auf Reutenen, der Keibler, neben Jakob Barth und Jakob Müller.
e. Zirka 9 Aren Ackerland auf Reutenen neben Joh. Müller und Jakob Merz.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 5. September 1893 bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Altenburg ermächtigt würde, dieselben als pfandfreies Eigentum zu vermuten und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, den 26. Mai 1893.

Imsler, Gerichtspräsident.
Für den Gerichtsschreiber:
J. Jürr, Substitut.

Edikталladungen.

Der am 13. Mai 1863 nach Amerika ausgewanderte **Iltl, Hermann,** Rudolfs, Schreiners, von **Thalheim,** in Aarau wohnhaft gewesen, von dessen Leben seither keine zuverlässigen Nachrichten eingegangen sind, wird hiemit aufgefordert, binnen Jahresfrist vom drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatt an, vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen oder demselben auf andere Weise von seinem Leben Kenntnis zu geben, ansonst auf wiederholtes Begehren die Todeserklärung über ihn ausgesprochen würde.

Brugg, 26. Mai 1893.

Imsler, Gerichtspräsident.
Für den Gerichtsschreiber:
J. Jürr, Substitut.

Pflegschaften.

Eilard, Gottlieb, Rudolfs, von **Veltheim,** in Amerika.

Pflezer: J. J. Brugger, Großrat in Veltheim.

Beneficia Inventarii.

Ausgeründet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Fünfli, Samuel, Andresen, Maurer, von **Remigen.**

Eingabefrist bis den 5. Mai 1893 in der Gemeindeschreiberei Remigen.

Rudolf Lüscher-Hirt, Armenvater in **Muhen,** bietet zum Verkaufe an: Das

Heu- und Emdgras

von circa 10 Jucharten Acker- u. Mattland in kleineren und größeren Abteilungen.

Muhen, 6. Juni 1893.

Im Auftrage:
1640] **Keppler,** Gemeindeschreiber.

Zu verkaufen: Circa 10 Ztnr. schöner

Roggenschaub.

Zu vernehmen bei
1634] **Fertschi,** Wäffermonn in **Fuchs.**

Zu kaufen gesucht:

2 starke Bienenschwärme.

Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1641

Säg-, Bau- und Brennholz-Steigerung

am **Samstag den 10. Juni,** vormittags 9 Uhr, im **„Weißacker"** bei **Oberzeihen,** über:

2 Stück Sägholz mit 2,27 m³, **31 Stück Bauholz** mit 11,34 m³, **41 Gerüststangen** mit 9,15 m³, **86 Haldstangen, 105 Eier Tannenspälten, 300 Reiswellen** und **445 Wurzelstöcke.**

Lausenburg, 31. Mai 1893. Der Kreisförster:
1525] **J. J. Koch.**

Zürich.

Transport- & Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich.

Wir beehren uns, anzuzeigen, daß unsere Vertretung für den Bezirk **Aarau** in Folge freundschaftlicher Vereinbarung von Herrn **A. Keller-Jäggi** mit heutigem Tage auf

Herrn E. Hoffmann-Gamper in Aarau

übergangen ist.

Zürich, 1. Juni 1893. ***Die Direktion.***

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich für **Abschlüsse** von **Unfall-Versicherungen** aller Arten, sowie auch zur Ertheilung jeder bezüglichen Auskunft bestens empfohlen.

Aarau, 1. Juni 1893.

1535] ***E. Hoffmann-Gamper.***

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Cie., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Steigerungs-Publikation.

Herr **J. Stirnemann,** Metzgergasse Nr. 91 neben dem Schlachthaus in **Aarau,** bringt am **Samstag den 10. Juni 1893,** von Vormittags 9½ Uhr an, an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

Fleischwaaren, Eier, Käse, Butter, 3 **Waagen,** 1 **Cylinder-Ofen** sammt **Rohr,** 1 **Milchbrennte,** 1 **Brückenwägelchen,** 2 **Bettstatten,** mehrere **Sessel, Körbe,** 2 **Sensen, Fässer, Hanen, Kärste, Stroh-** und **Korbflaschen,** circa 40 Zentner **Briquettes,** eine **Handbierpression,** verschiedene **Sägen, Beile** und andere **hausrätzliche Gegenstände** mehr.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Aarau, den 6. Juni 1893.

Der Beauftragte:
1639] **Jak. Lüscher,** Notar.

Der Unterzeichnete verkauft alle Arten

Korbwaaren, Töpferwaaren, Glasgeschirr und Bürstenwaaren

und bittet um geneigten Zuspruch.

1625] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Heugras-Steigerung.

Am **Freitag den 9. Juni,** von Vormittags 9 Uhr an, bringt Herr **Fischer-Gloor** den diesjährigen

Heugras-Ertrag

ab 60 Jucharten Acker- und Wässer-Wiesen seines „Mattenhofgutes" zu **Liebegg,** in Parzellen von 1, 2 und 3 Jucharten, auf Ort und Stelle, an eine öffentliche Verkaufssteigerung. Bedingungen günstig.

Gränichen, den 5. Juni 1893.

1630] **J. Stirnemann,** Notar.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	**30 Cts.**
Riselgarn in allen Farben „ „ „	**35** „
Rohes und gebl. Garn „ „ „	**25** „
Estremadura uni in allen Farben per Strange	**25** „
„ „ gestammt, garantirt ächtfarbig, „ „	**25** „
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	**30** „
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	**65** „
Mannssocken, „ „ „ „ „	**45** „
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	**90** „

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Nächsten **Samstag den 10. Juni,** von Vormittags 9 Uhr an, bringt der Unterzeichnete das

Heugras

ab circa 8 Jucharten Matt- und Ackerland in **Bözen** unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung. Beginn auf den „Mühlematten".

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

1638] **J. Heuberger-Keller.**

Oberkulm.
Frau Hunziker, Küfers in hier ertheilt billigste sämtliche **Taufe-Artikel.**

MAGGI's **Suppenrollen,** ebenso **Fleisch-Extract** in Portionen, sind frisch eingetroffen bei
1623] **J. R. Henberger** in Unterkulm.

Das Schleifen
der **Haarschneidmaschinen** besorgt
1060] **Daniel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Zu verkaufen in Suhr:



Wegen Krankheit des Eigenthümers: Ein **Wohnhaus** mit zwei **Wohnungen,** unter Ziegeldach, **Scheune** und **Stallung** dabei, sowie 1½ Juch. **Land** dazu. Bedingungen günstig.
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [1536

Garantirt reinen gesunden Naturwein

Ia Süditalier 13½° 1892r

(dickroth)

direkt aus Italien, offerirt ab Station Entfelden franko gegen Baarzahlung, Faßweise à 600 — 700 Liter

zu 28½ Cts. per Liter,

kleinere Quantums zu **30 bis 40 Cts.** per Liter.

Spanier, Rumänier, Italiener, Jarganer und Zürcher
(Roth- und Weiß-Weine)

offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von
A. Kyburz in Oberentfelden.

(Muster stehen zur Verfügung). [1548

Eichen-Steigerung.

Am **Dienstag den 6. Juni,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Berg"**, Gemeindewald **Seon,** über:
27 Stück Schnittleichen von 1 — 3,50 m³ per Stück.
24 Stück zu Schwellenholz.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Seon, den 1. Juni 1893.
Im Auftrage des Gemeinderathes:
1532] **El. Töpfel,** Gemeindeförster.

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 AARAU Rathhausgasse Nr. 4
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu **Vorhängen,** in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle,	weiß und crême,	per Elle 17 Cts.,	per Mtr. Fr.	– 28
dto.	⁴/₄ breit, gute Qualität	„ „ 30 „	„ „	– 50
dto.	⁴/₄ „ feine „	„ „ 40 „	„ „	– 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„ „ 50 „	„ „	– 83
dto.	dto. schöne Qualität	„ „ 65 „	„ „	1.10
dto.	dto. feine „	„ „ 90 „	„ „	1.50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	„ „ 55 „	„ „	– 92
Draperien,	130 cm. breit	per Stück	„	1.45
Draperien,	160 „ „	„ „	„	2.25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Wohnungswechsel.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im
Zollhaus Nr. 181, Zollrain.
Aarau, den 30. Mai 1893.
1522] **Gottl. Hätzig,** Hohlschleifer.

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die brieflich Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit wurden:
Haarausfall, starker. B. Bechtold, Küfer, Stadthof 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Dyonisy, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malsbadt bei Metz.
Darmflechten. Joh. Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungenunterknolose, Husten. Aufwurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Pferdefle. Fr. Meyer, Altenträdingen bei Wasserwildingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Puzlaus bei Bischofswerda (Sachsen).
Augenschwäre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Brösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Notzer in Mägenwyl bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Merz, Friseur, Basel.
Handwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Höchstetten bei Heißau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Walsdt. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Bevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P., Kilchadt.
Magenkatarrh. Jos. Lips. Gießer, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Ch-feid, Remy bei Langenau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Jos. Jehle, Kl. Hünningen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Meier Leuzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matli Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Boson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Bpinton bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. W. Fischer, Hohen-Viechein bei Kleinow (Mecklenburg).
Krampfsucht, ohne Rückfall. Frau Furrer, Schuster's, Stäckern b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Steil, Riedern bei Wollerau.
Krebs. J. Zahnd, Bärenwirtswendi bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Büchsackter bei Murt.
Schoiß-sucht. Martin Beller, Bingwangen, C. A. Kirchlingen (Württemberg).
Bruchbandartikeln, Kopfschmerz. Ww. Lerchel in Wenz bei Metz.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurfluh, alt Weibels, Erstfeld.
Nasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erd, Hüttenweilen bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Blomberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Bartwuchs. W. Seiler bei Conditor F. Bal in Ansbach (Bayern).
4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franko-Marken.
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik in Glarus,** Schweiz".

Heirathslustigen

andurch zur gefl. Kenntniß, daß sich dermalen eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter Damen (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu verehelichen wünschen.
Prospektus und Cirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das
Büreau Union.
(H24562) Zähringerstraße Nr. 28, **Zürich.**

Man wünscht

eine **ältere Frauensperson** gegen billiges Entgeld an's Kostgeld zu nehmen.
1636] **J. Zubler,** Coiffeur in **Fuhr.**

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Zum Verkauf:

Ein **Bett,** eine **Kinderbettstatt,** eine **Kommode,** eine **Chiffonière;** ferner ein in gutem Zustande sich befindlicher **Brennhafen,** 100 Ltr. haltend, sowie eine in gutem Zustande sich befindliche **Dreschmaschine,** bei
1624] **G. Furrer,** Küfer, **Interentfelden.**

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab circa 2 Jucharten Wässermatten im Gemeindsbanne Entfelden
Auskunft in **Nr. 57** in **Unterentfelden.** [1627

Spottbillig zu verkaufen:
Ein

Knaben-Velo (Bicyclete),

beinahe neu, bei
J. Lüscher, Baumeister in **Muhen.**
1633]

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Achtung!

In der **Zündholzfabrik** von **J. Walther-Walther** in **Oberentfelden** kann stetsfort dürres **Buchenabfallholz, Spähne** und **Sägemehl** abgegeben werden.
Ebenso wird schönes **Buchenspältenholz** zu guten Preisen **angekauft.** [1572

Zu verkaufen:
Einen gutgehenden **Häuselpflug,** sowie auch gute angestellte **Sensen** und **Wetzsteine** bei
1574] **J. Peter,** Schmied in **Fülliken.**

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab circa 1½ Jucharte, bei
Jenn. Lüscher im „Bendel"
zu **Schöftland.**
Ebendaselbst sind zwei große in gutem Zustande aufgerüstete **Wagen** und ein **Pflug** zum Kaufe angetragen. [1530

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Jede ist Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in Rüegger'sche Buchhandlung in Grünenden. (H37300)

Saugkälber

sind stetsfort zu kaufen bei
1562] **Johs. Müller** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Eine junge, gute **Ziege** (5 Liter Milchertrag) wegen Wegzug, bei



1550] **Wilmer,** Akkordant in **Grünichen.**

Zu verkaufen: 6 neue Hobelbänke,

solid gearbeitet, 3 mit deutscher und 3 mit französischer Vorzange, sammt Schubladen.
1545] **J. Lüscher,** Baumeister in **Muhen.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scrophuln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensirup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot: In allen Apotheken. [3251

Zu verkaufen eventuell zu verpachten:

Ein



Heimwesen,

bestehend in einem zweistöckigen **Wohnhause** mit **Scheune** und **Schuppen,** nebst **15 Jucharten ertragreichem Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland,** circa 1½ Stunde von **Aarau** gelegen.
Die Besitzung würde sich namentlich gut eignen für einen **Viehhändler,** ebenso für einen **Handwerker,** indem zu den Gebäulichkeiten auf Verlangen auch nur 4 — 6 Jucharten Land verkauft oder verpachtet würden.
Offerten beliebe man an den Unterzeichneten zu richten.
Oberkulm, 26. Mai 1893.
1559] **H. Frey,** Notar. Gemeindeschreiber.

Kleider-Färberei.
Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe. —:— Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.	Prompte und billige Bedienung. **C. Pfletscher,** Winterthur.	Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider. —:— Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen 2c.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach,** Handlung.
Chemische Wascherei.

Saatgut als Grünfutter.

Neues Virginia-Pferdezahnmais
90/95 % Keimfähigkeit,
Ia. Königsberger Sommerwiken
90/95 % Keimfähigkeit,
empfiehlt billigst
Gustav Hoch, Samenhandlung,
1537] **Aarau.**

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80. Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.50. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabt.
366] Aarau (Schweiz).

Zu verkaufen: Das

Heu-, Emd- und Herbstgras

ab circa 45 Aren Baumgartenland.
Auskunft ertheilt
1628] **Fr. Müller,** Notar in **Hirschthal.**

Billig zu verkaufen: Ein engl.

Bicycle,

(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei
1484] **Jenn. Müller,** Schachen, **Aarau**

Ein tüchtiger Gießer

findet Beschäftigung. Verheirateter vorgezogen.
1569] **E. Imer-Fischer** in **Jens.**

Gesucht.

Ein starker **Knabe** kann unentgeltlich die **Bäckerei** erlernen.
1528] Zu erfragen bei der Expedition.

Zwei bis drei tüchtige

Bauschlosser,

wovon ein **Feuerarbeiter,** können sofort eintreten bei
1626] **M. Müllh** in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, bei
Joh. Keller an der **„Gönhardstraße"** bei **Aarau.**
1637]

In der **Schuhfabrik Schöftland** finden noch eine Anzahl
intelligente Mädchen
lohnende Beschäftigung. [1632

Gesucht: Ein flinker

Kegelsteller.

1541] **Feuerei Suhrich** in **Aarau.**

Ein der Schule entlassener starker **Knabe,** welcher das Vieh füttern und melken kann, findet bei gutem Lohn dauernde Anstellung und hätte dabei Gelegenheit, ein Handwerk zu erlernen.
1551] Auskunft ertheilt die Expedition.

Tüchtige Maurer

finden sofort dauernde Beschäftigung beim
Baugeschäft O. Zschokke,
1549] **Aarau.**

Gesucht für sofort:

Ein **Knecht** von Wittwe Gisiger im Nieder-Erlinsbach. [1539

Wochenmarkt in Aarau
vom 3. Juni 1893.
Obstpreise gelten per 100 Kilo Fr. 7. 60 bis 8. —, per Korben — bis 25 Cts. Nüsse per Kilo Fr. 2. 20 bis 2. 40. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Nüßli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüßlisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Kartoffel 7 bis 8 Maas 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Haar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 7 Hände 10 Cts.

Nro. 46. **1893.**

Aarau, Samstag, 10. Juni.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30.
Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachträge 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.) Dienstag, 6. Juni (8—1 Uhr). Die eingelangten Petitionen von verschiedenen am 1. Mai abgehaltenen Arbeiter-Versammlungen betreffend Verkürzungen der Arbeitszeit, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Schutz des Vereinsrechts ꝛc. werden dem Bundesrate zur Berichterstattung auf die Dezembersitzung überwiesen.

Hierauf wird mit der gestern begonnenen Diskussion über die Motion Curti — Unterstützung der Volksschule durch den Bund — fortgefahren. Jeanhenry begründet einläß ich seinen Zusatz-Antrag. Gobat stellt noch einen präzisieren weiter gehenden Antrag als Curti. Keel ist gegen die Motion und will von einer Einmischung des Bundes nichts wissen. Bei diesem Anlasse teilt er mit, wie er im Jahr 1882 in den Besitz des Schenk'schen Schulprogrammes gekommen sei. Er habe solches dem verstorbenen Ständerat Birmann zu verdanken. Schmid (Uri), Tobler und Python sprachen sich ebenfalls energisch gegen die Motion aus. Die Kantone wissen sich selbst zu helfen und wünschen für die Volksschule kein Geschenk vom Bund. Unser Schulwesen sei übrigens eines der besten von ganz Europa. Es sei nur darauf aufgesehen, den Schulvogt einzuführen.

Mittwoch, 7. Juni (8—12 Uhr). Fortsetzung der Motion Curti. Schäppi (Zürich) bestreitet die Mustergültigkeit unserer Volksschulen. Er beweist an Zahlen, daß andere Länder für das Volksschulwesen weit mehr ausgeben als die Schweiz. Er beklagt die Zersplitterung des Seminarunterrichts. Nicht weniger als 37 Lehrerseminarien besitzt die Schweiz. Curti und Andere sagen, man wolle keinen Kulturkampf. Wir brauchen ihn nicht zu wollen, wir haben ihn schon. Existieren nicht jetzt schon katholische Studentenvereine, katholische Universitäten, katholische Gesellenvereine, katholische Jünglingsvereine, katholische Krankenkassen; bald werden wohl noch ein katholisches Maß und Gewicht folgen. Es sei an der Zeit, die Volksschule, das Fundament zur Volksbildung, unter den Schutz des Bundes zu stellen. Steiger (Bern) ist für die Motion, schlägt jedoch eine abgeschwächtere Fassung vor. Ruffy und Locher unterstützen mit Wärme die unveränderte Annahme der Motion Curti, während Richard (Genf) energisch dagegen auftritt. Bundespräsident Schenk erklärt sich ebenfalls mit der vorliegenden Motion einverstanden. Allerdings könne eine Bundesunterstützung der Volksschulen nur durch ein Gesetz und durch Abänderung des Art. 27 der Verfassung gewährt werden, da der Primarunterricht Sache der Kantone sei. Wolle man mit der Verfassung nicht in Konflikt kommen, so hätte man die Bundeshülfe einzig auf die bürgerliche Fortbildungsschule zu beschränken. Nachdem noch der bekannte Graubündner Decurtins mit Donnerstimme gegen eine Bundesbeteiligung aufgetreten, erfolgt die Abstimmung.

Mit 81 gegen 35 Stimmen (Ultramontane und Conservative Genfer) wird die Motion in der Fassung „Steigers" angenommen und lautet nun: „Der Bundesrat wird eingeladen, zu untersuchen und darüber Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht zur Ausführung der Bestimmung des Art. 27 der Bundesverfassung, welche genügenden Primarunterricht vorschreibt, und nach Maßgabe des Standes der Bundesfinanzen, die Kantone vom Bunde finanziell unterstützt werden sollen."

Donnerstag, 8. Juni. (8—1 Uhr.) Wegen der landw. Notlage wird das Besoldungsgesetz für die Beamten des Militärdepartements auf die Dezember-Sitzung verschoben.

Die eidg. Staatsrechnung pro 1892 weist an

Einnahmen auf	Fr. 75,961,135. 30	Cts.
und an Ausgaben	„ 86,246,941. 93	„

und schließt mit einer Mehrausgabe von Fr. 10,2=5,806. 61 Cts. immerhin mit 2½ Millionen weniger als im Voranschlage vorgesehen war. Ueber das Allgemeine der Rechnung referiren Dr. Brenner und Richard; über die einzelnen Abteilungen die andern Comissions-Mitglieder, worunter auch Zschokke. Die Commission hat keine Rechnungsfehler gefunden und findet sich auch zu keinen wesentlichen Bemerkungen veranlaßt. Es erfolgt die Genehmigung der Rechnung. Traktanden für Freitag: Verwendung des Alkoholzehntels. Arbeit in den Fabriken. Revision des Zollgesetzes.

— **Enthüllungen über den „Schulvogt" selig.** Die Debatte im Nationalrat über die Motion Curti brachte eine interessante Enthüllung. Man erinnert sich der Rolle, welche in der Schulsekretär-Campagne von 1882 das Programm Schenk spielte, welches am Schlusse der damaligen Verhandlungen im Nationalrate von Hrn. Keel zur Kenntnis gebracht wurde und sogleich großes Aufsehen erregte. Bundesrat Schenk erklärte in jener Sitzung, das Programm sei aus seinem Pulte entwendet. Diese Anschuldigung des Herrn Keel blieb während der ganzen Campagne erhalten, trotz aller Dementi desselben. Herr Keel fand nun den Moment gekommen, sich zu rechtfertigen. Das Programm war, sagt er, beraten und angenommen worden von einer Expertenkommission, welcher auch der seither verstorbene Ständerat Birmann von Baselland angehörte. Birmann war Gegner des Programms und wünschte, dasselbe bekannt zu geben, ohne sich zu kompromitieren. Er machte davon dem Zuger Abgeordneten Hildebrand Mitteilung, welcher seinerseits den Vorstand der katholischen Fraktion in Kenntnis setzte. So lernte Herr Keel das Programm Schenk kennen. Er erachtete es als seine Bürgerpflicht, dies öffentlich mitzuteilen. —

Der gleiche Herr Birmann hat sich auch im Ruswyler Lehrschwesternhandel sehr dubios benommen. Auf der schweiz. Ehrentafel wird er nur schwerlich mehr erscheinen.

— **Ein Wort zur rechten Zeit** sagte Herr Ständeratspräsident Schaller zur Eröffnung der Sitzung.

„Geehrte Herren! Fahren wir fort, von den Mitteln der Eidgenossenschaft edlen Gebrauch zu machen! Erstellen wir auch in den verschiedenen Städten der Schweiz, in Lausanne, Neuenburg, Solothurn, überall wo das Bedürfnis es erheischt, Postgebäude, welche den Anforderungen der Bevölkerung entsprechen und dem Auslande einen hohen Begriff von unserer einsichtigen Verwaltung geben. Vollenden wir auch so bald als thunlich das Parlamentsgebäude, welches die beiden Bundesrathäuser miteinander verbinden soll; geben wir unsern reichen Archiven eine anständige Einrichtung; vollenden wir schließlich das von unsern Vätern begonnene Werk, ohne zu vergessen, daß jeder Luxus durch die Einfachheit unserer Sitten und die Beschränktheit unserer finanziellen Mittel uns untersagt ist.

Die eben angestellten Erwägungen finden ganz besonders auf unsere Militärausgaben Anwendung. Diese Ausgaben lasten schwer auf dem eidg. Budget und zwar seit einer Reihe von Jahren. Nach der Anschaffung schwerer Feldgeschütze und von Positions-Artillerie kam die Umänderung der Gewehre; auf die Befestigung des Gotthard folgte diejenige von St. Maurice; nach den notwendigen Ausgaben für eine rasche Mobilisierung im Kriegsfalle kam die Organisation und Ausrüstung des Landsturms.

Noch niemals, meine Herren, mußte die Schweiz so großartige Summen für ihre Militärorganisation ausgeben. Allerdings haben die außergewöhnlichen Verhältnisse, in welchem Europa sich befindet, auch uns gezwungen, alle zur Aufrechthaltung unserer Neutralität notwendigen Maßregeln zu treffen. Das Schweizervolk markiert niemals um die zur Verteidigung seiner Ehre und Unabhängigkeit erforderlichen Opfer; aber wir haben auch schon im Schoße der gesetzgebenden Räte mehr als eine maßgebende Stimme gehört, welche uns von den übertriebenen Anforderungen der Bureaukratie eindringlich warnt. Es ist die höchste Zeit, auf dem Wege unfruchtbarer Ausgaben einmal Halt zu machen, um unsere finanziellen Hülfsquellen für produktive Ausgaben aufzusparen und um im Bereiche unserer Kräfte die sozialen Fragen zu lösen, welche unsere ganze Sorgfalt in Anspruch nehmen und verdienen."

— **Die Zolleinnahmen** betrugen im Monat Mai Fr. 3,316,106 88 Rp. gegenüber Fr. 2,750,984. 41 im gleichen Monat des Vorjahres; Mehreinnahmen im Monat Mai 1893 Fr. 565,122. 47. Vom 1. Januar bis 31. Mai betrugen sie Fr. 15,123,922. 22 gegenüber Fr. 14,069,276. 55 Rp. während der gleichen Zeit des Vorjahres; Mehreinnahmen vom 1. Januar bis 31. Juli 1893 Fr. 1,054,645. 70 Rp.

Zu der Zunahme des Zollerträgnisses wollen die „Glarner Nachr." ein großes Fragezeichen setzen. „Diese Zunahme ist wohl einzig in den aus dem Zollkrieg mit Frankreich sich ergebenden Mehreinnahmen zu suchen, aber gleichzeitig auch ein trauriger Beweis dafür, daß die Schweiz den französischen Einfuhrartikel weder entbehren kann noch entbehren will. Es wird immer klarer, daß der mit so viel Lärm begonnene Zollkrieg von der Schweiz nicht richtig geführt wird, mit andern Worten, daß der Appell an den Patriotismus umsonst erfolgt ist."

— **Richtig bemerkt.** „Berner Landb." bemerkt zu der nachhinkenden Motivirung der Beschlüsse betr. Behandlung der „freien Zone" in Genf durch den Bundesrat:

„Unbegreiflich ist uns, wie ein so wichtiger Beschluß des Bundesrates, der bei seinem Bekanntwerden Unzufriedenheit erregen mußte, selbst wenn die momentanen Verhältnisse der schweizerischen Landwirtschaft weniger schlimme gewesen wären, ohne ein Wort der Motivirung der Oeffentlichkeit übergeben werden konnte. Alle die falschen Folgerungen, alle Beschwerden und Klagen, alle Unzufriedenheit, welche der im gegebenen Moment auffällige Beschluß notwendig hervorrufen mußte, hätten, wenn nicht ganz verhütet, so doch sehr wesentlich eingeschränkt werden können, wenn gleich mit dem Beschluß auch die Gründe, die dazu führten und die besondern Verhältnisse dargelegt worden wären. Die Voraussetzungen und Befürchtungen, die der Bundesrat als auf Irrtum beruhend bezeichnet, bestunden ja nicht allein in den Kreisen der Landwirte und bei den Redaktionen kleinerer Blätter — nein, selbst die größten Schweizerblätter, welche volkswirtschaftlich und handelspolitisch gebildete Fachleute als Redaktoren ihrer Handelsabteilungen haben, gingen in der Beurteilung des Bundesratsbeschlusses vollständig einig mit „uns anderen". Hat wirklich die Bureaukratie — „jene zwar nicht blutaber tintengetränkte Schreckensherrschaft, die alle zu hassen berufen ist, welche die Freiheit lieben" — in der eidgenössischen Verwaltung so tief sich eingefressen, daß man in so einfachen Dingen den natürlichen Weg nicht finden kann?"

Es versteht sich am Ende doch nicht gar alles am Rand.

— **Die schweizerische Ausstellung in Chicago.** Die „New-Yorker Staatsztg." sagt u. a.: „Die schweizerische Industrieausstellung in der „Weißen Stadt" ist nicht groß, sie besticht nicht durch mächtige, kunstreiche Portale und nicht durch prächtige Ausstattung, aber sie bringt den Charakter und die Specialitäten der Schweizer Industrie in so scharfer Weise zum Ausdruck, daß man nicht wohl vorher Belehrung braucht, in welcher ausländischen Abteilung man sich befindet. Die Ausstellung bietet die besten und ausgewähltesten Industrieerzeugnisse der Schweiz. Die Absicht, auf einem 6000 Quadratmeter großen Ausstellungsraum eine Originalausstellung der Schweizer Industrie aufzubauen, wurde streng durchgeführt. Und was die Schweiz speziell und allein hervorbringt, was ihr neuen Ruhm und neue Absatzgebiete erwerben könnte, und nichts Alltägliches fand Zulaß.

Die Genfer Uhrenausstellung ist stets von Neugierigen umlagert; das Ganze ist ein schillerndes, farbenprächtiges Bild, von denen sich hauptsächlich die weiblichen Besucher der Ausstellung so leicht nicht wieder loszureißen vermögen. Alle berühmten Genfer Fabriken sind vertreten und jede einzelne hat versucht, ihre Leistungen auf der Pariser Ausstellung noch zu übertreffen.

Weniger für das allgemeine Publikum, als die Sachverständigen berechnet, ist die Uhrenausstellung der Fabrikanten aus der Juragegend, Chaurdefonds, Biel u. s. w., welche größer als die der Genfer ist. Hier werden hauptsächlich Präcisionsuhren, Chronometer, Chromographen und Uhren, wie sie in den Observatorien gebraucht werden, ausgestellt. Es befinden sich darunter Observatoriemuhren, die selbst die englischen aus dem Felde geschlagen haben. Es gibt in dieser Ausstellung Uhren für Blinde; Uhren von so kolossaler Größe, daß man für dieselben einen Sack statt einer Westentasche gebraucht, um sie zu bergen, für die Spanier berechnet, denen die „Taschenuhr" nicht groß genug sein kann.

Die Holzschnitzereien vom Berner Oberlande bieten prächtige Stücke naturwahrer Schnitzarbeit.

Ein in der Mitte der Sektion errichteter Pavillon enthält Glasmalereien von Kreuzer in Zürich, worunter sich prächtige Arbeiten befinden. Eine prächtige Sammlung von Kinderphotographien hat Boissonnais in Genf ausgestellt; interessant sind auch die überraschenden Produkte der Telephotographie, die hier ausgestellt werden.

Große Anerkennung findet auch die Ausstellung von Kern in Aarau; desgleichen die sehr reichhaltige Ausstellung von Musikdosen und Spieluhren."

— **„Die soziale Reform der Arbeit und des Kapitals."** So betitelt sich eine bei Emil Wirz, Buchhändler und Verleger in Aarau erschienene von A. Drexler verfaßte Volksschrift, zur Belehrung über die Ursachen, Ziele und Mittel der sozialen Bewegung, die heute so weite Volkskreise erfaßt hat. Der uns bis jetzt unbekannte Verfasser steht auf dem Boden der Sozialreform, die sich aus der Gesetzesreform herausentwickeln muß. Indem er den spröden Stoff in allgemein faßlicher Weise behandelt, kommt er zu der bedeutsamen Schlußfolgerung, den Leser überzeugt zu haben, daß eine gedeihliche Lösung der sozialen Probleme möglich ist, ohne den Umsturz aller bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung und ohne die Vernichtung der Rechtsinstitutionen und des Privateigentums herbeiführen zu müssen.

Die Schrift ist wirklich beachtenswert und wünschen wir derselben recht viele Leser. Sie kostet nur 80 Rp.

— **Verkehrswesen.** Der Viehmarkt vom 5. Juni in Olten war ziemlich stark befahren. Aufgeführt wurden 62 Pferde, 49 Ochsen, 211 Kühe, 125 Rinder, zusammen 447 Stück Großvieh und 415 Stück Kleinvieh. Im Ganzen wurde viel, aber zu immer noch niedrigen Preisen gehandelt.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 8. Juni. Die Staatswirtschaft erstattet ihren einläßlichen Bericht über die seit 24. Mai in Verbindung mit der Landwirtschaftskommission getroffenen Maßnahmen zur Linderung des landwirtschaftlichen Notstandes. Dieselben bestehen namentlich in weitern Ankäufen von Ersatzfutter, sowie in mehrfachen Weisungen an die Materialverwaltung, die Bezirks- und Gemeindenotstandskommissionen. Von verschiedenen Seiten erfolgten Anfragen wie Verluste zu decken seien, welche auf den den einzelnen Landwirten creditirten Beträgen erwachsen könnten, ferner liefen von verschiedenen Gemeinden Gesuche ein, dahingehend, es möchten die ihnen zugemuteten Beiträge von 10 bezw. 20% in der II. und III. Dürftigkeitsklasse vom Staate übernommen werden.

Der Regierungsrat hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die seit der letzten Berichterstattung von der Staatswirtschaftsdirektion getroffenen Maßregeln seien genehmigt.
2. Die Staatswirtschaftsdirektion wird ermächtigt, für den Winterbedarf 30 Wagen Erdnußkuchen, lieferbar Oktober—Dezember, jetzt schon anzukaufen.
3. Eintretende Verluste seien derart zu decken, daß von dem beim einzelnen Landwirt verloren gegangenen Betrag der Staat und die Gemeinde je die Hälfte zu übernehmen haben.
4. Gegenüber den eingelaufenen Gesuchen verschiedener Gemeinden wird an dem aufgestellten System der Dürftigkeitsklassen mit Beteiligung der Gemeinden und an den aufgestellten Bedingungen über Abgabe von Futtermitteln festgehalten.
5. Die Verkaufspreise der Futter- und Saatmittel werden festgesetzt, wie folgt: Mais, ganzer, Fr. 16 per 100 Kilogr., Mais, gemahlen, Fr. 18, Erdnußkuchen Fr. 19, Wicken, Saatgut, Fr. 21, Ackererbsen Fr. 27, Saathafer Fr. 21, Stroh Fr. 7. 50, Roggen, so lange Vorrat, Fr. 17. 50 per 100 Kilogr.

Der Regierungsrat genehmigt einen fernern Bericht der Staatswirtschaftsdirektion über den am 22. und 23. April und 13. und 14. Mai d. Js. in Aarau abgehaltenen Feuerwehrkurs. Der Zweck des Kurses bestand darin, den Gemeindevertretern zu Handen der Gemeinden die nötige Aufklärung über die ihren Löscheinrichtungen anhaftenden Mängel und den nötigen Unterricht in der Handhabung der Instrumente (Manometer und Vacuummeter), die zu deren Konstatierung notwendig sind, zu erteilen und so denselben die Mittel an die Hand zu geben, um die Uebelstände zu beseitigen und ihren Spritzen das höchste Maß der Leistungsfähigkeit zu verschaffen. Die Gesamtzahl der Teilnehmer betrug in beiden Kursen zusammen 250. Anschließend an ihre Berichterstattung wird die Staatswirtschaftsdirektion ermächtigt, jedem Bezirksamt ein Kistchen mit denjenigen Instrumenten, welche für die Untersuchung der Spritzen notwendig sind, zuzustellen, um sie hier den Gemeinden zur Verfügung zu halten.

— **Die Arbeitervertretung** im Großen Rate hat durch die Wahl des Hrn. Honegger in Bremgarten eine Verstärkung erfahren. Ein „Arbeiter" erwartet davon im „Zof. Tagbl." mehr Leben im aarg. Parlament. Es werde sich zeigen, wie weit die Arbeiterfreundlichkeit und Volkstümlichkeit jener Sonntag in Brugg tagenden befrackten Herren her sei. Mit Programmpunkten könne man die Arbeiter nicht hinter's Licht führen, denen nicht Worte, sondern Thaten wollen sie sehen. „Auch auf diese Volksbeglücker mag Anwendung finden, was man sonst von ihren Parteigängern sagt:

Das Pfäffilein macht gar süßes Spiel,
Wenn es den Vogel fangen will!

Wir Arbeiter aber lassen uns nicht fangen. So schön und so arbeiter- und bauernfreundlich das liberale Programm aussieht, der engherzige konservative Geist bleibt doch meist noch Trumpf!"

— **Geschichtsfälschung.** Der Eifer, mit dem versucht wird, den Erfolg des freisinnigen Prinzips bei den Wahlen im Bez. Bremgarten der „liberalen" Partei auf den Conto zu schreiben, wäre einer bessern Sache würdig. Der Kompromiß bei den letzten Wahlen ist noch zu sehr in aller Erinnerung, als daß dessen Spuren mit dem Fuchsschwanz verwedelt werden könnten. Dieser Kompromiß, der Ende März in verschiedenen Versammlungslokalen zu Aarau so merkwürdig übereinstimmende Wahlvorschläge zeitigte, war notorisch auch wieder im Bez. Bremgarten tätig. Insofern als eben die ultramontane und die sog. liberale Partei eins sind, mag die Bemerkung richtig sein, die letztere habe Hrn. Wietlisbach zum Siege verholfen. Es läge darin allerdings ein merkwürdiges Zugeständnis, das man festnageln sollte.

Allein, man wird es von jener Seite wohl nicht so aufgefaßt wissen wollen. Die Wahlen sind ja für eine Periode vorüber und so kann man die Ultramontanen schon wieder etwas rechts liegen lassen, den Freisinn à la Augustin Keller heraushängen, bis man sie zur Befestigung der Macht und Herrschaft wieder braucht.

Am gleichen Tage, als in Brugg die Gemeinschaft der Liberalen mit den Ultramontanen gelegnet wurde, forderten beide Parteien im Bezirk Bremgarten Arm in Arm die Wähler für ihren Kandidaten, den ultramontanen Gerichtsschreiber Meier, in die Schranken. Nachdem der Schuß fehl gegangen, entblöden die Liberalen sich gleichwohl nicht, nach dem Preis die Hand auszustrecken, in aller Welt zu verkünden, sie hätten dem Konservatismus die Schlappe beigebracht. Das nennen wir Geschichtsfälschung.

Dem Geflunker der liberalen Presse gegenüber werden folgende Thatsachen konstatirt:

1. Die Volksversammlung, welche Herrn Wietlisbach portirte, war vom freisinnigen Verein Wohlen und dem Grütliverein Bremgarten einberufen.

2. Herr Wietlisbach erklärte, zur freisinnigen Partei zu gehören. Er wurde in den Gegenvorschlägen übrigens auch als radikaler junger Advokat angeschwärzt.

3. Der „liberale" Verein von Wohlen, der seine Parole jeweilen aus Aarau erhält, hat beschlossen, für den konservativen Kandidaten Meier einzustehen. —

„Mein Liebchen, was willst du noch mehr?" — O, die Ehrlichkeit!!

— **Aarau.** Die Initiative für „das Recht auf Arbeit" soll prosperiren. Das Komite glaubt die nötigen 50,000 Unterschriften innert der gesetzlichen Frist zusammenzubringen. Ein wesentliches Verdienst kommt den sog. „Bourbaki" zu, welche auf dem Zwangswege in der kantonalen Krankenanstalt mit Wegebau und Wegerettungung ihre Militärpflichtersatzteuer „abverdienen" müssen.

— **Gränichen.** Gegenwärtig ist eine Schuhfabrik der Herren Ballh in Schönenwerd im Bau begriffen. Dieselbe ist bestimmt zur Herstellung feinerer Schuhwaren und wird größtenteils weibliches Personal beschäftigen. Die Bevölkerung ist über diese neue Erwerbsquelle sehr erfreut. —

Die unternehmenden Viehhändler im Resenthal betreiben dato einen schwungvollen Handel mit Schlachtvieh für die Ostschweiz. Leider sind die Preise immer noch sehr gedrückt.

— **Gränichen.** Herr Lehrer Rohr von Hunzenschwyl, zur Zeit Lehrer auf Rüthof, wurde an die Unterschule Mühlethal gewählt.

— **Brugg.** (Eingef.) Es ist nötig, daß die „liberalen" Blätter austrompeten, die Versammlung vom letzten Sonntag im „Roten Haus" sei zahlreich besucht gewesen, denn es war trotz aller Liebeswerbung nur ein Häuflein von 54 Mann erschienen, bestehend hauptsächlich aus dem Stab des vom Kompromiß wieder aufgerichteten Ständerates. Ermutigend war die „zahlreiche Versammlung" nicht, die offenbar den Zweck hatte, Proselyten zu machen oder wie der Student sagen würde, „Volksgunst zu schinden". Es ist ja ein förmlicher Wettlauf nach derselben inscenirt worden; einer möchte es dem andern in der Liebe und Güte zuworthun.

Der Unterschied soll nach der Meinung des Hrn. Isler in der Ehrlichkeit des Wollens bestehen. Wie ernstlich seine Partei dieselbe betätigen wird, bleibt abzuwarten. Einstweilen muß man solche Phrasen nach ihrem wahren Werte taxiren. Sie werden gerade so ernst zu nehmen sein wie die Versicherungen des Auchfreisinnes, wie die Verneinung des Kompromisses. Man weiß ja, wie mutig das liberale Heer zurückweicht, wenn es zum Kampfe gegen Rom geht. So dumm ist unser Volk denn doch nicht mehr, daß es auf den Freisinn von Männern schwört, welche allüberall nur die Position der Ultramontanen befestigen und zwei Eisen im Feuer halten; hier freisinnig zu schillern versuchen und dort die Interessen der Schwarzen verfechten. Wir haben seit Sonntag vielfach über die Spiegelfechterei im „Roten Haus" lachen und lächeln gesehen. Ein besseres Loos verdient sie nicht. Und es wird so kommen: Diese doppelspurige Politik wird über ein Kurzes dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen. Die Zeit naht um so schneller, als der schlichte Mann angefangen hat, hinter die Coulissen zu sehen.

Wir nehmen daher Umgang, Ihnen die Verhandlungen zu skizziren. Sie richtig zu würdigen braucht es nur des Hinweises auf die Thatsache, daß die Versammlung, die das eidgenössische radikaldemokratische Programm zu acceptiren erklärt, gleichzeitig mit der radikal-demokratischen Partei des Heimatkantons im Kriege lebt und weiter leben will. Verstehe so was, wer kann! Da muß sich doch der einfachste Bürger sagen, es könne sich um gar nichts anderes als um persönliche Interessen handeln. Er kann sich diese Widersprüche und Winkelzüge auf keine andere Weise erklären, und im Grunde genommen wird es doch richtig sein.

Ob nicht so ein Gefühl, auf einem hohlen Boden zu stehen, durch einige liberale Häupter geht? Die Mahnung des Präsidenten Billiger zum festen Zusammenhalten gemahnte uns an den Ausspruch jenes Schneiders, der mit langen Stichen, also auch lätzel genäht hatte: „Händ ech, es sind euere nume wenig!"

— **Brugg.** Nächsten Sonntag findet in Brugg eine Versammlung behufs Gründung einer „Sektion Aargau" des schweiz. Werkmeisterverbandes statt, dessen Zentralsitz und Gerichtsstand bisher in Zürich war.

Der schweiz. Werkmeisterverein hat den Zweck, alle schweiz. Werkmeister innerhalb einer großen Verbindung zu vereinigen, um die Interessen der Mitglieder, sowie der Angehörigen derselben gemeinsam zu vertreten.

Das Bestreben des Vereins geht dahin: 1. Einrichtungen zu treffen zur Unterstützung von Mitgliedern oder deren Hinterlassenen bei Todesfall. 2. Stellenlos gewordene Mitglieder nach Kräften zur Erlangung einer neuen Stelle zu unterstützen. 3. Die Interessen des Werkmeisterstandes in jeder Hinsicht zu vertreten.

— **Brugg.** Letzten Montag landete der Leiche des ertrunkenen Herrn Heinrich Vogt, Gerichtsschreiber in Leibstadt und wurde, nachdem sie erkannt, am Dienstag Morgen nach Brugg zurückgebirt und am gleichen Tage dort unter großer Teilnahme von Stadt und Land beerdigt.

— **Kreis Windisch.** (Korresp.) Letzten Montag wurde hier Herr J. J. Keller, Friedensrichter fast einstimmig wieder bestätigt; dagegen brauchte der neue Statthalter 4 Wahlgänge. Der Alte verzichtete aus unbestimmten Gründen spät, und so konnten sich die 9 Gemeinden nicht einigen, bis endlich im vierten Gange Herr Dürsteler, Gemeindeschreiber in Birrhard, aus der Wahl hervorging.

— **Kreis Veltheim.** Als Friedensrichter wurde der bisherige, Herr Frei in Auenstein, bestätigt und zum Statthalter gewählt Herr Weber, Schlosser in Veltheim.

— **Kreis Bözen.** (Mitget.) Zum Friedensrichter wurde im ersten Wahlgang gewählt Herr Ammann Käser in Elfingen. Man sagt, es habe über den Berg übern dann bald noch Küpfe abgesetzt von wegen der Täubi; aber das wäre nun recht traurig gewesen. Es kann schließlich doch trotz Wahlzeddel und Zeitungen noch jeder stimmen, wie er will, im freien Schweizerlande.

— **Zurzach.** Die Einwohnergemeinde Zurzach hat einstimmig beschlossen, in Anbetracht der für die Landwirte bevorstehenden Notlage dieses Jahr das übliche Jugendfest nicht abzuhalten und die für dieses Fest bestimmten 500 Fr. zur Hebung der genannten Notlage zu verwenden.

— **Freiamt.** Nationalratswahl im „Einerkreis". Von ultramontaner Seite wird als Nachfolger Weißenbach's vorgeschlagen Herr Gerichtspräsident Nietlisbach in Muri. — Die Freisinnigen des Freiamtes portiren Herrn Jneichen auf Sentzhof, einen der hervorragendsten Landwirte des Kantons.

— Zur Gerichtspräsidentenwahl von Bremgarten bemerken „Fr. St." Die Wahl des Hrn. Wietlisbach hat in freisinnigen Kreisen ebenso freudig überrascht, wie sie gewisser Seits verblüffen mußte. Nachdem die „Vertrauensmänner" des Bezirks mit ihren Unterschriften für ihren Kandidaten eingestanden, rechnete man mit Bestimmtheit auf eine große Mehrheit für Hrn. Gerichtsschreiber Meyer. Daß es anders gekommen, dafür sind die Gründe in verschiedenen Umständen zu suchen. Niemand wird es einfallen, aus dem Wahlresultat den Schluß zu ziehen, der Bezirk Bremgarten sei nunmehr in freisinniges Fahrwasser übergegangen. Wir begnügen uns damit, in dem Resultat die Tatsache zu sehen, daß die Mehrheit der Wählerschaft unseres Bezirks nicht mehr blindlings von einigen wenigen Machthabern am Gängelbande sich herumführen läßt, sondern auf einen ziemlich unabhängigen Standpunkt sich stellt und besserer Belehrung nicht unzugänglich ist. Vor Allem darf festgestellt werden, daß die ganze freisinnige Partei geschlossen und entschieden für Hrn. Wietlisbach gestimmt hat. Sodann hat zum günstigen Ergebnis die Tätigkeitsentfaltung des Vereins der Freisinnigen von Wohlen das ihrige beigetragen. Es sind uns auch, übersehen wir das nicht, momentane Umstände zu Hülfe gekommen. Die Affaire Weißenbach hat doch manchen Bürger stutzig gemacht."

„Bisher war man es nicht gewohnt, daß ein ganzes Richterkollegium mit einem Oberrichter an der Spitze und umgeben von einer Anzahl Trabanten, in einen politischen Wahlkampf sich mischte. Es ist entschieden nicht Aufgabe des Richters, der über den Parteien stehen soll, der Wählerschaft einen Gerichtspräsidenten aufzudrängen. Wir denken, man wird den Wink, den das Volk gegeben, wohl beherzigen."

— **Byunthal.** Ein Samuel Jehlmann, der seit vielen Jahren zu Safenwyl in Arbeit stand, wollte Samstags nach Menziken zur Beerdigung eines Bruders, die am Sonntag stattfand, kehrte aber ermüdet im „Bären" in Zezwil ein, wo er übernachtete, um jedoch nicht mehr lebend sich zu erheben. Als die Wirtsleute am Sonntag Morgen im Zimmer nachsahen, fanden sie die bereits entseelte Hülle ihres Gastes.

— In Menziken brannte Montags früh nach 4 Uhr das erst vor wenigen Jahren neuerbaute Wohnhaus des Jakob Weber-Berli zum Konsum vollständig nieder. Für den Besitzer des abgebrannten Gebäudes ergaben sich so viele belastende Momente, daß er als vermutlicher Brandstifter in Haft genommen wurde.

Kanton.

Appenzell J.-Rh. Schmutzfinken. Im „Appenz. Volksfr." wird den Bauern etwas mehr Reinlichkeit bei der Viehhaltung, namentlich fleißigerer Gebrauch des Streuewisches, des Striegels, der Stallbürste, des Stallbesens, der Mistgabel und wie die übrigen Inventarstücke dieses Toilettenmaterials noch heißen, empfohlen.

Bern. St. Immer. Unter den wegen der letzten Ausschreitungen verhafteten Ruhestörern befinden sich laut „Ber. Tagbl." z. B. Alcide Dubois, der Haupträdelsführer und Oberbefehlshaber der Revolutionäre in St. Immer, ein unermüdlicher Aufwiegler; dann Emil Flottron, Präsident der Arbeiterunion St. Immer; Coullery, Neffe des neuenburgischen Grossrats dieses Namens; dann Ernest Droz, ein Franzose, Moser, Maurer, Dürig, Altermatt, Greßly, Buchser, sämtliche Uhrenarbeiter, zum Teil erklärte Anarchisten. Die meisten wurden in ihren Betten festgenommen.

— Sensible Jugend. Bei Soas la côte (St. Immer) sollte ein zwölfjähriger Knabe Buillemnier die Kühe seines Vaters von der Weide heimtreiben; ein Rind konnte ihm dabei entweichen, sprang über einen Felsen und verletzte sich so, daß es geschlachtet werden mußte. Der Vater machte dann dem Knaben Vorwürfe, worauf sich derselbe am Abend entfernte; seine Mutter, die ihn überall suchte, fand den Knaben am folgenden Morgen nicht weit vom Hause an einem Baume erhängt.

— Ein kalter Wasserstrahl auf das Bergbahnfieber. Er heißt, die Gläubiger der Brienz-Rothornbahn sollen nicht geneigt sein, dieselbe zu betreiben. Verschiedene Gläubiger haben gedroht, beim Bundesgericht die Zwangsliquidation zu verlangen.

Freiburg. In Wistenlach hat die Kirschenernte bereits vor einigen Tagen begonnen. Ueberall, namentlich in Mür und Lugnorre, sind die Bäume prächtig besetzt; sie werden einen großen Ertrag abwerfen. Im übrigen Seebezirk sind die Kirschen größtenteils erfroren.

Glarus. Der jüngst in Galvestone verstorbene Glarner Bürger, Herr Konsul Rosenberger von Bilten hat seiner Heimatgemeinde für Jugend-Erziehungs- und wohltätige Zwecke überhaupt 80,000 Doll. oder rund 400,000 Fr. vermacht. Das Vermögen des Verstorbenen wird lt. „N. Gl. Ztg." auf über eine Million Dollars, über fünf Millionen Franken geschätzt, die Legate für Galvestone belaufen sich auf über zwei Millionen Franken.

Genf. Falsches Geld. In der Stadt Genf cirkulieren seit einiger Zeit zahlreiche falsche Einfrankenstücke mit schweizerischem Gepräge.

Luzern. Im Jauchebehälter eines Gehöftes in der Gemeinde Litnau wurde der Leichnahm eines gewissen Jakob Wolf aufgefunden. Es wird ein Verbrechen vermutet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Neuenburg. Die vom Staatsrat organisirte Nationalsubskription, welche bezweckt, der Landwirtschaft zinsfreies Geld zur Verfügung zu stellen, hat 211,000 Franken ertragen, 61,000 Fr. mehr als dem kantonalen landwirtschaftlichen Verein überwiesen werden sollen. Im Namen des Finanzdepartements spricht Herr Regierungsrat Petitpiere-Steiger allen Unterzeichnern seinen Dank aus.

— In Neuenburg stürzte Spegler Meyster von einem Dach und blieb auf der Stelle tot.

Solothurn. Grenchen. Wegen des Brandes der Parquetteriefabrik haben mehrere Verhaftungen stattgefunden. Die Verhaftungen schrinen indeß die Gemeinde nicht von Furcht und Besorgnis befreien zu wollen. Sonntag abends drohte neuerdings doppelte Feuersgefahr. Genau am gleichen Orte und in der gleichen Weise wie vor 14 Tagen brach in der Uhrenfabrik des Hrn. Esseb. Obrecht-Keßler wieder Feuer aus und ebenso drohte ein Brandausbruch bei Schumacher Tschupp im Neuquartier. An beiden Orten konnte das Feuer jedoch rechtzeitig gelöscht werden. — Jedermann begreift, daß diese Ereignisse Besorgnis erwecken und der Glaube an irgend einen unglücklichen Zufall mehr und mehr schwindet.

Ausland.

Deutschland. Mordklapf. Bei einem Pulvertransport, der unangemeldet die Stadt Kirn bei Kreuznach passirte, explodirten fünf Zentner Pulver. Zwei Menschen wurden getötet, viele verletzt, 30 Häuser beschädigt.

— In Rottenburg ist der einst vielgenannte Bischof Hefele gestorben; er erreichte ein Alter von 84 Jahren. Als Professor der Kirchengeschichte an der katholischen theologischen Fakultät der Universität Tübingen wirkend wurde er 1868 nach Rom berufen, um an der Vorbereitung des vatikanischen Concils mitzuwirken. 1869 zum Bischof von Rottenburg ernannt, gehörte er auf dem Concil zu den entschiedensten und einflußreichsten Mitgliedern der Opposition gegen das Unfehlbarkeitsdogma. Mit der Mehrzahl der gegnerischen Bischöfe verließ er nach Unterzeichnung einer Verwahrung gegen die Ausrufung des neuen Dogmas Rom, „schluff aber bald wieder in den römischen Schafstall zurück".

Oesterreich. In Nassereith am Fernpaß (in Tirol) sind 48 Häuser abgebrannt.

— Sehr traurige Nachrichten laufen ein über große Ueberschwemmungen in Galizien. Mehrere Flüsse sind meilenweit über die Ufer getreten, viele Dörfer sind zerstört. Die Weichsel steigt bei fortwährendem Regen in beängstigendem Grade.

Belgien. Letzte Woche ist der Königin von Belgien vom päpstlichen Delegirten die „goldene Tugendrose" überreicht worden. Bekanntlich wurde diese Auszeichnung s. Z. auch der tugendhaften Isabella von Spanien zu teil, worüber ihr Geliebter Marfori ganz entzückt war.

Italien. Letzten Montag haben die Verhandlungen im Prozeß Cuciniello, des Direktors der römischen Filiale, der Bank von Neapel, begonnen. Der Herr hatte einen Bettel von 1112 Millionen Franken verliederlichtt.

— Anläßlich des Todestages von Garibaldi wurde am Sonntag in Rom eine imposante Volksfeier organisiert. Ein Zug von zirka 50 Vereinen begab sich nach dem Kapitol, wo derselbe von Jambrini und etwa 40 Garibaldianern empfangen wurde. Jambrini hielt eine Rede, in welcher er wegen dem Bankskandal die Regierung angriff. Er schloß mit dem Wunsche, daß neue Garibaldianer die Alpengrenze zurückfordern werden. — „Chömed nume!"

Spanien. Rabiater Zeitungsschreiber. Beinem Pistolenduell zwischen einem General und einem Madrider Zeitungsredaktor wurde der General verwundet.

Rußland. Im Kloster Zandoff wurde ein Diebstahl von 1,300,000 Rubel verübt. Die der Tat verdächtigten Mönche sind verhaftet worden.

Amerika. Zu Philadelphia im Grandhotel wurde einer jungen Dame im Treppenhause von dem plötzlich aufsteigenden Fahrstuhl der Kopf abgerissen.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Nationalrat hat ohne Opposition die Motion Brenner betreffend Verschärfung der Haftpflicht bei Eisenbahnen angenommen. — Bezieht sich auf den Spruch des Bundesgerichts in der Mönchensteineraffäre. D. R.

Briefkasten der Redaktion.

Anonyme, d. h. nicht unterzeichnete Einsendungen, welchen Inhalts sie auch seien, werden grundsätzlich nicht aufgenommen.

Als Magenstärkendes Mittel **unübertroffen** ist Apotheker **Nusmann's Eisenbitter.** (S. Inf.) 3005 Y.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 3. Juni 1893.

Bevormundung Lenz. Sena geb Wehrli, Anna Elisabeth, Jakobs sel., Ersau Witwe zu Biberstein.

Schulen- und Berufschefstelle. Hahn. Suter, Ruguß, Lehrer von Freienwyl z. Engaden bis 15. Juli. Frewgarten. Sizer, Bit. Andreas von Hägglingen Einzaben 13. Juli Zelt. Knöller, Eduard, Apotheker, von Schinznach in Reinach wohnhaft gewesen. Eingaben 8. Juli Murt. Kuhhof, Josef, als Gemeinderath. Niemerz von Kum. — Kummann, Martin. Hammerschmied, Pflegers in Bätzen — Jungler Kuhn, Agatha. Alter, Bleutenants von Waldhäusern. Ritter Kohler Elisabeth geb. Stocker, von Reyenberg. Eingaben 5 Juli. Jetzgen. Künzli, Friedrich, gewesener Negotiant. Wirth und Friedensrichter-Stattvalter, von Rykon Eingaben 15. Juli.

Rehabilitation. Lenz. Brunner, Johann, Zehnders von Gränichen; vorgeschlagen im Jahre 1879.

Wiederherstellungen. Murt. Kusch, Josef, Mühlenwagner in Unter-Rüti, Gde Merenschwand. Ryhenleiden. Rußbaum, Kurt und Alfred, Gebrüder, von Rheinfelden. — Schenker, Oskar, von Däniken, Kts. Solothurn, früher in Rheinfelden.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende Juni gratis.

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Unterzeichneter bringt nächsten **Montag den 12. Juni,** Nachmittags 4½ Uhr, an Ort und Stelle den

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab circa 7 Wierlingen Ackerland im „Wynenfeld" dahier an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Sammlung beim Armenhaus Buchs.

Buchs, den 8. Juni 1893.

1664] **G. Wiederkehr,** Notar.

Amtliches Verbot.

Auf Verlangen des **Vinzenz Müller** zur **„Sonne"** in **Moosleerau,** wird alles **Laufen** und **Fahren** über sein zirka 45 Aren haltendes Grundstück, sogenannter **„Kirchacker,"** bei einer **Buße von fünf bis zwanzig Fr.,** nebst Haftung für Schadenersatz, **richterlich untersagt.**

1672] **Müller** zur **„Sonne."**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H3000Y

Nachstehend verzeichnete Artikel sind in Prima-Qualität zu sehr billigen Preisen bei Unterzeichneten zu haben:

Sensen,

Wörbe, Wetzsteine, Futterfässer und Sensenringe,

sowie die **äußerst praktischen Patent-Sensenhalter,**

für jede Sense und jeden Worb brauchbar.

Ferner sind auf Lager:

landwirthschaftliche Geräthschaften,

als: **amer. Dünggabeln, Kräuel, Patentrechen,** verstellbar, **große Handziehrechen, Heuschrotter, Grabgabeln, Spaten** 2c. 2c.

Gebrüder Amsler, Eisenhandlung

1490] in **Brugg.**

Für Landwirte!

Man wünscht einem tüchtigen, Landwirt, der auch im Besitze gesunden, ernstlichen Sinnes ist, einen 16 jährigen **Jüngling** zu übergeben. Eintritt auf sofort.

Namens der Armenpflege Küttigen:

Der Präsident:
J. J. Platzer.
Der Aktuar:

1670] **Graf,** Gemeindeschreiber.

Bibliothek zu verkaufen:

500 Bände schöne Literatur.

1673] **Frauenfeld Maurer, Schöftland.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Bikker** aus Zürich.

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Zofingen: Hrn. **G. Hintermann,** Negot.
Kölliken: „ **Mutter & Cie.,** Fabrikt.
Gränichen: „ **R. Hächler,** Lehrer.
Seengen: „ **H. Landmeyer,** Negot.
Lupfig: „ **G. Weber,** Negot.
Schinznach: „ **Zam. Zulauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1212Q) **H. Heck,** Bleicher.

Man wünscht

eine **ältere Frauensperson** gegen billiges Entgeld an's Kostgeld zu nehmen.

1635] **J. Jakler,** Coiffeur in **Fuchs.**

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Das **Heu- und Emdgras** ab circa 13 Jucharten Mattland in 13 Abtheilungen, im Gemeindebann Muhen gelegen.

Die Steigerung findet am **Freitag den 16. Juni,** von Abends 8 Uhr an, im **„Bären"** in **Muhen** statt. Bedingungen günstig.

Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein

Kirchtal, 8. Juni 1893. Der Eigenthümer:

1665] **Al. Müller-Wirz.**

Zu verkaufen

auf dem Festplatze des Suhren- & Wynenthaler-Gesangfestes in Schöftland

vom 10. bis 20. Juni 1893:

Sämtliches Geschirr (billig und neu), wie **Suppenschüsseln, Salatschüsseln, Platten, Teller, Bestecke, Bier-** und **Weingläser, Salzbüchsli, Senftöpfe** 2c. [1672

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Zurrer, Wiesen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

Weißen Züribieter	per Lit.	35	Cts.,	bei Abnahme von	10	Lit. & mehr	30	Cts.
Rothen Italiener	„	40	„	„	„	„ 10	„	„ 35	„
Weißen Italiener	„	40	„	„	„	„ 10	„	„ 35	„
Rothen Sicilianer	„	50	„	„	„	„ 10	„	„ 45	„
Weißen Sicilianer	„	60	„	„	„	„ 10	„	„ 55	„
Rothen Spanier	„	60	„	„	„	„ 10	„	„ 55	„
Weißen Spanier	„	55	„	„	„	„ 10	„	„ 50	„
Roth. Serd. Hügelwein	„	55	„	„	„	„ 10	„	„ 50	„
Rothen Syrakus extra	„	70	„	„	„	„ 10	„	„ 65	„

Sämmtliche Weine — mit Ausnahme des Züribieters, welcher gallisirt und sehr empfehlenswerth ist — sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [1527

kommt, Mister Bavasour, und dann sind noch zwei Parlamentsmitglieder da, gleichfalls mit ihren Frauen."

Der Hausknecht fuhr fort, seine Liste an den Fingern herzuzählen. Die Personen und Namen, die er nannte, waren Robert Power zu größeren Teil bekannt. Im Herbst wurde das Marinehotel von reichen und vornehmen Leuten besucht; Staatsmänner, Landedelleute, Schriftsteller, Börsenleute und Fabrikanten aller Art kamen aus London dorthin, um die frische Seeluft zu genießen und vor dem Getriebe der Weltstadt Ruhe zu suchen. Für vielbeschäftigte Leute war es von Wichtigkeit, daß Sandbank, so nahe bei London lag, daß sie zu jeder Stunde abgerufen werden konnten, denn der Schnellzug brauchte höchstens zwei Stunden bis London. Sandbank war auch ländlicher als Brighton und wurde von Manchen wegen seiner belebenden Luft vorgezogen.

Aber unter all den Personen, welche der Hausknecht mit einer Genauigkeit beschrieb, welche die Findigkeit und Schlauheit beweist, mit der die Dienstleute Beobachtungen machen, erkannte Sergeant Power niemand, der mit dem Zweck, der ihn hierher führte, in Verbindung gebracht werden konnte. Es schien, als ob der Rat des alten Schotten, die kostbare Zeit nicht mit Nachforschungen zu verschwenden, vollkommen gerechtfertigt gewesen wäre.

„Ich finde nicht, was ich suche," unterbrach Robert Power seinen ehemaligen Freund. „Können Sie sich einer Frau erinnern, welche wahrscheinlich allein, vielleicht aber auch in Gesellschaft von Anderen gekommen ist, einer hochgewachsenen brünetten Ausländerin? Können Sie mir über eine solche Dame etwas sagen?"

Der Hausknecht dachte nach und schüttelte den Kopf. „Ein großes, brünettes Frauenzimmer und eine Ausländerin?" wiederholte er langsam. „Nein, von einer solchen Person weiß ich nichts. Die Gouvernante von Lady Hunter ist ein großgewachsenes, brünettes Mädchen, aber ich glaube nicht, daß Sie diese meinen können. Außerdem kommt sie mit der Familie schon seit drei Jahren hieher, ist überhaupt eine ehrenwerte junge Dame und spricht vorzüglich englisch, wiewohl sie aus Frankreich kommt."

Sergeant Power dachte nach. „Konnte wohl Lady Hunters Gouvernante die geheimnisvolle Fremde der Villa sein? Nein. Wie sollte das zugehen? Es war höchst unwahrscheinlich. Leute wie Lady Hunter haben eine Menge von Ausländerinnen in ihren Diensten, es gab genug achtungswerte Fremde, auf welche diese Beschreibung paßte, und gerade im Marinehotel konnte man sie zu Dutzenden finden. Außerdem war die Gouvernante dem Anschein nach wohlbekannt und, wie der Hausknecht sagte, eine sehr ehrenwerte junge Dame. Dennoch schrieb er sich die Sache ins Gedächtnis.

„Ich glaube, ich habe Ihnen fast Alles gesagt, was ich von den Fremden, die bei uns wohnen, weiß," bemerkte der Hausknecht. Er näherte sich dem Fenster und sah hinaus, ob er vielleicht ein Anzeichen bemerken könnte, daß seine Anwesenheit nötig sei. „Eine solche Person wie die, nach der sie fragen, ist nicht bei uns, unsere Gäste schienen lauter Engländer zu sein, ausgenommen vielleicht der Eine, und das ist ein sonderbarer Fisch! Ich vergesse immer seinen Namen, obgleich ich weiß, daß er anfängt mit Saint — Dingsda! Den Rest habe ich vergessen. Er wohnt hier mit seiner Frau, man sagt, er habe noch eine Menge Geld in diesem Hotel stecken und er wolle noch ein Grundstück in der Nachbarschaft kaufen und bei den nächsten Parlamentswahlen für unsere Grafschaft kandidiren. Das ist ein reicher Geldsack, ich habe gehört, er will das Hotel vergrößern und verbessern — und richtig, wenn man den Teufel an die Wand malt, so kommt er! Da ist er und geht spazieren."

(Fortsetzung folgt.)

Im Theater. Sänger (als Don Juan): „Herr Direktor, ich bitte mir für die Tafelscene die vorgeschriebene Flasche Champagner aus!" Direktor: Ja, warum denn nicht. Füllen Sie nur die Flasche mit Wasser. In „Kabale und Liebe ist dem Ferdinand und der Louise Gift vorgeschrieben und sie kriegen auch nur Wasser!"

Zeitungsperle. „Sie haben da wirklich zwei entzückende Kinder, gnädige Frau!" — Gabriele lächelte glückselig und lispelte: (Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von S. Keller in Aarau.

1893. № 23.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie sehen, Nr. 33 sagte er in seinem Buch blätternd, „ah, hier ist es, Nummer 33. Angekommen mit der südöstlichen Bahn von London und zwar mit dem Abendzug. Ich erinnere mich dessen, weil einer meiner Leute, der den Zug erwartete, sie hierher brachte. Sie war ganz fremd und kannte kein einziges Hotel in der Stadt, mein Diener überredete sie hieher zu kommen. Es war an einem Sonntag, ich erinnere mich des armen Dinges sehr wohl, sie fiel mir besonders auf, da es eine Frau und sie ganz allein war. Sie blieb über Nacht und frühstückte am anderen Morgen. Ich hatte ein kleines Gespräch mit ihr, in welchem sie mir sagte, das Leben im Hotel sei zu teuer für sie und da sie vielleicht einige Zeit hier bleiben werde, wünschte sie eine billige und ruhige Wohnung zu mieten. Ich dachte an Frau Gregory und wies sie an diese.

Es war eine niedliche Erscheinung, aber es schien sie irgend ein Kummer zu drücken, sie zahlte ihre Rechnung ohne irgend eine Bemerkung zu machen und benahm sich sehr ruhig und fein. Ich kann nicht genau sagen, wofür ich sie hielt, jedenfalls war sie eine Fremde, aber ich glaube, sie war durchaus respektabel. Meine Frau wird Ihnen auch nicht mehr sagen können, denn sie hat kaum mit ihr gesprochen, das Dienstmädchen aber, das ihr aufwartete, könnte Ihnen vielleicht noch einige Auskunft geben, ich werde es rufen."

Das Mädchen erinnerte sich sehr gut der Dame, welche am Sonntag Abend angekommen war. Sie war ihr sehr melancholisch erschienen und hatte nicht viel gesprochen. Das Zimmermädchen erinnerte sich, daß die Fremde nach verschiedenen Hotels der Stadt gefragt habe und besonders danach, welches das teuerste und vornehmste sei. Es schien ihr daran zu liegen, dies zu wissen, und als sie erfuhr, daß das Marinehotel das größte sei, wiederholte sie den Namen zweimal, als ob sie ihn ihrem Gedächtnis einprägen wollte.

Diese Tatsachen notirte Sergeant Power sorgfältig. Die Unglückliche war nach Sandbank gekommen, um Jemand zu suchen, das war bereits festgestellt; die Aussage des Zimmermädchens deutete darauf hin, daß Madeleine Faure angekommen war, ohne den Aufenthalt dieser unbekannten Person genau zu kennen, aber mit der Vermutung, daß die Person wahrscheinlich in dem feinsten Hotel der Stadt wohnen werde.

Dieses Erkundigen von Seiten der Ermordeten fiel Robert Power besonders auf. Was war daraus zu schließen? Sollte es bedeuten, daß die geheimnisvolle Freundin, die dunkle, hochgewachsene Frau, welche eine Reisetasche trug, welche so kaltblütig und verwegen ein so brutales Verbrechen ausführen konnte, den höheren Kreisen angehöre?

Verschiedene Umstände schienen darauf hinzudeuten, die Art und Weise, wie der Mord ausgeführt war, die Vorsicht, mit welcher alles angeordnet zu sein schien, wiesen auf eine Intelligenz hin, welche der eines gewöhnlichen Verbrechers weit überlegen sein mußte. Welchen andern Grund konnte Madeleine Faure gehabt haben, nach dem teuersten und vornehmsten Hotel zu

Wichtig für Landwirte

ist das in den frühern Nummern dieses Blattes besprochene **Präparat** zur **Vertilgung** der

Feld- und Schärmäuse,

weil dasselbe allen bis jetzt in dieser Hinsicht gefühlten Kalamitäten abhilft, einfach in der Behandlung, wenig zeitraubend und mit geringen Kosten verbunden ist.

Man wolle gefälligst diese Sache nicht mit frühern Versuchen vergleichen, denn es ist Tatsache und kann durch viele hundert Unterschriften bezeugt werden, daß Jeder, der bis jetzt dieses Mittel angewendet hat, sich keines andern mehr bedient, denn alle Diejenigen, welche letztes Jahr dieses angewendet, haben den Erfolg schriftlich bei mir angezeigt; bin daher überzeugt, jedes Zutrauen geehrter Abnehmer zu rechtfertigen. Der Preis des Präparates ist für einen Komplex Land von 4—5 Jucharten Fr. 2. 50; für einen solchen von 8—10 Juch. Fr. 3. 50.

Zu beziehen beim Fabrikant **A. Egli,** Chemiker, **Riesbach-Zürich** und **Adolf Lüscher,** Posamenter in **Dürrenäsch,** wo ein Depot errichtet ist.

Unübertroffen sind ebenfalls die Mittel für **Hausmäuse, Schwabenkäfer, Grillen** (Maulwürfe). **Wanzen** etc.

Obiger.

In der Zeit vom **28. Mai** bis **20. August** sind unsere **Magazine**

Sonntags

nur von **12½** bis **5 Uhr Nachmittags** geöffnet.

Gamper & Comp.,

1537] **Aarau.**

Das Bad Oberentfelden

ist täglich geöffnet.

Es empfiehlt sich zu gefl. Benutzung bestens **Rud. Walther,** Speisewirth.

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detailli-Verkauf in Aarau bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer mittleren Alters, mit einem schönen Heimwesen, wünscht mit einer Wittwe oder Dienstmagd gleichen Alters in Bekanntschaft zu treten.

Gefl. verschlossene Anmeldungen mit den Buchstaben **B. Z.** bezeichnet, beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten [1524

In 2-8 Tagen

verschwinden blaue Mäler und Pickel. 1 Flacon meines Sommersprossen für 3 Fr. gerüst. Ohne noch mehr meine Gebrüder Ehrenzeugnisse u. Zeitungsberichte. 1 Fl. 3 Fr. **H. Fischer,** pract. Arzt in Grub, Kt. Appenzell A. Rh.

Im Hammer Nr. 185, Aarau,

wird stets **altes Eisen, Metall, Lumpen,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspäne** gekauft. [204

Zu miethen gesucht:

In der Nähe von **Aarau** eine größere **Wohnung** mit etwas Land.

1534] Von wem, sagt die Expedition.

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler, **Küttigerstraße.**

669]

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Heller** **Th. Käser** in Schönenwerd.

Zum Kaufe angetragen:

Wegen Aufgabe des Landwirthschaftsbetriebes bietet der Unterzeichnete zum Kaufe an:



Eine **Kuh** (Gelbfleck), großträchtig, jung, fehlerfrei, zwei **Rinder,** trächtig, 2 kleinere **Rinder, Wagen, Geschirre etc.,** beinahe neu. Ferner



circa 3 Juch. Heu- & Emdgras.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst baldigst melden bei

Oberentfelden, 7. Juni 1893.

1631] **R. Walther-Vogel.**

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Waschanstalt aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung.

G. Plötscher, Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Dépôt in **Brugg:** bei Herrn **E. Rickenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Die Nähmaschine

Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit, Einfachheit, sehr großer Solidarität** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.

Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme,** bester Fabrikate.

Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.

Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger,

125 Jetztste 125, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende,** verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

fragen, wenn sich diese Frage nicht auf die seltsame Besucherin der Villa Rob-Roy beziehen sollte? Wenn dem aber so war, so versprach das Geheimnis eine baldige Lösung. Sollten die Leute im Marinehotel nicht im Stande sein, Angaben zu machen, welche sogleich zu einem bestimmten Schluß führen mußten? Robert Power hoffte, wenn nicht mehr, so doch allermindestens von einigen Fragen zu hören, welche die Ermordete dort in Bezug auf ihre geheimnisvolle Freundin gestellt hatte. Und vielleicht konnte ihm das Glück noch günstiger sein, vielleicht konnte die Schuldige, so hoch auch ihre Stellung sein mochte, entdeckt und der Gerechtigkeit überliefert werden.

Nur mit Mühe konnte der junge Sergeant seine Aufregung soweit beherrschen, um das Ansehen offizieller Ruhe und Gleichgültigkeit anzunehmen und sich von dem gefälligen Herrn Perkins höflich zu verabschieden.

„Der erste, wirkliche Anhalt!“ rief er aus, als er das Royal Hotel verließ und die Richtung nach der Ostklippe einschlug, wo das Marine-Hotel stand, dessen prachtvolle Front einen weiten Blick über den Ocean gewährte.

„Die erste, wirkliche Spur, bei Gott! Das ist ein glücklicher Tag! Uebrigens hatte der Inspektor vielleicht Recht, es ist möglich, daß, wenn die Detektivs kommen werden, sie die Arbeit bereits getan finden.“

IX.

Ein gleicher Empfang, wie bei dem dienstfertigen Mister Perkins war jedoch im Marinehotel nicht zu erwarten. Dieses bedeutende Unternehmen stand unter der Leitung eines Verwalters und hatte einen ganzen Generalstab von Beamten und sonstigen Angestellten. Es ging das Gerücht, der eigentliche Besitzer desselben sei ein Geldmann, der in der Hauptstadt wohne und sich mit allen möglichen Geschäften befasse, von Hotels bis zu Eisenwerken und bis hinab zu einem gelegentlichen Leihgeschäft mit einem jungen Sprößling der vornehmen Welt, welcher, wie man in England sagt, „auf eines toten Mannes goldene Schuhe wartet.“ Dieses Gerücht traf mehr oder weniger das Richtige; aber der Finanzmann war in dem Marinehotel nicht zu finden, außer vielleicht in der Eigenschaft eines Privatmannes, der wie alle Uebrigen kam, um die Seeluft zu genießen. Die ganze Leitung war, wie schon gesagt, einem Verwalter übergeben, und an diesen, einen hartköpfigen Schotten, mußte sich Robert Power wenden.

Der junge Mann erschien in einfacher, aber gut sitzender Kleidung im Hotel, man hätte ihn für Alles eher, als für einen Polizisten gehalten. Er trug nicht die plumpen Stiefel von Gefängnisarbeit, an welchem man sofort den Constabler erkannt, und vergaß auch nicht eine bequeme Haltung anzunehmen, anstatt des steifen, militärischen Wesens, wie es sich für einen Beamten in Uniform schickt. Robert Power konnte etwa für einen jungen Commis aus einer Bank gehalten werden, der sich einen Feiertag machen wollte, oder für einen reisenden Künstler, der in Sandbank Marinebilder aufnehmen wollte. Von seinem wahren Beruf war kein Anzeichen an ihm zu bemerken.

Als der junge Sergeant die polirte Haupttreppe im Marinehotel hinaufstieg, begegnete ihm niemand. Dieses große Etablissement hat nicht weniger als fünf verschiedene Eingänge. Außer einem Labyrinth von Gängen und Schlafzimmern, von Privatsalons, von öffentlichen Speisesälen, Lese-, Rauch- und Billardsälen ist es mit türkischen Bädern, mit Friseursälen, einem Postbüreau und vielen anderen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Mit Hilfe eines vorübergehenden Kellners erhielt Robert Power leicht Zutritt zum Zimmer des Verwalters, Mister Mac Gregor, eines älteren Herrn mit einer gewaltigen Glatze. Der junge Polizist erklärte kurz und höflich wer er sei und was er wünschte.

„Sicherlich haben Sie nicht die Absicht, zu behaupten, daß wir hier Verbrecher beherbergen?“ sagte der Verwalter sichtlich unangenehm berührt in breitem Schottisch.

Robert Power blickte sich um und erkannte in der Person, die ihn angeredet hatte, zu seiner Verwunderung einen Mann, welcher vor kurzer Zeit der Polizei wegen Trunkenheit und Lärmens in den Straßen in die Hände gefallen war. Robert Power hatte damals mitleidig seiner Bitte um Entschuldigung Gehör geliehen, da er als Familienvater Gefahr lief, sein tägliches Brot zu verlieren, wenn sein Benehmen öffentlich bekannt geworden wäre. Deshalb hatte der Sergeant sich damit begnügt, ihm mit allen

Strafen des Gesetzes zu drohen, ohne jedoch die Drohung auszuführen.

„Was ist los?“ wiederholte der Mann. „Ich sah Sie herauskommen und erkannte Sie im Augenblick, trotz ihrer bürgerlichen Kleidung. Ich bin hier der zweite Hausknecht, und ich verdanke es nur Ihnen, daß ich nicht meinen Abschied erhielt, Sie wissen, warum.“

Das war ein glücklicher Zufall. Der Sergeant hatte wohl daran gedacht, daß die Dienerschaft des Hotels zugänglicher sein werde, als der Verwalter. Er hatte sich in der Tat vorgenommen, beim Verlassen des Hotels noch einmal einen Versuch zu machen, und zunächst mit einem oder zweien der Dienstleute eine Verbindung anzuknüpfen. Dieser Mann, der ihm Dank schuldete, war hier der zweite Hausknecht und daher im stande, ihm ohne alle Schwierigkeit Auskunft zu erteilen. Das war eine vortreffliche Gelegenheit und belebte seinen sinkenden Mut wieder.

„Es freut mich, Sie wieder zu sehen,“ erwiderte Robert Power freundlich, „Sie sind gerade der Mensch, den ich brauche, ich werde Sie um eine Gefälligkeit bitten.“

„Nun, nur zu!“ erwiderte der Hausknecht mit seinem Vollmondsgesicht, „einen Gefallen für den andern! Und Alles, was ich tun kann, darauf können Sie rechnen.“

„Es ist nicht viel nötig,“ erwiderte der Sergeant, „ich war oben und habe mit dem Verwalter gesprochen, aber er war beschäftigt, und ich habe nicht die Hälfte von dem erfahren, was ich zu wissen wünschte. Aber hier können wir nicht gut mit einander sprechen, haben Sie etwas Zeit übrig?“

„O ja, ich glaube, man wird es nicht bemerken, wenn ich auf einige Minuten verschwinde, und überdies stehe ich mit dem ersten Hausknecht ganz gut, er würde im Notfall wohl irgend eine Ausrede zu meiner Entschuldigung finden.“

„Dann kommen Sie mit, einige Schritte von hier ist ein warmes Nest, wo wir gemütlich sprechen können.“

Wenige Augenblicke später befand sich Robert Power mit seiner wichtigen Bekanntschaft in dem warmen Nest, in der kleinen Wirtsstube des „Lord Nelson,“ eines etwas herabgekommen aussehenden Gasthauses alter Art, das sich ganz in der Nähe des Marinehotels befand. Dieses große Etablissement hatte den „Lord Nelson“ seiner früheren Blüte beraubt, doch hatte der Letztere noch eine kleine Stammkundschaft von einfachen Leuten und Schiffern behalten, die sich einmal an das Gasthaus gewöhnt hatten und den Luxus verachteten. Diese erschienen jedoch erst gegen Abend, so daß die Gaststube jetzt ziemlich leer war.

„Haben Sie viele Gäste im Hotel?“ begann Sergeant Power, nachdem der Wirt die bestellten Getränke selbst gebracht und sich discret wieder entfernt hatte.

„Ziemlich viele,“ antwortete der Hausknecht, „für die jetzige Jahreszeit.“

„Sie kennen sie wohl all?“

„O ja, ich kenne sie alle! Aber handelt sichs denn darum, Sergeant?“ fügte der Hausknecht hinzu, indem er humoristisch die Augen zusammenkniff.

„Suchen Sie vielleicht nach Jemand?“

„Das weiß ich noch nicht,“ entgegnete Power nachdenklich, „aber gleichviel, es kann nichts schaden, wenn Sie mir sagen, wen Sie jetzt im Hause haben, ich habe Ihnen nur ganz unschuldige Fragen zu stellen.“

„Gut, gut, ich weiß, Sie gehen nicht darauf aus, einen armen Teufel ins Pech zu bringen.“

„Allerdings nicht! Nun können Sie mir ungefähr sagen, was für Leute das sind?“

„Das ist leicht gesagt. Zuerst ist da ein Baron, Sir John Hunter, der alle Jahre im Oktober kommt so regelmäßig wie eine Wanduhr. Seine Frau ist auch da und ebenso ihr kleines Töchterchen mit der Gouvernante. Das sind Leute, die unbändig viel Geld haben, sie halten sich einen Privatsalon, speisen selten an der Table d'hôte und halten sich von aller Welt zurück.“

Robert Power ermunterte ihn durch ein Kopfnicken, fortzufahren.

„Da sind noch zwei Familien aus London, ebenfalls regelmäßige Besucher. Der eine ist Brauer, Mister Cotton, von dem Sie wohl schon gehört haben, und dann ein Advokat, Mister Bolton. Beide sind reich und haben ein ganzes Regiment Knaben und Mädchen bei sich. Oft wunderte ich mich über diese Leute, daß sie ein so heidenmäßiges Geld bezahlen, um im Hotel zu wohnen, während eine Privatwohnung um so viel angenehmer und billiger wäre — aber über den Geschmack läßt sich nicht streiten. Dann ist da auch ein alter Herr, der Besitzer einer Zeitung in London, welcher zuweilen auf eine Woche oder zwei hierher

Für **Weinbereitung** bestens geeignet, empfehle
schwarze und gelbe
Weinbeeren,
Stampf- und Stockzucker,
zu billigsten Preisen.
Rob. Schmidt zum „Bären",
1654] Kollrain Nr 177, Aarau.

Zu verkaufen: Ein

neues, ovales Faß,
800 Liter haltend, bei
1644] **J. Furrer,** Küfer in **Kirt.**

Oelfarben
in Blechbüchsen von ½ Kilo, 1, 2, 5 und 10 Kilo, **Firnisse, Pinsel** etc., **Carbolineum,** empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die beliebten
Accord-Zithern,
ohne Notenkenntniß in einer Stunde zu erlernen, liefert
Alb. Frey, Main Nr. 821
1063] in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein
neues Bell,
billig bei
J. Hüfelin, Sattler u. Tapezierer,
1656] Metzgergasse, Aarau.

Wecker-Uhren
von 4 Fr. bis 20 Fr. **Schwarzwälder-Federuhren** mit Pendel von 7 Fr. bis 20 Fr., **Schwarzwälder-Stutz-Uhren** ohne Pendel, Ankerhurgang mit **Musikwerk** à Fr. 16. **Taschenuhren** von 10 Fr. an. Alles mit Garantie, **Uhrketten** in Nickel, Metall-blanc 2c. empfiehlt [1659
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zum Verkauf:
Ein **Bett,** eine **Kinderbettstatt,** eine **Kommode,** eine **Chiffonière;** ferner ein in gutem Zustande sich befindlicher **Brennhafen,** 100 Ltr. haltend, sowie eine in gutem Zustande sich befindliche **Dreschmaschine.** bei
1624] **G. Furrer,** Küfer, **Unterentfelden.**

Infolge Inventaraufnahme werden vom 9. bis 25. Juni
sämmtliche Waaren zu Spottpreisen
verkauft, so zum Beispiel:

Mannsschuhe, sehr solid	von Fr.	6.	50 an.
Mannshakenschuhe,	„ „	9.	— „
Mannsbottinen,	„ „	9.	— „
Stiefel,	„ „	11.	— „
Frauenschuhe, Nr. 26—42 mit Fleck	„ „	5.	30 „
Frauenschuhe, hoch, hinten ohne Naht, mit Absatz	„ „	6.	50 „
Frauenbottinen, sehr stark	„ „	6.	50 „
Strohpantoffeln, ohne Absatz	„ „	1.	50 „
Knabenschuhe, beschlagen, Nr. 30—35	„ „	4.	20 „
Mädchenschuhe, halbhoch, Nr. 30—35	„ „	4.	40 „
Mädchenschuhe, hoch, hinten ohne Naht	„ „	5.	50 „
Arbeiterhosen, in Zwirn und Eiserhaut, gefüttert, solid	„ „	3.	30 „
Arbeiterhemden, schwer und waschächt	„ „	1.	90 „
Ueberkleider, gestreift	„ „	5.	70 „
Sommerbarchent-Blousen,	„ „	2.	20 „
Cretonne, schwer und waschächt, per Elle	„ „	—	30 „
Corsets,	„ „	—	90 „
Filzhüte, für Männer	„ „	2.	50 „
Strohhüte,	„ „	—	70 „

Herren- & Knabenkleidungen,
complett, werden bedeutend unter gewöhnlichen Preisen erlassen.
Kleidungen, sowie jedes einzelne Kleidungsstück,
fertig nach Maaß zu Spottpreisen.
Alle übrigen Artikel werden, wie oben genannt, sehr billig erlassen.
Diese Preise verstehen sich nur bis zum **25. Juni,** nachher können sie nicht mehr in Betracht gezogen werden.
Es empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen Waarenhalle
1646] **Rathhausgasse — Aarau.**

Rudolf Lüscher-Hirt, Armenvater in **Muhen,** bietet zum Verkaufe an: Das
Heu- und Emdgras
von circa 10 Jucharten Acker- u. Mattland in kleineren und größeren Abtheilungen.
Muhen, 6. Juni 1893.
Im Auftrage:
1640] **Keppler,** Gemeindeschreiber.

Zu verkaufen: Circa 10 Ztnr. schöner
Roggenschaub.
Zu vernehmen bei
1631] **Fertschi,** Wässermann in **Fuchs.**

Zu kaufen gesucht:
2 starke Bienenschwärme.
Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1641

Badhosen
von 30 Rp. bis 2 Fr. empfiehlt [1658
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Spottbillig zu verkaufen:
Ein
Knaben-Velo (Bicyclete),
beinahe neu, bei
J. Lüscher, Baumeister
1633] in **Muhen.**

Kleesamen,
Esper, Raygras, Fromental
ist noch vorrätig bei [1637
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

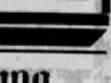
Billig zu verkaufen: Ein engl.
Bicycle,
(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei
1484] **Herm. Müller,** Schachen, **Aarau.**

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab circa 2 Jucharten Wässermatten im Gemeindsbanne Entfelden.
Auskunft in **Nr. 57** in **Unterentfelden.** [1627

Düng-Vitriol,
per Sack à 50 Kilo Fr. 6, per Sack à 100 Kilo Fr. 10 empfiehlt [1660
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Sihlhölzli **Zürich** Sihlhölzli
Kantonal-Schützenfest
vom 25. Juni bis 2. Juli 1893
im Betrage von Fr. 100,000.

Garantirt reinen gesunden Naturwein
Ia Süditalier 13% 1892r
(dickroth)
direkt aus Italien, offerirt ab Station Entfelden franko gegen Baarzahlung, Faßweise à 600 — 700 Liter
zu 28½ Cts. per Liter,
kleinere Quantums zu **30 bis 40 Cts.** per Liter.
Spanier, Rumänier, Italiener, Aarganer und Zürcher
(Roth- und Weiß-Weine)
offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen
Die Weinhandlung von
A. Kyburz in Oberentfelden.
(Muster stehen zur Verfügung). [1548

Liegenschafts-Steigerung.
Rudolf Mathys, Kaminfeger, von **Kölliken,** bringt am **Freitag den 16. dies,** Abends 8 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Matter** daselbst, an eine freiwillige Verkaufs-Steigerung:
Das **Wohnhaus** Nr. 219, unter Ziegelbach, auf dem „Hubel" zu **Kölliken,** geschätzt und versichert um Fr. 3200. — sammt dem dabeiliegenden **Baumgartenland,** haltend circa 9 Aren oder ⅓ Jucharte.

Die Steigerungsbedingungen können auf dasiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden.
Kölliken, 7. Juni 1893.
Der Beauftragte:
1649] **Suter,** Gemeindeschreiber.

Zwei bis drei tüchtige
Bauschlosser,
wovon ein Feuerarbeiter, können sofort eintreten bei
1626] **Al. Willy** in **Schöftland.**


Vereinsfahnen,
wofür reichhaltige Muster-Albums zu Diensten stehen, liefert billigst
J. Werffeli, Maler, **Turbenthal**
76] (Kts. Zürich)

Neueste Dessins
Cretonne, Satin, Piqué
für **Jacken, Blousen** etc.
Ferner ein Parthie **Resten**
Mousseline de laine
empfiehlt billigst
Emil Dreifuss,
1539] Graben — Aarau.

Ein

Pferd,
Fuchs-Stute,
sechs Jahre alt, gut geritten und einspännig gefahren, ist wegen Nichtgebrauch **billig zu verkaufen,** eventuell für den Truppenzusammenzug zu vermiethen.
Gefl. Offerten nimmt entgegen
(H2478Z) **Joh. Reutlinger**
in **Regnau-Volketswil** (Kt. Zürich).

Zu verkaufen: Eine junge, neumelkige

Kuh (Gelbfleck) mittlerer Größe, bei
Hs. Hunziker, Lehrer
1651] in **G.-Entfelden.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Kuhkalb,
bei **Jak. Metter-Suter**
1648] in **Oberentfelden.**

Richterliches Verbot.
Das **Wässern aus der Wyna** zwischen den Dörfern **Unterkulm** und **Gränichen** wird zu Zeiten großer Trockenheit unter Androhung einer **Buße bis auf Fr. 100.** — verboten.
Aarau, den 24./25. Mai 1893.
Der Gerichtspräsident:
sig. Märi.
Kulm, den 2. Juni 1893.
Der Gerichtspräsident:
1650] **sig. Schibler.**

Sonntag den 11. Juni 1893.
Musikalische Unterhaltung

im „Bären" in Holziken.

Anzeige und Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen von **Suhr** und Umgebung als gewandte
Schneiderin.
Eleganter Schnitt, mäßige Preise und exakte Arbeit zusichernd, zeichnet achtungsvollst
Suhr, 1. Juni 1893.
1523] Frau Widmer, Lehrers.

per Bahn 5 Min. nach Brunnen am Vierwaldstättersee.
Bad Seewen
1 Stunde nach Ingenbohl.
Gotthardbahn-Station Schwyz-Seewen.
Im herrlichen Thale von Schwyz, am östlichen Ende des lieblichen Lowerzersees.
Hôtel u. Kuranstalt z. Sternen.
Eisenhaltige Mineralbäder, mit bestem Erfolge, angewendet gegen **Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmut** und **Schwächezustände** etc. etc. Nebstdem: Sool-, Fichtennadel- und Eisenmoorbäder.
Seit der letztjährigen Saison verfügt die Anstalt **unter Gebrauch des Mineralwassers** über eine musterhafte Einrichtung für **Kaltwasserheilmethode** und haben wir namentlich bei Krankheiten des Nervensystems eine Anzahl prächtige Erfolge aufzuweisen.
Kurarzt: **Dr. med. P. Bommer.** — Post. — Telegraph.
Pensionspreis inkl. Zimmer pro Tag: 4½ und 5 Fr.
Prospekte über Einrichtung, Wirkungs- und Anwendungsweise etc. gratis und franko. Den tit. Kurgästen, Reisenden, Vereinen und Schulen empfiehlt sein altbekanntes Etablissement höflichst
M 7317 Z **M. Fuchs-Kürze.**

Büreau- und Wohnungswechsel.

Der Unterzeichnete bewohnt von heute an sein käuflich erworbenes Haus

412 - Laurenzenvorstadt - 412

und empfiehlt sich auch fernerhin zu **Vertrags-Abschlüssen** für die **Schweizerische Rentenanstalt** und die **Unfallversicherungs-Gesellschaft Zürich** bestens.

Aarau, den 9. Juni 1893. Hochachtungsvoll

1652] **Sam. Windisch.**

Möbel- Roßhaar- und Bettfedern-Lager

L. Dressler.

Franz Camisascas Nachfolger

AARAU.

Aufgerüstete Betten, die sämtliche im Hause selbst aufs solideste verfertigt werden à Fr. 80, 90 und 100. complett bestehend aus: 1 schöner französischer **Pfühlade**, 1 guter **Untermatratze** mit **Polster**, 1 guter **Obermatratze** mit **Wolle** oder **Roßhaar**, 1 **Federdecke** und 1 **Kissen** mit gutgedorrten und gereinigten Federn versehen.

Aussteuern à Fr. 270,

bestehend aus 2 completten **Betten** wie oben, 1 schöner **Nachttisch**, 1 **Tisch** mit **Zuhlade**, gedrehte Füße, 4 hartholzerne **Stühle**, 1 **Kommode**, 1 **Kleiderkasten**, 1 großer **Spiegel**.

Stets großes Assortiment in billigsten und feinsten Möbeln, wie: **Sophas, Sekretärs, Chiffonièren**, 1 und 2thürige **Kasten, Kommoden, Tische, Nachttische, Waschkommoden, Bettstatten, hartholzerne** und **Wienersessel** ꝛc.

Die Preise sind stets die billigsten und läßt die Ausführung der Arbeit nichts zu wünschen übrig.

Lieferung auf Verlangen franko zum Haus.

Zum Kaufe wird angetragen:

In einem gutfrequentirte, industriellen Städtchen des Kantons Aargau eine **bestens eingerichtete**

Metzgerei,

woselbst viele Jahre eine gutfrequentirte **Wirthschaft** betrieben wurde.

Nähere Auskunft ertheilen

1647] **Gebr. Markwalder** in **Oetlikon** bei **Würenlos.**

Mangel an Bartwuchs.

Nach längerem Gebrauche Ihrer unschädlichen, leicht anzuwendenden **Bart-Tinktur** zeigt sich jetzt ein **starker Bartwuchs** und habe ich somit, nachdem ich viel Anderes vergeblich angewandt, endlich einmal das Rechte gefunden. — **M. Sieler**, bei Kordtor Bub, Ansbach (Bayern). Broschüre gratis. 4000 Heilungen

Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Heu- und Emdgras-Steigerung.

Herr **G. Ammann**, Cigarrenfabrikant dahier bringt künftigen **Donnerstag den 15. dieses Monats**, Abends 8 Uhr in der **Bierbrauerei Lüscher** in da, an öffentliche Verkaufssteigerung: Das **Heu-** und **Emdgras** ab 66 a. (73300 □') Großmatt im Unterdorf und den ganzen Ertrag, also auch das **Herbstgras** ab zirka 35 a. oder 39000 □' Wannacker im Oberdorf.

Kölliken, 9. Juni 1893.

Aus Auftrag:

1678] **Suter**, Gemeindeschreiber.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:

Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern** etc. [71

Guter italienischer Wein,

roth, reel, garantirt,

liefern zu 30 bis 35 Cts. per Liter ab Lugano

(Muster nach Verlangen)

(H1418Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Soeben erschien im „**Effingerhof**" in **Bern**, und ist dort, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs

nebst dem Gebührentarif, mit einlässlichen, leichtverständlichen Erörterungen und Erklärungen, sowie einem ausführlichen Sachregister, verfaßt von **J. Heuberger**, Oberrichter in **Aarau**, 230 Seiten 8°, solid gebunden, Preis 4 Fr.

Der Kommentar Heuberger's bietet wie für die Konkurs- und Betreibungsbeamten, so für die Geschäftsleute, Rechtsagenten, Richter und für das Publikum **einen zuverlässigen Ratgeber** zum praktischen Gebrauch.

Einzeln ist ferner zu beziehen:

Das kantonale Einführungsgesetz zum Betreibungs- und Konkursgesetz für den **Kanton Zürich**, mit **Sachregister** 60 Cts. Desgleichen für den **Kanton Aargau** 30 „ „ „ „ **Kanton Luzern** 40 „

Schöne, grobe Kleie

empfiehlt so large Vorrath per 50 Ko. à Fr. 7. mit Sack

A. Birmann, Hafer- u. Mehlhandlung,

1667] hintere Vorstadt, **Aarau.**

Volksmagazin

Von heute an verkaufe

Cretonne Ia.

à 35 Cts.,

orient. Muster Möbelstoffe à 25 Cts.

feine Dessin in Mouss-laine à 75 Cts.

Broderien,

Seidenstoffe, Seidenband-Resten

sowie schöne

Rockstoff-Resten

zu bekannt vortheilhaften Preisen.

Günstige Gelegenheit gut und billig einzukaufen bei

Charles Dreifuss

1676] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

1321 empfiehlt **J. Ganzer**, Metzger, **Aarau**

Solide Heurechen,

150 Cm. breit à Fr. 16. —

120 „ „ 14. —

erstellt in schöner Auswahl

1675] **M. Wälty** in **Schöftland.**

Kaufe fortwährend alterthümliche Gegenstände

aller und jeder Art.

742] Häßig, Antiquar, Rain, **Aarau.**

Knecht-Gesuch:

Ein **Knecht**, der gut melken kann, findet bei hohem Lohn sofort Anstellung.

1655] **Fricker** z. „Sonne" **Windisch.**

Cretonne

für **Juken** und **Blusen**, neueste Dessin, à 35 Cts. per alte Elle sind frisch eingetroffen bei

Emil Dreifuss

1668] am **Staden, Aarau.**

Danksagung.

Seit ungefähr ¼ Jahren war ich lungenkrank. Ich wurde durch die Krankheit furchtbar elend, kein Mensch, glaubte, daß ich wieder gesund werden würde. Mehrere Monate konnte ich das Bett nicht verlassen. Aerztliche Hülfe erwies sich als völlig nutzlos, es wurde im Gegentheil von Tag zu Tag schlimmer. Ich wandte mich daher schließlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Joye in Yverdon**, durch dessen Kunst ich völlig geheilt wurde. Jetzt ist ein Jahr seitdem verflossen, ich habe von der Krankheit nicht das geringste mehr gespürt und spreche meinen besten Dank aus.

1614] (gez.) **Lina Müller**, Springe.

Pfand-Steigerung.

Am **Donnerstag den 15. Juni** l. J., von Nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Hintenwirthschaft** des Herrn **Sam. Widmer** auf **Rüthof** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer**, alt Bannwart, von **Gränichen**, in Wollishofen, Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Jungrütiboden", geschätzt um Fr. 300. —

Vom 1. Juni an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden. Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesondere für Zinsen und Kosten einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 6. Mai 1893.

Der Betreibungsbeamte:

1378] **J. Zimmermann**, Notar.

BASLER

Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven circa 29 Mill. Fr.

Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer. Lebensversicherungs-Gesellschaften,

zeichnet sich durch niedere Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als

39 Millionen Franken baar ausgezahlt.

Die General-Agentur: Herm. Zschokke in Aarau.

Die Agenturen: R. Graber-Hilfiker in Kölliken; R. Lüthy, Posthalter in Schöftland; H. Suter, Verwalter in Zofingen.

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Zu vermiethen:

Eine geräumige Werkstatt in Schöftland,

für jedes Handwerk passend.

Sich zu wenden an **E. Jäßner** an der **Bucherstraße.** [1680

---

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

(Ein)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Kegel- schieben

im Betrage von Franken 60

Sonntag den 11. Juni 1893, im „Sternen" zu Schmiedrued.

Freunde des Kegelsp ele ladet höflichst ein

1669] **Jb. Schaffner** zum **„Sternen".**

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße**, zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von Jb. Henberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Liegen extra Rabatt. Zwei Wagenladungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Sonntag den 11. Juni 1893, Nachmittags 2 Uhr

Musikalische Unterhaltung

durch die Feldmusikgesellschaft O.-Entfelden in der Gartenwirthschaft zur „Insel" in Obereutfelden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1674] **Gautschi** zur **„Insel".**

Die besten und billigsten
Arbeiterkleider

kauft man unstreitig bei

L. Dreßler's Bekleidungs-Magazin
in Aarau,

denn durch die Ausgedehntheit und den großen Umsatz meines Geschäftes ist es jeder Konkurrenz unmöglich, mit den von mir gestellten Preisen konkurriren zu können.

Hosen in Eberhaut, Zwirn, Moleskin, engl. Leder, sämmtliche gefüttert	von Fr. 2. 80	an.
„ dto. in weiß, grau Drillch etc.	„ „ 3. —	„
„ in Halbwolle, Gravelotte, Manchester, in schwarz, grau, weiß und braun	„ „ 3. 20	„
„ in Halbwolltuch, Halblein etc.	„ „ 5. —	„
„ „ gestreift, carriert, Diagonal, Kammgarn, Retort, Cheviot, nur rein Wolle	von Fr. 6. — bis 12. —	
Ueberhosen in blau und gestreift	von Fr. 2. 50	an.
Einzelne Gilets in Eberhaut, Zwirn, Drillch etc.	„ „ 1. 80	„
Maler- und **Gypserblousen** 100 — 120 Cm. lang	„ 3. 50	„
Metzger- und **Bäckerblousen**	„ „ 3. 50	„
Handwerker- und **Landarbeiterblousen** in blau, braun und gestreift	„ 2. 50	
Farbige Oxford- und **Normalhemden**	„ „ 1. 60	„
„ „ **Hemden** garantirt waschächt	„ 2. —	
Sporthemden mit Kragen und Cordel	„ „ 2. 25	„
Arbeiterschürzen in jeder Qualität und Farbe	„ 90 Cts.	„

Stetsfort die größte Auswahl in

Completten Anzügen
für Herren, Knaben und Kinder.

Complette Herren-Anzüge
in Halbtuch, Halblein und Wolle von Fr. 17. 50 an.

Complette Jünglings-Anzüge
in Baumwolle, Halbwolle und Wolle von Fr. 5. — an.

Kinder-Anzüge in jedem Genre von Fr. 3. 50. an.

Strohhüte von 70 Cts. an, **Filzhüte** von 2 Fr. 50 an.

Gestrickte Socken (Pigogne)	zu 50 Cts.	**Nastücher** weiß, roth und carrirt, gesammt	von 20 Cts. an.
Waschtücher	„ 25 „	**Badhosen**	„ 25 „ „
Hosenträger für Herren	„ 50 „	**Cravatten**	„ 15 „ „

L. Dressler
Franz Camisascas Nachfolger.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie beim Hinschiede unseres unvergesslichen

Friedrich Baumann,
alt Ammann,

für die zahlreichen Blumenspenden, für das grosse Grabgeleite, besonders auch für den erhebenden Grabgesang des tit. Männerchors, sowie für die Ehrenbezeugungen des tit. Gemeinderats sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Oberentfelden, 9. Juni 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Verbot.

Auf Ansuchen der **Erben** des **Gottlieb Läscher** zur **Mühle** in **Ober-Entfelden**, ist alles unbefugte **Oeffnen der Wuhrladen**, sowie alle **sonstigen Störungen am sogenannten Mühlewuhr** zu **Ober-Entfelden**, d. h. an dem Wuhre, das zur Stauung des Wassers der Suhre behufs Einlauf desselben in den „Mühlekanal" dient, bei einer **Buße von Fr. 40. — bis Fr. 70.** — richterlich verboten.

Aarau, 6 Juni 1893. Der Gerichtspräsident:
1663] sig. **Märi.**

Weinhandlung von Jul. Lecht
vor dem Haldenthor und hintere Vorstadt, Aarau

empfiehlt ein größeres Quantum sehr guten, haltbaren

Landwein (Züribieter)

per Hektoliter à Fr. 35, ganze Faß à Fr. 32 ab Aarau.

Muster stehen zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen. [1481

Riedstreue-Steigerung.

Der diesjährige **Ertrag** an **Gras** und **Riedstreue** im „**Staatsschachen**" bei **Wildegg** wird am **Donnerstag den 15. Juni**, Nachmittags 1 Uhr parzellenweise versteigert. Sammlung auf der Brücke.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 9. Juni 1893. Der Kreisförster:
1677] **Rud. Hensler.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei

Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Fueter** in **Kölliken.**

In 150 **neuesten Dessins** solidfarbige,

gedruckte Baumwollstoffe:

Indienne	65 bis 70	Cm.	breit,	per Elle	15 bis	20	Cts.
Cretonne beste Qualität	80	„	„	„	25 „	40	„
Piqué	80	„	„	„		30	„
Levantine	80	„	„	„	50 „	70	„
Satin	80	„	„	„	50 „	100	„
Möbelstoffe	80	„	„	„	25 „	50	„

Rohe und gebleichte Baumwolltücher
in größter Auswahl, empfiehlt

1662] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3½ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich
entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2. —

Savon Grolich
dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner**, Apotheker in **Basel.**

Zu verkaufen:
Einen gutgehenden **Häufelpflug**, sowie auch gute angestellte **Sensen** und **Wetzsteine** bei
1574] **J. Peter**, Schmied in **Kölliken.**

Zu verkaufen: Das

Heu- & Emdgras

ab circa 1½ Jucharte, bei
Ferd. Fischer im „**Bendel**"
zu **Schöftland.**

Ebendaselbst sind zwei große in gutem Zustande aufgerüstete **Wagen** und ein **Pflug** zum Kaufe angetragen. [1530

SUPPEN **MAGGI** WÜRZE

Achtung!

In der **Fürkenfabrik** von **J. Walther-Walther** in **Oberentfelden** kann stetsfort dürres **Buchenabfallholz, Spähne** und **Sägemehl** abgegeben werden.

Ebenso wird schönes **Buchenspältenholz** zu guten Preisen **angekauft.** [1572

Dr. med. J. U. Hohl's
in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes
Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** ꝛc. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die angeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und weise alle Schachteln zurück, **auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann, Apotheke, Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt**, Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2696

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau ✿ Zeughausstrasse 1310 bei der Kavalleriekaserne ✿ Aarau

Eröffnet seit 15. Mai 1893.

Größtes Lager in fertigen Werktags-Kleidern in nur prima Waare, für Männer, Jünglinge & Knaben.

Hosen, gefüttert und ungefüttert, für Landarbeiter, in Zwirn, Gravelotte, Halbwolle	von Fr.	3. —	an.
„ „ Maurer, in Eberhaut, Zwirn, Manchester	„ „	3. 20	„
„ „ Schreiner und in Zwirn, Manchester	„ „	3. 50	„
„ „ Zimmerleute, und Englischleder	„ „	3 50	„
„ „ Metzger, in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	3. 60	„
„ „ Maler, Gipser, in Eberhaut, weiß u. Drillch	„ „	3. 25	„
„ „ Küfer und Bierbrauer in diversen Stoffen	„ „	3. 30	„
„ „ Schlosser, Mechaniker und Heizer	„ „	2. 90	„
sowie ganze Ueberkleider	„ „	6. 80	„
„ „ alle Stände in ca. 30 versch. Qualitäten u. Farben à 2. 90, 3. —, 3. 70, 4. 50, bis 12. 75 per Paar.			
Blousen und Ueberhemden in blau, braun und gestreift	„ „	3. 10	„
Schürzen für Gärtner, Sattler, Maurer, Küfer ꝛc. in blau, grün, halbwoll und leinen	„ „	1. 10	„
Hemden, farbig Oxford	von 1. 60 bis	2. 90	
Sporthemden, in div. Dessins und Mannsgrößen	von Fr.	2. 35	an.
Complete Herrenanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	23. 75	„
Complete Jünglingsanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	16. 50	„
Complete Knabenanzüge verschiedene Qualitäten	„ „	4. 25	„

Cravatten	von **20 Cts.** an.	**Socken**	von **55 Cts.** an.
Nastücher	„ **25** „ „	**Hosenträger**	„ **65** „ „
Waschtücher	„ **35** „ „		

Nicht Passendes wird umgetauscht. — Verkauf gegen baar.

Das Geschäft bleibt Sonntags bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau ✿ Zeughausstrasse 1310 bei der Kavalleriekaserne ✿ Aarau

Das Umändern wird billigst besorgt. — Feste Preise.

❖ Zur Stadt Mülhausen ❖

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60		2.65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Tischzeug, ⅞ breit, halbleinen, roh u. gebleicht		1.35		2.25	Baumwoll. 10/4 „ roh		— 45		0.75
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend			5.90	Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
dto. reinleinen, gebleicht	„ „			6.50	Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. extra fein, gebleicht	„ „			8.—	dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	10.50	dto. 6/4 „		— 50		— 83
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	6.—	Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
					Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
					Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „	— 70
					dto. gebleicht			„ „	— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378]

Gebr. Hess.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig.
1304] Gebr. Fischer, Handlung, Buchs.

Verkaufs-Offerte.

Wegen Alters- und Gesundheitsrücksichten wird zum Verkauf aus freier Hand ausgeboten:

Ein **Wohnhaus** mit frequentirter und nachweisbar rentablen **Bäckerei** samt Bäckereiinventar. Das Verkaufsobjekt mit Trinkwassereinrichtung befindet sich in günstiger Lage in einer gewerbereichen Hauptstadt mit eidgen. Waffenplatz. Dasselbe ist solid gebaut, gut unterhalten und bietet einem jungen strebsamen Berufsmann Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. Antritt nach Belieben. Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.

Reflektanten wird bereitwilligst Auskunft gegeben sub Chiffre R. Nr. 136 durch die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, Aarau

Vorgerückter Saison halber erlasse
halb- und ganzwollene
Damen-Kleider-Stoffe
in hübscher, großer Auswahl
zu bedeutend billigeren Preisen
Emil Dreifuss,
1540] Graben — Aarau.

Garnirte Hüte,
Blumen und Band
zu herabgesetzten Preisen.
Höflichst empfiehlt sich
Frau Sennhauser-Gosewisch, Modistin,
Rain Nr. 648 neben der Sägi
1526] in Aarau

Branntwein:
Trusen, Treber, Obstbranntwein,
per Liter à Fr. 1.— Für gute Qualität wird garantirt.

Wein,
per Liter à 30, 40 und 50 Cts.
1531] **Müller,** Krämer in Herznach.



DIE Marken-PEPTONS sind das allerbeste specifische Heilmittel für alle Behandlung sämmtlicher Krankheiten des **Magens** der **Nerven** Nebel, des **Herzens** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Engbrüstigkeit,** der **Leber,** der **Drüsen,** der **Nieren, Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer derselben Krankheiten, der Gewalt dieser so einfachen als billigen PEPTONS (englisch) Heilmittels widerstanden habe. Jedwede Krankheit, welche ihre Genesung verhindert, Fiasko, Fr. 5. 1/2 Fiasche, Fr. 3. **Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.** Exportiert für die Schweiz M. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Zu verkaufen: Das
Heu-, Emd- und Herbstgras
ab circa 45 Aren Baumgartenland.
Auskunft ertheilt
1623] Fr. Müller, Notar in Hirschthal.

Kochherde,
Äscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Dämpfige Pferde
werden radikal geheilt durch das
Asthma-Pulver der Apotheke Donner in **Neuenburg.**
4—5 Pakete genügen zur Heilung.
Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H1567J)

Ein Bycyclette
(Doppelrahmer)
in sehr gutem Zustand ist billig zu haben bei
Müller-Schmutziger, Belpaustr 125,
1573] Bern.

Most!
Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3. 35 franko in's Haus
1316] J. Felser, Apotheker, Interlaken.

№. 47. 1893.

Aarau, Mittwoch, 14. Juni.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Preise und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.)

Freitag, 9. Juni (8—12 Uhr). Zur Behandlung gelangt der Bericht des Bundesrates über die Verwendung des Alkoholzehntels durch die Kantone pro 1891. Aus demselben geht hervor, daß einzelne Kantone dieses Geld für Zwecke verwenden, die mit der Bekämpfung des Alkoholismus nichts zu thun haben; daß anderseits zwei Drittel der Gelder zur Milderung der Folgen der Trunksucht verausgabt werden, anstatt das Uebel an der Wurzel zu fassen und für Abnahme der Trunksucht zu wirken, so z. B. für Erziehung verwahrloster Kinder zu sorgen. Der Bundesrat habe daher in dieser Beziehung den Kantonsregierungen Weisungen erteilt. Sowohl die Kommission als der Rat erklärt sich mit dem Vorgehen des Bundesrates einverstanden.

Hierauf folgt die Diskussion über die Motion Brenner. Dieselbe strebt eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Haftpflicht der Eisenbahn- u. Dampfschiff-Gesellschaften für Tötung oder Verletzung von Personen beim Betriebe an. Der Motionssteller Dr. Brenner verlangt Verschärfung dieses Gesetzes, in dem Sinne, daß die Eisenbahngesellschaften verletzten Personen größere Entschädigungen zu zahlen haben und daß das eidgenössische und nicht das kantonale Recht zur Anwendung kommen müsse. Die Motion wird einstimmig erheblich erklärt.

Einige Differenzen mit dem Ständerate bei vier Beschlüssen betr. die Ausführung des Fabrikgesetzes (Referent Künzli) und beim neuen Zollgesetz (Ref. Hammer) finden ihre Erledigung durch Zustimmung zu den Ständeratsbeschlüssen.

Zum Schlusse werden noch genehmigt: Die Uebertragung der Konzession für die Gütschbahn auf die Witwe des Konzessionsinhabers Büsinger; die Betriebsübernahme der Schynigen-Platte-Bahn durch die Thunerseebahnen (Ref. Geitinger).

Samstag, 10. Juni (8—12 Uhr). Nachdem der Rat bei der Vorlage „Schweiz. Eisenbahnrente" dem Ständerat beigestimmt, kommt der Zuckerrübenzoll zur Behandlung. Um die Fabrikation der kondensirten Milch in der Schweiz zu heben und um den Landwirten und insbesonders den Milchbauern entgegen zu kommen, beantragt der Bundesrat den Rückzoll auf diesen Zucker für diesen Zweck auf unbestimmte Zeit zu gewähren. Nach langer Diskussion wird endlich besagter Rückzoll auf längstens 3 Jahre bewilligt. Die Fabrikation erfordert jährlich die Milch von 13,000 Kühen. Ebenso gestattet der Rat Zollrückvergütung auf Mais, das nachweisbar zu Fütterungszwecken zur Verwendung gelangt, und weist eine Petition der Zuckerfabrik „Helvetia" in Monthy (Wallis) um Reduktion des Einfuhrpreises auf Zucker zu Raffinationszwecken von Fr. 7. 50 auf Fr. 4. 50 an den Bundesrat zur Berichterstattung.

Montag, 12. Juni (3—½7 Uhr). Die heutige Sitzung ist der Vorlage für Förderung der Landwirtschaft durch den Bund gewidmet. Laut vorliegendem 21 Artikel haltenden Gesetzesentwurf würde der Bund an die Landwirtschaft folgende Beiträge leisten:

1. An die Ausbildung von Landwirtschaftslehrern per Kandidat und per Jahr Fr. 600.
2. An die Kantone für Errichtung von Ackerbauschulen, an landw. Sommer- oder Winterkurse; an Milch-, Obst-, Weinbau-Versuchsstationen und Musterkäsereien jährliche Subventionen.
3. Zur Hebung und Verbesserung der Rindviehzucht alljährlich mindestens Fr. 100,000; für die Pferdezucht Fr. 60,000 und für die Kleinviehzucht ebenfalls entsprechende Summen.
4. An die Kosten für Verbesserung des Bodens 40 % und ebenso für Beseitigung der Schaden, welche die landw. Produkte bedrohen 40 %.
5. Angemessene Unterstützungen an oblig. Vieh- und Hagelversicherungen, an die schweiz. landw. Hauptvereine, Genossenschaften und an allgemeine landwirtschaftliche Ausstellungen.

Bis anhin unterstützte der Bund die Landwirtschaft alljährlich mit Fr. 900,000 bis Fr. 1,000,000. Nach dem neuen Entwurfe sind 1½ bis 2 Millionen nötig. Auf den Gesetzesentwurf wird eingetreten und sofort mit der artikelweisen Beratung begonnen. An derselben beteiligen sich außer den Referenten Tschumann und Büchi auch Bundesrat Deucher, Gisi, Scheuchzer, Speiser, Turti, Meister, Baldinger, Rebmann und Suter. Bei Art. 8 wird abgebrochen.

— **Bundesstadt.** (Korr.) Der Ständerat beschloß mit 22 gegen 21 Stimmen, Erlaß der gesamten Tessiner Interventionskosten.

— **Der schweiz. landwirtschaftliche Verein** zählt nunmehr 30 Sektionen mit 23,973 Mitgliedern. Es ist allenthalben während des letzten Berichtsjahres tüchtig gearbeitet worden. Es wurden im ganzen 510 Wandervorträge und 216 Kurse abgehalten. Die Vereine bemühen sich ferner in recht erfreulicher Weise auch um die Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens. Einige Vereine fordern landwirtschaftliche Fortbildungsschulen. Die landwirtschaftliche Fachpresse sorgt ebenfalls in hohem Maß für Verbreitung der notwendigen Kenntnisse; ebenso sucht der Verein durch Verbreitung von Fachschriften die Berufsbildung zu fördern. Letztes Jahr wurden 4943 Fachschriften zu reduzierten Preisen abgegeben.

In Bezug auf Veranstaltung von Gerätеproben zeichneten sich namentlich der Verein von Bern, welcher eine ständige Kommission für Prüfung von Maschinen besitzt, von Luzern, Aargau, Thurgau und Schaffhausen aus. Der Bericht befürwortet Errichtung einer Zentralstelle für Prüfung von Maschinen und Geräten, und sagt, es sei Aussicht vorhanden, daß eine solche am Polytechnikum in Zürich geschaffen werden könne. — Samenmärkte fanden neun statt, nämlich in den Kantonen Baselland, Solothurn, Zürich, Bern und Luzern.

Laut Beschluß der Abgeordnetenversammlung in Sarnen wurde der Vorstand des Vereins auch mit der Durchführung des Genossenschaftswesens betraut. Zu diesem Zweck wurde eine besondere Kommission niedergesetzt, welche den geschäftlichen Verkehr besorgt. Es wurden im letzten Jahr 605,265 Kilo Hülfsdünger, 55,000 Kilo Oelkuchen, 19,553 Kilo Kupfervitriol und 1670 Kilo Sämereien gemeinsam beschafft.

Sehr bemerkenswert ist das Schlußwort des Berichterstatters, Hrn. Direktor Lutz in Zürich. Da heißt es u. A.: „Es ist vorauszusehen, daß die Anforderungen an die Berufstüchtigkeit unserer Söhne und Enkel sich stetig mehren werden, daß der zukünftige Landwirt auch Kaufmann sein muß, und unsere Söhne und Enkel zu befähigen, den Kampf ums Dasein mit Ehren zu bestehen, ist unsere heilige Pflicht. Tüchtige Erziehung zu Thatkraft und ernster Arbeit, zu vollem Erfassen der gestellten Lebensaufgabe ist höher zu schätzen als klingendes Erbgut. Wir müssen mit allen Mitteln einsetzen und die Berufsbildung zur Berufstüchtigkeit als Parole auf unsere Fahne schreiben und als erstes und nächstes Ziel ist die obligatorische, auch der Landwirtschaft dienstbare Fortbildungsschule ins Auge zu fassen. Diejenigen können, nach unserer innersten Ueberzeugung, nicht als wahre Freunde unseres Standes, des gedrückten Standes überhaupt gelten, die dessen geistige Freiheit hemmen, denselben, anstatt zu heben, darniederhalten, Licht nicht als Licht anerkennen wollen, die da mit satanischer Lust appellieren an die häßlichen Leidenschaften der Mißgunst, des Neides, des Klassenhasses, der Verunglimpfung und der Niedertracht. Nicht rückwärts, nein! vorwärts wollen wir! Nicht Irrlichtern, Trug- und Wahngebilden nachjagen, sondern ringen nach Klarheit und Wahrheit. In diesem Sinne wollen wir alle weiter arbeiten und hoffen auf die Zustimmung und tatkräftige Unterstützung aller Wohlgesinnten und aller Freunde des Fortschritts, sowie unserer Bundes- und Kantonsbehörden. Vorwärts auf gesunder und loyaler Basis sei unser Losungswort!"

— **Auswanderungswesen.** (Mitgeteilt.) In neuerer Zeit sind dem eidg. Auswanderungskommissariat in Bern aus mehreren überseeischen Ländern, welche bisher auch von schweizerischen Auswanderern in größerer oder geringerer Zahl als Reiseziel gewählt wurden, teilweise höchst ungünstige Nachrichten über die gegenwärtig dort herrschenden, für Auswanderer besonders in Betracht fallenden Verhältnisse zugegangen. So aus Australien, wo eine schon seit längerer Zeit bestandene Finanz- und Arbeitskrisis durch neue Ereignisse weitere Nahrung gefunden hat; so auch aus der südamerikanischen Republik Uruguay, wo der Handel und die Gewerbe darniederliegen, die Verdienstlosigkeit allgemein und der Lebensunterhalt nahezu unerschwinglich teuer geworden ist. In Brasilien, dessen Klima sich durch viele schlimme Erfahrungen für schweiz. Auswanderer als meistenorts ungeeignet erwiesen hat, ist nun noch ein blutiger Bürgerkrieg ausgebrochen, und zwar gerade in denjenigen Teilen des ausgedehnten Staatsgebietes, welche von Schweizern etwa noch am ehesten hätten ins Auge gefaßt werden können.

Etwas besser scheinen die Aussichten auf Verdienst allmälig in Argentinien werden zu wollen, jedoch nur für Landwirte und für eine beschränkte Zahl anderer Berufsrichtungen, und auch diese nur unter ganz besonderen persönlichen und anderen Voraussetzungen. Daher werden die schweiz. Auswanderer und solche, die es werden wollen, neuerdings und aufs Ernstlichste auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, vor dem definitiven Entschluß sich möglichst genau über ihr Reiseziel und über die dortigen, für sie persönlich besonders wichtigen Verhältnisse unterrichten zu lassen, und zwar nicht durch Broschüren und Flugblätter, welche oft nur zu Zwecken der Spekulation und einer verderblichen Ausbeutung der Auswanderer verbreitet werden, sondern bei der hiefür gesetzlich eingerichteten Auskunftsstelle, dem eidg. Auswanderungskommissariat in Bern, welches beauftragt ist, auf schriftlich oder mündlich gestelltes Begehren unentgeltlich zuverlässige und einlässliche Auskunft zu erteilen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 12. Juni. Der Vorstand der Kantonalkonferenz hat den Wunsch ausgesprochen, es möchte das Provisorium der Lehrpläne für die Gemeinde- und Fortbildungsschulen über den ursprünglich festgesetzten Zeitpunkt — Ostern 1894 — hinaus noch verlängert werden und zwar mit spezieller Rücksicht darauf, daß die Kantonalkonferenz im Jahr 1893/94 über die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen pro 1891 und ihre Ursachen zu verhandeln gedenke, um dann im Laufe des Schuljahres 1894/95 auf die Prüfung jener Lehrpläne selbst einzutreten. Gemäß dem Antrag des Erziehungsrates wird diesem Gesuch entsprochen und das Provisorium bis zum Frühling 1895 ausgedehnt.

Mit Rücksicht auf die außerordentliche trockene Witterung des gegenwärtigen Frühlings, welche der Entwicklung des falschen Mehlthaus hinderlich ist und der Umstand, daß in verschiedenen Gegenden unseres Kantons ein Teil der Weinberge ohnehin keinen oder nur einen geringen Ertrag verspricht, wird gemäß einem Gutachten der Staatswirtschaftsdirektion beschlossen, für dieses Jahr von der Anordnung einer allgemeinen obligatorischen Rebendespritzung behufs Bekämpfung des falschen Mehltaues abzusehen; immerhin wird angeraten, diese Besprützung da vorzunehmen, wo der Stand der Weinberge die dafür aufzuwendende Mühe und die Kosten lohnt.

— **Liederarmut.** Einer Gesangsfeststudie des „Zof. Tagbl." entnehmen wir folgende treffliche Bemerkungen über das Gesangeswettrennen: „Man weiß das, daß die Herren Richter ein hartes Herz im Leibe tragen und sucht sich bei Zeiten darnach zu richten. Aber wie? So, daß von der Zeit der Anmeldung an für den Wettgesang, das erkorene Lied fast ausschließlich und bis zum Eckel gesungen und eingedrillt wird und daneben kaum mehr ein anderes Lied zu Ehren kommt. Auch dieses eine, um eines Eichen- oder Lorbeerkränzchens willen hundertfach hin- und hergewälzte Lied, wird nach dem Feste zu den Akten gelegt. Es ist den Sängern zum Ueberdruß geworden.

Wir fragen: Liegt in dem hier kurz Gesagten nicht der Ruin unseres Volksgesanges? Unsere Sänger werden über dem superfeinen Studium über das „geschlossene" und über das „offene" a, o und u liederarm. Wollen sie einmal eines zum Besten geben, so müssen sie — nicht vom Leder — aber von der Brusttasche ziehen, und das Heft ist ihnen so unentbehrlich geworden, wie dem Polizisten der Säbel.

Es ist wahr, die Sängergarde von ehedem würde bei der heutigen Beurteilungsweise etwas unglimpflich weggekommen sein. Dagegen hat sie viel auswendig gesungen und über eine große Fülle von Stoff verfügt, ob das „Heft" daheim oder im Rockack stack. Und unter „Volksgesang" verstehen wir, daß nicht blos aus dem Volke heraus, sondern auch für dasselbe und unter ihm recht viel und recht frisch gesungen werde. Das ist nun aber nicht mehr der Fall, seit unsere Sänger Monate lang ängstlich nach dem Kampfgericht hinschielen, wie der Dieb nach dem Galgen.

Alle Ehre vor dem reinen, schönen und formgerechten Volksgesang. Büßt er aber Frische, Leben und Urwüchsigkeit ein, so kommt er uns vor wie eine Bauernmaid, die im enggeschnürten Corset-Panzer Kartoffeln hackt. Gebt dem Volksgesang wieder mehr Natürlichkeit. Er und namentlich das Volk, das den Gesang liebt und haben will, verlieren nichts dabei."

— **Aarau.** An der von der Finanzdirektion einberufenen Konferenz der Vertreter der aarg. Geldinstitute, welche Hypothekargeschäfte betreiben, sowie der Verwaltungsbehörden der größeren Gemeinden beteiligten sich 22 Mann. Es handelte sich um folgende drei Fragen:

1. Ob die aarg. Geldinstitute nicht in der Lage wären, eine Zinsreduktion auf 3 Prozent, eventuell auf welchen anderen Satz zu Gunsten der notleidenden Hypothekarschuldner zu gewähren;
2. ob die Kreditinstitute sich bereit erklären, nach einem Vorschlage der Landwirtschaftskommission eine Quote von ½ bis ½% ihres Hypothekenkapitals dem Staate zur Linderung der Notlage der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen;
3) ob gleichzeitig mit der Zinsreduktion oder eventuell ohne solche Erleichterungen und welche gewährt werden könnten und sollen in Bezug auf Stundung, Erlaß oder Reduktion der Verzugszinse und der Amortisationsraten.

Die Herren Staatswirtschaftsdirektor Dr. Frei und Verwalter Gall begründeten und erklärten vorerst das Vorgehen der Landwirtschaftskommission. Der Ansatz für Frage 2, direkter Beitrag der Kreditinstitute sei verstanden für die Einnahmen der Hypothekenzinsen und nicht für das Hypothekenkapital. Die direkte Leistung sei der Zinsreduktion vorzuziehen, da diese schwierig sei und auch eine Ausscheidung der notleidenden Schuldner nicht überall gemacht werden könne. Wenn die Kreditinstitute dem Staate nur 50,000 Fr. zur Verfügung stellten, so könne dieser für 200,000 Fr. mehr Hülfsfutter kaufen.

In den weitern Voten wurde auf die Unmöglichkeit einer Zinsreduktion hingewiesen. Die Institute seien gezwungen, sich an die Statuten zu halten, welche eine Reduktion nicht zulassen. Wollte man die Hypothekarzinse reduzieren, so müßte man auch den Zinsfuß für Spareinlagen reduzieren; da aber diese meistens von der landwirtschaftlichen Bevölkerung herrühren, so entziehe man derselben einfach auf der einen Seite wieder, was man ihr auf der andern Seite gebe.

Einzelne Verwalter erklärten, daß ihre Vorstände beschlossen hätten, auf Verzugszinse gänzlich zu verzichten, andere, diese teilweise nachzulassen. Mit Erleichterung bezüglich Verzugszinse ist man allgemein einverstanden.

Es wurde beschlossen, die Finanzdirektion möchte die Kreditinstitute anfragen, ob sie bereit seien, dem Staat zu Gunsten der Futterbeschaffung für die notleidende Landwirtschaft einen Beitrag in der Höhe von ½ % ihres Hypothekenkapitals (zirka 45,000 Fr.) zu leisten.

— **Baden.** Am Samstag verunglückte beim Kloster Wettingen der Fischenzpächter Müller zum „Rebstock" von Baden, indem beim Fischfang der Waidling umkippte. Seine Gehülfen retteten sich durch Schwimmen; Müller, des Schwimmens unkundig, fand in der Limmat den Tod.

— **Turgi.** Ein tragischer Zufall ereignete sich am Samstag abends in Turgi, indem der Landarbeiter Lehmann von Summiswald beim Versuch, den Leichnam des in Baden ertrunkenen Wirt Müller zu bergen, obwohl des Schwimmens nicht kundig, ins Wasser sprang, von den Fluten fortgerissen wurde und ertrank.

— **Lenzburg.** Am Montag nachmittags 4¼ Uhr brach in der Eich'schen Getreidemühle zu Lenzburg (genannt obere Mühle) Feuer aus und brannte dieselbe zum größten Teil nieder. Ein großes Quantum Weizen, Mehl, Roggen und Kriesch ging in Flammen auf. Der neue Pächter, Hr. Kopp hat leider nichts versichert und erleidet enormen Schaden, wenn auch die Fahrhabe gerettet werden konnte. Das Feuer entstand auf dem Estrich, wo ein Lager heiß lief.

— **Sesn.** (Korresp.) Die jüngst behufs Passation der Gemeinderechnungen versammelte Einwohnergemeinde beschloß, um den dürftigen Landwirten auch die Wohlthat der angebotenen Staatshülfe angedeihen lassen zu können, deren Unterstützung mit 10 beziehw. 20%, und erteilte dem Gemeinderat hiefür unbedingten Kredit. Für Gewährung desselben sprachen besonders Nichtlandwirte, während, wie man etwa vernimmt, anderwärts von wohlhabenden Landwirten sogar reagirt wird. Es ist ja allerdings wahr, daß selbst in der gleichen Gemeinde die Kulturen sehr verschieden stehen und demnach der einzelne Bauer den Notstand auch ganz in verschiedenem Grade zu spüren bekommt. Wer z. B. bei uns das Glück hat im „Oberdorf" oder noch besser im „Berg" zu wohnen, der darf, aufrichtig gesagt, sich nicht bitter beklagen. Der Graswuchs ist weit weniger spärlich, auch das Getreide steht schöner, und was das Bornehmste ist, der Frost hat an den Bäumen wenig oder nichts geschadet. Ganz anders sieht es im Thale aus, wo eben die Mehrzahl der Einwohner ihr Besitztum hat. Da gibt es Bauern, welche sehr wenig Heu auf ihre Bühne bekommen, da sie das meiste Gras als Grünfutter verwenden mußten. Der Engerlinge wegen ist auch vielorts nicht viel Emd zu erwarten. Die Bäume versprechen wenig oder keinen Ertrag und auch das Getreide steht in den Aeckern mit lichtgrünem Untergrund sehr dünn. Unter solchen Umständen erscheint es doppelt geboten, daß die Gemeinde mit ihrer Unterstützung nicht zurücksteht, damit der alte Spruch: „Alle für Einen und Einer für Alle" nicht leerer Wahn bleibt.

— **Freiamt.** Zum Mitglied des Nationalrates an Stelle Weißenbachs wurde bei einem absoluten Mehr von 2026 mit 3746 Stimmen der konservative Gerichtspräsident Nietlisbach in Muri gewählt. Eine Gegenkandidatur wurde nicht aufgestellt.

— **Zofingen.** Die Einwohnergemeindeversammlung vom Montag hat den Antrag des Gemeinderates, für das 75-jährige Jubiläumsfest der „Zofingia" einen Beitrag von Fr. 12,000 zu stiften, einstimmig angenommen. Auf Anregung des Rechnungsprüfungsausschusses wurde beschlossen, es soll eine Reorganisation des Bauamts, der Ortspolizei und der städtischen Feuerwehr angebahnt werden, letztere im Sinne der Abschaffung der allgemeinen Feuerwehrpflicht und Leistung eines Ersatzes in Münz.

Die Uebergabe des Friedhofes und der Gebethalle von Seite der Ortsbürgergemeinde an die Einwohnergemeinde gegen Uebernahme der Unterhaltung derselben wurde genehmigt. Dem Betreibungsbeamten wurde eine Jahresbesoldung von Fr. 250 bewilliget, die Besoldungen der Arbeitslehrerinnen von Fr. 1000 auf Fr. 1200 erhöht.

Kantone.

Basel. Von der Grenze. Ein Hr. A. Köchlin bestätigt in einem Schreiben, das er dem „Mülhauser Exprest" von Peking sandte, daß es sich im Jahre 1871 wirklich um eine Vergrößerung des Schweizergebietes, Anschluß von Mülhausen, handelte. „Nachdem die Unterhandlungen betr. Belassung Elsaß-Lothringens bei Frankreich gescheitert waren, mußte ich von zwei Uebeln das kleinere wählen und schlug somit die Annexion des Territoriums von Mülhausen durch die Schweiz vor. In diesem Moment konnte ich eine Einverleibung Mülhausens lediglich mit der industriellen Konkurrenz begründen.

Es stimmt mit den Tatsachen genau überein, daß mein Projekt, welches von den Deutschen angenommen war, sich auf dem besten Wege befand, als ich vernahm, daß die Schweiz dasselbe zurückgewiesen habe. Ich reiste sofort nach Bern, um mit dem Herrn Bundespräsidenten zu sprechen, welcher mir erklärte, daß wirklich Hr. Bismarck, der sich damals in Versailles befand, dem schweiz. Minister, Dr. Kern, der in diesem Moment ebenfalls in Versailles war, die Offerte gemacht, Mülhausen mit einem gewissen industriellen Rayon der Schweiz abzutreten; daß aber der Bundesrat, welcher um keinen Preis die Schweiz auf Unkosten des besiegten Frankreichs vergrößern wollte, die Sache kurz von der Hand gewiesen habe. Umsonst flehte ich den Bundespräsidenten an, auf die Ablehnung zurückzukommen, indem ich mich erbot, ihm eine von der großen Majorität der Bevölkerung unterzeichnete Petition zu überbringen, in der Hoffnung, diesen Distrikt Deutschland zu entreißen. Er antwortete mir, es sei zu spät, da er gegenüber Hrn. Bismarck den Vorschlag kategorisch zurückgewiesen habe und nicht mehr darauf zurückkommen könne.

Diese Großmut der Schweiz wurde von Frankreich mit dem Zollkrieg gelohnt. Der Bundesrat mag damals vielleicht etwas zu kurzsichtig gehandelt haben.

Basel. Spiel mit dem Schießgewehr. Am Samstag wurde der einzige Sohn des Hrn. Wilh. Christen-Weber, von seinem besten Kameraden einem ungefähr gleichaltrigen Knaben K. B. durch einen Schuß aus einem Flobertgewehr so getroffen, daß er bald darauf verschied. Eine hinter dem Hause im Holzschopf sich aufhaltende Krähe war die Veranlassung des unglücklichen Zufalls.

Baselland. Am Schluß des Kantonalschützenfest in Binningen wurde als Schützenkönig proklamirt J. Walder von Sirnach, der in den Lehrjerien 88 Nummern (100 Schüsse) hat. Gegen einen Schützen Stauffer aus dem Kanton Bern (Koppigen), der 90 Nummern vorwies, soll strafgerichtliche Untersuchung wegen Fälschung des Schießbüchleins resp. Nachahmung des Stempels eingeleitet sein. Der Pseudoschützenkönig Fuhrer, der s. Z. durch ein ähnliches Vergehen so peinliches Aufsehen erregte, hat also scheints leider einen Nachfolger erhalten.

Bern. In Langnau lud ein Inserat im „Emmenthaler Blatt" die dortigen Reisjager zur Verfassungsrevision zu einem gemütlichen Trunk in den Garten des Gasthofes zum Löwen ein. Es fand sich aber keiner.

— In Steffisburg hat ein 22-jähriger fleißiger und treuer Bursche Ernst Jakob, Sägerknecht, sein unvorsichtiges Manipulieren mit einem geladenen Gewehr mit dem Tode büßen müssen. Ein Schuß drang ihm in den Unterleib.

— Von Lützmau berichtet das „Oberaargauer Tagblatt", Fabrikarbeiter Joh. Sägesser hatte mit noch sechs Kameraden im Walde „gestöckelt", wobei alle dem Branntwein tapfer zusprachen. Der Knabe Sägesser, der sich dabei befand, wußte sich des Feuerwassers eine solche Dosis zu verschaffen, daß er bewußtlos wurde und am andern Morgen starb. Also ein Beispiel nichtsnutziger Fahrlässigkeit. Hoffentlich werden die Schuldigen ihren Meister finden.

— In St. Ursanne war dieser Tage mitten im Doubs ein Felsen sichtbar, der die Inschrift enthält: „Ihr werdet weinen, wann ihr mich wiedersehet!" Diese soll auf 200 Jahre zurückdatiren.

— **Bern.** Das Denkmal Gottlieb Studers, dieses Alpenforschers par excellence, wurde dieser Tage eingeweiht. Es besteht aus einem beim Bau des Inselspitals ausgegrabenen mächtigen Gneißblock und einigen kleinern erratischen Blöcken. Zur Aufstellung hatte man sehr passend gewählt den sog. Eichplatz am Rande des Bremgartenwaldes, wo man eine prachtvolle Aussicht auf die Alpen hat und wo Studer sein berühmtes Panorama von Bern aufgenommen hat.

Freiburg. In der „Liberte" steht ein Leitartikel über die Leidenschaft des Spiels. Mit der ganzen Beredsamkeit eines ehemaligen Geistlichen legt darin Herr Souffens den verderblichen Einfluß des Spiels dar, indem er vom Falle des Nationalrates Weißenbach als einem charakteristischen Beispiel ausgeht und sodann das Wesen der Spekulation, der ins Maßlose gesteigerten Erwerbssucht, kennzeichnet. Herr Souffons kommt zu dem fatalen Schlusse: „Es ist das Grundlaster des literalen Wirtschaftssystems, es sind die auf den blinden Zufall, auf das Glück, auf den Ruin des Mitbewerbes abgestellten Berechnungen, die nicht christlich sind und verschwinden müssen als die schlimmste und verderblichste Form des Spiels am Ende dieses Jahrhunderts."

Zu diesem Weheruf des Regierungsorgans bildet die Freiburger Staatslotterie und bilden die vielen Lotterien für katholische Kirchenbauten eine sehr drastische Illustration.

Genf. Der Verkehrsverein von Genf ließ in dem von Herrn G. Rewilad der Stadt hinterlassenen Landgut Baremba einen Hirschpark anlegen, der bereits zwei Gazellen, zwei Lamas und 6 Hirsche enthält.

Graubünden. In Chur starb nach langem, schwerem Leiden, Herr Oberstlieutenant Ed. von Salis-Soglio im Alter von 52 Jahren.

— In Tiefenkastels wurde ein Gastwirt von einem ungarischen Mausfallenhändler aus unbekannten Gründen mit Messerstichen traktirt. Dem Attentäter gelang es, sich aus dem Staub zu machen. Man hofft, den Schwerverletzten am Leben erhalten zu können.

Luzern. Landwirt Joh. Dommann in Emmen, Vater von sechs unmündigen Kindern, hat sich am 6. d. morgens auf den Markt nach Luzern begeben und wurde mehrere Tage vermißt. Er entfernte sich benannten Tages abends zirka 10 Uhr aus der Wirtschaft Huber in Reußbühl in etwas angetrunkenem Zustande. Da Dommann gleichen abends im Reußbühl mit zwei Personen Wortwechsel gehabt, wird gewisserseits ein Verbrechen vermutet. Die Leiche ist seither gefunden worden.

Solothurn. Auf einigen Juraweiden ist eine bösartige Krankheit ausgebrochen, die rote Ruhr. Mehrere Stück Vieh sind bereits an derselben umgestanden.

Thurgau. Der bekannte Ein- und Ausbrecher Thali ist am Montag morgen aus der Strafanstalt Tobel ausgebrochen.

Waadt. Lausanne. Am Samstag abends entrannt der siebzehnjährige Aargauer Sober beim Baden im See bei Ouchy. Der beliebte Jüngling war Zögling im Pensionat Boillet. Sein Leichnam wurde erst am Sonntag vormittags gefunden.

Zug. In Blickenstorf bei Baar ist am Donnerstag morgen 2 Uhr das Geburtshaus des großen Bürgermeisters Hans Waldmann abgebrannt. Es stamme vom Jahre 1412.

Zürich. Schwadronage. Laut „Münchner Allgemeinen Zeitung", hat der „Lübecker Anzeiger" die Bemerkung berichtigt und teilweise als erfunden bezeichnet, welche der feuilletonistische Reporter der „Neuen Zürcher Zeitung" Fleiner anläßlich seines „Besuches bei Bismarck" machte, wo er dem Altreichskanzler im Garten abpaste. Der „Lübecker Anzeiger" schränkt die angebliche Aeußerung Bismarcks, daß er die „Neue Zürcher Zeitung" lese, dahin ein, „er bekomme sie wohl mal zugeschickt," worauf der Redakteur erwiderte, „sie habe sich stets angelegen sein lassen, die Politik Seiner Durchlaucht zu unterstützen und gegen Radikale (!) und Demokraten zu kämpfen." Es gibt Leute, denen das Schweifwedeln zur zweiten Natur wird. —

Ausland.

Deutschland. Ueber das allgemeine Wahlrecht schreibt Prof. Delbrück im Juni-Hefte der „Preußischen Jahrbücher": „Die Mitglieder der höheren Klassen, die sich in dem Gedanken wiegen, wie bequem es wäre, die unteren Klassen von der politischen Macht auszuschließen, mögen nicht etwa meinen, daß diese Revolution ihnen zu gute kommen würde. Nach dem allgemeinen Stimmrecht bleibt nur noch der Cäsarismus übrig: nicht einer konstitutionellen Mitregierung der höheren Klassen, sondern allein dem Absolutismus würde das demokratische Parlament weichen."

— Von oben geschürt. Dem „Vorwärts" wird geschrieben, es sei unlängst ein vertraulicher Erlaß an die gesamte Armee ergangen, daß Sozialdemokraten nicht zu Gefreiten und Unteroffizieren avanciren dürfen; betroffen seien dadurch besonders die sozialdemokratisch gesinnten Einjährig-Freiwilligen, deren es in der Armee viele gebe. So treibt man blos die Revolution zur Reife.

— In Sulzbach wurde ein Ehepaar Hypert, das unter einem Baum Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen.

— In Bucha (Sachsen), ist der Pfarrer Meißner verschwunden, nachdem ihm sein Absetzung wegen ausschweifenden Lebenswandels angekündigt war. Bei der Revision der Kirchenkasse wurde ein beträchtliches Manko entdeckt.

— Ein „patriotischer deutscher Israelit" schlägt zur Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage eine Judensteuer vor.

— Dem Untergang geweiht. Dem „Reichsanzeiger" in Berlin wird aus Helgoland geschrieben: „Auf der Insel Helgoland haben im verflossenen Winter infolge der Einwirkungen des plötzlichen Temperaturwechsels von Frost und Tauwetter ungewöhnlich starke Abbrüchelungen an den Felsen stattgefunden." — Daß die Insel Helgoland dem Untergange in einer absehbaren Strecke Zeit geweiht ist, ist schon lange anerkannt worden.

Frankreich. Seitdem Gambetta und Ferry durch den Tod vom politischen Schauplatz abgerufen worden, ist Constans ohne Zweifel der begabteste Staatsmann, den Frankreich besitzt. Er hat es vollauf bewiesen. Im Gegensatz zu Freycinet, der seine Eifersucht gegen den überlegenen Mann nie völlig hatte verbergen können und ihn aus seinem Ministerium hinausgedrängt hatte, ist Constans von dem Panamaskandal ganz unberührt geblieben. Er tritt jetzt als ein ganz intakter Mann auf, der seine Zeit gekommen fühlt und zweifellos ist ihm eine große Rolle in der französischen Republik vorbehalten. Er hat vorigen Sonntag im republikanischen Klub zu Toulouse eine Rede gehalten, welche durch die Klarheit und die Ruhe des Geistes, mit dem er die Lage Frankreichs und die Aufgaben der nächsten Zukunft darlegte, einen großen Eindruck auf die gesamte politische Welt seines Landes machte.

Er sagte u. A.: „Frankreich will aufrichtig und entschlossen den Frieden. Es will ihn, um sich der stetigen Organisierung seiner Demokratie, dem Studium der dazu erforderlichen Reformen unbehindert widmen zu können; es will ihn, um das Kolonialreich zu befestigen und in Betrieb zu setzen, welches unangetastet bleiben muß. Frankreich ehrt die Rechte und rechtmäßigen Interessen der Völker und will den Frieden; aber es will ihn unter unbeeinträchtigter Aufrechterhaltung seiner eigenen Interessen und seiner eigenen Rechte, die es überall zu verteidigen und gegen Alle zu schützen entschlossen ist."

Constans, der Bernichter des Boulangismus, wird allgemein als der „kommende Mann" betrachtet.

Italien. Anfangs September werden die großen Heeresmanöver und die Feldmanöver aller zwölf Armeekorps stattfinden und bei dieser Gelegenheit 335,000 Mann unter den Waffen stehen. Die Gesamtfriedensstärke der italienischen Armee beträgt 233,153 Mann und 14,645 Offiziere.

— In der Emilia bringt die Krisis großes Elend über das arme Volk; es fehlt an Arbeit. Zu Finale wurden Bäckereien geplündert; erst Truppen konnten weitere Exzesse verhüten. Die Masse rief den Soldaten zu: Tötet uns; besser eine Kugel in die Brust als den Hungertod sterben.

— In Santangelo (Provinz Benedig) wurde der Pfarrer wegen Mißbrauchs von zwanzig Konfirmandinnen, von denen mehrere todkrank darniederliegen, verhaftet. Die Bevölkerung wurde nur mit Mühe verhindert, ihren „Seelsorger" zu lynchen.

Spanien. Recht blutig ist der Fronleichnamstag in Malaga verlaufen. Es wurde auch dieses christliche Fest durch ein großes Stiergefecht gefeiert. Im Anfang ging alles gut; der vierte Stier spießte aber das Pferd, das den Picador Juan Benito trug, auf und schleuderte es eine Strecke weit fort. Der Reiter erlitt dabei solche Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Picador Tonnero erhielt eine Wunde am Fuße; auch der Matador Gavira wurde so stark am Beine verletzt, daß er sich zurückziehen mußte.

Rußland. Die Kreisstadt Czaufy im Gouvernement Mohilew ist vollständig niedergebrannt. Ueber 900 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde an allen Ecken der Stadt angelegt. Gegen zwanzig Personen sind verbrannt.

Amerika. Die Stadt Fargo (Dakota) ist durch eine ungeheure Feuersbrunst gänzlich zerstört worden. Das Feuer, welches in einem Privathause am südlichen Ende der Stadt im Uferviertel des großen Flusses ausbrach, wurde vom Sturmwind mit solcher Wucht weitergetrieben, daß 13 Häuser bereits in Flammen standen, bevor noch die Feuerwehr auf dem Platze eingetroffen war. In einem Nu waren zahlreiche Fabriken und Privathäuser in Trümmerhaufen verwandelt. Die telegraphischen Verbindungen sind zerstört und die Bahnzüge eingestellt. Sämtliche Bureau der Versicherungsgesellschaften sind zerstört, nur ein Bankhaus ist gerettet. Der Schaden beläuft sich, wie man annimmt, gegen 13 Millionen Franken. 27 Personen werden vermißt. Dieselben wurden wahrscheinlich unter den Trümmern begraben. Acht Feuerwehrleute sind schwer verwundet. Um 4 Uhr morgens gelang es der Feuerwehr, das Feuer derart zu dämpfen, daß Ihre Gefahr für die bedrohte Nachbarstadt beseitigt war. 800 Arbeiter haben das Bahngeleise wieder hergestellt, um Lebensmittel herbeizuschaffen. Tausende von Abgebrannten kampiren in den Straßen.

Afrika. Eine schreckliche Sitte unter den Eingebornen am Nigerflusse ist die folgende: Im Falle der Geburt von Zwillingen, werden dieselben sofort ihrer Mutter entrissen, in einen steinernen Krug gesteckt und nach einem Busch gebracht, so daß sie von den Millionen von Ameisen und anderen Insekten, die sich in dem Lande befinden, aufgezehrt werden. Keinem der Eingebornen ist es erlaubt, sich darein zu mischen und so werden denn die armen kleinen Dinger lebendig aufgefressen.

— Aus Tunis wird folgende Ehebruchs-Tragödie berichtet: Ahmed-Ben-Belkassen, vom Stamme der Beni-Zid, zweifelte seit einiger Zeit an der Treue seiner Frau, Aicha, und ließ dieselbe scharf überwachen. Sein Verdacht war nur zur begründet, in den letzten Tagen überraschte er Aicha mit ihrem Geliebten Ahmed-Ben-Bongura, von demselben Stamme. Die beiden Liebenden leisteten keinen Widerstand. Der Ehemann fesselte seinen Nebenbuhler an einen Baum und befahl Aicha, ihm dabei behülflich zu sein. Sie gehorchte, und Ahmed-Ben-Bongura ließ sich schweigend fesseln. Der beschimpfte Gatte erklärte darauf dem Unglücklichen, daß seine letzte Stunde gekommen; mit arabischem Fatalismus sprach Ahmed-Ben-Bongura sein Gebet. Der Gatte ergriff ein Messer und durchschnitt dem Gefesselten die Kehle. Er wandte sich zu seiner zitternden Frau und sagte: „Die Reihe ist an dir!" Vergebens bat Aicha um Gnade, Ahmed-Ben-Belkassen fesselte sie an denselben Baum neben ihren noch röchelnden Geliebten und durchschnitt ihr die Kehle. Der Mörder ist verhaftet worden; er hat ein vollständiges Geständnis abgelegt und betrachtet seine Tat als eine ganz natürliche und gerechtfertigte.

Aegypten. 600 Sträflinge aus den Bergwerken von Toura bei Kairo versuchten letzten Sonntag zu entweichen. Die Aufseher verfolgten dieselben und gaben Feuer. 41 wurden getötet, 10 nicht wieder eingebracht. Drei Wärter sind verwundet.

Asien. In Mekka (Arabien) ist die Cholera ausgebrochen. Die Zahl der Todesfälle betrug an einem einzigen Tage 60.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 3. Juni von Havre abgegangen, ist am 11. Juni, morgens 2 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 17. Juni und „Bourgogne" am 24. Juni von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft

Ein allerliebster Brief

an Herrn Apotheker Golliez, Fabrikant des **eisenhaltigen Ruhschalen-Syrup**, adressirt:

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wundervolle Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen zwei Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangt.

sig.: Grä'in de la Senne in Nizza.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**
Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 3. Juni von Havre abgegangen, ist am 11. Juni wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 15 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 10. Juni 1893.

Konkurs-Inventarisation fähr. Rep. Joh. Jakob, Richters, alt Seckelmeisters von Birrenstorf. – Wittwe Brunner, Louise geb. Suter, zum „Schiff" in Baden. Eingaben 22. Juli.

Konkurs-Eröffnungen. Jul. Läser, Martin, Maurers auf Schichthöhe zu Gontenschwil. Schluß Fristentag. Kaiser, Peter, von Hottingen, Großh. Baden, wohnhaft gewesen auf Kaiseraugst. Die Heirnch. Eingaben bis 15. Juli — Herzog, Jakob, Gastler. — Schmidli, Johann Albert Beide von Brid. Schluß Abnahmen. Hym, Benjamin, auf Lohnberg in Zeiningen. Nachsteigung des Kollokationsplans 21. Juni

Liquidations-Eröffnungen. Rheinfelden. Siegler, Emil, von und in Möhlin Anfechtung des Kollokationsplans 21 Juni Fristgabe. Nachlaß des Leopold-Wirth R., gewesener Inhaber der Firma „R. Leopold, Cotton-Handlung und Zwirnerei" in Zofingen. Anfechtung des Kollokationsplans bis 20. Juni

Stellenausschreibung. Die Stelle eines Hauptlehrers an der Mädchen-Bezirksschule in Lenzburg für deutsche Sprache, Muttersprache, Naturwissenschaft, Geschichte und Geographie. Besoldung Fr. 2400 bis Fr. 2800. Anmeldungen 1. Juli.

Nebenklassation. Jerez. Brunner, Johann, Zehnders von Gebrichen, vorn Diebstahl im Jahre 1879.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Obermuhen ist im Falle,

24 zweiplätzige Schulbänke

erstellen zu lassen. Dieselben sind genau nach der aufgestellten Musterbank anzufertigen.

Uebernahms-Offerten sind bis den 30. Juni verschlossen an Herrn **Knechtli**, Präsident der Schulpflege, einzureichen.

Obermuhen, 12. Juni 1893.

1698] Die Schulpflege.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Durch Gelegenheitskauf verkaufen so lange Vorrath beste Qualität

Futtermehl

zu Fr. 19. 50 per 100 Kilo.

Bestellungen auf **Chili-Salpeter** werden bis 18. dies entgegengenommen.

Schöftland, 12. Juni 1893.

Der Verwalter:

1705] Xd. Lüthy.

Maisgries, Maismehl, Maiskorn, Laktina

verkauft billigst

1711] Gottl. Bircher in Küttigen.

Um das Lager zu räumen, verkaufen wir von **Montag den 5. Juni** an

zu stark herabgesetzten Preisen gegen baar

eine große Anzahl Resten von modernen und soliden

Herrenkleiderstoffen

und Halblein.

Dieselben eignen sich sowohl zu **ganzen Anzügen**, als zu **einzelnen Hosen, Paletots** und **Gilets** und bieten eine außergewöhnlich vortheilhafte Gelegenheit zur Complettirung der Toilette.

Auf Wunsch wird die

Anfertigung nach Maaß

ebenfalls zu reduzirtem Preise übernommen.

Gamper & Comp.,

1529] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und möglichst billiger Bedienung.

Verkaufe von heute an extra schöne

Ziegelschindeln,

per Tausend à Fr. 1. 60.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gottl. Steiger, Dachdecker,

Schachen Nr. 803, Aarau

1702] (längere Zeit Dachdecker und Kaminfeger bei Hrn. Wägeler-Vogel).

Zur **Weinbereitung** empfehle schöne, saftige

Weinbeeren,

prima Cinié-Elemé,

sowie alle übrigen **zur Zubereitung eines gesunden Weines nothwendigen Artikel.** Der Preis per Hektoliter stellt sich auf ungefähr Fr. 14.

1695] **E. Maurer** zum „Kreuz" in **Aarau.**

Wer liefert

Rothen Formsand

für Metallgießereien

und zu welchen Preisen **waggonweise?** Offerten unter Chiffre M. 595 Z. an die Annoncen-Expedition (M2595Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Riedstreue-Steigerung.

Der diesjährige **Ertrag** an **Gras** und **Riedstreue** im „**Staatsschachen**" bei **Wildegg** wird am **Donnerstag den 15. Juni,** Nachmittags 1 Uhr, parzellenweise versteigert. Sammlung auf der Brücke.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 9. Juni 1893.

1677] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Waschanstalt aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

Waschanstalt & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung. **G. Pletscher,** Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Dépôt in **Brugg:**

bei Herrn **E. Rickenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Zu vermiethen:

Eine geräumige Werkstatt in Schöftland,

für jedes Handwerk passend.

Sich zu wenden an **E. Jäzner** an der **Aneberstraße.** [1680

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	Aarau Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett Fr. 80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillich . . . . . „ 17.—
dto. „ Surrogat . . . . . „ 40.—
dto. „ Haar und Wolle . . . . . „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon . . . „ 17.—
dto. „ „ französ. „ . . „ 30.—
Nachttische „ . . . . . „ 10.—
Tische „ . . . . . „ 10.—
Kommoden „ . . . . . „ 32.—
Chiffonnièren „ . . . . . „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige . . . „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert . . . . „ 45.—
Runde Tische, nußbaumene . . . . . „ 40.—
Nachttische „ . . . . . „ 18.—
Kommoden „ . . . . . „ 50.—
Sekretäre „ . . . . . „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon . . . . . „ 60.—
Stühle „ . . . . Fr. 4. 50, 5. 50, „ 6.50
Kinderbettstatten . . . . . „ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Zu verkaufen

auf dem Festplatze des Jahren- & Mynenthaler-Gesangfestes in Schöftland vom 10. bis 20. Juni 1893:

Sämtliches Geschirr (billig und neu), wie **Suppenschüsseln, Salatschüsseln, Platten, Teller, Bestecks, Bier- und Weingläser, Salzbüchsli, Senftöpfe** etc.

[1672

Bezirksgericht Brugg.

Stellenausschreibung.

Die Stellen des **Gerichtsschreibers,** des **Gerichtssubstituten** und **zweier Kanzlisten** beim hiesigen Bezirksgerichte werden unter Hinweisung auf das Besoldungs-Dekret vom 27. April 1886 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, mit Frist zur Anmeldung bei dem Gerichtspräsidium Brugg bis 20. Juni 1893.

Brugg, den 2. Juni 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.

Für den Gerichtsschreiber:

J. Zürr, Substitut.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Widmer, Johann Jakob, Schuhmacher, von **Hausen,** in Altenburg; unter Pflegschaft stehend.

Eingabefrist bis den 12. Juli 1893 in der Gemeindeschreiberei Altenburg.

Märi, Johann, Maurer, von **Zsingnau,** in Veltheim wohnhaft gewesen; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 12. Juli 1893 in der Gemeindeschreiberei Veltheim.

Weber, Samuel, Schlosser, alt Ammann und Friedensrichterstatthalter, von **Zeltheim;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 12. Juli 1893 in der Gemeindeschreiberei Veltheim.

Huber, Heinrich, alt Bannwarts, im „Steinbühl" zu **Müllligen;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 12. Juli 1893 in der Gemeindeschreiberei Müllligen.

Hartmann, Heinrich, Krausen, Webers, gew. Gemeindeschreiber und Sektionschef, von **Filmachern;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 12. Juli 1893 in der Gerichtskanzlei Brugg.

Schuldenruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungsrechte.

Wittwe **Widmer, Elisabeth** geb. Müller, von **Hausen;** gestorben.

Eingabefrist bis den 12. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Hausen.

Beneficia Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Schuler, Jakob, Gemeindeweibel, von **Hausen.**

Eingabefrist bis den 12. Juni 1893 in der Gemeindeschreiberei Hausen.

Testamentseröffnungen.

Freitag den 16. Juni, vormittags 9½ Uhr werden vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung der **Amsler, Maria** geb. Bächli, Annehteris Wittwe von **Then.**

Letzte Willensverordnung des **Vogt, Heinrich,** Gerichtsschreiber, von **Filligen.**

Wecker-Uhren

von 4 Fr. bis 20 Fr. **Schwarzwälder-Federuhren** mit Pendel von 7 Fr. bis 20 Fr., **Schwarzwälder-Stutz-Uhren** ohne Pendel, Ankeruhrgang mit **Musikwerk** à Fr. 16. **Taschenuhren** von 10 Fr. an. Alles mit Garantie, **Uhrketten** in Nickel, Metall-blanc etc. empfiehlt [1659

(Telephon) **Hern. Lüthy** in **Schöftland.**

Heugras-Steigerung.

Am **Freitag den 16. Juni 1893,** Nachmittags 1 Uhr, wird das dem Herrn **Samuel Maurer,** alt Großraths dahier, gehörende

Heugras

ab circa 2 Hektaren, in kleinere Parzellen eingetheilt, versteigert.

Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein

Schmiedrued, 10. Juni 1893. [1703] **J. Klaus.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre Gläser bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Liegenschafts-Steigerung.

Rudolf Mathys, Kaminfezer, von **Kölliken,** bringt am **Freitag den 16. dies,** Abends 8 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Matter** daselbst, an eine freiwillige Verkaufs-Steigerung:

Das **Wohnhaus** Nr. 219, unter Ziegeldach, auf dem „**Hubel**" zu **Kölliken,** geschätzt und versichert um Fr. 3200. — sammt dem dabeiliegenden **Baumgartenland,** haltend circa 9 Aren oder ¼ Jucharte.



Die Steigerungsbedingungen können auf dasiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden.

Kölliken, 7. Juni 1893.

1649] Der Beauftragte: **Suter,** Gemeindeschreiber.

Weinhandlung von Jul. Fecht

vor dem Haldenthor und hintere Vorstadt, Aarau

empfiehlt ein größeres Quantum sehr guten, haltbaren

Landwein (Züribieter)

per Hektoliter à Fr. 35, ganze Fuß à Fr. 32 ab Aarau.

Muster stehen zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen. [1481

In 150 neuesten Dessins solidfarbige, gedruckte Baumwollstoffe:

Indienne	65 bis 70 Cm. breit, per Elle					15	bis	20	Cts.
Cretonne beste Qualität	80	„	„	„	„	25	„	40	„
Piqué	80	„	„	„	„			30	„
Levantine	80	„	„	„	„	50	„	70	„
Satin	80	„	„	„	„	50	„	100	„
Möbelstoffe	80	„	„	„	„	25	„	50	„

Rohe und gebleichte Baumwolltücher

in größter Auswahl, empfiehlt

1662] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Den diesjährigen
Heu- und Emdgras-Ertrag
ab circa 2½ Jucharten,
bei **Samuel Fischer**, alt Weibel
1704] in **Muhen**.

Roggen
zum säen oder füttern ist billigst zu kaufen bei
1710] **Gottl. Kircher** in **Küttigen**.

Gesucht zu kaufen:
Circa 5 Kilo-Zentner à tere
Eisengewichte und **Schlenken**
für Landwirthschäfte.
Offerten mit Preisangabe an
Arnold Fuhrer in **Pfaffenhofen**
1706] (Thurgau).

Zu verkaufen: Ein

neues, ovales Faß,
800 Liter haltend, bei
1644] **J. Furger**, Küfer in **Kirr**.

Oelfarben
in Blechbüchsen von ½ Kilo, 1, 2, 5 und 10 Kilo, **Firnisse**, **Pinsel** etc, **Carbolineum**, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**.

Zu verkaufen: Ein
neues Bett,
billig bei
J. Hiselin, Sattler u. Tapezierer,
1656] Metzgergasse, **Aarau**.

Zu verkaufen: Das
Heu- & Emdgras
ab circa 1 Jucharte Wässermatter.
Angebote nimmt bis und mit dem 18. dies entgegen **J. Zimmerli**, Steinhauer in **K.-Entfelden**. [1712

Solide Heurechen,
150 Cm. breit à Fr. 16. —
120 „ „ 14. —
erstellt in schöner Auswahl
1675] **Al. Wälty** in **Schöftland**.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche **Fr.** 2.80.
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr.** 3.80. **Malaga**, ächt, zum stärken, per Flasche **Fr.** 1.90.
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] **Aarau** (Schweiz).

Kochherde,
Aecherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörröfen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs**.

Ochsen- & Rindsköpfe
ganz und halb, billigst.
schönes Nierenfett
per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Zurzach**.

Most!
Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3.35 franko in's Haus
1316] **J. Heiler**, Apotheker, **Interlaken**.

Zu verkaufen:

Eine gute **Milch-** und **Zugkuh**, oder ein schönes **Paar gutes Rindvieh**, bei
1699] **Jakob Hunziker** in **Aesch** bei **Birmensdorf**.

Dünge-Vitriol,
per Sack à 50 Kilo Fr. 6, per Sack à 100 Kilo Fr. 10 empfiehlt [1660
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**.

Zu verkaufen:

Eine junge, fleischfreie, neumelkige **Kuh**, in
Nr. 174
1709] in **Gontenschwil**.

Infolge Inventaraufnahme werden vom 9. bis 25. Juni
sämmtliche Waaren zu Spottpreisen
verkauft, so zum Beispiel:

Mannsschuhe, sehr solid	von Fr.	6. 50	an.
Mannshakenschuhe,	„ „	9. —	„
Mannsbottinen,	„ „	9. —	„
Stiefel,	„ „	11. —	„
Frauenschuhe, Nr. 36—42 mit Fleck	„ „	5. 30	„
Frauenschuhe, hoch, hinten ohne Naht, mit Absatz	„ „	6. 50	„
Frauenbottinen, sehr stark	„ „	6. 50	„
Stramminpantoffeln, ohne Absatz	„ „	1. 50	„
Knabenschuhe, beschlagen, Nr. 30—35	„ „	4. 20	„
Mädchenschuhe, halbhoch, Nr. 30—35	„ „	4. 40	„
Mädchenschuhe, hoch, hinten ohne Naht	„ „	5. 50	„
Arbeiterhosen, in Zwirn und Ebenhaut, gefüttert, solid	„ „	3. 30	„
Arbeiterhemden, schwer und waschächt	„ „	1. 90	„
Ueberkleider, gestreift	„ „	5. 70	„
Sommerbarchent-Blousen,	„ „	2. 20	„
Cretonne, schwer und waschächt, per Elle	„ „	— 30	„
Corsets,	„ „	— 90	„
Filzhüte, für Männer	„ „	2. 50	„
Strohhüte,	„ „	— 70	„

Herren- & Knabenkleidungen,
complett, werden bedeutend unter gewöhnlichen Preisen erlassen.
Kleidungen, sowie jedes einzelne Kleidungsstück,
fertige nach Maaß zu Spottpreisen.
Alle übrigen Artikel werden, wie oben genannt, sehr billig erlassen.
Diese Preise verstehen sich nur bis zum **25. Juni**, nachher können sie nicht mehr in Betracht gezogen werden.
Es empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen Waarenhalle
1646] **Rathhausgasse — Aarau.**

Für Landwirte!
Man wünscht einem tüchtigen, Landwirt, der auch im Besitze gesunden, exzellentischen Sinnes ist, einen 16 jährigen **Jüngling** zu übergeben. Eintritt auf sofort.
Namens der Armenpflege Küttigen:
Der Präsident:
J. J. Flattner.
Der Aktuar:
1670] **Ernst**, Gemeindeschreiber.

Bibliothek zu verkaufen:
500 Bände schöne Literatur.
1673] **Frauenri Maurer**, Schöftland.

Zum Verkauf:
Ein **Bett**, eine **Kinderbettstatt**, eine **Kommode**, eine **Chiffonière**; ferner ein in gutem Zustande sich befindlicher **Brennhafen**, 100 Ltr. haltend, sowie eine in gutem Zustande sich befindliche **Dreschmaschine**, bei
1624] **G. Furger**, Küfer, **Interentfelden**.

Zu verkaufen: Circa 10 Stm. schöner
Roggenschaub.
Zu vernehmen bei
1634] **Herisau**, Wässermann in **Fahr**.

Badhosen
von 30 Rp. bis 2 Fr. empfiehlt [1658
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**.

Branntwein:
Trusen, Treber, Obstbranntwein, per Liter à Fr. 1. — Für gute Qualität wird garantirt.

Wein,
per Liter à 30, 40 und 50 Cts.
1531] **Müller**, Krämer in **Herznach**.

Kleesamen,
Esper, Raygras, Fromental
ist noch vorrätig bei [1657
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**.

Billig zu verkaufen: Ein engl.
Bicycle,
(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei
1484] **Herm. Müller**, Schachen, **Lenzburg**.

Heu- und Emdgras-Steigerung.
Das **Heu-** und **Emdgras** ab circa 13 Jucharten Mattland in 13 Abtheilungen, im Gemeindebann Muhen gelegen.
Die Steigerung findet am **Freitag den 16. Juni**, von Abends 8 Uhr an, im **„Bären"** in **Muhen** statt. Bedingungen günstig.
Kaufsliebhaber ladet hiezu höflichst ein
Hirschtal, 8. Juni 1893. Der Eigenthümer:
1665] **Al. Müller-Wirz**.

Guter italienischer Wein,
roth, reel, garantirt,
liefern zu 30 bis 35 Cts. per Liter ab Lugano
(Muster nach Verlangen)
(H1418Lg) **Crescionini & Co.**, Weinhandlung, **Lugano**.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. **Aarau.**
Gebrüder Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Bettfedern	per Pfund		**Bettfedern**	per Pfund	
grau, Nr.	5	0. 75	Rupf, weiß Nr.	0	3. 60
Bettfedern			**Flaum**		
weiß, „	4	1. 35	grau		2. 50
Bettfedern			**Flaum**		
weiß, „	3	1. 80	weiß, fein		4. 60
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß „	2	2. 50	weiß extra fein		5. 80
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß, „	1	3. —	extra fein		7. 50
Roßhaar „	6	1. 20	**Crin d'Afrique**		0. 17
dto. weiß,			**Lischen**, prima		0. 13
schwarz, grau „	7	1. 60	**Surrogat**, weiß		
dto. „	10	2. —	und schwarz		0. 90
dto. „	11	2. 30	**Matratzendrill** ⁹⁰/₄		0. 75
dto. „	12	2. 50	dto. ⁹⁰/₄ prima		1. —
Wolle		1. 40	**Bettbarchent** ⁹⁰/₄		0. 90
dto. prima		1. 80	dto. ⁹⁰/₄		0. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.
Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Azurin,
Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol,
zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,
im Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen
1489] **Frey & Comp.**, Chem. Fabrik, **Aarau**.
Detailvertauf in Aarau bei **Gustav Hoch**, Samenhandlung.

Man wünscht
eine **ältere Frauensperson** gegen billiges Entgeld an's Kostgeld zu nehmen.
1635] **J. Zubler**, Coiffeur in **Fahr**.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlicher Tonfülle,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Tausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich**.

Das Geheimniss,
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden** Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit
Carbol-Theer-Schwefel-Seife
von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Kensch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Jede et Jeder, der an den Folgen jugendlicher Verirrungen leidet, — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Bernhard Fr. Fr. sowie durch jeder Buchhandlung. Zu der Schweiz vorräthig in Rikkenbach's Buchhandlung in Schaffhausen. (M5700)

Gesucht:
Ein der Schule entlassener starker **Knabe** von braven Eltern zur Aushülfe bei einem kleinen Viehstande.
Auskunft ertheilt die Expedition dies. Blattes. [1701

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Wo eine brave Tochter
ab dem Lande unentgeldlich das Kochen und die Haushaltung gründlich erlernen könnte sagt die Expedition d. Bl. [1713

Stelle sucht
ein **junger, kräftiger Bursche** als **Pferdeknecht.**
Zu erfragen bei der Expedition. [1697

Tüchtige Bauschreiner und Zimmerleute
werden zu sofortigem Eintritte gesucht vom
Baugeschäft O. Zschokke
1700] in **Aarau**.

Gesucht:
Eine **Stelle** als **Knecht** zu Rindvieh. Auskunft beim Verleger d. Bl. [1708

Gesucht: Ein
Handlanger
von
M. Köhler,
1707] **Saluzzi-Aarau**.

Gesucht:
Ein **Knecht** zu Rindvieh. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [1696

Knecht-Gesuch:
Ein **Knecht**, der gut melken kann, findet bei hohem Lohn sofort Anstellung.
1655] **Frikker** z. „Sonne" **Windisch**.

Wochenmarkt in Aarau
vom 10. Juni 1893.
Erdäpfel gaben per 100 Kilo Fr. 7. 40 bis 7. 80, per Becken — bis 35 Cts. Aalen per Kilo Fr. 2. 10 bis 2. 30. Eier 9 — Stück 60 Cts. Mannskohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Blumenkohl per Kilo 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Suppen per Bündel 10 bis 15 Cts. Zwiebeln und Schnittlauch je 3 Bündel 10 Cts. Kirschen per Liter 15 bis 20 Cts. Aepfel 7 bis 8 Pfund 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Pfund 10 Cts. Nüsse per Mäß 45 Cts., 6 bis 7 Stück 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. — bis 1. 90
Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis — —, Kalbfleisch Fr. 1. 50

Nro. 49. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 21. Juni.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit den üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.) Freitag, 16. Juni (8—½12 Uhr). Nach einigen kleinen Mitteilungen gelangt zur Behandlung die Motion Aeby und Genossen. Dieselbe lautet: „Der Bundesrat wird eingeladen, beförderlichst Bericht und Antrag darüber einzubringen, welche Maßnahmen er zur Milderung des landwirtschaftlichen Notstandes zu treffen gedenke." Aeby begründet die Motion in französischer und Widmer in deutscher Sprache. Sie betonen insbesonders, daß dieser Notlage zu wehren dem Einzelnen nicht möglich sei; da müssen die Kantone und namentlich auch der Bund die nötige Hülfe bieten. Der Bund könne ja verschiedene Militärkurse einstellen und den diesjährigen Truppenzusammenzug verschieben.

Bundesrat Deucher erstattet hierauf Bericht über die Maßnahmen, welche der Bundesrat teils schon getroffen und noch zu treffen gedenke. Er habe Frachtermäßigungen eintreten lassen, die Zollrückgabe auf Mais und unter schützenden Bedingungen auch für Futtermehl beschlossen. Auf die Anregung, Massenankäufe von Futtermitteln zu machen, glaubte der Bundesrat einstweilen nicht eintreten zu sollen, indem die zweckmäßigste Hülfe am besten von Kantonen und Genossenschaften getroffen werden könne. Er gedenke die kantonalen Landwirtschaftsdirektoren zu einer Konferenz einzuberufen und dann auf die Dezembersitzung eine Vorlage zu machen. Wenn einzelne Kantone finanzielle Hülfe jetzt schon nötig haben, so sei der Bundesrat bereit, Geldvorschüsse zu reduzirtem Zinsfuße zu gewähren.

Militärdirektor Frey führt die Gründe auf, welche den Bundesrat bestimmten, an den Wiederholungskursen und an der Abhaltung des Truppenzusammenzuges festzuhalten. Die Ausbildung der Armee in der Handhabung der neuen Gewehre sei absolut geboten; übrigens bringe der Truppenzusammenzug den Landwirten keine Nachteile, sondern im Gegenteil durch Verwendung von Schlachtvieh, Pferdemiete 2c. Vorteile.

Aeby zieht hierauf seine Motion zurück. Der Rat, mit Ausnahme von Dr. Joos, erklärt sich einstimmig mit dem mündlichen Bericht des Bundesrates einverstanden.

Ueber das neue Postregal-Gesetz referiren Kurz und Ador. Einstimmig wird eintreten beschlossen und bei Art. 2 (Umfang des Postregals) abgebrochen. Zum Schlusse reicht Jeanhenry eine Interpellation ein, wonach der Bundesrat mitzuteilen hat, welche Maßnahmen er zu treffen gedenke, um dem verfassungsmäßigen Verbot der Prügelstrafe Nachachtung zu verschaffen.

Samstag, 17. Juni (8—12 Uhr). Letzten März hat der Nationalrat beschlossen, der Kanton Tessin habe an die Interventionskosten ein Drittel (Fr. 150,000) zu bezahlen. Vor einigen Tagen hat nun der Ständerat mit 22 gegen 21 Stimmen den Beschluß gefaßt, dem Kanton Tessin die sämtlichen Kosten zu erlassen. Ob dem Ständerat beizustimmen oder am frühern Beschlusse festzuhalten sei, entspinnt sich eine etwas erregte Diskussion. Für gänzlichen Nachlaß plädiren Griesshaber und Gobat; dagegen Häberli, Steiger (St. Gallen), Koch und Scheuchzer. Die Abstimmung erfolgt unter Namensaufruf. Mit 73 gegen 61 Stimmen wird dem Ständerat beigestimmt und damit die Kosten dem Kanton Tessin ganz erlassen. Aus dem Aargau haben für den gänzlichen Nachlaß gestimmt: Erismann, Frey, Künzli, Kurz, Lüthy und Zschokke; dagegen: Baldinger, Ursprung und Widmer.

Zum Schlusse gelangt noch der Rekurs Krummenacher zur Verhandlung. Ludwig Krummenacher zum „Hirschen" in Sarnen beschwert sich wegen des Entzuges des Wirtschaftspatentes, das erfolgt sei, weil es in Sarnen genug Wirtschaften habe. Sonderegger referirt und ist für Gutheißung des Rekurses, worauf die Sitzung abgebrochen und die Fortsetzung auf Montag verschoben wird.

Montag, 19. Juni (3—7 Uhr). Vorab erfolgt die Wiederaufnahme der Diskussion über den Rekurs Krummenacher. Für Gutheißung des Rekurses sprachen sich aus: Jeanhenry, Heller und Häberlin; für Abweisung sind: Bachmann, Holdener, Scheuchzer, Steiger, Ming und Bundesrat Zemp. Mit 57 gegen 50 Stimmen wird der Rekurs abgewiesen.

Nun kommen zur Behandlung die Motionen Brunner und Ador. Die Motion Brunner und Genossen bezweckt einerseits eine größere Machtstellung des Bundes gegenüber den Eisenbahngesellschaften und anderseits eine genauere Fixirung der Stimmberechtigung des Staates (Bund oder der Kantone) bei Eisenbahnaktien-Beteiligungen. Die Motion Ador dagegen verlangt, im Falle Annahme des zweiten Teiles der Motion Brunner: „Abänderung des Fusionsvertrags zwischen der Jura-Bern-Luzern-Bahn und der Jura-Simplon-Bahn, oder daß derselbe als null und nichtig erklärt werde." Brunner und Ador begründen in ausführlicher Weise die gestellten Motionen.

— **Schächtfrage.** Die Kommission des Ständerates (Munzinger, Bossy, Herzog, Isler, Ruchet) hat einstimmig beschlossen, dem Rate zu beantragen, es sei dem bezüglichen nationalrätlichen Beschlusse beizustimmen. Derselbe geht dahin, es sei dem Volke die Verwerfung des Initiativbegehrens betreffend das Schächtverbot zu empfehlen.

— **Haselstock.** In einigen Kantonen wird über Strafgefangenen noch recht der Prügelstock geschwungen. Hin und wieder mag es vielleicht gut sein, einem störrigen Kerl das Lederwerk anzustreichen. Prügelsuppe möchte auch als Strafe mitunter nicht nebenaus sein. Aber der Mißbrauch ist leider nicht ausgeschlossen und wird leicht zur Regel. Die Prügel, welche bei der Untersuchung im Löhninger Mordprozeß den Angeklagten nach Schaffhauser Recht verabfolgt worden sind, werden in der Bundesversammlung ein Nachspiel finden, wo bereits eine Interpellation über diese Angelegenheit angekündigt ist. Wenn auch die Streiche ihre gute Wirkung im speziellen Falle nicht verfehlt haben, wo überhaupt jede Sentimentalität schlecht angebracht wäre, so hat doch die Sache ihre große grundsätzliche Bedeutung. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als die Frage, ob der zweite Absatz des Artikels 65 der Bundesverfassung fortwährend von den Kantonen mit Füßen getreten werden dürfe; derselbe bestimmt klar und deutlich: „Körperliche Strafen sind untersagt." —

Ueber die Tragweite dieses Verbotes sollte — so dürfte man wenigstens glauben — jede Meinungsverschiedenheit ausgeschlossen sein. Nichtsdestoweniger hat sich die sehr anfechtbare Praxis gebildet, daß zwischen Prügeln als Disziplinarmittel und Prügeln als Strafe unterschieden wird. Und nach dieser spitzfindigen Theorie haben es sich einige Kantone gestattet, die Prügelstrafe als Disziplinarmittel für ihre Strafanstalten beizubehalten. Wir nennen speziell Gmünden in Appenzell A.-Rh. und Kalchrain im Thurgau.

Es dürfte unter diesen Umständen wohl am Platze sein, daß die Interpellation und die Antwort nicht bloß sich mit dem veralteten Untersuchungsverfahren des Kantons Schaffhausen beschäftigen, das an die Zeiten der Folter erinnert und unter Umständen den Wert der Geständnisse sehr fragwürdig erscheinen läßt, sondern daß auch auf die Reglemente der verschiedenen Strafanstalten, welche in diesem Stücke der Bundesverfassung zuwiderlaufen, ein Augenmerk geworfen werde.

— **Aus dem Garten.** Auf den jüngern Obstbäumen haust gegenwärtig ein garstiger Kerl: die Blattlaus! Sie setzt sich meist an den Blättern auf der Unterseite fest, oder dann auch an frischgewachsenen Zweigen oder „Schüßlig". Man erkennt die kranken Bäume rasch an den krausen, zusammengerollten Blättern. Die Blattlaus ist von der verwandten Blutlaus dadurch verschieden, daß sie sich eben an Blättern festhält, während die Blutlaus — beim Zerdrücken durch ihren blutroten Flecken erkenntlich — nur an der Rinde der Bäume, namentlich in Rissen, an Wunden junger Bäume, bei Krebsschäden 2c. sich ansaugt.

Man rät als Vertilgungsmittel Tabaklauge an, besonders wird auch „Zacherlin" empfohlen. Bei Gartenbäumchen, Spalieren ist wohl das Abschneiden am empfehlenswertesten. Die Vertilgung ist um so schwieriger, als die Vermehrung geradezu eine ungeheure ist, sozwar, daß in 5 Generationen ein Weibchen eine Nachkommenschaft von 5 Millionen haben kann.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 19. Juni. Der Regierungsrat hat auf Grund der Vorschläge der zuständigen Regierungsdirektionen die periodischen Erneuerungswahlen der nachstehenden Beamtenkategorien vorgenommen: der Bezirksärzte und ihrer Stellvertreter, der Badarmenärzte, der Kreisförster, der Bezirksfeldmeister, ferner auf Grund der Vorschläge die Bezirksämter die Wahlen der Amtsrevisoren (zugleich Bezirksverwalter) und der Amtsschreiber. Im Weitern wurden die Bezirkssteuerkommissionen für eine neue Amtsdauer wieder bestellt.

Die Direktion des Innern legt ihre Vorschläge für die Verteilung der diesjährigen Staatsbeiträge an die im Kanton bestehenden 11 Bezirksarmenvereine (Fr. 18,000) und 103 Frauen-, Kranken- und Arbeitsvereine (Fr. 4000) vor. Der Verteilungsvorschlag wird genehmigt und die Direktion des Innern ermächtigt, die Auszahlung anzuordnen. Auf die Frauenvereine entfällt überdies vom Alkoholzehntel für 1892 noch ein weiterer Beitrag von Fr. 2638, welcher gleichzeitig zur Auszahlung angewiesen wird.

Zur Vorlage gelangt die Rechnung der Baudirektion über die von den Gemeinden für 1892 an den Landstraßenunterhalt zu leistenden Beiträge. Dieselben belaufen sich auf Fr. 21,500 (wie im Vorjahr). Die Baudirektion wird ermächtigt, die Beiträge einziehen zu lassen.

— **Aarau.** Zum Landsturmkommandanten des 5. Territorialkreises, an Stelle des zurückgetretenen Oberst von Mechel in Basel, wird unter Beförderung zum Oberstlieutenant der Infanterie Major Remigius Sauerländer ernannt.

— **Brugg.** Seit Montag den 19. Juni hat Brugg Anschluß an das Telephonnetz. Zum „Brugger Lokalnetz" gehören zunächst folgende Abonnenten:

In Brugg: Amsler, Gebr.; Baumann, Fürsprech; Belart, Bauverwalter; Bodmer u. Cie.; Bolliger, z. Freihof; Brühlmeier u. Ruppli; Effingerhof; Elektrizitätswerk (Bureau und Turbinenhaus); Fierz, Rob.; Finsterwald u. Huldi; Fischlin, Restaurant; Geißberger, z. Café; Gemeindekanzlei; Karli, Alfred; Kraft u. Leder; Schaffner, z. Sternen; Schatzmann, z. Rößli; Schultheß, Fürsprech; Dr. Siegrist, Arzt; Stäbli, Apotheker; Stäblin-Birmann; Weber, mech. Werkstätte.

In Turgi: Bebié, Ebm.; Egloff u. Cie; Kappeler-Bebié.

In Windisch: Dätwyler, S.; Finsterwald, St., Wirt.

— **Baden.** Der „Landsturmvater" Ständerat Kellersberger hat über den schweizerischen Landsturm eine Broschüre ausgearbeitet, welche den Mitgliedern der Bundesversammlung ausgeteilt worden ist; der Inhalt derselben ist folgender: 1. Der schweizerische Landsturm im vorigen Jahrhundert. 2. Schlußfolgerungen und Betrachtungen. 3. Der Landsturm der Freiheitskriege 1813. 4. Die Erhebung der Tiroler Landleute 1809. 5. Der Landsturm der Gegenwart. 6. Der schweizerische Landsturm: a) Die Landsturmmotion. b) Das schweizerische Landsturmgesetz vom 4. Dezember 1886. c) Die Organisation des Landsturms. Verordnung vom 5. Dez. 1887. 7. Die Aufgaben des Landsturms. a) Verwendung des bewaffneten Landsturms. b) Der unbewaffnete Landsturm. 8. Der Unterricht des Landsturms. 9 Die Art und Weise des Unterrichts. 10. Die Führer des Landsturms, Schlußwort.

Bei dem Anlaß, da vom Volke das Opfer von ein paar Tagen militärischen Unterrichts verlangt wird, dürfte es, so äußert sich der Verfasser, auch angezeigt erscheinen, ihm durch den Hinweis auf historische Beispiele aus seiner eigenen Geschichte und aus derjenigen anderer Völker vor Augen zu führen, welche Opfer von diesen für die Befreiung und Erhaltung der Selbständigkeit ihres Landes gebracht worden sind.

Der Verfasser hat die Landsturmgesetze der Gegenwart und speziell die gesetzlichen Erlasse über den schweizerischen Landsturm zusammengestellt, um die Bedeutung dieses neuen Gliedes unserer Wehrkraft an der Hand dieser gesetzlichen Erlasse darzulegen. Ueberhaupt ist seine Absicht nicht sowohl die, das für den Landsturm Geschaffene zu kritisieren, sondern der Heeresabteilung ihre Bedeutung zuzuweisen.

— **Zurzach.** Kirchspiel. Letzten Sonntag ritt der 22jährige Franz Bader, Sohn, aus Leuggern zwei Pferde in die Schwemme in einem Seitenarm der Aare. Der Reiter wurde abgeworfen und versank in der Tiefe. Zwei Zuschauer konnten dem Unglücklichen keine Rettung bringen. Nach einer Stunde wurde Bader als Leiche aus dem Flusse gezogen.

— **Frickthal.** Rheinkanal. Das Bürgermeisteramt der badischen Gemeinde Nollingen macht durch Anschlag bekannt, daß die Gesellschaft für Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Rheins bei Rheinfelden darum nachgesucht habe, es möge ihr in teilweiser Abänderung des bezirksrätlichen Genehmigungsentscheides vom 20. Juli 1891 gestattet werden, die zur Gewinnung elektrischer Kraft dienenden Wasserwerksanlagen auf dem rechten Rheinufer bei Rheinfelden in zwei Abteilungen zu erstellen, von welchen die obere im sog. „Rheinfeld" bei Beuggen, Gemarkung Karsau, eine Gesamtkraft von 15,000 Pferdekräften, die andere im sog. „Adelberg" bei Rheinfelden, Gemarkung Nollingen, eine Wasserkraft von etwa 7500 Pferdekräften nutzbar machen solle. Zuerst soll nun der erstgenannte Teil des Projektes mit 15,000 Pferdekräften ausgeführt werden, von welch' letzteren 10,000 Pferdekräfte einer anzulegenden Aluminiumfabrik und die restlichen 5000 Pferdekräfte den sich um Zuleitung von Kraft bewerbenden Beteiligten in dem umliegenden Industriegebiet zur Verfügung zu stellen seien. Die Motorenanlage für den ersten Teil des Projektes würde im sog. „Rheinfeld" zur Ausführung kommen.

— In **Uerkheim** schoß am Sonntag Knecht Hürzeler mit einer alten Flinte auf Spatzen. Bei diesem Anlaß zersprang ihm das Gewehr und der Hahn desselben drang dem unglücklichen Schützen tief in die Stirn. Er wurde sofort in den Kantonsspital nach Aarau spedirt. Für sein Aufkommen hegt man Zweifel.

Kantone.

Bern. Auch im Tode vereint. Ein Doppelgrab nahm letzten Freitag, die beiden ältesten Bürger von St. Beatenberg auf. Daniel Jaggi, geb. 1800, und Joh. Bühlmann, geb. 1803, waren Freunde und Nachbarn ihr ganzes Leben lang und bleiben nun auch im Tode vereint, da sie fast zur selben Stunde verschieden, beide über 90 Jahre alt. Anno 1831 haben sie beide den Basler Feldzug mitgemacht. Rüstig bis ins hohe Alter marschirten sie im Sommer 1889 bei der Eröffnung der Drahtseilbahn Thunersee-St. Beatenberg nebst anderen Veteranen vor den Ehrengästen im Kurhause auf zum lebendigen Beweis für das gesunde Klima Beatenbergs.

— Bern. Arbeiterkrawalle. Es wird uns berichtet: Am Montag nachmittag kam es in Bern zu argen Unruhen. Einheimische Arbeiter versuchten italienische von den Bauplätzen zu vertreiben, wobei auch Mißhandlungen vorkamen. Die Polizei schritt sofort ein und nahm 13 Verhaftungen vor. Die Scandalmacher wurden in den Käfigturm gesperrt, vor dem sich abends eine große drohende Menge sammelte, welche Herausgabe der Gefangenen forderte. Der Forderung wurde mit einem Steinbombardement Nachdruck zu verschaffen gesucht. Die Polizei war genötigt, blank zu ziehen. Nach 12 Uhr erschien Militär aus Thun, welchem gelang die Ruhe herzustellen. Bei den Exzessen soll es 100—120 Verwundungen, worunter schwere Fälle, abgesetzt haben. Eine große Anzahl der Krakehler wurde festgenommen; der Käfigturm soll davon vollgestopft sein. Jetzt herrscht sozusagen der kleine Belagerungszustand. Das Rekrutenbataillon von Luzern ist eingerückt; das Platzkommando führt Oberst Scherz. Die Regierung wird eventuell weitere Maßregeln treffen. —

Wird's wohl den Herren Bundesvätern nicht etwas unheimlich zu Mute unter sothanen Umständen?

Weitere Mitteilungen: Die bernische Regierung hat das Infanteriebataillon 37 und die Kavallerie-

schwadron 10 (rekrutirt sich aus der Umgebung Berns) zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgeboten. Die Kavallerie ist schon im Laufe des Nachmittags, die Infanterie abends hier eingetroffen. Das Luzerner Rekrutenbataillon und die aufgebotene Artillerie kehrten auf ihre Waffenplätze zurück. Die Aufregung dauert an. Platzkommandant Scherz hat einen Aufruf zur Ruhe erlassen.

— In Biel ist der überall in der Schweiz bestbekannte schwedische Harfenvirtuose, Hr. Sjöden, einer Nierenkrankheit erlegen. Dem trefflichen Künstler, der sich auch als Komponist einen Namen gemacht, hat die Bieler Liedertafel den letzten Gruß ins Grab gesungen.

Graubünden. Der kürzlich in Monstein (Davos) im Alter von 96 Jahren verstorbene Conrad Accola las bis zuletzt ohne Brille und zwar recht rüstig und munter. Wenn man ihn nach den Ursachen seines hohen Alters frug, sagte er: „Ich habe nie mehr getrunken, als daß ich nicht noch mehr hätte mögen, nie mehr gegessen, als daß ich nicht noch mehr hätte mögen und nie mehr gearbeitet, als daß ich nicht noch mehr hätte mögen." — Das wäre also recht glaublig.

In der Kirchgemeinde Glaris wurden in fünf Wochen nicht weniger als fünf Personen im hohen Alter von 67. 78, 78, 82 und 97 Jahren begraben, und heute leben daselbst noch ein volles Dutzend in der Gemeinde geborene Bürger, die über 70 Jahre zählen. — Gesunde Luft.

Genf. Dieser Tage wurde ein Neger, Namens Salfat, der an den Markttagen für einen aus dem Kanton ausgewiesenen Kolporteur Waren feilbietet, in seinem Bette tot aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß Salfat an den Folgen erhaltener Mißhandlungen gestorben war. Sein Arbeitgeber, der Kolporteur B., auf den Verdacht fiel, wurde in Lausanne verhaftet.

Luzern. Ein papierner Wohlthäter. Der unlängst verstorbene Apotheker Weibel, der bekannte radiate Klosterverrechter, hatte Legate in der Höhe von 130,000 Fr. gemacht. Bei der amtlichen Inventarisation fand sich aber — keinerlei Geld oder Geldeswert. Inzwischen haben die hochw. P. P. in Sarnen bekannt, daß sie im Besitze von 70,000 Franken seien, die aus der Erbschaft Weibel stammen.

Aus **Obwalden** kömmt unglaubliche Mähr. Ein im Kantonsspital von Obwalden verpfründeter Greis von zirka 85 Jahren, so meldet ein Korrespondent dem „Luz. Tagbl.", wurde hie und da, wenn die der Kindheit ähnlichen Schwächen des hohen Alters sich zeigten, zur „heilsamen Strafe für die geäußerten Naturfehler von den „barmherzigen Schwestern", den mildherzigen Leiterinnen der Anstalt, in die Zelle eines ebenfalls dort untergebrachten Tobsüchtigen eingesperrt. Am vorletzten Dienstag nun, als der 85-jährige Greis, nach den Anschauungen der "Barmherzigen", etwas zu tief in das „Gläschen des armen Mannes" gegückt hatte, welches ihm ein Nachbar für geringe Dienste gestiftet, mußte der arme Teufel „zur Strafe" wieder in die Höhle des Rasenden wandern, wo man ihn eingeschlossen und unbemacht den Wutausbrüchen des Irrsinigen überließ. Es scheint dieser nicht guter Laune gewesen zu sein; er stürzte sich auf den wehrlosen, schwachen Greis und quälte und mißhandelte das ihm zweckbewußt überlieferte Opfer auf so jämmerliche Art, daß es unter den Händen des geistesverwirrten Wüterichs seinen Geist aushauchte und als gräßlich entstellte Leiche aus der grauenvollen Zelle weggetragen werden mußte. Ist das wahr? frägt mit Entrüstung das „Luzerner Tagblatt".

Schwyz. Ein Zäher. Am letzten Sonntag hat ein Hr. Birchler von Einsiedeln in glühender Sonnenhitze den großen Mythen bestiegen. Derselbe hat seine 77 Jahre auf dem Rücken. Noch eines von den Sonntagskindern, die trotz ihres vorgerückten Alters ewig jung bleiben.

St. Gallen. In der Anstalt zum „Guten Hirten" in Altstätten ist der Typhus ausgebrochen. Es sind zirka 20 Personen erkrankt; drei sind bereits gestorben.

Solothurn. Der Viehverkauf zu allen Preisen hat in der letzten Tagen große Dimensionen angenommen und erweckt lebhafte Besorgnisse. Zu heuen giebts sozusagen nichts und es sind bereits Schritte getan worden, um Heu aus Amerika kommen zu lassen, da das bestellte ungarische Heu nicht spriessen will.

— Velosport. Das am Sonntag vom Veloklub Aarau, Zofingen und „Säli" veranstaltete Velo-Wettrennen Olten-Solothurn-Olten nahm einen guten Verlauf. Die 68 Kilometer betragende Strecke wurde trotz der teilweise schlechten Straße zwischen Attisholz und Solothurn zurückgelegt von:

1. Stierli in Aarau	in 2 Std.	31	Min.	10 Sek.
2. Maffioretti in Zürich	2 „	34	„	40 „
3. Wullleret in Aarau	2 „	34	„	45 „
4. Schenk in Zofingen	2 „	38	„	30 „
5. Moser Anton, Olten	2 „	42	„	48 „

Diese fünf Radler erhielten Lorberkränze, die fünf folgenden Preise. Es waren zahlreiche schöne und wertvolle Gaben gespendet worden.

— In Solothurn ertrank ein 14-jähriger Knabe in der Aare. Er hatte sich unvorsichtigerweise auf die Brüstungsmauer gesetzt, um zu lesen. Das Buch entfiel ihm, er stürzte ihm nach und wurde von einem Wirbel in die Tiefe gezogen, so daß er nicht gerettet werden konnte.

— In Mümliswyl ist am Freitag morgen der Postillon Zehnder von seinem Schlafzimmer über das Gesimse auf das Straßenpflaster gestürzt. Bald nachher wurde er von seinen Leiden erlöst. — Die in dortiger Gegend wohnenden Aargauer haben ihrem Landsmann die letzte Ehre erwiesen. Ruhe sanft! H.

— Schnellbleiche. Hr. Lehrer Stücklin auf Hauenstein-Ifenthal ladet im Hinblick auf die bevorstehenden Rekrutenprüfungen seine ehemaligen Schüler durch ein Cirkular zu freiwilliger Auffrischung des Lehrstoffes der Fortbildungsschule ein. Er weist darauf hin, daß, da der Kanton Solothurn im letzten Jahre in der Rangordnung der Kantone zurückgegangen sei, laut Regierungsratsbeschluß in Zukunft die Resultate der Rekrutenprüfungen gemeindeweise veröffentlicht werden sollen, und knüpft daran die Ermahnung: „Darum, angehende Wehrmänner, wehret euch, erkämpfet eurer Heimatgemeinde Hauenstein-Ifenthal einen ehrenwerten Namen. Wir wollen zwar nicht das auserwählte Volk, aber auch nicht die letzten in Israel sein!"

Tessin. Der Nationalratsbeschluß betr. Interventionskosten wurde vom Großen Rate mit Jubel begrüßt und beschlossen, ein Dankvotum an die Bundesversammlung zu richten. Nur Respini scheint damit nicht zufrieden zu sein; er ließ ins Protokoll eintragen, er stimme gegen das Dankvotum, weil die Bundeskammern nur ihre Pflicht getan hätten.

Thurgau. Die Abstimmung über die Initiative betreffend Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ergab bis 19. d. morgens 4958 Ja, 8510 Nein.

Uri. In Altdorf fand letzte Woche der am 5. Juni begonnene Föhrerkurs seinen Abschluß. An demselben beteiligten sich 23 Bergführer, lauter kräftige urwüchsige Gestalten, würdige Repräsentanten des urnerischen Volksschlages. Der Kurs wurde von von Hr. Pfarrer Baumgartner von Brienz geleitet.

Waadt. Drei Wagen Heu, welche in Bayern gerichtlich versteigert wurden, galten per Doppelzentner 20 Fr.

Zürich. Die Pfäffiker sind jüngst um eine schöne Predigt gekommen. An Stelle des erkrankten Pfarrers sollte ein Vikar Gottesdienst halten. Derselbe ließ aber auf sich warten; die versammelte Gemeinde harrte geduldig ziemlich lange aus, allein der junge Seelsorger erschien nicht, denn er war — wie der „Allmann" berichtet — nach Pfäffikon im Kanton Schwyz gefahren und hatte seinen Irrtum erst bemerkte, als es zu spät war, das „richtige" Pfäffikon auf die Zeit des Gottesdienstes noch zu erreichen. —

— Der „Bauernbund" verlangt gegen die stets zunehmende „Hofmetzgerei" gesetzliche Schranken. Damit hat er den Finger auf eine wunde Stelle des landwirtschaftlichen Wohlstandes gelegt. Die Gründe, aus denen die Heimwesen käuflich werden, sind nach langjähriger Beobachtung unter verschiedene Gesichtspunkte zu stellen. Hier zieht ein Konkurs die fremden Güterhändler herbei, dort die schwierige Lage, in der mir ein Verkauf einen Weg öffnen kann, dem Konkurs zu entgehen. Ebenso häufig kommt der Fall vor, daß Alter, Ruhebedürfnis und Vereinsamung oder Doppelbesitz infolge eines Erbes dazu drängen, sich einer Last zu entledigen. Aber in allen diesen Fällen sind die fremden Güterspekulanten bereit, mit baren Mitteln und so glatt als möglich aus der Verlegenheit zu helfen, wenn auch nicht zu übersehen ist, daß sie beim sogenannten Verkauf aus freier Hand in den Kaufverträgen versteckte Fußangeln anbringen, die dem unerfahrenen Verkäufer nachteilig sind, z. B. die Verpflichtung, gewisse Stücke zu dem und dem Preise zurückzunehmen, wenn die andern nicht den und den Preis gelten sollten. Ist der Verkauf richtig, so beginnt die Verstückelung. Denn es liegt nicht im Interesse des Spekulanten, die erworbenen Liegenschaften samthaft zu verkaufen; der Erlös der einzelnen Teile, auf welche dieser oder jener Liebhaber ein Auge geworfen hat — und dies erfahren sie durch Kundschafter — übersteigt meistens die Kaufsumme ganz bedeutend. Auch die Gefahr, daß dem Güterhändler das Haus ohne die Güter auf dem Halse bleibt, ist unerheblich, weil er auch so seinen Schnitt macht. Dies hat nun die übliche Folge, daß in einer Gemeinde, in der eine solche Ausschlachtung stattgefunden hat, eine Bauernfamilie weniger ihre Existenz findet. Nach diesem ersten Schaden kommt der zweite, daß in ein auf diese Weise übrig gebliebenes Haus als Mieter eine verwahrloste, meistens fremde Familie gesetzt wird. Diese Nachteile sind nach empfindlicher als der Verlust von 10,000 bis 20,000 Fr., welche der Güterhändler in kurzer Zeit einstreicht und mit sich fortnimmt.

— Großstadtbedürfnis. Dem Großen Stadtrat wird der Ankauf eines Areals in Altstetten für Errichtung eines Schlacht- und Viehhofes beantragt.

Ausland.

Deutschland. Reichstagswahlen. Die Freisinnigen sind bei dem Wahlkampf grausam gebauen worden, auch die süddeutsche Volkspartei hat nicht in der gehofften Weise ihre Rechnung gefunden; triumphiert wird nur im Lager der Sozialdemokraten, die an die 20 Mandate errungen und in einigen Dutzend Kreisen, wo sonst die Gegner übermächtig waren, zur Stichwahl kommen. Der Regierung wird von keiner Seite gratuliert.

— Die Gesamtpresse von London, Paris, Rom und Brüssel bringt lange Berichte und Artikel über die deutschen Wahlergebnisse. Sie konstatiert einstimmig den Triumph der Sozialdemokratie und in überwiegender Mehrheit die Niederlage der Militärvorlage. Zahlreiche Berliner Privattelegramme melden, daß Bestürzung oder Panik in den Regierungskreisen und Ordnungsparteien herrsche.

— Der Bauer im Spiel. Zu den vornehmsten Spielen gehört der Bauer. Im Jaß und im Schach ist ihm eine Hauptrolle zugestanden. Neuerlich wird der Bauer auch im Spiel der deutschen Politik viel gebraucht. Nicht weniger als vier Parteien warben um seine Gunst: die Antisemiten, die Sozialdemokraten, die Klerikalen und die Agrarier. Den Antisemiten kam die Wahlbewegung recht gelegen. Nachdem sie vorher vergeblich versucht hatten, auf dem Lande Fuß zu fassen, schmaggelten sie sich in die Bauernversammlungen und suchten dort im Trüben zu fischen. Natürlich auch ohne Erfolg. Denn so wenig der Bauer dem Juden freundlich gesinnt ist, ebenso wenig hat er Lust, ihn zu fressen. Wir haben die feste Ueberzeugung, der einfältigste Bauer, wenn man ihm die Endziele des Antisemitismus in einem Bilde exemplifizieren und sagen wollte: „Sieh, so wie die Franzosen paarweise aus der Festung Metz nach Deutschland exportiert wurden, ebenso muß man die Juden über die Grenze schaffen," würde einem ins Gesicht lachen und sagen: „Das ist ja gar zu dumm!" Und wenn man vielleicht als Köder noch beisetzen würde: „Und das Geld, das man ihnen abnimmt, bleibt im Land", so würde der Bauer sofort repligieren: „Aber wir kriegens nicht." Solche Versprechungen verfangen nicht.

Gleichwenig Chancen hatten die Sozialdemokraten. Der Bauer ist sehr begriffsstutzig gegen die Zumutung, seinen Hof im Wege der allgemeinen Expropriation einem Phantom zu liebe auf den Altar des kommunistischen Vaterlandes niederzulegen. Er ist stolz auf seine Erbsässigkeit, er mag sein Erbe unter noch so harten Bedingungen antreten müssen, und eifersüchtig auf seinen Besitz, er mag noch so klein und mit Hypotheken verpflastert sein. So fährt er mit der größten Geduld einen jahrelangen kostspieligen Prozeß um den Besitz eines Fußsteiges, den er gar nicht braucht. Der Bauer ist konservativ. Er hält zäh an Ueberlieferungen, alten Gebräuchen und Rechtsgewohnheiten fest.

Der deutsche Bauer im Allgemeinen ist religiös aus Ueberzeugung und Bedürfnis. Die Phrase: „Religion ist Privatsache", ist ihm gänzlich unverständlich. Thron und Altar sind ihm so innig verwobene Begriffe, daß sie gar nicht getrennt werden können. Wer ihm den einen angreift, greift ihm den andern an: keines von beiden duldet er. So sehr er Neuerungen nicht abhold ist, die seine irdische Glückseligkeit fördern und sein Besitztum sioriren machen, ebenso widerhaarig verhält er sich gegen die Neuerungen, die sein religiöses Gefühl oder seinen patriotischen Sinn verletzen. Wenn er sich aber jetzt vom Klerus abwendet, hat das seine guten Gründe. Würde er vorläufig damit gar nichts bezwecken, so wäre es an sich schon ein großer Fortschritt, daß er einmal zum Bewußtsein kommt, daß Religion und Politik zwei verschiedene Dinge sind. Dieses sein Bewußtsein zu trüben, gibt sich nun die Centrumspresse, „das geistige Schwarzbrod schlichter Bauern", die größte Mühe. Es ist mehr traurig, als komisch anzusehen, wie sie an dem armen Agrikel herumzerrt, um ihn wieder ins alte Prokrustebett zurückzubringen. Da lag er so hübsch und man konnte ihn in jede beliebige Lage bringen. Und nun hilft es nichts mehr, wenn man ihm auch zeigt, wie abscheulich und verwerflich es sei, daß er sich nun einmal auch zu denken erlaubt.

Dem Pfaffentum ist die Politik Lebensluft, es will sich das Glück, an der Spitze der Bauern zu marschieren, nicht rauben lassen. Dabei aber soll der Bauer nichts thun als beten und arbeiten, höchstens noch zahlen. Der Bauer aber läßt sich nicht mehr ausbeuten und so kommt es, daß sich noch eine vierte, erst im Entstehen begriffene Partei um ihn annimmt.

Wir nennen sie kurzweg die Agrarier, der „Bund der Landwirte". Diese Bewegung hat etwas Dämonisches und ist durchaus nicht so harmlos, wie sie kurzsichtige Politiker hinzustellen belieben. Es liegt etwas von der Naturkraft des Selbsterhaltungstriebes in ihr und wie rücksichtslos der Mensch sein kann, wenn er darauf angewiesen wird, sich selbst zu helfen, das wird schon Mancher erfahren haben. Es ist eine nicht zu unterschätzende Aufgabe für die Bauernführer, diese Bewegung ins richtige Geleis zu führen.

— Ein neues Glaubensbekenntnis hat der bekannte Dr. Sigl, Redaktor des „Bayerischen Vaterland" in München, aufgestellt; es lautet:

„Ich glaube an Kaiser Wilhelm, den allmächtigen Schöpfer des neuen Kurses, und an General Caprivi, seinen gehorsamen Diener, unseren Herrn Kanzler, der empfangen hat den Grafentitel, ohne Macht und Herrlichkeit, der gelitten hat unter Bismarck und den „Hamburger Nachrichten", der hinabgestiegen ist zur „Norddeutschen Allgemeinen", von wannen er wieder kommen wird, zu richten die Nörgler und Bismarckfreunde. Ich glaube an den heiligen Geist des geheimen Propheten Hinzpeter und seiner Frau, an die Gemeinschaft der Regierungs- und Centrumspreußen, an die alleinseligmachende Pickelhaube, an eine steigende Vermehrung der Abgaben und Steuern, an die Einführung neuer Maulkörbe und Judenflinten und an ein ewiges Soldatenleben. Amen."

Es ist nötig, beizufügen, daß Dr. Sigl zur ultramontanen Partei gehört.

— Wer teilt? Das Zwickauer Bergwerk „Bürgergewerkschaft" hat für das Jahr 1892 einen Reingewinn von 498,479 Mark zu verzeichnen und verteilt eine Dividende von 200 Mark auf die Aktie. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 160,000 Mark, die Aktie ist mit 64 Mark eingezahlt. Es entspricht das einer Verzinsung von 312,5 Prozent. Im Vorjahre wurden 240 Mark oder 375 Prozent gezahlt. Die höchste Dividende zahlte die seit 1856 bestehende Gesellschaft im Jahre 1872 mit 525 Mark pro Aktie oder 820,31 Prozent.

Die Arbeiter, die tief in der Erde Schooß immer mit einem schrecklichen Tode ringen müssen, erhalten einen elenden Lohn und ihre Witwen und Waisen eine noch elendere Unterstützung, wenn der Vater verstümmelt und verbrannt wird. — Da begreift man schon, daß der Sozialismus Fortschritte macht.

Oesterreich. Arbeitslosigkeit. Im niederösterreichischen Landtage konstatirte der Abgeordnete Schöffel: Im Jahre 1892 gab es in Niederösterreich 348,485 Erwerbslose, gegen 35,000 im Jahre 1887. In Wien allein gab es im Jahre 1892 über 100,000 Arbeitslose; alle diese Zahlen ungerechnet die Abgeschobenen und Diejenigen, die sich nicht gemeldet hatten! 350,000 Staatsbürger haben keine Arbeit und kein Brod und ein Rothschild hat 1800 Millionen! Eine göttliche Ordnung!

Frankreich. In Cannes sind beim Einsturz eines Neubaues sechs Arbeiter verschüttet worden, drei blieben sofort tot.

— Paris. In den Stallungen der HH. Brunel und Rougerie brach Feuer aus. Von 35 Pferden, die in den Stallungen waren, konnten nur 15 gerettet werden; 20 verbrannten oder erstickten.

— In Nimes zertrümmerte die wütende Volksmenge beim Stiergefecht die Arena und steckte dieselbe in Brand, weil ein Matador sich weigerte, die vorgeführten Stiere zu töten. Verschiedene Gendarmen wurden verwundet. Als die Feuerwehr eintraf, war das Theater schon niedergebrannt. Linientruppen und Artillerie trieben schließlich die Meuterer auseinander.

— Der Marschall Mac Mahon vollendete am 13. Juni sein 85. Lebensjahr. Den Marschallstitel trägt er nun seit 34 Jahren; er empfing ihn am 5. Juni 1859, am Tage nach der Schlacht von Magenta.

Asien. Ein Schandfleck heutiger Zivilisation. In der „Frankf. Ztg." wird der scheußliche Handel mit deutschen und auch Schweizermädchen in Bombay gebrandmarkt. Eine Bande von 100 Teufeln betreibt dort diesen Handel und versorgt die „Häuser" Indiens mit Waare. Endlich sind nun die englischen Behörden Indiens eingeschritten und 10 dieser Bestien sind verbannt worden. Unterdrückt ist darum diese unsägliche Schändlichkeit noch lange nicht. Neulich hat nun auch eine Miß Richardson in Bombay mit Aufwand ihres ganzen Vermögens ein Heim für Mädchen gegründet, die sich der weißen Sklaverei in den Schandhäusern entziehen wollen, und erwähnt mehrere Fälle von Mädchen, die unter gleißnerischen Vorspiegelungen nach Indien gelockt und dort an öffentliche Häuser verkauft wurden. Sie nennt unter andern ein schweizerisches Mädchen, das von ihrem Meister nach Kalkutta verkauft wurde, dasselbe wollte sich durch Selbstmord der Schande entziehen.

Griechenland. Eine furchtbare Explosion hat im Kriegsdepot bei Athen stattgefunden. Zwei Offiziere und zwölf Soldaten sind tot, andere schwer verwundet. Der Schaden beläuft sich auf zirka vier Millionen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 10. Juni von Havre abgegangen, ist am 16. Juni, nachmittags 2 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 24. Juni und „Champagne" am 1. Juli von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Hautausschläge, rothe Haut ꝛc.

Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich Dank Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Hautausschlage vollständig befreit bin, den ich jeden Winter im Gesichte hatte. Ich bin wieder im Besitze einer natürlichen Hautfarbe und fühle mich viel stärker; es soll mir ein wirkliches Vergnügen sein, meinen Bekannten Ihr Präparat zu empfehlen.

Compiègne, 10. Mai 1888. **Emma v. N . . .**

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 10. Juni von Havre abgegangen, ist am 16. Juni wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 6 Tage und 15 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 17. Juni 1893.

Bezirksamt Lenzburg. Fürs. Müller, Theodor, zum „Rebstock" in Gontenbaden. Eingeben 29. Juli. **Primarsch. Wittwe Bock.** Anna Maria geb. Kon-ad Hans Ulrichs von Auglikon. Eingeben 27. Juli. **Fürs.** Haller, Rudolf, Rudolfs. Schuster, von Zezwyl. — Wittwe Müller. Anna Barbara geb. Scheidegger, des sel. verstorbenen Rittmeis Müller, von Unterlunkhofen. — Roth, Samuel, Heinr Rudolfs. Schuster, von Zezwyl. Eingeben bis 29. Juli. **Arzt.** Wittwe Käppeli. Anna Maria geb. Buechen, in Hembergschwyl, Obw. Eingeben 19 Juli. **Jaggen.** Feigel, Karl. Schmied, von Zofingen, in der Klingelbergen zu Ofteringen wohnhaft gewesen. Eingeben 29. Juli. **Jaggen.** Wittwe Spuler, Barbara geb. Bitzheimer, Peters von Oberendingen. Eingeben 17. Juli.

Konkurs-Eröffnungen. Brunnerten Hartmann, Jos, Ziegler in Bülten. Eingeben 17. Juli. — Meier, Geschw. Karl und Mischle, Hafners von Wegenst. Anschuldigung bei Kollokationsplanb 29 Juni. Rhyfelden. Schreiber, Friedrich, Wagner, von Wegenstetten. Eingeben 19. Juli. **Jaggen.** Sandmeier, Rudolf, gewes. Bärenwirth in Aarburg. Anschuldigung bei Kollokationsplanb 27. Juni. **Jaggen.** Wirth-Rohner, Katharina geb. Bögeli, von Küttwil bei Bütten. Anfechtung bei Kollokationsplanb 29. Juni.

Pfandbetreibungs-Eröffnungen. Frey. Müri, Bernhard, Spitzenwirth, von Lenzburg, in Windisch. Verthellungsliste und Schuldverpflichtung 28. Juni. **Jaggen.** Keller, Leonz, Schneider, von Oberendingen. Eingeben 4. Juli.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende Juni gratis.

Allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder Einlagen noch Rückzahlungen gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung dagegen nehmen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen der Filialeinnehmerstellen.

Aarau, 17. Juni 1893.

Allgem. aargauische Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

1758]

Todes-Anzeige.

In tiefster Betrübnis teilen wir Ihnen mit, dass unser liebe Gatte, Vater, Sohn und Bruder



Fritz Amsler,

von Schinznach,

Wirth in Veltheim,

heute nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren sanft in die Ewigkeit hinüberschlummerte.

Den teuren Entschlafenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlend, bitten um stille Teilnahme

Veltheim, den 20. Juni 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:

Donnerstag den 22. Juni, mittags ½12 Uhr in Veltheim.

Fahrhabe-Steigerung.



Nächsten **Samstag den 24. Juni**, werden von Vormittags 9 Uhr an, in der **Parterre-Räumlichkeit** der **Bierbrauerei Siebenmann** zum **„Oitschen"** am **Graben** in **Aarau**, aus einer Erbschaftsliquidation verschiedene **Fahrhabe-Gegenstände**, worunter 2 aufgerüstete **Betten, Tische, Stühle, Küchengeschirr** 2c. 2c. gegen Baarzahlung freiwillig versteigert, wozu höflichst einladet

Aarau, den 20. Juni 1893.

Der Beauftragte:
A. Wiederkehr, Notar.

1769]

Seidenbänder.

Größte Auswahl in Qualität, Breite und Farben. Resten sowie am Stück

Seinturband

in Ganz- und Halbseiden halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

A. Fehlmann-Blattner,
Bahnhofstraße — Aarau.

1767]

H. Frey-Lüscher, Müller in Schöftland

bringt seine

Backmehle à 14, 15 und 16 Cts. und ganz besonders eine Parthie à **12 Cts.** per ½ Kilo,

in empfehlende Erinnerung. [1734

Zum Kaufe wird angetragen:

In einem gutfrituirten, industriellen Städtchen des Kantons Aargau eine **besteingerichtete**



Metzgerei,

woselbst viele Jahre eine gutfrequentirte **Wirthschaft** betrieben wurde. Nähere Auskunft ertheilen

Gebr. Markwalder in **Oetlikon** bei **Würenlos.**

1647]

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Waschere aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

Waschere & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung. **C. Plötscher,** Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen 2c.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach**, Handlung.

Chemische Wascherei.

Guter italienischer Wein,

roth, reel, garantirt,

liefern zu 30 bis 35 Cts. per Liter ab Lugano

(Muster nach Verlangen)

(H1418Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Der Unterzeichnete verkauft alle Arten

Korbwaaren, Töpferwaaren, Glasgeschirr und Bürstenwaaren

und bittet um geneigten Zuspruch.

L. Guldimann in **Kölliken.**

1625]

Bezirksgericht Brugg.

Wiederherstellungsbegehren

Johann Rüthlebach, Schweinehändler in Tegerfelden, welcher unterlassen hat, im Schulden- und Bürgschaftsruf über **Pelkel, Margaritha** geb. Weiß, von **Effingen**, eine Forderung von Fr. 28. — anzumelden, verlangt, mit dem Anerbieten die Unkenntniß der Publikation zu beschwören, die Wiederherstellung.

Dieses Begehren wird hiemit öffentlich zur Kenniß gebracht, mit dem Bemerken, daß demselben auch ohne Ableistung des Eides entsprochen würde, sofern bis 18. Juli 1893 von keinem der Betheiligten dagegen Einwendung erhoben wird.

Brugg, den 9. Juni 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Für den Gerichtsschreiber:
J. Bürr, Substitut.

Pflegschaft.

Hartmann, Verena, Hans Heinrichs, Vogts von **Hilfikon**; in Amerika.

Abwesenheitspfleger: Jak. Hartmann, Schmied in Villnachern.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Frei, Samuel, Samuels von **Mülhal**; mit eigener Einwilligung unter Vormundschaft gestellt.

Eingabefrist bis den 18. Juli 1893 in der Gemeindschreiberei Möhrthal.

Beneficia Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Werder, Daniel, Johannesen von **Birrenlauf.**

Eingabefrist bis den 18. Juli 1893 in der Gemeindschreiberei Birrenlauf.

Vogt, Joh. Heinrich, Gerichtsschreiber, von **Riken**, in Brugg wohnhaft gewesen.

Eingabefrist bis den 18. Juli 1893 in der Gemeindschreiberei Brugg.

Rechnungen

an die Fabrik-Krankenkasse Kulm,

abgeschlossen mit 30. Juni 1893, sind längstens bis 5. Juli nächsthin dem Vorstande einzureichen; später können solche nicht mehr berücksichtigt werden.

1763] **Der Vorstand.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Austausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Einige Ztnr. Kartoffeln

verkauft Felix Christen, Gemeinderath in Suhr.

1765]

Roggen

zum säen oder füttern ist billigst zu kaufen bei

1710] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

I. Qualität

Vaseline Wagenfett,

liefert

billigst in Kübeln von 5—25 Kilo

Muster stehen zu Diensten

1764] Säuberli-Lüscher in Teufenthal

Maisgries, Maismehl, Maiskorn, Laktina

verkauft billigst

1711] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Zu verkaufen:

Ein zu jedem Dienste taugliches



Pferd.

Preis billig.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1756

Zu verkaufen: Zwei sehr schöne

Saugkälber,

1757] bei **J. Müller** im **Schachen** zu **Jarn.**

Polizeikorps Basel.

Das **baselstädtische Polizeikorps** bedarf einer größeren Anzahl **Mannschaft** und können sich gutbeleumdete, militärpflichtige Schweizerbürger im Alter von 21 bis 30 Jahren, welche eine geläufige Handschrift führen und mindestens 1,70 Meter groß sind, beim Unterzeichneten anmelden.

Die Besoldung beträgt Fr. 4. 80 bis Fr. 6. 50 täglich, nebst der Uniformirung und einer Civilkleider-Vergütung von Fr. 100. — für jedes dreijährige Engagement.

Polizeikommando Basel:
Mangold, Hauptm.

(H2275Q)

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 *AARAU* Rathhausgasse Nr. 4

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen**, in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle, weiß und crême,		per Elle	17 Cts.,	per Mtr.	Fr.	– 23
dto.	½ breit, gute Qualität	„	30 „	„	„	– 50
dto.	¼ „ feine	„	40 „	„	„	– 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„	50 „	„	„	– 83
dto.	dto. schöne Qualität	„	65 „	„	„	1.10
dto.	dto. feine „	„	90 „	„	„	1.50
Farbige Tulle zu Vorhängen, neueste Genres		„	55 „	„	„	– 92
Draperien,	130 cm. breit			per Stück	„	1.45
Draperien,	160 „ „			„	„	2.25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Holz-Steigerung.

Am **Montag den 26. Juni 1893** werden aus den **Gemeindewaldungen Unterkulm** öffentlich versteigert:

1) Im **„Fornech": 5 Stück Bauholz** mit 2,91 m³, **24 Ster Tannenholz** und **1400 Tannen-** und **Buchenreiswellen.**
2) Im **„Förtschen-Einschlag": 6 Stück Säg-** und **Bauholz** mit 6,31 m³, **16 Ster Mischelholz. ½ Bürgergabe** und **400 Wellen.**
3) Im **„Stalli-Einschlag": 1 Eichenstamm** (mittl. Durchm. 63 cm.) mit 1,81 m³, davon **2 Dolder** mit 0,88 m³, **2 Ster Eichenholz** und **18 Wellen.**
4) Im **„Einschlag": 7,5 Ster Fohren-** u. **Mischelholz. ½ Bürgergabe** und **380 Reiswellen.**

Beginn der Steigerung Morgens 8 Uhr im „Moosacker" und Nachmittags halb 2 Uhr im „Förtschen-Einschlag".

Unterkulm, 19. Juni 1893.

Im Auftrage:
Elsasser, Gemeindeförster.

1759]

Wein-Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt am **Donnerstag den 22. Juni**, Nachmittags 1 Uhr, im **Keller** des Herrn **Klein** beim **Bahnhofübergang** in **Olten**

circa 3000 Liter Weiß-Wein

für Landwirthe, an eine öffentliche Steigerung bringen.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Der Steigerungshalter:
A. Probst, Handelsmann in **Olten.**

1718]

Offerire so lange Vorrath schönes, grobes

Krösch & Backmehle,

à 13 und **14 Cts.** per ½ Kilo; sackweise noch billiger.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich

F. Knoblauch in **Muhen.**

1737]

Hosenträger-Fabrikation in Liquidation.

Wegen Aufgabe der Hosenträger-Branche günstige Gelegenheit für **Ankauf kleinerer und größerer Posten gangbarster Sorten fertiger elastischer Männer- und Knaben-Hosenträger** zu billigsten Fabrikpreisen. Ebenso ein **guteingerichteter, kompletter, 4schiffiger Patent-Knopfloch-Hosenträger-Webstuhl** mit Jaquard-Maschen für den Handbetrieb.

Franko'rte briefliche Anfragen unter der Chiffre A. B. Nr. 48 befördert die Expedition dieses Blattes. [1727

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detailli-Verkauf in **Aarau** bei **Gustav Hoch**, Samenhandlung.

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Müller geb. Scheidegger, **Anna Barbara**, Wittwe des sel. verstorbenen Niklaus Müller, von **Unterkulm.**

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen bis und mit 29. Juli 1893 in der Gemeindekanzlei Unterkulm.

Kulm, 13. Juni 1893.

Der Gerichtspräsident:
Schibler.
Der Gerichtsschreiber:
Bolliger.

1732]

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und möglichst billiger Bedienung.

Verkaufe von heute an extra schöne

Ziegelschindeln,

per Tausend à Fr. 1. 60.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gottl. Steiger, Dachdecker,
Schachen Nr. 803, Aarau
(längere Zeit Dachdecker und Kaminfeger bei Hrn. Wägeli-Vogel).

1702]

Wecker-Uhren

von 4 Fr. bis 20 Fr. **Schwarzwälder-Federuhren** mit Pendel von 7 Fr. bis 20 Fr., **Schwarzwälder-Stutz-Uhren** ohne Pendel, Ankerhemmung mit **Patentweker** à Fr. 16. **Taschenuhren** von 10½ Fr. an. Alle mit Garantie, **Uhrketten** in Nickel, Metall-blanc ꝛc. empfiehlt [1659

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Für Maler!

Ein tüchtiger **Malergehülfe** findet dauernde Beschäftigung. Eintritt sofort bei **J. Hilfiker,** Maler in **Schöftland.**

Am gleichen Orte kann ein intelligenter **Jüngling** in die Lehre treten. [1717

Fliegengläser,

Fliegenstein, Fliegenpapier, Andeel's überseeisches Pulver, Zacherlin, pat. Insektenpulver, Gummispritzen für Insektenpulver,

Brämen-Oel

in Flaschen à 50 und 30 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Infolge Inventaraufnahme werden vom 9. bis 25. Juni

sämmtliche Waaren zu Spottpreisen

verkauft, so zum Beispiel:

Mannsschuhe, sehr solid	von Fr. 6. 50	an.
Mannshakenschuhe,	„ „ 9. —	„
Mannsbottinen,	„ „ 9. —	„
Stiefel,	„ „ 11. —	„
Frauenschuhe, Nr. 36—42 mit Fleck	„ „ 5. 30	„
Frauenschuhe, hoch, hinten ohne Naht, mit Absatz	„ „ 6. 50	„
Frauenbottinen, sehr stark	„ „ 6. 50	„
Etraminpantoffeln, ohne Absatz	„ „ 1. 50	„
Knabenschuhe, beschlagen, Nr. 30—35	„ „ 4. 20	„
Mädchenschuhe, halbhoch, Nr. 30—35	„ „ 4. 40	„
Mädchenschuhe, hoch, hinten ohne Naht	„ „ 5. 50	„
Arbeiterhosen, in Zwirn und Eberhaut, gefüttert, solid	„ „ 3. 30	„
Arbeiterhemden, schwer und waschächt	„ „ 1. 90	„
Ueberkleider, gestreift	„ „ 5. 70	„
Sommerbarchent-Blousen,	„ „ 2. 20	„
Cretonne, schwer und waschächt, per Elle	„ „ — 30	„
Corsets,	„ „ — 90	„
Filzhüte, für Männer	„ „ 2. 50	„
Strohhüte,	„ „ — 70	„

Herren- & Knabenkleidungen,

complett, werden bedeutend unter gewöhnlichen Preisen erlassen.

Kleidungen, sowie jedes einzelne Kleidungsstück,

fertige nach Maaß zu Spottpreisen.

Alle übrigen Artikel werden, wie oben genannt, sehr billig erlassen.

Diese Preise verstehen sich nur bis zum **25. Juni,** nachher können sie nicht mehr in Betracht gezogen werden.

Es empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen Waarenhalle
Rathhausgasse — Aarau.

1646]

Pfand-Steigerung.

Am **Donnerstag den 22. Juni,** nachmittags 1 Uhr, wird bei **Friedrich Wasser-Müller** (Kirchhaus) in hier versteigert:

1 completes, 1½schläfiges **Bett,** geschätzt um Fr. 50. —

Betreibungsamt Oranichen:
Stirnemann, Notar.

1729]

Fenster-Putzleder

von Fr. 1. 80 bis Fr. 4. — per Stück; **Pferde-Schwämme, Toilette-Schwämme, Schwämme** jeder Art empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Schützen!!!

Kaufet die Holleine von Holl-Broyon à Fr. 2. — das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der grössten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine grosse Sehschärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme. Apotheke St. Martin, Vevey. [H3048L

Mostsubstanz

zu einem Saum Most à Fr. 3. 50; 10 Kg. **Zucker** à Fr. 6. 50, zusammen Fr. 10. — liefert

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ein braver Bursche

von circa 18 Jahren findet einen Platz als **Knecht** in der

1760] **Zpolyrke zur „Krone"** in **Olten.**

Gesucht:

Eine brave, ordnungsliebende **Tochter** als **Kellnerin.**

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1761

Ein junger Schmiedgeselle

sucht Arbeit. Auskunft ertheilt

1766] **H. Walty,** Schmied, **Staffelbach.**

Gesucht:

Ein **Knecht** zu 4 Stück Vieh und 2 Pferden. Eintritt innert 14 Tagen bei

1762] **J. Fahr,** Wirth in **Fahr.**

Gesucht für sofort:

Ein **Posamenter,** der selbstständig arbeiten und in landwirthschaftlichen Arbeiten aushelfen kann.

Sich zu melden bei **Eug. Merz,** Bandfabrikant in **Menziken.** [1723

MAGGI'S **Suppenwürze, Suppenrollen, Fleischextrakt** in Portionen sind frisch eingetroffen bei **J. R. Heuberger** in **Unterkulm.** [1755

Leere Würze-Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt zur gefl. Abnahme:

Futtermehl zu Fr. 18. — per 100 Kilo mit Sack.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	30	Cts.
Miselgarn in allen Farben „ „ „ „	25	„
Rohes und gebl. Garn „ „ „	25	„
Estremadura uni in allen Farben per Strange	25	„
„ **gestammt, garantirt ächtfarbig,** „ „	30	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	65	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	45	„
Mannssocken, „ „ „ „ „	90	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „	90	„

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Heß.

Wer liefert Rothen Form-Sand

für Metallgießereien und zu welchen Preisen waggonweise?

Offerten sub Chiffre M 2595 Z an die Annoncen-Expedition

(M2595Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Wicke, Mohar, Saatmais,

weiße Senf, weiße Rüben, sowie sämmtliche **Futterartikel,** namentlich das beliebte **Cocosnussmehl** (marque G. Losson) sind stets vorräthig im

Landwirthschaftlichen Depôt:

Thommen & Ruf,
Leonhardsgraben Nr. 8, Basel.

(O4091B)

Italiener & Aargauer,

sehr angenehme Trinkweine,

verkaufe literweise zu 40 und 50 Cts. Von 10 Liter an zu 35 und 45 Cts.

1265] **Wüthrich-Lüdi** zum **„Storchen"** in **Aarau.**

Für Eltern!

Töchter, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, finden guten Unterricht und mütterliche Pflege bei einer gebildeten älteren Dame in **Lausanne.**

Auskunft ertheilt Herr **Pfarrer Mojon, 5 Martheray** in **Lausanne.** (H26712.)

Gummi-Unterlagen

für **Kinder,** 45/60 Cm. à Fr. 2. —; 38/45 Cm. à Fr. 1. 20, per Meter Fr. 6.; **Gummi-Unterlagen** für **Wöchnerinnen** und **Kranke,** 80 Cm. breit, per Meter à Fr. 6. —; **Verbandwatte** in Paketen à 25 und 50 Cts.; **Verbandgaze** 75 Cm. breit, per Meter à 25 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein der Schule entlassener starker **Knabe** von braven Eltern zur Aushülfe bei einem kleinen Viehstande.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1701

Tüchtige Bauschreiner und Zimmerleute

werden zu sofortigem Eintritte gesucht vom

Baugeschäft O. Zschokke
in Aarau.

1700]

Gesucht:

Ein tüchtiger **Schreiner;** ebenso ein **Lehrling** von rechtschaffenen Eltern.

J. J. Zinner, Schreinermeister
in **Zezwil.**

1770]

Wochenmarkt in Aarau
vom 17. Juni 1893.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 7, 20 bis 7. 60, per Becken — bis 25 Cts. Kabis per Kilo Fr. 2. 20. bis 2. 40. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rüebli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Bund und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Rindfleisch per Kilo Fr. — bis 1. 20 Kalbfleisch Fr. 0. 80 bis —. —, Schweinefleisch Fr. 1. 80

Wohnungswechsel.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im

Zollhaus Nr. 181, Zollrain.

Aarau, den 30. Mai 1893.

1522] **Gottl. Häßig,** Hohlschleifer.

Jedem Haushalte unentbehrlich!

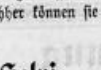
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau** **Paul Fueter** in **Köllikon.**

Zu verkaufen:





Wegen Wegzug 1 zweijähriges **Pferd,** einspännig zu gebrauchen. 2 beinahe neue **Brückenwagen** mit **Brent, Leitern** und **Trageschirr,** 1 älterer **Leiterwagen.** 1 **Zuhrschlitten,** 1 **Rennschlitten,** 1 **Pflugwagen.** 1 **Zuhrschlitten,** 1 **Jauchefaß,** 1 **Fußwinde, Ketten, Eggen,** 1 **Fruchtrönne,** 1 **Jauchefaß,** 1 **Fußwinde, Ketten, Pferde-** und **Viehgeschirre** und Anderes mehr.

1724] **J. Zyhurz** in **Zeon.**

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Bettnässen, Blasenschwäche

wird von den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung sicher geheilt. J. A. Steiner, Matzlen bei Mollis, als Gehelfer. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Bad- und Waschanstalt

hinterm „Storchen", Zürcherstr., Aarau.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1427] **E. Trefzger.**

Nro. 48. **1893.**

Aarau, Samstag, 17. Juni.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.) Dienstag, 13. Juni (8—1 Uhr). Vorab gelangt zur Behandlung die Beschwerde eines Soldaten des Bataillons 54, Aug. Löw, von Benken (Baselstadt), Koch im „Schweizerhof" Biel, gegen einen Entscheid des Bundesrates, der ihm eine Entschädigung für eine angeblich im Militärdienst aufgetretene Krankheit verweigert hatte. Der Entscheid des Bundesrates stützt sich auf das Gutachten des Oberfeldarztes, welcher annimmt, Löw sei schon vor dem Dienst krank gewesen und hätte gar nicht einrücken oder aber sich krank melden sollen. Der Fall ist folgender: Löw wurde am 9. Nov. 1892 in Wiederholungskurs nach Basel einberufen. Am 10. Nov. bekam er Magenblutungen und mußte ins Spital gebracht werden, von wo er nach einigen Wochen als geheilt entlassen wurde. Löw verlor seinen Platz als Koch und kam mit seiner Frau und zwei Kindern in bittere Not. In dieser Lage wandte sich Löw an den Bundesrat und suchte um eine Entschädigung nach, wurde aber abgewiesen, weil er schon einmal am 10. Juli 1892 Blutungen bekommen habe, demnach krank war und sich beim Einrücken in den Dienst am 9. Nov. 1892 als krank hätte anmelden sollen.

Die Petitionenkommission, für welche Lutz in eingehender Weise referirte, beantragt einstimmig, die Beschwerde als begründet zu erklären und den Bundesrat einzuladen, an Löw eine angemessene Entschädigung auszubezahlen. Sie stützt sich insbesondere auf die Berichte der behandelnden Aerzte, des Bataillonsarztes und des Spitalarztes Professor Dr. Massini in Basel, Oberst-Korpsarzt. Massini gab das Urteil ab: „Magenblutungen treten plötzlich auf und können mitunter innert zwei Monaten gänzlich geheilt werden. Löw konnte somit nach 4 Monaten nicht wissen, daß er noch krank war." Dr. Massini erhielt hierauf vom Oberfeldarzt ein Schreiben, das nichts weniger als Anspruch auf Höflichkeit machen durfte. Mit 73 gegen 34 Stimmen wird der Antrag der Kommission angenommen.

Hierauf folgt die Fortsetzung der Gesetzesberatung betreffend die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund.

Mittwoch, 14. Juni (8—½2 Uhr). In die Budget-Kommission für 1894 wird aus dem Aargau Oberst Künzli gewählt und gleichzeitig zum Präsident ernannt.

Cramer-Frey referirt sodann namens der Zollkommission über die Botschaft des Bundesrates betreffend Zoll-Ermäßigungen an die zollfreien Zonen von Hochsavoyen und der Landschaft Gex und empfiehlt Genehmigung der bundesrätlichen Verfügungen. Cramer und hierauf Bundesrat Hauser betonen, daß der Landwirtschaft hieraus absolut kein Schaden erwachse. Beck-Leu und Schmid (Luzern) sind dagegen. Mit 80 gegen 20 Stimmen wird die nachgesuchte Genehmigung erteilt. Den Schluß der Sitzung bildet die fortgesetzte Beratung betreffend Vorlage über die Förderung der Landwirtschaft.

Donnerstag, 15. Juni (8—½2 Uhr). Die ganze heutige Sitzung ist dem Gesetze über die Förderung der Landwirtschaft gewidmet. Ein guter Stern waltet über die Verhandlung. Die Landwirte dürfen zufrieden sein. Die Kommission ist in ihren Anträgen viel weiter gegangen als der Bundesrat und sodann der Nationalrat oft noch weiter als die Kommission. Nach den gefaßten Beschlüssen dürfte der jährliche Beitrag an die Landwirtschaft 3 Millionen Fr. übersteigen. Für Hebung der Rindviehzucht sind künftighin statt 100,000 Fr. eine halbe Million ins Budget aufzunehmen. Für Unternehmungen welche die Verbesserung des Bodens bezwecken, zahlt der Bund an die Gesamtkosten 40%; für Maßnahmen gegen Schäden, welche die landwirtschaftliche Produktion bedrohen, wie die Reblaus, Engerlinge rc. und sonstige Krankheiten 50%, also die Hälfte; entrichtet ebenfalls Beiträge an Vieh- und Hagelversicherungen und schließlich den Kantonen an die Katastervermessung. Bei der General-Abstimmung wird das durchberatene Gesetz einstimmig angenommen.

— **Aus der Bundesversammlung.** Ständerat. Tessiner Interventionskosten. Für den gänzlichen Erlaß (mit Ja) stimmten: Von Arx, Battaglini, Binder, Blumer (Zürich), Blumer (Glarus), Cornaz, Good, Göttisheim, Heridier, Isler, Jordan-Martin, Kellersberger, Lienhard, Munzinger, Raschein, Robert, Ruchet, Scherb, Schubiger, Simen, Stößel, Zweifel.

Für den Erlaß von zwei Dritteln stimmten: Amstad, Bossi, Hautle, Herzog, Hildebrand, Hohl, Keiser, Künzin, Leumann, Loretan, Lusser, Muheim, Müller, Reichlin, Romedi, Schaller, Schmid-Ronco, Schoch, Stutz, de Torrente, Wirz.

Bei den Annehmenden treffen wir die Vertreter der Kantone Zürich, Bern, Aargau, Basselstadt, Genf, Glarus, Solothurn, Neuenburg, St. Gallen, Waadt und Tessin geschlossen. Mit den Vertretern der verwerfenden ultramontanen Stände stimmten die Schaffhauser, Appenzell A.-Rh. und Baselland. Getrennt stimmten die beiden Thurgauer Vertreter.

— **Schule und Konfessionalismus** oder **Kulturkampf** und **Unterstützung der Schule durch den Bund.** Die „ruhige" Behandlung der Motion Curti betr. Ausführung des berühmten Art. 27 der Bundesverfassung im Nationalrate wird verschiedentlich glossirt. „Basl. Nachr." schreiben u. A.:

„So sicher, als man den Kantonen das für die Volksschule bestimmte Geld nicht ohne jede weitere Vorschrift, bedingungslos und ohne Aufsichtsrecht des Bundes überlassen kann, da sonst die Kantone auf Kosten der Eidgenossenschaft den partikularischen Geist pflegen könnten — ebenso sicher wird der alte Kampf über die Modalitäten, unter denen die Bundessubvention zu verabfolgen ist, entbrennen. Mag man die konfessionellen Fragen noch so vorsichtig zu umgehen trachten, die Grundsätze, die zwischen den radikalen und den konservativen Kantonen bestehen, werden dadurch, daß man von ihnen schweigt, nicht beseitigt. Will man das Schulwesen der Kantone durch Bundesunterstützung fördern, so muß es auf eine Art und Weise geschehen, daß die Schule selbst, nicht etwa nur die kantonalen Staatskassen, einen Vorteil daraus ziehen.

Es gilt heute als vornehm und diplomatisch, den Konfessionalismus in der Volksschule ruhig gewähren zu lassen. Salomon Vögelin, den niemand für einen Freund des Kulturkampfes halten wird, hat sich über diesen Punkt in der großen Rede, die er am 27. April 1882 in der Bundesversammlung zur gleichen Frage hielt, wie folgt ausgesprochen:

„Jedes Staatswesen hat seine Voraussetzungen, auf denen es beruht. Eine Grundvoraussetzung aber für den Bestand der Republik scheint mir die zu sein, daß bei den Bürgern das Gefühl der Zugehörigkeit zum Vaterlande stärker sei als jedes andere Gemeinschaftsgefühl. Ueberwiegt die Hingebung an die Partei oder an die Konfession die Hingebung an die Republik, so ist diese gefährdet. Sie muß also um der Erhaltung des gemeinen Wesens willen darauf hinarbeiten, daß das vaterländische Gemeinschaftsgefühl in den Bürgern von Jugend auf lebendig werde, und zu diesem Ende hat sie sich der Schule zu versichern. Sie darf nicht gestatten, daß dort das Gefühl der Zugehörigkeit zum Vaterlande vor irgend welchen andern Interessen erblasse. Darin liegt für uns die Nötigung, die Hand über die Schule zu halten und sie dem Konfessionalismus zu verschließen. Es ist das nicht die Forderung dieser oder jener politischen Partei, sondern ein Postulat der Staatsraison. Das ist es, warum ich diese ganze Frage eine politische heiße."

Der eidgenössische Staatsgedanke steht über den Parteien und Konfessionen, das war die tiefe Ueberzeugung des demokratischen Zürcher Politikers und Gelehrten, der wie wenig Andere unser Land und Volk im Lichte der historischen Wahrheit kannte und beurteilte. Man möchte fast glauben, seine Worte seien heute, nach zehn Jahren, bereits zur Lüge geworden, so sehr wird nunmehr in Vereinen jeder Art, in Versammlungen, an besonderen Universitäten, ja selbst auf dem Gebiete der Kranken- und Unfallversicherung das spezifisch katholische Interesse allem Anderen vorangestellt. Und diese Richtung drängt sich nur um so lauter vor, je vorsichtiger man auf der andern Seite den konfessionellen Fragen aus dem Wege geht."

— **Militärwesen.** Den Hinterlassenen während des diesjährigen Wiederholungskurses in Thun erkrankten und verstorbenen Positionskorporal Jakob Bühler von Hemberg ist vom Bundesrate eine jährliche Pension von 550 Fr. zugesprochen worden.

Truppenzusammenzug. Der Bundesrat hat beschlossen, auf Verschiebung des Truppenzusammenzuges nicht einzutreten. —

Landsturm. Das schweiz. Militärdepartement hat einen Soldaten, der die verlötete Blechbüchse der Notmunition öffnete und derselben zu seinem Gebrauche eine Patrone entnahm, mit 20 Tagen Arrest bestraft.

— **Bundesstadt.** Herr Rudolf Heer-Freuler sel., Bürger des Kantons Glarus, hat der Winkelriedstiftung 25,000 Fr. vermacht.

— **Eisenbahnverkehr.** Retourbillete auf Eisenbahnen. Bei den Verhandlungen des Geschäftsberichtes im Ständerat machte der Referent, Ständerat Leumann, den Vorschlag, die Gültigkeit der Retourbillets auf zehn Tage auszudehnen. Dieser Fortschritt in unserem Eisenbahnwesen dürfte allgemein lebhaft begrüßt werden.

— **Verkehrswesen.** Am Viehmarkt in St. Margarethen vom 13. d. war gute inländische Ware begehrt und im Handel ziemlich gesucht. Das fremde Quarantäne-Vieh von letzter Woche war bereits vor Beginn des Marktes verkauft, am Markte selbst war aber für ungarische Ochsen wenig Nachfrage. Aufgeführt waren 33 ungarische Ochsen und zirka 100 inländische Ochsen und Kühe, Kleinvieh gar keines. Es galten: Ochsen 70—75, Rinder 66—68, Kühe 60—62 per Meterzentner lebendes Gewicht.

Viehmarkt vom 12. ds. in Solothurn. Pferdemarkt stark befahren, mit 170 Stück. Handel mittelmäßig bei erheblich sinkenden Preisen. Es wurden gute Pferde zu 400 bis 600 Fr. verkauft.

Viehmarkt schwach befahren mit 260 Stück. Hier sehr lebhafter Handel, jedoch zu mindern Preisen.

Schweinemarkt gut befahren, mit über 600 Stück. Handel flau, Preise im Sinken. Es galten: Großer Fasel 100 bis 120 Fr. das Paar, mittlerer 50 bis 65 Fr. und kleinerer 20 bis 30 Fr.

— **Viehhandel.** Dieser Tage hat ein Abgeordneter der preußischen Regierung das Greyerzerländchen durchstreift, um eine Anzahl ein bis zweijähriger Zucht-Stiere anzukaufen. Die dafür bezahlten Preise, 400—600 Fr. per Stück, sind angesichts der jetzigen Zeit recht hohe.

— **Landwirte, habt Acht auf die Kartoffeln!** Bekanntlich stehen die Kartoffeln bei diesem flüssigen Wetter noch sehr schön; doch soll die in den Regen scheinende Sonne nach der Bauern Meinung den falschen Mehlthau, den Brenner, begünstigen. Man muß sich daher rechtzeitig vorsehen, fleißig beobachten und mit der Bespritzung bei der Hand sein. Ein Landwirtschafter gibt folgendes Rezept:

„Wir haben bekanntlich zwei Zusammensetzungen: eine 2 und eine 4 prozentige Bordeauxbrühe. Erstere dürfte bei dem günstigen Wetter genügen. Sie setzt sich folgenderweise zusammen: Für eine Jucharte sind 2 Kilo Kupfervitriol nötig, dieselben werden mit 5 Kilo Kalk aufgelöst. Zur Auflösung werden am besten zirka 10 Liter warmes Wasser verwendet. Die Maße darf gehörig gerührt werden. Wir empfehlen gelöschten Kalk. Wenn ungelöschter verwendet werden muß, so lasse man die Brühe einige Zeit ruhen, damit der Kalk vergährt und die Nachwirkung nicht ein Verbrennen der Blätter bei ungelöschtem Kalk verursacht. Aus vorigen Ziffern kann mon nun leicht die nötige Maße für kleinere oder größere Flächen bestimmt werden. Die 4prozentige Lösung erfordert natürlich die doppelte Quantität der Zusätze.

— **Falsches Geld.** In der Stadt Bern zirkulieren falsche italienische 1-Lirestück vom Jahre 1863 mit dem Bildnis Viktor Emanuels. Dieselben sind täuschend nachgemacht, doch erkennbar an ihrem etwas größern Umfang, entsprechend dünnern Guß und glatten Rand; auch sind sie feisig anzufühlen und haben einen bläulich schmutzigen Glanz. Sie sind zum größten Teil aus klanglosem, bleiartigem Metall gegossen.

— **Ueber die Temperenz** schäckert Reinhold Rüegg: „Morgen singt und bläst in der Peterskirche der schweizerische Mäßigkeitsverein. „Gerettete Trinker", erfahren wir aus der Einladung, treten hauptsächlich auf in dem Konzerte, um zu beweisen, wie voll und rein sie tönen, seit sie dem Durste abgeschworen. Der Eifer ist doch fast zu groß; man braucht bei uns noch immer keinen Bädeker, einen ehrlichen sauren Wein zu finden, und wer gewöhnt ist, „wenn am Abend sinkt die Sonnen", seiner ermatteten Seele mit einem Schoppen unter die Arme zu greifen, mag es in Züchten weiter thun; „was sein muß, das geschehe, doch nicht darüber", beschwichtigt Walter Fürst im „Wilhelm Tell". Ein rechter Tropfen zur rechten Stunde ist kein Gift, und pures Wasser nicht Jedem zuträglich; „hätt es dem lieben Gott gefallen, wir wären alle Nachtigallen". Verdienstlich ist es immerhin, hochpatriotisches Saufen zu bekämpfen, nur sollten die Apostel der Nüchternheit nicht im Kirchendunkel, wo Nüchternheit sich von selber versteht, das Lob der Abstinenz verkünden, — vielmehr im Kreis der Schützen, der Turner und Sängern, und ganz besonders unter den Herren vom ersten Baß...

Es ist eine eigene Sache um die Tugend und ihre Ausübung hängt oft von verborgenen Zufälligkeiten ab."

— **Vom Sternenhimmel.** Freunde der Astronomie seien auf die Zusammenkunft dreier Planeten aufmerksam gemacht, die gegenwärtig bald nach Sonnenuntergang am Westhorizont zu sehen sind. Dort stehen die beiden hellen Fixsterne Castor und Pollux und unterhalb derselben der rötlich glänzende Mars. Aus den Sonnenstrahlen kommen aber zwei andere Planeten hervor, Merkur und Venus, die noch anfangs vorigen Monats wegen zu großer Nähe bei der Sonne unsichtbar waren. Zuerst erscheint Venus rechts vom Mars, dann Merkur wieder von dieser rechtsstehend. In der Zeit vom 15. bis 27. Juni genießt man also am Abendhimmel dicht am Horizont den Anblick dreier Planeten, von denen Merkur die Mitte hält.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 13. Juni. Im gegenseitigen Einverständnis des Großratspräsidiums und des Regierungsrates wird der Große Rat auf Montag den 3. Juli zu der von ihm beschlossenen außerordentlichen Großratssitzung einberufen. Zur Behandlung gelangen folgende Geschäfte:

1. Bericht des Regierungsrates über die Maßnahmen zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage.
2. Kaufvertrag betreffend den Ankauf des Areals für das kantonale Gewerbemuseum.
3. Vertrag zwischen Aargau und Baselland betr. Regulierung der Kantonsgrenze.
4. Erwahrung des Ergebnisses der Volksabstimmung über das Initiativbegehren betreffend Abänderung des Jagdgesetzes.

— **Aus der Schule.** Soll unsre Jugend mit des Teufels Gewalt „verdeutschmichelt" werden? möchte man fragen angesichts einiger neu eingeführten Lehrmittel, sonderheitlich für die Bezirksschule. Ein würdiges Pendant zu dem famosen Lehrmittel der Geographie für die erste Bezirksschulklasse, das von Unrichtigkeiten strotzt und auch sonst nichts wert ist, bildet die sog. „Weltgeschichte in Bildern" herausgegeben von den Herren Dr. Spieß und Berlat in Leipzig und Frankfurt, welches in der 4. Bezirksschulklasse laut obrigkeitlichem Spruch auf das Gutachten einer sog. Lehrmittelkommission hin gebraucht werden muß. Dort sind der deutschen Sagengeschichte 12 ganze Seiten gewidmet, während die Schlacht bei Sempach mit 5½ Zeilen abgetan ist. Dazu kommt freilich eine Fußnote, die die Heldenthaten unserer Altvordern in ein recht trauriges Licht rückt:

„Sempach, Flecken nördlich von der Stadt Luzern. Die Heldenthat Arnolds von Winkelried bei Sempach, der mit den Worten: „Eidgenossen, ich will euch eine Gasse machen", die vorragenden Speere der Feinde erfaßt und so eine Lücke gebrochen haben soll, gehört in das Bereich der Sage."

Muß man sich da wundern, wenn die Klage über den schwindenden Patriotismus in unserer Jugend immer lauter wird, wenn unsere Rekruten in der Vaterlandskunde so himmeltraurigen Bescheid wissen? Daß man in der Schweiz kein besseres Lehrmittel, welches unsern Verhältnissen Rechnung zu tragen vermag, aufzutreiben weiß, ist entschieden ein Armutszeugnis für unsere Schulmonarchen, die sich z. T. lieber in Kleinigkeiten verbohren, statt sich zu einer patriotischen That, überhaupt auch zu höhern Gesichtspunkten aufzuschwingen versuchen.

Dafür, daß der Sohn in der Bezirksschule diese deutsche Kost genießen darf, zahlt der Vater nur 4 Fränklein per Jahr; denn beim neuen Schuljahr gibts eine neue Auflage, damit das gebrauchte Exemplar ja unbrauchbar ist und Verfasser und Verleger ihr Geschäft machen.

— **Suhrenthal.** (Korresp.) Die Bevölkerung Hirschthals ist diese Woche über in großer Aufregung. Am Donnerstag starb die allgemein geachtete und beliebte Frau Müller zum „Hirschen", wie man annehmen zu dürfen glaubt, an den Folgen einer ihr am Sonntag vom fremder Hand widerfahrenen Mißhandlung. Die heute Freitag gerichtsärztlich vorgenommene Obduktion der Leiche wird ergeben, inwiefern und ob der Tod mit einem Schlag im Zusammenhang steht, den ihr ein Arbeiter Schaub mit einem Bierglas auf den Kopf versetzte. Das Bedauern mit der vom Unglück betroffenen Familie ist ein allgemeines.

— **Brugg.** Im Ständerate brachte Herr Kellersberger die unleidlichen Verhältnisse der Kaserne Brugg zur Sprache, welche dringend eine Sanierung bedürfen, im Interesse der Gesundheit und des Wohlbefindens der Mannschaft. Die Frage wurde, erwiderte Bundesrat Frey, bisher vom Bundesrat noch nicht behandelt. Von einer ursprünglich vorgesehenen Zentralisirung des gesammten Genieunterrichts in Brugg müsse aus militärischen Gründen Umgang genommen werden. Die bisherigen Kurse aber sollen in Brugg verbleiben, namentlich die Pontonierkurse. In welcher Weise dem Kasrenendau zu helfen sei, ist noch nicht studiert. Kellersberger zweifelt nicht an der Abhülfe; er wünscht aber nicht einen Umbau, sondern einen beschedenen Neubau.

— **Brugg.** Marktbericht vom 13. Juni. Der heutige Viehmarkt hat eine so starke Auffuhr zu verzeichnen, wie sie um diese Jahreszeit sonst gar nicht vorkommt. Die trostlosen Futteraussichten machen sich von Tag zu Tag mehr fühlbar. Das wenige Grünfutter, das der Boden bis jetzt hervorgebracht hat, mußte bei uns fast durchweg eingegrast werden, so daß für den langen Winter noch sozusagen nichts auf dem Heuboden aufgespeichert ist. Mit Kraftfutterbestellungen wird sehr zurückgehalten; ob es mehr am nötigen Zutrauen oder Geld fehlt, läßt sich nicht bestimmt sagen.

233 Ochsen, 496 Kühe und Rinder und 210 Schweine total 939 Stück standen zum Verkaufe bereit. Der Handel war sehr lebhaft und wurden namentlich von israelitischen Händlern große Transporte zusammengekauft. Mastvieh wurde noch zu ordentlichen Preisen gekauft, während ältere Kühe und Faselwaare zu Schleuderpreisen losgeschlagen werden mußten.

Auf dem Schweinemarkt war die Nachfrage gering, da die Viehbesitzer den größten Teil derjenigen Futtermittel, welche sonst zur Schweinemast bestimmt sind, zur Erhaltung des Großviehs verwenden.

— **Frickthal.** In einzelnen Gegenden könnte das vielfach betonte „Bauernelend" recht gut ertragen werden, wenn die Wiesen etwas besser ständen. Der Grasertrag ist leider fast überall gering. Dagegen steht das Getreide schön, wie z. B. in den Gemeinden des Mettauerthales, wo auch der Rebstock in vielversprechendem Zustande sich befindet. Seit 1865 sahen die Reben nicht mehr so schön aus, und was das Beste ist, sie sind ziemlich gut befruchtet. Die Aussicht auf ein gutes Weinjahr läßt manchen über'n magern Heustock wegsehen. Sogar Obst: Aepfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen ist in erfreulicher Menge vorhanden, zumal in etwas höhern Lagen. Eine bevorzugte Kultur hat auch Schwaderloch am Rheine aufzuweisen. Diese Gemeinde verzichtet darum auch vorläufig auf eine Staatsunterstützung. In Rheinsulz ist ein Roggenfeld zu beobachten, wie es in besten Jahrgängen nicht schöner sein könnte. Die Kartoffeln sind durchweg vielversprechend; im Vorteil sind die Landwirte, welche tief gelegt und wiederum solche, die ganze Stücke gelegt haben. In Kaisten steht es in den Reben recht schön; der Mut der Winzer fängt wieder an sich zu beleben. Ausgemagerte Rebgelände werden mit mehr Sorgfalt behandelt und im Winter wird dort mit der Düngung wacker nachgeholfen werden.

Sollte nun wirklich eine Periode trockener Jahrgänge angebrochen sein, so wird man sich allenthalben wieder besser einrichten; man wird sich von der Einseitigkeit des Futterbaues abwenden, wohlverstanden von der Einseitigkeit des bequemen Futterbaues, der Anlegung bloßer Naturwiesen, wie dies vornehmlich in den fetten Wiesengründen von Ganfingen, Wyl, Hottwyl in normalen Jahren möglich ist. Es wird den Hackfrüchten wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen, auch der Luzerne, die wegen ihren tief gehenden Wurzeln einer Dürre ziemlich gut verträgt. Die Landwirte haben es bereits herausgebracht, daß sie überständiges Vieh abschaffen, dagegen aber Jungvieh behalten, um im nächsten Frühjahr nicht eventuell Nutzvieh um fast unerschwingliche Preise einkaufen zu müssen.

— Am 23. Mai wurde am linken Rheinufer, in dem elsäßischen Banne Ottmarsheim, die Leiche eines bekleideten Mannes gelandet. Auf dem Scheitel zeigten sich vier Schnittwunden und andere Verletzungen. Die gerichtsärztliche Untersuchung gelangt zu dem Gutachten, daß die vier an und für sich nicht gefährlichen Wunden dem Manne kurz vor dem Tode mit einem schneidenden Instrument und demselben außerdem noch wuchtige Streiche, welche jedenfalls Bewußtlosigkeit zur Folge hatten, mit einem stumpfen Werkzeug beigebracht worden seien, demnach ein Verbrechen vorliege.

Die Leiche muß der vorgeschrittenen Verwesung nach mehrere Tage im Wasser gelegen sein. Ein auf der Leiche gefundenes Telegramm führte zur Feststellung der Persönlichkeit. Der Verstorbene hieß Johann Grenacher, war 45 Jahre alt und Reisender für eine Weinhandlung in Zürich. Grenacher war ein großer, beleibter Mann, hatte blonde Haare, blonden Schnurr- und Vollbart, und trug dunklen Cheviot-Anzug. Das Polizeidepartement ersucht alle Diejenigen, welche den Grenacher nach dem 13. Mai noch gesehen haben oder über denselben Angaben machen können, die zur Aufklärung des rätselhaften Falles dienen dürften, um entsprechende Angaben. Das Geschlecht läßt auf Heimatherrigkeit im Frickthal schließen.

— Der bei Ouchy ertrunkene Jüngling Karl Soder ist der Sohn der Familie Soder-Baumann, Bäckers in Möhlin. Der Leichnam wurde in die Heimat verbracht.

Kanton.

Appenzell A.-Rh. „Jeder Schweizer ist vor dem Gesetze gleich." Der Stickfabrikant Sturzenegger in Herisau (ehemaliger Regierungsrat) ist wegen leichtsinnigen Bankerotts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden! Bekanntlich gingen die Summen in die Hunderttausende und mehrere achtbare Bürger sind durch Bürgschaftsverpflichtungen beinahe an den Rand des Ruins gebracht worden. Der arme dumme Teufel Thali sollte wegen gestohlenen 7000 Fr. 31 Jahre absitzen und hat bereits 16 Jahre Zuchthaus abgesessen. Ein Engrosstänber, der eine große Zahl Existenzen vernichtet hat, kommt mit 90 Tagen Gefängnis davon!

Basel. Dem Sonntag den 18. und Montag den 19. Juni je nachmittags auf der Schützenmatte in Basel stattfindenden Pferderennen sei eine ganz ausnahmsweise große Beteiligung zugesichert, wie es in der Schweiz noch nie der Fall war.

Baselland. Staatshülfe. Aus sämtlichen Gemeinden dieses Kantons sind bei der Direktion des Innern Bestellungen eingegangen: für 171,610 Kg. Sesammehl, 346,475 Kg. Erdnußmehl, 850,000 Kg. Futtermais, 9400 Kg. Pferdezahnmais, 11,200 Kg. Wicke, 300 Kg. Mohar. Geliefert und an einige Gemeinden abgegeben sind bereits fünf Wagen Sesammehl zu je 10,000 Kg., 8 Wagen Sesammehl und 5 Wagen Erdnußmehl werden in den nächsten Tagen, die ersten Lieferungen Mais dagegen (es sind vorläufig 20 Wagen angekauft) erst im Juli eintreffen.

— Aus Ehrgeiz zum Verbrecher geworden. Der Verdacht, der in Binningen zuerst als „Schützenkönig" proklamirte Tierarzt Stauffer aus Koppigen habe die Stempel gefälscht, hat sich bestätigt. Die durch die Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Stauffer Nummern- und Mouchenstempel aus Kork besaß und mit diesen die Fälschung beging. Entdeckt wurde der Betrug dadurch, daß die falschen Stempel etwas größer sind als die andern. — O heie, heie!

Bern. Oberaargau. Im bisherigen freisinnigen Wahlkreis Oberbipp siegte bei der Kantonsratswahl vom letzten Sonntag der Kandidat der Volkspartei mit etwa 50 Stimmen Mehrheit.

— Emmenthal. Die in unmittelbarer Nähe von Langnau liegende große Käserei Ilfis, von welcher die Dorfbevölkerung hauptsächlich die Milch bezieht, hat plötzlich den Milchpreis von 15 auf 18 Cts. erhöht und die Milchhändler sind nachgefolgt. Die Frauen sind darüber sehr erbittert und drohen, die Milch von anderwärts zu beziehen. — Nun aber muß man doch sagen, daß dieser Aufschlag durch die Verhältnisse gerechtfertigt ist.

— In Münchenbuchsee wurde der 18-jährige Sohn einer angesehenen bernischen Familie, welcher im Begriff war, mit einem jungen Frauenzimmer sich heimlich ins Ausland zu begeben, nebst diesem verhaftet und nach Bern zurückspediert. —

— In Bargen hat die Influenza in Verbindung mit Lungenentzündung eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, dahingerafft.

— Die Arbeiterunion von St. Immer unterstützt die Familien der infolge der letzten Unruhen daselbst Verhafteten täglich mit 1 Fr. per Frau und 50 Cts. per Kind, was auf die Woche 200 Fr. ausmacht. Sie hat sich behufs Unterstützung ans Centralkomite in Biel gewendet, wie auch an andere Vereinigungen.

— In Biel ist der hochverdiente, weithin bekannte Spitalarzt, Hr. Dr. Neuhaus gestorben.

— Nobel gehandelt. Die Witwe des erschossenen Landjägers Christen zu Reconvillier soll als Pension dessen Besoldung fortbeziehen.

— Wohltätigkeit. Die in Amsterdam und Paris wohnenden Erben des jüngst verstorbenen Herrn Wilh. Alex. Oosterwyk von Amsterdam, wohnhaft gewesen in Bern, haben in Ausführung der letztwilligen Verordnung desselben eine Summe von 50,000 Fr. an gemeinnützige Anstalten ausgesetzt.

— Im Thunersee ist ein zwanzigjähriger Zimmergeselle, Joh. Zahn, der des Schwimmens nicht kundig war, ertrunken.

Freiburg. Gefährliches Riechen. Beim Steinsprengen auf einem Felde wollte dem Landwirt Perroud zu Berlens ein Schuß nicht losgehen. Er wollte daraufhin nachsehen und in demselben Augenblicke erhielt er die ganze Ladung in den Unterleib. Der unglückliche Mann, Vater zweier kleiner Kinder, starb den andern Tag.

— Im Verlaufe eines Streites zwischen zwei jungen Burschen von Gillarens versetzte der eine seinem Gegner mit einem Taschenmesser zwei Stiche in die Brust, welche den Tod herbeiführten.

Luzern. Am 13. Juni starb der seit 30. Jahren bei der Vierwaldstättersee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bedienstete Schiffskapitän Geiger von Lindau, ein wegen seiner Leutseligkeit und seiner Fachkenntnis ebenso beliebter als geachteter Mann. Seine letzte Fahrt war die „Kaiserfahrt" mit dem Dampfer „Stadt Luzern."

Neuenburg. Bei Verrières hat der Eilzug Pontarlier-Neuenburg einen unmittelbar bei dem Geleise arbeitenden Maurer überfahren und sofort getötet.

St. Gallen. Den Hinterlassenen der im Walensee verunglückten Wehrmänner Rüesch von Balgach und Schawalder von Widnau, ist von der militärischen Unfallversicherung je 3000 Fr. ausbezahlt worden.

Schaffhausen. Unter ungeheurem Zudrang des Publikums wurde am 4. Juni das Urteil im Löhninger Mordprozeß verkündet. Beide Angeklagten wurden des dreifachen Mordes schuldig erklärt, begangen im Komplott und unter sonstigen erschwerenden Umständen, sowie des Raubes im Betrag von 240 Fr. Ueberdies ist Jakob Müller des wiederholten gemeinen Diebstahls schuldig erklärt worden. Das Urteil lautet auf lebenslängliches Zuchthaus, lebenslänglichen Ehrverlust. Das Urteil konstatirt, daß der Hauptthäter der Metzger Müller gewesen sei, der sich im Gefängnis erhängt hat. Die Angeklagten brachen bei der Urteilseröffnung in Thränen aus.

Schwyz. In Einsiedeln wird gegenwärtig der altehrwürdige Frauendrunnen auf dem Hauptplatz abgetragen. Eine Neubaute in ganz gleicher Größe und Form aus Tessinermarmor soll für den verschwundenen über 100 Jahre alten Monumentalbrunnen einen würdigen Ersatz bieten.

Solothurn. In Olten herrscht gegenwärtig in einzelnen Quartieren der Stadt ein empfindlicher Wassermangel, der im „Olt. Tagbl." als eine Folge der in vielen Familien überhandnehmenden Wasserverschwendung bezeichnet wird.

— Nächsten Sonntag findet in Olten ein von den Velokluds in Aarau, Zofingen und „Säuli" arrangirtes Wettfahren statt. Die zurücklegende Wegstrecke (Olten-Solothurn) beträgt gegen 70 Kilometer und soll in 2½ Stunden befahren werden. — Und hurre, hurre, hopp, hopp, hopp, gehts fort in sausendem Galopp.

— Die Gemeinde Schnottwil hat für die Brandbeschädigten von Biezwyl einstimmig eine Liebesgabe von Franken 1200, Fr. 600 in baar und Fr. 600 an Holz beschlossen.

Thurgau. Thali ist wieder eingefangen. Ueber seine Entweichung aus der Strafanstalt Tobel erfährt die „Thurg. Ztg." folgendes Nähere: Der Ausbruch aus der Zelle war sehr schlau angelegt und die Vorbereitung zu demselben schon seit Wochen betrieben worden, ohne daß etwas davon beobachtet werden konnte. Aus einem ganz kleinen Stücklein Blech hat Thali eine Säge angefertigt, mit welcher er Schrägboden, Gehälk und Gipsdecke seiner Zelle durchsägte. Durch die Oeffnung ließ er sich in den Webersaal hinab, schraubte dort das Thürschloß los, öffnete mit einem Nagel das Schloß und gelangte so in den Hof. Hier war an der Brunnensäule eine Leiter mit einer Kette befestigt und es gelang ihm, durch Umbrechen der Leiter ein Kettenglied zu brechen, so daß er dieselbe wegnehmen konnte. Dann lehnte er die Leiter an den niedrigen Teil des Arbeitshauses an und schwang sich auf das Dach des letzteren und auf der anderen Seite ließ er sich an einer Schnur (!) auf die Erde und war frei; bekleidet mit einem Hemd und einem Teppich! Noch am Sonntag abends zwischen halb 6 und 6 Uhr war seine Zelle in Gegenwart des Verwalters aufs genaueste untersucht worden. Es wurde mit einer Lampe überall, auch an der Ausbruchsstelle, herumgezündet und nicht das geringste entdeckt, und doch war damals der Ausbruch bis auf etwa halbstündige Arbeit vorbereitet.

— In diesem Kanton stellen sich die Aussichten der Landwirtschaft im Ganzen immer günstiger. Es gibt Bauern, die, wenn nun Alles ganz bleibt, auf ein so reiches Jahr rechnen können, wie man schon lange nicht mehr erlebt; denn in den höheren Lagen darf man an vielen Orten z. B. ein volles Weinjahr erwarten. Heu gibt es in guten, wohlgedüngten Wiesen zur genüge und zwar in vortrefflicher Qualität. Das Getreide steht prächtig, die Kartoffeln ebenfalls. Wo der Frost nicht hinkam, sind auch die Obstbäume voll behangen; die Zwetschgenbäume wird man in bälde stützen müssen. — Einem alten Sprichwort gemäß machen trockene Jahre den Bauer nicht arm, wohl aber nasse. —

— Ein Küfermeister in Hauptwil mußte um den Zug noch rechtzeitig zu erreichen, unmäßig zum Bahnhof rennen. Kaum war er eingestiegen, bestel ihn ein Herzschlag und er war sofort eine Leiche.

Waadt. Der italienische Anarchist Martini wurde vom Kriminalgericht wegen dem am 1. Mai begangenen Morde des Kaffeewirtes Duret zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zürich. In Zürich und Umgegend wurden dieser Tage mehrere unsittliche Nester ausgenommen.

Ausland.

Deutschland. In Berlin ist ein Kandidat der Medizin plötzlich erblindet. Als er sich von einem Kommers nach Hause begab, war er sehr erhitzt, öffnete deshalb in seiner Wohnung die Fenster und lehnte sich hinaus, um die kühle Luft einzuatmen. Nach einiger Zeit fühlte er ein heftiges Prickeln in den Augen. Er schloß daher das Fenster und ging zu Bett. Am nächsten Morgen hatte er die Sehkraft verloren.

— München. Mittwoch wurde im englischen Garten in unmittelbarer Nähe der Residenz ein Raubmord verübt. In dem Opfer desselben soll der Münchener Pfarrer Xaver Wild erkannt sein. Vom Thäter fehlt jede Spur.

— In Germersheim wurde der Gendarm Schoch von Rülzheim, als er den Taglöhner Reiß verhaften wollte, von diesem erschossen.

Oesterreich-Ungarn. Die Stadt Arad ist von dem Hochwasser sehr bedroht. Der Maros hat seine Dämme durchbrochen und bildet in der Gegend zwischen Arad und Neu-Arad einen einzigen See, aus welchem einige Dörfer herausragen. Ueber 100,000 Hektaren Land stehen unter Wasser.

Italien. Mailand. Schmerzlichen Eindruck hat in italienischen Künstlerkreisen das tragische Ende der Sängerin Leonie Bennet hervorgerufen, welche vorigen Mittwoch in Palermo unter dem Portal ihres Hotels von ihrem gewesenen Bräutigam, den sie wegen seines unrühmlichen Lebenswandels nicht mehr zu lieben vermochte, erdolcht wurde.

Frankreich. Jämmerliche Justiz. Der Kassationshof hob das Urteil des Appellhofes, welches die Panamaschwindler Lesseps, Fontane und Eiffel wegen Betrugs verurteilt hatte, auf. Eiffel und Fontane wurden sofort in Freiheit gesetzt. Lesseps müsse noch die Verurteilung wegen Bestechung verbüßen. — Die Corruption hat tief um sich gefressen.

— In Paris hat eine Frau Routebond ihren zehnjährigen Knaben erdrosselt. Das Weib war dem Trunke ergeben, und der Knabe wurde ihr lästig. Nach der That erzählte die Mörderin selber den Nachbarn, wie sie sich seiner entledigt habe.

Belgien. Eliasfahrt. Der Schnellzug Brüssel-Calais geriet während der Fahrt in Brand. Mehrere Wagen verbrannten. Etwa 40 Reisende retteten sich durch Sprung aus den Fenstern, wobei mehrere derselben Verletzungen erlitten.

Bulgarien. Verkehrte Welt. Die Witterungsverhältnisse Bulgariens sind seit dem letzten Winter, welcher die bisher nie erreichte Kälte von 24° R. brachte, ganz ungewöhnliche geblieben. Balkan und Rhodope sind bis zur Höhe von 700 Meter über dem Meere noch mit Schnee bedeckt; die Rosenfelder von Kasanlik und Kirlowa, welche sonst zu dieser Zeit ihre duftende Ernte lieferten, treiben kaum einige Knospen und lassen infolge des sibirischen Winters eine sehr mangelhafte Ernte erwarten. Die prächtigen Weinstöcke Südbulgariens, welche sonst ganze Straßen der kleinen Städte überschatteten, sind fast ohne Ausnahme erfroren, wie auch der Epheu. Die Obstgärten haben weniger gelitten. Die Saaten stehen gut, doch wenig entwickelt. Im allgemeinen gleicht der heurige Juni dem April; in den Nächten sinkt die Temperatur auf 7° C.

Amerika. Schönes Gesindel. In der Frauenabteilung der Weltausstellung in Chicago sind dreißig höchst wertvolle Spitzen, der Königin Margareta von Italien gehörend, gestohlen worden. Die Spitzensammlung ist die wertvollste Europas; sie war nur nach langen Unterhandlungen der Ausstellungsbehörde überlassen worden. Von den Dieben hat man keine Spur.

— Solide Bauart. In Washington ist das Gebäude, in dem sich früher das Fordtheater befand und das jetzt zu Regierungsbureau eingerichtet ist, eingestürzt. Etwa 300 Personen befanden sich in dem Gebäude; 50 derselben wurden als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen und man fürchtet, es seien der Opfer weit mehr.

— Die Stadt Quathmedra in Mexiko ist durch einen Cyklon (Wirbelsturm) vollständig zerstört worden. 2000 Personen sind obdachlos. Es gab 30 Tote und zahlreiche Verwundete.

Asien. In Mekka sind während drei Tagen 155 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 10. Juni 1893.

Bevormundung Fräul. Mary, Anna Maria geb. Fischer, Jakobs Witwe von Leimbach.

Schulden- und Bürgschaftsprüfe. Jaun. Brunner-Zehnder, Kassier, alt Gemeinderath, von Gränichen. — Hübler Johann, Metzger, von Rohrmoos. Eingaben 15 Juli. **Fäder.** Burger, Xaver, alt Gemeindeschreiber, von Freienwyl †. — Eichenberger Rudolf, alt Gemeinderschreiber, von Rathwangen, in Kindhausen, Ghr. Bergdirektion, wohnhaft gewesen † Eingaben bis 22. Juli. **Lenzburg.** Büttel, Elisabeth geb. Geißberger, Friedrichs, alt Großraths von Schafisheim †. Eingaben 11. Juli

Wirthshäuserverbot. Aarau. Meier, Theodor, Schreiner in Wattenschwyl; vorläufig auf ein Jahr.

Einstellung des Konkursverfahrens. Kulm. Flick Meyer, Jakob, Buchbinder, von Dynhard, früher in Oberkulm, nun in Leutwyl.

Konkurs-Widerruf. Fäder. Birchmeier, Johann, Wirth in Bünzli zu Mürenlingen.

Rehabilitation. Lenzburg. Schreiner, Maria Anna, von Herznach; vergeltstagt im Jahre 1893.

Vormundschaftsentlassungsbegehren. Aarau. Schaffner, Jakob, Gabriels, Wagnergehilfe von Gränichen; Landesabwesend. Einsprache 15 Juli.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende Juni gratis.

Zum Kaufe wird angetragen:

In einem gutfituirten, industriellen Städtchen des Kantons Aargau eine **bestеingerichtete**



Metzgerei,

woselbst viele Jahre eine gutfrequentirte **Wirthschaft** betrieben wurde. Nähere Auskunft ertheilen

1647] **Gebr. Markwalder** in **Oetlikon** bei Würenlos.

Aus einer Liquidation eine große Parthie

Cretonne, solidfärbig und größtentheils neue Dessins,

empfiehlt per Elle zu 30 und 35 Cts.

1491] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
Richner & Rothpletz.

707]

Bad- und Waschanstalt

hintern „Storchen", Fürbergäßchen, Aarau.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Karomellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1427] **G. Trefzger.**

Das Bier-Dépôt

der Aktien-Bierbrauerei zum „Feldschlößchen" in Rheinfelden:

Schaffner zum „Sternen" in Brugg

empfiehlt fortwährend ausgezeichnetes

Bier in Fässern und Flaschen,

unter Zusicherung prompter und guter Bedienung.

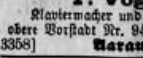
Brugg, 27. April 1893.

1283] **Schaffner** zum **„Sternen".**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets **prompt** und **billig** besorgt durch [3358

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**



DIE **Marken-PHERMÈS** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervosen Dyspepsie**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.), **Hartnäckigkeit**, der **Leber**, der **Urinblasse**, der **Nieren**, **Verstopfung**, **Gicht**, **chronischer Rheumatismus**. — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Pflanzlichen Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranke sind Dank ihres Gebrauches genesen. Flacon Fr. 5. 1/2 Flacon Fr. 3.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cilchy.
Generalvertrieb für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Tüchtige Bauschreiner und Zimmerleute

werden zu sofortigem Eintritte gesucht vom

Baugeschäft O. Zschokke
1700] in Aarau.

Gesucht:

Eine **Stelle** als **Knecht** zu Rindvieh. Auskunft beim Verleger d. Bl. [1708

Gesucht: Ein

Handlanger

von **M. Küpfer,**
1707] **Hafnerei Attelwyl.**

Gesucht:

Ein **Knecht** zu Rindvieh. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [1696

Gesucht für sofort:

Ein **Posamenter,** der selbstständig arbeiten und in landwirthschaftlichen Arbeiten aushelfen kann.

Sich zu melden bei **Eug. Mey,** Bandfabrikant in **Menziken.** [1723

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit, Einfachheit, sehr großer Haltbarkeit** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.

Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme,** bester Fabrikate.

Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.

Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger,
125 Pelzgasse 125, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.

NB. Halte **keine Reisende,** verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Bei Hautkrankheiten, Ausschlägen



jeder Art haben sich die Dr. med. Smid'schen **Flechtenmittel,** bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam als unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei **Nässenden Flechten, Eczemen, Bäschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fußgeschwüren, Salzfluß, Wundsein, Wunden, Hautunreinigkeiten** 2c., Salbe Nr. 2 bei **trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind** 2c. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket enthaltend 1 Topf Salb- und 1 Schachtel Blutreinigungspillen kostet Fr. 3. 75. **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.**

Depôts: In **Wohlen:** Apoth. **Thurnheer;** in **Laufenburg:** Apoth. **Blickle.**

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

Holzcementdächer

(flache Bedachung) erstellt mit langjähriger Garantie

1315] **C. Herzog,** Spengler, **Schöftland.**

Polizisten jeder Art und wußte, was von ihnen zu erwarten war. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß er einen Mann aus gebildetem Stande vor sich habe, bewog er die Ursache, welche Power in diese Sphäre herabgebracht haben könnte, und mit den Wechselfällen des Lebens wohl bekannt, blieb er bei der Vermutung stehen, daß Wettrennen und sonstiger Sport die Glücksumstände dieses Herrn ruinirt hätten.

Niedergedrückt von dem Gefühl seiner großen Verantwortlichkeit hatte der Inspektor seine Mütze abgenommen und wischte die Stirn mit dem Taschentuche.

„Nun, meine Herren, was soll jetzt geschehen?" sagte er, „die Geschichte sieht so schlimm, wie man sich nur denken kann!"

„Man muß nicht ans Sterben denken, wenn noch Aussicht zum Leben vorhanden ist," bemerkte Mister Brusel. „Sie sind unschuldig daran! Wir müssen jetzt unser Bestes tun. Außerdem sind wir hier, um Ihnen zu helfen, nicht wahr, Sergeant?"

Power sah keine Antwort, er sah finster und unmutig aus. Seine Nachforschungen am vergangenen Tage hatten ihn in einen Zustand versetzt, welcher der Ratlosigkeit nahe kam. Es gab Augenblicke, wo ihm Alles klar erschien, und bald darauf wurde seine Ansicht wieder von Zweifel erschüttert.

„Nun, meine Herren," bemerkte Herr von Scotland-Yard, dies ist kein Leichenbegängnis. Wir sind hierher gekommen, um etwas zu tun, nicht um Gebete zu sprechen. Ich kann Ihnen sagen, was ich getan habe. Ich habe meine Leute auf Kundschaft vorausgeschickt und da sie gewandte Burschen sind, so hoffe ich etwas Brauchbares von ihnen zu erfahren. Mit dieser ermordeten französischen Dame beschäftigt man sich bereits in London, und ich habe an einen Bekannten in Paris telegraphirt, der seine Sache versteht und uns vielleicht ihren ganzen Stammbaum bis zu den Troubadours hinauf angeben wird. Solche Sachen werden in Frankreich meisterhaft behandelt. Man hat dort ein Register, und es ist sehr leicht, etwas über Personen zu erfahren, die man sucht."

„Vorausgesetzt natürlich, daß Sie zuvor irgend eine Grundlage haben," bemerkte Sergant Power, aus seiner Gleichgültigkeit erwachend. „Aber wer beweist uns, daß die Dame nicht unter falschem Namen reiste? Diese Annahme scheint mir ebenso wahrscheinlich wie das Gegenteil."

„Sehr richtig, mein Freund, sehr richtig! Und das müssen wir herausbringen," erwiederte Brusel. „Und was stts jetzt mit dem anderen Ueberrock? Was wissen Sie von diesem?"

Sergeant Power zuckte mit den Achseln und sagte: „Sie wissen darüber soviel wieich."

„Es ist eigentümlich," bemerkte der Inspektor, „ich habe Ihnen gesagt, was der Sergeant gefunden hat. Man hat von ihr auf den Bahnhöfen nichts gesehen, sie muß also schon früher in der Stadt gewesen sein und ist vielleicht noch hier. Die Ermordete war ausgegangen, um mit ihr irgendwo in der Stadt zusammenzutreffen, und ist auffeinen der Bahnhöfe gegangen."

„Was ich gerne wissen möchte, ist, was der Sergeant denkt, sagte Mister Brusel mit einem freundlichen Blick auf Robert, ohne auf die Auseinandersetzung des Inspektors zu achten. „Der Sergeant sieht aus, als ob er in seinem dicken Schädel eine richtige Ansicht hätte! Also seien Sie nicht zu bescheiden, heraus damit!"

Robert Power blickte den Herrn mit der langen Nase etwas stolz an, als ob ihm seine Vertraulichkeit mißfallen hätte. „Der Sergeant," sagte er, „hat mit der Sache nichts zu tun! Es ist Ihre Aufgabe, den Fall zu verfolgen, und ich bin sicher, daß man dies einem Mann von Ihren Erfahrungen ruhig überlassen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Beim Schachspiel. A. zu B. (welche beide dem Schachspiel zusehen): „Sehen Sie mal, da sitzen ein paar Bauernfänger." Die Schachspieler (auffahrend): „Herr, was unterstehen Sie sich." A.: „Nun ja, Sie sind doch bestrebt, sich gegenseitig die Bauern wegzufangen!"

Ein Gefühlsmensch. Angeklagter (der zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, zu seinem Verteidiger: „Ja, Herr Doktor, s tut mir schon leid für Sie, in den nächsten vier Jahren kann ich Ihnen also nichts zu verdienen geben!"

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 24.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Sergeant Power näherte sich gleichgiltig dem Fenster, um die Person zu betrachten, von der der Hausknecht sprach; aber beim ersten Blick stieß er einen leisen Ausruf aus und trat rasch zurück, um nicht erkannt zu werden.

Inzwischen war der Herr, von dem die Rede war, auf der anderen Seite der Straße langsam weiter gegangen, ohne zu ahnen, daß man ihn beobachte. Der Hausknecht hatte ihn einen sonderbaren Fisch genannt und dem äußeren Anschein nach war diese Bezeichnung nicht ganz unzutreffend. Er war von mittlerer Größe und seine Gestalt wohl proportionirt; er trug einen vortrefflich sitzenden, leichten Ueberrock, wie man ihn trägt, wenn das Wetter anfängt frostig zu werden. Elegante Patentlederstiefel umschlossen seine kleinen Füße und seine Hände bedeckten tadellose Handschuhe. Kurz, es war eine elegante Erscheinung, welche sich der Toilette wohl bewußt war, die, wie ein Philosoph bemerkt hat, bei allen Leuten viel gilt und bei vielen Leuten Alles ausmacht. Aber das Merkwürdigste an ihm war das Gesicht. Dieses war glatt rasirt und zeigte eine bräunliche Gesichtsfarbe. Das Kinn war breit und stark geformt, der Mund mit schönen, weißen Zähnen besetzt, welche sich dem Beschauer beständig zeigten, seine Nase war von schöner griechischer Form. Seine Augen waren verschieden von denen der meisten Menschen, sie waren schwarz und durchdringend, zeigten viel Weiß, was ihnen einen fast starren Ausdruck verlieh. Besonders ihr seltsam starrer Blick erregte die Aufmerksamkeit der Leute, welche ihm zum ersten Male begegneten. Außerdem war auch noch der Anblick seines dicken schwarzen Haares ungewöhnlich; er trug dasselbe sehr lang, fast bis zu den Schultern herab, wo es sich nach oben kräuselte, aber nicht in kleinen Ringeln oder Locken, sondern in einer breiten, wuchtigen Masse. Sergeant Power blickte vorsichtig durch das Fenster des „Lord Nelson" hinaus und folgte den Bewegungen des Mannes mit den seltsamen Augen, bis er in das Marinehotel eintrat und so seinem Blick entschwand.

„Beim Himmel, es ist Saint Alban!" rief der Sergeant. „Daran ist kein Zweifel. Was, in des Teufels Namen, hat das alles zu bedeuten?"

X.

Es war am Morgen des 25. Oktober, als die Dame, welche als Madeleine Faure bekannt war, in ihrem Zimmer aufgefunden wurde. Am folgenden Morgen wurde von dem Leichenbeschauer Mister Baxter die vom Gesetz vorgeschriebene Untersuchung der Leiche vorgenommen.

Die Verhandlung fand auf dem Rathaus statt, und schon am frühen Morgen war das Gebäude von einer unruhigen Menge belagert, welche neugierig war, Näheres über das traurige Ereignis zu erfahren, das so großes Aufsehen erregte.

Diejenigen, welche in das Geheimnis eingeweiht waren, wußten jedoch, daß die Verhandlung nur eine Formsache sei, daß das Gericht die Leiche an dem Tatorte besichtigen, einige Zeugenaussagen aufnehmen und daß dann der Polizeiinspektor Gadd vorgeschlagen werde, die Verhandlung zu ver-

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen:

Gränichen: Kaspar Suter, Negotiant.
Kölliken: R. Graber-Hilfiker.
Küttigen: Hans Blattner, Notar.
Obermuhen: Gottl. Knechtli, Sektionschef.
Rohr: J. Heiz, Lehrer.
Schloßrued: Rudolf Gloor.
Schmiedrued: Sam. Lüthy, Lehrer.
Schöftland: R. Lüthy, Posthalter.
Staffelbach: Gottl. Hunziker-Müller.
Suhr: J. Brugger, Kanzlist.
Unterentfelden: Jos. Geßler, Buchbinder.
Unterkirnsbach: R. Kyburz-Dambach.
Uerkheim: Rud. Siegrist, Lehrer. (HRS194

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.
—:—
Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung

C. Pletscher, Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.
—:—
Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen rc.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach**, Handlung.

Chemische Wascherei.

In 150 **neuesten Dessins** solidfarbige,
gedruckte Baumwollstoffe:

Indienne	65	bis	70	Cm.	breit,	per Elle	15 bis 20	Cts.
Cretonne beste Qualität	80	„	„	„	„	25 „ 40	„	
Pigué	80	„	„	„	„	„ 30	„	
Levantine	80	„	„	„	„	50 „ 70	„	
Satin	80	„	„	„	„	50 „ 100	„	
Möbelstoffe	80	„	„	„	„	25 „ 50	„	

Rohe und gebleichte Baumwolltücher

in größter Auswahl, empfiehlt
1662] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**



(H 1800 Q)

Zu verkaufen: Ein
neues Bett,

billig bei
J. Häfelin, Sattler u. Tapezierer,
1656] Metzgergasse, Aarau.

Badhosen

von 30 Rp. bis 2 Fr. empfiehlt [1658
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Füttern Sie die Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden
Heleolin.

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere
In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75
erhältlich bei
1273] Apotheker **J. Helfer** in **Kulm.**

Verbot.

Auf Ansuchen der Erben des **Gottlieb Lüscher** zur **Mühle** in **Ober-Entfelden,** ist alles unbefugte **Oeffnen der Wuhrladen,** sowie alle **sonstigen Störungen am sogenannten Mühlewuhr** zu **Ober-Entfelden,** d. h. an dem Wuhre, das zur Stauung des Wassers der Suhre behufs Einlauf desselben in den „Mühlekanal" dient, bei einer **Buße von Fr. 40. — bis Fr. 70.** — richterlich verboten.

Aarau, 6 Juni 1893. Der Gerichtspräsident:
1663] sig. **Mürl.**

Bruch-Heilung.

Im Auftrage des Herrn Conrad Mayer theile ich Ihnen mit, daß derselbe sich von **drei Aerzten hat untersuchen lassen und haben sämmtlich konstatirt, daß er von seinem Bruchleiden geheilt sei.** Sie wollen aber nicht zugeben, daß er von den Mitteln aus Ihrer Heilanstalt geheilt worden sei. Sie sagen, das könne nur von Ihrem bequemen und vorzüglichen Bruchbande, das er getragen, herrühren; aber wir wissen, wovon es kommt, denn **Herr Mayer hat schon 15 Jahre Bruchbänder getragen und sein Leiden hat sich doch nicht gebessert, sondern nur von den Aerzten, die Hr. Mayer von Ihnen erhalten hat, diese haben ihn von seinem Leiden befreit,** wofür er Ihnen nebst Gott ewig dankbar sein wird. Herr Mayer und Frau sagen Ihnen hiermit ihren herzlichsten Dank für Ihre Güte und Befreiung des Leidens; auch werden sie bemüht sein, Ihre Anstalt, sowie Ihre Güte und Freundlichkeit bei jedem Hülfsbedürftigen zu empfehlen. Konrad Finis in Herlingdausen bei Warburg in Westfahlen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Bruchheilanstalt** in **Glarus.**"

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Guter italienischer Wein,
roth, reel, garantirt,
liefern zu 30 bis 35 Cts. per Liter ab Lugano
(Muster nach Verlangen)
(H1418Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

tagen, damit die Polizei weitere Nachforschungen anstellen können."

Für die Beamten, welche mit der Sache beschäftigt waren, war dies eine Zeit der Aufregung. Das Publikum verlangt stets ungestüm, daß alle Verbrechen, so geheimnisvoll und räthelhaft sie auch sein mögen, sogleich aufgeklärt und die Schuldigen sofort ergriffen und bestraft werden sollten. Aber in diesem Fall war nichts festgestellt, als daß ein brutaler, abscheulicher Mord verübt worden war. Die Polizei hatte keine Beweise, kannte selbst die Vergangenheit der Ermordeten nicht und wußte auch nicht einmal, ob der von ihr angegebene Name Madeleine Faure ihr wirklicher war. Wie gewöhnlich spottete man über die ungeschickte und irregeführte Polizei. Unter den auf dem Rathaus Versammelten fiel ein hochgewachsener Herr mit langer Nase, in nachlässiger Kleidung auf. Das war der Detektivsergeant Brusel von Scotland-Yard, ein Beamter von großer Erfahrung, welcher gewöhnlich mit Fällen betraut wurde, welche Ausländer betrafen, da er mehr als eine fremde Sprache geläufig sprach. Mister Brusel hatte schon verschiedene schwierige Fälle mit Glück gelöst und stand bei seinen Vorgesetzten in hoher Achtung. In Sandbank erschien er in Begleitung von zwei anderen Detektivs von Scotland-Yard, die jedoch schon vor der Verhandlung auf dem Rathause von ihm mit verschiedenen Aufträgen abgesandt waren.

Nach Besichtigung der Leiche kamen die Geschworenen zurück und nahmen mit ernsten Mienen ihre Sitze ein. Die meisten derselben waren ältere Männer, respektable Familienväter, und konnten den Anblick einer jungen, schönen Dame nicht ohne unwillkürliche Befürchtung für die Zukunft ihrer eigenen glücklichen Töchtern zu Hause ansehen.

Bei Eröffnung der Verhandlung wies der Coroner auf die peinlichen Umstände des Falles und auf das Geheimniß, in das er gehüllt war, hin. „Es wird Ihre Pflicht sein," sagte er zu den Geschwornen „die Zeugenaussagen anzuhören, und dann sich ein Urteil über den Fall zu bilden. Unglücklicherweise waren die Anstrengungen der Polizei, die Spur des Verbrechens zu verfolgen, bis jetzt fruchtlos. Ehe Sie Ihren Spruch abgeben, schlage ich vor, die Verhandlung auf eine Woche zu vertagen zuvor aber die bis jetzt vor dem Gericht anwesenden Zeugen zu vernehmen."

Die Zeugen waren Frau Gregory, ihre kleine Nichte Marie Sutton, der Zimmermann Wales, Sergeant Power, Doktor Allen und verschiedene Andere.

Frau Gregory war die erste Zeugin, welche vorgerufen wurde. Sie vergoß reichlich Tränen und ungeachtet der wiederholten Ermahnungen seitens des Coroners verlor sie sich immer wieder in hysterische Klagen über das Mißgeschick, das ihrem Pensionshaus widerfahren sei. Der Schatten des Verbrechens, der über demselben laz, verursachte ihr schweren Schaden. Sie unterhielt das Gericht mit der Beschreibung ihrer Gefühle beim Schlafengehen und mit der Beschreibung des stets vor ihren Augen befindlichen Bildes eines bösen Weibes, das mit blutigem Messer vor ihr stand. Ihre Aussage wurde durch eine sorgfältige Schätzung des Geldverlustes bereichert, den sie erlitten, durch den Schaden, den das vergossene Blut in dem Zimmer, auf dem Teppich, dem Bett und anderen Möbelstücken verursacht habe. Abgesehen von diesen Abschweifungen jedoch stimmten ihre Angaben in allen Einzelheiten mit dem überein, was sie vor dem Inspektor Gadd ausgesagt hatte.

Wales, der Zimmermann und die kleine Marie Sutton hatten wenig mitzuteilen. Der Erstere erzählte, wie er die Zimmertüre in der Villa aufgebrochen hatte, während die kleine Marie, die Frau Gregory im Hause behilflich war, die Aussagen ihrer Tante über das ruhige Wesen der ermordeten Dame bestätigte.

Dann wurde Robert Power noch aufgerufen. Er machte seine Angaben in klarer, bestimmter Weise, beschränkte sich aber auf bereits festgestellte Einzelheiten und berichtete über die Lage, in welcher Madeleine Faure von ihm gefunden worden war. Er gab seine Gründe zu der Vermutung an, daß sie vor dem Schlafengehen überfallen worden war, und lieferte eine genaue Beschreibung der Scene fast unmittelbar vor der Entdeckung des Mordes. Er erwähnte das Stück des Briefes, das er aufgehoben hatte, sowie die verschiedenen Toilettengegenstände, welche der Dame gehört hatten, und beschrieb auch genau, auf welche Weise es außer Frage gestellt war, daß die geheimnisvolle Besucherin

nicht durch die Haustüre der Villa, sondern durch das Fenster entflohen war.

Ein erfahrener Beobachter hätte bemerken können, daß die Angaben des Beamten von einem gewissen Herrn mit scharfen Augen und langer Nase mit großem Interesse angehört wurden. Dieser Herr war kein anderer, als der Detektivsergeant Brusel aus London. Er nickte gelegentlich beifällig, als ob er angenehm überrascht wäre von der raschen und scharfsinnigen Auffassung, von welcher die Mitteilung des jungen Beamten zeugte.

Hierauf folgte Doktor Allen, welcher die Verletzung beschrieb. Seine Aussagen riefen besonders Aufregung hervor, als er von dem viereckigen Stück Fleisch sprach, welches unter dem rechten Arme der Ermordeten ausgeschnitten worden war, augenscheinlich um die Untersuchung zu erschweren. Die Frage nach der Möglichkeit eines Selbstmordes wurde von dem Coroner der Form wegen gestellt, aber von dem Zeugen als außerhalb aller Wahrscheinlichkeit liegend verneint. Die Wunden seien so beschaffen gewesen, daß der Gedanke an einen Selbstmord nicht aufkommen konnte.

Perkins, der Besitzer des Royal-Hotels in Sandbank, sowie Elisabeth Baker, das Dienstmädchen in diesem Etablissement, und verschiedene Personen, welche in der Hamiltonstraße wohnten und die Verstorbene vom Sehen kannten, sagten aus, was sie über dieselbe wußten, jedoch waren ihre Angaben ohne Bedeutung.

„Es sind keine weiteren Zeugen zu vernehmen," sagte der Inspektor Gadd „ich kann jedoch hinzufügen, daß die Polizei im Besitz verschiedener Anzeichen ist, deren Erwähnung im jetzigen Augenblick nicht ratsam wäre; wir bitten daher um Vertagung."

Da der Coroner einwilligte, wurde die Sitzung aufgehoben. Als Sergeant Power nachdenklich die Menge betrachtete, welche sich nach dem Ausgange drängte, fühlte er, wie eine Hand vertraulich auf seine Schultern gelegt wurde. Er wandte sich um und sah, daß es der nachlässig gekleidete Herr mit den scharfen Augen und der langen Nase war.

„Gut, gemacht, alter Freund!" sagte der Letztere. „Sie haben für einen Neuling in solchen Angelegenheiten die Sache nicht schlecht angegriffen. Entschuldigen Sie, meine Aufrichtigkeit, aber wie zum Teufel, kommen Sie dazu, ein gewöhnlicher Polizist zu werden? Nehmen Sie das nicht übel, es ist nicht meine Sache, Familienangelegenheiten auszuspüren. Mein Name ist Brusel, Detektivsergeant in Scotland-Yard, und ich habe schon zu viel in der Welt erfahren, als daß irgend jemand nötig hätte, mich zu lehren, wie man Eier aussagt. Sie haben Unglück gehabt, wie? Nun, nun, es geht mich nichts an und ich will nicht weiter darüber sprechen. Aber bei unserer Sache werden wir Sie nötig haben, denn Sie wissen mehr darüber, als Sie ausgesagt haben, das kann ich in Ihrem Gesicht lesen."

XI.

Auf den Wunsch des Inspektors Gadd nahm Sergeant Power nach der Verhandlung an einer Art Kriegsrat Teil, welcher bei dem Inspektor abgehalten wurde, und bei welchem natürlich Mister Brusel zugegen war. Es fiel bei diesem Herrn angenehm auf, daß die gewöhnliche Eifersucht und Zurückhaltung nicht zu bemerken war.

Die Detektiv ziehen es gewöhnlich vor, die Sache auf ihre eigene Weise zu behandeln, ohne Leute der uniformirten Polizei in ihr Vertrauen zu ziehen. In diesem Fall aber war Herrn Brusels Entgegenkommen auch der Tatsache zuzuschreiben, daß er für irgend welche Nachweise dankbar zu sein Ursache hatte.

Er war am Morgen aus London gekommen, und obgleich der Inspektor sich nach bestem Willen bemüht hatte, ihn über die Sache zu unterrichten, hatte die Unterredung mit ihm doch wenig zur Aufklärung beigetragen, auch die Untersuchungen des Coroners hatten nichts ergeben. Aber Brusel hatte wenigstens gesehen, daß die Polizei von Sandbank einen sehr fähigen Beamten in der Person des Sergeanten Power zu den ihrigen zählte.

Mister Brusel hatte sich natürlich eine eigene Meinung über den jungen Exdoktor gebildet. Es war keine sehr hohe Meinung und kam der Wahrheit sehr wenig nahe, aber daran war Mr. Brusel nicht schuld. Die Sphäre, in der er sich gewöhnlich bewegte, war nicht geeignet, ihn zur Ueberschätzung seiner Mitgeschöpfe zu veranlassen. Er hatte gehört, daß Power ein sehr reines Englisch sprach, und die Klarheit und Deutlichkeit des Ausdruck in der Erzählung des jungen Beamten war ihm aufgefallen. Brusel kannte

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau Zeughausstrasse **1310** bei der Kavalleriekaserne **Aarau**

Eröffnet seit 15. Mai 1893.

Größtes Lager in fertigen Werktags-Kleidern in nur prima Waare, für Männer, Jünglinge & Knaben.

Hosen, gefüttert und ungefüttert, für Landarbeiter, in Zwirn, Gravelotte, Halbwolle	von Fr.	3.	—	an.
„ „ Maurer, in Eberhaut, Zwirn, Manchester	„ „	3.	20	„
„ „ Schreiner und in Zwirn, Manchester	„ „	3.	50	„
„ „ Zimmerleute, und Englischleder	„ „	3	50	„
„ „ Metzger, in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	3.	60	„
„ „ Maler, Gipser, in Eberhaut, weiß u. Drillch	„ „	3.	25	„
„ „ Küfer und Bierbrauer in diversen Stoffen	„ „	3.	30	„
„ „ Schlosser, Mechaniker und Heizer	„ „	2.	90	„
sowie ganze Ueberkleider	„ „	6.	80	„
„ „ alle Stände in ca. 30 versch. Qualitäten u. Farben à 2. 90, 3. —, 3. 70, 4. 50, bis 12. 75 per Paar.				
Blousen und Ueberhemden in blau, braun und gestreift	„ „	3.	10	„
Schürzen für Gärtner, Sattler, Maurer, Küfer ꝛc. in blau, grün, halbwoll und leinen	„ „	1.	10	„
Hemden, farbig Oxford	von 1. 60 bis	2.	90	
Sporthemden, in div. Dessins und Mannsgrößen	von Fr.	2.	35	an.
Complete Herrenanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	23.	75	„
Complete Jünglingsanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	16.	50	„
Complete Knabenanzüge verschiedene Qualitäten	„ „	4.	25	„

Cravatten	von **20 Cts.** an.	**Socken**	von **55 Cts.** an.
Nastücher	„ **25** „ „	**Hosenträger**	„ **65** „ „
Waschtücher	„ **35** „ „		

Nicht Passendes wird umgetauscht. — Verkauf gegen baar.

Das Geschäft bleibt Sonntags bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau Zeughausstrasse **1310** bei der Kavalleriekaserne **Aarau**

Das Umändern wird billigst besorgt. — Feste Preise.

Wein-Steigerung.

Der Unterzeichnete läßt am **Donnerstag den 22. Juni**, Nachmittags 1 Uhr, im **Keller** des Herrn **Klein** beim **Bahnhofübergang** in **Olten**

circa 3000 Liter Weiß-Wein

für Landwirthe, an eine öffentliche Steigerung bringen.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Der Steigerungshalter:

1718] **A. Probst**, Handelsmann in **Olten**.

Wicke, Mohar, Saatmais,

weißer Senf, weiße Rüben, sowie sämmtliche **Futterartikel**, namentlich das beliebte **Cocosnussmehl** (marque G. Losson) sind stets vorräthig im

Landwirthschaftlichen Depôt:

(O4091B) ***Thommen & Ruf***, **Isenhardergraben Nr. 8, Basel.**

Zu verkaufen:



Wegen Wegzug 1 zweijähriges **Pferd**, einspännig zu gebrauchen, 2 beinahe neue **Brückenwagen** mit **Leitern**, **Seilern** und **Trageschirr**, 1 älterer **Leiterwagen**, 1 **Fuhrschlitten**, 1 **Rennschlitten**, 1 **Pflug**, 2 **Eggen**, 1 **Fruchtrömmle**, 1 **Jauchefaß**, 1 **Fußwinde**, **Ketten**, **Pferde-** und **Viehgeschirre** und Anderes mehr.

1724] **J. Zybury** in **Feon.**

MAGGI's Suppenrollen sind frisch eingetroffen bei

1714] **Sam. Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen von Suhr und Umgebung als gewandte

Schneiderin.

Eleganter Schnitt, mäßige Preise und exakte Arbeit zusichernd, zeichnet achtungsvollst

Suhr, 1. Juni 1893.

1523] **Frau Widmer, Lehrers.**

Hosenträger-Fabrikation in Liquidation.

Wegen Aufgabe der Hosenträger-Branche günstige Gelegenheit für **Ankauf kleinerer und größerer Posten gangbarster Sorten fertiger elastischer Männer- und Knaben-Hosenträger** zu billigsten Fabrikpreisen. Ebenso ein **guteingerichteter, kompleter, 2schiffiger Patent-Knopfloch-Hosenträger-Webstuhl** mit Jaquard-Maschen für den Handbetrieb.

Franko'rte briefliche Anfragen unter der Chiffre **A. B. Nr. 48** befördert die Expedition dieses Blattes. [1727

Pfand-Steigerung.

Am **Donnerstag den 22. Juni**, nachmittags 1 Uhr, wird bei **Friedrich Hasler-Müller** (Kirchhof) in **Hier** versteigert:

1 complettes, 1½schläfiges **Bett**, geschätzt um Fr. 50. —

Betreibungsamt Granichen:

1729] **Birnemann**, Notar.

Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 18. Juni 1893

im „Binsenhof".

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

1716] **F. Rytiker**, Wirth.

Aufforderung.

Wenn Lina Weber von **Menziken**, ihre bei Unterzeichnetem hinterlassenen Effekten innert 8 Tagen von heute an gegen den schuldigen Betrag und Bezahlung der Insertionsgebühren nicht einlöst, so wird weder Rede noch Antwort dafür ertheilt.

Muhen, 17. Juni 1893.

1726] **Gottl. Erismann**, Pächter.

In der Oele in Muhen kann jeden Tag Erdnuß

gerieben werden.

Für größere Partien ist vorherige Anzeige nöthig (HRS202)

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Tausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen ꝛc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Mostsubstanz

zu einem Saum Most à Fr. 3. 50, 10 Ko. **Zucker** à Fr. 6.50, zusammen Fr. 10. — liefert

(Telephon) **Fern. Fitz** in **Schiffland.**

Gesucht zu kaufen:

Circa 5 Kilo-Zentner à tere **Eisengewichte** und **Schlenken** für **Bandwebstühle.**

Offerten mit Preisangabe an

Arnold Huber in **Bischofszell**

1706] (Thurgau).

Maisgries, Maismehl, Maiskorn, Laktina

verkauft billigst

1711] **Gottl. Kircher** in **Küttigen.**

Crelonne

für **Jacken** und **Blousen**, neueste Dessin, à 35 Cts. per aune Elle sind frisch eingetroffen bei

Emil Dreifuss

1668] am **Graben, Aarau.**

Roggen

zum säen oder füttern ist billigst zu kaufen bei

1710] **Gottl. Kircher** in **Küttigen.**

Branntwein:

Trusen, Treber, Obstbranntwein, per Liter à Fr. 1. — Für gute Qualität wird garantirt.

Wein,

per Liter à 30, 40 und 50 Cts.

1531] **Müller**, Krämer in **Herznach.**

Zu verkaufen:

Den diesjährigen

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab circa 2½ Jucharten,

bei **Samuel Küfer**, alt Weibel in **Muhen.**

1704]

Polizeikorps Basel.

Das **baselstädtische Polizeikorps** bedarf einer größeren Anzahl **Mannschaft** und können sich gutbeleumdete, militärpflichtige Schweizerbürger im Alter von 21 bis 30 Jahren, welche eine geläufige Handschrift führen und mindestens 1,70 Meter groß sind, beim Unterzeichneten anmelden.

Die Besoldung beträgt Fr. 4. 80 bis Fr. 6. 50 täglich, nebst der Uniformirung und einer Civilkleider-Vergütung von Fr. 100. — für jedes dreijährige Engagement.

(H2275Q) **Polizeikommando Basel:**
Rangold, Hauptm.

Hirschthal, 15. Juni 1893.

P. P.



In tiefem Leide machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsre liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Susette Müller, geb. Humm,
Hirschenwirts

heute nachmittags nach ganz kurzer Krankheit in ihrem 44. Altersjahr ins bessere Jenseits abberufen worden ist.

Wir bitten der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
G. Müller zum Hirschen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntags den 18. Juni, nachmittags 12½ Uhr in Schöftland.

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

Weißen Züribieter	per Lit.	35	Cts.,	bei Abnahme	von	10	Lit. &	mehr	30	Cts.
Rothen Italiener	„	40	„	„	„	10	„	„	35	„
Weißen Italiener	„	40	„	„	„	10	„	„	35	„
Rothen Sicilianer	„	50	„	„	„	10	„	„	45	„
Weißen Sicilianer	„	60	„	„	„	10	„	„	55	„
Rothen Spanier	„	60	„	„	„	10	„	„	55	„
Weißen Spanier	„	55	„	„	„	10	„	„	50	„
Roth. Cerd. Hügelwein	„	55	„	„	„	10	„	„	50	„
Rothen Syrakus extra	„	70	„	„	„	10	„	„	65	„

Sämmtliche Weine — mit Ausnahme des Züribieters, welcher gallisirt und sehr empfehlenswerth ist — sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [1527

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** ohne Berufsführung von folgenden Uebeln befreit wurden:
Haarausfall, starker. B. Berchtold, Käfer, Stadthalt 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Organekp, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Barrfechten. Jak. Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Floriose. Fr. Meyer, Alienkrüdingen bei Wasserlüdingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Peglau bei Bischofswerda (Sachsen).
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Junger, Brüsen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotter in Mägenwil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moran, Grissier, Boardt.
Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Höchstetten bei Heffau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Ihle, Mauser. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau E. N., Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Lips, Gieser, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Eh-Strick, Renz bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembrenguug. Jos. Jehle, Kl. Dümmingen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Weier Leuzingen bei Büren a. A.
Gesichtsanschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matli Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Staarausfall. Alb. Boson, Schmied, Monteur.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Bipitten bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. W. Richter, Hoden-Bäcklin bei Kleinen (Mecklenburg).
Trunksucht, ohne Rückfall. Frau Furrer, Schuster's, Stäckern b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stett, Rieden bei Wallisellen.
Krätze. J. Jahnz, Bärenwerdsweidli bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bütlisacker bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Bingwangen, C. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. We. Taschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Jurthus, alt Weibels, Erstfeld.
Nasenröthe, Flechten. Louis Kögler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erb, Plättenweilen bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Kont. Meyer, Blomberg (Lippe-Detmold).
Manael an Bartwuchs. M. Seiler bei Conditor F. Buk in Ansbach (Bayern).
4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franko-Marken.
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** Schweiz".

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen vorgerücktem Alter ein beinahe neuerbautes, zweistöckiges



Wohnhaus,

bestehend in drei **Wohnungen,** einem **Laden,** zwei **Kellern** und einem **Garten.**

Auf Verlangen werden auch die vorräthigen **Eisen-** und übrigen **Ladenwaaren** mitverkauft.

Die Gebäulichkeit steht in einer größeren gewerbreichen Gemeinde an einer Landstraße und nur 3 Minuten von der Bahnstation entfernt.

Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig und der Kaufspreis billig. Die Katastersumme des Gebäudes beträgt Fr. 5500. —

Nähere Auskunft ertheilt

1736] **J. Zobrist,** alt Gemeindeschreiber in **Kupperswyl.**

Die besten und billigsten

Arbeiterkleider

kauft man unstreitig bei

L. Dreßler's Bekleidungs-Magazin
in Aarau,

denn durch die Ausgedehntheit und den großen Umsatz meines Geschäftes ist es jeder Konkurrenz unmöglich, mit den von mir gestellten Preisen konkurriren zu können.

Hosen in Eberhaut, Zwirn, Moleskin, engl. Leder, sämmtliche gefüttert	von Fr.	2.	80	an.	
„ dto. in weiß, grau Drillch etc.	„ „	3.	—	„	
„ in Halbwolle, Gravelotte, Manchester, in schwarz, grau, weiß und braun	„ „	3.	20	„	
„ in Halbwolltuch, Halblein etc.	„ „	5.	—	„	
„ „ gestreift, carriert, Diagonal, Kammgarn, Retort, Cheviot, nur rein Wolle	von Fr.	6.	— bis	12.	—
Ueberhosen in blau und gestreift	von Fr.	2.	50	an.	
Einzelne Gilets in Eberhaut, Zwirn, Drillch etc.	„ „	1.	80	„	
Maler- und **Gypserblousen** 100 — 120 Cm. lang	„	3.	50	„	
Metzger- und **Bäckerblousen**	„ „	3.	50	„	
Handwerker- und **Landarbeiterblousen** in blau, braun und gestreift	„	2.	50		
Farbige Oxford- und **Normalhemden**	„ „	1.	60	„	
„ „ **Hemden** garantirt waschächt	„	2.	—		
Sporthemden mit Kragen und Cordel	„ „	2.	25	„	
Arbeiterschürzen in jeder Qualität und Farbe	„	90	Cts.	„	

Stetsfort die größte Auswahl in

Completten Anzügen
für Herren, Knaben und Kinder.

Complette Herren-Anzüge

in Halbtuch, Halblein und Wolle von Fr. 17. 50 an.

Complette Jünglings-Anzüge

in Baumwolle, Halbwolle und Wolle von Fr. 5. — an.

Kinder-Anzüge in jedem Genre von Fr. 3. 50. an.

Strohhüte von 70 Cts. an, **Filzhüte** von 2 Fr. 50 an.

Gestrickte Socken (Pigogne)	zu	50	Cts.	**Nastücher weiß, roth** und carrirt, gesaumt	von 20 Cts. an.
Waschtücher	„	25	„	**Badhosen**	„ 25 „ „
Hosenträger für Herren	„	50	„	**Cravatten**	„ 15 „ „

L. Dressler
Franz Camisascas Nachfolger.

Fenster-Putzpulver

von Fr. 1. 80 bis Fr. 4. — per Stück;
Pierre-Schwämme, Toilette-Schwämme, Schwämme jeder Art empfiehlt

(Telephon) **Hern. Filby** in **Schöftland.**

MAGGI's Suppenwürze ist ganzvorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen.

In Original-Fläschchen zu 90 Rappen zu haben bei

Ed. Eggen, Handlung, **Zofingen.**

Leere Original-Fläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Zu verkaufen:



Eine gute **Milch-** und **Zugkuh,** oder ein schönes jähriges **Rindvieh,** bei
1699] **Hubeli** in **Schinznach.**

Gesucht:

Ein der Schule entlassener starker **Knabe** von braven Eltern zur Aushülfe bei einem kleinen Viehstande.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1701

Kegel-  schieben

im Betrage von Franken 60

Sonntag den 18. Juni 1893, im „Sternen" zu Schmiedrued.

Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein
1731] **Jb. Schaffner** zum **„Sternen".**

Landesausstellung 1883.



Polster-Möbel
jeder Art.
Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum. Rosshaar und Wolle. Linoleum-Teppiche. Storren. Gallerien u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an. Vorhänge in jedem Genre. Möbelstoffe. — Pilleche. Bettvorlagen. — Komplete **Zimmer-Einrichtungen.**

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. GYSI, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Müller geb. Scheidegger, **Anna Barbara,** Wittwe des sel. verstorbenen Niklaus Müller, von **Unterkulm.**

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen bis und mit 29. Juli 1893 in der Gemeindekanzlei Unterkulm.

Kulm, 13. Juni 1893.

Der Gerichtspräsident:
Schibler.

Der Gerichtsschreiber:
1732] Bolliger.

Neueste Dessins

Cretonne, Satin, Piqué

für **Jacken, Blousen** etc.

Ferner ein Parthie **Netten**

Mousseline de laine

empfiehlt billigst

Emil Dreifuss,

1539] Graden — Aarau.

Gummi-Unterlagen

für **Kinder,** 45/60 Cm. à Fr. 2 —, 38/45 Cm. à Fr. 1.20 per Meter Fr. 6.; **Gummmi-Unterlagen** für **Wöchnerinnen** und **Kranke,** 50 Cm breit, per Meter à Fr. 6 —; **Verbandwatte** in Paketen à 25 und 80 Cts.; **Verbandgaze** 75 Cm. breit, per Meter à 25 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu miethen gesucht:

In der Nähe von Aarau eine größere **Wohnung** mit etwas Land.

1534] Von wem sagt die Expedition.

Gesucht:

Ein Knecht, der melken kann und

Infolge Inventaraufnahme werden vom 9. bis 25. Juni

sämmtliche Waaren zu Spottpreisen

verkauft, so zum Beispiel:

Mannsschuhe, sehr solid	von Fr.	6.	50 an.
Mannshakenschuhe,	" "	9.	— "
Mannsbottinen,	" "	9.	— "
Stiefel,	" "	11.	— "
Frauenschuhe, Nr. 26—42 mit Fleck	" "	5.	30 "
Frauenschuhe, hoch, hinten ohne Naht, mit Absatz	" "	6.	50 "
Frauenbottinen, sehr stark	" "	6.	50 "
Strauminpantoffeln, ohne Absatz	" "	1.	50 "
Knabenschuhe, beschlagen, Nr. 30—35	" "	4.	20 "
Mädchenschuhe, halbhoch, Nr. 30—35	" "	4.	40 "
Mädchenschuhe, hoch, hinten ohne Naht	" "	5.	50 "
Arbeiterhosen, in Zwirn und Eberhaut, gefüttert, solid	" "	3.	30 "
Arbeiterhemden, schwer und waschächt	" "	1.	90 "
Ueberkleider, gestreift	" "	5.	70 "
Sommerbarchent-Blousen,	" "	2.	20 "
Cretonne, schwer und waschächt, per Elle	" "	—	30 "
Corsets,	" "	—	90 "
Filzhüte, für Männer	" "	2.	50 "
Strohhüte,	" "	—	70 "

Herren- & Knabenkleidungen,

complett, werden bedeutend unter gewöhnlichen Preisen erlassen.

Kleidungen, sowie jedes einzelne Kleidungsstück,

fertige nach Maaß zu Spottpreisen.

Alle übrigen Artikel werden, wie oben genannt, sehr billig erlassen.

Diese Preise verstehen sich nur bis zum **25. Juni,** nachher können sie nicht mehr in Betracht gezogen werden.

Es empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen Waarenhalle

1646] **Rathhausgasse — Aarau.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Obermuhen ist im Falle

24 zweiplätzige Schulbänke

erstellen zu lassen. Dieselben sind genau nach der aufgestellten Musterbank anzufertigen.

Uebernahms-Offerten sind bis den 30. Juni verschlossen an Herrn **Knechtli,** Präsident der Schulpflege, einzureichen.

Obermuhen, 12. Juni 1893.

[698] Die Schulpflege.

Fliegengläser,

Fliegenstein, Fliegenpapier, Andeol's überseeisches Pulver, Zacherlin, pat. Insektenpulver, Gummispritzen für Insektenpulver,

Brämen-Oel

in Flaschen à 50 und 30 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Vorgerückter Saison halber erlasse **halb- und ganzwollene**

Damen-Kleider-Stoffe

in hübscher, großer Auswahl zu **bedeutend billigeren Preisen**

Emil Dreifuss,

1540] Graden — Aarau.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher:

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Helfer Th. Käser** in **Schönenwerd.**

Für Maler!

Ein tüchtiger **Malergehülfe** findet dauernde Beschäftigung. Eintritt sofort bei **J. Hilfiker,** Maler in **Schöftland.**

Am gleichen Orte kann ein intelligenter **Jüngling** in die Lehre treten. [1717

Wecker-Uhren

von 4 Fr. bis 20 Fr. **Schwarzwälder-Federuhren** mit Pendel von 7 Fr. bis 20 Fr., **Schwarzwälder-Stutzuhren** ohne Pendel, Ankergang mit **Pultwecker** à Fr. 16. **Taschenuhren** von 10½ Fr. an. Alles mit Garantie, **Uhrketten** in Nickel, Metall-blanc etc. empfiehlt [1659

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ausverkauf

einer Parthie meist dunkler, leicht wollener

Herren-Rock-Anzüge,

sowie leichtwoll. u. baumwollener

Herren- & Knaben-Pestons-Anzüge, einzelne Vestons

in Lustre, Baumwolle und Panama,

Röcke

zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Ackermann,

1571] vord. Vorstadt, Aarau.

Für **Weinbereitung** bestens geeignet empfehle

schwarze und gelbe

Weinbeeren,

Stampf- und Stockzucker,

zu billigsten Preisen.

Rob. Schmidt zum „Bären",

1654] Zollrain Nr. 177, Aarau.

Garnirte Hüte,

Blumen und Band

zu herabgesetzten Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Sennhauser-Goßweisch,** Modistin,

Rain Nr. 848 neben der Schanz

1526] in Aarau.

Sihlhölzli **Zürich** Sihlhölzli

Kantonal-Schützenfest

vom 25. Juni bis 2. Juli 1893

im Betrage von Fr. 100,000.

Mein **großes**

Schuhwaaren-Lager

ist auf die Sommer-Saison auf's beste assortirt.

Ebenso empfehle eine Parthie **Damen-Knopfstiefel** Nr. 39 u. 40 und eine Parthie schöne **Töchterschuhe,** sowie alles Uebrige zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zu deren gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

J. P. Jörg, Schuhmachermeister,

934] Rain Nr. 820, Aarau.

Offerire so lange Vorrath schönes, grobes

Krösch & Backmehle,

à **13** und **14 Cts.** per ½ Kilo; sackweise noch billiger.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich

1737] **F. Knoblauch** in **Muhen.**

Säg-, Bau- & Brennholz-Steigerung.

Am **Dienstag den 20. Juni,** vormittags 10 Uhr, werden in der **Pinte Obrist** in **Hettenschwyl** versteigert:

1) Aus dem **„Immenholz"** bei **Felsenau: 2 Stück Sägholz** mit 4,20 m³ und **2 Stück Bauholz** mit 1,80 m³.
2) Aus der **„Lachen"** bei **Hettenschwyl: 2 Stück Sägholz** mit 2,68 m³, **7 Stück Bauholz** mit 4,42 m³, **39 Stück Stangen** mit 6,06 m³, **3 Ster Buchenprügel** und **110 Stück Reiswellen.**
3) Aus der **„Kühstelle"** bei **Hettenschwyl: 2 Stück Sägholz** mit 4,50 m³, **5 Stück Bauholz** mit 5,40 m³ **3 Ster Buchenprügel** und **615 Stück Reiswellen.**

Lenzburg, 14. Juni 1893.

Der Kreisförster:
1722] **J. J. Koch.**

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt zur gefl. Abnahme:

Futtermehl zu Fr. 18. — per 100 Kilo mit Sack.

L. Dressler.

Franz Camisascas Nachfolger

AARAU.

Aufgerüstete Betten, die sämtliche im Hause selbst aufs solideste verfertigt werden à Fr. 80, 90 und 100, complett bestehend aus: 1 schöner französischer **Fellade,** 1 guter **Matratze** mit **Polster,** 1 guter **Obermatratze** mit **Wolle** oder **Wolle,** 1 **Federdecke** und 1 **Kissen** mit gutgedörrten und gereinigten Federn versehen.

Aussteuern à Fr. 270,

bestehend aus 2 completten **Betten** wie oben, 1 schöner **Nachttisch,** 1 **Tisch** mit **Zugblatt,** gedrehte Füße, 4 hartbölzerne **Stühle,** 1 **Kommode,** 1 **Kleiderkasten,** 1 großer **Spiegel.**

Stets großes Assortiment in billigsten und feinsten Möbeln, wie:

Sophas, Sekretärs, Chiffonièren, 1 und 2thürige **Kasten, Kommoden, Tische, Nachttische, Waschkommoden, Bettstatten, harthölzerne** und **Wienersessel** etc.

Die Preise sind stets die billigsten und läßt die Ausführung der Arbeit nichts zu wünschen übrig.

Lieferung auf Verlangen franko zum Haus.

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol,

zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detailair-Verkauf in **Aarau** bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen**, wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine, zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 3/4 zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Költsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Költsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eiderhaut	0. 50	0. 83
Halblein 8/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 8/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 8/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff cor. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Merinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch. „ „	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 8/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hundenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen**, sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 Cm. lang, 150 Cm. breit Fr. 22

Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum		120	„	60	„	8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„		190	„	135	„	19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„		180	„	120	„	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„		100	„	60	„	7
Ohrenkissen,	1½	„	„		60	„	60	„	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem	Flaum	180	„	150	„	31
Einschläfige Flaumduvet,	3	„	„	„	152	„	120	„	22
Kindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum		120	„	100	„	9
Kindsdeckbettli,	2	„	„		90	„	75	„	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Wer liefert **Rothen Form-Sand**

für gießereien und zu welchen Preisen waggonweise?
Offerten sub Chiffre M 2595 Z an die Annoncen-Expedition
(M2595Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Um das Lager zu räumen, verkaufen wir von **Montag den 5. Juni** an
zu stark herabgesetzten Preisen gegen baar
eine große Anzahl Resten von modernen und soliden

Herrenkleiderstoffen
und Halblein.

Dieselben eignen sich sowohl zu **ganzen Anzügen,** als zu **einzelnen Hosen, Paletots** und **Gilets** und bieten eine außergewöhnlich vortheilhafte Gelegenheit zur Completirung der Toilette.

Auf Wunsch wird die
Anfertigung nach Maaß
ebenfalls zu reduzirtem Preise übernommen.

Gamper & Comp.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

1529]

Wohnungswechsel.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im
Zollhaus Nr. 181, Zollrain.
Aarau, den 30. Mai 1893.

1522] **Gottl. Häfliger,** Hohlschleifer.

Der Unterzeichnete verkauft alle Arten
Korbwaaren, Töpferwaaren, Glasgeschirr und Bürstenwaaren

und bittet um geneigten Zuspruch.

1625] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu Fr. 16. 50 bis Fr. 17. 50 die 100 Kilo, in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko

1643] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

Stelle sucht

ein **junger, kräftiger Bursche** als **Pferdeknecht.**
Zu erfragen bei der Expedition. [1697

Wo eine brave Tochter

ab dem Lande unentgeldlich das Kochen und die Haushaltung gründlich erlernen könnte sagt die Expedition d. Bl. [1713

Knecht-Gesuch:

Ein **Knecht,** der gut melken kann, findet bei hohem Lohn sofort Anstellung.
1655] **Fritter** z. „Sonne," **Windisch.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** ꝛc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist, schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2895

J. Kern, Uhrenmacher in Kölliken.

Verkauf und **Reparatur** aller Arten **Wand-** und **Taschenuhren, Wecker, Regulateure, silb. Uhren** von Fr. 17. — an, **Nickeluhren** von Fr. 12 an, **Uhrenketten, Schutzbrillen, Brillen,** in ordinärer sowie garantirt feiner Arbeit. — Billige Preise. — Höflichste Empfehlung. **Kern.** [1561

№ 50. 1893.

Aarau, Samstag, 24. Juni.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Zum Berner Krawall.

Trotzdem die sozialistischen Kreise versuchen, jede Verantwortlichkeit an der Berner Arbeiterrevolte abzulehnen, dürfte es vielleicht doch angezeigt sein, dieselbe unter einen etwas allgemeinern Gesichtspunkt zu stellen. Dabei wird man auf verschiedene Thatsachen und Erscheinungen aufmerksam machen müssen. Wir erinnern an den Bergarbeiterkongreß in Paris vom letzten Winter, der unter der Parole der Vereinigung aller organisirten Bergwerker des Kontinents tagte. Der beabsichtigte Generalstreik scheiterte an der Weigerung der englischen Vertreter. Damit freilich ist nur das erhoffte Ziel etwas weiter hinausgerückt. Wie lange wohl wird es noch dauern, bis auf ein gegebenes Signal in allen Kohlengruben der Erde, von England bis zum Kaukasus, vom äußersten Norden Amerikas bis zu dessen Südspitze die Lichter erlöschen werden? Es wird ja dem allmächtigen Kapital gelingen, noch für einige Zeit das trennende Mittel zu schaffen, den englischen Arbeiter gegen den französischen, oder westphälischen oder belgischen u. s. w. auszuspielen. Allein man soll sich nur keinen Illusionen hingeben.

Es wäre weit gefehlt, wollte die „Bourgeoisie" (nach sozialistischem Begriff) vor dem unheimlichen Wetterleuchten am sozialpolitischen Himmel Schutz suchen in dem Troste, daß die gefürchtete soziale Umwälzung in unabsehbare Ferne gerückt wäre. Verschiedene Zeichen deuten unverkennbar auf den Anbruch jener mächtigen Bewegung hin, deren Geburtswehen das Ende unseres Jahrhunderts mit schmerzlichen Zuckungen erfüllen. Für den, der sehen will, wohlverstanden!

In unserer Zeit, die die Periode der krampfhaftesten Konzentration aller Kräfte ist, vollziehen sich Prozesse, zu denen z. B. das Mittelalter noch eines dreißigjährigen Krieges bedurfte, oft in wenigen Monaten. Gedanken, zu deren Klärung es früher vielleicht ganze Jahrhunderte brauchte, reifen heute in wenigen Tagen. In Guttenberg und James Watt hat das Menschengeschlecht die größten Revolutionäre hervorgebracht. Dampfmaschine und Buchdruckerkunst, beide so oft auch mißbraucht für die Interessen der Knechtschaft, haben die Idee der wirtschaftlichen Emanzipation der arbeitenden Menschheit von der Macht des Kapitalismus, oder, sagen wir es kurz, den Sozialismus geboren. Die Idee wächst und erstarkt mit Riesenschritten; sie wird gepredigt allüberall, wo Menschenhände rüstig sind, und mit Andacht lauschen ihr Millionen als einem Evangelium ihrer Erlösung. Es nützt absolut nichts, sich dieser Thatsache zu verschließen, sie nicht sehen zu wollen. Der sozialistische Keim, der die Atmosphäre unserer Zeit schwängert, geht überall da auf, wo er seine Lebensbedingungen vorfindet, und wenn er irgendwo zum Lohnkampf führt, so beweist dies, daß der wirtschaftliche Boden dort reif ist für seine Saat. In verständlichere Sprache übersetzt heißt das: der Sozialismus setzt am meisten da an, wo er ungesunde Arbeiter- d. h. Lohnverhältnisse vorfindet. Die großen Streiks treffen wir in jenen Industrieb-strikten, allwo das Wuchertapital die Arbeiter ausbeutet, sich gegen Hungerlöhne von ihrem Herzblut vollsaugt, wie das wirklich in den meisten Bergwerken der alten Welt, sodann auch in den Textildistrikten des hl. deutschen Reiches geschieht. Es ist einigermaßen symptomatisch und für unser Schweizervolk aller Klassen ein ehrendes Zeugnis, daß man sich zu den Lohnkriegen des mißhandelten Proletariats „tief unter der Erd'" eigentlich sympathisch verhält. Man hat sich bei uns bereits daran gewöhnt, die arbeitende Bevölkerung als notwendigsten und permanenten Faktor der Volkswirtschaft zu betrachten. Auch ist man sich in leitenden und denkenden Kreisen der unermeßlichen Tragweite der lawinenhaft anwachsenden Arbeiterbewegung vollständig bewußt. Daher unsere Anstrengungen, das Loos der Erwerbenden zu mildern, Kraft und Recht des Arbeiters gesetzlich zu schützen.

Und nun zu der Berner Revolte. Läßt sich diese unter die oben entwickelten Gesichtspunkte bringen; oder mit andern Worten: steht sie mit der Idee des Sozialismus im Zusammenhang? Die Antwort heißt Ja und Nein. Das Ziel jeder Arbeiterorganisation, als der Grundbedingung des Sozialismus, geht auf Beseitigung der Ausbeutung durch das Kapital, die Abschaffung jener Rechtsinstitutionen, kraft welcher aller Mehrwert, resp. auch das Mehrerzeugnis der Arbeit vom Kapital aufgesogen wird; zunächst aber geht es auf die Abschaffung des forcirten Mehrwerts und die Erhebung des Lohnsatzes auf die Höhe des exakten Existenzminimums. D. h. der Sozialismus verlangt, daß jeder Arbeiter anständig zu leben habe, daß seiner menschenwürdigen Existenz das luxuriöse Dasein des faullenzenden Millionärs nicht Abbruch thun dürfe. Insofern als es sich nun um Erringung des Existenzminimums handelt, scheint uns die Erhebung der Berner Bauarbeiter mit der allgemeinen Arbeiterbewegung im Zusammenhang zu stehen. Die Löhne sind, wenn die Angaben richtig, für den Platz Bern wirklich minim. Hand aufs Herz! Kann ein Familienvater mit seiner Familie, wenn auch noch so klein, mit Fr. 2. 80 oder Fr. 3. 20 existiren, existiren auf einem ohnehin teuren Pflaster? Wir kommen zu einem negativen Schlusse. Und dennoch müssen wir das Vorgehen der Arbeiter scharf verurteilen. Die Revolution ist bei uns nicht der Weg, den man im Lohnkampfe betritt, sondern das ehrliche Vorgehen, der Verkehr von Angesicht zu Angesicht. Sollten gar Hetzer, was vielleicht nicht ohne Grund vermutet wird, hinter der Affaire stecken, so verlangen wir deren exemplarische Bestrafung. Wir haben in der Schweiz mit sehr wenig Ausnahmen Arbeiterverhältnisse, die ein Aufhetzen zu gewaltsamen Vorgehen durchaus nicht rechtfertigen. Wo sie unreelle sind, da möge man reden, vernünftig thun, aber nicht Blut vergießen. Wir begreifen, daß die sog. Arbeiterführer sich sofort zu salviren versuchen, allein ihr Gebahren beim ganzen Handel spricht sie in den Augen des nüchtern denkenden Schweizervolkes von Schuld nicht frei.

Haben wir hier die eine Seite des Handels, die tiefer liegende, den direkten Kampf des Arbeiters gegen das Kapital, behandelt, so wird uns erübrigen, auch die andere zu beleuchten; den Kampf des Arbeiters gegen den Arbeiter, oder den indirekten Kampf gegen den „Ausbeuter".

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.)

Dienstag, 20. Juni (8—½2 Uhr). Die Beratung über die Motionen Brunner und Ador betreffend das Eisenbahnwesen wird heute zu Ende geführt. Bundesrat Zemp ist mit Brunner darin nicht einverstanden, daß der Bund sich bei Aufstellung des Budgets der Eisenbahngesellschaften beteiligen soll. Er hält dafür, eine Vereinheitlichung des Betriebes, des Rechnungswesens und der Bedingungen des Rückkaufes wären dringender. Das Stimmrecht der Stammaktien sei im Artikel 15 der Statuten festgesetzt und dieser von dem Bundesrat genehmigt worden. Hieran lasse sich nichts ändern. Gleichwohl könne die Motion Brunner, jedoch ohne nähere Direktive angenommen werden, was endlich auch nach langer ermüdeter Diskussion mit großer Mehrheit beschlossen wird.

Hierauf folgt Fortsetzung der Beratung über das Postgesetz. Bei Art. 2 will die Kommissions-Mehrheit, wofür Kurz referirt, den Transport der Zeitungen nicht dem Postzwang unterstellen, während die Minderheit (Curti und Ador) das Postregal auf ausländische, politische und humoristische Zeitungen zu beschränken beantragt. Mit 54 gegen 49 Stimmen wird die Ausdehnung des Postzwanges nur auf politische Zeitungen (Antrag des Bundesrates) angenommen. Die folgenden Artikel 6—15 gehen unverändert nach den Vorschlägen der Kommission hervor. Als neue Bestimmung ist hervorzuheben, daß die Posten nicht verpflichtet sind, offene Lotteriebriefe zu befördern, sofern dieselben nicht Verloosungen betreffen, welche von einer kompetenten Behörde in der Schweiz bewilligt sind.

Mittwoch, 21. Juni (8—1 Uhr). Nach Antrag der Präsidenten der beiden Räte wird beschlossen, die Sitzungen am nächsten Mittwoch den 28. Juni zu schließen. Dienstag den 27. Juni die Wahl des Bundesgerichtes vorzunehmen und Mittwoch den 28. d. dann noch die Beedigung des Bundesgerichtes.

Hierauf setzt der Rat die Beratung über das Postgesetz fort und beginnt mit Art. 16 (Haftpflicht der Postverwaltung). Ueber den Grundsatz der Haftpflicht herrscht zwischen dem Bundesrat und der Kommission Uebereinstimmung; nur gehen die Anträge auseinander bezüglich der Entschädigungssumme und der Aufnahme eines Maximums (vier Kommissions-Mitglieder: Curti, Eckenstein, Kurz und von Matt beantragen Fr. 50,000 und vier Mitglieder: Ador, Cuénat, Fehr und Zuberbühler Fr. 25,000) und ferner darüber, ob die Haftpflicht nach Art. 50—54 des Obligationenrechts ausgesprochen oder gemäß den im Gesetz über Haftpflicht der Eisenbahnen niedergelegten Grundsätzen normirt werden soll. Mit 54 gegen 38 Stimmen wird nach letzterem Grundsatz zu verfahren beschlossen. Brosi will dem Bund durch einen Zusatz-Antrag ein Rückgriffsrecht auf Kantone einräumen, die ihre Poststraßen schlecht unterhalten und dadurch Unglücksfälle herbeiführen oder mitverschulden. Hochstrasser will das Rückgriffsrecht auch auf die Straßenunterhaltungspflichtigen ausdehnen. Beide Anträge werden angenommen.

Donnerstag, 22. Juni (8—½2 Uhr.) Die ganze heutige Sitzung ist der Beratung des neuen Postgesetzes gewidmet. Es referiren Kurz und Ador. Bei Art. 25 handelt es sich um die Entschädigung. Hier will Kramer-Frey eine Entschädigung von höchstens Fr. 50 per Kilo feststellen, während der Bundesrat und die Kommission für Stücke bis 5 Kilo höchstens 20 fyr. und bei Stücken über 5 Kilo höchstens 4 Fr. per Kilo beantragen. Der Vorschlag Kramer-Frey wird verworfen. Art 32 spricht von der Entschädigung, welche die Post wegen verspäteter Auszahlung von Geldanweisungen zu entrichten hat. Die Kommission will eine Entschädigungspflicht erst nach Verfluß von 7 Tagen eintreten lassen. Schmid beantragt nach 3 Tagen. Zemp nach 5 Tagen, dem sich auch die Kommission anschließt. Benziger ist für Streichung, da dieser Punkt schon in Art. 25 geregelt und dort eine Fristfrist von 36 Stunden vorgesehen sei. Die Frist von 5 Tagen wird angenommen. Endlich um ½2 Uhr ist die Beratung des ganzen Gesetzes beendigt und geht an den Ständerat.

— **Militärisches.** Verproviantirung. Nachdem die eidg. Räte den Vorschlag des Bundesrates, zirka 1000 Waggons Weizen anzuschaffen, genehmigt hatten, hat das Oberkriegskommissariat im September 1892 978 Wagenladungen südrussischen Weizen angekauft. Die Einmagazinirung dieser erheblichen Vorräte bereitete nicht unbedeutende Schwierigkeiten, da der Bund über keine eigenen Getreidespeicher verfügt. Indessen gelang es dem Oberkriegskommissariat, die Ware in mehreren gemieteten Lagerhäusern in Genf, Morges, Bern, Olten, Luzern und Brunnen unterzubringen. Da aber verschiedene Magazine vom militärischen Gesichtspunkt aus betrachtet, durchaus ungünstig gelegen sind, so wird darauf Bedacht genommen werden müssen, die Weizenvorräte in das Landesinnere zu verbringen, wie auch die Absicht bestehen soll, die großen in Romanshorn, Olten, Aarau lagernden Hafervorräte sobald wie möglich in das Innere des Landes zu dislozieren.

Um dieses zu ermöglichen, ist in erster Linie die Erstellung eigener entsprechender Magazine erforderlich. Nach langer und gründlicher Untersuchung durch die Organe des Militärdepartements und durch besondere Fachmänner im Prinzip festgestellt worden, daß in Luzern ein Zentralgetreidedepot für 600—700 Waggons und in drei andern, strategisch zweckmäßig gelegenen Ortschaften Getreideschuppen für Lagerung von 100—130 Wagenladungen errichtet werden.

Der Bundesrat verlangt vorläufig einen Kredit von Fr. 320,000 für Erstellung von Getreideschuppen auf dem Galgenfeld bei Bern.

— **Fremdenverkehr.** Seit vierzehn Tagen hat der Touristenverkehr durch die Ostschweiz bedeutende Dimensionen angenommen; die Bodenseedampfer wimmeln von Fremden, die sich nach den verschiedenen Gegenden der Schweiz verteilen. Den größten Reiz scheint immer noch die Gegend am Bierwaldstättersee und das Berner Oberland auszuüben. Von östlichen Kurorten sind bis jetzt Ragaz und das Engadin am meisten frequentirt. Auch die Touren ins Hochgebirge nehmen bereits ihren Anfang; so sind Samstag nachts schon ganze Karawanen nach dem Säntisgebiet verreist.

— **Eine wohlthätige Frucht** des „Notstandes". „Die schwere Zeit der Not hat auch ihre guten Folgen, schreibt man aus dem Gäu; sie rüttelt aus dem stumpfen Dahinleben auf zu neuer energischer Thätigkeit. Im Gäu war bis anhin auf landwirtschaftlichem Gebiete wenig Neues angeregt und angestrebt worden; es ging seit Menschengedenken Alles im alten Geleise, man hielt mit den Anforderungen der Zeit nicht Schritt und die Folge war: unsere Bauern kamen zurück, viele aus ehedem wohlhabenden Häusern in bittere Armut. Nur ganz wenige Landwirte machten eine Ausnahme, führten in ihrem landwirtschaftlichen Betriebe Neuerungen und Verbesserungen, neue Maschinen ꝛc. ein. Nun hat der Notstand dieses Sommers in dieser Richtung eine heilsame Wirkung gebracht; man schaart sich zusammen zur Bildung von landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften, um Sämereien, Viehfutter ꝛc. samthaft zu beziehen, Neuerungen zu beraten. Möge dieser Eifer nachhaltig sich bewähren und in das Gäu neues frisches Leben bringen. Unsere bernischen Nachbarn im Bipperamt gehen uns mit gutem Beispiel voran. Folgen wir ihnen nacheifernd nach, damit das prächtige Gäu mit seinen fruchtbaren Feldern und Wiesen wieder zu Wohlstand und Ehren komme."

— **Viehentwertung.** Zur Illustrirung dessen, wie es zur Zeit auf dem Viehmarkt hergeht, wird aus dem Thurgau berichtet: „Am letzten Weinfelder Markt wollte ein Bauer zwei fette Ochsen, für welche er schon vor Pfingsten 60 Napoleon hätte haben können und seither stets gut gefüttert hat, um 20 Napoleon loschlagen, konnte derselben aber nicht los werden; ¾jährige Rinder wurden zu 30—50 Fr. ausgerufen; schwere junge und großträchtige Kühe konnten per Stück um 200 Fr. nicht verkauft werden. Nun gibt es auch noch wenig Emd; das Wintergetreide hat sich dagegen gut entwickelt, der Hafer aber steht schlecht."

Das landwirtschaftliche Elend, welches im Jura herrscht, trat auf dem Markt von Pruntrut am Montag deutlich zu Tage. Kühe, die vor drei Monaten noch 2—400 Fr. galten, wurden um 70—150 Fr. losgeschlagen, es wurden etwa 150 Stück durch Viehhändler aus Basel angekauft. Mehrere Landwirte boten junge Pferde gratis an, nur damit die Tiere auf den dürren Weiden nicht zu Grunde gehen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 22. Juni. Nachdem nunmehr die Wahlen der obern Bezirksbehörden beendigt sind, legt die Direktion des Innern die Protokolle über diejenigen Wahlen vor, welche bei der Bekanntmachung vom 26. Mai noch ausstehend waren. Von der Wahl des Herrn Fürsprech Wietlisbach zum Gerichtspräsidenten von Bremgarten wird zum Zweck der Inpflichtnahme des Gewählten dem Obergericht Kenntnis gegeben.

Auf den Bericht der Staatswirtschaftsdirektion wird an das Drainagegebiet betr. den Wiesenkomplex „Espi" in der Gemeinde Schneisingen ein Staatsbeitrag von 25 % der voranschlagten Kostensumme in Aussicht gestellt. Das Projekt wird gleichzeitig dem schweiz. Landwirtschaftsdepartement vorgelegt und zur Subventionirung durch den Bund empfohlen.

Die Renovation der baufällig gewordenen Brücke über den Todelbach beim Schloß Wildenstein, Gemeinde Veltheim, wird dem Herrn Baumeister W. Fischer in Lenzburg übertragen.

— **Schulwesen.** Zu Gemeindeschulinspektoren wurden vom Erziehungsrat für die neue Amtsperiode 1893/97 bestellt:

Bez. Aarau: Herren Graf, Geschreiber, Küttigen (neu), Suter, Rektor, Aarau.
Bez. Baden: „ Markwalder, Peter, Baden (neu), Wunderlin, Pfarrhelfer, Baden.
Bez. Bremgarten: „ Pfr. Bühler und Rektor Zimmermann, Bremgarten.
Bez. Brugg: „ Amsler, alt Lehrer, Brugg (neu), Haller, Pfarrer, Rein.
Bez. Kulm: „ Rektor Fischer, Reinach (neu) und Zschokke, Pfarrer, Gontenschwil.

Bez. Laufenburg: Herren Rektor Wernli und Pfr. Müller, Laufenburg.
Bez. Lenzburg: „ Pfr. Haßler, Seengen und Rektor Weber, Lenzburg.
Bez. Muri: „ Rektor Schlumpf, Sins; Staubli, Verwalter, Muri.
Bez. Rheinfelden: „ Burkhardt, Pfarrer und Gloor, Rektor, Rheinfelden.
Bez. Zofingen: „ Pfr. Buhofer, Uerkheim; Pfr. Dietschi, Aarburg; Rektor Niggli, Zofingen.
Bez. Zurzach: „ Rektor Hauenstein und Pfarrer Häusler, Zurzach (neu).

Um verschiedenem Unfug für die Zukunft die Spitze zu brechen, wurde bestimmt, daß ein Inspektor die Schulen seines Wohnortes nicht mehr inspizieren darf. Wohnen zwei Inspektoren am gleichen Orte, so behält sich der Erziehungsrat vor, das kleinere Uebel zu wählen, d. h. zu sagen, welcher von beiden Hahn im Korbe bleibt. Die Aarauer wissen, gegen wen die Spitze gerichtet ist; und die frühere städtische Schulpflege, welche s. Z. bei der Erziehungsdirektion die Versetzung eines Inspektors verlangte, hat mit der bezüglichen Bestimmung trotz der „zur Anklage" gewordenen Verteidigungsschrift Satisfaktion erhalten. Wir halten an der prinzipiellen Ansicht aber auch ferner fest, daß der Vorsteher einer Lehrerbildungsanstalt überhaupt kein Inspektorat übernehmen sollte, dem seine frühern Schüler oder Schülerinnen unterstellt sind. Doch das ist Sache des Taktgefühls.

Das aarg. Primarschulinspektorat ist etwas zu vielgestaltig. Statt zu zentralisiren, wie es der geniale Schöpfer des noch zu Recht bestehenden Schulgesetzes von 1865, Herr Welti, vorgesehen hat, wurde immer mehr dezentralisirt, in den einzelnen Bezirken die Zwei- sogar Dreiteilung eingeführt, was im Interesse einer richtigen einheitlichen Beurteilung entschieden vom Uebel ist. Wir wissen ja wohl, wie seitens der maßgebenden Stellen gewissen Begehrlichkeiten nach einträglichen Pöstlein nachgegeben worden ist, oft leider unter dem Druck der politischen Parteiverhältnisse. Gerade aber auch dieser Punkt bestimmt uns, einer Vereinheitlichung des Inspektorats zu rufen. Noch wichtiger ist, daß dem vielköpfigen Inspektorat der einheitliche Maßstab zur richtigen Beurteilung der Schule und ihrer Leistungen fehlt, naturgemäß fehlen muß. Wer weiß, wie viel persönliche Liebhabereien, persönliche Beziehungen, und leider Gott sogar konfessionelle und politische Erwägungen dabei mitspielen, wird uns verstehen. Es wird ein unbestreitbares Verdienst eines künftigen Schulgesetzgebers sein, hier sanirend einzugreifen.

— **Aarau.** Die zweite Infanterierekrutenschule besteht aus über 800 Mann. —

Das Jugendfest ist auf den 14. Juli festgesetzt. Die Morgenfeier soll unter den grünen Hallen der Telli stattfinden. Die Festrede wird Herr Landammann Dr. Käppeli halten.

Für den Abend wird wohl auch die Elektrische in Funktion treten, wenn nicht etwa am Nachmittag die Illumination zu intensiv wird.

— **Suhrenthal.** Ein Landwirt schreibt uns: Die Zeitungen bringen stets Berichte, wie man sich überall Mühe gibt, der eingetretenen Futternot wirksam entgegenzutreten und insbesondere dem Klein-Bauerstand mit Staats- und Gemeindeunterstützung an die Hand zu gehen, damit das liebe Vieh des kleinen Mannes seiner Familie erhalten bleibt und nicht zu Schleuderpreisen der Schlachtbank ausgeliefert werden muß.

Einige Gemeinden unter Leitung ihrer Gemeinderäte, in richtiger Einsicht und mit Verständniß der Lage und den zukünftigen Folgen, die die Notlage mit sich bringt, treffen wirksame Beschlüsse, die gewiß solchen Gemeinden zur Ehre und zum Vorteil gereichen.

Leider aber gehört unser Gemeinderat nicht unter diejenigen, die mit Verständnis, gutem Willen und Energie in Würdigung der Umstände werktätig sich der Sache annehmen und zur Abwehr der Notlage und zum Schutze seiner weniger gut situirten Bürger sorgende Anordnungen treffen. Nicht am guten Willen der Mehrheit unserer Einwohnerschaft fehlt es, aber sie ist in dieser Sache führerlos.

Die Staatsbehörde hat sämtlichen Gemeinden des Kantons Weisung gegeben, wie in dieser Notlage vorzugehen sei und hat staatliche Hülfe zugesichert. Es steht jedenfalls nicht dem individuellen Ermessen einer Gemeindebehörde zu, ob dieser Weisung Folge zu geben sei oder nicht, der Gemeinderat hat die amtliche Pflicht, die vorgeschriebenen Notstands-Klasseneinteilung vorzunehmen und die Einwohnergemeinde zu versammeln, zum Zwecke der Bewilligung eines angemessenen Kredites. Daß unser Gemeinderat diesem Vorgehen abgeneigt ist und befürchtet, es könnte infolge einer solchen Schlußnahme zu etwas höheren Steuern führen, erregt in hier allgemeine Unzufriedenheit und das umsomehr, weil die finanzielle Lage unserer Gemeinde eine gute zu nennen ist und unsere Gemeindesteuern nicht groß sind.

Ein bekanntes Sprüchwort sagt: „Jedes Land hat eine Regierung, wie es sie verdient." Eingedenk dieses Sprüchwortes werden auch wir uns darnach zu richten wissen, da die Zeit dafür nicht mehr ferne ist. —

— **Hirschthal.** (Einges.) Der in vielen Zeitungen als Mörder hingestellte hiesige Arbeiter Schaub ist schon wieder aus der Haft entlassen worden, indem laut bezirksärztlichen Befunde die Todesursache der Frau Müller z. Hirschen dahier keineswegs auf die von Schaub beigebrachte leichte Wunde zurückzuführen sei. Wer also über diesen Vorfall zuerst berichtet hat, hat zu früh Lärm geschlagen.

— **Bez. Brugg.** (Korresp.) Ueber das magere Ergebnis der Heuernte will ich gar nicht berichten. Zwar wird die vorzügliche Qualität des „b'schlüfigen" Futters allgemein anerkannt, aber es ist auch gar wenig. Ein ordentlicher Emdet, der allerdings eine wenigstens zeitweilig nasse Witterung zur Voraussetzung hätte, könnte Vieles wieder in Ordnung bringen. Die Weinstöcke erfreuten sich eines prächtigen Blühet, weshalb unsere Bauern sehnsüchtig eine Wiederkehr des Jahrgangs 1865 erhoffen, welcher wie der laufende, ebenfalls nur geringe Heustöcke erzeugt habe. Wenn im Herbste die Trotten wieder einmal aufgehen, so dürfen wir erst „d'Chöpf uf ha".

— **Schinznacherthal.** In Veltheim wurde am Donnerstag unter großem Trauergeleite zur Erde bestattet Herr Fr. Amsler, Speisewirt. Derselbe, ein sonst kräftiger Mann, erlag einer acuten Lungenentzündung im Alter von nur 51 Jahren. Den Verstorbenen zierte ein frohes Gemüt, ein heiteres, offenes Wesen, das ihn allgemein beliebt machte.

— **Lenzburg.** Der aarg. Handels- u. Industrieverein hält seine ordentliche Generalversammlung Sonntag den 2. Juli 1893, nachmittags halb 2 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Lenzburg. Es kommt u. A. zur Verhandlung: „Die Errichtung einer Handelsabteilung an der Kantonsschule in Aarau." Referenten: Hr. Prof. Dr. Tuchschmid, Rektor an der Kantonsschule; Hr. Fürsprech Schibler, Gerichtspräsident in Kulm.

— **Seethal.** In Beinwil ließ ein Familienvater, um einem christlichen Brauche zu genügen, seine fünf Kinder miteinander taufen. Pathenstelle übernahm die Musikgesellschaft und der Töchterchor. Mit klingendem Spiele gings zur Kirche, um dann nach dem Taufakte eine Fahrt auf den blauen Fluten des Sees zu machen und Meisterschwanden einen Besuch abzustatten. So gestaltete sich die Feier zu einem Feste, an dem selbst das Tanzbein noch geschwungen wurde. —

— **Frickthal.** In Stein sind zwei Fälle von Rothlaufseuche bei Schweinen vorgekommen, die in den äußern Krankheitserscheinungen (blaurote Hautflecken) abwichen, dagegen waren das Blut und innere Organe in schwerster Weise erkrankt. Der Bezirkstierarzt ermahnt die Landwirte, bei Notschlachtungen von an Rothlauf erkrankten Schweinen vorsichtig zu sein und in jedem Fall die Frage der Genießbarkeit des Fleisches vom technischen Gutachten abhängig zu machen.

Kantone.

Bern. Im „Bund" erschien ein Aufruf zur Gründung einer freiwilligen Bürgerwehr. „Die langjährigen sozialdemokratischen Hetzereien haben die Früchte gezeitigt, die längst zu erwarten waren. Unsere sonst so ruhige Stadt Bern hat es erlebt, in ihren Mauern einen wüsten Krawall sich abspielen sehen, bei dem Bürgerblut geflossen ist und dies gerade in denjenigen Tagen, wo das Volk die Erinnerung an einen der verehrungswürdigsten Helden seiner Geschichte (Bubenberg) feiert. Entwürdigt sind durch diese traurigen Vorkommnisse unsere republikanischen Institutionen! Doch was tut das? Der „Genosse" Grossrat Steck hat ja jetzt seinen frischen fröhlichen Putsch, den er seinen „Arbeitern" angepriesen und Genosse Wassilieff darf sich über die Resultate seiner „freien Schule" ins Fäustchen lachen. Darf die Bürgerschaft Berns solchem Treiben ferner zusehen, ohne daß ihrerseits etwas geschieht, um für weitere ähnliche Vorkommnisse gerüstet zu sein, die Organe der öffentlichen Gewalt wirksam zu unterstützen?"

Die Organisation ist bereits an die Hand genommen worden.

— Arbeiterkrawall. Der Putsch vom 19. war offenbar lange geplant. Ueber die Ursachen wird gesagt: Verschiedene Unternehmer verwenden in großer Zahl italienische Maurer, weil sie nicht genügend einheimische gelernte Maurer finden können. Speciell die Unternehmer Schätti hätten noch von früheren Unternehmungen her Italiener im Dienst gehabt und diese nach Bern mitgenommen. Nun giebt es hier zahlreiche Arbeitslose; 200—300 meist ungelernte Arbeiter und Handlanger ohne bestimmten Beruf, die durch Zuzug vom Lande infolge der Notlage der Landwirtschaft vermehrt wurden. Diese waren über die Verwendung Fremder, während sie auf dem Pflaster sind, erbittert und am Montag sollten die Italiener vertrieben werden. Aus der Schlägerei und den Verhaftungen vom Nachmittag entwickelte sich dann der Krawall in bekannter Weise.

Heute hat Bern wieder das „stille ruhige Gepräge." Die Infanterie ist auf verschiedene Bauplätze stationirt; die Kavallerie schickt regelmäßige Patrouillen aus. Es hat nicht die geringste Ruhestörung mehr stattgefunden. Da verschiedene italienische und tessinische Maurer abgereist sind, haben verschiedene Bau-Unternehmer erklärt, daß sie eine entsprechende Zahl von Handlangern entlassen müßten, da sie mit Handlangern allein ohne Maurer nicht arbeiten können. So leiden vielleicht ganz Unschuldige unter einer Bewegung, die in ihren Anfängen bezweckte, daß mehr einheimische Arbeiter eingestellt werden.

Mittwoch abends 4 Uhr ist die alte Kavalleriekaserne, in der sich das Bureau des Arbeitersekretärs Wassilieff, befindet, von zirka 20 Polizisten besetzt worden. Die Kaserne wurde durch Kavallerie und ein starkes Detachement Infanterie, das momentan unter dem Kornhaus stationirte, abgesperrt. Eine kolossale Menschenmenge, die sich zudrängte, wurde durch die Kavallerie zurückgehalten. Bei Wassilieff, dem bekannten russischen Wühlhuber, fand eine Haussuchung statt, welche offenbar gravirende Akten zu Tage förderte, denn nach zirka 1½ Stunden wurde „Arbeitersekretär" Wassilieff verhaftet und unter starker militärischer Bedeckung nach dem Untersuchungsgefängnis im alten Zuchthaus abgeführt.

Welche blinde Wut die Tumultuanten ergriff, mag aus folgendem Beispiel hervorgehen: Ein Arbeiter, der sich vordrängte, wurde von seiner Frau zurückgehalten, indem diese sich vor ihm auf die Knie warf und ihn flehentlich bat, vom Kampf abzulassen. Die Antwort des Gatten war ein derber Faustschlag in's Gesicht der Unglücklichen. Mit eigentlicher Rohheit vergriffen sich die Krakehler an den Italienern. Sie mißhandelten Greise und schämten sich z. B. nicht, auf dem Gryphenhübeli zu vieren einen halbwüchsigen Italienenerjungen durchzuhauen.

Nach dem bernischen Strafgesetz fällt das Vergehen unter den Begriff von Aufruhr, welcher im Minimum mit einem Jahre Zuchthaus bestraft wird.

Es sollen schon gegen 200 italienische und tessinische Maurer Bern verlassen haben, was einen Ausfall von 200—300 Handlangern ausmache, d. h. daß nun dermalen so viele der letztern nicht arbeiten können. Ein einziger Unternehmer war durch die Abreise seiner Maurer gezwungen, 40 Handlanger zu entlassen.

— Rascher Tod. Infolge einer Erkältungskrankheit, die sie sich am Schlußfest des Bubenbergbazars am Montag abend zugezogen hatte, starb in der Dienstagsnacht die 18jährige Tochter von Bundesrat Frey.

— Notstand. Ein Landwirt in der Nähe Thuns habe letztes Jahr 32 Fuder Heu gemacht, dieses Jahr nicht eines. Das wenige Gras mußte für die 10 Kühe im Stall grün gefüttert werden. Gleich, wie oben mitgeteilt, steht es noch bei manchem dortigen Landwirt.

— Die „Bern. Blätter für Landwirtschaft" konstatiren, daß der landwirtschaftliche Notstand im Jura in den letzten Wochen und Tagen noch zugenommen habe.

Baselland. In Wenslingen starb ein 8-jähriger Knabe an einem Nervenschlag, welcher durch einen letzten Winter erlittenen Fall verursacht war. Ein Knabe gab ihm einen Stoß, er fiel auf das Eis und verletzte sich im Gehirn derart, daß nun früh der Tod eintrat.

— Im Banne Diegten, wo sich seit letzten Herbst Wildschweine bemerkbar machten, wurde vor einigen Tagen ein 180 Pfd. schwerer Eber erlegt.

— In Muttenz sind Montag nachts zwei Wohnhäuser abgebrannt.

— In Sissach zog sich Fischer Ruch durch eine von einem Fischangel herrührende Ritzwunde an einem Finger eine Blutvergiftung zu, die einen solch gefährlichen Charakter annahm, daß der sonst kerngesunde Mann in wenig Tagen unter qualvollen Schmerzen derselben erliegen mußte.

Neuenburg. Ein Wolkenbruch von unerhörter Gewalt hat am Montag abend in den Rebbergen der Hauptstadt durch Erdrutsche großen Schaden angerichtet.

Solothurn. In Olten hat in der Sonntagsnacht eine Bande fremder Raufbolde Radau verübt, ruhig Heimkehrende mißhandelt und sogar an der Polizei, die Ordnung schaffen wollte, sich schwer tätlich vergriffen. Einige der Kumpane sitzen im Schatten.

— Im Hasli bei Winznau wurde Dienstag vormittags die Leiche eines zirka 40—50 Jahre alten, mit einem grau-schwachgestreiften wollenen Rock und schwarzen Tuchhosen bekleideten unbekannten Mannes aus der Aare glandet. Die Leiche hatte nur 1—2 Tage im Wasser gelegen.

Thurgau. Bei Bischofszell sind zwei Knaben, der eine 11, der andere erst 6 Jahre alt, beim Baden in der Thur ertrunken.

Uri. Am 19. Juni wurde am Bristenstock eine Bärenjagd veranstaltet. Mehrere Ziegen- und Schafhirten auf Bristenstäffeli melden, sie hätten nicht weniger als vier Bären gesehen und sich samt ihren Tieren geflüchtet. In der That wurde der größte der Räuber erlegt.

Wallis. Die Bahn von Zermatt ist den fanatischen Bewohnern von St. Nicolas verhaßt. Letzten Freitag in aller Frühe wurde das Stationsgebäude des Dorfes angezündet; dank der raschen Hülfe konnte der Brand gelöscht werden. Einige Tage zuvor war Feuer in den Waarenschuppen der Station eingelegt worden.

— Die Befestigungsarbeiten in Saint Maurice schreiten so rasch vorwärts, daß sie gegen Ende Oktobrr beendigt sein dürften.

— Zu St. Maurice ist die Gemahlin des leitenden Ingenieurs der Befestigungsbauten, Frau Rebold, von einem Fort heruntergestürzt und tot auf der Stelle geblieben. Die Verunglückte, gewesenes Fräulein Grosjean, ist bekannt von der Berner Gründungsfeier her als „Helvetia" des Festzuges.

Zug. Ein Bewohner von Blickenstorf soll bekannt haben, daß er in betrunkenem Zustande das Waldmannhaus in Brand gesteckt habe.

Zürich. Rattennest. Vom 6. bis 13. August soll in Zürich ein internationaler Sozialistenkongreß stattfinden, welcher mit einem großen Umzuge eingeleitet werden soll. An dem Umzuge werden nicht bloß die Arbeiterorganisationen der Stadt Zürich, sondern Vertreter von solchen aus allen Teilen der Schweiz teil nehmen. An den Umzug schließt sich eine Versammlung unter freiem Himmel, in welcher „hervorragende Vertreter" aus Deutschland, Frankreich, England und Italien Ansprachen halten werden.

Ausland.

Deutschland. Ein „Gotteslästerer". Bei der jüngsten sozialdemokratischen Maifeier in Nußloch bei Mannheim äußerte der Milchhändler und Agitator Karl Jordan aus Darmstadt in seiner Festrede über die christlichen Feiertage: die seien „dem Volke aufoktroyiert, um es zu verdummen." Dafür mußte er nun zwei Wochen brummen.

— In Berlin ist der langjährige Zeichner des „Kladderadatsch" Wilhelm Scholz gestorben.

— In Berlin geht das Gerücht, daß die Regierung das allgemeine Stimmrecht beschneiden wolle. Nur zu! —

— In Mühlhausen ist ein Mädchen, die 15 Jahre alte Cäcilia Bruder, seit einigen Tagen verschwunden.

— Im Elsaß ist infolge der Trockenheit der Viehbestand um einen Dritteil vermindert worden.

Oesterreich-Ungarn. Eine in Budapest abgehaltene Versammlung von etwa 6000 sozialistischen Arbeitern erklärte sich für die Zivilehe, für die Trennung der Kirche vom Staate und für die Verstaatlichung der Schule.

— Am Sonntag fanden in allen Teilen der Monarchie zusammen 50 große Arbeiter-Meetings mit mehr als 150,000 Teilnehmern statt. Ueberall das gleiche Programm: „Allgemeines direktes Wahlrecht." An mehreren Orten kam es zu Ausschreitungen. In Prag eröffneten die Sozialisten, welche die Polizei auseinandertreiben wollte, ein Steinbombardement. Viele Wachtleute wurden schwer verletzt. Im Wolschauer Friedhof, wohin die Wache vor den umdrängenden, mit Knütteln bewaffneten Sozialisten flüchtete, entstand ein regelrechter Straßenkampf, wobei 18 Polizisten schwer verwundet wurden. In Brünn schossen die Sozialisten aus drei Häusern auf die Militärpatrouillen. Mehrere Polizisten wurden auch hier schwer verwundet. 52 verhaftete Sozialisten wurden dem Landgerichte eingeliefert.

— Die von allen Teilen Ungarns einlangenden Berichte melden eine überraschende Besserung im Stand der Saaten, namentlich bei Weizen und Roggen; Gerste und Hafer ergeben eine Mittelernte. Infolge der letzten Regen hofft man noch genug Heu einbringen zu können.

Frankreich. Gährungen. In Cachy gab es blutige Zusammenstöße zwischen ausständischen Bergleuten und dem Militär, das wiederholt eingriff. Die Arbeiter schleuderten auf die Truppen Steine und Knüppel, worauf wiederholte Salven in die gedrängte Schaar der Ausständischen gegeben wurde. Zahlreiche Verwundete, darunter Frauen und Kinder.

— In Bordeaux ist das größte Mühlenetablissement Frankreichs verbrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Es gab mehrere Explosionen.

— In Toulon starben seit zwei Monaten 150 Personen an der Cholera.

— In Paris war die Hitze seit 3 Tagen unerträglich geworden. Nach den Berichten aus den Provinzen gestaltet sich die Trockenheit zu einer wahren Katastrophe. In einigen Dörfern der östlichen Departements hat man Kühe für 17, Rinder für Fr. 12. 50 verkauft. Ein schöner Ochse wird für 80 Fr. angeboten. Es ist vorgekommen, daß man ein 8tägiges Kalb mit einem Pfund Kirschen bezahlte.

Italien. Zu Bergamo haben sämtliche 4000 Seidenspinner und Weber, nachdem wochenlange Verhandlungen mit den Unternehmern ohne Ergebnis verlaufen sind, die Arbeit eingestellt. Sie verlangen verkürzte Arbeitszeit und höheren Lohn.

Amerika. Die Stadt Dickson in Tenessa ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

— New-York, 21. Juni. Ein Eisenbahnzug, welcher die Zuschauer von dem gestrigen Rennen in Sheepshead nach New-York zurückbrachte, entgleiste. 9 Personen wurden getötet, 100 verwundet.

Asien. In Mekka sterben jetzt täglich zirka 200 Menschen an der Cholera.

Hautausschläge, rothe Haut ꝛc.

Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich Dank Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Hautausschlage vollständig befreit bin, den ich jeden Winter im Gesichte hatte. Ich bin wieder im Besitze einer natürlichen Hautfarbe und fühle mich viel stärker; es soll mir ein wirkliches Vergnügen sein, meinen Bekannten Ihr Präparat zu empfehlen.

Complègne, 10. Mai 1888. Emma v. N...

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.

Hauptdepot: **Apotheke Colliez** in **Murten.**

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 17. Juni 1893.

Bevormundung Lenzburg. Rohr, Elisabeth, des Jakobs, Kohrers von Hunzenschwyl.

Verpfändungsvertrag, Schulden- und Bürgschaftsruf. Zurzach. Meier, Franziska, Ottmars von Schneisingen. Tag: den 17. Juli.

Rehabilitationen. Bad. Fischer, Vincenz, Schuster, obern Schuhmachers von Stetten. **Zof.** Graf, Samuel, Bürsti, Cigarrenmacher, von Birrwyl.

Vermögensausfolgungsbegehren. Aarau. Peter, Alfred, Gottliebs sel. von Biberstein, in Amerika. Einsprüche 22. Juli.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60		2 65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1.50	Baumwollt. 10/4 „ roh		— 45		0.75
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25	Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend			5.90	Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. reinleinen, gebleicht	„ „			6.50	dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
dto. extra fein, gebleicht	„ „			8.—	dto. 6/4 „		— 50		— 83
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur „ „			10.50	Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur „ „			6.—	Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
					Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „	— 70
					dto. gebleicht			„ „	— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378] **Gebr. Hess.**

Publikation.

Die **Einwohnergemeinde Aarau** versammelt sich zur Passation der Verwaltungsrechnungen pro 1892 am **Montag den 3. Juli 1893**, Nachmittags 2½ Uhr, im Saalbau daselbst, wozu auswärtswohnende Steuerpflichtige eingeladen werden.

Aarau, 16. Juni 1893.

1781] **Der Gemeinderat.**

Gefunden:

Ein **Geldbeutel** mit erheblichem Inhalte. Ansprüche darauf sind bis 10. Juli 1893 anzumelden beim

1782] **Bezirksamte Aarau.**

Zu kaufen gesucht:

Aeltere Musikinstrumente:

2 B-Cornet.
1 B-Flügel.
2 Es-Althorn.
1 B-Althorn.

1795] **Musikgesellschaft Grüniken.**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus

1316] **J. Heiser**, Apotheker, **Interlaken**

Für Pferde- und Rindviehbesitzer!

So large Vorrath verkaufe:

Gebroch. Roggen zu Fr. 19 per 100 Kl. ohne Sack.
Gebroch. Korn „ „ 17 „ „ „ „ „

1796] **Frey-Lüscher**, Müller, Schöftland.

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße**, zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von
Jb. Heuberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Pièçen extra Rabatt. Zwei Waggonladungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu Fr. 16. 50 bis Fr. 17. 50 die 100 Kilo in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko

1643] **Die Cocosbutterfabrik Aarau.**

Der Unterzeichnete verkauft alle Arten

Korbwaaren, Töpferwaaren, Glasgeschirr und Bürstenwaaren

und bittet um geneigten Zuspruch.

1625] **L. Guldimann** in Kölliken.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3½ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner**, Apotheker in **Basel.**

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen

2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Wein

verkauft über die Gasse à 40 u. 50 Cts. per Liter

1793] **Jb. Fischer** zur Pinte in **K.-Muhen.**

Ein Bicyclette,

ganz gut erhalten, nur kurze Zeit gefahren, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei

1794] **Walter-Schmziger**, Pelzgasse, **Aarau.**

Volksmagazin

Von heute an verkaufe

Cretonne Ia.

à 35 Cts., orient. Muster Möbelstoffe à 25 Cts. feine Dessin in Mouss-laine à 75 Cts.

Broderien,
Seidenstoffe, Seidenband-Resten
sowie schöne
Rockstoff-Resten

zu bekannt vortheilhaften Preisen.

Günstige Gelegenheit gut und billig einzukaufen bei

Charles Dreifuss

1676] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein
aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia**, die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als besten Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Rhf
(H 345 F) **Murten.**

Diplomirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 14, sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Kiliandkloner's Buchhandlung in Gebenbach. (M37300)

Anzeige.

Das auf der Rückseite angezeigte **Kegelschieben** in **Thalheim** findet **nicht statt.**

1798] S. **Wernli**, Wirth.

Möbel- Roßhaar- und Bettfedern-Lager

L. Dressler.

Franz Camisascas Nachfolger

AARAU.

Aufgerüstete Betten, die sämtliche im Hause selbst aufs solideste verfertigt werden à Fr. 80, 90 und 100, complett bestehend aus: 1 schöner französischer **Bettlade**, 1 guter **Unternatratze** mit **Polster**, 1 guter **Obernatratze** mit **Watte** oder **Wolle**, 1 **Federdecke** und 1 **Kissen** mit gutgedörrten und gereinigten Federn versehen.

Aussteuern à Fr. 270,

bestehend aus 2 compl. **Betten** wie oben, 1 schöner **Nachttisch**, 1 **Tisch** mit **Schublade**, gedrehte Füße, 4 harthölzerne **Stühle**, 1 **Kommode**, 1 **Kleiderkasten**, 1 großer **Spiegel.**

Stets großes Assortiment in billigsten und feinsten Möbeln, wie:

Sophas, Sekretärs, Chiffonièren, 1 und 2thürige **Kasten, Kommoden, Tische, Nachttische, Waschkommoden, Bettstatten, harthölzerne** und **Wienerfessel** ꝛc.

Die Preise sind stets die billigsten und läßt die Ausführung der Arbeit nichts zu wünschen übrig.

Lieferung auf Verlangen franko zum Haus.

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt zur gefl. Abnahme:

Futtermehl zu Fr. 18. — per 100 Kilo mit Sack.

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** ꝛc. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und weise alle Schachteln zurück, **auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Dépôt: B. Hartmann**, Apotheke, **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt**, Apoth. **Wyhle**; **Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin**; **St. Verena Apotheke**; **Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer**; **Zurzach:** Apoth. **G. Harsch**; **Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch**; **Mellingen:** Apoth. **C. Heim**; **Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2696

Das Bad Oberentfelden

ist täglich geöffnet.

Es empfiehlt sich zu gefl. Benutzung bestens **Rud. Walther**, Speisewirth.

Rechnungen

an die Fabrik-Krankenkasse Kulm,

abgeschlossen mit 30. Juni 1893, sind längstens bis 5. Juli nächsthin dem Vorstande einzureichen; später können solche nicht mehr berücksichtigt werden.

1763] **Der Vorstand.**

Wegen Wegzug verkaufe billig:

1 **Gasapparat,** 1 ältere **Kommode,** 1 **Schlafdivan, Schaufeln** und **Kärste,** 1 **Gießkanne,** 35 Mtr. **Drahtgeflecht,** 2 **Kegelkugeln,** eine Partie lange **Bohnenstecken,** 1 Faß feingeschnittenes **Sauerkraut.**

J. Meier-Egli zum „Löli" in Aarau.

1790]

Billig zu verkaufen:

Ein vollständiger, guterhalterer

Spenglerwerkzeug,

bei Wittwe Schaffner, Spenglers in Gränichen.

1778]

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firstfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,
Kästligerstraße.

669]

Für **Weinberettung** bestens geeignet empfehle

schwarze und gelbe

Weinbeeren,

Stampf- und Stockzucker,

zu billigsten Preisen.

Rob. Schmidt zum „Bären",
Zollrain Nr 177, Aarau.

1654]

Zu verkaufen: Ein älteres, noch zu jedem Dienste taugliches, starkes



Pferd,

zu billigem Preis.

Ernetei Weinberg in **Zaran.**

1784]

Infolge Inventaraufnahme werden vom 9. bis 25. Juni

sämmtliche Waaren zu Spottpreisen

verkauft, so zum Beispiel:

Mannsschuhe, sehr solid	von Fr.	6. 50	an.
Mannshakenschuhe,	„ „	9. —	„
Mannsbottinen,	„ „	9. —	„
Stiefel,	„ „	11. —	„
Frauenschuhe, Nr. 36—42 mit Fleck	„ „	5. 30	„
Frauenschuhe, hoch, hinten ohne Naht, mit Absatz	„ „	6. 50	„
Frauenbottinen, sehr stark	„ „	6. 50	„
Stramipantoffeln, ohne Absatz	„ „	1. 50	„
Knabenschuhe, beschlagen, Nr. 30—35	„ „	4. 20	„
Mädchenschuhe, halbhoch, Nr. 30—35	„ „	4. 40	„
Mädchenschuhe, hoch, hinten ohne Naht	„ „	5. 50	„
Arbeiterhosen, in Zwirn und Eberhaut, gefüttert, solid	„ „	3. 30	„
Arbeiterhemden, schwer und waschächt	„ „	1. 90	„
Ueberkleider, gestreift	„ „	5. 70	„
Sommerbarchent-Blousen,	„ „	2. 20	„
Cretonne, schwer und waschächt, per Elle	„ „	— 30	„
Corsets,	„ „	— 90	„
Filzhüte, für Männer	„ „	2. 50	„
Strohhüte,	„ „	— 70	„

Herren- & Knabenkleidungen,

complett, werden bedeutend unter gewöhnlichen Preisen erlassen.

Kleidungen, sowie jedes einzelne Kleidungsstück,

fertige nach Maaß zu Spottpreisen.

Alle übrigen Artikel werden, wie oben genannt, sehr billig erlassen.

Diese Preise verstehen sich nur bis zum **25. Juni,** nachher können sie nicht mehr in Betracht gezogen werden.

Es empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen Waarenhalle
Rathhausgasse — Aarau.

1646]

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
Aarau.

3358]

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher durch

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Zürich.

Zu haben à St. 75 Cts. in Aarau bei Hrn. **Apotheker Keusch** u. **Apotheker Lindt** in **Kulm** bei Hrn. **Apotheker J. Heller** **Th. Käser** in Schönenwerd.

Fenster-Putzleder

von Fr. 1. 80 bis Fr. 4. — per Stück;

Pferde-Schwämme, Toilette-Schwämme, Schwämme jeder Art

empfiehlt

(Telephon) **Hrn. Kilty** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen:



Fünf 3 Wochen alte

Bernhardiner-Hunde,

bei Emil Graf, Försters in Rohr.

1788]

Kochherde,

Kücherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,
in **Buchs.**

1080]

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gauper,** Metzger, **Zaran.**

Zu verkaufen:

Ein zu jedem Dienste taugliches



Pferd.

Preis billig.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. 1756

Nutzholz-Verkauf.

Aus dem Kahlschlage 1893 **„Suhrhard" II. John** und dem **III. John,** oberhalb der Nordostbahn, sind zu verkaufen:

4 Eichenstämme mit 8,14 Festmeter.
8 Fohrenstämme „ 9,45 „

Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Freitag den 30. Juni 1893,** Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft erth ilt wird.

Buchs, den 21. Juni 1893.

Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

178?]

Regelschieben

im Betrage von Fr. 100 in Gaben

Sonntag den 25. Juni 1893,

Nachmittags von halb 2 Uhr an.



Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein

S. Werali, Wirth in **Thalheim.**

1779]

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Waschere aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

—:—

Waschere & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und **C. Pletscher,** Winterthur. billige Bedienung

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

—:—

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Holz-Steigerung.

Am **Montag den 26. Juni 1893** werden aus den **Gemeindewaldungen Unterkulm** öffentlich versteigert:

1) Im **„Fornech":** **5 Stück Bauholz** mit 2,91 m³, **24 Ster Tannenholz** und **1400 Tannen-** und **Buchenreiswellen.**
2) Im **„Förstchen-Einschlag":** **6 Stück Säg-** und **Bauholz** mit 6,31 m³, **16 Ster Mischelholz, ½ Bürgergabe** und **400 Wellen.**
3) Im **„Stüli-Einschlag":** **1 Eichenstamm** (mittl. Durchm. 63 cm.) mit 1,81 m³, davon **2 Dolder** mit 0,88 m³, **2 Ster Eichenholz** und **18 Wellen.**
4) Im **„Einschlag":** **7,5 Ster Fohren- u. Mischelholz, ½ Bürgergabe** und **380 Reiswellen.**

Beginn der Steigerung Morgens 8 Uhr im „Moosacker" und Nachmittags halb 2 Uhr im „Förstchen-Einschlag".

Unterkulm, 19. Juni 1893.

Im Auftrage:
Elsasser, Gemeindeförster.

1759]

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2. 80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 50. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
Aarau (Schweiz).

366]

Ausverkauf

einer Partie meist dunkler, leicht wollener

Herren-Rock-Anzüge,

sowie leichtwoll. u. baumwollener

Herren- & Knaben-Vestons-Anzüge,

einzelne Vestons

in Lustre, Baumwolle und Panama,

Röcke

zu sehr herabgesetzten Preisen.

A. Ackermann,
vord. Vorstadt, Aarau.

1571]

Einige Ztnr. Kartoffeln

verkauft **Felix Christen,** Gemeinderath
in Suhr.

1765]

DIE

Marken-Pflanzen

sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nerven** Uebel, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Magenleidende,** der **Leber,** der **Gries-blasen,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranke sind ihm ihre Genesung verpflichtet. Kanton Fr. 5. 1/2 Kanton Fr. 3.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Glichy.

Hauptdepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Zweite Pfandsteigerung.

Am **Donnerstag den 27. Juli 1893,** von nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Hrn. **Samuel Widmer** auf **Rüthof,** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer,** alt Baumwart, von **Gränichen,** in **Wollishofen,** eine zweite Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Junzrütiboden", geschätzt um **Fr. 300.** —

Ein Angebot ist bei der ersten Steigerung nicht gemacht worden.

Vom 1. Juli an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesonders für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 16. Juni 1893.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

1773]

Zum Kaufe wird angetragen:





Wegen Wegzug 1 zweijähriges **Pferd,** einspannig zu gebrauchen, 2 beinahe neue **Brückenwagen** mit **Leitern** und **Trageschirr,** 1 älterer **Leiterwagen,** 1 **Fuhrschlitten,** 1 **Rennschlitten,** 1 **Pflug,** 2 **Eggen,** 1 **Fruchttrönnie,** 1 **Jauchefaß,** 1 **Fußwinde, Ketten, Pferde-** und **Viehgeschirre** und Anderes mehr.

J. Ayburg in **Seon.**

1724]

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in Zürich diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andera behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede sorgfältige Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Redard"** in **Morges,** einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L)

MAGGI'S *Suppenrollen* sind frisch eingetroffen bei

Jb. Emmisberger, Handlung, **Biberstein.**

Heugras-Steigerung.

Am **Montag den 26. Juni,** nachmittags 5 Uhr, wird der **Heugras-Ertrag** ab der circa 64 Aren (1¾ Juch.) haltenden **„Fohnalte"** des **Samuel Widmer,** alt Bannwart, von da, in der **Wirthschaft Widmer** auf **Rüthof** öffentlich versteigert. Der üppige Graswuchs und die auch für die Dorfbewohner günstige Abfuhr lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen.

Gränichen, den 21. Juni 1893.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

1780]

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Lumpen, neue Tuchabfälle** und **Papierspäne** gekauft. [204

Offene Lehrstelle
bei **A. Huber**, Uhrenmacher
(He7750L) in **Lausanne.**

8 bis 10 tüchtige
Zimmerleute
finden sofort Arbeit bei
1775] **Finsterwald & Huldi** in **Brugg.**

Cretonne
für **Jacken** und **Blousen**, neueste Dessin, à 35 Ct. per alte Elle sind frisch eingetroffen bei
Emil Dreifuss
1668] am **Graben, Aarau.**

Gesucht:
Eine brave, ordnungsliebende **Tochter** als **Kellnerin.**
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [1761

Gesucht für sofort:
Ein zuverlässiger **Knecht**, der auch gut melken kann.
Zu erfragen bei der Expedition. [1777

Zu verkaufen: Ein
Reitwägelchen,
so gut wie neu, bei
Johann Kohr, Maler
1776] in **Hunzenschwil.**

Zu verkaufen:
Ein großzewachsener, 16 Monate alter
Zuchtochse,
bei **Gebrüder Hunziker**
1797] in **Kirchleeraa.**

Um das Lager zu räumen, verkaufen wir seit **Montag den 5. Juni** an
zu stark herabgesetzten Preisen gegen baar
eine große Anzahl Resten von modernen und soliden
Herrenkleiderstoffen
und Halblein.
Dieselben eignen sich sowohl zu **ganzen Anzügen**, als zu **einzelnen Hosen, Paletots und Gilets** und bieten eine außergewöhnlich vortheilhafte Gelegenheit zur Complettirung der Toilette.
Auf Wunsch wird die
Anfertigung nach Maaß
ebenfalls zu reduzirtem Preise übernommen.
Gamper & Comp.,
1529] Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Zu verkaufen:

Junge
Bernhardiner-Hunde,
bei
Otto Großmann, Baumschule,
1792] Aarau.

Wir suchen noch eine Anzahl
intelligenter Mädchen
aus Schöftland und Umgebung bei bedeutend erhöhter Löhnung dauernd zu beschäftigen.
Schuhfabrik C. F. Bally Söhne
1774] in **Schöftland.**

Unerreicht und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens
Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

H. Frey-Lüscher, Müller in **Schöftland**
bringt seine
Backmehle à **14. 15** und **16 Cts.** und ganz besonders eine Partie à **12 Cts.** per ½ Kilo,
in empfehlende Erinnerung. [1734

Ein junges Mädchen,
das noch nie gedient hat, sucht eine Stelle, am liebsten auf's Land oder in eine Restauration.
Wer, sagt die Expedition d. Bl. [1791

Gesucht:
Ein **Knecht**, der melken kann und mit Pferden umzugehen versteht.
1730] R. Gautschi in der Telli, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Bei dem Unterzeichnetem fände ein anständiger **Knabe** Gelegenheit, die **Schreinerei** gründlich zu erlernen.
K. Suter-Suter, Schreiner
1783] in **Hilliken.**

Dämpfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**
4—5 Pakete genügen zur Heilung.
Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Gesucht:
Ein tüchtiger **Schreiner;** ebenso ein **Lehrling** von rechtschaffenen Eltern.
J. J. Stauber, Schreinermeister
1770] in **Zezwil.**

Ein braver Bursche
von circa 18 Jahren findet einen Platz als **Knecht** in der
1760] **Apotheke zur „Krone"** in **Olten.**

Gesucht:
Ein anständiger **Jüngling,** welcher die **Groß-** und **Kleinbäckerei** zu erlernen wünscht. Auskunft ertheilt
J. Hofmann bei der obern Mühle
1785] in **Aarau.**

Zu verkaufen:

2 Pferde,
zu jedem Dienste tauglich, bei
1786] **Jh. Liebenmann, Goldern, Aarau.**

will Power beweisen, daß er sich in der Handschrift nicht geirrt hat?"

„Wer nicht wagt, gewinnt nicht," erwiderte Mr. Brusel. „Wenn dieser Mensch einen Brief, wie diesen da, geschrieben hat, muß noch mehr von derselben Handschrift zu finden sein. Wenn wir ihn festnehmen, erlangen wir vielleicht auch noch andere wichtige Beweise zu seiner Ueberführung — Kleider oder sonst irgendwelche Sachen. Sie würden erstaunt sein über die Menge von kleinen Zwischenfällen, welche oft eintreten, wenn einmal der Stein ins Rollen gekommen ist."

„Aber dennoch . . . ." bemerkte Mister Gadd, den Kopf schüttelnd.

„Ich gebe zu, daß es sehr gewagt wäre, diesen Mann zu verhaften," unterbrach ihn Brusel, „zumal wenn wir seine hohe Stellung in der Gesellschaft berücksichtigen. Fatal! sehr fatal! Aber was sollen wir machen? Ich glaube der Sergeant hat Recht, und wenn Saint Alban der richtige Mann ist, warum sollen wir nutzlos Zeit verlieren?"

„Sie werden es am besten wissen, Sie sind erfahrener als ich in solchen Sachen," sagte der Inspektor, „aber ich fürchte, wir können in abscheuliche Verlegenheit kommen."

„Das ist richtig," erwiderte Brusel, „und daher muß die Sache sorgfältig überlegt werden. Die junge Dame ist ermordet worden und der Mörder ist verschwunden. Der Sergeant behauptet, er sei ein Mann und hat gute Gründe angeführt. Wenn wir nun zu den anderen Zeugenaussagen übergehen und annehmen, es sei eine Frau, wo bleibt dann unsere Spur? Eine Frau, welche wie der Rauch in der Luft verschwunden ist, niemand weiß etwas von ihr, sie ist in der Stadt nicht gesehen worden, obgleich sie wenigstens seit einigen Tagen hier gelebt haben muß, sie ist nicht auf den Bahnhöfen bemerkt worden, die ganze Stadt ist in Aufregung über diesen Mord geraten, aber kein Mensch ist aufgetreten, um uns die geringste Auskunft über sie zu geben. Ist das nicht sonderbar?"

Der Detektiv wandte sich um, blickte den Inspektor an, um den Erfolg seiner Rede besser zu beobachten.

„Aber um auf diesen Mann wieder zurück zu kommen," nahm Mr. Brusel die Unterredung wieder auf, „hier haben wir wenigstens etwas. Der Sergeant fand dieses Stück Papier und erkannte sofort die Handschrift als die eines Mannes, den er aus früherer Zeit kennt. Entweder ist es seinerseits ein Mißverständnis oder hat er Recht. Was folgte dann? An demselben Tag begegnete er gerade dem Menschen, an den er am Morgen gedacht hatte, obgleich er ihn seit Jahren nicht gesehen hat — ist es nicht so Sergeant? — und ein so unerwartetes Begegnen läßt sich nicht träumen. Das ist merkwürdig! Was denken sie davon?"

„Dann kommt noch," sagte Robert Power nach längerem Schweigen, daß dieser St. Alban im Marinehotel seit einiger Zeit wohnte, also gerade an jenem Ort, nach dem sich die Französin so angelegentlich erkundigte."

„Richtig," erwiderte Mr. Brusel, „und da haben wir sofort, was wir eine gute Spur nennen, wenn wir sie nur zu benützen verstehen. Ich denke, Sie haben dafür gesorgt Sergeant, daß er Sie nicht gesehen hat, während sie ihn beobachteten?"

„Gewiß, er hat mich nicht gesehen," erwiderte Robert, „davon bin ich überzeugt."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Wertvolle Aktien. A.: „Hier bring ich Ihnen ein Paket Aktien der Gesellschaft X, welches soeben auf der Straße gefunden und das der Adresse nach Ihnen gehört." B.: „Nehmen Sie meinen besten Dank, lieber Freund!" A.: „Außer dem Dank möchte ich doch auch den gesetzlichen Finderlohn von 10 Prozent." B.: „Was! 10 Prozent? Wissen Sie was, behalten Sie die Aktien und geben Sie mir den Finderlohn."

Ein Gedankenleser. Dame: „Nicht wahr, Herr Professor, wenn mein Bild fertig ist, schicken Sie es doch auf die Ausstellung? Es wird doch Erfolg haben?" Maler: „Gewiß — Sie bekommen mindestens 10 Heiratsanträge."

Umschrieben. Geck: Herr Redakteur, Sie sollen mich ja in ihrer Zeitung einen Schwindler geschimpft haben?!" Redakteur: „Nein, mein Herr! Wir bringen nur Neuigkeiten!"

Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

1893. № 25.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

In Roberts Wesen und in dem ruhigen Spott dieses Complimentes für Herrn Brusel lag etwas, was diesen Herrn ein wenig aus der Fassung brachte.

„Ich wollte Sie nicht beleidigen," murmelte er, „es ist nur meine Art so." Dann fügte er hinzu: „Wir wünschen Alle, die wir hier sind, diese Aufgabe gemeinschaftlich durchzuführen. Ich bitte um Ihren Beistand. Ich habe bemerkt, daß Sie die Sache mit ungewöhnlicher Umsicht eingeleitet haben. Habe ich Ihnen das nicht gesagt, Inspektor? Und ich dachte, Sie würden vielleicht noch etwas mehr wissen."

„Ich habe Ihnen alles mitgeteilt, was ich ermitteln konnte," sagte Sergeant Power kühl. „Ich habe meine eigene Meinung über die Sache, wie Sie richtig zu vermuten scheinen, aber ich ziehe vor, sie für mich zu behalten. Meinungen zu äußern, ist oft gefährlich und führt zuweilen in böse Verlegenheiten."

„Gut, tun Sie, wie es Ihnen beliebt," erwiederte Mister Brusel, „aber bemerken Sie wohl, Sie tun Unrecht, wenn Sie sich von mir abwenden. Ich bin ein bischen eigentümlich, das weiß ich, das ist so meine dumme Art, aber ich bin nicht bösartig. Sie können überall darnach fragen, ob jemals Tom Brusel einem Kollegen schroff begegnete oder sich fremden Verdienst anzueignen suchte." Mit seinen scharfen Augen und buschigen Augenbraunen und seiner langen Nase sah Tom Brusel wirklich so aus, wie er sich elbst beschrieb. Er ließ sich vielleicht zu sehr gehen und war in seinem Benehmen gegen solche, die er für seinesgleichen oder für seine Untergebenen hielt, ungenirt, aber sein Wesen hatte einen Hauch von Aufrichtigkeit und Gutmütigkeit. Er wollte niemand beleidigen und hatte nur die Unvorsichtigkeit begangen, Robert Powers Empfindlichkeit und niedergedrückte Stimmung zu verletzen.

Der Letztere jedoch machte sich bereits Vorwürfe über sein abweisendes Verhalten.

„Es ist schon gut, ich habe keinen Groll gegen Sie," sagte er. „Ich glaube nicht, daß ich Ihnen helfen kann, denn bis jetzt bin ich selbst ganz im Dunkeln, aber wenn ich Ihnen irgendwie nützlich sein kann, bin ich gerne bereit dazu."

„Ihre Hand darauf, und Sie können auf Tom Brusel als auf einen Freund rechnen!" rief der Detektiv lebhaft. „Und erlauben Sie mir zu sagen, daß ich stolz darauf bin, mit einem Manne Ihrer Art verbündet zu sein."

„Nun zur Sache!" sagte Robert lächelnd, „aber merken Sie wohl, ich weiß wenig Zuverlässiges. Sie haben die Leiche gesehen?"

„Ja."

„Sie sahen die zwei schrecklichen Wunden und den Einschnitt unter dem Arm?"

„Ja."

„Sie haben gehört, wie der Verbrecher entflohen ist?"

„Ja. Was dann?"

„Nun, sagte Sergeant Power, während sein Blick sich aufheiterte, „meine Ansicht ist, daß der Mord überhaupt nicht von einem Weib, sondern von einem Mann ausgeführt worden ist!"

Wäre eine Bombe im Zimmer zerplatzt, so hätte die Aufregung nicht größer sein können, als sie Robert Powers Bemerkung

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen vorgerücktem Alter ein beinahe neuerbautes, zweistöckiges



Wohnhaus,

bestehend in drei **Wohnungen**, einem **Laden**, zwei **Kellern** und einem **Garten**.
Auf Verlangen werden auch die vorräthigen **Eisen-** und übrigen **Ladenwaaren** mitverkauft.
Die Gebäulichkeit steht in einer größeren gewerbreichen Gemeinde an einer Landstraße und nur 3 Minuten von der Bahnstation entfernt.
Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig und der Kaufspreis billig. Die Katastersumme des Gebäudes beträgt Fr. 5500. —
Nähere Auskunft ertheilt

1736] **J. Zobrist**, alt Gemeindeschreiber in **Rupperswyl.**

Sihlhölzli **Zürich** Sihlhölzli

Kantonal - Schützenfest

vom 25. Juni bis 2. Juli 1893

im Betrage von Fr. 100,000.

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

	per Lit.		bei Abnahme von 10 Lit. & mehr	
Weißen Zürichbieter	35	Cts.	30	Cts.
Rothen Italiener	40	„	35	„
Weißen Italiener	40	„	35	„
Rothen Sicilianer	50	„	45	„
Weißen Sicilianer	60	„	55	„
Rothen Spanier	60	„	55	„
Weißen Spanier	55	„	50	„
Roth. Cerd. Hügelwein	55	„	50	„
Rothen Syrakus extra	70	„	65	„

Sämmtliche Weine — mit Ausnahme des Zürichbieters, welcher gallisirt und sehr empfehlenswerth ist — sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [1527

In der Oele in Muhen

kann jeden Tag Erdnuß gerieben werden.
Für größere Partien ist vorherige Anzeige nöthig. (H8202)

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichen Vortheilen,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen rc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Zur **Weinbereitung** empfehle schöne, saftige

Weinbeeren,

prima Cinsé-Eleme,
sowie alle übrigen **zur Zubereitung eines gesunden Weines nothwendigen Artikel.** Der Preis per Hektoliter stellt sich auf ungefähr Fr. 14.
1695] **C. Maurer** zum **„Kreuz"** in **Aarau.**



Gesucht:

Ein **Knecht** zu 4 Stück Vieh und 2 Pferden. Eintritt innert 14 Tagen bei
1762] **J. Fehr**, Wirth in **Fahr.**

Ein junger Schmiedgeselle

sucht Arbeit **Auskunft** ertheilt
1766] **H. Walty**, Schmied, **Staffelbach.**

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol,

zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen
1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**
Detailair-Verkauf in Aarau bei **Gustav Hoch**, Samenhandlung.

Die Nähmaschine

Phönix Original Phönix

ist unstreitig **die beste Maschine** der Gegenwart, mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft alle andern, nicht auf gleicher Konstruktion beruhenden Nähmaschinen, an **Schnelligkeit**, Einfachheit, **sehr großer Solidarität** und überraschend leichtem ruhigem Gang.

Die Phönix

ist allen andern Systemen für Beruf und Hausgebrauch vorzuziehen, da auch die zarteste Person ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann.
Ferner empfehle schöne Auswahl **Singer Systeme**, bester Fabrikate.
Für sämtliche Maschinen leiste reelle mehrjährige schriftliche Garantie. Eigene Reparaturwerkstatt. Lernen gratis.
Möglichst billige Preise. Bei Baarzahlung 10 % Sconto.
Es empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger,
125 Zeitgasse 125, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung.
NB. Halte **keine Reisende**, verkaufe dafür aber in meinem Geschäft **um so billiger!**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre diesische Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. Prospekt und fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Wer liefert

Rothen Form-Sand

für **Metallgießereien** und zu welchen Preisen waggonweise?
Offerten sub Chiffre M 2595 Z an die Annoncen-Expedition
(M2595Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich**

hervorrief. Der Inspektor blickte auf, um sich zu überzeugen, daß sein Untergebener bei vollem Verstand sei, während der Detektiv ein langes Pfeifen hören ließ, welches sein tiefes Erstaunen ausdrückte.

„Gerechter Himmel!" sagte der Inspektor, „was in aller Welt sprechen Sie da, Power? Hat denn nicht Frau Gregory selbst das Weiß gesehen?"

„Frau Gregory sah die Kleider der Frau," erwiderte Power, „nicht aber ihr Gesicht und hörte nicht ihr Stimme. Es kann sein, daß ich mich irre, und was ich sage, beruht nur auf einer unbestimmten Vermutung. Aber hören Sie mich an. Ich lenke Ihre Schritte zuerst auf das Verbrechen. Was finden wir da? Eine Dame mit durchschnittenem Halse, zwei lange Wunden, wie von dem Messer eines Chirurgen. Würde eine Frau genügende Kraft dazu besessen haben? Das bezweifle ich. Würde sie den Mut gehabt haben, darauf noch im Zimmer zu bleiben, in Gegenwart ihres Opfers alles zu durchwühlen, ihre Hände zu waschen und dann schließlich noch diesen Ausschnitt unter dem rechten Arme zu machen, die Leiche halb zu entkleiden, darauf, ohne eine Spur zu hinterlassen, durch das Fenster zu entfliehen und es dann wieder hinter sich zu verschließen, um uns auf falsche Spur zu führen? Gibt es irgend eine Frau, frage ich, welche alles das hätte tun können?"

„Was das anbetrifft, so bin ich nicht so sicher," bemerkte Mister Brusel zweifelnd, „ich habe Gelegenheit gehabt, weibliche Teufel kennen zu lernen, die zu allem im stande waren."

„Das ist möglich," erwiderte Sergeant Power, „aber noch eins: Wer hat diese Frau gesehen? Niemand. Frau Gregory konnte nur aussagen, sie sei groß und dunkel und in einen langen Shawl eingehüllt gewesen. Sie hat sich so viel als möglich verborgen und war die Treppe hinauf gegangen, ohne eine Wort zu sprechen."

„Das beweist nur," bemerkte der Inspektor, den Kopf schüttelnd, „was für eine schlaue Person sie war. Sie war mit Mordgedanken gekommen, und wollte deshalb nicht mehr von ihrem Aeußeren sehen lassen, als durchaus nötig war. Es ist eine seltsame Ansicht, die Sie da ausgesprochen haben, Power, aber ich fürchte, Sie werden mich nicht überzeugen können."

„Aber lassen Sie ihn trotzdem aussprechen," sagte Mister Brusel, „wir haben noch nicht alles gehört."

„Nein, Sie haben noch nicht alles gehört," bestätigte Robert Power. Der junge Mann wurde warm. Es gewährte ihm nach einem langen, peinlichen Zustand des Zweifels Erleichterung, seine Gedanken auszusprechen.

„Erinnern Sie sich," fuhr er fort, zu dem Inspektor gewendet, „jenes Papierschnitzels mit den französischen Worten darauf, den ich Ihnen gab?"

„Ja," erwiderte der Inspektor, „ich habe ihn bei mir in meinem Taschenbuche."

„Gut. Damals hielt ich es noch für unnütz, Ihnen zu sagen, daß ich die Handschrift als die eines Mannes erkannte, den ich kenne."

„Wahrhaftig?" rief der Inspektor, griff nach seinem Taschenbuch und zog das Papier schnitzel heraus.

„Derjenige, der diese Worte hier geschrieben hat," fuhr der Sergeant fort, ist ein alter Bekannter von mir, aus der Zeit bevor ich in den Dienst trat. Er kannte die Ermordete, und er ist zu diesem Augenblick hier in der Stadt. Ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen, und so sicher, als ich hier vor Ihnen stehe — wenn wir es auch noch nicht beweisen können — ist er der Mann, welchen Frau Gregory als Frau verkleidet sah, und welchen wir wegen des Mordes in der Villa Rod-Roy suchen."

XII.

Sowohl der Inspektor als auch der Detektiv sprangen erstaunt auf.

„Was habe ich gesagt?" rief der Letztere triumphirend. „Habe ich es nicht in Ihrem Gesicht gelesen, daß Sie noch etwas wissen?"

Nachdem Sergeant Power seine geheime Ueberzeugung in so entschiedener Weise ausgesprochen hatte, fürchtete er nun aber doch, zu voreilig gewesen zu sein.

„Aber merken Sie wohl," sagte er hinzu, „ich habe nur sehr wenige wirkliche Beweise. Ich erkannte die Handschrift auf diesem Papier und erblickte gestern Abend ganz zufällig den Mann, der diese Worte geschrieben hat, nachdem ich ihn seit Jahren aus dem Gesicht verloren hatte. Dies führte mich endlich auf diesen Schluß."

„Wie heißt? fragten beide in einem Atem,

„Sein Name ist Saint Alban," erwiderte Robert Power.

„Saint Alban!" rief Mister Brusel, „das ist ja merkwürdig! Saint Alban, wenn es derselbe ist, ist einer der reichsten Leute in London, sein Name ist an der Börse gut für jede Summe. „Wie in aller Welt haben Sie ihn kennen gelernt?"

Sergeant Power zog seine Stirne zusammen. „Vor einigen Jahren lebte ich in Manchester," erwiderte er, „dort habe ich ihn kennen gelernt. Damals war er noch nicht reich, ich hatte sogar allen Grund, zu glauben, daß er sehr weit davon entfernt.

„Ich will gehangen sein," rief Mr. Brusel in seiner ungeirrten Sprechweise, „wenn ich weiß, wie das Alles zu verstehen ist. Aber sprechen Sie Ihre Meinung ganz aus, und dann wollen wir sehen, was wir zu tun haben."

„Meine Ansicht ist folgende," sagte der junge Sergeant. „Wir wissen nicht, wer die unglückliche Dame war, aber es ist bekannt, daß sie hierher kam, um mit jemand zusammenzutreffen oder Jemand aufzusuchen. Sie war eine Französin und Saint Alban, welcher sagt, er sei ein Engländer von ausländischer Abstammung, hat früher, wie er mir einmal sagte, in Frankreich gelebt. Kann er sie dort nicht kennen gelernt haben? Das ist der eine Teil des Falles. Dann ist auch der Umstand zu berücksichtigen, daß der Brief, welchen die Fremde erhielt, von hier kam, wovon wir uns durch die Zeit seiner Bestellung überzeugt haben. Wir wissen auch, daß der Mörder die Villa Rod-Roy gekannt haben muß, um durch das Fenster zu entfliehen. Das Uebrige, die Kraft, welche die tödtliche Wunde beweist, die Ueberlegung und Sorgfalt, mit der Alles ausgeführt wurde, dient nur zur Bestätigung meiner Vermutung. Ich habe die ganze vergangene Nacht darüber nachgedacht, aber ich kann zu keinem anderen Schlusse kommen."

„Aber was kann der Zweck gewesen sein?" fragte der Inspektor, auf welchen die Mitteilungen des Sergeanten großen Eindruck machten.

„Der Zweck ist für mich so dunkel, als für Sie. Der Mörder muß die Dame gekannt haben, das ist sicher, und sie kam, um ihn aufzusuchen. Sie wissen, daß ich über ihre Fragen nach dem feinsten Hotel der Stadt von dem Zimmermädchen des Royal-Hotels erfuhr. Die Dame muß augenscheinlich von den verbesserten Umständen Saint Albans gehört haben und glaubte demnach, ihn am ersten in dem teuersten und vornehmsten Hotel zu finden. Stimmt das nicht Alles zu meiner Annahme."

Inzwischen hatte der Detektiv das Stück Papier des Briefes ergriffen und betrachtete es aufmerksam.

„Es ist eine merkwürdige Handschrift," sagte er. „Ich habe etwas derart schon früher gesehen. Es sieht aus, als wenn jemand versucht hat, seine Handschrift zu verstellen. Ich hatte einmal einen Fall mit einem anonymen Brief, welcher mich daran erinnert. Sie sagen also, Sie haben diese Handschrift wieder erkannt?"

„Sofort!" erwiderte der Sergeant in bestimmtem Tone.

„Dieser Saint Alban hat also öfter an Sie geschrieben?"

„Ich habe einen oder zwei Briefe von ihm erhalten, worin er mich um eine Auskunft fragte, die ich ihm geben konnte."

„Haben Sie diese Briefe aufbewahrt?" fragte Mr. Brusel trocken.

„Nein, ich habe sie schon lange vernichtet. Aber die seltsame Handschrift fiel mir damals auf, und als ich dieses Papier sah, lebte meine Erinnerung wieder auf."

„Es ist sehr schade, daß sie diese Briefe nicht mehr haben," bemerkte Mr Brusel, „dann hätten wir ihn sofort. Eine verdammt kitzliche Geschichte," fügte er nach einer Weile hinzu, „und ich weiß nicht, ob wir es wagen sollen?"

„Was wagen?" fragte der Inspektor Gadd.

„Nun diesen Menschen festzunehmen."

Sergeant Power schwieg, und der Inspektor sah außerordentlich ernst aus.

„Sie sehen," erklärte Mr. Brusel, seinen Bart streichelnd, „ich bin geneigt, zu glauben, daß unser Freund, der Sergeant, den Finger auf die rechte Stelle gelegt hat. Er hat die Sache sehr gut angefangen, und der Teufel hat ihm dabei geholfen von Anfang bis zum Ende. Ich habe ihm sehr aufmerksam zugehört. Dieses Stück Papier ist nicht viel, aber ich habe Beispiele gehabt, wo viel weniger nötig war, um einen Mann sicher zum Galgen zu bringen."

„Aber glauben Sie, daß wir es wagen können mit so schwachen Gründen vorzugehen?" fragte Inspektor Gadd. „Wir haben nur dieses Papierschnipel, ein Nichts! Wie

Nro. 51. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 28. Juni.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Rp.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz). Freitag, 23. Juni (8—1 Uhr). Für die Rekruten-Ausrüstung pro 1894 wird die Entschädigung an die Kantone (Refer. Ceresole) ohne weitere Diskussion genehmigt und ebenso unbeanstandet werden Fr. 130,000 für Anlage von Militärgeleisen bei Göschenen bewilligt. (Referent Zschokke.)

Hierauf gelangt zur Behandlung der Geschäftsbericht pro 1892. Die Kommission stellt folgende zwei Postulate:

1. Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob nicht im Budget pro 1894 der Preis der neuen Gewehrpatronen für den inländischen Verkauf auf 6 Rp. herabzusetzen sei.
2. Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob nicht für die Nebenbahnen durch Gesetz oder Verordnung besondere Bestimmungen betreffend Bau und Betrieb aufzustellen seien.

Zunächst verbreitet sich die Diskussion über die verschiedenen Departemente. Für heute werden behandelt: Die Departemente des Innern, Industrie und Landwirtschaft, Justiz und Polizei, der Finanzen und Zölle. Es referiren Aeby, Ming, Dufour, Blumer-Cloff, Geilinger, Schmid (Bündten) und Gobat. Letzterer wünscht strengere Aufsicht seitens der Fabrikinspektoren über die Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken. Bundesrat Deucher erklärt, daß die daherige Kontrolle in erster Linie Sache der kantonalen Behörde sei. Schmid (Bündten) tadelt das Vorgehen des Bundesrates wegen der projektirten Vereinheitlichung des Civil-Strafrechts; es sei nicht korrekt, so umfassende Vorarbeiten für die bezüglichen Vorlagen zu machen, bevor man wisse, ob das Schweizervolk überhaupt von dieser Centralisation etwas wissen wolle. Brosi dagegen vertritt energisch den Standpunkt des Bundesrates und der Kommissions-Mehrheit.

Samstag, 24. Juni (8—1 Uhr). Fortsetzung des Geschäftsberichtes pro 1892. Ueber das Eisenbahndepartement referirt Zurbuchen. Die Kommission wünscht, daß das Privatbahnsystem in absehbarer Zeit beseitigt werde. Sie tadelt das übertriebene Spar-System der Jura-Simplon-Bahn und wünscht Beibehaltung der früheren Sonntagsbillete und Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Billete. Sodann hebt sie die unverantwortliche Leichtfertigkeit hervor, die durch die Katastrophe des Montblanc zu Tage getreten sei. Baldinger wünscht möglichste Beschränkung der Niveauübergänge der Eisenbahnen. Bundesrat Zemp gibt beruhigende Aufklärungen. Ueber die Post- und Telegraphenverwaltung referiren Blumer und Dufour. Decurtins macht auf die ungenügenden Entschädigungen an Kondukteure für Beköstigung und Nachtlager aufmerksam, insbesonders auf den Alpentouren. Der Chef des Post-Departements, Bundesrat Zemp, erwidert, dieser Punkt sei geordnet und die Kondukteure gegenwärtig ganz gut gestellt. Derartige Reklamationen wecken nur unberechtigte Begehrlichkeiten.

Montag, 26. Juni (Nachmittagssitzung). Die Wahl des neuen Mitgliedes — Gerichtspräsident Nietlisbach von Muri — am Platze des ausgetretenen Weißenbach wird genehmigt und der Gewählte sofort beeidigt.

Dem Staatsvertrag mit Oesterreich-Ungarn über die Regulierung des Rheines von der Illmündung stromabwärts bis zur Ausmündung desselben in den Bodensee (Referent Bühler, Bern) erteilt der Rat einstimmig die Genehmigung.

Wieder zur Behandlung des Geschäftsberichtes übergehend referiren über die Departemente des Auswärtigen und des Militärs Dr. Schmid, Blumer, Zurbuchen und Biquerat. Außerdem beteiligen sich an der Diskussion Hochstraßer, v. Steiger, Good und Frey aus dem Aargau. Letzterer schildert den Zustand der 300 Jahre alten Kaserne in Brugg. Bundesrat Frey verspricht Abhülfe und erklärt: Man sei beim Militärdepartement bereits schlüssig geworden, in Brugg eine neue Kaserne von Fr. 6—700,000 zu erstellen.

Schließlich werden noch die beiden Eingangs aufgeführten Postulate angenommen, womit die Beratung über den Geschäftsbericht pro 1892 beendigt ist.

— **Das Bundesgericht**, nunmehr aus 14 Mitgliedern bestehend, wurde gestern neu bestellt. Die bisherigen 9 Mitglieder, Morel, Stamm, Hafner, Bläsi, Weber, Broye, Soldan, Soldati und Clausen wurden wieder bestätigt. Neu wurden gewählt die Herren Bezzola, Cornaz, Bundesgerichtsschreiber Rott, Dr. H. Winkler und Obergerichtspräsident Attenhofer in Luzern. Die bisherigen Suppleanten wurden bestätigt. Ein Wahlkampf entspann sich nur um den neuen Suppleanten. Im 4. Wahlgang siegte der freisinnige Berner Lienhard gegenüber dem Aargauer Ursprung mit 85 gegen 78 Stimmen.

Präsident des Bundesgerichts ist Hafner, Vicepräsident Broye.

— **Militärisches.** Der Bundesrat hat das vakante Kommando des Auszüger-Infanterie-Regiments 17 Hrn. Oberstlieut K. Fisch in Aarau übertragen.

— **Ueber den Militärdienst** lesen wir in der „Schweiz. Turnerzeitung" unter Anderem Folgendes: „Die Rekrutenschule ist eine wahre Volksschule, und nicht nur aus militärischen, sondern ebenso sehr aus volkswirtschaftlichen und sozialen Gründen würden wir sogar eine Verlängerung derselben begrüßen, indem die gemachten Ausgaben durch hundert kleine Rederchen dem Volke wieder zurückfließen. Wenn wir all die Vorschläge lesen, welche darauf hinzielen, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit eines Volkes zu heben, so begreifen wir auch, warum diese Faktoren des Gedeihen des Landes so mächtig beeinflussen. Und wirklich, wo bleibt die ausgiebige Arbeitsfreudigkeit, wenn irgend ein Wurm an unserem Marke nagt? Jeder möchte deshalb gerne gesund sein; der eine macht zur Erholung einen Spaziergang, ein anderer stärkt sich mit einem Schoppen und ein dritter geht ins Bad u. s. w., und vom Frühjahr bis zum Herbst sehen wir unsere Kurorte zu Berg und Thal mit Fremden und Einheimischen gefüllt.

Aber der Handwerker mit seiner zahlreichen Familie, der Landwirt, dem Frost und Hagel die Hoffnung auf einen reichen Jahresertrag knicken, der Lehrer mit seinem gesetzlichen Besoldungsminimum, der Arbeiter mit seinem bescheidenen Taglohn, kurzum eine große Zahl, denen eine „Kur" auch gut thäte, ihnen allen fehlen die Mittel dazu. Sind nun da nicht unsere Wiederholungskurse eine gute Gelegenheit, die Lücke zu ergänzen? Viel Bewegung in freier Luft, verbunden mit Schwefelbädern, nahrhafte Kost und regelmäßige Lebensweise, alles das verschreibt Helvetia, nebst einem bescheidenen Sold, in reichlichem Maße."

— **Der Kapitalismus gedeiht.** „Rechnungsergebnisse der schweiz. Emissionsbanken in den zehn Jahren 1883—1892", so lautet der Titel des Berichtes, den das schweiz. Banknoteninspektorat versendet. Daraus erfahren wir, daß die schweizerischen Notenbanken in den erwähnten zehn Jahren einen Bruttogewinn von 129 Mill. Franken und einen Reingewinn von 73 Millionen Franken gemacht haben. Es wurden durchschnittlich 6 % Reingewinn erzielt. Die Caisse d'amortisation de la dette publique in Freiburg erzielte einen Reingewinn von 17 %, und die Graubündner Kantonalbank machte noch ein Prozent mehr, nämlich 18 %.

— **Landwirtschaftliches.** Hr. Pfarrer Dr. Kübler in Nestenbach warnt in einem Artikel der „Basler Nachr." davor, das Spritzen der Reben zu unterlassen, weil behauptet worden ist, der Mehltau werde sich bei der trockenen Witterung nicht entwickeln können. Gerade der öftere Wechsel zwischen Sonnenschein und ergiebigem Regen, dessen wir uns dermalen erfreuen, befördert die Entwicklung des falschen Mehltaus ungemein, und unterließe man das Bespritzen gegen Ende der Blütezeit, so würde man wahrscheinlich schon um Jakobitag, 25. Juli, viele Rebenblätter auf der Unterseite mit den flockigen Samenträgern des Pilzes besetzt finden. Die Besitzer stark geschädigter Rebstöcke könnten freilich denken, bei der Aussicht auf so geringen Ertrag verlohne sich das Bespritzen der Reben der Mühe und der Kosten nicht; doch wie sollte man die wenigen Faselschosse, welche der Frost übrig gelassen hat, noch durch den falschen Mehltau zu Grunde richten lassen und damit auch die Aussicht auf Ertrag im nächsten Jahre verlieren?

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 26. Juni. Aus einem neuerlichen Berichte der Staatswirtschaftsdirektion über die staatlichen Maßnahmen zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage geht hervor, daß die Bestellkontrollen von einer großen Anzahl Gemeinden noch nicht eingelangt sind. Die bis jetzt eingelangten Kontrollen ergeben, daß die Gemeinde- und Bezirksnotstandskommissionen die ihnen zugedachte Aufgabe vielerorts nur mangelhaft erfüllt haben. In mehreren Gemeinden haben die Gemeinderäte überhaupt von jeder Einreihung der Landwirte in die vorgesehenen Dürftigklassen abgesehen, anderorts haben sich die Notstandskommissionen ihre Aufgabe in der Weise erleichtert, daß sie einfach die Bezüger einer ganzen Gemeinde in die gleiche Dürftigkeitsklasse einreihten. Die Folge dieses Verhaltens der mit Beguachtung der Dürftigkeitsgrade betrauten Notstandskommission ist die, daß nun die Einreihung der einzelnen, auf staatliche Futtermittel Anspruch machenden Landwirte durch die Staatswirtschaftsdirektion zu geschehen hat. Auf den Vorschlag dieser Direktion werden für diese Klassifikation folgende Grundsätze aufgestellt:

In erster Linie und prinzipiell fällt die Steuerlast der Bezüger in Betracht und zwar wird die halbe Staatssteuer als Einheit angenommen. Darnach sollen eingereiht werden:

1. in die dritte Klasse (mit 50 % Staats- und 20 % Gemeindebeitrag diejenigen Besteller, deren halbe Staatssteuer bis Fr. 2 beträgt;
2. in die zweite Klasse (mit 30 % Staats- und 10 % Gemeindebeitrag) diejenigen Besteller, deren halbe Steuer 2 bis 4 Fr. beträgt;
3. in die erste Klasse (Uebernahme der Transportkosten durch den Staat) diejenigen Besteller, deren halbe Staatssteuer 4 bis 6 Fr. beträgt.

Neben dieser prinzipiellen Klassifikation sollen in zweiter Linie bei den in die Dürftigkeitsklassen einzuweisenden Bezügern noch in Betracht gezogen werden der Viehstand des Bezügers und die Höhe der Steuerlast der Gemeinde, in welcher der einzelne Bezüger wohnt.

Besteller, deren halbe Staatssteuer mehr als Fr. 6 beträgt, werden in keine der Klassen eingereiht, sondern haben für die Lieferungen von bestellten Futterersatzmitteln und Saatgut 2c. den Selbstkostenpreis mit Inbegriff der Transportkosten zu bezahlen. (Ueber den Selbstkostenpreis vergleiche die Regierungsverhandlungen vom 3. Juni, Amtsblatt Nr. 23.)

Nachdem nun die Großzahl aller Bestellungen bereits ausgeführt, die weitaus meisten Gemeinden mit Futtermitteln bedacht worden sind und im Uebrigen die Ernteaussichten sich wieder günstiger gestalten, so beschließt der Regierungsrat, den Termin, bis zu welchem Bestellungen auf staatliche Futtermittel überhaupt noch angenommen werden, mit dem 30. **Juni nächsthin abends abzuschließen.** Später einlangende Bestellungen werden für einmal nicht mehr berücksichtigt.

Da es nun unter den obwaltenden Verhältnissen — aus den bereits angegebenen Gründen — thatsächlich unmöglich ist, dem Großen Rat den von ihm gewünschten abschließlichen Bericht über die Durchführung der ganzen Angelegenheit schon bis 3. Juli zu erstatten, so wird dem Großratspräsidium die Verschiebung der bereits angesetzten Großratssitzung vorgeschlagen.

Der Regierungsrat geht auf Grund der Vorschläge des Erziehungsrates über zur periodischen Neubestellung der Inspektorenkollegien für die Kantonsschule und die Bezirksschulen. Am Platze von zurücktretenden Mitgliedern und bezw. eines verstorbenen Mitgliedes wurden neu gewählt: als Kantonsschulinspektoren die Herren Dr. H. Bircher, Pfarrer Graf in Aarau und Musikdirektor E. Fröhlich in Zofingen und als Bezirksschulinspektor Herr Pfarrer J. Heiz in Othmarsingen. Im Uebrigen wurden die Bisherigen bestätigt.

— **Großer Rat.** Auf den Antrag des Regierungsrates hat sich das Großratspräsidium einverstanden erklärt, die auf den 3. Juli angesetzt gewesene Großratssitzung um vier Wochen d. h. auf den 31. Juli zu verschieben.

— **Was ist Freisinn?** Auf diese Frage antwortet Herr Dr. Huber in Wohlen zufolge verschiedener persönlicher Angriffe u. A.: „Ich halte es für durchaus nicht freisinnig, wenn man die Glaubens- und Gewissensfreiheit bloß für eine besondere Partei in Anspruch nimmt; sondern ich meine, daß jeder, welchen Glaubens er auch sei, Freiheit und Schutz für seine Anschauungen beanspruchen kann. Wenn ich daher einerseits die Uebergriffe des ultramontanen Geistes in das Gebiet des freien Gewissens und Glaubens energisch zu bekämpfen als Pflicht erachte, so kann ich es andererseits keineswegs als eine Forderung des Freisinns erblicken, Andersdenkende in ihren religiösen Gefühlen zu kränken und zu verspotten, seien sie nun Israeliten, Protestanten oder Römisch-Katholische. In diesen Fragen leitet mich der verfassungsmäßige Grundsatz der Rechtsgleichheit.

Der Freisinn besteht meines Erachtens im Fernern nicht darin, daß man gelegentlich über die Pfaffen schimpft, sondern daß man seine Pflichten als Bürger pünktlich erfüllt, ein offenes Auge für die wirtschaftlichen Verhältnisse und ein warmes Herz für die Kleinen und Schwachen, für die Notleidenden hat. Ich halte es als unerläßlich für einen freisinnigen Mann, daß er den Wert der Arbeit in jeder Form anerkennt und achtet; ich betrachte denjenigen, der die Achtungswürdigkeit seines Mitbürgers nach dem Steuerfuß bemißt, auch dann nicht als einen freisinnigen Mann, wenn er selbst zu jedem Frühstück einen Kleriker verspeist. Die Gerechtigkeit in religiösen und sozialen Dingen erachte ich als das Ziel des fortschrittlichen Freisinns."

— **Aarau.** Der gemeinderätliche Bericht betreffend die Vergrößerung der Elektrizitätswerkes in Aarau schließt mit dem Antrage, es sei dem Kaufsvertrag mit der Erbschaft Fleiner die Genehmigung zu erteilen und zum Zwecke des Ausbaues und des Betriebes der projektirten Anlage sei der Gemeinderat zu ermächtigen, die nötigen Kapitalien auf dem Wege eines Anleihens zu beschaffen. Nach dem Berichte des Gemeinderates werden die 400 effektiven Pferdekräfte, welche für die Stadt Aarau am Gewerbekanal verfügbar werden, pro montiertes Pferd im Jahr nur Fr. 66. 25 kosten. Instandstellung des Kanals samt Turbine und Erbauung des Dynamohauses wird sich, inkl. Ankaufspreis, auf 330,000 Fr. belaufen. Die zu gewinnende Wasserkraft beträgt 600 Pferde, wovon der Firma Fleiner ein Drittel zum Eigentum verbleibt. Die ganze städtische Licht- und Kraftstation (Gewerbekanal, obere Mühle, elektrische Anlage) wird nach der Berechnung des Gemeinderates 600,000 Fr. kosten. Bei einem Absatze von 1900 Glühlampen zu 20 Fr. und 225 Pferdekräften zu durchschnittlich 20 Fr. würde die Gesamtanlage eine jährliche Rendite von 3000 Fr. ergeben, bei einem Absatze von 225 Pferden und 3300 Glühlampen würde ein Gewinn von 31,000 Franken per Jahr resultieren.

— **Brugg.** Das Bezirksgericht hat an Stelle des verstorbenen Herrn Vogt als Gerichtsschreiber gewählt Hrn Fürsprech Kistler von Bözen in Aarau. Dessen Stellvertreter, Herr Isaak Dürr von Umiken und der erste Kanzlist, Herr Wolleb von Lupfig in Brugg, sind in ihren bisherigen Stellen bestätigt worden. Als zweiter Kanzlist wurde neu gewählt Herr Bernhard Hoffmann, Sohn, von Windisch.

— **Brugg.** ♂ Die Nachricht, daß Herr Bundesrat Frey im Nationalrat die Zusicherung gegeben habe, es sei für Brugg die Erstellung einer neuen Kaserne im Betrage von 600,000 bis 700,000 Fr. vorgesehen, wurde freudig begrüßt. Die Förderung der Angelegenheit ist ein wesentliches Verdienst des Hrn. Regierungsrat Dr. Frey, dem wir auch zum größten Teil die Erstellung des Elektrizitätswerkes und damit die industrielle Entwicklung der Stadt Brugg zu verdanken haben.

Die Erstellung einer Kaserne involvirt die Möglichkeit, daß Brugg in Zukunft vielleicht mehr Militär erhält als dies bis dahin der Fall war, wogegen hier gewiß Niemand etwas einwenden wird, denn es bringt viel Leben und Abwechslung in die Monotonie einer Kleinstadt.

— **Windisch.** ⊗ Dieser Tage wurden in der Klosterkirche zu Königsfelden bauliche Veränderungen wegen die Gräber der bei Sempach gefallenen Ritter geöffnet. Die Schädel sind bei den meisten noch gut erhalten. Die Blüte des Adels muß sich durch ein prachtiges Zahnwerk ausgezeichnet haben. Die Gebisse sind vollkommen, schön und regelmäßig. Nur wenige der Schädel sind unversehrt; denn die meisten der Ritter sind den wuchtigen Schlägen der mit Morgenstern und Mordaxt bewaffneten Eidgenossen erlegen. Einige Bewaffnungsstücke sollen zur Restauration nach Zürich gewandert sein. „Ob ich sie wohl wiedersech?"

Denjenigen, die Glaubens sind, die Ueberreste der Gründerin des Klosters Agnes von Oesterreich seien noch in Königsfelden zu finden, müssen wir berichten, daß ihre Gebeine s. Z. exhumirt d. h. ausgegraben und nach St. Blasien gebracht wurden, um von da später in die Hofburg in Wien überführt zu werden.

— **Baden.** Mit dem diesjährigen Jugendfest in Baden soll eine Feierlichkeit zur Durchführung der elektrischen Beleuchtung daselbst, die bis zu dem gedachten Anlaß in der Hauptsache vollendet sein dürfte, verbunden werden. Die Elektrizitätsgesellschaft Baden wird der Jugend, die berufen ist, dem Fortschrittsgedanken in der Zukunft Bahn zu brechen, eine bleibende Erinnerung an die epochemachende Tatsache der Einführung der Elektrizität in das öffentliche Verkehrs- und Erwerbsleben schaffen.

— Die Einwohnergemeinde Turgi beschloß mit großer Mehrheit die Errichtung einer Trinkwasserversorgung mit Hydrantenanlage, für welche bereits mehrere Projekte mit Kostenvoranschlägen bis auf Fr. 40,000 vorliegen. Das nötige Quellwasser von der Siggenthaler Bergseite ist durch bezüglichen Kaufvertrag mit Privaten bereits gesichert. Damit wird dem sehr fühlbaren Wassermangel in der Ortschaft abgeholfen.

— **Frickthal.** Sisselkorrektion. Der Bund zahlt an die Verbauung des Sisselbaches 105,600 Fr. = 40 Prozent der Kosten. Es sollte nun endlich vorwärts gehen.

— **Rheinfelden.** Beim Bau des neuen Maschinenhauses in der Brauerei Salmenbräu stürzte am Samstag ein Gerüst zusammen. Acht Arbeiter sind mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Italiener ist bereits an den Folgen der Verletzungen gestorben.

— **Zurzach.** Kirchspiel. Das Bezirksgesangfest in Leuggern nahm trotz Pluvius Launen einen schönen Verlauf. Es wurde trotz Fischer und Bischof frisch und gut gesungen. Ueberall zeigt sich ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete des Gesanges.

A. Lorbeerkränze.

I. Verbandsvereine: a. Männerchöre: 1. Eintracht Zurzach, 2. Männerchor Klingnau, 3. Männerchor Döttingen; b. Gemischte Chöre: Vergißmeinnicht Klingnau.

II. Gastvereine: a. Männerchöre: 1. Laufenburg, 2. Villigen, 3. Waldshut (hors concours); b. Gemischte Chöre: 1. Hottwil, 2. Sulz (bei Laufenburg).

B. Eichenkränze.

I. Verbandsvereine: Gemischter Chor Koblenz.

II. Gastvereine: 1. Turnermännerchor Eiken, 2. Aargauerverein Zürich, 3. Männerchor Hottwil, 4. Männerchor Oberehrendingen.

— **Zofingen.** Ein Gerichtsveteran. Der neubestätigte Hr. Gerichtsschreiber Bachmann arbeitet nun seit 57 Jahren als Angestellter auf der Gerichtskanzlei Zofingen. Er trat im Jahre 1836 als Lehrling ein und ist seither ununterbrochen im Dienste des Bezirksgerichts gestanden. —

Das Jugendfest findet am 18. Juli statt und zum Festredner wurde Hr. Pfarrer Merz ernannt.

Kantone.

Basel. Eine Brandrede hat der bekannte Agitator Wullschleger am letzten Sonntag losgelassen. Der Arbeiterbund und die schweizerische sozialdemokratische Partei Basel hatten nämlich auf Sonntag vormittags eine öffentliche Versammlung in die Burgvogteihalle einberufen zur Besprechung der bekannten Vorgänge vom letzten Montag und Dienstag in Bern. Das Thema, über welches der Berner Arbeiterführer, Hr. Steck, referierte lautete: „Die Wahrheit über den Berner Krawall". Die stark besuchte Versammlung, an der Leute aller Stände und beider Geschlechter teilnahmen, wurde eröffnet und geleitet durch E. Wullschleger, der laut „Bas. Nachr." folgendermaßen polterte:

„Die Ereignisse in der Bundesstadt können uns nicht gleichgültig lassen. Der Kapitalismus, die kleinlichen Interessen, die Dummheit konnten nicht genug Worte finden, die unbesonnene Tat der Berner Genossen, die in der Not und Verzweiflung ihre Entschuldigung findet, zu verdammen und zu verlästern. Eine starke Erbitterung hat Platz gegriffen über die Behandlung der armen Arbeiter in der freien Republik; in der Bundesstadt hat man alle Rechte zum Schutze der unterdrückten Arbeiter aufgehoben, reaktionärer und schmählicher ist man nicht im monarchischen Deutschland verfahren. Die Burgeoispresse hat schmählich gelogen. In Bern möchte man ein neues Socialistengesetz einführen, während ein solches in Deutschland zu Fall gebracht wurde. Man sagt, die Arbeiter hätten sich gesetzlicher Mittel bedienen und nicht „putschen" sollen; wir hätten ja das Wahl- und Stimmrecht. Jeder ehrliche Mensch muß aber zugeben, daß der letzte Putsch in Bern entschuldbar ist; als Revolution ist er ohne Bedeutung und reicht nicht an den Teffiner Putsch heran, der s. Z. von der ganzen liberalen Presse in Schutz genommen wurde. Heute brandmarkt die gleiche Presse diese Tat — pfui über eine solche Presse!

Ja, wir haben das Wahl- und Stimmrecht, aber diese Waffen sind nicht frei und daher nicht wirksam; es fehlt die Rede- und Meinungsfreiheit der nichtbesitzenden Arbeiter, die in Fabriken und Werkstätten angeschwärzt und vergewaltigt werden. Wo diese Freiheit fehlt, tritt die Gewalt auf. Die meisten unserer Gesetze sind im Interesse des Kapitalismus, der großen Herren gemacht; es wird gegen das bestzlose Proletariat der Haß gepredigt. Der Vermögliche genießt den staatlichen Schutz, den armen trifft die Strafe. Unschuldige Mitbürger werden in den Tod gejagt, unsere Justiz ist lotterhafter, als die zusammengestürzte Brücke in Mönchenstein es war. Hunderte und Tausende verkommen im Elend, und dann wendet man den Schießprügel an, wenn Arbeiter eine freie Meinung haben wollen. Die Vorgänge in Bern sind ein Hohn und eine blutige Mahnung. Die Arbeiter müssen sich ihrer Macht bewußt werden, sie müssen das rote Banner entrollen, ihre Rechte erkämpfen, nur den Freunden der Arbeit stimmen, nur für die Socialdemokratie einstehen. Dann wird den Herren die Einsicht in die Gleichberechtigung schon kommen; dann werden auch Vorgänge wie die in Bern unterbleiben. Darum auf zur Sammlung!

Bern. Bemerkungen zur Revolte. Die Großräte Siebenmann und Steck, die Stadträte Obrecht und Reichel, Redaktor Ott, die Mitglieder der Sekretariatskommission: Schrag, Lässer, Affolter, Egerter, Steiger und Wehn, erließen folgenden Aufruf an die organisierten Arbeiter: „Mittwoch abends 5 Uhr wurde der Arbeitersekretär Genosse Wassilieff auf Befehl des Untersuchungsrichters verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist uns unbekannt, muß sich aber in kürzester Zeit herausstellen. Wir sind alle der Ueberzeugung, daß Genosse Wassilieff an dem bedauernswerten Verzweiflungsakt arbeitsloser Handlanger und Maurer am Montag und dem darauf folgenden Krawall unbeteiligt ist. Wir fordern die organisierte Arbeiterschaft der Stadt Bern auf, sich durch diesen Vorgang nicht aus der Fassung bringen zu lassen, sondern eine besonnene Haltung zu beweisen. Es gilt, in diesem schwierigen Augenblick zu zeigen, ob wir wirklich eine organisierte Arbeiterschaft sind, die sich zu keinen unüberlegten Handlungen hinreißen läßt, wodurch nur ihren Gegnern eine willkommene Handhabe geboten würde, unsere Organisation dauernd zu schädigen." — Dazu bemerkt der „Bund" treffend:

„Insofern dieser Aufruf die aufgeregten Arbeiter beschwichtigen soll, ist gegen denselben nichts einzuwenden. Auch wäre es ganz in der Ordnung gewesen, wenn alle diese Führer am Montag abends an Ort und Stelle gewesen wären, um einer solchen Mission tatkräftig nachzuleben. Ungehörig aber erscheint es, daß Mitglieder kantonaler und städtischer Behörden öffentlich proklamiren, dieser und jener Untersuchungsgefangene sei nach ihrer aller Ueberzeugung unbeteiligt. Das heißt man in unstatthafter Weise der Untersuchung vorgreifen. Auch das ist erst festzustellen, ob der Krawall ein Verzweiflungsakt arbeitsloser Handlanger und Maurer war. Man sagt, die Arbeiter sollen besser organisiert werden. Im vorliegenden Fall wäre die beste Organisation die, daß die einheimischen Handlanger und Maurer das Maurergeschäft gehörig lernen würden, damit wir ohne italienische Maurer unsere Bauten auszuführen in der Lage wären, aber das können sie die genannten Herren nicht lehren." — —

Die „Nat. Ztg." meint: Es seien diese Männer entschieden zu fragen, was sie als Führer der sozialdemokratischen Partei — die Teilnehmer am Krawall waren ihre politischen Gesinnungsgenossen — getan haben, um dieselben aufzuklären und von ihrem gewalttätigen Beginnen abzuhalten. Zur Antwort seien sie moralisch verpflichtet. Denn nicht darum gerire man sich als Führer einer Partei, um im gegebenen Momente sich als Untätiger jeder Verantwortlichkeit zu entschlagen.

— **Bern.** Die freiwillige Bürgerwehr ist organisirt und kann jeden Augenblick in Dienst treten. Die meisten Verwundeten konnten aus dem Spital entlassen werden. Einem Verwundeten mußte der Arm amputiert werden.

Die bernische Regierung verbietet alle vom Platzkommandanten nicht bewilligten öffentlichen Umzüge und Demonstrationen im ganzen Amtsbezirk Bern.

— In Bern bemerkt man seit einigen Tagen auffallendes Zureisen fremder Anarchisten. — Wassilieff stellte das Gesuch, gegen Kaution freigelassen zu werden; es wurde aber abgelehnt. Für den Fall, daß neue Unruhen ausbrechen, ist ein Hülfsdienst seitens der umliegenden Landgemeinden organisiert.

Die Ankunft von sechs auswärtigen Anarchisten sei konstatirt. Sie werden scharf bewacht. Es sollen auch einige auswärtige Geheimpolizisten in Bern anwesend sein. Ueber den Verlauf der Untersuchung läßt sich nichts Sicheres vernehmen. Wassilieff habe wiederholt verlangt, gegen Kaution freigelassen zu werden, sei aber so schwer belastet, daß seine Entlassung aus der Untersuchungshaft nicht zu erwarten steht. Nun verweigert er die Annahme irgend welcher Nahrung, um so, wie er hofft, die Behörden zu seiner Freilassung zu zwingen. — Wird schon zahm werden.

Neuenburg. Vorigen Dienstag abends entfernte sich ein junger Herr mit seiner Geliebten, beide aus angesehener Familie von Corcelles, in einem gemieteten Schifflein auf den See. Seitdem wurde das Schifflein mit des Fräuleins Schirm und Jaquette leer aufgefunden. Nun sind auch die Leichen dem nassen Grab enthoben worden.

St. Gallen. Das Kantonsgericht hat das Urteil über die Baumarder eröffnet. Sämtliche Beklagte wurden schuldig befunden. Schenk wurde verurteilt zu 4 Jahren Zuchthaus abzüglich 10 Monate Untersuchungshaft, Sturzenegger (Vater) zu zwei Jahren Zuchthaus abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft, Sturzenegger (Sohn) zu 2 Jahren Arbeitshaus. Diese Verurteilung erfolgt in contumaciam. Subdirektor Müller wurde zu 6 Monaten Arbeitshaus verurteilt. Die Civilklage der eidgenössischen Bank wurde in allen Teilen zugesprochen. Die Kosten tragen Schenk zu zwei Fünftel, Sturzenegger, Vater, zu drei Zehntel, die andern zu ein Zehntel unter solidarischer Verantwortlichkeit. Die Kosten betragen 6000 Fr.

Solothurn. Im „Olt. Wochenbl." putzt einer dem Redaktor des „N. Soloth. Bl." Hauptmann W. Rust das Mösch nach den Noten. Derselbe hat nämlich über die solothurnischen Vertreter losgehauen, welche für Nachlaß der Tessiner Interventionskosten gestimmt haben. Es wird ihm u. A. gesagt:

„Gar eckelt es einem an, wenn man weiß, aus welchen Motiven der bis 1887 sehr radikale Hr. Rust nun der gehässigste ultramontane Kampfhahn geworden ist; sagen wir es rund heraus: weil er durch den Uebertritt zur Opposition hoffte, Aemter und Würden zu erlangen und es doch zu nichts gebracht hat, als zu einem mit sich selbst unzufriedenen Mann . . ."

„Den einsichtigen, redlichen und grundsätzlichen politischen Gegner respektiren auch wir, nicht jedoch den Abrünnigen, der allen seinen früheren Parteigenossen Schimpf antut. Daher sind obige Auslassungen auch nicht gegen die Opposition als solche gerichtet, sondern gegen Leute einer gewissen „oppositionellen Sorte."

Uri. Die Söhne Tells. Laut „Gotthardpost" besteuerte die Gemeinde Altorf den Hrn. Landammann und Ständerat Muheim mit Fr. 1,200 Erwerb, welchen er als Ständerat, Regierungsrat und als Verwaltungsrat verschiedener Aktiengesellschaften 2c. jährlich beziehe. Laut Gesetz kommen vom Erwerb Fr. 700 in Abzug. Hr. Muheim hätte also noch Fr. 500 zu versteuern gehabt.

Der Herr Landamman wollte aber absolut keinen Erwerb versteuern; er rekurrirte an den Regierungsrat und dieser erkannte mit salomonischer Weisheit, ihr Amtsbruder Muheim habe seine Erwerbseinnahme nicht zu versteuern, weil er den Ausweis geleistet habe, daß er dieselben „brauche" — der Millionär Muheim! — So pflanzt man Respekt vor dem Gesetz!

Wallis. Man schreibt der „Gazette de Lausanne" aus Sitten: „Der Blühet in den Reben ist unter den besten Umständen vorübergegangen. Man sieht an verschiedenen Orten schon zuckererbsengroße Beeren an den Trauben. Wir hoffen im August auf reife Trauben in den Weinbergen und auf den eidg. Bettag bereits auf Walliser Sauser in Hülle und Fülle. — Nur nicht zu früh gejubelt.

Zürich. Fremde Arbeiter. Laut „Grütlianer" arbeiten in Zürich 4—5000 Italiener; an Privatbauten werden ausschließlich, an Staatsbauten größtenteils Italiener verwendet. Da hier 200 Arbeitslose sind, betont der „Grütl." gegenüber den Behörden die Möglichkeit von Konflikten zwischen Arbeitslosen und Italienern.

— „Hüt e!" Im Ehrverletzungsprozesse Otto Lang contra Dr. Mende betreffs ehrverletzenden Artikels in der Kriminalzeitung wurde kürzlich Dr. Mende vom Schwurgericht Pfäffikon der Verläumdung schuldig erklärt und zu 8 Tagen Gefängnis, 300 Fr. Geldbuße, 400 Fr. Entschädigung, 100 Fr. Prozeßentschädigung, sämtlichen Prozeßkosten und Publikation des Urteils verurteilt. — Scharpfe Tubak!

— Das Kriegsgericht der 6. Division sprach letzten Dienstag den Kanonier Gottlieb Strickler von Zürich der Dienstpflichtverletzung, begangen wegen Nichtbefolgung eines Aufgebotes zur Einrückung nach Airolo, schuldig und verurteilte denselben zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Wochen erstandener Haft. Strickler ist ein oft militär-disziplinarisch und gerichtlich bestrafter Mann von 23 Jahren. — Warum schließt man ein solches Subjekt nicht von der Armee aus?

— Zürich. Am Montag wurde im Börsensaale die internationale Postwertzeichen-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist außerordentlich reich und repräsentirt einen Versicherungswert von 505,000 Fr. Zahlreich sind die Ausstellen namentlich aus der Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Holland und Belgien. Die Ausstellung bietet ein vollständiges Bild der gesamten Entwicklung des Markenwesens. Für eine einzige ausgestellte Marke sind 130,000 Fr. geboten.

Ausland.

Deutschland. Der Herzog von Meiningen hat, um der Futternot seiner Unterthanen zu steuern, befohlen, daß vierhundert seiner Hirsche sofort abgeschossen und nur 200 am Leben gelassen werden sollen; ferner hat er angeordnet, daß das Futter auf den Domänenwiesen versteigert, daß seine Wildparke geöffnet und das auf den Waldwiesen wachsende Futter den Futterbedürftigen abgelassen werden solle.

— Straßburg hatte am Sonntag einen regelrechten Putsch. Abends 9 Uhr sammelte sich auf dem Kleberplatze eine nach tausenden zählende Menge an. Hochrufe auf Bebel erschollen. Der Offizier der Hauptwache ließ die Wache unters Gewehr treten und dann ergieng an die Volksmenge die Aufforderung, den Platz zu räumen. Man leistete derselben keine Folge. Nach einer zweiten Aufforderung luden die Soldaten die Gewehre. Inzwischen kam zahlreiche Schutzmannschaft. Der Polizeipräsident erschien und berittene Gendarmen sprengten in die Massen hinein, die nur langsam zurückgingen. Um 10 Uhr ging die Schutzmannschaft mit gezogenem Säbel vor. Der Tumult wollte sich nicht legen und neue Ansammlungen erfolgten. Gegen 12 Uhr begannen die Schutzleute von der Waffe Gebrauch zu machen. Etwa 40 Ruhestörer wurden verhaftet.

England. Die Folgen der Trockenheit machen sich in beunruhigendster Weise bemerkbar. In den Londoner Zentralhallen sind die Eiskammern mit Fleisch überfüllt und große Quantitäten müssen als verdorben vernichtet werden. Von Holland kommen täglich große Sendungen geschlachteter Schafe, weil die dortigen Landwirte ihre Herden nicht mehr ernähren können. Aber auch diese Sendungen verfallen meist der Konfiskation wegen Ungenießbarkeit. Am Sonntag brachte ein großes Londoner Importhaus zur Anzeige, daß bei ihm eine riesige Quantität ausgeschlachteter Ochsen und Hämmel eingetroffen sei, deren Beschaffenheit nicht erlaube, sie auf den Markt zu bringen. In Wales sind die Steinbrüche zum großen Teil geschlossen worden, weil für die Arbeiter das nötige Wasser mangelt.

— Das englische Panzerschiff „Viktoria" vom Mittelmeergeschwader ist in der Nähe von Tripolis in Syrien untergegangen nach einem Zusammenstoß mit dem Panzerschiff „Camperdown". Der Admiral Tryon, Kommandant des Geschwaders, und 400 Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Nach einer Depesche an die englische Admiralität fand der Zusammenstoß der „Viktoria" mit dem „Camperdown" nachmittags während des Manövrierens statt. Die „Viktoria" sank nach 15 Minuten bei 150 Meter Wassertiefe mit dem Kiel nach oben. Außer dem Admiral Tryon ertranken der Schiffsgeistliche, der Chefingenieur, ein Lieutenant und acht Marine-Aspiranten. Die „Viktoria" wurde von dem „Camperdown" an der rechten Seite angerannt. Der „Camperdown", schwer beschädigt, muß zur Reparatur in das Dock gehen. Von den 650 an Bord der „Viktoria" befindlichen Leuten wurden 255 gerettet.

London. Admiral Blackhau telegraphirte aus Tripolis, die Zahl der Toten vom Untergang der „Viktoria" betrage 422.

Rußland. In Moskau rief eine Räuberbande durch falschen Feuerlärm eine furchtbare Panik in der Romanowkirche hervor. 136 Personen, darunter 126 Frauen und 5 Mädchen, sind tot. Einige zwanzig sind gerettet.

Amerika. In River Falls (Wiskonsin) schlug der Blitz in einen Zirkus; 8 Personen wurden getötet, 20 verletzt.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 17. Juni von Havre abgegangen, ist am 25. Juni, Morgens 1 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" führt am 1. Juli und „Touraine" am 8. Juli von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Alle die den Leberthran

nicht vertragen, sollen eine Kur mit Golliez eisenhaltigem Nussschalensyrup machen. Seit 18 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3.— und 5.50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 17. Juni von Havre abgegangen, ist am 25. Juni wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 14 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 24. Juni 1893.

Schulden- und Bürgschaftsruf. Fahr. Witwe Dorlacher, Elisabeth geb. Strößler, Chorrichters von Umiken, Ehefrau des Dorlacher, Johann, in Hogelfang. Ehe Gebenstorf + Eingaben bis 29. Juli. **Pfrundsruf.** Witwe Rupp, Lisette, zur obern Mühle in Germenstorf. — Jungfer Schaffhauser, Anna Maria, von Pfeffikon, Kts Luzern, wohnhaft gewesen in Zofingen. — Stutz, Joseph Leonz als Kommann und Binkenwirt in Zeiningen. Eingaben bis 27. Juli. **Zulz.** Meyer, Joh. Rudolf, gew. Färber auf der Matte zu Menziken. — Wälti, Emanuel, Friedrich, Bullers im Städel zu Dürrenäsch. Eingaben bis 29. Juli. **Kurl.** Käppeli Burkard, alt Bizeammann, von Ifenbergschwyl, Ghe. Schwyz. — Wolfisberg, Johann, alt Gemeindeammann und alt Gemeinderath, von Dietwyl. Eingaben 19. Juli. **Rheinfelden.** Müller, Friedrich Wagner, von Obermumpf; vermißt. Eingaben 15. Juli. **Zurzach.** Schmid, Fridolin, Löser von Full. — Widow Knecht, Barbara geb. Hauenstein, Oelers von Mellikon, in Zurzach. Eingaben 17. Juli.

Benefizio Inventarii. Fahr. Steffen, Raimund, Schreiner, von Bogerlüti Ghe. Niederrohrdorf. Eingaben bis 5 August. **Brugg.** Hirt, Johann Jakob, Zimmermann, von Lauffohr. Eingaben bis 24 Juli. **Zofingen.** Weber, Verena geb. Uhl, Friedrichs sel., Kupferschmieds Witwe von Zürich, in Zofingen. Eingaben 5 August.

Konkurs-Eröffnung. Frenkendorf. Stutz, Johann, Schweinehändler in Hägglingen. Eingaben 24 Juli.

Liquidations-Eröffnungen. Laufenburg. Schmidlin, Joseph, Vater, von Frick +. Eingaben 5. Juli.

Stellenausschreibung. Die Pfarrei Birmenstorf. Anmeldungen 3. Juli.

Zur gef. Notiz!

Die **Abonnementsrückstände** für das I. Halbjahr 1893 werden dieser Tage per Nachnahme erhoben. Wir ersuchen um gef. Einlösung.

Die Expedition.

Generalversammlung

des Armenerziehungsvereins des Bezirks Aarau

Sonntag den 2. Juli, Nachmittags 2½ Uhr,
im „Bären" in Muhen.

Traktanden: Entgegennahme des Jahresberichtes.
Genehmigung der Rechnung.
Anregungen aus dem Schooße der Versammlung.

Sämmtliche Mitglieder, Repräsentanten und Sammlerinnen des Vereins, sowie die Mitglieder der Armenbehörden und Freunde unserer Sache werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

1817] **Der Vorstand.**

Pfand-Steigerung.

Am **Montag den 3. Juli,** nachmittags 5 Uhr, wird im Büreau des Unterzeichneten über eine **Forderung im Betrage von Fr. 100.** — Pfandsteigerung abgehalten.

Betreibungsamt Gränichen:
1806] **A. Stirnemann,** Notar.

Die

Bernischen Blätter für Landwirthschaft

enthalten
die **Mittheilungen** des **landw. Genossenschaftsverbandes** und der **Rathstandskommission. Unentbehrlich für Landwirthe.** Illustrirt. Reichhaltig im Inhalt. Erscheinen zwei mal wöchentlich. Preis vierteljährlich 1 Fr.
Zu abonniren durch die **Buchdruckerei K. J. Wiß** in **Bern.** [1809

Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt nächsten **Freitag den 30. dies,** Nachmittags 1 Uhr, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) **Im „Buchrain" I. Loos:**
350 Stück Durchforstungswellen.
2) **Im „Oberholz":**
22 Ster Durchforstungsholz und **330 Stück Wellen.**
1300 Stück Durchforstungswellen.

Sammlung beim Armenhause Buchs.

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Buchs, 25. Juni 1893.

Namens der Forstkommission:
1819] **Stirnemann,** Förster.

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Merceriegeschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Fel** sel. in **Aarau,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide, **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert. [1810

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in **Zürich** diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andern behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede sorgfältige Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die **Firma „Gebrüder Redard"** in **Morges,** einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L)

Heu & Stroh!

Nächster Tage kommt prima **Heu** und **Stroh** hier an. Bestellungen nimmt entgegen

1821] **Weber-Hegnauer,** Restaurant, Bahnhofstraße, **Aarau.**

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher und andere landwirthschaftl. Maschinen

verfertigt und hält vorräthig

1820] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Guter italienischer Wein,

roth, reel, garantirt,
liefern zu 30 bis 35 Cts. per Liter ab Lugano
(Muster nach Verlangen)
(H1418Lg) **Crescionini & Co., Weinhandlung, Lugano.**

Bezirksgericht Brugg.

Beneficia Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Hirt, Johann Jakob, Zimmermann, von **Lauffohr.**

Eingabefrist bis den 24. Juli 1893 in der Gemeindeschreiberei Lauffohr.

Testamentseröffnungen.

Am Freitag den 30. Juni, vormittags 9½ Uhr, werden vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung des **Wüthrich, Daniel,** Isaaks von **Münthal.**

Zwei letztwillige Verordnungen des **Rudolf, Friedrich,** Schlosser, von **Münthal,** in Brugg wohnhaft gewesen.

Erbschaft.

Ausschlagung und Uebernahme. Die unter Beneficium Inventarii liegende Erbschaft des **Rüetschi, Hans Jakob,** Hans Ulrichs von **Oberbözberg,** ist vom Gemeinderathe Oberbözberg, namens der minderjährigen Kinder des Verstorbenen ausgeschlagen, dagegen ist dieselbe der Wittwe desselben, Anna Stöckli geb. Brändli auf ihr Begehren und gestützt auf den vorhandenen Nachlaß-Vertrag auch ohne Sicherheitsleistung zugesprochen worden, da der Gemeinderath bescheinigt, daß der Nachlaß liquidirt und die Schulden bezahlt werden.

Wiederherstellung.

nach Art. 13 lit. c der Staatsverfassung.

Meyer, Johann, Wagner, von **Luzern;** vergeldstagt im Jahre 1883

Mortifikation.

Nachdem auf folgende zur Mortifikation ausgeschriebene Urkunde Rechte nicht geltend gemacht worden sind, wird die selbe als nichtig und kraftlos erklärt:

Forderungstitel vom 10. Sept. 1878, mit Fertigung vom 7. Okt. ql. Jahres, zu Gunsten von **Zimmermann, Daniel** und **Anna,** Jakobs, Postläufers; Wittwe **Zimmermann, Anna** geb. Käser und **Käser, Heinrich,** alle von **Oberlunkhofen,** und **Käser, Johann,** Gemeindeschreiber daselbst, als Schuldner lautend, per Kap. Fr. 357. 68.

Brugg, den 16. Juni 1893.

Zuppinger, Gerichtspräsident.
Für den Gerichtsschreiber:
J. Zürr, Substitut.

In unserem Verlage erscheint soeben:

H. Rungler,
Der gewerbemäßige Gemüsebau
oder
doppelt und dreifache Ernten und Erträge des Bodens
mit
Gemüse-, Kartoffel-, Spargelbau und Champignonzucht
in
mitteleuropäischen Alpen- und Gebirgsländern.
— Preis: Fr. 3. 80 —

Die ebenso treffliche als praktische Schrift des bekannten Autors sei dem Gartenbau und Landwirthschaft treibenden Publikum angelegentlichst empfohlen.

H. R. Sauerländer & Cie., Verlag
1888] in Aarau.

Verkaufs-Offerte.



Ein in freier Lage der **Stadt Aarau** sich befindliches

Wohngebäude

mit darangrenzendem **Laboratorium Magazin** und **Büreau** nebst großem **Zier** und **Gemüsegarten** (Flächengehalt circa 20 Aren) wird aus freier Hand zum Verkaufe ausgeboten.

Dieser Besitzthum würde sich hauptsächlich für ein kl. Fabrikationsgeschäft oder kl. chemische Fabrik vorzüglich eignen.

Bezügliche Anmeldungen nimmt entgegen

H. Heller, Rechtsagent
(A1026Q) in Aarau.

Kinder-Wäsche:

Piqué-Radäckchen, Piqué-Häubchen, Piqué-Hütchen, Spitzen-Hütchen, Bachstuch-Radäckchen, Spitzen-Häubchen, gestrickte u. gehäkelte Ermeli-Häubchen, Kleidchen in **Wolle** u. **Flanell, Ermel-Höschen, Erstlings-Höschen, Windelhöschen, Kinder-Wäsche & Kinder-Kleidchen**

jeder Art empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

1814] bei **J. Frau,** Suhrbachstraße, **Aarau.**

Allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder Einlagen noch Rückzahlungen gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung dagegen nehmen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen der Filialeinnehmerstellen.

Aarau, 17. Juni 1893.

Allgem. aarganische Ersparnißkasse.
Der Geschäftsführer:
1758] **Wehrli.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	Aarau Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.
Vollständig aufgerüstete Betten mit Bischenmatratzen u. Federnbett		Fr. 80.—
dto. dto. dto.	„ Haarmatratzen u. Flaumbett	„ 140.—
Matratzen mit Bischen, Ia. Drillch		„ 17.—
dto. „ Surrogat		„ 40.—
dto. „ Haar und Wolle		„ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon		„ 17.—
dto. „ „	französ. „	„ 30.—
Nachttische „ „		„ 10.—
Tische „ „		„ 10.—
Kommoden „ „		„ 32.—
Chiffonnièren „ „		„ 32.—
Große Kleiderschränke „ „	zweithürige	„ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		„ 45.—
Runde Tische, nußbaumene		„ 40.—
Nachttische „		„ 18.—
Kommoden „		„ 50.—
Sekretäre „		„ 125.—
Bettstatten „ neue Façon		„ 60.—
Stühle „	Fr. 4. 50, 5. 50,	„ 6.50
Kinderbettstatten „		„ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Seidenbänder.

Größte Auswahl in Qualität, Breite und Farben. Reste sowie am Stück

Seinturband

in Ganz- und Halbseiden halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

A. Fehlmann-Blattner,
1767] Bahnhofstraße — Aarau.

Drüsenanschwellungen

werden am ehesten von den Aerzten der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung beseitigt. Grezor Keller in Wyllkon bei Pfäffikon, Kantons Zürich. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Für Pferde- und Rindviehbesitzer!

So lange Vorrath verkaufe:

Gebroch. Roggen zu Fr. 19 per 100 Kl. ohne Sack.
Gebroch. Korn „ 17 „ „ „ „ „

1796] **Frey-Lüscher,** Müller, **Schöftland.**

MAGGI'S **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei
Jb. Emmisberger, Handlung, Biberstein.

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detailt-Verkauf in **Aarau** bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Waschanstalt aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung — **C. Pfleghard,** Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen 2c.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Bad- und Waschanstalt

hinter „Storchen", Färbergäßchen, **Aarau.**

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräuter-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1427] **G. Treyger.**

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und möglichst billiger Bedienung.

Verkaufe von heute an extra schöne

Ziegelschindeln,

per Tausend à Fr. 1. 60.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gottl. Steiger, Dachdecker,
Schachen Nr. 803, Aarau
(längere Zeit Dachdecker und Kaminfeger bei Hrn. Wägeler-Vogel).

1702]

Große Auswahl

Hüte, Blumen und Bandresten

zu herabgesetzten Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Sennhauser-Gosewich,** Modistin,
Rain Nr. 848 neben der Schanz
in Aarau.

1815]

Zur **Weinbereitung** empfehle schöne, saftige

Weinbeeren,

prima Cismé-Elemé,

sowie alle übrigen **zur Zubereitung eines gesunden Weines nothwendigen Artikel.** Der Preis per Hektoliter stellt sich auf ungefähr Fr. 14.

1695] **E. Maurer** zum „Stern" in **Zuzwil.**

Zu verkaufen:

Circa 20 Zentner schöner

Roggenschaub,

bei **Jb. Jümmig,** Thierarzt
in **Grünichen.**

1812]

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutbereinigung,** per Flasche Fr. 2.80.

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche Fr. 3.80. **Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche Fr. 1. 90.

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Zu kaufen gesucht:

Aeltere Musikinstrumente:

2 B-Cornet.
1 B-Flügel.
2 Es-Althorn.
1 B-Althorn.

1795] **Musikgesellschaft Grünichen.**

Billig zu verkaufen;

Ein vollständiger, guterhaltener

Spenglerwerkzeug,

bei Wittwe Schaffner, Spenglers
1778] in Grünichen.

Ein Bicyclette,

ganz gut erhalten, nur kurze Zeit gefahren, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei

1794] **Waller-Schmuziger,** Pelzgasse, **Zofingen.**

I. Qualität

Vaseline Wagenfett,

liefert

billigst in Kübeln von 5—25 Kilo
Muster stehen zu Diensten

1764] **Säuberli-Lüscher** in **Teufenthal.**

Zu verkaufen:

Ein zu jedem Dienste taugliches



Pferd.

Preis billig.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1756

Zu verkaufen: Ein

Reitwägelchen,

so gut wie neu, bei

Johann Rohr, Maler
1776] in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen:

Ein großgewachsener, 16 Monate alter



Zuchtochse,

bei **Gebrüder Hunziker**
1797] in **Kirchleerau.**

Billig zu verkaufen:

Fünf 3 Wochen alte



Bernhardiner-Hunde,

1788] bei Emil Graf, Försters in Rohr.

Nutzholz-Verkauf.

Aus dem Kahlschlage 1893 **„Suhrhard" II. John** und dem **III. John,** oberhalb der Nordostbahn, sind zu verkaufen:

4 Eichenstämme mit 8,14 Festmeter.
8 Fohrenstämme „ 9,45 „

Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Freitag den 30. Juni 1893.** Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Buchs, den 21. Juni 1893.

Namens der Forstkommission:
1787] **Stirnemann,** Förster.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**
Roßhaar dto. weiß,	„ 6	**1. 20**
schwarz u. grau	„ 7	**1. 60**
dto.	„ 10	**2. —**
dto.	„ 11	**2. 30**
dto.	„ 12	**2. 50**
Wolle dto. prima		**1. 40** **1. 80**

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß, fein		**4. 60**
Flaum weiß extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Rischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 9/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Verbot.

Auf Ansuchen der Erben des **Gottlieb Lüscher** zur **Mühle** in **Ober-Entfelden,** ist alles unbefugte **Oeffnen der Wuhrladen,** sowie alle **sonstigen Störungen am sogenannten Mühlewuhr** zu **Ober-Entfelden,** d. h. an dem Wuhre, das zur Stauung des Wassers der Suhre behufs Einlauf desselben in den „Mühlekanal" dient, bei einer **Buße von Fr. 40. — bis Fr. 70.** — richterlich verboten.

Aarau, 6 Juni 1893.

Der Gerichtspräsident:
1663] sig. **Müri.**

Portland-Cement, Grenoble-Cement, I.a. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
Richner & Rothpletz.

707]

Sommerwirthschaft z. Sonnenberg

auf **„Homberg"** bei **Thalheim.**

Prächtige Fern- und Rundsicht.

Gutes Bier. — Reelle Weine.

Für **Schulen** und **Vereine** ein **schöner Ausflugspunkt.** Wache namentlich **Schützenvereine** auf diesen **schönen Schießplatz** aufmerksam.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1369] **J. Schäfer,** Wirth.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen von Suhr und Umgebung als gewandte

Schneiderin.

Eleganter Schnitt, mäßige Preise und exakte Arbeit zusichernd, zeichnet achtungsvollst

Suhr, 1. Juni 1893.

1523] Frau Widmer, Lehrers.

Waadtländer-Lavaux- und rother Tyroler-Wein

beide in feinen Qualitäten empfiehlt literweise, ersteren zu 80 und letzteren zu 60 Cts. Von 10 Liter an Rabatt.

1264] **Wüthrich-Lüdi** zum „Storchen" in **Aarau.**

Neuanlage von Blitzableitern sowie das Prüfen und Umändern von bestehenden

übernimmt

1314] **G. Herzog,** Spengler, Schöftland.

Zu verkostgelden.

Die Armenpflege Rohr ist im Falle, **zwei Knaben** im Alter von 12 und 13 Jahren in rechtschaffene Familien zu verkostgelden.

Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft Herr Ammann J. Richner.

Aus Auftrag:
Der Gemeindeschreiber,
1811] **M. Müllrich.**

Die schönsten, solidesten u. billigsten

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Wein

verkauft über die Gasse à 40 u. 50 Cts. per Liter

1793] **Jb. Lüscher** zur Pinte in **L.-Muhen.**



Neueste Dessins

Cretonne, Satin, Piqué

für **Jacken, Blousen** etc.

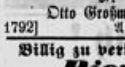
Ferner ein Parthie **Resten**

Mousseline de laine

empfiehlt billigst

Emil Dreifuss,
1539] Graben — Aarau.

Zu verkaufen:



Junge

Bernhardiner-Hunde,

bei

Otto Großmann, Baumschule,
1792] Aarau.

Billig zu verkaufen: Ein engl.

Bicycle,

(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei
1484] **Herr. Müller,** Schachen, **Aarau**

Branntwein:

Trusen, Treber, Obstbranntwein, per Liter à Fr. 1. — Für gute Qualität wird garantirt.

Wein,

per Liter à 30, 40 und 50 Cts.
1531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Gebrochene ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Jeder, der an den Folgen sich. Jugendsünden leidet, — Tausende verdanken derselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Bosenstr. No. 14, sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Liebefeld's Buchhandlung in Erlenbach. (H57300)

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus

1316] **J. Heiser,** Apotheker, **Interlaken.**

Warnung.

Unterzeichneter erklärt Erfinder und Verbreiter des über ihn ausgestreuten Gerüchtes als elende Verläumder und Lügner, die er gerichtlich belangen wird und warnt vor Weiterverbreitung.

Küttigen, 23. Juni 1893.

1808] **G. Wehrli-Foliger.**

Gefunden:

Ein **Geldbeutel** mit erheblichem Inhalte. Ansprüche darauf sind bis 10. Juli 1893 anzumelden beim

1782] **Bezirksamt Aarau.**

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Fienhard,** Handlung, **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst.

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

Kochherde,

Aächerig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Wegen Wegzug verkaufe billig:

1 **Gasapparat,** 1 ältere **Commode,** 1 **Schlafdivan, Schaufeln** und **Kärste,** 1 **Gießkanne,** 25 Mtr. **Drahtgeflecht,** 2 **Kegelkugeln,** eine Parthie lange **Bohnenstecken,** 1 Faß feingeschnittenes **Sauerkraut.**

J. Meier-Egli zum „Röthli"
1790] in **Aarau.**

Gesucht:

Ein anständiger **Jüngling,** welcher die **Groß-** und **Kleinbäckerei** zu erlernen wünscht. Auskunft ertheilt

J. Hofmann bei der obern Mühle
1785] in **Zuzwil.**

Offene Lehrstelle

bei **A. Huber,** Uhrmacher
(He7750L) in **Lausanne.**

8 bis 10 tüchtige

Zimmerleute

finden sofort Arbeit bei

1775] Finsterwald & Huldi in Brugg.

Ein junges Mädchen,

das noch nie gedient hat, sucht eine Stelle, am liebsten auf's Land oder in eine Restauration.

Wer, sagt die Expedition d. Bl. [1794

Gesucht:

Ein tüchtiger **Schreiner;** ebenso ein **Lehrling** von rechtschaffenen Eltern.

J. J. Stauder, Schreinermeister
1770] in **Zezwil.**

Ein braver Bursche

von circa 18 Jahren findet einen Platz als **Knecht** in der

1760] **Apotheke zur „Krone"** in **Olten.**

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der mit einem Pferde gut umzugehen versteht.

1813] **Brauerei Holzach** in **Zuzwil.**

Ein junger Schmiedgeselle

sucht Arbeit. Auskunft ertheilt

1766] **H. Walty,** Schmied, **Staffelbach.**



Marken-Pfennige sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Beseitigung sämmtlicher Unannehmlichkeiten des **Magens,** der **Nerven** (Nervosität), des **Herzens,** der **Blutbahn** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.), **Hypochondrie,** der **Leber, Gallenblase,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist bis heute kein Fall eines dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Krankschreiben sind uns zur Verfügung. Muster, Fr. 5; 1/1 Flasche, Fr. 3.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.

Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Wochenmarkt in Aarau

vom 24. Juni 1893.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 7. 10 bis 7. 50, per Becken — bis 25 Cts. Kaken per Kilo Fr. 2. 20. bis 2. 50. Eier 9 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bischt. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Bohnen per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nidelkäpfel per Teller 15 bis 20 Cts. Kirschen per Kilo 25 bis 35 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis —. Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis 1. 20. Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60 Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 0. 00. Dürres Speck Fr. 1. 80. grüner Fr. —.

№ 52. 1893.

Aarau, Samstag, 1. Juli.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Weitere Glossen zum Berner Krawall.

Wir haben in unserem Artikel vom letzten Samstag das Ziel der Arbeiterbewegung genannt: die Organisation auf internationaler Basis. Verschiedene Erscheinungen deuten darauf hin, daß es mit der Erreichung desselben noch seinen weiten, weiten Weg hat. Die Berner Revolte gehört zu diesen Erscheinungen, und wenn heute dieselbe von Arbeiterführern und Arbeiterhetzern in Schutz genommen und mit der Hungerfrage entschuldigt werden will, so beweist das nur, daß sich diese Leute über das Endziel, über den eigentlichen Kern des Sozialismus nicht Rechenschaft zu geben vermögen, also absolut nicht auf der Höhe ihrer angemaßten Sendung stehen. Sehen wir sie etwas näher an, so sind es meistens Streber, die mit hohlen Phrasen und Schlagwörtern sich irgend eine Stellung zu ergattern versuchen; die, wenn sie versorgt sind, um die Arbeiterfrage sich einen Pfifferling mehr bekümmern. Wir haben hiefür Beispiele genug.

Stellen wir einmal Kapital und Arbeit einander gegenüber. Das Kapital ist international; man spricht heute nicht mehr vom englischen, deutschen, französischen, schweizerischen Kapital, sondern von einem Weltmarkt, der die Situation beherrscht, die Zinsfrage regelt und so auch die Lohnfrage beeinflußt, weil letztere von der Produktion und der Preislage abhängig geworden ist. Dem zersplitterten „Proletariat" mit seinen einbrechenden Organisationsansätzen tritt das internationale Kapital in formellem Zusammenschluß entgegen. In seiner Zersplitterung und wirtschaftlichen Ohnmacht ist das „Proletariat" einer solchen Macht rettungslos preisgegeben. Inzwischen arbeitet der Sauerteig der Unzufriedenheit in den Massen; die Propaganda des Unwillens spottet der Hemmnisse, die die Krämerweisheit aufgerichtet, und der Keim des Sozialismus dringt, so weit Menschenelend reicht, in alle Länder und Völker. Aber die kapitalistische Aera ist es, welche zum Entscheidungskampfe treibt, und in ihren stürmischen Entwicklungsversuchen zum bedeutungsvollsten Wendepunkte in der Geschichte der Menschheit drängt. Sie darf heute noch der Ohnmacht der organisirten Arbeiter spotten; wie lange noch, ist eine schwere Frage. Dem heutigen Staate ist die Aufgabe erwachsen, auf diese Vorgänge ein wachsames Auge zu richten. Der frühere Staat mit seiner grundsätzlichen Zurückweisung jeder staatlichen Einmischung in das Gebiet der Volkswirtschaft hat die Idee des Staatsbegriffes verkehrt und eine Theorie entwickelt, die die Mehrheit für ökonomisch vogelfrei erklärte und den Geist der Klassenherrschaft zum Staatsprinzip erhob. Man braucht nicht zu tief zu gehen, um zu erkennen, daß der Staat doch nur zur Sicherung der Volksgenossen gegen äußere und innere Feinde gegründet worden sein kann; und daß dem modernen Kulturstaat die Pflicht obliegt, jedem seiner Glieder nach Möglichkeit zur Erreichung seiner höchsten Bestimmung behülflich zu sein. Das ist ein republikanischer Gedanke, der in unserer Schweiz jeweilen in dem Grundsatz Ausdruck findet: „Alle für Einen, Einer für Alle!"

Die Einsicht für die Notwendigkeit der Bethätigung dieses Gedankens wächst bei uns von Jahr zu Jahr. Man geht ja ernstlich daran, der Arbeitergeneration mit wohlwollender Förderung ihrer Organisation die geistige und wirtschaftliche Erhebung zu ermöglichen. Anderswo mag es anders sein und ist es anders. Aber ein Staat, der es duldet, daß die unersättliche Habsucht einer Minderheit Millionen seiner Söhne zur Knechtschaft verurteilt, darf sich nicht beklagen, wenn das arbeitende Volk seinen Interessen fremd wird, ja denselben etwa einmal feindlich gegenübersteht. Kanonen und Bayonette dürften dereinst der Wucht der sozialen Flut umsonst Halt zu gebieten versuchen.

„Die soziale Frage ist eine bloße Magenfrage." Das ist die gäng und gäbe Auffassung vom Wesen des Sozialismus auch bei sonst gebildeten Leuten und bei vielen sog. Arbeiterführern. Natürlich, weil sie zunächst, so gar obenauf liegt. Diese Auffassung verkehrt aber die Idee des Sozialismus in ihr strikttes Gegenteil. Das freilich haben jene geistigen Führer nicht bedacht, daß der internationalen Organisation des „Proletariats" nationale Eigentümlichkeiten, Klassenunterschiede, individuelle Eigenschaften 2c. im Wege stehen. Man spricht von einem exakten Existenzminimum und vergißt, daß der amerikanische, englische Arbeiter z. B. anspruchsvoller ist, eine höhere Lebenshaltung führt und fördert als der Italiener und Chinese u. s. w. Die Lebenshaltung und die Bedürfnisse wirken aber selbstverständlich sehr bestimmend auf die Lohnfrage, die in Bern das treibende Motiv gewesen zu sein scheint.

Daß die bernischen Arbeiter mißleitet worden sind, ändert an der Thatsache nichts, daß der Kampf ein Kampf gegen den Hunger war. Sie beweist uns aber aufs Neue, daß auch in der Arbeiterfrage Theorie und Praxis himmelweit verschiedene Dinge sind. Wir können vorläufig höchstens sagen, neben dem Kapital sei der Hunger international. Er ist in der Schweiz wie in Amerika, in Deutschland wie in Frankreich derselbe Feind der Solidarität. Einzelne Länder haben ja versucht, der Invasion fremder Arbeiter gesetzliche Schranken zu setzen; wir erinnern an die nordamerikanische Chinesenbill. Man versucht es auch anderwärts, dem heimischen Arbeiter die heimische Arbeit zu sichern. Allein da kommt die furchtbare Macht Konkurrenz und durchkreuzt die besten Absichten. Bevor darum eine einheimische Arbeiterschaft das „Recht auf Arbeit" mit dem Prügel zu erkämpfen versucht, sollte sie sich auf ihre Leistungsfähigkeit und Leistungswilligkeit besinnen. Der Ausschluß fremder Arbeitskräfte mit gesetzlichen und gewaltthätigen Mitteln könnte leicht zu internationalen politischen Verwicklungen führen und auch den einheimischen Arbeiter in der Fremde gefährden. Der beste Ausweg wird wohl das gegenseitige Entgegenkommen von Arbeitern und Arbeitgebern sein, das Bestreben beider, für einander nur das Beste zu wollen, damit kein Teil von Ausbeutung sprechen kann.

Schweiz.

Verhandlungen des Nationalrates. (Korrespondenz.) Dienstag, 27. Juni (1/25—1/28 Uhr). Es kommen zur Behandlung: Kriegsmaterialanschaffungen für das Jahr 1894. Hiefür fordert der Bundesrat die Summe von Fr. 6,087,546. Die Kommission, wofür Oberst Künzli und Ceresole referiren, beantragt verschiedene Streichungen, wonach sich die Summe auf Franken 5,115,685 reduzirt. Sämtliche Anträge der Kommission werden angenommen. Man will, bis und so lange die außerordentlichen Militär-Auslagen nicht getilgt sind, nur die allernotwendigsten Neuanschaffungen machen.

Mittwoch, 28. Juni (8—1 und 5—8 Uhr). 1. Nachtragskredite für das Jahr 1893. a. Für die verschiedenen Departemente zusammen Fr. 794,114. 25; b. für das Bundesgericht Fr. 23,950. Auf Antrag der Kommission (Referenten Hammer und Theraulaz) werden dieselben bewilligt.

2. Uebereinkunft mit Deutschland, Oesterreich, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, Niederlande und Rußland betreffend einheitliche Maßnahmen zum Schutze gegen die Cholera. Referenten: Müller (Sumiswald) und Richard. Einstimmig wird diese Uebereinkunft genehmigt.

3. Einführung eines eidg. Gesundheitsamtes. Der Rat gewährt den nötigen Kredit von Fr. 15,000 bis Fr. 18,000.

4. Erhöhung des Jahreskredites für das eidg. Polytechnikum. Der Ständerat will zur Zeit hierauf nicht eintreten. Auf Antrag der Kommission wird beschlossen, das Geschäft nur zu verschieben.

5. Siffeln-Korrektion (Aargau). Referenten Neuhaus und Baud. An die Kosten von Fr. 264,000 beantragt die Kommission den üblichen Bundesbeitrag von 40 Prozent, somit Fr. 105,600 auszurichten, was auch gegenüber einem Antrage von Frey, der auf 45 Proz. gehen will, mit 48 gegen 32 Stimmen beschlossen wird.

6. Militärische Telegraphen- und Telephonlinien bei den Gotthardbefestigungen. Der Rat bewilligt den Kredit von Fr. 100,000.

7. Telephon-Verbindung zwischen Tessin und der Innerschweiz. Wird verschoben.

8. Eisenbahngeschäfte.

Brienzersee-Bahnen: Der Ständerat will nur dem rechten Ufer entlang die Konzession erteilen. Der Nationalrat hat in der März-Sitzung mit erdrückender Mehrheit beide Ufer konzessionirt. Der Ständerat hält fest. Die nationalrätliche Kommission teilt sich in eine Mehrheit und Minderheit. Die Mehrheit für welche Lüthy-Lüthy und Comtesse referiren will mit der Regierung von Bern und dem Bundesrate, gestützt auf die gesetzlichen Bestimmungen beide Konzessionen erteilen. Die Minderheit (Ref. Ruffy) will dem Ständerat beistimmen. Der auf die Hälfte reduzierte und ermäßte Rat gibt nach und stimmt mit 2/3 gegen 1/3 dem Ständerat bei. Noch weitere Konzessionen werden bewilligt: Für die Schmalspurbahn der Balsthaler-Klus. Für die Normalbahn Langenthal-Balsthal. Für eine elektrische Straßenbahn Saconnex-Champel und eine Fristerteilung für die Genfer Schmalspurbahn.

Donnerstag, 29. Juni (8—10 Uhr.) Eisenbahngeschäfte. Nach den Anträgen der Kommission werden erteilt: Die Konzessionen für eine Eisenbahn Thun-Konolfingen, Straßenbahn Wetzikon-Stäfa, Suhrenthalbahn, Zahnradbahn Luzern-Sonnenberg, elektrische Straßenbahn Bernegg-Altstätten. Die Fristverlängerung Gimel-Biere-Morges. Noch wurden verschiedene Differenzen mit dem Ständerat beglichen.

Von den 84 Geschäften wurden in den 22 Sitzungstagen von beiden Räten erledigt 54. Nur vom Ständerat 8. Nur vom Nationalrat 7. Ganz verschoben 15. Dem abtretenden schneidigen Präsidenten Herr Forrer ist es zu verdanken, daß in dieser letzten Sitzung so ausdauernd gearbeitet worden ist.

— **Die neuen Bundesrichter.** Eine Kraft allerersten Ranges, sagt „Bund", gewinne der Gerichtshof in Bundesgerichtsschreiber Rott von Erlach. Rott ist vornehmlich Zivilist und war früher Professor des deutschen Privatrechts an der Berner Hochschule. Nationalrat Bezzola von Zernez, geb. 1840, erwarb sich seine gründliche juristische Bildung auf deutschen Universitäten und ist seit langen Jahren Mitglied des bündnerischen Kantonsgerichts. Als Abgeordneter der ennetbergischen, romanischen und italienischer Thäler Engadin, Poschiavo und Bergell kam er schon als Nachfolger Olgiatis, als Vertreter der italienischen Schweiz, in Frage. Bezzola war 1889 als eidgenössischer Generalanwalt im Tessin; während einer Sitzungsperiode war er Präsident des Nationalrates. Ständerat Cornaz, Justizdirektor des Kantons Neuenburg, geb. 1836, hat seinen Ruf als Kriminalist begründet. Das Strafgesetzbuch des Kantons Neuenburg, das als eine gründliche, fortgeschrittene Radifikation anerkannt ist, trägt seinen Namen. Dr. J. Winkler von Luzern, geb. 1845, ist ein gesuchter Anwalt, der die großen Prozesse der Gotthardbahn führte und viel in Lausanne plaidirte; er ist Suppleant des Bundesgerichts seit 1874, d. h. seit der Neukonstituirung desselben. Dr. Attenhofer, geb. 1836, ist ein langjähriges Mitglied und Präsident des Luzerner Obergerichts und und litterarisch sehr thätig, gilt als ein tüchtiger, unparteiischer Richter. Der letztere hat zwar die Annahme der Wahl noch nicht erklärt.

— **Ein Zeitbild.** St. Born schreibt anläßlich einer Besprechung des Panamahandels u. A.: „Vor hundert Jahren — 1793 — wären alle die Leute, die als „Bestecher" und „Bestochene" angeklagt waren, nach sehr kurzem Prozeß den Weg der Guillotine gegangen; im Jahre 1893 wird ihnen kein Haar gekrümmt. Und nun behaupte man noch, unsere politischen Sitten seien nicht milder geworden. Wir leben in einer Zeit der idealsten Weltanschauung, die sogar in Momenten größter Leidenschaftlichkeit noch ihre Bethätigung findet. Der Kapitalist und der Hetzkaplan stimmen für den Sozialdemokraten und der Sozialdemokrat und freisinnige Bourgeois stimmen für den Hetzkaplan, wie für ihren besten Freund. Das tausendjährige Reich ist gewiß sehr nahe, das Lamm schläft zwischen den Tatzen des Löwen, die Söhne der millionenreichen Bierbrauerei in Straßburg lassen Bebel hochleben, und Dr. Rüdt, der Gotteslegner aus Heidelberg, liegt in den Armen des rabenschwarzen Pfarrers Wacker von Zähringen! Das Höchste an wahrer Selbstverleugnung hat im Badischen ein Geistlicher geleistet, der seinen Beichtkindern mit der Entziehung der Absolution drohte, wenn sie nicht für den ketzerischen Demokraten stimmten."

— **Ein Revolzer.** Ueber Rinaldo Simen, den tessinischen Regierungspräsidenten, schreibt ein Korrespondent des „Fr. Rhätier": „Simens Voreltern entstammen dem Kanton Uri, der ja seit einem halben Jahrtausend in regen Wechselbeziehungen zum Tessin steht, dessen Livinenthal er einst beherrschte. Der jetzige Regierungspräsident hat nicht mehr als Sekundarschulbildung empfangen, aber von früh auf war er mit eisernem Fleiße tätig, den Umfang seines Wissens zu erweitern. In den Dienst der Eidgenossenschaft als Telegraphenbeamter getreten, eignete er sich die beiden Landessprachen in der welschen Schweiz und in Basel an. Französisch spricht Simen vollkommen korrekt und fließend, sogar den italienischen Accent hat er so ziemlich abgestoßen und im Deutschen weiß er sich geläufig auszudrücken. Uebrigens beherrschen die meisten gebildeten Tessiner die „rauhe Zunge der Barbaren", das offene Gotthardtor hat die linguistischen Talente überall geweckt. Simen, der heute ein rüstiger Vierziger ist und seit wohl 20 Jahren im politischen Leben steht, hat die altliberale Partei in ihrer Dekadenz vor 1875 noch kennen gelernt und mit Mordasini, seinem verstorbenen Vorgänger in der Redaktion des „Dovere" vorzüglich die jungliberale Partei organisirt. Seine unbestreitbaren Talente konnten sich durch persönlich glückliche Verumständungen bestens entfalten. Man erzählt, daß er auf dem Telegraphenbureau in Locarno die Bekanntschaft eines steinreichen russischen Edelmannes machte und daß dieser ihn auf dem Sterbebette zum Testamentsvollstrecker ernannte, worauf Simen nach 10 Jahren auch die hinterlassene Witwe heiratete und dadurch in den Besitz der prächtigen Villa Rocca Bella bei Tenero am Nordende des Langensees und eines ansehnlichen Vermögens gelangte, welches ihm volle Unabhängigkeit gewährte. Bekannt wurde Simen hauptsächlich durch die von ihm nach Mordasinis Tode selbständig übernommene Redaktion des „Dovere", des Blattes, das mehr und mehr moderne radikale Grundsätze vertrat."

— **Goldzirkulation.** Die Klage über Mangel an Gold im Privatverkehr ist eine anhaltende und wohlbegründete. Dieses edle Metall zieht sich zurück in die Gewölbe der Banken, sowohl inländischer, es wird von diesen Instituten aufgekauft und mit Agio bezahlt. Gegen ein Aufgeld geben es Private und Kassen ab. Zum Teil freilich kommt es auch wieder in den Verkehr und das namentlich bei uns in der Saison durch die Fremden. Um nun wieder mehr Gold in den Verkehr zu bringen, hat das eidg. Finanzdepartement angeordnet, es sei den Kantonen, der jetzt zur Auszahlung gelangende Anteil am Alkoholertrag ganz in Gold auszurichten. Die Kantonskassen ihrerseits werden angewiesen, das Gold nicht an die Banken abzugeben oder mit Agio zu verkaufen, sondern zur Auszahlung der kantonalen Besoldungen und Zahlungen anderer Art zu verwenden. Damit soll die Zirkulation des Goldes im Lande erleichtert und wo möglich die Ausfuhr verhindert werden. Der Beschluß ist nur zu begrüßen, allein bei dem gegenwärtig ziemlich hohen Agio von 3 %o und darüber wird die Anziehungskraft so groß sein, daß es kaum lange im Verkehr bleiben wird. — „Ach, das Gold ist nur Chimäre!"

Aargau.

— **Bezirk Brugg.** (Korresp.) Wie ich in Ihrem geschätzten Blatte gelesen, gibt es immer noch Gemeinden, welche von der bereitwillig gewährten Staatshülfe für die Kraftfuttermittel keinen Gebrauch machen; natürlich spielen die 10 und 20 % bei den bedürftigen und armen Gemeinden eine große Rolle und doch gabs arme und bedürftige Leute zu jeder Zeit.

Die Not der Landwirte ist größer als mancher glaubt und sie wird leider wahrscheinlich noch größer werden. Der Einsender dies ist überzeugt, daß der Heuertrag, durchschnittlich gerechnet, dieses Jahr nicht mehr als 20 % des vorigen Jahres beträgt; ja er kennt eine kleine Gemeinde, wo sieben Landwirtschaft treibende Bürger gar nichts heuen konnten, sondern Alles zur Grünfütterung ver-

wenden mußten. **Das Vieh wird zu Schleuderpreisen verkauft**; Händler und Metzger haben gute Zeiten; der Städter kauft billiges Fleich, doch wie ich schon oft gehört habe, haben Letztere keine Freude daran, sie haben Erbarmen mit dem bedrängten Landwirt und fragen sich selbst, wie will der Schuldenbauer dieses Jahr zinsen, Einkäufe kann er ja nicht machen und aus was will derselbe nächstes Jahr seinen Viehstand wieder vermehren, weil sehr hohe Preise in Aussicht stehen und kein Geld vorhanden ist.

Die Landwirte dürfen sich freuen, daß die Regierung sofort helfend einschritt, unterstützt von unsern Landesvätern, welche ihr den nötigen Kredit bewilligten. Die Stimmung ist jetzt eine andere geworden als seit Jahren, das Volk vertraut wieder seiner Regierung. Es ist früher wenig für den Landwirt, den Schuldenbauer und für den kleinen Mann gar nichts gethan worden. Jetzt wird doch nicht nur schönes kostbares Rassenvieh, welches früher nur die Staatsanstalten und reiche Bauern kaufen konnten, sondern auch schöne Ziegen und Ziegenböcke prämirt, und greift der Staat dem ganz notdürftigen und bedrängten Manne unter die Arme durch die Ersatzfuttermittel.

Wahrscheinlich folgt bald für die Landwirtschaft ein besseres Steuergesetz, was auch sehr notwendig ist.

Die Wahl der Regierung in der Person des Herrn Schwarz, Großrat in Scherz, als Materialverwalter hat hier allgemein befriedigt. Wer seine Vorträge über die Verwendung der Kraftfuttermittel gehört und befolgt seine Ratschläge und Weisungen, der fährt gut dabei. Aber viel Arbeit hat der Mann. Mit unermüdlichem Fleiß widmet er sich Tag und Nacht seiner schwierigen Aufgabe; zu wünschen wäre es nur, daß sich die Gemeinden strenge und pünktlich seinen Anordnungen betreffend die Abholung der Ersatzfuttermittel unterziehen würden. Es kommt manchmal eine Wagenladung Mais oder Erdnußkuchen oft für 6 Gemeinden auf eine Bahnstation. Da gibt es oft Störungen. Wenn aber nicht zur gehörigen Zeit ausgeladen wird, so kostet der Wagen 3 bis 5 Fr. per Tag. Der Schreiber dieser Zeilen war schon dreimal beim Abholen der Ware und es gab zum zweiten Male arge Verdrießlichkeiten; daher heißt es aufgepaßt.

Was die Ware anbetrifft, so ist man mit derselben allgemein zufrieden, es ist eine sehr gute Qualität. Regelmäßige Fütterung nach Vorschrift mit derselben kann viel Grünfutter ersparen, das im Winter verwendet werden kann. Das Vieh bleibt gut am Fleisch und die Kühe geben die gehörige Milch, wie bei Wiesenfutter.

— **Frickthal.** Aus Rheinfelden wird den „Basl. Nachr." gemeldet: Das Gewölbe des überbrückten Bahnüberganges in der sogenannten „Rüche" forderte am Mittwoch neuerdings ein Opfer. Der Bremser Hosli, der auf dem um 7 Uhr von Brugg her in Rheinfelden einfahrenden Güterzug beschäftigt war, stieß nämlich derart an besagtes Gewölbe, daß der Schädel buchstäblich in zwei Hälften sprang. Der Unglückliche muß sich unvorsichtigerweise auf den mit Langholz beladenen Güterwagen gesetzt haben und rücklings auf das niedrig gehaltene Gewölbe zugefahren sein. Sein Zustand soll, trotzdem er gestern Abend wieder für einige Zeit zum Bewußtsein kam, hoffnungslos sein.

— **Lenzburg.** Zum Schwurgerichtsfall Wey-Döbeli, den wir in unserem Blatte absichtlich nicht erwähnten, bemerkt ein Blatt, es hätten einige „Andere" mit Denkzeddeln bedacht werden sollen. Das Bild, das sich vor den Geschworenen während der zweitägigen Verhandlung entrollte, soll ein äußerst dunkles und trauriges gewesen sein und eine seltsame Illustration zur vielgerühmten ländlichen Sittlichkeit gebildet haben. Von einer Ortschaft, wo sonst die Sektirerei so florirt, sollte man so etwas nicht erwarten müssen.

— **Wynenthal.** ♂ Das hat „g'chutet" am Mittwoch z'nacht. Der ganze Himmel war in Aufruhr und hellen Flammen. Es hat den Spätlingen vom Jaß nicht übel heimgezündet. Zwischen Kulm und Teufenthal hat der Blitz etwa sieben Telegraphenstangen unangemeldeten Besuch abgestattet. Er ist doch ein unwirscher Geselle. — Apropo: Was geht auch mit der Wynenthalbahn? Nachdem der bernische Schulinspektor Stucki sie bereits in seinem berühmten geographischen Lehrbuche aufführt, mit Fortsetzung nach Luzern sogar, wäre es ein Hohn, wenn man sie sang- und klanglos begraben thun thäte. Ein alter Fuhrmann sagte jeweilen zu seinem Rößlein: „Hü, öppe hi!" Man sollte scheint's auch da öppedie chlöpfen. Am Ende lachen uns die Suhrenthaler noch aus und das thäte uns „malefizisch fuxen".

— **Suhrenthal.** Mehrere sog. Wässerungsberechtigte im Suhrenthal wenden sich an das Gerichtspräsidium Zofingen um Auskunft darüber zu erhalten, warum es das Wässerverbot uneingeschränkt — den Sonntag ausgenommen — bewilligt und dabei Zuwiderhandlungen mit einer Buße von Fr. 15 bedroht habe, während der Spruchbrief von anno 1536 nur eine solche von drei „Pfund", gleich 3 Fr., festsetze.

Herr Dr. Müri stellt nun Folgendes fest: „Zunächst sollte von solchen öffentlichen Reklamationen verlangt werden dürfen, daß man sich wenigstens die Mühe nähme, die zu kritisirenden Verfügungen richtig zu lesen. Im hiersеitigen Verbot ist die „urbargemäße" Buße angedroht und weder der Betrag von 15 Fr. noch eine andere ziffermäßige Summe angegeben.

Sodann besagt der Suhrenbrief bezüglich der Rechte des Müllers zu Entfelden: „Namentlich daß es zum wenigsten setze, daß der Müller daselbst Tag und Nacht genug und vollkommen zu einem Rad Wasser habe." Der Müller wäre also von Rechtswegen nicht einmal verpflichtet, den Sonntag frei zu geben. Seit Jahren hat sich derselbe jedoch auf Veranlassung des hiersеitigen Gerichtspräsidiums herbeigelassen, den Sonntag der wässernden Bauersame einzuräumen. Meines Wissens machen die Gerichtspräsidien von Aarau und Kulm gar keine Ausnahme.

Endlich sollte ein angeblicher Wässerungsberechtigter denn doch wissen, daß das Wässerungsverbot ohne Weiteres dahinfällt, sobald der Müller für sein Rad wieder Wasser genug hat. Das ist uraltes Gewohnheitsrecht im Wigger- und Suhrenthal. Das Verbot lebt erst wieder auf, wenn es in aller Form Rechtens neuerdings bewilligt wird."

Kantone.

Basel. Am Samstag nachmittag erhielt in der Schlachtanstalt in Basel ein Metzger infolge eines Versehens aus einer Flasche, worin Wein vermutet wurde, zu trinken. In Wirklichkeit enthielt die Flasche, welche mit keiner Etikette versehen war und in der sog. Blutkammer unter einer Bank stand, Arsenik. Der Metzger fühlte sich sofort unwohl, man gab ihm Milch, worauf er sich erbrach und nach dem Spital gebracht wurde. Auf dem Wege dahin verschied er. Der Besitzer der Flasche ist inhaftirt.

Baselland. Generös. Am letzten Sonntag hat die Gemeinde Gelterkinden dem Lehrerveteranen Kaiser nach 50-jährigem Schuldienst — wovon 47 Jahre in der genannten Gemeinde — einen Ruhegehalt von — 100 Franken bewilligt. Die Schulpflege hatte 300 Fr. beantragt.

Bern. In Interlaken und Umgebung werden seit einiger Zeit allnächtlich Einbruchs-Diebstähle verübt. Einem Schuhmacher in Matten wurden 1000 Fr. gestohlen.

— Bern. Mittwoch nachts von 10 bis morgens 5½ Uhr waren beide Bundesratshäuser, das kantonale Rathaus und das Stiftsgebäude von Truppenpikets bewacht, was auf die Befürchtung eines Handstreiches zurückgeführt wird.

Wirklich zirkulierte in der Stadt das Gerücht, es sei ein Dynamitattentat auf die öffentlichen Gebäude geplant.

— In Interlaken weilt dato Feldmarschall Graf Blumenthal mit Gefolge. Der General zählt heute 83 Jahre, ist aber noch sehr rüstig.

— In Bern ist der frühere Inhaber des bekannten Café Frick Herr Ernst Frick gestorben. Wer einmal nach Bern kam, wollte ihn sehen, den jovialen Mann von gewaltigem Körperumfang, der seines Leibes Bürde von mehr als 3½ Zentnern stets mit dem Lächeln ganzer Lebensfreudigkeit auf sich nahm. Und weit im Lande herum kannte man den Ernst Frick, der an keinem größern Sängerfest fehlte, als trefflicher Gesellschafter überall Freunde und nur Freunde hatte, der bei allen Anlässen, wo der Humor das Szepter schwang, eine Hauptnummer ins Treffen führte. Der Verstorbene war Mitglied des Berner „Liederkranz", der „Liedertafel", des „Cäcilienvereins" und mancher geselliger Vereine. Er hatte nicht nur eine prächtige Tenorstimme, sondern war ein geschulter Sänger mit reichem Repertoir, ein großer Theaterfreund, voll Begeisterung und Hingebung für künstlerische und gemeinnützige Bestrebungen. Er erreichte ein Alter von blos 43 Jahren.

— Gute Aussichten. Nachdem der ersehnte Regen endlich gekommen, ist Aussicht vorhanden, daß der zweite Schnitt eine ausgiebige Menge Futter liefere. „Ueberraschend schreibt man dem „Bund" ist die Wirkung des Regens. Man sieht das Gras förmlich hervorkommen und die rotgebrannten Matten bedecken sich rasch mit dunklem Grün. Im Emmenthal steht alles so schön, daß man es nicht besser wünschen kann. Wir haben von verschiedenen Landwirten gehört, daß sie eine Fülle Futter bekommen, wie dies selten der Fall gewesen sei."

Luzern. Ein sehr rentables Geschäft ist die Gasfabrik Luzern. Das Aktienkapital beträgt 300,000 Fr. und befindet sich zumeist in festen Händen. Für 1892/93 wird dem „Luz. Tagbl." zufolge eine Dividende von 18% = 90 Fr. per Aktie ausbezahlt (1891/92: 15%). Verwaltungsrat und Verwalter erhalten hübsche Tantiemen. Bis am 10. Oktober nächsthin muß der Stadtrat den Vertrag mit der Gesellschaft künden, falls er das Werk im Jahre 1894 übernehmen will. Ueber den Kaufpreis finden gegenwärtig Unterhandlungen statt.

— Der Pfarrer von Nain habe gedroht, sämtliche Abonnenten des „Eidgenossen" (freisinnig) nächstens in der Kirche öffentlich bekannt zu geben. Anderwärts treibens die Pfaffen mit den freisinnigen Blättern kaum besser.

Neuenburg. Auf der Weide bei La Sagne spielende kleine Mädchen aßen Samen der Zeitlose, die heuer infolge der Trockenheit sehr häufig ist. Ein 2½jähriges Kind starb an den Folgen der Vergiftung unter großen Schmerzen, während ein Arzt von Locle Gegenmittel anwandte. Zwei andere Kinder sind außer der Gefahr, das eine aber noch krank.

St. Gallen. „Bleib' im Land!" Oberbaurat Klose in Stuttgart, welcher vom Verwaltungsrat der Vereinigten Schweizerbahnen als deren Betriebsdirektor ausersehen war, hat auf eine Wahl verzichtet.

— Auf der Alp Bütz am Walensee sind in der Nacht vom 17. auf den 18. Juni 160 Schafe über eine Felswand gestürzt und tot geblieben. Dieselben gehören drei kleinern Bauern in Murg.

Solothurn. „Eine Taubi." „Olt. Wochenbl." schreibt: „Es scheint uns — und das wohl nicht mit Unrecht! — daß man in militärischen Kreisen unseres Kantons über die Besetzung der höheren Offiziersstellen in der 5. Division sehr ungehalten ist. Durch die Ernennung Fisch's zum Regimentskommandanten (Bat. 49, 50 und 51) wird jetzt kein einziger Truppenkörper, den der Kanton Solothurn stellt, von einem Solothurner kommandirt, sondern alle von Aargauern. Das könnte uns dann sogar recht sein, wenn in dieser Besetzung nicht eine verletzende Zurücksetzung unserer solothurnischen Offiziere läge; in dieser Weise vorgegangen, muß die Umgehung unserer heimischen Kräfte aber geradezu beleidigen." „Jurabote" sagt:

„Die Bundesstadt hat eine große Anzahl strebsamer, sagen wir sehr strebsamer Offiziere. Die Divisionen, zu welchen der Kanton Bern Truppen liefert, haben für sie nicht Raum genug, trotzdem dort bereits alle Offiziere, welche nicht Vollblut-Berner waren, regelrecht an die Wand gedrückt worden sind. Daher unterstützen die Berner ihre Nachbarn durch Abgabe von Offizieren. Ein Hauptabsatzgebiet ist die 5. Division. Hier verstehen aber auch die Herren Berufsoffiziere sich volle Geltung zu verschaffen, so daß für das Laienelement, d. h. diejenigen Offiziere, welche weder Berner noch Instruktoren sind, in den höhern Stellungen wenig Raum mehr übrig bleibt. Nun scheint man es aber in der Bundesstadt nicht als geraten zu erachten, auch selbst den nicht zu unterschätzenden Aargauern allzuarg auf die Zehen zu treten und deshalb werden sie dadurch entschädigt, daß man ihnen die Kommando's der Solothurner Truppen gibt. Die Solothurner sind gutmütige Leute und murren über Zurücksetzungen nicht.

So kommt es, daß die Solothurner in jüngern Jahren als gute Offiziere gelten, jedoch später, d. h. sobald sie sich der Domäne der Berner und der Instruktoren nähern, in keinen Schuh mehr gut sind." — Schlecht verhaltener Neid wohl auch eines „Strebsamen".

— Die Gemeindeversammlung Rothacker beschloß letzten Sonntag an Hand des von der h. Regierung zugesandten Zirkulars den gemeinschaftlichen Ankauf eines größeren Quantums Futtermittel. Das hiezu benötigte Geld wird den Bestellern aus der Forstkasse auf zwei Jahre unverzinsbar abgegeben.

— In Erlinsbach fiel am letzten Mittwoch ein Familienvater Hermann Lang von einem Kirschbaum derart unglücklich, daß er nach einigen Stunden starb.

— In Olten wurde dieser Tage ein Eisenbahnarbeiter Schür von Oberbuchsiten nach dem Genusse eines Bieres unwohl und starb schon in der folgenden Nacht, vermutlich an Kolik. Mahnung zur Vorsicht, in der Hitze eiskaltes Bier schnell zu trinken.

Thurgau. Tortur im Zuchthause. Im Umkreise von 3 Stunden von Tobel heißt es laut „Offschw." allgemein, daß Thali nach seiner Einbringung nach Tobel furchtbar geprügelt worden sei. Die Einen wollen wissen, daß man seine Schmerzensschreie außer der Anstalt gehört habe, Andere, daß schon beim dritten Streich das Blut geflossen sein soll! Der arme Teufel, an dem die Polizei ihr Mäuchen kühlen will, kann ja nichts dafür, daß er den Aufsichtsorganen in Tobel über war, und daß wir in der Schweiz einen eigentlichen Rechtsscandal haben.

Waadt. Ein Fischer von Pfauen fing letzte Woche bei der Mündung der Broye in den Murtensee einen mächtigen 90 Pfund schweren Wels von 180 Centimeter Länge. Nur mit Hülfe eines Kameraden gelang es ihm, sich des Tieres zu bemächtigen.

Zürich. Sie hauen einander. Sonntag abends nach 10½ Uhr fand vor der Wirtschaft des deutschen Vereins „Eintracht" (!) am Neumarkt in Zürich eine heftige Keilerei zwischen den Unabhängigen und den Sozialdemokraten statt. Die „Herren" hieben aus lauter alter Kollegialität mit Stöcken und Schirmen so aufeinander los, daß einige am Brunnen die Löcher im Kopfe auswaschen mußten. Die bösesten Titulaturen wurden ausgeteilt. Nach Schluß der solennen Prügelei erschien die Polizei auf dem Platze.

— In Horgen verständigten sich die Landwirte mit einer Anzahl von Metzgern dahin, daß letztere ihr Schlachtvieh nur in der Gemeinde kaufen, so lange solches käuflich ist, wogegen die Landwirte sich verpflichten, ihre Fleischbezüge nur bei diesen Metzgern zu machen, bei gegenseitiger Konventionalstrafe von 50 Franken im Uebertretungsfalle.

— Zürich. In Webers Bazar wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen und eine Anzahl von Gold- und Silberuhren, sowie Bijouterien im Werte von mindestens 8000 Fr. entwendet.

Ausland.

Deutschland. Berlin. Man glaubt, der Reichstag bringe eine knappe, doch sichere Mehrheit für die Militärvorlage. Somit hätte die Regierung ihren ersten Herzenswunsch erreicht, allein die genaue Besichtigung der Ziffer ergibt Thatsachen, die mehr auf Sturm denn auf schön Wetter deuten. Herweghs Hohn auf den erzlangmütigen Deutschen, welcher „in Güte" seine Revolutionen macht, paßt nicht mehr auf die Gegenwart.

Die Leute „ohne" Thaler finden allgemach, auch sie seien doch nicht unbedingt zum Patriotismus verpflichtet; wir sehen mehr und mehr, wie der ökonomische Gesichtspunkt und nicht der politische ausschlaggebend wirkt, und deutlich über alle Maßen erhellt dies aus dem Resultat der deutschen Reichstagswahlen.

Die wirtschaftlichen Interessen haben den Ton angegeben. Die Konservativen strengten alle ihre Kräfte an, weil sie der verhaßten Handelspolitik eine andere Richtung aufzwingen wollen; selbst die Nationalliberalen mußten aus Gefälligkeit an einzelnen Orten Sukurs gewähren. Die meisten Preise aber holten sich die extremsten Parteien, die Sozialdemokraten, welche in der Stärke von vier Dutzenden einrücken werden, und die Antisemiten. Zwar der einstige Oberpriester Stöcker hat zu Siegen ins Gras gebissen, aber die minder verschämt auftretenden kecken Jünger haben ganz ungeahnte Erfolge zu verzeichnen. Es ist die ebenso wilde als unklare, verworrene Ursache und Wirkung verwechselnde Stimmung der kleinen Gewerbs- und Handeltreibenden und Bauern, welche das antisemitische Segel bläht.

Wie tief muß sich in weiten Kreisen die Verzweiflung eingewühlt haben, wenn ein moralisch hingerichteter Mensch wie Ahlwardt nicht nur ein, sondern zwei Mandate erwirbt; wie mag es aussehen in den Köpfen derer, die in ihm einen Retter erhoffen! Wenn etwas auf einen geheim um sich fressenden, verrohenden Notstand zeigt, so ist es die kolossale Stimmenzahl, die der Antisemitismus aufgebracht. Einzen Richter, der in der Stichwahl doch triumphirte, wird Anlaß zu schönen Gefechten haben. Der Wald um ihn ist gelichtet, die Axt hat gehaust; der freisinnigen Volkspartei sind noch 23, der freisinnigen Vereinigung gar nur 12 Sitze zugefallen.

— Landsverrat. Das Reichsgericht von Leipzig verurteilte den Gastwirt E. Fohrer aus Briesheim im Elsaß wegen versuchten Landesverrats zu sieben Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrverlust. Derselbe soll im Notizbuch Skizzen eines Forts in Neubreisach gehabt haben.

— In Pirmasens wurde infolge von Ruhestörungen zwei Infanteriekompagnien zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten. 20 Verhaftete darunter sämtliche sozialdemokratische Führer. Pirmasens besitzt bekanntlich große Schuhfabriken.

Italien. Aus Rom wird der „Polit. Korr." mitgeteilt, das Verhalten der schweizerischen Behörden anläßlich des Berner Krawalls habe in allen politischen Kreisen Italiens den besten Eindruck gemacht.

Frankreich. Mordklapf. Die Pulvermühle in Sevran-livry ist in die Luft geflogen. Die Gebäude sind vollständig vom Erdboden weggefegt, dieser weithin aufgewühlt. Die Arbeiter wurden in Stücke gerissen.

— In Versailles wurde Mittwoch früh ein 18jähriger Schlosser, Dapula, hingerichtet, der am 1. Januar d. J. in Franconville die Eheleute Combier ermordet hatte.

— In Paris starb am Dienstag der berühmte Historienmaler Benedikt Masson im Alter von 76 Jahren. An seinen Werken rühmte man besonders die gediegene Zeichnung; er hat die großen Fresken im Invalidenhotel und in der Militärschule gemalt. In den letzten Jahren war er erblindet.

— Die Stadt Longwy, im Departement Meurthe und Moselle war am jüngsten Sonntag der Schauplatz einer Gewitterkatastrophe. In die schöne, alte, aus der Burgunderzeit stammende Kathedrale schlug während der Messe der Blitz ein, worauf eine entsetzliche Panik entstand. In dem furchtbaren Gedränge wurden drei Personen getötet und neunzehn verwundet. Die Kathedrale selbst ist bis auf das Gemäuer niedergebrannt.

Amerika. In New-York ist in der Nacht vom 27. Juni ein von 23 Familien bewohntes vierstöckiges Haus eingestürzt, 75 Personen wurden begraben; 24 Leichen wurden alsbald aus den Trümmern herausgeholt. Zahlreiche Schwerverwundete.

Asien. Die Cholera wütet entsetzlich in Mekka. Am 25. Juni gab es 450 Todesfälle. Am 24. Juni sogar 999.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Bundesrat tritt auf die Anregung, für den Käfichturmkrawall das eidgenössische Untersuchungsverfahren einzuleiten, nicht ein, da keine Intervention stattgefunden. —

Die Abstimmung über die Schächtinitiative wird auf den 20. August festgesetzt. —

Die Generalversammlung der Aktionäre der Jura-Simplonbahn genehmigte den Geschäftsbericht und beschloß die Erteilung einer Dividende von Fr. 7. 50 an die Prioritätsaktien.

— **Viehseinfuhr.** Der Bundesrat hat seinen Beschluß vom 10. März abhin betreffend Verbot der Einfuhr von Nutzvieh aus dem Auslande folgendermaßen abgeändert:

Art. 1. Die Einfuhr von Stieren, Kühen, Rindern, Jungvieh, Schweinen bis mit 60 Kilo Gewicht und Ziegen in die Schweiz ist bis auf weiteres verboten.

Art. 2. Ochsen, Schlachtkälber, Schweine über 60 Kilo Gewicht und Schafe dürfen nur zur Einfuhr gelangen, sofern dieselben für Metzger und zur baldigen Abschlachtung bestimmt, unverdächtig und mit genau passenden Gesundheitsscheinen versehen sind.

Von **ersten medizinischen Autoritäten verordnet** wird der Apoth. **Rossmann'sche Eisenbitter.** (S. Inf.) 3006 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 24. Juni 1893.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe. Fehr. Müller, Franz Xaver, Pfarrer in Birmenstorf †. Eing. den 5. August. **Kurz.** Schultheiß, Dominik, Pfarrer, von Ingenbohl, in Bettwyl †. — Hunziker, Bonz. Küfer von Diedwyl †. Einsaben bis 19. Juli. **Rheinfelden.** Geß, Friedrich, Bäcker und Negotiant, von Wegenstetten †. Einsaben 24. Juli.

Schuldenruf. Luzern. Stocker, Kaspar, Wirth zur Pinte in Neudorf, Kts. Luzern. Einsaben 8. Juli Gerichtskanzlei Münster.

Wiederherstellung. Frey. Meyer, Johann, Wagner, von Lupfig; im Jahre 1883 vergeldstagt.

Zur gef. Notiz!

Die **Abonnementsrückstände** für das I. Halbjahr 1893 werden dieser Tage per Nachnahme erhoben. Wir ersuchen um gef. Einlösung.

Die Expedition.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen,** wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine. zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Pigné duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4 zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppeldreit	0. 45	0. 75
Költsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Költsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 8/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 8/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 9/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveante „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigonr. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch. „ „	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 8/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen,** sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich
Gebrüder Hess.

Heugras-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Ittenthal,** Namens der Ortsbürgergemeinde, bringt am **Samstag den 8. Juli 1893,** von vormittags 8 Uhr an, das **Heugras** ab circa 25 Jucharten Wiesen im „Homberg" in verschiedenen Abtheilungen an eine öffentliche Steigerung.

Kaufslieblaber ladet höflichst ein
Ittenthal, 29. Juni 1893.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
1836] **A. Grenacher.**

Futterschneidmaschinen

mit unbeweglichem Druck von Fr. 60 an, mit beweglichem Druck von Fr. 75 an größere Nummern für extra leichten Gang beschaffen, von Fr. 95 an, nebst

Fruchtbrechmühlen, Patentdreschmaschinen und Pferdegöpel

liefert in vorzüglicher Ausführung
1830] **J. Stalder, mechan. Werkstätte, Oberburg** (Emmenthal).

Garantirt reelle gesunde Naturweine

offerirt

1) **Ia. Sicilianer Rothwein** 1892 10°
prächtig in Farben und Geschmack, **angenehmer Tischwein,**
zu dem Ausnahmepreis von
Fr. 26. — per Hektoliter.

2) **Dickrothen Süditalliener** 13¾°
à **Fr. 33. — per Hektoliter,**
alles faßweise von 500 — 600 Liter ab Station Entfelden gegen Baarzahlung.

Aarganer, Zürcher, Spanier, Rumänier und Italiener
(Roth- und Weiß-Weine)
offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von
A. Kyburz in Oberentfelden.
(Muster stehen zur Verfügung). [1842

In der Mühle in Oberentfelden

ist zu haben:

Futtermehl à Fr. 18. — per 100 Kilo
Ausmahlete „ „ 7. 50 „ 50 „ } mit Sack.
Krüsch „ 7. — „ 50 „

Sehr schönes **Backmehl** à 13, 14 und 16 Cts. per ½ Kilo.
Ferner **schmackhaftes Brod** à 45 Cts. per 2 Kilo.
Es empfiehlt sich bestens
1846] **Wittwe Lüscher** zur Mühle.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Ihrenthal.

Bestellungen auf **Futterschneid-Maschinen** nimmt entgegen
Der Verwalter:
1838] **Ad. Lüthy.**

Volksmagazin

Von heute an verkaufe

Cretonne Ia.
à 35 Cts.,
orient. Muster Möbelstoffe à 25 Cts.
feine Dessin in Mouss-laine à 75 Cts.

Broderien,
Seidenstoffe, Seidenband-Resten
sowie schöne
Rockstoff-Resten
zu bekannt vortheilhaften Preisen.
Günstige Gelegenheit gut und billig einzukaufen bei
Charles Dreifuss
1676] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:



Ein neuer **Wagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik mit Leitern oder Brücke, ein- und zweispännig zu gebrauchen; ein älterer **Wagen** von gleicher Größe, mit hölzernen Achsen, ganzen Legeisen, Vormechanik u. Leitern, noch in ganz gutem Zustande und ein älterer **Aarganer Hinterpflug,** bei
1840] **Jb. Wasmer,** Wagner, **Luppersmyl.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und Umtausch
J. Burgmeier in Aarau.
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Zu miethen gesucht:

In der Nähe von Aarau oder Schönenwerd eine größere **Wohnung** mit etwas Land.
1534] Von wem, sagt die Expedition.

Auf den hohen Felsen

oberhalb Oberkulm
wird am nächsten Sonntag den 2. Juli,
bei ungünstiger Witterung acht Tage später,
bei musikalischer Unterhaltung
Wein & Bier ausgeschenkt.

Höflichst ladet ein [1841] Heuberger zum „Rößli".

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Motzor. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H3000Y

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche ***Ellenwaaren,*** bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle,** schwarze doppelschmale **Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. crém, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und Anderes mehr, gegen baar.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone in Aarau.**

☞ Es werden auch sogleich sämmtliche **Ladengeschäfte** und **Ladentische** billig verkauft. — **In Sanktgen bleibt der Laden geschlossen.** [1843

Lungentuberkulose

mit **Husten,** blutigem **Auswurf, Nachtschweißen, Athembeengung,** woran ich seit Jahren litt, wurde durch die briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** geheilt. Felix Abbé, Mission Valsd'Anviè (Wallis). Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Für Pferde- und Rindviehbesitzer!

So large Vorrath verkaufe:

Gebroch. Roggen zu Fr. 19 per 100 Kl. ohne Sack.
Gebroch. Korn „ „ 17 „ „ „ „ „
1796] **Frey-Lüscher,** Müller, **Schöftland.**

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau ◆ Zeughausstrasse 1310 bei der Kavalleriekaserne ◆ Aarau

Eröffnet seit 15. Mai 1893.

Größtes Lager in fertigen Werktags-Kleidern in nur prima Waare, für Männer, Jünglinge & Knaben.

Hosen, gefüttert und ungefüttert, für	Landarbeiter, in Zwirn, Gravelotte, Halbwolle	von Fr.	3. —	an.
„	„ Maurer, in Eberhaut, Zwirn, Manchester	„ „	3. 20	„
„	„ Schreiner und in Zwirn, Manchester	„ „	3. 50	„
„	„ Zimmerleute, und Englischleder	„ „	3 50	„
„	„ Metzger, in Baumwolle, Halblein und Wolle	„ „	3. 60	„
„	„ Maler, Gipser, in Eberhaut, weiß u. Drillch	„ „	3. 25	„
„	„ Küfer und Bierbrauer in diversen Stoffen	„ „	3. 30	„
„	„ Schlosser, Mechaniker und Heizer	„ „	2. 90	„
	sowie ganze Ueberkleider	„ „	6 80	„
„	„ alle Stände in ca. 30 versch. Qualitäten u. Farben à 2. 90, 3. —, 3. 70, 4 50, bis 12. 75 per Paar.			
Blousen und Ueberhemden in blau, braun und gestreift		„ „	3. 10	„
Schürzen für Gärtner, Sattler, Maurer, Küfer ꝛc. in blau, grün, halbwoll und leinen		„ „	1. 10	„
Hemden, farbig Oxford		von 1. 60 bis	2. 90	
Sporthemden, in div. Dessins und Mannsgrößen		von Fr.	2. 35	an.
Complete Herrenanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle		„ „	23. 75	„
Complete Jünglingsanzüge in Baumwolle, Halblein und Wolle		„ „	16. 50	„
Complete Knabenanzüge verschiedene Qualitäten		„ „	4. 25	„

Cravatten	von **20 Cts.** an.	**Socken**	von **55 Cts.** an.
Nastücher	„ **25** „ „	**Hosenträger**	„ **65** „ „
Waschtücher	„ **35** „ „		

Nicht Passendes wird umgetauscht. — Verkauf gegen baar.

Das Geschäft bleibt Sonntags bis Abends 4 Uhr geöffnet.

Freundliche und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau ◆ Zeughausstrasse 1310 bei der Kavalleriekaserne ◆ Aarau

Das Umändern wird billigst besorgt. — Feste Preise.

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen Aufgabe des Wirthens ein freistehendes



Haus

mit gangbarer Wirtschaft gegenüber einem Bahnhof, sammt **großem Garten,** mit **bolanischen Anlagen,** auch als **Bauplatz** zu verwerthen für Fr. 20,000. —

Dasselbe befindet sich in einem großen Dorfe des Kts. Zürich und ist das Ganze eine Ausnahme von Schönheit, auch als **Herrschaftssitz** passend. Preis für das Ganze Fr. 56,000. — Anzahlung Fr. 15,000. — Für tüchtige Wirthsleute keine zweite solche Gelegenheit.

Frankirte Offerten unter Chiffre **B. T. Nr. 52** sind gefl. an die Expedition dieses Blattes zu richten. [1829

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und billige Bedienung. **G. Pfleghar,** Winterthur.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen ꝛc.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Riekenbach,** Handlung.

Chemische Wascherei.

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detailvertauf in Aarau bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße,** zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von

Jb. Henberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Piecen extra Rabatt. Zwei Wagen'adungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Es wünschen sich zu verehelichen über

100

Damen jeden Standes

(ledig und verwittwet), wovon solche mit großem **Baar-** und anwartschaftlichem Vermögen. Gebühr für Prospekt und Cirkulare Fr. 1. in Marken.

Büreau Union,

(H2833Z) Zähringerstraße Nr. 28, **Zürich.**

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. C. Wydler; in **Kulm** bei Hrn. Apoth. J. Heller; in Schönenwerd bei Th. Käser. [848

Verkaufs-Offerte.



Ein in freier Lage der **Stadt Aarau** sich befindliches

Wohngebäude

mit darangrenzendem **Laboratorium Magazin** und **Büreau** nebst großem **Zier-** und **Gemüsegarten** (Flächengehalt circa 20 Aren) wird aus freier Hand zum Verkaufe ausgeboten.

Dieser Besitzthum würde sich hauptsächlich für ein kl. Fabrikationsgeschäft oder kl. chemische Fabrik vorzüglich eignen.

Bezügliche Anmeldungen nimmt entgegen

(A1026Q) **H. Heller,** Rechtsagent in Aarau.

Kinder-Wäsche:

Piqué-Radältchen, Piqué-Häubchen, Piqué-Hütchen, Spitzen-Hütchen, Wachstuch-Radältchen, Spitzen-Häubchen, gestrickte u. gehäkelte **Ermeli, Häubchen, Kleidchen** in **Wolle** u. **Baumwolle, Ermel-Höschen, Erstlings-Höschen, Windelhöschen,**

Kinder-Wäsche & Kinder-Kleidchen

jeder Art, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



Füttern Sie die

Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher **tödlich** wirkenden

Heleolin.

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75 erhältlich bei

1273] Apotheker **J. Heller** in **Kulm.**

Zu verkaufen:

Circa 20 Zentner schöner

Roggenschaub,

bei **Jb. Hünnig,** Thierarzt

1812] in **Grüningen.**

Ein Bicyclette,

ganz gut erhalten, nur kurze Zeit gefahren, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei

1794] **Walter-Schmutzer,** Peizgasse, **Aarau.**

Billig zu verkaufen:



Fünf 3 Wochen alte

Bernhardiner-Hunde,

1788] bei Emil Graf, Förster in Rohr.

Zum Verkauf:

Ein **Ladentisch** mit **Krämerwaage,** ein großer **Glasschaft** und zwei **Oelflaschen** mit Messingabnehmen. Zu erfragen bei der Expedition. [1816

Zu verkaufen:



Ein nahiges **Rind,** reine Race, bei

Wittwe Jenn, Jaggipeters

1818] in **Ilz** bei Densbüren.

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

1814] bei **J. Frank,** Suhrbachstraße, **Aarau.**

Es wünschen sich zu verehelichen:

Eine grössere Anzahl Wittwen verschiedenen Alters und Confessionen mit Vermögen von Franken 5000, 10,000, 20,000 bis 60,000 Fr. Ebenso Töchter von Stadt und Land mit Vermögen von 1000 bis 20,000 Fr. Prospektus und Zirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Büreau „Union“,
1837] Zähringerstrasse 28, **Zürich.**

Warnung.

Unterzeichneter erklärt Erfinder und Verbreiter des über ihn ausgestreuten Gerüchtes als elende Verläumder und Lügner, die er gerichtlich belangen wird und warnt vor Weiterverbreitung.

Küttigen, 23. Juni 1893.
1827] **G. Wehrli-Bolliger.**

Schönes Korn

in der „Brunnmatte“ des Herrn **A. Kyburz** verkauft oder Angebote auf das **Stroh** nimmt entgegen

Der Eigenthümer:
Gottfr. Hauenstein, Wagner
1828] in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen.

Zwei Wasserräder

(5.50 und 4.60 m. Durchmesser), so gut wie neu, bei

Gottl. Knoblauch, Gyps- u. Kalkfabrik
1835] in **Oberentfelden.**

Wein

verkauft über die Gasse à 40 u. 50 Cts. per Liter

1793] **Jb. Fischer** zur Pinte in **L.-Muhen.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Stieren-Sangkalb,

1832] bei **Fischer,** alt Weibel in **Rohr.**

Generalversammlung

des Armenerziehungsvereins des Bezirks Aarau

Sonntag den 2. Juli, Nachmittags 2½ Uhr, im „Bären“ in Muhen.

Traktanden: Entgegennahme des Jahresberichtes.
Genehmigung der Rechnung.
Anregungen aus dem Schooße der Versammlung.

Sämmtliche Mitglieder, Repräsentanten und Sammlerinnen des Vereins, sowie die Mitglieder der Armenbehörden und Freunde unserer Sache werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

1817] **Der Vorstand.**

Zweite Pfandsteigerung.

Am **Donnerstag den 27. Juli 1893,** von nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Hrn. **Samuel Widmer** auf **Rüthof,** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer,** alt Bannwart, von **Gränichen,** in **Wollishofen,** eine zweite Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Junqrütiboden“, geschätzt um Fr. 300.—

Ein Angebot ist bei der ersten Steigerung nicht gemacht worden.

Vom 1. Juli an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesonders für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 16. Juni 1893.

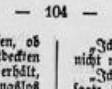
1773] Der Betreibungsbeamte:
J. Zimmermann, Notar.

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die Heilanstalt in Glarus.

Zu vermiethen in der Nähe von Aarau:

Ein



kleines Wohnhaus,

nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen,** an brave, solide Leute, um billigen Preis.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Zu verkostgelden.

Die Armenpflege Rohr ist im Falle, **zwei Knaben** im Alter von 12 und 13 Jahren in rechtschaffene Familien zu verkostgelden.

Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft Herr Ammann J. Richner.

Aus Auftrag:
Der Gemeindeschreiber,
1811] **M. Wüthrich.**

Zu miethen gesucht:

Auf dem Lande, in der Nähe von Aarau, eine **Wohnung** von drei Zimmern. [1826

Offerten unter A. B. an die Exped.

Billig zu verkaufen:

Ein vollständiger, guterhaltener

Spenglerwerkzeug,

bei Wittwe Schaffner, Spenglers
1778] in Gränichen.

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der mit einem Pferde aut umzugehen versteht.
1813] **Brauerei Zofingen in Aarau.**

Eine treue, reinliche Person

mittleren Alters findet gutbezahlte Stelle zu Kindern.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1839

Bei **J. Suter,** Sattler in **Lüsliken** findet ein

Knecht,

der die Landarbeit versteht und gut melken kann, einen Platz. [1834

Offener Platz.

Zur Besorgung von 2 Pferden und 3 Stück Rindvieh findet ein **solider Mann** dauernde Anstellung.

Wo, sagt die Expedition. d. Bl. [1844

Gesucht für sofort:

Eine rechtschaffene, bescheidene **Tochter** als **Kellnerin** in eine **Speisewirthschaft.**

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1822

Gefunden:

Ein **Geldbeutel** mit erheblichem Inhalte. Ansprüche darauf sind bis 10. Juli 1893 anzumelden beim
1782] **Bezirksamte Aarau.**

Auf das Jugendfest

am 14. Juli bedarf der Festwirth eine Anzahl

Kellnerinnen.

Es werden jedoch nur solche angenommen, welche im **Servieren** ganz tüchtig sind.

Persönliche Anmeldungen nimmt entgegen
1823] **Fnd. Mathys** zur **„Krone“** in **Aarau.**

Vorgerückter Saison halber erlasse halb- und ganzwollene

Damen-Kleider-Stoffe

in hübscher, großer Auswahl zu **bedeutend billigern Preisen**

Emil Dreifuss,
1540] Graben — Aarau.

Bei **J. Imoler,** Hafner in **Schinznach,** findet ein **Hafnergeselle** bei gutem Lohne dauernde Arbeit. [1831

Gesucht:

Ein **Knecht,** der melken kann. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. [1845

Ein braver Bursche

von circa 18 Jahren findet einen Platz als **Knecht** in der
1760] **Spezerei zur „Krone“ in Olten.**

Gesucht für sofort:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann, von
1824] **J. Feder** auf **Strohegg bei Wildegg.**

Ein junger Schmiedgeselle

sucht Arbeit. Auskunft ertheilt
1766] **H. Walty,** Schmied, **Staffelbach.**

Man kann wirklich kaum noch wissen, ob man nicht etwa mit einem unentdeckten Mörder befreundet ist, seinen Besuch erhält, mit ihm zu Tisch sitzt und sich ahnungslos mit ihm unterhält. Mir sind wenigstens ein Dutzend Mordtaten aus den letzten Jahren bekannt, bei welchen die Polizei ihre Nachforschungen endlich machtlos einstellen mußte. Welche Sicherheit habe ich zum Beispiel, daß Sie nicht etwa eine derselben begangen haben?“

„Und Sie können ebenso gut hinzufügen,“ sagte Mr. Saint Alban mit einem häßlichen Lächeln, „welche Garantie habe ich, daß ich meine Cigarre nicht in der Gesellschaft eines der Herren Halsabschneider rauche.“

„Ganz richtig! Was auf Sie paßt, paßt auf mich ganz ebenso. Das Sprichwort sagt wohl: Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt Alles an die Sonnen. Das trifft aber nicht zu. Warum soll der Mord ans Tageslicht kommen, wenn es dem Mörder nicht gefällt, und er sich vernünftig zu benehmen weiß? Dann hat er alle Chancen auf seiner Seite, er hat einen Vorsprung, und wenn es sich um das Suchen und Verstecken handelt, so ist es leichter zu verstecken als zu finden. Diese Geschichte in der Hamiltonstraße wird meine Behauptung bestätigen. Ich zweifle nicht daran, daß die Spuren, welche die Polizei gefunden haben will, nicht die richtigen sind, und ich wette darauf, daß innerhalb sechs Monaten der Fall als hoffnungslos aufgegeben wird und daß wir dann nichts weiter vom ihm hören werden.“

„Ich glaube, Sie haben Recht,“ erwiderte Saint Alban nachlässig, „Sie wissen mehr über solche Sache als ich. Ich interessire mich nur wenig für Verbrechen und Detektivs. Dieser Kaffee ist ungewöhnlich gut. Warum lassen Sie sich keinen geben? Ich kann Ihnen denselben wirklich empfehlen.“

„Nein, ich danke Ihnen, ich kann schwarzen Kaffee nicht vertragen, ich würde die halbe Nacht wach bleiben und an alle möglichen Geschichten und Mordtaten denken.“

In diesem Augenblick kam ein Diener in das Zimmer und wandte sich höflich an Mr. Saint Alban.

„Es sind einige Herren angekommen, welche Sie zu sprechen wünschen.“

„Einige Herren? Zu wir? Ich erwarte niemand heute Abend! Wer sind sie?“

„Ich weiß es nicht, Sir, sie sagten es sei nicht nötig, ihre Namen zu nennen.“

„Ich werde zu ihnen hinauskommen,“ sagte St. Alban erstaunt und neugierig. „Sie werden mich auf fünf Minuten entschuldigen, Bavasour, nicht wahr?“

Die angemeldeten Herren warteten im Hausflur, welcher vom Haupteingang zum Rauchzimmer führte. Einer derselben hielt sich etwas entfernt von den Anderen, denen er den Rücken zuwandte. Die Anderen aber gingen Saint Alban entgegen. „Habe ich die Ehre, Herrn Saint Alban zu sprechen?“ fragte der Eine. „Ja. Welche Angelegenheit kann Sie wohl zu mir führen?“ „Das werde ich Ihnen ganz unter uns sagen. Wenn es Ihnen recht ist, warte ich lieber, bis dieser da um die Ecke verschwunden ist.“ Damit deutete er auf den Diener, welcher zu seiner unterbrochenen Beschäftigung wieder zurückkehrte, nachdem er seinen Auftrag ausgeführt hatte. „Nun also, was haben Sie mir zu sagen?“ wiederholte M. Saint Alban seine Frage mit Ungeduld und hochmüthig.

„Nicht viel,“ erwiderte der Fremde, ein hochgewachsener Mann mit buschigen Augenbraunen, einer langen Nase und scharfen grauen Augen. „Hier ist ein Befehl zur Verhaftung von Charles St. Alban. Ich bin Detektiv und beauftragt, Sie zu verhaften unter dem Verdacht, Madeleine Faure am vierundzwanzigsten Oktober ermordet zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

So ein Jesuit. „Und ich bin wirklich das erste Mädchen, dem Du deine Liebe geschenkt?“ „Gewiß, mein Herz.“ „Ach, man kann euch Männern so schwer glauben! Kannst Du es beschwören?“ „Das heißt ich habe schon einmal ein Verhältnis mit einer Wittwe gehabt.“

Unzulänglicher Rat. Doktor: „Ich halte dafür, daß Sie mehr Vegetabilien als Fleischspeisen zu sich nehmen müssen, um zu gesunden.“ Patient: „Ich habe mir gerade deswegen den Arzt kommen lassen, um nicht ins Gras beißen zu müssen.“

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 26.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

„Vortrefflich! Wir müssen nun beweisen, daß er die ermordete Dame gekannt hat und einigen Grund hatte, sich ihrer zu entledigen. Wir müssen ferner feststellen, daß er mit ihr in der Verkleidung zusammentraf, — zufolge beiderseitiger Verabredung, — und daß er mit ihr nach Hause ging und ihr den Hals abschnitt. Es klingt wie ein Roman, nicht wahr? Aber es ist nicht unmöglich, und ich habe oft gelesen, wie ebenso unsinnige Geschichten passierten, besonders unter Ausländern, welche so kleine romantische Züge lieben. Nun, wir stehen wir jetzt! Unser Mann hält sich für vollkommen sicher, er weiß nichts von unserem Freund, dem Sergeanten, und glaubt, wir sagen alle einem Frauenzimmer nach. Wer kann sagen, was geschieht, wenn wir ihn plötzlich fassen und unserem Freunde, seinem früheren Bekannten gegenüberstellen, während wir ihn geradeau des Mordes anklagen? Es ist gewagt, aber ist die Sache nicht wert, daß wir's wagen?

Mr. Brusels Beredsamkeit war überzeugend, aber der Inspektor, ein vorsichtiger Mann, zögerte noch immer.

„Wir müssen einen Verhaftsbefehl haben, ehe wir das tun können,“ sagte er, „und welcher Richter, glauben Sie wohl, würde auf solche Gründe, wie Sie vorbringen, einen Verhaftungsbefehl unterzeichnen?“

„Unbesorgt!“ rief der Detektive, „sie müssen tun, was wir verlangen. Wir haben es mit einem schweren Fall, einem Mord zu tun, und da darf der Richter nicht ängstlich sein.“

„Ich glaube, ich weiß einen Mann, der uns helfen könnte,“ sagte Sergeant Power.

„Wer ist das?“ fragte der Inspektor.

„Mr. Kingsford. Er hat großen Einfluß, und ich bin dessen fast sicher, daß er die Sache wagen wird, wenn er unsere Gründe angehört hat.“

„Mag es gehen, wie es will, das Ende der Welt werden wir doch nicht dadurch herbeiführen, daß wir auf diesen St. Alban losgehen,“ bemerkte Mr. Brusel. Er ist ein dicker Geldsack, aber wenn wir uns wirklich irren sollten, so können wir uns ja entschuldigen und ausdrücken, wie außerordentlich wir bedauern, ihn gestört zu haben. Es besteht doch nicht etwa Feindschaft zwischen Ihnen, nicht wahr?“ fügte er hinzu, zu Robert Power gewendet.

„Ich kannte ihn nur oberflächlich,“ erwiderte der Letztere, „aber wir standen immer auf freundschaftlichem Fuß.“

In diesem Augenblick wurde an die Türe geklopft. Der Inspektor rief „Herein!“ und ein Mann mit schäbigem Anzuge trat ins Zimmer.

„Hallah Johnson, sind Sies?“ rief Mr. Brusel aus, „was giebts? Sie können vor diesem Herrn unbesorgt sprechen. Das ist einer meiner Leute,“ sagte er zu dem Inspektor und zu Robert Power. „Haben Sie etwas Neues erfahren Johnson?“

„Es ist Alles ganz vergebens gewesen,“ erwiderte der Mann, „ich hielt es für das Beste, Ihnen das zu sagen. Wir haben Alles versucht und sind überall gewesen, ich oben in St. Cuthbert und Clark in der Stadt. Wir haben keine Spur, Sir!“

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der Erben des Hrn. **J. J. Zeh** sel. in **Aarau**, werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide, **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert. [1810

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher und andere landwirthschaftl. Maschinen

versertigt und hält vorräthig

1820] **Sl. Walty** in **Schöftland.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Friedr. Golliez**, Apotheker in **Murten**. Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthan bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Eczemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, dünnarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensirup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Heu & Stroh!

Nächster Tage kommt prima **Heu** und **Stroh** hier an. Bestellungen nimmt entgegen

1821] **Weber-Hegnauer, Restaurant, Bahnhofstraße, Aarau.**

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu **Fr. 16. 50** bis **Fr. 17. 50** die 100 Kilo, in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko

1643] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

Stimmungen & Reparaturen

werden stets **prompt** und **billig** besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,

3358] **Aarau.**

In 2-8 Tagen

verschwinden **dicke Hälse** und **Kröpfe.** 1 Flasche meines **Kropfwassers** für 3 Fr. genügt. Gratis noch Heft mit **Gedrucktem Obermeisters Hydrotherapie.** 1 Fl. 3 Fr. **A. Fischer,** prakt. Kur in Grub, Kt. Appenzell A. Rh.

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden** Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Comp.** in Dresden und **Zürich.** Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Kensch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Formen** u. **Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firstenker** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der grössten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,

669] **Kirchgasse.**

DIE

Marken-PFERMÜS

sind das allerbeste specifische Heilmittel für die tiefgehende **allgemeinen Krankheiten des Magens,** der **Nervosen Unbehaglichkeit, des Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht), **Entkräftung, Müdigkeit** etc. **Morgendliches Kolik, der Leber,** der **Verdauung, Blähungen, der Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgendein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten der Gewalt dieses so einfachen als billigen (70 Centimes) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kuranten sind dem Jury Genevois verliehen. Flacon Fr. 2. 1/2 Flacon Fr. 5.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cluny.

Generaldepot für die Schweiz: J. J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Pfand-Steigerung.

Am **Montag den 3. Juli,** nachmittags 5 Uhr, wird im Büreau des Unterzeichneten über eine **Forderung im Betrage von Fr. 100.** — Pfandsteigerung abgehalten.

Betreibungsamt Gränichen:

1806] **J. Stirnemann,** Notar.

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** ohne Berufsstörung von folgenden Uebeln befreit worden:

Haarausfall, steifer. B. Brechtold, Küfer, Staadbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Dymanoty, Schuhmacher, Metz.
Hautausschläge, Blasenschwülste. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malstatt bei Metz.
Bartflechten. Jak. Buc. Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Kriez, Dambach bei Niederbronn, Elsass.
Flechten, Psoriasis. Fr. Meyer, Altentrüdingen bei Wasserkehrdingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Putzkau bei Bischofswerda (Sachsen).
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Dünger, Bressen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Meier in Lägerweil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moran, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. E. Dinkelmann, Hochstetten bei Herzau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Waldstr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Berep.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau L. P., Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Lips. Gieker, Nieder-Ulvorst, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Gyr-Stich, Kerns bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Eiterung, Abzehrung. Joh. Zehle, Kl.-Dünningen bei Hofen.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Wiler Zeuzigen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matli Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Boyon, Schmied, Monteruz.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Lipperlon bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. W. Bischer, Dotzo-Bäckeln bei Kleinen (Wreckenburg).
Trunksucht, ohne Rückfall. Frau Furrer, Schuster's, Stäckern b. Thalen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hustgicht. Jakob Stett, Rieden bei Walliellen.
Krätze. J. Zahnd, Bärenwurdswendil bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Büelisacker bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Binzwangen, C. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Rückenschmerz. We. Taschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurflueh, alt Bleibeli, Erlisried.
Rasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenhadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josephine Erb, Hüttenweiler bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Blömberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Barthwuchs. M. Seiler bei Conditor F. Buk in Ansbach (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität. Broschüre gegen Franko-Marken.

Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** Schweiz".

Unerreicht

und unfehlbar die beste und billigste Weinbereitung ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker Fr. 6—8. Hergestellt ist er Fr. 25 wert. Bezweckt eine sehr bemerkbare Ersparnis für Landwirte und Gewerbetreibende. — Dem Naturwein täuschend ähnlich. — Nicht unter 100 Liter versendbar. — Nachnahme. — Es empfiehlt sich bestens

Friedr. Schatzmann, Lenzburg.

„Und Sie wollen gewandte Burschen sein?" bemerkte der Detektiv sarkastisch.

„Seien Sie nicht ungerecht, wir haben unsere Pflicht getan, soweit es nach den gegebenen Andeutungen möglich war."

„Nun denn fort mit Euch, ich werde Euch später weitere Instruktionen geben."

Der Detektiv verschwand ziemlich angenehm überrascht, daß er nicht mit einem Strom von Vorwürfen empfangen wurde, wie er nach diesem Mißlingen sicher erwartet hatte.

Sobald er gegangen war, stand Mr. Brusel auf und ging einen Augenblick im Zimmer auf und ab.

„Das bringt mich zum Entschluß," sagte er endlich zu dem Inspektor gewendet, „ich kann mich auf diese Leute verlassen, sie sind die gewandtesten und schlauesten Burschen, die wir haben. Ich habe sie an der Arbeit gesehen und weiß, was sie leisten können — trotzdem sind sie mit leerer Hand zurückgekehrt. Wir müssen es wagen. Wie man die Sache auch ansieht, wir sind in Gefahr, hinter das Licht geführt zu werden. Verschaffen Sie sich einen Verhaftungsbefehl — ich werde die Verantwortung auf meine Schultern nehmen."

XIII.

Im vierzigsten Jahre, das heißt, in der Blüte des Lebens, reich, gesund, kaltkräftig und ehrgeizig zu sein und sich am Luxus der Welt zu erfreuen, das ist ein Vorzug, um den man wohl beneidet werden kann. Mr. Saint Alban oder St. Alban, wie er selbst seinen Namen schrieb, besaß diese Glücksgüter in ungewöhnlich hohem Grade, man konnte ihn also für einen glücklichen Mann ansehen. Er war im Besitze großer Mittel und man wußte in der Finanzwelt, daß es wenige Leute gab, welche eine gute Spekulation besser zu beurteilen verstehen, als St. Alban und wenige, welche durch ihren Scharfblick besser im Stande waren, die richtige Zeit und Gelegenheit zu ergreifen.

Ueberdies war St. Alban freigebig und führte in London ein großes Haus, in dem verschwenderische Gastfreundschaft herrschte. Sein Name war in den Listen aller Sammlungen zu wohltätigen Zwecken zu finden, und unter den Direktoren aller Aktiengesellschaften, sowie in verschiedenen Comitees zur Hebung der Lage der leidenden Menschheit fehlte er selten. In der Tat galt Mr. St Alban in der Welt als ein erfolgreicher Spekulant und als ein Menschenfreund, welcher auch den Armen an seinem Reichtum teilnehmen lassen wollte. Außerdem war er ein Mann von feinem Geschmack und begünstigte Künste und Wissenschaften.

Es ging auch das Gerücht, daß Saint Alban, durch seine Freunde ermutigt, nach einer politischen Laufbahn strebte. Man sprach davon, daß sein Eintreffen in Sandbank den Zweck habe seine Kandidatur um einen Sitz im Parlament vorzubereiten. Das Geheimnis seiner Beziehungen zum Marinehotel war allbekannt. Man wußte, daß Saint Alban ein großes Kapital in dem gewaltigen Etablissement, welches ja so viele Wohlhabende nach Sandbank lockte, angelegt hatte und daß er noch viele Vergrößerungen und Verbesserungen beabsichtige.

Inzwischen schien der angesehene Geschäftsmann das Leben zu genießen. Am Abend des Tages, an dem die Untersuchung über den Tod von Madeleine Faure abgehalten wurde, hatte Herr Saint Alban sich herabgelassen, mit seiner Frau an der Table d'hote des Hotels teilzunehmen, und nach der luxuriösen Mahlzeit hatte er sich in das elegante Rauchzimmer zurückgezogen, um die Verdauung durch eine Tasse Kaffee und den Wohlgeruch einer auserlesenen Havannah-Cigarre zu unterstützen.

In dem Zimmer fand Mr. St. Alban noch einen Raucher, den Eigentümer eines hervorragenden Londoner Journals. Die beiden waren gut miteinander bekannt und begannen sogleich eine Unterhaltung.

„So haben wir also auch Hunter verloren," sagte Bavasour, „ich höre, er ist nach Norfolk abgereist, in Folge eines plötzlichen Familienverlustes, wie es heißt."

„Was, Sir John Hunter hat uns verlassen?" fragte Saint Alban mit dem Ausdrucke der Ueberraschung. „Wann reiste er ab?"

„Heute mit dem Nachmittagszuge; seine Frau begleitet ihn. Aber wollen Sie etwa behaupten," fügte Bavasour mit schlauem Lächeln hinzu, „daß Sie das nicht gewußt haben? Ich dachte, daß Sie eher als irgend jemand mit Allem, was im Hotel vorgeht, bekannt seien."

Mr. Alban zog die Stirn zusammen.

Diese direkte Anspielung auf seine Beziehungen nach dem großen Hotel waren ihm augenscheinlich unangenehm. „Sie irren sich" sagte er kalt, „ich interessire mich nicht im Geringsten für die Ankunft und Abreise der Gäste."

Mr. Bavasour lächelte wieder. „Gut, gut," bemerkte er, „aber ich glaube deswegen, daß Sie von der Abreise Hunters wußten, weil er mir heute zufällig auf der Treppe erzählte, er habe sich soeben von Ihrer Frau Gemahlin verabschiedet."

Saint Alban biß sich auf die Lippen und sah für einen Augenblick etwas verlegen aus.

„Sie mißverstehen mich", bemerkte er hastig, „ich wußte natürlich, daß Sir Hunter abreisen wolle, aber ich wußte nicht, daß er so bald schon abreisen werde. Ich war nicht zu Hause, als er sich von meiner Frau verabschiedete."

Mr. Bavasour hielt weitere Fragen darüber nicht für angebracht. „Hunters Abreise," sagte er, ist für mich ein großer Verlust. Ich komme um meine Billardpartie; er und ich standen einander so gleich, daß es immer eine Frage war, wer gewinnen werde. Das machte die Sache interessant."

„Ich bedaure Ihren Verlust, aber ich kann ihn vielleicht ersetzen, indem ich seine Stelle einnehme? es wird mir ein großes Vergnügen machen."

„Sie? Nein, ich danke Ihnen Herr St. Alban, Sie sind mir überlegen. Man hat es doch nicht gern immer daran erinnert zu werden, daß man dem Gegner nicht gleichkommt."

Mr. St. Alban nahm dieses Kompliment für seine Geschicklichkeit am Billard mit einem höflichen Achselzucken auf und fuhr schweigend fort, zu rauchen.

„Eine sonderbare Geschichte dieser Mord in der Hamiltonstraße," sagte endlich Mr. Bavasour indem er sich behaglich ausstreckte.

„Sehr merkwürdig," erwiderte St. Alban, ohne besonderes Interesse für die neue Wendung der Unterhaltung zu zeigen.

„Ich lese in der Abendzeitung, daß die Polizei behauptet gewisse Anzeichen zu besitzen, die von Wichtigkeit sein sollen, aber diese Redensart ist verbraucht. Die Polizei hat immer eine Spur, wie sie sagt, aber es kommt dann dabei doch nichts heraus. Nach dem, was ich heute morgen über die Untersuchung gelesen habe, möchte ich eher annehmen, daß die Polizei wenig Aussicht hat. Was halten Sie davon?"

„Ich kann nicht sagen, daß ich mich um die Sache viel gekümmert habe," erwiderte St. Alban, indem er seinen Kaffe mit der Miene eines Kenners trank, „ich verabscheue diese merkwürdigen Fälle, ich verstehe nicht wie die Leute sich in diese entsetzlichen Dinge vertiefen können."

„Wir haben es aber diesmal," sagte Bavasour, „mit einem Ausnahmefall zu tun. Ich lese nicht gerne Mordgeschichten, aber ich gestehe, dieser Fall hat mich interessirt, wie jeden, der sich mit diesem Fall bekannt gemacht hat. Die ganze Sache ist so rätselhaft, wie irgend etwas, wovon ich bisher gehört habe. Mitten in der Nacht wird eine Dame in einer Pension ermordet. Niemand kann sagen, wer es ist, und das Einzige, was man weiß, ist, daß sie von einer anderen Frau ermordet wurde, welche ebenso unbekannt ist und die sich so schlau benahm, daß ihre Entdeckung in der Tat unmöglich scheint. Auf mein Wort, so phlegmatisch ich sonst bin, ich kann die Aussage des Arztes nicht ohne Aufregung lesen. Stellen Sie sich vor, ein Frauenzimmer, so kaltblütig brutal und dreist, wie dieses gewesen zu sein scheint, ich hätte es nicht für möglich gehalten."

„Nichts ist unmöglich mein verehrter Herr!" sagte St. Alban. „Und Sie sagen also," fügte er hinzu, „Sie halten das, was die Polizei erfuhr, nicht für wichtig? Wissen Sie denn überhaupt, was ihr bisher bekannt wurde?"

„Das kann ich nicht sagen; solche Dinge werden immer geheim gehalten und mit Recht."

„Augenscheinlich wäre es nicht passend, Alles zu veröffentlichen und alle Geheimnisse auszukramen; aber ich bleibe bei meiner Ansicht, die Polizei behauptet immer, eine Spur gefunden zu haben. Es ist ihre Sache, eine solche zu erfinden, wenn es ihr nicht gelingt, eine solche aufzuspüren."

„Sie haben Recht," bemerkte St. Alban. „Indessen, das ist eine Frage, um die ich mich bis jetzt wenig bekümmert habe."

„Aber man muß sich doch darum kümmern," rief Mister Bavasour etwas lebhaft; es scheint, die Herren Verbrecher sind der Ansicht, daß sie tun können, was sie wollen! Die Zahl der Verbrechen, bei welchen der Täter unentdeckt bleibt, ist erschrecklich groß.

Nro. 53. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 5. Juli.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Besteller bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Teil
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Diplomatisches.** Ein anderer Wind als der „Wohlgemuthe". Die deutsche Reichsregierung in Berlin hat ihrer Gesandtschaft in Bern, auf deren Befragen, wie den verschiedenen Einsprachen und Protesten deutscher Reichsangehöriger gegen das Vorgehen der Berner Polizeibehörden anläßlich der Arbeiterunruhen zu begegnen sei, mitgeteilt, es seien die Beschwerdeführer rundweg abzuweisen, da es nicht am Platze sei, Leute in Schutz zu nehmen, die sich ungerechtfertigterweise in Verhältnisse eines fremden Landes mischten, welches überdies, wie die Schweiz, den internationalen Verpflichtungen pünktlich nachkomme und an seiner Neutralität strikte festhalte.

— **Die Niederländer in der Schweiz** werden durch den Generalkonsul in Genf, Herr Jean Scholten, darauf aufmerksam gemacht, daß infolge eines neuen Gesetzes, das mit dem 1. Juli abhin in Kraft trat, alle Niederländer im Auslande, welche ihr Bürgerrecht beibehalten wollen, nach Ablauf von zehn Jahren seit ihrem Weggang aus der Heimat die Absicht amtlich erklären müssen, noch weiterhin Niederländer bleiben zu wollen. Diese Erklärung nehmen der Generalkonsul in Genf und die Vicekonsulen in Lausanne, Zürich und Davos mündlich oder schriftlich entgegen. Von dem Tag der abgegebenen Erklärung an läuft die Zugehörigkeit zu den Niederlanden wieder auf die Dauer von zehn Jahren.

— **Ein Unfug.** Wie das „wilde Land" gemacht wird. „In Bern strömen von verschiedenen Seiten Anarchisten zu." So meldeten letzte Woche die Telegraphenagenturen den Blättern, und die Nachricht geht durch die halbe Welt und diese halbe Welt denkt dabei, es müsse doch ein gefährliches Land sein diese Schweiz, und die Ravachols wachsen bei uns wie die Tannzapfen. Ein paar Tage darauf heißt es dann wieder, es sei nicht richtig, daß Anarchisten angekommen seien, aber einer sei gewiß gekommen.

Wenn man sich aber diesen einen noch genauer ansähe, könnte man vielleicht finden, daß man es mit einem ganz ordinären Menschen zu tun hat, und das ist ein Unglück unserer Zeit, daß man jeden Blousenmann als Anarchisten ansieht.

Und wieder ist telegraphirt worden, es seien Dynamitattentate vorbereitet und die öffentlichen Gebäude der Bundesstadt samt Gesandtschaftswohnungen hätten militärisch bewacht werden müssen. So ein klein wenig Dynamit-Attentate gehören zwar heute zum guten Ton der großen Weltstädte; Paris kennt sie und Madrid, Rom und Petersburg. Aber wir wollen doch lieber in Bezug auf die Bundesstadt auf diesen Ruhm verzichten, so lange wir können. Und diesmal würde man es noch gekonnt haben, bemerkt richtig die „Ostschweiz", denn an der ganzen Dynamiterei ist kein wahres Wort.

Also noch einmal Unfug. Nur der Bayenreiterei wegen. Gewisse Reporter sollten ihren Beruf doch ernster nehmen. Es scheint aber, es gebe welche, die „lügen wie gedruckt."

— **Eine schreckliche Episode.** Aus dem Kriege von 1870 erzählte letzter Tage ein Oberelsässer, der damals als Korporal den französischen Marinetruppen zugeteilt war und nebst mehreren anderen Schlachten auch diejenigen von Gravelotte mitmachte: „Es war in aller Frühe des verhängnisvollen Tages, als unser General Galliffet vor der Front erschien und uns mitteilte: Meine Kinder, wir sind verloren; denn dort stehen die Preußen mit 140,000 Mann, und wir sind nur 33,000 Mann stark. Jeder tue seine Pflicht; jeder gehe auf seinen Posten und thue sein Aeußerstes! Kaum hatte der General ausgesprochen, so kamen von preußischer Seite her — es war Morgens 5 Uhr — schon die ersten Granaten in unsere Mitte geflogen. Auf dieses Angriffssignal bezogen wir schnell die besten Positionen und das Gewehrfeuer sowohl als die Kanonade wurden beidseitig mit Energie eröffnet.

Halb wütend, wie Tiger und Löwen, warfen wir uns dem Feinde entgegen und in wenigen Stunden waren schon 12,000 Mann im Alter von 20 bis 26 Jahren niedergestreckt. Die Preußen bezw. ihre Heeresleitung hatten sich aber bedeutend verrechnet, denn die Schlacht dauerte viel länger, als man vermutete, so daß gegen die Mitte des Nachmittags, d. h. um ca. 3—4 Uhr beidseitig die Munition ausging; um diese Zeit dürften schon ca. 30,000 Mann tot auf dem Schlachtfeld gelegen haben; aber erst nachdem die Munition ausgegangen war, ging die eigentliche Metzgerei und Schlächterei an.

Den zirka 10,000 Mann starken Marinetruppen, bei denen ich eingeteilt war, wurde der Befehl erteilt, die Gewehre auf die Seite zu werfen und das Gurtmesser zu ziehen und uns an die Spitze der Kämpfenden zu begeben. Mit einer wahren Tollwut und unter wüthin vernehmbarem „Hurrah" warfen wir uns wie wilde Tiere den Preußen entgegen, die uns aus Mangel an Munition mit dem Bajonnetangriff empfingen. Unsere Gurtmesser erwiesen sich gegenüber den Gewehrbajonneten viel praktischer und erfolgreicher; denn die Mann an Mann aufgestellten Preußen wurden schrecklich niedergehauen; von vielen unserer wackeren Leute wurden wahre Gassen durchgehauen; die Leichen standen in schräger Lage Mann an Mann gelehnt. Die schönsten jungen Männer seh' ich heute noch vor mir im Blute und ich muß allemal weinen, wenn ich an jene greuliche Schlächterei zurückdenke; allein wir konnten nicht anders; wir mußten unsere Pflicht tun und sterben oder siegen.

Endlich um halb 7 Uhr Abends kam die auf großen Umwegen herbeigeeilte preußische Hilfsarmee auf dem Kampfplatze an. Nun war die Schlacht für uns Franzosen als verloren zu betrachten, während wir vorhin immer noch auf den Sieg hofften; denn das mörderische Feuer, das die preußische Hilfsarmee auf uns eröffnet, streckte den größten Teil unserer wackeren Soldaten nieder. In einer Stunde war die Schlacht entschieden; auch ich fiel unter die Verwundeten und wurde in ein Haus transportirt, wo ich längere Zeit bewußtlos lag. Endlich kam ich wieder zum Bewußtsein und erblickte um mich preußische Soldaten und Sanitätsleute. Jener Tag bleibt mir mein ganzes Leben in der schrecklichsten Erinnerung; ich allein hatte an jenem Tage meiner Pflicht folgend über hundert junge brave Preußen, die ich vorher nie gesehen, die mir nie ein Leid zugefügt hatten, hingemordet und damit wohl ebensovielen Familien unendlich viel Weh und Unglück bereitet."

Kann es eine beredtere Anklage gegen den Krieg und diejenigen, welche ihn unnötiger oder in Verfolgung eitler Zwecke heraufbeschwören, geben, als diese ergreifende Erzählung eines schlichten Kriegsmannes? Werden nicht alle, die sie lesen, sich in dem Wunsche vereinigen, möchte doch die Menschheit durch die Einkehr des allgemeinen Völkerfriedens für immer von den Schrecken und Greueln des Krieges befreit werden?

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. Juli. Die Direktion des Innern legt die Protokolle über die am 15. Mai stattgefundenen Wahlen der Friedensrichter und ihrer Statthalter vor. Soweit die Wahlen beendigt sind, konnten sämtliche Protokolle genehmigt werden und es ergeht nun an die Bezirksgerichte die Einladung, die Inpflichtnahme derjenigen Gewählten anzuordnen, welche nun in ihr Amt eintreten.

Die diesjährigen Felddienstübungen des II. Armeekorps werden Anfangs September beginnen und vom aarg. Kantonsgebiet voraussichtlich die Bezirke Rheinfelden und Laufenburg und einige derjenigen Gemeinden der Bez. Brugg u. Aarau berühren, welche auf der linken Aarthalseite liegen. Den beteiligten Gemeinderäten wird unter Vorweisung auf die Bestimmungen des eidg. Verwaltungsreglements durch Zirkular hievon Kenntnis gegeben. Der Bevölkerung soll speziell empfohlen werden, die reifen Feldfrüchte vor Beginn der Vorkurse zu den Divisionsübungen d. h. vor dem 29. August einzuheimsen. Für die Vermittlung des Verkehrs zwischen der Bevölkerung und den Truppenführern, sowie wenn nötig zur Mitwirkung bei Ausmittlung von Landschaden wird in der Person des Hrn. Major W. Renold von Dättwyl ein aargauischer Civilkommissär aufgestellt.

Herr A. Bauer in Sarmenstorf ist von der Stelle des Bezirksarztes von Bremgarten zurückgetreten. Es wird demselben die nachgesuchte Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste erteilt. Der Regierungsrat ernennt an dessen Stelle als Bezirksarzt von Bremgarten den Herrn C. Füglistaller von Jonen, bisheriger Stellvertreter und als Stellvertreter den Herrn J. Oswald in Bremgarten.

Gestützt auf die vorgelegten Rechnungen und Berichte hat das schweiz. Landwirtschaftsdepartement der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg für Lehrkräfte und Lehrmittel pro 1892 einen Bundesbeitrag von Fr. 4700 bewilligt.

Die Grundbesitzer der Flurabteilung „Neuzelg" zu Villigen haben die Durchführung einer neuen Weganlage mit Neueinteilung und teilweiser Zusammenlegung dieses Landkomplexes beschlossen. Auf den Antrag der Staatswirtschaftsdirektion wird an die Kosten dieses Unternehmens, soweit sie subventionsberechtigt sind, ein aarg. Staatsbeitrag von 25 Prozent in Aussicht gestellt. Gleichzeitig wird das eidg. Landwirtschaftsdepartement um die Bewilligung eines Bundesbeitrages nach Maßgabe des Bundesbeschlusses vom 27. Juni 1884 ersucht.

Einem zwischen der administrativen Direktion der kantonalen Krankenanstalt und dem Baugeschäft Locher u. Cie. in Zürich abgeschlossenen Krankenverpflegungsvertrag für ihre beim Bau eines Gewerbekanals in Bremgarten beschäftigten Arbeiter wird die Genehmigung erteilt.

Im August und September l. J. findet in Frauenfeld eine thurgauische kantonale Gewerbeausstellung für Erzeugnisse des Handwerkes und der Industrie statt. Mit derselben soll eine Verloosung verbunden werden. Da die in dem Verloosungsreglement aufgestellten Bedingungen den Bestimmungen unseres kantonalen Gesetzes entsprechen, so wird dem betreffenden Organisationskomite auf sein Ansuchen der Vertrieb von Lotterieloosen im herwärtigen Kanton und die bezügliche Publikation in aarg. Blättern bewilligt.

— **Allg. aarg. Ersparniskasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 31. Mai 1893 Fr. 18,421,545. 55.

Im Monat Juni sind erfolgt:

863 Einlagen mit	Fr. 168,798. 45	
722 Rückzahlungen mit	„ 262,952. 10	
Verminderung	„	94,153. 65.
Bestand auf 30. Juni 1893	Fr.	18,327,391. 90.
Zinszuschlag pro 1892/93	„	675,324. 20.
Einlegeranzahl 15,457 (Zuwachs pro Juni 77).		
Im Monat Juni gemachte Darlehen 32 mit	Fr.	150,182. 43.
Sicherheitsfond	Fr.	1,102,892. 76.

— **Aarau.** Die Einwohnergemeinde vom 3. Juli genehmigte nach längerer Debatte den Ankauf des sog. Gewerbekanals und bekundete damit den Willen zur Anlage und Erweiterung einer elektrischen Licht- und Kraftstation. Auch über die Erwerbung der Gasanstalt wurde eine lange Diskussion geführt; das Traktandum konnte indes wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung nicht erledigt werden.

Es hat sich die Herabsetzung der Buße für säumige Bürger als eine verfehlte Schlußnahme erwiesen. Es ist ein ganz bedauerlicher Schlendrian im Besuch der Gemeindeversammlungen eingerissen, dem nur mit energischen Maßregeln gesteuert werden kann. Das unzeitgemäße Erscheinen, eine halbe bis ganze Stunde nach anberaumter Zeit ist eine Rücksichtslosigkeit gegen die Behörden und gegen die Mitbürger, die entschieden zu mißbilligen ist.

— **Aarau.** An der letzten Sonntag hier stattgefundenen Abgeordnetenversammlung des Vereins schweiz. Eisenbahn- und Dampfschiffangestellten waren 42 Sektionen mit 83 Delegirten vertreten. Jahresrechnung und Jahresbericht wurden genehmigt; die Anstellung eines Redakteurs für das Vereinsorgan prinzipiell beschlossen und der Jahresbeitrag auf Fr. 1. 50 erhöht.

— **Bez. Brugg.** Aus dem Rebland. (Korresp.) „Es wer scho rächt, aber i glaub's it", sagt der Frickthaler. Da habe ich jüngst gelesen, man solle das Reblaub den Kühen und Geißen zu fressen geben, die Franzosen machens auch. Im südlichen Frankreich sehe man öfter, wie unmittelbar nach der Weinlese Schafherden in die Weinberge geführt werden und dort das Laub fressen. In anderen Gegenden Frankreichs halte man dies für eine Schädigung der Rebe, aber die Untersuchung habe gezeigt, daß es nur in den Gegenden nicht ratsam ist, wo das Rebholz spät ausreift und die Schößlinge noch nicht völlig zu Holz geworden sind. Wo dies aber der Fall, habe es sich (durch jahrelange, genaue Beobachtung) herausgestellt, daß die Rebberge, deren Laub von Schafen abgeweidet wird, an Ertrag und Beschaffenheit nicht im Geringsten hinter denjenigen zurückstehen, wo man das Laub abfallen läßt. Auch die Befürchtung, daß gewöhnlich in diesem Laub kupferartige Substanzen sich vorfinden, welche dem Vieh schädlich sein könnten, habe sich als unbegründet erwiesen. Andererseits sei das Reblaub reich an Nährstoffen, und zwar ebenso wohl das grüne, als das verwelkte, und was vollends die Quantität des daraus zu gewinnenden Futters betrifft, so sei diese enorm. Berechnungen haben ergeben, daß im Durchschnitt eine Hektare Rebland in der Champagne 40 Doppelzentner, in der Gironde 60—70 Doppelzentner Laub liefert, wenn es frisch vom Rebstock genommen wird.

Nach der Gleichwertigkeit des Heues ergebe sich, daß im Süden eine Hektare Rebland so viel Futterwert liefert, als 30 Doppelzentner Heu wert sind. Demnach vermöchte ein Rebberg nach der Weinlese eine Futtermenge zu liefern, welche gleichwertig ist mit dem Heuertrag eines gleich großen Wiesenlandes von mittlerer Rendite. Der Ertrag an Reblaub, der jetzt als unbenutzter Wert jährlich verloren geht, sei für die Fläche der zwei Millionen Hektaren, welche Frankreich an Rebland besitzt, auf mehr als 40 Millionen Doppelzentner Heuwert geschätzt worden.

Wie gesagt, ich möchte nicht Alles als bare Münze annehmen, denn eines schickt sich nicht für alle. Es ist doch offenbar eine Schwächung des Weinstockes, wenn man ihn seiner Blätter, seiner Lungen beraubt. In Frankreich kann die Weinlese jeweilen sehr frühe stattfinden, zur Zeit, da die Blätter noch grün sind. Bei uns kann das aus natürlichen Gründen nicht geschehen, sondern meistens erst, wenn die Blätter schon fahl und z. T. abgefallen sind. Was sie dann noch wert sind, kann Jeder selbst ausrechnen. Ob das Vieh nun das Reblaub so gern frißt, möchte ich bezweifeln. Zwar frißt selbst der Teufel in der Not Fliegen. Aber ich habe einst eine Geiß gehabt, die hat, wenn sie hinter die Reben kam, lieber Trauben gefressen als Blätter. Die Gelehrten könnten uns Bauern da so etwas aufschwatzen. Man kennt das. Wäre das Reblaub so gar ein Schleck, so wäre man bei uns doch wahrlich auch schon auf die Idee gekommen, die jungen, kräftigen Schosse beim Erbrechen und Abnehmen zu sammeln und sie zu verfüttern. An die Güte des dürren oder vergilbten Laubes nun glaube ich schon recht nicht. Das „buecht Laub" wird grün vom Vieh auch gern gefressen, es soll aber einer sehen, ob das beim dürren auch der Fall ist.

— **Eigenamt.** Eine eigentümliche Erscheinung zeigt sich dato in dem Getreide Korn und Waizen. Wohl ein Viertel der Aehren ist von einem Wurm gefressen, der, nachdem er die Aehren zerstört, sich durch den Halm hinunterwühlt bis zum obersten Knoten. Herr Großrat Angliker hat uns Exemplare des Zerstörungswerkes überbracht. Es geht aus der genauern Besichtigung hervor, daß der Wurm sich schon zur Zeit der Blüte eingenistet haben muß. Daß ein von diesem Schädling heimgesuchtes Getreidefeld keinen besonders trostreichen Anblick bietet, ist begreiflich. Interessant ist die Thatsache, daß er besonders in jenen Aeckern stark auftritt, die mit der Saat spät bestellt wurden.

— **Baden.** Vom Blitze getroffen. Am Donnerstag stellten sich der Landwirt Karpf von Hausen (Baden) und seine Magd beim Herannahen eines Gewitters unter einen Baum. Plötzlich fuhr der Blitz hernieder und beide lagen bewußtlos am Boden. Karpf ist tot, die Magd kam wieder zum Bewußtsein.

— **Frickthal.** Den „Basler Nachr." wird geschrieben: „Am 24. August 1883 starb im Frickthal ein allgemein geachteter und rechtlich gesinnter Mann, der sein Haus gut bestellt und dement-

sprechend über seinen Nachlaß testamentarisch verfügt hatte. Man höre und staune: nur 7 Tage weniger als 10 Jahre später findet nun nächstkünftig am 17. August in Laufenburg aus Anlaß der s. Z. erfolgten Testamentsanfechtung die gerichtliche Teilung des Nachlasses statt.

— **Lenzburg.** Die am Sonntag etwas spärlich besuchte Generalversammlung des aarg. Handels- und Industrievereins nahm von den Herren Rektor Dr. Tuchschmid und Gerichtspräsident Schibler Referate über die Errichtung einer kantonalen Handelsschule entgegen und beauftragte den Vorstand, in Verbindung mit den Referenten ein Programm für eine solche Anstalt zu entwerfen und einer nächsten Versammlung vorzulegen. Die Referate sollen gedruckt werden.

— **Lenzburg.** (Korresp.) Letzte Woche trieb sich in Ammerswyl ein junger Stromer herum, der vorgab nur einen Arm zu haben und deshalb arbeitsunfähig zu sein. Es stellte sich aber bald heraus, daß der schlaue „Thurgäuer" zwei gesunde Arme hatte. Wo nur Frauen zu Hause waren, benahm er sich frech und grob, wahrscheinlich um durch Einschüchterung etwas abzubekommen. Bei diesem Anlasse fiel es wieder einmal auf, daß der Dorfwächter, der doch nach bäuerlichen Verhältnissen ordentlich besoldet ist, sich nur wenig im Dienststeuß zeigt und fremde Stromer ziemlich ungestört ihr Wesen treiben können. Die Einwohner wünschen gern etwas mehr Gewähr für ihre Sicherheit.

— **Freiamt.** Bis zum Erlaß einer bezüglichen kantonalen Verordnung hat der Gemeinderat von Wohlen über das Schlachten von Vieh den Metzgermeistern folgende verbindliche Vorschriften gemacht:

1) Bevor ein Tier geschlachtet werden darf, ist dem Fleischbeschauer unter Vorweisung des Gesundheitsscheines und gleichzeitiger Angabe, wann die Fleischschau stattfinden kann, Anzeige zu machen.

2) Das Schlachten an Sonn- und Feiertagen, sowie zur Nachtzeit, im Sommer von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens, ist verboten. In ganz dringenden Fällen kann der Fleischbeschauer Ausnahmen gestatten.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden unnachsichtlich strenge geahndet.

Im Weitern wird noch ganz besonders ersucht, beim Schlachten keine Kinder in der Nähe zu dulden.

— **Kölliken.** (Einges.) Ein alter origineller Dorfchronist macht uns aufmerksam auf die Zähledigkeit unserer hiesigen Bevölkerung. Nach seinen mit vieler Mühe gemachten Erhebungen leben in unserer Gemeinde noch 16 Personen, die ihre 80 Jahre erreicht, oder zum größten Teil erheblich überschritten haben. Sie machen zusammen 1333 Jahre, was einen Durchschnitt von 83,3 Jahren ergibt. Das „zarte Geschlecht" scheint durchschnittlich noch das „zähere" zu sein, denn es figuriert mit 10 Vertretern, die sogar zum Teil an die 90 Jahre streifen.

Wir legen uns diese Statistik so zurecht, daß es in unserer Gemeinde vorherrschend „brave Mannen" gibt, daß unser Herr Doktor vorsichtig und zurückhaltend mit seiner Medizinflasche umgeht und daß endlich der Herr Pfarrer doch auf dem Diesseits auch noch etwas hält; sonst wären diese Frauen nicht so alt geworden.

Kantone.

Basel. Aus der Nachbarschaft. Das Petrol am Feuerherd hat im nahen Nitzheim drei Opfer gefordert. Es wollte eine Frau das Feuer, das beinahe ausgegangen war durch Petroleum wieder zum Brennen bringen. Sie goß Petroleum in die glühenden Kohlen und bumms fingen ihre Kleider Feuer, die eines kleinen Mädchens und eines kleinen Knaben ebenfalls. Die drei liefen brennend in den Hof und schrieen um Hilfe. Die Frau und eines der Kinder sind gestorben.

Bern. Im Großen Rat wurde die Regierung über die Einbürgerung Wassilieffs interpellirt. Polizeidirektor Stockmar gab folgende Auskunft: „Wassilieff kam 1878 als politischer Flüchtling aus Rußland in die Schweiz. Dort hatte er sich an einem Studentenkrawall beteiligt, denn er war selber Student; er wurde gefangen genommen, eingekerkert und relegirt. Das Strafurteil war aber ein administratives, die Gefangenschaft eine Art Karzer und hat die Bedeutung unserer bernischen Spinnstube. Wassilieff studierte in der Schweiz weiter, in Bern und Zürich, verheiet sich ruhig, machte das Doktorexamen (als Arzt) und wurde nachher Assistent in der Entbindungsanstalt und am physiologischen Institut in Bern. Als Wassilieff sich einbürgern wollte, wurden die nötigen Erkundigungen eingezogen. Dieselben sind vom Bundesrat, vom bernischen Regierungsstatthalteramt und von der Regierung eingegangen und datieren von verschiedenen Momenten her, einmal, weil Wassilieff ein Zeugnis von der russischen Regierung verlangte über den Grund seiner Ausweisung, dann auch, weil es sich später um die Erteiung des Landrechtes handelte. Die Auskunft lautete von allen Seiten günstig; der Vater Wassilieffs war ein angesehener Staatsmann. Es wurde aus Rußland erklärt, Wassilieff erhalte die nötigen Schriften, wenn er für seine Entweichung Abbitte leiste und ein guter russischer Staatsbürger werden wolle. Wassilieff weigerte sich, dieses zu tun, und so ging dann die Einbürgerung ohne Schriften vor sich, nachdem weitere Auskünfte über seine Person aus Rußland günstig gelautet und seine Schwärmerei von außen her selbst als eine harmlose dargestellt wurde. Da Regierungsrat von Steiger, bei dem Wassilieff längere Zeit gewohnt und der ihn auch als Assistent in die Entbindungsanstalt empfahl, ebenfalls nie Ursache gehabt, an dem rechtlichen Charakter Wassilieffs zu zweifeln, den Bürgerrechtskandidaten der Gemeinde Muri empfahl, hatte auch diese keine Ursache, Schlimmes zu denken. So ging denn die Einbürgerung in ganz richtiger Weise vor sich." — Aber die Katze läßt das Mausen nicht.

— Bern. Herr Regierungspräsident Marti behauptet, daß die schweizerischen und bernischen Behörden der Sozialreform zugetan seien und ihr Möglichstes tun werden, um der arbeitenden Bevölkerung eine bessere Stellung zu sichern, daß aber die Theorie der Sozialdemokratie von einem geträumten Zukunftsstaat nie gebilligt werden könne, und wenn die Führer von ihrer Hetzarbeit gegen die jetzige Staatsordnung nicht zurückgehen und nicht für das Gute mit den Gutgesinnten arbeiten, so könne es dazu kommen, daß das Sprichwort sich erwahre: Wer nicht hören will, muß fühlen.

— Ein weißer Hirsch ist von einer französischen Dame dem Gemeinderat von Bern zum Geschenk gemacht und im Park an der Enge untergebracht worden.

— Im Emmenthal stehen die Kulturen so prächtig, wie man sie seit langem nicht mehr gesehen hat. Der Getreidestand ist vorzüglich; die Heuernte ist quantitativ etwas zurückgeblieben, dagegen ist vielerorts schon die quantitativ und qualitativ vorzügliche Emd-Ernte vorüber, und wächst der dritte Schnitt, der nun auch noch gedörrt werden kann. Das Hungerjahr 1893 macht sich. —

— Lohnverhältnisse. Nationalrat Curti erhielt auf seine Anfragen über die Arbeitsverhältnisse auf den Berner Bauplätzen folgende Mitteilungen: Die Italiener und die Schweizer arbeiten beide im Taglohn und es sind für die Poliere und Maurer die Löhne beider Nationalitäten dieselben. Ein Polier erhält 5 bis 10 Fr., ein Maurer 4 Fr. 50 Rp. bis 5 Fr. 20 Rp. per Tag. Nun befinden sich aber unter den Maurern nur wenige Schweizer, ein Fünftel oder ein Sechstel. Die Handlanger bekommen per Tag 3 Fr. bis 3 Fr. 80 Rp.; diese sind jedoch fast ausschließlich Schweizer. Man behauptet, das Mißverhältnis, daß in den höher bezahlten Klassen der Bauarbeiter mehr Italiener als Schweizer angetroffen werden, sei überall nahezu dasselbe. In Bern wird als ein Grund, daß immer mehr italienische Maurer beschäftigt wurden, auch die Preissteigerung der Steinhauerarbeit genannt. Früher habe man mehr Bauten in Quadern aufgeführt; mit dem Steigen der Steinhauerlöhne sei darauf das Mauerwerk an die Stelle der Quaderarbeiten getreten, und nicht der Preis des Rohmaterials habe diese Aenderung bewirkt. Zu Bern verdient ein Steinhauer heute, wie mir angegeben wird, bei zehnstündiger Arbeit gewöhnlich 10 Fr. per Tag, sehr gute Arbeiter auch 12—14 Fr. Diese Arbeit ist Akkordarbeit und sie kann nicht zu allen Zeiten des Jahres geleistet werden.

„Ganz schlecht ist ohne alle Frage das Rezept, die italienischen Arbeiter mit Haß zu verfolgen und den Augenschein zu erwecken, als seien sie ein Pfahl im Fleische der schweizerischen Arbeiterschaft. Daß wir für die Heranbildung von Maurern nicht genügende Sorge getragen haben, ist unbestreitbar ein Fehler; nur sollte darüber nicht vergessen werden, wie viele und wieviel einträglichere Berufsarbeiten wir in und außerhalb des Landes zu verrichten befähigt sind und daß, wie die Dinge liegen und so lange wir keine Ersatztruppen liefern können, die Thätigkeit der italienischen Maurer für die schweizerischen Handlanger Vorteile hat, weil die Beschäftigung der einen an die Beschäftigung der andern geknüpft ist."

Freiburg. Die Regierung gedenkt, der drohenden Futternot auf folgender Weise zu begegnen: Die Kommission hat gekauft 50 Wagen ungarisches Heu zu Fr. 17. 50, 50 Wagen Stroh zu Fr. 8. 50 und 9. 50, 166 Wagen weißen Sesamkuchen zu Fr. 17. 50, 500 Wagen Mais zu Fr. 16, 10 Wagen Gerste zu Fr. 16, 25 Wagen Weizenkrüsch zu Fr. 14, eine Anzahl Wagen Roggenbestandteile zu Fr. 15. 50 und einige Wagen getrockete Mais- und Malztreber zu Fr. 18 per 100 Kilogr. In jedem Bezirk wird eine Verkaufsstelle eingerichtet, wo nach Vorzeigung eines vom Gemeinderat ausgestellten Gutscheines der Landwirt je nach Bedürfnis seine Einkäufe besorgen kann. Die Zahlungsfrist wird nicht festgesetzt, sie kann je nach Umständen auf drei Jahre ausgedehnt werden, jedoch sechs Monate nach der Lieferung tritt ein jährlicher Zins zu 3½ % hinzu. Der Staat übernimmt die Transport- und sonstigen Kosten, die sich für Verladung und Aufbewahrung ergeben können.

Die Erfolge des freiburgischen Viehes auf der Ausstellung in Wien machen sich in erfreulicher Weise bemerkbar, meldet die „Freib. Ztg.". Ungarische Viehzüchter kaufen in diesem Kanton schöne Waare auf. So hat letzthin ein Pächter im Sensebezirk einem solchen drei zweijährige Rinder zum Preise von 2400 Fr. verkauft; ein anderer verweigerte ein Angebot von 800 Fr. für eine Kuh, für welche er 900 Fr. verlangte, und ein dritter 1200 Fr. für eine andere Kuh, die ihm 1500 Fr. eintragen soll.

Genf. Ein Maler Baud in Carouge schoß im Justizgebäude der Stadt Genf einen Revolverschuß auf Pauly, den Präsidenten des Civilgerichts, ab, wegen eines verlorenen Prozesses. Baud wurde ins Gefängnis gebracht. Pauli ist am linken Arm verwundet und wurde ins Spital geführt. Der gleiche Baud schleuderte vor einigen Jahren dem Friedensrichter in Carouge ein faules Ei an den Kopf.

— Genf. Am 30. Juni starb der berühmte Ingenieur Professor Daniel Colladon. Er war es, der zuerst die Verwendung komprimirter Luft zum Betriebe der Tunnelbohrmaschinen anregte; seiner Erfindung ist es zu verdanken, daß die großen Tunnels durch Mont-Cenis, Gotthard und Arlberg überhaupt erstellt werden konnten.

Luzern. Die telephonische Verbindung mit Luzern ist für die Gasthöfe in Rigi-Klösterli, sowie für das Hotel „Staffel" bereits hergestellt. Nächster Tage wird auch das Hotel „Kulm" nachfolgen. Den Umschalterdienst besorgen die Väter Kapuziner im Klösterli, gewiß eine Verrichtung, von welcher sich der Stifter dieses Ordens nichts hat träumen lassen.

St. Gallen. In Rapperswyl ertrank am Sonntag abend Herr Hauptmann Tobler, Buchdrucker in Rüti, welcher in Lachen als Experte zu funktionieren hatte.

Schwyz. Barbaren. Ein Einsender der „Gotthard-Post" mahnt zum eidgen. Aufsehen wegen der Holzschläge, wie sie im Gebiet der Oberallmeind vorgenommen werden. Nach Berechnung von kundigen Personen ist von der Verwaltung allein seit 1883 für ungefähr 520,000 Fr. Holz geschlagen worden; dabei nahm man keine Rücksicht auf Sicherheit und Schönheit der Gegend. So schlug man barbarisch den Wald, der einen schönen Spaziergang von Brunnen nach Morschach bildet, zusammen; so machte man am Wege nach Lowerz längs dem See einen gewaltigen Kahlschlag, so daß dort das Terrain eines schönen Tages in das Wasser rutschen wird; im Alpthal und in Iberg wurde sogar im Quellengebiet der Bäche und Flüsse geholzt, was bekanntlich höchst gefährlich ist. Im Walde unter den Mythen, der den besten Schutz für Schwyz selbst bildet, ist ein großer Kahlschlag gemacht worden und wird zur Zeit wieder geholzt. Daß im Quellengebiet des Uetenbaches und des Todelbaches sozusagen gar kein Holz mehr sich befindet, ist bei diesen Zuständen selbstverständlich. Ein besonders rutschgefährliches Gebiet ist der ganze sumpfige Haggen. Dort sind schon Häuser in Bewegung geraten, ganze Teile von Liegenschaften verschwunden. Und nun wird gegenwärtig der Engelsstock zusammengeholzt.

Solothurn. Ein fatales Geschick hat die Besitzer der kürzlich abgebrannten Fabrik Aumann u. Cie. in Grenchen betroffen. Die Versicherungspolice kam am andern Morgen an und die Versicherung hätte am gleichen Tage um 12 Uhr ihren Anfang genommen. Das war nun gerade um zehn Stunden zu spät.

Uri. Am 2. Juli verunglückten am Gotthard durch Absturz zwei Mitglieder des St. Galler Artillerie-Vereins. Artillerielieutenant Adolf Wirth (Sohn des Redakteurs Wirth) wurde als Leiche aufgehoben; der andere Verunglückte ist schwer verletzt.

Waadt. Noch selten da gewesen. Am 30. Juni pflückte man im Rebberge des Herrn Gustave Butticaz in Treytorrens die ersten reifen Trauben.

Wallis. Aus Sitten wird berichtet: „In hiesigen Weinbergen haben wir schon ordentlich reife, genießbare Trauben. Es ist überhaupt hier trotz einigen Frostschäden schöne Aussicht auf eine große und gute Weinernte.

Zürich. Beim eidg. Sängerfest vom nächsten Sonntag in Basel wird der sangesfrohe Kanton Zürich weitaus am stärksten vertreten sein, indem er bei dem Tournier der 82 schweizerischen Vereine mit 31 Vereinen partizipiert. Und zwar beteiligen sich in der Kategorie: leichterer Volksgesang 13 zürcherische Gesellschaften, in der Kategorie schwieriger Volksgesang 14, im einfachen Kunstgesang 1, im schwierigen Kunstgesang 1 und bei den freien Vorträgen 2 („Harmonie" und „Männerchor" Zürich). Von den 62 Wettgesängen, welche im Volksgesang zum Vortrag gelangen, sind nicht weniger als 14 von K. Attenhofer komponiert. Fr. Hegar ist mit 5, Angerer mit 4, Gust. Weber, Heim, Kempter mit je einem vertreten.

— Nur Courage! Letzten Donnerstag abend machte im „Circus Continenta" auf der Aegerten im Sihlhölzli Zürich ein Kondukteur Frey bei der Nordostbahn mit zwei Metzgern eine Wette um Fr. 250, indem er behauptete, er wolle mit den Tieren (Löwen, Tigern, Hyänen, Wölfen rc.) die gleichen Produktionen vornehmen, wie der beim Cirkus angestellte Thierbändiger.

Nun wurde unter Zeugen eingeschlagen, der Kondukteur stieg in die Käfige, und zu allgemeiner Bewunderung hat er sich seines neuen Amtes als Tierbändiger in musterhafter Weise entledigt. Der Cirkus war infolge dessen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Fr. 250 mußten ihm sofort von den zwei Metzgern ausbezahlt werden, die sich nicht übel hinter den Ohren kratzten.

— Zürich. Das städtische Gesundheitsamt weist die Besitzer von Gasthöfen und Logishäusern an, dafür zu sorgen, daß das sämtliche von ihren Gästen benutzte Weißzeug durch längeres Auskochen mittelst Seifenlauge gewaschen werde, bevor dasselbe für andere Gäste wiederum zur Verwendung kommt. Das Kaltwaschen solcher Linge mit oder ohne Seife wird, weil die Uebertragung von ansteckenden Krankheiten ermöglichend, strenge bestraft.

Ausland.

Frankreich. In Besançon schlossen infolge der vom Bürgermeister verordneten Fleischtaxe sämtliche Metzger ihre Geschäfte.

Belgien. Im Senat gab De Coninck eine ergreifende Darstellung der durch die Dürre hervorgerufenen Notzustände in dem westflandrischen Bezirke Furnes-Ambacht. Auf einem 10,000 Hektar umfassenden Gebiete hat die Sonne alles verzehrt; Menschen und Vieh haben buchstäblich nichts zu essen. Die Ernte, auch die Kartoffelernte, ist verloren, seit vier Monaten ist kein Tropfen Regen gefallen. Die Bauern sind zu Grunde gerichtet, von der Zahlung der Pacht oder der Steuern kann keine Rede sein, die bitterste Hungersnot steht vor der Thür. Coninck forderte sofortiges Einschreiten des Staates; vor allem müsse die Militärverwaltung den Bauern ihr Vieh abkaufen, um es zur Anfertigung von Konserven zu verwenden. Die Regierung versprach Hülfe.

England. Bei Poulton-le-Fylde (Lancashire) entgleiste ein Vergnügungszug. 3 Personen wurden getötet, 37 verwundet.

— 30,000 Grubenarbeiter in Derby organisieren einen allgemeinen Ausstand, weil die Grubenbesitzer eine Lohnreduktion von 20 Prozent angekündigt hatten.

— Ein Großfeuer zerstörte die erste Spitzenfabrik in Nottingham. Der Verlust beträgt drei Millionen. 800 Arbeiter sind durch die Katastrophe brotlos geworden.

In **Spanien** ist ein Steuerkrieg ausgebrochen. Die Weinbauern in Granada beschlossen, ihre Geschäfte auf den 1. Juli zu schließen, um dadurch gegen die neuen Steuern öffentlich Protest zu erheben. Es fanden bereits im ganzen Lande mehrere Protestmeetings gegen Steuern statt. Die Hutfabrikanten in Sarragossa streiken, die Schuhfabrikanten kündigten die Schließung ihrer Fabriken auf den 1. Juli an.

Amerika. Silberkrach. Alle großen Silberminen in den Staaten Washington, Colorado, Idaho und Woodriver sind infolge der Silberkrisis geschlossen worden.

Präsident Cleveland beschloß, das Parlament zu einer außerordentlichen Session auf den 7. August einzuberufen, um über die Silberfrage zu beraten.

— Um der Silber-Baisse entgegenzuwirken, hat die Regierung von Mexiko alle Beamtengelder um 10 Prozent herabgesetzt, woraus sich eine Ersparnis von 1,800,000 Dollars jährlich ergibt.

— Die letzten der Chicagoer Anarchisten, die 1886 verurteilt wurden, sind jetzt begnadigt worden, und in der offiziellen Begründung des Begnadigungsaktes ist gesagt, daß die Verhandlungen gegen sie — und dies bedeutet notwendig mit: auch gegen die Hingerichteten — „nicht unparteiisch geführt" worden seien. Die sozialdemokratische Presse Europas hat von jeher das Chicagoer Urteil lebhaft als einen Justizmord angegriffen.

— Richter Lynch. Nach einer Statistik der „Chicago Tribüne" sind während der letzten sieben Jahre auf dem Gebiet der nordamerikanischen Union nicht weniger als 1163 Personen gelyncht worden.

Asien. Es gährt in Hinterindien. Zwischen Hindus und Muselmännern fanden in Azimgurt blutige Zusammenstöße statt. Die intervenierenden Polizisten wurden gesteinigt und ein hoher Gerichtsbeamter schwer verwundet, worauf die aufmarschierende Polizei feuerte, so daß ein allgemeiner Kampf entstand. Man zählt 12 Tote und über 300 Verwundete. Von Fyzabach wurden Truppen herbeordert. Alle englischen Frauen und Kinder verlassen unter militärischer Bedeckung die Stadt. Man befürchtet weitere Unruhen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 24. Juni von Havre abgegangen, ist am 1. Juli, vormittags 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 8. Juli und „Bretagne" am 15. Juli von Hävre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Hautunreinigkeiten,

alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen rc. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Rothschalenthrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jeden Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen.

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 24. Juni von Hävre abgegangen, ist am 1. Juli wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 3 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 1. Juli 1893.

Konkurs-Inventarli Janz. Schmid. Friedrich, Jakobs sel., Mechaniker von Oberentfelden. Eingaben 5 August.

Konkurs-Eröffnungen, Aarau. Bukschegger, Heinrich, gew. Landwirth in Schachen zu Aarau. Schluß. Frist. Frey. Wilhelm, Bäcker, von Mellingen. Einschreibung des Kollokationsplans 12. Juli. **Brugg-Lenzburg.** Lüthy, August, Buchbinder, in Millmergen. Anfechtung des Kollokationsplans 13. Juli **Laufenburg.** Reimann, August, gew. Wirth in Oeschgen. Anfechtung des Kollokationsplans 12. Juli

Liquidations-Eröffnungen Zofingen. Schilling Lauer, von Hornussen, gew. Pferdehändler in Aarau. Schluß **Laufenburg.** Hundbel, Jakob Lukas, gewesener Wirth, von Stetten. Anfechtung des Kollokationsplans 12. Juli. **Brugg.** Bozz. Rosa Elisabeth geb Keller. Jakobs, Schusters von Remigen. Anfechtung des Kollokationsplans 12. Juli. **Laufenburg.** Wielberger, Emil, Zimmermeister sel., von Rumpf Anfechtung des Kollokationsplans 10. Juli.

Stellenausschreibung. Arbeitsschule in Niederhallwyl. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 18. Juli

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Briefträger in Aarau. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 11. Juli bei der Kreispostdirektion Aarau.

Allgem. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das **Büreau für die Einleger vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.**

Es können während dieser Zeit weder Einlagen noch Rückzahlungen gemacht werden.

Die Geschäfte der Zinsrodelverwaltung dagegen nehmen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen der Filialeinnehmerstellen.

Aarau, 17. Juni 1893.

Allgem. aarganische Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

1758]

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Nur 4 Tage!

vom Freitag den 7. bis incl. Montag den 10. Juli

Schachen - AARAU - Schachen

Circus DREXLER-LOBE

größter Zelt-Circus Europas,

mit einem Kostenaufwand von über 300,000 Mark zusammengestellt. 4 eigene große Zelte, alle neu und nach der neuesten Erfindung mit Ventilation eingerichtet, davon ein Circuszelt, 3200 Personen fassend, 3 Zelte zur Aufnahme des lebenden Inventars.

Beleuchtung: Eigene elektrische Maschine.

Eine große Anzahl Pferde edelster Rasse.

4 große Bären, 4 Kraniche, Affen, Möpse

singende Pudel

alles in Freiheit dressirt.

Wunder der Neuzeit:

3 dressirte Seehunde, 12 dressirte Störche.

Non plus ultra! Non plus ultra!

Monstre-Tableau

von fünfundzwanzig Hengsten

dressirt und zu gleicher Zeit in Freiheit vorgeführt von
Direktor W. Drexler.

120 Personen

darunter Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges aus allen Welttheilen.

Anfang der Vorstellungen Abends 8 Uhr.

Samstag und Sonntag 2 Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung 4½ Uhr nachmittags, der zweiten Vorstellung 8 Uhr abends.

Der Circus trifft am Eröffnungstage morgens per Eisenbahn-Extrazug mit 48 Achsen ein, und bewegt sich der ganze Train nach dem Circusplatz.

Neben dem großen Circuszelt steht ein kleineres

Menageriezelt

enthaltend:

3 Seehunde, 4 große Bären, 12 Störche, 4 Kraniche, Affen, Möpse, Pudel

und eine Anzahl schottischer Ponny's,

dem geehrten Publikum zur Besichtigung von Morgens bis Dunkelwerden geöffnet.

Entrée für Kinder & Erwachsene 20 Cts.

Der Zutritt zu den Vormittag stattfindenden Proben im Circus ist gegen Entrée von 20 Cts. gestattet.

Alles Nähere wird durch die Plakate bekannt gemacht.

Hochachtungsvoll

Drexler-Lobe,
Direktoren.

1852]

Kropf, Halsanschwellung



mit **Athembeschwerden, Drüsenanschwellungen** werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte Dr. med. Smid'sche **Universal Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2. 50.

Haupt-Depôt:
P. Hartmann, Apotheke, Steckborn.
Depôts: Thurnheer, Apotheke, Wohlen. [1739

Bezirksgericht Brugg.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Wüthrich, Daniel, Isaaks, gewesener Spezereihändler, von **Münthal;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 2. August 1893 in der Gemeindsschreiberei Münthal.

Testamentseröffnung.

Freitag den 7. Juli nächsthin, vormittags 9½ Uhr, wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung der **Lüthard, Barbara,** Daniels, alt Bannwarts von **Schen.**

Schönes Korn

in der „Brunnmatte" des Herrn A. Kyburz verkauft oder Anzebote auf das **Stroh** nimmt entgegen

Der Eigenthümer:
Gottfr. Habersticb, Wagner
182?] in **Oberentfelden.**

Circa 25 Kilo rein er ausgeschwungener

Blüthenhonig,

bei **Sl. Müller,** Förster,
1860] in **Hirschthal.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Brämenöl

ächtes Oleum animale foed, garantirt sicherer, nachhaltiger Schutz gegen Brämen und Stechfliegen, dabei für die Thiere durchaus unschädlich empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig
1853] **C. Rochat,** Seiler in Aarau.

Zu verkaufen: Ein starkes

Handwägelchen

mit Leitern. Dasselbe würde auch an ein größeres vertauscht.
1856] **Gottl. Zubrit,** Bahnwärter in **Suhr.**

Volksmagazin

Von heute an verkaufe

Cretonne Ia.

à 35 Cts.,
orient. Muster Möbelstoffe à 25 Cts.
feine Dessin in Mouss-laine à 75 Cts.

Broderien,
Seidenstoffe, Seidenband-Resten
sowie schöne
Rockstoff-Resten
zu bekannt vorteilhaften Preisen.

Günstige Gelegenheit gut und billig einzukaufen bei

Charles Dreifuss

1676] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Große Auwahl

Hüte, Blumen und Bandresten

zu herabgesetzten Preisen.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Semmhauser-Goßweisch,** Modistin,
Rain Nr. 848 neben der Schanz
1815] in Aarau

Zu verkaufen.

Zwei Wasserräder

(5.50 und 4.60 m. Durchmesser), so gut wie neu, bei
Gottl. Knoblauch, Gyps- u. Kalkfabrik
1835] in **Oberentfelden.**

I. Qualität

Vaseline Wagenfett,

liefert
billigst in Kübeln von 5—25 Kilo
Muster stehen zu Diensten
1764] **Säuberli-Lüscher** in Tenzenthal.

Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Schöftland** bringt am **Dienstag den 11. dies,** von mittags 12 Uhr an, aus den **Gemeindewaldungen Schöftland** an eine öffentliche Steigerung:

1) In der „**Emmerthürlen**": **4500 Stück Durchforstungswellen.**
2) Im „**Aurthal**" und in der „**Kühstelli**": **19 Ster Tannen-** und **3 Ster Buchenholz, 350 Stück tannene Schlagwellen** und **330 Stück Durchforstungsreiswellen.**
3) Im „**Moos**" und „**Haberberg**": **20 Ster Eichenschälholz, 3 Ster Buchenholz, 12 Ster Mischelholz** und **140 Stück Schälwellen.**
4) Abends 5 Uhr in der Wirthschaft Adolf Lüthy dahier: **9 Stück Eichenstämme** mit 18,24 m³, **6 Ster Mischelholz** und **1100 Stück Durchforstungswellen.**

Beginn der Steigerung in der „Emmerthürlen".

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Schöftland, 3. Juli 1893.

1855] **El. Lüthy,** Gemeindeförster.

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 *AARAU* Rathhausgasse Nr. 4

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiss, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême,	per Elle 17 Cts.,	per Mtr. Fr.	–	28
dto.	¾ breit, gute Qualität	„ „ 30 „ „ „ „		–	50
dto.	¾ „ feine „	„ „ 40 „ „ „ „		–	67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„ „ 50 „ „ „ „		–	83
dto.	dto. schöne Qualität	„ „ 65 „ „ „ „		1	10
dto.	dto. feine „	„ „ 90 „ „ „ „		1	50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	„ „ 55 „ „ „ „		–	92
Draperien,	130 cm. breit	per Stück	„	1	45
Draperien,	160 „ „	„ „	„	2	25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Säg-, Bauholz-, Eichen- & Buchenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberkulm** bringt am nächsten **Montag den 10. Juli,** von Morgens 8 Uhr an, an eine öffentliche Steigerung:

Im Gemeindewald „**Stammig**":
- **16 Stück Säg-** und **Bauholz** mit 15,60 m³.
- **15 Buchenstämme** mit 10,40 m³.
- **2 Ahornenstämmli** mit 0,72 m³.

Im Gemeindewald „**Semlem**":
- **7 Stück Säg-** und **Bauholz** (Windfall) mit 6,75 m³.

Von Nachmittags 1 Uhr an im Gemeindewald „**Einschlag**":
- **12 Eichenstämme** mit 15,75 m³.
- **5 Buchenstämme** mit 4,86 m³.
- **3 Eschenstämme** mit 1,83 m³.

Im Gemeindewald „**Bircheinschlag**":
- **3 Eichenstämme** mit 1,35 m³.
- **1 Kirschbaumstämmli** mit 0,18 m³.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Oberkulm, 4. Juli 1893.

Aus Auftrag:
Der Gemeindeförster:
1857] **Jb. Steiner.**

Zu miethen gesucht:

Auf Neujahr 1894 eine

Wirthschaft oder Bäckerei.

Offerten sub Chiffre **H. 45 Lz.** an Haasenstein & Vogler in Luzern.

Garantirt reelle gesunde Naturweine

offerirt

1) **Ia. Sicilianer Rothwein** 1892 10°
prächtig in Farben und Geschmack, **angenehmer Tischwein,**
zu dem Ausnahmepreis von
Fr. 26. — per Hektoliter.

2) **Dickrothen Südtallener** 13¾°
à Fr. 33. — per Hektoliter,
alles faßweise von 500 — 600 Liter ab Station Entfelden gegen Baarzahlung.

Aargauer, Zürcher, Spanier, Rumänier und Italiener
(Roth- und Weiß-Weine)
offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von
A. Kyburz in Oberentfelden.
(Muster stehen zur Verfügung). [1842

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen
1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**
Detail-Verkauf in Aarau bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Teufenthal** bringt am **Montag den 10. dies**, von Nachmittags 1 Uhr an, an eine Steigerung:

1) In der „**Schweini**“: Im diesjährigen Kahlschlag: **72½ Ster Mischelholz** und **283 Stück Reiswellen.**
2) Im „**Ziigel**“: Im diesjährigen Schlag: **12 Ster Fohrenspälten-** und **6 Ster Mischelholz.**
3) Im „**Pfaffenberg**“: Aus III. Durchforstung: **6 Ster Mischelholz** und **329 Stück Reiswellen.**

Anfang in der „Schweini“.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Teufenthal, 2. Juli 1893.

Der Gemeindeförster:
Jb. Kröni.

1854]

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	**30**	**Cts.**
Rifelgarn in allen Farben „ „ „ „	**35**	„
Rohes und gebl. Garn „ „ „	**25**	„
Estremadura uni in allen Farben per Strange	**25**	„
gestammt, garantirt ächtfarbig, „	**25**	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	**30**	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	**65**	„
Mannssocken, „ „ „ „ „	**45**	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	**90**	„

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Heß.

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Eisenwaaren**, bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen**, schwarze Merinos, Cachmirs, Schlipper, Flanelle, schwarze doppelschmale Sammetband, Vorhangstoffe in weiß u. écru, Sammet in allen Farben, Jüppenhalblein, wollene Bettdecken, Bettüberwürfe, schwarze seidene Halstücher, Nastücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr, gegen baar.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladrufschäfte und Ladentische billig verkauft. — **Zu Samstagen bleibt der Laden geschlossen.** [1843

Kleider-Färberei.

Neueste Einrichtungen zum **Waschen** und **Crême-Färben** von **Vorhängen** und **Gardinen.**

Färberei & Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe.

Wascherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Prompte und **C. Pfleghard, Winterthur.** billige Bedienung.

Auffärben in Farbe abgestorb. Herrenkleider.

Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Dépôt in **Brugg:**
bei Herrn **E. Rickenbach**, Handlung.

Chemische Wascherei.

Seidenbänder.

Größte Auswahl in Qualität, Breite und Farben. **Resten** sowie am **Stück**

Seinturband

in Ganz- und Halbseiden halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

A. Fehlmann-Blattner,
Bahnhofstraße — Aarau.

1767]

MAGGI'S **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei

E. Hasler-Wanger, Handlung, Aarau.

In der Mühle in Oberentfelden

ist zu haben:

Futtermehl à Fr. 18.— per 100 Kilo		
Ausmahlete „ „ 7.50 „ 50 „	}	mit Sack.
Krüsch „ „ 7.— „ 50 „		

Sehr schönes **Bockmehl** à 13, 14 und 16 Cts. per ½ Kilo.

Ferner **schmackhaftes Brod** à 45 Cts. per 2 Kilo.

Es empfiehlt sich bestens

1846] **Wittwe Lüscher** zur **Mühle.**

Von Nierenleiden

mit **Schmerzen** in der **Nierengegend** und **trübem Urin** durch briefliche Behandlung hergestellt empfehle ich die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** allen Kranken. Albin Schmid in Bütlisäller bei Muri. Broschüre gratis. — 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**“

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Zel** sel. in **Zofingen**, werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide, **Spitzen, Lacets, Cordons** etc., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert. [1810

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und möglichst billiger Bedienung.

Verkaufe von heute an extra schöne

Ziegelschindeln,

per Tausend à Fr. 1. 60.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gottl. Steiger, Dachdecker,
Schachen Nr. 863, Aarau.
(längere Zeit Dachdecker und Kaminfeger bei Hrn. Wägeli-Boxler).

1702]

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung**, per Flasche Fr. 2.80.

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche Fr. 3.80. **Malaga**, ächt, zum Stärken, per Flasche Fr. 1.90.

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meyer, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pakete genügen zur Heilung.

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Aarau.**

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein

aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia**, die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als besten Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Ruf
(H 345 F) **Murten.**

Diplomirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrer.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Jede es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung.**

In beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Bernhard Nr. 16, sowie durch jede Buchhandlung.

Vorrätig in Buchhandlungen. Buchhandlung in Gebenden. (H37300)

Kochherde,

Abscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Zu verkaufen:



Ein neuer **Wagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik mit Leitern oder Brücke, ein- und zweispännig zu gebrauchen; ein älterer **Wagen** von gleicher Größe, mit hölzernen Achsen, ganzen Legeisen, Vormechanik u. Leitern, noch in ganz gutem Zustande und ein älterer **Korgauer Hinterpflug**, bei

1840] **Jb. Pfisner**, Wagner, **Kuppenzyl.**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Obstsorten liefert ohne Zucker à Fr. 3.35 franko in's Haus

1316] **J. Feller**, Apotheker, **Interlaken.**

Heugras-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Ittenthal**, Namens der Ortsbürgergemeinde, bringt am **Samstag den 8. Juli 1893**, von vormittags 8 Uhr an, das **Heugras** ab circa 25 Jucharten Wiesen im „**Homberg**“ in verschiedenen Abtheilungen an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Ittenthal, 29 Juni 1893.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
A. Gernacher.

1838]

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen:

Gränichen: Kaspar Suter, Negotiant.
Kölliken: R. Graber-Hilfiker
Küttigen: Hans Blattner, Notar.
Obermuhen: Gottl. Knechtli, Sektionschef.
Rohr: J. Heiz, Lehrer.
Schafisrued: Rudolf Gloor.
Schwiedrued: Sam. Rüthy, Lehrer.
Schöftland: R. Lüthy, Posthalter.
Stoffelbach: Gottl. Huwyler-Müller.
Suhr: J. Brugger, Kaufm.
Unterentfelden: Jos. Geßler, Buchbinder.
Unterentfelden: R. Lydwig-Dambach.
Uerkheim: Rud. Siegrist, Lehrer. (HRS194)

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** etc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel“ Bes. und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann, Apotheke Steckborn.** Dépôts: **Aarau: Apoth Lindt; Apoth. Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** (2695

Zur **Weinbereitung** empfehle schöne, saftige

Weinbeeren,

prima Cinsé-Elemé,

sowie alle übrigen **zur Zubereitung eines gesunden Weines nothwendigen Artikel.** Der Preis per Hektoliter stellt sich auf ungefähr Fr. 14.

[695] **E. Maurer** zum **„Kreuz“** in **Aarau.**

Verloren:

Letzten Sonntag den 2. Juli von Oberkulm nach Schafisheim, über Teufenthal („Katzehübel“) — Liebegg — Käsenthal — Betterthalerhöfe — Schafisheim, ein **Couvert** enthaltend eine **Abtretungsurkunde** per Fr. 200, sowie ein **Brief** des Herrn Notar H. Frey, Gemeindeschreiber in Oberkulm an Herrn Jakob Bolliger in Neuenhof adressirt.

Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Aktenstücke gegen Belohnung beim Unterzeichneten abzugeben.

Oberkulm, 3. Juli 1893.

Samuel Müller,
1858] Rechenmacher.

Offene Lehrstelle

bei **A. Huber**, Uhrenmacher
(He7750L) in **Lausanne.**

Gesucht:

Ein treuer und fleißiger **Jüngling** von 16 bis 20 Jahren, der melken kann und mit dem Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort einen beständigen Platz.

Bei wem, sagt die Expedition. [1859

Knecht-Gesuch.

Ein mit der Landarbeit vertrauter, zuverlässiger **Knecht** könnte sofort eintreten bei

1851] **Gottlieb Jenn** in **Hohaburg.**

Bei **J. Zuber**, Sattler in **Kölliken** findet ein

Knecht,

der die Landarbeit versteht und gut melken kann, einen Platz. [1834

Bei **J. Zuber**, Hafner in **Schafmatt**, findet ein **Hafnergeselle** bei gutem Lohne dauernde Arbeit. [1831

Gesucht:

Ein **Knecht**, der melken kann. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. [1845

Die **Armenpflege Biri** sucht für einen großgewachsenen Jüngling, welcher das **Wagnerhandwerk** zu erlernen wünscht, einen tüchtigen **Lehrmeister.**

Allfällige Bewerber wollen sich gefl. an Herrn Gemeindeammann **Gloor** wenden.

Namens der Armenpflege:
1860] **J. Müller**, Gemeindeschreiber.

In unserem Verlage erscheint soeben:

H. Runtzler,

Der gewerbemäßige Gemüsebau

oder

doppelt und dreifache Ernten und Erträge des Bodens

mit

Gemüse-, Kartoffel-, Spargelbau und Champignonzucht

in

mitteleuropäischen Alpen- und Gebirgsländern.

— Preis: Fr. 3. 80 —

Die ebenso treffliche als praktische Schrift des bekannten Autors sei dem Gartenbau und Landwirthschaft treibenden Publikum angelegentlichst empfohlen.

H. R. Sauerländer & Co., Verlag
1888] in **Aarau.**

Ein Bicyclette,

ganz gut erhalten, nur kurze Zeit gefahren, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei

1794] **Walter-Schmziger**, Pelzgasse, **Zofingen.**

Eine treue, treuliche Person

mittleren Alters findet gutbezahlte Stelle zu Kindern.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1839

Wochenmarkt in Aarau
vom 1. Juli 1893.

Getreide galten per 100 Kilo Fr. 7.— bis 7. 30 per Hecten — bis 25 Cts. Kasen per Kilo Fr. 2. 30 bis 2. 50. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Knoch und Sellerieknopf je 3 Stück 10 Cts. Zwiebeln per Kilo 30 bis 40 Cts. Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 7 Hände 10 Cts.

Kindfleisch per Kilo Fr. — — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis — —, Kalbfleisch Fr. 1. 00 bis 1. 30, Schafsleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60 Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 0 00, dürres Spek Fr. 1. 80, grünes Fr. —.

Nro. 54. 1893.

Aarau, Samstag, 8. Juli.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Der Silberkrach.

Eine wichtige Erscheinung auf dem Gebiete der Volkswirtschaft macht dato viel von sich reden: die plötzliche furchtbare Entwertung des Silbers. In zwanzig Jahren, seit 1872, hat die Technik das Silber um die Hälfte entwertet. Im Durchschnitt jenes Jahres bezahlte man die Unze Feinsilber noch mit 60 Pence (2 Loth alten Gewichts zu Fr. 6), was einem Wertverhältnis des Silbers zum Golde von 1 : 15½ entspricht, eine Relation, die schon in Babylon und Rom nicht viel anders war. Aber in den letzten 20 Jahren des neunzehnten Jahrhunderts hat sich dieses Verhältnis von 1 : 15½ auf 1 : 31 ausgeweitet, so daß wir heute nach dem innern Wert des Fünffrankenstückes der lateinischen Münzunion nicht blos 15½, sondern eigentlich 31 Stücke auf den Tisch legen müßten, um ein gleichwertiges Stück Gold einzutauschen. Mit andern Worten heißt das: der Fünflibre hat blos mehr einen innern Wert von Fr. 2. 50.

Der Totengräber des Silbers that seinen ersten Spatenstich im Jahre 1873. Infolge der bedeutenden Vermehrung der Silberausbeute der Vereinigten Staaten seit 1871, einer momentanen Abnahme des Silberbedarf Indiens und der durch die deutsche Münzreform veranlaßten Silberverkäufe war der Durchschnittspreis der Unze bereits 1873 nur mehr 59½ Pence, 1874 58, 1875 57, 1876 55 (an einem Tage des Juli sogar nur 46⅜), 1878 54⅛, 1878 52½ und 1879 51⅛ Pence. (Ein Pence gleich 10 Rp. rund.) An diesem Punkte angelangt, hielt es die lateinische Münzunion für gut, die Silberprägung einzustellen, nachdem die Finanzmänner die Staatskassen durch Benützung dieses Preisfalles um riesige Summen erleichtert hatten. Die Silberkönige Nevadas brachten es fertig, daß die Vereinigten Staaten zum Zwecke, den Silberpreis zu halten, durch die sogenannte Blandbill verpflichtet wurden, monatlich 2 bis 4 Millionen Dollars Silber aufzukaufen.

Aber das Silber war in seinem unaufhaltsamen Sinken durch dergleichen Kniffe nicht aufzuhalten. Nachdem es sich bis gegen Mitte der 80er Jahre mit geringen Schwankungen auf einem Preis von 51 zu halten vermocht, wich es weiterhin zurück bis auf 38; selbst die 1890 angenommene Sherman-Bill, welche die Vereinigten Staaten zum Ankauf von jährlich nicht weniger als 54 Millionen Unzen verpflichtete, vermochte, von einer vorübergehenden Steigerung des Preises auf 52 Pence abgesehen, das wilde Wasser nicht zu dämmen. Nun traten in den letzten Tagen Ereignisse ein, welche den Preis weiterhin von 38 auf 30 Pence herabstürzten, wir meinen die Einstellung der freien Münzprägung in Indien und die bestimmte Erwartung, daß die amerikanische Sherman-Bill in nächster Zeit beseitigt werde. Mit Indien, das nach dem Bericht der Brüsseler Münzkonferenz jährlich etwa 1,600,000 Kilogramm Silber absorbirte, verliert der Weltmarkt den größten und bedeutsamsten Silberkonsumenten und mit dem Einstellen der staatlichen Silberkäufe in Nordamerika wird der Silberproduktion ein weiterer Abnehmer von 1,679,000 Kilogramm entrissen. Was das für den Silberwert bei einer Weltproduktion pro Jahr von 4,480,000 Kilogramm zu bedeuten hat, dürfte ohne weiteres klar sein.

Bedenkt man, daß in der letzten Zeit die Weltwirtschaft für industrielle Zwecke jährlich 650,000 bis 750,000 Kilogramm Silber verbrauchte, was zu einem Preis von 38 Pence die Unze, einem Wert von 984 Millionen Franken jährlich entspricht, so dürfte man ungefähr eine Vorstellung gewinnen, wie viele Milliarden in Frankenwert nur infolge dieses neuesten Rückgangs um 20 Prozent an den gesamten Beständen der Welt an Silberwaren und Kostbarkeiten verloren gehen.

Nicht geringer ist der Verlust, welcher aus der Entwertung des Silbergeldes für die münzprägenden Staaten resultiert. Nach dem Bericht der schweizerischen Delgirten an die Münzkonferenz in Brüssel verfügen die in Betracht kommenden Staaten über folgende Mengen Silbergeld (Scheidemünze inbegriffen):

Lateinische Münzunion	4,125	Millionen Fr.
Vereinigte Staaten	4,500	" "
Britisch-Indien	4,500	" "
Deutschland	1,100	" "
Großbritannien	500	" "
Oesterreich-Ungarn	450	" "
Niederland	326	" "
Mexiko	250	" "
Uebrige Länder	1,200	" "
Total	16,851	Millionen Fr.

Da dieses sämtliche Silbergeld so geprägt ist, daß das Wertverhältnis zum Golde sich wie 1 : 15 bis 1 : 16 stellte, während dasselbe zur Stunde 1 : 31 ist, erwächst auch hier eine Werteinbuße von rund 8 Milliarden Fr.

Die Schweiz selbst ist bei diesem enormen Preissturz direkt nicht beteiligt, da sie nur bescheidene Summen Silber prägte und sich von jeher der französischen und italienischen Münzen bediente. Aus der Aufhebung der privaten Silberprägung in Indien, sagt Dr. Rüegg in der „Zürch. Post", kann ihr mit Rücksicht auf ihren bedeutenden Außenhandel nur Nutzen erwachsen, wie auch die Beseitigung der Sherman-Bill für ihren großen Verkehr mit den Vereinigten Staaten dringend wünschbar wäre.

Italien aber könnte durch eine Kündigung des Münzvertrages in schwere Verlegenheiten kommen, da es kaum im Stande wäre, sein nur allein in der Schweiz kursirendes Silbergeld gegen Gold auszuwechseln.

Sehr stark verspürbar sind die Folgen der Einstellung der privaten Silberprägung in Indien für die Produzenten von Silber. In den Kreisen der Silbermänner herrscht eine Panik, wie sie auf diesem Gebiete noch nie dagewesen, und der Eindruck dieses Schreckens auf die Börse war so gewaltig, daß auch hier große Gebiete erschüttert wurden. Bereits wird gemeldet, die Besitzer von Minen und Schmelzöfen von Colorado hätten einstimmig beschlossen, die Werke zu schließen, wodurch 30,000 Arbeiter brodlos werden. Gleiches erwart man von Valparaiso.

„Offenbar, sagt Dr. Joos in einem Briefe über diese Frage, sind die mittelbaren Folgen der Silberentwertung ungleich wichtiger, als die unmittelbaren, auf der Hand liegenden. Die verminderte Kaufkraft des Silbergeldes muß die kleinen Rentner furchtbar mitnehmen, bis wieder eine etwelche Ausgleichung erfolgt. Letztere herbeizuführen, wäre eine würdige Aufgabe namentlich der Münzunions-Staaten. Und vom Standpunkte des geringeren Uebels, — als dem einzigen im Spezialfalle praktischen — wird es sich in erster Linie um eine Umprägung der relativ zu leichten Silbermünzen in schwerere handeln. Wie schwer die Scheiben sein sollen, darüber mögen die Herren Konferenzler unter sich streiten; um etwas anderes, denn um ein „einstweilen" kann es sich der Natur der Sache nach nicht handeln.

Wie ich die Lenker der Münzgeschicke beurteile, sind sie unfähig zu einem Akte des philosophischen Radikalismus; lieber fuchteln sie ein paar Jahre lang mit der Stange im Nebel frommer Wünsche herum und helfen denen, die im Trüben fischen. Nun denn, in ein paar Jahren, am 1. Oktober 1896, wird es heißen: „La Svizzera fara da se". Es wird sich die Bundesversammlung zur Einführung der parallelen Währung entschließen; sie wird die Anfertigung der allerschwersten Silberthaler im Nennwert von fünf Franken dekretieren. Erzielt der Bund durch diese Dekretur auch nur 20 Rp. Gewinn per Stück, so schafft er einen Exportartikel ersten Ranges, eine Art Weltmünze, welche überall eindringt, wo man geeichtes Silber braucht."

Schweiz.

— **Verkehrswesen.** Der Vorstand des schweiz. Müllervereins richtet eine Eingabe an den Bundesrat, worin er um Gewährung der gleichen Zollrückvergütungen und Frachtermäßigungen auf Futtermehl und Mais nachsucht, wie solche den Regierungen, Vereinen und Genossenschaften eingeräumt werden. Im weitern wünscht derselbe die Aufhebung aller dieser Ausnahmebestimmungen, sobald die Situation der Landwirtschaft es erlaubt.

— **Der bernische Regierungspräsident Marti über Sozialdemokratie und Sozialreform.** In der Verhandlung des Berner Großen Rates über den Berner Krawall erklärte Herr Marti u. A.:

„Wir stehen einer Arbeiterbewegung gegenüber, die nicht in gesunden Bahnen wandelt. Bei uns, in der Stadt und im Kanton Bern, besteht zwar keine Gefahr, daß sie uns über den Kopf wachsen werde. Die Sozialdemokratie ist ein welthistorischer Prozeß, der seinen Verlauf nehmen und seinen Abschluß finden wird. Es ist nicht anzunehmen, daß sein Abschluß die Revolution sein werde; sondern wenn einmal die Sozialdemokratie ihre Hörner abgestoßen, in bürgerlichen Kreisen etwas mehr Klarheit in sozialpolitischen Dingen Platz gegriffen haben wird, dann dürfte ein friedlicher Ausgleich eintreten.

Wir anerkennen, daß infolge der gewaltigen Fortschritte der Technik rc. in unserer Volkswirtschaft ungesunde Zustände entstanden sind. Wir wollen deshalb eine soziale Reform, aber wir wollen sie auf historischem Boden. Wir wollen, daß die Arbeit die Grundlage der Sozialreform bilde. Es geht nicht an, daß diejenigen, welche das „Recht auf Arbeit" verlangen, friedlich Arbeitende vertreiben. Wir bekämpfen die Sozialdemokratie, weil sie die gesamte Volkswirtschaft verstaatlichen, weil sie die bestehende staatliche Ordnung umstürzen will. Mit dem neuen Staat der Sozialdemokraten ist es zwar nicht weit her. Von den Anarchisten, welche gar keinen Staat mehr wollen, unterscheiden sie sich nur dadurch, daß sie zuerst das nehmen, was man ihnen gutwillig gibt, und nur das übrige mit Gewalt haben wollen. Bei dieser Taktik ist mit den Sozialdemokraten nicht zu paktieren. Ihre Agitation ist eine derart rücksichtslose und leidenschaftliche, daß von einer Verständigung mit ihren Führern keine Rede sein kann. Wir müssen die Arbeiter auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam machen; mit ihren Parteiführern können wir nicht einig werden. Man hat in der Schweiz im allgemeinen und in Bern im besondern dem Arbeiterstand weitgehendes Entgegenkommen gezeigt, und man ist gewillt, noch weiter zu gehen.

In der Bundesversammlung nehmen die sozialpolitischen Postulate den größten Platz ein. Die besten Kräfte haben sich zusammengethan, um die Frage der Arbeiterversicherung, die viel beitragen wird, zur Verbesserung des Loses der Arbeiter, in absehbarer Zeit auf eine befriedigende Weise zu lösen."

— **Viehverkehr.** Auf dem Zulimarkt in Olten wurden aufgeführt 46 Pferde, 214 Kühe und 122 Rinder. Total 444 Stück Großvieh und 337 Stück Kleinvieh. Handel zu gedrückten, aber etwas anziehenden Preisen. Auf dem Markt waren auch eine Anzahl Landwirte und Händler aus der Ostschweiz anwesend.

Auf dem Kleinviehmarkt wurde fast nichts gehandelt. Kleine Faselschweine, die sonst 30—40 Fr. galten, wurden zu 10—15 Fr. verhandelt.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. Juli. (Fortsetzung.) Der Regierungsrat erläßt polizeiliche Vorschriften über das Radfahren. Die wesentlichsten Bestimmungen sind folgende:

Jedes Velociped muß mit einer guten Spannvorrichtung und einem genügenden Alarmapparat, sowie nachts mit einer gut leuchtenden Laterne versehen sein. Durch Ortschaften und scharfe Biegungen von Straßen und Wegen muß in langsamem Tempo gefahren werden. Das Velocipedfahren auf den Trottoirs ist untersagt. Bei Gesellschaftsfahrten haben die einzelnen Velocipedisten hinter einander zu fahren. Die Gemeinderäte haben die Befugnis, auf einzelnen besonders belebten oder engen Straßen das Velofahren zu verbieten. In der Regel soll rechts ausgewichen und links vorgefahren werden. Fußgängern ist von Seite der Radfahrer gehörig auszuweichen. Beim Vorfahren soll sich der Velofahrer durch Zurufen oder Signale bemerkbar machen. Unnötige Alarmsignale sind zu vermeiden. Personen, welche Alarmsignale nicht beachten, sind durch Zuruf aufmerksam zu machen. Entsteht ein Unglücksfall durch Veranlassung eines Velocipedisten, so hat letzterer sofort abzusteigen, Hülfe zu leisten und der Polizei seinen Namen und Wohnort anzuzeigen. Scheuen Pferden gegenüber ist möglichste Vorsicht anzuwenden und hat der Velofahrer abzusteigen. Zuwiderhandlungen werden vom Gemeinderat mit Fr. 1—15 Buße bestraft. Fehlbare haften für den verursachten Schaden. Die neue Verordnung tritt mit dem 9. Juli nächsthin in Kraft.

Sitzung vom 6. Juli. Auf den Antrag der Sanitätskommission beschließt der Regierungsrat vorläufig die Anschaffung einer tranportablen Isolierbaracke (sog. Wirtschaftsbaracke) nach dem System von Stromeyer u. Cie., zur sofortigen Verwendung im Falle eines Epidemieausbruches; ferner die Anschaffung zweier fahrbarer Dampfdesinfektionsapparate mit Kessel nach dem System Gebrüder Sulzer. Von den letztern soll der eine in der Krankenanstalt in Aarau, der andere in der Pflegeanstalt Königsfelden zur weiteren Verwendung stationirt werden. Was die eventuelle Erstellung von ständigen Absonderungshäusern anbetrifft, so werden die bezüglichen Anträge der Sanitätskommissionen zunächst noch zur technischen Begutachtung an die Baudirektion überwiesen.

Die vom Gemeinderat von Aarau vorgelegten Pläne des Herrn Architekt Karl Moser in Karlsruhe für den Kantonsschulbau auf dem Feer-Herzog-Gut in Aarau werden genehmigt.

Der Regierungsrat ernennt an die Stelle des Direktors der im Laufe dieses Herbstes zu eröffnenden neuen Zwangserziehungsanstalt auf der Festung Aarburg den Hrn. F. Oppliger von Aarburg, Seminarlehrer in Wettingen.

Infolge der Wahl des Herrn Bezirksrichters F. J. Schmid von Gipf-Oberfrick zum Gerichtssubstituten ist die Stelle eines Mitgliedes des Bezirksgerichts Laufenburg vakant geworden und neu zu besetzen. Die Ersatzwahl in den Einwohnergemeinden dieses Bezirks wird auf Sonntag den 23. Juli nächsthin angeordnet.

Mit der diesjährigen kantonalen Gewerbeausstellung in Luzern soll eine Verlosung von Produkten inländischer Gewerbsthätigkeit verbunden werden. Auf gestelltes Ansuchen wird, da die gesetzlichen Bedingungen zutreffen, dem Organisationskomite der Verkauf und Vertrieb von Losen auch im Kanton Aargau bewilligt.

— **Mittelalterliche Bureaukratie.** In Nr. 26 des Amtsblattes sind über nicht weniger wie 11 minderjährige Kinder, alle mit Namen aufgeführt, die Konkurse verhängt.

— **Unglückschronik.** In Zofingen sind am Montag nachmittags einige Knabe dem Tode mit genauer Not entronnen. Beim Anbruche eines heftigen Gewitters badeten sie im Teiche außerhalb der Stadt, als unter starkem Knall ein Blitzstrahl nahe bei den badenden Knaben ins Wasser fuhr. Sie kamen aber heil davon. —

In Aarburg wurde der Leichnam eines Knaben aus der Aare gezogen. Auch ein bereits in Verwesung übergegangener Körper wurde in den letzten Tagen der Aare entrissen. —

In Bottenwil hielt letzten Sonntag die Heilsarmee ihren Einzug und soll ordentlich Erfolg geerntet haben. —

In Tegerfelden wurde der 14jährige Knabe Wetter von einem durchgebrannten Wagen derart an einen Marksstein gedrückt, daß er bald darauf an den Verletzungen starb. —

In Anglikon wurde infolge Zerspringens einer alten Pistole ein junger Mann schwer verletzt. —

In Beinwil bei Muri jagte sich der 23jährige Dragoner und Wirt Bütler aus Verdruß eine Revolverkugel so geschickt durch den Kopf, daß sein ersehnter Tod sofort eingetreten sein muß. —

Zwischen Reinach und Menziken entgleiste die Wynenthalbahn infolge Scheuwerdens der Lokomotive. 13 tote — Hoffnungen und über 100 schwerverwundete Aktionäre. —

In der „N. Z. Z." verbittet sich Herr Pfarrer Graf in Aarau, der demokratischen Partei zugezählt zu werden. Das Attentat auf seine Parteilosigkeit hat hier zu ernsten Befürchtungen Anlaß gegeben. Es wird nach dem Urheber eifrig gefahndet.

— **Aarau.** Jugendfest. Es wird alte und junge Kadetten mächtig freuen, daß heuer wieder einmal Freischaaren zum Kampfe aufrücken. Der Stadtrat hat einen Kredit von Fr. 250 hiefür bewilligt. Wir zweifeln gar nicht daran, daß das Arrangement in die richtige Hand genommen wird. Zur Belebung des Festes trägt ein gut organisirtes Freischaarenkorps wesentlich bei. Hoffentlich wird auch Jupiter Pluvius, der heuer gar so spröde thut, nicht seine Laune just an der Aarauer Jugend auslassen. Und am Ende hätten gerade die „Alten" am wenigsten Freude daran. Der Lächer schneidet auf das eidg. Sängerfest in Basel hin ein griesgrämlich Gesicht, doch vielleicht nur um zu zeigen, daß er auch noch da und das Sprichwort vom Basler Festwetter nicht umsonst aufgekommen ist.

— **Aarau.** Die hiesigen Schreinermeister haben sich auf die 10stündige Arbeitszeit ihrer Gehülfen geeinigt.

— **Aarau.** Der gegenwärtig im Schachen etablirte Circus Dreßler-Lobe kam per Extrazug von Basel her, wo er sehr viel Anerkennung gefunden hat. Die „Nat. Ztg." sagt darüber u. A.: „Die Herren Dreßler und Lobe sind in der Artistenwelt bekannte und geschätzte Künstler und uns schon öfters bei den größten und bekanntesten Gesellschaften begegnet." Es sei sofort ersichtlich, daß man es mit einer feinern und bessern Gesellschaft zu thun habe. Die Kostüme und das ganze Auftreten der Gesellschaft sei vornehm und gediegen. Neben den Direktoren wirken tüchtige Künstler und Künstlerinnen im Reitfach und in der Gymnastik mit. Das Pferdematerial und auch die übrigen dressirten Tiere machen einen günstigen Eindruck. Der Reiz des Besuches soll vornehmlich in der Tüchtigkeit und Neuheit der Vorstellungen und Produktionen bestehen. Es darf derselbe deshalb wohl empfohlen werden.

— **Brugg.** Am unteraarg. Turnfest in Brugg am 16. Juli 1893 beteiligten sich folgende Turnvereine: Baden, Brugg, Eiken, Laufenburg, Kaiseraugst, Wöhlin, Rheinfelden, Wettingen, Wohlen, Zurzach. Das Programm lautet:

Vorm.	5½ Uhr:	Morgensuppe beim Festwirt (Hr. A. Geißberger).
	6 „	Abteil. A. (Kaiseraugst, Laufenburg, Möhlin, Rheinfelden, Zurzach, Brugg) Kunstturnen.
	6¼—7½ „	Ankunft der übrigen Turner, Abteil. B, Bezug der Festkarten auf dem Festplatze.
	8 Uhr:	Abteil. A Sektionsturnen; Abeil. B Steinheben, Steinstoßen, Springen.
	9½ „	Abteil. B Sektionsturnen; Abteil. A Steinheben, Steinstoßen, Springen.
	10½ „	Ringen und Schwingen, erste Hälfte.
	11½ „	Mittagessen in der Turnhalle.
Nachm.	12½ „	Festzug.
	1 „	Allgemeine Stabübungen.
	1½ „	Abteil. B Kunstturnen.
	3½ „	Ringen und Schwingen, zweite Hälfte.
	4½ „	Kürturnen, freie Produktionen.
	5 „	Preisverteilung.
	7½ „	Gemütliche Vereinigung in der Turnhalle.

— **Baden.** Aus Kloster Wettingen wird der „Schw. Fr. Pr." gemeldet: „In einer dem Herrn Großrat Wyrsch gehörenden Wirtschaft dahier mißhandelte ein Knecht des Herrn Wyrsch den schwächlichen Taglöhner Rudolf Gysi von Birr, geb. 1888, auf wahrhaft viehische Weise. Ohne jegliche Provokation seitens des Gysi wurde dieser von dem Unmenschen ergriffen, mehrmals wie ein Stück Holz zu Boden geschmettert und mit Füßen getreten. Bald nach der Mißhandlung stellte sich bei Gysi Uebelkeit ein. Der arme Teufel wurde in die — Scheune des Herrn Großrat Wyrsch geschafft, wo sich sein Zustand über Nacht so verschlimmerte, daß andern Tags Anzeige beim Bezirksamt gemacht wurde. Dieses verfügte vormittags 10 Uhr Ueberführung des Gysi in den Spital Baden. Abends 5 Uhr wurde der sterbende Mann, nachdem sich ein barmherziger Samariter seiner erbarmt und Herr Großrat Wyrsch nach vielem Bitten und Drängen endlich ein Fuhrwerk bewilligt hatte, in den Spital verbracht.

Gysi starb Dienstag abends 10 Uhr. Der Knecht des Hrn. Wyrsch, Humbel von Boswyl, ist verhaftet."

— **Frickthal.** In Rheinfelden wie an verschiedenen anderen Orten wurde in verschiedenen Kartoffel- und Bohnenpflanzungen ein Insekt, eine gelbliche, schwarz getupfte Raupe entdeckt, die mit dem so gefürchteten Kartoffelkäfer etwelche Aehnlichkeit hat. Herr Bezirkslehrer Ausfeld habe sich bereitwilligst der Aufgabe unterzogen, den Schädling zu beobachten.

— **Bez. Kulm.** Im obern Wynenthal steht das zweite Gras überraschend schön da und verspricht einen sehr ergiebigen Schnitt. Auch die andern Futterpflanzen lassen kaum etwas zu wünschen übrig. Obst gebe es an den Hängen die Hülle und Fülle, so daß von einem Notjahr im Ernste nicht die Rede sein könne.

— **Zofingen.** Die „Reitbahn" neben dem neuen Schützenhause muß einer ständigen Festhütte weichen. Eine solche sei in Zofingen schon lange vermißt worden, schreibt „Tagbl."

Kantone.

Baselland. Die Kaserne in Liestal hatte Montag nachts eine kleine Ueberschwemmung, die Offiziere und Mannschaft allarmirte. Ein durstiger Rekrut wollte auf dem Dachboden trinken, vermochte aber den Hahnen nicht mehr zu schließen, so daß das Wasser sich durch zwei Böden hinunter ergoß und die Sappeur-Offiziere sich flüchten mußten.

Bern. Kinderhort vor! Zwei unbeaufsichtigte Knaben, Rudolf und Robert Wyß, 3 und 4 Jahre alt, Kinder eines Handlangers, ertranken im Weiher des Ländlikergutes auf dem Wylerfeld bei Bern.

— In Wangen an der Aare ertrank am Sonntag nachmittags beim Baden in der Aare ein 13-jähriges Mädchen.

— In Sonceboz wurde am Samstag ein älterer Hausirer von einem Velofahrer überfahren und ihm ein Bein gebrochen.

— Ernteaussichten. Nicht nur im Emmenthal, sondern auch im Oberland weiß man nichts vom Notstand. Aus dem Haslithal schreibt man dem "Berner Tagblatt": „Wir haben in unserem Bergthale einen überaus schönen und sehr fruchtbaren Sommer. Heu giebt es in Hülle und Fülle, und die Alpen standen seit Jahren nicht in so üppigem Grauwuchs, wie gegenwärtig. Bis zur hohen Schneeregion hinauf sieht man saftiges Grün. Kartoffeln und Gemüse geraten ebenfalls gut. Letzte Woche wurde noch eine große Masse gutes vorjähriges Heu à Fr. 5 per Zentner verkauft."

— Aus Twann wird berichtet daß auch dort in den Weinbergen reife Früchte hangen. Der Stand der Reben am Bielersee sei ein prachtvoller und beste Aussicht auf eine gute Weinernte vorhanden.

Freiburg. Die Regengüsse der zwei letzten Wochen bewirkten ein Emporschnellen der Viehpreise. Auf dem Markte in Bulle sind die Preise bereits um 50 bis 100 Fr. per Stück gestiegen. Kälber, welche früher lebend gewogen 25 und 22 Cts. galten, stiegen Donnerstags auf 40 Cts.

Glarus. Die Mitglieder des „Frohsinn Glarus" haben sich für die Dauer des eidgenössischen Sängerfestes versichern lassen. Die fürchten wohl die Folgen des „Sängerkriegs".

Graubünden. Auch genug. In Chur ist das dortige Aerztekollegium durch den kürzlich erfolgten Zuzug des Hrn. Dr. Zecklin aus Zizers auf 14 Mann angewachsen.

Luzern. Am nächsten Montag findet die Sempacher Schlachtfeier statt. Als weltlicher Festredner wurde von der Regierung Herr Bundesrichter Johann Winkler bezeichnet.

Neuenburg. Ein gewissenloser Mensch, der das Wasser des Baches „le Buttes" vergiftet hatte, um Fische zu fangen, wurde vom Regierungsstatthalter von Fleurier zu einer Buße von 400 Franken verurteilt. — Teures Vergißmeinnicht.

St. Gallen. Kürzlich wurde in Weißtannen eine wackere, treue Dienerin der Eidgenossenschaft zur Grabesruhe geleitet: Jgfr. Anna Maria Schneider, geb. 1823, die volle 38 Jahre, nämlich von 1847 bis 1885, die Postablage Weißtannen und den damit verbundenen Botendienst besorgt hat. Die kleine Person hat es in ihrem ganzen Leben nie zu einem Körpergewicht von 50 Kilo gebracht und trotzdem oft und oft mehr als 60 Kilo Waare auf ihrem „Räff" von Mels nach Weißtannen getragen.

— An der Steinachkorrektion in St. Gallen sind gegenwärtig laut Bericht des Bauleiters, Hrn. Dürler, 140 Arbeiter beschäftigt; von denselben sind 20 Oesterreicher, 60 Schweizer und 60 Italiener. Die ausländische Arbeitskraft ist also auch hier numerisch überwiegend.

— Im „St. Galler Stadtanz." schreibt Redakteur Brandt bezüglich des am Gotthard abgestürzten Artillerieleutenant Adolf Wirth, Sohn des Hrn Redakteur Wirth: „Am Samstag Morgen nahm der acht Tage vorher aus Paris, wo er seit längerer Zeit zum Zwecke weiterer Ausbildung in seinem Berufe geweilt hatte, auf Besuch hieher gekommene Aelteste Sohn unseres lieben Freundes, Artillerieleutenant Adolf Wirth, von den Seinigen Abschied, um mit einigen Waffengefährten den Gotthardbefestigungen einen Besuch zu machen. Fröhlichen Sinnes schied der stattliche Jüngling von seinen durch das Wiedersehen hocherfreuten Eltern und Geschwistern — und heute liegt er, eine Leiche, still und stumm in Airolo im Sarge, an welchem ein gramgebeugter Vater und ein bis auf den Tod verwundetes Mutterherz weinen."

Es wird berichtet, daß die beiden Lieutnants im Val Tremolo die Straße verlassen hätten, um Alpenrosen zu suchen. Da verirrten sie sich gegen La Fibbia hinauf, gelangten nach Ueberwindung schwieriger Felspartien auf eine steile mit Gras bewachsene Halde, auf der sie wieder gegen den Fluß abstiegen. Hr. Wirth, der nur leicht beschuht war, zog die Schuhe aus, glitt aus, stürzte hundert Meter tief hinunter und erlitt einen mehrfachen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Lieutenant Maurer, der nur verletzt war, konnte italienische Arbeiter zur Hülfe rufen.

Solothurn. Jn Olten wurde am letzten Samstag das Pferd des Hrn. Hemmeler von Aarau beim Mandvriren der Züge scheu und rannte die Bahnhofstraße aufwärts mit dem Fuhrwerk, dem Hotel Gotthard zu. Bei der Barriere glitt daselbe aus und stürzte mit solcher Gewalt gegen die Treppe der Wirtschaft Wickihalter, daß es den Schädel zerschmetterte und auf der Stelle tot blieb.

Thurgau. Der thurgauische Justizdirektor erklärt in der „Thurg. Ztg.", daß Thali erst, nachdem er in seiner Zelle mehrere mal Krakehl gemacht, durchgehauen worden sei, welche Strafe er ohne den Mund zu verziehen aushielt.

— Hagelwetter. Die Gegend von Etzwilen und Kaltenbach beim Ausflusse des Rheins aus dem Untersee, sowie Hemmishofen auf der andern Seite des Rheins wurden von einem heftigen Hagelwetter heimgesucht, das namentlich in dortigen Weinbergen großen Schaden anrichtete.

Auch über die Gegend von Rorschach entlud sich ein heftiges Hagelwetter, welches drei Minuten dauerte und die Ernte stark schädigte. Auf dem Rorschacherberg wurde ein Haus durch Blitzschlag eingeäschert.

Unterwalden. Ein Knabe der das Alphorn bläst, J. Martí aus Hergiswyl wurde nach Chicago berufen, um seine Hornjodler beim ausgestellten Panorama der Berneralpen ertönen zu lassen. Damit das Echo bis hieher silberhell klinge, kann während der Abwesenheit Martis dessen Frau auf Anweisung aus Amerika bei einem Bankhause in Luzern zum Unterhalt der Familie wöchentlich 50 Fr. beziehen. —

Uri. Spion am Gotthard. Kürzlich wurde ein Italiener, der auf den Höhen herumkletterte und seine Notizen machte, von der Festungswache gefaßt, seiner Notizen entledigt und auf dem direktesten Wege per Bahn über die Grenze spedirt.

Zürich. Von der Uetlibergbahn wurde Montag auf dem Stadtgebiete eine junge unbekannte Frau überfahren. Sie trug ziemlich Geld bei sich; sie kroch durch die geschlossene Barriere und fand den gesuchten Tod.

— Ein Zürcher Seidenindustrieller behauptet, die diesjährige Seidenernte Italiens werde unzweifelhaft die größte der bisherigen Durchschnittsrenditen ergeben; sie werde ganz bedeutend über der letztjährigen stehen.

Ausland.

Deutschland. Zur Eröffnung des Reichstages erklärte der Kaiser: „Seit der abgelehnten Militärvorlage sei die politische Lage Europas unverändert geblieben. „Die Beziehungen des Reichs zum Ausland sind zu meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der militärischen Kraftentwicklung Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet als im verflossenen Jahr. Eine weitere Ausbildung der Wehrkraft wird mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zur zwingenden Notwendigkeit."

Der Kaiser schloß die von ihm verlesene Thronrede, welche auch zum Schlusse zweimal von Beifall unterbrochen worden war, mit folgenden freigesprochenen Worten: „Gehen Sie hin, meine Herren. Unser Aller Gott leihe Ihnen seinen Segen zum Zustandekommen eines ehrenvollen Werkes für das Wohl unseres Vaterlandes. Amen." (Tiefe Bewegung in der Versammlung.)

— Immer mehr in den Rachen des Militärmolochs. Unter der Militärvorlage tauchen schon jetzt neue Militärforderungen auf. Die „Nat.-Ztg." hebt hervor, daß, falls die Militärvorlage durchgeht, immer erst 14 Hauptleute pro Infanterieregiment in Deutschland vorhanden sind gegen 24 in Frankreich. Es würde also in Deutschland demnächst die Zahl der Hauptleute noch um 1730 zu vermehren sein. Das würde jährlich etwa eine Mehrausgabe von 6 Millionen Mark machen. Dazu kämen 1730 neue Offiziersburschen. Außerdem würde auch der Pensionsetat infolge dieser Offiziersvermehrung wieder erheblich wachsen.

— Die Verordnung betreffend das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln tritt sofort in Kraft

— Unweit der Station Bar ist ein gemischter Zug der Südwestbahn infolge falscher Weichenstellung entgleist. Zwölf Waggons und die Lokomotive sind dabei ums Leben gekommen.

— Baden. Bei einem am Montag in Wahlberg stattgehabten Gewitter wurden vier Personen, welche unter einem Kirschbaume unvorsichtigerweise Schutz suchten, vom Blitz erschlagen; darunter befanden sich der Ratschreiber und seine Frau, sowie der Feldhüter.

Frankreich. Jn Paris gabs diese Woche Studentenkrawalle. Bei einem Auflaufe vom 4. Juli, der abends halb 12 Uhr auf der Place St. Michel stattfand, wurden die Polizisten von den Studenten entwaffnet, drei Polizisten wurden verwundet. Nach der Manifestation auf dem Boulevard St. Michel begaben sich die Studenten nach dem Ministerium des Jnnern. Die Polizei versperrte ihnen den Weg. Dadurch entstand ein Handgemenge, bei welchem mehrere Studenten verwundet wurden. Die Studenten zogen nun auf die Boulevards und vor die Arbeitsbörse. Jn großer Erregung kamen sie nach dem Boulevard St. Michel zurück, wo neue Unordnungen entstanden und bis 3 Uhr morgens dauerten. Die Polizei unternahm Angriffe. Die Manifestanten verbrannten einen Zeitungs-Kiosk und warfen alle Gaskandelaber um. Mehrere Revolverschüsse ertönten. Ein Blatt behauptet, die Polizisten hätten auf unbeteiligte Passanten geschossen. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 150. 22 Verwundete wurden in das Hospital verbracht.

Die Polizeipräfektur gibt an, daß 8 Polizeiagenten verwundet seien. Unter den Verwundeten aus dem Publikum befinden sich zwei Journalisten, die von Bajonnetstößen getroffen sind und deren Zustand sehr bedenklich ist.

Ein Polizeioffizier erklärte, daß im Laufe des 4. Juli in der Rue de Rennes der Laden eines Waffenhändlers geplündert wurde. Die Centralbrigade zählte bis Dienstag 80 Blessirte und 12 Tote. An dem Krawall beteiligten sich nicht sowohl Studenten als Blousenmänner und allerlei Arbeitervolk.

Nach den Aussagen gewisser Polizeiagenten ist einer ihrer Kameraden, Dupont, tot, und ein Polizei-Unteroffizier wurde durch den Schlag eines Degenstockes getötet. Drei Polizeiagenten wurden in die Seine geworfen. Auf dem Platze St. Germain des Près war eine vollständige Barrikade aus Tramway und umgestürzten Omnibuswagen errichtet worden. Die Umgebung der Polizeipräfektur, sowie der Ligne des Boulevards auf dem rechten Seineufer sind durch Truppen und zahlreiche Polizeimannschaften besetzt.

Die Studenten haben nun beschlossen, sich ruhig zu verhalten, da sie sich nicht in die Angelegenheit der Arbeitersyndikate mischen wollen.

Ein Teil der in Vincennes, Versailles, Fontainebleau und Compiègne garnisonierten Truppen ist zur Verstärkung der Pariser Truppen eingetroffen.

Italien. Mittelmeer und Adria sind in diesem Jahre von einer ungewöhnlich großen Zahl von Haifischen heimgesucht. Jn Sizilien wurden Prämien auf den Fang derselben gesetzt.

— Jn Neapel ist der berühmte Mygräkologe der Hochschule Prof. Alfonso Carpentieri, vor einigen Tagen plötzlich wahnsinnig geworden.

— Jn Trino bei Asale schlug der Blitz in ein Gebäude ein, in welches sich 70 Reisarbeiterinnen geflüchtet hatten. 43 wurden vom Blitz getroffen, 4 sind tot, 15 schwer verletzt.

— Von der Grenze. Auf dem Bahnhof Luino fuhr einem Mandvristen ehe er es bemerkte, ein einfahrender Zug in den Rücken und schnitt ihm radikal den Kopf weg. Haupt und ein Arm lagen neben den Schienen — ein grausiger Anblick! Einige Schritte von ihm stand sein Bruder auf Posten und mußte, ohne helfen zu können, alles mit ansehen. Am Tag vorher wurde dem Unglücklichen ein Söhnlein geboren. Sehr tragisch in der That.

England. Jn der Grube Comb bei Thornhill hat eine Explosion stattgefunden. Man glaubt, daß 140 Bergleute umgekommen sind. Dem „Morning Post" zufolge, scheint jede Hoffnung, die 140 Personen retten zu können, verloren.

Von den verunglückten Bergarbeitern sind 12 noch lebend herausgeschafft worden. Die Zahl der Opfer beträgt 136.

Spanien. Die Mannschaft einer im Hafen von Barcelona vor Anker liegenden französischen Brigg hat gemeutert und versuchte den Kapitän zu erschießen. — Die Kerl werdens nun auch „ring" bekommen.

— Chicago. Jn der Ausstellung kam es während eines Feuerwerks zu einer Panik infolge eines verbreiteten Gerüchts, nach welchem die Haupttribüne dem Einsturz nahe sei. Jm Gedränge wurden drei Personen getötet und über hundert verwundet.

Afrika. Die Cholera-Epidemie in Mekka und Djeddah ist im Zunehmen begriffen. Die ägyptischen Truppen werden am Suezkanal einen Sanitätskordon bilden, um die Pilger anzuhalten, welche sich etwa der Quarantäne entziehen möchten.

Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft.

Bern, 1. Juli 1893.

Das mit gestern zu Ende gegangene 67. Rechnungsjahr 1892/93 war in Bezug auf die Zahl und Größe der Brandschäden eher noch ungünstiger, als das vorangegangene schon an Schäden sehr reiche Jahr.

Ein **Nachschuß ist indeß nicht erforderlich**, wir werden vielmehr mit einem ansehnlichen Aktivsaldo abschließen können. Derselbe rührt indeß — wie schon der letztjährige — nicht von den ordentlichen Einnahmen des Rechnungsjahres her, sondern hauptsächlich von dem seit 1889 vorhandenen Ueberschusse, welcher der Anstalt in den letzten Jahren sehr zu statten kam und auch diesmal wieder, wenn auch nicht mehr in früherer Höhe wird vorgetragen werden können.

Nach provisorischer Aufstellung dürfte der Ueberschuß circa Fr. 300,000. — betragen.

Die hauptsächlichsten Posten werden annähernd betragen:

unter den Einnahmen:		
Ueberschuß aus dem Vorjahre	Fr.	573,051
Erste Beiträge	„	1,870,343
Zinse von Werthschriften und Geldern bei Banken	„	163,370
Vergütungen der Rückversicherung	„	341,732
Schadenreserve des Vorjahres	„	90,000
unter den Ausgaben:		
Brandentschädigungen und Kosten	Fr.	1,628,534
Provisionen an die Agenten	„	268 046
Verwaltungskosten	„	93,739
Verzinsung des Reservefonds	„	116,415
Rückversicherungsprämien netto	„	274,847
Steuern	„	47,435

Das versicherte Kapital wird auf 30. Juni 1893 sich nun circa 50 Millionen vermehrt haben und der Reservefond auf diesen Zeitpunkt Fr. 3,442,565. — betragen.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 1. Juli 1893.

Vormundungen Kreis. Pfister, Johann Jakob, Georgs von Bözen. **Fankhauser, Schmid, Emil, Efferd von Wittnau.** Bleiseifen. Mosmann, Maria Josefa in Wegenstetten. **Jetzer.** Zimmerli, Elisabeth geb. Lerch, Bernhards sel. Wittwe auf dem Wylacker zu Brittnau. – Ott, Maria, Johannesen von Ryken, in Brittnau.

Vormundschafts-Aufhebung. Jetzer. Hösli, Dr. Franz Xaver, Professor, von Klingnau.

Cheverfindungsverträge, Schulden- u. Bürgschaftsrufe. Fahrn. Schneider, Friedrich, Seppeli in Richdorf, Obs. Obersiggenthal. Eingaben 15. Juli. **Fankhauser.** Wittwe Bircher, Clara geb. Leimgruber, von Möllinswyl. Eingaben 2. August.

Wiederherstellung. Fankhauser. Siegrist, Emil, gewesener Wirth zum „Delphin" in Meisterschwanden, nun in Basel.

Verwirkungsanfolgungsbegehren. Jetzer. Bühler, Heinrich, Jakobs sel. von Erlinsbach, in Amerika. Einsprüche 5. August.

Kantonsbibliothek.

Die diesjährige Revision der Bibliothek dauert von Montag den 17. Juli bis und mit Dienstag den 8. August.

Sämmtliche ausstehende Bücher sind **bis Samstag den 15. Juli** abzuliefern. Säumige würden nach Maßgabe von § 24 des Bibliothek-Reglementes gebüßt.

Aarau, 7. Juli 1893.

1873] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Gesucht:

Ein treuer und fleißiger **Jüngling** von 16 bis 20 Jahren, der melken kann und mit dem Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort einen beständigen Platz.

Bei wem, sagt die Expedition. [1859

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,	180	Cm.	lang,	150	Cm.	breit	Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum	"	"		120	"	"	"	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 " "	"	"		190	"	"	"	19
Einschläfige Deckbetten,	6 " "	"	"		180	"	"	"	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ " "	"	"		100	"	"	"	7
Ohrenkissen,	1½ " "	"	"		60	"	"	"	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 " sehr feinem Flaum	"	"		180	"	"	"	31
Einschläfige Flaumdüvet,	3 " " "	"	"		152	"	"	"	22
Kindsdeckbettli,	3 " Halbflaum	"	"		120	"	"	"	9
Kindsdeckbettli,	2 "	"	"		90	"	"	"	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum**, pfundweise zu Fr. b. — [276

Pfand-Steigerung.

Am **Montag den 10. Juli**, Nachmittags 5 Uhr, wird in der **Gemeindekanzlei Gränichen** über eine **Forderung** von **Fr. 100.** Pfandsteigerung abgehalten.

Betreibungsamt Gränichen:

1866] **J. Stirnemann**, Notar.

Zu verkaufen:

Zwei Wasserräder

(5,50 und 4,60 m. Durchmesser), so gut wie neu, bei

Gebr. Knoblauch, Gyps- u. Kalkfabrik in **Oberentfelden.**

1835]

Ausschreibung.

Für die **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** ist ein **Kohlenschuppen** zu erstellen. Plan und Vertragsentwurf liegen bei der Anstaltsverwaltung zur Einsicht auf. Offerten sind bis 22. Juli einzureichen.

Aarau, den 7. Juli 1893.

1880] **Die Baudirektion.**

Billiges Arbeiter-Kleider-Magazin

Aarau Zeughausstraße 1310 beim Bahnhof

verkauft einen großen Posten

Knabenkleider

in div. Farben für Knaben von 2 bis 15 Jahren zu billigsten Preisen.

Sonn- & Werktagshosen für Männer,

Gilets, Hemden, Blousen,

Complette Herren-Anzüge

in schöner Auswahl. [1888

Nur noch 3 Tage!

Circus Drexler-Lobe

größter Circus der Jetztzeit

Schachen - AARAU - Schachen

Samstag den 8. Juli

Zwei große Gala-Parade-Vorstellungen

Nachmittags 4½ Uhr und **Abends 8 Uhr**

mit neuem Programm.

Morgen Sonntag den 9. Juli

Zwei große Gala-Brillant-Vorstellungen

Nachmittags 4½ und **Abends 8 Uhr.**

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Militärs vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise. **Abends volle Preise.**

Neben dem großen Circuszelt steht ein kleineres

Menageriezelt

enthaltend:

3 Seehunde, 4 große Bären, 12 Störche, Affen, Möpse, Pudel und eine Anzahl schottischer Ponny's

dem geehrten Publikum zur Besichtigung von Morgens bis Dunkelwerden geöffnet.

Entré für Kinder und Erwachsene 20 Cts.

Zutritt zu den Formitag stattfindenden Proben im Circus gegen Entré von 20 Cts.

Hochachtungsvoll

1881] **Drexler-Lobe**, Direktoren.

Telephon. **Telephon.**

Universal-Strang-Falzziegel!

Einfachster, bester u. billigster aller Ziegel.

Vollständiger Ersatz für gewöhnliche Ziegel,

indem man an keine bestimmte Fattung gebunden ist. Aeußerste Faltweite 32 Cm.

17 Falzziegel = 1 Quadratmeter Dachfläche.

10jährige Garantie.

Jahresproduktion: 1 Million Stück.

Dazu passende **Dachfenster,** neueste Konstruktion, undurchläßlich. Gleichzeitig empfehle ich meine

Thonröhren

von 45 — 300 m/m. Lichtweite, garantirt beste Qualität.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich angelegentlichst

Die Strangfalzziegelei und Röhrenfabrik von

Jakob Ernst in Aarau.

Eigenes Verbindungsgeleise.

1838. Aelteste Thonröhrenfabrik der Schweiz. 1838.

Unterstützet die einheimische Industrie!

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Zofingen: Hrn. **G. Hintermann**, Negot.
Kölliken: „ **Matter & Cie.**, Fabrikt.
Gränichen: „ **R. Kächler**, Lehrer.
Seengen: „ **H. Landmerger**, Negot.
Lupfig: „ **G. Weber**, Negot.
Schinznach: „ **Sam. Zulauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1212Q) **H. Heck**, Bleicher.

Zu verkostgelden wird gesucht:

Ein **Mann**, der noch arbeitsfähig ist. Nachfrage bei

1887] **Jak. Stirnemann** im „Oberfeld" bei **Gränichen.**

Zu vermiethen:



In der Nähe von Aarau ein kleines **Wohnhaus,** nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen,** an brave, solide Leute, um billigen Preis.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Zum Kaufe angetragen:

Ein Quantum schöne, dürre

Zimmerspähne

um billigen Preis bei

1879] **Jak. Zimmermann**, Maurer in **Oberlunn.**

Kleesamen,

Mattenklee, Esper, engl. Raygras, franz. Raygras ist noch vorhanden bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen: Ein engl.

Bicycle,

(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei

1484] **Fern. Müller**, Schachen, **Aarau.**

Gefunden:

Eine **Hinterradkette** von Buchs nach Hunzenschwyl. Dieselbe ist zu erhalten gegen Erlag der Kosten bei

1891] **Heinr. Suter**, Straßenwärter in **Fuchs.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit auf einer Gemeindeschreiberei mit Fertigungsaktuariat beendigt, sucht Anstellung als ***Sekretär.***

Offerten mit Chiffre J. F. an die Expedition dieses Blattes. [1869

Ein intelligenter **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die

Maler-Profession

erlernen bei

1865] **Pfulschleger**, Maler in **Gränichen.**

Schneider-Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, braver Knabe kann die **Schneider-Profession** erlernen bei **J. Schuh**, Schneider.

1878] „Halde", Aarau.

Gesucht:

Ein tüchtiger **Knecht** zur Besorgung eines Pferdes und zur Arbeit in der Brauerei. Eintritt sofort.

1886] **Brauerei Zfenkasten, Zarau.**

Ein junger Küfer

sucht eine Stelle. Auskunft beim Verleger dieses Blattes. [1889

Zu verkaufen:



Eine fehlerfreie **Kuh,** von zweien die Wahl, die eine neumelkig, die andere ganz nächig, beide ganz zuna, bei **Jak. Zuri** im „Engstel" in **Oberentfelden.**

1882]

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb

zum Abtränken, bei

1834] **Zgnider** im **Finsenhof** bei **Zarau.**

Am Sonntag den 9. Juli 1893

Musikalische Unterhaltung

HARMONIE CUHR.

im Bad Gränichen.

Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet höflichst ein

1890] **Familie Stirnemann.**

Garantirt reelle gesunde Naturweine

offerirt

1) **Ia. Sicilianer Rothwein** 1892 10°

prächtig in Farben und Geschmack, **angenehmer Tischwein,**

zu dem Ausnahmepreis von

Fr. 26. — per Hektoliter.

2) **Dickrothen Südtaliener** 13¾°

à Fr. 33. — per Hektoliter,

alles faßweise von 500 — 600 Liter ab Station Entfelden gegen Baarzahlung.

Zarganer, Zürcher, Spanier, Rumänier und Italiener

(Roth- und Weiß-Weine)

offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von

A. Kyburz in Oberentfelden.

(Muster stehen zur Verfügung). [1842

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

(D I E)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.

Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.

Plombiren mit Gold, Silber etc.

Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.

Mäßige Preise. [469

Dr. med. Smid's Gehöröl



ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen** und **Rauschen** in den Ohren **Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluß, Ohrenstechen, Beißen** und **Jucken** in den Ohren **Ohrenkrampf,** verhärtetem **Ohrenschmalz** 2c. von unübertroffener Wirkung. — Preis inkl. 1 Schachtel präparirte Ohrenwatte Fr. 4. — **Haupt-Depôt: P. Hartmann, Steckborn.**

Depôts: Wohlen: Apotheke Thurnheer. **Baden:** Dr. H. Göldlin, St. Verena-Apotheke. [1741

Bad- und Waschanstalt

hinterm „Storchen", Färbergäßchen, Zarau.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Brüsch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1427] **G. Treyger.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60		2 65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 „ roh		— 50		— 83
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1.50	Baumwollt. 10/4 „ roh „		— 45		0.75
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25	Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend			5.90	Basin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. reinleinen, gebleicht	„	„		6.50	dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
dto. extra fein, gebleicht	„	„		8.—	dto. 6/4 „		— 50		— 83
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	10.50	Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	6.—	Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
					Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „	— 70
					dto. gebleicht			„ „	— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378] **Gebr. Hess.**

Die **Armenpflege Birr** sucht für einen großgewachsenen Jüngling, welcher das **Wagnerhandwerk** zu erlernen wünscht, einen tüchtigen **Lehrmeister.**

Allfällige Bewerber wollen sich gefl. an Herrn Gemeindeammann **Gloor** wenden.

Namens der Armenpflege:
1860] **J. Müller,** Gemeindeschreiber.

Verloren:

Letzten Sonntag den 2. Juli von **Ober-Kulm** nach Schafisheim, über Teufenthal („Katzenhäbel") — Liebegg — Rüfenthal — Bettenthalerhöfe — Schafisheim, ein **Couvert** enthaltend eine **Abtretungsurkunde** per Fr. 200, sowie ein **Brief** des Herrn Notar H. Frey, Gemeindeschreiber in Oberkulm an Herrn Jakob Bolliger in Neuenhof adressirt.

Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Aktenstücke gegen Belohnung beim Unterzeichneten abzugeben.

Oberkulm, 3. Juli 1893.

Samuel Müller,
Rechenmacher.
1858]

Brämenöl

ächtes **Oleum animale foed,** garantirt sicherer, nachhaltiger Schutz gegen Bräunen und Stechfliegen, dabei für die Thiere durchaus unschädlich, empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig

1853] **C. Aschner,** Seiler in Aarau.

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **L. Perrottet** in **Freiburg** werden am **Mittwoch den 19. dies,** von **Vormittags 9 Uhr** an, im **Lagerhaus Aarau** gegen Baarzahlung versteigert: Circa

150 Hektoliter **ital. Coupirwein**
80 „ **Ungar,** roth
250 „ **Ungar,** weiß

} Alles ohne Gebinde.

Sämmtliche Weine wurden durch **chemische Analyse** als **Naturwein** befunden.

Die Steigerungsbedingungen werden beim Beginn der Steigerung eröffnet.

Aarau, 4. Juli 1893.

1875] **Das Konkursamt.**

Ausverkauf.

Wegen Wegzug verkauft die Unterzeichnete ihre sämmtlichen vorräthigen

Ladenwaaren

zu herabgesetzten Preisen.

Rupperswyl, 4. Juli 1893.

1868] Frau **Eggimann,** Krämerin.

Reiswellen- und Stecken-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Mittwoch den 12. Juli,** von Nachmittags 2 Uhr an, im **Staatswald „Birrhard",** Sammlung auf dem Hauptweg:

6000 Durchforstungswellen und **700 schöne Bohnenstecken.**

Kaufsliebhaber lader ein

Lenzburg, den 6. Juli 1893.

Der Kreisförster:
1877] **Rud. Heusler.**

J. Kern, Uhrenmacher in Kölliken.

Verkauf und **Reparatur** aller Arten **Wand-** und **Taschenuhren, Wecker, Regulateure, silb. Uhren** von Fr. 17.— an, **Rikeluhren** von Fr. 12 an, **Uhrenketten, Schutzbrillen, Brillen,** in ordinärer sowie garantirt feiner Arbeit. — Billige Preise. — Höflichste Empfehlung. **Obiger.** [1561

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße,** zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von
Jb. Heuberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Pièçen **extra** Rabatt. Zwei Wagen'adungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Brenn- und Nutzholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Schöftland** bringt am **Dienstag den 11. dies,** von mittags 12 Uhr an, aus den **Gemeindewaldungen Schöftland** an eine öffentliche Steigerung:

1) In der „**Emmerthülen**": **4500 Stück Durchforstungswellen.**
2) Im „**Jurthal**" und in der „**Kühstelli**": **19 Ster Tannen-** und **3 Ster Buchenholz, 350 Stück tannene Schlagwellen** und **330 Stück Durchforstungsreiswellen.**
3) Im „**Moos**" und „**Haberacker**": **20 Ster Eichenschälholz, 3 Ster Buchenholz, 12 Ster Mischeilholz** und **140 Stück Schälwellen.**
4) Abends 5 Uhr in der **Wirthschaft Adolf Lüthy** dahier: **9 Stück Eichenstämme** mit 18,24 m³, **6 Ster Mischeilholz** und **1100 Stück Durchforstungswellen.**

Beginn der Steigerung in der „Emmerthülen".

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Schöftland, 3. Juli 1893.

1855] **Sl. Lüthy,** Gemeindeförster.

Landwirthschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Maiskorn,

prima zu Fr. 15. 40 per 100 Ko. sammt Sack verkauft an Mitglieder

Der Verwalter:
1871] **Ad. Lüthy.**

Sofort herstellbar sind aller Art **gute Suppen** mit

MAGGI'S Suppen-Rollen

In ganzen und halben Rollen sowie in einzelnen Täfelchen zu 10 Cts. bei

Rud. Schmidt, Handlung z. „Bären" in **Aarau.**
1864]

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion **mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,** empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in Aarau.

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

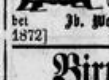
Zu vermiethen: Eine neue

Wohnung,

enthaltend 2 bis 3 Zimmer nebst Zubehörde und Antheil Garten.

Jb. Berner, Fritschen, Mechaniker in **Rupperswyl.**
1874]

Zu verkaufen: Ein neues



Canapee,

bei **Jb. Meyermann,** Sattler
1872] in **Lenzburg.**

Birnenmost,

hell, ab Station Reinach-Menziken per Liter à 25 Cts. verkauft

1863] **Joh. Pfeier,** Förster in **Menziken.**

Circa 25 Kilo reiner ausgeschwungener

Blüthenhonig,

bei **Sl. Müller,** Förster,
1850] in **Hirschthal.**

Zu verkaufen:



Ein neuer **Wagen** mit eisernen Achsen und Vormechanik mit Leitern oder Brücke, ein- und zweispännig zu gebrauchen; ein älterer **Wagen** von gleicher Größe, mit hölzernen Achsen, ganzen Legeisen, Vormechanik u. Leitern, noch in ganz gutem Zustande und ein älterer **Aarganer Hinterpflug,** bei

1840] **Jb. Pfisner,** Wagner, **Rupperswyl.**

Schönes Korn

in der „**Brunnmatte**" des Herrn **A. Lyburz** verkauft oder Angebote auf das **Stroh** nimmt entgegen

Der Eigenthümer:
Gottfr. Huberlich, Wagner
1828] in **Oberentfelden.**

Zweite Pfandsteigerung.

Am **Donnerstag den 27. Juli 1893,** von nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Hrn. **Samuel Widmer** auf **Rüthof,** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer,** alt Bannwart, von **Gränichen,** in **Wollihofen,** eine zweite Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Jungrütiboden", geschätzt um **Fr. 300.—**

Ein Angebot ist bei der ersten Steigerung nicht gemacht worden.

Vom 1. Juli an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesonders für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 16. Juni 1893.

Der Betreibungsbeamte:
1773] **J. Zimmermann,** Notar.

Am Sonntag den 9. Juli 1893

Musikalische Unterhaltung

im **„Bären"** in **Kirchleerau.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1876] **Walther,** Wirth.

Toskaner-Wein,

weiß und **roth,** sowie **Chianti, garantirt rein,** empfiehlt zu billigen Preisen. **Muster,** sowie **Leihfäßer** von 20 — 600 Liter stehen zur Verfügung.

1864] Frau **Zimmermann-Stauffer** in **Brugg.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensyrup,

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertham bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In allen Apotheken. [3251

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Eisenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle,** schwarze doppelschmale **Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. chem, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr, gegen baar.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **In Zunkagen bleibt der Laden geschlossen.** [1843

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [624] **Jakob Bührer** in **Aarau.**

Für Pferde- und Rindviehbesitzer!

So lange Vorrath verkaufe:

Gebroch. Roggen zu Fr. 19 per 100 Kl. ohne Sack.
Gebroch. Korn " 17 " " " " "

1796] **Frey-Lüscher**, Müller, **Schöftland.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Crème** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Rasenröthe ꝛc. ꝛc.

und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner**, Apotheker in **Basel.**

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen

Röhrenfabrik Richner
Richner & Rothpletz.

707]

Zu miethen gesucht:

Auf dem Lande, in der Nähe von Aarau, eine **Wohnung** von drei Zimmern. [1826

Offerten unter A. B. an die Exped.

Volksmagazin

Von heute an verkaufe

Cretonne Ia.

à 35 Cts.,

orient. Muster Möbelstoffe à 25 Cts.

feine Dessin in Mouss-laine à 75 Cts.

Broderien,

Seidenstoffe, Seidenband-Reste

sowie schöne

Rockstoff-Resten

zu bekannt vortheilhaften Preisen.

Günstige Gelegenheit gut und billig einzukaufen bei

Charles Dreifuss

1676] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Gesucht:

Ein **Pferdeknecht** zu sofortigem Eintritt.

1885] **Zyniker** im **Zinserhof** bei **Zofingen.**

Bei **J. Imsler**, Hafner in **Zhlznach**, findet ein **Hafnergeselle** bei gutem Lohne dauernde Arbeit. [1831

Offener Platz.

Zur Besorgung von 2 Pferden und 3 Stück Rindvieh findet ein **solider Mann** dauernde Anstellung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1844

Knecht-Gesuch.

Ein mit der Landarbeit vertrauter, zuverlässiger **Knecht** könnte sofort eintreten bei

1851] **Gottlieb Renn** in **Hubburg.**

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher und andere landwirthschaftl. Maschinen

verfertigt und hält vorräthig

1820] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:

Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
" **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
" **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern etc. [71

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen

2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ausschweifung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen behandeln unsere **Aerzte** brieflich mit unschädlichen Mitteln. Strengste Verschwiegenheit! **Broschüre** gratis! 4000 Heilungen! Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu Fr. 16. 50 bis Fr. 17. 50 die 100 Kilo, in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko

1643] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

daß die Ermordete in der Villa Rob-Roy durch Saint Albans Hand ihren Tod gefunden habe: aber wie sollte er Andere davon überzeugen? Die Zeit war kurz. Die Nachforschungen in Betreff der Persönlichkeit der Erworbenen hatten nichts ergeben; ihre nach dem Tode aufgenommene Photographie war in großer Zahl verbreitet worden, aber bis jetzt ohne Erfolg. Sie blieb Madeleine Faure, und niemand hatte sich gemeldet, um über ihre Vergangenheit überhaupt über ihre Persönlichkeit Auskunft zu geben. Mit einiger Bitterkeit dachte Robert Power daran, daß in Frankreich solche Sachen anders geführt werden; durch Ausstellung der Leichen in der Morgue wäre wenigstens eine Gelegenheit geboten gewesen, daß Jemand sie erkennen konnte.

Außerdem stand in Frankreich ein Gefangener gänzlich zur Verfügung des Untersuchungsrichters; er konnte unter Schloß und Riegel gehalten, examinirt und wieder examinirt und gefangen gehalten werden, bis Alles befriedigend aufgeklärt war. Was aber konnte in England unter solchen Umständen geschehen. Saint Alban mußte Montag in öffentlicher Verhandlung vor Gericht gestellt werden. Wenn an diesem Tage noch kein genügender Beweis für eine Anklage vorhanden war, mußte der Gefangene freigesprochen werden, und — was hatte das zu bedeuten? Einen demüthigen Mißerfolg, auf welchen ohne Zweifel ein allgemeiner Schrei der Mißbilligungen gegen die ungeschickte und zudringliche Polizei folgen würde, welche es wagte, die geheiligten Rechte und Freiheit geachteter Bürger anzutasten.

Robert Power und sein Freund, der Detektive, hatten mit einem Widersacher von hoher Intelligenz, in reicher und angesehener Stellung zu tun. Hatten sie zu viel auf die Stärke ihrer Sache vertraut, und zu wenig an die Macht des Bösen gedacht? Hatte sich Power wirklich geirrt in Bezug auf St. Alban? Das Benehmen des Letztern war keineswegs das des schuldbewußten Verbrechers, der die Folgen seiner Tat fürchtet; er war ruhig und zurückhaltend; mußte er sprechen, so geschah es in ironischem und verächtlichem Tone. Vor Allem berief er Mr. Ford zu sich, einen angesehenen Advokaten in Sandbank, mit welchem er bereits bekannt war. Sie berieten sich längere Zeit miteinander, und beim Abschied von dem Advokaten schien Saint Alban ganz befriedigt zu sein. Ueberhaupt schien seine Stimmung vortrefflich als ob es für einen Spaß ansehe, sich hier in einer Zelle des Polizeigefängnisses zu befinden. Er scherzte über die spartanische Einfachheit im Polizeigebäude und widmete sich mit gutem Appetit den Mahlzeiten, welche auf sein Verlangen und seine eigenen Kosten aus einem Hotel gebracht wurden. Die schwere Anklage, die auf ihm lastete, schien ihm sehr gleichgiltig zu sein.

Der Sonntag ging vorüber und der Morgen brach an. Saint Alban stand auf, frühstückte, kleidete sich sorgfältig an und geriet zum ersten Male in Zorn als man ihm das Rasirzeug verweigerte. Er sprach von impertinenter Tyrannei. Beim Erscheinen seines Advokaten, Mr. Ford, fand er seinen Gleichmut wieder und besprach sich mit diesem Herrn ganz ruhig. Später, als man ihm ankündigte, die Sitzung habe begonnen und es sei Zeit in derselben zu erscheinen, nahm er eine ernste und würdige Miene an und ging aufrecht zwischen zwei Schutzleuten nach der Anklagebank, während ein Ozean von Gesichtern um ihn her wogte. Dann verbeugte er sich höflich und kühl gegen das Gericht.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Gefährliche Drohung. „Der gefertigte Gemeindevorsteher von Kannendorf erstattet der löblichen Staatsanwaltschaft hiermit Strafantrag gegen Johann H. Schömmer wegen Bedrohung, weil dieser bei seiner Arretirung ausrief: „Euch Kannendorfer werde ich schon noch **geschei dt machen!**", wodurch die Gemeinde in große Angst versetzt ist."

Technische Ausdrucksweise. Erster Redakteur (zum andern ins Bureau tretend): „Nun, schon wieder mit Pinsel und Gummi beschäftigt, Herr Kollege? Sie leiden entschieden an **Kleb tomanie.**" Zweiter Redakteur: Scheeren Sie sich zum — **Druckfehlerteufel.**"

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 27.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurgenischen Anzeiger" und „Buhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Mr. Saint Alban zitterte einen Augenblick unwillkürlich, und seine dunkle Gesichtsfarbe verwandelte sich in ein fahles Grün; aber sofort gewann er seine Fassung wieder und im nächsten Augenblick war er vollkommen ruhig.

„Sie haben einen Befehl, mich zu verhaften?" fragte er in ironischem Tone. „Wenn das ein Scherz ist, so kann ich Ihnen sagen, daß er sehr unpassend ist, und daß ich nicht der Mann bin, einem Fremden zu erlauben —"

„Es ist kein Scherz, mein Herr," unterbrach ihn Mr. Brusel, den der Leser bereits erkannt haben wird. „Hier ist der Befehl und Sie können sich selbst überzeugen, ob er richtig ist oder nicht. Was die Anklage betrifft, so kann ich Ihnen sagen, daß Alles, was Sie etwa erwidern können, von mir wohl beachtet und gegen Sie angewendet werden wird. Sergeant," rief er dann seinem Begleiter zu, der sich so bescheiden in den Schatten zurückgezogen hatte, „treten Sie näher und seien Sie bereit Ihre Pflicht zu tun, falls dieser Herr dies notwendig machen sollte!"

Der Polizeibeamte trat näher und stand im vollen Lichte plötzlich mit scharfem Blick Mr. Saint Alban gegenüber. Der Letztere schwankte zurück und erbleichte noch mehr als zuvor.

„Doktor Power!" rief er mit einer plötzlichen Bewegung des Schreckens aus.

Aber das Gefühl der Furcht beherrschte ihn nur einen Augenblick. Ohne sichtliche Anstrengung nahm Mr. St. Alban sein gleichgiltiges Wesen wieder an.

„Ich bin nicht im Stande zu verstehen, was das bedeuten soll," sagte er mit fester Stimme, ohne irgend welche Anfregung zu verraten. „Wollen Sie so gut sein, mir dieses höchst unerwartete Benehmen zu erklären, Doktor Power?"

„Ich bin nicht mehr Doktor Power," erwiderte Robert, „sondern Sergeant von der Polizei in Sandbank, und komme hieher, um meine Pflicht zu erfüllen."

„Und ein Teil Ihrer Pflicht," bemerkte Saint Alban sarkastisch, „scheint es zu sein, mich zu verhaften. Unter welchem Verdacht sagten Sie?"

„Unter dem Verdacht, eine gewisse Madeleine Faure ermordet zu haben," erwiderte Brusel.

„Ich danke Ihnen, es kann nichts schaden, genau über die Sache unterrichtet zu sein. Es ist gut, mein Herr, und Sie, Doktor oder Sergeant, oder was Sie sonst in Wirklichkeit sein mögen, was haben Sie mit mir vor?"

Saint Alban zeigte ein so kaltblütiges, unbefangenes und hochmütiges Wesen, daß Mr. Brusel, welcher wahrscheinlich etwas ganz Anderes erwartet hatte, nahe daran war, seinen Gleichmut zu verlieren.

„Wir müssen Sie bemühen, mit uns nach der Polizeistation zu gehen," sagte Power. „Draußen wartet eine Droschke, und es wird wahrscheinlich Ihrem Wunsche entsprechen, die Sache so schnell und mit so wenig Geräusch als möglich abzumachen."

„Kümmern Sie sich nicht darum, was meinen Wünschen entspricht, mein Bester," erwiderte Saint Alban hochmütig, „denn offenbar ist alle Gefahr in dieser Sache

Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Teufenthal** bringt am **Montag den 10. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, an eine Steigerung:

1) In der „**Schweini**": Im diesjährigen Kahlschlag: **72½ Ster Mischelholz** und **233 Stück Reiswellen.**
2) Im „**Stigel**": Im diesjährigen Schlag: **12 Ster Fohrenspälten-** und **6 Ster Mischelholz.**
3) Im „**Pfaffenberg**": Aus III. Durchforstung: **6 Ster Mischelholz** und **329 Stück Reiswellen.**

Anfang in der „Schweini".

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.

Teufenthal, 2. Juli 1893.

Der Gemeindeförster:
1854] **Jb. Kröni.**

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in Zürich diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andern behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede **sorgfältige** Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Redard"** in **Morges,** einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L)

Futterschneidmaschinen

mit unbeweglichem Druck von Fr. 60 an, mit beweglichem Druck von Fr. 75 an, größere Nummern für extra leichten Gang beschaffen, von Fr. 95 an, nebst

Fruchtbrechmühlen, Patentdreschmaschinen und Pferdegöpel

liefert in vorzüglicher Ausführung
1830] **J. Stalder, mechn. Werkstätte, Oberburg** (Emmenthal).

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Fel** sel. in **Aarau,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Herren-** und **Frauenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide, **Spitzen, Lacets, Cordons** etc., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Laden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert. [1810

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
Aarau.

Schützen!!!

Kaufet die Kolbenschüsse von Holl-Bronzen à Fr. 2. — das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der größten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine grosse Sehschärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme Apotheke St. Martin, Vevey. [H3048L

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher

Sommersprossen

verschwinden unbedingt, wenn täglich Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Wolfer**; in **Schöftland** bei **Th. Kiser.** [848



Pyramiden-Pastillen sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervosa,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.), **Magenschwäche,** der **Leber,** der **Verdauungsorgane,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus** etc. — Es ist kein Mittel das irgend die Hälfte dieser verschiedenen Krankheiten wiederholt geheilt hat. Zahlreiche Zeugnisse sind über ihre Genesung vorhanden. Flasche Fr. 3.—; ½ Flasche, Fr. 2. **Verkauf: Paris, 30, Boulevard Clichy.**
Generaldepot für die Schweiz: **J. MATTHEY,** Apotheker in Neuchâtel, — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firststeine** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
669] **Bolliger,** Spengler, **Zofingen.**

Säg-, Bauholz-, Eichen- & Buchenstämme-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberkulm** bringt am nächsten **Montag den 10. Juli,** von Morgens 8 Uhr an, an eine öffentliche Steigerung:

Im Gemeindewald **„Stammlig":**
16 **Stück Säg-** und **Bauholz** mit 15,60 m³.
15 **Buchenstämme** mit 10,40 m³.
2 **Ahornenstämmli** mit 0,72 m³.

Im Gemeindewald **„Semlen":**
7 **Stück Säg-** und **Bauholz** (Windfall) mit 6,75 m³.

Von Nachmittags 1 Uhr an im Gemeindewald **„Einschlag":**
12 **Eichenstämme** mit 15,75 m³.
5 **Buchenstämme** mit 4,86 m³.
3 **Eschenstämme** mit 1,83 m³.

Im Gemeindewald **„Bircheinschlag":**
3 **Eichenstämme** mit 1,35 m³.
1 **Kirschbaumstämmli** mit 0,18 m³.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Oberkulm, 4. Juli 1893.

Aus Auftrag:
Der Gemeindeförster:
1857] **Jb. Steiner.**

Zu miethen gesucht:

Auf Neujahr 1894 eine

Wirthschaft oder Bäckerei.

Offerten sub Chiffre **H. 45 Lz.** an **Haasenstein & Vogler** in **Luzern.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Irtige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die Abneigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: **An die Heilanstalt in Glarus.**

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen
1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**
Detailli-Verkauf in **Aarau** bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

auf Ihrer und Ihres Freundes Seite, nicht auf der meinigen. Indessen, da Ihr Verhaftsbefehl ganz in Ordnung zu sein scheint, so bin ich bereit, dem Gesetz zu gehorchen und mit Ihnen zu gehen. Senden Sie nach meinem Hut und Rock. Ich glaube, man wird nichts dagegen haben, wenn ich meiner Frau einige Zeilen schreibe, um sie von diesem schmerzlichen Zwischenfall zu benachrichtigen?"

Ein Diener wurde gerufen und mit St. Albans Wünschen beauftragt. Dieser behielt inzwischen die Haltung eines Mannes, der sich in einer unerwarteten Lage zurechtzufinden sucht.

„Ich vermute," sagte er spöttisch zu Robert Power, „daß ich diesen liebenswürdigen Besuch Ihnen zu verdanken habe. Es ist schade, daß unsere frühere Bekanntschaft unter Umständen erneuert wird, die Ihnen ohne Zweifel sehr peinlich sind."

Power gab keine Antwort. Er war von Saint Albans merkwürdiger Selbstbeherrschung ganz überwältigt. Ueberdies hatte weder er, noch sein Begleiter, Mr. Brusel, viel Zeit, über die Wendung, welche die Ereignisse nahmen, nachzudenken, denn jetzt erschien eine Dame auf der Scene.

Sie kam hastig herbei, eher hüpfend als gehend, und näherte sich Saint Alban. Im Licht der Gasflamme erschien sie als eine Frau von etwa dreißig Jahren, von keineswegs anziehendem Aeußern, hochgewachsen, schlank und von heller Gesichtsfarbe.

„O, Charles, Charles, was ist vorgefallen?" und warf sich Mister Saint Alban um den Hals. Sergeant Power konnte einen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken.

„Frau Gallo!" rief er.

„Nun, Du siehst, meine Liebe," sagte St. Alban in trockenem, spöttischem Tone, „hier ist ein alter Freund, der die Liebenswürdigkeit hat, Dich wiederzuerkennen. Dr. Power, meine Liebe — ach Sie entschuldigen, jetzt Schutzmann Power."

Die Dame hob den Kopf auf, starrte ihn an und fiel mit einem Stöhnen bewußtlos zu Boden.

Saint Alban verlor seine Fassung nicht. „Das habe ich erwartet," sagte er. „Es ist besser so; sie wird nicht erfahren, was vorgefallen ist, bis sie sich wieder erholt hat, und inzwischen, wenn es Ihnen gefällig ist, wollen wir gehen."

Er hatte jedoch nicht auf Sergeant Powers ärztliches Pflichtgefühl gerechnet. Dieser vergaß Alles, außer daß eine Dame ärztliche Hilfe nötig habe, und machte eine Bewegung nach der leblosen Gestalt.

Schnell wie der Blitz kam ihm Saint Alban zuvor und stellte sich zwischen Beide. „Ich erlaube niemand, eine Hand an meine Frau zu legen," sagte er stolz; „ich werde sie selbst zu sich bringen. Komm, Marie," fuhr er fort, indem er sich bückte und die Frau aufhob, „sei stark!" Dann schüttelte er sie. Bei seiner rauhen Berührung öffnete sie ihre erschreckten Augen. Er legte seine Lippen an ihr Ohr und sprach einige Worte, welche nur ihr allein verständlich waren. Die Wirkung war stärker als alle Mittel, welcher angewendet werden, um Damen wieder zu sich zu bringen. Sie erhob sich langsam, noch immer todtenbleich, aber gefaßt.

„Meine Frau hat sich jetzt genügend von der Erschütterung erholt, welcher sie ausgesetzt war," sagte Saint Alban in geschäftsmäßigem Tone. „Geh jetzt in Dein Zimmer, meine Liebe, und kümmere Dich nicht im Geringsten um mich," fügte er mit einem sprechenden Blick hinzu. „Meine Herren, ich stehe zu Diensten, gehen wir."

Die Beamten gingen mit Saint Alban nach dem Wagen, der vor der Türe stand, um auf die Polizeistation zu fahren. Der Verhaftete selbst schritt mit Würde und Fassung voraus.

Wenn man die drei Personen näher betrachtete und die Verwirrung auf den Gesichtern von Mister Brusel und seinem Begleiter sah, so konnte man glauben, daß diese die Verhafteten seien, welche Mr. St. Alban ins Gefängnis führte.

XIV.

Es war an einem Samstag Abend, als Saint Alban verhaftet worden war. Die Neuigkeit verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt, und da ein voller Tag dazwischen lag, ehe der Verhaftete vor den Richter geführt werden konnte, so war Zeit genug vorhanden, den Fall zu besprechen. Die Aufregung, welche das Ereignis hervorrief, ist kaum zu beschreiben. Die Verhaftung von Saint Alban war im Hotel bald bekannt und verbreitete sich auch bis nach London; schon am Sonntag Morgen brachten die dortigen Zeitungen in auffälligem Druck

die Nachricht, daß Saint Alban als der mutmaßliche Urheber des Mordes in der Hamiltonstraße verhaftet worden sei.

Die Nachricht machte einen tiefen Eindruck. Seit einigen Jahren hatte der Name St. Alban sich großes Ansehen erworben, viele Hunderte kannten den Börsenmann und Menschenfreund seinem Rufe nach. Auch Diejenigen, welche ihn persönlich kannten, waren sehr zahlreich. Man kann sich nicht im Geschäftsleben bewegen, auf öffentlichen Rednerbühnen erscheinen und prächtige Gastmähler in einem reichen Hause geben, ohne bekannt zu werden. So groß auch London ist und so zahlreich auch die Berühmtheiten aller Art sein mögen, so war doch Saint Alban nicht der geringste dieser Sterne. Er hatte sich absichtlich etwas an die Oeffentlichkeit gedrängt, um sich einen Namen zu machen, und war darin ziemlich erfolgreich gewesen. Deshalb waren Leute aller Kreise, als sie die Sonntagzeitung lasen, in Erstaunen, um nicht zu sagen, in dumpfe Bestürzung gefallen. Konnte es möglich sein? Ja, hier stand es schwarz auf weiß, daran war kein Zweifel. Die Mehrzahl kam natürlich zu dem Schluß, da Mister St. Alban verhaftet sei, so müsse er auch schuldig sein.

In Sandbank aber äußerte sich der Ausdruck noch viel stärker. Mr. Saint Alban, der Kandidat für einen Sitz im Parlament, der Mann, welcher in seiner Person, alle Erfordernisse zum Siege zu vereinigen schien, befand sich jetzt im Gefängnis und sah seiner Verurteilung entgegen.

Mr. Mac Gregor, der Verwalter des Marinehotels eilte wütend nach der Polizeistation und verlangte eine Unterredung mit dem Verhafteten. Er hatte aber keinen Erfolg und ebensowenig machte seine Wut auf den Detektiv-Sergeanten Brusel Eindruck, der die Zimmer, die Saint Alban im Hotel bewohnte, sorgfältig untersuchte, nicht ohne lebhafte und zahlreiche Entschuldigungen an seine Frau zu richten, welche mit zuckenden Lippen und ängstlichen Blicken seine Bewegungen verfolgte, aber kein Wort sprach und ihn in der Erfüllung seiner Pflichten nicht hinderte.

Mr. Bavafour erinnerte sich an das Gespräch im Rauchzimmer und konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Man mußte diesem Herrn die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich noch nicht für eine bestimmte Meinung entschied, und sich damit genügte, abzuwarten, was noch kommen werde. Und das war auch die Haltung der meisten Hotelgäste, praktischer Leute von Welterfahrung, welche nicht vergaßen, daß Verdacht noch nicht Beweis ist.

In der Zwischenzeit glaubte sich der Inspektor auf einem Lager von Dornen, und auch die Stimmung von Tom Brusel und Sergeant Power war eben nicht heiter. Das Verhalten des Verhafteten war dagegen entschlossen und gefaßt, kaltblütige Ironie war seine Waffe, welche er mit schonungsloser Geschicklichkeit anwandte. Als ihm im Polizeigefängnisse die Anklage vorgelesen wurde, erwiderte Saint Alban nur, da die Behörde so wundervoll unterrichtet sei, so wolle er sich enthalten, sie noch weiter zu belehren und es ihr überlassen, zu tun, was sie für gut finde. Sein Spott hatte zur Folge, daß der würdige Inspektor in kalten Angstschweiß geriet. Er war überhaupt nie eine sehr kühne Natur gewesen, es lag ihm viel an seiner Stellung, er wußte, welches die Folgen eine Uebereilung sein konnten, und schauderte bei dem Gedanken an ein Versehen und daran, was die Welt und seine Vorgesetzten dazu sagen würden. Er wünschte von Herzen, daß der Mord irgendwo anders stattgefunden hätte, nur nicht in Sandbank.

„Haben wir vielleicht doch den Unrechten gefaßt?" sagte er zu Mr. Brusel. Das ist eine unangenehme Geschichte! Wir kommen in des Teufels Küche, wenn wir nicht wenigstens einige Anzeichen zu unserer Rechtfertigung aufweisen können."

„Was das betrifft, so bin ich überzeugt, daß unser Mann der richtige ist, erwiderte der Detektiv entschieden. „Power hat vollkommen Recht. Ich beobachtete den Burschen scharf, als wir ihn faßten, und wenn jemals eines Mannes Blick Schuld verriet, so war es hier der Fall. Aber er weiß sich zu benehmen. Jetzt ist die Sache einmal im Gange und wir müssen sie durchführen, so gut wir können. Zwischen heute und Montag kann sich, wie ich hoffe noch Manches finden; die Anklage wie sie jetzt ist, ist freilich noch nicht stark."

Das war auch Sergeant Powers Meinung. Dieser hatte ein scharfes Gefühl der Verantwortlichkeit. Innerlich war er überzeugt,

Nro. 55. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 12. Juli.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Lateinische Münzunion.** Belgien will den Münzvertrag auf Ende 1893 kündigen.

— **Dividendeutanz.** „Nat. Ztg." ist erbost über die neuerdings begonnene Dividendenjagd und schreibt: „In einem Frankfurter Börsenblatt wurde jüngst darüber geklagt, daß in der Schweiz Eisenbahnfragen so sehr vom „Demos" (Volk) abhängen, daß die schweizerischen Behörden es sogar nicht einmal wagten, Fusionsprojekte zu begünstigen. „Gott der Gerechte, ist die Schweiz geworden ein wildes Land, daß man dort kaum mehr machen kann ein sauberes Geschäftchen!" In der That war während längerer Zeit die Spekulation in schweizerischen Eisenbahnpapieren lahm gelegt zum großen Verdruß dieser Leute, welche wähnen, das ganze schweizerische Eisenbahnnetz sei nur dazu da, ihre Spekulationen zu alimentieren.

Es hat aber den Anschein, als ob der Tanz binnen Kurzem von neuem losgehen solle. Die Rechnungsergebnisse des Jahres 1892 lassen bereits erkennen, daß bei denjenigen Bahnen, welche in normalen Verhältnissen sich bewegen, die steigende Tendenz der Ausgaben nachzulassen anfängt. Tüchtige Verwaltungen haben die Schwierigkeiten, welche das Ruhetagsgesetz mit sich brachte, zu überwinden gewußt. Dazu kommen noch die Ersparnisse, welche wiederum nur von tüchtigen Verwaltungen gemacht werden konnten, d. h. von solchen, die sich und ihre Gesellschaft nicht der Geldgier eines Zwischenmannes aussetzten, bei den Lieferungsverträgen von Kohlen, Eisenbahnschienen ꝛc. Auf der andern Seite dauert die steigende Tendenz der Einnahmen fort. Man kann also annehmen, daß die Jahre 1891 und 1892 ausnahmsweise ungünstige waren und die folgenden sich wieder den günstigeren Jahren, die vorhergingen, nähern werden. Auch die Ausführungen des preußischen Eisenbahnministers Thielen im preußischen Landtage bestätigen diese Aussichten.

Das alles hat nun aber bereits dazu geführt, daß in mehreren Generalversammlungen der schweizerischen Eisenbahnen, die Dividendentreiberei von neuem begonnen hat. In derjenigen der Vereinigten Schweizerbahnen ist ein solcher Ansturm zwar abgeschlagen worden, aber bei der Nordostbahn hat derselbe Erfolg gehabt. Und es muß hervorgehoben werden, daß es das ausländische Spekulantentum war, welches die Dividendentreiberei durchsetzte und zwar gegen den Willen und die Proteste sogar der Verwaltung.

Man ruft dem Schweizervolk, das man verächtlich „Demos" nennt, man ruft den schweizerischen Behörden, dem Bundesrat zu: „Hände weg, das geht euch nichts an; da sind wir, die Spekulanten, Meister!"

Hat das Schweizervolk nun wirklich keine berechtigten Wünsche mehr zu thun? Ist es so glänzend bestellt in der Schweiz mit der Verkehrssicherheit? Wird den Bedürfnissen des Verkehrs in ausreichender Weise Rechnung getragen? Wie steht es mit der Behandlung und Besoldung der Eisenbahnangestellten?

Kein Tag vergeht, an dem die schweizerische Presse nicht diese oder jene haarsträubende Thatsache festzustellen hat. Während in Preußen anläßlich der landwirtschaftlichen Notlage beträchtliche Tarifherabsetzungen erfolgen, bestehen in der Schweiz nachgewiesenermaßen Kohlentarife, welche die inländische Industrie schlechter behandeln als die ausländische und ihr den aus natürlichen Gründen schon schwierigen Konkurrenzkampf noch künstlich erschweren. Die Angestellten der Nordostbahn haben, einem abscheulichen Sparsystem zufolge, zum Teil so vielfache Aufgaben, daß es ihnen menschenunmöglich ist, allen Anforderungen zu genügen und daß die Sicherheit des Verkehrs dadurch gefährdet wird. Geschieht ein Unglück, so legt die Verwaltung den armen Leuten Bußen auf und überdies werden sie vor den Richter geschleppt. Aber gleichzeitig erhöhen die ausländischen Spekulanten die Dividende für das Jahr 1892 auf 5 Proz., um die Aktien für die Spekulanten ergiebiger zu machen. Und wie groß ist das Defizit der Hilfskasse für die Angestellten, welches diese Gesellschaft noch zu decken hat, wie ist sie noch belastet mit Bauverpflichtungen! Sollen wir weitere Beispiele anführen von der Jura-Simplonbahn, deren Verwaltung tagtäglich Anlaß zu allerlei Klagen des Publikums giebt, welche für die unteren Angestellten die Besoldungserhöhung in der homöopathischen Dosis von 7 Rp. per Tag und per Mann ausrichtet, während sie ihren Direktionspräsidenten mit einer solchen von 5000 Fr. begrüßte? —

Alles das und das viele Uebrige empört und entrüstet das Schweizervolk und treibt es dazu, mit dem Börsengelichter im Eisenbahnwesen einmal gründlich abzufahren.

„Was noch bis dahin muß erduldet werden,
Erduldet's! Laßt die Rechnung der Tyrannen
Anwachsen, bis ein Tag die allgemeine
Und die besond're Schuld auf einmal zahlt.
Bezähme jeder die gerechte Wut
Und spare für das Ganze seine Rache."

— **Für Ausflügler und Sommerfrischler.** Führer für Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung. In zweiter, erheblich vermehrter und verbesserter Auflage ist der vom offiziellen Verkehrs-Bureau in Luzern herausgegebene Führer erschienen. Alle wesentlichen Partien rings um den Vierwaldstättersee und in weiterer Umgebung, der Bergbahnen von Rigi, Pilatus und Stanserhorn, der Gotthard- und Brünigroute, sowie der schweizerischen Seethal- und Südostbahnlinie werden berührt und mit anschaulichen Bildern reich illustrirt. Ein Register erleichtert das Nachschlagen. Beigefügt finden wir in hübscher Ausführung einen Stadtplan von Luzern, eine Uebersichtskarte der Gotthardbahn und eine Uebersichtskarte des Vierwaldstätter- und Zugersees mit Eintragung der Dampfschiffs-Routen. So eignet sich das handliche Büchlein zum willkommenen Führer für Einheimische, wie Fremde und machen wir daher hiemit darauf aufmerksam. Dasselbe kann in einer Reihe von Hotels am Vierwaldstättersee von den Gästen gratis in Empfang genommen werden und ist außerdem zum Preise von Fr. 1 in allen Buchhandlungen zu beziehen.

— **Ueber die sog. Bergkrankheit** hielt in der naturforschenden Gesellschaft zu Chur Dr. Egger von Arosa unlängst einen Vortrag. Die Bergkrankheit, erklärte der Redner, tritt bei Bergbesteigern auf und hat folgende Symptome: Mattigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Zittern, Kopfweh, Bangigkeit, Unfähigkeit weiter zu marschieren ꝛc. Einige Autoritäten wollen ihre Ursache in der Mattigkeit oder Abspannung des menschlichen Körpers erblicken. Diese Auffassung ist falsch. Die Krankheit rührt von der Luft her; je höher man steigt, desto dünner wird die Luft und um so weniger Sauerstoff enthält sie. Naturforscher Egli ließ sich auf den Montblanc tragen und spürte dabei gar nichts. Als er aber oben war und sich bewegte, wurde er auch von dieser Krankheit befallen. Der rote Farbstoff des Blutes nahm rapid ab, die Hände waren kalt und nur mit Mühe konnte man aus einer Fingerbeere Blut herauspressen.

Der Referent teilt seine eigenen Erfahrungen mit, die er in dieser Hinsicht in Arosa (1800 Meter) gemacht. Er hat im ganzen an 27 Personen Versuche ausgeführt, um zu einer Norm über die Blutveränderung zu gelangen. Die Beobachtung bei Ankömmlingen hat ergeben, daß die Blutkörperchen in ganz kurzer Zeit um etwa sechszehn Prozent zunahmen. Das gleiche Resultat erzielte er auch bei Kaninchen, die er zu diesem Zwecke aus Basel nach Arosa kommen ließ. Im ganzen ist der Referent der Ansicht, daß korpulente, feste Personen von der Bergkrankheit viel mehr überfallen werden als hagere. Bis zu einer Höhe von 1800 Metern sei die Veränderung im Blute sehr minim und wurde auch keine Bergkrankheit konstatirt.

— **Der vermaledeite Grenzpfahl.** Am Fuße des weinreichen Wistenlach, an der Grenze zwischen Freiburg und Waadt liegt ein Dörflein teils auf freiburgischem und teils auf waadtländischem Territorium. Die Bewohner des waadtländischen Teils hatten die Gewohnheit, sich ihr Salz in der nur 5 Minuten von der Grenze entfernten freiburgischen Auswägestelle zu verschaffen; die nächste waadtländische Verkaufsstelle befindet sich in einer Entfernung von einer Stunde vom betreffenden Dörfchen. Die waadtländische Regierung ließ bis anhin ihre Unterthanen in benannter Gewohnheit gewähren; doch sollte es damit, wie die „Freib. Ztg." meldet, plötzlich ein Ende nehmen. Leythin begaben sich nämlich auf höhere Anordnung drei Wächter des Gesetzes in Civil in das Dörfchen und gelangten auf Umwegen zur Konstatirung der betreffenden Gesetzesübertretung. Auf ihren Bericht hin wurden über die Fehlbaren empfindliche Bußen verhängt; so hat ein in mißlichen Verhältnissen befindlicher Pächter 200 Fr., eine arme Frau 110 Fr., ein armer Familienvater 75 Fr. u. s. w. zu entrichten. Die Betroffenen rekurirten an den Staatsrat um teilweisen Erlaß der Buße, aber ohne Erfolg.

— **Holzhandel.** Von Graubünden, das aus seinen ausgedehnten Wäldern alljährlich zirka 150,000 Kubikmeter Holz bezieht und bekanntlich über alle Unkosten hinaus einen Nettovertrag von nahezu einer Million Franken erzielt, geht die Initiative aus, ein für die ganze Schweiz geltendes Einheitsmaß für die Länge der Sägeblöcke einzuführen. Das Forstamt Chur erließ nämlich ein Zirkular zunächst an die Kreisförster Graubündens, dann auch an alle bekannten Holzhändler der Schweiz, in welchem er für die Sägeblöcke, wie sie aus den Waldungen bezogen werden, eine Normallänge von 5 Meter vorschlägt. Die eingegangenen Antworten sprechen sich teils für 5, teils für 6 Meter aus.

Aargau.

— **Gut erfunden.** Durch die Zeitungen geht folgende Mähr: „Ein reicher Bäcker im Kanton Aargau bezog seine Butter seit langer Zeit von einem Bauer der Umgegend. Eines Tages schien es ihm, daß die Ankenballen, welche jede 3 Pfund wiegen sollte, das verlangte Gewicht nicht hätten. Er fing deshalb an, Balle für Balle zu wägen und konstatirte bei jeder einen mehr oder weniger großen Manko. Der Mann verlor die Geduld und verklagte den Bauer beim Friedensrichter. Dieser ließ ihn vor sich zitieren. „Haben sie eine Wage?" fragte er ihn. „Ja, Herr Friedensrichter!" „Und Gewicht?" „Nein solches habe ich nicht." „Wie wägen Sie denn Ihre Butter?" „Ganz einfach so", antwortete der Bauer: „Seitdem der Bäcker die Butter bei mir kauft, kaufe ich auch mein Brod bei ihm, den Laib zu 3 Pfund. Diese Laibe dienen mir als Gewicht für meine Ankenballen. Wenn nun das Gewicht nicht richtig ist, so ist das nicht mein Fehler, sondern der seinige." Da sich die Sache so verhielt, so ging der Bauer ungestraft davon."

— **Der liederreiche Aargau** war am eidgenössischen Sängerfest in Basel durch einen einzigen Gesangverein vertreten, nämlich durch den Männerchor Baden. Die Begeisterung muß vor 50 Jahren eine größere gewesen sein.

— **Aarau.** Der Armenerziehungsverein des Bezirks hat laut seinem 33. Jahresbericht ein segensreiches Jahr hinter sich. Während desselben hatte er 107 Kinder unter seine Obhut genommen, die mit erfreulich wenigen Ausnahmen gute Versorgung gefunden. Möge er in seiner Arbeit auch fernerhin unterstützt werden mit Rat und That, denn wahrlich, er hat sich eine schöne Aufgabe gestellt: Armen Kindern zu Hilfe zu kommen, die das Unglück haben, verkommenen Eltern anzugehören, oder Eltern, die mit Not, Sorge und Elend vergebens ringen, Eltern, unter deren Obhut sie geistig und körperlich verkümmern müßten. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, zu kämpfen im Zeichen des Menschensohnes, der gekommen ist zu suchen, was verloren war.

Aber freilich, sagt der Bericht, es ist ein schwerer Kampf; viel Dornen des Undanks und der Enttäuschung liegen auf seiner Bahn, und so oft entschlüpft der Kampfpreis, da er schon errungen schien, hart am Ziele, vielleicht noch unsern Händen, aber ein einziger Sieg entschädigt eben doch immer wieder für ein Dutzend bittere Enttäuschungen.

Wir schließen unsere kurze Notiz mit einem Worte Christi: „Was ihr einem der geringsten meiner Bruder thut, das habt ihr gethan."

— **Aarau.** Ein Bild der Hast im Erwerb bietet der letzter Tage hier stationirte Circus. Kaum war am Montag abends 10 Uhr die etwas beschleunigte Vorstellung zu Ende, so begann schon die Abrüstung. Am Morgen um 4 Uhr war das riesige Zelt mit allem, was es barg, vom Schachen spurlos verschwunden. Herr Spinner hat das ganze Bagage über Nacht auf den Bahnhof spedirt, von wo es um 5 Uhr morgens nach Solothurn abdampfte. Am demselben Abend wurde in Solothurn schon wieder gespielt. Zeit ist Geld.

— **Rohr.** * Letzten Sonntag wurden in der Aare die Ueberreste eines Leichnams aufgefunden, welcher nach dem Bericht des Bezirksarztes schon wohl ein Jahr im Wasser gelegen sein mag.

— **Buchs.** (Eingef.) Die am letzten Samstag zahlreich versammelte Einwohnergemeinde genehmigte die Schul- und Polizeikassarechnung pro 1892. Sodann kam die Frage der Erstellung einer Trinkwasserleitung (diesmal in zwei Projekten) zur Sprache. Ueber das erstere resp. alte Projekt referirte Hr. Großrat Bächli. Dasselbe sieht Hahnenbrunnen (200 sind bereits von Privaten gezeichnet) und Hydranten vor. Dieses würde sein Wasser aus dem „Buchser Berg" oberhalb Suhr mit Einschluß des „Kalchbrünnli", der Gemeinde Suhr angehörend, mit welcher bereits Unterhandlungen betreffs Erwerbung desselben gepflogen worden sind, erhalten. Nach der Berechnung des Hrn. Bächli würde dieses Projekt zirka 70,000 Fr. kosten.

Das zweite Projekt, über welches Hr. Wehrli referirte, würde sein Wasser aus den Quellen, welche mitten im Dorfe der Suhre entlang in dieselbe fließen, erhalten und mittelst eines Pumpwerkes auf die höchste Stelle des Dorfes in ein Reservoir getrieben. Eine Kostenberechnung hatte er keine zur Hand.

Die Einwohnergemeinde beschloß hierauf, die schon längst hiefür bezeichnete und bei diesem Anlaß um zwei Mitglieder erweiterte Kommission möge diese Projekte durch Sachverständige untersuchen, und Kostenberechnungen erstellen lassen und dieselben einer später stattfindenden Gemeindeversammlung zur definitiven Beschlußfassung unterbreiten. — Mögen dieselben von gutem Erfolge begleitet sein!

— **Wynenthal.** Wannenhof. (Eingef.) Von Herrn Jenny-Kunz in Aarau wurde der Ortschaft Wannenhof eine Feuerspritze geschenkt. Bekanntlich kommen die Spritzen aus dem Thal bei einer Feuersbrunst auf einem Berge gewöhnlich zu spät, und ist dieses schöne Geschenk für die Ortschaft Wannenhof als eine wahre Wohlthat zu betrachten. Ehre und Dank daher dem Geber.

— **Brugg.** Fortschritt auf dem Lande. In Birrhard fand vorigen Sonntag die Einweihung und Uebergabe der neu erstellten Wasserversorgung statt. Viele Hausleitungen, sieben laufende Brunnen und sechs Hydranten werden aus diesem Werke gespiesen. Eine zahlreiche Menschenmenge strömte von allen Seiten herbei und bewunderte diese mit technischem Geschick ausgeführte Anlage. Herr Bezirksamtmann Frey ließ den Erbauer, Herr Ingenieur U. Bosshard in Zürich, hochleben und verdankte auch der Gemeinde den bezüglichen Beschluß.

— **Zurzach.** Der „Johanniterhof" zu Klingnau ist dieser Tage durch Schenkung des Hrn. Karl Lang in Zürich und seiner Gemahlin Thekla Schleuniger an ein größeres Wohlthätigkeitskomite übergegangen. Das geräumige, schön gelegene Haus mit Umgelände wird in eine Erziehungsanstalt armer Kinder, zunächst für Klingnau und dann auch für weitere Kreise umgewandelt und noch im Laufe dieses Jahres unter der Leitung der „barmherzigen Schwestern" in Ingenbohl in Betrieb gesetzt werden.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. In Urnäsch schlug der Blitz in eine Viehherde, welche unter einer Tanne Schutz gesucht hatte und tötete drei Kühe. Vier Rinder wurden verletzt.

Basel. Als Ehrengäste am eidg. Sängerfest nahmen auch drei Sangesveteranen teil, welche vor 51 Jahren am ersten eidgenössischen Gesangfeste in Aarau teilgenommen haben. Sie wollten sehen, ob „zwischern auch die Jungen, so wie die Alten sungen."

— Eidgenössisches Sängerfest. Das Resultat der Preisverteilung in Kategorie 1 und 2 Volksgesang ist folgendes: In erster Kategorie (leichter Volksgesang) erhielten Lorbeerkränze: 1. Frohsinn Zürich, 2. Männerchor Pfäffikon, 3. Männerchor Arbon, 4. Männerchor Wald, 5. Konkordia Zürich, 6. Männerchor Töß, 7. Männerchor Interlaken. Eichenkränze: 1. Frohsinn Küsnacht, 2. Sängerbund Wetzikon, 3 a. Union Neuveville, 3 b. Harmonie Locle, 4. Harmonie Goldach, 5. Männerchor Rütli, 6. Konkordia Genf, 7. Sängerbund Thalweil.

2. Kategorie. Schwerer Volksgesang. Lorbeerkränze: 1. Konkordia Wil, (St. Gallen.) 2. Männerchor Wiedikon, 3. Männerchor Enge, 4. Männerchor Gais, 5. Studentengesangverein Zürich, 6. Helvetia Rorschach, 7 a. Männerchor Baden, 7 b. Liga Grischia Ilanz. 8. Sängerbund Uster, 9. Männerchor Zug, 10. Männerchor Liederkranz St. Gallen, 11. Liederkranz Neumünster, 12. Männerchor Ennenda, 13. Männerchor Frohsinn Winterthur, 14 a. Männerchor Unterstraß, 14 b. Choral Bevey, 15, Union Choral Pruntrut, 16. Männerchor Riesbach, 17. Männerchor Rapperswil, 18. Harmonie Herisau, 19. Männerchor Stadt Bern, 20. Eintracht Wädenswil, 21. Liederkranz Burgdorf, 22. Männerchor Trogen. 23. Männerchor Liestal. 24. Sängerverein Richtersweil. 25. Orphéon de Lausanne. 26. Liederkranz Basel. 27. Männerchor Langenthal. 28. Sängerverein Horgen. Eichenkränze: 1. Frohsinn Winterthur. 2. Frohsinn Lausanne. 3. Helvetia Zürich. 4. Sängerbund am Albis. 5. Männerchor Thun.

(Fortsetzung folgt.)

— Wackere Sänger. Einer der beiden St. Galler Kunstgesangvereine begab sich am Sonntag, nachdem er in der Konzerthalle seinen Wettgesang vorgetragen, in den nahegelegenden Bürgerspital und trug dort den Direktor des Spitals an, ob er den Kranken ein Lied vortragen dürfe. Auf die freudige Bejahung dieser Frage verfügten sich die Sänger in den Spitalgarten an einen geeigneten Punkt und sangen dort den Kranken zwei ihrer schönsten Lieder. An Dank für diese schöne und unerwartete Gabe wird es wohl nicht gefehlt haben.

Bern. Am Freitag nachmittag hat die in Bern stationirte Dragonerschwadron im Bremgartenwald eine Razzia auf das dort vagierende Gesindel gemacht und eine große Zahl desselben nach Bern abgeführt. — Wäre mitunter nötig.

— Prügelsuppe. Die Berner brauchen sich über die Thurgauer nicht zu moquiren. Stadtrat Fr. Obrecht konstatirt in der „Tagwacht", daß in den Gefängniszellen in Bern Inhaftirte mißhandelt wurden, was durch Zeugen und ärztliche Atteste erwiesen sei.

— Das Kloster Bellelay wird vom Staat in eine Greisenanstalt umgewandelt.

— In Saanen gibt es Heu wie „Heu", sowohl im Thal als auf der Alp. Qualität und Quantität lassen nichts zu wünschen übrig.

— In Courfaivre ließ am Montag der dortige Pfarrer Braichet eine Grassteigerung in der Wirtschaft zum weißen „Pferd" abhalten. Dabei ließ er, um die Bietenden zu animiren, Schnaps gratis verabfolgen, soviel man wollte. Ein Schuhmacher Py scheint demselben auch zugesprochen zu haben und als er die Wirtschaft verließ, fiel er zu Boden und brach ein Bein.

Freiburg. In der Sonntagsnacht starb unerwartet infolge einer Blutgefäßruptur Dr. Med. Boschat, der eine gewisse politische Rolle gespielt hat, zuerst liberale Allüren zeigte, dann aber sich der Regierungspartei anschloß. Als Arzt war er sehr tüchtig und jedenfalls berufen, an der zu gründenden medizinischen Fakultät der Universität Freiburg eine hervorragende Stelle einzunehmen.

— Das Geschwornengericht von Bulle verurteilte die Magd von Albeuve, welche zwei Kinder ihres Brotherrn Pythoud ertränkte, unter Ausschluß mildernder Umstände einstimmig zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, obschon die ärztliche Expertise die Thäterin als wahnsinnig bezeichnet. Der Vater der beiden Opfer zeigte bei der Schilderung des Todes seiner unter gräßlichen Verumständungen umgebrachten Kinder nicht die geringste Gefühlsbewegung, was auf alle Anwesenden den widerlichsten Eindruck machte.

Genf. Man schreibt der „Thurg. Ztg.": Die Stadt Genf ist ein Mittelpunkt des Briefmarkenhandels; man sagt, daß man hier viel billiger einkaufe als in der deutschen Schweiz. „Größere Handelshäuser" gibt es fünf, die eine Menge Wiederverkäufer in den verschiedenen Stadtvierteln haben. Der „König" des Briefmarkenmarktes war Herr Champion, der mit 32 Angestellten arbeitete, täglich 80—100 Sendungen empfing und ebenso viele spedierte. Er führte eine fürstliche Tafel und erklärte sich vor einigen Tagen als zahlungsunfähig. Er hat eine Schuldenlast von 300,000 Franken zusammengebracht; als Guthaben figurieren einige Kisten mit wertlosen oder doch geringwertigen Marken, die ältere, gute Ware ist „gerettet". Der noble Herr arbeitet gegenwärtig auswärts.

Glarus. Hochwild. Der Regierungsrat des Kantons Glarus beschloß, im Herbst wieder wie voriges Jahr im Freiberg eine beschränkte Zahl von Gemsen und Murmeltieren durch Wildhüter abschießen zu lassen, da „etwelche Dezimierung" des Wildbestandes in dortiger Gegend sich als nötig erwiesen habe. Laut der Meldung glarnerischer Blätter sollen nicht weniger als 1500 Stück Gemsen und ungezählte Murmeltiere die dortigen Alpentriften bevölkern.

Graubünden. Blitzlaunen. Auf der Schafalp von Scheid (zwischen den Spontisköpfen und dem Stäzerhorn) wurde ein Schafhirt vom Blitze getroffen und sofort getötet. Die Kleider des armen Jungen waren total verbrannt. Man kann sich nicht erinnern, daß ein solcher Fall in dieser Höhe je vorgekommen ist.

— Neuerdings taucht das Projekt wieder auf, die Engadiner-Seen mit einander zu verbinden, um sie für die Schifffahrt praktikabel zu gestalten. Durch Schleusen sollte der Maloja-Silser-See mit dem Silvaplaner verbinden werden und dieser weiter auf gleiche Weise mit dem Campfèrer-See.

Luzern. Schuldbeladen. Dedual, Anteilhaber der Firma Dedual u. Knuchel im Obergrund, hat sich freiwillig der Untersuchungsbehörde gestellt, da er größere Summen in Differenz-Spekulationen einbüßte und ohne Mitwissen seines Compagnons, Herr Knuchel, bedeutende Wechselverbindlichkeiten einging. Der Untersuchungsrichter hat die Verhaftung Dedual's verfügt.

St. Gallen. In Ragaz weilen zur Stunde zirka 800 Fremde. Viele Fremde besonders aus höheren Ständen, wünschen nicht in der Kurliste angeführt zu werden, weil sie, unbelästigt von gesellschaftlichen Pflichten, in aller Ruhe und Zurückgezogenheit leben wollen.

Schwyz. Neuer Anziehungspunkt. In Einsiedeln wurde am 2. Juli das Panorama, welches Jerusalem zur Zeit des Todes Jesu Christi darstellt, dem Publikum geöffnet. Der Gesamteindruck desselben ist ein reizvoller und bedeutender, zunächst durch die klare Disposition der ganzen Anlage, sodann durch die wohlabgewogenen Massen des Terrains und der Architektur. Auch der figürliche Teil ist wohlgelungen, die Figuren sind durchweg gut gezeichnet und durchgeführt.

Solothurn. Olten Die baulichen Verhältnisse in Olten haben sich laut „Wochenbl." seit 10 Jahren erheblich verschlimmert. Eine größere Zahl unzweckmäßiger und ungesunder Wohnungen, denen Licht und Luft in erforderlichem Maße mangelt, sind während dieser Zeit erstellt worden, indem einzelne Bauunternehmer es mit den Bauvorschriften sehr leicht nehmen und hinter dem Rücken der Behörden Abänderungen der Baupläne mit größter Willkür anbringen. Die nächste Folge dieser gewissenlosen Leichtfertigkeit ist die, daß in diesen schlechten und ungesunden aber billigen Wohnungen arme Familien von allen Seiten einziehen, welche in dem industriellen Olten Verdienst zu finden hoffen, statt dessen aber gar oft rasch den Armenbehörden und -Vereinen zur Last fallen und gesundheitlich schweren Schaden leiden.

Die städtischen Bau- und Sanitätsbehörden sind nun nicht mehr willens, diesen in verschiedenster Richtung verhängnisvollen Unfug länger andauern zu lassen. Sie haben eine allgemeine Wohnungsuntersuchung beschlossen, um alle diejenigen Wohnungen, welche entgegen der gesetzlichen Vorschriften hinter dem Rücken der Behörden eingerichtet worden sind, ohne alle und jede Nachsicht zu beseitigen; nur durch rücksichtsloses energisches Vorgehen kann hier eine Besserung erzielt werden. — „Nebst Beschaffung guten Trinkwassers ist die Fürsorge für gesunde Wohnungen das wichtigste Erfordernis für eine Ortschaft, die in Entwicklung begriffen ist und es ist die Aufgabe der Behörden, dafür Sorge zu tragen, daß die Wohnungen ihrer Insassen nicht Schaden an Gesundheit und Leben bringen. Der einzelne Arbeiter kann sich in dieser Richtung nicht schützen, das können nur die Behörden."

Schaffhausen. Ein Schlauhuber. Zu Beggingen geriet am hellen Tage ein Haus in Brand und wurde bis auf den Grund eingeäschert. Ein junger Mann von 21 Jahren wollte mit einer brennenden Schwefelschnitte ein Wespennest unter dem Dache ausräuchern. Dieselbe brannte ihn an die Finger, er mußte sie fallen lassen und sie fiel auf einen Haufen aufgespeicherte Streue und schwupps brannte Alles lichterloh.

Waadt. In Montreux ist ein Angestellter der elektrischen Betriebswerke, der an einer elektrischen Lichtleitung arbeitete, vom elektrischen Strome getötet worden.

Zürich. Zur Warnung. In Hirzel wollte eine gesunde, kräftige Magd, welche vom Heuen stark erhitzt war, sich erfrischen. Sie hielt Kopf und Arme unter die laufende Brunnenröhre, bald nachher zeigten sich Kopfschmerzen und Verwirrung. Die Magd mußte in den Spital übergeführt werden, wo sie nach wenigen Tagen starb, ohne wieder das Bewußtsein erlangt zu haben.

Der Steinhauerfachverein Zürich bemerkt in einem Aufruf in der „Arbeiterst." zur gegenwärtigen Lage: „Um den Vorurteilen des Publikums bei äußersten Maßnahmen der Arbeiter im bevorstehenden Lohnkampfe zu begegnen, muß gesagt werden, daß das Steinhauerhandwerk nicht derjenige lukrative Beruf ist, wie in der Oeffentlichkeit angenommen wird, obwohl dies im Hinblick auf die Rechnungen der Bauherren anzunehmen wäre. Es schämen sich gewisse Herren Meister nicht, 50 Prozent zu den ausgegebenen Arbeitslöhnen als Gewinn in die Tasche zu stecken. Da kann denn gewiß mit Recht von lukrativer Ausbeuterei gesprochen werden. Gerade letztere Tatsache rechtfertigt es, daß die Arbeiter sich erlauben, etwas mehr für ihre schwere Arbeit zu verlangen."

Ausland.

Deutschland. Berlin. Die Annahme der Militärvorlage im Reichstag ist noch nicht sicher. Gröber vom Centrum erklärt, die Fraktion habe unter Zustimmung aller zahlreichen neuen Mitglieder beschlossen, der neuen Vorlage gegenüber die gleiche ablehnende Haltung einzunehmen, wie gegenüber der ursprünglichen.

— Als Kaufpreis für die Militärvorlage wird die Wiederzulassung der Jesuiten gefordert. Die „Vossische Zeitung" wendet sich gegen die Zulassung der Jesuiten, indem sie darzuthun sucht, daß die Berufung auf die Freiheit, welcher sich die Gesellschaft Jesu in den Niederlanden erfreut, für Preußen nicht passe. In den Niederlanden bestehen vollständige Meinungsfreiheit und die konfessionslose Schule als Gegengewichte gegen die Rechte des Ordens; in Preußen sei beides nicht der Fall und der Staat befinde sich in zu großer Abhängigkeit von der Kirche.

— Baden. In Karlsruhe verlautet, die Kaisermanöver des XIII. und XIV. Armeekorps sollen wegen der großen Futternot und des Notstandes der Landwirtschaft ausfallen.

Die Herren Oberregierungsrat Dr. Lydtin und Regierungsrat Dr. Märklin haben sich im Auftrage des Ministeriums des Innern nach dem östlichen Deutschland, sowie nach Bayern und Oesterreich begeben, um Bezugsquellen für Rauhfutter (Heu) zu vermitteln. Die Futternot sei für die badische Bevölkerung geradezu beängstigend geworden.

— Der Stänker Ahlwardt hat die Junker und Juden auf eine Stufe gestellt — beide nannte er „Aussauger und Volksschinder" — und dadurch den Zorn der waschechten konservativen Blätter entfacht; die „Schlesische Morgenzeitg." nennt ihn jetzt „einen Knüppeldemokraten von der Wasserstiefellinie, dessen Logik sich auf Bosheit, Einseitigkeit und Kurzsichtigkeit aufbaue". So lange Ahlwardt nur auf die Juden und ihre Gönner losschlug, war er den Junkern ein angenehmer Kunde; jetzt, da er ihnen ins Gesicht fährt, entdecken sie plötzlich, daß er eine verwerfliche Agitation betreibe.

— Die Meininger Regierung verlangt vom Landtag 300,000 Mark Staatshülfe gegen die Futternot.

— Arbeiterelend. In manchen sächsischen Weberdörfern macht sich seit geraumer Zeit eine starke Entvölkerung geltend, die besonders durch die unsagbar traurigen Erwerbsverhältnisse in der Handweberei veranlaßt ist. In den Dörfern an der sächsisch-bayrischen Grenze stehen seit längerer Zeit eine Anzahl Häuser leer. Das Unkraut breitet sich in den dazu gehörigen Gärten aus und die Obstbäume sind als Brennholz umgehauen. Käufer für solche Wohnhäuser sind nicht zu finden. Wo solche verkauft werden, da werden lächerlich geringe Preise bezahlt. So sind dort Häuser mit Grund und Boden für 80 und 150 Mark verkauft worden.

Oesterreich. Folgende Szene, die sich als ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit charakterisirt, spielte sich kürzlich im Komitatshause der Stadt Stuhlweißenburg ab. Der Antrag der Stadt Debreczin betreffs Reform des Magnatenhauses kam zur Verhandlung. Da in jenem Komitate der Einfluß des Klerus und der Aristokratie ein ungemein mächtiger ist, wagte niemand in dieser Angelegenheit zu sprechen. Da ergriff der Vorsitzende Obergespan Baron Fiath das Wort und sagte: „Auch ich bin ein Mitglied des Oberhauses; ich bin es durch den Zufall der Geburt, durch Stellung und Vermögen. Dieses Prinzip aber hat aufgehört berechtigt zu sein. Die wahre Demokratie verlangt eine Aenderung. Wohl wären andere berufen, hier das Banner der Demokratie zu entfalten, da aber niemand das Wort ergreift, erkläre ich, das Vertrauen des Volkes, die Wahl soll ebenso die Pforten des Oberhauses eröffnen, wie der Zufall der Geburt, und nur derjenige soll zu höherer Lebens- und Gesellschaftsstufe gelangen, der durch die Dreiheit Talent, Ehre und Arbeit ausgezeichnet ist." Die Wirkung dieser Rede war eine so mächtige, daß die vorher aussichtslose Petition der Stadt Debreczin mit großer Majorität angenommen wurde.

Italien. Ueber die Ernteaussichten in Italien schreibt der deutsche „Reichsanzeiger": Amtlichen Erhebungen zufolge sind die diesjährigen Ernteaussichten um vieles besser, als man vor einigen Wochen noch erwarten konnte. Der in letzter Zeit gefallene Regen hat die damals drohende Lage von Grund aus gebessert, und alle Getreidearten versprechen nunmehr eine reiche Ernte. Auch die Futterpflanzen haben sich kräftig erholt.

— Die Nachrichten über den Stand der Reben lauten nachhaltig günstig. Messina hofft auf eine sehr reiche Ernte, Riposto ebenfalls auf eine gute, Castellamare del Golfo verspricht einen guten Ertrag; in Bari ist an verschiedenen Stellen die Peronospora aufgetreten. In Jschia rechnet man auf einen sehr großen Ertrag. In den Veroneser Weingegenden erwartet man eine der reichsten Ernten, die man überhaupt gehabt; sie könne sogar größer werden als diejenige von 1875. Ancona wird, wenn vom Hagel verschont, Wein im Ueberfluß erhalten.

— Hundelöhne. In Cremona streiken seit dem 1. dies die Seidenspinner, weil ihrer Forderung um eine kleine Lohnerhöhung und um Kürzung der Arbeitszeit, sowie Abschaffung der Bußen seitens des Fabrikherrn nicht entsprochen wurde. Diese Spinnereien haben bisher 13 Stunden im Sommer und 12 Stunden im Winter gearbeitet und je nach der Klasse einen Taglohn von 78 Cts. bis Fr. 1. 17, 6 bis 9 Cts. pro Stunde erhalten; sie verlangen nun, künftig nur noch 12 Stunden im Sommer und 10 Stunden im Winter zu arbeiten und eine Aufbesserung des Lohnes um 1 Cts. per Stunde. Die „Mondatrici", deren zirka vierzehnstündige Thätigkeit in der Spinnerei gar mit blos 70 Cts. bezahlt wird, möchten fortan 80 Cts. hiefür. Die Spinnereibesitzer, welche gleich ihren Arbeiterinnen in diesen Tagen fleißig zur Besprechung zusammenkommen, sind bis jetzt nicht gesonnen, nachzugeben und haben auch das vom Bürgermeister vorgeschlagene Schiedsgericht abgelehnt. Erst zwei kleinere Fabrikinhaber sind auf obige Begehren eingegangen und es wurde darum die Arbeit in deren Etablissementen wieder aufgenommen. Am 4. d. zogen etwa 500 Streikende vor die Thüren dieser letztern, um die Genossinnen zu veranlassen, so lange zu streiken, bis allgemein der Zweck erreicht sei; es kam dabei zu Streit, so daß zur Herstellung der Ordnung ein Bataillon Bersaglieri herausrücken mußte. Als die drei Trompetenstöße — das Signal zur Auflösung — gegeben wurde, da setzten sich die Arbeiterinnen, statt auseinander zu gehen, alle insgesamt zu Boden und die Soldaten hatten viel Mühe, sie mit guten Worten wegzubringen.

Frankreich. Der Stand der Reben in Frankreich ist ein ausgezeichneter. Nach den Erhebungen des Landwirtschaftsministeriums erhalten 37 Departements die Note „sehr gut", 29 Departements „gut", nur zwei „ziemlich gut", vier „befriedigend" und zwei Departements „mittelmäßig".

— Paris. Trotzdem. Der Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft hat Ferdinand Lesseps wieder zu seinem Präsidenten gewählt. — Pro forma natürlich.

— Ein schrecklicher Erfinder. Der vor kurzem begnadigte Erfinder des Memlits, Turpin, will eine neue Kriegsmaschine erfunden haben, deren Wirkungen unerhört furchtbar sein sollen. Mittelst dieser Maschine, so behauptet Turpin, könne er innerhalb einer Viertelstunde viermal 25,000 Projektile in Entfernungen von über 3500 Metern schleudern, welche im Umkreise von 22,000 Quadratmetern schreckliche Verheerungen anrichten würden. Die mit dieser Maschine ausgestattete Armee würde keinen direkten Zusammenstoß mehr mit feindlichen Truppen zu befürchten haben. Handelsschiffe oder Fischerbarken, welche solche Kriegsmaschinen an Bord hätten, würden den größten Panzerschiffen Trotz bieten können.

Rußland. In Rußland herrscht seit Wochen regnerisches Wetter und zwar in so hohem Grade, daß die weiten Steppen einer überschwemmten Landschaft gleichen. Umgekehrt litt bekanntlich Rußland in den beiden letztvergangenen Sommern, die in Westeuropa viel Regen brachten, an jener furchtbaren Trockenheit, deren traurige Folgen dann die bekannte Hungersnot war.

Amerika. Ein furchtbarer Sturm soll die Hälfte der Stadt Pomeroy in Jowa zerstört haben. Man spricht von 100 Toten und 200 Verwundeten.

— New-York. Die Handelskammer hat eine Resolution angenommen, welche die Auflösung der Shermangesetzes fordert. Damit wäre die Silberkrisis beseitigt.

— In Chicago verursachte der virginische Pastor Jameson im landwirtschaftlichen Gebäude der Weltausstellung eine Scene. Als er nämlich an die in Form eines altirischen Rundturmes aufgestellten Whiskey-Flaschen der Firma Sir John Power von Dublin kam, hieb er mit seinem Spazierstock in die Flaschen hinein, daß sie zu Dutzenden herabfielen. Bei seiner Verhaftung erklärte er, „er habe dem Whiskey einen Schlag versetzen wollen, Jehovah habe ihm das befohlen. Der 4. Juli, als Unabhängigkeitstag, sei dazu besonders gut geeignet."

Asien. Die armenische Bewegung nimmt einen gefährlichen Charakter an. 60,000 Turkomanen befinden sich in offener Auflehnung wegen des Steuerdruckes in den Grenzgebieten. Türkische Truppen sind abgegangen.

— Aus Manilla wird gemeldet, daß der brennend verlassene Dampfer „Don Juan" dort eingeschleppt worden ist. Ein Teil der Mannschaft und Passagiere ist gerettet; 145 Chinesen sind umgekommen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 1. Juli von **Havre** abgegangen, ist am 8. Juli, nachmittags 10 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 15. Juli und „Bourgogne" am 22. Juli von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Colliez Rußschalen-Syrup,** glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Lebertran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und Fr. 5.50 letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Hauptdepot: **Apotheke Colliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 1. Juli von **Havre** abgegangen, ist am 8. Juli wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 7 Tage und 12 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. Juli 1893.

Banalle. Inventarisation. Rheinfelden. Bollag, Jakob Samuel, Viehhändler, von Oberendingen, in Rheinfelden 4. Eingaben bis 7. August. **Bern.** Hunziker, Kunz, von Rossleeren, Kts. Aargau, gewes. Kaminfegermeister an der Terrassenstraße Nr. 57 in Bern. Eingaben 23 Aug. Amtsschreiberei Bern.

Konkurs-Eröffnungen. Bern. Laube, Joseph, Schuhhandlung in Baden. Anfechtung des Kollokationsplans 18 Juli. **Frutz,** Mäkli, Johann, Negotiant, von Mandach. Vertheilungsliste und Schlußrechnung bis 19 Juli.

Liquidations-Eröffnungen. Rheinfelden. Waldmeyer Emil, Zimmermeister sel., von Murgs. Anfechtung des Kollokationsplans 10 Juli. **Brugg.** Keller, Ed., Schneider, v. Oberendingen. Anfechtung des Kollokationsplans 19. Juli.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Crescentia Lauber**, Negotiantin in **Kölliken**, wird die Steigerung über die **Ladenwaaren** fortgesetzt am **Freitag den 14. dies**, von vormittags halb 9 Uhr an, im **Saale** des **Gasthofes zum „Bären“** in **Kölliken**. Es kommen namentlich zur Versteigerung:

Eine größere Parthie Geschirr- & Korbwaaren.

Zofingen, 11. Juli 1893. [1910] **Das Konkursamt.**

Todes-Anzeige.

Von tiefstem Schmerze bewegt, mache ich die Mittheilung, dass unser himmlische Vater meine innigst geliebte Mutter



Wwe. Barbara Schädelin-Giezendanner

am Samstag den 8. Juli, Abends 7½ Uhr, in ihrem 79. Jahre heim gerufen hat.

Um stille Theilnahme bittet

Wwe. J. Bolliger-Schädelin.

Die Beerdigung fand statt:

Dienstag den 11. Juli, Vormittags 11 Uhr, in Aarau.

Aelteste schweiz. Hohlschleiferei

von Gottlieb Hässig in Aarau

Specialgeschäft für Chirurgen und Coiffeurs.

Empfehle meine, den meisten Selbstrasierenden noch nicht bekannten, neuen **selbsthohlgeschliffenen Rasiermesser**, die unentbehrlichen **Streichriemen, Wasser- und Oel-Abziehsteine, Haarscheeren**, nur prima Qualitäten, **Rasiermesser** aus den ersten englischen Fabriken, in schwarzen Elfenbeinheft.

Die besten Referenzen stehen zu Diensten, nicht nur aus der ganzen Schweiz mit Ausnahme des Kantons Tessin, sondern auch aus dem Auslande. Für jedes Messer wird garantirt und was nicht convenirt, innert 8 Tagen ausgetauscht.

Jeden **Montag** werden auch **größere Artikel geschliffen**, wie z. B. **Ziehmesser, Beile, Metzgergeschirr, Maschinenmesser** für Buchbinder, Buchdruckereibesitzer u. A. m., damit ich in meinem Spezialgeschäfte an den übrigen Tagen nicht gehindert werde.

Werkstätte Hammer Nr. 1295. — Wohnung Zollhaus Nr. 181.

Universität Zürich.

Das **Vorlesungs-Verzeichniß** des Winter-Semesters 1893/94 wird auf Verlangen zugesandt von der (H29182) **Kanzlei der Universität.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **L. Perrottet** in **Freiburg** werden am **Mittwoch den 19. dies**, von **Vormittags 9 Uhr** an, im **Lagerhaus Aarau** gegen Baarzahlung versteigert: Circa

150	Hektoliter	**ital. Coupirwein**	Alles ohne Gebinde.
80	„	**Ungar**, roth	
250	„	**Ungar**, weiß	

Sämmtliche Weine wurden durch **chemische Analyse** als **Naturwein** befunden.

Die Steigerungsbedingungen werden beim Beginn der Steigerung eröffnet.

Aarau, 4. Juli 1893.

1875] **Das Konkursamt.**

Seidenbänder.

Größte Auswahl in Qualität, Breite und Farben. Reſten sowie am Stück

Seinturband

in Ganz- und Halbseiden halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

A. Fehlmann-Blattner,
Bahnhofstraße — Aarau.

1767]

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detail-Verkauf in Aarau bei **Gustav Hoch**, Samenhandlung.

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Wernli, Adolf, in der Au bei **Veltheim**, beabsichtigt bei seinem Hause einen laufenden Brunnen zu erstellen und das hiezu benöthigte Wasser aus dem sogenannten Müllibrunnen in den Aumatten und zwar auf seinem Eigenthum zu fassen. Die Leitung würde dem bereits bestehenden Graben entlang erstellt und für dieselbe, soweit sie durch fremdes Eigenthum führt, für den laufenden Meter 20 Cts. offerirt.

Gestützt auf § 302 der P.-O. werden alle Diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben Einsprache erheben wollen, aufgefordert, dieselben bis 9 August künftig bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst der Gesuchsteller ermächtigt würde, den fraglichen Brunnen zu erstellen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, 30. Juni 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Ediktalladung.

Der im Frühjahr 1861 nach Nord-Amerika ausgewanderte **Wüst, Johannes**, Johannesen, Zimmers von **Lupfig**, von dessen Leben seither keine Nachrichten eingegangen sind, wird hiemit aufgefordert, binnen Jahresfrist, vom drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatt an, vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen, oder demselben auf andere Weise von seinem Leben Kenntniß zu geben, ansonst auf wiederholtes Begehren die Todeserklärung über ihn ausgesprochen würde

Brugg, den 30. Juni 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Testamentseröffnung.

Freitag den 14. Juli nächstdin, vormittags 9½ Uhr, wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung des **Aeck, Walther**, von **Brugg.**



Zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltener, großer

Kachelofen,

in der **obern Mühle** in **Suhr.**

Frankirte Angebote nimmt entgegen

Die **Bauverwaltung.**

Aarau, 10. Juli 1893. [1903

Gesucht:

50-60 Liter Milch täglich

von **Sommerhalder**, Käser
1909] Milchgasse, Aarau.

Zu verkaufen:

Ein kupferner

Destillir-Apparat

mit Zubehör.

Wydler'sche Apotheke
1898] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine in gutem Zustande sich befindliche

Bohrmaschine,

1906] von **J. Kohr**, Mechaniker in **Kohr.**

Zu verkaufen: Ein

Birnbaumstamm

bei Wittwe **Suter-Reck**
1895] in Kölliken.

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, dass die **guten, ächten**



Vevey Cigarren

Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, H. Eggen, Henberger-Kuhner**, und **Gloor-Siebenmann.** (H831aL)

Garbenbänder

(Cocosfaserstricke),

viele Jahre dauerhaft, sind zu beziehen per 1000 Stück à Fr. 19.— 100 Stück à Fr. 2. 20, bei

1899] **Eugen Schenker** in **Gretzenbach.**

Ausschreibung.

Für die **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** ist ein **Kohlenschuppen** zu erstellen. Plan und Vertragsentwurf liegen bei der Anstaltsverwaltung zur Einsicht auf. Offerten sind bis 22. Juli einzureichen.

Aarau, den 7. Juli 1893.

1880] **Die Baudirektion.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel. — **Aarau** Rathhausgasse Nr. 4. — **Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett	Fr.	80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett	„	140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillich	„	17.—
dto. „ Surrogat	„	40.—
dto. „ Haar und Wolle	„	45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon	„	17.—
dto. „ „ französ. „	„	30.—
Nachttische „ „	„	10.—
Tische „ „	„	10.—
Kommoden „ „	„	32.—
Chiffonnièren „ „	„	32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige	„	50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert	„	45.—
Runde Tische, nußbaumene	„	40.—
Nachttische „	„	18.—
Kommoden „	„	50.—
Sekretäre „	„	125.—
Bettstatten „ neue Façon	„	60.—
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50,	„	6.50
Kinderbettstatten	„	15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Thurgauische kantonale Gewerbeausstellung in Frauenfeld 1893.

Dauer 6. August bis 24. September.

Der Verkauf von Loosen

der Thurg. Gewerbeausstellung ist eröffnet. **Preis 1 Fr. per Loos.** Die Loose werden in **Serien von 25 Stück** ausgegeben und es ist bei Ankauf von einer oder mehrerer Serien eine Verkaufsprovision von 8% bewilligt. Wiederverkäufer oder Private, welche solche Loos-Serien wünschen, wollen sich unter Baareinsendung von **Fr. 23. per Serie** und unter genauer Adreßangabe an das **Kassariat des Verloosungs-Comités** in **Frauenfeld** wenden, worauf ihnen sofort die bestellten Loose franko zugesandt werden.

Auszug aus dem Beschluß des Thurg. Groß. Rathes vom 28. Sept. 1892:

1) Die Verloosung als solche darf keinen Gewinn abwerfen. 2) Es dürfen nur preiswürdige und praktische Gegenstände für die Verloosung angekauft werden und nur solche, welche wirklich ausgestellt worden sind.

Auszug aus dem regierungsräthlich genehmigten Verloosungsreglement:

§ 7. Der Preis der anzukaufenden Gegenstände wird durch die Jury bestimmt.

Das Verloosungs-Comité.

Bewilligt vom h. Regierungsrath des Kantons Zürgen durch Schlußnahme vom 3. Juli 1893. (F2054Z)

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Eisenwaaren**, bestehend in schöner Auswahl **Herren- und Damen-Kleiderstoffen**, schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle**, schwarze **Doppel-Châles, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. crém, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein**, wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe**, schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und Anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladengeschäfte und Ladentische billig verkauft. — **In Zunfugen bleibt der Laden geschlossen.** [1843



J. Andèl's

neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit

Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten.

Acht zu haben überall und dort, wo sich Andèl's Schutzmarke. Plakate vorfinden.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann**, Negotiant.
„ **Küttigen** bei **G. Bircher**, Negotiant.
„ **Kölliken** bei **L. Guldimann**, Negtiant.
„ **Lenzburg** bei **G. Hämmerli**, Schreibmaterialienhandlung.
„ **Hellikon** bei **G. Schlienger**, Negotiant. [1899

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie- und Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Zeh** sel. in **Aarau**, werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen- und Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide, **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert. [1810

Kantonsbibliothek.

Die diesjährige Revision der Bibliothek dauert von **Montag den 17. Juli bis** und mit **Dienstag den 8. August.**

Sämmtliche ausstehende Bücher sind **bis Montag den 15. Juli** abzuliefern. Säumige würden nach Maßgabe von § 24 des Bibliothek-Reglementes gebüßt.

Aarau, 7. Juli 1893.

1873] **Das Kantonsbibliothekariat.**

Zu vermiethen:



In der Nähe von Aarau ein kleines **Wohnhaus,** nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen,** an brave, solide Leute, um billigen Preis.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Große Auswahl

Hüte, Blumen und Bandresten

zu herabgesetzten Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau Sennhauser-Goßewisch, Modistin, Rain Nr. 848 neben der Schanz

1815] in Aarau.

Kleesamen,

Mattenklee, Esper, engl. Raygras, franz. **Raygres** ist noch vorhanden bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein neues



Canapee,

bei **Jb. Meyermann,** Sattler

1872] in **Teufenthal.**

Birnenmost,

hell, ab Station Reinach-Menziken per Liter à 25 Cts. verkauft

1863] **Joh. Weber,** Förster in **Menziken.**

Zur **Weinbereitung** empfehle schöne, saftige

Weinbeeren,

prima Cismé-Elemé,

sowie alle übrigen **zur Zubereitung eines gesunden Weines nothwendigen Artikel.** Der Preis per Hektoliter stellt sich auf ungefähr Fr. 14.

1695] **C. Maurer** zum **„Kreuz"** in **Aarau.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr. 2. 80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.

366] Aarau (Schweiz).

Kochherde,

Abscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörröfen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,

1080] in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

Zu kaufen wird gesucht:

Eine fehlerfreie **Milch-Kuh.** Wo wem, sagt der

Verleger d. Bl. [1907



Brämenöl

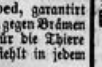
ächtes Oleum animale foed, garantirt sicherer, nachhaltiger Schutz gegen Bräme und Stechfliegen, dabei für die Thiere durchaus unschädlich, empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig

1853] **C. Rychner,** Seiler in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine fehlerfreie **Kuh,**

von zweien die Wahl, die eine neumelkig, die andere ganz nächig, beide ganz jung,



bei **Jak. Jauri** im „Engstel" in **Oberentfelden.**

1882]

Billiges Arbeiter-Kleider-Magazin

Aarau Zeughausstraße 1310 beim Bahnhof

verkauft einen großen Posten

Knabenkleider

in div. Farben für Knaben von 2 bis 15 Jahren zu billigsten Preisen.

Sonn- & Werktagshosen für Männer,

Gilets, Hemden, Blousen,

Complette Herren-Anzüge

in schöner Auswahl. [1888

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** 2c. von ausgezeichneter Wirkung. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die ärztlich geführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und weise alle Schachteln zurück, **auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt,** Apoth. **Bindle; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** 2696

Garantirt reelle gesunde Naturweine

offerirt

1) **Ia. Sicilianer Rothwein** 1892 10°

prächtig in Farben und Geschmack, **angenehmer Tischwein,**

zu dem Ausnahmepreis von

Fr. 26. — per Hektoliter.

2) **Dickrothen Süditalienер** 13¾°

à Fr. 33. — per Hektoliter,

alles faßweise von 500 — 600 Liter ab Station Entfelden gegen Baarzahlung.

Jarganer, Zürcher, Spanier, Rumänier und Italiener

(Roth- und Weiß-Weine)

offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von

A. Kyburz in Oberentfelden.

(Muster stehen zur Verfügung). [1842

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

			per Pfund
Bettfedern	grau, Nr.	5	**0. 75**
Bettfedern	weiß, „	4	**1. 35**
Bettfedern	weiß, „	3	**1. 80**
Bettfedern	Rupf, weiß, „	2	**2. 50**
Bettfedern	Rupf, weiß, „	1	**3. —**
Roßhaar	„	6	**1. 20**
	dto. weiß, schwarz u. grau „	7	**1. 60**
	dto. „	10	**2. —**
	dto. „	11	**2. 30**
	dto. „	12	**2. 50**
Wolle			**1. 40**
	dto. prima		**1. 80**

			per Pfund
Bettfedern	Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Flaum	grau		**2. 50**
Flaum	weiß, fein		**4. 60**
Flaum	weiß extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum	extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique			**0. 17**
Lischen, prima			**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz			**0. 90**
Matratzendrill	¹⁰/₄		**0. 75**
	dto. ¹⁰/₄ prima		**1. —**
Bettbarchent	⁴/₄		**0. 90**
	dto. ⁴/₄		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Ohrenleiden, Schwerhörigkeit,

Ohren- und Kopfschmerzen, blutiger, eitriger **Ausfluß,** sind die Leiden, von denen mich die **Aerzte der Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung geheilt haben. G. Liniger in Perolles, Freiburg. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in **Zürich** diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andern behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede sorgfältige Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Bedard"** in **Morges,** einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L)

Zu kaufen gesucht:

Zwei stärkere Hintermechanik,

1911] von **K. Fehr,** Schmied in **Aarau.**

Trockenbeerwein

aus besten Candia-Weinbeeren bereitet, verkauft der Liter à 20 Cts

(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein starkes

Handwägelchen

mit Leitern. Dasselbe würde auch an ein größeres vertauscht.

1856] **Gottl. Zobrist,** Bahnwärter in **Suhr.**

Die schönsten, solidesten u. billigsten

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Tauschverkehr**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus

1316] **J. Zelter,** Apotheker, **Interlaken.**

I. Qualität

Vaseline Wagenfett,

liefert

billigst in Kübeln von 5—25 Kilo

Muster stehen zu Diensten

1764] **Sänderli-Lüscher** in Teufenthal.

Branntwein:

Trusen, Treber, Obstbranntwein, per Liter à Fr. 1. — Für gute Qualität wird garantirt.

Wein,

per Liter à 30, 40 und 50 Cts.

1531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Cretonne

für **Jacken** und **Blousen,** neueste Dessin, à 35 Cts. per achte Elle sind frisch eingetroffen bei

Emil Dreifuss

1668] am **Graben, Aarau.**

Makulatur

schöne ist zu haben in der

Buchdruckerei dieses Blattes.

Ein gesunder **Knabe** rechtschaffener Eltern kann die **Groß- und Klein-Bäckerei** gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1896

Gesucht:

Eine **Magd,** die eine kleinere Haushaltung zu besorgen hätte, bei

Jakob Hunn-Morgenthaler

1897] in **Kirchleerau.**

Für Schneider!

Ein gewandter **Arbeiter** findet sofort Beschäftigung auf Gilets und große Stück bei

Jak. Fasard, Schneider

1912] in **Köllken.**

Gesucht:

Ein tüchtiger **Knecht** zur Besorgung eines Pferdes und zur Arbeit in der Brauerei. Eintritt sofort.

1886] **Brauerei Zkenkasen, Zarau.**

Publikation.

Die Unterzeichneten **Jakob Widmer,** Spengler und dessen Ehefrau **Bertha Widmer** geb. Lüscher, von und in Gränichen, welche in letzter Zeit von gewissen Leuten verläumdet und an ihrer Ehre auf unverschämte Weise angegriffen werden sind, erklären hiemit des bestimmtesten, daß sie in Zukunft gegen derartige Grobheiten beim Bezirksgericht Aarau Klage führen werden.

Gränichen, 7. Juli 1893.

1900] **Jakob Widmer,** Spengler.

Naturbleiche Langenthal.

Ablagen halten:

in **Aarau:** Frau **L. Pell.**

„ **Küttigen:** Herr **J. J. Fischer,** Negot.

„ **Schafisland:** „ **Gall-Stirnemann.** „

„ **Kölliken:** „ **A. Vogel-Walther.**

Für reine und solide Naturbleiche wird garantirt. Die Waaren sind brandversichert.

932] **Gebrüder Zulauf,** Bleicher.

Zu verpflegeln wird gesucht:

Ein **Mann,** der noch arbeitsfähig ist. Nachfrage bei

Joh. Stirnemann im „Oberfeld" bei **Gränichen.**

1887]

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustande sich befindlicher **Blasebalg,** von

1913] **Zuter,** Schmied in **Fuchs.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit auf einer Gemeindekellerei mit Fertigungsacktuariat beendigt, sucht Anstellung als **Sekretär.**

Offerten mit Chiffre **J. F.** an die Expedition dieses Blattes. [1869

Ein intelligenter **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die

Maler-Profession

erlernen bei

1865] **Wallschleger,** Maler in **Gränichen.**

Schneider-Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, braver Knabe kann die **Schneider-Profession** erlernen bei **J. Schmid,** Schneider,

1878] „Halde", Aarau.

Ein junger Küfer

sucht eine Stelle. Auskunft beim Verleger dieses Blattes. 1889

Gesucht:

Ein **zuverlässiger junger Mann** als **Knecht.**

1905] **Bühler'sche Apotheke** in **Zarau.**

Offener Platz.

Zur Besorgung von 2 Pferden und 3 Stück Rindvieh findet ein **solider Mann** dauernde Anstellung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1844



DIE Kukirol PFERDE

sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Kopfes,** des **Rückens** (Rheumatismus, Nierenleiden, Entkräftung, Mudigkeit, allgemeine Schwächezustände, der **Leber,** der Verdauungsorgane, der **Nieren, Verstopfung, Gelbsucht,** chronischer Rheumatismus. Es ist bis Beispiel dass irgend ein Fall einer derartig verschiedenen Krankheiten, der Gebrauch dieses so einfachen als billigen (20 Centimes) Kukirol nicht wiederkehrende habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Kanäle, Fr. 9. 1/2 Kanäle, Fr. 5. Verkauf: Paris, 20, Boulevard Sébastopol, Gesundheitsbuch für die Kukirol: J. L. MATTEI, Apotheker in Bordeaux. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Wochenmarkt in Aarau

vom 8. Juli 1893.

Erdäpfel gallen per 100 Kilo Fr. 7. — bis 7. 20, per Becken — bis 25 Cts. Raben per Kilo Fr. 2. 20 bis 2. 40. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlrüben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Bruch- und Selleriesengel je 3 Stück 10 Cts. Kölsalat per Teller 15 bis 20 Cts. Kirschen per Kilo 30 bis 40 Cts.

Aepfel 7 bis 8 Paar 10 Cts. Birnen 6 bis 7 Paar 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 7 Stück 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 20 Kalbfleisch Fr. 0. 8 bis —. —, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis 1. 90, Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60 Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 0. 00, bürres Speck Fr. 1. 80, grüner Fr. —.

Nro. 56. **1893.**

Aarau, Samstag, 15. Juli.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Dies und das.

Glossen zur heutigen Sangesweise.

Der Berichterstatter der „Zürch. Post“ schreibt anläßlich des eidg. Sängerfestes: „Neue Bahnen haben sich auf dem Felde des Volksgesangs nicht aufgethan; es herrscht in der Wahl der Aufgaben wie bei der Lösung noch dieselbe Praxis. Es war ein Verdienst der Ignaz Heim'schen Schule, daß sie die Leute anhielt, ihre Kräfte richtig zu beurteilen und zu schulen, auf saubere Gestaltung hinzustreben. Nach dieser Richtung wurde bewunderungswertes erstrebt; wie verständig, nett, anmutig hört man heute singen, wo vorher geschrieen und gegackert wurde! Man hat während der langen Zeit seit dem eidgenössischen Sängerturnier in St. Gallen offenbar nicht gefeiert, im Gegenteil sich bemüht, noch feinere musikalische Ware vorzubereiten, die Auffassung zu vertiefen, schärfer zu charakterisieren und noch sorglicher zu polieren; freilich will uns scheinen, der Eifer reiße gar zu sehr nach dieser Seite hin. Es war uns doch manches fast zu glatt und zu geputzt. Nicht ungehobelte Kraft, — nein, man nehme diese tüchtig in die Zucht, aber bleibe man uns vom Leibe mit dem bloßen süßlichen Zirpen, verlege man sich nicht ängstlich auf Geflüster und Gesumse. Das zu süße, hinsterbende Piano paßt schlecht für die Schnäbel unserer Schweizerknaben, das Herz hat schließlich dabei nicht viel mehr zu thun, die Dressur drängt seinen kecken Schlag zurück. Jedes lebhaftere Vordringen nach einer Seite hin erzeugt naturgemäß Einseitigkeit; sie sollte künftig eingedämmt werden.“

Die nie versiegende Festlust steht zur allgemeinen Notlage allerdings in grellem Kontrast. Doch glaubt man die Feste zur Bethätigung der Ideale im Leben zu benötigen. Und was die sittliche und sittigende Seite der „Festseuche“ anbetrifft, so meint Meister Gottfried Keller:

„Drum weitet, wo im Feiertleide
Ein braves Volk zum Feste geht,
Und leis die feine Bannerseide
Hoch über ihm zum Himmel steht!
In Vaterlandes Saus und Braus,
Da ist die Freude sündenrein,
Und lehr ich besser nicht nach Hause,
So werd' ich auch nicht schlechter sein!“

* * *

In Angst und Not.

Das „Vaterunser“ ist ein schön Gebet;
Es hilft und frommt in allen Nöten.
Wenn aber Einer „Unser Vater“ sieht:
In Gottes Namen laßt ihn beten!

Es gibt fromme Völker, die in fortwährenden finanziellen Schwulitäten stecken, denen die ganze Menge Kirchen und Priester nichts hilft. Zu diesen gehören die armen Italiener, die trotz alledem noch immer „Großmächtlits“ spielen möchten. Italien ist wahrscheinlich das Land, indem der soziale Krach zuerst erfolgt, wenn diesem der finanzielle nicht etwa vorausgeht.

Die Währungsnot ist gegenwärtig auf den höchsten Grad gestiegen. Das Aufgeld auf Gold und Silbermünzen hat wieder seinen Einzug gehalten, selbst die Scheidemünzen werden von gewissen Instituten gesammelt und nach den französischen und schweizerischen Grenzorten abgeführt, wo sie Geldwechsler gegen Aufzahlung mit italienischen Banknoten aufkaufen. Man hat berechnet, daß seit einem Jahre fünfzig Millionen Lire Silbermünzen aus Italien nach der Schweiz und Frankreich geschafft worden sind. Daher die Ueberschwemmung mit italienischen Geldstücken bei uns und der unglaubliche, an türkische Zustände erinnernde Mangel an kurrenter Münze namentlich in den nördlichen Teilen Italiens. Nach einem Bericht der französischen Handelskammer in Mailand fehlt in Mailand und im Norden des Landes überhaupt Scheidemünze fast gänzlich und bedingt bis 3¼ Prozent Agiogeld, während Gold zu 4 Proz. zu haben ist. Die Regierung hat zwar eine Umwechslungskasse in Mailand eingerichtet, doch ist diese nur an fünf bis sechs Tagen des Monats geöffnet. Dort giebt sie auch nur an Personen die Scheidemünze ab, welche Fabriken besitzen und sich verpflichten, das Geld zur Zahlung der Löhne an ihre Arbeiter zu verwenden. Der Bericht fügt übrigens hinzu, daß man sich glücklich schätzen muß, wenn man, mit allen möglichen Papieren ausgerüstet, einige tausend Lire Kleingeld verlangt und den dritten oder vierten Teil der geforderten Summe erhält.

Nach einer Statistik befinden sich über 350 Millionen italienischen Silbergeldes in der Schweiz und Frankreich, — dagegen bloß drei Millionen französischen Silbergeldes in ganz Italien — und natürlich sind durch den Preissturz des Silbers diese Münzen, wie alle Silbermünzen, bedeutend entwertet. Im Falle des Zusammenbruches der lateinischen Münzunion müßte aber Italien diese Silbermünzen gegen Gold zurückkaufen. Da begreift es sich, daß Italien zögert, auszutreten und bezügliche Nachrichten so „entschieden“ dementiert!

Die Auflösung der Münzunion (Belgien, Frankreich, Schweiz, Italien und Griechenland) bedeutet für Italien fast den finanziellen Bankrot.

* * *

Ein unheimlicher Kamerad. Die Blätter berichten uns von dem Auftreten der Cholera in Kleinasien, Syrien, Arabien, Ungarn und sogar im südlichen Frankreich. Sorgen wir, daß, wenn einmal der grausige Feind der Menschen vor unsern Thoren steht, er uns nicht ungewappnet findet. Nicht blos der kluge Mann, auch die kluge Gemeinschaft, der Staat sorgt vor, ohne erst vom fürchterlichen Ernst dazu genötigt zu werden.

Die zürcherische Sanitätsdirektion richtet folgendes Kreisschreiben an die örtlichen Gesundheitsbehörden: „Obgleich uns von den Bundesbehörden noch keine Vorschriften zur Bekämpfung der besonders von Frankreich her drohenden Choleragefahr zugekommen sind, stehen wir doch nicht an, Sie einzuladen, folgenden prophylaktischen Maßregeln Ihre Aufmerksamkeit zu schenken, weil dieselben für Abwendung der Seuche von allerhöchster Wichtigkeit sind und zur richtigen Vollziehung längere Zeit beanspruchen. Vor allem weisen wir Sie an, für Reinhaltung von Grund und Boden Ihrer Ortschaften, sowie der dieselben durchfließenden Gewässer zu sorgen. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist den kleinen Bächen und Rinnsolen zu widmen. Es darf nicht geduldet werden, daß öffentlicher Boden zur Ablagerung von Fäulnisstoffen benutzt werde, daß Abwasser von Häusern, Waschhäusern, Jauche von Misthaufen oder Düngerkasten in Bäche und öffentliche Straßengraben u. s. w. geleitet, oder Quellengebiete und Terrain, auf welchem Brunnen stehen, verunreinigt werden. Abzugskanäle, Kloaken, Senkgruben sind wasserdicht zu erstellen, offene Rinnen zu schließen, Dolen, Schlammsammler u. s. w. des öftern zu reinigen. Ganz unstatthaft ist die Ableitung aller dieser Abwässer und Abfälle des menschlichen und thierischen Verkehrs in die kleinen Gewässer, welche gerade während dieses wasserarmen Sommers zur Entfernung dieser Abfälle aus dem Bereiche der Wohnungen völlig untauglich erscheinen. Leere Bachbette u. s. w., die durch Fäulnisstoffe verunreinigt worden, sind mit Kalkmilch zu desinfizieren.

Dem Trinkwasser ist erhöhte Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen; es ist alles zu vermeiden, was dasselbe infizieren und gesundheitsschädlich beeinflussen könnte. Ebenso wichtig ist die Wohnungshygieine. In größern Ortschaften sollte in dieser Beziehung eine Enquête nicht unterlassen werden, in kleinern mag die Inspektion der bevölkerten Wohnungen genügen, überall aber jedenfalls sind Massenwohnungen (besonders der italienischen Arbeiter) auf ihre sanitarischen Verhältnisse zu prüfen. Helle und Trockenheit der Zimmer, Vorrichtungen für Lüftungen der Wohn- und Schlafräume, reinliche Umgebung der Wohnung müssen überall gefordert werden. In Massenquartieren soll die Anzahl der Betten der Anzahl der Insassen und der Größe der Schlafräume entsprechen. Ueberall ist auf Abhülfe bestehender Uebelstände zu dringen, Nachschau zu halten und nötigenfalls amtliche Exekution zu verlangen.“

Nicht blos im Kanton Zürich, sondern anderswo zu beherzigen.

Schweiz.

— **Verkehrtwesen.** Von den 16,714 Handelsreisenden in der Schweiz vertreten 13,603 inländische Geschäfte, 3111 ausländische. Die ausländischen Reisenden verteilen sich auf die verschiedenen Länder wie folgt: Deutschland 2473, Frankreich 240, Italien 141, Oesterreich 90, England 72, Belgien 59, Holland 16, Spanien 14, Luxemburg 3, Rußland, Tunis und die Vereinigten Staaten von Nordamerika je 1. Das Kontingent Deutschlands mag in diesem Jahre wegen unseres Zollkrieges mit Frankreich in außergewöhnlicher Stärke vertreten sein; offenbar entsendet Deutschland in normalen Jahren die weitaus größte Zahl von Reisenden nach der Schweiz.

Die Textilindustrie stellt 4175 Reisende, wovon 2984 für schweizerische, 1191 für ausländische (1016 für deutsche) Geschäfte ins Feld; die Nahrungs- und Genußmittel 6220, davon 5891 für schweizerische 329, für ausländische (159 für deutsche) Geschäfte. Bemerkenswert ist, daß 2598 Reisende in „Wein machen“.

— **Schweizer im Auslande.** In Graz ist letzte Woche Herr Oberst Jos. Anderwert von Emmishofen (Thurgau) gestorben. Anno 1859 focht er als Oberlieutenant im Feldzug in Italien. 1866 wurde er Hauptmann II. Klasse und erhielt am 24. Oktober gleichen Jahres die kaiserliche Belobigung und Anerkennung für eine hervorragenden, tapfern und vorzüglichen Leistungen im Feldzuge gegen Preußen. Das Jahr 1877 brachte seine Ernennung zum Major. 1883 wurde Anderwert zum Oberstlieutenant und 1887 zum Obersten befördert. Seine Ernennung zum Kommandanten des 42. Infanterieregiments, in dem er durch volle 42 Jahre ununterbrochen gedient hatte, erfolgte im Jahre 1888. —

Der Waadtländer Arzt Dr. Bourloud, der vor drei Jahren nach dem Congo verreist, ist in Brüssel eingetroffen, um in die Heimat zu reisen. Seine Gesundheit hat vom tropischen Klima nicht gelitten, wenigstens nicht nennenswert. Frau Bourloud, die vor zwei Jahren zu ihrem Manne nach Banana gereist ist, hat die beinahe unerträgliche Hitze nach der Regenzeit bestens überstanden.

— **Wetterprophetie.** Der Wettermacher Falb erwartet von der zweiten Hälfte des Juli ein Ueberwiegen der Niederschläge über jene der ersten. Den Monat August möchte er regenreich prognostizieren. Auch der September werde in diesem Sinne hervortreten und noch zahlreiche Gewitter bringen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 17. Juli. Nachdem das aarg. Gesetz vom 29. November 1892 betreffend den Rücktritt des Kantons Aargau vom Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehkaufmängel angenommen worden ist, wird dasselbe nunmehr auf 1. August nächsthin in Kraft und Vollzug erklärt. Die Staatswirtschaftsdirektion erhält den Auftrag, auf der Rückseite der Viehgesundheitsscheine den § 2 des Gesetzes und eine Garantieformel bezüglich der Trächtigkeit beidrucken zu lassen. Gleichzeitig wird dem Bundesrat für sich und zu Handen der Konkordatsstände zur Kenntnis gebracht, daß der Kanton Aargau mit 1. August aus dem Konkordat austrete.

Bei Erteilung der Konzession für die Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Reuß bei Zufikon-Bremgarten zur Erzeugung von elektrischer Kraft wurden 10 Prozent der gesamten Wasserkraft unter bestimmten Bedingungen der aarg. Industrie reservirt. Da dieses Werk in Ausführung begriffen ist, so erscheint es als wünschenswert schon jetzt zu erfahren, ob und welche aargauischen Industrielle auf die 10 Prozent reflektiren, damit bei den Installationen darauf Rücksicht genommen werden kann. Die Baudirektion wird deshalb im Amtsblatt eine bezügliche Bekanntmachung ergehen lassen. —

An die Kosten einer auf Horben bei Muri errichteten Fohlen- und Rinderweide wird ein Staatsbeitrag von 25 Proz. der Kosten bewilligt. Außerdem wird dem Bundesrat beantragt, die Weide unter die gemäß Art. 4 der Verordnung vom 23. März 1887 betr. die Hebung der Pferdezucht durch den Bund subventionsberechtigten Weiden aufzunehmen.

Herr Lehrer Freiermuth an der Rettungsanstalt Olsberg erhält unter Verdankung der geleisteten Dienste die von ihm gewünschte Entlassung. Zugleich wird die Ausschreibung der Stelle angeordnet.

Der Kirchgemeinde Klingnau wird auf gestelltes Ansuchen bewilligt, die dortige Kaplaneipfründe für zwei Jahre provisorisch mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

Nach den Vorschlägen der Erziehungsdirektion gelangen nachfolgende Stipendienkredite zur Verwendung: Seminarstipendien Fr. 7000 an 59 Bewerber; Stipendien zur Ausbildung von Mädchen für den Lehrerberuf Fr. 3000 an 20 Bewerberinnen.

— **„Und wer den Papst zum Vetter hat, kann Kardinal noch werden.“** Die Versorgungswetterschaft soll dem Vernehmen nach wieder eine prächtige Knospe getrieben haben, die sich bald zur Blüte entfalten wird. Dieser Tage war in den Verhandlungen des Regierates zu lesen, es sei zum Direktor der Zwangserziehungsanstalt in Aarburg Herr Seminarlehrer Oppliger in Wettingen gewählt worden. Nun hat derselbe die Nichtannahme erklärt, welches Faktum, wie man uns bestimmt versichert, auf die Zuflüsterung und Beeinflussung von näher- und fernerstehender Seite zurückzuführen sei. „Cherchez la femme!“ oder auch cherchez le Schwiegerpapa!“ Wir wissen nicht, ob und inwieweit unsere Regierung gewillt ist, die Direktorstellen unserer Staatsanstalten zu Sinekuren für fahnenflüchtige Pastoren zu degradiren; aber wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß für solche Fälle bei uns keine Prädestination des speziell theologischen Faches anerkannt wird. Es hat s. Z. arg genug verschimpft, daß an die Hausvaterstelle in Muri ein reformirter Pfarrer und dazu noch ein „Thurgauer“ gewählt worden ist. Ob ein Theologe nun auch für die Stelle in Aarburg gerade die beste Acquisition wäre, steht sehr in Frage. Es kommt natürlich auf die Persönlichkeit und deren Qualifikation an. Auf alle Fälle aber darf die Frau nicht die Hauptperson in der Anstalt sein. Doch das ist einstweilen blos nebensächlich. Die Hauptfrage gipfelt sich für heute darin, ob im Aargau der Nepotismus platzgreifen dürfe oder nicht; ob es bei Bestellung wichtiger Beamtungen stetsfort nach den Köpfen Einzelner oder gar nur nach dem Kopfe eines Einzelnen gehen müsse. Wir werden nicht ermangeln, s. Z. eventuell auf die Hinterthürchen aufmerksam zu machen, durch die Direktoren in den Aargau schlüpfen.

— **Aarau.** Eine Anerkennung. Der Musikkritiker der „Zürch. Post“, der den Kunstwettgesängen in Basel sehr aufmerksam gefolgt ist, schreibt u. A.:

„Nun aber rückten, mit großer Spannung erwartet, die „freien Vorträge“ an: von Bern, Basel und Luzern die Liedertafel, von Zürich Harmonie und Männerchor. Die Triarier! Schmerzlich vermißte man unter ihnen diesmal die Aarauer. Sie haben nach Käslins Tode in langem Interregnum schwer gelitten und erst jetzt in Eugen Kunschera den Führer gewonnen, der — seine brillante Aufführung von Beethovens 9. Symphonie war für Aarau ein musikalisches Ereignis sonder gleichen — ganz der Mann zu sein scheint, die Reorganisation des ruhmreichen Vereins durchzuführen.“ — Wacht auf ihr Sänger alle!

— **Aarau.** Wir nehmen billigerweise und gerne Notiz von der Anerkennung, die unser bewährter Sänger Herr Burgmeier als Solist am eidgen. Sängerfest in Basel gefunden hat. „Nat. Ztg.“ schreibt u. A.: „Herr J. Burgmeier aus Aarau sang nun die Tell-Arie von Nicolai, orchestriert von W. Schleidt, mit schönem und männlichem Ton und einfach, würdiger Auffassung. Mächtig in den Saal hinaus sang er die Stelle „Das Vaterland ist frei.“ Das Publikum dankte dem verehrten Sänger durch herzlichen Applaus und Hervorruf.

— **Gewitterschaden.** Thalheim. (Eingef.) Letzten Dienstag nachmittags halb 3 Uhr entlud sich über die Staffelegg und Densbüren herkommend über unsere Gegend ein furchtbares mit Wolken

bruch verbundenes Hagelwetter, alles vor sich niederlegend und zerschlagend. Unsere Gemeinde hat furchtbar gelitten, die schönen Hoffnungen unserer Landwirte sind geknickt, die bevorstehende Ernte ist größtenteils gänzlich zernichtet, es bleibt dem Bauer nicht einmal zum Säen übrig. Unsere Rebberge die in Quantität und Qualität einen vollen Herbst versprochen, sind arg verschwemmt und stehen nun ohne Laub und Trauben da und bieten ein trauriges Bild dar. Ebenso sieht es mit den Kartoffeln und Obstbäumen aus, die Bewohner von Thalheim und des ganzen Schinznacherthales sehen dieses Jahr einer traurigen Zukunft entgegen, und Hülfe thut hier not.

Schinznacherthal. (Korr. vom 11. Juli.) Ein schweres Hagelwetter, von Nordwest nach Südost ziehend, begleitet mit wolkenbruchartigem Regen, entlud sich heute Dienstag, nachmittags halb 4 Uhr über das ganze Thal. Alte Leute erinnern sich nicht, ein solches je erlebt zu haben; es sind jetzt, nach 4 Stunden, noch ganze Haufen Hagelkörner und Schlossen zu sehen. Der diesjährige Ertrag der teilweise noch vielversprechenden Reben ist total vernichtet und die Rebgelände so stark verschwemmt, daß stellenweise die Lager der Reben ganz abgedeckt sind. Die fortgeschwemmte Erde ist teilweise gar nicht mehr oder nur mit großen Kosten zu ersetzen. Das bald reife Getreide, Korn und Weizen, ist wohl mehr als zur Hälfte ausgeschlagen, das wenige Obst liegt am Boden, oder was noch an den Bäumen ist, wird den erhaltenen Wunden erliegen. Die Kartoffeln und alle Feld- und Gemüsepflanzen sind ebenfalls stark mitgenommen. Wir gehen einer schweren Zeit, einem schweren Winter entgegen, und wird ohne Zweifel in mancher Familie der Hunger Einzug halten.

Hoffentlich werden staatliche Behörden und wohlthätige Vereine sich auch hier ins Mittel legen, um nach Kräften lindern zu helfen.

Brugg. Unter dem furchtbaren Hagelwetter vom letzten Dienstag Nachmittag haben auch die Gemeinden Birrenlauf, Scherz, Habsburg, Hausen und Windisch schwer gelitten. Die Kartoffelstauden seien an einzelnen Stellen wie zerhackt und auch das Getreide ist vielfach vollständig zernichtet. Das hat nun zu allem Elend noch gefehlt.

Auch Baden wurde am Dienstag von einem gewaltigen Hagelwetter betroffen. Der Strich des Gewitters scheint nach den einlaufenden Berichten glücklicherweise nicht sehr breit gewesen zu sein. Ennetbaden wurde schon wenig getroffen, und die „Goldene Wand" blieb sozusagen ganz verschont; dagegen war das Unwetter über dem südlichen Teil der Stadt, über dem Schloßberg und von da aus nach Wettingen und zum Rebengelände am Südabhange der Lägern fürchterlich. Auf dem Wettingerfeld und links von der Limmat wurden durch den Sturm viele Bäume gestürzt, die Hagelkörner prasselten, eine Zeit lang ohne Regen, mit betäubendem Lärm bei stark gesunkener Temperatur zur Erde und vernichteten einen großen Teil der Feldfrüchte, des Obstes, des Getreides und der Trauben. In demjenigen Teil des Wettinger Weinberges, wo der Frost vom 7. Mai nur geringen oder keinen Schaden angerichtet hatte, hatte sich ein ganz herrlicher Traubenstand entwickelt, wie man ihn seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen. Die einzelnen Trauben waren von ungewöhnlicher Größe. Das ist nun im äußersten Teil zerstört; in der Gegend der „Scharte" (um den „Schartenfels") ist der Schaden weniger groß. Uebel zugerichtet ist auch die „Burghalde", der Rebenhang am Schloßberg („Stein"), wo die Trauben teils an der Rebe zerquetscht, teils abgeschlagen und thalabwärts geschwemmt wurden.

— **Baden.** Die Witwe Kaiser Alexander II. von Rußland, Fürstin Juriewsky, ist hier mit großem Gefolge angekommen und im Grand-Hotel abgestiegen.

— **Frickthal.** Prozeßtrölerei. Der kürzlich auch von uns erwähnte Rechtsfall, welcher den vor 10 Jahren verstorbenen Posthalter M. in F. resp. dessen Nachlaß betrifft, ist noch nicht zum Abschluß reif. Am nächstkünftigen 17. August findet in Laufenburg erst wieder eine gerichtliche Verhandlung statt, an welcher vier Fürsprecher die bereits zu einem 10 Kilo Gewicht angewachsenen Prozeß-Akten des Weiteren und Breiteren erörtern werden. Nach der Meinung von Rechtskundigen wird die gerichtliche Teilung des Nachlasses erst dann stattfinden, wenn der Vollwert in Prozeßkosten aufgegangen ist; alles infolge der mangelhaften Abfassung des Testaments und der fatalen Prozeßsucht einer Partei.

Die Gerichtsbehörde Laufenburg soll laut „Basl. Nachr." keine Schuld treffen; der Rechtsfall bildet nur wieder einmal eine packende Illustration zu unserem aargauischen Civil-Prozeß, vor dem der verstorbene Oberrichter Kalt, aus langjähriger Praxis, als „einem gefährlichen Fahrwasser" zu warnen pflegte, „in welchem nur ein erfahrener Pilot (Fürsprech) das Schiff vor Klippen, Untiefen und Sandbänken bewahren könne."

— In Oeschgen erschoß sich in einer Pintenwirtschaft ein jähzorniger Bursche Xaver Kienberger, nachdem er die Frau des Wirtes mit einem Schuß verwundet hatte.

— **Lenzburg.** Am kantonalen Musikfest vom 16. Juli werden teilnehmen außer der Stadtmusik Lenzburg die Musikgesellschaften von Schinznach, Erlinsbach (Aargau), Egliswil, die Stadtmusik Zofingen, Feldmusik Muri, Stadtmusik Bremgarten, Musikgesellschaft Nieder-Hallwil, Stadtmusik Aarau, Musikgesellschaft Reinach. Ferner die Gastvereine: Musikgesellschaft Schönenwerd, Musikgesellschaft Nieder-Erlinsbach (Solothurn) und der Musikverein Ottenbach.

Außer Konkurs treten auf: die Stadtmusikgesellschaften von Aarau, Bremgarten und Zofingen.

— **Freiamt.** In Besenbüren starb unerwartet schnell Herr Gemeindeammann A. Huber im Alter von erst 34 Jahren. Er war ein ächt freisinniger Mann, Freund jeder guten und fortschrittlichen Sache. Um dessetwillen und seines gediegenen Charakters wegen war er allgemein geachtet und geschätzt. Die Trauer um ihn und die Teilnahme für die schwergeprüfte Familie ist in der Gemeinde eine allgemeine.

— **Schloßrued.** (Eingef.) Kaum ein Monat ist verflossen, seitdem der Postwagenkurs Schöftland-Schmiedrued ist eröffnet worden und schon hat sich ein ganz bedeutender Passagierverkehr entwickelt, der am besten davon Zeugnis ablegt, wie äußerst notwendig eine Postwagenverbindung durchs Ruederthal gewesen ist. Es sind im Monat Juni über 160 Personen befördert worden. Am 10. Juli ist nun auch die auf hiesiger Gemeindekanzlei eingerichtete Telephonstation eröffnet worden, welche von Jedermann benutzt werden kann. Gespräche und Mitteilungen zwischen Dritten werden vom Gemeindeschreiber bereitwilligst vermittelt.

Kantone.

Basel. Vom eidg. Sängerfest. (Schluß.) In der Abteilung Kunstgesang, III. Kategorie erhielten Lorbeerkränze: 1. Liedertafel Biel, 2. Männerchor Solothurn, 3. Männerchor Außersihl, 4. Union chorale Lausanne. Eichenkränze: 1. Stadtsängerverein St. Gallen, 2. Männerchor Chur, 3. Société de chant de la ville de Fribourg, 3. Männerchor Luzern, 4. Frohsinn Glarus, 5. Concordia Chaux-de-Fonds.

In der Abteilung Kunstgesang, IV. Kategorie (schwieriger Kunstgesang) erhielten Lorbeerkränze: 1. Frohsinn St. Gallen, 2. Harmonie St. Gallen, 3. Stadtsängerverein Winterthur. Eiche „kranz: Orphéon de Neuchâtel. Das Fest wird als ein in allen Teilen gelungenes bezeichnet.

— Münchenstein und kein Ende. Bei Münchenstein wurde der auch in rüstigem Mannesalter stehende Ingenieur Perdrizet, Geschäftsteilhaber einer Basler Maschinenfabrik, getötet, dessen Frau und zwei Kinder verletzt. Witwe Pedrizet hat bisher von der Jura-Simplonbahn auf Abschlag 10,000 Fr. erhalten. Das Zivilgericht Basel hat ihr nun weiter zuerkannt: einen Restbetrag (über die 10,000 Fr. hinaus) von 3409 Fr., ferner eine Jahresrente von 4500 Fr.

— Basel. Der Regierungsrat hat die Eingabe der Arbeiterunion und der sozialdemokratischen Partei mit dem Begehren um Errichtung eines Versammlungslokals abgewiesen.

Bern. Der bernische Regierungsrat verlangt vom Bundesrat die Ausweisung aus der Schweiz von einer Anzahl Deutscher, deren agitatorische Thätigkeit weitere Duldung nicht zulasse.

— Bieler Liedertafel, die vom eidg. Sängerfeste siegesgekrönt heimkehrte, erhielt vor ihrem Abmarsch nach Basel als Trost in Tränen eine Parodie des alten Bernermarsches, der wir folgende gelunge Strophen entnehmen:

Trämm, trämm, träderidi
Singet eis u pfyfet dry.
D'Bieler wei ga Basel fahre
Ufem Jura-Simpel-Chare.
Trämm, trämm . . .
Singet eis u pfyfet dry.
Trämm . . .
Wär schlat mit dem Taktstock dry?
Wilhälm Sturm isch der Dirigter.
I de größte Aengste steckt er.
Trämm . . .
Sturm schlat mit dem Taktstock dry.
Trämm . . .
Trinket eis u stoßet y.
We mer dert nid abegheie,
Gits es grüseligs Juheie.
Trämm . . .
Trinket eis u stoßet y.

Freiburg. Das in der Nacht vom 10./11. d. eingetretene Hagelwetter hat die Hälfte der Weinernte im Wistenlach zerstört. Der Stand der Reben war ein prachtvoller.

Graubünden. Die „Ligia Grischa," der rühmlich bekannte Sängerchor vom Bündner Oberland, hat auch in Basel sich einen Lorbeer ersungen. Auf dem Heimweg übers Berner Oberland, gab er im Berner Münster ein Konzert. Seine Lieder sind hauptsächlich historischen Inhalts. Die Wettgesänge für St. Gallen und Basel sind patriotische Dichtungen Muoths, »Benedetg Fontana« und »La vendotga dils Grischs«, die Altenhofer sehr wirksam durchkomponirte. Vom Berner Wettlied (1864) schreibt A. Niggli in seiner Jubiläumsschrift: „Wohl den rauschendsten Beifall erntete die „Ligia Grischa", die ihr patriotisches Lied „Beim Ahornbaum zu Truns" kraftvoll und hinreißend feurig sang." Der Basler Wettgesang von 1893, „Die Rache der Grauen", erzählt die Avarenschlacht 670 bei Disla, wo die Hunnen vom Landsturm der „grawen Puren" (grischs) vernichtet wurden. Sie sind sehr alt, die Bündner Freiheitskämpfe! Wirkungsvoll sind die Messe der dem Tode geweihten Mönche: »Dixit dominus domino meo« und die darauf folgenden Tunmalereien des räuberischen, mordenden Einfalls der berittenen Hunnenscharen, welch letztere von den rächenden Bauern gestellt und erschlagen wurden.

Die „Ligia Grischa" wurde 1852 gegründet von Pfarrer Darms in Ilanz, der den Verein 34 Jahr lang dirigierte und heute noch, im Alter von 70 Jahren, als rüstiger erster Tenor mit um die Sängerpalme ringt. Sie hat trotz ihren Erfolgen unter den Brudervereinen des eidgenössischen Sängerbundes keine Neider, denn alle wissen, mit welchen Opfern sie ihre Stellung errungen hat und behaupten muß. Und wie viel würde unser schweizerisches Sängerleben an Originalität verlieren, wenn das frische romantische Trutz- und Streitlied nicht an seinen großen Festen wäre um so mehr, als die romanische Sprache im Liede prächtig klingt.

Solothurn. Die Starrkircher sind auch starrköpfig. Letzten Sonntag war stürmische Gemeindeversammlung wegen der Durchführung einer rationellen Wasserversorgung für die Gemeinde. Starrkirch ist mit seinem Wasserbedarf auf Sodbrunnen angewiesen und hat kein Bächlein, so daß bei Brandfällen keine Hülfe möglich ist, weshalb die Gemeinde bis vor Kurzem ohne Feuerspritze war. Nun liegt die Möglichkeit vor, vom Wartburg aus der Gemeinde um die Kostensumme von zirka 20,000 Fr. genügendes, gesundes Trinkwasser zu liefern und zugleich Schutzkehren für Feuersgefahr zu treffen. Dagegen wehren sich nun aber die glücklichen Besitzer ausgiebiger Sodbrunnen mit großer Leidenschaftlichkeit. Die Gemeindeversammlung verlief infolge der großen Aufregung resultatlos, d. h. die Verhandlungen mußten in dem Trubel abgebrochen werden.

— In Olten sprang ein junger 25-jähriger Bilderhändler aus Südtirol vor den Augen seines Vaters, mit dem er vorhin Streit gehabt, in die Aare und verschwand augenblicklich. Der verzweifelte Alte mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, da er dem Sohn nachspringen wollte.

Tessin. Ein Postangestellter in Muralto hatte sich an einem Arme verletzt, ohne indes weiter darauf zu achten. Am Samstag Abend war er mit seinen Eltern und Freunden zusammen gewesen; wenige Stunden darauf war er eine Leiche, der Starrkrampf hatte sich eingestellt.

Zürich. „Groß-Zürich" hat richtig auch einen Krawall fertig gebracht. Am Samstag gegen Mitternacht entstand in einer Wirtschaft an der Metzgergasse, wo nicht gerade die nobelsten Elemente ein- und ausgehen, ein arger Streit, so daß die Polizei einschreiten mußte und einige Verhaftungen vornahm. Das anwesende Gesindel versuchte die Festgenommenen freizumachen, und als dies nicht gelang, zog dasselbe vor die Hauptwache und verursachte einen großen Tumult. Der Lärm zog noch andere Skandalmacher, meistens betrunkene Arbeiter, berüchtigte Dirnen u. dgl. heran und bald war die Menge auf etliche Hunderte angewachsen. Ein Steinschleifer Wyß forderte zum offenen Widerstand gegen die Polizei auf und augenblicklich setzte es von hüben und drüben Hiebe. Hr. Polizeihauptmann Fischer stand inmitten der lärmenden Menge und war thätlich bedroht. Nach großer Mühe konnte er von seinen Polizeisoldaten herausgeholt werden. Der wüste Skandal dauerte mehrere Stunden, erst als dreizehn Hauptschreier, die die Thüre und Fensterläden auffsprengen wollten verhaftet werden konnten, legte sich der Tumult, der sich in den Gassen noch einige Zeit fortsetzte. Man hat es hier mit Leuten schlimmster Sorte zu thun, meistens sind es schon mehrfach bestrafte Verbrecher, Gewohnheitsdiebe, berüchtigte Dirnen mit ihren Zuhältern u. dgl., überhaupt übelberüchtigtes Pack.

— Die Direktion des Innern richtet folgendes Kreisschreiben an die Gemeinderäte und die lokalen Rebkommissionen: „Anfragen veranlassen uns zu der Mitteilung, daß die Verordnung des Regierungsrates vom 9. Mai 1890, durch welche die Bekämpfung des falschen Mehltaues, das heißt die zu nützlicher Zeit und wenigstens einmal in ausreichendem Maße vorgenommene Bespritzung der Reben, obligatorisch erklärt wurde, auch heute noch Gültigkeit hat und so lange in Kraft besteht, als sie nicht durch Beschluß der zuständigen Behörde ausdrücklich aufgehoben wird. Demgemäß wollen wir nicht unterlassen, neuerdings die Rebenbesitzer und die Vollziehungsorgane der Gemeinden zu ermahnen, die Bespritzung der Rebgelände, soweit dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich auszuführen, beziehungsweise vornehmen zu lassen. Namentlich die im Frühjahr erfrorenen Reben bedürfen infolge ihres geschwächten Zustandes und daheriger verminderter Widerstandsfähigkeit des Schutzes gegen die Angriffe des verderblichen Pilzes. Unter allen Vorbeugungsmitteln stehen gemäß den bisherigen Erfahrungen immer noch die verdünnte Bordeauxbrühe und die Sodakupfervitriollösung voran. Einmalige richtige Bespritzung, sobald wie möglich, jedenfalls noch im Laufe des Monats Juli, dürfte in den meisten Fällen genügen und ist es volkswirtschaftlich von größter Bedeutung, daß die Rebgrundbesitzer im Kampfe gegen den unseren Weinbau immer noch in hohem Maße gefährdenden Schädling nicht ermüden."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Szatmar, in Dees, Siebenbürgen, im Beregerkomitat und der Theißgegend sind zahlreiche choleraverdächtige Erkrankungen und viele Todesfälle vorgekommen. Der Chef der Sanitätsabteilung, der persönlich auf der Untersuchungsreise ist, meldet schriftlich nur Cholerine. Der Minister des Innern hat Verfügungen getroffen, um, falls die Krankheit asiatische Cholera ist, die Verbreitung des Krankheitsstoffes zu verhindern. Im Orte Tisz Alveres sind in sieben Tagen 14 Erkrankungen an Cholera und 5 Todesfälle vorgekommen. In Hetyen, gleichfalls im Beregerkomitat, sind 11 Personen erkrankt und 3 gestorben in den letzten vier Tagen.

England. Heldentod. Die „Times" rühmt die Heldenhaftigkeit der Ingenieure und Heizer der „Viktoria", welche der allergrößten Gefahr ausgesetzt waren: „Als Kapitän Bourke durch die tiefen Räume des lecken und sinkenden Schiffes schritt, fand er jeden Mann auf seinem Posten, seine Pflicht erfüllend, als ob sich nichts ereignet hätte, obschon Jeder von der Gefahr eines gewissen Todes überzeugt war. Mannhaft hielten sie auf ihren Posten aus und gingen mit dem Schiffe in die Tiefe. Die Schrecken eines solchen Todes sind so entsetzlich, daß sich die Feder vor der Ausmalung derselben sträubt; aber der Ruhm derjenigen, welche einem solchen Tode kühn ins Antlitz geschaut haben ist unvergänglich, und der Verlust der „Viktoria" hat den Ingenieuren des Schiffes einen edlen Anteil an dem ewigen Ruhme der britischen Marine erworben." — Was haben ihre Angehörigen davon!

— Auch in England hat in den letzten Tagen teilweise furchtbares Unwetter geherrscht. In Peterbourough wurden 30,000 Fensterscheiben vom Hagel eingeschlagen. Die Hühner und Enten wurden auf der Stelle vom Hagel getötet.

Spanien. In Madrid streiken die „Straßenwischer". Sie wurden von der Polizei während einer Manifestation angegriffen und nach heftigem Handgemenge zurückgeworfen. Von 27 Schwerverwundeten sind 3 bereits gestorben.

Spanien. Die Schusterzunft in Valencia hat die Werkstätten geschlossen und 5000 Gesellen sind ohne Arbeit, weil die Meister die Steuern verweigern und ihr Handwerk aufgaben.

Türkei. Der von der ägyptischen Quarantäne-Behörde nach Mekka geschickte Sanitätsbeamte hat einen grausigen Bericht über die dortige Lage eingeliefert. Die Todesfälle an Cholera waren zweimal so hoch, als offiziell angegeben worden war. Im Muna-Thal wurde es unmöglich, die Toten alle zu begraben, daher denn der Weg von Muna nach Mekka ganz mit Leichen besäht war. In Mekka blieben die Opfer der Epidemie da liegen, wo sie starben, und giengen dort in Verwesung über, und nachdem der Befehl ergangen war, sie zu begraben, vergiengen noch mehrere Tage bis zu seiner Ausführung, weil es an Totengräbern fehlte. Dessen ungeachtet ziehen gleichwohl große Karawanen von Pilgern an den heiligen Ort.

Rußland. In jenen Gouvernements, wo die Cholera während des Winters nie ganz erlosch, greift die Krankheit jetzt weiter um sich.

Asien. Die chinesischen Behörden in Shanghai erhielten Berichte, wornach der Fluß Welling bei Shaking Woole übers Ufer getreten und nahezu 10,000 Menschen ertrunken oder durch Hungersnot getötet wurden.

Amerika. In der Ausstellung zu Chicago ist ein gewaltiges Warenhaus, welches Restaurants und einen Observationsturm enthielt, abgebrannt. Mehrere Feuerwehrmänner, welche mutig das Dach erstiegen hatten, kamen in den Flammen um. — Am Ende brennt noch der ganze Karfumpel zusammen.

Notruf für die Hagelbeschädigten im Aargau.

(Eingef. aus Aarau.)

Nachdem unsere Bauernsame am Jura in Folge des großen Futtermangels mit Bangen und Sorgen dem kommenden Winter entgegenblickte, so hat nun das furchtbare Hagelwetter vom letzten Dienstag in Baden und vor Allem im Schinznacherthale dem Landmanne die letzten Reste seiner diesjährigen Ernte geraubt. Der Waizen, das Obst, die Kartoffeln, die Reben ꝛc. Alles liegt sozusagen vernichtet darnieder.

Trotz der vielen Fehljahre, welche sich so lange und so oft auf einander folgten, hat unsere Bauernsame den Mut und die Energie nicht preisgegeben und immer und immer wieder die Hand von Neuem an den Spaten gelegt. Nachdem nun auch noch beim Landmanne die letzte Hoffnung auf eine Frucht der Arbeit geschwunden ist, steht er gebrochen da. — Jetzt ist es Pflicht jedes patriotischen Aargauers, welcher das Glück hatte, von ähnlichen Schicksalsschlägen verschont zu bleiben, zu helfen! Beweisen wir nun unsern Patriotismus durch die That und nicht nur durch Worte! Beweisen wir als gute Schweizer, daß wir unser Losungswort: „Einer für Alle und Alle für Einen", heilig halten! Helfe, wer helfen kann! Kulturgesellschaft des Kantons Aargau vor! Du hast schon so viel Gutes und Schönes geschaffen, wirst auch da Not und Elend zu lindern wissen! —

Als blutreinigendes Mittel **unübertrefflich** ist der Apoth. **Rossmann'sche Eisenbitter** (S. Inf.) 6301 Y.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 8. Juli 1893.

Bevormundungen. Brugg. Brack, Samuel, Gemeinds in Mörithal. — Brack, Johann, Hand Jakobs, Kornhans. — Brack, Heinrich, Berenats. Beide von Mörithal.

Schulden- und Bürgschaftsprüfe. Frenamter. Bod. Niels. Richters Alter von Germenstorf. Eingaben bis 17. August. Zofingen. Fischer-Bauzofer, Jakob, Handelsreisender, von Meiltschwanden, in Zürich wohnhaft gewesen †. Eingaben bis 8. August. Rheinfelden. Bäumle, Kunigunda geb Meier, von Schwyhstadt, Großh. Baden. Amtsbezirk Säckingen, in Rheinfelden †. — Trexler, Anton, Taglöhner, von Möttlingen, in Rheinfelden †. — Alt, Adolf, Taglöhner, von Zuzenthal, in Rheinfelden †. Eingaben 7. August.

Schuldenruf. Luzern. Stocker, Joseph sel., Landwirth in Adelswyl. von Gunzwyl. Eingaben 22 Juli Gerichtskanzlei Münster.

Bürgschaftsruf. Rheinfelden. Günter, August, Fischer, von Murmyl †. Eingaben 7. August.

Rehabilitation. Aarl. Keusch, Franz Joseph, Metzger in Schoren, Gde. Mühlau.

1893. № 28.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jarganischen Anzeiger“ und „Ihrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

XV.

Der Gerichtssaal war zum Ersticken überfüllt. Schon zu früher Stunde hatte sich eine erregte Menge vor den Türen angesammelt und kaum wurden dieselben geöffnet, so waren sogleich alle Plätze besetzt. Auf der Richterbank saß auch Powers alter Bekannter, Mr. Kingsford, zur Seite saßen Anwälte, Zeitungsberichterstatter, welche aus London gekommen waren, dann die Zeugen, auf einigen reservirten Sitzen Mr. Bavasour, Mr. Cotton, der Bierbrauer und andere hervorzugte Bewohner des Marinenhotels. Mister Ford trat in den Saal und führte Frau Saint Alban am Arm, welche sofort der Gegenstand gespannten Interesses wurde. Ihre Kleidung war elegant, aber von dunkler Farbe; sie selbst sah ruhig und gefaßt aus.

Der Inspektor Gadd stand in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt vor seinem Schreibpult, in seiner Nähe der Detektiv Brusel und Robert Power, der Letztere in Uniform. Der Inspektor schien ängstlich und aufgeregt zu sein und besprach sich zuweilen halblaut mit Mr. Brusel, welcher seinerseits jetzt mehr Zuversicht zeigte, als während seiner Unterredung mit dem Inspektor am vorhergehenden Tage.

Mr. Fords Wesen war sehr selbstbewußt. Geschäftig ordnete er eine Menge von Schriftstücken, die vor ihm lagen. Zuweilen warf er mit selbstzufriedener Miene einen Blick um sich, als ob er sagen wollte: „Wartet nur, Verehrteste, ihr sollt schon sehen, was ich aus dieser Geschichte noch machen werde“

Beim Eintritt des Angeklagten richtete sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihn. Nachdem er sich gegen das Gericht verbeugt hatte, blickte er mit vollständiger Fassung um sich, und als er seine Frau erblickte, lächelte er ihr freundlich zu. Dann nahm er eine nachlässige Haltung an und blickte die Richterbank in der ungezwungenen Weise eines Weltmannes an. Der Gerichtsschreiber las die Anklage vor und auf die förmliche Frage, ob er sich schuldig oder nicht schuldig erkläre, erwiderte St. Alban „nichtschuldig“ nicht mit jenem theatralischen Ton, welcher den Opfern des Irrtums oder Arglist gewöhnlich in Romanen zugeschrieben wird, sondern mit geringschätziger Nachlässigkeit, wie Jemand, welcher eine lächerliche und beleidigende Anklage zurückweist.

Zuerst kam der Inspektor an die Reihe. Er begann damit, zu erklären, daß die Polizei noch nicht Zeit gehabt habe, sich genügendes Beweismaterial zu verschaffen; er stelle deshalb den Antrag, die Sache zu vertagen.

Darauf erhob sich hastig Mr. Ford. „Ich protestire ganz entschieden dagegen!“ rief er. „Bringen Sie erst ihre Beweise vor, dann wird das Gericht entscheiden können, ob es ihrem Antrag entsprechen will oder nicht. Ich erlaube mir diesen Einspruch,“ fügte er gegen die Richterbank gewendet hinzu, „da ich im Stande zu sein glaube, auf die deutlichste Weise zu zeigen, daß niemals gegen einen Gentleman von tadellosem Rufe und hoher Stellung eine so grundlose und alberne Anklage erhoben worden ist. „Mein Client,“ fuhr er mit Stentorstimme und lebhaften Geberden fort, — „ich lehne es

entschieden ab, ihn mit der beleidigenden Benennung „Angeklagter“ zu bezeichnen — hat bereits eine ganze Nacht und einen ganzen Tag in einer gewöhnlichen Zelle zugebracht! Es ist ungeheuerlich, ihm zuzumuten, daß er dies noch länger ertragen solle, nur in Folge eines unsinnigen Mißgriffs, veranlaßt durch offenbare Unfähigkeit. „Ich bitte nur darum,“ fügte er hinzu, als er sah, daß der Präsident ihn unterbrechen wollte, „daß das Gericht noch keine Entscheidung treffen möge, bevor die Zeugen verhört worden sind.“

General Goldbird, der Präsident, befragte seine Kollegen durch einen Blick. „Ich glaube, Inspektor,“ sagte er dann, es wird besser sein, der Bitte des Mr. Ford zu entsprechen. Wir wollen zuerst die Zeugen vernehmen und dann über ihren Antrag entscheiden.

Der erste Zeuge, Sergeant Power, wurde aufgerufen und vereidigt. Der junge Mann machte seine Aussagen mit Ruhe, wobei der Gerichtsschreiber zuweilen eine Frage an ihn richtete. Ein Schatten von Verlegenheit lag auf seinem hübschen Gesicht, aber sein Mut wurde aufrecht erhalten durch das Gefühl, daß er die Wahrheit sprach und seine Pflicht in Uebereinstimmung mit seiner festen Ueberzeugung erfüllte. Sein rein offenes Wesen und seine klaren Aussagen sicherten ihm von Anfang an die Sympathie aller Anwesenden. Er erzählte, wie er am Morgen des 25. Oktober nach der Villa Rob Roy gerufen worden sei, und Alles, was dort vorfiel. Als er jenes Briefstück erwähnte, dessen Handschrift er sofort erkannt hatte, und dann aussagte, wie er bald darauf Mr. St. Alban in das Marinehotel eintreten sah und in ihm den Schreiber erkannte, lief ein Gemurmel durch den Saal.

Der Angeklagte lächelte spöttisch.

Ueber seine frühere Bekanntschaft mit Mr. Saint Alban sprach Sergeant Power wenig und beschränkte sich darauf, zu erwähnen, daß er mit ihm in Manchester bekannt geworden sei, wo er einige Zeit mit ihm auf freundschaftlichem Fuße, jedoch ohne näheren Verkehr, gestanden habe und daß er einige Briefe von ihm erhalten habe, welche er aber leider vernichtet habe. Während des Verhörs wurden einige Versuche gemacht, um die näheren Umstände des Verbrechens aufzuklären und zu beweisen, daß Alles darauf deute, daß das Verbrechen von einem Manne und nicht von einer Frau ausgeführt worden sei. Diese Bemühung von Seiten des Inspektors Gadd wurde jedoch rasch von Mr. Ford vereitelt, welcher den Ankläger zornig aufforderte, bei den Tatsachen zu bleiben und sich nicht in leere Vermutungen zu verlieren.

Dann kam der große Advokat an die Reihe, Fragen zu stellen.

„Sie sind Polizeisergeant, glaube ich,“ fragte er, den jungen Beamten feindselig anstarrend.

Powers Uniform bewies dies ohne besondere Erwähnung, aber es war Mr. Fords Weise, in der Art zu beginnen.

„Gehörten Sie nicht früher dem ärztlichen Berufe an, ehe Sie bei der Polizei in Dienst traten?“

„Jawohl.

„Sie waren Assistent des Dr. Meritt in Manchester?“

„Ja, ich war sein Assistent.“

„Natürlich, nachdem Sie ein Examen gemacht hatten?“

„Ich erhielt den Grad als Magister der Medezin an der Londoner Universität und bin auch Mitglied des königlichen chirurgischen Collegiums.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte Mr. Ford. „Der Gerichtshof wird daraus entnehmen, daß Sie nach mehrjähriger Arbeit und Mühe, um ein Mitglied des sehr geachteten und gebildeten Standes zu werden und nachdem es Ihnen gelungen war, nach vieler geduldiger Arbeit die Kenntnisse zu erwerben, welche erforderlich sind, um Ihnen einen Platz in einer ehrenwerten, um nicht zu sagen, ausgezeichneten Körperschaft zu gewähren, es vorgezogen, die Früchte dieses Fleißes fortzuwerfen, um einem Berufe zu folgen, welcher, wie ich glaube, weder so ausgezeichnet, noch so einträglich ist, als der eines Arztes. Nun, was veranlaßte Sie dazu?“

Der Pfeil war abgeschossen, Power hatte ihn kommen sehen und war einen Augenblick zurückgeschreckt bei dem Gedanken, peinliche Erinnerungen wieder wach zu rufen. Er gewann indessen schnell seine Fassung wieder.

„Ich habe nichts dagegen, Ihre Frage zu beantworten,“ sagte er, „aber ich sehe nicht ein, was meine Vergangenheit mit dem vorliegenden Fall zu tun hat.“

„Das glaube ich wohl," erwiederte Mr. Ford mit einem spöttischen Lächeln, „aber Sie sind nicht hier um mir zu rechten. Ich habe eine Frage gestellt und erwarte eine Antwort. Was veranlaßte Sie, Polizist zu werden, anstatt die Laufbahn, für die Sie sich vorbereitet hatten, zu verfolgen?"

Hier fühlte sich Mr. Kingsford, einer der Richter, veranlaßt, einzuschreiten.

„Wir sind ängstlich darauf bedacht, Mr. Ford," sagte er! „Ihnen volle Freiheit zur Erfüllung Ihrer ernsten Pflichten zu lassen, aber was mich betrifft — und ich zweifle nicht, daß das Gericht gleicher Ansicht ist, so wünsche ich zu wissen, zu welchem Zweck Sie hier solche fernliegende Tatsache zur Sprache bringen?"

„Meine Frage ist nicht überflüssig, erwiderte Mr. Ford, „sondern von großer Wichtigkeit, da sie die Glaubwürdigkeit des Zeugen in dieser Sache betrifft. Ich glaube, ich muß mit aller Ehrerbietung auf meinem Rechte bestehen, den Zeugen über seine Vergangenheit zu befragen."

Nach kurzer Beratung der Richter entschied der Präsident zu Gunsten des Advokaten. Mister Ford verbeugte sich und erneuerte sofort seine Frage.

„Ich gab den ärztlichen Beruf auf," erwiderte Power. „weil mir alle Hoffnung auf Erfolg geschwunden war."

„O, alle Hoffnung auf Erfolg war Ihnen geschwunden? Bitte, aus welchem Grund?"

„Ich war das Opfer einer niederträchtigen Anklage. Ich war unschuldig, aber ich wußte, daß der bloße Verdacht, der auf mich gefallen war, genügte, um meine Laufbahn zu ruiniren."

Diese Anwort, welche Sergeant Power in festem Tone der Entrüstung abgab, veranlaßte Aufregung im Saale, alle Augen richteten sich auf ihn, mit Ausnahme der des Angeklagten und seiner Frau, die ihre unbewegliche Haltung beibehielten.

„Sie sind unschuldig angeklagt worden, wie Sie sagen," fuhr Mr. Ford fort. „Wir haben nicht nötig, auf Einzelheiten einzugehen, aber ich glaube, es handelte sich um eine Patientin?"

„Ja," murmelte Robert Power.

„Sie standen unter dieser Anklage vor Gericht, nicht wahr?"

„Nein. Der Fall wurde von der Polizei in Manchester untersucht und die Anklage wurde aus Mangel an Beweisen zurückgewiesen; sie beruhte auf einer gemeinen Verleumdung, deren Veranlassung ich nicht kenne."

„Ganz richtig," sagte Mr. Ford mit spöttischem Lächeln, indem er mit seiner Uhrenkette spielte. „Sie sind natürlich der Meinung, daß ich nach dieser Entscheidung kein Recht habe, eine abweichende Ansicht zu äußern. Gut, ich will es unterlassen, ich will ihre Tugend als unbefleckt gelten lassen. Aber nun sagen Sie mir, nachdem Sie das Polizeigericht in Manchester ohne einen Flecken auf Ihrem Rufe verlassen haben, warum setzen Sie nicht Ihre Tätigkeit als Assistent des Doktor Meritt fort, in dessen Dienst Sie damals standen?"

Robert Power blickte seinen Feind ruhig an. „Ich verließ ihn auf seinen Wunsch. Doktor Meritt meinte, daß der Skandal, welchen die Sache erregt hatte, mein längeres Bleiben bei ihm unmöglich mache."

„Kurz gesagt, er entließ Sie?"

„Wenn Sie vorziehen, es auf diese Weise auszudrücken, so mögen Sie es tun," erwiderte er bitter.

„Und Sie waren nicht im Stande eine andere Anstellung zu erhalten?"

„Ich machte keinen Versuch. Ich kam hieher, um einen Onkel von mir zu besuchen, und da ich beschlossen hatte, den ärztlichen Beruf aufzugeben, verschaffte er mir eine Anstellung bei der Polizei."

„Und es ist nur billig, zu bemerken," sagte Mr. Kingsford, welcher die Manöver des Advokaten mit nicht geringem Verdruß angehört hatte, „daß wir in der ganzen Polizei keinen tätigeren und intelligenteren Beamten von besserer Führung haben. Dies sage ich aus eigener, persönlicher Erfahrung."

Die Zuhörer lächelten zustimmend und Sergeant Power verneigte sich höflich und dankte seinem Fürsprecher mit einem ernsten Blick.

Mr. Ford fühlte die Bedeutung dieser Bemerkung, ließ sich aber so leicht nicht stören.

„Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran," bemerkte er, „daß dieses Lob wohl verdient ist. Es gibt jedoch auch einen Uebereifer, eine sehr gefährliche Eigenschaft bei einem Polizeibeamten. Doch, wir sind jetzt mit dieser unbequemen kleinen Episode aus Ihrer Vergangenheit fertig, wir kommen

nun zu dem Falle selbst. Wo haben Sie Mister Saint Alban zuerst gesehen?"

„Im Hause eines Patienten, eines Herrn Gallo."

„Erkennen Sie sonst noch andere Personen hier im Saale, außer Herrn Saint Alban, mit denen Sie zu jener Zeit in Manchester bekannt waren?"

Sergeant Power blickte nach Frau Saint Alban.

„Ich erkenne in der Dame, welche dort sitzt, die Frau des Herrn Gallo, der früher mein Patient war."

Wieder richtete sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die erwähnte Person.

„Diese Dame welche jetzt Frau Saint Alban ist," fuhr Mister Ford fort, „war zu jener Zeit Frau Gallo. Wie lange ist es her, daß Sie von dieser zweiten Heirat, nach dem Tode ihres ersten Mannes, gehört haben?"

„Ich wußte nichts davon, bis letzten Sonnabend, als ich Mister Saint Alban verhaftete."

„Sie haben diese Person, mit welcher Sie geschäftlich oder sonst bekannt waren, ganz aus dem Gesicht verloren, als Sie Manchester verließen?"

„Ja, ich habe keine Beziehungen mehr zu der Stadt unterhalten und habe mich auch nicht mehr nach den dortigen Vorgängen erkundigt."

„Sehr gut. Mr. St. Alban war kein Patient von Ihnen, wie ich glaube?"

„Nein. Ich traf ihn aber häufig im Hause des Herrn Gallo."

„Der verstorbene Herr Gallo war sehr befreundet mit St. Alban?"

„Das kann ich nicht mit Sicherheit sagen. Aber Mr. Saint Alban verkehrte oft in dem Hause und schien dort willkommen zu sein."

„Sehr gut. Er war ein intimer Freund der Familie. Herr Gallo war ein Engländer, obgleich von italienischer Abstammung und ein sehr reicher Mann?"

„Ja, er galt für sehr reich."

„Ihr Verkehr mit St. Alban war von sehr höflicher und freundschaftlicher Art, nicht wahr?"

„Wir sahen uns, wie ich Ihnen bereits gesagt habe, in Mr. Gallos Haus. Mister Gallo war sehr gastfreundlich und auf seine Einladung verlängerte ich oft meine ärztlichen Besuche; wir saßen dann in gemeinschaftlicher Unterhaltung beisammen."

„Und bei einer solchen Gelegenheit erntete Sie Mr. Saint Alban kennen? Welchen Eindruck machte er auf Sie?"

„Er schien mir ein intelligenter Mann zu sein und viel Unterhaltungsgabe zu besitzen."

„Er glich keiner Person, die man für einen Mörder halten konnte."

Ein Gelächter ging durch den Saal. Robert Power zuckte mit den Schultern. „Was soll man darüber antworten?" sagte er.

„Nun," erwiderte Mister Ford lächelnd, „ich frage nur so im Allgemeinen. Aber während ihrer Bekanntschaft mit Mister Saint Alban haben Sie einige Briefe gewechselt?"

„Ja, er schrieb an mich, etwa dreimal, glaube ich."

„Waren seine Briefe lang?"

„Nein, sie waren nur kurz und enthielten einige Fragen."

„Und die Handschrift fiel Ihnen auf?"

Hier erfolgte eine Unterbrechung durch den Präsidenten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Sonderbar. Schulrat der auf einer ländlichen Inspektionsreise mehrere Dorfschullehrer tüchtig zechend im Wirtshaus antrifft: „Sonderbar! Früher waren unsere Lehrer immer hungrig, und jetzt, seit wir ihnen aufgebessert haben, sind sie immer durstig!"

Rechtröstlich. Städter (in der Sommerfrische zu einem Bauern): „Kann man denn auch Vertrauen haben zu dem hiesigen Landarzt?" Bauer: „Es ist halt a Glückfach, er hat schon manchmal auch Einen kuriert!"

Schnapsprobe. Ahhh, ist das ein guter, starker Schnaps! Der lauft wie ein Fackelzug die Gurgel nunter!"

Druckfehlerteufel. Um mit dem Riesenvorrat aufzuräumen, verkauf ich meinen Käse 20 Prozent billiger, so lange er riecht.

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **L. Perrottet** in **Freiburg** werden am **Mittwoch den 19. dies**, von **Vormittags 9 Uhr** an, im **Lagerhaus Aarau** gegen Baarzahlung versteigert: Circa

150 Hektoliter **ital. Coupirwein**
80 " **Ungar**, roth
250 " **Ungar**, weiß

} Alles ohne Gebinde.

Sämmtliche Weine wurden durch **chemische Analyse** als **Naturwein** befunden.

Die Steigerungsbedingungen werden beim Beginn der Steigerung eröffnet.

Aarau, 4. Juli 1893.

1875] **Das Konkursamt.**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* O. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6300Y

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie- und Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Fel** sel. in **Aarau**, werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider für Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis verkäuft. [1810

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

1922] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

Die

Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman

Der Sänger von **Karl von Heigel.**

Man abonnirt auf die **„Gartenlaube"** bei allen Buchhandlungen und Postämtern (Postzeitungspreisliste Nr. 2408) für 1 Mark 60 Pfg. vierteljährlich.

Toskaner-Wein,

weiß und **roth**, sowie **Chianti, garantirt rein**, empfiehlt zu billigen Preisen. **Muster**, sowie **Faßfüller** von 20 — 600 Liter stehen zur Verfügung.

1864] Frau **Zimmermann-Glauser** in **Brugg.**

Zu miethen gesucht:

Auf Neujahr 1894 eine

Wirthschaft oder Bäckerei.

Offerten sub Chiffre **H. 45 Lz.** an **Haasenstein & Vogler** in **Luzern.**

Wein!

Beste Qualitäten **rothe** und **weiße**, zu den denkbar billigsten Preisen empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Weinhandlung von

Jb. Heuberger in Küttigen bei Aarau.

Bei Abnahme ganzer Piècen **extra** Rabatt. Zwei Wagenladungen roth und weiß, direkt bezogener Landweine, werden nächster Tage eintreffen, worauf ich die verehrlichen Abnehmer ganz besonders aufmerksam mache.

Ausverkauf.

Wegen **Wegzug** verkauft die Unterzeichnete ihre **sämmtlichen** vorräthigen

Ladenwaaren

zu herabgesetzten Preisen.

Ruppertswyl, 4. Juli 1893.

1888] Frau **Eggimann**, Krämerin.

Pfandsteigerung.

Am **Dienstag den 18. Juli**, nachmittags 5 Uhr, wird bei **Johannes Suter**, Bernhards, Krämers auf dem **Küttihof**, über ein **Rind** Verkaufssteigerung abgehalten.

Betreibungsamt Gränichen:

1930] **Zimmermann**, Notar.

Zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltener, großer

Kachelofen,

in der **obern Mühle** in **Suhr.**

Frankirte Angebote nimmt entgegen

Die **Bauverwaltung.**

Aarau, 10. Juli 1893. [1903

Kaufe fortwährend

Alte Uniformen.

1926] **Säßig**, Antiquar, **Aarau.**

Loose

der **Gewerbeausstellung** in **Luzern** à 1 Fr. Nehme Postmarken, usten 20 Cts. franko.

Agentur A. Muff, Stadthof 5, Luzern.

Bestellungen per Mandat oder Nachnahme. (H91Lz)

Gesucht:

50-60 Liter Milch täglich

von Sommerhalder, Küper

1909] Milchgasse, Aarau.

Birnenmost,

hell, ab Station Reinach-Menziken per Liter à 25 Cts. verkauft

1863] **Joh. Weber**, Förster in **Menziken.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Tausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zu verkaufen:

Ein kupferner

Destillir-Apparat

mit Zubehör.

Wydler'sche Apotheke

1898] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine in gutem Zustande sich befindliche

Bohrmaschine,

1906] von **J. Suhr**, Mechaniker in **Suhr.**

Zu verkaufen: Ein

Birnbaumstamm

bei Wittwe **Suter-Reck**

1895] in **Kölliken.**

Füttern Sie die

Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden

Heleolin.

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere.

In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75 erhältlich bei

1273] Apotheker **J. Helfer** in **Kulm.**

Trockenbeerwein

aus besten Candia-Weinbeeren bereitet, verkauft der Liter à 20 Cts.

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustande sich befindlicher **Blasebalg**, von

1913] **Suter**, Schmied in **Suhr.**

I. Qualität

Vaseline Wagenfett,

liefert

billigst in Kübeln von 5—25 Kilo

Muster stehen zu Diensten

1764] **Sünderli-Lüscher** in **Teufenthal.**

Gesucht:

Ein solider **Knecht**, ein aus der Schule entlassener **Knabe** und ein **Mädchen**, von

1920] **Jos. Fenel** in **Gretzenbach.**

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Ellenwaaren**, bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen**, schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Chales, Sammetband, Vorhangstoffe in weiß u. crém, Sammet in allen Farben, Züppenbalblein, wollene Bettdecken, Bettüberwürfe, schwarze seidene Halstücher, Sacktücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **Zu Auslagen bleibt der Laden geschlossen.** [1843

Dr. med. Conrad Frey

ist 14 Tage im Militärdienst abwesend. [1927

Von Lungenleiden, Husten,

Athembeschwerden, Verschleimung und **Auswurf** bin ich durch die **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung geheilt worden.

J. Hüzt in Obermyl bei Däzerlein, Kts. Zürich. Broschüre gratis.

4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**



Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 16. Juli 1893

im „Binsenhof".

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

1925] **F. Kyniker**, Wirth.

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Kensch und Dr. Lindt in **Aarau** und **Th. Käser** in **Schönenwerd.** [998

Zu kaufen gesucht:

Zwei stärkere Hinitermechanik,

1911] von **E. Fehr**, Schmied in **Aarau.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau,

wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern**, neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204



(H 1800 Q)

Gesucht:

Ein **Knecht**, welcher mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist und solche selbständig besorgen kann.

Anmeldungen bei

1924] **Hans Fischer**, Notar in **Aarau.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Bernhardstr. 24,** sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in **Richterschwer's Buchhandlung in Grenchen.** (H37300)

Ein gesunder **Knabe** rechtschaffener Eltern kann die **Groß-** und **Klein-Bäckerei** gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [1896

Für Schneider!

Ein gewandter **Arbeiter** findet sofort Beschäftigung auf Gilets und große Stück bei

1912] **Jak. Fossard**, Schneider in **Kölliken.**

Notar!

Ein 16jähriger **Jüngling**, franz. Schweizer, welcher das Collège Classique absolvirt hat, wünscht bei einem **Notar** der deutschen Schweiz einzutreten.

Bedingungen adressire man

(H8589L) **C. B** Mont-Choisi, **Lausanne.**

Naturbleiche Burgdorf.

Ablagen:

Zofingen: Hrn. **G. Hintermann**, Negot.
Kölliken: „ **Matter & Cie.**, Fabrikt.
Gränichen: „ **R. Hächler**, Lehrer.
Seengen: „ **H. Landmeyer**, Negot.
Lupfig: „ **G. Weber**, Negot.
Schinznach: „ **Zum. Inlauf.**

Für gute und schöne Bleiche wird garantirt. Die Tücher sind gegen Feuerschaden versichert.

(H1212Q) **H. Heck**, Bleicher.

Für **Weinbereitung** bestens geeignet empfehle

schwarze und gelbe

Weinbeeren,

Stampf- und Stockzucker,

zu billigsten Preisen.

Rob. Schmidt zum „Bären",

1654] Zollrain Nr. 177, Aarau.

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Fienhard**, Handlung, **Buchs.**

Gesucht:

Ein gesundes, braves, ordentliches **Mädchen** von 18 Jahren auf das Land oder zur Aushülfe in der Küche.

Von wem, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [1919

Kundenmüller-Gesuch.

In einer Kundenmühle kann auf 1. August ein tüchtiger **Müller** eintreten.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1921

Gesucht:

Eine **Magd**, die eine kleinere Haushaltung zu besorgen hätte, bei

Jakob Hunn-Morgenthaler

1897] in **Kirchleerau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener **Knabe** sofort in die **Lehre** treten.

1923] **J. Speich**, Schlosser in **Buchs.**

Ein junger Küfer

sucht eine Stelle. Auskunft beim Verleger dieses Blattes. [1889

Schneider-Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, braver Knabe kann die **Schneider-Profession** erlernen bei **J. Schuh**, Schneider,

1878] „Halde", Aarau.

Gesucht:

Ein **zuverlässiger junger Mann** als **Knecht.**

1905] **Wydler'sche Apotheke** in **Aarau**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen,** wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine, zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ¾ zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Kältsch ¾ breit	0. 54	0. 90
Kältsch ¾ breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eiderdaunt	0. 50	0. 83
Halbleinen ¾ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ¾ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ¾ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch. „ „	1. 50	2. 50
Jüppenhalbleinen gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalbleinen ¾ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Negattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen,** sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**

Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.

Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Zweite Pfandsteigerung.

Am **Donnerstag den 27. Juli 1893,** von nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Hrn. **Samuel Widmer** auf **Rüthof,** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer,** alt Bannwart, von **Gränichen,** in **Wollishofen,** eine zweite Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Zunarütiboden", geschätzt um **Fr. 300.—**

Ein Angebot ist bei der ersten Steigerung nicht gemacht worden.

Vom 1. Juli an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesonders für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Erzeugnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Gränichen, den 16. Juni 1893.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

1773]

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detail-Verkauf in Aarau bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Billiges

Arbeiter-Kleider-Magazin

Aarau Zeughausstraße 1310 beim Bahnhof

verkauft einen großen Posten

Knabenkleider

in div. Farben für Knaben von 2 bis 15 Jahren zu billigsten Preisen.

Sonn- & Werktagshosen für Männer,

Gilets, Hemden, Blousen,

Complette Herren-Anzüge

in schöner Auswahl. [1888

Futterschneidmaschinen

mit unbeweglichem Druck von Fr. 60 an, mit beweglichem Druck von Fr. 75 an, größere Nummern für extra leichten Gang beschaffen, von Fr. 95 an, nebst

Fruchtbrechmühlen, Patentdreschmaschinen und Pferdegöpel

liefert in vorzüglicher Ausführung

1830] **J. Stalder, mechan. Werkstätte, Oberburg** (Emmenthal).

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,

3358] **Aarau.**

Volontärin.

Ein am **Ufer des Genfer See's** wohnhafter **Lehrer** sucht für **sofort** und auf **1 Jahr** eine **junge Volontairin** von 16 bis 20 Jahren.

Man wende sich an Herrn **Nicod,** régent in **Lonay-Morges.** (H8563L)

SUPPEN **MAGGI** WÜRZE

Zarte, weisse Haut.

jugendfrischen Teint erhält man sicher durch

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Kensch, Apotheker Lindt** und Apoth. C. Wydler; in **Kulm** bei Hrn. Apoth. J. Belser; in **Schönenwerd** bei Th. Käser. [848

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firstfalzer** und **Glanzziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

669] **Bolliger,** Spengler, **Küttigerstraße.**

Zu verkaufen: Ein starkes

Handwägelchen

mit Leitern. Dasselbe würde auch an ein größeres vertauscht.

1856] **Gottl. Zobrist,** Bahnwärter in **Suhr.**

Brämenöl

ächtes **Oleum animale foed,** garantirt sicherer, nachhaltiger Schutz gegen Bremen und Stechfliegen, dabei für die Thiere durchaus unschädlich, empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig

1853] **C. Ryhner,** Sattler in Aarau.

Zu kaufen wird gesucht:



Eine fehlerfreie **Milch-Kuh.** Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [1907

Aelteste schweiz. Hohlschleiferei

von **Gottlieb Hässig** in **Aarau**

Specialgeschäft für Chirurgen und Coiffeurs.

Empfehle meine, den meisten Selbstrasierenden noch nicht bekannten, neuen selbsthohlgeschliffenen **Rasiermesser,** die unentbehrlichen **Streichriemen, Wasser-** und **Oel-Abziehsteine, Haarscheeren,** nur prima Qualitäten, **Rasiermesser** aus den ersten englischen Fabriken, in schwarzem Elfenbeinheft.

Die besten Referenzen stehen zu Diensten, nicht nur aus der ganzen Schweiz mit Ausnahme des Kantons Tessin, sondern auch aus dem Auslande. Für jedes Messer wird garantirt und was nicht convenirt, innert 8 Tagen ausgetauscht.

Jeden **Montag** werden auch **größere Artikel geschliffen,** wie z. B. **Ziehmesser, Beile, Metzgergeschirr, Maschinenmesser** für Buchbinder, Buchdruckereibesitzer u. s. w., damit ich in meinem Spezialgeschäfte an den übrigen Tagen nicht gehindert werde.

Werkstätte Hammer Nr. 1295. — Wohnung Zollhaus Nr. 181.

Bad- und Waschanstalt

hinterm **„Storchen", Färbergäßchen, Aarau.**

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Soole, Meersalz-, Kräusch-, Karamellen, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1427] **G. Trefzger.**

Garantirt reelle gesunde Naturweine

offerirt

1) **Ia. Sicilianer Rothwein** 1892 10°

prächtig in Farben und Geschmack, **angenehmer Tischwein,**

zu dem Ausnahmepreis von

Fr. 26. — per Hektoliter.

2) **Dickrothen Südtaliener** 13¾°

à **Fr. 33. — per Hektoliter,**

alles faßweise von 500 — 600 Liter ab Station Entfelden gegen Baarzahlung.

Aargauer, Zürcher, Spanier, Rumänier und Italiener

(Roth- und Weiß-Weine)

offerirt ebenfalls zu sehr billigen Preisen

Die Weinhandlung von

A. Ryburz in Oberentfelden.

(Muster stehen zur Verfügung). [1842

Dr. med. Smid's Enthaarungsmittel



beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse cosmet. Poudre Fr. 3.50. **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** — **Depôts: Wohlen:** Apotheke **Thurnheer. Baden:** Dr. H. Güdlin, St. Verena-Apotheke. [1740

No. 57. 1893.

Aarau, Mittwoch, 19. Juli.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Ausweisungen.** Der bernische Regierungsrat beantragt dem Bundesrat die Ausweisung von drei Deutschen. Es sind das 1. Dr. phil. Hans Müller, Herausgeber der neuen schweiz. Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialpolitik; 2. Benker, Schneider; 3. Erb, Schneider. Den Hauptgrund zur Wegweisung aus dem Kanton Bern bot zunächst der Umstand, daß sie keine ordentlichen Ausweispapiere besitzen; einer direkten Beteiligung am Krawall vom 19. Juni sind sie nicht beschuldigt. Die beiden Schneider Benker und Erb sind notorische Anarchisten. Sie haben schon in verschiedenen Städten der Schweiz und des Auslandes ihre unheilvolle Thätigkeit entfaltet, u. a. auch in Genf und Lyon. Es liegen über sie und ihre Vergangenheit Informationen vor, die den Wunsch, sie möglichst bald recht weit zu wissen, sehr begreiflich erscheinen lassen. Der Antrag gegen den Erstgenannten erscheint vielfach unerklärlich, da er nach keiner Richtung hin kompromittirt sein soll.

— **Truppenzusammenzug.** Das „Neue Winterth. Tagbl." erfährt Folgendes über die Hauptmanöver tage: Am 10. September werden die Manöver der III. und V. Division gegen einander beginnen. Am 13. September findet das Armeekorpsmanöver statt. Die Stellung des markirten Feindes wird im Bruderholz bei Basel sein. Der Feind wird markiert durch die Rekrutenbataillone des II., IV. und VI. Divisionskreises, ferner voraussichtlich durch die Schützenbataillone 3 und 5, durch eine Abteilung Positionsartillerie, etwas Kavallerie und Genietruppen zur Befestigung der Stellung beim Bruderholz. Den Schluß der Manöver wird wahrscheinlich eine Inspektion auf dem Felde bei Arlesheim-Reinach bilden.

— **Neues Mordinstrument.** In der „Allgem. schweiz. Militärztg." veröffentlicht der bekannte Waffentechniker Hebler seine neueste Erfindung (Hohlgeschoß), welche alles Bisherige bei weitem übertreffen soll. Dieselbe soll auch bereits durch Patentierung geschützt sein. Diese Erfindung besteht in der Anwendung der denkbar günstigsten Geschoßform, wodurch der Luftwiderstand, den das Geschoß zu erleiden hat, auf ein Minimum reduzirt wird, so daß das Projektil seine anfängliche Geschwindigkeit nur sehr langsam verliert, wodurch eine äußerst flache Flugbahn entsteht. Durch Anwendung dieser neuesten Geschoßform werden infolge des verringerten Geschoßgewichtes, der Gasdruck und auch der Luftdruck bedeutend ermäßigt, was von großer Wichtigkeit ist. Auch lasse sich diese Erfindung bei unsern jetzigen Kleinkaliberwaffen anwenden, ohne irgend eine nennenswerte Aenderung am Gewehr oder an der Patrone. Die Leistungsfähigkeit unserer gegenwärtigen Kleinkaliber-Bewaffnung soll durch Einführung des neuen Geschosses auf das Fünffache und beim dereinstigen Uebergang zum Kaliber 5 Mm. auf das Zwölffache erhöht werden.

— Bei der **Unfallversicherungs-Gesellschaft Zürich** wurden im Monat Juni 2465 Schadenfälle angemeldet, wovon 2 Todes-, 1 Invaliditäts- und 361 Kurfälle die Einzelversicherung und 8 Todes-, 14 Invaliditäts- und 2079 Kurfälle die Kollektiv- und Haftpflichtversicherung betrafen.

— **Eine Weltuhr** ist gegenwärtig im Stadtkasino in Basel ausgestellt. Die Dimensionen sind für eine Uhr enorm zu nennen: bei 4,50 m Breite, 3,50 m Höhe und 1,25 m Tiefe ist es um so interessanter und bewunderungswürdiger, daß ein ganz kleines, in der Mitte des Gehäuses plazier tes Uhrwerk nicht nur die genaue Zeitangabe in Minuten, Viertel- oder ganzen Stunden angiebt, ferner ein genaues Kalendarium mit Berücksichtigung der Schaltjahre bis zum Jahre 10,999 zeigt, sondern daß auch durch sinnreiche mechanische Uebertragung 70 verschiedene Figuren in Bewegung gesetzt werden. Sehr hübsch dargestellt sind die verschiedenen menschlichen Lebensalter nach jedem vollendeten Jahrzehnt vom Kinde bis zum Tode; um 1 Uhr gibt das Kind den Glockenschlag, um 2 Uhr das Kind den ersten, der Knabe den zweiten u. s. f., bis der Tod um 12 Uhr das Ende verkündet. Acht Hauptgruppen aus der Geschichte von Wilhelm Tell werden ebenfalls sichtbar, zum Beispiel Tells Apfelschuß, der Rütlischwur, Geßlers Tod ꝛc. Morgens 5 Uhr verkündet ein Musikstück den Beginn des Tages; eine Gruppe Arbeiter kommt aus einem Stadtthor und begiebt sich zur Arbeit. Abends 7 Uhr ist Verkündigung des Feierabend und dieselben Arbeiter, welche morgens zur Thätigkeit auszogen, sieht man wieder zurückkehren. Morgens 8 Uhr läutet es zur Kirche; aus einer Dorfgasse erscheint eine Gruppe Kirchgänger und zum Schluß der Pfarrer, die sich in die hübsch dargestellte Kirche begeben, worauf die Musik einen Choral in der Kirche spielt. Es würde zu weit führen, die ganzen Leistungen dieses Wunderwerkes aufzuzählen; blos etwas noch sei erwähnt. Von nachts 10 Uhr an erscheint stündlich ein Dorfwächter und waltet mit Horn und Spieß seines Amtes, worauf derselbe kehrt macht und die Dorfgasse hinuntergeht. Das Werk geht nach Amerika, allwo es bereits angekauft ist.

— **Viehverkehr.** Letzte Woche hatte der Kanton Freiburg einen Besuch ungarischer Viehkäufer, welche reinblütige Simmenthaler kauften. Es wurden mehrere Waggons angekauft und recht hübsche Preise bezahlt, für Kühe Fr. 700 bis Fr. 1300 und 1½jährige unträchtige Rinder wurden bezahlt Fr. 800 und Fr. 900. Nicht einmal alles Primawaare.

— **Käsehandel.** Laut „Milchztg." wären von französischen wie schweizerischen Händlern schon Vorbesuche bei Käsern gemacht worden. Es habe allen Anschein, daß die Käsejagd diesmal recht früh eröffnet werden soll. Die Käser glauben Preise von über 80 Fr. mit 6% Eingewicht zu erzielen. Die Händler hingegen sind der Ansicht, daß Preise von 76—78 Fr. hoch genug wären. Je höher die Preise gehen, so gewiß werde um so rascher ein Rückschlag erfolgen. Im Emmenthal, Entlebuch und der Ostschweiz gebe es viel Käse und es sei zu befürchten, daß der Käsekonsum im Herbst ein schwächerer werde, als andere Jahre, wegen den billigen Fleischpreisen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 17. Juli. Die Staatswirtschaftsdirektion kündigt dem Regierungsrat die beförderliche Vorlage eines Berichts in Anträgen über den Hagelschaden im Schinznachertale an.

Die Budgets der aarg. Handwerkerschulen für 1894 werden dem schweiz. Industriedepartement zur Bewilligung der Bundessubventionen übermittelt.

Nachdem eine Erweiterung der Zellenabteilung an der Irrenanstalt Königsfelden dringend notwendig geworden ist, wird die Baudirektion eingeladen, hiefür Baupläne und Kostenberechnung anzufertigen und dem Regierungsrat zu Handen des Großen Rates vorzulegen.

Auf den Bericht der Finanzdirektion beschließt der Regierungsrat, die Ausrichtung von Schußprämien für die Erlegung schädlicher Tiere vom 1. August hinweg bis auf Weiteres wieder zu sistiren. Ausnahmsweise nicht sistiert werden die bisherigen Prämien für Fischotter und Fischreiher.

Nach den Anträgen der Erziehungsdirektion wird das Adrian Schmid'sche Stipendium im Betrage von Fr. 400 pro 1893 an 5 frickthalische Zöglinge des Lehrerseminars in Wettingen vergeben.

Auf ein vom Regierungsrat empfohlenes Ansuchen sichert die Direktion der Nordostbahn sowohl für den Rest des Sommerdienstes als auch für den nächsten Winterfahrtenplan das Anhalten der Züge 218 und 221 der Linie Koblenz-Stein in Felsenau zu.

Die Baudirektion erhält die Ermächtigung, das Konzessionsgebehren der schweiz. Druckluft- und Elektrizitätsgesellschaft in Bern für Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Rheins bei Laufenburg im Amtsblatt bekannt zu machen und Pläne samt Baubeschrieb auf dem Bezirkkamt Laufenburg öffentlich aufzulegen, damit allfällige Einsprachen gegen das Projekt bei dieser Amtsstelle eingereicht werden können.

Auf Grund des stattgefundenen Konkurrenzverfahrens wird die Lieferung der nötigen Linzen, Wolldecken und Kleiderstoffe ꝛc. für die neue Zwangserziehungsanstalt Kasbarg an neun aarg. Firmen vergeben.

Der Regierungsrat erteilt anläßlich der Behandlung eines Spezialfalles der Staatswirtschaftsdirektion die Vollmacht, Gesuche um Einführung italienischer Trauben in den Kanton in Zukunft direkte zu behandeln, bezw. die jeweilen erforderliche Bewilligung der Bundesbehörde von sich aus einzuholen.

— **Auf falschen Bahnen.** Ueber den Geschichtsunterricht in unsern Schulen schreibt Nationalrat Curti: „Von den Schlachten und Beutezügen der alten Ahnen weiß der junge Schweizer mehr als ihm zuträglich ist; über die Leiden und Marter, die dem Volke von seinem Herrentum angetan wurden, über die Morgenröte der Helvetik, über die Arbeit, das Ringen und Streben der ihm am nächsten stehenden Generationen ist er zum Erbarmen unterrichtet. Am politischen Himmel ist die demokratische Sonne aufgegangen, aber in unsere Geschichte hinein hat sie noch wenig aufhellende Strahlen geschickt. Noch immer wird sehr mit Reserve, ja fast mit Trauer von wirklich demokratischen Bewegungen gesprochen und demokratische Persönlichkeiten mißt man mit alter konservativ-monarchischer Elle. „Mehr vaterländische Geschichte in unsern Schulen!" So tönt es zuweilen im Chor. Ist's einmal so weit, daß die Geschichte der Freiheit und nicht der „Ordnung" die Ehre gibt, dann stimmen wir ein in jene Forderung; vorher nicht."

— **Aarau.** (Eingef.) Für das interkantonale Preisturnfest, verbunden mit 50jährigem Vereinsjubiläum des Bürgerturnvereins, hat sich ein Preiskomite gebildet von hiesigen Herren unter Leitung des Herrn G. Gerber, marchd.-taillour, das sich die äußerst verdankenswerte Aufgabe gestellt hat, den zirka 4—500 konkurrirenden Turnern vom Aargau und umliegenden Kantone zur Belohnung ihrer mühsamen Arbeit einen Gegenwert als stetes Andenken an die Jubiläumstage des Bürgerturnvereins von Aarau (19. und 20. August) zu bieten.

Möge der in nächster Zeit öffentliche, sowie private Appell an die tit. Einwohnerschaft von Aarau um Spendung von Preisen den gewünschten Erfolg haben. Mit der angenehmen Hoffnung, diese Notiz möge dem tit. Preiskomite zur Erleichterung seiner Arbeit dienen, verbindet der Bürgerturnverein den Wunsch, alle seine ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder werden ihr möglichstes dazu beitragen, daß der Verein vor seinen an das Fest eingeladenen 80 Sektionen diesbezüglich mit Ehren dasteht.

— **Brugg.** Das unteraargauische Preisturnfest.

„Hier wird gefreit und anderswo begraben;
Und oft kommt gar das eine zu dem andern."

Berechtigte schwere Klagen drangen letzte Woche aus dem Bez. Brugg her zu uns. Im Schinznachertale und quer über die Hänge des Wülpelsberges hin hat ein furchtbares Unwetter die schönen Hoffnungen des Winzers und Landwirts begraben. In Brugg sowohl dann haben verschiedene junge Turnvereine „gefreit", Hochzeit gehalten mit einem größern Verbande: So kam auch hier das eine zu dem andern.

Der Brugger Turn- und Festplatz hat schon manches Freudenfest gesehen, schon Mancher hat dort 'nen Preis geholt vom Freudenringen, vom Hochstand und Stangensprung, vom Hosenlupf und Riesenschwung. Das Volk ergötzt sich ob diesem vaterländischen Schauspiel, freut sich, wenn Kraft und Mut sich stählen zum Kampfe für des Vaterlandes Bestand und Ehre.

Ueber die zu Tage getretenen Leistungen der jungen Mannschaft hörte man viel anerkennende Urteile und auch das Kampfgericht zeigte sich befriedigt. Immerhin werden einzelne Vereine und einzelne Turner empfunden haben, daß vom Wollen bis zum Können ein weiter Weg ist, oft ein steiniger Weg. Brugg hatte den Gabentempel mit ca. 100 teils wertvollen Gaben ausgestattet zum Beweise, daß die edle Turnerei im alten Prophetenheim eine Heimstätte hat. Der Präsident des Kampfgerichts, Herr Merz, hat das in seiner markigen und beachtenswerten Eröffnungsrede denn auch gebührend berührt. Mit der Galanterie hat's das Kampfgericht nicht übertrieben. Statt die Lorbeerkranzspende Ehrendamen zu überlassen, besorgte es dieses Geschäft, bei dem die wetterfeste Gestalt eines Polizeimannes Staffage bildete, selbst. Ein rührendes Bild republikanischer Einfachheit!

Im Sektionswettturnen erhielten Lorbeerkränze: 1. Wettingen Seminar (95,80 Punkt), 2. Baden (90,10), 3. Brugg (89,70), 4. Kaiseraugst (87,30), 5. Zurzach (84,68), 6. Wohlen (80,63), 7. Rheinfelden (80,08), 8. Eiken (79,23), 9. Laufenburg (75,50), (ohne Kranz) Möhlin (73,03).

Im Einzelwettkampf erhielten Preise: a. Kunstturnen: (Beteiligung 76 Mann, 30 Preise, 38 Aufmunterungspreise.) 1. Dätwyler A., Lenzburg (91 Punkt); 2. Roth, Wettingen (88); 3. Schiffmann Ch., Baden (87); 4. Boser J., Baden (85); 5. a) Schraner, Brugg; b) Merz, Wettingen (84); 6. a) Bründli K., Wettingen; b) Signer, Lenzburg (81); 9. a) Helfenberger St., Kaiseraugst; b) Vogt Rich., Rheinfelden (79) ꝛc.

b. Nationalturnen: (Beteiligung 43 Mann, 21 Preise, 16 Aufmunterungspreise.) 1. Deuschle J., Baden (92 Punkt); 2. Schraner E., Brugg (91); 3. Dätwyler W., Brugg (88); 4. Schwob, Kaiseraugst (80); 5. Helfenberger, Kaiseraugst (79); 6. Naterer, Kaiseraugst (78); 7. Zellweger, Zurzach (77); 8. Kull F., Lenzburg (75); 9. Jäggi Aug., Eiken (74); Keller H., Baden (73) ꝛc.

— **Brugg.** Die Bürgersame des Prophetenstädtchens ist noch immer stolz auf ihre ruhmreichen Mitbürger, und sie darf es mit Recht sein. Wir lesen in der „Zürch. Post" folgende Reminiscenz: „Mitten in den schwierigsten Verhältnissen, da die fremden Heerscharen unsern Boden zerstampften, Not und Elend hinter sich zurücklassend, da jedes innere Gedeihen unterbrochen schien, schritt das helvetische Direktorium gleichwohl dazu, die Basis eines einheitlichen Schulwesens zu schaffen. Stapfer von Brugg war Unterrichtsminister, ein Mann, der das herrliche Wort aussprach: „Man muß der Welt beweisen, daß aus unserer Revolution für wahre Menschenveredlung ein Gewinn erwachse." Inmitten des Sturmes ging er unverdrossen an die Arbeit; die von ihm an die Erziehungsbehörden erlassenen Instruktionen sind ein Denkmal seiner Einsicht wie seiner Begeisterung. Sie haben nicht bureaukratische Schwere und nehmen auf Dinge Bezug, deren Wichtigkeit erst die Gegenwart zu erkennen anfängt.

Die Wahrheit zu ermitteln, sandte Stapfer Fragenschema an den letzten Schullehrer im Lande, bemühte sich, Lehrerbildungskurse zu organisieren und erteilte Impulse nach jeder Richtung. Es gehört zu den schönsten Zügen der helvetischen Regierung, daß sie, die oft nicht wußte, woher das Geld für die notwendigsten Bedürfnisse holen, dem Mann mit unverwüstlichem Vertrauen zur Seite stand." —

— **Brugg.** Marktbericht vom 11. Juli. Wie zu erwarten war, wurde auch der heutige Viehmarkt wieder stark befahren. Am Markt waren 8 Pferde, 172 Ochsen, 407 Kühe und Rinder und 125 Schweine, total 712 Stück. Die aufgeführte Ware zeigte im allgemeinen guten Nährzustand, so daß vorläufig von einem fühlbaren Einfluß des Futtermangels keine Rede sein kann. Mastvieh war in geringerer Zahl vorhanden, als sonst und ließ sich deshalb sehr lebhafte Nachfrage konstatiren bei steigenden Preisen. Auch Faselware wurde zu besserer Tendenz gekauft als am vorigen Markt. Daß viel gehandelt wurde, beweist der Bahntransport, indem die große Zahl von 501 Stück Großvieh und 60 Stück Kleinvieh spedirt wurden. Neu für unsern Markt war die Auffuhr von acht Fohlen, die zu guten Preisen an Mann gebracht wurden. Erwähnenswert ist auch, daß ein norddeutscher Händler 30 Stück Zuchtvieh zum Export ankaufte. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel flau.

— **Eigenamt.** (Korresp.) Sie haben bereits berichtet, wie auch das Eigenamt z. T. vom Hagelwetter betroffen worden ist. Man macht sich von der Größe des Schadens kaum eine richtige Vorstellung. Man rechnet durchschnittlich einen Schaden in der riesigen Höhe von 70—90%, indem an einzelnen Stellen lange nicht das Saatgut erhältlich ist. Bereits hat die Abschatzung stattgefunden für diejenigen, welche versichert hatten; was leider viele nicht gethan haben. Frost, Trockenheit, Hagelschlag, alles im nämlichen

Jahre. Es ist um so schlimmer, dieses Unglück vom 11. Juli, als nicht nur die Körner, sondern auch das Stroh zum größten Teil dahin ist. Viele Landwirte erhielten blos ein Viertel bis ein Fünftel einer guten Heuernte und haben sich also ans Stroh halten müssen. Mit der Getreideernte pro 1893 wollten sie sich nun zu helfen suchen; das Stroh sollte das Heu ersetzen und dem Vieh durch Zugabe der geschrotenen Körner mundgerechter gemacht werden. Nun ist beides hin! Da zudem die Emdernte allem Anschein nach Null ist, so befindet sich unsere Bauernsame wirklich in verzweifelter Lage. Das Vieh ist bereits um die Hälfte reduzirt und doch wird um November kein Heu mehr zu sehen sein, falls nicht noch mehr Vieh abgesetzt, d. h. verschenkt wird und die Herbstweide etwas nachhilft.

Außerordentliche Zeiten verlangen auch außerordentliche Vorkehren, denn in Zeiten der Not hört der tote Buchstabe des Gesetzes auf zu sprechen. Es ist geradezu unbegreiflich, lächerlich, das heißt das Lachen des sog. Galgenhumors, wenn man von eingetretener günstiger Witterung und von einem Schwinden des Notstandes redet, wenigstens bei uns. Das Gegenteil ist wahr: der Notstand war nie so groß als in letzter Zeit, wächst Tag um Tag und ist durch den Hagelschlag zu ungeheurer Höhe angeschwollen. Wenn Vieh und Menschen nichts mehr zu beißen haben, so kann in That und Wahrheit nicht mehr von einem Notstande, sondern von einer Hungersnot geredet werden, wozu es unbedingt auch bald kommen wird. Was hilft es denn den Leuten, wenn die Lebensmittel eigentlich noch billig sind, wenn sie kein Geld haben, sich solche zu verschaffen? Wo wollen die betroffenen Leute für ein volles Jahr das Brod für sich hernehmen und für wenigstens ein halbes Jahr für das Vieh? So steht es dermalen bei uns. Von Uebertreibung ist hier keine Rede, sondern leider alles pure, nackte, blutige Wahrheit.

Endlich erwähnen wir noch, daß von kundiger Seite geraten wird, das Getreide, ob reif oder nicht, sofort abzumähen und wie Heu zu behandeln zur Fütterung ohne vorheriges Dreschen und dagegen die Aecker sofort zu pflügen zur Aussaat von Grünfutter, Mais, Wicki, Senf u. s. w. Das ist nach unserer Ansicht ein wohlgemeinter Rat; doch darf das Aussäen obiger Futtermittel als Hülfsfutter nur in kurzen Zwischenräumen, je nach dem mutmaßlichen Bedarfe geschehen.

— **Lenzburg.** Das aarg. Musikfest lockte trotz Hagel und Notstand eine ungeheure Volksmenge in das reichlich dekorirte Städtchen. Die Festhütte war stets überfüllt und der Festwirt habe ein glänzendes Geschäft gemacht. Die Rangliste der konkurrirenden Vereine ist folgende:

Von Verbandvereinen, deren Direktoren Dilettanten, erhielten Lorbeerkränze: 1. Erlinsbach (Aargau) mit 27 Pkt.; 2. Egliswyl mit 38 Pkt.; 3. Schinznach mit 39 Pkt einen Eichenkranz.

Von Verbandvereinen mit Fachdirektoren erhielten Lorbeerkränze: 1. Niederhallwil mit 32 Pkt.; (dem „Jokeb" ein Extra-Lebehoch! d. R.) 2. a) Reinach und 2. b) Muri mit 33 Pkt. Aarau und Zofingen, welche nicht konkurrirten, erhielten für ihre Leistungen ebenfalls Lorbeerkränze.

Von den Gastvereinen haben Schönenwerd einen Lorbeer, Erlinsbach und Ottenbach „Laub am Stäcken" herausgeblasen.

— **Freiamt.** Der rote Hahn treibt in Sarmenstorf noch immer sein Unwesen. Neuerdings sind wieder Branddrohbriefe gefunden worden und letzte Woche wurde in der That ein Haus angezündet; das Feuer konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden. Ein ganz unheimliches Gefühl muß die Bewohner der beiden Nachbardörfer Fahrwangen und Sarmenstorf beschleichen bei der Gefahr, welcher sie nun seit längerer Zeit beständig ausgesetzt sind.

— **Suhrenthal.** (Eingef.) Himmeltraurig ist gegenwärtig die Lage der Wasserwerkbesitzer, da die Geschäfte noch oft tagsüber stille stehen müssen. Wenn einer jetzt Eigentümer von einer Jucharte Wässermatte ist, so hat er mehr Bedeutung und mehr Recht als der Wasserwerkbesitzer, der seine verbrieften Rechte in der Tasche hat, auf welche gestützt er vielleicht ein ganzes Vermögen verbaut und 10 oder auch 100 Arbeiter beschäftigt. Von diesen letzteren spricht heute kein Mensch, obschon ihre Lage, derjenigen wenigstens, die in Fabriken Beschäftigung finden, gewiß ebenso betrübend ist, wie diejenige der Bauern, da sie eben infolge des Wassermangels nur da arbeiten können, wo noch Dampfmaschinen zur Verfügung stehen, was in den wenigsten Etablissements der Fall ist.

Von den Werksbesitzern selbst sage ich kein Wort mehr, obschon sie „quasi auch zu den Menschen zählen", nämlich wenn der Staat um Martini seine Konzessionsgebühren verlangt.

Der diesjährige „Suhrenabschlag" hat am letzten Montag begonnen und müssen während drei Tagen sämtliche Wasserwerke an der Suhre, die nicht mit Dampfmaschinen arbeiten, feiern. Was da an Arbeitslöhnen ausfällt, kommt für die, welche ihn verlieren, auch als „Notstand" in Betracht. Allein, man muß es vergessen, daß sich das Mitleid hin und wieder blos nach einer Richtung bethätigt. Es kommt darauf an, wer die größere Trommel rührt.

— **Suhrenthal.** Einer längern Einsendung betr. die Klassifikation der hilfsbedürftigen Landwirte können wir leider nicht Raum geben. Es widerstredt uns, die betr. Amtsstelle, welcher von den Gemeindebehörden und Notstandskommissionen Steine genug in den Weg gelegt werden, einer Kritik unterstellen zu lassen, der die Basis der Kenntnis aller nähern Verumständungen fehlt. Zufolge der Laxheit der genannten Organe, die von einer sehr leichten Auffassung der Aufgaben einer Behörde zeugt, aber auch auf unsere konstitutionellen Verhältnisse grelle Schlagschatten wirft, wurde der Staatswirtschaftsdirektion die Arbeit bis ins Ungemessene erschwert. Wie sollte es ihr möglich sein, einen Ueberblick über alle Verhältnisse zu gewinnen, wenn die, welche der Sache am nächsten stehen, den Dienst versagen?

— **Aarburg.** Der rührige Pontonnier-Fahrverein Aarburg hat am vorigen Sonntag seine Stachelfahrt nach Solothurn glücklich durchgeführt; keine geringe Arbeit. Unter der vorsichtigen Leitung von Pontonnier-Wachtmeister Hunkeler brachen 20 Mann mit vier Fahrzeugen Samstag abends 6 Uhr auf und erreichten mit Anstrengung aller Kräfte Sonntag mittags 11 Uhr nach 17½-stündiger Fahrt das Ziel Solothurn, wo ihrer ein herzlicher Empfang wartete und reichlich Ehrenwein floß. Leichter von statten ging die Thalfahrt, die nachmittags 3 Uhr begann und nur durch einen einstündigen Empfang in Wangen unterbrochen wurde. Abends 8 Uhr langte die Expedition glücklich wieder im Hafen vor Aarburg an.

Kantone.

Basel. Die höchste bisher in Münchensteiner Prozessen zuerkannte Entschädigung ist vom Zivilgericht Basel im Fall des Metzgers Hürling-Fridli gesprochen worden: Die Jura-Simplon-Bahn hat dem Kläger (geboren 1847, Inhaber eines lukrativen Metzgereigeschäftes) eine Summe von 122,896 Fr. zu bezahlen, wovon 115,000 Fr. für Verlust der Erwerbsfähigkeit; auch hat sie die sämtlichen ordentlichen und außerordentlichen Kosten des Verfahrens zu tragen.

Baselland. Heiteres aus der Schule wird dem „Basell. Volksfr." mitgeteilt. „Guden Tach, Herr Lehrer!" Mit diesem Gruße trat küzlich ein elegant gekleideter Herr in das Lokal des Schulmeisters von Schönenbuch. Hierauf stellte er sein Köfferchen in eine Ecke und ließ dann seine Blicke im ganzen Zimmer umherschweifen. Endlich sagte er: „Herr Lehrer, dees is ja der reenste Schweinestall; isch werde dafür sorjen, daß die Wände jeweißt werden, daß eene neie Bestuhlung anjeschafft wird, daß der Studenboden jereinischt wird, daß Sie mehr Jehalt kriejen" ꝛc, — Alles Dinge, nach welchen dem Lehrer der Mund wässerte. „Dürfte ich fragen, mit wem ich zu sprechen die Ehre habe?" fragte der Lehrer. — Isch bin der Herr Schulinspektor X. aus Mülhausen und möchte ihre Klasse prüfen." — „Und ich bin Herr M., Schulmeister in Schönenbuch." — „Ach, bitte sehr um Entschuldigung; ich wollte die Schule in Hagenthal prüfen! Adje, Herr Lehrer!" — Sprachs und verduftete.

— Letzten Samstag hielten in Baselland die Basler Ferienkolonien wieder ihren Einzug. Es weilen nun in Reigoldswil 24 Knaben und 24 Mädchen; in Farnsburg 60 Mädchen; Rothenfluh 48 Mädchen; Rickenbach 48 Knaben; Reisen 60 Knaben; Zeglingen 12 Mädchen und 24 Knaben.

Freiburg. Die Kapuziner-Universität zählt 170 Studenten und 17 Auditoren. Uri, Obwalden und Wallis sind durch keine ihrer Angehörigen vertreten, ebenso findet man keine Genfer, Waadtländer, Neuenburger; dagegen studieren 17 St. Galler, je 8 Luzerner und Tessiner, 5 Schwyzer und 24 Freiburger. Deutschland ist vertreten durch 46, Bulgarien durch 17, Frankreich und Oesterreich durch je 3 Studirende.

Genf. Fremdenverkehr. Die Gasthöfe und die bessern Privatpensionen sind angefüllt, hauptsächlich von Russen und Engländern. Auch viele Deutsche, besonders aus dem Norden sind eingerückt; überhaupt zeigen die Deutschen eine große Wanderlust nach den Ufern des schönen Genfersees. Gegen Ende Juli rücken wieder einige hundert Lehrer der Mittelschulen aus allen Gauen Deutschlands ein, um ihre Ferien in Genf zuzubringen und sich in der französischen Sprache zu üben. Einige Professoren der Universität eröffnen spezielle Kurse zu diesem Zwecke. Früher ging diese jüngere Lehrerschaft nach Paris.

— Genf. Das Gesetz für Volkswahl der Ständeräte ist mit 3382 gegen 433 Stimmen angenommen worden.

Neuenburg. Das Grütlifest war von ungefähr 2000 Grütlianern besucht.

Schaffhausen. Schon im vergangenen Jahr war behauptet worden, die Aluminiumfabrik in Neuhausen verbreite Dämpfe, durch welche die Kulturen arg beschädigt werden. Nun hat die Flurkommission von den Grundbesitzern neuerdings den Auftrag erhalten, sich an die Regierung zu wenden mit dem Gesuch, es möchte die Weiterfabrikation vom Aluminium im Lauffen sofort verboten werden, da sich beinahe auf dem ganzen Gemeindebann ein erheblicher Kulturschaden zeige, bestehend in Zerstörung der Laubblätter, die nachgewiesenermaßen durch Niederschläge von Aluminiumdämpfen entstanden sei.

Schwyz. In Schwyz wurden bei einer kürzlich verstorbenen Witwe von den „tiefbetrübten" Erben in einem Schrank 3600 Fr. in Gold gefunden, verpackt in einem Strumpf und wohlgeschützt vor den Motten, die den Rest fressen.

Waadt. Die Weinpreise sinken in den letzten Wochen sehr stark. Die Aussichten auf eine reiche Traubenernte vorzüglicher Qualität üben diesen Einfluß aus. Die noch in der Waadt lagernden Weine müssen von den Käufern weggenommen werden; die Keller sind ihnen von den Weinbauern gekündigt worden, damit sie Raum für den neuen Wein erhalten. Wer im letzten Jahr teuer eingekauft oder hoch ersteigert hat, erleidet nun eine fühlbare Einbuße.

— Ein halbverrückter Engländer bestieg am letzten Samstag in Begleit eines Barbiers die Dent de Jaman und ließ sich auf der Spitze des steilen Kegels rasiren. Dann nahm er in den kleinen, infolge der Trockenheit fast ohne Wasser stehenden Jamansee zum Entsetzen der zahlreichen Touristen ein Bad.

Wallis. Die ultramontanen Zeitungen bringen rührende Lebensbeschreibungen des Pfarrers Fr. Joller in Gondo, der dieser Tage gestorben ist, als eines anspruchslosen, ascetischen gelehrten Mannes. Nun war aber dieses Vorbild eines tüchtigen Geistlichen kein anderer als der frühere Joller in Dallenwil (Nidwalden), der, wie der „Eidgenosse" mitteilt, vor 13 Jahren beinahe die ganze Jugend des Dörfchens und viele Erwachsene zu unnatürlichen Bergehen verleitet hatte, dann aber, als der heillose Skandal durch Berner Zeitungen ruchbar wurde, einfach als „Institutsvorsteher" (!) und Pfarrer ins Wallis versetzt wurde.

Zürich. Der Stadtrat erläßt einen Aufruf an die männliche Bevölkerung Zürichs, ihm zur Vornahme einer Wohnungsinspektion behilflich zu sein. Der Stadtrat hofft, auf diese Art etwa 1000 taugliche Männer zu finden, die sich der Direktion des Gesundheitswesens für einige Tage zur Verfügung stellen.

— Großstadtschmerzen. Der große Stadtrat genehmigte einstimmig die Anträge der Kommission des Stadtrates auf Ankauf von Liegenschaften am Letzigraben zur Erstellung eines Zentralschlachthauses und eines Viehhofes. — Der Kaufpreis für die 17½ Hektaren haltende Fläche beträgt 466,000 Fr.

— Ein teurer Kunstversuch. An der Rämistraße in Zürich hat ein übermütiger 14-jähriger Bursche dreizehn Scheiben von Schaufenstern mit einem Diamant durchschnitten. Die Scheiben haben je einen Wertz von 200 bis 250 Fr. und müssen von der Glasversicherung zurückgenommen werden. Letztere hält sich selbstverständlich an den Vater des jungen Künstlers.

— Großartige Schenkung. Frau Luise Escher-Bodmer in der Mariahalde Erlenbach hat unter dem Namen „Martinsstift" zur Gründung einer Anstalt für geistig oder körperlich schwache, arme und verlassene Kinder beider Geschlechter, eine großartige Schenkung gemacht, bestehend aus dem Landgut Mariahalde in Erlenbach, ferner Fr. 508,000 Stammgut, dessen Zinsen zum Betrieb der Anstalt verwendet werden sollen, und Fr. 25,000, welche für Bauten, Mobiliar ꝛc. bestimmt sind. Das jährliche Kostgeld soll Fr. 250 für das Kind nicht übersteigen; für ganz arme Kinder bestehen Freiplätze.

— Ausgiebiger Tubak. Das Stadthalteramt Andelfingen verfällte einen Viehhändler, der im Nichtraucherkoupe geraucht hatte, zu 5 Fr. Buße. Das Gericht bestätigte die gefällte Buße von 5 Fr. und legte dem Raucher wegen Nichterscheinens vor Gericht 5 Fr. Ordnungsbuße auf, ferner 20 Fr. Staatsgebühr. Da der Verurteilte überdies alle Kosten zu bezahlen hat, kommt ihn die Rauchgeschichte auf gut 100 Fr. zu stehen.

Ausland.

Deutschland. Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß das Ausfuhrverbot auf Futtermittel für das Großherzogtum Baden an der badisch-schweizerischen Grenze auf einen Rayon von zehn Kilometern von der schweizerischen Grenze ab aufgehoben sei.

— Reichstag. Die Militärvorlage wurde in dritter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 175 Stimmen angenommen. Nach Verkündigung der Annahme der Vorlage verließen die Sozialdemokraten den Saal. Gegen die Vorlage stimmten die Freisinnige Volkspartei, die Sozialdemokraten, das Zentrum, ausgenommen zwei Mitglieder, sowie die Welfen. Der Reichskanzler verlas eine kaiserliche Botschaft, welche den Schluß der Reichstagssession ausspricht. Der Reichskanzler drückt den Dank des Kaisers und der verbündeten Regierungen aus für den „patriotischen Beschluß des Reichstages."

— In Freiburg i. B. ist Justizrat Karl Braun, der langjährige Abgeordnete von Wiesbaden in der nassauischen Kammer, im preußischen Landtag und im deutschen Reichstag — „unser Braun", wie ihn die Wiesbadener mit Stolz nannten — im Alter von 71 Jahren gestorben. Braun trat schon 1848 als Politiker auf, wurde in die nassauische Kammer gewählt und wirkte als Abgeordneter wie als Publizist für die nationale Einigung und wirtschaftliche Selbständigkeit Deutschlands. Schon in früher Zeit war er einer der entschiedensten Vertreter des Freihandels und begründete 1858 die volkswirtschaftlichen Kongresse, deren Präsident er lange Jahre war.

Oesterreich-Ungarn. In der galizischen Stadt Husiatyn sind etwa 100 Häuser, die ruthenische Kirche und die Synagoge abgebrannt. Viele hundert Familien sind ohne Obdach.

Frankreich. Paris. Unter den „Gesährtinnen" der Studenten im Pariser Quartier latin herrscht seit einiger Zeit eine wahre Selbstmord-Epidemie. Nicht weniger als 3 derselben haben sich seit 6 Wochen im Café d'Harcourt vergiftet. Ihrem Beispiel folgte am verflossenen Donnerstag im Café Steinbach ein junges Mädchen Marthe P., das um seiner ausnehmenden Schönheit willen im Quartier latin bekannt war. Marthe P. konnte die Trennung von ihrem untreuen Geliebten nicht ertragen. Mitten in heiterem Gespräch mit mehreren Freundinnen nahm sie Gift, und alle Rettungsversuche blieben erfolglos.

— Der „Figaro" bringt das Testament Loysons des berühmten Kanzelredners Pater Hyacint. Darin sagt er u. A.: „Ich stieg freiwillig von der Kanzel in Notre-Dame herab, um mit bloßem Antlitz den schlimmsten Cäsarismus, denjenigen des Papstes, und die schlimmste Täuschung, diejenige der mönchischen Volkommenheit, zu bekämpfen. Ich wurde in den Bann getan, ich blieb Katholik. Der Papst kann aus der Kirche verbannen, an deren Spitze er steht, nicht aus der unsichtbaren Kirche, deren Oberhaupt Christus ist; ich ging bis zum Ende in der Rückforderung der christlichen Freiheit, und 3 Jahre nachher verheiratete ich mich, indem ich Priester blieb. An diesem Tage vollzog ich die logischste, mutigste, ich hätte beinahe gesagt christlichste Handlung meines Lebens. Hätte ich mein Leben wieder zu beginnen, mit denselben Seelenzuständen und unter denselben äußeren Verhältnissen, so würde ich nochmals tun, was ich getan habe; ich übernehme mit Vertrauen die Verantwortlichkeit vor dem höchsten Richter. Meine Fehler sind anderswo; sie sind zahlreich und ich erflehe für sie die unendliche Gnade; aber hierin wende ich mich nur an die Gerechtigkeit."

Italien. Noch immer ist das Räuberunwesen im Schwunge, es tritt sogar vielorts mit wachsender Frechheit auf. Auf die Sicherheit in nächster Nähe von Rom ist wenig zu geben. Dort „wirken" nun schon seit manchen Jahren einige Banditen, welche die Regierung mit all ihren Karabinieri — von den Feldhütern gar nicht zu reden — nicht zu fassen vermag. Der eine, Antrini, arbeitet bei Civitavecchia, Fioravanti und Tiburzi regieren in der Umgebung von Viterbo. Das Wort „regieren" enthält nicht eine Uebertreibung; die Kerle erheben förmlich Steuern und ihnen gehorchen zahlreiche Individuen.

Bedenklicher noch sieht es auf Sizilien aus; die Postwagen, welche den Personenverkehr zwischen den Eisenbahnstationen und dem Innern der Insel vermitteln, sind alle von Karabinieris eskortirt. Einige Banden treiben das Handwerk nach allen Regeln der Kunst und terrorisiren ihre Reviere, so namentlich in der Provinz Palermo. Auf Sardinien ist der berühmte Derosos, welcher gemeinsam mit Anguis und Deloga die Provinz Sassari „unter sich" hat. Er begnügt sich nicht wie Tiburzi mit dem Gelde seiner Opfer, er mordet auch kalten Blutes diejenigen, die ihn in seinem Gewerbe stören.

— Gestörte Frömmigkeit. In Palermo explodirte beim Losbrennen eines Feuerwerkes zu Ehren der heiligen Rosalia mitten in einer großen Volksmenge ein Mörser; es gab 4 Tote und 7 Verwundete.

— Die Spielhölle von Monte Carlo hat ein schreckliches Opfer gefordert. Eine junge französische Witwe von 29 Jahren verspielte ihr ganzes Vermögen in der Höhe von einer Viertelmillion. Dann ging sie in ihr Hotel, erwürgte ihre beiden Kinder, die 4 und 5 Jahre alt waren, und durchschnitt sich dann die Kehle.

Afrika. Schöner Fund. Wie den „Hamb. Nachr." aus London mitgeteilt wird, wurde auf der Grube Newjagers Fontaine Compagnie im Oranje-Freistaat am 30. Juni ein weißer Diamant von 971 Karat gefunden. Ist diese Gewichtsangabe richtig, dann ist der neugefundene Diamant der größte von allen, die jemals historisch bekannt geworden sind. Der größte gegenwärtig existirende Diamant nämlich ist der des Sultans von Matan auf Borneo; er wiegt 367 Karat. — Bekanntlich haben die Fürsten und Fürstlein große Freude an solch funkelnden Steinen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 8. Juli von **Hävre** abgegangen, ist am 15. Juli, vormittags 9 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 22. Juli und „Champagne" am 29. Juli von Hävre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Wollen Sie die Nachahmungen

des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalen-Syrups Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. **Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel** bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischtrans.

In Flaschen à Fr. 3. — und Fr. 5. 50.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 8. Juli von **Hävre** abgegangen, ist am 15. Juli wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 6 Tage und 17 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 15. Juli 1893.

Konkurs-Inventarli. Jakob. Karpf, Andreas. Krämer in Hausen, Gde. Villikon Eingaben 26. August. **Pfrungerien.** Michel, Heinrich, Schuster in Whl. von Wohlen, Eingaben 24. August. **Jetzer,** Bleuz Bernhard, Landwirth in der Roßweid zu Brittnau. Eingaben 26. August.

Liquidations-Eröffnungen. Jenz, Kaspar, Peter, gew. Maurer im Thal zu Densbüren. Schluß. **Fehr,** Witwe Schildi, Kpazia geb. Heimgartner, von Fislisbach, in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingaben bis 5. August. — Hähn, Konrad, Sägefabrikant, von Kirchberg, Kts. St. Gallen, in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingaben bis 12. August. **Pfrungerien.** Eichholzer, Joseph, Gärtnersepp von Oberkirchhofen. Eingaben 14. August. **Fahr,** Frey, Heinrich, Samuels, Bauernbub, Winterwieth in Gontenschwyl. Eingaben 28. Juli.

Verpfändungsverträge, Schulden- u. Bürgschaftsbriefe. Pfrungerien Meier, Joseph, Luzernerien von Lägerig Einsprache 29 Juli. Eingaben 17 August.

Rehabilitation. Kurl. Keusch, Joh. Leonz, Gipsfels von Schoren, Gde. Möhlin.

Stellausschreibung. Die Stelle des ersten Lehrers an der Rettungsanstalt Olsberg Besoldung Fr. 1000 bis Fr. 1200, nebst ganz freier Station. Anmeldungen 7. August bei Herrn Hans Hüny-Wally in Safenwyl.

Bezirksgericht Brugg.

Todeserklärung.

Vogt, Samuel, Jakobs, Bäcker, von Lupfig, geb. 1833; im Jahr 1862 nach Amerika ausgewandert

Brugg, den 7. Juli 1893.

Zimmerli, Gerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Zimmerli, Friedrich, Jakobs, Wirth und Metzger, von **Schinznach,** wohnhaft gewesen in **Veltheim;** kürzlich gestorben.

Eingaberfrist bis den 16. August 1893 in der Gemeindeschreiberei Veltheim.

Gesucht:

50-60 Liter Milch täglich

von Sommerhalder, Küfer
1909] Milchgasse, Aarau.

Birnenmost,

hell, ab Station Reinach-Menziken per Liter à 25 Cts. verkauft

1863] **Joh. Weber,** Förster in **Menziken.**

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**



Vevey Cigarren

Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc. von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, G. Eggen, Zeuberger-Fischer,** und **Glor-Ziebermann.** (H8816L)

Resten

und **ältere Dessins** von **Herrenkleiderstoffen & Cuttuch,** passend für Gilets, Hosen, Paletots, werden zu **reduzirten Preisen** ausverkauft bei

(Telephon) Herm. Lüthy in Schöftland.

Stampfzucker,
Stockzucker,
Weinbeeren,
Weinsteinsäure

billigst bei

1958] **Gottl. Kircher** in **Küttigen.**

Große Auswahl

Trauer-Bouquets

zu billigen Preisen

Höflichst empfiehlt sich

Frau Sennhauser-Gosewisch, Modistin, Rain Nr. 848 neben der Schanz

1955] in Aarau

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3.35 franko in's Haus

1316] **J. Heiser,** Apotheker, **Interlaken.**

Liquidation!

Aarau Graben Nr. 202. **G. Schmidt-Hagnauer** **Aarau** Graben Nr. 202.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich mein

Manufakturwaaren- und Teppich-Geschäft

gänzlich zu liquidiren.

Mein Warenlager ist noch reichhaltig versehen mit

Damenkleider- und Herrenkleider-Stoffen,

Liestaler-Halblein, Regenmantel-Stoffen,

Hemden-Flanelle in Wolle und Baumwolle,

Jacken-Flanelle, Schipper, Frisade und Unterrock-Stoffe.

Ferner in

Leinwand, Handtuch, Tischtuch, Servietten.

Rohe und gebleichte **Baumwolltücher,**

Piqué, Damast, Bazin, Indienne für Anzüge,

Cretonne für Schürzen,

Cotonne für Hemden und Schürzen, **Kölsch** etc. etc.

Sodann in schöner Auswahl modernste Dessins in

Boden-Teppichen,

nämlich

Milieux de Salon.

Bett- und Sopha-Vorlagen,

Linoleum-Waschtisch-Vorlagen, Thür-Vorlagen.

Ganz frische Waare in

Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffen,

Reisedecken, Pferdedecken am Stück und abgepaßt,

Wachstuch, Ledertuch, Unterlagstoffe.

Um die Liquidation möglichst rasch zu Ende zu führen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **ganz wesentlich reduzirt,** es bietet daher dieser Ausverkauf Jedermann Gelegenheit zu **ganz billigem Einkauf.**

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202, Aarau.

1961]

Zu verkaufen:

Ein noch guterhaltener, großer

Kachelofen,

in der obern Stube in Suhr.

Frankirte Angebote nimmt entgegen

Die Bauverwaltung.

Aarau, 10. Juli 1893. [1903

Zu vermiethen:



In der Nähe von Aarau ein kleines

Wohnhaus,

nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen,** an brave, solide Leute, um billigen Preis.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Saatwicken & Saatroggen

sind billigst zu kaufen bei

1957] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Zu kaufen gesucht:

Einige guterhaltene



Fässer,

150 — 250 Liter haltend, von

1956] **J. Kuch** in **Kölliken.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2.50.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Brämenöl

ächtes **Oleum animale foed,** garantirt sicherer, nachhaltiger Schutz gegen Bremen und Stechfliegen, dabei für die Thiere durchaus unschädlich empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig

1853] **C. Richner,** Seiler in Aarau.

Bernerspeck

und

gesottenes Berner-Schweineschmalz,

garantirt rein,

empfiehlt bestens

1959] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher durch

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. **C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Heiser;** in **Schönenwerd** bei **Th. Käser.** [848

Korn-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Montag den 24. Juli 1893,** Nachmittags 3 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

Den Ertrag von ca. 55 Ar. Korn.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

1953] **Ad. Sommerhalder** im „**Henkel**" zu **Schlossrued.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez,** Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Kegel- schieben

im Betrage von Fr. 60 in baar

Sonntag den 23. Juli 1893, im „**Hirschen**" in **Hittwyl.**

Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein

1952] **J. Backer,** Wirth.

Volontärin.

Ein am **Ufer des Genfer See's** wohnhafter **Lehrer** sucht für **sofort** und auf **1 Jahr** eine **junge Volontairin** von 16 bis 20 Jahren.

Man wende sich an Herrn **Nicod,** régent in **Lonay-Morges.** (H8563L)

Ein ordentliches, arbeitsames **Mädchen,** welches das **Hüten** gelernt hat, sucht einen Platz als **Stubenmädchen** oder zu einer **Schneiderin.**

Wer sagt die Expedition. [1960

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Notiklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch

1874] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Gefunden:

Eine wollene **Pferdedecke** auf der „**Ghürschstraße**" bei **Holziken.** Dieselbe ist binnen acht Tagen von dato an abzuholen bei **J. Füssli,** Schuster, **Holziken.** [1951

Zur

Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben la. Qual. per Doppelstr.	**30**	**Cts.**
Rifelgarn in allen Farben „ „ „	**35**	„
Rohes und gebl. Garn „ „ „	**25**	„
Estremadura ual in allen Farben per Strange	**25**	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	**25**	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	**30**	„
Mannssocken, „ „ „ „ „	**65**	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	**45**	„
	90	„

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Heß.

Fahrhabe-Steigerung.

Rudolf Ruhdaum im **Culzhaus** zu **Densbüren,** bringt am **Freitag den 21. Juli 1893.** von Morgens 10 Uhr an, gegen Baarzahlung an eine freiwillige, öffentliche Steigerung sämmtliche **Fahrhabe,** als:



2 großträchtige, junge **Kühe,** 1 **Rind** (Simmenthaler-Rage), 2 aufgerüstete, neue **Leiterwagen** mit eisernen Achsen, 1 neuer **Pflug,** 1 **Egge,** 1 **Heuchsaft,** 1 neues **Brennegeschirr,** 1 **Brimpresse** (neuer Konstruktion), 2 neue **Bolten,** sämmtlicher **Futtervorrath** und das vom Hagel übrig gebliebene **Stroh,** nebst **Traubenertrag** und Anderes mehr. [1954

MAGGI'S **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei

Paul Fueter, Handlung, Kölliken.

Thurgauische kantonale Gewerbeausstellung in Frauenfeld 1893.

Dauer 6. August bis 24. September.

Der Verkauf von Loosen

der Thurg. Gewerbeausstellung ist eröffnet. **Preis 1 Fr. per Loos.** Die Loose werden in **Serien von 25 Stück** ausgegeben und es ist bei Ankauf von einer oder mehrerer Serien eine Verkaufsprovision von 8% bewilligt. Wiederverkäufer oder Private, welche solche Loos-Serien wünschen, wollen sich unter Bareinsendung von **Fr. 23. per Serie** und unter genauer Adreßangabe an das **Quästorat des Verlosungs-Comités in Frauenfeld** wenden, worauf ihnen sofort die bestellten Loose franko zugesandt werden.

Auszug aus dem Beschluß des Thurg. Groß. Rathes vom 28. Sept. 1892:

1) Die Verlosung als solche darf keinen Gewinn abwerfen. 2) Es dürfen nur preiswürdige und praktische Gegenstände für die Verlosung angekauft werden und nur solche, welche wirklich ausgestellt worden sind.

Auszug aus dem regierungsräthlich genehmigten Verlosungsreglement:

§ 7. Der Preis der anzukaufenden Gegenstände wird durch die Jury bestimmt.

Das Verloosungs-Comité.

Bewilligt vom h. Regierungsrath des Kantons Aargau durch Schlußnahme vom 3. Juli 1893. (F2054Z

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 AARAU Rathhausgasse Nr. 4

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen**, in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle,	weiß und crême,	per Elle	17 Cts	, per Mtr. Fr.	-	2·
dto.	¾ breit, gute Qualität	„ „	30	„ „ „	„	50
dto.	¾ „ feine „	„ „	40	„ „ „	„	67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„ „	50	„ „ „	„	83
dto.	dto. schöne Qualität	„ „	65	„ „ „	„	1.10
dto.	dto. feine „	„ „	90	„ „ „	„	1.50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	„ „	55	„ „ „	„	92
Draperien,	130 cm. breit			per Stück	„	1.40
Draperien,	160 „ „			„	„	2.25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Wein!

Für 13 Fr. liefere ich sämmtliche Artikel zur Herstellung von 100 Litern gesunden, kräftigen Weines.

1949] **Hs. Meyer-Ryniker** in **Lupfig.**

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Ellenwaaren**, bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen**, schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Châles, Sammetband, Vorhangstoffe in weiß u crême, Sammet in allen Farben, Jüppenhalblein, wollene Bettdecken, Bettübermürfe, schwarze seidene Halstücher, Sacktücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten Baumwollwaaren und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen **baar** erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **In Zofingen bleibt der Laden geschlossen.** [1843

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** 2c., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann, Apotheke Steckborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2695

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detail-Verkauf in Aarau bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Notar!

Ein 18jähriger **Jüngling,** franz. Schweizer, welcher das Collège Classique absolvirt hat, wünscht bei einem **Notar** der deutschen Schweiz einzutreten.

Bedingungen adressire man **C. B. Mont-Choisi, Morges.**

(H8589L)

COGNAC ECHTES **WEIN-DISTILLAT** DER ERSTEN SCHWEIZERISCHEN **COGNAC-BRENNEREI BASEL** ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Zur **Weinbereitung** empfehle schöne, saftige

Weinbeeren,

prima Cismé-Elemé,

sowie alle übrigen **zur Zubereitung eines gesunden Weines nothwendigen Artikel.** Der Preis per Hektoliter stellt sich auf ungefähr Fr. 14.

1695] **E. Mouter** zum „Krenz" in **Aarau.**

Glättekohlen,

Waschbretter à 1 Fr. 20 u. 1 Fr 80, **Waschklämmerli, Waschseile, Kohlengätteisen** neuester Systeme, mit Garantie, per Stück à 3 Fr. u. 4 Fr., **Waschblau, Borax, weißes Wachs, Waschcristall** 2c empfiehlt

(Telephon) **Herm. Kühn** in **Schöftland.**

Kochherde,

Aächerig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser, in **Buchs.**

1080]

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Ganzer,** Metzger, **Aarau.**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver der Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pake e genügen zur Heilung.

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Verloren:

In Schöftland **zwei Banknoten** von einem armen Manne, die eine von 100, die andere von 50 Fr. Der redliche Finder ist ersucht, sich anzumelden gegen schönen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes. [1928

DIE Marken-Pfefferminz-Bonbons sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens.** Sie **Verdauen Vobel,** das **Kopfweh,** den **Blutlos** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc. **Appetitlosigkeit,** der **Kopf,** der **Urinblasen,** der **Nieren. Verstopfung, Gliedt, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen NO. ungleich Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Kiste Fr. 2. 1/2 Kiste, Fr. 3 **Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.** Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN

Gesucht für sofort:

Eine treue, fleißige **Magd,** die gut auf dem Felde arbeiten, kann bei **Wilhelm Gautner,** Schloßplatz, **Aarau.**

1947]

Gesucht:

Ein solider **Knecht,** ein aus der Schule entlassener **Knabe** und ein **Mädchen,** von

1920] **Flas. Kamel** in **Gretzenbach.**

Knecht-Gesuch.

Ein solider, tüchtiger **Knecht,** der gut melken kann, von

1929] **Fricker** zur „Sonne" in **Windisch.**

Gesucht:

Ein gesundes, braves, ordentliches **Mädchen** von 18 Jahren auf das Land oder zur Aushülfe in der Küche. Von wem, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [1919

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem verehrlichen Publikum von Schöftland und Umgebung anzuzeigen, daß er sich im **Hause des Hrn. Küfermeister Lienhard** daselbst als

Buchbinder

etablirt hat. Langjährige Erfahrungen im In- und Auslande setzen ihn in den Stand, sowohl elegante als solide Arbeit preiswürdig zu liefern und wird es stets sein eifrigstes Bestreben sein, seine werthen Gönner pünktlich und gewissenhaft zu bedienen. **Spezialeinbände** für **Schreibbücher, Musikalien, Musterkarten, Schachteln** in jeder beliebigen Form und Größe. **Einrahmungen.** Ferner findet man bei ihm eine reiche Auswahl **Schreib-, Musik- & Zeichnungsmappen,** in **weißen** und **bunten Papieren.** Außer der Buchbinderei übernimmt er alle **Reparaturen** an **Buch-** und **Albumschlössern, Mappen-** und **Cafettenschlössern, Steinbeißern, Froschen** und **Ecken.** Verlorene Schlüssel zu **brauchen Schlössern** werden **hergestellt.** Ueberhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden ebenfalls schnell und billig besorgt.

1950] Es empfiehlt sich bestens **Widmer,** Buchbinder, **Schöftland.**



J. Andél's

neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit

Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten.

Acht zu haben überall und dort, wo sich Andél's Plakate vorfinden.

Schutzmarke.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann,** Negotiant.
„ **Küttigen** bei **G. Bircher,** Negotiant.
„ **Kölliken** bei **L. Guldimann,** Negtiant.
„ **Lenzburg** bei **G. Hämmerli,** Schreibmaterialienhandlung.
„ **Hellikon** bei **G. Schlienger,** Negotiant. [1899

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Keller** sel. in **Aarau,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert. [1810

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in **Zürich** diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andera behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede sorgfältige Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Redard"** in **Morges,** einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L)

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher und andere landwirthschaftl. Maschinen

verfertigt und hält vorräthig

1820] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Flechten. Haarausfall, Magenkatarrh.

Daß ich durch die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** durch briefliche Behandlung und ohne Berufsstörung von vorstehenden Leiden befreit worden bin, bestätige ich gerne. Julie Kilchenmann, Lordel (Neuenburg). Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Haus- und Land-Steigerung.

Am **Montag den 24. Juli 1893,** abends 8 Uhr, wird in der Wirthschaft des Herrn **Widmer-Leuppi** in da über



Haus und Land

des unlängst verstorbenen **Jb. Sager** bei der Schmiede dahier Verkaufssteigerung abgehalten.

1962] **J. Stirnemann,** Notar in **Gränichen.**

Offene Stelle.

Für einen tüchtigen, soliden und selbstständigen **Strupperweber,** bei angemessenem Wochenlohn, Kost und Logis beim Arbeitgeber.

Frankirte briefliche Anfragen befördert die Expedition des Aarg. Anzeigers. [1944

Kundenmüller-Gesuch.

In einer Kundenmühle kann auf 1. August ein tüchtiger **Müller** eintreten.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1921

Gesucht:

Ein **Knecht,** welcher mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut ist und solche selbstständig besorgen kann.

Anmeldungen bei

1924] **Hans Fischer,** Notar in **Aarau.**

Schneider-Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, braver **Knabe** kann die **Schneider-Profession** erlernen bei **J. Schuh,** Schneider,

1878] „Halde", Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener **Knabe** sofort in die **Lehre** treten.

1923] **J. Speich,** Schlosser in **Buchs.**

Für Schneider!

Ein gewandter **Arbeiter** findet sofort Beschäftigung auf Gilets und große Stück bei

1912] **Jak. Fossard,** Schneider in **Kölliken.**

In verkaufen:

Ein schönes Stieren-Kalb,

1963] bei **Meiersmüller-Fuchslin** in **Lehr.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 15. Juli 1893.

Erdäpfel gelben per 100 Kilo Fr. 7.— bis 7. 50 per Becken — bis 25 Cts. Aalen per Kilo Fr. 2. 10 bis 2. 30. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rüebli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Kirschen per Kilo 30 bis 40 Cts.

Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 0. 00, hüreus Speck Fr 1. 80, grünen Fr. —.

Nro. 58. 1893.

Aarau, Samstag, 22. Juli.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Ueber den modernen Militarismus.

(Von einem Deutschen.)

Bis an die Zähne bewaffnet stehen sich heute Europas Völker gegenüber. Jedes einzelne Land seufzt nicht nur mehr, nein, es keucht unter der ungeheuren Militärlast. Bis zu über einer halben Million aktiven Militärs hat es Deutschland bereits gebracht, und die Zeit ist nicht mehr fern, wo jeder vierzigste männliche Reichsangehörige, Säugling und Greis eingerechnet, die Kriegsuniform trägt. Den Völkern um uns geht es nicht anders. Ein jedes traut allen anderen zu, daß sie es über kurz oder lang mit Herreswucht überfallen könnten und rüstet und rüstet, um gegen eine solche Vergewaltigung gewappnet zu sein. Einzelnen Kreisen jedes Volkes gilt ein möglichst großes, möglichst gut geschultes, mit den neuesten besten Gewehren und Geschützen bewaffnetes Heer für die einzig sichere Rettung in der nahen drohenden Gefahr. Um die Mittel für diese kostspielige Vorkehrungsmaßregel aufzubringen, ruhen ungeheure Steuer- und Schuldenlassen auf den Ländern. Landbau und Industrie müssen die Mittel erschwingen, hunderttausende von unproduktiven Händen zu füttern, mit metallbeschlagenen Helmen und buntbenähten Röcken zu schmücken und eleganten Waffen zu zieren, damit jemand da ist, der sie im Angriffsfalle gegen den eindrechenden Feind verteidigen und — im Frieden auf den Straßen einige Musik machen könne.

Fast mit derselben Regelmäßigkeit, mit der alle Jahre der Frühling wiederkehrt, erlisten die Regierungen mit Hülfe der zusammengekäuften Mehrheiten in den Parlamenten neue Erhöhungen des stehenden Heeres, neue Mittel für seine Ausrüstung; denn sie vor allem sind überzeugt, daß nur die nötigen Hunderttausende von Waffentragenden das Land gegen feindliche Eindringlinge zu schützen vermögen, daß Schlachten die Geschichte der Völker bestimmen. Und in diesem Wahne wird fort und fort gerüstet werden, bis eines Tages die Bevölkerung die Millionen soldatischer Müßiggänger nicht mehr zu ernähren vermag, und ein Staatsbankerott dem anderen folgt, damit dann das wechselseitige Steigern der Militärmacht aufs Neue beginnen kann.

Portugal kann bereits seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Griechenland und Italien stehen mitten in Finanzkrisen. Bei uns trägt die arbeitsscheue Bevölkerung noch immer mit Geduld die enormen Steuern. Aber wie lange wird sie sie noch zu tragen vermögen?

Auf den 50 Millionen Bevölkerung des deutschen Reiches liegt heute eine Militärlast von jährlich 427 Millionen Mark. Ein Fünftel davon, 85 Millionen, sind erst im Laufe der letzten sechs Jahre hinzugekommen. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und die dafür geforderte Etatserhöhung werden die Militärlast auf eine halbe Milliarde jährlich erhöhen, oder auf 10 Millionen Mark für jede Million Einwohner, auf 10 Mark für jeden Kopf der Bevölkerung. Die Jahre 1890 und 1891 haben dem deutschen Heere je 200,000 Rekruten zugeführt, mit Ausschluß der 18,000 jährlich ausgebildeten Ersatzreservisten. Von unserem heutigen stehenden Heere kostet jeder Mann dem Reiche im Durchschnitt 1000 Mark, ohne daß er dafür auch nur die mindeste produktive Arbeit leistete.

Seit dem Jahre 1872 hat das deutsche Reich 11,597 Millionen Mark für seine Soldaten ausgegeben, über 11½ Milliarde. Für das Etatsjahr 1892/93 sind allein 726 Millionen dafür ausgesetzt. Die Hälfte dieser Summen hat das deutsche Volk durch Steuern aufgebracht. Die 5 Milliarden Kriegsentschädigung haben nur bis 1876 vorgehalten; seitdem sind über anderthalbe Milliarde Reichsschulden, fast allein für Militärzwecke gemacht worden, genau 1684 Millionen Mark!

Dieser Militärwahnsinn hängt nicht in der Luft. In letztem Grunde ruht seine Wurzel auf einer Geschichtsauffassung, die durch eine mehr als zweitausendjährige Geschichtsschreibung in demselben Sinne, gezeugt worden ist, in der Anschauung, daß die Geschicke der Völker nicht durch ihre Zahl und ihre Arbeit, durch ihre Zeugungen und ihre Oekonomie mit dem eigenen Volksstand bestimmt werden, sondern durch Kriege und Fürsten. Diese Anschauung beherrscht noch heute weite Kreise, und diejenigen leitenden Personen, welche sie nicht mehr haben, pflegen sie wenigstens im Volke, um dessen Achtung vor dem Heere und der lediglich noch auf dessen Gewehre gestützten Monarchie aufrecht zu erhalten. Die in den Schulen gelehrte Völkergeschichte, deren dreitausend uns bekannte Jahre wir gern mit komischer Ueberhebung „Weltgeschichte“ titulieren, ist im wesentlichen Schlachtengeschichte und Regierungsgeschichte.

In fast allen unseren Geschichtsbüchern steht zu lesen, wie das Menschenschlachten allein Völkergeschichte gemacht hat, zu allen Zeiten in Hinterasien, in Aegypten, in Persien und Griechenland, in Rom und im deutschen Mittelalter während den ruhmreichen Narrenfahrten nach Palästina und dem dreißigjährigen Kriege über „Ist“ und „Bedeutet“. Denn selbst die große Frage, ob Fleisch Brot und Wein Blut ist, ist ja nur mit Hauptzigen und Kartaunen zu entscheiden.

Schweiz.

— **Eidg. Fabrikgesetz.** Zwanzig Baumwolldruckereien der Kantone Glarus, Zürich und St. Gallen stellten an das schweizerische Departement für Industrie und Landwirtschaft das Gesuch, es möchten als Hilfsarbeiten in Fabriken erklärt, also nicht unter den elfstündigen Normalarbeitstag einbezogen werden folgende Verrichtungen: Vorbereiten der Stücke für den Druck, Waschen, Trocknen, Ausrüsten (Kalandern, Appretieren, Friktionieren, Verschneiden, Zusammenfalten, Pressen und Verpacken) und Arbeiten in der Farbküche. Das Industriedepartement hat nun nach Anhörung der Kantonsregierungen und des Fabrik-Inspektorates des I. Kreises entschieden, daß das Gesuch mit Bezug auf Trocknen und Arbeiten in der Farbküche gutgeheißen, dagegen mit Bezug auf alle andern oben angeführten Arbeiten, welche nicht den Charakter von Hilfsarbeiten tragen, abgewiesen sei.

— **Für Spatzenjäger.** Da infolge der Neubewaffnung der Genietruppen die Peabodygewehre verfügbar werden, so wird das Militärdepartement ermächtigt, Gesuchen um Abgabe von solchen Gewehren an Privatpersonen zum Preise von Fr. 20 per Stück zu entsprechen, jedoch nur in kleineren Posten.

— **Eisenbahnwesen.** Unter Bezugnahme auf die Vorgänge in der letzten Generalversammlung der Nordostbahn, insbesondere die Tatsache, daß an Stelle eines Schweizers ein Ausländer, ein Frankfurter Hinanzherr in den Verwaltungsrat dieser Bahn gewählt worden ist, bemerkt die „Zürcher Post“ eine Novelle zum Rechnungsgesetz oder zum Gesetz über Bau und Betrieb von Eisenbahnen. Darnach soll denjenigen schweizerischen Eisenbahnen, die nicht durch fremde Subventionen gespiesen worden sind, untersagt sein, Ausländer in den Verwaltungsrat zu wählen.

— **Schweizer. Handels- und Industrie-Verein.** In zweitägiger Delegirtenversammlung hat der schweiz. Handels- und Industrie-Verein seine Stellungnahme zu den Forrer'schen Entwürfen für die Bundesgesetze betreffend die Krankenversicherung und Unfallversicherung erörtert. Es wurde zunächst mit großer Mehrheit Eintreten auf die Vorschläge Forrers beschlossen. Diese sollen jedoch in manchen, zum Teil sehr wesentlichen Punkten abgeändert werden. Es seien hier blos die wichtigsten Beschlußfassungen erwähnt:

Für die Krankenversicherung wird staatliche Beihülfe abgelehnt; Arbeitgeber und Arbeiter tragen die Lasten. Der Umfang der Versicherung soll durch Einbeziehung der in den Hausindustrien Beschäftigten in den Kreis der zwangsweise Versicherten erweitert werden; wogegen dann die im Entwurf für die einzelnen Gemeinde oder Kantone vorgesehene Befugnis, die zwangsweise Versicherung in beliebiger Weise auszudehnen, entschieden bekämpft wird. Der Eintritt freiwillig Versicherter in die Versicherung ist zu erleichtern. Doppelversicherung, soweit sie das Einfache des vollen Lohnes überschreitet, ist unzulässig. Billigung findet die Höhe und Dauer der Krankenkassenleistungen.. Doch wird es als sehr wünschenswert erachtet, daß den Familienverhältnissen der zu Entschädigenden Rechnung getragen werde, und des fernern, daß die Lohnklassen möglichst fallen gelassen und die wirklichen Löhne als für die Auszahlungen maßgebend zu Grunde gelegt werden. Die Einteilung des Landesgebietes zur Bildung der Krankenkassen hat sich den bestehenden politischen Gemeinden, Bezirken oder Kantone anzupassen. Die freiwilligen Krankenkassen sind den öffentlichen gleich zu halten mit der Einschränkung, daß die Beitragspflicht des Arbeitsgebers an erstere von seinem Willen abhängt, also fakultativ, nicht obligatorisch ist. Unter allen Umständen aufrecht zu erhalten sind die Betriebskrankenkassen, denen in verschiedenen Richtungen eine größere Bewegungsfreiheit muß gewährt werden als dies im Forrer'schen Entwurf geschieht.

Für die Unfallversicherung wird ein Zuschuß des Staates an die Prämien schon deswegen gewünscht, weil die Nichtbetriebsunfälle ebenfalls einbezogen werden. Am Rest der Lasten beteiligen sich gleicherweise Arbeitgeber und Arbeiter. Keinenfalls darf der vom Arbeitgeber zu tragende Prämienanteil mehr als die Hälfte der Gesamtbelaung ausmachen; eine Ueberwälzung der gesamten Unfallversicherungslast auf ihn — wie sie der Forrer'sche Entwurf in Aussicht nimmt — ist unbedingt unstatthaft. Für die Unfallversicherung soll eine Einrichtung geschaffen werden, die eine möglichst weitgehende Selbstverwaltung der Beteiligten ermöglicht, ähnlich wie sie in den deutschen Berufsgenossenschaften vorhanden ist, aber — angesichts der viel kleinern schweiz. Verhältnisse — unter Wahrung der Einheit der Anstalt.

— **Sehr übel angebracht** ist, sagt der „Hand. Cour.“ mit Recht, die Erklärung der Delegirtenversammlung des Grütlivereins in Neuenburg in Sachen des Berner Krawalls. Sie lautet: „Die Delegirtenversammlung verurteilt das brutale und herausfordernde Benehmen der Berner Polizei und Behörden beim Arbeiterkrawall sowohl als seither. Sie weist die Schuld am Krawall diesem Benehmen, sowie der Vernachläßigung der sozialen Pflichten der Behörden und Unternehmer gegen die arbeitslosen Bürger zu. Sie protestiert gegen die Verleumdung, daß die organisierte Arbeiterschaft schuld am Krawall sei; sie protestiert ferner energisch dagegen, daß die Berner Arbeiterunruhen mißbraucht werden als ein Mittel, um die Arbeiterorganisation zu zerstören; sie protestiert schließlich gegen den nichtsnutzigen Rüssel, den die Berner Regierung Hrn. Professor Reichel erteilt hat für seine Unterschrift auf einem Aufmahnt. Sie bezeugt der organisierten Berner Arbeiterschaft ihre Sympathie und verpflichtet sich, für die Inhaftierten in Bern, sowie in St. Immer materiell nach Kräften einzustehen.“ —

„Gegenüber einer solchen Sprache, wie sie neuerdings auch im „Grütlianer“ geführt wird, muß der freidenkendste Mann seine Sympathien für die leitende Arbeiterschaft verlieren, und es ist kein Wunder mehr, wenn gegenwärtig die gemäßigten Elemente scharenweise ins Lager der Reaktion übergehen. Die Herausforderung liegt lichen, von den meisten gebildeten Zeitgenossen als notwendig erkannten Sozialreform lebhaft bedauern.“

— **Ein frommer Betrüger.** Jener famose ultramontane Fanatiker, Apotheker J. Weibel, der Hrn. Bundesrat Frei wegen seiner Rede an der Kellerfeier in Aarau heftig injurirte, entpuppt sich nachträglich als ein ganz jämmerlicher Kerl. Das „Luzerner Tagbl.“ berichtet das Resultat der auf Ansuchen des Stadtrates von Luzern und mit Genehmigung des Staatsanwaltes durch das kantonale Verhöramt vorgenommenen Untersuchung:

Das einst vorhanden gewesene Vermögen belief sich auf weit über 500,000 Fr. Im Jahre 1887 wurde zwischen Apotheker Weibel und Kartonfabrikant Meyenberg in Baar eine Art Renten-Vertrag abgeschlossen, nach welchem Weibel ca. 220,000 Fr. dem Meyenberg abtrat gegen eine Jahresentschädigung von 5000 Fr. Eine Uebergabe der Werttitel erfolgte entweder nicht oder nur vor ganz kurzer Zeit; denn die sogenannten abgetretenen Titel befanden sich nach dem Tode Weibels noch in dessen Hause in einer besondern Kassette. Der sogenannte Renten-Vertrag war ein Scheinmanöver. Weibel, über 70 Jahre alt, kauft für Fr. 220,000 eine Leibrente von Fr. 5000! Dazu kommt, daß diese Rente seit Abschluß des Vertrages ein Mal soll bezahlt worden sein, in Wirklichkeit aber nie.

Im Jahre 1889 erfolgte an einen Klostergeistlichen in Sarnen eine Schenkung von ca. 200,000 Fr. mit besonderen Bestimmungen, die aber erst nach dem Tode des Schenkers ausgeführt werden sollten, eine Form testamentarischer Verfügungen, über deren Rechtsgültigkeit die Gerichte urteilen werden. Eine andere sogenannte Abtretung von ca. 20—30,000 Fr. an einen Freiämtler in Luzern wurde von diesem freiwillig angezeigt, wahrscheinlich wegen der „Sauberkeit“ des Geschäftes.

Das Amt fand bei der Vermögensaufnahme ca. 20,000 Fr. an Wertschriften vor, die für 25,000 Fr. einem Lehrling zu verkaufende Apotheke und was vom Hause nicht vergültet war. Alles Mobiliar und alle Vorräte sollten dem Herrn Meyenberg verkauft sein. —

Es ist nun festgestellt, daß nach dem Tode des Erblassers erst Meyenberg das Kistlein mit den ihm „abgetretenen“ Gülten ꝛc. zu sich nahm unter Mitwirkung des vom Verstorbenen bezeichneten Testamentexecutors und der Haushälterin des Erblassers, die bei der amtlichen Vermögensaufnahme von diesen Wertschriften nichts wissen wollten. Hier wird der Richter zu entscheiden haben, wie viel Strafrechtliches und wie viel Civilrechtliches dabei sei.

Die Vermächtnisse von Weibel, von denen so viel gesprochen wurde, zerfließen in Nichts, da nahe Verwandte da sind, welche gesetzlich Anspruch auf wenigstens die Hälfte des Nachlasses haben und das Vorgefundene im ganzen für die Vermächtnisse nicht hinreichen würde. Deswegen hat auch eine Anzahl Erben beschlossen, den Fürsprech Dr. Weibel zu beauftragen, sowohl strafrechtlich als zivilrechtlich gegen die Schuldigen vorzugehen. Später wird die Sache klarer werden. Goldlauter ist die Geschichte und sind die beteiligten Personen nicht; nachahmungswert sind sie auch nicht. Die Gemeinde Luzern hätte um die gebührenden Steuern geprellt werden sollen; es ist aber nicht gelungen!

Aargau.

— **Wie im Kulturkanton die Toleranz gepflanzt wird.** Ein Korrespondent der „Aarg. Nachr.“ schreibt: „In einer Bezirksschule des Kantons Aargau wird zum Unterricht für die Kirchengeschichte ein Lehrbüchlein gebraucht, das nicht nur jeden freisinnigen Bürger empören muß, sondern auch jeden nur tolerant denkenden Menschen abstößt. Es ist dies der „Kurze Abriß der Kirchengeschichte“ von Andreas Stadeckel. Wir wollen über dieses Buch keine Kritik schreiben, sondern einige Stellen daraus zum Abdruck bringen. Der geneigte und ungeneigte Leser mag dann selber sein Urteil bilden.

Seite 60: § 44. Zwingli. Zerstörender noch als Luther griff der Schweizer Ulrich Zwingli, ein sittenloser Prediger in Zürich, in die Kirche ein und übte durch seine Ketzereien einen höchst nachteiligen Einfluß auf das religiöse und sittliche Leben des Volkes aus... Der katholische Gottesdienst wurde gewaltsam unterdrückt, die Kirchen Zürichs der gottesdienstlichen Geräte und Kostbarkeiten beraubt, alle Stifts- und Klostergüter eingezogen und der Erlös in kurzer Zeit mit Schlemmen und Prassen durchgebracht.

§ 45. Calvin ließ sich in Genf nieder, gestaltete hier das gesammte Kirchenwesen nach seiner unheimlichen Irrlehre um, und beherrschte die kleine Republik bis zu seinem Tode mit tyrannischer Härte.“ —

„Das ist die Lebensbeschreibung der Reformatoren, welche in der Schule den Kindern gelehrt wird; die den Text ergänzenden und erläuternden Bemerkungen der hochw. Herren Religionslehrer, schreibt betr. Korrespondent richtig, kann man sich denken.

So wird in der Schule der Haß und die Intoleranz gesäet, die Mißachtung Andersdenkender den Kindern ein-

geprägt, die religiöse Ueberzeugung des Nebenmenschen beschimpft und der Mann, den der Reformierte verehrt, als ein sittenloses Subjekt gebrandmarkt und der jugendliche Sinn vergiftet.

Eine Schande ist es, daß ein Lehrmittel, das solche Unflätereien gegenüber der protestantischen und reformierten Bevölkerung enthält, im Kanton Aargau als obligatorisches Lehrbuch in der 3. und 4. Klasse der Bezirksschulen gebraucht werden darf. Als eine Schmach empfinden wir es, daß die aarg. Erziehungsbehörden für ein solches Buch den Gebrauch in den Schulen gestattet haben."

(Die Lehrbücher für den Religionsunterricht in den Bezirksschulen sind nicht wie die andern Lehrmittel für sämtliche Schulen im Kanton obligatorisch. Der „liberale" Erziehungsrat, sagen „Aarg. Nachr.", hat die Auswahl des Buches den einzelnen Lehrern in dem Sinne überlassen, daß das Inspektorat bezw. der Erziehungsrat die Genehmigung des Lehrmittels zu erteilen hat. Daraus folgten natürlich die Konsequenzen, welche in der obigen Korrespondenz dargelegt sind.)

Wir denken, daß die neue Erziehungsdirektion hier nun Remedur schaffen wird, selbst wenn es dem „liberalen" Erziehungsrat auch wider den Strich gehen sollte.

Die in den „Aarg. Nachr." zuerst festgestellte Thatsache mit ihren politischen Nutzanwendungen hat die Kompromißkreise in Aufwallung gebracht. Die von den ehemaligen leitenden Kreisen in der „N. Z. Z." und im Fadblatt versuchten Ablenker werden von einem Korrespondenten unseres Blattes also trefflich unters Messer genommen:

„Religion und Konfusion scheinen einander manchmal sehr nahe verwandt zu sein, denn die erstere ist zuweilen von der letzteren so stark durchsetzt, daß schließlich die Konfusion selbst zur Religion wird. So tönt es jetzt wieder höchst sensationell über den Religionsunterricht an aarg. Bezirksschulen nach der lieblichen schwäbischen Melodie: „Wer hott denn 'sBier umg'schitt?" „I nitt, I nitt, I nitt, I nitt, I au nitt!" so hallt es wieder vom hohen Erziehungsrat herunter bis zum Inspektor und der unschuldigen Schulpflege. Und doch wird irgend ein haariger Sünder das Bier „umg'schitt" hoda".

Es ist wirklich großartig, nennen wir es geradezu klassisch, daß unser Kulturstaat mit einem so gewaltigen und schwerfälligen Schulaufsichtsapparate scheinbar nur zu dem Zwecke arbeitet, daß schließlich, wenn irgendwo nach Jahr und Tag ein „Haar in der Suppe" von ganz anderen Leuten entdeckt wird, eine Instanz nur der andern sagen könne: „Hättist du g'lueget". Solche Verhältnisse stimmen auch vorzüglich zu unsern Rekrutennoten in der Vaterlandskunde, und es ist wirklich bald ein Glück zu nennen, daß nicht auch noch in der „Religion" geprüft wird. Aber halt! — Das ist eben etwas anderes; die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist bei uns so stark „gewährleistet", daß man einem fanatischen Eiferer, der seinen gläubigen Schafen doch Gewissenszwang die Hölle und Fülle auferlegt, nicht einmal mehr auf die Finger zu sehen sich untersteht. Wozu hat man denn im Aargau in allen Fächern, zwar nicht überall mit glücklicher Wahl, obligatorische Lehrmittel eingeführt, nur für den Religionsunterricht nicht?! Könnten sich die Herren Pastoren, die doch das hohe Lied des Friedens und der Verträglichkeit bei jedem geistlichen und weltlichen Anlaß in gehobenem Brustton von ihrem hehren Katheder aus ins demüthig und geduldig lauschende Volk herabschallen lassen, könnten sich diese Vorbilder für andere armselige Menschenkinder nicht durch eigene gegenseitige Nachgiebigkeit zu dem erhabenen Gedanken aufschwingen, dem Kanton ein Religionslehrmittel zu bieten, das jedem Christen frommen kann?! So lange sie das nicht können, haben sie ihre wahre Mission nicht erfüllt.

Da nun dieser fromme Wunsch noch lange auf seine Erfüllung wird warten müssen, so behelfe man sich inzwischen mit — sehr einfachen „Hausmitteln". Ein solches ist die gewissenhafte Inspektion des Unterrichtes selbst.

Einem tüchtigen Lehrer ist das Lehrbuch Nebensache; er kann aus einem guten ein schlechtes, aus einem schlechten aber auch ein gutes machen. Wo trifft diese Wahrheit mehr zu, als gerade im Geschichts- und Religionsunterricht! Der Sinn und Geist, in welchem unterrichtet wird, der gibt den Ausschlag. Verbiete man nach der einen oder anderen Richtung den gedruckten toten Buchstaben, so nützt das nichts; das gesprochene Wort ist lebendig und wirkt. Will sich der Herr Religionslehrer der Censur seines Lehrbuches entziehen, so braucht er einfach keines und predigt dann erst recht, wie er will. Daraus ergibt sich als erste Konsequenz, daß man bei der Wahl eines Religionslehrer höchst vorsichtig zu Werke gehe und als zweite, daß man seinen Unterricht ebensogut und fleißig inspiziere als jeden andern.

Wir sind im Falle, an der Hand langjähriger Erfahrung zu konstatieren, daß der Inspektion des Religionsunterrichts an einer aarg. Bezirksschule von weltlichen und geistlichen Inspektoren gar keine Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die ersteren wollten ja vielleicht „nicht stören"; die letzteren aber hätten doch dabei einen — wie uns scheint ganz willkommenen Anlaß nicht versäumen sollen, ihrem Amtsbruder kollegialisch die Hand zu drücken; allein — „sie saßen nicht immer auf dem gleichen Aest". — Verträglichkeit hüben und drüben!

— **Zur Staatshülfe im Notstand.** Die Klassifikation der Regierung scheint in einzelnen Bezirken, wie wir verschiedenen Einsendungen zu entnehmen im Falle sind, scharfer Kritik gerufen zu haben. Wir müssen es noch einmal betonen, daß diese Kritik in den meisten Fällen auf falschen Voraussetzungen und ungerechtfertigten Wünschen basirt. Nachdem wir uns persönlich davon überzeugt, welche Schwierigkeiten bezüglich der Einweisungen der Bezüger von Futtervorräthen sich auftürmen, müssen wir jene Herren Einsender bitten, mit ihren Urteilen noch etwas zurückzuhalten. Einzelne Gemeinderäte haben sich die Arbeit leicht gemacht und die Angemeldeten einfach alle der gleichen Kategorie zugeteilt ohne Rücksicht auf die Vermögensverumständungen, Steuerverhältnisse, Erwerb. Und doch sollen diese Faktoren zunächst in Betracht fallen. Um nur ein Beispiel anzuführen: Es wäre denn doch eine krasse Ungerechtigkeit, wenn ein Bauer mit zirka 10 Stücken Vieh und einer Steuervon 120—130 Fr. mit dem Tauner in die gleiche Klasse kommt, der unsertwegen eine Kuh und eine Geiß zu halten vermag und vielleicht 4—6 Fr. per einmaliger Steuer zu leisten vermag. Aber solche Fälle wiederholen sich häufig, und daß dabei die Korrektur eintritt, ist nur gerecht und daher zu begrüßen. Der Notstand beim genannten Tauner ist denn doch ein wesentlich größerer als beim vermöglichen Bauer. Jener muß sein Nötigstes zu erhalten trachten und auch die Gesamtheit, Gemeinde und Staat, haben ein Interesse daran, daß dies möglich ist; während dieser ohne auf die Gasse zu kommen und ohne die Allgemeinheit in Anspruch zu nehmen, seinen Viehstand vorübergehend reduziren kann. Dieser Gesichtspunkt wird vielfach außer Acht gelassen; sodann spielt auch der Egoismus, der Eigennutz seine wüste Rolle; es fehlt unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung leider vielfach auch noch das Solidaritätsgefühl, das in Zeiten der Bedrängnis Großes zu vollbringen vermöchte.

Es fehlte nun noch, daß Staat und Regierung für die Opferwilligkeit und viele, viele Arbeit nachträglich noch Undank ernteten. Beide sind, wie wir uns ebenfalls überzeugt haben, vielem Widerwillen, vielen mutwilligen Hindernissen, vieler unverantwortlicher Bequemlichkeit begegnet, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß man in Zukunft bei dergleichen Anlässen nicht mehr sogleich mit beiden Beinen dreinspringt.

— **„Der Alte vom Berg"** ist auch wieder erwacht. Er schreibt uns: Ihr Zeitungsschreiber seid ein kuriöses Volk. Auf der einen Seite jammert Ihr oder laßt Ihr jammern über Frost, Dürre, Hagelschlag, Ueberschwemmung, Heunot und Fressseuche; auf der andern heißt es: „Juchhei, bubeldumdei! Da gehts ja hoch her, bin auch dabei!" Also ganz a la himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt. Ich weiß nicht, wie ich diesem Treiben sagen soll. Die Feste müssen also doch ihre Berechtigung haben, mache der Himmel dazu welches Gesicht er wolle. So hab ich's auch am Sonntag gedacht und bin fuchsteufelswild worden, weil ich nicht ans Schürmanserfest nach Lumpenhausen habe gehen können. Es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein! Wenn ichs im Sack gehabt hätte, wie im Kopf, so wärs wohl anders gekommen. Allein im Hosenpumper herrscht der Notstand und ich warte schon lange auf die erhoffte Staatsunterstützung. Unser Großrat hat nämlich heimgebracht, der Staat wolle nun auch der Festnot unter die Arme greifen, denn es sei nicht gerecht, daß blos den Kühen geholfen werde und den Menschen nicht. Da bereits einige Feste nicht haben abgehalten werden können, so habe man höhern Orts allen Ernstes auf Abhülfe gesonnen. Ich meinerseits möchte folgenden Vorschlag machen:

1. Der Staat übernimmt den Bau der Festhütten und ist für den nötigen Raum und die richtige Einrichtung verantwortlich.
2. Der Staat besorgt den Einkauf der Festweine und garantirt für deren Aechtheit und Wirkung.
3. Die Beschaffung der Festmusik ist Sache des Staates.
4. Jedem Festteilnehmer, gleichviel welchen Alters, ist ein angemessener Staatsbeitrag, der nach der Steuerquote und der Kinderzahl zu berechnen ist, zu verabfolgen.

Das sind so die Grundzüge der überaus wünschenswerten Staatshülfe. Ich hoffe, wenn die Frage vor unsere Herren Landesväter kommt, sich ein nicht minderer Wetteifer unter den Parteien wird geltend machen als z. B., da es sich um Beschaffung der Maisknöpfli handelte. Die Sache ist zu ernst, als daß sie nicht reiflich zu erwägen wäre.

— **Aarau.** Der Viehmarkt vom 19. Juli war mit 547 Stück Großvieh befahren. Bei der gewöhnlichen Viehware zeigte sich eine Tendenz zum Steigen von 20 bis 40 Fr. per Stück. Die fette Ware war sehr gesucht bei einer Preiserhöhung bis zu 60 Fr. per Stück. Viele auswärtige Händler namentlich aus der Ostschweiz besuchten den Markt. Die Abfuhr per Bahn war so stark, daß die Bahnhofverwaltung zu wenig Wagenmaterial zur Verfügung hatte.

— **Schinznacherthal.** „S'wird nid sit!" „Zof. Tagbl." erzählt aus dem Schinznacherthal, daß ein Mitglied des Verwaltungsrates der schweizer Hagelversicherungsgesellschaft seine Reben nicht versichert habe und jetzt einen Schaden von mindestens dreitausend Franken erleide.

— **Frickthal.** In Baar, Kt. Zug starb am 18. d. der Senior des christkatholischen Klerus, Cm. Cajetan Bossart. Geboren den 7. Mai 1807, hat er ein Alter von 86 Jahren erreicht. Zuletzt war er Pfarrer von Laufenburg gewesen. Wegen zunehmender Altersschwäche hatte er vor einigen Jahren auf seine Stelle resignirt und lebte seither in stiller Zurückgezogenheit in seinem Vaterhause bei seinen Verwandten. Er war ein Mann von ebenso frommem wie freiem Sinn und zeichnete sich namentlich auch durch seine Gemeinnützigkeit und Schulfreundlichkeit aus.

— **Suhrenthal.** (Eingel.) Der am letzten Montag zu Kirchrued beerdigte Herr Johannes Klaus verdient eines öffentlichen Nachrufes. Er war eine ächte schweizerische Kernnatur; ein Mann von klarem Verstand, aber kurz von Worten; eine scheinbar rauhe Schale, die aber einen guten Kern barg. Trotz seines hohen Alters — er erreichte beinahe 80 Jahre — behielt er für alle Fragen der Zeit ein offenes Auge und folgte dem Fortschritt mit vielem Verständnis. Er ruhe im Frieden, den er stets geliebt!

Kantone.

Basel. Notstand. Am Sängerfest wurden nicht weniger als 37,554 Flaschen Wein getrunken.

— Ist auch nicht recht. Die Stadt Basel wird ganz international verproviantiert. Die Bevölkerung habe sich so ziemlich von dem Verkehr mit den Landwirten der Umgebung und der angrenzenden Kantone emanzipiert. Selbst die Milch kommt jetzt zum größten Teil per Eisenbahn und wird durch Handelsgeschäfte auf den Markt gebracht, Butter kommt aus dem Bernbiet oder aus fernen Ländern, die Kartoffeln meistens aus dem Elsaß, der Pfalz oder Frankreich, Gemüse aus Deutschland, Italien ꝛc. das Getreide aus Ungarn, Rußland, Amerika.

Bern. „Schlüse." Bei der Militärdirektion des Kantons Bern seien über 1000 Gesuche um Enthebung vom Truppenzusammenzug gestellt worden.

— Ein in Herzogenbuchsee ansässiger Israelite schmuggelte jüngst, um die Transportkosten zu ersparen, die Leiche eines Kindes in einem Handkoffer über die Grenze ins Elsaß, wo er dieselbe begraben wollte. Der Unfug wurde aber entdeckt und wird nun zu einer gehörigen Buße führen.

— Aus dem Lande Gosen, dem schönen Emmenthal, wird von einem Landwirt geschrieben: „Wenn uns das Hagelwetter verschont, so werden wir sagen können: Ende gut, alles gut. Man klagt meist immer etwas mehr als nötig ist; schließlich fällt das Jahr noch recht gut aus. Große Freude haben auch die „Bienler". Der Honigertrag ist geradezu enorm. Ein Schlaumeier von Bauer hat daher schon gesagt, wenn er seinen Kühen zu wenig Futter habe, so gebe er ihnen Honig. Das wäre den Kühen jedem falls lieber als das Sägemehl das man letzthin zum Füttern angeraten hat. Man ist im Emmental drinn dem auch gemütlich wie immer und an den Tanzsonntagen, da „klepft" es auf den Tanzböden herum, daß es eine Freude ist. Da merkt man nicht viel von Notstand, außer wenn die verschiedenen Schoppen einen in Not gebracht haben. Wir sagen halt immer noch: Niene geits so schön u luftig, wie bi üs im Emmenthal.

— Oberland. An der Straße Meiringen-Handeck, welche gegenwärtig stark befahren wird, arbeiten zirka 750 Arbeiter, meist Italiener, und zwar, wie man dem „Oberl. Volksblatt" aus Gutmannen berichtet, lauter solide Männer. Diejenigen, welc am Morgen: „Dürsteler", mittags „Brändli", abends: „Brand" oder „Rauschenbach" heißen, werden sorgeschickt, seien sie dann Handlanger oder Maurer, Berner oder Italiener. In der Hellwand wird an schöner, wildromantischer Stelle eine Brücke über die Aare gebaut, ungefähr 10 Minuten ob der Handeck, welch letztere von den Fremden immer fleißig besucht wird.

— Die Thorberger Sträflinge reklamiren dagegen, daß man sogar an Sonntagen Besucher in ihre Zellen führe; Thorberg sei denn doch keine „Menagerie".

Genf. Die Genossenschaft der Maurer (ca. 800), meistens Italiener und Tessiner, verlangen 20 Prozent Lohnerhöhung. Die Meister beschlossen 10 Prozent zu gewähren; nun drohen die Maurer mit Strike, wenn bis Montag keine Vereinbarung getroffen sei. Gegenwärtig werden für mehrere Millionen Häuser gebaut. Sollte eine Strike ausbrechen, so wären eine Stockung und vielleicht Unruhen zu befürchten.

Glarus. Frau Trotter, die Gattin des Baumunternehmers Trotter in Mollis, wollte am Sonntag das Mittagessen rüsten und goß zu diesem Behufe aus einer Petrolkanne Oel in den Herd. Das Geschirr zersprang und alsbald stund die unglückliche Frau in hellen Flammen. Obschon alsbald Hülfe vorhanden war, wurde sie dennoch so zugerichtet, daß die schnellste Beförderung in den Kantonsspital erforderlich wurde, wo sie bald darauf starb.

Solothurn. In Egerkingen trieben sich letzter Tage zwei Individuen herum, die sich als Viehhändler ausgaben, die Leute in den Stall lockten, worauf der eine im Hause nach Geld fahndete. An einem Orte gelang es ihnen, 75 Franken zu stehlen, der Diebstahl wurde aber entdeckt und der Bursche verhaftet.

— Eine schreckliche Mordtat wird aus Lostorf berichtet: In der Nacht vom Montag auf den Dienstag erschlug in Lostorf Gottlieb Annaheim mit einem Knittel seinen Stiefvater H. Meier und bedrohte die Tochter seines Hausmeisters zu erschießen. Annaheim wurde sofort verhaftet und gesteht die That ein. Schon im April soll der Thäter seinen Stiefvater mißhandelt und gefährliche Drohungen gegen ihn ausgestoßen haben.

— Der Fremdenverkehr auf dem Bahnhof Olten wächst von Tag zu Tag. Jeder Zug bringt eine Menge der willkommenen Zugvögel, die nach Luzern und über Bern ins Oberland dort durchfahren. Auf dem Bahnhof wimmelt es jeweilen seit einigen Tagen von solchen und alle Sprachen der Erde ertönen auf demselben.

— Der Regierungsrat hat die Abstimmung über das Gesetz betreffend die öffentlich-rechtlichen Folgen für Konkursiten und fruchtlos Ausgepfändete auf den 20. August angesetzt, an welchem Tage die Abstimmung über die Schächtfrage stattfindet.

Ferner hat der Regierungsrat nach dem Vorschlag der Primarschulinspektoren-Konferenz zur Abhaltung von Wiederholungskursen für Jünglinge, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden, zum Zwecke der Verbesserung der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen beschlossen, in den Voranschlag des Jahres 1894 vorläufig einen Kredit von 2000 Fr. aufzunehmen.

— Militärisches. Herr Oberstl. Fisch in Aarau, Kommandant des 17. Infanterie-Regiments, ladet die Offiziere dieses Regimentes auf Sonntag den 6. August zu einer Zusammenkunft im Gasthof zur „Krone" in Solothurn ein.

Thurgau. Nach dem „Volksblatt vom Hörnli" wird aus dem Hinterthurgau massenhaft Heu nach Deutschland exportirt. Die Käufer zahlen dafür 11 bis 12 Fr. pro Meterzentner.

Waadt. Das „Grand Hotel" des Avants oberhalb Montreux beherbergt 12 Aerzte aus verschiedenen Ländern, welche die Vorteile dieses Luftkurortes einer näheren Prüfung unterziehen wollen.

St. Gallen. Aus Wil wird gemeldet, daß es zur Zeit eine wahre Freude sei, eine Streiferei durch das dortige Rebgelände zu unternehmen. „Alles steht prächtig und vollständig gesund da." In besseren Lagen könne man auf jeden Stock durchschnittlich 40 Trauben zählen, aber auch Stöcke mit 60—70 Trauben seien keine Seltenheit. Wenn die Sonne fleißig weiterkocht, kanns demnach einen ausnehmend guten „Wilberger" absehen.

— Rapperswil projektirt ein Elektrizitätswerk. Die dortige Verkehrskommission erläßt ein Zirkular, worin die Bewohner zum provisorischen Abonnement auf Glühlampen oder motorische Kraft eingeladen werden. In Klasse I. bis 1500 Brennstunden, hätten Hotels, Restaurants und Wohnungen per Monat und per voll abonnirte Lampen von 16 Kerzenstärke 2 Fr. zu bezahlen, in Klasse II. bis 800 Brennstunden, 1 Fr. 70 Rp. Kraftkonsumenten hätten außerhalb der Beleuchtungszeit per Pferdekraft und Arbeitsstunde 20 Rp., während der Beleuchtungszeit 30 Rp. zu entrichten.

Ausland.

Deutschland. Der Provinzialausschuß bewilligte 2 Mill. für Darlehen zur Bekämpfung der Futternot.

— Servile Kreaturen. Der Militärkapellmeister Kern in Mainz ist wegen Majestätsbeleidigung denunziert und verhaftet worden.

Oesterreich-Ungarn. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, wonach im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerium die Ausfuhr von Heu, frischen und getrockneten Futterkräutern aller Gattungen, Stroh und Häcksel über die Gesamtgrenze des österreichisch-ungarischen Zollgebietes vom Tage der Publikation ab den Zollämtern bis auf Widerruf verboten ist. Die bis dann aufgegebenen Bahn- und Schiffsendungen sind ausgenommen.

Italien. Großmacht. Italien hat gegenwärtig nahezu 13 Milliarden Schulden, — für deren Verzinsung die Regierung jährlich über 600 Millionen braucht.

— Ein Cyclon (Wirbelsturm) ist über Voghera und dessen Umgebung gegangen. Der Thurm des Palais Mastigliano stürzte ein, wobei drei Personen getötet wurden. Die Kathedrale hat sehr gelitten; 60 Personen, die im Hofe derselben Schutz suchten, wurden verletzt.

Frankreich. In Paris starb der Physiker Marié-Davy im Alter von 72 Jahren. Er ist hauptsächlich als Erfinder einer elektrischen Säule, die seinen Namen trägt, bekannt. Seine wissenschaftliche Laufbahn hat er als Professor in Montpellier begonnen. Später leitete er, unter der Direktion Le Verriers, die Wetterbeobachtungen in der Pariser Sternwarte.

— In Roussie bei Lille striken 1600 Arbeiter der mechanischen Weberei Seydoux infolge von Lohnreduktion. Man befürchtet Unruhen.

Amerika. Nach einer in Queenstown eingetroffenen Post aus Brasilien sind in Santos Tausende am gelben Fieber gestorben. Die Geschäfte stocken. 45 Schiffe im Hafen sind ohne Besatzung und 20 ohne Kapitän. Während des Juni kamen täglich 200 Todesfälle vor; hunderte verwesender Leichen schwimmen im Fluß.

— Santos. Das gelbe Fieber richtet andauernd große Verheerungen an. Das Elend ist unbeschreiblich. Das ganze Personal der brasilianischen Bank starb im Laufe des Juni. — Die tägliche Zahl der Todesfälle am gelben Fieber ist auf 200 gestiegen. Die Geschäfte stehen vollständig still.

Bundesstadt. (Korresp.) Minister Aeppli in Wien demissionirte auf Ende September.

Minister Claparède in Washington ist zum Schiedsrichter zwischen den Vereinigten Staaten und Chili ernannt.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 15. Juli 1893.

Schulden- und Bürgschaftsräte. Bezirk. Witwe Heinrich Heitzelberger, Katharina geb. Rotter, von Sielen †. — Witwe Gredinger, Barbara geb. Strebel von Mellingen †. Eingaben 26 August. Brengarten. Ehrhard, Kaspar Lorenzen sen. Eingaben 24. August. Kulm. Frey, Jakob, Hans Rudolfs, Wolters seel. Sohn zu Gontenschwil. Eingaben 26 August. Zofingen. Zimmerli, Elisabeth geb. Lerch. Vormunds sel. Witwe auf dem Kybleder zu Brittnau. Eingaben 26. August.

Konkurs-Eröffnungen. Zofingen. Hunziker, Sophie geb. Walther-Jakobs, Metzgers Ehefrau, von Zofingen, in Aarburg. Eingaben 4. August. Zurzach. Meyer, Karl, von Baldingen, Landwirth in Zurzach. Schutz.

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Lieferung von 18 zweiplätzigen

Schulbänken

mit horizontalbeweglichen Sitzen, nach Schönenwerder System, wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Diese Schulbänke sind in zwei Größen, der größten und der zweitgrößten Nummer, zu erstellen.

Bezügliche Angebote sind bis 5. August nächsthin dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Musterbänke können im Schulhause in Schönenwerd eingesehen werden.

Zeu, 18. Juli 1893.

1966] **Der Gemeinderath.**

Zu miethen gesucht:

Auf 1. September d. J. eine größere **Wohnung** mit etwas Land in der Nähe von Aarau oder Schönenwerd.

Von wem, sagt die Expedition. [1934

Branntwein:

Trusen, Treber, Obstbranntwein, per Liter à Fr. 1. — Für gute Qualität wird garantirt.

Wein,

per Liter à 30, 40 und 50 Cts.

1531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Lienhard,** Handlung, **Fuchs.**

Zacherlin

in Flaschen à 50 Cts. und 1 Fr., Aechts **Zacherlin Insektenpulver** in Blechbüchsen à 35 und 60 Cts., **persisches Insektenpulver** per Loth à 10 Cts., **Fliegenpapier, Fliegenstein, Fliegengläser,**

Brämenöl

in Flaschen à 30 und 50 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu kaufen wird gesucht:

Eine Doppel-Flinte.

Nachfrage bei der Expedition. [1971

Billig zu verkaufen:

Ein noch neues

Velo (Bicyclett)

mit Kissenreifen, bei

1968] **Al. Berner-Müller** in **Unterkulm.**

Stampfzucker, Stockzucker, Weinbeeren, Weinsteinsäure

billigst bei

1958] **Gottl. Kircher** in **Küttigen.**

Die gänzliche Vertilgung

der

Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Wanzen 2c. 2c.

besorgt bestens

Jetzer-Wethli, Wichsefabrikant

1980] in **Oberendingen** (Aargau).

Zu verkaufen: Zwei ältere, aber gute



Zugpferde

(von vieren die Wahl).

Am gleichen Orte ist eine schöne

Wohnung

auf Mitte August **zu vermiethen.**

Näheres ist zu vernehmen beim Eigenthümer

1982] **J. Frey-Baumgartner,** Fuhrhalter in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen:



Ein **Reitwagen,** sogut wie neu, bei

1967] **Joh. Kohr-Siegrist** in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen: Ein neuer 2zölliger

Brückenwagen

mit eisernen Achsen, Vormechanik 2c., bei

1975] **Jul. Decker,** Schmied in **Aarau.**

I. Qualität

Vaseline Wagenfett,

liefert

billigst in Kübeln von 5—25 Kilo

Muster stehen zu Diensten

1764] **Säuberli-Lüscher** in **Tenzenthal.**

Makulatur

schöne ist zu haben in der

Buchdruckerei dieses Blattes.

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,							
	beste Sorte,	180	Cm.	lang,	150	Cm.	breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum	"	"	120	"	"	"	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 " "	"	"	190	"	"	"	19
Einschläfige Deckbetten,	6 " "	"	"	180	"	"	"	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ " "	"	"	100	"	"	"	7
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 " sehr feinem Flaum	"	"	180	"	"	"	31
Einschläfige Flaumdäwet,	3 " " "	"	"	150	"	"	"	22
Kindsdeckbettli,	3 " Halbflaum	"	"	120	"	"	"	9
Kindsdeckbettli,	2 " "	"	"	100	"	"	"	6
Sehr guter Halbflaum,	pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. b. —							[276

Liquidation!

Aarau Graben Nr. 202. **G. Schmidt-Hagnauer** **Aarau** Graben Nr. 202.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich mein

Manufakturwaaren- und Teppich-Geschäft

gänzlich zu liquidiren.

Mein Waarenlager ist noch reichhaltig versehen mit

Damenkleider- und Herrenkleider-Stoffen,

Liestaler-Halblein, Regenmantel-Stoffen,

Hemden-Flanelle in Wolle und Baumwolle,

Jacken-Flanelle, Schipper, Frisade und Unterrock-Stoffe.

Ferner in

Leinwand, Handtuch, Tischtuch, Servietten.

Rohe und gebleichte **Baumwolltücher,**

Piqué, Damast, Bazin, Indienne für Anzüge,

Cretonne für Schürzen,

Cotonne für Hemden und Schürzen, **Kölsch** etc. etc.

Sodann in schöner Auswahl modernste Dessins in

Boden-Teppichen,

nämlich

Milieux de Salon.

Bett- und Sopha-Vorlagen,

Linoleum-Waschtisch-Vorlagen, Thür-Vorlagen.

Ganz frische Waare in

Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffen,

Reisedecken, Pferdedecken am Stück und abgepaßt,

Wachstuch, Ledertuch, Unterlagstoffe.

Um die Liquidation möglichst rasch zu Ende zu führen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **ganz wesentlich reduzirt**, es bietet daher dieser Ausverkauf Jedermann Gelegenheit zu ganz billigem Einkauf.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202, Aarau.

1961]

Regelschieben

im Betrage von **Fr. 100** in Baar

Sonntag den 23. Juli 1893,

im „Bären" in Muhen.



Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein [1973] **Lüscher,** Wirth.

In 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hälse und Kröpfe. 1 Flasche meines Kropfessigs für 5 Fr. genügt. Ebenso rasch heilt mein Gebrüll Ohrensausen u. Schwerhörigkeit. 1 M. 5 Fr. **A. Fischer,** prakt. Arzt in Grub, Ct. Appenzell A. Rh.

Musikalische Unterhaltung



gegeben von der Tit. **Feldmusik-Gesellschaft Unterkulm**

Sonntag den 23. Juli 1893, im „Storchen" zu Schlosrued

(günstige Witterung vorbehalten).

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1979] **Friedr. Täscher** zum **„Storchen".**

Vieh-Pulver:

Loorbohnen-Pulver,
Enzianen-Pulver,
Foenum-graecum-Pulver,
Glauber-Salz u. **Schwefel-Blust**

empfiehlt zu billigsten Preisen

Gottl. Kircher in **Küttigen.**

Ueber das Halten von 3 Zuchtochsen

wird Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen sind bis 15 August an den Gemeindeammann zu adressiren, woselbst die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Gränichen, 18. Juli 1893.

1969] **Der Gemeinderath.**



Vereinsfahnen,

wofür reichhaltige Muster-Albums zu Diensten stehen, liefert billigst

J. Werffeli, Maler, **Turbenthal**

76] (Kts. Zürich)

Zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltener, großer

Kachelofen,

in der **obern Mühle** in **Suhr.**

Frankirte Angebote nimmt entgegen

Die Bauverwaltung.

Aarau, 10. Juli 1893. [1903

Oberkulm.

Frau Hunziker, Küfers in hier ertheilt **leihweise sämmtliche Taufe-Artikel.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Milchwärmer

mit **Spirituslampe** sind in neuer Auswahl vorräthig per Stück à 70 Cts., 1 Fr. 20, 1 Fr. 70; **Rechaud Lang** in feiner Ausführung à 2 Fr. 70 und 3 Fr. bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Das Schleifen

der **Haarschneidmaschinen** besorgt

1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Zur **Weinbereitung** empfehle schöne, saftige

Weinbeeren,

prima Cinné-Elemé,

sowie alle übrigen **zur Zubereitung eines gesunden Weines nothwendigen Artikel.** Der Preis per Hektoliter stellt sich auf ungefähr Fr. 14.

1695] **E. Maurer** zum **„Kreuz"** in **Aarau.**

Billig zu verkaufen: Ein engl.

Bicycle,

(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei

1484] **Herm. Müller,** Schachen, **Aarau.**

Gesucht:

50-60 Liter Milch täglich

von Sommerhalder, Küher

1909] Milchgasse, Aarau.

Verloren:

In Schöftland **zwei Banknoten** von einem armen Manne, die eine von 100, die andere von 50 Fr. Der redliche Finder ist ersucht, sich anzumelden gegen schönen Finderlohn bei der Expedition dieses Blattes. [1928

Platz-Gesuch.

Ein gesundes, braves, ordentliches **Mädchen** von 18 Jahren sucht einen Platz auf das Land oder zur Aushülfe in der Küche.

Auskunft bei der Expedition. [1919

Schneider-Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, braver **Knabe** kann die **Schneider-Profession** erlernen bei **J. Schild,** Schneider,

1878] **„Halde", Aarau.**

Gesucht für sofort:

Eine treue, fleißige **Magd,** die gut auf dem Felde arbeiten, kann bei

Witwe Gautner, Schloßplatz,

1947] **Aarau.**

Ein ordentliches, arbeitsames **Mädchen,** welches das **Kühen** gelernt hat, sucht einen Platz als **Stubenmädchen** oder zu einer **Schneiderin.**

Wer sagt die Expedition. [1960

Offene Stelle.

Für einen tüchtigen, soliden und selbstständigen **Struppenweber,** bei angemessenem Wochenlohn, Kost und Logis beim Arbeitgeber.

Frankirte briefliche Anfragen befördert die Expedition des Aarg. Anzeigers. [1944

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener **Knabe** sofort in die **Lehre** treten.

1923] **J. Speich,** Schlosser in **Buchs.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 " " gebleicht		1.60		2 65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 " " baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 " " roh		— 50		— 83
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1.50	Baumwollt. 10/4 " roh		— 45		0.75
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25	Piqué 5/4 " gebleicht		— 40		— 67
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend			5.90	Bazin 9/4 " gestreift		— 85		1.40
dto. reinleinen, gebleicht	" "			6.50	dto. 9/4 " damassirt		— 95		1.60
dto. extra fein, gebleicht	" "			8.—	dto. 6/4 "		— 50		— 83
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert } die Garnitur	" "			10.50	Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert } die Garnitur	" "			6.—	Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
					Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			" "	— 70
					dto. gebleicht			" "	— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378]

Gebr. Hess.

Fleisch-Extract MAGGI zu 15 und 10 Cts. in feinen, leichtschmelzbaren Gelatineröhrchen empfiehlt bestens

G. Hertschinger-Wild in Aarau.

Volontärin.

Ein am Ufer des Genfer See's wohnhafter Lehrer sucht für sofort und auf 1 Jahr eine junge **Volontairin** von 16 bis 20 Jahren.

Man wende sich an Herrn Nicod, régent in Lonay-Morges. (H8563L)

Saatwicken & Saatroggen

sind billigst zu kaufen bei

1957] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Birnenmost,

hell, ab Station Reinach-Menziken per 100 Liter à Fr. 20. — verkauft

1863] **Jak. Hiker,** Förster in **Menziken.**

Zu kaufen gesucht:

Einige guterhaltene

Fässer,

150 — 250 Liter haltend, von

1956] **S. Ruch** in **Fülliken.**

Bernerspeck

und

gesottenes Berner-Schweineschmalz,

garantirt rein,

empfiehlt bestens

1959] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Korn-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt am **Montag den 24. Juli 1893,** Nachmittags 3 Uhr, an eine öffentliche Steigerung:

Den Ertrag von ca. 55 Ar. Korn.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

1953] **Ad. Sommerhalder** im **„Genkel"** zu **Schlosrued.**

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl **Herren- und Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle,** schwarze **Doppel-Chäles, Sammethand, Vorhangstoffe** in weiß u. crôm, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschränke und Ladentische billig verkauft. — **In Sanktagen bleibt der Laden geschlossen.** [1843



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. 2c. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Staatsfuttermittel.

Es sind zu sofortiger Abgabe noch verfügbar: Eine Partie **Ia. Sesammehl, Hafer, Wicken, Pferdezahnmais, Erbsen** und **Pferdebohnen,** worauf Bestellungen noch entgegengenommen werden.

Für die Materialverwaltung:

1976] **H. Schwarz-Meier** in **Schetz.**

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

1922] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Tenzenthal.**

Notar!

Ein 16jähriger **Jüngling,** franz. Schweizer, welcher das Collège Classique absolvirt hat, wünscht bei einem **Notar** der deutschen Schweiz einzutreten.

Bedingungen adressire man

C. B. Mont-Choisi,

(H8589L) **Morges.**

Die schönsten, solidesten u. billigsten

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Kaufe fortwährend

Alte Uniformen.

1926] **Süßig,** Antiquar, **Aarau.**

Glättekohlen,

Waschbretter à 1 Fr. 20 u. 1 Fr. 80, **Waschklämmerli, Waschseile, Kohlenglätteisen** neuester Systeme, mit Garantie, per Stück à 3 Fr. u. 4 Fr., **Waschblau, Borax, weißes Wachs, Waschertstall** 2c. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à 85 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. **C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. Apoth. **J. Helfer;** in **Schönenwerd** bei **Th. Käser.** [848

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das

Verlags-Magazin in Leipzig, Hermarkt Nr. 14, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Kiesderkäser's Buchhandlung in Grünchen. (H37300)

Resten

und **ältere Dessins** von

Herrenkleiderstoffen & Cuttuch,

passend für Gilets, Hosen, Paletots, werden zu **reduzirten Preisen** unverkauft bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Holzland-Steigerung.

Die **Erben** der Frau **Klaus** geb. Fehlmann in **Schmiedrued** bringen am **Freitag den 28. Juli 1893,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Klaus** in **Kirchrued,** an eine öffentliche Steigerung:

1) Ein **Stück Holzland** im **„Gutsch",** circa ¼ Jucharte haltend.

2) „ „ „ das **„Stockackerholz",** circa 3 Jucharten.

Die beiden Komplexe sind mit schlagreifem Holze besetzt und werden Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

Zur Besichtigung der Steigerungsobjekte wolle man sich gefälligst an Herrn **Alfred Klaus,** Schreiner in **Walde** zu **Schmiedrued** wenden.

Im Auftrage der Erben:

1970] **Klaus-Suter.**

Kegel- schieben



im Betrage von Fr. 60 in baar

Sonntag den 23. Juli 1893, im „Füren" in Wittwyl.

Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein

1952] **J. Wacker,** Wirth.

Von Bartflechten

durch briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** geheilt worden zu sein, bezeugt A. Petit, Epicerie au Bon Marché, Genève. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: **„An die Heilanstalt in Glarus."**

Wein!

Für 13 Fr. liefere ich sämmtliche Artikel zur Herstellung von 100 Litern gesunden, kräftigen Weines.

1949] **Hs. Meyer-Kyniker** in **Lupfig.**

Landesausstellung 1883.



Polster-Möbel

jeder Art,

Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum. Rosshaar und Wolle. Linoleum-Teppiche. Storren. Galerien u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an. Vorhänge in jedem Genre. Möbelstoffe. — Plüsche. Bettvorlagen. — Komplete

Zimmer-Einrichtungen.

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. GYSI, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Haus- und Land-Steigerung.

Am **Montag den 24. Juli 1893,** abends 8 Uhr, wird in der Wirthschaft des Herrn **Lüdmer-Leuppi** in da über



Haus und Land

des unlängst verstorbenen **Jb. Sager** bei der Schmiede dahier Verkaufssteigerung abgehalten.

1962] **J. Zimmermann,** Notar in **Gränichen.**

Rothe

Toskaner-Weine

zum Ankaufspreise von 35 Cts. an per Liter.

Muster stehen zu Diensten.

1965] Frau **Zimmermann-Hauser** in **Brugg.**

An unsere verehrl. Inserenten.

Um eine rechtzeitige Spedition des Blattes zu erzielen und innehalten zu können, möchten wir unsere werten Inserenten bitten, die Inserate jeweilen bis längstens Dienstag und Freitag Nachmittags 2 Uhr aufzugeben, damit diese für die ganze Auflage der gewünschten Nummer Aufnahme finden.

Die Expedition.

Die
Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman

Der Sänger von **Karl von Heigel.**

Man abonnirt auf die „Gartenlaube" bei allen Buchhandlungen und Postämtern (Postzeitungspreisliste Nr. 2408) für 1 Mark 60 Pfg. vierteljährlich.

Haus-Steigerung.

Am **Donnerstag den 27. Juli 1893**, Abends 8 Uhr, kommt im „**Sternen**" in **Staufen** unter günstigen Bedingungen an eine freiwillige Steigerung: Das solid erbaute und gutei ngerichtete



Wohnhaus Nr. 22

mit **geräumiger Scheune, großer Stallung** und **zwei Schöpfen**, sehr zweckmäßig eingerichtet, dient für Landwirthe und Viehhändler; dazu circa **22,5 Aren Garten** und **Baumgarten.**

Die Steigerungsbedingungen werden vor Beginn der Steigerung eröffnet, können aber auch vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Staufen, 20. Juli 1893.

1983] Der Beauftragte: **C. Furrer**, Gemeindeschreiber.

Kleesamen Ia, seidefrei, für Nachsaat,
Rebsamen

1985] empfiehlt **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Trauercirculare

liefert

innert einer Stunde

die mit geschmackvollen Schriften ausgestattete Buchdruckerei von

C. Keller in Aarau.

Gesucht.

Ein tüchtiger **Wagnergeselle** findet sofort Arbeit bei

1981] **J. Fertsch**, Wagner in **Jaau.**

Billig!

Die besten

Weinbeeren

zur Weinbereitung

per 100 Kilo Fr. 49.

Extra Eleme-

Weinbeeren

per 100 Kilo Fr. 58.

Rosinen, Corinthen

per 100 Kilo Fr. 65.

bei größeren Posten billiger,

versendet

Die **billige Südfrüchtenhandlung** von

J. Ulhely,

Nr. 18 **Rennweg** Nr. 18

(H3066Z) **Zürich.**

Gesucht:

Ein **Knecht**, von **Fr. Fuhrlich-Hüfliger** in **Oberentfelden.**

1972]

Am Sonntag den 23. Juli 1893

Musikalische Unterhaltung

im „**Bären**" in **Holziken.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.

Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.

Plombiren mit Gold, Silber etc.

Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.

Mäßige Preise. [409

Billiges

Arbeiter-Kleider-Magazin

Aarau Zeughausstraße 1310 beim Bahnhof

verkauft einen großen Posten

Knabenkleider

in div. Farben für Knaben von 2 bis 15 Jahren zu billigsten Preisen.

Sonn- & Werktagshosen für Männer,

Gilets, Hemden, Blousen,

Complette Herren-Anzüge

in schöner Auswahl. [1888

Steigerungs-Puplikation.

Nächsten **Montag den 24. dies** werden im „**Bären**" in **Holziken** öffentlich versteigert:

1 Jucharte Roggen,

1 „ Korn

auf dem ehemaligen Wyß'schen Hofe,

und der **Ertrag** ab 1½ Jucharte im letzten Frühling erstellter Kunstwiesen.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Holziken, 20. Juli 1893.

1986] Der Beauftragte: **Gottl. Lüscher** im „**Hard**".

Die Anklage hatte jedoch noch eine Karte übrig und spielte sie aus, indem sie John Carr aufrief.

Beim Erscheinen dieses Zeugen betrachtete Saint Alban denselben argwöhnisch, als ob er nicht im stande sei, die Tragweite desselben zu beurteilen.

Aber die Sache klärte sich bald auf. John Carr war ein Setzer in der Buchdruckerei der „Sandbanker Zeitung," ein Mann von mittlerem Alter und wohnte in St. Cuthbert. In der Nacht des vierundzwanzigsten Oktober war er nach beendigtem Tagewerk kurz vor Mitternacht nach Hause gegangen; sein Weg führte ihn durch die Hamiltonstraße, an der Villa Rob-Roy vorbei, bis hinauf zu dem kleinen Dorfe.

„Was haben Sie gesehen, als sie in jener Nacht nach Hause gingen?" fragte ihn der Inspektor Gadd.

„Ich sah jemand laufen, der etwas in der Hand hielt."

„War es ein Mann?"

„Ja, es war ein Mann."

„Sie haben keinen Zweifel daran?"

„Nein, mein Herr. Es war ganz sicher ein Mann."

„Wo haben Sie ihn gesehen?"

„Gerade auf der Höhe der Straße nach Cuthbert. Ich war auf dem Wege nach dem Dorfe, und der Mann, denn ich sah, schien querfeldein nach der See hin zu eilen."

„Er hielt etwas in der Hand, sagten Sie? Wie sah das aus?"

„Ich konnte es nicht deutlich erkennen, aber ich hielt es für eine lederne Tasche."

„Wie weit ist der Punkt, wo sie jenen Mann sahen, von der Villa Rob-Roy entfernt?"

„Es kann etwa eine Viertelmeile sein."

Hier stellte der Vorsitzende eine Frage.

„Haben Sie diesen . . . diesen Mann genau bemerkt? Haben Sie zum Beispiel sein Gesicht gesehen?"

„Nein, Euer Ehren, ich konnte sein Gesicht nicht sehen, ich war zu weit von ihm entfernt."

„Dann können Sie auch sein Aeußeres nicht genau beschreiben?"

„Nein, mein Herr. Ich sah nur eine Gestalt, welche, wie ich glaube, eine Tasche in der Hand hielt."

„Sie wären also nicht im Stande, diese Person wieder zu erkennen?"

„Der Zeuge sagte aus," bemerkte der Inspektor Gadd zum Gericht gewendet, „daß er nicht im stande sei, die Person die er gesehen, wieder zu erkennen, wir unterließen es daher, wie gewöhnlich, einen Versuch zu machen, ob er im stande wäre, den Angeklagten aus einer Gruppe von Leuten herauszufinden."

Nun erhob sich Mr. Ford.

„Wirklich, Herr Inspektor," bemerkte er, ich vermag nicht zu begreifen, warum Sie überhaupt diesen Zeugen vorgeführt haben! Er kann ja gar nichts aussagen. Es giebt eine Menge Leute — zum Beispiel Arbeiter, welche in jener Gegend, in der Nacht oder früh des Morgens mit einer Tasche gesehen werden, Feldarbeiter und Fabrikarbeiter und dergleichen," fügte Mr. Ford spöttisch hinzu, „tragen zuweilen Bündel, Taschen oder andere Sachen in der Hand."

„Um welche Zeit haben Sie diesen Mann gesehen?" fragte der Inspektor, ohne auf den Advokaten zu achten.

„Ich verließ die Stadt kurz vor zwölf Uhr," erwiderte John Carr. „Ich brauche etwas mehr als eine halbe Stunde, um zur erwähnten Stelle zu kommen, es war also etwa halb ein Uhr, als ich den Mann sah. Es kann auch etwas später gewesen sein."

„Sie kamen gestern zur Polizei und machten freiwillig die Angaben, welche Sie jetzt vor Gericht wiederholten, nicht wahr?"

„Ja, mein Herr. Ich hörte davon, daß ein Mann wegen des Mordes in der Hamiltonstraße verhaftet worden sei, und da erinnerte ich mich an das, was ich gesehen hatte. Ich ging auf die Polizei, weil ich dachte, meine Nachricht könne von Nutzen sein."

Inspektor Gadd bemerkte jetzt, daß er an den Zeugen keine Frage mehr zu stellen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Abgerissen. Bummler (zum Kollegen): „Aber, Mensch, Du siehst ja aus, wie ein Abreißkalender am 31. Dezember!"

Gedankensplitter. Ein Doktor ist der einzige Mensch, welcher über seinen Irrtümern Gras wachsen lassen kann.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. **№ 29.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Fahrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

„Diese Briefe sind bereits erwähnt worden. Ich glaube, es wäre sehr gut, wenn das Gericht über die Natur und den Zweck derselben unterrichtet würde."

„Ich habe diese Frage nicht gestellt, weil ich sie für unbedeutend hielt," sagte Mr. Ford mit einer kaum merklichen Bewegung der Aufregung, jedoch soll darüber der hohe Gerichtshof aufgeklärt werden."

„Was enthielten die Briefe, welche Mr. Saint Alban an Sie richtete?"

„Sie handelten über Gifte," erwiderte Robert Power.

Auf diese unerwartete Antwort erfolgte allgemeine Bewegung. Das Wort „Gift" schien eine eigene Wirkung hervorzubringen. Frau St. Alban zeigte Spuren von Unruhe, aber ihr Mann blieb unbeweglich.

„Ueber Gifte? Das ist sehr unbestimmt. Erklären Sie sich ein wenig deutlicher."

„Die Briefe enthielten Fragen über die Wirkung verschiedener Substanzen und Gifte."

„Und Sie beantworteten die Fragen nach bestem Wissen?"

„Ja, ich gab auch auf Mr. St. Albans Ersuchen mehrere Werke an, welche ausführlich über Giftkunde handeln."

„Welche Schlüsse zogen Sie aus diesen Fragen?"

„Mister Saint Alban hatte im Gespräch mehrmals Interesse für die Wissenschaft gezeigt und schien über die Natur verschiedener Gifte sich unterrichten zu wollen; seine Fragen schienen mir daher aus dem Wunsche hervorzugehen, seine interessanten Studien weiter zu verfolgen."

„Und Sie hielten diese Fragen für ganz natürlich bei einem Manne von umfassender Bildung und geistiger Regsamkeit, welcher das Feld seiner Kenntnisse zu erweitern strebte?"

„Nun, es schien mir einfach, daß er sich für die Lehre von den Giften besonders interessire, und ich glaube, ich könne ihm dabei helfen. Ueber seine etwaigen Absichten dabei machte ich mir keine Bedenken."

„Sehr gut, den einzig möglichen Grund dafür hatten Sie sich von selbst vorgestellt. Nun, zu der Handschrift. Dieselbe fiel Ihnen also auf?"

„Ja, sie war außerordentlich dünn und spinnenartig, die Buchstaben der einzelnen Worte waren sehr eng nebeneinandergesetzt und standen aufrecht. Ich glaubte, niemals eine so merkwürdige Handschrift gesehen zu haben."

„So merkwürdig, daß, als Sie jenen Papierschnitzel in der Villa Rob-Roy am Morgen nach dem Mord fanden, Sie sich sogleich in die Meinung verbissen, sie erkannt zu haben als die Handschrift eines Mannes, den Sie kannten?"

„Ja, und meine Annahme wurde bestärkt, dadurch, daß . . .

„Beantworten Sie meine Fragen und sprechen Sie nicht von Ihren Annahmen, knurrte Mr. Ford schroff. „Ist dies das Stück Papier, welches Sie in dem Zimmer der Ermordeten gefunden haben? fragte er dann, indem er Power den Gegenstand reichte, welchen die Richter während der Aussagen des jungen Beamten besichtigt hatten.

Aelteste schweiz. Hohlschleiferei

von Gottlieb Hässig in Aarau

Specialgeschäft für Chirurgen und Coiffeurs.

Empfehle meine, den meisten Selbstrasierenden noch nicht bekannten, neuen selbsthohlgeschliffenen **Rasiermesser**, die unentbehrlichen **Streichriemen, Wasser-** und **Oel-Abziehsteine, Haarscheeren,** nur prima Qualitäten, **Rasiermesser** aus den ersten englischen Fabriken, in schwarzem Elfenbeinheft.

Die besten Referenzen stehen zu Diensten, nicht nur aus der ganzen Schweiz mit Ausnahme des Kantons Tessin, sondern auch aus dem Auslande. Für jedes Messer wird garantirt und was nicht convenirt, innert 8 Tagen ausgetauscht.

Jeden **Montag** werden auch **größere Artikel geschliffen,** wie z. B. **Ziehmesser, Beile, Metzgergeschirr, Maschinenmesser** für Buchbinder, Buchdruckereibesitzer u. A. m., damit ich in meinem Spezialgeschäfte an den übrigen Tagen nicht gehindert werde.

Werkstätte Hammer Nr. 1295. — Wohnung Zollhaus Nr. 181.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalenstrup,

bereitet von **Friedr. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 18jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthan bei **Scrophuln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalenstrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalenstrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen
1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detail-Verkauf in **Aarau** bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Loose

der **Gewerbeausstellung** in **Luzern** à 1 Fr. Nehme Postmarken. Listen 20 Cts. franko.
Agentur A. Muff, Stadthof 5, **Luzern.**
Bestellungen per Mandat oder Nachnahme. (H91Lz)



Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firstkeile** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Zollikerstraße.**

Brämenöl

ächtes Oleum animale foed, garantirt sicherer, nachhaltiger Schutz gegen Bremen und Stechfliegen, dabei für die Thiere durchaus unschädlich, empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig
1853] **C. Ischer,** Seiler in Aarau.

Zweite Pfandsteigerung.

— Am **Donnerstag den 27. Juli 1893,** von nachmittags 5 Uhr an, wird in der **Pintenwirthschaft** des Hrn. **Samuel Widmer** auf **Rüthhof,** über folgendes **Grundstück** des **Samuel Widmer,** alt Bannwart, von **Grünichen,** in **Wollishofen,** eine zweite Pfandsteigerung abgehalten:

Circa **18 Aren Ackerland** im „Jungrüthboden", geschätzt um Fr. 300. —

Ein Angebot ist bei der ersten Steigerung nicht gemacht worden.

Vom 1. Juli an können die Steigerungsbedingungen beim Betreibungsamte eingesehen werden.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an dieser Liegenschaft, insbesonders für Zinsen und Kosten, einzugeben, widrigenfalls sie am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. Im gleichen Sinne werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert.

Grünichen, den 16. Juni 1893.

1773] Der Betreibungsbeamte:
J. Zürrermann, Notar.

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Mitteln verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Bleiche, Bern. Prospekt und Empfehlungen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Keel** sel. in **Zurzach,** werden folgende Artikel, als: **Rüpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide, **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Baden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, **unter dem Ankaufspreis** veräußert. [1810

Futterschneidmaschinen

mit unbeweglichem Druck von Fr. 60 an, mit beweglichem Druck von Fr. 75 an größere Nummern für extra leichten Gang beschaffen, von Fr. 85 an, nebst

Fruchtbrechmühlen, Patentdreschmaschinen und Pferdegöpel

liefert in vorzüglicher Ausführung
1830] **J. Stalder, mechan. Werkstätte, Oberburg** (Emmenthal).

„Sehen Sie es genau an, glauben Sie auch jetzt, daß Sie vor Gericht erklären können, Sie haben diese wenigen Worte als die Handschrift dieses hochgeachteten, ehrenwerten Herrn erkannt, der durch Sie schon viel Verdruß erlitten hat? Seien Sie vorsichtig, überlegen Sie Ihre Antwort genau, sie kann ernste Folgen für Sie haben!"

„Ich habe bereits unter Eid ausgesagt," erwiederte Robert Power mit Nachdruck, „daß ich sofort die Handschrift des Herrn St. Alban erkannte, als ich dieses Stück Papier sah."

„Sie zweifeln nicht daran?"

„Nicht im Geringsten."

„Aber Sie können sich geirrt haben?"

„Daran kann ich nicht glauben."

Sehr gut. Ich werde im Stande sein, Ihre hartnäckige Behauptung zu gelegener Zeit ins rechte Licht zu setzen, dessen bin ich sicher. Wann erhielten Sie jene Briefe von Herrn Saint Alban?"

Der junge Sergeant überlegte einen Augenblick.

„Es können etwa fünf Jahre darüber vergangen sein, soweit ich mich erinnere."

„Sie haben die Briefe vernichtet. Wann geschah das?"

„Wenige Monate später, als ich Manchester verließ. Ich zerriß sie mit anderen Papieren, deren Aufbewahrung ich für nutzlos hielt."

„Es ist also schon fünf Jahre her, daß Sie zum letzten Male die Handschrift Mr. Saint Albans gesehen haben, und doch erinnern Sie sich so deutlich derselben? Ich gratulire Ihnen zu Ihrem außerordentlichen Gedächtniß," bemerkte Mr. Ford mit einem spöttischen Lächeln.

„Ich habe schon gesagt, daß die Handschrift so auffallend war," erwiderte Robert Power „und deshalb war dieselbe so leicht zu erkennen."

„So sagten Sie. Im Interesse eines Unschuldigen, welchen man eines schändlichen Verbrechens anklagt, werde ich glücklicherweise im stande sein, gerade das Gegentheil zu beweisen und Sie zu beschämen. Sie können jetzt gehen, aber halt, noch einen Augenblick," fügte Mr. Ford hinzu, als Sergeant Power die Zeugenbank verlassen wollte, „ich habe noch eine Frage an Sie zu richten. Wir haben gehört, was Sie über die Handschrift aussagten. Ist dieses das einzige Glied welches meinen Clienten mit dem Verbrechen in Verbindung bringt?"

Sergeant Power zögerte.

„Warum antworten Sie nicht?" sagte Mr. Ford streng. „Wenn Sie mich nicht verstehen, obgleich ich deutlich genug spreche, so will ich meine Frage in anderer Weise stellen. Würde es Ihnen ohne das Stück jenes Briefes, das Sie gefunden, oder gefunden zu haben behaupten, gelungen sein, Mr. St. Alban mit dem Mord in der Villa Rob-Roy in Verbindung zu bringen?"

„Nein, natürlich nicht, erwiederte Robert.

„Ohne diesen Umstand würde ich nicht an ihn gedacht haben."

„Ich danke Ihnen, das ist Alles, was ich wissen wollte," erwiderte Mr. Ford. „Wir können nun mit den anderen Zeugen fortfahren."

XVI.

Das Interesse für den Fall war im Wachsen. Der große Advokat von Sandbank wandte sich selbstgefällig und triumphirend an Mr. Saint Alban und wechselte flüsternd einige Worte mit ihm. Die Frau desselben belohnte den Advokaten mit einem schwachen Lächeln. Ein Gemurmel ging durch den Saal, denn die Zuschauer tauschten ihre Meinungen aus. Sergeant Power hatte sich inzwischen ernst und bleich neben den unerschütterlichen Mister Tom Brusel gestellt.

Die nächste Zeugin war Frau Gregory. Ihr verwirrtes Wesen, was aber ihre Redseligkeit nicht beeinträchtigte, diente zur Belustigung der Zuschauer. Die würdige Dame wurde zuerst von dem Inspektor Gadd befragt, welcher zwar daran verzweifelte, einen so mächtigen Gegner, wie Mr. Ford zu besiegen, aber doch eine gewisse offizielle Ruhe beibehielt. Sie sagte aus, was sie von Madeleine Faure wußte. Der Zwischenfall mit dem Brief, den die Letztere um die Mittagszeit erhielt, wurde von ihr bestätigt, und dann erzählte sie über das Eintreffen jener geheimnißvollen Frau am Abend desselben Tages. Nachdem sie dann noch nähere Angaben über die Auffindung der Leiche am nächsten Morgen gemacht hatte, war die Dame mit ihrer Kenntniß von der Sache zu Ende.

Aber Mr. Ford hatte nun natürlich noch seine Fragen zu stellen.

Er erhob sich und zeigte jetzt ein gewinnendes Lächeln auf seinem blühenden Gesicht, denn er hatte es mit einer Dame zu tun.

„Nun, Frau Gregory," sagte er, „Sie haben hübsche klare Augen, und ich darf wohl sagen, daß sie auch scharf sind, glauben Sie, daß Sie eine Frau von einem Manne unterscheiden können, wenn Sie sie sehen?"

„Mein Himmel!" erwiederte die Dame, „was für eine merkwürdige Frage! Natürlich kann ich eine Frau von einem Manne unterscheiden."

„Nun, also, das habe ich mir auch gedacht," sagte Mr. Ford trocken, während im Publikum Heiterkeit entstand.

„Nun sehen Sie einmal diesen Herrn da drüben genau an," fuhr der Vertheidiger fort, indem er auf den Angeklagten deutete, „halten Sie es für möglich, daß Sie ihn mit einer Person Ihres Geschlechts verwechseln können?"

Auf dem gewöhnlich glattrasirten Gesicht Mister Saint Albans war der Bart bereits etwas hervorgetreten, und als er mit einem humoristischen Lächeln seine weißen Zähne zeigte, hatte sein Anblick augenscheinlich nichts Weibliches.

„Nein, mein Herr," erwiderte Frau Gregory, ich bin sicher, daß ich ihn nicht verwechseln könnte, so wenig als meinen teuren, verstorbenen Mann, an welchem jeder Zoll ein Mann war."

„Sie haben aber doch gehört, daß dies der Herr sein soll, welcher als Frau verkleidet in Ihr Haus kam? Ohne Zweifel wissen Sie das besser," bemerkte Mr. Ford in verbindlichem Ton. „Sie sind nicht so leicht zu täuschen! Nun, wie sah die Frau aus, welche Sie gesehen haben? Teilen Sie dem Gericht offen mit, welchen Eindruck sie auf Sie machte."

„Nun, was ihr Gesicht betrifft, erwiederte Frau Gregory, „so konnte ich dasselbe nicht erkennen, denn sie war bis übers Kinn eingehüllt und hatte einen dichten Schleier vor; auch war es damals sehr dunkel im Flur."

„Aber dennoch erkannten Sie die Person als eine Frau und nicht als einen Mann, glaube ich."

„Ja, mein Herr, ich hielt sie entschieden für eine Frau, und was noch mehr ist, ich glaube nicht, daß daß arme Wesen es gewagt haben würde, ein Haus, wie das meinige, durch solche schlechten Streiche zu beleidigen, indem sie einen Mann hereingeführt hätte. Dessen halte ich sie nicht für fähig."

„Sehr gut. Und Sie hätten sich auch durch ein solches Kunststück nicht täuschen lassen. Sie waren überzeugt, daß jene Person eine Frau war, und kein Mann, sonst ..."

„Ich würde ihm schön heimgeleuchtet haben," unterbrach ihn Frau Gregory mit Lebhaftigkeit, „darauf können Sie sich verlassen. Solch' dreiste, nichtswürdige Gesellschaft!"

„Wir können also annehmen," erwiderte Mr. Ford mild," „daß Sie über die Sache durchaus nicht im Zweifel sind. In jenem Herrn dort drüben erkennen Sie nicht die geringste Aehnlichkeit mit der Frau, welche Ihr Haus in Gesellschaft der Ermordeten besuchte?"

„Nein mein Herr. Das kann ich mit gutem Gewissen sagen ..."

„Ich danke Ihnen, wir sind Ihnen Alle sehr verbunden für Ihre klare und aufrichtige Aussage," sagte Mr. Ford, sich triumphirend gegen die Richter wendend. „Ich habe nichts mehr zu fragen."

Noch einige andere Zeugen wurden kurz verhört. Die Nichte der Frau Gregory, Mr. Parkins vom Royal-Hotel, Elisabeth Baker, das Zimmermädchen, Wales, der Zimmermann, der Polizist, welchen Robert Power über den Ausgang der Ermordeten und über die Richtung nach dem Strande hin befragt hatte, dann auch Mr. Brusel.

Ihre Aussagen berührten jedoch nicht unmittelbar den Fall, und Mr. Ford hielt es nicht der Mühe wert, ihnen Fragen zu stellen. Der einzige Zeuge, welchen der Advokat befragte, war Doktor Allen und seine Fragen bezogen sich auf einige Bemerkungen des Letzteren, daß das Verbrechen nach seinem Dafürhalten von solcher Brutalität war, daß man schwerlich eine Frau derselben für fähig halten könne. Da jedoch der Arzt nicht behaupten konnte, es sei unmöglich, daß eine Frau die nötige Kraft besitzen könne, um ein so abscheuliches Verbrechen zu verüben, so gelang es Mister Ford, den Eindruck dieser Zeugenaussagen abzuschwächen.

Nro 59. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 26. Juli.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Teil
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachträge 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Plain Nr. 839.

Schweiz.

— **Militärisches.** Im Auftrage des Korpsarztes ladet Herr Major Schenker in Aarau die Sanitätsoffiziere des II. Armeekorps auf Sonntag den 30. Juli 1893, mittags 12 Uhr, zu einer Versammlung ins Hotel „Gotthard" in Olten ein. Traktanden: 1) Die Anlage der Verbandplätze bei der Wirkung der heutigen Handfeuerwaffen, von Oberst H. Bircher. 2) Mitteilungen über den Sanitätsdienst bei den Herbstmanövern. Nachher kameradschaftliche Vereinigung im Biergarten Büttiker. Tenue: Dienstenue mit Mütze.

— **Wachstum des Militärmolochs.** Anknüpfend an unsern letzten Leitartikel, teilen wir nachfolgend das Wachstum der europäischen Heere in den Jahren 1869 bis 1892 in runden Zahlen mit. Es erhöht sich die Kriegsstärke in den einzelnen Ländern wie folgt:

	1869	1892	
Frankreich	1,350,000	4,350,000	Mann
Deutschland	1,300,000	4,500,000	„
Rußland	1,100,000	4,000,000	„
Oesterreich	750,000	2,500,000	„
Italien	730,000	1,636,000	„
England	450,000	602,000	„
Spanien	550,000	800,000	„
Türkei	300,000	1,150,000	„
Schweiz	150,000	338,000	„
Schweden	130,000	338,000	„
Belgien	95,000	258,000	„
Portugal	70,000	154,000	„
Dänemark	45,000	91,000	„
Holland	45,000	185,000	„
Montenegro	40,000	55,000	„
Griechenland	35,000	180,000	„
Rumänien	38,000	280,000	„
Serbien	25,000	180,000	„

Im Jahre 1869 hatte Europa also 6,958,000 Soldaten; jetzt aber 21,748,000. — Wenn da einmal die Kanonen zum Tanz aufspielen!

— **Italienische Silbermünzen.** Man schreibt den „Basl. Nachr.": Wie schon früher mitgeteilt, schickt die eidg. Staatskasse schon seit einiger Zeit die ihr eingehenden italienischen Silbermünzen nach ihrem Ursprungslande ab, da Italien dieselben gegen Gold auswechselt. Die eidg. Staatskasse zieht gegenwärtig diese Scheidemünze, welche den Kreispostkassen und denjenigen der Zollgebietsdirektionen eingehen, an sich; auch kantonale Staatskassen machen ihre Sendungen, so daß das Personal der Münzzählerei vermehrt werden mußte. Der Rückfluß der italienischen Silber-Scheidemünzen, der sich zur Zeit unter den für uns denkbar günstigsten Verhältnissen vollzieht und in Anbetracht der heutigen Silberentwertung im Interesse des Landes liegt, könnte vom Publikum leicht in der Weise gefördert werden, daß es die Post vorzugsweise mit dieser Geldsorte zahlt. —

— **Frachtdifferenzen.** Nach Karl Kautzky's „Ueberseeischer Lebensmittelkonkurrenz" betragen die Transportkosten eines Meterzentner Weizen nach amerikanischem Frachtansatz:

Von New-York nach Liverpool	Fr.	1. 95
„ Chicago nach Liverpool	„	3. 68
„ Chicago nach Hamburg	„	6. 90
„ Far-West über New-Orleans nach einem atlantischen Hafen	„	4. 70
„ Far-West über Chicago und New-Orleans nach einem atlantischen Hafen	„	7. 35
„ St. Franzisko nach England	„	7. 50
„ Bombay nach England	„	2. 50
„ Australien nach England	„	3. 75
„ Buenos-Ayres nach England	„	3. 75

Anders lauten die europäischen Frachtansätze:

Von Budapest nach Schaffhausen	Fr.	8. 42
„ Budapest nach Hamburg	„	6. —
„ Budapest nach Berlin	„	5. 15
„ Budapest nach Romanshorn	„	6. 05
„ Budapest nach Zürich	„	7. 15
„ Wien nach Schaffhausen	„	4. 65
„ Wien nach Zürich	„	5. 24

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß Amerika, Australien und Indien für uns gegenwärtig näher liegen, als das Grenzland Oesterreich-Ungarn.

— **Vom Grütliverein** schreibt Nationalrat Curti: „Daß sich in einem Verein von derart zahlreicher Mitgliedschaft, wie der Grütliverein es ist, zwei Richtungen geltend machen, halten wir für eine natürliche Erscheinung, und dieselbe hätte nichts Beunruhigendes, suchten die beiden Richtungen sich auszugleichen. Merkwürdigerweise drängt aber die sozialdemokratische Partei, der linke Flügel des Grütlivereins, in dem Augenblicke auf Seitenpfade, da sie in der Gestaltung sozialer Institutionen die fruchtbarste Bethätigung fände, und verrät fast einen anarchistischen Zug. Wir hoffen freilich, daß diese Erscheinung nur die vorübergehende Nachwirkung des in Bern Geschehenen sei; denn gerade die glänzend sichtbare Nutzlosigkeit und Gefährlichkeit aller Krawalleret, welche den Weizen der Reaktion blühen macht, sollte die Augen wieder auf das halbverlassene Feld der Sozialreform hinlenken.

Der politische Einfluß der schweizerischen Arbeiterschaft war nach den Tagen von Aarau und Olten, nach den Grütlifesten in Glarus und Zürich ein sehr großer. Wenn er es heute in gleichem Maße nicht mehr ist, so kann er es doch bei größerer Eintracht und mehr Disziplin im Grütliverein bald wieder sein und dann werden auch die Zugeständnisse der Parteien, die nachgelassen haben, sich wieder einstellen."

„Bund" schreibt: „Der rollende Stein ist ins Fallen geraten! Als vor etwa Jahresfrist die Frage sich immer energischer in die Diskussion drängte, ob der Grütliverein auf dem Wege gesetzmäßigen Fortschrittes den Sozialreformen Nachdruck und Nachachtung verschaffen solle, oder ob er dies nur vermöge durch einen entschiedenen Anschluß an die Sozialdemokratie, da siegte die erste Alternative. Eine völlige Einheit wurde nicht erzielt, aber es schien, als seien die alten Traditionen des schweizerischen Grütlivereins wieder lebendig geworden, die, in nationalem, gesetzlichem Boden wurzelnd, dem Verein lange Zeit die Sympathien der freisinnigen Bevölkerung und der radikalen Politiker gesichert hatten. Die Restaurirung hat aber nicht lange vorgehalten. In Neuenburg wurde dieselbe über den Haufen geworfen und auf Antrag der zürcherischen und anderen Sozialdemokraten wurde kurzerhand Solidarität und Sympathie mit den Berner Krawallanten und deren Führern ausgedrückt. Es ist dies ein taktloses Vorgehen, besonders insofern es Wasserscheu betrifft; denn derselbe befindet sich in den Händen des Gerichts und dessen Spruch bleibt vorerst abzuwarten. —

Die Solidaritätserklärung mit den Krawallanten reicht jedoch über bloße Taktlosigkeit hinaus. Dieselbe kommt einer neuen Aufhetzung der hiesigen Arbeiter gegen die Behörden und die Polizei gleich. Der Vorschlag des „Berner Landboten", dessen Redakteur ein Grütlianer ist, es möchten sich diejenigen Sektionen, welche mit den Neuenburger Beschlüssen nicht einverstanden sind, zusammenthun, um gegen den in Neuenburg zur Herrschaft gekommenen sozialdemokratischen Terrorismus Front zu machen, ist von der gesamten Presse sympathisch vermerkt worden. Die Ausführung dieses Vorschlages dürfte zu heftigen Fehden im Schoße des Grütlivereins selber führen, aber ein ehrlicher Kampf der Nichteinverstandenen wäre besser, als das feige Sichfügen in den im Feststaumel, bei klingendem Spiel, in Neuenburg vollzogenen Uebergang ins sozialdemokratische Lager."

Ja, ja die Abklärung! Wann wagt es der Grütliverein, mit den fremden Hetzern aufzuräumen?

— **Die politischen Kornwucherer!** „Das sind die Leute, sagt der „Berner Landbote", die jetzt die Not der Bauern für politische Parteizwecke ausschlachten wollen, nachdem ihre Pläne in normalen Zeiten zu Schanden geworden; — die Leute, die jetzt, wo gemeinsames Arbeiten, treues Zusammenhalten vonnöten ist, Haß und Zwietracht säen, die Männer schmähen, die seit geraumer Zeit unablässig sich bemühen, der drohenden Not zu wehren, dem Landwirte wirksame Hülfe zu bieten; — die Leute, die jetzt sich als die Berater und Retter preisen; obschon sie noch gar nichts für des Volkes Wohl getan; — die Leute, die jetzt auf die Behörden und Vereine schimpfen, welche zur rechten Zeit auf ihren Posten waren, ihre Pflicht erfüllten und schon gehandelt hatten, als andere erst — zu reden und zu schreiben anfiengen!

Bauer, hüte dich vor den Wucherern! Hüte dich vor den politischen Kornwucherern!"

— **Schweizerische Portraitgallerie.** Heft 51 enthält folgende Bilder: Der sel. Dr. Niklaus Tschudi von Glarus, der um das Vaterland sich große Verdienste erwarb. Die ebenfalls aus dem Leben geschiedenen: Johann Zürcher, Nationalrat von Thun; Viktor de Castonay von Siders im Wallis und der Vorsteher der Schaffhauser Kirche Joh. Jak. Mezger, Antistes und Pfarrer in Neuhausen am Rheinfall. Dr. Joh. Stößel von Bäretsweil, einer der beiden Vertreter Zürichs im Ständerat und einflußreicher Staatsmann; Dr. Jakob Kaiser von Seewis, Graubünden, Bundesarchivar und Oberredaktor des eidg. Abschiedewerkes; Erwin Zschokke von Aarau, Professor der Veterinärkunde in Zürich und Centralpräsident des eidg. Turnvereins und endlich Heinrich Arnold Schweizer von Lichtensteig, Präsident der Toggenburgerbahn. —

— **Die schweiz. Viehrassen** haben an der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in München glänzende Erfolge erzielt. Von 1256 Stück Rindvieh gehörten 530 der Simmenthaler Fleckviehrasse an. Diese ist namentlich stark vertreten in Baden und Württemberg. Der Berichterstatter der deutschen „Milchzeitung" von Bremen erklärt die Schau der Simmenthaler „als den Glanzpunkt der Ausstellung". Von den Braunviehrassen steht die „Schwyzerrasse" allen andern voran. Unter dem Höhen- oder Gebirgsvieh ließen die „Simmenthaler" alle andern Schläge, mit Ausnahme der Schwyzer, weit hinter sich. „Keiner unserer deutschen Landschläge konnte den Vergleich mit den Simmenthalern aushalten."

— **Landwirtschaftliches.** Da auch im kommenden Herbst viele Landwirte genötigt sein werden, Futtermittel anzukaufen, so sei jetzt schon darauf hingewiesen, daß gegenwärtig die Verfälschung von minderwertigen Futtermitteln zunimmt.

Die Versuchsstation der Universität Bern macht auf die Wichtigkeit der Untersuchung aufmerksam. So wurde im Kanton Bern unter anderen als Futtermittel, garantiert als Reismehl ans Italien, ein Mehl feilgeboten, das aus wenig Reismehl und Weizenmehl, dagegen aus 33,7 Prozent Asche bestand. Die größte Menge der Asche zeigte sich als Kreide und Sand. Vorsicht ist also angezeigt für Solche, welche die Katze nicht im Sack kaufen wollen.

— **Tierleben und Alpenwelt.** Ein Bündner Korrespondent der „Allg. Schw. Ztg." bedauert es sehr, daß ein Schußgeld (Prämie) von 100 Fr. für die Erlegung eines Bären festgesetzt wurde. „Es ist Tatsache, daß der König der alpinen Tierwelt bei uns im Aussterben begriffen, ja vielleicht in diesem Augenblick schon ausgestorben ist. Denn während ehemals wohl kein Jahr verging, ohne daß Bärenjagden gemeldet worden wären, wurde, nachdem man schon seit langem keinen Bären mehr verspürt, erst dieses Jahr wieder ein solcher im Misoxertal gejagt und erlegt. Wer weiß, ob dies nicht der letzte ist und ob nicht, wie schon längst der König der Lüfte, der Lämmergeier, nun auch der Bär zu den Gebirgstieren muß gerechnet werden, die bei uns nicht mehr existieren. Sicher ist, daß dies, wenn auch heute noch nicht, doch in nächster Zeit der Fall sein wird. Es ist dies zu bedauern; denn der Bär, der früher namentlich im Unterengadin einheimisch war, verlieh dem Kanton ein besonderes romantisches Interesse, weil er im übrigen Europa, außer in Rußland kaum mehr vorkommt. Dem Menschen ist er nicht gefährlich; man kennt kein Beispiel, daß ein Mensch von einem Bären angefallen worden wäre, es sei denn, daß er sich gegen Angriffe zur Wehre setzte. Aber der selbstsüchtige Mensch wird nicht ruhen, bevor er das Tierleben bis auf die Haustiere vertilgt und namentlich die Alpenwelt tot und stumm gemacht hat."

— **Sic transit gloria mundi!** Der Kellnerfrack steht auf dem Aussterbeetat. Seit längerer Zeit schon beschäftigen sich viele Gastwirte mit der Frage, ob nicht der unpraktische „Schwalbenschwanz" durch ein zweckmäßigeres Gewand ersetzt werden könnte. Der „Deutsche Gastwirtsverband" hat seiner Zeit ein Preisausschreiben erlassen und sich jetzt für eine Art Joppe oder Jakett aus dunkelblauem Tuch nach Art der Steward-Uniform auf Schiffen entschieden. Diese Joppe soll praktisch und geschmackvoll sein und in vielen Städten Deutschlands tragen die Kellner dieselbe bereits. Die Gradabzeichen befinden sich am Kragen. Der Oberkellner trägt drei Sterne, Franz oder Jean zwei, der Piccolo einen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 24. Juli. Auf den Vorschlag des Regierungsrates wird die auf den 31. Juli in Aussicht genommene Großratssitzung vom Großratspräsidenten definitiv auf Montag den 21. August nächsthin verlegt. Diese Verlegung ist notwendig geworden, weil voraussichtlich bis Ende Juli die Ernte nicht überall beendigt sein wird, weil infolge der Saumseligkeit einzelner Gemeindebehörden ein abschließender Bericht über die getroffenen Vorkehren zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage und deren finanzielle Tragweite bis zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt nicht möglich ist und weil der jüngste Hagelschlag eine Aenderung der stattgefundenen Klassifikationen in einzelnen Gemeinden notwendig erscheinen läßt.

Die Staatswirtschaftsdirektion hat durch die Bezirksämter in den einzelnen Gemeinden Erhebungen anstellen lassen über die Größe des Schadens, welche der Landwirtschaft durch die Frühlingsfröste und die große Trockne entstanden ist. Ueber das Resultat dieser Erhebungen erstattet die Staatswirtschaftsdirektion einläßlichen Bericht, welcher in seinen Hauptpunkten in die allgemeine Berichterstattung an den Großen Rat betr. die staatlichen Maßnahmen zur Linderung der landwirtschaftlichen Notlage aufgenommen werden soll.

Genehmigt werden noch einige Friedensrichter-Wahlprotokolle. Diese periodischen Wahlen sind nunmehr überall beendet.

Die Erziehungsdirektion legt ihre Vorschläge vor für die Verteilung des Kredites von Fr. 6200 zu Gunsten der Handwerkerschulen pro 1893. An der Verteilung partizipiren 11 Schulen. Die vorgeschlagene Repartition wird genehmigt und die Erziehungsdirektion mit der Ausrichtung der einzelnen Betreffnisse beauftragt.

Der Gemeinde Aarau wird an die Kosten für Anschaffung von Feuerlöschgerätschaften der gesetzliche Staatsbeitrag von 20 % bewilligt.

— **Versicherung gegen Hagelschaden.** Der Staatswirtschafts-Direktor hat an die Bezirksämter und Gemeinderäte folgendes Kreisschreiben erlassen:

„Wie Ihnen bekannt ist, hat ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag am 11. Juli abhin eine Anzahl Gemeinden der Bezirke Aarau, Brugg und Baden heimgesucht und an den Kulturen, vorab an den Rebgeländen, beträchtlichen Schaden angerichtet. Leider haben die Behörden auch hier wieder die Erfahrung machen müssen, daß nur der kleinste Teil der vernichteten Bodenfrüchte versichert war. Die Erscheinung, daß von der wohltätigen Einrichtung der Hagelversicherung immer noch so wenig Gebrauch gemacht wird, ist eine betrübende und um so mehr auffallend, als die Bedingungen, unter denen der Landmann die Früchte seines Schweißes gegen Hagelschaden versichern kann, mit Rücksicht auf die Mithülfe des Staates die denkbar günstigsten sind. Bekanntlich übernimmt der Staat zu Gunsten des einheimischen Grundbesitzes nicht nur die Policenkosten, sondern auch 20 Prozent der Prämie, so daß dem Versicherungsnehmer nur noch 80 Proz. des Netto-Prämienbetrages

auffallen. Man sollte glauben, daß unter diesen Umständen die Versicherung gegen Hagelschaden bald allgemeinen Eingang gefunden haben müßte.

Forscht man den Ursachen nach, warum dies nicht der Fall ist, so darf nicht verkannt werden, daß es leider Landwirte gibt, für welche die Bezahlung auch einer kleinen Prämie eine drückende, ja oft unerschwingliche Last ist. Indessen trifft dies doch nur bei einem sehr kleinen Teil unserer Landwirte zu. In den meisten Fällen liegt der Grund der Nichtversicherung in sträflicher Gleichgültigkeit, oder dann in Voreingenommenheit, oder auch in einfacher Unkenntnis der gebotenen Hülfsmittel. Hier nun initiativ einzutreten, Gleichgültige aufzurütteln, Voreingenommene aufzuklären und Unwissende zu belehren, ist Pflicht und Schuldigkeit der Gemeinderäte, als derjenigen Behörde, die in erster Linie berufen ist, über das Wohl der Einwohner ihrer Gemeinden zu wachen.

Die Möglichkeit, daß neue Hagelwetter auftreten und auch andere Teile unseres Kantons verwüsten, ist noch nicht vorbei — im Gegenteil steht die schlimmste Zeit insbesondere für die Weinberge noch bevor. — Anderseits besteht die Gelegenheit fort, die Feldfrüchte vor den Folgen neuer derartiger Naturereignisse zu schützen. Ich lade daher sämtliche Gemeinderäte ein, mit aller Kräften dahin zu wirken, daß jetzt noch ein möglichst ausgedehnter Gebrauch von der Hagelversicherung gemacht wird. Dabei bemerke ich ausdrücklich, daß bei Behandlung inskünftiger Hülfsrufe bei Hagelschäden die Frage der Möglichkeit, oder Unmöglichkeit der Hagelversicherung im einzelnen Falle eine ausschlaggebende Rolle spielen dürfte."

— **Ein sonderbares Läuten.** Was hat es zu bedeuten? Der ultramontane „Frickthaler" schreibt: „Die liberalen Aktionäre des „Aarg. Tagbl." haben keine glückliche Hand gehabt, als sie den jungen Dr. Weber aus St. Gallen kommen ließen, um die aarg. liberale Politik im Hauptorgan dieser Partei zu vertreten. Der junge Mann bringt es mit seinen Taktlosigkeiten noch dahin, daß die liberale Partei vollständig isolirt dasteht. Denn das wird man sich im liberalen Lager nicht verhehlen können, daß die beständigen Angriffe in dem liberalen Blatte auf die konservative Partei und die unmotivirten, vom Zaune gerissenen persönlichen Beschdungen, wie solche jüngst wieder stattgefunden haben, nicht dazu beitragen werden, die Achtung vor der liberalen Partei und ihrer Loyalität im konservativen Lager zu erhöhen. Fahre das „Tagblatt" nur so fort, es werden die Hintermänner desselben dafür am meisten zu büßen haben. Die Konservativen können auch einmal Gewehr bei Fuß zusehen, wenn Liberale und Radikale sich um die Sessel balgen."

— **Die Spiegelfechterei!**

— **Salzlager in Koblenz-Klingnau.** Mit dem Entdecker des neuen Salzlagers, Cornelius Vögeli, alt Ammann in Leuggern, hat sich nun die Firma Zurlinden u. Cie. in Aarau verbunden. Beide stellen an den Großen Rat das Gesuch um Erteilung einer Konzession zur Ausbeutung des neuentdeckten Salzlagers zu technisch-industriellen Zwecken. Die Konzessionsbewerber beabsichtigen nämlich, bei der Saline selber eine Sodafabrik zu erstellen, in welcher mittelst der disponiblen Wasserkräfte auf elektrischem Wege aus Salz Soda gewonnen werden soll, wie dies in Deutschland bereits geschieht. Die Regierung zeigt sich in ihrer Botschaft diesem Unternehmen nicht abgeneigt, befürchtet aber einen Prozeß von Seite der bestehenden Salinen, welche sich auf ihre Konzessionen und Verträge stützen werden. Zur Beseitigung dieser Bedenken haben die Konzessionsbewerber ihrem Gesuche ein Rechtsgutachten von Herrn Fürsprech Dr. Huber beigelegt, welches darthut, daß ein solcher Prozeß für die Salinen absolut aussichtslos wäre.

Das Salzlager bei Koblenz besteht aus reinem Steinsalz und habe eine Mächtigkeit von 36 Fuß. Dasselbe würde nicht ausgelaugt, sondern bergmännisch abgebaut.

— **Wettingen.** Hier sind auf der Bahnstation innert acht Tagen zwei gleichartige Todesfälle vorgekommen. Am Donnerstag den 13. d. wollte Herr Melchior Steimer von Wettingen mit der Bahn verreisen; als er aber in den Wartsaal kam und einige Augenblicke dasaß, erhielt er einen Schlaganfall, der sofort seinen Tod zur Folge hatte. Donnerstag den 20. wollte der Knecht des Hrn. Armenpfleger Spöri, Namens Baumann von Billigen, ein Mann in den Vierzigerjahren, auf dem Bahnhof Schweine einladen und viel dabei plötzlich vom Schlage getroffen tot zu Boden.

— **Freiamt.** Der Vikar von Bettwil bei Muri ist wegen Sittlichkeitsvergehen verfolgt und letzter Tage ins Bezirksgefängnis Muri abgeführt worden.

Kantone.

Basel. Im Geschäftsgang der Bandindustrie ist wieder eine empfindliche Stille eingetreten. Noch im Frühjahr berechtigte er zu den schönsten Hoffnungen, die Bestellungen liefen reichlich ein, und die Mode begünstigte die Nachfrage nach Bändern; die mit der Seidenbandfabrikation in unmittelbarer Beziehung stehenden Gewerbe, wie Appretur und Färberei, glaubten die besten Zeiten vor sich zu haben. Heute ist die Lage derart, daß viele Arbeitskräfte froh wären, nur Arbeit zu erhalten, trotzdem die Löhne erheblich zurückgiengen und nach einer Publikation der Posamenterorganisation wöchentlich 18 bis 20 Fr. nicht übersteigen.

Bern. Der Regierungsrat hatte in seiner letzten Sitzung 19 Legat: zu wohltätigen Zwecken im Betrage von 29,000 Fr. zu bestätigen und zu verdanken.

— Nebenausgeschossen. Schneider Benker, einer der Ausgewiesenen, erklärt in der „Tagwacht", er besitze vollständige Schriften (auch ein unbeschaltenes Zeugnis); er sei nirgends mit der Polizei in Berührung gekommen und habe also auch nie anarchistische Propaganda getrieben; er habe den Anarchismus stets bekämpft. Die Redaktion der „Tagwacht" bestätigt letzteres, indem sie mitteilt, Benker habe am 17. Juni im deutschen Verein das Treiben der „Unabhängigen" scharf getadelt; Ausweisungsgründe habe man Benker gar nicht mitgeteilt und der edenfalls ausgewiesene Erb habe bereits vor zwei Jahren Bern und kurz darauf die Schweiz verlassen.

Bundesrat Zemp, als Stellvertreter des Chefs des Polizeidepartements, hat seinen Antrag betr. die Ausweisungen auf den Kanzleitisch des Bundesrates niedergelegt. Nach eingehendem Studium der Akten kommt er zum Schluß, es sei dem Antrag des Bundesanwaltes beizustimmen, auf das Begehren der Berner Regierung um Ausweisung von Müller, Benker und Erb aus der Schweiz also nicht einzutreten. — Die Geschichte mahnt uns immer an den rasenden See, der sein Opfer haben will.

— Einfältiger Zipfel. Jener famose „Schützenkönig" Tierarzt Stauffer von Koppigen, dessen Auslieferung wegen Betrugs am Schützenfest zu Bimmingen die Regierung von Baselland verlangte, hat die Reise nach Amerika angetreten.

— In Obertramlingen brannte in der Nacht vom Sonntag auf Montag das Haus des Chatelain Boumard, Bäckermeister nieder. Eine Frau und fünf Kinder blieben in den Flammen.

— An der Grimselstraße verunglückten in den letzten vier Tagen 3 Arbeiter, 2 sind bereits gestorben.

— Meiringen. Von den niedergebrannten Hotels sind bereits sieben: Bären, Bahnhof, Oberländerhof, Brünig, Post, Adler und Kreuz, wieder aufgebaut und waren letzte Woche von Fremden dicht besetzt. Auch 16 neue Restaurant sind erstanden und es ist für den Touristenverkehr aufs zuvorkommendste gesorgt. Das neuerbaute Dorf macht einen vorzüglichen Eindruck. Der Verkehr über die Grimsel ist seit einigen Tagen sehr lebhaft.

Glarus. „Gl. Nachr." berichten: „Ein älterer, nun verstorbener Herr aus Glarus, der einige Jahre lang bei einem zürcherischen Arzt in Pension und Pflege war, honorirte als reicher und herzensguter Mann seinen Kost- und Logisgeber fürstlich; nach dessen Absterben aber machte der Arzt noch eine Rechnung von 35,000 Fr. für ärztliche Behandlung. Die Erben sahen die unverschämte Forderung mit großen Augen an, entschlossen sich aber, statt dem Arzt auf gerichtlichem Wege etwas mehr Bescheidenheit anzugewöhnen."

Freiburg. Ein Mustercheu ultramontaner Toleranz bot anläßlich der Versammlung des Pinsvereins in Courtion, der päpstliche Kämmerer Großrat von Mortenach, Präsident des kantonalen Pinsvereins. Als Feinde der moralischen und materiellen Wohlfahrt des Freiburger Volkes führte der Herr neben der Trunksucht, dem Luxus und der schlechten Presse an, „die Nachbarschaft der protestantischen Mitbürgenossen". — Commentar überflüssig.

Luzern. Am 21. Juli fand vor dichtgedrängter Zuhörerschaft die Verhandlung gegen den 26-jährigen Mörder Josef Keller von Ruswil, wohnhaft gewesen in Büron, statt. Der Staatsanwalt beantragte, denselben schuldig zu erklären des vorsätzlichen Mordes, der vorsätzlichen Brandstiftung und der fortgesetzten Unzucht, ohne Annahme mildernder Umstände. Die Begründung stützte sich auf Kellers eigenes Geständnis und auf eine Reihe von Zeugenaussagen, welche Keller als einen rohen, geldgierigen Menschen darstellen. Das Motiv zur Ermordung der Maria Näf sei lediglich Eigennutz gewesen. Der Staatsanwalt schloß mit dem Antrag auf Todesstrafe. Namens der Hinterlassenen der Maria Näf stellt Dr. Gut in Sursee den Antrag auf eine Zivilentschädigung von 5291 Fr. Der Verteidiger Kellers, Fürsprech Banz, plaidiert auf genommen werden sollte, auf Zulassung von Milderungsgründen. Er wendet sich gegen die Anwendung der Todesstrafe, die doch in naher Zukunft wieder abgeschafft werde. Der Angeklagte blieb bei den Verhandlungen ruhig. Bei der persönlichen Befragung protestierte er gegen die Behauptung, daß er seine Wohlthäter roh behandelt habe. —

Das Kriminalgericht sprach über Keller das Todesurteil; an die Mutter der ermordeten Maria Näf einen Schadenersatz von 4000 Fr. Die Zivilklägerin ist eine arme, kränkliche Frau von geringer Erwerbsfähigkeit, die noch für mehrere Kinder zu sorgen hat und an der gemordeten Tochter eine gute Stütze hatte.

— Luzern. Der Erschaftsstreit über den Nachlaß des Apothekers Weibel ist beglichen. Fabrikant Meienberg in Zug ist hienach alleiniger Erbe seines Schwagers; hingegen anerkennt derselbe alle testamentarischen Legate von 182,000 Fr. und nichttestamentartischen von 120,000 Fr., sowie alle übrigen Schenkungen. Auf den Kanton Luzern fallen 120,000 Fr.

Neuenburg. Ein Schwerenöter. Ein Neuenburger Bürger, der nach Eingehung einer ersten Ehe in seinem Heimatkanton zu Lebzeiten der ersten Frau, von der er nicht geschieden ist, zwei weitere Gattinnen in Rußland geheiratet hatte, wurde am letzten Donnerstag zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Da werden ihm die Mücken hoffentlich vergehen.

— Ein 18-jähriger Engländer ist in fünf Viertelstunden von Grandson nach Champittett über den Neuenburgersee geschwommen. In so kurzer Zeit hat dies noch keiner vollbracht.

Nidwalden. Beim Abtrieg vom Titlis, oberhalb vom Trübsee, ist ein 18-jähriger Jüngling, namens Krause aus Frankfurt a. M., in die Tiefe gestürzt. Er wurde als Leiche aufgefunden. Die Familie Krause weilt zum Kurgebrauch in Engelberg.

Tessin. Die landwirtschaftliche Lage im Kanton Tessin hat sich bedeutend gebessert. Die zweite Heuernte ist zwar auch nur mittelmäßig ausgefallen; dagegen versprechen die Weinberge und Getreidefelder reiche Ernten.

Uri. Historische Funde. An der Südseite des St. Gotthards wurde von einem Arbeiter der Gotthardbefestigung ein prächtig gearbeiteter Dolch mit goldenem Griff gefunden, der wahrscheinlich aus den Kämpfen zwischen Russen und Franzosen stammt. Es werden am Gotthard viele Waffen aus dieser Zeit gefunden.

Thurgau. Die Spezierer des Kantons Thurgau versammelten sich Sonntags den 23. d. in Weinfelden behufs Stellungnahme gegen die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Mit den Kaufleuten, die an Genossenschaften liefern, will man den Verkehr abbrechen. Die Behörden sollen um Besteurung der Genossenschaften angegangen werden.

Wallis. In Grimenz, einem kleinen Dörfchen im Val d'Anniviers, haben zwei Italiener einen jungen Walliser Savoyarden getötet. Der Ermordete hat einen Messerstich in die Halsschlagader erhalten, was den Tod durch Verblutung herbeiführte.

Zürich. Winterthur. In der Töß bei Rüdlingen sind zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren beim Baden ertrunken.

— Kantonalturnfest. Vom schönsten Wetter begünstigt fand Sonntag und Montag in Wiedikon das Kantonalturnfest statt, unter Beteiligung von 48 Sektionen mit ca. 1200 Turnern. Vormittags wurde ein imposanter Festzug durch die Gemeinde abgehalten. Pfarrer Meili feierte die Turnerei und das Militärwesen als enge Verbündete, die keinen Standesunterschied kennen, sondern nur die individuelle Tüchtigkeit des Menschen.

Im Kunstturnen erhielten erste Preise mit Lorbeerkranz: a. Blanc, Hottingen; b. Hagenbuch Fritz, Aarau.

— Zürich. Eine berüchtigte Diebsbande von 11 Köpfen, Männer und Frauen, meist Italiener, welche durch Einbrüche in Bern und Zürich von sich reden machten, ist der Polizei in die Hände gefallen. —

Vier Führer der „unabhängigen Sozialisten", darunter Nonnemann, Küfnel und Schmid, wurden auf Anordnung des Bundesanwaltes verhaftet.

— In Wädenswil ist einem neuangestellten Heizer die Lokomotive durchgebrannt. Sie rannte vom Wagenschuppen ins Maschinenhaus, wo sie eine Wand umrannte, hinter welcher sich die Betten einiger Angestellten befanden. Letztere konnten noch mit knapper Not der Gefahr ausweichen. Der Heizer wurde sofort entlassen.

Ausland.

Deutschland. Nach der „Trierischen Zeitung" sollen die Brigade- und Divisionsmanöver des VIII. Armeecorps wegen Futtermangels ausfallen.

— „Fest am Stäcke." Eine famose Bauernhochzeit wurde dieser Tage in dem Dorfe Granow (Neumark) gefeiert. Die Zahl der geladenen Gäste betrug etwa 300 und dementsprechend war auch das Quantum der bereitgehaltenen Lebensmittel. Es wurden u. A. verbraucht 18 Zentner Weizenmehl, 6 Zentner Fische; geschlachtet wurden zwei große fette Ochsen, 4 Kälber und 5 Hammel; 50 Torten und unzählige Kuchen waren gebacken und zierten die Tafeln. An Getränken waren vorhanden 6 Tonnen echtes Bier und ein recht bedeutendes Quantum Wein. Da für einen großen Theil der Gäste kein Platz im Hause war, so hatte der Hochzeitsvater einen Scheunenraum mit Dielen versehen und entsprechend dekoriren lassen. — Da scheint noch keine Futternot zu herrschen.

Oesterreich-Ungarn. Ein Dichter-Jubiläum. Der Dichter P. K. Rosegger, wohl der volksthümlichste deutsche Schriftsteller der Gegenwart, begeht am 31. Juli seinen fünfzigsten Geburtstag. Einige Freunde und Verehrer des Dichters haben sich zusammengethan, um ein auf den 8. September d. J. anberaumtes steyrisches Nationalfest ins Werk zu setzen, dessen Schauplatz eine malerisch gelegene Hochfläche in der Nähe Mürzzuschlags, dem Heimats- und Wohnort des Dichters, sein soll und bei welchem sich alles vereinen wird, was an Tracht und Sitte, an Sang und Klang in der Alpenwelt daheim ist.

Frankreich. Ueber die Hochzeitsreise hat der „Figaro" unter seinen Leserinnen eine Abstimmung veranstaltet. Alle Damen, welche diese Frage beantworteten, sprachen sich gegen die Hochzeitsreise aus.

— Großstadtbild. In Paris wird ein „kleiner Millionär", der 20-jährige Sohn des verstorbenen Zuckerraffineurs und Spekulanten Lebaudy, von seiner fürsorglichen Mutter mit einer gerichtlichen Vormundschaft bedroht. Er soll letztes Jahr, wie der Rechtsanwalt von Madame Lebudy vor dem Civilgericht ausführte, zirka 300,000 Fr. für Pferde und „Kreaturen" ausgegeben haben. Das lag in seinen Mitteln, entgegnete sein Advokat, denn er hat 27 Millionen von seinem Vater geerbt und seine Mamma besitzt deren mindestens 105. Ihr schlägt der Sohn allerdings nicht nach, denn sie lebt unter einem angenommenem Namen auf dem Lande in der Nähe von Paris und gibt mit knapper Not 6000 Fr. jährlich aus.

Schweden. Beschneidung des Königssalairs. Das Storthing beschloß mit 62 gegen 52 Stimmen die Appanage des Königs von 336,000 auf 256,000 Kronen herabzusetzen; auch die Appanage des Kronprinzen wurde um 50,000 Kronen herabgesetzt. — Zur Nachahmung empfohlen!

Belgien. Ein furchtbares Verbrechen wird dem „N. W. Tagbl." aus Waterloo berichtet: Der Fleischhauer Grimonprez tötete sein eigenes Kind, zerschnitt die Leiche und verkaufte die einzelnen Teile als Fleischware in seinem Laden. Der Knecht machte die Anzeige. Der Mörder wurde verhaftet, und die Bevölkerung konnte nur mit Mühe davon zurückgehalten werden, das Ungeheuer zu zerreißen.

Spanien. Ein müde gewordener Torreador. Lagartijo, ein eleganter Stierötöter, der in Madrid Abschied vom Publikum nahm und das Zeichen seiner Würde, den Zopf abschnitt, hat während der Zeit, in welcher er sein Handwerk, oder wie man in Spanien sagt, seine Kunst ausübte, mehr als 4000 Stieren den Garaus gemacht und dafür, wie man ihm nachgerechnet, das nette Sümmchen von 5 Millionen Pesetas (gleichwertig wie Franken) eingenommen. Viel hat er für Wohlthätigkeitszwecke hergegeben und viel haben ihn die Feste gekostet, welche er seinen Bewunderern gab, zumal diejenigen auf den Weiden seiner Stiere, die an Glanz denen der mächtigen Großen nicht nachgestanden haben sollen.

Amerika. Das Militär-Feldlager des Staates Wiskonsin bei Douglas wurde am Mittwoch vom Blitze getroffen, wobei 12 Soldaten getötet und 26 schwer verletzt wurden.

— Aus der Stadt Mexiko wird berichtet: In einem hiesigen Archiv wurden jüngst alte Dokumente aus der Zeit der Herrschaft des unglücklichen Kaisers Maximilian gefunden, welche beurkundeten, daß auf Befehl des österreichischen Erzherzogs Juwelen, Gold- und Silbergeschirr und Edelmetall im Gesamtwerte von zwei Millionen Dollars in dem unterirdischen Verließ eines Hauses der Perpuletakstraße eingemauert wurden. Auf Anordnung der Regierung wurden in dem bezeichneten Hause sofort Nachgrabungen vorgenommen, und wirklich gelang es, einen Teil des verborgenen Schatzes zu heben.

Asien. Aus Saigon meldet eine Depesche: Der französische Kapitän, welcher Khone besetzt hält, hat am 19. Juli die Siamesen angegriffen, und das Fort Domson genommen. Die Franzosen hatten keinen Verlust, die Siamesen hatten 300 Tote und 200 Verwundete. — Vielleicht doch zu schön gefärbt.

Reiseliteratur. Die nördlichen Thäler der Gotthardroute. Skizzen aus erhabener Gebirgswelt von Carl Eichhorn, Redaktor des „Fremdenblattes" in Luzern. Dieses reich illustrirte Büchlein ist ein zuverlässiger Führer durch die noch wenig bekannten, so romantischen Gebirgsthäler des Kantons Uri und ist bei dem billigen Preis von 1 Fr. 50. jedem Touristen warm zu empfehlen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 15. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 23. Juli, morgens 4 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 29. Juli und „Normandie" am 5. August von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Ein allerliebster Brief

an Herrn Apotheker Golliez, Fabrikant des **eisenhaltigen Nußschaalen-Syrup,** adressirt:

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wunderbare Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen zwei Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangt.

sig.: Gräfin de la Seune in Nizza.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.

Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 15. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 23. Juli wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 18 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 22. Juli 1893.

Konkurs-Eröffnungen. Irrgarten. Koch, Johann, Ziegler, von Bättikon Schuh. **Lenzburg.** Leuzer, Johann und Ottilie — Treyer, Simon. Beide im Junkholz zu Wildegg wohl. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 2. August. — Hoßle, Johann Baptist, Fuhrmann, von Zeihen. Eingaben bis 26 August. Eingaben 26 August. **Zofingen.** Hauri-Stigner, Jakob, Krämer, von Reitnau. Eingaben 22. Juli. — Hünster, Friedrich, Gerber in Aarburg. Anfechtung des Kollokationsplans 1 August. **Lenzb.** Erne, Johann, Bürstenbinder in Reinenthal. Eingaben 22. August.

Stellenausschreibung. Mädchenprimarschule in Zofingen. Besoldung Fr. 1300 bis Fr. 1500. Anmeldungen bis 31. Juli. — Obere Knabenschule in Lenzburg Besoldung im Anfang Fr. 1800 mit jährlicher Steigerung von Fr. 50 bis auf Fr. 2000. Anmeldungen 6. August.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter in Uerikon. Besoldung Fr. 400. Anmeldungen 1 August bei der Kreispostdirektion Zürich.

Staatsfuttermittel.

Es sind zu sofortiger Abgabe noch verfügbar: Eine Partie **Ia. Sesammehl, Hafer, Wicken, Pferdezahnmais, Erbsen** und **Pferdebohnen,** worauf Bestellungen noch entgegengenommen werden.

Für die Materialverwaltung:
H. Schwarz-Meier in **Scherz.**

1976]

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel. — **Aarau** Rathhausgasse Nr. 4. — **Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Fischenmatratzen u. Federnbett Fr. 80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Fischen, Ia. Drillch . . . . . „ 17.—
dto. „ Surrogat . . . . . „ 40.—
dto. „ Haar und Wolle . . . . . „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon „ 17.—
dto. „ „ französ. „ „ 30.—
Nachttische „ „ „ „ „ 10.—
Tische „ „ „ „ „ 10.—
Kommoden „ „ „ „ „ 32.—
Chiffonnièren „ „ „ „ „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45.—
Runde Tische, nußbaumene „ 40.—
Nachttische „ „ „ „ „ 18.—
Kommoden „ „ „ „ „ 50.—
Sekretäre „ „ „ „ „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon „ 60.—
Stühle „ „ „ „ Fr. 4. 50, 5. 50, „ 6.50
Kinderbettstatten „ „ „ „ „ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.

Preiscouranten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Eisenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl **Herren- und Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle,** schwarze **Doppel-Châles, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u crém, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher, Sactücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche **Ladenschäfte** und **Ladentische** billig verkauft. — **Zu Jaufagen bleibt der Laden geschlossen.** [1843

Spanische Weine

verkaufen so lange Vorrath per Liter à 30 bis 80 Cts.

Rud. Gloor, Gemeindeschreiber in **Schlosrued,**
Verena Gloor, Modistin in **Schöftland.**

2002]

Kegel- schieben



im Betrage von Fr. 110 in Baar

Sonntag den 30. Juli 1893
in der Wirthschaft zum „Stöckli" in Oberentfelden.

Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein
Hans Flückiger, Wirth.

1991]

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol, zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen
Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.
Detail-Verkauf in **Aarau** bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

1489]

Von Darmkatarrh, Durchfall,

blutigem Stuhl durch briefliche Behandlung geheilt, sage ich den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** öffentlichen Dank. Frau Es-Frick, Reng bei Langnau, Kts. Zürich. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie- und Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Zel** sel. in **Aarau,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Glimpen** in Wolle und Seide, **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Fäden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis verkäufert.

]1810

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Jäkugler, Kaspar, Gemeinderath in **Elfingen,** ist im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaften, bezüglich welcher das Eigenthumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann:

A. Im Gemeindsbann Elfingen:

1) Circa 6,75 a. Matt- u. Ackerland im Zibnthal.
2) „ 6 a. Mattland in der Thalmatt.
3) „ 9 „ Mattland im Thalmattrein.
4) „ 6 „ Mattland in der Niedermatt.
5) „ 3 „ Mattland in der Hiltimatt.
6) „ 5,40 a. Mattland im Heristhal.
7) „ 9 „ Mattland im Ezgenried.
8) „ 3 „ Mattland in der Hofmatt.
9) „ 9 „ Ackerland im Graben.
10) „ 4,50 „ „ daselbst.
11) „ 6,75 „ „ „
12) „ 4,50 „ „ im Lanaacker.
13) „ 4,50 „ „ im Watzenäckerli.
14) „ 18 „ „ im Stalden.
15) „ 4,50 „ „ im Weienacker.
16) „ 4,50 „ „ i. Acker hint.
17) „ 9 „ Reben im Rüeget.
18) „ 6,75 „ „ daselbst
19) „ 4,50 „ „ in der Kripf.
20) „ 4,50 „ „ im Kappenbübel
21) „ 4,50 „ „ hinter der Kirche
22) „ 6 „ „ auf Hagenacker.
23) „ 5,40 „ „ daselbst
24) „ 9 „ „ u. Aegerten in der Sommerhalde.
25) „ 9 a. Aegerten im Steinbühel.
26) „ 7,14 a. „ im Steinbübel-Sandgrub.
27) „ 13,50 „ „ im Breitenbaum
28) „ 3 „ „ auf Tachfel.
29) „ 3,60 „ „ daselbst.
30) „ 3 „ „ „
31) „ 3 „ „ i. Heingarthölz.
32) „ 3 „ „ daselbst.
33) „ 3 „ „ im Grindelbach.
34) „ 4,50 „ „ i. d. Löffelweid.
35) „ 5,85 „ Mattland i. d. Talmatt
36) „ 6 „ Ackerland auf Bäppenacker.
37) „ 3 „ Ackerland auf Hofacker.
38) „ 27 „ Acker und Aezerten im Brüggali
39) „ 9 „ Aegerten im Brüggali.

B. Im Gemeindebann Ittenthal:

1) Circa 18 a. Wiesland im Schibler-Schynberg.
2) „ 9 „ Wiesland im Steinhaltig-Schynberg.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigenthums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 18. Oktober künftig bei dem Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörden Elfingen und Ittenthal ermächtigt würden, die vorbezeichneten Liegenschaften als pfandfreies Eigenthum des Kaspar Dätwyler zu vermuthen und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, den 14. Juli 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Küttler, Gerichtsschreiber.

Ediktalladung.

Weber, Konrad, Heinrichs von **Zeltheim,** geb. den 11. Mai 1813, welcher seit 13. September 1882 vermißt wird, wird hiemit öffentlich aufgefordert, binnen Jahresfrist vom drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatt an, vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen, oder demselben auf andere Weise von seinem Leben Kenntniß zu geben, ansonst auf wiederholtes Begehren die Todeserklärung über ihn ausgesprochen würde.

Brugg, 14. Juli 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Küttler, Gerichtsschreiber.

Zu vermiethen:

Im **Hause Nr. 61** in **Kahr** eine freundliche, sonnige

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör. [2000

Zu kaufen gesucht:

Ein

Spenglerwerkgeschirr

von **J. Maser,** Spengler
2003] in **Gränichen.**

Zu verkaufen:

Circa 25 Festmeter schönes, **rothtannenes**

Bauholz,

1997] bei **Fehlmann,** Holzhändler, **Zeu.**

Versammlung

des

Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales

Sonntag den 30. Juli 1893, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthofe zum „Bären" in Schinznach.

Traktanden:

1. Eröffnung.
2. Was soll und kann der Verein in diesem Jahre für den Honigverkauf thun?
   Referent: Herr **Schafner,** Hausvater.
3. Mittheilung über Honigbüchsen. Referent: Herr **J. J. Siegrist.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Vorstand.

2001]

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Soeben eingetroffen: Sehr empfehlenswerther

Rother Italiener-Wein 1892r

Bei Abnahme von 2 Liter à **35 Cts.** per Liter.
Zu beziehen im „ „ „ 10 „ „ **30** „ „ „

Laden beim Schlossportal in Schöftland.

2004]

MAGGI'S ***Suppenrollen*** sind frisch eingetroffen bei

L. A. Stephani, Handlung, **Aarau.**

Holzland-Steigerung.

Die Erben der Frau **Klaus** geb. Fehlmann in **Schmiedrued** bringen am **Freitag den 28. Juli 1893,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirthschaft Klaus** in **Kirchrued,** an eine öffentliche Steigerung:

1) Ein **Stück Holzland** im **„Gutsch",** circa 1/4 Jucharte haltend.
2) „ „ „ das **„Stockackerholz",** circa 3 Jucharten.

Die beiden Komplexe sind mit schlagreifem Holze besetzt und werden Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

Zur Besichtigung der Steigerungsobjekte wolle man sich gefälligst an Herrn **Alfred Klaus,** Schreiner in **Walde** zu **Schmiedrued** wenden.

Im Auftrage der Erben:
Klaus-Suter.

1970]

Kleesamen Ia, seidefrei, für Nachsaat,

Rebsamen

empfiehlt **Robert Widmer** in **Gränichen.**

1985]

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** 2c., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1.55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann, Baden:** Apoth. **Dr. H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2695

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem verehrlichen Publikum von Schöftland und Umgebung anzuzeigen, daß er sich im **Hause** des Hrn. **Fürmeister Lienhard** daselbst als

Buchbinder

etablirt hat. Langjährige Erfahrungen im In- und Auslande setzen ihn in den Stand, sowohl elegante als solide Arbeit preiswürdig zu liefern und wird es stetsfort sein eifrigstes Bestreben sein, seine werthen Gönner pünktlich und gewissenhaft zu bedienen. **Spezialeinbände** für **Schreibbücher, Zuskalien, Musterkarten, Schachteln** in jeder beliebigen Form und Größe. **Einrahmungen.** Ferner findet man bei ihm eine reiche Auswahl **Schreib-, Musik- & Zeichnungsmappen,** in **weißen** und **bunten Papieren.** Außer der Buchbinderei übernimmt er alle **Reparaturen** an **Buch-** und **Zihnschlössern, Mappen-** und **Cassettenschlössern, Nickuhren, Kruchen** und **Uhrenketten.** Verlorene Schlüssel zu **benannten Schlössern** werden **hergestellt.** Ueberhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden ebenfalls schnell und billig besorgt.

Es empfiehlt sich bestens **Widmer,** Buchbinder, **Schöftland.**

1950]

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Lieferung von 18 zweiplätzigen

Schulbänken

mit horizontalbeweglichen Sitzen, nach Schönenwerder System, wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Diese Schulbänke sind in zwei Größen, der größten und der zweitgrößten Nummer, zu erstellen.

Bezügliche Angebote sind bis 5. August nächsthin dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Musterbänke können im Schulhause in Schönenwerd eingesehen werden.

Zeun, 18. Juli 1893.

1966] **Der Gemeinderath.**

Zu vermiethen:



In der Nähe von Aarau ein kleines **Wohnhaus,** nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen,** an brave, solide Leute, um billigen Preis.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Ein Bicyclette,

erst 6 Wochen gefahren, überall in Kugellager, Kugelsteuerung und Kissenreifen, ist wegen Nichtmehrgebrauch ganz billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei

Walter-Schmuziger in **Aarau.**

Ebendaselbst ist ein noch ganz neues ***Bicyclette*** billig zu haben. [1999

Für Anfänger!

Eine Prim-Zither

sammt hölzernem Kasten, billig bei

2006] J. Wernli in Lenzburg.

Zu verkaufen:

Auf Abbruch ein **Kachelofen** sammt **Sitzkunst,** äußerst billig, in

1993] **Nr. 125 Pelzgasse, Zofingen.**

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein

aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia,** die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als besten Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Oscar Roggen,

Kunstweinfabrik an der Ruf

(H 345 F) **Murten.**

Diplomirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.

Billig zu verkaufen:

Ein älterer, guterhaltener

Aargauer-Pflug,

1992] bei **Jak. Stoll** in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Futter eine gute

Milchziege,

bei **Samuel Widmer,** Akkordant, Sohn

1998] in **Gränichen.**

Zu verkaufen: Ein

Aargauer-Pflug,

billig bei

2007] Lüscher z. Herberge in Tennenthal.

Zu kaufen gesucht:

Ein schon gebrauchtes **Reitzeug.** Offerten an die Expedition. [2009

Schälpflüge

verfertigt mit Garantie für Fr. 35.—

J. Müller, Schmied bei der Säge

1995] in **Muhen.**

Zu verkaufen: Ein

Einspänner-Brückenwagen

mit Hintermechanik und Lande, so gut wie neu, zu sehr billigem Preis.

1994] bei **Jak. Widmer** in **Suhr.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb

1996] bei **J. Wildi,** Armenpfleger, **Suhr.**

Liquidation!

Aarau Graben Nr. 202. **G. Schmidt-Hagnauer** Aarau Graben Nr. 202.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich mein

Manufakturwaaren- und Teppich-Geschäft

gänzlich zu liquidiren.

Mein Waarenlager ist noch reichhaltig versehen mit

Damenkleider- und Herrenkleider-Stoffen,

Liestaler-Halblein, Regenmantel-Stoffen,

Hemden-Flanelle in Wolle und Baumwolle,

Jacken-Flanelle, Schipper, Frisade und Unterrock-Stoffe.

Ferner in

Leinwand, Handtuch, Tischtuch, Servietten.

Rohe und gebleichte **Baumwolltücher,**

Piqué, Damast, Bazin, Indienne für Anzüge,

Cretonne für Schürzen,

Cotonne für Hemden und Schürzen, **Kölsch** etc. etc.

Sodann in schöner Auswahl modernste Dessins in

Boden-Teppichen,

nämlich

Milieux de Salon.

Bett- und Sopha-Vorlagen,

Linoleum-Waschtisch-Vorlagen, Thür-Vorlagen.

Ganz frische Waare in

Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffen,

Reisedecken, Pferdedecken am Stück und abgepaßt,

Wachstuch, Ledertuch, Unterlagstoffe.

Um die Liquidation möglichst rasch zu Ende zu führen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **ganz wesentlich reduzirt,** es bietet daher dieser Ausverkauf Jedermann Gelegenheit zu **ganz billigem Einkauf.**

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,

Graben Nr. 202, Aarau.

1961]

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz u. grau	„ 7	**1. 60**
dto.	„ 10	**2. —**
dto.	„ 11	**2. 30**
dto.	„ 12	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß, fein		**4. 60**
Flaum weiß extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 4/4		**0. 75**
dto. 4/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 4/4		**0. 90**
dto. 5/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu Fr. 16. 50 bis Fr. 17. 50 die 100 Kilo in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko

1643] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

Birnenmost,

hell, ab Station Reinach-Menziken per 100 Liter à Fr. 20. — verkauft

1863] **Joh. Weber,** Förster in **Menziken.**

Die schönsten, solidesten u. billigsten

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Zacherlin

in Flaschen à 50 Cts. und 1 Fr., **Andéls Überseeisches Insektenpulver** in Blechbüchsen à 35 und 60 Cts., **persisches Insektenpulver** per Loth à 10 Cts., **Fliegenpapier, Fliegenstein, Fliegenglaser,**

Brämenöl

in Flaschen à 30 und 50 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ueber das Halten von 3 Zuchtochsen

wird Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen sind bis 15 August an den Gemeindeammann zu adressiren, woselbst die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Gränichen, 18. Juli 1893.

1969] **Der Gemeinderath.**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus

1316] **J. Heiser,** Apotheker, **Unterkulm.**

Milchwärmer

mit **Spiritusflamme** sind in neuer Auswahl vorräthig per Stück à 70 Cts., 1 Fr. 20, 1 Fr. 70; **Rechaud Lang** in feiner Ausführung à 2 Fr. 70 und 3 Fr. bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Kensch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Zu kaufen wird gesucht:

Eine Doppel-Flinte.

Nachfrage bei der Expedition. [1971

Billig zu verkaufen:

Ein noch neues

Velo (Bicyclett)

mit Kissenreifen, bei

1968] **Al. Berner-Müller** in **Unterkulm.**

Zu verkaufen: Zwei ältere, aber gute



Zugpferde

(von vieren die Wahl).

Am gleichen Orte ist eine schöne

Wohnung

auf Mitte August **zu vermiethen.** Näheres ist zu vernehmen beim Eigenthümer

H. Frey-Hauzarliner, Fuhrhalter

1982] in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen:

Ein **Reitwagen,** sogut wie neu, bei



Joh. Lohr-Siegrist

1967] in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen: Ein neuer 2½ßiger

Brückenwagen

mit eisernen Achsen, Vormechanik etc., bei

1975] **Jul. Decker,** Schmied in **Aarau.**

Ein kräftiger **Jüngling** kann unter günstigen Bedingungen die **Groß-** und **Kleinbäckerei** erlernen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2008

Gesucht für sofort:

Eine ältere **Magd,** die kochen und gut auf dem Felde arbeiten kann, bei

2005] **Jak. Huber** in **Unterkulm.**

Gesucht.

Ein tüchtiger **Wagnergeselle** findet sofort Arbeit bei

1981] **J. Herzschi,** Wagner in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener **Knabe** sofort in die **Lehre** treten.

1973] **J. Speich,** Schlosser in **Buchs.**

Gesucht:

Ein **Knecht,** von **Jb. Habersich-Hüssliger**

1972] in **Oberentfelden.**

Gefunden:

Auf dem Wege Suhr-Aarau (Stadtbachstraße) eine **Geitzel.** Gegen Insertionskosten etc. vom Eigenthümer in Empfang zu nehmen binnen 8 Tagen

Jak. Suter, Jakobs auf Rüthhof in der Weid.

Gränichen, 24. Juli 1893. [2010

Wochenmarkt in Aarau

vom 22. Juli 1893.

Getreide galten per 100 Kilo Fr. 7.— bis 7. 30, per Becken — bis 25 Cts. Kaken per Kilo Fr. 2. 10 bis 2. 30. Eier 9 — Stück 60 Cts. Wasserkalk per Kopf 40 bis 90 Cts. Milch per Schl. 10 Cts. Kabisköpfen und Nettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nidelschöpf per Roller 15 bis 20 Cts. Kirschen per Kilo 30 bis 40 Cts.

Aarau, Samstag, **Nro. 60.** **1893.** 29. Juli.

Aarganischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergäüischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Gib uns heute unser tägliches Brod!

Die Aussichten für die Welternte in Getreide sind im Großen und Ganzen befriedigende. Die großen Exportstaaten für Getreide sind bekanntlich Rußland, Nordamerika, Britisch-Ostindien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Kanada, Australien, Algier und seit einigen Jahren auch Argentinien, während mit riesigen Einfuhrmengen figuriren: Großbritanien, Deutschland, Frankreich, Italien und die Schweiz. Es handelt sich bei diesem ganzen Geschäft um eine Wertsbewegung von nicht weniger als 3,1 Milliarden Franken jährlich.

Die zukünftige Gestaltung des Getreidemarktes wird nun in erster Linie bedingt sein durch den Ausfall der Ernten in Rußland. Aus diesem Lande lauten nun die bisher eingetroffenen Berichte durchaus günstig. Für die Hauptfrucht Rußlands, den Roggen, wurde schon Mitte Mai eine reiche Ernte prophezeit; seither hat sich der Stand im Süden und Südwesten sogar bedeutend gebessert. Die zweitwichtigste Frucht Rußlands, der Hafer, steht namentlich in den Schwarzerde- und den Weichsel-Gouvernements vergleichsweise gut, so daß auch hier die Ausfuhr eine rege sein wird. Der Winterweizen wird ebenfalls befriedigend ausfallen. Im ganzen lauten die Feldberichte aus Rußland andauernd sehr günstig.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten. Das letzte Bulletin des landwirtschaftlichen Bureaus in Washington hat insbesondere für Sommerweizen sehr ungünstig gelautet. Der gesamte Ertrag an Sommer- und Winterweizen wird, von den amtlichen Daten des Anbaues und des Standes am 1. Juli ausgehend, auf nur 390 Millionen Bushel taxiert, gegen 530 Millionen in 1892, 640 Millionen in 1891 und 399 Millionen in 1890.

Nun aber sind die Vorräte in Amerika noch sehr groß, so groß, wie nie zuvor, was das magere Erträgnis einigermaßen aufbessern muß. Daß die Exportthätigkeit aber trotzdem außerordentlich reduziert sein wird, steht ganz außer Zweifel.

Günstiger liegen die Verhältnisse in Britisch-Ostindien. Nach dem bereits vorliegenden amtlichen Schlußbericht beträgt die Ernte für das laufende Jahr 33,4 Millionen Quarters (ein Quarter gleich 290 Liter), gegenüber blos 25,8 Millionen im Vorjahr, das allerdings seit langer Zeit das weitaus schlechteste war. Ostindien wird also anständig exportieren können.

Bezüglich Ungarns geht nun die Meinung dahin, das Land werde kaum mehr Ueberschuß haben, als die diesseitige Reichshälfte (Oesterreich) nötig hat. Der Weizen wird in Ungarn den mittleren Ertrag nahezu erreichen, für Roggen wird das quantitative Erträgnis auf 80 % geschätzt; die Qualität ist vorzüglich. Hafer bringt ein mittleres Erträgnis von schöner Qualität, Gerste stellt eine volle Ernte in Aussicht, bei ebenfalls vorzüglicher Qualität.

In Rumänien, das jährlich für zirka 200 Mill. Franken Getreide exportiert, wird das Ernteergebnis besser taxiert, als seit mehreren Jahren. Man ist mit der Weizenernte recht zufrieden.

Ein Handelsblatt macht über die zu erwartenden Ernteerträgnisse folgende Berechnung und Zusammenstellung:

	1893	1892
	Quarters	
England	7,000,000	7,600,000
Frankreich	35,000,000	38,800,000
Deutschland	12,500,000	14,500,000
Ungarn	10,000,000	17,710,000
Rumänien und Bulgarien	10,000,000	12,000,000
Spanien	10,000,000	9,500,000
Italien	14,000,000	15,000,000
Indien	33,400,000	25,700,000
Nordamerika	50,000,000	65,000,000
	186,650,000	205,810,000

Für den Ausfall von zirka 19 Millionen Quarters wird Rußland aufkommen, das oben nicht in Berechnung gezogen ist.

Da in den Konsumländern die Ernte verhältnismäßig gut ausausfällt, so darf man annehmen, daß die Welt auch dieses Jahr von unangenehmen Ueberraschungen bezüglich der Brodversorgung frei sein wird, daß das Getreidegeschäft und die Preisgestaltung sich in ziemlich ruhigen Bahnen bewegen und im allgemeinen zu Störungen und Verschiebungen im Konsum Veranlassung nicht sein werden.

Schweiz.

Bundesstadt. (Korresp.) Der Bundesrat hat die von der Berner Regierung ausgewiesenen Dr. Müller, Benker und Erb nicht aus der Schweiz ausgewiesen.

— **Militärisches.** Es sind gegenwärtig größere Lieferungen von Militärschuhen (15,000 Paar fertige Schuhe, 5000 Paar Schäfte und 4000 Sortimente Bodenleder) zur Lieferung ausgeschrieben. Als bemerkenswert erscheint dabei, daß, vorausgesetzt, daß die Preise angemessene Grenzen innehalten, ein Teil der Lieferung dem schweizerischen Schuhmacherverein zugewiesen wird.

Es wird die Militärverwaltung denjenigen Lieferanten von Bestandteilen und fertigen Schuhen den Vorzug geben, welche sich verpflichten, inländisches Leder zu verarbeiten und wo möglich nur unter dieser Bedingung Verträge abschließen. Gegenüber dem lobenswerten Bestreben der eidg. Militärverwaltung, die Wehrpflichtigen mit billigem und gutem Schuhwerk schweizerischer Erzeugung zu versehen, fällt das Verfahren einzelner kantonaler Zeughaus-Verwaltungen unangenehm auf, welche den Verkauf teilweise gar nicht übernehmen wollen, teilweise aber bei der Abgabe nicht sorgfältig Maß nehmen, so daß die Leute unpassendes Schuhwerk erhalten, wodurch die wirklich guten Ordonnanzschuhe diskreditiert werden.

— **Truppenzusammenzug.** Nach einer Verfügung des schweiz. Militärdepartementes dürfen schweizerische Offiziere, welche den diesjährigen Herbstübungen des II. Armeekorps freiwillig folgen wollen, dies nur in Civil thun. Sie erhalten auf ein schriftliches Gesuch hin, in welchem Grad und Einteilung anzugeben sind, eine auf den Namen lautende und nummerierte Ausweiskarte. Diese Karte berechtigt zur Fahrt per halber Taxe nach dem Mansövergebiet und zurück, sowie zur Teilnahme an der Kritik. Anmeldungen sind an das Kommando des II. Armeekorps bis 26. August nach Bern, von da an nach Delsberg zu adressieren.

— **Das eidg. Unteroffiziersfest** findet am 5., 6. und 7. August in La Chaux-de-fonds statt; das zu erledigende Programm ist sehr umfangreich und umfaßt u. A. Schießen mit Gewehr und Revolver, Fechten, Wettschirren, Distanzenschätzen, Reiten. Es werden Preise im Gesamtwert von 12,000 Fr. zur Verteilung gelangen. An jedem Abend finden in der Festhütte Konzerte statt, außerdem werden Produktionen im Turnen und Fechten stattfinden. La Chaux-de-fonds wird den Gästen einen recht freundlichen Empfang bereiten.

— **Schweizer im Ausland.** Nach dem „Journal de Genève“ hat ein in Matarieh bei Kairo in Aegypten niedergelassener Waadtländer, Hr. Henri Campiche, als Uhrenmacher für Eisenbahnen, Post und Telegraphen im Dienste der ägyptischen Regierung, eine wichtige Erfindung gemacht. Es wird prophezeit, diese Erfindung werde eine vollständige Revolution in der Uhrenmacherei hervorrufen. Es handelt sich um einen elektrischen Stundenzeiger von größter Einfachheit und vollkommenster Präzision.

— **Unser Hausrecht.** In der Eröffnungsrede für das bernische Kantonalschützenfest in Biel sprach Herr Gerichtspräsident Lenenberger u. A.:

„Freiheit! Höchstes Gut! Dich wollen wir bewahren! Deshalb fort mit den fremden Elementen, welche nicht unserm republikanischen Boden entsprossen, welche nicht mit uns fühlen und denken und welche nur darauf ausgehen, Haß und Zwietracht zu stiften und die Ehre unseres Landes zu schänden. Gedenket der letzten schwachvollen Auftritte in Bern, wo mit frevelhaftem Uebermut Auswüchse fremder Staaten unsere sonst friedliebenden Arbeiter gegen Gesetz und Recht aufhetzten. Ein solches Gebahren ist eines freien Schweizers unwürdig.

Wollen wir dem Hirngespinnst der Anarchisten, welche Gesetz und Recht mit Füßen treten, nachjagen oder wollen wir aus unserer freien Schweiz eine Zwangsanstalt errichten? Nein! und abermals nein!

Wir wollen frei sein, frei wie unsere Väter waren, welche für unsere Freiheit und Unabhängigkeit ihr Herzblut verspritzten. — Hoffentlich wird unsere heutige Generation ihrer Heldenväter würdig bleiben und freche Angriffe auf unsere freiheitlichen Institutionen mit starker Hand zurückweisen.

Wir wollen, freier Schweizer würdig, auf gesetzlichem Wege diejenigen Institutionen schaffen helfen, welche soziale Mißstände heben und dem ganzen Volke zum Segen gereichen. Die bestehenden sozialen Mißstände werden aber nicht mit roher Gewalt, auch nicht mit Einrichtung eines Sozialstaates gehoben, sondern dadurch, daß jeder auf seinem Platz als Arbeiter, als Familienvater, als Gemeinde- und Staatsbürger vor allem aus seine Pflicht erfüllt. Der Staat soll für genügenden Unterricht seiner Bürger sorgen, er soll sorgen für Unterstützung Armer, Verwaister und Verunglückter. Ueberdies sorge jeder nach seinen Kräften für seine Familie, für die Grundlage des Gemeinde- und Staatslebens; dadurch wird es möglich, daß einer frei neben dem andern leben kann, ohne daß er die Rechte seiner Mitbürger zu mißachten braucht.“

— **Eisenbahnen.** Beinahe 100,000 Lokomotiven mit weit über 20 Millionen Pferdekräften führen auf anderthalb Millionen Wagen fast 30 Milliarden Zentner Güter von der Produktion zur Konsumation. Gleichzeitig aber führen die Eisenbahnen jährlich eine Anzahl Menschen zu einander, die der Personenzahl der ganzen Erde mit 1500 Millionen nahe kommt.

Die Gewalt der Zerreibung, der Verzehrung, die im Mechanismus des großen Kulturwerkzeuges thätig ist, veranschaulicht die Masse. Das Eisen und der Stahl, die jährlich auf den Bahnen Europas als Rost- und Arbeitsspähne und Abfall in Verlust kommen, reichen aus, die gesamte Ausrüstung einer Armee von einer halben Million Mann herzustellen; täglich verfault weit über eine halbe Mill. Franken Holz an Schwellen auf ihnen, und aus den 170 Mill. Zentner Kohlen, welche die Lokomotiven Europas jährlich verbrauchen, könnte man einen Ring um den Erd-Aequator bauen, einen Fuß hoch und einen Fuß breit.

— **Ein düsteres Kapitel.** Die Selbstmorde in den europäischen Heeren. In der österreichischen Armee fordern die Selbstmorde mehr Opfer, als Unterleibstyphus und Lungenentzündung. Ihre Zahl wächst stetig: sie betrug 1869 auf 100,000 Mann 86, in den letzten 6 Jahren durchschnittlich 131. In Deutschland kommen 61 bis 67 auf 100,000, in Italien etwa 40. Im französischen Heere machen sich Unterschiede geltend zwischen den europäischen und afrikanischen Truppen, erstere zeigen eine Anzahl von nur 29, letztere bis zu 63 Selbstmorden auf 100,000 Mann. Die übrigen Staaten haben folgende Ziffern: Belgien 24, England 23 (die englischen Truppen in Indien jedoch 48), Rußland 20, Spanien 14 auf 100,000 Mann. In den andern Armeen als der österreichischen nimmt die Häufigkeit der Selbstmorde langsam, aber stetig ab. Was die einzelnen Truppengattungen betrifft, so steht der Train überall oben an, die Infanterie in der Mitte. Die meisten Fälle von Selbstmord ereignen sich im Juni und Juli, die wenigsten im Januar.

— **Der Gemeindeammann.** Was ein Gemeindeammann ist — darüber entwirft der st. gallische „Stadtanzeiger“ folgendes Bild: Der oberste Regent in einer Gemeinde ist der Gemeindeammann, resp. Ortsvorsteher. Er hat dafür zu sorgen, daß niemand ein Dampfschiff oder einen Ambos stiehlt. Er hat Uebelthäter beim Gewissen zu packen, sofern sie eines haben, sonst aber beim Kragen. Auf ihn richten sich bei Feuersbrünsten, Ueberschwemmungen und Zigeuner-Einwanderungen aller Augen, damit er sofort die Gefahr besettige. Es präsidirt den Gemeinderat, bändigt den Sekretär, verhütet Maul- und Klauenseuche und führt ein Tagebuch. Wenn niemand mehr Rat und That weiß, ist es Pflicht des Gemeindeammanns, zu raten und zu helfen; er muß jedermanns Beistand oder Schrecken sein, je nachdem es paßt. Wird die Ehefrau vom Manne abgeschwungen, so erzählt sie es dem Gemeindeammann; will ein Bürger freiwillig mehr versteuern, so kann auch ihm der Gemeindeammann helfen. Nehmen in den Feldern die Mäuse überhand, so ist es selbstverständlich seine Sache, Abhülfe zu schaffen, und will ein Fremder einen Luftballon aufsteigen lassen, ein Konzert geben, Messer fressen, eine Reitschule aufstellen oder ein Kameel zeigen, so hat sich der Gemeindeammann auch zu beteiligen. Er ist ein Mittelpunkt der Gemeinde; in allen möglichen Angelegenheiten hat er zu regieren, und auch in allen Sachen die ihn nichts angehen, wird er konsultirt. An Arbeit fehlt es dem Gemeindeammann nicht. Natürlich verdient er dabei ein Heidengeld und kann nach wenigen Jahren ein „Herr“ sein. So meinen es wenigstens die Bürger, wenn sie den Ammann einige Stunden in Anspruch genommen haben und dafür ein Fränklein bezahlen müssen.

— **Ein Kartoffeljahr in Sicht.** Bis jetzt ausgegrabene Frühkartoffeln, sowie „Nachgrübelungen“ bei spätern weisen auf eine sehr reiche Ernte hin. Die Kartoffeln sind zudem sehr mehlig und schmackhaft. — Kommt dazu noch ein „guter Neuer“, so ist das Hungerjahr 1893 perfekt.

Aargau.

— **Schützenwesen.** „Zof. Tagbl.“ macht die aarg. Schützenvereine darauf aufmerksam, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, sich in den schweizerischen Schützenverein aufnehmen zu lassen. Derselbe übernimmt nämlich ohne besonderen Beitrag die Versicherung der Zeiger und Warner und trägt demnach das Risiko, das andernfalls den einzelnen Gesellschaften auffällt. Das schweizer. Bundesgericht hat in einem konkreten Fall den Hinterbliebenen eines erschossenen Zeigers nicht weniger als 6000 Fr. Entschädigung zugesprochen, die der betr. Verein bezahlen mußte.

— **Schinznacherthal.** Der durch das Hagelwetter vom 11. Juli verursachte Schaden ist auf 200,000 Fr. geschätzt worden.

— **Laufenburg.** (Korresp.) Letzten Sonntag den 23. Juli besammelten sich im Gemeindesaal dahier die Mitglieder des eidg. Versicherungs-Amtsbürgschafts- und Postsparvereins der Sektion Aarau. Die Traktanden fanden unter schneidiger Leitung der betreffenden Herren Präsidenten ihre rasche Erledigung und gaben aber solche dem Präsidenten des Versicherungsvereins Herrn Kreispostadjunkt Dambach Anlaß, des verstorbenen Herrn Posthalter Wüthrich in Schönenwerd zu gedenken, bezüglich der Verdienste, die sich dieser als Mitglied des Sektionskomites des Versicherungsvereins und für das Zustandekommen des Postsparvereins erworben hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der zweite Akt versammelte die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel Soolbad, woselbst sich Dank des Arrangements des Herrn Postverwalter Huber in hier bald eine in jeder Hinsicht unterhaltliche Stimmung geltend machte.

Den Toast aufs Vaterland brachte Herr Huber von da, der bei solchen Anlässen stets schlagfertig, Scherz und Ernst zur Geltung bringen kann. Der Männerchor Laufenburg beehrte die Versammlung mit seinen hübschen Liedervorträgen. Selbst aus dem benachbarten Großherzogtum Baden hatten sich ein Sänger und ein Pianist eingefunden, die zur Verschönerung des Nachmittags ihr wesentliches beitrugen. Damit die anwesenden Vereinsmitglieder des „schönern“ Geschlechts auch zum Recht kamen, durfte das Tanzkränzchen nicht fehlen.

Die Anwesenheit des badischen Stationsvorstehers und Postamtsverwalters Hrn. Fromm in Klein-Laufenburg gab Veranlassung, daß die Mitglieder des Vereins einen Gegenbesuch in seiner Domäne ausführten. Nur zu bald war der schöne Nachmittag vorbei, der allen Anwesenden in guter Erinnerung bleiben wird.

Dem Hotelier Herrn Suter-Felder an dieser Stelle noch ein Sträußchen für seine wirtschaftlichen und musikalisch-komischen Leistungen. —

— **Seethal.** In Beinwyl will die bestens bekannte Theatergesellschaft „Jürg Jenatsch", ein vaterländisches Trauerspiel von Richard Voß, zur Aufführung bringen. Die Gesellschaft hat der Theaterkommission einen Kredit von Fr. 2000. zur Erneuerung des Theaters bewilligt.

— **Seon.** (Korresp.) Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, soll der Besitzer der Papierfabrik „Siegesmühle", eine der ältesten Fabriken der Schweiz, mit nächsten Samstag die Arbeit einstellen, um das bedeutende Warenlager zu liquidiren. Es ist dies ein harter Schlag für die ca. 50 Arbeiter und ganz besonders für einige Familienväter, die 20—35 Jahre bei bescheidenen Lohnverhältnissen gearbeitet und nun auf einmal verdienstlos werden. Auch in der Papierfabrikation ist eben leider seine unheilvolle Erscheinung zu konstatiren, wie sie sich schon längst bei Baumwollspinnereien und Webereien fühlbar gemacht, daß nämlich die großen Aktiengeschäfte mit ihren neuesten Maschinen die kleinen Fabrikanten konkurrenzunfähig machen, welche sich, vielleicht trotz der verfügbaren Mittel, doch nicht zur Verbesserung ihres Gewerbes entschließen können. Kommen dann, wie das hier thatsächlich der Fall sein soll, noch Chikaneien aller Art von oben herab dazu, so muß schließlich dem Fabrikanten jede Lust zum Weiterbetriebe benommen werden. Immerhin wollen wir hoffen, daß, wenn ich mich des Ausdruckes bedienen darf, bald neues Leben aus den Ruinen erblühen werde, und sollte, wie es den Anschein hat, die nun auch seit einem Jahre stillstehende Buntweberei auf „Choltern" vor Beginn des Winters unter ihrem neuen Besitzer den Betrieb wieder aufnehmen, so böte sich da für die entlassenen Arbeiter etwelchen Ersatz. Hoffen wir also das Beste!

— **Zofingen.** In Oftringen brannte in der Nacht auf den auf den 24. d. ein von zwei Familien (Witwe Zimmerli und Witwe Schibler) bewohntes Wohnhaus vollständig nieder. In den Flammen blieben sechs Ziegen. Vom Mobiliar konnte gar nichts gerettet werden. Die Bewohner konnten kaum ihr nacktes Leben retten. Die Brandursache ist unbekannt, doch vermutet man Brandstiftung.

Kantone.

Basel. Kleine Reisende. Von Havre kam, durch das dortige schweizerische Konsulat der Bahnhofinspektion der Zentralbahn avisiert, ein Kind namens Marie Wuest, im Alter von fünf Jahren, ohne Begleitung in Basel an. Die Kleine kommt aus Neu-Mexiko und hat die Reise nach Basel allein gemacht. Ihr Zihl war Reiden (Kt. Luzern). Das Kind, dem die Mutter während der Ueberfahrt gestorben, hat keine Eltern mehr und ging zu seiner Großmutter. Es trug bei seiner Durchreise durch Basel noch 11 Fr. bei sich.

Baselland. Zwischen Lausen und Liestal geriet am Dienstag Abend ein mit italienischem Heu beladener Güterwagen in Brand. Schneller Hilfe gelang es, das Feuer bald zu bemeistern.

Bern. In Merligen sehe man an verschiedenen Orten als Zeugnis des milden Klimas, reife Trauben, Birnen und Zwetschgen.

— „Der Mutz ist tobe." Der Regierungsrat hat eine Verordnung erlassen, wonach das Tragen von roten Fahnen an öffentlichen Orten und Umzügen bei Strafe der Konfiskation und einer Buße von 100 bis 500 Franken oder einer Gefangenschaftsstrafe von 8 bis 40 Tagen verboten ist. — Schwach, schwach, Herr Mutz!

— In Thörigen wollte eine alte Frau die Terrasse vor ihrem Hause reinigen, weil aber diese Arbeit eine etwas langweilige war, kam sie auf den Gedanken, Petroleum über die mit Gras bewachsenen Stellen auszugießen und solches anzuzünden, das Feuer ergriff dabei ihre Kleider und sie erlitt solche Brandwunden, daß sie am folgenden Morgen denselben erlag.

— In Brüttelen (Seeland) hat am letzten Samstag ein Blitzschlag schweres Unheil angerichtet. Derselbe schlug in das Haus eines gewissen S. Spring und tötete ein 14 Jahre altes, auf der Bühne arbeitendes Mädchen; ein anderes etwas jüngeres Mädchen, das sich in der Stube befand, sowie der Bruder desselben wurden ebenfalls getroffen, der letztere ist teilweise gelähmt, das Mädchen, das man anfänglich für tot hielt, hat sich wieder etwas erholt. Im Stall wurde eine Ziege erschlagen, während die daneben stehende Kuh verschont blieb. Der im Hause angerichtete Schaden ist groß und die betroffene Familie arm.

— Der Petroleufel. Am Dienstag wollte die 22jährige Jungfer Marie Leutenegger in ihrer Wohnung in Henau auf dem Petroleumkochherde das Mittagessen bereiten. Plötzlich hörten die beim Mittagessen versammelten übrigen Hausbewohner einen Knall, einen gellenden Schrei — und wie sie zur Stelle kamen, brannte die Unglückliche lichterloh. Man holte sofort Säcke und Tücher, allein als die Hülfe ankam, war Jungfer Leutenegger schon tot — wahrscheinlich im Rauche erstickt.

— In Belp sind am Mittwoch nachmittags drei ältere Häuser zunächst der Kirche, bewohnt von zehn Familien, abgebrannt. Es besteht die Vermutung, daß das Feuer durch Kinder verursacht worden sei.

Genf. In Carouge zerstörte eine große Feuersbrunst die Spinnerei, ein sehr bedeutendes Gebäude, das 3 Fabriken und eine große Zahl von Wohnungen für ärmere Leute umfaßt. Verbrannt sind zwar nur die oberen Stockwerke, doch ist der untere Teil des Hauses durch Wasser ruiniert.

— Genf. Die Polizei hat festgestellt, daß mehrere Urheber und Leiter des Maurerstrikes Italiener ohne Papiere sind, deren Ausweisung beschlossen wird.

— Genf. Das protestantische Sektenwesen nimmt hier immer mehr überhand seit einigen Jahren. Im „National Suisse" wird Klage darüber geführt, daß dies agitatorische brüske Sektenwesen die Stadt schwer schädige. Auch das „Journal de Genève" erklärt, die Sache werde in unsinniger Weise auf die Spitze getrieben.

Glarus. Die Firma U. Rietmann u. Cie in Netstall hat letzten Samstag ihren sämtlichen Arbeitern auf die gesetzliche Frist gekündet. Dieses Etablissement beschäftigte früher 200—300 Arbeiter und bot diesen einen erträglichen Verdienst zur Zeit, als hier mechanische Stickstühle fabriziert wurden. Mit dem Niedergang dieses Industriezweiges konnte das Geschäft trotz allen Anstrengungen nicht mehr prosperiren und muß nun geschlossen werden.

Graubünden. Im Oberengadin gestalte sich die Saison zu einer sehr günstigen, was viel heißen will bei dem Raum, der in St. Moritz, Pontresina ꝛc. zur Verfügung steht.

— Im Hinter-Rheinthal wurde ein Peter Salis von Bärenburg von einer Kuh getötet. Man fand ihn tot auf einem Hügel, und als man mit der Leiche der Hütte sich näherte, kam man gerade recht, um die Magd, vor dem gleichen Schicksal zu retten. Die rasende Kuh war im Begriffe, auch sie zu erdrücken Dem Peter Salis, einem zirka 55-jährigen rüstigen Manne, waren sämtliche Rippen eingedrückt. Nach Ansicht des Arztes hat das unheimliche Tier noch lange nach dem Tode seines Opfers an diesem seine Wut bethätigt.

Luzern. Im Kursal Luzern, welcher gegenwärtig stark besucht ist, wurde in jüngster Zeit, nachdem die Regierung das Baccarospiel verboten hatte, neben dem Baccarat noch ein anderes Geldspiel, „le jeu des nations", betrieben, welches der Unternehmung viel eingetragen haben soll. In den letzten Tagen erlitten mehrere Besucher bedeutende Verluste. An einem Abend verlor ein Berliner 14,000 Fr., eine Dame 10,000 Fr. Nun hat das Bezirksamt die Spielsäle geschlossen.

Nidwalden. In Engelberg beginnt es lebhaft zu werden. Sämtliche Hotels, sowie viele Privatlogis sind besetzt. Es mögen gegenwärtig nahezu 1000 Kurgäste dort weilen. Der Kurverein hat in den wenigen Jahren seines Bestandes vieles geleistet, um die Annehmlichkeit des Aufenthaltes zu erhöhen.

Neuenburg. Ueber den Verlauf des Grütlifestes ist man in Neuenburg nicht erbaut. Das zeigt deutlich eine Korrespondenz der „Tribune", welche die Festeindrücke resümiert. Im Vordergrund der Erörterungen steht demnach nicht das Fest selber, sondern die berüchtigten Resolutionen. Man könne es nicht glauben, daß die Mehrzahl der Grütlianer den damit zur Schau gehängten „roten" Prinzipien huldigen. Auf die neuenburgische Bevölkerung machte der Schluß des Festes einen äußerst bemühenden Eindruck. Mit den zu Tage getretenen Kundgebungen will niemand etwas zu thun haben. Bei keiner der neuenburgischen Parteien, selbst bei den dortigen Grütlianern nicht, werden die demonstrativen Tendenzen gebilligt. Die Führer, die sich mit den Grütlianern eins glaubten, sind selber getäuscht worden; sie stehen da, wie Vögel, die Kuckuckseier ausgebrütet haben. Die Wähler der radikalen Partei fragen sich staunend, ratlos, wem sie vertrauen sollen? Deshalb geht die Neuenburger radikale Presse kleinmütig einer Würdigung des Festes aus dem Wege.

St. Gallen. In St. Gallen starb, 91 Jahre alt, die Witwe des bereits im Jahre 1856 hingeschiedenen thurgauischen Pfarrers und Dichters Thomas Bornhauser, Magdalena Bornhauser, geb. Roth.

— In Degersheim hat sich ein 12jähriger Knabe, der mit Petroleum anfeuern wollte, so schrecklich verbrannt, daß er nach 15 Stunden starb. Auch ein dreijähriges Brüderchen des Verunglückten hat sich unbedeutend verbrannt.

Schwyz. Der Fremdenverkehr treibt trotz der nicht sehr günstigen Witterung der letzten Zeit seiner vollen Höhe entgegen. Brunnen mit seinen trefflich gehaltenen Gasthöfen und Pensionen ist wieder ein imposanter Sammelplatz des fahrenden Volkes. Dampfer und Bahnzüge bringen die nach der Sommerfrische verlangenden Reisenden, — namentlich viele Deutsche — und am Landungsplatz steht immer eine stattliche Reihe von Fuhrwerken bereit. Viel besucht ist auch die herrliche Frohnalp. Ein anmutiger, meist durch schattiges Gehölz führender Weg zieht sich durch die hübsche Kolonie Morschach hinauf nach der Kuranstalt Stoos, einem imposanten, flott eingerichteten und, wie man weiß, auch flott gehaltenen Haus; binnen 2½ Stunden kommt man bei behaglichem Marschtempo hinauf. Von Stoß aus erreicht man die Frohnalp leicht in anderthalb Stunden. Alpenrosen schimmern auf den Matten, ein prächtiges Panorama rollt sich auf und wunderlieblich sieht es sich von der Höhe (1922 Meter) auf den Biermaldstättersee herunter; man glaubt, eine Reliefkarte vor sich zu haben. Das kleine schlichte Gasthaus bietet Nachtquartier für zirka 12 Personen und bietet durchaus angenehme Unterkunft.

Solothurn. Aus Hofstetten Dorneck-Thierstein) wird geschrieben: Die Kirschenernte ist vorbei; sie war sehr ergiebig. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, je einen größeren Ertrag gesehen zu haben; es wurden für mehr als 10,000 Fr. Kirschen verkauft. Nun haben wir noch einen glänzenden Herbst zu erwarten; es giebt Rebbesitzer, welche über 50 Hektoliter einkellern werden. So schön wie dieses Jahr standen die Reben noch nie; selbst das Jahr 1865 wird überboten!

— In Gerlafingen erlag einem Herzschlag der in weiteren Kreisen bekannte Direktor Kinzelbach, ein vorzüglicher Techniker, Hauptdirektor der Ludwig v. Rollschen Eisenwerke, bei denen er seit über 20 Jahren beschäftigt war. Der Verblichene war bei der Arbeiterschaft, ein sehr beliebter Mann und es bedeutet sein Tod nach allen Richtungen einen großen Verlust.

— Olten. Frl. Jenny Munzinger aus Olten, offenbar eine sehr unternehmende und couragierte Dame, hat in Begleitung bewährter Bergführer letzten Montag den Gipfel der Jungfrau erklommen. Am Montag morgen halb 1 Uhr begann der Aufstieg von der Konkordiahütte im Haslí aus. Derselbe, sowie die gefahrvolle Rückkehr gelang, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ohne jeden Unfall. Die kühne Tour wurde in 9 Stunden ausgeführt.

Schaffhausen. Die „Klettg. Ztg." schreibt: Fruchtbarer als es ist, könnte gegenwärtig das Wetter nicht sein. Herrliche Gewitterregen erquickten schon mehrmals die Fluren jeweils nachts, so daß am Tage dennoch der Feldarbeit nachgegangen werden konnte. Der zweite Schnitt Lucerne, welcher durchwegs schöne Erträge liefert, fällt bereits unter den wuchtigen Hieben der Mäder und kann jeweils tagsüber bei schönstem Wetter gedörrt werden. Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet und schon seit einigen Wochen kommen neue frühzeitige auf den Tisch, aus welchen sich auf einen schönen Ertrag schließen läßt. Auf den Wiesen macht sich schon ein schöner Emdansatz bemerkbar, so daß, wenn die warme Witterung mit hie und da einem erquickenden Regenguße einnige Zeit anhält, auf einen ordentlichen Emdertrag gehofft werden darf.

Aus diesem Kanton wird weiter gemeldet: „Von einem landwirtschaftlichen Notstand kann übrigens hier im Ernste nicht gesprochen werden, wenn schon einige Unglücksraben auf den Winter düstere Prophezeiungen loslassen. Das Land trieft von Segen. Die Reben stehen prachtvoll. Seit 1865 hat man keine solche Traubenmenge gesehen, wenigstens da, wo Hagel und Frost vorbeigegangen sind. Die Trauben hangen schwer an den Stöcken und röten sich bereits in guten Lagen. Eine Seltenheit zu Jakobi! Die Ernte ist im Gang; sie fällt befriedigend aus und auf den Wiesen haben die letzten, ergiebigen Gewitterregen tüchtig nachgeholfen."

Tessin. Beim Essen von Aprikosen geriet in Biromico einem 15-jährigen Knaben der Stein einer solchen Frucht in die Luftröhre, so daß der Arme infolge mangelnder Hülfe erstickte.

Waadt. Auf den Bergweiden du Döle tritt die Maul- und Klauenseuche mit großer Heftigkeit auf. Ueber 200 Stück Vieh sind von der Krankheit befallen. Einige davon mußten wegen eingetretener Lungenkomplikationen geschlachtet werden, andere sind auf der Weide umgestanden. Die kantonalen Sanitätsbehörden haben energische Maßregeln zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche angeordnet. Die gefürchtete Krankheit wurde aus Krankreich eingeschleppt.

— Ein greises Ehepaar in Les Planches hat infolge von Unvorsichtigkeit das Leben eingebüßt. Die Betten waren durch eine umgestürzte Petrollampe in Brand geraten.

— In Montoie spielten einige Kinder in einer Kiesgrube; plötzlich stürzte ein Teil der Kieswand ein und begrub einen zehnjährigen Knaben. Derselbe wurde rasch herausgegraben, war jedoch bereits tot.

Wallis. Ruchlosigkeit. Die neuen Maschinen zur Erzeugung des elektrischen Lichtes für die Beleuchtung Zermatts und des Hotels Seiler sind Ende letzter Woche durch italienische Maurer mit Hammerschlägen so zugerichtet worden, daß der Schaden sieben- bis achttausend Franken beträgt und mindestens 14 Tage vergehen werden, bis die Ersatzstücke beschafft sind.

— Die Königin von Italien wird nächstens in den Walliser Alpen eintreffen und beabsichtigt den Monte Rosa zu ersteigen.

Zürich. Zur Abreise bereit. Am Montag sahen die Passagiere der Eisenbahn im Riedt bei Bülach etwa 40 Störche versammelt.

Ausland.

Deutschland. In Minne. Es steht fest, daß Rußland einen Maximaltarif gegen Deutschland am 1. August einführt. Die Möglichkeit eines Zollkrieges ist also nahgerückt; doch ist in Berlin über Repressalien noch nichts beschlossen.

Oesterreich. Ein glückliches Land. Lichtenstein hat keine Militärpflichten und keine Militärlasten, auch keine Staatssteuer und dem dortigen Landtag wurde letzte Woche von der fürstlichen Regierung und dem Landesausschuß erklärt, „die günstige Lage der Landesfinanzen mache eine Erleichterung der auf Grund und Boden haftenden Zinslast zur Pflicht." Natürlich war der Landrat gerne dabei, dieser angenehmen Pflicht so schnell als es die Geschäftsordnung erlaubt, nachzukommen.

— Vor Bezirksgericht Währing in Wien stand dieser Tage wegen „Unfugs" der 25jährige Albrecht Lackner, welcher seit 30. September 1886 als „Köchin Sophie" und zwar laut einer Reihe von Zeugnissen durchaus brav, fleißig und ehrlich gedient hat, mit Wissen seiner Eltern und Geschwister. Um die Ursachen der seltsamen Bekleidung befragt, gab er an, daß er als Lehrling keine Unterkunft gefunden und als Mädchen seine Kochkunst besser habe verwerten können. Die Angaben der sonderbaren „Köchin" erwiesen sich als wahrheitsgetreu und so kam Lackner, unter Annahme mildernder Umstände, mit 24 Stunden Arrest davon.

Frankreich. Naturwunder. Zu Mouleau bei Arcachon trägt ein einziger 1873 gepflanzter und riesig gewachsener Rebstock gegenwärtig 852 Trauben, deren jede mindestens ein Gewicht von einem halben Kilo hat. Vor einem solchen Gewächs dürfte die Rebe laus ehrfurchtsvoll zurückweichen.

— Blitzableiter. Die Franzosen haben mit Siam einen Streit vom Zaune gerissen und mit diesem die Beziehungen abgebrochen. Das „Berl. Tagebl." bemerkt dazu: „Wie der siamesische Konflikt für Frankreich auch enden mag, einen großen Vorteil wird die Republik für alle Fälle aus demselben ziehen: günstige Neuwahlen zur Deputiertenkammer. Wie endlich die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachung bestätigt hat, sind diese Wahlen auf den 20. August anberaumt worden. Vielleicht sind die Neuwahlen der eigentliche Anlaß zum ganzen Konflikt mit Siam, insofern die französische Regierung eben ein Ereignis braucht, welches den Franzosen auf die nationalen Nerven schlägt und die Aufmerksamkeit von Panama und all den übrigen häßlichen Vorgängen in der inneren Politik ablenkt."

— Mordlapf. In der Dynamitfabrik zu Ablon fand eine Dynamit-Explosion statt. Neun Personen sind getötet, zweiundzwanzig schwer verwundet. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

England. Mann und Frau. Der folgende Vorfall illustrirt deutlich das rechtliche Verhältnis zwischen Mann und Frau in England. Dieser Tage erschien ein Mann vor dem Polizeirichter in London und klagte ihm sein Leid. Seine Frau, sagte er, habe ein Geschäft in seinem Hause. Sie hatten einige Streitigkeiten, er stieß sie, sie verklagte ihn wegen körperlicher Mißhandlung und darauf wurde ihm durch gerichtliches Urteil auferlegt, den Frieden nicht wieder zu gefährden. Als beide den Gerichtshof verließen, beschimpfte ihn seine Frau; sie behandelte ihn wie einen Hund und sagte ihm, er dürfe nicht wieder in das Haus kommen. Er wolle nun wissen, ob seine Frau das Recht habe, ihn des Hauses zu verweisen. Auf die Frage des Richters sagte er: das Geschäft gehöre seiner Frau, er leiste ihr aber Hilfe. Sie gebe ihm Nahrung und Kleidung und zeitweilig auch etwas Geld. Der Richter sagte ihm darauf Folgendes: Sie haben ein Recht auf die Gesellschaft ihrer Frau. Sie können dadurch jedoch nicht mit Gewalt geltend machen, das würde einen Friedensbruch involvieren. Sie können auf Wiederaufnahme des ehelichen Zusammenlebens antragen. Fällt das Urteil zu ihren Gunsten aus, so braucht Ihre Frau deshalb doch nicht zu gehorchen. Dann aber steht es Ihnen frei, auf Trennung zu klagen. Das Gesetz schreibt vor: Ihre Frau kann Sie hinauswerfen, wenn sie will, und ist nicht verpflichtet, für Ihren Unterhalt zu sorgen; aber wenn sie Ihre Frau hinauswerfen, müssen Sie sie unterhalten. —

England. In Hartlepool (Durham) sind die Kohlenpreise um 3½ Mark per Tonne gestiegen. — Natürlich, das Profitche der Kohlenjuden darf nicht geschmälert werden.

Rußland. In Moskau erkranken täglich 15—20 Personen an der Cholera. Die Krankheit hat auch in Petersburg schon einige Opfer geholt und in der Provinz tritt sie vielerorts mit äußerster Heftigkeit auf.

Amerika. Präsident Cleveland wird von den Muckern der Vereinigten Staaten in unerhörter Weise angegriffen, daß er nicht die Schließung der Weltausstellung an Sonntagen mit Gewalt bewirkt habe. Ein Methodistenprediger äußerte sich jüngst nach der New-Yorker „Sun" wie folgt in einer „Erweckungsversammlung": Grover Cleveland sei die größte Canaille unter der Sonne, weil er nicht das ganze Bundesheer aufgeboten habe, um das Offenhalten der Weltausstellung am letzten Sonntag zu verhindern. In derselben „predigt" äußerte der Herr auch seine Wut gegen die Deutschen, die er wegen ihrer Sonntagsansichten besonders grimmig haßt. Er brüllte: „Die Ausländer seien schlimmer als Mörder und Brandstifter, denn sie söffen Bier und verhöhnten den guten amerikanischen Sabbath. Einen Schnapslöffel könne er bedauern, der Mann sei durch die Fremden in sein Unglück gestürzt, aber den Biertrunker müsse er verachten, hassen; jeder, der Bier trinke, sollte in's Zuchthaus kommen, und wenn man, um solchen Züchtlingen Platz zu machen, alle Verbrecher frei lassen müßte. Die Christen sollten sich wie ein Mann erheben, um das eindringende Heer der Ausländer, von denen jeder einen Teufel im Leibe hat, zu vertreiben oder zu vernichten". Dieser „geistliche Strolch", wie ihn das betr. amerikanische Blatt nennt, soll übrigens auch unter den Richtern in Amerika Gesinnungsgenossen haben.

Briefkasten der Redaktion.

Herr S. D. Wird gelegentlich verwertet werden.

Für Blutarme **unübertrefflich** ist der Apoth. **Rikmann'sche Eisentinktur.** (S. Inf.) 6302 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 22. Juli 1893.

Bevormundung Jsaak. Fischer, Samuel, Friedrichs sel. Bäckers in der Klingoldingen zu Ottringen

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Jrrr. Walder, Karl, gewesener Buchhalter auf der Aarg. Bank in Aarau †. Eingaben 26 August. **Jahrr.** Meier, Rotzburga geb Keller, von Tromdberg, Ebe Oberbipperenthal †. Eingaben 2 Sept. **Prmgarten.** Wittwe Künbig, Philippine geb Baur, Lehrers in Sermenhorf. Eingaben 31. August. **Frenkrng.** Lindenmann, Samuel, gew. Gemeinderath und Büchsenschmied in Seengen †. Eingaben bis 22. August. **Rheinfelden.** Haberthür, Remigius, Zimmermann, von Metzerlen (Solothurn), in Möhlin †. Eingaben 21. August. **Jurzach.** Fehr, Jakob, Küfer, Bater, von Kling-nau. Eingaben 22 August.

Liquidations-Eröffnungen. Prmgarten Bürgisser, Johann, von Oberlunkhofen, gewesener Gerichtsschreiber in Bremgarten. — Wittwe Bühler, Louise geb. Weißenbach, Kutz von Weiningen, in Bremgarten. Schluß.

Rehabilitation. Prmgarten. Muntwyler, Robert, Färber, v. Möhlen, vorgeschlagen im Jahr 1876.

1893. № 30.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jarganischen Anzeiger“ und „Jahrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Mr. Ford erhob sich. „Obgleich es vielleicht kaum der Mühe wert ist,“ sagte er, „will ich doch noch einige Punkte aufklären. Der Mann, den Sie sahen,“ wandte er sich an den letzten Zeugen, John Carr, trug wie sie sagten, eine Tasche? Sind Sie sicher, daß es eine Tasche war?“

„Ich kann es nicht bestimmt sagen, aber es schien mir so.“

„Es kann auch ein Sack gewesen sein?“

„Ja, es ist möglich.“

„Oder ein Korb, in welchem Arbeiter ihre Werkzeuge tragen?“

„Ja.“

„Kurz, es könnte alles Mögliche gewesen sein, nicht wahr?“

„Ich habe in meiner Angabe gesagt, daß er etwas in der Hand trug,“ erwiderte John Carr gereizt, „weiter gehe ich nicht.“

„Ganz recht. Bleiben Sie bei der Wahrheit, das ist das Beste. Was nun den Mann betrifft, so konnten Sie ihn nicht genau sehen?“

„Nein, es war sehr dunkel und ich sah nur seinen Schatten.“

„Sie können nicht sagen, wie er gekleidet war?“

„Nein, mein Herr.“

„Vielleicht trug er Arbeiterkleidung?“

„Das ist möglich mein Herr!“

„Noch etwas. Gehen Sie häufig spät in der Nacht nach Hause?“

„Ich gehe zu allen Stunden nach Hause, je nachdem ich mit der Arbeit fertig werde.“

„Aber jedenfalls sind Sie zuweilen bis nach Mitternacht beschäftigt?“

„O ja, mein Herr, und selbst noch später.“

„Selbst noch später, nun also, begegnen Sie zuweilen Leuten während Ihres Heimwegs in den Morgenstunden?“

„Ja, zuweilen, aber meistens begegne ich keiner Seele, ausgenommen vielleicht einem Schutzmann.“

„Aber zuweilen kommt es doch vor?“

„Ja mein Herr besonders im Sommer, wenn viele Fremde hier sind.“

„Als Sie diesen Mann sahen, fiel Ihnen das nicht auf? Ich meine, Sie wunderten sich nicht darüber, daß Sie jemand den Kreuzweg hinabgehen sahen?“

„Nein, mein Herr, das kann ich nicht sagen. Ich dachte nicht daran, bis ich hörte, daß man einen Mann als den Mörder sucht.“

„Ganz richtig. Das ist Alles, was ich wollte.“

„Wir haben keine weiteren Zeugen mehr vorzuführen,“ bemerkte der Inspektor.

Jetzt war die Reihe wieder an Mister Ford. Er erhob sich mit wichtiger Miene. Niemals, so begann er, sei er während seiner vieljährigen juristischen Erfahrung so sehr erstaunt gewesen, als bei diesem Fall. Eine Leichtfertigkeit, wie sie hier zu Tage getreten, erscheine ihm fast unglaublich. Und nun hielt er eine seiner glänzenden Verteidigungsreden voller Entrüstung über sein verletztes Rechtsgefühl, voller Bewunderung für den Geist, die Menschenliebe, die Bildung seines Clienten, für den Fleiß, die Tatkraft und die Rechtlichkeit, welche ihm seine angesehene und hohe Stellung in der Gesellschaft verschafft haben, voll bitterböser Seitenhiebe auf das ungeschickte Verfahren der Polizei, voll milder Anerkennung für die unbefangene klare Aussage

der Frau Gregory, deren Angaben allein schon genügten, den auf so schnöde, unsinnige Weise beschuldigten Mister Saint Alban von aller Schuld freizusprechen.

„Aber ich bin zum Glück im stande, führte Mr. Ford weiter aus, „dem Gerichtshof noch weitere Beweise von der Unschuld meines Clienten vorzulegen. Die Anklage gegen ihn beruht auf einem Stück Papier, auf das einige französische Worte geschrieben sind. Dann hat man zu behaupten versucht, der Mord sei ein so entsetzlich grausamer und brutaler, daß er notwendigerweise von einem Manne begangen sein müsse. Ich kann mich nicht dabei aufhalten, die Leichtfertigkeit einer so lächerlichen Behauptung hier klar zu stellen, ich habe nur Verachtung dafür und gehe zugleich zur Handschrift über. Der Exdoktor und Polizeisergeant, der als Zeuge auftrat, hat auf seinen Eid erklärt, daß er die Handschrift als die des Herrn Saint Alban erkannt habe. Warum hat er das getan? Ich bin nicht im stande, mir dies zu erklären.

Es ist nicht geleugnet worden, daß in früherer Zeit dieser medicinische Schutzmann einige Bekanntschaft mit Mr. Saint Alban hatte, und daß der Letztere, der sich für einen noch wenig aufgeklärten Zweig der Wissenschaft interessirte, einige kurze Briefe mit ihm gewechselt hat. Aber wenn der schutzmännische Exdoktor im stande wäre, diese kurzen Briefe vorzulegen, so würde man auf den ersten Blick sehen, daß die Handschrift sehr verschieden ist von der der französischen Worte auf jenem Stückchen Papier. Ich werde Zeugen beibringen," sagte Mr. Ford mit Nachdruck, „welche fast täglich Briefe von Mr. Saint Alban empfingen und die ihn wirklich an seinem Schreibtische schreiben sahen. Wenn es nötig wäre, so könnte ich selbst als beeidigter Zeuge in Bezug auf seine Handschrift auftreten, denn das Vertrauen, mit welchem er mich seit einiger Zeit beehrte, setzt mich in den Stand dazu. Aber das ist überflüssig! Ich werde überdies noch Zeugen aufrufen, um zu beweisen, daß Mr. Saint Alban in der Nacht des 24. Oktober sich in seiner Wohnung im Marinehotel befand und sich frühzeitig zum Schlafe der Gerechten niederlegte. Die wichtigste Zeugin," fuhr Mister Ford mit einer theatralischen Handbewegung fort, „welche durch ein Wort beweisen könnte, daß mein Client sein Zimmer nicht verlassen hat — nämlich seine Gattin, die Dame, welche hier sitzt und diese schweren Stunden so edel ertragen hat, darf nicht sprechen, wie Sie wissen, ihre Lippen sind versiegelt. Aber ich habe ein anderes, ganz ebenso überzeugendes Beweismittel, welches Sie veranlassen wird, ihn ohne den geringsten Schatten oder Flecken auf seinem Charakter der Freiheit zurück zu geben. Kein weiterer Ausweg, wage ich zu sagen, bleibt den Richtern offen, welche ängstlich darüber wachen, daß Gerechtigkeit siegt, und welche durch blöden Irrtum, oder vielleicht noch etwas Schlimmeres, auch ihrerseits in eine ähnliche Lage, wie die gegenwärtige, kommen können. Ich weiß nicht, ob mein Client, wenn er einmal von dieser abscheulichen Anklage befreit ist, beabsichtigt, Schritte zu tun, um diejenigen zu bestrafen, welche auf so unbedachte Weise die heilige Freiheit eines britischen Untertanen angetastet haben. Das ist eine Sache die von seinem Willen abhängen und später in Betracht kommen wird, für jetzt beanspruche ich in seinem Namen die einzige Genugtuung, welche die Gerechtigkeit einem Unschuldigen gewähren kann, — eine schnelle Freilassung und eine Erklärung, daß er zwar beleidigt, aber schuldlos und fleckenlos, das Gericht verläßt."

Der Beifall, welchen Mr. Fords blühende Beredsamkeit hervorrief, wurde von dem Vorsitzenden streng zurückgewiesen. Als er verstummte, erschien Mr. Mac Gregor auf das Verlangen des Advokaten auf der Zeugenbank. Der Verwalter des Marinehotels verschwendete keine Worte. Als er gefragt wurde, ob er Mr. Saint Albans Handschrift erkenne, brachte er sofort einen ganzen Stoß von Briefen und Dokumenten zu Tage. Die Schrift auf diesen zeigte eine fließende kaufmännische Handschrift, ganz unähnlich den dünnen aufrechten, spinnenartigen Zügen auf jenem Stück Papier, das von Sergeant Power in der Villa Rob-Roy gefunden worden war. Die Richter betrachteten die Handschrift genau und schüttelten ernst die Köpfe.

Mac Gregory wurde befragt, ob er darauf schwören könne, daß dies die Handschrift Mr. Saint Albans sei. Er bejahte diese Frage entschieden. Viele der Schriftstücke, welche sich auf das Marinehotel bezogen,

waren in seiner Gegenwart geschrieben worden und er bezeichnete mehrere davon als solche Beispiele.

Ein Schreiber, der Gehülfe von Mac Gregor, machte eine ähnliche Aussage. Zwei Diener des Hotels sagten noch aus, am Abend des vierundzwanzigsten Oktober sei Mister Saint Alban nach dem Diner in sein Zimmer gegangen und habe es, soviel sie wüßten, in der Nacht nicht wieder verlassen. Der zweite Hausknecht, Sergeant Powers Bekannter, erinnerte sich ganz deutlich, daß er schon vor Mitternacht Mister Saint Albans Schuhe vor dessen Schlafzimmer weggenommen habe.

Damit war der Fall entschieden.

Die Verhandlung hatte lange gedauert, aber das Interesse war so lebhaft erregt gewesen, daß die Richter nicht einmal daran dachten, die Verhandlungen zu unterbrechen, um zu frühstücken. Jetzt zogen sie sich zurück in ihr Zimmer, und während ihrer Abwesenheit besprachen sich die Zuschauer sehr ungezwungen. Es gab nur eine Meinung — die Polizei hat einen groben, unverzeihlichen Mißgriff gemacht, Mr. Saint Alban war unschuldiger Weise beleidigt worden.

Die Beratung der Richter währte nicht lange. Sie kamen zurück und alsbald herrschte tiefste Stille, man hätte eine Nadel fallen hören. Mister Saint Alban erwartete die Entscheidung ohne Spannung, mit spöttischer Haltung, seine Frau hielt ihre erloschenen Augen zu Boden gerichtet.

„Wir finden," sagte der Vorsitzende, indem er sich höflich gegen den Angeklagten wandte, „daß kein Anzeichen vorhanden ist, Sie mit der schweren Anklage in Verbindung zu bringen. Wir haben übrigens gefunden, daß es ein großer Mißbrauch unserer Gewalt wäre, wollten wir die Leiden verlängern, welche in Folge eines seltsamen, aber wie wir glauben, unbeabsichtigten Irrtums, Ihnen auferlegt wurden. Die Klage ist zurückgewiesen, und so verlassen Sie den Gerichtshof ohne einen Flecken auf Ihrem Charakter."

Donnernder Beifall begrüßte diese Worte und Mr. St. Alban verneigte sich höflich.

„Ich kann noch hinzufügen," fuhr der Präsident fort, daß der Gerichtshof es für seine Schuldigkeit hält, sein herzlichstes Bedauern darüber auszudrücken, daß Ihnen soviel Verdruß und Unannehmlichkeiten verursacht worden, welche durch den unglücklichen Zufall noch erschwert worden sind, daß ein Sonntag zwischen ihre Verhaftung und Ihr Erscheinen vor Gericht fiel."

Mit gesenkten Köpfen und düsteren Mienen standen der Inspektor Gabb, Mr. Brusel und Robert Power beisammen, während die Zuschauer den Saal verließen. Sie waren Zeugen, wie Herr und Frau Saint Alban, umgeben von gratulirenden Freunden und triumphirend den Saal verließen.

Aber ein noch schwerer Schlag stand ihnen bevor.

Ein Bote mit einem Telegramm für den Inspektor trat ein. Dieser öffnete es, und nachdem er es gelesen hatte, rief er aus:

„Gott sei uns gnädig! Da lesen Sie einmal."

Gespannt warfen der Detektiv und der junge Sergeant einen Blick auf dasselbe; Erstaunen und Verdruß malte sich in ihren Mienen. Das Telegramm lautete wie folgt:

„Dover, vom Detektiv Springwell. Heute Morgen eine französische Dame verhaftet, namens Charlotte Duwiver. Sagt, sie sei Gouvernante bei Sir John Hunter. Shawl mit Blutflecken in einem ihrer Koffer gefunden. Habe Verdacht, daß sie mit dem Mord in der Hamiltonstraße in Verbindung steht, da sie Sandbank erst am Sonnabend verlassen hat. Senden Sie sogleich einen Beamten mit Verhaftsbefehl, welcher sie zurückbringt."

XVII.

Die Nachricht von Saint Albans Anklage und Freisprechung durcheilte das ganze Land, Das Verbrechen in der Rob-Roy Villa hatte schon längst allgemeine Aufmerksamkeit erregt und wurde in allen Zeitungen besprochen. Die öffentliche Meinung sprach sich sehr zu Gunsten des Freigesprochenen aus und verurteilte das Auftreten der Polizei.

Bald erfuhr man auch von der Verhaftung in Dover. Dieser Umstand wurde natürlich gleichfalls zum Schaden der Polizei ausgebeutet. „Während die Polizei," hieß es in den Zeitungen, „ihre Zeit mit einer lächerlichen und unmöglichen Anklage vertrödelte, kam schon die Nachricht, daß eine Frau — dieses Mal also nicht ein Mann — verhaftet worden sei, unter Umständen, welche schwere Anzeichen für ihre Schuld liefern. Solange die Sache dem Gerichte

vorliegt, darf man natürlich noch nicht sagen, daß der Urheber des entsetzlichen Verbrechens entdeckt worden ist. Die Zeit und ein größerer Aufwand von Scharfsinn, als bis jetzt zur Anwendung gekommen, werden dies beweisen oder widerlegen. Aber ohne zum Nachteil der Dame, welche jetzt verhaftet worden ist, ein Vorurteil auszusprechen, kann man wohl sagen, daß die jetzige Spur eine zuverlässigere ist und daß sich dieselbe der Natur des Falles besser anpaßt. Jedenfalls ist dies eine tröstliche Nachricht. Der Ruf eines ehrenwerten Mannes ist wieder hergestellt, und das Volk wird nicht mehr durch den Gedanken in Entrüstung versetzt, daß die Gerechtigkeit einen abscheulichen Irrtum begangen, einen Unschuldigen mit Schimpf beladen hat, während der wirklich Schuldige mit dem Kainszeichen auf der Stirn frei in der Ferne umherschweift."

Unter diesem Sturm von Vorwürfen beugten der Inspektor Gadd, Sergeant Power und Tom Brusel ihre Häupter. Sie trugen die ihnen auferlegte Buße je nach ihrem individuellen Charakter in verschiedener Weise. Der Inspektor beschuldigte den jungen Sergeanten bitter der Leichtfertigkeit, und seine gute Meinung, die er bis dahin von seinem Untergebenen gehabt, war vernichtet. Robert Power nahm sein Schicksal hin, wie er früher in Manchester sein Unglück getragen hatte. Er sprach wenig und wartete ruhig ab, welches neue Unheil ihm noch vorbehalten sei. Der Detektiv erholte sich bald von der ersten Erschütterung und erlangte seine frühere gute Laune wieder.

„Jetzt fallen sie über uns her," sagte er, „aber was hätten wir sonst auch erwarten können? Wir sind geschlagen worden wie viele bessere Leute vor uns auch. Ich kannte einen Inspektor, und es war ein sehr gewandter Bursche, welcher ganz dasselbe that, was wir verbrochen haben. Er erwischte auch den Richtigen, es war eine ähnliche Geschichte, wie diese da, aber er mußte ihn wieder los lassen. Was war die Folge? Der arme alte Lampson mußte den Dienst verlassen, er fand keine einzige Menschenseele, die für ihn gesprochen hätte. Zehn Jahre später, während er ruhig auf dem Lande seine Pension verzehrte, hatte er die Genugtuung zu hören, wie sein Name und seine Geschicklichkeit gepriesen wurden. Der Verbrecher wurde endlich überwiesen und gestand seine Tat ein. Ich habe aber nichts davon gehört," fügte Mr. Brusel etwas kleinlaut hinzu, „daß das dem alten Lampson mehr eintrug, als Lobsprüche. Ich erinnere mich nicht, daß seine Vorgesetzten sich gegen ihn entschuldigt hätten, oder daß das dankbare Vaterland eine Subscription eröffnet hätte, um ihn zu entschädigen."

„Ich weiß nur, daß ich ein ruinirter Mann bin," sagte der Inspektor Gadd. „Was für ein Narr war ich, daß ich Ihnen folgte. Ich hätte meine Augen besser aufmachen sollen und nicht auf die Geschichte hören, die mir Power erzählte."

„Zum Teufel," erwiderte der Detektiv zornig, „wenn Sie zu dickköpfig sind, um die Sache einzusehen, wir sind es nicht! Wir sind von Anfang an auf der richtigen Spur gewesen, und dabei bleibe ich, und ich werde schon dafür sorgen, daß nicht 10 Jahre hingehen, ehe die Wahrheit an den Tag kommt. Sie helfen mir, alter Sohn," sagte er, sich freundlich zu Robert wendend.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Väterliche Belehrung. Zwei Pariser, Vater und Sohn, fahren auf dem Vierwaldstättersee an dem Schillerstein vorüber und lesen die Inschrift. „Sag Papa," beginnt das Söhnchen, „wer war denn Schiller?" — Der Vater, in sichtlicher Verlegenheit, schweigt und als das Söhnchen seine Frage dringender wiederholt, versetzt er ernst: „Wenn Du das nicht weißt, so laß wenigstens Deine Unwissenheit nicht so offen merken."

Die Kunst, das Leben zu verlängern. Dame: „Glauben Sie auch, daß verheiratete Männer länger leben, als unverheiratete?" Baron: „Nein, gnädige Frau, es kommt ihnen nur länger vor!"

Heimgegeben. Erster Großrat: „Ich habe noch nie gesehen, daß Sie in der Sitzung den Mund aufgemacht haben!" Zweiter Großrat: „O doch, ich habe bei Ihren Reden stets gegähnt!"

Druck und Verlag von E. Keller in Aarau.

Kantonales Gewerbe-Museum
in Aarau.

Von unterzeichneter Behörde wird hiemit über die

Erd-, Maurer-, Kanalisations-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten, sowie über Lieferung des Eisens und der Central-Heizung

für obigen Neubau Submission eröffnet.

Pläne und Vertragsbedingungen können im **Büreau** des bauleitenden Architekten Herrn **Karl Roser, Villa Feer,** täglich von 7—12 und 2—6 Uhr eingesehen werden. Auskunft wird dort je Vormittags von 10—12 Uhr ertheilt.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Zugebot für Gewerbemuseum"** bis **Samstag den 12. August 1893** bei der **aarg. Baudirektion** einzureichen.

Aarau, 25. Juli 1893.

Der Baudirektor:
Dr. Emil Frey.

2013]

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische

Roth- & Weissweine

kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30 Cts.** an per Liter klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. **Leere Gebinde stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!**

Jahresfeier

des

Aarg. protestantisch-kirchlichen Hülfsvereins

Sonntag den 30. Juli 1893, Nachmittags 2 Uhr,

in der Kirche zu Oberentfelden.

Unter Anderem **Vortrag** des Herrn Pfarrer **Leutwyler** aus **Chile** über seine dortigen Erfahrungen und Bestrebungen.

Liebessteuer zu Gunsten des Rettungswerkes in Chile.

Jedermann ist zu dieser Feier freundlich eingeladen

2029] **Vom Vorstand.**

Konkurs-Steigerung.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Karrer,** Verwalter in **Teufenthal,** werden am **Montag den 31. Juli 1893,** vormittags 8 Uhr bei der **innegehabten Wohnung** gegen Baarzahlung zur Steigerung gebracht:

2 Kühe, 2 Ochsen, 2 Rinder, 1 Kalb und **1 Schwein.** Ferner **6 Klafter Heu** und das **Korn** ab ca. 9 Aren Ackerland im „Linzentalsboden", circa 27 Aren Ackerland im „Gütental," circa 15 Aren Ackerland auf „Hochrüti," circa 8 Aren Ackerland in der „Wiegen".

Kulm, 27. Juli 1893. [2022] **Das Konkursamt.**

Conzert

der

Harmonie-Musik Lörrach

(in Uniform)

Sonntag den 30. Juli 1893

im Saale zum „Bären" in Staffelbach.

Eintritt 50 Cts.

Kassa-Eröffnung 2 Uhr. — Beginn halb 3 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

2016] **R. Hunziker.**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mostmann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6300Y

Vin vaudois

des meilleurs crus, pour la table ou la bouteille.

Vente directe du producteur au consommateur 30 pour % de bénéfice pour l'acheteur, envoi des prix et échantillon sur demande sous chiffre M 3121 c Z à l'agence de publicité

2014] ***Haasenstein & Vogler, Lausanne.***

Zu kaufen gesucht:

Ein rothtannenes, circa 9 Hektoliter haltendes, autes

Fuhrfaß.

Von wem, sagt die Expedition. [2017

Zu kaufen gesucht:

Ein

Spenglerwerkgeschirr

von **J. Waßer,** Spengler
2003] in **Grünichen.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion **mit unvergleichlichem Wohlklang,** fünfjährige Garantie, empfiehlt für **Kauf, Miethe** und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zu vermiethen:

Im **Hause Nr. 61** in **Rohr** eine freundliche, sonnige

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör. [2000

Bernerspeck

und

gesottenes Berner-Schweineschmalz,

garantirt rein,

empfiehlt bestens

1959] **Gottl. Kircher** in **Küttigen.**

Zu verkaufen:

Circa 25 Festmeter schönes, **rothtannenes**

Bauholz,

1997] bei **Fehlmann,** Holzhändler, **Zezn.**

Nur 50 Cts.

per Elle oder 60 cm.

reinwollene Spagnolets- und Flanell-Resten

für

Winter-Unterkleider

in **grau, elb** und **melirten** Farben.

Ia. Qualitäten

in **rot, blau, melirt** und **bedruckt** à

nur 60 Cts. bei

Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt, **Aarau.**

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**

MARQUE DE FABRIQUE

Vevey Cigarren Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Zarau** bei den Herren **J. Fischer, G. Eggen, Fenderger-Ruchner,** und **Glaus-Liebermann.** (H831bL)

SUPPEN **MAGGI** WÜRZE

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Zürich.

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Heiser;** in Schönenwerd bei **Th. Käser.** [848

Pfand-Steigerung.

Das **Betreibungsamt Teufenthal** bringt am **Montag den 31. Juli 1893,** nachmittags 2 Uhr, im **Gasthof zur „Herberge"** in **Teufenthal,** die nachbezeichneten, der **Carolina Karrer** geb. Hofmann, Ehefrau des **Jl. Karrer,** Schreiner in **Teufenthal,** gehörenden, im Gemeindebann Teufenthal befindlichen **Liegenschaften** an eine öffentliche Steigerung:

1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheune** unter Strohdach Nr. 101 **Lit. A. & B.** geschätzt und brandversichert um Fr. 2800. —



2) Eine neuerbaute **Werkstatt** mit Ziegeldach, Nr. 127 geschätzt und brandversichert um Fr. 500. —

3) Zirka 36 Aren **Baumgartenland** mit Inbegriff des Platzes, worauf obige Gebäude stehen, geschätzt um Fr. 2430. —

4) Zirka 45 Aren **Ackerland,** die „Waldrüti" genannt, geschätzt um Fr. 1215.

Die Steigerungsbedingungen können beim Betreibungsamt eingesehen werden.

Teufenthal, 27. Juli 1893.

2025) **Das Betreibungsamt.**

Leere Phosphorsäureflaschen

sind **sofort** im Lager abzugeben oder müssen berechnet werden.

Chilisalpeter, Thomasmehl, Sämereien, Kupfervitriol und **Soda** empfiehlt, und nimmt Bestellungen auf **Futtermittel** entgegen

Landwirtschaftliche Genossenschaft des Hez. Brugg:

Der Verwalter:
2031] **S. Schwarz** in **Scherz.**

Versammlung

des

Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales

Sonntag den 30. Juli 1893, Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthofe zum „Bären" in Schinznach.

Traktanden:

1. Eröffnung.
2. Was soll und kann der Verein in diesem Jahre für den Honigverkauf thun? Referent: Herr **Schuler,** Hausvater.
3. Mittheilung über Honigbüchsen. Referent: Herr **J. J. Siegrist.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2001] **Der Vorstand.**

Kegel-  schieben

im Betrage von Franken 90

(1. und 2. Gabe je 1 Schaf)

Sonntag den 30. Juli 1893, von Nachmittags 2 Uhr an,

bei **David Suter,** Speisewirth in der **Blaien** zu **Gränichen.**

Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet freundlichst ein

2028] **D. Suter,** Wirth.

Konkurs-Steigerung.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Heinrich Frey,** Speisewirt im Unterdorf zu **Gontenschwyl,** werden am **Montag den 31. Juli 1893,** nachmittags 2 Uhr gegen Baarzahlung versteigert:

2 Ochsen, 1 Kuh, 2 Rinder, 1 Kalb. Ferner die **Halmfrüchte, (Korn** und **Hafer)** ab ca. 36 Aren Ackerland im „Mattenfeld," ca. 13 Aren Ackerland im sog. „Hauptkissen," circa 27 Aren Ackerland im „Wuhracker", circa 16,6 Aren Ackerland im „Ahnenfeld", letzteres im Gemeindebann Ober-Kulm gelegen.

Kulm, 27. Juli 1893. [2021] **Das Konkursamt.**

Gartenwirthschaft & Café zur „Post" in Kulm.

Musikalische  Unterhaltung

Sonntag den 30. Juli, von Nachmittags 2 Uhr an,

durch das

Streichorchester Seengen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2026] **Karrer-Robb.**

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Fell** sel. in **Zarau,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert. [1810

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in **Zürich** diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andern behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede sorgfältige Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Redard"** in **Morges,** einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L)

Wein!

Für 13 Fr. liefere ich sämmtliche Artikel zur Herstellung von 100 Litern gesunden, kräftigen Weines.

1949] **Hs. Meyer-Ryniker** in **Lupfig.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1.50
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25
Servietten, halbleinen, gebleicht		per Dutzend		5.90
dto. reinleinen, gebleicht		„	„	6.50
dto. extra fein, gebleicht		„	„	8.—
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	10.50
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	6.—

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60		2.65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Baumwollt. 10/4 „ roh		— 45		0.75
Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
dto. 6/4 „ „		— 50		— 83
Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „	— 70
dto. gebleicht			„ „	— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378]

Gebr. Hess.

Ueber das Halten von

3 Zuchtochsen

wird Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen sind bis 15 August an den Gemeindeammann zu adressiren, woselbst die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Grüningen, 18. Juli 1893.

1969] **Der Gemeinderath.**

---

500 Ztnr. Heu,

Ia. Qualität,

300 Zentner Streue

sind sofort zu verkaufen.

Ablieferbar auf Station Felben, Kts. Thurgau.

Angebote nimmt entgegen

(H3132Z) **A. Som. Pfyn.**

Kegelschieben

in Geldgaben von 120 Fr.

Sonntag den 6. und 13. August bei

Keller, Wirth in **Gretzenbach.**

Saatwicken & Saatroggen

sind billigst zu kaufen bei

1957] Gottl. Bircher in Küttigen.

Liquidation!

Aarau **G. Schmidt-Hagnauer** Aarau

Graben Nr. 202. Graben Nr. 202.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich mein

Manufakturwaaren- und Teppich-Geschäft

gänzlich zu liquidiren.

Mein Waarenlager ist noch reichhaltig versehen mit

Damenkleider- und Herrenkleider-Stoffen,

Liestaler-Halblein, Regenmantel-Stoffen,

Hemden-Flanelle in Wolle und Baumwolle,

Jacken-Flanelle, Schipper, Frisade und Unterrock-Stoffe.

Ferner in

Leinwand, Handtuch, Tischtuch, Servietten.

Rohe und gebleichte **Baumwolltücher,**

Piqué, Damast, Bazin, Indienne für Anzüge,

Cretonne für Schürzen,

Cotonne für Hemden und Schürzen, **Kölsch** etc. etc.

Sodann in schöner Auswahl modernste Dessins in

Boden-Teppichen,

nämlich

Milieux de Salon.

Bett- und Sopha-Vorlagen,

Linoleum-Waschtisch-Vorlagen, Thür-Vorlagen.

Ganz frische Waare in

Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffen,

Reisedecken, Pferdedecken am Stück und abgepaßt,

Wachstuch, Ledertuch, Unterlagstoffe.

Um die Liquidation möglichst rasch zu Ende zu führen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **ganz wesentlich reduzirt**, es bietet daher dieser Ausverkauf Jedermann Gelegenheit zu **ganz billigem Einkauf.**

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,

Graben Nr. 202, Aarau.

1961]

Soeben eingetroffen: Sehr empfehlenswerther

Rother Italiener-Wein 1892r

Bei Abnahme von 2 Liter à **35 Cts.** per Liter.

„ „ „ 10 „ „ **30** „ „ „

Zu beziehen im

2004] **Laden beim Schlossportal in Schöftland.**

Kegel-  schieben

im Betrage von Fr. 110 in Baar

Sonntag den 30. Juli 1893

in der Wirthschaft zum „Stöcklí“ in Oberentfelden.

Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein

1991] **Hans Flückiger**, Wirth.

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

1922] **Lüscher-Thut** zur „**Herberge**“ in **Tensenthal.**

Rothe

Toskaner-Weine

zum Ankaufspreise von 35 Cts. an per Liter.

Muster stehen zu Diensten.

1965] **Frau Zimmermann-Stauffer** in **Brugg.**

Azurin,

Bordeauxbrühe, Sodakupferlösung, Kupfervitriol,

zu Reben- und Kartoffelbespritzungen,

in Gehalt genau den amtlichen Vorschriften entsprechend, liefern zu billigsten Preisen

1489] **Frey & Comp., Chem. Fabrik, Aarau.**

Detail-Verkauf in **Aarau** bei **Gustav Hoch**, Samenhandlung.



ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,**

10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der grössten schweiz. Ziegelfabrik

669] **Bolliger**, Spengler, **Küttigerstraße.**

Füttern Sie die

Ratten und Mäuse

nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden

Heleolin.

Unschädlich für Menschen u. Hausthiere.

In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75 erhältlich bei

1273] Apotheker J. Hefter in **Kulm.**

Stelle-Gesuch.

Ein **junger Mann** (Waadtländer), der seine Lehrzeit beendigt hat, wünscht als ***Volontair*** in ein **Spezerei-** oder **Colonialwaaren-Geschäft** sofort einzutreten.

Offerten gefälligst an

J. Monney, Gerichtsschreiber

2011] in **Payerne.**

Ein junger, tüchtiger Melker,

der auch mit Pferden umzugehen weiß und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht einen Platz. Eintritt innert 10–14 Tagen.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [2019



DIE

Marken-PHERMES

sind das allerbeste specifische Heilmittel bei nervöser Schwäche sämmtlicher Krankheiten des **Magens**. Der **Nervösen Verdauung**, des **Kopfes**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht), Entkräftung, Kräftigkeit, etc.) **Kopfschmerzhaft**, der **Leber**, der **Urinblase**, der **Nieren**, **Verstopfung**, **Gicht**, **chronischer Rheumatismus**. — Es ist keinesfalls nur irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen 70% ingliche Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verständig. Flasche Fr. 5. 1/2 Flasche Fr. 3. Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.

Depositeur für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, intelligenter **Knabe** von 16 bis 18 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei** und **Wursterei** gründlich erlernen bei

2020] **J. Mattenberger**, Metzger, **Aarau.**

Nro. 61. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 2. August.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postaufschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau. Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Die Herbstübungen des II. Armeekorps** finden in folgender Weise statt: 5.–6. September: Infanterie-Brigadeübungen, Regiment gegen Regiment; 7. 8. September: Divisionsübungen, kombinirte Infanteriebrigaden gegen einander; 9., 11. und 12. September: Armeekorpsübungen, Division gegen Division (10. als am Sonntag Ruhetag); 13. September: Armeekorpsübung gegen einen markierten Gegner; 14 September: Inspektion und 15. September Entlassung.

Die III. Division macht ihre Brigade- und Divisions-Uebungen zwischen St. Immerthal und Doubs, die V. in der Gegend zwischen der Paßzwang-Hauensteinkette einerseits, der untern Birs und dem Rhein andererseits. Den Armeekorpsübungen wird folgende allgemeine Kriegslage zu Grunde gelegt: Von einer Westarmee, welche nach Ueberschreitung des obern Doubs die schweizerische Hochebene gewonnen hat, rückt eine Division (die III., Westdivision) durch den Jura gegen Basel vor. Eine (schweizerische) Ostarmee operiert mit den Hauptkräften in der schweizerischen Hochebene, mit der V. Division (Ostdivision) im Birsthal.

Die Armeekorpsübungen werden vom Oberst-Korpskommandanten Frey geleitet. Als Schiedsrichter sind ihm beigegeben die Divisionäre Berlinger, Meister und Techtermann, sowie die Obersten Keller (Generalstab), Fehr (Kavallerie) und Bleuler (Artillerie).

Die Kavallerie und die Artillerie stoßen am 6. September zu den Divisionen, die Genietruppen und die Infanteriepioniere am 8. September. Für die Uebungen Brigade gegen Brigade und Division gegen Division werden den beiden Divisionen bis auf weitere Anordnung die dem Armeekorps direkt unterstellten entsprechenden Truppen zugeteilt. Ein Rekruten-Regiment unter dem Kommando von Oberstlieutenant Weber, das aus den Rekrutenbataillonen der II., IV. und VI. Division besteht, behält der Leitende bis auf weitere Anordnung zu seiner direkten Verfügung.

— **Fatal.** Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: „In Zürich ist der Bundesanwalt Scherb, Anführer der unabhängigen Sozialisten, verhaftet worden."

— **Heuausfuhrverbot.** Der Bundesrat hat beschlossen, daß vom 1. August an auf Heu, Stroh, Häckfel ein Ausfuhrzoll von 50 Fr. per Meterzentner erhoben werden soll.

— **Ausweisungsangelegenheit.** Der Bundesrat hat seinen Beschluß z. T. also motiviert:

„Art. 70 der Bundesverfassung gibt dem Bund das Recht, Fremde, welche die innere und äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, aus dem schweizerischen Gebiete wegzuweisen. Voraussetzung jedes Ausweisungsbeschlusses ist also das Vorhandensein einer Gefährde.

Bisher ist man von der Auffassung ausgegangen, daß die politische Gesinnung eines Fremden oder auch das öffentliche Aussprechen seiner politischen Anschauungen an sich einen Grund zur Ausweisung nicht bilden könne. Anders, wenn jene Gesinnung und diese Anschauungen in die Praxis übersetzt werden wollen, ins Handeln übergehen, wobei zuzugeben ist, daß unter Umständen schon die Art und Weise, wie der politischen Gesinnung und dem Sichbekennen zu derselben Ausdruck gegeben wird, als ein sicherheitsgefährliches Handeln sich darstellen kann. Wenn also der Fremde sich Handlungen zu Schulden kommen läßt, welche als solche schon als eine Gefährde zu betrachten sind, sei es für den innern Frieden, sei es für das gute Einvernehmen mit dem Auslande, oder wenn er durch sein Verhalten überhaupt begründete Veranlassung zu der Befürchtung gibt, daß sein längeres Verbleiben im Lande jenen Frieden oder dieses Einvernehmen zu stören geeignet sei, so ist die Ausweisung verfassungsmäßig gerechtfertigt.

Immerhin genügt zur Annahme dieser Voraussetzungen die bloße Vermutung nicht. Es müssen bestimmte Thatsachen vorliegen, welche eine Gefahr in greifbare Nähe rücken; es muß dem Fremden etwas zur Last gelegt werden können, das den Charakter des Gefährdenden an sich trägt. Der Bundesrat ist der Ansicht, daß die Bundesbehörden gut tun, bei dieser grundsätzlichen Auffassung zu bleiben, wenn sie nicht in Ausweisungssachen den festen Boden unter den Füßen verlieren und den nicht unbegründeten Vorwurf der Willkür entgegennehmen wollen. So erklärlich nun auch, angesichts der jüngsten Ereignisse, der Entscheid der bernischen Regierung sein mochte, wonach sie den drei genannten Persönlichkeiten Dr. Müller, Benker und Erb eine Bewilligung entzogen hat, welche zu gewähren sie das Recht, nicht aber die Pflicht hatte, so führen doch die Gründe, welche für die bernische Behörde ausschlaggebend waren, keineswegs mit Notwendigkeit dazu, eine Ausweisung aus der Schweiz überhaupt zu verfügen.

Die Akten, soweit sie dem Bundesrate, durch die Generalanwaltschaft vervollständigt, heute vorliegen, enthalten keinen Nachweis von Thatsachen, welche eine durch das Verhalten der drei Angeschuldigten bedingte Gefahr für die innere und äußere Sicherheit des Landes nahelegen könnten, wobei freilich ein Zurückkommen auf die Frage nicht ausgeschlossen ist, wenn solche Thatsachen in der Folge noch beweislich erstellt werden.

Der Bundesrat sieht sich daher, zur Zeit, nicht veranlaßt, der Anregung der Regierung des Kantons Bern Folge zu geben."

— **Schächtinitiative.** Der Chef der konservativen Fraktion der Bundesversammlung will in einem Zirkular an die konservative Presse die Gründe darlegen, welche erstere veranlaßten, einstimmig für Verwerfung des Schächtverbotes zu votieren, und dieselbe ersuchen, ihrerseits eine mit der Fraktion übereinstimmende Haltung einzunehmen.

— **Verkehrswesen.** Der Viehmarkt in Sissach war mit zirka 300 Stück Großvieh besahren. Trotz Futtermangel hatte die meiste Viehware das Aussehen, gut genährt zu sein, ein Zeichen des gehaltvollen Futters. Der Handel ging äußerst lebhaft und es sind die Preise wieder etwas gestiegen. Schweine waren gegen 100 Stück da, welche zu teuren Preisen verkauft wurden.

— **Winterboten.** Auf den Matten der Lützelau (am Viermaldstättersee) wurden anfangs letzter Woche schon Herbstzeitlosen beobachtet.

— **Eine Schelmenpartie.** Ein etwas zu gutmütiger Viehhändler hatte einem ärmern Bürger einer oberaargauischen Gemeinde, der wohl nicht zu den ehrlichsten gehört, eine Kuh verkauft und da letzterer immer nicht bezahlen wollte, übergab ihm der Verkäufer dem Betreibungsbeamten. Nun fiel ihm aber ein, daß nach dem neuen Konkursgesetze eine Kuh, wenn sie das einzige Tier im Stalle ist, nicht gepfändet werden kann, und so kam er auf den, wie er glaubte, pfiffigen Gedanken, seinem Schuldner noch eine Ziege zu billigem Preise zu verkaufen. Dieses Gaißlein wollte er opfern, um dann das formelle Recht zu haben, die Kuh zu pfänden. Unser Schuldner, der den Pfeffer gerochen haben mag, kauft die Ziege und frohlockend zieht der Gläubiger ab. Am andern Tag in der Frühe ist er aber schon da mit dem Betreibungsbeamten und glaubt sicher, seine Kuh nun wieder nach Hause führen zu können. Wie sie aber in den Stall traten, war keine Ziege mehr zu sehen. Auf Befragen des Betreibungsbeamten sagt unser Schlaumeier, er habe gestern Abend das Gaißlein geschlachtet und mit seiner Familie schon teilweise aufgezehrt. Unter diesen Umständen durfte nach dem Gesetz nicht gepfändet werden und der Viehhändler zog zwar nicht mit seiner Kuh, wohl aber mit seiner langen Nase ab, denn er war nun auch noch um seine Gaiß gekommen. —

Für eine solche „Pfiffigkeit" sollte man denn doch Strafparagraphen haben.

— **Soziale Not.** Die „Bl. f. Landwirtschaft" geben folgenden Beitrag zur Aufklärung über den Stand der sozialen Not:

„Man teilt uns mit, daß an den Schnittersonntagen in Kirchberg und Koppigen weder Mämleins noch Fräulein als Schnitter oder Schnitterinnen zu „dingen" waren. Die Männlein gehen lieber den Städten zu, um hier als „hungernde Arbeitslose" das Pflaster abzuschleifen. Und die Fräulein, nun ja, die wollen ja schon lange nicht mehr auf dem Lande schaffen. Es ist viel angenehmer, in die Fabriken zu laufen und am Sonntag mit dem „Sunneparisöli" im Wir an der Seite des Allerliebsten zu spazieren. „Es wot afe niemer mehr wärche", heißt es überall. Mangel an tüchtigen Knechten und braven „Jumpferen" auf dem Lande und Arbeitslose in den Städten — das ist auch ein Zeichen der Zeit, aber ein schlimmes."

— **Es hilft alles Warnen nichts.** Wir lesen in letzter Zeit viele Unglücke infolge Anfeuerns mit Petroleum. Ein Dichterling hat seinen Unmut über die Dummheit in folgende Verslein gebrungen:

„D'Wygeist- und Petroleumfläsche
Länd si vo so dumme Täsche
Nid lang foppe bim pfüre!
Bringt si Eini z'noch zur Flamme
Git's en Chlapf — i's Tüfels Name:
Wer nid folge cha, mueß's spüre!"

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 29. Juli. Die Baudirektion legt die von Hrn. Architekt Karl Moser angefertigten und von ihren technischen Organen geprüften Pläne, Kostenberechnung, Bauvorschriften und Vertragsentwurf über den Neubau des Gewerbemuseums vor. Diesen Vorlagen wird mit einigen wenigen Abänderungen bezw. Ergänzungen die regierungsrätliche Genehmigung erteilt.

Aus einem von der Staatswirtschaftsdirektion erstatteten Bericht über die Erfahrungen, welche man in Bezug auf die regierungsrätliche Verordnung betreffend die Beitragsleistung des Staates an das Löschwesen der Gemeinden vom 13. Februar 1891 gemacht hat, geht hervor, daß bei den Schlauchanschaffungen durch die Gemeinden sich einige Uebelstände gezeigt haben. Diese bestehen vornehmlich darin, daß die Schlauchlieferungen zu teuer bezahlt werden, oder daß die Gemeinden wegen mangelnder Kontrole ungutes Material bekommen, oder daß dieselben des Staatsbeitrages verlustig gehen, weil sie zur Ergänzung ihres Schlauchmaterials nicht das vorgeschriebene Quantum von 100 Meter bedürfen und anschaffen. Um diese Uebelstände zu beseitigen, wird die Staatswirtschaftsdirektion ermächtigt, ein Depot von Schläuchen anzulegen und die nötigen Engros-Bezüge bei bewährten Fabrikanten zu machen. Die Subvention von Schlauchanschaffungen soll inskünftig auf solche Anschaffungen beschränkt werden, welche durch Vermittlung des Staates erfolgen.

Gegen die bekannt gemachten Fahrplanentwürfe der Eisenbahnen und für die Dampfschifffahrt auf dem Hallwylersee sind innert nützlicher Frist von einer Anzahl Gemeinden verschiedene Abänderungsbegehren eingelangt. Diese Begehren werden unterstützt und den betreffenden Bahngesellschaften zur Kenntnis gebracht.

Die Staatswirtschaftsdirektion erstattet Bericht über den Umfang des Schadens, den das am 11. Juli über einige Gemeinden des Kantons niedergegangene Hagelwetter angerichtet hat und stellt Anträge, wie diesen Gemeinden von Seite des Staates Hülfe gebracht werden soll. Diese Hülfeleistung soll sich teils auf eine intensivere Linderung der ohnehin schon bestehenden landwirtschaftlichen Notlage beziehen, teils auf die Wiederherstellung der durch Abschwemmung geschädigten Rebberge. In ersterer Beziehung sollen die Bezüger von Futtermitteln aus den vom Hagelschaden heimgesuchten Gemeinden des Schinznachertales je um eine Klasse günstiger eingewiesen werden. In letzterer Beziehung wird an die Kosten der Wiederherstellung der Rebberge grundsätzlich ein Staatsbeitrag beschlossen und die Staatswirtschaftsdirektion eingeladen, die hiefür weiter nötigen Erhebungen und Kostberechnungen zu machen und definitive Vorschläge und Anträge einzubringen. Auf eine bezügliche Anfrage der Staatswirtschaftsdirektion hat das schweiz. Landwirtschaftsdepartement an diese Kosten bereits einen Bundesbeitrag in Aussicht gestellt.

— **Zur Steuerreform.** In einer Massenprotestation einer Anzahl Bürger von Gränichen an die Regierung in Sachen der Notstandsklassifikation steht u. a.:

„Eine empfindliche Ungleichheit liegt in der Besteuerung des landwirtschaftlichen Gewerbefonds. Dieser, ein dem Abgang unterworfenes Gut, zahlt bekanntlich gleich viel, wie der Handels- und Fabrikfonds der Kaufleute und Industriellen, auch nicht weniger, als das auf sicheren Titeln angelegte Kapitalvermögen. Und doch ist zwischen dem landwirtschaftlichen Gewerbefond und demjenigen eines Kaufmanns oder Industriellen ein so großer Unterschied, daß die gleichmäßige Besteuerung dieser Vermögensobjekte absolut nicht gerechtfertigt ist. Auch darin macht sich ein bedeutender Unterschied geltend, daß der landwirtschaftliche Gewerbefond offen vorliegt und sich infolge dessen nicht zu Steuerverschlagnissen eignet, währenddem die Erfahrung lehrt, daß bei Kaufleuten und Industriellen schon oft bedeutende Verheimlichungen des Betriebsfonds vorgekommen sind.

Auch bei der Erwerbsberechnung ist der Landwirt sehr ungünstig bestellt. Ihm wird in erster Linie von der Brutto-Schatzung der Grundstücke ein landwirtschaftlicher Erwerb von 2 Prozent berechnet; dazu kommt sein persönlicher Erwerb als Landarbeiter und derjenige seiner Familienglieder, ohne Rücksicht darauf, ob sie ihre gesamte Kraft der Bearbeitung ihres eigenen Landes widmen oder ob sie nebenbei noch bei Dritten arbeiten und bei diesen etwas verdienen können. Nun ist aber auf den ersten Blick klar, daß ein Bauer mit einem schuldenfreien Hof mehr erwirbt, als ein solcher, welcher noch den größten Teil des Kaufspreises verzinsen muß. Und diese Ungleichheit insbesondere ist es, welche sich bei der von der h. Regierung beschlossenen Klasseneinweisung recht fühlbar machen und weitere Ungleichheiten, welche die Zahl der Unzufriedenen vermehren werden, schaffen hilft."

— **Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.** Der Vorstand des aarg. Genossenschaftsverbandes wendet sich in einem Zirkular an die landwirtschaftlichen Genossenschaften, landw. Vereine und Gemeinden zur Anbietung seiner Vermittlung von Ersatzfutter-einkäufen. Damit bezweckt er die möglichste Erhaltung eines wertvollen Viehstandes, des eigentlichen Betriebskapitals des Bauern. Zum Ankauf werden Futtermehl, Mais, Sesam- und Erdnußkuchen empfohlen. Dem einsichtigen Landwirt wird dieses Anerbieten willkommen sein. Auf den beim Aktuar, Hrn. Schwarz in Scherz, zu beziehenden Bestellbogen findet der Interessente Anleitung zur rationellen Verwendung seiner Futterbestände.

— **Aarau.** Die am Samstag zu Ende gehende Rekrutenschule hat gestern einen dreitägigen Ausmarsch, verbunden mit Gefechtsübungen, angetreten. Dieselbe kantonnierte am Dienstag Abend in Gontenschwyl, am Mittwoch Abend in Brittnau.

— **Brugg.** Die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden verpflegte im Jahre 1892 842 Kranke gegenüber 800 im Jahre 1891, mit 220,051 Verpflegungstagen. Die Direktion klagt in ihrem Berichte sehr über Mangel an Platz, indem die Ueberfüllung der Anstalt von Jahr zu Jahr zunimmt und dieselbe Ende 1892 188 überzählige Kranke beherbergte; es wird daher dringend der Erweiterung der Anstalt gerufen, was in der Regierung bereits einen Wiederhall gefunden hat. Unter den die Entstehung von Geisteskrankheiten veranlassenden oder begünstigenden Momenten spielt der Alkohol die Hauptrolle. Zwar ist die Zahl gegenüber dem Vorjahre etwas kleiner geworden, immerhin ist sie groß genug, indem bei 33 Prozent der Männer und 8 Proz. der Frauen übermäßiger Alkoholgenuß die Veranlassung zur Erkrankung war. Die meisten Erkrankten (40 Proz.) standen im Alter von 30 bis 40 Jahren, also in dem der höchsten geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit.

— **Baden.** Die Ortsbürgergemeinde hat Hrn. Walter Boveri mit Familie um die Summe von 2600 Fr. ins Bürgerrecht aufgenommen.

— **Frickthal.** In Sulz bei Laufenburg fanden sich am Sonntag über 250 Mann zusammen zur Anhörung eines Referates von Hrn. Redaktor Jäger aus Baden über das Thema: „Zins- und Steuernot der Landwirtschaft".

— Im Bezirk Laufenburg wurde als Bezirksrichter gewählt Herr Gerichtsersatzmann Zumsteg in Mettau, ein ächt freisinniger Mann. Es scheint die freisinnige Partei in diesem Bezirk überhaupt Oberwasser zu bekommen trotz aller Anstrengungen gewisser Schwarzröcke.

— **Freiamt.** In Bremgarten soll ein Jesuit entdeckt worden sein und wird deshalb der Bundesrat zum Aufsehen gemahnt. Leider tragen nicht alle Jesuiten Schlapphüte und sind deshalb nicht so leicht kenntlich wie dieser unvorsichtige Predikant.

— **Zofingen.** Nachdem Hr. Bezirksschulrektor Niggli von der Regierung angefragt worden, ob er allenfalls eine auf dem Berufungswege erfolgende Wahl zum Direktor der Zwangserziehungsanstalt Aarburg annehmen würde, habe der Gemeinderat, wie „Zof. Tagbl." vernimmt, beschlossen, der Ortsbürgergemeinde zu beantragen, es sei Herrn Niggli das Bürgerrecht unentgeltlich zu verleihen, wenn er die erwähnte Berufung ablehne und an der Bezirksschule verbleibe.

Kantone.

Bern. In Biel schoß der 82-jährige Schütze Devaux von Chaux-de-Fonds den Sektionskranz mit 125 Punkten heraus.

— Der „unschuldige" Wassilieff. Bei der Untersuchung gegen Dr. Wassilieff habe ein Zeuge behauptet, jener habe bei dem bekannten Vorfall einen Bürger aufgefordert, im Lorraine-Quartier Generalmarsch zu schlagen. Die Richtigkeit der Angabe habe sich bestätigt. — Das kann für den Aufwiegler schlimm werden.

— Die rote Fahne. Ueber das Verbot des Tragens derselben schreibt der radikale „Winterth. Landbote.": „Daß die rote Fahne, welche an öffentlichen Umzügen mitgeführt wird, als Symbol des Aufruhrs von den Arbeitern betrachtet werde, erscheint uns nach den bisherigen Vorgängen nicht festgestellt. Sie sehen dieselbe mehr als das Wahrzeichen des internationalen Verbandes an, welchen die Arbeiter herzustellen bemüht sind, und welcher Meinung man über die Tendenz dieser Organisation auch sein mag, so kann man immerhin den Anhängern derselben das Recht nicht nehmen, ihre Ideen auf gesetzlichem Boden und durch erlaubte Mittel zu fördern, und zu diesem Zwecke Rechte zu benutzen, welche unsere Staatseinrichtungen allen Bürgern zusichern."

„Biel. Anz." sagt: „Erst das Verbot, das nun die Regierung in einer schwachen Stunde erlassen hat, macht die rote Fahne zum Symbol des Aufruhrs. Zeigt sich nun irgendwo eine rothe Fahne so wird ein Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei unvermeidlich sein, während früher kein Hahn nach jenem Symbohl krähte. Das Vorgehen der Regierung ist also nicht nur unfreisinnig und schwächlich, sondern auch unpraktisch.

Wäre die rothe Fahne nur in Bern verboten worden, so könnte man nichts dawieder haben; in der Stadt Bern herrschen seit dem Krawall ungesunde Zustände, die Ausnahmemaßregeln begreiflich erscheinen lassen. Daß nun aber diese Krankheit der Hauptstadt auf den ganzen Kanton übertragen werden soll, das können wir nimmermehr billigen.

Frägt man sich, wie ein solcher Beschluß überhaupt möglich war, so wird die Erklärung wohl darin zu suchen sein, daß, wie wir zufällig wissen, die freisinnigsten Mitglieder der Regierung sich gegenwärtig in Ferien befinden, nämlich die Herren Marti, Gobat und Lienhard. Ihre Abwesenheit benützten nun die zurückgebliebenen Häupter dazu, einen Beschluß zu fassen, der geeignet ist, nicht nur die Regierung, sondern den ganzen Kanton lächerlich zu machen."

— Der Volkswitz bemächtigte sich bereits des Beschlusses der Berner Regierung betreffend Verbot der roten Fahne. Ein Spaßvogel hat verschiedene Musterchen des politzeilichen Uebereifers erzählt. Es wurde am Sonntag ein Bauernmannli abgefaßt, das einen roten Sacktuchzipfel ausgehängt hatte. Ein Brennhafeninspektor mit roter Nase erregte Verdacht, mit der „roten Internationale" in Verbindung zu stehen. Er wurde ausgewiesen. Ebenso schlimm ergieng es einem Schneider mit roten Haaren. Er darf seinen Kopf nicht mehr öffentlich herumtragen. Einige Häkelschüler, die beim Soldatismachen einer roten Fahne sich bedienten, wurden an den Schatten gesetzt. Das rote Hutband eines Fabrikmädchens wurde confiscirt, es selbst jedoch laufen gelassen. Ein Festwirt, dem der rote Wein aus purer Antipatie gegen die verpönte Farbe rein ausgetrunken wurde, kratze sich heute noch hinter den Ohren. —

— In Pruntrut wurden ein 13-jähriger Knabe, ein kleines Mädchen und ein Küfer durch eine Katze überfallen und gebissen; eine Dienstmagd, die von dem Tier ebenfalls angefallen wurde, konnte sich derselben erwehren. Der Küfer konnte endlich die Katze packen und töten, die tierärztliche Untersuchung derselben ergab, daß dieselbe sehr wahrscheinlich wutkrank war, doch ist die Krankheit noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt. Die gebissenen Personen sind nach Paris verreist, um sich im Institut Pasteur behandeln zu lassen.

— Ein seltenes 100jähriges Jubiläum. Eine Berner Patrizier-Familie besitzt in den Bergen des Jura eine Liegenschaft, Wohn- und Oekonomiegebäude, Wies- und Waldland, das schon 100 Jahre in ihrem Besitze und seither immer derselben Familie verpachtet ist. Der bezügliche Mietvertrag datiert aus dem Jahre 1793 und ist an demselben seither nichts geändert worden. Jahr für Jahr ist der gleiche Pachtzins seit 1793 entrichtet worden, nebst einem gewissen Quantum Viktualien in natura, und jedes Jahr hat der Eigenthümer den Empfang der letzteren durch die Sendung eines Eierzopfes bestätigt.

Genf. Die Zahl der beim Streik beteiligten Maurer übersteigt die Zahl 550. Bis jetzt ist alles ruhig.

Dem Maurerstreik schlossen sich am Dienstag noch zirka 500 Maurer und Erdarbeiter an.

— Am 30. Juli fand in Chêne-Bourg unter großer Teilnahme der Bevölkerung die Einweihung des Denkmals für Louis Favre statt. Bundespräsident Schenk sprach über Favres großes Werk der Durchbohrung des Gotthard; er schloß mit einem Hoch auf Favres Heimat, Genf, und die Schweiz.

Graubünden. Der Fremden- und Touristenverkehr hat in diesem Kanton seit einigen Wochen große Dimensionen angenommen und hält in gleicher Höhe an. Die Churer Gasthöfe sind ziemlich regelmäßig angefüllt; sie können gegen 500 Gäste beherbergen. Daneben werden von den Hoteliers oft noch Privatlogis in Anspruch genommen. Zur Beförderung der Touristen und Kurgäste nach den Kurorten und Sommerfrischen stehen allein von Seite der Churer Pferdehalter gegen 300 Pferde mit der entsprechenden Zahl von Chaisen in Dienst.

Luzern. Auch eine Lohnbewegung. In Buchenrain lebt ein Knecht, der seit zirka 40 Jahren bei den gleichen Meistersleuten im Dienst und nun 70 Jahre alt ist. Letzte Lichtmeß nun ging dieser Knecht zu seinem Meister und erklärte: „I meine, i sett jetzt de au e chli minder Lohn ha, i mags au nümme ä so." Etwas barsch soll ihm der Herr erwidert haben: „Hescht die Lohn immer no verdienet." Und dabei blieb es.

Nidwalden. Beim Grünenwald, zwischen Grafenort und Engelberg ist am Freitag Abend ein mit drei Personen besetzter Zweispänner dreißig Meter tief hinabgekollert. Der Wagen wurde an einem Baumstamme zertrümmert; der Kutscher und ein Passagier wurden erheblich verletzt. Die Pferde blieben unversehrt.

St. Gallen. Unglück oder Verbrechen? Samstag Morgen fand man in der Abtrittgrube die Leiche von Fräulein Babette Buschor zur Krone in Altstätten. Auf welche Weise die 23-jährige brave, allgemein beliebte und in den weiblichen Handarbeiten geradezu künstlerisch begabte Tochter einen solchen traurigen Tod gefunden, ist heute noch ein Rätsel.

— St. Gallen. Die Gemeindeversammlung genehmigte mit großer Mehrheit das Projekt einer Wasserversorgung aus dem Bodensee nach dem Vorschlag des Gemeinderates. Sie bewilligte den verlangten Kredit von 1,700,000 Fr. und erteilte dem Gemeinderate alle nötigen Vollmachten.

Solothurn. Olten. Der Dieb, welcher in der Nacht vom 26. auf 27. Juli ahhin bei Schirmfabrikant Ulrich eingebrochen, ist Freitag von Landjäger Allemann in Fulenbach verhaftet worden. Auf dem Transport, hierher der Aarbrücke in Fulenbach, warf der Beklagte, obschon gefesselt, den ihn begleitenden Landjäger das Bord hinunter und konnte sich flüchten.

— Olten. An der Sonntags stattgefundenen sehr zahlreich besuchten Versammlung der Sanitätsoffiziere des II. Armeekorps hielt Hr. Armeekorpsarzt Oberst Bircher einen ausgezeichneten Vortrag über die Anlage der Verbandplätze bei der Wirkung der heutigen Handfeuerwaffen. Derselbe wird auf Wunsch vieler Teilnehmer im Druck erscheinen. Nicht weniger interessant waren die Mitteilungen über den Sanitätsdienst des II. Armeek rps bei den diesjährigen Herbstmanövern. Aus allem konnte man deutlich ersehen, daß bei der heutigen Bewaffnkommmung unseres Wehrwesens die Militärsanität auch nicht rastet, sondern alles aufbietet, um für den Kriegsfall ihrer Aufgabe gewachsen zu sein.

Wallis. Rekruten, welche kürzlich aus dem Dienst in ihren Heimatort zurückkehrten, erlaubten sich den Spaß, ihre Ankunft durch solennes Abfeuern von Patronen kundzuthun. Das kantonale Militärgericht diktirte ihnen einen mehrtägigen Arrest.

Thurgau. Ein richtiger Thurgauer. Im „Thurg. Tagbl." erzählt ein Einsender, was einem Pädagogen im Verkehr mit einer staatlichen Kasse passirt sei. Besagter Lehrer hatte von dieser Kasse einen Geldbetrag einkassirt und that sich darauf in einer Wirtschaft ein bone an. Dort überzählte er auch seine Moneten und fand, daß er ein Fünffrankenstück zu viel hatte. Um sein Gewissen zu erleichtern, trollte er sich zur Kasse zurück und bat den Kassier, doch nachzusehen, da er fünf Franken zu wenig bekommen habe. „Hätte Sie gelogen", war die barsche Antwort des Bureaukraten. „Nei Herr Kassier," sagt darauf unser Schulmeister, „i ha ne Feuflieber z'viel. Aber hätte Sie gelogen; Adie Herr Kassier!" und fort war er.

Waadt. Im „Feuille d'Avis de Bevey" empfiehlt Herr Pfarrer A. Ceresole dem Volke, sich wieder mehr an die kleidsame, reizende Waadtländer Tracht zu halten, welche alle historischen Erinnerungen versinnbildliche und so gut mit dem Charakter der Landschaft, der Weingelände harmoniere. Ueberall anregend eingreifen, um die kostspieligen, charakterlosen modernen Moden aus dem Feld zu schlagen. „Es war, sagt der Herr Pfarrer, eine herrliche Zeit, als noch am frühen Sonntagsmorgen die Mädchen zur Kirche kamen in schmucken Spitzenhauben, schwarzen Mieder, welche schimmernde weiße Hemden umschnürten. Jede trug eine halbgeöffnete rote Nelke, in der Hand ihr silberbeschlagenes Gesangbuch. Muntern Schrittes zogen sie auf den traulichen Fußpfaden zur Kirche, geputzt, um eine tüchtige Predigt zu hören, wie es noch Sitte war damals, praktisch und feierlich, wie mans heute nicht mehr hören will." Praktisch feierlichen Predigtstil von ehedem wünschen wir auch für die Kirchenbesucher nicht mehr zurück, wohl aber die schmucken Volkstrachten.

Zürich. Der Zürcher Arzt, welcher den Erben des verstorbenen reichen Glarnerfabrikanten Heer ein Doktorkäntli von 35,000 Fr. ausgestellt hat, sei nach der „Bäl. Wochenztg." Herr Franz Jneichen, Magenarzt, in Enge. Gegen seinen Wunsch und gegen einen gewissen Vertrag mußte Heer nach dem Nidelbad, welches Herr Jneichen gehört, übersiedeln und starb dort nach kurzem Aufenthalt. Der besorgte Arzt habe sich von dem Patienten schon zu Lebzeiten mit mehreren 100,000 Fr. honoriren lassen.

— Freud und Leid sind oft so nahe beisammen. Letzte Woche fuhr die 20jährige, lebensfrohe Tochter der Famile Pfau-Vögeli in Meilen in einem Gefährt nach der Dampfschiff-Station, um ihren vom Konservatorium in Leipzig kommenden Verlobten, Hrn. Gustav Goldschmid aus Winterthur, abzuholen. Noch freudigem Wiedersehen sank auf der Heimfahrt, etwa halben Weges, das blühende Mädchen plötzlich zusammen und verschied, bevor das elterliche Haus erreicht war, in den Armen des untröstlichen Bräutigams. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein jähes Ende bereitet.

Ausland.

Deutschland. Der deutsch-russische Zollkrieg tritt in den schärfsten Farben auf. Der deutsche Bundesrat beschloß fünfzigprozentige Zuschlagszölle auf sämtliche wichtigere russische Produkte.

— In Berlin ist ein Kaufmann, der einem ungetreuen Lehrlinge wider besseres Wissen ein gutes Zeugnis ausgestellt hat, auf Grund dessen der Lehrling bei einem Bankier angestellt wurde, den er bald um 6000 Mark bestahl, zum vollen Ersatz dieser Summe verurteilt worden.

— Baden. Ein Tourist, der Postassistent Eckert aus Diedenhofen, ist von einer Felswand bei dem Falkenstein im Höllenthal abgestürzt und blieb sofort tot.

— Das Fahrrad und die Kutte. Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln hat den Geistlichen seines Sprengels die Erlaubnis erteilt, das Fahrrad zu gebrauchen und zum Fahren statt des üblichen langen Talars einen kurzen Rock und Kniestrümpfe anzulegen.

Frankreich. Ein am 22. Juli 1893 erlassenes Gesetz bestimmt: 1. Jedes in Frankreich geborene Kind einer in Frankreich geborenen Mutter wird Franzose, wenn es nicht zwischen dem 21. und 22. Lebensjahre mittels in Frankreich vor dem Friedensrichter des Wohnortes, im Auslande vor einem französischen Gesandten oder Konsul, abgegebenen Erklärung, die französische Staatsangehörigkeit ausschlägt. Dies gilt auch, wenn der Vater außerhalb Frankreich geboren ist. Wenn der Vater in Frankreich geboren ist, so sind die in Frankreich geborenen Kinder unwiderruflich Franzosen. 2. Jedes in Frankreich geborene, gegenwärtig über 21 Jahre alte Kind einer in Frankreich geborenen Mutter muß, wenn es nicht Franzose werden will, binnen einem Jahre nach Erlaß des neuen Gesetzes (bis zum 22. Juli 1894) die französische Staatsangehörigkeit ausschlagen. Diese Bestimmung findet auf alle über 21 Jahre alte Personen Anwendung, auch wenn sie außerhalb Frankreich geboren sind.

— Paris ist Freitags von einer Feuersbrunst von solcher Gewalt und solchem Umfange heimgesucht worden, daß nach der Versicherung der Feuerwehrleute ein derartiges Unglück seit Menschengedenken nicht dagewesen. Der Reihe nach verbrannten fünf oder sechs große Holzlager und Fässermagazine, sowie etwa 30 Gebäude, die von Arbeitern bewohnt wurden. Von den letztern ist keine Mauer übrig geblieben. Bei den Rettungsarbeiten beteiligten sich 600 Schutzleute und 400 Soldaten.

— In militärischen Kreisen ist die Rede davon, daß ein Teil der Kavallerie mit leichten Mitrailleusen versehen werde; ein Pferd wäre stark genug, eine solche Mitrailleuse und ca. 2000 Patronen zu tragen.

— In Paris führen die Aerzte seit ungefähr zwei Jahren einen stillen zähen Krieg gegen den Rotwein; sie streiten ihm alle Tugenden ab, verweisen die Patienten auf den weißen und berufen sich auf die Hygieine. Die Winzer und Weinhändler in Bordeaux sind über diese Aechtung ihres Rebenblutes empört, klagen über schwere Beeinträchtigung ihres Gewerbes und behaupten grollend, es handle sich um eine pure Mode; unzählige Mittel, welche die Doktoren im Laufe der Zeit mit wissenschaftlicher Miene verschrieben, werden von ihnen selber nachträglich verlacht und man wisse ja, daß ein berühmter Arzt selber zu seinem Kranken spöttisch sagte: „Nehmen Sie rasch diese Medizin, so lange sie noch heilt."

England. Alter Kadett. In Basingstoke lebt noch ein alter Soldat, der Napoleon den I. auf St. Helena mitbewacht hat. Der Mann heißt James Smith und steht jetzt in seinem 102. Jahre. Der Veteran sei geistig noch sehr rege.

— Die Zahl der streikenden Bergarbeiter wird auf 250,000 geschätzt. Bis jetzt ist alles ruhig. Die Kohlenpreise gehen rapid in die Höhe.

Rußland. Die russischen Zollämter sind angewiesen worden, die Ausfuhr von Heu und Stroh nach Deutschland nicht mehr zu gestatten.

Portugal. Im Laufe dieses Jahres wanderten bereits 30,000 Personen aus diesem Lande nach Amerika — wahrscheinlich nicht alle aus Uebermut. Eine parlamentarische Kommission studiert über Mittel, wie dieser Flucht zu wehren sei.

Asien. In Siam hat Frankreich, dank der Haltung Englands, mit leichter Mühe den vollständigen Erfolg seiner Begehren erwirkt. Der König von Siam hat, da ihm keine Aussicht auf Hilfe von England oder von China blieb, sämtliche Bedingungen des französischen Ultimatums angenommen. Frankreich gewinnt sämtliche Gebiete am linken Ufer des Mekong, einschließlich der Insel Chong, die Inseln Samit und Chong-Salem im Meerbusen von Siam, erhält 2 Millionen Franken Entschädigung für verschiedene, angeblich französischen Staatsangehörigen zugefügte Verluste und Genugthuung für die behauptete Ermordung des Inspektors Grosgurin.

— Eine furchtbare Ueberschwemmung verwüstete das Kashmirthal in Britisch-Ostindien. Die Hauptstadt Srinagar wurde zur Hälfte fortgeschwemmt. Die Zahl der Toten ist groß. Die meisten Europäer sind gerettet.

Australien. Am 28. Juli hat England die Salomons-Inseln annexiert.

Afrika. Am letzten Donnerstag wurde die Stadt Tunis von einem Wirbelsturm heimgesucht, der eine halbe Stunde lang fürchterlich hauste und die Stadt in einem kläglichen Zustand zurückließ. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt, viele Dächer von den Häusern abgehoben und beträchtlicher sonstiger Schaden angerichtet. Auch sind zwei Menschen getötet worden.

Amerika. Der vor kurzem noch arg gefeierte Herzog von Veragua, Nachkomme des Kolumbus, der als Ehrengast der amerikanischen Nation bei den Eröffnungsfeierlichkeiten zur Weltausstellung eine glänzende Rolle gespielt hat, ist jetzt — verkracht. Mit Frau, Kindern und einem großen Gefolge bewohnte er auf Staatskosten eine Zimmerreihe im größten Hotel Chicagos; die feine Welt daselbst riß sich um die Veraguas, ohne die kein Fest denkbar war. Das dauerte eine Zeit lang, bis man in Chicago des Columbus-Enkels müde wurde; dann begann die Familie in die zweite Reihe einzutreten und namentlich Einladungen nach kleinen Städten anzunehmen. Ihr Taschengeld hat sich die Familie jedenfalls durch kleinere oder größere Anleihen in Amerika beschafft, denn es melden sich eine Reihe amerikanischer Gläubiger, die den Herzog nicht abreisen lassen wollen, und so steht derselbe in dringender Gefahr, schließlich noch Ehrengast eines amerikanischen Gefängnisses zu werden.

— Fürchterliche Zustände. In Deyer (Colorado) sind Unruhen ausgebrochen. Amerikanische Arbeiter erstürmten des Gefängnis und lynchten einige des Mordes beschuldigte Italiener. Die ganze Stadt ist in Aufruhr. Die Menge versuchte das Gefängnis in Brand zu stecken.

— Chicago zählt gegenwärtig 2,160,000 Einwohner, 400,000 mehr als New-York. Es ist nun die bevölkerste Stadt in Amerika.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 22. Juli von **Hâvre** abgegangen, ist am 30. Juli, morgens 6 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Normandie" fährt am 5. August und „Touraine" am 12. August von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft

Hautausschläge, rothe Haut &c.

Mit größter Freude zeige ich Ihnen an, daß ich Dank Ihrem Blutreinigungsmittel von meinem Hautausschlage vollständig befreit bin, den ich jeden Winter im Gesichte hatte. Ich bin wieder im Besitze einer natürlichen Hautfarbe und fühle mich viel stärker; es soll mir ein wirkliches Vergnügen sein, meinen Bekannten Ihr Präparat zu empfehlen.

Compiègne, 10. Mai 1888 **Emma v. N . . .**

Hauptdepot: **Apotheke Colliez** in **Murten.**
In Flaschen à Fr. 3. — und Fr. 5. 50.
Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 22. Juli von **Hâvre** abgegangen, ist am 30. Juli wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 7 Tage und 13 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 29. Juli 1893.

Konkurs-Eröffnungen. Frzdurg. Hebiger geb Fischer, Wittwe Elisabeth, von Reinach, gewesene Krämerin in Leutzburg. Eingaben 9. August. **Zofingen.** Gugelmann, Heinrich, Steinbrecher, von Staffelbach. Vertheilungsliste und Schlußrechnung bis 9 August. **Frenzarten.** Wittwe Stalder, Katharina geb. Stöckli, Bäckis Trompeters von Sarmenstorf. Eingaben bis 28. August. **Zofin.** Karrer. Samuel, Hans Georg Gemeindeamtsoberwalter in Teufenthal. Eingaben 30 August. **Lenzburg.** Alt, Bäckl, Gemeindeweibel in Ziefenthal. Eingaben 10. August. **Rheinfelden.** Gasser, Leopold, von Zeiningen. Eingaben 8. August.

Stellenausschreibung. Unterschule in Schöftland. Besoldung Fr. 1300 bis Fr. 1400. — Gesammtschule in Oetlikon. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 15. August — Die Pfarreien Beltwyl und Obermyl. Anmeldungen 6. August.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postwacker und Büreaudiener in Aarau Besoldung Fr. 1440. Anmeldungen 8. August bei der Kreispostdirektion Aarau.

Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit entgegengenommen.

Kantonales Gewerbe-Museum
in Aarau.

Von unterzeichneter Behörde wird hiemit über die

Erd-, Maurer-, Kanalisations-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten, sowie über Lieferung des Eisens und der Central-Heizung

für obigen Neubau Submission eröffnet.

Pläne und Vertragsbedingungen können im **Büreau** des bauleitenden Architekten Herrn **Karl Moser, Villa Feer,** täglich von 7—12 und 2—6 Uhr eingesehen werden. Auskunft wird dort je Vormittags von 10—12 Uhr ertheilt.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot für Gewerbemuseum"** bis **Samstag den 12. August 1893** bei der **kant. Baudirektion** einzureichen.

Aarau, 25. Juli 1893.

Der Baudirektor:
Dr. Emil Frey.

2013]

Dr. med. Conrad Frey

ist vom Militärdienst zurückgekehrt. [2051

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 AARAU Rathhausgasse Nr. 4

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen,** in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle,	weiß und crême,	per Elle 17 Cts.,	per Mtr. Fr. – 28
dto.	4/4 breit, gute Qualität	„ „ 30 „ „ „ „	– 50
dto.	4/4 „ feine „	„ „ 40 „ „ „ „	– 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„ „ 50 „ „ „ „	– 83
dto.	dto. schöne Qualität	„ „ 65 „ „ „ „	1 10
dto.	dto. feine „	„ „ 90 „ „ „ „	1.50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	„ „ 55 „ „ „ „	– 92
Draperien,	130 cm. breit	per Stück	„ 1.45
Draperien,	160 „ „	„	„ 2.25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Unentbehrlich für jeden Radfahrer

ist der neuerfundene

Brennstoff für Velolampen.

Er brennt mit helleuchtender weißer Flamme bei größter Leuchtkraft u. sparsamem Verbrauch.

Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.

Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schlüssel, Veloschlösser, Taschen, Fußruher, Stahlkugeln** u. A. m.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

2023] **Walker-Schmuziger** in **Aarau.**

Leere Phosphorsäureflaschen

sind **sofort** im Lager abzugeben oder müssen berechnet werden.

Chilisalpeter, Thomasmehl, Sämereien, Kupfervitriol und **Soda** empfiehlt, und nimmt Bestellungen auf **Futtermittel** entgegen

Landwirthschaftliche Genossenschaft des Bez. Brugg:
Der Verwalter:
2031] **S. Schwarz** in **Scherz.**

Krankenpflege- und Gummi-Artikel



Bruchbänder

beste Qualitäten,
empfehle achtungsvollst
V. Bernatinger, Aarau.

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische

Roth- & Weissweine

kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30 Cts.** an per Liter klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. **Leere Gebinde stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!**

Zu vermiethen:



Ein
Wohnhaus mit 2 Wohnungen,
mit oder ohne Land,
Zu beziehen im September bei Frau **Hunziker-Wehrli** in **Unternuhen.** [2050

Bezirksgericht Brugg.

Todeserklärung.

Schwarz, Samuel, von **Kemigen;** im Jahre 1861 nach Amerika ausgewandert.

Brugg, den 21. Juli 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Küstler, Gerichtsschreiber.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Rudolf, Friedrich, Schlosser, von **Münthal,** in Brugg wohnhaft gewesen; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 30. August 1893 in der Gemeindeschreiberei Münthal.

Trinkler, Jakob, alt Sektionsadjutant, von **Höfen;** am 4. Dezember 1890 gestorben und dessen Ehefrau

Trinkler, Ursula geb. Siegrist, von **dort;** am 8. Mai 1893 gestorben.

Eingabefrist bis den 30. August 1893 in der Gemeindeschreiberei Böden.

Testamentseröffnung.

Freitag den 18. August 1893, vormittags 9½ Uhr, wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung des **Forlacher, Jsaak,** Siegrist, von **Linken.**

Die **schönsten, solidesten** u. **billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Tausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen ꝛc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Günstige Gelegenheit!

Wegen Aufgabe des Geschäftes wird ein **größerer Posten alter, feiner**

Tyroler-Wein

à Fr. 45.— per 100 Liter gegen Nachnahme abgegeben.

R. Sommerhalder, Weinhandlung
(M9196Z) in **Burg** (Aargau).

Zu vermiethen:

Im **Hause Nr. 61** in **Kohr** eine freundliche, sonnige

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör. [2000

Auf Abbruch zu verkaufen:

1 **Blech-Cylinder-Ofen,** 90 Cm. Durchmesser, 3,15 m. hoch;
1 **dito** 70 Cm Durchmesser, 2,55 m. hoch.

Näheres zu vernehmen beim
2040] **Hauptgeschäft G. Ischokke** in **Aarau.**

Stampfzucker,
Stockzucker,
Weinbeeren,
Weinsteinsäure

billigst bei
1958] **Gottl. Kircher** in **Küttigen.**

Große Auswahl

Frauen-, Mädchen- und Knabenhüte

zu herabgesetzten Preisen.

Auch wird das Umändern und Garniren billig besorgt.

Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gotzewisch,** Modiste,
Rainstraße Nr. 848 neben der
2012] Schanz in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein schon gebrauchtes **Reitzeug.**
Offerten an die Expedition. [2009

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**

Nachnahmeversandt von
366] **Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk. Aarau (Schweiz).**

Turnfest!

Aufruf an die verehrliche Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung.

Wie Ihnen bereits durch die Tagesblätter bekannt, gedenkt der **hiesige Bürger-Turnverein** am **19. und 20. August** nächsthin das **Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens** zu feiern.

Mit dieser Feier soll ein **interkantonales Preisturnen** verbunden werden, und bedarf es bei der großen Betheiligung an demselben **auch einer großen Anzahl Preise.**

Das unterzeichnete Comité hat sich dem Auftrage unterzogen, durch Aufruf und persönliches Ansuchen einen möglichst reichhaltigen Gabentempel zusammenzubringen.

Bereits sind uns eine **Anzahl schöner Gaben** eingegangen, es bedarf aber einer **sehr großen Zahl von Preisen,** um nicht nur dem im Wettkampfe bereits bewährten Turnern **lohnende Andenken** an unsere Stadt und unser Fest, sondern auch den jüngern Anfängern in der edlen Turnkunst **Preise der Aufmunterung** geben zu können.

Alte und junge Turnfreunde und Turnfreundinnen! Laßt unsern Aufruf nicht ungehört verhallen, **erfreut unsere Turner recht zahlreich durch Eure Gaben,** auf daß sie mit Freuden an unser kleines Fest zurückdenken, auf daß die Stadt Aarau ihren alten Ruf als Hege- und Pflegestätte der edlen Turnerei auf fernerhin bewahre.

Außer den durch Inserat bereits bekannt gegebenen Stellen sind sämmtliche Mitglieder des Preis-Comité's gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen oder auf Aufforderung dieselben bei den verehrlichen Gebern abzuholen.

Das Preis-Comité:

S. Gerber, Präsident.
A. Bräm, Aktuar.

J. Fischer, Telegraphenbeamter.	**Carl Ryhner.**
Otto Groß.	**A. Schmidt-Lanz.**
Edwin Hunziker.	**A. Waidmeier.**
Franz Marfurt.	**Erw. Wydler.**

2037]

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl Herren- und Damen-Kleiderstoffen, schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Châles, Sammetband, Vorhangstoffe in weiß u. crêm, Sammet in allen Farben, Jüppenbarchent, wollene Bettdecken, Bettüberwürfe, schwarze seidene **Halstücher,** Sacktücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten Baumwollwaaren und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschränke und Ladentische billig verkauft. — **Zu Samstagen bleibt der Laden geschlossen.** [1843

MAGGI's **Suppenwürze,** ebenso **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei
R. Gautschi-Frei, Handlung, Main Nr. 823, **Aarau.**
Leere Würze-Fläschchen werden billigst nachgefüllt. [2042

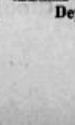
Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** ꝛc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1.55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist, schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt;** Apoth. **Wydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth. **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2695

Dr. med. Smid's Gehöröl



ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen** und **Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluß, Ohrenstechen, Beißen** und **Jucken** in den Ohren, **Ohrenkrampf,** verhärtetem **Ohrenschmalz** ꝛc. von unübertroffener Wirkung. — Preis inclus. 1 Schachtel präparirte Ohrenwatte Fr. 4. — **Haupt-Depôt: P. Hartmann, Steckborn.**

Depôts: Wohlen: Apotheke **Taurnheer. Baden:** Dr. **H. Göldlin,** St. Verena-Apotheke. [1741

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Zu vermiethen:

In der Nähe von Aarau ein kleines
Wohnhaus,
nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen,** an brave, solide Leute, um billigen Preis.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Birnenmost,
hell, ab Station Reinach-Menziken per 100 Liter à Fr. 20. — verkauft
1863] **Joh. Weber,** Förster in **Menziken.**

Auf Abbruch zu verkaufen:
Ein weißer Kachelofen,
bei E. Waßmer zum „Adler,
2036] Spezereihandlung in **Aarau.**

Für Anfänger!
Eine Prim-Zither
sammt **hölzernem Kasten,** billig bei
2006] **J. Wernli** in **Lenzburg.**

Zu verkaufen:
Auf Abbruch ein **Kachelofen** sammt **Sitzkunst,** äußerst billig, in
1993] **Nr. 125 Pelzgasse, Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein Reitwägelchen
auf Federn, bei **St. Lienhard,** alt Gemeinderath in **Buchs.** [2041

Schälpflüge
verfertigt mit Garantie für Fr 35.—
J. Matter, Schmied bei der Säge
1995] in **Muhen.**

Zu kaufen gesucht:
Ein
Spenglerwerkgeschirr
von **J. Wasser,** Spengler
2003] in **Gränichen.**

Billig zu verkaufen:
Ein älterer, guterhaltener
Aarganer-Pflug,
1992] bei **Jak. Stoll** in **Oberkulm.**

Zu verkaufen: Ein
Einspänner-Brückenwagen
mit Hintermechanik und Lande,
so gut wie neu zu sehr billigem Preis,
1994] bei **Rud. Widmer** in **Buchs.**

Zu verkaufen: Ein
Aarganer-Pflug,
billig bei
2007] Lüscher z. Herberge in Tennenthal.

Zu verkaufen: Zwei ältere, aber gute

Zugpferde
(von vieren die Wahl).
Am gleichen Orte ist eine schöne
Wohnung
auf Mitte August **zu vermiethen.**
Näheres ist zu vernehmen beim Eigenthümer
H. Frey-Baumgartner, Fuhrhalter
1982] in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen:

Eine schöne, junge **Kuh,** ganz nützig, bei
Gottl. Lüscher, Metzger
2039] in **Unterentfelden.**

Zu verkaufen:
Wegen Mangel an Futter eine gute
Milchziege,
bei **Samuel Widmer,** Akkordants, Sohn
1998] in **Gränichen.**

Zu verkaufen:

Eine durchaus fehlerfreie, nützige, schwere, erstkälberte **Kuh** (Gelb-Weißkopf), die noch 4 Rinderzähne weist,
bei **Hans Rudolf Widmer,** Landwirth
2043] auf **Rüthof** bei **Gränichen.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb
1996] bei **F. Wildi,** Armenpfleger, **Suhr.**

Liquidation!

Zaran Graben Nr. 202. **G. Schmidt-Hagnauer** Zaran Graben Nr. 202.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich mein
Manufakturwaaren- und Teppich-Geschäft
gänzlich zu liquidiren.
Mein Waarenlager ist noch reichhaltig versehen mit
Damenkleider- und Herrenkleider-Stoffen,
Liestaler-Halblein, Regenmantel-Stoffen,
Hemden-Flanelle in Wolle und Baumwolle,
Jacken-Flanelle, Schipper, Frisade und Unterrock-Stoffe.
Ferner in
Leinwand, Handtuch, Tischtuch, Servietten.
Rohe und gebleichte **Baumwolltücher,**
Piqué, Damast, Bazin, Indienne für Anzüge,
Cretonne für Schürzen,
Cotonne für Hemden und Schürzen, **Kölsch** etc. etc.
Sodann in schöner Auswahl modernste Dessins in
Boden-Teppichen,
nämlich
Milieux de Salon.
Bett- und Sopha-Vorlagen,
Linoleum-Waschtisch-Vorlagen, Thür-Vorlagen.
Ganz frische Waare in
Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffen,
Reisedecken, Pferdedecken am Stück und abgepaßt,
Wachstuch, Ledertuch, Unterlagstoffe.
Um die Liquidation möglichst rasch zu Ende zu führen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **ganz wesentlich reduzirt,** es bietet daher dieser Ausverkauf Jedermann Gelegenheit zu **ganz billigem Einkauf.**
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlich
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202, Aarau.
1961]

Ausverkauf!
Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Heß** sel. in **Zaran,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide, **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert. [1810

Zur Stadt Mülhausen
Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	30	**Cts.**
Riselgarn in allen Farben „ „ „ „	35	„
Rohes und gebl. Garn „ „ „	25	„
Estremadura uni in allen Farben per Strange	25	„
„ gestammt, garantirt ächtfarbig, „	25	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	30	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	65	„
Mannssocken, „ „ „ „ „	45	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	90	„

es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Spanische Weine
verkaufen so lange Vorrath per Liter à 80 bis 80 Cts.
Rud. Gloor, Gemeindeschreiber in **Schlosrued,**
Verena Gloor, Modistin in **Schöftland.**
2002]



ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Kochherde,
Alöcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
1080] **J. Speich,** Schlosser, in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe
ganz und halb, billigst,
schönes Nierenfett
per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Zaran.**

Die gänzliche Vertilgung
der
Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Wanzen 2c. 2c.
besorgt bestens
Jetzer-Wethli, Wichsefabrikant
1980] in **Oberendingen** (Aargau).

Ueber das Halten von 3 Zuchtochsen
wird Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen sind bis 15 August an den Gemeindeammann zu adressiren, woselbst die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
Gränichen, 18. Juli 1893.
1969] **Der Gemeinderath.**

Ein Bicyclette,
erst 6 Wochen gefahren, überall in Kugellager, Kugelsteurung und Kissenreifen, ist wegen Nichtmehrgebrauch ganz billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei
Walter-Schmuziger in **Zaran.**
Ebendaselbst ist ein noch ganz neues **Bicyclette** billig zu haben. [1990

Zu verkaufen: Ein neuer 2spänniger
Brückenwagen
mit eisernen Achsen, Vormechanik 2c., bei
1975] **Jul. Zeller,** Schmied in **Zaran.**

Gesucht:
Ein tüchtiger, zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann.
Von wem, sagt die Expedition. [2048

Stelle-Gesuch.
Ein **junger Mann** (Waadtländer), der seine Lehrzeit beendigt hat, wünscht als **Volontair** in ein **Spezerei-** oder **Colonialwaaren-Geschäft** sofort einzutreten.
Offerten gefälligst an
J. Mauerz, Gerichtsschreiber
2011] in **Zofingen.**

Wo ein intelligenter, braver **Jüngling** unter günstigen Bedingungen die
Metzgerei und Wursterei
erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [2047

Gesucht:
Ein rechtschaffener **Knecht,** welcher melken kann, findet einen Platz bei
2044] **Gautschi,** Küher in der **Telli b. Zaran.**

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter, starker **Jüngling** braver Eltern unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei u. Wursterei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [2038

Ein **jüngerer Bursche,** welcher melken kann und die Landarbeit versteht, findet Anstellung bei
H. Walther-Buhs, „Herzoggut",
2049] Aarau.

Gesucht:
Ein **Knecht,** von **Zb. Haberstich-Hüfliger**
1972] in **Oberentfelden.**

Ein junger, tüchtiger Melker,
der auch mit Pferden umzugehen weiß und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht einen Platz. Eintritt innert 10-14 Tagen.
Wer, sag: der Verleger d. Bl. [2019

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver, intelligenter **Knabe** von 16 bis 18 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei** und **Wursterei** gründlich erlernen bei
2020] **J. Mattenberger,** Metzger, **Zaran.**

Ein kräftiger **Jüngling** kann unter günstigen Bedingungen die **Groß-** und **Kleinbäckerei** erlernen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2008

Gesucht für sofort:
Eine ältere **Magd,** die kochen und gut auf dem Felde arbeiten kann, bei
2005] **Jak. Fahrni** in **Unterkulm.**

Platz-Gesuch.
Ein gesundes, braves, ordentliches **Mädchen** von 18 Jahren sucht einen Platz auf das Land oder zur Aushülfe in der Küche.
Auskunft bei der Expedition. [1919

Gesucht:
Ein **Knecht** zu Rindvieh. Anmeldung ohne gute Zeugnisse unnütz.
J. Gebhard, alt Ammanns
2052] in **Mürken.**

Gefunden:
Auf dem Wege Suhr-Aarau (Stadtbachstraße) eine **Geißel.** Gegen Insertionskosten etc. vom Eigenthümer in Empfang zu nehmen binnen 8 Tagen bei **Jak. Zuter,** Jakobs auf Rüthof in der Weid.
Gränichen, 24. Juli 1893. [2010

Wochenmarkt in Aarau
vom 29. Juli 1893.
Erdäpfel gallen per 100 Kilo Fr. 7. 20 bis 7. 80 per Becken — bis 25 Cts. Anken per Kilo Fr. 1. 20 bis 1. 40. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Kirschen per Kilo 30 bis 40 Cts.

Nro. 62. 1893.

Aarau, Samstag, 5. August.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Preise und Gebühren werden franko erhoben.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

In durstiger Zeit,

da man sich gerne mit sauren Gurken abgibt, mag eine Plauderei über jene klasse Menschen Platz finden, welche berufen ist, dem Uebel Durst Einhalt zu thun. Wir lasen s. Z. folgende humoristische Betrachtung über die Wirte im „St. Galler Stadtanz.“:

„Es gibt Leute, welche meinen, der ausgediente Lump sei noch geschickt genug, eine Wirtschaft zu betreiben. Bevor einer fallire, nachdem er zuvor auf allen möglichen Aesten gesessen und von denselben herumtergepurzelt sei, ergreife er noch den Wirtsberuf. Solche Fexer gibt es allerdings, gerade so gut, wie es arbeitslose Advokaten gibt, welche sich bei Hunger und lauter Ferienzeit entschließen, dem Staate zu dienen und dessen Wohlsein abzuliegen. Im Allgemeinen aber braucht es viele Kenntnisse, die Geduld einer ganzen Schafheerde, die Gesundheit und Kaltblütigkeit eines majorennen Rhinozeros, um eine Wirtschaft richtig führen zu können. Gesundheit vor allem: denn die Oberaufsicht über die Gastgespräche, die Verpflichtung zum Genuß aller guten und schlechten Getränke, die Notwendigkeit, den Nachtschlaf bis Mitternacht entbehren zu müssen, sind Aufgaben, welche den Nerven und den Knochen zusetzen.

Der Wirt gehört auch zur Feuerwehr und zwar allemal und ohne Ausnahme zu den Pompiers, denn kein Bürger muß so viel wie er pumpen.

Der Wirt muß auch gemeinnützig sein, namentlich wenn es sich darum handelt, für irgend einen Verein einen Preis zu stiften oder dessen Passivmitglied zu werden. Alle Wirte gehören verschiedenen Gesang-, Schützen- und Turnvereinen an, obgleich sie durchs Band mit ihrer angerauchten Stimme den besten Chor verderben, mit ihren Schmerbäuchen ohnmächtig vor einem Reck oder Barren stehen bleiben und wegen ihrer Schießkunst höchstens den zunächst Stehenden gefährlich werden.

Wirtsleute vom rechten Schlag sind so achtbare und nützliche Arbeiter wie der Pfarrer, der Doktor oder der Oberlieutenant. Wer als Fremdling nach schweißtreibendem Marsche, nach stürmischer Reise in rauher Winternacht und nach des Tages Last und schlechter Behandlung Trost und Hülfe sucht, der will weder eine Predigt hören, noch verlangt er nach den Säften des Doktors und Apothekers, einem lehrreichen Buche oder einem neuen Gesetzesentwurf; ihm kann nur der gastliche, freundliche und dienstbereite Wirt helfen.

Ein Gastgeber, der dem müden Wanderer ein kräftiges Mahl serviert, ihn mit gesundem Trank erquickt und ihm ein insektenfreies Bett anweist, ist ein braver und nützlicher Bürger

Es bleibt aber doch richtig, daß allzuviel Wirte in einer Gemeinde nachteilig auf die Gemütsruhe der Ehefrauen, auf das Gedeihen der Sparkassen und die Solidität der Männer einwirken können.

Fast alle Wirte haben von Natur aus Anlagen zum langen Sitzen, zum Auffaugen frommer Sprüche, zum Portionlassen und vorab zur Führung eines soliden Lebenswandels. Daß sie tugendhaft bleiben, dafür ist wohl gesorgt. Die Polizei wacht väterlich darüber, daß der Wirt nur gute Gesellschaft im Hause dulde; der Nachtwächter sieht nach, ob der Herr Gastgeber nach Vorschrift des Stundenplanes die Lichter lösche und zu Bette gehe; die Gesundheitskommission sucht in Küche und Keller nach, ob ja nichts Böses vorhanden sei, was dem Magen des Wirtes schaden könnte; und die Gäste bemühen sich zuweilen gar angelegentlich, den Wirt in der Tugend der Geduld auszubilden. So muß der Mann brav werden und bleiben.

Und weil der Wirt brav ist, eignet er sich vor allen andern Handwerkern zum Amtsmann. Der Wirt hält das Jahr hindurch in seinem Lokal gar viele Vorträge über alle möglichen Dinge, von denen er etwas oder nichts versteht. Was er nicht weiß, das wissen dann die Andern und so kann er sich jeden Abend mit neuen Kenntnissen zu Bette legen. Durch das viele Vortragen und Diskutiren bildet sich der Wirt nach und nach zum Volksredner aus, der von den Feinden hie und da, natürlich irrtümlich, Schnörerwagner titulirt wird. Die Beredtsamkeit und die sammtne Zottelkappe helfen bald zu einem Gemeinderatsstuhl, namentlich dann, wenn der Wirt nebenbei noch ziemlich viele Kühe im Stalle hat.

Die Wirte sind unter sich ziemlich verträgliche Leute und dürfen diesfalls den Pfarrern, Aerzten und Politikern als Muster hingestellt werden. Immerhin sind auch sie menschlichen Schwächen unterworfen. Einwäg aber sind es nützliche und gute Bürger, welche gerne leben lassen, und noch lieber selber ein bischen gut leben.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Vom Bundesrat wurde betreffend Maßnahmen zum Schutze gegen die Cholera, soweit sie die Verkehrsanstalten, den Personen-, Gepäck- und Warenverkehr betreffen, eine Verordnung erlassen und an die Kantonsregierungen ein Kreisschreiben gerichtet. —

Der spanische Senat hat den schweizerisch-spanischen Handelsvertrag angenommen. Die Unterzeichnung und das Inkrafttreten wird jedoch erst in einigen Wochen erfolgen.

— **Militärisches.** Zu den französischen Manövern, welche anfangs September in der Umgebung von Amiens abgehalten werden, ist vom Bundesrat Herr Oberstbrigadier Gallati delegirt worden.

— **Recht auf Arbeit.** Das Zentralkomite des Grütlivereins ermahnt seine Mitglieder, noch fleißig Unterschriften zu sammeln für das Initiativbegehren betr. Recht auf Arbeit, da zur gesetzlich verlangten Zahl noch einige tausend Unterschriften fehlen und in 14 Tagen die Frist zur Eingabe des Begehrens abgelaufen ist.

— **Von der ärztlichen Kunst** hatte Napoleon I. keine große Meinung. Nach der Schlacht bei Borodino, wo er sich einen argen Schnupfen geholt, sagte er zu seinem Adjutanten Rapp: „Dieser Schnupfen ist mir widerwärtig! Da schwatzen sie von Arzneikunst. Eine schöne Kunst, wenn sie nicht einmal einen Schnupfen kurieren kann. Corvisard hat mir diese Pastillen gegeben, aber sie nützen gar nichts. Was können sie kurieren? Kurieren kann man überhaupt nicht. Unser Körper ist eine Lebensmaschine, als solcher ist er eingerichtet, das ist seine Natur. Man lasse das Leben darin ungestört, mag es sich selbst verteidigen, und es wird mehr tun, als wenn ihr den Körper mit Medikamenten vollpfropft. Unser Körper ist wie eine vortreffliche Uhr, die eine bestimmte Zeit lang zu gehen hat. Der Uhrmacher besitzt nicht die Fähigkeit, sie zu öffnen; er kann sie nur tastend und mit verbundenen Augen handhaben. Unser Körper ist eine Lebensmaschine — das ist alles! — Und als ob er auf dem Wege der Definitionen, den er gern hatte, plötzlich eine neue Definition gemacht hätte, fragte er: Wissen Sie, Rapp, was Kriegskunst ist? Die Kunst, in einem gewissen Momente stärker zu sein, als der Feind, das ist alles!“

— **Erfinderhonorare.** In Amerika geht bekanntlich alles ins Großartige. Hch. Berges erzählt in seiner Schrift „moderne Wege zum Wohlstand“: Die stylographische Feder, die von einem blutjungen Manne erfunden wurde, brachte diesem 200,000 Dollars, — denen, welche die ireder kauften, aber nichts als Aerger, Mühe und Unbequemlichkeiten ein, denn leider taugte sie nichts. Der Erfinder der kleinen Gummikapsel, welche als Schutzwehr über die Bleistifte geschoben wird, verdiente die Kleinigkeit von 10,000 Dollar. Nicht weniger als 1,250,000 Dollars fielen jenem Manne in den Schoß, welcher die kleinen Metallplatten zum Schutze der Schuhsohlen und Absätze erfand. Ein Prediger in Massachusetts band an eine Puppe eine Gummischnur, so daß die erstere auf und abtanzte und ließ sich diese „feine Erfindung“ patentieren. Resultat: ein wöchentliches Einkommen von 2000 Dollar auf 15 Jahre oder im ganzen 1½ Millionen Dollar = 8 Millionen Franken. Eines jener amerikanischen Geduldspiele, das „Sixteen Puzzles“ (16 Rätsel oder Hindernisse), welches vor mehreren Jahren in den Vereinigten Staaten epidemisch auftrat, und in allen Köpfen spuckte, machte aus seinem Erfinder in der Zeit eines halben Jahres einen mehrfachen Millionär und ebnete ihm den Pfad in den Kongreß, — zahlreichen anderen Leuten aber den Weg ins Irrenhaus.

An den verschiedenen Rollschlittschuh-Systemen haben die Erfinder — es sind deren wohl fast ein Dutzend — jeder eine halbe oder gar eine ganze Million verdient. Der an einem Holzstäbchen auf- und abkletternde Affe, dessen Patent nun ebenfalls erloschen ist, brachte seinem Erzeuger während der 15jährigen Dauer seines Patentes jährlich 45,000 Dollar ein. Die wieder rasch verschwundene winzige Nadel-Einfädelmaschine wurde von ihrem Erfinder um die unglaubliche Summe von 50,000 Dollar an eine Fabrik verkauft, die ihrerseits wieder Millionen aus dem Ding geschlagen haben soll. Kupferspitzen an Kinderschuhen, die vor etwa 12 Jahren sehr beliebt waren, machten einen New-Yorker Flickschuster zum stolzen Besitzer von 2 Millionen. Endlos ist die Reihe dieser Kleinigkeiten im Erfindungsfache, die ihren Vätern ungeheure Kapitalien eingebracht haben und noch fortwährend einbringen.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 29. Juli. (Fortsetzung.) Unterm 26. Juni abhin hat der Regierungsrat für die Einreihung der dürftigen Bezüger von Ersatzfuttermitteln und Saatgut drei Dürftigkeitsklassen aufgestellt und die Grundsätze für dieselben festgesetzt.

Mit Eingabe vom 8. Juli ist der Gemeinderat Grünichen Namens und im Auftrage einer dortigen Protestversammlung vorstellig geworden und hat das Begehren gestellt, es möchte der Regierungsrat auf seine Schlußnahme zurückkommen und die Dürftigkeitsklassen im Sinne der Auseinandersetzungen der Beschwerdeführer festsetzen. Für den Fall, daß der Regierungsrat auf das Gesuch nicht eintreten oder dasselbe abweisen sollte, soll die Eingabe als eine an den Großen Rat adressierte Beschwerde betrachtet und behandelt werden.

Dieser Eingabe, welche, wie es scheint, im Drucke erschienen ist, haben sich mit besondern Zuschriften die Gemeinderäte von Kölliken und Seengen angeschlossen.

Der Regierungsrat hat nicht ermangelt, diese Beschwerde nach Entgegennahme eines einläßlichen Berichts der Staatswirtschaftsdirektion einer eingehenden Prüfung zu unterstellen. Er ist im Wesentlichen zu folgenden Resultaten gelangt:

Die Eingabe beruft sich zunächst auf die Schlußnahme des Großen Rates und führt aus, daß der Große Rat, in richtiger Auffassung der Situation, der Regierung einen unbeschränkten Kredit erteilt habe. Die nachherigen Ausführungen der Gesuchsteller lassen erkennen, daß sich dieselben nicht bewußt sind, daß auch ein „unbeschränkter“ Kredit immerhin eine Grenze hat und daß diese gegeben ist durch die Kompetenz, welche dem Großen Rat durch die Verfassung eingeräumt ist, daß somit der Kredit im Maximum nicht mehr als 250,000 Fr. betragen kann.

Die Gemeindsbehörde von Grünichen ist nun bei der Klassifizierung der Besteller von Futtermitteln so vorgegangen, daß jedenfalls das Doppelte des vom Großen Rat bewilligten Kredites noch lange nicht hinreichen würde, wollte man die Staatsunterstützung im ganzen Kanton so durchführen, wie es hier verlangt wird.

Die Notstandskommission Grünichen hat sämtliche dortige Landwirte zwar auch in drei Klassen eingeteilt, nämlich: 3. Klasse: solche, welche per halbe Steuer bis Fr. 4 bezahlen und nur 1—2 Stück Vieh besitzen; 2. Klasse: solche mit Fr. 4—20 pro halbe Steuer, welche aber genötigt wären, einen Teil ihrer Viehwaare zu Schleuderpreisen zu verkaufen; 1. Klasse: solche mit Fr. 20—35 pro halbe Steuer.

Leuten, die als einfache Steuer Fr. 70 bezahlen, eine Staatsunterstützung zukommen zu lassen, ist nun aber offenbar nicht richtig. Die Staatshülfe soll den dürftigen Landwirten zu gute kommen; Landwirte mit einem solchen Vermögen, daß eine einfache Steuer Fr. 70 ausmacht, können im Ernste nicht als dürftig betrachtet werden.

Die Eingabe von Grünichen leidet aber noch an dem weitern Irrtum, daß sie vom Staate Ersatz des Schadens für alle von Schaden betroffenen Landwirte postuliert, während doch vernünftigerweise nur für diejenigen armen Staatsbürger die Staatshülfe beansprucht werden kann, welche eigene Mittel nicht besitzen, um sich gegen die Folgen der Futternot selber zu schützen. Um sämtlichen im Kanton Aargau durch Frost und Trockne entstandenen Schaden zu ersetzen, würden 5 Millionen Franken nicht ausreichen; darum kann die Regierung mit dem ihr als Maximum zur Verfügung gestellten Zwanzigstel obigen Betrages eben auch nur eine beschränkte Zahl aarg. Landwirte finanziell unterstützen; daß dabei die Staatsunterstützung um so intensiver sein soll, je ärmer der sie in Anspruch nehmende Landwirt ist, ist ein Grundsatz, an dem nicht gerüttelt werden darf.

Es ist übrigens ein weiterer Irrtum der Gesuchsteller, wenn sie glauben, es sei absolut kein Landwirt der Staatshülfe teilhaftig, der mehr als 6 Fr. Staatssteuer bezahlt. Die Regierungsschlußnahme vom 26. Juni geht bekanntlich dahin, daß das Steuerbetreffnis zwar prinzipiell für die Klassifikation maßgebend sein soll, daß aber auch der Viehstand des Futterbezügers und die Steuerbelastung der einzelnen Gemeinde in Betracht fallen sollen. Die Staatswirtschaftsdirektion hat bei Durchführung der Klassifikation ferner in Berücksichtigung gezogen die Ergebnisse der Enquete über den Kulturschaden und da, wo die Klassifikationen der Gemeinde- und Bezirks-Notstandskommissionen erkennen lassen, daß sie nicht blos summarisch und oberflächlich gemacht wurden, sondern auf einer eingehenden Erwägung jedes einzelnen Falles beruhen, wurde auch auf die Anträge der Gemeinde- und Bezirks-Notstandskommissionen Rücksicht genommen. Das konnte freilich da nicht geschehen, wo diese Behörden so oberflächlich, um nicht mehr zu sagen, zu Werke gingen, daß von ihnen der reiche Landwirt, der 130 Fr. pro einfache Steuer bezahlt, als gleich dürftig bezeichnet und in gleiche Klasse eingereiht wurde, wie das arme Bäuerlein, dessen Steuerbetreffnis 60 Rp. beträgt.

Es fehlte eben vielorts bei den Gemeindebehörden nicht nur an dem richtigen Verständnis, sondern eben auch daran, daß einzelne Behörden zu bequem waren, sich der ihnen zugedachten Arbeit zu unterziehen; denn Bequemlichkeit ist es, wenn ganze Gemeinden ihre Bestellkontrolen hieher einschicken, ohne daß auch nur eine einzige Angabe betreffend die Dürftigkeit in der Kolonne „Anträge der Gemeinde-Notstandskommission“ enthalten war.

Das soll freilich von Grünichen nicht gesagt werden; die dortige Behörde hat sich bemüht, gewissenhaft und sorgfältig ihrer Aufgabe gerecht zu werden, aber sie vergaß dabei vorab, daß die Mittel des Staates nicht hinreichen, um allen Landwirten den diesjährigen Schaden zu ersetzen und daß vermögliche Landwirte gerade so gut wie andere gut situirte Berufsleute im Stande sein sollen, ein ungünstiges Geschäftsjahr zu überwinden.

Diese Fehler und der weitere Irrtum der Behörde von Grünichen, daß sie die Regierungsschlußnahme vom 26. Juni allzu eng auffaßte, ergeben sich denn auch deutlich aus den in der Eingabe angeführten Beispielen.

Eine Vergleichung derselben mit der von der Staatswirtschaftsdirektion vorgenommenen Klasseneinweisung ergibt, daß einige der namhaft gemachten Landwirte hier gleich oder noch günstiger eingestellt sind, während bei andern allerdings, weil dem Staat nicht hinreichende Mittel zur Verfügung stehen, die Staatshülfe nicht so voll ausgemessen werden konnte.

Wenn im Fernern in der Eingabe geklagt wird über das aarg. Steuergesetz, das den Landwirt allzusehr belastet, so ist diese Klage bis zu einem gewissen Grade berechtigt und soll bei der bevorstehenden Revision dieses Gesetzes hier Wandel geschaffen werden, aber für einmal müssen eben für die Behörden noch die bestehenden Gesetzesvorschriften maßgebend sein.

Aus dem Gesagten dürfte sich ergeben, daß die Besteller von staatlichen Futtermitteln trotz der Regierungsschlußnahme vom 26. Juni nicht schablonenhaft einzig nach dem Steuerbetreffnis klassifiziert werden, sondern daß bei dieser Klasseneinteilung nach Möglichkeit auch andere, mehr wirtschaftliche Faktoren in Betracht gezogen werden. Wenn die Gesuchsteller ihre Klassifikation selbst als nicht vollkommen bezeichnen, so macht auch die staatliche keinen Anspruch auf Vollkommenheit, jedenfalls aber ist sie bei aller Rücksicht

auf die Finanzen des Staates gerechter und unparteiischer und die wirtschaftlich Schwachen mehr begünstigend, als viele Klassenteilungen der Gemeinde-Notstandskommissionen, wo leider vielfach Mißgunst und Eigennutz die leitenden Faktoren gewesen sein dürften.

Aus den angeführten Gründen beschließt daher der Regierungsrat, an der bereits erfolgten staatlichen Klassifikation festzuhalten.

Sitzung vom 4. August. Die Staatswirtschaftsdirektion kündigt den nahe bevorstehenden Abschluß ihres Berichts über den landwirtschaftlichen Notstand an. Dieser Bericht soll nach seiner Genehmigung durch den Regierungsrat dem Großen Rat gedruckt zugestellt werden.

Die Staatsrechnung für 1892 verzeigt einen Verwaltungsvorschlag von Fr. 20,415. 58. Da der Voranschlag pro 1892 ein Mehrausgaben von Fr. 53,866. 10 vorgesehen hatte und an Nachtragskrediten Fr. 38,866. 10 bewilligt worden waren, so beziffert sich die Gesamtbesserstellung der Rechnung gegenüber dem Budget auf Fr. 74,282. 08.

Auf Einladung der Bundesrates wird durch Kreisschreiben an die Gemeinderäte, ferner durch Publikation im Amtsblatt und ebenso durch öffentlichen Anschlag unserer Bevölkerung Kenntnis gegeben von folgender wichtiger Anzeige des schweiz. Departements des Auswärtigen:

„Einem am 22. Juli 1893 erlassenen französischen Gesetze gemäß, werden die in Frankreich geborenen Kinder einer ebenfalls in Frankreich geborenen Mutter in Frankreich unwiderruflich als französische Staatsangehörige betrachtet, falls sie binnen Jahresfrist, von dem Erlaß des erwähnten Gesetzes angerechnet, die französische Staatsangehörigkeit nicht ablehnen, und zwar gilt dies für den Fall, daß der Vater des betr. Kindes Schweizerbürger und selbst in Frankreich geboren ist. — Diese Bestimmung findet auf die gegenwärtig großjährigen Personen Anwendung, mit Einschluß derjenigen, die nicht in Frankreich wohnen.

Zur Erfüllung der Optionsförmlichkeiten wende man sich unverzüglich an das eidg. Departement des Auswärtigen in Bern, an die Staatskanzleien der verschiedenen Kantone, an die schweizerische Gesandtschaft in Paris oder an die andern schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate im Ausland".

Es ist sehr wünschbar, daß diese Anzeige möglichste Verbreitung finde, da ihre Nichtbeachtung für manche aargauische Familie von bedenklichen Folgen begleitet sein könnte. —

Die Sanitätsdirektion berichtet, daß die bei Herren Stromeyer u. Cie. in Konstanz bestellte transportable Isolierbaracke nächster Tage in Aarau eintreffen werde und auf dem Platze zwischen dem Regierungsgebäude und der Postremise aufgestellt werden soll, um hier einige Zeit von Jedermann besichtigt werden zu können.

Durch die öffentliche Presse wurde mitgeteilt, daß am Sonntag den 23. Juli in der Pfarrkirche zu Bremgarten ein Jesuit die Predigt gehalten habe. Die darauf hin angeordnete Untersuchung hat die Richtigkeit dieser Thatsache ergeben. Als Milderungsgrund fällt in Betracht, daß der betreffende Geistliche nicht besonders berufen worden ist, sondern sich anläßlich eines zufälligen Besuches bei seinen Verwandten in Bremgarten zu dieser Funktion selbst anerboten hatte. Der Reg.-Rat erledigt den Fall dahin, daß er dem Pfarramt seine Mißbilligung über das Vorkommnis aussprecht und ernstere Maßnahmen in Aussicht stellt, falls inskünftig der Vorschrift des Art. 51 der B. B. nicht genau nachgelebt würde. (Schluß folgt.)

— **Militärisches.** Von den aarg. Truppen des Auszuges haben an den Divisionsübungen des II. Armeekorps einzurücken:

A. Infanterie:

Füsilierbataillone 55, 56 und 57 am 29. August, vormittags 8 Uhr, (Bat. 55 im Hofe des neuen Zeughauses, Bat. 56 im Hofe der Infanterie-Kaserne, Bat. 57 beim Reg.-Gebäude, nordwestlicher Platz) in Aarau. Füsilierbataillone 58, 59 und 60 am 29. August, vormittags 8 Uhr, in Frick. Schützenbataillon 5, I. u. II. Komp., am 29. August, vormittags 8 Uhr, bei der Kavallerie-Kaserne in Aarau.

Es haben einzurücken: Sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Jahrgänge 1861—1872. Vom Jahrgang 1873 diejenigen Rekruten, welche zu Unteroffizieren vorgeschlagen sind. Diejenigen Infanteristen (Füsiliere und Schützen), welche krankheitshalber Anspruch auf Dispensation machen wollen, haben am 28. Aug., vormittags 10 Uhr, auf den betr. Korpssammelplätzen (Aarau und Frick) einzurücken. — Die Notmunition ist nicht in den Dienst mitzubringen.

B. Kavallerie.

Schwadron 15 am 3. September, vormittags 10 Uhr, in Frick. Guiden-Kompagnie 5 am 4. Sept., nachmitt., 1 Uhr, in Liestal.

Die der Infanterie zugeteilten Stabstrompeter haben mit den Stäben, welchen sie zugeteilt sind, einzurücken.

C. Artillerie.

Batterien 25 und 26, Offiziere und Trainmannschaft, am 25. August, nachmittags 2 Uhr, Kanoniere am 27. August, vormittags 8 Uhr, in Aarau. Trainbataillon V, I. Abteilung, am 31. Aug., vormittags 8 Uhr, in Aarau. Linientrain der Bataillone 55 bis 60, sowie des Schützenbataillons 5 am 3. Sept., vormitt. 8 Uhr, in Aarau. Linientrain der Schwadron 15 am 4. Sept., vormittags 8 Uhr, in Aarau.

Es haben einzurücken: Sämtliche Offiziere (exkl. die zur Adjudantur abkommandierten), Unteroffiziere der Jahrgänge 1863—1872, Soldaten der Jahrgänge 1865—1872. Die diesjährigen Rekruten sind dispensiert. — Die Parkkolonne Nr. 9 hat an den Divisionsübungen nicht teil zu nehmen, ihren Dienst hat sie später zu leisten.

D. Genie:

Sappeur-Kompagnie 5, Cadres am 26. Aug., vormitt. 8 Uhr, Mannschaft am 29. Aug., vormitt. 8 Uhr; Pontonier- und Pionier Kompagnien 5, Cadres am 26. Aug., vormitt. 8 Uhr, Mannschaft am 29. Aug., vormitt. 8 Uhr, in Aarau (Fassen der neuen Gewehre). Infanterie-Pioniere der Füsilierbataillone 55—60 und des Schützenbataillons 5, Cadres am 26. August, Mannschaft am 29. August, je vormitt. 8 Uhr, in Aarau.

Es haben einzurücken: Sämtliche Offiziere (berittene Offiziere beritten), Unteroffiziere, Gefreite, Tambouren, Schlosser, Büchsenmacher, Wagner, Wärter, Träger und Soldaten der Jahrgänge 1861 bis 1872.

E. Sanität:

Ambulancen 21, 22, 24 und 25, Offiziere und Unteroffiziere am 29. August, Mannschaft am 1. September, je vormitt. 8 Uhr, in Aarau. Aerzte und Assistenzärzte der Bat. 55, 56 und 57 und des Schützenbataillons 5 am 28. August in Aarau; der Bat. 58 59 und 60 am 28. Aug., vormitt. 8 Uhr, in Frick. Unteroffiziere der Bat. 55—60 und des Schützenbataillons 5 am 29. August, vormittags 8 Uhr, in Aarau. Wärter (exkl. 5 jüngsten Wärter, die mit ihren Bataillonen einzurücken haben und spezielle Aufgebote erhalten werden) und Träger der Bat. 55—60 und des Schützenbataillons 5 am 1. September, vormitt. 8 Uhr, in Aarau.

Es haben einzurücken: Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere der Jahrgänge 1863—1872, Soldaten der Jahrgänge 1865—1872. Die diesjährigen Rekruten des Jahrganges 1873 sind dispensiert.

F. Verwaltung.

Verwaltungs-Kompagnie 5 am 25. Aug., vormittags 8 Uhr, in Aarau.

Es haben einzurücken: Sämtliche Offiziere (berittene Offiziere beritten), Unteroffiziere und Soldaten sämtlicher Jahrgänge, auch die diesjährigen Rekruten.

— **Obsthandel.** Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Baden macht folgendes bekannt: Von einem Gewährsmann ist uns mitgeteilt worden, daß gegenwärtig am Rohrdorferberg und im Freiamt jetzt schon Obstverkäufe zu wahren Schundpreisen stattgefunden haben. Theilersdirnen z. B. seien für Fr. 5. 50 per 100 Kilo und Aepfel für Fr. 4 verkauft worden. Wenn es nun auch einerseits begreiflich erscheint, daß mancher Landwirt gegenwärtig rasch Geld haben muß und diesen Zweck durch Veräußerung seines Obstes zu erreichen sucht, so kann doch anderseits nicht in Abrede gestellt werden, daß der diesjährige Obstertrag kein so reicher ist, daß man seiner nicht los werden könnte und man also gezwungen wäre, sein Obst um jeden Preis loszuschlagen. Wir möchten daher jeden Landwirt, der in der Lage ist, Obst zu verkaufen, dringend davor warnen, dasselbe zu solchen Schundpreisen an Agenten oder Zwischenhändler abzugeben. Es wäre gewiß viel vorteilhafter, wenn ganze Gemeinden zusammenstünden und einen anständigen für alle Verkäufer verbindlichen Obstpreis festsetzen würden. Die Gefahr, daß man auf diese Weise sein Obst nicht verkaufen könne, ist um so weniger groß, als auch im eintretenden Falle dasselbe zum Mosten verwendet, entschieden besser verwertet würde.

— **Allg. aarg. Ersparniskasse** in Aarau. Das Einlegerkapital betrug am 30. Juni 1893 . . . . . Fr. 19,002,716. 10.

Im Monat Juli sind erfolgt:

884 Einlagen mit	Fr. 162,356. 40	
908 Rückzahlungen mit	„ 187,551. 75	
Verminderung		„ 25,195. 35.
Bestand auf 31. Juli 1893		Fr. 18,977,520. 75.
Zinszuschlag pro 1892/93		„ 675,324. 20.
Einlegeranzahl 15,491 (Zuwachs pro Juli 34).		
Im Monat Juli gemachte Darlehen 26 mit		Fr. 106,824. 14.
Sicherheitsfond		Fr. 1,192,870. 49.

— **Baden.** Die amtlichen Schatzungen über den Hagelschaden in Weinbergen und Getreidefeldern in der Umgebung von Baden ergeben 50, 60, selbst 80 bis 90 % des Ertrages. Manche Aecker sind so zerschlagen, daß man kaum mehr die Halme zu Stroh verwenden kann.

— **Frickthal.** In Rheinfelden brannte Mittwoch früh halb 6 Uhr das Oekonomiegebäude samt Verwalterwohnung des Hrn. Habich-Dietschi, Brauereibesitzer nahezu vollständig nieder. Der Viehstand, bestehen aus mehreren Pferden, etwa 30 Stück Kühen und 130 Schafen, konnte gerettet werden, während die Heuvorräte total verloren gingen. Die Brandursache ist in Selbstentzündung des Heues zu suchen.

— **Suhrenthalbahn.** Am 28. Juli fand in Schöftland unter dem Vorsitze des Präsidenten, Hrn. Nationalrat Oberst Olivier Zschokke, Ingenieur, von Aarau, eine Sitzung des Aktionskomites statt.

Bekanntlich sind in der von der hohen Bundesversammlung unterm 29. Juni abhin erteilten Konzession für die Suhrenthalbahn die Wahl des nördlichen Ausgangspunktes derselben — ob von Küllikon, Entfelden oder Suhr — und die Feststellung der südlichen Einfahrtslinie — ob unmittelbare Berührung des Städchens Suhr see mittels Kurve und Haltstelle daselbst, oder direkte Einmündung in die Zentralbahn bei Suhrsee in einer geraden und auf kürzestem Wege — der Gesellschaft überlassen worden. Die Entscheidung dieser Tracé-Frage und der daraus sich ergebenden Anschlüsse in den Kantonen Aargau und Luzern wird nun von der Subvention resp. finanziellen Beteiligung der betreffenden Anschlußgemeinden abhängig gemacht, und es werden nun diese letzern mittelst besonderer Vorstellungs- und Ersuchsschreiben zur beförderlichen definitiven Entschließung veranlaßt. Die Erwerbung des Grund und Bodens für den Bahnkörper ist nach Maßgabe einer vorzunehmenden Landabschatzung der Gemeinde der betreffenden Bahnstrecke zugedacht, was diese dann gegen die ihr auffallende Subvertion in Anrechnung bringen kann, eventuell, welche Kosten von der Gesellschaft rückvergütet werden. Für die Bahnerstellung sollen von Baugesellschaften Offerten entgegen genommen werden.

Auch bezüglich der Finanzirung des Unternehmens hat man sich bereits auf einen von Herrn Nationalrat Zschokke eröffneten Plan geeinigt, und es berechtigt derselbe zur Hoffnung auf das Zustandekommen des vollständigen Finanzausweises.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Der Methodist aus Waldkirch, der seinerzeit in Teufen während des Gottesdienstes dem Prediger Opposition machte, ist vom Kriminalgericht wegen Störung des Religionsfriedens zu einer Buße von 40 Fr. und zu den Untersuchungskosten (12 Fr.) verurteilt worden.

Basel. Infolge Ausweisung des Dr. Hans Müller aus dem Gebiete des Kantons Bern werden die „Schweizerischen Blätter für Wirtschafts- Sozialpolitik" vom 1. August an in Basel erscheinen.

Bern. Herr Bundesrat Ruchonnet hat am Dienstag zum ersten Male seit vier Monaten wieder an einer Sitzung des Bundesrates teilgenommen. Er sieht sehr gekräftigt aus, muß sich aber noch schonen. Bei seiner Rückkehr nach Bern wurde ihm ein herzlicher Empfang zu teil. Die Wohnung war mit Blumen ausgeschmückt und die Beamten seines Departements überreichten ihm einen Blumenstrauß.

— Nachdem in Pruntrut eine wutkranke Katze getötet wurde, erließ daraufhin der Regierungsstatthalter eine Verordnung, wonach sämtliche Mitglieder des Katzengeschlechts in Pruntrut ohne Gnade dem Beile des Henkers verfallen sein sollen, und es wurden denn auch deren 800 getötet. Die Eigentümer der Tiere hatten überdies das Bergnügen, dem Wasenmeister 1 Fr. per Stück zu bezahlen.

— Beim Abstieg vom Faulhorn gegen Grindelwald wäre eine Gesellschaft von fünf Herren und einer Dame beinahe von einer herabrollenden Steinmasse verschüttet worden, welche den Weg auf eine Länge von 60 Meter meterhoch zudeckte.

— Bern. Dr. Wassilieff ist am Montag Vormittag gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden. Gesundheitsrücksichten sollen die Veranlassung zu dieser Verfügung gewesen sein.

Glarus. Mittwoch Abend ist in der Tuchfabrik der Herren Gebrüder Hefti in Hätzingen Feuer ausgebrochen. Von der großen zirka 350 Arbeiter beschäftigenden Fabrik ist der östliche Flügel ganz, das Hauptgebäude teilweise abgebrannt. Es waren über 20 Spritzen auf dem Platze. Der Schaden ist bedeutend.

Graubünden. Die Gemeinde Davos hat folgende Vorschriften zum Schutz der Edelweißpflanzen erlassen: 1. Das Ausgraben (Ausreißen mit der Wurzel) des Edelweiß ist in der ganzen Landschaft verboten bei einer Buße von 10 Fr. für jeden einzelnen Fall. 2. Wer Edelweiß zum Zwecke des Verkaufes sammelt, verfällt in eine Buße bis auf 20 Fr. 3. Diese Bußen können im Wiederholungsfall verdoppelt werden.

Luzern. Sowohl beim Obergericht als beim Kriminalgericht sind bereits Offerten für die allfällige Exekution Kellers eingegangen. Ein „kräftiger junger Mann" hat sich brieflich empfohlen und zur Bekräftigung seiner körperlichen Befähigung die — Photographie beigelegt. Ein anderer, ein ehrsamer Schreiner vom Lande stellte sich persönlich vor und meinte, er könnte die „paar hundert Franken", die da bezahlt werden, „auch verdienen."

— Im Monat Juli stiegen in den Gasthöfen und Pensionen Luzern 16,782 Fremde ab, wovon 5853 Deutsche, 2510 Engländer, 1865 Schweizer, 1677 Franzosen. Im Juli 1892 war die Frequenz mit 17,738 Fremden etwas stärker.

St. Gallen. Gräßlicher Sturz. Am Montag stürzte ein Mann beim Bade Pfäffers über eine hundert Meter hohe Felswand hinab. Der Unglückliche wurde mehrmals an vorspringende Felsblöcke angeschlagen und fiel schrecklich zugerichtet auf eine Geröllhalde. Der Kopf ist zerquetscht, das linke Bein vollständig ausgerissen.

— Am Nachmittag des 28. Juli ging oberhalb der Alpweide Ahorn (Tscherlach) ein Felsbrruch los, der sich mit gewaltiger Wucht auf die darunter weidende Viehherde stürzte. Die Steine trafen zwei der schönsten Exemplare und töteten sie sofort. Andere kamen mit einigen Schürfungen davon.

Schwyz. Die Kirchgemeinde Schwyz beschloß den Bau eines Armenhauses, welches auf 110,000 Fr. veranschlagt ist.

Uri. In diesem Kanton hat im Laufe von 40 Jahren der Viehstand um mehr als 10,000 Stück abgenommen. Dieser Rückstand betrifft größtenteils Schafe und Ziegen. Die andern Viehgarten blieben im großen und ganzen stabil. Einzig die Schweine weisen einen Zuwachs von 500 Stück auf. Die diesjährige Zählung des Viehstandes im Kanton ergab 27,940 Stück, nämlich 142 Pferde, 9848 Kühe, Rinder und Kälber, 15,978 Schafe und Ziegen und 1972 Schweine.

Waadt. Montags hat ein Weinbergbesitzer in Betroz die ersten Trauben dieses Jahres aus dem Wallis spediert. Derselbe besitzt ein größeres Stück Reben, worin die Trauben bereits reif sind. Ueberhaupt sind die Reben im Vergleich zu früheren Jahren wohl um 3 Wochen im Vorsprung.

— Ein Dutzend halbwüchiger Burschen, die unlängst in Payerne eine Salutistenversammlung in brutaler Weise gestört hatten, wurden mit Bußen von 70 bis 150 Fr. belegt. Der Haupträdelsführer dieser Störenfriede erhielt überdies eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

— Bei Treyblanc wurde Mittwoch früh ein Weichenwärter der Jura-Simplonbahn namens J. H. Mooser tot aufgefunden. Die Leiche war mitten entzwei geschnitten.

Zürich. Kartoffelsegen. In Rümlang wurden von einer einzigen Rosenkartoffelstaude 66 Kartoffeln geerntet.

— Zürich. In Hottingen hat ein Monteur durch Genuß von Morphium und Einatmen von Kohlenoxyd den Tod gesucht und gefunden.

Ausland.

Frankreich. Weibliche Beamte. In Frankreich werden bereits 5000 Damen in Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst amtlich verwendet. Die Ortsobrigkeit in Paris hält in ihrem Dienste mehr als 900 weibliche Beamte, die Nationalbank Frankreichs an 400. Beim „Crédit foncier" haben 200 Frauen feste Stellung und beziehen Jahreseinkommen von 900 bis 1500 Fr.

— Ein französischer Lieutenant ist mit sieben Soldaten im Khonefluß in Saigon ertrunken.

England. Einem englischen Techniker, Namens Graham ist es gelungen, ein neues Telephon zu konstruiren, aus welchem die auf einer andern Station gesprochenen Worte so laut ertönen, daß sie in jedem Teile des Zimmers, in welchem der Apparat angebracht ist gehört werden können.

— Gladstone hat Donnerstags in stürmischer Sitzung die Home-Rule-Bill unter Dach gebracht. Mit der Annahme im Unterhause aber tritt das für Irland wohlmeinende Gesetz noch nicht in Kraft. Die Vorlage gelangt vielmehr noch an das Oberhaus, das die Bill höchst wahrscheinlich verwerfen wird. Aber dem gegenüber hat sich Gladstone bereits vorgesehen.

Spanien. Ein schwerer Wirbelsturm und Gewitter verwüsteten die Umgegend von Madrid auf weite Entfernung. Mehrere Personen wurden vom Blitze erschlagen. Der Schaden beträgt über drei Millionen.

Montenegro. In Cetinje fand am 26. Juli eine panslavistische Versammlung statt, um die Herausgabe des ersten slavischen Buches zu feiern, das im Jahre 1493 in der Burg Obod gedruckt worden ist, „Oktoich" oder „Osmoglasnik" heißt und religiösen Inhalts war. Fürst Nikita hat die Versammlung veranstaltet, zu welcher viele slavische Gelehrte eingeladen wurden. Der Papst und die Universität Oxford schickten Abordnungen. Die Mönche des Klosters Miloschevo bei Novibazar waren die ersten, bei denen unter den Slaven die Buchdruckerkunst heimisch wurde.

Griechenland. Die definitive Eröffnung des Kanals von Korinth wurde auf den 6. August angesetzt.

Amerika. Der Aufstand in Argentinien — eine von den Radikalen organisierte Erhebung — nimmt große Dimensionen an. In zwanzig Städten der Provinz Buenos-Aires ist es zum Kampfe gekommen. Die Aufständischen, welchen die Ausländer sich anschlossen, haben bis jetzt die Oberhand.

Gleichzeitig mit dem Aufstand in Argentinien scheint auch die Revolution in den brasilianischen Provinzen Rio Grande do Sul und Santa Catarina Fortschritte zu machen. Ende Juli fanden zwei Treffen statt, welche beiden Teilen schwere Verluste beibrachten, aber schließlich den Aufständischen zum Vorteil gereichten, indem ein Teil der Regierungstruppen zu ihnen überging.

— Chicago. Bis Mitte Juli zählte der Besuch der Weltausstellung etwas über fünf Millionen Personen.

— Der oberste Gerichtshof hat 5 Direktoren des Ausstellung zu 1000 Dollars Strafe, eventuell Gefängishaft verurteilt, weil sie am 23. Juli dem Gesetze betreffend Schließung der Ausstellung an Sonntagen zuwidergehandelt haben.

Das **beste** Mittel zur **Auffrischung** der Gesundheit ist der Apoth. **Moßmann'sche Eisenbitter.** (S. Inf.) 6303 Y.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 29. Juli 1893

Bevormundungen Hsm. Frey, Elisabeth, Hans Rudolfs von Gontenschwyl, in der Stampfi zu Oltringen, **Kurz.** Arnold, Johann. von Reitnau, im Brand, Obe. Engenberg — Brun, Anna Maria, von Schören. **Jetzgen.** Künzli, Emma, Johann Jakobs, Zeltners von Strengelbach.

Eh en- und Bürgschaftsräte. Pro gutes Stuhl. Lendenar, Hasen in Zufikerg. Eingaben 7. Sept. **Lenzburg.** Gmünder Gertrud geb Erdin, von Büren, Obe Sinsingen †. Eingaben 31. August. **Kurz.** Keusch, Jakob, gewesener Schmied in Boswyl. — Aug. Johann. im Schärhof, Obe. Gelterkl. Eingaben bis 30 August. **Jetzgen.** Zimmerli, Kaspar, alt Zollners, Futtermann und Landwirth im Hilfang zu Oltringen †. Eingaben bis 9 Sept.

Verpflegungsbeiträge, Schulhaus- und Bürgerhausersatz. Baden. Iten, Loyer, Sattlers von Mellingen. Einsprache 29 Aug. Eingaben 19. Aug.

Stellenausschreibung. Unterschule in Schöftland. Besoldung Fr. 1300 bis Fr 1400. — Gesammtschule in Oetlikon. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 13. August — Die Pfarreien Bettwyl und Oberwyl. Anmeldungen 6. August.

Zu vermiethen:

Im **Hause Nr. 61** in **Kahr** eine freundliche, sonnige

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör. [2060

Zwei ganz neue

Tretnähmaschinen,

Singer-System, neueste Konstruktion, an Tisch und Kasten ganz leicht beschädigt, werden billig verkauft mit mehrjähriger schriftlicher Garantie bei

2062] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein **Kachelofen** (160 cm. hoch, 94 cm. tief und 65 cm. breit) auf Abbruch in **Nr. 126 Peterzgasse, Zarau.** [2067

Kaufe fortwährend

Alte Uniformen.

1926] **Fäßig,** Antiquar, **Aarau.**

Anzeige für Kaufleute!

Man kauft zu annehmbaren Preisen allerhand (H6110X)

Waaren-Reste,

frische, unansehnlich gewordene, oder **aus der Mode gekommene Sachen, Mercerie-, Schuh-, Wull- und Seidenwaaren, Stoffe, Stickereien, Papierwaaren etc.** Diejenigen Personen, welche solche Waaren zu veräußern wünschen, sind gebeten, an Herrn

A. Blum

Nr. 10 rue Kléberg, Genf zu schreiben, welcher nächstens in **Zarau** und **Umgebung** vorüberkommen wird.

Kleesamen,

Esper, Luzerne, französisch & englisch Raygras ist einstweilen noch vorräthig bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Circa 40 bis 50 gute

Legbühner.

Dieselben können einzeln oder sammthaft gekauft werden.

Nachfrage beim Verleger. [2070

Zu verkaufen;

Auf Abbruch ein **Kochelofen** sammt **Eisknust,** äußerst billig in

1993] **Nr. 125 Peterzgasse, Zarau.**

Zu verkaufen:

Ein Reitwägelchen

auf Federn, bei **Sl. Fleuhard,** alt Gemeinderath in **Fuchs.** [2041

Schälpflüge

versertigt mit Garantie für Fr 35.— **J. Matter,** Schmied bei der Säge

1995] in **Muhen.**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pakete genügen zur Heilung. Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Zu verkaufen: Ein

Einspänner-Brückenwagen

mit Hintermechanik und Lande, so gut wie neu zu sehr billigem Preis

1994] bei **Jak. Widmer** in **Fuchs.**

Billig zu verkaufen:

Ein älterer, guterhaltener

Aarganer-Pflug,

1992] bei **Jak. Kull** in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:



Eine schöne, junge **Kuh,** ganz zahm, bei

2039] **Gottl. Lischer,** Metzger in **Unterentfelden.**

Zu verkaufen:



Eine durchaus fehlerfreie, nahezu schwere erstklassige **Kuh** (Gelb-Weißkopf), die noch 4 Rinderzähne weist, bei **Hans Rudolf Widmer,** Landwirth

2043] auf **Lüthof** bei **Gränichen.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassf und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,	beste Sorte,	180	Cm.	lang,	150	Cm.	breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum	"	120	"	"	60	"	" " 8
Zweischläfige Unterbetten,	6 " "	"	190	"	"	135	"	" " 19
Einschläfige Deckbetten,	6 " "	"	180	"	"	120	"	" " 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ " "	"	100	"	"	60	"	" " 7
Ohrenkissen,	1½ " "	"	60	"	"	60	"	" " 5
Zweischl. Flaumdecketten,	5 " sehr feinem Flaum	"	180	"	"	150	"	" " 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3 " "	"	152	"	"	120	"	" " 22
Kindsdecketti,	3 " Halbflaum "	"	120	"	"	100	"	" " 9
Kindsdecketti,	2 " "	"	90	"	"	75	"	" " 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Liquidation!

Zarau Graben Nr. 202. **G. Schmidt-Hagnauer** Zarau Graben Nr. 202.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich mein

Manufakturwaaren- und Teppich-Geschäft

gänzlich zu liquidiren.

Mein Waarenlager ist noch reichhaltig versehen mit

Damenkleider- und Herrenkleider-Stoffen,

Liestaler-Halbtein, Regenmantel-Stoffen,

Hemden-Flanelle in Wolle und Baumwolle,

Jacken-Flanelle, Schipper, Frisade und Unterrock-Stoffe.

Ferner in

Leinwand, Handtuch, Tischtuch, Servietten.

Rohe und gebleichte **Baumwolltücher,**

Piqué, Damast, Bazin, Indienne für Anzüge,

Cretonne für Schürzen,

Cotonne für Hemden und Schürzen, **Kölsch** etc. etc.

Sodann in schöner Auswahl modernste Dessins in

Boden-Teppichen,

nämlich

Milieux de Salon

Bett- und Sopha-Vorlagen,

Linoleum-Waschtisch-Vorlagen, Thür-Vorlagen.

Ganz frische Waare in

Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffen,

Reisedecken, Pferdedecken am Stück und abgepaßt,

Wachstuch, Ledertuch, Unterlagstoffe.

Um die Liquidation möglichst rasch zu Ende zu führen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **ganz wesentlich reduzirt,** es bietet daher dieser Ausverkauf Jedermann Gelegenheit zu **ganz billigem Einkauf.**

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202, Aarau.

1961]

Am Sonntag den 6. August 1893

Musikalische Unterhaltung

in der Wirtschaft auf Wannenhof.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2061] **Rud. Hofmann,** Wirth.

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmühlen, Obstmühlen, Obstpressen, Preßschrauben, Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen etc.

versertigt und empfiehlt jedes Stück mit Garantie

2072] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Loose

der

Luzerner Gewerbe-Ausstellung

versendet à **Fr. 1** per Stück

2069] Frau **Rüegger, Gewerbehalle Zarau.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern, leere Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Manchettenknöpfe,

Broschen, Uhrketten, in schöner, neuer Auswahl, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ueber das Halten von 3 Zuchtochsen

wird Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen sind bis 15 August an den Gemeindeammann zu adressiren, woselbst die Vertragsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Gränichen, 18. Juli 1893.

1969] **Der Gemeinderath.**

Kochherde,

Älcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

1080] **J. Speich,** Schlosser, in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Zarau.**



(H 800 Q)

Zu miethen gesucht:

Auf 1. September d. J. eine größere **Wohnung** mit **etwas Land** in der Nähe von Aarau oder Schönenwerd.

Von wem, sagt die Expedition. [1934

Große Auswahl

Trauer-Bouquets

zu billigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Sennhauser-Gotzewisch,** Modistin, Main Nr. 848 neben der Schanz

1955] in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein



Pferd,

braune Stute, 6½ Jahre alt; sehr gut für leichtes und schweres Fuhrwerk; vertraut und mit jeder Garantie.

2055] **Erne & Comp.** in **Zarau.**

Düngvitriol,

per Sack von 100 Kilo à Fr. 9.—, per Sack von 50 Ko. à Fr. 5.— franko Schöftland oder nahe Bahnstationen, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



Stelle-Gesuch.

Ein **junger Mann** (Waadtländer), der seine Lehrzeit beendigt hat, wünscht als **Volontair** in ein **Spezerei-** oder **Colonialwaaren-Geschäft** sofort einzutreten.

Offerten gefälligst an

J. Monney, Gerichtsschreiber

2011] in **Payerne.**

Ein **jüngerer Bursche,** welcher melken kann und die Landarbeit versteht, findet Anstellung bei

H. Walther-Hubs, „Herzogzut",

2049] Aarau.

Gesucht:

Ein rechtschaffener **Knecht,** welcher melken kann, findet einen Platz bei

2044] **Gaulschi,** Küfer in der **Kelli b. Zarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter, starker **Jüngling** braver Eltern unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei u. Wursterei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [2038

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen,** wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine, zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ¾ zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Költsch ¹⁰/₄ breit	0. 54	0. 90
Költsch ⁸/₄ breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ⁸/₄ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ⁸/₄ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ⁸/₄ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Merinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch. „ „	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein ⁸/₄ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen,** sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Kantonales Gewerbe-Museum
in Aarau.

Von unterzeichneter Behörde wird hiemit über die

Erd-, Maurer-, Kanalisations-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten, sowie über Lieferung des Eisens und der Central-Heizung

für obigen Neubau Submission eröffnet.

Pläne und Vertragsbedingungen können im **Büreau** des bauleitenden Architekten Herrn **Karl Moser, Villa Feer,** täglich von 7—12 und 2—6 Uhr eingesehen werden. Auskunft wird dort je Vormittags von 10—12 Uhr ertheilt. Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot für Gewerbemuseum"** bis **Samstag den 12. August 1893** bei der **unterz. Baudirektion** einzureichen.

Aarau, 25. Juli 1893.

Der Baudirektor:
Dr. Emil Frey.

2013]

Bei Bleichsucht, Blutarmuth,

Magenschwäche, Herzklopfen, Mattigkeit, Schlafrigkeit, kann ich als Geheilte die briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** anempfehlen. Agnes Baumgartner, Mörschwyl, Kts. St. Gallen.
4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Zu vermiethen:



Ein
Wohnhaus mit 2 Wohnungen,
mit oder ohne Land.
Zu beziehen in September bei Frau **Hunziker-Wehrli** in **Untermuhen.** [2050

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische

Roth- & Weissweine

kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30 Cts.** an per Liter klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. Leere Gebinde stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!

Vin vaudois

des meilleurs crus, pour la table ou la bouteille.

Vente directe du producteur au consommateur 30 pour % de bénéfice pour l'acheteur, envoi des prix et échantillon sur demande sous chiffre M 3121 c Z à l'agence de publicité

2014] ***Haasenstein & Vogler, Lausanne.***

Auf Abbruch zu verkaufen:
1 **blech-Cylinder-Ofen,** 90 Cm. Durchmesser, 3,15 m. hoch;
1 **ditto,** 70 Cm. Durchmesser, 2,55 m. hoch.
Näheres zu vernehmen beim
2040] **Baugeschäft G. Zschokke** in **Aarau.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Obstbäume liefert ohne Zucker à Fr. 3. 35 franko in's Haus
1316] **J. Heiser,** Apotheker, **Interlaken.**

Nur 50 Cts.

per Elle oder 60 cm.
reinwollene Spagnolets-
und
Flanell - Resten
für
Winter-Unterkleider
in **grau, eis** und **melirten** Farben.
Ia. Qualitäten
in **rot, blau, melirt** und **bedruckt** à
nur **60 Cts.** bei
Charles Dreifuss,
vordere Vorstadt, **Aarau.**

Auf Abbruch zu verkaufen:
Ein weißer Kachelofen,
bei **E. Waßmer** zum „Adler,
2036] Spezereihandlung in **Aarau.**

Zu kaufen gesucht:
Ein schon gebrauchtes **Reitzeug.**
Offerten an die Expedition. [2009

Julius Guggenheim, Aarau.
Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche ***Ellenwaaren,*** bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle,** schwarze **Doppel-Chales, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. ecru, **Sammet** in allen Farben, **Jüpenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche **Ladenschäfte** und **Ladentische** billig verkauft. — **In Samstagen bleibt der Laden geschlossen.** [1045

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in **Zürich** diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die eisen als die andern behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede sorgfältige Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Redard"** in **Morges,** einzige Fabrikanten in der Schweiz. (11 7050 L)

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 15jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drusen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** etc. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfautgen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophelu** oder **Rachytis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [3251

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des H. **J. J. Keller** sel. in **Aarau,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide **Spitzen, Lacets, Cordons** etc., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Fäden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert.]1810

Jugendfest in Rupperswyl

Sonntag den 6. August 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2051] **J. Burges** zum **„Bären“**, Festwirth.

Zum Kaufe wird angetragen:

Eine Weintrotte

mit 140 □' haltendem **Trottbaum** samt **Keil** und **Widerlager.**

Auskunft ertheilt der Eigenthümer

2058] **Joh. Ulrich Meyer** zur **Trotte** in **Lupfig.**

Größte Gelderspärniß!!!

Auf bevorstehenden **Truppenzusammenzug** verkaufe in reichhaltigster Auswahl

Militärschuhe

Jeder Façon in nur prima Qualitäten

statt Fr. 13. 50

zu nur Fr. 9. 50 das Paar.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger,

2068] **Rain — Aarau.**

Achtung!

Großartige Reitschule

Sonntag den 6. August 1893

bei der „Pintenwirthschaft Koprio“ in Holziken.

Jeden Mittwoch und Samstag wird in der Oele in Muhen **gemolken.** Daselbst kann schöner **Emmenthaler Nebsamen zur Saat** bezogen werden. (HRS207)

Es wünschen sich zu verehelichen:

Eine grössere Anzahl Wittwen verschiedenen Alters und Confessionen mit Vermögen von Franken 5000, 10,000, 20,000 bis 60,000 Fr. Ebenso Töchter von Stadt und Land mit Vermögen von 1000 bis 20,000 Fr. Prospektus und Zirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Büreau „Union“,

(H3250Z) Zähringerstrasse 28, **Zürich.**

Ein junger, tüchtiger Schuhmacher findet dauernde Arbeit bei **Rudolf Fischer**, in **Mosseren.**

Daselbst könnte ein folgsamer **Knabe** als **Lehrling** eintreten.

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Gesucht:

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Knecht,** der gut melken kann.

Von wem, sagt die Expedition. [2048

Wo ein intelligenter, braver **Jüngling** unter günstigen Bedingungen die

Metzgerei und Wursterei

erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [2047

Gesucht für sofort:

Ein junger **Knecht,** der die Landarbeit versteht und gut melken kann.

Zu erfragen beim Verleger. [2063

Zu verkaufen:

I. Für Spinnereien und Watten-Fabriken:

2 **Opener System Taylor, Carden** mit eisernen **Tambouren, Patent-Schnellkämme, Schleifapparate, Kannenpressen, Kannen, Garnituren** in **Blätiern** und **Abnehmerriemen, Triebriemen, Lappingmaschinen,** verschiedene noch gute **Bane à broches,** Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, neue gußeiserne **Tambouren** und **Abnehmer,** neue **Wagenstraßen, Wagenkreb's, Wagenrädli, Cylinderdänke, Cylinderstöcke, Chapeaux, Cylinderdankständer, Endschild, Gatterständer, Spindeltambourli,** große Partien **Druckcylinder** in Eisen und Holz, große Partien **Aufsteckspulen** und **Spindeln, Spindeln** und **Flügel** von Bane à broches.

II. Für Schmiede, Schlosser und Mechaniker:

Größere Partien **Schmiedeeisen, Cylindereisen, Rund-** und **Flacheisen, Stiften, Schrauben, Schleifsteinachsen, Spinnstuhlstahlspindeln** und **Bane à broches, Stahlspindeln** 13—19 m/m dick, **Lager, Rollen, Seillänfe, Drahtspanner, Federn,** gußeis. **Tambouren** für **Jute-** und **Wiesenwalzen,** 10 große gußeis. **Oefen** für **Werkstätten** oder für **Schreinerei** für **Heim-** und **Trämeröfen** sammt **Rohren.**

Auskunft bei **H. Bertschinger-Hartmann** in **Wallisellen** oder in der **Spinnerei Rupperswyl.** [2059

Geschäfts-Empfehlung.

Mache die Herren von Holziken und Umgebung darauf aufmerksam, daß ich mich als

Rasierer und Haarschneider

in **Holziken** etablirt habe. Indem ich billige Preise und gute Bedienung zusichere, empfehle ich mich bestens.

Holziken, im August 1893.

2060] **Paul Lüthy,** Wagners.

Rothe

Toskaner-Weine

zum Ankaufspreise von 35 Cts. an per Liter.

Muster stehen zu Diensten.

1965] Frau **Zimmermann-Stauffer** in **Brugg.**

Koffer fand er einen Shawl mit großen Blutflecken. Dieser Shawl ist heute von Frau Gregory, der Besitzerin der Villa Ros-Roy als derselbe erkannt worden, welchen die fremde Frau, die am Abend des Verbrechens in ihr Haus kam, getragen hatte."

„Was sagen Sie?" rief der Baron. „Ein Shawl, der in Fräulein Duviviers Koffer gefunden wurde, ist als verdächtig erkannt worden?"

„Unmöglich!" rief Lady Hunter aus.

„Ich berichte Ihnen nur reine Thatsache," erwiderte der Inspektor höflich.

„Haben Sie den Shawl hier?" fragte Lady Hunter eifrig, „kann ich ihn sehen?"

Der Inspektor Saunders dachte einen Augenblick nach.

„Ja, ich glaube, es wird gut sein, wenn ich denselben zeige," sagte er, „aber überlegen Sie sich die Sache! Ich möchte Ihnen gerne behilflich sein. „Sie wissen, das Alles, was Sie hier aussagen werden, sowohl von Seiten der Anklage, als der Vertheidigung benutzt werden wird."

„O, wir verstehen sehr wohl," erwiderte Sir John ungeduldig. „Zeigen Sie immerhin meiner Frau den Shawl, sie wird dann sofort erkennen, ob er Fräulein Duvivier gehört oder nicht. Wir haben in dieser Beziehung nicht die geringste Besorgnis."

„Sehr gut. Da Sie das wissen, so mag es wohl sein. Holen Sie den Shawl aus dem Schranke!" rief er einem Polizeibeamten zu, der im Hintergrund stand. „Hier sind die Schlüssel."

Der Gerufene gehorchte mit einem Eifer, welcher bei den sonst so phlegmatischen Polizisten sehr ungewöhnlich war. Aber das war erklärlich, denn die Person, welche der Inspektor beaufsichtigt hatte, war Sergeant Power. Obgleich er anscheinend teilnahmslos daneben stand, hatte er Brusels Mahnung, seine Augen und Ohren offen zu halten, nicht vergessen.

Das Beweisstück wurde sofort gebracht. Es war ein schwarzer Damenshawl aus Chenille, von feinster Qualität, so sanft und schmiegsam, daß man ihn zu einem Ballen zusammendrücken oder auch so ausbreiten konnte um Schultern und Brust zu bedecken. Man sah einige trockene, dunkelfarbige Flecken darauf, welche den seidenen Stoff rauh und hart gemacht und seines Glanzes beraubt hatten. Die Flecken waren an ihrer Farbe leicht als Blutspuren zu erkennen. Sobald Lady Hunter dieses Kleidungsstück bemerkte, erbleichte sie und umfaßte den Arm ihres Mannes

„Was ist Dir, meine Liebe?" fragte der Letztere besorgt. „Erschreckt Dich das Blut so sehr?"

Nein," erwiderte Lady Hunter, „nicht das. Es ist . . . ich muß die Wahrheit sprechen: Der Shawl gehört Charlotte, ich habe ihn selbst für sie als Geschenk gekauft."

Der Inspektor Saunders schien nicht überrascht zu sein, er beanügte sich damit, geschäftsmäßig in sein Buch einzutragen, was Lady Hunter ausgesagt hatte, aber der Baron ließ seinem Erstaunen freien Lauf.

„Gerechter Himmel!" rief er aus, „das soll Miß Duviviers Shawl sein? Ueberlege wohl, was Du sagst, meine Liebe, sprich nichts der Art aus, wenn Du nicht fest davon überzeugt bist."

„O Himmel, was habe ich getan," sagte die Dame im Tone heftiger Angst. „Aber ich kann nicht anderes, es ist sicherlich ihr Shawl, ich habe ihn sofort wiedererkannt."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Reinfall. Ein junger Kaufmann rettete mit eigener Lebensgefahr ein Mädchen vom Tode des Ertrinkens. „Edler Lebensretter," saat der Vater des Mädchens, „Dir dank ich alles. 100,000 Mark oder die Hand meiner Tochter — wähle!" — Der Lebensretter aber denkt, „wenn ich die Tochter nehme, bekomme ich das Geld ohnedies" und antwortet: „Ich wähle Eure Tochter!" „Da hast Du gut gewählt," spricht darauf der Vater, „die 100,000 Mark hätt ich Dir ohnedies nicht geben können, denn ich bin ein armer Schuster; aber meine Tochter sollst Du haben! Gebt Euch die Hände, liebe Kinder!"

Begreiflich. Gläubiger: „Sagen Sie mir, warum bleiben Sie denn meinen fortgesetzten Mahnungen gegenüber, mich zu zahlen, vollständig taub?" Student: „Das ist nicht zu verwundern — ich sitze ja bis über die Ohren in Schulden!"

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. **№ 31.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten“.

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

„Nun, ich kann sagen, Sie sind Beide prächtige Leute," erwiderte spöttisch Inspektor Gadd. „Und was sagen Sie dazu, daß man dies Frauenzimmer festgenommen hat? Glauben Sie mir noch nicht, daß Sie dieses Mal hübsch aufgesessen sind und ich mit Ihnen?"

„Keineswegs. Wir wollen abwarten."

„Sie müssen abwarten, erwiderte der Inspektor ärgerlich. „Aber ich glaube, man wird Ihnen nicht wieder erlauben, Ihre Finger an diesen Kuchen zu stecken. Unser Spiel ist aus, und man wird uns nichts mehr anvertrauen. Aber ich weiß, was ich tun werde!"

„Nun, was denn? Was haben Sie im Sinne, Inspektor?" fragte Mr. Brusel.

„Es bleibt mir nur übrig, an Mr. St. Alban zu schreiben," sagte Inspektor Gadd, „ihn um Entschuldigung und Verzeihung zu bitten. Ich muß an meine Familie denken."

Der Detektiv warf einen verächtlichen Blick auf den Inspektor.

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können! Wenn Sie sich in den Staub werfen wollen, so wird es Ihnen niemand verwehren. Kommen Sie mit mir," sagte er darauf zu Robert Power. „Ich fange an, die Sache zu durchschauen. Wir wollen zusammenhalten. Ich habe einige gute Freunde in Scotland-Yard, welche an mich glauben, und ich werde Alles wieder in Ordnung bringen. Ich will diese Sache in jedem Falle durchführen!"

Sergeant Power ließ sich fortführen. Bald indessen erwiesen sich die düsteren Vermutungen des Inspektors als richtig. Der Chef des Distrikts kündigte ihm an, daß ein Inspektor von Dower angewiesen sei, nach Sandbank zu kommen und die Anklage gegen die neulich verhaftete Dame zu führen. Etwa um dieselbe Zeit erhielt auch Mister Brusel von seinem Chef die Mitteilung, daß seine Fähigkeite mit besserem Nutzen anderswo zu verwerten seien, als in diesem Strandstädtchen. Das Entrüstungsgeschrei der Presse hatte gewirkt.

„Ich muß fort!" sagte der Detektiv zu Robert, als er diese Mitteilung erhielt. „Das ist nicht sehr angenehm, nicht wahr? Aber ich mache mir nicht viel daraus, ich werde doch zuletzt lachen. Es tut mir leid, Sie zurücklassen, alter Junge, aber es ist fürs erste nichts zu machen. Aber es wird nicht auf lange sein, das verspreche ich Ihnen, Sie bleiben hier und halten Ihre Augen und Ohren offen. Sie werden bald von mir hören, und — gute Nachrichten hoffe ich."

Es war eine trübe Zeit für Sergeant Power nach Brusels Abreise. Der Detektiv hatte eine starke Zuneigung für den jungen Sergeanten gefaßt, die der Letztere herzlich erwiderte. Toms Wesen war nicht elegant oder verfeinert, aber er war gutmütig und offen und hielt zu Robert zu einer Zeit, wo die Welt ihm wieder einmal den Rücken kehrte. Zu keiner Zeit hatte Brusel geringsten Zweifel gezeigt oder in seinem Vertrauen zu dem Freunde geschwankt. Dafür war Robert Power aufrichtig dankbar.

Es war nicht zu verkennen, daß die Stellung des jungen Sergeanten in Sandbank schwierig geworden war. Inspektor Gadd versuchte, voll Aerger über das Vergangene, Allen, die es hören wollten, zu erklären, daß

Den Herren Fremden und Einheimischen
zur Nachricht, daß die **guten, ächten**
Vevey Cigarren
Ermatinger
Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, D. Eggen, Zenberger-Fischer,** und **Glaser-Liebmann** u. A. (H8318L)

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen
Kunstwein
aus Ia. Weinbeeren.
Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.
Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia**, die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.
Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.
Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)
Mein Kunstwein dient auch als bestes Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.
Muster auf Verlangen franko.
Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Ryf
(H 345 F) **Murten.**
Diplomirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.

Falzziegel
in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Firstleister** und **Giratziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Lüligerstraße.**

Soeben eingetroffen: Sehr empfehlenswerther
Rother Italiener-Wein 1892r
Bei Abnahme von 2 Liter à **35 Cts.** per Liter.
„ „ „ 10 „ „ **30** „ „ „
Zu beziehen im
2004] **Laden beim Schlossportal in Schöftland.**

J. Kern, Uhrenmacher in Kölliken.
Verkauf und **Reparatur** aller Arten **Wand-** und **Taschenuhren, Becker, Regulateure, sild. Uhren** von Fr. 17. — an, **Pitzeluhren** von Fr. 12 an, **Uhrenketten, Schutzbrillen, Brillen,** in ordinärer sowie garantirt feiner Arbeit. — Billige Preise. — Höflichste Empfehlung. **Kiger.** [1561

Protector-Stockschirme,
von **Fr. 12** an,
Regen- und Sonnenschirme,
Spazierstöcke,
Hosenträger und Cravatten,
nur Prima-Waare,
Reise-Handkoffer
von Fr. 3 an.
Achtungsvoll empfiehlt
2016] **B. Sernatinger, Aarau.**


Trunksucht-Heilung.
Unter allen Mitteln verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre diskrete Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Sturrer, Wesen, St. Gem. Prospekt und Dankesbogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Unentbehrlich für jeden Radfahrer
ist der neuerfundene
Brennstoff für Velolampen.
Er brennt mit hellleuchtender weißer Flamme bei größter Feuchtkraft u. sparsamem Verbrauch.
Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.
Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schlüssel, Velofchlösser, Taschen, Fuhrnher, Stahlkugeln** u. A. m.
Möglichst bill ge Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens
2023] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets **prompt** und **billig** besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Zarte, weisse Haut.
jugendfrischen Teint erhält man sicher
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Helfer;** in Schönenwerd bei **Th. Käser.** [818

Stampfzucker, Stockzucker, Weinbeeren, Weinsteinsäure
billigst bei
1958] **Gottl. Kircher** in **Kulligen.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
30. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Wer es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Niederklasse's Buchhandlung in Grünchen. (B37300)

Ein Bicyclette,
erst 6 Wochen gefahren, überall in Kugellager, Kugellenkung und Kissenreifen, ist wegen Nichtmehrgebrauch ganz billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei
Walter-Schmuziger in **Aarau.**
Ebendaselbst ist ein noch ganz neues **Bicyclette** billig zu haben. [1999

Kegelschieben
in Geldgaben von 120 Fr.
Sonntag den 6. und 13. August
bei
Keller, Wirth in **Grechenbach.**

Schützen!!!
Kaufet die Holleine von Holl-Broyon à Fr. 2. — das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der grössten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine grosse Sehschärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme **Apotheke St. Martin, Vevey.** [H3048L

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80. Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Birnenmost,
hell, ab Station Reinach-Menziken per 100 Liter à Fr. 20. — verkauft
1863] **Joh. Peter,** Förster in **Menziken.**

er irregeleitet worden, und für das schlimme Verfehen, das begangen wurde, nicht verantwortlich sei. Er wandte seinem Untergebenen den Rücken zu, sprach herrisch, wenn nicht sogar grob mit ihm, wenn der Dienst den mündlichen Verkehr nötig machte. Robert Powers Collegen verspotteten ihn auf grobe Weise, und der junge Mann konnte sich nur mit Mühe zurückhalten, als einmal ein älterer Sergeant, mit einer Anspielung auf die Geschichte, welche in der Gerichtsverhandlung zu Tage gekommen war, den „Doktor" bat, so gut zu sein, und ihm etwas für Magenkrämpfe zu verschreiben. Durch solche und ähnliche Beleidigungen verbittert, war Robert nahe daran, seine Entlassung einzureichen, um Sandbank auf jeden Fall zu verlassen. Nur eins hielt ihn von einer übereilten Ausführung dieses Vorhabens ab, — das Interesse für den Mord in der Villa Rob-Roy. Eine Dame war dieses Verbrechens angeklagt, welche jetzt eben unter polizeilicher Begleitung von Dover nach Sandbank fuhr. Robert Power war sehr begierig, sie zu sehen. Seine Ueberzeugung in Bezug auf Saint Alban war so fest, wie je, aber diese neue Wendung der Sache erregte seine Neugierde. Konnte diese Dame eine Unschuldige sein? Stand sie irgendwie in Verbindung mit der dunklen That? Das Telegramm, das Inspektor Gadd erhielt, besagte, daß ihr Name Charlotte Duvivier war, und daß sie als Gouvernante in dem Hause von Sir John Hunter angestellt war. Nun erinnerte sich Power sehr wohl dessen, was der Hausknecht des Marinenhotels über eine Französin in Diensten des Sir John Hunter ihm mitgeteilt hatte, und wußte daher, daß der Detektiv, der in Dover auf Wache stand, nicht falsch berichtet war. Aber was konnte das Alles bedeuten? Soviel er auch nachdachte, er konnte zu keinem befriedigenden Schluß kommen, und war entschlossen seine Entrüstung zu beherrschen und abzuwarten.

Infolge des Mißlingens der Anklage gegen Saint Alban und des Bestrebens der Behörde, mit äußerster Vorsicht vorzugehen, und einen neuen Irrtum zu vermeiden, war eine kleine Verzögerung angetreten. Aber endlich wurde die Gefangene nach Sandbank gebracht und in derselben Zelle einquartiert, welche vor Kurzem der berühmte Geldmann und Menschenfreund eingenommen hatte.

Es war Abend, als Charlotte Duvivier und ihre Wächter im Bahnhof einfuhren. Er suchte sich eine Stelle aus, von wo er ihr Aussteigen beobachten konnte, und als er dort auf dem Posten stand, erschien ein hochgewachsenes, schönes Mädchen, welches bitterlich weinte.

XVIII.

Die verhaftete Charlotte Duvivier war nicht ohne Freunde. Sie hatte ihre Zelle kaum betreten, als ein Herr mit einer Dame und einem Kind in das Polizeigebäude kam. Der Herr hatte das Aussehen eines Landjunkers, jedoch ein etwas vornehmes Wesen, welches bewies, daß er nicht nur in freier Luft auf dem Felde, sondern auch in andern Kreisen sich zu bewegen verstand. Die Dame war elegant gekleidet und gehörte augenscheinlich der vornehmen Welt an.

„Ich bin Sir John Hunter," sagte der Herr zu dem Inspektor Saunders, der von Dover hierher gesandt worden war, um Inspektor Gadd in der Untersuchung des Mordes in der Hamiltonstraße zu ersetzen. „Das junge Mädchen, das Sie verhaftet haben, stand in meinen Diensten als Gouvernante meines Kindes hier. Meine Frau und ich interessiren uns außerordentlich für die Angelegenheit. Sobald wir die Nachricht erfuhren, eilten wir hierher und sind kaum vor einer Stunde angekommen. Wir sind fest überzeugt, daß hier ein Irrtum vorliegt."

Inspektor Saunders verbeugte sich vor dem Herrn und der Dame mit großer Höflichkeit und hörte ihre Aussage ernsthaft an.

„Ich kann Ihnen nur wenig mitteilen," erwiderte er, „die Verhaftete wurde heute Abend von Dover gebracht, sie sagt aus, wie Sie sagen, daß Sie in Ihren Diensten war, und sich auf der Reise nach Frankreich befunden habe, um ihre Verwandten zu besuchen, wozu sie von Ihnen Urlaub erhalten habe."

„Das ist ganz richtig," unterbrach ihn Sir Hunter. „In meiner Familie trat ein Todesfall ein, welcher mich nötigte, früher auf mein Gut zurückzukehren, als ich beabsichtigt hatte. Während wir damit beschäftigt waren, bot sich Fräulein Duvivier eine Veranlassung, ihre Verwandten in Frankreich zu besuchen, wozu wir gern unsere Einwilligung gaben."

Der Inspektor verbeugte sich nochmals. „Es freut mich zu hören, daß sie die Wahrheit gesprochen hat," sagte er. „Im Uebrigen kann ich nur wenig sagen. Sie haben bereits gehört, worauf die Anklage lautet?"

„Ja. Und ich halte sie für lächerlich und ungeheuerlich," sagte der Landjunker lebhaft.

„Ich bin ganz der Ansicht meines Mannes," fügte Lady Hunter hinzu, welche bis jetzt Schweigen beobachtet hatte.

Inspektor Saunders blieb nichts anders übrig, als dies mit Höflichkeit hinzunehmen. Sir John Hunter war ein wohlbekannter Mann von Einfluß und Reichtum, welchen ein einfacher Polizeibeamter nicht brüsk behandeln, oder einfach abweisen konnte.

„Nun mein Herr," sagte er, „ich kann nur hoffen, daß Sie und Ihre Frau Gemahlin Recht haben. Sie begreifen wohl, daß die Sache nicht von mir abhängt, ich habe Instruktionen, die ich befolgen muß."

„Natürlich," erwiderte Sir John. „Wir sind nicht deswegen gekommen, um Sie verantwortlich zu machen, unser Zweck war, diesen unglücklichen Irrtum so schnell als möglich aufzuklären und Miß Duvivier aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien."

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie eine Aussage zu machen haben?" bemerkte der Inspektor, „dann stehe ich zu Diensten. Es wird uns sehr angenehm sein, Alles anzuhören, was Sie oder Ihre Frau Gemahlin zu sagen haben. Aber ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß jedes Wort aufgenommen und nach Umständen benutzt wird."

„O ganz gut," erwiderte der Baron. „Wir sind vollkommen überzeugt von Fräulein Duviviers Unschuld, und Alles, was wir zu sagen haben, kann nur zu ihren Gunsten sein."

Inspektor Saunders nahm seinen Platz am Schreibtisch ein und trug einige Notizen über Sir John Hunters soziale Stellung, Wohnung ꝛc. ein.

Dann begann Sir John Hunter mit seiner Aussage

„Charlotte Duvivier ist mehrere Jahre in meinen Diensten gewesen. Wie lange, etwa, meine Liebe?" fragte er seine Frau.

„Ich glaube drei Jahre," erwiderte die Letztere, „Amy war noch ein kleines Kind, als Charlotte zu uns kam."

„Sie können jedenfalls schreiben drei Jahre," fuhr Sir John fort, „Sie war mir sehr empfohlen worden, ihre Eltern waren tot, aber sie hatte einen Onkel in Rouen, mit welchem ich bekannt bin, und welcher ein Mann von unzweifelhafter Respektabilität ist. Er war in Rouen Stadthaupt, eine Stellung, welche großes Vertrauen voraussetzt und viele Verantwortlichkeit mit sich bringt, besonders in Frankreich. Durch den Herrn Duvivier, ihren Onkel, kam sie in unser Haus. Er wünschte, sie solle englisch lernen, und vertraute sie uns an. Nur dem Namen nach stand sie in unserm Dienst, denn Herr Duvivier ist ein Mann von beträchtlichem Vermögen und ein Witwer ohne Kinder. Er hat immer Fräulein Duvivier wie seine Tochter gehalten. Sie wurde bei uns ganz als Freundin angesehen, und meine Frau und mein Kind hängen ihr sehr an. Deshalb hat sie auch ihren Aufenthalt bei uns bis auf drei Jahre verlängert, obgleich sie eigentlich nur auf ein Jahr gekommen war."

„Während sie bei uns war, fuhr Sir John Hunter fort, war ihr Benehmen stets vorwurfsfrei. Weder ich, noch meine Frau wären in diesem Augenblicke hier, wenn dies nicht der Fall wäre," fügte er mit eigenem Stolz hinzu. „Wir betrachteten Beide die Anklage gegen sie als ungeheuerlich, leichtfertig und unmöglich. Wir eilten natürlich zuerst hieher um Fräulein Duvivier aus ihrer ungewöhnlichen Lage zu befreien, aber auch, um der Behörde damit einen Dienst zu leisten. Ich kann Ihnen offen sagen, daß sie das Verfehen wiederholen, daß, wie es scheint, bereits begangen worden ist."

Inspektor Saunders machte eine entschuldigende Bewegung.

„Ich kann Ihnen mitteilen, Sir John, daß ein schwerer Verdacht auf der jungen Dame lastet, für welche Sie sich interessiren. Der Detektiv in Dover, welcher besondere Instruktionen hatte in Bezug auf junge Damen, welche England auf dem Wege nach dem Continente verlassen, fand, daß ihr Aeußeres ganz der Beschreibung entspricht, welche ihm mitgeteilt worden war und in Bezug auf jene Dame, die man am Abend des Mordes in Begleitung der Ermordeten gesehen hatte. Deshalb fand er sich veranlaßt, sie zu verhaften und ihr Gepäck zu untersuchen. Auf dem Grunde eines ihrer

Nro. 63. **1893.**

Aaran, Mittwoch, 9. August.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Zum
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aaran, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aaran; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aaran, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Maßnahmen zum Schutze gegen die Cholera.** Im gemeldeten Kreisschreiben an die Kantone empfiehlt der Bundesrat die Sorge für reines Trink- und Brauchwasser, strenge Lebensmittelkontrolle und Marktpolizei, Maßnahmen zur Beseitigung von Not und Elend, Besserung der wirtschaftlichen Lage von Armen und Unglücklichen, Ueberwachung der aus Choleragegenden zugereisten Personen und Maßnahmen gegen gewisse Kategorien von Reisenden, wie Auswanderer, Arbeitertruppen, Zigeuner, Vagabunden u. s. w. Dem Rundschreiben sind beigegeben: eine Anweisung zur Entgegennahme und Verpackung der bakteriologischen Untersuchungsobjekte, eine Anleitung zur Desinfektion bei Cholera, sowie ein Verzeichnis der Eisenbahn-, Post- und Dampfschifffstationen, an welchen von den Beamten dieser Verkehrsanstalten choleraverdächtige oder kranke Passagiere den Gesundheitsbehörden der betreffenden Gemeinden abzugeben sind.

— **Dem Grütliverein** schreibt Herr Nationalrat Brunner durch das Organ der „Berner Zeitung" Folgendes ins Stammbuch:

„Der schweizerische Grütliverein hat eine schöne Vergangenheit hinter sich, er hat bisher nie Obstruktion getrieben; seiner Hülfe verdanken wir die Annahme des Fabrikgesetzes und des Bundesgesetzes über Betreibung und Konkurs, die bernischen Grütlivereine, mit Ausnahme der von der sozialdemokratischen Partei der Sektion Bern sind wacker für die Annahme der bernischen Verfassungsrevision eingetreten, und es kann der schweizerische Grütliverein noch eine segensreiche Zukunft für unser Land vor sich haben, wenn er sich der Schranken seiner Aufgabe bewußt bleibt. Diese Aufgabe besteht darin, die demokratischen und sozialen Probleme der Gegenwart und der Zukunft in seinem Schoße freimütig zu erörtern, wie er es bisher gethan hat, aber er darf nicht das Anathema über diejenigen aussprechen, die nicht der momentanen Tagesmeinung der sozialdemokratischen Parteiführer huldigen, und er darf sich nicht mit dieser Partei ohne weiteres identifizieren, wie dies die jüngste Delegiertenversammlung in Neuenburg gethan hat.

Als Grütlianer muß einer überzeugter Anhänger einer ehrlichen und durchgreifenden Sozialreform sein, aber er braucht nicht der sozialdemokratischen Partei anzugehören und sich von ihr sein Credo und seine Dogmatik vorschreiben zu lassen. Im Grütliverein mögen die Geister aufeinanderplatzen, das schadet nichts, aber es dürfen im Schoße desselben nicht diejenigen, welche auf Grundlage der bestehenden Gesellschaftsordnung alle notwendigen sozialen Reformen zum Wohle der Gesamtheit durchführen zu können glauben, von vornherein als „reaktionäre Masse", als „Bourgeois", als „Mastburger" und wie diese Schimpfworte alle lauten, verurteilt und auf die Seite geschoben werden. Wenn im Grütliverein dies Brauch werden sollte, so würde er die Schranken der ihm gestellten Aufgabe überschreiten, er würde sich an die Rockschöße der sozialdemokratischen Partei hängen und nur noch eine Unterabteilung oder eine Sektion derselben bilden, seine bisherige selbständige Stellung in unserem öffentlichen Leben wäre dahin. — —

Die freisinnigen Demokraten werden der sozialdemokratischen Partei im Grütliverein das Feld nicht räumen, auch wenn sie momentan durch taktlose Beschlüsse der Delegirtenversammlung sich verletzt fühlen. So lange die freisinnige Demokratie der Sozialreform im weitesten Umfange sich als Ziel setzt, so lange sie einsteht:

im Bunde für Gesetzesinitiative aus der Mitte des Volkes, für ein in angemessenen Schranken gehaltenes obligatorisches Referendum, für die direkte Volkswahl des Bundesrates ohne kantonale Beschränkungen, für eine möglichst umfassende Versicherung gegen Unfall und Krankheit, später auch gegen Alter und Tod, für das Banknotenmonopol mit Bundesbank, für die Verstaatlichung der Eisenbahnen;

im Kanton für eine rationelle Steuergesetzgebung zur Entlastung der weniger Begüterten, für eine freie Niederlassung, für eine humane Armengesetzgebung, für eine wirksame Hebung der Schule;

so lange sollen wir schweizerische Demokraten im Grütliverein verbleiben und uns weder durch einen sinnlosen Krawall, noch durch taktlose Beschlüsse einer Delegirtenversammlung zum Austritt bewegen lassen.

Wir sind auch überzeugt, daß noch heute die große Mehrheit des schweizerischen Grütlivereins auf dem Boden der freisinnigen Demokratie steht und daß sie nicht gesonnen ist, das Heil der Zukunft der arbeitenden Massen des Volkes von einer vorherigen Zerstörung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung zu erwarten, wie das Glaubensbekenntnis der sozialdemokratischen Partei lautet. Hier liegt die prinzipielle Differenz zwischen Sozialreform und Sozialdemokratie: wir glauben an die Wirksamkeit der sozialen Reformen auch mit grundsätzlicher Beibehaltung der bestehenden Ordnung; die sozialdemokratische Partei hat diesen Glauben nicht, sie erstrebt deshalb in erster Linie die möglichst rasche Beseitigung dieser geschichtlich gewordenen Ordnung, um dann, wenn tabula rasa gemacht ist, ihre neue Staats- oder Gesellschaftsordnung aufzurichten. Wie sie sein wird, das bleibt vorläufig Geheimnis.

Es ist notorisch, daß unsere sozialdemokratische Partei die deutsche Sozialdemokratie einfach kopiert, und sie verspricht sich namentlich gegenüber der freisinnigen Partei die nämlichen Erfolge, wie sie solche in Deutschland errungen hat. Sie übersieht aber, daß die deutsche freisinnige Partei nach Richter von der schweizerischen freisinnigen Demokratie sich grundsätzlich unterscheidet. Wir haben die sozialen Reformen unter Mitwirkung des Staates als die vornehmsten Postulate unseres Programmes aufgestellt und wir befinden uns mitten in der Arbeit, dieselben in die Praxis umzusetzen, die deutsche freisinnige Partei dagegen steht noch heute auf dem alten Manchesterstandpunkt, sie hat bisher alle staatlichen Sozialreformen grundsätzlich bekämpft, und nicht zum mindesten verdankt sie ihre neuliche Niederlage dieser negativen Haltung, die das Volk nicht befriedigt.

Bei uns liegt die Sache ganz anders. Es liegt in hohem Interesse der schweizerischen Arbeiter, mitzuhelfen an der sozialen Reform, nicht Obstruktion da zu treiben, wo etwas für sie zu verlangen ist, nur deshalb, weil sie nicht alles erhalten können, was sie begehren. Sie dürfen nicht vergessen, daß in der ganzen Schweiz, aber besonders im Kanton Bern die große Masse der Bevölkerung keine Neukonstruktion der Gesellschaft will und daß wenn diese zur Bedingung der Reformen gemacht wird, dieselben notgedrungen ins Stocken geraten müßten. Und hiegegen Vorsorge zu treffen und mit der freisinnigen Demokratie Hand in Hand zu gehen, ist auch heute Aufgabe des Grütlivereins."

— **Schweiz. landwirtsch. Verein.** Vor kurzem fand eine Konferenz von Delegirten des schweiz. landwirtschaftlichen Vereins, der Gesellschaft schweizerischer Landwirte, des schweizerischen Obst- und Weinbauvereins und der Obst- und Weinbauschule in Wädensweil statt, zur Besprechung der Frage betreffend Errichtung einer schweiz. Zentralstelle für Obstverwertung. Man fand, daß eine solche Vermittlungsstelle ein Bedürfnis sei. Die Obst- und Weinbauschule in Wädensweil soll provisorisch dafür in Aussicht genommen werden.

Der „Bund" meint, daß eine derartige Zentralisation nicht von Nutzen sein werde, und hält dafür, es sollten mehrere solcher Vermittlungsstellen geschaffen werden.

— **Schweiz. Alpenklub.** In der am Samstag in St. Gallen abgehaltenen Delegirtenversammlung waren 60 Delegirte anwesend. Es wurde unter anderem beschlossen, die Fauna und Flora und die Schönheiten des Alpenlandes energisch zu schützen und den Mißbrauch des Namens S. A. C. gerichtlich zu ahnden. Die Sektion Mythen übernahm das Klubfest pro 1894.

— **Schweizer im Ausland.** Letzter Tage wurde das Testament des in Galveston (Texas) verstorbenen Konsuls, Hrn. Rosenberger, eines gebürtigen Glarners, eröffnet. Aus demselben geht hervor, daß er sein sich auf zwei Millionen Dollars beziffernden Vermögen zur Hälfte zur Verteilung für gemeinnützige, erzieherische und religiöse Zwecke bestimmt hat. 40,000 Dollars hat er seiner Witwe und Verwandten vermacht, dem glarnerischen Waisenamt Bilten für wohltätige und erzieherische Zwecke 50,000, der Gemeinde Bilten 30,000, dem protestantischen und dem jüdischen Waisenhause in Galveston je 30,000, dem deutschen Frauenhilfsverein der luth. Gemeinde 10,000, für ein Frauenheim 30,000, 50,000 Dollar für ein Denkmal für die Helden der texanischen Revolution von 1836, 30,000 für öffentliche Trinkbrunnen und den Rest, etwa eine Million, zur Gründung einer Freibibliothek in Galveston. Eine Hochschule hatte er der Stadt schon zu Lebzeiten geschenkt. Rosenberg kam vor 50 Jahren als armer Junge nach Galveston und hat dort sein Glück gemacht. Aus Dankbarkeit hat er jetzt die Stadt so glänzend bedacht, wie denn überhaupt seine letztwilligen Verfügungen gleich seinem Lebenslaufe beweisen, daß er ein Schweizer von ächtem Schrot und Korn war.

— **Ein neuer Triumph der Elektrotechnik.** Der Fernsprecher hat einen gefährlichen Mitbewerber erhalten. Nachdem das drahtlich gesprochene lebendige Wort des Telephons für einen großen Teil des Fernverkehrs die tote Zeichenschrift des Telegraphen verdrängt hat, taucht in dem Telautographen, dem „Fernselbstschreiber", jetzt ein neues elektrisches Verkehrsmittel auf, das den Unzulänglichkeiten und Ungenauigkeiten des Fernsprechers abzuhelfen, und durch unmittelbare augenblickliche authentische Niederschrift von Mitteilungen aus weitester Ferne den telegraphischen Depeschendienst und teilweise den brieflichen Postdienst zu ersetzen bestimmt sein dürfte. Der Erfinder, Elisha Gray, ein Amerikanergenie, verspricht sich von seiner Entdeckung wahre Wunder. Der „Telautograph" vermöge genau dasselbe zu leisten, was ein Brief leistet, und so schnell an den Empfänger befördert zu werden, wie eine telegraphische Depesche. Man darf den Telautographen daher auch einen telegraphischen Briefschreiber nennen, dessen Feder in zwei weit voneinander entlegenen Städten gleichzeitig eine doppelte eigene schriftliche Aufzeichnung bewirkt. Der Telautograph wird vom Erfinder selbst folgendermaßen beschrieben:

„Der Schreibapparat am Abgangsorte kann in irgend einem Hause, Komptoir, Zimmer, in das eine telephonische oder telegraphische Drahtleitung hineinreicht, auf einem einfachen Schreibtisch oder Pult angebracht werden. Ein gewöhnlicher Bleistift dient zur Niederschrift. An seiner Spitze sind im rechten Winkel zueinander zwei seidene Schirme befestigt, die, mit dem Apparat verbunden, der Bewegung des Bleistiftes genau folgen und den Empfangsstift am anderen Ende der Leitung in entlegener Stadt, also im Wohnort des Adressaten, elektrisch beherrschen. Das gewöhnliche fünf Zoll breite Briefpapier an der Aufgabestation läuft über eine an dem Apparat befestigte Rolle und wird, ähnlich wie bei dem bekannten Type-Writer oder Schreibmaschine, durch Druck auf einen Hebel Zeile für Zeile elektrisch weiter geschoben. Am Empfangsende des Adressaten halten zwei Aluminiumarme die fortwährend mit Tinte gespeiste, haarfeine Glasröhre, die als Feder zur Niederschrift dient, und durch den elektrischen Strom vom Absender die Mitteilung ausgeleitet, sich gleichzeitig und in gleicher Richtung und Ausdehnung mit jeder Bewegung des fernen Bleistifts am Abgangsende bewegt, derart, daß ihre Niederschrift in Tinte eine ganz genaue Wiedergabe dessen ist, was der Urheber am Abgangsende mit dem Bleistift schreibt oder aufzeichnet. Handzeichnungen, stenographische Zeichen und andere Hieroglyphen können gleichfalls drahtlich übermittelt werden. Sämtliche Geschäfte, die gegenwärtig durch brieflichen Verkehr besorgt werden, sollen in Zukunft sich telautographisch besorgen lassen. Für die Zeitungen insbesondere werde sich die neue Erfindung von unberechenbarem Nutzen erweisen.

— **Frisches oder altbackenes Brod?** Viele Menschen ziehen den Geschmack des frischen Brodes dem altbackenen vor; aber gerade weil es viel schwerer zu verdauen ist, sollte frisches Brod nie genossen werden. Der wesentliche Unterschied zwischen frischem und altbackenem Brod ist, so deutlich er äußerlich in die Augen fällt, den wenigsten Menschen bekannt, ja es ist der Wissenschaft noch nicht einmal gelungen, ihn völlig zu erforschen. Beim frischen Brod ist die Rinde sprode und die Krume weich, zäh, elastisch, während sie bei dem altbackenen Brode mehr krümlich und die Rinde weicher ist. Gewöhnlich glaubt man, das frische Brod enthalte mehr Wasser, welches bei dem altbackenen Brode austrockne, weshalb man dieses auch trockenes Brod nennt; dies ist aber in Wirklichkeit nicht der Fall, und wenn es der Fall wäre, so würde der große Wassergehalt des frischen Brodes nicht im Stande sein, die Verdaulichkeit desselben zu erschweren. Der Unterschied zwischen dem frischen und dem altbackenen Brode wird nicht durch die Verdunstung des Wassers, sondern durch das Erkalten desselben hervorgerufen. Es geht mit dem Brode ein chemischer Prozeß vor, welcher bis jetzt noch nicht hinreichend erkannt ist.

Das altbackene Brod wird durch das Kauen zerkleinert und mit Mundspeichel vermischt; es gelangt dann in den Magen, und der zersetzende Magensaft vermag es leicht zu durchdringen, aufzulösen und zu verdauen. Anders ist es mit dem frischbackenen Brode. Es wird durch das Kauen nicht zermalmt und zerkleinert, sondern zu festen, zähen Klumpen zusammengeballt, diese werden mit Mundspeichel überzogen, schlüpfrig und gelangen scheinbar sehr leicht durch die Speiseröhre in den Magen. Der Magensaft vermag nun, wie wir in den „Mittheilungen aus dem Gebiete der angewandten Naturwissenschaft" lesen, die zusammengeballten zähen Klumpen nicht zu durchdringen und zu zersetzen, er muß sie von außen langsam zernagen. Der Verdauungsprozeß wird dadurch bedeutend erschwert und verlangsamt, die schwer löslichen Brodmacken bleiben lange Zeit im Magen liegen und verursachen natürlicherweise einen nachteiligen Reiz. Die gewöhnlichen Folgen des Genusses von frischbackenem Brode sind Magendrücken, Beklemmungen und Appetitlosigkeit. Durch den krankhaften Reiz des Magens wird sodann der Blutumlauf gehemmt, es treten Kongestionen nach dem Kopf, Kopfschmerzen, Schlaganfälle und Hirnreizung, Krämpfe und selbst Delirien und Hirnentzündung, sowie langweilige Magenbeschwerden und Krankheiten ein. In vielen Fällen ist durch den Genuß von frischem Brode schon der Tod erfolgt.

Dies alles gilt vom Schwarzbrod mehr wie vom Weißbrod, weil jenes schon schwerer zu verdauen ist und sein größerer Klebergehalt das Zusammenballen des Brodes begünstigt und seine Zähigkeit erhöht. Solche Brodklumpen erhalten im Magen die Dichtigkeit und Festigkeit der Seife, der sie sehr ähnlich sind.

— **Ein anständiges Bauernhöfchen.** Der Senator Stanford hat in dem schönsten Teile des Sacramento-Thales, etwa 200 Meilen nördlich von San Francisco, ein Landgütchen von beinahe 60,000 Acres des feinsten Landes, das in dem Paradiese von Kalifornien zu finden ist, und auf ihm befindet sich der größte Weingarten der Welt. „Weingarten" ist eigentlich nicht der richtige Name, eher sollte es „Riesenfabrik für Wein und Brandy" heißen, denn dem Namen „Weingarten" hängt etwas Patriarchalisches an. In „Vina", so heißt Stanfords Gutsbesitz, werden Wein und Brandy in so ungeheuren Quantitäten erzeugt, daß Uncle Sam seine Bundessteuer im Werte von 600,000 Dollars davon beziehen kann. Dieser immense Meierhof enthält aber nicht nur den größten Weingarten der Welt, sondern so ziemlich Alles, woraus der Landwirt Nutzen zu ziehen weiß. Da ist eine Heerde von 30,000 Schafen, welche sich in diesem Frühjahr um 7000 Lämmer vermehrt hat, eine Heerde von — mit Verlaub zu sagen — 2000 Schweinen und einer Milchwirtschaft mit einer Unzahl der schönsten Holsteiner Kühe. Diese leben in so prächtig eingerichteten Ställen, daß man von ihnen sagen könnte, was jener schlichte Landpfarrer von den Kühen sagte, die ihm Kaiser Franz von Oesterreich, der Schwiegervater des Korsen, im Schlosse zu Laxenburg zeigte. „S' wunderschön, Eure Majestät; es fehlt nix mehr als ein Sopha für jede Kuh." Nebenher treiben sich auf der Weide hunderte der edelsten Pferde umher von so feinen Rassen, daß die neugebornen Füllen der Heerde schon 500 Dollars per Kopf wert sind. Längs der Bewässerungskanäle ziehen sich Reihen von Obstbäumen hin, die zusammen 30 Meilen lang sind. Im letzten Frühjahr sind wieder 6000 solcher Bäume gesetzt worden. Von dem Umfang der Reben-

kultur erhält man einen Begriff, wenn man bedenkt, daß auf der Ranch im vorigen Jahre 11,000 Tonnen Trauben gewonnen wurden. Die Reben beschäftigen natürlich eine Armee von Angestellten und Arbeitern. Diese leben in „Champs", von denen eines so groß ist, daß seine Gebäude eine Fläche von 2 Ares bedecken und 500 Leute beherbergen können. Die ständigen Winzer des Weingartens sind 70 Franzosen, die für sich selbst kochen und zu ihren Mahlzeiten, wie sie es daheim im Lande der Glorie tun, gewässerten Rotwein trinken. In der andern Champs sind chinesische Köche angestellt. Die Arbeiter leben in guten Häusern, werden vollständig verpflegt und die Löhne steigen von 1 Dollar per Tag aufwärts. Die Vorleute bekommen 35 bis 40 Dollars per Monat, die Aufseher bis 75 Dollars, Leute mit Fachkenntnissen aber viel mehr. Die allmonatlich auf dem kleinen Reiche ausbezahlten Löhne erreichen die Summe von 10,000 bis 20,000 Dollars. Es ist die Absicht des Senators Stanford, der Welt zu beweisen, daß Californien den besten Cognac produziren kann, den es giebt.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 4. Aug. (Schluß). In Handen der aarg. Bank befindet sich noch ein Aktivsaldo von dem Vermögen der 1877 aufgelösten schweiz. Steinkohlenbohrgesellschaft herrührend im Betrage von zirka Fr. 20,000. Da Organe zu Verfügungen über die Verwendung dieses Fonds nicht mehr bestehen, so erklärt der Regierungsrat denselben durch besondere Verordnung als öffentliches Stiftungsgut. Dasselbe soll im Sinne und Willen der ursprünglichen Stifterin zu weitern Bestrebungen und Studien für Aufsuchung von Steinkohlen in der Schweiz verwendet werden. Allfälligen Berechtigten wird durch gerichtliche Publikation Gelegenheit zur Geltendmachung ihrer Ansprüche geboten werden.

An die Kosten der projektirten Drainage im „Espi" Gemeinde Schneisingen hat der Bundesrat einen Bundesbeitrag von 25 Proz. bewilligt.

Auf hierseitiges Ansuchen ist vom Direktorium der Zentralbahn mit Genehmigung des Eisenbahndepartements die Verfügung getroffen worden, daß der Abendschnellzug 27 von Bern her vom 1. August an auch die Station Aarburg zu bedienen habe. (Abgang daselbst nach Olten 8. 23 abends.)

Nach den Vorschlägen der Erziehungsdirektion und bezw. der Direktion des Innern gelangen nachfolgende Stipendienkredite zur Verwendung: Akademische Stipendien Fr. 8700; davon Fr. 4300 an 13 bisherige Stipendianten und Fr. 4400 an 21 neue Bewerber. Gewerbliche Stipendien Fr. 4300, davon Fr. 2900 an 10 bisherige Stipendiaten und Fr. 1400 an 7 neue Bewerber.

— **Kriminalgericht.** Das Kriminalgericht verurteilte letzten Freitag den Eisenbahnattentäter Horlacher von Umiken (Bruzg) geb. 1868, der bekanntlich vor der hohen Aarbrücke bei Umiken zwei große Eisenbahnschwellen auf die Schienen gelegt hatte, wodurch beinahe eine Zugsentgleisung herbeigeführt wurde, zu 4 Jahren Zuchthaus und dreijähriger Einstellung in den bürgerl. Rechten und Ehren. — In gleicher Sitzung wurde der erst 17-jährige Emil Mühlethaler von Brittnau, der seinem frühern Pflegevater zu mehreren Malen Geld aus einem verschlossenen Koffer gestohlen hatte im Gesamtbetrage von 190 Fr. unter Annahme mildernder Umstände (Jugend, schlechte Erziehung) zu 8 Monaten Zuchthaus und vierjährigem Ehrverlust verurteilt.

— **Viehzählung.** Nach der am 6. Juli vorgenommenen kant. Viehzählung beträgt die Zahl des Rindviehes 27,356 Stück gegenüber 34,797 im Vorjahre; Pferde 3584 gegenüber 3689; Schweine 22,236 gegenüber 24,064; Ziegen 13,567 gegenüber 14,776, und der Schafe 781 gegenüber 658. Die Differenz beträgt beim Rindvieh 7441; Pferde 105; Kleinvieh 1828. Die Reduktion ist demnach nicht in dem Maße eingetreten, wie geglaubt und befürchtet wurde; sie beträgt beim Rindvieh kaum 11 Prozent, doch ist sie so wie so empfindlich genug, und wird ohne Zweifel noch zunehmen.

— **Futterankäufe.** (Mitget.) Vor einigen Tagen hat der aarg. Genossenschaftsverband den Versuch gemacht, allen Landwirten des Kantons, welche ihren Futterbedarf nicht vom Staate gedeckt haben, Gelegenheit zu bieten, die bezüglichen Bestellungen durch seine Vermittlung ausführen zu lassen. Es ist kein Zweifel, daß es insbesondere für den Winter noch ganz bedeutende Quantitäten Kraftfutter bedarf, wenn unser Viehstand in leidlich nutzbarem Zustand erhalten werden will. Um so eher muß es auffallen, daß von der gebotenen Gelegenheit so wenig Gebrauch gemacht wird. Wenn auch nicht vergessen werden darf, daß der Landwirt im Allgemeinen sich schwer zu Bestellungen auf langen Termin (für Winter bis Frühjahr) entschließt, so scheinen nach den Bestellbogen und den gefallenen Außerungen doch andere Hauptgründe vorhanden zu sein. Der wichtigste und der am meisten angeführte ist wohl der, daß der Genossenschaftsverband entweder Baarzahlung oder Zahlung auf kurze Frist vorsieht. Von bedeutendem Einflusse sind auch die Vorgänge und Schilderungen über die Beschaffung von Staatskunst, auf die hier nicht näher eingetreten werden soll, welche aber eine Maße von Landwirten der Anschaffung von Kraftfutter geradezu abgeneigt gemacht haben. Was nun den ersterwähnten Punkt anbetrifft, muß eben der Genossenschaftsverband an einer kurzfristigen Zahlung festhalten, weil ihm kein Fond zur Kreditgewährung zur Verfügung steht, wie das z. B. im Kanton Solothurn der Fall ist, wo der Kanton der Genossenschaft 200,000 Fr. Kredit gewährt. Man war eben hierseits der Ansicht, die Gemeinden und kleinern Genossenschaften werden den nötigen Kredit dem einzelnen Landwirt gewähren, was leider nur ausnahmsweise der Fall zu sein scheint.

— **Wildschadenvergütung.** Die Finanzdirektion hat seit 1. Januar 1893 bereits rund Fr. 10,000 für wirklichen und angeblichen Schaden an die Landwirte im Bezirk Rheinfelden ausgerichtet und noch liegen Wildschadenforderungen von nahezu Fr. 5000 vor, welche ihrer Erledigung harren. Der Pachtzins für die Jagdreviere des Bezirks Rheinfelden beträgt Fr. 9000. Der Staat hat somit das Vergnügen aus dem Jagdertrag anderer Bezirke noch Fr. 6000 zuzusetzen. Auch an Landwirte anderer Bezirke mußten verschiedene Wildschadenvergütungen ausgerichtet werden.

— **Gränichen.** Montag morgens halb 3 Uhr brannte das große Wohn- und Oekonomiegebäude, das den Erben des Kaspar Brunner-Zehnder gehörte und zu 4550 Fr. geschätzt und versichert ist, vollständig ab. Das Haus war von 11 Personen (2 Familien) bewohnt, von denen leider 3, eine alleinstehende ältere Witwe und zwei Kinder des Jakob Brunner, 1 und 9 Jahre alt, in den Flammen geblieben sind. Von der glücklicher Weise versicherten Fahrhabe inkl. 7—8 Stück Vieh konnte nichts gerettet werden.

Es wird Brandstiftung vermutet und bereits ist eine im Verdacht stehende Persönlichkeit verhaftet worden. Es wäre zu wünschen, daß in dieser Beziehung Klarheit in die Sache käme, damit die Bevölkerung nicht wie früher diejenige von Küttigen in der Besorgnis leben müßte, wöchentlich ein ähnliches Schauspiel vor Augen zu haben.

— **Frickthal.** Letzten Sonntag wurde zwischen Magden und Maisprach ein 16jähriges in Magden verkostgeldetes Mädchen, das schon seit 8 Tagen vermißt wurde, in einem Gebüsch tot gefunden, und zwar unter Verhältnissen, die auf ein scheußliches Verbrechen schließen. Die Einwohner des Dorfes befinden sich in großer Aufregung.

Kantone.

Basel. Das neueste Selbstporträt Böcklins ist in den Besitz der öffentlichen Kunstsammlung übergegangen.

Baselland. Am kantonalen Musikfest, das am Sonntag in Sissach stattfand, herrschte ein großer Volksandrang. Am Wettkampfe beteiligten sich 9 Musikvereine (4 kantonale und 5 außerkantonale), ferner wirkten noch drei Gastvereine, sowie der festgebende Verein mit. Die Preisverteilung ergab: Ehrenkränze: 1 Binningen; 2. Arisdorf. Eichenkränze: 1. Ormalingen; 2 Gelterkinden. Außerkantonale Vereine: Lorbeerkränze: 1. Laufen; 2. Oensingen; 3. Riedesheim. Eichenkränze: 1. St. Ludwig; 2. Frick. Lorbeerkränze erhielten ferner Nationalrat Buser in Sissach als Festpräsident, Lehrer Dettwiler als Dirigent der Musikgesellschaft Sissach und die Musikgesellschaft Sissach, die nicht konkurriert hatte.

Bern. Der seit Freitag vermißte 18-jährige Sohn des Obergerichters Teuscher in Bern wurde Sonntag mittag am Fuß der Gemsfluh am Ochsen (Stockhornkette), dessen Besteigung er mit einer Gesellschaft junger Leute unternommen hatte, tot aufgefunden.

— Am Sonntag stürzte beim Edelweißsuchen der 25-jährige Peter Traufer von Brienz über eine hohe Felswand hinunter und wurde zerschmettert aufgefunden.

Genf. Am 6. d. starb in Genf im Alter von 82 Jahren, als Bundesrat Challet-Jenel, Bundesrat von 1854 bis 1872, später Direktor des »Magasins entrepots généraux« in Genf.

— Auch in diesem Kanton stehen die Reben sehr schön. Leider arbeitet aber auch die Reblaus immer noch, so daß über 10,000 mit Trauben behangene Rebstöcke verbrannt werden mußten. —

Graubünden. Der seit dem 2. d. vermißte Wirt Riggli, Inhaber des Restaurants am Piz Languard, ist zerschellt in einem Abgrund gefunden worden. Derselbe tat wahrscheinlich am Piz Languard, wohin er einer Touristenschaar Proviant brachte, einen Mißtritt und stürzte in die Tiefe.

Neuenburg. Das eidgen. Unteroffiziersfest in Chaux-de-fonds zählte 1000 Teilnehmer aller Waffengattungen. Die Delegirtenversammlung zählte 80 Teilnehmer. Als 50. Sektion wurde la Vallée (Waadt) in den Centralverband aufgenommen. Der Antrag Berns, der eidgenössische Unteroffiziersverein solle beim schweiz. Militärdepartement das Gesuch um Abänderung der Vorschriften über das Schießwesen im Sinne des Antrages der Kommission der schweiz. Offiziersgesellschaft unterstützen, wird verschoben. Der Antrag auf Abschaffung des „Ordinäre" wurde an die antragstellende Sektion Glarus zur nähern Begründung und Eingabe durch das Centralkomite an die eidgenössische Behörde zurückgewiesen. Die Centralfahne von 1846 soll dem schweizerischen Landesmuseum (Abteilung Militär) zur Aufbewahrung übergeben werden. Als nächster Festort und Sitz des Centralkomites für die zwei kommenden Jahre ward Aarau bezeichnet.

Als Ehrenmitglieder wurden die Obersten Frey, Bundesrat, und Techtermann, Kommandant der II. Division ernannt.

Sonntag um 11 Uhr war offizieller Festzug.

Die Festhütte war den ganzen Tag überfüllt und der Festplatz erfreute sich ebenfalls eines enormen Zudranges. An den Wettübungen beobachtete man tüchtige Leistungen.

Solothurn. Die Turner von Olten sind am Samstag nach Freiburg im Breisgau verreist, wo sie am oberrheinischen Kreisturnfest im Sektionswetturnen konkurriren.

Schaffhausen. Der Schaffhauser und Hallauer verspricht dieses Jahr nach den Berichten aus dortiger Gegend besonders gut zu werden. So berichtet dem „Schaffh. Intelligenzbl." ein Spaziergänger, daß ihm eine solche Pracht, wie sie in den letzten Tagen aus den dortigen Rebbergen entgegengeleuchtet habe, noch nicht begegnet sei. Die Reben hangen voll Trauben, daß man fast bange hat, es könne der einzelne Stock seine Last nicht ertragen. Freilich sieht man leider auch im Rebberge von Oberhallau den Hagelschaden da und dort, d. h. gestreckte oder „verschlagene" Beeren, welche die Gefahr einer raschen Fäulnis bei Regenwetter bringen. Doch ist das meistens nur an einzelnen gegen die Wege offenen Stellen der Fall. Wenn also nicht eine ganz außerordentliche Hagelverheerung etwa noch eintreten sollte, was wir hoffentlich im August nicht zu fürchten brauchen, so sehen wir also einem Herbstsegen entgegen, wie ihn wohl der älteste Mann in gleicher Art noch nie gesehen und erlebt hat." — Wenns dann nur nicht etwa zu stark in die Weinfässer hineinregnet.

Thurgau. Sonntag den 6. d. vormittags 10 Uhr wurde die kantonale Gewerbeausstellung durch einen sehr gelungenen Festzug eröffnet. In der Eröffnungsrede betonte Oberst. Dr. Merk, Präsident des Organisationskomites, die lobenswerte Aufmerksamkeit, welche Bund und Kantone in den letzten Jahren dem Kleingewerbe schenken. Am Bankett hob der Vertreter der Regierung, Reg.-Rat Dr. Egloff, die Wichtigkeit und den Nutzen solcher Ausstellungen hervor.

Uri. Im Hotel Bellevue in Andermatt trat Sonntags die nationalrätliche Militärkommission, unter dem Präsidium des Hrn. Müller (Bern) zusammen. Die Besichtigung der Festungsbauten am Gotthard, Oberalp und Furka und die anschließenden Berhandlungen nehmen die ganze Woche in Anspruch.

Waadt. Mitten im Rebgelände der Gemeinde Perroy ist ein neuer 350 Stöcke umfassender Reblausherd entdeckt worden. Man ist in der La Côte sehr besorgt wegen der in letzter Zeit wieder immer weiter um sich greifenden gefährlichen Krankheit.

Zürich. Diese Woche findet in Zürich der internationale Socialistenkongreß statt; Delegierte aus vielen Ländern haben sich eingefunden. Vertreten sind Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland, überseeische Länder und die Schweiz.

Sonntag Nachmittags fand ein großartiger Demonstrationszug statt, wie Zürich noch keinen gesehen hat. Er zählte gegen 8000 Teilnehmer und 119 Fahnen. Wassilief trug die rote Fahne. Gesundheitsrücksichten?

Montags wurde nach stürmischen Scenen mit 12 gegen 1 Stimme (es wurde nach Nationalitäten gestimmt) die Anarchisten vom Kongresse ausgeschlossen.

— Zürich. Die Polizei verhaftete Montags einen Steindrucker und einen Lithographen, welche gefälschte Jubiläumspostkarten anfertigten. Sie beschlagnahmte alles Material und sämtliche 500 kunstvoll täuschend nachgeahmten Karten. Die bereits ausgegebenen 30 Stück konnten eingezogen werden.

Ausland.

Deutschland. Aus Bayern. Wie das Sigliche „Vaterland" den Partikularismus pflegt, mag aus folgender Stilprobe erhellen:

„Der nächste Krieg soll Preußen zum Alleinherrscher im deutschen Reiche machen, darum müssen wir Bayern Millionen an Geld und Hunderttausende des besten Menschenmaterials opfern. Darum hat dieser Zukunftskrieg für Bayern eine ganz besondere Bedeutung, er entscheidet über unser Sein oder Nichtsein. Endigt dieser Krieg mit unserer Niederlage, dann mag es wohl aus sein mit dem deutschen Reich, der Sieger hat jedoch ein großes Interesse daran, Bayern zu schonen. Geht aber Deutschland als absoluter Sieger aus dem Kampfe hervor, wie im letzten Kriege — was wird dann aus Bayern? Eine kgl. preußische Provinz! Ein siegreicher Krieg wäre für Bayern das — Ende!

Zum Beweise dienen die Vorgänge im Jahre 71, als unsere Truppen in Frankreich standen. Damals schmiedete Kronprinz Friedrich von Preußen Pläne, die auf die Vernichtung Bayerns abzielten. Bismarck verhinderte damals die Durchführung derselben. Ob er es getan hat in der Ueberzeugung, die er im vorigen Jahre einer Stuttgarter Deputation gegenüber aussprach, daß die Existenz der Einzelstaaten im Interesse des Reiches sei, glauben wir nicht, wir meinen vielmehr, daß er die Zeit für einen Gewaltstreich gegen uns noch nicht für günstig hielt, da er die Intervention Oesterreichs und Rußlands, der bis dahin neutralen Mächte fürchten mußte.

Denken wir aber nach dem nächsten Krieg Frankreich und Rußland total besiegt und Preußen's Macht ins Unendliche gestiegen, wird dieses brutale Preußen nicht diesen günstigen Moment benützen, und den politischen Garaus zu machen und die Verhältnisse im deutschen Reiche ganz nach eigenem Geschmack zu ändern? Sicher, Preußen wird die Pläne des Kronprinzen Friedrich wieder aufnehmen und den lang ersehnten Augenblick für eine Vergewaltigung Bayerns als gekommen betrachten.

Preußen wird auch auf einen momentanen Erfolg zu rechnen haben, zumal nach einem so siegreichen Kriege sich der nationalliberale Schwindel wieder breit machen wird und diese Partei wird es sein, die den Plänen Preußens noch Vorschub leisten wird.

Wir sagen, Preußen wird einen momentanen Erfolg haben. Ein dauernder wird es nicht sein, denn wir hängen an unserer Selbstständigkeit mit der glühendsten Liebe.

Von Berlin aus können wir nie regiert werden, hat doch die Natur selbst eine unübersteigliche Scheidewand zwischen uns und den Norddeutschen aufgerichtet — den Charakterunterschied. Ob das Preußen im gegebenen Moment bedenken wird? Nein, denn Preußen will nicht das sein, was es sein soll: der »primus inter pares« — allein will es herrschen und regieren, es will den Herren zeigen! Wir erinnern nur an die Worte: „Ich dulde keinen zweiten neben mir" — „wer sich meinen Plänen entgegenstellt, den zerschmettere ich."

— Militärmoloch. Zur Deckung der Kosten der neuen Militärvorlage und um die zwischen dem Reiche und dem Königreich Preußen noch nicht erledigten Budgetposten zu liquidiren, sind 200 Millionen Mark notwendig.

Frankreich. Ueber die Stadt Firminy (Dep. Loire) ging am Samstag ein furchtbares Hagelwetter nieder. Eine 30 Centimeter hohe Hagelschicht bedeckte den Boden. Die Stadt steht unter Wasser. Sämtliche Fabriken mußten wegen Wassergefahr geschlossen werden. Der Schaden ist bedeutend.

— Auf dem Hauptpostamt in Lyon sind 40 Geldbriefe im Werte von über 200,000 Fr. gestohlen worden. Mehrere Postbeamte sind bereits verhaftet.

Italien. Cholera im Anzug. In Rom haben drei aus Neapel kommende Personen die Cholera eingeschleppt.

In Neapel gab es Montags 15 Neuerkrankungen und neun Todesfälle. Die Panik ergreift die Bevölkerung. Die Reisenden verlassen schaarenweise die Stadt.

— In Italien ist der Mangel an Silbergeld und Kupferscheidemünzen so arg geworden, daß ein Mailänder Verein bereits Scheine auf eine Lira ausgibt, um der größten Not abzuhelfen. Die Regierung, die die Absicht haben soll, dieses Privat-Papiergeld zu verbieten, wird von der „Riforma" lebhaft angegriffen, welche sagt, wenn der Staat nicht im stande sei, die notwendigen Münzen für den Kleinverkehr zu liefern, so dürfe er sich nicht dagegen auflehnen, wenn die Bürger sich selbst zu helfen suchen. Auch in Genua versammelten sich die Ladeninhaber schon zum zweiten Mal, um Maßnahmen gegen den immer größer werdenden Mangel an Kleingeld zu treffen.

England. London besteht aus nicht weniger als rund 200 Steuer-Gemeinden, unter welcher Bezeichnung die eine eigene Steuerverwaltung bildenden Stadtviertel (Pfarreien, Wards u. s. w.) zu verstehen sind. Zu verschiedenen Zeiten entstanden, unter verschiedenen Verhältnissen herangewachsen, sind diese Steuergemeinden untereinander in jeder Hinsicht so unähnlich wie nur möglich. Die Eity von London mit kaum 37,000 Einwohnern zerfällt in eine ganze Anzahl von Pfarreien, die jede ihre eigene Steuerrate erheben, während die Pfarrei von St. Pancras, die aber noch nicht die größte Londons ist, allein 240,000 Einwohner zählt. Die Steuern für Gemeindezwecke werden in London auf Grund des Mietswertes der Häuser erhoben. Es herrscht bezüglich Steuerquoten in den verschiedenen Gemeinden eine kolossale Verschiedenheit. Die demokratischen Elemente Londons erstreben denn auch neben einer grundsätzlichen Steuerreform, die vornehmlich in der Heranziehung des heute fast frei ausgehenden städtischen Grundbesitzes zu den Steuerlasten bestehen soll und bis die völlige Unifizirung der Verwaltung erreicht ist, eine Ausgleichung der städtischen Steuerlasten.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Chapagne", den 29. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 5. August, abends 8 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 12. August und „Bourgogne" am 19. August von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 5. August 1893.

Konkurs. Inventurtl. Juden. Rothenfluh, Joseph. Siebmacher, von Hausen, Bez. Brugg. Eingaben 16. September.

Konkurs-Eröffnungen. Prozeduren. Hartmann, Jod., Ziegler in Bättwil. Anfechtung des Kollokationsplans 19 August. **Frey,** Wernli, Samuel, Sonnenhalden, Blumenmatting, Schuster, von Thalheim. — Bürkler, Johannes, Zimmermann, von Unter-Wyhgerg. Ehemann der Barbara Wächter geb. Meyer, Haberhubelchlerin, von Bilinachern. Vertheilungsliste und Schlußrechnung den 15 August.

Liquidations-Eröffnungen Uebrisfelden. Waldmeier, Joseph, Schreiner, von Möhlin †. Eingaben 4 September — Soder, Alfred, Joseph's von Möhlin. Anfechtung des Kollokationsplans 16 August.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Prozeduren. Stutz, Leodegar, Hausen in Zeiningen. Eingaben 7. Sept. **Lanzenberg,** Schlosser. Gertrud geb Erdin, von Büren, Obe. Lenzburg †. Eingaben 31 August. **Meri.** Keuchi, Jakob, gewesener Schmied in Bodwyl. — Reg Johann, im Schürhof, Obe. Gelterkl. Eingaben bis 30 August. **Inkurs.** Zimmerli, Kaspar, alt Zollamts, Fuhrmann und Landwirth im Bifang zu Ostringen †. Eingaben bis 9 Sept.

Stellenausschreibung. Arbeitsschule in Holziken. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 11. August. — Kurattaplanei Gebenstorf und die Stelle eines Geistlichen an der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden. Jahresbesoldung Fr. 2340. Anmeldungen 14. August.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 29. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 5. August wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 10 Stunden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
" " gefüttert, " " " " " " **4. — " "**

Militärschuhe

in jeder Façon und Qualität, zu Fr. 9. 40 das Paar.

Nebst Obigem empfehle mein **neuassortirtes**

Schuhlager

in allen Sorten **Mannsschuhen** und **Stiefeln,**
" " " **Frauenschuhen,**
" " " **Töchter-** und **Knabenschuhen,**
" " " **Kinderschuhen,**

billigst und gut.

Küttigen, im August 1893

2092] ***J. J. Bircher.***

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **L. Perrottet** in **Freiburg** werden am **Mittwoch den 16. August 1893**, von Vormittags 9 Uhr an, im **Lagerhaus** in **Aarau**, gegen Baarzahlung versteigert:

Der Rest des Weinlagers von

Circa 220 Hekt. ungarischen Weißwein (ohne Gebinde),
" **50** " " **Rothweine** " "

Sämmtliche Weine wurden durch chemische Analyse als Naturweine befunden. Nach Beendigung der Weinsteigerung wird noch eine Partie **leere Gebinde** versteigert. Die Steigerungsbedingungen werden bei Beginn der Steigerung eröffnet.

Aarau den 2 August 1893.

2096] **Das Konkursamt.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Arbeiten** bei der **Correktion des sog. Staudenrainweges** wird hiemit Konkurrenz ausgeschrieben:

1) Ueber die **Erdarbeiten** von circa 770 m Länge.
2) Ueber das **Ausführen** von circa 150 m³ **Schutt** und **Grien.**
3) Ueber das **Erstellen** einer **Steinschale** von circa 150 m².

Schriftliche Anerbote über Gesammt- oder Einzelarbeiten nehmen bis zum **28. dies** entgegen die Herren: **J. Pfeiffer,** Posthalter in **Hirschthal, Fr. Gloor,** Käser und **J. Müller** in **Schöftland,** bei welchen die nähern Bedingungen und Vorschriften eingesehen werden können.

Schöftland, 7. August 1893.

2091] **Die Ausführungskommission.**

MAGGI'S ***Suppenrollen*** sind frisch eingetroffen bei
E. Waßmer zum „Adler", Handlung in **Aarau.**

Eichenstammholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt zum Verkauf:

12 Sageichen mit 21 Festmeter.
37 Schwelleneichen " 12½ "

Schriftliche Angebote per Festmeter, für jede Abtheilung besonders, sind verschlossen, mit der Aufschrift: **„Angebot für Eichenholz"**, bis zum **14. August** nächsthin der **Gemeindekanzlei Suhr** einzureichen.

Behufs Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen und Vorweisung des Holzes beliebe man sich zu wenden an

2081] **Zehnder,** Gemeindförster in **Suhr.**

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische

Roth- & Weissweine

kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30 Cts.** an per Liter klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. **Leere Gebinde stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schöne Bettfedern

von 60 Cts. bis 4 Fr. 20 Cts., sowie **Flaum** à 6 Fr. 50 per ½ Kilo.

Aufgerüstete Betten zu sehr billigen Preisen.

Auf Verlangen liefere

ganze Aussteuern.

2082] **J. Fellmann** in **Schöftland.**

Bezirksgericht Brugg.

Todeserklärung.

Zimmermann, Johannes, Heinrichs von **Gontenschwil,** geb. 1831, im Jahre 1854 nach Amerika ausgewandert.

Brugg, den 29. Juli 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Stiftler, Gerichtsschreiber.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Gürtler, Hans Jakob, alt Weibel, Leders von **Rupperswil;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis den 5. September 1893 in der Gemeindeschreiberei Rupperswil.

Eichenberger, Josef, Taglöhner, von Beinwil a. S. in **Windisch,** wohnhaft gewesen; verschollen.

Eingabefrist bis den 6. September 1893 in der Gemeindeschreiberei Windisch.

Erbschaft.

Die Erbschaft der **Amsler, Marie Anna** geb. Büchli, von **Bözen,** ist vom einten Testamentserben Johann Georg Pfister von Bözen am Platze seiner Ehefrau Anna geb. Büchli ausgeschlagen, dagegen von den übrigen Haupterben Georg Hächler von Kulm in Basel, am Platze seiner Ehefrau Verena geb. Büchli, die ältere, Heinrich Tschopp in Zyfen, am Platze seiner Ehefrau Verena geb. Büchli, die jüngere, Jakob Schaffner von Hausen, am Platze seiner Ehefrau Anna Maria geb. Büchli und sodann die Nachkommen des Jakob Büchli, Schuster, als: Barb. Kistler geb. Büchli, Anna Maria Amsler geb. Büchli, Maria Deub (Weiß geb. Büchli und drei Kinder des Johann Büchli von Bözen stillschweigend angetreten worden.

COGNAC ECHTES WEIN-DISTILLAT DER ERSTEN SCHWEIZERISCHEN **COGNAC-BRENNEREI BASEL** ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Landwirthschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Bestellungen auf

Kunstdünger

sind bei den **Gemeinde-Repräsentanten bis 19. d. Mts.** aufzugeben.

2103] Der Verwalter.

Zu verkaufen:



Eine schöne, schwarze **Erlenbacher-Stute,** dienlich in leichten und schweren Zug. Nachfrage bei

2093] **Friedr. Ott** in **Jarburg.**

Zu verkaufen:

Zwei neue **Wagen** (ein 16" Einspänner-Brückenwagen und ein 2" Leiterwagen, beide mit eisernen Achsen und Vormechanik bei **Joh. Lienhard,** Schmied im „Hard" zu **Holziken.** [2088

Normalhemden,

vorn offen oder geschlossen, à 2 Fr. per Stück; **Velohemden** mit **Kragen** zu 2 Fr. bis 5 Fr.; feinste wollene **Touristen-Hemden,** weiß, farbig mit **Kragen** und 2 **Brusttaschen,** à 7 Fr. bis 12 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Knochenmehl

ordinär gestampftes zu Fr. 8. —
feiner " 8. 50

per 50 Kilo empfiehlt zur gefl. Abnahme

2101] **Hunziker,** Schmied in **Schmiedrued.**

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Keusch und Dr. Lindt in **Aarau** und **Th. Käser** in **Schönenwerd.** [998

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Turnfest!

Aufruf an die verehrliche Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung.

Wie Ihnen bereits durch die Tagesblätter bekannt, gedenkt der **hiesige Bürger-Turnverein** am **19. und 20. August** nächsthin das **Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens** zu feiern.

Mit dieser Feier soll ein **interkantonales Preisturnen** verbunden werden, und bedarf es bei der großen Betheiligung an demselben **auch einer großen Anzahl Preise.**

Das unterzeichnete Comité hat sich dem Auftrage unterzogen, durch Aufruf und persönliches Ansuchen einen möglichst reichhaltigen Gabentempel zusammenzubringen.

Bereits sind uns eine **Anzahl schöner Gaben** eingegangen, es bedarf aber einer **sehr großen Zahl von Preisen,** um nicht nur dem im Wettkampfe bereits bewährten Turnern **lohnende Andenken** an unsere Stadt und unser Fest, sondern auch den jüngern Anfängern in der edlen Turnkunst **Preise der Aufmunterung** geben zu können.

Alte und junge Turnfreunde und Turnfreundinnen! Laßt unsern Aufruf nicht ungehört verhallen, **erfreut unsere Turner recht zahlreich durch Eure Gaben,** auf daß sie mit Freuden an unser kleines Fest zurückdenken, auf daß die Stadt Aarau ihren alten Ruf als Hege- und Pflegestätte der edlen Turnerei auf fernerhin bewahre.

Außer den durch Inserat bereits bekannt gegebenen Stellen sind sämmtliche Mitglieder des Preis-Comité's gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen oder auf Aufforderung dieselben bei den verehrlichen Gebern abzuholen.

Das Preis-Comité:

G. Gerber, Präsident.
A. Bräm, Aktuar.
J. Fischer, Telegraphenbeamter. **Carl Rychner.**
Otto Groß. **A. Schmidt-Lanz.**
Edwin Kunziker. **A. Waldmeier.**
Franz Marfurt. **Erw. Wydler.**

2037]

Wormser Brauer-Akademie.

Der **Unterrichtsplan** für den **Winter-Cursus** ist zu erhalten durch

(W177M) **Die Direktion: Dr. Schneider.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	**Aarau** Rathhausgasse Nr. 4.	**Filiale Solothurn.**
Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett		Fr. 80.—
dto. **dto.** **dto.**	Haarmatratzen u. Flaumbett	" 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillch		" 17.—
dto. " Surrogat		" 40.—
dto. " Haar und Wolle		" 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon		" 17.—
dto. " " französ.	" "	" 30.—
Nachttische " "		" 10.—
Tische " "		" 10.—
Kommoden " "		" 32.—
Chiffonnièren " "		" 32.—
Große Kleiderschränke "	zweithürige	" 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		" 45.—
Runde Tische, nußbaumene		" 40.—
Nachttische		" 18.—
Kommoden		" 50.—
Sekretäre		" 125.—
Bettstatten neue Façon		" 60.—
Stühle	Fr. 4. 50, 5. 50,	" 6.50
Kinderbettstatten		" 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.



Am Sonntag den 13. August 1893

Tanz

im Gasthof zur „Herberge" in Tuchenthal.

Kegelschieben
in Geldgaben von 120 Fr.
Sonntag den 13. August
bei
Keller, Wirth in **Gretzenbach.**

Zu verkaufen:
Zwei Futterschneidstühle
und eine **Handnähmaschine**, neu, billig bei
2098] **J. Jutzler**, alt Förster, **Fuxerschwyl.**

Zu verkaufen:
Ein **Kachelofen** (160 cm. hoch, 94 cm. tief und 65 cm. breit) auf Abbruch in **Nr. 126 Holzgasse, Aarau.** [2067

Die gänzliche Vertilgung
der
Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Wanzen 2c. 2c.
besorgt bestens
1980] Jetzer-Wethli, Wichsefabrikant in Oberendingen (Aargau).

Kleesamen,
Esper, Luzerne, französisch & englisch **Raygras** ist wieder vorrätig bei (Telephon) **Fern. Fühy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Circa 40 bis 50 gute
Legehühner.
Dieselben können einzeln oder sammethaft gekauft werden.
Nachfrage beim Verleger. [2070

Zu verkaufen:
Ein Reitwägelchen
auf Federn, bei **Al. Lienhard**, alt Gemeinderath in **Buchs.** [2041

Düngvitriol,
per Sack von 100 Kilo à Fr. 9. —, per Sack von 50 Ko. à Fr. 5.— franko Schöftland oder nahe Bahnstationen, empfiehlt
(Telephon) **Fern. Fühy** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen:

Ein neuer **Wagen** mit eisernen Achsen, Leitern und Benne, Tragkraft 30 Ztnr.
2087] **Joh. Jak. Pfeifli**, Weber, **Küttigen.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Stieren-Saugkalb,
2095] bei **K. Gautschi**, „Telli", **Aarau.**

Zugelaufen:

Ein **Hund**, weiblich, braun gefleckt. Kann innert 8 Tagen abgeholt werden gegen Erlag des Futtergeldes und der Insertionskosten bei
2086] **Pfistermüller-Buchmüller** in **Zofingen.**

Bekanntmachung.
Der Unterzeichnete hält einen schönen
Ziegenbock (Muni)
zum **züchten** auf Garantie.
2097] **Jos. Fischer**, Vorstadt **Gränichen.**

Liquidation!

Aarau Graben Nr. 202. **G. Schmidt-Hagnauer** **Aarau** Graben Nr. 202.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich mein
Manufakturwaaren- und Teppich-Geschäft
gänzlich zu liquidiren.
Mein Waarenlager ist noch reichhaltig versehen mit
Damenkleider- und Herrenkleider-Stoffen,
Liestaler-Halblein, Regenmantel-Stoffen,
Hemden-Flanelle in Wolle und Baumwolle,
Jacken-Flanelle, Schipper, Frisade und Unterrock-Stoffe.
Ferner in
Leinwand, Handtuch, Tischtuch, Servietten.
Rohe und gebleichte **Baumwolltücher,**
Piqué, Damast, Bazin, Indienne für Anzüge,
Cretonne für Schürzen,
Cotonne für Hemden und Schürzen, **Kölsch** etc. etc.
Sodann in **schöner Auswahl modernste Dessins** in
Boden-Teppichen,
nämlich
Milieux de Salon.
Bett- und Sopha-Vorlagen,
Linoleum-Waschtisch-Vorlagen, Thür-Vorlagen.
Ganz frische Waare in
Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffen,
Reisedecken, Pferdedecken am Stück und abgepaßt,
Wachstuch, Ledertuch, Unterlagstoffe.
Um die Liquidation möglichst rasch zu Ende zu führen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **ganz wesentlich reduzirt**, es bietet daher dieser Ausverkauf Jedermann Gelegenheit zu **ganz billigem Einkauf.**
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlich
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202, Aarau.
1961]

Den Herren Fremden und Einheimischen
zur Nachricht, daß die **guten, ächten**

Vevey Cigarren
Ermatinger
Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gerollte ächte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, G. Egger, Fenkerger-Fischer,** und **Glaser-Zimmermann** u. A. (H881aL)

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80. Cognac fine Champagne**, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.50. Malaga**, ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Birnenmost,
hell, ab Station Reinach-Menziken per 100 Liter à Fr. 20. — verkauft
1883] **Joh. Meier**, Förster in **Menziken.**

Zu verkaufen:

Zwei Hunde,
ein **Dachshund**, 1½ Jahr alt, treu, gut zu Mann und Haus und zum Fuhrwerk; ein junger **Bernhardiner**, 10 Wochen alt, langhaarig, sehr gezeichnet, wird circa 75 — 80 Cm. hoch.
Auskunft ertheilt
Jos. Hert, Zimmermeister,
2102] Hammer, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein zweispänniger
Brückenwagen
mit Vor- und Hintermechanik, so gut wie neu, sowie einige Fuder **Schiefersteine,**
2084] bei **Al. Suter** in **Holziken.**

Gesucht:
Ein **Jüngling** zur Besorgung von Jungvieh.
2105] **Gal**, Verwalter in **Schöftland.**

Coiffeur-Lehrling.
Ein confirmirter, rechtschaffener **Knabe** könnte bei mir in die Lehre treten
Karl Fenkerger-Richner, Coiffeur
2099] in **Aarau.**

Gesucht:
Ein jüngerer **Bursche** zur Aushülfe in der Landwirthschaft von
Jakob Hohli, Müller
2089] in **Reinach.**

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter, starker **Jüngling** braver Eltern unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei u. Wursterei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. [2038

Freiwillige Verkaufssteigerung.
Unterzeichnete bringt künftigen **Freitag den 11. dies Monats,** von morgens 8 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:
1 zweithüriger **Kasten,** 2 **Tische,** 1 **Bettstatt** nebst **Bettstücken** und **Strohsack, Weinfässer, Pflanzen-** und andere **Kübel** nebst anderen **häuslichen Gegenständen,** eventuell auch **Ladenwaren.**
Es ladet höflichst ein
Rupperswyl, 7. August 1883.
2100] Frau **Eggimann**, Krämerin.

Automatische Waschmaschinen
für Weißzeug und waschächte bunte Wäsche,
schon recht zahlreich eingeführt,

besorgen ganz von sich aus selbstthätig, auf jedem gewöhnlichen Kochherd, ohne Reibung, ohne Vorwaschung von Hand, ohne schädliche Substanzen, auch die schmutzigste Arbeits- oder Küchenwäsche nur mit Seife, unter vollständigster Schonung selbst der feinsten Linnerien, Tülle und dgl., je in 1 bis 1½ Stunden eine Füllung vollkommen rein und blendend weiß, kurz tadellos gewaschen, fertig abgekocht. **Feste Zeugnisse aus allen Zinden.** Größe Nr. 1 für circa 15 bis 20 Hemden Preis **Fr. 24,** Nr. 2 für 22 — 26 Hemden **Fr. 30.** Nur gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme des Betrages von
D. Lavatter-Butte, Maschinen-Ingenieur
(H3248Z) in **Außersihl-Zürich**, Freistraße Nr. 14.

Tüchtige Zimmerleute
werden für dauernde Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht vom
2083] Baugeschäft **O. Zschokke** in **Aarau.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Tausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Gesucht:
Ein rechtschaffener **Knecht,** welcher melken kann, findet einen Platz bei
2044] **Gautschi**, Küher in der **Telli b. Aarau.**

Eine **Magd,** welche die Haus- und Feldarbeiten versteht, sucht einen Platz bei Altern braven Leuten auf dem Land. Nachfrage bei der Expedition. [2105

Wochenmarkt in Aarau
vom 5. Aug. 1883.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 7. — bis 7. 20 per Becken — bis 25 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2 20 bis 2. 30. Eier 9 — Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bischl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Bruch- und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslicht per Teller 15 bis 20 Cts. Kirschen per Kilo 30 bis 40 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 8 bis —. Kalbfleisch Fr. 1 80

Auf Abbruch sofort billig zu verkaufen:
Zwei Kachelöfen mit Kunst u. Feuerherd.
Sich zu wenden:
2085] **„Zur Stadt Mülhausen"**, Rathhausgasse Nr. 4, **Aarau.**

Krankenpflege- und Gummi-Artikel

Bruchbänder
beste Qualitäten,
empfehle achtungsvollst
V. Ermatinger, Aarau.

Ausverkauf!
Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der Erben des Hrn. **J. J. Bell** sel. in **Aarau,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert.]1810

Prima Futtermais
verkauft zu Fr. 19. — per 100 Kilo mit schönem Sack
2104] **Frey-Lüscher** zur untern **Mühle** in **Schöftland.**

Nro. 64. **1893.**

Aarau, Samstag, 12. August.

Aarganischer Anzeiger.

Organ des „Unter-Aergauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Ueber Jesuitenerziehung.

Anläßlich des Vorfalles in Bremgarten, resp. der Behandlung desselben durch den Regierungsrat, fiel uns ein konservatives Blatt in die Hände, welches sich über den Artikel der Bundesverfassung mokiert, welcher die Jesuiten vom Schweizergebiet fern zu halten bestimmt ist. Es wird viele unserer Leser interessieren, welche Bewandnis es zunächst mit der Erziehung dieser Ordensleute hat.

Die Absicht des Stifters des Ordens, des Spaniers Loyola, war bekanntlich, dem Papste ein Heer von möglichst disziplinierten geistlichen Soldaten, in erster Linie zur Bekämpfung des Protestantismus, zur Verfügung zu stellen. Der mit ungemeiner Menschenkenntnis ausgedachte Erziehungsplan verfolgt die Absicht, jeden eigenen Willen beim Ordensmitglied zu brechen und aus den Mönchen bloße Werkzeuge in der Hand der Obern zu schaffen (Kadavergehorsam). Mit welch' furchtbarer Konsequenz dieser Plan verfolgt wird, auch heute noch, darüber gibt Graf Hoensbroech eingehende, aus eigener Erfahrung geschöpfte Kunde. Er sagt:

„Das Ordensleben beginnt mit dem zweijährigen Noviziat. Hier wie bei den späteren Ordensstadien bildet die „Tagesordnung“ den natürlichen Rahmen für den Angriff auf berechtigte Selbständigkeit. Die Tagesordnung für den Jesuiten-Novizen ist eine während zweier Jahre täglich mit derselben Energie und Geschicklichkeit sich wiederholender Angriff auf selbständige Entwicklung des äußern und innern Menschen. Nicht nur von Stunde zu Stunde, sondern von Viertelstunde zu Viertelstunde, selbst noch für kürzere Zeiträume ist dem Novizen vorgeschrieben, was er zu thun hat. Gerade in den sich so oft wiederholenden, so rasch aufeinander folgenden Unterbrechungen der Thätigkeit liegt ein gewaltiges Mittel, die Selbständigkeit zu brechen. Der Wille, die Neigung zu irgend einer Thätigkeit wird abgestumpft. Man weiß von vornherein, was ich jetzt thue, dauert nicht lange, höchstens bis zu dem oder dem Zeitpunkt; vielleicht, wahrscheinlich kommt das Zeichen der Unterbrechung schon früher, und ich werde zu etwas anderm verwendet. So wandert man allmählich ohne viele innere Beschwerde von einer Beschäftigung zur andern, läßt sich abrufen und wieder anstellen, wird geschickt und kommt wieder zurück, fünf Minuten hier, zehn Minuten dort; eine halbe Stunde in der Küche, eine Stunde auf dem Speicher; heute mit dem Kehrbesen, morgen mit Grabscheit in der Hand. Eine maschinelle Routine, eine glatte Beweglichkeit, eine widerstandslose Geschicklichkeit wird dadurch erzielt; aber in demselben Maße verliert auch die individuelle Selbständigkeit.“

„Der Gang, die Haltung der Hände, der Blick der Augen, die Neigung des Kopfes, die Stellung und Bewegung des Körpers sind durch genaue Vorschriften geregelt. Buchstäblich nichts ist der freien Selbstbestimmung der Novizen überlassen. Will er einen Schluck Wasser trinken, so muß er um Erlaubnis fragen; will er ein Stück Papier, ein Buch, einen Bleistift benützen, so muß er um Erlaubnis fragen. Jeder Novize bekommt beim Beginn des Noviziats einen sogenannten „Schutzengel“ zugeteilt; d. h. je zwei Novizen haben täglich zu einer bestimmten Stunde sich gegenseitig aufmerksam zu machen auf Verstöße, die sie etwa begangen haben. Diese Einrichtung wird dadurch verschärft, daß mehrmals im Jahre in Gegenwart des Novizenmeisters und aller Mitnovizen die sogenannte „Steinigung“ (lapidatio) vorgenommen wird. Der betreffende Novize — jeder einzelne kommt an die Reihe — muß niederknien, und dann darf jeder der übrigen Novizen äußere Verstöße, die er an ihm bemerkt zu haben glaubt, tadeln. Da heißt es bald: N. N. geht zu rasch; bald: er geht zu langsam; bald: er schaut zu viel umher; bald: er schaut zu viel vor sich; er spricht zu laut, zu leise u. s. w. Die Zeit der täglichen Erholung darf der junge Jesuit nicht mit beliebigen seiner Ordensgenossen verbringen, sondern jede Woche werden ihm ganz bestimmte beigegeben, nur mit diesen darf er sich unterhalten. Das Gleiche findet bei den wöchentlichen Spaziergängen statt. Nach den Erholungen und nach den Spaziergängen hat immer je einer der Novizen in den verschiedenen Abteilungen die Pflicht, dem Novizenmeister oder dessen Stellvertreter Bericht zu erstatten — meistens sogar schriftlich — über alles, was vorgekommen ist. Endlich wird zweimal im Jahre bei der Gelübdeerneuerung vom Hausobern der sogenannte Hauskonsult — bestehend aus ältern Patres — zusammengerufen. In diesem Konsult wird jedes Mitglied des Hauses besprochen, etwaige Fehler desselben notiert und ihm dann später vom Obern mitgeteilt. Dies letztere, ebenso wie die Einrichtung der „Schutzengel“ besteht nicht nur für die Noviziatszeit, sondern während der ganzen Ausbildungszeit des jungen Jesuiten, also oft 12 bis 14 Jahre lang.“

Die Quintessenz, der präzisteste Ausdruck dieses ganzen Schabionensystems, sind endlich die sogenannten „Regeln der Bescheidenheit“. Das ist die Form, in welche der Jesuit vom Scheitel bis zur Zehe hineingepreßt werden soll. Kurz sei der Inhalt dieser Regeln skizirt: „Die Stirn und noch weniger die Nase sei nicht gerunzelt; die Lippen seien nicht aufeinandergepreßt, noch auch voneinander abstehend; beim Sprechen schaue man dem andern nicht in die Augen, sondern halte den Blick etwas gesenkt; die Hände halte man ruhig; der Gesichtsausdruck weise nie starke Gemütsbewegungen auf, sondern zeige nur eine gleich bleibende Heiterkeit; der Gang sei stets gemäßigt, das Lachen sei nicht laut.“

Schweiz.

— **Postwesen.** Für Liebesgaben zu gunsten der Hagelbeschädigten des Kantons Aargau hat die Postverwaltung bis zum Gewichte von 5 Kilo Portofreiheit gewährt. Geldsendungen und Geldanweisungen sind indergriffen.

— **Schächtfrage.** Um nicht konfessionelle Leidenschaften im Volke zu wecken, will das Central-Agitationskomite für Verwerfung der Schächtinitiative von der Veranstaltung von Volksversammlungen und öffentlichen Vorträgen absehen. Von allen Kantonen, die zur Abgabe ihrer Meinungsäußerung in dieser Hinsicht befragt wurden, hat einzig Glarus die Abhaltung öffentlicher Vorträge gewünscht. Der Hauptzweck des Agitationskomites ist der, die Mehrheit der verwerfenden Kantone zu erlangen, da auf den Erfolg bei der Abstimmung durch das Volk nicht gerechnet wird. —

Die Rabbiner der Schweiz erlassen ein Cirkular an die christliche Geistlichkeit unseres Landes, in welchem sie dieselbe um ihren thatkräftigen Beistand zur Abwehr des Schächtverbotes ersuchen, indem sie ausführen, daß das Schächten, welches eine Menge wissenschaftlicher Autoritäten als keine Tierquälerei erklären, in den israelitischen Kultusgemeinschaften als Glaubenssache angesehen und gehandhabt wird, so daß es keinem Zweifel unterliegen könne, daß die Israeliten das Verbot des Schächtens als einen Eingriff in die Glaubensfreiheit empfinden müssen. Das Cirkular weist darauf hin, welche Konsequenzen ein solcher Schritt auch für alle andern Konfessionen haben könnte und müßte und glaubt, angesichts derselben seien die Israeliten wohl berechtigt, die berufenen Vertreter der christlichen Glaubensgemeinschaften gegen die Initiative betr. das Schächtverbot zu Hilfe zu rufen. —

Die Juden behaupten das Schächten sei eine religiöse Handlung. Mit ihnen sind sogar viele Christen der Ansicht, daß es ein Verstoß gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistende Bundesverfassung wäre, wollte man ihnen die Ausübung dieser religiösen Handlung verbieten. Uns freilich will es nicht einleuchten, daß das Abmurxen von Schlachtvieh zum alltäglichen Gebrauch eine gottesdienstliche Bedeutung haben solle, auch wenn sich darüber in den heiligen Büchern der Juden Vorschriften finden. Jeder Aufgeklärte weiß, daß alle jene äußerlichen Ritualvorschriften der Israeliten ursprünglich bloße gesundheitspolizeiliche Vorschriften ihrer Behörden waren, die für orientalische Verhältnisse ihre Begründung und Berechtigung besaßen, für unser Klima jedoch belanglos sind. Das ist der Fall bei der Beschneidung, dem Verbot des Schweinefleisches, dem Schächten ꝛc. Beim letztern kam es eben nun darauf an, das Fleisch in den heißen Ländern durch möglichst vollständige Blutentleerung haltbarer zu machen. Aber auch gesetzt, das wäre eine religiöse Zeremonie oder Vorschrift, so bestände deswegen für unsern Staat noch keine Verpflichtung, es zu dulden, sofern es wider unsere Sittlichkeitsbegriffe verstößt. Da sind wir vollständig frei und durch keine Bestimmung der Bundesverfassung gebunden.

Es wäre sonderbar, wenn unser vom Volke selbst sich auferlegtes oberstes Staatsgesetz den vorsündflutlichen Priestersatzungen eines fremden Stammes weichen müßte. Mit dem gleichen Recht könnten die Kannibalen kommen und die Menschenfresserei als gottesdienstliche Handlung mit Berufung auf die Bundesverfassung einführen wollen. Jenes Argument der religiösen Handlung fällt also ganz dahin, sobald der Thatbestand der Tierquälerei in Betracht kommt, was durch keine Rabulisterei aus der Welt geschwatzt werden kann. —

— **„Gescheidte Hühner legen auch in die Nesseln“.** Der Aufruf, welchen das Zentralkomite für die Propaganda gegen die Annahme des Schächtverbotes in die Bundesverfassung soeben an das Schweizervolk erläßt, enthält unter anderem folgenden Satz: „Die jüdische Art des Schlachtens gehört zu der am wenigsten grausamen. Viele Gelehrte bezeichnen sie überdies als die der Gesundheit am zuträglichsten ꝛc.“ — Am Ende dürfte noch darüber eine Streitfrage entstehen, ob das Hängen oder das Köpfen der „Gesundheit am zuträglichsten“ wäre.

— **Schweiz. Landsturm.** Die patriotische Schrift des Herrn Ständerat Kellersberger über die Bedeutung des schweiz. Landsturms ist in neuer Ausgabe erschienen und nunmehr durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Der Preis ist im Einverständnis mit der Behörde und um die Anschaffung der Brochüre Jedermann zu erleichtern, auf nur 40 Rp. festgesetzt worden.

— **Studieren und sumpfen.** Professor Schmoller, der schon früher mehrfach über den Unfleiß der Studierenden im Besuche der Kollegien klagte und Mittel anzugeben versuchte, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei, schloß seine Vorlesung im letzten Semester mit den Worten: „Ich danke zunächst für ihren Eifer denjenigen jungen Herren, welche die Vorlesung regelmäßig besucht haben und nicht blos des Testierens wegen zur Schlußvorlesung gekommen sind; den letzteren kann ich natürlich nicht danken. Wenn man das Kollegienschwänzen als das Recht des akademischen Bürgers bezeichnet hat, so kann ich wohl begreifen, daß derjenige Student, der wissenschaftlich selbständig zu arbeiten im stande ist, hin und wieder seine Zeit hierauf verwendet, anstatt die Vorlesung anzuhören; wenn aber derjenige Student, der dies noch nicht gelernt hat, seine Zeit nicht mit Kollegienhören, sondern mit Bummeln verbringt, so sind das Zustände, die ich tief und ernst beklagen muß; nicht um meinetwillen — denn, so lange ich lese, habe ich troz der Kollegienschwänzer noch immer volle Auditorien gehabt, und ich sage mir immer, daß, wenn die Bummler unter den Studenten nicht hier sind, ich mich hier in besserer Gesellschaft befinde —, sondern ich beklage dies schmerzlich um des Vaterlandes willen. Ich sehe mit schwerem Herzen, wie in dieser ernsten Zeit, der wir entgegengehen, viele unserer angehenden Beamten, die Referendarien, Assessoren, Landräte, Geheimen Räte auf Universitäten drei Jahre lang nichts anderes gelernt haben, als Bummeln und zum Frühschoppen gehen. Dann ist es fürwahr kein Wunder, wenn wir den von seiten der Sozialdemokratie heraufziehenden Gefahren machts- und waffenlos gegenüberstehen.“

— **Fremdenverkehr.** Im Monat Juli sind in den Gasthöfen Zürichs 24,969 Fremde abgestiegen.

In den Gasthöfen Luzerns sind am 6. August 1148 Personen abgestiegen — die höchste Tagesfrequenz in diesem und im vorigen Jahr.

— **Die Fleckenbildung auf der Sonne** ist gegenwärtig eine sehr lebhafte. Die „Frankfurter Zeitung“ erhält darüber folgende Mitteilung: Es vergeht kein Tag, wo nicht neue Flecken entstehen und andere vergehen. Dieselben bilden zwei Zonen, die auf beiden Seiten des Sonnenäquators von Oft nach West über die Sonne ziehen. Im laufenden Sommer überwiegen die Flecken in der südlichen Zone an Zahl und Größe. Augenblicklich ist in derselben ein Fleck von solcher Größe vorhanden, daß er mit bloßem Auge gesehen werden kann. Nach ungefähren in der Eile am 7. August angestellten Messungen nimmt er etwa den 190. Teil der Sonnenoberfläche ein, übertrifft also die ganze Erde nicht weniger als sechzigmal an Ausdehnung. Trotz dieser kolossalen Größe erscheint er ohne Fernrohr wegen der ungeheuren Entfernung der Sonne nur als schwarzer Punkt. Er befand sich am 7. August mittags im untern Teil der Sonnenscheibe ungefähr in der Mitte und wird, wenn er nicht kleiner wird, noch einige Tage sichtbar sein, wobei er sich wegen der Umdrehung der Sonne langsam nach der rechten Seite bewegt. Das Fernrohr zeigt in ihm an beiden Seiten zwei Gruppen großer schwarzer Punkte, die sogenannten Kerne, die umgeben und verbunden sind durch eine graue Masse, den Hof oder die Penumbra.

— **Farbenblindheit.** Die Professoren an der Universität zu Kansas (Nordamerika) Blake und Franklin, die sich mit der Frage beschäftigt haben, ob die Farbenblindheit ein Produkt der Civilisation sei, sind nach eingehender Untersuchung zur Ueberzeugung gekommen, daß dies der Fall sei. Von 159,732 Personen, die in Europa und Amerika daraufhin untersucht worden sind, waren fast 4 % farbenblind. Unter einer Anzahl von Indianern von verschiedenen Stämmen waren nur 3 von 418 oder 0,7 % in ihrem Farbensinne mangelhaft. Diese Indianer gehörten alle zum männlichen Geschlechte. Es scheint, daß der Prozentsatz von Farbenblindheit auch unter den civilisirten Rassen bei den Männern größer als bei den Frauen ist.

— **Ueber Musik und Magen** sagt der Pächter einer Gastwirtschaft mit großen Konzertsälen in New-York: „Es ist merkwürdig, welchen Einfluß die Musik auf den Magen hat. An den Abenden, wo das Orchester Wagner spielt, setze ich fünf Mal so viel Lagerbier ab, als sonst. An den Mendelssohn-Abenden kauft niemand Schinkenbrödchen, und da ich an diesen 85 Prozent verdiene, halte ich nicht viel von Herrn Mendelssohn. Johann Strauß ist der Komponist, der den Wein fließen macht. Der Mensch fühlt sich wohl, wenn er einem Walzer von Strauß lauscht, und er bestellt sofort eine Flasche Champagner.“ — S'chund grad öpper abe.

Aargau.

— **Lotterige Retourchaise.** In der „Botschaft“ läßt ein „Freiämter Kaplan“ eine Entrüstungsfanfare von Stapel, weil die radikale Presse sich erlaubt hatte, den Jesuiten in Bremgarten auf die Finger zu klopfen. Ob der Freude, den „Vorkämpfern dieses herrlichen Freisinns die silberne Medaille aus dem Nachlaß des Staatskassiers Beck sel.“ offeriren zu können, vergißt er ganz das in Gold gefaßte Bildnis des ultramontanen „Parteibüffels“ Weißenbach samt dessen Diamantenschmuck zu präsentieren. Dann wird die alte Suppe von den gewissen Sünden der Jugenderzieher aufgewärmt. Von den Patronen Insanger, Brogli und dem Niederbuchsiter sagt der Kaplan kein Wort. Wer in einem Glashause sitzt, sollte nicht mit Steinen um sich werfen.

— **Weltmüde.** Am Dienstag den 8. August fand im Kloster Fahr in Anwesenheit des Abtes von Einsiedeln die feierliche Einkleidung einer Anzahl von Landestöchtern aus verschiedenen Kantonen statt. „Um den Fährlichkeiten des sündigen Lebens zu entgehen, flüchteten sich diese Frauen in den Schatten des Fahr'!“ schreibt „Schw. Fr. Presse.“ Die Klöster im Aargau aufgehoben!!? Kompromißarbeit.

— **Frickthal.** Ueber den Mord in Magden vernimmt man folgendes Nähere: Das ca. 16 Jahre alte Mädchen, Selma Hohler, wurde am Montag Abend 8 Uhr bei seiner Heimkehr vom Thalhof überfallen, eine Strecke von mehr als 500 Meter weit fortgeschleppt um im sogen. Salzackergraben sein Leben auszuhauchen. Der That verdächtig erscheint ein unbekannter Stromer, der laut Steckbrief zirka 30—40 Jahre alt, mittelgroß kräftig ist, blonde Haare, roten Schnurrbart hat. Er zeigt ein freches Gesicht, trägt braunlichen Kittel und schwarzen Hut. Der Strolch hat sich am 31. Juli, an welchem die That ausgeführt worden sein dürfte, in Magden herumgetrieben.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. Aug. Die Staatswirtschaftsdirektion erstattet ihren Schlussbericht über die getroffenen staatlichen Maßnahmen betr. die landwirtschaftliche Notlage. Dieser Bericht wird zur Aufnahme in die regierungsrätliche Botschaft an den Großen Rat genehmigt.

Die Abrechnungen über die bezogenen Futtermittel und Sämereien sind nun für jede einzelne Gemeinde besonders zusammengestellt. Ein Doppel wird der Gemeindenotstandskommission zur Besorgung des Geldinkassos bei den Bezügern zugestellt werden. Die Eingänge sind durch die Notstandskommission an die aarg. Bank als die Centralstelle abzuliefern. Als Zahlungstermin werden festgesetzt: Für die Bezüger der 0 Klasse der 1. Oktober 1893; der 1. Klasse der 31. Dezember 1893; der 2. Klasse der 30. Juni 1894 und der 3. Klasse der 1. Oktober 1894. —

In Fortsetzung der Anordnungen für die periodische Wahlerneuerung aller Behörden und Beamtungen wird die Neuwahl der Flurkommissionen, sowie gleichzeitig der aarg. Geschworenen auf Sonntag den 27. August nächsthin angeordnet. Diese beiden Wahlen sind durch die Wahlurne vorzunehmen. Das Nähere in der Wahlverordnung. —

Das schweiz. Eisenbahndepartement hat die Konferenzen zu Festsetzung der Eisenbahnfahrtenpläne für den Winterdienst auf 16. und 17. August festgesetzt. An diese Konferenzen wird aargauischerseits der Baudirektor abgeordnet. —

Infolge eines Kreisschreibens des Bundesrates wird das Obergericht ersucht, die Bezirksgerichte einzuladen, von jedem Urteil betreffend Uebertretung des Fabrikgesetzes dem eidg. Fabrikinspektor in Abschrift Kenntnis zu geben. Es wird dadurch einem in den eidg. Räten gestellten Postulate Vollziehung verschafft. —

Nach den Anträgen der Militärdirektion werden zu Hauptleuten bei der Infanterie (Schützen) befördert die bisherigen Oberlieutenants Egloff, Emil von Wettingen in Lugano und Schibli, Alfred von Killwangen in Muri.

— **Baden.** Auf heute Abend ist von der Arbeiterunion eine Versammlung einberufen, an welcher Dr. Wassilieff über die „Arbeiterorganisation" sprechen wird.

— **Freiamt.** In Muri werden am Sonntag die Herren Kantonsstatistiker Näf und Pfarrer Döbeli über die Schächtfrage referiren. Der erstere wird gegen das Schächten, der letztere für das Schächten reden, natürlich zur höhern Ehre Gottes und der Humanität.

Kantone.

Basel. Für das arme fünfjährige Reidemer-Kind, das, wie bereits gemeldet, allein von Neu-Mexiko in seine Heimat Reiden reisen mußte, hat der Kapitän des Schiffes „Champagne" 400 Fr. gesammelt. Dieser Mann zeigte mehr Mitgefühl für das Kind, als zwei Basler „Damen", die von Havre direkt nach Basel fuhren, es aber dem schweizerischen Konsul gegenüber ablehnten sich des Kindes anzunehmen.

Bern. Dr. „Waschlisepp" simulirte in Bern Krankheit und wurde aus „Gesundheitsrücksichten" aus der Untersuchungshaft entlassen — um bei den Sozialisten-Umzügen in Zürich busper und fidel als „roter Fahnenträger" funktioniren zu können.

In Wiedlisbach wurde dem Wassilieff vor seiner Zürcher-Reise von der Jungmannschaft des Städtchens eine „Katzenmusik" gebracht.

— Am Montag Nachmittag wurde bei der Station Bußwyl ein siebenjähriger Knabe vom Bahnzug überfahren und getötet.

— Bei Erlenbach fiel am Samstag abends der Fuhrmann Fahrni von seinem Fuhrwerk, auf dem er eingeschlafen war; der Wagen ging über ihn weg und er wurde so verletzt in das Krankenhaus gebracht, daß er dort bald darauf an Verblutung starb.

— Unlängst hat der Austritt eines bernischen Pfarrers aus seinem Pfarramt in vielen Kreisen emsige Erörterungen gefunden; aber niemand wußte genau, welche Gründe den jungen Pfarrer zu diesem Schritte veranlaßt hatten. Jetzt teilt er sie selber in einer vierzig Seiten umfassenden, im Verlags-Magazin von J. Schabelitz in Zürich erschienenen Broschüre mit: „Warum ich aus Pfarramt und Kirche austrete. Von Eduard Lauterburg, gewesener Pfarrer in Ferenbalm bei Murten." Nicht weil er, wie viele zu glauben scheinen, „an seinem Glauben Schiffbruch gelitten" habe, sagt Herr Lauterburg, trete er aus Pfarramt und Kirche aus, sondern weil ihm die Vereinbarung seines Glaubens mit den kirchlichen Formen zweifelhaft erscheine. Das Gebet, die Sakramente und die Predigt sind es, daran Lauterburg Anstoß nimmt. „So bleibt denn von den kirchlichen Formen nicht mehr vieles übrig, womit ich einverstanden wäre. Zudem stehe ich wie übrigens mancher andere Pfarrer, gar nicht mehr auf dem Boden der bernischen „Gemeinde und Predigerordnung", welche das Evangelium Jesu als einzige Richtschnur der kirchlichen Lehre aufstellt." Sodann ist Lauterbrunn mit der Institution der Staatskirche als solcher nicht einverstanden. Die Landeskirche stelle nicht das dar, was man „Gemeinschaft" nenne, sondern eine grenzenlose Zersplitterung, und sie stehe dem rechten Verständnis des Christentums eher im Wege, als daß sie es fördere. Nach einer eingehenden Begründung dieser Sätze teilt der Verfasser des Schriftchens positive Vorschläge über den „Kultus der Zukunft" mit. An die Stelle der Staatskirche sollten Glaubensgemeinschaften treten, in denen das Bedürfnis des Verstandes durch Vorträge und das Bedürfnis des Gemüts durch die Kunst befriedigt würde. Gerade der Kunst verdanke der Katholizismus zum großen Teil eine so mächtige Anziehungskraft. Aber es soll weder spezifisch religiöse Kunst, noch bloße Kunstfertigkeit gepflogen werden. („Zürch. Post.")

— Bergbahnen. Die Frequenz der erst kürzlich eröffneten Schynige-Platte-Bahn war in den letzten Tagen so gesegnet, daß bei weitem nicht allen, die zu bestimmten Zügen mitfahren wollten, entsprochen werden konnte.

— Gefährliche Passage. Am Dienstag Abend wollte der Viehhändler Franz Nebel aus Röschenz die Eisenbahnbrücke zwischen Soyhières und Réches-dessus überschreiten, der Schnellzug Basel-Delsberg überraschte ihn dabei und warf ihn in die Birs, aus welcher er als Leiche geholt wurde.

Freiburg. Die „Freib. Ztg." veröffentlicht „unter allem Vorbehalt": „Die Eisenbahn Bulle-Romont dürfte demnächst in Liquidation geraten. Das letzte Jahr war für die ohnehin schlecht gestellte Gesellschaft verhängnisvoll. Die Einnahmen haben sich wegen des Zollkrieges mit Frankreich um 25,178 Fr. vermindert. Holz und Käse sind die Hauptelemente des Transports und gerade diese werden weniger nach Frankreich gebracht als vor dem Zollkrieg. Nun schuldet die Gesellschaft für abgelaufene Obligationenzinse nicht weniger als 63,000 Fr. nebst Verzugszinsen seit 13 Jahren. Die Obligationsinhaber drängen deshalb auf Klärung der Lage."

Genf. Der famose Schwindler Agent Remitz hatte in Chicago die Dekoration der Genfer Ausstellungs-Abteilung zum Preise von 88,000 Fr. übernommen, dann einem Franzosen für 36,000 Fr. abgetreten, somit 52,000 Fr. daran „verdient". Das war der erste Betrug. Dann schmuggelte er eine größere Quantität geringer schweizerischer Waaren nach Chicago und, als Vertreter der feinsten Genfer Firmen über jeden Verdacht erhaben, schwindelte er vielen Leuten diese Dutzendwaare als Meisterwerke der schweizerischen Industrie auf. Wie viel er unterschlagen, ist noch nicht ermittelt.

Graubünden. Als Regierungsrat wurde im dritten Wahlgang endlich Marugg gewählt. Er erhielt 5800 Stimmen; auf Camenisch fielen 4050, auf Calonder 2824 Stimmen.

— Davos. Am Mittwoch Morgen ist der Schriftsetzer Haas beim Edelweißsuchen auf dem Haupterhorn abgestürzt und tot aufgefunden worden.

— Raufbolde im Frack. In St. Moritz haben mehrere italienische Kellner den Nachtwächter Jörimann derart mit Stockschlägen traktiert, daß derselbe auf einem Wagen nach Hause geführt werden mußte. Der Bedauernswerte hat einen Schädelbruch erlitten, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Luzern. Der Fremdenverkehr in der Stadt ist zur Zeit ein gewaltiger. Ein Vergnügungszug brachte Freitags 500 Pariser nach Luzern. Samstags trafen 310 Engländer ein; die meisten kamen, um den „Konferenzen der reformirten Kirche" beizuwohnen.

— Steuerverschlagnis. In Luzern gibt wieder eine Erbschaftsangelegenheit, die der Weibelschen ähnlich ist, zu reden. Ein Handelsmann, der Papst und Bischof Geschenke gemacht und sogar eine Pilgerfahrt nach Rom unternommen hat, versteuerte 40,000 Franken, und nun ist nach seinem Absterben ein Vermögen von über 200,000 Franken zum Vorschein gekommen. Es ist auffallend, daß solche Vermögensverheimlichungen und Steuerentzüge in großem Maßstabe gerade bei Leuten entdeckt werden, welche zu den Frömmsten im Lande gezählt werden.

— Die Bergwiesen liefern dieses Jahr einen recht schönen Ertrag, und glücklich erweist sich, wer deren viele besitzt; sie ersetzen zum Teil die mangelhafte Ernte im Thal.

— In Luthern verunglückte der Schweinehändler J. Flückiger von Rohrbachgruben; man fand ihn tot unter seinem kopfüber neben der Straße liegenden Wagen. Das Pferd, im Geschirr verwickelt, lag noch auf der Landstraße. Das Unglück scheint durch Scheuwerden des Pferdes oder zu schnelles Fahren passiert zu sein.

Nidwalden. Die Probefahrt auf der elektrischen Bahn Stans-Stansstad ist zu Aller Zufriedenheit gelungen. Die Eröffnung dürfte nächster Tage stattfinden zur Freude der Kurschervolkes.

St. Gallen. Aus Berneck ist der Käser Rubin verduftet. Unter Zurücklassung seiner Frau, der vier Kinder und beträchtlicher Schulden hat er sich aus dem Staube gemacht. In Basel erhob er auf eine Sendung Käse, die er unter falscher Angabe versandt hatte 2200 Fr.

Schwyz. In Einsiedeln ist ein gewisser Fuchs verhaftet worden, weil er mit dem Mordfall Höhn von Wädenswil in Verbindung stehen soll. Das vielfache Ausgeben von größeren Beträgen fiel nämlich bei genanntem Fuchs auf und man wurde dadurch auf ihn aufmerksam. Man vernahm auch, daß er nach Amerika auszuwandern gedenke und einem Reisegefährten, den er eben suchte, gern die Reise bezahlt hätte. Fuchs war seiner Zeit (nach unmittelbar vor dem Mordfall) bei dem Bruder des Höhn Knecht, kannte also die Verhältnisse.

Fuchs stammt aus dem schwyerischen Bezirk Höfe, trug bei der Verhaftung in Einsiedeln einen Revolver auf sich und ist inzwischen nach Horgen abgeliefert worden.

Solothurn. An die Gemeinden des Schwarzbubenlandes richtet das kantonale Militärdepartement ein Kreisschreiben betreffend die allfällig durch die Herbstübungen der Truppen entstehenden Landschäden, betreffend die Unterkunftsräume, Lieferungen an die Truppen, Gesundheitspolizei u. dgl. Das Departement spricht die Erwartung aus, daß die Truppen freundeidgenössisch aufgenommen und durch die Wirte in reeller Weise bedient werden.

— Olten. Große Freude herrscht über den Erfolg des Turnvereins zu Freiburg im Breisgau, woselbst die Sektion des Turnvereins Olten mit 18 Mitgliedern am 5. oberrheinischen Preisturnfest teilnahm, hat dieselbe einzig das Maximum der Punkte im Sektions-Turnen erreicht. In der Eröffnungsrede des Kampfgerichts wurde sie als Musterssektion bezeichnet. Am Sektionswettturnen beteiligten sich nicht weniger als 82 Vereine. Zum Empfang der so ausgezeichneten „Solothurner" hatten sich sämtliche Vereine mit den Vereinsfahnen am Dienstag abends 8 Uhr auf dem Bahnhof begeben, wo ein großer Jubel herrschte.

— Im Niederamt ist der Emdet in vollem Gange, doch entspricht der Ertrag den Erwartungen bei weitem nicht. Auf Wiesen, die scheinbar gut bewachsen waren, dörrt das Gras zu kleinen Mahden zusammen. Zum Elend kommen die Engerlinge noch hinzu und müssten sich an den wenigen Würzlein.

— Rapeschölm". In der so lieblich gelegenen Kapelle auf dem Born, bei den weithin sichtbaren Dornlinden, wurde in einer der letzten Nächte wieder eingebrochen, der dritte Einbruch seit ein paar Jahren.

Tessin. Major Giuseppe Scazziga wurde des Mordes seines Onkels, Advokat Vittorie Scazziga, vom Bezirksgericht schuldig erklärt. Er wurde aber wegen Geisteskrankheit für strafrechtlich unzurechnungsfähig erklärt und deshalb in eine Irrenanstalt verbracht.

— Der Staatsrat hat sieben Schulinspektoren gewählt. Bis jetzt hatte Tessin 23 Schulinspektoren mit einem jährlichen Gehalte von 200 Franken. Diese Einrichtung wurde mit dem Schulgesetz von 1841 eingeführt und entsprach den damaligen Verhältnissen. Mit der Zeit war aber das Amt eines Schulinspektors eine bloße Ehrenbezeichnung geworden; es gab Inspektoren, die jahrelang die Schulzimmer mancher Dörfer ihres Kreises nie betraten. Die sieben neuen Schulinspektoren haben ein Gehalt von 2000 Fr. per Jahr; sie müssen alle Gymnasial- oder Realschullehrer sein und ihre Zeit gänzlich dem Schulwesen ihres Kreises widmen.

Waadt. In Vevey wurde einem 14jährigen Knaben, der neben einem Wagenspeed durchpassiren mußte, von demselben ein halbes Ohr abgebissen. Eine Viertelstunde später wurde das Ohr auf dem Boden gefunden und wieder angenäht.

— Ein Hotel ersten Ranges. Die Rechnungsresultate des „Grand Hotel de Teritet" für das Betriebsjahr 1892/93 ergaben eine Gesamteinnahme von 887,000 Fr., eine Reineinnahme von 282,471 Fr. Für die Aktionäre fallen 10 Prozent ab.

— Ein „Familien-Kurier". Das Strafgericht zu Vevey wird sich nächstens mit einem Individuum zu befassen haben, dessen Lebenslauf ein äußerst bunter und bewegter war. Der Abenteurer ist ein aus Rapperswil stammender August Burri, der 1842 zu Payerne, wo seine Eltern das Wirtshaus zum „weißen Kreuz" führten, geboren wurde. Wirtshäuser waren die Stätten seiner Wirksamkeit, und in andern Häusern, wo der Staat für unentgeltliche Verpflegung und Schatten sorgt, fann er stets wieder auf neue Streiche. Gut essen und trinken war seine Lieblingsbeschäftigung, — das bezahlen hatte für ihn gar keinen Reiz. Am liebsten stieg er in Hotels als Kurier einer vornehmen Familie de Beaumont ab; er bestellte Zimmer zum voraus, traf die nötigen Anordnungen zum Empfang der Herrschaft, ließ sich's dabei trefflich munden, um sich eilig zu entfernen, wenn ihm die Miene des Hoteliers verdächtig zu werden schien.

Wallis. Absturz. Andreas Seiler von Zermatt, Sohn des Hoteliers Alexanders Seiler sel., ist auf der Südseite des Matterhorns mit dem Führer Binder, vermutlich an der gleichen Stelle, wo anno 1865 die Engländer Douglas und Whimper verunglückten, zu Tode gestürzt.

— In Zermatt befinden sich gegenwärtig über 1000 Fremde.

Zürich. Ein musikliebender Großratspräsident. Herr Dr. Escher will der Kirchgemeinde Enge für die neuerbaute Kirche eine neue Orgel mit 44 Registern im Werte von 85,000 Fr. schenken.

— Lausbuben. Am Sonntag morgen wurden in der Schmidgasse zu Zürich zwei vorübergehende junge Deutsche von zwei Schweizern, die der Polizei schon längst als Raufbolde bekannt waren, in brutaler Weise überfallen. Es entstand eine Keilerei, und bald lag der eine Deutsche, der erst 18jährige Ludwig Haider aus Bayern, erstochen tot in seinem Blute, während sein Gefährte Ginskey aus Böhmen schwer verwundet am Boden lag, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die ruchlosen Thäter, der 18jährige Joh. Spitzer von Elgg und der 25jährige Damian Küttel von Gersau, wurden verhaftet.

— Bei Veltheim hat ein Bahnwärter mit Einsetzung seines Lebens im alleräußersten Augenblick ein Kind vor dem Ueberfahrenwerden durch den heranbrausenden Zug gerettet.

— Der in Thalweil verstorbene Gemeindeammann Eduard Hofmann hat zu gemeinnützigen Zwecken 11,000 Fr. vermacht.

— In Wädensweil starb im Alter von 57 Jahren der tüchtige vielbekannte Schiffskapitän Treichler nach ungefähr 40 Dienstjahren.

Ausland.

Frankreich. Ein internationales Komite von Bergarbeitern (Deutsche, Oesterreicher, Belgier, Franzosen und Engländer) verhandelte zu Paris über den Ausstand in England und beschloß einmütig, mit allen Mitteln die Ausfuhr von Kohlen nach England zu verhindern.

— Bei Grenoble sind mehrere von einer Konferenz zurückkehrende Geistliche in einen Wagen auf steiler Bergstraße verunglückt. Pfarrer Bourgetz war sofort tot, ein anderer schwer und sämtliche übrige Insaßen des Wagens verwundet.

Deutschland. In Hamburg ist der Gründer der in der ganzen Welt bekannten Tier-Importfirma, Karl Hagenbeck, im Greisenalter gestorben. Interessant ist, daß der „alte Hagenbeck", wie er selbst oft lächelnd zum Besten gab, seine Tierhandlung mit einem Seehund in einem Wasserbottich gegründet hatte. Aus diesem bescheidenen Anfang entstand die Weltfirma, welche aus den fernsten Weltteilen Tiere nach Europa eingeben, führen wir an, daß Hagenbeck im letzten Jahre 200 Elefanten, 150 Panther, 70 Löwen, 80 Strauße, 300 Giraffen, 1600 verschiedene Reptilien und 40,000 exotische Vögel im Handel umsetzte.

— Verkehrserleichterung. Das badische Ministerium hat im Anschluß an das Vorgehen von Bayern und Württemberg angeordnet, daß vom 1. Oktober d. J. an die zehntägige Gültigkeitsdauer der Extensionretourbillets auch auf dem bad. Staatsbahnnetz zur Einführung gelangt.

— Wespenjäger. Nachdem in Ritzheim (Elsaß) alle Maßregeln gegen die in Massen auftretenden Wespen umsonst waren, stellte der Gemeinderat einen Mann an, der die Wespennester, welche hundertweise an den grasten Rainen sich befinden, aufsuchen, und dieselben zur frühen Morgenzeit oder am Abend mit flüssigem Theer übergießen muß. Dieses Mittel hat bereits geholfen.

— Seelenjager. Den Trierer katholischen Krankenhäusern wurde von protestantischer Seite zum Vorwurf gemacht, die protestantische Seelsorge sei in denselben erschwert und es fänden darin fortwährend Bekehrungsversuche statt. Bischof Dr. Korum legte hiergegen in öffentlicher Erklärung Verwahrung ein. Das evangelische Presbyterium führt nunmehr zum Beweise der Vorwürfe sieben Bekehrungen an, die in den hiesigen katholischen Krankenhäusern vorgekommen sein, und weist auf die unduldsame Gesinnung hin, die in dem bischöflichen Hirtenbriefe in betreff der Mischehen zum Ausdruck komme.

— Ein soziales Zeitbild bietet die Mitteilung eines schlesischen Blattes betreffend den Arbeitsverdienst der Weber in der Gegend von Rückers. Es befinden sich dort 66 Weber, welche 150 Personen beschäftigen. Die männlichen Weber verdienen wöchentlich bis 3 Mark, die weiblichen bis 2½ M., die jugendlichen bis 1 Mark!

Amerika. Auf dem George-See im Staate New-York rannte eine mit Ausflüglern besetzte Dampf-Jacht gegen einen unter Wasser liegenden Steg an. 11 Passagiere ertranken.

— Ein furchtbares Bootunglück trug sich bei Aberavon in Süd-Wales zu. 28 Ausflügler, junge Leute, meistens von Yoradd bei Cardiff, nahmen sich ein Boot, um nach Swansea zu fahren. Die Besatzung bestand aus drei Bootsleuten. Das Fahrzeug war 18 Fuß lang und sechs Fuß breit. Vom Strande aus sah man, als das Boot in die See hinausfuhr, daß es zu voll war und es erforderte große Geschicklichkeit, es durch die Brandung zu bekommen. Plötzlich schlug das Boot, 400 Yards vom Strande, um und sämtliche Insaßen, wovon die Hälfte Damen waren, fielen ins Meer. Sofort stachen zwei Boote in die See und es gelang ihnen blos 6 Personen zu retten.

Die Scenen, die sich am Ufer abspielten, waren herzzerreißend. Väter und Mütter sahen ihre Kinder vor ihren Augen ertrinken. Ein kleiner Knabe und ein kleines Mädchen klammerten sich an das Kiel des umgeschlagenen Bootes an und wurden auf diese Weise gerettet.

— Aus dem Westen wird über Entlassung zahlreicher Arbeiter gemeldet. In Chicago sollen 65,000 Arbeiter feiern, in Cincinnati 5000, ebensoviele in San-Franzisko, 10,000 in Buffalo, 20,000 in Philadelphia und 75,000 in den Baumwoll- und Wollfabriken von Neu-England. In Pittsburg und Umgebung soll die Hälfte der Arbeiter in den Fabriken, Minen und auf den Eisenbahnen entlassen worden sein. Die Lage in den südlichen Staaten wird dagegen als eine günstige geschildert.

Asien. In Sam-Iwen-U bei Canton (China) sei die sehr große staatliche Pulverfabrik infolge einer Feuersbrunst unter gewaltigem, weilenweit hörbarem Krachen in die Luft geflogen. Einige hundert Häuser seien zusammengestürzt, zwei Dörfer zerstört, und 4000 Menschen getötet worden. Die Leichen seien von den zur Hülfe herbeigeholten Soldaten begraben worden.

Das **beste** Mittel zur **Auffrischung** der Gesundheit ist der Apoth. **Rossmann'sche Eisentinktur.** (S. Inf.) 6303 Y.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 5. August 1893.

Bevormundungen. Frau. Rauber, Fritz, Heinrichs, alt Wirts in Windisch. Fruhzg. Rohr-Koller, Samuel, von Hungenschwyl, gewes. Bundesangestellter in Bern, in der Irrenanstalt Königsfelden.

Schulden- und Bürgschaftsklage. Jungmeyer Baumgartner, Jak. Friedolin, von Obernußbaumen, wohnhaft gewesen auf Hasenberg, Bez. Bremgarten. Eingaben 14. Sept. Hasenberg. Rohrer, Heinrich, gew. Pfrundgutsverwalter, von Gilten †. Eingaben 6. September.

Verpfründungsvertrag, Schulden- und Bürgschaftsklage. Hasenburg, Hug, Wirtes, von Schwanderloch. Eingaben 6. September.

Wiederherstellung. Bernauer, Schmid, Ulrich, Landarbeiter, von Döggingen.

Aelteste schweiz. Hohlschleiferei

von Gottlieb Hässig in Aarau

Specialgeschäft für Chirurgen und Coiffeurs.

Empfehle meine, den meisten Selbstrasierenden noch nicht bekannten, neuen selbstnachschleifenden **Rasiermesser**, die unentbehrlichen **Streichriemen, Wasser-** und **Oelabziehsteine, Haarscheeren,** nur prima Qualitäten, **Rasiermesser** aus den ersten englischen Fabriken, in schwarzem Elfenbeinheft.

Die besten Referenzen stehen zu Diensten, nicht nur aus der ganzen Schweiz mit Ausnahme des Kantons Tessin, sondern auch aus dem Auslande. Für jedes Messer wird garantirt und was nicht convenirt, innert 8 Tagen ausgetauscht.

Jeden **Montag** werden auch **gröbere Artikel geschliffen** wie z. B. **Ziehmesser, Beile, Metzgergeschirr, Maschinenmesser** für Buchbinder, Buchdruckereibesitzer u. A. m., damit ich in meinem Spezialgeschäfte an den übrigen Tagen nicht gehindert werde.

Werkstätte Hammer Nr. 1295. — Wohnung Zollhaus Nr. 181.

XIX. Jahrgang. XIX. Jahrgang.

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** —:— Verleger: **Gebrüder Paetel in Berlin.**

Die „**Deutsche Rundschau**" steht jetzt in ihrem neunzehnten Jahrgange und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die „**Deutsche Rundschau**" bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht.

Ueber den Controversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien, hält sie fest an Dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: An dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker.

Auf diesem Boden sucht die „**Deutsche Rundschau**" zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und seinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und socialpolitischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Die „**Deutsche Rundschau**" erscheint in zwei Ausgaben:

a. **Monats-Ausgabe** in Heften von mindestens 10 Bogen. **Preis** pro Quartal (3 Hefte) 9 Mark.

b. **Halbmonatshefte** von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mk.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen zur **Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstraße 7.

XIX. Jahrgang. XIX. Jahrgang.

Tüchtige Zimmerleute

werden für dauernde Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht vom
2083] **Baugeschäft O. Zschokke in Aarau.**

Zu vermiethen:

Im **Hause Nr. 61** in **Zofingen** eine freundliche, sonnige

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern nebst Zugehör. [2000

Weinbeeren

zur Weinbereitung in prima Qualität,

Weinsteinsäure,

Tannin, Tamarinde, Kinogummi,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Maurer zum „Kreuz"
379] in Aarau.

Schälpflüge

verfertigt mit Garantie für Fr. 35.—

J. Matter, Schmied bei der Säge
1995] in **Muhen.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Bosenstr. Nr. 24, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorrätig in Kiliandaus's Buchhandlung in Grünhan. (H37300)

Düngvitriol,

per Sack von 100 Kilo à Fr. 9. —, per Sack von 50 Ko. à Fr. 5.— franko Schöftland oder nahe Bahnstationen, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Fülty** in **Schöftland.**

Auf Abbruch zu verkaufen:

1 **Blech-Cylinder-Ofen,** 90 Cm. Durchmesser, 3,15 m. hoch;
1 **dito,** 70 Cm. Durchmesser, 2,55 m. hoch.

Näheres zu vernehmen beim
2040] **Baugeschäft O. Zschokke in Aarau.**

Futterschneidmaschinen

mit unbeweglichem Druck von Fr. 60 an, mit beweglichem Druck von Fr. 75 an, größere Nummern für extra leichten Gang beschaffen, von Fr. 95 an, nebst

Fruchtbrechmühlen, Patentdreschmaschinen und Pferdegöpel

liefert in vorzüglicher Ausführung
1830] **J. Stalder, mechan. Werkstätte, Oberburg** (Emmenthal).

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. de Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern** etc. [71

Leere Phosphorsäureflaschen

sind **sofort** im Lager abzugeben oder müssen berechnet werden.

Chilisalpeter, Thomasmehl, Sämereien, Kupfervitriol und **Soda** empfiehlt, und nimmt Bestellungen auf **Futtermittel** entgegen

Landwirtschaftliche Genossenschaft des Bez. Kulm:
Der Verwalter:
20311 **S. Schwarz** in **Schertz.**

Aechter Kartoffel-Branntwein,

per Liter à **90 Cts.,** bei
216] **Holliger-Knechtli** zum **„Engel"** in **Oberentfelden.**

---

anwesend sein, wenn er wollte, aber das war überflüssig. Der junge Sergeant wußte von vornherein, daß die Verhandlung nur eine Förmlichkeit sei, und daß ein Aufschub von mindestens drei Wochen gewährt werden würde bei dem Verdacht, der auf der Angeklagten ruhte. Sein eigenes Auftreten als Zeuge war in diesem Stadium von keinem Nutzen, warum sollte er also die Zwischenpausen nicht besser ausnutzen? Tom Brusel war in London; vielleicht konnte er dort unterstützt von seinem Freunde, mehr ausrichten, als wenn er unthätig in der kleinen Stadt blieb. An Geld hatte Robert Power für jetzt keinen Mangel, er hatte sich etwas erspart und sein Onkel, Mister Pierson, hatte zwar sein Kapital zum großen Teil für eine Lebensrente weggegeben, aber seinem Neffen doch ein kleines Zeichen seiner Zuneigung in Gestalt von harten Goldstücken hinterlassen, nebst einem Haus als freies Eigentum. Der junge Sergeant war daher für eine Zeit aller Sorgen enthoben; Neigung und Ueberlegung trieben ihn zur Hauptstadt.

Er entschloß sich schnell. „Nach London!" sagte er zu sich selbst, indem er in Gedanken das einförmige Polizeileben von sich abschüttelte, welches ihm in letzter Zeit unerträglich gewesen war. Er fühlte sich wieder als freier Mann.

XIX.

Nicht weit vom Trafalgar-Square führt eine enge Straße auf Scotland-Yard, den Hauptsitz der Londoner Kriminalpolizei, zu. An einem Herbstmorgen ging ein junger Mann von stattlicher Gestalt diese Straße entlang.

Als er sich dem Gebäude von Scotland-Yard näherte, begegnete ihm plötzlich eine hochgewachsene Gestalt mit buschigen Augenbraunen, welche eben aus der Thüre herausgetreten war.

„Halloh, Sergeant!" rief der Letztere erstaunt, „was zum Teufel bringt Sie hieher? Ich habe oft an Sie gedacht, aber Sie sind der letzte Mann, den ich in diesem Augenblicke zu sehen erwartete."

Detektiv Brusel reichte Robert Power die Hand und zeigte aufrichtige Freude über das Zusammentreffen.

So kurz als möglich erklärte der Sergeant ihm Alles, was in Sandbank seit der Abreise des Detektive geschehen war und was ihn veranlaßt hatte, plötzlich nach London zu kommen.

„Sie haben ganz Recht, mein Junge," sagte Tom Brusel, „ich freue mich, daß Sie hier sind."

„Wie steht es mit Ihnen?" fragte der Sergeant.

„Mit mir? O, Alles ist in Ordnung! Ich hatte eine Unterredung mit einigen meiner Vorgesetzten und habe dabei gerade herausgesagt, was ich dachte, Ich weiß nicht, ob ich sie überzeugt habe, aber man will mich nicht beiseite werfen — darauf können Sie sich verlassen!"

Der junge Sergeant war erfreut, daß es seinem Freunde gelungen war, die gute Meinung seiner Vorgesetzten wieder zu gewinnen.

„Wo wohnen Sie?" fragte der Detektiv endlich, indem er mit Robert Power das Gebäude verließ.

„Bis jetzt nirgends. Ich bin eben angekommen," war die Antwort, „ich habe mein Gepäck auf dem Bahnhof gelassen und bin gerade hierher gekommen, um Sie aufzusuchen."

„Dann müssen Sie meine Gastfreundschaft annehmen; meine Frau wird sich sehr freuen. Sie zu sehen, sie weiß schon viel von Ihnen! Ein kleines Landhaus in Clampham, einfach, aber bequem, Sie werden herzlich willkommen sein! Ich habe heute nicht Besonderes zu thun, was sagen Sie dazu, wenn wir Ihr Gepäck vom Bahnhofe abholen und nach meiner Wohnung fahren, um meine Frau zu überraschen? Sie wird sich gewiß sehr freuen!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schlaumeier. Frau (nachdem sie ihren Mann, der spät nachts angesäuselt nach Hause kommt, eingelassen hat): „Denkst Du vielleicht, ich habe Dich geheiratet, um Dir Portierdienst zu leisten!" (holt zum Schlage aus) — Mann: „Halt, so — Sophie — bleib still — rühr Dich nicht — so schön warst Du noch niemals, wie in dieser Stellung!"

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 31.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Zofingerthaler-Feier".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Sir John Hunter machte aufgeregt einige Schritte. „Es ist ganz unbegreiflich!" rief er aus. „Es ist mir, als ob ich mich in einem Wirbelsturm befinde. Aber ich kann nicht glauben, daß Fräulein Duvivier mit dieser Sache in Verbindung steht. Es ist vollkommen unmöglich, ich kenne sie sehr gut."

„Nein, Charlotte kann nicht schuldig sein," sagte Lady Hunter, sie ist so sanft, so zart gegen jedermann und sollte eines so entsetzlichen Verbrechens fähig sein? Niemals. Außerdem, wer war diese Dame, welche ermordet wurde? Charlotte kannte niemand außerhalb unseres Kreises, dessen bin ich ganz sicher."

„Erinnern Sie sich gnädige Frau," sagte der Inspektor, „daß die Ermordete eine Französin war, Fräulein Duvivier hat sie vielleicht schon seit langer Zeit gekannt."

„Ich kann und will es nicht für möglich halten," erwiderte Lady Hunter.

„Ach noch etwas," fügte sie hinzu, einem plötzlichen Einfall folgend. „Wenn Fräulein Duvivier an jenem Abend in jenes Haus gegangen wäre, so müßten wir es wissen. Solange wir in dem Hotel wohnten, hatte sie die Gewohnheit, etwa um zehn Uhr schlafen zu gehen. Meine kleine Tochter Amy schlief bei ihr. Amy, meine Liebe," fuhr Lady Hunter fort, indem sie ihre kleine goldhaarige Tochter aufhob, die daneben stand und mit kindlichem Erstaunen die Uniform des Inspektors betrachtete. „Du liebst Deine Charlotte, nicht wahr?"

„Ja, Amy liebt Charlotte," lispelte das kleine Mädchen lebhaft.

„Wie schläft Amy, wenn Charlotte mit ihr zu Bett geht?"

„Amy schläft immer so," antwortete das Kind, indem es seine kleinen Aermchen um den Hals der Mutter legte.

„Nun, was habe ich gesagt?" rief Lady Hunter triumphirend, „das Kind war immer gewöhnt, mit den Armen um den Hals der Wärterin zu schlafen, Charlotte hat mir oft von dieser Eigenheit der Kleinen erzählt, und wie sie die ganze Nacht durch sie nicht losließ. Beweist das nicht Miß Duviviers Unschuld? Folgt daraus nicht, daß sie keinenfalls während der Nacht ausgegangen sein konnte? Höre einmal, Amy, was ich Dich fragen werde, und sei recht aufmerksam. Erinnerst Du Dich vielleicht, daß du einmal geschlafen hast, ohne Deine Aermchen um Charlottens Hals zu legen?"

Das Kind hatte mit großem Ernste zugehört.

„Nein, Amy schläft immer so," war die Antwort, welche durch eine Wiederholung jener Pantomime begleitet wurde.

„Nun also! Ist das kein Beweis?" rief Lady Hunter nochmals triumphirend.

Zärtliche Logik einer Mutter.

Inspektor Saunders war selbst Familienvater und lächelte, gerührt durch diese Scene. Aber sowohl er als Sir Hunter erkannten natürlich die ganze Bedeutungslosigkeit dieser Angabe als Beweismittel vor Gericht.

„Es ist unbegreiflich, sagte der Baron, den Kopf schüttelnd, aber jedenfalls wird es uns doch wohl erlaubt sein, Fräulein Duvivier zu sehen? fragte er nach einer Weile.

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen:

Gränichen: Kaspar Suter, Negotiant.
Kölliken: R. Graber-Hilfiker.
Küttigen: Hans Blattner, Notar.
Obermuhen: Gottl. Knechtli, Sektionschef.
Rohr: J. Heiz, Lehrer.
Schloßrued: Rudolf Gloor.
Schmiedrued: Sam. Lüthy, Lehrer.
Schöftland: R. Lüthy, Posthalter.
Staffelbach: Gottl. Hunziker-Müller.
Suhr: J. Brugger, Kanzlist.
Unterentfelden: Jos. Geßler, Buchbinder.
Untererlinsbach: R. Kyburz-Dambach.
Uerkheim: Rud. Siegrist, Lehrer. (HRS194)

Landesausstellung 1883.



Polster-Möbel
jeder Art.
Aufgerüstete
Betten.

Bettfedern und Flaum.
Rosshaar und Wolle.
Linoleum-Teppiche.
Storren.
Gallerien u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an. Vorhänge in jedem Genre. Möbelstoffe. — Plüsche. Bettvorlagen. — Komplete

Zimmer-Einrichtungen.

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. GYSI, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Unentbehrlich für jeden Radfahrer
ist der neuerfundene
Brennstoff für Velolampen.

Er brennt mit hellleuchtender weißer Flamme bei größter Feuchtkraft u. sparsamem Verbrauch.
Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.
Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schlüssel, Velosschlösser, Taschen, Fußruher, Stahlkugeln** u. A. m.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens
2023] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zarte, weisse Haut.
jugendfrischen Teint erhält man sicher
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. **C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Helfer**; in **Schönenwerd** bei **Th. Käser.** [848

Füttern Sie die Ratten und Mäuse
nur mit dem sicher **tödtlich** wirkenden
Heleotin.
Unschädlich für Menschen u. Hausthiere.
In Dosen à Fr. 1.— und Fr. 1.75 erhältlich bei
1273] Apotheker **J. Helfer** in **Kulm.**

Eine **Magd,** welche die Haus- und Feldarbeiten versteht, sucht einen Platz bei ältern braven Leuten auf dem Lande. Nachfrage bei der Expedition. [2105

Soeben eingetroffen: Sehr empfehlenswerther
Rother Italiener-Wein 1892er
Bei Abnahme von 2 Liter à **35 Cts.** per Liter.
" " 10 " " **30** " " "
Zu beziehen im
2004] **Laden beim Schlossportal in Schöftland.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich
entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. 2c.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2.—

Savon Grolich
dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Vin vaudois
des meilleurs crus, pour la table ou la bouteille.
Vente directe du producteur au consommateur 30 pour % de bénéfice pour l'acheteur, envoi des prix et échantillon sur demande sous chiffre M 3121 c Z à l'agence de publicité
2014] **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

„Heute ist das nicht möglich!" erwiderte Inspektor Saunders, „es liegt nicht in meiner Macht, die Erlaubnis zu gewähren, Sie müssen sich an den Richter wenden, um zu der Verhafteten Zutritt zu erlangen."

„Ist keine Aussicht vorhanden, daß sie gegen Bürgschaft freigelassen wird? Ich würde mich zu jeder Summe verpflichten."

„Es thut mir leid, aber das ist nicht möglich", erwiderte der Inspektor ernsthaft, und das wissen Sie selbst, mein Herr."

„Nun," sagte Sir John nach kurzer Ueberlegung, dann sehe ich nicht ein, wozu wir noch länger hier verweilen, ich muß anderswo Schritte thun, die ganze Sache ist wirklich höchst erstaunlich, aber ich kann nicht daran glauben, das ist außer Frage."

Erstaunt und erschüttert verließen die Besucher das Polizeigebäude, nachdem der sorgfältige Beamte die niedergeschriebenen Aussagen von Sir John und seiner Frau durch ihre Unterschriften hatte bekräftigen lassen. Inzwischen hatte der Sergeant Power kein Wort, keine Geberde außer Acht gelassen. Sein Interesse für die Verhaftete war jetzt größer als jemals. Wie war dieses Rätsel zu lösen? Lady Hunter hatte den Shawl erkannt, das war sicher. Sie konnte sich schwerlich getäuscht haben, daraus folgte, daß Charlotte Duvivier auf irgend eine Weise mit dem Verbrechen in der Villa Rob-Roy in Verbindung stand. Sowohl die Verhaftete als die Ermordetet gehörten derselben Nationalität an. War daraus irgend etwas zu schließen? Hatte Robert Power, als er seinen Verdacht auf Saint Alban lenkte, die Kette geschlossen oder fehlte darin noch ein Glied, welches die Gouvernante mit der entsetzlichen That in jener Nacht verband? Der junge Sergeant war verwirrt und konnte sich keine Antwort darauf geben.

„Ich möchte Sie gern sehen," dachte er, „vielleicht kann ich dann zu einer bestimmten Ansicht gelangen."

Es war nicht schwer, Charlotte Duvivier zu sehen. Sergeant Power war zu Hause im Polizeigebäude und hatte nichts weiter zu thun, als an die Zelle zu gehen, in der sich Charlotte befand und durch das kleine Fenster in der Thüre hineinzuschauen.

Eine Zelle in einem Polizeigefängnis ist kein luxuriöser Raum. Die ganze Einrichtung bestand aus einer hölzernen Kiste, die als Bett diente. Sie hatte weder Bettwäsche noch Matratze, sondern nur eine grobe Decke. Die Gefangenen lagen auf den harten Brett ohne Kissen, wenn sie ein solches nicht aus ihren Kleidern improvisirten. Das beweist wenig Entgegenkommen, besonders denjenigen Personen gegenüber, welche auf bloßen Verdacht hin verhaftet worden sind und möglicherweise nach wenigen Stunden vollkommen freigesprochen werden können. Es ist klar, daß der überwiesene Verbrecher viel mehr Bequemlichkeit hat, als ein Untersuchungsgefangener.

Als Sergeant Power durch jenes Fenster sah, hatte sich Charlotte Duvivier nicht niedergelegt. Sie saß auf ihrem harten Bett, hielt den Kopf in der Hand und schuchzte.

Der Sergeant betrachtete das schöne, junge Mädchen aufmerksam. „Bedeuten vielleicht diese Thränen Schuld," fragte er sich selbst, „oder weint Sie nur über ihre schreckliche kummervolle Lage? Armes Mädchen, das ist wohl möglich! Vielleicht ist sie auch nur ein bloßes unschuldiges Werkzeug jenes Elenden?

Während Sergeant Power diesen Gedanken nachhing, nahm das junge Mädchen die Hände vom Gesicht und blickte erschreckt auf.

„Fräulein!" flüsterte der Sergeant durch die Oeffnung auf französisch, „Mut! Haben Sie Mut!"

Erstaunt über diese Worte des Trostes in ihrer eigenen Sprache erhob sich Charlotte Duvivier und eilte an die Thüre.

„Mein Gott! Wer sind Sie? Wer spricht?"

„Ein Freund," antwortete Robert Power wieder auf Französisch, das er in Folge seines Aufenthaltes in Paris fließend sprach.

„Ein Freund?" erwiderte das junge Mädchen. „Ach dann sagen Sie mir, warum ich hier bin. Was ist das für ein schreckliches Verbrechen, dessen man mich anklagt?

„Pst! Sprechen Sie leise!" sagte Robert Power, „man darf Sie nicht hören, Sie sind eines Mordes angeklagt, man hat Ihren Shawl gefunden."

„Meinen Shawl?" rief das junge Mädchen, „ach ja, ich erinnere mich, aber ich bin unschuldig, das schwöre ich Ihnen. Ich hatte ihn verloren und wußte nicht einmal, wo er war, bis man ihn in Dover aus meinem Koffer hervorzog und mich verhaftete. O, Monsieur, Sie sehen so gütig aus und

sprechen ganz anders mit mir, als die Anderen. Helfen Sie mir! Senden Sie nach meinen Freunden, nach Lady Hunter: Sie ist die Frau von Sir John Hunter und befindet sich jetzt in . . ."

„Lady Hunter und Sir John sind hier," unterbrach sie Sergeant Power, „sie werden Sie morgen ohne Zweifel besuchen."

„Dem Himmel sei Dank!" rief Charlotte Duvivier erfreut, „sie werden mich nicht verlassen. Ach, wenn mein Onkel in Rouen nur wüßte, was mir begegnet ist!"

„Er soll es wissen, wenn sie es wünschen, Fräulein. Ich werde ihm schreiben, wenn Sie mir seine Adresse sagen wollen," erwiderte Sergeant Power, aber vielleicht hat ihm Sir John Hunter bereits Nachricht gegeben."

„Schreiben Sie dennoch, wenn Sie so gut sein wollen, mein Herr, Sir John hat vielleicht nicht daran gedacht. Mein Onkel wohnt in Rouen. Monsieur Emil Duvivier, Rue Lafayette Nr. 17. Sagen Sie ihm, daß ich unschuldig bin, und er möchte sogleich zu mir kommen. Mon Dieu! Mon Dieu! Ich habe nur immer geweint, seit diese rohen, brutalen Männer mich verhafteten und mich ins Gefängnis brachten.

„Gut, gut, mein Fräulein," sagte Robert Power, gerührt durch den Anblick von so viel Schönheit und Kummer. Ohne weitere Ueberlegung glaubte er fest an die Unschuld von Charlotte Duvivier. „Ich werde Alles für Sie thun, was ich kann, mein Name ist Power, erinnern Sie sich dessen — Robert Power. Ich bin Polizeisergeant und weiß, wer der Schuldige ist, aber nun Adieu, man darf mich hier nicht sehen!"

Power warf dem jungen Mädchen noch einen Blick der Beruhigung zu, wandte sich um und stand dem Inspektor Gadd gegenüber, welcher sich geräuschlos herbeigeschlichen hatte.

„Sehr hübsch für einen Beamten," sagte der Inspektor sarkastisch, „Sie unterreden sich mit den Verhafteten, mein Verehrtester! Sie können sich von der Sache nicht fern halten, nicht wahr, nach all dem Unsinn, den Sie angerichtet haben?"

Der Sergeant sah, daß er ertappt war. Augenscheinlich hatte der Inspektor lange genug daneben gestanden, um ihn zu beobachten, obgleich er von dem Gespräch nichts verstehen konnte. Power wußte, daß er einen sehr ernsten Verstoß gegen die Disciplin begangen hatte und machte sich jetzt auf die Folgen gefaßt.

„Ich werde davon noch heute Abend berichten," sagte der Inspektor erbost. Er war erfreut, eine Gelegenheit zu finden, die Wut, die sich in ihm angesammelt hatte, gegen irgend jemand, und besonders gegen Robert Power auslassen zu können. „Inzwischen übernehme ich die Verantwortung, Sie vom Dienst zu suspendiren, wir brauchen keine so gefährlichen Leute, wie Sie und werden besser ohne Sie auskommen."

„Bemühen Sie sich nicht, noch mehr darüber zu sprechen," erwiderte Robert Power, entrüstet über die Insolenz des Inspektors. „Berichten Sie darüber, wenn Sie wollen, das ist für mich ganz gleichgültig, da ich beabsichtige, sogleich meine Entlassung einzureichen, und da Sie mich vom Dienst suspendirt haben, so kann ich mich für jetzt empfehlen."

Mit diesen Worten wandte der junge Mann dem Inspektor den Rücken zu und ging, indem er den Letzteren mit einem Gefühl des Unbehagens zurückließ.

Nachdem er das Polizeigebäude verlassen, begann Robert Power zu überlegen. Das Zusammentreffen mit dem Inspektor war sehr verdrießlich, aber die Sache war nicht zu ändern. Außerdem mußte die Krisis einmal zum Ausbruch kommen. Der Inspektor hatte eine Gelegenheit gesucht und gefunden, aber auch ohne dieselbe würde er seine Feindseligkeit gezeigt haben. Der junge Sergeant hatte den Inspektor genau beobachtet und wußte, welch seichte und ungewöhnliche Natur sich hinter dem blauen Rock und dem offiziellen Aeußeren verbarg. Wann die Krisis einträte, war nur eine Frage der Zeit gewesen. Robert hatte die Tyrannei und Kleinigkeitskrämerei seines Vorgesetzten schon lange genug ertragen und war derselben müde. Deshalb nahm er die Sache mit einem Seufzer der Erleichterung auf.

Aber was sollte er nun beginnen? Sollte er in Sandbank bleiben? Dazu lag kein zwingender Grund vor. Da er vom Dienst enthoben war, konnte er Charlotte Duvivier nicht weiter von Nutzen sein; Sir John Hunter war unter diesen Umständen jedenfalls ein mächtigerer Freund als ein entlassener Polizeibeamter. Bei der Untersuchung vor dem Gericht konnte Robert Power

Fertige Herren- und Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes Stoff-Lager zur Anfertigung auf Maass.

Konkurs-Steigerung.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Heinrich Frey**, Speisewirt in **Gontenschwyl**, werden am **Montag den 14. August**, Nachmittags 2 Uhr, beim **inzegehabten Wohnhause** die **landwirtschaftlichen Geräte**, worunter **3 Wagen, 1 Pflug**, sowie das **Emdgras, Klee** und **Bohnen** ab folgenden Grundstücken versteigert:

1. Circa 18 Aren auf „Mättenfels".
2. „ 36 „ im „Glumpen."
3. „ 31,5 Aren in der „Neumatt".
4. „ 72 „ in der „Faserlimatt".
5. „ 18 „ im „Wadracker".
6. „ 225 „ im „Bündli".
7. „ 13,5 „ im „Echtal."
8. „ 36 „ im „Glumpen".
9. „ 47 „ die „Gigern".

Kulm, 10. August 1893.

2128] **Das Konkursamt.**

Militärschuhe

in jeder Façon und Qualität, zu Fr. 9. 40 das Paar.

Nebst Obigem empfehle mein **neuassortirtes**

Schuhlager

in allen Sorten **Mannsschuhen** und **Stiefeln**,
" " " **Frauenschuhen**,
" " " **Töchter-** und **Knabenschuhen**,
" " " **Kinderschuhen**,

billigst und gut.

Küttigen, im August 1893

2092] ***J. J. Bircher.***

Brennholz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 17. August**, Nachmittags 1 Uhr, werden im **Bad „Geißhubel"**, Gemeinde Rothrist, öffentlich versteigert:

1) Aus der Staatswaldung **„Langholz"** bei **Rothrist:**
39 Ster Buchenspältenholz.
2000 Stück Wellen.

2) Aus der Staatswaldung **„Glashüttenwald"** bei **Rykon:**
6 Ster Tannenholz.
1000 Stück Wellen.



Zofingen, den 9. August 1893. [2127] **W. Schwarz**, Kreisförster.

Schönenwerd.

Bei Anlaß der **„Kilbi"** am **Sonntag den 13. August 1893** halte einem Tit. Publikum zu Stadt und Land **gute Weine** und **schmackhafte Speisen** sowie **ausgezeichnetes Bier**, aus der Brauerei **Warteck** in **Basel** angelegentlichst empfohlen.

2116] **Wwe. Bieber** zur **„Frohen Aussicht".**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Als bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Städli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6300Y

Sonntag den 13. August, von Nachmittags 2 Uhr an

Musikalische Unterhaltung

im „Engel" in Oberentfelden.

Eintritt frei.

Von Abends 8 Uhr an folgt

Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2121] **Jb. Holliger**, Wirth.

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Zu vermiethen:



In der Nähe von Aarau ein kleines **Wohnhaus**, nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen**, an brave, solide Leute, um billigen Preis.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Goldtrauben.

Großbeerige, süßeste Sorte, per Kiste von 5 Kilo Fr. 3. 15.

Schwarze Barletta-Trauben, per Kiste von 5 Kilo Fr. 3. 10, täglich frisch eintreffend, empfiehlt

(H2844Q) **J. Wyniger** in **Sennyl** (Aarg.)

Normalhemden,

vorn offen oder geschlossen, à 2 Fr. per Stück; **Velohemden** mit **Kragen** zu 2 Fr. bis 5 Fr.; feinste wollene **Touristen-Hemden** weiß, farbig mit **Kragen** und **2 Frackschen**, à 7 Fr. bis 12 Fr. empfiehlt

(Telephon.) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

MAGGI'S Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei

J. L. Henberger in **Interkulm.**

Die leeren Ori inalfläschchen à 90 Cts. werden zu 60 Cts., diejenigen à 1 Fr 50 zu 90 Cts. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. [2111

Zwei ganz neue

Tretnähmaschinen,

Singer-System, neueste Konstruktion, an Tisch und Kasten ganz leicht beschädigt, werden billig verkauft mit mehrjähriger schriftlicher Garantie bei

2062] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Anzeige für Kaufleute!

Man kauft zu annehmbaren Preisen allerhand (H6110X)

Waaren-Reste,

frische, unverschuldet gewordene, oder aus der Mode gekommene Tücher, Mercerie-, Schuh-, Wull- und Seidenwaaren, Stoffe, Stickereien, Papierwaaren etc. Diejenigen Personen, welche solche Waaren zu veräußern wünschen, sind gebeten, an Herrn

A. Blum,

Nr. 10 rue Kléberg, Genf

zu schreiben, welcher nächstens in **Aarau** und **Umgebung** vorüberkommen wird.

Cigarren!

Verey courts,	per 1000	Stück	Fr.	9.—
dto.	„ 200	„	„	1. 90
Rio Grande,	„ 1000	„	„	11.—
dto.	„ 200	„	„	2. 30
Flora-Bahia,	„ 1000	„	„	14.—
dto.	„ 200	„	„	2. 90

10 Pfd. feiner **Rauchtabak** „ 3.—

und 2 Liefert in ausgezeichneter Qualität

2134] **Eid-Huber** in **Muri** (Aargau).

Zu verkaufen:



Ein 4jähriger

Laufhund,

flotter Stecher und Jager, ist wegen Nichtgebrauch an einen guten Meister billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedion d. Bl. [2133

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3. 35 franko in's Haus

1316] **J. Zeiser**, Apotheker, **Interkulm.**

Ein Bicyclette,

erst 6 Wochen gefahren, überall in Kugellager, Kugelsteurung und Kissenreifen, ist wegen Nichtmehrgebrauch ganz billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei

Walter-Schmuziger in **Aarau.**

Ebendaselbst ist ein noch ganz neues ***Bicyclette*** billig zu haben. [1999

Konkurs-Steigerung.

An **Montag den 14. August** nächsthin, Vormittags 8 Uhr, werden in der Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Karrer**, Verwalter in **Teufenthal**, das **Emdgras, Klee, Kartoffeln** und **Bohnen** ab folgenden Grundstücken zur Steigerung gebracht:

1. Circa 5 Aren **Baumgartenland.**
2. „ 95 „ **Land** auf „Hochrüti".
3. „ 18 „ in der „Wiegen" oder „Welschland".
4. „ 10 „ im „Brentalboden".
5. „ 20 „ im „Kirchweg".
6. „ 4 „ im „Gültental".
7. „ 12 „ im „Rostel".

Beginn im Baumgarten.

Kulm, 10. August 1893. **Das Konkursamt.**

Tachyphag-Särge.

Diese neuen Särge, welche die Verwesung der Leichen befördern, sind durch ihre wichtigen Eigenschaften den Tit. Gemeindebehörden und dem Publikum bestens zu empfehlen.

Glatt oder hübsch verziert, einfach oder reich gemalt, sind dieselben in jeder Größe durch

Sl. Wildy, Schreiner, Ziegelrain, **Aarau**

zu beziehen, wo Muster und Album zur Ansicht stehen. [2112

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Baan"** ob **Zofingen** werden am **Montag den 21. August**, Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** zu **Zofingen** öffentlich versteigert:

69 Ster Buchenspältenholz.
6 „ Tannenholz.
9 „ tannenes Stockholz.
23,000 Stück sehr schöne Wellen.



Zofingen, 9. August 1893.

2126] **W. Schwarz**, Kreisförster.

Sonntag den 13. August 1893

Kilbi

und

Musikalische Unterhaltung

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2123] **Ramel**, Wirth in **Gretzendach** (Weid).

Erste Pfandsteigerung.

Freitag den 15. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, kommen in der **Speisewirtschaft Klaus** in **Kirchrued** an erste öffentliche Pfandsteigerung die nachbeschriebenen Liegenschaften des **Peter Hunziker**, Peters im Rothhäusel zu Schloßrued, als:

Im Gemeindsbann Schloßrued:

			Schatzung
1.	**Wohnhausanteil** Nr. 138 A.		Fr. 1200
2.	Circa 20 Aren **Baumgartenland** dabei		„ 540
3.	„ 55 „ **Ackerland**, „Roßchinder"		„ 990
4.	„ 70 „ **Mattland**, „Moosmatte"		„ 1680
5.	„ 15 „ **Holzland**, „Hubelweid"		„ 315
	Im Gemeindsbann Kirchleeran.		
6.	„ 9 „ **Holzland** im „Roßrücken"		„ 100

Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen ab 3. September 1893 beim Betreibungsamt zur Einsicht auf, das Lastenverzeichnis unter Einräumung einer von der Auflage beginnenden zehntägigen Bestreitungsfrist.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an vorbeschriebenen Liegenschaften, insbesondere für Zinse und Kosten anzumelden, ansonst sie von der Teilnahme am Verwertungsergebnis insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. In gleicher Weise werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Rechte aufgefordert.

Schloßrued, den 8. August 1893.

Der Betreibungsbeamte:

2130] **K. Gloor.**

Bei Hautkrankheiten, Ausschlägen



jeder Art haben sich die Dr. med. Smid'schen **Flechtenmittel**, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam als unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei **Nässenden Flechten, Eczemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fußgeschwüren, Salzfluß, Mundfein, Wunden, Hautunreinigkeiten** 2c., Salbe Nr. 2 bei **trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind** 2c. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket enthaltend 1 Topf Salbe und 1 Schachtel Blutreinigungspillen kostet Fr. 3. 75. **Haupt-Depot: P. Hartmann**, Apotheke, Steckborn. Depots: In **Wohlen**: Apoth. **Thurnheer**; in **Laufenburg**: Apoth. **Blicklen**; in **Baden**: Dr. H. Göldlin, St. Verena-Apotheke; in **Bremgarten**: Apotheke Zweifel. [1738

Pfand-Steigerung.

Am **Dienstag den 5. September 1893**, von Nachmittags 5 Uhr an, wird folgendes **Grundstück** des **Kaspar Suter**, Josephs, Zitlis von da, in der **Wirtschaft Widmer** auf **Rüthhof** dahier öffentlich versteigert:

Circa **24,84 Aren Ackerland** im „Rain" auf dem „Rüthhof", geschätzt um Fr. 750. —

Grünichen, den 31. Juli 1893.

Der Betreibungsbeamte:

2120] **J. Stirnemann**, Notar.



Zu vermiethen:
Das **Wohnhaus** Nr. 21 an der Landstraße in **G.-Entfelden.**

Zu kaufen gesucht:

Eine **Obstmühle** samt Presse.
Ebendaselbst **10 Zentner Stroh.**
2137] Auskunft bei der Expedition.

Neuheit!!!
Sport-Cigarren

aus nur garantirt feinen, südamer.-kanischen Tabaken gearbeitet:
per 200 Stück Fr. 3. 10.
„ 2000 „ „ 29. 50.
Einzig ächt zu beziehen bei
(H2845Q) **J. Pfuniger** in **Fosnnzl** (Aargz.)

Eine Trettnähmaschine,

Singer-Syst., neueste Construkt., sowol als ganz neu mit allen Apparaten und Verschlußkasten, und **eine solche** ohne Verschluß, beide mit mehrjähriger schriftlicher Garantie, billig bei
2136] **Walter-Schnuziger** in **Zarau.**

Wäggißen,

geschmiedete, ganz Zisbl. zum **Zuschrauben** à 3 Fr. per Stück, **mit Haus** à 3 Fr. 30 per Stück, **gegossene Wäggißen** zu 1 Fr. 80 per Stück empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Zwei Futterschneidstühle

und eine **Handsägemaschine**, neu, billig bei
2098] **J. Zubler**, alt Förster, **Zunzenschnz.**

Zu verkaufen:

Ein Kachelofen

(160 cm. hoch, 94 cm. tief und 65 cm. breit) auf **Abbruch** in **Nr. 126 Holzgasse, Zarau.** [2067

Kleesamen,

Esper, Luzerne, französisch & englisch Raygras ist wieder vorräthig bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Ein Reitwägelchen

auf Federn, bei **Al. Lienhard**, alt Gemeinderath in **Fuchs.** [2041

Zu verkaufen:



Eine schöne, schwarze **Erlenbacher-Stute,** endlich in leichten und schweren Zug. Nachfrage bei
2093] **Friedr. Ott** in **Zarburg.**

Zu verkaufen:

Zwei neue **Wagen** (ein 16"" Einspänner-Brückenwagen und ein 2" Leiterwagen, beide mit eisernen Achsen und Wormechanik bei **Joh. Lienhard**, Schmied im „Hard" zu **Holziken.** [2088

Zu verkaufen:



Eine
junge Kuh,
prämirt, bei
2132] **Zikl. Gaß** in **Schöftland.**

Liquidation!

Zarau Graben Nr. 202. **G. Schmidt-Hagnauer** **Zarau** Graben Nr. 202.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich mein

Manufakturwaaren- und Teppich-Geschäft

gänzlich zu liquidiren.

Mein Waarenlager ist noch reichhaltig versehen mit

Damenkleider- und Herrenkleider-Stoffen,

Liestaler-Halblein, Regenmantel-Stoffen,
Hemden-Flanelle in Wolle und Baumwolle,
Jacken-Flanelle, Schipper, Frisade und Unterrock-Stoffe.

Ferner in

Leinwand, Handtuch, Tischtuch, Servietten.

Rohe und gebleichte **Baumwolltücher,**
Piqué, Damast, Bazin, Indienne für Anzüge,
Cretonne für Schürzen,
Cotonne für Hemden und Schürzen, **Kölsch** etc. etc.

Sodann in **schöner Auswahl modernste Dessins** in

Boden-Teppichen,

nämlich
Milieux de Salon.
Bett- und Sopha-Vorlagen,
Linoleum-Waschtisch-Vorlagen, Thür-Vorlagen.

Ganz frische Waare in

Tischdecken, Bettdecken, Möbelstoffen,

Reisedecken, Pferdedecken am Stück und abgepaßt,
Wachstuch, Ledertuch, Unterlagstoffe.

Um die Liquidation möglichst rasch zu Ende zu führen, habe ich die Preise sämmtlicher Artikel **ganz wesentlich reduzirt**, es bietet daher dieser Ausverkauf Jedermann Gelegenheit zu **ganz billigem Einkauf.**

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202, Zarau.

1961]

Loose

der
Luzerner Gewerbe-Ausstellung
versendet à **Fr. 1** per Stück
2069] Frau **Kregger, Gewerbeschule Zarau.**

Kaufe fortwährend
Alte Uniformen.
1926] **Häßig,** Antiquar, **Zarau.**

Im Hammer Nr. 185, Zarau,
wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Große Auswahl
Trauer-Bouquets
zu billigen Preisen.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gosewich,** Modistin,
Rain Nr. 848 neben der Schanz
1955] in Aarau



Zu verkaufen:
Zwei Hunde,
ein **dänischer,** 1½ Jahr alt, treu, auf zu Mann und Haus und zum Fuhrwerk; ein junger **Bernhardiner,** 10 Wochen alt, langhaarig, schön gezeichnet, wird circa 75 — 80 Cm. hoch.
Auskunft ertheilt
Jos. Forl, Zimmermeister,
2102] Hammer, **Zarau.**

Zu verkaufen: Ein zweispänniger
Brückenwagen
mit Vor- und Hintermechanik, so gut wie neu sowie einige Fuder **Schiefersteine,**
20-4] bei **Al. Suter** in **Holziken.**

Knochenmehl

ordinär gestampftes zu Fr. 8. —
feiner „ „ 8. 50
per 50 Kilo empfiehlt zur gefl. Abnahme
2101] **Zunziker,** Schmied in **Schnidrued.**

Billig zu verkaufen:



Ein neuer **Wagen** mit eisernen Achsen, Leitern und Benne, Tragkraft 30 Ztnr.
2087] **Joh. Jak. Petrli,** Weber, **Küttigen.**

Bekanntmachung.
Der Unterzeichnete hält einen schönen
Ziegenbock (Mutti)
zum **pächten** auf Garantie.
2097] **Jak. Richner,** Vorstadt **Gränichen.**

Gesucht:
Ein **Jüngling** zur Besorgung von Jungvieh.
2105] **Gaß,** Verwalter in **Schöftland.**

Coiffeur-Lehrling.

Ein confirmirter, rechtschaffener **Knabe** könnte bei mir in die Lehre treten
Karl Fenderer-Richner, Coiffeur
2099] in **Zarau.**

Gesucht:
Ein jüngerer **Bursche** zur Aushülfe in der Landwirthschaft von
Jakob Fischli, Müller
2089] in **Reitnau.**

Auf Abbruch sofort billig zu verkaufen:
Zwei Kachelöfen mit Kunst u. Feuerherd.

Sich zu wenden:
2085] **„Zur Stadt Mülhausen",** Rathhausgasse Nr. 4, **Zarau.**

Prima Futtermais

verkauft zu Fr. 19. — per 100 Kilo mit schönem Sack
2104] **Frey-Lüscher** zur **untern Mühle** in **Schöftland.**

Protector-Stockschirme,

von Fr. 12 an,
Regen- und Sonnenschirme,
Spazierstöcke,
Hosenträger und Cravatten,
nur Prima-Waare,
Reise-Handkoffer
von Fr. 3 an.
Achtungsvoll empfehlend
20461 **B. Sternatinger, Aarau.**



Ausverkauf!

Wegen gänzlicher **Liquidation** des **Posamenterie-** und **Mercerie-Geschäftes** der **Erben** des Hrn. **J. J. Fel** sel. in **Zarau,** werden folgende Artikel, als: **Knöpfe** für **Damen-** und **Herrenkleider** in großer Auswahl, **Gimpen** in Wolle und Seide **Spitzen, Lacets, Cordons** 2c., sowie **Unterkleider** für **Damen** und **Herren** und endlich **Faden, Seide, Badhosen** und Anderes mehr, unter dem Ankaufspreis veräußert.]1810

Manchettenknöpfe,

Broschen, Uhrketten, in schöner, neuer Auswahl, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Große Auswahl
Frauen-, Mädchen- und Knabenhüte
zu herabgesetzten Preisen.
Auch wird das Umändern und Garniren billig besorgt.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gosewich,** Modistin,
Rainstraße Nr. 848 neben der
2012] Schanz in Aarau

Kochherde,

Aächerig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,
schönes Nierenfett
per Pfund à 40 Cts.
132] empfiehlt **J. Gauger,** Metzger, **Zarau.**

Ein junger, tüchtiger Schuhmacher findet dauernde Arbeit bei **Rudolf Fischer,** Schuhmacher in **Muuleeren.**
Daselbst könnte ein solzsamer **Knabe** als **Lehrling** eintreten.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den verehrlichen Publikum von Schöftland und Umgebung anzuzeigen, daß er sich im **Hause** des Hrn. **Küttermeister Lienhard** daselbst als

Buchbinder

etablirt hat. Langjährige Erfahrungen im In- und Auslande setzen ihn in den Stand, sowohl elegante als solide Arbeit preiswürdig zu liefern und wird es stetsfort sein eifrigstes Bestreben sein, seine werthen Gönner pünktlich und gewissenhaft zu bedienen. **Spezialeinbände** für **Schreibbücher, Kollalien, Kaufverträge, Schachteln** in jeder beliebigen Form und Größe. **Einrahmungen.** Ferner findet man bei ihm eine reiche Auswahl **Schreib-, Musik- & Zeichnungsmappen,** in **weißen** und **bunten Papieren.** Außer der Buchbinderei übernimmt er alle **Reparaturen** an **Uhr-** und **Thurmschlössern, Klappen-** und **Tafelschlössern, Riemenhaken, Fenstern** und **Thürketten.** Wo verlorene Schlüssel zu **neuen Schlössern** werden **hergestellt.** Ueberhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden ebenfalls schnell und billig besorgt.
1950] Es empfiehlt sich bestens **Widmer,** Buchbinder, **Schöftland.**

Grenoble-Cement,
Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen
Röhrenfabrik Richner
Richner & Rothpletz.
707]

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
1922] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Tenzenthal.**

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichtes Sonntag den 13. August.

Emdgras-Steigerung.

Dienstag den 22. August, Nachmittags 2 Uhr. **Gras in Fülle.** Sammelplatz beim **Bahnhof Lenzburg.**

Höflichst einladend

2149] **Friedrich Eich.**

Größte Gelderspärniß!!!

Auf bevorstehenden **Truppenzusammenzug** verkaufe in reichhaltigster Auswahl

Militärschuhe

Jeder Façon in nur prima Qualitäten

statt Fr. 13. 50

zu nur Fr. 9. 50 das Paar.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger,
Rain — Aarau.

2068]

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.

Tanzbelustigung

Sonntag den 13. August 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2135] **B. Kühn,** Wirth.

Tanzbelustigung

im Gasthause zum „Bären" in Schinznach

Sonntag den 13. August 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2124] **Jb. Amsler** zum **„Bären".**

Freier Tanz

im „Bären" in Holziken

am Sonntag den 13. August 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2113] **L. Lüscher** zum **„Bären".**

Am Sonntag den 13. August 1893

Tanz

im Gasthof zur „Herberge" in Tenfenthal.

Tanzbelustigung

Sonntag, 13. August 1893

im Gasthaus zur „Linde" in Gränichen.

Reelle Weine. Gute Speisen. Gute Bedienung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2117] **Gottl. Fischer,** Metzger u. Wirth zur **„Linde".**

Tanzbelustigung

im „Rössli" in Oberkulm

Sonntag den 13. August 1893.

Höflichst ladet ein

2128] **Heuberger** zum **„Rößli".**

Am Sonntag den 13. August 1893

Tanzbelustigung

im „Löwen" in Schöftland

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2125] **Jb. Lüthy** zum **„Löwen".**

Kropf, Halsanschwellung,

Athembeschwerden werden von den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** nicht durch gefährliche Operation, sondern durch briefliche Behandlung beseitigt, was ich als Geheilter öffentlich bestätige. Constantin Meyer in Willmergen. — Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus**

Die landwirthschaftliche Genossenschaft in Brugg

offerirt für nächste Woche garantirtes **Maizenfuttermehl** à Fr. 15½ per 100 Kilo und hat mehrere Wagen **Torfstreue,** sowie garantirtes **Erdnußmehl** sofort und auf Herbst zur Disposition, worauf Bestellungen bis 20. August entgegengenommen werden.

2140] **E. Schwarz** in **Scherz.**

Oeffentliche Danksagung.

Aus dem verehrlichen Trauerhause des Herrn alt Rektor **Merz-Fischer** in **Menziken** für den **Armenerziehungs-Verein im Bezirk Kulm** die schöne Summe von **zweihundert Franken** erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke.

Kulm, 9. August 1893.

Namens des Armen-Erziehungs-Vereins im Bez. Kulm.
Der Präsident:

2144] **J. K. Eppler,** Pfarrer

Birnenmost,

hell, ab Station Reinach-Menziken per 100 Liter à Fr. 20. — verkauft

1863] **Joh. Weber,** Förster in **Menziken.**

I. Qualität

Vaseline Wagenfett,

liefert

billigst in Kübeln von 5—25 Kilo

Muster stehen zu Diensten

1764] Säuberli-Lüscher in Teufenthal.

Stahlband

für **Steinhauerhüdel,** ist wieder vorräthig bei

Telephon. **Jerm. Lüthy** in **Schöftland.**

Für **Weinbereitung** bestens geeignet empfehle

schwarze und gelbe

Weinbeeren,

Stampf- und Stockzucker,

zu billigsten Preisen.

Rob. Schmidt zum „Bären",

1654] Zollrain Nr. 177, Aarau.

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Lienhard,** Handlung, **Fuchs.**

In 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hülse und Schuppe. 1 Flasche meines **Kropfwassers** für 3 Fr. genügt. Briefe, nach Lehi mein **Gehörleidende** Sprechmaschine u. **Schwerhörigkeit.** à Fr. 3. **A. Knabe,** prakt. Arzt in Grod. (L. Appenzell A. Rh.)

Branntwein:

Trusen, Treber, Obstbranntwein, per Liter à Fr. 1. — Für gute Qualität wird garantirt.

Wein,

per Liter à 30, 40 und 50 Cts.

1531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Vieh-Pulver:

Loorbohnen-Pulver, Enzianen-Pulver, Foenum-graecum-Pulver, Glauber-Salz u. **Schwefel-Blust** empfiehlt zu billigsten Preisen

Gottl. Kircher in **Küttigen.**

Billig zu verkaufen: Ein engl.

Bicycle,

(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei

1484] **Jerm. Müller,** Schachen, **Aarau.**

Für den Truppenzusammenzug

suche ich einen guten **Bedienten,** der mit Pferden umzugehen weiß. Zeugnisse und persönliche Vorstellung erwünscht.

2146] Major **Dr. Zschokke** in **Aarau.**

Gesucht:

Auf Ende Herbst ein tüchtiger, solider

Band-Webergeselle

für 2- und 4schäftige Waare, bei gutem Lohn, nebst Kost und Logis.

Anmeldung bei

2119] **Walker,** Bandfabrikant, **Füllinsdorf.**

Eine Kellnerin,

deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle in einem **Gasthof** auf dem Lande. Offerten an

2122] **J. Wernli** in **Lenzburg.**

Stelle-Gesuch.

Ein **junger Mann** (Waadtländer), der seine Lehrzeit beendigt hat, wünscht als **Volontair** in ein **Spezerei-** oder **Colonialwaaren-Geschäft** sofort einzutreten.

Offerten gefälligst an

J. Mauerz, Gerichtsschreiber

2011] in **Zuzerne.**

Eine treue Person

fände einen leichten **Platz** bei zwei ältern Leuten auf dem Lande.

2114] Nachfrage beim Verleger.

Rund-Schiffchen-Nähmaschine.

Unstreitig **beste Maschine** der Gegenwart. Großes, stillstehendes **Rundschiffchen mit laufender Metallspuhle** (nicht zu vergleichen mit Ringschiff). Rotirender Mechanismus. Keine Kreisunterführung des Ringschiffchens, sondern freischwingender Greifer; keine Abnützung des Schlingenfängers; keine ölige Naht. Ueberraschend leichter, stiller und schneller Gang. Unübertroffene Nähsicherheit.

Gestützt auf jahrelange, fachmännische Erfahrungen darf ich die allgemein beliebte Rundschiffmaschine als **Zukunftsmaschine** für jedes Gewerbe aufs Wärmste empfehlen und bin gerne bereit, zur Ueberzeugung der Vorzüge auf Verlangen eine nicht zum Verkaufe bestimmte Maschine **auf Probe zu stellen.**

Zehn Jahre schriftliche Garantie.

Empfehle ferner alle **bisherigen Systeme zu herabgesetzten Preisen mit hohem Rabatt.** Vier Jahre schriftliche Garantie.

Preis-Courant gratis und franko zu Diensten.

Es empfiehlt sich angelegentlichst:

Alr. Weber, Engelgasse, Zofingen.

NB. **Reparaturen** werden prompt besorgt. [2118

Unentbehrlich für Jedermann

ist die soeben in meinem Verlage erschienene

Taschenausgabe der gebräuchl. Gesetze f. d. Kanton Aargau

verfaßt von Hr. Dr. **G. Schneider,** Oberrichter.

I. Band geb. Preis Fr. 3. 80.

Ein II. und letzter Band erscheint im Herbst in gleichem Umfange.

2133] **Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen, Aarau.**

Freiwillige Fahrhabesteigerung.

Der Vormund der Kinder der selig verstorbenen Frau Witwe **Hediger,** geb. Kull, Gärtners, von **Rupperswyl,** läßt **Montag den 14. August,** von Morgens 9 Uhr an, öffentlich versteigern:

3 guterhaltene **Betten** mit **duppelen Matratzen,** 1 zweithüriger **Kasten,** 1 **Kommode,** 1 **Nähmaschine,** 1 silberne **Herren-** und 1 **Damenuhr,** sämtliche **Kleider,** worunter 1 schöner **Pelz** und 1 **Muff,** ferner verschiedene **hausrätliche Gegenstände** und sämtliches **Küchengeschirr,** wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Rupperswyl, 10. August 1893.

2141] **Joh. Richner,** Mactis.

Reiswellen-Verkauf.

Im **Gemeindewald Buchs** stehen noch unverkauft:

Im **„Juchart":** I. und III. Zohn, **550 sehr schöne Durchforstungswellen** zum Preise von Fr. 10 per Hundert.

Im **„Gerhyl":** **1500 Durchforstungswellen** zum Preise von Fr. 10 per Hundert.

Kaufsliebhaber wollen sich melden beim Gemeindeförster.

Buchs, 11. August 1893.

2145] **A. Stirnemann.**

Tanzbelustigung

Sonntag den 13. Aug. 1893, im „Bären" in Suhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2115] **F. Stauffer,** Wirth.

Tanzbelustigung

Sonntag den 13. August 1893

im „Storchen" in Schloßrued.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2139] **F. Täschler,** Wirth.

Tanzbelustigung

Sonntag den 13. August 1893

im „Rössli" in Kölliken.

Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein

2150] **C. Suter-Mathys** zum **„Rößli.**

Am Sonntag den 13. August 1893

Tanz

im „Ochsen" in Schöftland

Gute Musik. Reelle Bedienung. [2131

J. Andèl's

neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit

Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten.

Acht zu haben überall und dort, wo sich Andèl's Plakate vorfinden.

Schutzmarke.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann,** Negotiant.
„ **Küttigen** bei **G. Bircher,** Negotiant.
„ **Kölliken** bei **L. Guldimann,** Negtiant.
„ **Lenzburg** bei **G. Hämmerli,** Schreibmaterialienhandlung.
„ **Hellikon** bei **G. Schlienger,** Negotiant. [1899

Bad- und Waschanstalt

hinter „Storchen", Fürsorgstützen, **Aarau.**

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Fichtenschwefel-, Kräusch-, Karamellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1427] **G. Treyger.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen**, wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Flenrette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine. zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4 zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Költsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Költsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 3/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 3/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 5/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch. „ „	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 3/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Crossure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Duzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Duzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gek.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen pelnche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen**, sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben**.
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **L. Perrottet** in **Freiburg** werden am **Mittwoch den 16. August 1893**, von Vormittags 9 Uhr an, im **Lagerhaus** in **Aarau**, gegen Baarzahlung versteigert:

Der Rest des Weinlagers von

Circa 220 Hekt. ungarischen Weißwein (ohne Gebinde),
„ 50 „ „ Rothweine „ „

Sämmtliche Weine wurden durch chemische Analyse als Naturweine befunden. Nach Beendigung der Weinsteigerung wird noch eine Parthie **leere Gebinde** versteigert. Die Steigerungsbedingungen werden bei Beginn der Steigerung eröffnet.

Aarau den 2 August 1893.

2096] **Das Konkursamt.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Arbeiten** bei der **Correktion des sog. Staudenrainweges** wird hiemit Konkurrenz ausgeschrieben:

1) Ueber die **Erdarbeiten** von circa 770 m Länge.
2) Ueber das **Aufführen** von circa 150 m³ **Schutt** und **Grien.**
3) Ueber das **Erstellen** einer **Steinschale** von circa 150 m³.

Schriftliche Angebote über Gesammt- oder Einzelarbeiten nehmen bis zum **28. dies** entgegen die Herren: **J. Pfiffner**, Posthalter in **Hirschthal**, **Fr. Gloor**, Küfer und **J. Wälty** in **Schöftland**, bei welchen die nähern Bedingungen und Vorschriften eingesehen werden können.

Schöftland, 7. August 1893.

2091] **Die Ausführungskommission.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schöne Bettfedern

von 60 Cts. bis 4 Fr. 20 Cts., sowie **Flaum** à 6 Fr. 50 per 1/2 Kilo.

Aufgerüstete Betten zu sehr billigen Preisen.

Auf Verlangen liefere

ganze Aussteuern.

2082] **J. Fehlmann** in **Schöftland.**

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische

Roth- & Weissweine

kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung

Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30 Cts.** an per Liter (faßweise billiger) klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. **Leere Gebinde** stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!

Zum Kaufe wird angetragen:

Eine Weintrotte

mit 140 □' haltendem **Trottbaum** sammt **Helt** und **Widerlager.**

Auskunft ertheilt der Eigenthümer

2058] **Joh. Ulrich Meyer** zur **Trotte** in **Lupfig.**

Loose

der **Gewerbeausstellung** in **Luzern** à 1 Fr. Nehme Postmarken. visten 20 Cts. franko.

Agentur A. Muff, Stadthof 5, Luzern.

Bestellungen per Mandat oder Nachnahme. (H91Lz)

Nur 50 Cts.

per Elle oder 60 cm.

reinwollene Spagnolets- und

Flanell - Resten

für

Winter-Unterkleider

in **grau, rth** und **melirten** Farben.

Ia. Qualitäten

in **rot, blau, melirt** und **bedruckt** à

nur **60 Cts.** bei

Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt, **Aarau.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben**, **gewöhnliche Dachziegel**, dazu passende **Dachfenster** und **Glanzziegel**, 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler, **Zürichstraße.**

669]



Die **Marken „D'HERMES"** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervosen Uebel**, des **Nervous**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc. **Magerkeitsucht.** Der **Leber**, der **Urinblase**, der **Nieren. Verstopfung, Giebt, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen NO. englischen Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kuren sind uns ihre Genesung verdankbar. Kantin, Fr. 6. 1/2 Kantin, Fr. 3

Verkauf in Paris, 20, Boulevard Sébastopol.

Hauptdepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Genf. — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Jeden **Mittwoch** und **Samstag** wird in der Oele in **Muhen** **gebtet.** Daselbst kann schöner **Emmenthaler Repssamen zur Saat** bezogen werden. (HRS20)

Zu miethen gesucht:

Auf 1. September d. J. eine größere **Wohnung** mit etwas Land in der Nähe von Aarau oder Schönenwerd.

Von wem, sagt die Expedition. [1984

Eichenstammholz-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt zum Verkauf:

12 Sagelchen mit 21 Festmeter.
37 Schwellenelchen „ 12 1/2 „

Schriftliche Angebote per Festmeter, für jede Abtheilung besonders, sind verschlossen, mit der Aufschrift: **„Angebot für Eichenholz"**, bis zum **14. August** nächsthin der **Gemeindekanzlei Suhr** einzureichen.

Behufs Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen und Vorweisung des Holzes bei jede man sich zu wenden an

2081] **Zehnder** Gemeindförster in **Suhr.**

Rothe

Toskaner-Weine

zum Ankaufspreise von 35 Cts. an per Liter.

Muster stehen zu Diensten.

1965] Frau **Zimmermann-Stauffer** in **Brugg.**

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Ellenwaaren**, bestehend in schöner Auswahl **Herren- und Damen-Kleiderstoffen**, schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle**, schwarze **Doppel-Châles, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. crém, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein**, wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe**, schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **In Zuklagen bleibt der Laden geschlossen.** [1843

Geschäfts-Empfehlung.

Mache die Herren von Holziken und Umgebung darauf aufmerksam, daß ich mich als

Rasierer und Haarschneider

in **Holziken** etablirt habe. Indem ich billige Preise und gute Bedienung zusichere, empfehle ich mich bestens.

Holziken, im August 1893.

2060] **Paul Lüthy**, Wagners.

Zu vermiethen:



Ein

Wohnhaus mit 2 Wohnungen,

mit oder ohne Land.

Zu beziehen im September bei Frau Hunziker-Wehrli in **Untermuhen.** [2050

Nro. 65. 1893.

Aarau, Mittwoch, 16. August.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachträge 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Das Schächten.

Herr F. Althammer, städt. Tierarzt und Schlachthausverwalter in Bielitz (Oester. Schlesien) schildert die grausame Schlachtmethode der Juden also:

„Im Bielitzer Schlachthause werden durchschnittlich täglich 5 Rinder nach jüdischem Ritus geschlachtet. Mit dem Eintreffen des Schächters im Schlachthause werden die Rinder in der Zahl von 3 bis 12 Stück zu gleicher Zeit niedergelegt. Dies geschieht in der Weise, daß man jedem Tiere zunächst die Vorderfüße mittelst eines kurzen Strickes zusammenbindet; dann zieht man ein Seil, welches durch eine Lücke in der Decke des Schlachtraumes heraläuft, an der linken Schulter des Tieres oberhalb des kurzen Strickes zwischen den Vorderbeinen durch zum rechten Hinterfuße und befestigt das Seilende mittelst eines Knotens oberhalb des Sprunggelenkes. Das andere Ende des Seiles läuft über eine Rolle auf dem Dachboden. Auf ein Zeichen des Fleischerburschen wird das Seil auf die Rolle gewickelt und dadurch das Vorderteil des Tieres aufgehoben, zugleich der rechte Hinterfuß an die Vorderfüße gezogen. Das Tier steht zuletzt nur mehr auf dem linken Hinterfuße, kann sich kaum aufrecht erhalten und wird so vom Fleischerburschen am Schwanze oder am Seilende rmgerissen. Nachdem der Gehilfe am Dachboden die ganze Last des Tieres mittelst der Winde nicht mehr zu erhalten vermag, stürzt dieses mit einem dumpfen Fall auf den Cementboden. Es schlendert dabei so mit dem Kopfe, daß Brüche der Hornzapfen nicht so selten vorkommen, auch zeigen die meisten Rinder Quetschungen an den Hüften und Rippen.

Nun werden alle vier Füße fest aneinander gebunden, der Kopf des Rindes auf die Nase und Hörner gelegt und der Hals gestreckt. In dieser Lage erhält es den Schächtschnitt. Dieser wird mittelst eines langen, gut geschliffenen Messers in der Weise ausgeführt, daß dasselbe zweimal schnell hin und her gezogen wird. Unmittelbar darauf ergießt sich das Blut in Form von dicken Strahlen aus der klaffenden Wunde; das Tier erhebt den Kopf und schleudert denselben wieder auf den Boden, das Blut strömt ihm in die durchschnittene Luftröhre und bedingt ein schauerliches Röcheln, von welchem bald das ganze Schlachthaus wiederhallt; denn der Schächter hat seinen Rundgang bei den anderen Opfern beendet und dieselben liegen zu gleicher Zeit mit durchschnittenen Hälsen im Schlachtraume.

Nachdem der Schnitt selten ganz gelingt, kniet der Fleischerlehrling auf den Hals des Tieres und durchschneidet noch einige Blutgefäße in aller Gemütsruhe.

Das Röcheln hält in der Regel 5 Minuten an, das Tier gebärdet sich währenddem wie ein ertrinkendes, rütteit an den Fesseln und verdreht die Augen. Zum Schluß erfolgen noch einige tiefe Atemzüge, dann eine heftige Erschütterung des ganzen Körpers, endlich ein kaum bemerkbarer Schauer der ganzen Hautoberfläche. Das Leben ist erloschen. Der ganze Akt dauert vom Momente der Fesselung bis zum letzten Atemzuge mindestens 10 Minuten.

Trotzdem diese Schlachtmethode in Bielitz von einem sehr geschickten Schächter und geübten Leuten ausgeführt wird, hat sie auch bei ganz normalem Verlaufe Eindrücke auf die Seh- und Gehörorgane im Gefolge, die die Seele jedes gebildeten Menschen mit Entsetzen erfüllen.

Ich verlasse, wenn es mein Dienst erlaubt, gewöhnlich den Schlachtraum, nachdem alle Tiere niedergelegt sind.

Mit dem Eintritt der Bewußtlosigkeit beim geschächteten Tiere scheint es keine Eile zu haben. Warum fesselt man sonst das Tier so stark? Wie vermöchte ein Tier mit durchschnittenem Halse nach Zerreißung der Fesseln im Schlachthause herumzulaufen? Ein Fall, der auch schon beobachtet wurde.

Manchmal springen geworfene Tiere wieder auf, weil das große Seil über das Fersenbein herabrutschte oder der kurze Strick an den Vorderbeinen zerriß. Sie werden dann ein zweites Mal niedergelegt. Die Schächtmethode läßt demnach auch hinsichtlich ihrer Exaktheit zu wünschen übrig."

Wünscht ein einigermaßen gefühlsvoller Bauer, daß sein Vieh, das er mit viel Arbeit, hoffentlich auch mit Liebe aufgezogen hat, auf solch marterhafte Weise vom Leben zum Tode gebracht werde? Pfui, über diese Schande eines aufgeklärten Jahrhunderts!

Schweiz.

— **Truppenzusammenzug.** Da es zur Zeit in einzelnen Gemeinden des Berner Jura an Heu und Strohvorräten zu mangeln scheint, welche gegebenenfalls durch die Gemeinden für die Bedürfnisse der Truppen zu liefern wären, so sind für alle Fälle von der Militärverwaltung entsprechende Anschaffungen direkt gemacht worden. In Anbetracht der landwirtschaftlichen Situation darf auch Kuhfleisch (von jungen gemästeten Kühen) geliefert werden, während sonst stets und ausschließlich inländisches Ochsenfleisch verlangt wurde. Die bezüglichen Lieferungen, wobei nur inländische Ware in Betracht kommt, sind vergeben. Der Spatz von Kuhfleisch wird daher etwas schwerer ausfallen als die gewöhnliche Fleischration.

Da auch vielfach behauptet wurde, in gewissen Gegenden des Juras, die beim nächsten Truppenzusammenzug benutzt werden sollen, fehle es an gutem und reichlichem Trinkwasser, ordnete das eidg. Militärdepartement den Armeekorpsarzt Oberst Bircher in Aarau und Armeekorpskriegskommissär Walker in Biel in das betreffende Gebiet zur Untersuchung ab. Der Expertenbefund lautet nun dahin, daß gutes Wasser in genügenden Mengen an weitaus den meisten Orten vorhanden sei.

— **Befestigungen bei St. Maurity.** Die Befestigungsarbeiten auf Savatan und Dailly werden mit größtem Eifer betrieben, so daß sie noch diesen Herbst vollendet sein werden. Gegenwärtig sind auf den beiden Hauptplätzen etwa 800 Arbeiter beschäftigt. Die Erstellung der Türmchen ging mit außergewöhnlicher Raschheit von statten. Zum Transport des Baumaterials von Lavey aus, wo der Sand dem Rohnebett entnommen wird, nach Savatan, welches bei einer Distanz von 850 Meter 280 Meter höher liegt, dient teilweise ein 550 Meter langes Luftkabel, welches unten von einer Ueberlast von 60 Tonnen Eisenbahnschienen festgehalten wird und oben im Felsen festgehackt ist. An diesem Kabel kann mittelst eines 10 Pferdekräfte starken Lokomobils eine Materialbenne mit 600 Kilo hinaufgeschafft werden. Der Hin- und Rückweg der Benne dauert drei Minuten. Auf diese Weise werden täglich in 100 Malen 55—60,000 Kilo Material hinaufgeschafft, eine Leistung, zu der sonst etwa 70 Pferde notwendig wären.

— **Bund und Volksschule.** An der st. gallischen Lehrerkonferenz in Uznach hielt Herr Bezirksamtmann Rüegg die Empfangsrede, in welcher er sagte:

„Unbestritten ist, daß die jetzige Schule mehr leistet, als die frühere. Aber auch sie hat ihre Mängel und Fehler und es ist nur zu begrüßen, daß man nach und nach wieder mehr zu der früheren Einfachheit, Natürlichkeit und Gründlichkeit zurückkehrt. Dank den Männern, die sich dafür bemühen! Seit einiger Zeit beschäftigen sich die obersten Räte vielfach auch mit der Frage des Ausbaues unserer Volksschule, die Ausführung des Artikels 27 der Bundesverfassung. Während die einen das Heil in der konfessionslosen Schule zu suchen und zu finden meinen, verlangen die andern finanzielle Unterstützung derselben seitens des Bundes, sagend: Wir wollen keinen neuen Kulturkampf, wollen keine bureaukratische Volksschule! Ich glaube, daß auch die große Mehrzahl des Schweizervolkes allem andern den Frieden vorzieht. Und ich möchte fragen, ob es nicht besser wäre, wenn der Bund arme Schulen finanziell unterstützte, als jährlich große Summen in den Arsenalen von Kriegsmaterial verschwinden zu lassen. Der Bund zahlt jährlich über zwei Mill. Franken an die höhern Schulen (Kunst, Industrie, Landwirtschaft u. s. w.), während er an die Volksschule keinen Rappen leistet."

— **Ueber den Sozialistenkongreß** zu Zürich plaudert R. Rüegg in der „Zürch. Post" also: „In Zürich debattiert seit einer Woche die internationale sozialistische Kammer. Briten, Skandinavier, Franzosen, Italiener, Deutsche und Oesterreicher sind eingetroffen. Daß der Osten nur wenige Grüppchen lieferte, ist nicht die Schuld der slavischen Hebammen, sondern rührt von der Sorgfalt her, mit welcher die Polizei jener Länder ihre Angehörigen vor sündhaften Einflüssen zu bewahren trachtet. Denn die Wahl eines ehemaligen Gerbers zum Präsidenten des Organisationskomites verriet schon deutlich genug die Absicht des Kongresses: Es gilt, der bürgerlichen Gesellschaft die Haut abzuziehen; darin sind sämtliche Teilnehmer einig, nur über die Taktik wird gestritten. Während die einen gleich die Hemdärmel zurückstülpen und mit dem Schaben beginnen möchten, wünschen die andern erst den Betriebsfond zu äufnen und es kam darob zu grimmigem Zwist, der, wie die welthistorischen Ereignisse alle, damit endete, daß eine Anzahl zur Thüre hinausflog. Diesem Rausschmeißen wohnt ein erleichterndes Moment inne. Es setzt Beulen und nicht immer druckfähige Bemerkungen ab; diejenigen aber, welche die Wahlstatt behaupten, atmen auf; die andern haben es glücklich überstanden und sind nun berechtigt, die Märtyrer-Medaille anzulegen. Der Vorgang ist nicht neu. Die jungen Parteien machen stets einander schlecht, die alten sind es; das Bewußtsein, daß an ihnen nichts mehr zu verderben, stimmt diese gelassen. Sie kennen einander bis aufs Hemd und alles wissen, heißt alles verzeihen.

Hitziger Komplexion mögen die Berliner Unabhängigen und ihre anarchistischen Verwandten sein, — bösartig sind sie nicht. Sie brachten weder eine Guillotine noch ein Programm mit, führen unter sich ein Leben wie Pfarrerstöchter, halten auf der „Platte" Erbauungsstunden ab, in denen volle Herrschaftslosigkeit waltet, und nur der Name „Fraktion" wirkt wie der Weihwasserkessel auf den Teufel. In der Tonhalle ist lange nicht dieselbe Eintracht daheim; dort weht eine stark opportunistische Luft, was zwar die meisten, Herrn Fauquez aus Lausanne mitgerechnet, nicht abhält, sehr gesund auszusehen. Und man ist auch sehr tätig. Im ersten Buch Mosis wird uns erzählt, wie die Völker beim Bau des Turmes von Babel gestört wurden, weil Sprachverwirrung unter ihnen ausbrach, so daß das Personal, die Tyroler Maurer voraus, auseinanderstob. Auch heute erschweren die verschiedenen Zungen eine Verständigung ungemein, der Fortschritt leidet darunter; könnte jeder mit dem Erbfeind in seinem Idiome trinken, im Notfall ihm auch sagen, welch ein infamer Kerl er sei, wir wären in der Brüderlichkeit weiter voran. Doch gibt es jetzt Uebersetzer, welche diesen Austausch prompt vermitteln, und dann ist der Plan, einen Turm zu erstellen, längst aufgegeben. Die Proletarier ziehen es vor, in der Nähe der sichern Erde und ihrer Blumen zu wohnen.

Gestern früh, bevor noch jenseits des Sees die Priester der Börse zum Gebete aufriefen, begab ich mich zu der Stätte hin, wo Herr Volders, umringt von seinem Stab, die Verhandlungen zu leiten sich anschickte. Es war ein Zudrang wie im Himmel; die roten Fahnen und die roten Sprüche äußern eine wunderbare Anziehungskraft. Nicht umsonst wurden einst die Kirchtürme mit dieser Farbe angestrichen; schwarz mutet lange nicht so erfrischend an. Es bewegten sich mehrere Herren auf und vor der Tribüne, die etwas Rätselhaftes in ihrem Wesen hatten. Andern war ihr Inhalt schon leichter abzulesen. Singer hat offenbar seinen Beruf verfehlt, die Vorsehung beabsichtigte, ihn zum Geheimrat auszubilden. Das schadet aber nichts; man wird auch im künftigen Staate gewisser Chargen bedürfen. An einem Engländer vorüber, der korrekt wie eine Shakespeare-Ausgabe sich präsentierte, eilte Bebel mit nervöser Hast, einer Elektrisiermaschine gleichend, die jeden Moment bereit ist, ausgiebige Schläge auszuteilen. Auch Liebknecht ist munter, er ist einer jener Menschen, denen das Altwerden nichts anzuhaben vermag, weil sie demselben keine Konzessionen machen. Er will kämpfen bis ans Ende; zum Ausruhen hat man hernach die Ewigkeit und das genügt. Ernst, als sei er Mitarbeiter an einem Traumbuch, schaut Domela Nieuwenhuis vor sich nieder; eine Aeußerung, die an sein Ohr dringt, weckt den niederländischen Löwen. Sein politisches Temperament ist heiß, hätte er hundert Fäuste und an jeder elf Finger, wie manche indische Götter, er würde sie alle gegen den verhaßten Parlamentarismus erheben.

Schlicht, anspruchslos und fast vertrocknet nahm die Figur des Dr. Adler daneben sich aus. Niemand sucht in ihm den Mann, der Oesterreichs Sozialismus den Nacken steifte. Er sprach mit jener prunklosen Klarheit, die sonst an der schönen blauen kaiserlichen Donau nicht üblich ist, während der Belgier van der Velde wetterte, als müßten die Mauern Jerichos abermals brechen, und zwar noch vor der Abstimmung. Das Bergnügen, eine Probe helvetischer Beredsamkeit zu hören, blieb mir versagt. Die Schweizer ließen den Gästen das Wort und lauschten gelassen, als wohnten sie einer Gemeinderatssitzung bei. Greulich war am seligsten. Lächelnd grüßte und nickte er nach allen Seiten, — ein Onkel vor der Schar der Neffen, die erschienen sind, zur silbernen Hochzeit zu gratuliren. Sein Entzücken ist auch wohl erlaubt. Als er vor zwei Dezennien noch die Tagwacht schlug, bis rasselnd das Fell entzweisprang, da ahnte er so wenig als ein Zweiter, daß der eidgenössische Arbeitersekretär in ihm schlummere und Bundes-Epauletten seine Schultern schmücken würden. Schon wiegt sich im Windhauch die Saat, die er den Furchen anvertrauen half und wer die Menge ringsum betrachtete, entsann sich dessen, was in der Apostelgeschichte steht: „Alle aber, die gläubig waren geworden, waren beieinander und hatten alle Dinge gemein. Ihre Güter und Habe verkauften sie und teilten sie aus, wie jedem not war."

— **Die rechte Hand und das linke Bein.** Warum man im allgemeinen und fast überall hauptsächlich die rechte Hand viel mehr als die linke zur Arbeit und zur Verteidigung gebraucht und warum man sich beim Stehen mehr auf den linken Fuß, als auf den rechten stützt, erklärt Fellenberg-Ziegler im „Schweizer Volksarzt". Unwillkürlich und mehr aus Instinkt, als aus Ueberlegung, deckt und schützt man sich das Herz auf der linken Seite der Brust mit der linken Hand, wenn man angegriffen wird, und wehrt sich mit der rechten Hand. In alten Zeiten hielt die Rechte die Waffe, das Schwert, die Keule, die Lanze rc., und mit der linken Hand hielt man den Schild, um die Herzseite, als die am gefährlichsten verwundbare Seite, zu decken und zu schützen. Ein Stich ins Herz tötet unvermeidlich, ein Stich aber in die rechte Seite, in die Lunge, ist oft noch heilbar. Auch heutzutage legt man die Feuerrohre (Gewehre) mit der rechten Hand an die rechte Schulter, während die linke, die Herzseite deckend, das Gewehr am Lauf hält. Ebenso hält meist die rechte Hand die Pistole oder den Revolver. Wird die rechte Hand zum Schlag oder Wurf erhoben, so stützt man sich, um das Gleichgewicht des Körpers herzustellen, auf den linken aufgestützten Fuß, denn beim Erheben der rechten Hand erhebt man auch zugleich unwillkürlich den rechten Fuß etwas und kann sich daher auf ihn nicht stützen. Aus diesen Gründen ist die rechte Hand, als die tätige, kämpfende, arbeitende Hand, meist größer und stärker und auch geschickter, als die linke, und der linke Fuß meist größer als der rechte, weil man sich bei fast aller Arbeit auf ihn stützen muß, was ihn in die Länge und besonders in die Breite austreibt. Darum ist auch die rechte Hand, weil sie die tätige, waffenführende ist, bei fast aller Arbeit überhaupt, die im allgemeinen thätige und wirkende Hand geblieben, die linke aber nur die Hilfshand. Und mit der rechten Hand wird auch der Schwur geleistet (daher auch Schwurhand genannt) und die Hand gegeben. Sie ist die edlere Hand! Und das alles auch aus Nachahmung beim weiblichen Geschlecht. Es ist also nicht bloß von ungefähr und zufällig, daß wir uns besonders der rechten Hand bedienen. Es hat, wie gezeigt, sein guten Grund. (Man muß daher sich am linken Fuß das Maß des Schuhwerks nehmen lassen und die Handschuhe mit der rechten Hand probieren.) Weil bei den Chinesen, die trotz ihrem Zopf nicht auf den Kopf gefallen sind, die Herzseite als die edlere Seite angesehen wird — und eigentlich mit Recht — so ist bei ihnen nicht die rechte Seite, wie bei uns, sondern die linke Seite die Ehrenseite, an der man einen ehrenden Besuch sitzen oder gehen läßt.

— **Zur Pflege der Augen.** Wie erhält man sich gute Augen? 1. Wenn die Augen beim Arbeiten irgendwie wehe thun oder wenn es fleckig vor ihnen schimmert oder das Sehen undeutlich wird, dann lasse sie ruhen und sehe von der Arbeit weg, wenn auch nur für

einen Augenblick. 2. Achte darauf, daß das Licht genügend sei und gehörig auf die Arbeit falle, am besten von oben oder von der linken Seite. 3. Lies nie im Eisenbahnwagen, besonders wenn du schwache Augen hast. 4. Lies niemals liegend, besonders auch nicht abends im Bett. 5. Lies nicht während des Genesens von einer Krankheit. 6. Sorge für Bewahrung der allgemeinen Gesundheit durch nahrhafte, gesunde Kost, genügenden Schlaf, frische Luft, Bewegung, Hautpflege, gesundes Vergnügen und schickliche Beschränkung der Stunden harter Arbeit. 7. Schlafe im ganz dunklen Zimmer! Wer viel zu lesen hat, bedarf in ganz besonderem Maße eines nicht zu kurzen Schlafes.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. Aug. (Schluß.) Der Regierungsrat bestätigt für eine neue Amtsdauer die Seminarkommission in ihrem bisherigen Mitgliederbestand und wählt nach dem Antrag des Erziehungsrates als staatliche Mitglieder der Kommission für Prüfung der kathol. Geistlichen die Herren Direktor Hürbin in Lenzburg, Fürsprech Straub in Baden (bisherige) und Dr. Huber, Fürsprech in Wohlen (neu). Dem Herrn Gerichtspräsidenten Dr. Brentano, welcher aus dieser Kommission auszutreten wünscht, wird die erbetene Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste erteilt.

Dem schweiz. Feuerwehrverein wird der übliche Staatsbeitrag von Fr. 200 aus dem Fond für Feuerlöschgeräthschaften bewilligt.

Die Gemeinde Aarau erhält an die Anschaffung einer mech. Schiebleiter für Feuerwehrzwecke einen Staatsbeitrag von 20 Proz. der Kosten.

— **Aarau.** Ein seltenes Jubiläum feierte gestern im Kreise seiner Meisterfamilie und seiner Angehörigen Herr Xaver Widmer, Knecht bei Hrn. Wettler zum „Ochsen" dahier. Fünfzig volle Jahre hat der Jubilar, der heute trotz seiner 71 Sonnenwenden noch frisch und unverdrossen seinen Dienst versieht, in dem stets stark frequentirten Hotel den Reisenden ihre Pferde und Fuhrwerke in treuer, zuverlässiger Hut gehalten. Manchen „zivilen Bigger" hat er in diesem halben Jahrhundert mores gelehrt, denn er verstand sich trefflich auf die Muggen und Launen seiner Pfleglinge.

Wenn wir heute dieses scheinbar schlichten Ereignisses gedenken, so geschieht es um der Seltenheit desselben und um des schönen Verhältnisses willen, das zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer stetsfort geherrscht hat und ehrendes Zeugnis für beide Teile ablegt. — Beiden von Herzen ein Lebehoch!

— **Frickthal.** Wegen des Mädchenmordes zwischen Maisprach und Magden sind bis jetzt drei Verhaftungen vorgenommen worden. Der Thäter dürfte sehr wahrscheinlich unter den Verhafteten sich befinden.

— **Zurzach.** Seit Eröffnung der Bahnlinie Stein-Koblenz habe letztere Ortschaft bedeutend an Verkehr zugenommen. Gegenwärtig werden in unmittelbarer Nähe der Salzlager von den Herren Höchly und Gärtner zwei größere Hotels erbaut. — Das ist natürlich das Notwendigste. —

Die Klingnauer wollen auf den diesjährigen Bettag den ersten Sauser ausschenken.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Ein 19-jähriger Jüngling aus St. Gallen ist beim Edelweißsuchen an der „Fählenwand" abgestürzt und am Fählensee tot aufgefunden worden.

Basel. „Früh übt sich, was ein Meister werden will." Ein erst 17 Jahre alter Handelslehrling mußte in Untersuchungshaft gesetzt werden, da er der Unterschlagung einer Barschaft von 3500 Fr, die er hätte auf die Bank tragen sollen, beklagt ist. Der Jüngling gab an, er habe das Geld verloren, aber man fand Papiere auf ihm, aus denen hervorgeht, daß das Geld zu Börsespekulationen verwendet worden ist, bezw. daß er die betreffende Summe zur Deckung einem Basler Banquier einbezahlt hatte. — Soll nun dieser Herr Banquier leer ausgehen, der einen minderjährigen Burschen börseln läßt?

— Findig. Dieser Tage stattete ein unbekannter Taschendieb dem Centralbahnhof Basel einen Besuch ab und erbeutete in kurzer Zeit zwei Portemonnaies mit 80 und 200 Fr.

Bern. Schulelend. Hr. Erziehungsdirektor Gobat besuchte im letzten Frühjahr verschiedene Schulen und fand in einer derselben zwei im 15. Altersjahr stehende Knaben unter den sechsjährigen Kindern in der untersten Klasse; sie konnten weder schreiben noch lesen und zeichneten sich, obwohl bildungsfähig, von den Anfängern nur durch ihre fast ausgewachsene Gestalt aus. Sie gehörten zum bedauernswerten Stand der sogenannten Loskinder, und zwar der allerunglücklichsten, nämlich derjenigen, welche jährlich die Kostfamilie und den Schulort wechseln müssen. „Wahrhaftig, wenn man sich das Schicksal eines solchen armen Geschöpfes vorstellt, so blutet einem das Herz. Muß eine solche Behandlungsweise eines menschlichen Wesens nicht der fortgesetzten Verarmung, der Unsittlichkeit, dem Verbrechen Vorschub leisten?" fragt Hr. Erziehungsdirektor in seinem Bericht, und er hat vollkommen recht.

— Wackere Dienstboten und Meisterslente. Dieser Tage wurde in Kirchberg ein Mann begraben, der es verdient, daß seiner gedacht wird; Ulrich Ramseyer von Eggiwyl, geb. 1819, welcher seit 1840, also während 53 Jahren, ununterbrochen bei der Familie Wallacher in Rüedtlingen als Knecht diente. Er war ein Muster vor Treue, Arbeitsamkeit und Anhänglichkeit an die Familie seiner Brodgeber und bis in sein hohes Alter leistete er unermüdlich, was seine Kräfte ihm gestatteten.

In der gleichen Familie diente noch ein zweiter Knecht, der ebenso lange daselbst lebt, und zu Anfang der achtzigerjahre sind zwei Dienstboten gestorben, die, wie man sagt, ihr Lebenlang bei derselben Familie Wallacher im Dienste gestanden.

— Bern. Ein frecher Diebstahl wurde am Freitag Abend während des Garten-Konzertes im Café „Sternwarte" begangen. Es schlich sich ein Subjekt in die Wohnung des Wirtes, während derselbe mit der Familie im Garten mit dem Servieren beschäftigt war, und entwendete eine goldene Uhr samt Kette, eine zu 1000 Fr. geschätzte Brosche, Armbänder und andere Bijouterien, ferner ein Löffelservice in Etui, ein Täschchen mit Biermarken und bares Geld. Nach diesem Raub ließ sich der Dieb per Droschke in den Gasthof zum „Adler" führen, wo er später verhaftet wurde, nachdem der Kutscher der Polizei über ihn hatte Auskunft geben können. Der Dieb, welcher einen spitzen Dolch bei sich trug, ist ein aus der Gefangenschaft in seiner Heimat (Königreich Baiern) entlassener Gewohnheitsverbrecher.

— Verunglückte Flucht. Der eines Einbruchdiebstahls beschuldigte Gottlieb Loosli von Eriswyl, geboren 1868, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, konnte am Sonntag abends aus dem Untersuchungsgefängnisse in Aarwangen entweichen. Verfolgt, warf er sich, in der offenbaren Absicht, durch Schwimmen das andere Ufer zu erreichen, in die Aare, versank aber auf Nimmerwiedersehen vor den Augen seiner Verfolger in den Fluten.

— „Das Dreschen mit Flegeln von zirka 6000 Garben wird in Akkord gegeben. Darauf Reflektirende wollen sich bis 1. August bei Pauli-Bärtschi in Utzenstorf melden." Man glaubt, dieser Landwirt beabsichtige nicht blos besseres Stroh von seinen Garben erhalten, als die Dreschmaschine gewöhnlich liefert, sondern den Landarbeitern möglichst Verdienst zu geben, was sehr lobenswert wäre.

— Seeland. An den lieblichen Rebgeländen des Bielersees treffe man überall frohe Gesichter bis hinauf nach dem reizend gelegenen Neuveville, woselbst es doch seinerzeit intensiv gehagelt hat. In Vingelz, Tüscherz, Engelberg, Twann, Ligerz, Schafis — überall schmunzelten die biedern „Seeputzen": Es könnte heuer, wenn nicht ein „vierunddreißiger", so doch ein „fünfundsechziger" geben — vorausgesetzt, daß bis zur Weinlese nichts „dreinschlage".

Graubünden. In Avers ist eine Frau Manni, welche beim Heueinbringen von einem Insekt in den Finger gestochen wurde, infolge von Blutvergiftung unter den größten Qualen gestorben.

— Im Walde Muntarütsch zwischen Samaden und Bevers wird seit einiger Zeit der graue Lerchenwickler beobachtet, ein Insekt, das den engadinischen Wäldern immer der drei letzten Jahre großen Schaden zugefügt hat.

Neuenburg. Ein 14jähriger Pierre Landry hat dieser Tage ein zu Neuenburg in den See gefallenes Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Luzern. Hitzkircherthal. Letzter Tage und speziell am Markt in Richensee fanden bereits einige Verkäufe von Frühmostbirnen statt. Bezahlt wurden, laut „Luz. Tagbl.", per Kilozentner Fr. 5 bis Fr. 5. 50. Mit Ausnahme einer geringen Fläche um Richensee und Ermensee herum liefern hier die Birn- und Apfelbäume fabelhafte Erträge.

— Luzern. Ein am Freitag eingetroffener Extrazug aus Brüssel brachte 410 Passagiere. Der durchschnittliche Präsenzstand von Fremden beträgt gegenwärtig zwischen 3800 und 3900 Personen. Und dennoch klagen die Hotels, namentlich die größern.

St. Gallen. Blutsauger. Ein Geschäftsmann erhielt von einem evangelisch-christlichen St. Galler Fr. 400 gegen einen Wechsel von 450 auf 3 Monate und Hinterlage von Waaren im Fakturapreis von über Fr. 600. Der „genommene" Zins beträgt also per Jahr nicht weniger als 50 Prozent. Der gleiche „christliche" Darlether gab einem Manne Fr. 175 gegen einen Drei-Monat-Wechsel von Fr. 200 und einen Bürgen; er „nahm" also 57 Prozent. Und noch ein Beispiel vom gleichen „Nothelfer": Ein Wirt erhielt Fr. 150 auf drei Monat gegen die Verpflichtung von Fr. 175 und Uebergabe eines Lagerscheines auf ein Faß Wein. Der Prozentchen waren es also 66."

— Aus Altstätten wird berichtet, daß die Rebleute einem vollen Herbst entgegensehen.

— Bei Rheineck sind beim Baden im Rhein zwei junge Sticker ertrunken.

Schaffhausen. Die Reben in Ober- und Unterhallau seien so mit Trauben gesegnet, daß den Besitzern fast bange werde, der einzelne Stock vermöge seine Last nicht zu tragen.

Schwyz. Die Lagerhäuser der Gotthardbahn in Schwyz und Brunnen erweisen sich gegenwärtig als zu klein. Sämtliche Räume sind vollgepfropft, und es müssen in Erstfeld und Bellinzona verfügbare Lagerräume benützt werden.

Solothurn. Zwischen Oberbuchsiten und Egerkingen ist Donnerstag abends der zirka 18-jährige Joh. Gabi in Niederbuchsiten vom Zuge überfahren und getötet worden. Es scheine fast, als habe der Jüngling den Tod gesucht.

Waadt. Unglück in den Bergen. Der Gendarm Pilet in Chateau d'Oex, der zugleich Jagdhüter und in den Bergen sehr kundig war, stürzte von der 2459 Meter hohen Gumfluh, südlich von Rougemont, in die Tiefe und blieb augenblicklich tot.

Wallis. Nach letzten Nachrichten wird der Weinertrag dieses Jahres eine gute Mittelernte ergeben, besonders für die Rebberge von Sitten, Conthey und Ardon. Die Qualität wird edler ausfallen. In andern Kantonsteilen, besonders im Oberwallis, wird ein mittelmäßiger Ertrag erwartet infolge der Frühjahrsfröste und der großen Trockenheit. Die Preise sind noch nicht fixiert. Die Weinlese wird wenig vor der zweiten Hälfte September beginnen.

— Alte Schweizerhäuser. Wenige Ortschaften in der Schweiz haben ihr altertümliches Gepräge so gut erhalten, wie einige im Oberwallis. Tourtemagne z. B. zählt nicht weniger als zwanzig Häuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert, welche sehr gut erhalten sind. Ihr massives Gemäuer und die hohen Giebeldächer nehmen sich trotzig imposant aus. Die Flankirung mit zahlreichen Thürmchen, aus welchen viele Schießscharten lugen, verstärkt diesen Eindruck. Hiemit harmonieren die wappengeschmückten Pforten. In Naroyne fesseln zwei wohlerhaltene Häuser, welche Anno 1351 vollendet wurden, den Touristen nicht minder.

Zug. Milch und Honig. Zu den am meisten gesegneten Gegenden des Kantons Zug gehört die Ortschaft Neuägeri, welches für seine Bewohner das reine „Land Gosen" bilden soll. Bei den Bienenzüchtern herrscht große Zufriedenheit, hat doch ein einziger derselben kürzlich von neun Bienenstöcken fünf Zentner Honig gewonnen.

Zürich. Arbeiterschutz. Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat einen Gesetzesentwurf betreffend den Schutz der Arbeiterinnen. Es erstreckt sich derselbe auf alle dem eidgenössischen Fabrikgesetz nicht unterstellten Geschäfte, in welchem weibliche Personen gegen Entgelt oder zur Erlernung eines Berufes arbeiten, ausgenommen die landwirtschaftlichen Betriebe, kaufmännischen Bureaux, die Wirtschaftsgewerbe und Ladengeschäfte bezüglich desjenigen Personals, das ausschließlich zur Bedienung der Kundschaft verwendet wird. Die Zahl der Arbeiterinnen und Lehrtöchter, denen das Gesetz zu statten kommt, wird auf 4000—5000 veranschlagt.

Ausland.

Deutschland. Ein tragischer Vorfall hat sich auf der Netze bei Usch (preuß. Provinz Posen) ereignet. Zwei Flößer, Vater und Sohn, waren bei der Ausübung ihres Berufes in Streit geraten. In der Erregung versetzte der Vater seinem Sohne einen Stoß, wodurch der Sohn das Gleichgewicht verlor und von dem Floß ins Wasser stürzte. In seiner Angst griff er im Fallen nach einem Halt und erfaßte dabei die Beine seines Vaters, den er dadurch mit in das Wasser hineinzog. Beide sind ertrunken.

— Aus Baiern wird gemeldet, daß dem Prinzregenten Luitpold das Regieren verleidet sei. Er wolle der Regentschaft zu Gunsten seines ältesten Sohnes Ludwig entsagen.

Oesterreich-Ungarn. Unter den Arbeitern an der Eisenbahn von Marmaros Sziget nach der galizischen Grenze ist vorige Woche die Cholera ausgebrochen. In Rahó gab es bis Montag 30 Todesfälle, am Montag 9 Erkrankungen und 5 Todesfälle. Trotzdem die Unternehmer Hospitäler errichteten und Aerzte aus Budapest beriefen, brach doch eine Panik unter den italienischen und kroatischen Arbeitern aus, welche flohen, ohne ihre Löhne zu erheben. Am 9. August trafen in Budapest 400 italienische, am 10. Aug. 1500 andere Arbeiter ein, welche die Waggons nicht verlassen durften, bevor sie desinfiziert waren. Sie erhielten Nahrung und Wohnung, reine Kleidung, und wurden auf Umwegen nach dem Südbahnhof geführt. Ein Teil, der verdächtig ist, wurde zurückbehalten.

— Ein Rundschreiben des Kriegsministers an die Armeekorps-, Divisions- und Brigadekommandanten schärft denselben ein, auf alle Fälle von schlechter Behandlung der Soldaten acht zu geben und über jeden derartigen Vorfall dem Minister einen speziellen Rapport zu erstatten, auch wenn es sich nur um Unteroffiziere handeln sollte.

Frankreich. In Marseille herrscht gegenwärtig ein bedenklicher Gesundheitszustand, der zu um so größeren Befürchtungen Anlaß gibt, da die Behörden die Vorkommnisse zu verschweigen suchen. Es ist nun mit Sicherheit konstatirt, daß täglich ungefähr 20 Choleratodesfälle vorkommen und daß die Zahl der an dieser Epidemie gestorbenen Personen schon nahezu 700 beträgt.

— In Royan ging die Menagerie Pezon mit allen Tieren durch eine Feuersbrunst zu Grunde.

— In Lion hat die 17-jährige Modistin Marie Negre ihre 22-jährige Schwester erwürgt. Beide Schwestern hatten denselben Mann geliebt und Marie verübte den Mord, weil sie die ältere Schwester vorgezogen glaubte!

Italien. Am 10. August entgleiste ein von Treviso nach Belluno fahrender Eisenbahnzug. Die Maschine stürzte in den Fluß Piave. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet, ein Postbeamter und zwei Eisenbahnangestellte verwundet. Die Passagiere blieben unverletzt.

Belgien. Feiner „Herr Hauptmann". In Ostende sind in der letzten Zeit mehrfach Diebstähle in den Badekabinen vorgekommen; der Thäter ist nun, wie die „Et. belge" meldet, auf frischer That ertappt worden, und zwar ist es — ein aktiver Hauptmann des 11. Linienregiment Namens M. F. An seiner Thäterschaft kann kein Zweifel obwalten. Man hatte schon vorher auf ihn Verdacht und ließ ihn scharf überwachen. Man bemerkte, daß er in die Kabine einer Dame ging, während diese badete; man folgte ihm, ertappte ihn auf frischer That und führte ihn gefangen fort. Bald stellte sich auch die bestohlene Dame ein. Sie erzählte, es seien ihr 15 Fr. gestohlen worden, bestehend in einem Zehn-Frankenstück mit dem lorbeerbekränzten Kopfe Napoleons und einem schwarzen Flecken auf der andern Seite; der Rest war ein Fünf-Frankenstück. Man untersuchte den Verhafteten und fand beide Münzen bei ihm; das Zehn-Frankenstück hatte den von der Dame angegebenen schwarzen Fleck. Die Sache macht natürlich großes Aufsehen.

England. Kohlenstreiks. Da die schottischen Grubenbesitzer eine sofortige Lohnerhöhung um sechs Pence täglich zugestanden haben, so erwartet man, daß der von den Bergarbeitern beschlossene Ausstand nicht stattfinden wird.

Im Rhondda-Distrikt in Südwales, wo die Maschinisten bereits zur Erlangung einer 20-prozentigen Lohnerhöhung streiken, haben nun auch die Bergleute definitiv beschlossen, für dieselbe Erhöhung einen Ausstand zu beginnen. Damit befindet sich mindestens ein Drittel der Gruben von Wales im Stillstand und in den übrigen Teilen ist die Streikbewegung im Wachsen.

In Yorkshire haben 12,000 Bergwerkarbeiter die Arbeit niedergelegt. Nach den Berichten von New-Castle beläuft sich der durch den Streik verursachte Schaden wöchentlich für die Streikenden auf 11 Millionen an Löhnen, für die Bergbaubesitzer auf 2 Millionen an Reinertrag, für die Eisenbahnen und Kanäle auf 3,5 Millionen, für die Schifffahrt auf 4,5 Millionen und für die Privaten auf 10 Millionen. Der Gesamtschaden beläuft sich demnach wöchentlich auf zirka 40 Millionen.

Der Kohlenstrike umfaßt gegenwärtig 290,000 eigentliche Kohlenbergwerksarbeiter und außerdem 100,000 Personen, welche in den mit dem Kohlenabbau in enger Verbindung stehenden Betrieben beschäftigt sind. Am verflossenen Donnerstag fand in Birmingham eine zahlreich besuchte Versammlung von Kohlengrubenbesitzern statt, welche beschloß, in keiner Weise den Strikern nachzugeben und auszuharren, bis die Lohnherabsetzung von denselben acceptirt worden wäre. Die meisten Redner sprachen die Ansicht aus, daß der Strike bis anfangs September dauern werde, wo die Kasse des Gewerkvereins erschöpft sein würde. Dann würden wohl die meisten Bergleute auf Wiederaufnahme der Arbeit dringen.

Rußland. Die Cholera herrscht jetzt in nicht weniger als 16 Gouvernements.

Asien. In Bombay und Umgegend sind zwischen den Mohamedanern und Hindus ernste Streitigkeiten ausgebrochen. Es kam zu blutigen Kämpfen. Hunderte wurden verwundet und Einige getötet. Vier Hindutempel sind demolirt worden trotz aller Maßregeln der Behörden. Der Pöbel drang in die Tempel, raubte alle heiligen Gefäße und warf sie auf die Straße. Auch zwei Moscheen sind zerstört worden. Nur die äußerste Wachsamkeit des Militärs kann weitere blutige Konflikte verhindern.

— Der Bericht des ägyptischen Kommissärs, der nach dem roten Meer gesandt wurde, um sich über die Lage der Mekkapilger zu informiren, lautet entsetzlich. Die Unglücklichen sterben vor Hunger. Die Regierung hat vier Dampfer mit Lebensmittel nach Zambo gesandt.

Amerika. Nach einer Depesche aus San Franzisko ist an Bord des Dampfers „Don Juan" Feuer ausgebrochen. Derselbe war am 30. Juni von Hongkong abgegangen. Der größte Teil der Mannschaft und der an Bord sich befindlichen Chinesen konnte gerettet werden; gleichwohl sollen noch 200 Chinesen verbrannt oder ertrunken sein.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Normandie", den 5. August von Hâvre abgegangen, ist am 13. August, nachts 11 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 19. August und „Chapagne" am 26. August von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 12. August 1893.

Schulden- und Bargschaftsrüfe. Zurz. Stephani-Winkler, Ludwig August gew. Kaufmann, von Aarau. Eingaben 16 September **Zurz.** Gloor, Samuel, Handrudi. — Gloor, Susanna geb. Hunziker. Beide von Kulmyl. Eingaben 23 Sept **Lenzburg.** Bösch, Cosmus, von Oberkirch †. Eingaben 13 Sept. **Lenzburg.** Fischer-Eichenberger, Johann, Fabrikant, von Meisterschwanden †. Eingaben 12. September.

Schuldenruf. Luzern. Brugger, Kaspar, Negotiant in Mülenen. Eingaben 26. August.

Konkurs-eröffnungen. Brugg-Zurz. Stutz, Johann, Schweine- und Pferdehändler, von Hägglingen. Anfechtungs- und Kollokationstag 24. August. **Brugg.** Häse, Arthur, Kaufmann in Brugg. — Leutwyler, Johann, Küfermeister, von Lupfig, in Brugg. — Haus. Elisabeth geb Keller, Inhaber, Zimmermanns von Hottwyl. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 31 August. **Lenzburg.** Müller, Friedrich, Wagners von Obermumpf. Eingaben 13. Sept. **Zofingen.** Frey, Alfred, von Kneuau Kts. Zürich, Wirtz zur „Krone" in Zofingen. Eingaben 11. September.

Stellenausschreibung. Arbeitsoberschule Küllken Besetzung die geschäftliche. — Arbeitsschule in Fahrwangen. Besoldung Fr. 300. Anmeldungen bis 27. August.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Normandie", den 5. August von Hâvre abgegangen, ist am 13. August wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 8 Tage und 8 Stunden.

Publikation.

Die von der Regierung angeschaffte **transportable Isolirbaracke**, bestimmt zur Aufnahme allfälliger Cholerakranken in unserm Kanton, ist gegenwärtig auf dem Platze beim Regierungsgebäude zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt und wird dem Schutze des Publikums eindringlich empfohlen. Wer sich um dieselbe näher interessirt, möge sich an den Abwart des Rathhauses, Herrn Käser, wenden. Die Tit. Schuldbehörden und Eltern von Aarau werden ersucht, die Jugend vor jeder Beschädigung dieser Baracke ernstlich zu warnen, da eventuell voller Schadenersatz gefordert werden müßte.

Aarau, den 12. August 1893.

Die Sanitätsdirektion.

2159]

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben
sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.
(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende
Manns-Anzüge (Kleidungen)
von Fr. 23. an.
Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen Warenhalle
Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau
verkaufe sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.
Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Taillen, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte ꝛc. ꝛc.

Halblein, Guttuch, Rockstoffe, Zwirn, Eberhaut,
Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent,
sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilhaft.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe,
Bottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.
zu Spottpreisen.

Brennholz-Steigerung.

Am **Donnerstag den 17. August**, Nachmittags 1 Uhr, werden im **Bad „Geißhubel"**, Gemeinde Rothrist, öffentlich versteigert:

1) Aus der Staatswaldung **„Langholz"** bei **Rothrist:**
39 Ster Buchenspältenholz.
2000 Stück Wellen.
2) Aus der Staatswaldung **„Glashütten-wald"** bei **Ryken:**
6 Ster Tannenholz.
1000 Stück Wellen.



Zofingen, den 9. August 1893. [2127] **W. Schwarz**, Kreisförster.

Zum Kaufe wird angetragen:

Im obern Frickthal ein



Heimwesen,

eine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt. Dasselbe besteht aus circa 9 Jucharten abträglichem **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland**, meist beim Hause gelegen; einem gut gebauten **Wohnhause**, nebst **Scheune** und **gewölbtem Keller.** Ein **laufender Brunnen** beim Hause. Für Einrichtung irgend einer kleinen Fabrikation genügend **Wasserkraft** vorhanden.

Nachfrage beim Verleger dieses Blattes. [2171

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische
Roth- & Weissweine
kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30 Cts.** an per Liter (faßweise billiger) klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. **Leere Gebinde stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!**

Unentbehrlich für jeden Radfahrer

ist der neuerfundene
Brennstoff für Velolampen.
Er brennt mit hellleuchtender weißer Flamme bei größter Leuchtkraft u. sparsamem Verbrauch.
Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.
Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schlüssel, Veloschlösser, Taschen, Fußrohr, Stahlkugeln** u. A. m.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens
2023] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Bezirksgericht Brugg.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.
Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.
Forlacher, Isak, Siegrist von **Juiken**; kürzlich gestorben.
Eingabefrist bis den 13. September 1893 in der Gemeindeschreiberei Birr.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.
Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.
Müller, Otto, Majors, Pintenwirt, von **Birr**; kürzlich gestorben.
Eingabefrist bis den 13. September 1893 in der Gemeindeschreiberei Birr.

Beneficia Inventarii.
Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.
Schälkli, Johann Jakob, Schuster, von Unterbözberg, in **Altenburg** wohnhaft gewesen.
Eingabefrist bis den 13. September 1893 in der Gemeindeschreiberei Altenburg.



Zu vermiethen:
Das **Wohnhaus Nro. 21** an der Landstraße in **G.-Entfelden.**

Zu kaufen gesucht:

Eine **Obstmühle** samt Presse.
Ebendaselbst **10 Zentner Stroh.**
2137] Auskunft bei der Expedition.

Bienenzucker

um **füttern** der **Bienen** das **Vortheilhafteste.** Muster zu Diensten bei **Rob. Schmidt** zum „Biren"
2162] Zollrain, Aarau.

Zu verkaufen:
Circa 60 Mäß ausgezeichnet schöner
Saatroggen,
2172] bei **Jb. Hul**, Bäcker, Kuppenzwyl.

Emmenthaler-Käse

verkauft per Pfd. à 40, 60, 70, 80 u. 90 Cts.

Butter

per Pfd à 1 Fr. 25
Zürrnemann, Butterhändler,
2163] Stadtbestl. Aarau.

Zu verkaufen: Ein guterhaltenes
Bicyclettes,
bei **A. Bertschi**, Wagner in
2170] Hunzenschwyl.

Eine Trettnähmaschine,

Singer-Syst., neueste Construkt., sowie als ganz neu mit allen Apparaten und Verschlußkasten, und **eine solche** ohne Verschluß, beide mit mehrjähriger schriftlicher Garantie, billig bei
2136] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Wäggißen,

geschniedete, ganz Stahl, zum **Aufschrauben** à 3 Fr. per Stück, **mit Haus** à 3 Fr. 30 per Stück, **gegossene Wägißen** zu 1 Fr. 80 per Stück empfiehlt
(Telephon) **Hrm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Zwei Futterschneidstühle
und eine **Handsäemaschine**, neu, billig bei
2098] **J. Zubler**, alt Förster, **Hunzenschwyl.**



ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Knochenmehl

ordinär gestampftes zu Fr. 8. —
feiner „ „ 8. 50
per 50 Kilo empfiehlt zur gefl. Abnahme
2101] **Hunziker**, Schmied in **Schmiedrued.**

Zu verkaufen:
Ein 4jähriger



Laufhund,

flotter Stecher und Jager, ist wegen Nichtgebrauch an einen guten Meister billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedion d. Bl. [2133

Markt-Anzeige.

Bringe auf nächsten **Aarauer-Markt** in
Filzhüten für Herren und Knaben
wirklich das **Neueste** und **Billigste** in recht großer Auswahl:
Knabenhüte von Fr. 2. 50 an } ein feiner,
Herrenhüte „ „ 3. 75 „ } solider Hut.
Stand beim Brunnenplatz.
F. L. Hildbrand-Imfeld, Hutmacherei,
2165] **Boswyl.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser liebe Gatte und Vater



Johann Kaspar Heuberger,
alt Posthalter, von Bözen,

gestern in seinem 79. Altersjahre gestorben ist.

Bözen, den 14. August 1893.

Elisabetha Heuberger geb. Kistler.
Jakob Heuberger, Oberrichter.
Johann Kaspar Heuberger.
Maria Salathe geb. Heuberger.
Emil Heuberger.
Samuel Heuberger, Rektor.
Anna Sulzer geb. Heuberger.
Adolf Heuberger.
Louise Stump geb. Heuberger.
Anna Maria Meier geb. Heuberger.

Die Beerdigung des sel. Verstorbenen fand am letzten Dienstag in Bözen statt.

Turnfest!

Aufruf an die verehrliche Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung.

Wie Ihnen bereits durch die Tagesblätter bekannt, gedenkt der **hiesige Bürger-Turnverein** am **19. und 20. August** nächsthin das **Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens** zu feiern.

Mit dieser Feier soll ein **interkantonales Preisturnen** verbunden werden, und bedarf es bei der großen Betheiligung an demselben **auch einer großen Anzahl Preise.**

Das unterzeichnete Comité hat sich dem Auftrage unterzogen, durch Aufruf und persönliches Ansuchen einen möglichst reichhaltigen Gabentempel zusammenzubringen.

Bereits sind uns eine **Anzahl schöner Gaben** eingegangen, es bedarf aber einer **sehr großen Zahl von Preisen**, um nicht nur dem im Wettkampfe bereits bewährten Turnern **lohnende Andenken** an unsere Stadt und unser Fest, sondern auch den jüngern Anfängern in der edlen Turnkunst **Preise der Aufmunterung** geben zu können.

Alte und junge Turnfreunde und Turnfreundinnen! Laßt unsern Aufruf nicht ungehört verhallen, **erfreut unsere Turner recht zahlreich durch Eure Gaben**, auf daß sie mit Freuden an unser kleines Fest zurückdenken, auf daß die Stadt Aarau ihren alten Ruf als Hege- und Pflegestätte der edlen Turnerei auf fernerhin bewahre.

Außer den durch Inserat bereits bekannt gegebenen Stellen sind sämmtliche Mitglieder des Preis-Comité's gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen oder auf Aufforderung dieselben bei den verehrlichen Gebern abzuholen.

Das Preis-Comité:
G. Gerber, Präsident.
A. Bräm, Aktuar.
J. Fischer, Telegraphenbeamter. **Carl Ruchner.**
Otto Groß. **A. Schmidt-Lanz.**
Edwin Hunziker. **A. Waldmeier.**
Franz Marfurt. **Erw. Wydler.**
2037]

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei
Gysi & Co., Optiker, Aarau.
Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Trauben-Import.

Unterzeichneter sucht auf sämmtlichen grösseren Plätzen des Kantons je einen **Wiederverkäufer** für **italienische Trauben** in **Kisten und Körben** und zur **Weiterbereitung bestens geeignet**, sowie für **Tafeltrauben** in **Körben von 5 Kg.**
Anfragen zu richten an
(H2913Q) **Cuny-Elbel, Nr. 6 Kirchgasse, Basel.**
NB. **Heu** und **Stroh** wird ebendaselbst in bester Qualität offeriert.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
" " gefüttert, " " " " " **4. — " "**

Brennholz-Steigerung.



Aus der **Staatswaldung „Baan"** ob **Zofingen** werden am **Montag den 21. August.** Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** zu **Zofingen** öffentlich versteigert:

69 Ster Buchenspältenholz.
6 " Tannenholz.
9 " tannenes Stockholz.
23,000 Stück sehr schöne Wellen.

Zofingen, 9. August 1893.

2126] **W. Schwarz,** Kreisförster.

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 ***AARAU*** Rathhausgasse Nr. 4

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen,** in **weiss, crème** und **farbig.**

Englisch Tulle,	weiß und crème,	per Elle 17 Cts., per Mtr. Fr.	– 28
dto.	⅛ breit, gute Qualität	" " 30 " " " "	– 50
dto.	⅛ " feine "	" " 40 " " " "	– 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	" " 50 " " " "	– 83
dto.	dto. schöne Qualität	" " 65 " " " "	1.10
dto.	dto. feine "	" " 90 " " " "	1.50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	" " 55 " " " "	– 92
Draperien,	130 cm. breit	per Stück	" 1.45
Draperien,	160 " "	"	" 2.25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Erste Pfandsteigerung.

Freitag den 15. September nächstkün, Nachmittags 1 Uhr, kommen in der **Speisewirtschaft Klaus** in **Kirchrued** an erste öffentliche Pfandsteigerung die nachbeschriebenen Liegenschaften des **Peter Hunziker,** Peters im Rothhäusel zu Schlosrued, als:

Im Gemeindsbann Schlosrued:

		Schatzung
1.	**Wohnhausanteil** Nr. 138 A.	Fr. 1200
2.	Circa 20 Aren **Baumgartenland** dabei	" 540
3.	" 55 " **Ackerland,** „Roßschander"	" 990
4.	" 70 " **Mattland,** „Moosmatte"	" 1680
5.	" 15 " **Holzland,** „Hudelweid"	" 315

Im Gemeindsbann Kirchleeran.

6.	" 9 " **Holzland** im „Roßrücken"	" 100

Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen ab 3. September 1893 beim Betreibungsamt zur Einsicht auf, das Lastenverzeichnis unter Einräumung einer von der Auflage beginnenden zehntägigen Bestreitungsfrist.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an vorbeschriebenen Liegenschaften, insbesondere für Zinse und Kosten anzumelden, ansonst sie von der Teilnahme am Verwertungsergebnis insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. In gleicher Weise werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Rechte aufgefordert.

Schlosrued, den 8. August 1893.

Der Betreibungsbeamte:
2130] **R. Gloor.**

Krankenpflege- und Gummi-Artikel



Bruchbänder

beste Qualitäten,
empfehle achtungsvollst
V. Sernatinger, Aarau.

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen **gänzlicher Aufgabe** des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche ***Ellenwaaren,*** bestehend in schöner Auswahl **Herren- und Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schlypper, Flanelle,** schwarze Doppel-Chäles, **Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. crém, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen **baar** erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone in Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **Zu Tauxzwecken bleibt der Laden geschlossen.** [1843

Auf Abbruch sofort billig zu verkaufen:

Zwei Kachelöfen mit Kunst u. Feuerherd.

Sich zu wenden:
2085] **„Zur Stadt Mülhausen",** Rathhausgasse Nr. 4, **Aarau.**

Dämpfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver der Apotheke Donner** in **Neuenburg.**
4—5 Pakete genügen zur Heilung.
Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Heiraths-Antrag

Ein junger Mann von 32 Jahren, protestantischer Konfession mit eigenem Heimwesen und sicherer Existenz wünscht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem Fräulein von ehrbarem Charakter in Korrespondenz zu treten, behufs späterer Verehelichung. Etwas Vermögen erwünscht.

Ernstgemeinte Offerten mit Photographie, beliebe man zu richten an die Exped. d. Bl. sub. Chiffre J. H. 64.

Verloren:

Mittwoch den 9. August vom Hause des S. Suter, Wagner in Kölliken bis zur Ziegelhütte eine silb. **Remontoir-Uhr,** Nr. 83 875. Dem ehrlichen Finder schöne Belohnung.

Sich zu melden bei **J. Suter,** Wagner in **Kölliken.** [2168

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**



Vevey Cigarren
Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc. von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Zurzach** bei den Herren **J. Fischer, G. Eggen, Henberger-Fuchsner,** und **Gloor-Liebermann** u. A. (H891L)

Zu verkaufen:

Ein **Kachelofen** (160 cm. hoch, 94 cm. tief und 65 cm. breit) auf Abbruch in **Nr. 126 Pelzgasse, Zurzach.** [2067

Kleesamen,

Esper, Lucerne, französisch & englisch Raygras ist wieder vorräthig bei
(Telephon) **Ferm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die gänzliche Vertilgung

der
Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Wanzen 2c. 2c.
besorgt bestens
Jcher-Wethli, Wichsefabrikant
1980] in **Oberendingen** (Aargau).

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2. 80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Zu verkaufen:



Zwei Hunde,

ein **dänischer,** 1½ Jahr alt, treu, gut zu Mann und Haus und zum Fuhrwerk; ein junger **Bernhardiner,** 10 Wochen alt, langhaarig, schön gezeichnet, wird circa 75 — 80 Cm. hoch.

Auskunft ertheilt
Jos. Fort, Zimmermeister,
2102] Hammer', **Zurzach.**

Stahlband

für **Steinhauerkübel,** ist wieder vorräthig bei
(Telephon) **Ferm. Lüthy** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen:



Ein neuer **Wagen** mit eisernen Achsen, Leitern und Benne, Tragkraft 30 Ztnr.
2087] **Joh. Jak. Wehrli,** Weber, **Küttigen.**

Reiswellen-Verkauf.

Im **Gemeindewald Buchs** stehen noch unverkauft:
Im **„Zuckerhard":** I und III. Bohn, **550 sehr schöne Durchforstungswellen** zum Preise von Fr. 10 per Hundert.
Im **„Oberholz":** **1500 Durchforstungswellen** zum Preise von Fr. 10 per Hundert.

Kaufsliebhaber wollen sich melden beim Gemeindeförster.

Buchs, 11. August 1893.

2145] **A. Stirnemann.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Eine **Weintrotte**

mit 140 □' haltendem **Trottbaum** sammt **Keil** und **Widerlager.**

Auskunft ertheilt der Eigenthümer
2058] **Joh. Ulrich Meyer** zur **Trotte** in **Lupfig.**

Tüchtige Zimmerleute

werden für dauernde Arbeit zum sofortigen Eintritt gesucht vom
2083] **Baugeschäft O. Zschokke** in **Aarau.**

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Prima Futtermais

verkauft zu Fr. 19. — per 100 Kilo mit schönem Sack
2104] **Frey-Lüscher** zur **untern Mühle** in **Schöftland.**

Dr. med. J. U. Hohl's
in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes
Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** 2c., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Dépôts** zum Preise von Fr. 1. 55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: „Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel" und weise alle Schachteln zurück, auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke **Stockborn.** Dépôts: **Aarau:** Apoth **Lindt;** Apoth. **Bydler; Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2695

Zwei ganz neue
Tretnähmaschinen,

Singer-System, neueste Konstruktion, an Tisch und Kasten ganz leicht beschädigt, werden billig verkauft mit mehrjähriger schriftlicher Garantie bei
2062] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Eine treue Person

fände einen leichten **Platz** bei zwei ältern Leuten auf dem Lande.
2114] Nachfrage beim Verleger.

Für den Truppenzusammenzug

suche ich einen guten **Bedienten,** der mit Pferden umzugehen weiß. Zeugnisse und persönliche Vorstellung erwünscht.
2148] Major **Dr. Schenker** in **Aarau.**

Gesucht:

Auf Ende Herbst ein tüchtiger, solider
Band-Webergeselle
für 2- und 4schäftige Waare, bei gutem Lohn, nebst Kost und Logis.
Anmeldung bei
2119] **Kutter,** Bandfabrikant, **Kölliken.**

Eine Kellnerin,

deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle in einem **Gasthof** auf dem Lande.
Offerten an
2122] **J. Merali** in **Fenzburg.**

Gesucht:

Ein **Jüngling** zur Besorgung von Jungvieh.
2105] **Gal,** Verwalter in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Eine



junge Kuh,
prämirt, bei
2132] **Nikl. Gal** in **Schöftland.**

Zu verkostgelden.

Von der **Armenpflege Schöftland,** werden für ein zirka 12 Jahre altes **Mädchen** (groß gewachsen) tüchtige brave Pflegeeltern gesucht.

Anmeldungen nimmt bis 20. dies entgegen
2169] **Wälty,** Armenpfleger.

Gesucht:

Ein **Knecht,** der mit Rindvieh gut umgehen und melken kann von
2160] **J. Fanler-Schili** in **Kölliken.**

Bei **Gamper,** Metzger in **Zurzach,** kann ein braver, intelligenter **Jüngling** in die **Lehre** treten. [2164

Coiffeur-Lehrling.

Ein confirmirter, rechtschaffener **Knabe** könnte bei mir in die Lehre treten
Karl Henberger-Kiefner, Coiffeur
2099] in **Zurzach.**

Eine **Magd,** welche die Haus- und Feldarbeiten versteht, sucht einen Platz bei ältern braven Leuten auf dem Lande.

Nachfrage bei der Expedition. [2105

Ein junger, tüchtiger Schuhmacher
findet dauernde Arbeit bei **Rudolf Fischer,** Schuhmacher in **Mosseleren.**

Derselbst könnte ein folgsamer **Knabe** als **Lehrling** eintreten.

Wochenmarkt in Aarau
vom 12. Aug. 1893.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7. 10 bis 7. 20 per Sack — bis 25 Cts Anken per Kilo Fr. 2. 10 bis 2. 20. Eier 9 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts Rübli per Bschl. 10 Cts Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Zwiebeln per Kilo 30 bis 40 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 20. Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis —. Kalbfleisch Fr. 1. 80 bis 1. 90. Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60. Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 0. 00, dürres Speck Fr. 1. 80, grüner Fr. —.

6

Nro. 66. 1893.

Aarau, Samstag, 19. August.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Kain Nr. 839.

Zur Abstimmung.

(Eingesandt vom Vorstand des bernischen Tierschutzvereins.)

Die Schlachtfrage, welche am 20. August dem Schweizervolke zur Abstimmung vorgelegt wird, wurde von unsern Gegnern, den Rabbinern und ihren Bundesgenossen, den Ultramontanen, gewaltsam in das religiöse Gebiet hinübergezogen, weil ihnen dies, obgleich unrichtig, am meisten Erfolg versprach. Man will unser Volk glauben machen, durch Bejahung der Frage werden die Israeliten in ihren religiösen Gefühlen aufs Tiefste verletzt.

Wie weit dies richtig sei, davon kann sich Jeder überzeugen, der die Kur- und Badeorte, die Hotels, ja sogar nur Speisewirtschaften besucht. Ueberall kann er da zahllose Israeliten sehen, die an der gleichen Tafel mit den Christen ohne jeden Skrupel nicht koschere Speisen verzehren, sogar solche, die von einem gewissen, ihnen geradezu verbotenen, Tierchen stammen.

Es ist daher im Grunde nicht das hebräische Volk, welches sich unsern Bestrebungen widersetzt, sondern einzig ihre Priester, die Rabbiner, welche fürchten, durch Nachgeben etwas von ihrer unbeschränkten Macht über ihr Volk einzubüßen.

Schweizer! Solche Kämpfe gegen Herrschsucht und Hochmut habt Ihr schon mehrmals siegreich bestanden. Wem es daher wirklich Ernst ist mit Fortschritt, Freiheit und Gleichheit, deren Vorkämpfer zu sein wir uns zu rühmen pflegen, und nicht einen Schritt, nicht nur ins Mittelalter, sondern ins graue Altertum zurückmachen will, der bleibe am 20. August nicht von der Urne weg und stimme

Ja.

Der Alte von Friedrichsruh'.

„So ab und zu hör' ich den Alten gern.“ Fürst Bismarck hat neuestens eine Rede über die Schule gehalten. Etwa 600 Teilnehmer einer Volksschullehrer-Versammlung begaben sich zur Huldigung nach Kissingen, wo Bismarck sich zur Kur aufhält. Zu diesen sagte der Alt-Reichskanzler: „Die Schule hat an unsern nationalen Institutionen einen erheblichen Anteil, und unsere Schule — und darin macht wohl der kleinste Staat keine Ausnahme — ist wie unser deutsches Offizierskorps eine spezifisch deutsche Einrichtung, welche uns andere Nationen so leicht und so rasch nicht nachmachen werden. Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben die von der Schule in die Jugend gesenkten Keime Früchte getragen und uns ein nationales politisches Bewußtsein und eine politische Besonnenheit gebracht, welche uns früher nicht eigentümlich war. Der mächtige Einfluß, welchen die Gesamtheit der Lehrer auf die nationale Erziehung nimmt, besteht darin, daß das deutsche Kind gleichsam wie ein unbeschriebenes Blatt dem Lehrer in die Hand gegeben wird, und was dieser zuerst im primären Unterricht darauf schreibt, bleibt mit unzerstörbarer Schrift fürs ganze Leben. Die jugendliche Seele ist ja weich und empfänglich und jeder erfährt es, daß das, was er vom 7. bis 15. Jahre gelernt, ihm auch unvergessen ist bis ins Greisenalter, das es ihm klarer und verfügbarer bleibt als später Erworbenes. In dieser Bildsamkeit der Jugend, in dem Festwachsen der Kindheitseindrücke liegt die Gewalt des deutschen Lehrerstandes über die deutsche Zukunft. Ich habe schon bei früherer Gelegenheit gesagt: „Wer die Schule hat, hat die Zukunft“. Was die Schule auf den nationalen Charakter für einen Einfluß zu üben vermag, dafür gibt uns Frankreich ein Beispiel. Ich habe bei meinem Aufenthalt daselbst, im Krieg und Frieden, die dortigen Schuleinrichtungen kennen zu lernen die Gelegenheit gehabt, und man hat dort einen Weg eingeschlagen, der für unsere deutsche Heimat nicht zu empfehlen wäre. Die sonst hochgebildete Nation wird uns nicht zum wenigsten zu einem unbequemen Nachbar durch den Einfluß ihrer Schule, welche den Chauvinismus, die nationale Eitelkeit, die Unwissenheit in Geographie und Geschichte anderer Völker großzieht. Seit Napoleon I. ist insbesondere der französische Geschichtsunterricht eine große Geschichtsfälschung, die nicht ohne schändenden Einfluß bleiben kann. Aus diesen Thatsachen, wie wir sie in Frankreich beobachten, sollte man Anlaß nehmen, nach dem Worten: „Erkenne dich selbst!“ die minder glücklichen Eigenschaften unserer Nation durch die Schule zu bekämpfen. Aufgabe der Schule ist es z. B., dem früheren Hang unserer Landsleute zu Sonderverbindungen, welche von dem Nationalgedanken ableiteten, entgegenzutreten. Ein Blick auf jede alte Karte vor 1800 mit den vielen Reichsdörfern, Reichsstädten, Reichsklöstern zeigt, wohin diese Neigung zum Zerreißen des Ganzen führte; jeder wollte von dem Mantel der kaiserlichen Nation einen Fetzen sich aneignen. Schon für die Schule ist es eine dankbare Aufgabe, auf die Festigung des Gefühls, daß wir alle Deutsche sind, hinzuwirken.“

Aber die Versuchung liegt nahe, in den gleichen Fehler zu verfallen wie die Franzosen, nämlich den Chauvinismus (politische Borniertheit und Grüßenwahn) groß zu ziehen. Wolle Gott die deutschen Schulmeister, die von Bismarck nun so unvermutet wieder zu Ehren gezogen werden, von diesem Abgrund nationaler Bildung behüten!

Schweiz.

— **Bundesschuhe.** Der Bundesrat hat beschlossen: 1. Es sei der Preis der Schuhe, Ordonnanz 1886, auf 5 Fr. per Paar zu reduzieren; 2. es seien dieses Jahr entsprechende Vorräte an Schuhen obiger Ordonnanz, zum Preise von Fr. 5 per Paar berechnet, an die Kantone der III. und V. Division zu verabfolgen, mit der Einladung, anläßlich des Einrückens der Truppen zum Truppenzusammenzuge bei denselben eine Musterung des Schuhwerks vorzunehmen (wo dies auch den Kantonen nicht möglich ist, soll die Inspektion durch die Truppenoffiziere vorgenommen werden), vorschriftswidrige Schuhe zurückzuweisen und sofern die betreffenden Militärs nicht sofort für Ersatz sorgen können, denselben Schuhe der Ordonnanz 1886 zum Preise von 5 Fr. abzugeben. Für nicht bezahlte, an Militärs verabfolgte Schuhe sei den Kantonen Rechnung zu stellen. Es seien die Kantone der vorgenannten beiden Divisionen ferner zu verhalten, auf Ende Oktober dieses Jahres über die verbliebenen Schuhvorräte Bericht zu erstatten.

— **Hat etwas.** Ein Blatt bemerkt: „Für die Rekrutenprüfungen ist abermals eine Begleitung erschienen. Die zu Prüfenden können daraus genau ersehen, um welche Gebiete des Examens es sich vornehmlich handelt. Die pädagogische Schnellbleiche wird von Jahr zu Jahr vervollkommnet. Proportional damit steigt auch die Bedeutungslosigkeit der Prüfungen.

— **Ueber die Resultate des internationalen sozialistischen Arbeiterkongresses in Zürich** läßt sich die „Nat. Ztg.“ u. a. also vernehmen:

„Der greise Bürkli eröffnete den Kongreß mit einer schwungvollen Ansprache, die brausenden Beifall erntete, und von welcher gesagt wurde: „Es war die Poesie des Kongresses.“

Aber die Prosa, die ernüchternde Prosa blieb nicht aus. „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ Der Wahlspruch schwebte in 16 Sprachen vor den Augen der Delegirten. Aber die Vereinigung war zumeist eine blos äußerliche. Von einer Vereinigung in den Anschauungen, in der Denk- und Handlungsweise, von einer Verbrüderung kann nicht wohl gesprochen werden. Zugegeben, daß das Ziel aller in Zürich zusammengetretenen Delegirten die Hebung der sozialen Uebelstände, die Ersetzung der von ihnen als untauglich bezeichneten gegenwärtigen Gesellschaftsordnung durch eine andere, wie sie glauben, bessere gewesen sei, so hat Uebereinstimmung doch nur bestanden hinsichtlich der Negation des Bestehenden. Aber Differenzen, großartige Differenzen sind zu Tage getreten bezüglich aller übrigen Punkte. Und diese Differenzen sind so kräftig, so eingewurzelt und eingefleischt, daß man mit Fug und Recht sagen darf: An die Stelle der Verbrüderung ist die unversöhnliche, von blinder Leidenschaft erfüllte Feindschaft getreten.“

„Die Begleichung jener prinzipiellen Differenzen bezüglich der Ziele der menschlichen Entwicklung ist bereits aufgegeben. Und jetzt schon können die Proletarier, welche vom Glauben erfüllt sind, es werde ihnen einmal gelingen, die gegenwärtige Gesellschaftsordnung über den Haufen zu werfen, mit Sicherheit darauf rechnen, daß für sie alsdann nicht die Aera des ewigen Friedens, nicht das goldene Zeitalter, das man ihnen in den glänzendsten Farben schildert, anbrechen würde, sondern daß ihnen dann nur neue erbitterte Kämpfe bevorstünden.“

„Es war ein internationaler Kongreß und es ist festzustellen, daß die Delegirten, welche daran teilgenommen haben, in jahrelanger politischer Thätigkeit sich gewiß mit dem Gedanken innig vertraut gemacht haben, es sei notwendig, daß auf internationalem Wege dem Parteiziele zugestrebt werde. Man sollte also glauben, daß auf diesem Kongresse am ehesten die nationale Zugehörigkeit in den Hintergrund getreten wäre. Daß dem nicht so war, ist ein sehr starker Beweis dafür, wie tief das Gefühl nationaler Zugehörigkeit in der menschlichen Brust wurzelt.“

„Am weitesten vorgeschritten, d. h. am weitsichtigsten und darum am tolerantesten haben sich in dieser Beziehung die Amerikaner, die Deutschen und die Schweizer erwiesen. Aber die andern! Die kaltblütigen Holländer, die hitzigen Franzosen und Belgier, die zielbewußten Engländer und die Oesterreicher, wie bekundeten sie ihre Gefühle der Solidarität? —“

„Drei Punkte, welche vom internationalen Standpunkte aus hauptsächlich Bedeutung haben, sind zur Behandlung gelangt, nachdem zwei Tage mit fruchtlosen und erbitterten Kämpfen ausgefüllt worden waren, die Frage des Achtstundentages oder der Verkürzung der Arbeitszeit, die Frage des Verhaltens der Arbeiter beim Ausbruche eines Krieges und die Frage der Besserstellung der Arbeiterinnen. Bezüglich des Achtstundentages liegt die Hauptschwierigkeit in der teils auf natürlich gegebenen, teils auf gewordenen Verhältnissen beruhenden Ungleichheit der Produktionsbedingungen in den verschiedenen Ländern und bei verschiedenen Völkern. Sie liegt ferner in den Hindernissen, die sich einer internationalen Regelung der Produktion entgegenstellen. Und ohne daß diese Schwierigkeiten in rationeller Weise international gelöst werden, ist die Einführung des Achtstundentages rein undenkbar. Er würde eine Schwächung der Wirtschaft desjenigen Landes bedeuten, welches ihn ohne Rücksicht auf die andern einführen würde. Vor diesen Schwierigkeiten stehen ohne Rückschicht auf die Arbeiterkongreß ebenso gut Halt, wie der Berliner Kongreß. Wir wollen nicht sagen, daß diese Schwierigkeiten unüberwindliche seien, sondern hoffen, daß im Laufe der Zeit eine Lösung derselben möglich sein werde. Aber das konstatieren wir, daß der internationale Sozialistenkongreß die Frage in praktischer Beziehung nicht weiter geführt hat.“ (Schluß folgt.)

— **Lug und Trug.** Ein sog. „Centralkomite“ erläßt einen anonymen Aufruf in der Schächtfrage an die schweizerische Bauersame, in welchem jeder Satz eine Lüge enthält. Es heißt da:

„Mitbürger!

Es wird Euch nahe gelegt, Euch an den Juden zu rächen für Unbill, die etwa dem einen oder andern von Euch zugefügt worden ist. —“ Unser Volk ist zu vernünftig, um an eine „Judenhetze“ nur von ferne zu denken.

Ferner wird gesabelt: „Laßt Euch nicht täuschen! Ihr glaubt vielleicht die Juden zu treffen: in Wirklichkeit wird die schweizerische Bauersame durch den neuen Verfassungsartikel am meisten leiden. Die Juden werden sich zu helfen wissen: aus dem Ausland werden sie ihren Fleischbedarf beziehen. Daß dadurch der Absatz des schweiz. Schlachtviehs erschwert wird, ist klar.“— Dieses „wichtige“ Argument fällt in sein Nichts zusammen; etliche tausend Juden (8350 in der ganzen Schweiz) werden bei einer Bevölkerung von 3 Millionen den Fleischmarkt auch nicht um einen Deut beeinflussen. Aber die dicksten Lügen folgen nach:

„Aber noch mehr: nicht nur den Juden will man das Schlachten ohne vorherige Betäubung untersagen, auch Euch will man verbieten, Eure Kälber, Schafe, Ziegen, Schweine und Kaninchen zu schlachten, wie Ihr es von jeher gewohnt waret.“

„Der Bund wird durch Verordnungen bestimmen, wie die Tiere zu schlachten sind: er wird eine Schlachtmethode aufstellen für das Schlachten aller Tiere ohne Ausnahme; zu Hause wird man nicht mehr schlachten dürfen, schon der teueren Apparate (Stift und Schußmasken u. dgl.) wegen, und sodann weil die Hausmetzgerei nicht kontrolliert werden kann. Denkt an die Hausbrennerei, die durch das Alkoholmonopol verboten worden ist!“

„Das Schlachten wird in kostspieligen öffentlichen Schlachthäusern stattfinden müssen, eidgen. Inspektoren werden darüber wachen, daß kein Kalb, kein Schmalvieh mehr ohne Kontrolle gestochen wird; böswilliger Angeberei werden Thür und Thor geöffnet.“

Diese Bauernfängerei krassester Art ins richtige Licht zu stellen, fällt uns nicht einmal ein. Glaubt dieses famose Centralkomite auf die Dummheit der Bauern zu spekulieren, so fällt der Schlag ins Wasser, denn wir halten keinen Landwirt für so einfältig, daß er an einen eidgenössischen Metzgervogt glaubt, oder an ein Hineinregieren des Bundes in die Hausmetzgerei. Pfui über solche Mittel!

Man muß es gewissen Juden lassen, sie lassen sich viel kosten zur Behauptung ihrer Sonderstellung und sie scheinen auch um unsaubere Mittel nicht verlegen zu sein, dem Grundsatze getreu, den ein Genfer Rabbiner ganz ungescheut ausgesprochen hat: „Es hat noch jeder den Kürzern gezogen, der mit den Juden angebunden hat.“

Wir können nämlich nicht glauben, daß obiges Machwerk wirklich aus der Küche des schächtfreundlichen Centralkomites in Bern stamme, an dessen Spitze der gewesene Bundesrat Droz steht, sonst müßten wir sagen, es wäre Zeit gewesen, daß dieser Staatsmann vom öffentlichen Schauplatz abgetreten sei. Wer Männlichkeit mit Grausamkeit identifiziert, gehört ins Zeitalter der Barbarei!

— **„Singt Schweizern in der Fremde nie des Herdenreigens Melodie, sonst schwimmt ihr Aug in Thränen.“** Herr Konsul Julius Wegmann in Chicago hat anläßlich seines jüngsten Erholungs-Aufenthaltes im Schweizerland auch das eidg. Sängerfest in Basel besucht und über seine dortigen Eindrücke der „Illinois Staatszeitung“ einen interessanten Bericht erstattet. In diesem Berichte hieß es u. a.: „Den ernstesten Mann ergaße beim Anhören der bedeutendsten jener Lieder, die von bleibender Wirkung sind, jene heilige Stimmung, die sich nicht scheute, das Auge zu netzen. Hier fühlt man innig, daß die Tausende, im Liede vereinigt, ein Volk repräsentieren, das von dem gemeinsamen Gedanken der Einheit und Freiheit durchweht ist. Hier hatte wiederum der edle Gesang seine alte Macht, die Menschenseelen emporzuheben in jene Höhen, wo die Ideale ewig jugendstolz wehen, glänzend bewiesen und bewährt. Als ich am Abend auf der alten Brücke den uralten Rheinstrom, majestätisch durch die Feststadt flutend, rauschen hörte, da erfüllte es mich, den fremden Sohn der Schweiz, mit stolzer Genugthuung, daß dies räumlich kleine Land Feste von so hehrer Bedeutung für die Gesittung und den geistigen Fortschritt des Volkes zu feiern versteht. Die Schweiz erschien mir als ein reiches und gesegnetes Land, da sie durch das Lied vom Vaterland die Herzen der Landeskinder mit Begeisterung und der heiligen Flamme der Liebe zu ihr zu erfüllen und zu entzünden weiß. Meine Blicke wandten sich nach dem Westen. Auch wir „drüben“ verstehen zu singen; auch dort ertönt das herrliche deutsche Lied: aber so singen — nein! — das können wir nicht!“

— **Fremdenverkehr.** Dieser ist gegenwärtig auf eine Höhe gestiegen, die bisher in der Sommersaison noch kaum jemals erreicht wurde. Einen ziemlich sichern Anhaltspunkt zur Vergleichung bietet diesbezüglich der Zentralbahnhofverkehr in Basel. Täglich werden gegenwärtig im Personenverkehr nach der Schweiz ungefähr 7000 Wagenachsen geführt und 1300 bis 1500 Collis befördert. An den zwei letzten Sonntagen wurden zudem einzig für den Lokal-Rayon

Basel-Siffach rund 1200, resp. 2000 Retourbillets ausgegeben. Bei den Abgängen der Hauptzüge nach der Schweiz (Luzern-Interlaken rc.) sind die Perrons von Passagieren total besetzt.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 18. Aug. Der Regierungsrat wählt an die Stelle des Direktors der neuen Zwangserziehungsanstalt auf der Festung Aarburg den Herrn J. Bauer von Sarmenstorf, Lehrer am Progymnasium in Biel.

Nachdem die Feldbereinigung in der „Flutzeig", Gemeinde Siglistorf, nunmehr durchgeführt ist, wird der Ausführungskommission der s. Z. zugesicherte Staatsbeitrag angewiesen. Die Akten gehen nunmehr an das schweiz. Landwirtschaftsdepartement mit dem Ersuchen um Anweisung des Bundesbeitrages.

Die Ausführungskommission für die Neueinteilung und die Weganlagen in der „Neuzeig", Gemeinde Billigen, hat auf den Rat der eidg. Experten beschlossen, die sämtlichen Straßen mit Steinbett und Beliefung zu versehen und verwendet sich nun um einen entsprechenden Staatsbeitrag auch an die hiedurch entstehenden Mehrkosten. Dieser Staatsbeitrag wird bewilligt. Eine Erhöhung des Bundesbeitrages ist ebenfalls bereits in Aussicht gestellt.

Die Stimmfähigen des Bezirks Laufenburg haben am 27. August zwei Gerichtsersatzmänner zu wählen. An diesem Tage werden auch die Flurkommissionen und die aargauischen Geschworne neu gewählt.

Der Gemeinde Menziken wird an die Anschaffung von Feuerlöschmaterial ein Staatsbeitrag von 20% der Kosten bewilligt.

— **Staatliche Hülfe.** Der ausführlichen Botschaft des Regierungsrates an den Großen Rat betreffend Nothandsmaßnahmen entnehmen wir, daß die Staatswirtschaftsdirektion an Futtermitteln und Sämereien im Ganzen Materialien für Fr. 246,632. 04 angekauft hat. Diese Materialien wurden sämtlich an die vielen Bezüger in den Gemeinden abgesetzt. Außerdem hat die Staatswirtschaftsdirektion für den Winter eine Futterreserve angelegt, welche auf Fr. 75,415 zu stehen kam. An obige Futtermittel und Sämereien im Betrage von 246,032 Fr. haben die Bezüger zu bezahlen Fr. 158,014. 55, die Gemeinden Fr. 13,647. 55. Der Staat leistet einen Rabatt von Fr. 42,892. 25 und hat zu fordern Fr. 171,662. 10. (Die Abrechnung ist noch unvollständig.) Der regierungsrätliche Bericht schließt folgendermaßen: Über die Futterreserve im Gesamtwert von zirka 75,415 Fr. ist zum kleinern Teil auf Winterrechnung bereits disponiert, 30 Wagenladungen Erdnußkuchen sind erst auf Oktober und November lieferbar.

Die Staatswirtschaftsdirektion wird nun vom eidgenössischen Zolldepartement die durch Bundesratsbeschluß vom 19. Mai 1893 gewährleistete Zollrückvergütung von 30 Fr. per 10,000 Kilogramm Mais erhältlich machen; dazu ist die Vorlage der sämtlichen Frachtbriefe notwendig, deren Einforderung von den Gemeindenothstandskommissionen angeordnet ist. Eine definitive Abrechnung kann darum erst später erfolgen, doch steht vorläufig so viel fest, daß der Staat bis dato mit kaum Fr. 70,000 engagiert ist. Beim Wettlauf der Parteien um die Gunst der Landwirte hätte ja jede gerne das zehnfache versprochen. —

— **Schulwesen.** Der Erziehungsrat hat an die Schulpflegen und Inspektoren der Bezirksschulen folgendes Kreisschreiben gerichtet:

„Zufolge jüngsten Mitteilungen in der öffentlichen Tagespresse wurde in einer aarg. Bezirksschule des katholischen Landesteiles ein von A. Sladeczek verfaßtes Lehrbüchlein der Kirchengeschichte gebraucht, welches höchst intolerante Ausfälle gegen die Reformatoren und die reformierte Konfession enthält. Eine nähere Untersuchung hat ergeben, daß fraglches Lehrmittel in der Bezirksschule Wohlen gebraucht wurde, ohne daß die Schulpflege dessen Einführung in die Schule bewilligt hat, noch daß dasselbe dem Inspektor oder dem Erziehungsrat je zur Genehmigung vorgelegt worden ist.

Nachdem der Erziehungsrat von den bezüglichen Untersuchungsakten und dem inkriminierten Lehrmittel Einsicht genommen hatte, wurde von demselben in seiner Sitzung vom 4. d. Mts. diesbezüglich beschlossen:

1. Der Gebrauch der Kirchengeschichte von Andreas Sladeczek ist wegen der in derselben enthaltenen intoleranten Ausfälle gegen andere Konfessionen in allen Schulen des Kantons untersagt.
2. Durch Kreisschreiben ist den Bezirksschulinspektoren und Bezirksschulpflegen mitzuteilen, daß an den Bezirksschulen der Religionsunterricht wie jedes andere Fach zu inspizieren und über denselben an die Oberbehörde Bericht zu erstatten ist.
3. Die Bezirksschulinspektoren sind gemäß Vorschrift des Verzeichnisses über die individuellen Lehrmittel für aarg. Bezirksschulen vom 27. Februar 1893 aufzufordern, über die im Religionsunterricht gebrauchten Lehrmittel zu rapportieren und dieselben in zweifelhaften Fällen dem Erziehungsrat zur Einsichtnahme vorzulegen."

— **Landwirtschaftliches.** Die diesjährigen Viehausstellungen finden statt in Baden am 27. September und in Kölliken am 28. September. Es wird in beiden Ausstellungskreisen nur Fleckvieh prämiert. Zu den Ausstellungen wird kein Kleinvieh zugelassen; dagegen werden bei Anlaß der Zuchtstiertierzeichnungen in jedem Bezirke Zuchtebe je nach Qualität mit 10—75 Fr. prämiert und Ziegenböcke mit 10—50 Fr. Des Weitern verweisen wir Interessenten auf die in den beteiligten Gemeinden angeschlagenen Plakate.

— **Wahl der Flurkommissionen.** (Korresp.) Die Anordnung der Erneuerungswahlen dieser Kreisbehörde auf den 27. August hat allgemein überrascht. Die Flurkommission stellt sich meistens zusammen aus den Mitgliedern der Gemeinderäte; ihre Amtsdauer fällt auch mit derjenigen der Gemeinderäte zusammen (§ 1 der B. B. zum Flurgesetz), beginnt also erst am 1. Januar 1894. Es wäre daher richtiger gewesen, nach bisherigem Usus vorerst die Neuwahl der Gemeinderäte abzuwarten und erst dann die Wahl der Flurkommissionen vorzunehmen. Für diese Pressiererei liegt absolut kein Grund vor. Auch wäre eine Frist von mehr als 10 Tagen für die Bekanntmachung einer Wahl von der Bedeutung der Flurkommission am Platze gewesen.

— **Wie heißt?** Aus einer der hagelbeschädigten Gemeinden des untern Aargau's wird dem „Jof. Tagbl." geschrieben:

„Während dem die Gemeinderäte rc. heute in Brugg conferiren bezüglich Linderung des Hagelschadens, schreibt der hiesige Bärenwirt Tanzbelustigung aus! — Ist das nicht ein Faustschlag ins Gesicht aller derjenigen, welche bereit waren und noch bereit sind, ihr Scherflein zur Linderung des Hagelschadens beizutragen?

Ein so gut situierter Mann, der übrigens als Metzger die Futternot gegenüber den Bauern schon ausgiebig ausgenützt, hätte es wahrlich nicht nötig, da, wo Alles auf Linderung der Not bedacht, den Leuten die paar übrigen Rappen noch durch Tanzbelustigung abzuzapfen."

— **Aarau.** † Gestern wurde dahier unter den Klängen der Stadtmusik, deren Präsident er so lange Jahre gewesen war, zur letzten Ruhe gebettet Herr Emil Pfisterer-Tschudi, Kürschner. Der allgemein beliebte Mann erlag einer langwierigen und beängstigenden Krankheit in den Jahren der vollen Manneskraft. Neben der Sorge für sein blühendes Geschäft und der treuen Liebe für Familienangehörige lag ihm besonders auch das Gedeihen der Stadtmusik am Herzen. Diese wird der strammen Präsidenten noch oft schmerzlich vermissen. Unter einer etwas rauh erscheinenden Schale barg der Verstorbene ein seelengutes Herz, das für alles Schöne und Gute empfänglich war und im Stillen Wohlthätigkeit übte. Ehre seinem Angedenken! —

— **Aarau.** Die Trockenheit des August wirkt deprimierend auf den Landwirt ein. Das erhoffte Emd bleibt aus, das Grünfutter gedeiht spärlich. So muß jeder seinen Viehstand noch reduzieren. Dieser Umstand bewirkte eine sehr starke Auffuhr am Viehmarkt vom 17. August. Es wurden aufgeführt 179 Ochsen, 596 Kühe und Rinder und 372 Stück Kleinvieh. Die Preise sind merklich im Sinken. Trotzdem — vielleicht nach dem Grundsatz: Los um jeden Preis! — wurde viel gehandelt. Abends wurden per Bahn 330 Stück Großvieh fortspedirt. Die Ostschweizer fangen an den Markt zu frequentieren.

— **Baden.** In Wettingen ist Samstag nachts 11¼ Uhr das dem J. B. Bopp, Landwirt gehörende stattliche Bauernhaus niedergebrannt. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

— **Bezirk Brugg.** In Effingen brannte Samstag mittags das Schulhaus ab. Das Feuer sei auf dem Holzestrich ausgebrochen und habe wegen Wassermangel nicht bewältigt werden können. Die Gemeinde trifft empfindlicher Schaden.

— **Frickthal.** Vorsicht beim Baden. Beim Baden in der Reuß ertrank am Dienstag der 18jährige Jos. Ribarri von Obersiggenthal, ein hoffnungsvoller Jüngling. Seiner Schwimmkunst allzuviel zutrauend, wagte er sich mitten in das reißende Wasser, wurde unzweifelhaft vom Krampfe befallen, dem er unterworfen war, und fand den Tod. Am Mittwoch ist der 16jährige Jüngling August Zimmermann von Birmenstorf in der Reuß ertrunken.

— **Frickthal.** Kirschwasser aus Reisen. Auf dem Bahnhof Frick wurden in 45 Wagen, in Körben und Fässern 286,696 Kg. Kirschen eingeladen. Berechnet man durchschnittlich per 100 Kg. 20 Fr., so repräsentirt dies einen Wert von Fr. 57,340, eine Ziffer, welche eher zu nieder als zu hoch gegriffen ist.

Nicht viel weniger seien vom Bahnhof Eiken forttransportirt worden.

— Der Hauptgrund, daß der Kirchengesang im Frickthal bedenklich zurückgeht, liegt nach dem „Schwzb." in dem Umstande, daß das Pfaffentum darauf abzielt, die deutsche Sprache im Lied in der Kirche vollständig auszumerzen und dafür die heidnische Sprache des Cicero als Kirchensprache einzuführen. Kürzlich erklärte ein neugebackener Pastor dem erstaunten, auf die Knie gefallenen Volke, er dürfe den Segen nicht geben, denn es sei deutsch gesungen worden! Armes, dummes Volk! Wann ermannst Du Dich gegen die Uebergriffe des Klerus?

— **Suhrenthal.** (Eingef.) Wohl so ziemlich alle politischen Blätter der Schweiz haben sich im Laufe dieser Woche mit der nächsten Sonntag zur Abstimmung gelangenden Schächtinitiative befaßt und ist nun offenbar darüber genug geschrieben worden.

Mir scheint, es müßte die Verwerfung in der Tat als ein „kritischer Tag erster Ordnung" angesehen werden — für unser Vieh wenigstens. Was würde die nächste Folge sein? Jeder Metzger, Christ oder Jude, würde sich in Zukunft keinen Pfifferling mehr scheeren um allfällig da oder dort bestehende Vorschriften, er würde einfach, ich möchte sagen nach seiner persönlichen Veranlagung und momentanen Stimmung die Tiere „umbringen". Der Gesäßwolle mit möglichster Schonung, der Rohe, und solche gibts bekanntlich auch, wie es ihm gerade beliebt.

Der Bauer hängt an seinem von ihm erzogenen, gehegten und gepflegten Vieh mit einer gewissen Liebe, wie der Araber an seinem Pferd und wird es sicherlich nicht zugeben wollen, daß seine Tiere auf diese oder jene schauerliche Art und Weise „abgemurxt" werden dürfen, deshalb wird er auch am nächsten Sonntag für die Initiative eintreten, d. h. mit Ja! stimmen.

— **Zofingen.** Unter der Marke „der Krug geht zum Brunen bis er bricht" berichtet „Zof. Tagbl." „Seit Jahren wurde der Bezirksspital mit heimlicher Geschäftigkeit systematisch verleumdet, ohne daß es möglich war, der „Braven" habhaft zu werden. Vor einiger Zeit gelang es, einen solch dunklen Biedermann dem hiesigen Bezirksgericht zu überweisen. Dieses hat nun dem Betreffenden Gelegenheit gegeben am „kühlen Schatten" über das Gebot nachzudenken: „Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten." Bei dieser schweren Handstagehitze wäre das keine so schwere Aufgabe, wenn nicht noch ein Honorar von zirka 100 Fr. — Alles in Allem — extra zu blechen wäre, das auch einem im Schatten Stehenden schwül machen kann." Darf der Name des Edlen nicht genannt werden?

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Der Brand in Herisau vom letzten Sonntag ist von einer geistesgestörten Armenhäuslerin gestiftet worden, welche glaubte, von den Bewohnern des angezündeten Hauses wegen Hexerei geplagt zu werden. Die Arme hat den Vorgang der Tat in allen Details erzählt.

Basel. In Basel sind 20 Lehrer aus Bulgarien, welche den schweizerischen Handfertigkeitskurs in Chur mitmachten, angekommen, um das dortige Schulwesen, namentlich das Institut der Handfertigkeitsschulen, kennen zu lernen. Die Bulgaren machen einen vorzüglichen Eindruck und sind von intelligentem Aussehen.

— **Basel.** Herr Dr. J. J. Bischer-Iselin, Präsident des Verwaltungsrates der Zentralbahn, wird seit einigen Tagen vermißt. Ein Billet an seine Gemahlin, in welchem er von ihr auf immer Abschied nimmt, läßt vermuten, daß der Vermißte den Tod gesucht hat. Anfälle von Schwermut und Magenkrämpfe, die in der letzten Zeit häufiger auftraten, scheinen den Unglücklichen zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben zu haben.

Bern. In Château, oberhalb des Dorfes Sonvillier, fanden letzten Sonntag Spaziergänger am Fuße eines etwa 60 m. hohen Felsens, den furchtbar zerschlagenen Leichnam eines unbekannten, 40 bis 50 Jahre alten Mannes, der wahrscheinlich am Tage vorher dort heruntergestürzt war. Er trug eine Uhr auf sich, die gar nicht beschädigt war.

Genf. Hier ist seit 1. August die internationale photographische Ausstellung eröffnet. Diese hat alle Erwartungen übertroffen und ist wohl die größte photographische Ausstellung, die bis jetzt in Europa war. Der ganze gewaltige Raum des Wahlgebäudes ist in eine Gemäldegallerie umgewandelt worden. Ueber 1200 m² Wandfläche und zirka 500 m² Bodenfläche sind mit Bildern, Apparaten rc. überdeckt.

Von schweiz. Firmen, die hervorragendes ausstellten, werden genannt Gysi u. Comp. (Aarau), Wolfsgruber (Aarau) Link (Zürich), Monbaron (Neuenburg), Heinrich Segan, Baumann und Comp. (Zürich), Mögle (Thun), (Porträtbilder). Ganz (Zürich) brilliert mit wertvollen Projektionsgliche, Maurice Andreossi mit Landschaften (Platin) in großem Format ausgestellt. Kaiser in Genf zeigt best gelungene Interieurs (in großem Format) der Ariana bei Genf, ferner einen wunderschönen Mädchenkopf und sonst sehr gute Portraits.

— **Zahm geworden.** Die Maurer haben die Arbeit auf mehreren größeren Bauplätzen wieder aufgenommen, ohne daß ihnen weitere Konzessionen gemacht worden sind. Der Streik ist auch hier auf fremde Heyer zurückzuführen.

Glarus. Vor einigen Tagen fand man den mehr als siebenzigjährigen Gemsjäger Kaspar Schwyter von Näfels tot am Brünneliftock im Oberseethal. Schwyter war der bekannteste Gemsjäger des Kantons und einer der besten Schützen.

Luzern. Die Saison dürfte ihren Höhepunkt erreicht haben. Letzten Sonntag beförderten die Salondampfer des Vierwaldstätterses allein 15,000 Personen.

— Vermißt wird seit Sonntag den 6. August in der Infanterierekrutenschule Luzern der Rekrut Josef Anton Widmer von Ettiswyl, Wetzger, geb. 1872. Widmer wird polizeilich verfolgt. Um gleiche Zeit wurde in der Kaserne einem Rekruten eine bedeutende Geldsumme entwendet.

Solothurn. Kilbiblüthen. Wenn die Solothurner gscheit sein wollen, thun die „Landschäftler" dumm. Anläßlich der Wysener „Kilbi" wurde ein Mathias Grieder von Diegten, Knecht auf der Burg, mittelst mehreres Messerstiche in den Unterleib und rechten Arm derart verletzt, daß er in einer Wirtschaft untergebracht werden mußte. Der Verletzte bezeichnet als Täter einen gewissen Mühenberger, Landwirt auf „Guggerhof", Gemeinde Hofstetten. — Suchet den Unterrock!

— Am Viehmarkt in Solothurn vom 14. August wurden aufgeführt, Großvieh 360 Stück. Reger Handel bei steigenden Preisen. Schweinemarkt sehr gut besetzt, mit 600 Stück; fast gänzlicher Verkauf der Waare. Preise etwas gestiegen.

Schaffhausen. Herbstsegen. So schön wie die Rebberge im Klettgau stehen, so überwältigend sei der Eindruck eines ganz kolossalen Herbstsegens, wie er dem Rhein entlang von Hemmishofen nach Stein zu sehen ist. Was die schönen großen Obstbäume, meistens Apfelbäume, dort voll Früchte hangen, entziehe sich der Beschreibung! Die Aepfelzweige seien lauter „Aepfeltrauben". Auch in den Rebbergen in Stein soll es schön stehen.

Schwyz. Hohe Gäste. Im Hotel „Rigi-First" ist der Staatssekretär von Marschall-Biberstein abgestiegen. Gleichzeitig weilen noch die HH. Staatsminister von Boetticher und Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau auf Rigi-First, um die Sommerfrische zu genießen.

St. Gallen. Anläßlich seiner silbernen Hochzeit legte Fabrikant Adolf Bühler in Uzwyl den Grund zu einem Arbeiterkrankenunterstützungsfonds durch Stiftung eines Kapitals von 50,000 Fr.

Uri. Aus der Wiege der Freiheit. Bekanntlich hat die Direktion der Gotthardbahn auf Anfang Mai in Erstfeld eine Sekundarschule für die Kinder ihrer Angestellten errichtet, welche aber bald einschneidenen Angriffen der Heykapläne ausgesetzt war. Nun hat die „Urner" Regierung die Direktion der Gotthardbahn verhalten, beförderlichst über Charakter, Einrichtung, Lehrziel, Schulzeit rc. einläßlich Bericht zu erstatten. Das ist der richtige Schulvogt. — Am Bundesfest überfloß der „Oberkellner" von Iri in seinem auf dem Rütli gehaltenen famosen „Speech" von Toleranz und Fortschrittsfinn der freyen Landsklit.

Waadt. Die Trauben von Hebron. In einem Weinberge von Corsier konnte man dieser Tage eine Weintraube bewundern, welche die kolossale Länge von 60 Centimeter besaß.

— Buderei. Bei St. Croix wurde der Notraigue-Bach böswillig vergiftet; viele Forellen gingen dabei zu Grunde.

Zürich. In einer Volksversammlung referirte Herr Regierungsrat Locher über die Initiative betreffend das Verbot des Schächtens ohne vorherige Betäubung. Der Referent hätte schon eine etwas andere Form dieses Initiativbegehrens gewünscht, findet dasselbe aber im wesentlichen durchaus begründet. Die Humanität erfordere, eine Schlachtmethode anzuwenden, die so wenig als möglich schmerzhaft sei; dieser Forderung entspreche das Schächten nicht; Redner betreff sich gegenüber gewissen Gutachten auf die Aussagen von Augenzeugen wie Nationalrat Steinemann. Daß eine Operation wie das Schächten als Kulturhandlung anzuerkennen sei, welche unter die Garantie der Glaubensfreiheit falle, kann der Redner nicht zugeben.

— Vom Seewein. In den Rebgeländen von Stäfa findet man vielerorts reife Trauben. Seit kurzem tritt aber auch der falsche Mehltau ziemlich stark auf. Die Bespritzung der Reben wird daher zum zweitenmale vorgenommen.

Ausland.

Deutschland. „Reichsfrei, reichstreu." Der kürzlich vom Kaiser begnadigte ehemalige Garde-du-Corps-Gefreite Schramm, der wegen Soldatenmißhandlung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt war, ist begnadigt und wieder bei dem Regiment Garde-du-Corps zur Uebung einzogen worden.

Schramm hatte durch brutale Schinderei einen Soldaten irrsinnig gemacht. Jetzt vertraut man diesem bewährten Dritler wieder „Menschen" an zur Ausbildung.

— „Alter schützt vor Torheit nicht." Prinz Alexander von Preußen, General der Infanterie, geboren 1820, ein naher Verwandter des deutschen Kaisers, hat sich mit der jungen Schauspielerin Liane von Lassen vermählt. Die Dame, um welche es sich hier handelt, ist eine blutjunge, bildschöne Künstlerin, welche von Herrn Direktor Lautenburg für das Residenztheater in Berlin engagirt worden war.

Oesterreich-Ungarn. Eine Zigeuner-Horde hat bei Stuhlweißenburg einen Radfahrer ermordet und ausgeraubt.

— In Budapest ist ein Haus eingestürzt und hat 11 Personen begraben.

— Die „Voss. Ztg." meldet aus Wien: Im Truppenlager zu Bruck bei Wien ist ein Soldat an der Cholera erkrankt.

Rumänien. Vom 12. bis 14. d. sind in Braila 27 Erkrankungen an Cholera und 15 Todesfälle vorgekommen, in Sulina 43 Erkrankungen und 17 Todesfälle, in Cernawoda 9 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Galatz 3 Erkrankungen und ein Todesfall.

Rußland. Dem „Standard" wird aus Moskau gemeldet, daß die große Hitze die Cholerafälle bedeutend vermehrt habe und daß die Sterblichkeit größer als im Vorjahre sei.

Amerika. Beim Brande eines Hotels in Chicago kamen zehn Personen, die aus den Fenstern sprangen, ums Leben.

— Ein Großfeuer verwüstete ein ganzes Viertel der Stadt Minneapolis, (Minnesota) 300 Gebäulichkeiten sind verbrannt, 5000 Personen obdachlos. Der Schaden beträgt 10 Mill. Franken.

— 12,000 Scheffel Weizen sind in den Lagerhäusern von Coatwork verbrannt; der Schaden beträgt 800,000 Dollars.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 12. August 1893.

Konkurs-Inventarli Frgg. Schiltli, Joh. Jakob, Schuhmacher, von Unterdöttg. in Kienberg wohnhaft gewesen. Eingaben 13. Sept. mb. t.

Liquidations-Eröffnungen. Frey-Gerber, Eichholzer, Joseph, Gärtnerlepp von Oberlunkhofen. Anfechtung des Kollokationsplans 25. Aug. Frey-Rüst, Bernhard sel. im Wallbach bei Schinznach. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 31. August.

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur Anfertigung auf Maass

Publikation.

Am **27. Herbstmonat** nächsthin findet in **Baden** eine **Ausstellung** von **Kühen** und **Rindern** des **11. Ausstellungskreises** statt. Das Nähere hierüber ist in dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen.
Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäten bezogen werden.

Aarau, 17. August 1893.

2193] **Die Staatswirtschaftsdirektion.**

Zur Schächteabstimmung.

Wer will, daß in Zukunft die jüdischen Metzger die Tiere vor dem Schlachten betäuben müßen, wie die christlichen Metzger, der schreibe

„Ja". (HBS209)

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben
sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.
(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende
Manns-Anzüge (Kleidungen)
von Fr. 23. an.
Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi

zur italienischen Warenhalle
Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau
verauft sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.
Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Taillen, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte ꝛc. ꝛc.

Halblein, Guttuch, Rockstoffe, Zwirn, Eberhaut,
Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent,
sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilha't.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe,
Bottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.
zu Spottpreisen.

Stockholz- und Reiswellen-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Dienstag den 22. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Suhrhard"** an eine öffentliche Steigerung:
1) **100 Klafter tannenes** und **eichenes Stockholz.**
2) **2000 Stück grobe Reiswellen.**
Die Steigerung beginnt im „III. Johm", in der Nähe der Straße Rohr-Rupperswyl.

2195] **Die Forstverwaltung.**

Protector-Stockschirme,
von Fr. 12 an,
Regen- und Sonnenschirme,
Spaziersöcke.
Hosenträger und Cravatten,
nur Prima-Waare,
Reise-Handkoffer
von Fr. 3 an.
Achtungsvoll empfehlend



2046] **B. Sernatinger, Aarau.**

Unentbehrlich für Jedermann
ist die soeben in meinem Verlage erschienene
Taschenausgabe der gebräuchl. Gesetze f. d. Kanton Aargau
verfaßt von Hr Dr. **G. Schneider,** Oberrichter.
I. Band geb Pres Fr 3. 80.
Ein II. und letzter Band erscheint im Herbst in gleichem Umfange.

2133] **Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen, Aarau.**

Kegel- schieben

im Betrage von Fr. 120 in Baar
am Sonntag den 20. August 1893
in der Bierbrauerei Lüscher-Häny in Kölliken.
Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein

2197] **G. Lüscher-Häny.**

Zu vermiethen:



In der Nähe von Aarau ein kleines **Wohnhaus,**
nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen,** an brave, solide Leute, um billigen Preis.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1883

SUPPEN **MAGGI** WÜRZE

Loose

der Gewerbe-Ausstellung in Luzern
à 1 Fr. per Stück
2196] bei **Karrer-Hodo** in **Sulm.**



Zu vermiethen:
Das **Wohnhaus Nro. 21** an der Landstraße in **Gr.-Entfelden.**

Eine Trettnähmaschine,
Singer-Syst., neueste Construkt.,
soviel als ganz neu, mit allen Apparaten und Verschlußkasten, und **eine solche** ohne Verschluß, beide mit mehrjähriger schriftlicher Garantie, billig bei
2196] **Walter-Schmuziger** in **Zarau.**



Zu verkaufen:
Ein **Kachelofen** (160 cm. hoch, 94 cm. tief und 65 cm. breit) auf Abbruch in **Nr. 126 Holzgasse, Zarau.** [2167

Wir kaufen
größere leere Kisten
zu guten Preisen.
2180 **Hemmeler & Cie.** in Aarau.

In 2-8 Tagen
verschwinden dicke Hühneraugen und Hühneraugen. 1 Flasche meines Hühneraugen-Essences für 3 Fr. genügt. Ebenso rasch hilft mein Gebrüder Hühneraugen u. Schwerhörigkeit. 1 Fl. à 3 Fr. **A. Fischer,** prakt. Arzt in Grub, Kt. Appenzell A. Rh.

Kaufe fortwährend
Alte Uniformen.
1926] **Häßig,** Antiquar, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein guterhaltenes
Bicyclettes,
bei **A. Bertschi,** Waarer in
2170] **Hunzenschwyl.**

Zwei ganz neue
Tretnähmaschinen,
Singer-Systen, neueste Konstruktion,
an Tisch und Kasten ganz leicht beschädigt, werden billig verkauft mit mehrjähriger schriftlicher Garantie bei
2062] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau,
wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspäne** gekauft. [204

Zu verkaufen:
Ein langhaariger
Schäferhund,
14 Monate alt, schönes Thier und ausgezeichneter Hüter.
Eisengießerei & Maschinenfabrik Zarau
2191] **H. Zuberger.**

Publikation.

Am **28. Herbstmonat** nächsthin findet in **Kölliken** eine **Ausstellung** von **Kühen** und **Rindern** des **11. Ausstellungskreises** statt. Das Nähere hierüber ist in dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen.
Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäten bezogen werden.

Aarau, 17. August 1893.

2194] **Die Staatswirtschaftsdirektion.**

An die Liberalen!

Kein ehrlich Liberaler wird der uns zugemutheten Veräußerung unsrer Verfassung zustimmen können. Die Grundforderung des Liberalismus ist Freiheit, in erster Reihe Freiheit des religiösen Bekenntnisses. Was zur Religion gehört, darüber steht nur den Bekennern derselben die Entscheidung zu, nicht Thierschutz-Vereinen. Da die schweizerischen Juden ohne Unterschied der Partei das Schächten einmüthig als integrierenden Bestandtheil ihrer Religion erklären, so steht es den Liberalen am wenigsten an, einem grausamen Eingriff in die von der Verfassung gewährleisteten Gewissens- und Kultusfreiheit Vorschub zu leisten.

Die letzten Aufrufe der Thierschutz-Vereine haben durch ihren demagogischen Ton viele Liberale verletzt. Mit solchen Mitteln darf ein Verein, der **humanitäre** Zwecke verfolgt, am allerwenigsten kämpfen. Und darum werden diejenigen Liberalen, die im Schüren von Klassenhaß eine Verhöhnung des ächten Liberalismus sehen, am 20. August

„Nein"

stimmen. (M912-IIZ)

Bruchbänder,

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, geliefert. **Mobile-Bandage.** Neueste Erfindung. Ge irt den Träger nicht. **Universal-Leibbinden, Gedärm uttervorf ll-** und **Rastdarmvorfall-Bandagen, Suspensorien, Gradehalter** ꝛc.
Broschüre: Die „Unterleibsbrüche und ihre H lung" gratis Professor Kargacin aus **Novi** bei **Fiume** (Oester.) schreibt: „Die gesandte Bandage sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück".
Man adressire: An die **Bruchheilanstalt** in **Glarus.**

Ausverkauf
einer Partie
schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,
neueste und **gute Genres** zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Ebenso eine Partie
Woll- u. Baumwollresten aller Art
um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.
Höflichst empfiehlt sich

2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

XIX. Jahrgang. XIX. Jahrgang.

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** — Verleger: **Gebrüder Paetel** in **Berlin.**

Die „**Deutsche Rundschau**" tritt jetzt in ihrem neunzehnten Jahrgange und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die „**Deutsche Rundschau**" bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht.

Ueber den Controversen, welche den Tag bewegen, und den Partheien, hält sie fest an Dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: An dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker.

Auf diesem Boden sucht die „**Deutsche Rundschau**" zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und socialpolitischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Die „**Deutsche Rundschau**" erscheint in zwei Ausgaben:
a. **Monats-Ausgabe** in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b. **Halbmonatshefte** von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mk.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen zur Ansicht jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in **Berlin W., Lützowstraße 7.**

XIX. Jahrgang. XIX. Jahrgang.

Trauben-Import.

Unterzeichneter sucht auf sämmtlichen größeren Plätzen des Kantons je einen **Wiederverkäufer** für **italienische Trauben** in **Kisten und Körben** und **zur Weinbereitung bestens geeignet,** sowie für **Tafeltrauben** in **Körben von 5 Kg.**
Anfragen zu richten an

(H2913Q) **Cuny-Elbel, Nr. 6 Kirchgasse, Basel.**

NB. **Heu** und **Stroh** wird ebendaselbst in bester Qualität offerirt.

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder
kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh		per Elle	— 20	per Mtr.	— 33
dto.	dto.	halbleinen, gebleicht		— 25		— 42
dto.	dto.	roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50
dto.		gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht				— 90		1.50
dto.	5/4	breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25
Servietten, halbleinen, gebleicht			per Dutzend			5.90
dto.	reinleinen, gebleicht		„	„		6.50
dto.	extra fein, gebleicht		„	„		8.—
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert		die Garnitur	„	„		10.50
Thertuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert		die Garnitur	„	„		6.—

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh			per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto.	12/4	„ „ gebleicht		1.60		2.65
dto.	12/4	„ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto.	12/4	„ „ roh		— 50		— 83
Baumwollt.	10/4	„ roh		— 45		0.75
Piqué	5/4	„ gebleicht		— 40		— 67
Bazin	9/4	„ gestreift		— 85		1.40
dto.	9/4	„ damassirt		— 95		1.60
dto.	6/4	„ „		— 50		— 83
Leinwand zu Schürzen, gebleicht				— 60		1.—
Küchentücher, abgepaßt			per Stück			— 30
Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „			— 70
dto.	gebleicht		„ „			— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [3?8]

Gebr. Hess.

Steigerungs-Publikation.

In dem unter Beneficium Inventarii liegenden Nachlaß des **J. J. Schällli**, Schuster, von **Unterbözberg**, in **Altenburg** wohnhaft gewesen, wird am **Mittwoch den 23. d. Mts**, und wenn nöthig, die **folgenden Tage**, von Morgens 9 Uhr an, beim **Hause des Verstorbenen** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

a. Die **Fahrhabe**, worunter namentlich 3 **Wagen**, 1 **Pflug**, 1 **Karren**, eine Parthie **Garben, Feldgeräthe, Hausrath, Kleider, Schuhmacher-Werkzeug** 1 **Bienenstock** und Anderes mehr.

b. Das **Emdgras** und **einige andere Erträgnisse.**

Brugg, den 15. August 1893.

Der Gerichtspräsident:
Amsler.
Der Gerichtsschreiber:
Kistler.

2184]

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf den dem **Samuel Müller**, Schmied auf **Wanneahof** zu **Unterkulm** gehörenden, circa 27 Ar haltenden **„Weidacker“**, geschätzt um Fr. 730.— sind **Fr. 800.** — geboten.

Allfällige **Mehrgebote** werden beim unterzeichneten Gemeindeammann bis am **Sonntag den 26. August** 1893 entgegengenommen.

Unterkulm, 16. August 1893.

Der Gemeindeammann:
J. Berner.
Der Gemeindeschreiber:
A. Müller.

2183]

Kegel- schieben



im Betrage von Franken 110

Sonntag den 20. Aug. 1893, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthause zur „Linde“ in Gränichen.

Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet freundlichst ein

2182] **Gottl. Fischer**, Metzger u. Wirth z. „Linde“.

Größte Gelderspariß!!!

Auf bevorstehenden **Truppenzusammenzug** verkaufe in reichhaltigster Auswahl

Militärschuhe

Jeder Façon in nur prima Qualitäten

statt Fr. 13. 50

zu nur Fr. 9. 50 das Paar.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger,
Rain — Aarau.

2068]

Zum Kaufe wird angetragen:

Im obern Frickthal ein



Heimwesen,

eine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt. Dasselbe besteht aus circa 9 Jucharten abträglichem **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland**, meist beim Hause gelegen; einem gut gebauten **Wohnhause**, nebst **Scheune** und **gewölbtem Keller.** Ein **laufender Brunnen** beim Hause. Für Einrichtung irgend einer kleinen Fabrikation genügend **Wasserkraft** vorhanden.

Nachfrage beim Verleger dieses Blattes. [2171

Pfand-Steigerung.

Am **Dienstag den 5. September 1893**, von Nachmittags 5 Uhr an, wird folgendes **Grundstück** des **Kaspar Suter**, Josephs, Zitlis von da, in der **Wirtschaft Widmer** auf **Rüthhof** dahier öffentlich versteigert:

Circa **24,84 Aren Ackerland** im „Rain“ auf dem „Rüthhof“, geschätzt um Fr. 750. —

Gränichen, den 31. Juli 1893.

Der Betreibungsbeamte:
J. Zimmermann, Notar.

2120]

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische

Roth- & Weissweine

kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung
Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30 Cts.** an per Liter (faßweise billiger) klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. **Leere Gebinde stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!**

Mehrgebots-Eröffnung.



Die nachbezeichneten, zur Verlassenschaft des sel. **Jak. Ackermann-Wirz**, Steinbruchbesitzer, von **Hendschiken**, in **Othmarsingen**, gehörenden **Liegenschaften** werden dem Mehrgebote unterstellt:

A. 1) Das **Wohnhaus Nr. 112**, im Brandkataster Othmarsingen geschätzt und versichert um . . . Fr. 10,000. —
2) Die **Scheune Nr. 113**, im Brandkataster Othmarsingen geschätzt und versichert um . . . „ 10,000. —
3) Das **Gebäude** mit **Back-** und **Schlosserei, Brennerei, Holzhaus** und **Schopf Nr. 114** des Brandkatasters, geschätzt und versichert um . . . „ 3,700. —
4) Das **Oekonomiegebäude Nr. 115**, geschätzt und versichert um . . . „ 300. —
5) Ungefähr **10 Hektaren 35 Aren 63** m² **Acker-** und **Wiesland**, alles um das Haus gelegen, geschätzt „ 69,260. —
6) Ungefähr **63,9 Aren Holzland**, geschätzt . . . „ 780. —

Summa Schatzung Fr. 91,040. —

Höchstes Angebot Fr. 50,000. —

B. Der **Steinbruch** mit ungefähr **3 Hektaren 14 Aren 32** m² dabei gelegenem **Land**, geschätzt zu . . . Fr. 44,960. —

Höchstes Angebot Fr. 45,300. —

Allfällige **Mehrgebote** werden bis zum **31. August 1893** von Unterzeichnetem entgegengenommen.

Hendschiken, 17. August 1893.

Im Auftrage der Erbschaft:
Häusler, Gemeindeschreiber.

2186]

Ziegelhütte Effingen.

Kalk & Ziegelwaaren

können vom **21. August** an bezogen werden, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt [2187] **Joh. Weibel**, Spengler u. Ziegler.

Unentbehrlich für jeden Radfahrer

ist der neuerfundene

Brennstoff für Velolampen.

Er brennt mit hellleuchtender weißer Flamme bei größter Feuchtkraft u. sparsamen Verbrauch.

Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.

Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schlüssel, Beleuchtungsschlösser, Taschen, Futterkuver, Stahlkugeln** u. A. m.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

2023] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Vorsorgliche Einstellung der Verfügungsgewalt.

Bezirksgericht Aarau.

Suter, Johannes, Bernhards, Krämers auf **Rüthhof** zu **Gränichen**, wird bis nach Erledigung eines gegen ihn eingereichten Bevormundungsgesuches in der Verfügung über sein Vermögen vorsorglich eingestellt.

Aarau, 17. August 1893.

Der Gerichtspräsident:
Lüri.

2185]

Offene Stelle.

Die **Consumgenossenschaft Windisch** sucht einen **tüchtigen Verkäufer.** Jährliches, nachweisbares Einkommen Fr. 2600 bis Fr. 2900. — Kaution Fr. 6000. — Eintritt auf Anfang Oktober.

Die Anmeldungen sind bis 30. Aug. dem Präsidenten des Verwaltungsrates schriftlich einzureichen, welcher auch die nöthige Auskunft ertheilt.

2176] **Der Vorstand.**



Jeden **Mittwoch** und **Samstag** wird in der Oele in **Muhen gemahlen.** Daselbst kann schöner **Emmenthaler Rapssamen zur Saat** bezogen werden. (HRS207)

Heizer- & Schlosser-Stelle

offen in der kantonalen **Krankenanstalt Aarau** für einen alleinstehenden jungen Mann. Anfängliche Jahresbesoldung Fr. 600. —, nebst freier Station und Wäsche.

Ohne beste Ausweise über Fachtüchtigkeit unnütz, sich anzumelden.

2189] **Die Verwaltung.**

Man wünscht

einen ehrlichen **Knaben** von 14½ Jahren in eine **Schlosserei** einer kleinen protestantischen Stadt der deutschen Schweiz in die **Lehre** zu geben. Ein **Tausch** wäre nicht ausgeschlossen.

(He5491X) Dorsaz, Stand 13, **Genf.**

Cigarren!

Vevey courts, per 1000 Stück			Fr.	9.—
dto.	200	„	„	1.90
Rio Grande, „	1000	„	„	11.—
dto.	200	„	„	2.30
Flora-Bahia, „	1000	„	„	14.—
dto.	200	„	„	2.90

10 Pfd. feiner **Rauchtabak** 3.— und 2 liefert in ausgezeichneter Qualität

2134] **End. Huber** in **Muri** (Aargau).

Bienenzucker

um **füttern** der **Bienen** das **Vortheilhafteste.** Muster zu Diensten bei **Rob. Schmidt** zum „Bären“

2162] Zollrain, Aarau.

Zu verkaufen:

Circa 60 Mäß ausgezeichnet schöner

Saatroggen,

2172] bei **Jk. Hul**, Bäcker, **Kuppenzl.**

Zu verkaufen:

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Metallklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Tausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.



Ein 4jähriger

Laufhund,

flotter Stecher und Jager, ist wegen Nichtgebrauch an einen guten Meister billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedion d. Bl. [2133

Zu verkaufen: Zwei zuchtfähige

Zuchtochsen



bei **Gottl. Lüscher** im **Hard**

2179] zu **Holziken.**

Zu verkaufen:

Ein **Wurf** junger, sechs Wochen alter

Schweine,

2177] bei **Gtl. Lüscher-Buchli, z. Muhen.**

Zu verkaufen:

Eine junge, schwere, nahtige

Kuh (Rothfleck), bei

Viktor Schenker in der **Weid**

2178] bei **Gretzenbach.**

Zu verkostgelden.

Von der **Irrenpflege Schöftland**, werden für ein zirka 12 Jahre altes **Mädchen** (groß gewachsen) tüchtige brave Pflegeeltern gesucht.

Anmeldungen nimmt bis 20. dies entgegen

2169] **Wälty**, Armenpfleger.

Kochherde,

2löcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,

1080] in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Aarau**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus

1316] **J. Heiser**, Apotheker, **Interlaken.**

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Lienhard**, Handlung, **Buchs.**

Verloren:

Mittwoch den 9. August vom Hause des S. Suter, Wagner in Kölliken bis zur Ziegelhütte eine silb. **Remontoir-Uhr**, Nr. 83,875. Dem ehrlichen Finder schöne Belohnung.

Sich zu melden bei **J. Suter**, Wagner in **Kölliken.** [2168

Gesucht:

Auf Ende Herbst ein tüchtiger, solider

Band-Webergeselle

für 2- und 4schäftige Waare, bei gutem Lohn, nebst Kost und Logis.

Anmeldung bei

2119] **Müller**, Bandfabrikant, **Kölliken.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund						
			beste Sorte,	180 Cm.	lang,	150 Cm.	breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund	Halbflaum	"	120	"	60	" " 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	"	"	190	"	135	" " 19
Einschläfige Deckbetten,	6	"	"	180	"	120	" " 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	"	"	100	"	60	" " 7
Ohrenkissen,	1½	"	"	60	"	60	" " 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	"	feine feinem Flaum	180	"	150	" " 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	"	" "	152	"	120	" " 22
Kindsdeckbettli,	3	"	Halbflaum	120	"	100	" " 9
Kindsdeckettli,	2	"	"	90	"	75	" " 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2 20. **Hochfeiner Flaum**, pfundweise zu Fr. 5. — [276



VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmühlen, Obstmühlen, Obstpressen, Preßschrauben, Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen etc.

versertigt und empfiehlt jedes Stück mit Garantie

2072] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht**, der gut melken kann. Eintritt in 8 oder 14 Tagen.

2188] **Joh. Keller**, Gönhardstraße, **Aarau.**

Nur 50 Cts.

per Elle oder 60 cm.

reinwollene Spagnolets- und

Flanell - Resten

für

Winter-Unterkleider

in **grau, elb** und **melirten** Farben.

Ia. Qualitäten

in **rot, blau, melirt** und **bedruckt** à

nur **60 Cts.** bei

Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt, **Aarau.**

Bei **Gamper**, Metzger in **Aarau**, kann ein braver, intelligenter **Jüngling** in die **Lehre** treten. [2164

Zu verkaufen:

Ein neuer **Brückenwagen** und ein **Landenkarren.**

Am gleichen Orte findet ein guter **Huf-** und **Wagenschmied** Arbeit.

Auch wird ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen angenommen.

2138] **Jk. Fanmann**, Schmied in **Suhr.**

Coiffeur-Lehrling.

Ein confirmirter, rechtschaffener **Knabe** könnte bei mir in die Lehre treten

Karl Frudberger-Richner, Coiffeur

2099] in **Aarau.**

Gesucht für sofort:

Ein braves **Mädchen** (Waise), 12 bis 14 Jahre alt, zur Aushülfe bei Kindern.

Zu erfragen bei der Expedition. [2190

Gesucht:

Ein **Knecht**, der mit Rindvieh gut umgehen und melken kann von

2160] **J. Fauler-Schüli** in **Kölliken.**

Eine Kellnerin,

deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle in einem **Gasthof** auf dem Lande. Offerten an

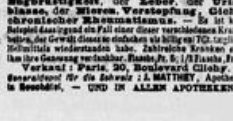
2122] **J. Wernli** in **Lenzburg.**

Ein junger, tüchtiger Schuhmacher findet dauernde Arbeit bei **Rudolf Fischer**, Schuhmacher in **Mosseleren.**

Daselbst könnte ein folgsamer **Knabe** als **Lehrling** eintreten.

Gesucht:

Ein jüngerer **Knecht**, der die Landwirtschaft versteht. Von **wem**, sagt die Expedition dieses Blattes. [2181



DIE **Marken-PHENIX** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervösen Gebel**, des **Herzens**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Magenbeschwerden**, der **Leber**, der **Gelbsucht**, der **Drüsen**, der **Nieren**, **Verstopfung**, **Gicht**, **chronischer Rheumatismus**. — Es ist kein Beispiel bekannt, wo in Fall einer ärztlich verordneten Krankheit, der Gebrauch dieser einfachen sie heilsam NICHT wieder hergestellt hätte. Zahlreiche Kranken sind in ihre Genesung verhalber. Flacon, Fr. 2. / Aktanke, Fr. 3

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Cilichy.

Hauptdepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

die zusammen vermietet werden und ein kleines Zimmer oben."

„Das könnte passen, glaube ich," erwiderte Mr. Brusel, nachdem er anscheinend sorgfältig überlegt hatte. „Die Sache ist die," fuhr er fort, „ich brauche die Zimmer nicht für mich selbst, ich suche sie für zwei Freunde, für zwei junge Herrn, welche vom Lande kommen, um in der City in ein Geschäft einzutreten. Diese Gegend würde passen, besonders weil ein Stadtbahnhof in der Nähe liegt."

„Haben Sie zwei Schlafzimmer oder eins nötig?"

„Zwei," log Mr. Brusel, „meine Freunde möchten nicht gern in einem Zimmer schlafen, aber ich glaube der Eine von ihnen würde nichts dagegen haben, nach oben zu ziehen."

„Es wird besser sein, wenn Sie sehen, ob die Zimmer für Sie passen," erwiderte die Frau und lud den Detektiv ein, näher zu treten.

Während der Besichtigung der notdürftig möblirten und schlecht gehaltenen Zimmer im ersten Stock, wobei Mr. Brusel die innere Einrichtung des Hauses genau beobachtete nahm er eine ernste, geschäftliche Miene an und suchte sich auch mit dem herrschenden Genius des Haushaltes näher bekannt zu machen.

„Sehr hübsche Zimmer," sagte er, wirklich sehr hübsche Zimmer, gerade wie sie meine Freunde nötig haben. Es sind ganz junge und sehr ordentliche Leute, Madame, und ich glaube sicher, Sie werden nicht über sie zu klagen haben. Wenn wir über den Preis einig werden, so werde ich ihnen sofort schreiben, daß ich ein hübsches bequemes Nest für sie gefunden habe."

„Zu wann sind die Zimmer nötig," fragte die Frau.

„Zur nächsten Woche," erwiderte Mister Brusel. „Aber ehe ich mich entscheide, möchte ich gern noch das andere Zimmer sehen. Ein Schlafzimmer ist eine wichtige Sache, Madame, besonders für junge Leute vom Lande, welche an frische Luft und Licht gewöhnt sind."

Es waren zwei Dachzimmer da, die Thür des einen war geschlossen, während die des anderen offen stand.

„Ich wette meinen letzten Pfennig," dachte Mr. Brusel, als er mit der Wirtin hinaufstieg, „daß unsere Freundin, Frau Stanley, hier und zwar in diesem Zimmer wohnt. Jedenfalls ist jemand darin, denn ich höre ein Geräusch."

Ungeachtet seiner brennenden Neugierde folgte er aber höflich seiner Führerin in das andere, leere Zimmer, welches er mit derselben Aufmerksamkeit betrachtete wie die untern beiden. Aber dieses Mal schüttelte der Detektiv zweifelnd den Kopf.

„Schlimm," bemerkte er, „ich fürchte, das verdirbt alles. Das Fenster geht nach dem Hof hinaus, und die dicke Wand da läßt kein Licht herein; das wird für meine Freunde nicht passen. Wir Londoner sind eher daran gewöhnt und in solchen Kleinigkeiten nicht so eigen, aber junge Leute vom Lande, Sie wissen, Madame haben andere Gewohnheiten."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Stichhaltiger Grund. Verteidiger: „Ich beantrage, den X, welcher angeklagt ist, bei den P'schen Eheleuten Hausfriedensbruch begangen zu haben, freizusprechen. Ein Hausfriedensbruch konnte bei diesen Leuten überhaupt nicht stattfinden, da sie sich selbst Tag und Nacht in den Haaren liegen."

Abschied vom Berner Oberland.

Du Alpenkranz, um blaue See'n gewunden,
Geliebtes Land, wie bist du wundervoll!
Nach glühst du dort im Glanz der Abendstunden;
Doch ich muß fliehn. Mein Oberland leb' wohl!

Ade! ade! ihr herrlichen Gefilde,
Du Wonnenland am stillen Brienzersee!
Ihr spiegelt euch im klaren Fluthenbade
Und doppelt schön ist, was ich doppelt seh.

Leb' wohl, o Brienz, du kunstgeweihte Stätte,
Es zeugt dein Schmuck von Schönheitssinn und Fleiß.
Um deines Reiz beneiden Dich die Städte —
Leb' wohl, o Brienz, ihr Hütten blank und weiß!

Lebt wohl, lebt wohl, ihr frischen Rosenwangen,
Du süßer Mund, ihr Augen licht und klar!
O Brienzerkind, du hast mein Herz gefangen —
Müßt' ich nicht fliehn, wir würden einst ein Paar.

Reich' Grüß mir den Strauß vom vollen Mieder,
Denn dieser Strauß gilt eine Welt für mich.
— Hab' Dank, o Maid! Ich hab' die Alpen wieder,
Mein Oberland, den Brienzersee und dich.

G. L. in G.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 32.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurassischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten".

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Robert Power hatte jedoch nicht die Absicht, sich bei dem gutmütigen Detektiv einzuquartiren.

„Danke, alter Freund!" sagte er und schüttelte Brusels Hand, „Sie sind ein prächtiger Mensch! Aber es geht nicht. Ich hoffe, noch oft Gelegenheit zu haben, mich mit Frau Brusel zu unterhalten und mit den Kindern zu spielen, aber nicht jetzt. Mich führt ein ander Geschäft nach London und Clapham ist ziemlich abgelegen. Ich habe mir vorgenommen, für dieses arme Mädchen alles zu thun, was ich kann."

„Ja natürlich!" rief der Detektiv. „Ich hatte die unangenehme Geschichte ganz vergessen. Sie haben Recht, mit Clapham ist es heute nichts, also ein anderes Mal! Aber Sie könnten dort wenigstens übernachten — ich werde gleich an meine Frau telegraphiren, es wird sie nicht im Geringsten geniren, sie ist an Ueberraschungen aller Art gewöhnt."

Aber Power hatte andere Pläne und ließ sich nicht zureden. Er hatte eine kleine Wohnung inmitten der Stadt, wo er in früherer Zeit sein Zelt aufgeschlagen hatte, und zog es vor, dorthin zu gehen. Der Detektiv redete ihm nicht länger zu, da er sah, daß es vergebens war.

„Gut, gut, wenn Sie so eigensinnig sind," sagte er mit seinem breiten Lächeln, „dann kann ich nichts mit Ihnen machen, aber womit wollen Sie jetzt beginnen? Haben Sie schon etwas gegessen?"

„Ja ich habe gefrühstückt, ehe ich Sie aufsuchte," erwiderte Robert. Ich habe jetzt die Absicht, in Nr. 23 Dangerfieldstreet einen Besuch zu machen."

„Was? Im Hause jenes Burschen, was ist aus ihm geworden?"

„Ich erkundigte mich, ehe ich abreiste. Man sagte mir, Saint Alban sei mit seiner Frau nach dem Continent abgereist, wahrscheinlich nach Paris."

„Und Sie wollen wissen, ob der Vogel wirklich in jener Richtung davongeflogen ist?" fragte Mr. Brusel mit einem schlauen Kopfnicken. „Gut, ich werde mit Ihnen gehen. Offen gesagt, ich habe während der letzten beiden Tage die Sache etwas vernachlässigt, aber ich freue mich, daß Sie gekommen sind, um mich wieder an sie zu erinnern."

Die Häuser in der Dangerfieldstreet sind geräumig und schön, es ist eine sehr vornehme Straße, in welcher man Kutscher, Lakaien und zierliche Zimmermädchen erblickt und vor jedem zweiten Hause steht man glänzende Equipagen. St. Alban gehörte zu der Geldaristokratie und hatte sich in der Dangerfieldstreet niedergelassen. Seine Wohnung war eine der glänzendsten der Straße.

Warum wollte Robert Power das Haus seines Gegners nicht besuchen? Vielleicht um sich davon zu überzeugen, ob die Nachricht von Saint Albans Abreise wahr sei. Er hatte bereits daran gedacht, aber er empfand auch großes Verlangen dieses Haus zu sehen, dort umher zu gehen und vielleicht etwas von den Geheimnissen im Leben St. Albans zu erfahren. Power ging mit Brusel im Gespräch von der Trafalgar Square bis nach der Straße, wo St. Alban wohnte, wenn er in der Stadt war.

Publikation.

Die von der Regierung angeschaffte **transportable Isolirbarake**, bestimmt zur Aufnahme allfälliger Cholerakranken in unserm Kanton, ist gegenwärtig auf dem Platze beim Regierungsgebäude zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt und wird dem Schutze des Publikums eindringlich empfohlen. Wer sich um dieselbe näher interessirt, möge sich an den Abwart des Rathhauses, Herrn Käser, wenden. Die Tit. Schulbehörden und Eltern von Aarau werden ersucht, die Jugend vor jeder Beschädigung dieser Barake ernstlich zu warnen, da eventuell voller Schadenersatz gefordert werden müßte.

Aarau, den 12. August 1893.

2159] **Die Sanitätsdirektion.**

Tachyphag-Särge.

Diese neuen Särge, welche die Verwesung der Leichen befördern, sind durch ihre wichtigen Eigenschaften den Tit. Gemeindebehörden und dem Publikum bestens zu empfehlen.

Glatt oder hübsch verziert, einfach oder reich gemalt, sind dieselben in jeder Größe durch

Sl. Wildy, Schreiner, Ziegelrain, **Aarau**

zu beziehen, wo Muster und Album zur Ansicht stehen. [2112

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Kleiderstoffen**, bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen**, schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Châles, **Sammetband**, **Vorhangstoffe** in weiß u crêm, Sammet in allen Farben, **Jüpenhalblein**, wollene Bettdecken, **Bettüberwürfe**, schwarze seidene **Halstücher**, **Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche **Ladenschäfte** und **Ladentische** billig verkauft. — **Zu Zentagen bleibt der Laden geschlossen.** [2175

Wormser Brauer-Akademie.

Der **Unterrichtsplan** für den **Winter-Cursus** ist zu erhalten durch (W177M)

Die Direktion: Dr. Schneider.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Loose

der

Luzerner Gewerbe-Ausstellung

versendet à **Fr. 1** per Stück

2069] Frau **Ziegler, Gewerbehalle Aarau.**

Zarte, weisse Haut
jugendfrischen Teint erhält man sicher
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. C. Wydler; in **Kulm** bei Hrn. Apoth. J. Reller; in **Schönenwerd** bei Th. Käser. [848

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Geschwächte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Jeder Leidende, der an den Folgen solcher Laster leidet, — Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in Rudolf Lang's Buchhandlung in Grenchen. (H37300)

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben**,
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Fensterfenster** und **Glasziegel**, 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Zollikerstraße.**

Brennholz-Steigerung.



Aus der **Staatswaldung „Baan"** ob **Zofingen** werden am **Montag den 21. August**, Nachmittags 1 Uhr, in der **Brauerei Senn** zu **Zofingen** öffentlich versteigert:

69 Ster Buchenspältenholz.
6 „ Tannenholz.
9 „ tannenes Stockholz.
23,000 Stück sehr schöne Wellen.

Zofingen, 9. August 1893.

2126] **W. Schwarz**, Kreisförster.

Militärschuhe

in jeder Façon und Qualität, zu Fr. 9. 40 das Paar

Nebst Obigem empfehle mein **neuassortirtes**

Schuhlager

in allen Sorten **Mannsschuhen** und **Stiefeln**,
„ „ „ **Frauenschuhen**,
„ „ „ **Töchter-** und **Knabenschuhen**,
„ „ „ **Kinderschuhen**,

billigst und gut.

Kättigen im August 1893

2092] **J. J. Bircher.**

Auf Abbruch sofort billig zu verkaufen:

Zwei Kachelöfen mit Kunst u. Feuerherd.

Sich zu wenden:

2085] **„Zur Stadt Mülhausen"**, Rathhausgasse Nr. 4, **Aarau.**

Emdgras-Steigerung.

Dienstag den 22. August, Nachmittags 2 Uhr. **Gras in Fälle.** Sammelplatz beim **Bahnhof Lenzburg.**

Höflichst einladend

2149] **Friedrich Eich.**

„Hier ist es, mein Junge," sagte der Detektiv als Nr. 23 sichtbar wurde. Es scheint wirklich, daß die Familie verreist ist, wenigstens sind die Vorhänge herabgelassen. Wenn Sie irgend welche Nachforschungen machen wollen, so ist es jetzt Zeit dazu, und wenn die Dienerschaft Sie zu ihrem Frühstück in der Küche einladet, so schlagen Sie es nicht aus."

Aber Sergeant Power achtete nur wenig auf das, was sein Begleiter sagte. Sein Auge und seine Aufmerksamkeit waren anderweitig in Anspruch genommen. Als er mit Tom Brusel auf der Straße stand und St. Albans Haus betrachtete, kam von der andern Seite der Straße eine Frau herüber. Sie schien von mittlerem Alter, war sehr ärmlich gekleidet und sah recht vergrämt aus.

Robert Power faßte den Arm des Detektivs.

„Rasch, rasch, ich muß mich verstecken!" rief er aufgeregt und verschwand sogleich in einem der großen Thorwege, indem er Tom Brusel mit sich hineinzog.

„Was giebts denn?" fragte der Letztere rasch.

„Sehen Sie dort jene Frau; das ist die Frau, die mich durch ihre Lüge in Manchester in eine so traurige Lage brachte."

Der Detektiv ließ ein leises Pfeifen hören, dann sagte er: „das ist ein merkwürdiges Zusammentreffen. Was kann sie hier wollen? Ist es ein Zufall, daß sie hier ist, oder geht sie in das Haus jenes Menschen?"

„Das werden wir gleich sehen," erwiderte Robert Power im Tone tiefer Erregung.

Inzwischen war die Frau, ohne zu wissen, daß sie so aufmerksam beobachtet wurde, mit müden Schritten näher gekommen.

„Sie ist keine Schönheit," murmelte Brusel, „ich habe niemals an ihrer Behauptung gezweifelt, daß man Sie falsch beschuldigt habe; jetzt nachdem ich die Frau selbst gesehen habe, zweifle ich noch weniger daran, welcher Mensch wäre verrückt genug, seine Stellung für solch ein Gesicht aufs Spiel zu setzen? Jetzt geht sie gerade auf das Haus zu, sehen Sie, sie bleibt stehen, um es zu betrachten, und jetzt legt sie die Hand an den Klingelzug."

So war es. Die Frau war vor Nr. 23 stehen geblieben und nach kurzem Zögern, zog sie die Glocke.

Die Thür wurde von einem Diener geöffnet, der die ärmlich gekleidete Frau mit dreistem Blick musterte, und nachdem wenige Worte gewechselt waren, sie wieder schloß. Mit einem Blick der Enttäuschung wandte sich die Frau ab, um zu gehen.

„Sie müssen ihr folgen und sich überzeugen, wo sie wohnt und was sie treibt," flüsterte Sergeant Power seinem Begleiter zu. Ich kann es nicht selbst thun, sie könnte mich sehen und erkennen."

„Ich folge ihr," erwiderte der Detektiv, „aber wo werde ich Sie treffen?"

„In Johnsons Hotel, Bloomsburystraße," erwiderte Robert Power, „dort werde ich fürs erste wohnen. Aber nun gehen Sie, mein Bester, damit Sie sie nicht verfehlen."

„Gewiß nicht. Ich glaube, das ist ein glücklicher Zufall, der zu etwas führen kann. Aber wie heißt die Frau?"

„Der Name, unter dem ich sie kannte, war Frau Stanley. Nun aber fort mit Ihnen.

XX.

Mr. Brusel war ein erfahrener Beamter. Es war für ihn nicht schwer, unbemerkt einer Person nachzuforschen, selbst wenn dieselbe befürchtet hätte, verfolgt zu werden, und sich deshalb von Zeit zu Zeit umgesehen hätte, um zu sehen, ob ein Spion in der Nähe sei. Er kannte die erforderlichen Manöver, die kleinen Kunstgriffe und hatte sie oft genug angewendet. Aber in diesem Falle wurden seine Talente und seine Erfahrungen sehr wenig in Anspruch genommen.

Die Frau, welche der Sergeant als seine Verläumderin erkannt hatte, ging ihres Weges, ohne an spähende Blicke zu denken. In tiefen Gedanken schritt sie mit langsamen, müden Schritten die Dangerfeldstraße hinab und achtete nicht auf das, was um sie her vorging.

Der Detektiv bemerkte, daß sie nicht nur armselige Kleidung, sondern auch schlechte Schuhe trug. Diese hielten kaum noch zusammen und das erklärte auch ihren unbeholfenen Gang.

„Sie ist dem Verhungern nahe, glaube ich," sprach Mr. Brusel vor sich hin. „Ich glaube, wenn sie durchsucht würde, fände man wenigstens ein halbes Dutzend Pfandscheine bei ihr. Was wollte sie aber nun im Hause jenes Menschen? Geld natürlich. Und warum Geld? Was hat er mit ihr zu thun? Das muß ich herausbringen."

„Vorwärts, vorwärts, meine Liebe," fuhr er fort nach der Frau hinüberblickend, „übereilen Sie sich nicht meinetwegen, ich habe Zeit genug und trage kein Verlangen mich in Schweiß zu laufen."

Von der Dangerfeldstraße ging die Frau, welche Robert Power als Frau Stanley erkannt hatte, weiter bis in die Ogfordstr.. Das lebhafte Gewühl in derselben erleichterte Brusels Aufgabe noch mehr. Er hatte weiter nichts zu thun, als sich in einiger Entfernung hinter ihr zu halten, und sie nicht aus dem Gesichte zu verlieren. Es war nicht die geringste Gefahr, daß er bemerkt werden würde, denn sie wandte nicht ein einziges Mal den Kopf um, ging ohne Aufenthalt weiter und beschleunigte nur ihre Schritte, als ob sie sich ihrer ärmlichen Kleidung schämte und sich zu beeilen wünschte, aus einer Straße herauszukommen, in der sich viele gutgekleidete Personen befanden.

Erst an einem Platze wich sie von der geraden Linie ab.

„Was? Hier wohnen wir wirklich?" sagte der Detektiv. »Dans le quartier français?«

Mr. Brusel war, wie bereits bemerkt, ein Sprachkenner, der französisch und Deutsch sprach, wenn auch mit einem gewissen Accent, und sich damit in Scotland-Yard besonders nützlich machte.

Aber seine Vermutung war irrig.

Frau Stanley wohnte nicht im französischen Quartier und hatte augenscheinlich an diesem Tage nichts darin zu suchen. Es lag nur in ihrem Weg, den sie eifrig weiterverfolgte.

„Wohin mag sie nur gehen?" dachte der Detektiv, „es ist eine hübsche Entfernung für eine Frau mit so schlechten Schuhen. Sie sehen aus, als ob sie die Reise hin und zurück schon oft gemacht hätten."

Mr. Brusel wurde ungeduldig, aber ohne es zu wissen, stand er vor dem Ziel. Die Frau ging über die Straße hinüber nach der Georgstraße, wo sie einbog.

Der Detektiv fühlte sich erleichtert, er hatte schon befürchtet nach Islington hinausgeführt zu werden. Die Frau blieb vor einem der Häuser mit schäbig-elegantem Aeußeren stehen, zog einen Schlüssel aus der Tasche und schloß auf.

„Endlich!" seufzte Mr. Brusel, notirte sich die Nummer des Hauses und las mit Interesse einen Zettel am Fenster, welcher besagte, daß hier möblirte Zimmer zu haben seien.

Frau Stanley war verschwunden und der Detektiv mußte sich entscheiden, was er thun sollte

Augenscheinlich wohnte die Frau in dem Hause, in das sie eingetreten war; das konnte man aus dem Besitz eines Hausschlüssels schließen. Mr. Brusel hatte also eine Thatsache mit Erfolg festgestellt, aber der schwierigste Theil seiner Aufgabe begann erst jetzt. Daß Frau Stanley, welche früher in Manchester wohnte, nach London gekommen war und in der Georgstraße wohnte, war schon eine wichtige Nachricht, aber es war noch mehr nötig. Es galt, die jetzigen Lebensverhältnisse der Dame auszukundschaften und besonders die Veranlassung zu ihrem Besuche bei Saint Alban.

Der Detektiv war überzeugt, daß er während der langen Verfolgung von Frau Stanley nicht bemerkt worden war. Er war ihr vollkommen fremd und als Fremder konnte er dreist die Gelegenheit benutzen, welche ihm der Zettel am Fenster glücklicherweise bot, um Zutritt in das Haus zu erhalten.

Mr. Brusels buschige Augenbrauen, sein gutmüthiges breites Gesicht und sein ganzes Aeußere begünstigte Unternehmungen solcher Art. Er hatte sich bei vielen Gelegenheiten für einen Handelsreisenden ausgegeben und verstand es, diese Rolle vortrefflich zu spielen. Er beschloß daher, wenn nötig, auch jetzt wieder als solcher aufzutreten. Er schritt über die Straße und ging in das Haus; ein kleines Mädchen erschien an der Thür.

„Hier sind Zimmer zu vermieten," sagte der Detektiv, kann ich dieselben vielleicht sehen?"

Das Mädchen rief in den unterirdischen Regionen hinab seiner Mutter zu ein Herr sei gekommen wegen der Zimmer.

Hierauf erschien eine Frau, ebenso schmutzig und ungekämmt, wie das Mädchen.

„Was für Zimmer wünschen Sie, mein Herr?" fragte sie, Mister Brusel scharf ansehend. Sie musterte die äußere Erscheinung und Kleidung dieses Herrn mit erfahrenem Blick.

„Das kann ich nicht gut sagen," erwiderte der Detektiv, was haben Sie für Zimmer?"

„Ein Wohnzimmer nach vorn mit einem Schlafzimmer nach dem Hofe im ersten Stock,

Aarau, Mittwoch, **Nro. 67.** **1893.** 23. August.

Aargauischer Anzeiger.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 50. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Volksabstimmung vom 20. August.** Initiativbegehren betr. das Verbot des Schlachtens ohne vorherige Betäubung.

Kantone.	Ja.	Nein.
Zürich	47006	7704
Bern	38119	9476
Luzern	4900	3500
Uri	658	1623
Schwyz	1492	1115
Nidwalden	476	362
Obwalden	318	668
Glarus	2055	1533
Zug	741	400
Freiburg	2249	7314
Solothurn	5239	1488
Baselstadt	3480	1058
Baselland	5222	1637
Schaffhausen	5525	1030
Appenzell A.-Rh.	3091	4891
Appenzell J.-Rh.	1077	1198
St. Gallen	13913	20925
Graubünden	2344	6166
Aargau	29492	3248
Thurgau	10920	3226
Tessin	383	2064
Waadt	2830	14520
Wallis	321	5721
Neuenburg	4831	5801
Genf	744	5076
Total	188504	114626

Das Initiativbegehren ist somit von der Mehrheit des Volkes und der Stände angenommen worden.

Nationalrat Curti kommentirt die Abstimmung also: „Zu einem Teile auch und wohl nicht zu einem geringen Teile bedeutet die Ablehnung der Initiative ein dem Bundesrate und der Bundesversammlung erteiltes Mißtrauensvotum. So hörten wir es während des Referendumsfeldzuges häufig nennen. Zu wenig Rücksicht ist den 83,000 Initianten geschenkt worden und leichten Herzens hat man eine Verständigung mit ihnen, wie sie möglich war und ein Antrag der nationalrätlichen Kommission sie bewirkt hätte, zurückgewiesen. Der Bundesrat selbst kümmerte sich um die Sache so gut wie nicht; er schlief in seinen sieben Departementen. Nachdem die Entscheide von Bern und Aargau aufgehoben waren, — ein Rekurshandel, der so erledigt wurde, wie sonst irgend ein juristischer Kasus, — erdlickte man den Bundesrat nirgends mehr; er war vielleicht wie Gott Baal auf Reisen, — leicht aber wäre es ihm gewesen, in der Bundesversammlung eine praktische Lösung zu erzielen, die aufgeregten Geister zu beschwichtigen und der Initiativbewegung mit der einfachen Formel: Tierschutz in der Verfassung, Ausführung desselben durch ein Bundesgesetz — eine gute Wendung zu geben. Freilich sind wir nun nicht so optimistisch, zu glauben, das verneinende Volksvotum werde an den Dingen in Bern etwas ändern. Es steht sicherlich heute alles wieder, wo es gestern stand, und dieselben, die beim Schulsekretär, beim Pensionsgesetz und bei der Schächtinitiative ihren Unmut gegen Bureaukratie und Parlamentarismus kundgaben, haben dadurch nichts erreicht. Sie haben nur Disteln gekpft. Das Uebel aber will an der Wurzel gefaßt sein und bei der höchst dringlichen Verwaltungsreform, um die wir uns schon seit vielen Jahren bemühen, ist niemand dabei.“

— **Ueber die Resultate vom internationalen Sozialistenkongreß in Zürich.** (Schluß.)

„Wenn man die Resolutionen des Zürcher Kongresses bezüglich der Kriegsfrage mit den Resolutionen und Arbeiten der interparlamentarischen Kongresse und denjenigen der Friedensliga vergleicht, so wird man auch da wieder finden, daß diese so wichtige Frage von der Sozialdemokratie in Zürich keine Förderung erfahren hat und der Lösung praktisch um keine Spanne näher geführt worden ist. Alles hängt da noch in der Luft. Alles ist Resolution ohne näheres praktisches Ziel, und das Land, welches ohne Rücksicht auf die andern seine Wehrkraft vernachlässigte, würde sich den andern preisgeben.“

„Typisch für die Politik des Sozialistenkongresses von Zürich ist aber die Behandlung der Frage der Verbesserung des Loses der Arbeiterinnen. Wohl wurde eine Verschärfung des weiblichen Arbeiterschutzes verlangt, die teilweise gewiß Beachtung verdient. Allein das ist nicht die Hauptsache. Die Hauptsache ist vielmehr eine schroffe Trennung von der bürgerlichen Frauenbewegung und die Zurückweisung der vom Staate aufzustellenden Reformen. Und Frau Zetkin spricht er klipp und klar aus: eine dauerhafte Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse ist nicht möglich auf dem Boden des Privateigentums an Produktionsmitteln. Sie stellt sich ganz auf den Standpunkt des reinen Klassenkampfes und weist jede Hülfe aus bürgerlichen Frauenkreisen zurück.

Welch' ein Trost für die bleichsüchtige Näherin, für das blutleere Fabrikmädchen, für die hohläugige Arbeitersfrau steckt in der Vertröstung auf den Klassenkampf, auf den großen Kladderadatsch, der einmal kommen wird, wenn sie alle längst im Grabe liegen! Welch' ein Trost für diese armen Wesen liegt in der Zuversicht, verlängerten Schrittes im Tempo der Marschmusik mitmarschieren zu dürfen, wenn die Sozialdemokraten ihre Umzüge veranstalten! Wie viel lieber würden sie die verspotteten „Reformchen“ entgegen nehmen, und wie viel dankbarer wären sie ihren Vätern und Brüdern, wenn diese auf dem Boden der bestehenden Verhältnisse für praktische Reformen und Verbesserungen wirken würden!“

Aber Klassenkampf und Organisation zum Klassenkampf, das war der Clou des Kongresses. Wohl wissen wir und stehen nicht an, es zu bekennen, daß es in der Geschichte Momente gegeben hat und noch geben kann, wo man sich gezwungen sieht, zur Gewalt Zuflucht zu nehmen. Aber in einem Staatswesen, welches durch seine politischen Institutionen die freie Entwicklung garantiert, in einem Staatswesen, in welchem eine zahlreiche Partei redlich und offen sich bemüht, diese freie Entwicklung in Bahnen zu lenken, auf denen man ohne Gewalt zur Hebung bestehender Uebelstände gelangt: in einem solchen Staatswesen haben Parteibestrebungen keine Berechtigung, welche den Klassenkampf zum Fundament ihrer Politik machen. Denn der Klassenkampf führt zur Gewalt.“

„Der internationale Sozialisten-Kongreß in Zürich bot den Arbeitern statt praktischer Erörterungen und Ziele als einzigen Trost den Klassenkampf. Und dieser bedeutet für sie Steine statt Brot.“

— **Die Landwirtschaft vom grünen Tisch aus angesehen.** In einem Kreisschreiben an die Kantone, betreffend die Zollrückvergütung für Futtermehl, sagt der Bundesrat:

„Bekanntlich haben sich die Verhältnisse seit der Beschlußfassung vom 19. Juni wesentlich gebessert. Die eingetretenen Niederschläge haben glücklicherweise den Graswuchs so gefördert, daß zur Stunde von einem Grünfuttermangel kaum mehr gesprochen werden kann. Bei ausreichendem Grünfutter ist aber die Mehlfütterung weder vom wirtschaftlichen Standpunkte aus geboten, noch mit Rücksicht auf gute Milchprodukte empfehlenswert. Diese Anschauungsweise wird durch die Thatsache bestätigt, daß bis zur Stunde Zollrückvergütungsversuche von Kantonsregierungen nur in ganz geringem Belange eingegangen sind. Bei Abwägung aller maßgebenden Verhältnisse und in Anbetracht insbesondere des Umstandes, daß unsere Landwirte an Grünfutter gegenwärtig keinen Mangel haben, erachten wir den Moment für gekommen, die durch Kreisschreiben vom 19. Juni in Aussicht gestellte Zollrückvergütung für Mehl zu Fütterungszwecken bis auf weiteres zu sistieren, in der Meinung, daß hierauf neuerdings zurückgekommen werden könne, wenn die Kantone bei Beginn oder im Laufe der nächsten Dürrfütterungsperiode wegen wirklichen Futtermangels sich zu Futtermehlbezügen genötigt sehen sollten. Dagegen bleibt die durch Beschluß der Bundesversammlung sanktionierte zeitweilige Zollbefreiung für Rohmais bis auf weiteres in Kraft.“

Das Argument, daß von einem Grünfuttermangel kaum mehr die Rede sein könne, trifft nicht zu, denn gerade jetzt droht der Grünfuttermangel, und wenn nicht bald Niederschläge eintreten, so werden viele Landwirte gezwungen sein, auf die äußerst spärlichen Heu- und Emdvorräte zu greifen, welche die Reserve für den Winter bilden sollten. Die Trockenperiode, welcher man jetzt entgegengehe, dürfte in ihren Wirkungen vielleicht noch schädlicher sein, als die frühere.

— **Vorsorge.** Im „Soloth. Tagbl.“ empfiehlt Hr. Nationalrat Gisi den Landwirten, dafür zu sorgen, daß sie auch im Frühjahr möglichst bald Grünfutter haben. Dazu eigne sich vor allem Roggen im Gemenge mit etwas Winterwicken. Damit sollten diejenigen Felder, für welche das nächste Jahr eine Bestellung mit Kartoffeln oder Runkeln vorgesehen ist, diesen Herbst bepflanzt werden und zwar nach Düngung etwa acht Tage vor der gewöhnlichen Roggensaat. Das Saatquantum sei eine starke Roggensaat und etwa 15 Kilo Wicken per Juchart. Bei Bestellung der Kartoffeln im Frühjahr sei das Feld wieder frei. Für diesen Herbst sollte man mit der Ansaat von Grünfutter aufhören.

— **Jura-Simplon-Bahn.** In Anbetracht der günstigen finanziellen Ergebnisse, deren sich die Jura-Simplon-Bahn in letzter Zeit erfreut, beschloß das schweizerische Eisenbahndepartement, sämtliche Züge dieses Netzes, deren Einstellung von der Gesellschaft für den Winterbetrieb beabsichtigt war, beizubehalten.

— **Viehmarkt.** Der Monatsmarkt in Langenthal vom 16. August war schwach befahren. Aufgeführt wurden 204 Rinder und Kühe, 17 Ochsen, 305 Kälber, 137 Faselschweine, 25 Ziegen. Es wurde ziemlich lebaft und zu guten Preisen gehandelt. Extrakälber galten 1,20 bis 1,30 das Kilo lebend Gewicht, Primaware 1,06 bis 1,10, fette Kälber 0,90 bis 1,04, Saugkälber 30 bis 55 Franken das Stück. Von Woche zu Woche macht sich ein Preisaufschlag geltend. Für Großvieh haben die Preise beinahe die frühere Höhe wieder erreicht.

— **Die Wespenplage** ist in diesem Sommer eine außerordentliche und allgemeine. Bei massenhaftem Auftreten richten die Tiere an Trauben und Obst ganz gewaltigen Schaden an. Das Vertilgen derselben aber ist eine ziemlich heikle Sache. Unter den verschiedenen Mitteln, die empfohlen werden, erwähnen wir folgendes: Wo man eine Anzahl gebrauchter Glasflaschen hat, fülle man diese etwa zu einem Drittel mit einer süßlichen Flüssigkeit, z. B. einer wässerigen Lösung von Syrup, geringem Zucker, Glycerin oder Saccharin und stelle die Flaschen da auf, wo die Wespenmeister sich vorfinden. Die Tiere fangen sich in den Flaschen zu Tausenden. Bei warmem, trockenem Wetter ist der Schwarm in 1—2 Tagen entweder ganz gefangen, oder so geschwächt, daß die Brut in den Waben zu Grunde geht.

— **Obsthandel.** Die großen Obstmärkte in Altstätten (St. Gallen) haben bereits begonnen. Es wurden Dienstag gegen 1000 Zentner Mostbirnen und über 500 Zentner Mostäpfel gewogen und verkauft. Schöne Mostbirnen galten Fr. 2. 50 bis 3 Fr. per Zentner, Aepfel Fr. 1. 50 bis Fr. 3. 50. Der Preis ist ein sehr billiger zu nennen und werden Händler besonders aufmerksam gemacht. Erdäpfel wurden 720 Zentner gewogen und zu Fr. 3 bis Fr. 3. 50 verkauft.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 21. Aug. Die Baudirektion legt dem Regierungsrate die auf ergangene Konkurrenzausschreibung eingelangten Offerten für Uebernahme von Bauarbeiten und Lieferungen für das kantonale Gewerbemuseum vor. Diese werden vergeben wie folgt:

1. Die Centralheizung an Gebrüder Sulzer in Winterthur.
2. Die Granitarbeiten an de Rameru u. Gentilard in Lavorgo, Tessin, die Einfassung der Murifenster an Herzog und Brändler in Root, Luzern. Die übrigen Steinhauerarbeiten sind noch nicht vergeben.
3. Die Zimmerarbeiten an das Baugeschäft Zschokke in Aarau.
4. Die Erd-, Maurer- und Kanalisationsarbeiten an Baumeister Bützberger in Zürich.
5. Die Eisenlieferung, T Balken, an J. Henz u. Cie. in Aarau.

— **Großer Rat.** Sitzung vom 21. Aug. Bei einer Hitze von 30 Grad Sitzung halten zu müssen, ist schon mehr ein Notstand. Sie haben ihn zwar glücklich überwunden, die zahlreich eingetroffenen Herren Landesväter; aber für eine zweitägige Leistung hätte die Courage wohl gefehlt, was begreiflich und verzeihlich ist.

Wir notiren nur kurz die abgewandelten Geschäfte. Das neugewählte Mitglied Herr H. Honegger in Bremgarten wird beeidigt. Herr Notar Läubli bittet um seine Entlassung. Die von der Aarekorrektion betroffenen Gemeinden petitionieren um Kostennachlaß resp. Entlastung.

Zur Prüfung des Wynenthalbahnprojektes wird eine Kommission niedergesetzt. Die Baudirektion hat darüber bereits ein Gutachten eingeholt.

Herr Bruggisser interpellirt die Regierung betreffs der Sissel-korrektion. Diese erwidert, es seien in dem Budget der Staatsrechnung hiefür bereits 50,000 Fr. eingestellt.

Die Kommission zur Prüfung der Abstimmung über die Jagdinitiative erklärt, daß dieselbe ein negatives Resultat ergeben habe. Die Regierung erhält Auftrag, die neue Verordnung betr. Wildschadensvergütung strengstens zu handhaben.

Der Rat nimmt den Bericht über die Maßnahmen der Regierung zur Linderung des bäuerlichen Notstandes entgegen. In trefflicher Rede verteidigt Herr Staatswirtschaftsdirektor Dr. Frey die getroffenen Vorkehren, wobei er Anlaß nimmt, das Gebahren verschiedener Behörden und Instanzen zu kennzeichnen. Eine Resolution, nach welcher die bisherigen Maßnahmen genehmigt und eine staatliche Hülfeleistung für den kommenden Winter schon jetzt grundsätzlich gutgeheißen wird, wird fast einstimmig angenommen. Damit dürfte auch einer gewissen Lamentation über ungerechte Klassifikation ꝛc. die Spitzen abgebrochen sein.

— **Abstimmung in den Bezirken über die Schächtfrage.**

	Ja	Nein
Aarau	2888	398
Baden	3544	354
Bremgarten	2376	424
Brugg	2549	414
Kulm	2996	389
Lenzburg	2454	153
Lenzburg	2516	317
Muri	2177	169
Rheinfelden	1828	148
Zofingen	3845	245
Zurzach	2196	214
Militärschulen	123	23
Total	29,492	3248

— **Viehhandel.** Seit dem 1. Aug. abhin ist das neue Gesetz betreffend die Viehwährschaft in Kraft getreten. Nach demselben findet beim Handel mit Vieh (Pferden, Eseln, Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen) eine Gewährleistung wegen irgendwelcher Mängel (Krankheit, organische Fehler, Nichträchtigkeit ꝛc.) nur dann statt, wenn eine solche schriftlich vereinbart ist. Wer also keine schriftliche Garantie „für gesund und gerecht“ in Händen hat, der findet nirgends mehr Recht und sei er auch der angeschmierteste Mensch der Welt, den Fall absichtlichen Betruges ausgenommen. Darum Bauer, laß es dir gesagt sein, in allen Fällen des Viehkaufes schriftliche Währschaft zu verlangen. Zur Erleichterung der praktischen Ausführung ist auf der Rückseite der Gesundheitsscheine eine Formel aufgedruckt, die einfach ausgefüllt werden kann.

— **Aarau.** Bei Anlaß des am letzten Sonntag stattgehabten 50-jährigen Jubiläums des Bürger-Turnvereins wurde da-

ran erinnert, daß Aarau eigentlich die Wiege des schweiz. Turnwesens ist, indem hier der Schlesier Wolfgang Menzel, ein ausgewiesener Burschenschafter, Lehrer an den Stadtschulen, 1820 einen platz die „Telli", wo heute noch von Schulen und Vereinen geturnt wird.

— **Aarau.** Es paßt auch für die hiesige Stadt, was die „Zürch. Post" von Zürich schreibt: „Seit Wiederbeginn der Schule ist die Hitze bekanntlich so groß, daß die Straßen trotz der in unserer Stadt weilenden Fremden von 2—5 Uhr nachmittags fast menschenleer sind. Nur die Schulkinder kommen um 4 Uhr mit glühenden Wangen aus der Schule, um sich in den Badanstalten zu erfrischen. Männiglich ist erstaunt, daß bei der jetzigen Temperatur keine Hitzferien angeordnet werden."

„Wenn wir an die jetzt auf allen Bureaux mehr oder weniger träge herumsitzenden Beamten, Kanzlisten und Schreiber denken, so will es uns zudem scheinen, die Fortschritte, welche unsere Kinder in solchen Hitznachmittagsstunden in der Wissenschaft machen, können nicht allzu groß sein, und sie dürften ohne Gefahr für ihr späteres Fortkommen während dieser Stunden nach Hause oder ins Bad geschickt werden.

Sollte die Schulpflege oder die kompetenten Vorstände etwa fürchten, die Eltern könnten ob der schon wieder notwendig werdenden Ferien ungehalten werden, so möchten wir sie hiemit ausdrücklich beruhigt haben, sie aber zugleich ernstlich bitten, zu Nutz und Frommen der Schulgemeindsgenossen und Genossinnen ihre Ansichten und Verordnungen über die Hitzferien, sei es in der Presse, sei es in Form von öffentlichen Anschlägen bekannt zu geben."

Die städtische Schulpflege hat für die Tage der ärgsten Hitze den Unterricht an Gemeinde- und Bezirksschulen für die Nachmittage sistirt. Für die Kantonsschule und das Lehrerinnenseminar wäre die gleiche Verfügung ebenfalls angezeigt.

— **Aarau.** Am Sonntag den 27. Aug. versammelt sich im Großratssale dahier der Verein schweiz. Bienenfreunde. Dem reichhaltigen Programm entnehmen wir folgende Punkte:

Sonntag morgens Besichtigung einiger Bienenstände. Von vormittags 8 Uhr an: Empfang der Bienenfreunde am Bahnhof und Sammlung in der Bierbrauerei Holzach. Vormittags 11 Uhr: Versammlung im Großratssale. Die Verhandlungen sind öffentlich. Jedermann ist freundlich dazu eingeladen.

Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte kommen Vorträge und Diskussion über folgende Fragen und Gegenstände: a. Wintermärchen aus dem Bienenleben. Referat von Hrn. Kramer, Zürich. b. Der Honighandel. Referat von Hrn. Dommann, Luzern und Korreferat von Hrn. J. Theiler, Zug. c. Könnte der Bedarf an Bienenvölkern durch den Bezug im Inland gedeckt werden? Referat des tit. Filialvereins Luzern und Umgebung. d. Behandlung von Honig- und Schwarmstöcken in honigarmen Jahren. Referat von Hrn. Spühler, Hottingen. e. Der Amerikanerstock im Pavillon. Referat von Hrn. Wartenweiler, Engwang.

— **Drei Opfer** hat die Aare in den letzten Tagen gefordert: Am 18. August ertrank bei Wildegg der Gärtner G. Guywiller von Oberwyl (Baselland). Am 19. ertrank bei Aarau der Zementarbeiter J. Senn-Frey von Ksp. Am 20. ertrank bei Schinznach B. Salm, Angestellter in Königsfelden.

— **Rohr.** * Der am vorigen Dienstag in Aarwangen beim Baden in der Aare verunglückte neunjährige Knabe des Hrn. Gerichtsschreibers Grüttter ist letzten Sonntag unterhalb des Einflusses der Suhre in die Aare geländet und von seinen Eltern heimgeholt worden.

— **Muhen.** (Mitget.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurden im Schwabisthal mehrere Obstbäume von Italienern geplündert und mutwillig beschädigt. Das noch unreife Obst, Aepfel und Zwetschgen lag am Morgen dicht umher, sowie auch Zweige und Blätter. Das Bubenstück ist zur Anzeige gebracht.

— **Frickt.** In Schwaderloch brannten am letzten Samstag 2 Strohhäuser nieder. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht.

— **Effingen.** Der Brandstifter, der am 12. dies das Schulhaus anzündete, ist entdeckt und geständig. Es ist der 18jährige, nicht am besten beleumdete Gottlieb Brack, von Effingen, welcher bereits gestanden hat. Er sucht wahrscheinlich „ungforgets Brod".

Kantone.

Basel. Infolge unvorsichtigen Hantierens mit Petroleum erlitten hier eine Frau und ein zweijähriges Kind so schwere Brandwunden, daß beide den Verletzungen erlagen.

— Basel. In entsetzlicher Weise hat der Landwirt Heinrich Detwyler zur „Milchsuppe" sein Leben eingebüßt. Derselbe wollte einen Stier aus dem Stalle führen; das heimtückische Tier warf ihm im Hofe zu Boden und riß ihm mit dem Horn den ganzen Oberleib auf. Der Unglückliche ist im Kantonsspital seinen fürchterlichen Verletzungen erlegen.

— Abgelehnte Bescherung. Heute wird im Zoologischen Garten die vor einiger Zeit verloste, aber vom Gewinner nicht abgeholte Zebukuh gerichtlich versteigert.

Bern. Sauser am Bettag. Mit der Weinlese am Bielersee wird voraussichtlich schon Mitte September begonnen werden.

Graubünden. In Ilanz sind am Sonntag um Mitternacht acht Firsten mitten im Städtchen niedergebrannt.

Glarus. Aus diesem Kanton wird geschrieben: Seit Jahren haben wir in unserem Ländchen nicht soviel Fremde gesehen wie jetzt; die Gasthöfe sind überall gefüllt. Als Hauptanziehungspunkte bewähren sich Stachelberg, das romantische Klönthal und der Kerenzerberg. Von den Hochgipfeln werden am meisten bestiegen: Ruchen, Glärnisch, Pfannenstock und Tödi. Die Schnee- und Gletscherverhältnisse sind für Hochtouren sehr günstig.

— Die verflossenen 14 Tage haben dem angeblichen landwirtschaftlichen Notstande ein gründliches Ende bereitet, schreibt die „N. Gl. Ztg." Die Gemeinderäte, welche mit Erhebungen über denselben beauftragt waren, werden getrost berichten können, daß von einem solchen, über welchen viel zu früh gefabelt wurde, keine Rede mehr ist. Es ist nach den ergiebigen Regengüssen im Juli außerordentlich viel Futter gewachsen; dasselbe ist durchwegs von vorzüglicher Qualität und nun ausgezeichnet eingesammelt worden. Bedeutendere Bauern bestätigen, daß sie jetzt schon mindestens so viel Futter haben wie letztes Jahr und es hat sich das Volkssprüchwort vollauf bestätigt, nach welchem der durch die Sonne ausgetrocknete Boden später doppelten Ertrag einbringt.

Neuenburg. In Serrières ertrank beim Baden im See Wirt Schenk vom Bahnhof-Restaurant. Er erlag einem Herzschlag. Unvorsichtigerweise war er ins Wasser gegangen, ganz in Schweiß gebadet, nachdem er vorher Obst gegessen und Bier dazu getrunken.

St. Gallen. Am Freitag Abend ertranken in Staad bei Rorschach beim Baden eine 12-jährige Tochter von Dr. Krähenmann, Besitzer der Kaltwasserheilanstalt Bisegg, und die Menzinger Lehrschwester Kamilla, welche der Versunkenen zu Hülfe eilte.

Schaffhausen. Am Montag morgens nach 9 Uhr entgleisten bei der Station Herblingen fünf Wagen des Schnellzuges Schaffhausen-Stuttgart. Passagiere und Zugspersonal sind mit dem Schrecken davongekommen. Die Lokomotive blieb auf dem Geleise. Zwei Wagen sind zertrümmert.

Solothurn. (Korresp.) Bei tropischer Hitze saßen letzten Samstag 130 soloth. Lehrer auf den grünen Sesseln des Kantonsratssaales, um zu raten und taten, wie die hauptsächlichsten Uebelstände im soloth. Schulwesen zum Verschwinden gebracht werden könnten. Das Heer der Inspektoren hat die nämliche Frage seit einem Jahre behandelt und Verbesserungsvorschläge aufgestellt, das gleiche tat letzten Samstag der kantonale Lehrerverein. Die Thesen des Referenten Binz, Reallehrer in Solothurn bezwecken Ausdehnung der Schulzeit, namentlich im Sommer, Beschränkung der Ferien, Regelung des Absenzenunwesens, Besserstellung der Lehrer, Herabsetzung des Schülermaximums von 80 auf 70 u. A. m. Die Schulaufsicht wollte wieder mit 66 Inspektoren beibehalten werden. Da griff Lehrer von Burg in Olten die vielköpfige Hydra an und setzte mit großer Mehrheit einen Antrag durch, nach welchem die obersten Erziehungsbehörden die Frage zu untersuchen und zu prüfen haben, ob ein fachmännisches Zentralinspektorat von 2—5 Mitgliedern die Interessen der Schule nicht besser wahren könnte, als die gegenwärtige Einrichtung. Die Lehrer haben durch diesen Beschluß ihre Selbständigkeit gemehrt, was ihnen zur Ehre gereicht. Die Hebung des Arbeits- und Fortbildungsschulwesen soll durch verschiedene Verbesserungen angestrebt, die Abkürzung einer Revision des Schulgesetzes mit aller Energie an die Hand genommen werden. Die Mißstände im Schulwesen sind nun glücklich entdeckt, aber ohne Steuergesetz werden sie kaum verschwinden. „Geld" heißt der Doktor, der den kranken soloth. Schulkörper zu heilen im Stande ist. Heiße er andermärts etwa anders? —

— Das „Oltner Wochenbl." schreibt: In der Kirche zum „Roten Acker" trat letzten Sonntag der Pfarrer als Lotteriekollekteur auf. Er meldete nämlich der versammelten Kirchgemeinde, daß Lotterielose für den Kirchenbau in Ennetbürgen bei ihm zu beziehen seien und, um den guten Leuten den Mund recht wässerig stellten Gewinne vor. Die Wechsler des Evangeliums sind, wie die Leser sehen, von der Vorhalle des Tempels demnach nun schon und verbieten, das wird in der Kirche empfohlen.

— In Oensingen wurde von mit Emden beschäftigten Leuten ein Rehbock gefangen. Derselbe war gänzlich erschöpft. Er kam vom Roggen her, wahrscheinlich von Hunden gehetzt, und durchquerte das Dorf.

Tessin. Aus Melide wird gemeldet, daß der Pfarrer von Campione beim Baden im Luganersee ertrunken sei.

Waadt. Château d'Oex. Die Witwe des durch einen Sturz verunglückten Landjägers Pilet hat von der hiesigen englischen Kolonie die hocherzige Gabe von 1000 Fr. erhalten.

Wallis. Bergunglück. Der 22-jährige Engländer Lukas, der sich mit einem Kameraden und zwei Führern von Saas nach Zermatt begeben wollte, ist von einem Felsen oberhalb Randa zu Tode gestürzt.

Zürich. Am Samstag stürzte an der Niederdorfstraße der 22-jährige verheiratete Malerarbeiter Pfister samt dem leichten Gerüste vom fünften Stock auf eine steinerne Treppe, er blieb sofort tot.

Ausland.

Deutschland. Der Rücktritt des preußischen Kriegsministers, General v. Kaltenborn-Stachau, wird noch vor dem Herbste erfolgen. Man beschäftigt sich in den maßgebenden Kreisen bereits mit der Suche nach einem geeigneten Nachfolger.

— Berlin. In einer Versammlung der Anarchisten und Unabhängigen berichtete Wilhelm Werner über den Zürcher Kongreß. Er hielt gegenüber Bebels und Singers Erklärung die Darstellung aufrecht, daß er und seine Genossen, ohne daß sie Skandal gemacht hätten, auf Singers Kommando geprügelt und hinausgeworfen worden seien. Seine Versicherung, daß sie „beim Hauen den Gegnern über gewesen seien", entfesselte großen Beifall.

— Cholerafall. Eine offizielle Meldung lautet: Bei einem am 15. August in Donaueschingen gestorbenen Gymnasiasten, der von einer Reise nach Marseille leidend nach Donaueschingen zurückgekehrt war, ist die Cholera bakteriologisch festgestellt.

Der „Bad. Korr." geht hierüber von unterrichteter Seite folgende Mitteilung zu: Der 17 Jahre alte Otto Heck, Schüler der Obersekunda des Gymnasiums in Lahr, hatte vor etwa 14 Tagen eine Ferienreise nach der Schweiz in Begleitung seines Mitschülers Höfe aus Straßburg angetreten und war Donnerstag den 10. d. kommen, unterwegs einmal angeblich, weil ohne Reisepaß betroffen, worden. In Marseille schon sollen beide Reisende an Diarrhöe gelitten haben, sie verschafften sich deshalb in einer Apotheke Opium und verblieben in Marseille bis Samstag Mittag, 12. August. Über in Donaueschingen an. Höfe soll mit seiner fortdauernden Diarrhöe in Donaueschingen verblieb. Montag angeblich noch wohl, klagte er Dienstag über Leibschmerzen, Erbrechen und vermehrte Durchfälle. Nachmittags 3 Uhr wurde der Arzt gerufen, der den Kranken elend fand. Um 6 Uhr war der Kranke bereits pulslos, dann wurde der Bezirksarzt etwa um 7 Uhr konsultativ beigezogen; der Patient befand sich bereits in Agonie und starb nach 10 Uhr abends.

— „O, welche Lust, Soldat zu sein!" Vor das Straßburger korrektionelle Gericht sind 27 im Jahre 1872 geborene Jünglinge aus dem Bezirk Erstein geladen, weil sie sich durch Auswandern der Militärpflicht entzogen haben.

— In Nordhausen ist ein Ehepaar unter Verdacht der Ermordung seiner vier Kinder und des Vaters verhaftet worden sei.

— Wert eines Cirkus. Cirkusdirektor Eduard Wulff hat seinen ganzen Cirkus um eine Million Mark an eine englische Aktiengesellschaft verkauft, sich aber verpflichtet, noch 5 Jahre beim Cirkus als Direktor zu verbleiben.

— Aus Dortmun kommt die schreckliche Kunde, daß im Schachte Kaiserstuhl eine Explosion über 50 Arbeiter getötet hat. Das Unglück entstand wahrscheinlich durch einen Sprengschuß.

— Schauerhitze. Auf dem Rückmarsch des in Ulm einquartierten Infanterie-Regiments vom Exerzierplatz sind gegen vierzig Mann vom Hitzschlag betroffen worden und umgefallen. Ein Mann war sofort tot. Die Regimentsübung dauerte sechs Stunden, die Ankunft in Ulm erfolgte 1 Uhr mittags.

Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Galizien gilt laut „Voss. Ztg." als sehr gefährdet. Die Cholera nehme räumlich und an Stärke zu. Außer Bahnarbeitern wurden auch Angehörige der besseren Kreise betroffen.

Ein von Wien zur Enspektion der Eisenbahnlinie Marmaros-Pamapol eingetroffener Ingenieur ist während seiner Inspektionsreise an der Cholera gestorben.

— In Budapest ist Karl Mandel, ein reicher Kaufmann, auf seinem Bureau ermordet worden. Der Mörder konnte sich einer großen Geldsumme bemächtigen.

Frankreich. Ein Infanterieregiment hat bei einer Uebung zwischen Pierrefonds und Soissons zehn Mann durch Sonnenstich verloren; einer war sofort tot.

Nun werden gemäß Verfügung des Kriegsministers die Truppen bei großer Hitze von Uebungen befreit.

— In Bordeaux sind in den letzten Tagen 12 Todesfälle an Hitzschlägen vorgekommen.

— Im Süden Frankreichs mußte die Weinlese begonnen werden, da die Trauben in den letzten vier Tagen völlig reiften. Durch diese Frühreife verlieren die Winzer etwa ein Viertel des erwarteten Herbstes.

— Arbeiterunruhen. In Aigues mortes (Depart. Gard) hat am 17. August ein Kampf zwischen französischen und italienischen Arbeitern stattgefunden, wobei es viele Tote und Verwundete absetzte. Diese Unruhen stellen sich als eine förmliche Menschenjagd dar, welche erst aufhörte, nachdem Truppen eingetroffen waren. Nur unter dem Schutze der letzteren konnten die italienischen Arbeiter die Gehöfte verlassen, in denen sie sich verbarrikadiert hatten. Sie wurden unter starker Bedeckung nach dem Bahnhof geführt. Ein großer Teil reiste nach Marseille ab, andere irrten in großer Anzahl auf den benachbarten Feldern umher. Die Zahl der Toten und Verwundeten wurde zuerst auf 10 und 40 angegeben. Das „XIX. Siecle" meldet, 30 Tote und 100 Verwundete. Das „Petit Jour." weiß nur von 11 getöteten Italienern, einem getöteten Franzosen und 20 Verwundeten, erzählt aber, daß jeden Augenblick weitere Leichen aufgefunden werden. Die Aufregung war dadurch hervorgerufen worden, daß die Salinengesellschaft mit Vorliebe italienische Arbeiter beschäftigte, welche sich mit geringerem Lohne begnügen. Der Anlaß zum ersten Zusammenstoß ist unbekannt, es sollen 100 Italiener einen Angriff auf 40 Franzosen gemacht haben.

— In St. Denis kam es zu einer Prügelei zwischen Sozialisten und Anarchisten, wobei 10 Personen verwundet wurden.

England. Die Zahl der streikenden Bergwerkarbeiter beträgt allein in den Thälern von Wales 200,000. Die Folgen des Streiks machen sich allbereits sehr fühlbar. Viele Geschäfte stehen still.

Infolge der Kohlenteuerung kündigt die Great-Northern-Eisenbahngesellschaft an, daß der Dienst von 30 Personenzügen und mehreren Güterzügen eingestellt werde.

— Schiffsunglück. Ein Lustfahrtschiff sank auf der Fahrt über den Shanon in der Nähe der Insel Carry plötzlich unter. 17 Personen ertranken.

— Die Hitze ist ungewöhnlich groß, die Feldarbeiten stehen überall still. Es sind viele Todesfälle infolge Sonnenstich vorgekommen.

— Mörderliche Manöver. In Aldershot finden derzeit Manöver regulärer Truppen und Freiwilliger statt. Infolge der außerordentlichen Hitze sind dort bei den übenden Regimentern ungewöhnliche Verluste aufgetreten. Die „Westminster Gazette" berichtet: „Nach einem Marsche von acht Meilen erreichten wir unsere angewiesene Stellung bei einem Schlosse Normandy. Im ganzen waren dort an 20,000 Mann Freiwillige und Reguläre zusammengezogen. Die Hitze hatte beinahe 100 Grad erreicht, und die Leute fielen wie die Fliegen um. Nach Beendigung der Uebung hatten wir abermals einen Marsch von sechs Meilen. Die Regimenter waren kaum mehr zu erkennen: alles stürzte nach Wasser; die Menschen gebärdeten sich wie wilde Tiere. Vor Erreichung der Quartiere waren 23 Mann umgefallen. Von 410 Mann des 1. Liverpol-Regiments kamen nur 116 Mann und zwei Offiziere geschlossen heim. Auf dem Manöverfelde wurden fünf Tote aufgelesen, drei Reguläre und zwei Freiwillige. Ein Mann ward blind, zahlreiche leiden an Sonnenstich, darunter auch ein Oberst."

Rußland. Das große Militärlazareth in Kaluga ist in der Nacht vom Freitag total abgebrannt. Gegen 20 im oberen Stockwerke gelegene Kranke sind in den Flammen umgekommen. Die übrigen wurden mit großer Mühe gerettet.

Griechenland. Nach einer Meldung von der Insel Samos sind daselbst blutige Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und dem Militär vorgekommen. Mehrere Dörfer wurden vollständig zerstört. Samos ist ein der Türkei tributpflichtiges Fürstentum, an dessen Spitze ein von der Pforte ernannter Fürst griechischer Nationalität und orthodoxen Glaubens steht. Durch das Londoner Protokoll von 1882 wurde die Insel unter den Schutz Frankreichs, Englands und Rußlands gestellt und der jährliche Tribut auf 300,000 Piaster bestimmt. Samos zählt bei einem Flächeninhalt von 468 Quadratkilometern gegen 48,000 Bewohner, durchwegs Christen. Die Insel treibt bedeutenden Handel, großenteils in Wein; die Einfuhr betrug im Jahre 1891 20,118,039 Piaster, die Ausfuhr 17,550,992 Piaster. In den Häfen der kleinen Hauptstadt Vathy liefen in dem genannten Jahre 1322 Dampfer und 3599 Segelschiffe ein. Die eigene Handelsmarine von Samos bestand aus 342 Fahrzeugen von 7813 Tonnen. Der gegenwärtige Fürst Alexander Karatheodori wurde im Jahre 1885 ernannt. Er besitzt kein eigenes Militär, sondern es befindet sich eine türkische Garnison auf der Insel und mit dieser müssen die Zusammenstöße stattgefunden haben. Steuereintreibungen oder die althergebrachten Schmuggeleien dürften die Veranlassung gewesen sein.

— Eine Feuersbrunst zerstörte den herrlichen, dem griechischen Könige gehörigen Pinienwald. Bis jetzt sind 20,000 Bäume zerstört. Das Feuer dauert an.

Amerika. Bei Milton in Virginia stürzte ein Bahnzug von einer Brücke 60 Fuß tief hinab. 7 Reisende wurden getötet, 4 schwer verwundet. — So ein Abenteuer ist in Amerika bald etwas alltägliches.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 12. August von Hâvre abgegangen, ist am 19. August, morgens 2 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 26. August und „Gascogne" am 2. September von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.
Vom 19 August 1893.

Bonelle Inventarisation. Jetz Eduard, Johann, Bernhards sel., von Othmarsingen (Aargau), gew. Gutsbesitzer im Fischerich, Ehe Murl der Bern. Eingaben 7 Okt. Konkursschreiberei Bern.

Konkurs-Eröffnungen. Jaeger, Gros-Spitzer, Samuel, Michaels sel., Landwirth von Rohr Schloß Brugg, Frau Meier, Math. geb. Zloer, Strohwarenfabrikantin, von Boklem — Zürich. August. Buchhändler, von Villmergen Verhelin-Gläubiger und Schuldner bis 29. August. Laufenburg. Ries, August. Schmied, von Effeln. Eingaben bis 21. September

Liquidations-Eröffnungen. Zulz. Frz. Heinrich, gew. Gastwirth, von Gontenschwyl. Anrechnung des Kollokationsplans 29. August. Zofingen. Müller. Friedolin, Leonhis von Kaiten †. Eingaben 31. August. Rheinfelden. Waldmeyer, Emil. Z immermeister von Murnyl — Stocker, Emil, von Möhlin †. Schlußrechnung 31. August.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 12. August von Hâvre abgegangen, ist am 19. August wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 6 Tage und 16 Stunden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
" " gefüttert, " " " " " **4. — " "**

Publikation.

Am **27. Herbstmonat** nächsthin findet in **Baden** eine **Ausstellung** von **Kühen** und **Rindern** des **II. Ausstellungskreises** statt. Das Nähere hierüber ist in dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen.
Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäten bezogen werden.

Aarau, 17. August 1893.

2193] **Die Staatswirtschaftsdirektion.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Publikation.

Die von der Regierung angeschaffte **transportable Isolirbaracke,** bestimmt zur Aufnahme allfälliger Cholerakranken in unserm Kanton, ist gegenwärtig auf dem Platze beim Regierungsgebäude zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt und wird dem Schutze des Publikums eindringlich empfohlen. Wer sich um dieselbe näher interessirt, möge sich an den Abwart des Rathhauses, Herrn **Käser,** wenden. Die Tit. Schulbehörden und Eltern von Aarau werden ersucht, die Jugend vor jeder Beschädigung dieser Baracke ernstlich zu warnen, da eventuell voller Schadenersatz gefordert werden müsste.

Aarau, den 12. August 1893.

2159] **Die Sanitätsdirektion.**

Konkurrenz-Eröffnung

über die **Aarfähre** zu **Birrenlauf.**

Der diesbezügliche Pachtvertrag liegt auf dem **Büreau des Ingenieurs des II. Kreises** in **Baden** zur Einsichtnahme bis **31. d. Mts.** auf und sind schriftliche Ueberabmusterten bis zu diesem Endtermine daselbst einzureichen.

2206] **M. Nieriker,** Kreis-Ingenieur II in **Baden.**

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben
sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.
(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende
Manns-Anzüge (Kleidungen)
von Fr. 23. an.
Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi

zur italienischen Warenhalle
Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau
verauft sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.
Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Taillen, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte ꝛc. ꝛc.

Halbtein, Guttuch, Rockstoffe, Zwirn, Eberhaut, Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent,
sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilhaft.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe, Bottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.
zu Spottpreisen.

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein



Heimwesen,

bestehend in einem neuerbauten **Wohnhause** mit zwei Wohnungen und **Scheune** und circa ⅞ Jucharte dabeiliegendem **Land.**
Nähere Auskunft ertheilt
2210] **J. Füs,** Heizer in **Schöftland.**

Bezirksgericht Brugg.

Wiederherstellungsbegehren
nach Art. 13 lit. e der Staatsverfassung.

Gysi, Johann, Zimmermann, von **Zofingen,** vergeldstagt im Jahre 1885 behauptet, durch Unglück und ohne direktes eigenes Verschulden in den Geldstag gefallen zu sein und ersucht, gestützt auf Art. 13 lit. e der aarg. Staatsverfassung, um seine Wiederherstellung.

Zur Verhandlung über dieses Begehren ist Tagfahrt angesetzt, auf Freitag den 8. September 1893, vormittags 10 Uhr, wozu die Interessenten (Geldstagsgläubiger und Bürgen), sowie der Gesuchsteller, Letzterer mit den nöthigen Ausweisen versehen, zu persönlicher Erscheinung vorgeladen werden.

Erklärung.

Seit einer Reihe von Jahren Mitglieder des aarg. Schwurgerichts, geben wir, unsern Wähler das geschenkte Zutrauen bestens verdanken, die Erklärung ab, daß wir eine allfällige Wiederwahl nicht mehr annehmen könnten.

Schöftland, den 21. August 1893.

J. Füs-Füs.
2212] **Gall,** Verwalter.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichen Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und Umtausch
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen ꝛc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Goldtrauben,

beste, süßeste Sorte, 5 Kg. à Fr. 3. 20
Rothe Barletta 5 " " " 3. 10
Honigtrauben, das beste, feinste und kräftigste Gewächs Italiens, täglich frische Sendungen, 5 Kg à Fr. 3. 30
(OF7993) **Enderhuber** in Muri (Aargau).

Zum Verkauf:

Aus einem größeren Schneiderei-Geschäft: Ein 2plätziges **Schreibpult,** ein großer **Zuschneidetisch,** ein großer **Schneidertisch,** verschiedene **andere Tische Bügelbretter, Bügeleisen** und Anderes mehr.
Offerten an den Beauftragten
2205] **Fr. Pürr,** Schreiner in **Reinach.**



ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Gottl. Reeser auf Turnig zu Unterkulm verkauft neuen

Birnenmost,

per Liter à 20 Cts. Weniger als 2 Liter werden nicht abgegeben. [2214

Zu verkaufen:
Eine ältere, gutgehende
Tretnähmaschine
bei **Rud. Suter** an der Köllikerstraße in **Oberentfelden.**
2208]

Eine Tretnähmaschine,

Singer-Syst., neueste Construkt., soviel als ganz neu, mit allen Apparaten und Verschlußkasten, und **eine solche** ohne Verschluß, beide mit mehrjähriger schriftlicher Garantie, billig bei
2136] **Walter-Schmuziger** in **Zurzach.**

Publikation.

Am **28. Herbstmonat** nächsthin findet in **Kölliken** eine **Ausstellung** von **Kühen** und **Rindern** des **II. Ausstellungskreises** statt. Das Nähere hierüber ist in dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen.
Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäten bezogen werden.

Aarau, 17. August 1893.

2194] **Die Staatswirtschaftsdirektion.**

Wormser Brauer-Akademie.

Der **Unterrichtsplan** für den **Winter-Cursus** ist zu erhalten durch (W177M) **Die Direktion: Dr. Schneider.**

Unentbehrlich für Jedermann
ist die soeben in meinem Verlage erschienene
Taschenausgabe der gebräuchl. Gesetze f. d. Kanton Aargau
verfaßt von Hr. Dr. **G. Schneider,** Oberrichter.
I. Band geb. Preis Fr. 3. 80.
Ein II. und letzter Band erscheint im Herbst in gleichem Umfange.
2133] **Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen, Aarau.**

Heizer- und Maschinisten-Versammlung

Sonntag den 27. d. Mts. im „Löwen" zu Schöftland.

Traktanden:
1. Besuch des Etablissements der Herren Rudolf und Jakob Frey, Müller in Schöftland.
2. Abwicklung einiger Vereinsgeschäfte, Vortrag.
3. Gemüthliche Unterhaltung.

Hiezu werden sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen, namentlich diejenigen Heizer und Maschinisten, welche diesem gemeinnützigen Vereine noch nicht angehören, um diesem Vereine beizutreten. [2211

Transportfässer zu verkaufen!

Nur einmal gebrauchte **Kastanienfässer** à **Fr. 15.** — Gebrauchte aber guterhaltene **Eichenfässer** à **Fr. 30.** — per Stück von 530 bis 630 Liter franko Station des Empfängers. Sich zu adressiren an
(H2991Q) **J. M. Kottmann-Oetli** in **Basel.**

MAGGI'S **Suppenwürze,** ebenso **Fleischextract** in Portionen sind frisch eingetroffen bei
Gustav Fuchs, Handlung, **Zurzach.**
Leere Würze-Fläschchen werden billigst nachgefüllt. [2204

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	**Aarau** Rathhausgasse Nr. 4.	**Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett Fr. 80.—
dto. **dto.** **dto.** „ Haarmatratzen u. Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillich . . . . . „ 17.—
dto. „ Surrogat . . . . . „ 40.—
dto. „ Haar und Wolle . . . . . „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon . . . „ 17.—
dto. „ „ französ. „ . . „ 30.—
Nachttische „ „ . . . . . „ 10.—
Tische „ „ . . . . . „ 10.—
Kommoden „ „ . . . . . „ 32.—
Chiffonnieren „ „ . . . . . „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige . . . „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert . . . . . „ 45.—
Runde Tische, nußbaumene . . . . . „ 40.—
Nachttische „ . . . . . „ 18.—
Kommoden „ . . . . . „ 50.—
Sekretäre „ . . . . . „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon . . . . . „ 60.—
Stühle „ . . . . Fr. 4. 50, 5. 50, „ 6.50
Kinderbettstatten . . . . . „ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Ein Cementmüller

und **zwanzig kräftige Arbeiter** finden Beschäftigung bei
Zurlinden & Co., Cementfabrik
in **Aarau.**
2209]

Vorsorgliche Einstellung der Verfügungsgewalt.

Bezirksgericht Aarau.

Suter, Johannes, Bernhards, Krämers auf **Rüthhof** zu **Gränichen**, wird bis nach Erledigung eines gegen ihn eingerichten Bevormundungsgesuches in der Verfügung über sein Vermögen vorsorglich eingestellt.

Aarau, 17. August 1893.

Der Gerichtspräsident:
2185] **Müri.**

Zu vermiethen:



In der Nähe von Aarau ein kleines **Wohnhaus**, nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen**, an brave, solide Leute, um billigen Preis.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80. Cognac fine Champagne**, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga**, ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1.90.** Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elgiriabk.
366] Aarau (Schweiz).

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**



Vevey Cigarren Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, Ed. Eggen, Federegger-Fischer**, und **Glor-Liebmann** u. A. (H831c-L)

Wir kaufen größere leere Kisten

zu guten Preisen.

2180] **Hemmeler & Cie.** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein langhaariger



Schäferhund,

14 Monate alt, schönes Thier und ausgezeichneter Hüter.

Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau
2191] **H. Bürger.**

Zu verkaufen:

Circa 60 Mäß ausgezeichnet schöner

Saatroggen,

2172] bei **Jb. Hall**, Bäcker, **Kappersmyl.**

Zu verkaufen:

Ein neuer **Brückenwagen** und ein **Landenkarren.**

Am gleichen Orte findet ein guter **Huf-** und **Wagenschmied** Arbeit.

Auch wird ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen angenommen.

2198] **Jb. Baumann**, Schmied in **Suhr.**

Zu verkaufen:

Ca. 100 Ztnr. **guteingebrachtes, vorzügliches**

Emd,

diesjährig, bei

Jlb. Schmid zur „Sonne"
2213] in **Oberkirch.**

Zu verkaufen:



Eine nächtige schwere, fehlerfreie **Kuh**, Gelbfleck, bei **Gebr. Munk**, Zuchtstierhalter
2216] in **Schmiedrued.**

Zu verkaufen: Zwei zuchtfähige

Zuchtochsen



bei **Gottl. Fischer** im **Hard**
2179] zu **Holziken.**

Zu verkaufen:

Ein **Wurf** junger, sechs Wochen alter



Schweine,

2177] bei **Gtl. Fischer-Knechtli, z. Mohren.**

Zu verkaufen:

Eine junge, schwere, nächtige **Kuh** (Rothfleck), bei



Fritz Schuster in der **Reid**
2178] bei **Gretzenbach.**

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf den dem **Samuel Müller**, Schmied auf **Hammenhof** zu **Unterkulm** gehörenden, circa 27 Ar. haltenden **„Weidacker"**, geschätzt um Fr. 730.— sind **Fr. 800.** — geboten.

Allfällige **Mehrgebote** werden beim unterzeichneten Gemeindeammann **bis am Samstag den 26. August 1893** entgegengenommen.

Unterkulm, 16. August 1893.

Der Gemeindeammann:
J. Berner.

Der Gemeindeschreiber:
2183] **A. Müller.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**
Roßhaar dto. weiß, schwarz u. grau	„ 6	**1. 20**
dto.	„ 7	**1. 60**
dto.	„ 10	**2. —**
dto.	„ 11	**2. 30**
dto.	„ 12	**2. 50**
Wolle dto. prima		**1. 40**
		1. 80

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß, fein		**4. 60**
Flaum weiß extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra rein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Krankenpflege- und Gummi-Artikel



Bruchbänder

beste Qualitäten,

empfehle achtungsvollst

V. Sernatinger, Aarau.

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische

Roth- & Weissweine

kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30½ Cts.** an per Liter (faßweise billiger) klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. **Leere Gebinde stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!**

Unentbehrlich für jeden Radfahrer

ist der neuerfundene

Brennstoff für Velolampen.

Er brennt mit hellleuchtender weißer Flamme bei größter Feuchtkraft u. sparsamem Verbrauch.

Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.

Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schlüssel, Velofchlöffer, Taschen, Futzruher, Stahlkugeln** u. A. m.

Möglichst bill ge Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

2023] **Waller-Schmuziger** in **Aarau.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skrophuln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** etc. von ausgezeichneter Wirkung. Das ächte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Blutreinigungspulver** ist nur durch die ausgeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1.55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel** und weise alle Schachteln zurück, **auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist, so schreibe man an das **Haupt-Depôt: B. Hartmann**, Apotheke, **Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt**, Apoth. **Bydle**; **Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin**; **St. Verena Apotheke**; **Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer**; **Zurzach:** Apoth. **G. Harsch**; **Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch**; **Mellingen:** Apoth. **E. Heim**; **Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2896

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Außbaum-Stämme u. starke Polder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Kleiderwaaren**, bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen**, schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Chäles, Sammetband, Vorhangstoffe in weiß u. crém, Sammet in allen Farben, Jüpbendaldlein, wollene Bettdecken, Bettüberwürfe, schwarze seidene Halstücher, Sacktücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

Kronengasse vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch soeben sämmtliche Ladenschäfte und Ladenfische billig verkauft. — **In Zunftgen bleibt der Laden geschlossen.** [2175

Asthma, Athembeengung,

Trockenheit im **Halse**, wurden durch die briefliche Behandlung der **Aerzte der Heilanstalt** in **Glarus** vollständig gehoben, nachdem ich während 6 Jahren Vieles ohne Erfolg angewandt hatte. Jedem Jehlt Klein-Hüningen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Zu vermiethen:



Ein

Wohnhaus mit 2 Wohnungen,

mit oder ohne Land.

Zu beziehen im September bei Frau **Hunziker-Wehrli** in **Unterwuhen.** [2050

Trauben-Import.

Unterzeichneter sucht auf sämmtlichen größeren Plätzen des Kantons je einen **Wiederverkäufer** für **italienische Trauben** in **Kisten und Körben** und **zur Weiterleitung bestens geeignet**, sowie für **Tafeltrauben** in **Kistchen von 5 Kg.** Anfragen zu richten an

(H2913Q) **Cuny-Elbel, Nr. 6 Kirchgasse, Basel.**

NB. **Heu** und **Stroh** wird ebendaselbst in bester Qualität offerirt

Emmenthaler-Käse

verkauft per Pfd à 40, 60, 70, 80 u. 90 Cts.

Butter

per Pfd à 1 Fr. 25

Stirnemann, Butterhändler,
2163] Stadthöfli, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein guterhaltenes

Bicyclettes,

bei **A. Bertschi**, Waarer in
2170] **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen:

Ein **Kachelofen** (160 cm. hoch, 94 cm. tief und 65 cm. breit) auf Abbruch in **Nr. 126 Belzgasse, Aarau.** [2067

Kochherde,

Plätzerig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorrätig bei

J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper**, Metzger, **Aarau**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3.35 franko in's Haus

1316] **J. Heiser**, Apotheker, **Unterkulm.**

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Fenhard**, Handlung, **Suhr.**



Kuren des Feuers

sind das allerbeste spezifische Heilmittel für alle Leidenszung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nervösen Wehrl**, des **Kopfes**, des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc. **Augenkrankheit**, der **Leber**, der **Verdauung**, der **Nieren**, **Verstopfung**, **Gicht**, **chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel bekannt und ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen Heilmittels (TO. 19460) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Kranken sind Ihm ihre Genesung verschuldet. Fusion A. 2.15 A Fusion N. 2.

Verkauf: Paris, 30, Boulevard Sébastopol.

Generalreport für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel. — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Ein 4jähriger

Laufhund,

flotter Stecher und Jager, ist wegen Nichtgebrauch an einen guten Meister billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedion d. Bl. [2133

Gesucht:

Ein treuer, zuverlässiger **Knecht**, von
2217] **Familie Gisler** in **Erlinsbach.**

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann von 32 Jahren, protestantischer Konfession mit eigenem Heimwesen und sicherer Existenz wünscht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem Fräulein von ehrbarem Charakter in Korrespondenz zu treten, behufs späterer Verehelichung. Etwas Vermögen erwünscht.

Ernstgemeinte Offerten mit Photographie, beliebe man zu richten an die Expd. d. Bl. sub. Chiffre J. H. 64.

Zu vermiethen:



Das **Wohnhaus Nrs. 21** an der Landstraße in **O.-Entfelden.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver kräftiger **Jüngling**, welcher die **Groß-** und **Kleinbäckerei** zu erlernen wünscht könnte auf 1. Oktober eintreten und hätte gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.

Sich zu adressiren an

Albert Gaß, Bäckermeister
2207] in **Chaux-de-fonds.**

Gesucht:

In eine Haushaltung auf dem Lande eine **Magd**, welche auch kochen kann.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [2215

Coiffeur-Lehrling.

Ein confirmirter, rechtschaffener **Knabe** könnte bei mir in die Lehre treten

Karl Hedinger-Richner, Coiffeur
2099] in **Aarau.**

Gesucht:

Auf Ende Herbst ein tüchtiger, solider

Band-Webergeselle

für 2- und 4schäftige Waare, bei gutem Lohn, nebst Kost und Logis.

Anmeldung bei

2119] **Matter**, Bandfabrikant, **Kölliken.**

Gesucht für sofort:

Ein braves **Mädchen** (Waise), 12 bis 14 Jahre alt, zur Aushülfe bei Kindern.

Zu erfragen bei der Expedition. [2190

Gesucht:

Ein jüngerer **Knecht**, der die Landwirtschaft versteht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [2181

Wochenmarkt in Aarau
vom 16. Aug. 1893.

Gedörrtes Obst per 100 Kilo Fr. 7. 10 bis 7. 20, per Kesten — bis 25 Cts. Kesten per Kilo Fr. 2. 10 bis 2. 25. Eier 8 — 9 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Kabli per Stück 10 Cts. Rüebli per Bund 10 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Rhabarberli per Teller 15 bis 20 Cts. Erbsen 20 Cts., Bohnen 20 Cts. per Kilo. Kirschen Fr. 1. 20 per Kilo. Zwetschgen 9 Paar 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. — — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis — —, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis 1. 80, Schweinefleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60

Nro. 68. 1893.

Aarau, Samstag, 26. August.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Bei den Barbaren.

Vom vielbekannten russischen Schriftsteller Grafen Tolstoi wird in nächster Zeit ein bisher noch unveröffentlichtes Werk, betitelt „Gottes Königreich in uns“, erscheinen. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ hat Gelegenheit gehabt, das Buch im Manuskript zu lesen. Er ist der Meinung, daß dasselbe in Rußland verboten werden wird. Im 12. und letzten Kapitel des Buches erzählt Tolstoi, daß er am 29. September vorigen Jahres in einem der Distrikte reiste, in denen die Hungersnot herrschte. Er bemerkte die Ankunft eines Schnellzuges, welcher einen General und eine kleine Abteilung Soldaten enthielt. Sie waren auf ihrem Weg nach Toula begriffen, um einige Bauern zu bestrafen, die es gewagt hatten, sich der Schmälerung ihrer Rechte seitens eines jungen, aber einflußreichen Grundbesitzers zu widersetzen. Graf Tolstoi gibt die folgende realistische Beschreibung der Art und Weise, wie bei dieser Gelegenheit die Gerechtigkeit gehandhabt wurde — nicht wie er sagt, als ein außerordentliches Beispiel, sondern weil es das einzige ist, mit dem er gesetzlich bekannt geworden. Als alles vorbereitet war, befahl der Generalgouverneur, daß der erste der zwölf Bauern, welche der Grundbesitzer als die Rädelsführer der Revolte bezeichnet hatte, vorgeführt werde. Dieses erste Opfer war ein Familienvater, ungefähr 40 Jahre alt, dessen Rechtschaffenheit sprüchwörtlich war und der sich der Achtung seiner Mitbürger im höchsten Grade erfreute. Es wurde ihm befohlen, sich auszukleiden und seinen Platz auf der Bank einzunehmen. Der Bauer bat nicht um Gnade; er wußte, daß dies unnütz sein würde. Er bekreuzte sich schweigend und legte sich hin. Zwei Polizisten eilten vorwärts, um ihn auf seinem Platze zu halten. Ein gelehrter Medicus stand nahe bei, um im Falle der Not Hülfe zu leisten. Die beiden Verbrecher, die mit der Ausführung der Strafe beauftragt waren, spuckten sich zuerst in die Hände, knallten dann mit ihren Peitschen und begannen ihr Werk. Es ergab sich, daß die Bank zu klein war, und es war schwer, den gequälten, sich windenden Menschen ruhig zu halten. Der Generalgouverneur befahl, daß eine andere Bank gebracht werde. Unterdessen stand das arme gemißhandelte Gesäß mit finsteren Blicken, zuckender Unterlippe und zitternden nackten Beinen da. Als die zweite Bank gebracht wurde, band man den Armen noch einmal darauf und die Henker nahmen ihr Werk wieder auf. Mit jedem Augenblicke wurden die Wunden schrecklicher, dem Rücken, den Seiten und Beinen des gefolterten Wesen entströmte Blut und nach einem jeden Schlag stieß der Gequälte einen Seufzer aus, den er vergebens zu ersticken versuchte. Und aus der Menge, welche umherstand, erscholl das Geschluchze der Frauen, Mütter, Kinder und Verwandten des Gemarterten und das Gewinsel derjenigen, denen eine gleiche Strafe wartete. Der unmenschliche Generalgouverneur zählte an seinen Fingern die Zahl der Schläge und rauchte kaltblütig seine Cigarrette. Nachdem mehr als 50 Schläge erteilt worden, hörte der Bauer auf zu seufzen oder sich zu bewegen und der gelehrte Herr Doktor, welcher seine Dienste und seine Weisheit dem Distrikt-Hospital zur Verfügung gestellt, kam herbei, fühlte den Puls des Gefolterten, bückte sich, um zu lauschen, ob das Herz noch schlüge, und benachrichtigte den Repräsentanten der kaiserlichen Autorität, daß das Opfer bewußtlos und daß eine fernere Bestrafung seinem Leben gefährlich sein würde. Aber der unmenschliche Generalgouverneur, trunkener denn je durch die ihm verliehene Machtvollkommenheit geworden, wurde beim Anblick von Blut wild: er befahl, mit der Strafe fortzufahren. Der Folterprozeß nahm seinen Fortgang, bis der 70. Schlag gefallen war — 70 schien aus unbekannten Gründen die heilige Zahl zu sein, unter der es eine Beleidigung der Gerechtigkeit wäre, aufzuhören. Dann nahm er seine Cigarrette aus dem Munde und sagte ruhig und gelassen: „Genug! Führe den nächsten her!“

Schweiz.

— **Truppenzusammenzug.** Der Kommandant des II. Armeekorps, Herr Oberst Feiß, erläßt folgenden trefflichen Armeebefehl:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Das II. Armeekorps ist das erste, das nach der Errichtung von Armeekorps zu Manövern einberufen wird. Die III. und V. Division*) aus denen das II. Armeekorps gebildet worden ist, kennen sich von früher her. Wiederholt sind sie in edlem Wettstreite einander gegenübergestanden. Auch diesmal werden sie in den ersten größern Übungen sich gegenüberstehen, nicht um den Sieg der einen Division über die andere zu erringen, sondern um noch besser ausgebildet Schulter an Schulter zu kämpfen, wenn es notwendig werden sollte. Es präge sich daher Jeder wohl ein, daß das Vorrücken und das Zurückgehen, das die Übungsleitung nach der Kritik anordnen wird, nicht Sieg und nicht Niederlage bedeutet, sondern nur ein Mittel ist, die Übungen möglichst nutzbringend zu machen.

Ihr seid unter die Waffen berufen worden, trotz des Notstandes, der auf dem Lande lastet und auch viele von Euch hart betroffen hat. Es geschah dies seitens der Bundesbehörden in der Absicht, vorsorgliche Maßnahmen gegen einen weit größern Notstand zu treffen, der eintreten müßte, wenn die Ereignisse das Vaterland ohne ein feldtüchtiges Heer überraschen würden. Dies legt uns allen die Pflicht auf, keine Mühen und keine Entbehrungen zu scheuen, um die uns gestellte Aufgabe zu erfüllen. Anderseits aber werdet Ihr eingedenk sein, daß gero e die Gegend, in der wir uns üben, hart unter den Witterungsverhältnissen dieses Jahres leidet. Ihr werdet daher lieber Euch selbst einschränken, als von der Bevölkerung die strenge Erfüllung der Reglemente zu verlangen. Namentlich aber sei Euch die Schonung der Kulturen deingend anempfohlen. Es ist in letzter Zeit die Disziplin des Milizheeres angezweifelt worden. Ihr werdet durch unbedingten Gehorsam, durch tadellose Aufführung in Reih und Glied wie im Quartier und durch freudige Ertragung von Anstrengungen aller Art zeigen, daß die alte Schweizertreue und der alte schweizerische Soldatengeist in Euch fortleben.“

— **Geld wie Heu.** In den schweizerischen Emissionsbanken befinden sich gegenwärtig zirka 70 Millionen Franken in Gold und 15½ Millionen Silber als Notendeckung.

— **Recht auf Arbeit.** Für das Initiativbegehren „Das Recht auf Arbeit“ sind 50,300 beglaubigte Unterschriften eingegangen. Es stehen noch weitere Unterschriften aus.

— **Was wir Schweizer wollen,** das sprach am schweiz. Nationalfest zu Chicago der schweizerische Preisrichter und Ingenieur Tissot also aus:

„Auch wir, meine lieben Schweizer Landsleute, die Ihr so weit weg von Eurem Heimatlande entfernt seid, bleiben nicht stillestehen und schreiten fest und sicher unseren Zielen zu, die das Glück und das Wohlergehen unseres teuren Heimatlandes im Auge haben. Lassen Sie mich Ihnen mitteilen, daß auch wir nicht zurückbleiben in sozialen Einrichtungen, Gesetzen und vor allem, was die Grundlage der Lebensfähigkeit und der Stärke des Schweizerlandes ist, im Auge behalten das demokratische Prinzip und den Fortschritt.

Dieses sind die Punkte, in denen wir uns einig wissen mit Ihrer großen und jungen amerikanischen Republik, und auch — mit Frankreich erwähne ich es — mit einer Republik, welche unsere Grenzen berührt und welche wir lieben und achten, mit der französischen Republik. Wir wünschen Freiheit für alle und in allem, aber ebenso Ordnung und Moral. Die allmähliche Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter soll unser weiteres Bestreben sein, allein wir weisen jede Unordnung und jeden Mißbrauch der Freiheit fest zurück, und da fühlen wir uns wieder eins mit dem amerikanischen Volke: „Absolute Gewissensfreiheit, Zurückweisung alles dessen, das unsere Freiheiten und Sitten schädigt.“ Wir wünschen mit allen auswärtigen Staaten im Frieden zu leben, aber es ist unsere Pflicht, stets uns bereit zu halten zur Rettung unserer absoluten Unabhängigkeit, unserer Freiheit und, wenn nötig, für die Verteidigung des Vaterlandes zu sterben. Wir wünschen, wie Ihr, meine amerikanischen Bürger, genügende Einrichtungen, die den Bürger zur Unabhängigkeit und Regierung befähigen. Wir wünschen strikte Geltung der Gesetze und der Befolgung seitens der Bürger. Wir wünschen unsere Jugend zu tüchtigen Mitgliedern und nützlichen Bürgern des Staates zu erziehen. Und wie Ihr Amerikaner, arbeiten wir tatkräftig und mit aller Macht an der Entwicklung unserer Industrie und des Handels, an der Förderung der Wohlfahrt, an dem Vorwärtsschreiten der Wissenschaften und der schönen Künste.“

— **Schweizer im Auslande.** In Marburg ist Professor Hch. Cramer, ein hervorragender Irrenarzt, gestorben. Im Jahre 1831 zu Solothurn geboren, machte er seine Studien an den Universitäten in München, Würzburg, Wien und Zürich, wurde Hülfsarzt in Pirminsberg, dann Leiter der solothurnischen Irrenanstalt. Von hier aus folgte er einem Ruf nach Köln und endlich wurde ihm die Direktion der Provinzial-Irrenanstalt in Marburg übertragen.

Am Montag starb in Wien der berühmte Basler Hr. Oberbaurat Achilles Thommen im Alter von 61 Jahren. 1852 arbeitete er mit beim Bau der schweiz. Centralbahn. Schon bei dieser Gelegenheit zeichnete er sich derart aus, daß er nach dem Durchstich des Hauensteins und der Fertigstellung der Strecke Basel-Olten nach Österreich berufen wurde, woselbst Thommen am Bau der Franz-Joseph-Orientbahnhin in Ungarn eine bedeutende Stellung einnahm. Später erbaute er die genial angelegte Brennerbahn und zeichnete sich überhaupt durch seine mannigfachen Arbeiten derart aus, daß er nach mancherlei Ehrenbezeugungen schließlich zum Oberbaurat ernannt wurde.

— **Das Reisfanten** bringt keine Rosen. Von schweizerischen Konsuln und vom Bundesrat ist schon oft vor dem fremden Kriegsdienst eindringlich gewarnt worden, besonders vor demjenigen der französischen Fremdenlegion. Es ist ein furchtbar hartes Loos, welches den Soldaten in Algier, Tonking ꝛc. beschieden ist. Zum ersten ist die Behandlung seitens der Offiziere eine überaus brutale. Wegen geringer Vergehen werden schwere Strafen, Peitschungen u. dergl., verhängt. Sodann ist der Dienst ungemein beschwerlich. Die Fremdenlegion ist fast beständig auf der Wanderschaft, bald in den wilden Gebirgen, bald in der glühend heißen und wasserarmen Wüste. Fast alle Tage setzt es Reibereien und Hetzereien mit den Eingeborenen ab. Dazu kommt das menschenmörderische Klima, dem auf die Dauer kein Europäer ungestraft entgeht. Wer einmal sich gefangen gegeben hat an die Werber, der kommt nicht mehr los.

Bei den Holländern auf der Insel Java sind in einem einzigen Jahre 107 Schweizersöldlinge gestorben. Das sollte ein eindringlicher Mahnruf sein für alle Diejenigen, welche nicht Festigkeit haben, gewissenlosen Werbern zu widerstehen.

— **Schweizerische Portraitgallerie.** Das 52. Heft ist ein vollständig „ennetbergisches“. Es bringt die ganze gegenwärtige Tessinerregierung, den Präsidenten Rinaldo Simen von Bellinzona, die beiden konservativen Mitglieder Dr. Giorgio Casella von Carona und Rinaldo Rossi von Sessa, sowie ihre beiden radikalen Kollegen, den ehemaligen Bundesgerichtssekretär Luigi Colombi von Bellinzona und Oberst Curzio Curti von Cureglia. Ihnen schließt sich an Filippo Rusconi von Bellinzona, Mitglied des ehemaligen Staatsrates. Der letzthin verstorbene Antonio Caccia von Morcote, ein Mann der Literatur und Beschützer der Kunst, welcher einen ansehnlichen Teil seines großen Vermögens der Stadt Lugano zur Gründung eines tessinischen Kunstmuseums hinterließ. Den Schluß des Heftes bildet Augusto Guidini von Barbengo. Er ist ein würdiger Vertreter des künstlerischen Sinnes der Tessiner, ein in Italien hochangesehener Architekt, Mitglied der Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Italiens und zugleich geschätzter Literat und Kunstkritiker. Dabei ist er ein treuer Sohn seines schweizerischen Heimatlandes.

— **Honigjahr.** Aus dem st. gallischen Fürstenland wird geschrieben: Welch ein lukratives Honigjahr wir erleben, beweist wohl am besten die Thatsache, daß ein Bienenzüchter in unserer Gegend bis heute seinen 60 Bienenvölkern über 13 Zentner Honig entheben konnte, welche einen Wert von Fr. 1300 bis 1500 repräsentieren. Ein anderer Bienenzüchter mit weniger Völkern konnte den letztern bis jetzt 8 Zentner Honig entheben; er hofft jedoch, noch eine zweite ebenso große „Razzia“ machen zu können.

— **Sehr richtig.** „Ess nie ungewaschenes Obst“ schreiben „Fr. St.“ „Durch vorherige Reinigung des Obstes spült man Feldstaub, sein verteilten Landstraßen- oder Gartenmist, Eier von Eingeweidewürmern, große und kleine Bazillen und sonstige, wenig sichtbare, aber unserem Organismus nicht gut gesinnte Dinge mit ab, nicht zu vergessen den Handschweiß derer, die die Früchte abpflückten oder verkauften, oder den Gebrauch eines Taschentuches oft nicht kennen!“

Aargau.

— **Militärisches.** Truppentransporte für die Divisionsübungen pro 1893. Für die Spedition der Mannschaften des 20. Infanterieregiments auf den Besammlungsplatz Frick am 29. August wird die schweiz. Nordostbahn Extrazüge mit folgender Fahrordnung zur Ausführung bringen:

Zurzach-Stein-Frick.

Zurzach	ab 4,46	Vorm.	Sulz	ab 5,36	Vorm.
Koblenz	„ 5,02	„	Laufenburg	„ 5,44	„
Felsenau	„ 5,08	„	Sisseln	„ 5,54	„
Leibstadt	„ 5,18	„	Stein	„ 6,17	„
Schwaderloch	„ 5,23	„	Eiken	„ 6,25	„
Eggen	„ 5,31	„	Frick	an 6,35	„

Turgi-Brugg-Frick.

Turgi	ab 6,28	Vorm.	Effingen	ab 7,08	Vorm.
Brugg	„ 6,42	„	Hornussen	„ 7,18	„
Böttegegg	„ 7,01	„	Frick	an 7,28	„

Ueber die Spedition der Truppen aus den Bezirken Kulm und Lenzburg, welche am 29. August in Aarau einzurücken haben, wird gemäß getroffener Übereinkunft mit der Betriebsdirektion der schweiz. Seethalbahn folgendes angeordnet:

1. Die Mannschaft aus dem Bezirke Kulm hat den fahrplanmäßigen Zug Nr. 1 der Seethalbahn zu benützen:

Reinach	ab 5,33	Vorm.	Lenzburg	ab 6,30	Vorm.*
Beinwyl	„ 5,42	„	Aarau	an 6,46	„
Birrwyl	„ 5,49	„	* Mit Zug Nr. 150 der S. C. B.		

2. Für die Mannschaften der dem Bezirke Lenzburg angehörenen Gemeinden des Seethales wird auf der Seethalbahn ein Extrazug Boniswyl-Lenzburg eingelegt:

Boniswyl	ab 6,25	Vorm.	Lenzburg	ab 7,02	Vorm.*
Niederhallwyl	„ 6,30	„	Aarau	an 7,32	„
Seon	„ 6,37	„	* Mit Zug Nr. 251 der N. O. B.		

Für die Spedition der Truppen des V/4. und eines Teils derjenigen des V/5. und V/9. Rekrutierungskreises nach dem Besammlungsplatz Aarau wird die schweizerische Centralbahn Dienstag den 29. August auf der Linie Zofingen-Suhr-Aarau einen Extrazug mit folgender Fahrordnung zur Ausführung bringen:

Zofingen	ab 7	Vorm.	Entfelden	ab 7,32	Vorm.
Safenwyl	„ 7,15	„	Suhr	„ 7,43	„
Küliken	„ 7,25	„	Aarau	„ 7,53	„

Die an der Linie Murgenthal-Aarburg-Olten-Aarau gelegenen Truppen haben den Frühzug Nr. 413, in Murgenthal ab 5,39 zu benutzen.

Das verspätete Einrücken in Aarau wird strenge bestraft.

— **Feuerlöschwesen.** Der Staatswirtschaftsdirektor, Hr. Dr. Frey, hat an die Gemeinderäte ein Kreisschreiben erlassen,

*) Bekanntlich hat die V. Division s. Z. nach der neuen Militärorganisation auch den ersten Truppenzusammenzug bestanden und zwar unter der tüchtigen Führung des Hrn. Oberst Emil Rothpletz. Die beiden jetzigen Divisionäre sind Müller und Rudolf. D. R.

worin er sie auf eine billige Bezugsquelle für Spritzenschläuche aufmerksam macht. Bekanntlich hat der Regierungsrat am 29. Juli 1893 beschlossen, es sei die in Art. 1 der Verordnung vom 13. Feb. 1891 in Aussicht genommene Subvention von Schlauchanschaffungen auf solche Anschaffungen zu beschränken, welche durch Vermittlung des Staates erfolgen.

Das Kreisschreiben betont, daß staatlicherseits kein Beitrag mehr geleistet werden wird an Schlauchmaterial, das die Gemeinden direkt ankaufen, selbst dann nicht, wenn das gleichzeitig mit neuen Spritzen angekauft würde. Saugschläuche für Spritzen werden von dieser Schlußnahme nicht berührt.

Es ist Vorsorge getroffen, daß binnen kurzer Frist eine erste Lieferung fertiger Schläuche zur Verfügung steht. Selbstverständlich wird nur vorzügliches Material angekauft und dasselbe auch genau kontrollirt.

Die Schläuche haben einen innern Durchmesser von 56 mm. oder flachgemessen 94 mm. Breite und sind für einen Druck bis zu 25 Athmosphären garantiert. Sie dürfen ferner bei einer Spannung von 10 Athmosphären in 5 Minuten nicht mehr als $^1/_{10}$ Liter Wasser durchlassen auf eine Länge von 15 Metern; dabei darf keinerlei künstliches Dichtungsmittel, wie Wichse, Fett rc. zur Anwendung gekommen sein.

Die Schlauchschlosse sind aus Messing erstellt, schweizerisch Normal II. 48 mm. Durchgang mit Schnurgewinde. — Die einzelnen Schläuche sind je 15 Meter lang.

Herr Frey hofft, daß die Gemeinden die Bestrebungen der Staatsbehörde, das aarg. Feuerwehrwesen zu heben und zu verbessern, unterstützen und von den daherigen Vergünstigungen, die der Staat gewährt, ausgiebigen Gebrauch machen werden.

— **Birr.** (Eingef.) Die am letzten Sonntag versammelte Einwohnergemeinde nahm, wie voraussuzehen war, die Schlachtfrage mit 84 gegen 3 Stimmen an. Die Gemeinderechnungen wurden ohne bedeutende Bemerkungen von Seite des Gemeinderates und der Rechnungsprüfungskommission genehmigt; ein Zeugnis, daß die Verwalter ihrer Aufgabe gewachsen sind. Nach Abwicklung einiger Traktanden, die zwar nicht schwer auf dem Magen einzelner, wohl aber auf den Geldbeutel der Steuerzahler drücken werden, wurde auch ein Beitrag an die Hagelbeschädigten beschlossen. Lebhaft begrüßte man die Beschlüsse der Bruggerversammlung, nach denen auch die, welche ihre Kulturen versichert hatten, ebenfalls Genuß an den zu sammelnden Liebesgaben haben sollen. Würden nur die unterstützt, welche nicht versichert hatten, so würde man dadurch die Gleichgültigkeit gegen das schöne Institut der schweiz. Hagelversicherung groß ziehen. In Erweiterung des Antrages für die Hagelbeschädigten brachte Herr Großrat Angliker Erinnerungen aus frühreren Tagen, indem er darauf aufmerksam machte, wie seiner Zeit bei Grenzbesetzungen und aktivem Dienst im Innern unseres Schweizerlandes jeder Wehrpflichtige von der Gemeinde eine Geldunterstützung erhielt. Wenn auch diesen Herbst nicht ähnliche Ursachen unser Militär ins Feld rufen, so findet es Hr. Angliker doch gegenwärtig ebenso notwendig, dasselbe zu unterstützen und damit nicht innere Gefühle beim eint oder andern in Widerspruch kommen sollen, so soll jeder, reich oder arm, den gleichen Betrag erhalten. Der Antrag, der auch ein beredtes Zeugnis vom Urheber desselben gibt, wurde einstimmig zum Beschluß erhoben, obwohl die Summe namhaft werden wird, da eine bedeutende Zahl zu den diesjährigen Herbstmanövern einzurücken hat. Mögen diese letztern Zeilen bewirken, daß auch in andern Gemeinden patriotisches Gefühl geweckt und in dieser Sache etwas getan wird.

— **Lenzburg.** Ist's etwa Erbschleicherei? Ein älterer Bürger von Hendschikon, allgemein unter dem Namen „Bämelifritz" bekannt, hat sich Laufe der Jahre zirka Fr. 3000 zusammen gebettelt. Auf einer seiner Touren nun ist derselbe infolge eines Schwächeanfalls auf der Straße umgefallen und liegen geblieben. Daselbst wurde er von den Mitgliedern der Heilsarmee aufgefunden, mitgenommen und „verpflegt". Er soll nun das Vermögen der Heilsarmee testiert haben.

— **Suhrenthal.** (Einges) Nächsten Sonntag findet in Schöftland die Versammlung des Heizer- und Maschinistenvereins der Bezirke Kulm und Zofingen statt. Es sind auch solche willkommen, die noch nicht Mitglieder, dem gemeinnützigen Verein jedoch beizutreten gewillt sind. Der Verein besitzt eine Kranken- und Sterberentenkasse, welch letztere den Hinterlassenen eines verstorbenen Mitgliedes 600 Fr. ausbezahlt.

Anmerkung der Redaktion. So sehr wir den Zusammenschluß der bezw. Fachgenossen der Bezirke Kulm und Zofingen begrüßen, so sehr müssen wir bedauern, daß der Verein nicht einen größern Kreis umfaßt. Es scheint uns fast, eine Vereinigung, die sich den Mitgliedern gegenüber so kräftig engagiert, sollte auf möglichst großer Basis stehen, um für die Dauer verhalten zu können. Ließe sie sich nicht kantonal ausgestalten?

— **Kreis Schöftland.** Geschwornenwahl. Gemeindeschreiber Gloor in Schlosrued ermächtigt uns zur Erklärung, daß er eine allfällige Wiederwahl zum aarg. Geschwornen nicht mehr annehmen könnte.

— **Zofingen.** Spiel der Natur. Im Garten der Frau Witwe Steffen im Neuquartier stehe ein Apfelbäumchen, welches dieses Jahr zum fünften Mal blüht. Die vier ersten Blühet haben alle Früchte angesetzt, welche sich nun vom kleinsten bis zum ausgebildetsten Apfel am jetzt noch blühenden Baume sonderbar präsentieren.

Kantone.

Basel. Ein sonderbarer Kauz ist Michael von Bernoff, der bekannte russische Reisende, der zu Fuß über 10,000 Kilometer zurückgelegt hat. Bernoff hat zu Fuß Rußland, Oesterreich, Deutschland, die Schweiz, Frankreich, England und Schottland durchstoffelt und hält Vorträge wie s. Z. der Gesundheitsapostel Ernst Mahner. Er ist der Ansicht, daß andauernde Fußpartien den Menschen stark machen; in der That mache er auch den Eindruck eines kerngesunden jungen Mannes.

Bern. Beim Baden in der Aare bei Bremgarten ertrank am Montag abends der 19-jährige Sohn des Herrn Pfarrer Stettler daselbst, vor den Augen seines Vaters.

— Seltsamer Fund. Sonntag abends wurde in Delsberg ein etwa zehnjähriges taubstummes Mädchen aufgegriffen, über dessen Herkunft niemand etwas weiß. Die Strümpfe sind L. B., das Hemd E. B. gezeichnet; das Kind trägt ein graues Indiennekleid mit schwarzen Blumen, dunkle Schürze und weißen Strohhut mit blauem Band. Die Präfektur des Distrikts Delsberg bittet alle Personen, die Näheres über die Taubstumme wissen, um baldige Mitteilung.

— Im Ifisschachen bei Langnau wurde am Dienstag ein Schneider Joh. Wüthrich erschossen aufgefunden. Es liege offenbar Selbstmord vor.

Genf. Am 20. August hatte die Stadt Carouge (7000 Einwohner) die 6. Feuersbrunst seit 24. Juli. Man glaubt allgemein an Feuereinlegung. Es wird sich nun eine Bürgerwache bilden, die hoffentlich den Brandstiftern das Handwerk legen wird.

Glarus. Ueber die Gegend von Näfels gieng am 24. Aug. ein orkanartiges Gewitter, das die stärksten Bäume entwurzelte. Der Blitz schlug in das Kamin der Fabrik Jenny in Mollis, welches umstürzte.

Luzern. Es muß einen eigenen Reiz haben, durch Petroleum zu sterben. Dienstag Abend feuerte Witwe Kath. Bieri geb. Aebrembolger (Standesweibels) mit Petrol an. Sie wurde derart verletzt, daß sie schon Mittwoch ihren Leiden erlag. Mehrere unerzogene Kinder trauern um den Verlust ihrer Mutter.

St. Gallen. Im Kanton St. Gallen ist vom Vorstand des Obstbauvereins eine Erhebung über die Obsterträge in den hauptsächlichsten Produktionslagen veranstaltet worden, darauf darf bei niedriger Schätzung für den ganzen Kanton ein Total von 200,000 Meterzentner Verkaufsobst angenommen werden.

— In die Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen, an Stelle des gestorbenen Herrn Otto Wirth, ist Herr Stamm, gewählt worden. Derselbe war zuerst Direktionssekretär der Gotthardbahn und ist zur Zeit Chef des Betriebszentralbureaus der V. S. V.

Schwyz. Der wegen des Verdachts der Gehülfenschaft betreffend den mysteriösen Mord Höhn eingezogene Vagant Fuchs hat absolut nicht eingestanden und es konnten auch keine belastende Indizien gegen ihn vorgebracht werden. Der große Geldverbrauch des Fuchs ist auf eine Reihe von Diebstählen zurückzuführen, die ihn als abgefeimten Verbrecher kennzeichnen. Der Mord Höhn ist immer noch in Dunkel gehüllt.

— Im Allmenwald im Inner-Wäggisthal, wo die Gemeinde Lachen 10,000 Reiswellen aufgespeichert hatte, sind infolge Ausglühens eines Eisendrahtes 3500 Reiswellen verbrannt. Durch Aufwerfen eines Erddammes konnte ein Komplex des schönsten Waldes, der in Gefahr war, gerettet werden.

— In Einsiedeln erschoß sich in der Pfarrkirche ein zirka 40-jähriger Mann namens Schäuble aus Herrenschwand (Baden), nachdem er vorher auf Hrn. Prof. Kälin von Schwyzeinen Schuß abgefeuert hatte. Kälin ist unverletzt.

Solothurn. Das Lokalkomite für den am 23. und 24. September in Solothurn stattfindenden Journalistentag hat sich konstituiert mit Rektor Dr. Kaufmann als Präsident. Die Verhandlungen des zweiten Tages mit dem Hauptreferat über das Postregalgesetz finden bei günstiger Witterung im Kurhotel auf dem Weißenstein statt.

Tessin. Werkoof? In Mendrisio findet am 27. September die amtliche Versteigerung der Generosobahn und deren Hotel statt. Das niederste Angebot ist auf 360,000 Fr. für die Bahn und das Material, und mit 68,000 Fr. für das Hotel angesetzt.

Uri. In der Gruenbachgallerie fiel ein Kind aus dem Gotthardschnellzug und geriet unter die Räder. Der linke Fuß wurde ihm total abgefahren.

— Die Urner Bergführer konstatieren dieses Jahr einen ganz außerordentlichen Rückgang der Gletscher. Der ältesie Bergführer Ambros Z'graggen (68 Jahre alt), welcher erst kürzlich noch einige schwierige Bergtouren ausgeführt hat, vermag sich nicht zu erinnern, daß je die Gletscher so zurückgeschmolzen und zerklüftet waren.

— In Seelisberg weilen zur Zeit über 500 Kurgäste, eine Zahl, wie sie in den Vorjahren nie erreicht worden ist. Die Fremdenfrequenz am Vierwaldstättersee ist eine sehr große; sämtliche kursirende Dampfschiffe sind stets mit Reisenden dicht besetzt.

Waadt. Nach Genfer Blättern ist in Nyon neuer Wein zu 26 bis 28 Rp. per Liter verkauft worden.

— Ueber das Jouxthal entlud sich am Donnerstag vormittags ein furchtbares Gewitter. Während einer Stunde herrschte solche Dunkelheit, daß man zum Arbeiten in den Zimmern Licht machen mußte. An verschiedenen Orten hat der Blitz eingeschlagen, besonders in Telegraphenstangen, so daß die Leitungen überall unterbrochen sind. Während und nach dem Gewitter fiel ein starker, hochwillkommener Platzregen.

Zürich Infolge eines heftigen Sturmes ist am Mittwoch Abend bei den Bauten von Escher Wyß u. Comp. im Hard ein Gerüst zusammengestürzt. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Der eine, Jakob Balsiger von Bern, ist in der Nacht gestorben; ein anderer, Oskar Philipp von Basel, liegt schwer verwundet im Kantonsspital. Die Verletzungen des Dritten sind derart, daß er zu Hause verpflegt werden kann.

Ausland.

Deutschland. Die Helgoländer beschweren sich sehr über die Abnahme der Seebadbesucher. Seit die Insel befestigt ist und die nötige Bedienung für die Riesengeschütze trägt, ziehen es viele regelmäßige Besucher vor, andere Sommerfrischen aufzusuchen und an Stellen zu baden, wo nicht mit schweren Geschossen Proben gemacht werden.

— Württemberg. Das kleine Dorf Münklingen im Oberamt Leonberg wurde von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Wassermangel erschwerte die Löscharbeit. 16 Häuser liegen in Asche, darunter das Pfarrhaus und das Schulhaus.

— In Saarburg ist eine Mutter mit ihren zwei Kindern beim Baden in der Saar ertrunken.

— Hitzschläge. Aus dem Manövergelände des 12. bairischen Infanterie-Regiments traf in dessen Garnison Neu-Ulm die Nachricht ein, 35 Mann seien am Samstag vom Hitzschlag betroffen, drei an den Folgen gestorben.

— Zu Rudolfstadt brannten 22 Scheunen und 4 Wohnhäuser ab. Bereits am 13. d. M. waren 30 Scheunen in der Stadt niedergebrannt.

— Die großen Uhrenfabriken des Schwarzwaldes, welche fast sämtliche einen lebhaften Verkehr mit Rußland unterhielten, sind durch den deutsch-russischen Zollkrieg schwer betroffen worden, der Zoll beträgt 100 Prozent des Wertes.

— Bei Bacharach am Rhein sind sechs Reblausherde entdeckt worden. Bis jetzt war die Rheingegend von der Reblaus verschont geblieben.

— Seltsam gefühnter Mord. Dienstag Abend wurde der israelitische Handelsmann von Mülheim von den Jagdaufseher Leidle bei Griesheim erschossen. Letzterer wurde durch Gendarmen verfolgt und im Rheinwalde ebenfalls erschossen, da er sich der Verhaftung wiedersetzte.

— Fürst Bismarck wurde in Kissingen vom Männergesangverein „Orpheus" aus Barmen angesungen. Nachdem der Verein dem Fürsten mehrere Lieder vorgetragen hatte, meinte der drollige Kauz: „Die gehen meistens aufs Sterben aus, mit dem Sterben wollen wir aber noch nicht so schnell bei der Hand sein."

— Merkige Pfarrskinder. Aus Oppeln wird berichtet: Ein geistlicher Herr aus einem benachbarten Dorfe schenkte einer armen alten Frau seiner Gemeinde ein Stückchen Land, damit sie sich etwas anbauen könne. Die Alte pflanzte sich Kohl, der auch prächtig gedieh. Eines Morgens aber, als sie auf das Feld kam, sah sie zu ihrem Schrecken, daß ihr in der Nacht all der schöne Kohl gestohlen worden war. Ihr erster Gang war zum Herrn Pfarrer, dem sie ihr Leid klagte. Der geistliche Herr war entrüstet, daß man der armen Frau das Letzte genommen hatte, und wies in seiner Predigt am nächsten Sonntag darauf hin, welch große Sünde es doch sei, die Alte zu bestehlen. „Wenn man mir", so fuhr der Herr Pfarrer dann fort, „das gethan hätte, so wäre ja das noch nicht so schlimm gewesen, denn ich hätte den Verlust doch eher verschmerzen können." Die brave Gemeinde lauschte diesen Worten ihres geistlichen Oberhirten mit Andacht und als der Herr Pfarrer an einem der darauffolgenden Tage seinen Acker besah — fand er sein ganzes Kohlfeld abgeräumt!

Oesterreich. Tirol. Das Kapuzinerkloster in Trient ist abgebrannt. Die Kirche und die wertvolle Bibliothek konnten gerettet werden.

— Bergunfälle im Tirol. Im Zillerthale stürzte Staatsrat Chaumont in eine Gletscherspalte; im Oetzthal verunglückte der Rentier Hänel durch Sturz vom Schrankogl. Beide sind tot.

— In Wien sind an einem Tage drei Mal Drillinge zur Welt gekommen. Alle drei so reich gesegneten Familien leben in den dürftigsten Verhältnissen.

— Kroatien. Bei einem Kirchenfeste in Biskupec nächst Warasdin wurde das Treiben einer unmenschlichen Bande entdeckt, welche die Verstümmelung von Kindern gewerbsmäßig betrieb, um die unglücklichen Geschöpfe für das Bettlerhandwerk auszunützen. Bisher sind drei Männer und von den Opfern vier Kinder zur Stelle gebracht worden. Letztere stehen im Alter von bis 12 Jahren und bieten einen beklagenswerten Anblick. Zwei Mädchen sind Arme und Beine gebrochen, einem Mädchen ein Auge ausgestechen worden. Die Verstümmelungen wurden den Kindern mit Werkzeugen gewaltsam beigebracht. Ein Mädchen, welches erst seit Ostern in der Gewalt der Bande war, zeigte noch frische Wunden. Ein Knabe wurde so lange zwischen Schrauben und Brettchen gezwängt, bis er buckig wurde.

— Wie gewonnen, so zerronnen. Das k. k. Landesgericht in Graz hat über den Handelsmann Kornelius Nastran wegen Wahnsinns die Kuratel verhängt. Nastran hatte im Frühjahr 1889 mit einem Theiß-Loose den Hauptreffer im Betrage von 100,000 Gulden und wenige Monate später auch mit einem Laibacher-Loose einen nicht unbedeutenden Treffer gemacht. Er ließ sich in Graz nieder und eröffnete dort ein größeres Geschäft, das nicht gedieh. Das ansehnliche Vermögen, das ihm Fortuna in den Schooß geschüttet, schwand sehr rasch, und nun hat der Wahnsinn seinen Geist umnachtet.

Italien. Die Aufregung in Italien wegen der Massakrierung italienischer Arbeiter in Aigue-mortes dauert nicht nur fort, sondern gewinnt an Ausdehnung. Die italienische Regierung bemüht sich zwar, die Bevölkerung zur Ruhe und Besonnenheit zu ermahnen, aber bis jetzt augenscheinlich ohne Erfolg. Deutlich macht sich jetzt eine anarchistische Strömung geltend, welche aus der Entrüstung Kapital für die Zwecke ihrer Richtung zu schlagen sucht. Es werden anarchistische Flugblätter verbreitet und es wird gegen die Besitzenden mit Eifer gehetzt. Ob die Truppen-Konzentrirungen und die Bewachung der französischen Konsulate durch Militär ihren Zweck zu erfüllen vermögen, bleibt abzuwarten. Man kann noch nicht ermessen, welche Entwickelung die Angelegenheit nehmen wird.

— In Terni wurde ein Arzt, der sich weigerte, Cholerakranke zu besuchen, zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Eine Feuersbrunst zerstörte das Dorf Comelico; nur drei Häuser von 70 blieben unversehrt. Ein Toter.

— In Neapel haben die Anarchisten arge Unruhen verursacht. Sämtliche Läden sind geschlossen. Keine Droschke geht durch die Straßen. Mehrere Tramwagen wurden verbrannt. Es mußte eine Anzahl Verwundeter in die Spitäler gebracht werden. Vier Personen sind schwer verwundet, zwei tot.

Frankreich. Opfer der Justiz. Am 15. Nov. 1877 wurde eine Frau Bruaux von den Geschwornen der Seine-Inférieure zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, weil sie ihren Mann und ihren Schwager vergiftet haben sollte, um ungehindert ihrem Hange nach leichtfertigem Leben frönen zu können. Die Gerichtsärzte, welche die Oeffnung der beiden Leichen vorgenommen hatten, erklärten, der Tod sei durch eine Vergiftung herbeigeführt worden, konnten aber über die Art des Giftes keine nähern Aufschlüsse erteilen. Frau Bruaux leugnete beharrlich, aber vergebnis; die Geschwornen sprachen sie schuldig und der Gerichtshof verurteilte sie. Einige Zeit nach dem Prozesse starb der Nachfolger in der Bruaux'schen Wohnung unter den gleichen Vergiftungs-Symptomen. Jetzt konnte Frau Bruaux, die in Haft saß, nicht für den Tod verantwortlich gemacht werden. Man forschte weiter und machte die Entdeckung, daß ein an die Wohnung stoßender Kalkofen durch seine Ausdünstungen das ganze Unglück angestellt hatte, und man erlangte die Gewißheit, als der Ofen abgetragen und die Wohnung wieder gesund wurde. Nachdem die Arme nun 16 Jahre im Bagno gelebt, wird sie entlassen. Aber von einer Entschädigung haben wir nirgends etwas gelesen.

— In Paris starb, 58 Jahre alt, der berühmte Arzt Charcot. Durch seinen Tod erleidet die Wissenschaft einen schweren Verlust, denn die Tätigkeit des ausgezeichneten Gelehrten versprach noch reiche Früchte. Charcot war in Paris geboren, studierte dort Medizin und begann seinen Beruf als Arzt an der Irrenabteilung der Salpêtrière. Hier sammelte er die Erfahrungen zu seinen bahnbrechenden Werken über die Krankheiten des Nervensystems. Seit 1860 war Charcot Professor an der medizinischen Fakultät und seine Vorlesungen waren sehr besucht. Als akademischer Lehrer hat er Schule gemacht und sich namentlich durch seine Beobachtungen und Untersuchungen über den Hypnotismus einen Weltruf erworben.

— Paris. Ergiebiger „Fund". Im Bureau der Chartreuse-Compagnie wurde eine halbe Million Fr. in Banknoten gestohlen.

Rußland. In Kazmierz, Gouvernement Lublin, sind bei den Ueberschwemmungen gegen 25 Menschen ertrunken. — Und wir leiden unter einer furchtbaren Trockne.

— Ein von Dschidda am Roten Meer kommender Dampfer meldet, die Straßen, Plätze und Quais in Dschidda seien mit Kranken und Sterbenden, die aus Mekka gekommen sind, besäet. Während der letzten Tage seien täglich 4—500 gestorben.

Spanien. Ungewitter. Die Stadt Gaza bei Granada wurde durch einen Wolkenbruch verwüstet; mehrere benachbarte Ortschaften stehen unter Wasser.

Afrika. Aus Kapstadt wird gemeldet: Zahlreiche Scharen der Matabelles fallen in das Gebiet der südafrikanischen Kompagnie ein, töten die Bewohner, führen sie als Sklaven weg und plündern die in Brand gesteckten Häuser. Der Gouverneur von Maschonaland erklärt die Situation als unerträglich; ein sofortiger Rachezug gegen die Eingebornen sei notwendig.

— Bei Tanger wurde der französische Bürger Jakob Cahen ermordet aufgefunden. Die That wird den Mauren zugeschrieben.

Die besten Gesundheitskuren macht man mit Apotheker Richter's Essenbitter. (S. Inf.) 6304 Y.

Auszug aus dem Kargauischen Amtsblatt.

Vom 19. August 1893.

Bevormundung Frey. Portlacher, Verena Rosina, in Gegelsang bei Lugi wohnhaft.

Schulden- und Bürgschaftsklage. Aarau. Schnitter, Friedrich, Bärenwirth, von Unterentfelden. Eingaben 23. September. Lehrs. Büdmer, Joh. Baptist, Landwirt auf Herlisberg, Obs. Ehe. Hegenthal †. Eingaben bis 30. Sept. Zofin. Suter, Johann Ludwig, Sch einer, von Küllten, in Menziken. Eingaben 30 Sept. Zofingen. Bär, Bertha geb. Gretzmann, Augusta, Gerbers Witwe, von Kastorp †. — Spiegelberg, Rosina geb. Arber, Witwe des Franz Spiegelberg, Metzger, von Kastorp †. Eingaben 30. September

Wiederherstellung. Aarau. Hauri, Gemeri, Kyllis von Hirschthal. Verhandlung 9. September.

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur **Anfertigung auf Maass.**

Wahlvorschläge für den Kreis Kirchberg

für die am nächsten Sonntag den 27. August stattfindenden Wahlen.

I. Flurkommission.

a. Mitglieder:

Herr **Rud. Mehrli,** Gemeindeammann in **Küttigen** (neu).
„ **Graf,** Gemeindeschreiber in **Küttigen** (neu).
„ **Heinr. Roth-Mehrli,** Verwalter in **Erlinsbach** (neu).
„ **Joh Schärer,** Gemeindeammann in **Biberstein** (neu).
„ **Mehrli,** Wige-Gemeindeammann in **Asp** (neu).

b. Ersatzmänner:

Herrn **Heinr. Basler,** Friedensrichter in **Küttigen** (bisheriger).
„ **S. Lüthy,** Gemeindeschreiber in **Erlinsbach** (bisheriger).
„ **Jak. Windisch,** Förster in **Densbüren** (neu).

II. Geschworne.

Herrn **Erb,** Gemeindeammann in **Erlinsbach** (bisheriger).
„ **Schärer,** Gemeindeammann in **Biberstein** (bisheriger).
„ **Graf,** Gemeindeschreiber in **Küttigen** (neu).
„ **Pfiffner,** Lehrer in **Asp** (neu).

2227] **Eine Anzahl Wähler.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohnern von Aarau und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute auf hiesigem Platze **(Metzgergasse Nr. 61, ehemals Gustav Koch)** ein

Manufakturwaren-Geschäft

errichtet habe, und daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine werthen Gönner prompt, reell und billig zu bedienen. — Ich werde speziell

Leinen- & Baumwollartikel,

daneben aber auch **Flanelle, Schlipper etc.** halten. Reichhaltige **Muster-Collection** in **Herren- und Damen-Kleider-Stoffen** stets zu Diensten.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich hochschätzungsvollst

H. Schmid-Fischer,
61 — Metzgergasse — 61.

Aarau, 23. August 1893. [2240

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

ist mit **Samstag den 26. Aug. für 14 Tage abwesend** und während dieser Zeit durch seinen Assistenten, Herrn **Müller** vertreten. [2244

Wahlvorschlag für den Kreis Veltheim

zur Wahl der Flurkommission.

Herrn **Salm,** Bezirksrichter in **Veltheim.**
„ **Käser,** Gemeindeschreiber in **Oberflachs.**
„ **Gemeindeammann** in **Schinznach.**
„ **Friedensrichter** in **Auenstein.**
„ **Samuel Dietiker,** alt Ammann in **Thalheim.**

2743] **Viele Wähler.**

Aargauischer Bauernbund.

Versammlung der Bezirksdelegirten

am Sonntag den 27. August 1893, Nachmittags 1 Uhr, in der „Krone" in Turgi.

Traktanden: 1. Wahl des Kantonalvorstandes.
2. Festsetzung des Programmes.

Kleinbauer ohne Unterschied der Partei oder Konfession! Bereits sind in fünf Bezirken zahlreiche Sektionen des Bauernbundes gegründet worden. Die bevorstehende Versammlung bietet die beste Gelegenheit, die Bestrebungen des Bundes auch in den andern Bezirken bekannt zu machen. Erwartet nicht von politischen Parteiprogrammen, sondern nur durch eigene Organisation und Anhandnahme von Reformen im Zins- und Steuerwesen und anderen Uebelständen wirkliche Hülfe und sendet Delegirte an die Versammlung in Turgi.

2239] **Der Vorstand des Bauernbundes.**

Ausverkauf

einer Partie

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,

neueste und gute Genres zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Ebenso eine Partie

Woll- u. Baumwollresten aller Art

um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.
Höflichst empfiehlt sich

2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Reiswellen-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Mittwoch den 30. ds.,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Bergwaldung**

3000 Stück grobe buchene Reiswellen

an eine öffentliche Steigerung, wozu Käufer freundlichst eingeladen werden. Man sammelt sich um ½2 Uhr beim Gasthause zum Kreuz in Suhr.

2242] **Die Forstverwaltung.**

Erklärung.

Seit einer Reihe von Jahren Mitglieder des aarg. Schwurgerichts, geben wir, unsern Wähler das geschenkte Zutrauen bestens verdankend, die Erklärung ab, daß wir eine allfällige Wiederwahl nicht mehr annehmen könnten.

Schöftland, den 21. August 1893.

J. Lüthy-Lüthy.
2212] **Gal,** Verwalter.

Erklärung.

Der Unterzeichnete, das bisher genossene Zutrauen bestens verdankend, gibt hiemit die Erklärung ab, daß er eine allfällige Wiederwahl als Mitglied des aarg. Schwurgerichts nicht mehr annehmen könnte.

Schlossrued, 24. August 1893.

2233] **R. Gloor,** Gemeindeschreiber.

Erklärung.

Unterzeichneter erklärt hiemit, daß er eine allfällige Wiederwahl in das aarg. Schwurgericht nicht mehr annehmen werde.

Staffelbach, 23. August 1893.

2235] **Ehr. Henry.**

MAGGI's Suppen-Rollen

sind die besten Produkte dieser Art und empfiehlt solche angelegentlichst

C. Fertschinger-Wild, Hand'ung. **Aarau.**

Zu kaufen wird gesucht:
Eine ältere, aber noch brauchbare

Mosteschraube

samt **Mutter** und **Zubehörde.**

2236] Zu erfragen bei der Expedition.

Gesponnene Tische,

Ia Qualität, kauft in größeren Posten zu sofortiger oder späterer Lieferung, so lange Bedarf à Fr. 10. — per Stück.

2221] **Schoop-Bürgin** in **Zürich.**

Nur 50 Cts.

per Elle oder 60 cm.

reinwollene Spagnolets- und

Flanell-Resten

für

Winter-Unterkleider

in **grau, elb** und **melirten** Farben.

Ia. Qualitäten

in **rot, blau, melirt** und **bedruckt** à

nur **60 Cts.** bei

Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein langhaariger

Schäferhund,

14 Monate alt, schönes Thier und ausgezeichneter Hüter.

Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau
2191] **H. Würger.**

Zu verkaufen:

Ein neuer **Brückenwagen** und ein **Landenkarren.**

Am gleichen Orte findet ein guter **Huf-** und **Wagenschmied** Arbeit. Auch wird ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen angenommen.

2198] **Jb. Baumann,** Schmied in **Suhr.**

Zu verkaufen:
Ca. 100 **Ztnr. gutreingebrachtes, vorzügliches**

Emd,

diesjährig, bei

Alb. Schmid zur „Sonne" in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen:
Eine nähige schwere, fehlerfreie **Kuh** Gelbfleck, bei **Gebr. Mauch,** Zuchtstierhalter

2216] in **Schmiedrued.**

Wahlvorschläge für den Kreis Schöftland.

Gestützt auf obige Ablehnungen werden zur Vereinfachung des Wahlgeschäftes vorgeschlagen:

I. Als Geschworne:

Herr **Gloor,** Gemeindeschreiber in **Schlossrued** (bisheriger).
„ **Lüscher,** Lehrer in **Holziken** (neu).
„ **Maurer,** Gemeindeammann in **Schmiedrued** (neu).

II. Als Flurrichter:

Herr **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland** (bisheriger).
„ **Müller,** Gemeindeammann in **Schlossrued** (bisheriger).
„ **Adolf Lüthy,** Speisewirth in **Schöftland** (bisheriger).
„ **Jak. Frey-Lüthy,** Müller in **Schöftland** (bisheriger).
„ **Lüthy,** Vicеammann in **Holziken** (bisheriger).

Ersatzmänner:

Herr **Gloor,** Gemeindeschreiber in **Schlossrued** (bisheriger).
„ **Sam. Hunziker,** Gemeinderath in **Schmiedrued** (bisheriger).
„ **Weber,** alt Friedensrichter in **Schmiedrued** (bisheriger).

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6300Y

Wahlvorschlag für den Kreis Suhr.

Flurkommission:

A. Mitglieder:

1. Hrn. **Jb. Stirnemann,** Großrat in **Gränichen.**
2. „ **Samuel Rüetschi,** Bezirksrichter in **Suhr.**
3. „ **Samuel Zehnder,** Ammann in **Suhr.**
4. „ **Jakob Bächli,** Ingenieur in **Buchs.**
5. „ **J. Richner,** Ammann in **Rohr.**

B. Ersatzmänner:

6. „ **Gottlieb Wiederkehr,** Notar in **Buchs.**
7. „ **Johann Müller,** Gemeinderat in **Gränichen.**
8. „ **Gottlieb Kuhn,** alt Wirt in **Suhr.**

Geschworne:

1. Hrn. **Samuel Rüetschi,** Bezirksrichter in **Suhr.**
2. „ **Robert Widmer,** Ammann in **Gränichen.**
3. „ **Jb. Stirnemann,** Großrat in **Gränichen.**
4. „ **Gottl. Widmer,** Pfarrer in **Gränichen.**
5. „ **Gottlieb Wiederkehr,** Notar in **Buchs.**

2241] **Viele Wähler des Kreises Suhr.**

Am Sonntag den 27. August 1893

Kegel- Schieben

beim Gasthause zum „Sternen" in Moosleerau.

Gabensatz Fr. 60.

Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein

2246] **Arnold Schaffner,** Wirth z. „Sternen".

Waldfest

mit musikalischer Unterhaltung

durch die Feldmusik Kulm

Sonntag 27. August, von Nachmittags 1 Uhr an,

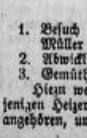
im Buchenwald „Einschlag" Unterkulm.

Unter Assicherung **vorzüglicher Getränke,** u. A. **Wiener-Bockbier, guten und billigen Speisen,** empfiehlt sich einem geehrten Publikum von nah und fern höflichst

S. Mauch, Wirth zur **„Sonne".**

NB. Bei schlechtem Wetter wird das Fest verschoben. [2238

Kropf, Halsanschwellung



mit **Athembeschwerden, Drüsenanschwellungen** werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte **Dr. med. Smid'sche Universal Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2·50.

Haupt-Depôt: P. Hartmann, Apotheke, Steckborn.
Depôts: Wohlen: Apotheke Thurnheer.
Baden: Dr. H. Göldlin, St. Verena-Apotheke. [1739

Heizer- und Maschinisten-Versammlung

Sonntag den 27. d. Mts. im „Löwen" zu Schöftland.

Traktanden:

1. Besuch des Etablissements der Herren Rudolf und Jakob Frey, Müller in Schöftland.
2. Abwicklung einiger Vereinsgeschäfte, Vortrag.
3. Gemüthliche Unterhaltung.

Hiezu werden sämmtliche Mitglieder freundlichst einzeladen, namentlich diejenigen Heizer und Maschinisten, welche diesem gemeinnützigen Vereine noch nicht angehören, um diesem Vereine beizutreten. [2211

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen**, wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine,	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine. zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ⅞ zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Költsch ⅝ breit	0. 54	0. 90
Költsch ⅝, breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eiderhaut	0. 50	0. 83
Halblein ⅞ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ⅞ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ⅞, breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch „ „	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige „ „	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige „ „	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, „	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. „ „	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. „	1. 50	2. 50
Rockstoff „ „ broch.	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein ⅞ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca „	0. 60	1. —
Panama „	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettlappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen**, sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben**.
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Publikation.

Am **27. Herbstmonat** nächsthin findet in **Baden** eine **Ausstellung** von **Kühen** und **Rindern** des **II. Ausstellungskreises** statt. Das Nähere hierüber ist in dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen. Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäten bezogen werden.

Aarau, 17. August 1893.

21 3] **Die Staatswirtschaftsdirektion.**

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiermit an, daß ich am **Freitag den 1. September** mit einem **großen Transport schöner**

Simmenthaler Zuchtochsen



in **Oberglatt** eintreffen werde, sowie am **7.** und **8. September** auf dem **Zuchtochsenmarkt** in **Bülach**. Einstallirung im **Gasthof** zum **„Kreuz“**, zu deren Ankauf ich Tit. Gemeinden, Korporationen und Private freundlich einlade.

Oberglatt im August 1893.

(H3538Z) **Hch. Gohl**, Zuchtochsenhändler.

Reiswellen-Steigerung.

Am **Montag den 28. August**, von Nachmittags 1 Uhr an, bringt der Unterzeichnete, Namens der Liebegger Waldbesitzer, hinter dem Schlosse Liebegg an eine öffentliche Steigerung:

circa 5000 Stück II. Durchforstungswellen.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Gränichen, 24. August 1893.

2229] **Stirnemann**, Friedensrichter.

Wer äußerst preiswürdige, gute, reinschmeckende aus- und inländische

Roth- & Weissweine

kaufen will, wende sich gefl. an die

Weinhandlung Müller & Lüscher in Schöftland

wo schon von **30 Cts.** an per Liter (faßweise billiger) klare, mundgerechte Weine zu haben sind!

NB. **Leere Gebinde stehen, so lange Vorrat, zur Verfügung!**

Zum Kaufe wird angetragen:

Im obern Fricktal ein



Heimwesen,

eine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt. Dasselbe besteht aus circa 9 Jucharten abträglichem **Baumgarten-, Matt- und Ackerland**, une st beim Hause gelegen; einem gut gebauten **Wohnhause**, nebst **Scheune** und **gewölbtem Keller**. Ein **laufender Brunnen** beim Hause. Für Einrichtung irgend einer kleinen Fabrikation genügend Wasserkraft vorhanden.

Nachfrage beim Verleger dieses Blattes. [2171

Jeden **Mittwoch** und **Samstag** wird in der Oele in **Muhen** **geölet.** Daselbst kann schöner **Emmenthaler Rapssamen zur Saat** bezogen werden. (HRS207)

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben**, **gewöhnliche Dachziegel**, dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel**, 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler, **Kirchgasse.**

669]

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion **mit unvergleichlichem Polirung**, fünfjährige Garantie, empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Zum Verkauf:

Aus einem größeren Schneidereigeschäft: Ein 2plätziges **Schreibpult**, ein großer **Zuschneidetisch**, ein großer **Schneidertisch**, verschiedene **andere Tische Bügelbretter, Bügeleisen** und Anderes mehr.

Offerten an den Beauftragten

2205] **Fr. Wirz**, Schreiner in **Reinach.**

Cigarren!

Vevey courts,	per 1000 Stück	Fr.	9. —
dto.	„ 200	„	1. 90
Rio Grande,	„ 1000	„	11. —
dto.	„ 200	„	2. 30
Flora-Bahia,	„ 1000	„	14. —
dto.	„ 200	„	2. 90

10 Pfd. feiner **Rauchtabak** „ 3. — und 2 liefert in ausgezeichneter Qualität

2134] **End. Huber** in **Muri** (Aargau).

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Kensch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Keller**; in **Schönenwerd** bei **Th. Käser.** [848

Publikation.

Am **28. Herbstmonat** nächsthin findet in **Kölliken** eine **Ausstellung** von **Kühen** und **Rindern** des **II. Ausstellungskreises** statt. Das Nähere hierüber ist in dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen. Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäten bezogen werden.

Aarau, 17. August 1893.

2194] **Die Staatswirtschaftsdirektion.**

Konkurrenz-Eröffnung

über die Aarfähre zu Birrenlauf.

Der diesbezügliche Pachtvertrag liegt auf dem **Büreau des Ingenieurs des II. Kreises** in **Baden** zur Einsichtnahme bis **31. d. Mts.** auf und sind schriftliche Ueberahmsofferten bis zu diesem Endtermine daselbst einzureichen.

2206] **M. Rieriker**, Kreis-Ingenieur II in **Baden.**

Den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Bat. Nr. 55 empfehle meinen

Gasthof zum „Rößli“ in Gelterkinden

bestens.

Für **reelle Weine, ausgezeichnete Küche** und **prompte Bedienung** ist gesorgt.

Hochachtungsvollst

Adolf Handschin zum Rössli,

2222] langjähriger Inhaber des „Hôtel zum Engel“ in Liestal.

Pfand-Steigerung.

Am **Dienstag den 5. September 1893**, von Nachmittags 5 Uhr an, wird folgendes **Grundstück** des **Kaspar Suter**, Josephs, Zitlis von da, in der **Wirtschaft Widmer** auf **Rütihof** dahier öffentlich versteigert:

Circa **24,84 Aren Ackerland** im „Rain“ auf dem „Rütihof“, geschätzt um Fr. 750. —

Gränichen, den 31. Juli 1893.

2120] Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Tachyphag-Särge.

Diese neuen Särge, welche die Verwesung der Leichen befördern, sind durch ihre wichtigen Eigenschaften den Tit. Gemeindebehörden und dem Publikum bestens zu empfehlen.

Glatt oder hübsch verziert, einfach oder reich gemalt, sind dieselben in jeder Größe durch

Sl. Wildy, Schreiner, Ziegelrain, **Aarau**

zu beziehen, wo Muster und Album zur Ansicht stehen. [2112

Trauben-Import.

Unterzeichneter sucht auf sämmtlichen größeren Plätzen des Kantons je einen **Wiederverkäufer** für **italienische Trauben** in **Fässern und Körben** und **zur Weinbereitung bestens geeignet**, sowie für **Tafeltrauben** in **Kistchen von 5 Kg.**

Anfragen zu richten an

(H2913Q) **Cuny-Elbel, Nr. 6 Kirchgasse, Basel.**

NB. **Heu** und **Stroh** wird ebendaselbst in bester Qualität offerirt

Publikation.

Durch einstimmige Schlußnahme der ...ikgesellschaft Oberkulm vom 17. dies ...rde **Robert Kaspar** von **Ober...lm**, Trompeter bei Bat. 58, wegen ...ständiger Aufführung und begange... Scheltungen gegenüber der ganzen ...ikgesellschaft aus dem Vereine aus...ossen, was gemäß Vorschrift von § 9 ...r Vereinsstatuten öffentlich bekannt ge...cht wird.

Oberkulm, 23. August 1893.

Namens der Musikgesellschaft,
Der Präsident:
Gottlieb Hunziker.
Der Aktuar:
40] **Emil Hunziker.**

Musikal. Unterhaltung
und
süßer Birnenmost

Sonntag, 27. August
der Wirthschaft Widmer
auf „Rüthhof" bei **Gränichen.**

Günstige Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache.

Eine junge **Damenschneiderin**, welche sich in ihrem Berufe weiter ausbilden möchte, oder auch eine **Lehrtochter**, könnte unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei

Mademoiselle **Marie Wenger**
45] à **Cornaux** (Neuchâtel).

Ein junger intelligenter
Mechaniker
(auch Kleinmechaniker)

bei dauernde Anstellung. Bei wem, ...t die Expedition d. Bl. [2247

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein braver, kräftiger **Knabe** die **Schreinerei** erlernen kann, sagt die ...pedition dieses Blattes. [2250

Offener Platz

einen tüchtigen **Pferdeknecht**, bei
26] **Heinr. Schurz** in **Jonsthr.**

Wahlvorschlag für den Kreis Bözen
zur Wahl der Flurkommission.

Herr **Gloor** in **Effingen** hat eine Wiederwahl abgelehnt. Die Gemeinde **Elfingen** hat seit Jahren in dieser Behörde keinen Vertreter. Wir glauben, es sei das aus verschiedenen praktischen Gründen unrichtig und verlangen, daß diesem Uebelstand bei nächster Gelegenheit abgeholfen werde und hoffen, es werde die tit. Wählerschaft des Kreises Bözen mit uns umsomehr einverstanden sein, als die übrigen Gemeinden bereits vertreten sind.

Wir schlagen an die vakante Stelle nun vor

Herrn **Jak. Brack-Baumann** in **Bözen,**

einen jungen strebsamen Mann mit guter Schulbildung und durchaus rechtschaffenem Charakter.

2234] **Eine Wählerversammlung.**

Wahlvorschlag für den Kreis Rein
zur Wahl der Flurkommission.

Es werden vorgeschlagen:

Als Flurrichter:

1. Hrn. Gemeindeammann **Brack** in **Mönthal.**
2. „ „ **Fehlmann** in **Villigen.**
3. „ „ **Keller** in **Hottwyl.**
4. „ **J. Hauser-Hauser**, Betr.-Beamter in **Remigen.**
5. „ **Joh. Märki**, alt Gmdrt.-Kassier in **Mandach.**

Als Ersatzmänner:

1. Hrn. Gemeindpammann **Hirt** in **Rein.**
2. „ „ **Märki** in **Rüfenach.**
3. „ „ **Finsterwald** in **Stilli.**

Diese Vorgeschlagenen, Männer aus dem Bauernstande, verdienen gewählt zu werden und würde durch deren Wahl jede Gemeinde unseres Kreises in der Behörde dem Amte angemessen vertreten.

2232] **Viele Wähler.**

Die nächsten Sonntag stattfindende Neuwahl der Flurkommission wird für den **Kreis Kulm** wahrscheinlich eine bloße Bestätigungswahl sein. Indessen thäte es unter Umständen auch dieser Behörde ganz gut, wenn ihr etwas neues Leben eingepflanzt und an Stelle des alternden und wankelmüthigen Gemeindeammann J. Müller eine energischere Kraft zugeführt würde. Wir machen daher folgenden

Wahlvorschlag:

Herr **Bär**, Grometer in **Unterkulm.**
„ **Müller**, Gemeindeschreiber in **Unterkulm.**
„ **Hunziker**, Gemeinderath in **Oberkulm.**
„ **R. Frey**, Müller in **Oberkulm.**
„ **Fettisch**, alt Gemeinderath in **Teufenthal.**
„ **Elsasser**, Gemeindeförster in **Unterkulm**, Ersatzmann.
„ **Heuberger** zum „Röβli" in **Oberkulm**, Ersatzmann.
„ **Stuberli**, alt Förster in **Teufenthal**, Ersatzmann.

Rothtannen-, Fohren- und Lindenholz,

möglichst astfrei, **kauft** zu guten Preisen

Holzwoll-Fabrik H. Frey-Lüscher
2231] Telephon. in **Schöftland.**

Gottl. Nerker auf Tarnig zu Unterkulm verkauft neuen

Birnenmost,

per Liter à 20 Cts. Weniger als 2 Liter werden nicht abgegeben. [2214

Zu verkaufen:
Eine ältere, gutgehende
Tretnähmaschine

bei **Jul. Suter** an der Kölliker-Straße
2208] in **Oberentfelden.**

Wir kaufen
größere leere Kisten

zu guten Preisen.
2180] **Hemmeler & Cie.** in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Ein **Kachelofen** (160 cm. hoch, 94 cm. tief und 65 cm. breit) auf Abbruch in **Nr. 126 Holzgasse, Aarau.** 2067

Bienenzucker

um **füttern** der **Bienen** das **Vortheilhafteste.** Muster zu Diensten bei **Rob. Schmidt** zum „Bären",
2162] Zollrain, Aarau.

Zu verkaufen: Ein sehr schöner
Haushund,



1½ Jahr alt, gefleckt, groß, gut zu Mann und Haus, um billigen Preis.
Wo, sagt die Expedition. [2223

Gesucht.

Ein junger, tüchtiger **Wagner** findet dauernde Arbeit bei
Joh. Hartmann, Wagner,
2237] **Mörikon-Wildegg.**

Gesucht für sofort:

Ein braves **Mädchen** (Waise), 12 bis 14 Jahre alt, zur Aushülfe bei Kindern.
Zu erfragen b i der Expedition. [2190

Man sucht

einen 15jährigen **welschen Knaben** zu einem Lehrer oder sonst in eine anständige Familie auf dem Lande, wo möglich in nächster Umgebung Aarau's zu plaziren.
Zu erfragen bei der Expedition. [2224

Gesucht.
Mehrere kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der **Röhrenfabrik und Strangfalzziegelei** von
2228] **Jakob Ernst** in **Aarau.**

Kellnerinnen,

tüchtige **Köchinnen, Privat-, Wirthschafts- u. Bauernmägde,** auch junge, intelligente **Mädchen** wünschen Stellen, durch
Frau **Joser** in **Jarmarzen** (Bern).
Junge, tüchtige **Burschen**, welche melken und gut fahren können, suchen ebenfalls Stellen. [2225

Gesucht:

In eine Haushaltung auf dem Lande eine **Magd**, welche auch kochen kann.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [2215

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver kräftiger **Jüngling**, welcher die **Groß-** und **Kleinbäckerei** zu erlernen wünscht, könnte auf 1. Oktober eintreten und hätte gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.
Sich zu adressiren an
Albert Gaß, Bäckermeister
2207] in **Chaux-de-fonds.**

Gesucht:

Ein treuer zuverlässiger **Knecht**, von
2217] **Familie Gisler** in **Erlinsbach.**

Gesucht: Auf Ende Herbst ein tücht, solider
Band-Webergeselle

für 2- und 4schäftige Waare, bei gutem Lohn, nebst Kost und Logis.
Anmeldung bei
2119] **Matter**, Bandfabrikant, **Killiken.**

Mr. Brusel sagte Frau Stanley höflich Adieu und verließ die Dachstube, begleitet von Frau Kelley die noch immer dasselbe mißmutige Gesicht machte.

Als sie das leere Zimmer im ersten Stock wieder betraten, fragte der Detektiv plötzlich die Wirtin:

„Ich glaube, ich habe Ihre Mieterin schon früher einmal gesehen, wer ist sie denn?"

„Ich weiß nichts von ihr," erwiderte Frau Kelley, „sie wohnt schon seit einigen Monaten bei mir. Anfangs schien sie flott bei Geld zu sein und hatte ein besonderes Wohnzimmer. Dann hörte das Geld auf, und aus Gutmüthigkeit ließ ich ihr dieses Zimmer, in dem sie jetzt wohnt, auf ihr Versprechen, daß sie alles bezahlen werde. Mit ihrer Arbeit verdient sie kaum einige Schillinge die Woche und jetzt schuldet sie mir schon die Miete für einen Monat, das ist Alles, was ich von ihr weiß."

„Hm," flüsterte Mister Brusel, das ist merkwürdig, aber vielleicht habe ich mich geirrt. Sie müssen ihr nichts davon sagen. Und was nun diesen Punkt betrifft," fuhr er fort, da er alles erfahren hatte, was er bei der Gelegenheit erwarten konnte, und jetzt nur wegzukommen wünschte, „so habe ich mich anders besonnen über das Zimmer oben. Ihre Mieterin ist arm, vielleicht aber ehrenwert, und es ist nicht recht, sie aus ihrem Zimmer zu verdrängen, und ich hoffe, Sie werden nicht so grausam sein."

„Grausam?" erwiderte Frau Kelley, „es scheint mir eher, daß ich viel zu nachsichtig gewesen bin! Glauben Sie etwa, eine arme Frau mit ihrer Familie, wie ich, könne ihre Zimmer an Leute vermieten, welche nicht dafür bezahlen?"

„Aber sie wird das Geld gewiß auftreiben, darauf können Sie mein Wort nehmen. Lassen Sie ihr nur die Möglichkeit dazu und warten Sie nur ein wenig länger. Ich glaube, das wird nicht viel ausmachen. Das andere Zimmer wäre geeignet für meine Freunde. Wieviel verlangen Sie für die drei? fragte Brusel, entschlossen, seine Rolle bis zum letzten Augenblick weiter zu spielen.

„Nun, das Wohnzimmer hier kostet mit dem Schlafzimmer zusammen wöchentlich zwei Pfund mit Einschluß der Bedienung, und das Zimmer oben kann ich für 6 Schillinge ablassen, das der Frau Stanley würde 7 und einen halben Schilling kosten. Ist Ihnen das zu viel?"

„Nein," erwiderte Brusel, „die Bedingungen scheinen mir annehmbar zu sein, aber ich habe mir einmal vorgenommen, Frau Stanley nicht zu stören, und das werde ich in keinem Falle thun. In zwei oder drei Tagen werden Sie weiteres von mir hören."

Der Detektiv verließ zufrieden das Haus in der Georgstraße. Aber er wandte sich nicht nach der Richtung von Johnson's Hotel, wo sein Freund, Sergeant Power, zu finden war, sondern stieg in den Omnibus nach Westminster. Augenscheinlich hatte Mr. Brusel noch etwas zu besorgen. Der Omnibus brachte ihn an Scotland-Yard vorüber, aber noch ehe er diesen Punkt erreicht hatte, stieg er aus und begab sich zu Fuß in das Polizeigebäude.

Er trat in eines der Geschäftszimmer und sprach mit einem Beamten. Dieser brachte ihm mehrere Bücher mit Verzeichnissen herbei. Brusel blätterte eifrig in denselben.

„Hier ist es!" sagte er endlich triumphirend, indem er den Finger auf eines der Papiere legte, das er eben eifrig durchgelesen hatte. Jakob Stanley, 43 Jahre alt, verurtheilt am 20. März 1887 als Teilnehmer an dem Todtschlag des Waldhüters Mark Simons. Früher einmal verurtheilt wegen Diebstahls bei einem Wettrennen."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der berühmteste Hut ist der vielbesungene Tellshut von Altdorf. Wenn manche „höhere Tochter" vor dem prächtigen Hutladen jene Stelle aus „Tell" citirt: „Ei, Vater, steh' den Hut dort auf der Stange," so spricht der Alte schmunzelnd mit dem Vater Tell: „Was kümmert uns der Hut! Komm laß uns geh'n!"

Prompt beantwortet. Professor (im Examen): „Warum lächeln Sie denn fortwährend, Herr Kandidat?" Kandidat: „Sie stellen so witzige Fragen, Herr Professor."

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 33.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Bargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Die Besitzerin des Hauses sah Mister Brusel mit enttäuschter Miene an.

„Ja, so ist einmal das Zimmer," sagte sie, „ich kann es nicht anders machen!"

„Natürlich nicht," erwiderte der Detektive höflich. Es ist ein sehr gutes Zimmer, reinlich und bequem," — es war ganz das Gegenteil, aber Mr. Brusel hielt sich in Geschäftssachen nicht bei Kleinigkeiten auf — „wenn es für mich wäre, würde ich nichts besseres verlangen."

„Wenn dieses Zimmer nicht paßt, so können die beiden Herren vielleicht mit dem Schlafzimmer unten auskommen?" bemerkte die Dame, auf welche der selbstbewußte Ernst des Detektivs einen günstigen Eindruck machte, „ich würde noch ein Bett hineinstellen."

„Das könnte gehen," erwiderte Brusel. „Ich will es nicht gerade bestimmt sagen, meine Freunde sind nicht verwandt miteinander, sie sind nur aus derselben Stadt, und haben zufällig eine Anstellung zu gleicher Zeit in London gefunden. Ich glaube nicht, daß sie so nahe mit einander bekannt sind, um in einem gemeinschaftlichen Schlafzimmer schlafen zu wollen. Ich kann Ihnen auch sagen, Madame, daß die beiden jungen Herren, von denen ich spreche, in unser Geschäft eintreten, Martin und Compagnie, Droguerie in der Milchstraße. Ich habe die Ehre das Haus als Reisender zu vertreten. Man hat mich gebeten, die Sache zu besorgen. Ich handle nur nach brieflichem Auftrage und muß demnach auf zwei Schlafzimmern bestehen."

Die Wirtin dachte eine Weile nach. Inzwischen fuhr Brusel fort: „Hier oben ist noch ein anderes Zimmer, das nach der Straße geht?"

„Ja, das anstoßende Zimmer hier, aber es ist nicht zu vermieten," sagte die Frau mißmutig. Es ist schon besetzt." Das tut mir leid, dann werde ich wohl anderswo suchen müssen," erwiderte Mister Brusel, „denn gerade in dieser Gegend hätte ich gern eine Wohnung genommen. Ueber den Preis wären wir nicht in Streit geraten, die Firma ist freigebig, und unsere Leute sind imstande, anständig zu bezahlen. Die einzige Schwierigkeit besteht in diesem Zimmer; ich kann mich nicht entschließen, es zu nehmen. Wenn es wenigstens das andere gewesen wäre mit der Aussicht nach der Straße und nicht mit dem Blick auf diese dunkle Wand."

„Nun, ich sehe nicht ein, warum ich Ihnen nicht das Vorderzimmer geben sollte, wenn es nicht anders geht, sagte die Wirtin mit einem plötzlichen Entschluß. „Ich möchte nicht gerne gute Mieter verlieren."

„Aber ich glaube, Sie sagten mir, . . ." bemerkte der Detektiv, welcher aus den Blicken der Frau sah, daß er ins Schwarze getroffen hatte, „ich glaubte, Sie sagten . . ."

„Es sei vermietet," unterbrach ihn die Frau, das ist richtig, aber es liegt mir nichts daran, die jetzige Mieterin zu behalten. Ich werde sie in dieses Zimmer logiren oder ihr kündigen; es ist mir ganz gleichgiltig."

Mr. Brusels Augen glänzten vergnügt.

„Das andere Zimmer ist also von einer Dame bewohnt?" fragte er.

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Kleiderstoffen**, bestehend in schöner Auswahl Herren- und Damen-Kleiderstoffen, schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Chalès, Sammethand, Vorhangstoffe in weiß u. crém. Sammet seidene Halstücher, Sacktücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und Anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in **Aarau.**

☛ Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenstöcke und Ladenthüre billig verkauft. — **In Banquen bleibt der Laden geschlossen.** [2175

Protector-Stockschirme,

von Fr. 12 an,

Regen- und Sonnenschirme,

Spazierstöcke,
Hosenträger und Cravatten,
nur Prima-Waare,
Reise-Handkoffer
von Fr. 3 an.



Achtungsvoll empfehlend
2046] **B. Sernatinger, Aarau.**

Ein Cementmüller

und zwanzig kräftige Arbeiter finden Beschäftigung bei

Zurlinden & Co., Cementfabrik

2209] in **Aarau.**

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Stimmungen & Reparaturen
werden **gut, prompt und billig** u. sorgt durch [3368]
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Schützen!!!

Kaufet die Holleine von Holl-Broyon à Fr. 2. — das Fläschchen. Dieselbe gestattet mit der größten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine grosse Sehschärfe verleiht. Versandt gegen Nachnahme
Apotheke St. Martin, Vevey. [H3048L

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein
aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia.** die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versende in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als bestes Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Ry
(H 345 F) **Murten.**

Diplomirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.

Die gänzliche Vertilgung
der
Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen, Wanzen 2c. 2c.
besorgt bestens
Jcher-Wethli, Wichsefabrikant
1980] **in Oberentfelden** (Aargau).

Rund-Schiffchen-Nähmaschine.

Unsere neu **beste Maschine** der Gegenwart. Großes, stillstehendes **Rundschiffchen mit laufender Metallspule** (nicht zu vergleichen mit Ringschiff). Rotirender Mechanismus. Keine Kreisunterführung des Ringschiffchens, sondern freischwingender Greifer; keine Abnützung des Schlingenfängers; leichteste Naht. Uebernaschend leichter, stiller und schneller Gang. Unübertroffene Nähsicherheit.

Gestützt auf jahrelange, fachmännische Erfahrungen darf ich die allgemein beliebte Rundschiffmaschine als **Zukunftsmaschine** für jedes Gewerbe auf das Wärmste empfehlen und bin gerne bereit, zur Ueberzeugung der Vorzüge auf Verlangen eine nicht zum Verkaufe bestimmte Maschine **auf Probe zu stellen.**

Zehn Jahre schriftliche Garantie.

Empfehle ferner alle **bisherigen Systeme zu herabgesetzten Preisen mit hohem Rabatt.** Vier Jahre schriftliche Garantie.

Preis-Courant gratis und franko zu Diensten.

Es empfiehlt sich angelegentlichst:

Alr. Weber, Engelgasse, Zofingen

NB. **Reparaturen** werden prompt besorgt. [21

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in Zürich diplomirt wegen seine vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sin

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progres sivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produkt haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen a die andern behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nach ahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede **sorgfältige** Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durch aus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Rodard"** in **Morges,** einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schöne Bettfedern

von 60 Cts. bis 4 Fr. 20 Cts., sowie **Flaum** à 6 Fr. 50 per ½ Kilo.

Aufgerüstete Betten zu sehr billigen Preisen.

Auf Verlangen liefere

ganze Aussteuern.

2092] **J. Fehlmann** in **Schöftland.**

Wormser Brauer-Akademie.

Der **Unterrichtsplan** für den **Winter-Cursus** ist zu erhalten dur (W177M) **Die Direktion: Dr. Schneider.**

„Dame!" rief die Frau höhnisch, „ja das ist eine schöne Dame!"

„Es würde mir sehr leid tun, eine Dame zu stören," sagte der Detektiv galant, „aber wenn die Dame in diesem Augenblick nicht zu Hause ist, so würde es nicht schaden, wenn ich einen Blick in das Zimmer werfen könnte."

„Sie ist zu Hause, aber das schadet nichts, wenn Sie das Zimmer sehen wollen."

„O nein," erwiderte Mister Brusel, ich würde das Zimmer natürlich gern gesehen haben, aber unter diesen Umständen geht es doch nicht, daß . . ."

„O, daran ist nichts gelegen," unterbrach ihn die Wirtin, „das werde ich schon besorgen."

„Aber wird die Dame das nicht unhöflich finden? Wird sie keine Einwendungen machen."

„Einwendungen machen? Das möchte ich einmal sehen? Kommen Sie nur, mein Herr, Sie sollen das Zimmer sehen!"

Mit geheucheltem Zartgefühle folgte Mr. Brusel der Wirtin zögernd, welche sich in eine gewisse Entrüstung hineingearbeitet hatte, wie sie bei Leuten ihrer Art nicht ungewöhnlich ist, wenn es sich um Geldangelegenheiten handelt.

Die Frau klopfte an die verschlossene Türe des Zimmers.

„Frau Stanley!" rief sie. „Frau Stanley!"

„Richtig, sie ist's! Das dachte ich mir!" sagte Mister Brusel triumphirend zu sich selbst.

XXI.

Gleich darauf wurde die Thüre geöffnet, auf der Schwelle erschien die Frau mit dem abgehärmten Gesicht, welche an St. Albans Haus die Glocke gezogen hatte.

Beim Anblick des hochgewachsenen Detektiv's, der neben der Wirtin stand, schien die Fremde zu erschrecken und machte eine Bewegung, als ob sie sich in ihr Zimmer zurückziehen wollte. Die Wirtin verhinderte jedoch dies.

„Nein, nein, schließen Sie sich jetzt nicht ein," sagte sie scharf, „ich habe Sie nicht deswegen gerufen, hier ist ein Herr, der das Zimmer sehen will."

„Aber Frau Kelley!" begann die Frau in bittendem Tone.

„Thun Sie, was ich Ihnen sage! Ich habe genug mit ihrer Frau Kelley! Dieser Herr will das Zimmer sehen. Ich glaube, jeder kann mit seinem Eigentum thun, was er will! Bezahlen Sie, was Sie mir schuldig sind, und dann können Sie mir die Thür vor der Nase zuschlagen. Aber so lange das nicht geschehen ist, gehört das Zimmer mir."

„Aber ich werde Sie ehrlich bezahlen," sagte die Mieterin bescheiden, „geben Sie mir nur noch etwas Zeit."

„Zeit?" rief Frau Kelley höhnisch, „Zeit! Nicht übel! Das erzählen Sie mir schon den ganzen Monat! Kann ich davon leben mit meinen Kindern und meinem Manne, der nur zwei Tage in der Woche Arbeit hat? Kann ich davon Steuern und Zinsen bezahlen? Sie haben mir versprochen, das Geld bis heute bereit zu halten, wo ist es?"

„Ich habe es noch nicht bekommen, obgleich ich mir alle Mühe gab."

„Mühe gab? Und das soll ich glauben? Das thue ich nicht! Jetzt bietet sich mir eine Gelegenheit, das Zimmer zu vermieten und ich werde es vermieten. Dieser Herr will es nehmen."

Mister Brusel hielt den Augenblick für geeignet, sich einzumischen.

„Es thut mir in der That sehr leid," bemerkte er zu Frau Stanley, „die unschuldige Ursache dieser Störung zu sein, bitte entschuldigen Sie mich."

Verlegt durch diese Vorwürfe in Gegenwart eines Fremden gab die Frau keine Antwort.

Inzwischen hatte der Detektiv Frau Stanley genau beobachtet. Er bemerkte, wie peinlich ihr das Benehmen der Vermieterin war, und daß sie dieselbe augenscheinlich fürchtete. Dies schien seinen Plänen förderlich zu sein. Es war ein günstiger Zufall, daß Frau Stanley sich in schlechten Verhältnissen befand.

Frau Kelley zeigte dagegen keine Absicht, sich ihrer Mieterin gegenüber zu mäßigen. „Wollen Sie gefälligst eintreten, mein Herr, wenn Sie dies Zimmer sehen wollen," sagte sie zu Mr. Brusel. „Ich glaube, es steht jetzt schlecht aus, aber das kann alles schnell geändert werden."

Die Wirtin war entschlossen ein, Frau Stanley wagte keinen Widerstand und sah betrübt zur Erde. Der Detektiv hielt es

nicht für passend, die Einladung noch länger abzulehnen und folgte in das Zimmer.

„Ich werde Sie nicht lange aufhalten, Madame," sagte er entschuldigend zu Frau Stanley; „nur einen Blick möchte ich in das Zimmer werfen und werde Sie so wenig als möglich stören."

Für einen Mann von solchem Zartgefühl zeigt indes Mister Brusel nicht zu viel Schüchternheit, auch übereilte er sich durchaus nicht. Der „einzige Blick," von dem er gesprochen, bedeutete eine sehr genaue Besichtigung. Er bemerkte, daß das Zimmer armselig möblirt war, wie die anderen, und daß es sich in sehr unordentlichem und schmutzigem Zustande befand. Das Zimmer diente als Schlafzimmer und zu allen möglichen Zwecken. Frau Stanley wohnte, speiste und arbeitete darin, wie man aus einer Anzahl künstlicher Blumen schließen konnte, die umherlagen, wo irgend Platz war. Auch Teller und Tassen standen umher sowie ein Stück Käse, einige Zwiebeln oder andere Ueberbleibsel einer sehr frugalen Mahlzeit. Aber mehr als von diesen Anzeichen eines verzweifelten Kampfes mit der Not wurde das Interesse Mister Brusels durch etwas anderes in Anspruch genommen.

Auf einem Arbeitstisch am Fenster stand ein Schreibzeug inmitten von künstlichen Blumen, Nadeln, Lappen und verschiedenen anderen Sachen.

Daneben lagen einige Bogen Schreibpapier. Frau Stanley hatte sich offenbar mit Briefschreiben beschäftigt; der Brief lag zur Absendung fertig auf dem Tische.

Unter dem Vorwand, sich zu überzeugen, ob das Fenster nach der Straße zu sei, trat Mr. Brusel nachlässig an den Tisch, hielt aber dabei seine scharfen Augen offen, um die Adresse des Briefes zu lesen. Seine Bewegungen waren so natürliche, daß weder Frau Kelley, noch Frau Stanley auf ihn achteten. Mit einem Blick las der Detektiv die Adresse; sie lautete an Jakob Stanley, im Gefängnis zu Dartmoor.

Mr. Brusel empfand eine starke Neigung jenes leise Pfeifen hören zu lassen, durch welches er gewöhnlich seine Ueberraschung ausdrückte, aber er besann sich noch zu rechter Zeit.

„Würde dieses Zimmer besser passen?" fragte Frau Kelley.

Der Detektiv wandte sich unbefangen und mit dem Ausdruck der Gutmütigkeit um, der seinem Gesicht mit den buschigen Augenbraunen so wohl stand.

„Dieses Zimmer paßt recht gut," antwortete er, „es ist größer und das Licht ist vortrefflich. Aber ich kann nicht daran denken, die Frau desselben zu berauben; meine Freunde würden dasselbe niemals zugeben, davon bin ich überzeugt. Ich sehe Madame, fuhr er fort, indem er sich an Frau Stanley wandte, und dadurch die Wirtin verhinderte zu sprechen, wie es ihre Absicht zu sein schien, „daß Sie in künstlichen Blumen arbeiten. Ich stand früher selbst mit einem Blumengeschäft in Verbindung. Wäre es unbescheiden, wenn ich Sie nach der Firma fragte, für die Sie beschäftigt sind?"

Die Frau errötete und nannte einige Fabriken.

„Ah, diese Firmen kenne ich sehr gut," erwiderte Brusel, ohne zu erröten, obgleich er diese Namen zum ersten Male hörte. „Ich frage deshalb, weil ich selbst Kaufmann bin und Ihnen vielleicht behilflich sein könnte."

„Ich danke Ihnen sehr, mein Herr," sagte Frau Stanley, „Sie sind sehr gütig! Aber ich kann nur sehr unregelmäßig arbeiten, ich bin nicht allein darauf angewiesen um davon zu leben."

„Dann werden Sie meine Frage entschuldigen," sagte der Detektiv, welcher erreicht hatte, was er wollte, „und ich bitte nochmals, die Störung zu entschuldigen, die ich Ihnen verursacht habe."

„Es ist also abgemacht, mein Herr, mit diesen Zimmern?" fragte in diesem Augenblick Frau Kelley, welche bei diesem ihr sehr überflüssig erscheinenden Aufwand von Höflichkeit ärgerlich zu werden begann. „Sie werden Sie also nehmen."

„Ich werde noch heute an meine Freunde schreiben, das heißt, wenn wir über die Bedingungen einig werden, aber wir können das unten abmachen, ohne diese Dame länger zu stören. Wenn ich es irgendwie anders möglich machen kann," fügte der Detektiv zu Frau Stanley gewendet hinzu, „so werden Sie nicht genötigt werden, Ihr Zimmer aufzugeben. Ich denke, wir werden noch eine andere Einrichtung treffen können."

№ 69. 1893.

Aarau, Mittwoch, 30. August.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Ct.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Von den Billardspielern** haben wohl die meisten noch nicht gewußt, daß jede Billardkugel ein Menschenleben repräsentirt. Die Fangzähne der Elephanten werden durch Karawanen, welche im Innern Afrikas Handel treiben, gewöhnlich unter der Leitung von Arabern nach der Küste gebracht. Jede große Karawane, welche Elfenbein nach der Küste bringt, opfert gewöhnlich mehr als 160 Menschenleben in den Gefechten und Mordthaten, welche im Laufe der Expedition stattfinden. 30 Menschen erliegen gewöhnlich dem Fieber oder andern Krankheiten, sowie den Mühseligkeiten des Marsches. Die Elephantenjagd und die Besitzergreifung des Elfenbeins erfordern weitere 10 Menschenleben. Ein Fangzahn von Durchschnittslänge liefert nur Material für zwei gute Billardkugeln, von denen eine 50 Fr. kostet.

— **Diplomatisches.** Das Dankschreiben des abessynischen Königs Menelik II. an den Bundespräsidenten lautet in deutscher Sprache also:

„Der siegreiche Löwe vom Stamme Juda, Menelik II., Erwählter des Herrn, König der Könige von Äthiopien, entbietet dem Herrn Präsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft seinen Gruß.

Ich habe das herrliche Gewehr neuen Modells, ein sehr beachtenswertes Produkt schweizerischer Kunstfertigkeit, welches Sie durch Hrn. Ilg mir zu senden beliebten, erhalten. Möge Gott Sie ehren für dieses Zeichen der Freundschaft, durch welches die Bundesregierung mir ihr Vertrauen und ihre Achtung, indem sie mir jenes Gewehrmodell als Geschenk zugedacht hat, bezeugt. Mit Vergnügen gebe ich Ihnen, Herr Präsident, die Versicherung, daß ich alles, was mir möglich ist, thun werde, um Ihren Bürgern (sujets gebraucht irrtümlich die französische Übersetzung), die in meinen Staaten sich aufhalten, und zu deren geleisteten Diensten ich mir nur gratuliren kann, die weitgehendste Gastfreundschaft zu gewähren, indem ich denselben, wie ich dies bisher gethan, jeden billigen Wunsch erfülle und ihnen meinen vollen Schutz und Schirm angedeihen lasse. Ich bitte Gott, daß er Ihre Regierung und Ihr Land erhalten möge.

Gegeben zu Addis-Abeba am 7. des Monats Yektite im Jahre des Heils 1885 (entsprechend unserm 12. Februar 1893)."

Ein diesem Dankschreiben beigelegtes weiteres Schreiben Menelik II. besagt, daß er sein Land und Volk der Civilisation näher bringen wolle und deshalb seinen Beitritt zur internationalen Postkonvention anmelde. —

Also durchaus nicht etwa ein „Rebell", den man der „Civilisation" wegen aus seinem Lande zu vertreiben hätte.

— **Kalamität am Truppenzusammenzug.** Nicht ohne Grund wurde anläßlich der Prüfung der Frage, ob eine Verschiebung des Truppenzusammenzuges angezeigt sei, diesen Sommer wiederholt auf die mangelnden Heu- und Strohvorräte hingewiesen. Der Korps-Kriegskommissär des 2. Armeekorps teilt per Cirkular den Kommandanten der Einheiten und deren Komptablen mit, daß in 11 Gemeinden des Amtes Freibergen, in 13 Gemeinden des Amtes Delsberg, in 6 Gemeinden des Amtes Münster, in 9 Gemeinden des Amtes Laufen, in 3 Gemeinden des Kts. Basellland und in 3 Gemeinden des Kantons Solothurn, im Ganzen in 45 Gemeinden des Manövergebietes, weder Heu noch Stroh zu finden sei. Er verweist auf die temporären Magazine, deren Errichtung das Militärdepartement beschlossen hat, glaubt aber, der Großteil der kantonnirenden Truppe werde sich eben vielfach ohne Strohlager zufrieden geben müssen, und rät im Ferneren, es diesmal mit der Qualität des von Gemeinden oder Lieferanten zu beziehenden Heues nicht allzu streng zu nehmen.

— **Presse.** Redakteur Emil Kolbrunner tritt von der Redaktion der „Zürcher Post" zurück. Er wurde zum Vorsteher des statistischen Büreaus von Zürich erwählt.

— **Vom Obstmarkt.** Das „Ltn. Tagbl." schreibt: Die Aussichten, daß die Äpfel zu schönen Preisen ins Ausland spediert werden können, schwinden immer mehr. Laut einem vorliegenden Zirkularschreiben will die Obsteinkaufs-Genossenschaft Stuttgart für gute Mostäpfel blos 3 Mark (Fr. 3. 75) per Kilozentner bezahlen, lieferbar franko Bahnhof Stuttgart. Die Fracht dis Stuttgart beträgt von Luzern 170 Fr. per 100 Kilozentner. Aus dem Rheinthale kommen gleiche Berichte. Eine große Aepfelmostfabrik schreibt, daß sie bereits größere Partien zu 2 bis 3 Mark per Kilozentner gekauft habe. Von allen Seiten her kommt der Bericht, daß die Deutschen dieses Jahr wenig oder gar kein Schweizer Obst bedürfen. Es ist aber doch anzunehmen, oder sehr wahrscheinlich, daß die Preise für gute späte Mostäpfel sich heben werden.

Die Genossenschaft Zell hat mehrere Wagenladungen Teilersbirnen zu Fr. 4. 20 bis Fr. 4. 50 per Kilozentner, lieferbar franko Station Nebikon, verkauft.

— **„Wo ist das Grünfutter?"** Ein eidgenössisches Bezierbild in der Form eines lustigen Geschichtleins! Das „Neue Solothurner Blatt" erzählt:

„Als letzter Tage bekannt wurde, daß der Bundesrat die Zollermäßigung auf Futtersurrogate mit der Begründung aufgehoben habe, „es sei nun kein Grünfuttermangel mehr", da machte der Chrigu Chräiebüehl zu D. kurzen Prozeß. Er nahm das Leidere seiner fünf Häuptli an die Halfter und trottete damit Bern zu, direkt vor den neuen Bundespalast, wo die eidgenössischen Landwirtschafter tronen, wie ihm Einer bei der Heiliggeistkirche oben Auskunft gegeben hatte. Ein dunkelschnäuziger Weibel ranzte ihn im Vorhof an, wohin er wolle; er solle machen, daß er mit seinem hasligen Stecken den Brähmen wehren wolle. Der Weibel drückte sich eilig in das Marmortreppenhaus, indes an den Fenstern blasse und rote, magere und behäbige Schreibergesichter sich zu zeigen begannen, die von dem kräftig durch die Gänge schallenden „Muh!" von Chrigus Hooggen herbeigelockt worden. Chrigu nahm seine Zipfelkappe ab und rief hinauf, welcher da der Meisterknecht von den Bundes-Buren sei. Als hierauf die Schreiber alle auf Einen am mittleren Fenster zeigten, da fragt Chrigu denselben, ob er öppenöppe Der sei, wo in die Zytig geschrieben habe, es sei jetzt wieder allerorten genug Futter und ob er ihm und seinen Chueli, von denen er eins zum Anlegen mitgebracht habe, öppen jetzt gerade ein paar Zuchterten anweisen wolle; es komme ihm auf ein paar Chacheli Gaffi und auf eine Platte voll Chneuplätzen bei der Frau Wahli unten dann auch nicht an. — Was darauf folgte, kann man sich denken: die Weibel lachten, die mageren und dicken Schreiber lachten, es lachte tout le mong, wie der Bernburger sagt, indes Chrigu sein Pfeiflein stopfte und noch etliche Minuten, aber vergeblich, auf Antwort wartete. Erst als ihm ein aus dem Palais tretender hoher Herr mit silbernen Sporren an den Absätzen sagte, er solle nur ruhig heimgehen, er komme schon zu seiner Sache, da es in den Freibergen so viel Heu gebe, daß man zum Einthun nun sogar das Militär aufbieten müsse, zog Chrigu Chräiebüehl ab und nach seinem Chrachen heimwärts."

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 28. Aug. Das eidg. Departement des Innern teilt den Kantonsregierungen mit, daß das von der eidgenössischen Fachkommission bearbeitete neue allgemeine schweiz. Arzneimittelbuch (Pharmacopoea helvetica) nunmehr fertig erstellt sei und demnächst in den drei Landessprachen zur Veröffentlichung gelangen werde. Das Departement hält sich zu dem Ausspruch berechtigt, daß diese Revisionsarbeit ihr Zustandekommen nicht nur dem allgemeinen Zusammenwirken der schweiz. Vertreter der medizinischen Wissenschaft verdanke, sondern sich auch als ein den Bedürfnissen des Landes und den heutigen Forderungen der Wissenschaft entsprechendes Werk erweisen werde.

Es frägt sich nun, wie sich die Regierungen der Kantone zu dem Werke stellen, d. h. ob sie bereit sind, demselben auf ihren Gebieten verbindliche Kraft zu verleihen. Auf den Antrag der Sanitätskommission wird dem Departement die Erklärung abgegeben, daß dieses Arzneimittelbuch für den Kanton Aargau angenommen werde.

Die Direktion der schweiz. Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei teilt mit, daß sie im Einverständnis mit der Regierung von Bern und dem schweiz. Landwirtschaftsdepartement die Abhaltung dieser Ausstellung definitiv auf das Jahr 1895 verschoben habe. An alle subventionierenden Behörden wird das Ansuchen gerichtet, ihre Subventionen auch für 1895 gelten zu lassen bezw. die bereits eingesandten Beträge, die zinstragend angelegt sind, stehen zu lassen. Diesem Ansuchen wird aargauischerseits entsprochen.

Herr Dr. Glaser in Zofingen, welcher den Kanton zu verlassen beabsichtigt, wird auf seinen Wunsch als Adjunkt des Bezirksarztes von Zofingen mit Verdankung der geleisteten Dienste entlassen. An seine Stelle wird gewählt: Herr Dr. O. Strähl in Zofingen.

Zur Genehmigung gelangen die Wirtschaftspläne (Hauptrevisionen) der Staatswaldungen Wittnauer Homberg und Basel- und Rodelhalde bei Wittnau, ferner das neue Waldreglement der Gemeinde Bordemwald.

Vom Regierungsrat werden zu Hauptleuten bei der Infanterie (Füsiliere) befördert: Läuchli Hans, von Remigen in Aarau und Zschokke Ernst, von und in Aarau; die Militärdirektion ihrerseits hat zum Oberlieutenant bei der Infanterie (Füsiliere) befördert: Ries Johann, von und in Staffelbach.

Ein sauberer Patron gibt gegenwärtig unsern Diplomaten viel zu schaffen: Der Vertreter eines englischen, in England etablirten Hauses, der Aargauerbürger X., war zur Abwicklung von Geschäften für dasselbe nach dem Kaukasus entsendet worden. In Tiflis soll es diesem Bürger X. nun plötzlich eingefallen sein, mit einem Inkasso von 400,000 Fr. auf und davon zu gehen und sich in einem Nachbarkanton des Aargau niederzulassen, ohne sich weiter um seine Auftraggeber zu kümmern. Die englische Regierung, die Interessen jenes englischen Hauses vertretend, stellte beim Bundesrate ein auf obigen X. lautendes Auslieferungsbegehren, dem, da derselbe Schweizerbürger ist, selbstverständlich nicht entsprochen werden kann. Die gleiche Regierung stellte nunmehr das Begehren, es möchte schweizerischerseits nach schweizerischem Recht gegen X. vorgegangen werden, und hier nun beginnt die Schwierigkeit, indem das dem X. zur Last gelegte Verbrechen von demselben weder auf dem Gebiete des um Einleitung des Strafverfahrens gegen X. angegangenen Staates, nämlich der Eidgenossenschaft, begangen worden ist.

Rußland hingegen, auf dessen Gebiet die erwähnte Unterschlagung durch die Flucht aus Tiflis in die Schweiz tatsächlich inszenirt worden sein soll, hat keine Veranlassung auf den Bürger X. zu fahnden, respektive dessen Bestrafung zu beanspruchen, insofern keinerlei russische Interessen durch die angebliche unrechtliche Handlung des X. verletzt worden sind.

Wie ersichtlich dreht sich der heikle Teil um die Frage: welches ist das zuständige Forum, vor welchem seitens des geschädigten englischen Hauses der Strafantrag gegen X. anzubringen ist, um dessen Beurteilung und eventuelle Bestrafung in der Schweiz, die ihn nicht ausliefert zu erwirken? Der Bürger X. ist, nachdem der bei ihm vorgefundene hohe Betrag vorläufig in Verwahr genommen worden, bis auf weiteres aus der Präventivhaft entlassen worden.

Der „Bund" ist der Ansicht, daß die Schweiz zu entscheiden hat, ob und vor welchem Gericht er strafrechtlich zu belangen sei. Fraglich ist aber, welche Behörde diesen Entscheid zu treffen hat. Das Bundesgesetz über Auslieferung weist die Entscheidung über Auslieferungsfälle dem Bundesgericht zu. Am Ende dürfte die Quintessenz der Geschichte auf die Sentenz hinausgehen, daß Einer beim Stehlen nur recht schlau vorgehen müsse.

— **Prinzipiell durchaus einverstanden** sind wir mit einem Einsender der „Sch. Fr. Pr.", welcher sagt, es müsse in unserem aarg. Schulwesen einmal aufhören, daß die Schulaufsicht der Kirche ausgeliefert werde. Für Kirche und Schule sei es gleichermaßen zu wünschen, daß eine reinliche Ausscheidung des gegenseitigen Gebietes mehr und mehr stattfindet. Das Staatsinstitut der Schule soll ausschließlich unter staatlicher Leitung stehen — und die Kirche ihrerseits soll in die Schule ebensowenig hineinregieren, als die Schule in die Kirche. Darum sollen auch die Geistlichen nicht mit der Schulaufsicht behelligt werden. „Das ist nach unserer Auffassung der einzig zulässige, wirklich freisinnige Standpunkt. Nichts für ungut — aber wir halten das sogar für grundsätzlich mindestens ebenso wichtig, als das Lehrbüchlein der Kirchengeschichte in Wohlen und die Jesuitenpredigt in Bremgarten!"

— **Das Kriminalgericht** hat am letzten Samstag den Fall Weißenbach erledigt! Weißenbach war seit 17. Mai in Aarau in Verhaft. Die außerordentlich mühsame Untersuchung hatte Herr Gerichtspräsident Müri in Aarau durchgeführt. Vertheidiger Weißenbachs war Herr Fürsprech Straub in Baden. Die Staatsanwaltschaft erhob 9 Anklagen gegen Weißenbach, denen der Beklagte sich unterzogen hatte.

Fünf derselben betreffen die Veruntreuung öffentlichen Gutes, zwei haben das Verbrechen des Betrugs zum Gegenstand, eine Anklage wirft dem Angeklagten Unterschlagung und eine andere Diebstahl vor.

Die veruntreuten Summen betragen Fr. 18,000, Fr. 1757, Fr. 721, Fr. 293 und Fr. 166. Sämtliche Gelder hat Weißenbach in seiner Eigenschaft als Gerichtspräsident vereinnahmt, sie aber verheimlicht, unterschlagen und zu seinem Nutzen verwendet.

Die Anklage VI. hat die Unterschlagung von 7 Titeln des Schwagers Jakob Nauer im Gesamtbetrage von Fr. 16,000 zum Gegenstand.

Als Diebstahl erscheint die Plünderung der Kasse der Unterstützungs-Gesellschaft zum hl. Crispin in Bremgarten. Weißenbach hat 12 Obligationen der Thunersee-Bahn zu Fr. 1000 im Gesamt-Nominalwert von Fr. 12,000 nebst den Coupons aus der Fondskasse entwendet, um sich dieses wissentlich fremde Eigenthum rechtswidrig zuzueignen.

Laut den Anklageschriften VIII. und IX. hat der Angeklagte sich auch des Betrugs schuldig gemacht, wodurch zwei aarg. Kreditinstitute jeweilen mit einem Schaden im Betrag von mindestens Fr. 600 bedroht worden sind.

Bei der Gerichtsverhandlung wurde konstatirt, daß Verwandte, Freunde und Bekannte den Betrag der veruntreuten öffentlichen Gelder mit Fr. 20,938 gedeckt haben. Auch der Kasse des heil. Crispin ist der entwendete Betrag ersetzt worden. Weißenbach wurde nach Antrag der Staatsanwaltschaft zu 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Einstellung in den bürgerlichen Rechten und Tragung aller Kosten verurteilt. —

— **Baudenkmäler.** „Schw. Fr. Presse" schreibt: „Eine Reihe von aargauischen Gemeinden hat in den letzten Jahren die bittere Erfahrung gemacht, daß durch luxuriöse Kirchenbauten, die meistens infolge irgend einer Stiftung oder einer in Aussicht gestellten bedeutenden Zuwendung unternommen wurden, fast unerschwingliche Steuerlasten entstehen. Die frommen Stifter und ihre Interpretenten machten in der Regel so weitgehende Ansprüche in architektonischer Beziehung, daß schließlich im Verhältnis zum Gesamtkostenbetrag die „Schenkungen" und „Stiftungen" ein Minimum repräsentierten und sich in des Wortes verwegenstem Sinne als Danaergeschenke zu erkennen gaben. Wir könnten aus unserer Nähe sprechende Exempel aufzählen!

Neuestens verlautet, daß die kleine Gemeinde Baldingen mit dem Kirchenbauprojekte, das der Kantonshochbaumeister, Herr Ammann, entworfen, nicht zufrieden sei, resp. daß der Herr Pfarrer das Projekt zu einfach finde."

— **Ists Matthä am letzten?** Die aarg. Kulturgesellschaft will sich umtaufen. Der Vorstand, der am 23. August in Brugg versammelt war, soll infolge einer ergangenen Anregung den hochinteressanten Beschluß gefaßt haben, es sei den einzelnen Bezirksgesellschaften zu überlassen, ob sie sich fürderhin „Gemeinnützige Gesellschaften" nennen wollen; dagegen soll die kantonale Kulturgesellschaft den Namen „Aarg. Gemeinnützige Gesellschaft" erhalten und der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft beitreten.

— **Aarau.** Die 27. Wanderversammlung des schweizer. Vereins für Bienenfreunde war von 170 Mitgliedern besucht. Der Präsident Pfarrer Jeker in Olten sprach dem Bienenzüchterverein Aarau für das Entgegenkommen seinen Dank aus. Ein Antrag auf Ausarbeitung gesetzlicher Vorschriften über Bienenzucht wird dem Vorstand zur Berichterstattung überwiesen. Da die Bundessubsidien hinter den erwarteten Hoffnungen zurückstehen, sollen künftige Kurse von der Zentralkasse nicht mehr subventioniert werden. Der Vorstand wurde einstimmig bestätigt und als nächster Versammlungsort Zürich in Verbindung mit der Gewerbeausstellung, bezeichnet. Die Versammlung spricht ihre Mißbilligung aus, daß die Konkurrenz oft zu dem inloyalen Mittel der Diskreditierung anderer Bienenzüchter greife. Inskünftig sollen derartige Manipulationen öffentlich gerügt werden.

— **Baden.** Sonntag morgens 10 Uhr brach in Würenlingen in dem von Jos. Schneider, Lünzis, Friedrich Hirt, Schmied und Franz Leonz Schneider, Wagner bewohnten und zu 10,700 Fr. geschätzten Wohnhaus mit Scheune Feuer aus und äscherte dasselbe vollständig ein. Der Brand soll durch einen vierjährigen Knaben verursacht worden sein.

— Die Einwohnergemeinde Remetschwil hat letzten Sonntag die Pläne- und Kostenberechnung für eine Wasserversorgung mit Hausleitungen und Hydrantenanlage genehmigt. Die Anlage kommt auf zirka 10,000 Fr. zu stehen.

— **Frickthal.** Buchhaus-Aspirant. In der Anstalt und im Dorfe Olsberg sind in letzter Zeit mehrfache Diebstähle, teils vermittelst Einbruch verübt worden, worunter am 4. August ein Einbruchsdiebstahl im Betrag von Fr. 220 zum Nachteil eines Lehrers. Als Täter soll nun ein früherer Zögling, Ludwig Schmid von Eiken, verhaftet und bereits geständig sein. Der Betreffende hat bereits eine Lehrzeit in der Strafanstalt absolviert und ist nun einer zweiten, vermehrten und verbesserten Auflage gewärtig.

— In **Rheinfelden** herrscht dato ein ganz ungewohntes militärisches Leben. Am Montag traf der Stab der IX. Infanteriebrigade, am Dienstag den 29. der Stab des 18. Infanterieregiments ein; ferner sind die Infanteriebataillone 52 und 53 einstweilen in Rheinfelden stationirt.

— **Suhrenthal.** (Mitget.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag zirka 2 Uhr wurde in der Richtung von Schöftland nach Aarau ein prächtig leuchtendes Meteor beobachtet, das sich in der Gegend von Aarau unter eigentümlichem Geräusch in drei funkelnde und langsam verschwindende Körper teilte. Zeichen eines gesegneten Weinjahres!

— **Zofingen.** Eintagsfliege. Der sog. „Aarg. Arbeiterfreund", welcher einige Wochen bei Franke & Cie. in Zofingen erschien, ist mit letzten Samstag eingegangen. Es wird dies den Abonnenten mittelst Zirkular angezeigt. Nun, ein Bedürfnis ist dieser Ableger der „Volkszeitung" nie gewesen.

— **Zurzach.** In Kaiserstuhl fand letzten Donnerstag ein schmucker Jüngling, seines Zeichens Hafnergeselle, endlich nach fünfwöchentlichem Herumreisen, aller Existenzmittel entblößt, Arbeit bei Hafnermeister W. Maienfisch. Freitag war sein erster, aber auch sein letzter Arbeitstag. Denn Abends, nachdem er seinem Meister zu voller Zufriedenheit gearbeitet, folgte er der Einladung eines Kollegen zum Baden im Rhein, wobei er ertrank.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. In Heiden ist ein vierjähriges Kind im Honighafen verbrannt. Die Mutter war mit Einsieden von Johannisbeeren beschäftigt, hatte einen Einsiedhafen voll siedenden Saft auf den Boden gestellt und verließ die Küche für einen Augenblick. Während dieser Zeit ging das Kind unbemerkt in die Küche, wollte von der Süßigkeit naschen und fiel dabei kopfüber in den siedenden Saft. Trotzdem die Mutter sofort zur Stelle war und ihr Kind schleunig aus seiner schrecklichen Lage befreite, konnte es nicht mehr am Leben erhalten werden, sondern erlag nach 16 qualvollen Stunden seinen erlittenen Brandwunden.

Basel. Mit dem Tod des gewesenen Regierungsrates und Nationalrats K. Burkhardt-Iselin hat Basel einen seiner hervorragendsten Bürger verloren. Dr. K. Burkhardt Iselin gehörte schon längere Zeit dem Großen Rate an, als ihm 1873 das Bürgermeisteramt übertragen wurde. Als der Letzte, der zu dieser Würde berufen ward, war er zugleich der erste ausgesprochene radikale Bürgermeister. Der Verstorbene war einer der lebhaftesten Beförderer der 1874er Bundesrevision, und wurde 1875 zum erstenmal und seither ununterbrochen als Vertreter Basels in den Nationalrat abgeordnet, wo er durch taktvolles, freundliches und gewandtes Auftreten sich viele Sympathien erwarb, einmal den Präsidentenstuhl bestieg und wiederholt in zahlreiche Kommissionen berufen wurde. Zunehmende körperliche Beschwerden veranlaßten ihn, 1889 aus dieser Stellung zurückzutreten. Mit diesem Staatsmann hat die Stadt Basel einen ihrer hervorragendsten einstigen politischen Führer verloren, der wegen seines gewinnenden Wesens auch bei den gegnerischen Parteien wohl angesehen war. Er war s. Z. auch zum Bundesrat ausersehen, wie auch zu einem Gesandtschaftsposten, lehnte aber aus Liebe zu seiner Vaterstadt ab.

— **Basel.** Das St. Jakobsfest nahm größere Dimensionen an, als die Stille vor der Feier erwarten ließ. Mittags sammelten sich die 39 Vereine mit Fahnen und drei Musikkorps in Kleinbasel und zogen unter klingendem Spiel und Trommelschlag durch die Stadt nach der Wiese bei St. Jakob. Der Mittelpunkt der Feier war die Festrede des Reformpfarrers A. Steiger. Der Grundgedanke der Rede lag in dem Appell an alle Parteien, dem aus dem tiefsten Quell ökonomischen Wohlbehagens heraussprudelnden Drang großer Volksschichten nach einem würdigen Dasein und Wohlbefinden mutig ins Auge zu schauen und durch praktische Taten, nicht durch bloße fortschrittliche Phrasen Nahrung zuzuführen und den Erfolg zu sichern.

Baselland. Infolge des trockenen Sommers haben viele Gemeinden großen Wassermangel. An mehreren Orten kam man dadurch zur Einsicht, daß es im Interesse eines Gemeinwesens liegt, wenn eine allgemeine Wasserversorgung eingerichtet wird. Einzelne Gemeinden haben nach dieser Richtung hin nun schon Vorstudien machen lassen, so Waldenburg, das eine größere Leitung erstellen will, wie auch Hölstein, das eine Privatquelle in Oberdorf angekauft hat, die mit der Zuleitung auf 20,000 Fr. veranschlagt wird. Ebenso hat Langenbruck den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Wasserversorgung einzuführen.

Bern. Immer die gleiche. Herr Uhrenmacher Burri in Münster, welcher in Bußwyl infolge Ueberfüllung des Zuges seinen Knaben auf eine traurige Weise verloren hat, beklagt sich über das seltherige Verhalten der Jura-Simplon-Bahn. Sie bestreite jegliche Entschädigungspflicht und statt daß sie ihr Bedauern über das Unglück ausgesprochen hätte, habe sie ihm vielmehr für den Transport der kleinen Leiche zirka 30 Fr. abgefordert. Herr Burri, der nun klagend gegen die Bahngesellschaft vorgehen will, ersucht diejenigen Personen, die Zeugen des Unglücks waren, ihm ihre Namen anzugeben, damit er sie nötigenfalls vor Gericht anrufen kann. — Da sollte wohl Jeder mithelfen, der dabei gewesen.

— In Bern ist am 24. Aug. der weit bekannte Ingenieur Lauterburg gestorben. Er war namentlich als Wassertechniker berühmt und hat die Wasserkräfte der Schweiz genau studiert und zur Kenntnis derselben viel beigetragen.

— In Pruntrut sind unter der Kinderwelt die Masern und das Scharlachfieber ziemlich stark aufgetreteten.

— In Réclère wurde am Donnerstag morgens ein Mann, der auf einer Wiese Gras abmähte, vom Blitz erschlagen.

— Waschlisepp. Im November letzten Jahres erließen 400 Arbeitgeber und andere Bürger der Stadt Bern eine Protesterklärung wegen der Aufhetzung der hiesigen Arbeiter gegen die Arbeitgeber durch den Arbeitersekretär Wassilieff. Letzterer äußerte sich nun in seinem Vortrag vom letzten Freitag gegen die Unterzeichner dieses Protestes in einer Art und Weise, daß das betreffende Initiativkomite sich mit der Frage der straf- oder zivilrechtlichen Verfolgung Wassilieffs, eventuell der Einberufung einer Versammlung der Unterzeichner des Protestes zu bezüglicher Beschlußfassung befaßt.

Graubünden. Neue Lotteriegelegenheit. Ob Thusis, in der Nähe der Biamala wurde ein Bauplatz für den Bau einer katholischen Kirche angekauft.

Luzern. Neuer König. An dem letzten Sonntag beendigten achttägigem Freischießen wurde Büchsenmacher Bäckli in Glarus zum Schützenkönig proklamirt. Im Gruppenwettkampf errang Zofingen den ersten, Winterthur den zweiten, Liestal den dritten und Glarus den vierten Lorbeerkranz.

— Hofmetzgerei. In Root wurde für den „Altenwirtshof", 50 Jucharten Landes enthaltend, beim Stückverkauf die schöne Summe von Fr. 95,000 erlöst. Es soll für die „Unternehmer" ein Schlußgewinn von Fr. 14,000 resultieren.

Schwyz. Die durch einen Selbstmord verunreinigte Kirche zu Einsiedeln ist durch den Abt des Klosters neu eingeweiht und ausgeräuchert worden. Ueber den Attentäter Schäubly erfährt man folgendes: Schäubly ist Vater mehrer Kinder. Vor 13 Jahren trat er in der hiesigen Klosterschusterei in Kondition. Nachher betrieb er das Geschäft auf eigene Rechnung in Einsiedeln. Da es ihm nicht recht glücken wollte, wanderte er nach Amerika aus und arbeitete dort einige Zeit im Filialkloster Meinrad. Er gründete wiederum ein eigenes Geschäft das ihm neues Mißgeschick brachte. Wieder nach Europa zurückgekehrt, bemerkte man Geistesgestörtheit an ihm. Seit längerer Zeit brütete er Rachedanken gegen die Benediktiner. Der Schuß auf Professor Kälin erfolgte auf kaum 1 Meter Distanz. Der neue Revolver enthielt noch mehrere Geschosse. Der Schuß drang Kälin mitten in den Rücken, prallte jedoch ab und schürfte blos die Haut. Das Projektil wurde dann in der sogenanten Alba (weißer Talar der Priesters beim Messelesen) aufgefunden.

Tessin. In Lugano starb, 65 Jahre alt, der gewesene National- und Großrat Oberstlieutenant Avvokat Bossi, ein Mann von altem Schrot und Korn, der sich viele Verdienste um das Tessin erworben hat.

Uri. Am Samstag ist eine 19-jährige Engländerin im Oberalpsee beim Baden ertrunken. Ein Herzschlag war die Todesursache.

Waadt. In Aigle wurde am 25. ds. die erste Weinlese des Jahres 1893 gefeltert; wahrlich ein Ereignis, das besondere Erwähnung verdient.

— Ein reicher Russe, Namens Alexander Beckert, der längere Zeit in Lausanne gelebt hat, ist in Italien gestorben und hinterläßt ein Testament, wonach das von Dr. Dufour gegründete Bindenasyl in Lausanne ein Geschenk von 200,000 Fr. erhält; ferner sollen der Verein für unheilbare Kranke und das Greisenasyl je 50,000 Fr. erhalten.

— Aus Lausanne wird geschrieben: „Die Weinlese dürfte Mitte September beginnen. Die frohen Aussichten haben natürlich auf den Weinhandel höchst belebend eingewirkt und werden die Großhändler im allgemeinen nicht bedauert, welche letzten Herbst den Wein, der ebenfalls guter Qualität ist, aufkauften, um den Markt in den Händen zu haben. Große Mengen Weines sind noch vorhanden und die Deutschschweizer waren klugerweise sehr zurückhaltend mit ihren Einkäufen, da sie den Wein zu teuer fanden. Jetzt sind die Preise für letztjährigen Wein bereits 20 bis 30 Cts. per Liter gesunken. Trotz den scheinbar billigen Offerten, welche von den Weinhändlern jetzt vom Stappel gelassen werden, wird es nicht nötig sein, zu sagen, daß dies nicht nicht der Augenblick ist, um größere Weinkäufe abzuschließen. Der Neue dürfte kaum höher als auf 25 Cts. per Liter zu stehen kommen und verspricht ein köstliches Tröpfchen zu werden. Aber nicht nur in den Rebbergen ist Hülle und Fülle, auch die Obst- und Gemüsegärten sind über und über mit Früchten aller Art reich bedacht, und wenn man etwa einen Bauern fragt, wie es gehe wegen des Futtermangels, so erwidert er: Ach, geht, ein so reich gesegnetes Jahr haben wir noch nie gehabt!" — Könnte man das bei uns auch sagen!

Wallis. Elf italienische Schmuggler, die am Samstag auf dem Monte-Moro-Paß gefangen und entwaffnet worden sind von den vier Walliser Landjägern, mit geladenem Gewehr im Arm, von Saas nach Sitten ins Gefängnis gebracht worden. Man glaubt, die Leute vor sich zu haben, welche kürzlich auf dem Monte-Moro auf belgische Touristen schossen. Drei Gefangene haben bereits eingestanden.

Zürich. In Bülach starb, erst 42 Jahre alt, Herr Pfr. Eßlinger, ein hervorragender, toleranter zürcherischer Geistlicher.

Ausland.

Deutschland. Luxemburg. In der Mühle von Hesperingen fand Samstags eine Mehlstaub-Explosion statt; die sämtlichen Gebäude flogen in die Luft. Die Familie des Besitzers saß zu Tisch beim Mittagsmahl: sie konnte sich durch die Fenster flüchten. Neun Arbeiter sind verwundet, wovon einer lebensgefährlich, einer wird vermißt; er ist wahrscheinlich unter den Trümmern begraben. Die Schätzung des Schadens beträgt 800,000 Fr.

England. Gelehrtenproletariat. Eine Londoner Dame schreibt: „Studierte Deutsche kann man sehr oft auf den Straßen von London sehen, welche Zeitungen, Streichhölzer, Apfelsinen oder billige Bijouteriewaren zum Kaufe anbieten, um sich vor dem Verhungern zu schützen. Sehr oft wissen sie nicht, wohin sie des Nachts ihr Haupt hinlegen sollen."

Frankreich. In Landes standen viele Tage die dortigen großen Fichtenwälder in Flammen, deren man trotz der außerordentlichen Anstrengungen der Bevölkerung lange nicht Herr werden konnte und denen zehn Dörfer zum Opfer gefallen sind. Die ganze ehemalige Domaine der Kaiserin Eugenie, welche den Namen Solferino trug, ist abgebrannt. Der angerichtete Schaden übersteigt eine Million.

— Paris. In der St.-Anna-Kirche feuerte eine alte Frau fünf Revolverschüsse auf einen Notar ab, mit welchem sie im Prozesse lag. Derselbe wurde getötet. Die Mörderin ist verhaftet. Die Kirchenbehörde ordnete die Schließung der Kirche an.

— In der „Petite République" bespricht Henri Brisson die Abstimmung über die schweizerische Schächtinitiative und nimmt dabei einen von manchen andern französischen Blättern abweichenden Standpunkt ein. Brisson lobt es, daß in dem Abstimmungsergebnis eine humane Gesinnung sich ausspreche, erinnert an das Wort Michelets, welcher die Tiere „nos frères inférieurs" nannte, und glaubt, das Schweizervolk habe, indem es den Tierschutz verfassungsmäßig garantierte, den übrigen Völkern eine große Lehre erteilt.

— In Bordeaux sei das Weinerträgnis infolge der großen Trockenheit etwas geringer als man erwartete, aber die Qualität ganz vorzüglich.

Italien. Eine Gemeinde versteigert. Die Gemeinde Gattelli auf Sardinien, deren Bürger ihre Steuern nicht bezahlen können oder wollen, wird auf Veranlassung der Steuerbehörde von Orosei an den Meistbietenden verkauft werden. Die Versteigerung wird am 2. September stattfinden; mit wenigen tausend Lire kann man die ganze Ortschaft kaufen, da die Exekution wegen sehr kleiner Beträge stattfindet. Die Mitteilungen über den Jahresertrag der liegenden Gründe beweisen, daß die Güter wenig bemittelten Leuten gehören, die infolge einer Reihe von schlechten Ernten so heruntergekommen sind, daß sie nicht einmal die wenigen Lire zur Zahlung der Staats- und Gemeindesteuern aufbringen können. — Um so unverantwortlicher ist das Vorgehen der Regierungsorgane.

— In Rom hat eine Feuersbrunst das Palais Cassarelli, wo der portugiesische Konsul wohnt, zerstört.

Der durch die Pompiers gerettete Erzbischof Fausto hat der Feuerwehr 10,000 Fr. übergeben. Der Schaden wird auf 2½ Millionen berechnet. Gegenstände von großem künstlerischem Werte sind zu Grunde gegangen. Der Konsul vom Portugal hat alles verloren, auch 15,000 Fr. in bar, die sich in einem Schranke befanden. Ein englisches Magazin, eine Buchdruckerei, eine Patisserie und mehrere andere Magazine sind zerstört. Unter den verbrannten Gegenständen soll sich auch die Korrespondenz Napoleons I. mit dem General Andinet, befinden. Der Tapezierer, der im Palais wohnte, wurde verhaftet. Es herrscht eine lebhafte Bewegung gegen die Behörden, weil alle und jede Organisation im Feuerwehrwesen fehle.

Spanien. Da brauchts noch einen rechten Lehraus, bis es besser. Nach der Zählung von 1889, deren Ergebnisse erst jetzt veröffentlicht wurden, gibt es unter den 17 Millionen Einwohnern des schönen Spaniens blos 39,000 Lehrer, dagegen 72,000 Pfaffen. Die Zahl der Schüler betrug 1,720,000. Nahezu 12 Millionen sind Analphabeten, können also weder lesen noch schreiben; nur 3,318,004 Männer und 1,687,000 Frauen sind des Lesens und Schreibens kundig.

— Der alte Confusionsrat Emilo Castelar hat den Rücktritt vom politischen Leben erklärt. Er begründet ihn in folgender Weise: Unter der Monarchie mit der Regierung zu gehen, verbiete ihm seine Ehre, Anstrengungen zu Gunsten der Republik zu machen, seine Vaterlandsliebe. Diese Regierungsform, unter welcher der Sozialismus und der Regionalismus die beste Entwicklung gefunden hätten, würde nur den Carlismus fördern. Die Republik, die er wolle, sei so konservativ und habe so viele Berührungspunkte mit den monarchischen Einrichtungen, daß die Monarchisten sie nicht wollen, weil sie eine Republik ist, und die Republikaner sie ablehnen, weil sie einem Königtum ähnlich sei. Unter diesen Umständen müsse er auf ein fernetes Wirken in Presse und Parlament verzichten. — Ist wohl Gott nicht schade. Solche Leute, Doktrinäre, richten nur Verwirrung an.

Portugal. Energische „Staatshülfe". 500 stellenlose Arbeiter, welche die Straßen unter dem Rufe nach Arbeit und Brod durchzogen, wurden durch die Polizei zerstreut. Dabei gab es mehrere Verwundungen.

Amerika. Hiobsposten. Ein aus Rockaway kommender, mit Ausflüglern vollgepfropfter Vergnügungszug stieß mit einem andern Vergnügungszuge zusammen. Zehn Wagen sind vollständig in einen Trümmerhaufen verwandelt, die übrigen Waggons der beiden Züge vollständig demolirt. Die Trümmer gerieten durch die Explosion der Dampfmaschine in Brand. Man zählt 25 Tote und 100 schwer, mehrere Hunderte leicht Verwundete.

Bei Azuila ging ein Cyklon (Wirbelsturm) nieder. Im Dorf Genere sind über 100 Häuser zusammengestürzt. Die Dächer wurden einen Kilometer weit weggetragen. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. Auch 126 Menschen büßten dabei ihr Leben ein.

Australien. Bisher konnten die Amerikaner sich rühmen, den größten Baum zu besitzen, den Sequoia in Kalifornien. Im Australien, in „Cape Otergy Range", ist jüngst ein Gummibaum — Eucalyptus regnans — entdeckt worden, welcher 450 Fuß hoch ist. Er nimmt nun den Rang des höchsten bekannten Baumes ein.

— Bei Sidney ist auf einem französischen Kreuzer eine Kanone explodirt. Man beklagt sechs Tote, deren Leichname unauffindbar geschleudert, von denen drei ertranken.

China. Der Vizekönig Li Hung Tschang hat dem Präsidenten Cleveland mitgeteilt, daß die Amerikaner in China nur noch bis zur nächsten Session des Kongresses Schutz finden würden. Sollte dann die gegen die Chinesen gerichtete Geary-Akte nicht abgeändert werden, so würden Repressalien ergriffen, d. h. die Amerikaner aus China vertrieben.

Auszug aus dem Kargauischen Amtsblatt.

Vom 26. August 1893.

Benefiz-Inventarisation fehen. Wielikhofen, Katharina Barbara, Schneiderd von Büttikon. Eingaben 7. Okt. **Fruchtgenuß-Übergabe.** Peter, Bizammann, von Rudolfstetten. — Mittwe Meier, Barbara geb. Blattmer, von Tägerig. Eingaben 5. Okt. **Fruchtgenuß-Übergabe.** Rohr, Wilhelm, Handwirth von Leutwil in Staufen †. Eingaben 26. September. **Ehebewilligungen.** Bertschinger, Theodor, Brunnenmeister, von Möhlin † — Stocker, Pfarrer, Schuhmacher, von Wohlhaft gewesen in Brittnau. Eingaben 7. Oktober.

Konkurs-Eröffnungen. **Pfrungerten.** Bernheim, David, Handelsmann in Sarmenstorf. Schluß **Fristverlängerung.** Käf, Kilian, in Ittenthal. Bestellungsfrist und Schlußverhandlung 6 Sept. **Konkurs-Eröffnungen.** Jurzek, Johann Evangelist, Bäckermeister, von Neuenthal — Keller, Peter, Karl und Louis, von Hallwil bei Büttikon. **Verschiedenes.** Verschiedung des Kollokationsplans 5. September.

Liquidations-Eröffnungen. **Fahrn.** Häne, Konrad, gew. Stickfabrikant, von Kirchberg, Kts. St. Gallen, in Wellenzen wohnhaft gewesen. — Witwe Schibli, Agathe geb. Heinzelmann, von Fislisbach, in Wellingen wohnhaft gewesen. **Verschiedenes.** Anfechtung des Kollokationsplans 8 Sept. **Fahrn.** Witwe Hüsser, Elisabeth geb. Fischer, von Reinach, gew. Krämerin in Lenzburg. Anrechtung des Kollokationsplans 6 September.

Stellenausschreibung. Die Stelle eines zweiten Verwaltungsgehülfen an der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden. **Einwendungen** 4 September.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 19. August von Havre abgegangen, ist am 27. August, mittags 12 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „La Gascogne" fährt am 2. Sept. und „La Touraine" am 9. September von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 19. August von Havre abgegangen, ist am 27. August wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 22 Stunden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
" " gefüttert, " " " " " **4.** — " "

Dr. med. H. Bircher

2261] **ist bis 16. September abwesend.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem verehrenden Publikum von nah und fern **ergebenst** an, daß er mit heute die

Tuch- & Spezereihandlung

von

Wilh. Peter, Negt. im **alten Pfarrhaus,**

in die ehemalige

Bütenfabrik von S. Frey, vis-à-vis der Seidenfabrik

verlegt hat, welche käuflich übernommen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, halte mich auch im neuen größern und besser eingerichteten Geschäfte bestens empfohlen und wird es mein Bestreben sein, meine hochachtende Kundsame noch besser, billiger und mit reicherer Auswahl zu bedienen, als es mir bis anhin möglich gewesen war, sowie auf bevorstehende Saison mich reichlich zu assortiren, worüber später eine Preisliste folgen wird.

Zu geneigtem Zuspruche ladet ergebenst ein

Gontenschwyl, im August 1893.

Wilh. Peter,
Tuch- und Spezereihandlung,
gegenüber der Seidenfabrik.

2267]

Gerichtliche Steigerung.

In der konkursamtlichen Liquidation über den Nachlaß der **Ida Dätwyler** geb. Fehlmann in **Wittwyl,** wird am **Donnerstag den 28. Septbr.,** von nachmittags 3 Uhr an, im **Gasthause zum „Bären"** in **Wittwyl** das **liegenschaftliche Vermögen** der Erblasserin versteigert.

Die Steigerungsbedingungen sind von 18. September an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Zofingen, 28. August 1893.

2268] **Das Konkursamt.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

ist mit **Samstag den 26. Aug. für 14 Tage abwesend** und während dieser Zeit durch seinen Assistenten, Herrn **Müller** vertreten. [2244

Blasenkatarrh.

Mit Freuden attestire ich, daß mich die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** von einem hartnäckigen **Blasenleiden** durch briefliche Behandlung geheilt haben.
Louis V. Saugy, au Crêt par Theudrez. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.
Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Italienischer Trauben-Import.

Unterzeichnete offerirt hiemit **weiße** und **rothe Trauben** in Kisten und Körben von circa 50 — 100 Kilo zu billigsten Preisen.

Frische Trauben, in Kisten oder Körben verpackt, eignen sich zur Weinbereitung oder Weinvermehrung viel besser, als eingestampfte, bei welchen die Gährung schon vorüber ist.

Aufträge, lieferbar per 15. September, nehmen entgegen

A. Käser-Plötz in **Aarau,**
hintere Bahnhofstraße Nr. 496.
Bolliger, Posthalter in **Unterentfelden.**
Berner, Posthalter in **Teufenthal.**

2270]

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker anfertigen lassen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Rothtannen-, Fohren- und Lindenholz,

möglichst astfrei, **kauft** zu guten Preisen

Holzwoll-Fabrik H. Frey-Lüscher
in **Schöftland.**

2231] Telephon.

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Wittwe **Key, Anna Maria** geb. Widmer, in **Scherz,** ist im Besitze von 9 Ar. Mattland im „Wuest", Gemeindsbann Scherz, bezüglich welchem das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 28. November beim Bezirksgericht geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Scherz ermächtigt würde, dasselbe als pfandfreies Eigentum zu vermuthen und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet

Brugg, den 18. August 1893.

Imsler, Gerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Ediktalladung.

Iff, Jakob, Abrahams, Tamburen, geboren 18. Juni 1836, von **Zeuzigen,** z. Z. nach Amerika ausgewandert, von dessen Leben seit mehr als 30 Jahren keine Nachrichten eingegangen sind, wird hiemit öffentlich aufgefordert, binnen Jahresfrist vom drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatt an, vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen, oder demselben auf andere Weise von seinem Leben Kenntnis zu geben, ansonst auf wiederholtes Begehren die Todeserklärung über ihn ausgesprochen würde.

Brugg, 18. August 1893.

Imsler, Gerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Volljährigkeitserklärung.

Spillmann, Johannes, von **Hünikon;** geb. den 24. Juli 1875, Sohn des Johann Spillmann, gew. Pintenwirth, und der Elisabeth geb. Harrmann.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Gedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Herberger, Johann Jakob, Melchiors von **Luzern;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis 27. September 1893 in der Gemeindeschreiberei Luzern.

Rehabilitation.

Küpli, Heinrich, Rudis von **Elfingen;** verzeldstagt im Jahre 1855.

Vermögensausfolgungs-Begehren.

Der nach Amerika auszgewanderte **Wächter, Gottfried Friedrich,** Friedrichs, Gärtners v **Münchal,** verlangt Herausgabe seines hier zurückgelassenen Vermögens.

Dieses Begehren wird mit der Bemerkung öffentlich bekannt gemacht, daß demselben entsprochen würde, wenn bis den 27. Septemember nächsthin keine Einwendungen bei dem Gerichte erhoben werden.

Zu verkaufen: Eine

Obstpresse

nach neuerem System, samt **Obstrolle,** sowie ein noch guterhaltener **Nargauer-Pflug,** billig bei **Jul. Hediger,** Schmied

2262] in **Teufenthal.**

COGNAC ECHTES WEIN-DISTILLAT DER ECHTEN SCHWEIZERISCHEN **COGNAC-BRENNEREI BASEL**

ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Zu verkaufen:
Einige Doppel-Zentner

Most-Obst

(Birnen und **Aepfel)**

bei **Adolf Fühy** auf dem „Hubel"
2266] zu **Holziken.**

Kaufe fortwährend

Alte Uniformen.

1926] **Hätzig,** Antiquar, **Aarau.**

Den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Bat. Nr. 55 empfehle meinen

Gasthof zum „Rößli" in Gelterkinden

bestens.

Für **reelle Weine, ausgezeichnete Küche** und **prompte Bedienung** ist gesorgt.

Hochachtungsvollst

Adolf Handschin zum Rössli,
langjähriger Inhaber des „Hôtel zum Engel" in Liestal.

2222]

Zur Anfertigung

von

Holzcementdächern, Blitzableitern,

sowie aller vorkommenden

Blecharbeiten für **Bauten** und **Kücheneinrichtungen**

empfiehlt sich bestens

Hans Suter, Spengler in **Suhr.**

2263]

Dr. med. G. Schenker

2265] **ist bis Mitte September im Militärdienst.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Bad Gutenburg

(Kanton Bern)
Eisenbahnhaltstelle Gutenburg

Mineralquelle.

Freundlicher und gesunder Aufenthalt. — Billige Preise.
Prospekte zu Diensten. (H7978Y)



J. Andèl's
neu entdecktes überseeisches Pulver
tödtet mit Sicherheit
Schwaben, Schaben, Waazen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten.
Acht zu haben überall und dort, wo sich Andèl's Schutzmarke, Plakate vorfinden.

In Aarau bei F. Gloor-Siebenmann, Negotiant.
„ Küttigen bei G. Bircher, Negotiant.
„ Kölliken bei L. Guldimann, Negotiant.
„ Lenzburg bei G. Hämmerli, Schreibmaterialienhandlung.
„ Hellikon bei G. Schlienger, Negotiant. [1899

MAGGI'S Suppenrollen, Fleischextract in Portionen, ebenso Erbswurst sind frisch eingetroffen bei **E. Hasler-Wanger,** Handlung, **Aarau.**

Trauben-Import.

Unterzeichneter sucht auf sämmtlichen größeren Plätzen des Kantons je einen **Wiederverkäufer** für **italienische Trauben** in **Kisten und Körben** und zur **Weinbereitung bestens geeignet,** sowie für **Tafeltrauben** in **Kistchen von 5 Fr.**

Anfragen zu richten an

(H2913Q) **Cuny-Eibel, Nr. 6 Kirchgasse, Basel.**

NB. Heu und **Stroh** wird ebendaselbst in bester Qualität offerirt

---

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 **AARAU** Rathhausgasse Nr. 4

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen,** in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle,	weiß und crême,	per Elle 17 Cts.,	per Mtr. Fr.	– 28
dto.	¾ breit, gute Qualität	" " 30 "	" "	– 50
dto.	¾ " feine "	" " 40 "	" "	– 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	" " 50 "	" "	– 83
dto.	dto. schöne Qualität	" " 65 "	" "	1.10
dto.	dto. feine "	" " 90 "	" "	1.50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	" " 55 "	" "	– 92
Draperien,	130 cm. breit	per Stück		1.45
Draperien,	160 " "	"		2.25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

1922] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

Zu vermiethen:



In der Nähe von Aarau ein kleines **Wohnhaus,** nebst **Stall, Scheune** und **Gärtchen,** an brave, solide Leute, um billigen Preis.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [1833

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche Fr. 2.80. **Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche Fr. 3.80. **Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.

366] Aarau (Schweiz).

Die schönsten, solidesten u. billigsten

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und Umtausch

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**



Vevey Cigarren

Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc. von Hand gewachte Cigaretten, **Rauchtabake** zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, Ed. Egger, Feuberger-Richner,** und **Gloor-Liebermann** u. A. (H3810L)

Zum Verkauf:

Aus einem größeren Schneidereis-Geschäft: Ein 2plätziges **Schreibpult,** ein großer **Zuschneidetisch,** ein großer **Schneidertisch,** verschiedene **andere Tische Bügeltreiter, Bügeleisen** und Anderes mehr.

Offerten an den Beauftragten

2205] **Fr. Pfirz,** Schreiner in **Reinach.**

Emmenthaler-Käse

verkauft per Pfd à 40, 60, 70, 80 u. 90 Cts.

Butter

per Pfd. à 1 Fr. 25

Zürnemann, Butterhändler,

2163] Stadthöfli, **Aarau.**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3.35 franko in's Haus

1316] **J. Feiler,** Apotheker, **Interlaken.**

Wir kaufen

größere leere Kisten

zu guten Preisen.

2180] **Hemmeler & Cie.** in **Aarau.**

Zu kaufen wird gesucht:

Eine ältere, aber noch brauchbare

Mosteschraube

samt **Mutter** und **Zubehörde.**

2236] Zu erfragen bei der Expedition.

Zu verkaufen: Ein sehr schöner



Haushund,

1½ Jahr alt, getigert, groß, gut zu Mann und Haus, um billigen Preis.

Wo, sagt die Expedition. [2223

Zu verkaufen:

Eine neumelkige **Kuh,**

bei **Johannes Ziegler,** Bänis

2271] in **Interlaken.**



Zu verkaufen: Ein sehr schönes

Kuh-Saugkalb,

zum abtränken, bei

2269] **J. Schüli-Müller** in **Fuchs.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	30	**Cts.**
Rieselgarn in allen Farben " " " "	35	"
Rohes und gebl. Garn " " " "	25	"
Estremadura uni in allen Farben per Strange	25	"
" gestammt, garantirt ächtfarbig, "	25	"
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	30	"
Frauenstrümpfe, " " " " "	65	"
Mannssocken, " " " " "	45	"
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, " "	90	"

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Heß.

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiermit an, daß ich am **Freitag den 1. September** mit einem **großen Transport schöner**



Simmenthaler Zuchtochsen

in **Oberglatt** eintreffen werde, sowie am **7.** und **8. September** auf dem **Zuchtochsenmarkt** in **Bülach.** Einstallirung im **Gasthof** zum **„Kreuz",** zu deren Ankauf ich Tit. Gemeinden, Korporationen und Private freundlich einlade.

Oberglatt im August 1893.

(H3538Z) **Hch. Gohl,** Zuchtochsenhändler.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bewecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. 2c. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Krankenpflege- und Gummi-Artikel



Bruchbänder

beste Qualitäten,

empfehle achtungsvollst

U. Sennatinger, Aarau.

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich mit **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** 2c., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Im Gegensatze zu andern Eisenpräparaten schadet dasselbe der Verdauung absolut nicht und wird selbst von Kindern gut vertragen. Das echte **Dr. med. J. U. Hohl'sche Eisenpulver** ist nur durch die angeführten **Depôts** zum Preise von Fr. 1.55 per Schachtel erhältlich. **Um Nachahmungen und Verwechslungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel"** und weise alle Schachteln zurück, **auf denen diese fehlt und nur Dr. J. U. Hohl steht.** Wenn im Orte kein Depôt ist, schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke **Steckborn.** Depôts: **Aarau:** Apoth **Lindt; Apoth. Wydler; Baden:** apoth. **Dr. H. Göldlin, St. Verena Apotheke; Rheinfelden:** Apoth **Zollikofer; Zurzach:** Apoth **G. Harsch; Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apot.. **Fischer-Hürsch; Mellingen:** Apoth. **E. Heim; Seengen:** Apoth. **F. Merz.** [2695

Unentbehrlich für Jedermann

ist die soeben in meinem Verlage erschienene

Taschenausgabe der gebräuchl. Gesetze f. d. Kanton Aargau

verfaßt von Hr. Dr. **G. Schneider,** Oberrichter.

I. Band geb. Preis Fr. 3.80.

Ein II. und letzter Band erscheint im Herbst in gleichem Umfange.

2133] **Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen, Aarau.**

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu Fr. 16.50 bis Fr. 17.50 die 100 Kilo in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko

1643] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Kleiderwaaren,** bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schlipper, Flanelle,** schwarze **Doppel-Châles, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß und ecru, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher,** Cachtücher weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Einkaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

Kronengasse vis-à-vis dem **Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladengeschäfte und Ladentische billig verkauft. — **In Zentagen bleibt der Laden geschlossen.** [2170

Man sucht

einen 15jährigen **welschen Knaben** zu einem Lehrer oder sonst in eine anständige Familie auf dem Lande, wo möglich in nächster Umgebung Aarau's zu plaziren.

Zu erfragen bei der Expedition. [2224

In 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hüfte und Köpfe à Flasche meines Dropfmittels für 2 Fr. gratis. Ebenso rasch bei mir Behörde Eisenkuren u. Schwerhörigkeit. à Fl. à Fr. **A. Fischer,** prakt. Arzt in Grub, Kt. Appenzell A. Rh.

Das Gehe Imniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Keusch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. 998

In einer ländlich gelegenen großen **Kaffeidenzwirnerei** findet eine speziell in feinen China Grèges Tsatlée etc. durchaus vortheilhafte geübte

Winderin

selbstständigen und absolut unbescholtenen Charakters als **Winder-Meisterin** dauernde und entsprechend bezahlte Stelle.

Briefliche Anmeldungen mit Zeugnissen sind franko unter Chiffre Z 4300 zu adressiren an die

Annoncen-Expedition von

(M9627Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Günstige Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache.

Eine junge **Damenschneiderin,** welche sich in ihrem Berufe weiter ausbilden möchte, oder auch eine **Lehrtochter,** könnte unter günstigen Bedingungen sofort eintreten bei

Mademoiselle **Marie Wenger**

2245] à **Cornaux** (Neuchâtel).

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver der Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pakete genügen zur Heilung.

Das Packet à Fr. 2.50 gegen Nachnahme. (H1563)

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver kräftiger **Jüngling,** welcher die **Groß- und Kleinbäckerei** zu erlernen wünscht, könnte auf 1. Oktober eintreten und hätte gute Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen.

Sich zu adressiren an

Albert Gaß, Bäckermeister

2207] in **Chaux-de-fonds.**



DIE

Kaiser-Pillen

sind das allerbeste specifische Heilmittel für alle Krankheiten des **Magens.** Der **Kaiser-Thee,** das **Kaiser-Essenz** (Blutreinigungsmittel), **Kaiser-Bleichsucht,** Blutarmuth, Blutkrankheit, Mattigkeit, etc.) **Kaiser-Brustsaft,** der **Leber.** Der **Kaiser-Pflaster,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist bekanntlich dasjenige ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen Heilmittels innerhalb wiederkehrenden Tage. Zahlreiche Zeugnisse über den ihre Genauigkeit vorhanden. Preis Fr. 2.50 Flasche, Fr. 4.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.

Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in **Neuenburg.** — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Offener Platz

für einen tüchtigen **Pferdeknecht,** bei

2226] **Heinr. Schwarz** in **Kaufhaus.**

Publikation.

Durch einstimmige Schlußnahme der Musikgesellschaft Oberkulm vom 17. dies wurde **Robert Kaspar** von **Oberkulm,** Trompeter der Bat. 56, wegen unanständiger Aufführung und begangenen Schlusstugenden gegenüber der ganzen Musikgesellschaft aus dem Vereine ausgeschlossen, was gemäß Vorschrift von § 9 der Vereinsstatuten öffentlich bekannt gemacht wird.

Oberkulm, 23. August 1893.

Namens der Musikgesellschaft,

Der Präsident:

Gottlieb Hunziker.

Der Aktuar:

2240] **Emil Hunziker.**

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Fierherd,** Handlung, **Fuchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Zofingen.**

Kochherde,

2löcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,

1080] in **Buchs.**

Gesucht:

Ein bescheidenes, treues **Mädchen** als **Kellnerin.**

2272] **Frauerei Aftenkasten** in **Zofingen.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die

Huf- & Wagenschmiede-Profession

gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2264

Gesucht:

Eine treue, fleißige **Magd,** welche gerne auf dem Lande arbeitet.

Zu erfragen bei der Expedition. [2253

Ein junger intelligenter

Mechaniker

(auch Kleinmechaniker)

findet dauernde Anstellung. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. [2247

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein braver, kräftiger Knabe die **Schreinerei** erlernen kann, sag die Expedition dieses Blattes [2250

Coiffeur-Lehrling.

Ein confirmirter, rechtschaffener **Knabe** könnte bei mir in die Lehre treten

Karl Feuberger-Richner, Coiffeur

2099] in **Zofingen.**

Gesucht.

Ein junger, tüchtiger **Wagner** für dauernde Arbeit bei

Joh. Hartmann, Wagner,

2237] **Möriken-Villmerg.**

Ein Wagnergeselle

findet sofort dauernde Arbeit bei

Jak. Rufner, Wagner, Jünger

2273] in **Suhr.**

Wochenmarkt in Aarau

vom 26. Aug. 1893.

Getreidekorn galten per 100 Kilo Fr. 7.— bis 7.10, per Hectos — bis 20 Cts. Kartoffeln per Kilo Fr. 3.20 bis 3.80. Eier 8 — 9 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rüebli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Erbsen 20 Cts., Bohnen 20 Cts. per Kilo. Trauben Fr. 1.20 per Kilo. Zwetschgen 9 Paar 10 Cts.

№ 70. 1893.

Aarau, Samstag, 2. September.

Aarganischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Das Kriegshandwerk.

In dem Momente, da unsere Söhne und Brüder hinausziehen zu militärischen Uebungen, da Kanonen und Säbel durch die Straßen rasseln und im schauringschönen Sonnenschein tausende von Stutzern blitzen zur höhern Ehre der Landesverteidigung und der Kriegskunst und Kriegstüchtigkeit, mag es angezeigt sein, sich auf den Krieg etwas zu besinnen. Der ideale Freiheitsdichter Friedrich Schiller läßt den Familienvater Stauffacher in seinem Tell sorgenvoll sprechen: „Ein furchtbar wütend Schreckniß ist der Krieg; den Hirten schlägt er und die Herde." Der in den Annalen der Schlachten hochgefeierte deutsche Feldmarschall Moltke hat sich bemüht, den Krieg als eine Naturnotwendigkeit hinzustellen, gerade so wie in der Meteorologie das Gewitter angesehen wird. Auf seine Autorität wird sich jeder Kriegsmann berufen; das ist begreiflich. Dagegen wächst aber auch die Zahl derer, die eine Naturnotwendigkeit des staatlich betriebenen Massenmordes und eine Dezimirung des Menschengeschlechts durch offiziellen Todschlag nicht einzusehen vermögen. Namentlich ist es der Nationalökonom, der die Kriegsführung und was drum und daran hängt, mit einem Wort den Militarismus mit ganz anderen Augen betrachtet. Hören wir, was ein Deutscher, wie er sich nennt, ein „Sozialaristokrat", sich über das moderne Ung tüm ausläßt: „Es ist wahr, selbst unser stehendes Heer von über einer halben Million Soldaten ist augenblicklich noch eine internationale Notwendigkeit. Aber doch ist es auf die Dauer einer der stärksten Schädiger unserer Volkskraft. Ohne dasselbe würde eine halbe Million der kräftigsten Arme unseres Stammes mehr produktiv thätig sein und Brod schaffen für sich und eine Familie, statt vom Nationalreichtum unproduktiv zu zehren."

Dem Einwand, daß der Militärdienst günstig auf die Körperentwicklung des Mannes einwirke und ihn auch etwa für die wirtschaftlichen Daseinskämpfe befähige und stärke, wird damit begegnet, daß viele Soldaten, veranlaßt durch Mißhandlungen im Dienste sich das Leben nehmen (Es ist natürlich von stehenden Heeren die Rede.); daß gerade die tüchtigsten Offiziere, wieder alle gute Sitte (in Deutschland 83 Prozent) von der Ehe ausgeschlossen sind, was eine Schädigung des Volksstandes und seiner Entwicklung bedeutet. Ueberdies stehen dem Vorteile der Körperübung auch bei dem einfachen Soldaten schwere Schädigungen gegenüber. Für ihn ist es in den meisten Fällen schwer, eine feste Stellung als Angestellter zu erhalten, da die jederzeit mögliche Einberufung für den Kriegsfall eine ununterbrochene Thätigkeit gefährdet. Nun aber kommt der Kardinalpunkt, der Widerspruch in sich selbst. Im Kriege ziehen die Starken und Gesunden aus, die „Krüppel und Lahmen" bleiben daheim. Ein großer Teil jener Auserlesenen fällt unter den feindlichen Kugeln oder Seuchen zum Opfer, ein anderer großer Teil kehrt als siech fürs Leben zurück und welkt einem frühen Tode entgegen. Mehr als die Hälfte bringt nicht die alte Gesundheit unverkürzt heim, wo die Krüppel ohne Konkurrenz der Starken die offenen Stellen besetzt haben und die gefeierten Kriegsleute nicht seiten brotlos sind. Ein Naturforscher faßt die in diesen Thatsachen liegenden Schäden in folgenden klassischen und wahren Satz zusammen: „Den mit körperlichen Mängeln behafteten Männern wird also bei uns die Gründung einer Familie indirekt erleichtert, den körperlich tüchtigen wird sie wesentlich erschwert. Das ist unsere gegenwärtige Zuchtwahl! Sie ist der natürlichen geradezu entgegengesetzt!"

Oben angeführter „Sozialaristokrat" ist kein Freund des Firlefanzes, des Soldatendrills. Er sagt an anderer Stelle: „Augenblicklich ist ein stehendes Heer eine traurige Notwendigkeit, weiter nichts. Soldatenspielerei zu treiben in bunten Röcken, glänzenden Helmen und eleganten Waffen — dafür liegt für das Volk kein Grund vor. Ein großer Teil des Geldes, welches das Reich für Militärzwecke aufbringen muß, wird zu kostspieligen bunten Anzügen verwendet, zu Schauspielen, die man dem Volke giebt. Damit diese möglichst glatt ausfallen, ist ein wettlustiger Gamaschendienst ersonnen, und statt im Laufen und Springen, in der Körpergewandtheit und Körperkraft wird der Soldat im Steifstehen und Steifgehen erzogen und geübt. Mit sinnlosem Wachestehen und und andern Spielereien, mit Knöpfeputzen und Offizierdienst wird so viel Zeit totgeschlagen, daß zur wirklichen kriegsmäßigen Ausbildung nur wenig Zeit mehr bleibt." — Der englische Soldat, der die Spielerei des Steifgehens und das Lied vom gleichen Schritt und Tritt nicht kennt, ist viel beweglicher als der Deutsche und im Hochland z. B. in gelöster Schützenlinie unübertrefflich. Die deutsche Soldatendrillerei, die von vielen andern Staaten unverantwortlicherweise nachgeäfft wird, ist eine alte verrostete Maschine, mögen unsere Kriegsobersten uns von der Notwendigkeit der Disciplin und Autorität, als deren Stütze vieler Firlefanz bezeichnet wird, sagen was sie wollen. Doch das nur nebenbei. Die Bemühungen, den Krieg als Ausfluß des Massenhasses hinzustellen, erweisen sich als nutz- und belanglos. Wie ein großer Prozentsatz aller Kriege sind bisher Volkskriege gewesen? Weit über 90 Prozent Fürstenkriege, Kabinetskriege, Religionskriege.

„Um Worte mußten Völker sich ermorden,
Um Worte wurd der Himmel flammenrot,
Um Worte schlug der Sohn den Vater tot,
Und ein Tedeum ließ der Papst erschallen,
Nachdem um Worte Tausende gefallen."

Ueber die Phrase vom „süßen Tod fürs Vaterland" sagt ein kritischer Geist nicht gerade unzutreffend: „Der Aberglaube, daß die Völkergeschicke durch Schlachten und Fürsten bestimmt würden, hat das Vorurteil erzeugt, es sei besonders ehrenvoll, fürs „Vaterland" zu sterben. Die Süße dieses Todes, die immer nur diejenigen gepriesen haben, die ihn nicht zu sterben brauchten, wird längst nicht mehr geglaubt. Wie, ehrenvoll? Der Tod jedes Tüchtigen auf dem Schlachtfelde bedeutet einen unersetzlichen Verlust für den Volksstand. Wer daheim bleibt und seine Kinder zu tüchtigen Menschen heranzieht, die sich durch ihre Arbeit ihr Brot verdienen, thut unendlich mehr für sein Vaterland oder vielmehr für sein Volk, als wer von einem Sprengeschoß in Stücke gerissen wird." In der Völkergeschichte ist oftmals der Fall eingetreten, daß ein Volk nach einer glänzenden Epoche gänzlich im Strome des Daseins untergegangen ist. Meist wohl, weil es seine Tüchtigsten im Kriege schlachten ließ und die Krüppel die Fortpflanzung besorgten; weil es keine Ahnung hatte von einer Oekonomie des Volksstandes, nicht wußte, wo die starken Wurzeln seiner Kraft lagen. 1870 ist das deutsche Volk infolge frevlen Spiels der Regierungen und des römischen Pfaffentums einer solchen Verschlechterung untergezogen worden, und die lang dauernden Kriege Napoleons I. und die Greuel der franz. Revolution haben die Tüchtigkeit des franz. Volkes soweit heruntergedrückt, daß es heute noch zu leiden hat und thatsächlich in der Volkszahl zurückgeht. Das englische Volk ist schon durch das fehlen der allgemeinen Wehrpflicht nicht der gleichen Rassenschändung ausgesetzt, und darum doppelt in der Lage, sich geistig und körperlich über andere Völker zu erheben.

Für die Kulturvölker wird mit der Zeit die Einsicht in die Schädlichkeit des Krieges eins sein mit dem Betrachten desselben als Völkerverbrechen. Gegen Einfälle unzivilisirter Horden würde ein Freiwilligenheer oder eine Volksmiliz, mit unseren immer vollkommenen Waffen ausgerüstet, genügen. Bis zu dieser Einsicht wirds noch lange gehen. Wir schließen gleichwohl mit einem Ausspruch Carneris: „Die Zivilisation bleibt in der That zur Hälfte erlogen, so lange Kriege zwischen sogzivilisirten Völkern nicht zur Unmöglichkeit gehören." Wie mancher Fürst und gutbezahlter General würde das unterschreiben? —

Der Fluch des Ueberflusses und der Dummheit.

Der deutsch-russische Zollkrieg fängt bereits an, den russischen Landwirten in schwerer Weise sich fühlbar zu werden. In Südwest-Rußland ist die Getreideernte so ergiebig ausgefallen, daß die dortigen Eisenbahnen bei weitem nicht genug rollendes Material zur Weiterbeförderung besitzen. Die Verkehrsmittel erweisen sich als völlig ungenügend. Was schon in früheren reichen Erntejahren der Fall gewesen ist, daß das Korn auf den Bahnstationen verfaulte, weil es nicht befördert werden konnte, das droht auch in diesem Jahre zu geschehen. Der russische Landwirt hat ungeheure Getreidevorräte bei sich lagern, aber sie sind für ihn wertlos, sie drohen nutzlos zu Grunde zu gehen. Die „Deutsche Petersburger Ztg." sagt über diese eigenartige „Notlage":

„Schon zahllose Gutsbesitzer im Süden sind durch eine sehr reiche Ernte ganz ebenso ruiniert worden wie durch eine oder zwei aufeinander folgende Mißernten. Für den Fernerstehenden mag die Phrase: „Gutsbesitzer werden durch eine sehr reiche Ernte ruiniert!" wie ein Märchen klingen, für die dort auf der Steppe Wohnenden enthält dieses Wort aber nur zu häufig die bitterste Wahrheit. Allerdings trägt ein bedeutender Teil der zu Grunde Gehenden selbst einen großen Teil der Schuld an ihrem Unglück dadurch, daß sie, unbelehrt durch die früheren Erfahrungen, immer wieder, wie übrigens fast alle, va banque spielen. Aber auch die Unschuldigen in der Steppe haben bei den heillosen Zuständen auf dem Gebiete der Arbeitskraft und der Marktverhältnisse nicht viel weniger als die Schuldigen zu leiden. Es ist recht bekannt, daß in den noch ziemlich menschenleeren Steppen Arbeitskräfte entweder nur sehr schwer oder auch gar nicht zu haben sind, also weit aus dem Norden bezogen werden müssen; aber schwerlich machen sich solche, die nicht an Ort und Stelle waren, eine Vorstellung von der Verwirrung und Aufregung unter den vorhandenen Arbeitern, sobald eine reiche Ernte in Aussicht steht.

Darauf, daß sich dann kein einziger der angenommenen Arbeiter mehr um die im Frühjahr getroffenen Abmachungen und Vorschüsse kümmert, ist jeder Arbeitgeber gefaßt. Wie hoch werden aber die Forderungen dieser Arbeiter schon morgen und übermorgen oder am dritten Tage sein? Das ist es namentlich, was den Besitzer in der Steppe bei einer sehr reichen Ernte mit Schrecken erfüllt, denn diese Forderungen können übermorgen, wo die Getreidepreise fast bis auf Null heruntergegangen sind, schon so viel betragen, daß nicht einmal die Produktionskosten gedeckt werden. Das Geschäftliche ist hier eben die Entwertung des gewonnenen Produkts, einstellig durch die bestehende Wirtschaftsweise, hauptsächlich aber durch die Manipulationen der örtlichen Getreidehändler.

Um den fürchterlichen Verlusten und Schwankungen bei Tagesarbeitern während einer reichen Ernte zu entgehen, hat sich der größere Teil der Gutsbesitzer im Süden, wenigstens solcher, die noch über etwas besseres oder ertragreicheres Land verfügen, mit den Arbeitern über Anteil an der Ernte, an Stelle der Geldzahlungen geeinigt. Ihr Anteil an der reichen Ernte ist nun zwar ein bedeutender, wer macht ihnen aber denselben zu Gelde? Der nächste wirkliche Marktplatz ist vielleicht 100 bis 300 Werst (ein Werst zirka 1 Kilometer) entfernt. Es bleibt also nur der örtliche Schankwirt übrig, der regelmäßig auch Getreidehändler ist, und dieser nützt die Gelegenheit aus und die Arbeiter, die auf Borg gelebt, gehen mit leeren Taschen heim.

Um so glänzender ist aber die Lage der örtlichen Händler und Spekulanten geworden, von denen einer im Süden im Winter vorigen Jahres auf die Frage: Wie viel können Sie noch jetzt mit dem Getreidehandel verdienen? ohne weiteres erwiderte: „Bei einigermaßen günstiger Ernte drei bis vier Rubel auf jeden Rubel Betriebskapital, bei einer reichen Ernte dagegen noch mehr."

In Lagen wie heuer ist der Bauer sofort nach der Ernte gezwungen, zu verkaufen, um seine Steuern und Abgaben zu bezahlen, und damit hat das örtliche Spekulantentum auch das Heft vollständig in den Händen. Soll daher die Lage der Landwirte eine andere, eine bessere werden, so ist besonders eine Reform des Absatzmarktes und aller mit diesem in Verbindung stehenden Dinge aufs Dringlichste geboten."

Schweiz.

— **Truppenzusammenzug.** Etwas über die „Magenfrage" des II. Armeekorps. Von der Kirche heißt es bekanntlich, sie habe einen guten Magen, aber wahrlich, so ein Armeekorps von 25,000 Mann verdaut auch nicht wenig! Die Verpflegungsanstalt des II. Armeekorps unter dem Kommando des Hrn. Major Krebs ist auf der Schlachthauswiese in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Biel installiert. 40 Backöfen zu je 50 Laib sorgen für das „tägliche Brod." Täglich werden 12,500 Laib Brod (25,000 Rationen) abgeliefert. Das anerkannt vorzügliche sogenannte einzügige Mehl wird an diesem Truppenzusammenzug zum ersten Mal aus den eidg. Magazinen geliefert und es erfordert für denselben etwa 20 Waggons Mehl. An Holz werden in den Bäckereien während des Truppenzusammenzuges zirka 70 bis 80 Klafter verfeuert werden.

Die Feldschlächterei ist im Schlachthaus Biel untergebracht. Täglich gehen 25 bis 30 Stück Großvieh den „Weg alles Fleisches." Die Ration Fleisch ist von 320 auf 375 Gramm erhöht worden — ein schöner „Spatz" in der That!

Das Lager der Verwaltungskompagnien 3 und 5 besteht aus zirka 30 Zelten. Mitten durch das Lager geht eine Rollbahn zum bequemen Transport der Lebensmittel. Die Verpflegungsanstalt des II. Armeekorps verfügt über zirka 20 Kriegsfuhrwerke aller Art (Fourgons, Beleuchtungsapparate rc.); dazu kommt noch eine Anzahl Requisitionsfuhrwerke.

— **Wo sind unsere Mannen?** Die Truppen der V. Division haben während der Vorkurse d. h. bis zum 4. resp. 5. September folgende Kantonnemente: Divisionsstab Liestal; Guidenkompagnie Nr. 5 Liestal; Schützenbataillon Nr. 5 Liestal; Infanterie-Brigadestab IX. Rheinfelden; Inf.-Regimentsstab Nr. 17 Pratteln; Füsilier-Bataillon Nr. 49 Pratteln; Füsilier-Bataillon Nr. 50 Pratteln; Füsilier-Bataillon Nr. 51 Frenkendorf; Infanterie-Regimentsstab Nr. 18 Rheinfelden; Füsilier-Bataillon Nr. 52 Rheinfelden; Füsilier-Bataillon Nr. 53 Rheinfelden; Füsilier-Bataillon Nr. 54 Möhlin; Inf.-Brigadestab X Sissach; Infanterie Regimentsstab Nr. 19 Sissach; Füsilier-Bataillon Nr. 55 Gelterkinden; Füsilier-Bataillon Nr. 56 Sissach; Füsilier-Bataillon Nr. 57 Sissach; Inf.-Regimentsstab Nr. 20 Frick; Füsilier-Bataillon Nr. 58 Frick; Füsilier-Bataillon Nr. 59 Gipf-Oberfrick; Füsilier-Bataillon Nr. 60 Wittnau; Kavallerie-Regiment V Muttenz; Artillerie-Brigadestab V Balsthal; Artillerie-Regiment 1/V Balsthal; ArtillerieiRegiment 2/V Oensingen; Artillerie-Regiment 3/V Niederbipp; Parkkolone 10 Grenchen; Genie-Bataillon Nr. 5 Stab Aarau; Sappeurkompagnie Nr. 5 Aarau; Pontonierkompagnie Nr. 5 Wangen; a. A.; Trainabteilung (Genie) Wangen a. A.; Infanterie-Pioniere V Aarau; Feldlazaretstab V Ambulancen 21, 22, 24, 25, Sanitätspersonal der Inf.-Bataillone Basel; Traindetachement (1. Abteil.) Basel; Verwaltungskompagnie Nr. 5 Biel; Trainabteilung (Verwaltung) Biel.

— **Polytechnikum.** Hrn. Professor E. Landolt wurde die nachgesuchte Entlassung von seiner Lehrstelle als Professor der Forstwissenschaften an der eidg. polytechnischen Schule auf Ende September dieses Jahres erteilt unter besonderer Verdankung seiner 38jährigen vorzüglichen Dienste unter Zusicherung eines Ruhegehaltes. Auf Ende März 1894 wird auch Hrn. Beith, welcher seit 1867 dem eidg. Polytechnikum als Professor für Maschinenbau und Maschinenkonstruktion an der mechanisch-technischen Schule vortreffliche Dienste geleistet hat, in den Ruhestand treten.

— **Schuldbetreibung und Konkurs.** Der Bundesrat hat folgenden Entscheid getroffen: Die Wandhyr eines Fabrikarbeiters (Familienvaters) im Werte von 20 — 25 Fr. ist, wenn er keine Taschenuhr besitzt, unpfändbar. In den Motiven wird u. a. gesagt: „Der Rekurrent ist Fabrikarbeiter und Haupt einer Familie von sechs Köpfen. Als Arbeiter muß er die Zeit kennen, um in den Stand gesetzt zu sein, in der Werkstatt bei der Arbeit rechtzeitig anzutreten. Die Familie muß die Zeit ebenfalls kennen; die Frau, um das Hauswesen besorgen und die Mahlzeiten rechtzeitig bereiten zu können, und die Kinder, um den Schulbesuch nicht zu versäumen. Irgend ein Zeitmesser muß auf der heutigen Stufe der wirtschaftlichen und

socialen Entwicklung in einer Familie, die auf regelmäßige Arbeit angewiesen ist, ganz besonders in der Familie des industriellen Lohnarbeiters, vorhanden sein. Diesen Zweck erfüllt die in Frage stehende Wanduhr, zumal der Rekurrent daneben keine andere, insbesondere keine Taschenuhr besitzt. Sie ist somit, weil nicht nur ein nützlicher Gegenstand, sondern weil zu den notwendigsten Haushaltungsgegenständen gehörend, im Sinne von Bundesgesetz 92, Ziffer 2 als unpfändbar zu erklären."

— **Viehmarkt.** Viel feil. Auf dem Viehmarkt von Sursee am 28. Aug. wurden aufgeführt: 1500 Stück Großvieh, 60 Schafe, 15 Ziegen und 840 Schweine. Der Handel um Großvieh war ziemlich lebhaft, aber die Preise waren gedrückt. Auf dem Schweinemarkt war wenig Nachfrage und wurde nur zu niedern Preisen gehandelt.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 1. Sept. Behufs Erzielung einer ungestörten Feier des diesjährigen eidgenössischen Bettages am 17. September wird in Festhaltung der bisherigen Uebung eine besondere Verordnung erlassen.

Bei den Verhandlungen über die Festsetzung der Eisenbahnfahrtenpläne für den Winterdienst wurden folgende aargauischerseits gestellte Begehren zugestanden: die Bedienung der Station Aarburg mit Zug 37; die Beibehaltung des Anschlusses von Zug 13 Bern-Aarau auf den Zug 455 Aarau-Rothkreuz in Aarau; die Beibehaltung der bisherigen Fahrordnung auf der Linie Brugg-Bremgarten; die Bedienung von Schinznach mit Zug 25 auch im Winter. Die übrigen Abänderungsbegehren wurden abgelehnt.

Nachdem die technischen Vorarbeiten beendigt sind, wird nunmehr in Ausführung eines Großratsbeschlusses vom 3. Dez. 1891 sowie auf Grund des Bundesbeschlusses vom 28. Juni 1893 dem Großen Rat der Entwurf eines Dekretes betr. die Korrektion der Sisseln zwischen Frick und Sisseln zur Beschlußfassung vorgelegt. Für die Kostenverteilung ist das gleiche Repartitionsverhältnis vorgesehen wie bei der Korrektion der untern Aare, d. h. es übernehmen wiederum der Bund 40 %, der Kanton 45 % und das beteiligte Grundeigentum sowie die Gemeinden 15 %.

Auf Grund der von der Staatswirtschaftsdirektion vorgelegten Rechnungsausweise wird die Brandsteuer für das Jahr 1893 wiederum wie im Vorjahre auf Fr. 1. 80 pro mille festgesetzt.

Die Konferenzen mit den Vertretern des Bundes und großherzoglich badischen Behörden bezügl. einer teilweisen Abänderung der Konzession für Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Rheines bei Rheinfelden, sind auf den 6. und 7. September nächsthin in Aussicht genommen. Dieselben finden in Rheinfelden statt. (Schluß folgt.)

— **Kantonsschule.** Die schriftliche Prüfung der Abiturienten der Gewerbeschule findet am 21. bis 23. September und die mündliche am 2. und 3. Oktober im Großratsgebäude statt. Die zur Begutachtung der Ergebnisse ernannte Kommission besteht aus den Herren Prof. Conr. Zschokke, Fischer-Sigwart in Zofingen und Adolf Schürch, Fabrikant in Aarau.

— **Schweizerischer Heizer- & Maschinisten-Verein. Sektion Aargau.** (Eingel.) Heimgekehrt von dem Ausfluge, verbunden mit Versammlung vom letzten Sonntag in Schöftland, sehen wir uns veranlaßt, unsere volle Zufriedenheit über den guten Empfang und den gemütlichen Verlauf auszusprechen.

Es sei namentlich den Herren J. und R. Frei für ihr dem Vereine entgegengebrachtes Wohlwollen unser bester Dank ausgesprochen, ebenso aber auch dem Gastgeber Hrn. Lüthi z. Löwen, für die gute und aufmerksame Bedienung.

Der Tag von Schöftland wird uns noch lange in Erinnerung bleiben, haben wir doch noch selten solch gemütliche und lehrreiche Stunden verlebt.

Und so rufen wir „Auf Wiedersehen" im nächsten Jahre.

A. Gantner, Präsident.

— **„Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben."** Die ultramontanen Blätter geben sich weidlich Mühe, den verunglückten Rob. Weißenbach, gewes. Nationalrat, den Radikalen an die Rockschöße zu hängen. Gewiß, die Klosterschulen und theologischen Studien waren die rechten Mittel, Weißenbach für d.n Radikalismus zu präparieren. Man muß fast auf den Gedanken geraten, betreffende Redaktionen leiden an bedenklichem Heimweh.

— **Aarau.** Unser „Hauptwaffenplatz" ist über das Gebiet der diesjährigen Divisionsübungen hinaus gestellt. Nicht ohne Ironie betrachtet manch hiesiger Einwohner die beiden leeren Barracken im Schachen dahier, die, mit einem Kostenaufwand von beinahe 20,000 Fr. erstellt, nur sehr wenig noch zum Gebrauch gekommen. Nicht ohne Ironie; den von den guten Fremden der Stadt wurde s. Z. zur Empfehlung der Bauten nicht zum wenigsten mit den Truppenzusammenzügen argumentirt. Wenn nun jede der Ortschaften, die beim jetzigen Anlaße Truppen zu beherbergen haben, kostspielige Baracken hätten erstellen müssen, sie würden sich für die Ehre bedankt haben. Es ist überhaupt interessant, daß die Bevölkerung anderer Hauptwaffenplätze nie die Opfer zu bringen nötig hat, die man der Stadt Aarau zumutet für das Vergnügen, einige Rekrutenkurse haben zu dürfen. Unsere Bettern im Konstistorium scheinen zu schlafen, wenn auch nicht gerade den Schlaf der Gerechten. —

— **Freiamt.** Das Organisationskomite für die fünfzigjährige Jubiläumsfeier der Bezirksschule Muri hat beschlossen, es sei das Fest statt im Oktober 1893 erst im Frühjahr 1894 abzuhalten. Bekanntlich wurde die Schule aus einem Teil des Klostervermögens gestiftet und daraus heute noch alimentirt.

— **Frickthal.** Aus Kleinlaufenburg wird dem „Zürcher Stadtbl." eine Mitteilung gemacht, die neuerdings beweist, welch inhuman der Geist der Klerisei von der „jüngern Schule" innewohnt. „War da die Leiche eines unbekannten jungen Mannes angeschwemmt worden. Der Bürgermeister des Städtchens holte just den jungen Geistlichen, der als Stellvertreter des unlängst verstorbenen Pfarrers Steiert nach Kleinlaufenburg beordert war, am Bahnhof ab und ersuchte denselben, die Beerdigung des Unbekannten am folgenden Tag vorzunehmen zu wollen. Der vielversprechende Seelsorger lehnte aber kategorisch ab, da dies gegen seine vom Bischof empfangenen Instruktionen gehe. Er dürfe den Todten nicht beerdigen, da er nicht wisse, ob der Betreffende römisch-katholisch gewesen sei, oder nicht etwa protestantisch, oder altkatholisch; und wenn er römisch-katholisch gewesen, so wisse er dennoch nicht, ob er verunglückt sei oder den Tod freiwillig gesucht habe; und wenn er verunglückt sei, wisse er wiederum nicht, seit welcher Zeit er nicht mehr gebeichte, wie er sich zum kirchlichen Leben gestellt habe.

Der wackere Bürgermeister, Herr Kälble, empört über solche Lieblosigkeit des Dieners der Religion der Liebe, machte hievon einigen Bekannten, darunter auch einem Kürcher Baumeister Mitteilung und ging am nächsten Morgen mit diesen Herren auf den Friedhof, um die Leiche, wenn auch ohne Geistlichen, so doch immerhin auf christliche Weise zu beerdigen. Der Bürgermeister sprach voll Andacht am Grabe ein Gebet, dem die Anwesenden ein aufrichtiges „Amen" beifügten. Dann warf jeder die üblichen drei Schaufeln Erde auf den Sarg und verließen den Friedhof."

Unser Volk ist nach vielen Richtungen noch zu sehr langmütig und unterthänniger Gesinnung. Statt daß es einem starrköpfigen, fanatischen Pfaffen durch eine energische Demonstration, und wenn es sein müßte sogar mit der Hand, den Standpunkt klar machte, wird hinten herum raisonniert und die krasseste Intoleranz innert kein Haar besser zu sein als bei uns.

— **Lenzburg.** (Eingel.) Der im „Aarg. Anzeiger" s. Z. erwähnte einarmige Vagabund wurde letzten Freitag Abend in hier durch Hrn. Polizeisoldat Frei eingebracht. Hr. Frei arretirte den Vagabund in der Wirtschaft Gehrig-Salm in Ammerswil, nachdem er ihm den vorgeblich verlorenen Arm zu Tage befördert hatte. —

Kantone.

Basel. Die Nationalratswahlen werfen bereits ihre Schatten voraus. Eine kantonale Versammlung der sozialdemokratischen Partei beschoß letzten Sonntag einstimmig, bei den Nationalratswahlen selbstständig aufzutreten. Als Kandidat wurde Redakteur Wullschleger bezeichnet, der einzig portiert werden soll. Den Parteigenossen ist freigestellt, außer ihrem Kandidaten auch „gemeischen" zu stimmen. Voraussichtlich werden die Freisinnigen und die Konservativen die gleiche Liste haben, indem sie die bisherigen 4 Vertreter (3 Freisinnige und 1 Konservativen), von denen bis jetzt keiner den Rücktritt erklärt hat, zur Wiederwahl empfehlen.

— Die Regierung wird allen Staatsarbeitern, die den eidgenössischen Truppenzusammenzug mitzumachen haben — es sind deren viele — den halben Taglohn während ihrer dreiwöchentlichen Dienstzeit ausbezahlen. Die Verheirateten erhalten diese Bezahlung ohne Rücksicht auf den Eintritt in den Staatsdienst, die Ledigen nur, wenn sie seit drei Monaten demselben angehören.

Bern. Ertappt. Zwischen Burgdorf und Kriegsmattschachen, in der Nähe der Lochbach-Bierbrauerei versuchte am Nachmittag des 27. August um 3 Uhr ein unbekannter Kerl eine Frauensperson zu vergewaltigen und hatte ihr bereits ein Tuch in den Mund gesteckt, als zwei Gypsermeister Schürch von Burgdorf des Weges kamen und den Tropf, der nun an allen Gliedern zitterte, dingfest machten und nach Burgdorf ablieferten. — Hoffentlich gieng es nicht ohne gehörige Einbalsamirung ab.

— Südliche Temperatur. Hr. Posthalter Raaflaub in dem hochgelegenen Bergdorfe Saanen besitzt einen Feigenbaum, der diesen Sommer über 130 Stück meist reife Früchte trug.

— Lotterfalle. Im Schulhause zu Courendlin stürzte die Decke eines Zimmers ein, dessen Insaßen dasselbe kurz vorher verlassen hatten. Ein kleines Mädchen, welches das Lokal kehrte, hatte die Geistesgegenwart, sich unter einen Tisch zu flüchten, als die ersten Stücke herunterfielen, und wurde nachher unversehrt aus seinem Gefängnis befreit.

— Launen des Blitzes. In den Bergen der Gemeinde Boltigen im Simmenthal wurde ein Waisenknabe Werren vom Blitzstrahl getroffen und kam doch merkwürdiger Weise unversehrt davon. Der Blitzstrahl verbrannte dem Knaben teilweise das Hemd, die linke Seite der Hosen, wie das Ueberleder des linken Schuhes; dann warf die Gewalt des Strahles den Armen durch die gerade offene Türe in die Milchkammer, ohne denselben weiter zu beschädigen. Der gleiche Blitzstrahl tötete aber im Stalle nebenan inmitten einer größeren Schar ein Kalb.

Genf. Hunger ist der beste Koch. Ungeachtet der vielen Plakate und Versammlungen, in denen die streikenden Maurer zum Widerstand aufgefordert werden, hat am Montag auf allen Bauplätzen die Arbeit wieder begonnen. Einzelne Arbeitsuchende mußten sogar abgewiesen werden.

Graubünden. Die Fremdenfrequenz im Engadin war dieses Jahr eine so starke, wie noch nie zuvor. Das Wetter war für die Touristen wie für die Kurgäste außerordentlich günstig. Gegenwärtig macht sich bereits ein Abgang der Fremden bemerkbar.

Neuenburg. In Verrières wurden vorige Woche zwei Schuhläufer am gleichen Tage eingeweiht, eines vormittags auf dem südlichen und das andere nachmittags auf dem nördlichen Berge dieser ausgedehnten Gemeinde.

— In Chaux-de-Fonds seien fünf Personen infolge des Genusses von Würsten erkrankt und eine derselben bereits gestorben.

Ridwalden. Im Spital zu Stans ist der bekannte Kopfrechner Winkler, gebürtig von Ufter gestorben. Er war eine geradezu phänomenale Erscheinung auf dem Gebiete der Mathematik.

Schwyz. Rentable Viehzucht. Die Gebrüder Kälin in Vogelmatten in Groß (Einsiedeln) haben letzter Tage einen elf Monate alten Zuchtstier um den hohen Preis von 1355 Fr. nach dem Kanton Zürich verkauft. Der verkaufte Stier ist ein Prachtexemplar der Schwyzer Braunviehrasse.

Solothurn. Ruchloses Subjekt. Letzten Sonntag abends 6 Uhr tötete ein 18-jähriger Schmiedlehrling in Lausen einen in Büsserach arbeitenden Schustergesellen auf der Landstraße zwischen Wahlen und Büsserach. Derselbe versetzte seinem Opfer nicht weniger als 19 Messerstiche, raubte ihm nachher sein Geld und floh über die Felder nach Lausen, wo er die mit Blut befleckten Kleider noch den ganzen Abend in fröhlicher Gesellschaft trug und selbst lachte und guter Dinge war. Montags arbeitete er wie vorher in der Schmiede seines Meisters, bis ihn die Polizei am Nachmittage verhaftete. Der Streit soll wegen eines Glases Bier entstanden sein. Der Mörder hat die That nach einigen Ausflüchten gestanden.

— In Solothurn starb dieser Tage ein älterer Mann sozusagen plötzlich, welcher nach dem Genusse von Schwetschgen Bier trank.

— Aus der Nachbarschaft. Mittwoch nachmittags ertrank beim Baden in der Aare bei Gretzenbach ein vierzehnjähriger Knabe, Julius Schenker von Däniken, ein talentvoller Schüler der Bezirksschule Schönenwerd. Er war leider des Schwimmens unkundig.

— In Olten wurden letzten Dienstag nicht weniger als 28 Militär-Extrazüge für den Truppenzusammenzug befördert. Bei den dortigen beschränkten Geleiseanlagen war die Bewältigung dieses enormen Verkehrs eine große und schwierige Aufgabe, die aber trefflich und ohne jeden Unfall durchgeführt wurde.

— Olten. Papa Dietschi vom „Ölt. Tagbl." hat seine sämtlichen 4 Söhne gegenwärtig am Truppenzusammenzug im Dienst, der eine als Hauptmann, der zweite als Oberleutenant der Infanterie, der dritte als Oberlieutenant der Artillerie und der jüngste als angehender Scharfschütze.

Tessin. Der in Lugano verstorbene Oberst Antonio Bosso vermachte der Stadt 20,000 Fr. „zur Errichtung eines schönen und nützlichen Brunnens".

— Am 27. August stieß das Dampfschiff, das um 5 Uhr von Luino abgeht, bei Intra auf eine mit sechs Personen besetzte Barke. Fünf der Insaßen wurden gerettet, einer ertrank.

Waadt. In Lausanne starb Frédéric Chvannes, erst Pfarrer und Direktor des Collège in Gevey, dann Professor an der Ecole normale in Lausanne und endlich Pfarrer der waldensischen Kirche in Amsterdam. Er war stets ein tüchtiger Vertreter des freisinnigen Protestantismus.

Wallis. Bei dem gewaltigen Sturm vom letzten Donnerstag wurde ein junger 12-jähriger Hirte, der Sohn der Lehrerin in Chemin de Volleges, oberhalb Sembrancher, mit drei Ziegen vom Blitz erschlagen. Die Leiche wurde erst andern Tags schrecklich verbrannt aufgefunden.

Zürich. Steuertugenden. Die diese Woche vor Schwurgericht gestandene Aerztin Dr. Fahrner, allem Anschein nach eine halbe Hexe, hat nach Aussage des Staatsanwaltes ein Vermögen von 225,000 Fr. und versteuerte 25,000, und ein Einkommen von 14—18,000 Fr. jährlich und versteuerte 4000 Fr.! — Man wird sie nun schon am Frack fassen.

Ausland.

Deutschland. Der katholische Volksverein ist im letzten Jahre von 122,000 auf 166,000 Mitglieder angewachsen. In dessen Hauptversammlung zu Würzburg sagte Dr. Lieber, sein Hauptzweck sei der Kampf gegen den Liberalismus, der der Vater des Sozialismus sei. „Man scheint stellenweise den Vater mehr zu hassen als den Sohn", bemerken dazu liberale Blätter.

— Vergiftet. Auf dem Rittergut Kiehrz in Posen, erkrankte eine ans 7 Personen bestehende Familie nach dem Genuß giftiger Pilze. 3 Personen sind gestorben, die übrigen befinden sich noch in Lebensgefahr.

— In Salmbach bei Pforzheim brannte das Gasthaus zum „Löwen" ab, wobei vier Kinder der Pforzheimer Ferienkolonie verbrannten.

England. In Unterhaus beschuldigte Lord Hamilton die Regierung, die Marine zu vernachlässigen. Er sagt, daß die englische Flotte weniger stark sei, als diejenigen von Frankreich und Rußland zusammen. Sir Hartford erwidert, daß zwei neue Panzerschiffe im Bau begriffen sind und daß die englische Flotte noch nie so stark gewesen sei wie gegenwärtig.

— Die Zahl der Bergarbeiter, welche am Montag in Südwales die Arbeit wieder aufgenommen haben, wird auf 40,000 geschätzt. Im Norden dauert der Streik fort. — In Pontypridd haben 30,000 Arbeiter Fortsetzung des Streiks beschlossen.

— Schädliche Seuche. Auf der dem Carl von Egmont gehörigen Farm Moor bei Midhurst in Sussex ist der Milzbrand ausgebrochen. 90 wertvolle Kühe und 2 Stiere mußten getötet werden. Zur Vorsicht tötete man auch noch 34 Schweine.

Frankreich. Die Weinernte wird dies Jahr gut werden. Die südliche Region, welche bis heute die produktivste ist, hat durchweg große und gesunde Trauben. Die Weinlese hat an sehr vielen Punkten bereits begonnen und wird durchweg reichlich ausfallen. Die Nachrichten aus dem Weingebirt der Marne lauten ausgezeichnet; Côte-d'Or berechtigt zu den besten Hoffnungen. Im ganzen hat Frankreich dies Jahr Wein im Ueberfluß und die Qualität wird eine gute sein.

— Tod durch Wespen. In Tranger (Indre) trat ein Landmann unversehens in ein Wespennest; augenblicklich stürzte sich ein ganzer Schwarm von Wespen auf ihn und zerstachen ihm derart das Gesicht, daß er vor Schmerz bewußtlos wurde und nach einer Stunde starb. Der Arzt erklärte, der Tod sei infolge einer Gehirnkongestion, hervorgerufen durch die Wespenstiche, eingetreten.

Rußland. Die Kreisstadt Nowno im Gouvernement Wolhynien ist durch einen furchtbaren Brand heimgesucht worden. Ueber 150 Häuser und viele Kaufläden wurden eingeäschert; der Schaden ist enorm. Ein brennendes Haus, welches einstürzte, begrub drei Familien unter seinen Trümmern.

— Aus Schelesnowodsk, einem kleinen Badeorte im Kaukasus wird gemeldet, daß zirka 100 Badegäste durch Kumys vergiftet worden sind. Die übrigen Badegäste haben den Ort verlassen. Der Gouverneur des Kaukasus hat eine strenge Untersuchung angehoben.

Spanien. Eine Weinflut. Aus Barcelona wird geschrieben: Die Hitze, die s. Z. hier verspürt wird, ist geradezu unerträglich. Das Thermometer gibt im Schatten 34 und in der Sonne 58 Grad an! Seit vielen Jahren ist hier ein solch warmer Sommer nicht erlebt worden. Den Weinbergen scheint die trockene Witterung in Catalonien ganz besonders günstig gewesen zu sein. Denn die Reben sind bereits überall zur vollen Reife gelangt und binnen wenigen Tagen wird die Lese beginnen können. Seit Menschengedenken ist nie eine Weinlese im August vorgenommen worden. Das heurige verspricht in jeder Hinsicht ein vorzügliches zu werden. Darob herrschen aber nicht, wie sonst in Winzerkreisen, freudige Aussichten, vielmehr ist die Stimmung eine sehr gedrückte, denn die Weinflut hat sich immer höher an und scheint zur wirklichen Sintflut anschwellen zu wollen. Seitdem infolge der von Frankreich in Kraft gesetzten Schutzzölle auf ausländische Weine die Ausfuhr nach jenem Lande unterbleibt, ist die Lage der spanischen Weinbauer recht traurig. In gewissen Jahren bringt Spanien nicht weniger als 40,000,000 Hektoliter Weine verschiedener Gattung hervor; wenn man nun in Erwägung zieht, daß auf Grund der angeborenen Mäßigkeit der Bevölkerung der Lokalverbrauch ein verhältnismäßig unbedeutender ist, so kann man sich eine Idee machen von der Höhe des Schlages, den die hiesigen Weinbauern von Seiten der französischen Sperrzöllner empfangen haben. Die auf Lager gebliebenen Weindestände sind ungeheuer, und für die neue Ernte, die jetzt eingeheimst werden muß, weiß der Winzer nicht wohin, woher er die nötigen Fässer und Bottichen hernehmen soll. So kommt es, daß der Wein zu wahren Spottpreisen an den Mann gebracht wird. In gewissen Gegenden kauft man jetzt die Cantara (16 Liter) zu schreibe 25 Centimes.

Amerika. Weitere Silberentwertung. Das nordamerikanische Repräsentantenhaus nahm in dritter Lesung mit 239 gegen 110 Stimmen den Antrag Wilson an, welcher die Sherman-Akte d. h. die Silberbill abschafft.

Die Münzwerkstätten in Philadelphia und San Francisco sind angewiesen worden, sich bereit zu halten, um Goldmünzen zu prägen.

— Ein Cyclon verwüstete die Stadt Savannah (Georgia). Der Schaden übersteigt 10 Millionen, 40 Personen sind getötet. Der Cyclon wütete auch im Staate Carolina.

— Einem Cyclon vom 28. Aug. fielen in Port Royal (Südkarolina) 100 Menschenleben zum Opfer. Die Stadt ist vollständig zerstört. Mehrere andere Städte Südkarolinas, namentlich Charleston und Columbia, sind nahezu in Ruinen verwandelt worden. Die Gesamtzahl der Menschen, welche in den Küstenstädten der beiden Staaten Karolina durch den Orkan ums Leben kamen, beläuft sich auf 500.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 26. August 1893.

Bevormundung Lenzburg. Witwe Lindenmann, Susanna z. H. Häfeli, Bäckerschmiedsfrau von Seengen.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Brenzartten. Witwe Zyser, Hilaria geb. Bozler, von Wohlen. Eingaben 5. Okt. Marl. Huber, Arthur sel. gew. Gemeindeammann, von Besenbüren. — Steiner, Peter sel., Bauern daselbst und Negotiant, von Dietwyl. Eingaben 27. September. Rheinfelden. Knapp, Julius, Commis, von Rheinfelden, in Paris. Eingaben 20 September.

Konkurs-Widerruf. Zofingen. Hörsiter, Friedrich, Gerber in Kaiserstuhl. Widerruf 23. August.

Rehabilitationen. Brenzartten. Hauptherr Peter, von Rottenschwil, in Oberwyl wohnhaft gewesen. — Zschill, Augustin, Zimmermann in Zofingen.

Wiederherstellung. Lenz. Bürcher, Jakob, Gypser, von Rupperswil; vorgeldstagt anno 1880.

Müller-Schumacher, Coiffeur, Aarau.

Ph

Titoni

Zu

Ein alte

G

Von we

Blattes.

Zu be

sowie ein

2286 Lie

2193]

In de

Verwalter

H. Seyfer

Pflanzung

Die

worunter

Ofen, 5

geschirr,

Ferner

dem Lande

land" und

Kulm

2293]

Unterzeich

zu Fr. 2.

342]

Ma

merksam.

in Holz

Bedier

Hol

2060]

Unterze

von 60 Cts.

Auf Verla

2082]

Fertige
Herren- und Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes
Stoff-Lager
zur
Anfertigung auf Maass

Heirathslustigen

andurch zur gefl. Kenntniß daß sich derselben eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter Damen (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu verehelichen wünschen.

Prospektus und Cirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Büreau Union,
(H3641Z) Zähringerstraße Nr. 28, **Zürich.**



(H 180 Q)

Zu kaufen gesucht:

Ein alter, noch guterhaltener

Göpel.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [2288

Zu verkaufen: Ein **Wurf** junger



Schweine,

sowie ein 2 Jahre alter, **weißer Pudel,**
2286 **Kienberg,** Posthalter in **Holziken.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassl und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,			180	Cm. lang,	150	Cm. breit	Fr 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum	„	„	120	„ „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„	„	190	„ „	„ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„	„	135	„ „	„ 19
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„	„	180	„ „	„ 18
Ohrenkissen,	1½	„	„	„	„	100	„ „	„ 7
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum	„	„	60	„ „	„ 5
Einschläfige Flaumdäver,	3	„	„ „	„	„	180	„ „	„ 31
Kindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum	„	„	152	„ „	„ 22
Kindsdeckbettli,	2	„	„	„	„	120	„ „	„ 9
				„	„	100	„ „	„ 6
				„	„	90	„ „	„ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Mädchen- und Backfisch-Mäntel.

Regen - Mäntel
Reise - Mäntel
Rad - Mäntel
Pellerine - Mäntel.

Die neue
Herbst-Confection
ist eingetroffen.

Jacquettes
Plüsch - Jacquettes.
Capes
Paletôts.

Zum Besuche des vorzüglich assortirten Lagers laden ergenst ein

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2278

Heirats-Gesuch.

Eine Person bestandenen Alters, welche die Haus- und Landarbeit gut besorgen kann, wünscht sich mit einem rechtschaffenen Manne (Handwerker oder Landwirth) zu verehelichen.

Schriftliche und verschlossene Anträge unter Chiffre F. A. 50 an die Expedition dieses Blattes. [2289

Zu verkaufen:

Schöne Zwetschgen,
per Pfund à 10 Cts.
2287] bei **Jb. Lehmann** in **Hirschthal.**



Vieh-Pulver:

Loorbohnen-Pulver,
Enzianen-Pulver,
Foenum-graecum-Pulver,
Glauber-Salz u. **Schwefel-Blust**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Gottl. Kircher in **Küttigen.**

Ein tüchtiger Wagner

findet dauernde Beschäftigung bei
Jak. Waßmer, Wagner u. Wirth
2290] in **Suhr.**

Publikation.

Am **27. Herbstmonat** nächsthin findet in **Baden** eine **Ausstellung** von **Kühen** und **Rindern des II. Ausstellungskreises** statt. Das Nähere hierüber ist in dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen.

Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäten bezogen werden.

Aarau, 17. August 1893.

2193] **Die Staatswirtschaftsdirektion.**

Steigerungs-Publikation.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Sam. Karrer,** Gemeindegutsverwalter in **Tenzenthal,** wird am **Freitag** und **Samstag den 8. und 9. September 1893,** jeweilen von Morgens 8 Uhr an, bei dessen **innegehabten Wohnung** versteigert:

Die **Fahrhabe** bestehend in **Haus-** u. **Ladwirthschafts-Geräthen,** worunter **Tische, Sessel, Kasten, Schreibpult Kommode, Cylinder-Ofen,** 5 **Betten, Bettzeug, Kleider, Taschen-** u. **Wanduhr, Küchengeschirr, Fässer, Brennholz Laden,** 2 **Wagen,** 1 **Pflug** 2c.

Ferner die **Kartoffeln,** der **Kabis,** die **Runkeln** und das **Obst** ab dem Lande beim Haus, in der „Klötzelmüh", in der „Schweini", im „Welschland" und am „Kirchweg".

Kulm, 31. August 1893.

2293] **Das Konkursamt.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten, soliden

Halblein

zu **Fr. 2.** — bis **Fr. 4.** — die alte Elle, 8½ bis 9/4 breit.

342] **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Geschäfts-Empfehlung.

Mache die Herren von Holziken und Umgebung darauf aufmerksam, daß ich mich als

Rasierer und Haarschneider

in **Holziken** etablirt habe. Indem ich billige Preise und gute Bedienung zusichere, empfehle ich mich bestens.

Holziken, im August 1893.

2060] **Paul Lüthy,** Wagners.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schöne Bettfedern

von 60 Cts. bis 4 Fr. 20 Cts., sowie **Flaum** à 6 Fr. 50 per ½ Kilo.

Zugerüstete Betten zu sehr billigen Preisen.

Auf Verlangen liefere

ganze Aussteuern.

2082] **J. Fehlmann** in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein Küfer-Lehrling

unter günstigen Bedingungen von
Gebr. Fanmann, Weinhandlung
2285] in **Aarau.**

Volks-Magazin

Frisch eingetroffen neueste Dessins:

Flanell-Barchend	per Elle	Fr. 0. 40
Flanell-Barchend	Ia	„ 0. 50
Flanell-Barchend	8/4 Ia	„ 1. 10
Flanelle	reinwollen	„ 0. 60
Barchend-Reste	gestr. Ia	„ 0. 40
Schipper-Halbbatte	7/4	„ 1. 20
Hosenstoff	halbwollen Ia	„ 1. —
Jupen-Halblein	8/4 Ia	„ 1. 50
Tuch-Reste	9/4	„ 2. 50
Handtuch-Reste		„ 0. 25
dto.	gebl. mit Bild	„ 0. 30
Thee-Servietten	per Stück	„ 0. 15

Resten aller Art
in Kleiderstoffen etc.
zu erstaunlich billigen Preisen bei
Charles Dreifuss,
2294] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Ein Wagnergeselle

findet sofort dauernde Arbeit bei
Jak. Waßmer, Wagner, Langer
2273] in **Suhr.**

Ein **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann in die **Lehre** treten, und ein solider **Knecht,** der mit Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort Anstellung, bei
J. J. Stauber, Schreiner
2292] in **Zezwyl.**

Gesucht:

Ein **Jüngling** von 16—20 Jahren als **Knecht,** von
K. Wüty, Landwirth
2291] in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb

2279] bei **J. Müller** in **Schachen** zu **Aarau.**

Publikation.

Am **28. Herbstmonat** nächstkünftig findet in **Kölliken** eine **Ausstellung** von **Kühen** und **Rindern des II. Ausstellungskreises** statt. Das Nähere hierüber ist in dem in den Gemeinden anzuschlagenden Programme zu entnehmen.

Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäten bezogen werden.

Aarau, 17. August 1893.

2294] **Die Staatswirtschaftsdirektion.**



Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einer großen, sehr gewerbetreibenden Gemeinde der Ostschweiz wird ein in voller Blüthe stehendes

Tuch- und Bukskins-
Herren- und Knabenkleider-Geschäft

Verhältnisse halber früher oder später mit oder ohne Waarenlager äußerst billig verkauft.

Das Geschäft besteht seit mehr als 50 Jahren, hat große, treue Kundschaft und sichert tüchtigen Leuten ein sehr rentables Einkommen für immer.

Anfragen von nur wirklich solventen Reflektanten unter Chiffre F. 4481 an die
(M3230c) **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Alle Arten
Korbwaaren, Bürstenwaaren, Töpferwaaren
und Glasgeschirr

verkauft billig

2284] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Automatische Waschmaschinen

für Weißzeug und waschächte bunte Wäsche,
schon recht zahlreich eingeführt,



besorgen ganz von sich aus selbstthätig, auf jedem gewöhnlichen Kochherd, ohne Reibung, ohne Vorwaschung von Hand, ohne schädliche Substanzen, auch die schmutzigste Arbeits- oder Küchenwäsche nur mit Seife, unter vollständigster Schonung selbst der feinsten Linonerien, Tülle und dgl, je in 1 bis 1½ Stunden eine Füllung vollkommen rein und blendend weiß, kurz tadellos gewaschen, fertig abgekocht. **Beste Zeugnisse aus allen Ständen.** Größe Nr. 1 für circa 15 bis 20 Hemden Preis **Fr. 24,** Nr. 2 für 22 — 26 Hemden **Fr. 30.** Nur gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme des Betrages von

D. Lavatter-Butte, Maschinen-Ingenieur
(H3248Z) in **Außersihl-Zürich,** Freiestraße Nr. 14.

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
1922] **Küscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Tenzenthal.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr. — 33
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25	— 42
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30	— 50
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45	— 75
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90	1.50
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35	2.25
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend		5.90
dto. reinleinen, gebleicht	„ „		6.50
dto. extra fein, gebleicht	„ „		8.—
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur „	„	10.50
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur „	„	6.—

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter 2.—
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60	2.65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75	1.25
dto. 12/4 „ „ roh		— 50	— 83
Baumwollt. 10/4 „ roh		— 45	0.75
Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40	— 67
Bazin 9/4 „ gestreift		— 85	1.40
dto. 9/4 „ damassirt		— 95	1.60
dto. 6/4 „		— 50	— 83
Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60	1.—
Küchentücher, abgepaßt			per Stück — 30
Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „ — 70
dto. gebleicht			„ „ — 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [3 8]

Gebr. Hess.

Für Pflegeeltern!

Die **Armenpflege Küttigen** hat zwei **Knaben** im Alter von 7 und 8 Jahren zu versorgen.

Empfehlenswerthe Familien wollen sich bis **8. September 1893** beim unterzeichneten Präsidenten anmelden.

Küttigen, den 30. August 1893.

Namens der Armenpflege,
Der Präsident:
Platzer, Gemeinderath.
Der Aktuar:
Graf, Gemeindeschreiber.

2281]

Zu verkaufen:
Einige Doppel-Zentner

Most - Obst

(Birnen und **Aepfel)**

bei **Josef Küng** auf dem „Hubel“ zu **Holziken.**

2266]

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Austausch**
J. Burgmeier in Aarau.

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **Jakob Hauri-Styner**, Negotiant in **Reitnau**, wird am **Freitag den 8. September 1893**, von Vormittags 9 Uhr an, im Geschäftslokal des Gemeinschuldners die sämmtlichen

Fahrhabegegenstände und Ladenwaaren

gegen Baarzahlung versteigert.

Zofingen, 28. August 1893.

2282] **Das Konkursamt.**

Protector-Stockschirme,



von Fr. 12 an,
Regen- und Sonnenschirme,
Spaziersteöcke,
Hosenträger und Cravatten,
nur Prima-Waare,
Reise-Handkoffer
von Fr. 3 an.

Achtungsvoll empfehlend
2046] **B. Sernatinger, Aarau.**

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

ist mit **Samstag den 26. Aug. für 14 Tage abwesend** und während dieser Zeit durch seinen Assistenten, Herrn **Müller** vertreten. [2244

Sonntag den 3. September 1893

Musikalische Unterhaltung

im **„Bären“** in **Holziken.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem verehrenden Publikum von nah und fern ergebenst an, daß er mit heute die

Tuch- & Spezereihandlung

von
Wilh. Peter, Negt. im **alten Pfarrhaus**,
in die ehemalige
Hütenfabrik von S. Frey, vis-à-vis der **Seidenfabrik**
verlegt hat, welche käuflich übernommen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, halte mich auch im neuen größern und besser eingerichteten Geschäfte bestens empfohlen und wird es mein Bestreben sein, meine hochachtende Kundsame noch besser, billiger und mit reicherer Auswahl zu bedienen, als es mir bis anhin möglich gewesen war, sowie auf bevorstehende Saison mich retchl ch zu assortiren, worüber später eine Preisliste folgen wird.

Zu geneigtem Zuspruche ladet ergebenst ein

Gontenschwyl, im August 1893.

Wilh. Peter,
Tuch- und Spezereihandlung,
gegenüber der Seidenfabrik.

2267]

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kaufe stets

2166] **A. Siftiker-Zehnder** in **Kölliken.**



Viehmarkt in Brugg

Dienstag den 19. Sept. 1893.

Wegen des auf den 12. September fallenden Neujahrsfestes es der Israeliten wird der hiesige **Viehmarkt** erst **Dienstag den 19. Sept.** abgehalten.

Brugg, im August 1893.

(OX497) **Der Gemeinderath.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohnern von **Aarau** und **Umgebung** mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute auf hiesigem Platze **(Metzgergasse Nr. 61, ehemals Gust. Hoch)** ein

Manufakturwaren-Geschäft

errichtet habe, und daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine werthen Gönner **prompt, reell** und **billig** zu bedienen. — Ich werde speziell

Leinen- & Baumwollartikel,

daneben aber auch **Flanelle, Schlipper etc.** halten. Reichhaltige **Muster-Collektion** in **Herren-** und **Damen-Kleider-Stoffen** stets zu diensten.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich
hochschätzungsvollst
H. Schmid-Fischer,
61 — Metzgergasse — 61.

Aarau, 23. August 1893. [2240

Steigerung.

Am **Montag den 4. September 1893**, von Vormittags 9 Uhr an, bringen wir im **Schlosse Böttstein** an eine öffentliche Steigerung:

Circa **40 guterhaltene Fässer**, circa 700 Hektol. haltend } verschiedener
„ **20 Trottstanden** } Größe.

Ebendaselbst steht ein gutes **Pferd** zum Verkaufe.

Weitere Auskunft bei den Verkäufern

2277] **J. & K. Schwarz** in **Billigen.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Zurrer, Wabern, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire an die **Heilanstalt in Glarus.**

Italienischer Trauben-Import.

Unterzeichnete offeriren hiemit **weiße** und **rothe Trauben** in Kisten und Körben von circa 50 — 100 Kilo zu billigsten Preisen.

Frische Trauben, in Kisten oder Körben verpackt, eignen sich zur Weinbereitung oder Weinvermehrung viel besser, als eingestampfte, bei welchen die Gährung schon vorüber ist.

Aufträge, lieferbar per 15. September, nehmen entgegen
A. Käser-Platz in **Aarau,**
hintere Bahnhofstraße Nr. 496,
Bolliger, Posthalter in **Unterentfelden.**
Berner, Posthalter in **Teufenthal.**

2270]

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmühlen, Obstmühlen, Obstpressen, Preßschrauben, Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen etc.

verfertigt und empfiehlt jedes Stück mit Garantie
2072] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Eine

Obstpresse

nach neuestem System,
samt **Obströlle**, sowie ein noch guterhaltener **Aargauer-Pflug**, billig bei **Rud. Hediger**, Schmied
2262] in **Teufenthal.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Firstfenster** und **Glasziegel,**
10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerfeld.**

Ia buch. Waldkohlen

für Spengler, Kupferschmiede 2c.

Ia Glättekohlen

fortwährend zu haben, empfiehlt
J. Widmer, Kohlenhandlung,
2230] „Halde“, Aarau.

Coiffeur-Lehrling.

Ein confirmirter, rechtschaffener **Knabe** könnte bei mir in die Lehre treten
Karl Henberger-Richner, Coiffeur
2099] in **Zurzach.**

In einer ländlich gelegenen großen **Kokonfärberei** findet eine speziell in feinen **China Grèges Tsatlée** etc. durchaus vortheilhafte geübte

Winderin

selbstständigen und absolut unbescholtenen Charakters als **Winder-Meisterin** dauernde und entsprechend bezahlte Stelle.

Briefliche Anmeldungen mit Zeugnissen sind franko unter Chiffre Z 4300 zu adressiren an die Annoncen-Expedition von
(M9627Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Gesucht:

Eine treue, fleißige **Magd**, welche gerne auf dem Lande arbeitet.

Zu erfragen bei der Expedition. [2253

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein braver, kräftiger **Knabe** die **Schreinerei** erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [2250

Zu verkaufen:

Eine neumelkige **Kuh,**
bei **Johannes Zinser,** Bämis
2271] in **Unterentfelden.**



Zu verkaufen: Ein sehr schönes

Kuh-Saugkalb,

zum Abtränken bei
2269] **J. Schill-Müller** in **Fahr.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi.** **Leere Original-Fläschchen à 90 Cts.** werden zu **60 Cts.** und diejenigen **Nr. 1. 50** zu **90 Cts.** in den meisten **Spezerei- und Delicatess-Geschäften nachgefüllt.** — Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen,** in großer Auswahl der Sorten zu 0 Cts. für 2 gute Portionen. — Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggi's Fleischextract,** in Portionen zu 15 und zu 10 Cts. [2276

Jahresversammlung
der
Aarg. Mäßigkeitsvereine zum blauen Kreuz
Sonntag den 3. Sept., Nachmittags 2 Uhr,
in der Kirche zu Unterkulm.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. [2295

Zur Anfertigung
von
Holzcementdächern, Blitzableitern,
sowie aller vorkommenden
Blecharbeiten für **Jauchen** und **Kücheneinrichtungen**
empfiehlt sich bestens
2263] **Hans Suter,** Spengler in **Suhr.**

Unentbehrlich für jeden Radfahrer
ist der neuerfundene
Brennstoff für Velolampen.
brennt mit hellleuchtender weißer Flamme bei größter Feuchtkraft u. sparsamem Verbrauch.
Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.
Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schläuche, Pfeifchlösser, Taschen, Fußruder, Stahlkugeln** u. A. m.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens
23] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Nur 50 Cts.
per Elle oder 60 cm.
reinwollene Spagnolets-
und
Flanell-Resten
für
Winter-Unterkleider
in **grau, elb** und **melirten Farben.**
Ia. Qualitäten
in **rot, blau, melirt** und **bedruckt** à
nur **60 Cts.** bei
Charles Dreifuss,
vordere Vorstadt, **Aarau.**

I. Qualität
Paseline Wagenfett,
liefert
billigst in Kübeln von 5—25 Kilo
Muster stehen zu Diensten
1764] **Sänderli-Lüscher** in **Tenzenthal**

Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Ia. hydraulischen Kalk
halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen
Röhrenfabrik Richner
207] **Richner & Rothpletz.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Metzgasse, Aarau.
Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Julius Guggenheim, Aarau.
Unwiderruflicher Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Eisenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl **Herren- und Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle,** schwarze **Doppel-Chales, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. crém, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze **seidene Halstücher, Nastücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.
Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll
Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.
Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **In Zukunft bleibt der Laden geschlossen.** [2175

stimmtheit, daß sie an dem Verbrechen unschuldig sei. Sir John ist ein Mann von kühlem Urteil, dessen Meinungen ich schätze, aber es fehlt an Beweisen. Sie kann unschuldig sein, aber für jetzt ist es unmöglich, sie frei zu lassen. Es hängt auch nicht von mir ab. Alles, was ich thun kann, ist, daß ich Sir John entgegenkomme, soviel ich kann, und zu der Entdeckung des wirklichen Schuldigen mitwirke. Sie, Doktor, und Sie, Brusel, sagen, es sei Saint Alban. Gut, wir wollen versuchen das zu beweisen. Nichts wäre mir angenehmer, als den Zeitungsschreibern damit einen Nasenstüber zu versetzen."

„Ist es erlaubt zu fragen," sagte Robert Power, „wie jetzt die Sachen in Bezug auf Fräulein Duvivier stehen?"

„Soviel ich sehe, ist Alles noch beim Alten," erwiderte der Chef. „Sie wissen, daß die gestrige Verhandlung eine reine Formsache war. Die Anklage ist auf eine Woche vertagt worden und ohne Zweifel ist in diesem Augenblick die Verhaftete in das Kreisgefängniß abgeführt worden. Alles das haben Sie gewiß aus den Zeitungen erfahren?"

„Ja, ich habe die Verhandlungen gelesen," sagte Robert, „ich dachte jedoch, Sie wären vielleicht im Besitz genauerer Nachrichten."

„Ich habe einen offiziellen Bericht," erwiderte Mister Norfolk zögernd mit einem Blick auf Monsieur Duvivier, „aber ich muß sagen, daß er nicht sehr ermutigender Natur ist. Die Anzeichen gegen das junge Mädchen scheinen ziemlich stark zu sein."

Zum Glück für den Franzosen verstand er kein Wort von dem Gespräch, das in englischer Sprache geführt wurde; die entmutigende Nachricht machte daher keinen Eindruck auf ihn. Als Mister Norfolk dies bemerkte, fuhr er ungezwungen fort: „Erstens dieser unglückliche Shawl — er gehört ihr, daran ist kein Zweifel, Lady Hunter hat ihn erkannt und jene Frau — Frau —"

„Frau Gregory," ergänzte der junge Sergeant.

„Richtig, Frau Gregory hat denselben als den Shawl erkannt, den sie an jenem Abend sah. Und was noch merkwürdiger ist, sie ist bereit zu beschwören, daß Fräulein Duvivier in ihrer Gestalt und in ihrer ganzen Erscheinung der Frau gleiche, welche am Abend vor dem Mord in das Haus kam."

„Das ist in der That seltsam!" sagte Robert Power gedankenvoll.

„Ja, das ist," fuhr Mister Norfolk fort. Das einzige Günstige dabei ist, daß Frau Gregory nicht bestimmt überzeugt ist, es ist nur ihre Meinung."

„Und niemals in ihrem Leben hat sie sich in einem tolleren Irrtum befunden, die alte Närrin," sagte Mister Brusel, welcher in seinem Eifer vergaß, daß er sich in Gegenwart seines Chefs befand.

Aber der Letztere lächelte nur gutmütig. „Bei all den Gründen und Gegengründen," sagte er, „die ich während der letzten vierundzwanzig Stunden angehört habe, weiß ich kaum, wie man die Sache erfassen soll. Ich habe reiflich überlegt, und bin endlich zu einigen Schlüssen darüber gekommen, was zunächst geschehen muß."

Mr. Norfolk wollte seine Meinung aussprechen, blickte aber zuvor auf seine Uhr. „Meine Zeit ist kurz," sagte er, „und ich habe noch hundert andere Dinge zu beachten. Aber diese Sache muß sorgfältig behandelt werden, und dazu wünsche ich mir Ihren Beistand zu sichern. Sie, Doktor sind der Erste gewesen, der in der Sache gehandelt hat, und wenn ich mich nicht irre, glaube ich, daß die ganze Sache Sie persönlich interessirt."

Detektiv Brusel blickte Robert Power an, als ob er sagen wollte: „Sehen Sie, war es nicht klug von mir, zum Chef zu gehen? Ist er nicht der richtige Mann für uns?"

Monsieur Duvivier saß inzwischen unbeweglich auf seinem Stuhl, aufmerksam und geduldig. Er verstand nichts von Allem, was gesprochen wurde, aber Norfolks ernstes und intelligentes Gesicht flößte ihm Vertrauen ein und er war überzeugt, daß die Angelegenheit seiner Nichte in guten Händen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Gemütsmensch. Brautvater: „Was, Sie wollen meine Tochter heiraten? Sie werden ja noch von Ihrem Vater unterhalten." — Freier: „Ja, aber mein Vater will nicht mehr, und da hielt ich es für besser, wenn eine andere Familie jetzt das Amt übernähme!"

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 34.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Dieses Dokument, das Mister Brusel vorlas enthielt genügende Angaben über die Laufbahn des Verbrechers; bei denselben befand sich eine Photographie desselben. Nach dem Bericht schien es, daß Jakob Stanley von Geburt ein Zigeuner war — Einer von jenem geheimnißvollen Stamm, über dessen Ursprung noch immer gestritten wird.

Soviel auf der Polizei bekannt war, hatte Jakob Stanley nach Verbüßung seiner ersten Gefängnißstrafe sein unstätes Leben aufgegeben, sich in Manchester niedergelassen und dort ehrliche Arbeit gefunden. Seine zweite Verurtheilung wegen Theilnahme an dem mörderischen Ueberfalle auf einen Waldhüter namens Mark Simons lautete auf sieben Jahre.

Nach beendigtem Studium der offiziellen Biographie begann der Detektiv nachzudenken.

„Eine hübsche Geschichte," sagte er zu sich. „Das sind die richtigen Leute, daran kann kein Zweifel sein, und das ist eine ganz nette Entdeckung! So, mein guter Freund, Mister St. Alban, mein hoher und mächtiger Herr, Sie haben also geheime Verbindungen mit Sträflingen und deren Frauen? Nun, dieser Bursche muß schon als Dieb verurtheilt gewesen sein, als die Geschichte mit Power vorfiel, ich möchte wissen, ob der Sergeant davon wußte und ob die Vertheidigung diesen wichtigen Umstand zu benutzen verstand? Wahrscheinlich wußten sie nichts davon. Aber nach dieser Entdeckung sieht die Sache doch sehr seltsam aus. Das ist ein Fall für den Chef. Ich muß ihm denselben vortragen, und ihn bitten, uns zu helfen; denn ohne ihn werden wir nicht fertig, das ist klar."

Mr. Brusel erkundigte sich, wo er den Chef des Departements finden könne."

„Er ist vor einer Stunde weggegangen," war die kurze Antwort.

„Das ist schlimm!" murmelte Mister Brusel, „doch gleichviel ich muß mich entschließen, ihn zu Hause zu stören. Die Sache ist von ungeheurer Wichtigkeit und wir dürfen keine Zeit verlieren. Also zu ihm! Thut mir leid, daß ich Power warten lassen muß! Aber diese Sache muß sofort erledigt werden, ich muß mit dem Chef sprechen und seine Meinung hören. Er ist der Mann, den wir brauchen, und wie ich ihn kenne, wird er nicht zu mir sagen, ich sei ein Narr und soll mich packen."

Mister Brusel war für gewöhnlich ein sparsamer Mann, eine Droschke war für ihn ein Luxus, den er mit seinen Beinen verachtete, aber bei dieser Gelegenheit schien ihm eine kleine Ausschweifung gerechtfertigt zu sein.

So bestieg er eine Droschke, nachdem er Scotland-Yard verlassen hatte, und befahl dem Kutscher, ihn nach Kensington zu fahren.

Zur Zeit des Mordes in der Hamiltonstraße war der Direktor des Departements für die Erforschung von Criminalsachen Mister Cavendish Norfolk. Er bekleidete diesen Posten noch nicht lange, aber schon während seiner Amtszeit hatte er viele Beweise von seltener Geschicklichkeit und Festigkeit bewiesen.

Mister Cavendish Norfolk war ein verhältnißmäßig junger Mann, er gehörte einer angesehenen Familie an und hatte

Pfand-Steigerung.

Am **Dienstag den 5. September 1893,** von Nachmittags 3 Uhr an, wird folgendes **Grundstück** d.s **Kaspar Suter,** Josephs, Zitlis von da, in der **Wirthschaft Widmer** auf **Rütihof** dahier öffentlich versteigert:

Circa **24,84 Aren Ackerland** im „Rain" auf dem „Rütihof", geschätzt um Fr. 750. —

Grünichen, den 31. Juli 1893.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stutzmann, Notar.

2120]

Ausverkauf

einer Partie

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,

neueste und gute Genres zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Ebenso eine Partie

Woll- u. Baumwollresten aller Art

um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

Höflichst empfiehlt sich

2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Trauben-Import.

Unterzeichneter sucht auf sämmtlichen größeren Plätzen des Kantons je einen **Wiederverkäufer** für **italienische Trauben** in **Kisten und Körben** und **zur Weiterbeitung** bestens **geeignet,** sowie für **Tafeltrauben** in **Kistchen von 5 Kg.**

Anfragen zu richten an

(H2913Q) **Cuny-Elbel, Nr. 6 Kirchgasse, Basel.**

NB. **Heu** und **Stroh** wird ebendaselbst in bester Qualität offerirt.

Von Rheumatismus, Nervenschwäche,

Ohnmachtsanfällen, Schlaflosigkeit, Bürgen 2c. durch die **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** geheilt, kann ich deren briefliche Behandlung allen Leidenden anempfehlen. Frl. Rost a Kaiser in Leuzigen bei Büren a. d. A. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Rothtannen-, Fohren- und Lindenholz,

möglichst astfrei, **kauft** zu guten Preisen

Holzwoll-Fabrik H. Frey-Lüscher
in **Schöftland.**

2231] **Telephon.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man nicht
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. Apotheker **Keusch,** Apotheker **Lindt** und Apoth. C. **Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. Apoth. J. **Welker;** in **Schönenwerd** bei Th. **Käser.** [848

Ein junger intelligenter

Mechaniker

(auch Kleinmechaniker)

findet dauernde Anstellung. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl. [2247

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbsterhaltung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Jeder es Jeder, der an den Folgen solcher Leidet, leidet, **Tausende** verdanken demselben ihre **Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt **Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Rüschlikon's Buchhandlung in Grüsch. (M313506)

Cigarren!

Vevey courts,	per 1000	Stück Fr.	9. —
dto.	„ 200	„ „	1. 90
Rio Grande,	„ 1000	„ „	11. —
dto.	„ 200	„ „	2. 30
Flora-Bahia,	„ 1000	„ „	14. —
dto.	„ 200	„ „	2. 90

10 Pfd. feiner **Rauchtabak** „ 3. — und 2 liefert in ausgezeichneter Qualität 2134] **Ed. Huber** in **Muri** (Aargau).

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die

Huf- & Wagenschmied-Profession

gründlich erlernen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2264

Dr. med. G. Schenker

2265] **ist bis Mitte September im Militärdienst.**

Tachyphag-Särge.

Diese neuen Särge, welche die Verwesung der Leichen befördern, sind durch ihre wichtigen Eigenschaften den Tit. Gemeindebehörden und dem Publikum bestens zu empfehlen.

Glatt oder hübsch verziert, einfach oder reich gemalt, sind dieselben in jeder Größe durch

Sl. Wildy, Schreiner, Ziegelrain, **Aarau**

zu beziehen, wo Muster und Album zur Ansicht stehen. [2112

Transportfässer zu verkaufen!

Nur einmal gebrauchte **Kastanienfässer** à **Fr. 15.** — Gebrauchte aber guterhaltene **Eichenfässer** à **Fr 30.** — per Stück von 540 bis 630 Liter franko Station des Empfängers. Sich zu adressiren an

(H299!Q) **J. M. Kottmann-Oeltl** in **Basel.**

Bad- und Waschanstalt

hinterm „Storchen", Färberzischen, Zurz.

Die **Bäder sind täglich geöffnet.** Auf Verlangen werden **Sool-, Meersalz-, Kräusch-, Karawellen-, Schwefel-, Türkische, Schweiß-** und **Dampf-Bäder** gegeben.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

1427] **G. Treyger.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Im obern Frickthal ein



Heimwesen,

eine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt. Dasselbe besteht aus circa 9 Jucharten abträglichem **Baumgarten-, Matt- und Ackerland,** meist beim Hause gelegen; einem gut gebauten **Wohnhause,** nebst **Scheune** und **gewölbtem Keller.** Ein **laufender Brunnen** beim Hause. Für Einrichtung irgend einer kleinen Fabrikation genügend **Wasserkraft** vorhanden.

Nachfrage beim Verleger dieses Blattes. [2171

sich auf der Universität sowie später als Advokat auszezeichnet. Als Chef der Kriminalabteilung ging er in geschäftsmäßiger Weise ans Werk, führte kühne Reformen ein und zeigte in allen Handlungen einen unabhängigen Unternehmungsgeist, welcher frei von offizieller Routine und Weitschweifigkeit war.

Mister Cavendish Norfolk zog es vor, sich über Dinge und Menschen selbst ein Urteil zu bilden und nicht durch Vermittelung Anderer. Ohne die Würde zu beeinträchtigen, welche seine hohe dienstliche Stellung zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendig machte, war er doch auch dem Geringsten seiner Untergebenen stets zugänglich. Zuweilen unterhielt er sich ungezwungen mit den Beamten und Detektivs, so hatte er sich durch persönlichen Verkehr eine genaue Kenntnis der individuellen Fähigkeiten seiner Untergebenen erworben.

Auch Mister Brusel war oft mit seinem Chef in Berührung gekommen. Mr. Norfolk hatte bald erkannt, daß Brusel hervorragende Befähigung auch für schwierigere Fälle besaß. Nach dem Mißlingen in der Affaire St. Alban, war das Vertrauen des Chefs zu seinem Untergebenen etwas erschüttert worden; die Entrüstung der Presse brachte ihn in Aufregung, da er auf Bitten der Behörden in Sandbank eingewilligt hatte, in jener Sache Beistand zu leisten. Aber diese Stimmung war nicht von langer Dauer. Mister Norfolk war zu gerecht, um nicht zuzugestehen, daß ein Irrtum leicht vorkommen könne, und als Brusel bei der Rückkehr aus Sandbank sich rechtfertigte, fand er in dem Vorgesetzten einen milden Richter.

Das war der Mann, den Power's Freund, infolge der Entdeckung von Frau Stanley um Rat bitten wollte. —

Einen Tag nach dem Besuche, den er Saint Alban's Hause in der Dangerfield-street gewidmet hatte, erschienen 3 Personen in Scotland-Yard. Sie warteten in einem der Vorzimmer, bis sie vom Chef vorgelassen wurden, welcher für den Augenblick mit einer dringenden Angelegenheit beschäftigt war.

Eine dieser Personen war der Detektiv Brusel, der zweite Robert Power und die dritte war nicht nur in Scotland-Yard ganz fremd, sondern auch ein Ausländer, wie man an dem Aussehen und an der Kleidung derselben erkennen konnte.

Es war ein älterer Herr, aber kräftig und stämmig gebaut, der sich augenscheinlich guter Gesundheit erfreute. Sein eisengrauer Schnurr- und Kinnbart gaben ihm ein militärisches Aussehen, welches durch das Band im Knopfloch seines Rockes noch verstärkt wurde, das ihn als einen Offizier der Ehrenlegion kenntlich machte. Während er sprach, war es deutlich zu erkennen, daß der Gegenstand des Gespräches von höchstem Interesse für ihn war und seine energische Entrüstung hervorrief. Die Unterhaltung zwischen den 3 Männern wurde in französischer Sprache geführt.

„Nun, Monsieur," sagte Mister Brusel zu dem Fremden, „es freut mich, daß Sie gekommen sind. Verlassen Sie sich darauf, wir werden unser Bestes thun, und der Chef, den Sie sogleich sprechen werden, wird uns dabei unterstützen."

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, ich hatte nicht erwartet hier so gute Freunde zu finden, als ich die schreckliche Nachricht erhielt. O, mon Dieu, mon Dieu! Es ist barbarisch, eine Anklage so entsetzlicher Art gegen ein junges Mädchen zu richten!

Wie sollte Charlotte ein Verbrechen begehen? Sie könnten ebenso Ihren Prinzen von Wales oder Ihre Königin Viktoria anklagen!"

„Sowohl mein Freund, als ich selbst sind von Mademoiselle's Unschuld überzeugt," sagte Sergeant Power, „man braucht sie nur anzusehen, um dessen sicher zu sein."

„Ach, das arme Kind! Welche Qualen muß es ausstehen! Warum bin ich nicht an ihrer Seite, um Sie zu trösten und ihr zu sagen, daß der alte Onkel, der sie an betethier ist, um sie gegen die Schurken zu verteidigen, welche sie mit Schande beladen wollen!

„Sie werden sie sehen, und zwar sehr bald, wie ich hoffe," sagte Robert Power, gerührt von dem Schmerz des alten Herrn. „Inzwischen, Monsieur Duvivier, haben Sie klug daran gethan, daß Sie zu mir gekommen sind, anstatt direkt nach Sandbank zu gehen."

„Als ich Ihr Telegramm erhielt und das des guten Sir John Hunter," erwiderte Duvivier, „eilte ich sofort hierher. Wie Sie wissen, bin ich diesen Morgen hier

angekommen. Sie hatten mir Ihre Adresse gegeben, und so hielt ich es für das Beste, Sie aufzusuchen, um von Ihnen selbst Alles zu erfahren, was vorgefallen war. O, mein Gott! Niemals in meinem Leben ist mir etwas so schreckliches widerfahren!"

„Es ist eine traurige Geschichte," sagte Mr. Brusel, „aber verlieren Sie den Mut nicht, Monsieur, es wird Alles mit der Zeit ins richtige Geleis kommen. Wir verurteilen hier zu Lande keine unschuldigen Leute."

„Wir dürfen nicht das Geringste versäumen!" rief Monsieur Duvivier. „Dieser Herr hier," er deutete auf Sergeant Power, „hat mir erklärt, daß infolge irgend eines grausamen Zufalles der Anschein stark gegen meine Charlotte spricht. Ich kann dies nicht begreifen, aber das Geheimnis muß aufgeklärt werden! Mein Vermögen steht für diesen Zweck zur Verfügung der Gerechtigkeit. Tausend Francs, zwanzigtausen Francs, mein ganzes Vermögen will ich opfern, wenn nur meine Nichte schnell aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden kann."

„Nun ja, Geld ist auch nicht zu verachten," sagte der praktische Mr. Brusel, und sicherlich werden wir etwas davon nötig haben, ehe wir mit dieser Sache fertig sind."

„Und außer Geld," fuhr der erregte Franzose fort, „besitze ich auch einigen Einfluß. Ich war der Bürgermeister in meiner Stadt, und obgleich Geschäftsmann, habe ich doch gefochten und geblutet für mein Land, als die Deutschen Frankreich bekriegten. Die Republik hat mich dekoriert, und unser Gesandter in England kann mir und meiner Nichte den Schutz nicht verweigern, auf welche alle Kinder Frankreichs ein Recht haben und auf welchen in meinem Fall die dem Lande geleisteten Dienste immer einen Anspruch geben."

Es blieb keine Zeit, Herrn Duvivier zu erklären, daß in Kriminalfällen die guten Dienste des französischen Gesandten von wenig Bedeutung seien, denn in diesem Augenblick wurde gemeldet, die Herren möchten zu Mister Norfolk kommen. Der Chef des Kriminaldepartements empfing seine Besucher höflich, wenn er auch den Franzosen etwas erstaunt ansah. Brusel beeilte sich Aufklärung zu geben und Herrn Duvivier vorzustellen.

Mr. Norfolk, ein gebildeter, vielgereister Mann, sprach geläufig französisch und sagte dem Exbürgermeister von Rouen einige tröstliche Worte. Dann wandte er sich an Power, dem er zu dessen Erstaunen herzlich die Hand schüttelte.

„Man hat Ihnen sehr Unrecht gethan, Doktor," sagte er, „ich habe schon lange von Ihnen gehört."

Der Sergeant errötete verwirrt.

Sie werden erraten können, wer mich davon unterrichtet hat. Es war mein Bruder Jack, der sich Ihrer mit vielem Vergnügen erinnert.

Er ist ein vielbeschäftigter Arzt, dem seine Patienten keine Ruhe lassen, aber er hat die Freundschaft, die er für sie hegte, nicht vergessen."

„Ich bin sehr dankbar dafür, daß Ihr Herr Bruder noch immer meiner gedenkt," erwiderte Robert Power, „ich hegte große Zuneigung und Achtung zu ihm."

„Und er seinerseits zu Ihnen, Doktor. Es war ein eigentümliches Zusammentreffen. Als Brusel gestern zu mir kam, war gerade mein Bruder Jack bei mir. Ich erzählte ihm von der Sache, da ich glaubte, daß er sich ihrer erinnern werde, und Sie hätten hören müssen, wie er sich äußerte. Er erinnerte sich noch deutlich jenes Falles und erklärte, er habe vom ersten Augenblick an kein Wort von jener Anklage geglaubt, da er Sie genau kenne. Und dazu kommen noch die Nachrichten von Brusel. Ich ließ mir sofort die Akten über das Verfahren gegen sie geben und untersuchte mit meinem Bruder die Sache nochmals genau. Dadurch kam ich zu der Ueberzeugung, daß Sie ein Opfer einer infamen Verleumdung waren."

„Ich danke Ihnen für Ihre edelmütigen Worte," sagte Robert bescheiden. Er empfand eine lebhafte Genugtuung über diesen freundlichen Empfang.

Flüchtig hatte er sich daran erinnert, daß Mister Norfolk wahrscheinlich ein Verwandter seines alten Freundes sein werde, aber diese unerwartete Wendung hatte ihn ganz überrascht.

„Was die andere Sache betrifft," fuhr Mr. Norfolk fort, „so gestehe ich, daß sie mich wirklich interessirt und in Verwunderung setzt. Hier ist zum Beispiel ein Brief, den ich soeben von einem Freund von mir, Sir John Hunter, erhielt. Er scheint sich für das verhaftete junge Mädchen sehr zu interessiren und versichert mit großer Be-

Nro. 71. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 6. September.

Aargauischer Anzeiger.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** (Korresp.) Die Verifikation der Unterschriften für „Recht auf Arbeit“ hat ergeben, daß nur eine ganz geringe Zahl ungültig ist und die nötigen 50,000 jedenfalls beisammen sind.

Der Bundesrat bezeichnete Minister Lardy in Paris und Nationalrat Cramer-Frey als Delegierte der Schweiz an die in Paris stattfindende Konferenz der Staaten der lateinischen Münzunion, welche über Außerkurssetzung der italienischen Silberscheidemünzen in den übrigen Unionstaaten beraten soll.

— **Vom Truppenzusammenzug.** Besonderes Interesse wird die Entlassung des ganzen Armeekorps in der Nacht vom 14./15. September bieten. Es wird nämlich beabsichtigt, das zirka 25,000 Mann und 3600 Pferde zählende Korps in der betreffenden Nacht zum größten Teil vermittelst Eisenbahn an seine Entlassungsplätze zurückzubefördern, eine Maßregel, die bis jetzt in unserm Lande noch nicht praktiziert wurde. Die größte Aufgabe fällt diesfalls der schweiz. Centralbahn zu und wird namentlich auch die Beschaffung des zahlreichen Wagenparkes nicht leicht zu bewerkstelligen sein. Die Centralbahn läßt erklären, daß sie sich der ihr gestellten Aufgabe nach jeder Richtung gewachsen fühle, ersucht aber das Publikum während dieser kritischen Zeit Nachsicht zu üben betr. Güterverkehr ꝛc. Dieses neue Experiment wird unserer Armeeverwaltung als teilweiser Maßstab für die Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnen dienen können. Soll sich jedoch die Einladung dieser ansehnlichen Truppenzahl während der Nacht in ruhiger und geordneter Weise abwickeln, so bedingt das vor allem richtig durchdachte Anordnungen des Generalstabes und pünktliches Eintreffen der einzelnen Truppenkörper auf der Verladestation. Es wird somit diese Anordnung auch für unsern Generalstab einen Prüfstein auf seine Tüchtigkeit bilden.

— **Die Revue des II. Armeekorps** wird am 14. September bei Basel stattfinden. Die Basler Bevölkerung freut sich auf dieses Schauspiel, denn der Anblick einer Truppenmasse von gegen 30,000 Mann ist bei uns eben eine Seltenheit.

— **Militaria.** Noch nicht genug des teuren Spiels. Die vom Bundesrat heute genehmigten, von Oberst Wille ausgearbeiteten Vorschriften für die Ausbildung der schweizerischen Reiterei sollen in einem vom 18. bis 25. September zwischen Bière und Thun abzuhaltenden Kavallerie-Manöver, wozu die Dragonerregimenter I, 2 und 4, sowie die Guidenkompagnien 1, 2 und 4 aufgeboten werden, praktisch erprobt werden.

— **Fremde Offiziere.** Dem Truppenzusammenzuge wohnt auch bei Sanginetti, Oberst im italienischen Generalstab. Es ist das erste Mal, daß ein italienischer Offizier dieses Grades den schweizerischen Manövern beiwohnt.

Aus Deutschland kommen General v. Keller und der Lieutenant v. Perrot; aus Frankreich der General v. Roicsé und der Oberst Tourmei; aus England wahrscheinlich General Tailbot; sogar aus Chile kommt Oberstlieutenant Taverla. Dieselben werden am Dienstag im Bundespalais vorgestellt und Donnerstags in Delsberg im Hauptquartier empfangen.

— **Lateinische Münzkonvention.** Am 15. September treten in Paris die Vertreter der lateinischen Münzunion zusammen. Die Schweiz, Belgien und Griechenland sollen den italienischen Vorschlägen betr. Nationalisierung der Scheidemünze bereits zugestimmt haben, während Frankreich aus politischen Gründen noch zögere; doch dürfte dasselbe schließlich den Wünschen Italiens ebenfalls willfahren.

— **„Wele chunnt?“** Es zanken sich die Leut herum, wer wohl Gesandter in Wien werden könnte. Die ostschweizerische Presse betrachtet es als „selbstverständlich“, daß der Gesandtschaftsposten in Wien mit einem Ostschweizer besetzt werde. Andere sehen darin gar nichts selbstverständliches, es wäre denn, man hielte dafür, nur die Ostschweizer seien diplomatisch so begabt, um Gesandtschaftsposten richtig bekleiden zu können. Im Bundesratshause hat man wirklich auch diese Meinung nach Kräften genährt. Der Gesandte Kern war ein Ostschweizer, ebenso Tschudi; Roth in Berlin ist ein Ostschweizer, Bavier in Rom ist ein Ostschweizer, Aeppli in Wien war ein Ostschweizer. Nun, ein Schleck ist der Posten nicht. Wer nicht enorm reich ist, kann darauf nicht existieren.

— **Unter „Et cetera“** schreibt die „Nat. Ztg.“: „Ohne Sozialdemokratie kein freies Schweizervolk!“ ruft die sozialdemokratische Presse. Darum mußte wohl aus den Statuten des schweiz. Grütlivereins die „Förderung des nationalen Bewußtseins“ gestrichen werden?“

„Die „Ostschweiz“, die „Freiburger Ztg.“ und andere Blätter der ultramontanen Presse regen eine Initiative behufs Aufhebung des Jesuitenartikels an. Es wäre interessant zu wissen, ob dies geschieht, um die wirtschaftlichen Fragen, deren Lösung so sehr erwartet wird, zu fördern, oder um die freisinnigen Gegner wieder als kulturkämpferische Friedensbrecher verlästern zu können.“

— **Verkehrswesen.** Es hat der Bundesrat in Anwendung von Art. 6 des Gesetzes vom 27. Juni 1890 gestattet:

1. Die Entladung von Obst, Wein, Kartoffeln und andern landwirtschaftlichen Erzeugnissen in der Zeit vom 10. Sept. bis Ende Oktober dieses Jahres auch an Sonntag Vormittagen, den 17. September (Bettag) ausgenommen.

2. Die Ausführung eines fakultativen Güterzuges in jeder Richtung an eben denselben Sonntagen, im Falle des Bedürfnisses, für die Abfuhr der mit Obst, Wein, Kartoffeln und andern landwirtschaftlichen Erzeugnissen beladenen Wagen und für Zufuhr von Leermaterial.

Dabei ist aber verstanden, daß die den Angestellten gesetzlich zugesicherten Frei-Sonntage keine Schmälerung erfahren dürfen.

— **Uhrenindustrie.** Nach dem Bericht des schweizerischen Konsuls in Philadelphia sind in Nordamerika die Aussichten für die schweizerische Uhrmacherei günstig. Der Handel mit schweizerischen Uhren hat neuen Aufschwung genommen. Der Konsul glaubt, unsere Fabrikanten werden auf dem Markte wieder die frühere Position erringen, wenn sie auf die Fabrikation der geringern Ware die frühere Sorgfalt verwenden und nur solche liefern, welche gewissenhaft geprüft wurde.

— **Der Forstmann beim Tintenfaß.** Bei der Versammlung des deutschen Forstvereins in Metz beklagte ein poetisches Gemüt die Degradation des Forstmannes zum Federfuchser auf folgende tiefempfundene Weise:

„Nichts könnts Schön'res geben, als des Forstmanns Leben, wär nicht die verdammte Schreiberei. Dürft' im Wald er bummeln und im Forst sich tummeln, ach, wie lebt' der Forstmann dann so frei! Dürft' er immer jagen, nichts hätt' er zu klagen, Forstmann sein wär wahrlich eine Freud. Aber für die Pürsche, sei's auf Reh, auf Hirsche, hat von heut der Forstmann keine Zeit. Heut muß an Papieren Tag und Nacht er schmieren, im Büreau verbummeln seine Zeit. Statt den Wald zu hegen, muß er Rechnung legen, Rechnung über jede Kleinigkeit. Heut des Forstmanns Wirken, statt um Eichen, Birken, dreht fürwahr sich nur um das Papier. Heut zu Tage sicher statt der Buchen Bücher bringt der deutsche Forstmann ins Revier. Ach, des Forstmanns Walten — s' ist nicht auszuhalten — es vollzieht sich heut am grünen Tisch; — und die blaue Tinte — es ist eine Sünde — täglich, stündlich macht sie breiter sich. Jedes neu Gesetze mehret nur die Hetze, schreiben muß der Forstmann, wie noch nie. Und durch dieses Treiben, dieses ew'ge Schreiben, geht zum Kuckuck Wald und Poesie. Ob der Wald verhauen, oder ob die Saucn Eichelsaaten fressen gründlich auf, ob die schönsten Fichten, Nonnen frech vernichten, darob regt sich heute niemand auf. Doch wer Frist versäumet, gleich ist er geleimet, munter rückt die Ordnungsstrafe an; und ein Rechenfehler — es wird immer tölter — gilt als Tod'sverbrechen für den Mann. Werden wirs erleben, daß zurückgegeben wird der Forstmann endlich unserm Wald? Wer wird ihn erlösen von dem Schreiberwesen, ihn befreien gründlich, aber bald? Ha, das wär ein Segen, wenn den Wald zu hegen fänd der Forstmann wieder freie Zeit! Aber, hols der Teufel, es besteht kein Zweifel: unsre Zeit bringts nimmermehr so weit. Wenn sich Einer fände, der sich drauf verstände, abzuthun die ganze Klecksere, diesem Notesheiser meinen besten Zwölfer gäb zu schießen ich mit Wohllust frei; und die schönste Eiche in dem deutschen Reiche, seinem Namen würde sie geweiht. Doch die Schreiberseelen, nicht will ichs verhehlen, kann der Kuckuck holen jeder Zeit.“ — Der Mann hat Recht und mancher Forstmann dürfte vielleicht im Wald weniger Schaden anrichten als hinterm Tintenfaß.

— **Gigerl auf den Bergen.** Das „Fremdenblatt“ von Interlaken berichtet launig: „Mir wurde die Ehre des Anblickes eines Alpengigerls beim untern Grindelwaldgletscher zu teil. Der Gletscher ist doch eine seriöse Natur; aber er frachte in seinen innersten Fugen, als ihm das bunt aufgetakelte Opossum nahte, und wir alle barsten vor Lachen. Wie soll ich den Mordskerl beschreiben? Hut pyramidal und hellblau mit stolzer Spielhahnfeder, Gesicht die Blasiertheit in der höchsten Potenz, Halsbinde impertinent rot und breitspurig, Weste tadellos weiß und lotterig, Rock grasgrün und fracksartig, Hosen von Hirschleder und nur bis zu den Knien vorhanden, Strümpfe zu kolossalen Waden ausgestopft, und Schuhe, Schuhe sag ich — der Schuster, der sie angefertigt und genagelt hat, verdient das Ehrenbürgerrecht von Chicago. Sogar die langen Schnäbel, welche den Boden niemals berührten, waren mit riesigen Nägeln gespickt, und bei jedem Schritt mußte das Gigerl diese gewichtigen Schlauppen heben und nachziehen. Es schwitzte aber auch nicht übel, und nun kam das Beste: um sich Kühlung zu verschaffen, trug der Held in der Linken einen großen Fächer; was aber in der Rechten? einen neuen Gletscherpickel von der schwersten Art, wie sie von Schenk und Ybend in Grindelwald und Jörg in Zweilütschinen so ausgezeichnet fabriziert werden. Fächer und Eisaxt! Und da sollte man nicht lachen?“

— **Viehverkehr.** Der Oltener Viehmarkt vom 4. d. war befahren mit 29 Pferden, 126 Ochsen, 234 Kühen, 103 Rindern, total 492 Stück Großvieh und 537 Stück Kleinvieh, zusammen 1029 Stück. Gehandelt wurde wenig und dieses zu noch nie dagewesenen Spottpreisen. — Noch weniger als auf dem Viehmarkt wurde auf dem Kleinviehmarkt gehandelt; junge Faselschweine galten fast gar nichts.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 1. Sept. (Schluß) Der Regierungsrat hat in einem Spezialfall ein Gesuch um Erteilung einer Wirtschaft aus dem Gesichtspunkte abgelehnt, weil die für den Wirtschaftsbetrieb in Aussicht genommenen Lokalitäten den aufgestellten Normalien nicht entsprechen, indem namentlich die Zimmerhöhe eine durchaus ungenügende sei. Gegen diesen Bescheid wurde der Rekurs an das Bundesgericht wegen Verfassungsverletzung ergriffen. Das Bundesgericht hat jedoch den Rekurs als unbegründet abgewiesen, wesentlich mit folgender Begründung: „Ob ein Lokal deshalb, weil es weniger als 2,20 m. Höhe habe, als den Erfordernissen nicht entsprechend erklärt werden müsse und dürfe, ist eine wesentlich thatsächliche Frage, welche das Bundesgericht nicht zu überprüfen hat. Wenn die Verwaltungsbehörden bei der in ihre Kompetenz fallenden Beantwortung der Frage, „ob eine Lokalität als hinlänglich „gesund und räumig“ für den Wirtschaftsbetrieb erscheine, gewisse feste Grundsätze befolgen und aufstellen, so liegt darin kein Uebergriff in das Gebiet der gesetzgebenden Gewalt. Die Verwaltungsbehörde bewegt sich vielmehr dabei durchaus im Gebiete der ihr zustehenden Anwendung der geltenden gesetzlichen Grundsätze.“

Vom Regierungsrat ist schon im Dezember 1890 in der Schulhaus- und Kirchendauangelegenheit zu Wettingen u. A. entschieden worden, „daß sofern die Gemeinde die beiden Bauobjekte — Schulhaus und Kirche — nicht gleichzeitig ausführen lassen wolle, in erster Linie der Schulhausbau in Angriff zu nehmen sei.“ Die vereinigten Schul- und Kirchenbehörden von Wettingen haben sich nun dafür verwendet, daß diese Schlußnahme abgeändert bezw. ihnen gestattet werde, mit dem Kirchenbau, für welchen die Vorarbeiten weiter vorgerückt seien, zu beginnen und den Schulhausbau unmittelbar nachher folgen zu lassen. Der Regierungsrat beharrt indessen auf seiner frühern Schlußnahme und weist dieses Gesuch ab.

— **Es stimmt!** „Basl. Nachr.“ bemerken: „Mit gut geheuchelter Entrüstung setzt die ultramontane Presse auseinander, daß die intimsten Freunde und Bekannten des verurteilten alt Nationalrats Weißenbach im radikaldemokratischen Lager stehen. Bekanntlich hat sie seiner Zeit den Tessiner Millionendieb Scazziga genau in der gleichen Weise der radikalen Partei anhängen wollen.“

— **Allg. aarg. Ersparniskasse** in Aarau. Das Einlegerkapital betrug am 31. Juli 1893 Fr. 18,977,520. 75.

Im Monat August sind erfolgt:

918 Einlagen mit	Fr. 157,538. 25	
745 Rückzahlungen mit	„ 179,802. 50	
Verminderung		„ 22,264. 25.
Bestand auf 31. August 1893		Fr. 18,955,256. 50.
Einlegeranzahl 15,526 (Zuwachs 35).		
Im Monat August gemachte Darlehen 25 mit		Fr. 59,346. 50.
Sicherheitsfond		Fr. 1,129,870. 49.

— **Aarau. Aus der Nachbarschaft.** Am Montag ist der 11 Uhr 40 von Olten nach Aarau abgehende Zug 9 oberhalb der Station Dänikon entgleist. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen, dagegen entstand ein beträchtlicher Materialschaden. An der Unfallstelle mußten die Reisenden umsteigen. Man glaubt, daß die neue Beschotterung der Linie die Ursache der Entgleisung sein könnte.

— **Freiamt.** Ein nettes Gespons. Jene Glarner Frau, welche von einer Visite 500 Fr. mitlaufen ließ, ist eine Maria Walcher in Glarus, welche noch einen andern Fall auf dem Gewissen hatte. Um letzte Weihnachten herum sind Hrn. Kreuzwirt Huber in Bremgarten aus einem Zimmer 400 Fr. gestohlen worden. Bis jetzt hatte man vom Thäter keine Spur. Nun hat der Ehemann Walcher dem Hrn. Kreuzwirt freiwillig das Geständnis gemacht, daß seine Frau auch den Diebstahl bei ihm ausgeführt habe.

Frau Walcher habe beide Verbrechen eingestanden. Der Mann ist vielleicht froh, seines Kreuzes los zu werden.

— **Frickthal.** Die Ersparnißkasse Rheinfelden habe bei den Gemeindeammannämtern der Bezirke Rheinfelden und Laufenburg Listen aufgelegt, in welche sich diejenigen Schuldner der Anstalt eintragen sollen, welche durch ihre Vermittlung Maisbezüge machen wollen.

Es soll vorgesehen sein, 1000 bis 2000 Doppelzentner Mais anzukaufen und zu einem reduzierten Preise an die Schuldner abzugeben. Der Abgabepreis soll Fr. 14 per Doppelzentner nicht überschreiten.

— Die gering besuchte General-Versammlung der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ von Rheinfelden discutirte über Veranstaltung einer Liebesgabensammlung in den einzelnen Gemeinden zu Gunsten der Hagelbeschädigten in Schinznach und Aare-Thal, bei Baden, Wettingen ꝛc. Es wurde dabei hauptsächlich des eigenen bäuerlichen Notstandes gedacht, unter dessen Druck schon eine Sammlung bei Privaten für das so notwendige Institut von Krankenmobilienmagazinen und Krankenwagen habe verschoben werden müssen. Im Fernern wurde lat. excuse alter Kohl und alte Spätze hervorgeholt und dabei laut „Bas. Nachr.“ die Haltung der aarg. Regierrng gegenüber den Gemeiden des Bezirks Rheinfelden bei Anlaß des über sie ergangenen verheerenden Hagelschlages vom Sommer 1882 scharf gestreift und hervorgehoben, wie dieselbe einem ausgemittelten Hagelschaden von über 600,000 Fr. kalt gegenüber gestanden und das Ansuchen der geschädigten Gemeinden, eine Liebesgabensammlung veranstalten zu dürfen, lakonisch abgewiesen habe. Darum dürfte es heute schwer sein, bei den nämlichen Leuten, die damals so bedenklich im Stiche gelassen wurden, geneigtes Gehör für eine allgemeine Sammlung zu gunsten der Hagelbeschädigten des obern Kantonsgebietes zu erhalten. Die Versammlung neigte sich daher der Ansicht

zu, Kollekten von Haus zu Haus in den einzelnen Gemeinden des Bezirks nicht veranstalten zu lassen, sondern es jedem Einzelnen frei zu stellen, zur Linderung der Not der Hagelbeschädigten Gaben in Geld oder in natura an die, in einer besonderen Publikation an die Bevölkerung bezeichneten Sellen abzuliefern. In dieser durch die Presse zu verbreitende Bekanntmachung soll die Beteiligung an der Beisteuer empfohlen und namentlich auch in Erinnerung gebracht werden, daß Vereine und Gesellschaften durch Veranstaltung von Konzerten und Produktionen zu gunsten der Hagelbeschädigten etwas beitragen möchten. Aus der Gesellschaftskasse selbst wurde ein Beitrag von 50 Fr. bewilligt.

— In Rheinfelden stürzte sich ein Soldat vom Bataillon 53 in den Rhein. Sofortiger Hilfe durch Einwohner, welche den Sprung bemerkt hatten, gelang es, denselben noch lebend wieder ans Land zu schaffen, worauf er in das Militär-Krankenzimmer verbracht wurde.

— Mädchenmord bei Magden. Der Regierungsrat in Verbindung mit dem Gemeinderat von Magden setzt auf die Entdeckung der Thäterschaft des am 31. Juli 1893 an Selma Hofer in Magden verübten Lustmordes eine Prämie von 500 Fr. aus, in der Meinung, daß diese Prämie dem- oder denjenigen Personen ausbezahlt werden soll, welche den Untersuchungsbehörden Anhaltspunkte an die Hand geben können, die zur Ergreifung und Verurteilung des Thäters führen.

— Zofingen. Die landwirtschaftliche Genossenschaft Unterwiggerthal hat nun einen Bestand von 178 Mitgliedern. Ein deutliches Zeichen, daß die Solidarität im Bauernstande immer mehr Wurzeln faßt.

— In Rothrist sind am Montag Abend um 9 Uhr drei Häuser abgebrannt. Die Hilfe erwies sich infolge Wassermangel ziemlich wirkungslos. Es blieben mehrere Stücke Vieh in den Flammen. Mehrere Haushaltungen sind obdachlos. Die Brandursache ist unbekannt.

Kantone.

Basel. Hier baut man keine Militärbaracken. Da während des Truppenzusammenzuges mehrere Staatsgebäude und Schulhäuser für die Einlogierung des Militärs nötig werden und um der reifern Basler Schuljugend die passive Teilnahme an den militärischen Uebungen in der Umgebung zu ermöglichen, hat das Erziehungsdepartement für diese ganze Schulwoche Ferien verordnet.

Baselland. Das Kriminalgericht hat die Wirte Imhof, Vater und Sohn, von Liestal, die einem gewissen Strub von Läufelfingen, einem armen Mann, der ihnen noch Kostgeld schuldig war, aber erklärte, er könne jetzt nicht zahlen, bei einer zufälligen Begegnung in der Wirtschaft zum „alten Markt" so mißhandelten, daß ihm bald darauf ein Auge entfernt werden mußte, den Vater zu vier und den Sohn zu sechs Monaten Gefängnis und 1500 Fr. Entschädigung an Strub verurteilt!

— Noch ein Heldenvater. Als Seitenstück zu dem Bauer aus dem Kanton Solothurn, welcher der Eidgenossenschaft 6 Söhne als „Krieger" gestellt hatte, erwähnt die „Volksst. v. Baselland", daß Vater W. in Sissach bereits acht Söhne, alle als Trompeter, gestellt habe, von denen vier den Truppenzusammenzug mitmachen, während es die drei zurückbleibenden tief bedauern, nicht auch noch mitmachen zu können. Einer ist in jungen Jahren gestorben.

— Auf höchst traurige Weise verlor Herr Bezirkslehrer Hoffmann-Mohler in Böckten am Mittwoch Nachmittag einen hoffnungsvollen dreijährigen Knaben, der in einem unbewachten Augenblick in eine Jauchegrube fiel und ertrank.

Freiburg. Lob der Kapuzineruniversität. Dem deutschen Katholikentag in Würzburg soll folgender Antrag unterbreitet werden.

„Gegenüber der von Gott abgefallenen, fälschlich modern genannten Wissenschaft muß es als ein überaus großes, ja als schreiendes Bedürfnis anerkannt werden, daß den Katholiken des deutschen Reiches baldigst die Errichtung einer freien katholischen Universität gewährt werde, und zwar unter Leitung der hochwürdigen Herren Bischöfe in Fulda. Die 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erklärt wiederholt die Gründung freier katholischer Hochschulen als ein in prinzipieller und praktischer Hinsicht unerläßliches Erfordernis und empfiehlt die Unterstützung der beabsichtigten beiden Gründungen in Deutschland und Oesterreich. Nicht minder empfiehlt jetzt die Generalversammlung den deutschen den Besuch der staatlichen katholischen Universität Freiburg i. d. Schweiz, deren katholizität durch die vortreffliche Einrichtung der Kantonsregierung und durch die Statuten der Universität selbst vollkommen gesichert ist." — Meister Python?!

— Die historische Linde in Freiburg, welche 1481 zum Andenken an die Murtner Schlacht gepflanzt wurde, droht infolge der unerhörten Trockenheit abzusterben.

— Infolge des beständigen Futtermangels haben die Milchhändler der Stadt Freiburg den Preis der Milch vom 1. Sept. an auf 18 Cts. per Liter festgesetzt.

Genf. Sonntag nachts 10 Uhr entgleiste der Genf-Paris-Schnellzug. Zugspersonal und Reisende sind sämtlich unverletzt. Der Unfall ist von Verbrecherhand herbeigeführt worden, indem eine Schiene aus dem Geleise entfernt worden war. Die Lokomotive lag quer über dem Bahndamm. Alle Züge mußten umgeladen werden.

— Da jetzt die Gewißheit erlangt ist, daß der Hauptherd der Choleraninfektion in den Pilgerfahrten nach Mekka erblickt werden muß, wird die englische Regierung eine internationale Sanitätskonferenz anregen mit dem Zwecke, daß diese Pilgerfahrten ein für allemal verhindert werden. Sitz der Konferenz soll dem Vernehmen nach Genf sein.

Glarus. In Glarus wurde eine dort verheiratete Frau, Mutter zweier kleiner Kinder, polizeilich in den Kanton Aargau abgeliefert, wo sie kürzlich bei Verwandten auf Besuch war und zum Danke Fr. 500 baar hatte mitlaufen lassen. Aus dem Gelde soll sie Privatschulden gedeckt haben, um solche nicht zur Kenntnis ihres Ehemannes gelangen zu lassen.

Luzern. Notstand. Aus Reiden wird dem „Soz. Tagbl." geschrieben: „Unsere Kilbe wäre wieder für einmal glücklich vorüber. Es gab eine wahre Völkerwanderung hieher; wir dürfen die hergereisten Kilbigäste wohl auf rund 3000 Personen rechnen. 46 Drehstände wurden vergeben und man hat ausgerechnet, daß gegen 50 Zentner Lebkuchen ver—dreht worden sind. Die heurige Kilbi war eine der größten seit vielen Jahren. In der hiesigen Metzg wurden auf diesen Tag rund 24 Zentner Fleisch ausgewogen und in den 7 Wirtschaften sollen mindestens 75 Hektoliter Wein und Bier verschluckt worden sein, denen noch einige Zentner Küchli nachrutschten.

Solothurn. Ueber den Raubmord bei Büßerach wird geschrieben: „Der unglückliche Schustergeselle, der vorigen Sonntag auf so traurige Weise den Tod gefunden, heißt Engelbert Böhmisch von Deutsch Brod (Böhmen). Er ist der Sohn armer Eltern, die von ihm auch während seiner Wanderschaft unterstützt wurden. Aus dem Inhalt vorgefundener Briefe an den Sohn zu schließen sind es brave Leute, die für ihren Sohn in der Fremde sehr besorgt waren. Der Ermorder selbst war ein solider Arbeiter von äußerst gutmütigem und harmlosem Charakter. Am Morgen des Unglückstages schrieb er seinen Eltern und trug den Brief nach Lausen auf die Post; auf dem Heimwege wurde der Arglose auf die bekannte gewaltsame Weise getötet. Der Mörder Burgherr, ein 18-jähriger Bursche von kleiner Gestalt, ist gebürtig von Schmiedrued (Aargau); seine Eltern wohnen in Waldenburg. Er gesteht haft bewußt und absichtlich begangen worden. Eine Verwundung an der Hand des Ermordeten deutet darauf hin, daß er versucht hat, sich zur Wehre zu setzen. Das Bedauern um das unglückliche Opfer ist allgemein. Noch nie sahen wir, berichtet das „O. Tagbl.", das Rachegefühl in solchem Maße sich im Volke regen, wie bei diesem Falle. Wenig fehlte, so hätte die Bevölkerung selbst Justiz geübt." — Es wäre unter gewissen Umständen oft das richtigste.

— Die Oltner Armenpflege beabsichtigt, auf kommenden Winter dürftigen Kindern eine kräftige Mittagssuppe zu verabfolgen. Bereits ist eine bezügliche Enquete in den Schulen eingeleitet worden.

— Olten. Gedrungen durch ungünstige Verumständungen haben die Bauern und Milchlieferanten einen Preisaufschlag von 5 Cts. per Liter beschlossen, so daß vom 1. September an der Milchpreis 24 Cts. beträgt. „Man wird sagt „Olt. Wochbl." bei diesem außergewöhnlich ungünstigen Futterjahr gegen den Aufschlag nicht viel einwenden können, wenn er auch da und dort gewiß bitter empfunden wird.

— Olten. Schöne Bescherung. Das „Wochenbl." erzählt: „Kommt da letzter Tage auf die hiesige Stadtkanzlei eine zirka 60 Jahre alte Bettlerin aus dem Kan'on Luzern und sucht Almosen nach. Da es gerade Mittagszeit ist, wird sie zur Mittagssuppe in den „Spittel", der Armenherberge, verwiesen.

Dort trifft unsere Luzernerin einen gleichaltrigen Spittelinsassen, dem vor Kurzem seine Frau gestorben. Die beiden alten Seelen finden sich und am andern Morgen präsentiert sich auf derselben Stadtkanzlei unsere „fechtende" Luzernerin als holde glückliche Braut und künftige Oltner-Mitbürgerin und die beiden stehen nun offiziell am schwarzen Brette des Zivilstandesamtes als künftige Eheleute angekündigt. Der Burgergemeinde Olten aber kann man zur neuesten „Eroberung" gratulieren!"

Schwyz. In der letzten Kantonsratssitzung wurde sehr viel über das Schulwesen gesprochen. Der Rat war fast einstimmig der Ansicht, es müsse für die Volksschule mehr getan werden, als bisher. Ein Vertreter der Gemeinde Steinen aber machte Opposition; er wollte sogar Halbtagschuleu einführen und das siebente Schuljahr abschaffen. Zur Begründung führte dieser konservative Herr an, die Dörfler wollen nur deswegen Ganztagschulen, weil sonst ihre Kinder im Dorfe herumlaufen; es sei besser, man arbeite, als daß man in die Schule gehe. Der Rat aber genehmigte den Antrag Reichlin, daß der Erziehungsrat Mittel und Wege zur Besserung und Hebung des Schulwesens vorschlage.

St. Gallen. Oberhalb Fläsch steht ein Ahornbaum, dessen Stamm einen Umfang von 7,5 m. hat und dessen Aeste ebenfalls noch einen Umfang von 4 m. aufweisen. Das Geburtsdatum dieses Kolosses müsse jedenfalls um einige hundert Jahre zurück gesucht werden.

Tessin. Das Vieh wird bereits von den Alpen ins Thal heruntergebracht. Es sei im Allgemeinen ziemlich gut genährt.

— In Montecrasso hat die Weinlese bereits begonnen. In Gudo bei Bellinzona hat man schon neuen Wein getrunken. Die Weinernte ist schön und von guter Qualität.

— Die neue Regierung scheint die klerikalen Auswüchse im Schulwesen etwas beschneiden zu wollen. So wurden zwei fanatische Geistliche nicht mehr als Lehrer am kantonalen Lyzeum in Lugano bestätigt. Ferner sollen die Menzinger Lehrschwestern, welche die Leitung und den Unterricht im Lehrerinnenseminar ganz in den Händen hatten, entlassen werden.

Thurgau. Am ersten Obstmarkt vom letzten Samstag in Frauenfeld wurden 182 Zentner Obst aufgeführt. Die Preise stellen sich auf 4 Fr. bis 4. 50 Fr. per 100 Kilo für Mostobst; für Tafelobst auf 8 bis 10 Cts. per Kilo für Aepfel und 12 bis 15 Cts. per Kilo Birnen.

Uri. Nette Eidgenossen. In Flüelen fand eine Versammlung von Landwirten statt, zur Beratung der von der Regierung gestellten Fragen bezüglich Futtervorrat auf den nächsten Winter. Und was war das Resultat dieser Versammlung? Alle Redner sprachen sich in sehr befriedigendem Sinne aus sowohl über Quantität als Qualität des diesjährigen Heu- und Emdertrages. Auch diejenigen, welche ihre Allmendgärten mit Kartoffeln bepflanzt haben, machen ganz zufriedene Gesichter. Und Most gebe es einen ganz vorzüglichen. Zum Schluß erhielt aber doch der Gemeinderat den Auftrag, die Regierung zu ersuchen, den vorrätigen Heuertrag im ganzen Kanton anzukaufen, und so dem Heuverkauf außer dem Kanton vorzubeugen. Also eine Maßregel wird da verlangt, welche einem Heuausfuhrverbot innerhalb des Landes von einem Kanton zum andern so gleich sieht, wie ein Ei dem andern. „Nette Eidgenossen sind das in der That! Die Subventionen für Straßen aber und die Hülfeleistungen bei Unglück und die Sammlungen für das Telldenkmal, die gerubt man freundeidgenössisch entgegen zu nehmen" sagt die „Nat. Ztg." treffend.

Waadt. In Yverdon sei der Ueberfluß an Steinobst so groß, daß Körbe mit Reineclauden, welche sonst 1 Fr. 50 bis Fr. 1. 80 gelten zu 40 Cts. verkauft wurden.

Wallis. In Sitten hat am 2. Semptember die Weinlese begonnen, die Sauserausfuhr wird nächster Tage ihren Anfang nehmen. Die Brente (45 Liter) Fendant, gestampfte Trauben, ist zu 16 Fr. verkauft worden. Der offizielle Preis ist hingegen noch nicht festgestellt.

— Gestern fand die amtliche Kollaudation der nunmehr bis an die Grenze fertig erstellten St. Bernhardstraße statt. Ein Bankett von zirka 40 Gedecken auf dem St. Bernhardhospiz schloß den Akt.

Zürich. Diebstahl. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag drangen Diebe in das Bijouteriemagazin Schüssel unterm Hotel Bellevue, entwendeten die Barschaft im Betrag von 755 Fr. aus der Ladenkasse, ferner Goldschmuck im Werte von zirka 6000 Franken.

— Die Nordostbahn übertrug die Erstellung der Eisenbrücken der Linie Schaffhausen-Etzweilen und für die Bahnhoferweiterung in Schaffhausen (Gesamtgewicht der Eisenbrücken zirka 800,000 Kilogramm) der Brückenbaufirma Bosshard u. Cie in Näfels, trotzdem eine belgische Firma um zehn Prozent billiger offerierte.

— Der unvermeidliche Seidel ist in der Stichwahl für den Großen Stadtrat im dritten Kreis infolge der Vereinigung der Demokraten und der Freisinnigen gegen den Demokraten Stoy unterlegen. Dieser erhielt 2826 Stimmen, der Sozialist Seidel 2009 Stimmen. — Ein verdienter Bremser.

Ausland.

Deutschland. In Berlin wurde der Vorsitzende des Anarchistenkongresses in Zürich, Pawlowitsch, welcher vor einem halben Jahre in die Schweiz geflüchtet war, am Mittwoch abends verhaftet.

— Sonderliche Finken sind die Prinzen des bairischen Königshauses. Laut „Fränk. Kur." hätte Prinz Rupprecht von Baiern, der älteste Sohn des Prinzen Ludwig und mithin berufen, dereinst den bairischen Tron zu besteigen, am Montag zu seinem Regiment, dem der 1. Schweren Reiter, abgehen sollen, das sich seit einigen Tagen auf dem Marsche zu den Manövern der 1. bairischen Division befindet. Allein am Abend vorher verreiste er „ohne Begleitung und im strengsten Inkognito ins Schwabenland, vielleicht in die Stadt, in welcher der „Rote Fischer" das Regiment führt". Der Vorfall erinnert lebhaft an die fluchtartige Fußreise, die vor mehreren Monaten der Bruder des Prinzen Rupprecht, Prinz Karl von Baiern, gleichfalls im „tiefsten Inkognito" und fast ohne alle Barmittel antrat und die in Schwandorf ihr Ende fand — „Flotte Burschen haben nichts darnach zu fragen, schöne Mädel führen sie zum Tanz."

— Da heißts noch anders. An den großen Manövern bei Metz nehmen teil: 37 Bataillone Infanterie, 40 Schwadronen Kavallerie und 22 Batterien Artillerie.

— Sünder im Talar. Pfarrer Meißner aus Bucha wurde wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen an 11 Mädchen unter 14 Jahren, teils in der Kirche, teils außerhalb, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Sehr milde.

England. Im Süden von Wales dauert der Kohlenstrike fort; 70,000 Mann sind zwar wieder angefahren, es bleiben 30,000 im Ausstand. 100 Schiffe warten in den Häfen von Wales auf Kohlen, 4000 Matrosen und mehrere tausend Arbeiter der Stahl- und Eisenbranche, sowie Eisenbahnangestellte sind infolge des Kohlenstrikes entlassen worden. An verlorenen Löhnen kostet der Strike den Arbeitern bis jetzt 600,000 Pfd. Sterling (à Fr. 25. 20) und die Eisenbahnen verlieren eine Million Pfd. Sterling für entgangene Transporte.

— Gladstones Sieg. Das Unterhaus nahm die Homerule-Bill in dritter Lesung mit 301 gegen 267 Stimmen an. Auch das Haus der Lords stimmte ihm in erster Lesung zu. Als Gladstone die Parlamentssitzung verließ, wurde ihm eine enthusiastische Ovation dargebracht. Eine große Menschenmenge folgte unter Beifallsrufen seinem Wagen, in welchem er und seine Gemahlin fuhren. Gladstone hielt eine bewegte Ansprache, die einen ungeheuren Jubel hervorrief. Die Polizei mußte dem Wagen Platz schaffen, so daß derselbe nach dem Ministerhotel gelangen konnte.

Frankreich. Die Meuterer von Aigues-Mortes werden abteilungsweise im Nimes abgeurteilt; sechs Individuen erhielten bereits Strafen von 1—6 Monaten Gefängnis. — Das geht ein bischen schneller als in Bern.

— Die Kammerwahlen sind beendigt; sie sind zu Gunsten der fortschrittlichen Republik ausgefallen, die monarchischen Parteien und die Boulangisten haben empfindliche Verluste erlitten, die Sozialisten haben einen kleinen Erfolg zu verzeichnen. Eine ganze Anzahl Namen, die wir in den letzten Jahren in jedem Kammerbericht gelesen, so Clemenceau und Floquet verschwinden für die nächste Zeit von der politischen Bühne, insofern sie nicht dem Journalismus sich zuwenden, damit sie nicht in völlige Vergessenheit geraten. Sie werden durch neue Männer ersetzt werden. Die Frage ist, ob diese neuen Männer an Verstand und Beredtsamkeit mit Leuten wie Clémenceau und Floquet den Vergleich werden aushalten können, oder ob der Parlamentarismus in Frankreich wie in anderen Staaten wegen Mangels an hervorragenden Persönlichkeiten zu einem unaufhaltsamen Niedergang verurteilt ist. Schließlich ist der französischen Republik weniger mit großen Rednern als mit strengen, redlichen Arbeitern gedient und man kann ihr zu dem bekannt gewordenen Ergebnis der letzten Wahlen nur Glück wünschen.

Die neue Kammer enthält nach einer offiziellen Statistik 409 Republikaner und Radikale, 79 Radikal-Sozialisten, 29 Ralliierte (vereinigte Uneinige) und 64 Konservative.

Italien. Weinproduktion pro 1893. Die Produktion von Wein wird gemäß den dem Landwirtschaftsministerium zugegangenen Angaben in Venetien, der Lombardei und in Sizilien heuer bedeutender sein als letztes Jahr; im Piemont, in der Toskana, den Marken und Umbrien und in Sardinien ungefähr gleich groß und in den übrigen Landesteilen geringer als 1892. Die Gesamterzeugungen des Königreichs, berechnet man, werde demjenigen vom vorigen Jahr, die zirka 34 Millionen Hektoliter betrug, gleichkommen. An den meisten Orten ist die Peronospora aufgetreten und hat größeren oder kleineren Schaden angerichtet.

Oesterreich-Ungarn. Schrecklicher Mord. Vor einigen Tagen ist bei Holdmezö-Vasarhely in Ungarn der Landwirt Martin Diosszegi mit seiner Frau und fünf Kindern von seinem ältesten Sohne Florian ermordet worden.

Rußland. In der Stadt Nogno (Gouvernement Wolhynien) sind 176 Gebäude durch Feuer zerstört worden, darunter die Kirchen, Kasernen, Post- und Telegraphengebäude; es sind über 3000 Personen obdachlos.

Amerika. Ver. Staaten. Von der intimen Umgebung des Präsidenten Cleveland wird bestätigt, daß derselbe sehr krank sei. Er leide wie der verstorbene Präsident Grant an Krebs im Munde. Ein Teil des Kinnbackens sei ihm bereits ausgeschnitten worden.

— Das kommt davon. Einer reichen Witwe Fiske wurden in der Kabine des Dampfers „Campania" 600,000 Fr. in Wertpapieren und Schmuckgegenständen entwendet.

— Aus Philadelphia wird der „Times" telegraphiert, daß nach Meldungen aus den Karolinen-Inseln der Typhon mehr als 1000 Menschen das Leben kostete und einen Schaden von über 50 Millionen Fr. verursacht hat.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 2. September 1893.

Konkurs-Inventarist stehen. Frau Kohler Anna Elisabetha geb. Ing. von Stetten. Eingaben 14 Okt. **Kuhn.** Stauder, Rudolf, Heimisch, Gemeindeweibel, von Erlinsbach. Eingaben 21. Oktober

Konkurs-Eröffnungen. J. Lienhard, Dreyer, Johann und Ottilie. — Dreyer, Simon, im Innthalz in Wöllinsdorf — Schmidle, Joseph, Vater, von Frick — Rüi, Bastian, Gemeindeweibel von Ittenthal. Schluß 31. August — Ze yn, Peter im Stricken zu Oberdorf. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 14. September. **Kurz,** Kreisk. Josefa, Negotiant in Dorf-Kurz. Eingaben 2. Okt. — Brunner, Alois Anton, Schuster in Merenschwand. Eingaben bis 22 Sept. **Jetzer,** Bachmann, Emil, von Bottenwyl, beide in der Einsiedlerstatt — Hauri-Steiner, Jh. Krämer in Reinach. Anfechtung des Kollokationsplans 12. September

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", am 26. August von Havre abgegangen ist am 2. September wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 7 Stunden.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 26. August von Havre abgegangen, ist am 2. September, mittags 4 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 9. September und „Bretagne" am 16. September von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Birth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Vollkommen ausgereifte

Goldtrauben,

täglich frisch eintreffend in Kisten von circa 5 Ko. à 2 Fr. 95. **Weiße** und **rothe Trauben,** feinstes Gewächs aus Mittel-Italien, in Kisten von circa 70 Ko., per 100 Ko. 30 Fr. **Getrocknete, gute Weinbeeren,** vorzüglich für **Weinbereitung,** per 10 Ko. 5 Fr. 20.

(H3101Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Zu vermiethen:

In der Nähe von Aarau

drei freundliche Wohnungen.

Nähere Auskunft ertheilt

2305] **Widmer,** Lehrer in **Suhr.**

Gesucht:

Auf Mitte September findet eine brave, ehrliche **Tochter** Jahresstelle als Kellnerin in einer bessern **Speisewirthschaft.**

Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [2307

Passende Besatzstoffe in großer Auswahl.

Die neuen

Damen - Kleider - Stoffe

für Herbst und Winter

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Wir empfehlen unser Lager zu gefälligem Besuche bestens.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2310

Modelle zu jedem Kleide gratis.

Prima Schinken,

3—5 Kilo schwer, per Kilo 1 Fr. 55. Feinste, ächte englische **Cocosbutter** in Büchsen von circa 10 Kilo, per Kilo 1 Fr. 30. Feinste **Kochbutter** in eleganten Blechbüchsen von 12½ Kilo, per Kilo 1 Fr. 90.

(H3102Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Mehrere Zentner gute, große, weiße

Kartoffeln

werden in der Militär-Cantine **Aarau gekauft.** Wenn möglich Muster. [2321

Zu verkaufen:

Eine Häckerlimaschine mit Schwungrad billig.

2318] Zu erfragen bei der Expedition.

Zum Verkauf:

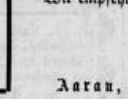
Ein neuer, starker **Zweiräder-Karren** und ein **Kartoffel-Pflug,** bei **Jak. Fezel,** Wagner in **Kölliken.**

2315]

Konkurs-Steigerung.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Heinrich Frey,** gewes. Speisewirt in **Gontenschwyl,** wird das Massavermögen zur Steigerung gebracht:

A. Die **Liegenschaften** am **Mittwoch den 4. Oktober** nächsthin, von nachmittags 2 Uhr an, in der **Speisewirtschaft Steiner** im Unterdorfe zu **Gontenschwyl,** bestehend in:



1) **Wohnhaus** mit **Scheune,** unter Nr. 33 eingetragen, geschätzt und brandversichert zu Fr. 10,500. —
2) Circa 63 Aren **Kraut-** und **Baumgartenland** sammt **Hausplatz** Schatzung Fr. 2565. —
3) Circa 12,65 Aren **Baumgartenland** im Unterdorfe, sogen. „Wagnerbaumgarten". Schatzung Fr. 725. —
4) Circa 40,5 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 2190. —
   Konkursamtliche „ „ 2000. —
5) Circa 18 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 433. —
   Konkursamtliche „ „ 900. —
6) Circa 18 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 975. —
7) Circa 13,5 Aren **Ackerland,** sogen. „Hauptkissen". Schatz. „ 650. —
8) „ 36 „ **Wiese,** im „Glumpen". „ „ 865. —
9) „ 31,5 „ **Wiese,** sogen. „Neumatt". „ „ 1705. —
10) „ 72 „ **Wiese,** sogen. „Kasperlimatt". „ „ 2595. —
    Konkursamtliche „ „ 2200. —
11) „ 40,5 „ **Ackerland,** sogen. „Wuhracker". „ „ 1945. —
    Konkursamtliche „ „ 1800. —
12) „ 2,25 „ **Ackerland,** das „Bündtli" „ „ 135. —
13) „ 9 „ **Wiese** (laut Erwerbsakt 13 5 Ar.) im „Eichtel". „ „ 50. —
    Konkursamtliche Schatz. von Nr. 12 u. 13 „ „ 300. —
14) „ 36 „ **Wiese.** im „Glumpen". Schatz. „ 975. —
    Konkursamtliche „ „ 800. —
15) „ 13,5 „ **Wald,** im „Eichtel". „ „ 450. —
16) „ 13,5 „ **Wald,** im „Würzenberg". „ „ 490. —
17) „ 9 „ **Wald.** im „Munibolz". „ „ 55. —
18) „ 16,61 „ **Ackerland,** im „Schneefeld", Gemeindsbann Oberkulm. „ „ 700. —
    Konkursamtliche Schatz. von Nr. 15 b. 18 „ 1255. —
19) „ 47 „ 70 □m **Mattland,** die "Gigere" im Gemeindsbann Oberkulm. Schatz. „ 2870. —
    Konkursamtliche „ „ 2600. —

B. Die **Fahrhabe, Wirtschaftsgeräthschaften,** sofanden Tages **den 5. Oktober 1893,** morgens 8 Uhr, am gleichen Orte.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 23. September an beim Konkursamte zur Einsicht auf.

Kulm, den 31. August 1893.

2308] **Das Konkursamt.**

Bezirksgericht Brugg.

Edikttalladung.

1) **Segesser, Verena,** Johannesen, von **Remigen;** geb. 8. März 1825, in den fünfziger Jahren nach Amerika ausgewandert und

2) **Insler, Johannes,** Jakobs, Grubers, von **Böjen;** geb. 29. März 1842, im Jahre 1862 nach Amerika ausgewandert, von deren Leben seit mehr als 30 Jahren keine zuverlässigen Nachrichten eingegangen sind, werden hiemit aufgefordert, binnen Jahresfrist vom drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatte an vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen oder demselben auf andere Weise von ihrem Leben Kenntnis zu geben, ansonst auf widerholtes Begehren die Todeserklärung über sie ausgesprochen würde.

Brugg, den 25. August 1893.

Insler, Gerichtspräsident.
Fischer, Gerichtsschreiber.

Erbschaft.

Ausschlagung. Die Erbschaft **Frech, Walter,** Kaufmann, von **Brugg,** ist von den Testamentserben: als den Kindern der Elise Kraft geb. Kraft, von Brugg, nämlich Elise Kraft und W. Kraft, Fürsprech, diese in Brugg und Dr. A. Kraft in Arbon, und den Kindern des Arnold Kraft-Flurn in Erlasingen, Bertha Kraft und Arthur Kraft, sowie vom Pflegev des Otto und der Verena Kraft in Klus ausgeschlagen worden.

Liebesgabensammlung für die Hagelbeschädigten.

Die Sammlung in der Gemeinde Aarau ist beendigt. Diejenigen verehrlichen Einwohner, welche von den Sammlern sollten übergangen worden sein, werden freundlichst ersucht, ihre Beiträge dem Unterzeichneten gütigst einhändigen zu wollen.

Aarau, 4. September 1893.

2313] **F. Siegfried-Leupold.**

Zu verkaufen eventuell zu verpachten.

Eine



gangbare Wirtschaft

mit geräumigen Lokalitäten in einer großen Gemeinde auf dem Lande ist Familienverhältnisse wegen auf 1. Oktober **zu verkaufen** oder **zu verpachten, mit oder ohne Wirtschaftsinventar,** auch **mit oder ohne Liegenschaften.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2306

Steigerungs-Publikation.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Sam. Karrer,** Gemeindsgutsverwalter in **Teufenthal,** wird am **Freitag** und **Samstag den 8.** und **9. September 1893,** jeweilen von Morgens 8 Uhr an, bei dessen **inngehabten Wohnung** versteigert:

Die **Fahrhabe,** bestehend in **Haus-** u. **Landwirthschafts-Geräthen,** worunter **Tische, Sessel, Kasten, Schreibpult, Kommode, Cylinder-Ofen, 5 Betten, Bettzeug, Kleider, Taschen-** u. **Wanduhr, Küchengeschirr, Fässer, Brennholz, Laden,** 2 **Wagen,** 1 **Pflug** 2c.

Ferner die **Kartoffeln,** der **Kabis,** die **Runkeln** und das **Obst** ab dem Lande beim Haus, in der „Klötzelmüz", in der „Schweini", im „Welschland" und am „Kirchweg".

Kulm, 31. August 1893.

2293] **Das Konkursamt.**

MAGGI's **Suppenwürze, Suppenrollen,** ebenso **Erbswurst** sind frisch eingetroffen bei

2302] F. Fricker-Wirz, Handlung, **Aarau.**

Wormser Brauer-Akademie.

Der **Unterrichtsplan** für den **Winter-Cursus** ist zu erhalten durch

(W177M) **Die Direktion: Dr. Schneider.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und Tausch

J. Burgmeier in Aarau.

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Phosphorsäure

und

Schwefelsäure

verkauft zu billigsten Preisen

2319] **J. Hünz-Füscher** in **Kölliken.**

Zu verkaufen:

Ein neuer **Chaisenkasten** ohne Portièren (auch als Schlitten verwendbar), bei

2316] **Wilh. Gisy,** Wagner in **Aarau.**



Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Comp.** in **Dresden** und **Zürich.** Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. **C. Keusch** und **Dr. Lindt** in **Aarau** und **Th. Käser** in **Schönenwerd.** [998

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale **Biel.**	**Aarau** Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale **Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett	Fr.	80.—
dto. dto. dto. „ Haarmatratzen u. Flaumbett	„	140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillich	„	17.—
dto. „ Surrogat	„	40.—
dto. „ Haar und Wolle	„	45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon	„	17.—
dto. „ „ „ „ französ. „	„	30.—
Nachttische „ „ „	„	10.—
Tische „ „ „	„	10.—
Kommoden „ „ „	„	32.—
Chiffonnièren „ „ „	„	32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige	„	50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert	„	45.—
Runde Tische, nußbaumene	„	40.—
Nachttische „	„	13.—
Kommoden „	„	50.—
Secretäre „	„	125.—
Bettstatten „ neue Façon	„	60.—
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50,	„	6.50
Kinderbettstatten	„	15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Zu beziehen ab den Schuppen der Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und Olten, engros und sackweise:

phosphorsaures Kalk-Phosphat,

welches sich als bestes und billigstes Düngmittel bis heute bewährt hat.

2304] **Otto Huber, Chenée** (Belgien).

Geschäfts-Empfehlung

von

J. Wehrli, Bäcker,

Kronengasse — Aarau.

Thelephon.

Hiemit beehre ich mich, meiner bisherigen werten Kundschaft, sowie zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß mir in letzten Tagen ein neuer Backofen nach neuster Konstruktion, was Holzheizung anbelangt, mit Extra-Dampfapparat erstellt worden ist. Jedermann ist freundlich eingeladen, den Ofen zu besichtigen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das geehrte Publikum von Aarau und Umgebung mit gutem schmackhaftem Brod, sowie allen möglichen Kleinwaren aufs beste zu bedienen. Auf Wunsch wird die Ware zu jeder Zeit ins Haus gebracht.

J. Wehrli, Bäcker.

Täglich frische Zuckerzopfli, Kaffee, Zopfbrötli, Eier- und Peterlibrötli, feines Milch-, Zwieback, Zwiebackmehl (sehr nahrhaft für Kinder), auf Bestellung Fischer und Mehr.

Sämtlichen Wirthen empfehle Kümmelpastetli & Bierstengel.

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Zwei junge Zuchtstiere

zu verkaufen.



Die **aarg. Gesellschaft für Vieh- und Pferdezucht** hat von der diesjährigen Alpung

einen **Braunstier** und einen **Fleckstier,**

beide von guter Rasse und schönen Formen, zu verkaufen.

Der **Braunstier** kann bei Herrn **Gebrüder Zuricken** auf **Zentenhof** bei **Muri,** der **Fleckstier** bei Herrn **Pfiffner-Angst,** Friedensrichter in **Krittnau** besichtigt werden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
" " gefüttert, " " " " " **4. — " "**

Zur Anfertigung
von
Holzcementdächern, Blitzableitern,
sowie aller vorkommenden
Blecharbeiten für **Bauten** und **Kücheneinrichtungen**
empfiehlt sich bestens
2263] **Hans Suter,** Spengler in **Suhr.**

Krankenpflege- und Gummi-Artikel
Bruchbänder
beste Qualitäten,
empfehle achtungsvollst
V. Bernatinger, Aarau.



Meine Gesichtsausschläge, Krämpfe,

Säuren, Mitesser, sind gänzlich beseitigt worden und zwar durch briefliche Behandlung, wofür ich den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** öffentlich meinen Dank ausspreche. Rosa Obermatt, Engelburg, St. Gallen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Alle Arten
Korbwaaren, Bürstenwaaren, Töpferwaaren und Glasgeschirr
verkauft billig
2284] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben
sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.
(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende
Manns-Anzüge (Kleidungen)
von Fr. 23. an.
Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen Warenhalle
Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau
verauft sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.
Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Taillen, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte ꝛc. ꝛc.

Halblein, Guttuch, Rockstoffe, Zwirn, Eberhaut,
Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent,
sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilhaft.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe,
Bottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.
zu Spottpreisen.

Italienischer Trauben-Import.

Unterzeichnete offeriren hiemit **weiße** und **rothe Trauben** in Kisten und Körben von circa 50 — 100 Kilo zu billigsten Preisen.
Frische Trauben, in Kisten oder Körben verpackt, eignen sich zur Weinbereitung oder Weinverbesserung viel besser, als eingestampfte, bei welchen die Gährung schon vorüber ist.

☞ Aufträge, lieferbar per 15. September, nehmen entgegen
A. Käser-Platz in **Aarau,**
hintere Bahnhofstraße Nr. 496.
Holliger, Posthalter in **Unterentfelden.**
Berner, Posthalter in **Teufenthal.**
2270]

Für Pflegeeltern!

Die **Armenpflege Küttigen** hat zwei **Knaben** im Alter von 7 und 8 Jahren zu verkostkleiden.
Empfehlenswerthe Familien wollen sich bis 8. **September 1893** beim unterzeichneten Präsidenten anmelden.
Küttigen, den 30. August 1893.
Namens der Armenpflege,
Der Präsident:
Klattner, Gemeinderath.
Der Aktuar:
2281] **Graf,** Gemeindeschreiber.

Ia buch. Waldkohlen
für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.
In Glättekohlen
fortwährend zu haben, empfiehlt
J. Widmer, Kohlenhandlung,
2280] „Halde", Aarau.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Den Herren Fremden und Einheimischen
zur Nachricht, daß die **guten, ächten**
Vevey Cigarren
Ermatinger
Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake
zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, Ed. Egger, Henkerger-Fischer,** und **Glor-Zickermann** u. A. (H8818L)

Goldtrauben.
beste, süßeste Sorte, circa 5 Kilokistchen à Fr. 2. 95.
Honigtrauben, das beste, feinste und kräftigste Gewächs Italiens, circa 5 Kg à Fr. 3. 10.
Getrocknete Weintrauben, per 10 Klo. à Fr. 5. 50.
Händler extra billigere Preise.
(OF8127) **End-Huber** in **Muri** (Aargau).

Frische Auswahl
schwarze Strohhüte,
zu billiger Preisen
Auch wird das Umändern und Garniren billig besorgt.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gosswisch,** Modistin,
Kain Nr. 848 neben der Schanz
2323] in Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Ein alter, noch guterhaltener
Göpel.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [2288

Zu verkaufen:
Ein gezeichneter, 2½ Jahre alter
Zuchtochse.

Für nächste Zeichnung und Prämirung wird garantirt.
Joh. Graf-Hunsmann, Landwirth
2322] in **Grüniken.**

Zu verkaufen:
Zwei gute Milchziegen,
bei **Al. Widmer,** Akkordant, Sohn
2303] in **Grüniken.**

Zu verkaufen: Ein **Wurf** junger

Schweine,
sowie ein 2 Jahre alter, weißer **Pudel,**
2286] **Lienhard,** Posthalter in **Hohkirch.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.
Dies ist stets der Fall bei
Gysi & Co., Optiker, Aarau.
Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Julius Guggenheim, Aarau.
Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Eisenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl Herren- und Damen-Kleiderstoffen, schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Châles, Sammetband, Vorhangstoffe in weiß u. ecru, Sammet in allen Farben, Jüppenbalblein, wollene Bettdecken, Bettüberwürfe, schwarze seidene Halstücher, Sacktücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.
Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem **Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

☞ Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **Jn Samstagen bleibt der Laden geschlossen.** [2175

Bad Gutenburg
(Kanton Bern)
Eisenbahnhaltstelle **Gutenburg**
Mineralquelle.
Freundlicher und gesunder Aufenthalt. — Billige Preise.
Prospekt zu Diensten (H7978Y)

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebrüder Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**
Roßhaar dto. weiß,	„ 6	**1. 20**
schwarz u. grau	„ 7	**1. 60**
dto.	„ 10	**2. —**
dto.	„ 11	**2. 30**
dto.	„ 12	**2. 50**
Wolle dto. prima		**1. 40**
		1. 80

	per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß	Nr. 0 **3. 60**
Flaum grau	**2. 50**
Flaum weiß, fein	**4. 60**
Flaum weiß extra fein	**5. 30**
Schwanenflaum extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique	**0. 17**
Lischen, prima	**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill 6/4	**0. 75**
dto. 10/4 prima	**1. —**
Bettbarchent 6/4	**0. 90**
dto. 7/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Gesucht:
Ein der Schule entlassener **Knabe** zur **Aushülfe** in der **Landwirthschaft.**
2320] Auskunft bei der Expedition.

Ein brauer intelligenter **Knabe** könnte bei Unterzeichnetem die **Huf- & Wagenschmiederei** gründlich erlernen.
Hunziker, Wagenbauer
2317] in **Schöftland.**

Ein tüchtiger Wagner
findet dauernde Beschäftigung bei
Jak. Waßmer, Wagner u. Wirth
2290] in **Suhr.**

Ein **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann in die **Lehre** treten, und ein solider **Knecht,** der mit Rindvieh umzugehen weiß, findet sofort Anstellung, bei
J. J. Lauber, Schreiner
2292] in **Jrmgl.**

Gesucht:
Ein **Jüngling** von 16—20 Jahren als **Knecht,** von
K. Wälty, Landwirth
2291] in **Schöftland.**

Gesucht:
Ein Küfer-Lehrling
unter günstigen Bedingungen von
Gebr. Hamann, Weinhandlung
2285] in **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver, starker **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die
Huf- & Wagenschmiede-Profession
gründlich erlernen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2264

Gesucht:
Ein ordnungsliebender **Knecht,** der melken kann, und die Landarbeit versteht, von
Jak. Suter, Sattler
2314] in **Kölliken.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 2. Sept. 1893.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 7. — bis 7. 20 per Bochen — bis 25 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 10 bis 2. 20. Eier 8 — 9 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kabisköpfen und Rothkohl je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüßlisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Bohnen 20 Cts. Chinesen 20 Cts. per Kilo. Tomaten Fr. 1. 20 per Kilo. Zwetschgen 9 Paar 10 Cts.

Nro. 72. **1893.**

Aarau, Samstag, 9. September.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 90. Halbjährlich Fr. 2 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Soziale Streiflichter.

Widersprüche, oder Wort und That. Im „Siècle" bespricht der ehemalige französische Bauteminister Yves Guyot die auffallende Erscheinung, daß die einheimischen Arbeiter im Geiste der schutzzöllnerischen Arbeitgeber gegen ihre eingewanderten proletarischen Brüder aus anderen Ländern sich erheben. An die Ereignisse von Aigues-Mortes anknüpfend, erinnert er daran, daß verschiedene alte Projekte betreffs Besteuerung der fremden Arbeiter neuerdings wieder hervorgeholt werden. Er sagt dazu:

„Gut, man verschließe den Fremden unsere Grenzen; dann aber den Reichen wie den Armen, denen, die ihre Renten nach Frankreich bringen, wie denen, die ihre Arbeit bringen. Wir werden also die Engländer, die Russen, die Nord- und Südamerikaner ausweisen, welche als reiche Leute sich in Paris, in Pau, in Biarritz und an den Küsten des Mittelmeeres niederlassen. Das will man? Dann freuet Euch, Maurer, Steinmetze, Arbeiter der Luxus-Industrien, denn Ihr verliert einen Teil Eurer Kundschaft. Nein, Ihr wagt nicht, so weit zu gehen. Ihr wollt also die Anschließung der armen Fremden und nicht die der Kapitalisten. Dahin führt also Eure Brüderlichkeit." Sozialisten! Eure schönen Phrasen und Eure Lästerrufe: „Nieder mit dem Vaterlande!" führen also zu dem Schlusse, den wir in den Gruben des Pays-de-Calais und auf zahlreichen Eisenbahn-Werkstätten gesehen haben: Hinaus mit den fremden Arbeitern, unseren Brüdern im Worte, unseren Feinden in der That!

Die Sozialisten gelangen wieder einmal zu einer Privilegiums-Gesetzgebung: Das Vorrecht, in Frankreich zu wohnen, gälte nur für die Reichen gegen die Armen. Werden die Herren Goblet und Jules Guesde folgenden Gesetzentwurf einbringen?

„Nur die Fremden, die 20,000 Fr. Rente haben, werden ermächtigt, sich in Frankreich niederzulassen."

Sie werden es nicht wagen, dies offen zu thun, aber versuchen, in heuchlerischer Weise zu dem gleichen Resultate zu gelangen, indem sie die oben erwähnten Anträge mit folgendem Zusatze wieder aufnehmen werden:

„Jeder Arbeitgeber, der erwiesenermaßen einen fremden Arbeiter beschäftigt, wird mit einer Buße und im Wiederholungsfalle mit Gefängnis bestraft."

Auf diese Weise werden sie sagen können, sie verfolgten nicht den fremden Bruder, sondern den französischen Arbeitgeber, über den alle Arbeiter der Welt einträchtig herfallen müssen. Sie werden versichern, daß sie so ihre Brüderlichkeit gegenüber den belgischen, deutschen und italienischen Arbeitern zeigen, und das gleiche Resultat erzielen: das Verbot für die fremden Arbeiter, die Grenze zu überschreiten. Die Prinzipien sind gewahrt und der Streich gespielt."

Schlimme Ursachen und Wirkungen. Das „Berner Intelligenzblatt" berichtet: „Vor einigen Tagen machte ein Hausbesitzer in Hollingen die Anzeige, eine bei ihm zu Miete wohnende Arbeiterfrau habe ihm 200 Fr. gestohlen. Bei der hierauf vorgenommenen Hausdurchsuchung gestand die Frau den Diebstahl, fügte aber zu ihrer Entschuldigung bei, sie habe sich seit langer Zeit in tiefstem Elend befunden und sei durch bittere Not dazu getrieben worden. Ihr Mann sei nie zu Hause, sondern halte sich außer der Arbeitszeit beständig in Wirtschaften, Versammlungen und Vereinen auf; er mißhandle sie, wenn sie klage, und sorge gar nicht für die Familie. Seit einer Woche habe sie für sich und ihre Kinder alles in allem nur einen Liter Milch kaufen können. Der Zustand der Frau und ihrer beiden Kinder, von denen das eine todkrank war, bestätigten die Angaben nur zu deutlich. Der Mangel an Nahrung sprach allen drei Personen aus den Augen heraus. Der Mann dieser unglücklichen Frau ist 24 Jahre alt und von Beruf Zimmermann; als solcher hat er stündige und gutbezahlte Arbeit. Er ist Vorstandsmitglied seiner Gewerkschaft und als einer der wütendsten Agitatoren bekannt. Es liegen auch gegen ihn Strafanzeigen wegen Diebstahl an Brenn- und Nutzholz, begangen zum Nachteil seines Meisters, vor; er wurde deshalb ebenfalls verhaftet, befindet sich aber gegenwärtig wieder auf freiem Fuß, während die Frau, in Anbetracht der geschilderten Verhältnisse, überhaupt nicht verhaftet, sondern bei den Kindern belassen wurde. Was speziell die Verhaftungen vom letzten Krawall her anbelangt, so sind uns mehrere Fälle bekannt, in denen die betreffenden Frauen erklärten, es komme für sie ganz aufs Gleiche heraus, ob ihr Mann arbeite oder in Haft sei, von seinem Verdienst habe die Familie doch nichts. Einer dieser Frauen sagte sogar ausdrücklich, sie sei froh, daß ihr Mann eingesteckt worden sei, jetzt habe sie doch für einige Zeit daheim Ruhe." — Wirklich eine ganz prächtige Illustration zum „Recht auf Arbeit".

Schweiz.

— **Truppenzusammenzug.** Herr Bundesrat Frey, Chef des schweizerischen Militärdepartements, welcher die Inspektion des II. Armeekorps vornehmen wird, ist begleitet von seinem Adjutanten, Herrn Stabsmajor Brunner, den Waffen- und Abteilungschefs Oberst Bindschedler, in Vertretung des Waffenchefs der Infanterie, Oberst Wille, Waffenchef der Kavallerie, Oberst Hebbel in Vertretung des Waffenchefs der Artillerie, Oberst Lochmann, Waffenchef des Genie, Oberst Ziegler, Oberfeldarzt, Oberst v. Greuns, Oberkriegskommissär.

Außer den von uns bereits früher genannten fremdländischen Offizieren sind bis jetzt weiter angemeldet: aus Deutschland als vierter Offizier Seconde-Lieutenant Muth, vom Garde-Pionier-Bataillon; aus Rußland Baron v. Rosen, Oberst von der Garde-Infanterie, Militärattaché bei der russischen Gesandtschaft in Bern. Die fremden Offiziere werden von Stabshauptmann Bühler von Winterthur begleitet.

— **Truppenzusammenzug.** Der „Ordre de bataille" des II. Armeecorps entnehmen wir folgendes Personelle: Armeecorps-Kommandant: Oberstcorps-Kommandant Feiß; Stabschef: Oberst P. Isler; 2. Generalstabsoffizier: Oberstlieutenant Frey; 3. Generalstabsoffizier: Major Tourvolisier; Offizier der Eisenbahnabtheilung: Hauptmann Schmidlin; Artilleriechef: Oberstbrigadier Schüpbach; Geniechef: Oberstlieutenant Gystin; Trainchef: Major Tschopp; Corpsarzt: Oberst Bircher; Corpspferdearzt: Oberstlieutenant Grüb; Corpskriegskommissär: Oberstlieutenant Walker; Feldpostchef: Major Martinoglia; Feldtelegraphenchef: Hauptmann Baumann.

III. Division. Kommandant: Oberstdivisionär Müller; Stabschef: Major Wildholz. Kommandant der 5. Infanteriebrigade: Oberstbrigadier Bill. 9. Infanterie-Regiment. Kommandant: Oberstlieutenant Grieb. 10. Infanterieregiment. Kommandant: Oberstlieutenant Bratschi. Kommandant der 6. Infanteriebrigade: Oberstbrigadier Böhlmann. 11. Infanterieregiment. Kommandant: Oberstlieutenant Bühler. 12. Infanterieregiment. Kommandant: Oberstlieutenant Schneider. Schützenbataillon 3. Kommandant: Major von Wattenwyl.

V. Division. Kommandant: Oberstdivisionär Rudolf; Stabschef: Oberstlieutenant Markwalder.

9. Infanteriebrigade. Kommandant: Oberstbrigadier Schertz. 17. Infanterieregiment. Kommandant: Oberstlieutenant Fisch. (Bataillon 49 Major Jent, 50 Major Häselin, 51 Major Schiesle.) 18. Infanterieregiment. Komm.: Oberstl. Bischoff. (Bat. 52 Major Brodbeck, 53 Major Marti, 54 Major Iselin.)

10. Infanteriebrigade. Komm.: Oberstbrigadier Guzwiller. 19. Infanterieregiment. Komm.: Oberstl. Berschinger. (Bat. 55 Major Weber, 56 Major Friedrich, 57 Major Hegnauer.) 20. Infanterieregiment. Komm.: Oberstl. Hintermann. (Bat. 58 Major Irmiger, 59 Major Brack, 60 Major Ruf.)

Divisionsartillerie V. Komm.: Oberstl. Ziegler. Artillerieregiment 1/V. Komm: Oberstl. Buser. Artillerieregiment 2/5. Komm.: Major Rosenmund. Schützenbataillon 5. Komm.: Major v. Arx. Sappeur-ompagnie 5: Hauptmann Felber. Divisionslazarett V: Komm.: Major Bott.

Corps-Kavalleriebrigade II. Kommandant: Oberstl. Gugelmann. Dragonerregiment III. Komm.: Major v. Ernst. Dragonerregiment V. Komm: Major Keppler. Corps-Artillerie II. Komm.: Oberstl. Erismann. Art.-Reg. 3/III. Komm.: Major Hofer. Art.-Reg. 3 V. Komm.: Major Zweifel. Corps-Park II. Komm.: Major Jenni. Corps-Brückentrain II. Komm: Major Reber. Corps-Telegraphenabtheilung II. Komm.: Hauptm. Grambach. Corps-Eisenbahnarbeiterabtheilung II. Komm.: Hptm. Rehv. Corps-Lazarett II. Komm.: Major Bott. Corps-Verpflegungsabtheilung II. Komm.: Major Krebs.

— **Der Verband katholischer Männer und Arbeitervereine der Schweiz** hielt in Luzern seine Jahresversammlung ab. Der „Allg. Sch. Ztg." wird darüber berichtet: Der Verband zählt gegenwärtig in 55 Sektionen bei 6000 Mitglieder und scheint sich besonders in den Industriebezirken rasch auszudehnen. In bäuerlichen Gegenden, wo man das Bedürfnis der Association weniger empfindet, ist der Verband weniger stark verbreitet; so sind im Kanton Luzern erst etwa sieben oder acht Sektionen gegründet. Große Schwierigkeit begegnet der Verband bei der Realisierung einer Zentralkrankenkasse, die einzig ihn befähigt, mit dem Grütliverein in Anwerbung von Mitgliedern erfolgreich zu konkurrieren.

Von den Rednern seien erwähnt Hr. Nationalrat Hochstraßer, der im Willkommgruße besonders zwei Gedanken näher präzisirte: die absolute Verwerflichkeit des Forrerschen Entwurfes zu einer Kranken- und Unfallversicherung vom bäuerlichen Gesichtspunkte aus, und die Unsinnigkeit der sozialistischen Agitation auf dem Lande rücksichtlich des Arbeitsnormaltages.

Hr. Abt, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Brugg, sprach über die Agrarfrage in der gegenwärtigen sozialen Bewegung. Er sieht eine Hauptaufgabe des Staates in der Beschränkung der Bodenverschuldung und der Amortifierbarkeit aller Hypothekarschulden, sodann in der Aenderung der Gesetzgebung betreffend Erbauskäufe in dem Sinne, daß sich nur die Rente des Grundbesitzes vererbe. Mit aller Entschiedenheit sprach sich der Redner hingegen wider die Verstaatlichung des Hypothekarkredites aus; diese sei ein sozialistisches Postulat, das schon mangels einer Katasterierung von Grund und Boden unmöglich sei. — — —

— **Staatsrechtliche Knacknuß.** Nachdem die Regierungen von Zürich und Aargau es abgelehnt haben, die Strafverfolgung gegen den Aargauer, welcher sich im Kanton Zürich aufhält, für die Delikthandlungen zu übernehmen, deren er von den englischen Behörden angeklagt ist, (Siehe Nr. 70 v. 2. Sept.) hat der Bundesrat die Frage entschieden, ob einer der beiden Kantone, und welcher, zur Strafverfolgung verpflichtet sei. — In Gutheißung der vom Justiz- und Polizeidepartement entwickelten Gründe, welche im wesentlichen dahin gehen, daß das Delikt nach der Auffassung der neuern Strafrechtslehrer an dem Orte als begangen zu betrachten sei, wo seine Wirkung eintrete; daß die dem Angeschuldigten zur Last gelegten Delikte zum Nachteil des in England domizilirten Prinzipals stattgefunden haben, somit als in England begangen zu betrachten seien, wenn auch der Angeschuldigte in Rußland wohnte, daß somit der schweizerisch-englische Auslieferungsvertrag zur Anwendung komme, nach welchem die Behörden des Heimatkantons die Strafverfolgung eines Delinquenten zu übernehmen haben, der wegen seiner Eigenschaft als Schweizer nicht ausgeliefert wird; daß nicht etwa an die Stelle des Heimatkantons gemäß dem Bundesgesetze über die Auslieferung gegenüber dem Ausland vom 22. Jan. 1892 der Niederlassungskanton trete, da durch dieses Gesetz der in Kraft bestehende Auslieferungsvertrag nicht abgeändert werden könne, hat der Bundesrat die Regierung von Aargau pflichtig erklärt, die Strafverfolgung einzuleiten.

— **Turnwesen.** Die dieses Jahr zum ersten Mal mit den übrigen Rekruten instruirten Lehrer-Rekruten hatten nach beendigter Rekrutenschule eine Prüfung über praktische Turnfertigkeit und Instruktionsfähigkeit im Schulturnen zu bestehen. Von 203 Rekruten erwarben sich etwas mehr als die Hälfte die Noten: genügend, gut und bis sehr gut. Die besten Resultate wurden erzielt auf den Waffenplätzen Zürich, Aarau und St. Gallen, die geringsten auf dem Waffenplatz Chur. Diejenigen Lehrer, welche nicht die Note genügend erhielten, werden nun in einen eidgen. Turnkurs einberufen werden. — Am Ende wird es noch dazu kommen, daß das Lehrpatent vom Turnfach abhängig gemacht wird.

— **Großstädte.** Nach einer neueren Statistik finden sich auf der Erde 12 Millionenstädte, von denen 4 in Europa, 5 in Asien und 3 in Amerika liegen. Sie bilden folgende Reihe: London 4,415,958 Einwohner, Paris 2,712,598, New York-Brooklyn 2,252,150, Berlin-Charlottenburg 1,655,653, Canton 1,600,000, Wien 1,364,548, Hankou-Hanyang-Wutschang (China), 1,200,000, Tokio 1,155,290, Philadelphia 1,105,277, Chicago 1,099,850, Stangtan (China) 1,000,000 und Singan 1,000,000 Einwohner. 23 Städte haben eine Einwohnerzahl von 500,000 bis nahezu einer Million; davon liegen 8 in Europa, zwölf in Asien, und drei in Amerika. Wir nennen darunter folgende: St. Petersburg 954,400, Tientsin 950,000, Konstantinopel 878,565, Bombay 321,764, Kalkutta 310,686, Rio de Janeiro 800,000, Moskau 798,742, Glasgow 772,030, Hamburg-Altona 734,625, Manchester-Salford 703,479, Liverpool 697,901. Boston 598,669, Birmingham 570,460, Buenos-Aires 554,713, Peking 500,000 Einwohner. In Afrika ist Kairo mit 374,838, in Australien Melbourne mit 385,795 Einwohnern die volkreichste Stadt.

— **Pferdeeinfuhr.** Letzte Woche wurden in Zollikofen etwa 130 auf Rechnung des Bundes im Ausland angekaufte Pferde ausgeladen und in die eidgenössischen Stallungen in Hofwil übergeführt; 80 Stück kamen aus Norddeutschland, 50 aus England.

— **Asyle für Lungenschwindsüchtige.** Eine Anzahl gemeinnütziger Männer aus allen Teilen der Schweiz erläßt einen Aufruf, den wir raumeshalber nur skizziren können. Man geht nämlich mit dem Gedanken um, einer weiteren Ausbreitung der Lungenschwindsucht, welche in der Schweiz jährlich durchschnittlich 6179 Opfer kostet, Einhalt zu thun durch Erstellung mehrerer Heilstätten für unbemittelte Lungenschwindsüchtige. Bei reiner Luft, reichlicher Ernährung und körperlichen Bewegungen können manche Lungenkranke genesen oder doch dem raschen Krankheitsverlauf Einhalt thun. In dem Aufruf wird nun die Anregung gemacht, es solle jeder Bürger, dem es die Mittel nur einigermaßen gestatten, dem Vereine beitreten durch Zahlung eines Jahresbeitrags von bloß 1 Franken. Wir hoffen, daß auch in unserm Kanton Viele bereit sind, sich an der Sammlung zu betheiligen.

— **Landwirtschaftliches.** Kein Kartoffelkraut füttern! Als die Futternot diesen Frühling nach Ausnutzung aller möglichen Pflanzen rief, da wurde zur Verfütterung die Kartoffelstande und was nicht alles? — empfohlen. Nun wurden auf Veranlassung der bernischen landwirtschaftlichen Direktion mit Kartoffelkraut seit 15. August Fütterungsversuche vorgenommen. „Die Ergebnisse dieses Versuches sind schon nach kurzer Frist solche, daß wir im Interesse der Viehbesitzer und der Käser von einer Verwendung von Kartoffelkraut zur Viehfütterung ernstlich abmahnen müssen", erklärt die landwirtschaftliche Schule in Rütti.

Aargau.

— **Freude an seiner Heimat** bezeugt ein Bürger von Suhr, welcher der „Nat. Ztg." Folgendes schreibt: „Eine kleine Stunde südlich der Stadt Aarau liegt in einem fruchtbaren lieblichen Thalgelände am Ausfluß der Suhre das schöne, große und wohlhabende Pfarr- und Kreisdorf Suhr. Gar prächtig thront auf einem Felsenhügel westlich des Dorfes die hübsche Pfarrkirche, von deren Turm aus man eine herrliche Fernsicht in das Aare-, Suhren- und Wynathal genießt. Schon seit vielen Jahren hat diese Gemeinde weit im Kanton Aargau herum einen guten Ruf durch ihre treffliche, musterhafte Verwaltung und einsichtsvolle Behörde. Nicht nur war Suhr die erste Gemeinde, welche die Lehrmittel in der Schule gratis lieferte, sondern sie schenkte auch verschiedenen anderen socialen Reformen ihre Aufmerksamkeit. Die Straßenbeleuchtung ist schon seit

vielen Jahren eingeführt, die Straßen und großen Gemeindewaldungen sind in tadellosem Zustande und — Ende gut, Alles gut — letztes Jahr wurde mit einem großen Kostenaufwand die Wasserversorgung durchgeführt. Nicht weniger als 52 Hydranten sind da, um bei einem allfälligen Brandausbruch ihren Dienst zu leisten und es haben sich dieselben bei der Probe vortrefflich bewährt. Jedes, auch das entfernteste Häuschen des Dorfes hat jetzt sein Wasser in der Küche und es begrüßen das wohlgelungene Werk alle Bürger als eine wahre Wohlthat."

— **Aarau.** Unser Mitbürger Hr. Banknoteninspektor Schweizer hat eine Silberwerttabelle veröffentlicht, welche die Silberentwertung deutlich vor Augen führt. Der gegenwärtige Silberpreis in London beträgt 34 Deniers per Unze Standard; es stellt sich hiernach das Wertverhältnis von Gold zu Silber wie 1 ; 27,, mithin beträgt der heutige Minderwert des Silbers gegenüber dem ursprünglichen Verhältnis von 1 : 15½ 44,, %. Der heutige Goldwert des silbernen Fünffrankenstückes beträgt hiernach 2 Fr. 79 und des Einfrankenstückes 51,, Centimes.

— **Aarau.** Stramm ins Geschirr liegen unsere Herren Bäckermeister. Sie haben sich zu einem Verband zusammengetan, behufs Hebung und Wahrung ihrer beruflichen Interessen und zur Pflege der Kollegialität und Geselligkeit unter den Mitgliedern. Es soll da also das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden werden. Zum weniger Angenehmen dürfte das Ausschlüpfen werden, auf das eine Buße von Fr. 200 gesetzt ist. Bereits verlautet jedoch, es dürfte auch da die Suppe nicht so heiß gegessen werden, als sie anzurichten gedroht wird. So möchte die Furcht, daß wir wegen der holden Eintracht der Bäckermeister teureres Brot essen müssen, eine unbegründete sein. Dagegen böte ja schon die von auswärts hereingrinsende Konkurrenz das billige Correktiv. Im Uebrigen haben auch diese Berufsleute vollkommen recht, wenn sie „zu ihrer Sach' lugen."

— **Freiamt.** Strohindustrie. Im ersten Semester 1893 ist der Ausfuhrwert von „Geflechten" um Fr. 472,373 gegenüber dem gleichen Zeitraumes des Vorjahres zurückgeblieben. Er betrug Fr. 2,056,497 (1892 Fr. 2,528,370). Hauptabnehmer sind die Vereinigten Staaten mit Fr. 804,265. Ebenso ist der Wert der ausgeführten „feinen Waren" um Fr. 321,601 niedriger und beträgt Fr. 2,032,294 (1892 Fr. 2,334,895). Davon giengen für Fr. 583,863 nach den Vereinigten Staaten, Fr. 512,164 nach Frankreich ꝛc. Dagegen stellt sich der Ausfuhrwert von „ungarnierten Strohhüten" um Fr. 317,666 höher als voriges Jahr, oder auf Fr. 812,505 (1892 317,666), wovon einzig nach den Vereinigten Staaten für Fr. 555,060 spediert wurden. Aber auch in „garnierten Modehüten", womit die hiesige Industrie hauptsächlich Frankreich und speziell Paris jährlich versieht (dieses Jahr für 529,396) ergiebt sich eine Zunahme von Fr. 89,225. Ausfuhrwert Fr. 637,307 (1892 Fr. 548,082).

— **Freiamt.** Fatal. Im letzten Winter seien die meisten Samenrüben (Rüben) im Freiamt zu Grunde gegangen und deßhalb waren die Landwirte angewiesen, Samen aus Läden zu kaufen. Jetzt, da die Rüben wachsen sollten, steht man vielerorts statt solcher, ganze Acker voll sog. Reps, was angesichts des Futtermangels nun doppelt fühlbar wird. — Sind die guten Leute etwa einem Schwindler in die Hände gefallen, wie ein solcher in Frankreich „gearbeitet" hat?

In Moulins wurde der Engroshändler Anjouannet, ein hochangesehener und „wohlthätiger" Mann, der durch seine billigen Lieferungen weit und breit alle Händler aus dem Felde geschlagen hatte, wegen Verfälschung des Kleesamens mit gefärbtem Sand bis auf 30 % zu sechs Monaten Gefängnis und 3000 Fr. Buße verurteilt. Der fromme Herr hatte vor Gericht die Frechheit, zu behaupten, er habe im Interesse der Landwirtschaft gehandelt, um das Zudichtwerden der Saaten zu verhüten und indem er das allzu starke Steigen der Samenpreise habe verhüten wollen. Dieser Kniff zog aber nicht, ebensowenig die Offerte des Angeklagten; er wolle wenn man ihn freilasse, den Armen 100,000 Fr. schenken.

— **Frickthal.** Die Brauerei zum „Feldschlößchen in Rheinfelden, von den früheren Besitzern Wülfrich-Koniger in den Jahren 1875/76 erbaut, hatte sich seither einer stetigen Entwicklung zu erfreuen. Der ersten Jahresproduktion von 1853 Hktl. im Jahre 1876 steht im Jahr 1892 ein Bierverbrauch von 42,183 Hektoliter gegenüber, für das laufende Jahr ist abermals eine Steigerung in Aussicht.

Die Brauerei besitzt ein von der in Brauerkreisen vorteilhaft bekannten Firma Riedinger in Augsburg neu erbautes großes Doppelsudwerk mit Braupfannen von 130 und 225 Hektoliter Inhalt, eine Einrichtung, hinreichend um im Bedarfsfalle täglich zirka 400 Hektoliter Bier zu erzeugen. Eine Sulzer-Dampfmaschine von 90 Pferdekräften liefert die Kraft an sämtliche Betriebe der für schweizerische Verhältnisse sehr bedeutenden Anlage. Nach Erstellung der elektrischen Kraftstation bei Rheinfelden soll diese Maschine nur noch als Reserve dienen.

Vermittelst der Linde'schen Kältemaschine ist es in die Hand des Brauereileiters gegeben, die einen Fassungsraum von 16,000 Hektoliter besitzenden Lagerkeller, sowie die Gährräume auf beliebige Temperatur bis zu 1 Grad unter Null zu halten. Interessant bei der gegenwärtigen Hitze ist die Eisfabrikation. Kristallhelles Wasser gefriert in kurzer Zeit in den hübschen Formen zu prächtigen Eisblöcken.

Das zum Ausstoß gelangende Bier, in dunkler, heller und blasser Farbe erfreut sich seit langen Jahren einer großen Beliebtheit und hat die Brauerei in den meisten Kantonen Abnehmer.

— **Zofingen.** Vom Gasthof zum „Raben", der nun in Besitz der Brauerei zum Feldschlößli in Rheinfelden übergegangen ist, berichtet „Zof. Tagbl." es habe jedermann Freude an der schmucken Ausstattung der Trinkhalle. Sitze man beim Humpen und betrachte die sinnigen Sprüche an den Wänden, gehe Mancher in sich und komme als besserer Mensch nach Hause. Kein Wunder, daß kluge Hausfrauen ihre Männer zum Kurgebrauch in den „Raben" schicken, welchem Rate dieselben um so lieber folgen, als der „Stoff" sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Migräne, Steuerschmerzen, Politik und andere Verstopfungskrankheiten erweise. — De Hans wird eis möge lache.

Kantone.

Baselland. Bei einer Manöverkritik oberhalb Reigoldswyl wurde Oberst-Divisionär Rudolf von einer Ohnmacht befallen und sank um. Er erholte sich zwar wieder einigermaßen, doch wurde die Kritik nicht fortgesetzt. Wie man vernimmt, ist sein Zustand nicht besorgniserregend.

Bern. Ein militärischfreundliches Dorf. Tramelan, dieses schmucke Dorf, betrachtete die Anwesenheit der Milizen als Fest und daher war die ganze Ortschaft mehr oder weniger bekränzt. Man ließ der Mannschaft wie den Offizieren alle mögliche Aufmerksamkeit angedeihen, an jedem Abend spielte das Orchester zu Ehren der militärischen Gäste.

— In Münsingen hielt der Jahrgängerverein von 1823 eine gemütliche Zusammenkunft ab, an welcher 33 Siebenzigjährige, darunter Hr. Bundespräsident Schenk teilnahmen. Der letztere, dem man es wie manch' anderem seiner Jahrgangskollegen nicht im entferntesten anmerkt, daß er schon 70 Jahre auf dem Rücken trägt, ließ in einem kräftigen Toast die alten Zeiten im Geiste vorbeidefilieren. Es war für alle Teilnehmer ein froher Tag, eine Heerschau im Freundeskreise.

— **Oberland.** Die Beschickung der Weltausstellung von Chicago sei für die Holzschnitzerei von gutem Erfolg begleitet. Der Verkauf sei recht lohnend; dazu werden zahlreiche Verbindungen angeknüpft, die neue Absatzgebiete eröffnen.

— Jugendliche Raufbolde. In der Schiffslaube in Bern waren am Dienstag abends zwei Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren in Streit geraten, der ältere warf den jüngern zu Boden, so daß er sich den Kopf an einem eisernen Deckel verwundete und am Mittwoch morgens war das arme Kind eine Leiche.

— In Meiringen hat die Diphteritis der Familie des Lehrers von Bergen bereits drei Kinder entrissen.

— Do hünders!" Infolge der jüngsten Arbeiterwirren in Bern und wohl auch der Waschlüsepheterei hat die Firma Sulzer in Winterthur auf das Projekt, hier eine größere Maschinenfabrik zu gründen verzichtet.

Freiburg. Ein abscheuliches Verbrechen hat die Bevölkerung des Greyerzthales in Schrecken und Aufregung versetzt. Sonntag abends fand man an dem Fußweg nach Greyerz, im Gebüsch versteckt, den Leichnam eines zirka elfjährigen Mädchens, welches nebst mehreren Wunden am Kopf eine klaffende Halswunde zeigte und deutliche Spuren trug, daß das unglückliche Opfer vor der Ermordung vergewaltigt wurde. Das Kind, gehörte armen Leuten im Dörfchen Sauffivue. Es war am Samstag vormittags nach Greierz geschickt worden und seitdem vermißt.

— Marktbericht. Der Viehmarkt vom 4. d. in Freiburg war sehr besucht. Aufgeführt wurden: 539 Kühe, 116 Pferde, 537 Schweine, 316 Schafe und 204 Ziegen. Auf dem Viehmarkt fanden sehr guten Absatz: fette Ware und Milchkühe, besonders trächtige; für diese wurden annehmbare Preise bezahlt. Auch fette Schafe und Ziegen wurden gut bezahlt. Für das übrige Vieh fanden sich wenig Käufer. Die Faselschweine waren niedrig im Preise.

Genf. Zu Yverdon, wo er sich zum Kurgebrauch aufhielt, ist Herr Nationalrat und Präsident des Genfer Stadtrates Etienne Dufour gestorben.

Graubünden. Gegenwärtig sind in diesem Kanton nicht weniger als sieben Straßen im Bau begriffen. Einige neue sind bereits abgesteckt und können auf nächstes Jahr in Angriff genommen werden. Auch die dritte Sektion der sehr kostspieligen Averserstraße geht ihrer Vollendung entgegen. Die großartigen steinernen Brücken bei Campfutt und im Val di Lei und die eiserne Brücke bei Cantcül stehen fertig. Sobald noch die vierte Sektion erstellt sein wird, ist das Averserthal dem Verkehr erschlossen.

Luzern. In Luzern haben französische Dominikanerschwestern aus Nancy ein Mädchen-Pensionat errichtet.

Solothurn. Olten. Um einem „dringenden Bedürfnis" der wein- und biertrinkenden Bevölkerung von Olten abzuhelfen, soll in nächster Zeit die Zahl der Wirtschaften um zwei vermehrt werden.

— Olten. Das Direktorium der schweiz. Zentralbahn teilt mit, daß dieselbe den Arbeitern der Hauptwerkstätte Olten, wie auch denjenigen des Betriebes, welche den gegenwärtigen Truppenzusammenzug mitmachen, sowie auch für die Zukunft, während eines dreiwöchentlichen Militärdienstes den halben Taglohn ausbrichten werde.

— Entdeckt. Der Scheim, welcher vor einiger Zeit im Kloster Delle zum Nachtheile von Msgr. Bourquard 60,000 Fr. an Wertschriften stahl, ist in Paris entdeckt und verhaftet worden. Er heißt Loui Pchs von Granvilles und ist geständig. Die entwendeten Wertschriften wurden bei ihm vorgefunden. Er wollte jetzt nach 18 Monaten den ersten Titel „versilbern" — und er war in der Falle.

St. Gallen. Von einem Banknoten-Abenteuer wird den „Rapp. Nachr." geschrieben: „Am letzten Donnerstag Nachmittag fuhr ein fremdes Fräulein im Chur-Enge-Zuge der Station Mühlehorn zu. Daselbst angelangt hat sie einen Kondukteur, er möchte ihr doch beim Stationsvorstand eine 50 Fr.-Banknote wechseln lassen. Der Kondukteur, höflich, nichts böses ahnend, erfüllte den Wunsch und gieng in aller Eile mit der Banknote zu dem besagten Vorstande. Dieser selbstverständlich ebenfalls ahnungslos, wechselte dieselbe, indem er dafür 10 Fünflivres gab. Der Kondukteur überbrachte das Geld dem Fräulein und damit schien die Sache erledigt zu sein. — Es kam aber anders; die Geschichte hatte ihr Häcklein. Als der Zug abgefahren war, besah sich nämlich der Stationsvorstand die Banknote noch etwas genauer, und siehe da, es war eine falsche. Sofort telephonierte er nach Wesen, man solle das Fräulein, das ihn betrogen, zurückbehalten; die falsche Note werde mit dem nächsten Zuge chargiert folgen. Zum Zwecke der Absendung legte er die Note in ein Couvert und als er dasselbe versiegeln wollte — pfpfpf — explodierte das famose Papiergeld und der gute Stationsvorstand hatte nichts mehr in der Hand als — Asche. Tableau! Das Fräulein aber wurde in Wesen vom Wächter des Gesetzes gezieh mend in Empfang genommen und mitsamt den 10 Fünflivres dem Bezirksamt überliefert."

— Ein Milchpantscher in St. Gallen, welcher zum dritten Mal seine Milch durch Wasserzusatz erheblich „milderte", ist zu 3 Wochen Gefängnis und 200 Fr. Buße verurteilt worden; außerdem hat er 38 Fr. Kosten zu bezahlen.

Tessin. Der Priester Marchi ertrank im Luganer-See. Bei der Leichenfeier sank der Pfarrer Albe, nachdem das Requiem angestimmt, vom Schlage getroffen zusammen und hauchte nach wenigen Minuten das Leben aus.

— „Der merkt an dem Gesange, wie viel's geschlagen hat". Der gesamte Gemeinderat von Airolo demissionierte. Er war konservativ und die Mehrheit der Bevölkerung ist liberal.

Thurgau. Die Exkaiserin Eugenie wird auch in diesem Herbste Schloß Arenenberg am Bodensee besuchen. Das Schloß war bekanntlich der Lieblingsaufenthalt der einstmaligen holländischen Königin Hortense und ihr Sohn Kaiser Napoleon III. verlebte einige der glücklichsten Jahre seines Lebens daselbst, weshalb er Arenenberg nach seiner Freilassung aus der Gefangenschaft im Jahre 1871 nochmals aufsuchte.

Waadt. Die Rebleute von Montreux bestellten eine Kommission zur Festsetzung der Weinpreise. Die Weinlese wird offiziell auf Ende September festgesetzt.

— In den von der Phyllorera heimgesuchten Rebbergen von Arnex arbeiten täglich 30 Arbeiter. Man befürchtet, das Uebel nicht mehr einschränken zu können.

— Rüstiges Mütterchen. In einer der größeren Gemeinden des Kreises Sullenz, der einzigen, welche ein Telegraphenbüreau hat, verträgt die 89jährige Mutter des Telegraphisten die Depeschen in die benachbarten Dörfer.

Wallis. Zu Meillens wurden fünf Touristen, welche in einer Almhütte vor einem ausgebrochenen Gewitter Schutz suchten, zu Boden geschleudert. Als sich der Erste erheben konnte, glaubte er die vier andern wirklich tot. Bald aber gelang es ihm, den ersten seiner Kollegen zu beleben. Schwieriger war es schon beim zweiten, der den Körper stark verbrannt hatte. Den dritten trug er wie leblos vor die Hütte. Er blutete aus drei Wunden am Kopfe; doch gelang es ihm, auch diesen, indem er ihm den Athem zog, zum Leben zu bringen. Die vierte Person aber, eine junge Frau, war tot.

Zürich. Das Postgebäude der Stadt Zürich kommt bekanntlich auf den Platz, wo früher die „Sonne" stand, in der Nähe des Kaufhauses. Der Platz kostete 508,000 Fr., ein schönes Stümmli, wie gewöhnlich für die eidg. Bauten; das Gebäude selber ist auf 1,750 000 Fr. veranschlagt.

— Die Jungfern Farner und Pfrunder, die beiden Angeklagten in dem bekannten Sensationsprozesse in Zürich, wurden nach mehrtägiger Verhandlung freigesprochen. Die Beratung der Geschworenen dauerte 2 Stunden. Dagegen wird die Farner wegen Steuerverschlagnis tüchtig hergenommen werden. Der Staat allein fordere 25,000 Frcs.

— Gefangen. Der Urheber des mit seltener Dreistigkeit ausgeführten Einbruchdiebstahles in das Juweliergeschäft Schässel im „Bellevue," wobei für 4000 Franken Waren gestohlen wurden, ist entdeckt. Aber man hat ihn noch nicht.

— Aus Wallikon, Bezirk Pfäffikon, wird berichtet: Am Freitag vormittag verspürte beim Mähen ein 24jähriger Mann plötzlich Halsschmerzen. Der Hals schwoll im Innern an und in kürzester Zeit war der Unglückliche infolge Erstickens eine Leiche. Der herbeigerufene Arzt hatte durch Vollziehung des Luftröhrenschnittes den Armen nicht zu retten vermocht. Es stellte sich heraus, daß während des Mähens durch den Mund eine Wespe in den Hals gelangt war und dem Verstorbenen einen tötlichen Stich beibrachte.

Ausland.

Deutschland. In Halle starb beim Zahnarzt ein 15jähriges Mädchen in der Narkose. Das Mädchen war sehr erregt, und es mußte dreimal Chloroform angewendet werden. Ob hierbei ein Zuviel geschehen ist, wird wohl die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

— Von Berlin aus ist nach Plön, wohin der Kaiser sich begeben hatte, ein gedrungener Schwarm Geheimpolizisten geschickt worden; es war aber fast keine Beute zu machen. Nur ein Mann, welcher bei dem Schauspiel gesagt hatte, „das ist schön, aber traurig", mußte den Seufzer durch eine Nacht im Arrest büßen.

— Eine andere Majestätsbeleidigung. Bei einem Gesangfest zu Weinheim (Baden) wurde ein Toast auf den Kaiser ausgebracht. Als die Worte „Er lebe" ausgesprochen wurden, rief ein Arbeiter: „Wir sind kein Kriegerverein und brauchen auch keinen Kaiser." Gleichzeitig zerrte er den Toastierenden vom Stuhle herunter. Zur Strafe hat er nun zwei Monate zu sitzen.

— Feiner Mann. Im Kurort Bernek bei Baireuth feuerte Premierlieutenant v. Burchkorff auf Kurgäste, die einen von ihm mißhandelten Knaben schützen wollten, fünf Revolverschüsse ab, ohne jedoch zu treffen.

— Nach einer Meldung des „Fränk. Kurier" wäre der Gesundheitszustand Bismarcks gar kein guter; der Fürst sei kränker, als er selber glaube.

Bulgarien. Unter dem Namen Deutsches Handelsmuseum wurde in Sofia eine Anstalt gegründet, die dem deutschen Export nach Bulgarien neue Wege eröffnen will.

England. In London hat ein Großfeuer in einem sehr bevölkerten Stadtviertel einen ganzen Häuser-Complex zerstört. Die Zahl der verbrannten und unter den Trümmern begrabenen Personen wird auf 20 geschätzt.

— Zwei riesige Werke moderner Technik. Die Bürger von Manchester werden im nächsten Jahre die Vollendung zweier gewaltiger Bauwerke feiern können. Das eine dieser Meisterwerke moderner Technik ist der Schiffskanal, welcher Manchester zu einem Seehafen zu machen bestimmt ist. Der Kanal wird etwa 375 Millionen kosten. Das andere Bauwerk, welches nur den sechsten Teil dieser Summe verschlungen hat, ist eine neue Wasserleitung, welche Manchester mit dem Wasser des Thirlmere-See in der Grafschaft Cumberland versorgen wird, aus einer Entfernung von 160 Kilometer. Dies ist bei weitem die längste Wasserleitung der Welt.

Frankreich. Der Minister des Innern hat die Präfekten angewiesen, alle in Frankreich zuchtpolizeilich verurteilten Fremden nach verbüßter Strafe auszuweisen. Eine Ausnahme von dieser Regel soll nur für diejenigen gemacht werden, welche sich geringe Vergehen zu schulden kommen ließen. Dupuy beruft sich in seinem Rundschreiben auf das Gutachten des Kriegsministers, daß die in Frankreich bleibenden abgestraften Leute im Mobilmachungsfalle leicht gefährlich werden könnten.

— Paris erhält nun unterirdische öffentliche Aborte; es wird damit das Problem gelöst, die so unentbehrlichen Bedürfnisanstalten auch an vielbegangenen Straßen und Plätzen anzubringen, ohne daß Auge und Nase beleidigt werden.

— In Grenoble findet zur Zeit ein internationaler Handschuhmacher-Kongreß statt.

Italien. Der Papst sandte dem ungarischen Bischof eine Encyklika, welche vor Misch-Heiraten warnt.

Oesterreich-Ungarn. Fesche Mädels. Gewaltige Aufregung herrscht in höchsten Wiener Kreisen über das Verschwinden mehrerer Töchter. Drei junge, schöne Töchter der hohen österreichischen Aristokratie, zwei Gräfinnen und eine Prinzessin haben den Flug in unbekannte Länder genommen. Die älteste ist 23, die jüngste 18 Jahre alt. Man hofft indeß, die Vögel werden wiederkehren, und das Verschwinden derselben werde mit drei Heiraten endigen, welche diese unternehmenden Wienerinnen bei ihren Alten durchsetzen wollen.

— In Betze (Ungarn) widersetzte sich ein Bürger mit Gewalt der Ueberführung seiner cholerakranken Frau ins Spital. Er wurde vom Polizeidiener in der Hitze des Gefechtes erschossen.

Serbien. Der berüchtigte Räuberhauptmann Draginitsch, auf dessen Kopf 3000 Fr. gesetzt waren und der seit vier Jahren fruchtlos verfolgt wurde, erschien plötzlich vor dem König, legte ihm seine Waffen zu Füßen und bat um Gnade.

Türkei. Vier der gefürchtetsten Mitglieder der Räuberbande des Athanas, Dhimo, Christo, Nanni und Nicolai sind dieser Tage gehängt worden. Seit dem 1. August wurden 14 Räuber zum Tode, 12 zu lebenslänglicher Kettenstrafe und 16 zu zeitlicher Galeere verurteilt.

Als magenstärkendes Mittel **unübertrefflich** ist Apotheker **Richard's Eisenbitter.** (S. Inf.) 6305 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 2. September 1893

Schulden- und Bürgschaftsruf. Bzln. Eichenberger, Jakob, Zehnhausen, Hemleis von Burg. Eingaben bis 7. Okt. Kurt. Hübscher, Johann Käser von Schongau, in Eiris, Gde. Meyenberg. Eingaben bis 4. Oktober. Rheinfelden. Lem.i, Friedrich, und Esterau Lisie geb. Ackermann zum „Aden", von Wallbach. Eingaben bis 2. Okt. **Inrus.** Hunzikers, Andreas, Kaspar-Häuslis von Tegerfelden in Hett nschwil. Eingaben 3. Oktober

Schuldenruf Fuzers. Kopp Alois s.l. Sattler und Negotiant von Münster. Eingaben 16 Sept. vor der Gerichtskanzlei Münster.

Rehabilitationen. Lenzburg. Stäubli, Karl Sigmund, von Rupperswil. **Wiederherstellung. Zurzach.** Hättiger, Adolf, gew. Müller in Koblenz, dato in Eien.

Stellenausschreibung. Neuerrichtete Fortbildungsschule in Stein. Besoldung Fr. 1600. Anmeldungen 31. Sept. — Arbeitsschule in Wohlen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 12. September.

Die Magazine „Zur Stadt Mülhausen“

bleiben hoher Feiertage wegen am Montag und Dienstag den 11. und 12. September, sowie am eidgenössischen Bettag Sonntag den 17. September geschlossen.

Prima Schinken,
3—5 Kilo schwer, per Kilo 1 Fr. 55.
Feinste, ächte englische **Cocosbutter** in Büchsen von circa 10 Kilo per Kilo 1 Fr. 30. Feinste **Kochbutter** in eleganten Blechbüchsen von 12½ Kilo, per Kilo 1 Fr. 90.
(H3102Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Mehrere Zentner gute, große, weiße
Kartoffeln
werden in der **Militär-Cantine Aarau gekauft.** Wenn möglich Muster. [2321

Zu verkaufen:
Eine **Häckerlimaschine** mit Schwungrad billig.
2318] Zu erfragen bei der Expedition.

Zum Verkauf:
Ein neuer, starker **Zweiräder-Karren** und ein **Kartoffel-Pflug**, bei **Jak. Fezel**, Wagner in **Lülikon.**
2315]

Passende Bekleidungsstoffe in großer Auswahl.

Die neuen
Damen - Kleider - Stoffe
für Herbst und Winter
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Wir empfehlen unser Lager zu gefälligem Besuche bestens.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2310

Passendes Modenbild zu jedem Kleide gratis.

Vollkommen ausgereifte
Goldtrauben,
täglich frisch eintreffend in Kisten von circa 5 Ko. à 2 Fr. 95. **Weiße** und **rothe Trauben**, feinstes Gewächs aus Mittel-Italien, in Kisten von circa 70 Ko., per 100 Ko. 30 Fr. **Getrocknete, ganz Weinbeeren**, vorzüglich für **Weinbereitung**, per 10 Ko. 5 Fr. 20.
(H3101Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Zu vermiethen:
In der Nähe von Aarau
drei freundliche Wohnungen.
Nähere Auskunft ertheilt
2305] **Widmer**, Lehrer in **Suhr.**

Gesucht:
Auf Mitte September findet eine brave, ehrliche **Tochter** Jahresstelle als **Kellnerin** in einer bessern **Speisewirthschaft.**
Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [2307

Dem Arbeiter
dem Handwerker, dem Landwirt

soll man
für sein sauer verdientes Geld auch gute und solide Waaren
liefern und zwar bei den obwaltenden schlechten Zeiten zu
möglichst billigen Preisen

Der Unterzeichnete hat nun darauf gesehen, namentlich in guten Schuh- und Ellenwaaren, sowie verfertigten Kleidungsstücken diesem Bedürfnisse entgegenzukommen. Daß sämtliche Artikel gut und preiswürdig sind kann sich jedermann durch den Besuch meines Ladens überzeugen, ohne daß er genöthiget ist etwas zu kaufen.

Nachstehend einige Preisangaben, welche ich so niedrig stellen kann, weil mich bei ziemlich großem Absatz mit ganz bescheidenem Nutzen begnüge.

I. Schuhwaaren:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	15. —
Starke gewöhnliche Arbeiterstiefel	„ „	13. —	„ „	14. —
Herrenbottinen und **Militärschuhe** in feiner u. ordinärer Qualität	„ „	10. —	„ „	12. —
Starke Arbeiter-Bundschuhe	„ „	7. —	„ „	9. —
Frauenbottinen und **Frauenschnürschuhe**	„ „	6. 50	„ „	8. 50
Halbschuhe und **Pantoffeln** in **Leder** und **Plüsch**	„ „	1. 50	„ „	6. 50
Schuhe für **Knaben, Mädchen** u. **Kinder**, mit u. ohne Hacken, sehr große Auswahl	„ „	1. 50	„ „	8. 50

II. Kleiderwaaren:

Hosen und **Gilets** zusammen von gleichem Stoff für Sonntag, ganz wollen	von Fr.	13. 50	bis Fr.	17. —
Hosen und **Gilets** in **Halbtein**	„ „	10. —	„ „	12. —
Einzelne Hosen in **Stoff** und **Halbtein**, gefüttert	„ „	6. 50	„ „	12. 50
Starke Arbeiterhosen (Manns-) in **Eberhaut** und **Zwirn**, gefüttert	„ „	3. 20	„ „	4. —
Knabenhosen in **Eberhaut, Zwirn** und **Halbtein**, gefüttert	„ „	2. 20	„ „	4. 80
Blousen, blau, gestreift, baumwollen, größte Auswahl	„ „	1. 20	„ „	3. 50
Blousen, blau, leinen, offen und geschlossen für **Männer**	„ „	4. 50	„ „	8. 50
Aermel Gilets für **Männer**	„ „	3. 60	„ „	4. —
Wollene Jacken (Waadtländer) für **Männer** und **Knaben**	„ „	2. 50	„ „	10. —
Weiße und **farbige Hemden**, in jeder Größe	„ „	1. 20	„ „	4. 50
Arbeiter- und **Frauenschürzen**	„ „	1. 30	„ „	2. 20
Unterhosen, Unterleibchen, weiß und farbig	„ „	1. —	„ „	4. 50

Strümpfe, Socken, Hosenträger, Cravatten, Nastücher, Halstücher zu billigen Preisen.

III. Ellenwaaren:

Rohe und **gebl. Baumwolltücher**, 5 bis 12/4 breit	per Elle von Fr.	—. 20	bis Fr.	—. 70
Schützenstoff, meterbreit, prima Qualität	„ „ „ „	—. 55	„ „	—. 70
Hosenzwirn und **Eberhaut**,	„ „ „ „	—. 50	„ „	1. 40
Kölsch, 10/4 breit	„ „ „ „	—. 55	„ „	—. 70
Jackenbarchent, einfach und doppelbreit	„ „ „ „	—. 60	„ „	1. 60
Halbtein, einfach und doppelbreit, größte Auswahl in 20 verschiedenen Farben	„ „ „ „	1. —	„ „	4. 50
Halb- und **ganzwollene Stoffen** aus Schweizerfabriken bezogen	„ „ „ „	3. —	„ „	6. —

Schöne Auswahl in **Frauenzimmer-** und **Kinderkleiderstoffen, Schipper, Flanelle, Merinos, Libert, Futter** und **Kleiderbarchent** zu billigsten Preisen.

IV. Winterschuhwaaren:

Holzschuhe mit und ohne **Fil**, sowie französische Waare	von Fr.	2. —	bis Fr.	4. 50
Frauenwinterschuhe und **Finken**, auch für **Kinder**	„ „	1. 50	„ „	8. 50
Endefinken mit und ohne **Gallosch:n**	„ „	—. 80	„ „	1. 50
Vorzügliches **Lederfett** in Büchsen	„ „	—. 25	„ „	—. 45

Ferner empfehle zu billigsten Preisen:
Wollengarn schön sortiert, **Vigogne**, sowie baumwoll. **Strickgarne** in allen Farben.

Bürstenwaaren, Besen & Seilerwaaren.

Schuhreparaturen werden prompt und billig besorgt.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich
Niklaus Gall, Schöftland.

Milchaufschlag!

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung der Genossenschaft von Landwirthen und Milchhändlern von Aarau und Umgebung vom 3. September wird vom **10. September** nächsthin an der **Liter Milch** zu **22 Cts.** detaillirt.
Aarau, den 3. September 1893.
2332] **Der Vorstand der Genossenschaft.**

Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige daß das durch meinen verstorbenen Gatten seit Jahren betriebene

Hut, Schirm- & Pelzwaaren, Geschäft



durch mich, unter der gleichen Firma, in unveränderter Weise fortgeführt wird.
Langjährige, eigene Mitarbeit erlauben mir, dasselbe ganz im Sinne des Entschlafenen weiter zu betreiben und das uns bis jetzt geschenkte Zutrauen, um dessen Uebertragung auf mich ich Sie bitte, in Allem zu rechtfertigen.

Reparaturen werden wie bisher, pünktlich besorgt.

Mich bestens empfehlend, verbleibt achtungsvollst
Witwe Pfisterer-Tschudy,
vordere Vorstadt Nr. 606, Aarau.
2345]

Wahl-Vorschlag.

Kreis Entfelden.

Für die am nächsten Sonntag vorzunehmende Wahl eines Ersatzmannes in die Flurkommission schlagen wir der Tit. Wählerschaft vor:
Herrn **Brugger**, Gemeindeschreiber in **Oberentfelden.**
2349] **Viele Wähler.**

Wein-Steigerung.

Günstige Gelegenheit für Wirthe und Private!

Mittwoch den 13. September 1893, Vormittags 10 Uhr, werden in der **„Restauration National“** an der **Casinostraße** circa **6000 Liter gute ungarische**, im Lagerhaus befindliche

Rotweine

ohne Faß, gegen Baarzahlung versteigert.
Wegen einem waltenden Streite muß dieser Wein liquidirt werden. Muster an der Steigerung zu Diensten.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Aarau, 8. September 1893. **Der Beauftragte:**
2338] **Jul. Wydler**, Notar

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Rosmann**, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schäppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Rungo. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6300Y

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75
Tischzeug, ¾ breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1.50
dto. ¾ breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend	5 90		
dto. reinleinen, gebleicht	„ „	6.50		
dto. extra fein, gebleicht	„ „	8.—		
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur „ „	10.50		
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur „ „	6.—		

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.60		2.65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Baumwlt. 10/4 „ roh		— 45		0.75
Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
dto. 6/4 „ „		— 50		— 83
Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	— 30
Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht			„ „	— 70
dto. gebleicht			„ „	— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378]

Gebr. Hess.

Fleisch-Extract MAGGI zu 15 und 10 Cts. ist nahrhafter als der gewöhnliche Fleischextract. Zu haben in einzelnen Portionen und in Dosen à 10 Stück bei

G. Bertschinger-Wild, Handlung, **Aarau.**

Trauben,

weiße und großbeerige **Piemonteser,** für **Kurgebrauch,** versendet franko

das Kistchen	à	Fr. 3. 50.
2 „	„	6. 50.

Tessiner Tafeltrauben, blaue,

das 5 Kilo-Kistchen	à	Fr. 2. 50
2 „	„	4. 50

Pfirsiche, 5 „ „ „ 3.—

2330] Alwina Schmid in Lugano.

Eisendraht

für Reiswellenbänder,

per Bund von 500 Meter à Fr. 1. 40 empfiehlt

(Telephon) **Fern. Kühn** in **Schiftland.**

Zu verkaufen:

Ein neuer **Chaisekasten** ohne Portièren (auch als Schlitten verwendbar), bei

2316] **Wilh. Gisy,** Wagner in **Zuzen.**

Mädchen- und Backfisch-Mäntel.

Regen - Mäntel
Reise - Mäntel
Rad - Mäntel
Pellerine - Mäntel.

Die neue
Herbst-Confection
ist eingetroffen.

Jacquettes
Plüsch - Jacquettes.
Capes
Paletôts.

Zum Besuche des vorzüglich assortirten Lagers laden ergenst ein

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2278

Korbweiden-Verkauf

auf Mehrgebot.

Für den diesjährigen **Ertrag** an **Korbweiden** im **Staatsschachen bei Wildegg:** Rechtes und linkes Aarufer bis an den Zurlinden'schen Auslaufkanal sind **Fr. 50.** — geboten.

Mehrgebote nimmt **bis 16. September,** Abends 6 Uhr entgegen

Lenzburg, 5. September 1893. Der Kreisförster:

2336] **Rud. Heusler.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohnern von Aarau und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute auf hiesigem Platze **(Metzgergasse Nr. 61, ehemals Gustav Hoch)** ein

Manufakturwaren-Geschäft

errichtet habe, und daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine werthen Gönner prompt, reell und billig zu bedienen. — Ich werde speziell

Leinen- & Baumwollartikel,

daneben aber auch **Flanelle, Schlipper etc.** halten. Reichhaltige **Anker-Cottetten** in **Herren- und Damen-Kleider-Stoffen** stets zu diensten.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich

hochschätzungsvollst

H. Schmid-Fischer,

61 — Metzgergasse — 61.

Aarau, 23. August 1893. [2240

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die dem **Jakob Wälti,** Ab ahans von **Unterkulm,** in Oberkulm gehörenden **circa 40,03 Aren Ackerland** im „Thetentha!" zu Oberkulm sind **Fr. 1960.** — geboten.

Allfällige **Mehrgebote** nimmt der Pfleger, Herr **C. Karrer-Bobs** in da entgegen **bis Freitag den 15. September** nächsthin.

Unterkulm, den 6. September 1893.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
J. Berner.
Der Gemeindeschreiber:
A. Müller.

2328]

Gebübte, fleißige Seidenwinderinnen und Zettlerinnen

finden vom 18. September ab dauernde und lohnende Arbeit bei

2342] **Gebrüder Näf,** Fabrikant in **Küttigen** bei Aarau.

Normal-Unterkleider

und Sporthemden.

System Prof. Dr. Jäger.

Prof. Dr. Jägers Normalkleider sind bis heute (seit 15 Jahren) von keinem andern Bekleidungssystem übertroffen worden, denn es ist nicht nur das Angenehmste im tragen, sondern im voraus zum Schutze der Gesundheit das beste, und nur die hohen Preise hielten bisher auch den weniger Bemittelten ab, sich solche anzuschaffen.

Auch letzterer Umstand ist nunmehr beseitigt und kauft man wirklich feine und gute **Normalkleider** bei

L. Dressler, Aarau.

Durch persönlichen Besuch der größten Fabriken Deutschlands gelang es mir zu den denkbar billigsten Preisen einzukaufen und verkaufe ich so lange Vorrat zur Hälfte der Erstellungskosten:

Herren-Normalhemden	in reiner Wolle (garantirt)	zu	Fr.	5.—
„ „	in halb- und baumwolle	von	„	1. 80 bis 3. 50 an
Damen-Normalhemden	in reiner Wolle	zu	„	5. 50
„ „	in halbwolle	zu	„	3. 50
Herren-Normalhosen	in reiner Wolle	von	„	3. 50 an
„ „	in halbwolle	„	„	1. 20 „
Damen-Normalhosen	in reiner Wolle	„	„	3. 50 „
„ „	in halb- und baumwolle	„	„	1. 80 „
Herren-Unterleibchen	in halbwolle und Wolle	„	„	1.— bis 5.—
Damen-Unterleibchen	„ „ „	„	„	1.— „ 5. 25
Kinder-Unterleibchen	in halbwolle	„	„	1.— an
Kinder-Hosen	mit und ohne Gestältli in halbwolle	„		90 Cts. an
Baumw. Herren-Hosen	in weiß und farbig, 1. Qual.	„		1.—
Sport-, Touristen- und Reise-Hemden	mit Kragen und Cordel, in halbwolle, weiß und farbig	„		2.— bis 3. 80
„ „	in reiner Wolle „ „ „	„		5.— „ 8.—

Bei Eintritt der jetzigen kühleren Witterung sollte es im Interesse der Gesundheit niemand unterlassen, sich schnellmöglichst mit diesen Artikeln zu versehen.

L. Dressler,

2309] **Franz Camisasca's Nachfolger, Aarau.**

Bezirksgericht Brugg.

Wiederherstellungsbegehren nach Art. 13 lit. c der Staatsverfassung.

Glaus, Joh. Jakob, Maurer, von **Birr,** vergeldstagt im Jahre 1881, behauptet, durch Unglück und ohne direktes eigenes Verschulden in den Geldstag gefallen zu sein und ersucht, gestützt auf Art. 13 lit. c der aarg. Staatsverfassung, um seine Wiederherstellung.

Zur Verhandlung über dieses Gesuch ist Tagfahrt angesetzt, auf Freitag den 22 September 1893, vormittags 10 Uhr, wozu alle Interessenten (Geldstagsgläubiger und Bürgen), sowie der Gesuchsteller, Letzterer mit den erforderlichen Ausweisen versehen, zu persönlicher Erscheinung vorgeladen werden.

Pflegeeltern gesucht.

Die Gemeinde Biberstein sucht für **zwei Knaben** im Alter von 10 und 12½ Jahren **tüchtige Erzieher.**

Anmeldungen und Offerten nimmt entgegen der Präsident der Armenpflege:

2340] **Jb. Gut.**

Bekanntmachung.

Die **Brunnengenossenschaft „Sudlet"** in **Küttigen** ist im Falle, das **Graben** seiner **Brunnenleitung** von circa 600 Meter Länge zu verakkordiren.

Offerten sind zu richten an die

2335] **Brunnengenossenschaft „Sudlet"** in **Küttigen.**

Lohnende Beschäftigung

findet eine

größere Anzahl Mädchen

in der **Zuchfabrik C. F. Bally Söhne**

2329] in **Schiftland.**

Prachtvolle, ächte Piemonteser

Goldtrauben,

per Kiste von 5 Ko. **nur Fr. 2. 40**

Täglich Massen-Versandt.

(H3185Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Volks-Magazin

Frisch eingetroffen neueste Dessins:

Flanell-Barchend	per Elle	Fr. 0. 40
Flanell-Barchend	Ia	„ 0. 50
Flanell-Barchend	8/4 Ia	„ 1. 10
Flanelle	reinwollen	„ 0. 60
Barchend-Resten	gestr. Ia	„ 0. 40
Schipper-Halbbatle	7/4	„ 1. 20
Hosenstoff	halbwollen Ia	„ 1.—
Zuppen-Halblein	8/4 Ia	„ 1. 50
Tuch-Resten	9/4	„ 2. 50
Handtuch-Resten		„ 0. 25
dto. gebl. mit Bild		„ 0. 30
Chez-Servietten	per Stück	„ 0. 15

Resten aller Art

in Kleiderstoffen etc.

zu erstaunlich billigen Preisen **bei**

Charles Dreifuss,

2294] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modelln** u. **Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

669] **Bolliger,** Spengler, **Küttigerfelde.**

Cigarren!

Vevey courts,	per 1000 Stück	Fr.	9.—
dto.	„ 200	„	„ 1. 90
Rio Grande,	„ 1000	„	„ 11.—
dto.	„ 200	„	„ 2. 30
Flora-Bahia,	„ 1000	„	„ 14.—
dto.	„ 200	„	„ 2. 90
10 Pfd. feiner **Rauchtabak**		„	3.—

und 2 liefert in ausgezeichneter Qualität

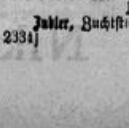
2134] **End. Huber** in **Muri** (Aargau).

Gesucht:

Eine treue, fleißige **Tochter** in eine **Wirtschaft.**

Zu vernehmen bei der Expedit. [2341

Zu verkaufen:



Ein schöner, gezeichneter

Zuchtstier,

wegen Aufgabe des Zuchtstierhaltens.

Jubler, Zuchtstierhalter

2334] in **Zunzenschwil.**

Fertige Herren- und Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Aarau

Grösstes Stoff-Lager zur Anfertigung auf Maass.

Vordere Vorstadt Nr. 690. Vordere Vorstadt Nr. 690.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem verehrenden Publikum von nah und fern ergebenst an, daß er mit heute die

Tuch- & Spezereihandlung

von

Wilh. Peter, Negt. im **alten Pfarrhaus,**

in die ehemalige

Hütenfabrik von S. Frey, vis-à-vis der Seidenfabrik

verlegt hat, welche käuflich übernommen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, halte mich auch im neuen größern und besser eingerichteten Geschäfte bestens empfohlen und wird es mein Bestreben sein, meine hochachtende Kundsame noch besser, billiger und mit reicherer Auswahl zu bedienen, als es mir bis anhin möglich gewesen war, sowie auf bevorstehende Saison mich reichlich zu assortiren, worüber später eine Preisliste folgen wird.

Zu geneigtem Zuspruche ladet ergebenst ein

Gontenschwyl, im August 1893.

Wilh. Peter,
Tuch- und Spezereihandlung,
gegenüber der Seidenfabrik.

2267]

Der äußere Verputz,
sowie **Cementarbeiten** beim **Neubau** des Herrn **Haller,** Wirth in **Oberrohrdorf,** sind in Akkord zu vergeben.
Gefl. Offerten nimmt entgegen
J. Lüscher, Baumeister
2344] in Muden.

Phosphorsäure
und
Schwefelsäure
verkauft zu billigsten Preisen
2319] **J. Hinz-Fischer** in **Kölliken.**

Emmenthaler-Käse
verkauft per Pfd. à 40, 60, 70, 80 u. 90 Cts.

Butter
per Pfd. à 1 Fr. 25
Kirchmann, Butterhändler,
2163] Stadtbödeli, **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein **Secretär,** eine **Kommode,** ein **Nachttisch,** zwei **runde Tische,** eine **Bettstelle** mit **Federmatratze,** mehrere **Bretterlissel.** Alles neu u. billig.
2348] **B. Schreiber,** Tapezierer in **Zurzach.**

Goldtrauben.
beste süßeste Sorte, circa 5 Kilokistchen à Fr. 2. 95.
Honigtrauben, das beste, feinste und kräftigste Gewächs Italiens, circa 5 Kg. à Fr. 3. 10.
Getrocknete Weintrauben, per 10 Kg. à Fr. 5. 50.
Kistchen extra billigere Preise.
(OF8127) **End-Huber** in Mutt (Aargau).

Zu verkaufen:

Eine neumelkige **Kuh** sa mt **Saugkalb,** bei
Johann Zimmli
2347] in **Fahr.**

Unsere **Magazine** sind nun wieder an

Sonntagen

von Morgens 10 Uhr an geöffnet.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2310

Rund-Schiffchen-Nähmaschine.

Unstreitig **beste Maschine** der Gegenwart. Großes, stillstehendes **Rundschiffchen mit laufender Metallspuhle** (nicht zu vergleichen mit Ringschiff). Rotirender Mechanismus. Keine Kreisunterführung des Ringschiffchens, sondern freischwingender Greifer; keine Abnützung des Schlingenfängers; keine ölige Naht. Ueberraschend leichter, stiller und schneller Gang. Unübertroffene Nähsicherheit.

Gestützt auf jahrelange, fachmännische Erfahrungen darf ich die allgemein beliebte Rundschiffmaschine als **Zukunftsmaschine** für jedes Gewerbe aufs Wärmste empfehlen und bin gerne bereit, zur Ueberzeugung der Vorzüge auf Verlangen eine nicht zum Verkaufe bestimmte Maschine **auf Probe zu stellen.**

Zehn Jahre schriftliche Garantie.

Empfehle ferner alle **bisherigen Systeme zu herabgesetzten Preisen mit hohem Rabatt.** Vier Jahre schriftliche Garantie.

Preis-Courant gratis und franko zu Diensten.

Es empfiehlt sich angelegentlichst:

Alr. Weber, Engelgasse, Zofingen.

NB. **Reparaturen** werden prompt besorgt. [2118

J. Kern, Uhrenmacher in Kölliken.

Verkauf und **Reparatur** aller Arten **Hand-** und **Taschenuhren, Wecker, Regulateure, silb. Uhren** von Fr. 17. — an, **Nickeluhren** von Fr. 12 an, **Uhrenketten, Schnürbrillen, Brillen,** in ordinärer sowie garantirt feiner Arbeit. — Billige Preise. — Höflichste Empfehlung. **Obiger.** [1561

Jb. Lüscher-Faßler, Bäcker in Hirschthal

verkauft von heute an:

Schönes Weißbrod	à 50 Cts. per 2 Ko.		**Halbweißmehl**	à 15 Cts. per ½ Ko.	
Halbweißbrod	„ 45 „	„ 2 „	**Grün. Backmehl**	„ 12 „	„ ½ „
Semmelmehl	„ 19 „	„ ½ „	**Gries**	„ 20 „	„ ½ „
Weißmehl	„ 17 „	„ ½ „			

2316] Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

des Gefängnisses wird mein Verlangen nicht abweisen, wenn ihm die Gründe auseinander gesetzt werden. Sie haben dann die beste Gelegenheit zu handeln, so weit es die Vorschriften des Gefängnisses zulassen. Ich werde noch heute schreiben."

„In nächster Zeit werde ich in Sandbank als Zeuge nötig sein, aber sobald Fräulein Duvivier entweder freigesprochen oder dem Geschwornengericht überwiesen wird, je nachdem sich die Sache gestaltet — bin ich frei bis zur Eröffnung des Geschwornengerichts. Die Zwischenzeit kann ich in Dartmoor nützlich verwenden."

„Gut, mag es so sein, da Sie es selbst wünschen," erwiderte Mr. Norfolk. „Wir können dadurch etwas gewinnen, obgleich ich Sie nicht um Ihre Aufgabe beneide, Dartmoor ist ein trauriger Aufenthalt."

„Darauf würde ich nicht achten, wenn ich dadurch die Beziehungen Saint Alban's zu diesem Manne ans Licht bringen könnte. Ich werde nicht ruhen, bis es bewiesen ist, daß ich recht hatte, diesen Menschen des Mordes in der Villa Rob-Roy zu beschuldigen."

„Auch meine Ruhe steht auf dem Spiel," sagte Mister Norfolk lächelnd, „denn ich werde von Sir John Hunter mit Briefen zu Tode gehetzt, welcher mich auf Grund unserer Freundschaft zu Hilfe ruft. Ich bin fest überzeugt, daß die Polizei in Sandbank auf falscher Fährte ist," fügte er flüsternd hinzu, „wenn sie die Anklage gegen dies arme Kind beweisen will. Wenn es von mir abhinge, würde sie schon morgen befreit sein, aber leider müssen die Dinge ihren Lauf haben. Wir müssen energisch sein, das ist die Hauptsache. Ich glaube, wir haben jetzt Alles genügend besprochen, und Sie müssen mich entschuldigen, meine Herren, wenn ich das Gespräch nicht weiter fortsetze. Sie können sich auf mich verlassen, Mister Duvivier," bemerkte Mister Norfolk zu dem Franzosen gewendet, „daß ich mein Bestes thun werde, um Ihnen beizustehen. Nicht ein Steinchen soll unberührt bleiben, um die Unschuld Ihrer Nichte festzustellen."

„Und ich kann nur wiederholen," sagte der Exbürgermeister, „daß mein ganzes Vermögen zur Verfügung der Gerechtigkeit steht, kein Opfer kann zu groß für mich sein."

„Fräulein Duvivier hat bereits einen mächtigen Freund in Sir John Hunter, er kämpft aus aller Kraft für sie, und er versteht zu kämpfen, wenn er will. Aber Sie, Doktor, vergessen Sie nicht, Jack zu besuchen, ehe sie die Stadt verlassen, sonst macht er mir Vorwürfe. Was Dartmoor betrifft, so werden Sie von mir hören, sobald die Vorbereitungen getroffen sind."

Nach einem herzlichen Abschied stiegen die drei die Treppe hinab. Der Detektiv war in besonders heiterer Laune.

„Das war ein glänzender Gedanke, daß ich den Chef in die Sache eingeweiht habe," sagte er zu Robert Power. Jetzt haben wir ihn auf unserer Seite, ich weiß, was das bedeutet. Nur geht es scharf vorwärts, und schließlich haben wir unsern Mann in der Hand. Weiß Gott, ich bin so überzeugt davon, daß ich schon jetzt meinen Namen auf der Avancementsliste sehe, Thomas James Brusel wird Inspektor mit einem glänzenden Zeugnis und einer hübschen Gratifikation. So wird es sein, nicht wahr?"

Robert Power gab keine Antwort; er war zu sehr beschäftigt mit dem Gedanken an Jakob Stanley und dessen Frau, und an die geheimen Beziehungen dieser Leute zu Saint Alban. Ein schrecklicher Verdacht stieg in ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Stimmt. Doktor (zum Patienten): „Was fehlt Ihnen?" Patient: „Ich weiß es wirklich selber nicht. Ich weiß nur, daß ich leide." Doktor: „Was für ein Leben führen Sie?" Patient: „Ich arbeite wie ein Ochs, ich esse wie ein Wolf, müde bin ich wie ein Hund und schlafen thu ich wie ein Bär." Doktor: „Dann würde ich Ihnen raten, sich an einen Tierarzt zu wenden."

Sonderbare Entschuldigung. (Die Tochter der Frau Hofrätin trägt eine Sonate vor, spielte sie aber miserabel.) „Gott, das arme Kind," wendet sich die Mutter an ihre Gäste, „das Klavier wurde gestern neu gestimmt und nun kennt sich das arme Mädchen nicht mehr drauf aus!"

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 35.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurassischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

XXIII.

„Eine Vermutung," sagte Mr. Norfolk, seinen Schnurrbart streichend, „ist keine besonders feste Grundlage, aber wir müssen uns mit derselben begnügen. Nehmen wir also an, dieser Mister Saint Alban sei der Mann, der Madeleine Faure ermordet hat, Brusel behauptet dies, und Sie, Doktor, glaube ich, sind derselben Meinung. Nehmen wir an, er sei unser Mann. Er kann unser Gespräch hier nicht hören und es wird also seine Gefühle nicht verletzen. Nun kommt die natürliche Frage: Welchen Grund hat er zu dem Verbrechen? Wer war diese Madeleine Faure?"

Als Mister Norfolk schwieg, machte der Detektiv eine Bemerkung.

„Ich habe einige Nachforschungen in Paris anstellen lassen, Sir," sagte er, „aber sie ergaben nichts. Der Name Faure war wahrscheinlich ein angenommener oder vielleicht war die Ermordete gar nicht aus Paris, obgleich sie dies behauptete. Soweit es sich feststellen ließ, vermißt man dort keine Person dieses Namens."

„Sie sehen also," sagte Mister Norfolk, „wir sind noch nicht auf den Grund der Sache gekommen. Bis jetzt können wir noch nicht die geringste Beziehung zwischen dem Manne, den wir für den Mörder halten und seinem Opfer nachweisen. Zum Glück für das junge Mädchen, welches jetzt des Verbrechens angeklagt wird, haben wir Monsieur Duvivier hier, welcher uns wahrscheinlich etwas Aufklärung geben kann."

Er wandte sich in französischer Sprache zu Monsieur Duvivier:

„Wissen Sie, ob Ihre Nichte, Mademoiselle Duvivier irgend einmal eine Dame namens Madeleine Faure kannte?"

Der alte Herr schüttelte den Kopf.

„In Frankreich nicht, dessen kann ich Sie versichern. Meine Nichte wurde in einer Pension in Rouen erzogen und als sie dieselbe verließ, lebte sie in meinem Hause bis sie mit meiner Erlaubnis nach England ging, mit Sir Hunter und seiner Frau.

„In Rouen kenne ich keine Madeleine Faure, darin kann ich mich nicht irren, ich kenne dort jedermann."

„Aber in der Pension? Oder unter ihren Schulfreundinnen?"

Der Franzose lächelte. „Man sieht," sagte er, „daß Sie mit den Gebräuchen meines Heimatlandes nicht sehr vertraut sind. Dort kennt man jedermann, selbst die Pensionsfräuleins. Charlotte hatte verschiedene englische Schulfreundinnen, die meisten jungen Damen aber waren aus dem wohlhabenden Bürgerstande der Stadt und einige waren aus anderen Gegenden Frankreichs gekommen. Aber meine Nichte hat mir alle die kleinen Erlebnisse des Pensionslebens erzählt, und ich weiß bestimmt, daß sie niemals den Namen Madeleine Faure genannt hat."

„Kann sie eine solche in Paris kennen gelernt haben?"

„Meine Nichte hat wohl zu verschiedenen Zeiten die Hauptstadt besucht, aber immer in meiner Begleitung. Wir kennen keine Madeleine Faure, alle Bekannten von Charlotte sind mir auch bekannt, selbst in ihren zahlreichen Briefen aus England er-

Liebesgabensammlung für die Hagelbeschädigten.

Die Sammlung in der Gemeinde Aarau ist beendigt. Diejenigen verehrlichen Einwohner, welche von den Sammlern sollten übergangen worden sein, werden freundlichst ersucht, ihre Beiträge dem Unterzeichneten gütigst einhändigen zu wollen.

Aarau, 4. September 1893.

2313] **F. Siegfried-Leupold.**

Protector-Stockschirme,



von Fr. 12 an,

Regen- und Sonnenschirme,

Spazierstöcke,

Hosenträger und Cravatten,

nur Prima-Waare,

Reise-Handkoffer

von Fr. 3 an.

Achtungsvoll empfehlend

5046] **B. Sternatinger, Aarau.**

Ausverkauf

einer Partie

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,

neueste und gute Genres zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Ebenso eine Partie

Woll- u. Baumwollresten aller Art

um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

Höflichst empfiehlt sich

2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Zwei junge Zuchtstiere



zu verkaufen.

Die **aarg. Gesellschaft für Vieh- und Pferdezucht** hat von der diesjährigen Alpung

einen Braunstier und einen Fleckstier,

beide von guter Rasse und schönen Formen, zu verkaufen.

Der **Braunstier** kann bei Herrn **Gebrüder Jaeggi** auf **Brunnhof** bei **Muri**, der **Fleckstier** bei Herrn **Blüs-Angst**, Friedensrichter in **Brittnau** besichtigt werden.

Weinbeeren

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt [524] **Jakob Rohr** in **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,

3358] **Aarau.**

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Holter**; in **Schönenwerd** bei **Th. Käser.** [848

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unverzeihlichen Preislisten,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Tausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Kochherde,

Kischerig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,

(080] in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Gamper,** Metzger, **Aarau.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Eichen-, Weiden- u. kleinere Nussbaum-Stämme u. starke Holder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Köllikon.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** etc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Nach langjährigem Leiden, **Bleichsucht** und **Regelstörungen**, machte ich auf Anrathen einer Freundin einen Versuch mit den Eisenpulvern von **Dr J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** und bezeuge ich hiemit der Wahrheit gemäß, daß ich durch dieses Mittel gänzlich geheilt wurde.

Frau Sattler Schmid, Basel.

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel". Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.**

Dépôts: **Aarau:** Apoth **Lindt. Apoth. Wydler. Rheinfelden:** Apoth **Zollikofer. Wohlen:** Apoth. **Thurnherr. Zurzach:** Apoth. **C. Harsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch. Baden:** Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Meilingen:** Apoth. **C. Heim.** [2095



Viehmarkt in Brugg

Dienstag den 19. Sept. 1893.

Wegen des auf den 12. September fallenden Neujahrsfeierta es der Israeliten wird der diesjge **Viehmarkt** erst **Dienstag den 19. Sept.** abgehalten.

Brugg, im August 1893.

(OX497) **Der Gemeinderath.**

Zu beziehen ab den Schuppen der Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und Olten, engros und sackweise:

phosphorsaures Kalk-Phosphat,

weil es sich als **bestes und billigstes Düngmittel** bis heute bewährt hat.

2304] **Otto Huber, Chenée** (Belgien).

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

1922] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

innere ich mich nicht, diesen Namen gelesen zu haben."

Mister Norfolk sah, daß durch weitere Forschungen in dieser Richtung nichts zu gewinnen war.

„Ich hielt es für gut, wenigstens danach zu fragen, da sie gerade hier sind, Monsieur. Nach allem aber ist dieser Punkt unwichtig. Wir gingen von der Voraussetzung aus, daß Mr. Saint Alban der Verbrecher sei, und wenn dies der Fall ist, so ist es durchaus nicht notwendig, daß Fräulein Duvivier bekannt gewesen, weder unter dem Namen Faure, noch irgend einen anderen.

Miß Duvivier sagt aus, daß Sie ihr ganz unbekannt sei. Ihre Antworten stimmen damit überein, und wir wollen sie also annehmen. Aber wer ist Madeleine Faure? Bevor wir dies nicht wissen, wird das Dunkel sich nicht lichten."

„Dafür habe ich einen Plan," bemerkte Brusel.

„Nun, sprechen Sie," erwiderte der Chef.

„Man muß Mister Saint Alban überwachen. Man sagt er sei in Paris, ich möchte wissen, warum er gegangen ist."

„Mr. Saint Alban ist nicht in Paris," erwiderte Mr. Norfolk, „er hat England nicht verlassen und befindet sich in diesem Augenblick in London."

„In London?" rief Power.

„Wir haben doch gestern sein Haus gesehen, und es war dort Alles geschlossen," bemerkte der Detektiv.

Mister Norfolk lächelte, „es scheint, daß ich besser unterrichtet bin. Mister Saint Alban ist bestimmt in London, meine Nachrichten sind vollkommen sicher. Aber ohne Zweifel wünscht er ein Zusammentreffen mit seinen zahlreichen Freunden zu vermeiden. Sein Grund dafür ist nicht schwer zu erraten nach dem, was ihm vor kurzem begegnet ist."

„Gut, aber es überrascht mich wirklich, Sir!" sagte der Detektiv.

„Das braucht Sie nicht davon abzuhalten, diesen Herrn zu beobachten," fuhr der Chef fort. „Wenn Sie sorgfältig zu Werke gehen, können wir vielleicht dadurch etwas erfahren."

„Da ist auch diese Frau," sagte Mister Brusel, „die Frau Stanley."

„Ah, ich gestehe, das Auftauchen dieser Person erscheint mir etwas eigentümlich. Die Beziehungen Mister Saint Alban's zu dem Verbrechen in Sandbank lassen sich ziemlich leicht erklären. Wir wissen nicht, wer diese Madeleine Faure war, aber wir brauchen nur anzunehmen, daß er sie in einer früheren Periode seines Lebens gekannt hat, daß sie ihm im Wege stand, daß er Grund hatte, sie zu fürchten und aus dem Wege zu schaffen wünschte, so ist damit die ganze Sache theoretisch erklärt. Selbst das Gewicht der Beweise gegen Fräulein Duvivier wird dadurch aufgehoben; ein Verbrecher dieses Kalibers würde nicht davor zurückschrecken, eine unschuldige Person in das Verderben zu ziehen um den Verdacht von sich abzulenken. An Gelegenheit dazu konnte es ihm nicht fehlen, denn lebte nicht diese arme Mädchen in demselben Hotel wie er? Was aber nun diese Frau — diese Frau Stanley — betrifft, so bin ich wirklich ratlos. Was denken Sie von der Sache, Doktor?"

„Bis Sonnabend," erwiderte Robert Power, hatte ich nicht die geringste Ahnung; davon, daß Mister Saint Alban mit ihr bekannt ist. In Manchester wurde ich zu ihr gerufen, und sie wurde meine Patientin. Dann folgte, was Sie bereits wissen. Aber ich wußte überhaupt niemals, daß Mister Saint Alban von ihrer Existenz nur eine Ahnung hatte."

„Der Mann dieser Frau ist ein Verbrecher. Das wußten Sie wahrscheinlich nicht, als die Klage gegen Sie eingeleitet wurde?"

„Nein, als ich das Haus besuchte, hatte er eine Anstellung als Hausdiener in einem Geschäft in Manchester. Die Beiden waren noch nicht lange verheiratet, Frau Stanley hatte in einem Putzladen gearbeitet, sie ist aus Manchester und muß ihren Mann dort kennen gelernt haben."

„Und wer war dieser Saint Alban?"

„Das kann ich nicht genau sagen. Ich wußte nur, daß er Agent einer französischen Firma im Seidenhandel sei. Ich traf nur selten in dem Hause unseres gemeinschaftlichen Freundes, Mister Gallo mit ihm zusammen."

„Dessen Frau dieser Mensch seitdem geheiratet hat," sagte Mr. Norfolk, indem er die Stirn zusammenzog. „Mr. Gallo war ein reicher Mann, nicht wahr?"

„Ja Er war sein ganzes Leben lang geschäftlich thätig und als ich ihn kennen lernte, lebte er auf großem Fuße. Er war

ein solider Mann und galt für sehr reich."

„Waren Sie überrascht, zu hören, daß seine Witwe Frau Saint Alban geworden war?"

„Ich war im höchsten Grade überrascht."

„Dann war also während Ihres Verkehrs in dem Hause nichts vorgekommen, was dieses Ereignis voraussehen ließ?"

„Nein durchaus nichts. Mr. St Alban war Gallos Freund und schien demselben viel mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, als der Frau. Gallo litt an leichten Anfällen von Gicht und ich behandelte ihn. Sein Uebel war nicht gefährlich, aber es nötigte ihn oft, zu Hause zu bleiben. Er liebte Gesellschaft und Saint Alban stand immer zu seinen Diensten, um bei ihm zu sitzen, und sich mit ihm zu unterhalten."

„Und Sie, Doktor, wie standen Sie mit Saint Alban? Hatten Sie jemals Grund zu vermuten, daß er Ihnen übel wollte."

„Nein, nicht im Geringsten. Wir standen auf ganz freundschaftlichem Fuße, soweit unsere kurzen Begegnungen dies erlaubten."

„In der That seltsam!" sagte Mister Norfolk, „und doch scheint er mit diesen Stanleys bekannt gewesen zu sein, die Sie zu verderben suchten. Kann es da irgend einen Zusammenhang geben?"

„Ich sehe keinen," erwiderte Robert Power. „Ich habe mich vergebens abgemüht, aber ich vermag mir nicht entfernt vorzustellen, welches Interesse Saint Alban daran haben konnte, mir schaden zu wollen? Selbst wenn man annimmt, daß er zu jener Zeit nach Gallos Reichtum Verlangen trug, so stand ich ihm doch nicht im Wege. Gallo war höflich und freundlich gegen mich, und seine Frau ebenso, aber das war Alles. Ich war zu sehr beschäftigt, um mich bei meinen Besuchen in dem Hause lange aufzuhalten."

„Wirklich eine ganz sonderbare Geschichte!" sagte Mr. Norfolk. „Aber hier sind noch einige Fäden, die wir aufgreifen müssen. Zuerst ist da diese Ermordete; es muß ermittelt werden, wer sie war. Ich stimme mit Brusel überein, daß, wenn St. Alban wirklich der Mörder ist, wir nur dadurch gewinnen können, wenn wir ihn überwachen. Eine Dame, wie die Ermordete, muß Freunde, oder Verwandte haben; es ist nicht anzunehmen, daß man sie vermißt, ohne daß jemand, der sie gekannt hat oder mit ihr verwandt war, nach ihr fragen sollte. Es scheint mir daher natürlich, daß der Mörder Schritte thun wird, diese Nachforschungen zu vereiteln.

Wenn St. Alban der Schuldige ist, so wird er jedenfalls etwas unternehmen was ihn verraten wird. Er muß überwacht werden. Ich weiß zufällig seinen jetzigen Aufenthalt. Frau Saint Alban ist in Manchester und er in London und wohnt im Hause seines Clubs — „Die Pilger." Seine Geschäfte halten ihn wahrscheinlich hier zurück. Man muß also zwei gewandte Leute aufstellen, und ich glaube, ich werde imstande sein, einen meiner eigenen Leute als Diener im Club anzubringen. Thun diese ihre Schuldigkeit, so werden wir bald vollständig aufgeklärt sein über ihn. Aber nun die Frau Stanley."

„Das ist nicht schwer," unterbrach ihn Mister Brusel, „wir können einige Leute in dem Hause selbst unterbringen; ich habe die Zimmer gemietet, und wenn wir wollen, können sie heute bezogen werden. Man darf sie nicht aus den Augen verlieren."

„Das wäre also erledigt. Dann haben wir noch ihren Mann, den Sträfling. Er kann sich nützlich erweisen, er muß imstande sein, uns etwas über St. Alban mitzuteilen. Wenn wir nur zu ihm gelangen und ihn zum Sprechen bringen können; keine noch so unbedeutende Spur darf in diesem Falle vernachlässigt werden."

„Wenn ich mit ihm in Berührung kommen könnte, rief Robert Power, „so würde ich gerne den Versuch machen, diesem Menschen die Wahrheit abzuringen. Er interessirt mich sehr."

„Sie, Doktor?" sagte Mister Norfolk „aber das ist ja unmöglich!"

„Warum?" fragte Robert, „Stanley befindet sich in Dartmoor im Gefängnis. Dort sind Gefängniswärter und da ich als Polizist gedient habe, könnte ich für einen solchen Posten geeignet erscheinen. Bin ich einmal dort, so habe ich reichlich Gelegenheit, ihn zu sprechen."

„Aber er kennt Sie, nicht wahr?"

„Ja. Doch um so besser, das ist ein Grund mehr dafür, daß ich den Versuch unternehmen sollte."

Der Chef überlegte einen Augenblick.

„Gut, gut, die Sache kann gemacht werden," sagte er, „ich werde Ihnen eine Stelle in Dartmoor verschaffen. Der Direktor

Nro. 73. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 13. September.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30.
Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Recht auf Arbeit.

Hr. Professor Karl Stooß von Bern hat am schweiz. Juristentag in Frauenfeld diese Tagesfrage aufgenommen; er sagte in seiner Schlußrede: Ueber 50 000 Schweizerbürger fordern heute das „Recht auf Arbeit". „Nieder mit dem Kapital!" ist ihre Losung. Gibt es ein Recht auf Arbeit? Gewiß, es giebt ein Recht auf Arbeit! Denn arbeiten heißt ein Mensch sein. Es giebt ein ideales Recht auf Arbeit, wie es ein Recht giebt auf Liebe, auf Religion, auf Gedankenfreiheit und auf das, was alles in sich schließt, auf das Glück. Aber ein erzwingbares Recht auf Arbeit ist nicht möglich; wo finden wir den Richter, der das subjektive Recht zu verwirklichen vermag? Das Recht auf Arbeit darf aber nicht nur in der Idee existieren; es muß äußere Gewalt gewinnen und zu diesem Werk sind auch wir Juristen berufen. Unsere Gesetzgebung trägt noch die Spuren vergangener Zeiten, im Zivilrecht und im Strafrecht, im Prozeßrecht und im Staatsrecht. Unser eheliches Güterrecht knechtet die Frau. Unser Erbrecht liegt in den Fesseln der Form. Unser Prozeßrecht läßt den Sieg des Unrechts zu. Unser Strafgesetz trägt das Antlitz der blinden Vergeltung. Unser Staatsrecht giebt dem Armen noch all zu oft Steine statt Brot. Hier müssen wir ändern. Unsere Gesetzgebung ist noch zu sehr eine Gesetzgebung der Gewalt; sie soll werden eine Gesetzgebung der Liebe. Die Liebe zum Vaterland muß sich bethätigen in der Liebe zum Mitmenschen und zum Armen. Wir alle streben seit Jahren nach einem eigenen Recht; streben wir nach ihm, indem wir den Armen und Unglücklichen mehr berücksichtigen, indem wir das Menschliche erfassen und die Gewalt in den Hintergrund treten lassen. Wenn diese Wünsche verwirklicht werden, brauchen wir keinen Verfassungsartikel mit dem „Recht auf Arbeit"; dann giebt es ein Recht auf Arbeit nicht in der Idee, aber ein wirkliches „Recht des Schweizervolkes". Die ideale Arbeit am Recht ist der Weg, der uns führt."

Damit ist nun aber das „Recht auf Arbeit", das formelle Recht, mit keiner Silbe anerkannt. Wir werden später in den Fall kommen, die einzelnen Postulate der Initiative eingehender zu besprechen. Einstweilen wollen wir den sehr einseitig formulirten Artikel dem denkenden Teil unserer Leser zu näherer Erläuterung vorführen:

„Das Recht auf ausreichend lohnende Arbeit ist jedem Schweizerbürger gewährleistet. Die Gesetzgebung des Bundes hat diesem Grundsatz unter Mitwirkung der Kantone und der Gemeinden in jeder möglichen Weise praktische Geltung zu verschaffen. Insbesondere sollen Bestimmungen getroffen werden: a.) zum Zwecke genügender Fürsorge für Arbeitsgelegenheit, namentlich durch eine auf möglichst viele Gewerbe und Berufe sich erstreckende Verkürzung der Arbeitszeit; b.) für wirksamen und unentgeltlichen öffentlichen Arbeitsnachweis, gestützt auf die Fachorganisationen der Arbeiter; c.) für Schutz der Arbeiter und Angestellten gegen ungerechtfertigte Entlassung und Arbeitsentziehung; d.) für sichere und ausreichende Unterstützung unverschuldet ganz oder teilweise Arbeitsloser, sei es auf dem Wege der öffentlichen Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit, sei es durch Unterstützung privater Versicherungsinstitute der Arbeiter aus öffentlichen Mitteln; e.) für praktischen Schutz der Vereinsfreiheit, insbesondere für ungehinderte Bildung von Arbeiterverbänden zur Wahrung der Interessen der Arbeiter gegenüber ihren Arbeitgebern und für ungehinderten Beitritt zu solchen Verbänden; f.) für Begründung und Sicherung einer öffentlichen Rechtsstellung der Arbeiter gegenüber ihren Arbeitgebern und für demokratische Organisation der Arbeit in den Fabriken und ähnlichen Geschäften, vorab des Staates und der Gemeinden."

Der Leser findet die Einzeltitgkeit dieses Wurfzettels sofort heraus. Die Urheber scheinen in der Schweiz niemand anders mehr zu kennen, als die Lohnarbeiter. Vom Arbeitgeber, und seinem Recht auf Arbeit zur Beschäftigung und Löhnung der Angestellten, scheint man nur so viel zu wissen, als es sich um jenen bekannten Kriegsfuß handelt, auf den die fremden Arbeiterheyer die beiden in ihrer Existenz sich gegenseitig bedingenden Elemente zu drängen sich bemühen. Es ist bezeichnend genug, daß die hervorragendsten deutschen Sozialisten Bebel, Liebknecht, Singer u. A. nicht an einen Sieg der Utopisten Steck, Seidel, Wullschieger und Konsorten in der Schweiz glauben. Der gesunde Sinn des Schweizervolkes wird s. Z. auch da den richtigen Weg finden.

Schweiz.

— **Vom Truppenzusammenzug.** Herr Rudolf hat den Befehl über die Division abgegeben und Herr de Crousaz wurde provisorisch mit der Führung der V. Division betraut.

Es wird allgemein gelobt, daß die Bevölkerung des Manövergebiets den Truppen in zuvorkommendster Weise und weit über das Maß ihrer Verpflichtung entgegenkommt. Es hat einen freudigen Eindruck gemacht, daß Mädchen und Frauen mit Getränken am Wege standen und die vom Gefechte zurückkehrenden Soldaten zu erfrischen strebten, Buben mit Körben und Säcken voll Aepfel den Soldaten nachhuschten und ihnen freigebig austeilten. Auch mit den Lieferungen für Heu und Stroh ist ein Wandel in der Bevölkerung eingetreten, welcher bemerkt werden muß. Manch eine Gemeinde, welche anfänglich erklärt hatte, kein Stroh zu besitzen, lieferte jetzt, da die Soldaten da waren, mit Freuden und ein anerkennenswerter Wetteifer machte sich überall geltend.

Die Kantonsregierungen haben dafür gesorgt, daß die Nahrungsmittel, welche den Truppen von Wirten verkauft werden, einer Expertise unterstellt werden und es war eine Gesundheits- und Lebensmittelpolizei eingerichtet worden.

Die Mannschaft sei mit der Verpflegung zufrieden. Namentlich die Konserven stehen bei den Truppen in hohem Ansehen.

— Unsere Aargauertruppen befinden sich in der Nacht vom 13. zum 14. Sept. also vor der Inspektion: Schützenbataillon 5. und Inf. Bat. 55 in Basel. Inf. Bat. 56 und 57 in Mönchenstein; Inf. Bat. 58 und 59 in Arlesheim; Dragonerregiment 5 in Muttenz.

— **Bundesgericht.** Die zwei Kammern des Bundesgerichtes wurden folgendermaßen bestellt: Zivilkammer: Präsident Hafner, Weber, Rott, Soldati, Soldan, Winkler, Attenhofer. Staatsrechtliche Kammer: Vize-Präsident Broye, Morel, Stamm, Blösi, Clausen, Bezzola, Cornaz.

— **Der Centralbahn** stehen auf die zweite Hälfte dieser Woche bewegte Tage bevor. Donnerstag findet die große Parade über 25,000 Mann in Basel statt, welche ohne Zweifel eine sehr große Menschenmenge anziehen wird. Am nämlichen Tage beginnt der Rücktransport der Truppen. Außer der großen Menge von Zuschauern, die zu transportieren sind, hat die Centralbahn allein 30 Militär-Extrazüge über den Hauenstein zu führen, welche vorwiegend in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag zur Ausführung kommen werden (sämtliche solothurnischen, die Mehrzahl der aargauischen und ein großer Teil der bernischen Truppen). Freitags und Samstags erfolgt dann die rückläufige Bewegung, die Entlassung der Truppen in ihre Heimat und Sonntags der eidgen. Bettag, der bei hellem Wetter neuerdings eine „Völkerwanderung" anregen wird.

— **Militärpferde.** Zur Bespannung unserer Batterien, Parkkolonnen und Trainabteilungen bedürfen wir 13,300 Pferde. Der Bundesrat hält dafür, daß der Bestand an Reitpferden im Lande erhöht werden muß. Die Regiepferde genügen im Kriegsfalle nur zur Berittenmachung der Stäbe; kein berittener Subalternoffizier, viel weniger noch die Artillerie, werden von der Regie Pferde erhalten. Für berittene Offiziere und Unteroffiziere des Auszuges und der Landwehr bedürfen wir aber für die Mobilisirung total 6502 Reitpferde. Wenn wir nach der militärischen Pferdezählung vom Oktober und November 1890 den Bestand an zum Zureiten tauglichen aber nicht zugeritttenen Pferden außer Betracht lassen, so sind 1785 Reitpferde zu wenig vorhanden.

Auf zwei Wegen könnte nach der Ansicht des Bundesrates geholfen werden:

1. durch finanzielle Unterstützung derjenigen Offiziere, die sich ein eigenes Reitpferd halten;

2. durch Verabfolgung von Prämien an Landwirte, die Offizierspferde halten und diese für den Militärdienst zur Verfügung stellen. —

— **Zur landwirtschaftlichen Notlage.** Vermittlung von Heu- und Strohlieferungen. Die ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern hat letztes Jahr mit gutem Erfolge ein landwirtschaftliches Auskunfts- und Vermittlungs-Büreau ins Leben gerufen, dem u. A. auch die unentgeltliche Beschaffung von Adressen, sowohl von Verkäufern als von Käufern von Heu, Stroh und andern landwirtschaftlichen Produkten obliegt.

Angesichts der in vielen Teilen der Schweiz herrschenden Futternot, die im kommenden Winter sich mehr und mehr fühlbar machen wird, dürfte die Vermittlung dieses Büreaus mehr als je erwünscht sein; denn namentlich in solchen Zeiten macht sich das Bedürfnis geltend, den Ausfall in der einen Gegend aus dem Ueberfluß anderer Gegenden des eigenen Landes zu decken.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welche Heu oder Stroh zu verkaufen haben, oder solches zu kaufen wünschen, die Einladung, ihre Adressen diesem Büreau mitzuteilen, welches dann das Weitere unentgeltlich besorgen wird. Den Verkaufsofferten sind, nebst Preisnotierungen, auch genaue Angaben in Bezug auf das zu verkaufende Quantum beizufügen.

Die Briefe sind zu adressieren an das Landwirtschaftliche Auskunfts- und Vermittlungsbüreau der Oekonomischen Gesellschaft in Bern.

— **„Der Jesuit im Gütterli"** wird gezeigt von der „Ostschweiz", welche einen neuen Vorschlag zur Aufhebung des Jesuitenverbotes in der Bundesversammlung bringt. „Sollte wider Erwarten, heißt es in dem betreffenden Artikel, das protestantische Bewußtsein erwachen und der Appel an die konfessionellen Gegensätze den Sieg davon tragen über das nüchterne und ruhige Erwägen, so wäre es nicht aussichtslos, wenn die Initianten sodann einen Zusatz zum Jesuitenartikel beantragten, dahin gehend, daß nicht bloß die Jesuiten von jeder Thätigkeit in der Kirche ausgeschlossen, sondern daß durch die nämliche Aechtung auch alle Mitglieder der geheimen Gesellschaften (Freimaurer jeder Observanz) betroffen werden sollten." — Dafür wird sie von ostschweiz. freisinnigen Blättern schon recht auf die Finger geklopft.

Im Winterthurer „Landbote" wird u. A. gesagt: „Dieser Vorschlag ist jedenfalls schon deshalb nicht ernsthaft zu nehmen, weil er von der „Ostschweiz" vertreten wird; solche Sprünge macht die ultramontane Parteileitung ganz sicherlich nicht mit. Wenn man mit des Teufels Gewalt den Kulturkampf heraufbeschwören, wenn man die freisinnigen Elemente auf der ganzen Linie zur Sammlung rufen und die schweizerischen Katholiken wie zur Zeit des Sonderbundes isolieren will, dann sind solche Ratschläge das beste Mittel zum Zweck. Seit 12 Jahren hat in der schweizer. Politik das Bestreben sich geltend gemacht, mehr und mehr den Konfessionalismus zu überwinden und die Luft am Fortschritt auf interkonfessionellem Gebiete zu pflegen, und dieses Streben war von manchem schönen Erfolg begleitet; heute sollte es der ernstliche Wille einer kleinen Minorität sein, diesen Weg zu verlassen und einen Pfad zu wählen, auf welchem sie nichts als Niederlagen erwarten? Das ist nicht zu glauben. Die „Ostschweiz" ist eine schlechte Prophetin. Sie hat für Verwerfung der Schacht-Initiative gekämpft, weil in derselben auch die religiösen Eigentümlichkeiten der Katholiken bedroht seien, und sie empfiehlt eine Jesuiten-Initiative, um damit den Einfluß des katholischen Volkes in der Schweiz zu fördern. Kann man Dinge noch verkehrter ansehen?"

— **Raffinierter Sparsinn.** Als interessante Illustration zum berühmten Sparsystem der Jura-Simplon-Bahn darf die Thatsache erwähnt werden, daß gegenwärtig auf der Linie Delsberg-Delle, zwischen Delsberg und Bassecourt, ganze Trupps von Weibern mit Bahnarbeiten — Grampen — beschäftigt sind!

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. Sept. Mit Rücksicht auf die Zollfreiheit, welche der schweiz. Bundesrat im Juni d. J. der Einfuhr von Futtermehl gewährt hat, sind von einzelnen landwirtschaftlichen Genossenschaften größere Quantitäten Futtermehl im Ausland bestellt worden, die erst im Herbst und im Winter lieferbar sein sollen. Unterm 15. August hat nun der Bundesrat die in Aussicht gestellte Zollrückvergütung bis auf Weiteres wieder sistirt; dies hat zur Folge, daß sich die abgeschlossenen Terminkäufe für dies betr. Genossenschaften nun sehr ungünstig gestalten, was in Betracht der herrschen Futternot für sie doppelt empfindlich ist. Der Bundesrat wird unter diesen Umständen ersucht, die Zollrückvergütungen für alle Lieferungen von ausländischem Futtermehl zu gewähren, welche bis Schluß dieses Jahres vollzogen werden.

Der Regierungsrat hat die Aufsichtskommission für die neue Zwangserziehungsanstalt Aarburg gemäß dem Dekret vom 16. Mai 1893 aus folgenden Mitgliedern bestellt: Den Herren Großrat Joh. Gall in Schöftland, Rektor Ed. Niggli in Zofingen, Oberrichter A. Ursprung in Zurzach und Großrat A. Walti-Hüßy in Oftringen. Präsident der Kommission ist von Amteswegen der Justizdirektor. Zugleich werden die Stellen der nachstehenden Beamten zur Besetzung ausgeschrieben: des Lehrers für die deutsche Abteilung, des Lehrers für die französische Abteilung, der drei Geistlichen und des Anstaltsarztes. (Anmeldungsfrist bis 24. Sept.) Was die Besetzung der Stellen des Oberaufsehers und der übrigen Angestellten anbetrifft, so ist dieses Sache der Aufsichtskommission.

Der diesjährige Kredit von Fr. 3160 für Kantonsschulstipendien gelangt nach den Anträgen der Lehrerkonferenz dieser Anstalt an 23 Bewerber zur Verwendung.

Nach den von der Staatswirtschaftsdirektion vorgelegten Ausweisen haben sich im Jahr 1893 3759 aarg. Landwirte gegen Hagelschaden versichern lassen. (Pro 1892 waren es 3323). Die Totalversicherungssumme betrug Fr. 2,137,500 (gegen Fr. 1,957,331 im Vorjahr). An Prämien wurden bezahlt Fr. 32,099. 10 (1892 Fr. 29,627. 40) der Kanton leistet an Prämienbeiträgen (20 %) und Policekosten einen Zuschuß von Fr. 6,782. 59 (1892 6126. 76). Ein gleich großer Beitrag steht vom Bund zu gewärtigen.

Zur Richtigstellung. Herr Rektor Abt schreibt uns: „Sie haben in Ihrer geschätzten Zeitung eine Notiz über mein letzten Samstag in Luzern gehaltenes Referat gebracht, welche eine Unrichtigkeit enthält. Ich möchte Sie hiemit höflichst ersuchen, die betreffende Stelle dahin zu korrigieren, daß ich in meinem Referate nie gesagt habe, das Hypothekarmonopol sei eine sozialistische Bestrebung, im Gegenteil, ich sagte, daß ich mich damit unter gewissen Bedingungen sehr wohl befreunden könnte, allein die Durchführung sei schwierig und fehle namentlich als Grundbedingung die Katastervermessung und zuverlässige Schätzung. Anders war die Meinung allerdings über die Freilandsbestrebung. Vielleicht ist in der benutzten Berichterstattung eine Verwechslung unterlaufen."

— **Neuer Aargauer.** Der „Aarg." meldet, daß in Wildegg und Staufen dieser Tage mit der Weinlese begonnen worden ist. Es gehört zu den Seltenheiten, daß anfangs September neuer Wein gekeltert werden kann.

Müller berichtet in seiner Geschichte des Aargaues, daß das 1782 und 1794 geschehen. Der berühmte „Elser" war Mitte September reif.

Vor 200 Jahren scheint die Witterung gewesen zu sein wie dieses Jahr, Müller schreibt: „1793 große Trockenheit und Wassermangel."

— **„Mir hat geträumt, ich klopf auf den Busch,** da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch!" Eine fidele Haut am Redaktions-

tisch des „Zof. Tagbl." schreibt: „Am 1. Sept. ist die Flug-Jagd aufgegangen und am 1. Okt. wird die allgemeine Jagd beginnen. Wie die günstige Witterung, da wo der Frost nicht dazu gekommen, mancherlei üppig gezeitigt hat, so ist auch der Wildstand zahlreicher als sonst, so daß sich die Jäger auf reiche Beute zum Voraus freuen können, sofern das Jagdglück ihren Wünschen entgegenkommt.

Derweil ist der Zeitungsschreiber auf seiner Jagd nach allerlei Neuigkeiten froh, nicht allzu viel Böcke zu schießen und die jährlichen „Raritäten" in seinem Blatte glücklich unterzubringen.

Die Leser des Blattes, sie senden
Die ersten Veilchen vom Rain,
Den ersten Maikäfer in Händen
Tritt mancher zur Thüre herein
Ich empfange mit frohen Blicken
Raritäten bald groß und bald klein,
Mir den ersten Hasen zu schicken,
Das fiel aber noch keinem ein!" Ja, ein!

— **Baden.** Durch eine Katze wäre letzten Samstag in Obern'ußbaumen beinahe eine Feuersbrunst verursacht worden. In einem dortigen Hause hatte sichs eine Katze im Feuerherd bequem gemacht. Als nun angefeuert wurde, geriet die Katze in Brand, stürzte brennend hervor und rannte die Stiege hinauf auf die Bühne, wo sie die dort aufgeschichteten Garben entzündete. Glücklicherweise konnte das Feuer schnell gelöscht und so größeres Unglück verhütet werden.

— **Brugg.** (Mitget.) Im Billiger Rebberg steht es prachtvoll. Die gesunderen Reben präsentieren eine Traubenpracht, die des Winzers Herz im Leibe hüpfen macht. „En 34er gits", hat uns ein Gewährsmann versichert und wahrlich die schwarzblauen und gelb gebratenen Trauben bestätigen die Hoffnung. Günstig hat insbesondere der letzte Regen gewirkt.

In den Weinbergen von Mönthal, Remigen und Hottwil soll ebenfalls ein guter Ertrag hinsichtlich Quantität und Qualität in Aussicht stehen.

— In W. hörte ein Bauer in einer Wirtschaft über die Silberentwertung diskutieren. Als er vernahm, daß der Fünfliber nach Goldwert eigentlich nur 2 Fr. 79 Cts. wert wäre, rief er: „Die Hagle sind jetzt no gstürr!"

— „Wotscht en Oepfel?" Ein Riniker hat dem Brugger „Höfrd." einen Apfel geschickt im Gewicht von 555 Gramm bei einem Umfange von 45½ Centimeter. — Das gibt saftige Oepfelchüechle, Abraham!

— **Frickthal.** Aus Rheinfelden berichtet die „Volksst.": Unter Mitwirkung des eidg. Oberbauinspektors Herrn v. Marlott haben am 6. und 7. September die Verhandlungen zwischen den Abgeordneten des Großherzoglich badischen Ministeriums und der Regierung des Kantons Aargau in dem „Hotel des Salines" in Rheinfelden, bezüglich der Konzessionserteilung für das obere Teilprojekt der Wasserwerkanlage am Rhein unterhalb Beuggen stattgefunden. Aargauischerseits haben die HH. Regierungsräte Ringier und Conrad teilgenommen. Wie man vernimmt, sind die Unterhandlungen endlich zum Abschluß gelangt und steht der Ausführung des Projektes, für welches die Geldmittel längst beisammelt sind, kein weiteres Hindernis mehr im Wege, da an der Genehmigung der getroffenen Abmachungen nicht gezweifelt werden kann.

Da die geplante Aluminiumfabrik eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigen wird, ist von der Unternehmungsgesellschaft auch die Errichtung einer Rheinfähre beim Theodorsdorf zugestanden worden, was nicht nur im Interesse der Bevölkerung Rheinfeldens, sondern auch in demjenigen der übrigen umliegenden Gemeinden liegt.

Es hat zahlreiche Arbeit und bedeutende Auslagen von Seite der HH. Konzessionäre bedurft, um das große Projekt soweit zu fördern, daß endlich heute dessen Ausführung zur Gewißheit wird."

— Im Jahre 1889 ist zu Brittnau ein Strohhaus niedergebrannt. Als der Brandstiftung verdächtig wurde ein dortiger Bürger verhaftet und hatte drei Monate im Gefängnisse geschmachtet. Heute nun, nach vier Jahren, stellte sich der wirkliche Brandstifter der Polizei und gab an, durch Fahrlässigkeit das Unglück verursacht zu haben. Als Alkoholiker suchte er unter diesem Hause in angetrunkenem Zustande ein Nachtlager und warf dabei einen brennenden Zigarrenstummel bei Seite. Als er erwachte, stand das Haus schon in Flammen.

Kantone.

Basel. Ueber das Befinden des Herrn Oberstdivisionär Rudolf wird berichtet: Herr Rudolf habe sich offenbar überarbeitet. Er habe während des Truppenzusammenzugs auch die gewöhnlichen Geschäfte des Oberinstruktors der Infanterie stetsfort besorgt und erledigt und arbeitetete Tag für Tag bis tief in die Nacht hinein. Längst schon hatte er sich über Kopfschmerzen beklagt. Sein Unfall rührte alle tief und rief allgemeines Bedauern hervor.

Im Befinden von Oberst Rudolf ist Besserung eingetreten.

Bern. Selbstmorde und Selbstmordversuche haben in letzter Zeit in Bern überhand genommen. Allein in letzter Woche wurden außer zwei aufgefundenen Leichen wiederum zwei Selbstmorde und zwei Selbstmordversuche gemeldet. Donnerstag nachts hat sich in einer Pension eine 18-jährige Tochter angeblich wegen Liebeskram erschossen und ein Stadtbürger hat sich am Dienstag im Truppenzusammenzug erhängt.

— Hr. Emil Mägli von Biedlisbach, der vor etwa vierzehn Tage mit dem Pferde stürzte, ist an den Folgen dieses Unfalles gestorben.

— Biel Gestrolch. Beim Ramizbergwald, zwischen Ramsei und Grümmatt wurde am Dienstag abends auf ihrer Heimreise nach letzterem Orte eine Frau von zwei unbekannten Individuen überfallen, zu Boden geworfen, mißhandelt und vergewaltigt.

— Eine Frau, welche vor etwas mehr als vierzehn Tagen in Schanzeltühl, Gemeinde Lützelflüh, von damals unbekannter Thäterschaft überfallen und mißhandelt wurde, ist seither im Spital in Sumiswald gestorben; sie hatte einen Schädelbruch erlitten. Der Thäter ist nunmehr ermittelt.

— In Delsberg sind einige Typhusfälle vorgekommen; es ist aber dafür gesorgt, daß keine Ansteckung unter den Truppen stattfindet.

— Der große Erlenbacher Viehmarkt war Samstag und besonders Sonntag sehr gut besucht; die Auslese wurde schon auf den Weiden verkauft. Die Preise sind gleichwohl etwas gedrückt. Die Züchter sind nicht ganz zufrieden. Die Käufer aber finden die Preise für schöne Viehwaare, besonders Zuchttiere hoch, fast wie andere Jahre. Doch sind die Verkäufer etwas weniger zähe. Hübsche Rinder und Zuchttiere, 2—3jährig, werden mit 800 bis 1500 Fr. bezahlt.

Am Vormarkt am Samstag waren die Preise eher höher, als Sonntag am Hauptmarkt. Circa ¾ ist verkauft. Viele ausländische Händler sind anwesend; die Israeliten sind wegen den Feiertagen abgezogen.

— Oberland. Der bekannte Viehzüchter Rebmann hat dieser Tage einen Zuchtstier um den Preis von 5000 Fr. verkauft. Derselbe kommt nach Ungarn. Der höchste Liebhaberpreis des Vorjahres war 3000 Fr.

Genf. Das feierliche Leichenbegängnis von Staatsratspräsident Dufour fand am Montag nachmittags 1 Uhr statt. An demselben nahmen teil das 1. Feldartillerie-Regiment, dessen Kommandant der Verstorbene war, eine Kompagnie des Füsilierbataillons 13, der Staatsrat, Große Rat, Gemeinderat von Genf in corpore und fast alle städtischen und kantonalen Gesellschaften und Behörden. Die Stadt Genf hat unentgeltlich den Begräbnisplatz im Friedhof von Plainpalais abgetreten, wo der Verewigte neben seinen Eltern ruhen wird.

— Genf. Am 7. d. Mts. hat der Konditor Kurz einen Mordversuch gegen seine Frau unternommen. Als der Schuß fehl ging, richtete derselbe die Mordwaffe gegen sich selbst und traf sehr gut.

Graubünden. Edelwild. Laut Waidmannsberichten haben sich die Edelhirsche, welche in Graubünden noch im Münsterthal, in den Bergen von Zernitz, im Casannathal und im Prättigau angetroffen werden, in diesem Jahre in erfreulicher Weise vermehrt. Dies gilt namentlich von den Hirschen in den tiefen Wäldern des Prättigaues, besonders von Seewies und Schiers, wo im vergangenen Sommer die edlen Tiere, da und dort sogar in kleinen Trupps, mehrmals beobachtet wurden.

Luzern. Die Spielhölle im Kursaal ist wegen neu eingelangten Klagen wiederum geschlossen worden. Es liegen mehrere Anzeigen von größeren Verlusten vor. In diesem Falle sollen auch die Kläger getraft werden.

Neuenburg. Der 16jährige Kommissär einer Apotheke in Chaux-de-Fonds ließ beim Heruntertragen einer Flasche Benzin in den Keller dieselbe fallen, worauf sich die Flüssigkeit entzündete, wohl durch Berührung mit dem Feuer der in der Nähe befindlichen Wäscherei. Der Knabe erhielt ziemlich schwere Brandwunden.

Schwyz. Ein im Hotel „Axenstein" abgestiegener Kurgast, Baron Mesmer-Saldern aus Berlin, wurde dieser Tage vermißt und nun am 8. Sept. als zerschmetterter Leichnam am Fuße einer hohen Felswand aufgefunden worden. Der Unglückliche scheint den Weg zwischen Axenfels und Axenstein verfehlt und durch den Sturz sein trauriges Ende gefunden zu haben. Selbstmord oder Verbrechen sind ausgeschlossen.

Solothurn. Unglücksfall beim Manöver. Am Dienstag verunglückte im Jura ein Soldat des Bat. 31. Ein Hirnschlag machte seinem Leben plötzlich ein Ende.

— Grenchen. Am 8. September beendete hier die Positions-Artillerie-Abteilung III. ihre Schießübungen. Als am Nachmittag Schießinstruktor Peter die zwischen Pinterlen und Meinisberg aufgestellten Scheiben abholen wollte, waren sämtliche verschwunden. Es ist bereits Strafanzeige eingereicht.

— Große Freude herrscht in Rohr. Die bereits angekündigte hochherzige Schenkung von Fr. 25,000 Fr. 20,000 dem Armenfond und Fr. 5,000 dem Schulfond), welche der verstorbene Herr Jean Bally in Säckingen seiner früheren Heimatgemeinde Rohr in so edler Weise vergabt hat, ist der Gemeinde ausgehändigt und von derselben bei der Ersparniskasse Olten und der soloth. Bank deponiert worden. Die kleine wenig vermögliche Berggemeinde Rohr sei dadurch fast jeder Steuerlast enthoben.

— Eine aargauische landwirtschaftl. Genossenschaft beabsichtigt im Kanton Solothurn eine Alp zu pachten, um darauf Braunviehzucht zu treiben. Da der Unter- und Ober-Grenchenberg und die Längschwand auf 1. Oktober vom bisherigen Pachtvertrage frei werden, so hat die genannte Genossenschaft der Bürgergemeinde von Grenchen für eine vierjährige Nutzung 5000 Fr. per Jahr geboten und es dürfte die Angelegenheit nächstens definitiv entschieden werden.

St. Gallen. Die Altkatholiken der Stadt wollen eine eigene Kirche bauen. Die Baukosten sind auf 350,000 Fr. veranschlagt.

— In Niederutzwil wurde bei der Erstellung eines Sodbrunnens ein Arbeiter, der in einer Tiefe von ca. sechs Meter beschäftigt war, von der nachstürzenden Erde getroffen und lebendig begraben. Mangelhafte Vorsichtsmaßregeln haben das Unglück verschuldet.

Thurgau. Einen schweren Unglücksfall erlitt Herr L'Hardy, Besitzer der Rheinsäge in Diessenhofen. Er wurde von einem Treibriemen erfaßt und mehrmals um Welle und Scheibe geschleudert.

— Am 9. September wurden in Frauenfeld 1246 Doppelzentner Obst aufgeführt. Aepfel galten per 100 Kg. Fr. 2. 50 bis 3. —, Birnen Fr. 3. — bis 3. 50. Tafelobst: Aepfel per Kilo 8 bis 10 Cts., Zwetschgen 8 bis 12 Cts.

Wallis. Weinpreise. Der diesjährige weiße Weinmost (Fendant) ist in den Weinbezirken Sitten, Conthey, Ardons, Chamoson und Leytron auf 40 Rappen per Liter, und der rote (Dôle) auf 70—75 Rappen geschätzt worden.

— Bei Brieg handhabte dieser Tage ein junger Mann ein Gewehr so unvorsichtig, daß der Schuß los ging und die ganze Ladung einem Kameraden in den Leib fuhr. Derselbe erlag der Verletzung am andern Morgen.

Zürich. Sympatische Gäste. Zum dritten male dieses Jahres empfing die „Harmonie" den Besuch deutscher Sänger. Dieser Tage empfing sie am Bahnhof den auf einer Schweizerreise sich befindenden Männergesangverein Freiburg im Breisgau, der den Zürcher Sängern auf ihrer Heimkehr von Karlsruhe letztes Jahr in ihrer Heimat warmen Empfang und gastliche Aufnahme bereitete. Mit Webers wanderfrohem Liede „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" begrüßten die Zürcher Sänger in der Bahnhofhalle ihre Sängerfreunde aus Deutschland. Dr. Fehrenbach, Präsident des Freiburger Männergesangvereins, gab in einigen Worten der Freude Ausdruck, endlich im schönen Schweizerland zu sein, dem Lande, nach welchem sich jeder sehne, dem noch ein Gefühl für die Schönheit der Natur gegeben sei.

In der Tonhalle begrüßte Herr Dr. Stößel die Gäste und es gab einige schöne fröhliche Stunden, da Gesang und Reden wechselten. Den Höhepunkt erreichte die kleine intimere Festlichkeit in der schwungvollen Rede des Hrn. Dr. Fehrenbach, die oft von stürmischen Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde. In Worten wärmster Begeisterung pries er die Schönheit unseres Landes, zog eine geistreiche und von inniger Vertrautheit mit unserer Geschichte zeugende Parallele zwischen den beiden Nachbarnationen, die beide durch Kampf und Leiden, wenn Deutschland auch anders als die Schweiz, zur Einigkeit und Freiheit sich durchgerungen. Dann gab er den Sängerfahrten eine tiefere Bedeutung. „Wenn die Herren wieder einmal den Unfrieden der Welt schmieden, wird hoffentlich jeder unter uns ein Bote des Friedens sein, und sollten einst die Mächtigen jenseits des Rheins ihr Volk gegen dies gesegnete Land der Freiheit und sein Volk wenden, rief der Redner begeistert, dann werden wir wie Wengi vor unsere Kanonen stehen und rufen: Nur über unsere Leiber geht euer Weg zu ihnen!" Minutenlanger Beifall folgte der Rede.

— Bildungsdrang. Zur Aufnahme in die Gewerbeschule haben sich nicht weniger als 650 Bewerber angemeldet, eine Anzahl, die bisher noch nicht erreicht worden und die wohl zumeist der Unentgeltlichkeit des Unterichts zuzuschreiben ist.

— Ein unvorsichtiger Belosfahrer, der vor einem Monat in Seen infolge übermäßig raschen Fahrens auf stark begangener Straße einen Mann so unglücklich zu Boden warf, daß derselbe eine bedeutende Verletzung an einem Beine davontrug, ist vom Bezirksgericht Winterthur wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 40 Fr. Buße bestraft und zu einer Entschädigung von Fr. 300 an den Verletzten verurteilt worden.

— Unsauberes Pack. Auf der Straße zwischen Zollikon und dem Zollikerberg wurde am Sonntag Vormittag eine einsame Spaziergängerin unversehens von einem Strolch überfallen, zu Boden geworfen und abseits in den Wald geschleppt, wo der Gauner den infolge der Gegenwehr erfolglosen Versuch machte, sein Opfer zu vergewaltigen. Nachdem er dieses mißhandelt und eine Pistole auf sie abgedrückt hatte, die aber glücklicherweise versagte, ergriff er die Flucht.

— Erdrückt. Am Freitag geriet am Bahnhof ein Arbeiter namens Albert Brudpacher, Vater von drei Kindern, zwischen zwei Wagen und wurde zerdrückt.

Ausland.

England. Bei den Exzessen der strikenden Bergleute in Featherston und Brasford wurden 8 Personen durch Schüsse, welche das Militär auf die Menge abgab, verwundet. Die betreffenden Personen sind gestorben. Die Zahl der Meuterer wird auf 8000 geschätzt.

— In London brachten die Nachrichten von blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Bergleuten und der Polizei allgemeine Bestürzung hervor. Die Presse weist darauf hin, daß es seit langen Jahren das erstemal sei, daß englische Truppen auf ihre Mitbürger geschossen haben. Verschiedentlich wird den Minenbesitzern vorgeworfen, die Bergleute durch ihre unversöhnliche Haltung zum äußersten gebracht zu haben. Von allen Seiten wird eine sofortige Intervention zwischen den Minenbesitzern und den Bergleuten verlangt. Die Lage in den nördlichen Kohlenbezirken verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Die Menge beraubt die Ernten, die Wirtshäuser und Läden. Mehrere Kohlenwerke sind ausgeplündert worden.

— Das Oberhaus hat die Home-Rule-Bill mit 419 gegen 41 Stimmen verworfen.

Frankreich. Der Tschako wird aus der französischen Armee verschwinden und dem leichteren Käppi Platz machen. Einzig die Genietruppen, die Artillerie, die Lazaretgehülfen und die Militärhandwerker behalten den Tschako als Paradekopfbedeckung.

— In Marseille kam es während eines Stiergefechtes zu stürmischen Scenen. Ein Stier konnte trotz wiederholter Versuche von mehreren neuengagierten Stierkämpfern nicht getötet werden. Das Publikum wurde unwillig, zischte, pfiff, warf Stühle, Bänke und Steine in die Manege und einige Burschen steckten schließlich einen Haufen Sessel in Brand. Das Feuer griff um sich und es gelang erst nach mehrstündiger Arbeit des Brandes Herr zu werden. Die aufgeregte Menge fiel über die Stierkämpfer her, von denen zwei schwer verwundet wurden. Truppen und Gendarmerie mußten aufgeboten werden, um die Ruhe herzustellen.

Oesterreich-Ungarn. Rückgang des Bauernstandes. In den letzten 13 Jahren wurden in Böhmen 46,389 Bauerngüter im Schätzungswerte von 206,077,118 Gld. auf dem Zwangswege verkauft. In den letzten 11 Jahren wurden in Galizien 21,881 Bauerngüter im Werte von 23 Millionen Gulden auf dem Zwangswege verkauft. In Ungarn befinden sich 140 Prozent des Grundbesitzes in Wucherhänden und 30 Prozent der Bauerngüter sind arg verschuldet.

Amerika. Ein Cyklon zerstörte die Stadt Mackford in Louisiana. Sechs Todte und 10 Verwundete.

— Eigenartiges Problem. Zur Lösung der Neger-Rassenfrage ist in Georgia ein Vorschlag gemacht worden: Ein Negerstaat soll im Herzen der großen Republik unter dem Schatten der amerikanischen Flagge und mit dem Segen der Regierung errichtet werden. In der Colorado-Region, in Neu-Mexiko und Arizona ist ein Flächenraum von 150 Mill. Morgen zu finden. Darauf könnte die ganze Neger-Bevölkerung der Vereinigten Staaten ihren Unterhalt finden. Neger allein sollten die Regierung und Verwaltung bilden; sie seien diesem Plan durchaus nicht abhold. — „Allgemeines Schütteln des Kopfes."

Afrika. Opfer übertriebener Frömmigkeit. Aus Algier wird gemeldet: Die Zahl der nach Mekka gepilgerten algerischen Araber wird auf 7000 geschätzt, während nur 5000 zurückgekehrt sind. Man befürchtet, daß die übrigen 2000 teils an der Cholera, teils durch Entbehrungen zu Grunde gegangen seien.

Asien. Aus dem Reich des Zopfes. Der Kaiser von China war neulich krank und die Aerzte wurden herbeigerufen, um die Ursache der Krankheit zu erklären. Vier von ihnen stellten eine falsche Diagnose. Dieselben wurden darauf mit der Entziehung ihres Gehaltes auf ein Jahr bestraft.

— Das wäre kurzer Prozeß. Li-Hung-Chang habe den Kaiser von China aufgefordert, alle den Boden Chinas betretenden Fremden niedermeheln zu lassen und damit bei den Engländern zu beginnen. Li-Hung-Chang erklärte diese Maßregel als notwendig, wenn China nicht unter die verschiedenen Völker Europas verteilt zu werden wünsche.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 9. September 1893.

Bezirksgericht Lenzburg. Bittwe Hofer, Katharina geb. Suter, gewes. Rößlimirthin von Zetzwil, in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingaben bis 21. Okt. **Treuhänder** Morell, Hanny, von Hitzkirch, in Wohlen wohnhaft gewesen. Eingaben 19. Okt. **Gantsgericht** Bürge, Mart. Gemeinderath, Fruchthändler und Wirth, von Hornussen. Eingaben bis 10. Okt. **Jeklger.** Wuchschleger, Jakob, Gemeindeweibel, von Strengelbach. Eingaben 21. Oktober. Jerg Witz Jakob Abrahams sel. von Oschmattingen, Inhaber der Firma „Jakob Witz", Lederhändler und Gerber in Uhentsdorf vormals „Gebrüder Witz", Lederhandlung in Uhentsdorf. Eingaben bis 1. Novbr. Amtsschreiberei Frauenbrunnen.

Konkurs-Eröffnungen. Fahrburg. Hofer, Joh. Baptist, Fuhrmann in Zetzen. Anfechtung des Kollokationsplans 21. Sept. Uhrsteldes Gebet. Alb. sel. Josefs von Möhlin. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 21. Sept. **Jeklger.** Weber, Verena geb. Zobl. Friedrichs sel., Kupferschmieds Witwe, von Zürich in Zofingen wohnhaft gewesen. Eingaben bis 20. September.

Stellenausschreibung. Unterschule in Safenwyl. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 20 Sept. — Die Schule eines Weibels beim aarg. Obergericht. Anmeldungen 23. Sept. — Die Wärterstelle an den Irrthorbehandlungsstuben Nr. 151, 153 und 155 Werktag Nr. 35 in der Gemeinde Königsfelden. Anmeldungen 18. Sept. beim Ingenieur des 1. Kreises, Hrn. J. Bircher in Aarau.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne", am 2 Sept. von Havre abgegangen ist am 10. September wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 16 Stunden.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne", den 2. September von Havre abgegangen, ist am 10. September, vormittags 5 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt 16. September und „Bretagne" am 23. September von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Paßage- und Auswanderungsgeschäft.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
„ „ gefüttert, „ „ „ „ „ **4. — „ „**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Erstellung** eines **neuen Durchlasses** für den **Mühlebach** an der Landstraße D unterhalb Mumpf, wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Angebote nimmt bis **20. September 1893** Herr **Kreisingenieur Frey-Herzog** in **Laufenburg** entgegen, auf dessen Büreau auch die Vertragsbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 9. September 1893.

2360] **Die Baudirektion.**



Verkauf von Canapés Divans Matratzen —:— Fertige Betten etc. etc.

Alfred Scheibler
Tapezierer
172 - Adelbändli - 172
Aarau.

Reparaturen jeder Art.



Lager in Seegras Crin d'Afrique Pferdehaare Wolle —:— Matratzenbarchent etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Kunstgewerbeschule Zürich.

Künstlerische und praktische **Ausbildung** von **Zeichnern, Zeichnungslehrern, Modelleuren, Dekorationsmalern,** Bau- und **Möbelschreinern, Bildschnitzern** und **Fayencemalern.**

Der Winterkurs beginnt Montag den 2. Oktober 1893.

Schüler und Hospitanten beiderlei Geschlechts haben ihre Anmeldungen bis Ende September an die **Direktion, Gewerbemuseum Zürich** zu richten, woselbst auch Programme zu beziehen sind.

☛ **Der Unterricht ist unentgeldlich.**

Zürich, 17. August 1893.

(H3632Z) **Die Aufsichtskommission.**

Bestellungen von weißen & rothen

Piemonteser-Trauben

in Kisten von 60 bis 100 Kilo à **Fr. 28** bis **Fr. 30** per 100 Kilo nimmt noch entgegen

2270] **Käser-Pfüß, Nr. 496 hinterm Bahnhof, Aarau.**

Wegen Wegzug Ausverkauf in

Stroh- u. Filzhüten

und allen dazugehörenden Artikeln

zu billigen Preisen bis Ende Oktober bei

2363] **Frau Ludin, Modes in Oberentfelden.**

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 *AARAU* Rathhausgasse Nr. 4

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen,** in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle,	weiß und crême,	per Elle 17 Cts.,	per Mtr. Fr.	– 28
dto.	⁹/₄ breit, gute Qualität	„ „ 30 „	„ „	– 50
dto.	⁹/₄ „ feine „	„ „ 40 „	„ „	– 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen,	„ „ 50 „	„ „	– 83
dto.	dto. schöne Qualität	„ „ 65 „	„ „	1.10
dto.	dto. feine „	„ „ 90 „	„ „	1.50
Farbige Tulle	zu Vorhängen, neueste Genres	„ „ 55 „	„ „	– 92
Draperien,	130 cm. breit		per Stück	„ 1.45
Draperien,	160 „ „		„ „	„ 2.25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Zu beziehen ab den Schuppen der Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und Olten, engros und sackweise:

phosphorsaures Kalk-Phosphat,

welches sich als **bestes** und **billigstes Düngmittel** bis heute bewährt hat.

2304] **Otto Huber, Chenée** (Belgien).

Die landwirtschaftliche Genossenschaft in Brugg

offerirt ab neuem Lagerhaus:

Ia Sesam-, Erdnuß- und **Weizenfuttermehl, Thomasmehl, Phosphorsäure** und **Winkelwicken** und nimmt bis 12. dies noch Bestellungen auf **Trauben, Zucker** und **Maiskorn** entgegen.

2343] **F. Schwarz** in **Schenkenbergertal.**

Bezirksgericht Brugg.

Notifikation.

Am 2. Juni abhin ist in Birrenlauf gestorben Witwe Susanna Werder geb. Hofmann. An deren Nachlaß sind unter Andern auch die vergeldstagten **Werder-Frey, J. J.,** von **Birrenlauf,** und **Werder, Abraham,** von **Birrenlauf,** in Windisch, zu je ¹/₄ erbberechtigt.

Die daherigen Erbteile betragen indessen bloß Fr. 50. — und es werden dieselben der Geringfügigkeit wegen den genannten Erben ausgehändigt werden, sofern bis 11. Oktober künftighin von keinem Betheiligten Anspruch hierauf erhoben wird.

Brugg, 2. September 1893.

Zuppinger, Gerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Vorladung.

Vogt, Friedrich, Josephs von **Remigen,** derzeit unbekannten Aufenthalts, wird hiemit aufgefordert, Freitag den 29. dies, vormittags 10 Uhr, vor Bezirksgericht Brugg zu erscheinen, um sich auf die gegen ihn vorliegende Anzeige, betr. Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung, zu verantworten, ansonst gegen denselben in contumaciam geurteilt würde.

Brugg, den 2. September 1893.

Zuppinger, Gerichtspräsident.

Volljährigkeitserklärung.

Hauser, Heinrich, von **Remigen,** in Müllingen; geboren den 28. August 1875, Sohn des verstorbenen Hans Jakob Hauser, und der Margaretha geb. Ackermann.

Rehabilitationsbegehren.

Massaübernahms-, Vermögensabtretungs- u. Zwangsnachlaß-Begehren.

Zimmermann, Samuel, Charrenmacher, von **Lauffohr,** vergeldstagt im Jahr 1888, hat sich mit mehr als ³/₄ seiner Gläubiger, denen zugleich mehr als ³/₄ der in seinem Geldstag angemeldeten Forderungen zustehen, auf einen Nachlaßvertrag geeinigt und verlangt, daß die Nichtbeigetretenen zur Annahme desselben verhalten werden und das Gericht seine Rehabilitation ausspreche.

Dieses Begehren wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, mit dem Beifügen, daß demselben entsprochen würde, wenn bis 11. Oktober nächsthin keine Einwendungen bei dem Gerichte dagegen erhoben werden.



Prachtvolle, ächte Piemonteser Goldtrauben,

per Kiste von 5 Ko. **nur Fr. 2. 40**

Täglich Massen-Versandt.

(H3185Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Zu verkaufen: Ein



Reitwagen,

so gut wie neu, wegen Nichtgebrauch, bei

2367] **Joh. Rohr-Ziegrist** in **Hunzenschwyl.**

Birnenmost,

reell Saft,

ab Menziken, per Liter à 12 Cts., verkauft **J. Weber,** Förster in Menziken.

☛ Fässer müssen gefasst werden. [2373

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Comp.** in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Keusch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Fortsetzung der gerichtlichen Steigerung.

Im Konkurse über **Jakob Hauri-Stryner,** Negotiant in **Reitnau** werden am **Donnerstag den 14. ds. Mts.,** von Vormittags 9 Uhr an, im **Geschäftslokal des Gemeinschuldners,** die noch vorhandenen

Fahrhabegegenstände und Ladenwaaren

gegen Baarzahlung versteigert.

Zofingen, 11. September 1893. [2361] **Das Konkursamt.**

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben

sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.

(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende

Manns-Anzüge (Kleidungen)

von Fr. 23. an.

Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi

zur italienischen Warenhalle

Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau

verauft sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.

Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Tailles, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte ꝛc. ꝛc.

Halblein, Guttuch, Rockstoffe, Zwirn, Eberhaut,

Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent,

sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilhaft.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe,

Bottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.

zu Spottpreisen.

Zahnarzt A. Vogt in Aarau

ist zurückgekehrt. [2365

MAGGI'S ***Fleisch-Extract*** in Portionen ist frisch eingetroffen bei **Rob. Schmid,** Handlung zum „Bären", **Aarau.**

Feinste Piemonteser Trauben!

Gegen Ende September kommt eine große Partie **feinster rother Piemonteser Trauben** zu äußerst billigen Preisen auf **Station Frick.** Wer an diesem günstigen Bezug noch Theil nehmen will, melde sich in den nächsten Tagen bei

2359] **Herrn Benedikt Uebelmann in Wittnau.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez,** Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Jb. Lüscher-Faßler, Bäcker in Hirschthal

verkauft von heute an:

Zähes Weißbrod	à 50 Cts. per 2 Ko.	**Halbweißmehl**	à 15 Cts. per ½ Ko.
Halbweißbrod	„ 45 „ „ 2 „	**Grün. Backmehl**	„ 12 „ „ ½ „
Semmelmehl	„ 19 „ „ ½ „	**Gries**	„ 20 „ „ ½ „
Weißmehl	„ 17 „ „ ½ „		

2346] Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

Geübte, fleißige Seidenwinderinnen und Zettlerinnen

finden **vom 18. September ab dauernde und lohnende Arbeit** bei

2342] **Gebrüder Näf,** Fabrikant in **Küttigen** bei Aarau.

Pflegeeltern gesucht.

Die Gemeinde Biberstein sucht für **zwei Knaben** im Alter von 10 und 12½ Jahren **tüchtige Erzieher.**

Anmeldungen und Offerten nimmt entgegen der Präsident der Armenpflege:

2340] **Jb. Ott.**

Bekanntmachung.

Die **Brunnengenossenschaft „Fondlet"** in **Küttigen** ist im Falle, das **Graben** einer **Brunnleitung** von circa 600 Meter Länge zu verakkordiren.

Offerten sind zu richten an die

Brunnengenossenschaft „Fondlet"

2335] in **Küttigen.**

Zu vermiethen:

In der Nähe von Aarau

drei freundliche Wohnungen.

Nähere Auskunft erteilt

2305] **Wildner,** Lehrer in **Suhr.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und Umtausch

J. Burgmeier in Aarau.

Stimmungen, Reparaturen rc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2. 80. Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von

366] **Aug. Brunnhofer-Meder,** Elixirfabk. Aarau (Schweiz).

Trauben,

weiße und großbeerige **Piemonteser,** für **Tafelgebrauch,** versendet franko

das Kistchen à Fr. 3. 50.
2 „ „ 6. 50.

Tessiner Tafeltrauben, blau,

das 5 Kilo-Kistchen à Fr. 2. 50
2 „ „ „ 4. 50

Pfirsiche, 5 „ „ „ 3. —

2330] **Alwina Schmid** in **Lugano.**

Zu verkaufen:

Ein schöner, gezeichneter

Zuchtstier,



wegen Aufgabe des Zuchtstierlehens.

Zuber, Zuchtstierhalter

2334] in **Lunzenschwyl.**

Zu verkaufen:

Ein eleganter, äußerst solider



Reitwagen

mit 2 Sitzen und ganzem Rank, bei

G. Lanz, Huf- und Wagenschmied

2369] in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Zwei ¾ Jahr alte, großgewachsene

Zuchtstiere



(Simmentaler),

2366] bei **Meyer,** Müller in **Schrey.**

Zu verkaufen:



Eine neumelkige **Kuh** sammt Saugkalb, bei

2347] **Johann Jüngli** in **Lohr.**

Zu verkaufen:

Ein gezeichneter, 2½ Jahre alter

Zuchtochse.



Für nächste Zeichnung und Prämirung wird garantirt.

Joh. Graf-Kaufmann, Landwirth

2322] in **Grünichen.**

Zu verkaufen: Ein Wurf sehr schöne



Ferkel,

bei **Samuel Fischer** im „Lenzhof"

2368] in **Obernuhren.**

Korbweiden-Verkauf

auf Mehrgebot.

Für den diesjährigen **Ertrag** an **Korbweiden** im **Staatsschachen** bei **Bildegg:** Rechtes und linkes Aarufer bis an den Zurlinden'schen Auslauf-Kanal sind **Fr. 50.** — geboten.

Mehrgebote nimmt bis **16. September,** Abends 6 Uhr entgegen

Lenzburg, 5. September 1893. Der Kreisförster:

2336] **Rud. Lemsler.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	**30**	**Cts.**
Rifelgarn in allen Farben „ „ „	**35**	„
Rohes und gebl. Garn „ „ „	**25**	„
Estremadura uni in allen Farben per Strange	**25**	„
„ **gestammt, garantirt ächtfarbig,**	**25**	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	**30**	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „	**65**	„
Mannssocken, „ „ „ „	**45**	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	**90**	„

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Heß.

Krankenpflege- und Gummi-Artikel



Bruchbänder

beste Qualitäten,

empfehle achtungsvollst

V. Sernatinger, Aarau.

Dr. med. Smid's Enthaarungsmittel



beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse cosmet. Poudre Fr. 3. 50. **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn — Depôts; Wohlen:** Apotheke **Thurnheer. Baden: Dr. H. Göldlin,** St. Verena-Apotheke. [1740

Alle Arten Korbwaaren, Bürstenwaaren, Töpferwaaren und Glasgeschirr

verkauft billig

2284] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Zu verkaufen eventuell zu verpachten.

Eine



gangbare Wirtschaft

mit geräumigen Lokalitäten in einer großen Gemeinde auf dem Lande ist Familienverhältnisse wegen auf **1. Oktober zu verkaufen** oder **zu verpachten, mit oder ohne Wirtschaftsinventar,** auch **mit oder ohne Liegenschaften.**

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2306



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3½ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe rc. rc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**



Vevey Cigarren

Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte **Cigaretten, Rauchtabake** zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, Ed. Eggen, Zenberger-Fischer,** und **Glaser-Liebermann** u. A. (H8310L)

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus

1316] **J. Zelfer,** Apotheker, **Zuckenlm.**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver der Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pakete genügen zur Heilung. Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H1563)

Ia buch. Waldkohlen

für Spengler, Kupferschmiede rc.

In Glätte-kohlen

fortwährend zu haben, empfiehlt

2280] **J. Widmer,** Kohlenhandlung, „Halde", Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **Sekretär,** eine **Kommode,** ein **Nachttisch,** zwei **runde Tische,** eine **Bettstelle** mit **Doppelmatratze,** mehrere **Bretstillessel.** Alles neu u. billig.

2348] **Jb. Schröder,** Tapezierer in **Aarau**

Zum Verkauf:

Ein neuer, starker **Zweiräder-Karren** und ein **Kartoffel-Pflug,**

bei **Jul. Vogel,** Wagner

2315] in **Küttigen.**

In einer ländlich gelegenen großen **Rohseidenzwirnerei** findet eine speziell in seinen **China Grèges Tsatlee** etc. durchaus vortheilhaft geübte

Winderin

selbstständigen und absolut unbescholtenen Charakters als **Winder-Meisterin** dauernde und entsprechend bezahlte Stelle.

Briefliche Anmeldungen mit Zeugnissen sind frko unter Chiffre **Z 4300** zu adressiren an die Annoncen-Expedition von

(M9627Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Eisendraht

für Reiswellenbänder,

per Bund von 500 Meter à Fr. 1. 40

empfiehlt

(Telephon) **Herm. Fiehn** in **Schöftland.**

Gesucht:

Auf Mitte September findet eine brave, ehrliche **Tochter** Jahresstelle als Kellnerin in einer bestens **Speisewirthschaft.**

Ohne gute Zeugnisse unnöthig sich zu melden. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [2307

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Jeder ist Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.

Zu beziehen durch das

Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 44, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Richterschwyl's Buchhandlung in Grünenbach. (M313306)

Ein Gußputzer,

flinker Meißler, findet sofort dauernde Beschäftigung.

2372] **Eisengießerei Zarau.**

Verloren:

Letzten Sonntag den 10. dies von „Ochsen" bis „Brendel" zu Schöftland eine silberne Damen-**Remontoir-Uhr.**

Abzugeben gegen Finderlohn bei

2371] **J. Pfyl,** Handlung, **Schöftland.**

Heirats-Gesuch.

Eine Person bestandenen Alters, welche die Haus- und Landarbeit gut besorgen kann, wünscht sich mit einem rechtschaffenen Manne (Handwerker oder Landwirth) zu verehelichen.

Schriftliche und verschlossene Anträge unter Chiffre **F. A. 50** an die Expedition dieses Blattes. [2289

Frische Auswahl

schwarze Strohhüte,

zu billigen Preisen

Auch wird das Umändern und Garniren billig besorgt.

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Sennhauser-Goßweiler,** Modistin, Rain Nr. 848 neben der Schanz

2323 in **Aarau**

Emmenthaler-Käse

verkauft per Pfd. à 40, 60, 70, 80 u. 90 Cts.

Butter

per Pfd à 1 Fr. 25

Kirchmann, Butterhändler,

2163] Stadthöfli, **Aarau.**

Kochherde,

Älcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,

1080] in **Buchs.**

Ochsen- & Rindsköpfe

ganz und halb, billigst,

schönes Nierenfett

per Pfund à 40 Cts.

132] empfiehlt **J. Ganzer,** Metzger, **Zarau.**



Kuren sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervösen Uebel,** des **Kopfes,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit rc.) **Unpäßlichkeit,** der **Leber** der **Hämorrhoiden,** der **Milzes, Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** Es ist mir Beispiel kein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gersuch dieses so einfachen als billigen Heilmittels nicht wiederstanden habe. Zahlreiche Kuren sind mir ihre Genesung verdankbar. Kanne Fr. 5. Versand: Fr. 3.

Versand: **Paris, 20, Boulevard Gioldy.**

Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in **Neuenbürg.** — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Gesucht:

Eine treue, fleißige **Tochter** in eine **Wirthschaft.**

Zu vernehmen bei der Expedit. [2341

Lohnende Beschäftigung

findet eine

größere Anzahl Mädchen

in der **Schuhfabrik C. F. Bally Söhne**

2329] in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein braver starker, williger **Bursche** zum Posten und zum Stall.

Auskunft bei der Expedition. [2363

Gesucht.

Ein junger, tüchtiger **Wagner** findet dauernde Arbeit bei

Joh. Hartmann, Wagner,

2237] **Möriken-Wildegg.**

Gesucht:

Ein Küfer-Lehrling

unter günstigen Bedingungen von

Gebr. Hunziker, Weinhandlung

2285] in **Aarau.**

Gesucht:

Ein der Schule entlassener **Knabe** zur **Aushülfe** in der **Landwirthschaft.**

2320] Auskunft bei der Expedition.

Ein braver intelligenter **Knabe** könnte bei Unterzeichnetem die **Huf- & Wagenschmiederei** gründlich erlernen.

Hunziker, Wagenbauer

2317] in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein ordnungsliebender **Knecht,** der melken kann und die Landarbeit versteht, von **Jul. Zuber,** Sattler

2314] in **Kölliken.**

Wochenmarkt in Aarau

vom 9. Sept. 1893.

Brodtaxe zahlen per 100 Kilo Fr. 7. — bis 7. 30, per Backen — bis 20 Cts. Knöpfe per Kilo Fr. 3. 70 bis 3. —. Eier 8 — 9 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Bohnen und Selleristengel je 3 Stück 10 Cts. Krautköpfe per Kopfen 15 bis 20 Cts. Erdäpfel 20 Cts., Zwiebeln 20 Cts. per Kilo. Trauben per 1. 20 per Kilo. Zwetschgen 22 Paar 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 20 Kalbfleisch Fr. 0. 80 bis —. —, Kalbfleisch Fr. 1. 60 bis 1. 80, Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60

№ 74. 1893.

Aarau, Samstag, 16. September.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachträge 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau. Rain Nr. 839.

Einblick und Ausblick.

Ein Volk, das sich trotz seiner verschiedenen politischen und religiösen Anschauungen zu einem gemeinsamen Bettag erhebt, bietet ein erhabenes Bild, ein Bild, in dem sich der Glaube an ein höheres Walten, der Glaube an die Ideale widerspiegelt. Es ist das ein Trost für jeden Freund dieses Volkes inmitten der materiellen Zeitrichtung, inmiten des Jagens nach Geld und Gut und sinnlichen Genüssen. Gewiß, die irdische Glückseligkeit darf nicht ausschließlich im ausgedehnten Besitz gesucht werden, wie Viele es leider zu glauben scheinen. Es gibt gottlob höhere Güter, auf die wir von Zeit zu Zeit unser Auge richten, zumal auch an unserm nationalen Tag der Einkehr in uns selbst, am Tage unserer Selbstschau. Eines dieser höchsten Güter, die uns der Weltenlenker verliehen hat, ist die Freiheit, nicht blos die Freiheit in rein politischem Sinne, nein, auch die Freiheit des Denkens, die Freiheit des Glaubens, die Freiheit der Lehre, der Wissenschaft.

Unser Volk auferlegt sich schwere Opfer zur Behauptung seiner Unabhängigkeit. Wenn nichts anderes, so beweisen es die letzten Tage, da die Wehrmänner eines großen Teils unseres Vaterlandes mit Freude und Mut die Anstrengungen und Entbehrungen kriegerischer Vorbereitungen ertrugen. Der Schweizer **will** frei sein, nicht nach außen blos, nein, auch nach innen. Galt es einst beinahe ausschließlich, die äußere Unabhängigkeit des Eidgenossenbundes in manchem blutigem Waffengang zu erkämpfen, zu behaupten, für sein Wachstum und Erstarken zu sorgen, so handelt es sich heute mehr um den inneren Ausbau unseres lieben Schweizerhauses, um die Gestaltung des bürgerlichen Lebens nach den Grundsätzen der Demokratie, des ächten, unverfälschten Volksstaates. Wenn gar manche, befangen in der Traditon gewisser Vorrechte und mittelalterlicher Anschauung, in dem Vormarsch des demokratischen Gedankens eine „öffentliche Gefahr" erblicken wollen, so sei daran erinnert, daß es der Geist der Republik selber ist, der da einherschreitet; und vor dem darf einem Republikaner denn doch nicht bange werden, um so weniger, als heute noch wie in der Heldenzeit die beste Kraft unseres Vaterlandes im Volke liegt und in der Volksseele die Quelle rinnt, aus welcher sich das öffentliche Leben fort und fort erneuern muß, wenn es gesund bleiben will und soll.

Lange, lange, ja bis weit in unsere Zeit hinein, hat man blos von einer politischen Freiheit, von politischen Rechten gesprochen, bevor man sich erinnerte, daß es auch noch eine **soziale Frage** gebe, vor der jene Freiheit fast zum bloßen Schein herabzusinken droht; bis man jene Kluft gewahrte, welche sich unheilbräuend immer mehr aufthut zwischen Besitzenden und Besitzlosen, oder wie ein geläufigerer Terminus es besagt, zwischen Kapital und Arbeit. Diese Kluft erträgt kein Gemeinwesen auf die Dauer, am allerwenigsten die Republik! Da begannen Männer mit weitem Blick und warmem Herzen dem immer lauter werdenden Verlangen ganzer Volksklassen nach einem menschenwürdigeren Los ihr Ohr zu leihen und Hand anzulegen an die soziale Befreiung. Zuerst unter heftigem Widerstand und lautem Spott, dann unter immer größerer Zustimmung. Und heute stehen wir auf eidgenössischem Boden mitten in der Arbeit zur Lösung der sozialen Probleme und damit zur Stärkung unserer Freiheit. Zwar stehen wir noch weit entfernt von dem Ziele ehrlicher und guter Bestrebungen; es wird noch manche Mühe kosten, manches Vorurteil fallen müssen, bis die große, schwere Aufgabe gelöst sein wird. Aber daß sie zu lösen möglich ist und zwar auf friedlichem Wege und vaterländischem Boden, nicht wie gewisse Schreier es wünschen, aber wie sie **unserm Volke frommt**, das glauben wir. Und daß diese Lösung nicht der Umsturz und die Anarchie sein wird — dafür wird unser Herrgott sorgen, der Geist der Weltgeschichte und der gesunde Sinn des Schweizervolkes!

Wenn wir **frei sein und bleiben** wollen, müssen wir die Zeichen der Zeit verstehen lernen, den Forderungen der Zeit die vollste Aufmerksamkeit schenken. Es gibt wenig Sünden, die sich im Völkerleben ebenso sehr rächen, wie die Mißachtung des Zeitgeistes, die Vernachläßigung seiner Aufgaben. Diese haben das tragische Schicksal so manches Volkes, nicht zum wenigsten auch dasjenige der alten Eidgenossenschaft verschuldet. — Dürfen wir unser Geschlecht so ganz freisprechen von diesem Fehler? Gibt es nicht viele, die sich von dem Glauben an die gute alte Zeit nicht loszulösen vermögen? Hat man nicht allzulange an unsern nationalen Festen sich begnügt, einige Opferfeuer anzuzünden und einen Kultus zu treiben mit Phrasen, statt dort Impulse zu holen für neue Thaten? Ziehen nicht viele sogen. Freisinnige und Fortschrittler mit abgenutzten Schlagwörtern und verrosteten Waffen in den Kampf der Gegenwart, der doch ein gutes, blankes Schwert verlangt und einen ehrlichen Willen? Meinen nicht immer noch Unzählige, die dringlichsten Forderungen der Zeit mit banalen Redensarten und pharisäerhaften Urteilen abthun zu können, und jeden, der die heutigen sozialen Verhältnisse nicht für vollkommen hält, mit dem Titel Sozialdemokrat ächten zu müssen? Solche und ähnliche Fragen wollen wir uns vorlegen am heiligen Bettag, und er wird nicht ohne Segen an uns vorübergehen!

Schweiz.

— † **Aus der Bundesstadt** kam am Donnerstag mittags die traurige Kunde vom plötzlichen Hinschied des Hrn. **Bundesrat Louis Ruchonnet.** Inmitten der rastlosen Arbeit, die sein ganzes Leben kennzeichnet, ist er gestorben. „Unter den Ersten und Besten, die das Schweizervolk in der reichen Zahl seiner Führer und Staatsmänner kennt, welche seine Geschichte aufzählt, steht das Bild des schlichten, edelherzigen Bürgers von St. Saphorin, der seinem engeren und weiteren Vaterlande sein ganzes an Arbeit überreiches Leben, sein gewaltiges Können gewidmet hat, so uneigennützig und der Allgemeinheit nutzbringend, wie uns die Geschichte Spartas und Athens nicht schönere Beispiele erzählen kann" sagt Albert Schüler mit Recht von ihm. In der Sitzung des Konkursrates, wo er mit einer Klarheit und jenem Geiste die Verhandlungen führte, die ihm eigen waren, hob er plötzlich die Hände, legte sich zurück und neigte sein Haupt. Ruchonnet war gestorben, plötzlich, unerwartet trotz des langen Leidens, das ihn in den letzten Jahren heimgesucht, von dem er eben Heilung in seinem Waadtlande gesucht und von wo er scheinbar gekräftigt vor wenigen Wochen zurück gekommen war. Ein Herzschlag hatte seinem Leben das Ziel gesetzt.

Ein edler, uneigennütziger Mann, ein Staatsmann reinsten Charakters, voll eminenter Gaben, ein Arbeiter ohne Rast und Ruhe, das war Bundesrat Ruchonnet.

Er wurde geboren in Lausanne den 28. April 1834 als Sohn des dortigen Fechtmeisters, der das hohe Alter von 89 Jahren erreichte. Seine Mutter war aus England gebürtig und wollen viele die liberalen Gesinnungen des Verblichenen auf diese Herkunft zurückführen. Schon als Student der Akademie von Lausanne, wo er die Rechte studierte, legte er seine demokratischen Ansichten an den Tag und war Mitbegründer der Sektion Lausanne der schweiz. Studenten-Verbindung „Helvetia", deren Ehrenpräsident er später wurde. Das nach Absolvierung seiner Studien in Lausanne errichtete Rechtsbureau war eines der besuchtesten im ganzen Kanton. Vom Großen Rate kam er 1868 in den Staatsrat, dem er als Vorsteher des Erziehungsdepartements bis 1874 angehörte. Von 1874—1881 vertrat er den 45. Wahlkreis im Nationalrat.

Nach dem tragischen Ende Anderwerths im Dezember 1880 gab er den Wünschen seiner Freunde nach und wurde am 3. März 1881 unter Akklamation zum Mitglied der obersten Landesbehörde gewählt, die er 1883 und 1890 präsidierte. Seiner eisernen Arbeitslust, seinen eminenten juristischen und staatsmännischen Kenntnissen und Fähigkeiten verdanken wir die Vollendung des von Munzinger begonnenen schweizer. Obligationengesetzes, das schweizer. Betreibungs- und Konkursgesetz, das Gesetz über die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter, das Gesetz über Reorganisation der Bundesrechtspflege, das internationale Auslieferungsgesetz, die vorbereitenden Arbeiten über die Vereinheitlichung des Strafrechts und des Civilrechts.

Im Rate zeichnete Ruchonnet sich als tüchtiger Parlamentarier aus. Seine Reden brillierten durch ein klares, weitsichtiges Urteil, ungewöhnliche Auffassungsgabe und große Gedankenschärfe und wirkten weit mehr durch Geist, umfassende Kenntnisse und Ueberzeugungskraft als durch glänzende Wendungen.

Im Umgang mit jedermann freundlich hat er sich die Achtung aller erworben, die mit ihm in Berührung kamen, wie denn auch die ausländischen Diplomaten seine Courtoisie nicht genug zu rühmen wußten. Die Schweiz verliert mit Ruchonnet einen der größten Staatsmänner, die Waadt einen unersetzlichen Vertreter, das Vaterland einen seiner treuesten Söhne. Seine Leiche wird heute nach Lausanne überführt.

— **Vom Truppenzusammenzug.** Ueber die **Verpflegung** der Truppen wurden verschiedene Klagen laut. Das Kommissariat trifft dabei keine Schuld. Die Lebensmittel waren vorhanden, aber die Truppen erhielten dieselben nicht zur rechten Zeit. Um 4 oder 5 Uhr Nachmittags rückten sie in die Kantonnemente und der Proviant traf erst um 9 oder 10 Uhr Nachts ein. Es fehlte dann die Zeit abzukochen oder die ermüdeten Leute kamen nicht zum Fassen. Dabei wurden den Truppen in dem schwierigen Terrain große Anstrengungen zugemutet. Samstag, den 9. Sept., z. B. hatte das Kavallerie-Regiment Nr. 5 um 2 Uhr früh Tagwache und marschierte nach 4 Uhr ab. Das nächste Futter konnte (wie verlautet) den Pferden erst Sonntag 2 Uhr gereicht werden. Die Pferde mußten daher 24 Stunden fasten.

Um die Manöver kriegsmäßig zu gestalten, sandte man die Trains auf viele Stunden zurück, zufolge dessen trafen sie zu spät bei den Truppen ein. Da gibts also noch zu lernen.

— Rede des Herrn Bundesrat **Frey**, am offiziellen Diner zu: Ehren der zu unsern Manövern kommandirten **fremden Offiziere**:

„Meine Herren! Ich habe die Ehre, die Herren Vertreter der ausländischen Armeen, die hier anwesend sind, im Namen des schweiz. Bundesrates zu begrüßen. Wir wissen die Ehre zu schätzen, die uns durch die Entsendung so hoher und hervorragender Offiziere zu unsern Manövern zu teil geworden ist. Ihre Anwesenheit, meine Herren, ist uns aber auch ein lebendiges Zeugnis für das freundschaftliche Interesse, welches Ihre hohen Souveräne und Regierungen an der Entwicklung unseres Wehrwesens nehmen. Wir sind bestrebt, uns jederzeit kriegsbereit zu halten. Nicht daß wir den Frieden weniger liebten als bisher, nicht daß wir die Absicht hätten, von der neutralen Politik abzugehen, nicht daß wir Besorgnis hätten, daß einer unserer Nachbarn gegen uns das Schwert ziehen möchte, sondern weil wir der Meinung leben, daß ein Volk, das sich selber achtet, jederzeit bereit sein soll, einzutreten für die Erhaltung der höchsten Güter. Im Uebrigen liegt unsere Kriegsbereitschaft im Interesse Europas. Wir kennen unsere militärische Mangelhaftigkeit, allein wir sind befriedigt, wenn Sie, meine Herren, mit der Ueberzeugung heimkehren, daß hier das redliche Streben herrscht, militärische Tugend zu wecken und zu fördern. Ich trinke auf das Wohl der hohen Souveräne und Regierungen der hier anwesenden fremdherrlichen Offiziere und Armeen."

Im Namen der Offiziere antwortete der Rangälteste, derselben, der französische General de Rionor, indem er die freundliche Aufnahme seitens der Schweiz betonte und verdankte, seine höchste Anerkennung und Bewunderung über die Leistungen der schweiz. Armee hervorhob und sein Hoch auf die Schweiz, das Schweizervolk und dessen Armee ausbrachte.

— **Unehrliche Politik.** Unter dieser Marke beleuchtet der „Bund" die Beschlüsse der Generalversammlung des Verbandes **katholischer Männer- und Arbeitervereine** der Schweiz. Dieser festliche Anlaß habe einen neuen Beweis dafür gebracht, wessen Geistes Kinder die Politiker der neuen **katholisch-sozialen Schule** seien. Laut dem „Vaterland" vom 5. September hat jene Generalversammlung betreffend die Kranken- und Unfallversicherung **einstimmig** u. a. folgende dritte These angenommen:

„Wir betrachten das Projekt Forrer als annehmbar, weil es der Landwirtschaft unerschwingliche Lasten auferlegt, weil es die Arbeiter ihrer freien Selbstbestimmung im Kassenwesen beraubt, weil es ferner zu bureaukratisch ist, und weil es die historischen und natürlichen Rechte der freien und der berufsgenossenschaftlichen Kassen in ruinöser Weise verletzt."

Aus dieser These hebt „Bund" hervor: „**weil es der Landwirtschaft unerschwingliche Lasten auferlegt.**"

Laut dem „Vaterland" sind diese Thesen durch die Herren Dr. Beck und Dr. **Decurtins** aufgestellt worden. Also Herr Dr. Decurtins. „Hören wir nun, was in den Sitzungen der vom eidgenössischen Industriedepartement einberufenen **Expertenkommission** über die Frage der Einbeziehung der Landwirtschaft verhandelt worden ist.

In der Vormittagssitzung vom 17. Mai d. J. beanstandete Herr Prof. Zeerleder die von Hrn. Forrer vorgeschlagene Ausdehnung des Versicherungszwangs auf die landwirtschaftlichen Betriebe, nachdem schon in einer vorhergehenden Sitzung Herr Abt den nämlichen Standpunkt eingenommen. Beide betonten, daß eben der landwirtschaftlichen Bevölkerung die ihr zugemutete neue Last als zu hoch erscheinen werde. Den Herrn Abt und Zeerleder erwiderte **Decurtins** u. A. wörtlich folgendes (pag. 113 des stenographischen Protokolls):

„Daß die Landwirtschaft die Opfer, die sie bei der Unfallversicherung bringen soll, schwerer empfindet als die Industrie, ist selbstverständlich. Und doch möchte ich sagen: **Die Hauptverurungenschaft**, welche die Unfallversicherung uns bringt, ist die, daß auch die **landwirtschaftlichen Arbeiter** derselben **teilhaftig** werden, und wenn ich mich für die Unfallversicherung begeistere, so geschieht es lediglich aus diesem Grunde; denn dem Arbeiter bietet die bestehende Haftpflicht mehr als die Unfallversicherung. Aber für mich ist es das wichtigste, daß der letzte arme Ziegenhirt auf dem Berge versichert ist, so gut wie der reichlich bezahlte Mechaniker in der Fabrik." Nun schildert er das Elend eines Bauernknechtes in den Tagen der Krankheit und sagt dann zum Schlusse:

„Ich bin überzeugt, wenn man die landwirtschaftliche Bevölkerung aufklärt, so wird man sie für das Gesetz gewinnen. Nur unter der Bedingung, daß sie auch die bäuerlichen Arbeiter einbezieht und ihnen in Tagen der Krankheit und des Unfalls ein menschenwürdiges Dasein sichert, nehme ich die Kranken- und Unfallversicherung an." — Das geschah am 17. Mai 1893. Am 3. Sept. stimmt derselbe Herr, bekanntlich ein lieber Sohn Seiner Heiligkeit des Papstes, oben berührtem Satze zu, welcher den **bäuerlichen Arbeiter** von der Wohlthat der Versicherung ausschließt, weil sie der „**katholisch-sozialen Politik**" nicht entspricht.

— **Eine Musterregierung.** In einem „deutschen Sonntagsblatte für das katholische Volk" steht folgendes Kapitel:

„Die **klügsten Staatsmänner** vom Standpunkt der christlichen Weisheit hat wohl der **Kanton Freiburg** in der **Schweiz**. Nicht nur, daß alle Mitglieder der Regierung eifrige Katholiken sind und in Förderung der Religion einen Eifer entwickeln, wie wir ihn an einem Karl dem Großen, Heinrich dem Heiligen, Alfred dem Großen sahen, sie haben gerade deshalb die Gabe, auch für das rein leibliche Wohl des Volkes am besten zu sorgen. Nicht nur hat diese Regierung die ungeheueren Schulden und Steuerlasten getilgt, welche das radikale Regiment hinterließ, **es gelang ihr auch diesen Frühling, dem Volke ergiebigen Regen zu erflehen.** Während die benachbarte protestantische Berner Regierung mehrere Pfarrherren gerichtlich bestrafte, weil sie Bittgänge um Regen angeordnet hatten, sandte die Regierung von Freiburg eine Abordnung an den hochw. Bischof mit dem Gesuche, öffentliche Gebete um Regen anzuordnen. Eine feierliche Votivmesse in der Kathedrale St. Nikolaus und die Anordnung gemeinsamer Gebete war die Antwort des Bischofs, und **ein wiederholter reichlicher Regen die Antwort des Himmels.** Während nun rings um die Grenze in den Nachbarkantonen die größte Futternot herrscht, haben die Freiburger Bauern ein ganz vorzügliches Jahr. Als die Freiburger Regierung Gebet verlangte, lachten die Berner und Solothurner; während nun Bern und Solothurn jammern, **lacht jetzt die Freiburger**

Regierung." — Was man am Ende des 19. Jahrhunderts dem Volke noch zu bieten wagt!

— **Gotthardbahn.** Gegenwärtig sind in der Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur zwei Lokomotiven neuer Konstruktion für die Gotthardbahn in Bau. Dieselben sind bestimmt, die schweren Schnellzüge der Gotthardbahn, unter möglichster Vermeidung von Vorspann, von Luzern bis Chiasso zu führen. Bekanntlich muß gegenwärtig in Erstfeld die Maschine gewechselt werden, und es gestatten die zur Bergfahrt bestimmten Lokomotiven auf den sonst günstigen Strecken Biasca-Bellinzona und Lugano-Chiasso nur eine reduzierte Fahrgeschwindigkeit, wozu noch kommt, daß bei schwereren Zügen eine Vorspannmaschine verwendet werden muß. Durch die neuen Maschinen soll nun, abgesehen von der Einschränkung des Vorspanndienstes, das Wechseln der Lokomotive und die Mäßigung der Fahrgeschwindigkeit vermieden werden, wodurch eine weitere Kürzung der Fahrzeit, verbunden mit Ersparnis an Personal, Lokomotiven und Brennmaterial erzielt wird.

— **Lödelbahn.** Die „Nat. Ztg. berichtet: „Am Montag Morgen beim Einfahren des 7 Uhrzuges in den Bahnhof Dornach, riß die Kuppelung an dem Wagen, der die fremdländischen, den Manövern beiwohnenden Offiziere alltäglich zum Rendez-vous befördert, in dem Moment als der Zug hielt. Die Herren stiegen aus und besahen sich inmitten des Publikums den Schaden. Der außer Aktion gesetzte Wagen wurde dem Zuge hinten angehängt. Bei Sophiäres soll ebenfalls eine Kuppelung gerissen sein und zwar wiederum an dem Wagen, in dem die fremdländischen Offiziere in Dornach übergestiegen waren. Die Herren konnten also gestern Morgen die Kuppelungen genau kennen lernen." — Stimmt mit der Anstellung von Frauen zum Grampen.

— **Schweizer im Auslande.** In Buenos Aires starb Herr Dr. Fritz Born, ein junger, erst 33jähriger Arzt aus Herzogenbuchsee, der sich in der Fremde einer ausgezeichneten Praxis erfreute.

In der Nähe von Fontainebleau ist der Basler Maler Albert Landerer erschossen worden. Der That verdächtig ist ein Cafetier, der mit der jungen Frau des 77jährigen Malers ein intimes Verhältnis unterhielt und bereits verhaftet wurde. Landerer war ein Sohn des am 3. August 1833 meuchlings in der Hardt ermordeten Obersten Franz Lukas Landerer-Heußer. Die meiste Zeit seines Lebens hatte er in Barbizon bei Paris gelebt. Doch kam er alljährlich in die Schweiz, wo zwei Jugendfreunde dem jovialen Maler mit unermüdlicher Treue ein behagliches Ferienleben verschafften.

— **Auswanderung.** Der schweizerische Konsul in Havre teilt mit, daß der dortige Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika von seiner Regierung zugewiesen worden sei, sich jeder Einschiffung von Auswanderern nach den Vereinigten Staaten zu widersetzen, sofern dieselben sich nicht einer sechstägigen Quarantäne in Havre unterzogen haben.

— **Vom Truppenzusammenzug.** Eines Morgens wird ein 36er (Oberländer Bataillon), der es in seinem Kantonnement nicht besonders gut getroffen, gefragt, wie er geschlafen habe. „Oh, i bi d'Nacht albeneis uuf gah leuen", lautete die Antwort.

Aargau.

— **Erbauliche Lektüre.** Der „Schw. Fr. Pr." wird gemeldet, daß die ultramontane Parteiorganisation ihre Partei-Propaganda jetzt sogar durch — Gebetbücher betreibt! In Einsiedeln, bei Uhyß, Eberle und Cie., erscheint ein Gebetbuch: „Der katholische Bauer", verfaßt von „Joseph Widmer, Priester der Diözese Basel", und versehen mit der Approbation des Herrn Bischofs Haas. Dasselbe bringt die üblichen Gebete für alle Teile des öffentlichen Gottesdienstes und in der häuslichen Andacht, sowie Erklärungen über das hl. Meßopfer u. s. w., wie es Recht und Brauch bei solchen Erbauungsschriften von jeher ist. Aber alles das ist, wie der denkende Leser bald merkt, nicht der Hauptzweck des 484 Seiten zählenden Büchleins, sondern es ist nur Beiwerk zu dem agitatorischen Hauptzweck, der den Leser für die ultramontanen Parteibestrebungen gewinnen will. Dem schlichten religiösen Mann soll die Meinung beigebracht werden, die ultramontanen Parteibestrebungen und Parteieinrichtungen seien göttlichen Ursprungs und unerläßlich für das Seelenheil. — Daran knüpft sich selbstverständlich sofort der weitere Gedanke: Alle andern Parteien und ihre Bestrebungen sind vom Bösen — und der ewigen Seligkeit geht verlustig, wer sich ihrer annimmt. — Es findet sich in dem Erbauungsbuch u. a. auch folgende Anleitung:

„Vielleicht besteht in Deiner Gemeinde irgend ein katholischer Verein, z. B. ein katholischer Männer- und Arbeiterverein, ein Piusverein, Katholikenverein. Schäme Dich nicht einzutreten und fleißig bei den Versammlungen zu erscheinen. Solche Vereine wirken viel, viel Gutes. Ohne das, da findest Du angenehme und nützliche Unterhaltung, wenns Dir daheim hie und da ein bischen langweilig ist. Es werden belehrende Vorträge gehalten, die wichtigsten Tagesfragen werden besprochen, die Katholiken und Gutgesinnten einigen sich zu gemeinsamen Kampfe für die Rechte der hl. Kirche u. s. w. Besteht also ein solcher Verein in Deiner Gemeinde, tritt ein, soll einer gegründet werden, hilf so viel als möglich dabei mit." . . .

„Die als katholischem Jüngling zu sagen, daß Du nur eine katholische Frau heiraten sollst, wird wohl nicht nötig sein. Oder? Solche Ehen sieht die Kirche nie gern, denn wie sollen die Kinder katholisch erzogen werden, wenn die Mutter nicht katholisch ist. Da gibt es gewöhnlich keine wahren Katholiken. — Bedenke ferner, durch die Ehe bist Du zeitlebens gebunden. Du kannst Dich nicht trennen, und weil sie ein Sakrament, ist die Ehe heilig und unauflöslich. Der andere Teil aber, der nichtkatholische, betrachtet die Ehe nicht als Sakrament, sondern als bloßen Vertrag! — Wenn Dir eines schönen Tages die Frau davonliefe und Dich sitzen ließe mit Deiner Kinderschar, was dann? Dann käme die Reue zu spät! Denn: vorher gethan, nachher bedacht, hat schon manchem großes Leid gebracht, ich wiederhole es." —

Daneben fehlt es auch nicht an Belehrung über das Halten von Zeitungen. Auch darüber müsse zuerst der Pfarrer befragt werden. Wahrlich auch eine würdige Vorbereitung auf den eidg. Bettag. —

— Die Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und Olten hatten im abgelaufenen 20. Geschäftsjahr 1892/93 den größten Warenumsatz, der hauptsächlich von großen Getreidelagerungen und Speditionen herbeigeführt wurde. Es wird eine Dividende von 4½ Prozent ausbezahlt.

— **Baden.** Am Montag wird sich mit der kantonalen Lehrerkonferenz auch der aargauische Lehrerpensionsverein in Baden versammeln. Das meiste Interesse bei den Verhandlungen dürfte ein Referat des Herrn Kantonsstatistikers Näf auf sich ziehen, welche die Ueberführung des Restes des Klostervermögens in die Kasse des Lehrervereins zur Sprache bringt. Von diesem Vermögen, welches noch ungefähr eine Million beträgt, ist den katolischen Gemeinden eine halbe Million (alte Währung) abzutreten; der Rest ist nach dem seiner Zeit aufgestellten Liquidationsdekret zu verwenden für die in den Klostergebäuden Muri und Wettingen untergebrachten Anstalten und zur Unterstützung alter Lehrer. Da nun aber die betreffenden Anstalten (Bezirksschule und Lehrerseminar) bereits mit dem Nötigen ausgerüstet sind, so dürften dem Pensionsfonds ungefähr 300,000 Fr. zukommen, vorausgesetzt, daß nicht noch andere Bedürfnisse beschwichtigt sein wollen. So einfach kann indessen die Zuteilung des Geldes nicht geschehen; eine Revision der Vereinsstatuten wird erforderlich sein.

— **Frickthal.** In Möhlin stürzte der Landwirt Fridolin Schib von Ryburg beim Aepfelpflücken so unglücklich vom Baum herunter, daß er tot nach Hause getragen werden mußte.

— **Zofingen.** Am Viehmarkt vom 14. Sept. bestand die Auffuhr in Großvieh in durchgehend schöner Ware, doch blieben die Preise für Nutzvieh gedrückt, Schlachtvieh dagegen wurde gut bezahlt.

Der Schweinemarkt war infolge Futtermangels bei niedrigen Preisen sehr minim. Ferkel galten 5 Fr., mittlere Fasel 38—43 Fr.

Kantone.

Basel. Unter ungeheurem Andrang des Publikums fand am Donnerstag bei herrlichstem Wetter die Inspektion über das zweite Armeekorps durch Bundesrat Frey statt, ohne jeglichen Zwischenfall. Die Aufstellung und besonders das Defilieren waren tadellos, die Haltung der Truppen nach der dreiwöchentlichen strengen Dienstzeit übertraf alle Erwartungen. In der Inspektion stunden rund 22,500 Mann, Train und Verwaltungen waren nicht dazu herangezogen worden. Die Kavalleriebrigade und die gesamte Artillerie, 12 Batterien, defilierten zum zweiten Mal im Trab. Sofort nach der Inspektion begann die Verladung der Truppen, welche die ganze Nacht fortgesetzt wurde, so daß bis Freitags vormittags 10 Uhr der Rücktransport beendet war.

Bern. Die Seidelsche „Arbeiterstimme" nennt die Nachricht, daß die Zürcher Firma Sulzer in Bern wegen der dortigen Arbeiterverhältnisse keine Filiale zu gründen wage, eine Ehrenmeldung für die dortige Arbeiterschaft und gratuliert den Berner Genossen zur Abtreibung der Arbeitgeber. — Kommentar überflüssig.

— Ein Akt größter Unmenschlichkeit wurde laut „Seel. B." in der Samstagsnacht bei einem Landwirt auf der sog. „Buggleren" zu Jens verübt. Der Betreffende, ein in ziemlich dürftigen Verhältnissen lebendes Bäuerlein, besaß nebst der übrigen wenig zahlreichen Lebwaare zwei Faselschweine im Alter von zirka 7 Monaten, die bestimmt waren, auf den nächsten Aarbergermarkt gebracht zu werden, um aus dem Erlös die dringendsten finanziellen Bedürfnisse zu bestreiten. Am Sonntagmorgen brachte die Hausfrau wie gewohnt den Schweinen das Futter. Im Stalle aber regte sich nichts. Beim Nachsehen gewahrte sie, daß die Schweine tot waren, ohne aber die Ursache zu kennen. Erst bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Tiere in der verflossenen Nacht von einem oder mehreren Unmenschen auf eine Art und Weise getötet wurden, die jeder Beschreibung spottet. Keines der Tiere wurde durch Schlag betäubt, sondern lebendig sozusagen in Stücke zerschnitten. Der ganze Körper war wohl mit zirka 200 Messerstichen förmlich zerhackt. Fetzen Haut und Fleisch hingen herab.

Luzern. Konfessionell zugespitzt. Einige Lehrer und Schulfreunde der Gerichtskreise Sursee, Münster, Sempach und Triengen, im „Löwen" zu Eich versammelt, haben die Gründung einer Sektion der Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner beschlossen. Ein diesbezügliches Referat hielt der Zentralpräsident Hr. Chorherr und Dekan Tschopp in Freiburg.

— Luzern. Die Herbstsaison läßt sich sehr gut an. Die Hotels ersten Ranges sind durchwegs fast vollbesetzt. Täglich kommen 150 bis 200 seine Familien an.

Schwyz. Der am Arenstein abgestürzte Herr Regierungsassessor Meßmer von Wiesbaden hatte erst den Staatsdienst quittiert und war im Begriff, eine Weltreise zu machen, da er kürzlich ein Vermögen von 720,000 Mark geerbt hatte.

Solothurn. (Kor.) In unserm Kanton fliegen die ersten politischen Briefstauben auf die Oktoberwahlen hin. Sie wollen friedenverkündend alle bisherigen National- und Ständeräte wieder wählen. Um die Absicht der Arbeiterpartei herauszukriegen, bohren sie bereits die Führer derselben an, ihr pol. Glaubensbekenntnis abzulegen. Die Ultramontanen werden eigene Kandidaten aufstellen und die Freisinnigen bekämpfen. Hilft auch diesmal nichts.

— Solothurn. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft hat endlich das Asyl für schwachsinnige Kinder unter Dach gebracht. Nachdem durch Urabstimmung das Kriegstetter Bad als am geeignetsten für Errichtung der Anstalt befunden, wurde letzten Sonntag in der Versammlung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft eine Stiftungsurkunde angenommen, welche folgende Bestimmungen enthält:

Die gemeinnützige Gesellschaft der Kantons Solothurn in der Absicht, für möglichste Ausbildung von schwachsinnigen Kindern eine Anstalt zu gründen, hat im Jahre 1891 eine Sammlung im Kanton veranstaltet, um die finanziellen Mittel zur Gründung zu erhalten. Diese Sammlung ergab Fr. 16,322. 20; überdies wurden zum nämlichen Zwecke Legate und Geschenke der Gesellschaft übergeben im Betrage von Fr. 17,912. 80 und vom Alkoholzehntel pro 1891 und 1892 Fr. 6325 für diese Anstalt der Gesellschaft ausgeliefert worden. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft beschließt:

1. Es wird eine Stiftung errichtet unter dem Namen „Anstalt für schwachsinnige Kinder in Kriegstetten."

2. Als Stiftungsfond werden derselben übergeben die zu diesem Zwecke gesammelten Gelder nebst Zinsen im Betrage von Fr. 42,250. 60 Cts.

3. Die Stiftung steht unter Aufsicht der kant. gemeinnützigen Gesellschaft, welche durch den jeweiligen Vorstand der Gesellschaft ausgeübt wird.

4. Die allgemeine Leitung und Ueberwachung der Anstalt wird durch ein von der Jahresversammlung auf je 4 Jahre gewähltes Komite von 15 Mitgliedern ausgeübt. Das weitere Komite konstituirt sich selbst; es wählt das engere Komite und das Lehr- und Aufsichtsperjonal.

5. Die Stiftung tritt nach Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft. —

In der Versammlung hielt Hr. Direktor Greppin auf Roseg einen interessanten Vortrag über Schutz und Pflege von Geisteskranken nach Verlassen der Anstalt. Der Vortrag soll in den kant. Blättern erscheinen. —

Als leitende Sektion für die nächsten 2 Jahre wurde Kriegstetten und als Präsident Hr. Oberstlieutenant Brost bezeichnet. —

— Aus Grenchen kommt die frohe Botschaft, daß die am hellen Tage verschwundenen Schießscheiben sich glücklich wieder gefunden haben. Nach tagelangem Umherstreifen in Berg und Thal gelang es der findigen Polizei, die Tatsache festzustellen, daß verschiedene Knaben es waren, welche die zum Teil zerschossen Scheiben arglos nach Pieterlen transportierten, im Glauben, man brauche dieselben nicht mehr.

Tessin. Die Weinlese in dem Bezirke Bellinzona ist nahezu beendigt. Sie hat ein Ergebnis geliefert, welches noch weit über die Erwartungen der sachverständigsten Leute hinausgeht. Die Qualität der Trauben ist vorzüglich.

Waadt. Lustiges. In der letzten Sitzung des Großen Rates wurde amtlich mitgeteilt, daß in dem neuentdeckten Rebherde in Arnex-Orbe schon etwa 32,000 Stöcke krank sind und daß wohl die ganze Gegend angesteckt ist. Da dieses Jahr sehr trocken war und das Insekt Flügel bekam, so wird befürchtet, daß man nächstes Jahr wohl mehrere große Herde finden wird.

Zürich. Das fehlte noch. Eine Delegiertenversammlung von Arbeiter- und Grütlivereinen des III. Wahlkreises hat nun wirklich für die Nationalratswahlen die Aufstellung einer sozialdemokratischen Zählkandidatur beschlossen. Es handelt sich um die Namen Seidel und Conzett.

— Beim städtischen Pumpwerk in Zürich wurde ein weiblicher Leichnam aus dem Wasser gezogen. Nähere Angaben über den unheimlichen Fund stehen noch aus.

— In Affoltern wurde eine Frau von einer Wespe in den Gaumen gestochen. Auf dem Wege zum Arzt sank sie tot nieder.

Ausland.

Deutschland. Riß zwischen Thron und Altar. Der Pfarrer Eduard Schall zu Bahrdorf, der plötzlich in den Geruch gekommen ist, Sozialist zu sein, hat eine Broschüre veröffentlicht: „Darf und kann ein Christ, besonders ein Pfarrer, eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei sein?" Der „Vorwärts" schreibt darüber: „Der Verfasser, welcher mit streng orthodoxer Gesinnung ein bei Geistlichen nur ganz selten anzutreffendes Verständnis für die soziale Frage und die sozialdemokratischen Bestrebungen besitzt, ist nach wie vor als Gegner unserer Partei zu betrachten, aber als einer, der mit offenem Visier kämpft. Trotz seines kirchlich orthodoxen Standpunktes, trotz seines Berufes als Pfarrer und trotz seiner politischen Gegnerschaft besitzt er die auf dem Titelblatt gestellte Frage. Er weist nach, daß die evangelische Kirche kein Recht hat, einen Geistlichen seines Amtes zu entsetzen, wenn er der Sozialdemokratie angehört und in ihr und für sie wirkt. Schall hat die Ueberzeugung, daß nach noch nicht zwanzig Jahren, wenn die Entwicklung, in der wir stehen, in denselben Bahnen weiter geht, solche große Zahl der gläubigen, frommen, entschiedenen Theologen und sonderlich Pastoren völlige und ausgesprochene Sozialisten sein werden, daß man zu jener Zeit sich gar nicht darüber wundern wird."

— Zwei Franzosen, ein Professor und ein Ingenieur, welche während der Kaisertage in Straßburg sich aufhielten, wurden wegen Verdachts der Spionage ausgewiesen.

Frankreich. Fortschritt. Die Eisenbahn-Gesellschaft Paris-Lyon-Méditerranée wird in ihrem Verwaltungsbereich für den Winter Schnellzüge einführen, die jede bisher in Frankreich gekannte Schnelligkeit, sogar diejenige des „Club-Train" übertreffen werden. Diese Züge werden mit einer Geschwindigkeit von 80 Klom. in der Stunde fahren. Man hat im vergangenen Monat zwischen Paris und Lyon bereits Versuche dieser Art angestellt, die ein vollkommen günstiges Resultat ergeben haben. Die Gesellschaft läßt zu diesem Zwecke eine größere Anzahl Lokomotiven umbauen, die bis zum November fertig sein werden.

— Am 12. September ist General Miribel, einer der hervorragendsten Militärs Frankreichs, gestorben. General de Miribel, welcher durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde den Tod gefunden, wurde im Frühjahr 1890 zum Chef des großen Generalstabes ernannt; die Ernennung wurde allgemein mit großem Beifall aufgenommen. Geboren im Jahre 1831, besuchte Miribel die polytechnische Schule in Paris und die Applikationsschule in Metz und wurde, als im Krimkrieg Offiziersmangel eintrat, als junger Lieutenant nach Sebastopol gesandt, wo er an den letzten Kämpfen Anteil nahm. Als Offizier der Gardeartillerie machte er den italienischen Krieg von 1859 mit; bei Magenta erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion, bei Solferino durchbohrten Kugeln ihm beide Hände. Als Hauptmann war er 1862 den nach Mexiko abgehenden Truppen zugeteilt. Am Abend nach der Erstürmung von Puebla hatte er eine Kugel im Kopf; das Offizierkreuz der Ehrenlegion belohnte ihn für seine tapfere Haltung. Im Jahre 1865 kehrte er nach Frankreich zurück und wurde Ordonnanzoffizier des zum Kriegsminister ernannten Marschalls Randon. Zwei Jahre später ging er als Militärattachés der französischen Gesandschaft nach Petersburg, um dort zu verbleiben bis im September 1870; kaum in Paris angelangt, bekommt er den Befehl über die Artillerie einer Division. Bei Chatillon und Malmaison zeichnete er sich so aus, daß ihm provisorisch das Kommando einer Infanteriebrigade übertragen wird. In der Schlacht von Champigny entwickelt er solche Bravour, daß er das Brevet eines Obersten erhält. Auch zu Bourget und Buzenval that er sich glänzend hervor und die Kommission, welche nach dem Friedensschluß die Grade zu untersuchen hatte, ließ ihn in dem rasch erworbenen Rang. Das Jahr 1875 brachte ihm die Wahl zum Brigadegeneral; 1877 begab er sich an der Spitze einer militärischen Abordnung zu den deutschen Manövern, um nach der Rückkehr die Funktionen eines Generalstabschefs im Kriegsministerium zu übernehmen. Zu diesen Stellungen hatte ihn namentlich Gambetta herangezogen. An der Ausbildung der Armee nahm Miribel seither einen intensiven Anteil; er reformierte die Manöver-Instruktion, verbesserte das Befestigungswesen und griff auch auf andern Gebieten mit vollem Nachdruck ein. Das Vertrauen, das dem rastlos thätigen Manne schließlich entgegengebracht wurde, erleichterte ihm das angestrebte Werk in hohem Grade; das Heer erhielt durch ihn ein neues Gepräge. Er galt allgemein als der gegebene oberste Feldherr in einem eventuellen nächsten Kriege.

Spanien. Große Ueberschwemmungen werden aus mehreren Teilen Spaniens gemeldet. In Villaviciosa drang das Wasser in mehrere hundert Häuser ein, fünfzehn Häuser stürzten ein, einer großen Anzahl droht der Einsturz. Mehrere Personen sind umgekommen und wurden vom Wasser weggeschwemmt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Amerika. Die irische Nationalliga in Amerika hat ein Manifest erlassen, in welchem sämtliche Irländer auf dem Erdenrund aufgefordert werden, sich zum besten der irischen Freiheit zu verbinden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 9. September 1893.

Bevormundungen Laden. Witwe Wiederkehr, Kunigunda geb. Knecht, von Spreitenbach. **Kurl.** Stu er, Josef Vater in Dietwyl. **Jsligen.** Studer, Anna Johannesen sel. von Ryburg, Kts. Solothurn, in Ostringen. — Widmer, Maria Anna geb. Tschamper, Wilhelms Witwe, Müllers von Brittnau

Schulden- und Bürgschaftsrufe. Jarau. Lindegger, Sam., Krämer, von Obermuhlen. † Eingaben 14. Okt. **Jolligen.** Frau Gretener, Betsens geb. Bleuler, von Wellingen. Eingaben bis zum 21. Oktober. **Brengarten.** Haushere, Johann, von Jonen, in Riedermuß wohnhaft gewesen. Eingaben 19. Okt. **Rheinfelden.** Kistler-Oberhänsle, Karl, Weinhändler und Wirth, von Bözen, in Rheinfelden † Eingaben 9 Oktober.

Schuldenruf. Jarau. Witwe Ryburg Magdalena geb. Ryburg, Samuels, Lienis von Oberrüntsbach Eingaben 14 Oktober.

Verständigungsvertrag, Schulden- und Bürgschaftsruf. Rheinfelden. Bürger, Verena, von Wegenstetten. Eingaben 9 Oktober.

Konkurs-Widerruf. Jsligen. Sandmeier, Rudolf, gew. Wirth zum „Bären" in Landiswyl.

Rehabilitationen. Jsligen. Hunziker, Friedrich, Niklausen von Mosleeran, dato Knecht im Gasthaus zum „Siernen" in Schmiedwyl.

Fertige Herren- und Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes Stoff-Lager zur Anfertigung auf Maass.

Unentbehrlich für jeden Radfahrer

ist der neuerfundene

Brennstoff für Velolampen.

Er brennt mit hellleuchtender weißer Flamme bei größter Feuchtkraft u. sparsamem Verbrauch.

Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.

Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schlüssel, Veloschlösser, Taschen, Fußruder, Stahlkugeln** u. A. m.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

2023] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Tachyphag-Särge.

Diese neuen Särge, welche die Verwesung der Leichen befördern, sind durch ihre wichtigen Eigenschaften den Tit. Gemeindebehörden und dem Publikum bestens zu empfehlen.

Glatt oder hübsch verziert, einfach oder reich gemalt, sind dieselben in jeder Größe durch

Fl. Wildy, Schreiner, Ziegelrain, **Aarau**

zu beziehen, wo Muster und Album zur Ansicht stehen. [2112

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schöne Bettfedern

von 60 Cts. bis 4 Fr. 20 Ct., sowie **Flaum** à 6 Fr. 50 per ½ Kilo.

Aufgerüstete Betten zu sehr billigen Preisen.

Auf Verlangen liefere

ganze Aussteuern.

2082] **J. Fehlmann** in **Schöftland.**

Das Schleifen

der **Haarschneidmaschinen** besorgt

1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Lohnende Beschäftigung

findet eine

größere Anzahl Mädchen

in der **Jchuhfabrik C. J. Bally Söhne**

2329] in **Schöftland.**

Nur 50 Cts.

per Elle oder 60 cm.

reinwollene Spagnolets- und

Flanell-Resten

für

Winter-Unterkleider

in **grau, elb** und **melirten** Farben.

Ia. Qualitäten

in **rot, blau, melirt** und **bedruckt** à

nur **60 Cts.** bei

Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt, **Aarau.**

I. Qualität

Paseline Wagenfett,

liefert

billigst in Kübeln von 5—25 Kilo

Muster stehen zu Diensten

1764] **Sänderli-Lüscher** in **Tenfenthal.**

Italienischer Trauben-Import.

Unterzeichnete offerieren hiemit **weiße** und **rothe Trauben** in Kisten und Körben von circa 50 — 100 Kilo zu billigsten Preisen.

Frische Trauben, in Kisten oder Körben verpackt, eignen sich zur Weinbereitung oder Weinvermehrung viel besser, als eingestampfte, bei welchen die Gährung schon vorüber ist.

Aufträge, lieferbar per 15. September, nehmen entgegen

A. Käser-Platz in **Aarau,**
hintere Bahnhofstraße Nr. 496.
Bolliger, Posthalter in **Unterentfelden.**
2270] **Berner,** Posthalter in **Tenfenthal.**

Automatische Waschmaschinen

für Weißzeug und waschächte bunte Wäsche,

schon recht zahlreich eingeführt,



besorgen ganz von sich aus selbsttätig, auf jedem gewöhnliche Kochherd, ohne Reibung, ohne Vorwaschung von Hand, ohn schädliche Substanzen, auch die schmutzigste Arbeits- oder Küchenwäsche nur mit Seife, unter vollständigster Schonung selbst der feinsten Lingerien, Tülle und dgl., je in 1 bis 1½ Stunden eine Füllung vollkommen rein und blendend weiß, kurz tadellos gewaschen, fertig abgekocht. **Beste Zeugnisse aus allen Ländern.** Größe Nr. 1 für circa 15 bis 20 Hemden Preis **Fr. 24,** Nr. 2 für 22 — 26 Hemden **Fr. 30.** Nur gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme des Betrages von

D. Lavatter-Butte, Maschinen-Ingenieur
(H3248Z) in **Außersihl-Zürich,** Freiestraße Nr. 14.

Alle Arten

Korbwaaren, Bürstenwaaren, Töpferwaaren und Glasgeschirr

verkauft billig

L. Guldimann in **Kölliken.**

„Aber Frau Gregory hat das Gesicht der Frau nicht gesehen."

„Nein, und das eben ist das unglücklichste an der Sache! Ich wünschte, sie hätte es gesehen, dann müßte sie wissen, daß es nicht Fräulein Duvivier gewesen war. Sie hatte nur die Gestalt der Frau gesehen und schwört darauf, es sei Charlotte gewesen."

„Groß gewachsen und brünett," murmelte Sergeant Power, „das ist richtig."

„Das ganze Hotel ist durchsucht worden," fuhr der Baron fort; „kein Zimmer ist unberührt geblieben, aber man hat nichts gefunden, keine Spur."

„Ich möchte wissen, was er mit jener Tasche und den Sachen darin gemacht hat!" sagte Power nachdenklich.

„Wer?" rief Sir John. „Meinen Sie Saint Alban?"

„Ja."

„Sie glauben also wirklich, daß er der Schuldige ist?"

„Ich bin mehr als je davon überzeugt," erwiderte Robert.

Der Baron ging im Zimmer auf und ab.

„In der That," sagte er dann, „auch ich kann nicht anders, als ihn für den Mörder halten! Wenn ich nur den Schurken auf einige Augenblicke hier hätte, ich würde ihn in Angst sagen, bis er die Wahrheit sagte."

„Ich glaube, das würde Ihnen nicht gelingen, Saint Alban ist nicht so leicht einzuschüchtern."

„Ich hielt den Burschen immer für einen gemeinen Abenteurer."

„Haben Sie ihn überhaupt näher gekannt?" fragte Robert Power, immer nach Anzeichen suchend.

„Nicht genau. Aber ich habe ihn hier und in London getroffen, er gefiel mir nicht, und meine Frau behauptete oft, daß er seine Frau schlecht behandelte."

„Was veranlaßt Ihre Frau Gemahlin zu dieser Vermutung?"

„O Frauen haben dafür ein scharfes Auge. Meine Frau sah, daß Frau Saint Alban ein sehr unglückliches Leben führte, und das wundert mich nun nicht, da sie einen solchen Schurken zum Mann hat. Aber nun kommen Sie, Herr Duvivier, wir wollen ein Zimmer für Sie bestellen und Sie hinaufführen, Sie werden natürlich hier bleiben?"

Der alte Franzose befragte Sergeant Power durch einen Blick.

„Ich würde den Rat dieses Herrn befolgen," erwiderte der Letztere. „Nichts würde mir mehr Vergnügen machen, als Sie einzuladen, mein Gast zu sein, aber es ist wohl überflüssig, Ihnen zu sagen, daß das Marinehotel komfortabler ist als das Heim eines einfachen Polizeibeamten," fügte er hinzu.

„Auch ich," sagte Sir John, „könnte nicht zugeben, daß Sie uns verlassen. Ihr Besuch ist uns schon lange versprochen, wie Sie wissen. Allerdings hätte ich gewünscht, Sie unter glücklicheren Verhältnissen wieder zu sehen. Aber sprechen wir jetzt nicht weiter davon; wir müssen das Beste hoffen."

Sergeant Power verabschiedete sich und versicherte Herrn Duvivier, er werde in kurzer Zeit wieder bei ihm sein. Der Franzose hatte eine große Vorliebe zu Robert gefaßt und würde vielleicht gern die bescheidene Wohnung des jungen Mannes dem Glanz des Marinehotels und der Gesellschaft des Barons vorgezogen haben, aber es war nicht leicht Sir John zu widerstehen und es ging auch nicht gut an, seine Einladung abzulehnen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Beruhigend. Fremder (in einer Droschke auf dem Wege zur Kunstausstellung): „Aber Kutscher, fahren Sie doch schneller! So kommen wir nicht zur Ausstellung!" — Kutscher: „Da brauch'n S' keine Angst z'haben! Die Kunstausstellung wird erst Ende September geschlossen!"

Ein Mutiger. Witwe: „Also wirklich, Herr Major, Sie wollen mich heiraten?" Major: „O gewiß, Gnädigste, ich kanns wagen, bin ja aus allen Feldzügen heil zurückgekommen."

In der Sommerfrische. Sie: „Da sagt man nun die Land- und Seeluft zehrt. Merkst du etwas davon?" — Er: „Gewiß — im Portemonnaie."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. № 36.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurgenischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Das öffentliche Interesse an dem Mord in der Villa Rob-Roy war immer noch lebendig, obgleich es in letzter Zeit keine weitere Nahrung durch neue Entdeckungen und Aufregungen erhalten hatte. Daß das Interesse in Sandbank ganz verschwinden sollte, war nicht möglich. Das Gesprächsthema war noch ebenso frisch wie jemals, und die Schreckensthat gereichte den Pensionswirten, den Bootsleuten, ja überhaupt allen Einwohnern zum Vorteil, welche während der stillen Jahreszeit keine Beschäftigung hatten. Sobald die frostigen Herbstwinde über den Strand und die Klippen fegten, gab es wenig zu thun in Sandbank, und die Leute hatten daher um so mehr Muße zum Schwatzen.

Eine wohlthätige Wirkung hatte jedoch auch das Verbrechen; es stellte die kleinen Skandälchen in den Hintergrund; dagegen herrschte ein Ueberfluß an Vermutungen und angeblichen Entdeckungen. Mr. Saint Alban war mit Triumph freigesprochen worden und im Allgemeinen stand die öffentliche Meinung auf seiner Seite. Mr. Ford, der Advokat unterließ es nicht, die Großherzigkeit seines Clienten auszuposaunen, welcher darauf verzichtete, wie er wohl hätte thun können, die Polizei für ihr nichtswürdige Vergehen zur Rechenschaft zu ziehen und vielleicht Schadenersatz zu beanspruchen. Diese Großherzigkeit wurde allgemein anerkannt, obgleich manche der Meinung waren, es hätte ein Exempel statuirt werden müssen, und Mr. St. Alban habe seine Pflicht als beleidigter englischer Bürger vernachlässigt, indem er die Polizei unbehelligt ließ.

Andere Leute von pessimistischer Gemütsart meinten, diese Großherzigkeit könne auch anders ausgelegt werden; Mister Saint Alban habe ganz einfach Furcht und wolle sich nicht zum zweiten Mal einer unangenehmen und gefährlichen Untersuchung aussetzen.

Was aber am meisten zu gunsten des großen Finanzmannes, Menschenfreundes und Parlamentskandidaten sprach und die Angriffe böswilliger Zungen zum Schweigen brachte, war die Nachricht, daß Charlotte Duvivier verhaftet worden sei. An Stelle des unschuldig Angeklagten war eine Schuldige eingeliefert worden und dies genügte, um das Publikum zu befriedigen.

Doch waren von Anfang nicht alle Einwohner geneigt, das arme Mädchen zu verdammen. Sie war zum Beispiel im Marinehotel bekannt, und hier konnte kaum jemand glauben, daß dieses harmlose und sanfte Wesen eine solche Rohheit und Brutalität hätte besitzen können, wie sie zur Ausführung des entsetzlichen Verbrechens nötig war. Außerdem sprachen Sir John Hunter und seine Gemahlin mit großem Nachdruck für Fräulein Duvivier's Unschuld, und das fiel stark ins Gewicht.

Immerhin aber konnte man nicht leugnen, daß die Anzeichen sehr entschieden gegen das Mädchen sprachen. Der blutbefleckte Shawl, der in ihrem Koffer gefunden und von Lady Hunter und Frau Gregory erkannt worden war, schien beinahe zu einem überzeugenden Beweis zu genügen. Wenn Sie den Mord nicht begangen hatte, wie war dieser Shawl in ihren Besitz gekommen? Außerdem war sie auf dem Wege auch

Feinste Piemonteser Trauben!

Gegen Ende September kommt eine große Partie **feinster rother Piemonteser Trauben** zu äußerst billigen Preisen auf **Station Frick.** Wer an diesem günstigen Bezug noch Theil nehmen will, melde sich in den nächsten Tagen bei

2359] **Herrn Benedikt Uebelmann in Wittnau.**

Täglich frische Zuckerzeugli, Kuchen, Zopfbrötli, Chre- und Pfefferküchli, feinen Wiener-Zwieback, Zwiebackmehl (schwarzbraun für Kinder), auf Bestellung Fiedrot und Weggen.

Geschäfts-Empfehlung

von

J. Wehrli, Bäcker,

Kronengasse — Aarau.

Thelephon.

Hiemit beehre ich mich, meiner bisherigen werten Kundschaft, sowie zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß mir in letzten Tagen ein neuer Backofen nach neuster Konstruktion, was Holzheizung anbelangt, mit Extra-Dampfapparat erstellt worden ist. Jedermann ist freundlich eingeladen, den Ofen zu besichtigen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das geehrte Publikum von Aarau und Umgebung mit gutem schmackhaftem Brod, sowie allen möglichen Kleinwaren aufs beste zu bedienen. Auf Wunsch wird die Ware zu jeder Zeit ins Haus gebracht.

J. Wehrli, Bäcker.

Sämtlichen Wirthen empfehle Kümmelpastetli & Bierstengel.

Geübte, fleißige Seidenwinderinnen und Zettlerinnen finden vom 18. September ab dauernde und lohnende Arbeit bei

2342] **Gebrüder Näf,** Fabrikant in **Küttigen** bei Aarau.

Zu beziehen ab den Schuppen der Lagerhäuser der Centralschweiz in **Aarau** und **Olten,** engros und sackweise:

phosphorsaures Kalk-Phosphat,

welches sich als **bestes** und **billigstes Düngmittel** bis heute bewährt hat.

2304] **Otto Huber, Chenée** (Belgien).

Bekanntmachung.

Die **Frauenzeugenschaft „Fondiel"** in **Küttigen** ist im Falle, das **Graben** einer **Brunenleitung** von circa 600 Meter Länge zu verakkordiren.

Offerten sind zu richten an die

2335] **Frauenzeugenschaft „Fondiel"** in **Küttigen.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

669] **Bolliger,** Spengler, **Küttigerstraße.**

Prämirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein

aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia,** die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als bestes Ersatz für **Most** und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Oscar Roggen,

Kunstweinfabrik an der Ryf

(H 345 F) **Murten.**

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmühlen, Obstmühlen, Obstpressen, Preßschrauben, Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen etc.

verfertigt und empfiehlt jedes Stück mit Garantie

2072] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem verehrenden Publikum von nah und fern ergebenst an, daß er mit heute die

Tuch- & Spezereihandlung

von

Wilh. Peter, Negt. im **alten Pfarrhaus,**

in die ehemalige

Pütenfabrik von S. Frey, vis-à-vis der Seidenfabrik

verlegt hat, welche käuflich übernommen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, halte mich auch im neuen größern und besser eingerichteten Geschäfte bestens empfohlen und wird es mein Bestreben sein, meine hochachtende Kundsame noch besser, billiger und mit reicherer Auswahl zu bedienen, als es mir bis anhin möglich gewesen war, sowie auf bevorstehende Saison mich reichlich zu assortiren, worüber später eine Preisliste folgen wird.

Zu geneigtem Zuspruche ladet ergebenst ein

Gontenschwyl, im August 1893.

Wilh. Peter,

Tuch- und Spezereihandlung,

2267] **gegenüber der Seidenfabrik.**

Wegen Wegzug Ausverkauf in Stroh- u. Filzhüten und allen dazugehörenden Artikeln

zu billigen Preisen bis Ende Oktober bei

2363] **Frau Ludin, Modes** in **Oberentfelden.**

Frankreich, also auf der Flucht, verhaftet worden. Dann flüsterte man sich auch zu, daß die Hauptzeugin, Frau Gregory bereit sei, zu beschwören, daß sie in Charlotte Duvivier die geheimnisvolle Besucherin am Abend vor dem Verbrechen wiedererkannt habe. War das nicht genug? Das Opfer war von einer Frau umgebracht worden und Lady Hunters Gouvernante mußte die Schuldige sein.

In Bezug auf die Beweggründe zu der That waren zahllose Gerüchte im Umlauf. Die Ermordete sollte die Rivalin von Charlotte Duvivier in einer Liebesaffaire gewesen sein. Die leidenschaftliche Natur der Französinnen war ja bekannt, man wußte, wie sie bis zum Wahnsinn lieben, wie sie es fertig bringen, ihren Gegnern Vitriol ins Gesicht zu gießen, wie sie vor nichts zurückschrecken, wenn sie von Eifersucht oder Rache getrieben werden. Vielleicht war auch die Ermordete die Erbin eines großen Vermögens, welchen Charlotte nach ihrem Tode zufallen mußte.

Kurz die Vermutungen und Phantasiegebilde über das geheimnisvolle Verbrechen waren ebenso zahllos wie geistreich.

Wirkliche Thatsachen jedoch waren sehr dürftig. Charlotte Duvivier war verhört worden. Der Gerichtssaal war dicht besetzt, die Verhandlung aber war kurz gewesen, die Anklage hatte einen Aufschub verlangt, welcher bewilligt worden war. Die Verhaftete erregte viel Interesse, aber nach dem ihr erteilten Rat machte sie keine Aussage, und es war also nichts von ihr zu erfahren. Von Sandbank war sie nach dem Bezirksgefängnis gebracht worden, und hier kam die Sache zu einem gewissen Stillstand.

* * *

Einige Stunden nach seiner Unterredung mit Mr. Norfolk kehrte Sergeant Power nach Sandbank zurück.

Er hatte nicht die Absicht gehabt, London so bald wieder zu verlassen, aber Herr Duvivier hatte ihn um seine Begleitung gebeten. Letzterer hatte den dringenden Wunsch, sogleich mit seiner Nichte, sowie mit ihren treuen Freunden, dem Baron Hunter und dessen Frau zu sprechen.

Der Franzose hatte England zuvor nie gesehen, war der englischen Sprache ganz unkundig und daher hilflos. Auf seine Bitte entschloß sich Power, ihm als Vermittler zu dienen, und ihm in seinem Kummer beizustehen.

Sofort nach ihrer Ankunft suchten sie Sir John Hunter im Marinehotel auf. Er empfing seinen Freund auf die herzlichste Weise und bewillkommte auch den jungen Sergeanten, als er von Duvivier hörte, welche Dienste ihm dieser leistete.

„Mein lieber Freund," sagte er zu dem Bürgermeister, „glauben Sie, daß ich für Charlotte Alles gethan habe, was ich konnte. Mr. Treymane, ein ausgezeichneter Advokat ist für die Verteidigung gewonnen, ich habe alle Thatsachen zu gunsten der Verteidigung gesammelt, die ich erfahren konnte, aber jedermann scheint gegen uns zu sein."

„Gegen uns?" erwiderte Duvivier. Wer kann es sein? Da Sie doch eben so gut als ich wissen, daß Charlotte unschuldig ist? Soll ich meinen Ohren trauen? Gibt es denn hier keine Gerechtigkeit?"

„Gewiß," erwiederte Sir John, „aber es giebt auch Nichtswürdigkeit, und Thatsachen gelten als Beweis. Wir müssen das Beste thun, aber, wenn nicht etwas überzeugendes zu ihren gunsten entdeckt wird, so wird das arme Mädchen sicherlich vor Gericht gestellt werden."

„Ach, welch' abscheuliches Land!" rief Monsieur Duvivier in Verzweiflung über die traurigen Nachrichten des Barons. Warum habe ich Charlotte erlaubt hieher zu gehen, wo man Schuld und Unschuld nicht zu unterscheiden versteht?"

„Nun, nun, seien Sie vernünftig," sagte Sir John, „wir sind nicht so schlimm! Dasselbe hätte eben so gut auch in Frankreich vorkommen können, und dort wäre Charlotte's Lage doch viel schlimmer, wie sie wissen. Sie würde hin- und hergezogen, verhört und gequält und, Gott weiß, wie lange, im Gefängnis gehalten werden."

Monsieur Duvivier, welche die in seinem Vaterlande übliche Methode bei Untersuchungen von Verbrechen wohl kannte, senkte den Kopf und schwieg.

„Hier wird im Gegenteil," fuhr Sir John fort, „jeder Umstand zu ihren gunsten zur Geltung gebracht werden. Es wird nicht von ihr verlangt, ihre Unschuld zu beweisen, das ist ein Unterschied."

„Ich hoffe, man wird mir wenigstens erlauben, meine Nichte zu sprechen?" sagte der entrüstete Onkel.

„Gewiß! Dafür habe ich bereits gesorgt. Sie werden Charlotte sehen, ich habe bereits mit der Behörde gesprochen, und es wird keine Schwierigkeiten machen."

„Wann kann ich sie sehen?"

„Noch heute, wenn Sie wollen. Aber es ist schon etwas spät, ich fürchte, wir kommen nicht mehr zu rechter Zeit ins Gefängnis. Es ist besser, Sie warten bis morgen!"

„Sie haben sie schon gesprochen?"

„Ja, mehrmals, auch meine Frau ist bei ihr gewesen."

„Wie trägt meine arme Charlotte ihr schreckliches Schicksal?" fragte Duvivier mit einem Seufzer.

„Seit unseren Besuchen ist sie wundersbar gefaßt. Das arme Kind war furchtbar erschrocken durch jene Leute in Dover."

„Die Schurken!" knurrte Herr Duvivier, „warum war ich nicht da, um sie niederzuschlagen."

„Aber jetzt ist sie viel standhafter," fuhr Sir John fort, das Mitgefühl meiner Frau hat eine gute Wirkung auf sie gemacht. Sie weiß, daß sie von ihren Freunden nicht verlassen ist und dies tröstet sie."

„Ach, das ist sehr gütig von Ihnen," sagte der alte Herr. „Mein Schmerz ließ mich den Dank vergessen, den ich Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin schulde."

Der Baron zuckte mit seinen breiten Schultern. Es war ihm unbehaglich, wenn man ihm dankte oder ihn an eine gute That erinnerte.

Robert Power, der schweigend im Hintergrunde geblieben war, hatte den dringenden Wunsch, einige Fragen zu stellen und ergriff die Gelegenheit dazu.

„Die Anzeichen müssen sehr stark gegen Frälein Duvivier sprechen," sagte er, „wenn man ihren Fall so zaghaft ansieht."

„So ist es in der That," erwiderte Sir John, „man hat etwas gefunden, was, wie der Advokat sagt, verhängnisvoll sein kann."

„Und was ist das?" fragte Robert gespannt.

„Ich verließ mich auf die Thatsache, daß Frälein Duvivier am Abend des 24. Oktober das Hotel nicht verlassen konnte, ohne von irgend jemand gesehen zu werden, jetzt hat sich aber herausgestellt, daß dies dennoch möglich war."

„Wirklich, und auf welche Weise?"

„Nun, eine der Thüren auf der Rückseite des Hotels blieb für den Gebrauch der Dienerschaft immer offen, und dort ist kein Portier. Daher konnte jede Person, die im Hotel wohnte und die Gelegenheit kannte, die Treppe hinabgehen und in einem günstigen Augenblick das Haus verlassen, ohne bemerkt zu werden."

„Aber wird diese Thüre bei Nacht nicht geschlossen?" fragte Power. „Das Hinausgelangen ist ja noch nicht Alles, es handelt sich auch darum wieder hereinzukommen, und wie Sie wissen, muß der Mord zu später Stunde begangen worden sein."

„Ja, das weiß ich, gewöhnlich war die Thüre verschlossen, aber jetzt hat man entdeckt, daß der Schlüssel verschwunden war."

„Verschwunden? wirklich? hat man ihn wieder gefunden?"

„Ja, man hat ihn wieder gefunden," sagte Sir John Hunter, mit sehr bedenklichem Gesicht, man hat ihn in einer Ecke von Charlotte's Zimmer gefunden, in der Nähe des Kamins."

Sergeant Power fuhr entrüstet auf und rief: „Welche Niederträchtigkeit!"

„Das alles," fuhr der Baron fort, giebt der Sache ein widriges Ansehen. Da ist dieser verwünschte Shawl und dieses hällische alte Weib, welches behauptet, daß es sich nicht irren könne! Auf mein Wort, ich gerate außer mir, wenn ich daran denke! Die Einzige, welche Frälein Duviviers Unschuld klar beweisen könnte, ist meine kleine Tochter, doch ein Kind kann keine beweiskräftige Aussage machen."

„Aber Eins kann die Aussage nicht erklären," sagte Robert, „nämlich den Beweggrund zu dem Verbrechen. Ueber die Ermordete ist noch gar nichts bekannt, man weiß gar nicht, wer sie ist."

„Unglücklicherweise ist ein Beweggrund nicht nötig," erwiderte der Baron, es ist nicht erforderlich, daß die Anklage die Veranlassung für das Verbrechen nachweist, sie hat dem Thäter nur das Verbrechen zu beweisen. Wenn das alte Klatschweib, die Frau Gregory, darauf besteht, Charlotte sei die Frau, die an jenem Abend in ihr Haus kam, so ist das Schicksal des armen Mädchens besiegelt."

Revision des Lagerbuches pro 1893.

Alle Gebäudebesitzer hiesiger Gemeinde:
a. die im Laufe des Jahres Neubauten ausgeführt;
b. die in gleicher Zeit bisherige Gebäude wesentlich verbessert oder vergrößert;
c. die aus irgend einem andern Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen haben, sich bis Samstag 23. September auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Schöftland, 13. September 1893.

2389] **Der Gemeinderath.**

Tessiner Trauben,

sehr gesund, stets frisch, schönste beste Waare in Kistchen von 5 Kgr. à Fr. 2.50
Feinste Piemonteser, blau oder weiß, das 5 Kilokistchen à Fr. 3. 50.
Alles franko gegen Nachnahme.
(Ma3211Z) **Pusalli & Locher** in **Lugano.**

Zu verkaufen:
Ein 8 Monate alter, schöner,



Bernhardiner-Haushund.
Preis billig.
Bei wem, sagt die Expedition. [2384

Halblein, beste Qualität,
Flanelle,
Schipper,
Jackenbarchent in schönster Auswahl;
Hemdenbarchent,
Fertige Hemden zu billigsten Preisen;
Baumwolltücher,
Kölsch,
Cotonne.
Schönste Auswahl, billigste Preise.
C. Baumann-Hauri,
2380] **Bahnhof Oberentfelden.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,							
	beste Sorte,	180	Cm.	lang,	150	Cm.	breit	Fr. 22
Zweischläfige Kopfkissen,	3 Pfund Halbflaum	"	"		120	"	"	" 8
Zweischläfige Unterbetten,	6 " "	"	"		190	"	"	" 19
Einschläfige Deckbetten,	6 " "	"	"		135	"	"	" 18
Einschläfige Kopfkissen,	2½ " "	"	"		180	"	"	" 7
Ohrenkissen,	1½ " "	"	"		100	"	"	" 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 " sehr feinem Flaum	"	"		60	"	"	" 31
Einschläfige Flaumdecket,	3 " "	"	"		180	"	"	" 22
Rindsdeckbettli,	3 " Halbflaum	"	"		152	"	"	" 9
Rindsdeckbettli,	2 "	"	"		120	"	"	" 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Passende Bettstoffe in großer Auswahl.

Die neuen
Damen-Kleider-Stoffe
für Herbst und Winter
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Wir empfehlen unser Lager zu gefälligem Besuche bestens.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2310

Passendes Modenbild zu jedem Kleide gratis.

Pflegeeltern gesucht.

Die Gemeinde Biberstein sucht für **zwei Knaben** im Alter von 10 und 12½ Jahren **tüchtige Erzieher.**
Anmeldungen und Offerten nimmt entgegen der Präsident der Armenpflege:
2340] **Jb. Gitt.**

Consortium

von 60 Grundbesitzern, Piemont, zum Verkauf von
Heu, Emd & Stroh.
Vertreter für die Kantone Bern, Solothurn und Aargau:
Simon Weil-Roos,
Aarbergergasse Nr. 6, **Bern.**
Muster zur Einsicht. [OH5720

Thurg. Most-Birnen und Aepfel

in bester Qualität liefern diesen Herbst in Quantums von wenigstens 100 Ztnr. zu billigen Preisen
Keller & Hafftter in **Weinfelden**
OF8272) (Thurgau.)

Eisendraht

für Reiswellenbänder,
per Bund von 500 Meter à Fr. 1. 40 empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zum Verkauf:

Ein neuer, starker **Zweiräder-Karren** und ein **Kartoffel-Pflug,** bei
2315] **Jnd. Jogel,** Wagner in **Hilliken.**

Generalversammlung

des aarg. Hülfsvereins für arme Geisteskranke
Montag den 18. Sept. 1893, Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthofe „Zur Waag" in Baden.
2391] **Der Vorstand.**

Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß das durch meinen verstorbenen Gatten seit Jahren betriebene

Hut, Schirm- & Pelzwaren, Geschäft



durch mich, unter der gleichen Firma, in unveränderter Weise fortgeführt wird.
Langjährige, eigene Mitarbeit erlauben mir, dasselbe ganz im Sinne des Entschlafenen weiter zu betreiben und das uns bis jetzt geschenkte Zutrauen, um dessen Uebertragung auf mich ich Sie bitte, in Allem zu rechtfertigen.
Reparaturen werden wie bisher, pünktlich besorgt.
Mich bestens empfehlend, verbleibt achtungsvollst
Witwe Pfisterer-Tschudy,
2345] vordere Vorstadt Nr. 606, **Aarau.**

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu **Fr. 16. 50 bis Fr. 17. 50** die 100 Kilo in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko
1643] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes
Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** etc. von ausgezeichneter Wirkung. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Ich bezeuge hiemit, daß mein Knabe Rudolf, welcher längere Zeit an **Hautausschlägen** und **bösen Augen** litt, durch den Gebrauch der Blutreinigungspulver von **Dr. J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** gänzlich geheilt wurde. Ich kann daher dieses vortreffliche Mittel auf's wärmste empfehlen. August Basler, Bahnangestellter, Basel. —

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel. Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.**

Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Bhdler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Zurzach:** Apoth. **S. Harsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch. Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Berena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Mellingen:** Apoth. **E. Heim.**

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Strickwollgarne

nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
2390] **E. Hemmeler-Türler** in **Aarau.**

Birnenmost,

reell Saft,
ab Menzikon, per Liter à 12 Cts., verkauft **J. Weber,** Förster in **Menzicken.**
Fässer müssen gesandet werden. [2373

Volks-Magazin

Frisch eingetroffen neueste Dessins:

Flanell-Barchend	per Elle	Fr. 0. 40
Flanell-Barchend Ia	"	0. 50
Flanell-Barchend 8/4 Ia	"	1. 10
Flanelle reinwollen	"	0. 60
Barchend-Resten gestr. Ia	"	0. 40
Schipper-Halbbatte 7/4	"	1. 20
Hosenstoff halbwollen Ia	"	1. —
Zuppen-Halblein 8/4 Ia	"	1. 50
Tuch-Resten 9/4	"	2. 50
Handtuch-Resten	"	0. 25
dto. gebl. mit Bild	"	0. 30
Thee-Servietten	per Stück	" 0. 15

Resten aller Art in Kleiderstoffen etc.
zu erstaunlich billigen Preisen bei
Charles Dreifuss,
2294] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein



Lagerfaß

von circa 18 Saum Inhalt, in gutem Zustande bei
Jak. Schenker, Wirth in **Düniken**
2386] (Kts. Solothurn).

Zu verkaufen: Ein



Reitwagen,

so gut wie neu, wegen Nichtgebrauch, bei
2367] **Joh. Rohr-Ziegrist** in **Hunzenschwyl.**

Bad Gränichen.

Auf bevorstehenden **Betlag** empfehlen wir ein schmackhaftes **Mittagessen** mit **Forellen,** sowie **Kaffee, Strüdli** und **Aepfelküchli.**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
2385] **Familie Stirnemann.**

V. Gysi-von-Arx, Aarau.

Die neuen Sendungen in
Jacquettes, Regenmänteln & Capes
sind eingetroffen und ist mein Lager in
Damen-Confection
wieder auf das reichhaltigste bestellt. — Ebenso habe ich mein
Herren- & Damenkleiderstoff-Lager
mit den **Neuheiten** der **Herbst-Saison** wieder bestmöglichst completirt und empfehle mich daher angelegentlichst.
V. Gysi-von-Arx.
Aarau, September 1893. [2381

Rothtannen-, Fohren- und Lindenholz,

möglichst astfrei, **kauft** zu guten Preisen
Holzwoll-Fabrik H. Frey-Lüscher
2231] **Telephon.** in **Schöftland.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
" **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
" **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**
Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern etc. [71

Walliser-Sauser
und
süßer Birnenmost
in der Wirthschaft Widmer
auf „Rüthof“ bei **Gränichen.**

Für **Weinbereitung** bestens geeignet empfehle
schwarze und gelbe
Weinbeeren,
Stampf- und Stockzucker,
zu billigsten Preisen.
Rob. Schmidt zum „Bären“,
1654] Zollrain Nr. 177, Aarau.

Makulatur
schöne ist zu haben in der
Buchdruckerei dieses Blattes.

Kaufe fortwährend
alterthümliche Gegenstände
aller und jeder Art.
742] **Häßig,** Antiquar, Rain, **Aarau.**

Englische Stoffe
für
Knaben-Anzüge
in großer Auswahl
von Fr. 4 an
der Meter.

Die neuen
Herrenkleider-Stoffe
für Herbst und Winter
sind eingetroffen.

Modernste Stoffe
für
Ganze Anzüge,
Hosen,
Ueberzieher.

Wir empfehlen unser Lager, das in allen Genres und Preislagen auf das reichhaltigste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlich. Muster stehen zu Diensten.

Die Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken,
nach neuestem Schnitt und in solidester Ausführung, besorgen wir im eigenen Atelier prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2382

Eine ehrbare Familie der französischen Schweiz sucht für sofort eine
junge katholische Tochter
von 20 — 22 Jahren, welche die Führung eines sorgfältigen Haushaltes kennt. Sie erhielte als Entschädigung für ihre Arbeit freie Pension und hätte alle Leichtigkeiten, französisch zu lernen. Familienleben.

Offerten unter Chiffre Q. 11102 L. an die Annoncenexpedition **Haasenstein und Vogler, Lausanne.**

Liebhaber von
weißem Harz
aus Tannen vom Berner Jura wenden sich an Hr. **Girod,** gare, **Moutier,** grand-Val, der über 100 Zentner erste Qualität verfügt. (H5071J)

Vieh-Pulver:
Loorbohnen-Pulver,
Enzianen-Pulver,
Foenum-graecum-Pulver,
Glauber-Salz u. **Schwefel-Blust**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Gottl. Kircher in **Küttigen.**

Trauben-Steigerung.
Künftigen **Donnerstag den 21. September,** von Nachmittags 2 Uhr an, bringt der **Gemeinderat Billigen** im **„Hirschen“** dahier, den diesjährigen **Traubenertrag** ab:
1) circa **75 Rebparzellen** im **„Steinbrüchli“** (blau- & Edelgewächs); und
2) circa **85 Rebparzellen** im **„Schloßberg“** (blaues und weißes Edelgewächs),
in Abtheilungen von 8 — 10 Parzellen, auf öffentliche Steigerung. Qualität ausgezeichnet. Bedingungen günstig. Vor Beginn der Steigerung Besichtigung der Trauben in den Rebbergen.
Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.
Billigen, 14. September 1893.
2393] **Der Gemeinderat.**

Protector-Stockschirme,
von Fr. 12 an,
Regen- und Sonnenschirme,
Spazierstöcke,
Hosenträger und Cravatten,
nur Prima-Waare,
Reise-Handkoffer
von Fr. 3 an.

Achtungsvoll empfehlend
2046] **B. Sernatinger, Aarau.**

Wein-Pièçen,
300—600 Liter haltend, verkauft billigst
2400] **Frau Zimmermann-Stauffer in Brugg.**

Unsere **Magazine** sind nun wieder an
Sonntagen
von Morgens 10 Uhr an geöffnet.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2310

Tyroler-Sauser im Stadium
zu 90 Cts. per Liter im **„Rößli“** in **Kölliken.**
Höflichst ladet ein
2396] **C. Suter-Mathys.**

J. Stalder,
Mechan. Werkstätte Oberburg (Emmenthal)
empfiehlt hiermit seine vorzüglichen
Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher,
Patentdreschmaschinen, Göpel, Säemaschinen,
Rübenschneider, Jauchepumpen,
in garantirt bester Ausführung und zu sehr billigen Preisen.
50 höchste Auszeichnungen. [2383

Heirats-Gesuch.
Eine Person bestandenen Alters, welche die Haus- und Landarbeit gut besorgen kann, wünscht sich mit einem rechtschaffenen Manne (Handwerker oder Landwirth) zu verehelichen.
Schriftliche und verschlossene Anträge unter Chiffre F. A. 50 an die Expedition dieses Blattes. [2289

Prachtvolle
süße Trauben, circa 5 Kilo Fr. 2.80
200 Stück Velo Sport Cigarren „ 3.10
200 „ feine Rio grande „ 2.30
200 „ Vevey courts „ 1.90
100 „ feinste Tip Top „ 2.60
100 „ Columbus 7r „ 3.25
10 Pfd. guter Rauchtabak „ 2.—
10 „ feinen Blättertabak „ 2.60
(OF8260) **Erd-Huber** in **Muri** (Aargau).

Frische Auswahl
schwarze Strohhüte,
zu billigen Preisen
Auch wird das Umändern und Garniren billig besorgt.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gotzwisch,** Modistin,
Rain Nr. 848 neben der Schanz
2323] in **Aarau.**

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig.
1304] **Gottl. Lienhard,** Handlung, **Fuchs.**

Zu verkaufen:

Ein **Pferd (Wallach),** 7 Jahre alt, und ein älteres **Fuhrsatz,** bei
2399 **Hans Hirt** in **Schinznach.**

Zu verkaufen:
Zehn schöne, sechs Wochen alte

Ferkel,
2392] auf der **„Zihl“** in **Schiftland.**

Ein junger
Zuchtochse,

Simmenthaler-Race, verkauft
2378] **Jb. Lüthy,** Speisewirth
in **Schiftland.**

Zu verkaufen:
Ein eleganter, äußerst solider

Reitwagen
mit 2 Sitzen und ganzem Dach, bei
2369] **C. Lanz,** Huf- und Wagenschmied in **Schiftland.**

Zu verkaufen:
Zwei ¾ Jahr alte, großgewachsene

Zuchtstiere
(Simmentaler)
2366] bei **Meyer,** Müller in **Schertz.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb
bei **Joh. Graf-Kaufmann,** Landwirth
2397] in **Gränichen.**

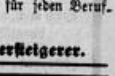
Zu verkaufen: Ein Wurf sehr schöne

Ferkel,
bei **Samuel Fischer** im „Lenzhof“
2368] in **Oberruhen.**

Trauben-Steigerung.
Der **Gemeinderat** von **Rüfenach** bringt am **Donnerstag den 21. September 1893,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirtschaft Märkt** in **Rüfenach,** auf öffentliche Steigerung:
a. den diesjährigen **Traubenertrag** (Edelgewächs) in der **„Reithalde“,** circa 10 — 12 Hektoliter;
b. den **Traubenertrag** (Edelgewächs) in der **„Haselhalde“,** circa 12 — 15 Hektoliter.
Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung höflichst eingeladen.
Rüfenach, 14. September 1893.
2394] **Der Gemeinderat.**

J. Andèl's
neu entdecktes überseeisches Pulver
tödtet mit Sicherheit
Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten.

Schutzmarke.
Acht zu haben überall und dort, wo sich Andèl's Plakate vorfinden.
In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann,** Negotiant.
„ **Küttigen** bei **G. Bircher,** Negotiant.
„ **Kölliken** bei **L. Guldimann,** Negtiant.
„ **Lenzburg** bei **G. Hämmerli,** Schreibmaterialienhandlung.
„ **Hellikon** bei **G. Schlienger,** Negotiant. [1899

Liegenschafts-Steigerung.
Die **Erbschaft Heiz** auf der **„Platte“** in **Menziken** bringt **Samstag den 23. September,** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft J. Weber** in **Menziken,** an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:
1) Ein gutgebautes, zweistöckiges **Wohnhaus** mit angebauter **Scheune,** im Gemeindsbanne Menziken.

2) Circa **5 Jucharten gutes, obsträgliches Land,** in nächster Nähe des Hauses.
Die Liegenschaft eignet sich vermöge ihrer günstigen Lage für jeden Berufs-Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Menziken, 15. September 1893.
2395] **Die Versteigerer.**

25 JÄHRIGER ERFOLG


15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN
ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
(D 1 m)
VERKAUF IN DEN APOTHEKEN
UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Aus freier Hand zu verkaufen:
Ein

Höfchen,
von 3½ Jucharten schönem, eben gelegenem **Garten-, Baumgarten-** und **Ackerland,** alles um das Haus liegend.
Das Haus mit Scheune ist fast neu, gut eingerichtet und eignet sich am besten für einen Posamenter oder jüngeren Handwerker; hat einen **laufenden Brunnen** und ist etwa 5 Minuten von einem größeren Dorfe entfernt. Kaufpreis Fr. 6200. — Anzahlung nach Belieben.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2379

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Gesucht:
Ein braver intelligenter **Knabe** könnte bei Unterzeichnetem die **Huf- & Wagenschmiederei** gründlich erlernen.
Hunziker, Wagenbauer
2317] in **Zofingen.**

Ein Gußputzer,
flinker Meißler, findet sofort dauernde Beschäftigung.
2372] **Eisengießerei Zofingen.**

Gesucht:
Ein braver starker, williger **Bursche** zum Posten und zum Stall.
Auskunft bei der Expedition. [2362

Mädchen- und Backfisch-Mäntel.

Regen - Mäntel
Reise - Mäntel
Rad - Mäntel
Pellerine - Mäntel.

Die neue
Herbst-Confection
ist eingetroffen.

Jacquettes
Plüsch - Jacquettes.
Capes
Paletôts.

Zum Besuche des vorzüglich assortirten Lagers laden ergenst ein
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2278

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. Apotheker **Kausch,** Apotheker **Lindt** und Apoth. C. **Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. Apoth. J. **Hefker**; in **Schönenwerd** bei Th. **Käser.** [848

Gesucht:
Ein Küfer-Lehrling
unter günstigen Bedingungen von
Gebr. Baumann, Weinhandlung
2285] in **Aarau.**

Gesucht:
Ein ordnungsliebender **Knecht,** der melken kann und die Landarbeit versteht,
von **Rud. Suter,** Sattler
2314] in **Zofingen.**

Vortheilhafte und größere Einkäufe in
Maiskorn
ermöglichen mir, sehr billige und prima Qualitäten zu liefern und offeriere freibleibend:

Maiskorn	per 100 Ko. mit neuem Sack Fr.	16.—
Maismehl	„ „ „ „ „ „ „	18.—
Maisschrot, gebroch. zu Pferdefutter	„ „ „ „ „ „ „	17.—
Maisgries, gelbes	„ „ „ „ „ „ „	20.—
dto. hochrotes	„ „ „ „ „ „ „	22.—
Leinkuchenmehl Ia.	„ „ „ „ „ „ „	22.—

Bei Bezug von **ganzen Wagenladungen für Behörden, landwirtschaftl. Gesellschaften** 2c. Preise schriftlich.
Bestellungen nach auswärts werden schnell und franko Bahnhof Aarau geliefert. Achtungsvollst
2388] **Gustav Hoch,** Samenhandlung in **Aarau.**

Normal-Unterkleider
und Sporthemden.
System Prof. Dr. Jäger.

Prof. Dr. Jägers Normalkleider sind bis heute (seit 15 Jahren) von keinem andern Bekleidungssystem übertroffen worden, denn es ist nicht nur das Angenehmste im Tragen, sondern im voraus zum Schutze der Gesundheit das beste, und nur die hohen Preise hielten bisher auch den weniger Bemittelten ab, sich solche anzuschaffen.
Auch letzterer Umstand ist nunmehr beseitigt und kauft man wirklich feine und gute **Normalkleider** bei

L. Dressler, Aarau.

Durch persönlichen Besuch der größten Fabriken Deutschlands gelang es mir zu den denkbar billigsten Preisen einzukaufen und verkaufe ich so lange Vorrat zur Hälfte der Erstellungskosten:

Herren-Normalhemden	in reiner Wolle (garantirt) zu Fr.	5.—	
	in halb- und baumwolle von „	1.80 bis 3.50	an
Damen-Normalhemden	in reiner Wolle zu „	5.50	
	in halbwolle zu „	3.50	
Herren-Normalhosen	in reiner Wolle von „	3.50	an
„ „	in halbwolle „ „	1.20	„
Damen-Normalhosen	in reiner Wolle „ „	3.50	„
„ „	in halb- und baumwolle „ „	1.80	„
Herren-Unterleibchen	in halbwolle und Wolle „ „	1.— bis 5.—	
Damen-Unterleibchen	„ „ „ „ „	1.—	„ 5.25
Kinder-Unterleibchen	in halbwolle „ „	1.—	an
Kinder-Hosen	mit und ohne Gestältli in halbwolle „	90 Cts.	an
Baumw. Herren-Hosen	in weiß und farbig, 1 Qual. „	1.—	
Sport-, Touristen- und **Reise-Hemden** mit Kragen und Cordel, in halbwolle, weiß und farbig „		2.— bis 3.80	
	in reiner Wolle „ „ „ „	5.—	„ 8.—

Bei Eintritt der jetzigen kühleren Witterung sollte es im Interesse der Gesundheit niemand unterlassen, sich schnellmöglichst mit diesen Artikeln zu versehen.
L. Dressler,
2339] **Franz Camisassa's Nachfolger, Zofingen.**

Rund-Schiffchen-Nähmaschine.

Unstreitig **beste Maschine** der Gegenwart. Großes, stillstehendes **Rundschiffchen mit laufender Metallspuhle** (nicht zu vergleichen mit Ringschiff). Rotirender Mechanismus. Keine Kreisunterführung des Ringschiffchens, sondern freischwingender Greifer; keine Abnützung des Schlingenfängers; keine ölige Naht. Ueberraschend leichter, stiller und schneller Gang. Unübertroffene Nähsicherheit.
Gestützt auf jahrelange, fachmännische Erfahrungen darf ich die allgemein beliebte Rundschiffmaschine als **Zukunftsmaschine** für jedes Gewerbe aufs Wärmste empfehlen und bin gerne bereit, zur Ueberzeugung der Vorzüge auf Verlangen eine nicht zum Verkaufe bestimmte Maschine **auf Probe zu stellen.**
Zehn Jahre schriftliche Garantie.
Empfehle ferner alle **bisherigen Systeme zu herabgesetzten Preisen mit hohem Rabatt.** Vier Jahre schriftliche Garantie.
Preis-Courant gratis und franko zu Diensten.
Es empfiehlt sich angelegentlichst:
Alr. Weber, Engelgasse, Zofingen.
NB. **Reparaturen** werden prompt besorgt. [2118

Oberkulm.
Frau Hunziker, Küfers in hier ertheilt leihweise sämmtliche **Taufe-Artikel**

Wasch- & Tragzeihnen,
Marktkörbe aller Art,
Reisekörbe,
Hutilt für Kinder,
Tragbutten,
Korbflaschen, 2—20 Liter haltend,
Rauhe Körbe 2c.
empfiehlt
2480] **Rob. Schmidt** zum „Bären" in **Aarau.**

Branntwein:
Trusen, Treber, Obstbranntwein, per Liter à Fr. 1.— Für gute Qualität wird garantirt.
Wein,
per Liter à 30, 40 und 50 Cts.
1531] **Müller,** Krämer in **Herznach.**

Reellstes Heirats-Gesuch
einer 28jährigen vermöglichen **Schneiderin** im Kanton **Aargau.**
Ernste Offerten mit Chiffre J.R.F. Nr. 397 **poste restante Zürich.**
2387]

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche Fr. 2.80. **Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche Fr. 3.80. **Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche Fr. 1.90.
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

In einer ländlich gelegenen großen **Rohseidenzwirnerei** findet eine speziell in feinen China Grèges **Tsatlée** etc. durchaus vortheilhaft geübte
Winderin
selbstständigen und absolut unbescholtenen Charakters als **Winder-Meisterin** dauernde und entsprechend bezahlte Stelle.
Briefliche Anmeldungen mit Zeugnissen sind franko unter Chiffre Z 4300 zu adressiren an die Annoncen-Expedition von
(M9627Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Billig zu verkaufen: Ein engl.
Bicycle,
(Rudge) 1. m. 28 samt Zubehör bei
1484] **Hern. Müller,** Schachen, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem fände ein ordentlicher **Knabe** Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen das **Schreiner-Handwerk** gründlich zu erlernen.
R. Suter-Suter, Schreiner
2401] in **Kölliken.**

Konkurs-Steigerung.
In der Liquidation über den Nachlaß des **Heinrich Frey,** gew. Speisewirt in **Gontenschwyl,** wird das Massavermögen zur Steigerung gebracht:

A. Die **Liegenschaften** am **Mittwoch den 4. Oktober** nächstdin, von nachmittags 2 Uhr an, in der **Speisewirtschaft Steiner** im Unterdorfe zu **Gontenschwyl,** bestehend in:

1)	**Wohnhaus** mit **Scheune,** unter Nr. 33 eingetragen, geschätzt und brandversichert zu Fr. 10,500. —				
2)	Circa 63 Aren **Kraut-** und **Baumgartenland** sammt **Hausplatz,** Schatzung Fr. 2565. —				
3)	Circa 12,65 Aren **Baumgartenland** im Unterdorfe, sogen. „Wagnerbaumgarten". Schatzung Fr. 725. —				
4)	Circa 40,5 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 2190. — Konkursamtliche „ „				2000. —
5)	Circa 18 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 435. — Konkursamtliche „ „				900. —
6)	Circa 18 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 975. —				
7)	Circa 13,5 Aren **Ackerland,** sogen. „Haupkissen". Schatz. „				650. —
8)	„ 36 „ **Wiese,** im „Glumpen". „ „				865. —
9)	„ 31,5 „ **Wiese,** sogen. „Neumatt". „ „				1705. —
10)	„ 72 „ **Wiese,** sogen. „Kaserlimatt". „ „ Konkursamtliche „ „				2595. — 2200. —
11)	„ 40,5 „ **Ackerland,** sogen. „Bühracker". „ „ Konkursamtliche „ „				1945. — 1800. —
12)	„ 2,25 „ **Ackerland,** das „Bündtli". „ „				135. —
13)	„ 9 „ **Wiese** (laut Erwerbsakt 13 5 Ar.) im „Eichtel". „ „ Konkursamtliche Schatz. von Nr. 12 u. 13 „				50. — 300. —
14)	„ 36 „ **Wiese.** im „Glumpen". Schatz. „ Konkursamtliche „ „				975. — 800. —
15)	„ 13,5 „ **Wald,** im „Eichtel". „ „				450. —
16)	„ 13,5 „ **Wald,** im „Bürzenberg". „ „				490. —
17)	„ 9 „ **Wald,** im „Muntholz". „ „				55. —
18)	„ 16,61 „ **Ackerland,** im „Schneefeld", Gemeindsbann Oberkulm. „ Konkursamtliche Schatz. von Nr. 15 b. 18 „				700. — 1255. —
19)	„ 47 „ 70 □m **Mattland,** die "Gigere", im Gemeindsbann Oberkulm. Schatz. „ Konkursamtliche „ „				2870. — 2600. —

B. Die **Fahrhabe, Wirtschaftsgeräthschaften,** folgenden Tages **den 5. Oktober 1893,** morgens 8 Uhr, am gleichen Orte.
Die Steigerungsbedingungen liegen vom 23. September an beim Konkursamte zur Einsicht auf.
Kulm, den 31. August 1893.
2308] **Das Konkursamt.**

Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
I.a. hydraulischen Kalk
halten stets auf Lager und liefern zu billigsten Preisen
Röhrenfabrik Richner
707] **Richner & Rothpletz.**

Augenschwäche, Haarausfall,
Ausschlag, woran ich litt, sind durch die briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** geheilt worden. Albert Boßon, Schmied, Montreux. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man dressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen:

Gränichen: Kaspar Suter, Negotiant.
Kölliken: R. Graber-Hilfiker.
Küttigen: Hans Blattner, Notar.
Obermuhen: Gottl. Knechtli, Sektionschef.
Rohr: J. Heiz, Lehrer.
Schloßrued: Rudolf Gloor.
Schmiedrued: Sam. Lüthy, Lehrer.
Schöftland: R. Lüthy, Posthalter.
Staffelbach: Gottl. Hunziker-Müller.
Suhr: J. Brugger, Kanzlist.
Unterentfelden: Jos. Geßler, Buchbinder.
Unterentfelden: R. Lyburz-Dambach.
Uerkheim: Rud. Siegrist, Lehrer. (HRS194)

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen,** wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantine	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine. zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ¾ zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Költsch ¹⁰/₄ breit	0. 54	0. 90
Költsch ¹⁰/₄ breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eiderhaut	0. 50	0. 83
Halblein ¾ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ¾ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ¾ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch " "	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige " "	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige " "	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, "	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute " "	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. " "	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. "	1. 50	2. 50
Rockstoff " " broch. "	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein ³/₄ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca "	0. 60	1. —
Panama "	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Duzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Duzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mousseul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen,** sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**
Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.
Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Erstellung** eines **neuen Durchlasses** für den **Mühlebach** an der Landstraße D unterhalb Mumpf, wird hiemit Konkurrenz eröffnet.
Angebote nimmt bis **20. September 1893** Herr **Kreisingenieur Fraggiser** in **Laufenburg** entgegen, auf dessen Bureau auch die Vertragsbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 9. September 1893.

2360] **Die Baudirektion.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohnern von Aarau und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute auf hiesigem Platze **(Metzgergasse Nr. 61, ehemals Gustav Hoch)** ein

Manufakturwaren-Geschäft

errichtet habe, und daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine werthen Gönner prompt, reell und billig zu bedienen. — Ich werde speziell

Leinen- & Baumwollartikel,

daneben aber auch **Flanelle, Schipper etc.** halten. Reichhaltige **Muster-Collection** in **Herren-** und **Damen-Kleider-Stoffen** stets zu diensten.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich
hochschätzungsvollst

H. Schmid-Fischer,
61 — **Metzgergasse** — 61.

Aarau, 23. August 1893. [2240

Bestellungen von weißen & rothen

Piemonteser-Trauben

in Kisten von 60 bis 100 Kilo à **Fr. 28** bis **Fr. 30** per 100 Kilo nimmt noch entgegen

2270] **Käser-Plüß, Nr. 496 hinterm Bahnhof, Aarau.**

Unentbehrlich für Jedermann

ist die soeben in meinem Verlage erschienene

Taschenausgabe der gebräuchl. Gesetze f. d. Kanton Aargau

verfaßt von Hr. Dr. **G. Schneider,** Oberrichter.
I. Band geb. Preis Fr. 3. 80.
Ein II. und letzter Band erscheint im Herbst in gleichem Umfange.

2138] **Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen, Aarau.**

Jb. Lüscher-Faßler, Bäcker in Hirschthal

verkauft von heute an:

Ihres Weißbrod	à 50 Cts. per 2 Ko.	**Halbweißmehl**	à 15 Cts. per ½ Ko.
Halbweißbrod	„ 45 „ „ 2 „	**Gebr. Backmehl**	„ 12 „ „ ½ „
Semmelmehl	„ 19 „ „ ½ „	**Gries**	„ 20 „ „ ½ „
Weißmehl	„ 17 „ „ ½ „		

2346] Zu recht zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich höflichst **Obiger.**

Zu vermiethen:

In der Nähe von Aarau
drei freundliche Wohnungen.
Nähere Auskunft ertheilt
2305] **Widmer,** Lehrer in **Suhr.**



Zu verkaufen:

Ein **Sekretär** eine **Kommode,** ein **Nachttisch,** zwei **runde Tische,** eine **Bettstelle** mit **Federmatratze,** mehrere **Kreditivsessel.** Alles neu u. billig.

2348] **Jb. Schreiber,** Tapezierer in **Zuzen.**

Trauben,

weiße und großbeerige **Piemonteser,** für **Kurgebrauch,** versendet franko

das Kistchen	à Fr. 3. 50.	
2	„ „ 6. 50.	
Tessiner Tafeltrauben, blaue, das 5 Kilo-Kistchen	à Fr. 2. 50	
2	„ „ 4. 50	
Pfirsiche, 5	„ „ 3. —	

2330] Alwina Schmid in Lugano.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen ꝛc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Verloren:

Letzten Sonntag den 10. dies vom „Ochsen" bis „Brendel" zu Schöftland eine silberne **Damen-Remontoir-Uhr.**
Abzugeben gegen Finderlohn bei
2371] **F. Wirz,** Handlung, **Schöftland.**

Die landwirtschaftliche Genossenschaft in Brugg

offerirt ab neuem Lagerhaus:

Ia Sesam-, Erdnuß- und **Maizenfuttermehl, Thomasmehl, Phosphorsäure** und **Winkelwicken** und nimmt bis 12. dies noch Bestellungen auf **Trauben, Zucker** und **Maiskorn** entgegen.

2343] **F. Schwarz** in **Scherz.**

Ausverkauf

einer Partie

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,

neueste und gute Genres zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Ebenso eine Partie

Woll- u. Baumwollresten aller Art

um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

Höflichst empfiehlt sich
2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Zur Anfertigung

von

Holzcementdächern, Blitzableitern,

sowie aller vorkommenden
Blecharbeiten für **Bauten** und **Kücheneinrichtungen**
empfiehlt sich bestens
2263] **Hans Suter,** Spengler in **Suhr.**

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, St. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Zu verkaufen eventuell zu verpachten.

Eine



gangbare Wirtschaft

mit geräumigen Lokalitäten in einer großen Gemeinde auf dem Lande ist Familienverhältnisse wegen auf 1. Oktober **zu verkaufen** oder **zu verpachten,** mit oder ohne Wirtschaftsinventar, auch mit oder ohne Liegenschaften.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2306

№ 75. 1893.

Aarau, Mittwoch, 20. September.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aergaüischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30.
Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Von der Advokatur.

Der bemerkenswerten Ansprache, mit welcher Herr Professor Dr. Stooß von Bern den schweiz. Juristentag in Frauenfeld eröffnet hat, entnehmen wir folgende Stellen:

„Es gibt nicht nur besondere Pflichten des Richters, des Anwalts, des Rechtslehrers, es gibt auch allgemeine Juristenpflichten. Denn der Richter, der Anwalt und der Lehrer des Rechts stehen alle im Dienste des Rechtes und der Gerechtigkeit. Ihre äußerliche Richtschnur ist das Gesetz. Aber unsere Gesetze, möchten sie auch den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht haben — und sie haben ihn ja keineswegs erreicht — sind toter Buchstabe, wenn der, der sie anwenden oder erklären soll, nicht von dem Geiste beseelt ist, der den toten Buchstaben lebendig macht. — Der ist ein Jurist, der das Gesetz zwar in allen seinen Bestimmungen genau kennt, aber nicht darüber hinaussieht und blind und mechanisch den einzelnen Fall der Norm unterordnet. Auch der ist kein Jurist, der seine Weisheit über das Gesetz stellt und nur das darin findet, was er darin finden will.

Vor beiden Verirrungen bewahrt uns die Wissenschaft, deren Anfang die Bescheidenheit und das Bewußtsein eigener Unvollkommenheit ist.

Auch der Richter und der Anwalt bedürfen der Wissenschaft. Der Richter und der Anwalt, welche die Wissenschaft verachten und und sich ihrer nur als Hülfe in der Not des einzelnen Falles bedienen, sind nicht Juristen. Sie sind unfähig, das Wesen des Rechts zu erkennen; sie stolpern über jede unebene Stelle und klammern sich an die unsichere und äußerliche Stütze des Präjudizes an. Mit der wissenschaftlichen Erkenntnis des Rechts ist es aber noch nicht getan.

Nur der gute Mensch kann ein guter Jurist sein. Das ist zum Glück keine neue Wahrheit, aber sie wird bei der Erziehung unserer Juristen und auch im Rechtsleben noch zu wenig gewürdigt. Der Professor, der sich nur an den Verstand seiner Schüler wendet, nur ihren Scharfsinn und ihr juristisches Denken ausbildet, hat zwar viel geleistet, aber er hat noch keine Juristen herangebildet.

Der blasirte junge Jurist, der vornehm auf das Leben des Volkes herabsieht, der den Rechtsfall nur als Fall und nicht als ein für die Beteiligten wichtiges Ereignis behandelt, mit dem ihr Denken und Fühlen verknüpft ist, von dem vielleicht ihr Glück abhängt, ahnt die Bedeutung seines Berufes ebensowenig, als der junge Mediziner, dem die Kranken Material sind. Der Lehrer des Rechts, der seinen Zuhörern nicht an das Herz greift und ihnen das Recht nicht als ars aequi et boni verstehen lehrt, hat seinen Beruf verfehlt, wie der Schullehrer, der seinen Zöglingen nur Schulwissen beibringt.

In dem hehren Beruf des Richters verwirklicht sich die Pflege des Rechtes als Pflege des Guten und Rechten am schönsten. Wehe dem Volke, das herzlose, formverknöcherte Richter hat; Heil dem Volke, dessen Richter ein Herz für das haben, was den Gegenstand ihrer Entscheidung ausmacht.

Und der Anwalt, soll er nicht auch sein Rechtsgefühl bethätigen? Muß er sich nicht den Verhältnissen anpassen und seinem Klienten mit allen erlaubten Mitteln zum Siege verhelfen? Gewiß! Unerlaubt sind aber nicht nur die Mittel, die ausdrücklich verboten sind, sondern alle, welche eines ehrlichen Mannes unwürdig sind. Wie es keine besondere Moral für Staatsmänner gibt, so gibt es auch keine besondere Moral für Advokaten.

Leider steht unser Civilprozeßrecht noch nicht auf der Höhe dieser Anschauung und Unrecht wird nicht selten zu Recht erkannt. Wenn aber der Anwalt ein Ehrenmann ist, der sich nicht dazu hergibt, dem Schlechten, das die Form des Rechtes zu wahren wußte, seinen Beistand zu leihen, und wenn die Gerichte den Geist des Rechtes über den unvollkommenen Buchstaben des Gesetzes stellen, werden solche Fälle immer seltener werden.

Die Pflege des Guten und Rechten ist die allgemeine und vornehmste Juristenpflicht, die uns alle bindet.“

Schweiz.

— **Aus der Bundesstadt.** Ruchonnets Trauerhaus wurde, abgesehen von der großen Zahl von Kondolenztelegrammen und Briefen aus dem In- und Ausland, von Blumen und Kränzen förmlich überschüttet. Von außerordentlicher Pracht war u. a. ein Kranz vom diplomatischen Korps, von nahezu zwei Meter Durchmesser, ein wahres Meisterstück der Gärtnerkunst.

— **Bundesstadt.** Die Teilnahme der Bevölkerung der Bundesstadt an der Ueberführung der Leiche Ruchonnets nach dem Bahnhof war eine rührende. Eine große Menschenmasse hatte sich um den Bahnhof herum gesammelt, als der lange Trauerzug heranahte. Von verschiedenen öffentlichen Gebäuden wehten umflorte Fahnen, auch der Eingang zum Bahnhof trug Trauerschmuck. Während die Stadtmusik den Chopinschen Trauermarsch spielte, stellte sich der Trauerzug in der Vorhalle des Bahnhofes auf. Den reichgeschmückten Sarg ließ man auf einer in der Mitte der Halle aufgestellten Bahre nieder und an ihm zogen zunächst die Angehörigen des Verstorbenen vorbei, dann folgten die Mitglieder des Bundesrates, der Kanzler und Vizekanzler, das Bureau der Bundesversammlung, das diplomatische Korps, die Abgeordneten der Kantonsregierungen, begleitet von den Waibeln in Amtstracht. Es waren zugegen die Beamten des Justizdepartements, Vertreter der Berne Behörden, Bundesbeamte, Freunde des Verstorbenen und viele andere, die der öffentlichen Einladung des Stadtpräsidenten Müller zur Begleitung des Toten Folge geleistet.

Die Berner Liedertafel sang „O, mein Heimatland“, dann hielt Stadtpräsident Müller eine kurze Ansprache, dem Schmerze der Bevölkerung über den Verlust des großen Staatsmannes, vortrefflichen Bürgers und edlen Menschen Ausdruck verleihend. In beredten Worten pries Müller den Mann der Versöhnung, der wie kein anderer es verstanden hat, die entzweiten Brüder zusammenzuführen und zu gemeinsamem Wirken zu vereinen, den Mann, der einem eidgenössischen Rechte die Wege bahnte, und den großen Bürger, der, hoch über den Parteien stehend, die Gerechtigkeit über alles stellte und durch allen Wechsel der Zeit die Grundsätze verfolgte, die sein ganzes Wirken beherrschten. „Ungern verzichten wir darauf, die letzte Ruhestätte unserer Obhut anvertraut zu sehen. Möge sein versöhnender Geist auch künftig über unserem Vaterland walten und mögen die großen Werke, zu denen Ruchonnet den besten Grund gelegt, als lebendige Zeugen seines unermüdlichen Schaffens zu Ende geführt werden! Lebe wohl! Mit dem gesamten Schweizerland wird auch die Bundesstadt deines Beispiels eingedenk sein. Die Liebe und Verehrung Aller folgen dir ins stille Grab. Lebe wohl!“

Unter den Klängen der Liedertafel wurde der Sarg in den schwarzbekleideten, mit Kränzen geschmückten Wagen gebracht, hinter welchem ein zweiter Wagen Bouquets und zahllose prächtige Kränze aufnahmen. Diese beiden Wagen bildeten die Mitte des aus zehn Wagen bestehenden Extrazuges.

Auf dem Wege nach Lausanne spendete der Gemeinderat von Freiburg noch einen Ehrenkranz.

In Lausanne, wo sich eine kolossale Menschenmenge angesammelt hatte, wurde die Leiche feierlich begrüßt. Der Zug ging unter militärischem Ehrengeleite eines Bataillons und einer Batterie durch die schwarzbeflaggte Stadt auf den Friedhof, wo die Totenfeier erst um 6 Uhr zu Ende ging.

— **Zur Anerkennung** der Verdienste Ruchonnets um das weitere Vaterland schreibt Nationalrat Curti u. A.:

„Wir hatten es zu bedauern, daß Ruchonnet in den letzten Jahren nicht mehr bei den frühern Kräften war, um den Gang der eidgenössischen Rechts-, Verwaltungs- und Sozialpolitik zu beschleunigen. Man kann nicht sagen, daß er alterte; man konnte nicht finden, daß sein Geist weniger lebendig sei. Es arbeitete in diesem geistigen Laboratorium rastlos weiter. Unfähig, ohne Beschäftigung zu sein, ist Ruchonnet stets wieder zu seinem Amte zurückgekehrt und wiederholt noch mitten in seinem Leiden hielt er Parlamentsreden, über welchen der Glanz seiner Beredtsamkeit lag. In der Unterhaltung, die er mit bezauberndem Konversationstalent führte, sprühte noch immer seine Feuerseele. Aber der sieche Körper verlangte mehr Ruhe als früher; die Energie des Willens mußte nachlassen.

Der Verlust, welchen der Bundesrat durch seinen Tod erleidet, ist nach Weltis Rücktritt doppelt empfindlich, und lange wird man in unserem eidgenössischen politischen Leben die Lücke bemerken, welche darin der Hinschied dieses so gebildeten, geistvollen, scharfsinnigen und beredten Staatsmannes verursacht. Auch war er ein guter Mensch, human, hülfreich, von zartem Herzen. Man konnte für und gegen ihn sein, man mußte ihn lieben.“

— **Zu seiner Bettagsplauderei** schreibt Reinhold Rüegg u. A.: „Doch wie schön es sich im Schimmer der Septembersonne lebt, — gestorben wird immer, mit jedem Windhauch entschwebt eine Seele, gleich einem verklingenden Lied, und vorgestern schritt der Tod auch durch die Räume des Bundeshauses. Es war ein reicher Geist, den er daselbst zerstörte; wir haben deren nicht viele, die meisten sind aus derberm Stoff gefertigt. Ein Sohn des schönen hellen Lemanstrandes, wo ein Feuerwein gedeiht, war Ruchonnet nicht an die stockende Luft der Berner Arkaden gewöhnt, sie drückte schwer auf seine Brust und zertrümmerte sie. Im Vorjahre noch stand er inmitten des Häufleins, das am Kleide des ewigen Friedens wob, mit seinem Wort die Zuversicht hebend. Nun ist er geschieden, bevor der Krieg getötet, die Völker einander versöhnt an den Herzen liegen und Blumen auf den Gewehrläufen sprießen; hinweggerufen mitten aus der Arbeit, darin glücklicher als andere, deren Tocht langsam und traurig verkohlt ...“

„Und morgen ists Feiertag! Dank und Buße wird verlangt. Der obrigkeitliche Brauch, auf den Kanzeln ein Schriftstück verlesen zu lassen, schrumpft mehr und mehr ein. Die Unterthanen nahmen es früher demütig hin, wenn sie in diesem Erlasse für ihre Sünden heruntergeputzt wurden; heut sind sie meistens überzeugt, daß die Regierung Schuld an ihren Leiden ist und — Ursache hätte, sich selber auf die Sünderbank zu setzen. Wir Schweizer sind öffentlich bescheiden, halten jedoch im Stillen dafür, hierin den Juden ähnlich, daß wir das Salz der Erde seien; wie käme es sonst, daß wir vor lauter internationalen Bureaux die Bundesstadt nicht mehr sehen?

Die Eidgenossenschaft hat ihre Gebresten wie jedes irdische Wesen, doch hat sie kaum Grund zu wimmern. Die Volkskraft geht nicht allein aus dem täglichen Brod hervor, sie wächst auch im Kampfe um dieses und übermäßige Kapitalien sind Fetischichten auf dem Herzen der Nation. Nur wenige der Fünfundzwanzigtausend, die im Jura ihr militärisches Examen bestanden,“ sind Millionäre und doch haben sie alle hübsche Noten heimgebracht. Der alte Bernermarsch bewirkte Wunder, wird erzählt, es gingen die Leute bei diesem „Marsche teufelmäßig vor. Das haben gewisse Weisen an sich, daß sie dem Krieger das Blut rascher durch die Adern treiben, ihn förmlich berauschen. Freilich geschieht's nicht immer, es gehört so manches dazu, was nicht vergessen werden darf; alle nationalen Melodien halfen Siege erfechten und — Hiebe holen. Wo die Glut erloschen oder noch unangefacht ist, bläst auch der Trompeter umsonst hinein; das Spielen der Marseillaise hat 1870 wenig abgeworfen und der Marsch aus Gunods „Faust“, von dem der General Trochu einmal in Cherbourg seinen Soldaten sagte, er verleihe ihnen in der Schlacht Unwiderstehlichkeit, erwies sich unzuverlässig. Auch der schweizerische Landsturm könnte bei noch so tadelloser Wiedergabe einiger musikalischer Nummern empfindlich gehauen werden.

Nur wer einen mächtigen Glauben im Herzen und etwas im Magen hat, erringt das Ziel. So wirds auch bei den nächsten Nationalratswahlen sein.“

— **Nachträgliches vom Truppenzusammenzug.** Der „Volksfr.“ von Rheinfelden wird geschrieben: „Einen komischen Eindruck machten anläßlich der Basler Inspektion die Herren Feldprediger, denen die Ehre zu Teil geworden war, unmittelbar neben den berittenen Offizieren hertraben zu dürfen. Schade, daß sie ihnen nicht noch die Steigbügel halten müssen, wie weiland ihre geistlichen Vorfahren in der guten alten Zeit, denen in den Ritterburgen nebst der Seelsorge noch das Geschäft des Steigbügelhaltens und des Hundefütterns oblag. Und dazu noch die Hauptmannsmütze, die eine verzweifelte Aehnlichkeit mit der eines Studentenfaxes oder Hotelportiers hat! Man könnte doch gewiß diesem unwürdigen Zustand abhelfen, entweder in der Weise, daß die Geistlichen auch berittenen gemacht würden, wie z. B. die Aerzte, oder aber dadurch, daß man sie von einem solchen Inspektionsweitritt dispensirt.“ —

Uns scheint, es wäre praktischer und republikanischer, wenn man mit dem ganzen Zauber der militärischen Schaustellung abfahre.

— **Die Zentralbahn** hat ihre Probe gut bestanden. Die mit 32 Extrazügen von Basel aus erfolgten Rücktransporte der Truppen sind in 18 Stunden vollkommen bewältigt worden, ohne Zwischenfall, und nur wenigen unbedeutenden Verspätungen, in fahrplanmäßigen Zeiten.

— **Nochmals von der Lödelbahn.** In Laufen stieß eine Lokomotive beim Manövriren auf teils leere, teils beladene Wagen, wovon einer total zertrümmert, die übrigen, sowie die Lokomotive arg beschädigt wurden. Wiederholte Reklamationen betreffs Erweiterung des Bahnhofes blieben bis dato unberücksichtigt.

— **Schweizer im Ausland.** In der Nähe von Carcarana in Argentinien ist eine Schweizer Kolonistenfamilie von Banditen angefallen worden. Vater und Sohn wurden ermordet, die Hausfrau verwundet. Nach dieser Bluthat raubten die Banditen (man glaubt, es seien aus dem Zuchthaus zu Rosario entflohene Sträflinge) das Haus aus.

— **Der schweiz. Forstverein** hält vom 21. bis 23. September in Bern zugleich mit seiner ordentlichen Jahresversammlung seine 50-jährige Jubiläumsfeier ab. Der Verein wurde am 27. Mai 1843 in Langenthal gegründet. Von den damaligen 57 Forstmännern leben heute nur noch zwei, der noch jetzige Forstverwalter der Stadt Lenzburg, Walo von Greyerz, und August Koch in Morges.

— **Schweiz. Portraitgallerie.** Das Heft 53 bringt die sehr gut gelungenen Bilder folgender Männer: Dr. Rud. Fried. Fetscherin von Bern, bekannter und hochgeschätzter Irrenarzt, gest. 1892; der Vertreter Obwaldens im Nationalrat, Peter Anton Ming von Sarnen; der regierende Landammann von Appenzell A.-Rh., J. J. Sonderegger von Rehetobel; der verstorbene Dr. Alb. Burckhardt-Merian von Basel, eine Autorität der Ohrenheilkunde. Es folgt der bekannte Physiker der Lausanner Akademie, der verstorbene Louis Dufour; Pater Gabriel Wüger von Steckborn, ist ein geistlicher Jünger der Kunst, der Gründer der religiösen Malerschule von Beuron in Sigmaringen; Dr. Leo Weber von Solothurn, Beamter des eidg. Justiz- und Polizeidepartements. Den Schluß bildet der geniale Naturforscher Dr. Fr. Forel von Morges, der Hauptkenner des Genferzees und der Alpen der Westschweiz, Präsident der schweiz. naturforschenden Gesellschaft.

— **Käsehandel.** Im Monat Juli sind ungefähr 10,000 Meterzentner Käse mehr von der Schweiz ausgeführt worden, als im gleichen Monat des Vorjahres.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 16. Sept. An der Leichenfeier zu Ehren des verst. Herrn Bundesrates L. Ruchonnet hat sich der aarg. Regierungsrat durch seinen Landammann und Landstatthalter, begleitet von der Standesfarbe, vertreten lassen.

Nachdem zwischen den Gerechtigkeitsbesitzern von Dietwyl und der dortigen Ortsbürgergemeinde ein Einverständnis über den Loskauf der Gerechtigkeiten nunmehr erzielt worden ist, wird dem Großen Rat zum Zwecke der endgültigen Bereinigung dieser schon lange anhängigen Angelegenheit ein bezüglicher Dekretsentwurf vorgelegt.

An einer im August abhin in Zürich stattgefundenen Konferenz von Vertretern der Aufsichtskommission für die Versuchsstation und Schule in Wädenswil, der Gesellschaft schweiz. Landwirte, des schweiz. Obst- und Weinbau-, sowie des schweiz. Gartenbauvereins

wurde vorläufig bis Ende März 1894 eine schweiz. Centralstelle für Obstverwertung, verbunden mit der Anstalt in Wädenswil, ins Leben gerufen. Dieselbe soll weder Obst direkte kaufen noch verkaufen, ihre Aufgabe besteht lediglich darin, Angebot und Nachfrage zu ermitteln, den Obsthandel zu organisieren und für die schweiz. Obstsorten Propaganda zu machen. Auf gestelltes Ansuchen bewilligt der Regierungsrat an dieses Unternehmen einen Staatsbeitrag.

Herr Großrat Gall hat seine Berufung in die Aufsichtskommission für die Zwangserziehungsanstalt Aarburg wegen Geschäftsüberhäufung abgelehnt. Als Mitglied dieser Kommission wird nun Herr Stadtrat Häßig in Aarau gewählt.

Herr Bezirksrichter J. Meier in Bremgarten sieht sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, von seiner Stelle zurückzutreten. Es wird ihm die nachgesuchte Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste erteilt. Die Ersatzwahl in das Bezirksgericht Bremgarten soll am 8. Oktober stattfinden.

Der Gemeinde Möhlin wird bewilligt, den diesjährigen auf 2. Oktober fallenden Viehmarkt (wegen eines auf den gleichen Tag fallenden Kirchenpatrociniumsfestes) auf den 4. Oktober zu verlegen.

— **Die kantonale Lehrerkonferenz in Baden** vom 18. September war zahlreich besucht. In klarem Vortrag referirte Herr Kantonsstatistiker Näf über eine Umgestaltung des Lehrerpensionsvereins in eine eigentliche Pensionskasse und eine Witwen- und Waisenkasse. Die Versammlung, die Notwendigkeit dieser Aenderung einsehend, stimmte den Thesen des Referenten zu.

Das Referat über Rekrutenprüfungen von Hrn. Rektor Niggli rief einer lebhaften Diskussion. Bemerkenswert ist der Beschluß, es sollen die Resultate der pädagogischen und sanitarischen Untersuchung der Rekruten publiziert werden. Es nimmt uns wunder, daß niemand auf die Unthunlichkeit solcher Verlangen aufmerksam gemacht hat. Mehr praktischen Wert messen wir einer beschlossenen Petition an den Bund um finanzielle Unterstützung der Volksschule bei. Das auch anderwärts auftauchende Begehren ist begründet in der Vorschrift des Bundes zur Durchführung des obligatorischen Turnunterrichts. Wenn er befehlen will, so soll er auch zahlen und nicht blos verlangen, daß die Gemeinden für die aus seinen Vorschriften erwachsenden Unkosten aufkommen sollen.

Als Präsident der Kantonal-Konferenz wurde gewählt Herr Prof. Dr. Tuchschmid.

— **Aarau.** Am 7. September sei einer aus Frankreich hergereisten armen Familie zwischen Aarau und Olten in dritter Wagenklasse ein weiß und roter Beutel mit 410 Franken in französischem Gold abhanden gekommen. Die Familie mit 6 unerzogenen Kindern ist durch diesen Verlust ganz mittellos geworden.

— **Brugg.** Milchpantscher. Bei letzter Untersuchung in Brugg sind wieder zwei vorbestrafte Milchverkäufer wegen Fälschung mit je 15 Fr. und ein dritter wegen unreiner Milch mit 5 Fr. bestraft worden. — Alles zu gelinde Strafen. 15 Fränklein hat einer bald wieder herausgepantscht.

— **Lenzburg.** Tonkünstler. Der Solo-Violoncellist Hr. E. Braun aus Lenzburg hat an einem Münster-Konzert in Bern großes Lob geerntet. Alle Konzertnummern, sagt „Bund", zeugten vom Streben nach feiner Durchbildung, nicht aufdringlichem Spiel.

— **Zofingen.** „Zof. Tagbl." schreibt: „Schlechte Zeiten — gute Geschäfte". Die Aktiengesellschaft für Gasglühlicht, welche auch in Zofingen zahlreiche Lampen installirt, machte laut Geschäftsbericht in 9 Monaten 1,580,443 Mark Gewinn und konnte nach Abschreibungen von rund 282,000 Mark noch 65% Dividende verteilen. Die Unternehmer haben einen „Ring" gebildet, wonach kein Verkäufer einen Brenner unter dem Preise von 25 Fr. abgeben darf. Die Herstellungskosten eines solchen Brenners betragen etwa 4 Fr., sodaß bei Konsument etwa sechs mal so viel bezahlen muß, als der reelle Wert des Kaufwertes repräsentirt. Die „freie Konkurrenz" wird durch die Ringe, welche sich für alle Bedarfsartikel nach und nach bilden, vollständig aufgehoben und die Konsumenten werden in gewissenlosester Weise geplündert. Wodurch unterscheiden sich solche Industrieritter von ihren Kollegen früherer Jahrhunderte, die auf Burgen hausten? Doch nur dadurch, daß sie ihr Treiben am lichten Tage und unter dem gesetzlichen Schutze vollziehen."

Kantone.

Basel. Am Bettag Morgen wurde von der Polizei ein bedeutender Fang gemacht. Es wurde nämlich ein französisches Ehepaar samt seinem 7 Monate alten Kinde in der Saline Schweizerhalle verhaftet. Der Mann, namens E. Bannier aus Tournes, wo er Einzüger war, hatte 21,000 Fr. unterschlagen, weshalb er ausgeschrieben war. Das Paar hatte sich einige Zeit in einem Hotel in Basel aufgehalten und kostspielig gelebt, was, trotzdem der Mann zum Zwecke der Unkenntlichmachung den Bart hatte wachsen lassen, zur Entdeckung desselben führte. Es wurde auf dem Ehepaar nur noch 2100 Fr. gefunden.

Baselland. Für viele Gegenden des Baselbietes ist der Obsttertrag viel größer als im Jahre 1888 und, was von großer Wichtigkeit, das Obst ist jetzt viel schöner und kräftiger als 1888. Das gewöhnliche Wirtschafts- und Obstmost ist in solcher Masse, daß viele Baumbesitzer nicht wissen wohin mit dem Segen. Ein guter Beweis für das massenhaft vorhandene Obst sind die vielen Steigerungen von Obst an den Bäumen. Der Preis des Mostobstes ist vier bis fünf Franken per 100 Kilo. Einige Landwirte haben all ihr Obst ohne Unterschied der Qualität zu 4 Fr. 50 Cts. per 100 Kilo in einem Kauf abgesetzt. — Wenn der Preis wohl kein großer ist, so ist für den Landwirt, der mehrere hundert Zentner zu verkaufen hat, diese Einnahme sehr willkommen.

— Zwei Deserteure. Bei der Rückspedition der Bundespferde am Donnerstag nachts um 1 Uhr trug sich auf der S. C. B. folgende Episode zu: Zwei der edlen Rosse, die jedenfalls gewöhnt waren, ihre Sicherheit lieber den eigenen Beinen als dem schnaubenden Leviathan des Dampfes anzuvertrauen, hatten sich in den Kopf gesetzt aus dem rasend dahinsausenden Zuge die Fahnenflucht zu ergreifen und zwar auf der Strecke zwischen Pratteln und Schönthal. Das eine, ein Trainpferd, war vollständig gesattelt und mit heiler Haut davon gekommen und dem Zuge wieder nachgerannt bis fast ins Schönthal. Es wurde im „Wilden Mann" in Frenkendorf untergebracht. Das andere, ein Dragonerpferd, kam wieder die Bahnlinie retour galoppiert. Sein lautes Wiehern machte einen Bahnwärter aufmerksam und es gelang ihm, dasselbe mit leichter Mühe anzuhalten. Es konnte in der Restauration Schwob am Bahnhof Prattteln abgeholt werden.

☛ Aus Waldenburg wird dem „Bund" unterm 17. dies Mts. berichtet: „Auf dem Berge Holznacht bei Langenbruck wurde heute abends im Gebüsch die Leiche eines Soldaten vom Schützenbataillon 5 aufgefunden. Gewehr, Tornister und Brodsack lagen wohlgeordnet neben der Leiche. Diese ist stark in Verwesung übergegangen."

Ueber diesen Fall wird ferner berichtet: „Die Untersuchung ergab, daß sich der Mann an einer jungen Eiche erhängt hat. Nach dem Dienstbüchlein ist derselbe ein Albert Heutschi, Gypser von Balsthal, Kanton Solothurn, geb. 1866, eingeteilt bei dem Schützenbataillon V. Komp. 3. Der Unglückliche hat in seinem Dienstbüchlein keine weitern Eintragungen und ist somit anzunehmen, daß er am 29. August, wie das im Dienstbüchlein befindliche Aufgebot besagt, wohl von seinen Angehörigen, Frau und drei Kindern, abgereist, nie aber bei seinem Bataillon eingetroffen ist. Auf dem Leichnam fanden sich außer dem Dienstbüchlein eine Uhr und Fr. 77. 70. in Geld.

— Die Seidenbandindustrie ist ins Stocken geraten; in den Fabriken wie in den Privathäusern stehen gar viele Bandstühle leer und es ist keine Aussicht, daß es bald besser wird, vielleicht aber noch schlimmer. Das gleiche ist von der Uhrenmacherei im Bezirk Waldenburg zu sagen, nur mit dem Unterschied, daß letztere schon viel länger an flauem Geschäftsgang krankt und die Arbeiter gegen ihren Willen feiern müssen. Es sind dies für Baselland, wo so viele Junge und Alte in diesen beiden Branchen ihren Verdienst fanden, keine rosigen Aussichten für den kommenden Winter.

Bern. Oberland. Die Arbeiten an der Grimselstraße sind bedeutend vorgerückt. Das schöne Wetter ist dem Bau der Straße sehr günstig, und dann läßt sich mit 700 tüchtigen Arbeitern in einem Monat viel ausrichten. Fast jede Woche wird eine Fuhre Dynamit nach der Handeck gebracht. Die fahlen glatten Felswände zwischen Handeck und Kunzentännlen-Gerstenegg sind bald durchbrochen. Da hat es seit Wochen gewaltig gedonnert, es gab Sprengungen, wobei eine einzige Ladung 2 Zentner Pulver und eine Masse Dynamit enthielt und wobei dreimal geladen werden mußte, bis der Schuß wirkte; fürwahr, hartes Gestein. Eine einzige Sprengung kommt auf diese Weise auf 600 bis 700 Franken zu stehen.

— Unfälle. In Bern glitt am Freitag nachmittags das Pferd eines Guiden B. auf den Schienen des Trammay aus, stürzte und mit ihm auch der Reiter, das Pferd sprang bald wieder auf um der Kompagnie nachzueilen und schleppte den Soldaten, der im Steigbügel hängen geblieben, eine ziemliche Strecke weit nach. Schwer verletzt wurde der Reitersmann dann in das Burgerspital gebracht, wo er am folgenden Tag starb. Ein anderer Soldat, Infanterist, frug, noch in Uniform, auf dem Kirchenfeld bei einem Baumeister um Arbeit, dieses schienen andere Arbeiter gehört zu haben, fielen mit Schaufeln und andern Werkzeugen über den Soldaten her und schlugen ihn blutig, derselbe wurde dann auf die Polizei gebracht und dort verbunden.

— Brave Kameraden. Einem Soldaten des Bat. 32 von Rüeggisberg ist während des Truppenzusammenzuges das Haus abgebrannt. Seine Kameraden vom Bataillon kamen ihm in edler Weise zu Hilfe, indem sie zu seinen Gunsten eine ausgiebige Sammlung veranstalteten.

— Auf traurige Weise verunglückte in der Zementfabrik Laufen der Arbeiter Adolf Weber. Beim Rühren der Masse im Brennofen staute sich dieselbe und fiel zum größten Teil in das Feuer. Dabei schlug aus dem Ofen eine mächtige, wohl acht Meter lange Feuerzunge, die den unglücklichen Weber umfaßte und verbrannte.

Luzern. Letzten Samstag stürzte Oberst Bindschädler, Kreisinstruktor der 4. Division von seinem scheu gewordenen Pferde. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Hotel transportiert werden.

— Luzern. Am 18. dies machte der bereits zum Tode verurteilte Mörder Keller, dessen Angelegenheit am 27. zur Behandlung vor Obergericht kommen sollte, einen neuen Fluchtversuch. Er fiel erst über den Wärter her und suchte ihn mit einer Wasserflasche zu töten. Als ihm dies nicht gelang, suchte er sich schließlich mit den Scherben der Flasche den Hals zu durchschneiden. Er ist gefährlich verletzt und mußte operirt werden. Die Gerichtsverhandlung wurde verschoben.

Neuenburg. An der Weinsteigerung der Gemeinde Neuenburg galten weiße 35 bis 50 Np., rote 75 Np. der Liter. Die Weinlese hat begonnen.

St. Gallen. Ein Land, wo Milch und Honig fließt. „Wer es tun kann, der versäume nicht, in diesen Septembertagen dem Rheinthal einen Besuch zu machen, schreibt „St. Galler Tagbl.". Es tritt ihm das letztere in einer herbstlichen Pracht und Fülle entgegen, wie sie eben nur in ganz ausnahmsweisen Jahrgängen geschaut werden kann. Es ist fast, als ob alle Kulturen in einem Wettkampfe begriffen seien, welche von ihnen den höchsten Preis verdienen. Da dehnt sich ein frischer, üppiger, tiefgrüner Rasen, in mächtigen Schwaden fällt das Gras unter der Sense und ein wunderbar würziger Heugeruch weht durch die Luft. Prächtig stehen die „Türken" da, schon weit entwickelt und bis zur völligen Reife nur noch kurzer sonniger Frist bedürftig. Die Bäume, obwohl vielfach gestützt, da und dort in förmlichen Gerüsten drinnstehend, scheinen gleichwohl unter der Last ihrer Früchte zusammenbrechen zu wollen. An den sonnigen Halden blaut die Traube, in den guten Lagen ist sie vielfach schon vollkommen ausgereift, honigsüß, wie man sich dieselbe nur wünschen kann; da und dort wurde schon Sauser gekeltert, der sich sehen lassen darf. Und was das Schönste ist und schon so lange, lange Jahre nicht mehr erlebt wurde; der Weinstock prangt, wo man seiner gewartet und namentlich das Spritzen nicht versäumt hat, im frischesten, schönsten Blätterschmuck, unter dem die schwellende Frucht sich birgt. — Das alles in den ersten Tagen des Herbstmonats, mindestens drei Wochen früher als in andern Jahren!

Schaffhausen. Die Weinpreise im Klettgau betragen 65—70 Fr. für den Saum Roten und 35 Fr. für den Weißwein.

Solothurn. Olten. „Wochenbl." schreibt: „Während unser Gemüsemarkt mit Obst aller Art überfüllt ist, bleibt die Kartoffel fast ganz zurück: Man sieht selten unter den vielen Obstwagen und „Bännen" einen Wagen mit Erdäpfeln! Die Bauern brauchen sie dies Jahr für das Vieh. Die entsetzlich schöne Witterung hat auch das letzte „Grüslein" noch umgebracht und so erscheint dem Landwirt die Kartoffel als ein Erlöser. Der Preis ist denn auch ziemlich hoch und da dieselbe im Ertrage nicht in dem Maße groß und reich ist, wie man voraussetzte, so dürfte der Preis noch mehr steigen."

Tessin. Die Waldwächter von Chiasso fanden kürzlich in einer verborgenen Grotte einen 12-jährigen halbnackten Knaben, der dort seit einem Monat von Früchten und Brot lebte. Er ist in Mailand daheim und war seinen Eltern davongelaufen.

Wallis. Ein Landsturmmann, der bei einem Freischießen seine Reservemunition auftrab und verschoß, wurde zu 12 Tagen Arrest verurteilt.

Zürich. Zinserleichterung. Die Regierung hat am 14. September beschlossen: Denjenigen Briefschuldnern des Staates, deren Pfänder landwirtschaftlichen Zwecken dienen, wird der Zinsfuß von 4 auf 3½ % ermäßigt, in der Meinung, daß die auf 1. Mai 1894 und später fällig werdenden Zinse bis auf weiteres zu 3¼ %, die bis zu jenem Termin verfallenden Zinse aber noch zum bisherigen von 4% berechnet werden. Auf Einforderung des Verzugszinses für die pro 1892 ausstehenden Zinse wird, soweit es landwirtschaftliche Betriebe betrifft, verzichtet.

— Am 15. September wurde vom Schwurgericht Winterthur der seiner Zeit so großes Aufsehen erregende Mord an der Malwine Meyer-Vogel, begangen am 12. Mai 1893, verhandelt. Angeklagt waren die Eheleute Freitag, frühere Gemeindepräsident von Rieshach, und Verwante. Das Urteil lautet gegenüber Frau Freitag wegen Tötung und Kindesabtreibung auf fünf Jahre Zuchthaus, 500 Fr. Geldbuße und 1000 Fr. Entschädigung an den Knaben Vogel. Der Ehemann Freitag wurde wegen Begünstigung zu einem Jahr Arbeitshaus verurteilt. Die Wahrsagerin Krauer, welche die Freitag dem Verbrechen zugeführt hat, erhielt 8 Monate Arbeitshaus.

— Diebsgesindel. In einem Zürcher Gasthof wurde einem deutschen Kellner von einem Italiener Monradi, 325 Fr. entwendet. Die Polizei klagt über Zunahme italienischen Diebsgesindels.

— Zürich. Am Samstag Abend ist Herr Lieut. Schläpfer, Sohn des Herrn Banquier Schläpfer, mit seinem Segelboot auf dem See verunglückt. Er wurde vom Sturm überrascht. Das Schiffchen trieb am folgenden Morgen herrenlos ans Land und fand man in demselben nur noch Kleidungsstücke seines Besitzers.

— Zürich. Conzett erklärt, daß er jede Kandidatur für den Nationalrat aus mehrfachen Gründen des bestimmtesten ablehne. Es bleibt also für den dritten Wahlkreis die sozialdemokratische Zählkandidatur: Robert Seidel.

Ausland.

Deutschland. Umkehr. Walther May, der in den letzten Jahren in der sozialdemokratischen Bewegung in Berlin und Leipzig durch sein feuriges Auftreten eine gewisse Rolle spielte und dann in Chemnitz als Leiter des dortigen sozialdemokratischen Blattes und als Volksredner von sich sprechen machte, hat sich, wie man der „Köln. Ztg." mitteilt, in einem an die Chemnitzer „Genossen" gerichteten Schreiben von der sozialistischen Partei losgesagt. Er begründete seinen Schritt damit, daß er durch reiflisches Nachdenken zu einer Ueberzeugung gekommen sei, die ihm die Zukunftsgesellschaft der Sozialdemokratie als ein Hirngespinst erscheinen ließe.

Frankreich. In Grenoble fand eine Versammlung von 600 Arbeitern statt, um gegen die Anstellung von fremden Arbeitern in den Häfen zu protestieren. Es wurde beschlossen, eine Abordnung zum Minister der öffentlichen Arbeiten zu entsenden und das Gesuch zu stellen, daß fremde Arbeiter nur noch im Verhältnis von zehn Prozent angestellt würden. — Treffliche Illustration zur Internationalität der Arbeiterinteressen.

Oesterreich. In militärischen Kreisen gilt die Ernennung des Korpskommandanten in Krakau Generals der Kavallerie, Edmund Edlen v. Krieghammer zum Kriegsminister für zweifellos. Der künftige Kriegsminister wurde in Mähren 1832 geboren, ist der Sohn eines Rittmeisters und hat seine militärische Laufbahn in der Kavallerie zurückgelegt. Als Rittmeister hat er sich bei Solferino besonders ausgezeichnet; 1869 kam er als Major und Flügeladjutant an den Hof, kommandierte dann das 10. Dragonerregiment, wurde 1878 Generalmajor, 1884 Feldmarschallleut. In der Armee genießt er den Ruf als einer der hervorragendsten und tatkräftigsten Generale.

England. Da der Ausstand der Bergleute im Norden fortdauert, werden große Etablissemente in Chesterfield, Leeds und Heckmondwicke demnächst ihre Thore schließen.

Der Streik der Bergleute führt eine vollständige Desorganisation der zahlreichen Industrien Nordenglands herbei. Die Zahl der Fabriken, welche nur noch drei oder weniger Tage in der Woche arbeiten, wird auf fünfzehnhundert geschätzt.

Amerika. „Gutes Geschäft." Ein nach dem Kohlengebiet in Calmet gehender Eisenbahnzug, welcher den Wochenlohn der Werkleute enthielt, ist von Banditen angehalten und überfallen worden. Die Räuber verwundeten den Zugführer lebensgefährlich und machten sich mit einem Raube von 70,000 Doll. aus dem Staube.

— Die Nachforschungen, welche die Regierung des Staates Südkarolina über die Wirkungen des neulichen Cyclons hat anstellen lassen, haben ergeben, daß infolge des furchtbaren Elementar-Ereignisses über 20,000 Menschen, meistenteils Neger, sich im Zustand der äußersten Hilflosigkeit befinden und dem Untergange durch Hunger und Krankheit verfallen müssten, wenn nicht schleunigste Hilfeleistung getroffen wird. Letztere ist sofort organisirt worden. — Inzwischen wird von einem neuen Cyclon berichtet, der am 7. Sept. die Stadt Lockver in Louisina heimsuchte und sie zerstörte. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet und 23 mehr oder weniger ernstlich verletzt. Im dortigen Kloster der Immaculata Conceptio wurden zwei Schwestern getötet und drei andere Nonnen trugen Verletzungen davon.

— Es soll eine Verschwörung zur Ermordung des Präsidenten Cleveland entdeckt worden sein. Das Haupt derselben, ein Sachwalter von Militärpensionären in Pittsburg ist verhaftet. Die Verschwornen sind meistens Leute, deren Pensionen gestrichen oder reduziert wurden.

Norwegen. Aus Drontheim wird gemeldet, daß es dort während der letzten 16 Tage unaufhörlich geregnet hat, das Getreide versault auf den Feldern und die Aussichten für die Landwirte sind trostlos.

Briefkasten der Expedition:

Herr H. Z. W. Union City. Conn. Betrag erhalten. Dank und Schweizergruß! —

Herr A. S. Providence, Nordamerika. Bis 31. Dezember 1894 Fr. 10. Besten Gruß!

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 9. September von Hâvre abgegangen, ist am 16. September, vormittags 4 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagn:" fährt 23. September und „Gascogne" am 30. September von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 16. September 1893.

Konkurs-Eröffnung. Fallenbach, Keller, Zofel Anton, Organists von Hermetschwil. Verhandlungsliste und Schlußrechnung 28 Sept.

Liquidations-Eröffnungen. Zum. Korrer, Samuel, Gemeindegutsverwalter in Teufenthal. Auflegung des Kollokationsplans 26. September.

Muri. Kuhn, Georg, alt Bipermannsd von Waldhäusern 4. Eingaben bis 28. Sept. Abtsfelden. Waldmeier Josef, Schreiner, von Möhlin. Anfechtung des Kollokations 27. September.

Stellenausschreibung. Folgende Stellen auf der Zwangsarbeitsanstalt Aarburg: Ein Lehrer für die deutsche, ein Lehrer für die französische Abtheilung drei Gehilfen, ein Anstaltsarzt. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 24 Sept. Ferner ein Oberaufseher (Gehilfe des Direktors) vier sachgebildete Werkmeister (Schneider Schuhmacher, Schreiner, Korbflechter), zwei Aufseher, ein Portier, eine Oberleiterin der Hauswirtschaft, eine Köchin, eine Wäscherin und Glätterin, eine Küchenmagd. Es ist wünschenswert, daß der Oberaufseher, die Werkmeister und Aufseher, der Portier und die Oberleiterin der Hauswirtschaft der deutschen und französischen Sprache mächtig seien Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen bis 26. Septbr — Bezirksschule Niederlenz Besoldung Fr. 1950. Anmeldungen 30 Sept — Die Stelle eines Weibels beim aarg. Obergerichte. Anmeldungen 23 September.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur Zwilchenbart, Basel.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", am 9. Sept. von Hâvre abgegangen ist am 16. September wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 6 Tage und 16 Stunden.

Einladung

zum Besuche der landw. Winterschule in Brugg.

Der diesjährige **Winterkurs** beginnt **Ende Oktober** und endigt im März 1894. Für Unterkunft der Schüler sowie für Lehrmittel sorgt die Anstalt auf ihre Kosten. Ueberdies trägt der Staat gemäß Großratsschlußnahme vom 3. Mai 1891 die Hälfte der Verpflegungskosten der Schüler, so daß sich der von den Schülern zu entrichtende Betrag nur auf 80 Cts. per Tag oder ca. Fr. 100 per Kurs beläuft. Für Unbemittelte stehen Stipendien zur Verfügung, worüber die Anstaltslehrer nähere Auskunft erteilen, ebenso über die Einrichtung der Schule, des Kosthauses ꝛc.

Ich spreche die Hoffnung aus, daß die aarg. Landwirte es nicht versäumen werden diese denkbar günstigste Gelegenheit zu benützen, ihren Söhnen eine gediegene Berufsbildung zukommen zu lassen, die unter den heutigen Zeitverhältnissen eine unbedingte Notwendigkeit für das Gedeihen des landwirtschaftlichen Gewerbes ist.

Der Staatswirtschaftsdirektor:
2426] **Dr. Emil Frey.**

Liquidation

von

G. Schmidt-Hagnauer in Aarau

Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Lazin, brillante Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Ledertuch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vorteilhaftester Weise decken kann.

Es empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
2414] **Graben Nr. 202, Aarau.**

Generalversammlung

der Ersparnißkasse Densbüren und Umgebung

Sonntag den 24. Sept. 1893, Nachmittags 1/2 3 Uhr, im Schulhause daselbst.

Traktanden:

1. Abnahme der Rechnung pro 1892 und Rechenschaftsbericht des Vorstandes.
2. Eventuell Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes.

2415] Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt. [2421

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau, Nr.	5	**0. 75**
Bettfedern weiß, „	4	**1. 35**
Bettfedern weiß, „	3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß, „	2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß, „	1	**3. —**
Roßhaar „	6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz u. grau „	7	**1. 60**
dto. „	10	**2. —**
dto. „	11	**2. 30**
dto. „	12	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß Nr.	0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß, fein		**4. 60**
Flaum weiß extra fein		**5. 30**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder in Kölliken.**

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Vorladung.

Klein, Niklaus, Hausierer, von **Kaiken,** unbekannten Aufenthalts, wird hiemit öffentlich vorgeladen, am Freitag den 27. Oktober künftig, vormittags 11 Uhr, vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen, um sich auf das ihm zur Last gelegte Verbrechen gegen das Hausiergesetz zu verantworten, ansonst gegen denselben in contumaciam geurteilt würde.

Brugg, den 8. September 1893.

Imsler, Gerichtspräsident.

Beneficia Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Frei, Johann Jakob, Korporals von **Münthal.**

Eingabefrist bis 18. Oktober 1893 in der Gemeindeschreiberei Münthal.

Käser, Jakob, Magdalenas, Braumeister, von **Oberlachs.**

Eingabefrist bis 18. Oktober 1893 in der Gemeindeschreiberei Oberlachs.

Erbschaft.

Ausschlagung und Uebernahme. Die unter Beneficium Inventarii liegende Erbschaft des **Fischler, Friedrich,** von **Lauffohr,** auf Schnellen, Gde. Unter-Böttberg, wohnhaft gewesen, ist vom Gemeinderat Lauffohr Namens der minderjährigen Kinder des Erblassers ausgeschlagen, dagegen erklärt die Nutznießerin Witwe Susanna Büchler geb. Siegrist, in Unter-Böttberg, den Erbschaftsantritt.

Das Gericht wird diesen Erbschaftsantritt genehmigen, sofern von keinem der übrigen Erben bis 2. Oktober künftighin Einwendung dagegen erhoben wird.

Wiederherstellung.

Gut, Johann, Zimmermann, v. **Lupfig;** vergelgstagt im Jahr 1885.

Vermögensausfolgungs-Begehren.

Der s. Z. nach Amerika ausgewanderte **Künz, Gottfried,** Gottfrieds, Küfers von **Wyl,** Gde **Turgi,** verlangt die Herausgabe seines unter waisenamtlicher Verwaltung stehenden Vermögens.

Das Gericht wird diesem Begehren entsprechen und die Waisenbehörde von Turgi ermächtigen das betreffende Vermögen dem Gesuchsteller herauszugeben, wenn nicht bis Dienstag den 17. Okt. künftig, vormittags 10 Uhr, begründete Einwendung dagegen erhoben wird.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und Tauschen
J. Burgmeier in Aarau.
Stimmungen, Reparaturen ꝛc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zu verkaufen:

Schöner Saat-Roggen

bei **Jak. Hunziker,** Säger
2419] in **Muhen.**

Zu kaufen gesucht:

50 bis 60 Dz. Zentner **Obst (Birnen, saure und süße Aepfel)** zum **Dörren.**
Angebote nimmt entgegen
Jb. Gyger, Wirth in **Buchs**
2418] bei Aarau.

COGNAC
ECHTES
WEIN-DISTILLAT
DER ERSTEN SCHWEIZERISCHEN
COGNAC-BRENNEREI
BASEL
ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Zu verkaufen: Circa 70—80 Ztnr.

Aepfel,

meistens saure und schöne Sorten. Zu vernehmen beim Verleger. [2416

Zu verkaufen:

Ein **Sekretär,** eine **Kommode,** ein **Nachttisch,** zwei **runde Tische,** eine **Bettstelle** mit **Doppelmatratze,** mehrere **Bretlistessel.** Alles neu u. billig.
2348] **Jb. Scheidler,** Tapezierer in **Zurzach.**

Versammlung

des

Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales

Sonntag den 24. Sept. 1893, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zum „Roten Haus" in Brugg.

Traktanden:

1. Eröffnung.
2. Soll an einem geeigneten Orte des Vereingebietes diesen Herbst ein **Honig-Markt** abgehalten werden? Mitteilung des Vorstandes und freie Diskussion.
3. Honigbüchsen. Mitteilungen der Herren **Roth,** Kaufmann in **Fenzburg** und **J. Siegrist,** Fertigungskontur in **Zuzlebüberg.**
4. Verschiedenes und allfällige Wünsche.

Die Wichtigkeit obiger Traktanden lassen einen zahlreichen Besuch der Versammlung erwarten.

Villigen und Gallenkirch, 18. September 1893.

2424] **Der Vorstand.**

Landwirtschaftliches

Auskunfts- und Vermittlungs-Büreau

der

Oekonomischen Gesellschaft in Bern.

Zu kaufen werden verlangt:

1. **2 bis 3 Wagen gute Speisekartoffeln,** lieferbar im Laufe des Herbstes.
2. **Einige Wagenladungen Sauerkraut als Mostäpfel.**
3. **Einige Wagenladungen Stroh.**
4. **Größere Partien gelber Pfälzerrüebli.**

Zum Verkaufe sind angetragen:

1. **15 bis 20 Doppelzentner frühe amerikan. Rosenkartoffeln.**
2. **50 bis 100 Wagenladungen Schweizer Heu und Emd.**
3. **300 bis 1000 Wagenladungen Piemonteser-Heu.**
4. **Ein größeres Quantum russ. Pferdeheu,** in ganzen Wagenladungen.
5. **Sesam, in Kuchen und gemahlen,** in ganzen Wagenladungen ab Genua.
6. **Oelkuchen,** in ganzen Wagenladungen oder auch als Stückaufsendungen.
7. **Ungarisches Roggenmehl IV,** in ganzen Wagenladungen ab Budapest.
8. **Ungarisches Weizenmehl Nr. 8,** in ganzen Wagenladungen ab Budapest.
9. **200 Zentner Lumpenabfälle** zum Streuen.

Auskunft unentgeldlich.

Anfragen und Offerten sind zu adressiren an das

Landwirtschaftliche Auskunfts- und Vermittlungs-Büreau der Oekonomischen Gesellschaft in Bern.

NB Das Büreau befindet sich im Bahnhofgebäude auf dem Christoffelplatz, bei der Tramstation und giebt auch auf mündliche Anfragen Auskunft. Brieflichen Anfragen ist eine Postmarke von 10 Cts. für die Antwort beizulegen. [2420

Eingaben

für die Milchlieferung

pro 1894 in die kantonale Krankenanstalt Aarau

nimmt bis **25. September** die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.

2427] **Die Anstaltsverwaltung.**

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben
sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach
Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.
(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende
Manns-Anzüge (Kleidungen)
von Fr. 23. an,
Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi

zur italienischen Warenhalle
Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau
verkauft sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.
Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Taillen, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte ꝛc. ꝛc.

Halblein, Guttuch, Rockstoffe, Zwirn, Eberhaut, Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent,
sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilhaft.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe,
Pottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.
zu Spottpreisen.

Wormser Brauer-Akademie.

Der **Unterrichtsplan** für den **Winter-Cursus** ist zu erhalten durch (W177M.) Die Direktion: **Dr. Schneider.**

Gewandte, fleißige Seidenwinderinnen und Zettlerinnen
finden vom 18. September ab dauernde und lohnende Arbeit bei
2342] **Gebrüder Näf,** Fabrikant in **Küttigen** bei Aarau.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
" " gefüttert, " " " " " **4. — " "**

Holzhauer-Akkord-Arbeiten.

Sämmtliche **Holzhauer-Arbeiten** in den **Staatswaldungen** des **IV. Forstkreises** werden auf Grundlage der kantonalen Holzhauer-Instruktion für eine fernere Periode von 4 Jahren, nämlich von 1894 bis und mit 1897 in Akkord gegeben, und zur Bewerbung hiemit aufgefordert eben.

Die Preise für die einzelnen Arbeiten und Sortimente sind nach Einheiten — (Hauptschlag, Durchforstungen, Reinigungshiebe, per Festmeter, Klafter, Ster, Wellen, Stecken, Stangen, Transport an die Werke ꝛc.) — berechnet bis spätestens **7. Oktober** l. J. an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Kundige Holzhauer werden eingeladen, sich hiebei zu beteiligen.

Lenzburg, 19. September 1893. Der Kreisförster:
2336] **Rud. Heusler.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre Gläser bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Liegenschafts-Steigerung.

Die **Erbschaft Heiz** auf der „**Platte**" in **Menziken** bringt **Samstag den 23. September,** Abends 8 Uhr, in der **Speisewirtschaft J. Weber** in **Menziken,** an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

1) Ein gutgebautes, zweistöckiges **Wohnhaus** mit angebauter **Scheune,** im Gemeindsbanne Menziken.
2) Circa **5 Jucharten gutes, abträgliches Land,** in nächster Nähe des Hauses.



Die Liegenschaft eignet sich vermöge ihrer günstigen Lage für jeden Berufskaufsliebhaber. Laden höflichst ein

Menziken, 15. September 1893.
2395] **Die Versteigerer.**

Vorteilhafte und größere Einkäufe in

Maiskorn

ermöglichen mir, sehr billige und prima Qualitäten zu liefern und offeriere freibleibend:

Maiskorn	per 100 Ko. mit neuem Sack	Fr. 16.—
Maismehl	" " " " " "	" 18.—
Maisschrot, gebroch. zu Pferdefutter	" " " " " "	" 17.—
Maisgries, gelbes	" " " " " "	" 20.—
dto. hochrotes	" " " " " "	" 22.—
Leinkuchenmehl Ia.	" " " " " "	" 22.—

Bei Bezug von **ganzen Wagenladungen für Behörden, landwirtschaftl. Gesellschaften ꝛc.** Preise schriftlich.

Bestellungen nach auswärts werden schnell und franko Bahnhof Aarau geliefert. Achtungsvollst

2388] **Gustav Hoch,** Samenhandlung in **Aarau.**

Krankenpflege- und Gummi-Artikel



Bruchbänder

beste Qualitäten,
empfehle achtungsvollst
V. Bernatinger, Aarau.

Telephon.

Hydraul. Marmorsäge und Schleiferei

Max Näf in **Rheineck.**

Größtes Lager in Marmor, Granit, Serpentin und Lyenit

in Blöcken und Platten.

Es werden **alle Marmorarbeiten** ausgeführt.

Telephon. **Solide und billige Bedienung. Preiscourant gratis.** O F 8314

Feinste Piemonteser Trauben!

Gegen Ende September kommt eine große Partie **feinster rother Piemonteser Trauben** zu äußerst billigen Preisen auf **Station Frick.** Wer an diesem günstigen Bezug noch Theil nehmen will, melde sich in den nächsten Tagen bei

2359] **Herrn Benedikt Uebelmann in Wittnau.**

Revision des Lagerbuches pro 1893.

Alle Gebäudebesitzer hiesiger Gemeinde:

a. die im Laufe des Jahres Neubauten aufgeführt;
b. die in gleicher Zeit bisherige Gebäude wesentlich verbessert oder vergrößert;
c. die aus irgend einem andern Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen haben, sich bis Samstag 23. September auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Schöftland, 13. September 1893
2389] **Der Gemeinderath.**

Ernstes Heiratsgesuch.

Ein solider, lediger Mann, im Alter von 27 Jahren, sucht sich mit einer braven Frauensperson mit Vermögen zu verehelichen. Anmeldungen unter Chiffre **G. B.** sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2455

Strickwollgarne

nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

2390] **E. Hemmeler-Türler** in **Aarau.**

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

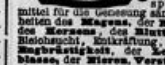
Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Comp. in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Keusch und Dr. Lindt in Aarau und Th. Käser in Schönenwerd. [998

Zu verkaufen: Circa 80—100 Zimr

schönes Berghen,

2417] bei **Sam. Leder** in Oberlachs.



DIE **Kathreiner's Malzkaffee** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nerven** Vebel, des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Magenschwäche,** der **Leber,** der **Gicht,** der **Prieblase,** der **Nieren. Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Beispiel dasBrgesetzt als Fall einer einer verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen (Ct. täglich) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Krankheiten sind dem ihre Genesung verdankbar. Kaffee, Fr. 2.50 Flasche, Fr. 3. Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy. Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Locle, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Zu verkaufen:

Wegen Futtermangel ein treues, starkes



Zugpferd

zu billigem Preis. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [2425

Zu verkaufen:

Zwei 3/4 Jahr alte, großgewachsene



Zuchtstiere

(Simmentaler)
2386] bei **Meyer,** Müller in **Schey.**

Zu verkaufen:



Ein **Pferd (Wallach),** 7 Jahre alt, und ein **Fuhrwerk,** bei
2399 **Hans Hirt** in **Schinznach.**

Ein junger

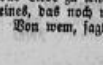
Zuchtochse,



Simmenthaler-Rage, verkauft
Jb. Lüthy, Speisewirth
2378] in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Ein 8 Monate alter, schöner,



Bernhardiner-Haushund.

Preis billig.
Bei wem, sagt die Expedition. [2384

Gesucht:

Ein treues, arbeitsames **Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat. Auf liebsten eines, das noch nie gedient hat.
Von wem, sagt die Expedition. [2422

Tyroler-Sauser im Stadium

zu **90 Cts.** per Liter im „**Rößli**" in **Kölliken.**

Höflichst ladet ein
2396] **S. Suter-Mathys.**

Möbel- und Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale Biel.	Aarau Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.
Vollständig aufgerüstete Betten mit Tischenmatratzen u. Federnbett		Fr. 80.—
dto.	**dto.** **dto.**	" Haarmatratzen u. Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drillich		" 17.—
dto. " Surrogat		" 40.—
dto. " Haar und Wolle		" 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon		" 17.—
dto. " "	französ. "	" 30.—
Nachttische " "		" 10.—
Tische " "		" 10.—
Kommoden " "		" 32.—
Chiffonnièren " "		" 32.—
Große Kleiderschränke "	zweitürige	" 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		" 45.—
Runde Tische, nußbaumene		" 40.—
Nachttische "		" 18.—
Kommoden "		" 40.—
Sekretäre "		" 125.—
Bettstatten " neue Façon		" 60.—
Stühle "	Fr. 4. 50, 5. 50,	" 6.50
Kinderbettstatten		" 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Bestellungen von weißen & rothen Piemonteser-Trauben

in Kisten von 60 bis 100 Kilo à **Fr. 28** bis **Fr. 30** per 100 Kilo nimmt noch entgegen

2270] **Käser-Plüß, Nr. 496 hinterm Bahnhof, Aarau.**

MAGGI'S *Fleisch-Extract* in Portionen ist frisch eingetroffen bei

Rob. Schmid, Handlung zum „Bären", **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein

Lagerfaß

von circa 18 Saum Inhalt, in gutem Zustande bei
Jak. Schenker, Wirth in **Däniken**
2386] (Kts. Solothurn).

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80. Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1.90.** Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Liebhaber von

weißem Harz

aus Tannen vom Berner Jura wenden sich an Hr. **Girod,** gare, **Moutier,** grand-Val, der über 100 Zentner erste Qualität verfügt. (H5071J)

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem fände ein ordentlicher **Knabe** Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen das **Schreiner-Handwerk** gründlich zu erlernen.

K. Suter-Suter, Schreiner in **Kölliken.**
2401]

Tessiner Trauben,

sehr gesund, stets frisch, schönste beste Waare in Kistchen von 5 Kgr. à Fr. 2.50.

Feinste Piemonteser, blau oder weiß, das 5 Kilokistchen à Fr. 3. 50.

Alles franko gegen Nachnahme.
(Ma321lZ) **Fuchli & Locher** in **Zug.**

Birnenmost,

reell Saft,

ab Menziken, per Liter à 12 Cts., verkauft **J. Weber,** Förster in **Menziken.**

Fässer müssen gestellt werden. [2373

Ia buch. Waldkohlen

für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.

Ia Glättekohlen

fortwährend zu haben, empfiehlt
J. Widmer, Kohlenhandlung,
2280] **„Halde", Aarau.**

Wochenmarkt in Aarau

vom 16. Sept. 1893.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 7.— bis 8.—, per Becken — bis 20 Cts. Kuken per Kilo Fr. 1.90 bis 0.00. Eier 7 — 8 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Rötlikohl per Teller 15 bis 20 Cts. Erbsen 20 Cts., Chiffen 20 Cts. per Kilo. Trauben Fr. 1.20 per Kilo. Zwetschgen 22 Paar 10 Cts.

Kindfleisch per Kilo Fr. —.— bis 1.20 Kuhfleisch Fr. 0.8 bis —.—, Kalbfleisch Fr. 1.80 bis 2.—, Schaffleisch Fr. 1.40 bis 1.60 Schweinefleisch Fr. 1.60 bis 1.80, dürres Speck Fr. 2.—, grüner Fr. —.

Nro. 76. **1893.**

Aarau, Samstag, 23. September.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Militaria.

Im Vordergrund schweizerischer Zeitungsberichte steht immer noch der letzte Truppenzusammenzug mit seinen lichten und schattigen Momenten. Ueber die Leistungsfähigkeit unserer schweiz. Wehrmänner, über die Ausdauer und Disziplin derselben herrscht nur eine Stimme des Lobes. So darf man doch wenigstens sich sagen, daß die grandiosen Opfer, die die kleine Schweiz ihrer Stellung zur Behauptung ihrer Neutralität und Unabhängigkeit bringt, nicht umsonst seien.

Ein gar düsteres Bild der Degeneration unserer Wehrkraft entwirft ein Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung". Der Leser mag z. T. selber beurteilen, ob er richtig berichtet hat. Er schreibt u. a.:

„Der Vorsteher des eidgen. Militärdepartements, Oberst E. Frey, ließ den Leistungen des Milizheeres volle Anerkennung zu Teil werden und auch die Gäste, deren militärische Fachkenntnisse über alle Zweifel erhaben sind, schlossen sich privatim dem Urteile an, daß das Lob begründet ist, daß also die schweizerische Armee unter den gegebenen Verhältnissen Vorzügliches leistet und im Ernstfalle der schwierigen Aufgabe der Verteidigung des Vaterlandes gewachsen ist. Es ist wirklich erstaunenswert, wie junge Männer in so kurzer Zeit zu strammen Soldaten herangezogen werden können und wie die Schweiz keine Opfer scheut, die Stärkung der Wehrkraft auf das möglichst höchste Maß der Vollkommenheit zu bringen.

Was aber **unangenehm in die Augen** springt, ist der Eindruck, den die Infanteriebataillone auf den Beobachter machen. Die Leute sind auffallend klein, körperlich mangelhaft entwickelt und ohne jenes Feuer, das man dem schweizerischen Patriotismus an großen Festen nachrühmt. Wir haben den Eindruck erhalten, daß das Volkstum in der Schweiz zurückgeht und damit auch jene recken-haften Gestalten und feurigen Köpfe früherer Jahrhunderte nur noch im Buche stehen. Es fehlen die markigen Gestalten, der glühende Idealismus schrumpft zum mechanischen Pflichtbewußtsein zusammen und der urwüchsige Soldatenhumor bleibt zurück. Ueber der Armee lagert das Halbdunkel eines bleiernen Pessimismus; das Individuum macht mit, weil das Getriebe des Ganzen dazu zwingt, aber der innere Ansporn fehlt. Wir schreiben dies dem Stillstand des ökonomischen Wohlbefindens der breiten Volksschichten zu, die infolge der bangen Sorge um die wirtschaftliche Existenz physisch und damit auch intellektuell und moralisch Schaden nehmen. Diese Zustände sind ein eindringlicher Appell an den Staat, den sozialen und volkswirtschaftlichen Fragen die peinlichste Aufmerksamkeit zu schenken, um das Volkstheer mit Kräften zu versehen, die den gewaltigen Strapazen des Krieges gewachsen sind und mit Ausdauer Verwendung finden können. Ein ganz anderes Bild gewähren die Truppen der Artillerie und der Kavallerie, die von Gesundheit strotzen und den größten Anforderungen lachend ins Angesicht schauen. Diese Leute rekrutiren sich aus dem wohlhabenden Bauernstand, sie sind die Söhne der schweizerischen Großbauern, welche Pferde im Stall haben und dazu noch einiges Kleingeld besitzen. Die Söhne aus diesen Bauernhäusern treten in die Artillerie und Kavallerie ein, während der Knecht und der Taglöhner, der Fabriksler und der Kleinmeister der Infanterie zugeteilt wird, die dadurch an Kraftfülle tief sinkt. Die Krone der Tadellosigkeit fällt dem Pferdematerial zu. Diesem wird offenbar die intensivste Aufmerksamkeit und Fürsorge zugewendet, weil es ein greifbares, konkretes Vermögensobjekt repräsentirt, während der Taglöhner oder Arbeiter für seinen Arbeitgeber diese Qualifikation nicht aufweist. Der Lohnarbeiter kann im Falle seiner Invalidität kostenlos entlassen werden und ein anderer ersetzt ihn, der Verlust eines Pferdes bedeutet einen Vermögensausfall. Auch das Offizierskorps weist im Allgemeinen einen gesunden Menschenschlag auf; man sieht viele ausdrucksvolle, intelligente Gesichter, schöne Erscheinungen und kräftig gebaute Gestalten. Aber offenbar weist der Offiziersstatus überzählige Leute auf; für manche Söhne vermöglicher Eltern wird der Offiziersgrad zum Sport; sie spielen dann die militärischen Gigerls, und darunter muß das Ansehen des ernsten und gereiften Offiziersstandes notwendig leiden."

Nun wollen wir unsern Lesern doch nicht vorenthalten, was wir von diesem herben und vielfach frivolen Urteil denken, das geeignet ist, unsere Wehrhaftigkeit nach außen zu diskreditieren. Wir können uns den kühnen Spruch des Autors nicht anders deuten, als er stand bei der Inspektion des II. Armeekorps zu weit entfernt und hatte einen schlechten Opernguckr und eine nöch schlechtere Laune; oder aber er maß unsere Infanteristen an den Heldengestalten des St. Jakobdenkmals bei Basel, ohne zu wissen, daß jene vier Eidgenossen idealisirte Gestalten sind, und unser heutiges Geschlecht körperlich ganz enorm gewaltiger ist als seine geträumten Recken mit den Feuerköpfen. Hat dieser Freund der Riesen je einmal das Solothurner Zeughaus besucht oder sonst ein Arsenal altertümlicher Rüstungen? Nein, sonst würde er von einem Rückgang unseres Volkstums punkto körperlicher Entwicklung nicht zu sprechen wagen!

Aber abgesehen von dieser längst bekannten Thatsache muß konstatiert werden, daß die Lebenshaltung der gegenwärtigen Generation in allen Schichten der Bevölkerung eine ungleich höhere und bessere ist, als die frühere Geschlechter, welche die Helden im Buche hervorgebracht haben. **Es ist nicht wahr**; unsere Infanterie vermag hinsichtlich körperlicher Größe und Stärke den Vergleich mit derjenigen anderer Nationen ganz wohl auszuhalten. Stehen vielleicht die Leute einzelner Gegenden auch gerade des Aargaus an Größe den wuchtigen Emmenthalergestalten etwas nach, so findet sich ein Ausgleich in dem Ebenmaß des Baues und größerer Gewandtheit. Was würden die strammen, kräftigen 56er, 57er, 58er und 59er und andere mehr sagen, wenn man sie blos als quasi Ausschuß ansehen wollte, wie dieser „Frankfurter" es meint? Gewiß, es ist ein fernerer Schimpf, den man den braven Mannen anthut, wenn man sie nebst der körperlichen Degradation noch des zusammengeschrumpften Idealismus im Halbdunkel des bleiernen Pessimismus (Menschenhasses) zeiht. Der Gegenbeweis gibt sich in den Leistungen der Infanterie im letzten Truppenzusammenzuge.

Glaubt denn ein einigermaßen vernünftiger Mensch, ein zusammengewürfelter Haufe halbsiecher Zwerge hätte solche Leistungen zu Tage fördern können, die unsere Bataillone mit Mut und Freudigkeit vollbracht haben trotz vieler Entbehrungen und einer höchst mangelhaft funktionierender Verpflegung? Wir kommen mit dieser Frage zugleich auch auf den gerügten Mangel des unwüchsigen Soldatenhumors.

Die Leichtfertigkeit der bezüglichen Behauptungen könnte mit vielen Episoden sogar aus den Manövertagen dargethan werden. Es würde dies unsern Raum überschreiten. Dagegen sei nicht vergessen, daß unsern Soldaten jeweilen während der Truppenzusammenzüge Strapazen zugemutet werden wie keinen Truppen stehender Heere, was uns alle bezeugen können, die schon zu vergleichen und beobachten Gelegenheit hatten. Wer von morgens 4 Uhr bis abends 9 Uhr teils auf dem Marsche sich befindet, teils im Gefecht steht und dann noch auf die Befriedigung des knurrenden Magens warten muß, der hängt den Humor an den Nagel; bei dem senkt sich schon mehr das „Halbdunkel eines bleiernen Schlafes" über den müden Leib, und diesem Verhängnis können wohl auch die wohlgenährten Truppen der Artillerie und der Kavallerie, die Söhne der Großbauern mit ihrem Klimpermünz sich nicht entziehen. Wer lacht nicht, wenn man unsern Kavalleristen im Gegensatz zu der schäbig hingestellten Infanterie die Ehre vindizirt, daß sie, die vor Gesundheit strotzende, das Feuer des schweiz. Patriotismus, wie es an großen Festen leuchtet, wiederspiegeln? Offenbar hat der spröde Kritikus an den glitzernden Helm gedacht und nicht über den Pinsel hinweggesehen.

Schweiz.

— **Aus dem Bundesrat.** Die Integralerneuerungswahlen in den **Nationalrat** sind auf **Sonntag** den 29. **Oktober** angeordnet.

— **Bundesstadt.** Am Dienstag trat die Expertenkonferenz zur Vorberatung des Entwurfes für ein **einheitliches schweiz. Strafrecht** zusammen. Bundesrat Lachenal eröffnete sie; nachher übernahm Bundesrichter Morel an Stelle Ruchonnets den Vorsitz.

Die große Expertenkommission für die Vorberatung der Entwürfe von Nationalrat Forrer für die **Unfall- und Krankenversicherung** tritt am 2. Oktober in Bern zur Weiterberatung dieser Vorlagen zusammen.

Am nächsten Montag tagt in Bern die vom eidg. Landwirtschaftsdepartement einberufene Konferenz der Vorsteher der kantonalen Landwirtschaftsdepartemente zur Besprechung der Maßnahmen des Bundes betreffend die **landwirtschaftliche Notlage** zusammen. Den Vorsitz führt Bundesrat Deucher.

— **Aus der Rede des Herrn Bundespräsident Schenk** am Grabe **Ruchonnets.** „Wir Eidgenossen sind heute in der schmerzlichen Lage, dem Kanton Waadt einen toten Mann heimzubringen, einen seiner Söhne, den Liebling seines Volks, uns übergeben vor zwölf Jahren in der Vollkraft seines Lebens, jetzt eine Leiche, frühzeitig verzehrt im Dienste des Vaterlandes. Wir bringen ihn seiner Heimat zurück, begleitet von der Hochachtung, der Liebe, dem Danke, den Segenswünschen des ganzen Schweizervolkes. Auf dem Grabe Ruchonnets schließt die Helvetia die Waadt trauernd an ihr Herz und ihre Hände ruhen ineinander.

Nur widerstrebend folgte vor zwölf Jahren der edle Sohn der Waadt dem Rufe der Eidgenossenschaft. Die Stimmung seiner Heimat gegenüber der politischen Entwicklung, welche die Eidgenossenschaft eingeschlagen, war ihm wohlbekannt, und der schmerzliche Bruch, in welchen ein waadtländischer Borgänger auf dem Sitze, den er nun einnehmen sollte, mit seiner Heimat geraten, war ihm noch in frischer Erinnerung. Aber er kannte auch die opferwillige Liebe seines Kantons zum schweizerischen Vaterland; er sah auf dem Boden der angenommenen Bundesverfassung Punkte, Gebiete, Aufgaben genug, wo er dem schweizerischen Staatsgedanken förderlich sein konnte, ohne mit dem Geiste seiner Heimat, mit seinem eigenen, auf möglichste Erhaltung der Individualität der Kantone gerichteten Sinn in Widerspruch zu kommen. Im Gefühle seiner Kraft, reinster Absichten sich bewußt, zweifelte er nicht, dem schweizerischen Vaterlande, dessen Ehre und Wohl ihm von Jugend auf am Herzen lag, gute Dienste leisten zu können, und trat vertrauensvoll in die Mitte seiner Kollegen des schweizerischen Bundesrates.

Offenes Vertrauen kam ihm dort entgegen; man war hocherfreut, den so gewaltig ausgerüsteten und mit so wichtiger politischer Mitgift ausgestatteten Mann als Mitarbeiter gewonnen zu haben.

Er war ein sonderbarer Mann. Was die Natur an edlen Gaben sonst auf verschiedene Auserwählte zu verteilen pflegt, sie waren Ruchonnet in Fülle mit und neben einander geworden. Und was eine sittlich-ideale ernste Arbeit an sich selbst in Bildung des Geistes und des Charakters zu leisten vermag, das hatte er von früher Jugend an gewissenhaft gethan. So war Ruchonnet, in dem sich reiche vielseitige Naturgaben mit höchster Ausbildung harmonisch vereinigten, zu einem Manne geworden, wie sie selten zu finden sind, selbst in einem großen Volke..."

Nachdem Herr Schenk nun die Verdienste des Verstorbenen um die schweiz. Gesetzgebung hervorgehoben, fuhr er fort:

„Wir fürchten nicht, daß das Grab Ruchonnets auch das Grab dieser großen schweizerischen Reformen werde: aber jedermann fühlt, daß so günstige Auspizien für das Gelingen derselben nicht mehr zu finden sein werden, als Ruchonnet sie bot mit der Autorität, die man ihm willig zuerkannte, mit dem allseitigen Vertrauen, das ihn und sein Wirken in deutschen und welschen Landen trug und begleitete. Sie war groß, diese Autorität, in den Kammern wie im Bundesrat. Wenn er dort zu sprechen sich erhob, so wünschte man keines seiner Worte zu verlieren. Der Saal wurde still und ein dichter aufmerksamer Kreis bildete sich um den Sprechenden.

Man wußte, daß man einen warmen Patrioten, einen scharfsinnigen Denker, einen weisen, maßvollen Politiker, einen der geistvollsten Männer, einen edlen Menschen vor sich hatte und war gewiß, die vorliegende Frage um so magistrater und staatsmännischer diskutieren zu hören, je wichtiger dieselbe war. Und schwer war es, dem Einflusse seiner wunderbaren Beredtsamkeit sich zu entziehen. Oft genug wird man dort noch wünschen, den langen, hagern Mann mit den durchgeistigten Zügen, in welchen man eine merkwürdige Verbindung französischen und deutschen Geistes wahrnahm, aufstehen zu sehen, um seinen wohlerwogenen Rat zu vernehmen..."

„Ruchonnet war eine demokratische Natur durch und durch, voll Feuer, Verständnis der Volksseele und ihrer Bewegungen; Schützer der Freiheit, gewalthätigem Wesen abhold und geduldigem Belehren und Ueberzeugungen vertrauend; ein Mann der strengsten Anforderungen gegenüber sich selbst, aber voll freundlicher Rücksichtnahme, voll Herzensgüte gegenüber andern; ein herrlicher, edler Mann, der wohl Gegner haben konnte, aber Feinde nicht..."

„Ein schönes, thaten- und segensreiches Leben im Dienste des Vaterlandes ist durch edlen, beneidenswerten Tod abgeschlossen. Aber der Verlust, der uns betroffen, ist nicht zu ermessen. Unvergeßlich wird Ruchonnets Name fortleben in unserer Geschichte. Ihm, dem verdienstvollen Bürger ruft das trauernde Vaterland den wärmsten Dank nach in sein Grab.

Er ruhe im Frieden!"

— **Von Bundesrat Ruchonnet** erzählt die „Tribune": „In seinem Häuschen bei Torneresses im Distrikt Aigle in den Ferien weilend, wurde Ruchonnet bei einem Ausflug bis auf die Haut durchnäßt. Er erreichte schließlich eine Sennhütte und erhielt dort von einem Sennen trockene Kleider. Während seine eigene Garderobe zum Trocknen aufgehängt war, kamen englische Damen herein, mit denen Ruchonnet in lebhafte englische Unterhaltung geriet. Die Damen waren entzückt und erstaunt, einen Sennen in ihrer Sprache so bewandert zu sehen, worauf Ruchonnet munter bemerkte, daß in der Schweiz alle Sennen von seiner Art englisch sprächen. Einige Tage später befanden sich dieselben Damen in Gesellschaft Ruchonnets an einer Table d'hote und der Senne hatte sich in das Bundesratsmitglied verwandelt."

— **Poz tusig,** **wie fortschrittlich!** Der Manöver-Berichterstatter des hoch-konservativen „Berner Tagbl." kommt in einer Schlußbesprechung der Herbstübungen des II. Armeekorps dazu, für die **schweizerische Infanterie alljährliche Wiederholungskurse**, statt wie dis jetzt einen zweijährigen Turnus zu verlangen. Das sei eine unbedingte Notwendigkeit. — Hesenusode! —

— **Die Obstpreise** sind dieses Jahr als sehr niedrig und für den Produzenten wenig lohnend zu bezeichnen. Im obstreichen Luzerner Hinterland werden Mostbirnen zu Fr. 4. 30 bis Fr. 5 per Doppelzentner und Mostäpfel zu Fr. 4 verkauft. Auf dem St. Galler Obstmarkt galten Birnen sogar nur 3 bis 5 Fr. und gemischtes Obst 2½ bis 4 Fr.; in Frauenfeld sind die Preise ebenfalls sehr niedrig.

Aargau.

— **Aarg. Grütli- und Arbeitervereine.** Am Sonntag den 24. d., vormittags 10 Uhr, findet im Saale zum „Sternen" in **Wohlen** die Herbstdelegirtenversammlung statt. Neben den ordentlichen Vereinsgeschäften kommen zur Behandlung ein Antrag der Sektion **Aarau**, es sei der Kantonalvorstand zu beauftragen, mit oder ohne Beihülfe der aarg. gemeinnützigen Gesellschaft die notwendigen Schritte zur baldigen Einführung der **obligatorischen staatlichen Mobiliarversicherung** zu thun und sodann der Antrag der Sektion **Frick**: es sei das **Gesetz über das aarg. Initiativbegehren** gleich dem eidgenössischen abzuändern, um der Willkür unzähliger Gemeindebeamter zu steuern.

Zu dem letzteren Postulate bemerken „Aarg. Nachr.": „Was den Antrag Frick betrifft, so ist auch derselbe mehr als zeitgemäß. Die gesetzliche Bestimmung über die Stellung von Initiativbegehren im Aargau ist ein Anachronismus himmeltraurigster Art. Das weiß derjenige, der ein solches Begehren schon hat unterstützen helfen. Immer wenn die Initiative ergriffen wird oder werden muß, bringt es die Natur der Sache mit, daß die Aktion eine gewisse Aufregung,

eine animose Stimmung bei Freund und Gegner erzeugt. Wir erinnern an das Begehren betreffend Volkswahl der Regierung und der Ständeräte und an die Jagdinitiative. Und dabei wird der Bürger zu jenen Rendez-vous auf den Gemeindekanzleien und Gemeindeammännerstuben gesetzlich gezwungen, welche den frischen Gang eines Volksbegehrens geradezu lähmen, weil sie an den Mut, und an den Unabhängigkeitssinn des Einzelnen oft schlechterdings unerfüllbare Anforderungen stellen und die Ausübung des Bürgerwillens und der Bürgerpflicht hindern. Und das geschieht im demokratischen Freistaat Aargau. Wir sind dabei, wenn es gilt, mit diesem Stück Chikane des offenen und mutigen Bürgersinns abzufahren. Wenn wir uns recht erinnern, so ist so etwas im Großen Rat bereits im Werke. Die bekannte Eile aber, mit der dort namentlich in solchen Fragen umgesprungen wird, wird durch den Antrag der Grütlisektion Frick heilsame Förderung erfahren."

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 22. Sept. Die ordentliche Lieferung der Militärtücher für die Rekrutenausrüstung, sowie der militärischen Ausrüstungsgegenstände (Tornister, Feldflaschen und Gamellen) für 1894 wird auf Grund der stattgefundenen Konkurrenzausschreibung an eine größere Zahl aargauischer Bewerber vergeben.

Die Finanzdirektion erstattet ihren Bericht über die Frage der staatlichen Subventionirung der Wynenthalbahn. Dieser Bericht wird nun zunächst an die Baudirektion überwiesen, um, nachdem von der letztern auch die technische Seite der Frage behandelt sein wird, der an den Großen Rat zu erstattenden Botschaft zu Grunde gelegt zu werden.

— **Reformirte Synode.** Die diesjährige ordentliche Versammlung findet Mittwoch den 27. Sept. statt. Die Neuorganisation der evangelisch-reformirten Kirche, auf welche der Große Rat s. Z. nicht eingetreten ist, liege in neuer Auffrischung wieder bereit. Man erwarte von kirchlicher Seite, daß der Große Rat nunmehr dazu Ja und Amen sage. Dazu meint „Zof. Tagbl.": „Im Notstandsjahr dürften andere dringlichere Fragen die oberste Landesbehörde mehr und intensiver beschäftigen."

— **Seethalbahn.** Bekanntlich beabsichtigt die Direktion der schweiz. Seethalbahn, diese letztere, um bessere Anschlüsse zu erlangen, von Lenzburg bis Wildegg zu verlängern. Diesem Projekt gegenüber sind von der englischen Bahngesellschaft Schwierigkeiten bereitet worden, und wünscht diese vielmehr die Seethalbahn um eine verhältnismäßig kleine Summe käuflich abzutreten. Es sei Aussicht vorhanden, daß diese Bahn mit Zweiglinie Reinach-Menziken dermal, wenn schnell gehandelt werde, um einen Preis erworben werden kann, daß sie mit Verlängerung bis Wildegg und Stationen in Lenzburg und Niederlenz, nicht nur ein Obligationenkapital von ca. 1,000,000 Fr. zu 4% verzinsen könne, sondern auch den erforderlichen Aktien immerhin noch eine anständige Rendite in Aussicht stelle. (!?)

Ein von Vertrauensmännern hiefür angestelltes Komite habe diese Angelegenheit energisch an die Hand genommen und werde nach Mitgabe der bisherigen Betriebsergebnisse der Seethalbahn einen Prospekt zur Aktienzeichnung ausarbeiten.

Beim ganzen Unternehmen soll namentlich auch der „Patriotismus" mitspielen.

— **Aarau.** Unter dem Titel „Zeughauspraxis" wird dem „Zof. Tagbl." geschrieben: „Anläßlich der Dienstentlassung vor zwei Jahren wurden in einer aarg. Truppeneinheit solchen Leuten, deren Ausrüstung im Dienste Schaden gelitten hatte, vom Kompagniekommandanten dafür Gutscheine ausgestellt. Die Betreffenden sandten vor dem diesjährigen Truppenzusammenzug die defekten Ausrüstungsgegenstände dem Zeughaus sammt Gutschein zur Reparatur ein und erhielten sie wirklich einige Zeit nachher zurück — unter Nachnahme der Reparaturkosten. Auch dies Jahr ist nach Schluß des Dienstes wieder eine genaue Inspektion der Bekleidung und Ausrüstung vorgenommen und ein Generalgutschein ausgestellt worden, wahrscheinlich um wieder, wie früher, in irgend einem Kommissariats- oder Verwaltungspapierkorb zu verschwinden. Seit Jahren ist nun diese Klage in der Presse erhoben worden und trotzdem dauert das ungerechte System, daß der Soldat für die im Dienst erlittenen Beschädigungen selber aufzukommen hat, fort. Es wäre bei Gott — höchste Zeit, daß im aarg. Großen Rate sich eine Stimme des Bürgers im Waffenkleide annehmen und demselben zu seinem guten Rechte verhelfen würde." — Wir sind auf eine bezügliche Antwort gespannt.

— **Aarau.** Der Viehmarkt vom 20. September war schwach besucht, der Handel infolge Ausbleibens der israelitischen Händler flau und die Preise im Sinken begriffen. Aufgeführt wurden 72 Ochsen, 280 Kühe und Rinder, 18 Schafe und Ziegen und 233 Schweine.

— **Bez. Brugg.** Das Kriminalgericht hat den Gottlieb Brack von Effingen, geb. 1875, angeklagt und geständig, den 12. August d. J. vormittags zwischen 11½ und 12 Uhr das Schulgebäude der Gemeinde Effingen, geschätzt und versichert zu Fr. 5000, in Brand gesteckt zu haben, zu 5 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und zur nachherigen Einstellung im Aktivbürgerrecht auf 8 Jahre und Schadenersatz verurteilt. —

Der unglückliche junge Mensch scheint absolut „ungesorgtes Brod" gesucht zu haben. Vom 18. bis zum 24. Jahre — die schönste Zeit des Lebens — im Zuchthause! Wen schaudert nicht beim bloßen Gedanken an dieses Schrecknis?

— **Brugg.** Samstag den 30. September soll um die Habsburg herum ein Kadettenzusammenzug der Korps von Aarau, Baden, Brugg, Lenzburg und Seon stattfinden. Man glaubt, daß auch die Harste von Zurzach und Mellingen einrücken dürften.

— **Brugg.** (Korresp.) Am Viehmarkt vom 19. September wurden aufgeführt: 138 Ochsen, 278 Kühe und Rinder, 6 Füllen, 169 Schweine; total 591 Stück. Wenn die Auffuhr als schwach bezeichnet werden muß, ist es namentlich der ungenügenden Publikation der Marktverlegung zuzuschreiben. Im Fernern muß erwähnt werden, daß die Bauern ihren bereits beschränkten Viehstand vorläufig nicht mehr weiter reduziren können, da sie desselben zur Bestellung der Felder noch notwendig bedürfen.

Ueber den Handel läßt sich sagen, daß im Allgemeinen auch heute wieder zu sehr gedrückten Preisen verkauft werden mußte. Eine Ausnahme machte gut gemästete Waare, die eben nur spärlich vorhanden und deshalb sehr gesucht war. Der Schweinemarkt war mittelmäßig befahren; es machte sich jedoch bei steigenden Preisen wenig Kaufsust bemerkbar.

Der Bahntransport bezifferte sich auf 238 Stück Großvieh und 18 Stück Kleinvieh in 34 Wagen.

— **Baden.** Am 18. d. feierte Fräulein Henriette Seiler von Schaffhausen, seit 30 Jahren in Baden wohnhaft, ihren 99. Geburtstag. Die Jubilarin, welche seit 38 Jahren blind ist, trägt dieses Unglück mit Geduld und befindet sich körperlich und geistig unter den gegebenen Verhältnissen noch ziemlich munter.

— **Freiamt.** In Wohlen ist unter den Kinder die Diphteritis in gefährlicher Weise ausgebrochen.

— **Zofingen.** Einem tragischen Schicksal ist Herr Fürsprech Leber in Zofingen verfallen. Nachdem schon seit einiger Zeit sich Spuren einer Gehirnkrankheit (Wie man uns erklärt, eine Geschwulst auf der Basis des Gehirns.) sich gezeigt, mußte er in die Irrenanstalt verbracht werden. Der unglückliche Mann und tüchtige Jurist wird von Allen, welche die Offenheit und Geradheit seines Wesens und Charakters gekannt haben, tief bedauert werden. —

Die Schulspitze Rothrist habe den Lehrern die Teilnahme an der kantonalen Lehrer-Konferenz durch Vergütung des Eisenbahnbillets zu erleichtern beschlossen.

Kantone.

Bern. Oberhalb Erlenbach wurde ein dreijähriges Knäblein Imobersteg auf der Straße durch die Post überfahren und getötet.

— Seeland. Die Sozialdemokraten im neunten eidgenössischen Wahlkreis — Aarberg, Büren, Nidau, Biel, Erlach und Laupen sind „taub" über die Nationalräte Marti und Häni und wollen nun bei den bevorstehenden Nationalratswahlen mit einer selbständigen Liste auftreten. Hr. Marti ist nicht mehr genehm, da er in seiner bekannten trefflichen Rede im bernischen Großen Rate den sozialistischen Wühlhubern allzu scharf auf die Finger klopfte. Es sollen die „Genossen" Proffessor Reichel und Redaktor Mettier portiert werden. — „Die zieh nüsti nid."

— Bahnfieber. Das Aktienkapital von 8,200,000 Fr. für die Bahnlinie Bipis-Thun sei vollständig gezeichnet und es liegen für das Obligationenkapital von 10 Millionen Fr. Uebernahmsofferten von Banken ersten Ranges vor. Es bleibe nur noch die rechtmäßige Konstituirung der Gesellschaft. — — —

Freiburg. Weinpreise. An der Steigerung des Murtner Spitalweines galt der Hektoliter weißer Wistenlacher 25 Fr. (gestampfte Trauben) welcher Preis auch als Grundlage für die übrigen Verkäufe betrachtet werden kann Der Rote wird zirka 50 Fr. gelten. Die Qualität des Heurigen ist ausgezeichnet

— Der Brieftaubenverein in Langnau ließ kürzlich von Lausanne aus 45 Brieftauben nach ihren emmenthalischen Schlägen abfegeln. Um 7 Uhr früh wurden die Tierchen in Lausanne in Freiheit gesetzt, von denen die ersten schon um 8 Uhr 40 Minuten in Langnau eintrafen. Die Strecke beträgt über 100 Kilometer.

Genf. Jener Marc Baud, der im Juni einen Mordversuch gegen den Gerichtspräsidenten Pauly verübte und denselben leicht verwundete, wurde zu sieben Jahre Zuchthaus verurteilt.

Glarus. Eigenartige Bettagsfeier. Zimmermann Zentner von Elm, am Bettag auf der Jagd, war eben im Begriff, eine geschossene Gemse zu holen, als er einen großen Adler antraf, der sich eben anschickte, den rohen Gemsbraten zu verzehren. Er blieb dem seltenen Räuber mit einem zweiten Schuß das Licht aus. Die Flügel haben 2 Meter Spannweite.

Graubünden. Jagdsport. Die geäbtesten Jäger dieses Kantons sind mit den Resultaten der Hochwildjagd sehr zufrieden. Gibt es doch Rimrode, welche schon über ein Dutzend Gemsen oder Rehe heimbrachten. Wie ältere Jäger beobachtet haben wollen, ist der Gemsenbestand ein normaler, dagegen sind im Verhältnis zu früheren Jahren die Rehe zahlreicher vorhanden und auch erlegt worden. Am Mittwoch wurde auf dem Gebiet von Grüsch ein zweiter Hirsch erlegt.

— Der große Viehmarkt in Thusis vom 21. Sept. war mit zirka 2400 Stück Großvieh befahren; zirka der vierte Teil wurde verkauft und zwar zu Preisen, die 30 Prozent hinter den letztjährigen stehen.

Waadt. In Lausanne herrscht große Wassernot; die Wasserversorgung des Lac de Bret liefert seit einer Woche kein Wasser in die Stadt und die von ihr getriebenen Motoren für industrielle Zwecke, für elektrische Beleuchtung, Betrieb der Drahtseilbahn Ouchy-Lausanne sind zur Untätigkeit verdammt. Auf dem Bahnhof muß das zur Speisung der Lokomotiven nötige Wasser oft von weit her zugebracht werden. Am Samstag ließ die Gemeindebehörde das unentbehrliche Element in Fässern des abends und Sonntag morgens durch die Straßen führen, damit man sich in den Haushaltungen mit der nötigen Quantität versehen konnte.

— Montreux. Es sind noch wenig bedeutende Geschäfte in Wein abgeschlossen worden, doch kann der Preis von 35—37 Cts. per Liter als maßgebend betrachtet werden, von der Presse weg. Der Heurige wird sehr gehaltreich an Zucker und Alkohol sein. — Die Weinlese ist offiziell auf den 30. dies festgesetzt.

— Die Stadt Morges hat ihren diesjährigen Wein an Hrn. Trüssel-Großenbacher in Bern verkauft um 32½ Cts. per Liter, bei einem Quantum von 180,000 Litern.

Zürich. Die Ueberschwemmung mit Zigeunern werde im Kanton Zürich zu einer wahren Kalamität. Als Wirkungsfeld haben sie sowohl das Sihlthal als auch die Pfannenstielkette zu ihrem Eldorado ausgewählt.

Ausland.

Deutschland. Traurige Statistik. „Münch. Post." stellt fest, daß in den letzten Jahren in Deutschland durchschnittlich jährlich 252 Soldatenselbstmorde vorgekommen sind. Diese Zahl sollte die ernstesten Erwähnungen herausfordern.

— Ach und Krach. „Berliner Tagblatt", „Nationalzeitung" und „Kreuzzeitung" konstatieren, daß Italien seinen finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen vermag und verlangen, daß Deutschland und England den finanziellen Zusammenbruch dieses Staates hindern.

— Das Neueste ist der Aussöhnungsversuch des Kaisers gegenüber Bismarck. Erst in Güns (Ungarn) hat Kaiser Wilhelm II. von der schweren Erkrankung Bismarcks in Kissingen erfahren. Sofort sprach er diesem telegraphisch seine Teilnahme aus und bot ihm in Anbetracht des ungünstigen Klimas in Friedrichsruh an, er möge Wohnung in einem der Kaiserschlösser nehmen. Fürst Bismarck drückte in einem ausführlichen Telegramme lebhaft seinen Dank aus, verzichtete jedoch auf Annahme des kaiserlichen Anerbietens.

In Berlin wird der persönliche Schritt des Kaisers allseitig begrüßt und ruft zugleich eine außerordentliche Erregung hervor. Man glaubt allgemein, daß für die nächste Zeit eine persönliche Begegnung zwischen dem Kaiser und Bismarck bevorsteye. Voraussichtlich werde der Kaiser seine Rückreise nach Berlin über Kissingen nehmen.

— Die Weinlese wird dieses Jahr in Deutschland sehr gut ausfallen. Seit einem halben Jahrhundert, so wird versichert, hätten die Reben nicht mehr so reichlich getragen.

Frankreich. Die Franzosen sind in ihre ehemaligen Erbfeinde, die Russen pudelnärrisch „verschossen". Da taucht allen Ernstes der Vorschlag auf, daß alle Gemeinden des Landes eine Ergebenheitsadresse an den Zar richten! In Paris wird die Russenfeier zwei Tage dauern: Ball auf dem Stadthaus, Fackelzug, Rundfahrt. Der Preßausschuß rechnet darauf, eine Million zu erfechten; 700,000 Fr. sollen „verklopft" und zirka 300,000 Fr. zwischen den wohlthätigen Anstalten von Paris und Petersburg verteilt werden.

Auch die Juden müssen miteseln. Albin Balabregue veröffentlicht im „Figaro" an seine israelitischen Glaubensgenossen einen Aufruf, sich mit ganzem Herzen an der französisch-russischen Manifestation zu beteiligen. 1875 hätte Rußland den Krieg zwischen dem siegreichen Deutschland und Frankreich verhindert; hinter dieses Gefühl müßten alle andern Gefühle zurücktreten.

— Der „Siècle" hat nachgewiesen, daß die Russen nun durch acht Anleihen den Franzosen im ganzen über vier Milliarden abgenommen haben.

— Russenschwindel. Um den Halbbarbaren aus dem Osten passende Vergnügen zu bereiten, veranstalten sie Stiergefechte. Bei einem solchen in Bayonne sind 9 Stiere und 17 Pferde zerfleischt worden. Die Pariser Presse übergeht diese Greuelszenen, wohl mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Großfürsten Alexis von Rußland und des Fürsten Boris, welche bei den Stiergefechten zugegen waren.

— Die bösen Freimaurer. Bei dem Leichenbegräbnis des Generals Miribel sagte Bischof Fava in der Leichenrede u. A.: „Es waren englische Freimaurer — Palmerston —, die Frankreich zum Krimkriege antrieben und Gold und Silber reichlich hinzuwerfen zur Bekämpfung eines Landes, würdig der Freundschaft Frankreichs; französische Freimaurer sind es, welche Frankreich zum Kriege gegen Oesterreich, gegen eine katholische Nation antrieben, der die Einheit Italiens herbeiführte, welches heute die Alpengrenze bedroht, die weltliche Macht des Papstes zerstörte und den Triumph Deutschlands 1870 herbeiführte."

— In Lens streiken 42,000 Kohlenarbeiter. Der Compagnie von Lens, welche gegenwärtig einen Lohnkampf mit ihren Arbeitern aussicht, wird von der „Petite République française" vorgerechnet, daß sie ursprünglich Aktien zu 300 Franken ausgab, die im Jahre 1891 eine Dividende von 1000 Fr. eintrugen. In dem Börsenteil des „Figaro" war kürzlich zu lesen: „Man ist auf der Börse allgemein der Ansicht, daß der Ausstand nicht nur unvermeidlich, sondern auch im Interesse der Minengesellschaften, der Aktionäre und der Kohlenarbeiter liege. — Das ist sehr deutlich.

— „Haißt a Gschäft!" Der „Radical" greift die Bergwerkgesellschaften des Norddepartements an, welche 50 bis 100 % Dividende vom Kapital zahlen, während die Arbeit manchmal nur mit 2 Fr. 28 Cts. pro Tag abgelohnt wird.

— „Der Hase im Pfeffer." Der große Kohlenarbeiterstreik ist nicht mehr ein nationaler Streik, sondern ein internationaler geworden. Den britischen Grubenarbeitern haben sich zirka 70—80,000 französische und belgische angeschlossen; und da die britischen Streikenden sich soeben in einer Urabstimmung fast einstimmig für Fortsetzung des Ausstandes und gegen eine schiedsrichterliche Beilegung ausgesprochen haben, so müssen wir auf einen längeren, mit größter Hartnäckigkeit und Erbitterung geführten Kampf vorbereitet sein. Interessant ist, was die Pariser „Justice", Clemenceau's Organ, über den Ursprung des Streiks im Pas de Calais erzählt, nämlich daß, nach dem Geständnis eines der bedeutendsten Kohlenhändler Frankreichs, M. Dehaimin, die Grubenbesitzer den Streik planmäßig veranlaßt haben, zu dem Zwecke, die Kohlenpreise künstlich zu steigern und um die Arbeiterkassen zu leeren. Seit einigen Monaten ließen sie nun mit aller Macht darauf los produzieren, und stappelten massenhaft Kohlenvorräte auf, die sie in den Stand setzen sollten, den Streik auszuhalten. Ganz ähnlich stehe es in England und Deutschland.

— Im Hafen von Cette hat in der Nacht vom 18. Sept. ein heftiger Wirbelsturm gewütet und auf dem Güterbahnhofe zwei große Hallen zerstört und eine dritte beschädigt; auch andere Bahnhofsgebäude wurden arg mitgenommen und mehrere Eisenbahnwagen umgestürzt. Mehrere Schiffe wurden beschädigt und ein Segelschiff lenterte mitten im Hafen. Die Mannschaft wurde bis auf einen Matrosen gerettet. Zwei Zollbeamte fielen in den Kanal und ertranken. Die Telegraphenlinien sind größtenteils unterbrochen. Man zählt bis jetzt 12 Tote und Verwundete.

Italien. Kampf mit dem Teufel. In dem Wallfahrtsorte Nostra Signora della Guardia auf dem Monte Figogna bei Genua hat jüngst eine Teufelsaustreibung stattgefunden. Eine Jungfrau von 22 Jahren war von nicht weniger als 16 Dämonen besessen. Etwa 50 Priester unter Anführung eines Bischofs haben die Unglückliche, die durch zwei robuste Bauernjungen im dortigen Hospital auf einem Bette festgehalten wurde (!), einen ganzen Tag gequält mit „Gebeten" und Beschwörungen. Alles im Beisein einer großen Zahl Wallfahrer. Am Abend konnte die frohe Botschaft verkündet werden, daß fünf böse Geister überwunden seien. Die übrigen wurden für eine andere Vorstellung reserviert.

— Auch ein Sauberer. „Militärlieferant" Barbuci wurde festgenommen als er versuchte, 30,000 Lire Silberscheidemünzen über die Grenze zu schmuggeln. Als er sich verraten sah, verletzte er sich tötlich durch einen Revolverschuß. Man fand in einer Reisetasche noch Wertpapiere für 300,000 Lire, welche von großen, in Turin vollführten Diebstählen herrühren sollen.

— Drei italienische Infanterieregimenter, welche einen 35 Kilometer langen Marsch von Forriglia nach Genua machen mußten, kamen an letzterem Orte in einem furchtbaren Zustande an. Infolge des Sonnenbrandes fielen die Soldaten truppweise zusammen; vierhundert fehlten, mehrere sind gestorben.

England. Die Eisenbahngesellschaften stehen bei dem herrschenden Kohlenmangel jetzt der Schwierigkeit gegenüber, den Verkehr aufrecht zu erhalten. Die Midland-Gesellschaft soll durch den Ausstand 400,000 Pfd. St. sämtliche sechs von ihm betroffenen Gesellschaften 1,200,000 Pfd. St. verloren haben.

Rußland. Im Gouvernement Wilna ist ein Zug der Libau-Romnyer Bahn entgleist und vom Damm heruntergestürzt. Es sind dabei gegen zehn Personen getötet worden; die Lokomotive und 15 Wagen sind total zertrümmert.

Amerika. Vereinigte Staaten. Eine ganz ungewöhnliche Erscheinung ist das Ueberwiegen der Auswanderung aus den Vereinigten Staaten über die Einwanderung. Nach amerikanischen Berichten von Dampfschifffahrtsgesellschaften übertrifft die Anzahl der Auswanderer in die Mittelmeergebiete das Doppelte der Ankömmlinge, und nach Bremen gehen 10 bis 20 % mehr Passagiere als von dort herkommen. Man darf annehmen, daß die Chicagoer Ausstellung Tausende von Arbeitskräften über den Ocean geführt hat, die jetzt wieder frei werden und den Rückweg antreten. — Also nicht alles Gold, was glänzt.

Von **ersten medizinischen Autoritäten verordnet** wird der Apoth. **Rismann'sche Eisenbitter.** (S. Inf.) 6306 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 16. September 1893.

Konkurs-Eröffnung. Lenzburg. Keller, Josef Anton, Organist von Hornussen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 28. Sept.

Bevormundungen. Brugg. Schneider, Franz Ludwig von Oberdorf, in Brugg. **Lenzburg.** Wittwe Fischer-Fischer, Sophie, in Hetzwangen.

Schulden- und Hauptschatzungsruf. Zofingen. Heiz Heinrich, Reichlers, Moosheicheli von Reinach. Eingaben 28 Sept **Lenzburg.** Bieli, Friedolin, Vater, gew. Holzspediteur von Seiseln †. Eingaben 17. Okt. **Brugg.** Maienfisch, Ulrich, Gärtner, von Kaiserstuhl †. — Jüngier Bugmann, Rothburga, Martis von Döttingen †. Eingaben 24 Oktober.

Rehabilitation. Brugg. Dreifuß, Abraham Kain, von Ober-Endingen; vorgeschlagen im Jahre 1867.

Wiederherstellungen. Zofingen. Hauri-Fehlmann, Samuel, Kiplis von Hirschthal. **Aarau.** Suter, Johann, Kutschers von Freienwyl.

Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt am nächsten **Montag den 25. dies,** Nachmittags 2 Uhr, im **„Berg“,** aus III. Durchforstung, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

62 Ster Rugelholz und
4500 Reiswellen.

Sammlung bei der „Langmatte“.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Buchs, 21. September 1893.
Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

2455]

Die neuen

Herren-Ueberzieher

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen wir ganz besonders

Pelerine-Mäntel

von **Fr. 38.** — an,
sowie unser großes Lager in

Herbst- und Winter-Anzügen und Hosen

zu sehr vortheilhaften Preisen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2453

Sonntag den 24. September 1893

Musikalische Unterhaltung

im **„Bären“** in **Kirchleerau.**

Walliser Sauser im Stadium!

Wahl-Vorschlag.

Für die am Sonntag den 24. September 1893 stattfindende Wahl eines Mitgliedes des Aargauischen Geschwornengerichts im Kreis Veltheim schlagen wir vor Herrn **Jakob Dietiker,** Gemeindeammann in **Thalheim.**

Dieser Kreis hat 3 Mitglieder und Thalheim ist die zweitgrößte Gemeinde, also dürfen wir mit Recht einen Vertreter für unsere Gemeinde beanspruchen.

Herr Ammann Dietiker ist im ganzen Kreise genugsam bekannt, so daß eine weitere Empfehlung unütz wäre.

2444] **Mehrere Wähler.**

Auf Ia. Targauer Mostbirnen

Grümmöstler, Rotkeller ꝛc., nur beste Sorten, nimmt sofort Bestellungen entgegen per 100 Kilo ab Station Lenzburg Fr. 5. 60 bis 5. 80, je nach Quantum, Lieferung in 8—10 Tagen.

Häfeli, Landwirt und **Glaus,** Landwirt
2448] in **Niederlenz.**

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind eingetroffen:

Flanelle für Hemden und Unterkleider

à 60 bis 90 Cts.

Diverse Barchent,

von 30 Cts. an.

Halbwollene Rockstoffe,

100 cm. breit à 55 Cts.,

sowie verschiedene **andere Artikel,** sehr billig, bei

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. [2453

Eine Küchenmagd

findet Stelle in der **kantonalen Krankenanstalt Aarau.**

Anmeldungen an
2435] **Die Anstaltsverwaltung.**

Normal-Unterkleider

und Sporthemden.

System Prof. Dr. Jäger.

Prof. Dr. Jägers Normalkleider sind bis heute (seit 15 Jahren) von keinem andern Bekleidungssystem übertroffen worden, denn es ist nicht nur das Angenehmste im tragen, sondern im voraus zum Schutze der Gesundheit das beste, und nur die hohen Preise hielten bisher auch den weniger Bemittelten ab, sich solche anzuschaffen.

Auch letzterer Umstand ist nunmehr beseitigt und kauft man wirklich feine und gute **Normalkleider** bei

L. Dressler, Aarau.

Durch persönlichen Besuch der größten Fabriken Deutschlands gelang es mir zu den denkbar billigsten Preisen einzukaufen und verkaufe ich so lange Vorrat zur Hülfte der Erstellungskosten:

Herren-Normalhemden	in reiner Wolle (garantirt) zu	Fr.	5. —
	in halb- und baumwolle von	„	1. 80 bis 3. 50 an
Damen-Normalhemden	in reiner Wolle zu	„	5. 50
	in halbwolle zu	„	3. 50
Herren-Normalhosen	in reiner Wolle von	„	3. 50 an
	in halbwolle	„ „	1. 20 „
Damen-Normalhosen	in reiner Wolle	„ „	3. 50 „
	in halb- und baumwolle	„ „	1. 80 „
Herren-Unterleibchen	in halbwolle und Wolle	„ „	1. — bis 5. —
Damen-Unterleibchen	„ „ „ „	„ „	1. — „ 5. 25
Kinder-Unterleibchen	in halbwolle	„ „	1. — an
Kinder-Hosen	mit und ohne Gestältli in halbwolle	„	90 Cts. an
Baumw. Herren-Hosen	in weiß und farbig, 1. Qual.	„	1. —
Sport-, Touristen- und Reise-Hemden	mit Kragen und Cordel, in halbwolle, weiß und farbig	„	2. — bis 3. 80
	in reiner Wolle „ „ „	„	5. — „ 8. —

Bei Eintritt der jetzigen kühleren Witterung sollte es im Interesse der Gesundheit niemand unterlassen, sich schnellmöglichst mit diesen Artikeln zu versehen.

L. Dressler,
2339] **Franz Camisasca's Nachfolger, Aarau.**

Geübte, fleißige Seidenwinderinnen und Zettlerinnen finden vom 18. September ab dauernde und lohnende Arbeit bei
2342] **Gebrüder Näf,** Fabrikant in **Küttigen** bei Aarau.

im stande sein, darüber Auskunft zu geben, ob der Träger dieses Namens mit jenem in Beziehung gestanden.

Dann kam noch Frau Stanley hinzu, die auch sorgfältig überwacht wurde; auch sie konnte mithelfen und von ihrem Manne, dem Sträfling, erwartete Robert mit Bestimmtheit wichtige Mitteilungen.

Vor allem war es notwendig, St. Alban nicht zu beunruhigen. Wenn er bemerkte, daß Versuche gemacht würden, hinter seine Geheimnisse zu kommen, würde er sich gegen Ueberraschungen zu schützen suchen, und da seine Stellung ihm eine gewisse Ueberlegenheit über seine Feinde verlieh, so hätte er deren Absichten wahrscheinlich vereiteln können. Die offenherzigste Unbesonnenheit des Barons rief deshalb bei Robert ernste Befürchtungen hervor. Es fragte sich, ob er nicht schon zu spät komme, um Unheil abzuwenden.

Saint Alban war sicherlich nicht mit demselben Zuge nach Sandbank gekommen, welchen der junge Sergeant und Monsieur Durivier benutzten, sonst hätte ihn Robert bemerkt. Aber von London führten zwei Linien nach Sandbank und es war sehr wahrscheinlich, daß Saint Alban auf der südöstlichen Linie gekommen war. Vielleicht war er in diesem Augenblick schon Sir John Hunter begegnet.

Mit einigem Bedauern verzichtete Robert auf die Mahlzeit, die seine Wirtin für ihn bereitete, und begab sich sofort nach dem Marinehotel. Der Weg war ziemlich weit, aber Robert hatte gute Beine. Als er seinen Bestimmungsort erreichte, sah er einen Mann vor der Terasse umherschlendern, der anscheinend eifrig nach dem Meere schaute, das vor ihm lag.

Robert erkannte in ihm den Detektiv Johnson, der seiner Zeit Tom Brusel nach Sandbank begleitet hatte, und der auch jetzt zu seiner Mission gewählt worden war, weil er den jungen Sergeanten und St. Alban persönlich kannte, ganz abgesehen davon, daß er ein tüchtiger Mann in seinem Berufe war.

Das Erkennen war gegenseitig. Johnson näherte sich Power nachlässig und bat um Feuer für seine Zigarre.

„Er ist da,“ flüsterte er, „er ist mit dem südöstlichen Zuge angekommen.“

„Wie lange ist das schon her?“ fragte Robert.

„Eine gute Stunde wird es sein,“ antwortete der Detektiv.

„Hoffentlich kennt er Sie nicht.“

„Durchaus nicht! Er hat mich noch nie gesehen. Sie können sich darauf verlassen, ich verstehe mein Geschäft.“

(Fortsetzung folgt.)

„Lachende Wahrheiten“

nennt sich ein von dem jungen steierischen Volksschullehrer Herrn Adolf Frankl herausgegebenes Bändchen mit 300 Epigrammen, die, wie aus den folgenden Proben ersichtlich, ein glückliches Talent bekunden. Es hat denn auch der litterarische Ritmeister der Steiermark, P. Rosegger, zumreichen Strauß ein Geleitwort beigesteuert.

Alte Weiber.

Vor manchem alten Weibe kann
In acht sich nehmen jedermann;
Am allermeisten aber dann,
Wenn dieses alte Weib — ein Mann.

Der treue Freund.

Er hatte einst der „Freunde“ sieben,
Sechs flohen ihm in böser Stund',
Nur einer ist ihm treu geblieben
Und dieser Eine war — sein Hund.

Thränen.

Thränen sind, das will ich meinen,
Wundersame Sachen;
Denn der Eine muß sie weinen
Und der Andere — lachen.

Zweierlei Wille.

„Dein Wille soll geschehen
Im Himmel wie auf Erden!“
So hört man viele flehen
Mit innigen Geberden.

Ist aber Gottes Wille
Zuwider ihrem Wollen,
So knirscht so mancher stille:
„Der Teufel soll das holen!“

Wechselwirkung.

Damit ein Weibchen kann
Recht putzig sein,
Muß oft der arme Mann
Recht schmutzig sein.

Rosenzeit.

Läßt vom Rosenstrauch
Liebend sich ein Schaf umfassen,
Muß es leider auch
Immer etwas Wolle lassen.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. **№ 37.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger“ und „Suhrenthaler-Boten.“

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Robert Power begab sich nach seiner Wohnung. Das Haus, in dem sich dieselbe befand, war nicht sehr weit von dem Polizeigebäude entfernt, und sein Weg führte ihn an demselben vorbei. Unvermutet begegnete er zwei Personen, die er kannte.

Die erste war Inspektor Gadd, welcher seinen früheren Untergebenen von oben herab anblickte.

„Sie sind also wieder hier?“ sagte er zu ihm. „Wir dachten alle, Sie hätten französischen Abschied genommen und seien zum Wohle des Vaterlandes davongegangen.“

„Ich glaube, das kann ich halten, wie ich will,“ erwiderte der Sergeant, „ich habe meinen Abschied eingereicht und Sie selbst gaben mir sofort meine Freiheit, indem Sie auf meine Dienste verzichteten.“

„Nicht so rasch, junger Mann, sagte Mr. Gadd, „fürs erste sind Sie noch als Zeuge nötig! Die zweimal vertagte Verhandlung wird nächstens stattfinden, und Ihr Ausbleiben könnte schlimme Folgen für Sie haben.“

„Ich bin hier, um meine Pflichten zu erfüllen, und ich habe auch keinen Grund und durchaus nicht die Absicht vor Ihnen oder sonst jemand zu fliehen,“ erwiderte der junge Mann. „Ich erlaube mir aber, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich darauf bestehe, in anständigerem Tone von Ihnen angeredet zu werden. In Wirklichkeit habe ich den Dienst verlassen und bin nicht geneigt, Ihre Impertinenz noch ruhig zu ertragen.“

Robert Power war ein Gegner, der nicht zu verachten war und augenscheinlich hielt der Inspektor trotz seines spöttischen Benehmens sich nicht für berechtigt, sein herrisches Wesen beizubehalten. Noch ein anderer Grund dafür war das plötzliche Erscheinen von Mister Kingsford, welcher soeben aus dem Rathaus kam, das neben dem Polizeigebäude lag. Mr. Gadd begrüßte ihn respektvoll.

Sobald Mr. Kingsford den Sergeanten bemerkte, rief er ihm zu: „Halloh Power, sind Sie wieder da? Ich wollte mich eben nach Ihnen erkundigen. Begleiten Sie mich einige Minuten, ich möchte Sie um eine kleine Unterredung bitten!“

Mr. Kingsford's Benehmen gegen Power war sehr höflich, was Mr. Gadd, dessen Verdruß kaum bemerkt wurde, recht bitter empfand.

Noch bitterer war es für ihn, zu sehen, wie der angesehene Mann Robert vertraulich am Arme faßte und ihn bei Seite zog, damit der Inspektor nicht höre, was er sagen wollte.

„Ich komme soeben aus einer Versammlung des Polizeikomitees,“ sagte Mr. Kingsford, „auch Ihr Fall wurde besprochen, und ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich Ihre Partei nahm.“

„Sie sind sehr gütig mein Herr,“ sagte Robert, aber Sie wissen wohl, daß ich alle Weiterungen dadurch vermieden habe, daß ich meine Entlassung nahm?“

„Ja, das weiß ich, aber das ist nicht die Hauptsache, erwiderte Mr. Kingsford. Wir wollen Sie nicht verlieren.“

„Gedaure sehr,“ begann Robert.

„Ich glaube, die Sache ist bereits abgemacht,“ unterbrach ihn der Stadtrat, „ich

Eingaben
für die Milchlieferung
pro 1894 in die kantonale Krankenanstalt Aarau

nimmt bis 25. September die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.
2427] **Die Anstaltsverwaltung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohnern von Aarau und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute auf hiesigem Platze **(Metzgergasse Nr. 61, ehemals Gustav Hoch)** ein

Manufakturwaren-Geschäft

etablirt habe, und daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine werthen Gönner prompt, reell und billig zu bedienen. — Ich werde speziell

Leinen- & Baumwollartikel,

daneben aber auch **Flanelle, Schipper etc.** halten. Reichhaltige **Anker-Cretonne** in **Herren-** und **Damen-Kleider-Stoffen** stets zu diensten.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich
hochschätzungsvollst
H. Schmid-Fischer,
61 — Metzgergasse — 61.
Aarau, 23. August 1893. [2240

J. Stalder,
Mechan. Werkstätte Oberburg (Emmenthal)

empfiehlt hiermit seine vorzüglichen

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher, Patentdreschmaschinen, Göpel, Säemaschinen, Rübenschneider, Jauchepumpen,

in garantirt bester Ausführung und zu sehr billigen Preisen.
50 höchste Auszeichnungen. [2383

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Most!

Die zur Herstellung von 150 Litern gesunden und kräftigen Mostes nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker à Fr. 3 35 franko in's Haus
1316] **J. Heiser,** Apotheker, **Interlaken.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
60. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Romanstr. Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Kiederhäuser's Buchhandlung in Grimmen. (H313506)

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Zürich.
Zu haben à St. 75 Cts. in Aarau bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. C. Wydler; in Kulm bei Hrn. Apoth. J. Heiser; in Schönenwerd bei Th. Käser. [848

Halblein, beste Qualität,
Flanelle,
Schipper,
Jackenbarchent in schönster Auswahl;
Hemdenbarchent,
Fertige Hemden zu billigsten Preisen;
Baumwolltücher,
Kölsch,
Cotonne.
Schönste Auswahl, billigste Preise.
C. Baumann-Haurt,
2380] **Bahnhof Oberentfelden.**

Dr. med. G. Schenker
ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt. [2421

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Hilfiken.**

Landwirtschaftliches
Auskunfts- und Vermittlungs-Büreau
der
Oekonomischen Gesellschaft in Bern.

Zu kaufen werden verlangt:
1. **2 bis 3 Wagen gute Speisekartoffeln,** lieferbar im Laufe des Herbstes.
2. **Einige Wagenladungen Sauergrauch als Mostäpfel.**
3. **Einige Wagenladungen Stroh.**
4. **Größere Partien gelber Pfälzerrübli.**

Zum Verkaufe sind angetragen:
1. **15 bis 20 Doppelzentner frühe amerikan. Rosenkartoffeln.**
2. **50 bis 100 Wagenladungen Schweizer Heu und Emd.**
3. **300 bis 1000 Wagenladungen Piemonteser-Heu.**
4. **Ein größeres Quantum russ. Pferdeheu,** in ganzen Wagenladungen.
5. **Sesam, in Kuchen und gemahlen,** in ganzen Wagenladungen ab Genua.
6. **Oelkuchen,** in ganzen Wagenladungen oder auch als Stückgutsendungen.
7. **Ungarisches Roggenmehl IV,** in ganzen Wagenladungen ab Budapest.
8. **Ungarisches Walzenmehl Nr. 8,** in ganzen Wagenladungen ab Budapest.
9. **200 Zentner Lampenabfälle** zum Streuen

Auskunft unentgeldlich.
Anfragen und Offerten sind zu adressiren an das
Landwirtschaftliche Auskunfts- und Vermittlungs-Büreau der Oekonomischen Gesellschaft in Bern.
NB. Das Büreau befindet sich im Bahnhofgebäude auf dem Christoffelplatz, bei der Tramstation und giebt auch auf mündliche Anfragen Auskunft. Brieflichen Anfragen ist eine Postmarke von 10 Cts. für die Antwort beizulegen. [2420



Sonntag den 24. Sept. 1893
Nachmittags
Preis-Kegelschieben
im Betrage von Fr. 100,
im „Engel" in Oberentfelden.
Kegler und Freunde des Kegelspiels ladet höflichst ein
2436] **J. Holliger-Knechtli,** Wirth.

habe mit Kapitän Baker, dem Distriktskommandeur der Polizei gesprochen, und eben habe ich Ihr Benehmen vor dem Komite gerechtfertigt, so daß nichts weiter zu sagen ist. Thun Sie Ihre Pflicht und behalten Sie Ihre gute Laune, und wenn Sie jemand beleidigt, so wenden Sie sich an mich, ich werde die Sache bald in Ordnung bringen."

Der junge Sergeant schüttelte den Kopf.

„Halten Sie mich nicht für eigensinnig," sagte er, „und glauben Sie, daß ich Ihre Güte zu schätzen weiß, aber es sind Ereignisse eingetreten, die mich nötigen, Sandbank zu verlassen; der größte und beste Dienst, den Sie mir erweisen können, ist der, meine sofortige Entlassung aus dem Dienste zu ermöglichen."

„Handelt es sich um etwas, das mit dem Mord in Verbindung steht?" fragte er.

Seit der Nacht des Einbruchs hatte Mr. Kingsford so großes Interesse für den jungen Sergeanten gezeigt, und dies noch kürzlich bewiesen, daß Robert nicht umhin konnte, ihn in Vertrauen zu ziehen. Er teilte ihm daher so kurz als möglich alles mit, was geschehen war.

Mr. Kingsford, dem die Vergangenheit des Doktors seit dem Kreuzverhör Mister Ford's in der Gerichtsverhandlung kein Geheimnis mehr war, hörte mit ernster Aufmerksamkeit zu.

„Das ist eine merkwürdige Geschichte," sagte er, „die Beziehungen Saint Alban zu der Frau Stanley sind in der Tat verdächtig. Uebrigens, das erinnert mich an etwas, was ich Sie fragen wollte. Wer ist dieser Saint Alban?"

In wenigen Worten teilte ihm Robert Alles mit, was er über den Börsenmann und Menschenfreund wußte.

„Sie wissen nicht, woher er stammt, oder sonst etwas über ihn?" fragte Mr. Kingsford. „Saint Albain" wiederholte er gedankenvoll, „das ist ein ungewöhnlicher Name, ich erinnere mich genau nur, daß ich einmal mit einem Herrn dieses Namens in Gesellschaft zusammentraf."

„Sie kennen einen Herrn Saint Alban?" fragte Robert erstaunt.

„Ja. Der Mann, den ich meine, schrieb seinen Namen nicht ganz genau so, er war aus Italien eingewandert und nannte sich Sant Alba, nicht Saint, Sant ist das richtige italienische Wort."

„Und was war dieser Sant Alba, den Sie kannten?"

„Es ist viele Jahre her, seit ich ihm begegnete. Er war damals ein Herr. In seinen jüngeren Jahren war er, wie die Leute sagten, ein Verschwörer, ein Carbonaro oder dergleichen gewesen, und hatte aus seinem Vaterlande fliehen müssen. Als ich ihn kannte, war er ein alter Junggeselle, der augenscheinlich in guten Umständen lebte, etwas excentrisch, hatte aber in der guten Gesellschaft Zutritt und war ein Freund der Malerei. Ueberhaupt interessirte er sich für alle möglichen Dinge."

„Wenn er ein alter Junggeselle war, so kann unser Saint Alban natürlich nicht sein Sohn sein."

„Nein, vielleicht ist er nicht einmal mit verwandt."

„Es wird wohl auch andere St. Albans in der Welt geben."

„Ich weiß nicht, was aus meinem alten Bekannten geworden ist. Ich glaube, er ging ins Ausland und jedenfalls muß er jetzt schon todt sein."

Robert Power schaute gedankenvoll vor sich hin: „Es ist doch angenehm, daß Sie diese Thatsache erwähnt haben; sie kann uns vielleicht von Nutzen sein."

„Sie haben also diesen Mann im Verdacht?"

„Ich bin überzeugt, daß er und kein Anderer den Mord begangen hat, erwiderte Robert mit Entschiedenheit. „Sofort, als ich jenes Stück Papier fand, und als ich ihn nachher selbst sah, war ich fest überzeugt davon, und ich wurde meiner Sache ganz gewiß, als ich sein Gesicht bei Verlesung der Anklage sah."

„Aber was für ein Bewandtnis hat es denn mit diesem jungen Mädchen, welches jetzt verhaftet wurde?"

„Sie ist so unschuldig, wie sie selbst. Dieser Schurke hat das Verbrechen verübt und er ist es auch, der den Verdacht auf das arme Mädchen gelenkt hat."

Robert's ernstes Wesen, mochte auf Kingsford Eindruck.

„Ich hoffe, Sie haben Recht," sagte er. „Persönlich habe ich es abgelehnt auf der Richterbank bei der Verhandlung zu sitzen, ich werde an der Verhandlung nicht teilnehmen, denn ich fühle, daß ich nicht frei genug von Vorurteil bin, um unparteiisch

zu urteilen. Nach dem, was Sie mir gesagt haben, verstehe ich Ihre Stellung sehr gut und werde dafür sorgen, daß Sie völlige Freiheit haben. Ich bitte Sie auch auf mich zu zählen, wenn Sie bei Ihrem Unternehmen Bestand nötig haben. Ich habe nicht vergessen, wie sehr ich Ihnen verpflichtet bin."

Mit einem freundlichen Lächeln drückte er dem jungen Mann die Hand.

„Es ist am besten, wenn die Sache gleich abgemacht wird, und da das Komite noch versammelt ist, so werde ich zurückgehen und das Nötige veranlassen."

Nach dieser erfreulichen Begegnung begab sich Robert Power nach seiner in der Nähe liegenden Wohnung, wo seine Wirtin, eine mütterliche, gutmütige Frau, ihn herzlich willkommen hieß. Robert hatte beabsichtigt, von der Ermüdung des Tages sich auszuruhen, er sollte jedoch eine andere Ueberraschung vorfinden.

Ein Telegramm war für ihn angekommen. Er öffnete es und fand, daß es von Tom Brusel war. Es lautete wie folgt:

„Der Vogel flog in Ihrer Richtung, ein Mann ihm nach. Aufpassen!"

Mit dem Vogel meinte der Detektiv natürlich Mr. Saint Alban.

XXV.

Sofort war Power zum handeln bereit. Saint Alban in Sandbank? Was mochte er hier wollen?

Anfangs sagte sich der junge Sergeant, daß Saint Albans Besuch in der kleinen Grenzstadt sehr natürlich zu erklären sei, bei weiterer Ueberlegung jedoch fand er, daß die Sache zwei Seiten hatte. Da war zunächst das Marinehotel. Wenn St. Alban auch nicht der einzige Besitzer dieses gewaltigen Unternehmens war, so war er doch stark an demselben beteiligt. Das war allgemein bekannt, folglich war es sehr wohl möglich, daß seine Anwesenheit durch geschäftliche Rücksichten notwendig geworden war. Vielleicht hat der Verwalter nach ihm gesandt, oder Mister Saint Alban wünschte den Gang des Etablissements zu beaufsichtigen. Dann waren auch politische Rücksichten für seine Anwesenheit in Sandbank vorhanden, denn St. Alban war als Kandidat für das Parlament aufgestellt worden. Vielleicht hatte auch Mr. Ford, der Advokat, eine Mitteilung für ihn, die eine persönliche Rücksprache nötig machte, kurz, es konnte voreilig sein, die plötzliche Rückkehr des Geldmannes mit dem Ereignis in der Hamiltonstraße in Verbindung zu bringen.

Es sprach sogar manches gegen diese Vermutung denn man konnte wohl annehmen, daß St. Alban sich lieber von einem Orte fern gehalten hätte, der so unangenehme Erinnerungen für ihn barg.

Was aber auch die Ursache dieses Besuches sein mochte, so war es jedenfalls klar, daß derselbe schnelles und entschiedenes handeln von seiten Robert Powers nötig machte. Mr. Norfolk, der Chef der Kriminalpolizei, hatte augenscheinlich keine Zeit verloren, und seine Leute alsbald ausgesandt um Saint Alban zu überwachen. Das war günstig, anderseits machte sich der junge Sergeant Vorwürfe darüber, daß er nicht früher in seine Wohnung zurückgekehrt war. Tom Brusels Telegramm wartete schon einige Zeit auf ihn, und inzwischen war Saint Alban aller Wahrscheinlichkeit nach im Marinehotel eingetroffen, was konnte daraus entstehen, wenn er dort mit Sir John Hunter zusammentraf.

Der Baron war ein heißblütiger Mann und seine Offenheit war zu fürchten. Er hatte bereits den Wunsch ausgesprochen, Saint Albn vor sich zu haben. Wenn die beiden Männer sich trafen, konnte dies schlimme Folgen haben, und die Pläne Roberts konnten vernichtet werden. Seine Absicht war, geduldig auszuharren. Bis jetzt hatte sich Saint Alban sehr geschickt aus der Schlinge gezogen, aber in Sicherheit eingewiegt und in der Meinung, daß diejenigen, welche die Macht hatten, gegen ihn aufzutreten, keinen Verdacht mehr hegten, konnte er vielleicht irgend einen unklugen Schritt thun und sich verraten, wenn er stets sorgfältig beobachtet wurde.

Der junge Sergeant wünschte vor allem die Vergangenheit des Mannes aufzuklären, und der Zufall hatte ihm an diesem Tage ein Anzeichen geliefert, das von Wert sein konnte. Mit Hilfe von Sir John Hunter, dessen Stellung in der Gesellschaft ihn mit einem großen Kreis von angesehenen Personen in Verbindung brachte, hoffte Robert Power etwas bestimmtes über den alten italienischen Flüchtling zu erfahren, den Mister Norfolk erwähnt hatte. Bekannte des Barons konnten sich vielleicht jenes Sant Alba erinnern und

Fertige
Herren- und Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes
Stoff-Lager
zur
Anfertigung auf Maass.

Passende Besatzstoffe in grosser Auswahl.

Die neuen

Damen-Kleider-Stoffe

für Herbst und Winter

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Wir empfehlen unser Lager zu gefälligem Besuche bestens.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2310

Passendes Modenbild zu jedem Kleide gratis.

Liegenschafts-Steigerung.

Die **Waisenbehörde** von **Unt.-Bötzberg** bringt **Freitag den 29. September 1893,** von Abends 6 Uhr an, in der **Wirtschaft Eggert** zur **„Schönek"** in **Altenburg,** den Nachlaß des **J. J. Schälkli** sel. von **Unt.-Bötzberg,** in **Altenburg** wohnhaft gewesen, bestehend in einem fast neu erbauten zweistöckigen **Wohnhause** mit **Scheuerwesen** im Dorfe Altenburg, nebst ca. 3. Hektaren gut gelegenem **Matt-, Acker-, Reb-** und **Holzland** in 13 Parzellen auf öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Unt.-Bötzberg, 19. September 1893.

Namens der Waisenbehörde:
Der Gemeindeammann:
J. Keller.
Der Gemeindeschreiber:
Bäni.

2439]

Reiswellen-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Dienstag den 26. September 1893,** Nachmittags halb 3 Uhr, im **Staatswald „Birrhard"** bei Brunegg, Sammlung auf dem Hauptwege:

2700 Reiswellen aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber lade ein

Lenzburg, 19. September 1893.

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

2438]

Zur gefl. Beachtung.

J. Webers Bazar St. Gallen & Zürich

seit 1860 bestehend

altbekannt in der ganzen Schweiz, sowie den angrenzenden Nachbarstaaten als eines der ersten, schönsten und grössten Detailgeschäfte, hat sich mit **1. September 1893** auf ausgedehnter solider Grundlage neu konstituirt unter dem Namen

Vereinigte Schweizer Bazars

Zürich. **St. Gallen.**

Die neue Firma wird nun dahin streben:

1. **Das alte Renommé des Geschäftes zu bewahren;**
2. **Durch vereinte, tüchtige Kräfte, grössere Kapitalien, die Idee des Gründers des Geschäftes zu vollenden, nämlich aus dem Ganzen einen wirklichen**

Volks-Bazar

zu machen.

Es wird daher das neue Unternehmen darauf bedacht sein, durch direkte Abschlüsse bei den grössten und leistungsfähigsten Fabriken und Exporthäusern Europa's das Neueste, Solideste in grossen Quantitäten einzukaufen und vorteilhaft hieher zu spediren, um solches wieder mit bescheidenem Nutzen dem verehrten Publikum abzugeben, damit sich Jedermann, sowohl der mit bescheidenen Mitteln, wie auch der Bessergestellte in vorteilhafter Weise seine Bedürfnisse einkaufen kann.

Gerade bei den jetzigen Zeitverhältnissen, wo der grösste Teil der Bevölkerung mit Mühen und Sorgen für das tägliche Leben zu kämpfen hat, ist ein derartiges Unternehmen im grössten Interesse und wird sicher begrüsst werden.

Die neue Firma

Vereinigte Schweizer Bazars

wird sich aber auch Ehre daraus machen, in allen Beziehungen dem konsumirenden Publikum gerecht zu werden.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen, machen wir Jedermann noch darauf aufmerksam, dass hier in Zürich die Magazine einzig auf der **Bahnhofbrücke** sich befinden; alle übrigen Bazare in Hier stehen in keiner Beziehung zu unserer Firma.

NB. Damit unsern Angestellten der Sonntag als Ruhetag dienen soll, bleiben von nun an die Magazine an Sonntagen den ganzen Tag geschlossen, dagegen sind an den Samstagen solche bis 9 Uhr abends geöffnet, was dem geehrten Publikum von Zürich und Umgebung zur gefl. Kenntnis gebracht wird.

Vereinigte Schweizer Bazars

Zürich
Bahnhofbrücke
zwischen Bahnhof und dem Hotel Central.

O F. 8377

St. Gallen
Speisergasse
zum Neubau **Multergasse**
unterm Hotel Schiff.

Die Weinhandlung J. Henberger in Küttigen

empfiehlt

Ia. Italiener- & Waadtländer-Sauser,

sowie

schönste frische ital. Trauben,

wie auch

alte Roth- & Weißweine

in vorzüglicher Qualität zu anerkannt billigsten Preisen. [2434

Die Nähmaschine Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer- Syst.) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **reelle, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Fernen gratis. [2442

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, welche alle übrigen Öfen durch die exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch als **Kantelöfen,** bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in **Karlsruhe,** Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft.** • Grösste Reinlichkeit.

• Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, **Basel.**

Telephon Nr. 975. [2440

Unentbehrlich für Jedermann

ist die soeben in meinem Verlage erschienene

Taschenausgabe der gebräuchl. Gesetze f. d. Kanton Aargau

verfaßt von Hr. Dr. **G. Schneider,** Oberrichter.

I. Band geb. Preis Fr. 3. 80.

Ein II. und letzter Band erscheint im Herbst in gleichem Umfange.

2138] **Emil Wirz,** vormals **J. J. Christen, Aarau.**

Die neuen

Herrenkleider-Stoffe

für Herbst und Winter

sind eingetroffen.

Englische Stoffe für **Knaben-Anzüge** in großer Auswahl von Fr. 4 an per Meter.

Modernste Stoffe für **Ganze Anzüge, Hosen, Ueberzieher.**

Wir empfehlen unser Lager, das in allen Genres und Preislagen auf das reichhaltigste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlich. Muster stehen zu Diensten.

Die Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken,

nach neuestem Schnitt und in solidester Ausführung, besorgen wir im eigenen Atelier prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2382

Dem Arbeiter dem Handwerker, dem Landwirt

soll man

für sein sauer verdientes Geld auch gute und solide Waaren

liefern und zwar bei den obwaltenden schlechten Zeiten zu

möglichst billigen Preisen

Der Unterzeichnete hat nun darauf gesehen, namentlich in guten Schuh- und Ellenwaaren, sowie verfertigten Kleidungsstücken diesem Bedürfnisse entgegenzukommen. Daß sämtliche Artikel gut und preiswürdig sind kann sich jedermann durch den Besuch meinesLadens überzeugen, ohne daß er genöthiget ist etwas zu kaufen.

Nachstehend einige Preisangaben, welche ich so niedrig stellen kann, weil mich bei ziemlich großem Absatz mit ganz bescheidenem Nutzen begnüge.

I. Schuhwaaren:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	15. —
Starke gewöhnliche Arbeiterstiefel	„ „	13. —	„ „	14. —
Herrenbottinen und **Militärschuhe** in feiner u. ordinärer Qualität	„ „	10. —	„ „	12. —
Starke Arbeiter-Bundschuhe	„ „	7. —	„ „	9. —
Frauenbottinen und **Frauenschnürschuhe**	„ „	6. 50	„ „	8. 50
Halbschuhe und **Pantoffeln** in **Leder** und **Plüsch**	„ „	1. 50	„ „	6. 50
Schuhe für **Knaben, Mädchen u. Kinder**, mit u. ohne Hacken, sehr große Auswahl	„ „	1. 50	„ „	8. 50

II. Kleiderwaaren:

Hosen und **Gilets** zusammen von gleichem Stoff für Sonntag, ganz wollen	von Fr.	13. 50	bis Fr.	17. —
Hosen und **Gilets** in **Halblein**	„ „	10. —	„ „	12. —
Einzelne Hosen in **Stoff** und **Halblein, gefüttert**	„ „	6. 50	„ „	12. 50
Starke Arbeiterhosen (Manns-) in **Eberhaut** und **Zwirn, gefüttert**	„ „	3. 20	„ „	4. —
Knabenhosen in **Eberhaut, Zwirn** und **Halblein, gefüttert**	„ „	2. 20	„ „	4. 80
Blousen, blau, gestreift, baumwollen, größte Auswahl	„ „	1. 20	„ „	3. 50
Blousen, blau, leinen, offen und **geschlossen** für **Männer**	„ „	4. 50	„ „	8. 50
Aermel Gilets für **Männer**	„ „	3. 60	„ „	4. —
Wollene Jacken (Waadtländer) für **Männer** und **Knaben**	„ „	2. 50	„ „	10. —
Weiße und **farbige Hemden**, in jeder Größe	„ „	1. 20	„ „	4. 50
Arbeiter- und **Frauenschürzen**	„ „	1. 30	„ „	2. 20
Unterhosen, Unterleibchen, weiß und farbig	„ „	1. —	„ „	4. 50

Strümpfe, Socken, Hosenträger, Cravatten, Nastücher, Halstücher zu billigen Preisen.

III. Ellenwaaren:

Rohe und **gebl. Baumwolltücher**, 5 bis 12/4 breit	per Elle von Fr.	—. 20	bis Fr.	—. 70
Schürzenstoff, meterbreit, prima Qualität	„ „ „ „	—. 55	„ „	—. 70
Hosenzwirn und **Eberhaut**,	„ „ „ „	—. 50	„ „	1. 40
Kölsch, 10/4 breit	„ „ „ „	—. 55	„ „	—. 70
Jackenbarchent, einfach und doppelbreit	„ „ „ „	—. 60	„ „	1. 60
Halblein, einfach und doppelbreit, größte Auswahl in 20 verschiedenen Farben	„ „ „ „	1. —	„ „	4. 50
Halb- und **ganzwollene Stoffen** aus Schweizerfabriken bezogen	„ „ „ „	3. —	„ „	6. —

Schöne Auswahl in **Frauenzimmer-** und **Kinderkleiderstoffen, Schipper, Flanelle, Merinos, Libert, Futter** und **Kleiderbarchent** zu billigsten Preisen.

IV. Winterschuhwaaren:

Holzschuhe mit und ohne **Filz** sowie französische Waare	von Fr.	2. —	bis Fr.	4. 50
Frauenwinterschuhe und **Finken**, auch für **Kinder**	„ „	1. 50	„ „	8. 50
Endefinken mit und ohne **Gallöschen**	„ „	—. 80	„ „	1. 50
Vorzügliches **Lederfett** in Büchsen	„ „	—. 25	„ „	—. 45

Ferner empfehle zu billigsten Preisen:

Wollengarn schön sortiert, **Vigogne**, sowie baumwoll. **Strickgarne** in allen Farben.

Bürstenwaaren, Besen & Seilerwaaren.

Schuhreparaturen werden prompt und billig besorgt.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Niklaus Gall, Schöftland.

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in **Zürich** diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andern behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede sorgfältige Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Redard"** in **Morges**, einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L)

Versammlung

des

Bienenzüchter-Vereins des untern Aarethales

Sonntag den 24. Sept. 1893, Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthofe zum „Roten Haus" in Brugg.

Traktanden:

1. Eröffnung.
2. Soll an einem geeigneten Orte des Vereingebietes diesen Herbst ein **Honig-Markt** abgehalten werden? Mitteilung des Vorstandes und freie Diskussion.
3. Honigbüchsen. Mitteilungen der Herren **Kolb**, Kaufmann in **Lenzburg** und **J. Ziegrist**, Fertigungssekretär in **Unterbözberg**.
4. Verschiedenes und allfällige Wünsche.

Die Wichtigkeit obiger Traktanden lassen einen zahlreichen Besuch der Versammlung erwarten.

Billigen und **Gallenkirch**, 18. September 1893.

2424] **Der Vorstand.**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter Joh. P. Mosimann**, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6300Y

Fortwährend Hasenpfeffer, sowie alle feineren Wurstsorten

bei dem sich bestens empfehlenden

Jb. Widmer, Wirth zum „Jägerstübli"

2161] in **Gränichen.**

Rothtannen-, Fohren- und Lindenholz,

möglichst astfrei, **kauft** zu guten Preisen

Holzwoll-Fabrik H. Frey-Lüscher

2231] **Telephon.** in **Schöftland.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt einem verehrenden Publikum von nah und fern ergebenst an, daß er mit heute die

Tuch- & Spezereihandlung

von

Wilh. Peter, Regt. im **alten Pfarrhaus,**

in die ehemalige

Hütenfabrik von J. Frey, vis-à-vis der Seidenfabrik

verlegt hat, welche käuflich übernommen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, halte mich auch im neuen größern und besser eingerichteten Geschäfte bestens empfohlen und wird es mein Bestreben sein, meine hochachtende Kundsame noch besser, billiger und mit reicherer Auswahl zu bedienen, als es mir bis anhin möglich gewesen war, sowie auf bevorstehende Saison mich reichlich zu assortiren, worüber später eine Preisliste folgen wird.

Zu geneigtem Zuspruche ladet ergebenst ein

Gontenschwyl, im August 1893.

Wilh. Peter,

Tuch- und Spezereihandlung,

2267] gegenüber der Seidenfabrik.

Dr. med. Smid's Gehöröl



ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen** und **Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluß, Ohrenstechen, Beißen** und **Jucken** in den Ohren **Ohrenkrampf**, verhärtetem **Ohrenschmalz** ꝛc. von unübertroffener Wirkung. — Preis inkl. 1 Schachtel präparirte Ohrenwatte Fr. 4. — **Haupt-Depôt: P. Hartmann, Steckborn.**

Depôts: Wohlen: Apotheke **Thurnheer. Baden:** Dr. **H. Göldlin,** St. Verena-Apotheke. [1741

Für Baumeister!

Für den Wiederaufbau des hiesigen **Schulhauses** werden die **Maurer-, Zimmermanns-** und **Schreinerarbeiten** in Akkord vergeben.

Plan und Bauvorschriften liegen vom 25. September bis 2. Oktober nächsthin in der Gemeindekanzlei dahier zur Einsicht offen. Uebernahmsangebote sind in gleicher Frist schriftl. und verschlossen mit Aufschrift „Schulhausbau" dem Gemeinderat Effingen einzureichen.

Effingen, 21. September 1893.

2457] **Der Gemeinderat.**

Tanzbelustigung

bei guter Musik

Sonntag den 24. Sept. 1893

im „Binsenhof".

(Sauser).

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

2443] **F. Rynsker**, Wirth.

Mädchen- und Backfisch-Mäntel.

Regen - Mäntel
Reise - Mäntel
Rad - Mäntel
Pellerine - Mäntel.

Die neue
Herbst-Confection
ist eingetroffen.

Jacquettes
Plüsch - Jacquettes.
Capes
Paletôts.

Zum Besuche des vorzüglich assortirten Lagers laden ergenst ein

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2278

Publikation.

Hiemit erkläre ich, daß ich gegen die **Musik-Gesellschaft Ober-Kulm** wegen ihrer injuriösen Publikation vom 27. und 30. August im „Aargauischen Anzeiger" gerichtliche Klage erheben werde. Weiteres zu publiziren, finde ich nicht für nötig, da genannte Gesellschaft ihren Charakter in ihrer Publikation zur Genüge dargestellt hat

Oberkulm, 21. September 1893.

2449] **Robert Kaspar.**

Pariser

Ausstellungsloose 1889
Ziehung 15. Oktober
Hauptgewinn Fr. 50,000
Kleinster Fr. 25.
Preis nur Fr 8. 50.

Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch wieder zurück. Prospekt gratis.

F. Winiger in **Luzern**,
(H9512Lz) Theilinggasse Nr. 9.

V. Gysi-von-Arx, Aarau.

Die neuen Sendungen in

Jacquettes, Regenmänteln & Capes

sind eingetroffen und ist mein Lager in

Damen-Confection

wieder auf das reichhaltigste bestellt. — Ebenso habe ich mein

Herren- & Damenkleiderstoff-Lager

mit den **Neuheiten** der **Herbst-Saison** wieder bestmöglichst completirt und empfehle mich daher angelegentlichst.

V. Gysi-von-Arx.

Aarau, September 1893. [2381

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau

Obere Vorstadt Nr. 930

offerirt

Traminer roth, Rafzer roth,

süß anlangend,

Waadtländer Lacote & St. Saphorin Ia. Walliser,

von der Weinbaugesellschaft Sitten.

Leihgebinde zur Verfügung. [2460

Unsere **Magazine** sind nun wieder an

Sonntagen

von Morgens 10 Uhr an geöffnet.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2310

Protector-Stockschirme,

von Fr. 12 an,

Regen- und Sonnenschirme,
Spazierstöcke.
Hosenträger und Cravatten,

nur Prima-Waare.

Reise-Handkoffer

von Fr. 3 an.

Achtungsvoll empfehlend

2046] **B. Sernatinger, Aarau.**



Zu verkaufen:
10 Aktien

der Aarganischen Creditanstalt.

Offerten unter Chiffre O 8364 F an **Orell Füssli**, Annoncen in **Zürich**.

(OF8364)

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Birnenmost,

reell Saft,

ab Menziken, per Liter à 12 Cts., verkauft **J. Weber**, Förster in **Menziken.**

Fässer müssen gesandt werden. [2373

Verschiedenes

Abbruchmaterial:

1 **Treppe, Fensterladen** gewöhnliche und ganz große, dienlich für eine Scheune oder Remise, **Thüren, Oefen** 2c. sind billigst zu verkaufen bei

2433] **Jak. Henz & Cie.** in **Aarau.**

Volks-Magazin.

Die neuen Winterartikel sind in neuesten Mustern, reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen eingetroffen:

Flanell-Jackenbarchend	5/4	à Fr.	—. 35
Flanell-Jackenbarch.	8/4 prima	à „	1. 20
Hemdenbarchend	extra	à „	—. 40
Reinwoll. **Unterkleiderflanell**		à „	—. 60
Cirrassienne,	doppelbreit	à „	—. 50
Mi-laine,	doppelbreit	à „	—. 60
Wolldick,	prima noppé	à „	—. 55
Schipper	in allen Farben	à „	—. 60
Halb-Satte	7/4	à „	1. 20
Tuch-Resten	9/4 u. 10/4 breit	à „	2. 50
Wollbettdecken,	zweischläf. Ia.	à „	10. —

Resten aller Art

in immenser Auswahl zu halben Preisen

Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen: Zwei schöne

Kuh-Saugkälber

zum abtränken, bei

2459] **Simon Hannann** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Wegen Futtermangel ein treues, starkes



Zugpferd

zu billigem Preis. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [2425

Zu verkaufen: Zwei schöne

Kuh-Saugkälber,

Simmenthaler-Race, das eine 14 Tage, das andere 3 Wochen alt, bei

2445] **K. Gautschi, „Tell", Zarau.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** 2c., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Nach langjährigem Leiden, **Bleichsucht** und **Regelstörungen**, machte ich auf Anrathen einer Freundin einen Versuch mit den Eisenpulvern von **Dr. J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** und bezeuge ich hiemit der Wahrheit gemäß, daß ich durch dieses Mittel gänzlich geheilt wurde.

Frau Sattler Schmid, Basel.

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel". Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann**, Apotheke. **Steckborn.**

Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt.** Apoth. **Wydler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Wohlen:** Apoth. **Thurnheer. Zurzach:** Apoth. **G. Harsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch. Baden:** Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2695

Elegante

Damen-Schürzen,

schwarz und farbig;

kleidsame Haus-Schürzen

in Cotonnes und Cretonnes,

hübsche Mädchen- und Kinder-Schürzen

empfiehlt in neuer, großer Auswahl

2454] ***M. Bolliger-Manger,***

hintere Vorstadt, **Zarau.**

Zu verkaufen: Circa 70—80 Ztnr

Aepfel,

meistens saure und schöne Sorten. Zu vernehmen beim Verleger. [2416

Zu kaufen gesucht:

50 bis 60 Dz.-Zentner **Obst (Birnen, saure und süße Zepfel) zum Brennen.**

Angebote nimmt entgegen

Jb. Gyger, Wirth in **Buchs** bei Aarau.

2418]

Zu verkaufen:

Schöner Saat-Roggen

bei **Jak. Hunziker**, Säger in **Muhen.**

2419]

MAGGI's Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, sofort gut und kräftig zu machen und ist zu haben bei

M. Schmid-Maurer, Handlung, **Zarau.**

Die leeren Originalfläschchen à 90 Cts. werden zu 60 Cts. und diejenigen von Fr. 1. 50 à 90 Cts. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. [2429

Zu verkaufen: Circa 80—100 Ztnr.

schönes Berghen,

2417] bei **Sam. Leder** in **Oberflachs.**

Zu verkaufen: Ein

Reitwägelchen,

in gutem Zustande, bei

2437] **G. Walther-Haberlik, B.-Enfelden.**

Offene Lehrlingsstelle.

Auf einer Gemeindekanzlei mit Notariatsbureau im Wynenthal kann ein intelligenter Jüngling sofort in die Lehre treten.

Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. 2462

Ernstes Heiratsgesuch.

Ein solider, lediger Mann, im Alter von 27 Jahren, sucht sich mit einer braven Frauensperson mit Vermögen zu verehelichen. Anmeldungen unter Chiffre **G. B.** sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2430

DIE Kukm-n. PEARLS

sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Heilung sämmtlicher Krankheiten des **Magens**, der **Nerven Vebel, des Kopfes, des Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Empfindlichkeit, der Leber, der Urinblase, der Nieren, Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist kein Zweifel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gewalt dieses so einfachen als billigen (70 Centimes) Heilmittels widerstanden habe. Zahlreiche Krankheiten sind ihm ihre Genesung verdankbar. Flacon, F. 5.; 6 Flacons, F. 25.

Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.

Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheke in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**

Vevey Cigarren

Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte **Cigaretten, Rauchtabake** zu haben sind in **Zarau** bei den Herren **J. Fischer, Ed. Egger, Frederger-Kuhner,** und **Glaser-Siebenmann** u. A. (H8318L)

Zu verkaufen:

Mehrere Sorten schönes

Tafelobst,

bei **Schlatter**, Zweier, auf „Turnig", **Schöftland.**

2450]

Zu verkaufen:

Schönes **Samenkorn u. Roggen, gute Speisekartoffeln,** bei

2456] **Suter-Holliger** in **Zofingen.**

Winterwicken

ächte Saat

empfiehlt bestens

Gustav Hoch, Samenhandlung,

2451] **Aarau.**

Zwei junge tüchtige

Schreiner

finden sofort dauernde Arbeit bei

2447] **Ph. Blume,**

Bau- und Möbelschreinerei, **Aarau.**

Gesucht:

Ein treues, arbeitsames **Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat. Am liebsten eines, das noch nie gedient hat.

Von wem, sagt die Expedition. [2422

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau.

Spezialität in den bekannten **Mülhauser Indiennen**, wie Cretonette, Levantine, Satinetes, Doppel-Cretonne. Neuheiten in **Sommerbarchent** zu Jacken, Jüppen und ganzen Costümen.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Cretonette	0. 25	0. 42
Indienne Levantinez	0. 30	0. 50
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Cret. fine. zu Hemden	0. 40	0. 67
Indienne Piqué duvets	0. 30	0. 50
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ¼ zu Schürzen	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 45	0. 75
Költsch ¹⁰/₄ breit	0. 54	0. 90
Költsch ¹⁰/₄ breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn prima	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ³/₄ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ³/₄ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ³/₄ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff car. u. gestr. halbw. Doppelbr.	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch " "	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige " "	0. 80	1. 35
Rockstoff Meinos beige " "	0. 90	1. 50
Rockstoff Beige, reinwollen, "	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveaute " "	1. 35	2. 25
Rockstoff Nouv. Bigour. " "	1. 35	2. 25
Rockstoff Hte. Nouv. arm. reinwoll. "	1. 50	2. 50
Rockstoff " " broch. " "	1. 50	2. 50
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein ³/₄ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca "	0. 60	1. —
Panama "	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe	0. 35	0. 58
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefärbt, prima Qualität	1. 20	2. —
Moirée haute Nouv. gestreift	1. 30	2. 20
Corsets per Stück		1. —
Jupons gewobene		1. 80

Lacets wollen, das Stück von 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten das Stück	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefärbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Hemden für Knaben gef.	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 50
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Betttappis weiße	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen**, sowie in brochirten, gestreiften und durchbrochenen schwarzen **Roben.**

Ausgewähltes Sortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins.

Sonnenschirme und **En-tout-cas** in Satin, Wolle, Halbseiden und Seiden zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Vortheilhafte und größere Einkäufe in

Maiskorn

ermöglichen mir, sehr billige und prima Qualitäten zu liefern und offeriere freibleibend:

Maiskorn	per 100 Ko. mit neuem Sack Fr.	16. —
Maismehl	" " " " " " "	18. —
Maisschrot, gebroch. zu Pferdefutter	" " " " " " "	17. —
Maisgries, gelbes	" " " " " " "	20. —
dto. hochrotes	" " " " " " "	22. —
Leinkuchenmehl Ia.	" " " " " " "	22. —

Bei Bezug von **ganzen Wagenladungen für Behörden, landwirtschaftl. Gesellschaften** 2c. Preise schriftlich.

Bestellungen nach auswärts werden schnell und franko Bahnhof Aarau geliefert.

Achtungsvollst

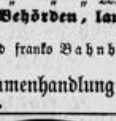
Gustav Hoch, Samenhandlung
in **Aarau.**

2388]

Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß das durch meinen verstorbenen Gatten seit Jahren betriebene

Hut, Schirm- & Pelzwaren, Geschäft



durch mich, unter der gleichen Firma, in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Langjährige, eigene Mitarbeit erlauben mir, dasselbe ganz im Sinne des Entschlafenen weiter zu betreiben und das uns bis jetzt geschenkte Zutrauen, um dessen Uebertragung auf mich ich Sie bitte, in Allem zu rechtfertigen.

Reparaturen werden wie bisher, pünktlich besorgt.

Mich bestens empfehlend, verbleibt achtungsvollst

Witwe Pfisterer-Tschudy,
vordere Vorstadt Nr. 606, Aarau.

2345]

Durch einen Gelegenheitskauf ist es mir möglich, einen

feinen, reinschmeckenden, kräftigen, garantirt reinen

Kaffee,

frisch geröstet und gemahlen,

zu dem außergewöhnlich billigen Preis von **Fr. 1. 50 per ½ Kilo, bei 5 Kilo à Fr. 2. 90 per Kilo,** nur so lange Vorrath, zu verkaufen.

Zu geneigtem Zuspruche empfehle mich höflichst

Paul Fueter in Kölliken.

2432]

Geleimte u. ungeleimte Watten jeder Art,

eigener Fabrikation, liefert in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen

(H3942Z) **Henry Hug, Zürich III.**

Eine **ehrbare Familie** der **französischen Schweiz** sucht für sofort eine

junge katholische Tochter

von 20 — 22 Jahren, welche die Führung eines sorgfältigen Haushaltes kennt. Sie erhielte als Entschädigung für ihre Arbeit **freie Pension** und hätte alle Leichtigkeiten, französisch zu lernen. Familienleben.

Offerten unter Chiffre Q. 11102 L. an die Annoncenexpedition **Haasenstein** und **Vogler, Lausanne.**

Volks-Magazin

Frisch eingetroffen neueste Dessins:

Flanell-Barchend	per Elle Fr.	0. 40
Flanell-Barchend Ia	"	0. 50
Flanell-Barchend 8/4 Ia	"	1. 10
Flanelle reinwollen	"	0. 60
Barchend-Resten gestr. Ia	"	0. 40
Schipper-Halbbatte 7/4	"	1. 20
Hosenstoff halbwollen Ia	"	1. —
Juppen-Halblein 8/4 Ia	"	1. 50
Tuch-Resten 9/4	"	2. 50
Handtuch-Resten	"	0. 25
dto. gebl. mit Bild	"	0. 30
Thee-Servietten per Stück	"	0. 15

Resten aller Art
in Kleiderstoffen etc.
zu erstaunlich billigen Preisen bei

Charles Dreifuss,
2294] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Trauben,

weiße und großbeerige **Piemonteser,** für **Tafelbruch,** versendet franko

das Kistchen	à Fr.	3. 50.
2 "	" "	6. 50.
Tessiner Tafeltrauben, blaue, das 5 Kilo-Kistchen	à Fr.	2. 50
2 "	" "	4. 50
Pfirsiche, 5 "	" "	3. —

2330] Alwins Schmid in Lugano.

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Nuancen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,
669] **Kilchberstraße.**

Holzhauer-Akkord-Arbeiten.

Sämmtliche **Holzhauer-Arbeiten** in den **Staatswaldungen** des **IV. Forstkreises** werden auf Grundlage der kantonalen Holzhauer-Instruktion für eine fernere Periode von 4 Jahren, nämlich von 1894 bis und mit 1897 im Akkord gegeben, und zur Bewerbung hiemit ausgeschrieben.

Die Preise für die einzelnen Arbeiten und Sortimente sind nach Einheiten — (Hauptschlag, Durchforstungen, Reinigungshiebe, per Festmeter, Klafter, Ster, Wellen, Stecken, Stangen, Transport an die Wege 2c.) — berechnet bis spätestens **7. Oktober** l. J. an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Kundige Holzhauer werden eingeladen, sich hiebei zu beteiligen.

Lenzburg, 19. September 1893.

Der Kreisförster:
Rud. Hensler.

2336]

Liquidation

von

G. Schmidt-Hagnauer in Aarau

Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Bazin, brillante Duvetstoffe.
Matratzen- und Storrendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Ledertuch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämmtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann sein en Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.

Es empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202, Aarau.

2414]

Aus freier Hand zu verkaufen:

Ein



Höfchen,

von 3½ Jucharten schönem, eben gelegenem **Garten-, Baumgarten-** und **Ackerland,** alles um das Haus liegend.

Das Haus mit Scheune ist fast neu, gut eingerichtet und eignet sich am besten für einen Posamenter oder jüngeren Handwerker; hat einen **laufenden Brunnen** und ist etwa 5 Minuten von einem größeren Dorfe entfernt. Kaufpreis Fr. 6200. — Anzahlung nach Belieben.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2379

Nro. 77. 1893.

Aarau, Mittwoch, 27. September.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Halbjährlich Fr. 5. 20. Vierteljährlich Fr. 2. 60. Halbjährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Vierteljährlich Fr. 2. 70. Halbjährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Diplomatisches.** Der Kaiser von Oesterreich empfieng den schweizerischen Gesandten Aepli am 23. September zur Abschiedsaudienz und drückte sein Bedauern aus über das Scheiden des hochverdienten Staatsmannes, hoffend die guten Beziehungen zwischen der Schweiz und Oesterreich, welche unter Mitwirkung Aeplis durch Verträge noch gefestigt wurden, werden auch zukünftig gute bleiben. Der Kaiser drückte den Wunsch aus, Aepli möge ein freundliches Andenken an seine Wiener Thätigkeit bewahren. Herr Aepli dankte für das stets bewiesene Wohlwollen des Kaisers und drückte gleichfalls die Hoffnung des Fortbestandes guter Beziehungen zu dem Reiche aus. Der Kaiser erwähnte den tiefen Verlust, welcher die Schweiz durch den Tod Ruchonnets treffe, dessen Wirken als Chef des Justiz- und Polizeidepartementes Oesterreich gute Dienste erwies und gebührendste Anerkennung fand.

— **Der Kronprinz.** Ein Korrespondent im Winterthurer „Landboten" bespricht die Bundesratswahl. Er glaubt, daß die Kandidatur Ruffy beim Gros der Berner auf Widerstand stoßen werde. Damit sei aber keineswegs gesagt, daß die Berner überhaupt keinen Waadtländer wollen. Bundesrichter Soldan würde wohl den meisten derselben genehm sein.

— **Bumm, bumm!** Anläßlich der Abschiedsfeier für Bundesrichter Attenhofer feierte der bekannte Nationalrat Hochstraßer die Thätigkeit der römischen Partei auf sozialem Gebiete und prophezeite eine Wiederholung des Conradiatages, weil seitens der „Schulmeister" die Erziehungsfrage wieder angeregt werde; er empfiehlt in diesem Fall die Allianz mit den positiven Elementen anderer Konfessionen.

— **Hausindustrie und Frauenarbeit** an den eidg. Abteilungen der Gewerbeausstellung Zürich 1894. (Eingef.) Es war sicherlich ein guter Gedanke, einmal eine Zusammenstellung der in unserem Lande betriebenen Hausindustrien zu machen. Tausende von Leuten verdienen, oft entfernt von den größeren Städten, in ihrem heimatlichen Orte ganz oder teilweise ihren Lebensunterhalt damit; der ungesunde, zu große Zuzug nach den Städten wird aufgehalten. Ganz besonders auch für die landwirtschaftliche Bevölkerung ist die Hausindustrie für die Winterzeit von Bedeutung. Die Hausindustrie gewährt gegenüber der zentralisierten Fabrikindustrie mancherlei Vorteile, die den verschiedenen Teilen unseres Landes in wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht zu gute kommen. Damit soll nicht verschwiegen werden, daß einzelne der Hausindustrien im Rückgange begriffen sind, und sich bei andern mancherlei Uebelstände gezeigt haben. Ein großer Teil dieser Uebelstände kann sicherlich gehoben, oder doch bedeutend gemildert werden und es lassen sich ebenso bestimmt Maßnahmen treffen, die zur Prosperität beitragen. In Verbindung mit der Ausstellung ist dies viel leichter als auf anderem Wege möglich. Die Erhaltung und Kräftigung unserer Hausindustrien und eventuell die Verbreitung von Neuen in andere Kantone, ist von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung für unser ganzes Vaterland. Mit der Ausstellung soll daher nicht nur gezeigt werden, was im Lande an solchen Hausindustrien besteht, sondern man will auch das zeigen oder andeuten, was neu geschaffen und was an neuen Maschinen, Hülfsstoffen, rc. dienen kann.

Aehnliche Ziele verfolgt die in mancher Beziehung verwandte Abteilung der Frauenarbeiten. Wie viele geschickte Frauenkräfte aller Bevölkerungsstufen liegen nicht brach bei uns, oder werden wenigstens nicht genügend beschäftigt? In Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Kunst und anderen Gebieten ist noch viel Feld für eine günstigere Bethätigung des weiblichen Geschlechtes, das durch eine richtige Ableitung in solche Gebiete, wo es erfahrener Maßen tüchtig sein kann, auch andere Branchen verläßt, in denen vielleicht den Männern eine ungesunde Konkurrenz gemacht wird. Welche wichtige Quelle der Anregung gibt nicht eine sorgfältige durchgeführte Ausstellung dieser Art für alle unsere Kantone, unsere Behörden, gemeinnützigen, industriellen, sowie andere Vereine und auch den Einzelnen?

Die Ausstellung wird zeigen, was Frauenhände wirken können und sollen.

— **Zur diesjährigen Fremdensaison** bemerkt „Zürch. Post": „Am Vierwaldstättersee, in Bünden und vielleicht überall, sind die Wirte mit der Zahl der Besucher recht zufrieden; eine Ahnahme zeigt die Fremdenziffer wahrscheinlich nicht und auch die Einnahmen werden als befriedigend bezeichnet. Aber eine Veränderung ist insoferne erfolgt, als die Touristen selbst andere sind, das heißt, daß sie andern Gesellschaftsklassen angehören. Wir wußten zwar längst, daß nicht mehr die englischen Lords für den Typus der Fremden gelten können, welche Sommers auf unsere Berge steigen, und daß das Gros der Berg- und Thalfahrer nicht mehr fremde Fürstlichkeiten oder bürgerliche Millionäre sind. Neben sie hatten sich später, seit die Reisegelegenheit häufiger geworden ist und weniger Kosten verursacht, die Vertreter des Mittelstandes und selbst des ehrsamen Handwerks gesellt. Dieser Charakter des Touristenverkehrs prägt sich aber immer noch schärfer aus und so will man dieses Jahr in vielen unseren Gegenden, welche wegen ihrer Naturschönheiten oder ihrer Heilquellen aufgesucht werden, noch mehr als zuvor die Abnahme des vornehmeren Teils der Reisegesellschaften und eine Zunahme des bescheideneren Elementes wahrgenommen haben. Norwegen und Indien üben eine früher ungekannte Anziehungskraft. Chicago hat gleichfalls viele europäische Reisende von unserm Lande abgelenkt . . .

Der Fremdenverkehr, um es mit einem Worte zu sagen, hat sich demokratisiert und demokratisiert sich vermutlich noch fortwährend. Beamte, Lehrer, Gewerbetreibende, Angestellte, besser bezahlte Arbeiter, — das sind die Kolonnen der jetzigen Reiseweit. Sie kommen mit oder ohne Cooksbillets, jedenfalls auf gut kombinierten Rundfahrten, ohne Equipagen und ohne Gesinde; aber sie zahlen auch, sind weniger schwer zufriedenzustellen und geben sogar der Fremdenindustrie eine weitere Ausdehnung.

Für sie kann unser betriebsamer Wirtestand eine Reihe kleinerer Pensionen einrichten, in welchen nur auf nahrhafte Verpflegung und weniger auf die Erfüllung von Luxusansprüchen gesehen wird. Die großen kostspieligen Bauten, welche manche unserer Privaten und Banken in Gefahr brachten, sind für diese Zwecke nicht mehr nötig. Und wenn nun auch bedeutet werden mag, daß breite Goldadern für uns versiegt sind, so wollen wir doch die Silberadern nicht verschmähen, welche durch ihre Menge dafür Ersatz bieten. Es ist im Gegenteil tröstlich, daß man uns versichert, wie während der jüngsten Saison die Erfahrung gemacht werden konnte, daß der Fremdenzufluß anhält und sich mehrt, wenn er auch immer deutlicher eine andere Form annimmt.

— **Landwirtschaftliches.** Eigener Herd. Die „Bernischen Blätter für Landwirtschaft" befürworten, da in den Notstandsgebieten noch viel Vieh geschlachtet werden muß, die Errichtung einer eidg. Konservenfabrik von Bundeswegen und schreiben: „Wir beziehen unsere Fleischkonserven von der Konservenfabrik Rorschach. Die Lage dieser Fabrik ist, wie auch diejenige der Getreidelagerhäuser in Romanshorn, eine sehr gefährliche. Ein Handstreich beim Kriegsausbruch kann uns dieselben rauben. Zudem steht die Fabrik in Rorschach unter Leitung eines Deutschen. Wir verlangen also, daß eine solche Fabrik in der Centralschweiz oder im Kanton Bern errichtet und vom Bunde selbst betrieben werde. Die Einrichtungen sind gar nicht so kostspielig und braucht es nicht zu langer Zeit, um eine solche Fabrik in Thätigkeit zu setzen. Der Konsum dieser Fabrik würde ein sehr bedeutender sein und des Bund, der kein Geschäft daraus machen soll, würde in der Lage sein, die Viehware anständig zu bezahlen. Die Fabrik würde uns nicht nur dieses Jahr große Dienste leisten, sondern auch künftig die Preise des Schlachtviehs bedeutend zu beeinflussen vermögen. Es liegt also im Interesse der Landesverteidigung, wie auch der Landwirtschaft, daß in möglichst kurzer Zeit eine solche erstellt wird."

Rassenzucht. Prof. Anderegg in Bern ist von einer Abordnung des ungarischen Ackerbauministeriums beauftragt worden, den Viehzüchtern des Oberaargaus, Mittellandes, Emmenthals und Oberlandes bekannt zu geben, daß im Laufe dieser und nächster Woche in gewissen Centren größere Einkäufe von 1½ bis 2jährigen trächtigen und unträchtigen Rindern und jungen Kühen gemacht werden.

Aargau.

— **Militärisches.** In Aarau stellten sich zur Untersuchung beziehungsweise Rekrutirung pro 1894:

a. Eingeteilte Mannschaft	118 Mann.
b. Depotpflichtige Mannschaft	372 Mann.
Total in 4 Tagen	490 Mann.

Von der eingeteilten Mannschaft wurden als ferner dienstuntauglich befunden 15 Mann, 14 für 1 Jahr dispensirt und 89 Mann sind als dienstuntauglich erklärt worden. Die depotpflichtige Mannschaft verteilt sich in 135 Mann dienstuntaugliche, für 1 Jahr zurückgestellt 101, für 2 Jahre zurückgestellt 25 und dienstuntauglich 111 Mann. — Die pädagogische Prüfung haben 288 Mann bestanden.

— **Bund und Volksschule.** Das Initiativbegehren, das die aarg. Lehrerschaft an der Kantonalkonferenz in Baden beschlossen hat, begegnet auch über den Kantonsgrenzen vieler Sympathie. Ein Berner Blatt sagt u. A.:

„Während man sich bei Allem und Jedem, auch beim lächerlichsten Gesuch um eine Bundesunterstützung, auf Artikel 2 mit seiner „Förderung gemeinsamer Wohlfahrt" beruft, derart, daß brave Ziegenböcke und Eber mit 30 und 80 Fr. honorirt werden, heißts bei der Volksschule: Geht nicht, ist Sache der Kantone! So hat der Artikel 27, den man ehrlicher und einfältiger Weise als einen die Schule fördernden auffaßte, derselben in Wirklichkeit bis jetzt nicht viel genützt. In der That steht in Bezug auf das Bildungswesen (und vielleicht auch andere Wesen) die Gleichheit der Schweizer vor dem Gesetze nur auf dem Papier. Den 3 Millionen Franken, welche der Bund jährlich für das Polytechnikum, die höhern Berufsschulen, Kunst u. s. w. ausgibt und die vorab den Vermöglichen und großen Städten zukommen, steht kein Aequivalent für das gemeine Volk entgegen.

Dafür hat das Volk die Militärlasten zu tragen, welche ihm in Form der jährlichen eidgen. Ausgabe von 33 Millionen Franken ganz besonders aber der persönlichen Dienstleistung und der Einrichtung von Militärsteuern aufgebürdet werden. Wo nimmt der Bund die Millionen her, über welche er in so einseitiger Weise zu Gunsten der Besitzenden verfügt? Antwort: Just aus der Tasche des gemeinen Volkes. Der Nachweis hiefür ist leicht. Laut eidgenössischer Staatsrechnung besteht die Haupteinnahme des Bundes, neben der alle anderen Einnahmen unbedeutend sind, in den Zöllen. Alle Diejenigen nun, welche im Falle sind: Brot, Mehl, Reis, Mais, Fleisch, Fette, Kaffee, Petrol, Wein, Bier, baumwollene und wollene Stoffe, Schuhwerk, Werkzeuge aller Art, Holz, Glas- und Thonwaren, Näh- und andere Maschinen kaufen zu müssen, liefern dem Bunde seine großen Geldmittel. Und das sind, wie auch dem Einfältigen einleuchten muß, nicht die oberen Zehntausend, sondern die großen Massen des mit Hand- und Kopfarbeit sich nährenden Volkes. Also gerade dem Teil des Schweizervolkes, welcher dem Bund die reichen Mittel liefert, läßt man wenig oder nichts von diesen in irgend einer Form wieder zukommen, indes der winzig kleine, herrschende Teil sich drohnenhaft mit denselben gütlich thut."

— **Hülfe für die Hagelbeschädigten.** Die Eisenbahnen haben für Naturalgaben bis Mitte November Portofreiheit gewährt. Die Sendungen sind an Hrn. Zeughausdirektor Stigeler, Kaserne Aarau zu richten und müssen im Frachtbriefe als Liebesgaben bezeichnet sein.

— **Verfehlte Taktik.** Im aarg. Grütliverein macht sich eine Meinung geltend, welche den Arbeitern da, wo keine eigenen Kandidaturen für die Nationalratswahlen zu finden sind, das Leereinlegen empfiehlt. „Zof. Tagbl." meint, die Väter dieses Gedankens haben in der politischen Schule des Grütlivereins nichts gelernt und viel vergessen. „Für jeden denkenden Beobachter steht fest, daß die Arbeiterpartei im Aargau allein und isolirt in absehbarer Zeit nicht in die Lage kommen wird, eine eigene Nationalratskandidatur durchzubringen. Oder man nenne uns doch den Kreis, das aarg. Industriezentrum, wo eine solche Wendung der Dinge möglich erscheint. Der Grütliverein kann also nur etwas Positives erreichen, wenn er sich an eine andere starke Partei anschließt. Welche Partei die Bestrebungen der Arbeiterschaft und des Grütlivereins von jeher unterstützt hat, sollte nicht schwer zu erraten sein.

Was würden übrigens die „Grütlianer" dazu sagen, wenn es einmal den Freisinnigen in einer wichtigen Frage der Sozialpolitik einfallen sollte — leer einzulegen?"

— **Bez. Brugg.** Die Weinpreise in Villigen stellen sich für den „Schloßberger" und „Steinbrüchler" auf 40 bis 50 Rappen per Kilo Trauben. Gibt immer noch ein köstliches Tröpfi, bis es im Faß ist.

— **Brugg.** Vor einigen Monaten verunglückte Friedrich Büchler von Lauffohr, in Unterbözberg wohnhaft gewesen, im Bahnhof Brugg beim Wagenschieben, so daß er einige Zeit nachher starb. Die Nordostbahn hat sich nun mit den Hinterlassenen in der Weise abgefunden, daß sie denselben eine Summe von 9000 Fr. ausbezahlt hat.

Die Direktion der Nordostbahn hat den Untersuchungsbehörden von Brugg ihre Anerkennung über den bei der Entdeckung der Thäterschaft der bekannten Eisenbahngefährdung bei Umiken entwickelten Eifer ausgesprochen und der Polizei eine Gratifikation von Fr. 100 ausbezahlt.

— **Lenzburg.** Die politische Windklappe öffnet sich. An der Delegiertenversammlung der Grütlivereine in Wohlen konstatierte Hr. Schatzmann (Lenzburg), daß im 3. aarg. Wahlkreis dem bisherigen Herrn Nationalrat Erismann die Kandidatur Villiger entgegengestellt werde, welch letztere man in diesem Falle unterstützen solle — —! Herr Fürsprech Dr. Huber aber schickte den Hrn. Friedrich Schatzmann tüchtig heim, mit der Bemerkung, daß die Arbeiterschaft am allerwenigsten Grund habe, dem Hrn. Villiger den Steigbügel zu halten. Diese Kandidatur entspricht sicherlich nur einem lokalen Wunsche. Die Seethaler werden wohl auch ein Wort zu der speziellen Vertretung des Bezirks sagen wollen.

— **Seethal.** Deckt die Todesklappe zu. In Seengen ist der zwölfjährige Sohn des Joh. Sandmeier, Landwirt beim herunterwerfen von Stroh durch die Oeffnung von der Reite in die Tenne zu Tode gestürzt.

— **Freiamt.** Wohlen. Die Schulpflege in Verbindung mit dem Schularzte und im Einverständnis der Lehrerschaft hat bezüglich der Erteilung von „Hausaufgaben" an den dortigen Schulen folgende Bestimmungen aufgestellt: In den drei untern Klassen der Primarschulen sollen keine Hausaufgaben gegeben werden; in den obern Klassen haben sich dieselben hauptsächlich auf sprachliche Memorirübungen zu beschränken, welche auf Freitalbtage oder Feiertage zu verlegen sind. In Mathematik und Realien sollen keine schriftlichen Aufgaben erteilt werden. Die Lösung der Aufgaben soll an Werktagen höchstens eine Stunde, an Sonn- und Feiertagen höchstens zwei Stunden Zeit erfordern. Es ist unzulässig, gegen das Examen hin das Maß der Aufgaben zu vermehren. Diejenigen Lehrer, denen Aufgaben zu geben eingeräumt ist, haben sich miteinander über die Beanspruchung der Schüler zu verständigen, damit keine Ueberbürdung entsteht.

— Wohlen. An der Delegiertenversammlung der aargauischen Grütlivereine wurde nach Antrag der Sektion Aarau einstimmig der kantonale Vorstand beauftragt, mit oder ohne Beihülfe der aargauischen gemeinnützigen Gesellschaft Schritte zu thun für die Einführung der obligatorischen staatlichen Mobiliarversicherung. Ebenso wurde der Antrag der Sektion Frick gutgeheißen, es sei das Gesetz über die aargauischen Initiativbegehren im Sinne des eidgenössischen abzuändern. Als Vorort wurde Baden bezeichnet.

— **Wynenthal.** Am 9. Oktober versammelt sich in Menziken die kantonale historische Gesellschaft. Nach dem Präsidialbericht über die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Jahresversammlung wird Herr Justizsekretär Dr. Merz einen Vortrag halten über die Ritter von Liebegg. Herr Prof. Dr. Bäbler wird über Flurnamen im obern Wynenthal sprechen.

— **Frickthal.** In einer amerikanischen Zeitung wird von dem seit 25 Jahren in Amerika wohnenden Frz. Xaver Rietschi von Oberfrick erzählt daß er in seinem Restaurant in Paterson jeden Tag von nachmittags 2½ bis 6½ Uhr an Mittellose und Arme je einen Teller kräftige Suppe verabfolge. Daß seine Freigebigkeit massenhaft in Anspruch genommen wird, ist begreiflich. Hr. Rietschi ist der Sohn des verstorbenen Hrn. Lehrer Rietschi in Oberfrick und hat s. Z. seine Eltern zweimal besucht.

Kantone.

Appenzell J.-Rh. Ein Geschäftsmann in Rorschach hatte, wie der „Rorsch. Bote“ meldet, einem sogenannten Advokaten in Appenzell eine Forderung von Fr. 115. 35 zum Einzug übertragen, wofür derselbe vom 14. November 1892 bis 15. September 1893 in 144 Posten Fr. 469. 40 in Rechnung brachte, ohne daß er von der ihm zum Einzug übertragenen Forderung nur einen Rappen hätte erhalten können. Es wäre wohl am besten, der Name eines solchen Rechtsvertretes würde publiziert.

Bern. Am Dienstag befanden sich drei Grindelwaldner auf dem Wetterhorn auf der Schleichjagd nach Gemsen. Einer derselben, ein Schuhmacher Schlunegger, glitt aus und stürzte mehrere hundert Meter über eine Fluh hinunter; am folgenden Tag wurde er mit zerschmettertem Schädel, gebrochenen Gliedern und aufgerissenem Unterleib, natürlich tot, aufgefunden.

— „Nur immer langsam voran!“ „Die Zeitungen beklagen sich nicht ohne Grund über die Langsamkeit unserer Rechtspflege, schreibt der „Demokrat“, die noch keine Zeit gefunden hat, über die Aufstände von Bern und St. Immer abzurtteilen. Es ist sicher, daß in dieser Beziehung unsere Justizverwaltung schlecht funktioniert. In Frankreich, England und Deutschland werden ähnliche Angelegenheiten binnen acht Tagen erledigt; bei uns braucht es acht Monate.

Diese Verspätungen sind deswegen bemühend, weil sie nicht allein unnötiger Weise die Lage der Angeklagten verschlimmern — unter denen sich ja auch Unschuldige befinden können — sondern weil sie einen Zustand der Aufregung verlängern, den zu beendigen alle Welt ein Interesse hätte. Wir verkennen die Schwere des Falles nicht; aber indem man die Sache auf unbestimmte Zeit hinauszieht, wird die Beilegung nicht erleichtert.“ — Es scheint, man sollte den betreffenden Instanzen auch den „alten Bernermarsch“ blasen.

Bern. Eine kitzliche Frage stellt ein Einsender im „Berner Tagbl.“: „Wie wäre es, wenn die „Genossen“ Steck und Wassilieff (die ja über Moneten verfügen), die in Liquidation begriffene Maschinenfabrik Bern an sich brächten und zu einem eigentlichen weithin leuchtenden Musteretablissement in Bezug auf Arbeitsverhältnisse umgestalteten? Dadurch würde zweifelsohne den Bourgeois, welche bis jetzt in ihrer Verstocktheit verharren und an das leider noch immer theoretische Wassilieffsche Heil nicht glauben wollen, von letzterem durch die Logik der Thatsachen eine andere Meinung beigebracht und die Opposition des Einwohnervereins am besten „geschweigt“ werden.“

— Oberland. Auf der großen Scheidegg wollte am Freitag der Alphornbläser Gsteiger, um das Echo zu wecken, in Gegenwart von Touristen einen Mörserschuß losbrennen, derselbe schien nicht losgehen zu wollen und die 23-jährige Tochter des Gsteiger trat vor die Mündung des Geschützes, um trockenes Pulver nachzuschütten, in diesem Augenblick krachte der Schuß und die Ladung, teilweise aus Kieselsteinen bestehend, drang dem Mädchen in die Brustseite, worauf dasselbe niedersank und in wenigen Minuten eine Leiche war.

Luzern. Auf dem Obstmarkt ist plötzlich ein ungeahnter Abschlag eingetreten. Letzter Tage wurden in den Amtern Habsburg, Sursee und Hochdorf Birnen zu Fr. 2. 50 bis 3 Fr. der Doppelzentner verkauft, Mostäpfel zu 3—4 Fr., während sie vorher 5—8 Fr. galten. Auch für Tafel- und Lagerobst ist ein Preisrückgang eingetreten.

St. Gallen. Reicher Weinsegen. Berneck dürfte diesen Herbst rund um 400,000 Fr. Wein zu verkaufen haben, eher mehr als weniger. Rebergbesitzer, welche letztes Jahr 320 Liter machten, machen dies Jahr über 5000. Der Berneckler ist bekanntlich eine gute Marke.

Schaffhausen. Eine amtliche Erhebung über die Zahl des Viehes und die vorhandenen Futtervorräte hat ergeben, daß die letztern durchschnittlich die Hälfte eines gewöhnlichen Jahres betragen und daß im Laufe des Sommers soviel Stück Vieh verkauft oder geschlachtet wurden, daß nunmehr die Zahl derselben nicht mehr zurückgehen dürfte.

Schwyz. Uebelriechende Hülfe. Bei Anlaß der Rekrutenprüfungen in Lachen begaben sich zwei Lehrer aus S. und W. aus dem Prüfungslokal in den nahegelegenen Abort, schlossen sich in die Abtritte ein und lösten die Rechenaufgaben, die ihnen die gut abgerichteten Rekruten ihrer Gemeinden hereinboten und deren Lösungen dann wieder in die Hände ihrer Zöglinge zurückgelangten. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück reitet schnell! Der auffallend rege Verkehr auf dem „landwirtschaftlichen Bureau“ erweckte den Verdacht, es könnte sich an diesem Ort das nämliche Manöver abspielen, das schon voriges Jahr gerüchtweise angetönt worden war. Bald ist ein Offizier zur Stelle, der Rekruten und Lehrer in flagranti ertappt und in verdienter Lektion abfertigt. —

Solothurn. Olten. Da die Lostorfer ihre Quellen den Oltnern zur Wasserversorgung nicht hergeben wollten, ging ein gelehrter „Wasserschmöcker“ auf die Suche dem Jura entlang und hat in Herbetswil eine Quelle entdeckt, welche bei der gegenwärtigen Trockenheit 1500 Minutenliter liefert. Herbetswil hat den Kaufvertrag schon ratifiziert und Olten wird nun ein gutes Naß erhalten.

Tessin. Aus Airolo wird mitgeteilt, daß in dem Fort Fondo del Bosco 450 Fr. gestohlen wurden.

— Beim internationalen Musikfest in Luino erhielt die Stadtmusik Bellinzona den ersten, die Stadtmusik Monza den zweiten Kranz.

Uri. Bei Andermatt wurde am 21. September ein Viehhüter tot aufgefunden. In der Schläfe fand man eine tiefe Schramme und in der Stirne ein großes Loch. Es wird ein Verbrechen vermutet.

Waadt. Die Weinsteigerung der Stadt Vivis ergab folgende Preise: Reben der Stadt, 30,000 Liter à 35 Cts.; Reben der Perdonnetstiftung, 140,000 Liter à 37 Cts.; Reben der „Gonelles“, 24,000 Liter à 47½ Cts.; Rotwein 40 Cts. per Liter. Man hatte allgemein höhere Preise erwartet. Aus der Deutschschweiz waren viele Käufer gekommen. Unter diesen kaufte Herr Schellenberg, Wirth zur Militärkantine in Frauenfeld, einen Posten von 30,000 Liter.

Zürich. Eigengewächs. Das Organisationskomite des eidg. Schützenfestes für 1895 in Winterthur hat das Wirtschaftszeltwirte ermächtigt, 500 bis 600 Hektoliter diesjährigen roten Zürcher Landwein anzukaufen. — Die Habens nicht übel im Sinn.

— Wer nicht hören will . . . Donnerstag nachts wollte ein Dienstmädchen eine Spritlampe füllen, der Sprit überfloß und die Kleider fingen Feuer. Herbeieilende Leute erstickten den Brand mit Tüchern, aber das Dienstmädchen starb nach mehrstündigem Leiden.

— Vom Sauser. Die heurige Sauserzeit hat in Zürich gleich einen kräftigen Anfang genommen und der vergangene regnerische Sonntag hat sich auch so recht geeignet für die beschwerliche Arbeit gründlicher Prüfung. Kräftig war dieser Anfang aus dem Grunde, weil nicht weniger als 137 Wirte Sauser ausschrieben, diejenigen also nicht gerechnet, welche dafür die Inserationskosten scheuten; beschwerlich war die Arbeit, weil volle zwanzig Sorten zu prüfen waren, nämlich: Erlenbacher, Goldbacher, Gubelsauser, Höngger, Herrliberger, Hallauer, Kleiner, Klingnachter, Männedörfler, Meilener, Meraner, Neuenburger, Oetlinger, Schaffhauser, Stäfener, Tiroler, Waadtländer, Walliser und Zollikoner.

— In Stäfa hat die Weinlese in den letzten Tagen allgemein begonnen. Der Ertrag übersteigt die Schätzung; die Qualität sei in den bessern Lagen eine ausgezeichnete. Man rechnet auf 50 Kilo Trauben 40 Liter Saft.

Ausland.

Deutschland. Die krondiamantene oder eiserne Hochzeit feiert im nächsten Monat das Ehepar Wilhelmsen im Kirchdorf Bau bei Flensburg. Die fast 90 Jahre alten Jubilare wurden am 12. Okt. 1828 getraut. 65 Jahre hindurch haben sie bei schwerer Arbeit und unter drückenden Verhältnissen Freud und Leid geteilt.

— Die Obstpreise sind dies Jahr auch in Deutschland niedrig zu nennen. Auf dem Frankfurter Markt werden zurzeit Gold-Reinetten zu 8 Mark, Kesseler Reinetten zu 6, Luiker 4 bis 5, Kaiser Alexander 9 bis 10, Gravensteiner 10, Stettiner zu 5 bis 6 Mark per Doppelzentner gehandelt. Von Birnen gelten Butterbirnen 10 bis 15, Ducheese d'Angoulême 12 bis 15, Winter-Dechant 10 bis 15, Winter-Bergamotte-Tafel 5 bis 7 Mark per Doppelzentner.

— Teure Religion. Eine deutsche Zeitung brachte jüngst folgendes Heiratsgesuch: „Heiratspartie. Eine israelitische Dame, 23 Jahre, bildschön, aus hochachtbarer Familie, mit 8 Mill. Mitgift, hegt den Wunsch, einen vorurteilsfreien Herrn, Grafen oder Baron, gut situirt, kennen zu lernen, und wird die Einführung in einem Badeorte in taktvollster Weise stattfinden können. Die Dame ist gesonnen, sich so taufen zu lassen, wie die Religion des Herrn ist. Strengste Diskretion. Offerten ꝛc.“

— Großes Aufsehen erregt in Berlin ein Mord und ein Selbstmord, welche in der Kaserne des Gardefüsilierregiments vorgekommen sind. Ein Sergant erschoß nämlich seinen Feldweibel und dann sich selbst.

Frankreich. Endlich hat sich doch einer gefunden, der gegen den Russenschwindel offen und energisch aufzutreten wagt. Der neu erwählte Pariser Deputierte Baillant puplizierte am 18. d. in der „Petite Republique francaise“ einen Artikel, betitelt »Tzarisme et Republicanisme« in welchem er den Republikanern und Sozialisten, die sich vor dem Zar auf die Kniee werfen, gehörig die Wahrheit sagt. „Wie tief sind wir doch gesunken“, schreibt er, „es wagen sich kaum einige furchtsame Proteste gegen diese servile Wut hervor! Hat man nicht angekündigt, daß sogar der Pariser Gemeinderat, der doch für republikanisch gilt, sich versammle und seinerseits nach Komplimenten und Weihrauch für den Zar suchen soll? Es giebt Leute, die, da sie in Paris weder einen Diktator noch einen Kaiser haben, dessen Stiefel sie lecken können, keine Gelegenheit versäumen, um sich vor dem Cäsarismus niederzuwerfen. Es mag ihnen wohl bekommen, aber die Nation soll ihnen nicht folgen. Die, welche das russische Volk ehren wollen, haben seit langer Zeit Gelegenheit dazu, denn wir haben in unserer Mitte seine edelsten Vertreter, Die Sozialisten, die Republikaner, die Nihilisten, die vom Zar fortgejagt worden sind, wenn er sie nicht aufhängen konnte, und die in ihrem Lande mit Lebensgefahr für die Freiheit, für die Republik gekämpft haben. An die russischen Nihilisten, Republikaner und Sozialisten richten sich unsere Sympathien und Huldigungen und nicht an ihren Henker und Tyrannen!“

— Der Pariser Gemeinderat bewilligte 350,000 Fr. für die Festlichkeiten zu Ehren der russischen Wasserratten.

— Die französische Staatsschuld betrug im Jahre 1869 12,971,215,501 Fr., 1874, nach dem Kriege und der Zahlung der Kriegsentschädigung, 23,496,993 Fr., 1884 27,355,069,033 Fr. und 1891 30,481,158,926 Fr. Während 15 Friedensjahren hat sie also um 7 Milliarden zugenommen, alles Dank der Kolonialpolitik und des Militarismus.

— Die Weinernte pro 1893 ist in Frankreich außerordentlich gut ausgefallen. Der Heurige wird den berühmten Weinen von 1846, 1865 und 1870 an die Seite gestellt. Sowohl bezüglich der Quantität, als der Qualität hat die Ernte die Erwartungen der Weinbergbesitzer übertroffen.

— In den Kohlenbergwerken des Borinage hat am Montag der allgemeine Strike begonnen.

Es sind Truppen nach Valenciennes und Douai gesandt, um einen Angriff der Strikenden auf die Bergwerke von Anzin zu verhindern.

— Der Scharfrichter von Paris, Mons. Deibler, ist hinrichtungsmüde geworden und will sein Geschäft aufgeben. Da er seinen Sohn für dasselbe ausgebildet hat, möchte er es noch bei Lebzeiten auf ihn vererben, damit es „in der Familie“ verbliebe. Die Pariser Blätter widmen Deibler rührende Abschiedsartikel, indem sie lobend die elegante Bedienung hervorheben, deren sich seine Klienten zu erfreuen hatten. Deibler besitzt eine Villa und ein Gütchen in Auteuil, und möchte nun auf seinen blutigen Lorbeeren ausruhen.

England. Kampf zwischen Kapital und Arbeit. In England haben die zu einem nationalen Gewerkverein verbundenen Bergleute an die Bergwerksbesitzer die Drohung ergehen lassen, daß sie nötigenfalls die gesamte Industrie Großbritanniens brach zu legen entschlossen seien. Auf diese Drohung gedenken die Bergwerksbesitzer mit der Bildung eines noch straffern Verbandes als des in Kraft bestehenden zu antworten. Wie die „Times“ in einem längeren Leitartikel auseinandersetzt, besteht der Plan, die sämtlichen Kohlengruben von England, Schottland und Wales zu einem riesenhaften Trust zu vereinigen.

Mit dieser Idee hat man sich schon Jahre lang in Finanzkreisen getragen. Jetzt kündigt die „Times“ an, es sei Aussicht vorhanden, daß die gereiftesten Pläne Sir George Elliots von der Mehrzahl der Grubenpächter angenommen werden. Alle Gruben sollen zu einer Riesenaktien-Gesellschaft vereinigt werden. Das erforderliche Kapital, um die Pächter auszukaufen, wird auf Pfund Sterl. 110,000,000 geschätzt. Es braucht nur der allergeringste Teil dieser Summe gleich baar erhoben zu werden, da das Unternehmen auf kooperativer Grundlage geleitet werden soll. Nur soviel Bargeld ist unmittelbar erforderlich, um die Zechen allenfalls von gegenwärtigen drückenden Verpflichtungen zu befreien. An der Spitze des gewaltigen Unternehmens soll ein Central-Repräsentativ-Rat stehen. Unter dem Central-Rat stehen dreißig verschiedene Distrikts-Räte, welche insbesondere über die Lohnfrage zu entscheiden haben. Dabei sollen auch die Bergleute ein Wörtchen mitsprechen. — Ueber dem grossen Monopolmoloch wird auch die Menschlichkeit nicht ganz vergessen und ist auch die Alters- und Unfallversicherung mit in das Programm gezogen worden. Es heißt ferner, daß das Kapital nur eine bestimmte Zinshöhe bringen darf, so daß auch der Arbeiter seinen Anteil am Nutzen bekommt und das Publikum nicht auf das Unerhörteste ausgebeutet wird. — Wers glauben will!?

— Ein Schneesturm wütete am Samstag über einen großen Teil des nördlichen England. Der Schnee fiel während mehrer Stunden und lag mehrere Centimeter hoch. Die Kälte ist außerordentlich.

Holland. Bestien. In der Nähe von Meppel haben drei Kanalarbeiter ein Mädchen zuerst betrunken gemacht, dann mit Petroleum übergossen und angezündet, so daß es unter den entsetzlichsten Schmerzen starb. Die Unmenschen wurden gefesselt dem Gericht überliefert.

— An der asiatischen Cholera sind in der letzten Woche in Holland zirka 70 Erkrankungen, wovon die Hälfte mit tötlichem Ausgang, erfolgt. Der Herd der Seuche bleibt das untere Mündungsgebiet des Rheins; betroffen sind nur die ärmsten Bevölkerungsschichten, namentlich die Schiffer.

Spanien. Während einer Truppenschau zu Barcelona wurde ein Attentat auf den Marschall Martines Campos begangen. Zwei Bomben wurden zwischen die Füße des Pferdes, worauf dieser ritt, geworfen. Das Pferd wurde getötet, der Marschall ist verwundet am rechten Schenkel und an der Schulter, sein Adjutant und zwei Polizisten sind leicht, ein Gendarm schwer verwundet. Der Urheber des Attentats, ein Arbeiter, ist verhaftet.

Rußland. Wie die Zöllner billig zu Uhren kommen. Ein schweizerisches Haus, schreibt man dem „Journal de Genève“, hatte nach Teheran in Persien Musikdosen spediert. Weil sich niemand zur Entgegennahme der Sendung fand, wanderten sie wieder zurück. An der russischen Grenze öffnete sich eine der Musikdosen und groß war das Erstaunen, als sich zeigte, daß sie mit Uhren angefüllt war. Die „Instrumente“ wurden alle geöffnet und man fand darin zwanzig goldene und einige einfache Uhren, sowie etwas weiblichen Schmuck. Die russische Zollverwaltung steckte den „Fund“ in die Tasche.

Asien. In einem Briefe an die „Köln. Ztg.“ bezeichnet der Reisende Gerhard Rohlfs die Stadt Mekka als eine Brutstätte der Cholera im vollsten Sinne des Wortes. Es werden, schreibt er in Mekka alljährlich seit mehr als 1200 Jahren — nur von Mohammed an gerechnet, aber wahrscheinlich schon vor seinem Auftreten — an derselben Stelle tausende von größern und kleinern Vierfüßern abgeschlachtet. Das Blut bleibt immer auf derselben Stelle, die Gedärme und Abfälle auch. „Da nun des Propheten Begleiter, etwa 100,000 an der Zahl, eine fast ebenso große Menge von Tieren aller Art schlachteten“, sagt Burton in seiner Pilgerreise nach Mekka, „so kann man sich denken, in welcher Blutlache die Menschen wateten, und man seit nunmehr etwa 1200 Jahren stets eine gleiche Menge und stets an derselben Stelle schlachtet, so muß diese Gegend ganz von Blut durchtränkt und ein Herd für die Entwicklung von Krankheiten sein, wie keine andere.“ Mekka liegt ungefähr in gleicher Breite wie Bombay. Während aber Bombay in die Zone fällt, wo der Regen ununterbrochen anhält, hat Mekka den Vorzug größerer Hitze und Trockenheit. Wenn Mekka in der Tropenzone läge, wo der beständige feuchte Niederschlag eintritt, so könnte es kein Mensch dort aushalten. Ein beständiger Blutsumpf würde sich dort ansammeln. So verdankt aber Mekka seinem Klima den Vorteil, daß nur in den heißesten Monaten die Cholera zum Ausbruch kommen kann.

— Choleraherd. Am 24. Juni, zwei Tage vor dem Kourban-Bairamfeste, waren über 100,000 Muhammedaner auf dem heiligen Berge versammelt, um die übliche feierliche Ansprache zu hören. Viele dieser Leute befanden sich in äußerst elendem Zustande. Am folgenden Tage begann der Aufbruch nach der heiligen Stadt Mekka. Der Berg glich einem Schlachtfelde, mit Toten und Sterbenden besäet. Die Cholera hatte unter den Pilgern so stark gewütet, daß sich niemand dem Platze nähern konnte. Endlich erschien eine Bataillon türkischer Truppen, um die Toten zu beerdigen und die etwa noch Lebenden fortzuschaffen. Das Bataillon war bei seiner Ankunft 700 Mann stark, nach getaner Arbeit waren aber nur noch 200 Mann am Leben, die übrigen waren der Cholera erlegen.

— Seeräuberei auf hoher See. Der Kapitän, die beiden Steuerleute und 22 Matrosen des holländischen Schiffes „Rajah Kongsee Atjeh“ wurden am 20. Juli von den atchinesischen Fahrgästen des Schiffes ermordet. Die Seeräuber ließen die Ladung unberührt, raubten aber alles, was sie an Bargeld von den übrigen Fahrgästen und sonstwie bekommen konnten. Dabei ermordeten sie noch 24 Fahrgäste und verwundeten 12. 18 Fahrgäste, die sich in einem Boote zu retten versuchten, ertranken, da das Boot umschlug. 19 Fahrgäste und 32 Matrosen blieben unbehelligt. Zuerst wurde der Steuermann mit einem Schwerte umgebracht, dann Kapitän Wood in seiner Kajüte erschlagen, worauf ein allgemeines Gemetzel im Salon folgte. Die Seeräuber entführten vier atchinesische und fünf andere Frauenzimmer.

Afrika. Pression. Der Chedive von Aegypten erhielt mehrere Drohbriefe mit der Botschaft, daß ihm wegen seiner freundlichen Stellung zu England ein baldiger Tod bevorstehe.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne“, den 16. September von **Hâvre** abgegangen, ist am 24. September, vormittags 5 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Touraine“ fährt 7. Oktober und „Champagne“ am 14. Oktober von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 23. September 1893.

Konkurs-Eröffnung. Bremgarten. Geschwister Meier Karl und Liseke, Hafers von Uezwyl. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 5 Oktober. Laufenburg. Herzog, Gustav Adolf, Schreiner, von Hornussen. — Rät, Kilian, von Ittenthal. — Kaiser, Peter, von Hottingen (Baden) früher in Herznach. Schuß 25. September. — Hoßle, Joh. Baptist, Fuhrmann in Zeihen. Einwendungen 4. Oktober.

Liquidations-Eröffnungen. Bremgarten. Wittwe Stalder, Katharina geb. Stöckli, Bäckis von Sarmenstorf. Anfechtung des Kollokationsplans 5. Okt. Zurz. Müller, Anna Barbara geb. Scheidegger, von Unterkulm. Eingaben 3. Okt. Laufenburg. Müller, Jos. Marin. pew. Gemeindeschreiber, von Zeihen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 4. Okt. — Binkert, Apollonia, Wittwe von Oeschgen. Schluß.

Steigerungsausschreibung. Gesammtschule Neu Lengnau. — Arbeitsschule in Frenkendorf, Obr. Diepenberg. Besoldung de gesetzliche. Anmeldungen bis 1. November.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne“, am 16. Sept. von Hâvre abgegangen ist am 24. September wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 6 Tage und 16 Stunden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
" " gefüttert, " " " " " " **4. — " "**

Einladung

zum Besuche der landw. Winterschule in Brugg.

Der diesjährige **Winterkurs** beginnt **Ende Oktober** und endigt im März 1894. Für Unterkunft der Schüler sowie für Lehrmittel sorgt die Anstalt auf ihre Kosten. Ueberdies trägt der Staat gemäß Großratsschlußnahme vom 3. Mai 1891 die Hälfte der Verpflegungskosten der Schüler, so daß sich der von den Schülern zu entrichtende Betrag nur auf 80 Cts. per Tag oder ca. Fr. 100 per Kurs beläuft. Für Unbemittelte stehen Stipendien zur Verfügung, worüber die Anstaltslehrer nähere Auskunft erteilen, ebenso über die Einrichtung der Schule, des Kosthauses ꝛc.

Ich spreche die Hoffnung aus, daß die aarg. Landwirte es nicht versäumen werden diese denkbar günstigste Gelegenheit zu benützen ihren Söhnen eine gediegene Berufsbildung zukommen zu lassen, die unter den heutigen Zeitverhältnissen eine unbedingte Notwendigkeit für das Gedeihen des landwirtschaftlichen Gewerbes ist.

Der Staatswirtschaftsdirektor:
2426] **Dr. Emil Frey.**

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser unvergessliche Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Kull, Spengler
in **Aarau**

nach langer, schwerer Krankheit heute Nacht 11¼ Uhr im Alter von 54 Jahren, 10 Monaten und 26 Tagen sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Aarau, den 25. September 1893.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:

Mittwoch den 27. September, Vormittags 11 Uhr.

Leidcirculare werden nur nach auswärts versandt.

Freiwillige Fahrhabe-Steigerung.

Unterzeichneter bringt am **Dienstag den 3. Okt. 1893,** von Morgens 8 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

3 Wagen, 1 Pflug, 1 Jauchefaß, 1 Egge und viele kleinere **hausrätzliche Gegenstände.**

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

2472] **Adolf Zubler-Rohr** in **Hunzenschwil.**

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt **sehr schönes, weißes Saatkorn.**

Die Weinhandlung

Vidiella & Frey in Aarau

Obere Vorstadt Nr. 930

offerirt

Traminer roth, Ratzer roth,

süß anlangend,

Waadtländer Lacote & St. Saphorin Ia. Walliser,

von der Weinbaugesellschaft Sitten.

Leihgebinde zur Verfügung. [2460

Geübte, fleißige Seidenwinderinnen und Zettlerinnen finden vom 18. September ab dauernde und lohnende Arbeit bei
2342] **Gebrüder Näf,** Fabrikant in **Küttigen** bei Aarau.

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Bezirksgericht Brugg.

Volljährigkeitserklärung.

Wüst, Friedrich, von **Lupfig,** in Gabingen; geb. 22. Januar 1874, Sohn des Abraham Wüst und der Verena geb. Süß, von Lupfig.

Pfandsteigerung.

Am Samstag den 30. September 1893, von Nachmittags 1 Uhr an, werden in der Speisewirtschaft Lüthy in Schöftland **3 Aktienposten im Betrage von Fr. 180** an eine öffentliche Steigerung gebracht.

Betreibungsamt Schöftland:
2477 **Klaus-Suter,** Betreibungsbeamter.

Man wünscht



ein

Kapital von Fr. 20–40,000

auf I. **Hypothek anzulegen**

Offerten unter Chiffre T. 4025 Z. an die Annoncen-Expedition (T4025Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks.
Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadtdepot Aarau.

Zu verkaufen: Ein
Reitwägelchen,

in gutem Zustande, bei
2437] **G. Walther-Haberstich, O.-Entfelden.**

Zu verkaufen: Schönes weißes
Samenkorn & Waizen,

bei **S. Sutter,** Friedensrichter
2491] in **Kölliken.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und Tausch
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen ꝛc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Englische
Tüllgardinen

75 Cm. breit à 35 Cts. per Elle, 100 Cm. breit à 65 Cts, **gebleichte Vorhangstoffe** à 15 Cts. bis 40 Cts. per Elle empfiehlt

(Telephon) Herm. Lüthy in Schöftland.

Raucher! Raucher!

Als Probe versende:

200 Vevey courts	à Fr.	1 80
200 feine Rio grande	" "	2 20
200 Flora Bahia	" "	2.65
200 Flora Bresil extra	" "	3 —
200 Velo Sport hochfein	" "	3.10
125 gute Brisago	" "	3.10
100 grosse Keil Cigarren 5er	" "	2.20
100 Claro 5er	" "	2.15
100 Sumatra Amarillo 7er	" "	2.65
100 Bouquet Sumatra 10r	" "	4.70
10 Kilo guten Rauchtabaek	à Fr. 2. 70, 4. 10, 6. 20, 6. 80	

(H3334Q) J. Winiger in Boswyl (Aarg.)

Zu verkaufen:



Most- oder Weinfässer,

bei **Jak. Hunziker,** Küfer
2498] in **Oberkulm.**

Vogelhaberkernen,

Hanfsamen, Hirse, Kanariensamen, Mohnsamen empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Holzhauer-Akkord-Arbeiten.

Sämmliche **Holzhauer-Arbeiten** in den **Staatswaldungen** des **IV. Forstkreises** werden auf Grundlage der kantonalen Holzhauer-Instruktion für eine fernere Periode von 4 Jahren, nämlich von 1894 bis und mit 1897 in Akkord gegeben, und zur Bewerbung hiemit ausgeschrieben.

Die Preise für die einzelnen Arbeiten und Sortimente sind nach Einheiten — (Hauptschlag, Durchforstungen, Reinigungshiebe, per Festmeter, Klafter, Ster, Wellen, Stecken, Stangen, Transport an die Wege ꝛc.) — berechnet bis spätestens **7. Oktober** l. J. an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Kundige Holzhauer werden eingeladen, sich hiebei zu beteiligen.

2336] **Lenzburg,** 19. September 1893. Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Milch-Verkauf.

Die **Käserei-Gesellschaft Ober-Entfelden** wünscht ihre **Winter-Milch** vom 1. November 1893 bis 30. April 1894 zu verkaufen.

Offerten sind bis Sonntag den 1. Oktober nächsthin dem Präsidenten Herrn **E. Thut-Fischli** einzureichen, welcher über die Bedingungen gerne nähere Auskunft erteilt. [2474

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Großweinhandlung

Goël, Gyr fils & Comp. in Lausanne

sind zur Verfügung der Tit. Wirthe für (H11643L)

Einkauf und Lieferung von Waadtländer-Weinen.

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
2478] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

Zur Stadt Mülhausen

Rathhausgasse Nr. 4 *AARAU* Rathhausgasse Nr. 4

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu **Vorhängen,** in **weiss, crême** und **farbig.**

Englisch Tulle, weiß und crême,	per Elle	17	Cts., per Mtr.	Fr.	28
dto. ¾ breit, gute Qualität	" "	30	" " "	"	50
dto. ¾ " feine "	" "	40	" " "	"	67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen,	" "	50	" " "	"	83
dto. dto. schöne Qualität	" "	65	" " "	"	1.10
dto. dto. feine "	" "	90	" " "	"	1.50
Farbige Tulle zu Vorhängen, neueste Genres	" "	55	" " "	"	92
Draperien, 130 cm. breit	per Stück			"	1.45
Draperien, 160 " "				"	2.25

380] Es empfehlen sich bestens **Gebr. Heß.**

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spuhlen, Feinstes **Oel,** harzfrei, offen und in Flaschen, per Ltr. billiger, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen. **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

2441] **Walter-Schmuziger,**
Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 125.

Liegenschafts-Steigerung.

Die **Waisenbehörde von Unter-Lützberg** bringt **Freitag den 29. September 1893**, von Abends 6 Uhr an, in der **Wirtschaft Eggert** zur **„Schönegg"** in **Altenburg**, den Nachlaß des **J. J. Schällibaum** sel. von **Unt.-Bötzberg**, in **Altenburg** wohnhaft gewesen, bestehend in einem fast neu erbauten zweistöckigen **Wohnhause** mit **Scheuerwesen** im Dorfe Altenburg, nebst ca. 3. Hektaren gut gelegenem **Matt-, Acker-, Reb- und Holzland** in 13 Parzellen auf öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Unt.-Bötzberg, 19. September 1893.

Namens der Waisenbehörde:
Der Gemeindeammann:
J. Keller.
Der Gemeindeschreiber:
Häni.

2439]

Alfred Scheibler
Tapezierer
172 - Adelbändli - 172
Aarau.

Verkauf von **Canapés, Divans, Matratzen**, Fertige **Betten** etc. etc.

Lager in **Seegras, Crin d'Afrique, Pferdehaare, Wolle**, Matratzendrilch etc. etc.

Reparaturen jeder Art.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum theile mit, daß ich nebst den bekannten

Korbwaren, Glas-, Töpfer- und Bürstenwaren

auch

Spezereiwaren

halte, als: Gute **abgelagerte, weiße und melierte Kernseife, Soda, Ammoniak**, verschiedene Sorten **Kaffee, Zucker, prima Butter, Schweinefett, Salatöl, Lederfett, Wagenfett, Schuhwichse, Petrol, Teigwaren, Hafergrütze, Erbsen, Tabak** und **Cigarren.**

Unter Zusicherung bester und billigster Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

2473] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Krankenpflege- und Gummi-Artikel
Bruchbänder
beste Qualitäten,
empfehle achtungsvollst
V. Sernatinger, Aarau.



Liquidation

von

G. Schmidt-Hagnauer in Aarau
Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Bazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Ledertuch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.

Es empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202, Aarau.

2414]

Fortwährend Hasenpfeffer,

sowie alle feineren Wurstsorten

bei dem sich bestens empfehlenden
Jb. Widmer, Wirth zum „Jägerstübli"
in **Gränichen.**

2461]

Zu verkaufen:
10 Aktien
der Aarganischen Creditanstalt.
Offerten unter Chiffre O 8364 F an
Orell Füssli, Annoncen
in **Zürich.**
(OF8364)

Pariser Ausstellungs-Loose 1889.
Ziehung 15. Oktober.
Hauptgewinn Fr. 50,000, kleinster Fr. 25
Preis nur Fr. 8. 50.
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch wieder zurück. Prospekt gratis. (H9512Lz)
F. Winiger, Luzern, Theaterstrasse Nr. 9.

Jüppenhalblein,

indigoblau, 130 Cm. breit, per Elle à Fr. 1. 50, **blau Cheviot** für Jüppen, 130 Cm. breit, unzerreißbar, per Elle à Fr. 3. 30 empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

COGNAC
ECHTES
WEIN-DISTILLAT
DER ERSTEN SCHWEIZERISCHEN
COGNAC-BRENNEREI
BASEL
ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Spitzenschärpen

in **Wolle** à 60 Rp. bis 5 Fr., **Spitzenschärpen** in **Seide** von 3 Fr. bis 20 Fr. empfiehlt in großem, großem Sortiment
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Offerire
Futtermehle & Krüsch
zu den billigsten Preisen
Bäckerei zum **„Schlößli"**
in **Muhen.**
2498]

Kornvitriol

per Pfd. à 30 Rp. in Ia. Qualität bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Tessiner-Trauben

zum stampfen, circa 50 Kilozentner, zu Fr. 20.— per Kilozentner, liefert franco Lugano
Bianchi Lurati
in Lugano.
(H2368Lg)

Taschenmesser

in größter Auswahl von 30 Cts. bis 5 Fr. per Stück, **Obstmesser, Küchenmesser, Metzgermesser** mit Garantie 4½ Zoll bis 40 cm. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Schönes **Samenkorn** u. **Roggen**, gute **Speisekartoffeln**, bei
Unter-Zeliger in **Kölliken.**
2456]

Wagenfett

in Büchsen à 1 Kilo 60 Rp., in Kübel à 5 Kilo Fr. 2 empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Korn- & Düngvitriol

empfiehlt billigst
C. Haury, Negotiant
in **Hirschthal.**
2492]

Große Viehglocken,

über 20 Cm. Durchmesser, werden zu Fr. 1. 50 per Pfund ausverkauft bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Eine in 10 Tagen das vierte Kalb werfende, fehlerfreie **Milchkuh**, bei
Jb. Zenberger, Löwen zur Pinte
in **Höhen.**
2479]

Für ein **Mädchen** von 15 Jahren wird bei einer **Schneiderin** eine **Lehrstelle** gesucht. Anmeldungen bei der
Armenpflege Schöftland.
2494]

Bäcker-Lehrling.

Bei Unterzeichnetem könnte ein starker **Jüngling** die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten.
J. Mutter, Bäcker in **Zurzach.**
2475]

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher **Knabe** rechtschaffener Eltern unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten.
Jak. Thomann, Schuhmacher
in **Fahrstein.**
2468]

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten Publikum von Muhen und Umgebung anzuzeigen, daß er die

Bäckerei

im **Hause** des Herrn **Lüscher**, Käsehändler dahier übernommen hat. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gönner stets mit **schmackhaftem Groß-** und **Kleinbrod** zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet achtungsvollst
Muhen, im September 1893.
2180] **G. Weber**, Bäcker.

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Durch einen Gelegenheitskauf ist es mir möglich, einen

feinen, reinschmeckenden, kräftigen, garantirt reinen

Kaffee,

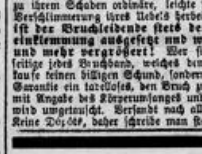
frisch geröstet und gemahlen,

zu dem außergewöhnlich billigen Preis von **Fr. 1. 50 per ½ Kilo**, bei **5 Kilo à Fr. 2. 90 per Kilo**, nur so lange Vorrath, zu verkaufen.

Zu geneigtem Zuspruche empfehle mich höflichst
Paul Zueter in Kölliken.
2432]

Geleimte u. ungeleimte Watten jeder Art,

eigener Fabrikation, liefert in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen
Henry Hug, Zürich III.
(H394zZ)



Bruchbänder.

Bandagen für **Leisten-** und **Schenkelbrüche**, ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Preislagen, anatomische, mit und ohne Mechanismus, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hodenschwülste zurück. **Hebelbandagen**, **Gummigürtelbandagen** ohne Federn, genauen absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibs-Schwäche. **Gebärmuttervorfall-Bandagen**, Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Geradehalter und Apparate für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, orthopäd. Maschinen. Suspensorien** mit Tricot- und Lederbeutel, elastische **Gummistrümpfe** (für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche und Anschwellung der Beine). **Krankenpflege- und Gummi-Artikel, Urinhalter** für Blasenleidende, Bettunterlagen für Tag- und Nachtgebrauch etc.

Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird nie gesündigt und stets man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger zur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Tatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikwaare anschaffen und dadurch zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. **Durch unpassende, schlechte Bruchbänder ist der Bruchleidende stets der Gefahr einer oft tötlich verlaufenden Bucheinklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrößert!** Wer sich daher vor diesen Folgen und Uebeln schützen will, beseitige jeden Bruchband, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen austreten läßt und kaufe keinen billigen Schund, sondern wende sich briefl. an den Unterzeichneten, welcher unter Garantie ein tadelloses, den Bruch zurückhaltendes Band liefern wird. Eine briefliche Bestellung mit Angabe des Körperumfanges und der Bruchstelle genügt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Versandt nach allen Staaten. Eine Partie Bänder zu ermäßigten Preisen. Reine Tricot, daher schreibe man stets an **Karrer-Gallatti**, Kirchstraße 405, **Glarus.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Bigogne in allen Farben Ia. Qual. per Doppelstr.	**30**	**Cts.**
Riselgarn in allen Farben „ „ „	**35**	„
Rohes und gebl. Garn „ „ „	**25**	„
Estremadura uni in allen Farben per Strange	**25**	„
gestammt, garantirt ächtfarbig, „	**25**	„
Kinderstrümpfe, farbig und weiß, das Paar	**30**	„
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	**65**	„
Mannssocken, „ „ „ „ „	**45**	„
Turnerstrümpfe, weiß und schwarz, „ „	**90**	„

Es empfehlen sich bestens
Gebr. Heß.

Rund-Schiffchen-Nähmaschine.

Unstreitig **beste Maschine** der Gegenwart. Großes, stillstehendes **Rundschiffchen mit laufender Metallspuhle** (nicht zu vergleichen mit Ringschiff). Rotirender Mechanismus. Keine Kreisunterführung des Ringschiffchens, sondern freischwingend rotirender Greifer; keine Abnützung des Schlingenfängers; feine, elastische Naht. Ueberraschend leichter, stiller und schneller Gang. Unübertroffene Nähsicherheit.

Gestützt auf jahrelange, fachmännische Erfahrungen darf ich die allgemein beliebte Rundschiffmaschine als **Zukunftsmaschine** für jedes Gewerbe aufs Wärmste empfehlen und bin gerne bereit, zur Ueberzeugung der Vorzüge auf Verlangen eine nicht zum Verkaufe bestimmte Maschine **auf Probe zu stellen.**

Zehn Jahre schriftliche Garantie.

Empfehle ferner alle **bisherigen Systeme zu herabgesetzten Preisen mit hohem Rabatt.** Vier Jahre schriftliche Garantie.

Preis-Courant gratis und franko zu Diensten.

Es empfiehlt sich angelegentlichst:
Alr. Weber, Engelgasse, Zofingen.
NB. **Reparaturen** werden prompt besorgt. [2118

№ 78. 1893.

Aarau, Samstag, 30. September.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Teil des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Moränen und Findlinge im Suhrenthal.

(Korrespondenz.)

In der Eisperiode sandte bekanntlich der Gotthard einen mächtigen Eisstrom in das Suhrenthal hinab. Nach Art aller Gletscher schleppte auch dieser auf seinem starren Rücken eine ungeheure Menge Schutt und Felsblöcke zu Thal und lagerte sie, als für ihn die Zeit des Rückzuges gekommen war, auf dem occupierten Boden ab. In der Mitte des sechs Stunden langen Thales schiebt sich die über 30 Meter hohe Endmoräne in einem Halbbogen quer über das Gelände. Diese Barriere, gebaut aus landfremdem Geschiebe, verursachte nach Rückzug des Gletschers die sofortige Bildung eines Sees und ist noch heute, nachdem die Wasser sich längst durch Erosion einen Ausweg verschafft, von folgenschwerer Bedeutung. Der Querriegel scheidet das Thal in eine mehr als wünschenswert nasse obere und eine durch prächtiges Wiesenland ausgezeichnete untere Hälfte. Dieser Schuttwall muß in der Urzeit eine schauerliche Einöde gewesen sein, ein Steinfeld im vollen Sinne des Wortes. Eine riesige Kette von Findlingen, deren Größe wir nur noch ahnen können, mag sich angesichts der Alpen in den Fluten des Suhrenthales gespiegelt haben. Während ungezählten Jahren übten dann die klimatischen Einflüsse ihr gewohntes Werk der Zerstörung aus. Weichere Schichten in größern Blöcken verwitterten und brachten auf diese Weise manche stolze Größe zu Fall. Kleineres weiches Gestein zerfiel und verschwand vollständig und verwandelte sich in (zwar noch rauhe) Ackererde. Niedere und höhere Pflanzen faßten Fuß und halfen mit der Zeit eine feinere Ackerkrume herstellen. Schwarzdorn und Haselbusch und anderes anspruchsloses, aber zäh andauerndes Buschwerk vertrieb endlich das Krautgewächs, und seinem verbessernden Einfluß auf den Boden verdankten dann zuletzt unsere Waldbäume einen ihnen zusagenden Grund. Daß dann in historischen Zeiten die Menschen, welche in unsere mit Wald bedeckten und demzufolge nassen Niederungen eindrangen, ihre Wohnstätten auf den Abhängen der Hügel und auf etwaigen Seitenmoränen anlegten, wird uns nicht wundern, fanden sie doch da einen trockenen Grund und auf Moränen überdies noch Baustein in Hülle und Fülle.

Auf der Endmoräne bei Staffelbach-Kirchleerau erhob sich zwar nie ein Dorf, wie begreiflich, da sie mit allen Lüften gut Freund ist und in frühern Zeiten mit Felstrümmern überreichlich besäet war. Die Anwohner überließen sie dem angestammten Strauchwerk, der Vogelwelt und dem sonstigen Raubzeug und begnügten sich damit, den Gürtel des urbarisirten Landes immer enger um die Wildnis zu ziehen. Wie sich einerseits das hügelige Gebiet aus natürlichen Gründen zur Urbarmachung nicht eignete, so mochte es anderseits im Laufe von Jahrhunderten zur Tradition geworden sein, daß sich über dasselbe ein Wirrwar von Wald und Busch ziehen müsse. Als dann aber die Bevölkerung wuchs und mit ihr das Bedürfnis nach Ackerland, war der Landmann gezwungen, vielleicht entgegen seinen ererbten Anschauungen, der Natur in ihrer Thätigkeit als „Ackerbäuerin" vorzugreifen, d. h. den Acker selbst zu bauen durch Abtragen der Steine, durch Ausrotten der Gedörne und Pflege des gewonnenen Bodens. So schob sich die Ackergrenze höher und höher, dafür zog sich über die Hügelrücken ein von Jahr zu Jahr in die Breite und Höhe wachsender Steinwall, in dessen rauher Umgrenzung das zähe Geschlecht der Dornen um so rücksichtsloser und alleinherrschender auftrat. In den letzten Jahrzehnten aber, seit der Landmann jede Handbreit fruchtbarer Erde hat schätzen lernen, sind auch diese letzten Reviere der Wildnis angetastet worden, eine Ackerzunge nach der andern zog und schob sich siegreich durch die Gebüschtiefen hindurch und heute sind nur noch die höchsten Punkte der Moräne ein Abbild dessen, was diese in früheren Zeiten war. Niemand erträumt sich freilich die Zustände dieser entschwundenen Perioden zurück, als etwa das Volk der Vögel, dem der Fleiß der Menschen einen Schlupfwinkel nach dem andern entreißt.

In diesem intensiven Umwandlungsprozeße spielten und spielen heute noch die Fremdlinge aus den Alpen, die kratischen Bisse eine tragische Rolle. Wie mancher dieser sogenannten Findlinge, dem, entgegen dem allgemeinen Schicksale alles Irdischen, Wind und Wetter, Regen und Schnee in Dutzenden von Jahrhunderten nichts Nennenswertes anzuhaben vermochte, mag dem kalten Fleiße des Landmanns schon zum Opfer gefallen sein? Sie, welche in grauen Zeiten in ihrer Heimat der Alpen einen unglücklichen Fall auf den Gletscher getan, hatten sozusagen als geprobte Postillione auf der schimmernden Eisschlange die Fahrt ins Suhrenthal machen müssen. Sie hatten sich nie in ihr Schicksal, welches sie zu den wahrhaftigen letzten Postillionen vom Gotthard gemacht hatte, finden können. Diese gemeine Rolle sagte ihnen nicht zu, sie leisteten der fortbewegenden Kraft Widerstand und ritzten sich an den Felswänden ihrer Heimat und unter sich selber wund und rund. Zeit ihres Daseins zeigten sie sich dann im fremden Lande als zugeknöpfte, verschlossene Gesellen, und dieses Wesens halber umwoben die naiven Leute sie (wie ja alles fremde und unbekannte) mit einem Schleier von Sagen.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

— **Gefährliche Konsequenzen.** Gegen das neue französische Fremdengesetz sind vom schweiz. Bundesrat Einwendungen erhoben worden. Derselbe hat durch seinen Vertreter in Paris die französische Regierung auf die Folgen aufmerksam machen lassen, welche die Anwendung der außerordentlich weitgehenden Bestimmungen des Gesetzes für viele Schweizer, selbst in der Schweiz wohnende, haben könne.

Veranlassung zu dem Schritte ist folgendes Beispiel, das am deutlichsten zeigt, wie weit das Zwangseinbürgerungsgesetz greift. Ein bernischer Staatsbeamter, 41 Jahre alt, ist in Frankreich geboren; sein Vater war Schweizer und in der Schweiz geboren, die Mutter Französin. Als er zwölf Jahre alt war, kehrte er mit seiner Familie nach der Schweiz zurück, machte seine Studien in Bern, verheiratete sich, trat in den Staatsdienst und erfüllte seine schweiz. Militärpflichten. Dieser Bürger wird nun vom französischen Parlament als Angehöriger der französischen Nation erklärt, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach der Veröffentlichung des Gesetzes ausdrücklich die französische Nationalität ablehnt.

Setzt man den Fall, daß der Betreffende von dem Gesetz keine Kenntnis erhalte und daher die Frist versäumt, dann wird er ohne sein Wissen französischer Bürger, und sein Sohn, der eben seinen Rekrutendienst in der Schweiz durchmacht, kann in Frankreich als Ausreißer eingesteckt und bestraft werden. Das ist doch wahrlich stark, und darum sind auch Belgien und Italien vorstellig geworden.

— **Zeitungen und Postregal.** Kaum hat der Verein der schweiz. Presse seine Wünsche in der Frage formuliert, so wird der Wortlaut des Antrages, welchen der Vorsteher des schweizerischen Post- und Eisenbahndepartements der ständerätlichen Kommission unterbreitet hat, veröffentlicht.

In Art. 4, der aufzählt, was dem Postzwange unterliegt, fällt der Transportzwang von Zeitungen weg. Dagegen sollen folgende Bestimmungen aufgenommen werden:

„Art. 5 (neu). Das Postregal findet auf Zeitungen, die in der Schweiz erscheinen, nicht Anwendung, wenn sie der Verleger durch besonders bestellte Personen vertragen, verbreiten oder verkaufen läßt."

„Art. 6 (neu). Der Bundesrat kann in Bezug auf Botenverbindungen, welche vorzugsweise lokalen oder industriellen Bedürfnissen dienen, unter Festsetzung bestimmter Grenzen weitere Ausnahmen vom Postzwang gestatten.

— **Notlage der Landwirtschaft.** Die Konferenz von Abgeordneten kantonaler Regierungen zur Besprechung der von Bundes wegen zu ergreifenden diesbezüglichen Maßnahmen hat am Dienstag mittags ihre Verhandlungen geschlossen. Die Konferenz war der Ansicht, daß den Kantonen die Hälfte an gewisse Leistungen für die Milderung der Notlage zu vergüten sei.

Die landwirtschaftliche Notlage macht sich am meisten fühlbar im Kanton Solothurn, einem Teil der Kantone Bern und Aargau, sowie in den Kantonen Baselland und Freiburg.

— **Obligatorische Viehversicherung.** Die von Herrn Nationalrat Suter in der Gesellschaft schweiz. Tierärzte gestellten Thesen über die obligatorische Viehversicherung sind folgenden Inhalts: „Die obligatorische Versicherung des Viehes gegen Krankheit und Unfall ist nur mit Bundes- und Kantonshülfe ausführbar. Im Interesse einer billigen Verwaltung und guten Kontrolle sind die politischen Gemeinden als Versicherungskreise zu wählen. Im Schadensfalle sollen die Viehbesitzer mit mindestens 80 Proz. des Verkehrswertes ihres Viehes entschädigt werden. Der Prämienbezug erfolgt entweder nach Maßgabe des Versicherungskapitals (Verkehrswert der Tiere) oder nach der Anzahl der versicherten Tiere. Die untere Altersgrenze der Tiere soll 6 Monate betragen. Die Viehseuchenpolizei ist strenge durchzuführen; Bestimmungen zur Verhütung des Weitergreifens der Tuberkulose wären sehr zu begrüßen. Auf Gegenseitigkeit gegründete Pferdeversicherungs-Gesellschaften können Beiträge an die Verwaltungskosten verlangen. Verbände zur Versicherung von Schweinen, Schafen und Ziegen sollen auf Verlangen ebenfalls unterstützt werden."

— **Versicherungswesen.** Die bei der „Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft" versicherte Fahrhabe in der Schweiz beläuft sich auf die Gesammtsumme von 1,500,439,833 Fr. Hievon entfallen auf den Kanton Aargau 108,227,084 Fr. Der Jahresbericht pro 1892 bringt den Versicherten die erfreuliche Nachricht, daß wiederum kein Nachschuß nötig werden wird, da die Rechnung ungeachtet zahlreicher und zum Teil schwerer Brandschäden mit einem Einnahmeüberschuß von über ½ Million Fr. abschließt.

Die Zahl der erledigten Brandfälle betrug im Berichtsjahre 446, 62 mehr als im Vorjahre. An 743 Mitglieder wurden Entschädigungen ausgerichtet im Betrage von Fr. 1,620,314. Hievon vergütete die Rückversicherung Fr. 339,624. Der Brand in Grindelwald kostete die Gesellschaft Fr. 366,145. An Prämienbeiträgen gingen im Ganzen Fr. 1,888,210 ein, wovon Fr. 156,681 auf den Kanton Aargau fallen. Hievon mußte die Gesellschaft gut die Hälfte wieder für Brandschäden im hiesigen Kanton zurückbezahlen.

Die größte Brandfrequenz entfällt auf die Monate April, Januar und August, es weisen auch diese Monate die höchsten Schadensziffern auf. Nach den Brandursachen verteilen sich die Brandfälle wie folgt: 46 mutmaßlich Brandstiftung, 30 mutmaßlich fahrlässige Brandstiftung, 39 Unvorsichtigkeit bei Umgang mit Licht, 38 fehlerhafte Bauart oder Feuereinrichtung, 32 Entzündung durch verschiedene Zufälle, 29 Brandfälle auf Eisenbahnen, 23 durch Kinder veranlaßt (Spielen mit Zündhölzchen), 20 Blitzschlag, 85 unbekannte Ursachen u. s. w.

Wiederum sind es die leicht (in Holz) erbauten und weichbedachten Gebäude, auf welche die höchsten Summen entfallen und die auch die schweren Ortsbrände veranlaßten. Außerdem ergaben aber auch die industriellen Versicherungen ebenfalls bedeutende Schäden.

— **Maß und Gewicht.** Der Regierungsrat von Glarus fand sich jüngst veranlaßt, auf strikte Anwendung der neuen Maße in den Nachbarkantonen zu dringen, und erntete dabei einige wenig liebenswürdige Bemerkungen. Daß er aber nicht ganz unrecht hatte, lehrt ein Blick in die Tagespresse fast täglich. Liter und Hektoliter werden bei Seite gesetzt; im Wallis gilt der Weinpreis nach der Brente, in Thurgau und Schaffhausen noch nach dem Saum. Die Verwirrung in den Ernteberichten ist größer als je, und keine Regierung sucht der Konfusion zu steuern.

— **Lederhandel.** Auf die Herbstledermesse in Zürich vom 26. d. sind aufgeführt worden: Sohlleder 485 Kilo, Schmal- und Bildleder 76,433, Schaf- und Futterleder 1565, Zeugleder 908, Kalbleder 557, Schäfte 1177, Abfallleder 507, rohe Felle 1166, Gerberwerkzeug 376, Pelzfelle 256, Total 86,990 Kilo.

Preise: Sohlleder Fr. 2. 60—3. 20, Schmalleder Fr. 2. 60 bis Fr. 4. 20, Bildleder 2. 80—4. 20, Kalbleder 5. 40—6. 20, Zeugleder 2. 80—3. 20 per Kilo, Schaftleder Fr. 20—30 per Dechet (10 Stück), rindslederne Vorschuhe Fr. 30—36 per Dutzend, rindslederne Stiefelschäfte Fr. 65—72 per Dutzend, rindslederne Reitschäfte Fr. 9—11 per Paar, gefärbte Pelzfelle Fr. 7. 50—9 per Paar, Schurzfelle Fr. 30 per Dechet.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 28. Sept. Zur Vornahme der Gesamterneuerungswahlen in den schweiz. Nationalrat für die neue Amtsdauer 1893—1896 wird eine besondere Verordnung erlassen. Als Wahltag ist vom Bundesrat der 29. Oktober nächsthin festgesetzt worden.

Der Regierungsrat nimmt die Wahlen der technischen Beamten der Baudirektion vor. Es werden gewählt: Als Kantonsingenieur Herr Otto Zehnder, Ingenieur, von Zofingen, in Aarau; als Adjunkt des Kantonsingenieurs Herr Gottl. Herzog von Rekingen, bisheriger Kreisingenieur von Muri; als Kreisingenieur für den 3. Kreis (Muri) Herr A. Baur von Sarmenstorf, bisheriger Adjunkt des Kantonsingenieurs. Die bisherigen Kreisingenieure der Kreise 1 2 und 4 werden in ihren Stellungen bestätigt. Die Verifikation der Wasserwerke im Sinne von § 6 des Gesetzes vom 28. Hornung 1856 wird dem Hrn. S. Gautschi von Aarau, bish. Kantonsingenieur übertragen. Diese sämtlichen Wahlen erfolgten ausdrücklich unter Vorbehalt einer bevorstehenden Reorganisation des kantonalen Bauwesens. Als Hochbaumeister und Adjunkt desselben werden die bisherigen Inhaber dieser Stellen bestätigt.

An die Stelle eines zweiten Verwaltungsgehülfen an der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden wird Herr Theodor Meier von Wohlen gewählt.

Nach den Anträgen der Aufsichtskommission für die kantonale Krankenanstalt wird eine teilweise Abänderung des Reglements dieser Anstalt, speziell in Hinsicht auf die Zahl und die Besoldungen der Angestellten erlassen.

Auf eingegangene Beschwerden der Wasserwerkbesitzer an der Wigger zu Oftringen und Aarburg sind die oberhalb befindlichen Wasserwuhrsinhaber unter Strafandrohung aufgefordert worden, alles Stauen und Zurückhalten des Wiggerwassers, wie es bisher wiederholt vorgekommen, zu unterlassen. Da diese Verfügung nun eine beschränkte Wirksamkeit hat, wenn nicht auch gegenüber den luzernischen Wasserwerkbesitzern in gleicher Weise vorgegangen wird, so ergeht nun an die Regierung von Luzern das Ansuchen, dahin wirken zu wollen, daß auch seitens der dortigen Wasserrechtsinhaber jedes unrechtsmäßige Stauen des Wassers und überhaupt jede Störung des konstanten gleichmäßigen Wasserabflusses vermieden werde.

Der Entwurf einer Wasserrechtskonzession für Ausnutzung der Wasserkräfte des Rheins beim Beuggerfeld oberhalb Rheinfelden, wie er von der aarg. Delegation auf Grund der Verhandlungen mit den Vertretern der großherzoglich badischen Regierung und des Bundes festgestellt worden ist, wird vom Regierungsrat genehmigt und soll nun der zuständigen badischen Behörde zur Rückäußerung zugestellt werden.

— **Der Schuß ist heraus.** Die ultramontane Partei soll ihren Feldzugsplan für die nächsten Nationalratswahlen bereits festgestellt haben. Die allzeit schlauen Strategen verhelen auf die Parole: „die bisherigen", trotzdem es ihnen etwas Mühe verursacht haben soll, einen Sitz dem Centrum überlassen zu müssen. Für den Einerkreis scheinen sie keinerlei Befürchtung zu hegen; dagegen glaubten sie den Sieg mit der Spekulation auf die Bequemlichkeit der Wähler sicherer zu gewinnen, da der Stimmzeddel mit zwei Wörtern eben schneller ausgefüllt sei als mit drei Namen. Die Führerschaft scheint der bisherigen Dreieinigkeit nach jeder Richtung felsenfestes Vertrauen entgegen zu bringen, denn ihr maßgebendes Organ, „die Botschaft", schildert die Beschaffenheit eines Nationalrates also:

„Tüchtigkeit, Rechtschaffenheit, Charakterfestigkeit, Tatkraft, Unbescholtenheit, das sind Eigenschaften, welche keinem Kandidaten fehlen dürfen, der seiner Wählerschaft Ehre bereiten soll. Nur keine wurmstichigen Leute auf hohe Posten gestellt; ein schmählicher Fall bleibt sonst immer zu befürchten. Das Beste und Sicherste ist, wenn das

Volk seine Vertreter unmittelbar aus seiner Mitte selbst wählt; es brauchen keine gelehrten Persönlichkeiten, keine großen Rhetoren oder Sophisten, sondern nur wackere Ehrenmänner in des Wortes edelster Bedeutung zu sein, die das Herz am rechten Fleck haben und für die wahren Landesbedürfnisse richtiges Verständnis und warmes Gefühl an den Tag legen."

Dieser Panegyrikus läßt der Vermutung Raum, daß die Parteiführerschaft, wie einer, der einen Lug des öftern wiederholt, sich nun einredet, der ehrenfeste Robert Weißenbach, der zwar auch kein großer Rhetor war, sei ein Radikaler gewesen, am Ende sogar ein „Freimaurer". Wir denken, der namentlich im Frickthal neuerdings mächtig aufstrebende Freisinn werde in den anscheinend harmlos angelegten Operationsplan ein tüchtiges Loch schießen. Dem Vernehmen nach regt sich was im Odenwald.

— **Klostervermögen.** Auch die christkatholische Synode beansprucht einen Anteil an dem „Erbe". Dieselbe hieß folgende Anträge gut: „Es soll dahin gewirkt werden, 1) daß vorerst für Obermumpf und Wallbach eine ständige Seelsorge eingerichtet werde; 2) daß, wenn möglich, eine christkatholische Pfarrei Obermumpf-Wallbach und eine solche für Wegenstetten-Helikon-Zuzgen errichtet werde. Die nötigen Mittel sollen erhältlich gemacht werden aus dem Rest des liquidirten Stiftsvermögens zu St. Martin in Rheinfelden und dem noch zu verteilenden Klostervermögen."

— **Aargauische Viehausstellungen.** An der Ausstellung in Baden erhielten Preise:

a. Für Rinder:

Bucher zur Lochmühle, Fislibach Fr. 100; Erni Aug., Fehrenthal bei Leuggern Fr. 90; Messerli, Oekonom, Bad Schinznach, 3 Preise, Fr. 85, 80 und 55; Autenheimer, Schmied, Stilli und A. Frei, Oberendingen je Fr. 75; Schwarz, Kavalleriehauptmann, Villigen, 3 Preise, Fr. 90, 80 und 50; Vogt J., Friedensrichter, Villigen Fr. 55; Widmer, Gemeinderat, Schneisingen Fr. 45; Meier Sl. und Schwarz Hch., Scherz je Fr. 35. Folgen fernere 6 Preise zu Fr. 30, 25 und 20.

b. Für Kühe:

Messerli, Schinznach, 2 Preise, Fr. 100 und 20; Schwarz, Villigen Fr. 100; Rohner, Gemeinderat, U.-Ehrendingen Fr. 70; Huber z. Kreuz, Gippingen Fr. 70; Bucher Rud., Fislibach Fr. 55; Gebr. Laube, Vogelsang Fr. 55; Märki J. J., Küfenach Fr. 50; Wild Hans, Scherz Fr. 40; Gloor, Ammann, Birr Fr. 25.

In Kölliken erhielten Preise folgende Aussteller:

a. Für Rinder:

Gautschi, Beck, O.-Entfelden Fr. 100; Morgenthaler, alt Amman, Attelwyl Fr. 85; Gall, Großrat, Schöftland, 2 Preise, Fr. 80 und Fr. 50; Häftiger-Knoblauch, O.-Entfelden und Hänz, Gerber, Kölliken je Fr. 75; Keller, Bez.-Richter, Niederlenz Fr. 60; Kaspar Gottl., Oberkulm, 2 Preise, Fr. 60 und 20; Schweizer D., Ob.-Entfelden Fr. 45; Müller-Wirz, Hirschthal, 2 Preise, Fr. 40 u. 30; Thut-Bächli, O.-Entfelden Fr. 40; Hintermann, Posthalter, Beinwil Fr. 35; Eichenberger-Weber und Burger Herm., Menziken je Fr. 25; Fehlmann, Ammann, Bonisswyl Fr. 20.

b. Für Kühe:

Eichenberger-Irmiger, Menziken Fr. 100; Müller, Ammann, Schloßrued Fr. 95; Müller-Wirz, Hirschthal, 2 Preise, je Fr. 90; Lüthy z. Löwen, Schöftland Fr. 70; Gautschi Jak. und Heiz, Bez.-Tierarzt, Reinach je Fr. 65; Lüthy, jünger, Schöftland, Steiner Gebr., Dürrenäsch und Schaffroth E., Bad Luterbach je Fr. 55; Kaspar Gottl., Oberkulm Fr. 50; Häftiger-Lüscher und Häftiger, Gemeinderat, O.-Entfelden je Fr. 45; Hintermann Gottl., Beinwil, Neeser, Rudolfs, Schloßrued und Gautschi, Telli, Aarau je Fr. 40; Burger-Wirz, Burg und Speck Gebr., Oberkulm je Fr. 35; Zimmerli G., U.-Entfelden und Lüscher-Hunziker, Kirchleerau je Fr. 30; Heiz-Wirz, Menziken, Lüscher Gottl., Holziken und Lüscher-Müller, Schöftland je Fr. 25; Leemann, Fabrikant, O.-Entfelden, Wilhelm Fr., Müller, Schloßrued und Bertschi jgr., Fabrikant, Dürrenäsch je Fr. 20.

— **Aarau.** Eine sensationelle Neuigkeit macht in den Zeitungen die Runde, nämlich, es sei an der Erlinsbacherstraße ein „allmächtiger Chürbisenkopf" zu sehen. Botaniker von Fach und solche in Nachtröcken mag es interessieren, daß der Kürbis sehr variationsfähig ist. Ein Herr von Mayenburg in Bümplitz offeririte der Berner Ausstellung nicht weniger als 150 Arten, was gewiß einer ganz illustren Versammlung entspricht.

— **Bezirk Brugg.** (Korresp.) Leider kann die Ergiebigkeit der Weinberge in unserm Juragebiet nicht durchweg gerühmt werden. Im Schinznacherthal zumal steht es bekanntlich schlimm infolge des Hagelwetters. Dagegen gibt es Gegenden, die nach Qualität und Quantität eine befriedigende Ernte machen, in qualitativer Hinsicht sogar eine sehr befriedigende. Ich erinnere an die Gemeinden Mönthal, Remigen, Villigen, Hottwil, z. T. auch Elfingen. Wer einen guten Landwein fremdem Gewächs, das unserm Gaumen doch nicht zusagt, vorzieht, der läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen, vom heurigen einzukellern. Ohne Zweifel werden nicht nur Wirte, sondern auch Private ihre leeren Gebinde wieder mit einem Naß füllen, das man herzhaft zum Munde führen darf, ohne immer nur mit Ekel an Mantscherei und Pantscherei denken zu müssen. Es ist nur schade, daß die Weinbauern die Erträgnisse ihres Fleißes nicht selbst zu genießen vermögen.

— **Lenzburg.** Der Gerechtigkeit halber notieren wir, daß Herr Schatzmann erklärt, in der Delegirtenversammlung der Grütlivereine in Wohlen nicht gesagt zu haben, daß man die Kandidatur Billiger unterstützen soll; im Gegenteil habe er die alten Mitglieder: Herren Zschokke, Frey und Erismann zur Wiederwahl empfohlen und zugleich für alle 10 aargauischen Nationalräte Nominationen gemacht. Für den Rheinkreis empfahl er Jäger am Platze Widmers.

— **Freiamt.** Obstsegen. Ein Bekannter aus dem Freiamt berichtet uns, es sei in einzelnen Gegenden der Kilozentner Mostbirnen infolge der massenhaften Ernte im Preise so fabelhaft gesunken, daß die Leute es vielfach nicht einmal recht der Mühe wert erachten, die Einsammlung vorzunehmen. Uns wundert nur, warum man nicht auf Massendörre sinnt oder auf eine ausgiebige Verwertung für Most, der ja herrlich werden muß. „So unwert eine Sache oft ist, so wert wird sie wieder", sagt ein altes Sprichwort. Man sollte in einem „Hungerjahr", wie das heurige, nicht daran erinnert werden müssen.

— **Aus Villmergen** wird berichtet: „Der mit Forellen reich besetzte Allmendbach hatte diesen Sommer zum größern Teil bis in die Bünz einen so kleinen Wasserstand, daß die sämtlichen Fische, kleine und große, die sich nicht rechtzeitig flüchten konnten, zu Grunde gingen, oder von den Störchen, die fortwährend das Bachbett bis ins Dorf hinein absuchten, vertilgt wurden. In dem Mühlekanal hatten sich viele Forellen angesammelt, für deren Existenz der Wasserzustand und die angebrachten Fischwohnungen sich sehr eignen. Frevlerhand hat nun in den Kanal einen Stoff gethan, der die Fische groß und klein tötete. Am 13. ds. lagen eine Menge schöner Forellen tot im Wasser, so daß Jedermann über solche Bosheit sich empörte.

— **Zurzach.** Ein famoser Spekulant. Ein in einer Gemeinde des Bezirks Zurzach wohnender Wirt, hatte die Kühnheit, den Weinbauern ein Angebot von Fr. 25. — per alten Saum zu machen, während er gleichzeitig in seiner eigenen Wirtschaft den Liter Sauser zu Fr. 1. 40 oder die alte Maß zu Fr. 2. 10 ausschenkte. — Warum wird er nicht öffentlich genannt und boykottiert?

— **Buchs.** Z Morgen Sonntag nachmittags wird der hiesige Turnverein mit seinen Uebungen auf dem Turnplatz in Form eines Schlußturnens vom Publikum für das Sommersemester Abschied nehmen. Wünschen schönes Wetter!

— **Zofingen.** Gute Lektüre. Bei der herannahenden Winterszeit, wo man am Familientisch gerne gemütlich zusammensitzt und etwas Gutes liest oder vorliest, ist es an der Zeit, auch wieder an die wohlthätigen Vereine zur Verbreitung guter und billiger Volksschriften zu erinnern, die in Basel, Bern und Zürich wirken für die deutsche Schweiz. Die Schriften aller drei Vereine sind im Bezirk Zofingen zu haben bei den Depothaltern der Kulturgesellschaft. Wer also gesunde und kernhafte Unterhaltung durch Lektüre wünscht und billig zu einer kleinen, schönen Hausbibliothek kommen will, der wende sich für Bottenwyl an Herrn Gemeinderat Frey; für Kirchleerau an Herrn Lehrer Hüni; für Kölliken an Hrn. Lehrer Giger; für Mposlerau an Frau Gemeindeammann Häusermann; für Reitnau an Herrn Pintenwirt Häfliger; für Safenwyl an Herrn Lehrer Scheurmann; für Staffelbach an Herrn Lehrer Schaffner; für Uerkheim an Herrn Lehrer Sigrist; für Wittwyl an Herrn Lehrer Wacker; für Wyliberg an Herrn Lehrer Plüß.

Kantone.

Bern. Die Sozialdemokraten, in Uebereinstimmung mit der für die übrige Schweiz ausgegebenen Parteiparole, wollen bei den bevorstehenden Nationalratswahlen selbständig auftreten. Sie haben nun zwei Kandidaten bezeichnet, die Großräte Steck und Siebenmann, denn außer dem demissionierenden Buchdrucker Stämpfli soll auch der bei den Arbeitern ganz und gar in Ungnade gefallene Oberst Müller, Stadtpräsident, ersetzt werden. Tempora mutantur. Der „rote Müller" von den Roten in Acht und Bann getan. Sein Oberstengrad und sein Anarchistenbericht wären ihm noch verziehen worden; allein sein scharfes Vorgehen gegen die Krawallproletarier hat ihn unmöglich gemacht. Daß einer von den Sozialdemokraten gewählt werde, ist nach den Vorgängen des Juni ganz ausgeschlossen, es sei denn, daß noch eine Verständigung mit den Konservativen stattfinde.

— In der letzten Versammlung der Milchhändler der Stadt Bern und Umgebung wurde ein erneuter Antrag auf Erhöhung des Milchpreises zu wiederholtem Male abgelehnt, trotz der energischen Anstrengung eines sog. Bauernringes.

Freiburg. Die Tabakernte im Broyethal ist nun bald beendigt und bei dem denkbar schönsten Wetter unter günstigen Verhältnissen von statten gegangen. Was die Quantität anbetrifft, ist die Ernte eine geringe zu nennen, kaum die Hälfte eines gewöhnlichen Jahres. Die Qualität aber läßt nichts zu wünschen übrig, wenn die Trockenlegung noch vom Wetter begünstigt wird. Die Ernte des Dorfes Corsalles, ungefähr 3500 Zentner, wurde zum größten Teil von den Firmen Schürch u. Komp. in Burgdorf und Schürch und Blohorn in Solothurn zu 40 Fr. kg. angekauft.

Neuenburg. In Fleurier geht man mit dem Gedanken um, Seidenraupen zu züchten. Wie berichtet wird, hat man zu diesem Zwecke bereits mit einer indischen Seidenraupe Einbürgerungsversuche angestellt, welche dermaßen zufriedenstellend ausgefallen sein sollen, daß man in gewissen Kreisen ernstlich daran denkt, die Raupenzucht an Stelle der nicht mehr florierenden Uhrenmacherei in den neuenburgischen Thälern einzuführen.

— Neuenburg. Stadtpräsident Monnier wurde zum Regierungsrat und Ständerat gewählt am Platze des Bundesrichters Cornaz.

Obwalden. Hierorts macht sich bereits eine lebhafte Nachfrage nach Heu geltend. Speziell aus dem Kanton Bern kommen Viehbesitzer und Händler zahlreich in die angrenzenden Gemeinden, größere und kleinere Quanten Heu ankaufend. Laut „Vaterland" beginnen auch schon mehr spekulativ gesinnte Zwischenhändler sich des Geschäftes zu bemächtigen, erwerben das Heu in großem Maßstabe, um dasselbe sodann im Preise hinaufzutreiben und im günstigen Momente sodann außer dem Kanton loszuschlagen. — Bereits wurde infolge dessen eine Gemeindebehörde beim Regierungsrat vorstellig.

St. Gallen. Schon seit einiger Zeit macht sich in der Stickereibranche Arbeitsmangel fühlbar. Derselbe herrscht sowohl auf dem Gebiete der gewöhnlichen Weißstickerei, wie auf demjenigen der Spezialitätenbranche und hat zur Folge, daß eine nicht geringe Zahl von Maschinen für kürzere oder längere Zeit stille steht, bis wieder Sticketen erhältlich sind. In ganz feinen Weißstickereien ist noch am leichtesten Arbeit erhältlich, allerdings nur bei vereinzelten Geschäftshäusern.

Schaffhausen. Die schweiz. Industriegesellschaft in Neuhausen bezahlt pro 1892/93 10 % Dividende. Der Gewinn- und Verlust-Konto schließt per 31. Mai 1893 mit einem Saldo von 291,605 Fr. Die Dividende in den drei Vorjahren betrug 7, 8 und 6 %.

— Schaffhausen. In Nr. 222 des „Schaffhauser Intelligenzblatt" vom 21. d. ist folgender Passus enthalten: „Ist auch bei der Korruption unserer Justiz, die wir mehrfach erfahren mußten, allerdings für den Intelligenzblattschreiber das Recht schwer zu finden ꝛc." In seiner Eigenschaft als oberste Gerichtsbehörde des Kantons kann das Obergericht die schwere Anschuldigung, welche mit diesen Worten gegen den ganzen Richterstand des Kantons erhoben wird, nicht auf sich beruhen lassen. Es hat daher beim Großen Rat Untersuchung der Angelegenheit verlangt. Dazu bemerkt nun die Redaktion des genannten Blattes: „Das wird noch schön kommen! Denn wir sind noch lange nicht fertig mit unsern Artikeln und unsern Ausstellungen an unserer durch jahrelanges Stillschweigen verwöhnten und deshalb angefaulten Justiz, die allmählich zur Domäne einer bestimmten Sippe geworden ist."

— Die Weinpreise für den 1893er stellen sich höher, als die Händler erwarteten. In Osterfingen wurden Käufe zu 80 Fr. per Saum abgeschlossen. In Stein wollen die Weinbauern eine Genossenschaft bilden; auch in Hallau rüstet man sich gegen den Ring der Weinhändler.

Solothurn. In Solothurn scheint sich eine Unsitte bei Lehrerwahlen einleben zu wollen, die für den ganzen Lehrerstand geradezu beschämend ist und verdient, öffentlich scharf getadelt zu werden. Es ist dies die persönliche Anpreisung und Empfehlung durch die Kandidaten selbst oder durch nahe Verwandte desselben in Form von Inseraten. Es ist zu hoffen, daß dieser traurigen Stimmbettelei, durch welche der Lehrer wie eine „Waare" angepriesen wird, von oben herab ein rasches Ende bereitet wird.

— Zahlreiche Erben hinterläßt laut Amtsblatt die in Däniken verstorbene Frau Elisabeth Schenker, Josefs sel., Mannsjoggelis, von Däniken, nämlich nicht weniger als 158.

Waadt. Lotterfalle. Die Pfarrei Ulrichen hat von der Regierung Weisung erhalten, ihre vor erst fünfzehn Jahren erbaute Kirche niederzureißen und neu aufzubauen. Der Bau wurde nämlich, wie das „Vaterland" zu berichten weiß, so schlecht und leichtfertig ausgeführt, daß die von klaffenden Spalten zerrissenen Mauern einzustürzen drohen und die Kirche schon letzten Frühling polizeilich geschlossen werden mußte.

— Am 27. Sept. fand die große Weinsteigerung der Gemeinde Lutry statt. Der Zuschlag erfolgte bei 41½ Cts. für den Liter.

— Im alten Aventicum, dem malerisch gelegenen Städtchen Avenches, wird nächsten Sonntag des neuenburgischen Schriftstellers Adolf Ribaux „Julia Alpinula" unter freiem Himmel zur Aufführung gelangen. Sämtliche Dekorationen und Requisiten, sowie die Kostüme für die 150 Mitspielenden, stammen aus Mailand und sollen an historischer Treue nichts zu wünschen übrig lassen. Das eigenartige Schauspiel wird ohne Zweifel eine große Anzahl Schaulustiger nach Avenches locken, vorausgesetzt, daß der Himmel zu diesem Festspiel ein gnädiges Gesicht macht.

— In maßgebenden politischen Kreisen der Waadt hat eine Verständigung dahin stattgefunden, daß, gleichviel, in welcher Konstellation die waadtländische Vertretung aus den bevorstehenden Nationalratswahlen hervorgehen möge, dieselbe für die Nachfolge Ruchonnets im Bundesrat die Kandidatur Ruffys als des gegenwärtig bewährtesten Staatsmannes der Waadt einzig und allein aufstellen und festhalten werde.

Zürich. Am 28. September stürzte Torquinio Pizzabiocco aus Terni, Student am Karlsruher Polytechnikum, hier auf Besuch, vom Bock eines Wagens auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte.

Ausland.

Deutschland. Die süddeutsche Volkspartei hielt am Sonntag ihren Parteitag in Mainz ab. Derselbe war aus ganz Süddeutschland besucht. Die von Strauß (Konstanz) vorgeschlagene Resolution, Stellung gegen die neuen Reichssteuerprojekte, wurde angenommen.

— Eigentümliche Förderung des Weinbaus. Die Reichsregierung beabsichtige eine Weinsteuer auf die bessern Weinsorten einzuführen und hofft so zirka 10 Mill. Mark herauszuschinden.

Oesterreich-Ungarn In den obstreichen Mittelgebirgsgegenden Böhmens ist ein förmlicher Krach in Obst eingetreten. Die Ernte muß zu Schleuderpreisen verkauft werden und an vielen Orten verdirbt das gepflückte Obst massenweise. Daran sind die schlechten Schifffahrtsverhältnisse und die Furcht vor der Cholera, die das Versandtgeschäft wesentlich bedrücken, schuld, dann aber die Unbeholfenheit der Bevölkerung, die mit dem reichen Obstsegen nichts anzufangen weiß und weder zum Dörren oder Einmachen, noch zum Keltern eingerichtet ist.

Frankreich. „Auch du, Brutus!" Entgegen vielfachen Meldungen steht fest, daß Hr. Carnot nach Toulon gehen wird zum Empfang des russischen Geschwaders.

— Aus dem Streikgebiet. Die beiden großen Arbeitergenossenschaften von St. Etienne haben an die Bergleute des Departement Nord ein Schreiben gerichtet, in welchem sie bedauern, ihre Kameraden betreffs der Arbeitseinstellung nicht unterstützen zu können, da es ihnen aus Mangel an Mitteln unmöglich sei, dieser Bewegung zu folgen.

— Als Nachfolger auf den hohen Posten des Generalstabschefs der französischen Armee ist der General Boisdeffre ausersehen. Derselbe ist 54 Jahre alt und erst seit dem 23. Juli 1892 Divisionär. Weltmann und Soldat in gleicher Weise, besitze v. Boisdeffre ebenso glänzende Anlagen als gründliche Bildung. General v. Miribel hatte ihn bereits bei Lebzeiten zu seinem Nachfolger ausersehen, nur hätte man nicht geglaubt, daß er ihm so schnell folgen werde.

Italien. Räuberei. Zirka 20 Individuen, unter dem Kommando des Briganten Abate, auf dessen Kopf die Polizei schon seit längerer Zeit einen Preis von 3000 Fr. ausgesetzt hat, haben in Palermo die Kinder Putverenti aus dem Garten ihres Vaters geraubt. Sie verlangen für deren Auslösung eine Summe von 200,000 Fr. Die öffentliche Sicherheit in Sizilien verschlimmert sich täglich.

England. Die Kohlenpreise sind infolge der Aussichtslosigkeit der Situation wieder um zwei Schilling gestiegen. Zahlreiche große Fabriken der Spinnerei- und Webereibranche mußten die Arbeit Ende der Woche wegen Kohlenmangel einstellen. Die Compagnie der London-Northwestern-Eisenbahn erklärt, wegen Kohlenmangel 53 fahrplanmäßige Züge unterdrücken zu müssen. Im Süden von Derbyshire ist eine schwache Wiederaufnahme der Arbeit konstatiert.

— Die Arbeitslosigkeit scheint für den bevorstehenden Winter eine drohende Gestalt annehmen zu wollen. An den verschiedensten Vorschlägen, das Gespenst zu verscheuchen, fehlt es nicht, man spricht von städtischen Werkstätten und Arbeiterkolonien. Der Arbeitervertreter im Parlament, John Burns, erhebt einen lebhaften Protest gegen alle Pläne, das Problem in dieser Weise lösen zu wollen. Die beste Art, Arbeitslosigkeit zu verhüten, sei die Verkürzung der Arbeitszeit der Ueberarbeiteten. Wenn das nicht genüge, vermehre man die Zahl der Feiertage.

Rußland. Das Panzerfahrzeug „Russalka" wird vermißt. Alle Nachforschungen sind erfolglos gewesen. Dem „Regierungsboten" zufolge bestand die Schiffsmannschaft aus zwölf Offizieren und 166 Matrosen.

— Das russische Schiff „Anfonzo" ist auf offenem Meer verbrannt. 50 Passagiere und Matrosen kamen dabei ums Leben.

Spanien. In Madrid stürzte während eines Volksfestes eine große über tausend Personen tragende Tribüne zusammen. Vier Personen und ein Kind wurden getötet. Zahlreiche Personen, welche unter den Trümmern des Gerüstes begraben worden waren, sind schwer verletzt.

Amerika. Eine gewaltige Feuersbrunst brach in St. Joseph (Staat Missouri) in den Waarenmagazinen von Townsend u. Comp. aus. Infolge heftigen Ostwindes ergriff das Feuer allmählich sämtliche Gebäude des schönsten Stadtviertels und äscherte über 150 Häuser ein. Ein Pompier, welcher ein Kind aus den Flammen retten wollte, ist verbrannt. Drei weitere Personen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden wird auf 6—7 Mill. Dollars geschätzt.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 23. September 1893.

Bevormundung Zofingen. Guter, Johannes, Schreiner, von Kölliken in Menziken.

Schulen- und Bürgschaftsräte. Aarau. Pfisterer-Schudi, Emil, Küfermeister, von Staufen †. Eingaben 28 Oktober. **Zofingen.** Rohr, Jakob, alt Sickelmeister, von Staufen †. Eingaben 24. Oktober. **Murі.** Studer, Josef, Vater von Dietwyl. Eingaben 18. Okt. **Zofingen.** Plüß Heinrich, Kaplans sel., Landwirth auf der Weid zu Rykon. Eingaben 4. November.

Bezirks-Lehrerkonvent Rheinfelden. Schlienger, Alexander, von Hellikon †. Eingaben 23. Oktober.

Einstellung des Liquidationsverfahrens. Brugg. Hirt, Johann Jakob, Zimmermann, von Lauffohr

Rehabilitationen. Baden. Keller, Franz Schusters von Baden. **Zofingen.** Ruesch, Gottlieb, Schuhmacher, von Ostringen, früher in Zofingen, dato in Budendorf, Kts Basselland.

Stellenausschreibung. Gesammtschule Neu Lengnau. — Arbeitsschule in Fenkrieden, Obr. Regenberg. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen bis 1. Nov.

Vorteilhafte und größere Einkäufe in

Maiskorn

ermöglichen mir, sehr billige und prima Qualitäten zu liefern und offeriere freibleibend:

Maiskorn	per 100 Ko. mit neuem Sack	Fr. 16.—
Maismehl	" " " " " "	" 18.—
Maisschrot, gebrech. zu Pferdefutter	" " " " " "	" 17.—
Maisgries, gelbes	" " " " " "	" 20.—
dto. hochrotes	" " " " " "	" 22.—
Leinkuchenmehl Ia.	" " " " " "	" 22.—

Bei Bezug von **ganzen Wagenladungen für Behörden, landwirtschaftl. Gesellschaften** 2c. Preise schriftlich.

Bestellungen nach auswärts werden schnell und franko Bahnhof Aarau geliefert. Achtungsvollst

Gustav Hoch, Samenhandlung in **Aarau.**

2388]

Protector-Stockschirme,

von Fr. 12 an,

Regen- und Sonnenschirme,

Spazierstöcke,

Hosenträger und Cravatten,

nur Prima-Waare,

Reise-Handkoffer

von Fr. 3 an.



Achtungsvoll empfehlend

2046] **B. Sernatinger, Aarau.**

J. Stalder,

Mechan. Werkstätte Oberburg (Emmenthal)

empfiehlt hiermit seine vorzüglichen

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher,

Patentdreschmaschinen, Göpel, Säemaschinen,

Rübenschneider, Jauchepumpen,

in garantirt bester Ausführung und zu sehr billigen Preisen.

50 höchste Auszeichnungen. [2383

Heirathslustigen

anburch zur gefl. Kenntniß, daß sich dermalen eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter Damen (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu verehelichen wünschen.

Prospektus und Cirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Bureau Union,

2518] Zähringerstrasse 28. Zürich.

Man wünscht

einen 12—13jährigen **Knaben,** der neben der Schule noch einige häusliche Arbeiten zu verrichten hätte, gegen ein billiges Kostgeld aufzunehmen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2502

Für ein **Mädchen** von 15 Jahren wird bei einer **Schneiderin** eine **Lehrstelle** gesucht. Anmeldungen bei der

2494] **Armenpflege Zofingen.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlicher Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und Umtausch

J. Burgmeier in Aarau.

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Frische Auswahl

Trauer-Bouquets & Kränze

und

schwarze Strohhüte

zu billigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Senghaas-Gosewisch,** Modistin,

Rathsstraße Nr. 848 neben der

2469] Schanz in Aarau.

Durch einen Gelegenheitskauf ist es mir möglich, einen

feinen, reinschmeckenden, kräftigen, garantirt reinen

Kaffee,

frisch geröstet und gemahlen,

zu dem außergewöhnlich billigen Preis von **Fr. 1. 50** per ½ Kilo, bei 5 Kilo à **Fr. 2. 90 per Kilo,** nur so lange Vorrath, zu verkaufen.

Zu geneigtem Zuspruche empfehle mich höflichst

2432] **Paul Fueter in Kölliken.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei

Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**

Paul Fueter in **Kölliken.**

Die Nähmaschine

Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **treffe, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10% Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Lernen gratis. [2442

Alban war verschiedener Geschäfte wegen gekommen, welche seine persönliche Anwesenheit erforderten. Einige waren noch am Abend seiner Ankunft erledigt worden, aber der wichtigere Teil, welcher die Abwesenheit des Advokaten nötig machte, war auf den nächsten Tag verschoben worden. Es warteten verschiedene Papiere auf Saint Alban's Unterschrift und auch andere Angelegenheiten waren zu besprechen.

Deshalb war Mac Gregor's Erstaunen groß und ungeheuchelt, als er am Morgen durch ein hastig geschriebenes Billet benachrichtigt wurde, daß der Finanzmann plötzlich genötigt gewesen sei, abzureisen.

Mehrere Tage vergingen und St. Alban kam nicht zurück. Das Erstaunen ging in Besorgnis über. Was war aus ihm geworden? War ihm irgend etwas zugestoßen?

Frau Saint Alban, welcher nach Manchester Nachricht gesandt wurde, antwortete sehr zurückhaltend, sie könne nicht genau angeben, wo ihr Mann jetzt sei. Sie habe natürlich Nachricht von ihm erhalten, er sei im Ausland, aber seine Geschäfte daselbst nötigten ihn, rasch von einem Orte zum anderen zu reisen, und sie könne daher seinen Aufenthalt nicht genau angeben. Der Brief sei an den Verwalter gerichtet.

Herr Mac Gregor, hieß es weiter, brauche indessen keine Befürchtungen in Bezug auf Saint Alban's persönliche Sicherheit zu hegen, sollte etwas dringendes vorkommen, habe sie Vollmacht in ihres Mannes Namen zu handeln.

Dies beruhigte den Verwalter einigermaßen, wiewohl er den Zwischenfall immer noch sehr eigentümlich fand. Außer für den Schotten aber war Mister Saint Albans seltsame Reiselust noch für andere unbegreiflich.

Auch Robert Power und Sir John Hunter dachten verdrießlich an den verschwundenen Geldmann, doch bald nahmen andere Ereignisse ihre Aufmerksamkeit in Anspruch.

Die Anklage gegen Charlotte Duvivier hatte eine schlimme Wendung genommen. Als die vertagte Verhandlung stattfand, wurde trotz der Beredsamkeit und Geschicklichkeit des Verteidigers ein Wahrspruch auf vorsätzlichen Mord abgegeben, und Miß Duvivier als die Schuldige bezeichnet. Obgleich es nur ein vorläufiger Wahrspruch war, welcher nichts weiter besagte, als daß die Verdächtigte zur endgiltigen Aburteilung vor Gericht gestellt werden sollte, war dieses Verdikt doch eine bedenkliche Vorstellung. Die Beschuldigte war im Gerichtssaal anwesend gewesen. Ihre Jugend, Ihre Schönheit und ihr bescheidenes Wesen verfehlten ihren Eindruck nicht, aber die Verdachtsgründe waren zu belastend.

Frau Gregory, die Hauptzeugin, sagte mit großer Entschiedenheit aus, daß sie in dem Mädchen die Frau im Mantel wiedererkenne, welche in der Villa Rob-Roy an dem merkwürdigen Abend vor dem Verbrechen erschienen war. Sie konnte natürlich in Bezug auf Charlotte Duvivier's Gesicht nichts aussagen und ebenso wenig in Bezug auf die Stimme der Fremden, da die Mörderin das Gesicht mit einem Schleier verhüllt und kein Wort gesprochen hatte.

Aber dennoch war sie fest von der Identität der Angeklagten mit der Mörderin überzeugt und ihre Aussage konnte nicht als unglaubwürdig und böswillig in Frage gestellt werden. Die zweite Gerichtsverhandlung hatte also kein besseres Ergebnis für das junge Mädchen als die erste. Mister Treymane, der Advokat, that sein möglichstes und rührte alle Herzen durch das Gemälde, das er von Fräulein Duvivier's Jugend, Unschuld und tadellosem Charakter entwarf.

Seine Verteidigung beruhte hauptsächlich darauf, daß er die Aufmerksamkeit auf die schwache Seite der Anklage lenkte. Wie konnte man die Angeklagte vor Gericht verweisen, fragte er, wenn es nicht einmal festgestellt war, daß sie die Ermordete gekannt hat? Wer war diese Madeleine Faure?

(Fortsetzung folgt.)

Das schlimmere Uebel. A.: „Sie sehen so elend aus, lieber Freund; haben Sie sich etwa gestern auf dem Balle eine Erkältung zugezogen?" — B.: „Nein, aber eine Verlobung!"

Mißverständnis. Unteroffizier (erklärend): „Der Ersatzreserviſt dient zur Ergänzung des stehenden Heeres. Pikke, wozu dient der Ersatzreserviſt?" Rekrut: „Zur Ergötzung des stehenden Heeres."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 38.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurassischen Anzeiger" und „Zuchrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

„Sehr gut, ich gehe jetzt selbst hinein, um etwas zu besorgen," sagte Power.

„Aber hören Sie," sagte der Detektiv, als der Sergeant ihn verlassen wollte, ist es notwendig, daß ich noch länger hier umherstreiche? Er bleibt doch sicherlich über Nacht, nicht wahr?"

Robert dachte nach. Es schien ihm hart, den unglücklichen Detektiv hier auf Wache stehen zu lassen, ohne daß es unbedingt nötig war. Selbst wenn Sir John in einem Wortwechsel mit St. Alban geraten wäre, so würde das den letztern nicht abgehalten haben, die Nacht über im Hotel zu bleiben, besonders wenn er Geschäfte zu erledigen hatte.

„Sie können gehen," sagte er zu Johnson, „aber morgen früh sind Sie wieder hier. Ich verlasse Sie jetzt, denn ich habe Eile und wir dürfen nicht zusammen gesehen werden."

Der Detektiv verschwand, sehr vergnügt darüber, daß er einige freie Stunden bekommen hatte. Robert sah sich vorsichtig um und trat in das Hotel.

Glücklicherweise war Saint Alban nicht in Sicht, der Sergeant fragte nach dem Baron und Herrn Duvivier, und erfuhr, daß sie gespeist hätten und sich im Rauchzimmer befänden.

Dorthin begab sich Robert, ohne die angebotene Begleitung eines der Diener des Hotels anzunehmen.

Es war dasselbe Zimmer, aus welchem Mister Saint Alban vor der Verhaftung gerufen worden war. Power fand den Baron und den alten Franzosen, wie sie etwas betrübt und düster beisammen saßen und sich an dem Wohlgeruch einer vorzüglichen Zigarre zu trösten suchten.

„Ist etwas vorgefallen?" fragte Robert ängstlich als er eintrat.

„Nein was sollte vorfallen?" fragte Sir John überrascht.

Der junge Sergeant fühlte sich erleichtert. „Ich fürchtete schon zu spät zu kommen," sagte er.

„Zu spät?"

Robert Power bemerkte, daß er zu viel gesagt hatte, so daß es nun notwendig war sich darüber weiter auszusprechen. Ueberdies war ja die Gefahr noch nicht vorüber. Sir John konnte immer noch mit Saint Alban zusammentreffen, und es war daher wünschenswert, vorher auf den Baron einzuwirken.

„Ich sehe, Sie haben die Neuigkeit noch nicht gehört," sagte er. „Mister St. Alban ist nach Sandbank gekommen und wohnt in diesem Hotel."

„Was? Der Schurke ist hier?" rief der Baron und sprang wütend auf, „ich werde ihn sofort fassen."

Robert Power konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. „Das dachte ich mir," bemerkte er, „und deshalb ist mir sehr angenehm, daß ich noch zur rechten Zeit komme, um Sie davon abzuhalten. Wenn Sie wünschen, daß Fräulein Duvivier gerettet werde, so verhalten Sie sich ruhig."

„Was? Ich soll den Schurken loslassen, anstatt ihn in eine Ecke zu drängen und zu zwingen die Wahrheit zu gestehen?"

„Ich hatte bereits die Ehre, Ihnen zu sagen," bemerkte Robert Power ruhig, „daß

Holzhauer-Akkord-Arbeiten.

Sämmtliche **Holzhauer-Arbeiten** in den **Staatswaldungen** des **IV. Forstkreises** werden auf Grundlage der kantonalen Holzhauer-Instruktion für eine fernere Periode von 4 Jahren, nämlich von 1894 bis und mit 1897 in Akkord gegeben, und zur Bewerbung hiemit ausgeschrieben.

Die Preise für die einzelnen Arbeiten und Sortimente sind nach Einheiten — (Hauptschlag, Durchforstungen, Reinigungshiebe, per Festmeter, Klafter, Ster, Wellen, Stecken, Stangen, Transport an die Wege ꝛc.) — berechnet bis spätestens **7. Oktober** l. J. an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Kundige Holzhauer werden eingeladen, sich hiebei zu beteiligen.

Lenzburg, 19. September 1893. Der Kreisförster:
2336] **Rud. Heusler.**

Unsere **Magazine** sind nun wieder an

Sonntagen

von Morgens 10 Uhr an geöffnet.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2310

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum theile mit, daß ich nebst den bekannten

Korbwaren, Glas-, Töpfer- und Bürstenwaren

auch

Spezereiwaren

halte, als: Gute **abgeriebene, weiße** und **uetierte Kernseife, Soda, Anilung,** verschiedene Sorten **Kaffee, Zucker, prima Butter, Schweinefett, Salatöl, Lederfett, Wagenfett, Schuhwichse, Petrol, Teigwaren, Hafergrütze, Erbsen, Tabak** und **Cigarren.**

Unter Zusicherung bester und billigster Bedienung bittet um geneigten Zuspruch
2473] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Geübte, fleißige Seidenwinderinnen und Zettlerinnen finden vom 18. September ab dauernde und lohnende Arbeit bei
2342] **Gebrüder Näf**, Fabrikant in **Küttigen** bei Aarau.

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**

MARQUE DE FABRIQUE

Vevey Cigarren

Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, Ed. Eggen, Handelsger.-Ruhrer,** und **Glaus-Liebermann** u. A. (H831-L)

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche Fr. 2.80. **Cognac fine Champagne,** wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1.90.** Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Kornvitriol

per Pfd. à 30 Rp. in Ia. Qualität bei (Telephon) **Hern. Filty** in **Schöftland.**

In 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hühneraugen und Schwielen. 1 Flasche meines **Hühneraugen-Extract** für 2 Hühneraugen. Erfolg oder Geld zurück. Gebrüder Sprenkamm's Schwerhörigkeit. 1 fl. à 2 Fr. **A. Pfaehler,** prakt. Arzt in Grub, Kt. Appenzell A. Rh.

Kochherde,

Zilcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
1080] **J. Speich,** Schlosser, in **Buchs.**

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmühlen, Obstmühlen, Obstpressen, Preßschrauben,

Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen etc.

verfertigt und empfiehlt jedes Stück mit Garantie
2072] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Landwirtschaftliches

Auskunfts- und Vermittlungs-Büreau

der

Oekonomischen Gesellschaft in Bern.

Zu kaufen werden verlangt:

Gute Speisekartoffeln, lieferbar im Laufe des Herbstes.
Einige Wagenladungen saure und süße Aepfel zum Einkellern.

Zum Verkaufe sind angetragen:

3 bis 4 Wagen Streue.
5 bis 6 Wagen Lische als Futter für Pferde und Galtvieh.
Leinkuchen und Leinkuchenmehl mit 32% Eiweiß und 8% Fettgehalt.
15 bis 20 Doppelzentner frühe amerikanische Rosenkartoffeln.
50 bis 100 Wagenladungen Schweizer Heu und Emd.
800 bis 1000 Wagenladungen Piemonteser-Heu und Stroh.
Ein größeres Quantum russ. Pferdeheu, in ganzen Wagenladungen.
Sesam, in Kuchen und gemahlen, in ganzen Waagenladungen ab Genua.
Oelkuchen, in ganzen Wagenladungen oder auch als Stückgutsendungen.
Ungarisches Roggenmehl IV, in ganzen Wagenladungen ab Budapest.
Ungarisches Weizenmehl Nr. 8, in ganzen Wagenladungen ab Budapest.
400 Zentner Lumpenabfälle zum Streuen

Auskunft unentgeldlich.

Anfragen und Offerten sind zu adressiren an das

Landwirtschaftliche Auskunfts- und Vermittlungs-Büreau der Oekonomischen Gesellschaft in Bern.

NB Das Büreau befindet sich im Bahnhofgebäude auf dem Christoffelplatz bei der Tramstation und giebt auch auf mündliche Anfragen Auskunft. Brieflichen Anfragen ist eine Postmarke von 10 Cts. für die Antwort beizulegen. [2510

Großweinhandlung

Goël, Gyr fils & Comp. in Lausanne

sind zur Verfügung der Tit. Wirthe für (H11643L)

Einkauf und Lieferung von Waadtländer-Weinen.

Saint Alban sich nicht so leicht schrecken läßt. Verrat und Täuschung wandte der Bösewicht an, und wir müssen notgedrungen mit denselben Waffen kämpfen. Helfen Sie mir, Herr Duvivier, Ihren Freund zu überzeugen, daß im Interesse von Fräulein Duvivier der Plan, den ich vorschlage, befolgt werden muß."

Der junge Sergeant wandte alle seine Ueberredungskunst an, um den Baron von unbedachten Schritten abzubringen. Er erklärte ihm deutlich und nachdrücklich alle die Anordnungen, welche Mr. Norfolk getroffen hatte, und erwähnte die Hoffnung welche ein sorgfältig verabredeter Feldzug gewähre.

Er nahm Sir John's eigene Dienste in Anspruch für die Nachforschungen über St. Alban's Vergangenheit, wobei er zum Ausgangspunkt die Nachricht nahm, welche er von Mr. Kingford erfahren hatte.

Unter Robert's Zureden fühlte sich der hitzige Baron ab und gewann seine Selbstbeherrschung wieder.

„Sie haben Recht," sagte er, „ich war im Begriff sehr thöricht zu handeln. Wir müssen diesen Burschen in Ruhe lassen. Ich werde mir alle Mühe geben, mich zu beherrschen, obgleich ich nicht weiß, ob ich im stande sein werde, ihm höflich zu begegnen, wenn ich ihn sehen sollte."

„Dan vermeiden Sie ihn," erwiderte der junge Serzeant. „Unter den jetzigen Umständen ist es jedoch nicht notwendig, daß Sie ihr bisheriges Verhalten gegen ihn verändern und sich besonders freundschaftlich gegen ihn benehmen. Alles, was ich verlange, ist, daß Sie nicht durch eine Uebereilung unsere Pläne zerstören."

Duvivier, welcher mit Allem einverstanden war, was die Befreiung seiner unglücklichen Nichte fördern konnte, unterstützte Robert und versprach, einen Ausbruch gefährlichen Charakters von Seiten des Barons womöglich zu verhüten. Es wurde daher beschlossen, die Beiden sollten sich von Saint Alban ganz fern halten und im Falle eines unvermeidlichen Zusammentreffens sollte der Baron sich auf dem Ausdruck einer kühlen Höflichkeit beschränken.

Der junge Sergeant verabschiedete sich hierauf beruhigt.

* * *

Am Abend begleitete Sir John Hunter Herrn Duvivier freundschaftlich bis zur Thür seines Schlafzimmers, um sich zu überzeugen, ob die Leute des Hotels nichts vernachlässigt hätten. Dabei glaubte er Mr. Saint Alban in einer Nische des langen und geräumigen Corridors zu bemerken.

„Vielleicht war es nur Einbildung und nichts weiter," dachte der Baron.

Sir John Hunter stand an der Thüre des Schlafzimmers und verabschiedete sich von seinem Freunde beim Scheine einer Gaslampe. Das schwankende Licht derselben ließ die Dunkelheit des schwach beleuchteten Corridors noch düsterer erscheinen. Sir John konnte nur undeutlich sehen und als das Gesicht sofort wieder verschwand und nicht mehr erschien, glaubte er, daß seine Einbildung ihn getäuscht habe.

Er machte zu Herrn Duvivier keine Bemerkung über den Vorfall und vergaß denselben bald.

Robert Power war am anderen Morgen frühzeitig aufgestanden. Bald darauf erschien der Detektiv mit einem Gesicht, das Unheil verkündete.

„Wir sind getäuscht!" rief der Detektiv. „Er ist fort!"

„Fort?" rief Robert, „meinen Sie St. Alban?"

„Gewiß!" erwiderte Johnson aufgeregt. „Er ist fort! ich habe es von einem der Diener gehört; schon bei Tagesanbruch war ich dort."

Robert Power sah bestürzt aus.

„Er ist fort?" rief er. „Wann ist er abgefahren?"

„Das ist eben das Geheimnis, erwiderte der Detektiv. Ich weiß ganz bestimmt, daß er gestern Abend etwa um elf Uhr im Hotel war und auf keiner Linie geht später noch ein Zug von Sandbank ab bis fünf Uhr des Morgens.

„Wir müssen sogleich auf die Bahnhöfe gehen und uns nach ihm erkundigen."

„Das habe ich bereits gethan," erwiderte der Detektiv, „man hat ihn gestern abend bei seiner Ankunft nicht gesehen. Er ist allen bekannt und sie hätten ihn unbedingt bemerken müssen."

„Dann muß er noch immer in der Stadt sein," sagte Robert erleichtert.

„Das glaube ich kaum," erwiderte Johnson. „Jedenfalls hat er das Hotel verlassen,

denn der Portier sah ihn hinausgehen und nahm auch noch eine Botschaft entgegen, die er am Morgen dem Verwalter überbringen sollte."

„Um welche Zeit war das? Wissen Sie das?"

„Ja, Sir, es war gegen zwölf Uhr."

Einen Augenblick dachte Robert nach; plötzlich kam ihm ein Gedanke. „Mit der Eisenbahn konnte er nicht abfahren, aber er konnte ja ein Boot nehmen," sagte er. „Wenn er wirklich abgefahren ist, so ist er über See gegangen. Das müssen wir ausfindig machen. Kommen Sie mit nach dem Hafen, wir wollen uns erkundigen."

In aller Eile gingen die Beiden nach dem Hafen, wo stets eine Menge von Fischerbooten und kleinen Küstenschiffen lag. Von den Bootsleuten, Fischern und Matrosen, welche am Hafen umher lungerten, konnten sie sicher sein, etwas von Saint Alban zu hören, wenn dieser überhaupt zur See abgefahren war.

In der That war schon der erste Mann, den sie fragten, imstande, die gewünschte Auskunft zu geben, denn das ungewöhnliche Ereignis hatte kein geringes Aufsehen erregt.

Mr. Saint Alban, oder mindestens ein Herr, der der Beschreibung so genau entsprach, daß alle Zweifel schwanden, war in der Nacht zum Hafen herab gekommen. Der Fremde schien sehr niedergeschlagen zu sein, er hatte, wie er sagte, Nachrichten erhalten, welche ihn dringend nötigten nach Dower zu fahren, ohne auf den nächsten Zug zu warten.

Der Wind und die Ebbe waren der Fahrt günstig und mit einem flottsegelnden Boote konnte er Dower in wenigen Minuten erreichen. Er verstehe selbst zu segeln, sagte er, und die Ueberfahrt werde für ihn viel angenehmer sein, als wenn er, von Ungeduld verzehrt, am Land bleiben müßte. Auf das Geld kam es ihm nicht an, und so fand er ohne Schwierigkeit den Besitzer der „Polly," eines der schnellsten Fahrzeuge im Hafen, bereit, die Tour zu machen und den Herrn mit großer Schnelligkeit an seinen Bestimmungsort zu bringen. Die „Polly" setzte Segel auf und in diesem Augenblick mußte sie wohl schon wieder auf dem Heimwege sein.

Was konnte der Zweck dieser plötzlichen Abreise gewesen sein? Welcher Art konnten die Nachrichten welche Saint Alban erhielt, gewesen sein, welche seine Flucht so notwendig machten? Anfangs brachte der junge Sergeant die Sache mit Sir John Hunters Gegenwart in Sandbank in Verbindung, denn Sir John Hunter hatte aus dem Anteil, den er an dem Schicksal des jungen Mädchens nahm, kein Geheimnis gemacht. Hatte Saint Alban sich vielleicht aus Furcht vor dem Baron entschlossen, seinen Aufenthalt anzugeben?

Diese Vermutung erwies sich jedoch bei näherer Ueberlegung nicht als stichhaltig, denn der Finanzmann mußte bereits bei seiner Ankunft in Sandbank von Sir John Hunter's Anwesenheit gehört haben und hätte daher, wenn er wollte, wieder abreisen können, bevor der letzte Zug abgefahren war. Wahrscheinlicher war es trotz der entschiedenen Beteuerungen von Johnson, daß Saint Alban bemerkt hatte, daß man ihn beobachte, und abgereist war, um weiteren Nachforschungen zu entgehen.

Die Idee, mit einem Boot abzufahren, war schlau, und wohl geeignet, die Gegner in Verwirrung zu bringen, da wenige an dieses in solchen Fällen ungewöhnliche Beförderungsmittel denken mochten. Nichts von alledem, was Sir John Hunter im Laufe des Tages Robert Power auf seine Fragen mitteilen konnte, war geeignet, das Geheimnis aufzuklären. Der junge Sergeant schrieb den Zwischenfall der Unbeholfenheit des Detektivs und der überlegenen Schlauheit Saint Alban's zu.

Immerhin war Robert sehr erregt und keineswegs befriedigt. Das Rätsel schien einer besseren Lösung fähig zu sein.

XXVI.

Zehn Tage waren seit dem merkwürdigen, plötzlichen Verschwinden Saint Albans verflossen. Die „Polly" war zurückgekommen und auf Befragen wußte der Schiffer weiter nichts zu sagen, als daß er seinen Passagier sicher in Dover gelandet und eine sehr schöne Belohnung in blanken Goldstücken erhalten habe. Was jener Herr in Dover wollte, wußte er nicht zu sagen, das ging ihn nichts an.

Inzwischen war die Abwesenheit Saint Alban's noch verschiedenen Personen aufgefallen. Mister Mac Gregor, der Verwalter, konnte sich dieselbe nicht erklären. Saint

Fertige Herren- und Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes Stoff-Lager zur Anfertigung auf Maass.

Pfand-Steigerung.

Zu Gunsten verschiedener Pfändungsmassen des **Rudolf Läuppi** Rudolfs, Negotiants in da. werden an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

A. Am **Dienstag den 31. Oktober** l. J., von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **Widmer-Leuppi** in da:

1) Ein zweistöckiges **Wohnhaus** Nr. 56, mit **Spezerei-handlung**, geschätzt um Fr. 10 000. —
2) Eine alleinstehende **Scheune** Nr. 57. Schätz. Fr. 2000. —
3) Circa 18 Aren **Baumgartenland** im Oberdorf; geschätzt um Fr. 1000. —
4) Circa 153 Aren **Acker- u Wiesland** im „Schachen". Schätz. Fr. 7000. —
5) „ 10.25 Aren **Ackerland** in der „Krummwaag". „ 500. —

B. Am **Mittwoch den 1. November** l. J., von Nachmittags 1 Uhr an, im **Hause des Schuldners Rudolf Läuppi:**

1 **Ladentisch**, 1 **Tafelwaage**, 1 **Salzwaage**, 1 **Oelbehälter**, 1 **eisern. Ofen**, 1 **Dezimalwaage**, 1 **Kasten**, 2 **Fässer**, 1 **Wagen**, 1 **Stehbähre**, 1 **Jauchekarren**, 1 **Mattenbännli**, 1 **Sekretär**, 1 **Kupferhafen**, 1 **Bett**, 1 **Kommode** u. A m,

Gränichen, den 25. September 1893.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

2508]

Herrenhüte
und
Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] **Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.**

Die Weinlese in Döttingen

hat am Donnerstag den 28. September begonnen.

2505] **Der Gemeinderath.**

Heute angekommen:

Ia. Qualität Herrliberger-Sauser,

und Ende dieser Woche

Waadländer Sauser (La Cote)

sowie **süditalienische Trauben,**

offen und in Fässern.

Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet höflichst ein

2522] **Rud. Widmer**, Weinhandlung, **Buchs.**

V. Gysi-von-Arx, Aarau.

Die neuen Sendungen in

Jacquettes, Regenmänteln & Capes

sind eingetroffen und ist mein Lager in

Damen-Confection

wieder auf das reichhaltigste bestellt. — Ebenso habe ich mein

Herren- & Damenkleiderstoff-Lager

mit den **Neuheiten** der **Herbst-Saison** wieder bestmöglichst completirt und empfehle mich daher angelegentlichst.

V. Gysi-von-Arx.

Aarau, September 1893. [2381

Stampfzucker und Stockzucker

ist billigst zu kaufen bei

2506] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Frachtvolle

Kur- & Tafeltrauben.

Garantirt haltbare, süßeste Sorte per 5 Kiloliste à Fr. 1. 75 **reife, ungewühlte Trauben** zur **Weinbereitung**, in Kisten von 40—60 Kilo, per 100 Kilo à Fr. 21. —

Prima Schinken, gut geräuchert und mild gesalzen, per Kilo à Fr. 1.55.

Salami, per Kilo à Fr. 2. 70, empfiehlt in so langer Vorrath

(H3437Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Volks-Magazin.

Die neuen Winterartikel sind in neuesten Mustern, reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen eingetroffen:

Flanell-Jackenbarchend 5/4	à Fr.	—. 35
Flanell-Jackenbarch. 8/4 prima	à „	1. 20
Hemdenbarchend extra	à „	—. 40
Reinwoll. **Unterkleiderflanell**	à „	—. 60
Circassienne, doppelbreit	à „	—. 50
Mi-laine, doppelbreit	à „	—. 60
Wolldrill, prima noppé	à „	—. 55
Schipper in allen Farben	à „	—. 60
Halb-Halle 7/4	à „	1. 20
Tuch-Reken 9/4 u. 10/4 breit	à „	2. 50
Wollbettdecken, zweischläf. Ia.	à „	10. —

Resten aller Art

in immenser Auswahl zu halben Preisen

Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt **Aarau.**

Emil Henz

Rathausplatz — Aarau

empfiehlt



Rübenschneidmaschinen

Nr. 1 à Fr. 16. — Nr. 2 à Fr. 22. — Nr. 3 à Fr. 26. —



Ia Aepfelschälmaschinen

à Fr. 3. 50,

Rübenstampfeisen, Heumesser, Futterschneidmesser 2c.

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig

1304] **Gottl. Lienhard**, Handlung, **Buchs.**

Ketten.

Ackerstricke mit einem **Haken** an jedem Ende, 4 Meter lang à 2 Fr. und 2. 20 2 Meter lang à 1 Fr. und 1. 10 per Stück,

Ketten am Stück, zum beliebigen Abschneiden, grobe Nummern à 35 bis 40 Rp. per Pfund, feine Nummern à 40 bis 50 Rp. per Meter,

Ketten mit eng gedrehten Gliedern per Meter 70 Rp.,

Halfterketten mit **Wirbel** und **Federhaken** à 60 und 70 Rp., **Hundsketten** à 50 Rp. per Stück,

Ziegenketten à 60, **Nasenketten** à 25 Rp., **Leitzügelketten** à 40, **Brustketten** à 80 Rp., **Strangenketten** à 50 Rp. per Paar, **Zaumgebisse** à 80 Rp., **Handgebisse** à 60 Rp., **Kuhketten, Krippenstück** à 1 Fr. bis 1. 30, **Krippenstücke** à 35 bis 50 Rp.;

Ketten-Verbindungsstücke, „Patent", à 30, 35, 40 Rp. per Stück;

Drahtketten für Wälderuhren, Lampen 2c. empfiehlt

(Telephon) **Fern. Kilchsperger** in **Schöftland.**

Zweite Pfand-Steigerung.

Das **Betreibungsamt Teufenthal** bringt am **Dienstag den 3. Oktober 1893,** Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthofe zur „Herberge"** in **Teufenthal,** die nachbezeichneten, der **Carolina Karrer** geb. **Hofmann,** Ehefrau des **Jak. Karrer,** Schreiner in **Teufenthal,** gehörenden, im Gemeindsbanne Teufenthal befindlichen **Liegenschaften** an eine zweite öffentliche Steigerung:

1) Ein **Wohnhaus** mit **Scheune** unter Strohdach, Nr. 101 lit. **A & B**, geschätzt und brandversichert um Fr. 2800. —
2) Eine neuerbaute **Werkstatt** mit Ziegeldach, Nr. 127, geschätzt und brandversichert um Fr. 500 —
3) Circa 36 Aren **Baumgartenland** mit Inbegriff des Platzes, worauf obige Gebäude stehen, geschätzt um Fr. 2430. —
4) Circa 45 Ar **Ackerland**, die „Wa'brüti" genannt, geschätzt um Fr. 1215. —

An der ersten Steigerung sind geboten worden: Auf Nr. 1, 2 und 3: Fr. 5010. — und auf Nr. 4: Fr. 812. —

Die Steigerungsbedingungen können beim Betreibungsamte eingesehen werden.

Teufenthal, 27. September 1893.

2517] **Das Betreibungsamt.**

Landesausstellung 1883.

Polster-Möbel

jeder Art.

Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum. Rosshaar und Wolle. Linoleum-Teppiche. Storren. Gallerien u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an. Vorhänge in jedem Genre. Möbelstoffe. — Plüsche. Bettvorlagen. — Komplete

Zimmer-Einrichtungen.

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten Publikum von Muhen und Umgebung anzuzeigen, daß er die

Bäckerei

im **Hause** des Herrn **Lüscher,** Käshändler dahier übernommen hat. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gönner stets mit **schmackhaftem Groß-** und **Kleinbrod** zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet achtungsvollst

Muhen, im September 1893.

2180] **G. Weber,** Bäcker.



Tanzbelustigung

Sonntag, 1. Okt. 1893 im „Binsenhof"

(bei jeder Witterung).

Sauser im besten Stadium.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2520] **Friedr. Nyniker,** Wirth.

Die neuen

Herren-Ueberzieher

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen wir ganz besonders

Pelerine-Mäntel

für **Herren** von Fr. 38. — an und für **Jünglinge** von Fr. 27. — an

sowie unser großes Lager in

Herbst- und Winter-Anzügen und Hosen

zu sehr vortheilhaften Preisen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2453

Sonntag den 1. Oktober 1893

Musikalische Unterhaltung

gegeben von der löbl. Musikgesellschaft Unterkulm

in der Wirthschaft auf Wannenhof.

Guter Sauser und Birnenmost.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2516] **Rud. Hofmann,** Wirth.

Man wünscht
ein
Kapital von
Fr. 20–40,000
auf I. Hypothek **anzulegen.**
Offerten unter Chiffre T. 4025 Z. an die Annoncen-Expedition (T4025Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Halblein, beste Qualität,
Flanelle,
Schipper,
Jackenbarchent in schönster Auswahl;
Hemdenbarchent,
Fertige Hemden zu billigsten Preisen;
Baumwolltücher,
Kölsch,
Cotonne.
Schönste Auswahl, billigste Preise.
C. Baumann-Hauri,
2380] **Bahnhof Oberentfelden.**

Englische
Tüllgardinen
75 Cm. breit à 35 Cts. per Elle, 100 Cm. breit à 65 Cts., **gebleichte Vorhangstoffe** à 15 Cts. bis 40 Cts. per Elle empfiehlt
(Telephon) Herm. Lüthy in Schöftland.

Englische Stoffe für **Knaben-Anzüge** in großer Auswahl von Fr. 4 an der Meter.

Die neuen
Herrenkleider-Stoffe
für Herbst und Winter
sind eingetroffen.

Moderne Stoffe für **Ganze Anzüge, Hosen, Ueberzieher.**

Wir empfehlen unser Lager, das in allen Genres und Preislagen auf das reichhaltigste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlich. Muster stehen zu Diensten.

Die Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken,
nach neuestem Schnitt und in solidester Ausführung, besorgen wir im eigenen Atelier prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2382

Ia buch. Waldkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Ia Glättekohlen
fortwährend zu haben, empfiehlt
2280] **J. Widmer,** Kohlenhandlung, „Halde", Aarau.

Elegante
Damen-Schürzen,
schwarz und farbig;
kleidsame Haus-Schürzen
in Cotonnes und Cretonnes,
hübsche Mädchen- und Kinder-Schürzen
empfiehlt in neuer, großer Auswahl
M. Hotliger-Manger,
2454] hintere Vorstadt, **Zofingen.**

Spitzenschärpen
in **Wolle** à 60 Rp. bis 5 Fr., **Spitzenschärpen** in **Seide** von 3 Fr. bis 20 Fr. empfiehlt in neuem, großen Sortiment
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein gutassortirtes
Schuhwaaren-Lager

Kanonen- und **Falten-Stiefel** von	Fr. 13.50	bis 19.—
Starke Arbeiter-Schuhe, doppelsöhlig von	„ 7.—	„ 9.—
Herren-Schnürschuhe, elegant von	„ 9.—	„ 11.50
Herren-Bottinen, einfach und doppelsöhlig von	„ 9.70	„ 12.—
Frauen-Schnürschuhe, hohe mit Schaffell gefüttert von	„ 6.40	„ 9.30
Frauen-Bottinen von	„ 6.90	„ 9.80

Knaben-, Töchter- und **Kinder-Schuhe** aller Art.
Ferner halte eine große Auswahl in
Holzschuhen
zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billig.
Rud. Lüscher, Schuhhandlung in **Moosleerau.**

Für bevorstehende
End- & Grümpelschießen
empfehle mein
reichhaltiges Lager von Artikeln,
geeignet für
Ehren- & Grümpelgaben.
2535] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Liquidation
von
G. Schmidt-Hagnauer in Aarau
Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:
Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Lazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Federtuch, Bettunterlagstoffe.
Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.
Es empfiehlt sich angelegentlich
G. Schmidt-Hagnauer,
2414] **Graben Nr. 202, Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt
schöne Bettfedern
von 60 Cts. bis 4 Fr. 20 Cts., sowie **Flaum** à 6 Fr. 50 per ½ Kilo.
Aufgerüstete Betten zu sehr billigen Preisen.
Auf Verlangen liefere
ganze Aussteuern.
2082] **J. Fehlmann** in **Schöftland.**

Feinen schwarzen Thee,
per Pfund Fr. 2. 50, per Loth à 10 Cts., **Chocolat Suchard, Cacao Suchard** empfiehlt [2525
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Prima Thurgauer
Mostbirnen
(auch waggonweise). Bestellungen sind zu machen bei
2532] **Häßig,** Dienstmann in **Aarau.**

Zu verkaufen:
70 Ztnr. Kartoffeln,
bei **Gottl. Müller** zum „Hirschen"
2523] in **Hirschthal.**

Mit Garantie!
Gertel
à Fr. 2 und 2. 50, **Beile** und **Handäxte** von Fr. 1. 50 bis 4 Fr., **Kärste** von Fr. 2. 20 bis 2. 40, **Hauen** 2c. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Birnenmost,
reell Saft,
ab Menziken, per Liter à 12 Cts., verkauft **J. Weber,** Förster in **Menziken.**
Fässer müssen gesandt werden. [2373

Bekanntmachung.
Den Tit. **Ziegenhaltern** von Schöftland und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich wieder im Besitze von **zwei prächtigen Ziegenböcken** (Saanen-Rage) bin und empfehle dieselben zum züchten bestens.
G. Morach, Ziegenbockhalter
2512] im „Dreistein" in **Schöftland.**

Das **ächte**
Hornviehpulver
(Zofinger), per Paquet zu Fr. 1. 10 empfiehlt
2493] **O. Haury,** Negotiant in **Hirschthal.**

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner
Heu,
bei **Hch. Wernli,** Johannesen, alt Lehrers
2513] in **Thalheim.**

Wo 3 bis 4 wohlerhaltene
Bienenstöcke
mit diesjährigem Ertrage zu verkaufen sind, sagt die Expedition d. Bl. [2521

Zuchtstier zu verkaufen.

Wegen Vertragsaufhebung ist im **Hade Schinznach** ein ungeschauelter **Zuchtstier** zu verkaufen. [2503

Zu verkaufen: Zwei sehr schöne
Mastkälber
und ein **Abzugkalb,** bei
Simon Baumann, Kalberhändler
2533] in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Eine fehlerfreie, gute **Milchkuh,** 34 Wochen tragend, bei
Gotthold Lüscher, Jochemen
2504] in **Unter-Kulm.**

Sonntag den 1. Oktober 1893
Musikalische  **Unterhaltung**
im **„Bären" in Holziken.**
Waadtländer-Hauser im Stadium!

Billigere, gutschießende
Jagdflinten
empfiehlt die **Waffenfabrik Heinrich Rychner**
2528] in Aarau.

Untere Mühle in Schöftland
empfiehlt zu gefl. Abnahme:
Schönes Krösch (grob) à Fr. 6.50 per 50 Ko. mit neuem Sack.
„ **Waizenmehl** „ 18.— „ 100 „ „ „ „
2515] ***Frey-Lüscher.***

Walliser- und Meilener-Sauser
in der **Wirthschaft Widmer** auf **Rüthof** bei Gränichen.

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben
sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.
(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende
Manns-Anzüge (Kleidungen)
von Fr. 23. an.
Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen Warenhalle
Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau
verauft sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.
Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Taillen, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte 2c. 2c.

Halblein, Guttuch, Rockstoffe,
Zwirn, Eberhaut,
Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent,
sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilhaft.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe,
Bottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.
zu Spottpreisen.

Ausverkauf
einer Partie
schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,
neueste und **gute Genres** zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Ebenso eine Partie
Woll- u. Baumwollresten aller Art
um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.
Höflichst empfiehlt sich
2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Pfand-Steigerung.

Am **Freitag den 3. November 1893,** Nachmittags 1 Uhr, kommen in der **Speisewirtschaft Klaus** in **Kirchrued** an erste öffentliche Pfandsteigerung die nachbeschriebenen **Liegenschaften** des **Peter Hunziker,** Peters im „Rothhäusel" zu **Schloßrued,** als:

Im Gemeindsbanne Schloßrued:

				Schatzung
1.	**Wohnhausanteil** Nr. 138 B.			Fr. 1800. —
2.	Circa 150 Ar	**Baumgarten-** u. **Ackerland**	im „Rothhäusel"	„ 3750. —
3.	„ 60 „	**Mattland,**	„Kohlweid"	„ 1440. —
4.	„ 15 „	**Holzland,**	„Enzigraben"	„ 180. —
5.	„ 40 „	**Ackerland,**	„Krämerladen"	„ 600. —
6.	„ 35 „	**Ackerland,**	„Erd verladen"	„ 525. —
7.	„ 55 „	**Mattland,**	„Kohlholz"	„ 1320. —
8.	„ 20 „	**Ackerland,**	„Kohlrüti"	„ 420 —
9.	„ 30 „	**Ackerland,**	„Kohlrüti."	„ 630. —
10.	„ 30 „	**Matt-** und **Ackerland,**	„Roßweid"	„ 540. —

Im Gemeindsbanne Schmiedrued:

11.	Circa 5 Aren	**Holzland,**	„Kohlholz"	Fr. 50. —

Im Gemeindsbanne Kirchleerau:

12.	Circa 9 Aren	**Holzland,**	„Röthler"	Fr. 135. —

Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen ab 3. September 1893 beim Betreibungsamt zur Einsicht auf, das Lastenverzeichnis unter Einräumung einer von der Auflage beginnenden zehntägigen Bestreitungsfrist.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an vorbeschriebenen Liegenschaften, insbesondere für Zinse und Kosten anzumelden, ansonst sie von der Teilnahme am Verwertungsergebnis insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. In gleicher Weise werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Rechte aufgefordert.

Schloßrued, den 26. September 1893.

Der Betreibungsbeamte:
2529] **R. Gloor.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich
entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2. —

Savon Grolich
dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

End- und Grümpelschießen



der Schützen-Gesellschaft Rupperswyl
am Sonntag den 1. Oktober 1893.
Abends 8 Uhr Gabenverteilung, gemütliche Unterhaltung
und Tanz



bei Herrn **Burger** zum **„Bären".**
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
2537] **Der Vorstand.**

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt **sehr schönes, weißes Saatkorn.**

Zu beziehen ab den Schuppen der Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und Olten, engros und sackweise:

Natürliche Phosphorsäure-Salze,

die sich bis heute als bestes und billigstes Düngmittel bewährt haben.
Otto Huber, Chênée (Belgien).

Stock- und Stampfzucker

zu billigsten Preisen empfiehlt
2535] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wäsen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Geleimte u. ungeleimte Watten jeder Art,

eigener Fabrikation, liefert in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen
(H394zZ) **Henry Hug, Zürich III.**

Wässerschaufeln,

geschmiedet, gestählt von Fr. 1. 40 bis 2. 40, **Grienschaufeln** in größter Auswahl von 90 Cts. bis Fr. 1. 60, mit **Schwanenhals** von Fr. 1. 10 bis 2. Fr., **Gärtnerspaten** von Fr. 1. bis 4 Fr., **Kartoffelschaufeln** à Fr. 1. empfiehlt [2527
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Strickwollgarne

nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
2390] **E. Hemmeler-Türler** in **Aarau.**

Jüppenhalblein,

indigoblau, 130 Cm. breit, per Elle à Fr. 1. 50, **blau Cheviot** für Jüppen, 130 Cm. breit, unzerreißbar, per Elle à Fr. 3 30 empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu kaufen gesucht:

50 bis 60 D.-Zentner **Obst** (**Birnen, zuste** und **süße Aepfel**) zum **Brennen.**
Angebote nimmt entgegen
2418] **Jb. Egger,** Wirth in **Buchs** bei Aarau.

Offerire

Futtermehle & Krüsch

zu den billigsten Preisen
Bäckerei zum „Schlößli"
2498] in **Muhen.**

Verschiedenes

Abbruchmaterial:

1 **Treppe, Fensterladen** gewöhnliche und ganz große, dienlich für eine Scheune oder Remise, **Thüren, Oefen** ꝛc. sind billigst zu verkaufen bei
2433] **Jak. Henz & Cie.** in **Zuran.**

Taschenmesser

in größter Auswahl von 30 Cts. bis 5 Fr. per Stück, **Obstmesser, Küchenmesser, Metzgermesser** mit Garantie 4½ Zoll bis 40 empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Mehrere Sorten schönes

Tafelobst,

bei **Schlatter,** Zweier, auf „Turnig",
2450] **Schöftland.**

Winterwicken

ächte Saat
empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlung,
2451] **Aarau.**

Tessiner-Trauben

zum stampfen, circa 50 Kilozentner, zu Fr. 20. — per Kilozentner, liefert franco Lugano
Bianchi Lurati
(H2368Lg) in Lugano.

Zu verkaufen:



Most- oder Weinfässer,
bei **Sam. Hunziker,** Küfer
2496] in **Oberkulm.**

Korn- & Düngvitriol

empfiehlt billigst
C. Haury, Negotiant
2492] in **Birrfelthal.**

Große Viehglocken,

über 20 Cm. Durchmesser, werden zu Fr. 1. 50 per Pfund ausverkauft bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Zwei schöne

Kuh-Saugkälber,

Simmenthaler-Race, das eine 14 Tage, das andere 3 Wochen alt, bei
2445] **F. Gautschi,** „Tell", **Zuran.**

Zu verkaufen:



Eine in 10 Tagen das vierte Kalb werfende, fehlerfreie **Milchkuh,** bei
Jb. Fenderger, älter zur Pinte
2479] in **Hägen.**

Zu verkaufen: Zwei schöne

Kuh-Saugkälber

zum abtränken, bei
2459] **Simon Hamann** in **Schöftland.**

Konkurs-Steigerung.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Heinrich Frey,** gewes. Speisewirt in **Gontenschwyl,** wird das Massavermögen zur Steigerung gebracht:

A. Die **Liegenschaften** am **Mittwoch den 4. Oktober** nächsthin, von nachmittags 2 Uhr an, in der **Speisewirtschaft Steiner** im Unterdorfe zu **Gontenschwyl,**



bestehend in:

1) **Wohnhaus** mit **Scheune,** unter Nr. 33 eingetragen, geschätzt und brandversichert zu Fr. 10,500. —
2) Circa 63 Aren **Kraut-** und **Baumgartenland** sammt **Hausplatz,** Schatzung Fr. 2565. —
3) Circa 12,65 Aren **Baumgartenland** im Unterdorfe, sogen. „Wagnerbaumgarten". Schatzung Fr. 725. —
4) Circa 40,5 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 2190. —
   Konkursamtliche „ 2000. —
5) Circa 18 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 435. —
   Konkursamtliche „ 900. —
6) Circa 18 Aren **Ackerland** auf „Mättenfeld". Schatzung Fr. 975. —
7) Circa 13,5 Aren **Ackerland,** sogen. „Hauptkissen". Schatz. „ 650. —
8) „ 36 „ **Wiese,** im „Glumpen". „ „ 865. —
9) „ 31,5 „ **Wiese,** sogen. „Neumatt". „ „ 1705. —
10) „ 72 „ **Wiese,** sogen. „Kasperlimatt". „ „ 2595. —
    Konkursamtliche „ „ 2200. —
11) „ 40,5 „ **Ackerland,** sogen. „Wahracker". „ „ 1945. —
    Konkursamtliche „ „ 1800. —
12) „ 2,25 „ **Ackerland,** das „Bündtli". „ „ 135. —
13) „ 9 „ **Wiese** (laut Erwerbsakt 13 5 Ar.) im „Eichtel". „ „ 50. —
    Konkursamtliche Schatz. von Nr. 12 u. 13 „ „ 300. —
14) „ 36 „ **Wiese.** im „Glumpen". Schatz. „ 975. —
    Konkursamtliche „ „ 800. —
15) „ 13,5 „ **Wald,** im „Eichtel". „ „ 450. —
16) „ 13,5 „ **Wald,** im „Wärzenberg". „ „ 490. —
17) „ 9 „ **Wald.** im „Munihalz". „ „ 55. —
18) „ 16 61 „ **Ackerland,** im „Schneefeld", Gemeindsbann Oberkulm. „ „ 700. —
    Konkursamtliche Schatz. von Nr. 15 b. 18 „ „ 1255. —
19) „ 47 „ 70 □m **Mattland,** die „Gigere", im Gemeindsbann Oberkulm, Schatz. „ 2870. —
    Konkursamtliche „ „ 2600. —

B. Die **Fahrhabe, Wirtschaftgeräthschaften,** folgenden Tages **den 5. Oktober 1893,** morgens 8 Uhr, am gleichen Orte.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 23. September an beim Konkursamte zur Einsicht auf.

Kulm, den 31. August 1893.
2308] **Das Konkursamt.**

Transportfässer zu verkaufen!

So lange Vorrath, **gebrauchte Eichengebinde,** je nach Qualität zu Fr. 25 bis 30 per Stück, franko Station des Empfängers
(H3436Q) Sich zu wenden an **J. M. Kottmann-Oettle** in **Basel.**

Aus freier Hand zu verkaufen:

Ein



Höfchen,

von 3½ Jucharten schönem, eben gelegenem **Garten-, Baumgarten-** und **Ackerland,** alles um das Haus liegend.

Das Haus mit Scheune ist fast neu, gut eingerichtet und eignet sich am besten für einen Posamenter oder jüngeren Handwerker; hat einen **laufenden Brunnen** und ist etwa 5 Minuten von einem größeren Dorfe entfernt. Kaufpreis Fr. 6200. — Anzahlung nach Belieben.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2379

Unentbehrlich für jeden Radfahrer

ist der neuerfundene

Brennstoff für Velolampen.

Er brennt mit hellleuchtender weißer Flamme bei größter Feuchtkraft u. sparsamen Verbrauch.

Zu haben in Fläschchen und in Büchsen.

Ferner bringe in Erinnerung: **Glocken, Laternen, Sättel, Federn, Pedalen, Gepäckhalter, Peitschenhalter, Peitschen, Schlüssel, Velofchlösser, Taschen, Fußruher, Stahlkugeln** u. A. m.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens
2023] **Walter-Schmuziger** in **Aarau.**

Meine Gesichtshaare

wurden durch ihre unschädlichen, leicht anzuwendenden Mittel dauernd beseitigt. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. **Gebisse** von ausschließlich bestem **Material.**
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Ernstes Heiratsgesuch.

Ein solider, lediger Mann, im Alter von 27 Jahren, sucht sich mit einer braven Frauensperson mit Vermögen zu verehelichen. Anmeldungen unter Chiffre G. B. sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2430

Stelle-Gesuch

Ein junger **Kundenmüller** mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Eintritt in 14 Tagen oder nach Belieben. Nachfrage beim Verleger. [2511

Bäcker-Lehrling.

Bei Unterzeichnetem könnte ein starker **Jüngling** die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten.
2475] **J. Müller,** Bäcker in **Zuran.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein ordentlicher **Knabe** rechtschaffener Eltern unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten.
2468] **Sam. Thomann,** Schuhmacher in **Fiberstein.**

Ein solider Knecht

kann sofort eintreten bei
2531] **J. J. Stauder,** Schreiner in **Jetzwyl.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Grosses Lager in Aussteuer-Artikeln:

Handtücher mit Bild, halbleinen, roh	per Elle	— 20	per Mtr.	— 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1.20	per Meter	2.—
dto. dto. halbleinen, gebleicht		— 25		— 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1.50		2 65
dto. dto. roh u. gebl., mit Bord, reinl.		— 30		— 50	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		— 75		1.25
dto. gebleicht, damassiert, reinl.		— 45		— 75	dto. 12/4 „ „ roh		— 50		— 83
Tischzeug, 5/4 breit, halbleinen, roh u. gebleicht		— 90		1.50	Baumwllt. 10/4 „ roh		— 45		0.75
dto. 5/4 breit, reinleinen, damassiert, gebleicht		1.35		2.25	Piqué 5/4 „ gebleicht		— 40		— 67
Servietten, halbleinen, gebleicht	per Dutzend			5.90	Bazin 9/4 „ gestreift		— 85		1.40
dto. reinleinen, gebleicht	„ „			6.50	dto. 9/4 „ damassirt		— 95		1.60
dto. extra fein, gebleicht	„ „			8.—	dto. 6/4		— 50		— 83
Tischtuch, abgepaßt, damassiert, fein 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	10.50	Leinwand zu Schürzen, gebleicht		— 60		1.—
					Küchentücher, abgepaßt	per Stück			— 30
Theetuch, abgepaßt, mit Fransen 6 Servietten sortiert	die Garnitur	„	„	6.—	Frottiertücher, abgepaßt, gebleicht	„ „			— 70
					dto. gebleicht	„ „			— 90

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich bestens [378] **Gebr. Hess.**

Pariser Ausstellungs-Loose 1889.
Ziehung 15. Oktober.
Hauptgewinn Fr. 50,000, kleinster Fr. 25
Preis nur Fr. 8. 50.
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch wieder zurück. Prospekt gratis. (H9512Lz)
J. Winiger, Luzern, Theilinggasse Nr. 9.

Raucher! Raucher!

Als Probe versende:

200 Vevey courts	à Fr.	1 80
200 feine Rio grande	„ „	2 20
200 Flora Bahia	„ „	2.65
200 Flora Bresil extra	„ „	3.—
200 Velo Sport hochfein	„ „	3.10
125 gute Brisago	„ „	3.10
100 grosse Keil Cigarren 5er	„ „	2.20
100 Claro 5er	„ „	2.15
100 Sumatra Amarillo 7er	„ „	2.65
100 Bouquet Sumatra 10r	„ „	4.70

10 Kilo guten Rauchtabak à Fr. 2. 70, 4. 10, 6. 20, 6. 80
(H3334Q) J. Winiger in Boswyl (Aarg.)

Auf Ia. Turgauer Mostbirnen

Grünmöstler, Rotkeller ꝛc.,
nur beste Sorten, nimmt sofort Bestellungen entgegen per 100 Kilo ab Station Lenzburg Fr. 5. 60 bis 5. 80, je nach Quantum. Lieferung in 8—10 Tagen.
Hüsler, Landwirt und **Gloor,** Landwirt
2448) in **Niederlenz.**

Milch-Verkauf.

Die **Käserei-Gesellschaft Ober-Entfelden** wünscht ihre **Winter-Milch** vom 1. November 1893 bis 30. April 1894 zu verkaufen.

Offerten sind bis Sonntag den 1. Oktober nächsthin dem Präsidenten Herrn **E. Ehrl-Fischli** einzureichen, welcher über die Bedingungen gerne nähere Auskunft ertheilt. [2474

Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß das durch meinen verstorbenen Gatten seit Jahren betriebene

Hut, Schirm- & Pelzwaren, Geschäft



durch mich, unter der gleichen Firma, in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Langjährige, eigene Mitarbeit erlauben mir, dasselbe ganz im Sinne des Entschlafenen weiter zu betreiben und das uns bis jetzt geschenkte Zutrauen, um dessen Uebertragung auf mich ich Sie bitte, in Allem zu rechtfertigen.

Reparaturen werden wie bisher, pünktlich besorgt.

Mich bestens empfehlend, verbleibt achtungsvollst

Wilwe Pfisterer-Tschudy,
2345] vordere Vorstadt Nr. 606, Aarau.

Telephon.

Hydraul. Marmorsäge und Schleiferei

Max Näf in Rheineck.

Größtes Lager in Marmor, Granit, Serpentin und Syenit

in Blöcken und Platten.

Es werden **alle Marmorarbeiten** ausgeführt.

Telephon. Solide und billige Bedienung. Preiscourant gratis. O F 8314

Die Weinhandlung

Vidiella & Frey in Aarau

Obere Vorstadt Nr. 930

offerirt

Traminer roth, Rafzer roth,

süß anlangend,

Waadtländer Lacote & St. Saphorin Ia. Walliser,

von der Weinbaugesellschaft Sitten.

Leihgebinde zur Verfügung. [2460

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
2478] **Lüscher-Thut** zur „Herberge" in **Tenzenthal.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**

Vogelhaberkernen,

Hanfsamen, Hirse, Kanariensamen, Rohnsamen empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind eingetroffen:

Flanelle für Hemden

und **Unterkleider**

à 60 bis 90 Cts.

Diverse Barchent,

von 30 Cts. an.

Halbwollene Rockstoffe,

100 cm. breit à 55 Cts.,

sowie verschiedene **andere Artikel,** sehr billig, bei

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. [2453

Wagenfett

in Büchsen à 1 Kilo 60 Rp., in Kübel à 5 Kilo Fr. 2 empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Schönes rothes

Samenkorn

verkauft **Jak. Heller** im „Hard"
2507] zu **Schöftland.**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pakete genügen zur Heilung.

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Zarte, weisse Haut,

jugendfrisches Teint erhält man sicher

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Zürich.

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. **C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Heiker**; in **Schönenwerd** bei **Th. Küser.** [848

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienste zurückgekehrt. [2421

Freiwillige Fahrhabe-Steigerung.

Unterzeichneter bringt am **Dienstag den 3. Okt. 1893,** von Morgens 8 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

3 Wagen, 1 Pflug, 1 Jauchefaß, 1 Egge und viele kleinere **hausräthliche Gegenstände.**

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.
2472] **Adolf Zubler-Rohr** in **Hunzenschwil.**



Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die **exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen,** in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als **Mantelöfen,** bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft.** Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, **Basel.**

Telephon Nr. 975. [2440

Fortwährend Hasenpfeffer,

sowie alle feineren Wurstsorten

bei dem sich bestens empfehlenden

Jb. Widmer, Wirth zum „Jägerstübli"
2461] in **Gränichen.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Einwohnern von **Aarau** und **Umgebung** mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit heute auf hiesigem Platze **(Metzgergasse Nr. 61, ehemals Gustav Hoch)** ein

Manufakturwaren-Geschäft

errichtet habe, und daß es mein eifriges Bestreben sein wird, meine werthen Gönner prompt, reell und billig zu bedienen. — Ich werde speziell

Leinen- & Baumwollartikel,

daneben aber auch **Flanelle, Schipper etc.** halten. Reichhaltige **Muster-Collection** in **Herren-** und **Damen-Kleider-Stoffen** stets zu Diensten.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich hochachtungsvollst

H. Schmid-Fischer,
61 — Metzgergasse — 61.

Aarau, 23. August 1893. [2210

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

№ 79. 1893.

Aarau, Mittwoch, 4. Oktober.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Moränen und Findlinge im Suhrenthal.

(Schluß.)

Die Findlinge sind infolge ihrer hohen Abstammung und der konservativen Art ihres Daseins die wirklichen Aristokraten unter dem einheimischen Gestein. Aber wie in der Welt der Menschen ein Einzelner aus einem andern Stande dem Einfluß der Allgemeinheit irgendwie nachgeben muß, so geschah es auch mit unsern Findlingen. Grünes Moos und graue Flechten überzogen dieselben und gaben ihnen das landläufige und spießbürgerliche Aussehen von Erdhaufen. Von seinen kleinern Genossen mit den Jahren samt und sonders verlassen, sah sich der Verwaiste eines Sommers von wogenden Halmen umgeben, dann auf kahlem Felde und wiederum inmitten tausender von Klee- oder Kartoffelblüten. Hätte er in dieser republikanischen Abwechslung etwas gelernt, nämlich Nachgiebigkeit und sich, wenn auch nicht wegtransportiren, so doch um weniges bei Seite schieben lassen, so möchte er sich vielleicht die Zumuthung, welche der Landmann ihm aus seinen Bubenjahren her bewahrte, erhalten haben. Da sich der Block aber allen solchen Anforderungen gegenüber abweisend verhielt, unterdrückte der Bauer die freundschaftlichen Regungen und allenfalls auch die ehrfürchtige Scheu, welche ihn bis anhin bewogen, den unbequemen Einsatzen in der Umgrenzung des Ackers zu dulden, mit Gründen der profanen Nützlichkeit. „Warum, so fragte er sich, einen Stein nicht aus dem Acker hinausschaffen, der niemandem gefällt als etwa einem bebrillten Schnäffler. Fort mit einem protzenhaften Gesellen, dem man drei Schritte ausweichen muß, um den Aargauerpflug heil nach Hause zu bringen ꝛc.!" Eines Tages war sein Plan fertig. Des folgenden Morgens machte er sich mit Bohrer und Sprengzeug an dem Blocke zu schaffen und ehe die Sonne ihren Scheitelpunkt erreichte, hatte der Bauer mit seinem Pulver bewirkt, was dem Zahn der Zeit in Jahrtausenden nicht gelungen war: Die Zertrümmerung des Findlings. Wenn Chidher, der ewig junge, nach 500 Jahren wieder dieses Weges fährt, so wird er seine Ruhebank, auf der er über die Veränderungen im Antlitz der Erde nachzudenken pflegte, nicht mehr vorfinden, da die Eintagsfliege Mensch sie in Stücke gebrochen.

Der Nationalist wird in diesem Schauspiele der Wegräumung alles möglichst, nur nichts tragisches herausfinden. Soll der Landmann, so frägt er, etwa die Steine nicht entfernen, weil sie ungewöhnlich groß sind, weil sie einen malerischen Anblick gewähren und vielleicht von einer dummen Sage umspuckt sind? Soll man überhaupt alte Zäpfe nicht abschneiden? So sehr diese Fragen berechtigt sind, so möchte man doch auch die Frage zu bedenken geben, ob ausgezeichneten Exemplaren von Findlingen nicht Gnade für Recht angedeihen zu lassen wäre, da sie die Wahrzeichen einer mit landschaftlichen Zierden nicht zu reich bedachten Gegend sind und dann auch die wissenschaftlich interessanten Zeugen vorzeitlicher Umwälzungen.

Für einen dieser charakteristischen Begleiter erratischer Formationen, die sogar dem Gelände den Namen „Großstein" gab, kommt freilich jede Fürsprache zu spät, er wurde vor einigen Monaten in tausend Stücke gesprengt. Einem ebenso mächtigen Blocke (über 20 m³ messend) in seiner Nähe, stand in jüngster Zeit das gleiche Schicksal recht nahe. Wir wünschen, er möchte noch manches Jahrhundert zur Neige gehen sehen.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Das neue Bundesgericht am 30. Oktober Wahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: Zum deutschen Bundesgerichtsschreiber, an Stelle von Bundesrichter Rott, Dr. Honegger in Zürich; als deutscher Gerichtssekretär Dr. Ganzoni in Chur, Aktuar des dortigen Kantonsgerichts. Die bisherigen Inhaber der Stellen des französischen Gerichtsschreibers und des italienischen Gerichtssekretärs, sowie das Kanzleipersonal wurden bestätigt. Für die neugeschaffene Kopistenstelle wurde Gaillard in Lausanne gewählt.

— **Diplomatisches.** Bezüglich der Wahl eines Gesandten nach Wien wird in neuerer Zeit auch Herr Dr. jur. Carlin, Sekretär des Departements des Auswärtigen, genannt. Indessen hat, wie wir vernehmen, Hr. v. Claparede, der schweizerische Gesandte in Washington, entschieden am meisten Chancen.

— **Das Initiativbegehren** für das Recht auf Arbeit erzielte 52,387 Unterschriften, wovon 2530 auf den Aargau fallen.

— **Militärschuhe.** Durch die schweiz. Presse lief die Nachricht, daß 7000 Paar Militärschuhe, deren Erstellung auf 18 Fr. per Stück zu stehen kam, zu 5 Fr. per Stück verkauft wurden und daß der diesbezügliche Verlust 90,000 Fr. betrage. Ferner wird die Behauptung aufgestellt, es seien diese Schuhe zu einem Teile von Spekulanten aufgekauft worden, statt daß sie einzeln abgegeben worden seien.

Wir erfahren darüber Folgendes: Im Jahre 1886/87 unter Hrn. Bundesrat Hertenstein ließ die Militärverwaltung eine größere Partie Militärschuhe, sogenannte Normalschuhe erstellen. Es war bestimmt, daß dieselben zum Erstellungspreis (18 Fr.) an die Truppen abgegeben werden sollten. Indessen fanden diese Schuhe bei den Truppen die erwartete Anerkennung nicht. Sie waren schwer, hatten eine unschöne Form und paßten nicht jedem, da eben nicht jeder Normalfüße hat. Man setzte alsdann den Preis auf 15 Fr. herunter und ging sogar noch weiter bis auf 10 Fr. In dieser Zeit nahm dann der Verkauf etwas zu. Es wurden bis 1892 1400 Paare verkauft.

Inzwischen wurde aber, um die Truppen möglichst rasch mit tüchtigem Schuhwerk auszurüsten, ein neues und praktisches Schuhmodell, dasjenige von 1892 a. festellt. Dieses findet bei den Truppen Anklang und wird gerne getragen. Zu einem reduzierten Preise (10 Fr.) erhält der Rekrut ein Paar und hat während des Dienstes (nach dem dritten Wiederholungskurse) noch die Berechtigung zum Bezuge eines zweiten Paares. Mit diesem Militärschuh, Modell 1892, ist der alte (Modell 1886) nicht zu verwechseln.

Inzwischen trat Gefahr ein, daß die Depotbestände an altem Schuhwerk zu Grunde gehen würden. Das Oberleder wurde hart und teilweise machte sich sogar der Lederwurm bemerkbar. Die Drahtnäte wurden schwach und spröde. Um die Eidgenossenschaft vor größerem Schaden zu bewahren, mußte sich die Militärverwaltung entschließen, diese Paar ie Schuhe zu dem außerordentlichen Preise von 5 Fr. so rasch als möglich loszuschlagen. Sie entschloß sich hiezu und der Bundesrat faßte den bekannten hierauf bezüglichen Beschluß.

Es wurde bestimmt, daß nur an Truppen diese Schuhe verabfolgt werden dürfen und zwar per Mann nicht mehr als zwei Paare. Daraus geht hervor, daß die gegenwärtige Militärverwaltung keine Schuld trifft. Sie mußte einen größern Verlust möglichst klein zu gestalten suchen, der dadurch veranlaßt war, daß vor sieben Jahren ein unglückliches Schuhmodell zur Annahme gelangte.

— **Truppenzusammenzug.** Französische Zeitungen äußern sich recht günstig über den Truppenzusammenzug und erklären, daß die fremden Offiziere alle von unserm Militärwesen einen guten Eindruck erhalten haben.

— **Soldatenmißhandlung.** Die „Zürch. Post" schreibt: „Während eines Kavalleriekurses, welcher letzten Monat in Zürich stattfand, hat das Betragen eines Offiziers gegenüber den Soldaten bei dem zuschauenden Publikum Unwillen erregt und es sind der Redaktion dieses Blattes darüber Mitteilungen gemacht worden. Statt dieselben zu veröffentlichen, haben wir vorgezogen, sie an das schweiz. Militärdepartement zu leiten, welches sofort eine Untersuchung anordnete. Dem betreffenden Offizier ist nun eine Arreststrafe von 8 Tagen zuerkannt worden.

In einem zweiten Falle unwürdiger Behandlung eines Soldaten, welchen Fall aus dem gleichen Kurse der Schulkommandant dem Waffenchef der Kavallerie meldete, wurde eine Arreststrafe von 20 Tagen ausgesprochen. Beide Fälle gaben dem Waffenchef der Kavallerie Veranlassung zu einer eindringlichen Vorstellung an das Schulkommando in Zürich unter Androhung der schärfsten Strafe gegenüber fehlbaren Offizieren im Wiederholungsfalle. Seit Jahren waren bei der Kavallerie Ausschreitungen nicht mehr vorgekommen und muß man darum den Militärbehörden um so dankbarer dafür sein, daß sie bei den bezeichneten Vorkommnissen so rasch und energisch eingeschritten sind."

Die Kavallerierekruten anderer Waffenplätze werden dem Herrn Waffenchef sehr dankbar sein, wenn er sein Augenmerk auch dorthin wendet, denn es soll wirklich an einigen Orten auch nicht am feinsten zugehen.

— **Simplon-Tunnel.** Nach dem Vertrage der Jura-Simplonbahn verpflichtet sich das Konsortium für den Simplon-Durchstich, den Tunnel in 5½ Jahren zu vollenden gegen Vergütung von 7 Millionen Fr. für Installation, 47½ Million Fr. für den ersten Tunnel und 15 Millionen Fr. für den zweiten parallelen. Das Konsortium deponiert eine Kaution von 5 Mill. Fr.

— **Weltausstellung in Chicago.** Von schweiz. Ausstellern sind vorläufig folgende Namen als prämirt dem eidgenössischen Handelsdepartement gemeldet worden:

Für Uhren 32 Firmen von Genf, Chaux-de-Fonds, Locle, St. Immer, Neuenburg ꝛc.

Für Uhrenbestandteile 19 Firmen ebenfalls aus der französischen Schweiz.

Für physikalische Instrumente zwei Firmen: Kern u. Cie. in Aarau und Gesellschaft für physikalische Instrumente in Genf.

Ferner wurden Firmen für Musikdosen, Photographie, Liqueure prämirt und außerdem auch das s. Z. erwähnte große Panorama der Berner Alpen.

— **Schweiz. Portraitgallerie.** Heft 54: Diethelm Hofmeister von Zürich, ein Philanthrop; Pfarrer Hermann Albrecht von Lenzburg, eines der Häupter der freien kirchlichen Richtung; der geniale Maler Benjamin Gautier von Morges; C. Sonderegger von Oberegg. Innerrhödler Landammann und Vertreter im Nationalrat; J. J. Kummer, Direktor des eidg. Versicherungswesens; Konrad Fehr, eidg. Telegraphen- und Telephondirektor; der Oberzolldirektor Karl Albert Meyer; der Oberpostdirektor Heinrich Lutz.

Aargau.

— **Der Alte vom Berge** thut auch wieder ein Lebenszeichen. Er schreibt: Es hat mich nicht übel gefreut, weil ein Federfuchser der Frankfurterin geschrieben hat, unsere jungen Mannen beim Militär seien nur noch so „Pföder". Ich habe deinen Anzeiger meines Nachbars Bub, dem Hannes, zu lesen gegeben und der hat gemeint wenn er den betreffenden Schreiberling hätt', der bekäme eins, daß er das Feuer im Elsaß sehen thun thäte. So fäms, und ich wollts demselben nicht raten, in die Nähe dieses sechsschühigen Näblings zu kommen, der schon mit 18 Jahren seinem Aetti spaßweise gesagt hat: „Leg' dini Hösli nümme nähe mini Hose". Da konnte der Alte natürlich seine Gedanken machen über das „Nidsigänt" des Geschlechts. Der Hannes wär seiner Größe und Stärke wegen gern zur „Artalerie" gegangen, allein der Herr Major der Stäcklimusterung habe gesagt, man brauche bei den Füsilieren auch stramme Fäger. Recht hat er schon, man muß die Karten auch da gut mischen, wenn die Trümpf nicht alle auf eine Seite fallen sollen. Von den letzthin in den Truppenzusammenzug eingerückten Soldaten meines Dorfes ist der Hannes übrigens nicht der einzig große. Mit Ausnahme eines einzigen „Hasen" sind alles flotte Kameraden. Der Kleine aber ist trotz alledem nicht der Letzte; er ist „wiff" und gäderig wie eine Katz und mag, wenn er vertäubt ist, den Größten putzen. Wer nun meint, diese Leute seien vom Gaffee und den Härdöpfeln so geworden, der ist läz dran. Ich mag mich noch ganz gut an die Zeit erinnern, da man in den Häusern der Mittelleute, Tauner, Geißenburli und Handwerker so wehmutsvoll singen hörte: „D'Herre äße Schnäpfedräck und d'Bure fräße Chrut und Späck und euserein muß nie nüd ha." — Selten verirrte sich in das Haus der „gmeine Lüt" ein Stücklein Fleisch; Schnitz und Härdöpfel wechselten auf dem Menü mit weißen Rüben und Habermues, wenn man etwas Extras haben wollte. Auch gedörrte Nüeblischnitz waren damals noch ein Delikatesse, wie der Wälsch sagt. Anno 1856 wars, beim Neuenburgerputsch, wo männiglich meinte, der Preuß komme, da hab' ich das erste Rindfleisch gesehen. Wir hatten Einquartierung, und unser Soldat, ein baumlänger Berner, brachte seinen Spatz heim und die Mutter selig mußte ihn kochen mit Gemüse dazu. Weil der Soldat eben so groß war und der Spatz so klein, so bekam ich blos eine Ahnung vom Genuß dieser bei uns damals so seltenen Speise. Später freilich haben wir's zu einem Säulein gebracht und so gabs doch wenigstens an den sog. Fleischtagen, Donnerstags und Sonntags „Schwinigs", das uns Rangen auch gut bedünkte. Unserm diesbezüglichen Appetit auf für andere Tage begegnete die aufs Sparen und „Strecken" angewiesene Mutter mit dem stereotypen Trost: „Morn git's Härdöpfelmöckli und d'Pfäifchter zue." Aber die dürren Birnen versahen die Stelle des „Fleisch derzue." Mit Ende der 50er Jahre kamen gute Weinjahre und es kehrte etwas Wohlhabenheit ins Dorf und so hielt auch eine bessere Kost in mancher Familie Einzug. Die Bauern und wer überhaupt Taglöhner halten mußte, begriffen bald, daß man mehr zu leisten vermöge, wenn man besser unterlege; ja auch das Mittelmannli merkte, was Leib und Seel für die schwere Arbeit besser zusammenhält, ob blos Sauerkraut oder auch Speck dabei. Kurz, wers immer zu Stande brachte, der metzgete ins Haus. So ist es Brauch geblieben bis auf den heutigen Tag. Ich glaube, daß es in unsern Bauerndörfern fast durchweg so ist, wenigstens so weit ich zu beobachten vermag. In Fabrikgegenden siehts schon böser aus, da sieht man leider Gott noch viele Bleichgesichter, die einen bauern. Doch halt, hier könnte ich wüest in die Nesseln hineinlangen; ich will die Geschichte lieber noch etwas studieren.

— **Nationalratswahlen.** Dem „Bund" wird geschrieben: „Bei den Nationalratswahlen wird es im 41. Wahlkreis (Rheinkreis) lebhaft zugehen, allem Anschein nach. Zwei der bisherigen Vertreter (Ursprung und Baldinger) dürften ohne Anstand wieder gewählt werden. Dagegen wird auch diesmal dem Bezirksrichter F. X. Widmer in Rieden Redakteur J. Jäger gegenübergestellt werden und nun taucht noch eine neue Kandidatur in der Person des Hrn. alt Bundesrat Dr. C. Welti von Zurzach auf. Hr. Welti, der früher in diesem Wahlkreis immer gewählt wurde, hat bei seinen Wählern an Sympathie noch nichts verloren; er werde bei seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit eine Kandidatur kaum ablehnen."

— **Hört, hört!** Ein gewisser August Strindberg schreibt in seiner „Beichte eines Thoren" über den Kanton Aargau: „Das heitere Land des Aargau ist ein Arkadien, wo die Herden vom Postmeister zur Weide geführt werden, wo der Oberst die einzige Miethkutsche zur Stadt fährt, wo die jungen Mädchen noch den Wunsch haben, sich als Rosenjungfrauen zu verheiraten, wo die Burschen nach der Scheibe schießen und die Trommel schlagen, es ist das Schlaraffenland, das Land des gelben Bieres und der gesalzenen Würste, die Heimat des Kegelspiels, der Habsburger und des Wilhelm Tell, der ländlichen Feste, der einfachen, herzlichen Lieder, der Pastorenfrauen und der geistlichen Idyllen."

Unsere Leser mögen sich beruhigen. Strindbergs Buch, in dem die eben zitirte Stelle sich vorfindet, ist vor drei Wochen in Berlin polizeilich verboten worden.

— **Vom Weidgang.** Das jeden Herbst, namentlich auf den Waidenplätzen, vorkommende Blähen oder Auflaufen beim Rindvieh scheint dieses Jahr besonders häufig und gefährlich aufzutreten. Von verschiedenen Orten vernimmt man, daß deshalb Tiere geschlachtet werden mußten.

— **Aus dem Weinland.** (Eingel.) „Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual." Dieser poetische Gedanke Schillers auf den 1893er Wein angewendet heißt: „Der Heurige ist ein guter Tropfen, wenn man ihn läßt wie ihn Gott und die Rebe gegeben." Aber da kommt der Mensch mit seiner

Qual in Form eines Wasserkübels und pfuscht dem Herrgott ins Handwerk, daß es ein Graus ist. Verschiedentliche Wirte haben das Weinverbessern bereits so im Griff, daß die tapfere Kunst ihnen schon zur zweiten Natur geworden. Der Vorjährige war ihnen zu sauer, viele seiner Vorgänger auch und man mußte an sie den Zucker und das Wasser nicht sparen, welches bekanntlich die Säure verteilt.

Der heurige Jahrgang muß nach dem Befund dieser Chemikerzorte zu viel Zuckerstoff enthalten und demzufolge zu viel „Gift" bekommen, der den Leuten die Köpfe verdrehen könnte. Dieser Gefahr muß vorgebeugt werden und es ist angezeigt, daß man den sonderbaren Saft gehörig verdünnt, damit des Fernern die von der Säure fast durchlöcherten Magen vom Extrem nicht zur Explosion gebracht werden. Schroffe Uebergänge sind, weil gefährlich, zu vermeiden. Also geschieht das Verschlimmbessern schon mehr im gut gemeinten Interesse der durstigen Menschheit. Das Renomme des Weines einer Gegend oder Ortschaft und der Stimulus zur Kauflust und die Möglichkeit eines günstigen Absatzes kommen erst in zweiter Linie. Man sollte alle Weinpfuscher lynchen!

— **Allg. aarg. Ersparniskasse** in Aarau. Das Einlegerkapital betrug am 31. August 1893 Fr. 18,955,256. 50.
Im Monat September sind erfolgt:

707 Einlagen mit	Fr. 120,151. 20	
652 Rückzahlungen mit „	160,625. 90	
Verminderung	„	40,474. 70.
Bestand auf 30. September 1893		Fr. 18,914,781. 80.
Einlegeranzahl 15,571 (Zuwachs 27).		
Im Monat Septd. gemachte Darlehen 39 mit	Fr.	50,079. 93.
Sicherheitsfond	Fr.	1,129,870. 49.

— **Aarau. Militärisches.** In die Offizierbildungsschule des V. Divisionskreises sind nur 20 Aspiranten eingerückt, davon gehören 16 dem V. Kreis (2 Baselstadt, 3 Baselland, 6 Solothurn und 5 Aargau, einer dem IV. und drei dem VIII. Divisionskreis an. Das Kommando der Schule führt Oberst de Crousaz, als Lehrer sind ihm beigegeben die Herren Oberstlieutenants Hintermann und Frisch und die Oberlieutenants Traine, Kind und Egli.

— **Bez. Brugg.** Das Kadettenmanöver am Wülpelsberge fand letzten Samstag bei günstigstem Wetter statt. Es beteiligten sich dabei die Korps von Aarau, Baden, Brugg, Lenzburg, Mellingen, Seon, Zurzach und Rheinfelden. Das Gefecht begann bei den Dörfern Lupfig und Birr und zog sich dann nordwärts über die Scherzmatten, die große Feig und den Bottwald in das Dorf Habsburg am Fuße der alten Burgruine hinein. Hier fand die Schlacht ihr Ende, und eine feldmäßige Verpflegung entschädigte das junge Kriegsvolk für die ausgestandenen Strapazen. Die Leitung des Manövers hatte Herr Oberstlieutenant Frisch übernommen. Die beiden feindlichen Corps (Nord- und Südcorps) standen unter den Majoren Gysi und Brack aus Aarau. Dem kriegerischen Spiel der Jugend, die sich durch militärische Disziplin und Ausdauer rühmlich auszeichnete, folgte ein zahlreiches Publikum von nah und fern.

— **Baden.** Der Goldwändler wird auch dieses Jahr nicht billig werden; der Hektoliter dürfte, wie verlautet, über 100 Fr. zu stehen kommen.

— **Lenzburg.** Im Dienste ergraut. Samstag schied von der Schule in Lenzburg Herr Rektor Wullschlegel. 55½ Jahre hat er auf dem dornenvollen Gebiet der Jugenderziehung gearbeitet; 31½ Jahre hat er der Gemeinde Lenzburg gedient.

— **Freiamt.** Eisenbahnpusch. Am Samstag Abend fuhr der um 5.45 Uhr in Boswyl abfahrende Personenzug auf einen von Muri kommenden Güterzug, vor dem Einschnitt bei der Station Boswyl. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken und einigen Schürfungen davon. Ein Heizer dagegen wurde unter den Kohlen begraben und konnte erst nach einer Stunde wieder aus seiner gefährlichen Lage befreit werden; auch ein Lokomotivführer ist verletzt; doch befinden sich beide außer Lebensgefahr. Der Materialschaden soll etwa 20,000 Fr. betragen.

— **Zofingen.** Advokatenfutter. Laut „N. Z. Z." sieht man mit Spannung der auf den 10. Oktober anberaumten Aktionärversammlung der Bank in Zofingen entgegen. Die seinerzeit bestellte Untersuchungskommission hat ihren Befund und Bericht erstattet. Was derselbe als Ergebnis der stattgehabten Untersuchung mitteile, sei nicht gerade schmeichelhaft für die frühere Direktion und Verwaltung der Bank. Es entrolle sich da ein charakteristisches Bild der schablonenhaften Art und Weise, wie manche Geldinstitute verwaltet zu werden pflegen, und wie wenig manchmal die Leiter dieser Institute der Verantwortlichkeit sich bewußt sind, die ihnen gegenüber ihren Mandanten, den Aktionären, obliegt. Die letztern haben im vorliegenden Falle die Sünden ihrer Vertrauensmänner mit dem Verlust von einigen hundertausend Franken zu büßen. Die bestellte Untersuchungskommission beantragt Verantwortlichkeitserklärung und Schadenersatz gegenüber dem Verwaltungsrat, worüber es an der Aktionärversammlung zu scharfen Auseinandersetzungen kommen dürfte. Beim Verwaltungsrat scheine wenig Neigung zur Buße zu walten, was zu einem interessanten Prozesse führen dürfte.

— Im Bezirksspital Zofingen liegen zur Zeit drei nervenfieberkranke Wehrmänner. Dieselben haben die Herbstmanöver im Jura mitgemacht und sich diese Krankheit, nach ärztlichen Angaben, dort zugezogen.

— **Suhrenthal** In Kirchleerau brannte am Montag mittags das Haus des Gottl. Morgenthaler, Landwirt in Staffelbach völlig nieder. Einem armen Mieter verbrannte sämtliche Fahrhabe, die er leider nicht versichert hatte. Ein anderer Mieter konnte seine versicherte Fahrhabe größtenteils retten.

Kantone.

Appenzell J.-Rh. Landamann Dähler soll definitiv als Ständerat und Sonderegger als Nationalrat portiert werden.

Basel. Teurer Wein. Ein Bürger von Hegenheim brachte mit Hilfe zweier anderer Personen vor mehr als einem Jahre zwei Fässer Wein aus der Schweiz herein, ohne Zoll dafür zu bezahlen. Die Gebinde wurden auf einem in der Nähe der Grenze gelegenen Kartoffelacker des Nachts vergraben und am andern Morgen auf einem mit Kartoffeln und Kraut beladenen Wagen versteckt nach Hause gebracht. Durch Verrat kamen die Grenzbeamten von Hüningen aber dieser Tage auf die Schmuggelei. Die Schmuggler haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Bern. Im Kanton Bern (Jura) werden nun von den Sozialdemokraten auch die radikalen Nationalräte Stockmar und Gobat bekämpft.

— Schwachbegabte Schüler. Die Erfahrungen, welche die stadtbernische Schuldirektion mit den beiden vor einem Jahr eröffneten Spezialklassen für schwachbegabte Kinder gemacht hat, zeigen, daß diese ungemein segensreich wirken. Die zwei bestehenden Klassen reichen jedoch nicht hin, um den vorhandenen Bedürfnissen nur annähernd zu genügen. Es wären hiefür noch wenigstens drei weitere Klassen erforderlich. Die Schuldirektion beabsichtigt denn auch, zu geeigneter Zeit die Errichtung neuer Specialklassen zu beantragen. — In Baselstadt bestehen bekanntlich seit Jahren ähnliche Klassen, die sich ebenfalls trefflich bewährt haben.

— Der Wirteverein der Stadt Bern und Umgebung hat in seiner zahlreich besuchten Sitzung „nach reiflicher Ueberlegung" und Diskussion beschlossen, den Kollegen zu empfehlen, den diesjährigen Wein (Sauser) nicht unter 50 Cts., resp. 1 Fr. per Liter zu verkaufen. Was den alten Wein betrifft, sei eine Preisreduktion nicht möglich. — „Jo wolle!"

— Petrolopfer. Bei Delsberg hat am Freitag wieder einmal eine junge Frau Petroleum in das Feuer des Kochherdes gegossen und sich dabei so arg verbrannt, daß sie in der folgenden Nacht im Spital gestorben ist.

— Auf dem Rosenlaui-Gletscher wurden am 30. Sept. Ueberreste des Leichnams eines unbekannten Touristen aufgefunden. Derselbe ist wahrscheinlich schon vor zwei oder drei Jahren von abstürzenden Eisblöcken erschlagen und begraben worden und da liegen geblieben, bis die diesjährige Hitze das Eis schmolz und den Verunglückten wieder ans Tageslicht brachte. Nach auf dem Leichnam gefundenen Münzen zu schließen, muß er Oesterreicher sein. Der zerbrochene Gletscherpickel und ein Trinkbecher wurden etwas weiter unten gefunden.

— In Wiedlisbach starb den 29. Sept. Hr. Joh. Herzig, alt-Lehrer, im Alter von 76 Jahren. Herzig war einer der ersten Primarlehrer des Kantons Bern, die aus dem Staatsseminar hervorgegangen sind, ein Seminargenosse von Turnvater Niggeler. Ein halbes Jahrhundert hat er als Lehrer treu gewirkt.

Freiburg. Dieser Tage erschoß in Botterens ein Mann namens Moritz Gillard seinen Schwiegervater, einen alten Trunkenbold namens Favre. Der alte Mann hatte früher in Broc gelebt; nach dem großen Brande, der dies Dorf zerstörte, bezeichnete ihn der Volksmund als den Brandstifter. Er flüchtete, um den Verfolgungen zu entgehen, zu seinem Schwiegersohne. Sehr oft kam er betrunken heim, so auch letzten Dienstag, und als er trotz wiederholter Mahnung nicht Ruhe geben wollte, drohte ihm Gillard mit einem Gewehr. Es krachte ein Schuß und der Alte sank tot zusammen. Gillard stellte sich sofort in Bulle der Polizei; er behauptet, er habe nicht schießen wollen und könne nur aus Unachtsamkeit in der Aufregung den Abzug des Gewehrs berührt haben.

Genf. Am 1. dies fand die zwanzigjährige Jubiläumsfeier der Gründung der altkatholischen Nationalkirche in Genf statt unter sehr starker Beteiligung.

Luzern. Ab Station Rotenburg wird von künftigem Martini an die Milch von zirka 1000 Kühen nach Chem geliefert. Preis 14 Cts. Nebstdem hat eine Anzahl Landwirte aus der Gemeinde Rothenburg die Milch zu 15. Cts. nach Luzern verkauft.

Schaffhausen. Für den Wein, welchen die Regierung in Oberhallau kaufte, zahlte sie 38 Fr.; für den in Gächlingen 35 Fr. per Saum (an beiden Orten Weißwein) in Thayngen kam es zu keinem festen Preise. In Hallau gings dieser Tage sehr lebhaft zu; es waren viele fremde Käufer da. Das Lesen auf Kosten der Käufer!

Solothurn. Am 28. Sept. ist der Zug 133 Solothurn-Olten in Olten-Hammer entgleist. Vier Wagen sind beschädigt, jedoch keine Person verletzt.

— Zum schweizerischen Journalistentag in Solothurn, der sich bekanntlich nicht der Gunst guter Witterung zu erfreuen hatte, macht Hans Holderbusk (Joachim) folgende Randglossen:

„Um aber auf die Zeitungsschreiber zurückzukommen — gelt, sagte gestern der Dünkeler, was all' die frommen Kreuzgäng' den Sommer über nicht hervorzubringen vermochten, nämlich einen ordentlichen beschäftigen Regen, sie, die schlimmen Herren Zeitungsschreiber, brauchten nur zusammenzukommen und von ihrer Friedfertigkeit zu reden, und gleich überzog sich der Himmel mit wüstem, schwarzem Gewölk, und es fing an zu kuten und zu regnen und abenzuhauen zwei volle Tage lang in einemfort, ja auf den Bergen sogar an zu schneien, bis sie wieder fort waren! Nun haben Sonn' und Mond die Beleuchtung des Sant-Ursenthurmes wieder auf eigene Rechnung übernommen. Doch hat sich die allgemeine Temperatur morgens und abends ziemlich abgekühlt! — Wahlzeit!"

Tessin. Bellinzona. Ein Mordversuch, der an den Fall Gatti-Degen in Luzern erinnert, ist am 30. Sept. in der Nähe von Bellinzona vorgekommen. Auf der Straße nach Arbedo wurde ein 22jähriges Mädchen von einem unbekannten Mann überfallen und abseits weggeschleppt. Der ruchlose Thäter machte sich daran, der Unglücklichen die Kehle zu durchschneiden, ließ ihr jedoch auf ihre Bitten noch Zeit, drei Ave Maria zu beten. Inzwischen kamen aber Leute in die Nähe, worauf der Bösewicht davonlief. Tags darauf wurde ein dringend verdächtiger italienischer Arbeiter verhaftet.

— Wer kost? Heute wird unter Aufsicht von Bundesrichterrichter Dr. Winkler die Generoso-Bahn samt dem Kulm-Hotel versteigert. Das ganze Unternehmen, das zirka zwei Millionen kostete, ist zu 430,000 Fr. angeschlagen.

Uri. Die Russen Suworows sollen ein Denkmal erhalten. In einem Felsen bei der Teufelsbrücke wird eine Nische eingesprengt und in dieser ein Kreuz mit Inschrift angebracht.

Thurgau. Guter Thurgauer. In den thurgauischen Blättern erscheint zur Zeit die nachfolgende vom kantonalen Justizdepartement ausgehende Warnung:

„In den Kantonen Thurgau, St. Gallen und Glarus sind Bezirksbanknoten im Publikum abgesetzt worden, welche bezüglich äußerer Ausstattung und Farbe täuschende Aehnlichkeit mit den echten Banknoten à 50 Franken haben und sind deßhalb damit schon wiederholt unerfahrene und unvorsichtige Personen betrogen worden. Die uns vorliegende Vexiernote, welche der Staatsanwaltschaft zur Anordnung einer nähern Untersuchung betreffend die Erstellung übergeben wurde, hat folgenden Text:

Ser. X. Nr. 0001

Die
Durstgauische Kattunalbank
zahlt dem Ueberbringer bei Licht
Fünzig Fransen
in nächster Nachbarschaft.

Nr. 0001. Broumhofen, 31. April 1993. Ser. X3.

— In Arbon fand am Sonntag der thurgauische kantonale Feuerwehrtag statt, bei einer Beteiligung von zirka 400 Mitgliedern. Trotz strömendem Regen verliefen die Uebungen gut und ohne Unfall.

Waadt. Yverdon. Ein 74-jähriger Greis, der seinen Acker pflügte, erhielt von einem der den Pflug ziehenden Pferde einen derartigen Hufschlag in den Leib, daß er wenige Stunden darnach starb.

— Bei La Cure (St. Cergues) wurden dieser Tage zwei 17-jährige Jünglinge, die auf dem Wege nach Nyon waren, von vier französischen Schmugglern, die in ihnen verkleidete Zollbeamte vermuteten, angefallen. Der jüngere der beiden ergriff die Flucht und holte Hilfe, der andere wurde schwer mißhandelt, so daß seine Genesung noch nicht gesichert ist.

— Avenches. Das Festspiel „Julia Alpinula" wurde von der Zuschauermenge freundlich aufgenommen, obwohl der strömende Regen es nicht recht zur Geltung kommen ließ. Aufsehen erregten besonders die Dekorationen und Kostüme, sowie das teilweise sehr gute Spiel, während die Volksscenen zu wenig Entwicklung hatten. Mit Recht hat das Komite beschlossen, von der Drucklegung des Stückes vorläufig abzusehen, um einer allfälligen Umarbeitung desselben nicht vorzugreifen.

Wallis. Die Weinernte im Mittel- und Unterwallis, die eben dem Ende zugeht, kann als eine gute Mittelernte bezeichnet werden. Dagegen klagt man allgemein über niedrige Preise und flauen Handel. Die Ausfuhr ist im Vergleiche zu früheren Jahren gering. Viele Weinbauern keltern ein und hoffen später bessere Preise zu erzielen. Die Qualitäten werden als sehr gut gerühmt.

Zürich. Bei Fehraltorf wurde Samstag abends ein älterer Mann vom Zuge überfahren und sofort getötet.

— Zürich. Im Zentralschulhaus an der Langgasse fiel beim Spielen mit Gefährtinen ein elfjähriges Mädchen vom dritten Stock auf das Pflaster hinunter und blieb auf der Stelle tot.

— Zürich. Letzten Freitag Abend erstach in Unterstraß nach kurzem Wortwechsel ein Hausmeister seinen Mieter, der ausziehen wollte, mit einem Tranchiermesser. Der Unglückliche erhielt fünf schwere Wunden und blieb tot auf dem Platze. Beide sind Familienväter.

Ausland.

Deutschland. In Hamburg und Altona kommen immer noch vereinzelte Fälle von Cholera mit tötlichem Ausgange vor.

— München. Das neue Abgeordnetenhaus bestellte am 29. September sein Bureau aus Ultramontanen und Liberalen.

— Dem Vernehmen nach betragen die Ueberschüsse des Staatshaushaltes aus den Jahren 1891 und 1892 25 Mill. Mark.

— Bismarcks Befinden ist dubios. Die letzten Nachrichten aus Kissingen lauten ungünstig. Die Reise nach Friedrichsruh ist verschoben. Der Fürst hat den Appetit vollständig verloren; der rechte Arm ist ganz lahm.

Oesterreich-Ungarn. Schrecklicher Aberglaube. Kürzlich starb in einem Dorfe bei Salzburg ein altes Frauenl, welches bei Lebzeiten als Hexe verschrieen gewesen. Ihr Tod gab den Leuten Anlaß zur Veranstaltung eines Freudenfestes, das nach glücklich vollzogenem Begräbnis im Dorfwirtshaus abgehalten wurde. Während man jedoch fröhlich zechend beisammen saß, traf die Schauerbotschaft ein, daß einem Nachbar der Verstorbenen die Kuh plötzlich verendet sei. Sofort wurde das Gelage unterbrochen und die Gemeindeväter veranstalteten eine Untersuchung, als deren Resultat sie konstatierten, daß die verendete Kuh „verhext" gewesen. Ueber die Urheberin herrschte bei keinem ein Zweifel, und es wurde beraten, wie man die im Tode noch so gefährliche Person unschädlich machen könne. Auf Befürwortung mehrerer Dorfweisen beschloß man, über das Grab der „Hexe" einen Hengst springen zu lassen. Leider erwies sich dieses Mittel als unausführbar, denn der zur Stelle geschaffte Hengst war weder durch Zureden noch durch Schläge zum Sprunge zu bewegen. Natürlich sah man darin nur einen Beweis für die Gefährlichkeit der Toten und die Aufregung der abergläubischen Leute stieg. Da entschloß sich der Gemeinderat, zu folgendem Mittel, welches in den finsteren Zeiten des Mittelalters in Anwendung stand, zu greifen. Er ließ das Grab der Hexe öffnen, und die Leiche mehrmals mit glühenden Heugabeln durchstechen. Dieser grauenhafte Akt wurde zur großen Befriedigung der Dorfbewohner mit aller Gründlichkeit vollführt, worauf man sich in gehobener Stimmung abermals ins Wirtshaus begab, um das Gelage fortzusetzen. Mittlerweile hatte jedoch die politische Behörde von dem schauerlichen Vorfalle erfahren, und ehe noch die abergläubischen Dorfbewohner ihrer freudigen Stimmung beim vollen Glase Genüge getan, traf Gendarmerie ein, welche die Schuldigen verhaftete.

— Tirol. Am 28. September fand in Innsbruck die Enthüllung des dem Volksführer Andreas Hofer errichteten Denkmals unter jubelnder Teilnahme des Volkes und des Kaisers statt, der in Hofer die Verkörperung der Untertanentreue erblicken muß. Damals, als Hofer zu seinem letzten Gange schritt, tat das Kaiserhaus nichts für seine Rettung, jetzt ist in Innsbruck dem „Manne der glorreichen Beschränktheit" ein Denkmal gesetzt worden und der Kaiser hat der Feierlichkeit beigewohnt.

Frankreich. Aus Burgund kommen sehr günstige Weinberichte. Seit 1865 habe man eine ähnliche Weinlese nicht erlebt. Auch die leichten Weine Niederburgunds sind mehrere Grade schwerer als in guten Durchschnittsjahren.

— Carnot ernannte den General Boisdeffre zum Chef des Generalstabs der Armee und den General Gouse zum Souschef.

— Der Präsident der Republik wird die russischen Offiziere in Paris empfangen; Carnot wird also nicht nach Toulon gehen.

Italien. Ministerpräsident Giolitti soll eine progressive Einkommensteuer, die bei Einkommen von 6000 Lire beginnen würde, ferner eine Reform der Erbschaftssteuer, sowie die Einführung des Spirituosenmonopols beabsichtigen, um das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen.

— Räuberunwesen. Eine aus zwölf Mann bestehende Brigantenbande überfiel eine große Besitzung bei Catania und entführte die Besitzer, Brüder Carmelo und Giuseppe Pulvesenti, für deren Freilassung sie hundertausend Fr. verlangen, widrigenfalls die Entführten nächsten Sonntag erschossen werden sollen.

Belgien. Die Zahl der Ausständigen in Belgien wird auf 17,000 geschätzt.

Argentinien. Buenos Aires. Die Todesstrafe des Rebellenführers Oberst Espina wurde in 20 Jahre Gefängnis umgewandelt. Die Revolution wird als beendet betrachtet. Die Nationalgarde ist entlassen worden.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 23. September von Hâvre abgegangen, ist am 30. September, nachmittags 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" führt 14. Oktober und „Bretagne" am 21. Oktober von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 30. September 1893.

Bevogte Inventarli fürn. Meier, Jakob, Wächter, von Kirchdorf, Ehe Ohrsiggenthal. Einspoche bis 11. Nov **Prozeßsitz.** Kuhn. Fidel, Kläppis von Mellen. Eingaben 9. Nov **Lenzburg.** Kull Johann Jakob. Neubauern. gew. Eisenhandarbeiter, von Niederlenz †. Eingaben 31. Oktober.

Konkurs-Eröffnung. Lenzburg. Bonin, Peter, im „Stricken" in Oberkulm. Schluß.

Liquidations-Eröffnungen. Frauenkirch. Bittwe, Barth. Johanna geb. Huber, Haushalterin von Häglingen. — Borner, Johann, alt Bannwarts, von Häglingen. Eingaben 12 Oktober.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter und Briefträger in Benzenschwyl. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 10 Okt. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", am 23. Sept. von Hâvre abgegangen ist am 30. September wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 13 Stunden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Mannshosen, ungefüttert, eng und weiter Schnitt **Fr. 3. — per Paar.**
" " gefüttert, " " " " " **4. — " "**

Einladung

zum Besuche der landw. Winterschule in Brugg.

Der diesjährige **Winterkurs** beginnt **Ende Oktober** und endigt im März 1894. Für Unterkunft der Schüler sowie für Lehrmittel sorgt die Anstalt auf ihre Kosten. Ueberdies trägt der Staat gemäß Großratsschlußnahme vom 3. Mai 1891 die Hälfte der Verpflegungskosten der Schüler, so daß sich der von den Schülern zu entrichtende Betrag nur auf 80 Cts. per Tag oder ca. Fr. 100 per Kurs beläuft. Für Unbemittelte stehen Stipendien zur Verfügung, worüber die Anstaltslehrer nähere Auskunft ertheilen, ebenso über die Einrichtung der Schule, des Kosthauses ꝛc.

Ich spreche die Hoffnung aus, daß die aarg. Landwirte es nicht versäumen werden diese dankbar günstigste Gelegenheit zu benützen ihren Söhnen eine gediegene Berufsbildung zukommen zu lassen, die unter den heutigen Zeitverhältnissen eine unbedingte Notwendigkeit für das Gedeihen des landwirtschaftlichen Gewerbes ist.

Der Staatswirtschaftsdirektor:
2426] **Dr. Emil Frey.**

Suhr, den 2. Oktober 1893.

P. P.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitzutheilen, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin



Frau Anna Wildi-Wernli,
Armenpflegers,

heute Montag den 2. Oktober, Abends 5 Uhr, nach kurzer aber schwerer Krankheit, im Alter von 39 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen in die ewige Heimath abzuberufen.

Wir empfehlen die liebe Verstorbene einem freundlichen Andenken.

Für die tieftrauernden Hinterlassenen:
F. Wildi-Wernli und Kinder.

Wir bitten, Condolenzbesuche gefälligst zu unterlassen.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 5. Oktober, Vormittags 11 Uhr.

Die **älteren** und **Restparthien** meines

Tapeten-Lagers

erlasse, um zu räumen, bei Abnahme ganzer Parthien zu herabgesetzten Preisen.

2560] ***Robert Schmidt***
z. „Hirsen" in **Aarau.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. **Aarau.**

Gebrüder Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nr. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß,	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß,	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß,	„ 1	**3. —**
Roßhaar dto. weiß,	„ 6	**1. 20**
schwarz u. grau	„ 7	**1. 60**
dto.	„ 10	**2. —**
dto.	„ 11	**2. 30**
dto.	„ 12	**2. 50**
Wolle dto. prima		**1. 40** 1. 80

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß	Nr. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß, fein		**4. 60**
Flaum weiß extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 9/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Stock- und Stampfzucker

zu billigsten Preisen empfiehlt
2535] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Bezirksgericht Brugg.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Wernli, Jakob, Hans Jakobs von **Thalheim,** in der Au, Gemeinde Veltheim, wohnhaft gewesen; kürzlich gestorben.
Eingabefrist bis den 1. November 1893 in der Gemeindeschreiberei Veltheim.

Schuldenruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungsrechte.

Brack, Marx, Anna und **Otto,** von **Effingen,** Kinder des Marx Brack und der Anna geb. Trinkler; unter Vormundschaft des Jak. Amsler, von Bözen.
Eingabefrist bis 1. November 1893 in der Gemeindeschreiberei Effingen.

Wiederherstellung.

nach Art. 13 lit. c der Staatsverfassung.
Gloor, Johann Jakob, Maurer von Birr; vergeltstagt im Jahre 1881.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen ꝛc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Kapital gesucht.

Wer würde einem **jungen Landwirthe** gegen Unterpfand, hohen Zins und monatliche Ratenzahlung **1000 Fr. leihen.**
Offerten mit **G. H. R. 85** bezeichnet, sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2558

Zu verkaufen:
Auf Abbruch einige gut erhaltene

weiße Kachelöfen.

Auskunft ertheilt K. Moser, Architekt,
2565] Villa Feer, **Aarau.**

Billig zu verkaufen:

Ein **B-Bügel** und ein **B-Cornet,** beide neu, bei
Gottfr. Schafner, Bürstenmacher
2544] in **Unternuhen.**

Wegen baulichen Veränderungen

billig zu verkaufen:

1 großer **Kachelofen,** mit bemaltem Fries.
1 großer **Kupferkessel,** für eine Brennerei geeignet.
Auskunft bei der Expedition. [2552



ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadtbüffet Aarau.

Zu verkaufen: Circa 300 Zentner

schöne Kartoffeln.

Auf Verlangen werden dieselben zum Haus geliefert.
2553] F. Rikaus, im Schachen zu Rohr.

Bauholz-Verkauf.

Aus den aarg. **Staatswaldungen** bei **Kölliken, Ryken, Rothrist** und **Zofingen** werden dem Verkaufe ausgesetzt:

523 Stück Bauholz mit 697 m³.
407 „ Sperrholz „ 115 „

Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Bauholzangebot"** dem Unterzeichneten bis **Samstag den 14. Oktober** einzureichen.
Werkaufslisten stehen zur Verfügung.
Zofingen, den 2. Oktober 1893. [2554] **W. Schwarz,** Kreisförster.

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
Obere Vorstadt Nr. 930

offerirt

Traminer roth, Ratzer roth,

süß anlangend,

Waadtländer Lacote & St. Saphorin Ia. Walliser,

von der Weinbaugesellschaft Sitten.

Leihgebinde zur Verfügung. [2460

Most- und Weinfässer-Steigerung

Künftigen **Samstag den 7. Oktober,** von Nachmittags 2 Uhr an, bei **Sam. Hunziker,** Küfer in **Oberkulm.** [2559

L. Dressler

Größtes und billigstes Bekleidungsmagazin

Aarau.

Die größte Gelderspariis macht unstreitig ein Jeder, indem er darauf trachtet, nur solide Waare zu billigem Preise einzukaufen, das ist jedoch nur möglich in meinem Magazin, wo die betreffenden Kleidungsstücke nicht erst nach Maaß zu doppeltem Preis müssen angefertigt werden, sondern bereits in reichhaltigster Auswahl am Lager vorhanden und findet man dies **nur** in meinen aufs unübertrefflichste assortirten Magazinen, wo nicht nur der Arbeitsmann, sondern auch der feinste Herr die größten Neuheiten imstande ist, zu gleich billigem Preise einzukaufen.

Complete Herren-Anzüge

in Velour und Halbtuch	à nur Fr. 18. —
in den modernsten Dessins	„ „ „ 20. —
in sehr soliden Diagonal, Retart, Cheviot	„ „ „ 27. —
Ca. 200 hochfeine **Nouveauté-Anzüge**	„ „ „ 33. 50
Die allerfeinsten **Kammgarn** und **Cheviot** beste Qualität, feinste Arbeit und Zutaten	à Fr. 43. —

Einzelne Hosen

in soliden Wollstoffen, sehr sauber gearbeitet	à Fr. 5 bis Fr. 10. 50
in Kammgarn und Cheviot ꝛc. bis zum allerfeinsten Genre	à Fr. 10 bis Fr. 19. 50
Eberhaut- und **Zwirnhosen,** gefüttert, **Manchester, Englisch Leder**	von Fr. 3. 50 an
Hosen und **Gilets**	von Fr. 10 bis Fr. 25. —
Einzelne Knabenhosen von 3—14 Jahren	von Fr. 1. 80 bis Fr. 5. —
Knaben-Anzüge und **Ueberzieher** nur in Wollstoffen	von Fr. 3. 50 bis Fr. 16. 50
Herren-Ueberzieher bis zum hochfeinsten Genre	in ganz guter Qualität Fr. 17. 50
Ganz feine Qualität, glatt und raye	Fr. 22 bis Fr. 32. —
Die hochfeinsten Nouveautés	Fr. 35 bis Fr. 60. —
Pellerine-Mäntel für Herren in reiner Wolle	von Fr. 35 an
Einzelne Paletots & Gilets, Jöppen ꝛc. zu billigsten Preisen.	
Gestrickte Herren- & Knaben-Westen (Gilets de chasse)	von Fr. 2 bis Fr. 18. 50
Fabrikation **weißer Herrenhemden** mit nur Leinwandbrust und Manchetten	von Fr. 3. 50 bis Fr. 8

Umtausch bei Nichtpassen jederzeit gestattet.

Franz Camisascas Nachfolger
2557] zum hohen Haus.

Zu verpachten event. zu verkaufen:



Eine **gangbare**

Tavernenwirthschaft

an günstig gelegenem Platze im Bezirk Kulm, sammt **Wirthschaftsmobiliar, Getränkvorrath,** nebst **4 Jucharten Land.** Auf Verlangen können aber bis auf 13 Jucharten in Pacht oder Kauf gegeben werden.
Bedingungen sehr günstig.
Man wende sich gefl. an den Beauftragten
2547] **A. Lüscher,** Notar in **Moosleerau.**

Pfand-Steigerung.

Am **Freitag den 3. November 1893,** Nachmittags 1 Uhr, kommen in der **Speisewirtschaft Klaus** in **Kirchrued** an erste öffentliche Pfandsteigerung die nachbeschriebenen **Liegenschaften** des **Peter Hunziker,** Peters im „Rothhänsel" zu **Schloßrued,** als:

Im Gemeindsbanne Schloßrued:

		Schatzung
1.	**Wohnhausanteil** Nr. 138 B.	Fr. 1800.—
2.	Circa 150 Kr. **Baumgarten- u. Ackerland** im „Rothhänsel"	„ 3750.—
3.	„ 60 „ **Mattland,** „Kohlweid"	„ 1440.—
4.	„ 15 „ **Holzland,** „Engigraben"	„ 180.—
5.	„ 40 „ **Ackerland,** „Krämerladen"	„ 600.—
6.	„ 35 „ **Ackerland,** „Krämerladen"	„ 525.—
7.	„ 55 „ **Mattland,** „Kohlholz"	„ 1320.—
8.	„ 20 „ **Ackerland,** „Kohlrüti"	„ 420.—
9.	„ 30 „ **Ackerland,** „Kohlrüti"	„ 630.—
10.	„ 30 „ **Matt-** und **Ackerland,** „Roßweid"	„ 540.—

Im Gemeindsbanne Schwiedrued:

11.	Circa 5 Aren **Holzland,** „Kohlholz"	Fr. 50.—

Im Gemeindsbanne Kirchleerau:

12.	Circa 9 Aren **Holzland,** „Röthler"	Fr. 135.—

Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen ab 3. September 1893 beim Betreibungsamt zur Einsicht auf. Das Lastenverzeichnis unter Einräumung einer von der Auflage beginnenden zehntägigen Bestreitungsfrist.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an vorbeschriebenen Liegenschaften, insbesondere für Zinse und Kosten anzumelden, ansonst sie von der Theilnahme am Verwertungsergebnis insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind. In gleicher Weise werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten zur Anmeldung ihrer Rechte aufgefordert.

Schloßrued, den 26. September 1893.

Der Betreibungsbeamte:
2529] **R. Gloor.**

Herrenhüte
und
Mützen
erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Zu beziehen ab den Schuppen der Lagerhäuser der Centralschweiz in Aarau und Olten, engros und sackweise:

Natürliche Phosphorsäure-Salze,

die sich bis heute als bestes und billigstes Düngmittel bewährt haben.

Otto Huber, Chênée (Belgien).

Möbel- und Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale Biel. **Aarau** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständig aufgerüstete Betten	mit Tischenmatratzen u. Federnbett			Fr. 80.—
dto.	dto.	dto.	„ Haarmatratzen u. Flaumbett	„ 140.—
Matratzen	mit Tischen, Ia. Drillich			„ 17.—
dto.	„ Surrogat			„ 40.—
dto.	„ Haar und Wolle			„ 45.—
Bettstatten	in Tannenholz, nußbaummaserirt, gewöhnl. Façon			„ 17.—
dto.	„ „	„	französ. „	„ 30.—
Nachttische	„ „	„		„ 10.—
Tische	„ „	„		„ 10.—
Kommoden	„ „	„		„ 32.—
Chiffonnièren	„ „	„		„ 32.—
Große Kleiderschränke	„	„	zweithürige	„ 50.—
Canapés	mit Wolldamast oder Reps gepolstert			„ 45.—
Runde Tische,	nußbaumene			„ 40.—
Nachttische	„			„ 18.—
Kommoden	„			„ 50.—
Sekretäre	„			„ 125.—
Bettstatten	„ neue Façon			„ 60.—
Stühle	„		Fr. 4. 50, b. 50,	„ 6.50
Kinderbettstatten	„			„ 15.—

Jede Bestellung wird franko Bestimmung und freie Verpackung gesandt.

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Schöne, möglichst astreine, starke Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Publikation.

Hiemit erkläre ich, daß ich gegen die **Musik-Gesellschaft Ober-Kulm** wegen ihrer injuriösen Publikation vom 27. und 30. August im „Aargauischen Anzeiger" gerichtliche Klage erheben werde. Weiteres zu publiziren finde ich nicht für nöthig, da genannte Gesellschaft ihren Charakter in ihrer Publikation zur Genüge dargestellt hat.

Oberkulm, 21. September 1893.

2449] **Robert Kaspar.**

Pariser Ausstellungs-Loose 1889.
Ziehung 15. Oktober.
Hauptgewinn Fr. 50,000, kleinster Fr. 25
Preis nur Fr. 8. 50.

Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch wieder zurück. Prospekt gratis. (H9512La)

J. Winiger, Luzern, Theilungsgasse Nr. 9.

Zu verkaufen:

Eine Parthie fast neue **Herren-** und **Damenkleider, Hüte, Hauben, Putzwaaren,** ein großer **Fauteuil, Bücher gesetzte Krankenartikel** und schöne **Weinflaschen,** alles billig. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2551

Tessiner-Trauben

zum Stampfen, circa 50 Kilocentner, zu Fr. 20.— per Kilocentner, liefert franco Lugano

Bianchi Lurati
(H2368Lg) in Lugano.

Zu verkaufen:

Circa 50 Sester weißes

Schlegelsamenkorn,

bei **J. Widmer,** Schuhmacher auf Kilchberg bei Gränichen.
2561]

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von Gottlieb Graf, Gärtner in **Küttigen:**

Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr per Stück.

Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

Zu verkaufen: Schönes weißes

Samenkorn & Waizen,

bei **S. Suter,** Friedensrichter in **Kölliken.**
2491]

Herbstgras

ab 3 Jucharten verkauft
2563] **F. Walter-Vogel** in **Oberentfelden.**

Wo 3 bis 4 wohlerhaltene

Bienenstöcke

mit diesjährigem Ertrage zu verkaufen sind, sagt die Expedition d. Bl. [2521

Schönes rothes

Samenkorn

verkauft **Joh. Fuller** im „Hard" zu **Schöftland.**
2507]

Korn- & Düngvitriol

empfiehlt billigst

O. Haury, Negotiant in **Hirschthal.**
2492]

Große Viehglocken,

über 20 Ctr. Durchmesser, werden zu Fr. 1. 50 per Pfund ausverkauft bei (Telephon) **Jern. Fülly** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Ein gezeichneter



Zuchtstier,

prämirter Abstammung, bei
2562] **Rud. Burkhardt** in **Oberkulm.**

Zu verkaufen: Circa 10—12 Zimr.

Heu,

bei
2546] **Schibler-Fahr** in **Unterentfelden.**

Zuchtstier zu verkaufen.

Wegen Vertragsaufhebung ist im **Hof Schinznach** ein ungeschauselter **Zuchtstier** zu verkaufen. [2503



Zu verkaufen: Circa 30 Zentner

Heu,

bei **Hs. Merkli,** Jndustrieller, alt Lehrers in **Thalheim.**
2513]

Zu verkaufen:

Eine fehlerfreie, gute **Milchkuh,** 34 Wochen tragend, bei **Gotthold Fischer,** Jochemen in **I.-Muhen.**
2504]



Julius Guggenheim, Aarau.
Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Eisenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl **Herren- und Damen-Kleiderstoffen,** schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Chales, Sammetband, Vorhangstoffe in weiß u. ecru, **Sammet** in allen Farben, Jüppenhalblein, wollene Bettdecken, Bettübermürfe, schwarze seidene Halstücher, Sacktücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem **Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenstöcke und Ladentische billig verkauft. — **In Zukunft bleibt der Laden geschlossen.** [2564

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genauste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Für bevorstehende

End- & Grümpelschießen

empfehle mein

reichhaltiges Lager von Artikeln,

geeignet für

Ehren- & Grümpelgaben.

2535] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Billigere, gutschießende

Jagdflinten

empfiehlt die **Waffenfabrik Heinrich Rychner** in Aarau.
2528]

Transportfässer zu verkaufen!

So lange Vorrath, **gebrauchte Eichengebinde,** je nach Qualität zu **Fr. 25 bis 30 per Stück,** franko Station des Empfängers (H3436Q) Sich zu wenden an **J. M. Kottmann-Oettle** in **Basel.**

Stampfzucker und Stockzucker

ist billigst zu kaufen bei
2506] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der **Adler-Apotheke Kirchheim** dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei

Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Suter** in **Kölliken.**

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-Flecke, übelriechenden Schweiss etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Comp.** in Dresden und Zürich. Vorräthig per Stück zu 75 Cts. bei Herren Apoth. C. Kensch und Dr. Lindt in **Aarau** und Th. Käser in **Schönenwerd.** [998

Einem thätigen

Hausirer

wird ein **neuerfundener, patentirter Artikel,** für jede Haushaltung passend, mitgegeben.

Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [2555

Zu verkaufen: Ein schönes

Stieren-Saugkalb,

2566] bei **Steiner** im **Kästligut** zu **Zurzach.**

Offene Lehrlingsstelle.

Auf einer Gemeindskanzlei mit Notariatsbureau im Wynenthal kann ein intelligenter Jüngling sofort in die Lehre treten.

Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2462

Ein treuer, tüchtiger

Säger

findet dauernde und gutbezahlte Arbeit. Wo, ist zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. [2548

Ein starker Jüngling

von wenigstens 17 Jahren kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei
2545] **Siegrist-Kyniker,** Metzger, **Zurzach.**

Gesucht:

Eine **jüngere Magd** in eine kleinere Haushaltung. Eintritt sofort.

Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2506

№ 80. 1893.

Aarau, Samstag, 7. Oktober.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Landwirtschaftliches Bildungswesen.

(Von J. B.)

Eine tüchtige landwirtschaftliche Bildung ist das einzige Mittel zur Hebung des wichtigsten Erwerbszweiges, der Landwirtschaft. Darüber ist man heutzutage ungeteilter Meinung. Weniger einig dagegen sind die Ansichten, auf welche Weise landw. Bildung dem Gros der Landwirte gegeben, resp. jene gehoben wird. Zwei Korrespondenten der „Basler Nachrichten" suchten jüngst die Stellung abzuklären, welche die obligatorische bürgerliche Fortbildungsschule in dieser Beziehung für die Zukunft einzunehmen habe. Während der eine glaubt, landw. Bildung lasse sich nur durch Landwirtschaftslehrer an landw. Schulen vermitteln, also nicht an bürgerl. Fortbildungsschulen, behauptet der andere, es lassen sich im Gegenteil sehr wohl die Fundamente zu einer solchen Ausbildung legen.

Seit vielen Jahren der Frage nahestehend, erlaube mir hierüber ein kurzes Wort:

Die Aufgabe aller und jeder Erziehung ist und bleibt zu allen Zeiten die Heranbildung eines charaktertüchtigen, erwerbsfähigen Geschlechts, das in richtiger Würdigung der Zeitverhältnisse seine Wohlfahrt zu begründen versteht. Daß dazu auch auf landw. Gebiet heutzutage eine tüchtige Dorfs Schulbildung nötig ist, braucht keiner weitern Begründung. Dieselbe soll die Primarschule vermitteln. Nicht so leicht läßt sich aber die Frage beantworten, ob die Primarschule nicht auch fundamentirend die Erwerbsfähigkeit nach der fachlichen Ausbildung fördern soll. Wenn nun auch der Handfertigkeitsunterricht, wie er in größern Ortschaften betrieben wird, auf diese Frage eine ziemlich deutliche Antwort gibt, so möchten wir auf landwirtschaftlichem Gebiet bei ähnlichem Vorgehen zur Vorsicht ermahnen und die Frage da nicht unbedingt bejahen. Sicher ist freilich, daß schon auf den obern Primarschulstufen den Interessen des landw. Berufes auf die verschiedenste Weise gedient werden könnte, viel mehr als es gemeiniglich geschieht. Wir denken hiebei nicht an die landwirtschaftl. Schulgärten, wie sie da und dort mit gutem Erfolg eingeführt worden sind, sondern an den Schulunterricht, wie er sich etwa in naturkundlichen Fächern, im Rechnen und Lesen direkt an das landwirtschaftliche und gewerbliche Berufsleben anlehnen könnte. Dabei käme weniger die fachliche Bildung in Betracht als vielmehr das Standesbewußtsein, das Ansehen, die Wichtigkeit des Berufes in den Augen der jungen Generation und die Liebe zu demselben.

Vollständig abgeklärt muß für jeden Einsichtigen die Frage sein, ob die in Sicht stehende oblig. bürgerliche Fortbildungsschule, die Bürgerschule, sich der landw. und gewerblichen Fachbildung anzunehmen habe oder nicht. Wenn schon unsere acht Schuljahre umfassende Primarschule sich bei der landw. Bevölkerung keiner besondern Beliebheit zu erfreuen hat, so müßte eine Bürgerschule, die nicht direkt den materiellen Interessen der Landbevölkerung diente, von dieser von vornherein zurückgewiesen werden. Denn daß unsere Bevölkerung eine neue Schule schaffe, nur um die Resultate an den Rekrutenprüfungen besser zu gestalten, wird niemand im Ernste glauben; dies kann durch die Hebung des Primarschulwesens hinlänglich besorgt werden. Die künftige Bürgerschule muß sich zur Hauptaufgabe die Förderung der Erwerbsfähigkeit unserer Bevölkerung machen. Ob und wie sie das kann, soll in einer nächsten Nummer gezeigt werden.

Wenn wir die Behauptung aufstellen, es habe die kommende Bürgerschule als Hauptaufgabe die Förderung der Erwerbsfähigkeit zu übernehmen, so entsteht sofort die Frage, ob unser Lehrerstand diesen Anforderungen entsprechen könnte. Das ist nun allerdings zurzeit nicht der Fall. Aber eben unser Volksschullehrer, dieses Stiefkind der Gesellschaft, muß einmal aus seiner Halbheit heraus und das werden, was sein Name sagt, und nicht alles andere Mögliche und Unmögliche sein. Der heutige Volkserzieher muß notwendigerweise dem heranwachsenden Geschlecht alles das bieten können, was notwendig ist, um ein charaktertüchtiges, erwerbsfähiges Volk zu erziehen, soweit es das Elternhaus nicht zu bieten vermag. Das ist aber eine Lebensaufgabe, die eine Mannskraft ganz absorbirt. Wenn einmal die Zeit da ist, wo das von der großen Masse des Volkes eingesehen wird, der Lehrer also in Verhältnissen lebt, in denen er seine ganze physische und geistige Kraft in den Dienst der Volkserziehung stellen kann, so werden zahlreiche Mängel im Schulwesen, für deren Beseitigung man sich jetzt vergeblich abmüht, von selbst verschwinden. Das Ziel kann und muß erreicht werden. Der junge Volksschullehrer, der sich zu seinem Amte berufen fühlt, wird sich gerne und mit leichter Mühe diejenigen Fachkenntnisse durch Kurse und Privatarbeit aneignen, welche ihn befähigen, die elementare Grundlage einer landwirtschaftlichen oder gewerblichen Bildung dem Volke zu vermitteln. Der Heranbildung eines solchen Lehrerstandes müßte natürlich der Staat seine Aufmerksamkeit schenken.

Auf welche Weise kann nun der Bürgerschule praktisches Wissen und Können vermitteln?

Wir denken zuerst an die ländliche Bürgerschule und sagen vor allem: Die Thätigkeit derselben muß sich auf das ganze Jahr erstrecken. Während im Winter hauptsächlich die Ausbildung in den eigentlichen Schulfächern, überhaupt die theoretische Ausbildung besorgt wird, müssen im Sommer praktische Versuche angestellt werden. Da müssen, je nach den Bedürfnissen einer Gegend, die wichtigsten Arbeiten des rationellen Obstbaues ausgeführt, müssen die wichtigsten Futterkräuter und deren Anbau studiert, müssen die Hauptregeln bei der Pflege und Fütterung des Rindviehes gelernt, muß über Düngerwesen das Wichtigste mitgeteilt und probirt werden ꝛc. ꝛc.; es muß also mit andern Worten den Sommer über praktische landwirtschaftliche Bildung gegeben werden, wie sie eine Landesgegend hauptsächlich verlangt. Dazu braucht es nun keine eigentlichen Landwirtschaftslehrer oder Wanderlehrer, das besorgt der Volksschullehrer. Der landw. Fachlehrer stellt sich auf eine höhere Stufe in seiner Thätigkeit, den Weg dazu ebnet ihm die Volksschule. Landwirtschaftliche Schulen und landwirtschaftliche Bildung werden von der großen Masse der Bevölkerung erst dann richtig gewürdigt, wenn die Volksschule eine landwirtschaftliche Bevölkerung erzieht, welche Berufs- und Zeitverhältnisse in richtigem Verständnis erfaßt, mit andern Worten, wenn die Volksschule die fundamentirende Vorarbeit besorgt.

In Städten und anderwärts ist auf gewerblichem Gebiet die Volksschule schon längst durch die Handwerkerschulen und den Handfertigkeitsunterricht in den Dienst der praktischen Volkserziehung getreten. Warum sollte das auf landwirtschaftlichem Gebiet nicht möglich sein?

Uns wundert, daß der Lehrerstand nicht schon längst die Initiative ergriffen hat, um seine Stellung nach dieser Richtung im Volke zu befestigen. Man sieht da ruhig zu, wie andere Berufsstände dem Fortschritt sich anpassen, ihre Thätigkeit den wachsenden Anforderungen entsprechend ändern und sich dabei besser stellen; sieht ruhig zu, wie Schneider, Schuster und zahlreiche andere Berufsarten, maschinelle Erfindungen, Handels- und Verkehrsverhältnisse sich zu nutzen machen, sich denselben anpassen und dabei mitleidigen Blickes den Volksschullehrer um seine Existenz kämpfen sehen. Daß dieser Berufsstand dabei qualitativ zurückgegangen ist und notgedrungen weiter zurückgehen muß, scheint man noch nicht einzusehen. Mit Klagen über bestehende Mißverhältnisse im Volksschulwesen kommt man aber nicht weit; auch scheinen uns die vielen bemerkenswerten Mittel zur Besserung, die jüngst in der Presse durch bewährte Schulmänner bekannt gegeben wurden, nicht vielversprechend, bis Lehrer und Schulbehörden kräftig eingegriffen haben in die praktische Volksbildung. Den geeigneten Anlaß hiezu bietet die Einführung der obligatorischen bürgerlichen Fortbildungsschule.

Schweiz.

— **Militärisches.** Das eidg. Militärdepartement hat seine Arbeit für das sog. fünfjährige Normal-Budget beendet und ist auf eine Jahresausgabe von 23 Millionen gekommen.

— **Kriegsbereitschaft.** Die Weizenvorräte der Eidgenossenschaft betrugen Ende letzten Jahres rund 1000 Wagen, die in verschiedenen öffentlichen Lagerhäusern einmagaziniert waren, da vorläufig der Militärverwaltung eigene Lagerräumlichkeiten noch nicht zur Verfügung stehen. Dieser Weizen lagert seither allenthalben in Säcken, was zum Voraus die Haltbarkeit der Ware einigermaßen beschränkt.

Nach dem Geschäftsberichte des Militärdepartements pro 1892 stellte sich der Weizen auf durchschnittlich Fr. 21. 92 pro 100 Kilo ohne Sack in die Magazine geliefert, oder Fr. 22. 02 die neuangekauften Säcke inbegriffen. In dem genannten Berichte werden die Magazins- und Verwaltungskosten auf 60 Rp. per 100 Kilo und per Jahr berechnet; rechnen wir dazu einen Jahreszins vom Ankaufspreis zu 4 % auf 22 Fr., so gibt dies 88 Rp., dazu 1 % Decalo mit 22 Rp., so stellt sich der Preis des Weizens, nachdem derselbe ein Jahr auf Lager gelegen, auf rund Fr. 23 per 100 Kilo ohne und Fr. 23. 70 rund mit Sack.

Gegenwärtig scheint man nun die Liquidation ins Auge gefaßt zu haben, welche im gegenwärtigen Momente und wohl auch in der nächsten Zeit einen Verlust von einigen hunderttausend Franken ergeben würde. Die Frage, ob die Weizenvorräte nach einer innerhalb einer gewissen Zeit absolut notwendig werdenden Liquidation wieder erneuert werden sollen, wird von fachmännischer Seite verneint werden und zwar für so lange, als nicht schlechte Ernteaussichten oder schlechte Ernten dies als wirklich geboten erscheinen lassen. Einstweilen ist es noch nicht die Aufgabe des Bundes, Fruchthändler zu sein; dieses Geschäft verstehen und besorgen andere Leute besser und auch billiger.

— **Gotthardbahn.** Der durch die Masseneinfuhr von Heu und Kraftfuttermitteln aus Italien nach der Schweiz, Frankreich und Deutschland auch während des Sommers fast fortwährend rege Güterverkehr nimmt allmählich durch die beginnenden Wein- und Traubentransporte ꝛc. wieder eine außerordentliche Höhe an, so daß die Einstellung von Hilfspersonal für den Fahrdienst bereits notwendig geworden ist.

— **Schweiz. Schreinermeisterverein.** In der letzten Sitzung des Centralvorstandes des schweiz. Schreinermeistervereins wurde das Arbeitsprogramm beraten. Folgende Postulate wurden aufgenommen: Der Gesamtvorstand soll eine Untersuchung der Arbeitszeit und Lohnverhältnisse im In- und Auslande veranstalten, um bei drohender Arbeitseinstellung genügend informiert zu sein, ob die Forderungen der Arbeiter gegenüber anderen Orten gerechtfertigt sind oder nicht. Die zehnstündige Arbeitszeit ist für unsere jetzigen Verhältnisse unerläßlich und soll deshalb in allen Fällen strikte gehandhabt und hoch gehalten werden. Gründung und Aeufnung einer Hülfskasse durch freiwillige Beiträge der Sektionen und einzelner Mitglieder. Aufstellung einer schwarzen Liste zur Eliminirung agitatorischer und unbrauchbarer Elemente. Veröffentlichung der Namen von solchen Arbeitern, welche die Arbeit ohne Kündigung oder nach sonstigen groben Verstößen verlassen. Eingaben an Behörden um Schutz von Arbeit suchenden und arbeitenden Arbeitern in Strikefällen. Uebernahme und Ausführung von Arbeiten, welche die durch Strike betroffenen Sektionen nicht rechtzeitig liefern können, durch sämtliche Sektionen.

— **Nicht angebissen.** Die Redaktion des „Nebelspalter" erzählt im Briefkasten folgende Ruchonnet-Anekdote: Als Ruchonnet im Jahre 1866 in den Nationalrat kam, war Alfred Escher eben daran, seinen Stab zu bilden und sein Falkenauge erkannte in dem jungen Waadtländer Juristen sofort den Mann von Bedeutung. Er suchte deshalb Annäherung, um ihn für seine Politik zu gewinnen. Dem jungen Manne lächelte eine glänzende Zukunft. Der Zufall führte sie auf der Straße zusammen und „auf ein Glas Wein" betraten sie ein Restaurant. Escher bestellte eine Flasche Rôderer, Ruchonnet einen Schoppen Waadtländer, welchen er, den gebotenen Champagner verschmähend, ruhig austrank. Als sie das Restaurant verließen, gingen sie ruhig auseinander. Ihre Wege liefen nie mehr zusammen und oft nachher hat Escher die Fänge dieses jungen Adlers verspürt.

— **Landwirtschaftliches.** Eichelfütterung. Wer dies Jahr einen Spaziergang durch die Laubwaldungen unternimmt, wird finden, daß dieses Jahr die Eichen ausnahmsweise viele Früchte tragen. Es dürfte gewiß sich recht lohnend erweisen, diese massenhaft unter den Eichen am Boden liegenden Früchte zu sammeln und als Futter zu verwerten. Sie sind weit nahrhafter als Kartoffeln und verschaffen ein vorzügliches Fleisch und fetten Speck. — Die Verwertung ist eine einfache. Sie werden gedörrt und gemahlen oder gemalzt gefüttert. Man malzt sie, indem man selbe stark mit Salzwasser anfeuchtet. Nachdem sie gekeimt haben, was deren Nährkraft bedeutend vergrößert, werden sie gefüttert.

Aargau.

— **Vom Jura.** ♂ Auch ich komme vom Gebirge her. Der Leser hat mich nicht stark beschäftiget und der Sauser kommt mir nicht in den Weg. Zur Stunde, da im Züribiet mächtige Fuder umhergeführt werden, habe ich Zeit etwas zu kalendern. Es will ja afen alles in die Zeitung schreiben und darin seine Weisheit auskramen. Und da die Lisebeth heute, wo's draußen so strub und fröstelig regnet und der Wind durch die Dachrafen chutet, geheizt hat, kann ich auf der Kunst oben allerlei ausbrüten. Sie ist schlau, die Lisebeth; sie will mich mit der Wärme nur daheim behalten, der ich nachschlüfe wie eine Katz. Und so will ich Euch um der Kurzweil willen schreiben, was mir alles durch den Kopf gefahren ist.

Diesen Herbst soll es in der Politik ordentlich Furren geben, daß man nachher nur zu eggen aber nicht mehr zu schüdeln braucht. So schön sei der Boden zwäg gerichtet. Ich glaubs wohl, aber ich fürchte doch die Struchrain, wo es gibt beim schnellen Fahren und Hüsten. Als ich da so über meine Schulden nachdachte, mußte ich sagen, es wäre mir doch eine schöne Bürde vom Hals genommen, wenn der Staat sie übernähme. Man brauchte nicht alle Augenblicke zu erschrecken über die Drangsalierbriefslein der Sparkasse, die beständig so hungrig thut, als ob die Zinsherren nichts zu nagen und beißen hätten. Im Frühling ließ der Dragunerfritz, eine Art Großhans, einen Blitzableiter auf sein neuverputztes Haus machen, man sagt, es sei wegen dem Weiben; aber ein böses Maul hat behauptet, es wäre eine größere Kunst gewesen, eine neue Hypothek auf das Haus zu machen als einen Blitzableiter. Nun heißt es, wenn die Nazialwahlen gut ausfallen, so nehme der Bund alle Hypotheken über sich. Der Dragunerfritz wird auch froh sein, wie ich auch; und wir haben für diesen Anlaß schon den Katzenkopf parat. Eigentlich ist es recht, denn für was ist einer ein Staat, wenn er nicht Hypotheken hat, alle zusammen, damit das verflixte Zinsen aufhört und man nicht einmal ruhig schlafen kann? Hätte schon längst so sein sollen. Der Gigersameel von Mandach hat es schon vor vielen, vielen Jahren einem gesagt, der über die Bezahlung einer Bürgschuld jammerte: „Für was bist du Bürg', wenn d'nid witt zahle"? So hab' ichs auch; der Staat soll die Schulden übernehmen, südis und rübis. Ich gebe ihm die meinigen gerne gegen eine angemessene Entschädigung. Wenn die Hypotheken ab meinem Höfleln nach Bern wandern, oder meinetwegen nach Lausanne, so habe ich mehr Zeit mich mit Rassenzucht zu beschäftigen und so 16 bis 17 Napoleon ab einer Viehausstellung thäten mir auch gut. Also, wir müßen uns roden über vier Wochen, daß es nicht schief geht und wir das Pulver nicht zu Feuerteufeln brauchen müssen, die nur so pfutzen. Aber, daß wir dann unser Land auch dem Staate geben müssen und wir alle Freivögel sein, aus dem gibt es nichts. Wenns so gemeint ist, dann gute Nacht, Pelzkappe! Ich will frei sein auf meiner Väter Erbe, aber nicht vogelfrei, nein, beim Schinder nicht.

Für was übrigens? Was wollte der Staat mit dem vielen Land anfangen; wo wollte er die Taglöhner alle hernehmen? Es will ja niemand mehr Schollen zerschlagen und vertrampen, und mit der Brugger Winterschule brächt' ers auch nicht fertig. Lasse man daher das Land, wo es ist, und wem es ist; auf das Geschwätz von dem Zusammenlegen gebe ich nichts. Allein mit den Hypotheken ist es etwas anderes. Am Ende könnte man die den Bauern ja auch

belassen, wenn man den Zins fast oder sogar ganz abschaffte, was eine der größten Erfindungen der Neuzeit ist. Der Delevon wäre das reinste Kind dagegen. Der Steuer ab dem Land ist auch die Axt an die Wurzel gelegt; der Abt hat schon seine Wurfschaufel in der Hand und wird die Tenne fegen. Der Herr Staat wird umsonst dem Bauer sein Schräpfhäfeli ansetzen, denn wenn einer genug Land hat, so kauft er keins mehr und das, wo feil wird, ist gleich Null wert. Da hört das Steuerziehen von selbst auf. Ich hätte nie geglaubt, daß es so pfiffige Leute geben könnte. „Kein Zins mehr, keine Steuern mehr", sagte ich der Lisebeth. „Was meinst du, da haben wirs einmal gut". Sie aber lachte und meinte, ich sei ein Narr, die dumme Greet. Jo wollen, ein Narr! Ich habe doch etwas teufels so gelesen und das von wegen den Hypotheken wird wohl nicht erlogen sein. Ja, nun; bis Ende Oktober stits ja nicht mehr so lang und bis dort wird mich der Gwunder nicht umbringen.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 6. Okt. Gemäß Kreisschreiben des schweiz. Bundesrates vom 28. September soll die periodische Neuwahl der eidg. Geschworenen am 29. Oktober l. J. gleichzeitig mit der Wahl der Mitglieder des Nationalrates stattfinden. Es werden die hiefür notwendigen Anordnungen getroffen.

Nachdem mit 31. Dezember 1893 die Amtsdauer der Gemeinderäte abläuft, wird die Gesamterneuerung dieser Behörden auf die Zeit vom 30. Oktober bis 11. November nächsthin angeordnet und eine bezügliche Wahlverordnung erlassen.

— **Aus dem Weinland.** „S'ist schon lange her, drum freut's uns umsomehr!" Von der Wirkung, Annehmlichkeit und Kraft des „Neuen" wird folgendes Stücklein erzählt: Wurde da zu X. ein Mann von der Kraft des Neuen überwältigt und „gebodigt". Die Umstände brachten es mit sich, daß der Sauerselige die Straße für die heimische Lagerstatt hielt und alsdann derart zu schnarchen anfing, daß die Leute herbeiliefen. Nach kräftigen Mittelumgsversuchen gelang es, den Mann auf die Beine zu bringen. Nachdem er sich die Augen gerieben hatte und sich über die Situation einigermaßen klar geworden, suchte er dem ihn begleitenden Polizisten in väterlichen Worten begreiflich zu machen, daß es das Vernünftigste sei, das er thun könnte, seinen Säbel und seinen Rock zu verkaufen und — Neuen zu trinken. — Der hat ihm offenbar imponiert.

— **Rekrutirung in Kulm** vom 29. und 30. Sept. und 2. Oktbr. 1892. Es stellten sich 262 Rekruten und 50 Eingeteilte; total 312 Mann.

Vom jüngsten Jahrgang (1874) wurden dispensiert

	tauglich.	auf 1 Jahr,	auf 2 Jahre,	untaugl.,	total.
	67	35	34	55	191.
Von frühern Jahrg. (Zurückgestellte)	14	18	5	34	71.
	81	53	39	89	262.

Von den Eingeteilten wurden von den aus der Rekrutenschule Entlassenen

	tauglich, auf 1 Jahr	disp., untauglich,	total.
Eingeteilte des Auszuges	1	9	11.
Eingeteilte der Landwehr	2	27	30.
	1	7	9.
	4	43	50.

— **Schüftland.** (Mitget.) Die diesjährigen Schauen der Viehzuchtgenossenschaften des Suhrenthales durch die kantonale Expertenkommission findet statt:

In Oberentfelden den 10. Oktober, vormittags 8 Uhr.
„ Schöftland den 11. Oktober, vormittags 8 Uhr.
„ Rued den 12. Oktober, vormittags 8 Uhr.

— **Zofingen.** Die unter dem Fabrikgesetz stehenden industriellen Etablissemente Zofingens beschäftigen total 1010 Arbeiter. Die Mehrzahl derselben (612) sind weiblichen Geschlechts und wohnen auswärts, sodaß die Stadt eigentlich von dem Wiederaufblühen ihrer Industrie nicht den Vorteil hat, den ihr in der „Nat. Ztg." vindiziert werden wollte.

— **Frickthal.** Der freisinnig-demokratische Verein von Rheinfelden habe mit Einstimmigkeit beschlossen, für die Nationalratswahl im IV. aarg. Wahlkreise unter allen Umständen an Redaktor Jäger in Baden festzuhalten und jede gegnerische Kandidatur mit allen Mitteln zu bekämpfen.

— **Zurzachergebiet.** Die Wägungen der Klingnauer Weine mit der Oechsli'schen Wage haben folgende Resultate ergeben: Tokaier 95—97; Kleevner 90—92; Elbe, weiß 81; Schenkenberger 75 bis 80; Elbe, rot 73; Burgunder 67 und Mörsch 65 Grad.

Zu den mit Rücksicht auf die vorzügliche Qualität recht niedrigen Preisen von 54, 55, 56 und 57 Fr. wurde in der Umgebung der Saum diesjährigen Weines verkauft. —

— Ein heftiger Sturm entfesselte sich letzten Dienstag vormittag über Kaiserstuhl und Weiach und zu gleicher Zeit auch in Turgi und Umgebung. Weiter rheinaufwärts fielen Schlossen in der Größe von Haselnüssen.

Kantone.

Basel. Aus Hindelbank haben die „Basl. Nachr." folgende Zuschrift erhalten:

„Geehrter Herr Redakter! Gestern Abend hat ein Geschäftsreisender im Wirtshaus zu Hindelbank erzählt, daß der, welcher nun schon zum zweiten Male in einem dütschen Blättli unser Militär so herunter gehudelt hat, als ob mir Füsiliere lauter tüpli Bürschli und mindere Fäger wären, bei Euch in Basel als Schulmeister angestellt sei und wenn ich es rächt gehört habe, Adam Müsler, von Aesch, Ct. Luzern, heiße. Auch gehöre seldiger zu den Sozialdemokraten, wo Alles z'runder obsig kehren möchten, das heißt, wenn sie könnten. Der Reisende hat uns dann das Zeug vorgelesen und sind ich und meine Kameraden darob gehörig ertäubt. Mir sind dann eins geworden, mier müssen dem Mannli das Gägentheil bewisen und bitten Euch nun, densälben in Euerem Blatt wissen zu lasen, er möge am nächsten Suntig, Nachmittags um 2 Uhr, nach Oberburg kommen. Es werden dann noch viele Kameraden von unserm Bataillon dort sein und dann mag er sich von diesen die 12 mindesten auslösen und einen währschaften Hosenlupf mit ihnen machen. Wenn er dann nur einen davon zu bodigen vermag, so mag er rächt haben. Unsere Meitschi freuen sich schon grausam den Spaß zu sehen, und fözzeln lassen wier Bärner uns von einem Schulmeister noch lange nicht. Wenn er nun Guraschi hat, so soll er nur kommen und es soll ihm dann weiters kein Leid geschähen.

Aber das sag ich Euch noch, Herr Redakter: mir würden in unserm Dorf beim Donner keinen Lehrer dulden, der unser Militär in einem fremden Blättli vor den Dütschen ausbuzt.

Also nüt für ungut und es grüßt Euch

Christian Lädermann
Füsilier im Bataillon 30."

Baselland. Der Zug der Handwerksburschen über den obern Hauenstein scheint sich wieder bedeutend zu steigern. Die Herberge zu Waldenburg hat im dritten Quartal d. J. 368 Mann verpflegt.

— Bezüglich der Nationalratswahlen hat der erweiterte Vorstand der basellandschäftler Grütlivereine seinen Vorstand beauftragt, mit demjenigen des „Bauern- und Arbeiterbundes", wenn möglich eine gemeinsame Kandidatur aufzustellen. Es soll sich um eine solche des überall beliebten Landwirtes Walter Meier in Newhof bei Liestal handeln.

In **Bern** ist die schlechtgestützte Hinterfront des zu einem Lokal des blauen Kreuzes umgebauten Gasthauses „Weißes Kreuz" in der Zeughausgasse mit großem Krachen und dichten Staubwolken eingestürzt. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Graubünden. Wetterprophetie. Nach den „Davoser Blättern" tragen die Schneehasen, Schneehühner und Wiesel noch ihr Sommerkleid, wodurch angezeigt werde, daß alle Vorzeichen für einen guten Altweibersommer vorhanden sind.

Neuenburg. Fürchterlicher Tod. In der Nacht vom 3. d. um halb 12 Uhr wurde im Bahnhof zu Neuenburg ein junger Angestellter von einem Manövrierzuge überfahren und getötet. Der Körper des Unglücklichen war buchstäblich mitten entzwei geschnitten.

Obwalden. Gegenwärtig wird die Brücke über die Melcha-Schlucht gebaut. Ein dünnes Drahtseil verbindet die beiden Ufer, und daran werden die gewaltigen Balken hin und hergeschoben. Auf der Kernserseite ist über den Felsen ein Brückenkopf aufgemauert. Von diesem Brückenkopfe aus wurde nun zuerst das „Tablier" aufgesetzt, und über dem gähnenden Abgrund — 80 Meter Tiefe — gehen die kräftigen Zimmerleute hin und her und fügen Stamm an Stamm, verbinden und verkeilen die einzelnen Holzstücke, bis sie sich in der Mitte des Tobels hoch in den Lüften die Hand reichen können; eine grausige Arbeit! Aber es geht rasch und sicher von Hand zu Hand; bald soll das Dach aufgesetzt werden, und im Laufe des nächsten Monats wird das schöne Werk feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben werden. Die Vollendung dieser Brücke, die Verbindung zwischen Kerns und Sachseln, wird allseitig begrüßt werden.

Solothurn. Die kantonale „Arbeiterpartei", in welcher die sozialdemokratischen Elemente gegenwärtig Oberwasser haben, hat letzten Sonntag ihre Wahlliste aufgestellt: als Ständeräte die beiden bisherigen Freisinigen O. Munzinger und C. von Arx und als Nationalräte die freisinnigen A. Brosi und J. Gisi, den ultramoneanen Dr. Kully und den Fürsprech B. Fürholz als Vertreter der Arbeiterpartei. Alt-Bundesrat Hammer und Stadtamman, W. Vigier, die beiden bisherigen Vertreter, werden demnach fallen gelassen. Die Lage ist durch diese Stellungnahme der Arbeiterpartei nun folgende: Die freisinnige Partei wird zwar erst am 15. Okt. in dieser Frage den Entscheid fassen, dagegen waltet überall die Stimmung vor, sämtliche sechs bisherigen soloth. Vertreter in der Bundesversammlung auf die Wahlliste zu setzen.

Schaffhausen. Der Ring der Weinhändler hat sich nicht als haltbar erwiesen, sondern bereits gelöst, indem verschiedene der Herren ohne Rücksicht auf jene Limiten Einkäufe machen und höhere Preise bezahlen. Es sei indessen noch viel Wein zum Kaufe feil. In der Stadt, wo das Herbsten erst diese Woche begonnen, scheint der Preis auf 80 Fr. per Saum sich zu belaufen.

Die Weinpreise sind nicht nach dem Wunsch des Weinhändlerrings ausgefallen. Rotweine erzielten bis 75 Fr. per Saum, Weißweine je nach der Lagen 32 bis 50 Fr.

St. Gallen. Fromme Stadt. Nach den öffentlichen Bauten, welche schon in Arbeit stehen, wird die Einwohnerschaft in naher Zukunft — man schätzt den Zeitraum auf fünf Jahre — drei neue Pfarrkirchen erstellen. Eine für die protestantische Kirchgemeinde Linsenbühl, als Baustumme werden vorläufig und unmaßgeblich 350,000 Fr. in Aussicht genommen. Eine zweite Kirche werden die römischen Katholiken bauen. Von einer Kosten- und Vorberechnung verlautet noch nichts. Wenn ein Monumentalbau wie in Zürich beabsichtigt ist, wird es unter einer halben Mill. nicht abgehen. Die dritte Kirche erbauen die Christkatholiken („Altkatholiken") ungefährer Kostenvoranschlag 150,000 Fr. Für alle drei Kirchenbauten ist die Sammlung von Beiträgen schon im Gange, oder ist eine so kräftige Initiative ergriffen, daß sie sicheren Erfolg verspricht. Hiernach wird dann die Stadt St. Gallen zu sieben Pfarrkirchen gelangen. Nebenbei bestehen weiter die Methodistenkapelle, die französische Kirche, das Lokal für die periodischen Gebets- und Erbauungsstunden der Bibelgesellschaft und auch Sektenversammlungen.

— Besonderes „Schwein" scheint ein Schweinezüchter in Murg zu haben. Während eines halben Jahres hat ein Mutterschwein nicht weniger als 36 Junge geworfen, 16 Stück im Frühjahr und 20 in der letzten Woche.

Tessin. Sinken der Güterpreise. Das prächtige Schloß von Trevano bei Lugano, das auf über 700,000 Fr. geschätzt wurde, ist am 3. Sept. in öffentlicher Versteigerung für 184,000 Fr. zugesprochen worden.

— Oberrichter de Abbondio, geboren 1827, starb im Amtshause zu Lugano während einer Sitzung des Obergerichts, indem ihn, als er eben seine Meinung aussprechen wollte, ein Herzschlag traf, dem er sofort erlag.

— Jagdunglück. Ein braver 20-jähriger Jüngling aus Claro, Ferdinand Resselli, der am Montag morgen auf die Jagd gegangen, wurde, da er nicht heimgekehrt war, nach zwei Tagen gesucht und mit einer Wunde am Kopfe tot gefunden. Man glaubt, die mangelhafte Beschaffenheit der Flinte sei schuld an dem Unglücksfall.

Waadt. Später Hagel. Dienstag Vormittags 9 Uhr ging ein schweres Hagelwetter über die Gegend von Lausanne nieder. Da die Weinlese kaum begonnen, befürchtet man bedeutenden Schaden in den Reben.

— Für ein Davel-Denkmal in Lausanne sind bis jetzt 51,460 Fr. eingegangen. Daselbst hat sich bereits auch ein Komite für Errichtung eines Ruchonnet-Denkmals gebildet.

Zürich. Vor 5 Jahren wurde im Bezirk Andelfingen ein Mann auf bis heute unerklärliche Weise erschossen. Noch immer umgiebt tiefes Dunkel die That. Nach langen Jahren wird die Mordaffaire durch einen Verläumdungsprozeß wieder aufgeführt, indem eine Schwester ihren Bruder aus jener Gegend der That beschuldigt. Sie erklärte der Appellationskammer unumwunden, daß sie sich als Schwester eines Mörders halte. Sie machte dem Gericht den Eindruck einer Person, die von einer fixen Idee befallen das für wahr hält, was sie sich aus einer Reihe Verumständungen kombiniert hat. Es wurde deshalb die Untersuchung der Schwester auf ihren geistigen Zustand angeordnet.

— Zürich. Von einem fetten Advokatenbraten weiß ein Zürcher zu berichten: „Ich hatte in letzter Zeit drei Forderungen im Betrage von 580 Fr. einem hiesigen Geschäftsbureau zum Inkasso übertragen; nach Abrechnung erhielt ich noch 18 Fr.! Das übrige ist in den Kosten aufgegangen."

Ausland.

Deutschland. Sämtliche weinbautreibenden Orte der Pfalz erließen an die bairische Kammer eine Eingabe gegen die geplante Weinsteuer. Die Eingabe führt aus, die Lage des Weinbaues sei eine höchst ungünstige, indem die Weinberge durch strenge Winter und neu auftretende verheerende Rebenkrankheiten vielfach beschädigt seien; der Verkauf deutscher Weine im Inlande sei infolge der schlechten Geschäftslage der Qualität nach im Rückgang begriffen, die Ausfuhr aber habe fast ganz aufgehört.

— Im Weinsteuergesetzesentwurf ist eine prozentuale Wertbesteurung vorgesehen. Dieselbe trifft den Wirtshausverbrauch und den Privatverbrauch. Besteuert werden Naturwein, Schaumwein und Kunstwein. Die Steuer wird in Form einer Verkehrssteuer vorgeschlagen, welche die Empfänger der Sendung entrichten.

— Ein gefräßiges Ungetüm ist Joli, der große Elephant der amerikanischen Menagerie Ehlbeck, zurzeit in München. Er verzehrte an einem der letzten Tage neben seiner gewöhnlichen Tagesration nicht weniger als 150 Kilos Zwetschgen, 100 Kilos Aepfel, 100 Kilos Birnen. Ein Herr, der ein Paket unter dem Arme trug, reichte dieses dem Elephanten hin, um ihn zu necken. Dieser aber verstand keinen Spaß, faßte es mit dem Rüssel und ließ es in seinem Riesenschlund verschwinden zum größten Gaudium der Umstehenden und zum Entsetzen des Eigentümers, der plötzlich laut aufschrie: „Oh, mein Anzug! mein Anzug!" Das Weghlagen machte aber auf den Elephanten keinerlei Eindruck. Der Anzug blieb im Magen des Dickhäuters verschwunden.

Frankreich. Gut weggekommen. Vier Touristen, welche die Kathedrale von Orleans besuchten, sind wie durch ein Wunder dem Tode entgangen. Als sie aus der Kirche herauskraten, um ihren Wagen wieder zu besteigen, fiel eine der kleinen Steinsäulen des Turmes herab und zerschlug Pferd und Wagen, ohne jedoch den Touristen Schaden zu thun.

— Die Regierung bewilligte der Stadt Toulon eine Subvention von 140,000 Fr. für die russisch-französischen Festlichkeiten. — Welche Verrücktheit!

— Beneidenswerte Bettlerin. In Paris starb eine 87 Jahre alte Frau Humbert, die täglich auf der Straße die Hand nach milden Gaben ausstreckte, ohne je ein Wort zu sagen. Jetzt fanden die Verwandten, die sie beerben, sechshunderttausend Franken in Wertpapieren, Gold und Silber, die überall versteckt waren, in der Wolle der dünnen Matratze. Außerdem hingen an den Wänden des elenden Gelasses wertvolle Gemälde französischer Künstler, auch ein „Raphael", „Die drei Grazien". Nachträglich stellte sich heraus, daß ein Amerikaner ihr vor etwa zehn Jahren eine Million für dieses Bild angeboten hatte, wenn sie den Ursprung des Bildes nachweisen konnte. Das vermochte sie nicht.

Holland. In Amsterdam findet gegenwärtig ein sensationeller Prozeß gegen den Frauenmörder de Jong statt, welcher nacheinander zwei Frauen geheiratet und dann ermordet haben soll, um sich ihrer Mitgift zu bemächtigen. De Jong nennt sich Doktor der Medizin und war im Besitze medizinischer Instrumente, über deren Zweck er jede Auskunft verweigert. Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung seien so gravierend, daß die Polizei der Meinung ist, der Verhaftete sei identisch mit Jack dem Aufschlitzer, zumal erwiesen sei, daß er sich während der Frauenmorde in Whitechapel in London aufhielt. De Jong hat ein abenteuerliches Leben hinter sich.

Italien. Wasserschaden. Heftige Gußregen verursachten Ueberschwemmungen. In Neapel mußten 20 Häuser geräumt werden, zwei Brücken brachen ein. Der Tramwayverkehr ist teilweise eingestellt. In Florenz sind viele Brücken weggerissen, in Lucca zwei Personen unter den eingestürzten Häusern begraben worden. In der Provinz Bologna hat das Unwetter drei Opfer gefordert. Die Bahnlinien Faenza-Florenz und Ferrara-Modena sind überschwemmt.

Spanien. Der Verlust der Spanier bei Melilla wird auf 100 Mann berechnet, worunter 32 Tote. — Es sind 300 Soldaten und eine Batterie dorthin geschickt worden.

Amerika. Ver. Staaten. Ein schrecklicher Sturm wütete am Montag in New-Orleans und Umgebung. Dabei sind 24 Personen umgekommen und viele verletzt worden. Der Sturm hat auch in Alabama großen Schaden angerichtet.

— Mexiko. In einem größeren Ort der Provinz Michoacan geriet durch Feuerwerk die Kirche in Brand, wobei 10 Personen getötet und viele verletzt wurden.

— Wurst — Durst. Die Ernennung des Mr. Van Alen zum Gesandten der Ver. Staaten in Rom hat unter der Mehrzahl der demokratischen Aemterjäger unerhörte Erbitterung hervorgerufen. Mr. Van Alen besitzt ein Vermögen von 15,000,000 Doll. Vor einigen Jahren heiratete er ein Mädchen aus einer Astor'schen Familie. Bisher hat er sich um Politik wenig gekümmert. Er hat eigentlich die amerikanische Politik ziemlich über die Achsel angesehen und aus seiner Vorliebe für alles Englische nie ein Hehl gemacht. Er selbst hat in Oxford studiert und läßt seine Kinder in England erziehen. Sein Wunsch aber war es, den Gesandtenposten in Rom zu erhalten, und als Cleveland als Kandidat für das Amt eines Präsidenten aufgestellt wurde, steuerte er 50,000 Doll. zu den Wahlunkosten desselben bei, unter der Bedingung, daß er im Falle des Sieges Clevelands diesen diplomatischen Posten erhalten solle. Die Abmachung ist vor kurzer Zeit an die Oeffentlichkeit gekommen.

— Bei dem Sturme, welcher Sonntag nachts im Golf von Mexiko und an den Küsten gewütet hat, sind in Plaquemine und Jefferson 200 Menschen umgekommen. Der Materialschaden wird auf 1½ Millionen Dollars geschätzt. In Bayoucook, in der Nähe der Mississippimündung, sind 150 Austernfischer mit ihren Familien verunglückt.

Für Gewerbetreibende, Arbeiter und Lehrlinge

gibt es keinen besseren Ratgeber als den **Schweizerischen Gewerbekalender 1894,** empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverein und vom kantonalen bernischen Gewerbeverband. In handlichem Format, hübsch und solid ausgestattet enthält der Kalender nebst sehr praktisch eingeteilten Notizblättern für den täglichen und stündlichen Gebrauch sehr nützliche und wertvolle Artikel und kostet in Leinwand Fr. 2. 50, in Leder Fr. 3. —. Vorrätig in jeder Buch- und Papierhandlung, sowie in der Buchdruckerei **Michel & Büchler** in **Bern.**

Als blutreinigendes Mittel **unübertrefflich** ist der Apoth. **Mollmann'sche Eisenbitter.** (S. Inf.) 9601 Y.

Auszug aus dem Kargauischen Amtsblatt.

Vom 30. September 1893.

Bevormundungen Hptn. Hofmann, Lina Hs. Rudolfs, Maurers von Unterkulm; geistekrank. — Huber, Samuel, Maurer, von Unterkulm, in Oberentfelden wohnhaft gewesen; geistekrank.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Lenz. Bircher, Rudolf, Buchdrucker sel., von Küttigen, und dessen Ehefrau Bircher, Magdalena geb. Mehrli †. Eingaben 4. Novbr. **Frey-Herzog.** Gumann, Hieronimus, Wächter, von Oberkulmhofen. — Bock, Joh. Adam, Hausfeldmis. von Kaplikon. Eingaben 9. Nov. **Lenzburg.** Lindenmann-Thut, Philipp Gottlieb, Landwirth. von Seengen †. Eingaben 31. Okt. **Zofingen.** Leber, Remigius, Fürsprech, von Egzen. in Zofingen wohnhaft gewesen, nun in der Kraftall Königsfelden. — Hürzeler, Johannes, Melchtors, alt Armenpflegers von Unterhirten. Eingaben 11 November.

Rehabilitationen. Bad. Frei, Heidolin, von Leuggern in Baden. — Vögler, Kaspar Leonz, Bürstenmacher, von Vogelsrüti, Gde. Niederrohrdorf, in Remetschwyl.

Wiederherstellung. Aar. Eigensatz Kaspar, Käser in Mülau; vergeldstagt im Jahre 1888.

Vormundschaftsentlassungsbegehren. Lenzburg. Bieber, Rud. Hermann, Rudolfs, Wagners von Eglisau, in Amerika. — Fischer, Friedrich Ludwig, Johannesen von Tennwyl, in Amerika. Einsprüche 31. Oktober. **Laufenburg.** Frei, Johann, Florls von Oberendingen, in Australien. Einsprüche 31. Oktober.

Bauholz-Verkauf.

Aus den aarg. **Staatswaldungen** bei **Kölliken, Rykon, Rothrist** und **Zofingen** werden dem Verkaufe ausgesetzt:

523 Stück Bauholz mit 697 m³.
407 „ Sperrholz „ 115 „

Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Bauholzangebot"** dem Unterzeichneten bis **Samstag den 14. Oktober** einzureichen.

Verkaufslisten stehen zur Verfügung.

Zofingen, den 2. Oktober 1893. [2354] **W. Schwarz**, Kreisförster

Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß das durch meinen verstorbenen Gatten seit Jahren betriebene

Hut, Schirm- & Pelzwaren, Geschäft



durch mich, unter der gleichen Firma, in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Langjährige, eigene Mitarbeit erlauben mir, dasselbe ganz im Sinne des Entschlafenen weiter zu betreiben und das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen, um dessen Uebertragung auf mich ich Sie bitte, in Allem zu rechtfertigen.

Reparaturen werden wie bisher, pünktlich besorgt.

Mich bestens empfehlend, verbleibt achtungsvollst

Witwe Pfisterer-Tschudy,
vordere Vorstadt Nr. 606, Aarau.

2345]

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmühlen, Obstmühlen, Obstpressen, Preßschrauben, Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen etc.

verfertigt und empfiehlt jedes Stück mit Garantie

2072] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf**, Gärtner in **Küttigen**:

Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr per Stück.
Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

Frachtvolle
Kur- & Tafeltrauben.

Garantirt haltbare, süßeste Sorte, per 5 Kilokiste à Fr. 1. 75, **rothe, ausgewählte Trauben** zur **Weinbereitung**, in Kisten von 40—60 Kilo, per 100 Kilo à Fr. 21.—

Prima Schinken, gut geräuchert und mild gesalzen, per Kilo à Fr. 1. 55.

Salami, per Kilo à Fr. 2. 70, empfiehlt so lange Vorrath (H3437Q) J. Winiger in Boswyl (Aarg.)



Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga**, ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
766] Aarau (Schweiz).

Unterzeichneter empfiehlt:
Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme. **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spuhlen, Feinstes **Oel**, harzfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger. **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen. **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

Walter-Schmuziger,
2441] Pelzgasse 125, **Aarau**, Pelzgasse 125.

V. Gysi-von-Arx, Aarau.

Die neuen Sendungen in

Jacquettes, Regenmänteln & Capes

sind eingetroffen und ist mein Lager in

Damen-Confection

wieder auf das reichhaltigste bestellt. — Ebenso habe ich mein

Herren- & Damenkleiderstoff-Lager

mit den **Neuheiten** der **Herbst-Saison** wieder bestmöglichst completirt und empfehle mich daher angelegentlichst.

V. Gysi-von-Arx.

Aarau, September 1893. [2381

Zu beziehen ab den Schuppen der Lagerhäuser der Centralschweiz in **Aarau** und **Olten**, engros und sackweise:

Natürliche Phosphorsäure-Salze,

die sich bis heute als **bestes** und **billigstes Düngmittel** bewährt haben.

Otto Huber, Chênée (Belgien).

funden hatte. Unter diesen befand sich auch ein Bursche namens Courtin. Er war wie die anderen Zigeuner gekleidet und sah auch eben so aus; ich hielt ihn für ein Mitglied der Bande, obgleich sein intelligentes Wesen mir auffiel. Die Papiere bewiesen deutlich, daß die Schurken mit unsern Feinden in Verbindung standen.

Wir hatten nicht Zeit uns lange mit Kriegsgerichten aufzuhalten, als ich mich daher überzeugt hatte, daß die Leute Spione seien, hielt ich es für überflüssig, noch längere Zeit zu verschwenden, und meine Vorgesetzten damit zu behelligen. Ich gab einfach Befehl, die Spione in den Kasernenhof zu führen und zu erschießen."

„Bei Gott! das war rasche Arbeit!" sagte Sir John.

„Das ist eine der grausamen Notwendigkeiten des Krieges," erwiderte Duvivier mit einem echt französischen Achselzucken. „Um nun zu unserem Courtin zurückzukehren, so bat dieser Bursche, nachdem ich den Befehl gegeben hatte, die ganze Gesellschaft zu erschießen, um die Erlaubnis, mich im Geheimen zu sprechen. Er sagte, er habe eine Mitteilung zu machen und Beweise vorzubringen, welche seine Unschuld unzweifelhaft an den Tag bringen würden. Der Schurke sprach mit großer Kaltblütigkeit, und ich dachte, ich könnte ihn jedenfalls anhören, obgleich ich keinen Unterschied machen, und er seine Kugel dennoch erhalten werde. Er erzählte mir nun folgendes. Bis zum Ausbruch des Krieges hatte er als Gehülfe in Kontoreines Seidenhändlers gearbeitet, dann hatte er ein junges Mädchen, die Tochter eines angesehenen Geschäftsmannes aus Tours geheiratet und konnte beweisen, daß er ein ehrlicher, loyaler Bürger sei. Die verdächtigen Umstände, unter welchen er ergriffen worden war, erklärten sich dadurch, daß er am Tage zuvor außerhalb der Stadt unglücklicherweise von einer Bande Zigeuner ergriffen worden sei und mit Gewalt genötigt worden war mit ihnen zu gehen, wahrscheinlich deshalb, damit die Anwesenheit eines respektablen Bürgers den Verdacht von ihnen ablenken sollte. Als sie von den Soldaten ergriffen worden waren, sei er nahe daran gewesen, von der Bande zu entfliehen. Ich hörte sein Geschwätz an und schenkte ihm natürlich keinen Glauben. „Es ist eine hübsche Geschichte," sagte ich, „und Sie hoffen natürlich, daß dieselbe Sie von dem Los Ihrer Kameraden retten wird; aber wo sind die Beweise, von denen Sie sprachen? Ich kann Ihr bloßes Wort nicht dafür nehmen."

„Hatte er Beweise?" fragte Lady Hunter gespannt.

„Das werden Sie sogleich vernehmen, gnädige Frau," erwiderte Duvivier, „denn ich komme zum Ende meiner Erzählung. Als ich Beweise verlangte, fragte Courtin: „Werden meine Frau und mein früherer Prinzipal genügen?"

„Das hängt von dem Charakter Ihrer Aussagen ab," sagte ich. „Erst muß ich wissen, wer Ihre Frau und Ihr früherer Prinzipal sind?"

„Meine Frau, Madame Courtin," sagte er, ist die Tochter von Monsieur Bertin, welcher bei der Cathedrale einen Laden hat. Mein Chef, dessen Geschäft wegen des Krieges geschlossen ist, ist Monsieur Preval, der Seidenfabrikant in der Straße bei St. Martin. Sie werden meine Frau ohne Zweifel in Thränen finden, lassen Sie sie holen, die Adresse ist Rue des Martyrs Nr. 5. Lassen Sie auch meinen Chef holen, wenn Sie wollen, dessen Wohnung ich bereits angegeben habe."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Benützte Gelegenheit. Schneider: „Hier, Herr Doktor, ist Ihr neuer Anzug!" Doktor: „Schön! Was kostet er denn?" Schneider: „100 Fr.!" Doktor: „Was? Ich zahlte Ihnen doch immer nur 90 Fr. für einen solchen Anzug! Warum verlangen Sie diesmal 10 Fr. mehr?" Schneider: „Ja, sehen Sie, Herr Doktor, daran sind die jetzigen hohen Futterpreise schuld!"

Großartiger Erfolg. Frau (zu ihrem spät heimkehrenden Mann): „Aber Fritz, du bist ja entsetzlich betrunken!" — Mann (lallend): „Nicht wahr, Alte, ganz mordsmäßig; und denke dir, das habe ich alles im Bierskat gewonnen!"

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 39.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Luzernthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Mr. Treymanne gab zu, daß die Angeklagte nicht imstande sei, die Umstände zu erklären, die für sie belastend erschienen, aber es sei augenscheinlich, daß sie das Opfer eines schändlichen Planes geworden sei und freigesprochen werden müsse.

Wenn jedoch die Anklage ihre schwache Seite hatte, so hatte sie auch ihre starke. Der Besitz des blutigen Shawl's war erwiesen, und Frau Gregory, die einzige Zeugin in diesem Punkte, wiederholte mit großem Nachdruck ihre Aussage in Bezug auf die Frau, welche die Ermordete am Abend vor der That besucht hatte. Sie erbot sich auf Befragen ohne Zögern dies zu beschwören.

Dazu kam noch die Aussage über die offene Hinterthür und der Schlüssel derselben, der in Charlotte's Schlafzimmer gefunden worden war. Ohne sich zur Berathung zurückzuziehen, erklärten die Richter durch den Vorsitzenden, daß die Angeklagte vor Gericht gestellt werden müsse. Es war nicht die Aufgabe dieser Männer, das endgiltige Urteil über Charlotte Duvivier zu sprechen, und sie waren innerlich erfreut darüber, von dieser Verantwortlichkeit befreit zu bleiben. Aber Sie durften auch nicht ihrem Gefühle folgen; es war ihre Pflicht, diesen Fall und die Frage ob schuldig oder nicht schuldig, einen höheren Gerichtshof zuzuweisen. So also trat ein, was Sir John Hunter und Robert Power vorausgesehen hatten.

Jetzt war der junge Sergeant frei, sich nach Dartmoor zu begeben, bis er als Zeuge zu der Hauptverhandlung vorgeladen würde. Mister Norfolk hatte an den Direktor des Gefängnisses zu Dartmoor geschrieben, und Robert wurde als Gefängniswärter angestellt. Die Sitzung der Geschworenen, in der über Charlotte Duvivier abgeurteilt wurde, konnte nicht vor Mitte Januar stattfinden, so daß der neue Gefängniswärter viele Wochen vor sich hatte, um zu versuchen, von Jakob Stanley etwas herauszubringen.

Während dessen war aber wenig oder gar nichts geschehen, um die Sache des armen Mädchens zu fördern. Von Saint Alban war keine Spur zu entdecken. Er war verschwunden, niemand wußte wohin. Zwei junge Detektivs waren in der Georgstraße einquartirt aber ihre Anwesenheit brachte nur Frau Kelley Nutzen, welche den Tag segnete, an dem Brusel zu ihr gekommen war. Aus Frau Stanleys Leben und Treiben war jedoch nichts zu entnehmen. Sie erhielt keinen Besuch und lebte so dürftig wie zuvor. Zweimal war man ihr bis nach der Dangerfieldstraße gefolgt, aber sie kam nicht über die Schwelle von Sir Albans Haus und kehrte, wie früher, enttäuscht zurück. Vergebens hatten die Detektivs versucht, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen, sie fanden sie außerordentlich zurückhaltend und jedem Gespräch abgeneigt. Sie machte noch immer künstliche Blumen, und es gelang ihr, durch ihren ihren Fleiß die äußerste Not abzuwehren.

Die Nachforschungen, welche Sir John Hunter über den italienischen Flüchtling Flüchtling Sant Alban anstellte, ergaben einige interessante Thatsachen. Einige Be-

Pfand-Steigerung.

Zu Gunsten verschiedener Pfändungsmassen des **Rudolf Läuppi** Rudolfs, Negotiants in Ba. werden an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

A. Am **Dienstag den 31. Oktober** l. J., von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Wirthschaft** des Herrn **Widmer-Leuppi** in da:

1) Ein zweistöckiges **Wohnhaus** Nr. 56, mit **Spezerei-handlung**, geschätzt um Fr. 10,000. —
2) Eine alleinstehende **Scheune** Nr. 57. Schätz. Fr. 2000. —
3) Circa 18 Aren **Baumgartenland** im Oberdorf; geschätzt um Fr. 1000. —
4) Circa 153 Aren **Acker- u Wiesland** im „Schachen". Schätz. Fr. 7000. —
5) „ 10,25 Aren **Ackerland** in der „Krummwaag". „ 500. —

B. Am **Mittwoch den 1. November** l. J., von Nachmittags 1 Uhr an, im **Hause des Schuldners Rudolf Läuppi:**

1 **Ladentisch**, 1 **Tafelwaage**, 1 **Saltwaage**, 1 **Oelbehälter**, 1 **eisern Ofen**, 1 **Dezimalwaage**, 1 **Kasten**, 2 **Fässer**, 1 **Wagen**, 1 **Stockuhr**, 1 **Jauchekarren**, 1 **Mattenbänneli**, 1 **Sekretär**, 1 **Kupferhafen**, 1 **Beti**, 1 **Kommode** u. A. m.

Gränichen, den 25. September 1893.

Der Betreibungsbeamte:
2508] **J. Stirnemann**, Notar.

Bei Hautkrankheiten, Ausschlägen



jeder Art haben sich die Dr. med. Smid'schen **Flechtenmittel** bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam als unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei **Nässenden Flechten, Eczemen, Bäschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fußgeschwüren, Salzfluß, Wundsein, Wunden, Hautunreinigkeiten** 2c., Salbe Nr. 2 bei **trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind** 2c. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket enthaltend 1 Topf Salbe und 1 Schachtel Blutreinigungspillen kostet Fr. 3. 75. **Haupt-Depôt: P. Hartmann**, Apotheke, Steckborn. Depôts: In **Wohlen**: Apoth Thurnheer; in **Laufenburg**: Apoth. Bliekle; in **Baden**: Dr. H. Göldlin, St. Verena-Apotheke; in **Bremgarten**: Apotheke Zweifel. [1738

Telephon.

Hydraul. Marmorsäge und Schleiferei

Max Näf in Rheineck.

Größtes Lager in Marmor, Granit, Serpentin und Syenit

in **Blöcken** und **Platten**.

Es werden alle Marmorarbeiten ausgeführt.

Telephon. **Solide und billige Bedienung. Preiscourant gratis.** O F 8314

Pariser Ausstellungs-Loose 1889.
Ziehung 15. Oktober.
Hauptgewinn Fr. 50,000, kleinster Fr. 25
Preis nur Fr. 8. 50.
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch wieder zurück. Prospekt gratis. (H9512Lz)
J. Pfniger, Luzern, Theilingasse Nr. 9.

Tessiner-Trauben

zum stampfen, circa 50 Kilozentner, zu Fr. 20.— per Kilozentner, liefert franco Lugano

Bianchi Lurati
(H2368Lg) in Lugano.

Billig zu verkaufen:

Ein **B-Bügel** und ein **B-Cornet**, beide neu, bei

Gottfr. Schuhmacher, Bürstenmacher in **Unternuhren**.
2544]

Kochherde,

Alcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich. Schlosser, in **Buchs**.
1080]

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 24, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Niederhauser's Buchhandlung in Grenchen. (H313506)

Frische Auswahl

Trauer-Bouquets & Kränze

und

schwarze Strohhüte

zu billigen Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Senn-Hunziker-Gysi**, Modistin, Rainstraße Nr. 848 neben der
2469] Schanz in Aarau.

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau vom heute an sämmtliche **Ellenwaaren**, bestehend in schöner Auswahl Herren- und Damen-Kleiderstoffen, schwarze Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle, schwarze Doppel-Châles, Sammethand, Vorhangstoffe in weiß u. crêm, **Sammet** in allen Farben, Jüppenhalblein, wollene Bettdecken, Bettüberwürfe, schwarze seidene **Halstücher**, Sacktücher weiß und farbig, Bodenteppichstoffe am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten Baumwollwaaren und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenstöcke und Ladentische billig verkauft. — **Zu Sonntags bleibt der Laden geschlossen.** [2564

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gefärbet erscheinen wieder dauerhaft neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei

Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
Paul Zueter in **Kölliken**.

Die **älteren** und **Restparthien** meines

Tapeten-Lagers

erlasse, um zu räumen, bei Abnahme ganzer Parthien zu herabgesetzten Preisen.

Robert Schmidt
2560] zum **„Storen"** in **Aarau**.

Stampfzucker und Stockzucker

ist billigst zu kaufen bei

2506] **Gottl. Bircher** in **Kattigen.**

kannte des Barons erinnerten sich des excentrischen Italierns noch sehr wohl. Signor Sant Alban hatte als Verbannter in London von einer Pension gelebt, die ihm sein älterer Bruder, der Graf Sant Alban, ausgesetzt hatte. Letzterer hatte sich nie um Politik gekümmert und lebte ruhig auf seinen Gütern.

Der Flüchtling aber hatte sich während seiner Verbannung so sehr an England gewöhnt, daß er auch später in London blieb, nachdem Viktor Emanuel König geworden war und ihm somit die Rückkehr nach Italien offen stand. Er blieb unverheiratet und starb in Paris während eines Besuches dieser Stadt. Ein alter Bekannter von Sir Hunter war mit dem verstorbenen Italiener befreundet und hatte ihn oft besucht. Er erinnerte sich eines Knaben, den er oft bei demselben gesehen hatte, mit einem feinen ausdrucksvollen Gesicht, welchen der alte Italiener seinen Zigeuner nannte. Dieser Knabe war von Signor Sant Alban als ein Modell für ein Gemälde angenommen worden und da dem alten Italiener das offene und intelligente Wesen des Knaben gefiel, so hatte er sich bemüht, ihn seiner vagabondirenden Existenz zu entreißen und ihn zu erziehen. Was aus dem Knaben geworden sei, davon konnte Sir John Hunters Freund nichts sagen. Beim Tode seines Wohlthäters hatte er wahrscheinlich alle Unterstützung verloren, denn der alte Herr besaß kein eigenes Vermögen und lebte nur von der Pension, die ihm sein älterer Bruder ausgesetzt hatte.

Durch diese Mitteilungen wurde manches aufgeklärt. Man konnte daraus schließen, daß Mr.. St Alban von dunkler Herkunft war, welcher den Namen seines Beschützers angenommen und nur etwas dem englischen Sprachgebrauch angepaßt hatte. Denn es schien jetzt außer Frage zu stehen, daß der verschwundene Finanzmann mit dem ehemaligen Zigeunerknaben identisch war.

Auch die geheimnisvolle Beziehung zu den Stanley's fand hierdurch ihre Erklärung. Jakob Stanley war, wie Tom Brusel entdeckt hatte, Zigeuner. Es konnte also wohl sein, daß der Knabe, welchen der alte Italiener protegirte, seinen Ursprung und seine Jugenderinnerungen nicht ganz vergessen hatte, und daß er bei zufälligem Zusammentreffen mit dem Stanley in Manchester die Bande erneuert hatte, welche die Glieder des Zigeunerstammes verbinden.

Dadurch konnten, wie schon gesagt, die Beziehungen, welche zwischen Saint Alban und der Frau des Sträflings bestanden, erklärt werden. Aber die natürliche Erklärung war für Robert sehr unbefriedigend und machte ihn um so begieriger, nach Dartmoor zu eilen. Sobald die Verhandlung gegen Charlotte Duvivier beendet war, verabschiedete er sich von seinen Freunden und machte sich auf den Weg.

Sir John Hunter bestand darauf, den französischen Bürgermeister von Sandbank mit sich zu nehmen. Duvivier war ganz gebrochen. Trotz allem, was man ihm sagte, hatte er sich doch mit der eitlen Hoffnung geschmeichelt, daß die Anklage gegen seine Nichte fallen werde; der Ausgang der Verhandlung war daher ein schwerer Schlag für ihn. Jetzt tobte er gegen englischen Eigensinn, englische Ungerechtigkeit und englische Brutalität und verwünschte den Tag, an dem er seiner Nichte erlaubt hatte, den Boden Albion's zu betreten. Sir John Hunter hielt es daher für das Beste, daß er Sandbank verlasse und mit Duvivier nach London gehe. Es war wenig mehr zu thun, als geduldig während der Zeit zu warten, die bis zu der von ihnen gehofften endgiltigen Freisprechung Charlottens hingehen konnte. Baron Hunter hatte seinen Einfluß angewendet, um die Lage des jungen Mädchens im Gefängnis erträglicher zu machen. Er besaß mächtige Freunde und scheute sich nicht, sie zu diesem Zweck in Anspruch zu nehmen. Sir John Hunter besaß ein Haus in der Stadt, in der Nähe des Hyde-Park, und dahin führte er Monsieur Duvivier. Der gutmüthige Baron war weit davon entfernt, den seltsamen Zwischenfall vorauszusehen, welchen seine freundschaftlichen Gefühle für seinen französischen Freund herbeiführen sollten.

Der alte Franzose verbrachte seine Tage sehr trübselig, ging nur wenig aus und hielt sich hartnäckig von allen Zerstreuungen fern. Abends saß er im Salon bei Sir John und Lady Hunter.

Eines Abends, einige Tage nach seiner Ankunft in London, blätterte Monsieur Duvivier gedankenlos in einem Photographiealbum der Lady Hunter und wandte die Bilder, die ihm ganz fremde Personen darstellten, eines nach dem anderen um. Plötzlich erhob er den Kopf.

„Diesen hier kenne ich!" sagte er. „Ich täusche mich nicht, das ist er!"

„Haben Sie jemand erkannt Monsieur Duvivier?" fragte Lady Hunter mit freundlichem Lächeln. „Wer könnte das sein?" Sie verließ ihren Platz und näherte sich dem alten Herrn, welcher mit dem Finger auf eine Photographie deutete.

„Das ist ja Mr. Saint Alban?" sagte Lady Hunter erstaunt, „und hier neben ihm ist seine Frau."

„Saint Alban!" rief Sir John aus, welcher in ein Journal vertieft gewesen war. „Hast Du diesen Burschen in Deinem Album, Emmy? Ich werde Dich bitten, ihn herauszubringen, dieser Schurke ist eines Platzes darin nicht wert."

„St. Alban?" sagte Monsieur Duvivier ganz verwirrt. „Aber ich habe St. Alban nie gesehen, und es ist nicht möglich, daß ich ihn kenne. Dieser da, von dem ich spreche, ist eine Person namens Courtin, welchen ich vor einigen Jahren in Frankreich gesehen habe."

„Nicht möglich!" rief Sir John aufspringend und trat näher, um einen Blick auf das Album zu werfen.

„Nein, Sie irren sich! dieser Mann ist, wie meine Frau sagte, Mr. Saint Alban, derselbe Mensch, welcher, — aber Sie wissen ja."

Duvivier starrte das Portrait mit ängstlicher Spannung wieder an.

„Bei Gott," erwiderte er, „ich irre mich keineswegs, das Bild ist zu vorzüglich; es ist Courtin und kein Anderer. Ich würde ihn überall erkennen."

„Courtin? Courtin? fragte Sir John Hunter erstaunt über Duvivier's Beharrlichkeit. „Was erinnert Sie an irgend einen Courtin, während doch das Porträt von Mr. Saint Alban vor Ihnen liegt? Ich sage Ihnen, Sie müssen sich irren! Wahrscheinlich täuscht Sie eine Aehnlichkeit!"

„Dies ist unzweifelhaft Mr. St. Alban's Photographie," sagte die Baronin, „er gab sie uns im letzten Sommer, — erinnert Du Dich, mein Lieber? — während wir Alle im Marinehotel wohnten. Nein, halt! Ich irre mich, nicht er hat sie uns gegeben, sondern seine Frau. Jetzt erinnere ich mich, daß ich ihr die meinige und auch Deine dagegen gegeben habe."

„Nun, ich kann Ihnen nur sagen," erwiderte der alte Herr, „daß Ihr Monsieur Saint Alban derselbe Courtin ist, den ich in Frankreich kannte. Ich bin nicht im Geringsten im Zweifel, das Porträt ist ausgezeichnet. Es ist Courtin, wie er leibt und lebt, es ist nicht möglich, daß zwei Menschen einander so ähnlich sehen."

„Aber was war dieser Courtin?" fragte der Baron nachdenklich.

„Das ist eine eigentümliche Geschichte, und deshalb erinnere ich mich dieses Menschen so genau, erwiderte der Bürgermeister von Rouen, „sie beginnt in den Tagen unseres verhängnisvollen Krieges mit Deutschland."

„Des deutsch-französischen Krieges?" wiederholte Sir John Hunter mit wachsender Spannung.

„Ja, des deutsch-französischen Krieges," erwiderte Monsieur Duvivier. „Sie wissen, daß ich als guter Franzose die Waffen ergriff, als jeder erwachsene Mann, der eine Muskete tragen konnte, zur Vertheidigung des Vaterlandes nötig war. Nun, 1870 war ich Kapitän der Mobilgarde und stand damals in Tours, wo Gambetta und andere Mitglieder der Regierung sich versammelt hatten. Sie erinnern sich ohne Zweifel jener Phase des Feldzuges?"

Der Baron nickte zustimmend.

„Unsere Hauptbeschäftigung war, nach Spionen zu fahnden. Eine Menge derselben lauerte in der Nachbarschaft, beobachtete unsere Bewegungen, sammelte Nachrichten, und schlich hinüber zu den deutschen Linien. Wie sie wissen, liegt Tours zwischen der Loire und dem Cher. In der Nähe trieben sich verschiedene Zigeunerbanden umher, schon seit langer Zeit, so lange überhaupt solche Banden in Frankreich umherziehen."

Bei der Erwähnung der Zigeuner wurde der Baron aufmerksamer.

„Wir hatten Grund, von diesen Zigeunern das Schlimmste zu befürchten," fuhr Mr. Duvivier fort. „Sie sahen sich nicht als Franzosen an, waren nicht vom Gefühl des Patriotismus beseelt, und deutsches Geld war ihnen so willkommen als anderes."

„Weiter, weiter!" rief der Baron gespannt.

„Eines Tages wurden mir von meinen Soldaten mehrere Zigeuner vorgeführt, in deren Besitz man verdächtige Papiere ge-

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmacke werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi.** **Leere Original-Fläschchen** à **90 Cts.** werden zu **60 Cts.** und diejenigen zu **Fr. 1. 50** zu **90 Cts.** in den meisten Spezerei- und Delikatess-Geschäften **nachgefüllt.** Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen,** in großer Auswahl der Sorten, zu 10 Cts. für 2 gute Portionen. — Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggi's Fleischextrakt** in Portionen zu 15 und 10 Cts. [2567

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fasst und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,				beste Sorte,	180	Cm. lang,	150	Cm. breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum		"	"	120	"	" 60 " " " 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	"	"		"	"	190	"	" 135 " " " 19
Einschläfige Deckbetten,	6	"	"		"	"	180	"	" 120 " " " 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	"	"		"	"	100	"	" 60 " " " 7
Ohrenkissen,	1½	"	"		"	"	60	"	" 60 " " " 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	"	sehr feinem	Flaum	"	"	180	"	" 150 " " " 31
Einschläfige Flaumdäwel,	3	"	"	"	"	"	152	"	" 120 " " " 22
Lindsdeckbettli,	3	"	Halbflaum		"	"	120	"	" 100 " " " 9
Lindsdeckbettli,	2	"	"		"	"	90	"	" 75 " " " 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Dem Arbeiter dem Handwerker, dem Landwirt

soll man

für sein sauer verdientes Geld auch gute und solide Waaren

liefern und zwar **bei den obwaltenden schlechten Zeiten zu**

möglichst billigen Preisen

Der Unterzeichnete hat nun darauf gesehen, namentlich in guten **Schuh- und Ellenwaaren,** sowie verschiedenen **Kleidungsstücken** diesem Bedürfnisse entgegenzukommen. Daß sämtliche Artikel gut und preiswürdig sind kann sich jedermann durch den Besuch meines Ladens überzeugen, ohne daß er genötiget ist etwas zu kaufen.

Nachstehend einige Preisangaben, welche ich so niedrig stellen kann, weil mich bei ziemlich großem Absatz mit ganz bescheidenem Nutzen begnüge.

I. Schuhwaaren:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	15. —
Starke gewöhnliche Arbeiterstiefel	" "	13. —	" "	14. —
Herrenbottinen und **Militärschuhe** in feiner u. ordinärer Qualität	" "	10. —	" "	12. —
Starke Arbeiter-Bundschuhe	" "	7. —	" "	9. —
Frauenbottinen und **Frauenschnürschuhe**	" "	6. 50	" "	8. 50
Halbschuhe und **Pantoffeln** in **Leder** und **Plüsch**	" "	1. 50	" "	6. 50
Schuhe für **Knaben, Mädchen u. Kinder,** mit u. ohne Hacken, sehr große Auswahl	" "	1. 50	" "	8. 50

II. Kleiderwaaren:

Hosen und **Gilets** zusammen von gleichem Stoff für Sonntag, ganz wollen	von Fr.	13. 50	bis Fr.	17. —
Hosen und **Gilets** in **Halblein**	" "	10. —	" "	12. —
Einzelne Hosen in **Stoff** und **Halblein, gefüttert**	" "	6. 50	" "	12. 50
Starke Arbeiterhosen (Manns-) in **Eberhaut** und **Zwirn, gefüttert**	" "	3. 20	" "	4. —
Knabenhosen in **Eberhaut, Zwirn** und **Halblein, gefüttert**	" "	2. 20	" "	4. 80
Blousen, blau, gestreift, baumwollen, größte Auswahl	" "	1. 20	" "	3. 50
Blousen, blau, leinen, offen und **geschlossen** für **Männer**	" "	4. 50	" "	8. 50
Aermel Gilets für **Männer**	" "	3. 60	" "	4. —
Wollene Jacken (Waadtländer) für **Männer** und **Knaben**	" "	2. 50	" "	10. —
Weiße und **farbige Hemden,** in jeder Größe	" "	1. 20	" "	4. 50
Arbeiter- und **Frauenschürzen**	" "	1. 30	" "	2. 20
Unterhosen, Unterleibchen, weiß und farbig	" "	1. —	" "	4. 50

Strümpfe, Socken, Hosenträger, Cravatten, Nastücher, Halstücher zu billigen Preisen.

III. Ellenwaaren:

Rohe und **gebl. Baumwolltücher,** 5 bis 12/4 breit	per Elle von Fr.	—. 20	bis Fr.	—. 70
Schürzenstoff, meterbreit, prima Qualität	" "	—. 55	" "	—. 70
Hosenzwirn und **Eberhaut,**	" "	—. 50	" "	1. 40
Kölsch, 10/4 breit	" "	—. 55	" "	—. 70
Jackenbarchent, einfach und doppelbreit	" "	—. 60	" "	1. 60
Halblein, einfach und doppelbreit, größte Auswahl in 20 verschiedenen Farben	" "	1. —	" "	4. 50
Halb- und **ganzwollene Stoffen** aus Schweizerfabriken bezogen	" "	3. —	" "	6. —

Schöne Auswahl in **Frauenzimmer-** und **Kinderkleiderstoffen, Schipper, Flanelle, Merinos, Libert, Futter** und **Kleiderbarchent** zu billigsten Preisen.

IV. Winterschuhwaaren:

Holzschuhe mit und ohne **Filz** sowie französische Waare	von Fr.	2. —	bis Fr.	4. 50
Frauenwinterschuhe und **Finken,** auch für **Kinder**	" "	1. 50	" "	8. 50
Endefinken mit und ohne **Galloschen**	" "	—. 80	" "	1. 50
Vorzügliches **Lederfett** in Büchsen	" "	—. 25	" "	—. 45

Ferner empfehle zu billigsten Preisen:

Wollengarn schön sortiert, **Vigogne,** sowie baumwoll. **Strickgarne** in allen Farben.

Bürstenwaaren, Besen & Seilerwaaren.

Schuhreparaturen werden prompt und billig besorgt.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Niklaus Gall, Schöftland.

Viehmarkt in Gränichen

am Freitag den 13. Oktober 1893.

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzersetzlich.

von **C. Trautmann,** Apotheker in **Basel,** hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde,** besonders solche eitriger und brandiger Natur, ferner offener Füße, wundgelegener Stellen u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosmann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6500Y

Pferdedecken,

prima Qualität und gefilt, sind stets wieder zu billigen Preisen auf Lager bei

Ed. Lüthy, Sattler & Tapezierer,
Aarau, Kirchgasse, neben der Lindt'schen Apotheke.

NB. Auch wird Stoff vom Stück abgegeben. [2575

Zu verpachten event. zu verkaufen:



Eine **gangbare**

Tavernenwirthschaft

an günstig gelegenem Platze im Bezirk **Kulm,** sammt **Wirthschaftsmobiliar, Getränkvorrath,** nebst **4 Jucharten Land.** Auf Verlangen können aber bis auf 13 Jucharten in Pacht oder Kauf gegeben werden.

Bedingungen sehr günstig.

Man wende sich gefl. an den Beauftragten

2547] **A. Lüscher,** Notar in **Mosleren.**

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Billigere, gutschießende

Jagdflinten

empfiehlt die **Waffenfabrik Heinrich Aychner**
2528] in Aarau.



J. Andèl's

neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit

Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten.

Schutzmarke.

Acht zu haben überall und dort, wo sich Andèl's Plakate vorfinden.

In Aarau bei **F. Gloor-Siebenmann,** Negotiant.
" Küttigen bei **G. Bircher,** Negotiant.
" Kölliken bei **L. Guldimann,** Negtiant.
" Lenzburg bei **G. Hämmerli,** Schreibmaterialienhandlung.
" Hellikon bei **G. Schlienger,** Negotiant. [1899

J. Kern, Uhrenmacher in Kölliken.

Verkauf und **Reparatur** aller Arten **Wand-** und **Taschenuhren, Wecker, Regulateure, silb. Uhren** von Fr. 17. — an, **Nickeluhren** von Fr. 12 an, **Uhrenketten, Schutzbrillen, Brillen,** in ordinärer sowie garantirt feiner Arbeit. — Billige Preise. — Höflichste Empfehlung. **Obiger.** [1561

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur Anfertigung auf Maass.

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Ban"** bei **Zofingen** werden am **Montag den 16. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Brauerei Senn"** in **Zofingen** öffentlich versteigert:



36 Ster Buchenspältenholz,
3 „ Tannenholz,
15,000 Stück sehr schöne Wellen.

Zofingen, 4. Oktober 1893.

2582] **W. Schwarz,** Kreisförster.

Bekanntmachung.

Wir bringen einem geehrten Publikum von **Attelwyl** und Umgebung zur Kenntniß, daß wir in **Attelwyl** unter der Führung des

Herrn Joh. Rupp, Lehrer,

ein **Konsum-Dépôt** errichtet haben, in welchem beste Spezereiwaaren und andere Konsumartikel zu den billigsten Preisen zu beziehen sind.

Preislisten sind im Verkaufslokale gratis erhältlich.

Indem wir unsere Ablage geneigtem Zuspruche bestens empfehlen, zeichnen wir Achtungsvoll

Nordschweizerische Konsumgesellschaft:
Maurer & Comp.

Zürich-Attelwyl, im Oktober 1893. (M10296Z)

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

Neuen **Waadtländer** 1893 per Lit.			35	Cts.,	bei Abnahme von		10	Lit. & mehr		30	Cts.
Rothen Italiener	„	„	35	„	„	„	10	„	„	30	„
Weißen Italiener	„	„	40	„	„	„	10	„	„	35	„
Rothen Montorofo	„	„	40	„	„	„	10	„	„	35	„
Weißen Spanier	„	„	50	„	„	„	10	„	„	45	„
Rothen Sicilianer	„	„	50	„	„	„	10	„	„	45	„
Roth. Gerd. Hügelwein	„	„	55	„	„	„	10	„	„	50	„
Weißen Sicilianer	„	„	60	„	„	„	10	„	„	55	„
Rothen Spanier	„	„	60	„	„	„	10	„	„	55	„
Rothen Syrakus extra	„	„	70	„	„	„	10	„	„	65	„

Sämmtliche Weine sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [2587

Die neuen

Herren-Ueberzieher

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen wir ganz besonders

Pelerine-Mäntel

für **Herren** von Fr. 38.— an und für **Jünglinge** von Fr. 27.— an sowie unser großes Lager in

Herbst- und Winter-Anzügen und Hosen

zu sehr vortheilhaften Preisen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2453

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum theile mit, daß ich nebst den bekannten

Korbwaren, Glas-, Töpfer- und Bürstenwaren

auch

Spezereiwaren

halte, als: Gute **abgeriebene, weiße** und **melierte Kernseife, Soda, Amlung,** verschiedene Sorten **Kaffee, Zucker, prima Butter, Schweinefett, Salatöl, Bederfett, Wagenfett, Schuhwichse, Petrol, Teigwaren, Hafergrütze, Erbsen, Tabak** und **Cigarren.**

Unter Zusicherung bester und billigster Bedienung, bittet um geneigten Zuspruch

2473] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Emil Henz

Rathausplatz — Aarau

empfiehlt



Rübenschneidmaschinen

Nr. 1 à Fr. 16. — Nr. 2 à Fr. 22. — Nr. 3 à Fr. 26. —



Ia Aepfelschälmaschinen

à Fr. 3. 50,

Rübenstampfeisen, Heumesser, Futterschneidmesser 2c.

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**

Vevey Cigarren

Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc., von Hand gemachte **Cigaretten, Rauchtabake** zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, Ed. Eggen, Fenberger-Fyhrer,** und **Glaser-Biedermann** u. A. (H8316L)

Zu verkaufen:

8 ältere reparirte

Nähmaschinen

in gutem Zustande, mit Garantie, von Fr. 40—50.

2585] **Ul. Weber, Zofingen.**

Zu verkaufen:

Auf Abbruch einige gut erhaltene

weiße Kachelöfen.

Auskunft ertheilt **K. Moser,** Architekt, 2565] Villa Feer, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Eine Parthie fast neue **Herren-** und **Damenkleider, Hüte, Hauben, Weißwaaren,** ein großer **Fauteuil, Büchergestelle, Krankenartikel** und schöne **Weinflaschen,** alles billig. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2551

Zu verkaufen: Circa 300 Zentner

schöne Kartoffeln.

Auf Verlangen werden dieselben zum Haus geliefert.

2553] **F. Nikaus,** im Schachen zu Rohr.



(H 1600 Q)

Entlaufen:

Ein junger rothbraun und weißgefleckter, männlicher



Jagdhund,

folgt auf den „Jago". Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei

2570] **Emil Hamann** in **Oberentfelden.**

Schützengesellschaft Kulm.

Endschießen

Sonntag den 8. Oktober 1893, von Mittags 12 Uhr an und **Montag den 9. Okt., von Morgens 8 Uhr an**

in Kulm.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2584] **Die Schützengesellschaft.**

Täglich frische Zuckerzopfe, Kuchen, Zwiebacke, Ehr- und Hefestückli, feiner Winter-Zwieback, Zuckerbrod (schmackhaft für Kinder), auf Bestellung Hochzeit und Wochen.

Geschäfts-Empfehlung

von

J. Wehrli, Bäcker,

Kronengasse — Aarau.

Thelephon.

Hiemit beehre ich mich, meiner bisherigen werten Kundschaft, sowie zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß mir in letzten Tagen ein neuer Backofen nach neuster Konstruktion, was Holzheizung anbelangt, mit Extra-Dampfapparat erstellt worden ist. Jedermann ist freundlich eingeladen, den Ofen zu besichtigen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das geehrte Publikum von Aarau und Umgebung mit gutem schmackhaftem Brod, sowie allen möglichen Kleinwaren aufs beste zu bedienen. Auf Wunsch wird die Ware zu jeder Zeit ins Haus gebracht.

J. Wehrli, Bäcker.

Sämtlichen Wirthen empfehle Kümmelspastetli & Bierstengel.



Chamotte-Kachel-Öfen, Kachel-Trag-Öfen, Patent-Regulir- und Ventilations-Öfen, Amerikaner-Öfen,

aus der mechan. Ofenfabrik von

Gebrüder Lincke

in Zürich,

liefert zu Originalpreisen

G. Herzog, Spengler

in **Schöftland.** [2577

Hauptkatalog

über

Baumschulartikel, Blumenzwiebeln etc.

versendet auf Verlangen gratis und franko die (H. R. 8. 218)

Handelsgärtnerei von **Otto Grossmann, Aarau.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** 2c. von ausgezeichneter Wirkung. Preis Fr. 1. 50.

Zeugniss. Ich bezeuge hiemit, daß mein Knabe Rudolf, welcher längere Zeit an **Hautausschlägen** und **bösen Augen** litt, durch den Gebrauch der Blutreinigungspulver von **Dr. J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** gänzlich geheilt wurde. Ich kann daher dises vortreffliche Mittel auf's wärmste empfehlen. Augusst Basler, Bahnangestellter, Basel. —

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U Hohl's Sohn, Basel". Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.**

Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Hydler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Zurzach:** Apoth. **G. Harich. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürich. Baden:** Apoth. Dr. **H. Göldlin; St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Meilingen:** Apoth. **E. Heim.**

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

2478] **Lüscher-Thut** zur „Herberge" in **Teufenthal.**

Heirats-Gesuch.

Ein sehr solider Mann mittlern Alters, Professionist mit eigenem Geschäft, wünscht mit einer Person auch mittlern Alters in Bekanntschaft zu treten behufs späterer Verehelichung.

Ernstgemeinte Offerte unter Chiffre A. H. Nr. 57 befördert die Expedition dieses Blattes. [2586

Zu vermiethen:

Auf 2. Januar 1894 eine freundliche

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Antheil Garten, Keller und Estrich, im **„Herd"** zu **Holziken**; um billigen Zins. Nähere Auskunft ertheilt

J. Lüscher, Baumeister
2572] in Muhen.

Kapital gesucht.

Wer würde einem **jungen Landwirthe** gegen Unterpfand, hohen Zins und monatliche Ratenzahlung **1000 Fr. leihen.**

Offerten mit G. H. R. 85 bezeichnet, sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2558

Wegen baulichen Veränderungen

billig zu verkaufen:

1 großer **Kachelofen**, mit bemaltem Fries.

1 großer **Kupferkessel**, für eine Brennerei geeignet.

Auskunft bei der Expedition. [2552

Saatwaizen.

Genossenschaften offerire 8 bis 10 Kilozentner schönen soz. badischen **Landwaizen.** Bei Abnahme des ganzen Postchens billig.

Allfällige Anfragen über Preis 2c. beliebe man beförderlichst zu adressieren an

J. Frech, alt Ammann
2578] in **Niederlenz.**

Briquettes B, Antrazit, Conks, Torf,

liefert stets die

Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöflt Aarau.

Wässerschaufeln,

geschmiedet, gestählt von Fr. 1. 40 bis 2. 40, **Grienschaufeln** in größter Auswahl von 90 Cts. bis Fr. 1. 60, mit **Schwanenhals** von Fr. 1. 10 bis 2. Fr., **Gärtnerspaten** von Fr. 1. bis 4 Fr., **Kartoffelschaufeln** à Fr. 1. empfiehlt [2527

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Circa 50 Sester weißes

Schlegelsamenkorn,

bei **J. Widmer**, Schuhmacher auf **Rüthof**
2561] bei Gränichen.

Das ächte

Hornviehpulver

(Hofinger), per Paquet zu Fr. 1. 10 empfiehlt

O. Haury, Negotiant
2493] in **Hirschthal.**

Bekanntmachung.

Den Tit. **Ziegenhaltern** von Schöftland und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich wieder im Besitze von **zwei prächtigen Ziegenböcken** (Saanen-Rasse) bin und empfehle dieselben zum züchten bestens.

E. Morach, Ziegenbockhalter
2512] im „Dreistern" zu **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Ein gezeichneter



Zuchtstier,

prämirter Abstammung, bei

2562] **Kud. Burkhardt** in **Oberkulm.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

bei **J. Fischer** im „Tannergut"
2579] bei Aarau.

Zu verkaufen: Circa 10—12 Ztnr.

Heu,

bei

2546] **Schibler-Fahr** in **Unterentfelden.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Stieren-Saugkalb,

tagenrein, bei

2580] **J. Kyburz** im **Kinsenhof** bei **Aarau.**

Eine Parthie

Reinwollene Bettdecken

in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben
2583] in Aarau.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Crème** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. 2c. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner**, Apotheker in **Basel.**

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
(O f H)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit einer verehrl. Kundsame sein seit mehreren Jahren beim **Gasthof** zum **„Bären"** in **Suhr** betriebenes

Brennereigeschäft

in gefl. Erinnerung und empfiehlt sich hiebei zum Brennen jeder zutreffenden Materialien bestens.

Gute und prompte Bedienung, mehrjährige Erfahrungen auf dem Gebiete der Brennerei und praktische Einrichtungen lassen auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Suhr, 6. Oktober 1893.
2576] **Johann Schmid**, Brenner.

Sonntag den 8. Oktober

Hallauer, Meilener- & Waadtländer-Sauser

bei Musikalischer Unterhaltung

2588] in der **Pinte Rüthof.**

Bandwurm.

Durch Ihre unschädlichen, leicht zu nehmenden Mittel ist der **Parasit** nach circa 1 Stunde mit Kopf abgegangen. Frau L. Lauper, Oerlikon. Keine Vorkur. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.

Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.

Plombiren mit Gold, Silber etc.

Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.

Mäßige Preise. [409

Heiraths-Antrag.

Ein solider Mann mittleren Alters mit schönem Heimwesen und gutem Verdienst wünscht sich mit einem ordentlichen Frauenzimmer zu verehelichen. Vermögen wird nicht gewünscht.

Schriftliche und verschlossene Anmeldungen mit Chiffre A B 25 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2571

Ein verheiratheter, ordnungsliebender, braver und gesunder Mann,

mit Sprachkenntnissen und geläufiger Schrift, sucht dauernde Beschäftigung.

Offerten unter Chiffre G. 4174 c Z. befördert die Annoncen-Expedition (G4174cZ) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Feinen schwarzen Thee,

per Pfund Fr. 2. 50, per Loth à 10 Cts., Chocolat Suchard, Cacao Suchard empfiehlt [2525

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu kaufen wird gesucht:

Ein in gutem Zustande befindlicher

Handstuhl

zum Futterschneiden, von
2568] **H. Müller**, Maurer in **Unternuhren.**

Volks-Magazin.

Die neuen Winterartikel sind in neuesten Mustern, reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen eingetroffen:

Flanell-Jackenbarchend b/4	à Fr.	—. 35
Flanell-Jackenbarch. 8/4 prima	à „	1. 20
Hemdenbarchend extra	à „	—. 40
Reinwoll. **Unterkleiderflanell**	à „	—. 60
Circassienne, doppelbreit	à „	—. 50
Mi-laine, doppelbreit	à „	—. 60
Wollstick, prima noppé	à „	—. 55
Schipper in allen Farben	à „	—. 60
Halb-Satte 7/4	à „	1. 20
Tuch-Resten 9/4 u. 10/4 breit	à „	2. 50
Wolldecken, zweischläf. Ia.	à „	10. —

Resten aller Art

in immenser Auswahl zu halben Preisen

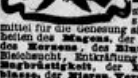
Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein braver Jüngling die **Bau-** und **Möbel-Schreinerei** gründlich erlernen.

2569] **Al. Zubler**, Schreiner, **Hunzenschwyl.**



DIE **Karlsbader Pastillen** sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung chronischer Krankheiten des **Magens**, der **Nervösen Dyspepsie**, des **Nervösen Kopfwehs**, des **Blutstur**zes (Blutmangel, Bleichsucht), **Verstopfung**, Gicht, **Hämorrhoiden**, Mattigkeit, Müdigkeit, etc. **Magenbrennen**, **Sodbrennen**, **Uebelkeit**, **Erbrechen**, **Appetitlosigkeit**, der **Leber**, der **Gelbsucht**, der **Darmbeschwerden**, der **Diarrhoe**, der **Ruhr**, **Verstopfung**, **Gicht**, **Hämorrhoiden**, **Nervenschmerzen**, **Kopfschmerzen**, **Migräne**, **Schwindel**, **Ohrensausen**, **Ohrenklingen**, **Ohrenschmerzen**, **Ohrenleiden**, **Ohrenentzündung**, **Ohrenfluss**, **Ohrenjucken**, **Ohrenbrennen**, **Ohrenstechen**, **Ohrenreißen**, **Ohrenpochen**, **Ohrenpfeifen**, **Ohrenrausch

Ia buch. Waldkohlen
für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.
Ia Glätte-kohlen
fortwährend zu haben, empfiehlt
J. Widmer, Kohlenhandlung,
2280] „Halde", Aarau.

Elegante
Damen-Schürzen,
schwarz und farbig;
Kleidsame Haus-Schürzen
in Cotonnes und Cretonnes,
hübsche Mädchen- und Kinder-Schürzen
empfiehlt in neuer, großer Auswahl
M. Bolliger-Monger,
2454] hintere Vorstadt, **Aarau.**

Man wünscht
einen 12—13jährigen **Knaben**, der neben der Schule noch einige häusliche Arbeiten zu verrichten hätte, gegen ein billiges Kostgeld aufzunehmen.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2502

Englische Stoffe für **Knaben-Anzüge** in großer Auswahl von Fr. 4 an der Meter.

Die neuen
Herrenkleider-Stoffe
für Herbst und Winter
sind eingetroffen.

Moderne Stoffe für **Ganze Anzüge, Hosen, Ueberzieher.**

Wir empfehlen unser Lager, das in allen Genres und Preislagen auf das reichhaltigste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlich. Muster stehen zu Diensten.

Die Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken,
nach neuestem Schnitt und in solidester Ausführung, besorgen wir im eigenen Atelier prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2382

Man wünscht
ein
Kapital von
Fr. 20—40,000
auf I. **Hypothek anzulegen.**
Offerten unter Chiffre T. 4025 Z. an die Annoncen-Expedition
(T4025Z) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Halblein, beste Qualität,
Flanelle,
Schipper,
Jackenbarchent in schönster Auswahl;
Hemdenbarchent,
Fertige Hemden zu billigsten Preisen;
Baumwolltücher,
Kölsch,
Cotonne.
Schönste Auswahl, billigste Preise.
C. Baumann-Hauri,
2380] **Bahnhof Oberentfelden.**

Strickwollgarne
nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
2390] E. Hemmeler-Türler in Aarau.

Vorteilhafte und größere Einkäufe in
Maiskorn
ermöglichen mir, sehr billige und prima Qualitäten zu liefern und offeriere freibleibend:

	per 100 Ko. mit neuem Sack	Fr.
Maiskorn	„ „ „ „ „ „ „	16.—
Maismehl	„ „ „ „ „ „ „	18.—
Maisschrot, gebroch. zu Pferdefutter	„ „ „ „ „ „ „	17.—
Maisgries, gelbes	„ „ „ „ „ „ „	20.—
dto. hochrotes	„ „ „ „ „ „ „	22.—
Leinkuchenmehl Ia.	„ „ „ „ „ „ „	22.—

Bei Bezug von **ganzen Wagenladungen für Behörden, landwirtschaftl. Gesellschaften ꝛc.** Preise schriftlich.
Bestellungen nach auswärts werden schnell und franko Bahnhof Aarau geliefert. Achtungsvollst
Gustav Hoch, Samenhandlung
2388] in **Aarau.**

Liquidation
von
G. Schmidt-Hagnauer in Aarau
Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:
Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Lazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrillch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Lederluch, Bettunterlagstoffe.
Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.
Es empfiehlt sich angelegentlich
G. Schmidt-Hagnauer,
2414] **Graben Nr. 202, Aarau.**

Untere Mühle in Schöftland
empfiehlt zu gefl. Abnahme:
Schönes Krösch (grob) à **Fr.** 6.50 per 50 Ko. mit neuem Sack.
„ **Waizenmehl** „ 18.— „ 100 „ „ „ „
Frey-Lüscher.
2515]

J. Stalder,
Mechan. Werkstätte Oberburg (Emmenthal)
empfiehlt hiermit seine vorzüglichen
Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher,
Patentdreschmaschinen, Göpel, Säemaschinen,
Rübenschneider, Jauchepumpen,
in garantirt bester Ausführung und zu sehr billigen Preisen.
50 höchste Auszeichnungen. [2383

Ketten.
Ackerstricke mit einem **Haken** an jedem Ende, 4 Meter lang à 2 Fr. und 2. 20
2 Meter lang à 1 Fr. und 1. 10 per Stück,
Ketten an Stil, zum beliebigen Abschneiden, grobe Nummern à 35 bis 40 Rp. per Pfund, feine Nummern à 40 bis 50 Rp. per Meter,
Ketten mit eng gebrehten Gliedern per Meter 70 Rp.,
Halfterketten mit **Wirbel** und **Feerhaken** à 60 und 70 Rp., **Hundsketten** à 50 Rp. per Stück,
Ziegenketten à 60, **Nasenketten** à 25 Rp. **Leitzügelketten** à 40,
Brustketten à 80 Rp., **Strangenketten** à 50 Rp. per Paar **Zaumgebisse** à 80 Rp. **Handgebisse** à 60 Rp., **Kuhketten, Krippenstück** à 1 Fr. bis 1. 30, **Krippenstücke** à 35 bis 50 Rp.;
Ketten-Verbindungsstücke, „Patent", à 30, 35, 40 Rp. per Stück;
Drahtketten für Wälderuhren, Lampen ꝛc. empfiehlt
(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland**

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind eingetroffen:
Flanelle für Hemden
und **Unterkleider**
à 60 bis 90 Cts.
Diverse Barchent,
von 30 Cts. an.
Halbwollene Rockstoffe,
100 cm. breit à 55 Cts.,
sowie verschiedene **andere Artikel,**
sehr billig, bei
Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. 2453

Mit Garantie!
Gertel
à Fr. 2 und 2. 50, **Beile** und **Handäxte** von Fr. 1. 50 bis 4 Fr., **Rüste** von Fr. 2. 20 bis 2. 40, **Hauen** ꝛc. empfiehlt
(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Falzziegel
in fünf verschiedenen **Mustern u. Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Pachfenster** und **Glasziegel,**
10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerkruke.**

Zarte, weisse Haut.
jugendfrischen Teint erhält man sicher
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Zürich.
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. C. Wydler; in **Kulm** bei Hrn. Apoth. J. Holter; in **Schönenwerd** bei **Th. Käser.** [848

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein gutassortirtes
Schuhwaaren-Lager

Kanonen- und **Falten-Stiefel** von	Fr. 13.50	bis 19.—
Starke Arbeiter-Schuhe, doppelsöhlig von	„ 7.—	„ 9.—
Herren-Schnürschuhe, elegant von	„ 9.—	„ 11.50
Herren-Bottinen, einfach und doppelsöhlig von	„ 9.70	„ 12.—
Frauen-Schnürschuhe, hohe mit Schaffell gefüttert von	„ 6.40	„ 9.30
Frauen-Bottinen von	„ 6.90	„ 9.80

Knaben-, Töchter- und **Kinder-Schuhe** aller Art.
Ferner halte eine große Auswahl in
Holzschuhen
zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billig.
Rud. Lüscher, Schuhhandlung
in **Moosleerau.**

Transportfässer zu verkaufen!
So lange Vorrath, **gebrauchte Eichengebinde,** je nach Qualität zu **Fr.** 25 bis 30 **per Stück,** franko **Station des Empfängers**
(H3436Q) Sich zu wenden an **J. M. Kottmann-Oettle** in **Basel.**

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Köllikon.**

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit
übertreffen, in den verschiedensten Größen u. Formen,
auch als **Mantelöfen,** bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in **Karlsruhe,** Baden.
Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft.** Grösste Reinlichkeit.
Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf:
Fr. Barruschky, Steinenberstadt Nr. 27, **Basel.**
Telephon Nr. 975. [2440

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix
ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine
ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.
Für sämtliche Maschinen leiste **exakte, mehrjährige, schriftliche Garantie.**
Eigene Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst
Walter-Schmuziger, Aarau.
Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Ferner gratis. [2442

Nro. 81. 1893.

Aarau, Mittwoch, 11. Oktober.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem täglichen Postenschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Bund und Volksschule.** Aus dem Gesetzesentwurf betreffend Unterstützung der Volksschule durch den Bund notieren wir folgendes: Die Bundessubvention von 1,200,000 Fr. an die Kantone wird für die Periode der nächsten fünf Jahre in Aussicht genommen und kann für fernere Perioden auf dem Bildgetwege erhöht werden. Die Beiträge des Bundes dürfen keine Erniedrigung der bisherigen Leistungen der Kantone und Gemeinden zur Folge haben. Die Kantone werden einerseits nach der Wohnbevölkerung, andererseits nach ihrer ökonomischen Leistungsfähigkeit in drei Klassen eingeteilt, wovon die erste 30, die zweite 40, die dritte 50 Rp. per Kopf der Wohnbevölkerung erhalten. Als Grundlage wird die Militärtaxe genommen. Nach derselben kämen in die erste Klasse Basel, Neuenburg, Genf, Waadt, Zürich, Glarus, Schaffhausen, Zug; in die zweite Solothurn, Appenzell A.-Rh., Bern, Baselland, Obwalden, Thurgau, Luzern, St. Gallen, Aargau, Graubünden, Freiburg; in die dritte Nidwalden, Uri, Schwyz, Appenzell J.-Rh., Wallis und Tessin. Die Kantone können die ihnen zukommende Bundessubvention in Anspruch nehmen oder auf dieselbe ganz oder teilweise verzichten Ansammlung von Fonds ist nicht statthaft. Nichtverwendete Summen und solche, welche eine nicht genehmigte oder ungesetzliche Verwendung gefunden haben, sind nach Ablauf des Jahres an die Bundeskasse zurückzuerstatten.

— Die **Zolleinnahmen** betrugen im Monat September 1893 3,200,615 Fr. 86 Rp., im gleichen Monat des Vorjahres 2,963,569 Fr. 19, Mehreinnahmen 1893 Fr. 237,046. 67; vom 1. Januar bis Ende September 1893 Fr. 27,774,381. 88, im gleichen Zeitraume des Vorjahres Fr. 25,194,069. 46, Mehreinnahmen 1893 Fr. 2,610,312. 41.

— **Der Tabak soll bluten.** Aus Bern wird berichtet, die Expertenkommission für die Kranken- und Unfallversicherung werde ihre Arbeit voraussichtlich noch in dieser Woche beendigen. Es verlaute, daß einzelne Arbeiterführer, welche mit dem Forrerschen Projekt und dem Verlauf der Kommissionsberatung nicht zufrieden sind, sich mit der Absicht tragen, auf dem Wege der Initiative eine allgemeine Versicherung der industriellen Arbeiter anzubahnen. Die auf etwa 30 Millionen geschätzten Kosten sollen durch das Tabaksmonopol aufgebracht werden. —

Das müßte teure Bundescigarren absetzen; denn es ist statistisch festgestellt, daß das Tabakmonopol der Schweiz bei den rigorosesten Maßregeln blos die Hälfte, also 15 Mill. Fr. abwerfen müßte, was so schon auf den Kopf der Bevölkerung eine Steuer von über 5 Fr. träfe.

— **Trinkgeldermesen.** Auf Einladung des schweiz. Hoteliervereins hat der Centralvorstand des Geschäftsreisendenvereins zu Handen der nächsten Woche in Neuchatel zusammentretenden Versammlung der Hoteliers betreffend Abschaffung der Trinkgelder eine Reihe von Vorschlägen formuliert, welche der „Merkur" publiziert. Wir entnehmen denselben Folgendes: Die zum Verbande des schweiz. Hotelier-Vereins gehörenden Hotels schaffen die Trinkgelder auf ein bestimmtes Datum ab. Diese Hotels schlagen den Beschluß und sodann das Verbot der Trinkgelder-Abnahme an passenden Stellen in den Korridors, beim Bureau, in den Speise- und Gesellschaftszimmern und in den Gastzimmern an. Die Hotelrechnungen haben die bezügliche Notiz in mindestens zwei Sprachen in Fettdruck zu enthalten. Jedem Gaste ist bei seiner Ankunft im Hotel ein in der Sprache seines Landes abgefaßtes Bulletin zu überreichen, welches den Beschluß und die Verordnung enthält, daß dem Hotelpersonal die Abnahme von Trinkgeldern bei Dienstentlassung untersagt ist. Mit der Bezahlung der Hotelrechnung muß der Gast aller und jeder Verpflichtung enthoben sein. Der Verein schweiz. Geschäftsreisender macht sich anheischig, die Abschaffung der Trinkgelder mit seinem ganzen Einfluß zu unterstützen.

— **Zur Hebung der Futternot.** Das Kreisschreiben des Bundesrates an sämtliche eidgenössische Stände, betreffend die gegen den Futtermangel zu ergreifenden Maßnahmen sagt u. a.:

1. Wir erklären uns bereit, der Bundesversammlung zu beantragen, es seien den Kantonen 50% derjenigen Kosten und Ausgaben aus der Bundeskasse zurückzuvergüten, die ihnen durch Ermäßigung der Futterpreise, durch Uebernahme von Transportkosten und von Kosten der Geldbeschaffung zu gunsten bedürftiger Landwirte erwachsen.

2. Für Mais bleiben die in der Bekanntmachung des Zolldepartements vom 25. Mai laufenden Jahres aufgestellten Bedingungen unverändert fortbestehen, wobei indes zu bemerken ist, daß Bezüge von gebrochenem Mais oder Maismehl von der Zollrückvergütung ausgeschlossen sind.

3. Bezüglich der übrigen Futtermittel ist darauf aufmerksam zu machen, daß alle Gesuche um Zollrückerstattung für Futtermehle durch die Kantonsregierungen uns, beziehungsweise dem Zolldepartement, direkt eingereicht und daß Sendungen an die Adresse der Kantonsregierungen eingeführt werden müssen. Für Futtermehle französischer Herkunft wird keine höhere Zollrückvergütung gewährt, als für solche aus Vertragsstaaten.

4. Sie werden eingeladen, im Interesse der schweizerischen Müllerei darauf hinzuwirken, daß — wo immer möglich — nicht bloße Mehle, sondern die betreffenden Fruchtgattungen in ganzen Körnern eingeführt werden möchten. In solchen Fällen würde die Rückerstattung des Zolles auf der betreffenden Fruchtart bewilligt werden.

5. Sie haben dem Bunde gegenüber die Garantie zu übernehmen, daß die Rückerstattung nur solchen Bezügen zu gute kommt, die für Linderung der Futternot bestimmt sind.

6. Zur weitern Verhütung mißbräuchlicher Ausnützung der Zollrückvergütungen wird festgesetzt, daß diese nur für solche Sendungen bewilligt werden können, die bis spätestens Ende Februar 1894 zur Einfuhrverzollung gelangt sind.

— **Gotthardbahn.** Die Gotthardbahn ist für ihre großartige Ausstellung in Chicago mit einem ersten Preis gekrönt worden. Die Reliefkarten und malerischen Darstellungen der schönsten Landschaften und der schwierigsten Bahnpartien haben beim Publikum großen Erfolg gehabt.

— **Jura-Simplon-Bahn.** Der starke Weintransport hat bereits zur Folge, daß auf den Hauptverfandstationen der Jura-Simplon-Bahn vielfach Wagenmangel herrscht.

— **Viehhandel.** Am zweiten Erlenbacher Herbstviehmarkt waren über 2000 Stück aufgeführt, welche zu drei Vierteilen verkauft wurden. Die Preise sind im Steigen. Zahlreiche Händler von nah und fern waren anwesend.

— **Landwirtschaftliches.** Zur Warnung vor Eichelfütterung mit Rindvieh diene folgendes: Das britische landwirtschaftliche Amt warnt die Landwirte vor der Gefahr, welche für Rindvieh aus dem Genusse von Eicheln entsteht. Es stellen sich Appetitverlust, Geschwüre im Munde rc. ein und die für Schweine ganz ungefährliche Frucht wirkt auf das Rindvieh wie ein wirkliches Gift. In den Jahren 1868, 1870 und 1884, wo es besonders viele Eicheln gab, sind viele junge Kühe und Rinder am Eichelgenuß gestorben. Es erkrankte in vielen Grafschaften eine Menge Rindvieh. Milchkühe und über drei Jahre altes Vieh wurde weniger leicht von der Krankheit befallen. Keines der angewandten Mittel wollte recht helfen.

Milchwirtschaft. Der „Simmenthaler Viehzüchter" schreibt: „Gegenwärtig herrscht sehr gute Nachfrage nach Mastochsen und Schlachtvieh überhaupt. Auch die Milch ist sehr gut bezahlt bei steigenden Preisen. So verlautet, daß die Waadtländer Milchfabriken in jüngster Zeit ihren Bezugsrayon bis auf das bernische Seeland ausgedehnt hätten und für den Liter 15 Rp. zahlten. Für die Milchversorgung Basels sollen Lieferungsabschlüsse im Oberaargau zu Preisen von 15 bis 16 Rp. gemacht worden sein. Auch die Situation im Käsegeschäft wird anhaltend als recht günstig bezeichnet und glaubt man annehmen zu dürfen, daß auch im nächsten Jahr die Milch und die Milchprodukte hohe Preise erzielen werden. Unter diesen Umständen ist es daher zu empfehlen, den Bestand an Milchkühen auch da, wo die Futtervorräte knapp sind, wenn immer möglich, nicht zu reduzieren, sondern lieber Futter anzukaufen, weil nächstes Frühjahr ein Ersatz des Milchviehs nur zu hohen Preisen möglich sein wird."

— **Briefmarkensport.** Der Herzog von Galliera gibt jährlich 200,000 Mark für gestempelte Briefmarken aus, und seine Sammlung, die im Jahre 1883 auf 1,440,000 Mark geschätzt wurde, ist heute drei Millionen Mark wert. Nach ihm verdienen als hervorragende Sammler erwähnt zu werden die Herren A. von Rothschild, von Bosredon, Dr. Legrand u. s. w. Auch in England ist das Markensammeln zu einer wahren Manie geworden. Die Sammlung des Herrn Daniel Cooper wurde jüngst mit 75,000 Mark bezahlt. Sie setzte sich ausschließlich aus Postmarken zusammen, die zwischen den Jahren 1862 und 1878 ausgegeben worden waren. Als vor etwa drei Monaten in Bordeaux die Sammlung Lalanne verkauft werden sollte, machte ein Engländer Namens Philipps eigens zu diesem Zwecke die Reise von Australien nach Frankreich und zahlte sechszigtausend Mark für eine Sammlung, in welcher zwei Marken von der Insel Mauritius figurierten. Vor einiger Zeit haben zwei solcher Marken den höchsten Preis erreicht, der jemals für Briefmarken bezahlt worden ist. Es sind eine Pennyund eine 2 Pence-Marke, für die gegen achttausend Mark bezahlt wurden.

Aargau.

— **Die Kantonalversammlung der aarg. Kulturgesellschaften** findet Dienstag den 17. Oktober in Rheinfelden statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Ein Referat über die obligatorische und kollektive Versicherung von Herrn Fürsprech H. Baumann in Brugg; Partialrevision der Centralstatuten. Nach den Verhandlungen gemeinschaftliches Mittagessen in der „Krone".

— **Schöne Auswahl.** Für die an der Zwangserziehungsanstalt in Aarburg neu zu besetzenden Stellen sollen sich nicht weniger als 200 Bewerber angemeldet haben.

— **Vom Rhein.** Die Blätter des Rheinkreises publiziren folgende Erklärung des Herrn Alt-Bundesrat Welti:

„Der Unterzeichnete ersucht die Wähler des 4. aargauischen Kreises bei den bevorstehenden Nationalratswahlen von seiner Person abzusehen und spricht seinen Mitbürgern für die Ehre, die sie ihm durch die bisherigen Wahlen während eines langen Zeitraumes erwiesen haben, den wärmsten Dank aus."

— **Freiamt.** Etwas fast Unglaubliches wird aus Wohlen berichtet, nämlich es habe der Gemeinderat mit 3 gegen 2 Stimmen das Bürgerrechtsgesuch eines unbescholtenen Mannes, der alle gesetzlichen Requisite erfüllt, abgewiesen, weil der Betreffende — Protestant ist!

Herr Gemeindeammann Bruggisser und Herr Gemeinderat Geißmann bildeten die Minderheit des Kollegiums, dessen bedauerliche Schlußnahme als eigentlicher Anachronismus gegenüber der freisinnigen Tradition des aufgeklärten Wohlen erscheint.

Wir müssen zur Ehre der Einwohnerschaft bemerken, daß dieselbe in ihrer Mehrheit über diese brutale Intoleranz entrüstet ist. Diesen Herbst noch gibt es Gelegenheit, dem Unwillen Ausdruck zu verschaffen.

— **Zofingen.** Die Ortsbürgergemeinde hat immer noch ein ansehnliches Vermögen. Ihr Waldareal beträgt 1440 Hektar, ausnahmslos als Hochwald bewirtschaftet.

An Bürgernutzen wurde ausgerichtet:

in Baar	Fr.	30,086. —
an Holz	„	20,341. —
Total	Fr.	50,427. —

Der Vermögensstand der Ortsbürgergemeinde ist folgender:

Vermögen Hauptgut	Fr.	4,624,586. —
Schulden	„	2,707,950. —
Reinvermögen	Fr.	1,916,637. —
Vermehrung im Jahr 1892	Fr.	11,645. —

Inklusive das Verwendbare stellt sich das Reinvermögen auf Fr. 1,952,984. —

Das Total aller Armengüter (Armengut, Spitalgut, Waisenhausgut, Pfrundgut, Spitalarmengut) beträgt Fr. 1,397,480. —.

Zufolge einer Zusammenstellung aller Fonds beträgt das Gesamtvermögen der Ortsbürgergemeinde Fr. 3,822,319.

Kantone.

Basel. Gegen das Blumenspenden bei allen Todesfällen wird nun ein Anlauf genommen. Ein Einsender der „Nachr." glaubt, daß sich wohl die große Mehrheit für die Befreiung von diesem „Zwang" aussprechen werde. „Vor kaum 25 Jahren dachte wohl niemand in Basel daran, beim Tod einer erwachsenen Person, gleichviel welchen Geschlechts, einen Kranz, ein Bouquet, überhaupt Blumen ins Trauerhaus zu schicken; Blumen wurden damals nur bei Kindern und etwa bei Bräuten gespendet! Die Gärtner haben verständnisvoll Reklame für ihre Kunst zu machen gewußt und bald wurde die Blumenspende bei allen Todesfällen zur Sitte, gehörte zum „guten Ton"! Heute ist sie zum Ungeheuerlichen angewachsen, denn als ungeheuerlich darf man es keck bezeichnen, wenn, wie vor nicht gar langer Zeit hier geschehen, bei Anlaß eines Todesfalls den Kränze und Blumen bringenden Mägden und sonstigen Bediensteten in runder Summe fünfzehnhundert Franken an Trinkgeldern verabreicht wurden!"

Baselland. Ein rentables Geschäft scheint die chemische Fabrik Schweizerhall in Pratteln zu sein, denn auch im Geschäftsjahre 1892/93, dem 4. seit ihrem Bestande, ist ihr Reingewinn ein ungewöhnlich hoher. Derselbe beträgt 147,647 Fr., was einer Verzinsung von 24,6% des Kapitals entspricht. Trotz dieses glänzenden Ergebnisses soll nur eine 7%-ige Dividende zur Verteilung kommen und der so verbleibende Rest teilt dem Reservefond zufallen, teils zu verschiedenen Abschreibungen und einer Tantieme an Verwaltung und Angestellte verwendet werden. Im Vorjahre betrug der Reingewinn 95,993 Fr.

Bern. Der Vorstand der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft beschäftigte sich mit der Frage des Zinsnachlasses an Pächter in den Notstandsgebieten (Art. 388 des Obligationen-Rechts). Nach einem interessanten Vortrag von Herrn Oberrichter Büßberger und nach langer Diskussion wurden folgende Anträge angenommen: Die Trockenheit des heurigen Jahres und der dadurch hervorgerufene Notstand berechtigen zur Anwendung des vorerwähnten Artikels in den von der Dürre betroffenen Gebieten. Es ist jedoch dahin zu wirken, daß alle Forderungen auf gütlichem Weg, d. h. eventuell durch Anrufung von Schiedsgerichten, erledigt werden. Leider ist die Abfassung des Art. 368 derart, daß leicht schwierige Prozesse entstehen könnten. Es liegt im Interesse beider Parteien, wenn der Weg des friedlichen Ausgleichs beschritten wird.

— „Zu viel ist ungesund." In der Bierbrauerei Reichenbach bei Bern schaute ein deutscher Küfer um Arbeit um. Schon angetrunken, trank er dann noch so viel Bier, bis er umfiel und die Brauerknechte ihn beiseits tragen mußten. Als sie am andern Morgen dann nachsehen wollten, war der Mann tot. Der gerufene Arzt erklärte, daß er erstickt sei.

— Grindelwald. Beim Neubau des Hotel Bären stürzte ein Gerüst zusammen, wodurch ein Arbeiter sofort getötet, zwei andere schwer verletzt wurden.

— Oberland. Die letzthin am Rosenlauigletscher aufgefundenen menschlichen Ueberreste sind wahrscheinlich die eines Albert Naudorf von Langenkernsdorf (Sachsen). Derselbe reiste Ende August 1891 von St. Gallen, wo er eine Kur gemacht, unter Zurücklassung sämtlicher Effekten ab, ohne daß seine Geschwister seither von ihm Nachrichten von ihm erhalten haben.

— **Opfer des Geizes.** In Bern erhängten sich zwei Söhne hablicher Eltern, weil sie von den geizigen Alten zu knapp gehalten wurden. Sie durften nicht heiraten, und der ältere, der als Wachtmeister den Truppenzusammenzug mitmachen mußte, erhielt hiefür fünf Franken Taschengeld.

Freiburg. Die dreitägigen Festlichkeiten im Greyerzerland, welche selten ohne mehr oder minder blutige Schlägereien ablaufen, haben auch dieses Jahr ihr Opfer gefordert. Im Dorfe Riaz bei Bulle wurden am Sonntag abends im Wirtshaus zwei Landjäger von einer Bande Rauflustiger angegriffen. Die Wächter des Gesetzes bahnten sich, von ihren Stöcken kräftigen Gebrauch machend, den Weg ins Freie, wohin sie verfolgt und aufs neue angegriffen wurden. Von der Uebermacht hart bedrängt, zog ein Landjäger, nachdem sein Stock zerschlagen war, den Säbel und hieb so nachdrücklich um sich, daß nach wenigen Augenblicken drei Angreifer blutend am Boden lagen. Der eine der Getroffenen, ein Landarbeiter namens Baste (?), blieb tot auf dem Platze.

Genf. Das radikale Wahlkomité wird den Dissidenten (Carteristen), sowie der Arbeiterpartei (Sozialisten) für die Nationalratswahlen je einen Sitz einräumen, wodurch die gewünschte Konzentration erreicht ist.

Glarus. Wie sehr der Wert der Fabrikliegenschaften gesunken, geht wohl am besten aus der Thatsache hervor, daß die große Eisendreherei von Rietmann und Comp. in Netstall samt Maschinerien, Wasserrechten ꝛc. um den Spottpreis von 110,000 Fr. veräußert wurde. Die ursprünglichen Baukosten betrugen 500,000 Fr.

Luzern. Glückslaune. Das große Loos der kantonalen Gewerbe-Ausstellung, bestehend in einer kompleten Zimmereinrichtung, ist einer armen Frau aus der Stadt Luzern zugefallen.

Neuenburg. In Locle fand ein Angestellter der Bahn in einem Zuge den schon fast starren Leichnahm eines jungen Franzosen, der sich aus Lebensüberdruß, wie er geschrieben, während der Fahrt erschossen hatte.

Schaffhausen. Bald nach seiner Wahl zum Stadtrats-Präsidenten zeigte Hr. Müller-Fink durch verschiedene Handlungen Anzeichen, welche nach dem Gutachten dortiger Aerzte auf Geisteskrankheit schließen ließen. Der Regierungsrat schickte ihn zur Urlaub und gab seltsamer Weise ihm auf, ein Gutachten über seine geistige Gesundheit beizubringen. Zwei Schweizer-Aerzte begutachteten indeß seinen Geisteszustand ungünstig; nach Ablauf des Urlaubes brachte Präsident Müller das Gutachen von Stuttgarter Aerzten bei, wonach er geistig völlig gesund sei. Mit Mehrheit hat die Regierung ihn wieder eingesetzt, worauf die andern vier Mitglieder des Kleinen Stadtrates ihre Entlassung eingereicht haben.

Tessin. Geldschmuggel. In einer der letzten Nächte hielten an der Grenze bei Chiasso italienische Douaniers ein von Como kommendes Gefährt an, denn sie vermuteten, es führe Silbergeld. Richtig waren unter dem Kutscherbock 14,900 Fr. in Silber verborgen. Einer der Fuhrleute konnte entrinnen, der andere wurde arretiert; er ist ein Kommis aus Mailand. Zwanzig Minuten später wurde ein zweiter Wagen abgefangen, der 7000 Franken in Silber enthielt. Die 22,000 Fr. wurden dem Gericht in Como zugestellt, welches bereits die 40,000 Fr. in Silber aufbewahrt, die ebenfalls ein Mailänder über die Grenze zu schmuggeln versuchte.

— Die Pfaffen haben sich mit dem politischen Umschwung noch nicht versöhnt und führen gegen die Regierung und die freisinnige Partei einen leidenschaftlichen, böswilligen Kampf. Besonders arg soll es bei der Bezirks-Piusvereins-Jahresversammlung in Fiesso (Livinathal zugegangen sein. Bezeichnender Weise wurden die hitzigsten Reden nicht von den Parteiführern, sondern von Priestern und Studenten gehalten. Der Geistliche Nosseti in Chironico habe die Anwesenden und alle Konservativen aufgefordert, sich mit den Liberalen in keine geschäftliche Beziehung einzulassen.

Solothurn. Zu Dornch wurde die Leiche einer im ganzen Dorfe als durchaus brav und wacker bekannten Dienstmagd beerdigt, welche sich in einem Anfall von Schwermut das Leben genommen. Der famose Pfarrer fand es unter seiner Würde, die Beerdigung vorzunehmen.

Waadt. In Lausanne soll am 1. November eine Bad- und Waschanstalt eröffnet werden, mit den neuesten Einrichtungen versehen und allen Bedürfnissen entsprechend. Ein geräumiges Schwimmbassin wird im Winter mit gewärmtem Wasser gefüllt, so daß man sich auch in dieser Jahreszeit der gesunden Körperübung hingeben kann.

— Weinverkehr. Bis Sonntag den 8. Oktober hat die Eisenbahn einzig ab der Station Morges 12,000 Hektoliter neuen Wein spediert.

Wallis. Ein großes Stück einer der Spitzen des Dent du Midi, der Dent Jaune, stürzte gegen Ende der vorigen Woche mit gewaltigem Getöse zu Thal. Der Boden erzitterte weithin, als die Gesteins- und Schuttmassen, in eine Staubwolke gehüllt, niedergingen. Die Spur des Sturzes ließ sich quer über den Gletscher verfolgen.

Zürich. Ein sonderbarer Heiliger wurde letzte Woche in Rafz ins Grab gebettet: Johannes Neukomm, welcher seit Jahren einer Sekte ohne eigentlichen Namen vorstand. Er stellte sämtliche Doktoren, wie auch Geistliche seinen Zuhörern als unnütze Möbel dar, indem er vorgab, mit der Wunderkraft Jesu sämtliche Gebrechen und Krankheiten nur mit Gebet zu heilen. Mit schwämerischer Beredtsamkeit wußte er seinen Anhängern diese Lehre einzuprägen. Von seinen Zuhörern nahm er nie das geringste Geschenk.

— Abgefahren. Der Rekurs von Oberst Vögeli gegen die Verhängung einer Buße von 300 Fr. wegen Nichterscheinens als Geschworner wurde abgewiesen und die Buße bestätigt.

— Im dichten Nebel wurde bei der Station Kempthal am Montag früh ein Barrierenwärter Weilenmann vom Zug überfahren und getötet.

— Der Erziehungsrat erläßt an die untern Schulbehörden die Mahnung, daß die Staatsstipendien nun an wirklich bedürftige und der Unterstützung würdige Schüler verabreicht werden, damit es nicht ferner vorkomme, daß für solche Stipendien Schüler angemeldet werden, deren Eltern bei bescheidener Kinderzahl über 10,000, ja sogar über 20,000 Fr. Vermögen versteuern.

Zug. Kerngesund von Zug fort und tot auf der Station Cham angekommen ist Dienstag Morgen Herr Käshändler Zürcher aus Zug. Der Kondukteur forderte demselben das Billet ab. Zürcher suchte in seinen Taschen nach, wies aber kein Billet mehr vor, denn während er suchte, hörte sein Herz zu schlagen auf.

Ausland.

Deutschland. Bismarck soll laut Mitteilungen der offiziösen „Landeszeitung" langsam aber stetig dem Ende entgegengehen.

— Eine kaiserliche Kabinetsordre ersucht Professor Schweninger, „mit Rücksicht auf den lebendigen Anteil des deutschen Volkes, sowie aller Nationen der kultivirten Welt an der Gesundheit Bismarcks und auf den besonderen Wunsch des deutschen Kaisers, den Mann mit Gottes Hülfe möglichst lange erhalten zu sehen, der sich so unermeßliche Verdienste um das Vaterland und das Haus Hohenzollern erworben", die ärztliche Behandlung des Fürsten weiter zu leiten und von Zeit zu Zeit über das Befinden des Fürsten an den Kaiser zu berichten.

— Teure Erinnerungen. Ein süddeutscher Verleger kaufte die Erinnerungen Bismarcks, welche soeben vollendet worden sind, um die Summe von 500,000 Mark. Dieselben dürfen jedoch erst nach dem Tode des Autors veröffentlicht werden.

— Kissingen, 7. Oktober. Fürst Bismarck durchfuhr in offener Equipage die Straßen zum Bahnhof und wurde von einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt. Er reiste 11 Uhr 40 M. nach Friedrichsruh ab.

— Wiesbaden. Die Handelskammer erläßt einen Aufruf an alle Bürgermeister und Weininteressenten im Rheinland, um gegen die neue Weinsteuer durch Massenpetition Stellung zu nehmen

— Ein Lotteriegewinn hat in Elberfeld einen Fabrikarbeiter zum Selbstmord getrieben. Derselbe hatte vor etwa zwei Jahren in einer Lotterie 25,000 Mark gewonnen, seitdem die Arbeit aufgegeben und in Saus und Braus gelebt. Das Geld schwand indeß derart, daß der „glückliche Gewinner" jetzt über keinen Pfennig mehr verfügt und deßhalb die Arbeit wieder aufnehmen mußte. Diese sagte ihm aber so wenig zu, daß er am 6. Oktober nach nur halbtägiger Thätigkeit zum Revolver griff und sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Der Selbstmörder war erst 28 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder.

— In dem Städtchen Liebenzell bei Pforzheim hat die Frau des Löwenwirts Faas daselbst, welche erst seit Mai verheiratet ist, ihren Mann ermordet. Häusliche Zwistigkeiten gaben die Veranlassung zu dieser schrecklichen That.

— Gesegneter Appetit. Bei einer Hochzeitsfeier in dem Dorfe Niederlauterbach im Unter-Elsaß, an der sich netto 125 Personen beteiligten, wurden verzehrt ein ganzer Ochse und noch verschiedene Viertel, im Ganzen 6 Zentner Rindfleisch, 2 Kälber, 1 Schwein, 20 Hasen, 1 Reh, 200 Bratwürste, 60 große Gugelhopf, 100 Zwetschgentorten, 50 Pfund Zuckerbrod, was alles mit 500 Liter Weiß- und 50 Liter Rotwein hinuntergespült wurde. Am zweiten Tage mußten neue Lebensmittel ins Dorf geschafft werden.

Oesterreich. Ungeheures Aufsehen erregt die Entdeckung einer großen Zollumgehung in Teschen (Böhmen), in welche über 100 Personen verwickelt sind. Es haben seitens der Steuerbehörde bereits eingehende Haussuchungen stattgefunden, bei welchen man geschmuggelte Kolonialwaaren und Branntwein in der Höhe von 40,000 Kronen zu Tage förderte. Diese Defraudationen haben bis jetzt auf böhmischer Seite allein gegen 90 Verhaftungen zur Folge gehabt. Zur Entdeckung der Betrügereien soll die Eifersucht eines Mädchens, das ihren früheren Geliebten, einen „Pascher", denunzierte, geführt haben.

— Bernau bei Brag war am 4. dies der Schauplatz turbulenter Scenen. Der Glasermeister Emil Loewy, jüdischer Schächter, fand in seinem Magazin ein entlassenes Dienstmädchen zwischen den Strohvorräten leblos. Loewy erstattete die Anzeige hierüber. Ein gerufener Arzt konstatierte den Tod, ein zweiter Arzt entdeckte jedoch, daß das Mädchen noch lebe; es erholte sich auch. Inzwischen ausgestreute Gerüchte von einem Ritualmord bewirkten große Krawalle vor dem Hause Loewys. Es fanden starke Ansammlungen statt, die Menge nahm eine drohende Haltung an und aufreizende Rufe wurden ausgestoßen, bis die Gendarmerie die Ruhe herstellte. Das Mädchen erzählte später, daß es sich im Magazin verborgen und einen epileptischen Anfall gehabt habe.

Italien. Räuberunwesen. Die von den Briganten entführten Kinder Pulverenti wurden freigelassen. Ihr Vater hat anstatt der verlangten 100,000 Lire Lösegeld 30,000 Lire bezahlt.

— Auf Sizilien herrschen Zustände, die schlimmes verheißen. Senator Gravina, der frühere Präfekt von Rom, richtete an den Ministerpräsidenten ein Telegramm, in welchem es heißt: Die Landbevölkerung ist entrüstet und zieht vor, die Feldarbeiten aufzugeben. Die den Ortsbehörden zur Verfügung gestellten Mittel sind durchaus ungenügend. Eine Regierung, die nicht im Stande ist, das Leben und die Habe der Bürger zu schützen, hat keine Daseinsberechtigung. Ich lenke ganz entschieden die Aufmerksamkeit der Regierung auf diesen unerträglichen Zustand." Generalpolizeidirektor Sensales durchwandert zurzeit die Insel, um die Situation zu studieren. „Wie heißet visitaro? Er gehet wie es ware."

Die Lage der Landarbeiter ist nirgends in Italien eine günstige; am wenigsten günstig ist sie in Süditalien und besonders in Sizilien. Das Grundeigentum in Sizilien gehört einer sehr beschränkten Anzahl von Personen, die ihre Besitzungen niemals betreten. Sie verpachten ihre Güter an Kapitalisten, die sich ihrerseits gleichfalls nicht mit der Bewirtschaftung, sondern nur mit der Einziehung der Pachterträge abgeben. Nach diesen mit der Pachterhebung betrauten Kapitalisten nimmt eine dritte Klasse an den Erträgen des Grundstücks teil: die bäuerlichen Pächter, welche imstande sind, den Landwirtschaftsbetrieb selbst zu überwachen, aber ihn doch nicht direkt ausüben, sondern ihre Pachtgüter parzellenweise Landarbeitern in Unterpacht geben. Diese Unterpacht ist sogenannte Halbpacht, der Unterpächter muß die Hälfte des Ertrages an den Oberpächter abgeben und hat dabei noch die Bewirtschaftungskosten für sich allein zu tragen. Das zur Aussaat bestimmte Getreide hat zur Hälfte der Oberpächter, zur anderen Hälfte der Unterpächter zu stellen; da dem letzteren häufig nicht genug Getreide übrig bleibt, um seinen Anteil an Saatkorn zu liefern, so wird er von dem Oberpächter, der ihm unter wucherischen Bedingungen das fehlende Getreide vorschießt, nur um so anhängiger. Man kann sich leicht vorstellen, welcher Genußanteil an dem bearbeitenden Grundstücke dem sizilianischen Landarbeiter übrig bleibt, nachdem die Ansprüche der drei oberen Schichten befriedigt sind.

— Die Staatsschuld Italiens belief sich am 30. Juni 1892 auf 12,765,300,000 Lire. Hierin ist aber der von der Generaldirektion des Schatzamtes verwaltete debito fluttuanti von 701,594,000 Lire noch nicht inbegriffen.

— Im verflossenen Monat September hat der italienische Zoll 23,400,000 Lire eingenommen, gegen 20,486,105 Lire im gleichen Monat des Vorjahres.

Frankreich. Um dem Russenschwindel mehr Relief zu verleihen, streuen die Zeitungen Gerüchte aus über eine angeblich drohende Haltung Italiens. Laut denselben würden sämtliche Truppenkräfte nach Oberitalien konzentriert, um bei der ersten Gelegenheit in Frankreich einfallen zu können. Die französisch-russischen Festlichkeiten in Toulon und Marseille seien wahrscheinlich zur Kriegsproklamirung bestimmt.

— Radlersport. Der französische Radfahrer Terron, welcher sich auf der Parforce-Tour von Petersburg nach Paris befindet, hat die Strecke Petersburg-Berlin in 9 Tagen zurückgelegt. Derselbe gedenkt in 5 Tagen Paris zu erreichen.

— Riesiger Verkehr. Im Jahre 1892 kamen auf den Bahnhöfen von Paris 43,513,168 Reisende an und 44,181,367 Personen reisten ab; dies ergiebt eine Gesamtsumme von 88 Mill. Reisenden, wobei die Stationen der Ringbahn nicht mit inbegriffen sind.

Spanien. Der „Correspondencia" zufolge haben die Kabylen von Melilla gegen die Spanier den heiligen Krieg proklamiert.

Wie der „Heraldo" meldet, wird die Regierung sofort 10,000 Mann nach Melilla entsenden, um den Feldzug zu eröffnen.

Die spanischen Zeitungen beschäftigen sich nur noch mit der Marokko-Frage. In Malaga herrscht großer Enthusiasmus gelegentlich der Einschiffung der Truppen. Der Bischof gab denselben vor der Abreise den Segen.

Norwegen. Der Walfischfang scheint in diesem Jahre in den nördlich von Norwegen gelegenen Gewässern sehr ergiebig und einträglich gewesen zu sein. Die Walfischjagden der letzten Jahre waren sehr unglücklich verlaufen, so daß einige norwegische Jäger den Entschluß gefaßt hatten, in Zukunft den Walfisch nur noch im antarktischen Meere aufzusuchen. Aber nach den ausgezeichneten Ergebnissen der diesjährigen Campagne darf man annehmen, daß die norwegischen Walfischjäger ihren alten Jagdgelüsten treu bleiben werden.

England. Die Kohlenpreise haben keine weitere Erhöhung erfahren. Die schottischen Grubenbesitzer überschwemmen England mit großen Quantitäten Kohlen.

— Alter Kadett. Dieser Tage wurde ein Wächter Napoleons auf St. Helena, der hundertjährige Invalide James Smith, in Baringstone unter Erweisung militärischer Ehren zur Ruhe bestattet.

— In London wurden im Jahre 1892 30,657 Personen wegen Trunkenheit eingesperrt. Davon waren 9359 Frauen.

Rußland. Es wird versichert, daß die russische Regierung die Verstaatlichung aller Bahnen im Süden beschlossen habe. —

— Eine schreckliche Brandkatastrophe hat sich in Roslawl im Gouvernement Smolensk ereignet. Dort ist nachts die Kaserne des Newskischen Infanterieregiments vollständig niedergebrannt. 28 Soldaten verbrannten, 11 sprangen aus dem oberen Stockwerk herab und wurden lebensgefährlich verletzt. Man vermutet Brandstiftung.

Amerika. Aus New-Orleans wird unterm 5. Okt. berichtet: Man schätzt den durch die Hochflut und den Cyklon, die am vergangenen Sonntag die benachbarten Niederungen heimsuchten, verursachten Verlust an Menschenleben auf 2000 Seelen. Die auf Grande Isle und in Cheniere Caminda angerichtete Zerstörung war furchtbar. Plantagen wurden gänzlich verwüstet, ganze Dörfer wurden hinweggefegt, hunderte von Menschen ertranken oder kamen um, als sie sich in ihren leicht gebauten Holzhäusern zusammendrängten, Dutzende von Barken wurden an die Küste geworfen, und als das Wasser zurückwich, lagen Haufen von Leichen an der Küste zerstreut. Der Regen fiel in Strömen herab zur Zeit der Heimsuchung. Der Wind war von cyklonischer Heftigkeit, und ein großer Wasserschwall brauste vom Golf heran, erschütterte die Häuser in ihren Grundfesten, entwurzelte Bäume und vernichtete die Ernten. Auf Grand Isle, 90 Meilen südlich von New Orleans, wo die Verwüstung am größten war, sollen 140 Familien, meist diejenigen kleiner Pflanzer und Fischer, umgekommen sein. Hunderte sollen in Cherniere Caminda getötet worden sein, und auch die sonst angerichteten Unfälle sind sehr beträchtlich. Da die Telegraphenverbindung abgeschnitten ist, so laufen nur spärliche Nachrichten ein.

— Die Aussichten einer Wiederherstellung für die Monarchie in Brasilien sollen ziemlich günstige sein. Ein Angehöriger des entthronten brasilianischen Herrscherhauses, der 26jährige Prinz August, ein Enkel Dom Pedros und Neffe des Kobourgers in Bulgarien, hat sich auch bereits — wie berichtet wird — nach seinem früheren Heimatlande eingeschifft. Der Prinz war Marineoffizier und in den Kreisen seiner ehemaligen Kameraden als flotter, frauenliebender Lebemann recht beliebt. Vielleicht glückt es ihm, eine Krone zu erlangen, vielleicht auch — eine kleinkalibrige Kugel.

— Bei den Halbwilden. Ein junger Frankfurter, der sich dato auf einer Reise durch Südamerika befindet, schrieb den Seinen aus Lima: „Gestern war ich Zeuge eines scheußlichen Schauspiels. Es war nämlich in der Plaza de Toros ein großer Käfig errichtet worden, in welchem ein Kampf zwischen einem Stier und einem Löwen stattfand. Wohl 10—12000 Menschen waren anwesend, um dieser brutalen Schaustellung beizuwohnen. Der Kampf dauerte 3 Stunden und wurde dann als beendigt erklärt. Keines der Tiere war zwar tot, aber beide hatten im Kampfe schweren Schaden gelitten. Der Löwe kam am schlimmsten dabei weg. Der Stier stieß ihm sein Horn mitten durch den Rachen und warf ihn wie einen Gummiball im Käfig herum. Der Löwe dagegen biß ihm das halbe Maul weg. Beide Tiere waren mit Blut überströmt. Manchmal lag der Löwe eine Viertelstunde wie tot auf dem Rücken, während der Stier fortwährend der Angreifende blieb.

Das Volk hatte aber nicht genug daran, den Löwen halbtot daliegen zu sehen; immer von neuem wurde das Tier mit langen spitzen Stangen aufgestachelt, um sofort wieder vom Stier in die Luft geschleudert zu werden. Es war ein aneckelndes und rohes Schauspiel, das ich nicht wieder sehen möchte."

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne", den 30. September von Hâvre abgegangen, ist am 8. Oktober, vormittags 8 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 21. Oktober und „Gascogne" am 28. Oktober von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 200 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Schweizerischer Notizkalender, Taschen-Notizbuch für Jedermann. Herausgegeben von der Redaktion des „Gewerbe". II. Jahrgang 1894. 160 S. 16°. Preis in hübschem solidem Leinwand-Einband Fr. 1. 20. Druck und Verlag von Michel & Büchler in Bern. Dieser Taschen-Notizkalender ist praktisch eingerichtet, sehr hübsch und solid ausgestattet und billig. Alle diese Vorzüge werden nicht verfehlen, ihm großen Absatz zu sichern.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne", am 30. Sept. von Hâvre abgegangen ist am 8. Oktober wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 20 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 7. Oktober 1893.

Bezirksamt Zofingen. Konkurs-Eröffnungen. Frey, Kinder Siegrist, Maltzfen von Reinigen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 18. Oktbr. — Wälti, Johann, Agotland, von Murdach. — Bernli Sam., Wilmensmartins von Thielheim. — Kerver Johann, Schuhmacher, von Böjen. — Goor, Jakob, Johannesen, von Müllingen. — Wächter, Johann Zimmermann, von Unterendingen. — Leuwyler, Johann, Kürschner. — Hage, Arthur, Kaufmann. Beide von Brugg. — Haus, Elisabeth geb. Keller, von Hottwil. Schluß Liquidation. Ries, Luzius, Schmied in Siffen. Anfechtung des Kollokationsplans 19 Okt. — Reimann, August, gewes. Wirth in Oeschgen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung bis 19. Oktbr. Mari, Keusch, Josef, Negotiant in Dorf-Muri Anfechtung des Kollokationsplans bis 18. Okt. Ehrsleiden. Müller, Friedrich, Wagners von Obermuyf Anfechtung des Kollokationsplans 19 Okt.

Liquidations-Eröffnungen. Frey, Vogt, Elisabeth geb. Keller Jakob's Schusters von Reinigen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung bis zum 18. Oktober. — Bland, Maria, Rudolfs von Boldwil. — Rüst, Bernhard, Töttlers von Schinznach. — Muri, Bernhard, Wirth, von Windisch. Schluß des Liquidationsverfahrens. Kurz, Kuhn, Lenz, alt Bezirksamann in Waldhäusern. Anfechtung des Kollokationsplans 18 Okt. **Zofingen.** Spuhler, Frau Barbara geb Bischmeier, Peters von Oberendingen. Eingaben 24. Okt.

Stellenausschreibung. Kaplaneipfründe Kunthofen. Anmeldungen bis 17. Okt. — Gesammtschule Stein. Besoldung Fr. 1300. — Arbeitsschule Dättingen. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 16. Oktober.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Schwere **Lismer** für Herren von Fr. 3. 50 an. — **Unterhosen** und **Leibchen** von Fr. 1 50 an.

Landwirthschaftliche Winterschule Brugg.

Die **Eröffnung** des **VII. Schuljahres** ist festgesetzt auf **Montag den 30. Oktober,** Vormittags 10 Uhr, im **Schulgebäude** in **Brugg.** Anmeldungen nehmen bis dorthin noch entgegen die Herren Landwirthschaftslehrer **Jkt** in **Zofingen** und **Hunzmann** in **Brugg.**

(A1029A) **Aargauische Staatswirthschaftsdirektion.**

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Milch-Verkauf.

Die **Käsereigesellschaft Staffelbach** bietet hiemit ihre **Wintermilch** vom 1. November 1893 bis 30. April 1894 einem soliden Käufer zur beliebigen Verwertung zum Kaufe an.

Anmeldungen mit Preisangabe nimmt bis 20. Oktober nächsthin entgegen der Präsident **G. Gautschi-Lyrk,** welcher gerne nähere Auskunft ertheilt.

Staffelbach, 9. Oktober 1893.

2622] Der Aktuar: **F. Morgenthaler.**

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

Neuen Waadtländer 1893r,

per Liter **50 Cts.,** bei Abnahme von 10 Liter und mehr **45 Cts.**

In voriger Nr. hatte sich ein Druckfehler eingeschlichen, es sollte nämlich heißen **50** und **45 Cts.,** statt 35 und 30 Cts.

	per Lit. 35 Cts., bei Abnahme von 10 Lit. & mehr 30 Cts
Rothen Italiener	
Weißen Italiener	„ 40 „ „ „ „ 10 „ „ 35 „
Rothen Montorofo	„ 40 „ „ „ „ 10 „ „ 35 „
Weißen Cyanier	„ 50 „ „ „ „ 10 „ „ 45 „
Rothen Sicilianer	„ 50 „ „ „ „ 10 „ „ 45 „
Roth. Serd. Hügelwein	„ 55 „ „ „ „ 10 „ „ 50 „
Weißen Sicilianer	„ 60 „ „ „ „ 10 „ „ 55 „
Rothen Cyanier	„ 60 „ „ „ „ 10 „ „ 55 „
Rothen Syrakus extra	„ 70 „ „ „ „ 10 „ „ 65 „

Sämmtliche Weine sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [2587

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Fahrhabe-Steigerung.



Infolge Todesfall wird am **Donnerstag den 12. Oktober,** von Mittags 12 Uhr an, im **Hause Nr. 159** in **Ruppertswyl** sämmtliche **Fahrhabe** an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung gebracht, nämlich:

2 aufgerüstete **Betten,** 1 **Kommode,** 1 zweithüriger, kirschbäumener **Kasten,** 1 **Eingernähmaschine** für Tret- und Handgebrauch, 1 **Kanapee** mit Roßhaarpolster, 3 **Tische,** mehrere **Sessel,** 1 **Nachttischli,** 1 schöne **Wanduhr,** 1 **Spiegel,** mehrere **Portraits,** sämmtliche **Küchengeräthschaften** und Anderes mehr. Alles noch wie neu.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen vom

2620] **Versteigerer.**

Bezirksgericht Brugg.

Beneficia Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Baur, Johann Jakob, Eisenhändler, Straßenwärter, von **Altenburg.**

Eingabefrist bis 8. November 1893 in der Gemeindeschreiberei Altenburg.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Ab unserem Lager in Schöftland Verkauf an die Tit. Mitglieder gegen baar, so lange Vorrath:

Maiskorn	Fr. 15. 40	der
Maismehl	„ 17. 15	100 Ko.
Krüsch	„ 12.—	mit
Thomasschlaken	„ 5 80	Sack.
Erdnußkuchen	„ 19 20	per 100 K.

Für letztere sind Säcke mitzubringen.

Kapital gesucht.

Wer würde einem **jungen Landwirthe** gegen Unterpfand, hohen Zins und monatliche Ratenzahlung **1000 Fr.** leihen. Offerten mit **G. H. R. 85** bezeichnet, sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2558

Kleine Häckselmaschinen

und

Schrotmühlen

zum Anschrauben an die Wand

liefern billigst

Versell & Cie., Chur.

Diese'ben können besichtigt und bezogen werden bei Herrn

2606] **Henri Merz in Hirschthal.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und Tausch

J. Burgmeier in Aarau.

Stimmungen, Reparaturen ꝛc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

Filz Hüte

für **Männer** und **Knaben**

von Fr. 1. — an.

2610] Frau **Bürki,** Hutmachers, Nr. 900 Aarau.

Tiefstaler-Halblein,

das **Beste,** was in Halblein gemacht wird, ist in allen couranten Farben vorräthig; ebenso eine Auswahl

Berner-Halblein,

bei

(Telefon) **Herr. Flüh** in **Schöftland.**

Eine noch wenig benutzte

Hängelampe

verkauft billig

2623] **J. Wyhler** zur **„Lerche"** in **Aarau.**

Frische Nidelbutter per Pfd. Fr. 1. 40
„ Kilo „ 2 75
Feine Tafelbutter „ ½ Pfd. „ — 75
Eingesott. Butter „ ½ Kilo „ 1. 20
Schweineschmalz,
garantirt für Aechtheit, per ½ Ko. Fr. — 85
„ Kilo „ 1. 65
bei **Ji nemann** im **Stadthöfli** in **Aarau.**

2668]

Eisenhäfen,

schöne, in allen gangbaren Nummern, empfiehlt zu den billigsten Preisen

2601] **J. Humm,** Spenaler, **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Circa 40 — 50 Sester schönes, rothes

Samenkorn,

2606] bei **Jl. Gut,** Küfer in **Fuchs.**

Viehmarkt in Gränichen

am Freitag den 13. Oktober 1893.

Liquidation

von

G. Schmidt-Hagnauer in Aarau

Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Bazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Lederluch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.

Es empfiehlt sich angelegentlich

2414] **G. Schmidt-Hagnauer,** Graben Nr. 202, **Aarau.**

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Ban"** bei **Zofingen** werden am **Montag den 16. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Brauerei Senn"** in **Zofingen** öffentlich versteigert:



36 Ster Buchenspältenholz,
3 „ Tannenholz,
15,000 Stück sehr schöne Wellen.

Zofingen, 4. Oktober 1893.

2582] **W. Schwarz,** Kreisförster.

Milch-Verkauf.

Die **Käsereigesellschaft Muhen** wünscht ihre **Wintermilch** vom 1. Nov. 1893 bis 30. April 1894 (circa 400 bis 450 Liter per Tag) zu verkaufen.

Offerten sind bis Sonntag den 15. Oktober nächsthin dem Präsidenten, Herrn **Jl. Hunziker-Fischer** einzureichen, welcher zur jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist. [2617

Wein-Steigerung.

Günstige Gelegenheit für Wirthe und Private!

Nächsten **Samstag den 14. Oktober,** Vormittags 10 Uhr, werden in der **„Restauration National"** an der Casinostraße, aus einer Liquidation circa **3500 Liter** im Lagerhaus befindlicher

Tyroler-Rothwein

ohne Faß, gegen Baarzahlung versteigert. Muster an der Steigerung zu Diensten. Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Aarau, 10. Oktober 1893.

2615] Der Beauftragte: **Jul. Wyhler,** Notar.

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzerstörlich.

von **C. Trautmann,** Apotheker in **Basel,** hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde,** besonders solche eitriger und **brandiger Natur,** ferner **offener Füße, wundgelegener Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

MAGGI'S **Suppenwürze,** ebenso **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei **Emil Merz,** Handlung. **Schinznach.**

Die leeren Original-Fläschchen von 90 Cts. werden zu 60 Cts. und diejenigen à Fr. 1. 50 zu 90 Cts. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. [2602

Stoff-Farben zum Restauriren abgetragener Kleider,

in Päckchen à 25 Cts. Der Einfachheit wegen kann jede Hausfrau diese Operation mit bestem Erfolge ausführen, weshalb dieselben bestens empfehle.

2609] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Pflegeeltern gesucht.

Für ein 11jähriges **Mädchen** sucht brave, liebevolle **Pflegeeltern**
2611] **Jos. Zgraggen, Sens.**

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Schmiedkohlen, Steinkohlen,

empfiehlt **G. Treyger**, Storchengäßli,
2625] Aarau.

Tessiner-Trauben

zum Stampfen, circa 50 Kilozentner, zu Fr. 20.— per Kilozentner, liefert franco Lugano

Bianchi Lurati
(H2368Lg) in Lugano.

Herdbrillen, Herdplatten,

empfiehlt
(Telephon) **Jrm. Lüthy** in **Schiftland.**

Zu verkaufen:
8 ältere reparirte

Nähmaschinen

in gutem Zustande, mit Garantie, von Fr. 40—50.
2585] **Ul. Weber, Zofingen.**

Zu verkaufen:

Eine Partie fast neue **Herren-** und **Damenkleider, Hüte, Hauben, Weißwaaren,** ein großer **Fauteuil, Büchergestelle Krankenartikel** und schöne **Weinflaschen,** alles billig. Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2551

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**



Vevey Cigarren Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc. von Hand gemachte **Cigaretten, Rauchtabake** zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, G. Eggen, Henberger-Fischer,** und **Glor-Siebenmann** u. A. (H8318L)

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80.**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meyer, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Zu verkaufen: Circa 300 Zentner

schöne Kartoffeln.

Auf Verlangen werden dieselben zum Haus geliefert.
2553] **F. Rüttiann,** im Schachen zu **Rohr.**

Zu kaufen wird gesucht:
Ein in gutem Zustande befindlicher

Handstuhl

zum Futterschneiden, von
2568] **H. Müller,** Möurer in **Interuhren.**

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**
Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr per Stück.
Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

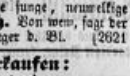
Zu kaufen gesucht:



Eine junge, neumelkige **Kuh.** Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2621

Zu verkaufen:
Ein gezeichneter

Zuchtstier,



prämirter Abstammung, bei
2562] **Jnd. Burkhardt** in **Oberkulm.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

bei **J. Fischer** im „Tannergut"
2579] bei Aarau.

Bauholz-Verkauf.

Aus den aarg. **Staatswaldungen** bei **Kölliken, Ryken, Rothrist** und **Zofingen** werden dem Verkaufe ausgesetzt:

523 Stück Bauholz mit 697 m³.
407 „ **Sperrholz** „ **115** „

Schriftliche Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Bauholzangebot"** dem Unterzeichneten bis **Samstag den 14. Oktober** einzureichen.
Verkaufslisten stehen zur Verfügung.
Zofingen, den 2. Oktober 1893. [2554] **W. Schwarz,** Kreisförster



Verkauf von Canapés Divans Matratzen —:— Fertige Betten etc. etc.

Alfred Scheibler

Tapezierer
172 - Adelbändli - 172
Aarau.
Reparaturen jeder Art.



Lager in Seegras Crin d'Afrique Pferdehaare Wolle —:— Matratzendrillich etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.



Bruchbänder.

Bandagen für **Leisten-** und **Schenkelbrüche,** ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Preislagen, anatomische, mit und ohne Mechanismus, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hodensackbrüche zurück. **Hebelbandagen, Gummigürtelbandagen** ohne Federn, garniren absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibs-Schwäche. **Gebärmuttervorfall-Bandagen,** Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Geradehalter und Apparate für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, orthopäd. Maschinen. Suspensorien** mit Tricot- und Lederbeutel, elastische **Gummistrümpfe** (für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche und Anschwellung der Beine). **Krankenpflege-** und **Gummi-Artikel, Urinhalter** für Blasenleiden, Betthosen für Tage- und Nachtgebrauch etc.
Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird viel gesündigt und sieht man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger zur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Tatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikwaare anschaffen und dadurch zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. **Durch unpassende, schlechte Bruchbänder ist der Bruchleidende stets der Gefahr einer oft tötlich verlaufenden Bucheinklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrößert!** Wer sich daher vor bösen Folgen und Zufällen schützen will, beseitige jedes Bruchband, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen austreten läßt und kaufe keinen billigen Schund, sondern wende sich brieflich an den Unterzeichneten, welcher unter Garantie ein tadelloses, den Bruch zurückhaltendes Band liefern wird. Eine briefliche Bestellung mit Angabe des Körperumfanges und der Beschaffenheit des Bruches genügt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Versandt nach allen Staaten. Eine Partie Bänder zu ermäßigten Preisen. Keine Depôts, daher schreibe man stets an **Karrer-Gallatti,** Kirchstraße 405, **Olarus.**

L. Dressler

Größtes und billigstes Bekleidungsmagazin

Aarau.

Die größte Gelderspamis macht unstreitig ein Jeder, indem er darauf trachtet, nur solide Waare zu billigem Preise einzukaufen, das ist jedoch nur möglich in meinem Magazin, wo die betreffenden Kleidungsstücke nicht erst nach Maaß zu doppeltem Preis müssen angefertigt werden, sondern bereits in reichhaltigster Auswahl am Lager vorhanden und findet man dies **nur** in meinen aufs unübertrefflichste assortirten Magazinen, wo nicht nur der Arbeitsmann, sondern auch der feinste Herr die größten Neuheiten imstande ist, zu gleich billigem Preise einzukaufen.

Complete Herren-Anzüge

in **Velour und Halbtuch**	à nur Fr. 18. —
in den modernsten **Dessins**	„ „ „ 20. —
in sehr soliden **Diagonal, Retart, Cheviot**	„ „ „ 27. —
Ca. 200 hochfeine **Nouveauté-Anzüge**	„ „ „ 33. 50
Die allerfeinsten **Kammgarn** und **Cheviot** beste Qualität, feinste Arbeit und Zutaten	à Fr. 43. —

Einzelne Hosen

in **soliden Wollstoffen,** sehr sauber gearbeitet	à Fr. 5 bis Fr. 10. 50
in **Kammgarn** und **Cheviot** 2c. bis zum allerfeinsten Genre	à Fr. 10 bis Fr. 19. 50
Eberhaut- und **Zwirnhosen,** gefüttert. **Manchester, Englisch Leder**	von Fr. 3. 50 an
Hosen und **Gilets**	von Fr. 10 bis Fr. 25. —
Einzelne Knabenhosen von 3—14 Jahren	von Fr. 1. 80 bis Fr. 5. —
Knaben-Anzüge und **Ueberzieher** nur in Wollstoffen	von Fr. 3. 50 bis Fr. 16. 50
Herren-Ueberzieher bis zum hochfeinsten Genre	in ganz guter Qualität Fr. 17. 50
Ganz feine Qualität, glatt und raye	Fr. 22 bis Fr. 32. —
Die hochfeinsten Nouveautés	Fr. 35 bis Fr. 50. —
Pellerine-Mäntel für Herren in reiner Wolle	von Fr. 35 an
Einzelne Paletots & Gilets, Jöppen 2c. zu billigsten Preisen.	
Gestrickte Herren- & Knaben-Westen (Gilets de chasse)	von Fr. 2 bis Fr. 18. 50

Fabrikation **weißer Herrenhemden** mit nur Leinwandbrust und Manschetten von Fr. 3. 50 bis Fr. 8
Umtausch bei Nichtpassen jederzeit gestattet.
2557] **Franz Camisascas Nachfolger** zum hohen Haus.

Wer

Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Mutzheimen zu vertilgen wünscht, wende sich an *Jakob Hunsiker* in Olten (Schweiz). **Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse, sowie für Schwabenkäfer Fr. 3. 50. Die Anweisung liegt dabei.**

Freiwillige Steigerung.



Die **Erben** des unterm 13. August abhin sel. verstorb. Herrn **Kaspar Kunz,** von **Wald,** gewesener Werkführer in **Buchs,** bringen **Donnerstag den 12. Oktober** nächsthin, Vormittags 8 Uhr in ihrer **Wohnung** in der **Fabrik** zu **Buchs** an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung:
Sämtliche **Fahrhabe,** worunter mehrere **Betten, Tische, Sessel, Kommoden, Canapees, Wand-** und **Stockuhren, Chiffonnières, Spiegel,** sowie verschiedenes Anderes mehr, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.
Buchs, 10. Oktober 1893. Der Beauftragte:
2624] **G. Wiederkehr,** Notar.

Zu verkaufen:

Im **Hammer Nr. 185** in **Aarau:** 1 **Faß,** circa 700 Liter haltend; 1 **Faß,** 380 Lit. haltend; eine Partie schöne **Matratzen;** 2 einthür. **Kästen;** 1 neues **Schwungrad,** 1,17 Meter; 2 **Coaks-Oefen;** 1 **kleines Oefeli** zum kochen; 2 **Kupferhäfen;** mehrere **Kordflaschen;** circa 400 Kilogramm **Hufeisen** für Schmiede. Alles billig! [2626

Billigere, gutschießende

Jagdflinten

empfiehlt die **Waffenfabrik Heinrich Aychner**
2528] in Aarau.

Pferdedecken,

prima Qualität und gerollt, sind stets wieder zu billigen Preisen auf Lager bei
Ed. Löthy, Sattler & Tapezierer,
Aarau, Kirchgasse, neben der Lindt'schen Apotheke.
NB. Auch wird Stoff vom Stück abgegeben. [2575

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Das kalfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gefärbt erscheinen wieder dauerhaft neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Glor-Siebenmann** in **Aarau**
Paul Fueter in **Kölliken.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Zu vermiethen:
Auf 2. Januar 1894 eine freundliche

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Antheil Garten, Keller und Estrich, im **„Hof"** zu **Holziken;** um billigen Zins. Nähere Auskunft ertheilt
J. Lüscher, Baumeister
2572] in Muhen.



Ein verheiratheter, williger Mann

sucht als Mechaniker **baldmöglichst Arbeit.** Offerten unter Chiffre R. 4175 c. Z befördert die Annoncen-Expedition
(H417ÖcZ) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Gesucht.

Wo ein intelligenter starker **Knabe** die **Groß- & Kleinbäckerei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [2581

Ein braver Bursche

findet auf 16 November einen Platz als **Knecht** in der
2613] **Apotheke zur Krone** in **Olten.**

Gesucht:

Ein treues, williges, in Haus- und Feldarbeit bewandertes **Mädchen** findet gutbezahlte Stelle.
Zu erfragen bei der Expedition. [2616

Bäcker-Lehrling.

Bei Unterzeichnetem könnte ein starker **Jüngling** die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen und sofort eintreten.
2475] **J. Matter,** Bäcker in **Aarau.**

Gesucht:

Ein junger, solider Knecht
2618] von **Ischudy** auf **Eppenberg.**

Pariser Ausstellungs-Loose 1889.
Ziehung 15. Oktober.
Hauptgewinn Fr. 50,000, kleinster Fr. 25
Preis nur Fr. 8. 50.
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch wieder zurück. Prospekt gratis. (H9512Lz)
J. Winiger, Luzern, Theilungsgasse Nr. 9.

Frische Auswahl

Trauer-Bouquets & Kränze

und

schwarze Strohhüte

zu billigen Preisen.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gosewisch,** Modistin,
Rainstraße Nr. 848 neben der
2469] Schanz in Aarau.

Gesucht:

Eine **jüngere Magd** in eine kleinere Haushaltung. Eintritt sofort.
Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. [2506

Ein starker Jüngling

von wenigstens 17 Jahren kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei
2545] **Ziegrist-Kuniker,** Metzger, **Aarau.**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver der Apotheke Donner** in **Neuenburg.**
4—5 Pakete genügen zur Heilung.
Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Wochenmarkt in Aarau
vom 7. Okt. 1893.

Backfisch gaben per 100 Kilo Fr. 7. 50 bis 8. —, per Becken — bis 20 Cts. Kaken per Kilo Fr. 2. 80 bis 2. 90. Eier 7 — 8 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 90 Cts. Nüßli per Bschl. 10 Cts Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüdelsalat per Teller 15 bis 20 Cts. Erdöpfel 20 Cts., Zwiebeln 10 Cts. per Kilo. Trauben Fr. 1. 20 per Kilo Zwetschgen 22 Paar 10 Cts.
Aepfel - bis - Paar — Cts. Birnen - bis - Paar — Cts. Nüsse per Liter — Cts., 6 bis 7 Hände 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. — — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 8 bis — —, Kalbfleisch Fr. 1. 80 bis 2 —, Schaffleisch Fr. 1. 40 bis 1. 60 Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 1 80, dünnen Speck Fr. 2. —, grüner Fr. —.

Nr. 82. **1893.**

Aarau, Samstag, **14. Oktober.**

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) **Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.**

Zur unnatürlichen Allianz.

(Solothurn. Korrespondenz.)

Im Momente, da die Ultramontanen Miene machen, Arm in Arm mit den Sozialdemokraten den Freisinnigen das Feld streitig zu machen, erinnern wir uns des trefflichen Votums, das Herr Ständerat Munzinger in der Delegiertenversammlung der freisinnigen Solothurner in Olten am 1. Mai 1892 abgegeben hat. Er sagte u. a.:

„Die konservativen Parteien, insbesondere die ultramontane Partei, haben im Laufe der letzten Jahrzehnte eine Aenderung ihrer Taktik vollzogen. Während sie früher dem demokratischen Ausbau unseres Staatswesens entgegentraten, haben sie plötzlich diesen Widerstand aufgegeben und wir erblicken nunmehr ihre Fahnen regelmäßig auf Seite der Demokraten. Dies darf die Freisinnigen aber nicht irre führen. In erster Linie ist es nicht die wahre Demokratie, was diese Leute wollen. Sie wollen nicht, daß das Volk frei, nach eigener Einsicht sein Selbstbestimmungsrecht ausübe, sondern sie verlangen, daß es sein Selbstbestimmungsrecht als gehorsamer Diener der Kirche nach den Weisungen und dem Willen des Klerus ausübe. Das, sagen sie, sei das maßgebende Steuer für die Arche der Demokratie. Ohne dieses Steuer betrachten sie die Demokratie als gefährlich und verderblich und bekämpfen sie. Das ist aber nicht die wahre Demokratie, sondern nur ein Deckmantel für Absichten, die man nicht eingestehen will. Das Bild vom Wolf im Schafspelze trifft hier zu.

Die Freisinnigen dürfen sich durch diese Erscheinung nicht beirren lassen. Fest und unentwegt müssen sie für die stetige Entwicklung der demokratischen Einrichtungen einstehen und arbeiten. Nicht nur dadurch, daß die Verfassung mit demokratischen Institutionen bereichert, daß die Volksrechte vermehrt werden, sondern auch dadurch, daß das Volk, der Einzelne der demokratischen Rechte mächtig ist. Sie müssen an sich selbst arbeiten.

Schwieriger gestaltet sich das Verhältnis zu der links marschierenden sozialdemokratischen Partei. Beide Parteien, die freisinnige und die sozialdemokratische Partei, haben bis auf einen gewissen Punkt dieselben Bestrebungen. Die Uebelstände, die den gegenwärtigen gesellschaftlichen Zuständen innewohnen, bewegen beide Parteien, auf Hebung derselben bedacht zu sein. In der Wahl der Mittel, ihnen praktisch zu begegnen, kommen beide Parteien im Großen und Ganzen zu denselben Resultaten. Sie haben daher für jetzt wenigstens die nämlichen Postulate für die praktische Politik aufgestellt. In zwei Punkten aber differieren sie von einander.

In erster Linie sind ihre Endziele nicht dieselben. Die Sozialdemokratie will das gegenwärtig bestehende Gesellschaftssystem gänzlich verlassen und zu einem andern prinzipiell verschiedenen übergehen, der Verstaatlichung der Produktion und dem daraus resultirenden Anspruch des Einzelnen auf den Ertrag seiner Arbeit unter Verzicht auf Erwerb von Privateigentum. Die freisinnige Partei will dieses Endziel der Sozialdemokratie nicht. Sie strebt soziale Reformen auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung an. Die sozialdemokratische Partei sieht wohl ein, daß sie von ihrem Endziel weit entfernt ist. Einzelne ihrer Anhänger finden es auch aus taktischen Gründen — um der Propaganda nicht zu schaden — angemessener, dieses Endziel möglichst wenig zu betonen und im Großen und Ganzen steht die demokratische Partei noch auf dem Boden, daß sie soziale Reformen als Abschlagszahlungen befürwortet. Die prinzipielle Differenz brauchte darum im Grunde genommen noch nicht zu einer gegensätzlichen Politik der beiden Parteien zu führen. Das Programm der sozialen Reform ist ein so reichhaltiges, daß noch lange Zeit Arbeitsstoff für gemeinschaftliches Wirken vorhanden wäre.

In einer zweiten Beziehung differieren die beiden Parteien ebenfalls von einander und diese Differenz hat wohl mehr dazu beigetragen, die Gegensätze zu verschärfen als die erste. Die sozialdemokratische Partei bedarf als einer jungen auftretenden Partei der Bewegung, der Agitation. Sie muß Propoganda machen und um Propaganda zu machen, muß sie ihre Gegensätzlichkeit zu den bestehenden Parteien in ein helles Licht setzen, sie muß ihre Forderungen hochstellen und die andern Parteien scharf kritisiren. Wenn wir da von „Wässen" sprechen, gestehen wir damit nicht ein, daß wir ihr Vorgehen gerechtfertigt finden. Wir finden es nur erklärlich. Dasselbe vollzieht sich eben nach einem schon oft erfahrenen und darum wohlbekannten Naturgesetze.

Es liegt uns aber auch ferne, der sozialdemokratischen Partei das Recht zu bestreiten, aus den freisinnigen Parteien auszuscheiden. Dieses Recht fließt aus dem prinzipiell verschiedenen Standpunkte, den sie einnimmt. Ihre Sache war es, die aus ihrem Standpunkte sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen. Sie hat es gethan und tritt nun als selbständige Partei auf. Daraus kann man ihr keinen Vorwurf machen.

Es folgt aber daraus für die freisinnige Partei die Notwendigkeit, dieser neuen Sachlage gebührend Rechnung zu tragen. Sie muß das thun, wenn sie nicht Schaden leiden will. Hat sie bis jetzt ihre Kampfstellung dahin nur eingerichtet, daß sie dem von rechts kommenden Gegner entgegentreten konnte, so wird sie nun auch unter Umständen Front einem von links her kommenden Gegner gegenüber machen müssen. Niemand wird ihr zumuten können, daß sie das von links kommende Feuer unerwidert lasse.

Es läßt sich nicht verkennen, daß diese neue Gefechtslage ungleich schwieriger ist als die frühere. Das läßt sich aber nicht ändern. Ob Kampf, ob Friede, hängt nicht von uns allein ab. Darum ist es notwendig, daß die Sachlage klar erfaßt werde.

Ein Fehler wäre es, wollte die freisinnige Partei nun ihre sozial-reformerische Thätigkeit einstellen oder auch nur einschränken. Die Sozialreform findet ihre Rechtfertigung nicht in dem Verhalten dieser oder jener Partei, sondern in den bestehenden sozialen Uebelständen. Sie darf nicht degradirt werden zu einem Lohn für geleistete Dienste, sondern sie ist ein Rechtsanspruch. Die freisinnige Partei will die Sozialreform, weil sie ein Postulat der Gerechtigkeit ist. Darum verlangen wir auch keinen Dank von der sozialdemokratischen Partei. Aus dem Gesagten ist weiter zu folgern, daß wir die soziale Reform nach eigener Einsicht anstreben sollen. Es kann sich nicht um Zugeständnisse handeln, die man uns abringt und wobei man sich dann brüstet, über unsere Abneigung und unsern Widerwillen den Sieg davongetragen zu haben. Was wir thun, das thun wir aus eigener Entschließung.

Wie die Sozialdemokratie bei Wahlen ihre eigenen Wege geht, so werden auch wir unsere eigenen Wege gehen. Auf den Anspruch, daß Kandidaten anderer Parteien von der freisinnigen Partei akzeptirt werden, sollte nur unter der Bedingung eingetreten werden, daß diese Partei, und da haben wir die sozialdemokratische Partei als eine fortschrittliche zunächst im Auge, auch unsern Kandidaten akzeptire. Geschieht das nicht, so werden die freisinnigen Parteien ihre eigenen Wege gehen.

Diese Grundsätze sind nun sehr einfach und in die Augen springend. Aber ihre Anwendung stößt auf Schwierigkeiten; das sei nicht verhehlt. Diese Schwierigkeiten liegen in der Apathie und Gleichgültigkeit, welche die freisinnige Bevölkerung in Ausübung ihrer Bürgerrechte gar oft an den Tag legt. Sagen wir es offen heraus: Eine politische Partei hat nur insofern und in dem Maße Existenzberechtigung, als ihre Mitglieder am politischen Leben Teil nehmen. Gilt dieser Grundsatz sogar in der konstitutionellen Monarchie, wie sollte er nicht auch in der Republik und namentlich in der Demokratie Geltung haben? Und nicht blos die Beteiligung bei den Wahlen und Abstimmungen, sondern auch bei den Parteiberatungen und Entschließungen ist erforderlich. Denn wer zu Hause bleibt, hat kein Recht zur Kritik.

Es läßt sich nicht verhehlen, daß in dieser Beziehung der freisinnigen Partei in der Schweiz eine schwere Krisis bevorsteht. Wenn es nicht gelingen sollte zu bewirken, daß die Beteiligung der freisinnigen Elemente am politischen Leben eine intensivere und allgemeinere sein wird, so steht die freisinnige Partei vor schweren Enttäuschungen. Und es ist nur gut, wenn sich der einzelne vorstellt, daß seine Lässigkeit die Mitschuld daran trägt, wenn seine politischen Ideen nicht zum Durchbruche kommen. Was der sozialdemokratischen und der ultramontanen Partei ihre Erfolge ermöglicht, das ist die rege Beteiligung am politischen Leben. Das muß zum Bewußtsein Aller dringen, daß der schlechtest bezahlte Lohnarbeiter, der zur Stimmurne schreitet, politisch mehr wert ist, als zehn zungenfertige Stammgäste, die zu Hause bleiben."

Schweiz.

— **Das „böt, böt, säg's niemerem"** scheint im Bundeshause nicht bekannt zu sein. Namentlich über den Schulvorlagen des Hrn. Schenk scheint ein eigener Unstern zu walten. Wie man sich erinnert, ist seinerzeit die Vorlage betreffend den Schulsekretär durch eine an Vertrauensmißbrauch grenzende Indiskretion den ultramontanen Parteiführern in die Hände gespielt worden, die dadurch in den Stand gesetzt wurden, nicht blos im Nationalrat mit einem Knalleffekt aufzutreten, sondern auch die Kampagne gegen das Gesetz so frühzeitig zu eröffnen, daß es unter sehr erschwerten Verhältnissen die Abstimmung zu passieren hatte. Wenn indessen jene Vorlage auch ohne den erwähnten, äußerlichen Umstand der Stimmung des konservativen Teiles unseres Volkes nicht entsprach, so dürfte diesmal Herr Schenk, wie allgemein zugegeben wird, einen glücklichen Griff gethan haben; unter diesen Verhältnissen dürfte die vorzeitige, indiskrete Publikation des Entwurfes, die nun zu einer so lebhaften Erörterung geführt hat, wenig Schaden stiften, wenn es auch höchst seltsam berühren muß, daß man heute in der Bundesstadt kaum einen Gegenstand, den man der Öffentlichkeit vorenthalten möchte, wirklich geheim halten kann. So ging es bekanntlich mit dem Vorentwurf der Kranken- und Unfallversicherung; so geht es heute mit der Schulvorlage. Will man wirklich da, wo es nichts zu verheimlichen gibt und wo nur Opportunitätsgründe für die Geheimhaltung sprechen, nicht die ganze und volle Öffentlichkeit, so wäre es wohl auch angezeigt, den taktlosen Neuigkeitshaschern etwas besser auf die Finger zu sehen, bemerken „Basl. Nachr." sehr richtig.

— **Ziele des Ultramontanismus.** Vorletzten Sonntag hielten die „katholischen Männer- und Arbeitervereine" des Schwarzbubenlandes und Birseck Heerschau in Mariastein. Fürsprech Feigenwinter von Basel harranguirte die Versammlung. Die Installirung des Klosters Mariastein wurde als nächste Aufgabe des Vereins bezeichnet und an den Centralvorstand der schweiz. „katholischen Arbeiter- und Männervereine" in der Resolution, welche einstimmig angenommen wurde, die Aufforderung gerichtet, innerhalb der nächsten eidgen. Periode eine Initiative um Aufhebung des Klosterund Jesuitenverbotes in die Bundesverfassung anzubahnen, zugleich mit „verfassungsmäßiger Garantie der Freiheit der christlichen Schulen" — d. h. Schulen nach belgischem Vorbild, konfessionelle und Klosterschulen in allen Ecken und Enden.

Das wäre das Ziel der „katholischen Arbeiter- und Männervereine" für die nächste eidg. Legislaturperiode.

— **Schweiz. Spezialverband.** Derselbe tagte am Montag im Restaurant „Schmidstube" in Zürich zur ordentlichen Generalversammlung. Der Rechnungs- und Geschäftsbericht pro 1892 wurde genehmigt und der bisherige Vorstand bestätigt und einige Abänderungen in den Statuten vorgenommen.

Sodann wurde nach längern Auseinandersetzungen beschlossen, mit den verschiedenen Gewerbevereinen in Verbindung zu treten zum Zwecke einer Simultan-Eingabe an die Bundesbehörden, dahingehend, es sollen in die Gewerbegesetzgebung Bestimmungen aufgenommen werden, daß diese Gewerbevereine gegen die schädigenden Einflüsse der Konsumgenossenschaften geschützt werden. Es soll in dieser Eingabe ferner verlangt werden, diese Konsumgenossenschaften als juristische Personen zu besteuern.

— **Ueber Stellung und Pflichten des Lehrers** außerhalb der Schule sprach in der Zürcher Schulsynode Herr Sekundarlehrer Leemann von Flaach. Des Lehrers erste Aufgabe neben der Schule muß die eigene Fortbildung sein, auf daß er mit der Zeit gehe. Energisch ist die Behauptung zurückzuweisen, als würde ein durch und durch Gebildeter keine Selbstbefriedigung in der Schule mehr finden können. Für die Lehrer ist Universitätsbildung zu verlangen. Sorgfältige Vorbereitung auf den Unterricht ist namentlich für jüngere Lehrer unerläßlich. In der Politik soll sich der Lehrer nicht bevormunden lassen und bei der Lösung sozialer Fragen nach besten Kräften mitwirken. In religiösen Dingen ist Neutralität geboten: die Schule dem Lehrer, die Kirche dem Geistlichen. Nicht jeder, der an der Schule und Lehrer Kritik übt, ist schulfeindlich; durch die Kritik gewinnt eine gute Sache. Die Arbeit des Lehrers findet nicht die ihr entsprechende Anerkennung; aber er muß Befriedigung finden im Bewußtsein seiner hohen Aufgabe und treuer Pflichterfüllung.

— **Kastanienbrater.** Die Zeit der „Maroni ganz eiß" ist wieder da. Humorvoll plaudert die „Nat. Ztg." über diese südlichen „Zugvögel": „Wunderbares Spiel der Natur! Um die gleiche Zeit, da sie die Störche fortziehen heißt, erfüllt sie die Brust des teffinischen Kastanienbraters mit einem unnennbaren Sehnen nach dem Norden; diese Woche sind sie hier eingetroffen und haben sofort mit dem Bau ihrer Nester begonnen; eine Stunde später waren schon die ersten Kastanien ausgebrütet — ein Ereigniß, das mit den Worten „Wollens Gesteene gauf, schene warme" in den weitesten Kreisen verkündet wurde. Ein Unterschied besteht nur darin, daß jenseits der Alpen die Zugvögel selbst gefangen und gebraten werden, während ich mich nicht erinnern kann, daß bei uns jemals ein Kastanienbrater als Leckerbissen verschlungen worden wäre. Die Maronimänner sind bis jetzt immer noch gesund, heil und ungewaschen im Frühjahr an den heimischen Herd zurückgekehrt; nicht eine einzige Feder wurde ihnen bei uns ausgerissen."

— **Rekrutenaushebung.** Klage eines „Untauglichen".

Ich wäre, ach! so gern Soldat
Und träume oft gar süß
Von Schlachtgewühl und Heldenthat,
Nun hab' ich platte Füß' —!
Das ist am Ende nicht so schlecht,
Man steht nur fester im Gefecht.

Wie gerne zög' ich als Soldat
Fürs Vaterland zum Streit.
Nun sprach der Herzerforschungsrat:
Dein Thorax ist zu breit.
Um einst zu schlagen tüchtig drein,
Darf Einer denn nicht herzhaft sein?

Der Thorax Winkelrieds wars just,
Der Freiheit uns gebracht,
Sonst hätte seine Heldenbrust
Uns keine Gass' gemacht.
Vergesset drum, ihr Herren, nie:
Kaygrau ist alle Theorie! —

Ob Uli Rotach einst am Stoß
Mit platten Füßen stand,
Der Held war drum nicht minder groß.
Im Kampf, ihr Herren, merkt euch das,
Hilfts Schwert und nicht das — Schneidermaß.

— **Kalender.** Ein alter, lieber Bekannter hat dieser Tage wieder an unsern Hausthüren angeklopft und Einlaß begehrt — der Nationalkalender, gedruckt in Aarau bei Emil Wirz. Es ist zum 57. Male, daß dieser Freund unseres Volkes Einlaß in unsern Hütten begehrt. Wir dürfen ihn zur freundlichsten Aufnahme empfehlen. Wir können es unterlassen, nach 57jährigem Erscheinen zu erörtern, was er uns fürs nächste Jahr alles bringt. Er ist auch diesmal aufs sorgfältigste redigirt und Jedermann wird die 40 Rp. Eintrittsgeld für den alten Freund wohl angelegt finden. Wir empfehlen den „Nationalkalender" allen unsern Lesern in seiner 94ger Ausgabe aufs beste.

— **Landwirtschaftliches.** Winter-Fütterung. Vom 9. bis 11. d. Mts. fand auf Anordnung des schweizerischen Landwirtschaftsdepartements unter Vorsitz des Hrn. Abteilungschef Müller eine Konferenz landwirtschaftlicher Abgeordneter in Zürich statt. Dieselbe war von sämtlichen Kantonen beschickt und zählte zirka 70 Mann. Sie hatte den Zweck, die Teilnehmer durch belehrende Vorträge und praktische Anleitung der Lehrer an der landwirtschaftlichen Abteilung des Polytechnikums zu befähigen, in ihren Kantonen die Landwirte über Winterfütterung des Rindviehes in geeigneter Weise zu belehren.

Aus dem Aargau nahmen teil die Herren Landwirtschaftslehrer Hannemann, Oberst Marti, Großrat Schwarz und alt Nationalrat Vogler.

— **Ziegenzucht.** Zum Beweise, daß die Aufzucht von Ziegen rentabel zu werden verspricht, diene die Mitteilung, daß einzig ab Bahnhof Thun diesen Herbst bis jetzt 411 Ziegen nach Deutschland spedirt worden sind.

— **Viehhandel.** Der Viehmarkt in Schwyz vom 9. Okt. war ziemlich gut befahren. Es waren viele Händler, meistens Italiener anwesend, die Franzosen blieben, wegen Futtermangels im eigenen Lande, aus. Der Handel ging flau und die Preise waren sehr gedrückt, doch zeigen die Viehbesitzer, infolge ihrer Futtervorräte, keine Neigung, zu Spottpreisen verkaufen zu wollen.

Im Bahnhof Thun wurden vom zweiten Markt in Erlenbach am 9. Oktober 109 Wagen mit 1070 Stück Vieh eingeladen und spedirt.

Viehmarkt in Brugg vom 10. Oktbr. (Eingef.) Während andere Jahre der Oktobermarkt bis 1000 Stück zu verzeichnen hatte, waren heute nur 515 aufgeführt, nämlich 85 Ochsen, 221 Kühe und Rinder, 1 Ziege, 208 Schweine. Es mußte dieses Ergebnis nicht überraschen, wenn man bedenkt, wie stark der Viehstand bereits reduziert ist und wie notwendig die kleine Zahl dem Landwirte ist zur Beendigung der Herbstarbeiten. Der Handel gestaltete sich zu einem lebhaften. Einigermaßen schlachtfähige Ware wurde mit guten Preisen bezahlt. Auch trächtige Kühe waren ziemlich begehrt. Auf dem Schweinemarkt trat bei mittlerer Auffuhr ein Abschlag ein. Milchschweine galten per Paar 45 Fr., Laufschweine 40 Fr. das Stück.

Am Viehmarkt in Zofingen vom 13. Oktober wurden aufgeführt: 20 Ochsen, 170 Kühe, 98 Rinder, 334 Schweine, 4 Schafe und 71 Ziegen. Total 697 Stück. Um schöne Ware herrschte lebhafter Handel bei etwas anziehenden, wenn auch immer noch niedrigen Preisen. Viele fremde Händler waren anwesend. Auf dem Schweinemarkt wurde zu hohen Preisen gehandelt. Großer Fasel galt 95—130 Fr., mittlerer 40—50 und kleiner 18—26 Fr. das Paar.

Aargau.

— **Militärisches.** Die Landsturm-Broschüre von Herrn Ständerat Kellersberger, kann, so lange Vorrat, durch nachbenannte Amtsstellen von Landsturmpflichtigen bezogen werden und zwar in den Bezirken: Aarau, vom Kreiskommando; Baden, vom dortigen Sektionschef; Brugg, Kreiskommando in Lupfig; Kulm, Sektionschef in Kulm; Laufenburg, Kreiskommando in Stein; Lenzburg, Sektionschef in Lenzburg; Muri, Kreiskommando in Boswyl; Rheinfelden, Sektionschef in dort; Zofingen, beim Kreiskommando und Zurzach, beim dortigen Sektionschef.

Die aarg. Presse wird ersucht, hievon zur Publikation gefl. Notiz nehmen zu wollen.

— **Zur Kartoffelernte.** Lasset keine kranken Kartoffeln auf dem Acker liegen! In erster Linie bilden liegen gebliebene Knollen für Engerlinge und Larven einen geeigneten Schlupfwinkel, wo diese sicher der Verpuppung entgegengehen. Andernfalls finden namentlich Feldmäuse daran hinreichende Futterstoffe, wodurch deren Erhaltung und Vermehrung Vorschub geleistet wird. Daneben muß besonders des Umstandes gedacht werden, daß durch angefaulte Kartoffeln eine Uebertragung des Kartoffelpilzes für die nächste Ernte vorbereitet wird. Wer der Ausbreitung der Kartoffelkrankheit entgegentreten will, der lasse keine verfaulten oder angefaulten Knollen auf dem Felde liegen, sondern sammle diese zu Haufen, die dann in ein tief gegrabenes Loch geschüttet und mit Kalk übergossen werden.

— **Küttigen.** Der bernische Regierungsrat wählte zum Sekretär der Direktion des Gemeinde- und Kirchenwesens Hrn. Amtsnotar Rudolf Wehrli von Küttigen in Interlaken.

— **Bez. Brugg.** Vom Geißberg. Gegenwärtig herrscht zur Abwechslung wieder einmal fröhliche Zeit um den Geißberg herum. Es ist schon lange her, seit die Weinwagen so zahlreich auf den Straßen rollten, seit um die Trotten herum gesungen, gejauchzt oder auch „poletet" wurde. Der heurige Herbst macht manchem Landmann, der die letzten Jahre hindurch umsonst geschunden und gerackert hat, wieder frischen Mut zu neuem Thun. Die Weinbauern der Gemeinden um den Geißberg herum dürfen mit zufriedenem Sinn auf das Resultat ihres Fleißes zurückblicken. Es hat einen trinkbaren Stoff abgesetzt und über Erwarten viel. Schon mancher hat die Kraft des Neuen an sich verspürt; er soll namentlich den Beinen und auch dem Kopf beim geringsten Zuviel gefährlich werden. Darum soll es an gelungenen Sauersmonologen nicht fehlen, deren Ende sich stereotyp in dem Ereignis verliert: „Halb zog es ihn, halb sank er hin, und ward nicht mehr gesehen." Hieran mag vielleicht auch die alte, gute Sitte der Freigebigkeit des Winzervolkes beitragen, die heuer wieder zu ihrem Rechte kam.

Der Fremdling und der längst Bekannte, sie gehen nicht ohne „Versuchung" an der Kelter vorüber. Und wer könnte ihr widerstehen, wenn der glückliche Rebmann ihm freundlich zuwinkt: „Trinked nume, er reut mi nüt!" Da muß man schon ordentlich die Kravatte lüften, um die schluckeffige Probe auszuhalten. Der 1893er, der in den Annalen der Sausergeschichte einen ehrenvollen Rang einnehmen wird, hat zwar die Erwartungen des Weinzüchters hinsichtlich des Silberklanges nicht gerade erfüllt. Man erwartete allgemein mehr Rollendes, was den guten Leuten wohl zu gönnen gewesen wäre; allein wer will gegen die Macht der Konkurrenz ankämpfen? Nach einer Richtung hin ist der billige Preis des Weins zu begrüßen; er ist der wirksamste Bekämpfer des Schnapsteufels und der Pantscherei, die beide ganz „usdo" und leider zu lange am Marke des Volkes gezehrt haben. So lebt das Volk doch nicht nur finanziell, sondern auch körperlich wieder auf. Die Temperenz, die bereits drohend über den Häuptern einiger Schnapser und Trüdeler schwebte, kann ihr Geschäft an den Nagel hängen. Die Süffigkeit des 93ers wird nicht ohne ernste Verlockungen an der Trockenheit des Mäßigkeitsvereins vorübergehen. Der fromme Gottesmann Dr. Martin Luther hat wohl nicht umsonst das große Wort gesprochen: „Wir müssen ein anderweit Getränke han, Wasser thut es freilich nicht!" Und auch der Menschheit Stammhalter Noah wird nicht von ungefähr seinen klassischen Rausch sich angeschmalt haben, der einem seiner Buben, der ihn darob verlachte, so verhängnisvoll werden sollte, daß er zum Stammvater der schwarzen Rasse degradiert wurde.

Der Berliner behauptet: „Eine jute jebratene Jans is eine jute Jabe Jottes." Wir aber finden, der Saft der Rebe sei eine gute Gabe Gottes. Beide „Jaben" zusammen möchten vielleicht auch nicht zu verachten sein. Item, thun wir jeder Gottesgabe die Ehre an, die ihr gebührt!

— **Baden.** Es wird geklagt, daß die Rebenbesitzer der Umgegend die Trauben zwei bis drei Wochen zu früh eingehemmt und gekeltert haben, während der laue Regen und der warme Sonnenschein sie noch auf einen weit höhern Reifegrad gebracht hätten. So brachte man es nur auf einen guten Mittelwein, während man ohne die Frühleserei einen wirklichen Ober erhalten. Das Mangeln einer festen Ordnung beim Wimmeln habe der Qualität des diesjährigen Weines schwer geschadet.

— **Seminar Wettingen.** Der Französischlehrer Hr. E. Mundwyler von Basel ist zum Lehrer an der Mädchensekundarschule seiner Heimatstadt gewählt worden.

— **Frickthal.** In Rheinfelden hat Herr Dr. Herzog, Bischof der christkatholischen Kirche der Schweiz, letzten Sonntag ca. 140 Kinder gefirmt. Dem feierlichen Akte ging eine ausgezeichnete Ansprache des würdigen Mannes voran, mit der er nicht nur die Firmlinge, sondern namentlich auch die zahlreich anwesenden Erwachsenen erbaute. Am Vorabend des Firmtages sprach der Bischof im neuen Saale des Schulhauses vor einem zahlreichen Publikum über die Reformbewegungen in der katholischen Kirche und wies mit Befriedigung auf die stetige Entwickelung und Konsolidirung der von Rom freien katholischen Kirche in Europa und namentlich in der Schweiz hin. Er hat die Zuversicht, daß die christkatholisch-schweizerische Landeskirche nicht zu Grunde gehen, sondern immer mächtigere Wurzeln schlagen werde.

— **Schulverhältnisse im Bez. Zurzach.** Die israelitische Schule in Lengnau zählte noch 12 Schüler, die Gemeindeschule Loohof bei Oberendingen 7 Kinder. Der Staatsbeitrag für die letztgenannte Schule beträgt 27 Fr. pro Kind. Eine Viertelstunde von Loohof ist die große Gemeinde von Oberendingen, in deren Schulen die 7 Schüler bequem Platz hätten. In Leibstadt zählte die Unterschule über 100 Kinder. Das sind Zustände, denen man so rasch als möglich ein Ende machen sollte.

— **Ruederthal.** (Eingef.) Zufolge des großen Passagierverkehrs wird auf 1. November der bisherige einspännige 2/3 plätzige Postwagen zwisch Schöftland-Schmiedrued durch einen zweispännigen 4/5 plätzigen Wagen ersetzt.

— **Zofingen.** Die Ortsbürger Zofingens haben das Herz auf dem rechten Fleck. Bei Anlaß eines gemeinderätlichen Antrages, an Hrn. Rektor Niggli das Ortsbürgerrecht zu erteilen, wurde betont, daß auch andere Lehrer mit einer solchen Würdigung bedacht zu werden verdienten. Bezeichnet wurden als solche die Herren Bezirkslehrer Burri und Rektor Wildi. Ein Antrag, dahingielend, allen dreien das Ortsbürgerrecht zu schenken, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Die Gemeinde hat sich durch diese schulfreundliche Gesinnung ehrenhaft ausgezeichnet. Herr Stadtkassier Scheuermann, der bekannte Turnätti, beantragte, daß künftig der Bürgereinkauf möglichst erleichtert und Personen, welche sich um die Gemeinde verdient gemacht haben, besondere Rücksichtnahme entgegengebracht werden solle. Auch dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Der Antragsteller wies ziffermäßig nach, daß das Bürgertum in Zofingen seit zwei Dezennien beständig zurückgehe. Während die Bürgergemeinde vor zehn Jahren noch 1500 Personen mit 350 Stimmfähigen zählte, seien deren jetzt noch 1200 resp. 250. Beschlossen wurde, auch dieses Jahr Sylvesterwein anzukaufen und auszuschenken, um dadurch den ärmern Ortsbürgern die winterlichen Festtage wieder ein wenig zu versüßen. Die Weinlaune ging aber diesmal noch weiter. In Anbetracht des gut geratenen und zugleich billigen Neuen wurde beschlossen, dieses Jahr das zirka 80 Hektoliter haltende Faß im Rathauskeller auf Kosten der Gemeinde mit Waadtländer füllen zu lassen. Der Gemeinderat, bemerkte der Vorsitzende inzwischen, habe nichts dagegen einzuwenden und hätte er die Sache ebenfalls zum Vorschlag gebracht, wenn er je gedacht hätte, damit Anklang zu finden und nicht in den Verdacht zu kommen, als sei er mehr für den eigenen Durst als den den Bürger besorgt. So gedieh auch dieses Werk ohne die geringste Gegenrede, sagt „Zof. Tagbl."

Kantone.

Baselland. O, heie! Am 11. Okt. blieb ein Zug der Waldenburgerbahn infolge von Dampfmangel zwischen Neuhof und Bad Bubendorf stecken.

— In Waldenburg habe ein Bauernknecht aus dem Kant. Bern einen jungen Mann aus Oberdorf mit einem Bierglas wegen geringer Ursache so arg mißhandelt, daß der Geschlagene noch am 3. Tage nicht wieder zum Bewußtsein kam. Es scheint unbegreiflich, wie eine solche rohe That in offener Gaststube in Anwesenheit mehrerer Leute geschehen konnte, ohne daß der Thäter von seinem Opfer weggetrieben wurde.

Bern. Der Föhn vom letzten Montag hat im Berner Oberland arg gewütet. Die Wengernalp- und die Mürrenbahn konnten des heftigen Orkans wegen nicht fahren.

Freiburg. In einem scharf geschriebenen Artikel hält der „Confédéré" dem Polizeikommandanten Meyer ein Sündenregister der freiburgischen Polizei vor, anknüpfend an einen Streit in Riaz, bei dem ein Gensdarm so schneidig vorging, daß durch ihn ein Mann getötet und mehrere verwundet wurden. Die freiburgische Polizei pflege bei geringfügigem Anlaß Gebrauch von der Waffe zu machen; sie schieße und haue mit dem Säbel drein, wo es gar nicht nötig sei. Der Kommandant habe eine brutale Mannschaft angeworben, der es an Takt und Intelligenz fehle; in Freiburg gemäße es, daß ein Gensdarm eine der Regierung ergebene Kreatur sei. Das Blatt schließt seinen Artikel mit der Forderung, es sei die Zahl der Polizisten zu reduzieren, da die Hälfte derselben doch nichts leiste.

Genf. Die Menge des neuen Weins in Genf und Umgebung sei so ungeheuer, daß wegen Mangels an Fässern die Weinlese noch nicht fertig geworden ist. Die Einkellerung ist an verschiedenen Orten noch unmöglich. In Crepy (Hochsavoyen) wurde neuer Wein von 1893 zu zwölf Franken per Hektoliter angeboten, in Genf zu 18, 20, 21 bis 25 Fr.

Graubünden. Der Schenk'sche Entwurf zur Unterstützung der Volksschule wird von der „N. Bündner Ztg." warm begrüßt, indem der Kanton Graubünden nach demselben jährlich ca. 40,000 Fr. zu Schulzwecken zu erwarten hätte.

— Die Jagd auf Hochwild ist seit dem 30. September wieder geschlossen. Nach Chur wurde eine ganz ansehnliche Jagdbeute eingeliefert; die Comestiblesshandlung Domenig weist 170 Gemsen, über ein Dutzend Rehe, 2 Hirsche, über 30 Murmeltiere und ca. 40 Hasen auf, die Runggersche Wildprethandlung weist 70 Gemsen, 4 Rehe, 30 Murmeltiere, 18 Schneehühner, 13 Haselhühner und 3 „Spielhahnen". Einzelne Jäger erbeuteten allein bis 20 Gemsen. Man nimmt an, daß der Abschuß an Gemsen etwas unter dem Durchschnitte stehe.

Luzern. Gutes Beispiel. Ein kürzlich verstorbener hochbetagter Geistlicher, der es sonst in der Erfüllung seiner Pflichten als Christenmensch ernst nahm, und dem von den Zeitungen schöne Nachrufe gewidmet wurden, hat ein Reinvermögen von über 80,000 Fr. in währschaften „Papieren" hinterlassen, währenddem er 1893 bloß ein solches von 6000 Fr. früher aber noch weniger versteuerte.

Solothurn. An der nächsten Sonntag in Olten stattfindenden kantonalen freisinnigen Delegiertenversammlung wird Herr Nationalrat Brosi das Arbeitsprogramm der radikaldemokratischen Gruppe der Bundesversammlung besprechen. Das freisinnige Zentralkomite beantragt Zustimmung zum Programm. Hr. Ständerat Munzinger wird das Arbeitsprogramm der freisinnigen Partei auf kantonalem Gebiet entwickeln. Als bezügliche neue Programmpunkte hörten wir nennen: Einführung der obligatorischen Mobiliarversicherung, Einführung der unentgeltlichen Beerdigung und Erlaß eines Arbeiterinnenschutzgesetzes, alles Anregungen, die schon in der nächsten Sitzung des Kantonsrates von freisinniger Seite durch Stellung von bezüglichen Motionen in Fluß gebracht werden dürften.

— Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat den der landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft des Kantons zur Bekämpfung der Notlage der Landwirtschaft eröffneten Kredit auf deren Bericht hin von 200,000 Fr. auf 400,000 Fr. erhöht.

St. Gallen. In Rorschach ist zur begreiflichen Freude der dortigen Einwohnerschaft mit dem Abbruch des alten, in jammervollem Zustande befindlichen Bahnhofes begonnen worden.

— Arbeitslosigkeit. In St. Gallen sind zurzeit 150—200 Zeichner stellenlos. Eine einzige Firma habe seit drei Wochen 92 männliche und weibliche Angestellte, darunter 6 Zeichner entlassen. Eine andere Firma habe 30 Arbeitern, eine dritte Firma 6 Zeichnern gekündet. Auch in andern Arbeitsbranchen stehen die Aussichten nicht gut. Am 25. September mußten vier verheiratete Schreiner, die sonst immer in St. Gallen gearbeitet hatten, wegen Arbeitsmangel auf die Walz gehen.

Tessin. In Bellinzona fand am 6. d. Mts. eine Vorbesprechung der dortigen deutsch-schweizerischen Kolonie statt, um die Stellung zu den Nationalratskandidaturen zu erläutern. Man beschloß, nur für eine gemischte Liste stimmen zu wollen, da lediglich durch eine konsequent durchgeführte Minoritäten-Vertretung die endliche Beruhigung der Gemüter im Kantou zu erwarten ist.

— Der Staatsrat stellte die Bedingungen fest, zu denen die Viehzüchter das vom Staat gekaufte Heu beziehen können. Jeder Bauer kann zehn metrische Zentner auf ein Stück Vieh, im Maximum 20 Zentner, erhalten zum Preise von 11 Fr. für Heu, 10 Fr. für Emd. Auch sind Vergünstigungen für den Transport vorgesehen; Zahlungsfrist ist ein Jahr, bei Barzahlung 5 Prozent Diskonto. Der Staat verliert am Zentner Heu ca. Fr. 1. 75.

Thurgau. Der Große Rat verneinte das Vorhandensein einer Futternot im Kantou und die Notwendigkeit staatlicher Maßnahmen im allgemeinen.

Waadt. Weinverkehr. Die Stationen der Jura-Simplon-Bahn haben schon zirka sieben Millionen Liter Most (neuen Wein) nach der deutschen Schweiz befördert. Die Weinlese ist zu Ende in Lacote, dauert aber noch fort in Lavaux, Villeneuve und Yverne. Die Preise sind mäßig.

Ausland.

Deutschland. In Köln ermordete ein Schneidergeselle seine Geliebte mittelst eines Dolches, sowie die auf ihre Hilferufe herbeigeeilte Frau eines Coiffeurs.

— Die Weinernte Elsaß-Lothringens übertrifft in vorzüglicher Qualität die erwartete Menge teilweise bedeutend. Das Quantum wird auf mindestens 2 Millionen Hektoliter geschätzt und der Wert auf mindestens 70 Millionen Mark.

— Der deutsche Kaiser Wilhelm liegt in den herrlichen Wäldern Schwedens dem Jagdvergnügen ob. König Oskar hat seinem hohen Gaste die großen Reservationen bei Wernsborg, wo noch das Elenn haust, zur Verfügung gestellt, und da werden denn Tag für Tag eine Anzahl dieser seltenen Tiere durch Sprengkugeln zu Fall gebracht. Die Jagdgesellschaft ist zahlreich und glänzend und die Stimmung die allerbeste. Der jugendliche Kaiser hat das Talent, bei solchen Gelegenheiten seine Regierungssorgen gänzlich vergessen zu können und läßt seinem übermütig fröhlichen Naturell freien Spielraum. Auch des Kaisers Kanzler, der Graf Caprivi, hält sich noch von den Geschäften fern und pflegt in Karlsbad seine Gesundheit. Und doch singt Hebel: „Die goldne Chrone drucke schwär, s'ist nid, als obs en Schnuhuet wär!"

— Bayern. Die Debatte über die Soldatenmißhandlungen brachte im bayerischen Landtag interessante neue Momente durch die ultramontane Forderung, nach österreichischem Beispiel Soldatenschinder vom Kommando auszuschließen und um Beseitigung der preußischen Unteroffiziere aus der bayerischen Armee, da Bayern den preußischen Schliff nicht brauche und sich nie damit befreunden werde. (Lebhafte Zustimmung im ganzen Hause).

Oesterreich-Ungarn. Die Budapester Polizei ermittelte, daß 13 Werkführer der Zellerinschen Fabrik über eine Million unterschlagen und dadurch den Besitzer zum Selbstmord getrieben haben.

Frankreich. An einem Bahnübergang zwischen Arras und Doullens wurde eine Heerde von 75 Schafen durch einen Zug zermalmt. Die Tiere, welche über das Geleise setzen sollten, drängten sich bei dem Geräusch des heranmahenden Zuges wie festgebannt zusammen und waren trotz aller Anstrengungen des Schäfers und seines Hundes nicht von der Stelle zu bringen.

— Weinernte. Das Gesamtertägnis der heurigen Weinernte in Frankreich wird auf 36 Millionen Hektoliter geschätzt. Seit dem Jahre 1884, wo 35 Millionen Hektoliter geerntet wurden, ist dies das größte Ergebnis. In dem sehr geringen Jahr 1889 belief sich die Ernte auf nur 23¼ Millionen Hektoliter. Das Resultat von 1893 bleibt dennoch hinter den Weinerträgnissen der Jahre vor dem Auftreten der Phyllorera zurück. Von 1863 bis 1872 brachte die Weinernte regelmäßig mehr als 50 Millionen Hektoliter ein. Im Jahr 1865 betrug sie 68 Millionen und überschritt im Jahre 1869 sogar 70 Millionen. Spanien führt heuer nur 2½ Millionen Hektoliter in Frankreich ein.

England. In Nottingham haben drei Kohlengruben der Hüttengesellschaft Stanton, welche 9000 Arbeiter beschäftigen, den Betrieb wieder aufgenommen.

Der Bergarbeiterstrike geht seinem Ende entgegen. Mehrere große Hüttenwerke haben heute die Absicht kundgegeben, die Arbeit zu den früheren Lohnsätzen wieder beginnen zu lassen.

Amerika. Aus Chicago wird berichtet: An dem großen Festtage vom 9. Okt. war die Ausstellung von einer gewaltigen Menschenmenge besucht. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 750,000. Die Zirkulation war an einigen Stellen schwierig, an andern unmöglich. Viele Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen. Drei Personen wurden von Trammwagen überfahren und getötet. Etwa 150 Personen sind verletzt worden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 7 Oktober 1893.

Bevormundung Frey. Rauchenstein, Susanna Maria, von Brugg. Vormund: F. Rauchenstein, Pfarrer in Marbach.

Schulden- und Bürgschaftsprüfe. Jarex. Lehner, Samuel, Daniels, Vorsingers von Gränichen 4. Eingaben 11. Nov. Laufenburg. Winter, Anton, gew. Bezirksrichter, und dessen Wittwe Ida geb. Zschudi. von Oeschgen. Eingaben 8. Novmber.

Konkurs-Widerruf. Brunzarten. Stutz, Johann, Schweinehändler, von Hägglingen.

Herausgenaufolgungsbegehren. Baden. Frei, Johann, Florist von Oberrohrendingen, in Auftralien. Einsprüche 31. Oktober.

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spuhlen, Feinstes **Oel**, harzfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger. **Oelpinselchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen. **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr. **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

2441] **Walter-Schmuziger,** Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 125.

Die neuen

Herren-Ueberzieher

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen wir ganz besonders

Pelerine-Mäntel

für **Herren** von Fr. 38.— an und für **Jünglinge** von Fr. 27.— an sowie unser großes Lager in

Herbst- und Winter-Anzügen und Hosen

zu sehr vortheilhaften Preisen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2453

Zu verkaufen:

Im **Hammer Nr. 185** in **Aarau:** 1 **Faß,** circa 700 Liter haltend; 1 **Faß,** 380 Lit. haltend; eine Partie schöne **Makulatur;** 2 einthür. **Kästen;** 1 neues **Schwungrad,** 1,17 Meter; 2 **Coaks-Oefen;** 1 **kleines Oefeli** zum kochen; 2 **Kupferhäfen;** mehrere **Kordflaschen;** circa 400 Kilogramm **Hufeisen** für Schmiede. Alles billig! [2626

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,

3358] **Aarau.**

Volks-Magazin.

Die neuen Wintereartikel sind in neuesten Mustern, reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen eingetroffen:

Flanell-Jackenbarchend b/4	à	Fr.	—.35
Flanell-Jackenbarch. 8/4 prima	à	„	1.20
Hemdenbarchend extra	à	„	—.40
Reinwoll. **Unterkleiderflanell**	à	„	—.60
Circassienne, doppelbreit	à	„	—.50
Mi-laine, doppelbreit	à	„	—.60
Wolldrik, prima noppé	à	„	—.55
Skipper in allen Farben	à	„	—.60
Hals-Halte 7/4	à	„	1.20
Tuch-Kragen 9/4 u. 10/4 breit	à	„	2.50
Wollunterhosen, zweischläf. Ia.	à	„	10.—

Resten aller Art

in immenser Auswahl zu halben Preisen

Charles Dreifuss,

vordere Vorstadt, **Aarau.**

Heiraths-Antrag.

Ein solider Mann mittleren Alters mit schönem Heimwesen und gutem Verdienst wünscht sich mit einem ordentlichen Frauenzimmer zu verehelichen. Vermögen wird nicht gewünscht.

Schriftliche und verschlossene Anmeldungen mit Chiffre A B 25 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2571

Man wünscht

einen 12—13jährigen **Knaben,** der neben der Schule noch einige häusliche Arbeiten zu verrichten hätte, gegen ein billiges Kostgeld aufzunehmen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. [2502

Vortheilhafte und größere Einkäufe in

Maiskorn

ermöglichen mir, sehr billige und prima Qualitäten zu liefern und offeriere freibleibend:

Maiskorn	per 100 Ko.	mit neuem Sack	Fr.	16.—
Maismehl	„	„	„	„	„	„	„	18.—
Maisschrot, gebroch. zu Pferdefutter	„	„	„	„	„	„	„	18.—
Maisgries, gelbes	„	„	„	„	„	„	„	17.—
dto. hochrotes	„	„	„	„	„	„	„	20.—
Leinkuchenmehl Ia.	„	„	„	„	„	„	„	22.—
	„	„	„	„	„	„	„	22.—

Bei Bezug von **ganzen Wagenladungen für Behörden, landwirtschaftl. Gesellschaften** 2c. Preise schriftlich.

Bestellungen nach auswärts werden schnell und franko Bahnhof Aarau geliefert. Achtungsvollst

2388] **Gustav Hoch,** Samenhandlung in **Aarau.**

Verkauf von Canapés Divans Matratzen Fertige Betten etc. etc.

Alfred Scheibler

Tapezierer

172 - Adelbändli - 172

Aarau.

Reparaturen jeder Art.

Lager in Seegras Crin d'Afrique Pferdehaare Wolle Matratzendrilich etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Telephon.

Hydraul. Marmorsäge und Schleiferei

Max Näf in **Rheineck.**

Größtes Lager in Marmor, Granit, Serpentin und Syenit

in Blöcken und Platten.

Es werden **alle Marmorarbeiten** ausgeführt.

Telephon. **Solide und billige Bedienung. Preiscourant gratis.** O F 8314

Robert Power hatte seine Stelle als Gefängniswärter im dritten Stock der Halle A eingenommen. Am Tage nach seiner Ankunft, um 12 Uhr mittags, zu der Stunde, wo die Gefangenen zum Mittagessen kamen, hatte Robert auf den Rat des Oberaufsehers diese Zeit zu seinem ersten Auftreten gewählt. Dem Sträfling wird nach dem Mittagessen eine Stunde Zeit gelassen um seine Zelle in Ordnung zu bringen. Hat er dies gethan, so kann er die freie Zeit bei einem Buche verbringen, er kann nach Belieben schlafen, oder in seiner Zelle auf- und abgehen. Während der Speisestunde macht auch der Arzt seine Runde und besucht die Patienten.

Die Sträflinge kamen die Treppe herauf und eilten in ihre Zellen, Stanley jedoch hatte keine Eile und ging mit müden Schritten. Sein hageres Gesicht war zu Boden gerichtet, er zeigte keine Gier nach dem Essen, das ihn erwartete. Er war von mittlerer Größe, hatte dunkles Haar und Bart, die wie bei allen anderen Gefangenen kurz geschoren waren, und Robert bemerkte, daß seine Augen denselben starren Ausdruck hatten, welcher bei Saint Alban so auffiel. Da der Sergeant seine Abstammung kannte, so überraschte ihn diese Aehnlichkeit nicht.

Als Stanley sich der Zelle näherte, vor welcher Robert Power stand, blickte er auf, und in demselben Augenblick erkannte er den jungen Mann trotz dessen Uniform. Todtenbleich fuhr er zurück.

„Der Doktor!" rief er aus, „der Doktor!"

„Was, Sie erkennen mich wieder?" sagte Robert indem er mit einigem Mitleid auf die gebrochene Gestalt blickte, welche so wenig dem gesunden, rüstigen Manne glich, den er in Manchester gekannt hatte.

„Ja", stöhnte der Sträfling, unfähig, sich von seinem Erstaunen zu erholen.

„Sie sehen, wozu Sie mich durch Ihre Niederträchtigkeit gebracht haben!" sagte Robert Power streng. „Sehen Sie sich den Mann an, dessen Zukunft Sie durch Ihre boshaften Lügen ruinirt haben!"

Ein krampfhaftes Zittern befiel Stanley, aber er gab keine Antwort. Jetzt kamen die Aufseher mit dem Mittagessen, Stanley mußte in seine Zelle gehen und sein Eßgeschirr hinausreichen. Robert wurde abgerufen und hatte keine Gelegenheit, das Gespräch fortzusetzen. Aber später, als wieder Alles ruhig war und auch die Aufseher zu ihrem Mittagessen gegangen waren, öffnete er geräuschlos Stanleys Zelle und trat ein.

Der Sträfling hatte seine Mahlzeit fast unberührt gelassen. Er war im Gefängnis ein schwacher Esser, dem die Rationen viel zu groß waren, die anderen ungenügend erschienen. Aber an diesem Tage dachte er weniger als je an das Essen; das unerwartete Erscheinen des Doktors hatte ihn völlig erschüttert.

Beim Eintritt Roberts blickte Stanley mit bitterer Miene auf.

„Sie sind gekommen, um mich auszulachen, nicht wahr?" sagte er. „Jetzt ist an Ihnen die Reihe. Das Leben ist hier hart genug, und Sie wollen es mir wahrscheinlich noch härter machen. Sie werden mich anzeigen, so oft Sie können."

„Das ist nicht meine Art," erwiderte Robert, der die düsteren Ahnungen wohl begriff, welche den elenden Zustand des Sträflings noch verschlimmerten. „Wenn ich das thun würde, so wäre es nicht mehr, als was Sie verdienten, aber wenn Sie sich ordentlich benehmen, so werde ich Ihnen keine Schwierigkeiten machen. Ich sehe, Sie sind hinreichend bestraft; Sie sehen aus, als wollten Sie ins Grab steigen."

„Ich bin sehr krank!" seufzte Stanley, „ich habe nicht mehr Lebenskraft, als eine Fliege; dieses Leben und der Gram tödten mich."

„Warum gehen Sie denn nicht in das Spital?" sagte Robert, „das wäre besser für Sie."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Stimmt. Lehrerin: „Wir kommen nun zu der Lehre von den Affekten oder Gefühlserregung. Anna, nennen Sie mir ein Wort, welches die Erregung von Freude ausdrückt." Anna: „Das Jawort."

Wohlmeinende Ermahnung. Gerichtspräsident: „Sie sind wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurteilt. Das möge Ihnen für die Zukunft eine Warnung sein!"

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 40.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Mr. Bertin, der Vater seiner jungen Frau, war mir nun wohl bekannt und sogar ein Geschäftsfreund von mir, Monsieur Preval kannte ich ebenfalls; außerdem wußte ich, daß Beide unverdächtige und vortreffliche Bürger waren. Daher hielt ich mich für berechtigt, Courtin's Hinrichtung aufzuschieben und weitere Erkundigungen einzuziehen. Es wurde nach Madame Courtin gesandt. Sie war eine junge hübsche Frau, welche noch nicht lange verheiratet war; sie erschien mit Thränen in den Augen und bat mich, ihren unschuldigen Mann zu retten, auch Monsieur Preval kam und versicherte, es müsse ein Mißverständnis obwalten. Ich bin von Natur nicht grausam und nach dem, was ich gehört hatte, verlangte ich nichts besseres, als Courtin freizulassen und ihn glücklich nach Hause zu schicken. Ich ließ ihn los und ließ die Anderen erschießen."

Diese Erzählung machte auf Sir John Hunter gewaltigen Eindruck. „Und Sie sind überzeugt," fragte er, „daß das Porträt vor Ihnen das dieses Courtin ist?"

„Ganz entschieden, erwiderte Monsieur Duvivier, „ich kann mich in keinem Falle irren. Das seltsame Gesicht dieses Burschen, sein kühles Benehmen der Gefahr gegenüber, denn er war so nahe daran, erschossen zu werden, als irgend ein Soldat im heftigsten Kugelregen, grub sich meinem Gedächtnis ein, und ich würde ihn unter Tausenden wiedererkennen."

„Und er würde Sie auch erkennen," bemerkte der Baron. „Kannte er übrigens Ihren Namen?"

Duvivier dachte nach.

„Ich glaube nicht, erwiderte er, „in meiner Eigenschaft als Kommandant wurde ich immer nur in meiner Charge angeredet. Ich glaube nicht, daß er meinen Namen gehört hat."

„Ich hab' es!" rief Sir John Hunter triumphirend, „Courtin und Saint Alban müssen eine Person sein! Ihre Erzählung überzeugt mich vollkommen davon und jetzt weiß ich auch, warum er auf so geheimnisvolle Weise aus Sandbank abreiste. Er hat Sie in dem Hotel gesehen, erkannt und deshalb floh er!"

„Er hat mich im Hotel gesehen?" fragte Duvivier erstaunt. „Courtin hat mich gesehen?"

„Ja. Ich war dessen nicht ganz sicher, aber jetzt bin ich davon überzeugt. Ich habe ihn in der Dunkelheit bemerkt, wie er nach uns sah, als ich Ihnen an jenem Abend vor Ihrer Thür auf dem Corridor gute Nacht sagte. Er erblickte Sie und hat Sie erkannt. Welch seltsame Entdeckung! Jetzt haben wir vielleicht die ganze Geschichte in den Händen! Sie müssen morgen mit mir nach Tours fahren."

„Nach Tours?" rief Duvivier.

„Ja, nach Tours. Sehen Sie nicht, daß Alles von dieser Reise abhängt? Courtin hatte eine Frau, was ist aus ihr geworden? Courtin alias Saint Alban hat wieder geheiratet, wie wir wissen, aber wir müssen Madame Courtin Nr. 1 ermitteln. In Tours wird man uns darüber Auskunft geben können."

„Ich habe erfahren, daß der alte Bertin, ihr Vater gestorben ist."

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **reelle, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Ferner gratis. [2442

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchdorf dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei

Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**

„ **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Wer

Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Ruheimen zu vertilgen wünscht, wende sich an *Jakob Hunsiker* in *Olten* (Schweiz). Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse, sowie für Schwabenkäfer Fr. 3. 50. Die Anweisung liegt dabei.

Heirats-Gesuch.

Ein sehr solider Mann mittlern Alters, Professionist mit eigenem Geschäft, wünscht mit einer Person auch mittlern Alters in Bekanntschaft zu treten behufs späterer Verehelichung.

Ernstgemeinte Offerte unter Chiffre A. H. Nr. 57 befördert die Expedition dieses Blattes. [2586

Diplomirt an der kantonalen Industrie- & Gewerbeausstellung, Freiburg 1892.

Für kommende Saison empfehle sowohl Landwirten als Privaten und Handwerkern meinen

Kunstwein
aus Ia. Weinbeeren.

Derselbe wurde von den Chemikern der Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Aargau, Solothurn und Luzern untersucht und besonders in gesundheitlicher Hinsicht bestens empfohlen.

Der Preis beträgt **Fr. 25 der weiße** und **Fr. 28 der rote Kunstwein Ia.**, die hundert Liter, franko jede Eisenbahnstation, gegen Nachnahme.

Versandt in Fässern von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter und in Kisten von 10, 20, 30, 40 und 50 Liter.

Beim Versandt in Kisten stellt sich der Preis auf **50 Cts.** per Liter. (Glas und Verpackung inbegriffen.)

Mein Kunstwein dient auch als bestes Ersatz für Most und zur Mischung mit andern Weinen.

Muster auf Verlangen franko.

Oscar Roggen,
Kunstweinfabrik an der Ryf
(H 345 F) **Murten.**

In 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hälse und Kröpfe. 1 Flasche meines Kropfwassers für 3 Fr. genügt. Briefe nach Brit. mit Gebrauch Ohrensausen u. Schwerhörigkeit. 1 fl. 3 Fr. **B. Fischer,** prakt. Arzt in Grub, Cl. Appenzell A. Rh.

Gesucht:

Ein treues, williges, in Haus- und Feldarbeit bewandertes **Mädchen** findet gutbezahlte Stelle.

Zu erfragen bei der Expedition. [2616

Die **älteren** und **Restparthien** meines

Tapeten-Lagers

erlasse, um zu räumen, bei Abnahme ganzer Parthien zu herabgesetzten Preisen.

2360] **Robert Schmidt**
zum „**Hirsen**" in **Aarau.**

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner
mit **Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,**
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit
übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als **Mantelöfen,** bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, **Basel.**

Telephon Nr. 975. [2440

Pferdedecken,

prima Qualität und gerölt, sind stets wieder zu billigen Preisen auf Lager bei

Ed. Löthy, Sattler & Tapezierer,
Aarau, Kirchgasse, neben der Lindt'schen Apotheke.

NB. Auch wird Stoff vom Stück abgegeben. [2575

Untere Mühle in Schöftland

empfiehlt zu gefl. Abnahme:

Schönes Krösch (grob) à **Fr.** 6.50 per 50 Ko. mit neuem Sack.
„ **Waizenmehl** „ 18.— „ 100 „ „ „ „
2515] ***Frey-Lüscher.***

„Das macht nichts aus. Es wird noch jemand von der Familie übrig sein. Kommen Sie, wir müssen handeln. Charlott's Interesse verlangt es! Ich sende sofort eine Botschaft an Mister Norfolk und teile ihm mit, was wir durch diesen glücklichen Zufall entdeckt haben. Morgen reisen wir direkt nach Tours. Wir dürfen keinen Augenblick zögern. Welche Ueberraschung. Ich kann sie kaum fassen."

Der Baron gab seinen Dienstboten einige Aufträge, sandte einen Brief an Norfolk und bereitete Alles vor, um am nächsten Morgen mit Monsieur Duvivier nach Frankreich abzureisen. Obgleich der Baron nicht an Schlaflosigkeit litt, sondern eine kräftige Gesundheit besaß, hielt ihn doch die seltsame Wendung, welche die Ereignisse genommen hatten, die halbe Nacht wach. Je mehr darüber nachdachte, um so fester war er davon überzeugt, daß Courtin und Mr. Saint Alban identisch wären. Der Zigeunerknabe, welchen der italienische Flüchtling erzogen hatte, war ohne Zweifel seinem Wohlthäter nach dem Tode desselben auf seine eigene Kraft angewiesen geblieben. Er hatte Beschäftigung gefunden und war dann nach Tours gekommen, wo er sich verheiratete. Das Uebrige mußte sich durch Nachforschungen in Tours selbst aufklären. Jedenfalls hatte man jetzt eine wichtige Spur in Bezug auf St. Alban's Vergangenheit, die sofort verfolgt werden mußte.

Die Stunde der Abreise kam endlich, und Sir John fuhr mit Monsieur Duvivier nach dem Bahnhof. Ein Herr mit buschigen Augenbrauen und grauen scharfen Augen erwartete sie dort, welchen der Franzose erkannte und dem Baron als Mr. Brusel vorstellte.

Aber Mister Brusel hatte noch etwas Besseres zu seiner Empfehlung als die Vorstellung.

Ein Brief von Mister Norfolk, den er übergab, sprach die Meinung aus, der Detektiv würde ihnen ein nützlicher Begleiter sein.

„Wenn es Ihnen recht ist, Sir," sagte der Letztere, „so werde ich mich Ihnen anschließen. Zwei Köpfe sind besser als einer, sagt man, und drei sind besser als zwei, und sechs Fäuste schaffen mehr als vier und niemand kann sagen, ob unsere Fäuste nicht auch noch nützlich sein werden."

Sir John, dem ein gewandter Mann stets willkommen war, und der Tom Brusel auf den ersten Blick richtig beurteilte, nahm das Anerbieten desselben sofort mit Vergnügen an.

XXVII.

Wer in Plymouth früh aufsteht, sieht oft Scharen glattrasirter Männer, welche aneinander gekettet sind. Solche Gruppen kommen häufig mit der Eisenbahn auf dem Bahnhofe an und nahmen nach kurzem Aufenthalte ihre Plätze in einem großen düster aussehenden Omnibus ein, welcher von finster dreinschauenden Wächtern begleitet wird. Die Einwohner von Plymouth sind an diesen Anblick gewöhnt und achten wenig auf die Reisenden. Es sind Sträflinge, welche in das Gefängnis von Dartmoor eingeliefert werden, das auf einer Anhöhe etwa 2000 Fuß über dem Meeresspiegel liegt. Es ist ein düsteres Gebäude, das rings von einer Einöde umgeben und fast das ganze Jahr über in trübe Nebel eingehüllt ist. Wenn ein Sträfling in das Gefängnis eintritt, so gelten Dante's Worte für ihn: «Lasciata ogni speranza» („Laßt alle Hoffnung hinter euch.")

Es gibt keine Aussicht auf Flucht und keine Rettung für ihn bis seine Zeit um ist; nur durch gute Führung kann er dieselbe abkürzen. Dartmoor ist eine Welt für sich: Leute aller Stände, aller Typen sind in seinen Mauern zu finden. Jeder Sträfling ist nur unter seiner Nummer bekannt, aber wenn man den Namen zu der Nummer fügt und die Geschichte zu dem Namen — welch' eine Mannigfaltigkeit ergiebt sich dann hier! Zum Beispiel Nummer 25,730. Seine äußere Erscheinung ist nicht im geringsten verschieden von der seines Nachbars in der nächsten Zelle Nr. 25,731. Beide tragen dieselben Mützen und Jacken, die mit einem breiten Pfeil bezeichnet sind, beide tragen dieselben rauhen Strümpfe und Stiefel, beide führen dasselbe Sträflingsleben und gehorchen denselben Vorschriften, und doch, welch eine Kluft liegt zwischen der Vergangenheit dieser beiden! Der eine ist ein geborener Verbrecher, sein Vater war ein Dieb, seine Mutter vielleicht auch, er im Laster aufgewachsen, zum Verbrecher erzogen worden und im Gefängnis vollkommen zu Hause.

Sein Nachbar, Nummer 25,731 ist dagegen ein Neuling. Vor noch nicht langer Zeit war er ein gut aussehender hoffnungsvoller Jüngling, mit rosigen Wangen und einem herzlichen Lachen, welcher im Wohlleben aufwuchs und die Freude seiner Eltern und Verwandten war. Aber seine Genußsucht brachte ihn auf böse Wege und in schlechte Gesellschaft, und hier büßte er für die Thorheiten einer tollen Jugend.

Das Leben der Soldaten ist wenig verschieden von dem trübseligen Dasein der Gefangenen. Dieselben Nebel umdüstern auch ihre Existenz, dieselben kalten Windstöße blasen auch ihnen ins Gesicht, auch sie haben sich einer strengen Disciplin zu unterwerfen. Unverheiratete Wärter wohnen beisammen, sie haben ihr Lesezimmer, ihr Billardzimmer und eine mit Sand bestreute Wirtsstube, aber es ist im besten Falle ein melancholisches Dasein.

Die Unterhaltung dreht sich meistens um Erlebnisse im Gefängnis, um die Schlauheit, Bosheit und Intriguen der Verbrecher und die Eifersucht der Angestellten, welche die gute Meinung ihrer Vorgesetzten zu gewinnen streben. Auch über ihnen liegt der Schatten des düsteren Gefängnislebens.

Eines Nachmittags früh im November, trat Robert Power in das düstere Gebäude ein, mit einem Brief von Mister Norfolk, der ihn dem Direktor des Gefängnisses empfahl. Dieser empfing ihn mit militärischer Kürze, und wies ihn an einen der Oberaufseher, einen plumpen Irländer, der unter so schwierigen Verhältnissen immer noch etwas von seinem nationalen Humor beibehalten hatte. Diesem war die Veranlassung zu Roberts Aufenhalt in Dartmoor mitgeteilt worden.

„Gut, gut, mein Sohn," sagte der Irländer, kommen Sie mit mir, wir wollen Ihnen gleich Ihre Arbeit anweisen. Wir wollen einen hübschen niedlichen Gefängnisaufseher aus Ihnen machen; wir haben eine Uniform, die Ihnen passen wird, wie ein Handschuh — Sie werden der Adonis von Dartmoor sein! Ich weiß, warum Sie gekommen sind, aber merken Sie sich; nichts gegen die Vorschrift. Ich habe strenge Ordre, darauf zu sehen, und es wird nicht gut für sie sein, wenn Sie sie verletzen."

Der Oberaufseher meinte dies wirklich, wie er sagte, aber in seinen freundlichen Augen war zu lesen, daß er im Grunde ein vortrefflicher Bursche sei, auf dessen guten Willen innerhalb der Grenzen seiner Pflicht man Robert Power zählen konnte.

XXVIII.

Jakob Stanley trug die Nummer 37,542 und wohnte auf dem dritten Stock, Halle A, Gefängnis Nr. 2, Zelle Nr. 42. Stanley besaß keine kräftige Gesundheit. Als er ins Gefängnis kam, wurde er krank und mußte ins Spital gebracht werden. Als er wieder genas, befand er sich in einem Zustande großer Schwäche. Der Arzt des Londoner Gefängnisses hatte ihn daher als einen Sträfling bezeichnet, welcher mit leichter Arbeit beschäftigt werden solle, und demzufolge hatte der Arzt in Dartmoor auf seinem Papiere bemerkt „Schuhmacherwerkstätte."

Ohne Zweifel hatte es der Arzt gut gemeint, aber es war doch ein Irrtum. Stanley war hauptsächlich deshalb erkrankt, weil er an frische Luft und Bewegung gewöhnt und als Gefangener derselben beraubt war. Die einzige Stunde, während der die Sträflinge am Tage innerhalb des Gefängnishofes in langer Reihe spazieren gingen, war von geringem Nutzen für einen Menschen, der den größten Teil seines Lebens in der freien Natur zugebracht hatte. Ihm fehlte der Anblick des grünen Grases, der Bäume und die Wärme des Sonnenscheins; der Aufenthalt in vier Pfählen der Werkstatt war ihm eher schädlich, als zuträglich. Stanley wurde bald ein vollständiges Wrack an Körper und Geist.

Die Auskunft, die Robert Power von dem Oberaufseher über ihn erhielt, war im ganzen gut. Der Sträfling Nr. 37,542 machte Ihnen wenig zu schaffen. Er gehorchte den Vorschriften und war eifrig bemüht, gute Zeugnisse zu erhalten, die ihn zu einer Abkürzung seiner Strafzeit berechtigten. In diesem Bestreben lehnte er es sogar ab, ins Hospital zu gehen, obgleich seine gebrochene Gesundheit dies wohl gerechtfertigt hätte. Denn im Hospital konnte kein Sträfling hoffen, gute Zeugnisse zu erhalten, er zog es deshalb vor, zu arbeiten, so lange seine Kräfte aushielten. In letzter Zeit war sein Wesen jedoch finsterer geworden, und ein Act des Ungehorsams hatte ihn des lang ersehnten Vergnügens beraubt, einen Brief zu erhalten.

Steigerungs-Publikation.

Am **Mittwoch den 18. Oktober** nächsthin, von Vormittags **9 Uhr** an, werden im hiesigen **Pfandlokal** versteigert:

1 sogen. **Ruhebett**, 1 **Bettlade**, 2 **Federmatratzen** und 2 **Obermatratzen**, 2 große **Büchergestelle**, 2 **Nachttischchen**, 12 **Polstersessel**, 1 kleine **Wanduhr**, 1 barthölzerne und 1 tannene **Kommode**, 1 **Spiegel**, 1 **Glaskasten**, 1 **Waschhafen**, 1 **Drehstuhl**, kleine **Bänke**, 1 lange gepolsterte **Bank**, **Wäschestanden** und **Füher**, **Steh-** und **Hängelampen**, 1 **Koffer**, **Handköfferchen**, **Reisesäcke**, **Glasglocken**, 1 alte **Kopierpresse**, **Bilder**, **Kaffekannen**, **Teekessel**, **Glätteisen**, **Pfannen** und **Eisenhäfen**, 1 **Bouschiermaschine**, 1 **Faß**, mehrere **Fensterstorren** und Anderes mehr.

Aarau, den 11. Oktober 1893. [2639] **Siebenmann**, Betr.-Beamter.

Anzeige und Empfehlung.

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten zu Stadt und Land anzuzeigen, daß wir im **Hause Bell, Pelzgasse Nr. 130**, unser

Coiffeur-Geschäft,

Herren- und Damen-Salon

(Eingang: **Für Herren Pelzgasse, für Damen hinterm Platz**)

eröffnet haben. Dieselben sind aufs sorgfältigste und praktisch eingerichtet. Unser eifrigs Bestreben wird sein, durch gute Bedienung das Zutrauen unserer Kundschaft zu erwerben.

Billiges Lager in allen Parfümerien des In- und Auslandes, Seifen, Haarbürsten, Kämme,

sowie reichhaltiges und billiges Lager in

Cravatten und Porte-monnaies.

Aarau, den 5. Oktober 1893.

Ergebenst

A. L. Heilaz-Brunner.

Chamotte-Kachel-Öfen, Kachel-Trag-Öfen, Patent-Regulir- und Ventilations-Öfen, Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von

Gebrüder Lincke

in Zürich,

liefert zu Originalpreisen

G. Herzog, Spengler

in **Schöftland**. [2577

Bekanntmachung.

Wir bringen einem geehrten Publikum von **Attelwyl** und Umgebung zur Kenntniß, daß wir in **Attelwyl** unter der Führung des

Herrn Joh. Rupp, Lehrer,

ein ***Konsum-Dépôt*** errichtet haben, in welchem beste Spezereiwaaren und andere Konsumartikel zu den billigsten Preisen zu beziehen sind.

Preislisten sind im Verkaufslokale gratis erhältlich.

Indem wir unsere Ablage geneigtem Zuspruche bestens empfehlen, zeichnen wir Achtungsvoll

Nordschweizerische Konsumgesellschaft:

Maurer & Comp.

Zürich-Attelwyl, im Oktober 1893. (M10296Z)

Eine Parthie

Reinwollene Bettdecken

in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben

2583] in Aarau.

Heu-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft circa 200 Ko.-Zentner bestgewonnenes, an bester Lage gewachsenes **Fetthen** und **Emd**, per Ko.-Zentner à Fr. 13. — ab hier.

(H2522S) **Fr. Mayer**, Käsehandlung, Altstätten (St. Gallen).

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die

Holzhandlung **Stirnemann**, 2471] Stadtdépôt Aarau.

Um ohne einen weitern Zusatz sofort **vorzügliche Suppen** zu erstellen, empfehle bestens

MAGGI'S Suppen-Rollen

zu Reis-Julienne-, Kartoffel-, Grünkern-, Wurzelkräuter-, Tapioka-Julienne-Suppe

2627] Frau **J. Fahler**, Handlung, **Aarau**.

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modeln** u. **Farben**,

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firstziegel** und **Glasziegel**, 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

669] **Bolliger**, Spengler, **Küttigerstraße**.

Zu verkaufen: Zwei neue

hölzerne Eggen,

2635] bei **G. Fähler**, Wagner, **Kahr**.

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind eingetroffen:

Flanelle für Hemden und Unterkleider

à 60 bis 90 Cts.

Diverse Barchent,

von 30 Cts. an.

Halbwollene Rockstoffe,

100 cm. breit à 55 Cts.,

sowie verschiedene **andere Artikel**, sehr billig, bei

Emil Dreifuss,

Graben — Aarau. [2453

Kochherde,

Aescherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

1080] **J. Speich**, Schlosser, in **Buchs**.

Strickwollgarne

nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

2390] **E. Hemmeler-Türler** in Aarau.

Das ächte

Hornviehpulver

(Zofinger), per Paquet zu Fr. 1. 10 empfiehlt

2493] **O. Haury**, Negotiant in **Hirschthal**.

Ein verheiratheter, ordnungsliebender, braver und gesunder Mann, mit Sprachkenntnissen und geläufiger Schrift, sucht dauernde Beschäftigung.

Offerten unter Chiffre **G. 4174 c Z.** befördert die Annoncen-Expedition (G4174cZ) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich**

Zarte, weisse Haut, jugendfrischen Teint erhält man sicher durch **Sommersprossen** verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Kensch**, **Apotheker Lindt** und Apoth. **C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. Apoth. **J. Helfer**; in **Schönenwerd** bei **Th. Käser**. [848

Pfand-Steigerung.

Zu Gunsten verschiedener Pfändungsmassen des **Rudolf Läuppi** Rudolfs, Negotiants in da, werden an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

A. Am Dienstag den 31. Oktober l. J., von Nachmittags 2 Uhr an in der **Wirthschaft** des Herrn **Widmer-Läuppi** in da:

1) Ein zweistöckiges **Wohnhaus** Nr. 56, mit **Spezereihandlung**, geschätzt um Fr. 10,000. —



2) Eine alleinstehende **Scheune** Nr. 57. Schätz. Fr. 2000. —
3) Circa 18 Aren **Baumgartenland** im Oberdorf; geschätzt um Fr. 1000. —
4) Circa 153 Aren **Acker- u Wiesland** im „Schachen". Schätz. Fr. 7000. —
5) „ 10,25 Aren **Ackerland** in der „Krummwaag". „ 500. —

B. Am Mittwoch den 1. November l. J., von Nachmittags 1 Uhr an, im **Hause des Schuldners Rudolf Läuppi**:

1 Ladentisch, 1 **Tafelwaage**, 1 **Salzwaage**, 1 **Oelbehälter**, 1 **eisern Ofen**, 1 **Dezimalwaage**, 1 **Kasten**, 2 **Fässer**, 1 **Bogen**, 1 **Stoßbähre**, 1 **Jauchekarren**, 1 **Mattenbännli**, 1 **Sekretär**, 1 **Kupferhafen**, 1 **Bett**, 1 **Kommode** u. A. m.

Gränichen, den 25. September 1893.

2508] Der Betreibungsbeamte: **J. Stirnemann**, Notar.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÄCHT J. Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in St. Gallen.
„ **LEONHARD BERNOULLI** in Basel.
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in Zürich.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern etc. [71

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche ***Eisenwaaren***, bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen**, schwarze **Merinos**, **Cachmirs**, **Satyper**, **Flanelle**, schwarze **Doppel-Châles**, **Sammetband**, **Vorhangstoffe** in weiß u. crém, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenbalbleim**, wollene **Bettdecken**, **Bettüberwürfe**, schwarze seidene **Halstücher**, **Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

☛ Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **Zu Sonntags bleibt der Laden geschlossen.** [2564

Herren-Ueberzieher

in frischer, schönster, größter Auswahl;

Ueberzieher mit Pellerinen,

Dunkelgraue Offiziersmäntel,

Bundesmäntel, Kutschermäntel,

Knaben-Ueberzieher & Ueberwürfe,

Gilets de Chasse, Gestrickte Jacken,

Herren- und Knaben-Anzüge,

Hosen, Kragen und Cravatten,

empfiehlt in **gewöhnlichen** und **feinen Sorten** in **allen Größen** zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann, Kleidermagazin,

2632] Vordere Vorstadt — Aarau.

Billigere, gutschießende

Jagdflinten

empfiehlt die **Waffenfabrik Heinrich Aychner**

2528] in Aarau.

Zur gefl. Beachtung.

Der Unterzeichnete, als Vertreter leistungsfähigster Häuser, empfiehlt sich den Interessenten bestens für den Engros-Bezug seiner

garantirt reinen italienischen Weizenfuttermehle,

welche laut Analyse der Schweiz. Agrikulturchemischen Untersuchungsstation ergeben:

Qualität	Eiweißstoffe	Fett	Asche
	%	%	%
Nr. 8689. F II.	18,7	3,6	1,9
Nr. 8694. F III.	18,6	2,7	2,0

Ferner für: **Kleie, grob** (Hartweizenkleie), **Oelkuchen** (Erdnuß-, Lein- und Sonnenblumen-), **Hafer** und **Gerste,**

sowie für alle **Futterartikel** überhaupt, und stehen, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung, Muster und Preisnotirungen auf Verlangen gerne zu Diensten.

(H 4281 Z) **Johs. Scheller,** 2 Steinmühlegasse, **Zürich I.**

Vor Eintritt der Saison

halte in meinem bestassortierten

Schuhwaaren-Lager

einen

Vorverkauf

ab, und ist sich ein jeder selbst 25 % Nutzen, seinen Bedarf hierin zu decken.

	per Paar.
Damenschuhe, galoschiert, m't Absatz	Fr. 4. 50
„ dto. ganz hoch (Amazonen)	„ 6. —
„ Bottinen, galoschiert	„ 6. —
„ Bottinen, unbesetzt	„ 5. 25
Töchter- und **Kinderschuhe,** galoschiert	„ 3. —
dto. mit Absatz	„ 3. 50
dto. mit Absatz, ganz hoch	„ 4. 30
Kinderschuhe in Filz, mit Ledersohle, Lackspitz von	„ 1. 40
Kinderschuhe, Kropfstiefel, galoschiert	„ 3. —
Damenpantoffeln, Molton, abgesteppt mit Absatz	„ 3. —
Damenpantoffeln, mit Elastique, galoschiert	„ 3. 60
„ mit Filz und Ledersohlen	„ 2. —
Filzpantoffeln für Damen und Herren	„ 1. —
Endefinken für Damen, Herren und Kinder von	„ — 35
„ für Damen, mit Ledersohlen	„ 2. 50
„ dto., galoschiert	„ 3. 50
„ für Kinder, mit Ledersohlen	„ 1. 40
Filzfinken für Damen	„ 2. 50
Rennslaschenschuhe, Rindleder, prima	„ 7. 50
Rennsschuhe, (Militär-Façon) und **Bottinen,**	„ 9. 50
Arbeitsstiefel, extra Qualität	„ 12. 50
Hohe Jungenstiefel	„ 13. 95

Filz-Holzschuhe und **französ. Holzschuhe** in jeder beliebigen Façon, für Frauen, Männer und Kinder, von Fr. 2. 50 an per Paar.

Um zu beweisen, daß die Ware bedeutend unter dem reellen Preis verkauft wird, erhält ein jeder, der mir den Gegenstand unbeschädigt zurückbringt, sein aufgelegtes Geld zurück. [2628

L. Dreßler,

Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Zur Besichtigung der Waaren ist auch für Nichtkäufer freier Eintritt in meine Lokalitäten.

Stampfzucker und Stockzucker

ist billigst zu kaufen bei

2506] **Gottl. Bircher** in **Küttigen.**

Geleimte u. ungeleimte Watten jeder Art,

eigener Fabrikation, liefert in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen

(H394gZ) **Henry Hug, Zürich III.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Jürgi empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Unentbehrlich für jeden **Haushalt**

sind Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.

(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Elegante

Damen-Schürzen,

schwarz und farbig:

Kleidsame Haus-Schürzen

in Cotonnes und Cretonnes,

hübsche Mädchen- und Kinder-Schürzen

empfiehlt in neuer, großer Auswahl

2454] **M. Holliger-Munger,** hintere Vorstadt, **Zurzach.**

Spottbillig zu verkaufen:

3 Herren-Anzüge,

beinahe neu, für einen schlanken Herrn passend, eine Partie **Herrenhemden** und anderes mehr.

2646] Bahnhofstraße Nr. 1020, **Aarau.**

Zu kaufen gesucht:

200 Zentner **gelbe Rüben.**

Offerten nimmt entgegen

J. Feyner, Sohn, Amwanns, in **Möriken.**

2641]

Emil Henz

Rathausplatz — Aarau

empfiehlt



Rübenschneidmaschinen

Nr. 1 à Fr. 16. — Nr. 2 à Fr. 22. — Nr. 3 à Fr. 26. —



Ia Aepfelschälmaschinen

à Fr. 3. 50,

Rübenstampfeisen, Heumesser, Futterschneidmesser 2c.

Zu verkaufen:

8 ältere reparirte

Nähmaschinen

in gutem Zustande, mit Garantie, von Fr. 40—50.

2585] **Ul. Weber, Zofingen.**

Zu kaufen gesucht:

Ein großer **Papageikäfig.**

Von wem, ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2653

Zu verkaufen:

Eine Partie fast neue **Herren-** und **Damenkleider, Hüte, Hauben, Weißwaaren,** ein großer **Fauteuil, Büchergestelle, Krankenartikel** und schöne **Weinflaschen,** alles billig.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2551

Zu verkaufen: Circa 30 Zentner

schöne Kartoffeln.

Auf Verlangen werden dieselben zum Haus geliefert.

2553] **F. Niklaus,** im Schachen zu Rohr.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein in gutem Zustande befindlicher

Handstuhl

zum Futterschneiden, von

2568] **H. Müller,** Maurer in **Unternußbaumen.**

Dürre Reiswellen

verkauft

2640] **Gall,** Verwalter in **Schöftland.**

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**

Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr per Stück.

Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

Zu kaufen gesucht:



Eine junge, neumelkige **Kuh.** Von wem, sagt der Verleger d. Bl. [2621



Achtung!

Steigerungs-Publikation.

Nächsten **Mittwoch den 18. Oktober,** als am Jahrmarkt, bringt der Unterzeichnete von Vormittags 10 Uhr hinweg im Laden des Wohnhauses Nr. 647 an der Bahnhofstraße (neben dem Elektricitäts-Werk), aus einer Liquidation, an eine freiwillige öffentliche Steigerung gegen Barzahlung: **Stock- u. Taschen-Uhren, Pelz-Russes, Hüte, Kappen, Spazierstöcke, gefütterte Winter-Schuhe** für Kinder und Frauen, **Pantoffeln, gestrickte Westen, Normalhemden, Unterleibchen** 2c. 2c., wozu höflichst einladet.

Aarau, 13. Oktober 1893. Der Beauftragte:

2644] **A. Wiederkehr,** Notar.

Zu verpachten event. zu verkaufen:



Eine **gangbare**

Tavernenwirthschaft

an günstig gelegenem Platze im Bezirk Kulm, sammt **Wirthschaftsmobiliar, Getränkvorrath,** nebst **4 Jucharten Land.** Auf Verlangen können aber bis auf 13 Jucharten in Pacht oder Kauf gegeben werden

Bedingungen sehr günstig.

Man wende sich gefl. an den Beauftragten

2547] **A. Lüscher,** Notar in **Moosleerau.**

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei

von Peyer & Ruoß in Schleitheim.

Lieferung franko gegen franko.

Besorgung durch die Agenten:

H. Keller, Schmied in **Villigen; Fritz Renold** in **Dättwyl; Rud. Gebhard,** Handlung in **Möriken;** Wittwe **Weber-Jehnder** in **Wohlen; Abr. Peter,** Schneider in **Villnachern; Kaspar Fuchs,** Gemeindeschreiber in **Hornussen; M. Wendelspieß,** Spengler in **Wegenstetten; F. Schaffner,** Lehrer in **Hausen; F. Kopp,** Bäcker in **Auenstein; Alb. Lier** zum Rößli in **Mülligen.** [2648

Kegel-  schieben

im Betrage von Fr. 100 in Baar

Sonntag den 15. Oktober 1893.

Kegler und Freunde des Kegelspitals ladet höflichst ein

2631] **Arn. Knoblauch,** Bierbrauer, **Oberentfelden.**

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

2478] **Lüscher-Thut** zur „Herberge" in **Teufenthal.**

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben

sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.

(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende

Manns-Anzüge (Kleidungen)

von Fr. 23. an.

Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi

zur italienischen Warenhalle

Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau

verauft sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.

Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Taillen, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte 2c. 2c.

Halblein, Guttuch, Rockstoffe, Zwirn, Eberhaut, Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent, sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilhaft.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe, Bottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.

zu Spottpreisen.

Rothtannen-, Fohren- und Lindenholz,

möglichst astfrei, **kauft** zu guten Preisen

2231] Telephon. Holzwoll-Fabrik **H. Frey-Lüscher** in **Schöftland.**

Stock- und Stampfzucker

zu billigsten Preisen empfiehlt

2535] **Robert Widmer** in **Gränichen.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten Publikum von Muhen und Umgebung anzuzeigen, daß er die

Bäckerei

im **Hause** des Herrn **Lüscher**, Käshändler dahier übernommen hat. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Gönner stets mit **schmackhaftem Groß- und Kleinbrod** zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet achtungsvollst

Muhen, im September 1893.

G. Weber, Bäcker.

2180]

V. Gysi-von-Arx, Aarau.

Die neuen Sendungen in

Jacquettes, Regenmänteln & Capes

sind eingetroffen und ist mein Lager in

Damen-Confection

wieder auf das reichhaltigste bestellt. — Eben so habe ich mein

Herren- & Damenkleiderstoff-Lager

mit den **Neuheiten** der **Herbst-Saison** wieder bestmöglichst completirt und empfehle mich dafür angelegentlichst.

V. Gysi-von-Arx.

Aarau, September 1893. [2381

Zu verpachten:

4 Jucharten gute Wässermatten

am „Berg" zu **Oberentfelden**. Auskunft ertheilt

Kirchleerau, im Oktober 1893.

G. Lüscher-Hunziker.

2637]

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die brieflich Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** von folgenden Uebeln befreit wurden:

Haarausfall, Kanter. R. Berchtold, Küfer, Stadtdach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Cyzanky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Bartflechten. Jak. Bud. Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten. Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Pferdekrätze. Fr. Meyer, Altentrudingen bei Wasserstedingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Postkn bei Bischofswerda.
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Danzer, Brösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotter in Mägenweil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moras, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Höchstetten bei Heissau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Wallfr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. H., Käsnacht.
Magenkatarrh, Joh. Lips. Glaser, Nieder-Lördorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Ch-Frick, Remy bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmut. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Jos. Zehle, Kl.-Hünningen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Weier Leuzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matil Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Staarausfall. Kils. Boden, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Eppikon bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. M. Richter, Poben-Bickeln bei Kleinen (Mecklenburg).
Krankheit, ohne Rückfall. Frau F., b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stott, Rieden bei Wallisellen.
Krätze. J. Zahn, Bärenwarthswyl bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Mierenleiden. Alb. Schmid, Bäckikofer bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Binzwangen, O. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. We. Taschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurkuh, all Wedels, Erftfeld.
Rosenröthe, Flechten. Louis Kübler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josefine Erb, Hüttenwellen bei Frauenfeld
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Bisenberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Bartwuchs. M. Seiler bei Conditor F. Bad in Ansbach (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität!

Man adressire: „An die **Privatpoliklinik in Glarus**, Schweiz".

Am Sonntag den 15. Oktober 1893



Tanzbelustigung

im „**Löwen**" in **Schöftland**

Sauser im Stadium.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2629] **Jb. Lüthy** zum „**Löwen**".

Tanzbelustigung



Sonntag den 15. Okt. 1893, im „Bären" in Suhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2651] **F. Stauffer**, Wirth.



Tanzbelustigung

Sonntag, 15. Oktober 1893

im **Gasthaus zur „Linde"** in **Gränichen.**

Tanzsaal mit neuem Parquetboden.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2633] **Gottl. Fischer**, Metzger u. Wirth zur „**Linde**".

Pflegeeltern gesucht.

Für ein 11jähriges **Mädchen** sucht brave, liebevolle **Pflegeeltern**

2811] **Jos Pfarrmi Jenn.**

Pariser Ausstellungs-Loose 1889.

Ziehung 15. Oktober.

Hauptgewinn Fr. 50,000, kleinster Fr. 25

Preis nur Fr. 8. 50.

Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch wieder zurück. Prospekt gratis. (H9512Lz)

F. Winiger, Luzern, Theilinggasse Nr. 9.

Kaufe fortwährend

alterthümliche Gegenstände

aller und jeder Art.

742] Häßig, Antiquar, Rain, **Aarau.**

Kapital gesucht.

Wer würde einem **jungen Landwirthe** gegen Unterpfand, hohen Zins und monatliche Ratenzahlung **1000 Fr.** leihen.

Offerten mit G. B. B. 85 bezeichnet, sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2558

---

5 oder 6 Maurer

finden noch längere Zeit Arbeit

2655] bei **Jak. Dreier** in **Uerkheim.**

Volks-Magazin

Frisch eingetroffen neueste Dessins:

Flanell-Barchend per Elle	Fr.	0. 40
Flanell-Barchend Ia	„	0. 50
Flanell-Barchend 8/4 Ia	„	1. 10
Flanelle reinwollen	„	0. 60
Barchend-Resten gestr. Ia	„	0. 40
Schipper-Halbballe 7/4	„	1. 20
Hosenstaff halbwollen Ia	„	1. —
Juppen-Halblein 8/4 Ia	„	1. 50
Tuch-Resten	„	2. 50
Handtuch-Resten	„	0. 25
dto. gebl. mit Bild	„	0. 30
Thee-Servietten per Stück	„	0. 15

Resten aller Art in Kleiderstoffen etc.

zu erstaunlich billigen Preisen bei

Charles Dreifuss,

2294] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Ketten.

Ackerstricke mit einem **Huken** an jedem Ende, 4 Meter lang à 2 Fr. und 2. 20 2 Meter lang à 1 Fr. und 1. 10 per Stück,

Ketten en Stük, zum beliebigen Abschneiden, grobe Nummern à 35 bis 40 Rp. per Pfund, feine Nummern à 40 bis 50 Rp. per Meter,

Ketten mit eng gedrehten Gliedern per Meter 70 Rp.,

Halfterketten mit **Wirbel** und **Federhaken** à 60 und 70 Rp., **Hundsketten** à 50 Rp. per Stück,

Ziegenketten à 60, **Nasenketten** à 25 Rp. **Leitzügelketten** à 40,

Brustketten à 80 Rp., **Strangenketten** à 50 Rp. per Paar **Zaumgebisse** à 80 Rp., **Handgebisse** à 60 Rp., **Kuhketten, Krippenstück** à 1 Fr. bis 1. 30, **Krippenstücke** à 35 bis 50 Rp.;

Ketten-Verbindungsstücke, „Patent", à 30, 35, 40 Rp. per Stück;

Drahtketten für Wälderuhren, Lämmen 2c. empfiehlt

(Telephon) **Fern. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Eine schwere **Kuh** (Grisch). 40 Wochen trächtig, bei

J. Jubler, Staatsbannwart

2659] in **Hunzenschwyl.**

Gesucht.

Wo ein intelligenter starker **Knabe** die **Groß- & Kleinbäckerei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [2581

Ein braver Bursche

findet auf 16 November einen Platz als **Knecht** in der

2613] **Apotheke** zur **Krone** in **Olten.**

Gesucht:

Zu sofortigem Eintritt eine **Magd** bestandenen Alters, welche die Garten- und Landarbeit versteht und der Haushaltung selbstständig vorstehen kann.

Guter Lohn!

Auskunft bei der Expedition. [2654

Obstbäume

jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel- Wirthschafts-** und **Mostsorten**. Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirsichhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig. **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Pensées** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen, Myosotis** 2c. 2c. Prisverzeichnis franko.

Es empfiehlt sich bestens

2652] **G. Ott**, Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

Fabrikation

von

Möbel & Bettwaaren.

L. Dressler

Telephon. AARAU. Telephon.

Vollständig ausgerüstete Betten (franz. Bettlade) mit prima **Federnbett**	Fr.	85. —
Bettstatten, franz. Fasson, nußbaumfarbig	„	28. —
Ober-Matratzen mit **Fischen** und **Wolle**	„	17. —
Unter- und **Feder-Matratzen**	„	28. —
Kanapees in **Reps** und **Jamak** (Nußbaumgestell)	Fr.	45—55
Nähtische, nußbaumfarbig	Fr.	10. —
Tische mit gedrehten Füßen	„	13. 50
Große Kleiderschränke	Fr.	40—50
Runde Tische, nußbaum	Fr.	38. —
Waschtische, marmorirt	„	15. —
Sekretärs	„	120. —
Harthölzerne und **Wienersessel**	Fr. 4. 50 bis	„ 6. 50
Kinderbettstatten	„	15. —
Spiegel in jeder Größe	von 80 Cts. bis	„ 20. —
Pariser Reisekoffer	von Fr. 15. — an.	

Auf Verlangen Lieferung franko zum Haus.

Für Solidität der Ware wird garantirt.

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.



Tanzbelustigung

Sonntag den 15. Oktober 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2642] **B. Kühn**, Wirth.



Tanzbelustigung

im Gasthause zum „Bären" in Schinznach

Sonntag den 15. Oktober 1893.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2636] **Jb. Amsler** zum „**Bären**".



Tanzbelustigung

im „**Engel**" in **Oberentfelden**

Sonntag den 15. Oktober 1893.

Es ladet hiezu höflichst ein

2647] **Jb. Holliger-Knechtli** zum „**Engel**".

Tanzbelustigung



Sonntag den 15. Oktober 1893

im „**Rössli**" in **Kölliken.**

Waadtländer-Sauser im Stadium à 80 Cts. per Liter.

Hasenpfeffer und Bratwürste.

Gute Musik und gute Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein

2650] **G. Suter-Mathys** zum „**Rößli**".



Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.

Sonntag den 15. Okt. 1893

Tanzbelustigung.

Waadtländer im Stadium.

2649] Es ladet höflichst ein **H. Blattner** zum „**Kreuz**".

Freier Tanz



im „**Bären**" in **Holziken**

am Sonntag den 15. Oktober 1893.

Waadtländer- und Meilener-Sauser im Stadium.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2645] **K. Lüscher** zum „**Bären**".



Tanzbelustigung

Sonntag den 15. Oktober 1893

im „**Bären**" in **Staffelbach.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2638] **R. Hunziker-Dätwyler.**

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur Anfertigung auf Maass.

Landwirthschaftliche Winterschule Brugg.

Die **Eröffnung** des **VII. Schuljahres** ist festgesetzt auf **Montag den 30. Oktober,** Vormittags 10 Uhr, im **Schulgebäude** in **Brugg.**

Anmeldungen nehmen bis dorthin noch entgegen die Herren Landwirthschaftslehrer **Zbl** in **Hünen** und **Hunziker** in **Brugg.**

(A1029A) **Aargauische Staatswirthschaftsdirektion.**

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Milch-Verkauf.

Die **Käsereigesellschaft Staffelbach** bietet hiemit ihre **Wintermilch** vom 1. November 1893 bis 30. April 1894 einem soliden Käufer zur beliebigen Verwertung zum Kaufe an.

Anmeldungen mit Preisangabe nimmt bis 20. Oktober nächsthin entgegen der Präsident **G. Gautschi-Iseli,** welcher gerne nähere Auskunft ertheilt.

Staffelbach, 9. Oktober 1893.

Der Aktuar:

2822] **F. Morgenthaler.**

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

Neuen Waadtländer 1893r,

per Lit. **50 Cts.,** bei Abnahme von 10 Lit. und mehr **45 Cts.**

Rothen Italiener	per Lit. 35 Cts., bei Abnahme von 10 Lit. & mehr 30 Cts									
Weißen Italiener	„	„	40	„	„	„	„	10	„	„	„	35	„
Rothen Montorose	„	„	40	„	„	„	„	10	„	„	„	35	„
Weißen Spanier	„	„	50	„	„	„	„	10	„	„	„	45	„
Rothen Sicilianer	„	„	50	„	„	„	„	10	„	„	„	45	„
Roth. Cerd. Hügelwein	„	„	55	„	„	„	„	10	„	„	„	50	„
Weißen Sicilianer	„	„	60	„	„	„	„	10	„	„	„	55	„
Rothen Spanier	„	„	60	„	„	„	„	10	„	„	„	55	„
Rothen Syrakus extra	„	„	70	„	„	„	„	10	–	„	„	65	„

Sämmtliche Weine sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [2587

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit einer verehrl. Kundsame sein seit mehreren Jahren beim **Gasthof zum „Bären"** in **Suhr** betriebenes

Brennereigeschäft

in gefl. Erinnerung und empfiehlt sich hiebei zum Brennen jeder zutreffenden Materialien bestens.

Gute und prompte Bedienung, mehrjährige Erfahrungen auf dem Gebiete der Brennerei und praktische Einrichtungen lassen auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Suhr, 6. Oktober 1893.

2576] **Johann Schmid,** Brenner.

Fahrhabe-Steigerung.



Infolge Todesfall wird am **Donnerstag den 12. Oktober,** von Mittags 12 Uhr an, im **Hause Nr. 159** in **Roppersw yl** sämmtliche **Fahrhabe** an eine öffentliche, freiwillige Verkaufssteigerung gebracht, nämlich:

2 aufgerüstete **Betten,** 1 **Kommode,** 1 zweithüriger, kirschbäumener **Kasten,** 1 **Singernähmaschine** für Tret- und Handgebrauch, 1 **Kanapee** mit Roßhaarpolster, 3 **Tische,** mehrere **Sessel,** 1 **Nachttischli,** 1 schöne **Wanduhr,** 1 **Spiegel,** mehrere **Portrats,** sämmtliche **Küchengeräthschaften** und Anderes mehr. Alles noch wie neu.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen vom

2620] **Versteigerer.**

Landwirtschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Ab unserem Lager in Schöftland Verkauf an die Tit. Mitglieder gegen baar, so lange Vorrath:

Maisdorn	Fr. 15.40	) per	
Maismehl	„ 17.15	) 100 Ko.	
Krüsch	„ 12.—	) mit	
Thomasschlaken	„ 5.80	) Sack.	
Erdnußkuchen	„ 19.20	per 100 K.	

Für letztere sind Säcke mitzubringen.

Kleine Häckselmaschinen

und

Schrotmühlen

zum Anschrauben an die Wand liefern billigst

Versell & Cie., Chur.

Dieselben können besichtigt und bezogen werden bei Herrn

2606] **Fauri-Merz** in **Hirschthal.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion **mit unvergleichlichem Wohlklang,** fünfjährige Garantie, empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

Filz Hüte

für **Männer** und **Knaben** von **Fr. 1.—** an.

Frau **Bürgi,** Hutmachers, Nr. 90 Aarau.

2610]

Eine noch wenig benutzte

Hängelampe

verkauft billig

2623] **J. Pfyder** zur **„Fux"** in **Zuzen.**

Liestaler-Halblein,

das Beste, was in Halblein gemacht wird, ist in allen couranten Farben vorräthig; ebenso eine Auswahl

Berner-Halblein,

bei

(Telephon) **Jerm. Lüthy** in **Schöftland.**

Dr. Marin-Darbay

sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Nervosen Gebel,** des **Herzens,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Augenkrankheit,** der **Leber,** der **Nieren,** der **Harn-Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus.** — Es ist uns Beispiel bekannt als Fall einer verschiedenen Krankheiten, der Gerecht dieses so einfachen als billigen (30 Centimes) Heilmittels wiederstanden habe. Zahlreiche Kranken sind Ihre Genesung verdankbar. Kanada, Nr. 8, 1/4 Kanada, Nr. 8. **Verkauf: Paris, 20, Boulevard Clichy.**

Generaldepot für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — **UND IN ALLEN APOTHEKEN.**

Herdbrillen, Herdplatten,

empfiehlt

(Telephon) **Jerm. Lüthy** in **Schöftland.**

Frische Nidelbutter per Pfd. Fr. 1.40
„ Kilo „ 2.75
Feine Tafelbutter „ ½ Pfd. „ —.75
Eingesott. Butter „ ½ Kilo „ 1.20
Schweineschmalz,
garantirt für Aechtheit, per ½ Ko. Fr. —.85
„ Kilo „ 1.65

Bei **Stirnemann** im **Stadthöfli** in **Aarau.**

2668]

Eisenhäfen,

schöne, in allen gangbaren Nummern, empfiehlt zu den billigsten Preisen

2604] **J. Humm,** Spengler, Schöftland.

Zu verkaufen:

Circa 40 — 50 Sester schönes, rothes

Samenkorn,

2606] bei **Zl. Gysi,** Küfer in **Fahr.**

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmühlen, Obstmühlen, Obstpressen, Preßschrauben,

Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen etc.

verfertigt und empfiehlt jedes Stück mit Garantie

2072] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Liquidation

von

G. Schmidt-Hagnauer in Aarau

Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Bazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Ledertuch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämmtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.

Es empfiehlt sich angelegentlich

2414] **G. Schmidt-Hagnauer,** Graben Nr. 202, **Aarau.**

Brennholz-Steigerung.

Aus der **Staatswaldung „Ban"** bei **Zofingen** werden am **Montag den 16. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, in der **„Brauerei Senn"** in **Zofingen** öffentlich versteigert:



36 Ster Buchenspältenholz,
3 „ Tannenholz,
15,000 Stück sehr schöne Wellen.

Zofingen, 4. Oktober 1893.

2582] **W. Schwarz,** Kreisförster.

Milch-Verkauf.

Die **Käsereigesellschaft Muhen** wünscht ihre **Wintermilch** vom 1. Nov. 1893 bis 30. April 1894 (circa 400 bis 450 Liter per Tag) zu verkaufen.

Offerten sind bis Sonntag den 15. Oktober nächsthin dem Präsidenten, Herrn **Zl. Hunziker-Fischer** einzureichen, welcher zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist. [2617

Stoff-Farben zum Restauriren abgetragener Kleider,

in Päckchen à 25 Cts. Der Einfachheit wegen kann jede Hausfrau diese Operation mit bestem Erfolge ausführen, weßhalb dieselben bestens empfehle.

2609] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Sommersprossen.

Da keine **Sommersprossen** mehr zum Vorschein kommen, kann ich Ihre Mittel als ebenso wirksam wie unschädlich Jedermann empfehlen. Marie Bovay, Rougemont. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein gutassortirtes

Schuhwaaren-Lager

Kanonen- und **Falten-Stiefel** von	Fr. 13.50	bis	19.—
Starke Arbeiter-Schuhe, doppelsöhlig von	„ 7.—	„	9.—
Herren-Schnürschuhe, elegant von	„ 9.—	„	11.50
Herren-Bottinen, einfach und doppelsöhlig von	„ 9.70	„	12.—
Frauen-Schnürschuhe, hohe mit Schaffell gefüttert von	„ 6.40	„	9.30
Frauen-Bottinen von	„ 6.90	„	9.80

Knaben-, Töchter- und **Kinder-Schuhe** aller Art.

Ferner halte eine große Auswahl in

Holzschuhen

zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen prompt und billig.

Rud. Lüscher, Schuhhandlung in **Moosleerau.**

Nro. 83. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 18. Oktober.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Spanien im Krieg.

Zur Stunde, sagt St. Born, gibt es in Europa kein Land, das weniger dazu angetan wäre, sich in einen Krieg einzulassen, als das innerlich von politischen Parteien zerrissene, finanziell ruinirte, jeden Tag mit einem völligen Umsturz bedrohte Spanien. Und doch ist es im Begriff, ein Armeekorps, und, wie der Telegraph prahlerisch meldet, sogar zwei Armeekorps einzuschiffen, um die marokkanischen Kabylen wegen ihres Angriffs auf ein Fort des etwa 2000 Einwohner zählenden spanischen Städtchens Melilla zu züchtigen. Nach Montecuculi kostet der Krieg drei Dinge: erstens Geld, zweitens nochmals Geld und drittens wieder Geld! In diesem Jahrhundert sind bekanntlich die spanischen Staatskassen durch ihren großen Überfluß an Geldmangel berüchtigt geworden. Doch wie eine tief verschuldete Dame der großen Welt immer noch Mittel findet, einen luxuriösen Ball zu veranstalten, so scheint es, wird Spanien auch noch Geld genug aus allen Winkeln zusammenkratzen, um ein Armeekorps – begnügen wir uns mit einem — gegen Marokko ins Feld zu stellen. Das hat es im Jahre 1859 schon einmal fertig gebracht, der Marschall O'Donnell schlug die marokkanischen Truppen am 4. Februar 1860 bei Tetuan und am 23. März noch einmal etwas westlich von diesem Platz. Es kam zu einem Waffenstillstand und der Sultan bezahlte die für seine Verhältnisse respektable Summe von 20 Millionen Piastern Kriegsentschädigung und mußte dazu noch eine Strecke Landes an den Sieger abtreten.

Nach dieser noch unvergessenen Erfahrung glaubt man in Spanien einen Revanche-Feldzug wohl wagen zu dürfen. Die anfänglichen, vom Finanzminister ausgegangenen Bedenken des Ministeriums wurden durch den von allen Parteien einstimmig ausgestoßenen Kriegsruf erstickt; in den nächsten Tagen werden wir in der That von der Einschiffung spanischer Truppen nach Melilla Kenntnis erhalten. Wie ist nun der Streit zwischen Marokko und Spanien entstanden? Die Kabylen wollten es nicht dulden, daß die Besatzung von Melilla ein vorgeschobenes Fort errichte, sie verlangten die Einstellung der Arbeiten und zwar aus dem Grunde, weil der zu den Befestigungen gewählte Platz sich in der Nähe des mohamedanischen Friedhofs befinde, wo die Frauen bei ihren Gebeten den Blicken der spanischen Soldaten ausgesetzt seien. Die Spanier trugen dieser Forderung keine Rechnung und so wurden sie von den erzürnten Kabylen überfallen, es kam zu einem blutigen Gefechte und unter empfindlichen Verlusten zu einem Rückzug der spanischen Truppen. Ganz Hispanien fühlte sich nun in seiner Nationalehre verletzt und forderte ein entschiedenes Handeln. Indessen machten die Kabylen die von ihnen eroberten Befestigungen dem Erdboden gleich und hinderten die Besatzung von Melilla, den Bau des von ihr geplanten Forts Guariach wieder aufzunehmen. Die Kabylen oder Mauren, wie sie auch in manchen Berichten genannt werden, können an die 50,000 Mann ins Feld stellen und in religiösem Fanatismus sind sie allen Mohamedanern überlegen. Die Partie ist also für Spanien trotz des glücklichen Ausganges des Krieges von 1859 nicht ganz leicht.

Es scheint sich zu bestätigen, daß sich die Mauren bei den Ruinen von Fort Guariach verschanzen und in einer Stärke von 15 bis 20,000 Mann den Angriff der Spanier erwarten. Die Brunnen, die vor den Thoren der Festung liegen, haben sie zerstört und Boten ins Innere gesandt, die den heiligen Krieg predigen sollen; auch drohen sie, den nicht unbedeutenden Handel von Melilla abzulenken.

Auch im spanischen Heere, sowohl beim Offizierskorps wie bei der Mannschaft, herrscht eine gehobene Stimmung; jeder will der erste sein, der an den Feind kommt. Freiwillige drängen sich von allen Seiten heran, darunter auch der Sohn des Marschalls Serrano, und, obwohl Civilist, Graf Daoiz, der Nachkomme des Helden aus dem Befreiungskriege. Von Madrid durften zunächst die mit dem Mausergewehr ausgerüsteten Schützen von Saboya und Puertorico nach Melilla abgehen, dann folgen 2 Infanterie-Regimenter. Der „Imparcial" teilt mit, daß der Finanzminister 80 Millionen Pesetas sofort flüssig machen kann, falls sich die Sache zu einem ernsten Streit zwischen Spanien und Marokko zuspitzen sollte.

An Leuten, die das Fell des Bären verkaufen, ehe sie den tapfern Mutz erlegt haben, fehlt es nicht. Indessen wird gleichzeitig mit der Nachricht von dem kriegerischen Vorgehen der Regierung auch diejenige von einer größern Regsamkeit der Anarchisten und der Auffindung beträchtlicher Dynamitvorräte bei verdächtigen Persönlichkeiten gemeldet.

Zumal in Südspanien hat eine starke anarchistische Agitation begonnen. In Malaga, Cadix und Xeres fanden deshalb zahlreiche Verhaftungen statt. In Xeres entdeckte die Polizei zahlreiche Dynamitbomben.

Schweiz.

— **Militärisches.** Zu Instruktoren erster Klasse der Infanterie wurden gewählt die Herren Franz de Werra, Hauptmann, von und in Sitten, unter gleichzeitiger Beförderung zum Major der Infanterie (Füsiliere); General-Stabshauptmann Theodor Herrenschwand von Murten in Bern; Friedrich Oegger von Roggwil in Luzern, Hauptmann.

— **Welche Gnade!** Der Papst werde an die Bischöfe ein Schreiben richten über die Universität von Freiburg, um die Mitwirkung der Bischöfe und Seminarien zur Unterstützung dieser neuen Anstalt zu erbitten. Der Papst sei entschlossen, alle Mittel anzuwenden, um dieser Hochschule, welcher er großes Interesse entgegenbringt, den Erfolg zu sichern.

— **Eigentümlicher Sauerteig.** „Ostmer Wochenbl." klagt: „Der neue Sauerteig, mit welchem unser ganzes politisches, soziales, sogar volkswirtschaftliches Leben durchsäuert wird, heißt nicht mehr Christenthum, er heißt Konfessionalismus. Heute kann man nicht mehr sagen: „Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm und unter eine ganze Menge Wasser mengte, bis alles durchsäuert war." Nein! Heute ist dieser Sauerteig des Christentums ein politisches Werkzeug in den Händen des Klerus und seiner Schlepptträger geworden, mit welch' neuem Sauerteige unser ganzes nationale Leben durchsäuert, oder besser gesagt, lahmgelegt wurde.

Wohin wir nur blicken, nichts als konfessionelle Strömungen, nichts als konfessionelle Bestrebungen: Von den höchsten Würdenträgern bis hinab zum Lehrling — alles vom neuen Sauerteig Konfession durchsäuert. Wenn man es auch kaum mehr wagt, gegen Andersgläubige offen Haß zu predigen, so geht das „moderne" Streben mit wohlberechnetem Plane dahin, mit der Konfession unser gesammtes nationale Leben zu durchtränken und zu beherrschen. Die Entwicklung des konfessionellen Lebens hat bei uns in den letzten zwanzig Jahren, Dank dem römischen Klerus und des sekundirenden Ultramontanismus, in besorgniserregender Weise zugenommen und unter seinem erstarkten Drucke ist jeder nationale Aufschwung seit dem Anfange der 70er Jahre niedergehalten und jedes nationale Leben durch den konfessionellen Geist erstickt worden...."

„In Andetracht der Gefahr, in welche uns „der neue Sauerteig" führt, ist der Ruf zur Umkehr keine Verletzung, keine Verhetzung, sondern hat einzig den Zweck, den Niedergang des schweizerischen, des nationalen Gedankens aufzuhalten. Wo wir hute hindlicken, begegnen wir nichts als konfessionellen Hindernissen und da ist es leider die römische Kirche, die überall mobil macht und Verein um Verein aus dem Boden stampft, um die moderne Zeit und ihre Wege in den Dienst Roms einzustellen. Wir Schweizer bieten zur Stunde ein Bild unnationaler Verwirrung, wie keine andere Nation, wie kein anderes Land der Erde. Warum? Man ist den Vorstößen des Klerus nicht entgegengetreten; man hat die Ultramontanen walten und schalten lassen. Wenn wir auch die Träger der Kirche, die Träger des Ultramontanismus persönlich unangetastet lassen, so kann doch nicht verschwiegen werden, daß durch die Unmasse der katholischen Vereine: Jünglingsvereine, Gesellen- und Männervereine, durch die zahllosen Studenten-, durch die Pius- und Frauenvereine, durch die Lehrervereine 2c. allenthalben einseitig nur die Konfessionalität gewahrt und gesichert werden muß. Ueberall mobiles Volk, überall Sauerteig Roms: Es fehlen sogar die katholischen Kindergärten nicht mehr, es gibt katholische kaufmännische Bildung, katholische Vereinshäuser, katholische Plazierungsbüreau, katholische Banken. Dazu die stets mobile Geistlichkeit, die rührigen ultramontanen Führer, die mit dem neuen Sauerteig in jede Versammlung treten und selbst den schweizerischen Sozialismus mit ihm zu durchsäuern wußten. Als man an die Lancirung des gewiß nationalen und neutralen Kranken- und Unfallgesetzes ging, flugs führten der Klerus und seine Partisanen die katholischen Gesellen- und Arbeitervereine ins Feld und haben auch schon dieses nationale Unternehmen mit dem Geiste der Konfessionalität durchtränkt. Man hat das Militär nicht damit verschont; die Justiz ist davon durchsäuert worden. Die Schule ist das erste Feld geblieben — nichts als Konfessionalismus. Ueberall trifft man die schädlichen Bazillen des neuen Sauerteiges im Leben unseres Volkes, Rüsten reißend, Gegensätze schaffend, trennend, hindernd. Wohin soll damit unser Land noch kommen? Wir wollen es nicht verhehlen, uns bangt vor den Konsequenzen des neuen Sauerteiges, der stets vorgeschobenen, verlangten Konfessionalität in Schule, in Kaserne, im Gerichtshof, in Bundeshaus, in den Ratsälen, im Preß-, und Gemeindeleben, in Vereinen, im Plazierungsbüreau, in Kindergärten!

Wahrlich! Das Schweizervolk hat Ursache, vor diesem neuen Sauerteig der Konfessionalität sich mehr und mehr zu hüten, sich zu hüten, daß eine Ueberbrückung erzeugter Abgründe, politischer, sozialer Gegensätze, noch und wieder möglich wird, ehe es zu spät ist, ehe der Schweizergedanke, der höher stehende, wahre, religiöse und nationale Gedanke in diesem neuen Sauerteig noch ganz erstickt ist."

— **Scharfes Ziehpflaster.** Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Mülhausen: „Ein großer Prozeß wegen Uhrenschmuggels aus der Schweiz kam hier zur Verhandlung. Er endigte mit der Verurteilung von 20 Personen, von denen die meisten ihren Wohnsiz in Chaux-de-Fonds haben, zu Geldstrafen bis zu 126,990 Mark. Außerdem wurde die Einziehung der Uhren, die beschlagnahmt werden konnten und einen Wert von 14,654 Mark haben, ausgesprochen, sowie erkannt, daß für jene geschmuggelten Uhren, welche nicht mehr eingezogen werden konnten, ein Wertersatz von 210,654 Mark zu zahlen ist, für welchen Betrag ein Verurteilter ganz, die übrigen Verurteilten nach Maßgabe ihrer Beteiligung samtverbindlich haften."

— **Schweiz. Obsttransport.** Wie aus Romanshorn gemeldet wird, befindet sich die schweizerische Obstausfuhr nach Süddeutschland gegenwärtig im vollsten Gange. So wurden von der Station Romanshorn bereits 368 Wagenladungen ausgeführt, noch bedeutender soll die Ausfuhr über Singen sein. Der Durchschnittspreis per Wagenladung soll 450—500 Fr. betragen.

Bezeichnend ist, daß die Händler zum Transport womöglich Wagen der württembergischen Staatsbahn verwenden, um auf dem Obstmarkte in Ulm die Ware als württembergisches Produkt deklarieren zu können. Wie es scheint, zieht man im Unterlande Obstsorten aus dem württembergischen Oberlande den schweizerischen vor, was seinen Grund in der geringern Ware haben dürfte, welche gewissenlose Händler früher aus dem Innern der Schweiz in den Handel brachten.

Aargau.

— **Die aarg. ärztliche Gesellschaft** versammelte sich letzten Samstag in der Krankenanstalt in Aarau, um das neue Operationshaus und die durch Erbauung desselben stattgefundenen Veränderungen der früheren Operationsräume in Augenschein zu nehmen. Nachher fand im Gasthof z. „Wildenmann" bei zahlreicher Beteiligung der aarg. Ärzte eine Beratung statt über den im Auftrage der Justiz- und Sanitätsdirektion vom Referenten der Sanitätskommission, Hr. Direktor Dr. Bircher, vorgelegten Entwurf seines neuen Sanitätsgesetzes.

— **Haarige Filzigkeit.** In einer Gemeinde bestand eine Fortbildungsschule (gegenwärtig gibt es deren im Kanton 151). Man ließ sie eingehen, weil sie zu teuer stehen komme; der Lehrer muß nämlich für die Führung derselben mit 60 Fr. jährlich entschädigt werden; daran leistet aber der Staat einen Beitrag von 33 Fr. Nun machte die Gemeindebehörde dem Lehrer die Offerte, man wolle die Schule nach dem von ihm geäußerten Wunsche wieder einführen, wenn er den Unterricht gratis erteile und auch die 33 Fr. Staatsbeitrag der Gemeindekasse überlasse.

— **Vom konfessionellen Sauerteig.** Die Juden in Lengnau führen für ihre wenigen Kinder noch den Luxus einer eigenen Schule. Die Erziehungsdirektion soll ihnen erlaubt haben, die Stelle eines Gesamtlehrers mit der Religionslehrerstelle zu vereinigen. Nun wurde ein Kandidat im Ausland gefunden, ein Preuße, der zur Erlangung des aarg. Lehrerpatentes sich der ordentlichen Prüfung unterziehen will.

„Unsere Schule, schreibt ein offenbar gut Gefärbter der „Schw. Fr. Pr.", wollen wir allerdings, so lange im Aargau konfessionell getrennte Schulen existiren und gesetzlich bestehen dürfen, nicht aufgeben. Auch ist uns eine derartige Anforderung, außer etwa in der Form eines an der Prüfungsschlußrede angebrachten frommen Wunsches, niemals gestellt worden."

— **Sie können, wenn sie wollen.** Die Jagdsaison liefert in den Revieren des untern Frickthales außerordentlich reiche Beute. So wurden im sog. Forst zwischen Möhlin und Wallbach an einem Tage 40 Hasen und 11 Rehe erlegt. Es heißt, man wolle möglichst viel Wild wegschießen, um den sich mehrenden Wildschaden-Forderungen vorzubeugen. — Sollte wohl heißen, um dem „eigenen Schaden" vorzubeugen.

Eine Jägerschaar aus Zofingen brachte aus dem Holziker Wald von einem Jagdzug nicht weniger als 18 Hasen heim. Im Triumph wurde die schwere Jagdbeute am Abend zum Hauptquartier der Rimrode, ins Café Holliger gebracht.

— **„Arme habt ihr allezeit unter euch."** Die Zahl derjenigen Personen, die im Jahr 1892 öffentliche Armen-Unterstützungen bezogen, beläuft sich auf 10,040. Hievon waren 6992 Personen unter 16 Jahren und 4048 Erwachsene. Alle zusammen genossen 891,396 Franken an Unterstützungen oder Fr. 80. 74 pro Kopf. Nach den Bezirken geordnet ist der Stand der Armen folgender:

Rheinfelden 35 ‰ der Bevölkerung, Baden 39,5, Laufenburg 39,9, Zurzach 41,4, Muri 50,5, Aarau 55,7, Bremgarten 59,7, Brugg 62,6, Zofingen 62,7, Lenzburg 79,1 und Kulm 85,2. Die Zahl der Armenhäuser mit gemeinschaftlichem Haushalte ist von 27 auf 24 zurückgegangen. Die Zahl der sog. Spittel hat um 1 zugenommen und beträgt 72.

— **Unser Staatswald** umfaßt dato 3048 ha. im Kapitalwert von Fr. 3,964,000. Die Reineinnahmen des Staates aus diesem Wald betragen Fr. 314,119, die Ausgaben Fr. 93,137, mithin Nettoeinnahmen von Fr. 220,982. Die Regierung beantragt für das untere Forstpersonal (Staatsbannwarte und Gehülfen) eine Besoldungserhöhung von 8—10 %. Wir finden diese Anregung sehr berechtigt. Wenn 77 Beamte sich in Fr. 9165 zu teilen haben, so trifft es auf einen nicht gar viel.

— **Aarau.** Landwirtschaftliches. An der Zuchtstierschau in Aarau vom 16. Oktober wurden von der kantonalen Viehschaukommission prämirt: III. Klasse: 1. Riniker Jakob, Binzenhof, Aarau, 66½ Punkte, 130 Fr.; IV. Kl: 2. Viehzuchtgenossenschaft Ober-Entfelden, 62 Punkt, 110 Fr.; V. Kl: 3. Holliger Samuel, Ober-Entfelden, 59½ P., 90 Fr.; 4. Riniker Jakob, Binsenhof, Aarau, 59 P., 90 Fr.; 5. Hüssi Gottl., Buchs, 57½ P., 70 Fr.; VI. Kl.: 6. Holliger Samuel, Ob.-Entfelden, 55½ P., 70 Fr.; VII. Kl.: 7. Ott Gottlieb, Biberstein, 54½ P., 50 Fr.; VIII. Kl.: 8. Hunziker H., Suhr, 54½ P., 50 Fr. Summa 660 Fr.

— **Aarau.** Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 13. Okt. bezüglich des Beitrags der Ortsbürgergemeinde an die

Kantonsschule beschlossen, der genannten Gemeinde folgenden Antrag zu stellen: a. Der Einwohnergemeinde ist an die Kosten des Kantonsschul-Neubaues aus dem Wald- und Landvergrößerungsfond ein Beitrag von 80,000 Fr. auszurichten. b. Für die Mehrausgaben der Armenkasse sind auch in Zukunft allfällige Ueberschüsse der Forstkasse zu verwenden. Wenn solche nicht zur Verfügung stehen oder nicht ausreichen, so hat der Wald- und Landvergrößerungsfond, jedoch für keinen höhern Beitrag als 2000 Fr. per Jahr, einzutreten. Allfällig weiter notwendige Zuschüsse sind aus den Erträgnissen des direkten Ortsbürgergutes zu bestreiten.

— **Bez. Brugg.** Die Periode der 7 fetten Jahre des jüdisch-egyptischen Zeitalters scheint im Anzuge zu sein. Herr Friedensrichter Käser in Elfingen übermacht uns zum Beweise der heurigen guten Kartoffelproduktion ein Monstrum von „Imperator" im Gewichte von 1,650 Gramm. Die Sorte wurde durch die Kulturgesellschaft des Bez. Brugg nach Elfingen verbracht und erfreut sich dort allgemeiner Beliebtheit. Sie komme auch in schwerem Boden fort, sei sehr ergiebig, schmackhaft und kräftig, und dürfe deshalb zum Anbau bestens empfohlen werden.

Als eine fernere Merkwürdigkeit wurde uns aus gleicher Ortschaft ein Roggenhalm mit zwei Aehren vorgewiesen. Dieselbe können wir nun allfälligen Interessenten nicht zeigen, da der Eigentümer seine Roggenzwillinge zum Andenken an das Notjahr 1893 aufbewahren will.

— **Brugg.** „Früh übt sich, wer ein Meister werden will." In Windisch hat ein 14jähriger Schulknabe seinem Pflegevater aus einer Kommode 100 Fr. entwendet und in Brugg ein 11 Jahre alter Bengel einer Hausgenossin Fr. 10. 50 gemaust.

— **Baden.** Schönes Geschäft. Der Firma Brown, Boveri u. Cie. ist die Ausführung und der Betrieb des städtischen Elektrizitätswerkes von Frankfurt a. M. durch die Stadtverordnetenversammlung trotz starker Konkurrenz aus Deutschland übertragen worden. Anlagekosten 2,010,000 Mark.

— **Frickthal.** Zur Warnung. Aus Rheinfelden wird berichtet: Der achtjährige Sohn des Taglöhners Mergenthaler, der zwei aneinander gekuppelte, mit Steinen schwer beladene Schnappkarren leitete, saß auf der Deichsel des hintern Wagens und fiel, als das Pferd von der gewöhnlichen Gangart auf einmal in ein rascheres Tempo überging, unvermerkt hinunter, so daß das eine Rad des Karrens ihm gerade über den Kopf ging und denselben völlig zermalmte. Der Tod erlöste den unglücklichen Knaben nach wenigen Minuten von seinen Leiden.

— **Wynenthal.** In Menziken ist im Alter von erst 44 Jahren Herr J. Leutwyler, Direktor der Bank in Menziken, einem langwierigen Herzleiden erlegen. Er stand beinahe 20 Jahre lang an der Spitze jenes Bankinstituts, das unter seiner umsichtigen Verwaltung eines der bestgeführtesten und solidesten geworden ist.

— **Zofingen.** Herr Stadtammann Strähl lehnt für die kommenden Gemeinderatswahlen eine Wiederwahl ab, um sich ausschließlich der Advokatur zu widmen.

— **Zofingen.** Die Gemeinde Strengelbach wird auf einmal zwei tüchtige Lehrer verlieren. Herr Hohl will ans Polytechnikum in Zürich übergehen, um sich für ein höheres Lehramt vorzubereiten. Hr. Kym werde einen Ruf an eine Fortbildungsschule erhalten. — Das kommt von der zu hohen Besoldung.

— **Aarburg.** Sonntag den 22. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in der „Krone" die Generalversammlung des aarg. Tierschutzvereins statt. Als Traktandum ist u. A. vorgesehen ein Vortrag des Hrn. Rektor Abt von der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg „über Viehpflege und Viehfütterung während des Winters mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Futtermangel und mit Rücksicht auf den Tierschutz."

Kantone.

Basel. Frauenstudium. Auf Antrag des Erziehungsdepartements hat der Regierungsrat betreffend Besuch der akademischen Vorlesungen durch Frauen, beschlossen: „Zuhörerinnen werden zu den Vorlesungen der philosophischen Fakultät zugelassen, sofern sie im Besitze eines Fähigkeitszeugnisses sind, das sie zur Bewerbung von Lehrstellen an den Basler Primar- oder Mittelschulen berechtigt."

— Basel. Der berühmte Maler Arnold Böcklin feierte am 16 Oktober seinen 66. Geburtstag. In Berlin wurde eine Sonderausstellung von Böcklin'schen Werken veranstaltet. Ebenfalls, um den großen schweizerischen Meister zu ehren, hat die in München erscheinende „Kunst für Alle" eine prächtig ausgestattete „Böcklin-Nummer" herausgegeben.

— Basel. Letzten Samstag starb Herr Major E. Volmar, von Uebersdorf, (Freiburg), Waffenkontrolleur der V. Division, im Alter von 57. Jahren.

— Basel. Es geht schon früh los. Die Arbeitslosen in der Textilindustrie versammelten sich Sonntag nachmittags in der Reitschule der Klingentalkaserne, um den Bericht ihrer Kommission und die getroffenen Anordnungen der Regierung entgegenzunehmen. Ein Posamenter erstattete Bericht über die vorgenommene Enquete über die Arbeitslosigkeit. Es ließen sich 735 Personen als arbeitslos einschreiben, welche mit ihren Angehörigen und Kindern 2340 Personen ausmachen. Am Montag sind an die Hilfsbedürftigen die ersten 10,000 Fr., welche die Regierung der freiwilligen Armenpflege zuwies, ausgeteilt worden. Es kommen hiebei meist Witwen mit Kindern und Familienväter mit großen Familien in Betracht.

— Basel. Montag morgens fand ein Arbeiter unter der Eisenbahnbrücke bei Schanzenau (St. Jakob) den Leichnam eines jüngeren Mannes mit gespaltenem Schädel. Der Verunglückte ist der Kommis Hans Flach; derselbe ist Sonntag nachts vom fahrenden Zuge abgestürzt.

Baselland. Vielfaches Kopfschütteln verursacht die im Baselland in Szene gesetzte Komplimentswahl des Herrn Bundesrat Frey zum Mitglied des Nationalrates. Wir finden, Herr Frey dürfte den Wählern ein zweimaliges Gelaufe ersparen.

Bern. Familientragödie. In Oberstecholz mißhandelte am Samstag abends Landwirt Joh. Ulrich Küffer seine Ehefrau in rohester Weise. Die Eheleute Küffer lebten schon lange Zeit im Unfrieden, weßhalb die Ehefrau wiederholt die Ehescheidung anbegehrte, der sich der Ehemann aber widersetzte. Am Samstag abends nun packte Küffer seine Ehefrau ohne vorherigen Wortwechsel beim Nacken und schleppte sie gewaltsam in eine Werkstatt, wo er ein Handbeil ergriff und ihr damit mehrere große Wunden beibrachte. Die Frau konnte dem Unmenschen endlich die Art entreißen, worauf er zum Taschenmesser griff und sie damit ebenfalls schwer verwundete. Als dann auf das Geschrei von Frau und Kindern Leute herbeikamen, flüchtete sich Küffer nach dem nahen Wald und konnte bis jetzt noch nicht erwischt werden. Die Frau befindet sich lebensgefährlich verwundet im Spital in Langenthal. Die Eheleute Küffer haben sechs unerzogene Kinder.

— Falsches Geld. In verschiedenen Wirtschaften Berns sind falsche italienische Fünffrankenstücke ausgegeben worden. Die Falsifikate sind alle an ihrem leichten Gewicht und feinigem Anfühlen gut erkennbar.

Genf. Unterlegen. Als Staatsrat für den verst. Dufour wählte das Genfer Volk den konservativen Alphons Patru mit 6262 Stimmen gegen 5659 Stimmen, welche auf den von den vereinigten Radikalen, Dissidenten und Sozialdemokraten vorgeschlagenen Großratspräsidenten Dr. Vincent fielen.

Luzern. Das Kriminalgericht hat am Samstag Nachmittag, nachdem der Staatsanwalt seine Anklage auf Grund der neuesten Fakta begründet, das Todesurteil gegen den Mörder Keller bestätigt.

Solothurn. Ein kurioser Häring. Die Ultramontanen kauen immer noch an der „Kandidatur Fürholz" herum; sie soll und muß verdaut werden, geht aber fast nicht das Hälslein hinunter. Da hilft „Fritz Kiefelerbs" im „Sol. Anz." als oberster Küchenchef mit; er schreibt: „Wenn's sein muß, denn Fürholz, er sei dick und rot, ich kenne ihn gar nicht recht, denn nehme ich mit Essig und Oel und die Andern sollens auch so machen, sie könnten meinetwegen die Augen dazu schließen, aber ich bin dafür, wir nehmen ihn!" Prosit Mahlzeit!

— Olten. Die Versammlung der Solothurner Freisinnigen zählte zirka 400 Mann. Mit Einstimmigkeit wurden als Kandidaten für die bevorstehenden eidgenössischen Wahlen die bisherigen Nationalräte Brosi, Gisi, Hammer, Vigier und die bisherigen Ständeräte von Arx und Munzinger bezeichnet. Laut den Mitteilungen aus den verschiedenen Bezirken des Kantons wäre der Sieg der freisinnigen Partei gesichert. Die Stimmung war eine gehobene und zuversichtliche. — Nur nicht zu zuversichtlich!

— In Solothurn hat am 10. dies Mts. die Kollaudation des neuen eidgen. Postgebäudes stattgefunden und am 20. dies wird der offizielle Einzug in dasselbe erfolgen. Die neue Post ist ein prachtvolles Gebäude in geschmackvollem Styl von Berner Sandstein, eine der schönsten Zierden der Stadt, auf welche Solothurn mit Recht stolz sein darf. — „Und du mir au."

— Das Tischtuch ist entzwei. Bezüglich der nun vollzogenen Trennung der Arbeiter von der freisinnigen Partei bemerkte Ständerat Munzinger in seiner Programm-Rede an der kantonalen freisinnigen Delegiertenversammlung, daß diese Ausscheidung unausweichbar geworden. Sie war eine Notwendigkeit und ist der freisinnigen Partei von Nutzen, indem sie die Situation endgültig abklärt. Diese Ausscheidung werde die freisinnige Partei in keiner Weise von ihren Grundsätzen abweichen lassen, die Partei werde fortarbeiten auf dem Boden der sozialen Reformen. Anderseits habe die Trennung der Arbeiterpartei dieser selbst noch keine klare Position geschaffen, denn da werde sich eben schließlich doch ausscheiden müssen, wer Sozialdemokrat ist und wer nicht.

Tessin. Vor einigen Tagen war ein Silbermünzen-Schmuggler aus Mailand mit 10,000 Fr. mit dem Zuge nach Chiasso gekommen. Dort sollte er — wie gebräuchlich — aussteigen. Vorher aber, um nicht Gefahr zu laufen, seine wertvolle Last entdeckt zu sehen, versteckte er dieselbe im Cabinet des Wagens Jedoch als er einstieg, war sein Schatz verschwunden.

Uri. Die in Altorf versammelte Telldenkmal-Kommission hat bezüglich der für die Enthüllung des Telldenkmals vorgesehenen Feier beschlossen, von einem Festspiel abzusehen und sich mit einer von Sängern der Innerschweiz aufzuführenden Kantate zu begnügen. Die Ausführung wurde Hrn. Musikdirektor Arnold in Luzern übertragen. In der Feststütte sollen lebende Bilder aufgeführt werden. Ueber ein für diesen Anlaß passendes Volkslied wird eine Konkurrenz eröffnet.

— Letzter Tage wurde in Erstfeld ein Bremser der Gotthardbahn unter den Wagen geworfen und der Zug brauste über ihn weg. Schon hatte man die Tragbahre herbeigeschafft, um den Unglücklichen zusammenzulesen. Da erhob sich derselbe ganz unversehrt zur großen Freude aller, und wohl am meisten seiner selbst.

Wallis. Beim Weihfeuer verbrannt ist in St. Maurice de Laques (Bezirk Siders) ein Mädchen von 10 Jahren.

Waadt. Gehäuftes Elend. In Nyon nahm sich ein Arbeiter das Leben; am gleichen Tage starb seine Frau im Krankenhause und sollte der älteste Sohn wegen Vagabundirens sich vor Gericht verantworten. Zu Hause sind noch mehrere Kinder, die zu jung zum Verdienen sind, ohne alle Hilfsmittel.

Zug. Die Liberalen wollen bei den Nationalratswahlen sich der Abstimmung enthalten. Auch trägt man sich mit dem Gedanken des Rücktrittes sämtlicher Liberalen aus allen kantonalen Stellungen.

Zürich. Bildungsdrang. Zur Aufnahme in die landwirtschaftliche Schule im Strickhof haben sich 30 Schüler neu angemeldet, eine noch nie erreichte Zahl.

Ausland.

Deutschland. In Tuttlingen sind bei einem Zimmerbrand drei Kinder umgekommen. Die beklagenswerten Geschöpfe waren von den zur Arbeit gegangenen Eltern in das Zimmer eingeschlossen worden.

— In Berlin ist eine Kaffeeschwester wegen „Majestätsbeleidigung" zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte bei einem Kaffeeklatsch in einer befreundeten Familie „unziemliche Ausdrücke" gebraucht, und an diesem Kaffeetisch fand sich eine Denunziantenseele.

— „Maul halten!" Kapellmeister Kern in Mainz ist wegen Majestätsbeleidigung vom Kriegsgericht zu einem Jahre Festung, zur Degradation und zum Verluste der Pension verurteilt.

— Folgendes „Manöver-Idyll" wird aus Kolmar (Elsaß) erzählt. Als die Quartiermeister unlängst im Dorfe Briedheim eintrafen und das Nahen der Truppen meldeten, wurde es den Müttern um ihre Töchtern angst und bange, und sie beschlossen, um jeglichem Unglück vorzubeugen, alle heiratsfähigen Töchter einzusperren. Und so wards auch gemacht. Vier Tage lang, so lange das Bataillon in Briedheim lag, waren alle Mädchen des Dorfes im Schulhause hinter Schloß und Riegel. Dank dieser energischen Maßregel der Mütter sei denn auch alles gut abgelaufen.

Frankreich. Marschall Canrobert hat die Einladung zum russofranzösischen Bankett abgelehnt. „Mein hohes Alter und mein Gesundheitszustand," schreibt er, „verhindern mich, bei dem Bankett zu erscheinen, an welchem teilzunehmen ich mir als Franzose und ehemaliger Oberfeldherr der Krim-Armee andernfalls zur Ehre schätzen würde. Denn ich habe in dem heißen Kampfe vor Sebastopol den Mut und die guten Eigenschaften der Seeleute und Soldaten der großen russischen Nation kennen gelernt."

Italien. Tragische Flitterwochen. Der Luftschiffer Charbonet aus Turin der sich am 8. dies verheiratet und seine Hochzeitsreise im Ballon gemacht hatte, versuchte am 11. d. abends eine neue Auffahrt. Er fuhr aus der in den Bergen von Lanzo gelegenen Gemeinde Ceres auf mit der Absicht, die Grenze zu überschreiten und den Abstieg in Frankreich zu bewerkstelligen. Aber die Reise erhielt einen tragischen Abschluß. Infolge eines Unfalles stürzte das Luftschiff mitten in den Felsen in der Nähe von Ceres ab. Charbonnet ist tot, seine Frau liegt im Sterben und zwei Herren, die mitfuhren, sind schwer verwundet.

— Genua. Die Einweihung des Garibaldidenkmals gab Anlaß zu großen Demonstrationen. Ein Zug von 20,000 Personen mit 200 Fahnen begab sich zum Denkmal. General Canzio und die Ueberlebenden der Tausend marschierten an der Spitze. Crispi erinnerte an den Abmarsch der Tausend, um Italien zu befreien, welches unter dem Joche des Despotismus seufzte. Er will das Vaterland groß, aber er verdammt den Krieg, denn er ist ein Friedensapostel; die Narren allein können einen Krieg wollen.

— In San Martino della Battaglia wurde bei Anwesenheit des Königs und der Minister des Krieges und der Marine unter großem Zudrang das Denkmal Viktor Emanuels eingeweiht.

— In Prato bei Florenz ist eine große Seidenfabrik niedergebrannt. Der Schaden beträgt 2 Millionen.

England. Für die Beurteilung der sozialpolitischen Verhältnisse des gegenwärtigen England sind, schreibt das „Sozialjahrbuch. Zentralblatt", die neuesten statistischen Untersuchungen von besonderem Interesse, welche über die Trunksucht der Frauen in England angestellt wurden. Hiernach ergiebt sich eine erhebliche Zunahme des Branntweingenusses bei der weiblichen Bevölkerung des eigentlichen Englands, sowohl auf dem flachen Lande, wie auch in den Städten.

— Zum Kapitel der unverschämten Honorarforderungen von Aerzten. Dr. Lennox Browne, allerdings ein berühmter Chirurg, der seine ärztliche Hilfe schon einigermaßen hoch bewerten dürfte, hat an der Lady Annesley eine Operation ausgeführt, die nur 3 Minuten Zeit in Anspruch nahm, und hat ihr dafür 30 Guineen gleich 7500 Fr. auf Rechnung gesetzt. Das war der Lady denn doch etwas zu stark und sie hat gerichtlichen Einspruch erhoben.

Holland. Die Annahme, daß der Frauenmörder de Jong indentisch sei mit „Jack dem Aufschlitzer" gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit. Aus Anlaß einer Haussuchung in der Wohnung de Jongs hat die Polizei chirurgische Instrumente gefunden, wie die Aerzte dieselben zu jenen Frauenoperationen gebrauchen, die Jack the-Ripper an seinen Opfern vollzog. Gleichzeitig fanden sich in der Wohnung des Verhafteten medizinische Lehrbücher, welche ausschließlich Frauen-Operationen behandeln. Da de Jong erwiesenermaßen, wenn er sich auch öfters Doktor der Medizin nannte, niemals Medizin studierte, so liegt natürlich die Frage nahe, wozu er Instrumente und Lehrbücher gerade über diese Materie brauchte. De Jong verweigere über den Zweck dieser medizinischen Spezialitäten jede Auskunft. Die Polizei ließ die vorgefundenen Instrumente chemisch untersuchen, da natürlich die Frage, ob sie schon gebraucht worden sind, von erheblicher Tragweite ist. Die Untersuchung ergab ein überraschendes Resultat: das Vorhandensein von Blutspuren wurde wissenschaftlich konstatiert, so daß kein Zweifel darüber obwalten kann, daß die chirurgischen Instrumente gebraucht worden sind. Weiter besteht ein merkwürdiges Zusammentreffen zwischen der Anwesenheit de Jongs in London und den Whitechapeler Frauenmörder. De Jong war in der Zeit von 1889—92 siebenmal in London und während dieser Zeit wurden sieben Frauen in Whitechapel ermordet. Möge die Untersuchung Licht in das Dunkel bringen, das immer noch diese Mordthaten einhüllt.

Spanien. Das Ende eines Anarchisten. Am Abend vor seiner Hinrichtung sprach der Anarchist Pallas welcher bekanntlich den General Campos bombardiert hat, mit seiner Umgebung eifrig über Anarchismus. Er wünschte bürgerlich beerdigt zu werden und bat den Präfekten, dafür zu sorgen, daß die Gendarmen nicht die Arbeiter mißhandelten, weil sie sonst die ersten Opfer der nächsten Revolution wären. Jeden Trost der Religion wies er zurück. Bewegung zeigte er nur, als er zum letztenmal seine drei Kinder küßte; mit seiner Frau und Mutter aber haderte er, weil sie ihm zugeredet hatten, er solle beichten; sie wüßten ja doch, daß er Atheist sei. Als er über den Hof geführt wurde, sang er ein anarchistisches Lied. Er weigerte sich, bei der Verlesung des Urteils niederzuknieen, und als er das Urteil unterzeichnete, sagte er, er habe jetzt zugleich das Todesurteil seiner Richter unterschrieben, denn die Anarchisten würden ihn rächen. Der Militärgeistliche und einige Jesuitenpater machten einen letzten Versuch, ihm den Trost der Religion zu geben, aber er wies sie zurück mit der Bemerkung, er glaube nicht an Gott. Er bat dann um die Erlaubnis, selbst den exekutirenden Soldaten Feuer kommandieren zu dürfen. Er blieb mutig bis zum letzten Augenblick.

Amerika. Fatale Vergnügungsreise. Bei der Stadt Jackson am Mississippi stießen zwei völlig besetzte Vergnügungszüge der Michigan-Central-Railway infolge falscher Weichenstellung zusammen. 10 Waggons stürzten einen hohen Abhang hinab. Da die Maschine explodirte, gerieten die Trümmer in Brand. Die Zahl der bisher festgestellten Toten beträgt 21, diejenige der Verwundeten 60.

— Weitere Hiobspost. Ein am Samstag abends ausgebrochener Wirbelsturm zerstörte das Gefängnis in Baltimore. Das Dach des Gefängnisses wurde mehrere hundert Meter weit fortgetragen. Ueber 500 Gefangene sind entflohen, 38 Zelleninsassen wurden getötet oder verwundet. Die städtischen Elektrizitätswerke sind gleichfalls ruiniert. 13 darin angestellte Arbeiter wurden unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 7. Oktober von **Havre** abgegangen, ist am 14. Oktober, vormittags 7 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 21. Oktober und „Gascogne" am 28. Oktober von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, — aber nur dann, wenn sie glücklich gewählt sind. Solche passende Wahl zu treffen bietet oft Schwierigkeiten, namentlich wenn ein bestimmter Geldsatz nicht überschritten werden soll und wenn die zu Beschenkende in Verhältnissen lebt, in denen eine unnütze Kleinigkeit wenig Freude hervorrufen würde. Ein Töpfchen Liebig's Fleischextrakt jedoch wird von der Hausfrau wie von der alleinstehenden Dame jederzeit gern akzeptirt werden. Die verschiedenen Büchsengrößen, in welchen Liebig's Fleischextrakt in den Handel gebracht wird, ermöglichen es, das Geschenk in jeder gewünschten Preislage zu besorgen.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur Zwilchenbart, Basel.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", am 7. Oktober von **Havre** abgegangen, ist am 14. Oktober wohlerhalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 6 Tage und 18 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 14. Oktober 1893.

Konkurs-Inventarien. Lenz, Kull, Philipp Spengler, von Rupperswil und Aarau. Eingaben 18. Nov. **Lenzburg.** Müller, Crescentia geb. Leber, von Rydratt (Zofingen) †. Eingaben 15. November.

Liquidations-Eröffnungen. Jul. Rud. Klaus der Müller, Anna Barbara geb. Scheidegger, von Unterkulm. Anfechtung des Kollokationsplans bis 24. Okt. **Lenzburg.** Müller, Friedrich, Lorenzo von Kastien. Anfechtung des Kollokationsplans 26. Oktbr. **Lenzburg.** Gloor, Jakob, Wagner, von Lenzburg, in Niederlenz wohnhaft gewesen. Eingaben 16 Oktober.

Verlassenschaftsliquidationsbegehren. Bader, Frei, Johann, Florists von Obrechtenbingen, in Australien. Einsprüche 31. Oktober.

Stellenausschreibung. Oberschule in Bolwyl. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 30. Okt. — Die Stelle eines Sichmeisters für den Bezirk Kulm. Anmeldungen 31. Oktober.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Gute Manns-Sonntagshosen, schwere Waare, von Fr. 8. 50 an.

Zu pachten eventuell zu kaufen gesucht:

Eine



gangbare Wirthschaft

an günstig gelegenem Platze. Am liebsten wird auf ein Geschäft von etwas kleinerem Umfange gesehen.

Anmeldungen rchte man an Den Beauftragten:

2665] **A. Lüscher**, Notar in **Moosleerau.**

Anzeige und Empfehlung.

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten zu Stadt und Land anzuzeigen, daß wir im **Hause Bell, Pelzgasse Nr. 130,** unser

Coiffeur-Geschäft,

Herren- und Damen-Salon

(Eingang: Für Herren Pelzgasse, für Damen hinterm Platz)

eröffnet haben. Dieselben sind aufs sorgfältigste und praktisch eingerichtet. Unser eifriges Bestreben wird sein, durch gute Bedienung das Zutrauen unserer Kundschaft zu erwerben.

Billiges Lager in allen

Parfümerien des In- und Auslandes, Seifen, Haarbürsten, Kämme,

sowie reichhaltiges und billiges Lager in

Cravatten und Porte-monnaies.

Aarau, den 5. Oktober 1893.

Ergebenst

A. L. Feilaz-Brunner.

Hüte Hüte Hüte

in steif und weich, schwarz und farbig, neueste Formen

à **Fr. 2. 50** bis **Fr. 6. —**

Mützen Mützen

in jeder beliebigen Façon von **60 Cts.** an.

Regenschirme

stets bestassortirtes Lager in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle

à **Fr. 2. —** bis **Fr. 15. —**

L. Dressler,

2664] Camisasca's Nachfolger, Aarau.

Alfred Scheibler

Tapezierer

172 - Adelbändli - 172

Aarau.

Verkauf von Canapés, Divans, Matratzen, Fertige Betten etc. etc.

Reparaturen jeder Art.

Lager in Seegras, Crin d'Afrique, Pferdehaare, Wolle, Matratzenbarchen etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Zu verkaufen:

Im **Hammer Nr. 185** in **Aarau:** 1 **Faß,** circa 700 Liter haltend; 1 **Faß,** 380 Lit. haltend; eine Partie schöne **Makulatur;** 2 einthür. **Kästen;** 1 neues **Schwungrad,** 1.17 Meter; 2 **Coaks-Oefen;** 1 **kleines Oefeli** zum kochen; 2 **Kupferhäfen;** mehrere **Kordflaschen;** circa 400 Kilogramm **Hufeisen** für Schmiede. Alles billig! [2626

Bezirksgericht Brugg.

Erbschaft.

Ausschlagung. Die Erbschaft des **Horlacher, Jsak,** Stearist, von **Amiken,** ist vom Testamenterben Jsaak Horlacher, Bobis von Amiken ausgeschlagen worden.

Bekanntmachung.

Herbsttreterechtsschluß pro 1893 für den **Flurkreis Kulm**

Mittwoch 25 Oktbr. 1893.

Kulm, 16. Oktober 1893.

Namens der Flurkommission,
Der Präsident:
R. Fäs, Geometer.
Der Aktuar:
2675] A. Müller.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Weichklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen rc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zu verkaufen: Ein

Kachelofen,

auf Abbruch, sehr billig in

2671] **Nr. 126 Pelzgasse, Aarau.**

Herdplatten, Herdbrillen,

Ofenschieber, Ofenbögli, Ofenthüren, Rutzthüren, Kachelringe, massive messing. **Ofenknöpfe** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die

Holzhandlung Stirnemann,

2471] Stadthöfli Aarau.



Zu verkaufen: Ein

Regulir-Füllofen,

bestbewährt. amerik. System, sowie als neu, gut und preiswürdig; wegen Mangel an Gebrauch, bei

2672] **Christian Matter** in **Kölliken.**

Dürre Reiswellen

verkauft

2640] **Gall,** Verwalter in **Schöftland.**

Eine noch wenig benutzte

Hängelampe

verkauft billig

2823] **J. Pfyder** zur „Furb" in **Aarau.**

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Kölliken:**

Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr. per Stück.

Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

Frische Nidelbutter per Pfd. Fr. 1. 40

Feine Tafelbutter „ Kilo „ 2. 75

Eingesott. Butter „ ½ Kilo „ 1. 20

Schweineschmalz,

garantirt für Aechtheit, per ½ Kg. Fr. — 85

„ Kilo „ 1. 65

bei Stirnemann im Stadthöfli in **Aarau.**

2668]

Zu verpachten:

4 Jucharten gute Wässermatten

am „Berg" zu **Oberentfelden.** Auskunft ertheilt

Kirchleerau, im Oktober 1893.

2637] **G. Lüscher-Hunziker.**

Wein-Verkauf.

Neue weiße und rothe Naturweine, sowie Coupirwein

verkauft in gesetzlichem Quantum über die Gasse

2676] **Gottl. Lehner-Weber,** Küfer in **Gränichen.**

Anzeige und Empfehlung.

Empfehle mich auf bevorstehende Saison den geehrten Damen von Aarau und Umgebung für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit prompter und exakter Bedienung. Durch weitere Ausbildung in meinem Berufe bin ich in der Lage, durch eigene Modellkonstruktion (nach jeder Körperstellung) allen Anforderungen zu entsprechen.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

Emma Jörg, Damenschneiderin,

2667] Rain Nr. 820, Aarau.

Obstbäume

jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel- Wirtschafts-** und **Mostsorten.** Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirsichhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig. **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Pences** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen, Myosotis** rc. rc. Preisverzeichnis franko.

Es empfiehlt sich bestens

2652] **G. Ott,** Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

L. Dressler

Größtes und billigstes Bekleidungsmagazin

Aarau.

Die größte Gelderspamis macht unstreitig ein Jeder, indem er darauf trachtet, nur solide Waare zu billigem Preise einzukaufen, das ist jedoch nur möglich in meinem Magazin, wo die betreffenden Kleidungsstücke nicht erst nach Maaß zu doppeltem Preis müssen angefertigt werden, sondern bereits in reichhaltigster Auswahl am Lager vorhanden und findet man dies **nur** in meinen aufs unübertrefflichste assortirten Magazinen, wo nicht nur der Arbeitsmann, sondern auch der feinste Herr die größten Neuheiten imstande ist, zu gleich billigem Preise einzukaufen.

Complete Herren-Anzüge

in **Velour** und Halbtuch	à nur Fr. 18. —
in den modernsten **Dessins**	„ „ „ 20. —
in sehr soliden **Diagonal, Retart, Cheviot**	„ „ „ 27. —
Ca. 200 hochfeine **Nouveauté-Anzüge**	„ „ „ 33. 50
Die allerfeinsten **Kammgarn** und **Cheviot** beste Qualität, feinste Arbeit und Zutaten	à Fr. 43. —

Einzelne Hosen

in **soliden Wollstoffen,** sehr sauber gearbeitet	à Fr. 5 bis Fr. 10. 50
in **Kammgarn** und **Cheviot** rc. bis zum allerfeinsten **Genre**	à Fr. 10 bis Fr. 19. 50
Eberhaut- und **Zwirnhosen,** gefüttert, **Manchester, Englisch Leder**	von Fr. 3. 50 an
Hosen und **Gilets**	von Fr. 10 bis Fr. 25. —
Einzelne Knabenhosen von 3—14 Jahren	von Fr. 1. 80 bis Fr. 5. —
Knaben-Anzüge und **Ueberzieher** nur in Wollstoffen	von Fr. 3. 50 bis Fr. 16. 50
Herren-Ueberzieher bis zum hochfeinsten **Genre**	in ganz guter Qualität Fr. 17. 50
Ganz feine Qualität, glatt und raye	Fr. 22 bis Fr. 32. —
Die hochfeinsten **Nouveautés**	Fr. 35 bis Fr. 60. —
Pellerine-Mäntel für Herren in reiner Wolle	von Fr. 35 an
Einzelne Paletots & Gilets, Jöppen rc. zu billigsten Preisen.	
Gestrickte Herren- & Knaben-Westen (Gilets de chasse)	von Fr. 2 bis Fr. 18. 50
Fabrikation **weißer Herrenhemden** mit nur Leinwandbrust und Manchetten von Fr. 3. 50 bis Fr. 8	

Umtausch bei Nichtpassen jederzeit gestattet.

Franz Camisascas Nachfolger

2557] zum hohen Haus.

Wer

Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Ameisen zu vertilgen wünscht, wende sich an *Jakob Hunziker* in *Olten* (Schweiz). **Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse, sowie für Schwabenkäfer Fr. 3. 50. Die Anweisung liegt dabei.**

Liquidation

von

G. Schmidt-Hagnauer in Aarau

Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantaisiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Bazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrillich, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Federtuch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.

Es empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
2414] **Graben Nr. 202, Aarau.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein rentabler, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation, inmitten eines großen Dorfes des Rheinthales sehr günstig gelegener

Gasthof



mit Metzgereilokalitäten, bisherigem Scheuerwerk, freistehendem Eiskeller und Mostkrotte, nebst circa 1½ Juch. Baumgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig und können vernommen werden bei

Dem Beauftragten:
2677] **H. Heller, Rechtsagent in Aarau.**

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] **Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.**

Stoff-Farben zum Restauriren abgetragener Kleider, in Päckchen à 25 Cts. Der Einfachheit wegen kann jede Hausfrau diese Operation mit bestem Erfolge ausführen, weshalb dieselben bestens empfehle.
2609] **L. Guldimann in Kölliken.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** ꝛc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Nach langjährigem Leiden, **Bleichsucht** und **Regelstörungen**, machte ich auf Anrathen einer Freundin einen Versuch mit den Eisenpulvern von Dr. **J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** und bezeuge ich hiemit der Wahrheit gemäß, daß ich durch dieses Mittel gänzlich geheilt wurde.

Frau Sattler Schmid, Basel.

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel". Wenn im Orte kein Depôt ist, schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann, Apotheke, Steckborn.**

Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt.** Apoth. **Wydler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Wohlen:** Apoth. **Thurnheer. Zurzach:** Apoth. **G. Harsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch. Baden:** Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2695

Der **Armen-Erziehungs-Verein** im **Bezirk Zurzach** sucht für einen jungen Burschen, der schon einige Zeit in einer Anstalt den Stall besorgen half, einen Platz, an dem derselbe besonders mit Pferden umzugehen hätte.

Gefällige Offerten sind zu richten an
2669] Pfarrer **Graf** in **Zurzach.**

Strickwollgarne

nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
2390] **E. Hemmeler-Türler in Aarau.**

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher

Filz & Hüte

für **Männer** und **Knaben**
von Fr. 1. — an.
Frau **Bürgi,** Hutmachers,
2610] Nr. 90 Aarau.

Eisenhäfen,

schöne, in allen gangbaren Nummern, empfiehlt zu den billigsten Preisen
2604] **J. Humm, Spenaler, Schöftland.**

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Schmiedkohlen,
Steinkohlen,
empfiehlt **G. Treszger,** Storchengäßli, Aarau.
2625]

Kochherde,

Aescherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Brunnbolers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche Fr. 2.80.

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche Fr. 3.50. **Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche Fr. 1.90.

Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Citzirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Heu-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft circa 200 Ko.-Zentner bestgewonnenes, an bester Lage gewachsenes **Fettheu** und **Emd,** per Ko.-Zentner à Fr. 13. — ab hier.

Fr. Majer, Käsehandlung,
(H2522S) Altstätten (St. Gallen).

Zu verkaufen:
Circa 40 — 50 Ester schönes, rothes

Samenkorn,

2606] bei **Jl. Gut,** Küfer in **Fahr.**

Zu verkaufen: Zwei neue

hölzerne Eggen,

2635] bei **G. Fichler,** Wagner, **Fahr.**

Zu verkaufen:



Eine junge, fehlerfreie, frischkalbende **Kuh,**
bei **J. Gruß**
2668] in **Zuniken.**

Gesucht:

Ein zuverläßiger Arbeiter

zur Besorgung von Rindvieh, bei
2674] **Hch. Schwarz** in Lauffohr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Jüngling rechtschaffener Eltern könnte unter günstigen Bedingungen die

Bau- und Laden-Spenglerei

gründlich erlernen. Eintritt sofort oder nach Belieben.

Nachfrage bei der Expedition. [2666

Ein Bäcker

von 18 Jahren, der zweijährige Lehrzeit tüchtig durchgemacht hat, sucht Stellung.

Es wird mehr auf gute Behandlung, als hohen Lohn gesehen. [2673

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Woll- u. Baumwollresten aller Art

um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

Höflichst empfiehlt sich
2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!

Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu. Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau** **Paul Zueter** in **Kölliken.**

Mangel an Bartwuchs.

Nach längerem Gebrauche Ihrer unschädlichen, leicht anzuwendenden **Bart-Tinktur** zeigt sich jetzt ein **starker Bartwuchs** und habe ich somit, nachdem ich viel Anderes vergeblich angewandt, endlich einmal das Rechte gefunden. — M. Sieler, bei Kemd vor Bad, Aschach (Bayern). Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Der **Armen-Erziehungs-Verein** im **Bezirk Kulm** sucht für einen seiner Zöglinge einen tüchtigen

Schneidermeister.

Gefällige Offerten sind zu richten an Den Präsidenten:
2663] **J. K. Eppler,** Pfarrer in **Kulm.**



Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**

Vevey Cigarren



Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc. von Hand gewachte Cigaretten, Rauchtabake u. haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, D. Eggen, Zenberger-Zschokke,** und **Gloor-Siebenmann** u. A. (H8818L)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Bosenstr. No. 24,** sowie durch jede Buchhandlung. In der Schweiz vorräthig in Richterschwyler's Buchhandlung in Grabenden. (H313506)

Ein braver Bursche

findet auf 16 November einen Platz als **Knecht** in der
2613] **Apotheke zur Krone in Olten.**

Gesucht:

Zu sofortigem Eintritt eine **Magd** bestandenen Alters, welche die Garten- und Landarbeit versteht und der Haushaltung selbstständig vorstehen kann.

Guter Lohn!

Auskunft bei der Expedition. [2654

Liestaler-Halblein,

das Beste, was in Halblein gemacht werd ist in allen couranten Farben vorräthig; ebenso eine Auswahl

Berner-Halblein,

bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu kaufen gesucht:

200 Zentner **gelbe Rüben.**
Offerten nimmt entgegen
J. Fryner, Sohn, Ammanns,
2641] in **Möriken.**

5 oder 6 Maurer

finden noch längere Zeit Arbeit
2655] bei **Jak. Dreier** in **Uerlheim.**

Ein braver, der Schule entlassener **Knabe,** der sich auch willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet als

Kegelsteller

Jahresstelle bei **C. Maurer** zum **„Kreuz"** in **Zurzach.**
2670]

Ein verheiratheter, williger Mann

sucht als **Mechaniker** baldmöglichst Arbeit. Offerten unter Chiffre H. 4175 c. Z befördert die Annoncen-Expedition (H4175cZ) **Haasenstein & Vogler in Zürich.**

Kirsch- Pernod

sind das Allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des Magens. Der Vorsteher Dubois des Morsons, des Mixtur (Blutmagel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) Hinfertigkeit, der Leber, der Gelbsucht, der Nieren, Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus. — Es ist kein Beispiel dass irgend ein Fall einer dieser verschiedenen Krankheiten, der Gerüst dieses so sicheres als billiges (70 Cts. englisch) Radikalmittel wiederstanden habe. Zahlreiche Krankheiten sind ihm ihre Genesung verdächtig. Flasche Fr. 2; 1/2 Flasche Fr. 1. Versand: Paris, 80, Boulevard Montparnasse. Generalmagazin für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuenstadt, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Gesucht:

Ein reinliches Untermädchen.
Von wem, sagt die Expedition. [2678

Wochenmarkt in Aarau
vom 14. Okt. 1893.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 7.50 bis 8. — per Beten — bis 20 Cts. Bohnen per Kilo Fr. 2.80 bis 2.90. Eier 7 — 8 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 50 Cts. Rübli per Bschl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Kilo 60 bis 80 Cts. Erbsen 20 Cts., Chilen 20 Cts. per Kilo. Trauben Fr. 1. 20 per Kilo. Zwetschgen 22 Paar 10 Cts.

Kepfel - bis - Paar — Cts. Birnen - bis - Paar — Cts. Nüsse per Liter — Cts., 6 bis 7 Höcke 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis - —, Kalbfleisch Fr. 1. 80 bis 2. —, Schaffleisch Fr. 1. 60 bis 1. 20 Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 1. 70, dürres Speck Fr. 2. —, grüner Fr. 1. 80.

Nro. 84. 1893.

Aarau, Samstag, 21. Oktober.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachträge 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Zur Lage des Mittelstandes.

Die Großproduktion, unterstützt durch die Maschine und das spekulative Kapital bilden die Signatur unserer Zeit. Daß die Entwickelung des gewerblichen und geschäftlichen Großbetriebes die mittelständischen Erwerbs- und Geschäftsgebiete immer mehr verengert, ein Stück um das andere erobern und damit den Mittelstand selbst und das mittelständische Vermögen immer mehr in die Enge treiben, ist eine täglich zu beobachtende Thatsache. Daß sich unter unseren Augen der Auflösungs- und Zersetzungsprozeß des Mittelstandes langsam zu vollziehen droht, ist leider nur zu wahr. Wahr ist auch, daß sich aus diesem Entwickelungsprozesse gefahrdrohende Konsequenzen ergeben müssen. Aber alle diese Thatsachen und Erscheinungen zugegeben — es wäre thöricht, sich hiergegen zu verschließen — so ist noch nirgends die Berechtigung und noch nirgends die national-ökonomische Notwendigkeit erwiesen, den Mittelstand aufzuheben und nur zwei Stände, einen ganz reichen und einen ganz armen Stand erstehen zu lassen. Für unser Volk und seine gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung paßte eine solche Einrichtung ganz und gar nicht, sondern widerspräche geradezu seiner gesamten erwerbs-geschichtlichen Entwickelung und würde für dasselbe sogar verhängnisvoll werden; der Mittelstand, geschäftlich wie gewerblich, gehört zur Natur des Schweizer-Volkes, wie der jedes andern Kulturvolkes; er ist ein historisches Ergebnis und eine Lebensbedingung.

Was ein Volk geworden, ist es zumeist durch seinen bürgerlichen Mittelstand geworden; dieser bildete von jeher das starke Rückgrat des Staates und der Gesellschaft. Den Mittelstand zerbrechen, bedeutet daher soviel wie ein Volk zum Krüppel machen. Und hiefür liegt weder eine Berechtigung noch eine Notwendigkeit vor. Was der Großbetrieb an sich gerissen, ist nicht wieder zurückzuerobern; aber diejenigen Gebiete, auf denen sich der Mittelstand noch bewegt, müssen ihm unbedingt erhalten bleiben und die Hebung desselben Aufgabe und Ziel der Staatskunst werden. Darum: Schutz dem Mittelstande genau so gut, wie der Arbeiterstand Schutz seiner Interessen verlangt. Ein solcher Schutz des Mittelstandes ist um so berechtigter, als gerade dieser Stand das schwerste Ende der Steuerlast zu tragen hat. Ihn zu stärken muß aus mehr als einem Grunde der Staat um seiner selbst willen schon verpflichtet sein; seine starken Wurzeln haben immer und zu allen Zeiten, wenn es galt, Kraftleistungen zu vollbringen, in der breiten Masse des mittelständischen Bürgertums gelegen.

Auch der Handwerkerstand bildet einen großen integrirenden Teil des Mittelstandes. Er steht nicht minder in Gefahr, von dem Großbetriebe erdrückt zu werden. Aber der Handwerkerstand nimmt einen zu wichtigen Platz in der Kulturgeschichte des Volkes ein, als daß es erwünscht sein könnte, ihn dem Schicksal seines Unterganges gegenüber der Großindustrie anheimzugeben und ihn wie einen überflüssigen Kreidestrich hinwegzuwischen. Daß der Handwerkerstand dies übrigens auch nicht Willens ist, hat er in seinen mehr als 5 Jahrzehnten langen Kämpfen um seine Existenz bewiesen. Damit, daß einzelne seiner Branchen bereits in der Großproduktion aufgegangen sind, ist kein Beweis erbracht, daß er nur noch ein Scheinleben führe. Allerdings fühlt er sich auf allen Seiten beengt und bedrängt und kämpft dagegen an. Dieser Kampf ist verzweifelt, aber es ist noch kein Todeskampf, sowenig wie der Kampf der Arbeiter um ihre Interessen ein Todeskampf ist, also nicht mit Vernichtung endigt. Im Gegenteile, die Not der Zeit hat die Kraft des Handwerkerstandes gestählt und zu der Erkenntnis geführt, daß der Kampf nicht aussichtslos ist. Er trägt das Bewußtsein der Lebensfähigkeit in sich, bedarf aber, wie der gesamte Mittelstand überhaupt, neben der inneren Kraft, welche sich in vermehrter Energie und intensiverer Bildung und Ausbildung äußern soll, auch einer äußeren Stütze. An eine Auflösung des Handwerkerstandes denken, ist daher Pessimismus; dieselbe wünschen, wäre ein Vergehen an der vielhundertjährigen Geschichte des Handwerks; seinen Tod durch Gleichgültigkeit und müßiges Gehenlassen zu beschleunigen, wäre ein gesellschaftliches und wirtschaftliches Verbrechen an ihm selber wie in gleichem Maße an dem gesamten mittelständischen Bürgertume, eine Zerstörung der Wurzeln des Staates.

Dessen dürften sich Private, Korporationen, Gemeinden und Staat namentlich beim Submissionswesen erinnern, das bei uns gar oft widerlich riechende Blüten treibt. Vergessen wir alle dieser äußern Stütze des Handwerks nicht! Denn wir haben absolut keinen Beruf, das Großkapital noch mächtiger zu machen und dabei das Proletariat noch zu vermehren.

Schweiz.

— **Schweiz. Strafrecht.** Ueber den Strafgesetzentwurf von Prof. Stooß äußert sich Professor List, eine Autorität von europäischem Ruf, in der „Zukunft" in sehr schmeichelhafter Weise. Der berühmte Kriminalist glaubt, voraussagen zu dürfen, daß unser eidgenössisches Strafrecht — vorausgesetzt natürlich, daß es bei den Behörden und dem Volke die verdiente Zustimmung finde — den andern Staaten für ihre diesbezüglichen Arbeiten geradezu als Muster und Vorbild dienen werde. — Auf dieses Urteil darf Hr. Prof. Stooß und die ganze Schweiz stolz sein.

— **Wie gehetzt wird.** Ein sozialdemokratisches Blatt schreibt: „Zwischen den 50 Rp. täglichen Soldes eines Rekruten und den zirka 50 Fr., die ein Oberst-Divisionär einsteckt, ist ein gewaltiger Unterschied. Der Inhaber einer fetten Stelle oder Sinekure, der zugleich Divisionär ist, kann leicht seinen Offizieren 120 Flaschen guten Wein wichsen" rc.

Nun bezieht im Friedensdienst kein Oberst unserer Armee mehr als 20 Fr. täglichen Sold. Die Pferderationen aber, die man ihm dazu bewilligen muß, reichen kaum zur Bestreitung der Unkosten hin.

— **Auch ein Notschrei.** Eine beachtenswerte Korrespondenz aus St. Gallen im Winterthurer „Landboten" bespricht die gegenwärtige Lage der ostschweizerischen Stickerei-Industrie. Es wird darin aufmerksam gemacht, daß der Vorarlberg bemüht sei, die Stickerei immer mehr nach dort zu verpflanzen. Während früher der Vorarlberg als das Gebiet der Grobstickerei betrachtet worden sei, habe die in Dornbirn gegründete Stickfachschule bereits eine Anzahl Sticker herangebildet, welche sich in allen Artikeln mit den guten schweizerischen Stickern messen können. Infolge der Geschäftsstockung herrsche schweizerischerseits totale Entmutigung und jedermann bemühe sich, so schnell wie möglich diesem Industriezweige den Rücken zu kehren. Jenseits des Rheins sei gerade das Gegenteil der Fall. In der Schweiz werden die Maschinen verkauft, um dann überm Rhein wieder in Betrieb zu treten. In der Schweiz werde über Arbeitermangel geklagt, weil viele wieder zu ihren früheren Berufsarten zurückkehrt seien und neuer Nachwuchs nicht vorhanden sei, während im Vorarlberg ein Zudrang zur Fachschule bemerkbar sei. Dies müsse über kurz oder lang dazu führen, daß in Zeiten guten Geschäftsganges die Bestellungen nicht mehr prompt ausgeführt werden können, so daß die Besteller genötigt seien, anderen Arbeitsgebieten sich zuzuwenden (Vorarlberg, Sachsen), welche bis dann noch Zeit haben, alle Mittel anzuwenden, möglicht gute Arbeitskräfte zu erhalten, um allen Anforderungen entsprechen zu können. Daß damit eine Verschiebung der Industrie eintreten muß, sei mehr als wahrscheinlich. In einer solchen Entwicklung der Dinge liege aber nicht nur eine Gefahr für St. Gallen als Handelsstadt, sondern für die ganze Ostschweiz.

— **Katholisch ist Trumpf.** Vor kurzem hat auch auf dem Gebiete der schweiz. Volksschule eine solche konfessionelle Verbindung ihre Wirksamkeit eröffnet. Den Bemühungen des Klerus, namentlich der Innerkantone, ist es gelungen, einen „römisch-katholischen schweizerischen Lehrerverein" ins Leben zu rufen.

Ist nun ein solcher katholischer Lehrerverein für die Schule und das Vaterland vom Guten? Leider, leider ist es so, daß von Seite der Kirche auch in das schöne Gebiet der Erziehung der Same eines verderblichen Partikularismus, eines künstlich gezogenen Sondergeistes getragen wird. Die Schafe müssen von den Böcken geschieden sein.

Die katholischen Lehrer haben eine besondere Tagsatzung, ein eigenes demonstratives Fest. Sie sind in Zukunft nicht mehr bloß schweizerische Lehrer; sie sind spezifisch katholische Lehrer, denen es die konfessionelle Ehre nicht gestattet, neben ihren andersgläubigen und andersdenkenden Kollegen zu sitzen, mit ihnen die Fahrt nach dem Rütli zu machen, mit ihnen gemeinsam am Werke der Bildung und Erziehung des Schweizervolkes zu arbeiten; die Konfession hat das Tischtuch getrennt. Katholisch ist Trumpf!

Diese „gutkatholischen" Lehrer, d. h. diejenigen, die dem offiziellen Verbande angehören, werden die konfessionellen Ideen nach Hause tragen, in ihre Schule verpflanzen; katholische Geschichte, katholische Geographie, katholische Naturlehre, katholische Sprachlehre, katholischer Gesang, alles wird gehen wie am „Schnürli". Katholisch ist Trumpf! Und wenn dann einmal das gute Volk im Banne einer solchen Schule steht, dann wird mit dem Trumpf gestochen.

Und was haben sie dann erreicht, was können sie überhaupt nur erreichen, als Hader und Zwietracht in die Reihen der schweiz. Lehrer und des Schweizervolkes zu säen? — Freisinnige Schweizer merket auf!

— **Schweizermilch.** Ab der st. gallischen Station Goßau gehen schon seit einiger Zeit jeden Morgen zirka 2500 Liter Milch nach Basel und von dort nach Mülhausen, um in letzterem Orte noch gleichen Tags genossen und verwertet zu werden. Ein Teil dieser Milch wird jeden Abend von dem thurgauischen Dörfchen Leuttenegg bei Schönholzerswilen geliefert und per Fuhrwerk nach Goßau geführt. Hier hat sie dann, um haltbar gemacht zu werden, einen Kühlapparat zu passieren, und fort gehts per Dampfroß nach Basel, resp. zur Kaffeetasse z'Mülhüs. Der Milchbezug aus der Ostschweiz geschieht wegen des großen Futtermangels, an welchem gegenwärtig namentlich auch das Elsaß zu laboriren hat.

— **Viehverkehr.** Am Sursee Markt vom 16. d. wurden 1500 Stück Großvieh, 60 Ziegen, 30 Schafe und 755 Schweine aufgeführt. Der Handel war sehr lebhaft. Fettes Metzgvieh und schöne, auf Frühjahr zu Nutzen kommende Rinder und Kühe galten gute Preise. Junge Schweine waren billig.

— **Getreidehandel und Müllerei** pro 1892. Nach Millionen zählen die Verluste, die das verflossene Jahr dem Getreidehandel gebracht hat. Das Jahr, das mit einem Durchschnittspreis von 29 bis 30 Fr. begonnen hatte, schloß mit einem solchen von 19 bis 20 Fr. Diese Thatsache macht alle weitern Erörterungen über den Gang des Getreidehandels überflüssig. Nur entschiedene Mißernten jenseits des Ozeans können die Lage, vorübergehend wenigstens, anders gestalten. Obschon die Mehlpreise im Verhältnis zum Tagespreis der Frucht günstig standen, hatte der Müller hievon doch keinen Nutzen, weil er den von ihm vermahlenen Rohstoff stets zu teuer hatte einthun müssen. Die fremde Konkurrenz machte sich überdies wieder stark fühlbar.

Aargau.

— **Zu den Nationalratswahlen.** „Ueber allen Wipfeln ist Ruh', kaum einen Hauch verspürest du." Das dürfte die Signatur der beiden obern Kreise sein. Mit Ausnahme einer nichts bedeutenden Bemerkung eines Systemsblättchens hat über die Wahlen noch gar nichts verlautet. Diese Stille scheint zu bedeuten, daß gegen eine Wiederwahl der bisherigen Vertreter sich keine nennenswerte Opposition wird geltend machen wollen. Die Parteien stehen einander beobachtend, Gewehr bei Fuß, gegenüber, jede bereit, beim geringsten Vorstoß des Gegners ebenfalls loszuschlagen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte es kaum dazu kommen. Gewisse Gelüste mögen ja allerdings existieren, allein sie müssen vor der wuchtigen Thatsache, daß das Volk dieser Kreise seinen Willen entschieden kund gegeben, nur als ächt freisinnig bekannte Männer in den Nationalrat zu entsenden, zurücktreten. Die Haltung der gegenwärtigen Vertreter in eidg. Fragen bietet zu einer Aenderung absolut nicht Veranlassung, sofern die Mehrheit des Volkes ihren politischen Sinn nicht geändert und auch heute noch den Weg des Fortschrittes wandeln will, was kaum zu bezweifeln sein wird.

— **Aus den Verhandlungen des Regierungsrates** vom 19. Okt. Dem Großen Rat wird ein Dekretsentwurf über die Korrektion der Ortsverbindungsstraße zwischen Böttstein und Mandach zur Genehmigung vorgelegt. Diese Korrektion hat hauptsächlich den Zweck, für die letztgenannte Gemeinde eine bessere Verbindung mit dem Aarübergang bei Döttingen herzustellen. Die auf Fr. 6000 veranschlagten Kosten sollen auf den Staat und die Gemeinden Böttstein, Mandach und Leuggern verteilt werden.

Auf den Antrag der Erziehungsdirektion wird der Gemeinde Teufenthal an die Erstellung ihres mit einem Kostenaufwand von Fr. 45000 neu erbauten und in jeder Hinsicht den gesetzlichen Anforderungen entsprechenden Schulhauses das Maximum des gesetzlichen Staatsbeitrages bewilligt.

Aus einem Bericht der Finanzdirektion ergiebt sich, daß der Umfang des Wildschadens des laufenden Jahres, vorbehältlich einiger kleinerer Nachträge auf die enorme Höhe von Fr. 30,944 ansteigt. Davon entfallen Fr. 24,895 auf den Bezirk Rheinfelden, Fr. 3977 auf den Bezirk Laufenburg, Fr. 1709 auf den Bezirk Brugg, der Rest verteilt sich auf die obern Bezirke. Die Finanzdirektion erhält den Auftrag, die Schadensbeträge im Sinne der Verordnung vom 9. Februar 1893 auszubezahlen und von den Revierpächtern den Rückersatz je der Hälfte von denjenigen Beträgen zu verlangen, welche für den seit dem Inkrafttreten der Verordnung (1. März) entstandenen Schaden gesprochen worden sind. Der Regierungsrat wird im Weitern demnächst Maßnahmen zu möglichster Verminderung des Wildschadens für die Zukunft treffen.

Der Gemeinderat von Brugg hat den Regierungsrat um Unterstützung eines von ihm beim schweiz. Eisenbahndepartement eingereichten Gesuches um Beseitigung der Verkehrsstörungen beim dortigen Bahnübergang an der Zürcherstraße ersucht. Die Baudirektion hat nun ein bezügliches Projekt ausgearbeitet, das ohne große Kosten ausführbar ist und dem auch die Nordostbahndirektion ihre Zustimmung erteilt hat. Dasselbe wird dem Eisenbahndepartement in empfehlendem Sinne übermittelt.

Bezüglich der schon lange anhängigen Beschwerde betreffend die Bahnübergänge beim städtischen Schulhaus und in der Gais zu Aarau wird dem Departement der Wunsch ausgesprochen, die Hebung der unerträglich gewordenen Zustände möglichst beschleunigen zu wollen.

Die Hauptrevision des Wirtschaftsplanes der Gemeinde Oberkulm erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

Der Regierungsrat nimmt auf Grund der Vorschläge der Aufsichtskommission die Wahlen der Beamten für die Zwangserziehungsanstalt Aarburg vor. Es werden gewählt: Als deutscher Lehrer Herr Hugo Wirz in Bottenwyl, als Geistliche Herr Pfarrer J. Dietschi in Aarburg für die reformierten, Herr Pfarrer Lochbrunner in Lenzburg für die christkatholischen und Herr Pfarrer Reinhart in Zofingen für die römischkatholischen Detinierten, als Anstaltsarzt Herr Dr. A. Hürzeler in Aarburg. Für die Vornahme der Wahl des französischen Lehrers bleiben noch die Vorschläge der Regierungen von Genf und Neuenburg zu gewärtigen.

Die bisherigen Fachlehrer und Hülfslehrer an der landwirtschaftlichen Winterschule in Brugg werden in Gesamterneuerung sämtliche auf eine neue Amtsdauer wieder bestätigt. In Bezug auf das Rektorat der Anstalt wird, wie dies bereits bei Erlaß des Dekretes vorgesehen worden, grundsätzlich ein periodischer Wechsel beschlossen. Demzufolge überträgt der Regierungsrat das Rektorat für die nächsten zwei Jahre dem bisherigen Fachlehrer Herrn Lebrecht Hannemann in Brugg.

Einem Bewerber wurde die Bewilligung eines Wirtschaftspatentes verweigert, weil die von ihm anerbotenen Lokalitäten für den Betrieb einer Wirtschaft als durchaus ungenügend sich erzeigten. Gegen diesen Bescheid wandte sich der Bewerber beschwerend an den Bundesrat. Letztere Behörde hat jedoch den Rekurs abgewiesen wesentlich mit folgender Begründung: „Wenn die

Kantonsbehörden die Bewilligung von Wirtschaftsrechten an die Erfüllung gewisser Bedingungen hinsichtlich der örtlichen Lage des Gebäudes, der Beschaffenheit der für die Wirtschaft bestimmten Räume in Bezug auf Höhe, Ventilation, Licht u. s. f. knüpfen, so wird ihnen nach konstanter Praxis in dieser Richtung durch die Bundesbehörden nicht entgegengetreten, vorausgesetzt, daß jene Bedingungen in öffentlichen, sicherheits- oder sittenpolizeilichen oder sanitarischen Interessen liegen.

Es muß anerkannt werden, daß die Ausstellungen, welche die Regierung des Kantons Aargau in Betreff der Lage des Gebäudes des Rekurrenten und in Betreff der Beschaffenheit der von ihm für die Wirtschaft bestimmten Räume macht und die vom Rekurrenten thatsächlich nicht bestritten werden können, auf bundesrechtlich nicht anfechtbaren kantonalen Vorschriften beruhen, indem diese letzteren zu den nach Art. 31, lit. e, der Bundesverfassung den Kantonen vorbehaltenen, den Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit nicht beeinträchtigenden Verfügungen betreffend die Ausübung von Handel und Gewerben zu zählen sind."

— **Der konfessionelle Sauerteig** wird besonders im Aargau eifrig geknetet, dank der famosen Aera des faulen Kompromisses. Wenn wir lesen, es seien für die Zwangserziehungsanstalt in Aarburg so und so viele Geistliche nötig, so berührt einen das sehr eigentümlich, trotzdem uns das Analogon der Strafanstalt zu Lenzburg entgegengehalten wird. Zu Zeiten, da die aarg. Staatsgedankenlosigkeit noch nicht über den Wassern schwebte, hätte man sich über die Kuriosität höchlich verwundert, daß der römisch-katholische Schlingel, der christkatholisch-e Taugenichts, der reformierte Strick, jeder nichtsnutzige Bengel seinen eigenen Pastor und Beichtiger haben müsse zur Förderung seines Seelenheils zweifelhafter Güte. Bliebe man bei diesem konfessionellen Zauber, den uns unsere rosigen Finanzverhältnisse, wie es scheint, erlauben, doch wenigstens auch konsequent. Aber bei der Anstellung nur eines reformierten Geistlichen bleibt der Grundsatz der Glaubens- und Gewissensfreiheit — dieser viel angerufene, von den Römlingen einst hart angefochtene, jetzt sogar gelieblooste, unter Umständen verhängnisvolle Grundsatz — durchaus nicht gewahrt. Der orthodox-reformierte Zögling kann sich gestützt auf die Durchführung der Konfessionalität selbst in ihrer Nüancierung gegen die Behandlung eines reformierten Geistlichen mit Recht verwahren. Und ein Zwang darf bei den zartbesaiteten Jünglingen beileibe nicht stattfinden.

Wir haben den Zweck dieser neuen, gewiß nicht unberechtigten Anstalt darin gesucht, daß sie die vom sittlichen Wege abgewichenen jungen Leute zu Menschen, brauchbaren Gliedern der Gesellschaft erziehe, nicht aber, daß sie speziell römische Katholiken, Christkatholiken und Reformierte, etwa Chorknaben oder Kelchhalter heranbilde. Diese Konzession an die Seelenjägerei und die heute mehr denn je betriebene Himmelspolizei ist ein Hohn auf den vielgerühmten Kulturfortschritt des heutigen Geschlechts. Der Staat mit seinen Anstalten sollte sich auf einen höhern Standpunkt zu stellen vermögen als auf den der konfessionellen Unterschiede oder bloßer religiöser Meinungsverschiedenheiten. Für ihn gibt es keine kleinlichen religiösen Differenzen, sondern blos allgemeine Grundsätze der Moral und des alle Menschen einigenden Christentums.

— **Bez. Kulm.** Viehzucht. Die letzte Zuchtstierzeichnung zeigte auch diesmal, daß der Bezirk Kulm punkto Rassenzucht der erste ist im Kanton. Recht deutlich machte sich der Einfluß der Viehzuchtgenossenschaften bemerkbar, deren der Bezirk nunmehr 6 zählt.

Es wurden prämiirt:

Oberkulm	70	Punkt	(Abst. 6 Pkt.)	gleich 76	P.	1.	Kl. Fr. 170.
Schöftland	68	„				2.	„ „ 150.
Beinwyl	66⅓	„				3.	„ „ 130.
Reinach	64⅓	„	(Abst. 6 P.)	gleich 70½	P.	3.	„ „ 170.

Von Gemeinden vorgeführt:

Schlosrued	59	Punkt				5.	„ „ 90.
Schmiedrued	58	„				5.	„ „ 90.
Schöftland	56⅓	„	(Abst. 3 P.)	gleich 59½		6.	„ „ 90.
Holziken	54⅓	„				7.	„ „ 50.

Bekanntlich werden gleich hohe Beiträge auch vom Bunde bezahlt.

— **Bynenthal.** Das Kadettenmanöver der Korps von Kulm, Reinach und Schöftland soll am nächsten Montag den 23. Oktober am östlichen Abhange um den Homberg herum sich abspielen. Nach Beendigung des Gefechtes wird vor dem Dorfe Leutwyl an aussichtsreicher Stelle Bivouak bezogen und unter der bewährten Leitung des Kriegskommissärs Karrer-Rods von Kulm feldmäßig abgekocht.

— In Teufenthal findet am nächsten Sonntag die Einweihung des neuen Schulhauses statt. Dasselbe bildet eine Zierde des Orts.

— In Menziken haben in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag Böswichte die Wasserleitung dadurch beschädigt, daß sie einen schweren Stein auf die an die Erdoberfläche tretende Röhrenleitung warfen, so daß eine der Röhren einen gewaltigen Riß erhielt, durch den die Wassermenge sich im mächtigen Strahle ergoß. Abgesehen von dem Schaden, war Menziken beinahe zwei Tage ohne Wasser.

— **Freiamt.** In Dottikon ist am 16. dies das stattliche aus Stein gebaute Haus des Schreinermeisters Fischer abgebrannt. Der Brand soll durch einen vierjährigen Knaben, der auf dem Estrich Spähne holen sollte und dort sich von deren Brennbarkeit überzeugen wollte, verursacht worden sein.

— **Zofingen.** Der Verwaltungsrat der Bank hat den Vorstand neu bestellt. Für den ablehnenden Hrn. Oberst Scheuermann in Aarburg wurde als Präsident gewählt Herr Rüegger-Hinnen, Fabrikant in Zofingen; als Vizepräsident Herr Oberst Scheurmann und als weitere Mitglieder die Herren E. Lanz-Bois in Reiden und Fürsprech Strähl in Zofingen.

Herr Gustav Strähl reichte seine Demission als Mitglied des Verwaltungsrates ein. Auch Herr Bankdirektor Schweizer hat abgedankt. — Eine etwas ungemütliche Situation.

— **Zurzach.** Schweres Unglück. In Lengnau fiel Hr. J. Schlesinger, der seinen Nachbar zum Grabe geleitete, wenige Schritte vor dem Friedhofe von einem Herzschlage getroffen nieder und wurde seiner noch um den Verlust ihres einzigen Sohnes trauernden Gattin als Leiche ins Haus gebracht.

Kantone.

Baselland. Der Regierungsrat hat am 18. Oktober folgenden Beschluß gefaßt: „Dem Dr. Hans Müller, dato niedergelassen bei Hrn. Gschwind in Oberwyl, wird bis zum 31. Okt. nächstthin Frist eingeräumt, gehörige Ausweisschriften beizubringen, nicht geschehenden Falls er das Kantonsgebiet zu verlassen hat." — Bekanntlich ist dieser Dr. Müller auch aus dem Kanton Bern verwiesen worden, trotzdem ihm der Bundesrat den Aufenthalt auf Schweizerboden gestattet hat.

Bern. Vorimholz bei Großaffoltern hat mit Einstimmigkeit Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in seinen beiden Schulen beschlossen. Dieser Beschluß ist für die Gemeinde um so ehrender, da gegenwärtig 64 Prozent der Schüler der ärmeren Klasse angehören.

— In Grandfontaine fanden Knaben am Sonntag Nachmittag nahe an der französischen Grenze den Leichnam eines etwa 25-jährigen wohlgekleideten Mannes, der sich selbst den Tod gegeben hatte. Man hat seine Identität noch nicht feststellen können.

— Bern. Die Stadt-Polizei hat zwei Ungarn wegen wissentlichen Ausgebens von falschem Geld und wegen Verdachts der Falschmünzerei verhaftet. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden nebst einer Anzahl falscher Fünffrankenstücke (Viktor Emanuel II. 1872) die bei der Prägung verwendeten Geräte, sowie das Modell selbst und noch andere Originale aufgefunden.

— In Thun stürzte der in weitern Kreisen bekannte Herr Tierarzt Jöhr aus Bern im Hotel „Falken" vom dritten Stock auf die Hotelterrasse hernieder, wo er nach wenigen Augenblicken verschied. Der Unglückliche, der im besten Mannesalter war, scheint beim Oeffnen des Fensters ausgeglitscht zu sein und das Gleichgewicht verloren zu haben.

Genf. Am 17. Okt. zerstörte eine große Feuersbrunst die Hrn. August Favre in Nyon gehörende Teigwarenfabrik in Chêne-Bougerie. An Gebäuden, Maschinen und Warenvorräten konnte sozusagen nichts gerettet werden. 150 Arbeiter sind durch das Unglück beschäftigungslos geworden.

Glarus. Am Tyroler Landesschießen in Innsbruck ist Dr. Büchsenmacher Bäckli in Glarus als zweiter Meisterschütze mit 67 Punkten hervorgegangen. Er erhielt eine gestickte Fahne und ein Etui mit 10 Kronen.

Luzern. Fremde Gäste. Im „Schweizerhof" in Luzern ist der indische Fürst Maharadja Lahat-Rao in Begleitung seines Leibarztes Dadhar und des britischen Agenten Col. Weeden abgestiegen. Ueber den Fürsten teilen die „Münch. Neuesten Nachr." u. a. folgendes mit: Derselbe ist Vasall der englischen Krone und Herrscher über eine Million Menschen. Er hat die Regierung seines Landes vor etwa zwei Jahren in noch sehr jugendlichem Alter übernommen, denn er zählt heute erst 21 Jahre. Seit März dieses Jahres ist er auf Reisen. Zunächst war er in England, dann zur Weltausstellung in Chicago und jetzt besucht er die Hauptstädte des europäischen Kontinents. Der junge Fürst ist unter dem Schutze der englischen Regierung; diese hat ihm in der Person des britischen Colonels Francis Massy einen Begleiter mitgegeben.

— Der Milchaufschlag in der Stadt Luzern beträgt 2 Cts. Die Milch wird vom 1. November an zu 17 Cts. der Liter ausgemessen werden.

Neuenburg. Am rechten Fleck. In zahlreich besuchter Hauptversammlung beschloß die Grütlisektion Neuenburg bei den bevorstehenden Nationalratswahlen entschieden für die Kandidaten der radikalen Partei einzutreten.

St. Gallen. Versorgung jugendlicher Verbrecher. Der Regierungsrat hat beschlossen, mit der aarg. Regierung in Unterhandlung zu treten, betreffend die Aufnahme hiesiger Kantonsbürger in die nächstens zu eröffnende Straferziehungsanstalt zu Aarburg.

Thurgau. Lange Nasen. In vielen Kreisen ist man von der Praxis der Verlosung der thurgauischen Gewerbeausstellung nicht erbaut. Von den 4000 glücklichen Gewinnern empfinden manche gemischte Gefühle, da ⅓ von einem Kochherd, ⅓ von einer Waschkommode, 1/10 von einem Sopha, vier Sesseln und zwei Fauteuils, die Hälfte von einem Kinderwagen u. dgl. unter Umständen ein zweifelhafter Besitz ist, der dem: „au wai, i hab gwonne" verzweifelt ähnlich sieht.

— Waisenelend! Bei Mülheim hat sich ein verkostgeldeter zehnjähriger Waisenknabe, Namens Paul Deutsch, von der Eisenbahn überfahren lassen.

Waadt. Der christliche Jünglingsverein von Lausanne muß hübsch Geld in der Kasse haben; er hat Gebäude erstellen lassen, die 200,000 Fr. kosten. Dieselben sind am Montag eingeweiht worden.

Zürich. Messerheld. Im obern Sihlwald wurde ein italienischer Arbeiter von einem Kameraden erstochen. Der Verletzte ist gleichen Tags den Wunden erlegen. Der Thäter wurde verhaftet.

— Armes Häslein. Der Kanton Zürich weist ein Korps von 318 patentierten Jägern auf. Nun fehlt nur noch eine Fahne mit schöner lateinischer Inschrift.

— Zürich. Auf dem Rohmaterialbahnhof wurde ein Arbeiter von einem herabfallenden Stück Bauholz erschlagen.

— In Ottikon erstickten in einem Keller, welcher sich durch gährenden Wein mit Kohlensäure gänzlich angefüllt hatte, zwei Männer.

Ueber das Unglück vernimmt man folgendes Nähere: „Am Sonntag schickte Wirt Korradi sein Mädchen in den Keller, um für einen Gast Wein zu besorgen. Der Keller, ein dumpfes Lokal ohne jegliche Ventilation, war ganz mit Kohlensäure angefüllt, die durch den Gährprozeß des neuen Weines entstanden war. Wie nun das Mädchen hinunterstieg, löschte das Licht aus, das Mädchen stürzte bewußtlos zu Boden und schlug im Fallen an einem Faß den Hahn aus, so daß der Inhalt sich in den Keller ergoß. Durch das lange Ausbleiben des Mädchens besorgt, ging Wirt Korradi selbst in den Keller, stürzte aber gleich beim Betreten desselben tot zu Boden; dem Gast fiel das lange Ausbleiben Beider auf, er wollte nachsehen, erlitt aber das gleiche Schicksal wie der Wirt. Die beiden Männer sind erstickt, während man hofft, das Mädchen retten zu können."

Ausland.

Deutschland. Doppelmord. Der Gärtner des gräflich Blücher'schen Ehepaares in Wickow hat auf dasselbe aus Rache ein Attentat mit einem Gewehr verübt. Der Graf ist tot, die Gräfin schwer verwundet. Der Mörder hat sich selbst entleibt.

— Berlin. Der berühmte Professor Helmholz ist auf der Rückfahrt von Amerika auf dem Dampfer eine Treppe herabgestürzt und hat sich Verletzungen am Kopfe zugezogen, die ernsterer Natur zu sein scheinen. Er ist in das städtische Krankenhaus zu Bremen gebracht worden.

Oesterreich-Ungarn. In Pest ist Prof. Jakob Deutsch, langjähriger Redakteur des „Pester Lloyd", an der Cholera gestorben. Deutsch war Tags vorher noch im Bureau anscheinend gesund, erkrankte in der Nacht und starb nach wenigen Stunden. Der Fall erregte große Sensation.

Frankreich. Wo's hinaus will mit dem unerhörten Russenzauber in Frankreich sagte beim Journalistendankett der General Komarow, Chefredaktor des Journals „Svet", er hoffe, daß die heute endgültig besiegelte französisch-russische Allianz als baldiges Resultat die Abänderung der geographischen Karte Europas haben werde, worauf der Direktor der „Neuen Zeit", Jowarin, erwiderte: Die Alliirten haben den ersten Sieg davon getragen, ich hoffe, daß sie bald eine andere siegreiche Schlacht liefern werden. Beide Toaste riefen eine Bestürzung unter den französischen Journalisten hervor. Es wurde beschlossen, sämtlichen Zeitungen gleichlautende Berichte über das Bankett zukommen zu lassen, in welchen die beiden Toaste unterdrückt sind.

— In Paris habe man noch nie eine derartige Bewegung und einen solchen Reichtum von Flaggen und Dekorationen gesehen wie beim Einzug der Russen. Man schätzt die am Montag in Paris mit den Spezialzügen eingetroffenen Besucher auf 350,000.

— † Marschall Mac Mahon ist am 17. Oktober auf seinem Schlosse La Forest gestorben, fast zu derselben Stunde, zu welcher in Paris die Russen als Gäste, umtost von dem frenetischen Jubel der Hauptstadt, ihren Einzug hielten. Marie Edme Patrick Maurice de Mac Mahon entstammmte einer angesehenen irischen Familie, welche, nachdem 1669 die Stuarts vom großbritanischen Throne vertrieben worden waren, die Heimat verließ und sich in Frankreich naturalisirte. Er war am 28. November 1808 zu Sully bei Autun geboren, trat 1825 in die Kriegsschule von St. Cyr ein und durchlief mit einiger Beschleumigung gegenüber dem hergebrachten Tempo die militärischen Grade. Er zeichnete sich zum ersten Male beim Sturme auf Constantine (Algier) im Jahre 1837 aus und glänzte wieder im Jahre 1856 in den letzten Stadien des Krimkrieges beim Sturm auf den Malakoff. Die höchste Staffel militärischen Ruhmes aber erklomm er während des italienischen Feldzuges von 1859. Der glänzende Sieg über die Oesterreicher bei Magenta war in der Hauptsache sein Werk und deshalb ernannte ihn Kaiser Napoleon III. noch auf dem Schlachtfelde zum Marschall und zum Herzog von Magenta. Auch im Jahre 1870 war er zweifellos der hervorragendste französische Heerführer, aber er war nicht vom Glücke begünstigt. Die Schlacht bei Wörth verlor er trotz kühnster Vorbereitungen und aufopferndster Tapferkeit, und die Entsatzdivertion gegen Metz, zu der er allerdings gegen seine bessere strategische Einsicht gezwungen wurde, endete mit der unglücklichen Kapitulation von Sedan.

Aus der deutschen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, wurde Mac Mahon mit der Führung der „Versailler"-Truppen gegen die Kommune von Paris betraut und warf bekanntlich im Mai 1871 den Aufstand blutig nieder. Damit beginnt seine politische Rolle. Nach Thiers Sturz schien er der reaktionären Partei der geeignete Mann zu sein, die Monarchie zurückzuführen, und wurde daher auf deren Betreiben zum Präsidenten der französischen Republik erwählt. Er hat, soweit es an ihm lag, das in ihn gesetzte Vertrauen nicht getäuscht und was er konnte getan, um die Republik wieder in die Arme der Monarchie zu treiben. Aber es war anders beschieden. Teils der zähe Widerstand der Republikaner, teils Uneinigkeiten im Lager der Monarchisten, teils auch die Unbeugsamkeit der geraden militärischen Natur des Marschalls, verhinderten die Ausführung des Planes. Er mußte die Verfassung des Jahres 1875, die als die eigentliche Begründung der Republik zu betrachten ist, unter seinen Augen erstehen sehen; er machte durch den Kabinettswechsel vom Mai 1877 einen letzten Versuch, demjenigen Staatsideale, dem er nach Geburt und Erziehung anhing, zum Siege zu verhelfen, aber seine Kraft war dem Unternehmen nicht gewachsen.

Als der Sieg der republikanischen Sache entschieden war und ihm die Alternative des Gambettaschen so sourmettre ou se démettre (entweder sich bücken oder sich drücken!) gestellt wurde, wählte er, da er seiner persönlichen Ueberzeugung nicht untreu werden wollte, das letztere und legte am 30. Januar 1879 die Präsidentschaft der Republik nieder. Seitdem ist er in der Zurückgezogenheit des Privatlebens geblieben.

— In Paris ist der Komponist Ch. Gounod gestorben. Mit Charles François Gounod, geb. den 17. Juni 1818 zu Paris, ist der größte französische Opernkomponist dieses Jahrhunderts dahingegangen.

Italien. Die Situation auf Sizilien wird immer ernster. Vier Bersaglieri-Bataillone sind hingeschickt worden, um die „Räuber" zu verschrecken, in Wahrheit aber fürchtet die Regierung den Bürgerkrieg.

Spanien. Die Regierung kaufte 10,000 Mauser-Gewehre und 200,000,000 Patronen für den marokkanischen Feldzug. — Es wird dort jedoch nicht viel zum mausen geben.

— Es gilt Ernst. Aus Cadix sind bedeutende Verstärkungen mit 36 Geschützen und 10 Millionen Patronen nach Melilla abgeschickt worden.

England. Die Zahl der Arbeitslosen wächst in der Schiffsbau-Industrie bedeutend. In der Eisen- und Stahlindustrie stieg die Zahl der Arbeitslosen von 10,7 auf 12 Prozent. In Buchdruckereien und Buchbindereien war die Depression größer als seit vielen Jahren. Die Stiefel- und Schuhwaren-Industrie war sehr niedergedrückt. Böttcher, Glasflaschen-Fabrikanten, Sheffield-Messerschmiede 2c. empfinden die Geschäftslage besonders schwer.

— Aus der Streikgegend wird der „Zürch. Post" folgender sauberer Geschäftskniff gemeldet: „Es ist eine nicht mehr zu leugnende Thatsache, daß die großen Minenkompagnien durch den Abschluß unsinnig niederer Lieferungskontrakte mit den Eisenbahngesellschaften und Gasanstalten den Kohlenmarkt so verschlechtert haben, daß die angesetzten Preise und laufenden Löhne in Mißverhältnis gerieten. Diese Kompagnien brauchten den Streik, da ein solcher die Lieferungspflicht unterbricht und die durch den Ausstand aufgetriebenen Marktpreise es ihnen ermöglichten, ihre aufgespeicherten Vorräte mit einem Aufschlage zu verkaufen, der die mit den Verträgen eingegangenen Verluste doppelt gut macht. Es liegt ja auch auf der Hand, daß bei einem Artikel wie Kohlen Lohnreduktion gerade das ungeeignetste Mittel ist, der Ueberfüllung des Marktes zu steuern, sie hätte, wenn von den Arbeitern akzeptirt, notwendigerweise noch stärkere Ueberproduktion zur Folge gehabt. Nein, die Gesellschaften wollten den Ausstand, und um ihn zu einem allgemeinen zu machen, stellten sie die Forderung gleich auf 25 % Lohnherabsetzung. . . ."

„Es hat überhaupt seit Jahren — vom Dockerstreik 1879 abgesehen — kein Streik in größerem Stil in England stattgefunden, der nicht von den Unternehmern mit voller Absicht provozirt worden wäre, um eine Erleichterung des Marktes zu erzielen und die Arbeiter zu nötigen, die Kosten derselben auf sich zu nehmen. Es ist die bequemste Art, sich von den Folgen einer wahnsinnigen Konkurrenz zu retten oder vielmehr die kowenabelste Art, weil man dabei gleichzeitig mehrere Eisen im Feuer hat. Ist der Ausstand vorüber, so sind die Arbeiter für eine ganze Weile widerstandsunfähig, und man kann vor Lohnherabsetzungen u. s. w. sicher sein, oder gar doch noch hier und da Lohnabzwackungen vornehmen.

Genug hiervon. Was ich oben mitteilte, ist nicht etwa nur Behauptung von Arbeiterführern, sondern selbst Grubenbesitzer haben in ihrer Empörung über das Vorgehen des Unternehmerverbandes die Thatsachen ans Licht gebracht."

Für Blutarme **unübertrefflich** ist der Apoth. **Mollmann'sche Eisenbitter.** (S. Inf.) 9502 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 14 Oktober 1893.

Bevormundungen siehe. Meier, Maria Anna geb. Hungartner, des Jakob, Schneiders Witwe, von Attikon, Obe. Dättwyl. **Jetzer.** Hilfeler, Johannes Bäckler s, als Kommyßgenos von Reckheim.

Schulden- und Bürgschaftsräte siehe. Suter-Wellti, Damian, Negotiant, von Baden †. — Küttwe Dreiß, Marie geb Steiner, Metzgers von Dättwyl in Baden † Eingaben 25 November. **Fulm.** Eichenberger, Heinrich, Spengler, von Beinwyl. Eingaben 25. November **Lenzburg.** Häfeli, Jakob, Schlos, Maurer, von Seengen † Eingaben 14. Nov **Murt.** Billiger, Jakob, Zimmermeister von Oberrüti in Dietwyl † Eingaben 15. Novbr **Zofingen.** Lehmann Elisabeth geb. Hürsch, Johannesen, Schusters Wittwe von Zofingen. Eingaben 25. November.

Rehabilitation. Zofingen. Hilfiker, Johannes, Hammen, Schuhmacher, von Safenwyl.

Wiederherstellung. Fulm. Läser, Friedrich, Schuhmacher, von Wyßberg in Schöftland.

Vorteilhafte und größere Einkäufe in

Maiskorn

ermöglichen mir, sehr billige und prima Qualitäten zu liefern und offeriere freibleibend:

Maiskorn	per 100 Ko. mit neuem Sack Fr.	16.—
Maisschrot, gebrochen zu Pferdefutter	„ „ „ „ „ „ „	17.—
Maisgries, gelbes	„ „ „ „ „ „ „	20.—
dto. hochrotes	„ „ „ „ „ „ „	22.—
Leinkuchenmehl Ia.	„ „ „ „ „ „ „	22.—

Bei Bezug von **ganzen Wagenladungen für Behörden, landwirtschaftl. Gesellschaften** 2c. Preise schriftlich.

Bestellungen nach auswärts werden schnell und franko Bahnhof Aarau geliefert. Achtungsvollst

Gustav Hoch, Samenhandlung
2388] in **Aarau.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bewecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. 2c. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Der **Armen-Erziehungs-Verein** im Bezirk **Zurzach** sucht für einen **jungen Burschen,** der schon einige Zeit in einer Anstalt den Stall besorgen half, einen Platz, an dem derselbe besonders mit Pferden umzugehen hätte.

Gefällige Offerten sind zu richten an
2669] Pfarrer **Graf** in **Zurzach.**

Woll-Garne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu billigsten Preisen sämmtliche

Strickwollgarne,
sowie
Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Coralen-, Straußen-, Gobelin-, Châle-
und
Smirna-Wolle.
Spezialität in
Hamburger-Strickwolle.
Achtungsvollst
Schwestern Förderer,
2692] Rathhausgasse 20, Aarau.

Glaser-Diamanten

mit Garantie, von 4 Fr. bis 20 Fr.;
Glohl-Diamanten à 50 Cts;
Ersatzrädchen à 10 Cts. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein reinliches Untermädchen.
Wen wem, sagt die Expedition. [2678

Ein Bäcker

von 18 Jahren, der zweijährige Lehrzeit tüchtig durchgemacht hat, sucht Stellung.
Es wird mehr auf gute Behandlung, als hohen Lohn gesehen. [2673

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **treue, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10% Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Zurzach und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Ferner gratis. [2442

XX. Jahrgang. XX. Jahrgang.

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** —:— Verleger: **Gebrüder Paetel** in **Berlin.**

Die **„Deutsche Rundschau"** steht jetzt in ihrem zwanzigsten Jahrgange und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die **„Deutsche Rundschau"** bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht.

Ueber den Controversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien, hält sie fest an Dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: An dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker.

Auf diesem Boden sucht die **„Deutsche Rundschau"** zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und socialpolitischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:
a. Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b. Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mrk.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in **Berlin W., Lützowstraße 7.**

XX. Jahrgang. XX. Jahrgang.

nicht viel darin, aber ich weiß, er hat sie ihrem Schicksal überlassen. Arme Bessy! Sie ist nicht von unserem Volk und hat keinen Freund in der Welt außer mir.

Ich habe Sie auch zu dem Unrecht verleitet, ich schwöre es auf meine Seele, daß sie von Anfang bis zu Ende dagegen war. Sie that es nur, weil ich es so haben wollte!"

„Nun also, sagen Sie mir alles der Wahrheit gemäß, dann werde ich mein Versprechen halten, so gewiß, als ich ein ehrlicher Mann bin," sagte Robert ernst.

„Und Sie versprechen mir, daß Sie Bessy nicht in Unannehmlichkeiten bringen wollen, wenn ich Ihnen alles sage und Ihnen den Weg angebe, um es zu beweisen?" fragte Stanley ängstlich.

„Ich habe nichts gegen Ihre Frau, sie war das Werkzeug, aber den Mann selbst muß ich treffen."

„Gut, gut," sagte Stanley, „meine Aussage gegen ihn wird nicht viel gelten, aber die meiner Frau, und sie hat das Recht ihn zu treffen."

Das war eine erfreuliche Nachricht für Robert; er beherrschte jedoch seine Freude.

„Ich habe immer daran gedacht, daß St. Alban der Mann war. Aber was veranlaßte ihn, Sie und Ihre Frau gegen mich zu hetzen? Ich habe ihm niemals Böses gethan."

„Können Sie das nicht erraten?" sagte der Sträfling. „Ich bin gleich darauf verfallen, als er sagte: „Jakob, es ist ein Vermögen zu gewinnen, und Du mußt mir dazu verhelfen."

„Ich habe einen Verdacht," erwiderte Robert, „aber ich möchte die Wahrheit von Ihnen selbst hören."

„Nun es handelte sich um seinen Freund, den reichen Menschen, mit dem er so eng befreundet war, und dessen Witwe er später heiratete."

„Sie meinen Mister Gallo?"

„Richtig! Aber Sie waren im Wege, und ich und meine Frau sollten Sie beseitigen."

„Ich war im Wege?"

„Ja, es ist eine sehr schändliche Geschichte, flüsterte der Sträfling, der Reiche starb sehr plötzlich nachdem Sie fort waren."

„Woran starb er? Haben Sie gehört, wie man seine Krankheit genannt hat?" fragte Robert, in kalten Schweiß ausbrechend, bei dieser Bestätigung seines schwärzesten Verdachtes.

„Unterleibsentzündung nannte man es. Es befiel ihn eines Tages, am nächsten war er todt."

„Richtig, das war das Arsenik," murmelte Robert vor sich hin. „Was für ein Dummkopf war ich doch, daß ich nicht von Anfang daran dachte. Wer hat ihn behandelt, als er krank war?" fragte er.

„Der alte Arzt — derselbe, bei welchem Sie gewesen waren."

„Doktor Meritt. Und hatte er keinen Verdacht?"

„Nicht im geringsten, er fand alles in Ordnung. Der Totenschein wurde ausgestellt, die Beerdigung fand statt, alles in Ordnung wie ein Uhrwerk! Aber ich kannte Charley besser, und erinnerte mich daran, was er von uns verlangt hatte. Ich wußte alles besser!"

(Fortsetzung folgt.)

Mehr als das. „Ist das Pferd auch fromm?" — „Man kann schon sagen: bisolt, Herr Baron!"

Weinlied.

Schon grüßt ein scharfer Hauch von Ost
Die Sternhell frühen Nächte,
Da rauscht und braust der junge Most
Ein Herold neuer Mächte!

Ob Laub an Laub vom Baume fällt,
Ob jede Blume sterbe,
O Sommerlust, versunk'ne Welt,
Der Wein ist jetzt beim Erbe!

Im Wein erglüht der Sonnenschein,
Der längst hinabgegangen,
Im Wein soll nur die Blume sein,
Nach der wir noch verlangen.

Dem Wein, dem Wein ist alles Reich
Der Flammenkraft verliehen;
Ihr Becher, auf! Laßt uns sogleich
Das Testament vollziehen!

Hier, wo am Herd verglimmt das Laub,
Vom jungen Reis der Rebe,
Stoßt an. Hier über Glut und Staub;
Der Geist des Lebens lebe!

Der Geist, der unterm Schnee noch wärmt,
Die Zukunft reicher Saaten,
Und fort und fort die Welt durchschwärmt
In gold'nen Jugendtaten.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 41.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Zurzachischen Anzeiger" und „Fricktaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Der Sträfling schüttelte den Kopf. „Das Spital kann mir nicht helfen, was ich brauche, ist frische Luft und Befreiung von meinen Sorgen! Die nagende Sorge ist schlimmer, als alles Andere."

„Was haben Sie für Sorgen, da Sie doch nun einmal im Gefängnis sind, wo Sie Alles, was zum Leben nötig ist, erhalten?"

Wieder schüttelte Stanley den Kopf.

„Das ist es nicht," sagte er, aber der Gedanke an meine Frau drückt mich schwer, und ich kann ihn nicht aus dem Sinn bringen. Ich weiß, Sie sind kein Freund von mir, Herr Doktor, aber Sie würden trotzdem niemand mehr Elend wünschen, als ich zu tragen habe!"

„Wollen Sie damit sagen, daß Sie sich um ihre Frau grämen?" fragte Robert.

Stanley nickte. „Um Sie grämt ich mich. Ich hätte schon vor wenigstens vierzehn Tagen ihren Brief erhalten sollen, aber der schielende Jim, der Aufseher in der Werkstatt hat einen Groll gegen mich und zeigte mich an. Ich verlor zwölf gute Noten und die Aussichten, Nachrichten von meiner Frau zu erhalten."

Der Sträfling bedeckte sein Gesicht mit den Händen, seine Gedanken waren weit entfernt, bei der Frau, von der er getrennt war und an welcher er zu hängen schien. Robert Power bemerkte dies wohl und sah deshalb voraus, daß Stanley nicht schwer zu behandeln sein werde. Bei seiner Niedergeschlagenheit konnte ein freundliches Entgegenkommen augenscheinlich von bester Wirkung sein, und der junge Sergeant war um so mehr dazu geneigt, als er in Wirklichkeit von dem traurigen Blick des Mannes gerührt war.

„Was würden Sie sagen," begann Robert nach einigen Minuten langsam, „wenn ich Ihnen Nachrichten von Ihrer Frau geben könnte?"

„Sie?" rief der Zigeuner mit funkelnden Augen.

Robert nickte.

Aber ein Verdacht stieg in dem Sträfling auf.

„Sie wollen mich ausforschen!" sagte er finster. „Sie sind gekommen, um Ihre Rache zu kühlen, das weiß ich."

„Nein, Stanley," erwiderte Robert, „ich bin nicht so grausam, wie Sie glauben. Es gab eine Zeit, wo ich Sie für Ihre Schändlichkeit hätte erwürgen können, aber das ist vorüber.

„Ich bin durch langes Nachdenken zu dem Schluß gekommen," fuhr Sergeant Power fort, „daß Sie verleitet wurden mir zu schaden, denn Sie selbst konnten keinen Haß gegen mich haben, da ich Ihnen nie etwas Böses that."

Der Zigeuner nickte, schwieg aber immer noch argwöhnisch.

„Es ist die Wahrheit, was ich Ihnen sagte, ich kann Ihnen Nachricht von Ihrer Frau geben," fuhr Robert fort, „ich habe sie gesehen."

„Sie haben Sie gesehen?" fragte Stanley mit zitternder Stimme.

„Und ich weiß, wo sie wohnt."

„War sie, — war sie gesund, als Sie sie sahen?"

„Ich konnte nur einen flüchtigen Blick

Pfand-Steigerung.

Zu Gunsten verschiedener Pfändungsmassen des **Rudolf Läuppi** Rudolfs, Negotiants in da. werden an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

A. Am **Dienstag den 31. Oktober** l. J., von Nachmittags 2 Uhr an in der **Birthschaft** des Herrn **Widmer-Leuppi** in da:

1) Ein zweistöckiges **Wohnhaus** Nr. 56, mit **Spezerei-handlung**, geschätzt um Fr. 10,000. —



2) Eine alleinstehende **Scheune** Nr. 57. Schätz. Fr. 2000. —
3) Circa 18 Aren **Baumgartenland** im Oberdorf; geschätzt um Fr. 1000. —
4) Circa 153 Aren **Acker- u Wiesland** im „Schachen". Schätz. Fr. 7000. —
5) „ 10,25 Aren **Ackerland** in der „Krummwaag". „ 500. —

B. Am „**Mittwoch den 1. November** l. J., von Nachmittags 1 Uhr an, im **Hause des Schuldners Rudolf Läuppi**:

1 **Ladentisch**, 1 **Tafelwaage**, 1 **Salzwaage**, 1 **Oelbehälter**, 1 **eisern Ofen**, 1 **Dezimalwaage**, 1 **Kasten**, 2 **Fässer**, 1 **Wagen**, 1 **Stoßbähre**, 1 **Jauchekarren**, 1 **Mattenbännit**, 1 **Sekretär**, 1 **Kupferhafen**, 1 **Beit**, 1 **Kommode** u. A m.

Gränichen, den 25. September 1893.

Der Betreibungsbeamte:
2508] **J. Stirnemann**, Notar.

Die **älteren** und **Restparthien** meines

Tapeten-Lagers

erlasse, um zu räumen, bei Abnahme ganzer Parthien zu herabgesetzten Preisen.

Robert Schmidt
2560] zum „**Löwen**" in **Aarau**.

PHOENIX-LAUGE.

Das einzige Produkt dieser Art, in **Zürich** diplomirt wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestirt sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andern behaupten besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede sorgfältige Hausfrau verlange daher in ihrem eigenen Interesse durchaus nur die Marke **„Phönix"** und die Firma **„Gebrüder Redard"** in **Morges**, einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L)

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
2478] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

Heirats-Gesuch.

Ein sehr solider Mann mittlern Alters, Professionist mit eigenem Geschäft, wünscht mit einer Person auch mittlern Alters in Bekanntschaft zu treten behufs späterer Verehelichung.

Ernstgemeinte Offerte unter Chiffre A. H. Nr. 17 befördert die Expedition dieses Blatts. [2686

Der **Armen-Erziehungs-Verein** im **Bezirk Kulm** sucht für einen seiner Zöglinge einen tüchtigen

Schneidermeister.

Gefällige Offerten sind zu richten an Den Präsidenten:
2663] **J. J. Eppler**, Pfarrer in **Kulm.**

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli Aarau.

Zarte, weisse Haut,

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Reiser**; in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Hösling-Kuhn** und **Th. Käser.** [848

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Jüngling rechtschaffener Eltern könnte unter günstigen Bedingungen die

Bau- und Laden-Spenglerei

gründlich erlernen. Eintritt sofort oder nach Belieben.

Nachfrage bei der Expedition. [2666

Telephon.

Hydraul. Marmorsäge und Schleiferei

Max Näf in **Rheineck.**

Größtes Lager in Marmor, Granit, Serpentin und Syenit

in Blöcken und Platten.

Es werden **alle Marmorarbeiten** ausgeführt.

Telephon. **Solide und billige Bedienung. Preiscourant gratis.** O F 8314

V. Gysi-von-Arx, Aarau.

Die neuen Sendungen in

Jacquettes, Regenmänteln & Capes

sind eingetroffen und ist mein Lager in

Damen-Confection

wieder auf das reichhaltigste bestellt. — Ebenso habe ich mein

Herren- & Damenkleiderstoff-Lager

mit den **Neuheiten** der **Herbst-Saison** wieder bestmöglichst completirt und empfehle mich daher angelegentlichst.

V. Gysi-von-Arx.

Aarau, September 1893. [2381

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmühlen, Obstmühlen, Obstpressen, Preßschrauben,

Rübenschneidmaschinen, Jauchepumpen etc.

versertigt und empfiehlt jedes Stück mit Garantie
2072] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

nach ihr werfen, sie schien gesund zu sein, aber ich glaube kaum, daß sie in günstigen Verhältnissen lebt."

Der Sträfling stöhnte.

"Ich hätte vor vierzehn Tagen einen Brief von ihr erhalten sollen, und jetzt liegt er da und ich darf ihn nicht lesen! Das ist genug, um einen Menschen zur Verzweiflung zu bringen!" rief er mit Zornesglut auf seinem bleichen Gesicht. „Man hätte mir alles anthun können, — Dunkelarrest, Brot und Wasser oder Schlafen in Ketten, daraus hätte ich mir nichts gemacht, wenn sie mir nur erlaubt hätten, den Brief zu lesen! Hören Sie, Herr Doktor, sprechen Sie wirklich im Ernste?" fragte er, während sein alter Verdacht wieder erwachte. „Sie wollen einen armen Teufel nicht unglücklich machen? Haben Sie sie gesprochen?"

„Nein," erwiderte Robert, „ich habe sie nur einen Augenblick gesehen, ohne daß sie mich bemerkte."

„Wo war das?"

„In der Dangerfieldstraße, gegenüber St. Alban's Haus."

„Sie ist zu ihm gegangen," murmelte Jakob Stanley vor sich hin, „nun, dann wird es ihr jetzt besser gehen."

Diese Mitteilung schien ihn etwas zu trösten, und er sah etwas heiterer aus.

„Sie haben mich sehr erfreut, Herr Doktor," sagte er, „jetzt ist mein Kopf etwas leichter geworden, da ich weiß, daß sie lebt und gesund ist. Sie ist keine starke Frau, und harte Arbeit würde sie bald zu Grunde richten. Aber jetzt wird sie nicht verlassen sein," murmelte er getröstet, „man wird ihr helfen und sie vor Not schützen."

„Würden Sie glücklicher sein, wenn Sie den Brief Ihrer Frau erhielten?" fragte Robert nach einer Weile.

„Ich würde die ganze Welt dafür geben!" erwiderte der Zigeuner lebhaft.

„Nun ich will's nicht versprechen, aber wenn Sie sich gut führen," sagte Robert, „werde ich versuchen, ihn für Sie herauszubekommen — jedenfalls will ich für Sie sprechen."

Der Sergeant hielt die Unterhaltung für einen Tag genügend. Es war verboten, mit den Sträflingen zu sprechen, und er durfte sich nicht zu viel auf die Nachsicht des Oberaufsehers verlassen, deshalb öffnete er vorsichtig die Zelle und trat hinaus.

Der Zigeuner sah ihm mit seltsamem Blicke nach. „Sie wollen mich noch unglücklicher machen?" sagte er. „Sie sehen wie ein guter Mensch aus, aber ich kann nicht an mein Glück glauben. Es wäre gegen die Natur, wenn Sie mir Gutes erweisen wollten. Es ist auch wider die Natur," wiederholte er kopfschüttelnd, „denn ich verdiene es nicht von Ihnen."

Aber Robert war bereits verschwunden, ehe Stanley sein heiseres Flüstern beendet hatte. In der Einsamkeit seiner Zelle bedeckte der Sträfling sein Gesicht mit den Händen und versank in tiefes Nachdenken, bis das Signal gegeben wurde, daß die Gefangenen wieder zur Arbeit rief.

XXIX.

Einige Tage vergingen, aber Sergeant Power fand das Leben im Gefängnis nicht einförmig. Wenn ein Mann einen bestimmten Zweck vor sich hat, läßt er sich nicht von Unbequemlichkeit und düsterer Umgebung anfechten. Außerdem hatten der Ort und die Scenen, die er täglich sah, einen gewissen Reiz für ihn. Er hatte sich in seine Pflichten sehr bald eingelebt und seine Intelligenz, sein Gleichmut und seine Pünktlichkeit erwarben ihm den Beifall von Mr. O'Connor, dem Oberaufseher.

Er lernte auch noch viele andere Sträflinge außer Jakob Stanley kennen, unter denen sich auch die beiden Einbrecher befanden, deren Ergreifung er in Sandbank bewirkt hatte.

Diese erkannten ihn sofort. Es waren Leute von ziemlich heiterem Wesen und sie begrüßten Robert mit überraschender Freundlichkeit. Sie sagten sich, daß er seine Arbeit gethan habe, eben so wie sie die ihrige — als geschäftsmäßig — und daß das Geschick gegen sie entschieden habe. Einer derselben rief sofort, als er Robert erblickte: „Halloh, Sergeant, sind Sie es? Das ist eine angenehme Ueberraschung! Wie geht es mit Ihrer Schulter? Hoffentlich ist sie nicht für die Dauer beschädigt."

Der andere grinste von einem Ohr zum anderen und tanzte umher, bis er hierbei durch den raschen Eingriff eines Aufsehers unterbrochen wurde, der ihn beim Kragen nahm und in seine Zelle führte. Aber da die Beiden außerhalb des Gefängnisses beschäftigt wurden, sah sie Robert selten.

Er hörte jedoch, daß die Burschen viel zu schaffen machten und den Aufsehern, welche die undankbare Aufgabe hatten, sie zu bewachen, viel Mühe und Verantwortlichkeit verursachten.

Er kam auch noch mit anderen Sträflingen in Berührung, Leute, die er zu seinem großen Erstaunen hier wieder fand, deren Namen ihm in früheren Jahren wohl bekannt gewesen, und welche beschämt die Köpfe senkten, als Sie ihn erblickten.

Inzwischen besserte sich Stanleys Zustand. Robert hatte mit dem Gefängnisarzt gesprochen und ihm dringend vorgestellt, daß etwas für den Mann geschehen müsse. Demzufolge wurde Stanley mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die frische Luft, nach der er so verlangte und deren Entbehrung seine Gesundheit so geschädigt hatte, wurde ihm zurückgegeben. Da er für die Arbeit im Steinbruch zu schwach war, andererseits aber, wie die meisten Leute seiner Rasse, mit Pferden und Rindvieh umzugehen wußte, so wurde er in die Abteilung mit rotem Kragen versetzt. Diese ist eine bevorzugte, welche mit landwirtschaftlichen Verrichtungen beschäftigt wird.

Schon einige Tage genügten, um eine merkwürdige Veränderung bei ihm hervorzubringen. Er erlangte seinen Appetit wieder, faßte Mut und sein hohles Gesicht sah runder und weniger geisterhaft aus. Stanley wußte natürlich, wer diese Veränderung veranlaßt hatte, und war Robert dafür sehr dankbar. Endlich kam der Tag, an dem er den zurückgehaltenen Brief bekam. Robert war nicht zugegen, als er ihn erhielt, aber er sah ihn am Abend. Der Sträfling war blaß vor Wut.

„Halloh!" sagte Robert, „was ist mit Ihnen?" Der Brief scheint Ihnen nicht zu gefallen?"

„Der Schurke!" rief Jakob zur Antwort. „Er läßt sie verhungern. Sie kann nichts von ihm verlangen und verhungert, sage ich Ihnen!"

„Verhungert? Wer läßt sie verhungern?" fragte Robert.

„Nun er, der Mann, der verpflichtet wäre, ihr und mir beizustehen."

„Wen meinen Sie damit?"

Jakob Stanley ging in seiner Zelle auf und ab und murmelte recht unverständliche Worte in der Zigeunersprache.

„Ich bin mit ihm fertig," rief er, die Faust schüttelnd, „wir sind geschieden! Sie sind ein wirklich guter Mensch, Herr Doktor, und ich werde thun, was Ihnen gegenüber recht ist. Der Mann, der mich und Bessy, meine Frau, veranlaßte, Ihnen zu schaden, war Charley, derselbe, der mein Spielkamerad war, als wir noch kleine Jungen waren. Verflucht soll er sein!"

„Was schwatzen Sie da!" sagte Robert, obgleich er wohl ahnte, wer die Person war, dem Stanley's Wut galt.

„Ich kann Ihnen nur sagen, daß jener, der uns verleitete, kein Anderer ist, als derjenige, welcher jetzt Saint Alban heißt!"

„Saint Alban? Das wußte ich, damit sagen Sie mir nichts neues! Ich hatte schon einige Zeit Verdacht auf ihn."

„Ja, das ist der Mann," fuhr der Zigeuner fort, „verflucht sei er! Ich wünschte, ich hätte ihn nie gesehen, sein Geld hat mir nur Unglück gebracht! Wenn er nicht wäre, säße ich nicht hier!"

In seinem Zorn war Stanley offenbar geneigt, sein Geheimnis zu verraten. Robert hatte es bisher unterlassen, ihn dazu zu drängen, da er fühlte, daß es noch nicht an der Zeit war, jetzt aber wollte er den günstigen Zufall benutzen.

„Sehen Sie Stanley," sagte er, „dieser Bursche, dieser St. Alban hat mich ruinirt, er hat auch Sie geschädigt und ist zu allem fähig, wie ich sicher weiß. Es giebt keinen abscheulicheren Schurken auf der Welt, auch nicht in diesem Gefängnis. Sie hofften wahrscheinlich, daß er als Belohnung für Ihre Dienste für Ihre Frau sorgen werde, solange Sie hier im Gefängnis sind. Aber es ist ganz vergens wenn Sie sich auf ihn verlassen, der Mensch hat kein Herz und ist gegen niemand ehrlich!"

„Das sagt auch meine Frau," erwiderte der Sträfling. „Aber ich muß meine Rache haben!" rief er in einem neuen Wutausbruch.

„Wir wollen einen Handel abschließen!" fuhr Robert fort. „Was wollen Sie mir dafür leisten, wenn ich Ihnen verspreche, Ihrer Frau zu helfen und dafür zu sorgen, daß sie keine Not leidet, so lange Sie hier sind?"

„Dafür würde ich Alles thun!" sagte Stanley lebhaft, „Alles! Dieser Brief von ihr hat mir das Herz gebrochen. Sie sagt

Die neuen

Herrenkleider-Stoffe

für Herbst und Winter

sind eingetroffen.

Englische Stoffe für **Knaben-Anzüge** in großer Auswahl von Fr 4 an der Meter.

Modernste Stoffe für **Ganze Anzüge, Hosen, Ueberzieher.**

Wir empfehlen unser Lager, das in allen Genres und Preislagen auf das reichhaltigste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlich. Muster stehen zu Diensten.

Die Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken,

nach neuestem Schnitt und in solidester Ausführung, besorgen wir im eigenen Atelier prompt und möglichst billig.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathausgasse Nr. 49 & 50. [2382

Dem Arbeiter dem Handwerker, dem Landwirt

soll man

für sein sauer verdientes Geld auch gute und solide Waaren

liefern und zwar **bei den obwaltenden schlechten Zeiten zu**

möglichst billigen Preisen

Der Unterzeichnete hat nun darauf gesehen, namentlich in guten Schuh- und Ellenwaaren, sowie verfertigten Kleidungsstücken diesem Bedürfnisse entgegenzukommen. Daß sämtliche Artikel gut und preiswürdig sind kann sich jedermann durch den Besuch meinesLadens überzeugen, ohne daß er genöthiget ist etwas zu kaufen.

Nachstehend einige Preisangaben, welche ich so niedrig stellen kann, weil mich bei ziemlich großem Absatz mit ganz bescheidenem Nutzen begnüge.

I. Schuhwaaren:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	15. —
Starke gewöhnliche Arbeiterstiefel	„ „	13. —	„ „	14. —
Herrenbottinen und **Militärschuhe** in feiner u. ordinärer Qualität	„ „	10. —	„ „	12. —
Starke Arbeiter-Bundschuhe	„ „	7. —	„ „	9. —
Frauenbottinen und **Frauenschnürschuhe**	„ „	6.50	„ „	8.50
Halbschuhe und **Pantoffeln** in **Leder** und **Plüsch**	„ „	1.50	„ „	6.50
Schuhe für **Knaben, Mädchen u. Kinder**, mit u. ohne Hacken, sehr große Auswahl	„ „	1.50	„ „	8.50

II. Kleiderwaaren:

Hosen und **Gilets** zusammen von gleichem Stoff für Sonntag, ganz wollen	von Fr.	13.50	bis Fr.	17. —
Hosen und **Gilets** in **Halblein**	„ „	10. —	„ „	12. —
Einzelne Hosen in **Stoff** und **Halblein**, gefüttert	„ „	6.50	„ „	12.50
Starke Arbeiterhosen (Manns-) in **Eberhaut** und **Zwirn**, gefüttert	„ „	3.20	„ „	4. —
Knabenhosen in **Eberhaut, Zwirn** und **Halblein**, gefüttert	„ „	2.20	„ „	4.80
Blousen, blau, gestreift, baumwollen, größte Auswahl	„ „	1.20	„ „	3.50
Blousen, blau, leinen, offen und geschlossen für **Männer**	„ „	4.50	„ „	8.50
Aermel Gilets für **Männer**	„ „	3.60	„ „	4. —
Wollene Jacken (Waadtländer) für **Männer** und **Knaben**	„ „	2.50	„ „	10. —
Weiße und **farbige Hemden**, in jeder Größe	„ „	1.20	„ „	4.50
Arbeiter- und **Frauenschürzen**	„ „	1.30	„ „	2.20
Unterhosen, Unterleibchen, weiß und farbig	„ „	1. —	„ „	4.50

Strümpfe, Socken, Hosenträger, Cravatten, Nastücher, Halstücher zu billigen Preisen.

III. Ellenwaaren:

Rohe und **gebl. Baumwolltücher**, 5 bis 12/4 breit	per Elle von Fr.	—. 20	bis Fr.	—. 70
Schürzenstoff, meterbreit, prima Qualität	„ „ „ „	—. 55	„ „	—. 70
Hosenzwirn und **Eberhaut**,	„ „ „ „	—. 50	„ „	1.40
Kölsch, 10/4 breit	„ „ „ „	—. 55	„ „	—. 70
Jackenbarchent, einfach und doppelbreit	„ „ „ „	—. 60	„ „	1.60
Halblein, einfach und doppelbreit, größte Auswahl in 20 verschiedenen Farben	„ „ „ „	1. —	„ „	4.50
Halb- und **ganzwollene Stoffen** aus Schweizerfabriken bezogen	„ „ „ „	3. —	„ „	6. —

Schöne Auswahl in **Frauenzimmer-** und **Kinderkleiderstoffen, Schipper, Flanelle, Merinos, Libert, Futter** und **Kleiderbarchent** zu billigsten Preisen.

IV. Winterschuhwaaren:

Holzschuhe mit und ohne Filz sowie französische Waare	von Fr.	2. —	bis Fr.	4.50
Frauenwinterschuhe und **Finken**, auch für **Kinder**	„ „	1.50	„ „	8.50
Endefinken mit und ohne Gallochen	„ „	—. 80	„ „	1.50
Vorzügliches **Lederfett** in Büchsen	„ „	—. 25	„ „	—. 45

Ferner empfehle zu billigsten Preisen:

Wollengarn schön sortiert, **Vigogne**, sowie baumwoll. **Strickgarne** in allen Farben.

Bürstenwaaren, Besen & Seilerwaaren.

Schuhreparaturen werden prompt und billig besorgt.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Niklaus Gall, Schöftland.

Liegenschafts-Steigerung

der Erben des **Kaspar Brunner-Zehnder** sel., am **Montag den 23. Oktober 1893** Abends 8 Uhr, im **Gasthofe zur „Linde"** dahier.

Das Ackerland hinter dem „Hag" gelangt in Parzellen von 36 Aren zum Verkaufe.

Gränichen, den 17. Oktober 1893.

2694] **A. Stirnemann**, Notar.

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein rentabler, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation, inmitten eines großen Dorfes des Rheinthales sehr günstig gelegener



Gasthof

mit Metzgereilokalitäten, hinreichendem Scheuerwerk, freistehendem Eiskeller und Mosttrotte, nebst circa 1½ **Juch.** **Baumgarten**, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig und können vernommen werden bei

Dem Beauftragten:

2677] **H. Heller**, Rechtsagent in **Aarau.**

Strickwolle

in reeller, starker Waare zu Fr. 2. 50 bis Fr. 3. — per Pfund; **feine französische** und **Schaffhauser-Wolle** in größtem Farbenassortiment zu 3½ bis 5 Fr.; **Hamburger-Wolle** zu 7 Fr. per Pfund, empfiehlt

2683] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Schwestern Förderer in Aarau

Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt

von

C. Ladendorff in Basel.

J. Stalder,

Mechan. Werkstätte Oberburg (Emmenthal)

empfiehlt hiermit seine vorzüglichen

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrecher, Patentdreschmaschinen, Göpel, Säemaschinen, Rübenschneider, Jauchepumpen,

in garantirt bester Ausführung und zu sehr billigen Preisen.

50 höchste Auszeichnungen. [2383

Fabrikation

von

Möbel & Bettwaaren.

L. Dressler

Telephon. AARAU. Telephon.

Vollständig ausgerüstete Betten (franz. Bettlade) mit prima **Federnheit**	Fr.	85. —
Bettstatten, franz. Fasson, nußbaummaserirt	„	28. —
Ober-Matratzen mit **Fischer** und **Pfole**	„	17. —
Unter- und **Feder-Matratzen**	„	28. —
Kanapees in **Reps** und **Jutaz** (Nußbaumgestell)	Fr.	45—55
Nähttische, nußbaummaserirt	Fr.	10. —
Tische mit gedrehten Füßen	„	13. 50
Große Kleiderschränke	Fr.	40—50
Runde Tische, nußbaum	Fr.	38. —
Waschtische, marmorirt	„	15. —
Sekretärs	„	120. —
Harthölzerne und **Wienerfessel**	Fr. 4. 50 bis „	6. 50
Kinderbettstatten	„	15. —
Spiegel in jeder Größe	von 80 Cts. bis „	20. —
Pariser Reisekoffer	von Fr.	15. — an.

Auf Verlangen Lieferung franko zum Haus.

Für Solidität der Ware wird garantirt.

Obstbäume

jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel- Wirthschafts-** und **Mostsorten.** Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirsichhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig, **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Pences** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen, Myosotis** 2c. 2c. Preisverzeichnis franko.

Es empfiehlt sich bestens

2652] **G. Ott**, Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

Stoff-Farben zum Restauriren abgetragener Kleider,

in Päckchen à 25 Cts. Der Einfachheit wegen kann jede Hausfrau diese Operation mit bestem Erfolge ausführen, weshalb dieselben bestens empfehle.

2609] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Konkurs-Steigerung.



Am **Mittwoch den 15. November 1893,** Nachmittags 2 Uhr, werden im **Gasthaus zur „Herberge"** in **Teufenthal,** in der Liquidation über den Nachlaß des **Sam. Karrer,** Verwalter, von **Teufenthal,** folgende **Liegenschaften** zur Steigerung gebracht:

1) Ein **Wohnhaus** mit **Bescheuerung** von Stein, Ries und Holz un'er Ziegeldach, im Lagerbuch der Gemeinde Teufenthal unter Nr. 49 geschätzt und brandversichert um Fr. 6000. —
2) Ein hinter diesem Wohnhaus stehendes **Oekonomiegebäude** unter Nr. 50 eingetragen, geschätzt und versichert zu Fr. 300. —
3) Circa 36 Aren **Kraut- und Baumgartenland** sammt **Hausplatz** der Gebäude Nr. 1 und 2, Schatzung Fr. 2065. — Konkursamtliche Schatzung von Nr. 1 bis 3 Fr. 6000. —
4) Circa 27 Aren **Ackerland** auf „Hochrüte", der oberste. Schätz. Fr. 735. —
5) „ 18 „ „ am gl. Orte, der zweitoberste „ „ 365. —
6) „ 22,5 „ „ „ „ „ in der hint. Abth. der obere „ „ 610. —
7) „ 27 „ „ „ „ „ in der hint. Abth. der untere „ „ 640 —
8) „ 9 „ „ „ „ „ in der vord. Abth. „ „ 215. —
9) „ 117 „ nach dem Liegenschaftsverzeichniß nur circa 90 „ **Acker- und Hübeland,** die „Wiegen" oder „Welschland" „ „ 1745. —
10) „ 9 „ **Ackerland** im „Urzenthalboden", der obere „ „ 551. —
11) „ 13,5 „ **Ackerland** am gleichen Orte, der untere „ „ 550. —
12) „ 45 „ „ in der „Wiegen" oder beim Kirchweg" „ „ 1620. —
13) „ 36 „ „ im „Etitenthal" „ „ 1005. —
14) „ 13,5 „ „ im „untern Rostel", Gemeindsbann Unterkulm „ „ 530. —

Die Grundstücke Nr. 1 bis 14 sind gemeinschaftliches und unverteiltes Eigentum mit Rudolf Karrer, Hans Georgs in Teufenthal. Konkursamtliche Schatzung derselben Fr. 7800. —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 5 November 1893 an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Vor Beginn dieser Steigerung, um 1½ Uhr, werden beim obbezeichneten Wohnhause 1 Wagen mit Leitern und Bänne, 1 Pflug, 1 Jauchefaß und circa 300 Stück Reiswellen verkauft.

Kulm, 12. Oktober 1893. [2688] **Das Konkursamt.**

Herrenhüte
und
Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt.

V. Sernatinger

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Bei Hermann Lüthy in Schöftland

wird eine große Parthie ganzwollene

Herrenkleider-Stoffe und Guttuch,

ebenso eine große Parthie ganzwollene

Damenkleider-Stoffe,

meistens bessere und feine Sachen, zu halben Preisen, wegen zu großem Lager ausverkauft. [2699

Am Mittwoch den 25. Okt. 1893 (Jahrmarkt)

Tanz



im **„Ochsen" in Schöftland**

Gute Musik. Reelle Bedienung. [2695

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6500Y

Pferdedecken,

prima Qualität und gerölt, sind stets wieder zu billigen Preisen auf Lager bei

Ed. Lüthy, Sattler & Tapezierer,
Aarau, Kirchgasse, neben der Lindt'schen Apotheke.

NB. Auch wird Stoff vom Stück abgegeben. [2575

Zu vermiethen:

Eine heitere, schöne

Wohnung,

bei **J. Zehnder,** Zimmermann
2690] in **Küttigen.**

Volks-Magazin.

Verschiedene Partien

Winterartikel:

Woll- & Baumwollflanell, Tuchresten, Rockstoffe, Jacken- und Mäntelstoffe,

sowie

Bettdecken & viele Resten

sind zu vortheilhaften Preisen soeben angelangt.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Charles Dreifuss.

2707] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Schürfhöbel,

Glatthöbel, Putzhöbel, Gesimshöbel, Ziehmesser empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Dürre Reiswellen

verkauft

2640] **Gall,** Verwalter in Schöftland.

Hut- & Mantelhaken,

per Dutzend à 80 Cts. bis Fr. 10. — empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Schöne

Thurgauer Mostbirnen

per 100 Kilo à Fr. 4. 50

werden nächsten

Montag von Vormittags an

auf der **Station Entfelden** ausgewogen.

Zu verkaufen: Eine Parthie

Kabisrüben.

Bei wem, sagt der Verleger. [2691

Baschliks, Plüsch-Chales, Handschuhe, Pulswärmer, Unterkleider, Kinderkleidchen jeder Art

empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Knochenmehl

ordinär gestampftes zu Fr. 8. 50, feiner gestampftes, für Wiesendünger geeignet, zu Fr. 9. — per Zentner, ist wieder vorräthig und empfiehlt solches zur gefl. Abnahme bestens

2696] **Hunziker,** Schmied in **Schmiedrued.**

Halbwollene

Rockstoffe

meterbreit, per Elle 60 bis 80 Cts. empfiehlt in neuer Auswahl

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

20 Licht Fensterladen,

180 cm. hoch, 110 cm. breit, 2theilig, sammt Beschläg, sind sofort billigst zu verkaufen.

2703] **Baugeschäft O. Zschokke, Aarau.**

Zu verkaufen:

Circa 1000 Zentner prima

Heu und Emd

(zum Abführen).

Wo, sagen **Haasenstein & Vogler, Luzern,** Weinmarkt Nr 11. sub H 706 Lz.

2 bis 3



jüngere Kühe,

trächtig oder gekalbert oder auch trächtige **Rinder** von schwerem, milchgiebigem Schlag, nicht allzuhoch im Preise, werden vom einem Landwirthe

zu kaufen gesucht.

Preis, Alter, Schwere 2c. sind der Offerte beizufügen.

Adresse bei der Expedition. [2697

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl **Herren- und Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle,** schwarze **Doppel-Chales, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. crém, **Sammet** in allen Farben, **Jüppenbalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und Anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

☛ Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **In Aarau bleibt der Laden geschlossen.** [2564

Vor Eintritt der Saison

halte in meinem bestassortierten

Schuhwaaren - Lager

einen

Vorverkauf

ab, und ist sich ein jeder selbst 25 % Nutzen, seinen Bedarf hierin zu decken.

	per Paar.
Damenschuhe, galoschiert, mit Absatz	Fr. 4. 50
„ dto. ganz hoch (Amazonen)	„ 6. —
„ Bottinen, galoschiert	„ 6. —
„ Bottinen, ur besetzt	„ 5. 25
Töchter- und Kinderschuhe, galoschiert	„ 3. —
„ dto. mit Absatz	„ 3. 50
„ dto. mit Absatz, ganz hoch	„ 4. 30
Kinderschuhe in Filz mit Lederssohle, Lackspitz von	„ 1. 40
Kinderschuhe, Knopfstiefel, galoschiert	„ 3. —
Damenpantoffeln, Molton, abgesteppt mit Absatz	„ 3. —
Damenpantoffeln, mit Elastique, galoschiert	„ 3. 60
„ „ in Filz und Ledersohlen	„ 2. —
Filzpantoffeln für Damen und Herren	„ 1. —
Endefinken für Damen, Herren und Kinder von	„ — 35
„ für Damen, mit Ledersohlen	„ 2. 50
„ dto., galoschiert	„ 3. 50
„ für Kinder, mit Ledersohlen	„ 1. 40
Filzfinken für Damen	„ 2. 50
Mannslaschenschuhe, Rindleder, prima	„ 7. 50
Mannsschuhe, (Militär-Façon) und **Bottinen,**	„ 9. 50
Arbeitsstiefel, extra Qualität	„ 12. 50
Hohe Jungenstiefel	„ 13. 95

Filz- Holzschuhe und **französ. Holzschuhe** in jeder beliebigen Façon, für Frauen, Männer und Kinder, von Fr. 2. 30 an per Paar.

Um zu beweisen, daß die Ware bedeutend unter dem reellen Preis verkauft wird, erhält ein jeder, der mir den Gegenstand unbeschädigt zurückbringt, sein ausgelegtes **Geld** zurück. [2628

L. Dreßler,

Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Zur Besichtigung der Waaren ist auch für Nichtkäufer freier Eintritt in meine Lokalitäten.



Am Mittwoch den 25. Oktober 1893 (Jahrmarkt)

Tanzbelustigung im „Löwen" in Schöftland

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

2630] **Jb. Lüthy** zum **„Löwen".**

Ausverkauf

einer Partie

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,

neueste und **gute Genres** zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Ebenso eine Partie

Woll- u. Baumwollresten aller Art

um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.

Höflichst empfiehlt sich

2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Heiraths-Antrag.

Ein solider Mann mittleren Alters mit schönem Heimwesen und gutem Verdienst wünscht sich mit einem ordentlichen Frauenzimmer zu verehelichen. Vermögen wird nicht gewünscht.

Schriftliche und verschlossene Anmeldungen mit Chiffre A B 25 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten. [2571

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3658

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassf und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,	180	Cm.	lang,	150	Cm. breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum		120	„ „	80	„ „ „	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 „ „		190	„ „	135	„ „ „	19
Einschläfige Deckbetten,	6 „ „		180	„ „	120	„ „ „	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ „ „		100	„ „	60	„ „ „	7
Oberkissen,	1½ „ „		60	„ „	60	„ „ „	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 „ sehr feinem Flaum		180	„ „	150	„ „ „	31
Einschläfige Flaumdäbet,	3 „ „ „		152	„ „	120	„ „ „	22
Rindsdeckbettli,	3 „ Halbflaum		120	„ „	100	„ „ „	9
Rindsdeckbettli,	2 „ „		90	„ „	75	„ „ „	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Rübenstampfer,

Sförmig, per Stück à 80 Cts., 1 Fr. 20 und 1 Fr. 50; **Henmesser** à 1 Fr. 50 bis 2 Fr.; **Heureäpfel** empfiehlt
(Telephon) **Hrm. Kühn** in **Schöftland.**

Kastanien — Wein — Nüsse.

Frische **Kastanien** in Säckchen von 5, 10, 15 und 20 Kilo à 15 Cts. das Ko., 100 Ko. à 12 Fr. Nüsse à 35 Cts. das Kilo. Tessiner-Wein à 22 Fr. per 100 Liter. Alles ab hier per Post und ab Taverne per Bahn gegen Nachnahme. Muster zu Diensten.

Glus. Soldati in **Bioggio**
(H1073Lg) (Tessin).

Herren-Ueberzieher

in frischer, schönster, größter Auswahl;

Ueberzieher mit Pellerinen,
Dunkelgraue Offiziersmäntel,
Bundesmäntel, Kutschermäntel,
Knaben-Ueberzieher & Ueberwürfe,
Gilets de Chasse, Gestrickte Jacken,
Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Kragen und Cravatten,

empfiehlt in **gewöhnlichen** und **feinen Sorten** in **allen Größen** zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann, Kleidermagazin,
2632] Vordere Vorstadt — Aarau.

Vortheilhafte und größere Einkäufe in

Backmehl, Futtermehl und Krösch

ermöglichen mir, billige und prima Qualitäten zu liefern:

Sehr schönes **Backmehl**	à	16	Cts.	per	½	Kilo.	
„ „ „	„	15	„	„	½	„	
„ „ „	„	14	„	„	½	„	
„ „ „	„	13	„	„	½	„	
„ „ „	„	12	„	„	½	„	
Futtermehl	„	17	Fr.	„	100	„	
Krösch	„	12	Fr.	„	100	„	
Ausmahleten	„	10	Fr.	50	per 75	Kilo.	

Bei Bezug von größern Quantums billiger.

Circa 40 Sester schönes **Samenkorn** ebenfalls zu verkaufen.

Auch ungesollt
2705] **Gautschi,** Mehlhandlung, **Oberentfelden.**

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzersetzlich.

von **C. Trautmann,** Apotheker in **Basel,** hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde,** besonders solche eitriger und **brandiger Natur,** ferner **offener Füße, wundgelegener Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

Chamotte-Kachel-Öfen,
Kachel-Trag-Öfen,
Patent-Regulir- und
Ventilations-Öfen,
Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von
Gebrüder Lincke
in Zürich,
liefert zu Original preisen
G. Herzog, Spengler
in **Schöftland.** [2577

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [409

Man sucht
ein junges **Dienstmädchen** als **Volontärin** um im Haus zu helfen. Gute Gelegenheit, Französisch zu lernen.
Adresse: Mme. **Trolliet,** Chateau de **Marnand** (Waadt) (Hc12670L)

Drahtgeflechte

in allen gangbaren Nummern empfiehlt
(Telephon) **Hrm. Kühn** in **Schöftland.**

Gesucht:

Ein braves, fleißiges **Mädchen** in einen **Gasthof** am **Hallwylersee.**
Von wem, sagt die Expedition. [2698

Wo ein starker **Jüngling** unentgeldlich die
Bäcker-Profession
erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [2936

Gesucht:

Ein **Platz** als **Knecht** zu Pferden oder Rindvieh von einem jungen, kräftigen Mann.
Nachfrage bei der Expedition. [2689

Volks-Magazin.

Die neuen Winterartikel sind in neuesten Mustern, reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen eingetroffen:

Flanell-Jackenbarchend	5/4	à Fr.	—. 35
Flanell-Jackenbarch.	8/4 prima	à „	1. 20
Hemdenbarchend	extra	à „	—. 40
Reinwoll. **Unterkleiderflanell**		à „	—. 60
Circassienne,	doppelbreit	à „	—. 50
Mi-laine,	doppelbreit	à „	—. 80
Waldkid,	prima noppé	à „	—. 55
Schipper in allen Farben		à „	—. 60
Halb-Satin	7/4	à „	1. 20
Tuch-Resten	9/4 u. 10/4 breit	à „	2. 50
Wollbeiderken,	zweischläf. Ia.	à „	10. —

Resten aller Art

in immenser Auswahl zu halben Preisen
Charles Dreifuss,
vordere Vorstadt, **Aarau.**

Heu-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft circa 200 Ko.-Zentner bestgewonnenes, an bester Lage gewachsenes **Heuthen** und **Emd,** per Ko.-Zentner à Fr. 13 — ab hier.
Fr. Majer, Käsehandlung,
(H2522S) **Altstätten** (St. Gallen).

Zu verkaufen:
Eine junge, fehlerfreie, frischkalberte **Kuh,**
bei **J. Groß**
2668] in **Ruiken.**

Gesucht:

Ein zuverlässiger Arbeiter

zur Besorgung von Rindvieh bei
2674] Hch. Schwarz in Lauffohr.

Ein braver Bursche

findet auf 16 November einen Platz als **Knecht** in der
2613] **Apotheke zur Krone** in **Olten.**

Wo ein braver **Jüngling** die
Metzgerei und Wursterei
unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sag: die Expedit on d. Bl. [2687

Ein braver, der Schule entlassener **Knabe,** der sich auch willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet als

Kegelsteller

Jahresstelle bei **C. Maurer** zum „Kreuz"
2670] in **Aarau.**

Eine Parthie

Reinwollene Bettdecken

in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben
2583] in Aarau.

Kropf, Halsanschwellung



mit **Athembeschwerden, Drüsenanschwellungen** werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte Dr. med. Smid'sche **Universal Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2 50.
Haupt-Depôt: P. Hartmann, Apotheke, Steckborn.
Depôts: Wohlen: Apotheke Thurnheer. Baden: Dr. H. Göldlin, St. Verena-Apotheke. Aarau: Wyder'sche Apotheke.
Seengen: Apotheke F. Merz. [1739

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

Neuen Waadtländer 1893r,
per Lit. **50 Cts.,** bei Abnahme von 10 Lit. und mehr **45 Cts.**

Rothen Italiener	per Lit.	35	Cts.,	bei Abnahme von	10	Lit. & mehr	30	**Cts.**	
Weißen Italiener	„ „	40	„	„ „	10	„ „	35	„	
Rothen Montorofo	„ „	40	„	„ „	10	„ „	35	„	
Weißen Spanier	„ „	50	„	„ „	10	„ „	45	„	
Rothen Sicilianer	„ „	50	„	„ „	10	„ „	45	„	
Roth. Verd. Hägelwein	„ „	55	„	„ „	10	„ „	50	„	
Weißen Sicilianer	„ „	60	„	„ „	10	„ „	55	„	
Rothen Spanier	„ „	60	„	„ „	10	„ „	55	„	
Rothen Syrakus	extra „ „	70	„	„ „	10	„ „	65	„	

Sämmtliche Weine sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [2587

Auf bevorstehenden Jahrmarkt in Schöftland

empfehle meiner werthen Kundsame mein bestassortirtes



Lager in Lampen

und deren Bestandtheile,

Sturmlaternen mit Garantie,
Eisen- und **Messingpfannen,**
Gußhäfen, Waschhäfen,
sowie sämmtliche **Küchenartikel,**
in nur guter Qualität.

2706] **G. Herzog,** Spengler, **Schöftland.**

Geleimte u. ungeleimte Watten jeder Art,

eigener Fabrikation, liefert in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen
(H394zZ) **Henry Hug, Zürich III.**

Bezirksarzt Weber

wohnt vorübergehend bis auf weitere Anzeige im Hause seines Bruders Herrn **Weber-Lüscher,** Weinhandlung. Eingang hinterem Platz neben der Bierhalle zur „Zunftstube".
2708] (Telephon: Weber-Lüscher.)

Rothtannen-, Fohren- und Lindenholz,

möglichst astfrei, **kauft** zu guten Preisen
2231] Telephon. **Holzwoll-Fabrik H. Frey-Lüscher**
in **Schöftland.**

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur Anfertigung auf Maass.

Zu pachten eventuell zu kaufen gesucht:

Eine



gangbare Wirthschaft

an günstig gelegenem Platze. Am liebsten wird auf ein Geschäft von etwas kleinerem Umfange gesehen.

Anmeldungen richte man an

Den Beauftragten:

2665] **A. Lüscher,** Notar in **Moosleerau.**



Verkauf von **Canapés Divans Matratzen**

Fertige **Betten** etc. etc.

Alfred Scheibler

Tapezierer

172 - Adelbändli - 172

Aarau.

Reparaturen jeder Art.



Lager in **Seegras Crin d'Afrique Pferdehaare Wolle**

Matratzendrillich etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Hüte Hüte Hüte

in steif und weich, schwarz und farbig, neueste Formen

à **Fr. 2. 50** bis **Fr. 6. —**

Mützen Mützen

in jeder beliebigen Façon von **60 Cts.** an.

Regenschirme

stets beste assortirtes Lager in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle

à **Fr. 2. —** bis **Fr. 15. —**

L. Dressler,

2664] Camillo Frey's Nachfolger, Aarau.

Liquidation

von

G. Schmidt-Hagnauer in Aarau

Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Cazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Ledertuch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.

Es empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,

2414] Graben Nr. 202, Aarau.

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Aussbaum-Stämme u. starke Holder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Köllikon.**

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu Fr. 16. 50 bis Fr. 17. 50 die 100 Kilo, in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko

1843] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

Bekanntmachung.

Herbstreterechtsschluß pro 1893 für den **Kurkreis Kulm**

Mittwoch 25 Oktbr. 1893.

Kulm, 16. Oktober 1893.

Namens der Flurkommission,
Der Präsident:
R. Fäs, Geometer.
Der Aktuar:
A. Müller.

2675]

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zu verkaufen: Ein

Kachelofen,

auf Abbruch, sehr billig in

2671] **Nr. 126 Pelzgasse, Aarau.**

Herdplatten, Herdbrillen, Ofenschieber, Ofenbögli, Ofenthüren, Rutzthüren, Kachelringe, massive messing. **Ofenknöpfe** empfiehlt

(Telephon) **Jenn. Lüthy** in **Schöftland.**

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind eingetroffen:

Flanelle für Hemden

und **Unterkleider**

à 60 bis 90 Cts.

Diverse Barchent,

von 30 Cts. an.

Halbwollene Rockstoffe,

100 cm. breit à 55 Cts.,

sowie verschiedene **andere Artikel,** sehr billig, bei

Emil Dreifuss,

Graben — Aarau. 2453

Frische Nidelbutter per Pfd. Fr. 1. 40
„ Kilo „ 2 75
Feine Tafelbutter „ ½ Pfd. „ — 75
Eingesott. Butter „ ½ Kilo „ 1. 20
Schweineschmalz,
garantirt für Aechtheit, per ½ Ko. Fr. — 85
„ Kilo „ 1. 65

bei **Stirnemann** im **Stadthöfli**

2668] in **Aarau.**

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**

Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr per Stück.

Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

SUPPEN **MAGGI** WÜRZE

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modelen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firstleister** und **Glanzziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der grössten schweiz. Ziegelfabrik

Bolliger, Spengler,

669] **Küttigerfelde.**

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Fierhurd,** Handlung, **Fuhr.**

Zu verpachten:

4 Jucharten gute Wässermatten

am „Berg" zu **Obereulfelden.** Auskunft ertheilt **Kirchleerau,** im Oktober 1893.

2637] **G. Lüscher-Hunziker.**

Anzeige und Empfehlung.

Empfehle mich auf bevorstehende Saison den geehrten Damen von Aarau und Umgebung für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit prompter und exakter Bedienung. Durch weitere Ausbildung in meinem Berufe bin ich in der Lage, durch eigene Modellkonstruktion (nach jeder Körperstellung) allen Anforderungen zu entsprechen.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

Emma Jörg, Damenschneiderin,

2667] Rain Nr. 820, Aarau.

Hauptkatalog

über

Baumschulartikel, Blumenzwiebeln etc.

versendet auf Verlangen gratis und franko die (H. R. S. 218)

Handelsgärtnerei von **Otto Grossmann, Aarau.**

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner

mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,

welche alle übrigen Öfen durch die exacteste Ausführung und die feinste Regulierbarkeit übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen,

auch als **Mantelöfen,** bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in **Karlsruhe,** Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft,** 6 Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, **Basel.**

Telephon Nr. 975. 2440

Wein-Verkauf.

Neue weiße und rothe Naturweine, sowie Coupirwein

verkauft in gesetzlichem Quantum über die Gasse

2676] **Gottl. Lehner-Weber,** Küfer in **Gränichen.**

Bruch-Heilung.

Im Auftrage des Herrn Conrad Mayer theile ich Ihnen mit, daß derselbe sich von **drei Aerzten hat untersuchen lassen und haben sämmtlich konstatirt, daß er von seinem Bruchleiden geheilt sei.** Sie wollen aber nicht zugeben, daß er von den Mitteln aus Ihrer Heilanstalt geheilt worden sei. Sie sagen, das könne nur von Ihrem bequemen und vorzüglichen Bruchbande, das er getragen, herrühren; aber wir wissen, wovon es kommt, denn **Herr Mayer hat schon 15 Jahre Bruchbänder getragen und sein Leiden hat sich doch nicht gebessert, sondern nur von den Arzneien, die Hr. Mayer von Ihnen erhalten hat, diese haben ihn von seinem Leiden befreit,** wofür er Ihnen nebst Gott ewig dankbar sein wird. Herr Mayer und Frau sagen Ihnen hiermit ihren herzlichsten Dank für Ihre Güte und Befreiung des Leidens; auch werden sie bemüht sein, Ihre Anstalt, sowie Ihre Güte und Freundlichkeit bei jedem Hülfsbedürftigen zu empfehlen. Konrad Finis in Herlinghausen bei Warburg in Westfahlen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Bruchheilanstalt** in **Glarus.**"

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spulen, Feinstes **Oel,** harzfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger. **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen, **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

Walter-Schmuziger,

2441] Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 125.

№ 85. 1893.

Aarau, Mittwoch, 25. Oktober.

Aargauischer Anzeiger.

Des

„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 90. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Ct.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Nationalratswahlen.

Von freisinniger Seite werden vorgeschlagen:

a. Für den **I. aarg. Wahlkreis**, umfassend die Bezirke Kulm und Zofingen und vom Bezirke Aarau die Gemeinden: Gränichen, Ober- und Unter-Entfelden, Muhen und Hirschthal, die bisherigen:

Herren **A. Künzli**, Nationalrat in Ryken.
E. Kurz, Nationalrat in Aarau.
J. Lüthy-Lüthy, Nationalrat in Schöftland.

b. Für den **II. Wahlkreis**, umfassend den Bezirk Aarau mit Ausnahme obgenannter Gemeinden, die Bezirke Brugg und Lenzburg, nebst den bremgartischen Gemeinden Anglikon, Dottikon, Hägglingen und Wohlen, die

Herren **Olivier Zschokke**, Nationalrat in Aarau.
Dr. **E. Frei**, Nationalrat in Brugg.
Max Erismann, Nationalrat in Brestenberg.

Ebenfalls die bisherigen.

c. Für den **III. Wahlkreis** (sog. Rheinkreis), umfassend die meisten Gemeinden des Bezirks Baden, die Bezirke Laufenburg, Rheinfelden und Zurzach, die

Herren **Baldinger**, Oberförster in Baden (bish.)
Ursprung, Oberrichter in Zurzach (bish.)
J. Jäger, Redaktor in Baden (neu).

Schweiz.

— **Wer provoziert den Kulturkampf?** Wir haben kürzlich darauf aufmerksam gemacht, daß der Ultramontanismus die ausgesprochene Tendenz verfolge, das gesamte Leben nach konfessionellen Gesichtspunkten zu regulieren und zu beurteilen. Nicht nur in der Schule soll die Konfession maßgebend sein, sondern auch im gesellschaftlichen Leben. Die katholischen Jünglings-, Gesellen-, Studenten-, Frauen-, Männer- und Lehrervereine schießen wie Pilze aus dem Boden. Sogar „katholische" Kindergärten werden errichtet, um das zarte Kindesalter, die unschuldigen Kleinen sogar schon auf konfessionelle Unterschiede aufmerksam zu machen und von ihren Gespielen andern Glaubens zu trennen. Auch katholische Finanzinstitute werden errichtet; indessen hat es sich bereits gezeigt, daß dieselben gegen Verkrachung nicht gefeit sind. Die Mildthätigkeit, die Armen- und Krankenpflege, soll nach konfessionellen Gesichtspunkten geübt werden. Es ist System und Methode in diesem Treiben. Aber es herrscht kein eidgenössischer Geist, kein Geist der Solidarität aller Schweizer darin, sondern ein fremder, ein Sondergeist. Und die Berufung auf die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist eine mißbräuchliche.

„Für unser Land, sagt „Nat. Ztg." richtig, ist es eine Lebensfrage, daß der Konfessionalismus in die ihm gebührenden Schranken gewiesen werde und nicht alles Leben überwuchere und erstücke. Jahrhunderte lang haben die Eidgenossen sich in fruchtlosen konfessionellen Kämpfen zerfleischt und um dieser willen war die alte Eidgenossenschaft nach und nach ein leistungsunfähiges Staatsgebilde geworden, der eidgenössische Geist allmälich erstorben und darum vermochte sie zu Ende des letzten Jahrhunderts dem Ansturm von außen nicht zu widerstehen und bot ein klägliches Bild der Zerissenheit. Die einsichtigsten Staatsmänner der Neuzeit erkennen, daß die konfessionellen Fehden und Streitigkeiten ein Ende nehmen müssen, wenn die Eidgenossenschaft ihren Aufgaben soll gerecht werden können, und darum prangt in unserer Bundesverfassung auch der Grundsatz der Glaubens- und Gewissensfreiheit, welcher zur Folge haben soll eine wahre Toleranz.

Dieses Ziel wird aber nicht erreicht und kann nie erreicht werden, wenn der Konfessionalismus in alle Lebensverhältnisse hineingetragen wird. Denn der Konfessionalismus birgt in sich die Scheidung der menschlichen Gesellschaft nach kirchlichen und dogmatischen Gesichtspunkten. Greift er auf Gebiete hinüber, wo die Menschen friedlich zusammen leben und zusammen arbeiten sollten, so trennt er, was beisammen sollte und ist schädlich."

So lange dieser Geist regiert, ist der Kulturkampf eine hohe und heilige Pflicht aller Einsichtigen und so lange wird er auch fortdauern. Er kann wohl manchmal zurückgedrängt werden durch andere Fragen, aber verschwinden wird er nicht. Seine Daseinsberechtigung hängt ab von den ultramontanen Übergriffen. Die Kulturkämpfer sind darum auch nicht die Angreifer, sondern die Angegriffenen, die Verteidiger der wahren Toleranz, welche ein gedeihliches Zusammenleben aller Bürger ermöglicht.

Die Ultramontanen schmunzeln dabei, wenn man spöttelt über die Kulturkämpfer und sie bezeichnet als Politiker, die abgewirtschaftet hätten. Natürlich, das ist Wasser auf ihre Mühle. Während die öffentliche Meinung ein scheeles Auge auf die Männer wirft, welche die geistige Befreiung des Volkes erstreben und für dieselbe mannhaft einstehen, können sie ungestört ihrem Geschäfte obliegen und ihre Minengänge anlegen.

Und zu keiner Zeit sind sie mit ihren Plänen offener und ungestörter aufgetreten, als gerade jetzt. Die Bestimmung des Art. 27 der Bundesverfassung über den Charakter des öffentlichen Primarschulunterrichts wird von ihnen unablässig bekämpft. Bereits ist die Initiative angekündigt, welche die unbeschränkteste Freiheit des Schulunterrichts fordern soll. Und unter diesem Schilde soll dann der neutralen Schule, welche die Kinder aller Konfessionen in tolerantester Weise vereinigen soll, der Krieg bis aufs Messer erklärt und geführt werden.

Die Freisinnigen, gegen welche sich die Spitze der Machenschaften zwischen Ultramontanen, konservativen Protestanten und indifferenten Sozialisten richtet, thue gut daran, sich zu erinnern, daß sie auf sich allein angewiesen sind und daß der Schutz jener Prinzipien, für welche vor zwanzig Jahren die große Majorität des Schweizervolkes begeistert eintrat, nunmehr einzig auf ihrer Wachsamkeit beruht. Sie werden daraus die Ueberzeugung schöpfen, daß es notwendig ist, den Kampf mit aller Energie zu führen.

— Das **Rütlischießen** der Bierwaldstätte findet laut „Gotthardpost" wieder am historischen Mittwoch vor Martini, diesmal unter Leitung der Sektion Obwalden, statt. Chef der Rütlikeier ist Hr. Cattani z. Titlis, Engelberg. Der Schützengemeinde wird die Anregung unterbreitet, inskünftig die besten Schützen mit Medaillen statt mit Bechern auszuzeichnen. Die Organisatinn ist gleich geblieben und es werden auch die alten Freunde von Burgdorf, Zofingen, Zürich und Aarau wieder dabei sein.

— **Eidg. Unteroffiziersverein.** Der dieses Jahr in Aarau befindliche Centralvorstand des eidg. Unteroffiziersvereins hat sich folgendermaßen konstituiert: Maurer, Infanteriewachtmeister, Präsident; Gerber, Infanteriefeldweibel, Vizepräsident; Wiederkehr, Infanteriefeldweibel, 1. Sekretär; Senn, Schützenfourrier, 2. Sekretär; Dreyfuß, Infanteriewachtmeister, Kassier; Hubacher, Schützenwachtmeister, Archivar; Mösch, Guidenwachtmeister, Beisitzer.

— **Schweizer im Ausland.** Der Schweizer Hilfsverein in Moskau hat im Jahr 1892 die Summe von Fr. 26,416 eingenommen und Fr 16,086 ausgegeben, so daß er auf neue Rechnung Fr. 10,333 übertragen konnte. Sein Vermögen beträgt Fr. 85,705, die Zunahme im genannten Jahr Fr. 3638. Das günstige Rechnungsergebnis ist zum Teil dem hochherzigen Legat des Frl. Anna Feldmann im Betrage von 5000 Fr. zu verdanken. An der Spitze des Komites steht Herr Konsul F. Luchsinger (Glarus). —

Die französische Gesellschaft, welche die Eisenbahnen in Syrien erstellt, hat aus 80 Bewerbern den Schweizer Fritz Wahlen zum Chef-Ingenieur ernannt.

— **Eigen Geld.** Über den Ausgang der Verhandlungen der Pariser Münzkonferenz vernimmt man, daß es sich wahrscheinlich nicht blos um Nationalisierung der italienischen Silberscheidemünzen handeln wird, sondern daß die Cirkulation der Silberscheidemünzen auf das Gebiet der Staaten beschränkt werden dürfte, von denen sie ausgegeben worden sind. Die Schweiz wird mit ihrer Prägung den Bedürfnissen kaum genügen. — Dadurch würde sie ein Geschäft machen, daß sie bei dem jetzigen niedern Silberpreis eine Neuprägung vornähme.

— **Witterung.** Die Waadtländer Jäger behaupten, daß wir einen langen, schönen Martinisommer haben werden. Denn das Wiesel, der Hase, das Rebhuhn und die jungen Hühner tragen noch immer das Sommerkleid. Die Vögel überhaupt scheinen gar nicht für kältere Tage vorzusorgen.

Aargau.

— **Das Kriminalgericht** hat den mehrfach vorbestraften Ludwig Schmid, Schustersohn von Eiken, geboren 1874, wegen Diebstahls in zwei Fällen, begangen im August ahin gegenüber Herrn Karl Freiermuth, Lehrer an der Rettungsanstalt Olsberg, im Baarbetrage von Fr. 224, und gegen Herrn Fabrikant Rüetschi im Brugg im Betrage von Fr. 80 zu 3 Jahren Zuchthaus und zu 6 Jahren Einstellung in seinen bürgerlichen Ehrenrechten über die Strafzeit hinaus, verurteilt.

— **Die sauren Trauben.** Mehrere Blätter melden aus „liberaler Quelle": „Nachdem die Herren alt Bundesrat Welti und Major Renold die ihnen von den Liberalen angetragene Nationalratskandidatur im 41. Kreis abgelehnt haben, verzichtet nun die liberale Partei darauf, dem bisherigen ultramontanen Vertreter, Hrn. Widmer, einen Kampfkandidaten gegenüber zu stellen. Sie stellt es somit den Wählern anheim, ob sie Widmer oder seinem Gegenkandidaten, Redaktor Jäger, stimmen wollen. Die beiden andern Vertreter des Kreises, Oberrichter Ursprung und Oberförster Baldinger, sind unangefochten. — In den übrigen drei Wahlkreisen zeigt sich bis zur Stunde keine Opposition und so dürfte also nur das Mandat des Hrn. Widmer ernstlich bestritten bleiben. Die Bauernbündler und Sozialdemokraten werden geschlossen für Jäger einstehen."

— **Oberentfelden.** (Eingef.) Von drei Angemeldeten an die vakante Lehrerstelle der hiesigen Fortbildungsschule wurde am Sonntag mit großem Mehr gewählt Herr K. Clemenz von Pfyn (Kt. Thurgau), dato in Suhr wohnhaft. Da Herr Clemenz mit ausgezeichneten Zeugnissen versehen, darf sich die Gemeinde zu dieser Wahl gratulieren. Zugleich wurde die Besoldung auf Fr. 1600 festgesetzt. Seine Wähler hoffen, daß er seinen Wohnsitz baldmöglichst hieher verlegen wird.

— **Bez. Brugg.** Birrenlauf. In Bern starb, 61 Jahre alt, nach mehrmonatlicher Krankheit infolge eines Schlaganfalls Herr Daniel Werder von Birrenlauf, während 20 Jahren 1. Sekretär der eidgenössischen Telegraphendirektion, ein sehr pflichtgetreuer, geschätzter Beamter. Von der Natur hünenhaft ausgestattet, besaß er auch alle Eigenschaften eines angenehmen, liebenswürdigen Gesellschafters, so daß er nicht nur von seiner Verwaltung, sondern auch in seinen Bekanntenkreisen schmerzlich vermißt werden wird.

— Dichtung oder Wahrheit? Den „A. N." wird geschrieben: Ein älterer Pfarrer unseres Bezirks hatte das Mißgeschick, daß die Kirchengänger bei der Predigt immer sanft einnickten. An einem der letzten Sonntage kam ihm nun die Sache doch etwas zu bunt vor und unterbrach er daher plötzlich die Predigt mit den Worten: „Bst! bst! Kinder, seid still, sonst weckt ihre euere Eltern!" Seitdem ist während der Predigt alles munter.

— **Baden.** Herr Ständerat Kellersberger erklärt öffentlich, eine Wiederwahl in den Gemeinderat aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr annehmen zu könnnn. Nachdem er 15 Jahre lang sich dem Dienste der Gemeinde gewidmet habe, so dürfe er erwarten, daß sein derzeitiger Rücktritt keinen Mißdeutungen unterliege. Er werde auch in nichtamtlicher Stellung am Gedeihen und der fortschrittlichen Entwickelung seiner Vaterstadt stetsfort warmen Anteil nehmen.

— **Wynenthal.** Die Einweihungsfeier des neuen Schulhauses von Teufenthal nahm einen schönen Verlauf. Die Bevölkerung des Dorfes erwartete die Behörden beim alten Schulhause, von welchem aus Herr alt Nationalrat Karrer in Bern zum Abschied von demselben eine feierliche Ansprache an dieselbe richtete. Dann bewegte sich der Festzug, die Schuljugend voran, zum neuen, schmucken Schulhause, wo zunächst Herr Landammann und Erziehungsdirektor Käppeli eine gediegene Rede hielt, die dann von dem Vertreter der Schulpflege, Hrn. Pfarrer Eppler in gebührender Weise erwidert wurde. Den Schluß der Feier bildeten hübsche Turnspiele der Schüler. An dem gut besuchten Festbankett in der „Herberge" wechselten Reden ernsten und heitern Inhalts mit Liedern und Musikvorträgen ab.

Der Tag wird den Einwohnern Teufenthals noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Möge das neue Schulhaus der Gemeinde zum Segen gereichen!

— **Freiamt.** Herrliche Schulzustände müssen in der Gemeinde Sins herrschen. Den „Aarg. Nachr." wird mitgeteilt: „Hatte da eine Arbeitslehrerin ihre Entlassung eingereicht. Der hochw. Präsident aber hatte, ohne der Schulpflege Mitteilung zu machen, das Entlassungsgesuch an die Erziehungsdirektion übermittelt, und ist die Stelle bereits mit Anmeldefrist bis 1. November zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Den Mitgliedern der Schulpflege sind alle diese Vorgänge unbekannt; ebenso ist es diesen unbekannt, daß der hochw. Präsident ohne den Anmeldetermin abzuwarten, die Stelle bereits mit einer Persönlichkeit besetzt hat, die in Bezug auf praktisches Lehrgeschick viel zu wünschen übrig läßt. Wir möchten die Oberbehörden darauf aufmerksam machen, daß es einer gründlichen Untersuchung der Schulzustände dieser Gemeinde bedarf, woraus sich dann weiter ergeben wird, daß die Schüler willkürlich der Schule entzogen und für religiöse Uebungen angehalten werden, und dieselben nach beendigter Schulzeit (Mittagszeit) noch in die Kirche dirigiert werden, während die entfernt wohnenden Eltern auf das Mittagessen warten müssen. Auch für gewisse Missionszwecke wird Proselitenmacherei getrieben."

Wir möchten nur gerne wissen, wofür man ein Schulimpektorat habe. Es scheint uns fast, dasselbe suche zu einem Teil seine Aufgabe darin, mit dem Ultramontanismus zu liebäugeln, oder gar mit demselben unter einer Decke zu „arbeiten".

Kantone.

Baselland. Zum Ausweisungsbeschluß gegen Dr. Müller. Es heißt, der Gemeinderat Oberwil werde sich nicht mit der Verfügung des Regierungsrates beruhigen, sondern im Interesse unseres Asylrechtes, sowie der gemeinlichen Selbständigkeit seine Rechte auf das energischste wahren.

Die Schlußnahme der Liestaler Regierung sei nach basellandschaftl. Recht juristisch durchaus unhaltbar.

Als der Gemeinderat von Oberwil am 5 d. M. den Beschluß faßte, Dr. Müller die Niederlassung zu erteilen, so geschah das nicht, ohne daß die Kompetenz des Gemeinderates zu einer solchen Maßnahme vorher erwogen worden wäre. Der Gemeinderat hatte die Frage, ob er durch den § 95 des Gemeindegesetzes zur Erteilung von Niederlassungsbewilligungen befugt sei, von angesehenen Juristen untersuchen lassen und erst als dies sachmännische Gutachten bejahend ausgefallen, schritt er zu einer Beschlußfassung. Auch nach den Ausführungen des Regierungsrates ist der Gemeinderat Oberwil laut „Nat. Ztg." der Ansicht, daß er seine Kompetenz nicht überschritten, der Regierungsrat dagegen eine durchaus gezwungene und unhaltbare Interpretation des Gemeindegesetzes vorsuche. Der § 95 sagt klar und bündig: „Ueber das Gesuch um Bewilligung der Niederlassung entscheidet der Gemeinderat" und es sei zum mindesten sehr kühn, wenn nicht sogar etwas anderes, wenn der Regierungsrat behauptet, damit sei nur das Recht des Gemeinderates festgelegt, seinerseits mit dem Regierungsrat zu unterhandeln.

— Am Sonntag wurde Hr. Panchaud von Basel bei der Spinnerei Angenstein unterhalb Aesch, von seinem scheu gewordenen Pferde ab, und so unglücklich an einen Baumstamm geworfen, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde! Er war sofort tot.

— Der kantonale Bauernbund nahm eine Resolution an, welche die Mißbilligung der regierungsrätlichen Maßregel gegen

Dr. Hans Müller enthält und diese als eine schwere Verletzung des Asylrechts bezeichnet.

Bern. Alterumsfund. Auf dem Bauplatze des Hrn. Konr. Joß auf dem Murifalden bei Bern wurde ein guterhaltenes männliches Skelett aufgefunden. Es waren dem Leichnam beigegeben ein Schwert in eiserner Scheide ohne Parierstange, eine Lanzenspitze in Schilfblatt-Form, broncene Gurtbeschläge und Riemenschlaufen, wie auch eine eiserne Drahtfibel der sogen. frühen La Tene-Periode. Schon vor einigen Wochen wurde an der nämlichen Stelle ein ähnlicher Fund gemacht. Die Bestattung der betreffenden Leichen dürfte vor mehr als 2000 Jahren erfolgt sein. Die Gräberfunde samt den Knochengerüsten sind für das Kirchenfeld-Museum bestimmt.

— Eine famose Sippschaft. „Mit dem Doktor Wasslieff im Gütterli, schreibt „Berner Lands.", gingen sie vor drei Monaten noch im Lande herum, die Patrone der „Volkspartei" und ihre patrizischen Hintermänner in der Bundesstadt, um das Landvolk gegen die Freisinnigen aufzuhetzen. Auf eine infame Art wurden Mitglieder der Regierung von ihnen verdächtigt, wider besseres Wissen, in pflichtvergessener Weise dem Doktor Wasslieff zum Landrecht verholfen zu haben. Mit wilder Lust verkündeten sie allenthalben, im Ratsaal und in der Bauernstube, am Biertisch und in der Zeitung: die Freisinnigen seien Schuld am Berner Kravall, sie seien eine „Partei des gesellschaftlichen Umsturzes durch Gewalt und Revolution."

Und heute?

Heute empfehlen die nämlichen Leute und die nämlichen Zeitungen das Zusammengehen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei mit der ultrakonservativen „Volkspartei". Dieselben „Emmenthaler Nachr.", welche vor wenigen Monaten den heiligen Krieg gegen Doktor Wasslieff predigten, werben Leute bei den Sozialdemokraten, bei den „Arbeitern und Grütlianern des Oberaargaus" um Stimmen für Dürrenmatt!"

Noch besser!

Regierungspräsident Marti, der im Großen Rate mit Ruhe, Ernst und Würde gegen die sozialistischen Ausschreitungen und Wühlereien gesprochen, wird deshalb von den Sozialdemokraten im Seeland wütend bekämpft, wie aus gleichem Grunde Stadtpräsident Müller im Mittelland. Regierungsvizepräsident von Steiger, der im Großen Rate geschwiegen, aber die Hetze gegen seine Kollegen organisiert und das Verbot der roten Fahne unterschrieben hat, über welches die sozialdemokratische Presse einen Riesenspektakel veranstaltete — wird auf die sozialdemokratische Wahlliste gesetzt. „Prophete rechts (Steck). Prophete links (Siebenmann), das Weltkind (Steiger) in der Mitte" und Doktor Wasslieff besorgt mit seinem bekannten Agitationsgenie die Verbreitung dieses Wahlvorschlages bis in die hintersten Krächen der engern Heimat Dürrenmatts (im Guggisberg). Dabei betreiben Wasslieffs Sendlinge zugleich die Gründung von Sektionen des schweizerischen Bauernbundes (vergleiche „Tagwacht:"), an dessen Spitze hervorragende bernische „Volksparteiler" (Dürrenmatt und Konf.) stehen! — —"

„Ja, ja — „Wir Wilden („Radikalen") sind doch bessere Menschen!" Solche politische Kuppeleien waren bei uns niemals möglich, werden niemals möglich werden! Sie können nur da gedeihen, wo an der Stelle fester Grundsätze, an der Stelle einer klaren, offenen, ehrlichen Politik — blinder Haß, ungebändigte Leidenschaften, maßloser Ehrgeiz herrschen!"

Es ist gut, daß man in solche Höhlen hineinzündet.

— Abrechnung von Meiringen. In der Buchdruckerei von Ch. Brennenstuhl in Meiringen ist soeben ein 80 Seiten starker, vom bernischen Regierungsrat genehmigter Bericht über den am 25. Oktober 1891 stattgefundenen Brand von Meiringen nebst Rechnungsablage des Hülfskomites für die Brandbeschädigten erschienen.

Unter den schweizerischen Kantonen, welche insgesamt die Summe von Fr. 163,971. 90 für Meiringen zusammensteuerten, steht Baselstadt mit einem Beitrag von Fr. 37,617 an erster Spitze. Die aus dem Ausland geflossenen Liebesgaben erreichten die ansehnliche Höhe von Fr. 15,584, woran sich Deutschland allein mit Fr. 6551 beteiligt hat. Nach Deutschland ist Nordamerika zu nennen, welches die Liste um Fr. 3283 bereichert hat, so daß die Totalsumme aller eingegangenen Liebesgaben in baar die großartige Ziffer von 443,180 Franken 67 Rp. aufweist.

Freiburg. Punische Treue. In ihrer Versammlung vom Sonntag hat die freiburgische Regierungspartei beschlossen, den Kompromiß zu brechen und Python und den Kandidaten der Grütlianer, Hrn. Scherrer, zu portieren. Bei der liberalen Partei herrscht darüber allgemeine Entrüstung. Wahrscheinlich wird sie nun auch gegen Python selbständig vorgehen.

Genf. Der Bruch des franz.-schweiz. Handelsvertrages, der Genf besonders schwer trifft, hat dort als Gegenwirkung das Gefühl der eigenen industriellen und kommerziellen Kraft erweckt. Schon mehrere Fabriken sind gegründet worden zur Erzeugung von Artikeln, welche früher zu hohen Preisen von Frankreich bezogen werden mußten. Im Laufe des Mts. April dieses Jahres nahmen die Herren Schmift, Troll und Cie. in Frontenex bei Genf die Errichtung einer Fabrik zur Herstellung von Porzellan im Genre Limoges in Angriff. Die Fabrik ist heute vollendet und nach dem Muster der größeren Fabriken von Limoges hergestellt. Gegenwärtig sind in der Fabrik 30 Arbeiter beschäftigt. Der erste Brennversuch hat schöne Resultate ergeben.

Graubünden. Das Avers, das in Juf (2133 Meter über Meer) das höchstgelegene, ständig bewohnte Dorf Europas aufweist, erhält in Cresta eine meteorologische Station dritter Ordnung.

— Dem Mailänder „Corriere della Sera" zufolge wäre jetzt festgestellt, daß der seit dem 12. August im Splügengebiet verschwundene Student Baron Süßmilch aus Dresden das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Man fand in einer Grotte unweit Chiavenna einen menschlichen Fuß sowie mehrere Kleidungsstücke, die zweifellos dem Baron Süßmilch angehörten. Wie es scheint, wurde Baron Süßmilch getötet und zerstückelt. — Eine ernste Mahnung, Gebirgsreisen nicht allein vorzunehmen.

Luzern. Merkwürdiger Streik. In diesem Kanton droht auf Neujahr 1894 ein Streik der Armenärzte auszubrechen. Diese haben nämlich in einem Schreiben an die Regierung die Abschaffung gewisser Mißstände im Armenwesen verlangt und wollen, wenn ihnen nicht entsprochen wird, ihre Funktionen einstellen. Nach dem jetzigen Gesetze müssen die Leute oft stundenweit zum Arzte laufen, während sie ganz in der Nähe ärztliche Hilfe hätten. Ferner sind die Armenärzte per Einwohnerzahl honoriert, anstatt nach der Anzahl der Kranken u. s. w.

Neuenburg. Nach Herrn Piron treten nun auch noch die Herren J. Perrenoud und Gustav Renaud als Mitglieder des Großen Rates zurück und zwar aus ähnlichen Gründen, wie sie Herrn Piron bestimmt haben; sie wollen nicht mehr als Vertreter der Arbeiterpartei gelten. In seinem Entlassungsgesuch an den Staatsrat sagt Herr Perrenoud: „Ein Teil der Arbeiterpartei im Großen Rate verficht sociale Theorien, die sich auf gegenseitige Bekämpfung der Klassen stützen, und verfolgt eine ebenso unvernünftige als fruchtlose Taktik des Obstruktionismus. Ich protestiere gegen diese Tendenz durch meine Demission."

Schwyz. Auf der Obernalp im Wäggisthal wurde in einer Alphütte eine ungefähr 40-jährige notdürftig gekleidete Frau, dem Hungertode nahe, aufgefunden. Die Arme mußte mit Gewalt ins Thal hinab gebracht werden. Sie ist eine Deutsche, wahrscheinlich aus der Rheinprovinz, jedenfalls geisteskrank.

Solothurn. In der Uhrenfabrik Welschenrohr ist ein Strike ausgebrochen, weil die Arbeiter sich weigerten, auf eine Herumtersetzung des Lohnes einzutreten. Es waren gegen 80 Arbeiter im Ausstand.

Tessin. Wie „Riforma" meldet, haben die im Kanton niedergelassenen Schweizer beschlossen, sich in betreff der Nationalratswahlen dem Vorschlage der freisinnigen Tessiner ganz anzuschließen.

— Eine solche Parteizersplitterung wie gegenwärtig ist im Tessin noch nie vorgekommen. Die Liberalen sind in zwei Gruppen geteilt; die Respinianer gehen durchaus nicht mehr einig, und endlich haben wir noch die Centrumspartei — die Corrierissten. Im Circondariome haben sie für die Nationalratswahlen 10 Kandidaten (4 Liberale, 4 Respinianer, 2 Corrierissten), im Cirkondarietto, der zwei zu wählen hat, sind 5 Kandidaten aufgestellt worden (2 radikale Vertreter, 2 Respinianer, 1 Corrierista).

St. Gallen. Aus Altstätten im Rheinthal wird gemeldet, daß am letzten Markttag das Obst, von welchem über 6000 Zentner aufgeführt wurden, einen Preisabschlag erfahren habe. Schöne Wein- und Bergbirnen gelten 2 Fr., Äpfel 1 Fr. Überall wird gemostet, und zwar in solch ausgedehnter Weise, daß ein fühlbarer Mangel an Fässern eingetreten ist. Die Küfer arbeiten Tag und Nacht, ohne den vielen Aufträgen nachkommen zu können.

Uri. Die „Gotthardpost" empfiehlt für die Nationalratswahl im Kanton Uri den radikalen Urnern Stimmenthaltung, mit Rücksicht darauf, daß der Staatsanwalt Dr. Schmid unmöglich der Mann der Radikalen sein könne.

Waadt. Pfiffige Polizei. Das große Gehölz bei Nebruz diente seit einiger Zeit einer Bande von etwa einem halben Dutzend Vagabunden zum Aufenthalt, welche die Umgegend durch Diebstähle von Obst, Kleider, Kartoffeln u. s. w. fortwährend beunruhigten; besonders beliebt waren bei diesen Leuten Hühner und Kaninchen. Mit den Beutestücken wurden dann in einer verrufenen Kneipe am Rande des Gehölzes große Essereien und Trinkgelage abgehalten. Letzte Woche nun zogen vor diesem Raubwirtshaus zwölf Landjäger auf und einer drang in den Schlupfwinkel ein und erkundigte sich vorläufig einmal freundlichst bei der Frau Wirtin, ob nicht die Herren Banditen bei ihr verkehrten. „Gewiß," antwortete die brave Frau, „ich habe sogar die Gewohnheit, meine Gäste durch einen Pfiff herbeizurufen, und wenn Sie es wünschen" . . . Ohne den Satz fertig zu machen, oder gar eine Antwort abzuwarten, ließ die wackere Wirtin durchs Fenster einen eigentümlichen Pfiff ertönen und — die Polizei konnte ruhig wieder abziehen; die Gäste der Wirtin waren gewarnt. Einige Tage nachher gelang es, einen der Vagabunden zu fangen.

— Oberhalb Montreux wurde ein junger Mann, namens Aellen, von dessen Verbleiben man seit vorigem Sonntag keine Spur mehr hatte, tot aufgefunden. Bereits hatten die Vögel de: Leichnam zerhackt.

— Die radikale Versammlung in Chillon bezeichnete als Kandidaten Ruffy, Fonjallaz und die zwei Konservativen Cerese und Boiceau. Der Vorschlag der anwesenden Socialdemokraten, für einen der Ihrigen einen Platz frei zu lassen, wurde mit 320 Stimmen gegen 25 verworfen. Ruffy hielt eine glänzende Rede, worin er sagte, die radikale Partei werde der Politik Ruchonnets treu bleiben. Der Redner verurteilte scharf die sozialistischen Lehren unter gewaltigen Bravorufen der Versammlung. Die Antwort an die Sozialdemokraten drückt sich folgendermaßen aus: „Die radikaldemokratische Partei kann sich mit demjenigen Teil der Arbeiter nicht vereinigen, welcher das Privateigentum verwirft, alle freisinnigen Eroberungen des Jahres 1789 in Frage stellt und die Freisinnigen behandelt, wie keine reaktionäre Partei es je gethan hat."

Wallis. Der Große Rat hat auf Antrag des Staatsrates die Organisation eines Zentraldepots für Schulmaterialien beschlossen. Die Schulbücher werden den Schülern zum Selbstkostenpreis durch die Gemeindebehörden geliefert. Die Kosten übernimmt der Staat. Als Aufsichtsbehörde wurde das Erziehungsdepartement bestellt. Ferner wurde die Erhöhung der Lehrerbesoldungen mittelst Staatsbeitrags an die Gemeinden und Erweiterung der Mittel- und der Industrieschule beschlossen.

Zürich. Eigentümliche Klage. Gegen die Stadt Zürich ist von Hrn. Nicola-Karlen, Generalagent in Bern, eine Schadenersatzklage im Betrage von 2185 Fr. angehoben worden. Zur Begründung bringt der Kläger vor: Unterm 4. April sei er über den Weinplatz geschritten und beim „Schwert" in eine Kloake gefallen, deren Deckel mangelhaft eingefügt gewesen. Dabei habe er sich stark verletzt, so daß er 14 Tage total arbeitsunfähig und erst Mitte Juli wieder völlig hergestellt wurde. Die Stadt Zürich als Eigentümerin der Kloaken-Unternehmung habe ihn deshalb zu entschädigen. Das Bezirksgericht beschloß, es habe der Kläger den Beweis dafür zu erbringen, daß die Konstruktion des Kloakendeckels mit Umrahmung eine mangelhafte war.

Ausland.

Deutschland. Immer höflich. Kaiser Wilhelm II. hat der Marschallin sein Beileid über den Tod Mac Mahons ausdrücken lassen.

— Der neue Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, geb. 1833, der im Laufe des letzten Jahres wegen schwerer Erkrankung seiner Gemahlin das Kommando des zehnten Armeekorps niederlegte und seitdem zur Disposition stand, ist der Bruder des frühern Kriegsministers Bronsart von Schellendorf, der als Kommandeur des ersten Armeekorps starb. Er galt von jeher für einen der bedeutendsten der jetzt lebenden Truppenführer und soll an allgemeiner Bildung und Begabung seinem verstorbenen Bruder nicht nachstehen.

— In Dresden findet augenblicklich die 50-jährige Feier des Eintritts des Königs Albert in die sächsische Armee statt. Dieselbe fällt zeitlich fast genau mit dem 20. Jahrestag seines Regierungsantrittes zusammen, denn er folgte am 29. Oktober 1873 seinem Vater, König Johann, auf dem Trone von Sachsen nach. Der Kaiser ist zu der Feier in Dresden erschienen und hat, wie aus den Telegrammen ersichtlich ist, in seinen Reden besonders die Bedeutung des Königs als einzigen noch überlebenden Armeeführer aus dem deutsch-französischen Kriege hervorgehoben. In der öffentlichen Meinung Deutschlands gilt der König von Sachsen als derjenige, welcher im Falle eines nochmaligen Krieges gegen Frankreich die oberste Leitung übernehmen würde

— Vom Schnapsteufel. Vor einigen Tagen ließen sich in Falkenberg (Elsaß) drei Gesellen durch ein Kind mehrmals Branntwein holen, von dem sie auch dem Kind zu trinken gaben. Bald darnach brach es zusammen und starb kurz darauf. Die Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß das Kind an übermäßigem Alkoholgenuß gestorben ist. Die drei Burschen wurden verhaftet.

Oesterreich-Ungarn. Ein schreckliches Wortungeheuer ist in die Spalten der Prager „Bohemia" eingedrungen, das Ding sieht so aus: „Postwertzeichensammlervereinsstatutenentwurf."

Frankreich. Bei Bordeaux ist eine Pulvermühle in die Luft geflogen. Ein Wächter wurde getötet.

— In Lyon haben die Anhänger der Patriotenliga die Legende verbreitet, daß vor 14 Tagen der Ausbruch eines Krieges unmittelbar bevorstehend gewesen sei. Die italienischen und die deutschen Truppen wären marschbereit gewesen, von Metz und Benimiglia in Frankreich einzubrechen. Allein der Kaiser von Österreich habe den Krieg durch seine Drohung, aus dem Dreibunde auszuscheiden, verhindert. Die Erregung der Volksmassen ist infolge dieser Hetzereien sehr lebhaft.

— Das geschmeidige Pfaffentum. Der Erzbischof von Paris erließ einen Hirtenbrief, der besagt, er erkenne in der patriotischen Vereinigung des französischen und russischen Volkes den Segen Gottes. Der Bischof von Montpellier schrieb gleichfalls vor, in allen Kirchen Gott für die russische Freundschaft zu danken! — Da hört doch alles auf.

— Der 16. Oktober 1793 und 1893 in Paris. Am 16. Oktober 1793 endete Maria Antoinette von Habsburg-Lothringen, frühere Königin von Frankreich, unter der Guillotine. Frankreichs Volksheer hatte die Angriffe des monarchischen Europas zurückgeschlagen. Die Revolution war auf ihrem Höhepunkt angelangt. Wieder herrscht in Frankreich die Republik. Wie gedenkt das bürgerliche Frankreich des Tages, an dem vor 100 Jahren die frühere Trägerin der Krone schwer ihren Leichtsinn, ihre Verschwendungssucht und ihre Pflichtvergessenheit büßen mußte? Knechtisch und würdelos wälzt es sich im Staube vor den Soldaten des größten Despoten der Gegenwart, vor dem Henker von Rußlands Freiheitshelden. Gänzlich seiner Würde vergessend, heraucht es sich an dem Anblicke der Bilder russischer Großfürsten und russischer Uniformen. Blind für die Treulosigkeit der russischen Politik wirft es sich denselben in die Arme. Es giebt kein wiedrigeres Bild als die Erben der französischen Revolution sich herabwürdigen zu sehen zu knechtseeligen Bewunderern des russischen Despotismus.

— In Algier griffen die Tuaregs vierzig französische Soldaten bei dem Fort El Golea an und töteten zwölf. Der Kampf dauerte den ganzen Tag.

Italien. Der frühere Minister Rudini erließ einen politischen Brief an die Wähler, in dem er für die Abschaffung zweier Armeekorps und für die Ersparnisse im Militäretat plaidirt, indem er darlegt, daß der Bundesvertrag mit Österreich und Deutschland in dieser Hinsicht Italien nicht verpflichte.

— Sizilianische Zustände. Eine Bande von Briganten umzingelte die Gendarmeriekaserne von Godrano, einer Ortschaft mit über 800 Einwohnern und gab Revolverschüsse gegen die Thüren und Fenster ab. Während dieser Zeit drang eine andere Bande in das Haus des Bürgermeisters ein und stahl 6000 Fr. Ohne irgend welche Belästigung konnten sich die Briganten zurückziehen.

England. Der Kohlenstrike, so nahe seinem Ende, ist von Neuem in aller Schärfe ausgebrochen. Allerdings waren von 250,000 Strikenden erst 60,000 wieder zur Arbeit zurückgekehrt, aber die Bewegung wäre unzweifelhaft zur völligen Beruhigung gelangt, wenn die Grubenbesitzer auf den Vorschlag, die alten Löhne zu zahlen, eingegangen wären. Das aber haben sie, obgleich es ihnen auch von unbeteiligter Seite eng ans Herz gelegt wurde, abgelehnt. Am verflossenen Mittwoch tagten nochmals in Manchester 200 Mitglieder des Bundes der Kohlenbergwerkbesitzer. Die Sitzung dauerte über zwei Stunden. In einem Punkte waren sie alle einig, nämlich, daß eine Herabsetzung der Löhne notwendig sei. Einstimmig war der Vorschlag der Arbeiter verworfen, die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufzunehmen. Mit derselben Entschlossenheit aber weigern sich die Arbeiter, in eine Lohnherabsetzung zu willigen, und seitdem sie die Gewißheit haben, daß ihnen die alten Löhne nicht bewilligt werden, scheint eine tiefe Erbitterung über sie gekommen zu sein.

— Im Armenhaus zu Greenwich sind 200 Personen, meist Frauen über 65 Jahre alt, an einer choleraähnlichen Epidemie erkrankt. Es fand eine bakteriologische Untersuchung statt.

Rußland. Ehrliche Leute. In Odessa wurden drei Beamte der russischen Südbahn wegen Unterschlagung von 400,000 Rubeln verhaftet.

— Die Handelsgerichte sollen mit Anfang des nächsten Jahres in ganz Rußland aufgehoben werden und bei den Gerichten erster Instanz durch Abteilungen für Streitigkeiten in Handelssachen, Falliments, Konkurse u. s. w. ersetzt werden. Diese Maßregel wird allgemein mißbilligt.

Afrika. Melilla. Spanische Infanterie, unterstützt von Panzerschiffen, warf die Mauren aus der Verschanzung zurück und vertrieb dieselben aus dem ganzen spanischen Gebiet. Die Mauren flüchteten sich in die Berge, zogen indessen bedeutende Verstärkung herbei. Eine Schlacht steht bevor.

Amerika. Bei Detroit in Michigan fand ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen zwei Eisenbahnzügen auf der Grand Trenck-Bahn statt. Der eine Zug wurde vollständig vom Feuer zerstört. 25 Leichname wurden bereits unter den Trümmern hervorgezogen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 14. Oktober von Hâvre abgegangen, ist am 22. Oktober, vormittags 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 28. Oktober und „Touraine" am 4. November von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 21. Oktober 1893.

Bonnaz-Inventarli. Jura. Knecht, Raimund Salvist, Kutsch, Schuhmacher, von Leibstatt, in Rheinfelden. Eingaben bis 25. Nov. **Zofingen.** Bär, Johannes Rudolfi, geb. Widdassenwalter, von Strengbach. Eingaben bis 2 Dez. **Luzern.** Wittwe Meyer-Vogt Caroline Weiß-Aberli, von Menziken in Pfäffikon † Eingaben 11 Nov. Gerichtskanzlei Münster.

Konkurs-Eröffnungen. Laufen. Kl. Jos. Anton, Organist, von Hornussen Schuld. **Zofingen.** Peter, Vincenz, Landwirth in Kasteig. — Gugelmann, Heinrich, Steinbrecher in Glashasbach. — Klausenhöfli, Samuel, Bäcker und Wirth, von Zofingen. Schluß — Frau Alfred, geweil. Wirth zur „Krone" in Zofingen. Anmeldung des Kollokationsstands 1. November.

Liquidations-Eröffnungen. Brugg. Bürer, Joh., alt Baumwarts. — Wittwe Wirth, Johanna geb. Huber, Hausstetten. Beide von Häglingen. Eingaben bis 2. Nov. **Laufenburg.** Waldmeier, Josef, Schreiner, von Möhlin. Verhandlungstag und Schuldanerkennung den 30 Okt. **Zofingen.** Wittwe Weber, Verena geb. Lüdi. Kupferschmiedin sel. in Zofingen. Anmeldung des Kollokationsstands 1 Nov. — Feigel, Karl, Schmied, von Zofingen, in der Klingoldingen bei Ostringen wohnhaft gewesen. Eingaben 31. Oktober.

Stellenausschreibung. Die Stelle eines Lehrers am Lehrerseminar in Mettingen mit dem Hauptfache französische Sprache und der Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts in Geographie oder eventuell in einem anderen Fache. Besoldung Fr. 3500. Anmeldungen 7 Nov. — Mittelschule Strengelbach. Besoldung Fr. 1200. — Unterschule Oberhof. Besoldung Fr. 1200. — Unterschule Wühlethal. Besoldung Fr. 1200. Arbeitsschule Kottwil-Schongl. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 5. November.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", am 14. Oktober von Hâvre abgegangen, ist am 22. Oktober wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 7 Tage und 21 Stunden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Ueberzieher in allen Größen von Fr. 25 an.

Versammlung

des landwirthschaftl. Bezirksvereins Aarau

Sonntag den 29. Okt. 1893, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause zum Bären in Densbüren.

Traktanden:

1. **Rationelle Behandlung und Verwendung des Düngers.**
   Referent: Herr Widmer-Ilyner in Gränichen.
2. **Bedeutung der Ziege für die Landwirthschaft.**
   Referent: Herr Holliger, Gärtner in Küttigen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein [2721] Der Vorstand.

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in Kölliken.

Schuhwaaren und Holzschuhe

empfiehlt in frischer Auswahl

G. Matter, Weibel, Schuhhandlung
2717] in **Muhen.**

Bezirksarzt Weber

wohnt vorübergehend bis auf weitere Anzeige im Hause seines Bruders Herrn **Weber-Lüscher**, Weinhandlung.
Eingang hinterem Platz neben der Bierhalle zur „Zunftstube".

2708] (Telephon: Weber-Lüscher.)

Tanzbelustigung

Freitag den 27. Oktober (Kulmer-Markt) 1893
im „Storchen" zu Schloßrued.



Zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein
2720] **Friedr. Lüscher** zum „Storchen".

Bettnässen, Blasenschwäche

wird von den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung sicher geheilt. J. A. Steiner, Marsable bei Moutier, als Gehreiter. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spulen, Feinstes **Oel**, barfrei, offen und in Fläschchen, per Liter billiger, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen, **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

2441] **Walter-Schmuziger,**
Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 125.

Reisender gesucht.

Ein leistungsfähiges Manufaktur-Waarengeschäft sucht einen tüchtigen
Detail-Reisenden.
Branche-Kenntnisse und Prima-Referenzen nothwendig.
Offerten mit Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüchen befördern unter Chiffre K 3812 Q **Haasenstein & Vogler** (H3812Q) in **Basel.**

Briquettes B,
Anthrazit,
Coaks,
Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli. Aarau.

Billige Betriebkraft
für Kleingewerbe.

Ein noch in allen Teilen guterhaltener

2pferd. Wassermotor

wird wegen Beschaffung größerer Triebkraft sofort billigst verkauft von der
Buchdruckerei H. Keller
(T79L) in **Luzern.**

Billig zu verkaufen:

Brockhaus, Convers. Lexikon,
13. Auflage, 17 Bände. Noch fast ungebraucht.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2717

Zu kaufen gesucht:

Eine Drehbank,

von **Ph. Flume,** Bau- u Möbelschreiner
2724] in Aarau.



Halbwollene

Rockstoffe

meterbreit, per Elle 60 bis 80 Cts.
empfiehlt in neuer Auswahl
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Maisgries,

schönes, gesundes, verkauft so lange Vorrath zu 18 Cts. per Kilo
2723] **J. M. Bauer** in **Oberkulm.**

Die schönsten, solidesten u. billigsten
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und Tausch
J. Burgmeier in Aarau.
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374) Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Baschlik,
Plüsch-Chales,
Handschuhe,
Pulswärmer,
Unterkleider,
Kinderkleidchen jeder Art
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.** 2705]

Densbüren. Wahlvorschlag für die Gemeinderathswahlen.

Johs. Nußbaum, Gemeindeammann (bisheriger).
Daniel Wehrli, Vizeammann (bisheriger).
Johs. Ammler, Betreibungsbeamter (neu).
Jakob Ammler-Senn, zum „Bären" (neu).
Georg Senn, Gemeinderath in Asp (bisheriger). [2715

Liquidation

von

G. Schmidt-Hagnauer in Aarau

Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Bazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Ledertuch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.
Es empfiehlt sich angelegentlich

G. Schmidt-Hagnauer,
2414] **Graben Nr. 202, Aarau.**

Bei Hermann Lüthy in Schöftland
wird eine große Parthie ganzwollene

Herrenkleider-Stoffe und Guttuch,

ebenso eine große Parthie ganzwollene

Damenkleider-Stoffe,

meistens bessere und feine Sachen, zu halben Preisen, wegen zu großem Lager ausverkauft. [2699

MAGGI's ***Suppen-Rollen*** sind frisch eingetroffen bei
Jb. Emmisberger, Handlung in **Biberstein.**

Verkauf von Canapés Divans Matratzen Fertige Betten etc. etc.

Alfred Scheibler

Tapezierer

172 - Adelbändli - 172

Aarau.

Reparaturen jeder Art.

Lager in Seegras Crin d'Afrique Pferdehaare Wolle Matratzendrilch etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Vortheilhafte und größere Einkäufe in

Backmehl, Futtermehl und Krösch

ernöglichen mir, billige und prima Qualitäten zu liefern:

Sehr schönes	**Backmehl**	à 16 Cts.	per ½	Kilo.
„ „	„	„ 15 „	„ ½	„
„ „	„	„ 14 „	„ ½	„
„ „	„	„ 13 „	„ ½	„
„ „	„	„ 12 „	„ ½	„
	Futtermehl	„ 17 Fr.	„ 100	„
	Krösch	„ 12 Fr.	„ 100	„
	Ausmahlete	„ 10 Fr. 50	per 75	Kilo.

Bei Bezug von größeren Quantums billiger.
Circa 40 Sester schönes **Samenkorn** ebenfalls zu verkaufen.
Achtungsvoll
2705] **Gautschi,** Mehlhandlung, **Oberentfelden.**

Gute Gelegenheit!

In einer guten Familie in **Neuchâtel** würde man unter *sehr günstigen Bedingungen* ein oder zwei wohlerzogene, junge **Mädchen** aufnehmen, um sie im Kochen, sowie in allen übrigen Arbeiten eines wohl geordneten **Haushaltes** zu unterrichten. Daneben **französischer** Sprachunterricht.

Offerten beliebe man an **Haasenstein und Vogler** in Neuenburg sub Chiffre H 1376 N zu richten. (H1376N)

Zu vermiethen:

Eine heitere, schöne

Wohnung,

bei **L. Zehnder**, Zimmermann in **Gösliken.**
2690]

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga**, ächt, zum stärken, per Flasche **F. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Scharrbretter

in Draht und geschmiedet; **Fußkratzer** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Eine Parthie

Rabisrüben.

Bei wem, sagt der Verleger. [2691

Zu verkaufen:

Ein **wenig gebrauchter, feinerner Kochherd** mit **eiserner Platte**, sammt **Kunstofen** mit zwei Trutten; beide noch in gutem Zustande. Zu erfragen bei der
2719] **Kapelle** in **Unterentfelden.**

Glaser-Diamanten

mit Garantie, von 4 Fr. bis 20 Fr.; **Stahl-Diamanten** à 50 Cts.; **Ersatzrädchen** à 10 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Zwei neue

hölzerne Eggen,

2635] bei **G. Fichler**, Wagner, **Zofingen.**

Knochenmehl

ordinär gestampftes zu Fr. 8.50, feiner gestampftes, für Wiesendünger geeignet, zu Fr. 9. — per Zentner, ist wieder vorräthig und empfiehlt solches zur gefl. Abnahme bestens
2696] **Hunziker**, Schmied in **Schmiedrued.**

Drahtgeflechte

in allen gangbaren Nummern empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Kochherde,

Aschering mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Rübenstampfer,

Förmig, per Stück à 80 Cts., 1 Fr. 20 und 1 Fr. 50; **Heumesser** à 1 Fr. 50 bis 2 Fr.; **Heuräpfel** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Circa 1000 Zentner prima

Heu und Emd

(zum Abführen).

Wo, sagen **Hasenstein & Vogler, Luzern**, Weinmarkt Nr. 11, sub H 706 Lz.

Zu verkaufen:



Eine mittlere, brave **Kuh** (Rothfleck), neumelkig, von zweien die Wahl. bei
2722] **Ihr. Märkli** in **Fuchs.**

Zu verkaufen:

Eine großtragende **Kuh** (Gelbfleck), bei



Jos. Widmer, Wellerhausen
2714] in **Grüningen.**

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen **gänzlicher Aufgabe** des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Eisenwaaren**, bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen**, schwarze **Merinos, Cachmirs, Schippen, Flanelle**, schwarze **Doppel-Chales, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. ecru, **Sammet** in allen Farben, **Zippenhalblein**, wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe**, schwarze seidene **Halstücher, Sacktücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **Zu Samstagen bleibt der Laden geschlossen.** [2564

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern und Neuheiten zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Hüte Hüte Hüte

in steif und weich, schwarz und farbig, neueste Formen
à Fr. 2. 50 bis Fr. 6. —

Mützen Mützen

in jeder beliebigen Façon von **60 Cts.** an.

Regenschirme

stets beste assortirte Lager in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle
à Fr. 2. — bis Fr. 15. —

L. Dressler,
2664] **Camisasca's Nachfolger, Zofingen.**

Anzeige und Empfehlung.

Empfehle mich auf bevorstehende Saison den geehrten Damen von **Aarau** und **Umgebung** für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit prompter und exakter Bedienung. Durch weitere Ausbildung in meinem Berufe bin ich in der Lage, durch **eigene** Modellkonstruktion (nach jeder Körperstellung) allen Anforderungen zu entsprechen.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

Emma Jörg, Damenschneiderin,
2667] Rain Nr. 820, **Aarau.**

Obstbäume

jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel- Wirthschafts-** und **Mostsorten.** Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirsichhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig, **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Pennes** großer Vorrat nur **Ia.** Qualität, **Sylenen, Rhyostis** u. s. Preisverzeichnis franko.

Es empfiehlt sich bestens
2652] **G. Ott**, Handelsgärtner, **Rupperswyl.**



Bruchbänder.

Bandagen für Leisten- und **Schenkelbrüche**, ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Preislagen, anatomische, mit und ohne Pelotte-Verschluß, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hodensackbrüche zurück. **Hebelbandagen, Gummigürtelbandagen** ohne Federn, genieren absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibs-Schwäche. **Gebärmutter-Vorfall-Bandagen**, Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Geradehalter und Apparate für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, orthopäd. Maschinen, Suspensorien** mit **Bruchscheibe, Gummiwärmflasche** (für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche, Taubheit und Lähmung der Beine). **Krankenpflege- und Gummi-Artikel, Urinhalter** für Bisexuelle, Heimmässen für Tag- und Nachtgebrauch 2c.

Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird viel gesündigt und sieht man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger zur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Tatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikware anschaffen und bedauern zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. Durch unpassende, schlechte Bruchbänder ist der Bruchleidende **stets der Gefahr einer oft tötlich verlaufenden Brucheinklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrössert!** Wer sich daher vor bösen Folgen und Zufällen schützen will, befestige jedes Bruchband, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen austreten läßt und kaufe keinen billigen Schund, sondern wende sich brieflich an den Unterzeichneten, welcher unter Garantie ein tadelloses, den Bruch zurückhaltendes Band liefern wird. Eine briefliche Bestellung mit Angabe des Körperumfanges und der Beschaffenheit des Bruches genügt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Versandt nach allen Staaten. Eine Parthie Bänder zu ermäßigten Preisen. Keine Depôts, daher schreibe man stets an **Karrer-Gallatti**, Kirchstraße 405, **Glarus.**

Schöne, ganz späte

Thurg. Weinbirnen,

per 100 Kilo à Fr. 6. —

werden nächsten **Samstag 28. d.** auf der **Bahnstation Entfelden** ausgewogen.

Den Herren Fremden und Einheimischen

zur Nachricht, daß die **guten, ächten**



Vevey Cigarren

Ermatinger

Bouts Havana-Mignon etc. von Hand gemachte Cigaretten, Rauchtabake zu haben sind in **Aarau** bei den Herren **J. Fischer, H. Eggen, Heuberger-Fuchser,** und **Glaser-Liebenmann** u. A. (H881cL)

Hut- & Mantelhaken,

per Dutzend à 80 Cts. bis Fr. 10. — empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Woll-Garne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu billigsten Preisen sämmtliche

Strickwollgarne.

sowie

Terneau-, Castor-, Orient-, Perstsche-, Corallen-, Strauß-, Gobelin-, Châle-

und

Smirna-Wolle.

Spezialität in

Hamburger-Strickwolle.

Achtungsvollst

Schwestern Förderer,
2692] Rathhausgasse 20, Aarau.

---

20 Licht Fensterladen,

180 cm. hoch, 110 cm. breit, 2theilig, sammt Beschläg, sind sofort billigst zu verkaufen.
2783] **Baugeschäft O. Zschokke, Aarau.**

Schürfhöbel,

Glatthöbel, Putzhöbel, Gesimshöbel, Zichmesser empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ein verheiratheter, ordnungsliebender, braver und gesunder Mann,

mit **Sprachenntnissen** und geläufiger Schrift, sucht dauernde Beschäftigung.

Offerten unter Chiffre G 4174 c Z befördert die Annoncen-Expedition (G4174cZ) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**

Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr per Stück.

Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

Brauer-Lehrling.

Ein kräftiger, junger Mann, welcher willens ist, die **Brauerei** gründlich zu erlernen, findet bei guten Bedingungen günstige Aufnahme.

Schriftliche Offerten sub R c 8476 X durch

(Rc8476X) **Haasenstein & Vogler** in **Genf.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Jede ist Jeder, der an den Folgen jugendlicher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Hainstr. Nr. 14, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Buchhandlung's Buchhandlung in Schaffhausen. (H313506)

Wo ein braver **Jüngling** die

Metzgerei und Wursterei

unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition d. Bl. [2687

Ein sehr solider Mann mittlern Alters, Professionist mit eigenem Geschäft, wünscht mit einer Person auch mittlern Alters in Bekanntschaft zu treten behufs späterer Verehelichung.

Ernstgemeinte Offerte unter Chiffre A. H. Nr. 57 befördert die Expedition dieses Blattes. [2586

Kleine Häckselmaschinen

und

Schrotmühlen

zum Anschrauben an die Wand

liefern billigst

Versell & Cie., Chur.

Dieselben können besichtigt und bezogen werden bei Herrn
2606] **Henri Merz** in **Hirschthal.**

Elegante

Damen-Schürzen,

schwarz und farbig:

kleidsame Haus-Schürzen

in Cotonnes und Cretonnes,

hübsche Mädchen- und Kinder-Schürzen

empfiehlt in neuer großer Auswahl

M. Bolliger-Munger,
2451] hintere Vorstadt, **Zofingen.**

Man sucht

ein junges **Dienstmädchen** als **Volontärin** um im Haus zu helfen. Gute Gelegenheit, Französisch zu lernen.

Adresse: Mme. **Trolliet, Chateau de Marsanel** (Waadt) (Ho12670L)

Ein braver, der Schule entlassener **Knabe,** der sich auch willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet als

Kegelsteller

Jahresstelle bei **E. Maurer** zum **„Kreuz"**
2670] in **Zofingen.**

Gesucht.

Ein junger, intelligenter **Mann,** der das **Gemeindeschreiber-** und **Hypothekerwesen** selbstständig besorgen kann, findet dauernde Beschäftigung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2718

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Jüngling rechtschaffener Eltern könnte unter günstigen Bedingungen die

Bau- und Laden-Spenglerei

gründlich erlernen. Eintritt sofort oder nach Belieben.

Nachfrage bei der Expedition. [2666

Ein Bäcker

von 18 Jahren, der zweijährige Lehrzeit tüchtig durchgemacht hat, sucht Stellung.

Es wird mehr auf gute Behandlung, als hohen Lohn gesehen. [2673

Gesucht:

Ein braves, fleißiges **Mädchen** in einen **Gasthof** als **Zimmerleute.**

Von wem, sagt die Expedition. [2698

Wo ein starker **Jüngling** unentgeldlich die

Bäcker-Profession

erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. [2686

Gesucht:

Ein **Platz** als **Knecht** zu Pferden oder Rindvieh von einem jungen, kräftigen Mann.

Nachfrage bei der Expedition. [2689



Dr. Harkm... Pyramiden

sind das allerbeste specifische Heilmittel für die Genesung sämmtlicher Krankheiten des **Magens,** der **Verdauungs Organe,** des **Blutes** (Blutmangel, Bleichsucht, Entkräftung, Müdigkeit, etc.) **Hagenkrankheit,** der **Leber,** der **Hämorrhoiden,** der **Nieren, Verstopfung, Gicht, chronischer Rheumatismus** 2c. 2c. Es ist nicht zugesagt, daß in Fall einer ernsten verschleppten Krankheit, der Gebrauch dieses so absolut sicheren Heilmittels (Fr. 3 englisch) Reklamirte wiederstanden habe. Zahlreiche Kranken sind ihm ihre Genesung verdankbar. Kostet Fr. 3. 1/2 Flasche Fr. 2. Verkauf in Paris, 20, Boulevard Clichy. Hauptdepot für die Schweiz J. L. MATTHEY, Apotheker in Neuchâtel, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Wochenmarkt in Aarau
vom 21. Okt. 1893.

Gedörrtes gelten per 100 Kilo Fr. 7. 50 bis 8. —, per Becken — bis 20 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 4. 80 bis 2. 90. Eier 1 — Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 50 Cts. Rübli per Bchl. 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüßlisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Erbsen 20 Cts., Chösen 20 Cts. per Kilo. Trauben Fr. 1. 20 per Kilo. Zwetschgen 22 Paar 10 Cts.

Aepfel — bis — Paar — Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Nüsse per Liter — Cts., 6 bis 7 Stück 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis —. —, Kalbfleisch Fr. 1. 90 bis 2. —, Schaffleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60 Schweinefleisch Fr. 1. 80 bis 1. 70, dürres Speck Fr. 2. —, grünes Fr. 1. 70.

№ 86. 1893.

Aarau, Samstag, 28. Oktober.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Nationalratswahlen.

Von freisinniger Seite werden vorgeschlagen:

a. Für den **I aarg. Wahlkreis**, umfassend die Bezirke Kulm und Zofingen und vom Bezirke Aarau die Gemeinden: Gränichen, Ober- und Unter-Entfelden, Muhen und Hirschthal, die bisherigen:

Herren **A. Künzli**, Nationalrat in Ryken.
E. Kurz, Nationalrat in Aarau.
J. Lüthy-Lüthy, Nationalrat in Schöftland.

b. Für den **II. Wahlkreis**, umfassend den Bezirk Aarau mit Ausnahme obgenannter Gemeinden, die Bezirke Brugg und Lenzburg, nebst den bremgartischen Gemeinden Anglikon, Dottikon, Hägglingen und Wohlen, die

Herren **Olivier Zschokke**, Nationalrat in Aarau.
Dr. **E. Frei**, Nationalrat in Brugg.
Max Erismann, Nationalrat in Brestenberg.

Ebenfalls die bisherigen.

c. Für den **III. Wahlkreis** (sog. Rheinkreis), umfassend die meisten Gemeinden des Bezirks Baden, die Bezirke Laufenburg, Rheinfelden und Zurzach, die

Herren **Baldinger**, Oberförster in Baden (bish.)
Ursprung, Oberrichter in Zurzach (bish.)
J. Jäger, Redaktor in Baden (neu).

Zu den Nationalratswahlen.

Unsere Leser werden bereits bemerkt haben, daß wir es nicht für nötig erachteten, die von dem Komite der freisinnigen Partei zur Wiederwahl und Neuwahl portierten Kandidaten für den Nationalrat weitläufig und extra zu empfehlen. Die oben aufgeführten bisherigen Vertreter der beiden ersten aarg. Wahlkreise gehören in der Bundesversammlung ohne Ausnahme zur radikaldemokratischen Partei. Von dem im Rheinkreise von den Freisinnigen vorgeschlagenen Hrn. Jäger erwartet man allgemein, daß er derselben ebenfalls beitreten werde. Es ständen diese freisinnigen Vertreter des Aargaus somit auf dem Boden des von der radikal-demokratischen Gruppe beschlossenen Programmes. Es verlohnt sich, dasselbe zu reproduzieren, damit die Wähler auch wissen, wessen sie sich zu versehen haben.

A. Politisches. 1. Reform der Bundesverwaltung. 2. Gesetzgebungsinitiative innerhalb der Schranken der Bundesverfassung. 3. Aufstellung von bundesverfassungsmäßigen Garantieen betreffend die Volksrechte in den Kantonen. 4. Eidgenössisches Stimmrechtsgesetz mit Obligatorium und möglichster Erleichterung der Stimmabgabe. 5. a) Strikte Vollziehung des Art. 27 der Bundesverfassung im Sinne der konfessionellen Neutralität des Primarunterrichtes; b) Förderung des Volksschulwesens durch den Bund. 6. Verteidigung und Aufrechthaltung der freisinnigen Bundesinstitutionen, sowie kräftiger Schutz der Glaubens- und Gewissensfreiheit gegen jeglichen Uebergriff des Ultramontanismus mit Ausschluß jeder Kompromißpolitik. 7. Successive Unifikation des Strafrechts, des Civilrechts und der Rechtspflege.

B. Sozialpolitisches und Volkswirtschaftliches. 1. Verstaatlichung der Eisenbahnen und kräftige Förderung eines westlichen und östlichen Alpenüberganges. 2. Ausbau des Versicherungswesens durch den Staat. 3. Bundesbank mit Notenmonopol. 4. Einführung des Tabak- und Zündholzmonopols. 5. Wiederaufnahme der Bestrebungen für eine internationale Fabrikgesetzgebung. Ausbau des Fabrikgesetzes (weitere Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, sowie der Arbeitszeit unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse einzelner Industrien und Berufszweige, weitere Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung.) 6. Gewerbegesetz. 7. Lebensmittelgesetz.

Dieses Programm, dem auch die freisinnige Parteiversammlung des Aargaus unter dem Vorbehalte, daß das Tabakmonopol, in welchem eine Schädigung einer spezifisch aargauischen Industrie erblickt werden will, nicht anzustreben, sondern zu bekämpfen sei, zugestimmt hat, eröffnet ein reiches Arbeitsfeld. Und wir hoffen zuversichtlich, daß es ohne Zögern beschritten werden soll und das Programm nicht ein bloßer Federwisch bleiben müsse.

Zwar erfährt die freisinnige Partei in ihren Bestrebungen zur stunde doppelte Bekämpfung. Eine konservative Partei bekämpft dieselben und erklärt, die Ausführung des Programms stelle zu große Anforderungen an den Besitz und vergrößere die Macht des Staates zu sehr. Besäße sie die Majorität, so würde die Vergrößerung der Staatsgewalt sie durchaus nicht genieren. Dagegen zeigt das erste Argument, daß von ihrer Politik eine rationelle Bekämpfung der zu Tage tretenden sozialen Uebelstände nicht erwartet werden kann. Unter ihrem Banner hätte die fortschrittliche Entwicklung des Landes gute Ruhe.

Von der linken Seite her erfährt die freisinnige Partei Bekämpfung durch die sozialdemokratische Partei. Diese Partei hat das eigentümliche, daß sie immer im Namen der gesamten Arbeiterschaft zu sprechen sucht. Unter ihrer Fahne steht aber nicht die gesamte Arbeiterschaft, sondern nur ein kleiner Bruchteil derselben. Sie bekämpft die freisinnige Partei auf das Bitterste, obwohl gerade diese es ist, welche durch wirtschaftliche Reformen den Uebelständen des sozialen Lebens wirksam zu begegnen sucht. Das Programm der sozialdemokratischen Partei ist zu unterscheiden von den eigentlichen Zielen derselben. Das Programm hat eine Reihe materieller Punkte, in welchen es mit dem radikal-demokratischen Programm übereinstimmt, oder wo doch eine Einigung leicht erzielbar wäre. Aber dieser Umstand, obwohl er für geraume Zeit ein Zusammengehen beider Parteien ermöglichen sollte, kann dies doch nicht bewirken, weil die sozialdemokratische Partei in ihren letzten Zielen etwas ganz anderes will, als im Programm. Dort handelt es sich für sie um eine totale Änderung der Gesellschaftsordnung, um einen Umsturz, der durchaus nicht in der Richtung liegt, welche die natürliche Entwicklung der Gesellschaft bis jetzt genommen hat. Die Programmpunkte sind ihr darum Nebensache und Hauptsache ist ihr der Kampf, der unaufhörliche Parteikampf. Um diesen zu nähren, um diesen zu unterhalten, stellt sie fortwährend Postulate auf, deren Erfüllung der Stetigkeit der Entwicklung Hohn sprechen würde und die darum auch auf den größten Widerstand stoßen. So ist ihre gegenwärtige Politik eine den Fortschritt keineswegs fördernde, sondern ihn hindernde.

Unter diesen Verhältnissen ist es Aufgabe der freisinnigen Partei, den Kampf mit beiden Gegnern, einen Kampf mit zwei Fronten energisch zu führen und unentwegt ihren politischen Zielen, der Verwirklichung der Freiheit und der Humanität vermittelst der sozialen Reform zuzustreben.

Nachdem wir diese Auseinandersetzung vorausgeschickt haben, werden unsere Leser nun auch die Antwort begreifen, welche die Herren Nationalräte Künzli, Kurz und Lüthy dem „Wiggerthaler Arbeiterbund" auf seine Anfrage über ihre Stellung zum sozial-demokratischen Programm erteilt haben. Sie lautet:

„Sie haben uns durch Zuschrift vom 12. d. ersucht, eine Erklärung darüber abzugeben, welche Stellung wir zu dem Programme der sozialdemokratischen Partei einnehmen. In Beantwortung dieser Anfrage bemerken wir vorab, daß wir der schweizerischen radikaldemokratischen Partei angehören und deren Programm unterzeichnet haben. Wir machen Sie auch darauf aufmerksam, daß das letztere von der aargauischen freisinnigen Partei mit einer einzigen Ausnahme (Tabakmonopol) gutgeheißen worden ist.

Was nun die Postulate anbetrifft, welche in dem uns zugestellten sozialdemokratischen Programme enthalten sind, so bedauern wir, wegen der Kürze der Zeit auf die einzelnen Punkte und eine Erörterung derselben nicht eintreten zu können. Immerhin betonen wir vorab, daß sich die Bestrebungen der sozialdemokratischen und der radikaldemokratischen Partei in mehrfacher Richtung decken und in dieser Beziehung zwischen den beiden Parteien Uebereinstimmung herrscht. Wir anerkennen auch, daß wir einigen andern, von Ihnen befürworteten Programmsätzen unbedenklich zustimmen. Dagegen verhehlen wir Ihnen nicht, daß es uns unmöglich wäre, dem sozialdemokratischen Programme vollständig beizutreten, weil dasselbe einzelne Forderungen aufstellt, über welche wir uns das Urteil noch vorbehalten müssen, und endlich auch solche Programmpunkte enthält, welchen wir nicht beipflichten können.

Hochachtungsvoll!

Ryken, Aarau und Schöftland, den 14. Oktober 1893.

A. Künzli. Kurz. J. Lüthy-Lüthy."

Betreffend das Vorgehen des Arbeiterbundes schließen wir uns voll und ganz den Bemerkungen der Redaktion des „Zof. Tagbl." an, welche sagt:

„Bei aller Sympathie für die Arbeiterschaft und ihre Bestrebungen finden wir das Vorgehen des „Arbeiterbundes", offen gestanden, etwas merkwürdig. Wenn es nun den Kapitalisten, Industriellen, Kaufleuten, Vertretern des Kleingewerbes, Bauern und andern Interessengruppen eingefallen wäre, mit ähnlichen Examenfragen an die Herren zu gelangen! Wem hätten es unsere Vertreter wohl recht machen können und sollen? Und die Repräsentanten der genannten Erwerbsklassen, wenigstens einzelner derselben, würden, wenn man auf das Zahlenverhältnis der organisirten Arbeiterschaft im Wiggerthale abstellt, viel eher Veranlassung dazu gehabt haben. Wir wollen damit der Arbeiterschaft nicht verwehren, Programme aufzustellen und bei Wahlen danach zu stimmen, allein das können sie doch mit Fug und Recht nicht strikte verlangen, daß unsere Vertreter d. h. die Vertreter des ganzen Volkes und aller Interessenkreise ausnahmslos darauf schwören und sich verpflichten lassen. Hätten sie das gethan, würden sie sich mit den politischen Anschauungen der überwiegenden Mehrheit ihrer Wähler in Widerspruch gesetzt haben."

Was hier speziell vom Wiggerthal gesagt ist, trifft auch in den andern Landesgegenden vollkommen zu. Es ist so fast durch den ganzen Kanton und es dürfte an der Zeit sein, auf der ganzen Linie gegen die Anmaßungen gewisser usurpirter „Arbeiterführer" energisch Stellung zu nehmen.

Das Gebahren der Sozialdemokraten in den Kantonen Bern, Genf, Solothurn, Zürich, Basel u. s. w. dürfte die Freisinnigen zu ernstem Zusammenstehen mahnen. Um ihre Ziele zunächst des Ehrgeizes zu erreichen, verschmähen sie sogar die Bündnisse mit den Ultramontanen und den Konservativen von der Sorte Dürrenmatts nicht. Wir wollen nun speziell unsern aarg. Arbeiterführern, wenn man überhaupt davon sprechen kann, die Absicht derartiger Machenschaften nicht insinuieren; aber wir wollen doch die Gepflogenheit einer gewissen Richtung signalisiert haben, welche sich mit einer Bedeutung zu kleiden sucht, die ihr absolut in unserm vorwiegend agrikolen Kanton nicht zukommt. Unser Volk ist für einen gemäßigten, gesunden Fortschritt zu haben; für die sozialistischen Utopien hat es zur Zeit noch kein Verständnis und ist gewiß glücklicher dabei. Mit stürmischem Vorgehen nach dem Sinn der übern Rhein gekommenen Schreihälse würden wir die Ziele der Sozialreform auf dem Boden der gesetzmäßigen Entwicklung nur weiter hinausrücken. Die Zukunftsmusik vom Sozialstaat ist fremdes Gewächs, das auf unserm gesunden Schweizerboden glücklicherweise nicht gedeiht.

Schweiz.

— **Militärisches.** Für die nächstjährigen Armeekorpsmanöver soll das IV. Armeekorps (IV. und VIII. Division einberufen werden. (Armeekorpskommandant Wieland; Divisionäre Schweizer und Fahrländer.)

— **Pferdebeschaffung.** Der Versuch, den Remontenbedarf teilweise durch inländische Ware zu decken, soll wiederholt werden. Von 600 Pferden, die letztes Mal angekauft wurden, entstammen 83 schweizerischer, 100 irländischer und die übrigen deutscher Zucht. Die „Irländer" sollen sich gut bewährt haben, sie sind kräftig und ausdauernd.

— **Herzliche Gratulation.** Die Freunde und Verehrer unseres größten schweiz. Dichters Conrad Ferdinand Meyer wird es freuen, zu vernehmen, daß er nach fünfvierteljährigem Aufenthalte in der Heilanstalt Königsfelden, wo ihn neben der sorgfältigen Pflege der Aerzte auch die aufopfernde Liebe seiner Gattin umgab, sich in fast wunderbarer Weise beruhigt, körperlich und geistig gestärkt hat. Der 68jährige Greis, früher eine hohe, starke Gestalt, geht ziemlich gebeugt und seine Haare sind schneeweiß geworden, aber aus den hellen Augen leuchten wieder der scharfe Verstand und die Milde seines Wesens. Gegenwärtig weilt er wieder im Schoße seiner Familie, wo er jedoch nur seine intimsten Freunde empfängt. Möge dem edlen Menschen und großen Dichter noch ein klarer Lebensabend beschieden sein!

— **Schweiz. Juristenverein.** Der Vorstand hat für die Jahresversammlung von 1894, die in Basel stattfinden wird, als Beratungsgegenstände bestimmt: 1. Die Grundlagen einer schweizerischen Gesetzgebung über das eheliche Güterrecht. Referenten: die Herren Dr. Eugen Huber in Bern und Professor Dr. Alfred Martin in Genf. 2. Wie soll das Preßdelikt in dem schweiz. Strafgesetzbuch behandelt werden? Referenten: die Herren Paccaud, Substitut des Generalprokurators in Lausanne und Dr. H. David, Strafgerichtspräsident in Basel.

— **Vorsorge gegen die Kälte.** (Eingef.) Schon beginnen die sich einstellenden kalten Herbstnebel uns daran zu mahnen, für jene lange Zeit des Jahres nach einem treuen Hausfreunde auszuschauen, der wenigstens einigermaßen wieder ausgleicht, was die Unguust der geographischen Lage an uns allwinterlich sündigt, nach einem guten Ofen. Welches „System" sollen wir wählen? Fällt doch angesichts der zahllosen Anpreisungen unserer Zeitungen die Wahl recht schwer. Bald sind es die Amerikaner, bald die skandinavischen Halbbrüder, bald gar die Bewohner der „grünen Insel", die in der „Ofenologie" den Vogel abgeschossen haben sollen.

Wir wollen nicht unterlassen, Ihre werten Leser aufmerksam zu machen auf den Junker & Ruh-Ofen, einen Heiz-Apparat, der nicht allein den Anforderungen einer schönen Form, ja noch vielmehr der Aufgabe, bei möglichst wenig Verbrauch an Brennstoff, möglichst einfacher Handhabung die größte Wärmewirkung zu erzielen, voll und ganz entspricht. Ganz besonders verdient die Leichtigkeit hervorgehoben zu werden, mit der die Wirkung des Ofens nicht allein in Tagen grimmer Kälte, sondern namentlich auch bei sich einstellenden lauen Frühlingslüften geregelt werden kann. Alle diese Umstände werden dem gegenüber, der sich einmal die kleine Mühe genommen, den Junker & Ruh-Ofen zu studieren und ihn demgemäß zu behandeln, auch den oben gebrauchten Ausspruch völlig rechtfertigen, daß er in der That ein Hausfreund der wärmebedürftigen Menschheit ist.

— **Viehhandel.** Der Herbstmarkt in Olten wurde nur mittelmäßig befahren. Es wurden aufgeführt: 66 Pferde, 36 Ochsen, 301 Kühe, 95 Rinder und 468 Kleinvieh; zusammen 966 Stück. Fette Ware erzielte hohe Preise, war aber selten; ebenso gute Preise erzielten trächtige Kühe und trächtige Rinder, während alte, abgehende Ware die stets gleich niedrigen Angebote erhielt. Es waren diesmal sehr viele Händler anwesend; der Handel war ein ziemlich lebhafter. Der Schweinemarkt war stark befahren. Der Handel äußerst belebt und zu guten Preisen.

Der Viehmarkt in Giubiasco (Tessin) war gut befahren. Aus Schwyz war viel junges Vieh gekommen. Die Preise sind für schönes, junges Vieh im Steigen begriffen. Italienische Händler haben ziemlich viel gekauft.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 26. Okt. Der Regierungsrat hat in zwei besonderen Sitzungen den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Kantons für das Jahr 1894 beraten und zur Vorlage an den Großen Rat festgestellt. Nach den beschlossenen Feststellungen ergibt sich für 1894 ein mutmaßliches Mehrausgeben von Fr. 56,000. (Voriges Jahr Fr. 70,900.)

Dem Großen Rate werden einzelne Nachtragskreditgesuche auf der Verwaltung pro 1893 zur Bewilligung vorgelegt.

Bei Behandlung des Gesuches des Komites für eine Wynenthalbahn um Subventionirung dieses Unternehmens durch den Staat hat der Regierungsrat die Frage der Subventionierung aller noch im Behang liegenden aargauischen Thalbahnen in gemeinsame Erwägung gezogen und sich zu folgender Antragstellung an den Großen Rat schlüssig gemacht:

1. Der Kanton Aargau erklärt sich grundsätzlich bereit, beim Bau der auf seinem Gebiet neu zu erstellenden Thalbahnen, für deren Erstellung ein volkswirtschaftliches Interesse spricht, sich durch Subventionen zu beteiligen.

2. Der Große Rat erteilt — unter nähern spezifizirten Vorbehalten bezüglich des Finanzausweises und bezüglich der definitiven Vorlagen über Bau und Betrieb — dem Regierungsrat die Ermächtigung zur Uebernahme von 250 Aktien à Fr. 10 0 der Wynenthalbahn und zur Abgabe einer Garantieerklärung für die Verzinsung von Fr. 400,000 des Obligationenkapitals.

Das Komite zur Gründung einer Gesellschaft für Ankauf der schweiz. Seethalbahn und Ausbau derselben bis Wildegg kündigt ein Gesuch um Beteiligung des Staates an diesem Unternehmen an und wünscht darüber mit dem Regierungsrat eine konferenzielle Besprechung abzuhalten. Der Regierungsrat erklärt sich zu einer Konferenz bereit und ordnet an dieselbe die Vorsteher der Baudirektion und Finanzdirektion ab.

Die Räumlichkeiten der neuen Zwangserziehungsanstalt auf der Festung Karburg werden am Sonntag den 29. Oktober und am Sonntag den 5. November zu Jedermanns Besichtigung geöffnet sein.

Das Obergericht teilt mit, daß es als erstes Mitglied der Oberschätzungsbehörde für Gebäudeschatzung den Herrn Baumeister Giger-Gantschi in Reinach und als Ersatzmann desselben den Hrn. Baumeister Arnold Müller in Aarau gewählt habe.

Der Bundesrat hat folgenden Bodenverbesserungsunternehmungen im Kant. Aargau Bundesbeiträge von je 25 % der Kosten bewilligt:

1. Den Grundbesitzern der „Neuzelg" in Billigen für Durchführung einer Weganlage mit Steinbett und Belagung, verbunden mit der Neueinteilung und teilweisen Zusammenlegung.

2. Dem Hrn. Bezirksamtmann Weber von Muri für Entwässerung der „Roßweid" auf Schloß Horben.

Die regierungsrätliche Genehmigung erhält der neu aufgestellte Wirtschaftsplan zum Staatswald „Zeiningerberg."

— **Aarau.** Die Flöhe husten muß Jener gehört haben, der einem Provinzialblatt den Bär aufgebunden hat, Herr Fürsprech Tanner werde als Stadtammann portiert. Selbst dessen Freunde, wenn von solchen die Rede sein kann, wissen es, daß es der Bevölkerung Aaraus unter dem neuen Regime zu wohl ist, als daß sie sich wieder unter das frühere Joch zurücksehnte. Sollte wirklich ein Putsch versucht werden, so wird er sicherlich parirt. Die freisinnige und fortschrittliche Bevölkerung Aaraus wird zu Hrn. Schmidt stehen, der sich durch anerkennenswerten Fleiß, thatsächlich bewiesene Tüchtigkeit und freundliches Entgegenkommen das Zutrauen der Bürgerschaft in hohem Maße erworben hat.

Daß der Stadtrat nach anderer Richtung hin nicht etwelche Blutserneuerung nötig hätte, wird niemand ernsthaft in Abrede stellen.

— **Brugg.** Die landwirtschaftliche Winterschule erfreut sich für das bevorstehende Schuljahr einer außerordentlich großen Zahl von Anmeldungen. Ueber 50 Jünglinge sind bereits eingeschrieben — und erfahrungsgemäß wird bis zum Beginn des Kurses die Zahl der Teilnehmer noch wesentlich steigen. Unter solchen Umständen wird an eine Parallelisirung der ersten Klasse gedacht werden müssen.

— **Baden.** Es werden Anstrengungen gemacht, Hrn. Kellersberger zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuches zu bewegen. Es war auf Donnerstag Abend eine bezügliche Versammlung einberufen. —

Eigentümlich berührte die Notiz eines Blattes, daß ein dortiger vielbeschäftigter Arzt pro 1891 keinen Rappen Erwerb, pro 1892 dagegen 500 ganze Fränklein versteuerte. Die Komik wollte es, daß derselbe in der Gemeindeversammlung den Antrag auf Veröffentlichung der Steuerbücher gestellt hatte. Doch heißt es bekanntlich in der hl. Schrift: „Lasse deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut!"

— **Zurzach.** Drollige Wahlpoetik. Zur Nationalratswahl im 41. Kreise wird den „Aarg. Nachr." folgende Empfehlung in Knittelversen eingesandt:

Obschon die Nationalratswahlen
Viel leichter sind als Steuern zahlen,
Macht doch der Sonntag in unserm Kreis,
Gar manchem Bürger ein wenig heiß.
Die Tante „Botschaft" am Strande der Aare,
Der stehen vor Angst zum Berge die Haare;
Sie schüret das Feuer mit einem Eifer,
Als holt' sie der T. mitsamt ihrem Geifer.
Sie selbst und ihre famosen Propheten,
Schlagen die Pauken und blasen Trompeten
Und schreien: „ihr Bauern, wir schreiben mit Freuden,
Den Namen des Nazionalrates in Reiden."
Zu alledem denken's, es könne nichts schaden,
Wenn sie lassen an Jäger keinen trockenen Faden,
Und jeder will ihm noch eins links und rechts „längen",
Es bleibt ja bekanntlich doch immer was hängen.
Allein es nützt nichts, man kennt ihn ja schon,
Den immer so pfiffig geblasenen Ton.
Schlechte Früchte sind's nicht, die Bauern sich sagen,
An denen die botschaftlichen Wespen nagen.
Und wir, die wir wissen, was Jäger ist,
Für uns gibt's keine so feine List,
Wir stimmen und legen uns kräftig an Laden,
Für den tüchtigen Großrat Jäger in Baden.

— **Frickthal.** Aus Laufenburg wird dem „N. Winterth. Tagbl." geschrieben: „Man wird sich noch des große Aufregung verursachenden Falles Brentano-Bromberger zum „Pfauen" hier erinnern. Der junge Brentano hat auf Anstiften seiner Mutter den Stiefvater Bromberger im Keller totgeschlagen, seine Schwester Natalie die Mitwisserschaft zu Erpressungen an der eigenen Mutter benutzt. Der Mörder konnte nicht zur Strafe gezogen werden, da er nach ärztlichem Gutachten der Heilanstalt Königsfelden übergeben werden mußte. Brentano übt in der Anstalt seinen Beruf als Koch aus und ist Mitte letzter Woche, wie er sich ausdrückte, „vom Heimweh ergriffen", ausgerissen, „um den „Pfauen" wieder einmal zu sehen." Die Strecke nach Laufenburg legte er in kalter Nacht zu Fuß zurück und schlummerte bis zum Tagesanbruch auf einer Bank vor dem ehemaligen elterlichen Hause. Den Leuten, die ihn zuerst fanden, fiel er vor Kälte erstarrt in die Arme und mußte einen ganzen Tag ärztlich behandelt werden, ehe er der Anstalt wieder zugeführt werden konnte. Der junge Mann leidet furchtbar unter dem Schuldbewußtsein." — So, so! Und doch irrsinnig?

— **Seethal.** Letzten Sonntag wurde aus dem Hallwylersee in der Nähe der Wirtschaft zum Delphin in Meisterschwanden die Leiche des zirka 50 Jahre alten Jb. Rodel von Fahrwangen gezogen. Derselbe wohnte sonst mit seiner Familie in Rheineck (St. Gallen) und ist daselbst laut einem bei ihm gefundenen Notizbüchlein schon etliche Tage fort. Er hatte sämtliche zurückgelegten Touren notirt und die letzte Notiz lautete: Am 21. im Hallwylersee.

— **Freiamt.** Ein prämirter Tiermaler. An der letzten Zuchtstiertaufe in Muri hat wieder ein Zuchtstiertierhändler aus dem Kanton Zug das Tier an verschiedenen Stellen bemalt und er wird deshalb wegen diesem Betrugsversuch vor dem Gericht mit einer empfindlichen Prämie bedacht werden.

— Der Pastor Wickart von Sins erklärt gegenüber den Anschuldigungen, die aus den „Aarg. Nachr." auch in unser Blatt übergegangen sind, daß er bezüglich der Besetzung der vakanten Arbeitsschule nicht von sich aus vorgegangen sei; daß es unwahr sei, daß die Schüler unwillkürlich der Schule entzogen und für religiöse Uebungen angehalten, nach beendigter Schulzeit noch in die Kirche dirigiert werden; daß er ein begeisterter Schulfreund sei und alles thue zur Hebung der Schule und viermal in der Woche auf das Mittagessen warte, um der Jugend Bücher aus der Bibliothek zu verabfolgen. —

Desto besser! Der betreffende Einsender soll nun mit Thatsachen aufrücken, wenn er nicht als ein Flunkerer dastehen will.

— **Zofingen.** Der Verwaltungsrat der hiesigen Bank hat am Platze des demissionirenden Hrn. Schweizer zum Bankdirektor gewählt: Herrn Wirz, Kassier der Bank. Diese Wahl wird nicht wenig dazu beitragen, das schwankende Vertrauen zu dem stark mitgenommenen Institut wieder zu befestigen. Herr P. Bär, Korrespondent wurde gleichzeitig als Stellvertreter des Direktors designirt. — Wir gratuliren!

— Bedenkliche Mahnung! Ein Bottenwyler hat bezüglich der Gemeinderatswahlen folgenden Wunsch im „Zof. Tagbl." niedergelegt:

„Ein Mitglied der Gemeindebehörde soll durch ein bezidirtes Auftreten, durch Takt und Geradheit überall Respekt einzuflößen wissen und es auch verstehen, Ausschreitungen geringfügiger Art, die hie und da vorkommen, zu schlichten. In einer solchen Auffassung der Amtspflicht liegt ein großer Segen. Aber dazu gehört vor Allem aus ein friedliches, ruhiges Wesen und Mäßigkeit. Wir verlangen in die Gemeindebehörde nicht Mitglieder des Mäßigkeitsvereins, aber mehr Mäßigkeit bei gewissen Mitgliedern, denn da happerts!" —

Früher glaubte man in gewissen Landesgegenden diejenigen Bürger, welche nicht recht „löten" konnten, in den Gemeinderat hinein wählen zu müssen, damit sie von ihrem Hals den richtigen Gebrauch machen lernen. Wie doch die Zeiten und die Menschen ändern.

— In **Kölliken** wurde diese Woche ein Baumwärterkurs abgehalten, unter der Leitung des bewährten Kursleiters Hr. Gerber aus Baden. Im „Rößli" ist eine Obstsammlung zu jedermanns Einsicht aufgestellt, die sich eines zahlreichen Besuches erfreut.

Kantone.

Bern. Eine Petition Arbeitsloser. Der Regierung ist von einer Anzahl arbeitsloser Buchdrucker, sämtlich Schweizer, eine Petition eingereicht worden, worin sie verlangen, daß ihnen Arbeit gegeben werde, nicht Arbeit, die erst noch „von den Sternen heruntergeholt" zu werden braucht, sondern solche, die schon vorhanden sei und ihnen, als Einheimischen, in erster Linie gebühre. Wenn die Petenten fordern, daß der Staat ihnen zu Hilfe komme, so meinen sie das so, daß er seine Arbeiten ausschließlich denjenigen Druckereien gebe, die nur Schweizerbürger beschäftigen. Die Unterzeichneten wollen nicht um Arbeit bitten, sondern fordern dieselbe „im Bewußtsein ihres Rechtes als Eidgenossen, Soldaten und Arbeiter." Am Schlusse heißt es noch: „Sorgen Sie dafür, daß wir und mit uns die ganze organisirte Arbeiterschaft, nicht auf den Standpunkt kommen, uns mit äußerstem Mißmute von Ihnen als einer Regierung abzuwenden, die trotz aller schönen Phrasen bei großen Festen im Dienst des Geldsackes steht, indem sie die Ausbeutung und Rechtlosigkeit des schweizerischen Arbeiters schützt und durch Mangel an geeigneten Gesetzeserlassen fördert." Der Korrespondent der „Basl. Nachr." findet dieses Aufbegehren protzig und zum größten Teil unberechtigt. Es berührt uns eigentümlich, daß die „Arbeitslosen" die Schuld meistens außer sich selbst suchen.

— Gefährliche Kameraden. In Mett verhaftete der Landjäger einen Italiener, der schon seit langem Versuche anstellte, mit Schulmädchen unsittliche Handlungen zu treiben. Als der Landjäger seinen Arrestanten abführen wollte, stürzten zirka ein Dutzend andere Italiener auf ihn los, bedrohten ihn mit Messern und versuchten den Gefangenen zu befreien. Er konnte seinen Arrestanten erst dann abführen, als ihm von Biel aus zwei Landjäger zu Hilfe geeilt waren.

Freiburg. Eine Schmach. Seit Jahrzehnten führt die freisinnige Minderheit des Seebezirks, des sog. Murtenbietes, einen ebenso hartnäckigen als ehrenvollen Kampf um ihre politische Existenz. Man weiß, daß das Murtenbiet zum größeren Teil eine deutschredende, protestantische und politisch freisinnige Bevölkerung aufweist, was dadurch seinen Ausdruck fand, daß es stets seine Vertretung im Großen Rate liberal bestellte.

Anders liegt die Sache bei den Nationalratswahlen; da dem Kreise, dessen Hauptbestandteil das Murtenbiet bildet, auch einige konservative, französische Gebirgsteile beigegeben sind, kommen hier Mehrheit und Minderheit an Zahl einander fast gleich. Nun hatten die Parteien sich geeinigt, daß die ultramontane Partei nur ein Mandat für sich in Anspruch nehme, wie die Liberalen ebenfalls bloß einen Kandidaten bezeichnen dürfen. Eine Bezirksversammlung des Seebezirks hat sodann am 15. Oktober den Herrn Fabrikanten Dinichert in Murten als Kandidaten aufgestellt, einen Mann, der dem Großen Rate angehört und das ungeteilte Zutrauen der ganzen liberalen Bevölkerung genießt.

Nun aber hat es den sozialistischen Arbeitern Murtens, die gerade so zahlreich sind, daß sie das Zünglein an der Wage spielen können, gefallen, den Herrn Advokaten Heinrich Scherrer in St. Gallen, den ehemaligen Präsidenten des Grütlivereins, als ihren Kandidaten zu bezeichnen. Und die klerikale Führerschaft in Freiburg ist mit tausend Freuden auf das Anerbieten, gemeinsame Sache gegen die verhaßten Liberalen zu machen, eingetreten. Ein Winkelzug, der die verhaßte freisinnige Minderheit noch länger ihres Rechtes auf Vertretung beraubt, ist ihr stets willkommen. Eine Meldung aus Freiburg sagt, daß die Regierungspartei beschlossen habe, Python und Scherrer zu portieren. Sollte Herr Scherrer wirklich in der Komödie mitmachen, die darauf abzielt, den Seebezirk wieder einmal so recht höhnisch abspeisen und ihm Leute aufzudrängen, die er nicht will, so müßte man Hrn. Scherrer fragen, wie so es komme, daß das demokratische Komite seines Heimatkantons ihm noch keinen Nationalratssitz verschafft habe. — Doch diesen sozialistischen Strebern ist ja selten ein Mittel ungelegen, wenns nur hilft.

Glarus. Wohlthätigkeit. Die Hinterlassenen von Hauptmann Paravicini-Trümpy in Glarus haben für öffentliche gemeinnützige Zwecke und Anstalten 32,000 Fr. ausgerichtet.

Luzern. Blutarbeit. Das Obergericht hat das vom Kriminalgericht über den Mörder Keller aus Ruswyl ausgesprochene Todesurteil bestätigt. Der Große Rat wird nächsten Montag über das Begnadigungsgesuch entscheiden. Im Falle, daß dasselbe von ihm abgewiesen wird, soll das Urteil am Dienstag morgens 9 Uhr im Hofe des Zuchthauses durch Scharfrichter Mengis von Rheinfelden vollzogen werden. Mutter Helvetia verhüllt ihr Gesicht.

Solothurn. Die christkatholische Kirchgemeinde Starrkirch-Dulliken wählte am Sonntag mit Einstimmigkeit zu ihrem Pfarrer Hrn. Adolf Küry von Hofstetten.

Tessin. „Winterth. Landbote" vernimmt, daß Regierungspräsident Simen gründsätzlich dafür war, den Konservativen ein oder zwei Vertreter im großen (44) Wahlkreise einzuräumen, aber das sog. Aktionskomite mit dem Institutsvorsteher Manzoni an der Spitze beschloß, der Gegenpartei keine Vertretung zu gewähren.

Der Verein freisinniger Deutschschweizer hat in seiner dritten Versammlung mit großer Mehrheit beschlossen, nach Kräften für eine Vertretung der Minderheit einzustehen.

Zürich. Bubenstück. In der Montag Nacht wurde auf der Grützen bei Winterthur der dem Metzgermeister H. gehörige, solid konstruirte Schafspferch niedergerissen. Die Tiere gewannen das Freie und gelangten auf die Linie St. Gallen resp. Töfthal. Vom Nachtzug wurden zwölf überfahren und gräßlich verstümmelt.

— „Marodi". Die Einbrüche mehren sich in der letzten Zeit in Zürich bedenklich. In der Nacht auf den Dienstag brachen Diebe bei Hrn. Krug zur „Blauen Fahne" ein und stahlen den Inhalt verschiedener kleiner Kassen und Postmarken nebst einer goldenen Uhr. Nachdem sie sich noch am Hasenpfesser und einem guten Tropfen gestärkt, verließen sie geräuschlos das Lokal. Ferner sind aus dem Schmidschen Kleidergeschäft viele Kleidungsstücke gestohlen worden.

— Wohlthätigkeit. Der kürzlich verstorbene Herr Grob-Zundel, Besitzer der Villa „Patumba" hat zu wohlthätigen Zwecken gegen 50,000 Fr. vermacht.

Ausland.

Deutschland. In Mittelweier wurde am 24. Okt. ein gewisser Christian Berger, Bater von vier Kindern, durch seinen Schwiegervater erstochen. Der Mörder ist verhaftet.

Elsaß. In Haltingen hütete vor etwa 14 Tagen die 18 Jahre alte Elise Hügel in Gesellschaft eines 12-jährigen Knaben Vieh. Der Letztere spielte hiebei mit einer blind geladenen Pistole. Dieselbe entlud sich und der Pfropf drang der H. in den rechten Oberarm. Nachdem die Verletzung anfänglich nicht gefährlich erschienen war, verschlimmerte sich der Zustand des armen Mädchens derart, daß man solches in das Spital nach Basel verbringen mußte, woselbst der Tod infolge von Blutvergiftung eingetreten ist.

— Schnupf, guter Michel, schnupf! Die Konferenz der Finanzminister hat die projektirte Steuer auf Tabak und Quittungsstempel einstimmig angenommen. In Bezug auf die Weinsteuer wurden an der Vorlage mehrere Abänderungen vorgenommen, um die Kontrolle zu erleichtern und die Erhebung der Steuer besser zu sichern. Man rechnet, daß die Tabaksteuer 108 Millionen Mark ergeben werde. — —

— In München wurde Sonntag nachts ein Soldat, der Tambour Steingräber vom Leibregiment, nächst dem Maximilianeum von der Gendarmerie tot aufgefunden. Er hatte drei Stiche im Rücken und zwei im Kopf. Zwei der That verdächtige Individuen sind verhaftet.

— Ein Gelungener. Der 17-jährige Obersekundaner Willy Sch. in Berlin, wegen Unredlichkeit zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, hat sich in einem Café erschossen. In einem hinterlassenen Brief an einen „Freund" sagte er, er habe „durch seinen Tod seine Mutter ärgern wollen, damit sie nicht die Freude habe, ihn im Gefängnis zu sehen."

Italien. Der Scheidemünzen-Mangel in Italien wird zu einer wahren Kalamität. In Biella veranstalteten 1000 Arbeiter der dortigen großen Baumwollspinnerei Poma, weil die Fabrik wegen Mangels an Scheidemünzen nicht in der Lage war, die fälligen Wochenlöhne auszuzahlen, eine heftige Demonstration vor der Unterpräfektur, die nur mit Mühe unterdrückt werden konnte.

Afrika. Die Engländer sind wieder eroberungslustig. Zur Arrondirung des Gebietes der Matabele haben sie einen Krieg angefangen, natürlich „provoziert", und die Feindseligkeiten haben seit ein paar Tagen begonnen.

Kriegführende Parteien sind vorderhand einerseits die Kapregierung, noch nicht offiziell, aber faktisch durch die vom Südwesten vorrückende Polizeimannschaft von Beschuanaland, und die Truppen der britischen Ostafrikagesellschaft, die vom Nordwesten eindringen und sodann als Söldner in britischen Diensten der Hauptling von Betschuanaland, Khama — anderseits Lobengula, der König der Matabele. Kampfpreis ist das Matabelereich, ein mit Mineralschätzen und großer Fruchtbarkeit gesegnetes Land, größer als Frankreich und Deutschland zusammen. Obwohl das Resultat des Kampfes nicht zweifelhaft sein kann, so darf der Feldzug doch nicht als leicht angesehen werden. Diese wandernden Zulus sind eine kriegerische Rasse, die den Tod nicht fürchten. Lobengula hat nicht weniger als 15,000 Lanzenträger. Die Südafrika-Gesellschaft hat vielleicht einige tausend Mann. Die Grenzpolizei zählt 5—600 Mann und Khamas Mannschaft, die aus Schwarzen besteht, ist schlecht bewaffnet. In ungefähr einem Monat fängt die Regenzeit an, während welcher Periode Maschonaland vom Süden abgeschnitten ist. Die britische Regierung muß daher hoffen, daß der unvermeidliche Schlag schnell und mit Erfolg geschehe und daß an Lobengulas Macht sofort die Axt gelegt werde. Sollten Unfälle eintreten und sollte Lobengula siegreich sein, so wird sie gezwungen sein, die Angelegenheit in ihre Hand zu nehmen.

Die „Times" redet von einem großen Kampf der Civilisation gegen die Barbarei, aber selbst ein hartgesottener englischer „Cant"-taner müßte erröten über eine solche Behauptung. In Wahrheit hat man in dem Matabelelande Gold gefunden und damit war das Schicksal des Landes so gut besiegelt, wie seinerzeit das vom Basuto und Swazi. Das Matabeleland war vor undenklichen Zeiten von einer semitischen Rasse bewohnt und hat höchst merkwürdige und imposante bauliche Ruinen aus jener Epoche. Die englischen Archäologen halten es für das Ophir Salomons und der Bibel.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 21 Oktober 1893.

Bevormundungen. Jauß, Leonhard, Friedrich, Daniels in Scherz. **Kurt,** Köppeli, Martin, Zimmermann in Ifenbergschwyl, Obd. Seetal.

Schuld- und Bargschaftsklage. Fürr, Viehhändler, Jos. Seiters von Ebensdorf † — Meier, Jakob, Schneiders von Rüttihof, Obd. Freiamt †. — Koller, Katharina von Suhr, Obd. Aarau. Eingaben 25. Nov. **Freigarten,** Gerhard, Jos. Jakob, Polizeisoldat von Beitnau, in Riedenapf wohnhaft gewesen. Eingaben 30 Novbr. **Fuhr,** Vogt, Melchior, gewesener Fabrikant von Menziken. Eingaben 2. Dezbr. **Fünfenburg,** Jos. Anton, Klausen Maurer, von Sisseln † Eingaben 22. November. **Kurt,** Räber, Josef Leonz sel., Posthalter in Benzenschwyl, welcher mit seinem Bruder Räber, Leonz, daselbst in Gütergemeinschaft gestanden. Eingaben 22. Novbr. **Jurzog,** Witwe Schamberger, Caroline geb. Gehser, von Basel, in Koblenz Eingaben 20 November.

Mensalliktationen. Jaun, Kleiner, Sam., Schneider, von Hirschthal. — Baumann, Jakob, Zimmermann, von Bettenwyl, früher in Unterentfelden, nun in Schönenwerd.

Vermögensabsolgungsbegehren. Jaun, Müller, Gottlieb, Jsaaks sel, alt Staatsweibels von Biberstein, in Amerika. Einsprüche 25. November.

Rothtannen-, Fohren- und Lindenholz,
möglichst assort., **kunst** zu guten Preisen
Holzwoll-Fabrik **H. Frey-Lüscher**
2231] Telephon. in **Schöftland.**

Anzüge für Männer, Jünglinge und Knaben
sowie **jedes einzelne Kleidungsstück** verfertige nach Maß mit gutem Schnitt, sehr preiswürdig.
(Eigene Schneiderei).

Schöne, solide und sehr gut passende
Manns-Anzüge (Kleidungen)
von Fr. 23. an.
Knaben-Anzüge von Fr. 4 an.

J. Schneeberger-Salvi
zur italienischen **Warenhalle**
Aarau - Rathausgasse Nr. 3 - Aarau
verauft sämmtliche Artikel wie gewohnt zu sehr billigen Preisen.

Hosen in Zwirn, Eberhaut, Manchester, Englischleder, Halbtuch, Guttuch etc.
Gilets, Blousen, Hemden, Ueberkleider, Schürzen, Tricot-Tailles, Corsets, Garne, Kurzwaren, Handkoffern, Regenschirme, Unterhosen, Kappen, Filzhüte ꝛc. ꝛc.

Halblein, Guttuch, Rockstoffe, Zwirn, Eberhaut,
Flanelle, Schipper, Jackenbarchent, Hemdenbarchent,
sowie alle übrigen Tuchwaren sehr vortheilhaft.

Arbeiterschuhe, Militärschuhe,
Bottinen, Stiefel, Frauenschuhe, Halbschuhe, Pantoffeln etc.
zu Spottpreisen.

Stoff-Farben zum Restauriren abgetragener Kleider,
in Päckchen à 25 Cts. Der Einfachheit wegen kann jede Haushrau diese Operation mit bestem Erfolge ausführen, weshalb dieselben bestens empfehle.
2609] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau,
wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** neue **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Brauer-Lehrling.
Ein kräftiger, junger Mann, welcher willens ist, die **Brauerei** gründlich zu erlernen, findet bei guten Bedingungen günstige Aufnahme.
Schriftliche Offerten sub B c 8476 X durch
(Bc8476X) **Haasenstein & Vogler** in **Genf.**

Maisgries,
schönes, gesundes, verkauft so lange Vorrath zu 18 Cts. per Kilo
2723] **F. A. Huber** in **Oberkulm.**

Knochenmehl
ordinär gestampftes zu Fr. 8.50, feiner gestampftes, für Wiesendünger geeignet, zu Fr. 9. — per Zentner, ist wieder vorräthig und empfiehlt solches zur gefl. Abnahme bestens
2696] **Hunziker,** Schmied in **Schmiedrued.**

Scharrbretter
in Draht und geschmiedet; **Fußkratzer** empfiehlt
(Telephon) **Ferm. Jüttz** in **Schöftland.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver Jüngling rechtschaffener Eltern könnte unter günstigen Bedingungen die
Bau- und Laden-Spenglerei
gründlich erlernen. Eintritt sofort oder nach Belieben.
Nachfrage bei der Expedition. [2666

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix
ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine
ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.
Für sämmtliche Maschinen leiste **reelle, mehrjährige, schriftliche Garantie.**
Eigene Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst
Walter-Schmuziger, Aarau.
Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Lernen gratis. [2442

Schwestern Förderer in Aarau
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt
von
C. Ladendorff in Basel.

Obstbäume
jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel- Wirtschafts-** und **Mostsorten.** Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirsichhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig. **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Pences** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen, Rhododendron** ꝛc. ꝛc. Preisverzeichnis franko.
Es empfiehlt sich bestens
2652] **G. Ott,** Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

erwartet. Madame Ferron erfreute sich jedoch des vollen Vertrauens ihres Gatten und fragte daher, ob sie nicht seine Stelle einnehmen könne.

„Gewiß," erwiderte der frühere Bürgermeister mit seiner ernsten Höflichkeit, „nur um Ihnen vielleicht einen Schmerz zu ersparen, haben wir nach Herrn Ferron gefragt."

„Einen Schmerz?" rief Frau Ferron erregt aus.

„Mein Gott! sollte Alcide etwas zugestoßen sein? O nein, wie ängstlich bin ich doch, dann hätten Sie nicht nach meinem Mann gefragt."

„Erregen Sie sich nicht," fuhr Monsieur Duvivier fort, „wir bringen keine schlimmen Nachrichten über Monsieur Ferron. Wir haben überhaupt vielleicht keine schlimmen Nachrichten, ich fragte nur aus Rücksicht, und weil wir nicht wünschten, Sie unnötigerweise aufzuregen."

„Um was handelt es sich denn?" fragte die Französin, noch immer verwundert, und blickte bald Duvivier bald den Baron und den Detektiv an.

„Wir haben wenige einfache Fragen zu stellen," sagte der Bürgermeister, „wollen Sie die Güte haben, Madame, sie zu beantworten? Sie betreffen Ihre Familie, vor allem aber muß ich Ihnen sagen, daß wir nicht aus leerer Neugierde gekommen sind. Erlauben Sie mir zuerst mich vorzustellen. Ich bin Monsieur Emile Duvivier, Kaufmann in Rouen. Mein Name ist Ihnen vielleicht nicht unbekannt, Ihr Herr Vater, Monsieur Bertin, der mich mit seinem Vertrauen und seiner Freundschaft beehrte, hat ihn vielleicht zuweilen erwähnt."

„Gewiß!" erwiderte Madame Ferron mit liebenswürdigem Lächeln, „Ihr Name ist mir sehr wohl bekannt, er steht auch in unseren Geschäftsbüchern. Erst neulich hat Alcide davon gesprochen, die Beziehungen zu Ihrer werten Firma, welche durch den Tod meines Vaters unterbrochen wurden, wieder aufzunehmen."

„Ich werde stolz auf diese Ehre sein," sagte er. „Diese Herren," fuhr er fort, sind Engländer, wie Sie ohne Zweifel bemerken. Sir John Hunter aus den Kreisen, der vornehmen Welt," fügte er vertraulich hinzu, „und Mister Brusel, sein und mein Freund."

Madame Ferron verbeugte sich tief. Die Erwähnung der hohen Stellung des Barons hatte tiefen Eindruck auf sie gemacht.

„Womit kann ich Ihnen dienen?" fragte sie.

„Wir sind von England herübergekommen, um einige Fragen an Sie zu richten," fuhr Monsieur Duvivier fort, „Sie können daraus auf die Wichtigkeit schließen, welche wir den Antworten beilegen, welche Sie uns geben können."

„Seien Sie überzeugt, daß ich mit Vergnügen thun werde, was ich kann," sprach Frau Ferron, welche ahnte, daß ein wichtiger Zweck die Fremden hierhergeführt haben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Sächsisches Alphabet. Ein Sachse begegnet einem Freunde, den er seit Jahren nicht gesehen und der mit drei kleinen Knaben spazieren geht, und wundert sich über dessen Kindersegen mit der Frage: „Nu, Oller, wie heeßen diese kleenen Bauspäckchen?" Die Antwort lautete: „Ich daufte meine dret erschten nach dem Alphabet: der Erste heeßt Sie Adolf, der Zweete Baul und der Dritte Gustav! Nu eben!"

Galgenhumor. Professor: „Ehe wir Ihnen nun das Bein amputieren, frage ich Sie: Haben Sie noch einen Wunsch zu äußern?" Patient: „Ja, Herr Professor. Bitte, operieren Sie mir doch erst das Hühnerauge hier!"

Im Oktober.

Nun blaut es herbstlich auf den Auen.
Den bunten Forst entlaubt der Nord
Und schwirrend steuert hoch im Blauen
Der Zug der Wandervögel fort.

Geheime Schwermut rieselt bange
Mir durch's Gemüt im Windeswehn —
Flöte wohl, mein Wald am Bergeshange!
Und werd' ich grün dich wiedersehn?

Ach, sicher trägt der Schwan die Kunde
Manch' Zeit zu wandern, in der Brust;
Doch wer verkündet die die Stunde,
O Herz, da du von hinnen mußt?

Druck und Verlag von C. Keiser in Aarau.

1893. № 42.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Robert Power hörte mit klopfendem Herzen und verstel in tiefes Nachdenken. Alles war so klar wie der Tag; hundert kleine Einzelheiten, welchen er kein Gewicht beigelegt hatte, fielen ihm jetzt wieder ein. Saint Alban's häufige Besuche in Mister Gallo's Haus, seine heuchlerische Freundschaft für denselben während im er Geheimen jenen verhängnisvollen Einfluß auf die Frau gewann, die sich von diesem Anbeter mit der sanften Stimme, der glatten Zunge und dem sanften dunklen Gesichte bethören ließ, die lügnerische Sorgfalt, mit welcher er in Gegenwart von Fremden seine Pläne zu verhüllen wußte, indem er hingebende Freundschaft für den Mann zeigte und sich der Frau gegenüber auf die gewöhnlichste Höflichkeit beschränkte.

Und hatte Robert Power nicht schon eine genügende Erklärung für die That, auf welche Stanley hinwies.

Mister Gallo war plötzlich an Unterleibsentzündung gestorben. Die Symptome waren die einer Arsenikvergiftung, und gerade über die Wirkung des Arseniks hatte St. Alban sich mehrfach bei Power erkundigt. Mister Gallo war ein kräftiger Mann, er litt an der Gicht, aber im Uebrigen waren seine Gesundheit und seine Körperbeschaffenheit tadellos; er gehörte nicht zu den Personen, von welchen man glauben konnte, daß sie in wenigen Stunden sterben. Robert hatte als Gallo's Hausarzt keine Besorgnis für ihn gehabt und gethan, was für sein besonderes Uebel nötig war, ohne für seine allgemeine Gesundheit Befürchtungen zu hegen. Einem Arzt, der keinen Verdacht hegte, konnte es wohl entgehen, daß bei dem Tode Arsenik eine Rolle gespielt hatte. Es war nun natürlich, daß der Abenteurer bei Ausführung seiner Pläne die Abwesenheit Roberts in Manchester fürchten mußte und ihn zu entfernen suchte. Robert als Mister Gallo's Hausarzt, hätte leicht argwöhnisch werden können, Doktor Merritt dagegen kannte Mr. Gallo sehr wenig und konnte ohne Schwierigkeit getäuscht werden. Der schlau angelegte Plan, welcher die Laufbahn des jungen Arztes vernichtete, war jetzt vollkommen klar zu durchschauen. „Welch gemeiner Schurke!" dachte Robert.

Aber er hatte noch andere Fragen zu stellen.

„Wie trafen Sie mit diesem St. Alban zusammen?" fragte er Stanley.

„Es war in Manchester, am weißen Montag", antwortete der Zigeuner, „eine Bande der Unsrigen war zu einem Wettrennen gekommen, um zu sehen, ob wir nicht bei dieser Gelegenheit etwas erwischen könnten. Ich ging umher und sah nach den Schaubuden, als ein vornehmer Herr vorbeiging und mich scharf ansah. Dann flüsterte er mir leise zu: kosch tobak. Das sind Worte aus der Zigeunersprache und andere folgten nach. Ich wußte sogleich, daß er einer von den Unsrigen war. Nun, wir kamen ins Gespräch, und ich fand, daß er zu unserem Stamme gehörte, und daß sein Vater der alte Horfer war, der vor dreißig Jahren gestorben ist. Jetzt erinnerte ich mich des Herrn wieder, denn es fand sich, daß wir als Kinder mit einander gespielt hatten."

Diese Erinnerungen schienen den Sträfling so aufzuregen, daß er große Schwierig-

Zur gefl. Beachtung.

Der Unterzeichnete, als Vertreter leistungsfähigster Häuser, empfiehlt sich den Interessenten bestens für den Engros-Bezug seiner

garantirt reinen italienischen Weizenfuttermehle,

welche laut Analyse der Schweiz. Agrikulturchemischen Untersuchungsstation ergeben:

Qualität	Eiweißstoffe	Fett	Asche
	%	%	%
Nr. 8689. F II.	18,7	3,6	1,9
Nr. 8694. F III.	18,6	2,7	2,0

Ferner für: **Kleie, grob** (Hartweizenkleie), **Oelkuchen** (Erdnuß-, Lein- und Sonnenblumen-), **Hafer** und **Gerste,**

sowie für alle **Futterartikel** überhaupt, und stehen, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung, Muster und Preisnotirungen auf Verlangen gerne zu Diensten.

(H 4281 Z) **Johs. Scheller,** 2 Steinmühlegasse, **Zürich I.**

Anzeige und Empfehlung.

Empfehle mich auf bevorstehende Saison den geehrten Damen von Aarau und Umgebung für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit prompter und exakter Bedienung. Durch weitere Ausbildung in meinem Berufe bin ich in der Lage, durch eigene Modellkonstruktion (nach jeder Körperstellung) allen Anforderungen zu entsprechen.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

Emma Jörg, Damenschneiderin,

2667] Rain Nr. 820, Aarau.

Bei Hermann Lüthy in Schöftland

wird eine große Parthie ganzwollene

Herrenkleider-Stoffe und Guttuch,

ebenso eine große Parthie ganzwollene

Damenkleider-Stoffe,

meistens bessere und feine Sachen, zu halben Preisen, wegen zu großem Lager ausverkauft. [2699

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. Apotheker **Keusch,** Apotheker **Lindt** und Apoth. **C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. Apoth. **J. Heller**; in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Hüssling-Kuhn** und **Th. Käser.** [848

Die **schönsten, solidesten** u. **billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Strickwollgarne

nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
2390] **E. Hemmeler-Türler** in **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein
Kachelofen,
auf Abbruch, sehr billig, in
2674] **Nr. 126 Holzgasse, Aarau.**

Billig zu verkaufen:
Brockhaus, Converf. Lexikon,
13. Auflage, 17 Bände. Noch fast ungebraucht.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2717

Julius Guggenheim, Aarau.

Unwiderruflicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes und Wegzug von Aarau von heute an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in schöner Auswahl **Herren-** und **Damen-Kleiderstoffen,** schwarze **Merinos, Cachmirs, Schipper, Flanelle,** schwarze **Doppel-Châles, Sammetband, Vorhangstoffe** in weiß u. crém. **Sammet** in allen Farben, **Jüppenhalblein,** wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** schwarze seidene **Halstücher, Nastücher** weiß und farbig, **Bodenteppichstoffe** am Stück, eine schöne Auswahl in allen Sorten **Baumwollwaaren** und anderes mehr.

Der Verkauf dauert nur so lange der Vorrath reicht und um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche Artikel zu und unter dem Ankaufspreise gegen baar erlassen. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

Es werden auch sogleich sämmtliche Ladenschäfte und Ladentische billig verkauft. — **In Lenzburg bleibt der Laden geschlossen.** [2564

Landesausstellung 1883.



Polster-Möbel
jeder Art.
Aufgerüstete
Betten.

Bettfedern und Flaum.
Rosshaar und Wolle.
Linoleum-Teppiche.
Storen.
Gallerien u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an.
Vorhänge in jedem Genre.
Möbelstoffe. — Plüsche.
Bettvorlagen. — Komplete
Zimmer-Einrichtungen.

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. GYSI, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Wein-Verkauf.

Neue weiße und rothe Naturweine, sowie Coupirwein
verkauft in gesetzlichem Quantum über die Gasse
2676] **Gottl. Lehner-Weber,** Küfer in **Gränichen.**

keit hatte, sich des Gebrauchs seiner Nationalsprache zu enthalten.

„Darauf," fuhr er fort, „sprachen wir noch lange Zeit, ich erzählte ihm darauf, wie schlecht es mir gehe, wie ich krank geworden sei und wie ich mit der Polizei Unglück habe. Er schien aber in glücklichen Zuständen zu leben, gab mir auch etwas Geld und versprach, mich wieder zu treffen."

„Er hielt natürlich sein Versprechen?" fragte Robert.

„Gewiß!" erwiderte Stanley. „Ich glaube nicht, daß er damals in bezug auf mich böse Pläne im Kopfe hatte. Was er für mich that, that er aus freiem Willen. Er wußte eine Stelle als Portier und fragte mich, ob ich sie übernehmen wolle. Ich war im Gefängnis gewesen und noch schwach von meiner Krankheit, deshalb griff ich zu. Ich kam nach Manchester, bald darauf lernte ich dort Bessy kennen, heiratete sie und den Rest wissen Sie."

Robert zweifelte nicht daran, daß Stanleys Aussagen der Wahrheit entsprächen. Stanley schien der Meinung zu sein, daß Saint Alban, als er ihn unter seinen Schutz nahm, zunächst aus Mitleid und Gutmütigkeit gehandelt habe. Das mochte so sein. Robert wußte bereits, daß auch der Schlechteste gelegentlich eines guten Antriebes fähig ist. Vielleicht hatte Saint Alban Mitleid für seinen früheren Spielkameraden gefühlt und da er imstande war, ihm mit einigen Worten zu helfen, hatte er dies gethan. Dennoch war es klar, daß er es späterhin verstanden hatte, den Zigeuner für sich nutzbar zu machen und für seine Wohlthaten sich mit Zinsen bezahlt zu machen."

„Wie kam es denn, daß Sie wieder in Schwierigkeiten geriethen?" fragte er nach einer Weile.

„Das kam von dem üppigen Leben," erwiderte Stanley finster. „Er bezahlte nicht schlecht für unsere Dienste, aber ich wurde dadurch von der Arbeit abgezogen, die alten Gefühle erwachten wieder, ich kam mit meinen früheren Genossen wieder zusammen, verlor meine Stellung wegen Vernachlässigung der Pflichten, und da ich wünschte, daß Bessy wie eine feine Dame aussehen sollte, fiel ich der Polizei in die Hände und wurde hieher gesandt. Ich war es nicht, der den Waldhüter erschossen hat, aber ich war dabei und das war genug. Als ich ins Gefängnis kam, versprach Charley, daß er für Bessy sorgen werde, und er hat sein Wort nicht gehalten."

„Aber ich werde das meinige halten," erwiderte Robert. „Wenn Sie mir gegenüber thun, was Recht ist, dann soll Ihre Frau nicht Mangel leiden."

„Ich werde es thun," sagte der Sträfling, „Bessy hat einen Brief von ihm, und ich sagte ihr, sie solle ihn sorgfältig aufbewahren, denn es ist ein Beweis, daß er die Hand in der Sache gehabt hat. Aber Sie werden einen feierlichen Eid leisten, daß ihr nichts geschehen soll, wenn sie das eingesteht? Sie war immer dagegen, aber ich zwang sie dazu; das arme Kind that alles aus Liebe zu mir."

„Darauf habe ich mein Wort gegeben, und Sie können mir glauben, aber jetzt ist es zu spät und ich muß jetzt gehen. Wollen Sie morgen diese Geschichte, die Sie mir erzählt haben, in Gegenwart des Gefängnisdirektors wiederholen?"

„Des Gefängnisdirektors?" rief Stanley entsetzt.

„Ja, ja, Sie müssen ihm Ihre Angaben machen, das ist notwendig."

„Ich glaube nicht, daß ich mich dazu entschließen könnte," murmelte der Sträfling.

Robert zuckte mit den Achseln. „Ich sehe, daß ich mich in Ihnen geirrt habe," sagte er. „Nun, es ist gut, dann schweigen Sie wie bisher. Aber mit unserem Handel ist es nun aus, erinnern Sie sich daran."

Der Zigeuner drückte den Brief, den er von seiner Frau erhalten hatte, an die Brust und stöhnte.

„Könnte denn nicht sie das Alles machen? Ich werde ihr eine Botschaft senden, welche sie veranlassen wird, die reine Wahrheit zu sagen."

Robert schüttelte den Kopf. „Das genügt nicht," erwiderte er fest. „Die Sache muß erst von Ihnen ausgehen; Ihre Frau kann nachher Ihre Angaben unterstützen und kann Ihre Beweise anbringen, aber Sie müssen zuerst sprechen."

„Ich glaube nicht, daß ich dazu imstande bin," sagte Stanley zaghaft.

„Es soll Ihnen nichts geschehen," sagte Robert.

„Ich verspreche Ihnen, daß Sie keine Unannehmlichkeiten haben werden. Diesem Schurken sind Sie nichts schuldig, er hat

Sie ebenso betrogen, wie er andere betrog. Aber Sie müssen ja oder nein sagen, ich habe keine Zeit mehr, also überlegen Sie sich die Sache sorgfältig."

Der Gedanke an den Verrat an seinem unglücklichen Weibe brachte Stanley zum Entschluß.

„Gut, es soll morgen geschehen," sagte er, „Bessy soll sich nicht zu Tode arbeiten, oder verhungern! Sie werden Ihr Wort halten, nicht wahr? Lassen Sie mich Ihr Gesicht sehen, dort beim Licht — ja, ich glaube, ich kann Ihnen trauen! Wenn meine Aussage Ihnen nützen kann, werde ich Sie machen."

Die Stille und Ruhe der Nacht senkte sich bald nachher auf das düstere Gefängnis herab, doch keiner war so ruhelos in dieser Nacht, als der Gefängniswärter Robert Power, in dessen Träume sich die schönsten Zukunftsträume mischten, während der Sträfling Nr. 37,542 stöhnend den Brief an sich drückte, den er von seiner Frau erhalten hatte.

XXX.

Sir John Hunter, Herr Duvivier und der Detektiv Tom Brusel gelangten ohne Aufenthalt oder Abenteuer von London nach Folkestone, nach Boulogne und nach Paris. Dort blieben sie über Nacht, weil es zu spät war, um an demselben Tage noch nach Tours zu reisen, und außerdem, weil die Reisenden Erholung nötig hatten.

Früh am Morgen waren Sie jedoch wieder auf, und nach wenigen Stunden führte sie der Zug dem fernen Tours zu, das in einem lachenden prächtigen Thale liegt, durch seine alte gotische Kathedrale seine großen Seidenfabriken, seinen schönen Fluß und noch viele andere Dinge berühmt ist, die mit dieser Geschichte nichts zu thun haben.

Das Erste, was Monsieur Duvivier that, in Gesellschaft seiner Begleitung, war, daß er sich nach dem Rathause begab, um dort Erkundigungen einzuziehen. Er brauchte sich nur der Stadtbehörde vorzustellen, um mit großer Höflichkeit empfangen zu werden.

Bertin, der Vater der hübschen jungen Frau, die Duvivier als Madame Courtin gekannt und welche so rührend für ihren Mann gebeten hatte, war vor kurzem gestorben. Dies wußte Duvivier, denn Bertin war ein Geschäftsfreund von Duvivier gewesen, und sein Tod war ihm bis nach Rouen gemeldet worden.

Auf dem Rathause wurde zunächst festgestellt, daß das Geschäft des verstorbenen Bertin jetzt den Namen Ferron trug. Ein Herr Ferron hatte die ältere der beiden Töchter Bertins geheiratet, und da keine Söhne vorhanden waren, so wurde er Nachfolger im Geschäft. Letzteres wurde noch in demselben Laden, gegenüber der Kathedrale betrieben, nur die Veränderung der Namen war eingetreten.

Nach diesem Hause in der Nähe der Kathedrale lenkten daher die Fremden ihre Schritte. Hier mußten Sie eine Antwort auf ihre Nachforschungen erhalten. Von außen hatte das Haus und das Geschäft ein gediegenes Aussehen. Duvivier, ein erfahrener Kenner in solchen Sachen, betrachtete es mit beifälligem Ernst, alles sah sauber und solid aus. Augenscheinlich wurde er von jungen Leuten geleitet, denen Fleiß und Energie nicht fehlten.

Es war eine stille Tageszeit, und in dem Laden befanden sich keine Kunden. Madame Ferron saß am Zahltisch. Sie war eine hübsche Frau von sieben- oder achtundzwanzig Jahren, mit einem niedlichen freundlichen Gesicht und glühenden dunklen Augen.

Das Erscheinen der drei Fremden versetzte sie in begreifliches Erstaunen. Der imposante Sir John, von Kopf bis zu den Füßen ein englischer Landedelmann, war keine alltägliche Erscheinung, ebensowenig Mister Brusel mit seiner langen Nase und seinen buschigen Augenbrauen. Duvivier jedoch, mit seinem Schnurr- und Kinnbarte und dem roten Bande im Knopfloch, war ohne Zweifel ein Franzose. Zuvorkommend fragte Madame nach den Wünschen der Herren.

Monsieur Duvivier, mit dem Hute in der Hand, übernahm es, die Unterhaltung ernst, aber höflich einzuleiten.

„Wir sind in einer etwas delikaten Veranlassung hier, Madame," begann er, „es wäre vielleicht besser, wenn wir mit Ihrem Gemahl, Herrn Ferron sprechen könnten."

Ein Blick des Erstaunens folgte diesen Worten.

Welche Täuschung für die Herren! Herr Ferron war unglücklicherweise abwesend und wurde vor Ablauf einiger Tage nicht zurück-

Wahlvorschlag für die eidgen. Geschwornen im Kreis Kirchberg.

Herr **Baumann**, Gemeindeschreiber in **Biberstein**,
„ **Lüthy**, „ in **Erlisbach**,
„ **Windisch**, Gemeindeförster in **Densbüren**,
„ **Frey**, Gemeinderat in **Küttigen**,
„ **Basler**, Friedensrichter in **Küttigen**.

2750] **Eine Anzahl Wähler.**

Vor Eintritt der Saison

halte in meinem bestassortierten

Schuhwaaren-Lager

einem

Vorverkauf

ab, und ist sich ein jeder selbst 25 % Rabatt, seinen Bedarf hierin zu decken.

	per Paar.
Damenschuhe, galoschiert, mit Absatz	Fr. 4. 50
„ dto. ganz hoch (Amazonen)	„ 6. —
„ Bottinen, galoschiert	„ 6. —
„ Bottinen, unbesetzt	„ 5. 25
Töchter- und **Kinderschuhe**, galoschiert	„ 3. —
dto. mit Absatz	„ 3. 50
dto. mit Absatz, ganz hoch	„ 4. 30
Kinderschuhe in Fils, mit Ledersohle, Lackspitz von	„ 1. 40
Kinderschuhe, Kopfstiefel, galoschiert	„ 3. —
Damenpantoffeln, Molton, abgesteppt mit Absatz	„ 3. —
Damenpantoffeln, mit Elastique, galoschiert	„ 3. 60
„ mit Filz und Ledersohlen	„ 2. —
Filzpantoffeln für Damen und Herren	„ 1. —
Endefinken für Damen, Herren und Kinder von	„ — 35
„ für Damen, mit Ledersohlen	„ 2. 50
„ dto., galoschiert	„ 3. 50
„ für Kinder, mit Ledersohlen	„ 1. 40
Filzfinken für Damen	„ 2. 50
Mannslaschenschuhe, Rindleder, prima	„ 7. 50
Mannsschuhe, (Militär-Façon) und **Bottinen**,	„ 9. 50
Arbeitsstiefel, extra Qualität	„ 12. 50
Hohe Jungenstiefel	„ 13. 95

Filz-Holzschuhe und **französ. Holzschuhe** in jeder beliebigen Façon, für Frauen, Männer und Kinder, von Fr. 2. 30 an per Paar.

Um zu beweisen, daß die Ware bedeutend unter dem reellen Preis verkauft wird, erhält ein jeder, der mir den Gegenstand unbeschädigt zurückbringt, sein ausgelegtes Geld zurück. [2628

L. Dreßler,

Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Zur Besichtigung der Waaren ist auch für Nichtkäufer freier Eintritt in meine Lokalitäten.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf 31. Oktober und 1. November l. J. publizirten Pfandsteigerungen bei **Rudolf Läuppi**, Negotiant in da, werden **nicht** abgehalten.

Gränichen, den 25. Oktober 1893.

Das Betreibungsamt:
2736] **J. Stirnemann**, Notar.

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzersetzlich.

von **C. Trautmann**, Apotheker in **Basel**, hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde**, besonders solche eitriger und brandiger Natur, ferner offener Füße, unartiger Arten u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

Kegel- [Bild] schieben

im Betrage von Fr. 100 in Baar

Sonntag den 29. Oktober 1893 beim „Bären" in Buchs.

Kegler und Freunde des Kegelspiels laden höflichst ein
2753] **Geschwister Hauser.**

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein gutassortirtes

Lager in feuerfesten Steinen & Backofenplatten

in verschiedenen Dimensionen.

Empfiehlt sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wie:

Erstellung von Back- & Zimmeröfen.

☛ **Reparaturen werden prompt besorgt.**

2744] **D. Häusermann**, Hafner in **Suhr.**

Zu vermiethen:

Ein großes, gutmöblirtes, heizbares **Zimmer.**
Am gleichen Orte kann gute bürgerliche **Kost** gegeben werden.
Zu erfragen bei der Expedition. [2740

Bäume-Verkauf.

Unterzeichneter empfiehlt zur jetzt günstigen Pflanzzeit eine Partie sehr schöne

Aepfel- & Birnhochstämme.

Aepfelhochstämme à Fr. 1. 20 per Stück.
Birnenhochstämme, „ 1. 40 „ „
Nur Ia. Qualität.

Jakob Hyburz, Gärtner
2748] in **Unterkulm.**

Zum Ausleihen:

[Bild] **Frk. 5000.**

gegen
hypothekar. Sicherheit.
Auskunft ertheilt
2733] **H. Heller**, Rechtsagent in **Aarau.**

Sehr schönes

Kopfmehl,

à Fr. 18. — und 16. 50 per 100 Ko.
mit neuem Sack.
2746] **Lüscher, Müller, Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Eine Parthie fast neue

Herren- & Damenkleider,

Hüte, Hauben, Weißwaaren, ein großer **Fauteuil, Büchergestelle, Krankenartikel** und schöne **Weinflaschen**; alles billig.
Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2741

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind eingetroffen:

Flanelle für Hemden
und **Unterkleider**
à 60 bis 90 Cts.

Diverse Barchent,
von 30 Cts. an.

Halbwollene Rockstoffe,
100 cm. breit à 55 Cts.,
sowie verschiedene **andere Artikel,** sehr billig, bei

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. [2453

Spottbillig zu verkaufen:

3 Herren-Anzüge,

beinahe neu, für einen schlanken Herrn passend, eine Partie **Herrenhemden** und anderes mehr.
2646] Bahnhofstraße Nr. 1020, **Aarau.**

Woll-Garne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu billigsten Preisen sämmtliche

Strickwollgarne,

sowie

Ternean-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Strauß-, Gobelin-, Châle-

und

Smirna-Wolle.

Spezialität in

Hamburger-Strickwolle.

Achtungsvollst

Schwestern Förderer,
2692] Rathhausgasse 20, Aarau.

Auf Abbruch zu verkaufen:
Ein schöner

blau und weißer Ofen

im **Gerichtssaale in Kulm.**
Angebote nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen.

Unterkulm, 23. Oktober 1893.

Namens des Gemeinderates,
Der Gemeindeammann:
2732] **J. Ferner.**

Hut- & Mantelhaken,

per Dutzend à 80 Cts. bis Fr. 10.—
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Staffelbach. Wahlvorschlag.

Für die auf den **1. November** angesetzte Erneuerungswahl der Gemeinderäte wird der tit. Wählerschaft vorgeschlagen:

1. **Jakob Dättwyler-Baumann**, Ammann (neu),
2. **Rud. Hunziker**, Bärenwirt, Vize-Ammann (neu),
3. **Jakob Nodel**, Landwirt (neu).

Alles Männer, die keiner weiteren Empfehlung benötigen.
2739] **Mehrere Wähler.**

Gemeinderatswahlen Oberkulm.

Für die am **Freitag den 3. November** nächsthin in Oberkulm stattfindenden Gemeinderatswahlen werden als Kandidaten vorgeschlagen die Herren:

1. **J. Müller**, Ammann (bish.),
2. **E. Bertschi**, Vize-Ammann (bish.),
3. **Jb. Steiner**, Gemeindewerkaufseher (neu).

2747] **Mehrere Wähler.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehenden Winter sein **frischassortirtes Lager** in folgenden Artikeln:

Waadtländer-Jacken von **Hand gestrickt**	von Fr.	7. —	bis Fr.	16. —
Gilets de Chasse (Lismer)	„ „	4. —	„ „	20. —
Liestaler- & Berner-Halblein	per Elle „ „	1. 20	„ „	5. —
Züppenhalblein, schwere Qualität				—80
Schipper mit und ohne **Bord**	„ „	—65	„ „	1. 70
Jackenbarchent	„ „	—50	„ „	1. 50
Flanelle, reinwollene für **Unterkleider**	„ „	—90	„ „	1. 70
Winterbarchent, schwere zu **Hemden**	„ „	—40	„ „	—55
Winterkappen in **Plüsch** und in ächt **Salg**	„ „	1. —	„ „	4. —

Muffe, Boa, Damenkragen etc.

Ferner ein großes Lager in

Bettfedern & Flaum

von Fr. 1. — bis Fr. 7. 50.

Wolldecken, roth à Fr. 10. — **Jaquardecken** à Fr. 19.

Achtungsvollst

Sam. Wirz, Fabrikant
2731] in **Unterkulm.**

☛ Wein-Verkauf. ☚

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

Neuen Waadtländer 1893r,
per Lit. **50 Cts.**, bei Abnahme von 10 Lit. und **mehr 45 Cts.**

	per Lit.	bei Abnahme von 10 Lit. & mehr
Rothen Italiener	35 Cts.	30 Cts.
Weißen Italiener	40 „	35 „
Rothen Montorose	40 „	35 „
Weißen Spanier	50 „	45 „
Rothen Sicilianer	50 „	45 „
Roth. Serd. Hügelwein	55 „	50 „
Weißen Sicilianer	60 „	55 „
Rothen Spanier	60 „	55 „
Rothen Syrakus extra	70 „	65 „

Sämmtliche Weine sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

☛ Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [2537

Carl Wespi-Zurlinden,

Entfelderstraße 966 — **Hafner, Aarau** — Entfelderstraße 966

empfiehlt seine **schönen** und **solid gearbeiteten**

Kachel-Trag-Oefen

in allen **Dimensionen, Größen** und **Farben**
zur gefälligen Abnahme bestens. [2737

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Bäcker, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Hauptkatalog

über

Baumschulartikel, Blumenzwiebeln etc.

versendet auf Verlangen gratis und franko die (H. R. S. 218)
Handelsgärtnerei von **Otto Grossmann, Aarau.**

Oberkulm.
Frau Hunziker, Küfers in hier ertheilt leihweise sämmtliche Taufe-Artikel

Fleisch-Extract MAGGI zu 15 und 10 Cts.
wird Gesunden und Kranken in den schweizer. Blättern für Gesundheitspflege bestens empfohlen, und ist in stets frischer Waare zu haben bei Sam. Wüthrich-Lüdi zum „Storchen" in Aarau.

Wahlvorschlag. Kreis Suhr.

Der Kreis Suhr hat am **Sonntag den 29. Oktober** künftig 6 eidgenössische Geschworne zu wählen und es werden der tit. Wählerschaft als solche vorgeschlagen:

1. **Stirnemann Jb.**, Friedensrichter, **Gränichen.**
2. **Widmer Robert**, Ammann, **Gränichen.**
3. **Bertschi J. R.**, Großrat, **Suhr.**
4. **Rohr Rudolf**, Notar, **Suhr.**
5. **Gysi Hermann**, Gerber, **Buchs.**
6. **Nychner-Bär J.**, Ammann, **Rohr.**

Die Vorgeschlagenen sind Männer, welche keine weitere Empfehlung notwendig haben und daher alle mit großem Mehr aus der Urne hervorgehen dürften.

2762] **Eine große Anzahl Wähler.**

Herren-Ueberzieher

in frischer, schönster, größter Auswahl;

Ueberzieher mit Pellerinen,
Dunkelgraue Offiziersmäntel,
Bundesmäntel, Kutschermäntel,
Knaben-Ueberzieher & Ueberwürfe,
Gilets de Chasse, Gestrickte Jacken,
Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Kragen und Cravatten,

empfiehlt in **gewöhnlichen** und **feinen Sorten** in **allen Größen** zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann, Kleidermagazin,
2632] Vordere Vorstadt — Aarau.

Sonntag den 29. Oktober, Nachmittags 2 Uhr
im Schulhause in Hirschthal

Oeffentliche Mäßigkeitsversammlung.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. [2758

Kacheltragöfen

in verschiedenen Größen, Farben und Façonen und von solider Konstruktion
sind zu haben bei

Otto Andres, Hafner
2734] in **Aarau** und **Zofingen.**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit einer verehrl. Kundsame sein seit mehreren Jahren beim **Gasthof** zum **„Bären"** in **Suhr** betriebenes

Brennereigeschäft

in gefl. Erinnerung und empfiehlt sich hiebei zum Brennen jeder zutreffenden Materialien bestens.

Gute und prompte Bedienung, mehrjährige Erfahrungen auf dem Gebiete der Brennerei und praktische Einrichtungen lassen auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Suhr, 6. Oktober 1893.

2576] **Johann Schmid**, Brenner.

Feinen dunkelrothen

Coupirwein, noch süß,

ist angelangt und zu beziehen bei

2757] **Gebrüder Baumann** in **Aarau.**

Die **älteren** und **Restparthien** meines

Tapeten-Lagers

erlasse, um zu räumen, bei Abnahme ganzer Parthien zu herabgesetzten Preisen.

Robert Schmidt
2560] zum **„Löwen"** in **Zurzach.**

Zu vermiethen:

Eine heitere, schöne

Wohnung,

bei **K. Zehnder**, Zimmermann
2690] in **Kölliken.**

Große Auswahl

Trauer-Bouquets,

Perl- & Blechkränze,

Winterhüte.

Billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Gosteschi**, Modistin,
Main Nr. 848 neben der Schanz
2735] in Aarau.

Eine

Circulair-Elastique-Maschine
(Koch)

mit langem Arm, kleinem Kopf und ringsum drehbarem Transporteur, noch so gut wie neu, ist billig zu haben bei

Müller-Schnyder in **Zurzach.**

Ebendaselbst ist eine beinahe neue

Familien-Nähmaschine
(Singer)

billig zu verkaufen; beide mit Garantie.

Zu verkaufen: Ein gebrauchter

Federnwagen

mit **Patentachsen**, 15—18 Zentner Tragkraft, sowie ein älterer **Reitwagen**, bei **Hunziker**, Wagenfabrikant
2752] in **Schöftland.**

Volks-Magazin.

Die neuen Winterartikel sind in neuesten Mustern, reichhaltigster Auswahl und billigsten Preisen eingetroffen:

Flanell-Jackenbarchend	5/4	à Fr.	—. 35
Flanell-Jackenbarch.	8/4 prima	à „	1. 20
Hemdenbarchend	extra	à „	—. 40
Reinwoll. **Unterkleiderflanell**		à „	—. 60
Cirrusflanell,	doppelbreit	à „	—. 50
Mi-laine,	doppelbreit	à „	—. 60
Wollstoff,	prima nopps	à „	—. 55
Schipper in allen Farben		à „	—. 60
Halb-Satin	7/4	à „	1. 20
Tuch-Resten	9/4 u. 10/4 breit	à „	2. 50
Wolldeltdecken,	zweischläf. In.	à „	10. —

Resten aller Art

in immenser Auswahl zu halben Preisen

Charles Dreifuss,
vordere Vorstadt. **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein Quantum

schönes Dachstroh,

bei **J. Hauri**, Barbier
2754] in **Hirschthal.**

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Schmiedkohlen,
Steinkohlen,

empfiehlt **G. Trefzger**, Storchengäßli,
2625] Aarau.

Zu verkaufen: Ein Quantum

weiße Rüben,

bei **Jak. Hunziker-Kilchy**, alte Straße
2755] in **Obermuhen.**

Lehenkühe



werden gegen hohes Futtergeld zur **Winterung** übergeben.

Nachfrage beim Verleger d. Bl. [2749

Zu verkaufen:



Eine fehlerfreie, gute **Milchkuh** (Rothfleck), wird nebst anderer Garantie für 14 Liter Milch täglich garantirt.

Jak. Hunziker, alt Armenpfleger
2743] in **Kirchleerau.**

Zu verkaufen:



Eine großtragende **Kuh** (Gelbfleck), bei **Jos. Widmer**, Müllerhansen
2714] in **Gränichen.**

Zu verkaufen:



Eine mittlere, brave **Kuh** (Rothfleck), neumelkig, von zweien die Wahl, bei
2722] **Jbr. Märki** in **Fahr.**

Zur Auswahl bereit:

Garnirte Winterhüte von Fr. 4. 50 an,
Garnituren zu den billigsten Preisen,
Corsets doppelte von Fr. 1. 80 an,
Corsets, mit **Ledereinlagen**, sehr solid und angenehm zum tragen,
Kappen für **Männer** und **Knaben**,
Leinene Steh- und **Umlegkragen**,
Hemdeneinsätze und **Cravatten**,

Trauerartikel

in Bouquets, Kränzen, Blech- und Perlkränzen,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
2760] **Frau Widmer-Matter** in **Kölliken.**

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als **Mantelöfen**, bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher trockne und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, Basel.

Telephon Nr. 975. [2440

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu Fr. 16. 50 bis Fr. 17. 50 die 100 Kilo, in Wagenladungen von 5000 bis 10,000 Kilo franko
1643] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

Rübenschneidmaschinen,
Futterschneidmaschinen,
Fruchtbrechmaschinen 2c.

verfertigt und empfiehlt mit Garantie
2759] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Fabrikation

von

Möbel & Bettwaaren.

L. Dressler

Telephon. AARAU. Telephon.

Vollständig ausgerüstete Betten (franz. Bettlade) mit prima **Federdeckt**	Fr.	85. —
Bettstatten, franz. Fasson, nußbaummaserirt	„	28. —
Ober-Matratzen mit **Fischen** und **Wolle**	„	17. —
Unter- und **Feder-Matratzen**	„	28. —
Kanapees in **Reps** und **Jumk** (Nußbaumgestell)	Fr.	45—55
Nähtische, nußbaummaserirt	Fr.	10. —
Tische mit gedrehten Füßen	„	13. 50
Große Kleiderschränke	Fr.	40—50
Runde Tische, nußbaum	Fr.	38. —
Waschtische, marmorirt	„	15. —
Sekretärs	„	120. —
Harthölzerne und **Wienersessel** Fr. 4. 50 bis	„	6. 50
Kinderbettstatten	„	15. —
Spiegel in jeder Größe von 80 Cts. bis	„	20. —
Pariser Reisekoffer von Fr. 15. — an.		

Auf Verlangen Lieferung franko zum Haus.
Für Solidität der Ware wird garantirt.

Ausverkauf

einer Partie

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,

neueste und gute Genres zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Ebenso eine Partie

Woll- u. Baumwollresten aller Art

um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.
Höflichst empfiehlt sich
2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Zu pachten eventuell zu kaufen gesucht:

Eine



gangbare Wirthschaft

an günstig gelegenem Platze. Am liebsten wird auf ein Geschäft von etwas kleinerem Umfange gesehen.

Anmeldungen richte man an Den Beauftragten:
2665] **R. Lüscher,** Notar in **Moosleerau.**

Anzeige und Empfehlung.

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten zu Stadt und Land anzuzeigen, daß wir im **Hause Bell, Pelzgasse Nr. 130,** unser

Coiffeur-Geschäft,

Herren- und Damen-Salon

(Eingang: **Für Herren Pelzgasse, für Damen hinterm Platz**)

eröffnet haben. Dieselben sind aufs sorgfältigste und praktisch eingerichtet. Unser eifriges Bestreben wird sein, durch gute Bedienung das Zutrauen unserer Kundschaft zu erwerben.

Billiges Lager in allen Parfümerien des In- und Auslandes, Seifen, Haarbürsten, Kämme,

sowie reichhaltiges und billiges Lager in

Cravatten und Porte-monnaies.

Aarau, den 5. Oktober 1893.

Ergebenst
A. L. Seilaz-Brunner.

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichtes: Sonntags den 29. Oktober
Vormittags 8 Uhr.

Der Stundenplan ist gleich demjenigen des Sommersemesters; nur ist der Sonntagsunterricht eine halbe Stunde später, der Abendunterricht eine halbe Stunde früher. Sonntags 8—11 Uhr ist ein Kurs in **Konstruktivem Modelliren** eingeschaltet, an welchem Zimmerleute und Bauschreiner, Lehrlinge und Gesellen eingeladen werden, Teil zu nehmen.

2761] ***Die Direktion.***

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** von folgenden Uebeln befreit wurden:

Haarausfall, Aarau. **B. Berchtold,** Küfer, Stadtbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. **L. Cygansky,** Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Marktadt bei Metz.
Barttechten. Jak. Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Psoriasis. Fr. Meyer, Klientelübungen bei Wasserträdingen, Bayern.
Sommersprossen. H. Max Graf, Pugbau bei Bischofswerda
Fußgeschwüre, Gaglaß, Entzündung, Anschwellung. Anna Danzer, Brösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotter in Mägenwil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moran, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Höchstetten bei Heffau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Wallstr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Bevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, Mut. Stuhl. Frau C. P., Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Dipl. Glaser, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Mückenkatarrh, Durchfall. Frau Elsprid, Remy bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Jos. Jehle, Kl. Dümmingen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Weier Leuzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matli Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Nervenfall. Alb. Boson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wyssikon bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. M. Richter, Hoyen-Bicheln bei Kleinen (Mecklenburg).
Krankheit, ohne Rückfall. Frau F. v. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stott, Rieden bei Wallisellen.
Krätze. J. Zahn, Bärenwartswendli bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bäckeracker bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Bingwangen, O. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. Mr. Taschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurfluh, alt Wendels, Erstfeld.
Nasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josefine Erd, Hüttenwellen bei Frauenfeld
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Blowberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Bartwuchs. R. Seiler bei Conditor F. Bub in Ansbach (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität!

Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** Schweiz".

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schöne Bettfedern

von 60 Cts. bis 4 Fr. 20 Cts., sowie **Flaum** à 6 Fr. 50 per ½ Kilo.

Aufgerüstete Betten zu sehr billigen Preisen.

Auf Verlangen liefere

ganze Aussteuern.

2082] **J. Fehlmann** in **Schöftland.**

Der **Frauen-Erziehungs-Verein** im Bezirk **Zurzach** sucht für einen jungen Burschen, der schon einige Zeit in einer Anstalt den Stall besorgen half, einen Platz, an dem derselbe besonders mit Pferden umzugehen hätte.

Gefällige Offerten sind zu richten an
2669] Pfarrer **Graf** in **Zurzach.**

Heirathslustige

Damen jeden Standes erhalten sofort gratis und **kostenfrei** passende **Heirathsvorschläge** von gutsituirten Herren in reicher Auswahl und unter denkbar **strengster Discretion.** Erste Korrespondenzgebühr für Herren Mark 1.— in Briefmarken.

Bureau Union,
2742] Zähringerstrasse 28, Zürich.

Trauercirculare

liefert

innert einer Stunde

die mit geschmackvollen Schriften ausgestattete Buchdruckerei

von

G. Keller in **Aarau.**

Todtenbouquets

und

Kränze, Blechkränze

empfiehlt in hübscher Auswahl zu billigsten Preisen

C. Hamann-Henri in **Oberentfelden.**

Ein verheiratheter, williger Mann

sucht als **Mechaniker baldmöglichst Arbeit.** Offerten unter Chiffre H. 4175 c. Z befördert die Annoncen-Expedition (H4175cZ) **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**

Halbwollene

Rockstoffe

meterbreit, per Elle 60 bis 80 Cts. empfiehlt in neuer Auswahl

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

---

20 Licht Fensterladen,

180 cm. hoch, 110 cm. breit, 2theilig sammt Beschlag, sind sofort billigst zu verkaufen.

2705] **Baugeschäft O. Zschokke, Aarau.**

Zu verkaufen: Eine Partie

Kabisrüben.

Bei wem, sagt der Verleger. [2691



(H 180 Q)

Glaser-Diamanten

mit Garantie, von 4 Fr. bis 20 Fr.; **Stahl-Diamanten** à 50 Cts.; **Ersatzrädchen** à 10 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Einige auf **Wasserröcke** geübte

Schneider

finden im **Zeughause** Arbeit.

Aarau, 27. Oktober 1893.

Der Zeughausdirektor:
2763] **J. Stigeler.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter starker Knabe könnte bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Hufschmied in **Schöftland.**

2745]

Platz-Gesuch.

Ein **junger Mann** sucht einen **Platz** als **Pferdeknecht.** Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Zu erfragen bei der Expedition. [2738

Zum Kaufe wird angetragen:

Ein rentabler, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation, inmitten eines großen Dorfes des Rheinthales sehr günstig gelegener



Gasthof

mit **Metzgereilokalitäten,** hinreichendem **Scheuerwerk,** freistehendem **Eiskeller** und **Mostkrotte,** nebst circa 1½ **Juch. Baumgarten,** ist aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen lauten günstig und können vernommen werden bei

Dem Beauftragten:
2677] **H. Heller,** Rechtsagent in **Aarau.**

V. Gysi-von-Arx, Aarau.

Die neuen Sendungen in

Jacquettes, Regenmänteln & Capes

sind eingetroffen und ist mein Lager in

Damen-Confection

wieder auf das reichhaltigste bestellt. — Ebenso habe ich mein

Herren- & Damenkleiderstoff-Lager

mit den **Neuheiten** der **Herbst-Saison** wieder bestmöglichst completirt und empfehle mich daher angelegentlichst.

V. Gysi-von-Arx.

Aarau, September 1893. [2381

Hüte Hüte Hüte

in steif und weich, schwarz und farbig, neueste Formen
à **Fr. 2. 50 bis Fr. 6.—**

Mützen Mützen

in jeder beliebigen Façon von **60 Cts.** an.

Regenschirme

stets bestassortirtes Lager in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle
à **Fr. 2.** — bis **Fr. 15.** —

L. Dressler,
Successeur's Nachfolger, **Zofingen.**

2664]

Die neuen

Herren-Ueberzieher

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen wir ganz besonders

Pelerine-Mäntel

für **Herren** von Fr. 38.— an und für **Jünglinge** von Fr. 27.— an

sowie unser großes Lager in

Herbst- und Winter-Anzügen und Hosen

zu sehr vortheilhaften Preisen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2453

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein gutassortirtes

Schuhwaaren-Lager

Kanonen- und **Falten-Stiefel** von	Fr. 13.50	bis 19.—
Starke Arbeiter-Schuhe, doppelsohlig von	„ 7.—	„ 9.—
Herren-Schnürschuhe, elegant von	„ 9.—	„ 11.50
Herren-Bottinen, einfach und doppelsohlig von	„ 9.70	„ 12.—
Frauen-Schnürschuhe, hohe mit Schaffell gefüttert von	„ 6.40	„ 9.30
Frauen-Bottinen von	„ 6.90	„ 9.80

Knaben-, Töchter- und **Kinder-Schuhe** aller Art.

Ferner halte eine große Auswahl in

Holzschuhen

zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen prompt und billig.

Rud. Lüscher, Schuhhandlung
in **Moosleerau.**

Fertige
Herren- und Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes
Stoff-Lager
zur
Anfertigung auf Maass.

Versammlung
des landwirthschaftl. Bezirksvereins Aarau
Sonntag den 29. Okt. 1893, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause zum Bären in Densbüren.

Traktanden:

1. **Rationelle Behandlung und Verwendung des Düngers.**
   Referent: Herr Widmer-Ilyner in Gränichen.
2. **Bedeutung der Ziege für die Landwirthschaft.**
   Referent: Herr Holliger, Gärtner in Küttigen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein [2721] **Der Vorstand.**

Herrenhüte
und
Mützen
erste Neuheiten des In- und Auslandes
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt.

V. Sernatinger

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Chamotte-Kachel-Öfen,
Kachel-Trag-Öfen,
Patent-Regulir- und Ventilations-Öfen,
Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von
Gebrüder Lincke
in Zürich,
liefert zu Originalpreisen
G. Herzog, Spengler
in **Schöftland.** [2577

Verkauf von Canapés, Divans, Matratzen, Fertige Betten etc. etc.

Alfred Scheibler
Tapezierer
172 - Adelbändli - 172
Aarau.
Reparaturen jeder Art.

Lager in Seegras, Crin d'Afrique, Pferdehaare, Wolle, Matratzendrillich etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Strickwolle
in reeller, starker Waare zu Fr. 2. 50 bis Fr. 3. — per Pfund; feine **französische** und **Schaffhauser-Wolle** in größtem Farbenassortiment zu 3¼ bis 5 Fr.; **Hamburger-Wolle** zu 7 Fr. per Pfund, empfiehlt
2683] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Futterschneidmaschinen
bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
2478] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

Reisender gesucht.
Ein leistungsfähiges Manufaktur-Waarengeschäft sucht einen tüchtigen
Detail-Reisenden.
Branche-Kenntnisse und Prima-Referenzen nothwendig.
Offerten mit Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüchen befördern unter Chiffre K 3812 Q **Haasenstein & Vogler** (H3812Q) in **Basel.**

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Torf,
liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli, Aarau.

Billige Betriebkraft
für Kleingewerbe.
Ein noch in allen Theilen guterhaltener
2pferd. Wassermotor
wird wegen Beschaffung größerer Triebkraft sofort billigst verkauft von der
(T79L) Buchdruckerei H. Keller in **Luzern.**

Zu kaufen gesucht:
Eine Drehbank,
von **Ph. Zimm**, Bau- u. Möbelschreiner
2724] in Aarau.

Falzziegel
in fünf verschiedenen **Modeln u. Farben**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,**
10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**

Volks-Magazin.
Verschiedene Partien
Winterartikel:
Woll- & Baumwollflanell, Tuchresten, Rockstoffe, Jacken- und Mäntelstoffe,
sowie
Bettdecken & viele Resten
sind zu vorteilhaften Preisen soeben angelangt.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Charles Dreifuss,
2707] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Bäume-Verkauf.
Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf,** Gärtner in **Küttigen:**
Schöne **hochstämmige Birnbäume**
à 1 Fr per Stück.
Schöne **hochstämmige Aepfelbäume**
à 90 Cts. per Stück. [2549

Frische Rideldutter per Pfd. Fr. 1. 40
„ „ Kilo „ 2 75
Feine Tafelbutter „ ½ Pfd. „ — 75
Eingesott. Butter „ ½ Kilo „ 1. 20
„ Schweineschmalz,
garantirt für Aechtheit, per ½ Ko. Fr. — 85
„ „ Kilo „ 1. 65
bei **Stirnemann** im Stadthöfli
2668] in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein zweilöcheriger, feineiserner **Kochherd** mit eiserner Platte, sammt **Kunstofen** mit zwei Tritten; beide noch in gutem Zustande. Zu erfragen bei der
2719] **Kapelle** in **Interlaken.**

Schuhwaaren und Holzschuhe
empfiehlt in frischer Auswahl
G. Matter, Weibel, Schuhhandlung
2717] in **Muhen.**

Liquidation
von
G. Schmidt-Hagnauer in Aarau
Graben, Nr. 202.

Dieselbe wird fortgesetzt und erstreckt sich auf folgende Artikel, welche noch in reichhaltiger Auswahl vorhanden sind:

Herrenkleiderstoffe für Herbst- und Winter-Saison.
Damenkleiderstoffe, Merinos, Cachemires.
Schwarze Fantasiestoffe, Flanelle und Schipper.
Rohe, gebuchte und gebleichte Leinwand, Tischtuch, Servietten und Handtuch.
Möbelstoffe, Tischteppiche, Bett- und Sophavorlagen.
Milieux de Salons und Teppiche am Stück.
Damast, Lazin, Brillanté und Duvetstoffe.
Matratzen- und Storendrilch, Kölsch, Cotonne.
Rohe und gebleichte Baumwolltücher.
Wachs- und Ledertuch, Bettunterlagstoffe.

Die Preise sämtlicher Artikel sind derart reduzirt, daß Jedermann seinen Bedarf in vortheilhaftester Weise decken kann.
Es empfiehlt sich angelegentlich
G. Schmidt-Hagnauer,
2414] **Graben Nr. 202, Aarau.**

Vortheilhafte und größere Einkäufe in
Backmehl, Futtermehl und Krösch
ermöglichen mir, billige und prima Qualitäten zu liefern:

Sehr schönes **Backmehl**	à	16	Cts.	per ½	Kilo.
„ „ „	„	15	„	„ ½	„
„ „ „	„	14	„	„ ½	„
„ „ „	„	13	„	„ ½	„
„ „ „	„	12	„	„ ½	„
Futtermehl	„	17	Fr.	„ 100	„
Krösch	„	12	Fr.	„ 100	„
Ausmahleten	„	10	Fr. 50	per 75	Kilo.

Bei Bezug von größeren Quantums billiger.
Circa 40 Sester schönes **Samenkorn** ebenfalls zu verkaufen.
Achtungsvollst
2705] **Gautschi,** Mehlhandlung, **Oberentfelden.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gefärbet erscheinen wieder dauerhaft neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Eine Parthie
Reinwollene Bettdecken
in rot, weiß und melirt
werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei
Emil Dreifuß am Graben
2583] in Aarau.

Pferdedecken,
prima Qualität und gefilt, sind stets wieder zu billigen Preisen auf Lager bei
Ed. Lüthy, Sattler & Tapezierer,
Aarau, Kirchgasse, neben der Lindt'schen Apotheke.
NB. Auch wird Stoff vom Stück abgegeben. [2575

№ 87. **1893.**

Aarau, Mittwoch, **1. November.**

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Allerseelen.

O eilet zu den Gräbern hin,
Den Staub umweet, im schwarzen Kleid,
Von aller Freude reißt euch los
Und eine Stunde weiht dem Leid!
Denn unser Leben wie ein Lied
Verklingt, wenn sich der Sturm empört,
Vermehrt wie eine Blume, die
Der Frost im Lenz, im Herbst zerstört.

Du stiller Trauer klage Herz,
Was du nicht hast, was du verlorst,
Was einst in heißer Liebe du
Als theuersten Besitz erkorst;
Und ihnen eine Thräne weih',
In deren engelgleicher Hut
Du fallend, träumend, unbereust
Des kommenden Geschicks gerudt.

Von Kerzen jedes Grab erglänzt,
Sie legte Frauenhand darauf;
In einer Wachstichtflamme steigt
Heut die geschied'ne Seele auf.
Grabwellen, sie umklammen treu
Des Armen sonst verlass'nes Grab,
Sie gießen Hauge und Fülle ihm;
O brechet keine Reife ab!

Der selbst sich das Leben brach,
Auch sein Grab ist nicht blumenleer,
Ihr richtet nicht, ihr schmücket ihn.
Sein Kummer war, sein Kampf war schwer.
Und jenes doppelt finstre Grab,
O sehe, es strahlt im Lichterschein;
Den Frevel hat der Tod gesühnt,
Es soll die Schuld vergessen sein!

Das gleiche Feld, das gleiche Loos
Vereinigt Jeden, welcher schied.
Ob das belohnen, ob gesühnt,
Ob man dich ehrte oder mied.
Die Blumen hauchen dir das Wort,
Die Flammen rauschen es dir zu:
Ob früh, ob spät, hinabgelegt
Zu aller Seelen wirst auch du.

So mancher sank im fernen Land,
Ein Kreuzlein setzten sie ihm dort,
Geht dran der Wanderer vorbei,
Er hebt den Hut und grüßt den Ort.
So mancher wagte sich aufs Meer,
Des Meeres Tiefe birgt ihn nun;
Doch fährt der Schiffer drüber hin,
Er segnet, die im Grunde ruh'n.

Ob auch die Menschen hier wie dort
Den Menschen ein Gebeuten weis'n,
Ich möchte nicht im fernen Land,
Im tiefen Meer begraben sein,
Wenn sich zur Nacht mein Auge kehrt,
Noch einmal schliefst es wieder auf,
Noch einmal fall' ein voller Strahl
Von meiner Kindheit Sonne traut.

Im Schatten jener Thürme, wo
Der Epheu rankt und schwankt im Wind,
Wo, die am früh'sten mich geliebt,
Zur ew'gen Ruh' versammelt sind;
Im schönen Garten, welchen treu
Der gute Geist der Heimat pflegt,
Unweit der Wiege, die mich barg,
Sei, der mich birgt, der Sarg gelegt!

Ch. Enti.

Schweiz.

— **Der Kronprinz der Waadtländer.** Wie aus einer von Nationalrat Cérésole in einer Wählerversammlung der liberal-konservativen Partei gehaltenen Rede hervorgeht, wird diese Partei die Kandidatur Ruffys für den Bundesrat unterstützen. Ruffy selbst hat den Anlaß der Zusammenkunft der Radikalen im Schlosse Chillon benützt, um eine Art Programmrede zu halten, in welcher er betonte, daß seine Partei den Fußstapfen Ruchonnets auf eidg. Gebiet folgen werde. Er besprach dann nacheinander die Unfall- und Krankenversicherung, die Rechtseinheit, die Eisenbahnverstaatlichung, die Ausarbeitung eines Gewerbegesetzes und die Förderung der Landwirtschaft, die Bundessubvention für die Volksschule und die Stellung zur sozialistischen Partei. Seine Auseinandersetzungen stimmen in der Hauptsache mit dem radikal-demokratischen Programm überein und fanden großen Anklang.

— **Budesbüdget.** Das vom Bundesrat durchberatene Budget pro 1894 ergibt folgende Ziffern:

Einnahmen: Ertrag an Liegenschaften und Kapitalien 1,505,546 Fr., Allgemeine Verwaltung 28,000 Fr., Auswärtiges 259,500 Fr., Inneres nichts, Justiz und Polizei 7000 Fr., Militär 3,223,600 Fr., Finanz und Zoll 36,480,000 Fr., Industrie und Landwirtschaft 177,000 Fr., Post-Einnahmen 31,539,400 Fr., Unvorhergesehenes 6254 Fr. Total: 73,230,000 Fr. (1893: 75 885,000 Franken.)

Ausgaben: Amortisation und Verzinsung 4,065,980 Fr., Allgemeine Verwaltung 972,100 Fr., Auswärtiges 1,151,700 Fr., Inneres 6,342,483 Fr., Justiz und Polizei 164,200 Fr., Militär 31,807,943 Fr., Finanz und Zoll 5,704,830 Fr., Industrie und Landwirtschaft 2,248,352 Fr., Post und Eisenbahnen 30,962,300 Fr., Unvorhergesehenes 30,112 Fr. Total 83,395,000 Fr. (Dieselben betrugen pro 1893: 79,730,000 Fr.) Das Defizit pro 1893 war 10,165,000 Fr.; das pro 1894 ist 13,845,000 Fr.

— **Sensationsschwindel.** Die franz. Zeitung „Petit Marseillais" brachte in der Nummer vom 4. Oktober folgende Depesche aus Bern: „Der Zustand des eidg. Staatsschatzes ruft in der Schweiz große Beunruhigung hervor. Die Einnahmen verringern sich in starken Proportionen; seit einiger Zeit betragen solche wenig über 3 Millionen per Tag, während die Ausgaben täglich im Durchschnitt auf 4 Millionen anstiegen. Sollten die Einnahmen sich nicht wieder bessern, so ständen wir am Jahresende vor einem Defizit von 300 Millionen. Diese unheimliche Situation findet ihre Entstehung in zwei Ursachen: die Abnahme der Einnahmen der Zollverwaltung und die kolossale Zunahme der jährlichen Pensionen!"

Das Budget pro 1893 sieht 72,730,000 Fr. Einnahmen und 83,810,000 Fr. Ausgaben vor. Doch ist es jetzt schon sicher, daß sich die Rechnung wesentlich günstiger stellen wird, dank dem Umstande namentlich, daß die Zolleinnahmen beständig wachsen. Was schließlich die Pensionen anbelangt, so ist es bekannt, daß die Schweiz überhaupt keine solchen ausrichtet.

— **Die Sozialdemokraten,** die vor den Nationalratswahlen so großen Lärm machten und sich mit diesem zu einer politischen Bedeutung aufzublasen versuchten, sind auf der ganzen Linie geschlagen worden. In Basel, Bern, Solothurn, Freiburg, Waadt, Genf und Zürich, also überall da, wo sie die Köpfe emporreckten. Das Schweizervolk hat damit aufs Neue bewiesen, daß es dieses importierte Unkraut nicht in seinen Garten verpflanzen lassen will. Die Zürcher, welche der Sozialdemokratie früher ziemlich Konzessionen gemacht, unseres Erachtens nur zu viele und zu lange, sind durch den Sozialistenkongreß vom letzten Sommer kopfscheu gemacht worden, da dort die wahren Ziele der Sozialisten zu Tage traten. In der Schweiz scheint die Sozialdemokratie blos einigen Strebern zur Staffel für einträgliche Posten und Ehrenstellen zu dienen. Gar mancher schämt sich der roten Fahne, wenn er sein Ziel erreicht hat, und er entflieht derselben. Zur Rede gestellt über seine Konversion, ist er um eine Antwort nicht verlegen und läuft diese etwa auf den bekannten Satz hinaus: „Ja Bauer, das ist ganz was anderes!"

In Zürich wären die beiden Sozialisten Lang und Seidel schon längst gerne etwas geworden, aber das dumme Zürchervolk mißt noch lange nicht mit dem Seidel, sondern mit Schweizermäß. Sodann angelt auch der Grütlianerredaktor Mettier nach einer Nationalratsstelle; diesmal ging er auf die Suche im Berner Seeland und im Murtenbiet. Sein Vorgänger Vogelsanger ist jetzt eben gut gebettet, er ist Stadtrat von Zürich mit 7000 Fr. Salär, und nebenbei ist er auch Nationalrat. Er verstand sein Metier wahrscheinlich besser als Mettier.

Ferner haben die St. Galler einen Allerweltskandidaten. Der Fürsprecher Heinrich Scherrer hat an zwei Orten sich empfehlen lassen; da der Prophet in seinem Vaterlande bekanntlich nichts gilt, so versuchte er die Stärke der Sozialisten im Zürcher Seekreis und und der ultramontan-sozialistischen Allianz im Kanton Freiburg. „Es wär' zu schön gewesen; es hat nicht sollen sein". Auch sein „Freund" Python bedauert seinen „Rücktritt."

Die Basler haben ihren Adolf Wullschleger auch nicht hoch genug gelüpft; er ist eben auch tüchtig durchgefallen.

Trotz guter Sauce von Essig und Oel wurde der truzige Fürholz vom Solothurner Volk nicht geschluckt. Er war ein zu fetter Bissen für die stramm organisirte Freisinnige Partei, die sich ob dem Gericht der Sozialisten schüttelte.

In Bern haben die Retter der Arbeiter, Steck und Siebenmann, auch einen Coup versucht und mit dem famosen Dürrenmattueli das Jahrhundert in die Schranken gefordert. Glänzend abgefahren! Der Mutz hat stuf zur freisinnigen Sache gehalten.

Die wälschen Vorkämpfer der neuen Gesellschaftsordnung haben noch weniger reussirt als ihre deutschen Genossen. Der mordsdicke Fauquez in Lausanne ist bei der Probe des Wahlglücks schlecht bestanden.

In Genf haben die eigensinnigen „Linksmausser" erst recht Klapf bekommen. Mit einigen Fenstern und teilungslustigen Kneipheldeu stellt man die Welt noch nicht auf den Kopf. Diese Lehre dürften verschiedene der genannten „Führer" aus dem letzten Wahlkampfe geschöpft haben. Aber wir werdens erfahren: Es wird weiter geschimpft, bis das Schweizervolk die stellenhungrigen Trommelschläger einmal gründlich satt hat.

— **Schweizer im Ausland.** Aus Washington wird ein Unglücksfall gemeldet, welcher drei Schweizer schwer betroffen hat. Wegen Mangels an Arbeit und Geld machten drei schweizerische Handwerksburschen in Begleitung eines Negers den Weg von New-York über Baltimore nach Washington zu Fuß. Den Eisenbahndamm benutzend, wurden die vier Wanderer zwischen den letztgenannten Städten von zwei kreuzenden Bahnzügen überrascht. Von der Maschine rücklings erfaßt, wurden zwei derselben, ein St. Galler aus Kirchberg und ein Berner aus Lützelflüh, sofort getötet; der dritte, ein Thurgauer aus Frauenfeld, durch Beinbrüche schwer verletzt, während der Neger ungeschädigt davon kam. Man hofft den in den Spital beförderten Frauenfelder am Leben erhalten zu können.

— **Unterstützung von Familien Detinirter.** Der Verein für Straf- und Gefängniswesen und der schweiz. Schutzaufsichtsverein haben in ihrer letzten Generalversammlung folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Es ist rechtliche Pflicht, für der Gefangenen Eigentum zu Hause zu sorgen. 2. Die Fürsorge für die Familien der Gefangenen ist Pflicht der ausgleichenden Gerechtigkeit, damit nicht Unschuldige der Not preisgegeben werden. 3. Die Fürsorge für die Familien der gefangenen wird auch um der Besserung der Gefangenen willen gefordert. 4. Die Hauptaufgabe in dieser Hinsicht hat der Staat zu lösen durch die gesetzliche Armenpflege, welche ihm als unabschiebbare Pflicht obliegt. 5. Daneben hat die freie Wohlthätigkeit einzugreifen. 6. Die Schutzaufsichts-Vereine ihrerseits sollen den Familien durch den Vorstand und die betreffende Patrone mit gutem Rate beistehen. 7. Sie haben ferner die Aufgabe, das vermittelnde Organ zu sein, das dafür sorgt, daß die gesetzliche oder freiwillige Armenpflege des Heimat- oder des Wohnortes der Familien der Gefangenen rechtzeitig Kenntnis von der Not und Einsicht in die Sachlage erhält und sich zur nötigen Hülfe herbeiläßt. 8. Die ökonomische Hilfeleistung an die Familien der Gefangenen kann und darf dagegen nicht Aufgabe der Schutzaufsichtsvereine sein.

— **Nordostbahn.** Nach Ansicht der Direktion müssen in den nächsten Jahren folgende Baumittel zur Verfügung gestellt werden: Beitrag an die Bahnhofbaute Luzern 2,740,000 Fr., die Verlegungen und Erweiterungen im Bahnhof Zürich 4½ Millionen Fr., zweites Geleise Zürich-Thalweil 480,000 Fr. ꝛc., zusammen rund 9 Mill. Fr. Außerdem werden noch eine Reihe von weitern Bauansprüchen in nicht allzu ferner Zeit an die Nordostbahn herantreten z. B. Verbesserungen in verschiedenen Bahnhöfen, Einführung eines bessern Beleuchtungssystems, Verbesserungen zum Zwecke der Vermehrung der Betriebssicherheit u. s. w.

— **Viehhandel.** Der Marktbericht von Zweisimmen vom 26. d. besagt: Der Viehhandel nahm dieses Jahr einen weit günstigeren Verlauf, als man nach den trostlosen Heuernteberichten hätte hoffen dürfen. Von Markt zu Markt wurde lebhafter und zu steigenden Preisen gehandelt. Trotzdem das Simmenthal eine recht ordentliche Heuernte erzielte, stehen die Heupreise außerordentlich hoch, weil auf Käufer aus den untern Gegenden gerechnet wird und mancher verkaufte im ersten Schrecken zu wahren Schleuderpreisen. Primawaare zwar galt immer schöne Preise.

Der heutige Gallusmarkt war der beste der bisherigen Märkte. Schon einige Tage vor dem Markt hielten fremde Händler von Stall zu Stall in der Umgebung Auslese.

Am Markt selbst war eine ungewöhnlich große Zahl von Händlern anwesend, namentlich auch viele Juden, so daß auch die Mittelware guten Absatz fand.

Aufgeführt waren zumeist nur Kühe und Rinder und galten erstere 4- und 500 Fr. Auf dem Marktplatz standen bis 600 Stück Rindvieh — eine ungleich größere Zahl auf den umliegenden Wiesen, — 102 Schweine, 156 Ziegen, 85 Schafe.

Nach einer ungefähren Zählung beträgt die Zahl der durchs Thal hinab getriebenen verkauften Kühe und Rinder 750.

Aargau.

— **Nationalratswahlen.** Es wurden gewählt: Im 38. Wahlkreis (Bezirke Zofingen und Kulm und 5 Gemeinden vom Bezirk Aarau). 3 Vertreter. Künzli mit 7335 Stimmen, Kurz mit 6965 St., Lüthy mit 7231 St.

39. Wahlkreis (Bezirke Brugg und Lenzburg und 8 Gemeinden von Aarau und 5 Gemeinden von Bremgarten). 3 Vertreter. Erismann mit 7125 Stimmen, Zschokke mit 6915 St., Dr. Frei mit 6994 St.

40. Wahlkreis (Bezirk Muri und übriger Teil vom Bez. Bremgarten). 1 Vertreter. Nietlisbach mit 2932 Stimmen.

41. Wahlkreis (Bezirke Baden, Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden). 3 Vertreter. Absolutes Mehr 5456. Baldinger mit 9646 Stimmen, Ursprung mit 9664 St., Widmer mit 5591 St. Ferner erhielt Jäger, Redaktor in Baden 5040 Stimmen.

Es wurden somit überall die bisherigen Vertreter bestätigt.

— **Die freisinnige Partei** darf mit den Wahlresultaten vom letzten Sonntag im Großen und Ganzen zufrieden sein. Sie hat auf den gefährdeten Posten mit Ausnahme von Genf fast überall obenausgeschwungen. Der Kanton Tessin sendet für diese Periode nun 8 radikale Vertreter in die Bundesversammlung. Man hat es gewisserseits bedauern wollen, daß der konservativen Partei nicht eine Minderheitsvertretung zugestanden worden ist. Indessen, wenn man sieht, wie es die Ultramontanen da treiben, wo sie Meister sind, wird man mit jener scheinbaren Härte versöhnt.

Wie ist z. B. die freisinnige Minderheit im aarg. Rheinkreis behandelt worden? Es kommt nicht auf Namen an, aber wir müssen uns nicht wundern, wenn die Freisinnigen des Frickthals nicht einen Einerkreis verlangten, wie er den s. Z. „vergewaltigten Ultramontanen des Freiamtes auf dem Teller serviert worden ist. Wer verschafft ihnen einen solchen?

— **Aarau.** Kantonsschule. Bezüglich des Beitrages an den Kantonsschulbau beschloß die Ortsbürgergemeinde letzten Montag nach Antrag der Rechnungskommission: es seien ein Beitrag von Fr. 50,000 aus dem Wald- und Landvergrößerungsfond, sowie die jährlichen Zinsüberschüsse aus diesem Fond zum genannten Zwecke zu verabfolgen, soweit letztere nicht zur Ausrichtung des Bürgernutzens und zur Bestreitung der Armenlasten erforderlich seien, bis sie die Summe von Fr. 30,000 erreicht haben.

— **Oberkulm.** (Einges.) In der Samstagzeitung brachten mehrere Wähler von Oberkulm einen Vorschlag für die nächsten Freitag stattfindende Gemeinderatswahl, laut welchem eine kleine Abänderung stattfinden sollte, indem am Platze des bisherigen Gemeinderates Hunziker Herr Jakob Steiner, Gemeindewerkaufseher vorgeschlagen wurde.

Wir müssen gestehen, daß uns dieser Vorschlag nicht übel gefallen hat, im Gegenteil, nach reiflicher Erwägung haben wir gefunden, daß damit eine richtige Wahl getroffen würde. Der schon längst bestehende Zwiespalt im Gemeinderate würde damit begraben und die seit einiger Zeit in hier herrschende Dorfpolitik ihr Ende erreichen. Es ist überhaupt für Oberkulm eine sehr merkwürdige Erscheinung, daß man den prahlerischen Reden von durch aarg. Behörden in ihren Aemtern eingestellten Gemeindebeamten noch Gehör schenken kann, wie es etliche Bürger teilweise zu tun pflegen. Denke doch jeder einsichtige Bürger nur ein wenig darüber nach und er wird gleich finden, warum gewisse Personen sich gerne an die Spitze der Gemeinde stellen möchten.

Wenn nun aber auch eine kleine Zahl unserer stimmfähigen Bürger sich durch solche „Schreihälse" verleiten lassen sollte, hoffen wir doch zuversichtlich, daß bei der größern Zahl Wähler der „gute Geist und gesunde Menschenverstand" (wie sich Papa H. letzthin auszudrücken beliebte) vorherrschen werde.

— **Zurzach.** Zwei Döttinger in Amerika. In der Kolonie Viktoria (Chile) erschoß Mitte September der 21jährige Xaver Zehnder den 48jährigen August Schafferle mit einem Karabiner, während dieser pflügte. Der erste Schuß ging dem Opfer in den

Rücken und Schifferle stürzte zu Boden; als Zehnder sah, daß sein Gegner noch lebte, feuerte er einen zweiten Schuß auf die Brust des Unglücklichen ab, der diesen sofort zur Leiche machte. Zehnder leerte hierauf eine neben sich stehende Cognacflasche und erschoß sich nun selbst. Die Ursache dieses Mordes, resp. Doppelmordes war, daß Schifferle dem Zehnder seine Tochter nicht zur Frau gab, infolge dessen dieser ein Trunkenbold wurde, sein Vermögen durchbrachte und schließlich sich zum Mörder machte. Schifferle hatte sich durch Fleiß und Arbeitsamkeit zu einem der wohlhabendsten Kolonisten emporgeschwungen.

Kantone.

Bern. Neue Hausindustrie. Unter dem Namen „Bernische Schuhindustrie-Gesellschaft" soll in Bern ein Unternehmen behufs Einführung einer neuen kantonalen Hausindustrie gegründet werden. Der Einkauf der Materialien sowie die Zurichtung der Schäfte und des Bodenleders soll fabrikmäßig geschehen, die Herstellung der Schuhwaren selbst aber auf hausindustriellem Wege erfolgen. Man will eine möglichst konkurrenzfähige, solide Ware unter ausschließlicher Verwendung inländischen Materials erzeugen und dadurch den einheimischen Konsum wieder gewinnen. Zur Anhandnahme der nötigen Anordnungen und der Beschaffung der erforderlichen Mittel hat sich aus Schuhmachern, Gerbern und andern ein Initiativkomite gebildet.

— Nix Waschlisepp. Eine von Wassilieff veranstaltete Versammlung in der Wirtschaft zur „Krone" in Hindelbank zur Gründung eines „Handlangervereins", wobei zirka 25 Mann von auswärts mit Tambour und Fahne aufgezogen waren, wurde beim Beginn des Vortrages von den Einwohnern „aufgehoben" und Wassilieff mit seinen Anhängern aus dem Lokal verjagt. Ohne „Rüßi" soll es nicht abgelaufen sein. „Gäng in Ornig."

— Ein italienischer Arbeiter ist in Bern das Opfer eines bekannten Gaunerstreiches geworden. Der gute Mann spazierte einige Zeit vor Abgang seines Zuges, der ihn und seine letzten Ersparnisse nach dem Süden führen sollte, vor dem Bahnhof auf und ab. Da traten zwei Herren zu ihm, die ihn auf gut italienisch fragten, ob er auch über die Alpen wolle. Als er es bejahte, meinten sie, man könne doch miteinander noch ein Glas Wein trinken, die Fahrt sei lange, er solle nur mitkommen. Sie führten ihn in ein Gasthaus, wo sie noch ihre Effekten holen sollten und bestellten einen Liter, den sie sofort bezahlten. Dann öffnete einer von ihnen seine Ledertasche, in welcher sich, wie unser Italiener bemerkte, mehrere Pakete Banknoten befanden. Damit wurde der gutmütige Lappi geködert, bis er sein erspartes Geld, 90 Fr. in Verwahrung gab. In einigen Minuten waren die Strolche mit seinem Geld verschwunden.

— Bern. † Am Montag starb im Alter von 70 Jahren der bekannte Pädagoge Professor H. R. Rüegg, aus Turbenthal gebürtig, noch ein Zögling Scherrs. Um die Mitte der Sechzigerjahre erhielt er einen Ruf als Direktor des st. gallischen Lehrerseminars. Ungerechte Angriffe von ultramontaner Seite bewogen ihn, die Leitung des bernischen Schullehrerseminars in Münchenbuchsee anzunehmen. Nachdem er in dieser Stellung mit viel Erfolg gearbeitet, erhielt er eine Professur für Pädagogik an der Hochschule, außerdem auch zwei größere pädagogische Schriften.

Freiburg. „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein." Python ist gestürzt! Gewählt sind die Kandidaten der Opposition Diesbach und Dinichert. Die freisinnige Partei gewinnt dabei nichts, da diese Vertreter der Freiburger Liberalen in Bern voraussichtlich dem Centrum beitreten werden. Python und der Sozialdemokrat Heinrich Scherrer hatten so sehr auf den Sieg gerechnet, daß Letzterer schon in Freiburg auf die Siegesfeier wartete. Er reiste mit dem Nachtzuge ab; seine Zeit ist noch nicht gekommen.

Genf. Hier siegte die Conservativ-Demokratische Liste bei den Nationalratswahlen mit den Namen Lachenal, Ador, Charrière, Ramu und Rütty.

Luzern. Militär mit — Parapluie, Spazierstock ꝛc. ist alles schon dagewesen, schreibt „Luz. Tagblatt", aber daß ein Sanitätssoldat in voller Ausrüstung — auch die schwarzen Handschuhe fehlten nicht — mit einem — Kalb an einem Strick in die Garnisonsstadt einrückte, das ist bis heute noch nicht dagewesen. Schade, daß kein Amateur-Photograph den seltenen Anblick der Nachwelt überliefert hat, damit dieser Milize selbst auch sehen könnte, wie gut sich sein Kalb neben ihm auf der Photographie ausnimmt. Also geschehen am 26. Oktober 1893 an der Hirschmattstraße zu Luzern.

— Luzern. „Blut muß fließen, Blut ist rot." Der Große Rat lehnte die Begnadigung Kellers trotz Bittschriften des Stadtpfarrers Schürch und des Pfarrers Scherer von Büron sowie einer Rede des Nationalrat Bonmatts mit 72 gegen 48 Stimmen ab. Sechs Zeddel waren leer. Die Sitzung dauerte anderthalb Stunden. Auf den Tribünen befanden sich 400 Personen. Keller ist am Dienstag um 9 Uhr im Zuchthaushofe hingerichtet worden.

Neuenburg. Im trockenen Bette des Seyon bei Valangin wurde am Montag Morgen der Leichnam eines Hrn. Cosandier von Peseux entdeckt, der in der Nacht von einem Fußwege in die Tiefe gestürzt ist.

— Ein fünfjähriger Knabe aus Chaux-de-Fonds erwischte im Walde Tollkirschen und aß davon. Am Sonntag Morgen war er trotz der ihm zu teil gewordenen ärztlichen Hilfe eine Leiche.

— Das hauts! In dem bekannten großen Uhrenschmuggelprozeß hat das korrektionelle Gericht in Montbeliard am 25. Okt. Gütschel zu sechs Monaten Gefängis, 325,000 Fr. Buße (!) und zur Konfiskation der Uhren verurteilt. Der Bote Perrot ist zu sechs Monaten Gefängnis und 238,000 Fr. Buße verurteilt worden. Zwei Geschäftsleute aus Paris, welche Uhren empfangen hatten, wurden freigesprochen. Von 18 verschiedenen Untersuchungen, welche diese große Schmuggelaffäre umfaßt, ist dies die erste, die zur gerichtlichen Aburteilung gelangt ist.

Nidwalden. Der Regierungsrat hat mit einem halben Dutzend starrköpfigen Rekrutenschülern, welche die Wiederholungs- resp. Nachschule unregelmäßig besuchten, kurzen Prozeß gemacht, indem er ihnen zwei- bis dreitägige Spittelhaft diktirte und die Namen dieser wissensdurstigen Heldenjünglinge im „Amtsblatt" veröffentlichen ließ.

Obwalden. Stramme Eidgenossen. Bei der Rekrutenaushebung stellten sich zur sanitarischen Untersuchung 144 Rekruten. Davon wurden 108 tauglich befunden. Der Prozentsatz der Diensttauglichen beziffert sich auf 75. Es ist dies ein außerordentlich günstiges Resultat, wohl das beste der Schweiz.

St. Gallen. Einem offenbar verliebten Setzer hat der Setzkastenteufel im „Goßauer Bezirksanzeiger" folgenden Streich gespielt:

„Die Regierung hat an das Asyl für schazbedürftige Mädchen 800 Fr. bewilligt!"

Schwyz. Als ein bedeutungsvolles Ereignis betrachten es die Gersauer, daß sie mit Mitte dieses Monats die Dorfbeleuchtung (mit 12 Laternen) erhalten haben. Ob dieselben auch besseres Licht in den Köpfen hervorzuzaubern imstande sind, wird die Zukunft lehren.

Solothurn. Das „N. Solothurn. Bl." brachte kürzlich folgende zügige Anzeige: „An der heutigen Bürger-Gemeindeversammlung in Solothurn wird einem aus alten, guten Weinjahren stammenden Brauche gemäß in der Turnhalle ein mit Reblaub und Herbstblumen bekränztes Faß „Auernacher" (500—600 Liter) aufgestellt. Die Tit. Bürger sind ersucht, Gläser oder Trinkbecher mitzubringen, da die alten silbernen Zunftbecher seit einiger Zeit schon in Reperatur gegeben worden sind. Brot, Käse und Nüsse stehen im Lokal rechts vom Eingange zur Verfügung."

— In Olten wird demnächst Herr Nationalrat Forrer auf Veranlassung des dortigen kaufmännischen Vereins einen öffentlichen Vortrag über Kranken- und Unfallversicherung halten.

Tessin. In Breno verfiel ein Mann nach dem Genusse von Schwämmen in einen todesähnlichen Schlaf. Man hielt ihn für verloren und der Priester spendete ihm die letzte Oelung. Nach 15 Stunden erwachte er endlich und sah mit Erstaunen die Vorbereitungen zu seiner Beerdigung. Er habe einen herrlichen Traum gehabt.

Thurgau. Laienburgerei. Zwei Deutsche, welche allen gesetzlichen Formalitäten genügt hatten und als gut beleumdet galten, bewarben sich um das Bürgerrecht von Arbon. Da außerdem die Frau des einen Bewerbers der Gemeinde als Lehrerin lange Jahre gute Dienste geleistet hatte, glaubte man des Entscheides sicher zu sein; die Gemeinde hat indessen beide Begehren in zweimaliger Abstimmung verworfen. Der Präsident der Versammlung, Herr Oberstlieutenant Stoffel, erklärte hierauf, daß er als Mitglied und Präsident des bürgerlichen Verwaltungsrates zurücktrete, da er einer Gemeinde, die sich solche Inkonsequenzen gestattete, nicht mehr länger vorstehen wolle.

Uri. Ein Goldhamster. Im „Bündner Tagblatt" erzählt Einer, er sei dieser Tage im Kanton Uri gewesen und habe dort von einem Gemeindepräsidenten erfahren, im Urserenthal (Andermatt) seien bei einer Erbschaftsteilung 80,000 Fr. in Gold vorgefunden worden.

Waadt. Der diesjährige Ertrag der Waadtländer Reben wird auf 105 Millionen Liter geschätzt, was bei Annahme eines Durchschnittspreises von 35 Cts. per Liter ein finanzielles Ergebnis von über 36 Millionen Franken bedeutet

Zürich. Neu-Zürich soll eine neue englische Kirche erhalten. Captain Alcock von Speam Park, Northamptonshire (England), hat als Andenken an seinen einzigen Sohn, der vergangenen Angust auf der Durchreise in Zürich plötzlich gestorben ist und dort begraben liegt, das Anerbieten gemacht, die Kosten des ganzen Chors nebst der innern Ausstattung (Orgel, Glasgemälde, Mobiliar ꝛc.) zu übernehmen, was einer Geldleistung von mindestens 40,000 Fr. gleichkommt. Die Zürcher nicht faul, greifen zu. Das Geld zu einem schönen Bau bringen die Engländer selbst zusammen.

— Für große Köpfe berechnet. Die Kommission des Großen Stadtrates hat den Entwurf für eine neue Polizeiverordnung für Groß-Zürich fertig gestellt. Mit geradezu peinlicher Sorgfalt sind alle Fälle vorgesehen, damit ja der Bürger vor Schaden und Gefahr bewahrt bleibe und sich ja nicht erlaubt, etwa mehr Luft einzusaugen, als es ihm die Polizei gerade zu erlauben für gut findet. Die ganze Verordnung umfaßt vierzig Druckseiten.

— Viehversicherung. Der Regierungsrat hat einen Gesetzesentwurf betreffend obligatorische Viehversicherung und Entschädigung bei Viehverlust durch Seuchen ausgearbeitet. Darnach ist jeder Besitzer von Rindvieh verpflichtet, seine Tiere gegen Unfall und Krankheit zu versichern. In die Versicherung können auch Pferde, Schweine, Ziegen und Schafe aufgenommen werden, wenn die Besitzer die Aufnahme ausdrücklich verlangen. Die Versicherung vollzieht sich in Kreisen. Als Versicherungskreise gelten in der Regel die politischen Gemeinden. Die Kosten der Versicherung werden aus den Beiträgen der Versicherten, aus den Erträgnissen des Viehscheinstempels (1892 betrugen diese 12,132 Fr.), aus den Zinsen des 1892 306,169 Fr. betragenden Viehscheinstempelfonds, aus den Zinsen des Versicherungsfonds und aus den von Bund und Kanton zu leistenden Beiträgen bestritten. Die Beiträge der Versicherten werden nach dem Schatzungswerte der versicherten Tiere berechnet. Als ordentlichen Jahresbeitrag zahlt jeder Versicherte für Rind- und Kleinvieh 50 Rp., für Pferde 2½ Fr. von je 100 Fr. der Versicherungssumme. An die Versicherungskosten leistet der Staat einen jährlichen Beitrag von 15 %.

Eine Zwangsorganisation der Versicherung ist im Entwurfe nicht vorgesehen, sondern die Versicherungskreise stehen unter eigener, von ihnen selbst bestellter Verwaltung. Aber die Jahresrechnungen werden durch den Regierungsrat geprüft und die Statuten müssen einem vom Regierungsrat aufgestellten Normalstatut entsprechen. Jährlich mindestens einmal ist in den Versicherungskreisen eine Einschätzung der unter die Versicherung fallenden Viehstücke vorzunehmen. Kein Stück Rindvieh soll über 800 Fr., kein Pferd über 1500 Fr. eingeschätzt werden. Bei jedem Schadensfall soll der derzeitige Wert des Tieres durch eine neue Schatzung als für die Entschädigung maßgebend festgestellt werden. Von dem erlittenen Schaden werden dem Viehbesitzer 85 % vergütet. Wenn Unfall oder Krankheit des Tieres infolge Brandunglück oder durch nachgewiesenes Verschulden des Eigentümers eingetreten ist, so fällt die Entschädigung weg.

Ausland.

Deutschland. Am sozialdemokratischen Parteitag in Köln erklärte der bekannte Führer Bebel „das Recht auf Arbeit" als einen Unsinn.

— Ein Apostat. Aufsehen erregte ein von Bebel auf dem sozialdemokratischen Parteitag verlesener Brief des jetzigen preußischen Finanzministers Miquel an Karl Marx aus dem Jahr 1850, worin Miquel zur Revolution und Organisation der Arbeiter aufforderte.

— In Kassel hat das Bankhaus Pfeiffer und Hartdegen fallirt. Die Passiven betragen angeblich vier Millionen Mark. Pfeiffer ist flüchtig.

— In Hannover spielt gegenwärtig ein großer Spieler- und Wucherprozeß. Der Thatbestand ist in kurzen Zügen folgender: In den Kreisen der sog. „guten Gesellschaft" herrscht der Teufel des Hazardspiels um hohe Summen in erschreckendem Maße. Der Offizierstand, diese „gute Gesellschaft", habe die verderbliche Leidenschaft des Spiels zur höchsten Blüte entwickelt. Die Stadt Hannover ist nun dadurch ein Haupttummelplatz der Leidenschaften geworden, dadurch, daß hier das königliche Militär-Reitinstitut besteht, d. h. eine Anstalt, in welcher die höhere Militärreitkunst gelehrt wird und zu welcher auf bestimmt begrenzte Zeitdauer Offiziere aus allen Kavallerieregimentern Preußens und der militärisch demselben annexen Staaten kommandiert werden. Durch den fortwährenden Wechsel des Personalbestandes konnte dieses Institut geradezu zum Seuchenherde werden, in dem sich das moralische Gift aus allen Gegenden des Landes konzentrierte und von dem es aus überallhin wieder weiter getragen wurde.

Da die Offiziere im Range von Lieutenants und Rittmeistern meist noch wirtschaftlich unselbständige Personen sind und nicht aus eigenem Vermögen über die Summen verfügen, um welche sie spielen, ging mit der Hazardwut ein nicht weniger verderbliches Laster, der Wucher, Hand in Hand.

— Zur Lösung der sozialen Frage. In einigen Gegenden Thüringens und der Rhön nimmt die Bewegung zu Gunsten der Gründung von Raiffeisen'schen Darlehenskassen in den ländlichen Kreisen einen sehr günstigen Verlauf. Die Zahl dieser Vereine ist in raschem Wachstum begriffen.

Oesterreich. Unerhörter Kindersegen. Eine Portiersfrau in Wien ist vier Jahre verheiratet, hatte drei Mal Zwillinge und ist vor wenigen Tagen von gesunden kräftigen Drillingen genesen. „Auf Zwillinge," meinte der glückliche Vater, „sei er vorbereitet gewesen, aber zu Drillingen glaubte er es doch nicht bringen zu können."

Frankreich. Ein kalter Wasserstrahl. Präsident Carnot erhielt vom Russenkaiser ein Telegramm, womit er dankt für den warmen, glänzenden Empfang, den seine Seelente überall auf französischem Boden gefunden haben, und für die Kundgebungen der Sympathie, die mit so großer Bereitsamkeit wiederholt hervorgetreten sind. „Diesselben knüpfen ein neues Band zu denen, die bereits unsere beiden Länder umschlingen und werden, ich hoffe es beitragen zur Sicherung des allgemeinen Friedens, der fortwährend und unentwegt den Gegenstand der beiderseitigen Anstrengungen und Wünsche bildet. —

— Halbe oder ganze Narren? Im Auftrage des Kriegsministeriums wurde vor kurzem zwei der besten Gesellschaft angehörige Damen, die aus Peru gebürtig sein sollen, unter dem Verdachte, Spioninnen der italienischen Regierung zu sein, verhaftet. Die beiden Damen, welche Zutritt: in die offiziellen Kreise hatten, wurden nach einigen Tagen freigelassen, dürften jedoch aus Frankreich ausgewiesen werden.

— In Paris fand am Sonntag die Bestattung des Marschalls Mac Mahon im Invalidendom statt; eine beträchtliche Menschenmenge nahm an der Beerdigung teil.

— Fataler Reisegenosse. Herr Kohler Chokoladefabrikant aus Lausanne, ist im „Hotel Suisse", Rue Lafayette, durch einen andern Reisenden, der sich Dubreuil nannte, beraubt worden. Der Dieb entfloh mit der Ledertasche des Herrn Kohler, welcher mehrere 1000 Fr.-Billets und andere schweizerische Wertpapiere enthielt.

Italien. Rabiate Bauern. Aus Floresca in Sizilien wird gemeldet, daß infolge Anwendung einer neuen Gemeindesteuer ernste Unruhen ausgebrochen sind. Der Maire ergriff die Flucht. Die Karabinieri wurden verwundet und entwaffnet. Das Militär mußte die Ordnung wieder herstellen.

Spanien. Das „Amtsblatt" meldet: In dem Gefecht gegen die Kabylen vom 28. Oktober wurde General Margallo, Gouverneur von Melilla, getötet. Die Verluste der Kabylen sind beträchtlich, diejenigen der Spanier nicht von Bedeutung. — Nicht von Bedeutung sind die 100 Toten und 200 Verwundeten, welche sie eingebüßt haben. Die Mauren werden ihnen warm machen, denn sie sollen 35,000 Mann stark in der Gegend stehen.

Asien. Aus dem heil. Land. In der Kirche von Bethlehem entstand letzten Sonntag während des Gottesdienstes aus ganz geringer Ursache ein heftiger Streit; ein Revolverschuß ist abgefeuert worden; ein Mönch wurde getötet, zwei andere verletzt. Der Urheber des Attentates sei ein Oesterreicher.

Amerika. Ver. Staaten. Carter-Harrison, Bürgermeister von Chicago, wurde Samstag nachts in seinem Hause ermordet. Der Mörder ist ein verrückter Stellenjäger.

— Der britische Konsul in Chicago bespricht u. a. die schädliche Wirkung, welche die Weltausstellung auf die Wohlfahrt der Stadt ausgeübt hat. Im Juli brach daselbst eine Finanz-Panik aus und die Not, welche die arbeitenden Klassen daselbst davon zu leiden haben, ist noch immer groß. Jede Art Arbeit wird eifrig gesucht und jede Industrie ist von Arbeitsuchenden belagert, die keine Beschäftigung finden können. Die Aussichten für den Winter sind bedenklich. — Die Konzentration von Kapital und Arbeit, welche nötig war, um dieses Produkt nationaler Eitelkeit — wie die „Pall Mall Gazette" sich ausdrückt — zu zeitigen, kann nur eine Verrückung der Industrie und eventuell einen großen Notstand zur Folge haben. Der kolossale Mißerfolg dieser Weltausstellung sollte als Warnung vor einer Nachahmung derselben in der Zukunft dienen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 21. Oktober von **Havre** abgegangen, ist am 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 4. November und „Champagne" am 11. November von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Vor dem Gebrauch von Petroleum

zum Anfeuern in Herden kann nie genug gewarnt werden. Keine Woche vergeht ohne neue Nachrichten von Unfällen, die von dieser Unsitte herrühren, aber dessenungeachtet gibt es immer wieder Leute, die aus Bequemlichkeit oder vermeintlicher Sparsamkeit sich desselben bedienen. Und doch ist Petroleum, ganz abgesehen von der steten Gefahr für Leben und Gut, weder das bequemste noch billigste Anfeuerungsmittel; auch Papierabfälle, Hobelspähne und dergleichen werden von ordnungsliebenden Hausfrauen nicht gern in der Küche gesehen. Wir machen daher auf die seit einigen Jahren in den Handel gebrachten „Phönix"-Holz- und Kohlenanzünder aufmerksam, ein Präparat, das an Zuverlässigkeit und Billigkeit nichts zu wünschen übrig läßt und allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen ist. Es sollte daher keine Hausfrau unterlassen, mit diesem „Phönix"-Anzünder einen Versuch zu machen; ein Paket kostet bloß 30 Cts. und ist in fast jeder Spezereihandlung zu haben. Auch ist die Fabrik J. Hofstetter in St. Gallen gerne zu Probesendungen bereit.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", am 21. Oktober von **Havre** abgegangen, ist am 28. Oktober wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 7 Tage und 7 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 28. Oktober 1893.

Konkurs-Inventarisation. Irrgarten. Huber, Peter Lenzburg. Metzger von Staffeln. Eingaben 7 Dez. **Laufenburg.** Hrg. Peter, von Schwaderloch †. Eingaben 30 Nov **Muri.** Eigensetz, Joseph, Wagner, von Rüfenschwyl, Gde. Aarg † Eingaben 29. Nov. **Rheinfelden.** Hochstrasser, Franz Joseph gewes. Kaufmann und Gerichtsersatzmann in Rheinfelden †. Eingaben bis 27. Nov.

Konkurs-Eröffnung. Lenzburg. Hofer, Gottlieb, auf dem Benken, Gde. Oberdorf. Eingaben 28. November.

Sicherheitations-Eröffnung. Zurzach. Wittwe Spuhler, Barbara geb. Birchmeier, von Oberendingen Anfechtung des Kollokationsplans 8. Nov.

Stellenausschreibung. Kreisrichterin IV. **Schule in Oberdorf Reinach.** Besoldung Fr. 1300. — Unterschule in Hellikon. Besoldung Fr. 1200. — Unterschule Sottenwyl. Besoldung Fr. 1200. — Fortbildungsschule Bottenwyl. Besoldung Fr. 1700. Anmeldungen 20 November.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Postablagehalter und Briefträger in Dättingen. — Postpacker in Baden. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 7. Nov. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Ueberzieher in allen Größen von Fr. 25 an.

Gemeinderatswahlen Oberkulm.

Auf die bevorstehende Gemeinderatswahl der Gemeinde O.-Kulm wird vorgeschlagen:

1. **Jb. Müller,** Gemeindeammann (bish.)
2. **Adolf Gloor** auf „Schohren".
3. **Hans Speck.**

2771] **Mehrere Wähler.**

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind **Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.**

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.

(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Drüsenanschwellungen

werden am ehesten von den Aerzten der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung beseitigt. Gregor Keller in Wyssikon bei Pfäffikon, Kantons Zürich. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus**.

Feinen dunkelrothen

Coupirwein, noch süß,

ist angelangt und zu beziehen bei

2757] **Gebrüder Baumann** in **Aarau.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Obstbäume

jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel- Wirtschafts-** und **Mostsorten.** Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirschhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig, **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Pyrenes** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen, Myosotis** 2c. 2c. Preisverzeichnis franko.

Es empfiehlt sich bestens

2652] **G. Ott,** Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

Strickwolle

in reeller, starker Waare zu Fr. 2. 50 bis Fr. 3. — per Pfund; feine **französische** und **Schaffhauser-Wolle** in größtem Farbenassortiment zu 3½ bis 5 Fr.; **Hamburger-Wolle** zu 7 Fr. per Pfund, empfiehlt

2683] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Bezirksgericht Brugg.

Publikation.

Frau Anna Liebhard geb. Glur, von Buchs, Wärterin in Königsfelden, hat gegen ihren Ehemann **Liebhard, Karl Reinhard,** von **Fuchs,** in Windisch wohnhaft gewesen, dato unbekannt abwesend, eine Ehescheidungsklage eingereicht, mit dem Schlusse:

1) Die Ehe der Litigantin sei gänzlich zu trennen.
2) Das Kind Elwina, geb. 1886, sei der Klägerin zur Erziehung zu überlassen.
3) Der Beklagte sei zu verurteilen, der Klägerin das eingebrachte Frauengut mit Fr. 4000. — herauszugeben. U. K. F.

Diese Klage wird dem Beklagten hiemit öffentlich zur Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, die Antwort binnen 14 Tagen nach dem drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatt dem Gerichtspräsidium einzureichen, bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen.

Brugg, den 24. Oktober 1893.

Zuppinger, Gerichtspräsident.

Ediktalladung.

Die Gebrüder **Frey, Karl Ludwig** und **Franz,** Jägers von **Brugg,** welche Anfangs Oktober 1883 nach Amerika ausgewandert und von denen seither keine zuverlässigen Nachrichten eingegangen sind, werden hiemit aufgefordert, binnen Jahresfrist vom drittmaligen Erscheinen dieser Publikation im Amtsblatt an, vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen, oder demselben auf andere Weise von ihrem Leben glaubwürdig Kenntniß zu geben, ansonst auf wiederholtes Begehren die Todeserklärung über sie ausgesprochen würde.

Brugg, 20. Oktober 1893.

Zuppinger, Gerichtspräsident.
Küßler, Gerichtsschreiber.

Todeserklärung.

Keller, Abraham, Jakobs, Zimmermann und dessen Kinder **Keller, Daniel, Elisabeth** und **Louise,** von **Villigen,** s. Z. nach Amerika ausgewandert.

Brugg, 20. Oktober 1893.

Zuppinger, Gerichtspräsident.
Küßler, Gerichtsschreiber.

Erbschaft.

Antritt. Die unter Beneficium Inventarii liegende Erbschaft des **Hüßler, Friedrich,** von **Hausen,** auf Schnellen, Gde. Unterbözberg, wohnhaft gewesen, ist, nachdem die Kinder des Erblassers dieselbe ausgeschlagen und keine andern gesetzlichen Erben Einspruch erhoben haben, von der Wittwe desselben, Susanna Büchler geb. Siegrist, von Unterbözberg, angetreten und ihr zugesprochen worden.

Vermögensausfolgungs-Begehren.

Die s. Z. nach Amerika ausgewanderten Eheleute **Zuber, Johann Heinrich,** gewesener Lehrer und **Sophie** geb. Beldi, von **Rein,** nunmehr amerikanische Staatsangehörige und durch Regierungsschlußnahme vom 18. September 1891 aus dem aargauischen Gemeinde- u. Kantonsbürgerrecht, sowie auch aus dem schweiz. Staatsverbande entlassen, verlangen Herausgabe des hier befindlichen Vermögens ihrer minderjährigen Kinder.

Das Gericht wird diesem Gesuche entsprechen, sofern bis 29. November nächsthin keine Einwendungen hiegegen erfolgen.

Vorschlag zur Gemeinderatswahl in Muhen.

St. Hunziker-Küscher, als G.-Ammann (neu).
Gottl. Küscher, Vice-G.-Ammann (bisher.)
Jak. Küscher, Armenpfleger (neu).
Gottl. Hunziker, Wachtmeister (neu).
Gottl. Erismann-Müller (neu).

Wie die stimmfähigen Bürger wissen, haben zwei der Vorgeschlagenen früher schon das Amt eines Mitgliedes des Gemeinderathes zu aller Zufriedenheit besetzt. Die beiden letzt Vorgeschlagenen sind Männer, die nicht ermanzeln werden, das in sie gesetzte Zutrauen zu rechtfertigen. Viele Wähler.

Zu kaufen gesucht:

Ein älterer, noch in gutem Zustande befindlicher **Junker & Ruh** oder ähnlicher

Füllofen,

dienlich für eine Werkstätte, von

2781] **Bernhard,** Wagner in **Zeiningen.**

Oberkulm. Gemeinderatswahlen.

Eine große Anzahl Wähler von Oberkulm macht für die am **Freitag** den 3. November 1893 stattfindende Gemeinderatswahl folgenden Vorschlag:

1. **Jb. Müller,** Gemeindeammann (bisher.)
2. **Emil Bärtschi,** Vice-Gemeindeammann (bisher.)
3. **Jb. Steiner,** Gemeindewerkaufseher (neu).

Die Schuhwaarenhandlung

Hürzeler-Wiss in Kölliken

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller möglichen Arten

Frauen-, Töchter- & Kinderschuhen,

warm gefüttert,

Filzsuken und **Pantoffeln** in jeder Größe mit Elastique, zum Schnüren, galoschirt und ungaloschirt.

Herren-Bottinen und **Schnürschuhe** von 9 Fr. bis 15 Fr.
Manns-Lasche-schuhe, sehr stark, von 7 Fr. 50, 8. 50, 9. 50, 10. 50 2c.
Arbeiter-Stiefel, starke, ganz solid, von 13 Fr. 50 bis 18 Fr., mit oder ohne Preßfalten.

Großes Lager in Holzschuhen,

mit und ohne Fz, von 2 Fr. 20 an.

Maaßarbeiten und Reparaturen prompt und billig.

Auswahlsendungen umgehend.

Höfl ichst empfiehlt sich [2773] **Obiger.**



Ventilations-Zimmeröfen

mit **Ventilation** und **Cirkulation,**
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteöfen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2732] **Jak. Heuz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehenden Winter sein **frischassortirtes Lager** in folgenden Artikeln:

Waadtländer-Jacken von **Hand gestrickt**	von Fr.	7. —	bis Fr.	16. —
Gilets de Chasse (Lismer)	„ „	4. —	„ „	20. —
Liestaler- & Berner-Halblein per Elle	„ „	1. 20	„ „	5. —
Jüppenhalblein, schwere Qualität				— 80
Schipper mit und ohne **Bord**	„ „	— 65	„ „	1. 70
Jackenbarchent	„ „	— 50	„ „	1. 50
Flanelle, reinwollene für **Unterkleider**	„ „	— 90	„ „	1. 70
Winterbarchent, schwere zu **Hemden**	„ „	— 40	„ „	— 55
Winterkappen in **Plüsch** und in ächt **Galz**	„ „	1. —	„ „	4. —

Muffe, Boa, Damenkragen etc.

Ferner ein großes Lager in

Bettfedern & Flaum

von Fr. 1. — bis Fr. 7. 50.

Wolldecken, roth à Fr. 10. — **Jaquardecken** à Fr. 19.

Achtungsvollst

Sam. Wirz, Fabrikant

2731] in **Unterkulm.**

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spulen, Feinstes **Oel,** baarfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger, **Oelpinselchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen, **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

Walter-Schmuziger,

2441] Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 125.

Flurkreis Schöftland.

Der **Schluß-Termin** zur **Ausübung** des **Tretrechtes** ist für diesen Herbst auf **Samstag den 28. Oktober 1893** festgesetzt worden.

Schöftland, 25. Oktober 1893.

Namens der Flurkommission:

2770] **Jb. Fehr**, Aktuar.

Vertretung

gesucht für die Ostschweiz von einem routinirten **Kaufmann** mit guter Kundschaft in **Cigarren** und **Tabaken.**

Vorzügliche Referenzen.

Offerten unter Chiffre O 8811 F sind zu richten an **Orell Füßli, Annoncen in Zürich.** (OF8811)

Zum Ausleihen:



Frk. 5000.

gegen hypothekar. Sicherheit.

Auskunft ertheilt

2733] **H. Heller**, Rechtsagent in **Aarau.**

Zu verkaufen: Eine so gut wie neue

Singer-Nähmaschine,

für Hand- und Fußbetrieb. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [2775

Zu verkaufen:

Ein gebrauchter **Schüttstein**; billig. Auskunft bei der Expedition. [2776

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga**, ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabk.

366] Aarau (Schweiz).

Zu verkaufen:

Ein eleganter



Reitwagen,

von zweien die Wahl.

Am gleichen Orte circa

80 **Körbe weiße Rüben.**

Gebr. Walther b. Bahnhof, **Q.-Entfelden.**

Eine

Circulair-Elastique-Maschine

(Koch)

mit langem Arm, kleinem Kopf und ringsum drehbarem Transporteur, noch so gut wie neu, ist billig zu haben bei

Müller-Schmuziger in **Aarau.**

Ebendaselbst ist eine beinahe neue

Familien-Nähmaschine

(Singer)

billig zu verkaufen; beide mit Garantie.

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf**, Gärtner in **Küttigen**:

Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr per Stück.

Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

Zu verkaufen: Ein gebrauchter

Federnwagen

mit **Patentachsen**, 15—18 Zentner Tragkraft, sowie ein älterer **Reitwagen**, bei **Junziker**, Wagenfabrikant

2752] in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Ein Quantum

schönes Dachstroh,

bei **J. Hauri**, Barbier

2754] in **Hirschthal.**

Lehenkühe



werden gegen hohes Futtergeld zur **Winterung** abgegeben.

Nachfrage beim Verleger d. Bl. [2749

Zu kaufen wird gesucht:



Eine neumelkige **Kuh**, von **Fr. Junker** im „Brunnenhof

2779] bei **Zurzach.**

Zu verkaufen:

Eine nahige, fehlerfreie



Kuh, bei

Jb. Fichler, Metzgers

2777] in **Fahr.**

Wahlvorschlag

für die Gemeinderatswahlen in Oberkulm.

Als Gemeindeammann: **Sl. Hunziker**, Gemeinderat.

Als Gemeinderat: **Hans Speck**, Bäcker (neu).

" " **Rud. Kaspar**, Verwalter (neu).

Als Ersatzmänner: **Hans Huber**, Viehhändler (neu).

Emil Huber, Maurer (neu).

Jb. Kaspar, Jbs. (bish.).

Die Gründe, welche uns bei Aufstellung obiger Liste geleitet, wollen wir auch der tit. Wählerschaft nicht vorenthalten. Es sind folgende:

Jedermann wird zugeben, daß Herr **Junziker** sich für das wichtige Amt des Gemeindeammanns vortrefflich eignet. Er hat sich als langjähriges Mitglied des Gemeinderates als offen und gerade ausgewiesen und gezeigt, daß er zu haushalten und die Ausgaben nach den Einnahmen zu bemessen versteht, er verfügt über die notwendige Bildung, über praktische Erfahrung und wird in allen Fragen die Bedürfnisse unserer Gemeinde voll und ganz zu vertreten wissen.

Hie und da hört man Klagen über all zu hohe Forderungen aus Fertigungen, von dem man früher nichts wußte, was die durch Schulden geplagte, ärmere Klasse der Gemeinde arg empfindet. Diesem Uebelstande abzuhelfen, gibt es einen Ausweg, jetzt ist der Moment gekommen, Einwohner schreitet zum Handeln, macht nicht nur die Faust im Sacke, die Franken müssen zuerst verdient sein.

Die anderen Vorgeschlagenen sind fähige, unabhängige Persönlichkeiten, die den Pflichten eines Gemeinderatsmitgliedes durchaus gewachsen sind und gewiß auch mit Treue und Hingebung denselben obliegen werden.

Wir glauben, unser Vorschlag bedarf keiner weitern Empfehlung.

2788] **Eine Versammlung von Wählern.**

Gemeinderatswahlen Oberkulm.

Für die am **Freitag den 3. November** nächsthin in Oberkulm stattfindenden Gemeinderatswahlen werden als Kandidaten vorgeschlagen die Herren:

1. **J. Müller**, Ammann (bish.),
2. **E. Bertschi**, Vize-Ammann (bish.),
3. **Jb. Steiner**, Gemeindewerkaufseher (neu).

2747] **Mehrere Wähler.**

Muhen. Wahlvorschlag.

Für die auf den 3. November 1893 angesetzte Erneuerungswahl der Gemeinderäte schlagen wir als **Gemeindeammann** vor:

Herrn Samuel Hunziker-Lüscher.

2787] **Mehrere Wähler.**

Verkauf von **Canapés Divans Matratzen** —:— Fertige Betten etc. etc.

Alfred Scheibler

Tapezierer

172 - Adelbändli - 172

Aarau.

Reparaturen jeder Art.

Lager in **Seegras Crin d'Afrique Pferdehaare Wolle** —:— Matratzendrilch etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Hüte Hüte Hüte

in steif und weich, schwarz und farbig, neueste Formen

à Fr. 2. 50 bis Fr. 6. —

Mützen Mützen

in jeder beliebigen Façon von **60 Cts.** an.

Regenschirme

stets bestsortirtes Lager in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle

à Fr. 2. — bis Fr. 15. —

L. Dressler,

2364] **Kamisaars Nachfolger, Zurzach.**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Geschwüren, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, zu einem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** etc. von ausgezeichneter Wirkung. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Ich bezeuge hiemit, daß mein Knabe Rudolf, welcher längere Zeit an **Hautausschlägen** und **bösen Augen** litt, durch den Gebrauch der Blutreinigungspulver von **Dr. J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** gänzlich geheilt wurde. Ich kann daher dieses vortreffliche Mittel auf's wärmste empfehlen. Augusta Basler, Bahnangestellter, Basel. —

Um Nachahmungen zu verweisen, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel. Wenn im Orte kein Depôt ist, schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann**, Apotheker, **Steckborn.**

Depôts: **Aarau:** Apoth **Wydler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Zurzach:** Apoth. **C. Harsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch. Baden:** Apoth. **Dr. H. Göldlin; St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Mellingen:** Apoth. **E. Heim.**

Gute Gelegenheit!

In einer guten Familie in Neuchâtel würde man unter *sehr günstigen Bedingungen* ein oder zwei wohlerzogene, junge **Mädchen** aufnehmen, um sie im Kochen, sowie in allen übrigen Arbeiten eines wohl geordneten Hauswesens zu unterrichten. Daneben **französischer Sprachunterricht.**

Offerten beliebe man an **Haasenstein und Vogler** in **Neuenburg** sub Chiffre H 1376 N zu richten. (H1376N)

Auf Abbruch zu verkaufen:

Ein schöner

blau und weißer Ofen

im **Gerichtssaale** in **Kulm.**

Angebote nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen.

Unterkulm, 23. Oktober 1893.

Namens des Gemeinderates,

Der Gemeindeammann:

27321 **J. Berner.**

Maisgries,

schönes, gesundes, verkauft so lange Vorrath zu 18 Cts. per Kilo

2723] **J. M. Huber** in **Oberkulm.**

Zu vermiethen:

Ein großes, gutmöblirtes, heizbares **Zimmer.**

Am gleichen Orte kann gute bürgerliche **Kost** gegeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition. [2740

Die schönsten, solidesten u. billigsten

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Tausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

COGNAC

ECHTES WEIN-DISTILLAT

DER ERSTEN SCHWEIZERISCHEN

COGNAC-BRENNEREI

BASEL

ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Belg. Würfelkohlen,
a. Saarflammkohlen,
a. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
a. Holzkohlen, buchene,
a. Briquettes, (B)
a. Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
a. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens

2784] **Lagerhaus Aarau.**

Frische **Ridelbutter** per Pfd. Fr. 1.40
" **Tafelbutter** " ½ Kilo " 2.75
" **Tafelbutter** " ½ Pfd. " —.75
Eingesott. Butter " ½ Kilo " 1.20
Schweineschmalz,
garantirt für Aechtheit, per ½ Ko. Fr. —.85
" " Kilo " 1.65

bei **Stirnemann** im Stadthöfli

2668] in **Aarau.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Geschwächte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbsterhaltung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.

Diese es Jeder, der an den Folgen seiner Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Bernhard Nr. 24, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Rüschlikon's Buchhandlung in Rorschach. (H343508)

Bäume-Verkauf.

Unterzeichneter empfiehlt zur jetzt günstigen Pflanzzeit eine Partie sehr schöne

Aepfel- & Birnhochstämme.

Aepfelhochstämme à Fr. 1.20 per Stück.

Birnenhochstämme " 1.40 " "

Nur Ia. Qualität.

Jakob Kyburz, Gärtner

2748] in **Unterkulm.**

Einige auf **Waffenröcke** geübte

Schneider

finden im **Zeughause Arbeit.**

Aarau, 27. Oktober 1893.

Der Zeughausdirektor:

2763] **J. Stigeler.**

Zu verkaufen: Eine Partie fast neue

Herren- & Damenkleider,

Hüte, Hauben, Weißwaaren, ein großer **Fauteuil, Büchergestelle, Krankenartikel** und schöne **Weinflaschen**; alles billig.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [2741

Sehr schönes

Kopfmehl,

à Fr. 18. — und 16. 50 per 100 Ko. mit neuem Sack.

2746] **Lüscher, Müller, Oberentfelden.**

Zu kaufen gesucht:

Eine Drehbank,

von **Ph. Flume**, Bau- u. Möbelschreiner in **Aarau.**

2724]

Kochherde,

Aescherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

1080] **J. Speich**, Schlosser, in **Buchs.**

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die

Holzhandlung Stirnemann,

2471] Stadthöfli, **Aarau.**

Für Maurer!

2 bis 3 tüchtige Maurer

finden Arbeit bei

Jb. Schaller, Maurermeister

2760] in **Effingen.**

Bäcker-Lehrling.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter, starker Jüngling die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen.

2778] **Jb. Joser**, Bäckermeister in **Zurzach.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter starker Knabe könnte bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Junziker, Huf- und Wagenschmied

2745] in **Schöftland.**

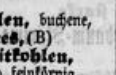
Für Schneider!

Zwei jüngere solide Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

J. C. Zinderli, Schneidermeister

2772] in **Lenzburg.**



Die Kuren mit Frank's sind das allerbeste specifische Heilmittel für alle Genesung sämmtlicher Krankheiten des Magens, der Nervosen Nebel, des Nervosen, des Blutes (Blutmangel, Blutabzucht, Entkräftung, Mattigkeit, etc.) Mangelhaftigkeit der Leber, der Verdauung, der Nieren, Verstopfung, Gelbsucht, ehrmaligen Abkommatismus. — Es ist kein Zweifel dass irgend ein Fall ohne Gegenmittel Kraftlosen, das Gewalt dieses so einfachen als billigen (30 englisch) Heilmittel wiederstehen kann. Zahlreiche Kranken sind durch ihre Genesung verbindlich. Flacon fr. 5.; 1/2 Flacon fr. 3. Verkauf in Paris, 30, Boulevard d'Enfer, Generalvertrieb für die Schweiz: J. MATTHEY, Apotheker in Neuenburg, — UND IN ALLEN APOTHEKEN.

Verloren:



Eine **Uhr** von Schöftland bis Moosleerau. Der ehrliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen Entschädigung abzugeben bei

Rudolf Fischer, Karers,

2785] **Moosleerau.**

Zu verkaufen:

Einige Tausend schöne **Buchensetzlinge**, bei

2786] **Friedrich Gloor**, Käfer, **Schöftland.**

Wochenmarkt in Aarau

vom 26. Okt. 1893.

Getreide galten per 100 Kilo Fr. 7. 50 bis 8. —, per Viertel — bis 20 Cts. **Kartoffeln** per Kilo Fr. 2. 80 bis 3. 90. Eier 1 — 5 Stück 10 Cts. **Blumenkohl** per Kopf 40 bis 50 Cts. **Nüßli** per Bschl. 10 Cts. **Kohlraben** und **Rettiche** je 3 Stück zu 10 Cts. **Gurken** per Stück 10 bis 15 Cts. **Lauch** und **Selleriestengel** je 3 Stück 10 Cts. **Nüßlisalat** per Teller 15 bis 20 Cts. **Salat** 20 Cts., **Kabis** 20 Cts. per Kilo. **Trauben** Fr. 1. 20 per Kilo. **Zwetschgen** 22 Paar 10 Cts.

Aepfel — bis — Paar — Cts. **Birnen** — bis — Paar — Cts. **Nüsse** per Liter — Cts., 6 bis 7 Hände 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 20 **Kalbfleisch** Fr. 0. 8 bis — —, **Kalbfleisch** Fr. 1. 90 bis 2. —, **Schaffleisch** Fr. 1. 50 bis 1. 60 **Schweinefleisch** Fr. 1. 60 bis 1. 70, dürrer Speck Fr. 2. —, grüner Fr. 1. 70.

Nro. 88. **1893.**

Aarau, Samstag, **4. November.**

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20.
Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 6. 30.
Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachträgen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Ueber die Mittel zur Abhülfe des Massenelends.

(Von Dr. Th. Stamm.)

Zum Schutz gegen die Not rangen die Arbeiter nach nationalen und internationalen Vereinigungen. Diese erstreben besonders die Beschränkung der Arbeitszeit und der Kinderarbeit, der Arbeit der Frauen, namentlich vor und nach der Gebärzeit, und durch massenhafte Arbeitseinstellung die Erhöhung niedriger Lohnsätze.

Aber ohne eine durchgreifende Reform des jetzigen Privat-Bodeneigentums und der hauptsächlich aus ihm direkt oder indirekt resultirenden massenhaften arbeitslosen Einnahmen und Privat-Kapitalsanhäufungen, kurzum ohne Rückerwerb der Naturarbeitsprodukte seitens des Volkes sind diese Mittel nur dürftige Linderungs-, jedoch keine wahren Hülfsmittel.

An das Unmögliche appellirende, unreife Geister könnten mir hierbei vielleicht zurufen: „Wie ist es möglich, nicht zur Elends-Abhülfe in erster Linie die Association der Arbeiter für den gesamten industriellen Betrieb zu erwähnen! Kann denn nicht bei einiger Energie jegliche Fabrikation von heute auf morgen verstaatlicht werden?"

Wer ein größeres Industrie-Geschäft, eine Fabrik ꝛc. geleitet hat, weiß jedoch, wie schwer es ist, hierzu die richtigen Werkführer, Techniker ꝛc. zu finden. Bei allen industriellen Associationen müßte also das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, die für die betreffende Spezialität geeigneten Leiter und Capacitäten, welche man bei der heutigen Teilung der Arbeit und Industriezweige am allerwenigsten entbehren kann, sich zu beschaffen. Wird die Volksbildung eine bessere, so könnten sich in dieser Weise allerdings, aus der Initiative der Arbeiter hervorgehend, für viele Fabrikations- und Kunstzweige Associationen naturwüchsig gestalten. Eine plötzliche Verstaatlichung von heute auf morgen würde aber beim jetzigen allgemeinen Bildungs- und Wohlstands-Mangel höchstens industrielle Kasernen voller Neid und Zank hervorrufen, industrielle Kasernen, denen der Bankerott zum öffentlichen Schaden zumeist sich bald an die Fersen heften würde. Zudem würde noch dadurch die für alle Nationen so wichtige Entwicklung der Individualitäten sehr leiden. Stets dürfen nur in so fern individuelle Bestrebungen durch die Gesellschaft beschränkt werden, als sie entgegen dem Wohl der Gesellschaft sich geltend machen wollen.

Auch über die freien Associationen durch die Initiative der Arbeiter hinaus, lassen sich zwar sicherlich noch mehr, als es bis jetzt bei uns geschehen ist, manche industrielle Betriebe kommunalisiren und verstaatlichen. Die Arbeiter würden aber damit ohne Aenderung der Privatbodens- und Privatkapitals-Herrschaft keine besondere Lage-Verbesserung erzielen. Überhaupt können nur Uneinsichtige oder solche, welche die Massen von einer geregelten Reform eifrigst ablenken wollen, die Verstaatlichung der Gesamt-Industrie von heute auf morgen als Abhülfemittel fürs Massenelend empfehlen. Abgesehen von der Unmöglichkeit einer Durchführung dieses Vorschlags würde ohne die vorangegangene Reform der Grundzins- und Privatkapitals-Verhältnisse den Arbeitern daraus sehr wenig Nutzen erwachsen, wie wir das schon jetzt bei den bereits verstaatlichten Industrie-Betrieben beobachten können.

Kurzum ohne unerfüllbare und obenein der Sozial-Utilität entgegenstehende revolutionirende Versprechungen haben wir, unter Erhaltung der geschichtlichen Kontinuität und Fortentwicklung zum Bessern, den Weg der geregelten Reform zu betreten, der in der That die Volksmassen fördern und der Volks-Gesamtheit die Grundkredit-, Grundzins- und damit die größte Kapitalsmacht zuführen würde.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Am 31. Oktober starb nach längerer Krankheit Dr. Johann Jakob Trachsler von Bauma, geb. 1820, Sekretär des eidg. Justiz- und Polizeidepartementes, ein pflichtgetreuer Beamter.

— **Militärisches.** Der Bundesrat beantragt den gesetzgebenden Räten, die Instruktoren 1. Klasse der Kavallerie von drei auf fünf zu vermehren, dagegen die Zahl der Instruktoren 2. Klasse der Kavallerie von zehn auf acht herabzusetzen.

— **Die Münzkonferenz** zu Paris sei im wesentlichen bereits zu einer Einigung gelangt. Die lateinische Münz-Union wird weiter fortbestehen, doch sollen dem Wunsche Italiens gemäß die italienischen Scheidemünzen von 2 Franken, 1 Franken und ½ Franken in den Vertragsstaaten keinen Kurs mehr haben und nach Maßgabe ihrer Einzahlung durch das Publikum bei den öffentlichen Kassen an Italien überwiesen werden, das die jeweiligen Beträge den betreffenden Staaten innerhalb 10 Tagen in Gold erstatten wird, wozu wir ein ? machen.

— **Zur Beleuchtung gewisser „Arbeiterführer".** Der „Murtenb." schrieb vor den Wahlen: „Undegreiflich ist uns bei der ganzen traurigen Wahlkampagne eines: Hr. Wettler, Redaktor des „Grütlianer", während mehreren Jahren Redaktor an unserem Blatt, steigt selbst in die Arena für den sozialdemokratischen Kandidaten (Advokat Scherrer von St. Gallen). Noch mehr, er geht bei seinen Freunden vorbei in die Wirtschaft seiner Gegner, die ihn haßten, verfolgten, wie sie jeden Redaktor des „Murtenbieter" verfolgen. Hier trinkt er mit denjenigen Brüderschaft, die ihn auf offener Straße blutig geschlagen und in einem darauffolgenden skandalösen Prozeß einige hundert Franken Kosten auflegten. Mit ihnen berät er sodann Mittel und Wege, welche geeignet sind, die Freisinnigen zu bekämpfen, Herrn Dinichert zu sprengen, und den Sozialdemokraten, welcher für unsere Arbeiter noch nicht einen Finger gerührt, gegen Denjenigen auszuspielen, welcher fast ein Menschenalter hindurch vielen Arbeitern Brod verschafft und besser für diese gesorgt hat, als mancher der eifrigsten Wühlhuber für Frau und Kinder." Mettler hatte bei einer Wahlkampagne von einem „Tepelet" eine Ohrfeige erhalten. Er klagte, wurde von dem ultramontanen Regiment zu den hohen Kosten und zu 50 Fr. Strafe an Den, der ihn geprügelt, verurteilt. Jetzt steht der ehrenwerte Mann auf Seite derer, die ihn beohrfeigt.

— **Die saubere Allianz.** „National-Ztg." schreibt: „Eine Art Tripelallianz war es, welcher die freisinnige Partei am letzten Sonntag gegenüberstand. Mustern wir ihren Charakter.

Die sozialdemokratische Partei hatte die Parole ausgegeben: Es werden selbständige Kandidaten aufgestellt. Sie vergaß aber nicht, beizufügen, daß dabei nicht ausgeschlossen sei, mit andern Parteien in Verbindung zu treten. In der Folge wurde diese Verbindung gesucht und an verschiedenen Orten in verschiedener Weise hergestellt. Es muß aber hervorgehoben werden, daß dies überall mit der ultramontanen oder der konservativen Partei geschah, nirgends mit der freisinnigen. Mit der konservativen Partei suchte die sozialdemokratische in ein Kartell zu treten, d. h. mit jener Partei, welche den sozialistischen Bestrebungen die unversöhnlichste erbittertste Opposition macht, welche jede, auch noch so unbedeutende Reform bekämpft, in den Räten zu hintertreiben oder doch zu modifizieren sucht und die Sozialdemokratie mit dem Anarchismus zusammen in einen und denselben Tigel zu werfen pflegt.

Am weitesten gediehen die Verständigungen mit der ultramontanen Partei. Diese, obschon sie in ihren Reihen manchen ganz harten manchesterlichen Sünder zählt, bestreibt sich, soziale Reformen in ostentativer Weise zu postulieren, wie dies auch die sozialdemokratische Partei thut. In ostentativer Weise, sagen wir bezüglich beider. Es mag ja sein, daß ein großer Teil der sozialdemokratischen Partei ehrlich an der Erreichung sozialer Reformen mitarbeitet; aber wichtige Elemente sehen darin nur einen Köder für die Agitation, bestenfalls eine kleine Abschlagszahlung der „bürgerlichen" Gesellschaft an das Proletariat. Zu welchem Zwecke der große Meister der Sozialdemokratie, Karl Marx, solche Reformvorschläge zu benutzen gedachte, zeigt eine von ihm in Gemeinschaft mit F. Engels redigierte Proklamation des Kommunistenbundes vom März 1850, in der es heißt: Die Kommunisten sollten die (erwartete) demokratische Regierung auf jede nur mögliche Weise kompromittieren, sich mit keinem Vorschlage zufrieden geben, sondern jeden sofort übertrumpfen und jede Konzession von Seiten der Demokratie mit um so größern Forderungen beantworten, so z. B. wenn die Kleinbürger vorschlagen, die Eisenbahnen und Fabriken anzukaufen, müßten die Arbeiter fordern, daß diese Eisenbahnen und Fabriken als Eigentum von Reaktionären vom Staate einfach und ohne Entschädigung konfisziert werden; ... wenn die Demokraten selbst eine gemäßigte progressive Steuer beantragen, bestehen die Arbeiter auf einer Steuer, deren Sätze so rasch steigen, daß das große Kapital dabei zu Grunde geht; wenn die Demokraten die Regulierung der Staatsschulden verlangen, verlangen die Arbeiter den Staatsbankerott."

Wie er sich räusperte und wie er gespuckt, das haben sie ihm klüglich abgeguckt.

Einen offensichtlich agitatorischen Zweck verfolgt mit ihren sozialreformerischen Postulaten auch die ultramontane Partei. Es ist beachtenswert, daß sie das Hauptgewicht fortwährend auf Fragen der Organisation legt und nicht darauf, wie die Mittel zur Bestreitung der sozialen Reformen beschafft werden sollen. Sie sucht in der Gestaltung der Organisationen ihre konfessionellen und Parteiinteressen zu fördern. Ein sprechendes Beispiel hierfür bietet ihr Verhalten in der Unfall- und Krankenversicherung. Kaum war durch Revision der Verfassung die Einführung der Unfall- und Krankenversicherung postuliert, so entfaltete die ultramontane Partei eine geradezu fieberhafte Thätigkeit zum Zwecke der Gründung von katholischen Krankenkassen. Es war ihr damit zu thun, vor Ausarbeitung des Gesetzes einen Zustand zu schaffen, welcher für das Gesetz bestimmend sein sollte und ihr in alle Zukunft die Möglichkeit bot, auch auf diesem allgemein humanitären Gebiete die Schranken der Konfessionalität aufzurichten, ihre Anhänger in allen Lebensbeziehungen an die Konfession und Partei zu fesseln und so ihren Widerstand gegen eine freie Kulturentwicklung zu stärken und zu kräftigen.

Das ist die Tripelallianz, welche bei den Wahlen vom 29. Oktober ihr Wesen getrieben hat, ein widerspruchsvolles, nur zur Zerstörung, nicht aber zum Aufbau taugliches Gebilde. Obwohl mit Wucht zurückgeschlagen, wird es sicher noch nicht von der Bildfläche verschwinden, sondern wiederkehren. Es ist darum gut, wenn man seine Chamäleonnatur erkennt und auf Mittel und Wege bedacht ist, ihm energisch entgegenzutreten."

— **Auswanderung.** Der schweizerische Konsul in Montevideo, Herr Dr. Rappaz, warnt vor der Einwanderung in Südamerika, so lange die gegenwärtigen Zustände anhalten. Man würde nur Täuschung und Elend entgegengehen. Bei der herrschenden Lähmung von Handel und Wandel fehle die Arbeit. Vielleicht bessern sich später die Verhältnisse in Uruguay; doch dürfte es noch gute Weile haben.

— **Unglück in den Bergen.** Es haben im Jahre 1893 in der Schweiz 23 Bergsteiger ihre Lust mit dem Leben bezahlen müssen. Verwundet wurden zirka 30.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 31. Okt. Im gegenseitigen Einverständnis des Großratspräsidiums und des Regierungsrates wird der Große Rat auf Montag den 27. November und folgende Tage zur ordentlichen Wintersitzung einberufen.

— **Etwas mehr Schneid** dürfte unser Großer Rat schon entwickeln, statt sich mit einsitzigen Sitzungen zu begnügen. Wir lesen im „Bund": „Mit der politischen Windstille geht bei uns Hand in Hand diejenige in der legislatorischen Tätigkeit. Von Zeit zu Zeit wird diesem oder jenem neuen dringend notwendigen Gesetz gerufen; wenn es nun gut geht, so wird nach geraumer Zeit ein Gesetzesentwurf durch die zuständige Instanz oder durch einen besonders hiezu ernannten Verfasser erstellt. Aber dann bleibt der Entwurf liegen und man hört lange nichts mehr von demselben. Wir wollen heute nur an einen Fall erinnern, durch welchen diese bemühende Erscheinung bestätigt wird. Das eidgenössische Konkurs- und Betreibungsgesetz ist nun lange in Vollziehung. Aber wir haben immer noch kein Ausführungsgesetz über die politischen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung. Man wollte die Frage ordnen mit dem allgemeinen Einführungsgesetz, aber das ging nicht. Das Volk hat die betr. Vorschläge mit enormer Majorität verworfen. So ist man genötigt worden, ein Spezialgesetz über diese heikle Materie auszuarbeiten. Dasselbe soll nun auch schon seit sehr langer Zeit beim Kantonsrat eingebracht worden sein, aber es wird nicht behandelt, man läßt dasselbe einfach liegen. Und doch sind die jetzigen gesetzlichen oder vielmehr ungesetzlichen Zustände ganz unhaltbar. Sie enthalten eine Rechtsungleichheit, die geradezu verfassungswidrig ist. Sie involvieren auf der einen Seite eine exorbitante Härte, während sie auf der andern Seite nicht nur fünf gerade sein lassen, sondern die Milde viel zu weit treiben. Nach diesem jetzt zur Anwendung kommenden „Recht" verliert der Konkursit ausnahmslos und ohne weiteres seine politischen Aktivbürgerrechte, also namentlich das Stimm- und Wahlrecht. Aber auch in vielen Privatrechtsverhältnissen wird er sehr beschränkt. Das tritt für ihn auch dann ein, wenn er ganz ohne eigenes Verschulden, vielmehr nur durch äußere, außer seinem Willen liegende Umstände in den Zustand des Konkurses gekommen ist. Ein gerichtliches Verfahren, wo er sich verteidigen könnte gegen die ihn treffende harte Strafe gibt es nicht. Auch ist eine Begnadigung durch den Großen Rat oder eine andere Behörde ausgeschlossen. Diese harten Bestimmungen treffen nun hauptsächlich die der Konkursbetreibung unterliegenden Kaufleute. Sie beklagen sich daher auch mit vollem Grund gegen solche Rechtszustände. Ganz anders steht es bei diesem „Recht" bei den fruchtlos ausgepfändeten. Da befinden wir uns im andern Extrem, wo man die Milde zu weit treibt und dadurch die Liederlichkeit hervorruft. Der fruchtlos Ausgepfändete verliert an seinen politischen und privaten Rechten gar nichts, auch wenn er durch eigenes Verschulden unzahlbar geworden ist. Er kann sogar nachher wie vorher in Amt und Würden stehen. Daß gegenüber solchen Zuständen baldige gesetzliche Remedur nötig ist, liegt auf der Hand. Der Erlaß eines zutreffenden Gesetzes ist dringend geboten." — Ja, gewiß, der Ende November zusammentretende Große Rat sollte sich nun einmal ernstlich an die Arbeit machen.

— **Allg. aarg. Ersparniskasse in Aarau.** Das Einlegerkapital betrug am 30. September 1893 Fr. 18,914,781. 80
Im Monat Oktober sind erfolgt:
703 Einlagen mit Fr. 130,688. 80
699 Rückzahlungen mit „ 189,951. 35
Verminderung „ 59,262. 55.
Bestand auf 31. Oktober 1893 Fr. 18,855,519. 25.
Einlegeranzahl 15,599 (Zuwachs 28).
Im Monat Oktob. gemachte Darlehen 35 mit Fr. 78,129. 51.
Sicherheitsfond Fr. 1,129,870. 49.

— **In Rupperswyl** verunglückte letzten Montag Abend in der Nähe der Station der Bahnwärter Joh. Zobrist. Er wurde auf der Draisine vom Zuge überworfen und trug mehrere Rippenbrüche und andere Verletzungen davon, die glücklicherweise nicht lebensgefährlich sind.

— **Brugg.** Die landwirtschaftliche Winterschule hat ihren Kurs pro 1893/94 eröffnet. Die Anmeldungen in den ersten Kurs betragen 40, eine Zahl, die bis heute noch nie erreicht wurde, dazu kommen noch 17 Zöglinge des zweiten Kurses. Behufs Ermöglichung eines ersprießlichen Unterrichts ist es nötig, den ersten Kurs in zwei Hälften zu teilen, von denen jede gesondert unterrichtet werden soll. Dazu reichen aber die vorhandenen Lehrkräfte nicht aus und machte die Kommission daher dem Regierungsrat den

Vorschlag, provisorisch einen dritten Hauptlehrer zu engagiren; als solcher wäre in Aussicht genommen: Hr. Zschokke von Gontenschwyl, gegenwärtig Lehrer an der schweiz. Obst- und Gartenbauschule in Wädenswil.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 3. Nov. Die Wahl der aarg. Kirchensynoden und Kirchenpflegen wird auf Sonntag den 26. November angeordnet. Beide Wahlen finden durch die Urne statt. Mit dieser Wahlvornahme werden alsdann die allgemeinen, periodischen Gesamterneuerungswahlen für unsern Kanton beendigt sein.

Veranlaßt durch die diesjährige erhöhte Frequenz der landwirtschaftlichen Winterschule erläßt der Regierungsrat auf den Antrag der Aufsichtskommission folgende provisorische Anordnungen: 1. Der erste Kurs für diesen Winter ist in zwei Parallelklassen zu teilen. 2. Provisorisch soll für diesen Winterkurs ein weiterer Fachlehrer angestellt werden. 3. Die Staatswirtschaftsdirektion wird ermächtigt, in Verbindung mit der Gemeinde Brugg die durch die erhöhte Schülerzahl bedingten baulichen Veränderungen zu treffen. 4. Ueber diese Maßnahmen ist nach erfolgter Anstellung des Fachlehrers dem Großen Rat Bericht zu erstatten.

Für die Wiederherstellungsarbeiten und Meliorationen in den durch das Hagelwetter vom 11. Juli zerstörten und beschädigten Weinbergen des Schinznacherlaes wird auf Grund der stattgefundenen Erhebungen der Staatswirtschaftsdirektion und der Beratungen der Landwirtschaftskommission folgendes Vorgehen in Aussicht genommen:

1. Der Kanton und der Bund sind bereit, die Wiederherstellung zu unterstützen, so weit die zutreffenden Vorkehren sich erstrecken:
   a. auf Herbeischaffung von Erde zum Ersatz des weggeschwemmten Bodens;
   b. auf Verhältung von häufigen Abschwemmungen durch Erstellung von Querwegen und Anlage eines Systems von Ablaufkanälen;
   c. auf Beförderung des Wachstums der Reben durch Herbeischaffung von Walderde und Mist.
   d. auf Anstellung von Versuchen mit andern Rebarten durch die Versuchsstation Wädenswil oder die landwirtschaftliche Winterschule in Brugg auf einer vom Staate anzukaufenden Parzelle Rebland.

2. Für die Durchführung dieses Unternehmens ist das in §§ 43—47 des Flurgesetzes vorgesehene Verfahren einzuleiten.

3. Die kantonale Beitragsquote wird analog dem Verfahren bei Feldeinteilungen und Drainagen auf Vorlage des detaillirten Ausführungsprogrammes festgesetzt.

Als Hülfslehrer an der Rettungsanstalt Olsberg wird Herr J. A. Jegge von Sisseln ernannt.

Zum Major der Infanterie (Füsiliere) wird befördert Herr Hauptmann Amsler Otto, von Kaisten in Aarau.

— **„Betreibungsstiefel".** Aus dem Seethal wird berichtet: Daß manche Gemeinde sehr tüchtige und ihres Amtes gewachsene Betreibungsbeamten gewählt haben, beweist die nachfolgende Stylblüte aus einer Pfändungsurkunde: „Ihre Forderung ist laut Zahlungsbefehl Fr. 117. 05 nebst Zins und Kosten dafür ist gepfändet Fr. 200. Stechere Buchführung Sie sind nicht geferdet. Betreibungsamt L." Statt Schreibsand oder Fließpapier ist dann ein Rock- oder Hemdärmel zum abtrocknen gebraucht worden. Dafür dann folgende Entschuldigung: „Die Schrift ist beleidigt worden, doch kann man Sie lesen."

— **Landwirtschaftliches.** (Korresp.) Die aarg. landwirtsch. Gesellschaft hält nächsten Sonntag den 5. November, nachmittags 1 Uhr, ihre Herbsthauptversammlung im „Rebstock" in Frick ab. Ueber „die Ursachen der landwirtschaftlichen Krisis und ihre Bekämpfung" werden die Herren Landwirtschaftslehrer Abt und Kantonsstatistiker Räf referieren. Die Herren Referenten bürgen für eine maßgebende Antwort auf diese hochwichtige Frage und möchten sich deshalb unsere Berufsgenossen recht zahlreich an dieser Versammlung einfinden, um offen und ehrlich zu vernehmen, welche der Wünsche und Begehren, die heute von hüben und drüben aus Bauernkreisen auftauchen, zu verwirklichen würdig und möglich sind.

— **Oberentfelden.** (Eingef.) So viel bis jetzt zu vernehmen war, wird bei den kommenden Gemeinderatswahlen die gegenwärtige Behörde in ihrer Mehrzahl wieder bestätigt werden. Schon zu wiederholten Malen wurde anläßlich der Neubestellung der Behörde von den Bewohnern am Holz der Wunsch geäußert, es möchte ihnen, wie dies früher immer der Fall, eine Vertretung im Gemeinderate gewährt werden. Diesem gerechten Verlangen sollte nun doch einmal entsprochen werden, und wird als neues Mitglied vorgeschlagen: Herr G. Widmer-Baumann, Gießer, am Holz. Es wäre durch diese Wahl nicht nur dem Wunsche der Bewohner am Holz willfahren, sondern die Interessen der Arbeiterschaft fänden auch gebührende Berücksichtigung.

— **Baden.** Das „Bad. Tagbl." suchte den Glauben zu erwecken, Herr Direktor Schaufelbühl zahle kaum soviel Steuern als ein Dienstbote. Diese Auffassung wird auch bereits in auswärtigen Blättern colportirt. Nun bezahlt aber Herr Direktor Schaufelbühl jährlich 1600 Fr. Gemeindesteuer und es hat daraus der Vorsitzende einer öffentlichen Versammlung in der „Linde", Herr Fürsprech Guggenheim, anläßlich der Erörterung von Steuerverhältnissen gegen die Verunglimpfung einer so bedeutenden Steuerkraft protestiert. — Die Leidenschaft macht blind und arbeitet auf Kosten der Wahrheit. —

— **Freiamt.** Eine antisemitische Gemeinde. Man schreibt einem Freiämterblatt: „Um dem Güterschacher gewisser Israeliten entgegen zu arbeiten, haben die Einwohner von Muri-Egg sich gegenseitig unter einer Konventionalstrafe von Fr. 500 bis Fr. 3000 (?) verpflichtet, kein Land von den Juden zu kaufen. Wenn, wie zu erwarten, dieser gegenseitige Vertrag gehalten wird, werden die Herren die Ueberzeugung gewinnen, daß die hiesige Bevölkerung nicht gesonnen ist, dieselben ohne Arbeit fett zu machen."

— In Bremgarten scheint Weibermangel zu herrschen. Das dortige „Wochenblatt" enthält folgendes Inserat: „Zirka 20 bis 30 junge Bürger sich zu verheiraten und suchen deshalb geeignete Heiratskandidatinnen. Ernstgemeinte Offerten adressiere man sub. Chiffre 0,5 an die Stadtratskanzlei Bremgarten." Das wäre also Hülfe für schadebdürftige Gesellen. —

Der neugewählte Gemeinderat von Häggligen verzichtete für zwei Jahre auf die Besoldung zu Gunsten zweier neuer Kirchenfenster! —

— Die katholische Schulgemeinde Rudolfstetten hat den reformierten Lehrer C. Boll trotz ultramontaner Hetzerei auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

— Es ist traurig genug, daß man am Ende des 19. Jahrhunderts solche „tolerante" Borkommnisse als Kuriosität und zum „Ruhm" einer gebildeten Gesellschaft melden muß. —

— In Wohlen schlich ein schriftenloser Vagabund in eine Wohnung und schlug die Hausfrau, welcher gegenüber er sich frech benahm, auf den Kopf. Auf deren Hülferufe eilten Männer herbei, die den Kerl festnahmen und ihn der Polizei überantworteten. —

— In Villmergen gebeizt der Hasenpfeffer. Letzter Tage brachten die dortigen Nimrode ein Dutzend Hasen und ein Reh nach Hause. Ferner habe Herr Eugen Stäger an einem Tag innert zwei Stunden fünf prächtige Hasen erlegt. — Ist nicht etwas Latein unterlaufen?

Kantone.

Basel. Die Sozialisten haben mit den Namen ihrer Kandidaten auch die Mauer des Hattstätterhofes in Kleinbasel beschmiert. Die „katholische Geistlichkeit des Hattstätterhofes" erläßt nun in den „Basl. Nachr." eine Erklärung, der wir folgende bemerkenswerte Stellen entnehmen: „Mit Recht tadelt ein Einsender in der gestrigen Nummer Ihres geschätzten Blattes die „gassenbubenmäßige" Wahlagitation der hiesigen Sozialdemokraten. Dabei unterließ jedoch eine Bemerkung, an deren Richtigstellung der katholischen Geistlichkeit sehr viel gelegen ist. Wir lasen: „Der Hattstätterhof gab eine ganze Seite seiner erst restaurirten Mauer her, um in halbmeterhohen Buchstaben eine Empfehlung seines Kandidaten darauf prangen zu lassen."

„Die unterzeichnete Geistlichkeit des Hattstätterhofes erklärt hiedurch, daß der sozialdemokratische Kandidat durchaus nicht ihr Kandidat ist, daß sie die Aufstellung dieser Kandidatur im Gegenteil aufs entschiedenste abgelehnt und mißbilligt hat, und daß sie an der unpassenden Abfassung des Wahlprogrammes des hiesigen Katholikenvereins durchaus keinen Anteil nahm. Sie weiß sich bei dieser ihrer Haltung im Einverständnis mit der überwiegenden Mehrzahl der stimmfähigen Katholiken, die es zu jeder Zeit ablehnen werden, unter der roten Fahne der Sozialdemokratie in den Kampf zu ziehen."

Baselland. In der Seidenbandindustrie scheint doch wieder etwelche Besserung im Geschäftsgange eintreten zu wollen. So haben viele Hausposamenter wieder vermehrte Arbeit erhalten und die Versicherung ihrer Arbeitgeber, daß es den Winter über an Verdienst wohl nicht fehlen werde. Auch in den Fabriken haben sich die leerstehenden Seidenbandstühle bedeutend vermindert und herrscht wieder reges Leben.

— Am Sonntag wurden beim Uebergang in unmittelbarer Nähe der Station Augst von einem Zuge der Nordostbahn drei der Frau Witwe Lützelschwab zum „Adler" in Kaiseraugst gehörende Kühe überfahren, wobei die einte Kuh getötet, eine andere stark verletzt wurde, so daß sie abgetan werden mußte, während die dritte nur leicht verletzt wurde.

— Die Rimroder haben auch hier seit Eröffnung der Jagd ansehnliche Beute gemacht. Es sind diesen Herbst schon mehrere Rehe geschossen worden. Die Jagd in Baselland ist Sache der Einwohnergemeinden. Die meisten Gemeinden verpachten dieselbe, währenddem andere Patente ausgeben, um auch den weniger Bemittelten zu ermöglichen dem Jagdsport zu huldigen. Allerdings wird dem Patentsystem nachgesagt, daß es das Wild gänzlich ausrotte und eine Gemeinde nicht in Fall komme, Wildschaden vergüten zu müssen. Gar viele Gemeinden sind darum in neuerer Zeit wieder zum Pachtsystem zurückgekehrt, damit ihre jährlichen Einnahmen von der Jagd mehr konstant bleiben oder sich eher noch erhöhen.

Bern. In Schloßwyl bei Bern starb infolge eines vor einiger Zeit erlittenen Schlaganfalles Hr. Pfarrer Ochsenbein. Er ist bekannt als Historiker durch sein Urkundenbuch zur Murtenschlacht und als Gründer des Asyls für Unheilbare in Breitenwyl. Er war früher protestantischer Pfarrer in Murten und Freiburg.

— Wassilieff habe wegen den Vorgängen vom letzten Sonntag in Hindelbank gerichtliche Klage eingereicht. Blutvergießen konnte nur dadurch verhütet werden, daß Wassilieff für sich und seine Leute freien Abzug verlangte, der ihm gewährt wurde gegen das Versprechen, nicht mehr in die Gegend zu kommen.

Freiburg. Gerüchtweise verlautet, der im 22. Wahlkreise gewählte Wuilleret würde zu Gunsten Pythons die Wahl ablehnen und dadurch die Wahl des letztern in den Nationalrat ermöglichen. Angesichts des hohen Alters des Erstgenannten und des Umstandes, daß Python sein Schwiegersohn ist, verdient das Gerücht Beachtung.

Genf. Der „Genevois" giebt ziemlich unverblümt zu verstehen, die Niederlagedes Radikalen sei durch unsaubere Mittel herbeigeführt worden. Das radikale Komite habe hiezu durch übereinstimmende Angaben bewogen, eine Untersuchung begonnen und es dürfte ein Rekurs nach Bern abgehen.

Glarus. Das Glarner Volk hat dem bisherigen Nationalrat Oberst Galatti den Finger aufgehoben. Nach erfolgter Verifikation ist er mit bloß 107 Stimmen über das absolute Mehr wieder gewählt.

Aus **Graubünden** wird den „Basler Nachr." gemeldet: „Während man vor einigen Wochen auch in unserm Lande noch von einem drohenden Nothand reden hörte, ist heute diese Gefahr wesentlich gemildert und zwar durch den lebhaften Viehhandel, der sich gleich auf unsern ersten Viehmärkten im Herbst entwickelte. Ein alter Wirt, der seit Jahren den Gang derselben auf Grund des Viehtransportes zu beobachten Gelegenheit hatte, versicherte uns jüngst, daß er sich nicht erinnere, jemals so viel Vieh aus dem Lande hinaustreiben gesehen zu haben.

Freilich waren die Preise durch die Bank weg um ein Drittel niedriger als letztes Jahr; aber unsere Bauern konnten wenigstens dasjenige Vieh, das sie absetzen wollen, verkaufen, ohne es gerade um nichts herzugeben. Vom Schlachten des Lebviehes 2c. ist also bei uns nunmehr gar keine Rede mehr. Wenn auch die Heupreise voraussichtlich hoch bleiben werden (7—8 Fr. pro Zentner), so wird man immerhin für das im Lande bleibende Vieh noch Futter genug finden. Vorsichtigerweise wollen viele Landwirte, namentlich die dasjenige Vieh, das sie absetzen wollen, verkaufen, ohne es gerade um nichts herzugeben. Vom Schlachten des Lebviehes 2c. ist also bei uns nunmehr gar keine Rede mehr. Wenn auch die Heupreise voraussichtlich hoch bleiben werden (7—8 Fr. pro Zentner), so wird man immerhin für das im Lande bleibende Vieh noch Futter genug finden. Vorsichtigerweise wollen viele Landwirte, namentlich die besser situirten, ihren Viehstand durch übertriebene Verkäufe nicht allzusehr lichten, wohl wissend, daß möglicherweise schon das nächste Jahr ein Besserung bringt. Eine dann sicher eintretende bedeutende Preissteigerung ist leicht im stande die diesjährige ungünstige Lage wieder auszugleichen. Auch der Landwirt soll in dieser Hinsicht ein richtiger Spekulant sein, ohne gerade alles auf eine Karte zu setzen."

Luzern. Auf Musegg bei Luzern ist ein Arbeiter der an den Elektrizitätsanlagen der Firma Troller beschäftigt war, von der Wechselstromleitung getroffen und sofort getötet worden.

— Blutige Ironie. Laut „Eidgenoß" ging der Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe im Kanton Luzern durch Hrn. Großrat Meyer von Ruswil aus. Nun hat es sich seltsamerweise gefügt, daß der erste Luzerner, welcher die Todesstrafe erleiden mußte, ein Ruswiler ist.

— Luzern. Anläßlich der Vollziehung der Todesstrafe an dem Mörder Keller schreibt das „Luz. Tagbl.": „An der ganzen traurigen Geschichte war vielleicht die Verhandlung im Großratssaal das Unerquicklichste. Die Verlesung der beiden Verhörsverbale vor gefüllter Tribüne war ein Stück Gerichtsverhandlung, das im Gerichtssaal sicherlich mit Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich gegangen wäre. In tiefer Seele dauerten einen die drei kleinen Brüder Kellers, die bei Kundwerden des Abstimmungsergebnisses in trostloses Schluchzen ausbrachen und dabei der Schaulust zur Augenweide dienen mußten. Daß die Großzahl der Ratsmitglieder sich Montag morgens zu dem armen Sünder begaben, um sich ihn anzusehen, wird ihr gutes Recht gewesen sein; es wäre jedoch zu wünschen, daß sie in einem künftigen Falle darauf verzichten möchten. Das Strafrechtsverfahren sagt (§ 321): „Nur den Geistlichen und seinen nächsten Verwandten wird der Zutritt zu ihm gestattet, und es soll der Gefangene auf keine Weise den Neugierigen zu Schau gestellt werden." — Die Mehrzahl der Großräte scheint wegen zu nobler Gesinnung nicht gestraft werden zu müssen.

Neuenburg. Im radikalen Lager herrscht große Freude, da nicht nur Comtesse, sondern auch die bisherigen Tissot, Jeanhenry, Martin gewählt sind. Donat Fehr bleibt einzig in Stichwahl, ist indessen im Vorsprung gegen die konservativen Kandidaten. Die Arbeiterkandidaten kommen nicht mehr in Frage.

Obwalden. Eine „gspässige" Brücke scheint laut der „Gotthardpost" die über das Melchatobel zwischen Kerns und Sachseln zu sein. Sie überspringt eine Tiefe von 318 Fuß und ist merkwürdigerweise an einer Stelle gebaut, wo sie keine Vorgängerin und deshalb keine Zufahrwege fand. Da dazu die betreffenden Landeigentümer von hüben und drüben ihren Privatbesitz mit Rechtsverbot im Amtsblatt zu schützen gesucht, so hängt nun die junge Vermittlerin von Kerns und Sachseln zwischen zwei Rechtsverboten und jeder, der in ihre Nähe kommt, glaubt, er habe das Land der alten Schildbürger entdeckt.

Solothurn. Saubern Tisch. Amtei Gösgen. Der im Kantonsrate von 108 noch einzige Sitz der Oppositionspartei ist durch einen Liberalen besetzt. Dadurch ist der Kanton Solothurn das einzige Land auf der Erde, in welchem die gegnerische Partei keine Stimme im Parlamente hat.

Zürich. In Wald stürzte Heinrich Kindlimann, Schlosser vom Hochgerüst des im Bau begriffenen Kirchturms und war sofort tot.

Ausland.

Deutschland. Aus Straßburg wird gemeldet: „Der deutsche Förster Reiß von Plaine bei Schirmeck traf am 1. Nov. fünf französische Wilderer auf deutschem Gebiete, 200 Meter von der Grenze entfernt, an. Die Wilderer schossen zuerst; der Förster blieb unverletzt und tötete darauf zwei der Wilderer. Der Staatsanwalt und das Gericht begaben sich sofort auf den Thatort. Diese stellten fest, daß der Förster bei der Tötung der zwei französischen Wildiebe im Falle der Notwehr gehandelt habe.

— Steuern, Steuern! Dem Reichstag wird eine Frachtbriefsteuer zugehen; deren Ertrag wird bei einem fixen Satz von zehn Pfennig auf zehn bis zwölf Millionen berechnet. Ferner wird eine Quittungssteuer vorgelegt mit einem Fixstempel von zehn Pfennig bei zwanzig Mark anfangend. Der Stempel der Lotterielose soll eine Erhöhung erfahren. Trotz des Widerstandes bleibt die Regierung bei der Weinsteuer stehen, ebenso bei der Besteuerung des Tabaks, welcher die Hälfte des Erfordernisses, nämlich 50 Millionen Mark, aufbringen soll. Die Börsensteuer soll die ausländischen Papiere schärfer als die inländischen heranziehen.

Frankreich. Sensationsnachricht. Bei St. Dié (Vogesen) hat ein deutscher Feldhüter auf französischem Gebiete zwei deutsche Wilderer erschossen. Die Gendermerie und der Gerichtspräsident haben an Ort und Stelle ein Untersuchung veranstaltet. (Französische Quelle!)

— Der Vertreter der „Times" in Toulon berichtet aus einem Gespräch mit einem Vertrauensmann des russischen Botschafters v. Mohrenheim, daß zwischen Frankreich und Rußland schon zwei Jahre eine Militärkonvention bestanden habe.

— In Paris stieß auf dem Nordbahnhof ein einfahrender mit einem abfahrenden Zuge zusammen. Ein junger Mann wurde getötet, zwei Personen verwundet.

— Die Pariser wünschten den Präsidenten der Republik in einer Uniform zu sehen, damit er sich bei großen offiziellen Anlässen nicht so düster und matt ausnähme, wie Herr Carnot neulich wieder inmitten der Goldstickereien der russischen und französischen Offiziere.

Oesterreich-Ungarn. In Krakau ist der berühmte Historienmaler Johann Matejko gestorben. Er war geboren im Jahre 1838 zu Krakau, brachte es vom Schüler der dortigen Kunstakademie zum Direktor derselben. Seine Historienbilder, welche die Schule Pilotys nicht verleugnen, zeigen sich neben scharfer Charakteristik der Gestalten, hauptsächlich durch bestechendes Kolorit und geniale Behandlung der Details aus.

Italien. In Rassadali auf Sizilien wurde ein Gutsbesitzer entführt. Die Banditen verlangen ein Lösegeld von 40,000 Fr. Man signalisiert auch andere räuberische Akte.

Spanien. Der Krieg mit den Kabylen ist durchaus nicht so harmlos, als er oberflächlich betrachtet scheint. Der beleidigte Stolz der Spanier verlangt schon laut ein großes Stück von Marokko. Die Engländer, die fürchten, dieses Stück könnte zu groß werden, sammeln eine Flotte bei Gibraltar — zur Vorsorge. Auch die Franzosen haben an der algerischen Grenze ein wachsames Auge. Schließlich gibt es einen ganz ergötzlichen Krieg.

Rußland. Natürlich. — Aus Petersburg wird telegraphiert, daß ein Ukas nächstens die Effektivstärke der Armee um 150,000 Mann erhöhen werde.

Dänemark. Kassenmarder. Der Kassier der dänischen Sparkasse in Hardersleben, Sabro, ist nach Unterschlagung von 130,000 Mark flüchtig geworden.

Serbien. In Belgrad wurde der frühere Justizminister Telimirowitsch am Montag morgen entsetzlich verstümmelt im Bette aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt, die Brust zeigte 8 Stichwunden, die auf einen gräßlichen Kampf hindeuten. Die im Schlafzimmer befindliche Kasse war erbrochen und des Inhalts beraubt.

Amerika. Entsetzliche Schiffskatastrophe. Eine Depesche aus Rio de Janeiro, meldet, daß der Kreuzer „Republica" ein Transportschiff, das elfhundert Soldaten vom Rio de Janeiro nach Santos bringen sollte, in den Grund bohrte; 500 Soldaten sind ertrunken. Admiral Mello bestätigte diese Nachricht.

Das **beste** Mittel zur **Aufbesserung** der Gesundheit ist der Apoth. **Rasmann'sche Eisenbitter.** (S. Inf.) 9603 Y.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 28 Oktober 1893.

Bevormundung Lenzburg. Neunschwander, Marie, Haus Jakobs von Langnau, Kts Bern, in Niederhallwyl.

Vormundschafts-Aufhebung. Rheinfelden. Ernst Josef Anton, von Hellikon.

Schulden- und Bürgschaftsruf. Bden. Witwe Frei, Maria Verena geb. Meier, von Oberehrendingen, in Mellingen + Eingaben bis 9. Dezember.

Bremgarten. Fischer, Jakob Friedensrichterstatthalter und als Obmann in Dottikon. (Ansprachen auf die Firma J. B. Fischers Söhne sind nicht anzumelden.) Eingaben 7. Dezember.

Rehabilitationen. Lenzb. Keller, Johann, Hafnermeisters Sohn von Dottikon. — Pfr. Franz Karl, Kärbers von Klingnau.

Vermögensaufsolgungsbegehren. Rheinfelden. Hürbin, Ida, von Wegenstetten, nunmehr ehefrau Rieß, in Chicago in Amerika. Eingabe 20. November.

Konkurs-Eröffnung. Lenzburg. Hofer, Gottlieb, auf dem Benken, Gde Oberlos. Eingaben 28. November.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmacke werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi.** **Leere Original-Fläschchen** à **90 Cts.** werden zu **60 Cts.** und diejenigen zu **Fr. 1. 50** zu **90 Cts.** in den meisten Spezerei- und Oelladen-Geschäften **nachgefüllt.** Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen,** in großer Auswahl der Sorten, zu 10 Cts. für 2 gute Portionen. — Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggi's Fleischextrakt** in Portionen zu 15 und 10 Cts. [2790

Gemeinde Oberentfelden.

Wahlvorschlag für die Gemeinderatswahlen.

Gemeindeammann: **Gottl. Walther,** Großrath (bisheriger).
Viceammann: **Sam. Häfliger,** Gemeinderath.
Gemeinderäte: **Rud. Knoblauch,** Großrath (bisheriger).
Gottl. Widmer-Baumann, Gießer (neu).
Dav. Lüscher-Greminger, Partikular (neu).

2803]

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei

von **Peyer & Ruoß** in **Schleitheim.**

Lieferung franko gegen franko.

Besorgung durch die Agenten:

O. Keller, Schmied in **Villigen; Fritz Renold** in **Dättwyl; Rud. Gebhard,** Handlung in **Möriken;** Wittwe **Weber-Zehnder** in **Wohlen; Adr. Peter,** Schneider in **Villnachern; Kaspar Fuchs,** Gemeindeschreiber in **Hornussen; M. Wendelspieß,** Spengler in **Wegenstetten; F. Schaffner,** Lehrer in **Hausen; F. Kopp,** Bäcker in **Auenstein; Alb. Lier** zum Rößli in **Mülligen.** [2648

Fohrenstämme-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt aus den Jahresschlägen pro 1894 zum Verkaufe:

40 Fohrenstämme, circa 60 Festm. haltend.

Anerbote per Festmeter sind verschlossen, mit der Aufschrift: **„Zugebot für Fohrenstämme",** bis **13. Nov.** der **Gemeindekanzlei Suhr** einzureichen.

Behufs Vorweisung des Holzes und Einsichtnahme von den Kaufsbedingungen beliebe man, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, den 2. November 1893.

2813] **Zehnder,** Gemeindeförster.

Strickwolle

in reeller, starker Waare zu Fr. 2. 50 bis Fr. 3. — per Pfund; **feine französische** und **Schaffhauser-Wolle** in größtem Farbenassortiment zu ½ bis 5 Fr.; **Hamburger-Wolle** zu 7 Fr. per Pfund, empfiehlt

3633] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehenden Winter sein **frisch-assortirtes Lager** in folgenden Artikeln:

Waadtländer-Jacken von **Hand gestrickt**	von Fr.	7. —	bis Fr.	16. —
Gilets de Chasse (Lismer)	„ „	4. —	„ „	20. —
Liestaler- & Berner-Halblein per Elle	„ „	1. 20	„ „	5. —
Jüppenhalblein, schwere Qualität				— 80
Schipper mit und ohne **Bord**	„ „	— 65	„ „	1. 70
Jackenbarchent	„ „	— 50	„ „	1. 50
Flanelle, reinwollene für **Unterkleider**	„ „	— 90	„ „	1. 70
Winterbarchent, schwere zu **Hemden**	„ „	— 40	„ „	— 55
Winterkappen in **Plüsch** und in ächt **Falz**	„ „	1. —	„ „	4. —

Muffe, Boa, Damenkragen etc.

Ferner ein großes Lager in

Bettfedern & Flaum

von Fr. 1. — bis Fr. 7. 50.

Wolldecken, roth à Fr. 10. — **Jaquardecken** à Fr. 19.

Achtungsvollst

Sam. Wirz, Fabrikant
in **Unterkulm.**

2731]

Vortheilhafte und größere Einkäufe in

Backmehl, Futtermehl und Krösch

ermöglichen mir, billige und prima Qualitäten zu liefern:

Sehr schönes **Backmehl** à 16 Cts. per ½ Kilo.
„ „ „ „ 15 „ „ ½ „
„ „ „ „ 14 „ „ ½ „
„ „ „ „ 13 „ „ ½ „
„ „ „ „ 12 „ „ ½ „
Futtermehl „ 17 Fr. „ 100 „
Krösch „ 12 Fr. „ 100 „
Ausmahleten „ 10 Fr. 50 per 75 Kilo.

Bei Bezug von größeren Quantums billiger.

Circa 40 Sester schönes **Samenkorn** ebenfalls zu verkaufen.

Achtungsvollst

2705] **Gautschi,** Mehlhandlung, **Oberentfelden.**

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzerstörlich.

von **C. Trautmann,** Apotheker in **Basel,** hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde,** besonders solche eitriger und brandiger Natur, ferner offener Füße, unartiger Fisteln u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3356

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3353] **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein kleineres Logis,

bei **Stirnemann,** Schuhmacher
2810] in **Buchs.**

Zu verkaufen:

Eine Partbie schön

bemalte Fensterstorren

zu billigen Preisen.

2815] **Aarau,** Rain 821.

Zu verkaufen:

Ein eleganter



Reitwagen,

von zweien die Wahl.

Am gleichen Orte circa

80 Körbe weiße Rüben.

Gottl. Walther 5. Bahnhof, **O.-Entfelden.**

Schuster-Beschlagstöcke,

per Stück à 90 Cts. bis 1 Fr. 50 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen:

Ein gezeichneter



Zuchtochse

(Erlenbacher) rassenrein,

bei **C. Lolliger,** Zuchtstierhalter
2794] in **Leutwyl.**

Zu kaufen wird gesucht:

Eine neumelkige **Kuh,**

von **Fr. Bruiker**
im „Binsenhof"
2779] bei **Aarau.**



Zu verkaufen:

Circa 10 bis 12 Zentner schöner

Roggen- & Kornschaub

bei **Ludw. Schweizer**
2801] in **O.-Entfelden.**

Einige auf **Wassenröcke** geübte

Schneider

finden im **Zeughause** Arbeit.

Aarau, 27. Oktober 1893.

Der Zeughausdirektor:
2763] **J. Stigeler.**

Gesucht:

Eine **Lehrtochter** zu einer geübten **Damenschneiderin.**

2816] Nachfrage bei der Expedition.

Für Schneider!

Zwei jüngere solide Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
J. C. Linderli, Schneidermeister
2772] in **Teufenthal.**

Mehrere junge, kräftige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der **Röhrenfabrik und Falzziegelei**
2805] von **Jak. Ernst** in **Aarau.**

Für Maurer!

2 bis 3 tüchtige Maurer
finden Arbeit bei
Jb. Schafner, Maurermeister
2780] in **Effingen.**

Verloren:



Eine **Uhr** von Schöftland bis Moosleerau. Der ehrliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen Entschädigung abzugeben bei
Rudolf Fischer, Karrer,
2785] **Moosleerau.**

Gefunden:

Auf der Straße von Kirchleerau nach Rued eine **Uhr.**



Der Eigenthümer kann dieselbe gegen nähere Beschreibung, Bezahlung der Insertionskosten und gesetzlichen Finderlohn abholen bei
Rudolf Hunziker, Waldkassier
2811] in **Kirchleerau.**

Das Consortium

für Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare zu Ruppoldingen sucht Abnehmer für circa

800 bis 1000 Pferdekräfte

in kleineren oder größeren Parthien.

Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage
2814] **Haus Lüscher** in **Aarburg.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bewecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Kacheltragöfen

in verschiedenen Größen, Farben und Façonen und von solider Konstruktion

sind zu haben bei

Otto Andres, Hafner
2734] in **Aarau** und **Zofingen.**

---

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

(D 1 H)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Die Nähmaschine Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **treffe, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Zofingen und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Lernen gratis. [2442

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur **Anfertigung auf Maass.**

Wahl-Vorschlag

für die Gemeinderatswahlen der Gemeinde Densbüren.

Johann Amsler, alt Gemeinderat.
Daniel Wehrli, Vice-Gemeindeammann.
Jakob Amsler zum „Bären".
Kaspar Windisch, Gärtner.
Johann Rudolf Muster, Säger.

Dieselben haben alle das vom Grütliverein aufgestellte Wahlprogramm anerkannt und bürgen für dessen baldmöglichste Ausführung. [2791

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Küttigen. Gemeinderatswahlen.

Für die am **Donnerstag den 9. November** nächsthin stattfindenden Gemeinderatswahlen werden als Kandidaten vorgeschlagen:

1. **Rudolf Wehrli,** Gemeindeammann (bisheriger).
2. **J. J. Blattner,** Vicegemeindeammann (bisheriger).
3. **G. Frey,** Sekretär (bisheriger).
4. **Johann Wehrli,** Jägers (bisheriger).
5. **Johann Wehrli,** Polizeikassaverwalter (neu).

2806] **Mehrere Wähler.**

Feinen dunkelrothen

Coupirwein, noch süß,

ist angelangt und zu beziehen bei

2757] **Gebrüder Baumann** in **Aarau.**

Carl Wespi-Zurlinden,

Entfelderstraße 966 — Hafner, Aarau — Entfelderstraße 966

empfiehlt seine **schönen** und **solid gearbeiteten**

Kachel-Trag-Oefen

in allen Dimensionen, Größen und Farben

zur gefälligen Abnahme beste.s. [2737

Schwestern Förderer in Aarau
Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt

von

C. Ladendorff in Basel.

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter bietet sein im „Oberfeld" dahier, an der Landstraße befindliches



Heimwesen

zum Verkaufe feil. Dasselbe besteht in:

1) aus einem zweistöckigen, gemauerten **Wohnhause** mit **Scheune;**
2) 2 Hektaren 25 Aren (6¼ Jucharten) **Baumgarten-, Bies-** und **Ackerland** beim Hause.

Gränichen, den 1. November 1893.

2808] **Gottl. Widmer,** Lehrer.

Unterzeichneter wird eine allfällige Wiederwahl als Gemeinderatsmitglied wegen vorgerücktem Alter nicht mehr annehmen können.

Gränichen, 31. Oktober 1893.

2792] **Sam. Widmer,** Gemeinderath.

Auf Abbruch zu verkaufen:
Ein schöner
blau und weißer Ofen
im **Gerichtssaale** in **Kulm.**

Angebote nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen.

Unterkulm, 23. Oktober 1893.

Namens des Gemeinderates,
Der Gemeindeammann:
J. Berner.

2732]

Anzeige und Empfehlung.
Große Auswahl in
Stroh- und Filzhüten
für **Frauen** und **Töchter,**
Garnirte Hüte
vorräthig zu billigen Preisen, sowie
Garnituren aller Art.

Achtungsvollst
Elise Christen, Modes
2795] in **Suhr.**

Zu verkaufen:

Ein gebrauchter **Schüttstein;** billig. Auskunft bei der Expedition. [2776

Fensterglas,

per Kiste Fr. 43. — franko Station, in den gangbaren Formaten; **Fensterglas,** 27/108 cm. bis 50/120 cm.;

Glaserdiamanten,

Stahldiamanten, Glasziegeln, Fensterbeschläge etc.

empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Volks-Magazin.

Verschiedene Parthien

Winterartikel:

Woll- & Baumwollflanell, Tuchresten, Rockstoffe, Jacken- und Mäntelstoffe,

sowie

Bettdecken & viele Resten

sind zu vorteilhaften Preisen soeben angelangt.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Charles Dreifuss,

2707] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Feinste wollene
Normal-Unterhosen,
Normalhemden, Normalleibchen,
feinste weiße und farbige Velohemden,
feidene Cravattencordel in allen hübschen Farben empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die

2471] **Holzhandlung Stirnemann,** Stadtböfli, Aarau.

Eine
Circulair-Elastique-Maschine
(Koch)

mit langem Arm, kleinem Kopf und ringsum drehbarem Transporteur, noch so gut wie neu, ist billig zu haben bei

Muller-Schmuziger in **Aarau.**

Ebendaselbst ist eine beinahe neue
Familien-Nähmaschine
(Singer)

billig zu verkaufen; beide mit Garantie.

Densbüren, Gemeinderatswahl Montag 6. Nov. 1893.

Wahl-Vorschlag
der freisinnigen Wähler.

Die Gemeinderatswahlen sind da; der Wahlkampf ist auf der ganzen Linie **Densbüren-Isp** entbrannt. In Bezug auf die gegenwärtigen Verhältnisse bedürfen wir energische, willensstarke und schaffensfreudige Männer aus dem Mittelstande, die eine einmal übernommene Pflicht gewissenhaft erfüllen wollen und können.

Daher, werthe Mitbürger, ergreift nun die gebotene Gelegenheit und wählt als:

Gemeindeammann: **Joh. Senn-Amsler** a. d. Staffelegg zu **Isp.**
Vize-Gmdammann.: **Daniel Wehrli** (bisher.)
Gemeinderäte: **H. Ulrich Senn-Windisch,** Sektionschef.
Jakob Amsler, Bärenwirt.
Gottlieb Senn, Schulgutsverwalter, **Isp.**

2803] **Mehrere Wähler.**

Verkauf von **Canapés Divans Matratzen** — Fertige **Betten** etc. etc.

Alfred Scheibler
Tapezierer
172 - Adelbändli - 172
Aarau.
Reparaturen jeder Art.

Lager in **Seegras Crin d'Afrique Pferdehaare Wolle** — **Matratzendrillich** etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

1. **Spareinlagen** unter Fr. 1000. — **3¾ %.**
   Beträge über Fr. 1000. — **3½ %**
2. **Depositen 2** bis **3 %,** je nach der Dauer der Anlage.
3. **Obligationen** 6 Monate kündbar **3¾ %.**
4. **Conto Corrent Creditoren 3½ %.**
5. **Darleihen** auf Unterpfand **4** bis **4¼ %,** je nach Sicherheit.
6. **Vorschüsse** auf Faustpfand **4¼ %.**
7. **Vorschüsse** auf Bürgschaft für Beträge bis Fr. 1000. — **5 %,** höhere Beträge **4¾ %,** ohne Provision.
8. **Conto Corrent Debitoren 4½ %.**
   Commission per Semester für Creditoren und Debitoren ½ bis ¼ %.
9. **Disconto** für Eigenwechsel und Wechsel: Auf Nebenplätze **4½ %.**
   Accepte auf Hauptplätze nach dem jeweiligen offiziellen Banksatze.
10. Wir **kaufen** stetsfort zu vortheilhaften Bedingen **Unterpfandstitel,** die in Terminen einbezahlbar und andere genügend versicherte **Forderungen.**

Schöftland, 1. November 1893.

2793] **Die Verwaltung.**



Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteöfen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2732] **Jak. Henz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Sonntag den 5. November 1893

Musikalische Unterhaltung

und Lebkuchenessen
im **„Bären"** in **Holziken.**

Dr. med. Smid's Enthaarungsmittel



beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse cosmet. Poudre Fr. 3.50 **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke, Steckborn. — **Depôts:** Wohlen: Apotheke **Thurnheer.** Baden: Dr. H. Göldlin, St. Verena-Apotheke. [1740
Aarau: Wydler'sche Apotheke. Seengen: Apotheke F. Merz

J. Kern, Uhrenmacher in Kölliken.

Verkauf und **Reparatur** aller Arten **Wand-** und **Taschenuhren, Weder, Regulateure, silb. Uhren** von Fr. 17. — an, **Nickeluhren** von Fr. 12 an, **Uhrenketten, Schnurbrillen, Brillen,** in ordinärer sowie garantirt feiner Arbeit. — Billige Preise. — Höflichste Empfehlung. **Obiger.** [1561

Wein-Verkauf.

Im Laden beim Schloßportal in Schöftland

werden nachstehende **Wein-Sorten** in gesetzlichem Maaße von 2 Liter an abgegeben.

Neuen Waadtländer 1893r,

per Lit. **50 Cts.**, bei Abnahme von 10 Lit. und mehr **45 Cts.**

	per Lit.	35 Cts., bei Abnahme von 10 Lit. & mehr	30 Cts
Rothen Italiener	„ „	40 „ „ „ „	10 „ „ „ 35 „
Weißen Italiener	„ „	40 „ „ „ „	10 „ „ „ 35 „
Rothen Montorofo	„ „	50 „ „ „ „	10 „ „ „ 45 „
Weißen Spanier	„ „	50 „ „ „ „	10 „ „ „ 45 „
Rothen Sicilianer	„ „	55 „ „ „ „	10 „ „ „ 50 „
Roth. Cerd. Hügelwein	„ „	60 „ „ „ „	10 „ „ „ 55 „
Weißen Sicilianer	„ „	60 „ „ „ „	10 „ „ „ 55 „
Rothen Spanier	„ „	60 „ „ „ „	10 „ „ „ 55 „
Rothen Syrakus extra	„ „	70 „ „ „ „	10 „ „ „ 65 „

Sämmtliche Weine sind ächt und unverfälscht und wird für deren Reinheit garantirt.

Sonntag Nachmittags bleibt der Weinkeller geschlossen. [2587

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Hahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzner. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6500Y

Rübenschneidmaschinen, Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen 2c.

verfertigt und empfiehlt mit Garantie

2759] **St. Wälty** in **Schöftland.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte sofort in die Lehre treten bei

2801] **J. Pfisner,** Schneidermeister in **Zofingen.**

Gesucht: Ein

Untersäger,

der auch mit der Circularsäge umzugehen weiß, findet sofort dauernde Arbeit.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1807

Die schönsten, solidesten u. billigsten

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zu kaufen gesucht:

Ein älterer, noch in gutem Zustande befindlicher **Junker & Ruh** oder ähnlicher

Füllofen,

dienlich für eine **Werkstätte,** von

2781] **Bernhard,** Wagner in **Zeu.**

Feinste Mundharfen

mit **Hitherstimmen,** von 1 Fr. bis 6 Fr., **Knittlinger-** und **ord. Mundharfen** in neuer Sendung empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Ein gebrauchter

Federnwagen

mit **Patentachsen,** 15–18 Zentner Tragkraft, sowie ein älterer **Reitwagen,** bei

2752] **Hunziker,** Wagenfabrikant in **Schöftland.**

Zur Auswahl bereit:

Garnirte Winterhüte von Fr. 4. 50 an,
Garnituren zu den billigsten Preisen,
Corsets doppelte von Fr. 1. 80 an,
Corsets, mit Ledereinlagen, sehr solid und angenehm zum tragen,
Kappen für **Männer** und **Knaben,**
Leinene Steh- und **Umlegkragen,**
Hemdeneinsätze und **Cravatten,**

Trauerartikel

in **Bouquets, Kränzen, Blech-** und **Perlkränzen,**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

2760] Frau **Widmer-Matter** in **Kölliken.**

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner

mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, welche alle übrigen Oefen durch die exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch als **Mantelöfen,** bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss, Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. ● Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, Basel.

Telephon Nr. 975. [2440

Schuhwaaren und Holzschuhe

empfiehlt in frischer Auswahl

G. Matter, Weibel, Schuhhandlung in **Muhen.**

2717]

er hat sein Wort gehalten! Als er mich verließ, schwur er, er werde sein Glück machen und dann mich abholen. Ach, er kam nicht zurück, aber er hat sein Glück gemacht. Er wohnt in einem großen Hause mit einem mächtigen Portier an der Thüre, welcher zweimal so groß ist, als Alcide. Ich kann Dir nicht sagen, wie mein Herz klopfte und zitterte, ich wagte kaum zu sprechen, denn ich erwartete jeden Augenblick, die Stimme Charles zu hören und sein Gesicht zu erblicken. Er ist von London abwesend und bringt den Herbst in einem Seebadeort, namens Sandbank zu, das war alles, was ich von dem großen Manne erfahren konnte, denn natürlich wollte ich nicht sagen, wer ich sei, aus Furcht es könne Charles mißfallen. Ich brauche Dir nicht zu sagen, daß ich nach Sandbank gehe, aber ich fürchte mich ein wenig vor meinem vornehmen Herrn! Alles was ihn umgiebt ist so großartig, wie kann ich hoffen, daß er mit mir armen Wesen zufrieden sein wird? Ich kenne ihn zu gut, als daß ich ihn inmitten seiner vornehmen Freunde überraschen möchte. Deshalb habe ich für jetzt den Namen unserer lieben, verstorbenen Mutter angenommen und werde mich ihm vorsichtig nähern. Ich kann noch nicht sagen, wohin Du Deinen nächsten Brief adressiren sollst, aber, wenn Du schreibst, so schreibe an Mademoiselle Madeleine Faure. Du wirst sehr bald von mir weitere Nachrichten erhalten.

Der Brief schloß mit Ausdrücken schwesterlicher Zärtlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

„Eisach". Man schreibt der „Berner Ztg.": In einem schönen Dorfe, unweit der löblichen Bundesstadt, gibt es mehrere ehrsame Bürger, die sich durch gewisse Eigenheiten vor uns Durchschnittsmenschen auszeichnen. Da ist z. B. ein behäbiger, angesehener Bauer, der keinen Satz sprechen kann, ohne daß das Wort „Eisach" ein oder mehrere Male darin vorkäme. So verlangt er jeweilen: „I hätt gern so u so viel Kilo Salz — eisach", oder: „Nom-es Bier — eisach" 2c. Jüngst aber hätte das einfache Wörtchen „eisach" bald Anlaß zu ernstlichen Auseinandersetzungen gegeben. — Kommt da eines Tages unser Bauer an den Billetschalter der Station, wo ein neuer Angestellter seinen Einzug gehalten hatte, und verlangt: „Bärn, retour, eisach„ — „Was?„ fragt der Angestellte. — „Eisach Bärn, retour." — „I ha-n-Eich nid recht verstande, was weit' er? „Herrgottdonnerwetter: eisach Bärn retour eisach!" — D'ihr syt e Stürmi, i weiß nid, was i Euch für nes Billet söll gäh!" — „Du bist e Löl eisach, e uverschante Schlingel eisach!," — Da kommt ein Bekannter des Bauers dazu und fragt, um was für einen Streit es sich hier handle. Nachdem er sowohl vom Bauer wie vom Billeteur des Langen und Breiten über die Ursache des Wortwechsels aufgeklärt worden war, wobei nicht alle Ausdrücke salonmäßig ausfielen, sagte der Bekannte: „Nid wahr, Dir weit es Retourbillet uf Bärn, Herr X.? — Eh ja, das ha-n-i ja gäng gseit, eisach; aber dä donneres Isebähnler het mer's nid wölle glaube, eisach," entgegnete der Bauer und mit knapper Noth konnte er noch im letzten Moment mit dem mühsam errungenen Retourbillet den Zug besteigen!

Bedenklich. A.: Ja, binnen kaum einem halben Jahr ist die Zahl unserer Aerzte fast auf das Doppelte gestiegen. Das ist horrend!" B.: „Du lieber Gott, die Leute wollen auch leben." A.: „Na, die Kranken aber auch!"

Die schweizerische Musikzeitung bringt folgende vortreffliche Parodie des bekannten Heinischen Gedichts von den Asra, welche „sterben, wenn sie lieben":

Der moderne Asra (nach Heine).

Täglich ging die wenig schöne
Bankierstochter auf und nieder,
Um die Abendzeit am Brunnen,
Wo die salzgen Wasser plätschern.
Täglich stand der junge Lieutnant
In Civil an jenem Brunnen,
Wo die weißen Wasser plätschern;
Täglich ward er kühn und kühner.
Eines Abends trat — ihr Vormund
Auf ihn zu mit raschen Schritten.
„Euren Namen laßt mich wissen
Eure Herkunft, eure Siegchaft!"
Der Lieutnant sprach: „Ich heiße
Bruno Eberhard aus Bowmern
„Und mein Stamm sind jene Asras,
„Die gern — erben, wenn sie lieben!"

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. **№ 43.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Zofingerischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

„Die Nachforschungen, welche wir mit Ihrer freundlichen Hülfe anstellen wollen, beziehen sich auf Ihre Frau Schwester, Madame Courtin — denn so heißt doch Ihre Schwester, nicht wahr?"

„Madame Courtin? allerdings!" sagte Frau Ferron verwundert.

„Ist — ist Madame Courtin noch . . . am Leben?" fragte Duvivier zögernd.

„Am Leben?" rief Madame Ferron, „Madeleine am Leben? Gewiß!"

Ganz mit dieser Frau beschäftigt, hatte die Französin den Eindruck nicht bemerkt, den der Name Madeleine, sowie Ihre Antwort auf Duvivier und seine Begleiter hervorbrachte. Der Bürgermeister war bleich geworden, Sir John ging ruhelos hin und her und selbst Mister Brusel zeigte einige Anzeichen von Erregung.

„Sie wissen bestimmt, daß sie am Leben ist . . . und gesund?"

„Ja," erwiderte Madame Ferron mit wachsendem Erstaunen, aber warum fragen Sie darnach?"

„Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen eine andere Frage stelle, anstatt die Ihrige zu beantworten," sagte Duvivier. „Ihre Frau Schwester, Madame Courtin, sagen Sie ist am Leben und gesund. Befindet sie sich gegenwärtig in Tours?"

„Nein, mein Herr, sie ist nicht in Tours, sie hat uns vor einiger Zeit verlassen," fügte die Dame zögernd hinzu, als ob ihr widerstrebte, von Familienangelegenheiten mit Fremden zu sprechen, die die Veranlassung zu ihren Fragen noch nicht genügend erklärt hatten.

„Wenn sie nicht in Tours ist, befindet sich Madame Courtin dann noch in Frankreich?" fragte Duvivier beharrlich.

„Warum interessiren Sie sich so sehr für Madeleine? fragte Madame Ferron. „Diese Herren, Ihre Freunde, kommen von England, was haben Sie und dieselben mit meiner Schwester zu thun?"

„Ich bedaure sehr, daß ich mich für den Augenblick nicht besser aufklären kann, Madame," sagte Duvivier äußerst bewegt, ich muß Ihre Nachsicht in Anspruch nehmen. Ich bin ein alter Mann — alt genug, um Ihr Vater zu sein, und ich bin ihr Landsmann. Glauben Sie mir, daß meine Beweggründe ehrlich sind; wir sind nicht Leute, welche aus Neugierde sich in die Angelegenheiten Anderer mischen."

Der Ernst des alten Franzosen verfehlte seine Wirkung nicht. Madame Ferrons Verdacht schwand etwas und Sie milderte ihre kampfbereite Haltung.

„Ich kann nicht an Ihnen zweifeln," sagte sie, „als Freund meines Vaters, würden Sie nicht so grausam und unehrenhaft sein, uns auszuspioniren. Ich will Ihre Frage beantworten, Madeleine ist gegenwärtig in England —"

„Ah! in England! Haben Sie Nachrichten von ihr?" rief Duvivier.

„Gewiß. Madeleine war immer eine tüchtige Briefschreiberin."

„Und wann erhielten Sie die letzte Nachricht?"

„Erst gestern," erwiderte Madame Ferron mit vollkommener Ruhe.

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Köfliken.**

Lungentuberkulose

mit **Husten,** blutigem **Auswurf, Nachtschweißen, Athembeengung,** woran ich seit Jahren litt, wurde durch die briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** geheilt. Felix Abbé, Mission Valsé d'Anviv (Wallis). Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus**

Chamotte-Kachel-Öfen,
Kachel-Trag-Öfen,
Patent-Regulir- und
Ventilations-Öfen,
Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von
Gebrüder Lincke
in Zürich,
liefert zu Originalpreisen
G. Herzog, Spengler
in **Schöftland.** [2577

Unterzeichneter empfiehlt:
Nähmaschinennadeln,
bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spulen, Feinstes **Oel,** haarfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger, **Oelpinsel, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**
Sämtliche Artikel für Radfahrer.
Alles zu möglichst billigen Preisen bei
Walter-Schmuziger,
2441] Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 125.

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. Apotheker **Kensch,** Apotheker **Lindt** und Apoth. **C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. Apoth. **J. Heiker;** in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Hösling-Kuhn** und **Th. Käser.** [848

Zu verkaufen:
Einige Tausend schöne **Buchensetzlinge,** bei
2738] **Friedrich Gloor,** Küfer, **Schöftland.**

Todtenbouquets
und
Kränze, Blechkränze
empfiehlt in hübscher Auswahl
zu billigsten Preisen
K. Hamann-Henri in **Oberentfelden.**

Lies Ev. Math. 25,23:
Kann Christus das zu dir sagen?

Falzziegel
in fünf verschiedenen **Modeln u. Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Firstziegel** und **Giebelziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Billigerstraße.**

Wachholderbeeren,
per Pfund à 25 Cts., per 10 Pfund à 20 Cts., in Sack à 35 Cts. per Kg. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Kühn** in **Schöftland.**

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum sein gutassortirtes
Lager in feuerfesten Steinen & Backofenplatten
in verschiedenen Dimensionen.
Empfiehlt sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wie:
Erstellung von Back- & Zimmeröfen.
Reparaturen werden prompt besorgt.
2744] **E. Häusermann,** Hafner in **Suhr.**

Obstbäume
jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel- Wirtschafts-** und **Mostsorten.** Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirschhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Pencés** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen, Myosotis** u. s. Preisverzeichnis franko.
Es empfiehlt sich bestens
2652] **G. Ott,** Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor, Siebenmann** in **Aarau**
Paul Fueter in **Köllken.**

Eine Parthie
Reinwollene Bettdecken
in rot, weiß und melirt
werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei
Emil Dreifuß am Graben
2583] **in Aarau.**

Der Baron, der Detektiv und Duvivier zeigten das höchste Erstaunen.

„Gestern!" riefen sie aus.

„Gewiß, gestern!" wiederholte Madame Ferron und starrte die Fremden erstaunt an.

Sie hatte keine Ahnung von der Aufregung, welche diese unerwartete Antwort bei ihren Besuchern hervorrief. Während der Reise von London nach Frankreich war die Geschichte jenes Courtin, den Duvivier kannte, eifrig besprochen worden. Als Brusel Näheres über die militärischen Erlebnisse des Bürgermeisters erfuhr, sprach er die feste Ueberzeugung aus, daß Courtin und St. Alban in Wirklichkeit mit den Zigeunern an der Loire verbündet gewesen und nach seiner Ergreifung nur durch seine ungewöhnliche Gewandtheit und List entkommen war; Monsieur Duvivier hatte sich augenscheinlich täuschen lassen. Mister Brusel war zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß sie nach Befragen der Madame Ferron aller Wahrscheinlichkeit nach dem Geheimnis von Sandbank auf den Grund kommen würden, und daß Saint Alban's französische Frau das Opfer gewesen sei. Als jetzt in Ihrer Gegenwart Madame Ferron den Namen Madeleine als den ihrer Schwester genannt hatte, verwandelte sich die Vermutung in Gewißheit, denn die Ermordete hieß Madeleine.

Ihre Enttäuschung aber, als Sie nun hörten, daß noch am gestrigen Tage Nachricht von Madeleine eingetroffen sei, war kaum zu beschreiben.

„Sie haben gestern von Madame Courtin Nachricht erhalten?" rief Duvivier, als er sich von seinem Erstaunen etwas erholt hatte. „Sie haben in der That gestern einen Brief von ihr erhalten?"

„Nein, das habe ich nicht gesagt, ich sagte nur, daß ich über sie Nachricht erhalten habe."

„Von wem erhielten Sie diese Mitteilung?" fragte Duvivier gespannt.

Madame Ferron zögerte. „Sie werden mich entschuldigen, mein Herr, aber ich halte mich nicht für berechtigt diese Frage zu beantworten."

„Ich bitte, Madame, die Sache ist zu ernst, um Redensarten abzuwägen," sagte der alte Franzose ungestüm, nachdem er einen sprechenden Blick mit seinen Begleitern gewechselt hatte. „Ich und meine Freunde hier haben Grund, zu glauben, daß Sie in bezug auf Ihre Frau Schwester grausam getäuscht worden sind. Beantworten Sie diese Frage, ich bitte Sie ernstlich darum! Wie lange ist es her, daß Sie von Madame Courtin selbst einen Brief erhalten haben?"

Madame Ferron blickte erschreckt auf.

„Es ist — es ist viele Tage her, seit Madeleine mir selbst geschrieben hat."

„Das wußte ich!" rief Duvivier. „Mein armes Kind, bereiten Sie sich auf eine ernste Mitteilung vor. Wie ich Ihnen schon gesagt habe, sind Sie grausam getäuscht worden."

„Getäuscht? Was ist Madeleine zugestoßen? O, sagen Sie es mir, mein Herr, ich bitte Sie, lassen Sie mich nicht in solcher Spannung."

„Ihre Schwester ist tot!" sagte Duvivier heiser.

„Tot, ich kann es nicht glauben!"

„Sie ist ermordet worden."

Madame Ferron legte die Hände auf die Brust und stöhnte.

„Was sagen Sie, mein Herr? Es ist nicht möglich! Gewiß! Sie irren sich! Madeleine ist am Leben wohl und glücklich, ihr Mann, welcher jetzt bei Alcide ist, hat es mir gesagt."

In diesem Augenblick trat Mr. Brusel langsam und feierlich vor.

„Ich habe etwas hier," sagte er und zog aus seiner Brusttasche ein Papier, das er entfaltete, „was allen Zweifel lösen wird. Haben Sie Mut, Madame! Seien sie stark! Sie werden vielleicht alle Ihre Kraft nötig haben. Sehen Sie hier! Erkennen Sie darin Ihre Schwester?"

Der Detektiv hatte eine Photographie der schönen jungen Frau mitgebracht, die in der Villa Rob-Roy ermordet worden war. Diese Photographie war bald nach ihrem Tode angefertigt worden und Mister Brusel hatte ein Bild erhalten, welches er immer bei sich trug. Es war ein vortrefflich gelungenes Bild der Ermordeten, wie sie auf ihrem Bett gefunden worden war, mit losen Haaren und weit aufgerissenen Augen; schwarze Streifen bezeichneten die Wunden auf der linken Seite des Halses, düster erschien die Wand, von welcher die Gestalt und das Gesicht der Ermorteten sich lebhaft abhoben.

Madame Ferron starrte das Bild an.

„Es ist Madeleine, meine Schwester!" schrie sie auf und fiel bewußtlos in Herr

Duviviers Arme, der ihr rasch näher getreten war.

XXXI.

Als Madame Ferron sich erhoben hatte, brach sie in heftiges Weinen aus, dann aber ergriff sie plötzlich eine Wut, ein Durst nach Rache.

„Das Ungeheuer!" rief sie, das grausame abscheuliche Ungeheuer! O meine arme, arme Schwester, Du sollst gerächt werden!"

„Wir sind gekommen, um Ihnen dabei zu helfen, mein unglückliches Kind," sagte Duvivier, „er soll der Gerechtigkeit nicht entgehen."

„Ach, und jetzt ist er mit Alcide zusammen, ich zittere bei dem bloßen Gedanken," sagte Madame Ferron mit einem Schander.

„Seien Sie unbesorgt um die Sicherheit Ihres Mannes! Jener Elende wird nichts gegen ihn unternehmen, dazu hat er zum Glück keinen Grund. Beruhigen Sie sich und leihen Sie uns Ihre Unterstützung! Es ist wichtig, daß wir alles wissen, was vorgefallen ist."

„Ich bin bereit, zu sprechen," sagte Madame Ferron. „Madeleine muß gerächt werden, das ist alles, was ich verlange!"

„Von welchem Tag war der letzte Brief, den Sie von Ihrer Schwester erhielten, datirt?" fragte Duvivier.

„Ich habe alle diese Briefe von ihr oben," erwiderte Madame Ferron, „kommen Sie mit mir, Sie sollen sie sehen."

Sie ließ den Laden unter der Obhut einer Dienerin und führte ihre Besucher in einen kleinen Salon im ersten Stock, dessen Fenster auf die Straße gingen und einen prächtigen Anblick der alten Kathedrale boten. Dann nahm sie aus einem Schrank eine Anzahl Briefe.

„Hier sind sie alle," sagte sie, „ich habe keine Geheimnisse mehr vor Ihnen, Sie und diese Herren müssen Sie lesen."

Diese Herren müssen sie lesen."

Die Herren setzten sich, und Duvivier übernahm es, die Briefe laut vorzulesen.

Sie waren in zärtlichem Tone geschrieben, wie das zwischen Schwestern natürlich ist, welche sich ihre geheimsten Gedanken, ihre Hoffnungen und Befürchtungen mitteilen.

Der erste Brief war datirt vom Charing Groß-Hotel in London, den 17. Oktober. Er war kurz:

„Ich bin wohlbehalten angekommen, meine liebste Marianne, und fester, als je in meinem Entschluß. Du kennst besser als irgend jemand meinen Geistes zustand, seitdem Herr Roquette und mitgeteilt hat, er habe Charles in London gesehen. Roquette kann sich nicht getäuscht haben, er kennt Charles zu genau. Es ist schade, daß er weiter nichts hatte sagen können, als daß Charles den Namen angenommen hat, welchen er, wie Du weißt, getragen hat ehe er sich als Franzose naturalisiren ließ. Aber als St. Alban werde ich ihn finden, es ist mein Schicksal, ich fühle es, mit dem Manne noch einmal zusammenzutreffen, der mich so grausam verlassen hat. Das ungeheure London erschreckt mich, aber ich habe Mut. Das wenig Englisch, das ich in früheren glücklicheren Tagen gelernt hatte, um Charles zu gefallen, hat mir wundervoll geholfen. Bete für mich, teuerste Marianne! Du bist so glücklich mit Deinem guten Alcide, und ich so elend!"

„Sie wünschen vielleicht zu wissen, wer der hier erwähnte Herr Roquette ist?" fragte Madame Ferron, die Thränen zurückdrängend. „Er ist ein Handelsreisender, der mit uns in geschäftlichen Beziehungen steht und mit diesem Ungeheuer, dem Manne meiner Schwester, wohl bekannt ist."

Monsieur Duvivier fuhr fort:

„Der zweite Brief, gleichfalls aus London, ist vom 19. Oktober datirt. Er lautet:

„Endlich eine Nachricht, meine teuerste Marianne. O, ich hatte Recht, nicht auf Dich und Alcide zu hören. Du wünschest, ich solle bei Euch zu Hause bleiben und nicht mehr an ihn denken. Aber wie konnte ich das? Wie war mir das möglich? Ich, eine Frau, und doch keine Frau! Er ist und bleibt mein Mann, so schlecht er auch gegen mich gehandelt hat. Würdest Du einwilligen, Dich auf solche Weise für immer von Alcide zu trennen? Nein, ich kenne Deine Natur besser. Du würdest ihn auf der ganzen Welt suchen. Ich hatte nicht so weit zu prechen, ich bin selbst noch nicht mehr als durch eine Straße von London gekommen. Wo glaubst Du, daß ich seine Adresse fand? Nun, in einem großen, dicken Buch in rotem Einband, auf dessen Deckel gedruckt steht: „Adreßbuch von London." Ich fand seinen Namen mit sehr wenig Mühe, — und teuerste Marianne, ich bin bis zu seinem Haus gegangen. Denke Dir,

Nro. 89. **1893.**

Aarau, Mittwoch, **8. November.**

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Besteller bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10; schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Militärisches.** Neben der Verstärkung der Feldartillerie um acht Batterien sollen auch zu den Gebirgsbatterien vier weitere hinzugefügt werden. Letztere würden der IV. und VIII. Division zugeteilt.

— **Zollwesen.** Nach dem Bericht des Zolldepartements über den Warenverkehr der Schweiz entfielen im Jahre 1892 von den gesamten Zolleinnahmen von 35,6 Millionen nahezu die Hälfte, nämlich 17,2 Millionen auf die Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel und zwar 14,6 Millionen allein auf folgende sieben Artikel: Wein (5,0 Millionen), Zucker (3,6), Getreide und Mehl (2,1), Sprit (1,8), Vieh (1,3), Kaffee (0,4), Bier (0,35 Mill.)

— **Monopolstümpen.** Am außerordentlichen schweiz. Arbeitertag in Zürich waren 530 Delegirte anwesend, welche 92,000 Mitglieder vertraten. Es hielten Referate die Herren Prof. Dr. Beck aus Freiburg und Arbeitersekretär Greulich über die allgemeine Krankenversicherung. Es wurde die Ergreifung der Initiative für die unentgeltliche Krankenpflege und Einführung des Tabakmonopols beschlossen.

— **Tabakmonopol.** (Korresp.) Der Bundesrat beauftragte die Departemente der Finanzen und der Industrie, beförderlichst Bericht und Antrag vorzulegen betreffend mutmaßlichen Ertrag eines eidgenössischen Tabakmonopols und betr. die Art und Weise seiner Einführung unter thunlichster Berücksichtigung der einheimischen Tabakindustrie.

— **Nationalratswahlen.** Stichwahlen. **Bern.** Im Oberland wurde Feller mit 8478 Stimmen gewählt. Im Mittelland Wyß mit 5183 Stimmen; Burkhardt erhielt 4196.
Basel. Die Wahl eines vierten Nationalratsmitgliedes ist nicht zu stande gekommen. Stimmen erhielten: Bischoff 2675, Eckenstein 2442, Wullschleger 2151.

— **Schweizer im Auslande.** Aus Rosario de Santa-Fé wird mitgeteilt: Der Schweizer Jakob Sturzenegger, Vater einer zahlreichen Familie, wurde Sonntag den 1. Oktober, als die Revolution der Provinz Santa-Fé bereits zu Ende war, in San Lorenzo, fünf Stunden von Rosario, von argentinischen Linien-Soldaten beim Aussteigen aus dem Zuge überfallen, auf die grausamste Weise niedergeschossen und all seiner Barschaft beraubt. Als vorzüglicher Nationalturner war er in den 60er Jahren in der Schweiz gut bekannt und in seiner neuen Heimat als Mitglied des Schweizer Turnvereins und Dirigent des Schweizer Männerchors in Rosario sehr geachtet und beliebt.

— **Milchpreise.** Von allen Seiten her kommen Berichte über einen bereits erfolgten intensiven Milchaufschlag. In der Stadt Zürich wird vom 1. November an Vollmilch zu 22 Rp. verkauft. Sämtliche Molkereien und Milchhändler haben sich auf diesen Preis geeinigt. Bereits kommen auch schon einzelne Berichte von Landkäsereien des Kantons Zürich, wonach die Dorfmilchen für die Sennereien einen Aufschlag von 80 Rp. bis Fr. 1. 20 per Doppelzentner erfahren haben. Im Kanton Schwyz sind die Kaufabschlüsse für die Wintermilch fast durchweg erfolgt und zwar alle zu bedeutend erhöhten Preisen.

— **Viehhandel.** Auf den letzten Viehmärkten im Berner Oberland wurden für Nutzvieh wieder Preise bezahlt wie voriges Jahr um diese Zeit. Es ist also in letzter Zeit ein erhebliches Steigen der Preise zu konstatieren. Es scheint, daß mit der geringern Ware bereits so ziemlich aufgeräumt worden ist und daß der jetzt noch vorhandene Viehstand über den Winter durchgebracht werden kann; mit der immer noch vorhandenen Herbstweide kann das Dürrfutter gespart werden, während anderseits vielfach der nötige Bedarf an Heu und Stroh schon gedeckt worden ist. In der Stadt Bern hat der Fleischverkauf zu 40 Rp. per Halbkilo wieder aufgehört und es ist anzunehmen, daß die Genossenschaftsmetzgerei ihre Thätigkeit nicht mehr aufnehmen muß. Für Schlachtochsen bleiben Nachfrage und Preise unverändert.

— **Notstand und Heuüberfluß.** Es scheint, daß noch viele Kantone vorrätiges Heu aufzuweisen haben. So liegen auf dem Sekretariat der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern zahlreiche Offerten aus den Kantonen Thurgau, Zürich, Luzern (Entlebuch) vor zu Preisen von 14 bis 18 Fr. per Doppelzentner. Auch im Kanton Schwyz ist viel vorrätiges Heu.

— **Trinkgelderunfug.** Bekanntlich wendet sich der schweiz. Geschäftsreisendenverein gegen das Trinkgelderunwesen in den schweiz. Hotels. Der Verein schweiz. Hoteliers erklärt, er sei inkompetent, in der Angelegenheit zu handeln. Warum? Darum! Nun schreibt ein in Europa reisender Amerikaner in einem Bericht an „The American Stationer" von Paris aus:

„Zu den unangenehmsten Seiten des Reisens in Europa gehört das Trinkgeld. Weiß man, was man zu zahlen hat, so richtet man sich darauf ein und ist fertig; aber hierzulande weiß man gar nicht, wen allen man verpflichtet ist und wann das Geben aufhört. Es scheint, als habe man jeden zu bezahlen, mit dem man in Berührung kommt, oder daß wenigstens jeder etwas erwartet. Verläßt man einen Gasthof, so ist es erstaunlich, wie viele Menschen, die man zum teil gar nicht gesehen hat, auf unsere Dankbarkeit Anspruch machen. Einer bediente bei Tische und ein anderer beaufsichtigte ihn bei dieser Arbeit; ein Hausmädchen machte die Betten zurecht und ein anderes half ihm; ein Mann brachte den Koffer nach oben, ein anderer putzte die Stiefel und „last not least" hat man den wie einen Admiral gekleideten hohen Herrn Portier gut zu bedenken. In manchen Fällen wird die mäßige Bedienung dreimal bezahlt, nämlich im Zimmerpreis, in besonderer Anrechnung als Service und als Trinkgeld. Diese Gepflogenheit wird auf alle Vorkommnisse ausgedehnt. Man kann nichts essen oder trinken ohne dem Kellner dafür, außer dem Preise der bestellten Dinge, noch einen Zoll zu entrichten. Der Gast, nicht sein Herr, bezahlt den Kellner, und in manchen Fällen sollen die Stellen sogar so einträglich sein, daß der Kellner dem Wirt noch abgibt. ..."

In der Schweiz blüht bekanntlich dieser eigentümliche Sport nicht minder.

— **Das „Gäld uf der Wält".** Die Menge des in den verschiedenen Ländern vorhandenen Gold- und Silbervorrats läßt sich nur schätzungsweise feststellen, und diese Schätzungen werden naturgemäß weit auseinandergehen, weil sie überdies auf unsicheren Grundlagen beruhen. Unter diesem Vorbehalt erwähnen wir, daß eine dem Kongreß in Washington vorgelegte Tabelle des Münzdirektors die Gesamtsumme des Goldvorrates aller Länder auf Fr. 17,913 Mill. beziffert, den Silbervorrat auf Fr. 20,214 Mill., den Umlauf von ungedecktem Papiergeld auf Fr. 23,179 Mill. Die europäischen Notenbanken haben zusammen rund Fr. 8558 Mill. Baarvorrat im Bestande, wovon Fr. 5663 Mill. auf Gold entfallen. Verglichen mit dem Status vom Juli 1891 weisen die Vorräte eine Steigerung insgesamt im Betrage von Fr. 894,8 Mill. auf, Gold allein um Fr. 704,5 Mill.

— **Etwas von der Kopfbedeckung.** Der gesunde, kräftige Mensch bedarf eigentlich gar keiner Kopfbedeckung, am wenigsten sollte dieselbe warm sein. Für Kinder und junge Leute sind die Pelzmützen ganz zu verwerfen. Frühzeitiges Ausgehen der Haare, Neuralgie, Kopfgicht, Kopfschmerzen und andere Uebel sind in vielen Fällen auf das Zuwarmhalten des Kopfes in den Jugendjahren zurückzuführen. Die Natur gab genügende Schutzmittel für das Gehirn in der starken Knochendecke und den unzähligen Haaren. Eine zu warme Kopfbedeckung hindert auch das Zustandekommen eines schönen kräftigen Haarwuchses. Aengstliche Mütter werden gut thun, ihre Kinder schon frühzeitig an kalte Waschungen des Kopfes zu gewöhnen, dann brauchen sie nicht in Sorge zu leben, daß ein kalter Wind dem Kinde schadet, wenn es auch ohne Kopfbedeckung im Winter aus dem Hause läuft. Gerade das frühzeitige Warmhalten des Kopfes ist die Veranlassung zu öfteren Erkältungen. Selbstverständlich sollten ganz kleine Kinder, bei denen der Haarwuchs noch nicht entwickelt ist, bei kaltem Wetter im Freien eine Kopfbedeckung haben, doch darf dieselbe nicht zu warm sein und Schwitzen der Kopfhaut verursachen.

Aargau.

— **Aarau.** Die „städtische Regierung" ist am Montag in ihrem vollen Umfange bestätigt worden. Das Wahlgeschäft wurde schon am Vormittag beendigt. Der große Saal erweist sich nachgerade zu klein für eine Gemeindeversammlung. Man wird auf mehr Platz und Stühle Bedacht nehmen müssen.

— **Grünichen.** (Einges.) Morgen Donnerstag finden hier die Gemeinderatswahlen statt. Dieselben werden voraussichtlich nicht so glatt verlaufen, wie man nach dem bisherigen Stillschweigen vermuten könnte. Denn allgemein ist man der Ansicht, daß die Behörde eine Blutserneuerung dringend nötig habe. Herr Gemeinderat Samuel Widmer, der schon letztes Frühjahr aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten wollte, von seinen Kollegen aber veranlaßt wurde, bis zur bevorstehenden Gesamterneuerung der Behörde auf seinem Posten auszuharren, wird voraussichtlich auf eine Wiederwahl verzichten. Und Herr Vize-Ammann Joseph Widmer wird ohne Zweifel nicht mehr gewählt, da die Mehrheit der Wähler schon längst zur Ueberzeugung gelangt ist, daß das wichtige und verantwortungsvolle Amt eines Zentralverwalters mit demjenigen eines Vize-Gemeindeammanns nicht wohl vereinbar ist. Die Unvereinbarkeit dieser Beamtungen sollte eigentlich im Gesetz vorgeschrieben sein. Denn der Gemeinderat wählt und beaufsichtigt den Verwalter; ja er ist sogar für dessen Amtsführung verantwortlich. Wie soll nun ein Mann, auch wenn er noch so gewissenhaft ist, gleichzeitig Meister und Knecht sein können, ohne ihe und da in Kollision zu geraten. Daneben darf nicht vergessen werden, daß ein Zentralverwalter einer großen Gemeinde, welcher zugleich Gemeinderat ist, wenn er seine amtlichen Stellungen zur Befriedigung persönlicher Leidenschaften mißbrauchen wollte, über eine zu große Macht verfügen könnte, welche das Recht der freien Meinungsäußerung für solche, die finanziell etwas abhängig sind, geradezu illusorisch machen würde. Wir halten deshalb entschieden dafür, daß Dr. Vize-Ammann Widmer, wenn er, was wir voraussetzen, Centralverwalter bleiben will, nicht mehr in die, dieses hochwichtige Amt beaufsichtigende Gemeindebehörde gewählt werden sollte.

Wir haben Männer genug, welche der Behörde gut anstehen und volle Gewähr dafür bieten, daß sie ihr Amt in uneigennütziger und leidenschaftsloser Weise verwalten werden.

— **In Baden** soll mit der Speisung bedürftiger Schulkinder Ernst gemacht werden. Die von den Delegierten des Gemeinderates einberufene Konferenz hat beschlossen, es sei das Institut schon für den bevorstehenden Winter im Sinne des Initiativbegehrens der Arbeiterunion als rein öffentliches zu behandeln und dem Gemeinderat zu Handen der Gemeinde ein bezügliches Kreditbegehren einzureichen. Nach vorläufiger Aufstellung würde das Institut mit 140 Kindern zu rechnen haben, denen je ein Frühstück und eine Mittagssuppe zu verabreichen wäre. Die Kosten belaufen sich auf 5000 bis 6000 Fr.

— **Frickthal.** In Rheinfelden geriet der 20jährige Fabrikarbeiter Natterer in der Cellulosenfabrik in den Triebriemen. Es wurden ihm beide Beine weggerissen; unter großen Schmerzen starb er.

— Am Sonntag fand in Frick die Herbstversammlung der aarg. landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Herr Abt referierte über die „Notlage der Landwirtschaft". Als Ursachen der landwirtschaftlichen Krisis bezeichnete er: 1) Die ausländische Konkurrenz, ermöglicht durch vervollkommnete Handels-, Verkehrs- und Produktionsverhältnisse. 2) Eine den Interessen des Landwirtschaftsgewerbes zuwiderlaufende Gesetzgebung und Rechtsanschauung. (Erbrechts- und Hypothekargesetzgebung, Mobilisierung, Kapitalisierung und Zerstückelung des Grundbesitzes rc.) 3) Zu geringe Fachbildung und deshalb mangelnde Einsicht in sachlichen und wirtschaftlichen Fragen. 4) Neigung und Gelegenheit zu leichterm Erwerb, zunehmende Genußsucht.

Diese Ursachen sollen bekämpft werden durch eine den Interessen der Landwirtschaft entsprechende Gesetzgebung (Hypothekar- und Erbrechtsgesetzgebung, Verbesserung des Kreditwesens durch Verbilligung des Grundkredites, Amortisation, Beschränkung der Verschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes, Hebung eines gesunden, fruchtbaren Personalkredits, Katastervermessung, Ertragsschatzung, obligatorische Viehversicherung rc.); ferner durch vermehrte, in alle landwirtschaftliche Kreise getragene, das Standesbewußtsein und das Solidaritätsgefühl hebende Fachbildung und durch Gründung von landwirtschaftlichen Genossenschaften für alle Gebiete, die sich zum genossenschaftlichen Betriebe eignen.

Der Korreferent, Hr. Kantonsstatistiker Näf, behandelte die Frage wissenschaftlich und führte aus, daß man vor allem bei der Bodenkredit- und der damit zusammenhängenden Verschuldungsfrage ansetzen müsse, denn in diesem Punkt laufen alle Fäden des agrarischen Problems zusammen. Zwar sei eine gleichmäßige Ueberschuldung des gesamten Grundbesitzes in Wirklichkeit nicht konstatiert, wohl aber gebe es neben Gegenden mit mäßiger, solche mit hoher Verschuldung, aber das Beunruhigende liege in der unbestrittenen Zunahme der Verschuldung, der gegenüber die Tilgung der Verbindlichkeiten nicht völlig gleichen Schritt zu halten scheine.

Redner findet einen Nachteil darin, daß das Geldkapital sich dem Grundbesitz unter Bedingungen zur Verfügung stellt, die dem Bedürfnis desselben nur unvollkommen entsprechen. Nur die Möglichkeit, hypothekarische Darleihen des Besitzkredites für längere Zeit unkündbar zu erhalten, entheben den Grundbesitz der aus der Schwankung des Zinsfußes und aus augenblicklichen Verlegenheiten sich ergebenden Nachteile und gewähren ihm diejenige Sicherheit, welche die Vorbedingung nachhaltiger Wirtschaft und gesunder Betriebsverhältnisse ist. Hand in Hand mit der Unkündbarkeit der Hypothek und einer möglichst niedrigen Verzinsung muß die Amortisation gehen, damit nicht die Schulden sich verewigen. Dies können nur Kredit-Organisationen gewähren, welche von vorneherein Dividenden und Tantiemen ausschließen, also genossenschaftliche Verbände oder staatliche Institute. Das Gleiche gilt für die Organisation des Betriebskredits, wofür sich örtliche genossenschaftliche Verbände am besten eignen.

— **Burkhard Zumsteg,** Landwirt, von Wyl, der beschuldigt war, in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai sein Haus in Brand gesteckt zu haben, wurde letzten Samstag von den Geschwornen freigesprochen. Die aarg. Brandassekuranzanstalt hat den Geschädigten den Immobiliarschaden zu ersetzen; die Untersuchungskosten trägt der Staat.

— In Wallbach kam es zwischen August Gersbach und Josbrogli zu einem Streit, wobei der letztere dem Gersbach sein spitzes Messer in die Brust stieß und ihn lebensgefährlich verletzte. Der Thäter wurde von der Jungmannschaft Wallbachs ins Gefängnis verbracht.

— **Zofingen.** Die Stadtratswahl vom 6. Nov. hat mehrfach überrascht. Der seinerzeit aus Anlaß der Huber-Defraudation zurückgetretene alt Stadtamman Matter wurde neuerdings an die Spitze des Stadtrates gestellt. Im Fernern wurde gewählt: Dr. Frickart, Schlosser Morger, Fürsprech Strähl, Kung, Kreiskommandant Zimmerli und v. Arx.

— **Zofingen.** Vater und Sohn. Bei den Gemeinderatswahlen in Mühlethal ging es so hitzig zu, daß sogar Familienglieder sich entzweiten. Ein Vater erteilt im „Zof. Tagbl." seinem Sohne folgende Satisfaktion:

„Die ehrverletzenden Worte, die ich anläßlich der Gemeinderatswahl über meinen Sohn ausgesprochen, nehme ich hiemit als unbegründet wieder zurück und erteile ihm hiemit völlige Satisfaktion."

Kantone.

Baselland. Zum diesjährigen Kartoffelsegen wird dem „Baselbieter“ gemeldet: Ein Landbesitzer der Gemeinde Tenniken erntete ab zirka 3½ Jucharten geringem Land ungefähr 600 Zentner Kartoffeln. Dieses Land hat sich gut verzinst. Der Zentner mit zu 3 Fr. gerechnet, ergiebt die Summe von 1800 Fr. Nebenanliegende Rasenäcker ergaben nur einen ganz minimen Futterertrag. Man hörte überhaupt diesen Herbst viel sagen: „Hätten wir nur mehr Kartoffeln gepflanzt, das Land hätte mehr abgetragen.“

— Am 1. November feierte die Lehrerschaft des Bezirks Sissach zu Gelterkinden das fünfzigjährige Lehramtsjubiläum ihres Kollegen J. Keiser. Ein einfaches Bankett vereinigte gegen 70 Personen im Gasthof zum „Mößli“, wo dem noch rüstigen Jubilar die üblichen Geschenke, bestehend aus einer goldenen Uhr mit Widmung und einem Hundertfrankenstück, überreicht wurde. Das Jubiläum hätte schon diesen Sommer stattfinden sollen, wurde aber verschoben, weil die Gemeinde Gelterkinden kurz zuvor dem Jubilar eine angemessene Pension verweigert hatte. Um übrigens die Schulfreundlichkeit Gelterkindens zu kennzeichnen, wird den „Basl. Nachr.“ mitgeteilt, daß aus der Gemeinde, wo der Jubilar während 47 Jahren nacheinander gewirkt und während seiner Wirksamkeit an die 2000 Kinder erzogen hat, bei der Feier außer dem Ortspfarrer kein einziger Mensch anwesend war. — Das sieht in der That „ruchlörig“ aus.

Bern. Kühnes Weib. Am 1. d. sollte eine wegen Diebstahl in Dachselden verhaftete Französin mit der Eisenbahn nach Biel transportiert werden. Oberhalb dem Tunnel von Rondchâtel sprang die Diebin trotz der Bewachung des sie begleitenden Landjägers aus dem Zuge. Unterhalb des Tunnels folgte der Landjäger nach und konnte die Entflohene auch wieder einfangen. Für die beiden waren die Sprünge aus dem rasch fahrenden Zuge von keinen weitern Folgen begleitet, als daß beide leichte Hautschürfungen davontrugen.

— In der eidgen. Waffenfabrik in Bern haben am 31. Oktober 105 Angestellte und Arbeiter ihre Entlassung auf den 18. November erhalten. Die Kündigung hätte am Samstag und die Entlassung am 15. November erfolgen sollen, die Arbeiter beschwerten sich aber auf Grund des Fabrikgesetzes und so mußte der Termin der Arbeitsniederlegung auf den 18. November versetzt werden. Am 15. November wird einer noch größeren Zahl gekündigt. Schon am 3. Juli erließ die Direktion an die Angestellten folgende Anzeige: „Die außergewöhnliche Gewehrbeschaffung geht ihrem Ende entgegen und es haben nunmehr die Kündigungen an das für diese starke Betriebsperiode eingestellte Personal nach und nach und je nach Erfordernis in den verschiedenen Arbeitszweigen zu erfolgen. Wir machen hierauf aufmerksam, damit die Betreffenden sich rechtzeitig (zur besseren Jahreszeit) vorsehen können ꝛc.“ Leider ist diese Mahnung nicht genugsam beachtet worden und es sind nun die meisten Entlassenen beschäftigungslos.

— Erstickt. Zwei Arbeiter, Schömmann und Herren, im Mattenhof Bern, giengen zum Schlafen in einen Neubau, in ein Zimmer, das zum Zwecke des Austrocknens mit Coaks beständig geheizt wird. Samstag Morgen fand man beide vom Kohlengas erstickt. Der eine ist Familienvater.

Freiburg. In Montelier hantierten Schulknaben mit einem Flobertrevolver. Dabei wurde ein 14-jähriger Knabe von einem Kameraden in ein Auge geschossen. Das Kügelchen fand seinen Weg ins Gehirn und nach kurzer Zeit war der hoffnungsvolle Knabe eine Leiche.

Genf. Im Alter von 67 Jahren starb am Allerseelentag der berühmte Theologieprofessor Aug. Bouvier. Der Verstorbene lehrte an der Genfer Hochschule seit 1861.

— Genf. Wahlnachwehen. Das liberalkonservative Wahlkomite hat den Advokaten Raisin beauftragt, gegen Nationalrat Favon als Chef-Redakteur des „Genevois“ Klage einzureichen, wegen der Artikel, in welchen das liberalkonservative Komite der Wahlkorruption bezichtigt wird.

— Genf. Der Rekurs der Radikalen gegen die letzten Wahlen stellt folgende Thatsachen fest:

1. Die Wahlregister sind nicht gemäß Art. 5 des Gesetzes vom 19. Juli 1872 erstellt worden. Schweizerbürger, die in Gemeinden des Kts. Genf wohnen, haben, weil nicht eingeschrieben, nicht stimmen können; diese Tatsache ist eine Gesetzesverletzung.

2. Art. 3 des gleichen Gesetzes ist nicht beachtet worden, da Schweizerbürger gehindert wurden, an ihrem Wohnort zu stimmen.

3. Die „demokratische“ Partei hat folgende Mittel gebraucht: Sie hat, lediglich zu Wahlzwecken, eine Anzahl Leute in Dienst genommen, die während der 8 Tage, wofür sie bezahlt wurden, fast nichts arbeiten mußten und deren Stimmabgabe überwacht wurde. Auf diese Art sind mehrere hundert Wähler engagiert worden. Eine große Zahl Leute haben je 7 Fr. bekommen, damit sie für die demokratische Liste stimmen; auch ihre Stimmabgabe wurde überwacht, was möglich gemacht wurde durch besonderes Falten der Stimmzettel. Diese Vorkommnisse sind von Belang, weil Herr Rüttly als Nationalrat bloß 28, Herr Odier als Ständerat bloß 42 Stimmen über das absolute Mehr erhalten haben. Speziell gegen die Wahl dieser beiden Herren richtet sich der Rekurs.

Graubünden. Ein teures Kalb. Ein Strafprozeß um ein Kalb beschäftigt das Kantonsgericht, der durch die bisherigen Instanzen hindurch bereits zehn Jahre gedauert und 5662 Franken gekostet hat.

Luzern. Die Gasanstalt in Luzern wird mit Neujahr 1895 an die Stadt übergehen zum Preise von 580,000 Fr. Der große Stadtrat hat die Vorlage genehmigt.

Schwyz. In diesem Kanton mache sich seit einigen Tagen ein Heuabschlag bemerkbar. Mehrere größere Heukäufe in Schwyz und den Nachbargemeinden sind, selbst unter Zurücklassung von bedeutendem Draufgeld, wieder rückgängig gemacht worden.

St. Gallen. Ein Huhn als Brandstifter. Als Urheber des letzter Tage stattgefundenen Brandes in Mols wird eine Henne bezeichnet, die ein brennendes Licht umstürzte, Feuer fing und dasselbe den Reiswellen mitteilte.

Schaffhausen. In der Stadt hat die Diphtheritis in den letzten Tagen so um sich gegriffen, daß alle Kleinkinderschulen haben geschlossen werden müssen. In den Elementar- und Realschulen sind Abwesenheiten wegen Erkrankung an Diphtheritis zahlreich. Die Epidemie scheint noch zu wachsen und fordert täglich Opfer.

Tessin. Die freisinnige Großratsmehrheit ist einverstanden, der Opposition eine Vertretung zu überlassen.

— Das Tessinervolk hat die Wiedereinführung des Stimmrechts der Emigranten einstimmig angenommen.

— Ein 15-jähriger, braver und fleißiger Knabe aus Gresso, der in den Wald gegangen war, um Holz zu sammeln, fiel in einen Abgrund und wurde als zerschmetterte Leiche von seiner Mutter aufgefunden, die in unsäglichem Schmerze den toten Sohn bewachte, bis Hilfe kam.

Waadt. In Pallaignes starb eine Frau gerade eine Stunde vor der Beerdigungsfeierlichkeit ihres Mannes, der einer Brustkrankheit schnell erlegen war. Die beiden Lebensgefährten, die der Tod nur kurze Zeit trennte, liegen nun im Grabe Seite an Seite.

Zug. Am Freitag verstarb alt-Staatsanwalt Schwerzmann in seinem 65. Lebensjahr. Von der römisch-katholischen Geistlichkeit wurde ihm die kirchliche Beerdigung verweigert, da er in Civilehe gelebt habe. Das Begräbnis fand nun am Montag durch den altkatholischen Pfarrer von Luzern statt.

Zürich. Verunglückte Erholung. In Oberried wollte ein Vater am 2. November morgens zwei Kinder wecken; er erhielt aber keine Antwort. Im Zimmer nahm er mit Entsetzen wahr, daß das eine Kind tot, das andere noch mit dem Tode ringend da lag; immerhin scheint dieses zweite Kind noch gerettet werden zu können. Ursache des Unglücks soll Ausströmung von Kohlenoxyd sein. Das gestorbene Kind ist das einzige von Eltern in Basel, das sich zur Erholung in Oberrieden aufhielt.

— Der Wohnungsmieterverein zu Zürich der die Besserung der bestehenden Wohnungsverhältnisse und Verkehrsmittel, Erleichterung in Bezug auf den Wohnungswechsel, sowie Beschaffung von billigem Feuerungsmaterial zum Zwecke hat, hat auf diesen Gebieten schon bemerkenswerte Erfolge erzielt. Er will namentlich auch der stetigen Steigerung der Mietpreise entgegentreten, was zwar nur durch starke Organisation möglich ist. Es soll deshalb mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, den Verein auszudehnen durch eine wirksame Propaganda. Der aus diesem Verein gebildete Bau- und Sparverein hat behufs Erstellung von Wohngebäuden und Uebergabe von billigen Wohnungen an seine Mitglieder an der Sonnenegg in Hottingen ein 5764 m² umfassendes Bauterrain zum Preise von Fr. 115,000 angekauft, und der Bau der Gebäude ist soweit gediehen, daß die Wohnungen bis Ende Juni 1894 bezogen werden können. Zwei Doppelwohnhäuser zum Kostenvoranschlag von je Fr. 130,000 sehen je 10 Wohnungen zu Mietpreisen von Fr. 550—800 vor und sind mit allem neuesten Komfort eingerichtet. Ein drittes größeres Gebäude soll 24 Wohnungen zu Fr. 500—600 erhalten. Die Bausumme für dasselbe ist zu ¾ Million Franken veranschlagt. Diese Wohnungen würden der Gesellschaft eine Rendite von 5,5 % abwerfen. Der Verwaltungsrat hat sehr weitgehende Kompetenzen, und ist betreffend Ausführungen von Bauten an keine Beschlüsse der Generalversammlung gebunden.

— Zu den Mißerfolgen der Sozialdemokraten bei den Nationalratswahlen schreibt der Winterth. „Landbote“: „Seit der Statutenrevision des Grütlivereins mit der Ausmerzung des nationalen Gedankens sind eine Reihe älterer Arbeiter, die sonst treu zur Fahne hielten, vor den Kopf gestoßen. Mehrorts bemerkt man die Thatsache, daß die gemäßigten Elemente angesichts des Terrorismus der äußersten Linken ihr Mißbehagen durch Fernbleiben von jeder politischen Thätigkeit kundgeben. Das Gebahren einzelner Führer der Sozialdemokratie und insbesondere der „Arbeiterstimme“ gegenüber um die Arbeitersache verdienten Männern, die fortwährende persönliche Besudelung der Demokraten, welche für die vernünftigen sozialen Forderungen einstehen, aber nicht alle Hanswurstereien mitmachen, das sind die wahren Gründe des Zurückgehens der sozialistischen Stimmen speziell in Zürich und Winterthur mag seinen weitern Grund haben in dem fortwährenden politischen Kleinkrieg, der auf beiden Plätzen mit unzügigen Kandidaturen bis zum Ueberdruß der Wähler geführt wurde.“

Ausland.

Deutschland. Das deutsche Volk und der Militarismus. Letzter Tage ist eine Statistik der Reichstagswahlen erschienen, welch letztere sich bekanntlich um die Militärvorlage drehten Nach einer Gruppierung der Stimmenzahl ergiebt sich folgendes Ergebniß:

Gegen die Militärvorlage:		Für die Militärvorlage:	
1.	1,786,738 Sozialdemokraten.	1.	1,038,353 Deutschkonservative.
2.	1,468,501 Zentrum.	2.	996,980 Nationalliberale.
3.	666,439 Freis. Volkspartei.	3.	438,435 Reichspartei.
4.	234,927 Dänen, Welfen, Elsasser ꝛc.	4.	263,861 Antisemiten.
5.	166,757 südd. Volkspartei.	5.	258,481 Freis. Vereinigung.
		6.	229,531 Polen.
	4,323,362 gegen		3,225,531 für.

Das heißt: es haben 1,097,621 in runder Summe 1,100,000 deutsche Wähler mehr gegen die Militärvorlage gestimmt, als für dieselbe.

Die Sprache, die diese Wahlziffern sprechen, ist eine sehr beredte. In imposanter Mehrheit hat das deutsche Volk am 15. Juni 1893 die Militärvorlage verworfen und gegen den Militarismus sein Votum in die Urne gelegt. Und die Abgeordneten, die im Reichstag für die Vorlage stimmten und der Regierung den Sieg gaben, vertreten nur eine Minderheit der deutschen Wählerschaft.

So lehren die Ziffern uns zweierlei, schreibt der „Vorwärts“: Daß wir gegen den Militarismus die Mehrheit des Volkes hinter uns haben; und daß unser System der Volksvertretung ein äußerst mangelhaftes ist.

Der Wille des Volkes ist das oberste Gesetz. Und auch im Reichstag muß der Wille des Volkes zur Geltung gebracht werden. — Noch eine Kraftanstrengung, wie die des 15. Juni 1893, und der Militarismus muß fallen.

— Bei Schöneneck ist am 4. ds. ein Zusammenstoß zweier Eilgüterzüge erfolgt. 2 Personen wurden getötet, 16 mehr oder weniger schwer verwundet; der Materialschaden ist bedeutend.

— Fünf Generationen umfaßt eine in Berlin wohnende Familie. Die Mutter eines sieben Monate alten Kindes zählt 30 Jahre, die Großmutter 48, die Urgroßmutter 66 und die verhältnismäßig noch rüstige Ururgroßmutter 89 Jahre. Täglich machen sich die beiden letztern das Vergnügen, mit dem jüngsten Sprößling der Familie spazieren zu gehen.

— In der Strafanstalt zu Graudenz war — so berichtet die Königsberger Hartung'sche Zeitung — ein wegen Doppelmordes zum Tode verurteilter, jedoch vom König Friedrich Wilhelm VI. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilter russischer Unterthan v. B. seit dem Jahre 1850 in Haft. Der Verurteilte war 20 Jahre alt, als seine Aufnahme erfolgte. Nachdem er 43 Jahre lang in der Anstalt verblieben, ist er in Anbetracht seiner guten Führung vom Kaiser gnädigst begnadigt und in seine Heimat nach Rußland entlassen worden. Der jetzt 63 Jahre alte Mann vergoß Thränen als er die Anstalt verlassen mußte, weil er einer ungewissen sorgenvollen Zukunft entgegenging. Er sprach den Wunsch aus, im Zuchthause verbleiben zu dürfen, ein Wunsch, der ihm jedoch nicht gewährt werden konnte.

Italien. Wenn Italien gegenwärtig seine Schulden (13850 Millionen) bezahlen müßte, träfe es auf einen Kopf der Bevölkerung Fr. 452 zu bezahlen. Das arme Land braucht nur für die Verzinsung seiner Staatsschulden alljährlich rund 600 Mill. Franken, trifft auf den Kopf alljährlich Fr. 20. 20 Franken ist aber eine Summe, aus der ein Neapolitaner ein halbes Jahr lang leben, wenigstens essen kann, die Kosten seiner Toilette eingeschlossen. Die Hälfte seines Lebens nimmt der Staat seinem Bürger vorweg nur für Zinse seiner Schulden.

England. Eigentümliche Wirkung einer Freudenbotschaft. Der „Standard“ meldet: „Oberst Dietrich, Kommandant der Militärschule, fiel tot um, als ihm die Nachricht von der Ernennung zum General mitgeteilt wurde.“

Spanien. Bei Santander ist am 4. November ein mit Dynamit beladenes Schiff in die Luft geflogen. Die Trümmer flogen in große Entfernungen. Zahlreiche Menschenleben gingen zu Grunde. Alle Fensterscheiben in der Stadt sind zerbrochen. Die Wirkungen der Dynamitexplosion sind entsetzlich. Das Post- und Telegraphengebäude sind zerstört. Unter den Opfern der Katastrophe befindet sich der Gouverneur der Provinz, welcher spurlos verschwunden ist. Die Stadt steht in Flammen. Valencia, Burgos, Valladolid wurden angegangen, per Extrazug Hilfsmannschaften zu senden. Man zählt zur Stunde 600 Tote.

Rumänien. In diesem Lande ist die Weinernte sehr ungünstig ausgefallen. Gleich auf die Sommerhitze folgte fast winterliche Kälte mit Reif; das wenige, was zu ernten gewesen wäre, ist dabei nur halbreif geworden. Nur die aus Frankreich eingeführten Reben trugen wirklich reife Trauben.

Amerika. Auswandererfreuden. Aus Arkansas City wird geschrieben: Dem Rausche, von dem die 200,000 Zuzügler in dem Tscherokesen-Landstrich auf der wilden Jagd nach Besitz des freigegebenen Regierungslandes ergriffen wurden, ist schnell die Ernüchterung gefolgt. Es gab nur gegen 37,000 Farmloose, so daß ungefähr bloß die Hälfte (einschließlich der Familienmitglieder) der Eindringlinge befriedigt werden konnten, wogegen die zahllosen Baustellen in den verschiedenen Städteanlagen ihre Erwerber nicht zu ernähren vermögen. Außerdem stellt sich über die Hälfte des Ackerlandes als so dürr und unwirtlich heraus, daß selbst ein großer Teil der erfolgreichen Landeroberer bitter enttäuscht ist. Das gelobte Land hat seine Verheißungen nicht gehalten. Ueber Jahr und Tag mag seine Fruchtbarkeit zu Tage treten, allein augenblicklich ist der „Tscherokesen-Strip“ noch der traurigste Fleck Erde, den man sich vorstellen kann. Die unmäßige Hitze, die schon seit zwei Monaten fast ununterbrochen anhält, hat den Boden ausgedörrt und die meisten der ohnehin nicht sehr reichlichen Wasserquellen versiegen lassen. Alle Lebensmittel müssen von den Nachbargebieten beschafft werden und sind stellenweise so knapp, daß ein Laib Brot 2 Fr. 50 und ein Pfund Schinken 5 Fr. kostet. Schon am Tage nach dem Einmarsch fing der Rückzug zu Tausenden an. Arkansas City war bald von neuem der Schauplatz einer Massenanstauung von Menschen, die glücklich waren, das gelobte Land wieder hinter sich zu haben. Die hiesigen Aerzte haben die Hände voll mit der Pflege von Verwundeten, die in dem Andrang Arme oder Beine gebrochen oder sonstige schwere Verletzungen erlitten haben. Alle Eisenbahnzüge, darunter zahlreiche Sonderzüge sind mit Rückzüglern vollgepfropft.

— Schreckliche Folgen der Weltausstellung in Chicago. Man befürchtet dort den baldigen Ausbruch eines großartigen Kraches und verhängnisvoller Ruhestörungen. Das große Heer unbeschäftigter Leute und revolutionärer Elemente wurde während der Ausstellung mit Aufwendung großer Geldmittel leidlich zufriedengestellt. Diese Geldspenden werden nun plötzlich aufhören. Dazu kommt der Umstand, daß mit Schluß der Ausstellung das Proletariat um viele Tausende vermehrt wird. Wir können uns also auf allerlei Ueberraschungen gefaßt machen.

— Auf der Oregon City Tramwaybahn ist ein elektrischer Wagen mit 30 Passagieren während eines dichten Nebels durch eine offene Drehbrücke in Madisonstreet in den Carpen Fluß gestürzt, wobei 25 Personen ertranken.

Asien. Japan. Die Provinz von Yokohama wurde durch große Ueberschwemmungen verheert; man zählte etwa 100 Tote.

— In Damaskus ist die berühmte große Amaijaden Moschee (Dschämi-el-Nebir) niedergebrannt. Durch eine Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter, die an dem Dache dieser Moschee Ausbesserungen vornahmen, entstand in dem alten, schönen Dachstuhl Feuer und im Laufe einiger Stunden brannte die Moschee bis auf die Mauern nieder. Außerdem wurden 167 Läden und 24 Häuser eingeäschert, die daneben liegenden Buchhändler-, Tischler- und Goldschmiede-Bazare brannten gleichfalls nieder oder wurden zum Teil zerstört, und viele schöne orientalische architektonische Kunstgegenstände, Mosaik und Inschriften, sind vernichtet. Einige Soldaten und einige Kinder sollen bei dem Brande umgekommen sein. Die Wasserstrahlen einiger Militärspritzen, der einzigen, die in Damaskus, eine Stadt von gegen 200,000 Einwohnern, zu finden sind, reichten nicht bis zum Dach hinauf. Diese Moschee war nach den Moscheen in Mekka und Medina und Gotteskrippe (Sakhrah Alla) in Jerusalem die heiligste der Muhamedaner. Sie war früher eine christliche Kirche, wahrscheinlich von Kaiser Arcadius 395—408 erbaut, und zwar auf einer Stelle, wo ehemals ein heidnischer Tempel stand. Das Haupt Johannes des Täufers wurde hier als Reliquie aufbewahrt und die Kirche hieß „Johanneskirche“.

Afrika. Die englischen Kulturträger haben im Lande der Zulus einen Sieg errungen. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Viktoria im Maschonaland haben die entscheidenden Kämpfe gegen die Matabele am Freitag und Samstag stattgefunden, als letztere die Kolonne von Fort Charter angriffen. Die Matabele kämpften mit der größten Tapferkeit, allein die Maximgeschütze ließen sie nicht an die Weißen herankommen. Mehr als 3000 Matabele wurden getötet oder verwundet. Das Regiment Imbuzi wurde vollständig aufgerieben. Die Matabele gingen mehrere Mal unter dem Kugelregen vor, welcher ihre Reihen dezimierte.

Der „Daily Chronicle“ hat schreckliche Details über die Niedermetzelung der Matabeles durch die Truppen der Charteret-Kompagnie erhalten. Das Blatt verlangt, daß mit den Eingeborenen Frieden geschlossen werde. — Also fangen sich die Engländer selber an zu schämen über ihre Schandthaten an unabhängigen Völkerschaften.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne“, den 28. Oktober von **Hâvre** abgegangen, ist am 5. November, morgens 4 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Champagne“ fährt am 11. November und „Bretagne“ am 18. November von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 4. November 1893.

Konkurs-Inventurtl. fdrr. Merkli, Melchior Josef älter, von Mettingen. Eingaben 16 Dez. **Jul.** Leutwyler, Jakob, von Reinach, gewesener Direktor der Bank in Menziken Eingaben 23. Dez. — Aeschbach, Elisabeth geb. Kaisar, ehem'alige Wittwe des Jos. Gloor, Gemeindeschreiber und Abgeschiedenen des Louis Aeschbach, Schneider, von Leutwyl. Eingaben 16 Dezember. **Feinburg** Kleiner, Rudolf, Schuhmachers, Zimmermann, von Oglisbwyl. Eingaben 5. Dez. **Jüngen.** Rotzer, Gotthard Alois, Schreiner, von Jeiningen, in Zofingen wohnhaft gewesen. Eingaben 16. Dez **Lenzburg.** Bon Jos. Johannes, von Oberbipp Amtsbezirk Wangen, Kts. Bern. gew. Bäcker im Dorfe Kaygliswyl. Einaben 18. Nov Gerichtskanzlei Reiden und Pfarramt in Reiden.

Liquidations-Eröffnung. Frzg. Haus, Josef, Straßenwärter, von Pottwyl 4. Eingaben 4 Dezember.

Stellenausschreibung. Arbeitsschule in Birr. Besoldung die gesetzliche. Anmeldungen 16 Novbr. Die Stelle eines Straßenwärters auf der Landstraße A⁹ zu Killwangen. Anmeldungen 12. Nov. beim Ingenieur des zweiten Kreises, Herrn W. Bierker in Baden.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gascogne“, am 28. Oktober von **Hâvre** abgegangen, ist am 5. November wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 7 Tage 17 Stunden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse beim Bahnhof** **Aarau**

Hosen:

Zwirn	Fr. 3. — bis Fr. 4. 50	**Manchester**	Fr. 6.50 bis Fr. 11.—	**Halblein**	Fr. 7. — bis Fr. 11. 50	**Halbwolle**	Fr. 6. 90 bis Fr. 7. 40
Eberhaut	„ 3 40 „ „ 4. 80	**Englisch Leder**	„ 6.60 „ „ 7.50	**Gravelotte**	„ 4. 50 „ „ 5. 80	**Wolle**	„ 8. 50 „ „ 12. 50
Blau Sammt	Fr. 8. 50 bis Fr. 9. —						
Ueberhosen	„ 3. 10 „ „ 4. —						

Gränichen. Gemeinderatswahl.

Zur Wahl werden empfohlen:

Robert Widmer, Gemeindeammann.
Kaspar Suter, Gemeinderat.
Johann Müller, Gemeinderat.
Johann Lehner, Schuhmachermeister.
Widmer-Stiner, alt Gemeindeschreiber.

Wir wollen nicht von Weibern, sondern von Männern regiert werden, die unter sich einig sind und von denen man eine unparteiische und leidenschaftslose Amtsführung erwarten kann. Dem Gemeinderate soll auch eine Vertretung aus dem Handwerkerstande angehören.

Wähler! Verlanget Listenwahl und schreibet auf Eure Stimmzeddel die Namen der Vorgeschlagenen.

2818] **Viele Wähler.**

Herrenhüte
und
Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] **Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.**

Gemeinderatswahl Gränichen.

Wir erlauben uns vorzuschlagen:

Herrn **R. Widmer**, Gemeindeammann.
„ **K. Suter**, Gemeinderat.
„ **Joh. Müller**, Gemeinderat.
„ **Joh. Lehner**, Schuhmacher.
„ **J. Stirnemann** zum „Bad".

2830] **Mehrere Wähler.**

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den Vino santo, als außerordentlich **stark blutbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die

(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre **Gläser** bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Unentbehrlich für jeden **Haushalt**
sind **Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.**

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.

(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Bezirksgericht Brugg.

Volljährigkeitserklärung.

Frak, Traugott, von **Münchwil**, geboren den 2. Februar 1875. Sohn des Hans Jakob Frak, und der Elisabeth geb. Heuberger, von dort.

Rehabilitation.

(Massaübernahms-, Vermögensabtretungs- und Zwangsnachlaßverträge.)

Zimmermann, Samuel, Cigarrenmacher, von **Lenzburg**; vergeltstagt im Jahr 1888.

Zweite Pfandsteigerung

am **Samstag den 2. Dezember 1893**, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe zum **„Löwen"** in **Schöftland**, über **3 Aktivposten** im **Betrage von Fr. 180.**

Schöftland, 6. November 1893.

2826] **Das Betreibungsamt.**

Zu vermiethen:

Eine heitere, schöne

Wohnung,

bei **R. Suter** an der Kölliker-Straße zu **Oberentfelden.**

2822]

Zu verkaufen:

Ein gutes

Piano

zum Preise von Fr. 320.—

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2828

COGNAC
ECHTES
WEIN-DISTILLAT
DER ERSTEN SCHWEIZERISCHEN
COGNAC-BRENNEREI
BASEL
ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Zu verkaufen:

Eine Parthie schön

bemalte Fensterstoren

zu billigen Preisen.

2815] **Aarau**, Rain 821.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und Umtausch

J. Burgmeier in Aarau.

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Sturmlaternen,

neueste Systeme in 5 Sorten von Fr. 2. 80 bis Fr. 4. 50;

Petroleum-Hänglampen und **Stehlampen, Milchwärmer** und **Spirituslampen** von 60 Rp. bis 2 Fr., **Rechaud Lang** u. **Flammenforcée** à Fr. 2. 80 bis Fr. 3 empfiehlt in neuem Sortiment

(Telephon) **Fern. Lüthy in Schöftland.**

Anzeige und Empfehlung.

Große Auswahl in

Stroh- und Filzhüten

für **Frauen** und **Töchter,**

Garnirte Hüte

vorräthig zu billigen Preisen, sowie **Garnituren aller Art.**

Achtungsvollst

2795] **Elise Christen, Modes** in **Suhr.**

Feinste wollene

Normal-Unterhosen,

Normalhemden, Normalleibchen, **feinste weiße und farbige Velohemden, feidene Cravattencordel** in allen hübschen Farben empfiehlt

(Telephon) **Fern. Lüthy in Schöftland.**

Zur Gemeinderatswahl in Gränichen

werden vorgeschlagen:

Als Gemeindeammann: **Robert Widmer** (bish.);
„ Vice-Ammann: **Joh. Müller** (bish. Gemeinderat);
„ Gemeinderäte: **Kaspar Suter** (bish.);
Friedr. Widmer-Stiner (neu);
Joh. Lehner, Schuhmacher (neu).

Die Mitglieder einer Gemeindsbehörde sollen unter sich einig sein und nur das Wohl der Gemeinde im Auge haben. Unter persönlichen Reibereien leidet die ganze Gemeinde. Die Vorgeschlagenen sind Männer, die einer weiteren Empfehlung nicht bedürfen.

2819] **Eine Versammlung von Wählern.**

Die Schuhwaarenhandlung
Hürzeler-Wiss in Köllikon

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller möglichen Arten

Frauen-, Töchter- & Kinderschuhen,

warm gefüttert,

Filzsuken und **Pantoffeln** in jeder Größe mit Elastique, zum Schnüren, galoschirt und ungaloschirt.

Herren-Bottinen und **Schnürschuhe** von 9 Fr. bis 15 Fr.

Manns-Faschenschuhe, sehr stark, von 7 Fr. 50, 8. 50, 9. 50, 10. 50 2c.

Arbeiter-Stiefel, starke, ganz solid, von 13 Fr. 50 bis 18 Fr., mit oder ohne Preßfalten.

Großes Lager in Holzschuhen,

mit und ohne Fil, von 2 Fr. 20 an.

Maaßarbeiten und Reparaturen prompt und billig.

Auswahlsendungen umgehend.

Höflichst empfiehlt sich [2773] **Obiger.**

Versteigerung von alten Militärkleidern in Aarau

Mittwoch den 15. Nov., von Vormittags 9½ Uhr an,

gegen Baarzahlung.

Verkaufslokal: Montirungsmagazin im Zeughause.

Aarau, den 7. November 1893.

Der Zeughaus-Direktor:

2831] **J. Stigeler.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete verfertigt auf Bestellung hin

Futterschneidstühle

mit **englischem Messer** zu **Fr. 15.** —

Unterkulm, November 1893. [2829] **J. Senn,** Drechsler.



Bruchbänder.

Bandagen für **Leisten-** und **Schenkelbrüche,** ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Preislagen, anatomische, mit und ohne Mechanismus, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hodenlackbrüche zurück. **Hebelbandagen, Gummigürtelbandagen** ohne Federn, genieren absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibs-Schwäche. **Gebärmuttervorfall-Bandagen,** Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Geradehalter** und **Apparate für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, orthopäd. Maschinen, Suspensorien** mit Tricot- und Lederbeutel, elastische **Gummistrümpfe** (für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche und Anschwellung der Beine), **Krankenpflege- und Gummi-Artikel, Leinhalter** für Blasenleiden, Bettnässen für Tag- und Nachtgebrauch 2c.

Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird viel gesündigt und sieht man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger zur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Tatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikwaare anschaffen und dadurch zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. **Durch unpassende, schlechte Bruchbänder ist der Bruchleidende stets der Gefahr einer oft tötlich verlaufenden Bruch-einklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrößert!** Wer sich daher vor bösen Folgen und Zufällen schützen will, bediene sich nur eines guten Bruchbandes, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen austreten läßt und kaufe keinen billigen Schund, sondern wende sich briefl. an den Unterzeichneten, welcher unter Garantie ein tadelloses, den Bruch zurückhaltendes Band liefern wird. Eine briefliche Bestellung mit Angabe des Körperumfanges und der Beschaffenheit des Bruches genügt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Versandt nach allen Staaten. Eine Parthie Bänder zu ermäßigten Preisen. Keine Depôts, daher schreibe man stets an **Karrer-Gallati,** Kirchstraße 405, **Glarus.**

Das Consortium

für Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare zu Ruppoldingen sucht Abnehmer für circa

800 bis 1000 Pferdekräfte

in kleineren oder größeren Parthien.

Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage

2814] **Hans Lüscher** in **Aarburg.**

Armenverkostgeldung.

Infolge vollständiger Aufhebung des Armenhauses werden am Montag den 13. November l. J., Nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Gemeindehause verschiedene männliche und weibliche Personen an rechtschaffene Pflegeeltern, welche sich als solche ausweisen können, verkostgeldet.

Gränichen, 5. November 1893.

2820] **Die Armenpflege.**

Zu vermiethen:

Ein kleineres Logis,

bei **Stirnemann**, Schuhmacher
2810] in **Buchs.**

Zu verkaufen:

Ein gebrauchter **Schüttstein**; billig. Auskunft bei der Expedition. [2776

Fensterglas,

per Kiste Fr. 43. — franko Station, in den gangbaren Formaten; **Fensterglas**, 27/108 cm. bis 50/120 cm.;

Glaserdiamanten,

Stahldiamanten. Glasziegeln, Fensterbeschläge etc.

empfiehlt

(Telephon) Herm. Lüthy in Schöftland.

Bäume-Verkauf.

Aus der **Baumschule** von **Gottlieb Graf**, Gärtner in **Küttigen**:

Schöne **hochstämmige Birnbäume** à 1 Fr per Stück.

Schöne **hochstämmige Aepfelbäume** à 90 Cts. per Stück. [2549

Feinste Mundharfen

mit zitherstimmen, von 1 Fr. bis 6 Fr., **Knittlinger-** und **ord. Mundharfen** in neuer Sendung empfiehlt

(Telephon) Herm. Lüthy in Schöftland.

Große Auswahl

Trauer-Bouquets,

Perl- & Blechkränze,

Winterhüte.

Billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

Frau Sennhauser-Goßewisch, Modistin,
Main Nr. 848 neben der Schanz
2735] in Aarau.

Zu verkaufen: Ein Quantum

schönes Dachstroh,

bei **J. Hauri**, Barbier
2754] in **Hirschthal.**

Eine

Circulair-Elastique-Maschine

(Koch)

mit langem Arm, kleinem Kopf und ringsum drehbarem Transporteur, noch so gut wie neu, ist billig zu haben bei

Walter-Schmuziger in **Zofingen.**

Ebendaselbst ist eine beinahe neue

Familien-Nähmaschine

(Singer)

billig zu verkaufen; beide mit Garantie.

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Torf,

liefert stets die

Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli Aarau.

Zu verkaufen:

Circa 10 bis 12 Zentner schöner

Roggen- & Kornschaub

bei **Ludw. Schweizer**
2801] in **O.-Entfelden.**

Zu verkaufen:

Zwei schöne, gezeichnete



Zuchtstiere

(Simmenthaler), bei
2832] **Jak. Werder**, Schlosser in **Luzern.**

Zu verkaufen:

Ein gezeichneter



Zuchtochse

(Friedbacher) wegen Platzmangel bei **E. Bolliger**, Zuchtstierhalter
2794] in **Lenzburg.**

Zu verkaufen:

Eine ganz nahe **Bude** (Rothfuchs), bei



Jak. Jahler, Wagner
2823] in **Lenzburg.**

Fohrenstämme-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt aus den Jahresschlägen pro 1894 zum Verkaufe:

40 Fohrenstämme, circa 60 Festm. haltend.

Angebote per Festmeter sind verschlossen, mit der Aufschrift: **„Angebot für Fohrenstämme", bis 13. dies der Gemeindekanzlei Suhr** einzureichen.

Behufs Vorweisung des Holzes und Einsichtnahme von den Kaufsbedingungen beliebe man, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, den 2. November 1893.

2813] **Zehnder**, Gemeindeförster.

Die neuen

Herren-Ueberzieher

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehlen wir ganz besonders

Pelerine-Mäntel

für **Herren** von Fr. 38.— an und für **Jünglinge** von Fr. 27.— an

sowie unser großes Lager in

Herbst- und Winter-Anzügen
und Hosen

zu sehr vortheilhaften Preisen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [2453



Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand**,
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteöfen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2782] **Jak. Herz & Cie.**, Eisenhandlung, **Aarau.**

V. Gysi-von-Arx, Aarau.

Die neuen Sendungen in

Jacquettes, Regenmänteln & Capes

sind eingetroffen und ist mein Lager in

Damen-Confection

wieder auf das reichhaltigste bestellt. — Ebenso habe ich mein

Herren- & Damenkleiderstoff-Lager

mit den **Neuheiten** der **Herbst-Saison** wieder bestmöglichst completirt und empfehle mich daher angelegentlichst.

V. Gysi-von-Arx.

Aarau, September 1893. [2381

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großer, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt daran nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **reelle, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei **Baarzahlung 10 %** Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Täglicher Postversand von Phönix für Zofingen und Umgegend. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Ferner gratis. [2412

Obstbäume

jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel-, Wirtschafts-** und **Mostsorten.** Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirsichhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig, **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Rences** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen, Myosotis** 2c. 2c. Preisverzeichnis franko.

Es empfiehlt sich bestens

2652] **G. Ott**, Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Von Nierenleiden

mit **Schmerzen** in der **Nierengegend** und **trübem Urin** durch briefliche Behandlung hergestellt, empfehle ich die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** allen Kranken. Albin Schmid in Bielisalter bei Murt. Broschüre gratis. — 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Sehr schönes

Kopfmehl,

à Fr. 18.— und 16. 50 per 100 Ko. mit neuem Sack.

2746] **Lüscher, Müller, Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Ein

Regulir-Füllofen,

bestbewährt, amerik. Syster, soviel als neu, gut und preiswürdig; wegen Mangel an Gebrauch, bei

2672] **Christian Mutter** in **Kölliken.**

Zu billigen Lieferungen von

Ia. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens

2784] **Lagerhaus Aarau.**

Kochherde,

Aescherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Spelch. Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Schuster-Beschlagstöcke,

per Stück à 90 Cts. bis 1 Fr. 50 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Maisgries,

schönes, gesundes, verkauft so lange Vorrath zu 18 Cts. per Kilo

2723] **J. M. Huber** in **Oberkulm.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Gebrochene ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 6 Fr. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch die

Verlags-Magazin in Leipzig, Kemnitz Nr. 84, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Lüdeckhorn's Buchhandlung in Schaffhausen. (M3135Q63)

Gefunden:

Zwischen Unter- und Oberentfelden circa 5 Meter **Leinstoff.**

Gegen Finderlohn und Insertionsgebühr abzuholen bei

Emma Fahrkist am „Holz"
2821] in **O.-Entfelden.**

Zu verkaufen: Eine so gut wie neue

Singer-Nähmaschine,

für Hand- und Fußbetrieb. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [2775

Verloren:

Eine **Uhr** von Schöftland bis Moosleerau. Der ehrliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen Entschädigung abzugeben bei

Rudolf Lüscher, Lorers,
2785] **Moosleerau.**

Gefunden:

Auf der Straße von Kirchleerau nach Rued eine **Uhr.**



Der Eigentümer kann dieselbe gegen nähere Beschreibung, Bezahlung der Insertionskosten und gesetzlichen Finderlohn abholen bei

Rudolf Hunziker, Waldkassier
2811] in **Kirchleerau.**



Gesucht:

Ein zuverlässiges, ordentliches **Mädchen** für die Küche und zur Aushülfe in der Wirthschaft, bei gutem Lohn.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. 2827

Bäcker-Lehrling.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter, starker Jüngling die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen.

2778] **H. Hofer**, Bäckermeister in **Zofingen.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter starker Knabe könnte bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Hunziker, Huf- und Wagenschmied
2745] in **Schöftland.**

Für Maurer!

2 bis 3 tüchtige Maurer

finden Arbeit bei

H. Schaffner, Maurermeister
2780] in **Effingen.**

Gesucht:

Eine **Lehrtochter** zu einer geübten **Damenschneiderin.**

2816] Nachfrage bei der Expedition.

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte sofort in die Lehre treten bei

J. Pfisterer, Schneidermeister
2801] in **Zofingen.**

Gesucht: Ein

Untersäger,

der auch mit der Circularsäge umzugehen weiß, findet sofort dauernde Arbeit.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [1807

Wochenmarkt in Aarau
vom 4. Nov. 1893.

Kartoffeln gelten per 100 Kilo Fr. 7. — bis 7. 50, per Viertel — bis 20 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 3. 60 bis 2. 10. Birn — Stück 10 Cts. Baumnüsse per Kro. 40 bis 50 Cts. Mehl per Kilo 10 Cts. Rabiesen und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Zwiebeln per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Sellerieblätter je 3 Stück 10 Cts. Weißkraut per Kopf 15 bis 20 Cts. Eier 20 Cts. Butter 20 Cts. per Kilo. Rindfleisch Fr. 1. 20 per Kilo.

Kernobst - Bis - Paar — Cts. Birnen - Bis - Paar — Cts. Nüsse per Kilo — Cts. 6 bis 7 Stück 10 Cts.

Nro. 90. **1893.**

Aarau, Samstag, **11. November.**

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des
„Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Soziale Reformen im Sanitätswesen.

1. Staatsapotheken.

In dem Momente, da die schweiz. Arbeiterschaft Anstrengungen macht zur Verstaatlichung der Krankenpflege mittelst der Erträgnisse des Tabakmonopols, taucht auch im Aargau ein Projekt auf, das aller Beachtung wert ist. Der Entwurf eines Gesetzes für „Organisation des Apothekerwesens" im Kanton Aargau von Herrn Dr. Bircher sieht die Verstaatlichung desselben vor. Er sagt u. a.:

„Das Apothekerwesen bedarf von allen Zweigen der Heilkunde bei uns der Remedur am meisten. Wir zählen zur Stunde im Kanton nicht weniger als 38 Apotheken und daneben halten noch zirka 25 Ärzte Privatapotheken. Sie haben hiezu das Recht, wenn sie eine Stunde von der nächsten öffentlichen Apotheke weg wohnen. Andernfalls besteht der Rezepturzwang.

Der Apotheker ist in der sozialen Stellung gesunken, und die Apotheken vielerorts Krämerläden. Als Ursachen werden bezeichnet: Die Dispensirfreiheit der Ärzte, das Geheimmittelunwesen und die unbeschränkte Niederlassungsfreiheit. Bei uns im Aargau haben die beiden letztern Faktoren das Apothekerwesen ruinirt. 38 Apotheken sind für nicht ganz 200,000 Einwohner zu viel. Nur 40 % der Apotheker vermag es, Gehülfen zu halten; nur wenige Geschäfte sind blühende zu nennen.

Um die Zahl der Apotheken auf das richtige Maaß zurückzuführen, gibt es kein besseres Mittel, als daß der Staat den Verkauf der Arzneimittel an die Hand nimmt und er muß angesichts der schon bestehenden Krankenvereine und Kassen und mitten in der legislativen Thätigkeit für die Kranken- und Unfallversicherung sich der Angelegenheit bemächtigen. Größere Krankenkassen verlangen schon vielerorts das Recht, eigene Apotheken errichten zu dürfen, wie sie eigene Kassenärzte angestellt haben. Die Arbeiterschaft St. Gallens verlangt bei der Unfall- und Krankenversicherung Staatsapotheken. Das Ideal wäre nun eine eidgenössische Regierung dieser Angelegenheit durch Monopolisirung und billige Entschädigung der bestehenden Privatapotheken. Allein es wird kein Mensch an ein baldiges Erscheinen eines eidg. Sanitätsgesetzes glauben; die kantonalen Marksteine werden noch zu oft frisch behauen. Versuchen wir es daher bei der Reorganisation unseres Sanitätswesens, die Sache kantonal zu ordnen und dies in einer Weise, daß einst einer eidg. Organisation nichts im Wege steht.

Auf eine Monopolisirung muß man dabei leider verzichten, weil ein Kanton dazu kein Recht mehr hat. Umsomehr müssen die Apotheker Entgegenkommen zeigen und es soll der Staat auch ihnen entgegen kommen. Der letztere darf seine Pflicht dem Volke gegenüber nicht vergessen und die Apotheker müssen bedenken, daß auch gegen ihren Willen Umgestaltungen kommen müssen und kommen werden, die ihnen dann vielleicht keine Rücksicht mehr tragen.

Herr Bircher glaubt nun, es sollten die bestehenden Apotheken, wenn es möglich ist, angekauft und nach Bedarf in staatliche umgewandelt werden. Die Apotheker selbst sollen ebenfalls in Zukunft ihre weitere Verwendung finden und so viele als man nötig hat angestellt werden. Eine Schwierigkeit werden die sog. fiktiven Werte der Apotheken bilden, welche Bader durchschnittlich auf ¼ des Marktwertes schätzt. Für diese muß eine gewisse Summe ins Auge gefaßt werden. Sie würde es in den ersten Jahren unmöglich machen, daß der Staat die Arzneien zum Selbstkostenpreise abgäbe, d. h. fast um die Hälfte billiger als sie jetzt sind. Es müßte der Zins und die Amortisationssumme doch noch darauf geschlagen werden. Innert 10 Jahren dürfte man dann aber doch so weit sein, in den Apotheken ein schuldenfreies sich selbst erhaltendes und durch billige Preise wohlthätiges Staatsinstitut zu besitzen. Die Apotheker selbst aber wären von Anfang an in einer ihrem wissenschaftlichen Berufe würdigen Stellung und dürften sich in der Mehrzahl als Staatsangestellte glücklicher fühlen, als bei den jetzigen Zuständen.

Es ist vorgeschlagen, in Aarau eine Staatsapotheke zu errichten, welche auf dem Gebiete der kantonalen Krankenanstalt gebaut werden sollte. Daselbst ist noch genügend Platz. Die Wasserleitungen, der Dampf ꝛc. sind zur Stelle und würde dies den Bau bedeutend billiger machen. Zudem könnte die Krankenanstalt bequem von hier aus bedient werden. Die Staatsapotheke braucht zwei Apotheker, welche auch als gerichtliche Chemiker zu verwenden wären. Die Staatsapotheke würde die Drogen auf dem großen Markt kaufen, prüfen und bereiten und gegen einen Bestellschein an die öffentlichen Apotheken, sowie an die Privatapotheken der Ärzte abgeben.

Die öffentlichen Apotheken genügen in der Zahl von 15 voll und ganz, wenn die Ärzte, welche da praktizieren, wo keine öffentlichen Apotheken bestehen, Privatapotheken halten.

Nach approximativer Berechnung würde die Staatsapotheke Fr. 125,000 kosten, wenn sie mit der Krankenanstalt in Verbindung gebracht wird. Die 15 öffentlichen Apotheken könnten nach dem Urteile von Fachmännern um die Summe von Fr. 150,000 eingerichtet werden. Es wären vorderhand keine Gebäude zu kaufen, sondern zu mieten und die Einrichtungen brauchten wenigstens teilweise nicht neu zu sein. Man könnte ganz gut von bestehenden Apotheken, welche angekauft werden, das Material, wie auch den Inhalt verwenden. Eine heikle Frage wird nun aber der Ankauf sein.

Nach Bader haben die 450 schweizerischen Apotheken einen Marktwert von 20 Millionen Fr., eine somit durchschnittlich einen solchen von 40,00 Fr., die 38 aargauischen 1,520,000 Fr. Dieser Wert verteilt sich durchschnittlich folgendermaßen: 50 % Gebäude, 25 % Einrichtung und Waren, 25 % fiktiver Wert. In Frage kommen blos die beiden letztern Komponenten, da im Anfang man vom Ankauf von Häusern abstrahiren müßte. Angenommen nun es gelänge, sämtliche Apotheken anzukaufen, so würde dies 380,000 Fr. für Einrichtung und Waren ausmachen, sowie 380,000 Fr. für fiktive Werte. Nun sind aber blos 15 Apotheken angenommen. Somit reduzirt sich der Ankaufspreis auf zirka 250,000 Fr. Die Kosten der Etablirung der Staatsapotheke mit 15 öffentlichen Apotheken nebst Entschädigung für fiktive Werte sind auf Fr. 655,000 berechnet. Davon müßten jedenfalls Fr. 30,000 per Jahr amortisirt werden.

Der Ankauf der Medikamente wird für den Kanton Aargau etwa 40,000 Fr. ausmachen. Beim Verkauf werden für Rezeptur 100 % und für den Handverkauf 50 % zugeschlagen und da die Rezeptur gemeinhin ⅓ mehr ausmacht als der Handverkauf, so wollen wir mit 75 % rechnen. Das macht einen Verkaufspreis von Fr. 700,000 oder Fr. 300,000 Bruttogewinn.

Werden die Medikamente vom Staate auf dem großen Markte angekauft so erhält er gegenüber den kleinen Apotheken und bei Baarzahlung jedenfalls zum Mindesten 20 % Rabatt und müßten wir somit nicht 400,000 Fr., sondern blos 320,000 Fr. Ankauf rechnen, mit den jährlichen Ausgaben für Angestellte, Mietzins, Kapitalzins und Amortisation zusammen Fr. 501,200 Verkaufspreis gegenüber Fr. 700,000. Will der Staat nun die Medikamente zum Selbstkostenpreis erlassen, so erspart er der Bevölkerung jährlich 200,000 Franken oder zirka 30 % des bisherigen Preises. Diese Ersparnis wächst, wenn die Amortisation der 300,000 Fr. fiktiven Wert beendet ist und noch weitere Abschreibungen erfolgen. Sie kann bei umsichtiger Verwaltung bis auf 40 % gebracht werden.

Das wäre eine soziale That. Es könnte aber auch noch ein besserer Ausgleich zwischen ganz teuren und ganz billigen Stoffen gemacht und so mancher Kranke oder seine Angehörigen von allzuschwer drückenden Unkosten bewahrt werden. Dabei kann der Geheimmittelschwindel, wenn auch nicht ganz beseitigt, so doch auf ein Kleines reduziert werden.

Das Volk, glaubt der Verfasser, werde einer solchen Reorganisation wohl nicht hindernd in den Weg treten, welche ihm Erleichterung bringt und dies gerade in den Tagen der Krankheit, wo der Verdienst aufhört und die Ausgaben sich steigern.

Im monarchischen Schweden ist die Verstaatlichung des Apothekerwesens seit Jahren in der Durchführung begriffen und mit dem Jahr 1900 wird die letzte Apotheke Staatseigentum sein. Warum soll ein republikanisches Staatswesen nicht ebenso vorgehen können. Daran, daß der Ruf nach Staatsapotheken aus dem Arbeiterlager kommt, wird kein vernünftiger Mensch Anstoß nehmen. Mit dem Schreckgespenst der Sozialdemokratie ängstiget man nur noch politische Greise und Kinder.

Schweiz.

— **Vor 100 Jahren.** Auszug aus der Witterungschronik vom sog. Lemat-Ruedi in Erlisbach vom Jahr 1793. Die letzte Zit vom Jahr 1792 ist nichts als Kriegsgeschrei, dan in Frank Rich ist alle uneinigkeit und verwirrung, dan die schweizer Regimänter sind alle abgedanket worden, da hat man an den gränzen gägen Frankrich zu Basel und im Wältschland starch verwachet, dan zu Erlisbach haben Samstag den 22. Christmonet 1792 18 mann müsen abmarschiren ins Wältschland, in losanen haben Sie sich zu Erst aufgehalten, in diesem Kuartier sind die zwo Compeneien Hagenbuch und Häßig 19 Wochen verbliben sie Sind den 7. Wey wiederum zu Aarau ankommen und zwo Compeneien son Brug sind auch mit ihnen komen.

In diesem Winter 1793 ist fill schnee und hernach fill naß, Eß hat den 23. Merz zu nacht fill geschneit, ist am Morgen wider abgangen, und so fort haben wir guts wätter, der April ließe sich warm an, daß alleß grunete, den 16. ist gar Ein kalter Wind und darauf fill schnee gäben, ist mit Rägen wieder abgangen, den 19. und 20. hats wiederum geschneit und zu nacht hart gefroren wie im höchsten Winter und Sofort naßes Wätter und kalt, der Mey ließ sich auch kalt unbeständig an biß den 6. da es nach und nach Wermer wurde, und so fort ist es veränderlich und kalt, dan es hat Samstag den 1. brachmonet zu nacht ein harter Rif gäben, in den Räben hats an vielen Orten geschaden, in den Böden hats als Wäggenommen, daruf ist gar heiß worden, den 11. brachmonet hats ein starkes Wätter und fill Stein gäben, in den Räben hats geschaden, in den Räben im grauer Bezirk hats alles verschlagen und den Grund wäg gestüßet, son dem 11. brochmonet an hats gar schlächtes Heu Wätter gäben, dan for Johanne wurde wenig geheuet. In den ledsten Wochen des Monets und in der ersten des Heumont ist der beste Heuet, man dut erst die verforenen Räben Erbrächen, von diser Zit an ist es warm Wätter und so heiß daß schier nicht zu Erliden war und sofort ists so heiß daß die frucht und Korn hat müßen Rifne und abdörre, man fing an Korn schneiden den 19. Heumonet die drächne hat aller frucht fill geschaden, daß Endgrest doret ab, Eß gibt fast gar kein Emd, daß Korn ist gar dünn gestanden, Eß gibt fast kaine Bonen und wenig Haber, überhaubt alleß Erdengewächs muß for dröchne abstehen, Eß hat das ansehen zu einer allgemeinen großen dürre, das viertel Kärnen gult 36 biß 37 bazen, das viertel Haber 11 biß 12 bazen, die Maß Wie der geringste 5 bazen. Waß der Herbst anbetrifft so hats wenig Wie gäben, der Saum galt 22 gl. Er wurde gut, Es hat kein Obs gäben und gar wenig frucht. dan die fillen fölker am Reihn machen alleß dür, den haß Kriegesfür ist allenthalben ausgebrochen, dan im frankreich haben die franzosen ihrem König den Kopf abgehauen, dan es hat an fillen orten Krieg und blut Vergießen gäben, dan alle Soldaten sind ins fäld zogen.

Waß die Witterung anbetrifft so hat's um Martini fill schnee gäben ist bald wider abgangen, darauf hats biß zu End deß Jahres meistens droch und warmes wätter.

— **Auszeichnung eines schweiz. Militärarztes.** In der durch den König und die Königin von Italien organisirten internationalen Konkurrenzprüfung für Verwundeten-Transport hat Dr. Fröhlich, Chefarzt der Gotthardtruppen, in Genf für seine Gebirgstragbahre den ersten Preis von Fr. 2000 erhalten. Es waren im ganzen 64 Konkurrenten.

— **Münzwesen.** Im eidgenössischen Budget ist für das Jahr 1894 die Ausprägung von 120,600 Zwanzigfrankenstücken vorgesehen. Damit würden die Goldprägungen der Schweiz auf die Gesamtsumme von Fr. 23,000,000 ansteigen.

— **Bundesstubat.** Der Greulich rechnet gar zu gräulich. 15 Mill. Franken will er aus dem Bundesstubat, dem eidg. Tabakmonopol herausschinden. Das trifft auf den Kopf, Männlein und Weiblein, vom Säugling bis zum Greise und zur Greisin eingerechnet 5 Fr. Da aber Säuglinge und Weiber und Jungfrauen bei uns noch nicht rauchen, wenigstens öffentlich nicht, und auch hoffentlich nicht schnupfen oder gar „schiggen" — o, wie nützt! — so können wir auf den rauchenden Kopf allermindestens 15 Fr. Profit für den guten Vater Bund in Anschlag bringen. Raucht einer im Durchschnitt alle Tage nur eine Cigarre, so verteuert das Monopol das Stück um volle 5 Rp., d. h. die krappige Stinkatoris käme inskünftig auf 10 Rp. zu stehen, gleicherweise zwei Bouts. „Verbrönnt" aber einer zwei Stücke im Tag, so muß er 7er rauchen, damit der Bund auf seine Rechnung kommt. Denn Rauchen wird zur Pflicht und je weniger ihr einer nachkommt, desto teureres Kraut muß er kaufen, da vor dem Gesetze alle gleich sind. Die 15 Millionen werden uns vor Nicotinvergiftung schützen!

— **Auswanderung.** (Mitget.) Von der schweiz. Gesandtschaft in Washington ist dem eidg. Departement des Auswärtigen ein Bericht über die gegenwärtige finanzielle und geschäftliche Krisis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zugegangen. Es ergibt sich aus demselben, daß sich diese Krisis bei allen Berufsrichtungen, die Landwirtschaft nicht ausgenommen, sehr fühlbar macht, und daß Hunderttausende von Arbeitern infolge derselben brodlos geworden sind. Wie lange die gegenwärtige Situation noch andauern wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen.

Das eidg. Auswanderungskommissariat in Bern warnt daher ernstlich davor, gegenwärtig nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern, ist aber bereit, Auswanderern auf gestelltes Begehren unentgeltlich diejenigen Voraussetzungen zu bezeichnen, unter denen es etwa noch als ratsam erscheinen mag.

— **Schweizer im Auslande.** Hr. Joh. Büttikofer, Konservator des naturhistorischen Museums in Leyden, Sohn des alt Lehrer in Inkwyl, hat sich letzter Tage in Genua auf einem holländischen Postdampfer nach dem fernen Osten eingeschifft, um das Innere der noch wenig bekannten Insel Borneo zu erforschen.

In der Kolonie Berna, Provinz Santa Fé (Argentinien), ist im Alter von 67 Jahren der in der Schweiz wohlbekannte Hr. J. J. Allemann, einstiger Zentralpräsident des schweiz. Grütlivereins und nachmaliger Redaktor des „Argentinischen Wochenbl.", gestorben.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 8. Nov. Der Regierungsrat erläßt ein Reglement für die Zwangserziehungsanstalt Aarburg.

Auf Grund eines Vorberichtes der Staatswirtschaftsdirektion wird dem Großen Rat beantragt, auch für den kommenden Winter zur Linderung der Futternot Futtersurrogate bis zum Betrage von Fr. 250,000 und zwar ausschließlich Erdnuß und Sesam anzukaufen. Die Abgabe dieser Futtermittel soll nach dem bisherigen Verfahren stattfinden. Nebstdem ist in Aussicht genommen, durch öffentliche Vorträge und kurzgefaßte, gemeinverständliche Weisungen die Landwirte über eine rationelle Winterfütterung zu belehren.

Für die Dauer des Winterkurses werden an die landwirtschaftliche Winterschule in Brugg folgende weitere Lehrkräfte beigezogen: als dritter Fachlehrer Herr Th. Zschokke von Gontenschwyl, zurzeit an der Versuchsstation und Schule in Wädenswil; als Hilfslehrer für die deutsche Sprache Hr. Fritz Metzger, Lehrer in Umiken.

Die Baudirektion hat im Auftrag des Regierungsrates Erhebungen darüber veranstaltet, in welchem Zustande sich die an den Uebergabestationen Aarau, Baden, Wohlen, Brugg, Lenzburg, Rheinfelden, Zofingen und Zurzach bestehenden Absonderungshäuser oder Notfallstuben befinden und welche bauliche Verbesserungen erforderlich sind, um sie so herzustellen, daß sie den eidg. Normalien entsprechen und Anspruch auf Bundessubvention erhalten. Dieses Ma-

terial wird nun zur nähern Prüfung und Antragstellung der Sanitätsdirektion übergeben.

Nach dem gemeinsamen Vorschlag der Regierungen von Genf und Neuenburg wird als französischer Lehrer an der Zwangserziehungsanstalt Aarburg gewählt: Hr. Jul. Ulysse Chantems, Instituteur in Peseux.

Die Gemeinde Suhr erhält an die Anschaffung neuer Löschgerätschaften den in der Verordnung vom 13. Februar 1891 vorgesehenen Staatsbeitrag.

— **Aarau.** Von verschiedenen Seiten schon ist die Revision des aarg. Gemeindeorganisationsgesetzes gefordert worden, welche es ermöglichte, daß in größern Gemeindewesen mit vielleicht über 700 stimmfähigen Einwohnern erweiterte Gemeinderäte bestellt werden könnten, denen ein Teil der Kompetenzen der Einwohnergemeinde übertragen werden dürfte. Der Gedanke ist aller Erwägung wert und hoffen wir, daß man ihn namentlich in Aarau nicht aus dem Auge verlieren werde; speziell ist Aarau, wo sich bezüglich der Beteiligung auch an sehr wichtigen Gemeindeversammlungen und Verhandlungen von finanziell großer Tragweite gar oft eine gewisse unbegreifliche Lauheit kundgibt. Nicht nur könnten das Gemeinwesen eminent berührende Fragen finanzieller Natur in einem engern Kreis von Einwohnern eingehender und allseitiger besprochen und erdauert werden, als dies in einer großen Versammlung möglich ist, deren größere Zahl jenen Fragen entweder nicht das nötige Verständnis entgegenbringt, oder froh ist, sie nur so bald als möglich erledigt zu haben, gleichviel auf welche Weise, um wieder an die frische Luft gehen zu können; sondern es wäre auf diese Weise möglich, daß auch die Vertreter der verschiedenen Bevölkerungsschichten zum Ausdruck ihrer Stimmung kämen, welche sich in größeren Versammlungen nicht zu sprechen getrauen. Man hat in letzter Zeit und namentlich auch im Einwohnerverein für diesen Fehler eine Korrektur anbringen wollen, indem man die Rechnungskommission von 7 auf 9 Mitglieder zu erhöhen vorschlug. Dieses mag man immerhin tun, aber Jenes nicht lassen. Es wäre auch gar eine magere Abschlagszahlung an die erste Forderung, insonderheit, wenn die erhöhte Mitgliederzahl nur wieder ein neugepolstertes Ruhekissen für solche Mitglieder werden sollte, die nur zu gerne sich darauf verlassen, daß „die andern es ja scho machen werden."

— **Küttigen.** Die Wählerversammlung vom Donnerstag hat das Kabinet der Gemeinde neu bestellt in den Herren: Rudolf Wehrli, Ammann; J. J. Blattner, Vizeammann; G. Frei, Sekretär; Joh. Wehrli, Jägers, bisherige und G. Blattner-Bolliger, Sekretär, neu. Die Besoldung des Gemeindevorstehers wurde auf Fr. 300 erhöht, die der Gemeinderäte auf Fr. 80. Küttigen marschiert!

— **Densbüren.** (Eingef.) Die am letzten Montag stattgefundene und äußert hartnäckige Gemeinderatswahl hatte folgendes Resultat:
Johs. Amsler, Betreibungsbeamter, Gemeindeammann (neu).
Daniel Wehrli, Vize-Gemeindeammann (bish).
Jb. Amsler, Bärenwirt (neu).
Johs. Senn-Amsler, a./d. Staffelegg (neu).
Jak. Amsler, Fabrikaufseher (neu).

Somit hat vom alten Ministerium nur noch der bisherige Vize-Ammann sein Portefeuille behalten können. Auch der seit 25 Jahren mit großer Pflichttreue amtirende Ammann Nußbaum hat den Verhältnissen weichen müssen. Trotzdem die Grütlianerliste nicht ganz gesiegt hat, so doch ist zu hoffen, daß der berühmte „Knie"-Weg nach Asp bald korrigirt werde.

— **Brugg.** „Vorwärts" soll auch die Losung des Bauernstandes sein» Anläßlich der Eröffnung der landwirtschaftlichen Schule ließ sich Herr Staatswirtschaftsdirektor Dr. Frey u. a. also vernehmen:

„Daß das landw. Gewerbe seit vielen Jahren schwer zu kämpfen hat, daß die Verschuldung sehr zugenommen hat, daß aber auch ein Landgut unter gleichem Betrieb wie früher nicht mehr die gleichen Resultate ergibt, bei gleichem Betrieb nicht mehr im Stande ist, seinem Besitzer und dessen Familie über die Sorgen des Daseins hinwegzuhelfen, ja ihn zum Wohlstand und Reichtum zu führen, das sind Thatsachen, die im Ernste von Niemand bestritten werden.

Die Gründe hiefür sind gar mannigfache. Sie sind wohl zumeist in den veränderten Verkehrs- und den großen Konkurrenz-Verhältnissen zu suchen. Mit fremden Produkten wird der einheimische Markt überflutet und der Preis unserer eigenen Landesprodukte herabgesetzt.

Aber auch die gesteigerten Lebensbedürfnisse bilden mit einen Grund der ungünstigen Bilanz, die so oft beim heutigen Betriebe der Landwirtschaft resultirt. Soweit diese Steigerung der Lebensbedürfnisse nicht in eigentliche Genußsucht ausartet, wollen wir sie nicht beklagen, sie sind ein äußeres Zeichen des Fortschritts in der kulturellen Entwicklung der Menschheit.

Wenn wir es aber einerseits nicht beklagen, daß die Auslagen eines jeden Familienvaters, so auch des Landwirts größer geworden sind, so müssen wir aber auch anderseits sofort von der Notwendigkeit einer Erhöhung der Einnahmen überzeugt sein und hier dem Landwirt die Augen zu öffnen und ihn tüchtig zu wappnen für den Kampf ums Dasein, das ist Zweck und Ziel der landw. Berufsbildung. Der Bauer soll erkennen, daß er im Großen und Ganzen mit seiner Betriebs- und Erwerbsweise stehen geblieben ist, daß er nicht Schritt gehalten hat mit den andern Faktoren seiner Wirtschaft, die eine so gewaltige Umgestaltung erfahren haben. Er soll erkennen, wie auch er sich die veränderten Verkehrsverhältnisse zu nutzen ziehen kann, er soll insbesondere auch erkennen, daß die wissenschaftliche Forschung ihm in mancher Beziehung Anhaltspunkte für die Verbesserung seines Betriebes an die Hand gibt, er soll befähigt werden, die Resultate dieser wissenschaftlichen Forschung in seinem Interesse zu verwerten. Der Landwirt soll dann aber insbesondere auch in den Stand gesetzt werden, sich Rechenschaft zu geben mittelst einer guten Buchführung über die Ergebnisse seines Betriebes; über die finanziellen Vor- und Nachteile seiner Betriebsweise, denken und rechnen ist das Rezept für einen rationellen landwirtschaftlichen Betrieb."

— **Aarenstein.** (Mitget.) Die Gemeinderatswahlen vom 6. November sind ganz ruhig abgelaufen; in Zeit von 4 Stunden hat sich die ganze Wahl abgewickelt und alle bisherigen 5 Mitglieder sind mit großer Mehrheit wieder bestätigt worden.

— **Baden.** „Den ganzen Tag gefischt und nichts gefangen." Die Stadtratswahlen gingen schon erschrecklich langsam von statten. Das Wahlbüreau hatte am 1. Wahlgang, bei dem alle sieben Weisen schon herausgingen, von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr zu erlesen. Die Mannen scheinen an die Finger gefroren zu haben. Die Stadtammannwahl förderte kein Resultat zu tage; die Herren Jäger und Pfister halten sich die Wage, doch nicht etwa in der „Waage", und am Sonntag geht der Tanz von Neuem los. Wenn der Friedensrichter inzwischen nicht hexen lernt, so könnt' das Schifflein auch dann noch nicht ans Land kommen.

— **Zurzach.** Um einem „dringenden Bedürfnis" abzuhelfen, hat Böttstein statt der bisherigen drei Gemeinderäte nunmehr fünf gewählt — und zwar insgesammt neue! „Butz und Bänz."

— **Zofingen.** Ein hübsches Neujahrsgeschenk wartet laut „Hof. Tagbl." der Kulturgesellschaft Zofingen. Frau Alexandrine Lerch geb. Glaubiz, Gattin des Erdauers des Bezirksspitals, des Herrn Bernhard Lerch, aus Moskau, hat auf Neujahr 1894 als Stiftung die schöne Summe von Fr. 100,000 zugesichert. Die Zinsen dieses Kapitals sollen alljährlich für Verpflegung armer Kranker im hiesigen Bezirksspital verwendet werden.

— **Suhrenthal.** (Korresp.) Die Einwohnerversammlung Bottenwyl hat sämtliche Mitglieder des bisherigen Gemeinderates für die nächste Amtsperiode mit großer Mehrheit wieder gewählt. — Also trotz der Bombe.

Kantone.

Basel. Vielerlei Vögel auf einem Ast. Es wird folgender Schreckschuß aus dem Sozialistenlager abgeschossen: „In Arbeiterkreisen trägt man sich mit dem Gedanken der Revanche bei dem Ständeratswahlen für den Fall, daß nächsten Sonntag die Arbeiteiterkandidatur von den Freisinnigen nicht mit Erfolg unterstützt wird." — Wollen sich die Freisinnigen nicht endlich auf die Strümpfe machen? Am letzten Sonntag sind über 4000 der übrigen „daheim gehockt." Bequeme Bürger!

Bern. Rumenid gesprängt! Vom Krawall her sind noch 13 Personen in Haft; die Zahl der Angeklagten soll, wie verlautet, 160 betragen. Die gerichtliche Aburteilung erfolgt in der im Dezember beginnenden Geschworenen-Session, welche bis in den Januar hinein andauern dürfte.

— In den Bergen hat es bis weit hinunter geschneit. Sogar Schloßmyl und Ballenbühl zeigen eine Winterlandschaft. Auch der Gurten hat seine weiße Mütze aufgesetzt.

— Die Thuner hatten Mühe, einen geeigneten Schießplatz für das kantonale Schützenfest von 1894 zu finden, da das Militärdepartement Schwierigkeiten machte. Sie haben nun doch einen Platz erhalten.

— Ein Opfer der Roheit. In Matten bei St. Stephan wurde am 29. Oktober abends der Fabrikarbeiter Ginggen auf der Straße derart mit Fußtritten traktirt, daß er ins Krankenhaus Zweifimmen transportirt werden mußte. Der Arzt konstatierte einen Harnröhrenbruch und schickte den Patienten behufs einer notwendigen Operation ins Inselspital nach Bern. Man zweifelt am Aufkommen des Kranken. Der Hauptschuld.ge ist verhaftet.

— Arg gehaust hat Meister Reinecke in einer der letzten Nächte in einem Hühnerstall in Aarberg. Derselbe hat von 19 Hühnern nicht weniger als 15 getötet und teilweise aufgezehrt.

— Galgenhumor. Der bei der Nationalratswahl glänzend durchgefallene Landidat der sog. bernischen Volkspartei, Ueli Dürrenmatt, der immer Unverfrorne, widmet dem ebenfalls durchgeplumsten Großrat und Sägereibesitzer Burkhardt in Könitz folgenden Guggisberger Reim:

„Rihnis gwuß, no mängi Wälla
Wird am Sagibach verrusche,
Sager, bis Du Dy Stubälla
Mit dem Säffel chast vertusche;
Für da Säffel, wo Dy plaget,
Sy die Lade no nit gsaget."

— Biel. Herr Ingenieur-Architekt Alfred Neuhaus hat dem Feuerbestattungsverein von Biel zum Zwecke des Baues eines Crematoriums eine Vergabung gemacht, im reellen Werte von Fr. 32,000. Mit dieser Vergabung soll die Erstellung eines Feuerbestattungsofens in Biel eine gesicherte sein.

Freiburg. Murten. Die Ultramontanen des 21. Wahlkreises haben beschlossen, den Rekurs gegen die Nationalratswahlen zu ergreifen.

Genf. Der Staatsanwalt forderte den Untersuchungsrichter auf, bezüglich der in der Presse besprochenen Wahlvergehen sofort eine Untersuchung einzuleiten. Der Richter hat die Unterzeichner des radiken Rekurses an den Bundesrat vorgeladen.

Luzern. Konzession an das Recht auf Arbeit. Der engere Stadtrat in Luzern hat, um dem momentanen Mangel an Arbeit zu steuern, die sofortige Anhandnahme eines im Budget für das laufende Jahr nicht vorgesehen Werkes beschlossen, nämlich die Trockenlegung des alten Exerzierfeldes. Ueberdies werden die Arbeiten für den Bahnhofumbau bald einen solchen Umfang annehmen, daß damit für den bevorstehenden Winter der drohenden Notlage abgeholfen sein dürfte.

— Die Nachsteuer vom Nachlaß des Herrn Apotheker Weibel ist vom Stadtrat in Luzern auf Fr. 56,000 festgesetzt worden. Auf 6 Jahre zurück wurde eine vierfache Nachsteuer berechnet.

— Sie machens billiger! Im „Luz. Tagbl." wird die Anregung gemacht, die Hinrichtungen durch Elektrizität vorzunehmen, damit das widrige Schauspiel einer Schlächterei vermieden werde. (Also „geschlachtet" muß doch werden! d. R.) Während die Hinrichtung Gattis von Scharfrichter Mengis in Rheinfelden vollstreckt wurde, hat man für die jüngste Exekution eine „einheimische Kraft" entdeckt; die Hinrichtung Kellers ist nämlich von einem Gehülfen eines Luzerner Mechanikers, welcher die Guillotine montiert hatte, vorgenommen worden. — Eckliches Trinkgeld!

Neuenburg. Die Unvorsichtigkeit, von einem in Bewegung gesetzten Zuge abzuspringen, hat bei Hauts-Geneveys einem Holzhändler Arnold Guyot aus der Jonchère, der am Samstag Abend von Neuenburg heimkehrte, den Tod gebracht, indem er unter den Zug geriet, der ihm beide Beine abschnitt. Er starb am Sonntag Morgen im Spital Pourtales in Neuenburg, eine zahlreiche Familie, deren jüngstes Glied erst drei Tage alt ist, in Trauer zurücklassend.

Solothurn. In Grenchen ist infolge einer Lohnreduktion in der Uhrenfabrik der Gebrüder Schild eine Strike ausgebrochen. Zirka 120 Arbeiter haben die Arbeit niedergelegt.

Tessin. „Alles oder nüt." Die Partei Respinis hat die Offerte der Radikalen betreffend die Aufstellung einer gemeinsamen Liste mit zwei Radikalen und einem Konservativen für die Nachwahlen in den Nationalrat abgelehnt. Nun wird man sich nicht mehr über Ausschließlichkeit beklagen können.

Waadt. In Burtigny erkrankten in einer Familie drei Männer und drei Kinder infolge Genusses giftiger Schwämme und konten nur durch rechtzeitige ärztliche Hülfe am Leben erhalten werden.

Wallis. Bei Martigny ist in der Rhone der Leichnam eines reichen Handesmannes, Namens Dardellay aus Martigny, der seit Samstag Abend vermißt wurde, aufgefunden worden. Es ist unaufgeklärt, ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Zürich. In Riesbach starb am 6. November im Alter von 89 Jahren Dr. Julius Fröbel, der alte Achtundvierziger, der mit Robert Blum in Wien zum Tode verurteilt, aber im Gegensatz zu seinem Leidensgefährten begnadigt wurde, Fröbel hat von 1833—46 in Zürich gelebt, wo er mit Feuer die Ideen des jungen deutschen Radikalismus vertrat.

Ausland.

Deutschland. Die Spielsucht der Offiziere hat die Ungnade des Kaisers erweckt. Er hat eine Kabinetsordre erlassen, worin er in unzweideutigen Ausdrücken das Hazardspiel verurteilt und dasselbe mit den strengsten Strafen bedroht. Wie mit Bestimmtheit gemeldet wird, hat die Mehrzahl der in dem Hannoverschen Prozeß kompromittierten Offiziere den Abschied zu erwarten. Einer derselben, Rittmeister Meyerinck, hat sich im Untersuchungsgefängnisse das Leben genommen.

Belgien General Brialmont hat den Entwurf für die Neubildung der belgischen Armee vollendet. Bisher konnte Belgien nur eine Armee von 130,000 Mann auf die Beine bringen, welche nach Brialmont in Kriegszeiten nicht ausreichen zum Schutz der Neutralität Belgiens. Nach dem Entwurfe des Generals soll die belgische Armee künftig auf 246,000 Mann gebracht werden. Die Rekruten sollen ausgelost, die Stellvertretung aufgehoben werden. Durch Einschränkung aller unnötigen Ausgaben, wie durch Abkürzung der Dienstzeit sollen die Neubildungen nur 2 Millionen Mehrkosten erfordern. Bis jetzt belief sich das Budget des Krieges auf 47 Millionen.

England. Die Verluste, welche der Kohlenstrike bis jetzt dem Lande gebracht hat, werden auf 30 Mill. Pfd. Strlg. (750 Millionen Franken) berechnet.

— In London gab ein großes, von Damen der vornehmsten Familien gebildetes Meeting seiner Bewunderung und Sympathie für die Frauen der ausständischen Bergleute beredten Ausdruck. Jeder Arbeiter, so wurde erklärt, habe Anspruch auf genügenden Taglohn, um seine Kinder ordentlich erziehen zu können.

Italien. Italien hat aus dem Ausland für 100 Mill. Silberscheidemünzen zurückzuziehen. Der Verlust, den der Staat an Wechsel- und Transportspesen erleidet, beträgt 15 Mill.

— In Rom ist der Minister der öffentlichen Arbeiten, Gennala an einem Schlaganfall gestorben.

— Aus Cassino Prov. Terra di Lavaro wird gemeldet: Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse traten die Flüsse über ihre Ufer und überschwemmten das ganze Land. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich; mehrere Menschenleben gingen zu Grunde. Die Eisenbahnbrücke zwischen Cassino und Rocca stürzte zusammen, während ein Güterzug, bestehend aus zwei Maschinen und vier Viehwagen darüberfuhr. Der Zug stürzte in die Schlucht. Beide Lokomotivführer und beide Heizer wurden getötet.

Spanien. Ueber die fürchterliche Katastrophe, welche die Stadt Santander heimgesucht, schreibt ein Korresp. des „Herald": Die Dynamit-Explosion in Santander steht, ganz abgesehen von dem entsetzlich großen Menschenverlust, in ihrer Art ganz einzig da; vergeblich sucht man in der Chronik der Katastrophen nach einer Parallele. Der Dampfer „Cabo Machichacho", der im Hafen entlastet werden sollte, enthielt den Frachtpapieren zufolge 2000 Tonnen Eisen, ein großes Quantum Petroleum, einige Fässer Wein und etliche Säcke Mehl. Indessen enthielt er auch, und das wurde nicht angegeben — etwa 500 Colli Dynamit. Wäre von dieser gefährlichen Ladung den Hafen-Behörden Kenntnis gegeben worden, so würde dem Schiff die Einfahrt in den Hafen nicht erlaubt worden sein; der Kapitän, der das wußte, verheimlichte darum das Vorhandensein des Explosivstoffes.

Freitag nachmittags 3 Uhr, als das Schiff eben entladen wurde, brach aus noch unbemittelter Ursache in einem Kohlenbunker Feuer aus, d. h. das Feuer mußte schon längere Zeit gewütet haben; denn als man es entdeckte, war es trotz aller Anstrengungen der Matrosen nicht mehr zu löschen. Um die Feuersgefahr für die andern Schiffe zu beseitigen, wurde während der Nacht ein Schleppdampfer herbeibeordert, damit der „Cabo Machichacho" aus dem Hafen und womöglich in den Meerbusen von Biscaya hinausbugsiert werde. Diese Operation, das brennende Schiff, das Zusammenkuppeln mit dem Schlepper, hatten eine große Menschenmenge angezogen; der Quai war von einer nach vielen Hunderten zählenden Menge belebt; ebenso die nach dem Hafen führenden Straßen. Die Bemühungen, das Schiff wegzuschaffen, blieben erfolglos; die Hitze war zu groß, als daß es möglich gewesen wäre, das Schlepptau richtig zu befestigen. Inzwischen erreichte das Feuer die Petroleumladung; das Feuermeer verzehnfachte sich und plötzlich erstand ein Knall, so entsetzlich, so unbeschreiblich, daß meilenweit im Umkreise der Erdboden erdröhnte. Die Dynamitvorräte waren auf einmal explodiert und die Wirkung war eine gräßliche. Das brennende Schiff flog, in tausend Atome zerschmettert, in die Luft, mit ihm die Mannschaft; bis zwei Kilometer weit wurden die brennenden Trümmer geschleudert, überall die Häuser und Magazine in Brand steckend; der viele Zentner schwere Anker flog zweihundert Meter weit, fiel auf einen Balkon, denselben ganz zertrümmernd. Die hundertköpfige Menschenmenge am Quai wälzte sich im Blute; getötet wurde auch die Mannschaft des „Dampfers „Alfonso XIII.", die den Kameraden des brennenden Schiffes mit einem Bot zu Hilfe eilen wollte. Die Häuser wurden demoliert, Dächer und Mauern stürzten ein; Menschen wurden verschüttet, getötet oder schwer verwundet. In entfernteren Quartieren glaubte man an ein Erdbeben und flüchtete aus den Häusern. Hunderte von Häusern standen gleichzeitig in Flammen und niemand löschte, denn alles war vor Schrecken wie gelähmt. Es entstand eine allgemeine Panik; jeder suchte seine Angehörigen. Hilfe von Auswärts konnte erst nach langen und bangen Stunden beschafft werden, denn alle Telegraphenlinien und die Telegraphenbureaux waren zerstört. Sicher ist zur Stunde so viel, daß die Totenziffer bis jetzt über sechshundert beträgt, die Verwundetenziffer wird das Vierfache betragen. Ueber zweihundert sind bis jetzt noch nicht agnosziert worden; viele Menschen wurden auch von gewaltigem Luftdruck erfaßt und in das Meer geschleudert. Mitten in den Häusertrümmern, den Schiffsteilen finden sich abgetrennte menschliche Glieder; stellenweise liegen Gruppen von zwölf, zwanzig Toten, wie sie eben das grausige Geschick ereilte.

Ein Geniebataillon ist eingetroffen und beginnt mit der Räumung der Straßen. Die spanische Regierung hat der unglücklichen Stadt einen unbegrenzten Kredit anerboten. Das Unglücksschiff gehörte einer Gesellschaft in Sevilla.

— Noch ein Mordkapf. In Barcelona wurde im Liceo-Theater von der Gallerie zwei Bomben nach den Sperrsitzen geworfen, wobei es 23 Tote und viele Verwundete gab. Mehrere Anarchisten wurden im Saale verhaftet.

Türkei. Nach einem Telegramm der „Daily News" aus Konstantinopel herrscht in mehreren Distrikten Armeniens eine große Hungersnot, daß der Preis des Weizens auf die siebenfache Höhe des normalen Preises gestiegen ist.

Auszug aus dem Kargauischen Amtsblatt.

Vom 4 November 1893.

Vormundungen Amt. Witwe Ertz, Verena, von Oberrüti, auf Sinserdörfer. **Jeßner.** Mutter, Jakob Johannesen, Mechaniker, von Küllikon.

Schulen- und Vogtschaftsräte. Bezirk. Witwe Rothwalder, Maria Verena zu Schmid, als Ammanns von Rieden, Gde. Oberfiggenthal, in Weltingen †. Eingaben 16. Dezbr. **Brugg.** Meier, Karl. Sohn, Spezereihändler. — Meier, Jos. Wirth, Vater. **Kt. Bäder.** Beide an der Kapellgasse in Wohlen. Eingaben 14. Dezember. **Kirl.** Gasser, Peter, von Häggligen, in Bözlisacker, Gde. Waltenschwyl. Eingaben 6. Dezember.

Konkurs-Eröffnung. Zofingen. Hartmann, Jos. Ziegler in Küttigen. Verhandlungsliste und Schlußrechnung 16 November.

Wiederherstellung. Kieselfelder, Bruschg, Emil, Bildhauer, von und in Rheinfelden.

Zur gef. Notiz!

Wir werden dieser Tage mit der **Nachnahme der Abonnementsgebühr pro II.** Halbjahr 1893 beginnen.

Die Expedition.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum sein gutassortirtes

Schuhwaaren-Lager

Kanonen- und **Falten-Stiefel** von	Fr. 13.50	bis 19.—
Starke Arbeiter-Schuhe, doppelsöhlig von	„ 7.—	„ 9.—
Herren-Schnürschuhe, elegant von	„ 9.—	„ 11.50
Herren-Bottinen, einfach und doppelsöhlig von	„ 9.70	„ 12.—
Frauen-Schnürschuhe, hohe mit Schaffell gefüttert von	„ 6.40	„ 9.30
Frauen-Bottinen von	„ 6.90	„ 9.80

Knaben-, Töchter- und **Kinder-Schuhe** aller Art.
Ferner halte eine große Auswahl in

Holzschuhen

zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billig.
Rud. Lüscher, Schuhhandlung in **Moosleerau.**

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit einer verehrl. Kundsame sein seit mehreren Jahren beim **Gasthof zum „Bären"** in **Suhr** betriebenes

Brennereigeschäft

in gefl. Erinnerung und empfiehlt sich hiebei zum Brennen jeder zutreffenden Materialien bestens.
Gute und prompte Bedienung, mehrjährige Erfahrungen auf dem Gebiete der Brennerei und praktische Einrichtungen lassen auf zahlreichen Zuspruch hoffen.
Suhr, 6. Oktober 1893.
2576] **Johann Schmid,** Brenner.

Ausverkauf

einer Partie

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,

neueste und **gute Genres** zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Ebenso eine Partie

Woll- u. Baumwollresten aller Art

um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.
Höflichst empfiehlt sich
2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

Armenverkostgeldung.

Infolge vollständiger Aufhebung des Armenhauses werden am Montag den 13. November l. J., Nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Gemeindehause verschiedene männliche und weibliche Personen an rechtschaffene Pflegeeltern, welche sich als solche ausweisen können, verkostgeldet.
Gränichen, 5. November 1893.
2820] **Die Armenpflege.**

Reisender gesucht.

Ein **leistungsfähiges Manufaktur-Waarengeschäft** sucht einen **tüchtigen Detail-Reisenden.**
Branche-Kenntnisse und Prima-Referenzen nothwendig.
Offerten mit Zeugniß-Copien und Gehaltsansprüchen befördern unter Chiffre K 3812 Q **Haasenstein & Vogler** (H3812Q) in **Basel.**

Brauer-Lehrling.

Ein kräftiger, junger Mann, welcher willens ist, die **Brauerei** gründlich zu erlernen, findet bei guten Bedingungen günstige Aufnahme.
Schriftliche Offerten sub R e 8476 X durch (Re8476X) **Haasenstein & Vogler** in **Genf.**

Kaufe fortwährend

alterthümliche Gegenstände

aller und jeder Art.
742] **Häßig,** Antiquar, Rain, **Aarau.**

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**
4—5 Pakete genügen zur Heilung.
Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Schuster-Beschlagstöcke,

per Stück à 90 Cts. bis 1 Fr. 50 Cts. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zur Auswahl bereit:

Garnirte Winterhüte von Fr. 4. 50 an,
Garnituren zu den billigsten Preisen,
Corsets doppelte von Fr. 1. 80 an,
Corsets, mit **Ledereinlagen,** sehr solid und angenehm zum tragen,
Kappen für **Männer** und **Knaben,**
Leinene Steh- und **Umlegkragen,**
Hemdeneinsätze und **Cravatten,**

Trauerartikel

in Bouquets, Kränzen, Blech- und Perlkränzen,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
2760] **Frau Widmer-Matter** in **Kölliken.**

Anzeige und Empfehlung.

Empfehle mich auf bevorstehende Saison den geehrten Damen von Aarau und Umgebung für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit prompter und exakter Bedienung. Durch weitere Ausbildung in meinem Berufe bin ich in der Lage, durch eigene Modellkonstruktion (nach jeder Körperstellung) allen Anforderungen zu entsprechen.
Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin um geneigten Zuspruch.
Emma Jörg, Damenschneiderin,
2667] Rain Nr. 820, Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt

schöne Bettfedern

von 60 Cts. bis 4 Fr. 20 Cts., sowie **Flaum** à 6 Fr. 50 per ½ Kilo.
Aufgerüstete Betten zu sehr billigen Preisen.
Auf Verlangen liefere

ganze Aussteuern.

2082] **J. Fehlmann** in **Schöftland.**

Charles nennen — ich meine den Mörder meiner armen Schwester vor einiger Zeit allein zu uns kam er brachte uns Nachrichten von Madeleine. Er sagte, sie sei gesund und glücklich, und er hätte sie bei Bekannten in England zurückgelassen. Er hatte ein ganzes Gewebe von Lügen vorbereitet und sagte, er habe eine Gelegenheit benutzt, um selbst zu uns zu kommen und uns zu beruhigen. Er war sehr heiter und hatte viel Geld bei sich. Da wir Madeleines Brief erhalten hatten, nahmen wir seine Erzählungen für wahr an und ließen uns vollständig von ihm über sie beruhigen, mein Mann war sehr von ihm eingenommen. Das Ungeheuer sprach von großen Spekulationen und kolossalen Geschäften. Eine Million sei im Seidenhandel zu gewinnen — er habe einen Plan, mit dem seine Kapitalistin bereits einverstanden sei — und wenn mein Mann wolle, könne er auch daran teilnehmen. Aleide hat, wie alle Männer aus dem Süden, eine starke Einbildungskraft, er ist leicht zu leiten, er war überzeugt, das sein Glück gemacht sei. Ich war derselben Meinung, denn der Plan, den er uns vorlegte, war in der That gut. Es handelte sich darum, die jetzigen niedrigen Preise zu benutzen, massenhaft einzukaufen und dadurch ein Monopol für den Seidenhandel zu gewinnen und teuer zu verkaufen. Alles was dazu nötig sei, sei Kapital, und das habe er. Die englische Dame werde auch herüberkommen. Aleide sollte mit den Seidenhändlern verhandeln und dann sei das Geschäft zu machen."

Wie es im französischen Mittelstande üblich ist, war Madame Ferron von Ihrem Vater in die Handelsgeschäfte eingeweiht, Duvivier, Sir John und Brusel waren daher nicht erstaunt, sie so sprechen zu hören.

„Die englische Dame kam," fuhr Madame Ferron fort, „ich habe sie nicht gesehen, denn sie blieb über Nacht im Hotel und am nächsten Tag reiste sie mit meinem Mann und diesem Ungeheuer ab."

„Sie glauben also, daß es sich um ein wirkliches Geschäft handelte?" fragte Brusel.

„Ohne Zweifel," erwiderte Madame Ferron, sie sind in das Gebiet der Seidenindustrie gegangen, um Nachrichten einzuziehen.

„Der Detektiv überlegte. Warum auch nicht? St. Alban hatte nur eine Person zu fürchten, und das war Monsieur Duvivier, vor welchem er jetzt sicher zu sein glaubte. Dann hatte er anzuscheinlich gesucht, Zeit zu gewinnen, indem er die Befürchtungen der nächsten Verwandten der Ermordeten beschwichtigte, und was war natürlicher, als daß er in ihrer Nähe blieb, um derart zu achten, daß sie weder durch französische Zeitungen, noch auf anderem Wege etwas von dem erfuhren, was sich in Sandbank abgespielt hatte. Sein Talent für den Handel und besonders seine Kenntnis des Seidengeschäftes machte es ihm leicht, dies auf unverfängliche Weise auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Examen. Professor: „Angenommen, Sie werden spät abends zu einem Patienten geholt. Derselbe hat sehr starken Schnupfen, was werden Sie ihm da zunächst geben?" Examinand: „Ein Schnupftuch!"

Nur einmal noch!

O könnt' ich noch einmal die luftigen Hallen,
Die lieblichen Zeiten der Jugend durchwallen,
Der Kindheit unschuldiges Glück mir ersehn'!
Wie heiter war da mals die Welt noch zu schauen!
Mir böhten die Blumen, mir grünten die Auen,
Mich grüßte des Zephirs holdsäuselndes Wehn'.

O könnt' ich die Stunden, die mir noch beschieden,
Verbringen in jenem harmonischen Frieden,
Der ach! nur die Herzen der Jugend durchdringt!
O könnt' ich dich hemmen, du sausender Wagen,
Auf dem ich der Zukunft entgegen soll sagen.
Der Zukunft, die nimmer Verlorenes bringt!

Ich baue mir Schlösser mit goldenen Zinnen
Und sehe sie wieder im Aether zerrinnen
Und jage vorüber im rasenden Lauf.
Ob fester und fester ich greif' in die Zügel;
Ich halte der Rosse wild stürmenden Flügel —
Den Zeitig der eilenden Zeiten nicht auf.

Ob ich mich auch fröhde, auf schwankenden Stegen
Gehts schneller und schneller dem Dunkel entgegen.
Der Zukunft, voll nebelgeschwängerter Nacht.
Es hüllt ihr Geheimnis den Busen mit Grauen —
Ich will sie nicht kennen ich will sie nicht schauen;
Zurück will ich kehren, wo Jugend mir lacht!

— O lächelt noch einmal, ihr lieblichen Zeiten
Entgegen mir noch aus unendlichen Weiten;
Entzündet der Freude erlöschenden Strahl!
Ach weh' mir! Nur einmal warst du mir gegeben,
O sonnige Jugend, o blühendes Leben,
Du glückliche Zeit, nur ein einziges mal!

O. B. in G.

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 44.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Ungeduldig und mit tiefem Interesse griff Duvivier zum nächsten Brief. Mit gleicher Spannung erwarteten der Baron und Brusel die Erklärung des Geheimnisses. Der dritte Brief war von der Villa Rob-Roy geschrieben und datirte vom zweiundzwanzigsten Oktober.

„Wie soll ich beginnen teuerste Marianne? Mit welchen Worten soll ich Dir alles beschreiben, was vorfiel? Ich habe ihn gesehen und mit ihm gesprochen. Du wirst fragen, wie er mich empfangen hat? Nun, erst will ich Dir sagen, wie ich ihn gefunden habe. Da ich nicht wußte, was sich ereignen werde, beschloß ich, spartam zu sein, ich wollte nicht, daß Du und Dein guter Aleide mir Geld senden solltet, um mir und meinem Vorhaben zu helfen, das ihr eine Thorheit genannt habt. Deshalb sprach ich mit dem Besitzer des Hotels in Sandbank, einem gutmütigen, gesprächigen Manne, und fragte ihn, wie ich billig leben könne. Er wies mich an die Adresse, die ich oben angegeben habe. Solch eine spaßige, gute alte Dame und solch närrische Kocherei — alles kommt auf einmal auf den Tisch. Aber ich kann mir wohl denken, wie ungeduldig Du bist. Also zur Sache. Ich wußte, daß er in einem vornehmen Hotel wohnen werde, für das feinste gilt das Marinehotel. Gestern Morgen ging ich ruhig in der Richtung nach demselben, und wenn anders traf ich unterwegs als Charles, schöner als jemals und so elegant! Ob er mich erkannte? Ja, sofort. Ob er zusammenfuhr und zitterte? Ich war zu aufgeregt, um das zu sehen, aber Du weißt, welche Selbstbeherrschung er besitzt. Als ich ihn nochmals anblickte war mir, als hätte er mich erst gestern verlassen. „Endlich also hast Du mich gefunden," sagte er, „und bist gekommen, um eine Szene zu machen, nicht wahr?" Diese Worte waren rauh und in jenem kalten Tone gesprochen, der mich schon oft so grausam verletzt hat. — „Und wenn es so wäre?" erwiderte ich, indem meine Entrüstung erwachte. „Habe ich nicht ein Recht dazu nach Ihrem Benehmen gegen mich, mein Herr?" — Er sah sich um, ob wir beobachtet wurden, aber niemand war zu sehen. „Du bist ein Närrchen, Madeleine," sagte er endlich, „Du bist zur Unzeit gekommen, sage ich Dir, Deine Gegenwart hier wird mich ruiniren, und wenn Du das zu stande gebracht hast, werd ich wissen, was ich mit Dir zu thun habe." — Mein Blut kochte bei diesen Worten! — „Ich kümmere mich nicht um Ihre Drohungen, mein Herr," erwiderte ich, „Ihre Dreistigkeit gegen Ihre Frau, welche Sie seit Jahren verlassen haben, macht mich schonungslos. Die Welt soll meine Leiden und Ihre Nichtswürdigkeit erfahren!"

Meine Blicke sagten ihm, daß ich das ernsthaft meinte. — „Sei vernünftig, meine Madeleine," sagte er, „Du weißt nicht, was ich durchgemacht habe, seit ich Dich in Verzweiflung ließ, verabscheut von Deinem Vater, dem alten Narren, der niemals meinen Wert zu schätzen wußte." — „Schweigen Sie," rief ich, „er ist tot! Ich erlaube Ihnen nicht, von meinem guten alten Vater unehrerbietig zu sprechen." — Diese Nachricht überraschte ihn, das war ihm unbekannt. — „Ach, der Alte ist tot," sagte er, „nun das

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

1. **Spareinlagen** unter Fr. 1000. — **3½ %.**
   Beträge über Fr. 1000. — **3½ %**
2. **Depositen 2** bis **3%**, je nach der Dauer der Anlage
3. **Obligationen** 6 Monate kündbar **3¼ %.**
4. **Conto Corrent Creditoren 3½ %**
5. **Darleihen** auf Unterpfand **4** bis **4¼ %** je nach Sicherheit.
6. **Vorschüsse** auf Faustpfand **4½ %.**
7. **Vorschüsse** auf Bürgschaft für Beträge bis Fr. 1000 — **5 %.**
   höhere Beträge **4½ %** ohne Provision.
8. **Conto Corrent Debitoren 4½ %.**
   Commission per Semester für Creditoren und Debitoren ½ bis ¼ %.
9. **Disconto** für Eigenwechsel und Wechsel: Auf Nebenplätze **4½ %.**
   Accepte auf Hauptplätze nach dem jeweiligen offiziellen Banksatze.
10. Wir **kaufen** stetsfort zu vortheilhaften Bedingen **Unterpfandstitel,** die in Terminen einbezahlbar und andere genügend versicherte **Forderungen.**

Schöftland, 1. November 1893

2795] **Die Verwaltung.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. Prospekt und Dankesbogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Rübenschneidmaschinen, Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen 2c.

verfertigt und empfiehlt mit Garantie

2759] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Das Consortium

für Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare zu Ruppoldingen sucht Abnehmer für circa

800 bis 1000 Pferdekräfte

in kleineren oder größeren Parthien.

Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage

2814] **Hans Lüscher** in **Aarburg.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Zu verkaufen:
Eine Parthie schön
bemalte Fensterstorren
zu billigen Preisen.
2815] **Aarau,** Rain 821.

Volks-Magazin.

Verschiedene Parthien
Winterartikel:
Woll- & Baumwollflanell, Tuchresten, Rockstoffe, Jacken- und Mänteistoffe,
sowie
Bettdecken & viele Resten
sind zu vortheilhaften Preisen soeben angelangt.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Charles Dreifuss,
2707] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu vermiethen:
Ein kleineres Logis,
bei Stirnemann, Schuhmacher in Buchs.
2810]

Zu verkaufen: Eine so gut wie neue
Singer-Nähmaschine,
für Hand- und Fußbetrieb. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [2775

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Winzbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung brinot statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo,** als außerordentlich **stark blutbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die

(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Kacheltragöfen

in verschiedenen Größen, Farben und Façonen und von solider Konstruktion

sind zu haben bei

Otto Andres, Hafner

2734] in **Aarau** und **Zofingen.**

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzerstörlich.

von **C. Trautmann**, Apotheker in **Basel**, hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde** besonders solche eiteriger und brandiger Natur, ferner offener Füße, wundgelegener Stellen u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

Eine Parthie

Reinwollene Bettdecken

in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben
in Aarau.

2583]

ist besser für Dich, denn sein stets beleidigendes Wesen gegen mich hat mich fortgetrieben. Ich schwur, ich wollte ihn nicht mehr sehen noch sprechen. Die große Schranke zwischen uns ist also gefallen."

„Wenn das der Fall ist," erwiderte ich mit Hohn, denn ich war noch immer zornig, warum haben Sie nicht darnach gefragt, ob er noch am Leben war oder nicht?" — Charles sah verwirrt aus. — „Wenn Du alles wüßtest, würdest Du meine Laze verstehn. Ich habe Dich immer geliebt, Madeleine, es war mein Ehrgeiz, reich zu werden, um Dich glücklich zu machen. In Tours, wo Dein Vater mich stets in Zorn setzte, und mir jeden Pfennig verweigerte, außer der klaglichen Summe, die er Dir als Mitgift gab, war kein Raum für meine Talente, das fühlte ich, und als Monsieur Preval mich entließ, sah ich, daß die Zeit gekommen war, eine Veränderung vorzunehmen. Ich wußte, daß für Dich gesorgt war, und floh, da ich nicht wollte, daß Du an dem mühevollen Geschick eines Mannes ohne Geld teilnehmen solltest, der allein auf seine Energie angewiesen ist. So ging ich nach Lyon. Ich war so glücklich, eine kleine Stellung zu erhalten. Meine Kenntnis des Englischen veranlaßte mein Haus, mich nach England hinüber zu senden, um die Geschäfte desselben hier auszudehnen, und jetzt ist der Reichtum für mich erreichbar. Ich habe mein Ziel noch nicht erreicht, wäre es so, so hätte ich Dir Nachricht gegeben, Madeleine! Ich wollte Dich durch einen großen Erfolg überraschen, das schwöre ich Dir! Es war mein Lieblingsgedanke, eines Tages wie ein Prinz vor Dir zu erscheinen, Deinem Vater zu beweisen, wie falsch sein Urteil über mich gewesen ist, und Dich abzuholen, mein geliebtes Weib, und zu einer großen Dame zu machen. Du hast mir diesen kleinen Spaß verdorben. Aber es bleibt Dir noch immer noch vorbehalten, nicht zwischen mir und meinen Ehrgeiz zu stehen und dann den Reichtum, den ich in kurzer Zeit errungen haben werde, mit mir zu teilen!" — Du kannst Dir das Feuer und den Ernst nicht vorstellen, teure Marianne, welche in Charles Worten lagen, der alte Zauber nahm mich wieder gefangen, mein Zorn schwand. In diesem Augenblick sah Charles einen Bekannten herankommen und wurde unruhig. — „Ich darf nicht mit Dir gesehen werden," sagte er, „wenn Du noch etwas Liebe für mich besitzest, so verlasse mich jetzt und folge mir nicht nach, ich bitte Dich! Ich werde Dich wieder treffen und Dir schreiben. Wo kann ich Dich finden?" — Ich teilte ihm in wenig Worten mit, welche Vorsichtsmaßregeln ich getroffen hatte, um mich zu verbergen, und wo ich wohnte. Er schien mit dem, was ich gethan hatte, zufrieden zu sein. — „Du liebst mich wirklich immer noch Madeleine," rief er, „ich wußte, daß Du ein echtes Weib bist! Der Himmel segne Dich, Geliebte! Ich eile fort, aber Du sollst bald von mir hören." — Er verließ mich, und ich that, was er gewünscht hatte. Am Abend desselben Tages, als ich mich meiner Wohnung näherte, sah ich den Briefträger herankommen. Ich fühlte, daß er einen Brief für mich habe. Es war so, und auf mein Verlangen gab er ihn mir, als ich ihm meinen Namen sagte. Ich eilte in mein Zimmer. Der Brief war in verstellter Handschrift geschrieben, aber ich wußte sofort, daß er von ihm war. Er bat mich noch einmal, nicht unbedacht zu handeln —"

„Das muß der Brief gewesen sein, von welchem unser Freund Power ein Stück gefunden hat," bemerkte Mister Brusel.

Sir John Hunter nickte beistimmend, und Monsieur Duvivier fuhr fort:

„Er bat mich noch einmal nicht unbedacht zu handeln," wiederholte er, und nicht alles durch meine Thorheit aufs Spiel zu setzen. Er versicherte, er wolle alles erklären und versprach, mich am nächsten Tage an einem stillen Platze, nahe am Strande, den er mir beschrieb, zu treffen. Ich brauche nicht zu sagen, liebe Schwester, daß ich pünktlich erschien, ich kam vor der angegebenen Zeit und doch erwartet er mich schon, und ach, er war so angenehm, so unterhaltend und so bezaubernd! Du wirst laut auflachen, wenn ich Dir seine Abenteuer erzähle. Weißt Du, wer der Gründer seines Glücks geweien ist? Du wirst es niemals erraten! Eine häßliche Engländerin von enormem Reichtum, welche ihn zu ihrem Geschäftsführer gemacht hat. Unterstützt von dieser Person — Charles versichert mir, daß sie abscheulich häßlich sei — hat er ein Feld der Thätigkeit für seine Genie gefunden. Er hat große Spekulationen unternommen, welche seine Taschen mit Gold füllen. Sie ist die Kapitalistin

und er ist der lenkende Verstand; beide teilen den Gewinn, der ungeheuer ist. Aber da die Spekulationen noch im Gange sind, so hat er ihre Unterstützung noch einige Zeit nötig und darum eben war er über mein unerwartetes Erscheinen so sehr erschreckt und darüber, daß ich in meinem Zorn alles zu verderben drohte. Die Engländerin weiß nicht, daß Charles verheiratet ist, und obgleich ihre Beziehungen nur rein geschäftlicher Art sind, so würde Sie ihm doch niemals vergeben, daß er ihr etwas verheimlicht hat. Die Engländerinnen haben, wie Charles mir sagte, sehr strenge Begriffe von Mann und Frau, und sie würde entsetzt darüber sein, daß wir so lange Zeit von einander getrennt gelebt haben. Und nun teuerste Marianne, kommt der beste Spaß von allem. Charles ist voll komischer Einfälle, er hat sich vorgenommen, seiner Dame auf eine Weile zu entwischen; sie ist hier in Sandbank, wo sie zusammen Grundstücke ankaufen wollen, und er wohnt in dem großen Hotel das auch ihnen gehört, und deshalb muß er vorsichtig sein. Aber er hat einen Plan gemacht, über den Du gewiß auflachen wirst. Er wird sagen, er müsse auf einige Tage verreisen, aber anstatt abzureisen, wird er zu mir kommen und mich dann nach einem ruhigen und sichern Orte bringen, wo wir auf kurze Zeit glücklich miteinander leben können, bis ich nach Frankreich zurückkehre und warte, bis er frei und als reicher Mann zu mir kommt. Und wie glaubst Du, will er das machen? Er will sich als Frau verkleiden! Ich sagte ihm, er werde aussehen, wie eine feine und schöne Dame. Ich muß meine alte Wirtin darauf vorbereiten und ihn vor ihren spähenden Blicken so viel als möglich schützen. Er wird in dunkler Nacht kommen und am Morgen reisen wir ab. Auf diese Weise wird er nicht von neugierigen Personen erkannt werden, und die Engländerin wird vollkommen getäuscht werden. Was denkst Du von dem Spaß? Charles wird mir noch einmal schreiben, wenn alles bereit ist. Du wirst begreifen, wie vorsichtig wir mit unserem kleinen Scherz sein müssen, wenn ich Dir sage, daß Charles nicht nur seine Briefe mit verstellter Handschrift schreibt, sondern mir auch streng befohlen hat, Sie sogleich zu vernichten, damit sie niemand zu sehen bekommt. Aber nun wünsche mir Glück, teuerste Marianne! Bald wirst Du mich wiedersehen, und nichts als das melancholische Geschöpf, das so lange Deine Geduld ermüdet hat, Adieu, oder vielmehr auf Wiedersehen! Deine hocherfreute Schwester Madeleine."

Die Kette der Ereignisse bis zu der Tragödie war jetzt vollständig, der Rest ist leicht zu erraten.

„Armes liebendes argloses Weib," sagte Duvivier mit gebrochener Stimme.

„Das ist ein Teufel von einem Mann!" rief Sir John.

Madame Ferron weinte bitterlich, sprach aber nicht.

„Es bleibt uns noch übrig, den Verbrecher abzufangen," sagte Mister Brusel, „dieser Brief in Verbindung mit der Aussage dieser Dame werden genügen, mehr haben wir nicht nötig."

„Wo ist dieser Mann jetzt?" fragte Mr. Brusel.

„Er ist auf der Reise mit Aleide," sagte Madeleines Schwester, „sie besuchen Lyon und andere Städte, aber Sie sind nicht allein, es ist noch eine Person in ihrer Begleitung."

„Noch eine Person?" fragte der Detektiv.

„Ja, die Engländerin, welche in dem letzten Brief von Madeleine erwähnt ist."

XXXII.

„Frau Saint Alban!" riefen Mr. Brusel und Sir John zu gleicher Zeit.

Als der Detektiv den verwunderten Blick der jungen Frau sah, erklärte er ihr das wahre Verhältnis zwischen dieser Dame und Madeleines Mann, und fragte, wie es komme, daß sie von dem wirklichen Stande der Dinge keine Kenntnis habe.

„Mein Mann und ich hatten keinen Verdacht," erwiderte Madame Ferron, „sie kam vor zwei Tagen auf die Einladung dieses Ungeheuers hier an. Er hatte uns gesagt, sie sei eine Dame von ungeheurem Reichtum, welche ihm ihr Kapital anvertraut habe. Es war ganz dieselbe Geschichte, die schon in Madeleines Brief steht."

„Aber unter welchem Vorwande erschien sie hier?" fragte Sir John, „das kann ich nicht begreifen."

„Das kann ich Ihnen sagen," erwiderte Madame Ferron. Sie müssen wissen, daß Charles — ach, ich will ihn nicht länger

Pfand-Steigerung.

Am **Samstag den 16. Dezember 1893**, von Mittags 12 Uhr an, kommen in der **Speisewirtschaft Klaus** in **Kirchrued** an zweite öffentliche Pfandsteigerung die nachbeschriebenen sämmtlichen **Liegenschaften** des **Peter Hunziker**, Peters im „Rothhänsel" zu **Schloßrued**, als:

Im Gemeindsbanne Schloßrued:

		Schätzung	Angebot
1.	**Wohnhausanteil** Nr. 138 A.	1200.—	3480.—
2.	Circa 145 Ar. **Baumgarten-, Wies- u. Ackerland** im „Rothhänsel"	3210.—	
3.	„ 15 „ **Holzland**, „Hudelweid"	315.—	260.—
4.	**Wohnhausanteil** Nr. 138 B	1800.—	5005.—
5.	Circa 150 Ar. **Baumgarten-, Wies- u. Ackerland** im Rothhänsel'	3750.—	
6.	„ 115 „ **Mattland**, „Kohlholz"	2760.—	2050.—
7.	„ 15 „ **Holzland**, „Enzigraben"	180.—	100.—
8.	„ 75 „ **Ackerland**, „Krämerladen"	1125.—	550.—
9.	„ 50 „ **Ackerland**, „Kohlrüti"	1050.—	1250.—
10.	„ 30 „ **Matt- und Ackerland**, „Roßweid"	540.—	430.—

Im Gemeindsbanne Schmiedrued:

11.	Circa 5 Ar. **Holzland**, „Kohlholz"	75.—	75.—

Im Gemeindsbanne Kirchleerau:

12.	Circa 9 Ar. **Holzland**, „Rostrücken"	100.—	60.—
13.	„ 9 „ **Holzland**, „Röthler"	135.—	80.—

Die Steigerungsbedingungen liegen ab 3 Dezember 1893 beim Betreibungsamte zur Einsicht auf. Die vor der ersten Steigerung angemeldeten Rechtsansprüche werden ohne neue Anmeldung berücksichtigt. Weitere Ansprüche sind dem Betreibungsamte bis 3. Dezember 1893 anzumelden, widrigenfalls sie vom Verwertungsergebnis insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Schloßrued, den 6. November 1893.

Der Betreibungsbeamte:
2842] **R. Gloor**, Gemeindeschreiber.

Herren-Ueberzieher

in frischer, schönster, größter Auswahl;

Ueberzieher mit Pellerinen,
Dunkelgraue Offiziersmäntel,
Bundesmäntel, Kutschermäntel,
Knaben-Ueberzieher & Ueberwürfe,
Gilets de Chasse, Gestrickte Jacken,
Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Kragen und Cravatten,

empfiehlt in **gewöhnlichen** und **feinen Sorten** in **allen Größen** zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann, Kleidermagazin,
2832] Vordere Vorstadt — Aarau.

Auf bevorstehende Winter-Saison

empfehle ich mein bestassortirtes **Waaren-Lager** in:

Strickwolle in allen Qualitäten
von Fr. 1. 25 an per ½ Pfund,
Barchent in weiß, gefarbt und gedruckt,
Unterkleider in Baumwolle und Wolle,
Gilets de chasse von Fr. 3 an,
Halbleine und **Halbtücher**,
Flanelle und **Schipper**,
Cottonne und **Kölsch**,
Weiße und gefarbte **Hemden**,
Hemden- und **Schürzenstoffe**,
Baumwolltücher in allen Breiten & Qualitäten

sowie meine übrigen bekannten Artikel.

L. Stirnemann-Müller, Pelzgasse,
2849] **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spulen, Feinstes **Oel**, barfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen, **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

Walter-Schmuziger,
Pelzgasse 125, **Aarau**, Pelzgasse 125.
2441]

Die **aarg. Weinbaugesellschaft** verkauft aus ihrer **Würzlingsschule** in **Küttigen** circa 5000 drei- und vierjährige, kräftige

Würzlinge

(Blauer, Cobanzer, Affenkenberger, Elbe). Preis per 100 Stück an Mitglieder Fr. 10, an Nichtmitglieder Fr. 15.

Bestellungen sind zu richten an
Gottl. Graf, Rebmann,
2844] in Küttigen.

Coupirwein

à **Fr. 40.** — und à **Fr. 36.** — per Hektol.

italien. Tischwein

(feinste Qualität)

wird franko schweizer. Station geliefert, so lange Vorrath, in kl. u. gr. Fässern. Anfragen sub Chiffre R 4663 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler** in **Zürich.** (H4663Z)

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß auf keine Art fade Suppen wohlschmeckender und kräftiger gemacht werden können, als mit

MAGGI's Suppenwürze.

Zu haben bei **Ed. Egger**, Handlung, **Aarau.**

Die leeren Originalfläschchen à 90 Cts. werden zu 60 Cts. und diejenigen von Fr. 1. 50 à 90 Cts. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. [2834

Mandeln,

per Pfund à 1 Fr., per 10 Pfund à 90 Cts.; **Kümmel** à 60 Cts., per 10 Pfund à 55 Cts.; **feine Nelken** à 1 Fr. per Pfund empfiehlt

(Telephon) **Fern. Kühn** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Ein ganz neuer, weißer

Kachelofen,

2846] bei Elter, Käser in Aarau.

Zu verkaufen: Circa 100 Zentner

Runkelrüben,

runde, gelbe, bei
Leemann Seidenzwirnerei
2845] in **Oberentfelden.**

Wachholderbeeren,

per Pfund à 25 Cts., per 10 Pfund à 20 Cts. in Sack à 35 Cts. per Ko. empfiehlt

(Telephon) **Fern. Kühn** in **Schöftland.**

Kastanien,

grüne, große, gesunde Frucht à Fr. 16.— franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen

Hotz & Cie. in **St. Nazzaro**
2836] (Tessin).

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli Aarau.

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Spielen,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt u. billig durch
1374] Herrn C. Billeter aus Zürich.

Maisgries,

schönes, gesundes, verkauft so lange Vorrath zu 18 Cts. per Kilo
2723] **J. M. Huber** in **Oberkulm.**

Falzziegel

in fünf verschiedenen Modellen u. Farben,

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfenster** und **Glanzziegel**, 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Küttigerstraße.**

Konkurs-Steigerung.



Am **Mittwoch den 15. November 1893**, Nachmittags 2 Uhr, werden im **Gasthaus zur „Herberge"** in Teufenthal, in der Liquidation über den Nachlaß des **Sam. Karrer**, Verwalter, von **Teufenthal**, folgende **Liegenschaften** zur Steigerung gebracht:

1) Ein **Wohnhaus** mit **Bescheuerung** von Stein, Rieg und Holz unter Ziegeldach, im Lagerbuch der Gemeinde Teufenthal unter Nr. 49 geschätzt und brandversichert um Fr. 6000. —
2) Ein hinter diesem Wohnhaus stehendes **Oekonomiegebäude** unter Nr. 50 eingetragen, geschätzt und versichert zu Fr. 300. —
3) Circa 36 Aren **Kraut- und Baumgartenland** sammt **Hausplatz** der Gebäude Nr. 1 und 2, Schatzung Fr. 2065. — Konkursamtliche Schatzung von Nr. 1 bis 3 Fr. 6000. —
4) Circa 27 Aren **Ackerland** auf „Hochrüte", der oberste. Schatz. Fr. 735. —
5) „ 18 „ „ am gl. Orte, der zweitoberste. „ „ 365. —
6) „ 22,5 „ „ „ „ „ in der hint. Abth. der obere „ „ 610. —
7) „ 27 „ „ „ „ „ in der hint. Abth. der untere „ „ 640. —
8) „ 9 „ „ „ „ „ in der vord. Abth. „ „ 215. —
9) „ 117 „ nach dem Liegenschaftsverzeichniß nur circa 90 „ **Acker-** und **Hübeland**, die „Wiegen" oder „Welschland" „ „ 1745. —
10) „ 9 „ **Ackerland** im „Linzenthalboden", der obere „ „ 551. —
11) „ 13,5 „ **Ackerland** am gleichen Orte, der untere „ „ 550. —
12) „ 45 „ „ in der „Wiegen" oder beim „Kirchweg" „ „ 1620. —
13) „ 36 „ „ im „Gütenthal" „ „ 1005. —
14) „ 13,5 „ „ im „untern Rostel", Gemeindsbann Unterkulm „ „ 530. —

Die Grundstücke Nr. 4 bis 14 sind gemeinschaftliches und unverteiltes Eigentum mit Rudolf Karrer, Hans Georgs in Teufenthal. Konkursamtliche Schatzung derselben Fr. 7800. —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 5 November 1893 an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Vor Beginn dieser Steigerung, um 1½ Uhr, werden beim obbezeichneten Wohnhause 1 Wagen mit Leitern und Bänne, 1 Pflug, 1 Jauchefaß und circa 300 Stück Reifwellen verkauft.

Kulm, 12. Oktober 1893.]2688] **Das Konkursamt.**



Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als **Mantelöfen**, bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in **Karlsruhe**, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, Basel.

Telephon Nr. 975. [2440

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber den

Bau eines neuen Schulhauses

der Gemeinde **Jordmuald** wird freie Konkurrenz ausgeschrieben.

a. Für die Erdarbeiten, mit Erstellung einer Zufahrtsstraße mit Eingabe bis **20. d. Mts.**
b. Für die Maurer-, Cement-, Gypser-, Zimmer-, Schreiner-, Schloßer-, Glaser-, Spengler-, Hafner-, Maler- und Dachdeckerarbeiten, insgesamt oder gesondert, mit Eingabefrist **bis 20. Dezember** nächsthin.

Pläne und Baubeschrieb liegen beim **Gemeindeammann** zur Einsicht auf.

Bordemwald, 7. November 1893.
2848] **Der Gemeinderat.**

Wolle.

Strick- und **Häckelwolle** in allen Qualitäten und Farben von 25 Cts. an per Strange empfiehlt

2837] **Mathilde Robs, Kulm.**

Zum pachten wird gesucht:



Eine

kleinere Wirthschaft oder
ein Heimwesen

an einem gewerbreichen Orte oder in der Nähe eines solchen. — Anmeldungen richte man an

Den Beauftragten:
2843] **A. Lüscher**, Notar in **Mosleerau.**

Anzeige.

Der Unterzeichnete verfertigt auf Bestellung hin

Futterschneidstühle

mit **englischem Messer** zu **Fr. 15.** —

Unterkulm, November 1893. [2829] **J. Senn**, Drechsler.

Für Weißnäherinnen!

Zu verkaufen: Eine noch fast neue **Nähmaschine** (Wehler & Wilson). Nachfrage bei der Expedition. [2853

Futtermehle, Ausmahleten, Krüsch

empfiehlt in prima Qualität
A. Birmann, Mehlhandlung,
2855] hint. Vorstadt Nr. 689, **Zurzach**

Fensterglas,

per Kiste Fr. 43. — franko Station, in den gangbaren Formaten: **Fensterglas**, 27/108 cm bis 50/120 cm.;
Glaserdiamanten,
Stahldiamanten. Glasziegeln, Fensterbeschläge etc.
empfiehlt
(Telephon) Herm. Lüthy in Schöftland

Garnirte Hüte

von 2 Fr. an bei
Geschwister Fißmann, Vorstadt 900,
2847] **Zurzach.**

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.

Damen-Pelzmäntel nach Maass. Reparaturen prompt.



Kinder-Pelzmuffe
à Fr. 1 bis 1. 50. Ausverkauf!

Schöne Muffe
à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst
V. Sernatinger.

Kleine Häckselmaschinen und Schrotmühlen

zum Anschrauben an die Wand liefern billigst
Versell & Cie., Chur.
Dieselben können besichtigt und bezogen werden bei Herrn
2606] **Hauri-Merz** in **Hirschthal.**

Leinsamen,

Schwefelblüthe, Wachholderbeeren. Habergrütze, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Blechkränze

und **Grabkränze** von 1 Fr. an, sowie aller Art
Trauer-Artikel
bei **Geschwister Fißmann,**
2846] Vorstadt Nr. 900 **Zurzach.**

Gummi-Unterlagen

für **Kinder**, 45/60 cm. à 2 Fr. 38/45 cm. à 1 Fr. 20 per Stück; **Unterlagen für Wöchnerinnen**, 90 cm. breit, per Elle à 4 Fr. empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Steigerung über Forderungen.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Karrer**, gewes. Gemeindegutsverwalter in **Teufenthal** werden am **Mittwoch** den **15. November 1893**, Nachmittags, im **Gasthof zur Herberge** in **Teufenthal** unmittelbar nach Beendigung der Liegenschaftssteigerung eine Anzahl **Forderungen im Betrage von Fr. 400.** — öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
Kulm, 9. November 1893.
2863] **Das Konkursamt.**

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- u. große Ausgabe empfiehlt in soliden u. prachtvollen Einbänden zu billigsten Preisen
2852] **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder, **Aarau.**

Sonntag den 12. November 1893

Musikalische Unterhaltung

im „Rössli" in Hölliken
gegeben von der Feldmusikgesellschaft Kölliken.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
2862] **G. Suter-Mathys.**

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der **Adler-Apotheke Kirchheim** dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.
À ein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Suter** in **Kölliken.**

Schöner Hafer

kann wieder billigst bezogen werden in der
2851] **Untern Mühle Schöftland.**

Alfred Scheibler
Tapezierer
172 - Adelbändli - 172
Aarau.
Reparaturen jeder Art.

Verkauf von Canapés, Divans, Matratzen, Fertige Betten etc. etc.

Lager in Seegras, Crin d'Afrique, Pferdehaare, Wolle, Matratzendrillich etc. etc.

Schnelle Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Anfertigung künstl. Gebisse von ausschließlich bestem Material.
Schmerzloses Zahnziehen nach neuer Methode.
Plombiren mit Gold, Silber etc.
Umänderung älterer, nicht mehr passender Gebisse.
Mäßige Preise. [469

Zu verkaufen:
Ein gutes
Piano
zum Preise von Fr. 320.—
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2828

Bei **Rudolf Rohr,** Schmied in **Zurzach** kann ein zuverlässiger Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schmied-Profession** erlernen. [2856

Bäcker-Lehrling.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter, starker Jüngling die **Groß-** und **Kleinbäckerei** gründlich erlernen.
2778] **Jb. Hofer,** Bäckermeister in **Zurzach.**

Gesucht:

Eine **Lehrtochter** zu einer geübten **Damenschneiderin.**
2816] Nachfrage bei der Expedition.

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte sofort in die Lehre treten bei
J. Wagner, Schneidermeister
2801] in **Zurzach.**

Nebenverdienst!
Personen jeden Standes können bei einiger Thätigkeit in ihren freien Stunden jährlich 500 — 1000 Fr. erwerben. Offerten unter F J 803 postlagernd Köln a. Rh. (H46442)

Zu verkaufen: Zirka 20 Zentner
gelbe Rübli
bei Frau **Wälli,** Bots in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:
Circa 10 bis 12 Zentner schöner
Roggen- & Kornschaub
bei **Ludw. Schweizer**
2801] in **O.-Entfelden.**

Zum Verkauf:

Ein schönes **Saugkalb** und ein **Futterschneidstuhl,** bei
Wittwe **Rohr,** Köhers
2838] in **Buchs.**

Zu verkaufen:
Ein gezeichneter
Zuchtochse
(Ernenbacher) trefflenrein,
bei **E. Bolliger,** Zuchtstierhalter
2784] in **Lenzburg.**

Zu verkaufen
Eine ganz nahe **Kuh** (Rothfleck), bei
Jl. Zuber, Wagner
2823] in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen:

Zwei schöne 1½ Jahr alte **Ochsen** (Gelbfleck), bei
Gottfr. Hunziker, Metzgers
2859] in **Kirchleerau.**

Zu verkaufen:
Ein nahes **Rind** (Rothfleck) bei **Jak. Kihner,** jünger, Zimmermann
2854] in **Kappelrain.**

Bauholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald sind zu verkaufen:
10 Fohrenstämme und zirka
120 Rottannen,
zusammen zirka 90 m³ haltend.
Schriftliche und verschlossene Angebote hierauf sind bis **16. dies,** nachmittags 4 Uhr, dem Hrn Gemeindeammann einzureichen.
Hirschthal, 10. November 1893.
2861] **Müller,** Gemeindeförster.



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung
neben dem Wildenmann **Aarau**
empfiehlt
sämtliche Artikel seines grossen Lagers
zu herabgesetzten Preisen.
Ausverkauf
einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.
Man achte genau auf die Firma.

Untere Mühle Schöftland.

Preiscourant:

Semmel I.	19	Cts. per ½ Kilo	**Nr. 4**	14	Cts. per ½ Kilo
Semmel II.	18½	„ „ „ „	**Nr. 5**	13	„ „ „ „
Gries	18½	„ „ „ „	**Nr. 6**	11½	„ „ „ „
Nr. 2	17	„ „ „ „	**Nr. 7**	9½—10	„ „ „ „
Nr. 3	16	„ „ „ „	**Nr. 8**	8	„ „ „ „

Doppelzentnerweise billiger.
Krüsch Fr. 6. 50 per 50 Kilo mit Sack.
Prima Mais, mit Sack Fr. 18. 50 per 100 Kilo.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich
2850] **Frei-Lüscher,** Müller.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen behandeln unsere **Aerzte** brieflich mit unschädlichen Mitteln. Strengste Verschwiegenheit! **Broschüre** gratis! 4000 Heilungen! Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Carl Wespi-Zurlinden,

Entfelderstraße 966 — Hafner, Aarau — Entfelderstraße 966
empfiehlt seine **schönen** und **solid gearbeiteten**
Kachel-Trag-Oefen
in allen Dimensionen, Größen und Farben
zur gefälligen Abnahme bestens. [2737

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur Anfertigung auf Maass.

Versteigerung von alten Militärkleidern in Aarau

Mittwoch den 15 Nov., von Vormittags 9½ Uhr an,
gegen Baarzahlung.
Verkaufslokal: Montirungsmagazin im Zeughause.
Aarau, den 7. November 1893.

Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

2831]

Herrenhüte
und
Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

2481]

Die Nähmaschine
Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate, welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **zehn, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Ferner gratis. [2442

Chamotte-Kachel-Öfen,
Kachel-Trag-Öfen,
Patent-Regulir- und Ventilations-Öfen,
Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von
Gebrüder Lincke
in Zürich,
liefert zu Originalpreisen
G. Herzog, Spengler
in **Schöftland.** [2577

Bei Hermann Lüthy in Schöftland
wird eine große Partie ganzwollene
Herrenkleider-Stoffe und Guttuch,
ebenso eine große Partie ganzwollene
Damenkleider-Stoffe,
meistens bessere und feine Sachen, zu halben Preisen, wegen zu großem Lager ausverkauft. [2699

Stoff-Farben zum Restauriren abgetragener Kleider,
in Päckchen à 25 Cts. Der Einfachheit wegen kann jede Hausfrau diese Operation mit bestem Erfolge ausführen, weshalb dieselben bestens empfehle.
22809] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Zürich.
Zu haben à St. 75 Cts. in Aarau bei Hrn. Apotheker Kensch, Apotheker Lindt und Apoth. C. Wydler; in Kulm bei Hrn. Apoth. J. Hoffer; in Schönenwerd bei Frau Wwe. Hösling-Kuhn und Th. Käser. [848

Todtenbouquets
und
Kränze, Blechkränze
empfiehlt in hübscher Auswahl zu billigsten Preisen
C. Hammann-Hunt in **Oberentfelden.**

Lies Ev. Math. 25,23:
Kann Christus das zu dir sagen?

Zu vermiethen:
Eine heitere, schöne
Wohnung,
bei **F. Suter** an der Kölliker-Str. in
2822] zu **Oberentfelden.**

Anzeige und Empfehlung.
Große Auswahl in
Stroh- und Filzhüten
für **Frauen** und **Töchter,**
Garnirte Hüte
vorräthig zu billigen Preisen, sowie
Garnituren aller Art.
Achtungsvollst
Elise Christen, Modes
2795] in **Suhr.**

Sehr schönes
Kopfmehl,
à Fr. 18.— und 16. 50 per 100 Ko.
mit neuem Sack.
2746] Lüscher, Müller, Oberentfelden.

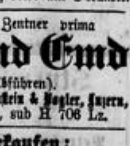
Baschliks,
Plüsch-Chales,
Handschuhe,
Pulswärmer,
Unterkleider,
Kinderkleidchen jeder Art
empfiehlt
(K.Lophon) **Jerm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Ein
Regulir-Füllofen,
bestbewährt. amerik. System,
soviel als neu, gut und preiswürdig;
wegen Mangel an Gebrauch, bei
2672] **Christian Matter** in **Küllikon.**

Eine
Circulair-Elastique-Maschine
(Koch)
mit langem Arm, kleinem Kopf und ringsum drehbarem Transporteur, noch so gut wie neu, ist billig zu haben bei
Walter-Schmuziger in **Aarau.**
Ebendaselbst ist eine bemahe neue
Familien-Nähmaschine
(Singer)
billig zu verkaufen; beide mit Garantie.

Circa 1000 Zentner prima
Heu und Emd
(zum Abführen).
Wo, sagen **Haasenstein & Vogler, Luzern,** Weinmarkt Nr. 11, sub H 706 Lz.

Zu verkaufen:
Zwei schöne, gezeichnete
Zuchtstiere
(Simmenthaler), bei
2832] **Joh. Merker,** Schlosser in **Lupfig**



Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter bietet sein im „Oberfeld" dahier, an der Landstraße befindliches



Heimwesen

zum Verkaufe feil. Dasselbe besteht in:
1) aus einem zweistöckigen, gemauerten **Wohnhause** mit **Scheune;**
2) 2 Hektaren 25 Aren (6¼ Jucharten) **Baumgarten-, Wies-** und **Ackerland** beim Hause.

Gränichen, den 1. November 1893.

2808] Gottl. Widmer, Lehrer.

Die Schuhwaarenhandlung
Hürzeler-Wiss in Kölliken

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller möglichen Arten
Frauen-, Töchter- & Kinderschuhen,
warm gefüttert,
Filzsiaken und **Pantoffeln** in jeder Größe mit Elastique, zum Schnüren, galoschirt und ungaloschirt.
Herren-Bottinen und **Schnürschuhe** von 9 Fr. bis 15 Fr.
Manns-Haschenschuhe, sehr stark, von 7 Fr. 50, 8. 50, 9. 50, 10. 50 rc.
Arbeiter-Stiefel, starke, ganz solid, von 13 Fr. 50 bis 18 Fr., mit oder ohne Preßfalten.

Großes Lager in Holzschuhen,

mit und ohne Filz, von 2 Fr. 20 an.
Maaßarbeiten und Reparaturen prompt und billig.
Auswahlsendungen umgehend
Höflichst empfiehlt sich [2773] **Obiger.**

Strickwolle

in reeller, starker Waare zu Fr. 2. 50 bis Fr. 3. — per Pfund; **feine französische** und **Schaffhauser-Wolle** in größtem Farbensortiment zu ½ bis 5 Fr.; **Hamburger-Wolle** zu 7 Fr. per Pfund, empfiehlt
3683] **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Schuhwaaren und Holzschuhe

empfiehlt in frischer Auswahl
G. Matter, Weibel, Schuhhandlung
2717] in **Muhen.**

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** von folgenden Uebeln befreit wurden:

Haarausfall, Kurier. B. Berchtold, Küfer, Stadtbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Cygansky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Bäckerslehrling. Sohn von J. C. Eberhard, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Bartstechten. Jak. Bad. Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten. Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Riechten, Pferdefuß. Fr. Meyer, Altentrübingen bei Wasserfallingen, Bayern.
Sommersprossen. P. Max Graf, Pyskau bei Bischofswerda.
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Böhsen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotter in Mägenwil bei Baden.
Blasenkatarrh, Darmbeschwerden. Franz Moraz, Grissier, Waadt.
Handwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Höchstetten bei Heßau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Ulrich, Wallifer. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Genf.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P., Lützschena.
Magenkatarrh. Joh. Lips. Glaser, Rieder-Uerdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Ely-Frick, Kemp bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Jos. Jehle, Kt.-Hämmingen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Bieler Leuzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Wattl Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Bosen, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wyssen bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. B. Richter, Boden-Bichelu bei Kleinen (Mecklenburg).
Lendenbruch, ohne Rückfall. Frau F., b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. L. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stott, Rieden bei Wallisellen.
Krähe. J. Zahm, Bärenwartsweiler bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Büelisacker bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Binzwangen, O. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarkleiden, Kopfschmerz. Mr. Laschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurstad, alt Weidels, Erkfeld.
Rasenschen, Fieslern. Louis Rösler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josefine Geb, Hütenweilen bei Frauenfeld
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Blomberg (Lippe-Detmold).
Mangel an Bartwuchs. R. Seiler bei Conviter F. Bub in Aubach (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität!

Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus, Schweiz**".

Pferdedecken,

prima Qualität und gerölt, sind stets wieder zu billigen Preisen auf Lager bei
Ed. Lüthy, Sattler & Tapezierer,
Aarau, Kirchgasse, neben der Lindt'schen Apotheke.
NB. Auch wird Stoff vom Stück abgegeben. [2575

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
2478] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Tennenthal.**

Dem Arbeiter
dem Handwerker, dem Landwirt

soll man

für sein sauer verdientes Geld auch gute und solide Waaren

liefern und zwar **bei den obwaltenden schlechten Zeiten zu**

möglichst billigen Preisen

Der Unterzeichnete hat nun darauf gesehen, namentlich in guten **Schuh-** und **Ellenwaaren**, sowie verfertigten **Kleidungsstücken** diesem Bedürfnisse entgegenzukommen. Daß sämtliche Artikel gut und preiswürdig sind kann sich jedermann durch den Besuch meines Ladens überzeugen, ohne daß er genötiget ist etwas zu kaufen.

Nachstehend einige Preisangaben, welche ich so niedrig stellen kann, weil mich bei ziemlich großem Absatz mit ganz bescheidenem Nutzen begnüge.

I. Schuhwaaren:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	15. —
Starke gewöhnliche Arbeiterstiefel	„ „	13. —	„ „	14. —
Herrenbottinen und **Militärschuhe** in feiner u. ordinärer Qualität	„ „	10. —	„ „	12. —
Starke Arbeiter-Bundschuhe	„ „	7. —	„ „	9. —
Frauenbottinen und **Frauenschnürschuhe**	„ „	6.50	„ „	8.50
Halbschuhe und **Pantoffeln** in **Leder** und **Plüsch**	„ „	1.50	„ „	6.50
Schuhe für **Knaben**, **Mädchen** u. **Kinder**, mit u. ohne Hacken, sehr große Auswahl	„ „	1.50	„ „	8.50

II. Kleiderwaaren:

Hosen und **Gilets** zusammen von gleichem Stoff für Sonntag, ganz wollen	von Fr.	13.50	bis Fr.	17. —
Hosen und **Gilets** in Halblein	„ „	10. —	„ „	12. —
Einzelne Hosen in **Stoff** und **Halblein**, gefüttert	„ „	6.50	„ „	12.50
Starke Arbeiterhosen (**Manns-**) in **Eberhaut** und **Zwirn**, gefüttert	„ „	3.20	„ „	4. —
Knabenhosen in **Eberhaut**, **Zwirn** und **Halblein**, gefüttert	„ „	2.20	„ „	4.80
Blousen, blau, gestreift, baumwollen, größte Auswahl	„ „	1.20	„ „	3.50
Blousen, blau, leinen, offen und geschlossen für **Männer**	„ „	4.50	„ „	8.50
Aermel Gilets für **Männer**	„ „	—.60	„ „	4. —
Wollene Jacken (**Waadtländer**) für **Männer** und **Knaben**	„ „	2.50	„ „	10. —
Weiße und **farbige Hemden**, in jeder Größe	„ „	1.20	„ „	4.50
Arbeiter- und **Frauenschürzen**	„ „	1.30	„ „	2.20
Unterhosen, **Unterleibchen**, weiß und farbig	„ „	1. —	„ „	4.50

Strümpfe, **Socken**, **Hosenträger**, **Cravatten**, **Nastücher**, **Halstücher** zu billigen Preisen.

III. Ellenwaaren:

	per Elle	von Fr.	—. 20	bis Fr.	—. 70
Rohe und **gebl. Baumwolltücher**, 5 bis 12/4 breit	„	„	—. 55	„	—. 70
Schürzenstoff, meterbreit, prima Qualität	„	„	—. 50	„	1.40
Hosenzwirn und **Eberhaut**,	„	„	—. 55	„	—. 70
Kölsch, 10/4 breit	„	„	—. 60	„	1.60
Jackenbarchent, einfach und doppelbreit	„	„	1. —	„	4.50
Halblein, einfach und doppelbreit, größte Auswahl in 20 verschiedenen Farben	„	„	3. —	„	6. —
Halb- und **ganzwollene Stoffen** aus Schweizerfabriken bezogen					

Schöne Auswahl in **Frauenzimmer-** und **Kinderkleiderstoffen**, **Schipper**, **Flanelle**, **Merinos**, **Libert**, **Futter** und **Kleiderbarchent** zu billigsten Preisen.

IV. Winterschuhwaaren:

Holzschuhe mit und ohne **Filz** sowie französische Waare	von Fr.	2. —	bis Fr.	4.50
Frauenwinterschuhe und **Finken**, auch für **Kinder**	„ „	1.50	„ „	8.50
Endefinken mit und ohne **Galoschen**	„ „	—. 80	„ „	1.50
Vorzügliches **Lederfett** in Büchsen	„ „	—. 25	„ „	—. 45

Ferner empfehle zu billigsten Preisen:

Wollengarn schön sortiert, **Bigogne**, sowie baumwoll. **Strickgarne** in allen Farben.

Bürstenwaaren, Besen & Seilerwaaren.

Schuhreparaturen werden prompt und billig besorgt.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Niklaus Gall, Schöftland.

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 Cm. lang, 150 Cm. breit Fr. 22

Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum	„	„	120 „	„ 60 „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„	„	190 „	„ 135 „	„ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„	„	180 „	„ 120 „	„ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„	„	100 „	„ 60 „	„ „ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	„	„	60 „	„ 60 „	„ „ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum	„	„	180 „	„ 150 „	„ „ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„	„	„	„	152 „	„ 120 „	„ „ 22
Kinddeckbettli,	3	„	Halbflaum	„	„	120 „	„ 100 „	„ „ 9
Kinddeckbettli,	2	„	„	„	„	90 „	„ 75 „	„ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum**, pfundweise zu Fr. 5. — [276

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in feuerfesten Steinen & Backofenplatten

in verschiedenen Dimensionen.

Empfiehlt sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wie:

Erstellung von Back- & Zimmeröfen.

Reparaturen werden prompt besorgt.

2744] **D. Häusermann**, Hafner in **Suhr**.

Sturmlaternen,

neueste Systeme in 5 Sorten von Fr. 2. 80 bis Fr. 4. 50;

Petroleum-Hänglampen und **Stehlampen**, **Milchwärmer** und **Spirituslampen** von 60 Rp. bis 2 Fr., **Rechaud Lang** u. **Flammenforcée** à Fr. 2. 80 bis Fr. 3 empfiehlt in neuem Sortiment

(Reflexion) **Fern. Fülly** in **Schöftland**.

Fohrenstämme-Verkauf.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt aus den Jahresschlägen pro 1894 zum Verkaufe:

40 Fohrenstämme, circa 60 Festm. haltend.

Anerbote per Festmeter sind verschlossen, mit der Aufschrift: **„Angebot für Fohrenstämme"**, bis **13. dies** der **Gemeindekanzlei Suhr** einzureichen.

Behufs Vorweisung des Holzes und Einsichtnahme von den Kaufsbedingungen beliebe man, sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, den 2. November 1893.

2813] **Zehnder**, Gemeindeförster.

Prämirt: Wien 1873, München 1879, Nürnberg 1882, Zürich 1883.

Unentbehrliches Hausmittel.



Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard.

Empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten.

Ganz besondere Wirkung bei Magenbeschwerden aller Art, stärkt die Verdauung, macht Appetit, regelmäßigen Stuhlgang und erhält gesund bis in's höchste Alter.

Preis per ganze Flasche Fr. 3. 50., per halbe Flasche Fr. 2.

Depôts: In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann**; in **Baden** in den Apotheken; in **Brugg** in den Apotheken; in **Lenzburg** in den Apotheken; in **Wohlen** bei **A. Dubler**, Conditor; in **Bremgarten** bei **Traugott-Kunz**, Droguist; in **Reinach** in der **Suter'schen Apotheke**; in **Meuziken** bei **J. Weber**, Spezereih; in **Zofingen** bei **Wwe. Lehmann-Lehmann**; in **Aarburg** bei **S. Hug**, Conditor. [2835

Man verlange ausdrücklich Bernhardiner-Bitter.

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken**.



Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,

in verschiedenen Nummern.

neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand**,

in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteösen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2782] **Jak. Herz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Obstbäume

jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** versch. Stärke, in den besten **Tafel- Wirtschafts-** und **Mostsorten**. Ferner **Zwergobst**, **Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirsichhochstämme**, **Kirschen**, **Pflaumen** und **Zwetschgen**, **Johannis-**, **Stachel-** und **Himbeeren**, **Weinreben**, **Rosen** hoch und niedrig **Thuja** zu **Hecken**, **Coniferen**, **Ziersträucher**, **Pences** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen**, **Myosotis** etc. etc. Preisverzeichnis franko.

Es empfiehlt sich bestens

2652] **G. Ott**, Handelsgärtner, **Rupperswyl**.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT Liebig

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen.**
„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial-** und **Esswaaren-Händlern**, **Droguerien**, **Apothekern** etc. [71

Zur gefl. Beachtung.

Der Unterzeichnete als Vertreter leistungsfähigster Häuser, empfiehlt sich den Interessenten bestens für den Engros-Bezug seiner

garantirt reinen italienischen Weizenfuttermehle,

welche laut Analyse der **Schweiz. Agrikulturchemischen Untersuchungsstation** ergeben:

Qualität	**Eiweißstoffe** %	**Fett** %	**Asche** %
Nr. 8689. F II.	18,7	3,6	1,9
Nr. 8694. F III.	18,6	2,7	2,0

Ferner für: **Kleie, grob** (Hartweizenkleie),
Oelkuchen (Erdnuß-, Lein- und Sonnenblumen etc.),
Hafer und **Gerste**,

sowie für alle **Futterartikel** überhaupt, und stehen, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung, Muster und Preisnotirungen auf Verlangen gerne zu Diensten.

(H 4281 Z) **Johs. Scheller**, 2 **Steinmühlegasse**, **Zürich I.**

Nro. 91. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 15. November.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesfässer.** Der Bundesrat beschließt: Die bei der Alkoholverwaltung leer oder gefüllt bestellt neuen, d. h. nur einmal gebrauchten Holzgebinde für Trinksprit werden zu folgenden Preisen abgegeben: 1/1 Gebinde (zirka 650 Liter haltend) zu 45 Fr., 1/2 Gebinde (zirka 320 Liter) 27 Fr., 1/4 Gebinde (zirka 150 Liter) 17 Fr. per Stück loco Depot. Dieser Beschluß tritt am 1. Januar 1894 in Kraft.

— **Ein neuer Menschenbeglücker.** Nach dem „Genfer Journal" hat der berühmte Chemiker Raoul Pictet einen neuen Sprengstoff erfunden, welches für Kriegszwecke vorzüglich geeignet sei. Schon vor einigen Wochen hat Herr Pictet den Bundesbehörden diesen flüssigen Sprengstoff, der alles bisher dagewesene, wie Dynamit u. s. w. an Sprengwirkung übertreffe und auch als Treibmittel für Feuerwaffen gebraucht werden könne, angeboten. Es fanden nun in Thun in Gegenwart von Fachmännern des Militärdepartements Versuche statt, welche ergaben, daß das neue Sprengmittel allerdings eine ganz fürchterliche Wirkung habe, und es soll nun die Verwendbarkeit desselben bei Feuerwaffen geprüft werden.

— **Militärgerichtsbarkeit.** Das Divisionsgericht der VI. Division hat den Jos. Widmer von Ettiswil, Kt. Luzern, Metzger, bisher wohnhaft in Bürglen, Kt. Uri, gewesener Rekrut in der Rekrutenschule II Luzern, nun unbekannten Aufenthalts, wegen Ausreißens zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, sowie zu den Gerichtskosten im Betrage von Fr. 48. 90 verurteilt.

— **Eisenbahnwesen.** Die Jura-Simplon-Bahn hat bei der schweizerischen Industrie-Gesellschaft 104 dreiachsige Personenwagen bestellt. Der größere Teil dieser Wagen ist vor der Landesausstellung in Genf im Jahre 1896 zu liefern. Durch die Parkvermehrung entspricht die Bahn einer Aufforderung des Bundesrates, wonach, entsprechend der geförderten Reisenden-Kilometerzahl, per Bahnkilometer 29 Sitzplätze vorhanden sein sollen.

— **Eisenbahnwesen.** Die Delegierten der schweiz. Eisenbahnarbeiterverbände beschlossen grundsätzlich die Gründung eines Centralverbandes, rügten scharf die Haltung Zemps gegen das Bahnpersonal, verurteilten die mangelhafte Handhabung des Ruhetagsgesetzes durch die Bahnverwaltungen und verlangten energische Abhilfe durch den Bund. — Wird viel nützen.

— **Viehhandel.** Der Martinimarkt in Zürich, der für die Winterpreise gewöhnlich entscheidend ist, war Samstags besser befahren als im Vorjahre. Bei lebhaftem Handel war ein allgemeiner Aufschlag für gute Schlachtviehware zu notieren. Auch die Preise für Schweine sind etwas gestiegen.

Aargau.

— **Großer Rat.** Montag den 27. November nächsthin, vormittags 10½ Uhr, beginnt die ordentliche Wintersitzung des Großen Rates. Es liegen folgende Geschäfte zur Behandlung vor:

Bei den Kommissionen:

1) Erleichterung der Geltendmachung der Volksrechte.
2) Ehrenfolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung.
3) Gesetzesvorschlag über Abänderung des Wahlgesetzes. (Einführung der Urne für die Kreiswahlen.
4) Gesetzesvorschlag betreffend Ergänzung des Flurgesetzes.
5) Beschwerden der Herren E. Meier und Genossen betreffend die Kostenverteilung der Weganlage im Geißberg zu Ennetbaden.
6) Gesetzesvorschlag für Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule.
7) Vertrag zwischen Aargau und Baselland betr. Regulierung der Kantonsgrenze.
8) Beschwerde Spühler contra Oberrichter Rohr.
9) Neue Postulate betr. das Hypothekarwesen.
10) Beschwerde Hofmann über Publikation eines Strafurteils betr. Milchfälschung.
11) Dekretsentwurf betr. den Loskauf der Gerechtigkeiten von Dietwyl.
12) Wynenthalbahn, Staatssubvention.
13) Weitere Vorlagen des Regierungsrates betr. die Notstandsfrage.
14) Kaufvertrag betr. den Ankauf des Areals für das kantonale Gewerbemuseum.
15) Staatsrechnung pro 1892.
16) Nachtragskredite pro 1893.
17) Budget pro 1894.
18) Rechenschaftsbericht des Regierungsrates pro 1892.
19) Jahresbericht des Obergerichts und des Kriminalgerichts pro 1891/92.
20) Petitionen, Naturalisationen und andere Eingaben.

Neue Vorlagen:

21) Wahlprotokoll des Kreises Seengen über die Ersatzwahl für Hrn. Notar Läubli.
22) Dekretsvorschlag betr. die Korrektion der Sisseln.
23) Dekretsvorschlag betr. Kostenverteilung für die Korrektion der Ortsverbindungsstraße Ennetbaden-Freienwyl.
24) Dekretsvorschlag betr. die Korrektion der Ortsverbindungsstraße Böttstein-Mandach.
25) Regierungsbericht über das Postulat Jäger betr. Zinsnachlaß bei Unglücksfällen.

— **Eine Schwenkung.** „In seiner Eisenbahnpolitik, schreibt man dem „Bund", scheint der Kanton eine Aenderung eintreten lassen zu wollen, indem nach den veröffentlichten Regierungsratsverhandlungen inskünftig Staatssubventionen geleistet werden sollen an solche neuentstehende Thalbahnen, die durch volkswirtschaftliches Interesse geboten scheinen und ohne Staatshülfe nicht entstehen könnten. Bisher hat unser Kanton in dieser wichtigsten Materie genau nach der Manchester-Theorie gehandelt und sich finanziell nicht beteiligt. Nur bei der Nationalbahn musterer mit einer halben Million nachhelfen. Das neue und bessere Evangelium soll nun zunächst der Wynenthalbahn verkündet werden, was dem steißigen Wynenthal wohl zu gönnen ist. Der Staat soll sich hier mit einer Viertelsmillion beteiligen an der Gesamtsumme von Fr. 1,500,000. Auch übernähme er eine teilweise Obligationengarantie. Dann kämen noch in Betracht die Surbthalbahn, die Linie Lenzburg-Wildegg und die Suhrenthalbahn."

— **Futtermittel.** Die Preise für die Materialreserve (30 Wagen) in garantirt Is Erdnußkuchen sind für die 0 Klasse auf Fr. 18. 50, für Erdnußmehl (mit Sack) auf Fr. 20 franko nächste Bahnstation festgesetzt. Die übrigen Klassen genießen die frühern Vergünstigungen. Ueber die Winterankäufe wird der Große Rat in seiner nächsten Sitzung Beschluß fassen.

— **Eine famose Wahlgeschichte** wird uns berichtet. Die Ämtlisucht soll einen sonst ganz geachteten Bürger bewogen haben, mit Versprechen einiger hundert Liter Wein und 500 Fr. auf die Oberhauptsstelle zu aspirieren. Die Wählerschaft fand aber das Angebot auf einen 60fränkigen Posten zu hoch und resüsierte es, indem sie den bisherigen Inhaber mit großer Mehrheit beließ, was ihr zur Ehre gereicht.

— **„Der Alte vom Berge"** gruchset au äis. Tschuhu, es frösteletafen den rechten Weg. Meine Leisenbeth hat mir gestern die Topenbänitchen nicht wollen fürengeben, wo ich in's Städtele uei wollte, wie der Schwab sagt. Da bin ich denn auf die Kunst hinauf geschlossen in meiner Täubi und habe lange über dem Gedanken gebrütet, ob ich nicht auch einmal popeleer werden könnt' wie der Bärnhard. Ich muß dabei wirklich ausgesehen haben wie so eine rechte Gluggeri, denn die Leisenbeth kam über mich fast grüslich ins Erbarmen. Es ist nicht e minder, dachte ich und verschluckte meinen Seufzer um eine verpaßte Gelegenheit. „Was heschet denn au, daß d' so verhöhneret dri luegist?" — „„Ah pa"", sagte ich, „„das verstehst du nicht."" „Ja, ja wenn eine so g'lehrt und hochdütsch redt; i dänke, i well der es Schnäpsli geh, damit au wieder e chli en vernünftigere Chopf machst." „„Minetwäge."" „Ja, und denn han i noch e chli Zwätschewäthe im Ofeli für di: Wotsch si?" „„Minetwäge!"" Die taufigs Leisenbeth, sie hat mich wieder erwischt; ich glaube, ich machte auf das Genamse hin ein Gesicht wie ein Engel. Und warum sollte ich nicht; denn alleweil kann man nicht lustig sein und allemal kann man nicht täubelen. Nun aber der Bärnhard. Ich bin einmal ein rechter Esel gewesen, damals, als ich noch Großrat war und beinahe hätte können Bezirksamtmann werden. Da hatte ich eine große Idee im Kopf. Mit Schrecken hatte ich die Beobachtung gemacht, daß die Fabrikarbeit alles überwuchere; die Gelehrten sagen, der Großbetrieb ruiniere den Kleinbetrieb. Es wird ja so sein. Und die Kleinen helfen dazu wacker mit. Früher hielt man auf dem Dorf den Schuhmacher im Haus auf der Stör, kaufte das Leder selbst beim Gerber in der Stadt und fuhr gut dabei. Der Schuhmacher in der Stadt hatte sich nicht zu beklagen bei seinem ehrbaren Handwerk. Später lief man, bei uns wenigstens, nach Waldshut und kaufte billige Ware, grobschächtiges Zeug, das hielt bis man recht daheim war. Der Städter sieng an Fabrikschuhe zu kaufen; sie hatten Façon und Eleganz und girten weniger beim Tanz. Perfee! Mit dem Schustergewerbe gings bergab, wie mit manchem andern auch. Wer hat sich noch zu rühmen bei dem ehemals geachteten und einträglichen Handwerk? Der goldene Boden ist zu Blei geworden, das man nicht münzen kann.

Und da eben hätte ich eingreifen sollen. Der Staat, der heute allen helfen soll, sogar den Kühen und den Rossen und Geißen, hatte zu jener Zeit noch mehr Geld. Allein die neue Erfindung der Volksbeglückung war vor 20 und mehr Jahren noch nicht Mode. Noch stand nicht an allen Hecken: der Staat fördert, der Staat hilft, der Staat unterstützt, der Staat gründet. Nun, die Zeiten ändern und die Moden auch. Hätte ich aber den neuen Zeitgeist rechtzeitig begriffen, so hätte mir einfallen müssen: Der Staat sorgt dafür, daß die Schuster, die Schneider, die Weber, die Schlosser, die Hutmacher u. s. w. zu arbeiten und zu leben haben; er liefert den erstern das Leder je nach Umständen zum Selbstkostenpreis oder zum halben Preis oder gar unentgeltlich, den zweiten dito Zwilch und Wollstoff, den dritten Garn, den vierten Stahl und Eisen, den fünften Filz und Futter ꝛc. ꝛc. Wäre das ein Lupf gewesen, mich popenleer zu machen, meinen Namen einzugraben in das Buch der Geschichte! Wie man so dumm sein kann! Nur eins tröstet mich über das Unglück: Daß die köstliche Idee einem andern auch nicht zu Sinn gekommen ist. Die köstliche Idee, welche uns so nahe dem Ziel aller großen Männer nahe gebracht, daß jeder Staatsbürger am Sonntag sein gebratenes Huhn im Topfe hätte — —! Wie weit aber sind wir heute von diesem Ziel, heute, wo das erste Streben des Volksmanes dahin geht, daß jede Staatskuh am Abend einen duftenden Sesamkuchen in der Krippe findet! Fürwahr, es wird nötig werden, daß der Staat noch einmal auf den Hund kommt, wenn er nicht bankerott machen will. Ich meine nämlich, es müsse einer z'Lumpen aufgehen, wenn er mehr ausgeben sollte als er einnehmen kann. Es würde einer meinen, sagte der Schreiner Fritz, man könnte nur so rufen: „Tischlein deck dich!" und dann käm's so; er sollte jetzt auch Laden haben für einen neuen Dachhimmel, er glaube, er wolle nach Aarau schreiben, daß sie ihm schicken, so Staatsladen. Der gute Fritz! Warum sollte er nicht ein Recht haben, so zu deliberieren und lamentieren? Der Staat hätte mit seinem überflüssigen Geldsack so wohl Zeit einen Holzhandel einzurichten, so gut als der Bund einen Schuhhandel, der ihm Geld einträgt wie Heu.

Aber die Leisenbeth — sie ist doch ein Staatsweib, ich gäb' sie trotz allem um kein Geld — hat zu stark eingefeuert; ich muß ab dem Ofen aben. Gehad dich wohl bis michs nicht mehr brennt!

— **Aarau.** Der Umbau des Gewerbekanals, das Mauerwerk des Maschinenhauses nebst Anbau und Zufahrtsstraße zum Kanal sind vom Gemeinderat nach Antrag der Elektrizitätskommission an die Herren Adolf Rychner und Jean de Perreganz in Neuenburg übergeben worden.

— **Buchs.** (Eingel.) Die schon seit Jahren in Frage schwebende Wasserversorgung hiesiger Gemeinde wurde letzten Samstag durch die Einwohnergemeindeversammlung mit großem Mehr beschlossen. Namens der hiefür bezeichneten Kommission referierte in ausführlicher Weise Herr Großrat Bächli und verlangte gestützt auf die Pläne und Kostenberechnung einen Kredit von 85,000 Fr., an welche Summe die Ortsbürgergemeinde bereits 20,000 Fr. zugesprochen hat. Nach Gutachten der Herren Professoren Liechti und Mühlberg soll das Wasser gut und punkto Quantität genügend vorhanden sein. Ebenso wurde zu Handen des Großen Rates ein Expropriationsdekret zu obigem Zwecke beschlossen.

— **Bez. Baden.** Die Mellinger thun sich wieder rühmlich hervor. Es wurde kürzlich herumposaunt, die Mellinger marschieren nun auch an der Spitze der Civilisation, nachdem sie gezwungener Weise den Bau eines Schulhauses beschlossen. Was sie nun aber einem verdienten Lehrer angethan, das verschweigen sie fein säuberlich. Lehrer Lee, der 31 Jahre lang in der seinen Stadt Mellingen Schule gehalten, war seit einiger Zeit von einer heimtückischen Krankheit befallen und zuweilen genötigt, Tage lang die Schule auszusetzen. Zu Anfang dieses Wintersemesters verlangte er für einige Monate Stellvertretung. Der Gesundheitszustand des Lehrers veranlaßte die Schulpflege, demselben die Frage nahezulegen, ob er nicht willens wäre, die Stelle aufzugeben unter der Bedingung, daß ihm für das angefangene Trimester die Besoldung ausbezahlt und ein Rücktrittsgehalt bestimmt werde. Der Lehrer ging auf diesen Vorschlag ein und am „Ehrentage" hat der Volkssouverain entschieden, daß: Dem Lehrer weder die von der Schulpflege beantragte Pension von jährlich Fr. 200, noch der vom Gemeinderate auf Fr. 100 reduzierte Betrag auszurichten sei; es wurde eingewendet, der Lehrer sei ein vermöglicher Mann und könne ohne Rücktrittsgehalt leben.

Wenn man bedenkt, daß Lehrer Lee von Gislikon weg mit einem Salär von Fr. 600 in Mellingen zu amtieren begonnen hat, welches nach beiläufig 5 Jahren auf Fr. 700, nach weitern 8 Jahren auf Fr. 900 erhöht wurde, schließlich nach ergangenem aargauischen Verfassungsbeschluß die Minimalbesoldung auf Fr. 1200 stehen blieb, so ist bald ausgerechnet, welchen Kapitalstock ein Familienvater mit fünf Kindern für spätere Tage anlegen konnte.

Ein währschafter Mellinger Bürger war der Meinung, Lehrer Lee habe die Gemeinde nun lange genug ausgesogen! — Die ausgehängte Schulfreundlichkeit stinkt zum Himmel.

— Sälberd'Hose alegge, Herr Amme! In Birmenstorf sind die alten Gemeinderäte mit großem Mehr wieder gewählt worden. Nur der Gemeindeammann hat sowohl als Gemeinderat, wie als Ammann, ein schwaches Mehr erhalten, während er früher immer beinahe einstimmig bestätigt worden war. Konkurrenz hatte ihm seine Frau gemacht, die 30 Stimmen als Gemeinderegierung erhielt. — Die 30 scheinens noch hinter den Ohren zu haben.

— **Baden.** Der Friedensrichter muß, wie wir richtig vorausgesetzt haben, wirklich keine Hexe sein. Statt die Wahlverhandlungen nach der stattgehabten Gemeinderatswahl am folgenden Tag fortzusetzen, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist, ließ er sich bewegen, die Fortsetzung auf den Sonntag anzuberaumen. Auch ließ er die Vizeammannwahl vor der Ammannwahl vor sich gehen, was ebenfalls unstatthaft ist. Aus diesem Grunde hat die Direktion des Innern die Wahl kassiert.

— **Baden.** Die Dorer'sche Liegenschaft zum Egloffstein wurde an öffentlicher Steigerung um 125,600 Fr. dem Hrn. Notar Geißberger in Brugg zugeschlagen.

Aus der Erbschaft Dorer (Bildhauer) fällt als Nach- und Straffteuer wegen Vermögensverheimlichung seitens des Erblassers der Gemeinde Baden eine Summe von etwas über 33,000 Fr. zu. — Wird nicht gerade unwillkommen sein.

— **Frickthal.** Es menschelet doch überall. Der „Volksfr." wird von der letzten Zuchtstierzeichnung aus Möhlin berichtet: „Kommt da ein Bauer ab dem Lande, um sich mit einem schönen jungen, tadellosen Ochsen zur Zeichnung zu stellen. Das Tier stammt von reiner Rasse, und es hat dessen Erziehung gewiß extra Mühe gekostet, denn der Bauer weiß genau, daß ein nicht gezeichneter Ochse keinen großen Wert hat; er ist ferner soweit Vieh-

kenner, daß er berechtigte Hoffnung haben durfte, sein Tier werde anstandslos als zuchtfähig bezeichnet werden. Er hatte sich aber in seinen Erwartungen bitter getäuscht. Alle erdenklichen Mängel fand man an dem vorgestellten Tiere und dasselbe wurde wider Erwarten nicht gezeichnet. Mit einem gerade anwesenden Zuchtstierhalter wird der Bauer handelseinig und gibt ihm den Ochsen natürlich unter demjenigen Werte, den er gehabt hätte, wenn er gezeichnet worden wäre; der Verkäufer ist also erheblich geschädigt. Es grenzt an's Märchenhafte, aber es ist Thatsache, daß dieser neue Besitzer — wohlverstanden ein Zuchtstierhalter — sich mit dem Tiere nochmals zur Zeichnung stellte und daß dasselbe in den Händen dieses neuen Besitzers als zuchtfähig erklärt wurde — und dies ist möglich durch dieselbe Expertenkommission, welche vor einer Viertelstunde denselben Ochsen als zuchtunfähig zurückgewiesen hat! Wir wollen hier nicht untersuchen, von welchen Erwägungen sich die Expertenkommission hat leiten lassen, daß sie in ein und derselben Stunde über ein und denselben Gegenstand zwei einander diametral gegenüberstehende Entscheide fällen konnte." — Wie jedes Ding zwei Seiten hat, so wird's auch dieses haben.

— In Möhlin fand letzten Sonntag den 12. November anläßlich des Schlusses des Obstbaukurses eine Obstausstellung statt. Zur Ausstellung gelangten Aepfel und Birnen auf Hochstamm und Zwergform gezogen. Den Früchten hat ein Zeddel beigelegen mit kurzer Bemerkung über Tragfähigkeit, Wachstum und Widerstandsfähigkeit.

— **Freiamt.** Das Sparsystem der Centralbahn wird für die Passagiere der aarg. Südbahn nachgerade unangenehm. Seit längerer Zeit kursirt mit einigen Zügen ein einziger Personenwagen, der in 3. Klasse kein Coupé für Nichtraucher hat. Im Sommer, wenn alle Fenster geöffnet werden können, geht es an, aber jetzt besonders, wo in der 3. Klasse immer ziemlich viel italienische Arbeiter reisen, die nicht gerade ein feines Kraut rauchen, ist es für Viele (besonders für Frauenzimmer) nicht angenehm, stundenlang in diesem Tabakrauch zu sitzen.

— **Suhrenthal.** (Einges.) Die tit. Spar- und Kreditkasse Suhrenthal in Schöftland, welche bisher alljährlich aus dem Reingewinn Vergabungen zu gemeinnützigen Zwecken machte, hat sich auch gegenüber der notleidenden Bauernsame in sehr wohlwollender Weise gezeigt, indem sie der landwirtschaftlichen Genossenschaft Suhrenthal zum Ankauf von Kraftfuttermitteln die Summe von 4000 Fr. bis 1. Juli 1894 zinsfrei übergeben hat.

Ferner hat das gleiche Geldinstitut, um die Abgabe der Futtermittel unter dem Ankaufspreis an die Genossenschafter zu ermöglichen, bei einem annehmbaren Rechnungsabschluß für das Jahr 1893, eine erhebliche Schenkung in Aussicht gestellt.

Solche Schlußnahmen eines Geldinstituts verdienen bekannt gemacht zu werden und wird auch an dieser Stelle im Namen der landwirtschaftl. Genossenschaft Suhrenthal der verbindlichste Dank erstattet.

Kantone.

Appenzell J.-Rh. Bei der Stichwahl für einen Nationalrat siegte der Freisinnige Landammann Sonderegger mit 1600 Stimmen gegen 1117, die auf den kons. Steudli fielen.

Basel. Nationalratswahl. Gefrestet. Oberstlieut. Bischoff (konservativ) erhielt 2870 Stimmen und ist gewählt. Weitere Stimmen erhielten: Wullschleger (Sozialdemokrat) 2412, Eckenstein (freisinnig) 2288.

— Nach regierungsrätlicher Vorlage stellt sich das Budget des Kantons Baselstadt für 1894 wie folgt: Einnahmen 6,251,070 Fr., Ausgaben 7,347,534 Fr., Defizit 1,096,464 Fr.

— An einer Wurst erstickt. Am Mittwoch wurde in einer Wirtschaft an der Klybeckstraße in Basel ein Gast, welcher sich Wein und Wurst hatte vorsetzen lassen, vom Tode überrascht. Eine Sektion ergab, daß im Kehlkopf ein Stück Wurst steckte und der Mann an Erstickung gestorben war.

Baselland. Herr Dr. jur. H. Oser, gewesener Gerichtsschreiber in Arlesheim, ist als Professor für schweizerisches Recht an die katholische Universität zu Freiburg berufen worden.

— Böser Ausgang. Der Mann aus Oberdorf, der vor zirka vier Wochen im Schlüssel zu Waldenburg von einem bernischen Dienstknecht mit einem Bierglas so geschlagen wurde, daß er mehrere Tage besinnungslos blieb, ist am Donnerstag gestorben. Er war aus dem Krankenhaus in Liestal anscheinend geheilt wieder zurückgekehrt.

— Der nimmermüde Bergmann Cornelius Bögeli von Zurzach will im Gemeindebann Muttenz nach Braun- oder Steinkohlen bohren.

Bern. Der Gemeinderat der Stadt Bern hat anläßlich eines bezüglichen Gesuches grundsätzlich beschlossen, es sei den Mädchen der Zutritt zu dem städtischen Gymnasium zu gestatten.

— In Bern wurde ein internationaler Gauner und Falschspieler verhaftet, der unter den Namen Dr. Rosenthal, Frank, Kennedy nach Kräften und Gelegenheit in Zürich und anderswo gutwillige Leute betrogen hatte.

— Ztroz hingegangen. Wassilieff habe am Sonntag in Hindelbank trotz der schlimmen Erfahrung vor 14 Tagen nun doch eine Versammlung von Handlangern veranstaltet. Diese müssen nun um alle Teufel „organisiert" sein zum Zwecke bequemerer Aufhetzung.

Genf. Im Großen Rat legte Favon das Projekt einer Schule für weltliche Krankenwärter und Wärterinnen vor, welche dem Departement des Unterrichts unterstellt sein soll. Die Unterweisung, theoretische wie praktische, hätte am Kantonsspital zu erfolgen. Favon erklärte, er verfolge hiebei kein antireligiöses Ziel, sondern wolle nur, daß der Staat in der Krankenpflege weltlich bleibe. Wie er sich in Bern überzeugt habe, leisteten die Diakonissinnen zwar sehr viel in der Krankenpflege, aber die Einführung protestantischer Schwestern in Genf bedinge auch die Zulassung katholischer. Das widerspreche aber dem weltlichen Charakter des Staates.

— Zu den Wintervergnügen in Genf gehört die schöne fluggewandte Bachmöve. Diese Vögel ziehen auch im Winter nicht fort, sondern flüchten sich vielmehr in die Stadt, wo sie in der Umgebung der bekannten Rousseau-Insel überwintern. Die ersten dieser geflügelten Winterboten sind eingetroffen.

Glarus. Im Leben und im Tode vereint sind Baumeister Hämmerli und seine Gattin in Glarus, die Freitags neben dem Ehemann, mit dem sie Dezennien lang als treue und wackere Lebensgefährtin Freude und Leid geteilt, ins Grab gesenkt wurde. Sie folgte ihrem Gatten so rasch im Tode, daß sie unmittelbar an seiner Seite auf dem Friedhofe ruht.

— Der Landrat hat letzte Woche die Vollziehungsverordnung zum Gesetz betreffend die unentgeltliche Beerdigung zu beraten. Die Bestattung sollte fortan auf Kosten des Staates erfolgen und folgende Leistungen umfassen: Leichenschau, Bekanntmachung der Bestattung; Lieferung des Sarges und Einsargung der Leiche; das Verbringen der Leiche nach dem Friedhof; Oeffnen und Zudecken des Grabes und Bezeichnung sowie den Unterhalt desselben. Die Bekanntmachung der Bestattung in der bisher gewohnten Form des Ansagens von Haus zu Haus geschähe nun „verordnungsgemäß". Der Sarg aus Tannenholz müßte nach Einheits-Modell und Preis vom Staate bezogen werden. Die Unterhaltung des Grabes trüge der Staat zehn Jahre lang; dabei bliebe es den Angehörigen des Verstorbenen unbenommen, die Grabstätte zu schmücken und ein Denkmal auf dieselbe zu stellen. Wenn die „kirchliche Mitwirkung" bei der Beerdigung abgelehnt wird, so verliert der Zivilstandsbeamte die Personalien; da aber nicht nur die evangelische und die katholische Kirche, sondern auch die übrigen Religionsgenossenschaften in gleicher Weise behandelt werden sollten, so muß die Bestimmung so gefaßt werden, daß auch die Geistlichen der Dissidenten „kirchlich mitwirken" können. Schließlich wird Ihering's Trinkgeldtheorie auch hier manifestiert, indem die Annahme jeglicher Geschenke den mit der Bestattung betrauten Beamten und Bediensteten (die Pfarrer natürlich nicht inbegriffen) strengstens untersagt ist. Der Hauptgrundsatz, Alle in gleicher Weise und unentgeltlich zu beerdigen, würde durch diese Verordnung human und mit Schonung für das Zartgefühl Einzelner zum Ausdruck kommen.

Graubünden. Vor dem Kantonsgericht in Chur stand letzte Woche ein Individuum, welches sich für einen Polen ausgiebt, sonst aber jede Auskunft über seine Vergangenheit verweigert und sich sogar geisteskrank stellte. Er ist angeklagt, durch Drohbriefe bei Churer Einwohnern Erpressungsversuche verübt zu haben. Die Polizei glaubt aber, einen schwereren Uebelthäter vor sich zu haben, welcher unter Umständen auch über den Mordfall Süßmilch bei Chiavenna Auskunft geben könnte.

Luzern. Niz alte Rustig! An der Stadtgemeindeversammlung beantragte Fürsprech Albisser für den Rückkauf der Gasanstalt statt 580,000 nur 450,000 Fr. zu bewilligen, eventuell einen Neubau zu beschließen. Roman Abt und Stadtrat Stirnimann befürworteten die Vorlage des Stadtrates. Diese wurde indessen unter Annahme des Antrages Albisser bei großem Lärm mit 519 gegen 265 Stimmen verworfen.

Neuenburg. Als Nationalrat ist der radikale Donat Fer mit 500 Stimmen über das absolute Mehr gewählt.

Schwyz. Die alte Sust in Brunnen ist zum Abbruch ausgeschrieben. Dienstag abends wurde darin noch lebhaft getanzt und ausgetrunken. Mit der Sust (vom italienischen Sosta, Ruhe, Unterkunft) verschwindet ein historisches Denkmal. Laut der Ueberlieferung soll in diesem Hause im Jahre 1291 der Bund der Eidgenossen geschlossen worden sein.

Solothurn. Eine wackere Gemeinde. Die Gemeinde Lohn hat beschlossen, alle Einwohner aufzufordern, ihre bewegliche Habschaft gegen Feuerschaden zu versichern. Auf Verlangen zahlt die Gemeinde die Aufnahmskosten und Gebühren und im Notfalle die Jahresprämie. Die Folgen der Unterlassung hat jeder selbst zu tragen. Die Gemeinde wird in Zukunft an Brandbeschädigte keine Liebesgaben mehr verabfolgen. Alle Erwachsenen sind ferner aufgefordert, einem Krankenverein beizutreten. Eintrittskosten, sowie Zahlung der Monatsbeiträge übernimmt im Notfalle auf Verlangen die Gemeinde. „Machs na!"

— In Selzach finden an den Sonntagen des 19. und 26. November und 3. Dezember Passions-Aufführungen statt, darstellend das Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Christi in 20 Bildern mit Prolog, Gesang, Klavier- und Orgelbegleitung. 130 Personen werden mitwirken. Die Aufführungen beginnen jeweilen nachmittags 2½ Uhr im Konzertsaal.

St. Gallen. Die Konservenfabrik in Rorschach, welche bis anhin genötigt war, ihren Bedarf an Erbsen, Bohnen, Karotten und Cornichons in Deutschland anbauen zu lassen, will nun auf Veranlassung des rheinthalischen Gemüsebauvereins mit dortigen Landwirten zum Zwecke eines Versuchs im Anbau von Bohnen und Erbsen in Verbindung treten. Vorläufig sollen etwa 30 Jucharten auf diese Weise angepflanzt werden.

Tessin. Dem Bezirksspital in Mendrisio ist von dem verstorbenen Dr. Carlo Basta ein Legat von 15,000 Franken hinterlassen worden.

— Bei den Stichwahlen für den Nationalrat blieben die Freisinnigen im Vorsprung. Bruni erhielt 5472, Pioda 5497, Cmuzzi 5490 (Radikale), Polar 5188, Pagnamenta 5197, Cattori 5122 (Konservative) Stimmen. Es fehlen fünf Kreise. Ein dritter Wahlgang ist sehr wahrscheinlich.

— Bei Bioggio wollte ein italienischer Arbeiter ein 12 Zentner schweres Faß Wein, das vom umstürzenden Wagen niederrollte, aufhalten, er wurde umgeworfen und zu Tode gedrückt.

Thurgau. Im Hinterthurgau scheinen eine Anzahl Mormonenapostel ihr Unwesen zu treiben. Bereits soll in Schurten, Struach und Umgebung von diesen „Heiligen der letzten Tage" ein Häuflein Gläubiger angeworben worden und bereit sein, im nächsten Frühjahr ins gelobte Land Utah auszuwandern. — Die Dummen sterben nie aus.

— Schöne Baße. Das bekannte „Hotel zum Anker" in Rorschach ist um die Summe von 270,000 Fr. an Hrn. Kaiser, ehemaligen Kantinenwirt in Liestal, verkauft worden.

Zürich. Das Zentralkomite der kantonalen Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 genehmigte die Baupläne nach der Vorlage des Hrn. Architekt Gros; es sind den vielen Anmeldungen entsprechend im Ganzen über 12,000 m² in gedecktem Raum und ein Gesamt-Ausstellungs-Areal von zirka 29,000 m² vorgesehen. Das gefällige einfache Aeußere und die richtige Lösung der Kommunikations-Verhältnisse wurde an den Plänen hervorgehoben. Das Baubudget ist auf Fr. 275,000 — festgesetzt und ist der Feuer- und Wasser-Sicherheit wegen Schieferbedachung vorgesehen. Das Gesamtbudget wird auf Fr. 551,000 — bestimmt. Betreffend Deckung des mutmaßlichen Defizits von Fr. 26,000 — wird das Finanzkomite eine bezügliche Vorlage machen. Die getrennt gehaltenen 3 eidgenöss. Spezialausstellungen, Unfallverhütung und Fabrikhygieni, Samariterwesen und Krankenpflege, Kleinmotoren, Haus-Industrie und Frauenarbeit weisen ein Budget von Fr. 110,000 — auf.

— Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen: Der bekannte Nationalrats-Kandidat Seidel wird von einem seiner „Freunde" also angesungen:

„De Seideli — wie mänge brülehmte Ma —
Tät gärn mit der „Helvetia"
En Bummel mache übern See,
Um wieder einist sine Schwobe z'gseh.
Er mäld't si denn, wie 's si's gehört,
Bim Spälty a — doch unerhört:
De Spälty mit sim heiggle Gwüsse
De wott vom Seideli gar nüt wüsse.
Das ist doch dumm, en Sozialist
Dörf fahre wie-n-en andere Christ!
S' ist nüd wüg dem, de Spälty seit,
Nu wil er allewil „abgeheit".

Ausland.

Deutschland. Berlin. Der vom Bundesrat festgestellte Entwurf eines Tabaksteuergesetzes setzt den Zoll für die Tabakblätter (unbearbeitet), sowie für Stengel und Tabaksamen auf 40, Cigarren 400, Cigarretten 500 und anderen fabrizierten Tabak 250 Mark für 100 Kilogramm fest. Der Zoll für Rohtabak kann bis auf neun Monate gestundet werden. Die Steuer für die im Inlande hergestellten Cigarren und Cigarretten beträgt 33½, Rauchtabak 66⅔, Kau- und Schnupftabak 50 Prozent des Fakturapreises, zu welchem die Fabrikate ausschließlich der Steuer von den Fabrikanten verkauft werden.

Man berechnet in Regierungskreisen, daß die projektirte Tabaksteuer den Konsum um 29 Prozent reduzieren würde und daß nach deren Einführung 30—40,000 Arbeiter entlassen werden mußten.

Das Weinsteuergesetz bestimmt, daß Naturwein im Preise über 50 Mark pro Hektoliter 15 Proz., Schaumwein 20 Proz. und Kunstwein 25 Prozent vom Werte zahlen soll. Als Wert gilt der Kaufpreis, den Kleinhändler oder Konsumenten laut Faktura gezahlt. Kunstwein zahlt mindestens 10 Mark pro Hektoliter.

— Wohinaus? In den Krupp'schen Werkstätten in Essen herrscht Arbeitsmangel. Seit 1877 sei keine so große Krisis eingetreten. — Ist das eine Friedenstaube?

— An der Heidelberger Universität werden jetzt auch weibliche Studenten zur philosophischen Doktorpromotion zugelassen.

— Judenhatz. Unter der Direktion von Prof. Paul Förster wird in Berlin ein großes antisemitisches Blatt gegründet, dessen Losungswort dahin geht, das Vermögen der reichen Juden und der jüdischen Banken zu „erobern".

— In Berlin befinden sich über 28,000 Kellerwohnungen, in denen etwa 118,000 Menschen wohnen. Die Zahl der Kellerbewohner in Berlin überschreitet demnach die gesamte Einwohnerzahl großer Provinzialstädte, wie Stettin, Königsberg, Posen, Danzig u. a. Diese Kellerwohnungen, deren übergroße Anzahl schlimmer als Höhlen sind, legen beredtes Zeugnis ab für die furchtbare Armut der niedern Klassen.

Frankreich. Als Alterspräsident wird in der neuen Kammer abermals Pierre Lefranc, der savoyische Republikaner, funktionieren; er zählt heute 87 Jahre.

— Geizweib!? Eine französische Baronin, welche in Monaco 200,000 Fr. an der Roulette verloren hatte, erstickte sich mit ihrer 15jährigen Tochter mit Kohlengas.

Italien. Finanzschwulitäten. Angesichts der Aussichtslosigkeit der Annahme des Projektes der Münzkonferenz durch das Parlament soll die Regierung Pression anstühen wollen, indem sie mit dem Austritt Italiens aus der lateinischen Münz- und der Ankündigung eines Zwangskurses droht. Die Zölle sind vom 15. November ab in Gold zu zahlen.

— Nicotera richtet an seine Wähler einen Brief, in welchem er lebhaft gegen die Regierung Stellung nimmt und erklärt, daß der Gedanke, inmitten Europas eine bewaffnete Nation zu bilden, eine Verrücktheit sei. Er schließt mit dem Wunsche, es möchte sich bald ein Mann finden, der es wage, das Volk um seine Meinung zu befragen.

— Bitteres Loos. In Sizilien sollen 800 Frauen als „Rebellinnen" verhaftet und eine große Anzahl derselben mit Handschellen gefesselt den Kerkern von Palermo zugeführt worden sein.

— In entsetzlicher Weise ist der Agrikulturingenieur Mastrozzi in Rom ums Leben gekommen. Er wurde von einem Hirsch, den er großgezogen hatte und der seinem Herrn sonst sehr zugethan schien, angefallen und mit dem Geweih solange bearbeitet, bis er, am ganzen Körper bis zur Unkenntlichkeit entstellt, sein Leben endete.

England. Die Frauen einer Kirchgemeinde von Nothingham haben sich bereit erklärt, sämtliche Kinder der streikenden Bergwerkarbeiter von Pinkton bei sich aufzunehmen und zu ernähren. Es ist bereits ein Zug von 200 Kindern dort angekommen.

Spanien. In Barcelona ist infolge des Anarchistenattentates der Belagerungszustand proklamirt worden. In Sevilla sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Rumänien. „Teurer Sohn." Der nach Bukarest berufene englische Arzt Dr. Playfair hat für den ärztlichen Beistand, den er bei der Geburt des jüngsten rumänischen Tronerben geleistet, 55,000 Fr. erhalten.

Serbien. Auch ein frommer Herr. Der Gerichtshof in Valjewo verurteilte den Geistlichen Milanovic wegen des Vergiftungsversuches gegen den Diakon Ljubsha bei Verabreichung des Abendmahles zu zweijähriger Kerkerstrafe.

Griechenland. Bei den Ausgrabungen, welche gegenwärtig in Delphi unter der Leitung des französischen Instituts für Archäologie stattfinden, ist eine Marmorplatte gefunden worden, welche eine dem Apollo gewidmete Hymne in griechischer Notenschrift enthält. Es ist dies das erste bis jetzt gefundene unmittelbare Denkmal musikalischer Aufzeichnung bei den Griechen.

Amerika. Bei den Staatswahlen sind im Staate New-York für sämtliche Staatsämter die republikanischen Candidaten gewählt worden. Im Staate New-Jersey wurden die Demokraten ebenfalls geschlagen. Mac Kinley ist mit einer Mehrheit von 60,000 Stimmen zum Gouverneur von Ohio gewählt worden. In Pennsylvanien, Massachusetts und Jova haben die Republikaner, in Virginien, Kentucky und Maryland dagegen die Demokraten bei den Staatswahlen gesiegt. Die Wahl Mac Kinleys läßt befürchten, daß die Zahl der Schutzzöllner sich verdoppelt habe. Man glaubt, daß alle Reformen verschoben würden.

Afrika. Heißt e Gschäft. In Melilla wurde ein Jude verhaftet, welcher eine Kiste mit Gewehren und Munition für die Kabylen einschmuggeln wollte.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", den 4. Novbr. von Hâvre abgegangen, ist am 11. November, morgens 5 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 18. November und „Bourgogne" am 25. November von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

vom 11. November 1893

Bonello Laurentorli Lucas. Frey-Rauber, Joh. Jakob, gewesener Küfer und Bierbrauer, von Tegerfelden, in Aarau. Eingaben 16. Dezember.

Luzern. Bühlmann, Jakob sel., von Emmen, gew. Wirth im Hotel „Bellevue" zu Ergoldingen bei Großdietwyl (Kt. Luzern). Eingaben 30. Nov. Gerichtslanglet Zeli.

Konkurs-Eröffnung. Fristerstreckung. Reimann, August, Wirth in Oeschgen. Schluß 9. Novbr. **Fristen.** Roth, Samuel, Landwirth im „Hut" bei Rothrist. Eingaben bis 13. Dezember. **Fristst.** Keller, Peter, im „Hahli" bei Bibliton, und dessen Söhne Karl und Xaver — Sämtl. Frenz, gew. Zuchtstierhalter, von Hitzkirch, wohnt. — Eine Johann Georg, Bäckstendecker, von Neuenthal. Schluß

Liquidations-Eröffnungen. Fristg. Horlacher, Fraul. Siegrist, von Unsiken †. Eingaben 11 Nov. **Fristgen.** Frau Leupold, Dorothea geb. Wirth, Rudolfs sel. Wittwe, von Zofingen. Eingaben 21. Novbr. — Kilian, Gottfried, Metzger, von Zwingenried, Kts Bern, in Rothrist wohnhaft gewesen. Eingaben 1 Dezember. **Fristg.** Keller, Leonz, Schneider, von Oberendingen. Schluß.

Einstellung des Liquidationsverfahrens. Fristg. Walter, Uroch, Kaufmann, von Brugg, in Amerika † Einsprüche innert 10 Tagen.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur Zwilchenbart, Basel.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Touraine", am 4. November von Hâvre abgegangen, ist am 11. November wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 6 Tage 22 Stunden.

Bezirksgericht Brugg.

Testamenteröffnungen.

Freitag den 17. November 1893, vormittags 9½ Uhr, werden vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Zwei letztwillige Verordnungen des **Xander, Heinrich**, Pintenwirth, alt Gemeinderath, von **Windisch.**

Hôtel-Verkauf.



Ein **vielbesuchter**

Gasthof

in **Basel** ist zu verkaufen. Weiteres ist zu erfahren bei

T. Dürr in **Basel,**
(H4036Q) Kronengasse Nr. 5.

Zu vermiethen:

Eine heitere, schöne

Wohnung,

bei **J. Imler** an der Kölliker-Str.-ße
2822] zu **Oberentfelden.**

Gummi-Unterlagen

für **Kinder**, 45/60 cm. à 2 Fr., 38/45 cm. à 1 Fr. 20 per Stück; **Unterlagen für Wöchnerinnen**, 90 cm. breit, per Elle à 4 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Kühn** in **Schöftland.**

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe

à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe

à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst

B. Sernatinger.

Jaquet-Pelzmäntel nach Maass. **Reparaturen prompt.**

Zu vermiethen:

Auf 1. März eine sonnige

Wohnung,

nach Belieben mit 2 oder 3 Zimmern, Küche und Keller, bei

Imler, Schreiner bei der Ziegelei
2887] in **Kölliken.**

Restaurant-Verkauf.



Ein

Restaurant

mit **Gartenwirthschaft** und **guter Kundschaft** in **Basel** ist zu verkaufen.

T. Dürr in **Basel,**
(H4035Q) Kronengasse Nr. 5.

Zu verkaufen:



Ein gutes

Piano

zum Preise von Fr. 320.—

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2828

Eiserne

Wasserleitungsröhren

¾" 1" 1¼" 1½" 1¾" 2" englisch
à 50 60 95 1.20 1.45 1.70 pr. m.
empfiehlt

(Telephon) **Herm. Kühn** in **Schöftland.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die **Brunnengenossenschaft Oberentfelden („Hohl")** eröffnet hiemit freie Konkurrenz über das **Erstellen einer circa 1480 Meter langen**

Brunnen-Leitung

aus gußeisernen Röhren, Lichtweite 60 m/m. Ferner über das **Erstellen** eines

Reservoirs

aus Beton, Cubik-Inhalt 800 Liter, sowie über das **Ausgraben** und **Eindecken** der **Leitung.**

Getrennte Uebernahms-Offerten über diese drei Arbeiten nimmt entgegen **bis zum 25. November 1893,** Herr **Jul. Walliser** zum **„Rad"**, woselbst auch Pläne und Vorschriften eingesehen werden können. [2889



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildemann **Aarau**

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers

zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Wein-Verkauf.





Ein großer Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität Ia. sehr beliebt,** äußerst billig, empfiehlt

C. Brügger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Muster zu Diensten. [2892

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
2478] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

Ohrenleiden, Schwerhörigkeit,

Ohren- und **Kopfschmerzen,** blutiger, eitriger **Ausfluß,** sind die Leiden, von denen mich die **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung geheilt haben. G. Linder in Perolles, Freiburg. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Kachel-Tragöfen

in verschiedenen Farben und Größen

empfiehlt

2875] **Wilh. Hemmeler,** Hafner, Aarau.

Schöne, möglichst astreine, starke

Eichen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Bäckerei-Verkauf.



In **Basel** ist eine

Bäckerei

mit **Wirthschaft** zu verkaufen. Zu erfragen bei

T. Dürr in **Basel,**
(H4037Q) Kronengasse Nr. 5.

Balkeneisen

per Kilo 25 Cts. franko aargauische Stationen, besorgt auf Bestellung

(Telephon) **Herm. Kühn** in **Schöftland.**

Coupirwein

à **Fr. 40.** — und à **Fr. 36.** — per Hektol.

italien. Tischwein

(feinste Qualität)

wird franko schweizer. Station geliefert, so lange Vorrath, in kl. u. gr. Fässern. Anfragen sub Chiffre R 4663 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler** in **Zürich.** (H4663Z)

Neue Sendung in

Winter-Handschuhen,

wollene u. seidene

Halstücher,

Weiße

Cachemire-Capottes,

Capuchons, Mützen,

Kleidchen, Jäckchen,

Fanelle, Finkli,

seidende Foulards,

leinene u. baumwollene

Taschen-Tücher,

Normalhemden,

Unterkleider,

Strümpfe und **Socken,**

Cravatten

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen

empfiehlt

Frau M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu kaufen gesucht:

Einige guterhaltene



Weinfässer,

600 bis 2000 Liter haltend

Von wem, sagt die Expedition. [2872

Futtermehle, Ausmahleten, Krüsch

empfiehlt in prima Qualität

A. Birmann, Mehlhandlung,
2855] hint. Vorstadt Nr. 689, **Aarau.**

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber den

Bau eines neuen Schulhauses

der Gemeinde **Bordenwald** wird freie Konkurrenz ausgeschrieben.

a. Für die Erdarbeiten, mit Erstellung einer Zufahrtsstraße mit Eingabe bis **20. d. Mts.**

b. Für die Maurer-, Cement-, Gyps-er-, Zimmer-, Schreiner-, Schloßer-, Glaser-, Spengler-, Hafner-, Maler- und Dachdeckerarbeiten, insgesamt oder gesondert, mit Eingabefrist **bis 20. Dezember** nächsthin.

Pläne und Baubeschrieb liegen beim **Gemeindeammann** zur Einsicht auf.

Bordenwald, 7. November 1893.

2848] **Der Gemeinderat.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Bauholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald sind zu verkaufen:

10 Fohrenstämme und zirka
120 Rottannen,

zusammen zirka 90 m³ haltend.

Schriftliche und verschlossene Angebote hierauf sind **bis 16. dies,** nachmittags 4 Uhr, dem Hrn. Gemeindeammann einzureichen.

Hirschthal, 10. November 1893.

2861] **Müller,** Gemeindeförster.

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme **Butter!**

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in **Monasterziska Nr. 76 — Galizien**

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** ꝛc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Nach langjährigem Leiden, **Bleichsucht** und **Regelstörungen,** machte ich auf Anrathen einer Freundin einen Versuch mit den Eisenpulvern von **Dr J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** und bezeuge ich hiemit der Wahrheit gemäß, daß ich durch dieses Mittel gänzlich geheilt wurde.

Frau Sattler Schmid, Basel.

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: „Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel". Wenn im Orte kein Depôt ist, schreibe man an das **Haupt-Depôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.**

Depôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt.** Apoth. **Wydler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Wohlen:** Apoth. **Thurnheer. Zurzach:** Apoth. **G. Harsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch. Baden:** Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Meilingen:** Apoth. **C. Heim.** [2695

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Hosen:

Zwirn	Fr. 3. — bis Fr. 4. 50	**Manchester**	Fr 6.50 bis Fr. 11. —	**Halblein**	Fr. 7. — bis Fr. 11. 50	**Haldwolle**	Fr. 6. 90 bis Fr 7. 40
Oberhaut	„ 3. 40 „ „ 4. 80	**Englisch Leder**	„ 6.60 „ „ 7.10	**Gravelotte**	„ 4. 50 „ „ 5. 80	**Wolle**	„ 8. 50 „ „ 12. 50
Blau Sammt	Fr. 8. 50 bis Fr. 9. —						
Ueberhosen	„ 3 10 „ „ 4. —						

Pelzwaaren

umsonst

kann ich ja nicht geben, jedoch um die Hälfte billiger, als jeder Andere es im Stande ist, und verkaufe ich nur so large Vorrath

circa 250 Stück schöne schwarze

Pelzmuffe

à **Fr. 3. 50,** sonstiger Verkaufspreis Fr. 6 bis 7,

Schöne, schwarze Pelzmuffe, prima Qualität		à Fr.	5. 50
„ „ „	langhaarig	„ „	5. —
„ „ „	prima	„ „	6. 50
Gefärbte Bisam-Muffe		„ „	7. —
Bisam-Muffe, prima		„ „	10. 50
Lange schwarze Boa	à Fr. 6 — bis	„ „	12. —
Pelzkragli für **Damen**		„ „	1. 80
Muffe in **Plüsch, Astrachan** und **Pelz** für **Kinder** von 80 Cts	bis	„ „	5. —
Kappuzen (Baschliks) für **Damen** in **Wolle** von Fr. 1		„ „	4. —
„ „ „ „ mit **Seide** und **Tenille**	„ „ 3	„ „	4. 50

Handschuhe

für **Herren, Damen** und **Kinder,**
gestrickt, Tricot, mit **Pelz** rc., von 80 Cts. bis Fr. 2. — das Paar.

Das **Neueste** in

Damenschulterkragen

in **Plüsch, Astrachan** und **Pelz** von Fr. 2 bis 12. 50.

L. Dreßler,
2880] **Franz Camisarcas Nachfolger, Aarau.**

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landesfilialanstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo,** als außerordentlich **stark blutbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die

(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Ventilations-Zimmeröfen



mit **Ventilation** und **Circulation,**
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteösen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen
2782] **Jak. Herz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Obstbäume

jeder Art, hauptsächlich großer Vorrat in schönen kräftigen **Aepfelhochstämmen** verschied. Stärke, in den besten **Tafel- Wirtschafts-** und **Mostsorten.** Ferner **Zwergobst, Quitten** Hoch- und Halbstämme, **Pfirsichhochstämme, Kirschen, Pflaumen** und **Zwetschgen, Johannis-, Stachel-** und **Himbeeren, Weinreben, Rosen** hoch und niedrig, **Thuja** zu **Hecken, Coniferen, Ziersträucher, Veneces** großer Vorrat nur Ia. Qualität, **Sylenen, Myosotis** rc. rc. Preisverzeichnis franko.

Es empfiehlt sich bestens
2852] **G. Ott,** Handelsgärtner, **Ruppertswyl.**

Wollene Lismer

in guter Qualität sind in allen **Kindernummern** vorrätig von Fr. 2. 20 an, **Mannsjacken** von 4 Fr. bis 15 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Maiskorn, Maisschrot, Maisgries, Maismehl, Maisgrüsch, Leinkuchenmehl

empfiehlt billigst
2873] **Gustav Hoch,** Samenhandlung in Aarau.

Korksohlen,

Filzsohlen, Gummisohlen, Kardolfilzsohlen gegen **Fußschweiß,** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

200 Zentner Runkelrüben

verkauft billigst
(O507X) **Joh. Pfister** in **Brugg.**



Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 35.
2891] **F. Hilfiker-Hüssy** in **Füllikon.**

Zu billigen Lieferungen von

Ia. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens
2784] **Lagerhaus Aarau.**

Zu verkaufen: Circa 100 Ztnr.

weiße Rüben,

in der
2879] **Mühle zu Oberentfelden.**

Zu verkaufen:

Circa 150 Zentner zuteingebrachtes

Heu & Emd,

reines, bestes Milchfutter.
Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen
2878] **Zobrist** zur Post in **Ruppertswyl.**

Verkaufs-Offerte.
Oberrichter **Frey** in **Gontenschwyl** bietet zum Verkaufe an:
Eine **fehlerfreie, ganz nützige, gute**



Milchkuh.

Zu verkaufen:
Ein nützliges **Rind** (Rothfleck) bei **Jak. Fischer,** Zimmermann in **Ruppertswyl.**



2854]

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt. **V. Sernatinger**

2481] **Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.**

Weiße Nastücher

per Dutzend à 2 Fr., per Stück 20 Cts.,
Cadril-Nastücher per Dutz 2.20, per Stück 25 Cts., feinste **Leinen-Nastücher** von 7 bis 12 Fr. per Dutzend.
Gedruckte Nastücher in **Zulin** und **Jutenut, seidene Foulards** à 1 Fr. bis 12 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Gerstenabfall

(Gäsel) kauft
2876] **Wilh. Hemmeler,** Hafner **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein ganz neuer, weißer

Kachelofen,

2846] bei **Elter,** Käser in Aarau.

Feinstes

Blumenpapier

in **feurigen Farben** à 10 Cts. per Bogen von 50 u. 76 cm., **ordinäre Farben** und **weiß** à 5 Cts., per Buch à 60 Cts., **Blumendraht** per 20 m. 10 Cts., per Kilo 2 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und Umtausch
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen rc. jederzeit prompt und billig durch
1874] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks.
Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Seadhofstr. Aarau.

Zum Verkauf:

Ein schönes **Saugkalb** und ein **Futterschneidstuhl,** bei
Wittwe **Rohr,** Kühers
2838] in **Buchs.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb

(Rothfleck), bei
2877] **Wildi,** Armenpfleger in **Suhr.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch zwei gute



Zugpferde,

billig. Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2888

Billig zu verkaufen:
Zwei gut erhaltene

Pianos.

2-90] Zu erfragen bei der Expedition.

Mandeln,

per Pfund à 1 Fr., per 10 Pfund à 90 Cts.; **Kümmel** à 60 Cts., per 10 Pfund à 55 Cts.; feine **Nelken** à 1 Fr. per Pfund empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutserneuerung,** per Flasche **Fr. 2. 80.**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** leicht, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von
166] **Aug. Brunnhofer-Meyer,** Elixirfabk. Aarau (Schweiz).

Leinsamen,

Schwefelblüthe, Wachholderbeeren. Havergrütze, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Maisgries,

schönes, gesundes, verkauft so lange Vorrath zu 18 Cts. per Kilo
2723] **J. M. Suter** in **Oberkulm.**

Für Weißnäherinnen!

Zu verkaufen: Eine noch fast neue **Nähmaschine** (Wehler & Wilson).
Nachfrage bei der Expedition. [2853

Zu verkaufen: Zirka 20 Zentner

gelbe Rübli

bei Frau **Müller,** Bots in **Oberkulm.**

Gesucht:
Ein zuverlässiges, ordentliches **Mädchen** für die Küche und zur Aushülfe in der Wirthschaft, bei gutem Lohn.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [2827

Wochenmarkt in Aarau
vom 11. Nov. 1893.

Eindörfel gelten per 100 Kilo Fr. 7. — bis 7. 50, per Becken — bis 20 Cts. Nüsse per Kilo Fr. 2. 60 bis 2. 80. Eier 1 — Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 50 Cts. Kabis per Kilo 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Erbsen 20 Cts.; Bohnen 20 Cts. per Kilo. Tauben Fr. 1. 20 per Kilo.

Aepfel — bis — Cts. Birnen — bis — Cts. Nüsse per Liter — Cts., 6 bis 7 Stück 10 Cts.

Rindfleisch per Kilo Fr. —. — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0. 80 bis —. —, Kalbfleisch Fr. 1. 90 bis 2. —, Schweinefleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60

№ 92. 1893.

Aarau, Samstag, 18. November.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes" Sechshundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

Soziale Reformen im Sanitätswesen.

2. Staatsärzte.

Die Frage der unentgeltlichen Krankenpflege, die nun akut zu werden beginnt, nachdem eine Masse von fast 200,000 Arbeitern die Initiative dafür unternimmt, soll nach dem Projekt Greulich den „Staatsarzt" bedingen. Wir lassen seine Ausführungen hierüber im Auszug folgen:

„Ich setze voraus, daß eine ihrem höheren Zwecke entsprechende unentgeltliche Krankenpflege nur dann eingerichtet werden kann, wenn man den Arzt zum Staatsangestellten macht und ihm eine seinem Studium entsprechende Besoldung gibt. Man könnte sich freilich auch vorstellen, daß der Arzt ein freier Unternehmer bliebe und der Staat seine der Bevölkerung unentgeltlich zu leistenden Dienste nach einem gewissen Tarife bezahlte. Dieses Stück- oder Akkordsystem empfiehlt sich aber aus verschiedenen Gründen gar nicht. Besonders fällt ins Gewicht, daß die Haupttätigkeit des Arztes nicht dahingerichtet sein sollte, Krankheiten zu heilen, sondern sie zu verhüten. Dafür aber hat der Arzt als Stück- und Akkordarbeiter, der nur für die Krankheitsfälle bezahlt wird, doch wahrlich weniger ökonomisches Interesse, als der festbesoldete ärztliche Staatsbeamte, der eben in der Hauptsache dann Gesundheitspfleger ist. Unsere besser gestellten Familien kennen die Einrichtung der festbesoldeten Hausärzte schon lange und befinden sich sehr wohl dabei.

Die erste Frage ist natürlich: Wie viele solcher Staatsärzte müssen angestellt werden? Rechnet man, daß es überall Bezirksärzte giebt, die neben einer, meist freilich sehr bescheidenen festen Besoldung doch noch für eine Reihe amtlicher Funktionen ansehnliche Entschädigungen beziehen, und schlägt man diese Staatsleistungen an Aerzte auch nur auf 20 Prozent der Zahl der Aerzte an, nach den vorliege. den statistischen Angaben, so kommt man schon auf die stattliche Zahl von 360 Aerzten, die heute schon durchschnittlich von den Kantonen besoldet werden. Es muß vorausgesetzt werden, daß bei Einführung der unentgeltlichen Krankenpflege die Leistungen der Kantone für ärztliche Dienste nicht vermindert werden dürfen und der Bund daher nur für das erforderliche Mehr aufzukommen habe.

Für die Zahl der auf Rechnung des Bundes anzustellenden Aerzte habe ich nun folgenden Maßstab angenommen: Die Bezirke der Kantone werden nach ihrer Bevölkerungsdichtigkeit in 3 Kategorien eingeteilt und die Zahl der anzustellenden Aerzte darnach berechnet. Die erste Kategorie umfaßt die Bezirke mit einer Bevölkerung bis auf 100 per Quadratkilometer; diesen würde je ein Arzt auf 2000 Einwohner und eine Restzahl, die 1000 übersteigt, zugeteilt. Die zweite Kategorie umfaßt die Bezirke mit 100—200 Einwohnern per Quadratkilometer und erhielte je einen Arzt auf 2500 oder eine Restzahl von über 1250 Einwohnern. Die dritte Kategorie bestünde aus den übrigen dichter bevölkerten Bezirken und erhielte je einen Arzt auf 3000 Einwohner und eine Restzahl von über 1500. Natürlich soll damit nur eine Rechnungsgrundlage gegeben sein und durchaus nicht Schablone.

Folgender Zusammenzug möge ein allgemeines Bild der Resultate der ganzen Berechnung geben: Erste Kategorie: auf 1,064,507 Wohnbevölkerung jetzt 433, künftig 543 Aerzte. Zweite Kategorie: auf 1,135,203 Wohnbevölkerung jetzt 518, künftig 442 Aerzte. Dritte Kategorie: auf 718,044 Wohnbevölkerung jetzt 579, künftig 240 Aerzte. Total auf 2,917,754 Wohnbevölkerung jetzt 1530, künftig 1225 Aerzte.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich zunächst mit größter Sicherheit, daß das minder dicht bevölkerte Land jetzt Mangel an Aerzten leidet. 110 Aerzte mehr jenen Gegenden zugewiesen, — das wäre allein schon ein bedeutsames Stück sozialer Reform und darum hätte die Landbevölkerung das größte Interesse hier zuzustimmen. Aber die anderen Bezirke haben etwa keine Ursache sich verkürzt zu glauben, denn gerade in ihnen finden sich jene oben erwähnten Aerzte in den Spitälern und Polykliniken, sowie die anderen Aerzte mit amtlichen Funktionen, die ja bestehen bleiben sollen. Rechnet man die dort geschätzten 360 Aerzte zu denen vom Bunde zu besoldenden 1225 hinzu, dann kommt man zu der Zahl der jetzt, d. h. 1889 vorhandenen. Nun ist anzunehmen, daß es immer noch reiche Familien geben wird und ebenso Sommerplätze von reichen Landesfremden in Kurorten, wo Privatärzte gebraucht werden, so daß eine Zunahme des ärztlichen Personals zu gewärtigen ist und auch Raum findet.

Die Besoldung dieser Aerzte dürfte sich von 4000—8000 Fr. jährlich bewegen, im Durchschnitt also 6000 Fr. betragen. Eine andere Frage ist aber, ob der Bund allein die ganze Besoldung bezahlen soll, oder ob die Kantone gehalten sein sollen, einen Teil davon auf ihre Kassen zu übernehmen. Verschiedene gute Gründe lassen sich für beides anführen, doch soll hier nicht näher darauf eingetreten werden. Vielleicht empfiehlt sich, daß der Bund eine durchschnittliche Besoldung von 5000 Fr. per Jahr und Arzt übernehme und die Kantone, unter Umständen auch die Gemeinden, Zusatzbesoldungen zahlen, deren Minimum natürlich gesetzlich festzustellen wäre.

Abgerechnet die zirka 10 Millionen, welche die Kantone für Spitalverpflegung ausgeben und die bleiben müßten, kommt Greulich auf eine Gesamtausgabe des Bundes von rund 15 Mill. Fr. 1225 Staatsärzte à 6000 Fr. = 7,330,000 Fr.; Heilmittel 64,6 % = 4,748,000 Fr.; Zuschuß für Spitalverpflegung 2,000,000 Franken. Total 14,088,000 Fr. Restbetrag für Verwaltung oder für Erstellung von Spitalanstalten.

Um ärztliche Bureaukratie zu vermeiden, will er die Wahl der Aerzte durch das Volk in den politischen Bezirken der Kantone stipulieren. Die Auswahl der Aerzte werde durch deren größere Zahl besser möglich.

Es ist begreiflich, daß ein solches Projekt von so großer Tragweite nicht unangefochten bleibt. Zunächst wird die Kostenberechnung für die unentgeltliche Krankenpflege beanstandet. Greulich berechnet sie, wie wir gesehen, auf blos 15 Mill. Fr. jährlich, während die zuständigen Bundesorgane auf 34 Mill. Fr. kommen. Nun wird man in Anbetracht der Idee der Staatsärzte mit ihrer vorzugsweise prophylaktischen Aufgabe, d. h. mit ihrer Aufgabe, Krankheiten zu verhüten durch Schaffung besserer sanitarischer Verhältnisse namentlich in den untern Volksschichten vielleicht wohl das Mittel ziehen dürfen. Rechnen wir demnach 25 Mill. Fr. Das erste und größte Hindernis des allerdings großartigen und gewiß begrüßenswerten Unternehmens ist seine Finanzirung. Denn, angenommen auch, wir würden aus dem Tabakmonopol die veranschlagten 15 Mill. Franken herausbringen, was wir nicht glauben, so blieben noch 10 Mill. Fr. zu beschaffen. Woher wollen wir die nehmen? Aus dem Militärbudget herausschlagen? Nein! Wenn wir gerüstet und unserer Stellung uns gewachsen zeigen wollen, dürfen wir dort nicht derart gewaltig „abschränzen".

Es ist daher die Entrüstung, welche bereits aus dem Lager der Aerzte herübertönt, eine durchaus verfrühte. Wir begreifen es zwar ganz gut, daß viele Jünger Aesculaps sich gegen den Gedanken, Staatsangestellte zu werden, im ersten Moment sträuben, allein, so weit sind wir einstweilen noch nicht und würde das Projekt auch beschlossen, so würde sich eine Form finden lassen, mit der sie sich wohl auch befreunden könnten.

Schweiz.

— **Bund und Volksschule.** Ins eigene Fleisch schneiden. Eine Konferenz konservativer Mitglieder der Bundesversammlung beschloß, gegen die Schenksche Schulvorlage zu opponieren.

Schenk will bekanntlich den Kantonen zur Unterstützung der Volksschule zirka 1½ Mill. Fr. zuweisen. Die „Ihner" und ihre Brüder haben eine solche wie es scheint nicht nötig.

— **Zu unserer Diplomatie!** Man schreibt der „Ostschw." aus Rosario (Argentinien): „In Carcarana, einer Kolonie in der Nähe von Rosario, wurde während der Revolution eine Schweizerfamilie ermordet. Zirka 40 Schweizer übten nun Lynchjustiz, indem sie den Haupttäelthäter auf dem Friedhofe von Carcarana erschossen. Nun liegen die Betreffenden fast samt und sonders (es sind meistens Berner) in Rosario seit Wochen im Gefängnisse, daselbst eines ungewissen Schicksals harrend. Wohl bringen die anderen Schweizer den armen Gefangenen Speise und Trank ins Gefängnis. Das letztere muß heimlich geschehen. Aber nachdrückliche Unterstützung gegenüber den Behörden fehlt den Gefangenen ganz, denn der berufene Vertreter der Interessen der Schweizer in Argentinien, Herr „Minister" Rode, ist seit Monaten fort in Ferien, nach dem Rezept, daß weit vom Schuß die Kriegsleute alt werden, während 40 seiner Mitbürger im Kerker liegen. Der Unwille, daß während einer solch kritischen Zeit der schweizerische Gesandte von Argentinien auf Freiers Füßen in Europa herumreist, ist ein allgemeiner."

Wozu unsere Diplomaten? — Sie nützen nach allen Erfahrungen weiß Gott nicht viel. Uns nimmt nur wunder, wie lange die Initiative für Abschaffung der Gesandtschaftsposten auf sich warten läßt.

Nachdem wir obiges geschrieben, kommt uns die in Buenos-Aires erscheinende „La Plata Post" zu Gesicht, welche berichtet: „Aus Santa Fe kommen traurige Nachrichten. Privatbriefe bitten uns, direkt beim Präsidenten der Republik zum Schutze der Deutschen und Schweizer zu intervenieren und den Inhalt der Briefe zur Kenntnis der diplomatischen Vertreter zu bringen.

Die Zahl der Gefangenen ist bereits auf 900 gestiegen; dieselben sind zu drei Vierteilen Kolonisten. In San Geronimo (wo zahlreiche Schweizer angesiedelt sind) und Recreo wurden fast alle Kolonisten verhaftet und nach Santa Fe geschickt.

Der deutsche Vice-Konsul Herr Hermann v. Schenk hat dem Innerventor General Bernal eine ausführliche Darstellung überreicht, in welcher er eine ganze Reihe von Gewaltthätigkeiten gegen die Kolonisten von Crespo, Recreo, Ceres, San Justo und Guadalupe zur Anzeige bringt.

Die Kolonie San Geronimo wurde von Banditen überfallen. Die Kolonisten stehen schutzlos da. Es muß rasch etwas geschehen, wenn einer Massenauswanderung vorgebeugt und die Ernte gerettet werden soll! Bittere Klagen werden von den Schweizerkolonisten über den schweiz. Gesandten laut, welcher statt seine Landsleute, wie es seine Pflicht und Schuldigkeit war, zu schützen, gemütlich in Ferien in der Schweiz lebte. „Es ist ein wahrer Skandal, daß der Bundesrat den pflichtvergessenen Beamten nicht sofort dahin schickte, wohin er gehört. Hoffentlich hat einer unserer Volksvertreter den Mut, die Behörden zur Rede zu stellen. Einem solchen Beamten sollte man von Rechtes wegen sofort den Laufpaß geben," bemerkt „Zof. Tagbl." mit Recht.

Es ist sehr beschämend für uns, nachdem wir vor 2 Jahren den Posten in Buenos-Ayres mit Fr. 40,000 Jahresgehalt schufen, beim ersten Anlaß, bei welchem wir diesen Diplomaten brauchen, einen vom Auslande leihen zu müssen, weil unserer auf der — Hochzeitsreise ist.

— **Schweiz. Portraitgallerie.** Heft 55 bringt folgende Bilder: die verstorbenen Aerzte Dr. Karl Kottmann von Solothurn und Dr. E. Wolfgang Killias von Chur, beide hochangesehen, nicht nur als Meister ihres Berufes, sondern auch als edle Menschenfreunde; der gleichfalls aus den Reihen der Lebenden geschiedene ehemalige Pfarrer und langjährige Erziehungsdirektor seines Heimatkantons, Joh. Jak. Brodbeck von Liestal; Heinrich Haggenmacher von Winterthur, einer der angesehensten Schweizer im Ausland, dessen großartige Schöpfungen auf dem Gebiete des Müllereigewerbes in Europa unerreicht dastehen, schweizerischer Konsul in Budapest; Louis Favre, der langjährige, ehrwürdige Direktor des Neuenburger Gymnasiums und geschätzter Schriftsteller. Es folgen die beiden neugewählten zürcherischen Regierungsräte Konr. Bleuler und Albert Locher, beide von Zürich. Den Schluß bildet einer der gewandtesten und originellsten Publizisten unseres Landes, Joh. Georg Baumberger von Kirchberg, Redaktor der „Ostschweiz".

— **Viehhandel.** Der Martinsmarkt in Altorf war weit schwächer befahren als letztes Jahr. Es wurden aufgetrieben: 10 Pferde, 89 Stiere, 723 Kühe, 642 Rinder, 7 Kälber, 298 Schafe, 153 Ziegen und 78 Schweine, im ganzen 2010 Stück. Der Markt war nach übereinstimmenden Berichten ausgezeichnet, besonders am Mittwoch. Es wurde viel und zu sehr guten Preisen gehandelt. Die Händler ließen bis nach Erstfeld hinauf und das Stück Großvieh wurde durchschnittlich 1 bis 2 Napoleon höher bezahlt als am Gallusmarkt. Der schwache Auftrieb und diese hübschen Viehpreise sind erfreuliche unwiderlegbare Beweise, daß im Kanton Uri keine Futternot besteht.

Vom Jahrmarkt in Solothurn wird berichtet: Pferdemarkt schwach befahren, mit 70 Stück. Handel flau. Viehmarkt trotz gleichzeitigem Markt in Olten gut befahren, mit 440 Stück. Obschon nur wenig Händler sich eingefunden hatten, wurde doch viel und lebhaft gehandelt. Für fette und nützige Ware wurden schöne Preise erzielt und sind letztere im Steigen begriffen.

Schweinemarkt besetzt mit 470 Stück. Handel sehr belebt. Schon am Morgen früh bewirkten fremde Aufkäufer ein reges Handeln. Es wurde gekauft und wieder verkauft, so daß bis Mittags sämtliche Ware mit befriedigenden Preisen verhandelt war. Besonders guten Absatz fanden mittlerer Faselschweine. Preise im Steigen. Es galten: Großer Fasel 80—100 Fr. das Paar, mittlerer 45—55, kleinerer 20—25 Fr. das Paar.

Am Martinimarkt in Olten wurden aufgeführt: 78 Pferde, 33 Ochsen, 216 Kühe, 74 Rinder; total 401 Stück Großvieh und 401 Stück Kleinvieh. Der Markt deutete eine bedeutende Steigerung der Viehpreise an. Junge Ware, sowie alte fette Kühe waren sehr gesucht und erzielten hohe Preise. Auch von anderwärts wird ein stetes Steigen der Viehpreise signalisirt. Trübe Gesichter gabs dagegen auf dem Schweinemarkt, wo der Handel sehr gering war.

Brugg. Marktbericht vom 14. Nov. Wenn auch die heutige Auffuhr an Stärke nicht diejenige anderer Jahre erreichte, so kann sie immerhin als eine respektable bezeichnet werden. Es waren auf dem Platze 120 Ochsen, 313 Kühe und Rinder, 437 Schweine; total 870 Stück. Auf dem Großviehmarkt entwickelte sich bei steigender Tendenz ein reger Handel. — Der Schweinemarkt, welcher sehr stark befahren war, erzielte bei lebhafter Nachfrage einen bedeutenden Aufschlag.

— **Landwirtschaftliches.** Ueber die Verfütterung der Kartoffeln schreibt ein süddeutsches landw. Blatt: „Es werden diesen Winter viele Kartoffeln zur Verfütterung kommen, denn überall fehlt es an Futter, die Kartoffelernte war gut, der Verkaufswert der Kartoffeln ist ein ziemlich niedriger geblieben, trotz aller hohen sonstigen Futterpreise. Deshalb wird man die Kartoffeln vielfach als Futter behalten. Da dieselben aber bekanntlich im rohen Zustande Stoffe enthalten, welche leicht schädlich wirken, so muß man vorsichtig sein und keine zu großen Mengen roh verfüttern, sonst bekommen die Tiere Durchfall und Ausschlagskrankheiten. Am wenigsten taugen Kartoffeln für Pferde; Fohlen und Zuchtstuten verschone man ganz damit, während Arbeitspferde kleine Mengen in frisch gedämpftem oder roh zerkleinertem Zustand neben anderem Futter ohne Schaden ertragen. Hauptbedingung für die Einführung der Kartoffelfütterung an Pferde ist, daß man mit kleinen Gaben anfängt und nur langsam dieselben steigert. Daß Schweine die Kartoffeln in gedämpftem Zustand am besten ertragen und ausnützen, ist bekannt. Auch das Rindvieh ist recht gut befähigt, Kartoffeln als Futter zu verwerten. Jungen Rindern vom zweiten Lebensjahre an giebt man sie frischgekocht oder gedämpft und zerquetscht mit Strohhäcksel und Kraftfutter vermischt. Erwachsenen Rindern, Ochsen und Kühen kann man Kartoffeln, wenn es sein muß, bis zur halben Deckung des gesamten Nährbedarfes verabreichen. Namentlich ruhende Ochsen befinden sich bei reichlicher Verfütterung von gedämpften Kartoffeln, Strohhäcksel und Wiesenheu sehr gut. Auch für Milchkühe sind die Kartoffeln ein geeignetes Futter, steigern die Milchergiebigkeit, geben aber eine weniger gute Butter. Sie werden für Milchvieh in mäßigerer Menge am besten roh, zerstampft und mit Häcksel vermengt gereicht. Größere Mengen von 5 Kilo an werden aber besser gedämpft, sonst leidet die Gesundheit der Tiere und der Wohlgeschmack der Milch. Für Mastochsen sind die Kartoffeln in gedämpfter Form besonders geeignet, ja die Kartoffeln sind unter allen Hackfrüchten das beste Mastfutter

und kann in Baden bis zu 15—20 Kilo täglich an Mastochsen gereicht werden. Schafe ertragen die Kartoffeln so gut wie die Rinder, auch dem Geflügel gibt man mit gutem Erfolg gesiefen Kartoffelbrei mit Gerste- und anderem Körnerschrot gemischt. Ganz allgemein achte man bei der Kartoffelfütterung darauf, besonders wenn die Knollen roh überabreicht werden, daß sie gesund und rein sind. Sie müssen gut gewaschen und zerkleinert sein, entweder mit dem 8 Eisen oder mit Schneidmaschinen, welche dünne Scheiben machen. Das Zerkleinern darf erst kurz vor der Fütterung vorgenommen werden, weil die Kartoffelschnitzel an der Luft sich rasch nachteilig verändern. Faule und angefrorene Kartoffeln dürfen nie roh, sondern nur gekocht verfüttert werden. Ganz faule sind auszulesen und auf den Kompost zu werfen."

Wir empfehlen diese sachmännische Anleitung unsern Landwirten zu geneigter Beachtung.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 17. Nov. Das Gesuch des Gemeinderates von Baden um Erstellung einer Unterführung der Bruggerstraße beim Bahnübergang in der Nähe deß Bahnhofes wird mit Rücksicht auf die dort bestehenden fortwährenden Verkehrsstörungen dem schweiz. Eisenbahndepartement angelegentlich zur Berücksichtigung empfohlen.

Der Regierungsrat hat bei der periodischen Neubestellung der Aufsichtskommission für die Armenerziehungsanstalt Friedberg nach dem Vorschlag des Erziehungsrates die sämtlichen bisherigen Mitglieder wieder bestätigt.

Die Gemeinde Mühlethal hat beschlossen, die vor 2 Jahren aufgehobene bürgerliche Fortbildungsschule wieder ins Leben zu rufen. Auf ihr Ansuchen wird der Besuch an dieser Schule obligatorisch erklärt, unter Zusicherung des gesetzlichen Staatsbeitrages an die Lehrerbesoldung.

An die erledigte Stelle des Eichmeisters im Bezirk Kulm wird provisorisch Hr. Adolf Aeschbach, Schlosser und Mechaniker in Reinach gewählt.

Das von der Ortsbürgerversammlung von Gontenschwyl beschlossene neue Waldreglement erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

— **Civilstand und Ehe.** Der „Schw. Fr. Pr." wird geschrieben: Diesen Sommer wurde im Bezirke Baden einem nur civil getrauten Ehepaar ein Kind geboren. Der Geistliche, der um die Taufe angegangen wurde, nahm diese nur unter der ausdrücklichen Bedingung vor, daß im Register das Kind als außereheliech der Mutter zugeschrieben werde, worauf die Mutter, um keine weiteren Unannehmlichkeiten zu haben, auch einging. Da in diesem Falle die Mutter vor der Ehe einer andern Gemeinde angehörte, ist wohl auch ihre frühere Heimatgemeinde als solche des Kindes eingetragen.

Hoffentlich wird dieser krasse Fall des Eingriffs eines Zeloten in die Rechte des Staates Anlaß zu einer amtlichen Untersuchung geben. —

— **Wynenthal.** Tabakarbeiter und Tabakmonopol. Die Cigarrenmachergewerkschaft Oberwynenthal beschloß in ihrer Generalversammlung vom letzten Sonntag in geheimer Abstimmung einstimmig Stellungnahme gegen die Einführung des Tabakmonopols. Das Centralkomite des schweiz. Cigarren- und Tabakarbeiterverbandes, dessen Sitz seit einiger Zeit sich ebenfalls im Oberwynenthal befindet, soll von dieser Schlußnahme in Kenntnis gesetzt und braufgtragt werden, sich mit den übrigen Schwestersicktionen der Schweiz in diesbezügliche Unterhandlungen einzulassen. Die einstimmige Schlußnahme ist um so bedeutungsvoller, als bisher laut „Wynenzaler" ziemlich allgemein angenommen wurde, eine Anzahl Cigarrenarbeiter werde einer Initiative für das Monopol freundlich gesinnt sein.

— **Kulm.** Das Gerichtspräsidium als Aufsichtsbehörde über die Betreibungsämter hat folgendes Kreisschreiben an dieselben gerichtet:

„Ich habe in der Tagespresse die Beobachtung gemacht, daß einzelne Betreibungsämter Pfandsteigerungen mit vollem Namen des Schuldners auskünden. Dies ist nun nur für Liegenschaftssteigerungen vorgeschrieben, jedoch für Steigerungen über gepfändete Beweglichkeiten nicht. Es ist dies auch nicht nötig, da auch auf andere, die Person und den Kredit des Schuldners schonende Weise derartige Steigerungspublikationen ergehen können. Es wäre überhaupt wünschenswert, wenn in jeder Gemeinde ein Pfandlokal vorhanden wäre oder von der Behörde zur Verfügung gestellt würde, in welchem Mobiliensteigerungen abgehalten werden könnten. Hiedurch würde wenigstens teilweise vermieden, daß der sonst schon genügend mitgenommene Schuldner nicht noch öffentlich an den Pranger gestellt wird.

Sie erhalten demnach folgende Weisungen:

1. Bei Publikationen von Steigerungen über gepfändete Beweglichkeiten sind die Namen der Schuldner wegzulassen und der Ort der Steigerung (falls kein besonderes Lokal hiefür vorhanden oder die Natur des Gegenstandes es nicht gestattet, in demselben die Steigerung vorzunehmen) in einer Art und Weise zu bezeichnen, die die Person und den Kredit des Schuldners schont.
2. Wollen Sie sich dafür verwenden, daß Ihnen womöglich ein öffentliches Steigerungslokal zugewiesen wird, worin die Steigerungsverhandlungen vorgenommen werden könnten."

— **Frickthal.** Fette Jagdgründe. An der Treibjagd vom letzten Montag im „Hard" bei Laufenburg wurden 19 Hasen, 9 Rehe, 1 Fuchs und 1 Wildkatze geschossen.

Kantone.

Bern. In Sigriswil starb der erst 35 Jahre alte Pfarrer Arnold Straßer; er hatte am Sonntag noch seiner Gemeinde gepredigt und starb am Montag früh an den Folgen mehrerer Blutstürze. Der Verstorbene war der Bruder des Pfarrers und Volksdichters Gottfried Straßer in Grindelwald.

— Das Budget der Staatsverwaltung weist nach der Aufstellung des Regierungsrates 11,715,450 Fr. Einnahmen und 12,259,165 Fr. Ausgaben, mithin ein Defizit von 543,710 Fr. auf.

— Einer der Wenigen noch aus dem vorigen Jahrhundert. In Langenthal starb im Alter von fast 96 Jahren Jakob Glogger, der älteste Bürger der Ortschaft, geboren an der Weihnachten 1797.

Freiburg. Das Geschwornengericht in Bulle hat den des Lustmordes angeklagten Franz Cobat zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Graubünden. Auf der kantonalen Lehrerkonferenz in Zernez machte sich eine große Begeisterung der romanischladinischen Lehrer für die Pflege der Muttersprache in der Schule geltend: Caesar, morituri te salutant! (Die Sterbenden grüßen dich.) will man denn doch nicht sagen. Der Antrag, mit dem deutschen Unterricht, also mit der Fremdsprache, erst im vierten Schuljahr zu beginnen, wurde mit Akklamation begrüßt.

— Die Zahl der Wintergäste in Davos stieg letzte Woche auf 1325. St. Moritz zählt auch schon 200 Kurgäste für die Wintersaison. Auf den Seen hinter dem Kurhaus tummeln sich bereits die Schlittschuhläufer.

Luzern. Gräberfunde. Im Städchen Sursee wurde letzter Tage beim Oeffnen einer Dohle in der Nähe der Kreuzkapelle (Eisenbahnvorstadt) ein menschliches Gerippe aufgefunden. Es besteht die Vermutung, daß es die Ueberreste des in Sursee enthaupteten und bei der Kreuzkapelle beerdigten Bauernführers Schybi seien. Jüngst wurden auch außerhalb der alten Ringmauer zwei menschliche Gerippe aufgefunden. Bezüglich dieses Fundes konnte man mit ziemlicher Sicherheit feststellen, daß diese Gebeine von zwei französischen Soldaten herrühren, welche im Jahre 1798 von einem Knechte erschlagen wurden.

Nidwalden. „Rüt vom Bund!" Der „Weltüberblicker" des „Nidw. Volksbl." hat letzthin die eidgen. Schul-Wandkarte zum Vorwand genommen, um gegen den Bund und alles, was von Bern kommt, zu wettern. Er gelangte zu Schlusse: Weg mit der Schulwandkarte, wir wollen nichts Geschenktes vom Bund! Ein Korr. der „Gotthard-Post" wirft dem gegenüber die Frage auf: „Ist der streitsüchtige Verfasser auch so schnell mit dem „Weg damit, wir wollen nichts davon" bei der Hand, wenn es sich um Unterstützung vom Bund handelt? Ist es nicht schände, im Augenblick, wo man 80 bis 100 Hunderttausende entgegennimmt für Wildbachverbauungen, so zu reden? Wir zitieren hier die Verbauungen am Eibach in Lungern, an den zwei Wildbächen in Beckenried, am Steinibach in Hergiswil und nächstens wieder an der Lauenen in Giswil, alles in allem vielleicht 400,000 bis 500,000 Franken. Da wäre eine andere Sprache am Platz." — Ja, Bauer, das ist ganz was anderes!

St. Gallen. Innerhalb kurzer Zeit sind ab der Station Oberriet (Rheintal) 45 Waggons Heu verkauft worden.

Schaffhausen. Gute Bricht. Der Martini- Jahr- und Viehmarkt zog namentlich eine Menge kauflustiger Landleute in die Stadt. Der Markt war seit Jahren nicht mehr so gut besucht. Die Bauern brachten den Martinizins, holten aber auch ein schönes Sämmchen für eingelieferten Wein. Man braucht nun glücklicherweise an einen Notstand der Landwirtschaft in diesem Kanton nicht mehr zu glauben.

Schwyz. Die 400-jährige Gedächtnisfeier der Geburt des berühmten Arztes Theophrastus Paracelsus, wofür sich in Einsiedeln, dem Geburtsorte des erwähnten Gelehrten ein besonderes Komite gebildet hat, ist auf Sonntag den 26. dies nachmittags in Einsiedeln in Aussicht genommen.

Solothurn. Ein Kinderfreund. Herr Kantonsrat Müller-Haiber, Fabrikant in Solothurn, hat das ehemalige Bad Kriegstetten der neuzurrichtenden Anstalt für schwachsinnige Kinder geschenkt

Tessin. Wie gnädig! Der Vorstand der konservativen Partei hat den Liberalen den Vorschlag gemacht, für den dritten Wahlgang eine gemeinsame Liste mit zwei Konservativen und einem Liberalen aufzustellen.

Thurgau. Aus dem Kanton Thurgau und St. Gallen sind während der Obstkampagne rund 1000 Waggons Obst im Werte von 500,000 Fr. nach Württemberg ausgeführt worden; Dreivierteil des Exportes entfallen auf den Thurgau. Der Preis von 4 Fr. per Meterzentner ist aber ein sehr niedriger. Selbst die späten Weinbirnen wurden nicht über 6 Fr. per Meterzentner bezahlt.

Waadt. Die Erziehungsdirektion gibt bekannt, daß die bulgarische Regierung eine Anzahl waadtländischer Turnlehrer für die bulgarischen Schulen zu gewinnen sucht. Sie werden auf ein Jahr engagiert, erhalten Entschädigungen für Hin- und Herreise und einen Monatsgehalt von 300 Fr.

— Auf der Haltestelle Henniez zwischen Lausanne und Payerne fand man Donnerstag abends einen jungen Mann in seinem Blute. Der letzte Zug hatte ihm beide Beine abgeschnitten. Zwei Stunden nach der Auffindung starb der Unglückliche. Man nimmt an, er sei zwischen zwei Wagen hinuntergefallen.

— Ein „Arbeiterführer." Man spricht häufig von der Ausbeutung der Arbeiter durch das Kapital. Der Prozeß Coda, welcher sich vor dem Polizeigericht Lausanne abspielte, ist ein häßliches Beispiel der Ausbeutung der Arbeiter durch gewisse Wühler, für welche kein Sozialismus weit genug geht. Nach seiner eigenen Aussage erhielt Coda vom Maurerverein zu Lausanne einen monatlichen Gehalt von 200 Franken, um die „Interessen der Arbeiter zu wahren"; dafür stiftete er Streikes in verschiedenen Städten an und hatte seine Hand in allen Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Meistern. Die Hand scheint er aber auch in der Tasche des Maurers Boldrini gesteckt zu haben. Boldrini war ein Unfall passiert. Durch Vermittlung Codas sollte er 1500 Fr. Entschädigung von der Gesellschaft Le Soleil erhalten. Anstatt aber die Summe an Boldrini nach Italien zu senden, ließ Coda den armen Maurer über die Simplonstraße nach Brieg kommen, da zahlte er ihm 800 Fr. und ließ den einfältigen und lesensunkundigen Boldrini eine Quittung für 1500 Fr. unterzeichnen. Später erfuhr Boldrini zufälligerweise, daß die Entschädigung 1500 Fr. betragen sollte und verklagte Coda, der vor dem Gericht hartnäckig behauptete, die ganze Summe bezahlt zu haben. Das Gericht hat den schlauen Kerl zu 4 Monaten Zuchthaus und nachheriger Landesverweisung verurteilt.

„Boldrini besagt ein Korresp. der „Basl. Nachr.", ist nicht der einzige Arbeiter, der in ähnlichen Fällen um einen freilich kleineren Teil der bewilligten Unfall-Entschädigung gekommen ist. Unsere Arbeiter haben einige Gönner, die sich ihre Dienste teuer bezahlen lassen." Es wird aber noch lange genug gehen, bis sie es merken, daß sie ihren „Vorkämpfern" nur zum Fußschemel dienen.

— Oberhalb Chable-Rouge, Gemeinde Yvorne, wurde das Skelett eines vor einem Jahre oder mehr verstorbenen noch jungen Mannes gefunden. Es fanden sich 180 Fr. Geld und eine Uhr vor, aber nichts, das auf dessen Herkunft hätte schließen lassen.

Zürich. Trau, schau wem! Eine Kellnerin in Zürich, die sich 600 Fr. erspart hatte, wollte dasselbe auf eine sichere Bank Zürichs hinterlegen; da sie aber keine Zeit hatte, anvertraute sie die Summe einem Herrn „Kollegen", damit er das Gewünschte besorge. Der Herr „Kollege" war damit bereitwilligst einverstanden, nahm seinen Hut und ging auf Nimmerwiedersehn.

— Von den Toten auferstanden. Letztes Frühjahr machte die Nachricht in den Zeitungen die Runde, daß ein Mann in der Limmat ertrunken sei, mit Namen Aeberli, Mechaniker von Egg, Kt. Zürich. Sein Vater und einige Freunde erwiesen ihm die letzte Ehre auf dem Friedhof im Kantonsspital. Seine früheren Nebenarbeiter hielten ihn für tot. Zu aller Staunen erschien er aber letzten Samstag und schaute um Arbeit um. Verwundert fragten ihn alle, wie dies gekommen sei. Er erklärte, daß er im Auslande gewesen sei und in seiner Heimatgemeinde und überall als tot abgeschrieben sei. Das Staunen seiner Freunde, die ihm das Leichengeleite gegeben hatten, kann man sich denken.

Ausland.

Deutschland. In Frankfurt a. M. ist der berühmte Kammersänger Theodor Wachtel gestorben. Der einst unwiderstehliche Tenorist war am 10. März 1823 in Hamburg geboren, wo sein Vater ein Droschkengeschäft besaß; nach seines Vaters Tode führete er dasselbe mit seiner Mutter fort, trat aber bald zur Bühne über, auf welcher bis an sein 60. Lebensjahr heran unerhörte Triumphe feierte und große Reichtümer sammelte. Er sang fast an allen größeren Bühnen und wagte sich sogar bis nach San Francisco vor. An Kraft, Umfang und Wohllaut seiner Stimme ist ihm wohl kaum ein Zeitgenosse gleichgekommen. Er sang seine Rollen mit ewigem Lächeln und innerem Behagen herunter, des Sieges gewiß. Ganze Oceane von Rührungsthränen seien ob seines Vortrages von „Schlaf wohl, du mein herziges Kind" vergossen worden.

— Ein Filz. In Nürnberg starb ein anscheinend in ärmlichen Verhältnissen lebender Angestellter. Sein letzter Wunsch war, man möge ihm seine alten großen Hausschuhe mit ins Grab geben. Man untersuchte sie und fand zwischen den Sohlen 7000 Mark in Banknoten und neun Zwanzigmarkstücke. Natürlich stieg er mit den geleerten Holzschuhen ins Grab.

— Der Leichtsinn kommt in den besten Familien vor. Auf der Jagd bei Großpeterwitz in Schlesien wurden Baron Kulmiz und Graf Pfeil durch einen Schuß des Jagdherrn getroffen. Graf Pfeil ist seinen Wunden erlegen.

— Schöner Zukunft entgegen gehen fünf Soldaten des 135. Regiments, welche aus der Garnison Dienze (Lothringen) desertierten, um sich in die franz. Fremdenlegion anwerben zu lassen.

Oesterreich. Auf seinem Landgute in Niederösterreich ist im Alter von 80 Jahren Alexander Freiherr v. Bach, der ehemalige Reaktionsminister, gestorben. An seinen Namen knüpfen sich die trübsten Erinnerungen der neuen österreichischen Geschichte. In den Frühlingstagen von 1848 ein eifriger Fortschrittsmann, wurde er nur zu bald der Sache der Freiheit abtrünnig. Am 21. November wurde er Justizminister im Olmützer Kabinett Schwarzenberg-Stadion, nach Stadions Austritt übernahm er 1849 das Portefeuille des Innern. Als solcher war er Zentralisierer und Vorkämpfer der Reaktion in jeder Form, in Ungarn Germanisator, in Oesterreich der Sturmbock des Römlingtums, dem er durch das unselige Konkordat Land und Volk, ja auch die Krone auslieferte. Bei Magenta und Solferino brach das System, dessen Träger er war, zusammen, er ging als Gesandter nach Rom, wo er im ultramontanen Sinne wirkte und Ränke spann, bis Beust ihn (1870) abberief. Seither lebte er in gänzlicher Verschollenheit, ein Toter bei lebendigem Leib.

— Leo Seßler, einer der begabtesten Bildhauer Ungarns, ist in seiner Wohnung in Neu-Pest verhungert aufgefunden worden. Seßler war durch Krankheit und Not menschenscheu geworden.

— In Prag kam es während der Inauguration des neugewählten Rektors der Universität, des Theologieprofessors Dr. Kriftaek, zu stürmischen Szenen. Die sog. fortschrittlichen czechischen Studenten, die sich als Atheisten erklären, brachen, als der Prorektor Prof. Dr. Prazak den Lebenslauf des neuen Rektors schilderte, in intensives Pfeifen aus. Dazwischen hörte man Pereatrufe auf den neuen Rektor. Diese Demonstration wiederholte sich, als der Rektor seine Inaugurationsrede beendet hatte.

Frankreich. Die neugewählte Kammer ist am Dienstag nahezu vollzählig zusammengetreten. Von den zweihundert Männern, welche an Stelle vieler freiwillig zurückgetretener oder im Wahlkampf unterlegener Volksrepräsentanten zum erstenmale mit der Abgeordnetenwürde bekleidet, ihre Sitze im Palais Bourbon einnehmen, ist keiner zu Hause geblieben. Die Kammer wählte mit der großen Majorität von 295 Stimmen Casimir-Perier, den Kandidaten der Gemäßigten, zu ihrem Präsiden; Brisson, der Kandidat der Radikalen, brachte es nur auf 195 Stimmen. Darnach hätte auch die radikale Linke jede Aussicht, für sich allein eine Mehrheit in der Kammer zu erlangen, mit dem Verlust ihrer hervorragendsten Führer Clémenceau und Floquet zu b.klagen.

— Das Kriegsgricht zu Toulouse hat einen Soldaten, der einen Unteroffizier thätlich angegriffen, zum Tode verurteilt.

— Eine Schulfreundin. Die Witwe des ehemaligen Professors an der medizinischen Fakultät von Montpellier, Bomison, hat der Universität dieser Stadt ein Schloß, Bargeld und Kunstsammlungen im Werte von 1,275,000 Fr. hinterlassen. Außerdem hat die Dame zwei Legate von je 100,000 Fr. für Schulzwecke ausgesetzt.

— Das emanzipirte Weib. Eine Vorkämpferin des Rechtes der Frauen, Madame Paula Mink, ist zu Lille wegen Beleidigung der Polizei zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

England. Nach einer Drahtmeldung aus London ist der „Great Fast", ein Kohlenboot von 500 Tonnen, infolge einer Explosion gesunken, wobei 20 Personen getötet und 2 verwundet wurden. Der Kapitän und 15 Mann der Besatzung wurden gerettet.

— Die englische Presse fährt fort, einen lebhaften Feldzug zu führen zu Gunsten der Verstärkung der englischen Seekräfte im mittelländischen Meer angesichts der Erweiterung der französischen Flotte. Die „Daily News" sagt, England müsse eine Flotte von solcher Stärke besitzen, daß sie mit Ruhe dem russisch-französischen Bündnis oder jedem andern Bündnis entgegenblicken könne. — Die „Times" verlangt zur Verstärkung der Flotte einen Kredit von 2½ Milliarden Fr.

Rußland. Eine schreckliche Katastrophe wird aus Brest-Litewsk gemeldet. In einer Apotheke fand eine Aether-Explosion statt, welche das ganze Haus in die Luft sprengte. 20 Personen wurden getötet, viele andere schwer verletzt.

Spanien. Das Amtsblatt veröffentlicht den Handelsvertrag zwischen Spanien und der Schweiz.

— Die Urheber des Attentats in Barcelona sind nunmehr festgenommen, leugnen aber die That. Der Italiener Soldani ist des Verbrechens so viel als überwiesen.

Asien. Wie die „Times" aus Bangkok meldet, versuchten die Franzosen die Eingeborenen zur unentgeltlichen Frohnarbeit an der Erbauung von Straßen am linken Ufer des Mekong heranzuziehen und schossen mehrere von den Laos nieder, die sich zu arbeiten weigerten. Der ganze gebirgige Teil von Tonking sei in vollem Aufstande, dem gegenüber die Franzosen ohnmächtig seien. Die eingeborenen Truppen seien demoralisirt und schössen sich dem Aufstande an.

— Japan. Bei den letzten Ueberschwemmungen sind 532 Personen ums Leben gekommen, 500 Personen werden noch vermißt; 3800 Häuser und 35 Brücken wurden weggeschwemmt: 145 Schiffe haben Schiffbruch gelitten.

— In China ist der Import von Maschinen verboten worden. Als Grund dafür wird angegeben, daß dadurch die Beschäftigung des Volkes leiden würde.

Die **besten** Gesundheitskuren macht man mit Apotheker **Kolmann's Eisentitter.** (S. Inf.) 9504 Y.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 14. November 1893

Bevormundungen Hasenbrunn, Jumpfrau Emma von Ehren. — Meier, Otto, in Ehren. **Kurl. Schmid**, Klaus, Wagner, von Dürrenäsch. **Jetzgen.** Weber, Maria Elisabeth geb Pfiffn. Joh Jakobs Witwe, von Strengelbach.

Schuld- und Bürgschaftserkärte. Kurl. Witwe Gisin, Verena, von Oberkirch, auf Hofstetten. Eingaben 13 Dezbr **Jetzgen.** Hotel-Zügel, Fridolin, auf Hofstetten. Eingaben 23 Dezember

Rehabilitationen. Bühn. Steiner, Joh. Friedrich, Sohn von Wohlenschwil — Wiedenmeier, Albert, von Oberwyl, Bez. Lenzburg, wohnh.

Zur gef. Notiz!

Wir werden dieser Tage mit der **Nachnahme der Abonnementsgebühr** pro II. Halbjahr 1893 beginnen.

Die Expedition.

Versammlung

des landwirtschaftl. Bezirksvereins Aarau

Sonntag den 19. Nov. 1893, Nachmittags 1 Uhr,
in der „Speisewirtschaft Stauffer" in Unterentfelden.

Traktandum: Mißgriffe im Obstbau.
Referent: Herr **Joh. Hofart** in **Suhr.**

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
2911] **Der Vorstand.**

Chamotte-Kachel-Öfen,
Kachel-Trag-Öfen,
Patent-Regulir- und
Ventilations-Öfen,
Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von
Gebrüder Lincke
in **Zürich,**
liefert zu Original-Preisen
G. Herzog, Spengler
in **Schöftland.** [2577

Grütli-Verein Aarau.

November-Feier

Sonntag, 19. November 1893, Abends 8 Uhr,
im Saalbau.

I. Abtheilung (Theatersaal):

Die Bettel-Urschel.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen von U. Farner.

II. Abtheilung (Großer Saal mit Consumation):

1. **Gesangsvorträge.**
2. **Die schöne Müllerstochter und ihre zwei Liebhaber**
oder: Des Müllersburschen Lumpenstreiche.
(Komische Pantomime).
3. **Lebendes Bild.**
4. **Humoristisches.**

Tanzunterhaltung.

Cantonsmusik: Eine Abtheilung der „Concordia" Zofingen.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Eintritt: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Grütliverein Aarau.

Mitglieder haben freien Eintritt. Billets im Vorverkauf sind zu haben bei J. Brunnhofer, J. Widmer zur „Halden" und K. Rüetschi, Coiffeur. [2914

Jedem Haushalte unentbehrlich!
Die von der Adler-Apotheke Kirchheim dargestellte
Restitutions-Schwärze.
Dunkelfarbige und schwarze Kleider, Filzhüte, Möbelstoffe aller Art damit gebürstet erscheinen wieder dauerhaft neu.
Allein ächt zu haben in Flaschen à 60 Cts. bei
Herrn **Gloor-Siebenmann** in **Aarau**
„ **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Steigerungs-Anzeige.

Am **Donnerstag den 23. November 1893,** Vormittags 9 Uhr, werden beim **Wohnhause** des **Hans Huber-Heitz** in **Oberkulm,** an öffentlicher Steigerung verkauft:

1) Ein **Wagen** mit **Bäumen, Leitern** und **Jauchefaß;**
2) „ **Wagen** „ **Zubehörden;**

wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.
Oberkulm, 13. November 1893.
2899] **Das Betreibungsamt.**

Vieh-Steigerung.

Am **Dienstag den 21. November 1893,** Vormittags 10 Uhr, werden beim **Hause Nr. 22 dahier** öffentlich versteigert:

vier Kühe und eine Ziege.

Käufer werden hiezu höflichst eingeladen.
Staufen, 17. November 1893.
Namens des Gemeinderathes,
2917] **E. Furter,** Gemeindeschreiber.

Heiraths-Antrag.

Ein lediger Mann von 30 Jahren und im Besitze eines schönen Vermögens wünscht sich mit einer braven Jungfrau, die in Haus und Landarbeit bewandert ist, zu verehelichen.

Verschlossene, schriftliche Anmeldungen mit L. B. befördert die Expedition dieses Blattes. [2924

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau
sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie
Sarchent-Winterstoffe für Röcke,
doppelbreit à 50 bis 60 Cts.,
sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. [2923

Eine so viel wie neue, starke und sehr gut arbeitende

Singer-Nähmaschine

wird wegen nicht mehr Gebrauch ganz billig verkauft, bei
J. Fehlmann-Blattner,
2912] Wollwarengeschäft in Aarau.

Der diesjährige **Ausverkauf** in **Damenkleiderstoffen** beginnt mit **Montag den 20. November** und umfaßt hauptsächlich schwarze und farbige **Cheviots, Domenische Fantasiestoffe, Nouveautés, englische Reiges, Rayures, Noppés, Ecossais,** schwarze **Merinos** und **Façonnés, abgepaßte Kleider** 2c. 2c.
Eine große Parthie

Resten aller Art

für Kinder und Erwachsene, von 1 bis 10 m. in allen Preislagen, **Blousenflanell, Barchendrestes, Tuchrestes, Seidenstoffe, Schipper, Handtücher, Mouss. laine-Resten, Cotonne, Indiennes,** kräftige **Hemdenstoffe** und viele andere Resten mehr, für Geschenke und wohlthätige Zwecke passend, zu sehr vortheilhaften Preisen.

Keine sparsame Hausfrau
versäume
obige Artikel zu besichtigen
bei
Charles Dreifuss
„Zurlind. Volksmagazin, Zofingen."

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

10 Tage alt, bei
2919] **Rud. Siegrist** in **Hirschthal.**

Lehrmeister-Gesuch.

Für einen großgewachsenen, starken **Knaben,** der melken kann und im Frühjahr aus der Schule kommt, wird ein tüchtiger **Meister** gesucht.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [2907

Schwarze

Merinos & Cachemires,
Doppel-Châles

zu sehr billigen Preisen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Emil Dreifuss
2922] am Graben, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein sehr schönes

Kuh-Saugkalb

zum abtränken, bei
2915] **Gebrüder Zhnd** in **Suhr.**

Steigerungs-Anzeige.

Am **Montag den 20. November 1893,** Vormittags von 9 Uhr an, werden in der **Wohnung** des **Jakob Müller,** Commis in **Oberkulm,** an öffentlicher Steigerung verkauft:

1) Ein lederner **Reisehandkoffer;**
2) „ schwarzer, wachstüchener **Reisehandkoffer;**
3) Eine **Reisedecke;**
4) „ **Violine;**
5) Ein **Opernglas** mit Etui;
6) „ **Reißzeug;**
7) „ großer **Reisekoffer;**
8) „ **Album;**

wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.
Oberkulm, 13. November 1893.
2898] **Das Betreibungsamt.**

Die Schuhwaarenhandlung

Hürzeler-Wiss in Kölliken

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller möglichen Arten

Frauen-, Töchter- & Kinderschuhen,

warm gefüttert,
Filzstiefeln und **Pantoffeln** in jeder Größe mit Elastique, zum Schnüren, galoschirt und ungaloschirt.
Herren-Bottinen und **Schnürschuhe** von 9 Fr. bis 15 Fr.
Manns-Kalbleder-Schuhe, sehr stark, von 7 Fr. 50, 8 50, 9.50, 10.50 2c.
Arbeiter-Stiefel, starke, ganz solid, von 13 Fr. 50 bis 18 Fr., mit oder ohne Preßfalten.

Großes Lager in Holzschuhen,

mit und ohne Filz, von 2 Fr. 20 an.
Maaßarbeiten und Reparaturen prompt und billig.
Auswahlsendungen umgehend
Höflichst empfiehlt sich [2773] **Obiger.**

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Suhr** bringt am **Montag den 20. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an, im **„Suhrhard",** I., II und III. Zehn. an eine öffentliche Steigerung:



80 Stück **Wagnereichle.**
60 Klftr. walddürres, eichenes und tannenes **Stockholz.**
3500 Stück **Reiswellen.**

Die Steigerung beginnt im „I Zehn", auf der diesjährigen Schlagfläche, neben der Eisenbahn.
Suhr, 15. November 1893. [2904] **Die Forstverwaltung.**

Bei Unterzeichnetem können bezogen werden:

Aller Arten Holzschuhe,

wie: **Filz-, Leder-** und mit **Schafpelz-** oder **sonstige warm gefütterte** in sehr guter selbstverfertigter Waare.
Auch werden Schuhe angenommen zum **Aufnageln von Holzsohlen.**
Ferner sind aller Arten **selbstverfertigte Lederschuhe** stets vorrätig und gebe solche zum billigsten Preise ab. Nichtvorrätiges kann innert 2 Tagen geliefert werden.
Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich auch fernerhin bestens.
Achtungsvollst zeichnet
Schöftland, im November 1893.
2929] **Fritz Läffer,** Schuhmacher.

Von Lungenleiden, Husten,

Athembeschwerden, Verschleimung und **Auswurf** bin ich durch die **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** durch briefliche Behandlung geheilt worden.
J. Häni in Obermyl bei Dägerlein Kts. Zürich. Broschüre gratis.
4000 Heilungen Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Sonntag den 19. November 1893

Musikalische Unterhaltung

im Hirschen in Hirschthal.
gegeben von der Musikgesellschaft Muhen.

Ein junger Mann

20 Jahre alt sucht einen Platz zu einem begüterten Landwirt, dessen Kinder auch Privatstunden für die französische und italienische Sprache geben und ihm bei seinen Arbeiten behülflich sein könnten. Lohn wird keiner verlangt. Auskunft bei **Liechty, Fichtenhof** bei Laufen Kanton Bern. (H 862 Z)

Zu verkaufen:
Ein gutes

Fertige **Herren- und Knaben - Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff - Lager** zur **Anfertigung auf Maass.**

Konkurrenz - Ausschreibung.

Die **Brunnengenossenschaft Oberentfelden („Holz")** eröffnet hiemit freie Konkurrenz über das **Erstellen einer circa 1480 Meter langen**

Brunnen - Leitung

aus gußeisernen Röhren, Lichtweite 60 m/m. Ferner über das **Erstellen** eines

Reservoirs

aus Beton, Cubik-Inhalt 5000 Liter, sowie über das **Ausgraben** und **Eindecken der Leitung.**

Getrennte Uebernahms-Offerten über diese drei Arbeiten nimmt entgegen bis zum **25. November 1893,** Herr **Rud. Walther** zum **„Hof"**, woselbst auch Pläne und Vorschriften eingesehen werden können. [2889



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann **Aarau**

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

1. **Spareinlagen** unter Fr. 1000. — **3½ %.** Beträge über Fr. 1000. — **3½ %.**
2. **Depositen 2 bis 3 %,** je nach der Dauer der Anlage.
3. **Obligationen** 6 Monate kündbar **3¼ %.**
4. **Conto Corrent Creditoren 3½ %.**
5. **Darleihen** auf Unterpfand **4** bis **4¼ %,** je nach Sicherheit.
6. **Vorschüsse** auf Faustpfand **4¼ %.**
7. **Vorschüsse** auf Bürgschaft für Beträge bis Fr. 1000. — **5 %,** höhere Beträge **4¾ %,** ohne Provision.
8. **Conto Corrent Debitoren 4½ %.** Commission per Semester für Creditoren und Debitoren ⅛ bis ⅞ %.
9. **Disconto** für Eigenwechsel und Wechsel: Auf Nebenplätze **4½ %.** Accepte auf Hauptplätze nach dem jeweiligen offiziellen Banksatze.
10. Wir **kaufen** stetsfort zu vortheilhaften Bedingen **Unterpfandstitel,** die in Terminen eindezahlbar und andere genügend versicherte **Forderungen.**

Schöftland, 1. November 1893

2794] **Die Verwaltung.**

Zum pachten wird gesucht:



Eine **kleinere Wirthschaft** oder ein **Heimwesen**

an einem gewerbreichen Orte oder in der Nähe eines solchen. — Anmeldungen richte man an

Den Beauftragten:

2843] **A. Lüscher,** Notar in **Mooslerau.**

Brust-, Lungen- u. Hustenthee, bei Rachen-, Kehlkopf- u. Lungenkatarrh, Influenza erprobt. 1 P. 1 Fr. Porto 20 Cts.

Alpenkräuterthee, vorzüglicher Blutreinigungsthee. Absolut unschädlich, mild, abführend. 1 Packet 1 Fr. Porto 20 Cts.

Blasen- u. Nierenthee, gegen Blasenkatarrh, Nieren-, Leber- u. Gallenleiden. 1 Packet 1 Fr. Porto 20 Cts.

Aechter Glarnerthee, 1 Packet 50 Cts. Porto 20 Cts.

Blümlischnupftabak, angenehmes Schnupfmittel. 10 Schachteln 1 Fr. Porto 20 Cts.

Stuhlzapfen, ausgezeichnet gegen Stuhlverstopfung. Unschädlich und den innerlichen Abführmitteln vorzuziehen. 1 Schachtel 1 Fr. Porto 20 Cts.

Benediktiner-Liqueur, dem Magen zuträglich, angenehm auf Jagden, Reisen. 1 Flasche 2 Fr. 50. Porto 35 Cts.

Universal-Magenbitter, wirklich guter, bewährter Magenbitter. 1 Flasche 2 Fr. 50. Porto 35 Cts.

Gicht- u. Rheumatismusmittel, bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Hüftleiden, Kopfschmerzen, Neuralgien bewährt. 1 Flasche 2 Fr. Porto 25 Cts.

Bei Beträgen von 3 Fr. erfolgt Frankozusendung.

Versandt nur durch **Karrer-Gallati** in **Glarus.**

Unentbehrlich für jeden **Haushalt** sind Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.

(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Wer ein Schreibpult mit einigen **Schubladen** zu **kaufen wünscht,** sagt die Expedition dieses Blattes. [2905

Zu verkaufen: Ein

Lindenbaum

mit **starkem Stamm** und **schönen Foldern,** 2901] bei **Matter-Suter** in **Kölliken.**

Korn- & Mehl-Säcke

empfiehlt in erster Qualität Zwilch, sowie

Zwilchhandschuhe

zu billigst n Preisen

2903] **Sam. Birz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

200 Zentner Runkelrüben

verkauft billigst

(O507X) **Joh. Pfister** in **Brugg.**

Neue Sendung in

Winter - Handschuhen,

wollene u. seidene

Halstücher,

Weiße

Cachemire-Capottes, Capuchons, Mützen, Kleidchen, Jäckchen, Fanelle, Finkle,

seidende Foulards,

leinene u. baumwollene

Taschen-Tücher, Normalhemden, Unterkleider, Strümpfe und **Socken, Cravatten**

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen

empfiehlt

Frau M. Theodor-Hagnauer, hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 35.

2891] **J. Hilfiker-Hilfy** in **Kölliken.**

Zu verkaufen:

Circa 150 Zentner zuteingebrachtes

Heu & Emd,

reines, bestes Milchfutter.

Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen

2-78] **Zobrist** zur Post in **Rupperswyl.**

Zu kaufen gesucht: 15—20 Ztnr.

schönes Haferstroh,

von **Hochuli** in der „Linde" bei **Gretzenbach.**

2900]

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch zwei gute



Zugpferde,

billig. Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2888

Zu verkaufen: Circa 20 Zentner

gelbe Rübli

bei Frau **Wälti,** Bots in **Oberkulm.**

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

2905] bei **Gottfr. Gyl,** Wirts in **Fahrwangen.**

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager

von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt: bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo,** als außerordentlich **stark blutbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die

(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei

von Peyer & Ruoß in Schleitheim.

Lieferung franko gegen franko.

Besorgung durch die Agenten:

H. Keller, Schmied in **Villigen; Fritz Reuold** in **Dättwyl; Rud. Gerhard,** Handlung in **Möriken;** Wittwe **Weber-Zehnder** in **Wohlen; Abr. Peter,** Schneider in **Villnachern; Kaspar Fuchs,** Gemeindeschreiber in **Hornussen; M. Wendelspieß,** Spengler in **Wegenstetten; F. Schaffner,** Lehrer in **Hausen; H. Hopp,** Bäcker in **Anenstein; Alb. Lier** zum Rößli in **Müllingen.** [2648

Pfand-Steigerung.

Am **Mittwoch den 22. November 1893,** Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen **Lagerhause** versteigert: Ungefähr

600 Lit. Weißwein, 600 Lit. Rotwein, 700 Lit. Trübwein

sowie **2 leere Gebinde,** je 300 Lit. haltend.

Aarau, 15. November 1893.

Der Betreibungsbeamte:

2906] **Siebenmann.**



Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation, in verschiedenen Nummern, **neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.**

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,** in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteösen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2743] **Jak. Henz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Wolle.

Strick- und **Häckelwolle** in allen Qualitäten und Farben von 25 Cts. an per Strange empfiehlt

2837] **Mathilde Nobs, Kulm.**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Art bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kroomayer. *Bennwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzger. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsen. H6500Y

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme Butter!

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei **L. Kamerling** in Monasterziska Nr. 76 — Galizien

Ia. Erdnußkuchen,

vorzügliche Qualität, weiß und total haarfrei, verkauft

2909] **Lagerhaus Aarau.**

Generalversammlung

des Armenerziehungsvereins des Bezirks Kulm
Sonntag den 19. Nov. 1893, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause zum „Löwen" in Gontenschwyl.

Vortrag des Herrn Dr. Hofer in Kulm:
„Pestalozzi als Armenerzieher".

Es werden hiezu alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

2910] **Der Vorstand.**



Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit
übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als **Mantelöfen**, bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, Basel.

Telephon Nr. 975. [2440

Schöner Hafer

kann wieder billigst bezogen werden in der
2851] **Untern Mühle Schöftland.**

Geleimte u. ungeleimte Watten jeder Art,

eigener Fabrikation, liefert in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Preisen
(H394zZ) **Henry Hug, Zürich III.**

Für Pferdebesitzer!

Ein neues **Bündnergeschirr** ist billig zu verkaufen.
Halte stets wasserdichte und gut gefilzte wollene **Pferdedecken** auf Lager.
Daselbst könnte ein Jüngling unter günstigen Bedingungen die **Sattlerei** erlernen.

2913] **E. Bircher,** Sattler, Baden, Aarau.

Briquettes B, Anthrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli Aarau.

Die schönsten, solidesten u. billigsten
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Notenklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Tausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Zu verkaufen: Circa 100 Zntr.
weiße Rüben,
in der
2879] **Mühle zu Oberentfelden.**

Ein **Schuhmacher,** welcher sich willig allen Arbeiten unterzieht, findet für den ganzen Winter Beschäftigung bei **Fr. Läser,** Schuhmacher, **Schöftland.**

Einem Tempermaler oder einem, der Freude dazu hat, wird der Vorzug gegeben. [2924

Pfand-Steigerung.

Am **Samstag den 16. Dezember 1893,** von Mittags 12 Uhr an, kommen in der **Speisewirtschaft Klaus** in **Kirchrued** an zweite öffentliche Pfandsteigerung die nachbeschriebenen sämmtlichen **Liegenschaften** des **Peter Hunziker,** Peters im „Rothhäusel" zu **Schloßrued,** als:

Im Gemeindsbanne Schloßrued:

		Schätzung	Angebot
1.	**Wohnhausanteil** Nr. 138 A.	12.0.—	
2.	Circa 145 Ar **Baumgarten-, Wies- u. Ackerland** im „Rothhäusel"	3210.—	3480.—
3.	„ 15 „ **Holzland,** „Hudelweid"	315.—	260.—
4.	**Wohnhausanteil** Nr. 138 B	180.—	
5.	Circa 150 Ar. **Baumgarten-, Wies- u. Ackerland** im Rothhäusel"	3750.—	5005.—
6.	„ 115 „ **Mattland,** „Koklholz"	2760.—	2050.—
7.	„ 15 „ **Holzland,** „Ennlgraben"	180.—	100.—
8.	„ 75 „ **Ackerland,** „Krämerlaken"	1125.—	550.—
9.	„ 50 „ **Ackerland,** „Kohlrüti"	1050.—	1250.—
10.	„ 30 „ **Matt- und Ackerland,** „Roßweid"	540.—	430.—

Im Gemeindsbanne Schmiedrued:

11.	Circa 5 A. **Holzland,** „Kohlholz"	75.—	75.—

Im Gemeindsbanne Kirchleerau:

12.	Circa 9 Ar. **Holzland,** „Roßrücken"	100.—	60.—
13.	„ 9 „ **Holzland,** „Röthler"	135.—	80.—

Die Steigerungsbedingungen liegen ab 3. Dezember 1893 beim Betreibungsamte zur Einsicht auf. Die vor der ersten Steigerung angemeldeten Rechtsansprüche werden ohne neue Anmeldung berücksichtigt. Weitere Ansprüche sind dem Betreibungsamte bis 3. Dezember 1893 anzumelden, widrigenfalls sie vom Verwertungsergebnis insoweit ausgeschlossen würden, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Schloßrued, den 6. November 1893.

2842] Der Betreibungsbeamte:
R. Gloor, Gemeindeschreiber.



Dr. med. Smid's Gehöröl

ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen** und **Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluß, Ohrenstechen, Beißen** und **Jucken** in den Ohren, **Ohrenkrampf,** verhärtetem **Ohrenschmalz** etc. von unübertroffener Wirkung. — Preis inkl. 1 Schachtel präparirte Ohrenwatte Fr. 4. — **Haupt-Depôt: P. Hartmann, Steckborn.**
Depôts: Wohlen: Apotheke Thurnheer. **Baden:** Dr. H. Göldlin, St. Verena-Apotheke. **Aarau:** Wydler'sche Apotheke. [1741
Seengen: Apotheke F. Merz.

Cocosnussölkuchen

liefert in garantirt bester Qualität zu Fr. 16. 50 bis Fr. 17. 50 die 100 Kilo in Wagenladungen von 50 0 bis 10,000 Kilo franko
1643] ***Die Cocosbutterfabrik Aarau.***

Mister Brusel würde lieber auf diese kriegerische Machtentfaltung verzichtet, und diese Männer mit gewichsten Schnurbärten, kurzen Säbeln und Dreimastern bei Seite gelassen haben, aber man mußte sich den Gesetzen und dem französischen Gebrauch fügen.

Vorsichtig traten die Leute in das Haus, von einer gaffenden Menge angestarrt, die sich im Augenblick angesammelt hatte. Frau Ferron erwartete die Fremden und ließ sie ein. Zuerst kamen Mr. Brusel und Robert Power, beide sehr ruhig und entschlossen, dann folgte der Baron, ebenfalls gefaßt, und neben ihm Monsieur Duvivier, dessen erregbare Natur sich in seinen bleichen Mienen und lebhaften Geberden äußerte. Die Gendarmen blieben im Hintergrund, bereit, die Thüren zu besetzen und den Verbrecher in Empfang zu nehmen, sobald sie dazu berufen würden.

Inzwischen saß Saint Alban gemütlich in einem Lehnstuhl und sprach mit Ferron, welcher, erregt durch einige seltsame Mitteilungen, vergebens versuchte, seine Aufmerksamkeit ungeteilt seinem Gast und Verwandten zuzuwenden.

Vielleicht giebt es ein Vorgefühl — eine unerklärliche Vorahnung kommenden Uebels, aber wenn das der Fall ist, so wurde in diesem Augenblick der Finanzmann und Menschenfreund nicht von solchen Gefühlen gestört. Er war bereits von Feinden, die ihn zur Rechenschaft ziehen wollten, umgeben, schon näherten sich die gemessenen Schritte der Gendarmen, aber Saint Alban hörte sie nicht, er sprach lebhaft über den neuen Plan, den er vorhatte.

Es gibt Menschen ohne Gewissen, deren Cynismus durch nichts gestört wird. Ein solcher Mensch war der Zigeuner, der falsch gegen Leute seines eigenen Stammes war, der Verräter und zweifache Mörder.

Mit dem schüchternen Blick eines unterwürfigen und gezähmten Tieres, das seinen Herrn fürchtet, saß Madame Saint Alban schweigend da und richtete ihre matten, farblosen Augen auf den Mann, dessen Stärke in einer bösen Stunde ihre schwache Natur untersocht hatte. Im Geheimen fühlte sich die Frau elend, sie wurde von Gewissensbissen gequält und war oft der Verzweiflung nahe, wenn sie von niemand gesehen wurde. Oeffentlich lächelte sie auf sein Gebot, sprach oder schwieg, wie er befahl, und machte alle die Höflichkeiten und Falschheiten des gesellschaftlichen Lebens mit, gehorsam dem sprechenden Blick dieser grausamen Augen.

Die orientalische Philosophie behauptet, für jede Frau in der Welt sei ein Mann vorhanden — vorausgesetzt, daß sie ihn finden könne — dessen Sklavin sie sein werde, mit gebundenen Händen und Füßen, in schlimmerer Sklaverei als jemals eine Schwarze, welche auf einer amerikanischen Pflanzung unter der Geißel des brutalen Aufsehers geschmachtet hat. Frau St. Alban hatte ihren Herrn gefunden.

Als Saint Alban den Kopf erhob, voll von den Berechnungen eines großen sicheren Gewinnes, den ihm kein Zufall streitig machen könne, sah er, wie die Thüre sich öffnete.

Auf der Schwelle erschien ein Mann, dessen Anblick er zu fürchten Ursache hatte, hinter diesem erblickte seine Auge Waffen.

Totenbleich sprang er auf und blickte wild um sich. Er wußte zu gut, daß jetzt sein Spiel verloren war. Man hatte ihn gefunden — — sein Schicksal war besiegelt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Zu eifrig. (Amerikanische Zeitungsnotiz.) Als die Feuersbrunst am stärksten wütete, stellten sich mehrere freiwillige Hilfeleistende ein. Dieselben entwickelten einen großen Eifer in der Rettung von Effekten und trugen dieselben so weit von der Brandstelle hinweg, daß sie bis jetzt noch niemand wieder gesehen hat."

Aus der Kaserne. Unteroffizier (zum Rekruten, der eine eben erhaltene Sendung Butter und Fleisch auspackt): „Na, na, Demeler, woher wissen denn Ihre Eltern auf einmal, daß heute mein Geburtstag ist?"

Nomen et omen. „Sie, ich habe heute netto die siebente Tochter bekommen! Wie soll ich sie nennen — meine Frau meint „Asta"!" „Ich rate Ihnen: Basta!""

Druck und Verlag von H. Keller in Aarau.

1893. № 45.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Und was hatte die Anwesenheit von Frau Saint Alban zu bedeuten? Nichts weiter, als daß er wünschte, sie bei sich zu haben, frei von der geheimen Ueberwachung, welche die Polizei vielleicht noch für nötig hielt. Mr. Brusel glaubte St. Albans Absichten ziemlich durchschaut zu haben.

Aber während er so überlegte, kam ihm ein Gedanke.

„Haben Sie und Ihr Mann nichts über den Mord in Sandbank gelesen?" fragte er.

„Wir lesen nicht viel," erwiderte Frau Ferron, „und außerdem war Alcide zu sehr von Geschäften meines Vaters in Anspruch genommen und von der Wiedereröffnung unseres Geschäfts.

„Das läßt sich denken," erwiderte Sir John, „denn wenn Sie den kurzen Bericht gelesen hätten, welcher auf meine Veranlassung vor kurzer Zeit im „Figaro" erschien, so würde Ihr Verdacht wohl erregt worden sein, der Name Ihrer Schwester würde dazu wohl genügt haben."

„Es ist ein unglücklicher Zufall," sagte Madame Ferron, „Monsieur Roquette, der den Elenden in London erkannt hat und welcher vielleicht die Zeitungen gelesen und einigen Argwohn geschöpft hat, reist jetzt in Spanien."

„Ja, es ist merkwürdig, daß wir unter diesen Umständen der Wahrheit so schnell auf den Grund gekommen sind. Aber jetzt müssen wir unsern Mann fassen. Wann erwarten Sie ihn zurück, Madame?"

„Ich weiß nicht," erwiderte Madame Ferron, „aber es werden wohl noch einige Tage darüber vergehen; Alcide will mir Näheres schreiben."

„Jedenfalls," sagte Mr. Brusel, „haben wir Zeit, einen Verhaftungsbefehl zu erlangen. Ich werde heute dafür sorgen, inzwischen müssen wir unsern Plan entwerfen und abwarten."

„Sie müssen vor allem unsern Besuch und die schrecklichen Nachrichten, die Sie erhalten haben, geheim halten, Madame," riet Sir John, „selbst Ihr Gemahl darf nichts davon wissen, bis er zurück kommt."

„Sie können sich auf mich verlassen," erwiderte Madame Ferron, „ich liebe meine Schwester zu sehr, um nicht zu wünschen, daß sie gerächt werde. O, warum hat sie solch ein Ungeheuer geheiratet? Unser armer Vater war immer dagegen und hat nur auf Madeleines Bitten eingewilligt. O, wenn er strenger gewesen wäre!"

* * *

Wie Brusel bemerkt hatte, war gegenwärtig nichts zu thun, als abzuwarten. Die drei Reisenden nahmen Wohnung in einem Hotel und suchten möglichst wenig Aufsehen zu machen. Madame Ferron übergab Brusel die Briefe ihrer Schwester, und dieser schrieb an Mister Norfolk und an die Behörden in Sandbank.

Madame Ferron hielt ihr Wort, sie sprach mit niemand über das, was sie erfahren hatte. Der Laden gegenüber der Kathedrale wurde jeden Tag wie gewöhnlich geöffnet, und die Schwester der Ermordeten suchte ihren Kummer über das Geschehene so gut als möglich zu verbergen und der Welt gegenüber ruhig und heiter zu er-

Auf bevorstehende Winter-Saison

empfehle ich mein bestassortirtes **Waaren-Lager** in:

Strickwolle in allen Qualitäten
von Fr. 1. 25 an per ½ Pfund,
Barchent in weiß, gefarbt und gedruckt,
Unterkleider in Baumwolle und Wolle,
Gilets de chasse von Fr. 3 an,
Halbleine und Halbtücher,
Flanelle und Schipper,
Cottonne und Kölsch,
Weiße und gefarbte Hemden,
Hemden- und Schürzenstoffe,
Baumwolltücher in allen Breiten & Qualitäten

sowie meine übrigen bekannten Artikel.

L. Stirnemann-Müller, Pelzgasse,
Aarau.

2849]

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- u. große Ausgabe empfiehlt in soliden u. prachtvollen Einbänden zu billigsten Preisen

Fr. Hagenbuch, Buchbinder, **Aarau.**

2862]

Kachel-Tragöfen

in verschiedenen Farben und Größen

empfiehlt

Wilh. Hemmeler, Hafner, **Aarau.**

2875]

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets

A. Hilfiker-Zehnder in **Kölliken.**

2166]

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

F. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Todtenbouquets
und
Kränze, Blechkränze

empfiehlt in hübscher Auswahl zu billigsten Preisen

C. Baumann-Faurt in **Oberentfelden.**

Lies Ex. Math. 25,23:
Kann Christus das zu dir sagen?

Kochherde,

2löcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. C. Wydler; in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Heiser**; in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. Hösling-Kuhn und **Th. Käser.** [848

Billig zu verkaufen:
Zwei gut erhaltene
Pianos.
2490] Zu erfragen bei der Expedition.

Das Consortium
für Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare zu Ruppoldingen sucht Abnehmer für circa
800 bis 1000 Pferdekräfte
in kleineren oder größeren Parthien.

Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage

2814] **Haus Lüscher** in **Aarburg.**

Untere Mühle Schöftland.

Preiscourant:

Semmel I.	19	Cts. per ½ Kilo		**Nr. 4**	14	Cts. per ½ Kilo
Semmel II.	18½	„ „ „ „		**Nr. 5**	13	„ „ „ „
Gries	18½	„ „ „ „		**Nr. 6**	11½	„ „ „ „
Nr. 2	17	„ „ „ „		**Nr. 7**	9½—10	„ „ „ „
Nr. 3	16	„ „ „ „		**Nr. 8**	8	„ „ „ „

Doppelzentnerweise billiger.

Kräsch Fr. 6. 50 per 50 Kilo mit Sack.
Prima Mais, mit Sack Fr. 18. 50 per 100 Kilo.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich

2850] **Frei-Lüscher**, Müller.

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzerstörlich.

von **C. Trautmann**, Apotheker in **Basel**, hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde**, besonders solche **eiteriger** und **krankiger Natur**, ferner **offener Füße, wundgelegener Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

MAGGI'S ***Suppen-Rollen***
sind frisch eingetroffen bei **E. Sommerhalder** in **Suhr** und **Rob. Widmer** in **Gränichen.** [2897

Eine Parthie
Reinwollene Bettdecken
in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben
in Aarau.

2583]

scheinen; niemand in Tours außer ihr und den drei Fremden hatte eine Ahnung von der schrecklichen Wahrheit.

Mehrere Tage waren seitdem vergangen. Sir John und seine beiden Begleiter gaben sich für Reisende aus, die sich für Alterthumsforschungen interessirten. Sie besuchten die Kathedrale und andere alte Gebäude der Stadt und Umgebung, die noch aus der Römerzeit herrühren. Mister Brusel führte sich als Gelehrter auf und führte mit Hülfe des Bädeker mit dem Wirt des Hotels und andern Personen, mit denen er in Berührung kam, sehr gelehrte Gespräche über Hadrian, Chlodwig, Heinrich IV. und verschiedene historische Begebenheiten.

Madame Ferron gab ihm mehrmals Nachricht, Aleide hatte einige Male geschrieben. Er war mit seinen Reisegefährten zu Lyon, Narbonne und andern Städten gewesen. Sie reisten von Stadt zu Stadt, um sich zu unterrichten und ihre Pläne ins Werk zu setzen. Seine Nachrichten waren kurz, er war augenscheinlich zu sehr von dem Geschäft in Anspruch genommen, um ausführlich zu schreiben. Aber aus seinen kurzen Briefen war doch zu schließen, daß Saint Alban an keine Entdeckung dachte, und daß sie bald nach Tours zurückkehren wollten.

Sir John war voll Ungeduld, ebenso Duvivier. Der Erstere wünschte dringend, die Sache bald durchgeführt zu haben, und der Letztere war von dem Gedanken gequält, daß seine Nichte sich immer noch im Gefängnis befand. Brusel tröstete sie indessen durch die Versicherung, daß die Briefe, die er nach England gesandt habe, wenn nicht die Freilassung des jungen Mädchens, so doch wenigstens eine besonders rücksichtsvolle Behandlung für sie zur Folge haben müßten. Nach einigen Tagen werde Saint Alban ergriffen, und dann werde Charlotte glänzend gerechtfertigt und freigelassen werden.

Ein unerwartetes Ereignis unterbrach jedoch die Einförmigkeit dieser Tage des Abwartens. Eines Morgens erschien im Hotel ein stattlich aussehender Herr mit breiten Schultern und überraschte die Gesellschaft beim Frühstück.

„Halloh, Power," rief Mr. Brusel aufspringend und schüttelte dem Angekommenen die Hände. „Von wo in aller Welt kommen Sie her?"

„Von London natürlich," erwiderte Robert lachend, „ich hatte dort von Ihnen gehört und glaubte, es könne ganz gut sein, wenn ich mich Ihnen anschließen würde."

Der gewesene Gefängniswärter von Dartmoor hatte viele und angenehme Neuigkeiten mitzuteilen. Alles war gelungen. Stanley hatte Wort gehalten und in Gegenwart des Gefängnisdirektors seine Aussagen gemacht und zugleich auch seiner Frau Nachricht gegeben. Mit diesen Waffen ausgerüstet, war Power nach London gegangen und hatte sich mit Mister Norfolk besprochen. Dieser hatte sogleich seinen Bruder, Doktor Norfolk zu sich gerufen, um mit ihm die Sache zu beraten. Doktor Norfolk riet, ein Komite von bekannten und geachteten Aerzten zu berufen, welche alles untersuchen, Frau Stanley befragen und über die ganze Sache Bericht erstatten sollten.

Dies geschah jetzt eben. Das Komite war gewählt worden, und Robert war davon überzeugt, daß die Untersuchung ein für ihn höchst befriedigendes Resultat haben mußte. In Folge eines ihm gegebenen Rates nahm er keinen Teil an den Verhandlungen und konnte über seine Zeit verfügen, wie er wollte.

Aber er hatte zur Bedingung gemacht, daß weder der Sträfling noch seine Frau zur Verantwortung gezogen werden durften. Für die Letztere wurde jetzt aufs beste gesorgt. Doktor Norfolk hatte die Sache in die Hand genommen und ihr eine einträgliche Beschäftigung verschafft.

„Und was glauben Sie, war der hauptsächlichste Beweis gegen jenen Elenden?" fragte Robert am Schlusse seiner Mitteilungen. „Ein Brief, — ein Brief, in dem in versteckter Weise von mir die Rede war, nachdem ich Manchester verlassen hatte und in dem Stanley eine fortwährende Geldunterstützung von Saint Alban versprochen wurde, sobald das Geld des reichen Mannes, damit war natürlich Gallo gemeint, in die Tasche des vortrefflichen zweiten Mannes von Frau Gallo gelangt sein werde. Frau Stanley hatte diesen Brief aufbewahrt, und das war ein Glück für mich. Er war nicht unterzeichnet, Sie können sich denken, daß er dazu zu schlau war, aber es war doch besser, als wenn Saint Albans Unterschrift darunter gestanden hätte. Sie werden vielleicht auch erraten, warum? Er war in derselben spinnartigen Handschrift geschrieben, wie die Worte auf dem Stück Papier, das ich im Zimmer der Ermordeten gefunden habe."

XXXIII.

Endlich kam die Stunde zum Handeln. Ein kurzer Brief von Monsieur Ferron an seine Frau, der bald nach Robert Power's Eintreffen in Tours ankam, enthielt die Mitteilung, daß Monsieur Courtin oder St. Alban und seine Capitalistin am nächsten Tage zurückkehren würden.

Alles war zu ihrem Empfange vorbereitet.

Der Verhaftsbefehl für St. Alban war ausgefertigt und befand sich in Brusel's Händen. Der Chef der Polizei in Tours war von dem, was geschehen sollte benachrichtigt. Er hatte seine Zustimmung gegeben, und war bereit, alles, was erforderlich sei, zu thun, einige Gendarmen, unter dem Befehl eines Brigadiers waren Brusel beigegeben worden und erwarteten seine Befehle.

„Wir müssen die Sache auf folgende Weise angreifen," sagte der Detektiv, „alles muß so ruhig und still als möglich geschehen, um dieser armen Dame und ihres Mannes willen, die hier ein Geschäft führen und natürlich wünschen, daß so viel als möglich alles Aufsehen vermieden wird. Wir sind ihr dies schuldig für den Beistand, den sie uns geleistet hat. Ich schlage folgendes vor: Madame Ferron geht auf den Bahnhof und sieht aus als ob nichts vorgefallen wäre, bringt ihre Gäste nach Hause und macht uns Mitteilung, wenn sie dort eingetroffen sind. Sobald wir die Nachricht empfangen, treten wir ein und die Sache ist abgemacht. Was denken Sie von meinem Plan?"

Mister Brusel's Vorschlag fand allgemeinen Beifall, nur Robert hatte eine Einwendung zu machen.

„Wird Madame Ferron stark genug sein, ihre Gefühle zu beherrschen und ihre Rolle zu spielen, ohne Saint Alban's Verdacht zu erregen? Mit diesem Herrn ist nicht zu spaßen, bei dem geringsten unbedachten Wort oder Blick wird er sogleich auf der Hut sein und zu entkommen suchen. Wenn Madeleines Schwester nicht unbedingt ihrer sicher ist, so wäre es besser, wenn wir die Sache anders machten."

Madeleines Schwester versicherte jedoch bestimmt, sie werde den nötigen Mut besitzen und alles, wie erwartet, ausführen.

Ihr Schmerz war in einen Durst nach Rache übergegangen, der sie stark und entschlossen machte; ihr entschiedenes Wesen bürgte dafür.

Mit fieberhafter Ungeduld wurde der wichtige Tag erwartet. Der Bahnzug, welcher Saint Alban brachte, sollte gegen Mittag in Tours eintreffen. Lange vor dieser Stunde gingen Herr Duvivier und seine Freunde ungeduldig in ihren Zimmern im Hotel auf und ab und sahen alle Augenblicke nach der Uhr. Duvivier war in der That kaum von einer Unbesonnenheit abzuhalten. Er hatte den Gedanken gefaßt, er oder sonst jemand von der Gesellschaft solle verkleidet an den Bahnhof gehen, um sich zu versichern, daß Saint Alban angekommen sei.

Da es Mr. Brusel nicht gelingen wollte, den Franzosen durch gütiges Zureden von dem Plane abzubringen, drohte er, ihn den ganzen Tag einzuschließen, bis alles vorüber sei, wenn er nicht sein Ehrenwort geben wollte, die Ungeduld zu zügeln. Man sah dem Detektiv an, daß er imstande war, seine Drohung zur Wahrheit zu machen und Monsieur Duvivier zog vor, sich zu fügen.

Endlich kam das lang erwartete Signal in Gestalt eines Briefes, den ein Bote in das Hotel brachte. Kein unvorhergesehener Zwischenfall war eingetreten. Der Zug war pünktlich angekommen und die Erwarteten waren mit demselben eingetroffen. Sie wollten zuerst in einem Hotel absteigen, aber Madame Ferron bestand darauf, daß sie zu ihr kämen. Sie waren jetzt ihre Gäste und saßen in dem kleinen Salon über dem Laden, ohne die geringste Ahnung von dem zu haben, was da kommen sollte. Ihrem Versprechen getreu, hatte Madeleines Schwester ihren Mann bis zum letzten Augenblick nicht in das Geheimnis eingeweiht.

Alles war so gekommen, wie man es geplant hatte. Alle Erwartungen waren eingetroffen. Zur rechten Zeit wurde in aller Eile der Polizei Nachricht gesandt und vier Gendarmen, von einem Unteroffizier geführt, gingen, um nicht zu großes Aufsehen zu erregen, schweigend und vorsichtig die Häuserreihe entlang nach dem Laden gegenüber der Kathedrale.

Nro. 93. 1893.

Aarau, Mittwoch, 22. November.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 80. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Druck und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Militärisches.** Wieder die Ausnahmestellung. Der Bundesrat hat dem Antrag des Militärdepartements zugestimmt, daß die Lehrer, deren Leistungen im Turnen und in der Erteilung des Turnunterrichts in den Rekrutenschulen des Jahres 1893 nicht als genügend anerkannt wurden (es sind etwa 80), 1894 zu einem Extrakurs von der Dauer von 18 Tagen einzuberufen seien. — Es nähme uns wunder, wer sie von gesetzeswegen dazu zwingen könnte.

— **Kriegsverproviantirung.** In der Absicht, die Kriegsvorräte des Bundes in gesicherter Stellung im innern der Schweiz einzulagern, hat der Bundesrat nachfolgende Magazinanlagen in Aussicht genommen:

1. Luzern als Centralreservemagazin für Getreide, Hafer und Konserven, im Hinblick auf den Umstand, daß voraussichtlich bei eintretender Kriegslage der Waffenplatz Luzern befestigt und als Redutt der Armee vor dem eventuellen Rückzug in das Gotthardgebiet zu betrachten ist.

2. Brunnen-Flüelen-Altdorf. In Brunnen (Reservemagazin für die Feldarmee und für das Gotthardgebiet) hat die Militärverwaltung ein großes Magazin von der Gotthardbahn gemietet; daselbst lagern bereits 479 Waggons Weizen und 206,000 Rationen Fleischkonserven. In Flüelen und Altorf sind kleinere Magazine in Aussicht genommen bezw. zu mieten.

3. Göschenen-Andermatt als Verpflegbasis der Gotthardverteidigung. Das in Göschenen bereits fertig erstellte Magazin wird die Gotthardtruppen für 80 bis 100 Tag mit Lebensmitteln versehen. Nebst diesem Magazin wird noch ein Depot in Andermatt zu errichten sein, um die Ersatzverpflegungsvorräte für die Forts aufzunehmen. Die Festungswerke in Airolo, Bätzberg, Bühl und Furka sind übrigens für zwei bis drei Monate verproviantirt (später Luzisteig und St. Maurice ebenfalls).

4. Zug. Ein größeres Proviantmagazin soll in Zug oder Umgebung erstellt werden, speziell für den Fall einer Truppenaufstellung gegen die Ost- und Nordfront. Zug befindet sich für den Beginn der Operationen in gesicherter Lage und wird seine Vorräte ungesäumt an die Feldarmee abgeben können.

5. Bern-Thun. Diese Magazine sollen die Verpflegungsbasis bilden bei einer Armeeaufstellung gegen die Westfront und im Jura. In Thun verfügt die Verwaltung bis auf weiteres über genügende Lokalitäten.

Die Gesamtkosten der Neubauten sind auf 1,270,000 Fr. veranschlagt, oder, wenn in Luzern nur ein einfaches Schuppenmagazin aufgeführt wird, auf zirka 865,000 Fr.

— **Geldkalamität.** Dem schweizerischen Publikum stehen wieder Unannehmlichkeiten mit italienischem Gelde bevor. Nach den Beschlüssen der Pariser Münzkonferenz müssen die italienischen Zweifranken-, Franken- und Halbfranken-Stücke, welche in Frankreich, der Schweiz, Belgien und Griechenland zirkuliren, der italienischen Regierung zurückgegeben werden. Im Laufe des Jahres 1894 wird also alles italienische Silbergeld mit Ausnahme der Fünffrankenstücke abgeschoben werden müssen. Nach einem gewissen Zeitpunkte wird es dann verrufen oder mit andern Worten, die öffentlichen Kassen nehmen keines mehr an. Da hat man wieder die liebe Not mit dem Auswechseln.

— **Schöne Ladung.** Die eidg. Staatskasse hat am Donnerstag eine weitere Million italienischer Silberscheidemünzen (200 Säcke zu 5000 Fr. nach Italien gesandt.

— **Zum Kapitel „Staatsärzte".** Wir wollen an einem Beispiel zeigen, wie sehr man sich über eine Suppe ärgern kann, bevor sie nur angerichtet, gepfeffert und gesalzen oder gar mit Extrakt aufgedonnert ist, um vorgesetzt zu werden. Im „Berner Tagbl." wettert Herr Dr. E. Mory gegen die Staatsärzte also:

„Eine solche Institution wäre eine verschlechterte Auflage der sogenannten Kassenärzte Deutschlands, einer Einrichtung, die daselbst zum Schaden des ärztlichen Standes und der Kranken ihre krassesten Blüten treibt. Die Ärzte in Deutschland sind durch diese unselige Institution so weit gekommen, daß sie sich gegenwärtig unterbieten, weil meistens gewöhnlich dem Mindestfordernden eine Krankenkasse zugeschlagen wird und damit die Kranken einem oder einigen wenigen Medizinmännern verschachert werden, die dann pro Kopf der Behandelten 50—70 Pfennige einheimsen. Aber die Masse machts! Mit welcher Schaffenslust ein gebildeter Arzt bei einem solchen Honorar an die Behandlung der einzelnen Fälle geht, kann man leicht ausrechnen. Ich frage Hrn. Greulich: Ist es demokratisch, ist es menschlich, können Sie es überhaupt mit Ihrem Gewissen vereinen, jemanden zwingen zu wollen, sich von einem bestimmten Arzt behandeln zu lassen, den man vielleicht, mit Recht oder Unrecht, nicht ausstehen kann — oder aber auf die staatlich garantierte Unterstützung zu verzichten? Werden Sie sich je vorschreiben lassen, wer am Krankenlager Hilfe bringen soll? Und wenn es zufällig ein Bourgeois-Arzt wäre, hätten Sie das nötige Zutrauen? Es wäre inhuman, ja frivol, einen solchen Zwang auf das Individuum auszuüben, ebenso wie es verpönt und durch die Verfassung verboten ist, jemanden religiöse Handlungen oder Verrichtungen aufzuzwingen."

Damit ist Hr. Dr. Mory mit Hrn. Greulich einverstanden, das Tabakmonopol einzuführen und dessen Ertrag für den von ihm vorgeschlagenen Zweck zu verwenden. —

Und wenn man aber auf die Idee der ausschließlichen Spitalverpflegung verfiele? Da würde vielleicht hin und wieder ein Arzt froh sein, „Staatsarzt" mit Fr. 6000—8000 Besoldung sein zu können. Das wäre doch wirklich keine „Laus im Kraut".

— **Simplon-Durchstich.** Die westschweiz. Blätter berichten, in Oberitalien habe man den Vertrag über die Durchbohrung des Simplon mit großer Genugthuung aufgenommen. Die Handelskammer der Städte und die Provinzialbehörden beschäftigen sich eifrig mit der Sache. In Turin habe sich ein Initiativkomite gebildet, das namentlich die für die Hauptstadt des Piemont in Betracht fallenden Folgen des Baues prüft; es hat sich speziell mit dem Studium der Linie Santhia-Borgomanero zu befassen, welche den Weg Turin-Simplon um 24 Kilometer abkürzen würde. Auch denke man zur Verbindung der Gotthard- und Simplonroute an eine Linie Locarno-Intra. Auch die Handelskammer von Mailand verfolgt das Projekt mit großer Aufmerksamkeit; ihr Präsident teilte am 7. November mit, daß er in dieser Angelegenheit mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten eine Konferenz gehabt habe; dieser habe die Zusicherung gegeben, man dürfe nunmehr mit Sicherheit darauf zählen, daß Italien die Kosten des Anschlusses an die schweizerischen Linien auf sich nehmen werde, da die beiden von Italien gestellten Bedingungen, nämlich Ausmündung des Tunnels auf italienischem Boden und Verzicht auf jede italienische Subvention, erfüllt seien. —

Da Italien von vornherein jede Subvention des Tunnelbaus ablehnt, so erscheint die Finanzirung dieses großen Werkes sehr fraglich.

— **Eisenbahnminister vor!** Die Beschlüsse der Generalversammlung der Nordostbahn vom letzten Donnerstag haben in der Öffentlichkeit allgemeinen Unwillen erregt. Es hat Herr Guyer-Zeller, der bekanntlich die große deutsche Aktionärgruppe hinter sich hat, den Begehren der Verwaltung (Vollmacht zur gerichtlichen Erledigung des Konfliktes zwischen Verwaltung und Aktionären und Ermächtigung zu einem Anleihen von 20,5 Millionen Fr. nicht entsprochen. Herr Guyer-Zeller hat eine Kommission niedergesetzt, welche die Vorlage der Verwaltung erst prüfen, von sich aus etwas bewilligen oder aber einer spätern Generalversammlung über die Sache erst Bericht erstatten soll. Neben der Direktion und dem vielköpfigen Verwaltungsrate will man also eine Parallel- oder Sonderregierung einsetzen, die den Verwaltungsrat in die Finger nehmen und ihm sagen soll, was in nächster Zeit zu thun ist und was nicht. Weil der Verwaltungsrat seine Pflicht zu thun sich bemüht, weil er für die Verkehrsentwicklung und Verkehrssicherheit das Nötige vorsieht, soll er kaltgestellt werden. Die Deutschen wollen für die dringenden Bedürfnisse unseres Verkehrs kein Geld geben, das ist der Grund des ganzen Manövers; da aber die großen öffentlichen Interessen hier im Spiel sind wird der Staat eingreifen und die Gesetze anwenden müssen.

— **Landwirtschaftliches.** Unser Rindvieh ein Seuchenherd für die Menschheit. In einigen Städten Deutschlands sind in den Schlächtereien Erhebungen über die Ausdehnung der Tuberkulose beim Rindvieh gemacht worden. In Sachsen steigt der Prozentsatz der tuberkulosen Tiere auf 15½, für die Städte Chemnitz und Leipzig auf 22½ Prozent. Dieses Verhältnis, so erschreckend es auch ist, wird für die meisten Städte maßgebend sein und beweist, wie groß die Gefahr der Ansteckung für Menschen ist.

Von französischen Städten liegen statistische Angaben von Toulouse vor, wo im letzten Jahre 13,507 Ochsen 1254 oder 9,28 % tuberkulös waren. In der Umgebung von Paris hat kürzlich ein reicher Gutsbesitzer folgendes Experiment gemacht: Er ließ seine zehn prächtigen Jerseykühe in Gegenwart von Viehärzten schlachten und es zeigte sich, daß neun derselben tuberkulös waren. Diese Nachricht wurde überall in Frankreich mit Schaudern vernommen, denn wie muß es dann in den kleinen Ställen des armen Bauern mit dem Gesundheitszustand aussehen?

Als vor einigen Jahren der berühmte Professor Koch in Berlin ein Mittel gegen die Schwindsucht gefunden haben wollte, da hatte man die größten Hoffnungen auf diese Erfindung, welche als eine Wohlthat für das ganze Menschengeschlecht gepriesen wurde. Leider hatte man zu früh gejubelt, die Lymphe von Koch verschlimmerte den Zustand des Kranken.

Nun wurden aber in der Tierarzneischule von Alfort (Frankreich) mit dem Tuberkulin von Koch Versuche gemacht und bis heute weiter geführt, und sie haben ein unschätzbares Resultat zu Tage gefördert. Mit der Einspritzung des Kochschen Heilmittels kann nämlich beim Rindvieh das Vorhandensein der Tuberkulose konstatiert werden und zwar auf die untrüglichste Art und Weise. Die Reaktion bei kranken Tieren ist nämlich nach der Einspritzung eine so lebhafte, daß die Krankheit auch in ihren ersten Anfängen mit Sicherheit gefunden wird, da gesunde Tiere nicht reagieren.

Nachdem die Krankheit konstatiert ist, und diese Versuche wurden jüngst in Paris vor dem internationalen Ärztekongreß mit großem Erfolg wiederholt, kann mit Leichtigkeit die Prophylaxis der Krankheit erfolgen, d. h. die Mittel zur Abwendung derselben. Die kranken Tiere werden abgesondert, gemästet und dem Schlächter verkauft, so daß ihr Nutzen dennoch ein ziemlich großer ist. Ihre Milch kann noch genossen werden, aber nur gekocht, zur Fortpflanzung dagegen dürfen diese Tiere nie und nimmer gebraucht werden, denn die Tuberkulose ist bekanntermaßen erblich. Gerade in letzterem Punkte liegt ein Hauptmittel zur Verhütung der Ausbreitung der Krankheit. Neu gekaufte Tiere werden ohne weiteres dem genannten Experiment unterworfen und so kann sich der Landwirt mit Leichtigkeit einen vollständig gesunden Viehstand schaffen.

In Frankreich versendet die Tierarzneischule von Alfort bei Paris das Tuberkulin gratis an jeden französischen Landwirt, der es verlangt. Wenn auch das Mittel von Koch in seiner Wirkung nicht den gewünschten Erfolg hatte, so hat seine Erfindung doch bewirkt, daß die Viehställe in einigen Jahren aufgeführt haben, ein gefürchteter Ansteckungsherd für die Menschen zu sein.

Aargau.

— **Aarau.** Der Winter kommt; der Winter ist schon da; und bald wird man mit jenem redegewandten Zofinger Magistraten, der nur einmal während der Dauer seiner Amtswürde das Wort ergriffen haben soll, als er die Schneeflocken draußen wirbeln sah, sagen können: „Ihr Herre, es schneit!" Der braune Sohn des Südens legt seinen Hammer nieder und zieht seiner Heimat zu, sein wohl erworbenes Gut mit den Seinen zu teilen. Er wird einst wieder kommen, wenn der Schnee von den Bergen rinnt und im Feld das erste Blümchen sprießt. Man ist an diese sonderbaren Zugvögel bald so gewöhnt, daß man sie schwer missen könnte. Sie sind die Pionniere der schweren Handarbeit; sie sind aber zugleich die Muster pflichtgetreuer Arbeiter, Muster der Mäßigkeit bei fröhlichem Sinn. Welcher Bauherr und welcher Baumeister möchte sie missen, sei es beim Hochbau, sei es bei Erd- oder Wasserwerken, der rasch und solid gearbeitet haben will und muß?

Nicht ohne ein beschämendes Gefühl schreiben wir dies, denn wir könnten das schöne Geld im eigenen Lande brauchen, wenn — ja wenn unsre heimischen Arbeitskräfte sich unter gleichen Verhältnissen für die schwere Arbeit finden ließen. Wir sind überzeugt, daß manch armes Weib bei seinen darbenden Kindern gewiß ebenso denkt!!

Aarau hat das verflossene Jahr manches schöne Gebäude unter den emsigen Hammerschlägen der ausdauernden „Ultramontanen" erstehen sehen. Ueber die dabei bethätigte Aesthetik ließe sich vielleicht hie und da etwas bemerken. Indessen baut eben jeder nach seinem Gout und am Ende auch, wie ers versteht. Im nächsten Jahre werden zwei neue Zierden der Stadt unter Dach kommen: das Kantonsschulhaus und das kant. Gewerbemuseum. Das schöne Wetter hat die Arbeiten mächtig gefördert; die Werke schauen schon viel verheißend aus dem Boden heraus. Sie sind in bewährten Händen; das machts.

— **Brugg.** Am letzten Sonntag starb nach längerer Krankheit der in weitern Kreisen bekannte und allgemein geachtete Herr Sparkassenverwalter Fr. Hänz. Gebürtig von Bözberg, besuchte der Verstorbene die Bezirksschule Brugg und schlug später nach wohlbestandener Lehrzeit die Beamtencarriere ein. Mehrere Jahre war er Amtsschreiber, von welcher Stelle weg er als Verwalter der Spar- und Leihkasse Brugg gewählt wurde. Seine Zuverlässigkeit erwarb ihm das allgemeine Zutrauen, seine Geselligkeit und sein allzeit frohes Gemüt die Liebe aller, die näher mit ihm in Berührung kamen. Gott hab' ihn selig!

— **Wynenthal.** In den Tabakindustriecentren sieht man der Bewegung für das Tabakmonopol mit Besorgnis entgegen. Die Zahlen, welche der Verband schweiz. Tabakfabrikanten veröffentlicht, sind nicht geeignet, die Gemüter zu beruhigen. Es heißt dort:

„Frankreich besitzt 21 Fabriken; beschäftigt 20,171 Angestellte und Arbeiter oder nach Abzug der Angestellten rund 20,000 Arbeiter. Frankreich weist eine Bevölkerung von 38,218,000 Seelen auf, somit auf 1919 Seelen ein Tabakarbeiter.

Die Schweiz zählt 125 Tabak-Etablissemente, worin ohne die Angestellten und ohne die nicht zu unterschätzende Hausindustrie 6505 Arbeiter beschäftigt werden. Bei einer Bevölkerung von 2,900,000 Seelen kommt demgemäß in der Schweiz schon auf 466 Seelen ein Tabakarbeiter.

Nimmt man den französischen Regiebetrieb als Grundlage, so hätten in der Schweiz blos 1511 Arbeiter Beschäftigung und die übrigen 4994 wären ohne ihre gewohnte Arbeit, oder von 100 Arbeitern könnten 23 beschäftigt und 77 müßten verabschiedet werden.

Der Lohn-Ausfall in der ganzen Schweiz bezifferte sich bei den 4994 beschäftigungslosen Tabakarbeitern bei einem Durchschnittlohn von 2 Fr. per Tag auf 3,096,280 Franken.

Einzig im Wynen- und Seethal müßten beim Staatsbetrieb von den jetzigen 2500 Arbeitern 1920 entlassen werden, was einen jährlichen Lohn-Ausfall von Fr. 1,190,400 zur Folge hätte. — Das wäre eben doch zu „Greulich." Wir hätten da einen ganz frappanten Fall des Widerstreits der Arbeiterinteressen.

— **Menziken.** An Stelle des verstorbenen Hrn. Leutwiler hat der Verwaltungsrat der hiesigen Bank als Direktor gewählt: Hrn. Merz-Ehrsam, z. Z. in Bern.

Kantone.

Basel. Bedenkliche Freisinnige. Zu der Niederlage des freisinnigen Kandidaten Eckenstein bemerken die „Basl. Nachr.": An der Urne waren 7574 Wähler erschienen, etwas mehr als am 29. Oktober und am 5. November, was der außergewöhn-

lich regen Agitation, namentlich auf sozialdemokratischer und konservativer Seite, zuzuschreiben ist. Immerhin blieben wiederum gegen 6000 Wähler der Urne fern, wodurch sich in der Hauptsache die Niederlage der freisinnigen Partei erklärt, deren Kandidat mit jedem Wahlgang einige hundert Stimmen verlor, die teils an den konservativen, teils an den sozialdemokratischen Kandidaten übergingen."

Der „Nat. Ztg." wird geschrieben: „Nicht ohne uns eines gewissen Lächelns erwehren zu können, zählen wir die Häupter unserer lieben politischen Widersacher, und sieh', es fehlt kein teures Haupt. Im konservativen Lager kriechen sie hervor wie die Regenwürmer. Der feste Stock unserer Gymnasiallehrer, die immer noch denselben Takt schlagen; die Verfasser des Joggelumers seligen Angedenkens, die bekannte „schneidige" Feder und die über den Parteien stehenden Regierungsräte — sie Alle wittern Morgenluft. Es gibt ja so viele versorgungsbedürftige Bettern, so viele verkannte Talente, so viele fähige Aspiranten und insbesondere so zahlreiche in der Wolle gefärbte Gesinnungsgenossen, welche würdiger als Andere wären und draussen stehen. Wer wundert sich da, daß man nach jedem Strohhalm greift, um zu schwimmen, und von den Tagen zukünftiger Macht träumt, wo wie ehedem die Guten allein regieren. Schade, daß diese Zeiten vorbei sind, daß auch die feinsten Schachzüge den gewünschten Erfolg nicht haben werden. Auch die schneidigste Agitation hat ihre Grenzen und auf die Dauer schillert man weder ungestraft in katholischen, freisinnigen und sozialdemokratischen Plakaten, noch bekämpft man im Namen des gesunden Fortschritts jede Neuerung und dekoriert waschechte konservative Häuptlinge als liberale Volksmänner.

Der weitere Gang unserer Politik auf kantonalem und eidg. Gebiete wird die richtigste Klärung bringen."

Basellaud. Ein „gäbiger" Schneider. Am letzten Samstag ist in Liestal nach kurzer Krankheit Hr. Schneidermeister Fr. Bohny im Alter von 65½ Jahren gestorben. Er war Vater von 27 Kindern, wovon noch 8 am Leben sind.

— Ein Bandfabrikant aus Liestal hat verschiedenen Gemeinden des Kantons, in denen er Arbeiter beschäftigt, je die Summe von 100 Franken zukommen lassen mit dem Wunsche, es möchte daraus armen Kindern eine Weihnachtsbescherung verabfolgt werden.

Bern. Auch ein Notstand. Die evangelische Kirchensynode, welche am Montag versammelt war, beschäftigte sich u. a. auch mit einem Traktandum: „Der Notstand der unbeschäftigten Kandidaten der Theologie." Wie in andern Berufsarten, scheint auch hier Ueberproduktion vorhanden zu sein, so daß zur Stunde volle 13 Predigtamts-Kandidaten seit 1½ Jahren auf Anstellung harren! Der Synodalrat wurde damit beauftragt, Bericht einzubringen, wie diesem Notstand abzuhelfen sei.

— In Herzogenbuchsee ist die „bessere Hälfte" der „Bern. Volksztg.", Hr. Samuel Kuert, ein origineller und scharfer Artikelschreiber, an Blutvergiftung gestorben.

— Bern. Im „Stadt-Anzeiger" sucht ein gewisser Herr C. Gazzioni Arbeiter für Eisenbahnbauten in der Türkei. Nun käme eine solche Gelegenheit nie günstiger, als gerade jetzt, in der Zeit, wo die Arbeitslosigkeit zunimmt. Laut „Tachwacht" aber muß der Anzuwerbende einen Vertrag (in italienischer Sprache verfaßt) unterzeichnen, der ihn vollständig dem Arbeitgeber ausliefern würde und ihm keinen Schutz gewährt. Da sich ziemlich viele gemeldet haben und eine Art Auswanderung bevorsteht, wäre zu wünschen, daß die zuständigen Behörden sich die Sache etwas näher ansehen.

— Zum Redaktor des sozial-demokratischen Parteiorgans, „Berner Tagwacht", wurde Karl Moor in Bern gewählt.

— Krawallprozeß. Gemäß Beschluß der Anklagekammer des Kantons Bern, vom 15. November, wird Arbeitersekretär Dr. Wassiliff den Assisen des zweiten Geschwornenbezirkes überwiesen. Die Anklage lautet auf: 1. Anstiftung zu Aufruhr, Art. 73, St.-G.; 2. Teilnahme an Aufruhr, Art. 73 St.-G.; 3. Anstiftung zu Raufhandel, Art. 143, 36 St.-G.; 4. Anstiftung zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung, Art. 97, 36, St.-G.; teils begangen am 19. Juni 1893, teils in der Zeit vorher.

— In Biel wurde Sonntag nachts der Schriftsetzer Karl Binder, gebürtig aus dem Kanton Zürich in Hals und Unterleib gestochen und am Morgen tot aufgefunden.

Genf. Der Staatsrat genehmigte die Beschlüsse der Gemeindebehörden von Bernex und Onex, wonach die römisch-katholischen Gotteshäuser in den Besitz der Gemeinden zurückgehen.

St. Gallen. Die Gaunerei scheint dieses Jahr im Kanton St. Gallen überhand zu nehmen. Nachdem bereits bezügliche Klagen aus St. Gallen, Wyl und Rorschach laut wurden, wird aus Goldingen geschrieben: „In jüngster Zeit treiben sich in unserer Gegend bis hinauf in die obersten Bauernhöfe meistens feingekleidete Personen herum, die sich für Arbeiter, Viehhändler, Heukäufer, die Gastfreundschaft unserer Bergbewohner sehr gerne in Anspruch nehmen. Nachher entpuppen sich diese „Herren" als schlimme, freche Gauner, welche die Häuser ausspionieren und die Leute zu beschwindeln oder zu berauben beabsichtigen. Vorsicht und möglichst schnelle Anzeige an die Polizei ist daher sehr zu empfehlen."

— St. Gallen. In der Nacht vom 11./12. d. fiel ein Bierführer der Brauerei „Bavaria" im Schlafe vom Wagen und geriet dabei so unglücklich unter die Räder, daß ihm dieselben quer über den Kopf fuhren. Die Pferde setzten ihren Weg fort und kamen um Mitternacht allein an ihrem Bestimmungsort an; am andern Morgen wurde der Fuhrmann tot aufgefunden.

Schwyz. Die Seidenweberei läßt sich laut „Schw. Ztg." für diesen Winter im Kanton Schwyz gut an. So sucht Seidenfabrikant R. Wettstein allein im Bezirk Einsiedeln 200 Seidenweberinnen. Aber auch die andern Fergereien in Schwyz, Brunnen ꝛc. sehen sich nach Arbeitskräften um, so namentlich auch die Seidenstoffweberei Arth, welche geübte Handweber zur Erlernung des mechanischen Webens sucht und ihnen dauernde, gutbezahlte Arbeit zusichert. Eine Ausnahme in den Zeiten der Krisis. S' ist währli guet!

Solothurn. Schwurgericht. Am 15. d. erschien der des Mordes angeklagte 29-jährige Taglöhner, Gottlieb Annaheim von Lostorf vor den solothurnischen Assisen. Derselbe hatte am 17. Juli seinen Stiefvater, mit welchem er im Unfrieden lebte, zuerst im Zimmer gewürgt, dann draußen mit einem tannenen Ast derart zu Schanden geschlagen, daß er andern Morgens infolge mehrfacher Schädelbrüche starb. Die Geschwornen, von der Ansicht ausgehend, daß der Angeklagte im Affekt gehandelt, sprachen ihn des Totschlags schuldig, worauf derselbe zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Annaheim ist ein trinksüchtiger und rauflustiger, mißratener Bursche.

Waadt. In Montreux, wo er im „Hotel National" seit zwei Monaten mit Gemahlin, Tochter und einem russischen Bedienten weilte, ist am 16. Nov. Sir R. Morier, englischer Gesandter in Petersburg gestorben.

Der englische Diplomat Sir Robert Morier stammt aus Rosinières im Pays-d'Enhaut. Er hatte in seinem ursprünglichen Heimatland im Pays-d'Enhaut und in Vevey noch mehrere nahe Verwandte und bewahrte dem schönen Land am Genfersee stets seine Anhänglichkeit.

— Die Schweiz besitzt nun eine Bahn, die an Sonntagen nicht betrieben wird, nur an Werktagen. Es ist dies die von Großrat W. Barbey erstellte und bezahlte Bahn Jverdon-St. Croix, die am 17. d. dem Betrieb übergeben wurde. Hr. Barbey hat die Kosten übernommen, unter der eingangserwähnten Bedingung, daß die Sonntagsruhe auf der Bahn strenge beobachtet werde.

— In der Brennerei von Bougy Villars sprang der Kessel, wobei ein 34-jähriger Mann, Olivier Rosset, verheiratet und Vater von vier Kindern uns Leben kam.

— Der Schatz im Weinberg. Das Waadtland hat 6600 Hektaren Rebland; ein gutes Mitteljahr giebt 400,000 Hektoliter im Werte von 15—18 Mill. Fr., 1893: 700,000 Hektoliter. Es giebt Weinberge, wo die Hektare 180 Hektoliter abwarf; Trauben von 1—1,2 Kilo waren keine Seltenheit. Die Jura-Simplon-Bahn spedierte Waadtländer-Wein:

	Lavaux		La Côte		vom nördl. Kantonsteil	
1888:	9,800	Hektoliter	10,734	Hektoliter	147	Hektoliter
1889:	7,787	„	12,658	„	193	„
1890:	9,881	„	15,583	„	300	„
1891:	2,259	„	8,076	„	97	„
1892:	15,411	„	21,704	„	785	„
1893:	18,844	„	63,097	„	7,505	„

b. 7. Okt.

Die kleine Station Nyon allein beförderte 1893: 4500 Hektl. gegen 150 im Jahre 1891 und 1500 im Jahre 1892. Im Amte Nyon gab es Weinberge, wo die Hektare über 250 Hektoliter ergab.

Die Weinkenner und Weinhändler behaupten allgemein, daß der 1893er der beste Saft des Jahrhunderts sein werde, köstlicher als die gerühmten von 1804, 1811, 1834 und 1865. Trotz der seltenen Güte stehen die Preise tiefer als seit manchen Jahren. Hauptursachen tragen dazu bei: 1. die übergroße Menge, 2. die Billigkeit guter ausländischer Rotweine, 3. die Not des Landmannes. Der Weinberg war 1893 vielerorts der einzige Ertrag des Kleinbauern, der dringend Geld braucht und zudem nicht wußte, wo die Fässer hernehmen.

Zürich. Stellenjägerei. Die Sozialisten und die Delegiertenversammlung der Arbeiterunion sollen beschlossen haben, einer einzuberufenden öffentlichen Parteiversammlung an Stelle des zurücktretenden Herrn Locher, Arbeitersekretär Greulich als Nationalratskandidat vorzuschlagen.

Ausland.

Deutschland. Schreckliche Flitterwochen. In Ihringen bei Freiburg vergiftete der Arzt Dr. Scheidorf seine junge Frau, mit der er erst drei Monate verheiratet war. Der Thäter stellte sich selbst der Polizei.

— „Ji bi de Bärewirt!" Nach der „Germania" sagte der Kaiser bei der letzten Ansprache an die Garde: „Ich brauche christliche Soldaten, welche das Vaterunser beten. Der Soldat darf nicht seinen Willen, sondern ihr müßt alle einen einzigen Willen haben, und dieser Wille ist der meinige. Es gibt nur ein Gesetz, und dieses ist das meine."

— In München fand vor einigen Tagen die Hochzeit des österreichischen Erzherzogs Josef Augustin mit Prinzessin Augusta von Bayern, einer Enkelin sowohl des Kaisers von Oesterreich, als auch des Prinzregenten von Bayern, statt. Bei dieser Gelegenheit erinnert das „N. W. Tagbl." daran, daß dies der fünfundzwanzigste Ehebund zwischen den Häusern Wittelsbach und Habsburg ist. Schon Kaiser Rudolf I., der Ahnherr der Habsburger, vermählte zwei seiner sechs Töchtern nach Bayern, und so ging es alle Jahrhunderte fort bis auf den heutigen Tag. Kann man sich da noch verwundern, daß in beiden Familien schon die bedenklichsten Spuren von Degeneration aufgetreten sind? Man denke an die Katastrophen Ludwigs II. von Bayern und des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich!

Oesterreich. Eine interessante Affaire bildet gegenwärtig den Gesprächsstoff der exklusivsten Kreise Wiens. Eine schöne Frau, die Besitzerin vieler Millionen, ist die Heldin der Geschichte, die gegenwärtig in allen Salons die Runde macht. Die Verwandten der Dame sahen sich nämlich genötigt, sie wegen Verschwendung unter Kuratel zu stellen, und die Gemaßregelte nahm sich dies so zu Herzen, daß sie einen Selbstmord auszuführen wollte, der jedoch noch rechtzeitig vereitelt werden konnte.

— In Graz ist am 17. November, am Jahrestag der Schlacht von Slivniza, die er so ruhmreich gewonnen, Graf Hartenau. der frühere romantische Bulgarenfürst Alexander, gestorben. Er war geboren 1857. Nach seiner Abdankung zog er sich vom öffentlichen Schauplatz zurück, verheiratete sich mit der Sängerin Leisinger, nachdem sein Heiratsprojekt mit der Prinzessin Viktoria von Preußen am harten Schädel Bismarcks gescheitert war. Zuletzt diente er als Generalmajor in der österreichischen Armee.

Der Tod des Grafen Hartenau ruft im Lande einen allgemein erschütternden Eindruck hervor. In den letzten Stunden litt der Kranke große Schmerzen, bewahrte aber trotzdem der Umgebung gegenüber seine Liebenswürdigkeit. Die Todesursache war eine allgemeine Bauchfellentzündung. Nach ärztlichem Ausspruch erklärte sich Graf Hartenau anläßlich einer Schnitzeljagd in Graz. Bei Eintritt der Katastrophe brach die Gräfin, die erst kürzlich vom Wochenbette erstanden, am Sterbebette ohnmächtig zusammen.

— Im ganzen Semmering-Gebiet fanden heftige Erdstöße statt, was an vielen Orten zu großen Felsstürzen führte.

Frankreich. Eine feine Antwort hat der Kammerpräsident Casimir Périer dem Berichterstatter des „Matin" gegeben, der ihn über seine Meinung betr. die Kammer schriftlich befragte. „Mein lieber Herr! Sie sind in Paris und ich bin auf dem Lande. Durch den „Matin" erfahre ich, was sich zuträgt, und Sie wünschen es von mir zu wissen. Die Rollen sind ganz und gar umgekehrt. Sobald ich in Paris — ich wohne Rue Nitot — zurück bin, werde ich trachten, einige Journalisten auszufragen; aber ich werde nicht veröffentlichen, was sie mir erzählt haben."

— Der Arzt ist in Frankreich nicht auf Rosen gebettet. Es gibt im ganzen Lande vierzehn- bis fünfzehntausend Aerzte und man darf behaupten, daß wohl an die Hälfte ihren Lebensunterhalt nur mühsam erwirbt. Dabei zählt man sicher über tausend Cantons, wo auf fünf oder sechs, oft fünfzehn bis zwanzig Kilometer im Gebirgsland auseinander liegende Gemeinden ein einziger Arzt kommt. So steht man hier einem Beruf gegenüber, dessen Personal unzulänglich ist und der doch, trotz der schwachen Konkurrenz, seine Leute nicht glänzend ernährt. Der Widerspruch erklärt sich leicht: auf dem Lande wohnen nicht genug, in den Städten zu viele Mediziner.

— Gut ausgegangen. Der Wert der Geschenke, die der russische Admiral Avellan in Frankreich erhalten hat, wird auf 3½ Millionen Franken geschätzt.

Italien. In Mailand wurden 35 Anarchisten verhaftet und Flugschriften beschlagnahmt.

— „Der Wald gehört dem König!" Der Mailänder „Secolo" schreibt: Giolitti scheint ein unfehlbares Mittel gefunden zu haben, die italienischen Finanzen aufzubessern: die Bartsteuer. Aber dieses Mittel würde durchaus keine Neuheit sein. Schon Peter der große führte die Bartsteuer ein, da er wußte, wie stolz seine Russen auf ihren Kinnschmuck waren.

— Einem Gefangenen des Zuchthauses in Ferrara, der wegen dreifachen Mordes zu lenslänglicher Einsperrung verurteilt ist, fiel kürzlich eine Erbschaft von zwei Millionen Franken zu, die durch den Tod eines in Rußland wohnenden Verwandten fällig geworden ist. — Wer soll die Erbschaft in Empfang nehmen? Das ist jetzt die Frage, die den Juristen selbst zu denken gibt.

— Eine kluge Regierung. Die bedeutende Spinnerei Zuppinger in Bergamo hat beschlossen, ihre zahlreichen Fabriken in der Stadt und in der Provinz wegen der übertriebenen Forderungen der Steuerbehörde zu schließen, wodurch viele Arbeiter brodlos werden. Man befürchtet, daß andere Industrielle dieses Beispiel nachahmen. — So viel ist sicher, daß der allgemeine Weltkrach in Italien seinen Anfang nimmt.

England. Ende des Kohlenstreiks. Die Konferenz zwischen den ausständigen Kohlengrübern und den Grubenbesitzern hatte einen günstigen Erfolg. Die Arbeit wurde am Montag wieder aufgenommen.

— In der Grube Coat-Bridge ist ein Brand ausgebrochen. Noch sind dort 65 Bergleute begraben, die man zu retten hofft.

— Infolge eines Sturmes an der Küste sind 134 Personen umgekommen, ungerechnet die unbekannten Schiffe, die gescheitert sind. Man schätzt die Anzahl der Toten auf mindestens 200.

Bulgarien. Ein nobles und dankbares Volk. In Sofia weht auf der Sobranje die Trauerfahne. Das Haus trat am Samstag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um die dem g. storbenen Grafen Hartenau, dem früheren tapfern Bulgarenfürsten, bewilligte Dotation auch seiner Witwe und seinen Kindern anzubieten. Eine große Zahl von Abgeordneten beantragte eine Adresse an die Witwe, um sie um die Erlaubnis zu bitten, daß der erste Fürst Bulgariens in bulgarischer Erde beigesetzt werde. Eine Abordnung wurde nach Graz entsandt, wo Vertreter der 1. Infanterie-Regiments auf dem Sarg Blumen aus Slivniza niederlegten. Statt der Siegesfeier für Slivniza fand eine Trauermesse für den Verstorbenen fürstlichen Sieger Statt.

Rußland. Keine Nelken! Durch die Explosion einer Bombe, welche seit dem Krimkriege im Dorfe Dobraja Nadeshda in der Erde vergraben gewesen und nun von einem Manne aufgefunden worden war, sind neun Personen getötet und viele andere verwundet worden. Der Mann wollte das Innere der Bombe untersuchen und schlug deshalb mit einem Hammer auf dieselbe. — Bei solchen Dingen heißt's „Nase weg!"

Südamerika. In Brasilien soll das Kaisertum proklamirt werden. Wir brauchen uns darüber nicht arg zu grämen. Die Republik, wie sie bis jetzt den Brasilianern zuteil geworden, war kein Schmuck für die republikanische Idee, sie bedeutete die permanente Unordnung und den Bürgerkrieg. Das war zurückzuführen auf den turbulenten Charakter der aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzten Bevölkerung, und eine Änderung dieses Charakters kann nur das Werk einer Jahrzehnte dauernden ruhigen Volkserziehung sein.

Amerika. Gefährlicher Beruf. Die Zahl der während des Jahres 1892/93 auf den Eisenbahnen der nordamerikanischen Union getöteten Eisenbahnbeamten betrug 2554. Passagiere wurden 376 getötet und 3227 verletzt.

Nach der neuesten Statistik haben die Eisenbahnen der Ver. Staaten eine Länge von 171,564 englischen Meilen. Die Zahl der Bahnangestellten beträgt 821,415; befördert wurden im Berichtsjahre 560,958,211 Passagiere.

— Die schrankenlose Ausbeutung der Wälder hat nebst den zahllosen Waldbränden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Landstriche, die früher üppige Wälder bargen, deren Gesamtheit etwa den Forsten Deutschlands gleichkam, nahezu baumlos gemacht. Die klimatische Folge des Verschwindens solch ausgedehnter Waldgebiete waren starke Gegensätze in der Witterung: nach langer Dürre zu viel Feuchtigkeit, nach tötlicher Hitze außergewöhnliche Kälte, ferner starke Störungen im Gleichgewicht der Atmosphäre, die jene berüchtigten Wirbelstürme erstehen lassen. In dieser Erkenntnis sind nun einsichtige Amerikaner auf eine eigenartige Idee verfallen, um ohne Kosten das Land wieder aufzuforsten. Im Jahre 1872 wurde im Staate Nebraska auf Anregung von Sterling Morton die Vereinigung der Baumfreunde gegründet, die in jedem Jahr einen Tag, den Arbor Day, festlich beging. Die Gesellschaft, der gegen einen jährlichen Beitrag von 1 Dollar und die Verpflichtung, jährlich mindestens einen Baum zu pflanzen und die vorhandenen mit allen Mitteln gegen unbefugte Schädigungen zu schützen, Jeder, ob Mann Frau oder Kind, beitreten konnte, verbreitete sich im Laufe der Jahre über sämtliche Staaten der Union und erfreut sich jetzt des besondern Schutzes des Unterrichtsministers. Der Arbor-Day wird überall wie ein nationaler Festtag begangen und ist auch bereits als solcher staatlich in den Staaten Colorado, Idaho, Nebraska und Rhode-Island eingeführt. Die materiellen Erfolge, die diese Baumfeiertage für die Wiederbewaldung des Landes erzielt haben, sind in der That erstaunlich. Nach der letzten Zählung hat die Gesellschaft allein im Staate Nebraska 355 Millionen Frucht- und Waldbäume angepflanzt, und die auf diese Weise in Kalifornien entstandenen zahllosen Obstpflanzungen sind für viele Bewohner eine Fülle des Reichtums geworden; kalifornische getrocknete Obstkonserven gehen heute durch die ganze Welt. Uebrigens hat dieser Gedanke in Frankreich Schule gemacht. Es wurde dort im Jahre 1891 zur Bewaldung des Alpes Maritimes eine Vereinigung gegründet, die bereits bis zum 1. Jan. 1893 355,000 Bäume gepflanzt hatte.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", den 11. Novbr. von Hâvre abgegangen, ist am 19. November, morgens 1 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 25. November und „Gascogne" am 2. Dezember von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 18. November 1893.

Bonaduz. Unvermögl. Irrsarrius. Witwe Koch, Rosa geb. Koch, Johannesen. Weichert von Malien Eingaben 28. Dezember. **Lenzburg. Kull,** Johann Jakob, gew. Kardenschleifer, von Niederlenz. Eingaben 19. Dezember. **Jetzgen.** Bachmann, Jakob, Gemeinderath, Landwirth auf dem Bottenstein zu Zetzigen. — Graber, Johannes, Weichert sel., gewesener Straßenwärter, von Bottenwyl. Eingaben bis 30. Dezember. **Jrrs Kappeler,** Ernst, von Zurzach, Kts Aargau, gewesener Quartier-Aufseher an der Neuengasse Nr. 32 in Bern. Eingaben 3. Januar Amtsschreiberei Bern.

Konkurs-Eröffnungen. Baden. Mirz Otto, Wirt und Metzger, von Hirschthal, in Vogelsang, Gde. Ehrendorf. Eingaben 16 Dezbr. **Irrsarrius.** Frau Meier Mathilde geb. Hürlimann, Strohhutfabrikantin, von Wohlen. — Lüthi, Rudolf, Buchbinder in Büllmergen. — Geschwister Meier, Karl und Elisabeth, Hafners von Uezwyl Schutz.

Liquidations-Eröffnung. Jrrs. Speich-Rychner, Rudolf, gewesener Schuster, von Buchs Schluß

Stellenausschreibung. Postablagehalter Briefträger und Bote in Villnachern. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen bis 28. November an Briefträger in Oberkulm. **Besoldung Fr.** 1104. — Postablagehalter Briefträger und Bote in Rietheim Besoldung Fr. 740. Anmeldungen 5 Dezember.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", am 11. November von Hâvre abgegangen, ist am 19. November wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 8 Tage 2 Stunden.

Wahl-Vorschlag.

Am Platze des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn J. Zubler, Gemeindeschreiber in Hunzenschwyl, wird zur Wahl als Mitglied der **Kirchenpflege** pro 1894 vorgeschlagen:

Herr **Joh. Rohr**, Gemeindeammann in **Hunzenschwyl.**

2939] Mehrere Wähler.

Aechter

Kölner-Leim,

per Kilo à Fr. 1.40 per 5 Kl à Fr. 1.30, per Sack von 50 Kilo franko Station à Fr. 1. 18 per Kilo empfiehlt

(Telephon) **Herm. Filby** in **Schöftland.**

Zum Verkauf:

Ein schöner Ladentisch, ein großer Glasschaft, eine Ladenwaage und zwei große Oelflaschen mit Messingabdrehen, bei **Mauch**, alt Gemeindeschreibers 2947] in **Teufenthal.**

Coupirwein

à Fr. 40. — und à Fr. 36. — per Hektol.

italien. Tischwein

(feinste Qualität)

wird franko schweizer. Station geliefert, so lange Vorrath, in kl. u. gr. Fässern.

Anfragen sub Chiffre R 4663 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler** in **Zürich.** (H4663Z)

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe

à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe

à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst

P. Fernatinger.

Damen-Pelzmäntel

nach Maaß.

Reparaturen prompt.

Laden gesucht,

grünlig und mit **schöner Mauer** zum **Verkauf** von **Weißmosten**, in einer frequentirten Ortschaft der Kantone Aargau oder Solothurn, womöglich mit **Wohnung** für 2 à 3 **Personen.**

Offerten nehmen sub H. 881 Lz. entgegen **Haasenstein & Vogler** in **Luzern.**

Waschbretter

in gewelltem, starkem Zinkblech Nr. 10, mit Hartholzleisten und

mit hölzerner Rückwand,
flach à Fr. 1. 40,
gewölbt „ „ 1. 50,

ohne Rückwand,
flach à Fr. 1. 20,
gewölbt „ „ 1. 40,

Waschbrettbleche, gefalzt, 32/35 cm., flach à 80 Cts. gewölbt à 1 Fr. **Kohlenglätteisen** mit Garantie, 22 cm lang à 3 u. 4 Fr. per Stück.

Waschseile,

Waschklammern, Glätteskohlen etc.

empfiehlt

(Telephon) **Herm. Filby** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen:

Zwei gut erhaltene

Pianos.

2890] Zu erfragen bei der Expedition

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die **Brunnengenossenschaft Oberentfelden** („**Fuhr**") eröffnet hiemit freie Konkurrenz über das **Erstellen einer circa 1480 Meter langen**

Brunnen-Leitung

aus gußeisernen Röhren, Lichtweite 60 m/m. Ferner über das **Erstellen** eines

Reservoirs

aus Beton, Cubik-Inhalt 6000 Liter, sowie über das **Ausgraben** und **Eindecken** der **Leitung.**

Getrennte Uebernahms-Offerten über diese drei Arbeiten nimmt entgegen bis zum **25. November 1893**, Herr **Jak. Walther** zum „**Fuh**", woselbst auch Pläne und Vorschriften eingesehen werden können. [2889

Schuhhandlung

Adolf Hagmann,

Schönenwerd.

Filiale in Aarau

hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Winter-Saison** bringe ich mein großes, bestassortirtes **Lager** aller möglichen

Schuh-Waren

in gefl. Erinnerung, so z. B.:

Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe und Pantoffeln

von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten.

Rohrstiefel,

Gummischuhe.

Maßbestellungen und Reparaturen prompt.

Preise billigst.

Es empfiehlt sich höflichst

2933] **Ad. Hagmann.**

Concert

(mit Consumation)

am Sonntag den 26. November 1893,

im Saale zum „Engel" in Oberentfelden

gegeben vom

Gemischten Chor daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2½ Uhr.

Eintritt 60 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

2950] **Der Verein.**

Kalk und Ziegelwaaren

können vom **Donnerstag den 23. November** an in bester Qualität bezogen werden.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Effingen, 20. Nov. 1893. [2937] **Joh. Weibel**, Ziegler u. Spengler.

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Erben der **Fitzli, Maria** geborne Nyniker, von **Elfingen**, sind laut Fertigung vom 26. März 1861 im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaften:

1) Unzefähr 6,75 a. Reben im Rüzet.
2) Ungefähr 4,50 a. Mattland im Rägrt.
3) Ungefähr 4,50 a. Mattland in der Thalmatt.
4) Ungefähr 4,50 a. Mattland in der Rütimatt.
5) Ungefähr 4,50 a. Mattland in der Pfrundmatt.
6) Ungefähr 2,25 a. Mattland im Rain hinten.
7) Ungefähr 4,50 a. Kleeland im Weidrain.
8) Unzefähr 6,75 a. Reben auf dem Hagenacker.
9) Ungefähr 2,25 a. Ackerland im Langacker.

Auf diesen Liegenschaften haften laut Fertigungsprotokoll folgende Forderungen:

a. Gegen Landwirt Bürgi in Hornussen, laut Kollokation aus dem Geldtag des Heinrich Büchli, Radis Fr. 250. —

b. Gegen Johann Jakob Bläuerische Erbschaft in Linn Fr. 150. — Zins und Kosten.

Die Erben Büchli behaupten nun, es seien diese Schuldposten längst abbezahlt, können sich aber durch bezügliche Quittungen nicht ausweisen.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber der vorbezeichneten oder allfälliger weiterer Pfandrechte aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 20. Februar 1894 beim Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Elfingen ermächtigt würde, die bezeichneten Pfandschulden im Fertigungsprotokoll zu löschen und vorgenannte Liegenschaften als pfandfreies Eigentum der Erben Büchli zu vermuten und zu behandeln, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, 10. November 1893.

Zusler, Gerichtspräsident.
Fiftler, Gerichtsschreiber.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Zuber, Heinrich, alt Wirt, Gemeinderat, von **Windisch**; kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis 20. Dezember 1893 in der Gemeindeschreiberei Windisch.

Testamentseröffnung.

Freitag den 24. November, vormittags 9½ Uhr, wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung der **Frau, Anna** geb. Brack, Näherin, von **Fisen.**

Wienerbutter

ist zu haben à Fr. 1. 10 bei dem sich bestens empfehlenden

2934] **Wüthrich**, Käser, **Schöftland.**

Fausthandschuhe

in **Schafpelz** à Fr. 2. 20, in **Zwilch** und **Polle** à Fr. 1. — bis Fr. 1. 20, **Faust-handschuhe** für **Kinder**, gestrickt in Wolle à 25 Cts. bis 80 Cts. per Paar empfiehlt

(Telephon). **Herm. Filby** in **Schöftland.**

Wein-Steigerung.

Montag den 27. November nächsthin. vormittags 9 Uhr, werden in der **Restauration Weber**, Bahnhofstraße **Aarau**, öffentlich, freiwillig versteigert

Ca. 6000 Liter italienischer Rotwein

und eventuell zirka 3000 Liter

Rumänier-Rotwein,

beide von angenehmem Geschmack und für Wirte und Private sehr empfehlenswert.

Die Weine liegen im **Lagerhaus Aarau** und sind Muster und chemische Analysen an der Steigerung zur Verfügung.

Zu recht zahlreichem Zuspruch ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Der Beauftragte:

2951] **G. Wiederkehr**, Notar, **Buchs.**



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann Aarau

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers

zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Zimmeröfen

mit Ventilation und Circulation,

aus der berühmten Ofenfabrik Oberburg bei Burgdorf.

z. B.: Ein Ofen von 85 Cm. Höhe und 27 Cm. Durchmesser, ein Zimmer von 40 bis 60 Cubikmeter Raum heizend, nur Fr. 65. — Größere Oefen im Preise entsprechend höher.

Cylinderöfen

in allen Größen, sowie

Ofenrohre

zu möglichst billigen Preisen liefert

2935] **J. Humm**, Spengler in **Schöftland.**

Flechten. Haarausfall, Magenkatarrh.

Daß ich durch die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** durch briefliche Behandlung und ohne Berufsstörung von vorstehenden Leiden befreit worden bin, bestätige ich gerne. Julie Kilchenmann, Lordel (Neuenburg). Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

Holzschuhe

mit und ohne Filz, sowie **hart- und lindhölzerne Holzsohlen.**

Höflichst empfiehlt sich

2938] **J. Wirz**, Schuster in **Walde** zu **Schmiedrued.**

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Ueberzieher in blau, dunkel und olive, eingefaßt oder nicht eingefaßt von Fr. 24. — an.

Uhrenketten

in Nickel, Weissmetall, Silber, sind in neuer Sendung angelangt bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli Aarau.

Zu verkaufen: Eine so gut wie neue
Singer-Nähmaschine,
für Hand- und Fußbetrieb. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. [2775

Zu kaufen gesucht:
Einige guterhaltene
Weinfässer,
600 bis 2000 Liter haltend
Von wem, sagt die Expedition. [2872

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche Fr. 2.80.
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche Fr. 3.80. **Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche Fr. 1.90.
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Essigfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Nuancen u. Farben,**
gewöhnliche Dachziegel,
dazu passende **Dachfenster** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
Bolliger, Spengler,
669] **Zollikerstraße.**

Kellerschlösser,

5", stark à 1 Fr., extrastark à 1 Fr. 60, **Maleischlösser** von 20 Cts. bis zu 1 Fr. 50 empfiehlt
(Telephon) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Wer ein Schreibpult mit einigen **Schubladen** zu **kaufen wünscht,** sagt die Expedition dieses Blattes. [2903

Zu verkaufen: Ein
Lindenbaum
mit starkem Stamm und schönen Aesten,
2901] bei **Matter-Suter** in **Kölliken.**

Für Maurer!

Eberhaut, rohweiß, extra Qualität empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein grüner
Kachelofen,
sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 85.
2891] **J. Hüssy-Hüssy** in **Küttigen.**

Zu kaufen gesucht: 15—20 Stnr.
schönes Haferstroh,
von Hochuli in der „Leid"
2900] bei **Grenzenbach.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb,
10 Tage alt, bei
2919] **Jul. Ziegler** in **Hirschthal.**

Zu verkaufen:
40 M.-Ztnr. **Heu,** 15 M.-Ztnr. **Stroh** und 15 M.-Ztr. **gelbe Rüben,** bei
2948] **Joh. Käser,** Jakobs in **Oberkulm.**

Pelzwaaren

umsonst

kann ich ja nicht geben, jedoch um die Hälfte billiger, als jeder Andere es im Stande ist, und verkaufe ich nur so lange Vorrath

circa 250 Stück schöne schwarze

Pelzmuffe

à **Fr. 3. 50,** sonstiger Verkaufspreis Fr. 6 bis 7,

Schöne, schwarze Pelzmuffe,	prima Qualität	à Fr.	5. 50
„ „ „	langhaarig	„ „	5. —
„ „ „	prima	„ „	6. 50
Gefärbte Bisam-Muffe		„ „	7. —
Bisam-Muffe, prima		„ „	10. 50
Lange schwarze Boa	à Fr. 6. — bis	„ „	12. —
Pelzkragli für **Damen**		„ „	1. 80
Muffe in Plüsch, Astrachan und Pelz für **Kinder** von 80 Cts.	bis	„ „	5. —
Kappuzen (Paschliks) für **Damen** in **Wolle** von Fr. 1	„	„ „	4. —
„ „ mit Seide und Cenille	„	„ 3 „ „	4. 50

Handschuhe

für **Herren, Damen** und **Kinder,**
gestrickt, Tricot, mit Pelz rc., von 80 Cts. bis Fr. 2. — das Paar.

Das **Neueste** in

Damenschulterkragen

in **Plüsch, Astrachan** und **Pelz** von Fr. 2 bis 12. 50.

L. Dreßler,
2880] Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.



Ventilations-Zimmeröfen

mit **Ventilation** und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern.
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteösen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen
2784] **Jak. Henz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**



Bruchbänder.

Bandagen für **Leisten-** und **Schenkelbrüche,** ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Dreilagen, anatomische, mit und ohne Mechanismus, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hebenschäden zurück. **Hebelbandagen,** **Gummigürtelbandagen** ohne Federn, genauen absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibsschwäche. **Gebärmuttervorfall-Bandagen.** Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Gerstehalter und Apparate für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, orthopäd. Maschinen, Suspensorien** mit Tricot- und Lederbeutel, elastische **Gummistrümpfe** (für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche und Anschwellung der Beine) **Krankenpflege-** und **Gummi-Artikel, Urinhalter** für Blasenleidende, Bettmässen für Tag- und Nachtgebrauch rc.

Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird viel gesündigt und sieht man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger zur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Thatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikwaare anschaffen und dadurch zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. **Durch unpassende, schlechte Bruchbänder ist der Bruchleidende stets der Gefahr einer oft tödlich verlaufenden Bruch-einklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrößert!** Wer sich daher vor bösen Folgen und Zufällen schützen will, bestelle jedes Bruchband, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen absolut sicher hält und sauber arbeitet, deren Konstruktion alle

Nro. 94. **1893.**

Aarau, Samstag, 25. November.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 6. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Nain Nr. 839.

„Die Kuh des Armen."

Ernstes und Heiteres von der Geiß.

Die Kuh des Armen bedeutet so wenig das Wahrzeichen des mindern Besitztums als „das Gläschen des armen Mannes" seinen Verehrer unbedingt in das Proletariat verweist. Geißen und rote Nasen kommen in den besten Familien vor. Der Reichtum der Erzväter wurde an der Zahl ihrer Schafe gemessen und bei den Nomadenfürsten der Neuzeit ist es noch jetzt der Fall. Nun ist eine Ziege zum mindesten so viel wert als ein Schaf, wenn es kein Bock ist, der ausgekegelt wird. Also ist der Wirt zum Grimselhospiz, der über 80 Ziegen hat, reicher als ein Bauer mit zwei Kühen, die er dem Jud schuldig ist. Ja, wer sogar nur eine einzige Geiß sein eigen nennt, darf sich reicher schätzen als der Nachbar mit der Kuh auf Borg, die in der That die Kuh des armen Mannes ist. Wir hätten also die Kuh des reichen Mannes herausgebracht: Das wäre eben die Geiß.

Man darf sich ihrer zur Stunde, da das Ausland auf sie schaut, auch im lieben Schweizerland wieder erinnern, wo der geplagte Kuhhalter nach Staatshülfe ausschaut. Wenn auf der Heureite das Futterstöcklein bedenklich wackelt und der Landi, der milchspendende Hausgenoß des Menschen, so verlangend durchs Barrenlock äugelt, da bricht manchem kleinen Bäuerlein fast das Herz bei dem Gedanken, ihn nicht überwintern zu können und veräußern zu müssen. Der hinten in der Ecke angebundene Muti gereicht zu einigem Trost; er schützt wenigstens vor der größten Not. Mit dem Küh-lein hört man vorderhand auf und mit der Geiß fängt man wieder an. Warum denn nicht? Lieber als sich in verhängnisvolle Schulden zu stürzen, begnügt sich der hausliche Kleinbauer mit seiner bezahlten Ziege bis bessere Zeiten kommen.

Was die Ziegenhaltung für den Einzelnen ist und werden kann — der Rettungsanker in Tagen des Sturmes und der Not — das kann sie im gegenwärtigen Zeitpunkt vielleicht für ganze Landesbezirke werden. Mit der Ziegenhaltung und -Zucht ist die Möglichkeit des Emporkommens für den Einzelnen, wie für ganze Bezirke verknüpft.

Die Ziege ist bald erwachsen, in einem Jahr schon am Nutzen; sie ist kein großer Fresser, bei Abwechslung im Futter sogar genügsam, sehr fruchtbar, sehr milchergiebig. Die Ziegenhaltung unterliegt viel weniger Risiko (weil dasselbe sich auf eine größere Stückzahl verteilt), als die Haltung von Großvieh. Die Anschaffung einer oder auch mehrer Ziegen erfordert kein großes Kapital. Mit allerlei Kost, nicht so ganz passend für Rindvieh, als Küchen- und Gartenabfälle, Rinde, Laub, Reisig, nebst gutem Rauhfutter und etwas „Glück", läßt sich die Ziege viel eher und mit Nutzen durchbringen, als das Rindvieh. Wenn wir von der Gewinnung der Milch für den Zweck der Verarbeitung zu Export-Käse absehen, haben wir in der Ziege eine Milchspenderin sowohl für den Haushalt als zur Nachzucht von jungen Tieren des Ziegengeschlechtes und vornehmlich auch des Rindviehgeschlechtes, der Kälber, sowie zur Kälbermast, an manchem Ort auch zu direktem Verkauf. Und das alles — in kürzester Zeit. Mit drei Ziegen zum Beispiel läßt sich nächstes Frühjahr schon ein „Kälbli" abfäugen, welches einem mit Schotte und allerlei Surrogaten abgetränkten — wie es jetzt hie und da empfohlen wird — in alle Zukunft weit überlegen sein wird. Für den Haushalt läßt sich von der Geiß eine Milch gewinnen, die an Wert manches andere Nahrungsmittel weit überholt.

Zwei bis drei Jahre geht es, bis sich mit der Aufzucht eines Rindes Milchnutzen einstellt; bei Ziegen läßt sich dies in einem Jahr schon erreichen.

Nun wollen wir, vorausgesetzt, daß das Gesagte allen Ernstes erwogen werde, noch berichten, was ein Spaßvogel von dem Nutzen des Geißenvolkes in der Medizin zu sagen weiß:

Von Frankreich her droht ein neues untrügliches Heilmittel gegen Schwindsucht. Zwei hervorragende Ärzte haben sich nämlich der Thatsache erinnert, daß Geißen und Geißböcke sich durch soliden Lebenswandel, gesunden Humor und kuriosen Appetit besonders vorteilhaft auszeichnen. Eine gut geratene Geiß ist zu vielem nützlich. Sie hilft den Kindern beim Ballspiel und beim Blumen suchen, sie ißt Alpenrosen, seltene Unkräuter, Holz, Banknoten oder Blumenkohl und gibt dadurch andern Eidgenossen ein Beispiel, daß man nicht heikel sein soll. Daneben erfreut sie durch ihre duftende Milch die Herzen der Ladenjungfern, welche im Weißbad Erholung und einen Mann suchen. Die männliche Geiß, welche hervorragende Kenntnisse im Turnen und andern gymnastischen Übungen besitzt, eignet sich auch als Gärtner und Abwart für Museumsanlagen, sowie zur Bereitung des Bockbiers und als Wappentier der Schneidermeister.

Noch niemals ist erhört worden, daß eine Geiß an der Auszehrung leidet, noch nie hat ein Geißbock sich über schwache Lungenflügel beklagt. Auf diese Thatsache gestützt, haben die französischen Ärzte ihre neue Heilmethode gegründet. Sie sagen: wenn die Geiß gegen die Schwindsucht völlig geschützt und unempfindlich ist, so muß es äußerst wohlthätig wirken, wenn Blut dieses gesunden und heiteren Thieres in den Körper eines schwindsüchtigen Präsidenten eingeführt wird. Wenn der Mensch krank ist und Käsknöpfli verachtet, so fehlt es ihm im Blut; also anderes Blut her, auf daß er wieder gesund wird. In Frankreich hat man mit dieser Heilmethode schon erfreuliche Erfahrungen gemacht und sind die Preise der Geißen ganz erheblich gestiegen. Man hat erlebt, daß französische Modistinnen, die wegen Schwäche den Kopf nicht mehr zu tragen vermochten und infolge der Auszehrung dünn wie ein Beichtzeddel geworden waren, bald wieder neue Kräfte gewannen und einen Cotillon tanzen konnten, nachdem ihnen Geißenblut eingeimpft worden. Ein Roßhändler in Lyon, dessen Lunge außer Betrieb gekommen, der sein letztes Stündlein herankommen sah, infolge dessen zu beten anfieng und seine Sünden bereute, erholte sich nach der Einspritzung von Geißblut sehr rasch und gewann wieder genügend Kraft zu frischem Fluchen.

Es ist gewiß, daß das neue Mittel bald populär werden wird. Selbstverständlich eignen sich aber nicht alle Geißen in gleicher Weise für die Kur. Man wird für Fürsten und Prinzessinnen extra Hofgaißen halten, die mit zartem Blumenkohl gefüttert und von einer Gouvernante unterrichtet werden. Dann wird man Volksgeißen und gewöhnliche Arbeitergeißen, auch liberale und demokratisch veranlagte Geißböcke halten. Bei sorglicher Auswahl der Geißen wird es auch möglich sein, nicht nur die menschliche Lunge bombenfest zu machen, sondern auch gewisse Charaktereigenschaften der Geiß auf bedürftige Mitbürger und geizige Faullenzer zu übertragen. Natürlich werden nicht alle Leute für das neue Mittel gleich empfänglich sein. Dem einen hilft es zu einer Doktorrechnung und Besserung, dem andern zu einem Totengräberkonto und der ewigen Seligkeit.

Schweiz.

— **Diplomatisches.** Herr alt-Bundesrat Welti sei um Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Wien angegangen worden, habe aber dezidiert abgelehnt.

— **Kuriose Proportion.** Ein Appenzeller Blatt hat unlängst gemeint, es sei nicht ganz recht, daß Appenzell-Außerrhoden, Basel-Stadt und -Land nur einen Ständerat haben, während Uri, Glarus, Zug, Schaffhausen mit geringerer Volkszahl deren zwei abordnen können.

Aber ein größeres Unrecht liegt anderswo, schreibt dazu der „Berner Volksfr.", 17,285 Urner senden 3 Vertreter in die Bundesversammlung, auf (rund) 6000 Seelen einen; 12,520 Nidwaldner haben zwei Vertreter, also einen für 6260 Seelen. Dagegen haben 539,405 Berner 29 Vertreter, oder auf 18,000 Seelen einen; 339,056 Zürcher haben 19 Vertreter, also auf 17,850 Seelen einen. 6000 Urner haben in der Bundesversammlung gleich starke Vertretung wie 18,600 Berner. Bekäme Innerrhoden mit seinen 12,904 Einwohnern noch zwei Ständeräte, so hätte es auf 4300 Seelen einen Vertreter und aus der dreifachen Ungerechtigkeit wäre eine 4½fache geworden!

— **Eisenbahnen.** Die zürcherische Presse übt an der letzten Generalversammlung der Aktionäre der Nordostbahn, die nach dem Vorschlag des Hrn. Guyer-Zeller die Anträge des Verwaltungsrates einfach durchkreuzte, scharfe Kritik. Die „N. Z. Ztg." sagt:

„So geht es in den Generalversammlungen schweizerischer Eisenbahn-Aktiengesellschaften zu. Die Statuten, welche sich die Gesellschaft selbst gab, werden ignoriert und mit Füßen getreten; Männern, welche seit Jahren die Geschicke der Nordostbahn leiten und denen es gelungen ist, das Unternehmen auf eine schöne Stufe der Entwicklung zu bringen, wird die Fähigkeit abgesprochen, über die Bedürfnisse des Unternehmens und über die Notwendigkeit der Befriedigung dieser Bedürfnisse ein maßgebendes Urteil zu haben. Ein einzelner mit seinem blinden Anhang setzt Beschlüsse durch, welche das Unternehmen in die verhängnisvollste Situation bringen können — wir wollen hoffen, daß der Nordostbahn die fatalen Folgen erspart bleiben, welche der Beschluß wegen Verschiebung des Anleihens haben kann, aber niemand wird uns bestreiten, daß eine solche Finanzgebahrung, wie sie in der letzten Generalversammlung zum Prinzip erhoben wurde — das von der Hand in den Mund leben — die Nordostbahn schon einmal sehr nahe an den Rand des Abgrundes gebracht hat."

Die „Z. P." urteilt wie folgt: „Neben der Direktion und dem vielköpfigen Verwaltungsrate will man also eine Parallel- oder Sonderregierung einsetzen, die den Verwaltungsrat in die Finger nehmen und ihm sagen soll, was in nächster Zeit zu thun ist und was nicht. Weil der Verwaltungsrat seine Pflicht zu thun sich bemüht, weil er für die Verkehrsentwicklung und Verkehrssicherheit das Nötige vorsieht, soll er kaltgestellt werden. Die Deutschen wollen für die dringenden Bedürfnisse unseres Verkehrs kein Geld geben, das ist der Grund des ganzen Manövers; da aber die großen öffentlichen Interessen hier im Spiel sind und es im Staate Gesetze gibt, wird sich letzterer zu helfen wissen." — „Oder au it", sagt der Frickthaler.

— **Tabakmonopol.** Die Unterschriftensammlung für die Tabakmonopol-Initiative beginnt nächste Woche. Eine großartige Agitation ist in Aussicht genommen.

— **Viehverkehr.** Wegen fortwährender Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch italienisches Vieh hat das schweiz. Landwirtschaftsdepartement die Vieheinfuhr aus den italienischen Provinzen Mailand, Novara, Turin, sowie jeden Transit italienischen Viehes durch die Schweiz auf den Markt St. Margrethen verboten.

— **Krankheitsträger.** Daß durch Hühner und Tauben die Diphtheritis übertragen wird, ist bekannt. Nun berichtet die hygieinische Gesellschaft in London auch von zwei Fällen der Diphtheritisübertragung durch Katzen.

— **Unsere Artikel.** Der — die — das. Engländer: „Das Anwendung des richtigen Artikels in das Deutschen Sprache ist wohl der Schwerste. Es giebt Worte, welches alle drei Artikel hat, z. B. „Macht". Die Macht der Gewohnheit — Die Gewohnheit der Macht — und — Das macht die Gewohnheit."

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 22. Nov. Auf Bericht und Antrag der Aufsichtskommission für die Zwangserziehungsanstalt Aarburg wird beschlossen, es sei diese Anstalt mit Beginn der nächsten Woche dem Betriebe zu übergeben und zwar haben die Sträflinge und Zöglinge deutscher Zunge am Montag und Dienstag den 27. und 28. Nov., diejenigen französischer Zunge am Mittwoch und Donnerstag den 29. und 30. November einzutreten. Die offizielle Eröffnung ist auf Sonntag den 3. Dez. in Aussicht genommen.

Dem Grogen Rat werden Verwandtschaftsdispensdekrete für die Gemeinderatswahlen Unter-Ehrendingen und Würenlos vorgelegt.

Die Gemeinde Reitnau hat beschlossen, eine bürgerliche Fortbildungsschule einzuführen; auf ihr Ansuchen wird der Besuch an dieser Schule obligatorisch erklärt unter Zusicherung des gesetzlichen Staatsbeitrages an die Lehrerbesoldung.

— **Baden.** Es muß fast etwas faul sein im Staate Dänemark, wenn einer öffentlich sich so aussprechen darf, wie es in der „Schw. Fr. Presse vom Dienstag geschieht, anläßlich einer Einsendung über die Stadtammannwahl. Es heißt dort u. a.:

„Abgesehen von dem bekannten blindwütigen persönlichen Haß einzelner, ist es hauptsächlich das ordinärste Sack-Interesse, das den Ausschlag gibt. Die Herren, welche auf Unkosten der Gemeinde mette Prosite in die Tasche machten, die Steuervertheimlicher, die Helfershelfer bei Titel- und Zinsbücher-Unterschlagungen, die Veranlasser von Erschafts- und Taxen-Prozessen, die Freunde von geheimen Abmachungen hinter dem Rücken der Behörden, alle diese Herren Vettern, Onkel und Neffen wissen ganz genau, daß dieses Unwesen unter der Geschäftsleitung des Herrn Jäger als Stadtammann ohne Weiteres aufhörte. Darum wollen sie einen Stadtammann, der das Gefühl haben muß, daß sie ihn gemacht haben und von dem sie dafür erwarten, daß er sie in ihren süßen Gewohnheiten möglichst wenig störe." — Die es angeht werden sich dagegen wehren müssen.

— **Gebenstorf.** Herr Pfarrer Zimmerli, ein Zögling des Seminars Unterstraß, der sich erst später der Theologie zuwandte, wurde als Leiter der Anstalt Schiers gewählt, die seinerzeit dem Aargau auch Lehrer lieferte.

— **Frickthal.** Aus dieser Landschaft wird in der „N. Z. Z." über stiefmütterliche Behandlung der Gemeinden bezüglich der Zufahrtsstraßen geklagt. Man liest u. a.:

„Die Uebernehmer der Linie, die Nordost- und die Centralbahngesellschaft, wurden zwar verpflichtet, zu den Stationsgebäuden die nötigen Zufahrtsstraßen zu erstellen. Aber wie sieht's in Wirklichkeit heute noch bei der Station Frick aus! Man nahm zwar die Subventionen der Gemeinden in Empfang, aber heute noch, beinahe zwanzig Jahre nach der Eröffnung der Bahn, haben fünf große Gemeinden des obern Frickthales keine Fahrstraße zum Bahnhofe Frick. Dieselben müssen mit ihren Fuhrwerken einige hundert Meter beim Bahnhofe vorbeifahren und denselben auf einem halbstündigen Umwege mit zwei großen Steigungen zu erreichen suchen. Alle Reklamationen der Gemeinden sind bisher unbeachtet geblieben. Wie oft ist nicht schon eine dieser fünf Gemeinden bei der Regierung vorstellig geworden, um Abhülfe in ihrem Straßenwesen zu erhalten. Die Gemeinde Wittnau — man wirds kaum glauben — muß auf eigene Kosten ein drei Stunden langes Straßennetz unterhalten. Zwei dieser Wege sind sogar interkantonale Ortsverbindungsstraßen, von denen die eine von schweren Fuhrwerken sehr stark benützt wird. Man wird sich vorstellen können, welche Last auf einem solchen Gemeinwesen liegt. Die Sache erhält noch eine weitere Illustration, wenn man vernimmt, daß der Staat in diesem Gemeindebann gegen siebenhundert Jucharten Wald besitzt und dadurch sein Redliches beiträgt, durch die in die böse Jahreszeit fallende Holzabfuhr Straßen und Feldwege zu schädigen." —

Diese Klagen mögen ja sehr berechtigt sein und wir wünschen, daß Abhülfe geschaffen werde. Allein wir möchten doch fragen, warum die Bevölkerung des Frickthals sich gegenüber der Verstaatlichungsidee des Herrn Welti seinerzeit so oppositionell verhalten hat. Schließlich bleibt es ja doch wahr: „Es rächt sich alle Schuld auf Erden." Jedes Volk, das statt seinen edelsten und idealsten Männern eigensüchtigen Strebern, Sesselreitern und dornirten Pfaffen Gehör schenkt, straft sich selbst am meisten.

— Die Klagen über Wildschaden scheinen doch nicht so ohne gewesen zu sein. Auf den letzte Woche stattgefundenen Treibjagden im Bezirk Laufenburg wurde folgendes Wild erlegt: 136 Hasen, 34 Rehe, 4 Füchse, 6 Haselhühner, 1 Schnepfe.

— **Freiamt.** In Mühlau wurde ein Knecht, der abends im besten Wohlsein ins Bett sich legte, morgens tot in selbigem angetroffen. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — In diesem Falle trifft fast zu, was ein Pfarrer einst gemeint hat: „Gesund und frisch legt ihr euch abends nieder, und mausetot steht ihr am Morgen auf."

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 24. Nov. Auf den einläßlich begründeten Bericht der Staatswirtschaftsdirektion wird dem Großen Rat beantragt, es sei der Staatswirtschaftsdirektion ein technischer Referent für das Flurwesen (Kulturtechniker), der zugleich als Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule in Brugg zu wirken hätte, beizugeben.

Der Regierungsrat erläßt verschiedene Verfügungen bezüglich der Aufnahme von Zöglingen in die neue Zwangserziehungsanstalt Aarburg. Bei diesem Anlaß wird mitgeteilt, daß aargauische Zöglinge vom zurückgelegten 14. Altersjahr an aufgenommen werden können. Aufnahmsgesuche sind zu Handen des Regierungsrates direkte an die Anstaltsdirektion in Aarburg zu richten.

Dem Großen Rat wird auch zu Gunsten der Gemeinde Aliswyl die Erteilung der Nachsicht vom Verwandtschaftsausschuß für den neu gewählten Gemeinderat beantragt.

Die Ersatzwahl für die Stelle eines Ersatzmannes des Bezirksgerichts Brugg — am Platze des verstorbenen Hrn. F. Hänny — wird auf Sonntag den 10. Dezember nächsthin angeordnet.

Von der aargauischen Militärdirektion sind zu Lieutnants der Infanterie (Füsiliere) ernannt worden: Dutly, Friedrich von Schöftland; Haßler, Heinrich von Aarau; Heller, Oskar von Aarau; Herzig, Karl in Aarau; Locher, Karl in Aarau; Reimann, Otto von Wegenstetten; Weibel, Adolf in Königsfelden.

— **Bez. Kulm.** In Leutwyl wurde letzten Mittwoch Herr H. Baumann, Lehrer, beerdigt, ein Mann, der sich um die Entwicklung des Turnwesens im Bezirk verdient gemacht hat. Der Verstorbene gehörte bis an sein Lebensende dem Centralkomite des aarg. Kantonalturnvereins an.

— **Zofingen.** Die Schenkung der Frau B. Lerch in Moskau von Fr. 100,000 als Betriebskapital für den Bezirksspital ist nun perfekt und erfolgte letzten Dienstag deren feierliche Übergabe durch Herrn Lerch in Anwesenheit der Vorstände der Kulturgesellschaft und des Bezirksspitals.

Der Spital, welcher inskünftig den Namen „Lerchsches Bezirksspital" führen soll, wird infolge dieser Schenkung in gesicherte Situation gelangen und, falls der bisherige Staatsbeitrag ihm erhalten bleibt und edle Menschenfreunde auch fernerhin seiner gedenken, in der glücklichen Lage sein, ohne Defizit wirtschaften zu können. —

Es wären solche Gönner auch dem kantonalen Spital zu Aarau zu wünschen.

— **Suhrenthal.** In Safenwyl haben die Mitglieder der Kirchenpflege eine Wiederwahl unwiderruflich abgelehnt. Die Kirchengenossen hielten am Mittwoch Abend eine Extraversammlung ab.

— In Safenwyl fand letzten Samstag nachts eine Schlägerei statt. Ein Beteiligter konnte nicht mehr nach Hause und mußte wegen Unwohlseins im Wirtshause verbleiben. Am Montag Morgen wurde er auf dem Abort tot gefunden. Als Todesursache soll die gerichtsärztliche Legalinspektion eine akute Lungenentzündung festgestellt haben.

— „Aller guten Dinge sind drei." Am Dienstag Abend gegen 9 Uhr ist in der Dampfsäge zu Safenwyl Feuer ausgebrochen. Der barackenartig ausgeführte, ausgedehnte Bau, umfassend die Bureaux, Maschinenhaus, Säge, die übrigen Werkstätten und mit großen Holzvorräten aufgespeicherte Lagerräumlichkeiten wurden in wenigen Stunden ein Raub der Flammen. Zwei Lagerhütten allein, in denen noch wertvolle Vorräte aufgespeichert waren, konnten Dank der äußerst angestrengten Thätigkeit der zahlreich anwesenden Feuerwehren gerettet werden, doch machte sich bedeutender Wassermangel fühlbar.

„Mit dem Eintritt der schweren Winterzeit, schreibt man dem „Jos. Tagbl.", ist die durch den Brand verursachte Kalamität noch um so größer. Das Etablissement beschäftigte eine bedeutende Anzahl gutbezahlter Arbeitskräfte, die nun zum größten Teil mit ihren Familien verdienstlos geworden sind, was ein schwerer Schlag für die Gemeinde bewirkt und überhaupt auch auf den übrigen Bezirk sich fühlbar machen wird und dies umsomehr, wenn die Fabrik nicht wieder aufgebaut werden sollte."

Herr Hüssy beabsichtigt, die Dampfsäge wieder neu erstellen zu lassen. Das Feuer muß ein sehr rabiates gewesen sein. Eine sogenannte feuersichere Kasse hat sich in der Feuerglut nicht gut bewährt. Beim Öffnen derselben war das vorhandene Baargeld wohl ungeschmolzen vorhanden, aber die Bücher und Wertschriften waren zu Asche geworden.

— In Reitnau starb infolge Blutvergiftung aus geringfügig scheinender Ursache die Gattin des Hrn. Hunziker, Gemeindeammann, eine in der Gegend allgemein beliebte und geachtete Frau.

— **Zurzach.** In Klingnau stürzte Gürter Maurer von Full so unglücklich eine Stiege hinunter, daß der Tod sofort eintrat. —

In Zurzach wurde ein blödsinniger zirka 14 Jahre alter Knabe, der im Freien übernachtete, aufgefunden. Ueber Heimat und Wohnort kann derselbe keine Auskunft geben; er sagt nur aus, er heiße Hans Gisler und habe eine Schwester Namens Emilie. Auch über Eltern und Kameraden weiß er nichts zu sagen.

— Aus Zurzach wird folgender bedauerlicher Unglücksfall gemeldet: Am Donnerstag Mittag, als die auswärtigen Schüler der Bezirksschule in dem ihnen angewiesenen Lokal zu Mittag speisten, fuchtelten zwei Knaben in offenbar nicht bösartiger Weise mit ihren Messern. Durch eine unglückliche Wendung erhielt dabei der eine dieser Knaben einen tötlichen Stich und war in kurzer Zeit eine Leiche. Die beiderseitigen Eltern werden allgemein bedauert.

Kantone.

Bern. Abe mit dem Zeis! Der Verwaltungsrat der Hypothekarkasse beschloß, den Zinsfuß für Darlehen im ersten Rang vom 1. Januar 1894 ab von 4 auf 3¾ % herabzusetzen.

— In Uetlingen wurde die erst 43 Jahre alte Witwe E. Lehmann, Mutter von sieben Kindern, von denen sechs noch nicht erzogen sind, am Montag abends tot in ihrer Tenne aufgefunden, neben ihr eine ausgelöschte und zerbrochene Laterne. Man glaubt, Frau Lehmann habe Holz von der Bühne herunterholen wollen, sei von der Leiter gestürzt und habe so ihren Tod gefunden.

— Seltenheit. Montag nachmittags sah man in Bern zwei gut beladene Wagen mit frischem Gras durch die Hallerstraße fahren.

Freiburg. Gewaltakt. Auf rücksichtslose Weise wurde Hr. Oberförster Gottrau, ein alter Diener des Staates, seiner Stelle entsetzt. Sein Hauptvergehen bestand darin, daß er die Nationalratskandidatur Scherrer nicht kräftig genug unterstützt hatte, was allerdings beim Einflusse des Oberförsters auf die Bauern nicht ganz gering anzuschlagen ist. Trotz seiner durchaus konservativen Gesinnung hatte ihn das radikale Regiment 1848 im Amte gelassen. Allen seinen Pflichten kam er trotz seines Alters mit großer Sorgfalt nach. — Es hockt eben eine Krähe auf dem Ast, die auf den Käsmumpfel paßt.

Graubünden. Die Ortschaft Disentis gedenkt ebenfalls die elektrische Beleuchtung einzuführen. Außer dem Hotel würde sich namentlich auch das Kloster an dieser Neuerung beteiligen — „ein Beweis, daß auch die Klöster im 19. Jahrhundert ein Bedürfnis haben nach mehr Licht" meint etwas malitiös die „N. Z. Ztg."

— In Chur ist der Senior der bündnerischen Ingenieure, Herr J. P. Balzer, im Alter von 84 Jahren gestorben. Balzer, welcher fast während eines halben Jahrhunderts dem kantonalen Bauxbureau angehörte, hat den größten Teil des bündnerischen Straßennetzes unter seiner Aegide zur Anlage gebracht.

— Im Bündnerland hat der Winter endlich festen Fuß gefaßt. Schon am Samstag Abend brachten die Posten aus dem Engadin, von Splügen und Arosa her halsfußhohen Schnee nach Chur. In Chur ist die Schneedecke nur sehr dünn, sie nimmt aber gegen Süden rasch zu, in Thusis liegt der Schnee gut 20 Centimeter, im Rheinwald fast ein Meter hoch. Von Andeer nach Thusis mußte man mit dem Bahnschlitten fahren.

Luzern. In Dagmersellen verunglückte beim Holzführen im Walde Karrer Lüdi, indem er so unglücklich ausglitt, daß ihm vom Fuhrwerk der Kopf gänzlich zerquetscht wurde; er blieb auf der Stelle tot. Der Verunglückte, ein allgemein geachteter, solider und treuer Arbeiter von 35 Jahren, hinterläßt eine Witwe und mehrere noch nicht erzogene Kinder.

— In Luzern starb im Alter von 86 Jahren Probst Dr. Tanner.

— In Rothenburg begann eine Genossenschaftsschlächterei am 16. bereits ihre Thätigkeit. Die Besitzer von zirka 1000 Stück Großvieh sind die Abnehmer. Doch wird auch Nichtlandwirten Fleisch verabfolgt.

St. Gallen. Die Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein beförderte in der letzten Saison rund 55,000 Personen, was auf den Tag durchschnittlich 230 Passagiere ausmacht.

— In St. Gallen starb Herr Reallehrer Jakob Schelling von Berneck, eine Zierde der städtischen Lehrerschaft.

— In St. Gallen passierte folgende lustige Dynamitgeschichte. Das „St. Galler Tagbl." schreibt: Am Donnerstag Abend trug ein Fußgänger an der Rorschacherstraße einem Gegenstand in der Hand, der in einer Zeitung eingehüllt war und ziemlich einem Tabakbeutel gleichsah. Zum Unglück hatte der Mann auch noch einen langen Mantel auf dem Leibe. Ein ihm nachkommender Mann frägt ihn, offenbar mit dem Gedanken, daß da etwas Schreckliches los sein müsse: „Was händ Sie do in der Hand?" Kaltblütig erwiderte der jugendliche „Anarchist": „Eine Dynamitbombe!" Wer davon eilt und vielleicht vor Angst nicht mehr zurückkehren durfte, war der Frager. Fix den Spaziergänger mit seinem interessanten Paket kam aber noch ein Nachspiel. Wie er den Theaterplatz bei der Polizeiwachtstube passieren wollte, wurde er höflichst, aber energisch eingeladen, einmal eintreten zu wollen. Drinnen im Kreise bewaffneter Männer, wurde zu seiner Verwunderung wieder die an der Rorschacherstraße gestellte Frage an ihn gerichtet. Da er natürlich einer Uebermacht nicht trotzen wollte und aufgefordert wurde, den Inhalt des verdächtigen Papierbeutels sehen zu lassen, so packte er denn mit größter Ruhe einen „Opfelweggen" aus. Tableau! Einige Polizisten sollen vor lauter Lachen Krämpfe bekommen haben.

Solothurn. Aus der Nachbarschaft. Der erst 19 Jahre alte Albert Binz, Peters von Winznau hat letzten Sonntag im Pfarrhof zu Obergösgen während des vormittägigen Gottesdienstes Pult und Schränke erbrochen und Fr. 150 in Baar gestohlen. Der freche Dieb wurde dann aber auf der Flucht eingeholt und, nach einer handgreiflichen Lektion nach Olten verbracht.

Thurgau. Angeleimte Ueberhöckler. Das „Thurg. Tagbl." hat einigen Bürgern der Ortschaft H. folgendes Kalenderstücklein ausgebracht: Eine fidele Gesellschaft von fünf sonst soliden Bürgern saß zur Ausnahme bis über die Polizeistunde hinaus bei einander und wurde, wie es manchmal so geht, von der Polizei mit der liebenswürdigen Anrede: „Guten Abend, Ihr Herren! Einer, zwei, drei" u. s. w. überrascht. Die erschreckene Wirtin war schnell mit einer Entschuldigung bei der Hand, indem sie vorgab, es seien dies keine Gäste, sondern Leute, die ihr das Mosten zu besorgen haben, wie er gleich sehen könne. Der Polizist meinte, den Kleidern nach zu schließen, machen ihm die Herren auch gar nicht den Eindruck von „Mostern", worauf man ihm erwiderte, man ziehe bei der Arbeit die Röcke natürlich aus. Nicht lange ging es und an die Herren erging die Aufforderung, mit dem Mosten zu beginnen. Volle zwei Stunden übte der „grausame" Polizist die Aufsicht über die hemdärmligen Arbeiter aus und die Geschichte endigte damit, daß die wackern Mosters des andern Tages dennoch einen Bußenzeddel erhielten.

— Kulturfortschritt. Im Großen Rate verteilte Oberst Ammann von Tägerweilen eine Motion zum Zwecke einer partiellen Revision der thurgauischen Verfassung. Unter den Programmpunkten figurirt die Einführung der Prügel- und Todesstrafe. — Wirklich ein ganz human denkender Oberst. Schade, daß man ihn nicht nach Rußland dirigieren kann! —

Waadt. In Château d'Oex starb der Totengräber Favre; während seiner zwanzigjährigen Wirksamkeit beerdigte er 1000 Tote und sein Grab trägt nun die Nummer 1001.

Ausland.

Deutschland. In Straßburg starb am Dienstag plötzlich an einem Schlaganfall Herr Constantin Bodenheimer, früher bernischer Regierungsrat, zuletzt Redakteur des „Elsäßer Journal" und Mitarbeiter einiger größerer Schweizerblätter.

— Ein schreckliches Drama hat sich in der Familie des Vicefeldwebels Schlüter vom Konstanzer Regiment abgewickelt. Als die Frau am 18. gegen 10 Uhr vom Wochenmarkt in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie ihr einziges Kind, einen dreiviertel Jahre alten Knaben, tot im Badezuber, nur mit einem Hemdchen bekleidet. Laut aufweinend vor Entsetzen lief die Frau mit dem toten Knaben im Arm durchs Haus. Ihr Mann, der bei dem Kinde geblieben war, hatte das Haus verlassen — auf dem Tisch lag ein Brief, in welchem Schlüter schrieb, er habe das Kind getötet und bitte wegen der grauenvollen That um Verzeihung. Eine Krankheit, von der er keine Besserung erwarte, habe ihm die Lebenslust geraubt; er wolle in den Tod gehen und auch sein Kind mitnehmen. Man forschte nach dem Verbleib des Unglücklichen und fand ihn um die Mittagsstunde als Leiche im See.

— Der Fabrikarbeiter Heinrich P. in Bochum, 35-jähriger Witwer und Vater von vier Kindern hat 20 Mill. Fr. geerbt. Am Samstag wurden ihm seitens der Reichsbank 200,000 Fr. ausbezahlt, trotzdem erschien der fleißige Arbeiter am Montag wie gewöhnlich an seiner Arbeitsstätte in der Fabrik. Das in Amerika befindliche Grundvermögen hat aber den Wert von 4 bis 5 Mill. Doll. (20 bis 25 Mill. Franken.)

Frankreich. In Chateaudun (Depart. Eure et Loire) löste sich am Montag ein großer Felsblock von einer Anhöhe ab und stürzte auf ein Haus nieder, welches er zertrümmerte. Acht Personen wurden hiebei verschüttet.

— Zu Perpignan fand eine Versammlung von Winzern statt, die bitter klagen, daß sie ihren Wein nicht verkaufen können, und von der Regierung stürmisch das Verbot der Kunstweinbereitung und einen Eingangszoll von fünfzig Franken für den Doppelzentner Trockenbeeren fordern. Wenn ihnen nicht gewilfahrt wird, wollen alle Vertretungskörper des Roussilon- Gemeinde- und Generalräte, Abgeordnete und Senatoren, ihr Amt niederlegen. Auch in Bordeaux soll der Wein-Export teilweise stocken.

— Aus Calais wird gemeldet: Zwei und zwanzig Schiffe wurden an die Küste geworfen, bis jetzt sind 14 Leichnahme aus dem Wasser gezogen worden. Der Sturm scheint ein wenig an Heftigkeit eingebüßt zu haben.

Italien. Blutsauger. Infolge der Zollzahlung in Metallgeld entstehen bereits zahlreiche Schwierigkeiten. Der Abgeordnete Mello zu Cagliari, der große Mühlen besitzt, hatte 169,000 Fr. Zölle zu bezahlen und mußte 25,000 Fr. Agio bezahlen. Mit Unterstützung der Lokalbehörden hat er einen Prozeß gegen die Regierung angehoben.

— Geschäftskrisis. Eine Versammlung von Seiden-Industriellen in Mailand hat angesichts der Abnahme der Geschäfte beschlossen, die Produktion zu vermindern und eventuell die Fabriken zu schließen. Die Versammlung ladet die Berufsgenossen der Lombardei ein, dasselbe zu thun.

Belgien. Ein heftiger Sturm wütete über dem Kanal, der Nordsee und der Schelde. Der von London kommende Dampfer „Clapton" hatte Dienstag nachts einen Zusammenstoß mit einem dänischen Schiff. Ein Hafenschiff ist selbe Nacht gescheitert. Das Schicksal der Bemannung ist noch nicht bekannt.

— In Namur wurden Genielieutenant Fromont und dessen Ordonnanzoffizier bei der Herstellung von Explosions-Zündern in des erstern Wohnung furchtbar verstümmelt.

Dänemark. Ein Agent der kanadischen Kolonial-Regierung, der nach Island gesandt wurde, um eine Auswanderungsbewegung nach Kanada in Fluß zu bringen, berichtet, daß in diesem Jahre nur 720 Leute nach Kanada gegangen sind. Die Regierung auf Island werfe ihm jedes mögliche Hindernis in den Weg. Was jedoch die Leute zu Hause halte, sei einzig und allein ihre Armut. Hätten sie Geld, so würden 5000 Isländer in diesem Jahre auswandern. Die Leute können ihre kleinen Bauerngüter nicht los werden. Die isländischen Kaufleute sind sehr gegen die Auswanderung. Während der letzten 20 Jahre hat sich die Bevölkerung um nur 4000 verringert, trotzdem in Kanada 13,000 und in den Vereinigten Staaten 4000 Isländer leben.

— In Kopenhagen sind im letzten Sturme 37 Fischer ertrunken. Die Fischerflotte ist größtenteils verloren.

England. Kritische Tage. Die Stürme längs der Küsten dauern fort. In Dover sind die Gasthäuser überfüllt mit Reisenden, welche auf die Wiederaufnahme des Paketbootverkehrs warten. Ein von Plymouth nach Ostindien abgegangener Dampfer mußte zurückkehren.

— In jüngster Zeit hat die Zahl der Selbstmorde in England in beunruhigender Weise zugenommen. Viele machten die ungewöhnliche Hitze, welche im verflossenen Sommer und Herbst daselbst herrschte, dafür verantwortlich. Dr. Strahan in seinem soeben veröffentlichten Buche „Selbstmord und Wahnsinn" ist nicht dieser Meinung. Er erblickt die wahre Ursache in der eigenartigen Entwicklung unserer modernen Kultur und in der erblichen Uebertragung.

Rußland. In Warschau sind 80 Personen verhaftet und nach der Citadelle gebracht worden, unter dem Verdachte, mit den Nihilisten in Beziehungen zu stehen.

Amerika. Eine Depesche des „Wrold" meldet aus Rio de Janeiro: Beim Bombardement von Nitcheroy sind 300 Häuser demoliert und mehrere hundert schwer beschädigt worden. Mehrere hundert Einwohner wurden getötet, 30,000 von 37,000 haben die Stadt verlassen.

— In Montreal (Canada) verhaftete die Polizei 3 Offiziere, darunter den Sohn des Ministers des Aeußern, Mercier, als sie im Begriffe standen, das Nelson-Monument mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Das Attentat wird der heftigen anti-englischen Agitation der französischen Presse zugeschrieben.

Asien. Persien. Ein Erdbeben, das am 20. Nov. stattgefunden, zerstörte einige hundert Wohnhäuser der Stadt Kaschan. 62 Tote und 100 Verwundete. Die Flüsse sind ausgetreten und überschwemmen den vom Erbdbeben verschonten Stadtteil. Die Einwohner kampieren auf den umliegenden Anhöhen. Zwei Moscheen sind eingestürzt, zahlreiche Gläubige unter ihren Trümmern begrabend.

Afrika. Der belgische Hauptmann Ponthier hat Kirundu eingenommen und hiebei nähere Aufschlüsse über den Tod des berühmten Forschers Emin Pascha erhalten. Außer einer Kiste mit Papieren und Sammlungen Emins, die er mit Beschlag belegte, fand er eine Frau Emins und deren jungen Sohn, den sie Emin geboren hatte. Die Araber hatten zwar auch den Sohn Emins töten wollen, allein sie beschlossen dann, ihn am Leben zu lassen und ihn zu erziehen, um ihn in Zukunft gegen die Weißen zu benutzen. Sie hofften nämlich, daß der Sohn Emins einige der außerordentlichen geistigen Eigenschaften seines Vaters geerbt haben würde und so einst der Befreier des Landes werden könnte. Diesem Glauben verdanken der Sohn und das Weib Emins ihr Leben. Hauptmann Ponthier führt beide mit sich. Der Urheber der Ermordung Emins, der Araber Abdo ben Said, ist gefangen genommen und nachdem ihn ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt hatte, in Anwesenheit seiner früheren Kampfgenossen erschossen worden.

Wynenthalbahn.

Aufruf.

Anfangs nächster Woche kommt im h. Großen Rate die Wynenthalbahnfrage zur Beratung. Von dieser wird es abhangen, ob das für die ganze Thalschaft so hochwichtige Unternehmen zu Stande kommt oder nicht.

Damit nun noch einmal der h. Behörde vor Augen geführt wird, daß dieses Werk für unsere Gegend eine Lebensfrage bildet, wird auf nächsten Sonntag den 26. November, nachmittags 2 Uhr, in den Gasthof zum „Rößli" in **Ober-Kulm** eine Versammlung einberufen, um in letzter Stunde eine Adresse an den h. Großen Rat zu beschließen.

An alle, die an dieser für uns so wichtigen Angelegenheit Interesse nehmen, ergeht der Ruf zum Erscheinen.

Das Komite

und eine große Anzahl Freunde des Unternehmens.

Alle die den Leberthran

nicht vertragen, sollen eine Kur mit Golliez eisenhaltigem Nussschalensyrup machen. Seit 20 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 18. November 1893.

Bevormundung. Lenzburg. Rohr, Gottlieb, Franzen, Schmiedlehrling, von Hunzenschwil.

Schriften- und Bürgschaftsräte. Brugg. Meier, Jos., Wächterpaulis in Villmergen. — Zemp, Johann, von Schlyßheim, in Villmergen †. Eingaben 28. Dezbr. **Kulm.** Heiz, Jakob, Scheiner, von Menziken. Eingaben 28. Dez. **Lenzburg.** Meier, Jakob, Friedrichs, gewes. Gemeindeammann, von Holderbank †. Eingaben 19. Dezember.

Rehabilitationen. Laufenburg. Wegmann, Moritz, Taglöhner, von Soloth. Erlinsbach, in aarg. Erlinsbach wohnhaft gewesen, nun in Hilfikon. **Lenzburg.** Kalt, Gregor, Wagner, von Klein-Döttingen, Bez. Bötzberg.

Conzert

(mit Consumation)

am Sonntag den 26. November 1893,

im Saale zum „Engel" in Oberentfelden

gegeben vom

Gemischten Chor daselbst.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn 2½ Uhr.

Eintritt 60 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Der Verein.**

NB. Man bittet vor und während der Aufführung nicht zu rauchen. [2950

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 20jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertham bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen hintarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensirup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [2954

Wolle.

Strick- und **Häckelwolle** in allen Qualitäten und Farben von 25 Cts. an per Strange empfiehlt

2837] **Mathilde Nobs, Kulm.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Hôtel-Verkauf.



Ein vielbesuchter

Gasthof

in **Basel** ist zu verkaufen. Weiteres ist zu erfahren bei

L. Dürr in **Basel,**

(H4036Q) Krovenaasse Nr. 5.

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Barchent-Winterstoffe für Röcke,

vorzeitbreit à 50 bis 60 Cts.,

sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,

Graben — Aarau. [2923

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sozusagen wie neu, um Preise von nur Fr. 35.

2891] **F. Hilfiker-Hüssy** in **Kölliken.**

Mit

MAGGI'S Suppen-Rollen

erhält man ohne weiteren Zusatz als Wasser sofort eine **fertige, gute Suppe.**

In ganzen und halben Rollen und auch in einzelnen Täfelchen für 10 Cts. zu haben bei

Jak. Schmidt, Handlung z. „Bären" in Aarau.

2950]

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager

von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt: bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo,** als außerordentlich **stark blühlenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die

(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Walen, St. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Auf bevorstehende Winter-Saison

empfehle ich mein bestassortirtes **Waaren-Lager** in:

Strickwolle in allen Qualitäten

von Fr. 1. 25 an per ½ Pfund,

Barchent in weiß, gefarbt und gedruckt,

Unterkleider in Baumwolle und Wolle,

Gilets de chasse von Fr. 3 an,

Halbleine und **Halbtücher,**

Flanelle und **Schipper,**

Cottonne und **Kölsch,**

Weiße und gefarbte **Hemden,**

Hemden- und Schürzenstoffe,

Baumwolltücher in allen Breiten & Qualitäten

sowie meine übrigen bekannten Artikel.

L. Stirnemann-Müller, Pelzgasse,

Aarau.

2849]

„Was seid Ihr für Narren!" riefen Andere, es sind doch keine Flammen zu sehen!"

„Es ist ein Dieb, den man ertappt hat, wie er den Altar bestahl, faßt ihn, den Kirchenräuber!"

„Schweigt doch, ihr Dummköpfe! Ich sage Euch, es ist ein Mörder, welcher eben einen Mann ermordet hat. Jean, mein Sohn, sah vorhin die Gendarmen hinengehen."

Hin- und hergestoßen von der Menge, ohne Kopfbedeckung, stand Frau St. Alban vor dem Glockenturm, welcher gespenstisch mehr als 200 Fuß gerade vor ihr aufstieg. Mit verwirrten, geistesabwesenden Blicken starrte sie auf die erregte Menge vor sich. Sie hatte ihren Mann in die Kirche laufen sehen und einen Versuch gemacht, ihm nachzufolgen, aber durch die Volksmassen wurde sie daran verhindert. Jetzt stand sie in wilder Aufregung wie in einem Traum.

„Sieh, sieh!" schrieen Hunderte von Leuten, nach der Spitze des Turmes zeigend, „da ist ein Mann! Das ist der Dieb, der Mörder! Was wird er thun? Heilige Jungfrau! Was wird er machen?"

Der Glockenturm wurde ausgebessert, an der Spitze war ein hölzernes Gerüst angebracht und auf der schwindelnden Höhe am äußersten Rande der Plattform von Zimmerwerk stand ein Mann, der hastig die Arme bewegte. Von unten aus sah er in der Höhe nur wie ein Zwerg aus, aber er war deutlich zu erkennen. Jetzt wandte er sich um.

„Sie sind hinter ihm! Er spricht mit ihnen!" schrie die Menge. Es dauert nicht lange. Der Mann dort oben wandte sich wieder der Plattform zu. In diesem Augenblicke wurden andere Gestalten sichtbar, welche auf ihn zusprangen.

„Nehmt euch in Acht!" hieß es, „er wird sich herunterstürzen!"

Durch das Brausen der Stimmen schien ein teuflisches Gelächter gehört zu werden.

„Gebt acht, gebt Acht! Er stürzt sich herab!"

Auf diese Warnungsrufe drängte die Menge unter dem Glockenturme mit plötzlicher Anstrengung rückwärts und ließ einen offenen Platz. Die Gestalt kam mit einem wilden Sprung herab, wurde immer größer und größer, bis sie mit einem entsetzlichen Krachen auf die Pflastersteine aufschlug. Ein wilder Aufschrei des Entsetzens folgte! Viele Arme erhoben sich, um den leblosen Körper aufzuheben. Das Gesicht war eine einzige Masse von Blut und furchtbar entstellt, unkenntlich — neben der Leiche stand eine Frau, die ihr Kleid abschüttelte, das mit dem Blute und Gehirn des Toten bespritzt war; mit wilden, irren Blicken lachte sie vor sich hin.

„Sie ist wahnsinnig!" flüsterte man sich in der Menge zu.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Ein ganz Kluger. A.: „Hören Sie, Herr Müller, der Regen fällt in Strömen herunter! Sie werden ja ganz naß, ehe Sie nach Hause kommen. Bleiben Sie hier und übernachten Sie hier." Müller: „Meinetwegen, aber da muß ich noch rasch mal hinaus." Nach geraumer Zeit kommt er völlig durchnäßt wieder mit einem Packet unter dem Arm. A.: „Aber, Herr Müller, wo sind Sie denn nur gewesen? Sie triefen ja ganz vom Wasser." Müller: „Zu Hause; ich habe mir nur mein Nachthemd geholt."

Zweck der Nase. In einem Provinzialstädtchen der Pfalz erklärte der Lehrer den Kindern die fünf Sinne. Er sagte ihnen, daß wir die Ohren haben zum hören, die Augen zum sehen und frägt dann das Peterle: „Wozu haben wir die Nase?" Peterle antwortete pfiffig: „Aß mer se butzen kann!"

Mißverstanden. Lehrer: „Wir haben jetzt den Satz gelesen: Die Kartoffeln kommen sowohl im Thal, als auch auf den Bergen fort! Kannst Du dies nicht auch anders ausdrücken?" Pepi: „Die Kartoffeln werden sowohl im Thal als auch auf den Bergen gestohlen!"

Doch etwas. Fremder (gelangweilt): „Gibts denn eigentlich gar keine Sehenswürdigkeiten hier in der Stadt, Wirt?" Wirt (zu seinem Söhnchen): „Fritz, zeig' dem Herrn doch mal Dein Briefmarken-Album!"

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 46.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Zofingenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Franktatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Fortsetzung.)

Regungslos starrte Frau Saint Alban mit den erloschenen Augen nach der Thür und zitterte an allen Gliedern. St. Alban hatte sich erhoben und sah seinen Feinden entgegen. Mister Brusel trat vor mit der Ruhe eines Mannes, welcher wußte, daß er der Situation gewachsen sei.

„Charles Courtin alias Saint Alban, Sie sind unser Gefangener," sagte er. „Bemühen Sie sich nicht, Widerstand zu leisten, Sie würden sehen, daß wir stärker sind als Sie. Also folgen Sie meinem Rate und kommen Sie ruhig mit uns. Ich glaube, Sie wissen, wessen Sie angeklagt sind? Wir haben die Sache früher schon einmal verhandelt, ich will jedoch die Formalität nicht vernachlässigen."

Damit zog er den Verhaftsbefehl heraus und las ihn vor. Monsieur Ferron stand totenbleich daneben und rang nach Atem, aber er sprach kein Wort. Seine Frau, ebenso bleich als er, hatte ihre Hand auf seinen Arm gelegt und erklärte ihm durch eine stumme Geberde, daß er warten und zuhören sollte. Er gehorchte.

Inzwischen hatte Saint Alban Zeit gefunden, sich zu fassen. Der Finanzmann, dessen Selbstbeherrschung außerordentlich war, hatte sein gewöhnliches, spöttisches Wesen angenommen.

„Ich sehe, ich bin in eine Falle gegangen," sagte er, „das ist eine glückliche, merkwürdige Familienversammlung — niemand fehlt dabei, wie ich sehe, selbst nicht mein alter und geschätzter Freund, Sir John Hunter oder mein noch älterer Freund, der Herr Kapitän," fügte er mit einem Blick auf Duvivier hinzu. „Aber ich glaube, ich muß Sie etwas über englische Gesetze belehren, mein verehrtester Mister Brusel. Was sagen Sie dazu, wenn ich Ihnen erkläre, daß der Haftsbefehl, welchen Sie da haben, nicht das Papier wert ist, auf dem er geschrieben steht?"

Saint Alban's Ruhe war erstaunlich, für einen Augenblick waren seine Gäste verblüht.

„Wie so?" fragte der Detektiv.

„Die Anklage, die Sie zum zweitenmal gegen mich vorbringen, ist bereits von einem englischen Gerichtshofe verhandelt worden Sie und Ihr vortrefflicher Genosse, der medecinische Polizist, wissen sehr wohl, mit welchem Resultat. Ich bin als unschuldig freigesprochen worden. Sie können mich nicht nochmals verhaften, ich leiste Ihnen Widerstand!"

Mr. Brusel zuckte mit den Achseln. „Ist dies alles," sagte er. „Das beweist nur, daß Sie nicht viel vom englischen Gesetz verstehen. Wenn Sie sagen, Sie seien freigesprochen worden, so ist das ein großer Irrtum. Sie sind nur aus Mangel an Beweisen entlassen, das Gericht hatte keine Macht, Ihren Fall entgiltig abzuurteilen."

„Ich bin freigesprochen worden!" sagte St. Alban zornig. „Ich denke, Sie haben die Entschuldigung des Gerichtshofes gegen mich vernommen."

„Das war nur ein Ausdruck persönlicher Meinungen, mein guter Herr, ohne Bedeutung," erwiderte Brusel kühl, „wenn die Richter sich auf solche Weise compromitiren wollen, was kann ich thun? Ja, wenn Sie schlau genug gewesen wären, sich vor ein Geschwornengericht zu stellen, und wenn Sie dann als unschuldig freigesprochen

Kachel-Tragöfen

in verschiedenen Farben und Größen

empfiehlt

2875] **Wilh. Hemmeler,** Hafner, Aarau.

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** von folgenden Uebeln befreit wurden:

Haarausfall, Kürfer. B. Berchtold, Käser, Stadtbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Czyamsky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Bartflechten. Jak. Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungenunterkuiose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Psoriasis. Fr. Meyer, Altentrübungen bei Wasserträngen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Pughau bei Bischofswerda
Fußgeschwüre, Satzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Bösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotter in Mägenweil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moraz, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. E. Dinkelmann, Höchstetten bei Hellsau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Ilzle, Wallfr. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Vevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, diat. Stuhl. Frau E. P. Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Ljs. Glaser, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Ely-Frick, Kemp bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeklemmung. Jos. Jehle, Kl.-Hünningen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Weier Lenzingen bei Bären a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matti Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Besson, Schmied, Monteveur.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wyssion bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. W. Richter, Hoben-Bicheln bei Kleinen (Mecklenburg).
Krankheit, ohne Rückfall. Frau F. b. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Spoti, Rieden bei Wallisellen.
Krätze. J. Bohm, Bärenwarthsneuhöi bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Ald. Schmid, Bäckiacker bei Murl.
Schwindsucht. Martin Beller, Bingwangen, O. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. We. Tascher in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurfluh, alt Weibels, Erlisfeld.
Rasenröthe, Flechten. Louis Köbler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josefine Erb, Hütenweilen bei Frauenfeld
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Bivenberg (Lippe-Detmold).
Krankheit am Hartwuchs. W. Seiler bei Conditor F. Bub in Ansbach (Bayern).

4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Realität!

Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** Schweiz".

Wein-Verkauf.

Ein großer Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität I.a. sehr beliebt,** äußerst billig, empfiehlt

C. Brügger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Muster zu Diensten. [2892

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Helfer;** in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Hösling-Kuhn** und **Th. Käser.** [848

Todtenbouquets

und

Kränze, Blechkränze

empfiehlt in hübscher Auswahl zu billigsten Preisen

C. Hannam-Hauri in **Oberentfelden.**

Lies Ev. Math. 25,23:
Kann Christus das zu dir sagen?

Feinstes

Blumenpapier

in **feurigen Farben** à 10 Cts. per Bogen von 50 u. 76 cm., **ordinäre Farben** und **weiß** à 5 Cts., per Buch à 60 Cts., **Blumendraht** per 20 m. 10 Cts., per Kilo 2 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Kilty** in **Schöftland.**

Für Pferdebesitzer!

Ein neues **Bündnergeschirr** ist billig zu verkaufen.

Halte stets **wasserdichte** und **gut gefilte wollene Pferdedecken** auf Lager.

Daselbst könnte ein Jüngling unter günstigen Bedingungen die **Sattlerei** erlernen.

E. Bircher, Sattler, Halden, Aarau. 2913]

Zur gefl. Beachtung.

Der Unterzeichnete, als Vertreter leistungsfähigster Häuser, empfiehlt sich den Interessenten bestens für den Engros-Bezug seiner

garantirt reinen italienischen Weizenfuttermehle,

welche laut Analyse der **Schweiz. Agrikulturchemischen Untersuchungsstation** ergeben:

Qualität	Eiweißstoffe	Fett	Asche
	%	%	%
Nr. 8689. F II.	18,7	3,6	1,9
Nr. 8694. F III.	18,6	2,7	2,0

Ferner für: **Kleie, grob** (Hartweizenkleie),
Oelkuchen (Erdnuß-, Lein- und Sonnenblumen-2c.),
Hafer und **Gerste,**

sowie für alle **Futterartikel** überhaupt, und stehen, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung, Muster und Preisnotirungen auf Verlangen gerne zu Diensten.

(H 4281 Z) **Johs. Scheller,** 2 Steinmühlegasse, **Zürich I.**

Prämirt: Wien 1873, München 1879, Nürnberg 1882, Zürich 1883.

Unentbehrliches Hausmittel.



Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard.

Empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten.

Ganz besondere Wirkung bei Magenbeschwerden aller Art, stärkt die Verdauung, macht Appetit, regelmäßigen Stuhlgang und erhält gesund bis in's höchste Alter.

Preis per ganze Flasche Fr. 3. 50., per halbe Flasche Fr. 2.

Depôts: In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann;** in **Baden** in den **Apotheken;** in **Brugg** in den **Apotheken;** in **Lenzburg** in den **Apotheken;** in **Wohlen** bei **A. Dubler,** Conditor; in **Bremgarten** bei **Traugott-Kunz,** Droguist; in **Reinach** in der **Suter'schen Apotheke;** in **Menziken** bei **J. Weber,** Spezereiwaaren; in **Zofingen** bei **Wwe. Lehmann-Lehmann;** in **Aarburg** bei **S. Hug,** Conditor. [2835

Man verlange ausdrücklich Bernhardiner-Bitter.

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme Butter!

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in **Monasterziska** Nr. 76 — Galizien

worden wärer, so läge die Sache anders. Dann könnte ich Sie auf keinen Fall fassen, wie ich jetzt thun werde, ob es Ihnen recht ist oder nicht."

Hier unterbrach ihn Robert Power, indem er die sarkastische Redeweise Saint Alban's nachahmte.

„Ich bin nicht ganz sicher," sagte er, „daß selbst, wenn die eine Anklage gegen diesen Herrn abgewiesen worden wäre, wir nicht noch etwas anderes finden könnten, was bessere Wirkung hat."

„Was meinen Sie damit? Was unterstehen Sie sich?" rief der Finanzmann.

„Zum Beispiel Verleitung zum falschen Zeugnis," fuhr Robert ruhig fort. „Wir haben Beweise dafür. Und dann ist noch etwas besseres da. Was sagen Sie zu einer Untersuchung der Umstände, unter welchen Mr. Gallo plötzlich gestorben ist? Oder zu den Erkundigungen über die Wirkung einer Dosis Gift, welche diesem unglücklichen Manne beigebracht wurde."

Dieser Schlag wirkte. Saint Alban's dunkle Gesichtsfarbe war in ein fahles Grün übergegangen, wie es bei ihm in Augenblicken der Furcht und der Wuth zu bemerken war. Von Schrecken überwältigt, war Frau Saint Alban mit einem Aufschrei in ihren Stuhl gesunken, ihre Glieder zitterten, und ihre Augen funkelten in wilder Angst.

Der Finanzmann sah, daß sein Spiel verloren war. Er blickte sich um. Flucht war unmöglich. Seine Verfolger umgaben ihn; auf ihren finstern Gesichtern las er die Entschlossenheit. Im Hintergrund stand der Brigadier, und dahinter sah er das Blitzen von Waffen.

Es gab kein Mitleid für ihn, am allerwenigsten vonseiten der Schwester Madeleines, welche mit glühenden Augen neben ihrem Gatten stand.

„Elender, herzloser Mörder, Deine Stunde ist gekommen!" sagten ihre Blicke.

Mister Saint Alban legte die Hände resignirt übereinander.

„Das Kriegsglück ist gegen mich," sagte er mit grimmigem Lächeln, „ich ergebe mich! Alcide," fuhr er fort, zu Monsieur Ferron gewendet, „lasse Deine Träume von Reichtum schwinden! Unser Plan war vortrefflich, aber ich und mein Geld mußten an der Spitze stehen. Schade! Ohne Kapital ist wirklich nichts zu machen. Nimm meinen Rat an, versuche die Sache nicht, es würde Dir mißlingen. Meine süße Genossin im Verbrechen," sagte er dann zu seiner schaudernden, halb betäubten Frau, „Du wirst der Gesellschaft des liebenden Gatten beraubt sein! Du weinst? Welch ein Trost ist es, daß jemand um mich weint! Messieurs, ich stehe zu Diensten! Sie können mich mit Ihren Handschellen verschonen. Mein Ehrenwort, daß ich ruhig mit Ihnen komme!"

Saint Alban hatte die Scene auf seine Weise beendet. Der Detektiv gab ein Zeichen, die Gendarmen traten vor und von ihnen bewacht ging der Finanzmann und Menschenfreund, das zukünftige Parlamentsmitglied, die Treppe hinab, dem Gefängnis zu.

XXXIV.

Wenn Brusel und seine Begleiter sich darauf verlassen hatten, daß der Gefangene in der Obhut der Gendarmen sicher sei, so hatten sie sich getirrt. Zwei derselben waren an seiner Seite und zwei andere folgten dicht hinter ihm. Deshalb stiegen der Detektiv, Sir John, Robert Power und Duvivier gemächlich die Treppe hinab, um ihren Gefangenen bis zur Thür des Gefängnisses zu begleiten. Brusel hatte St. Alban durchsucht und da er keine verborgenen Waffen bei ihm gefunden, hatte er ihn der französischen Polizei übergeben, überzeugt, daß er unschädlich sei.

Aber als sie die Haustüre erreichten, zeigte St. Alban nochmals, wessen er fähig war. Bisher hatte er den Cynismus des gewissenlosen, ertappten Verbrechers gezeigt, der sein Schicksal auf sich nimmt, jetzt aber zeigte er plötzlich die Wildheit des Panthers. Mit einem gewaltigen Ruck befreite er sich von seinen Wächtern, mit einem kräftigen Stoß, welcher wohlgezielt den Magen traf, machte er den einen Mann kampfunfähig; ein zweiter Stoß traf ebenso den Mann an seiner anderen Seite. Alles das war nur das Werk eines Augenblicks, dann rannte Saint Alban mit großer Schnelligkeit davon.

Die Szene war unbeschreiblich. Die beiden Gensdarmen und ihr Führer, der Unteroffizier, welche den gefährlichen Stößen des Gefangenen entgegangen waren, eilten ihm nach. Auf ihr Geschrei traten die Fremden aus dem Haus und liefen zornig aus voller Kraft dem Flüchtling nach. Hinter ihm,

bleich, verstört und mit wilden Blicken lief die Frau des Verbrechers, die einem seltsamen Antrieb folgte.

Bald hatte sich eine Menge von Zuschauern auf der Straße angesammelt.

„Haltet ihn!" schrieen die Gendarmen außer Atem.

„Haltet ihn!" rief Brusel, „zehn Goldstücke für den Mann, der ihn festhält!"

Robert Power sagte nichts, aber er biß die Zähne zusammen, hielt aus mit seinem Atem und rannte so rasch, als seine Beine ihn tragen konnten.

Es schien vollkommen unmöglich, daß St. Alban entrinnen könne, seine Freiheit war nicht besser, als die Freiheit der Maus bei der Katze. Ferrons Laden lag der prachtvollen, gothischen Kathedrale gerade gegenüber, ein großer Platz lag zwischen beiden. Ueber diesen hin flog Saint Alban ohne Hut, wie ein Panther, bald in gerader Richtung, bald zur Seite biegend, und bedrohte mit seinen Fäusten und Füßen alle diejenigen, welche ihn aufzuhalten suchten.

„Ein Dieb! Ein Dieb!" schrie die aufgeregte Menge. „Haltet ihn fest! Haltet ihn fest!"

„Nein, das ist ein Mörder!" schrieen andere. „Nehmt Euch in Acht, oder Ihr könnt einen Schuß erhalten!"

Alle schrieen, aber Keiner wagte es, sich dem Flüchtling zu nähern, nachdem sie gesehen hatten, was einigen, die dreister gewesen, widerfahren war.

St. Alban bot einen schrecklichen Anblick mit seinem dunklen Haar, das wild um seinen Kopf flatterte, seinen funkelnden schwarzen Augen. Er sah mehr einem Dämon, als einem menschlichen Wesen ähnlich. Die Leute zogen sich daher vor ihm zurück.

Indessen kamen seine Verfolger näher. Robert Power und hinter ihm Brusel und hinter diesem auch noch Sir John Hunter waren nahe daran, ihn zu erreichen. Der Flüchtling blickte sich einen Augenblick um und sah vor sich die Menge, die jeden Augenblick anwuchs, wie eine dicke Mauer. Es war hoffnungslos, diese durchbrechen zu wollen, ebenso hoffnungslos war es, sich umzuwenden und diesen entschlossenen Männern entgegen zu treten. Saint Alban sah, daß er verloren war, eins blieb ihm noch übrig und das that er. Er befand sich in der Nähe eines Einganges zur Kathedrale. Die Thüre war offen. Mit einem raschen Sprung verschwand er in derselben. In alten Zeiten wäre der Flüchtling hier sicher gewesen, die Kathedrale hätte sogar ihn, den Mörder, gegen die Gerechtigkeit geschützt, aber dieses Asylrecht hat ja aufgehört.

Wo hatte sich Saint Alban verborgen? Wo war er zu finden? Im Schiff, im Seitenflügel, nirgends war er zu entdecken. Doch, da führte eine Wendeltreppe hinauf in den Glockenturm; Arbeiter waren während des Morgens auf dem Turme beschäftigt gewesen und hatten die Thüre offen gelassen. Das hatte der Flüchtling wahrgenommen und war hinauf geeilt.

„Er ist auf dem Turm!" schallte es aus der Menge.

Im Augenblick waren Power und Brusel an der Thüre; sie war verschlossen."

„Er hat sie abgeschlossen!" rief der Arbeiter. „Der Schlüssel war da, das weiß ich! So eine Spitzbube, er hat uns damit ausgeschlossen."

So war es auch. Saint Alban hatte seine Geistesgegenwart nicht verloren und benützte jeden Vorteil, den ihm der Zufall bot. Er hatte eine anscheinend starke, schwere, eiserne Thüre zwischen sich und seine Verfolger gebracht.

„Wir müssen sie einschlagen!" sagte Mr. Brusel, „kommt Jungen, wir wollen es mit unseren Schultern versuchen. Ich sehe, es ist ein altes Schloß und wahrscheinlich verrostet und abgenutzt; mit ein Bischen guten Willen brechen wir durch."

Der Detektiv und Robert Power stemmten ihre Schultern gegen die Thüre, Sir John schob ein Dutzend schwatzender Franzosen beiseite und stellte sich neben Mister Brusel.

„Nun los!" rief der Letztere, „noch einmal noch einmal! Ich merke, es geht!"

Mit einem Krach flog die Thüre auf und die Verfolger eilten die Stufen der engen Treppe hinauf.

Inzwischen war die Scene außerhalb der Kathedrale ebenso aufregend, als die innerhalb geworden. Die ganze Stadt, Jung und Alt, schien sich vor der Kirche angesammelt zu haben, jedes Fenster war dicht besetzt, das heisere Gemurmel der Menge erfüllte die Luft. „Die Kathedrale brennt!" sagten Einige.

Dem Arbeiter dem Handwerker, dem Landwirt

soll man

für sein sauer verdientes Geld auch gute und solide Waaren

liefern und zwar bei den obwaltenden schlechten Zeiten zu

möglichst billigen Preisen

Der Unterzeichnete hat nun darauf gesehen, namentlich in guten **Schuh- und Ellenwaaren,** sowie verfertigten **Kleidungsstücken** diesem Bedürfnisse entgegenzukommen. Daß sämtliche Artikel gut und preiswürdig sind kann sich jedermann durch den Besuch meines Ladens überzeugen, ohne daß er genöthiget ist etwas zu kaufen.

Nachstehend einige Preisangaben, welche ich so niedrig stellen kann, weil mich bei ziemlich großem Absatz mit ganz bescheidenem Nutzen begnüge.

I. Schuhwaaren:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	15. —
Starke gewöhnliche Arbeiterstiefel	„ „	13. —	„ „	14. —
Herrenbottinen und **Militärschuhe** in feiner u. ordinärer Qualität	„ „	10. —	„ „	12. —
Starke Arbeiter-Bundschuhe	„ „	7. —	„ „	9. —
Frauenbottinen und **Frauenschnürschuhe**	„ „	6. 50	„ „	8. 50
Halbschuhe und **Pantoffeln** in Leder und Plüsch	„ „	1. 50	„ „	6. 50
Schuhe für **Knaben, Mädchen u. Kinder,** mit u. ohne Hacken, sehr große Auswahl	„ „	1. 50	„ „	8. 50

II. Kleiderwaaren:

Hosen und **Gilets** zusammen von gleichem Stoff für Sonntag, ganz wollen	von Fr.	13. 50	bis Fr.	17. —
Hosen und **Gilets** in Halblein	„ „	10. —	„ „	12. —
Einzelne Hosen in Stoff und Halblein, gefüttert	„ „	6. 50	„ „	12. 50
Starke Arbeiterhosen (Manns-) in Eberhaut und Zwirn, gefüttert	„ „	3. 20	„ „	4. —
Knabenhosen in Eberhaut, Zwirn und Halblein, gefüttert	„ „	2. 20	„ „	4. 80
Blousen, blau, gestreift, baumwollen, größte Auswahl	„ „	1. 20	„ „	3. 50
Blousen, blau, leinen, offen und geschlossen für **Männer**	„ „	4. 50	„ „	8. 50
Aermel Gilets für **Männer**	„ „	3. 60	„ „	4. —
Wollene Jacken (Waadtländer) für **Männer** und **Knaben**	„ „	2. 50	„ „	10. —
Weiße und **farbige Hemden,** in jeder Größe	„ „	1. 20	„ „	4. 50
Arbeiter- und **Frauenschürzen**	„ „	1. 30	„ „	2. 20
Unterhosen, Unterleibchen, weiß und farbig	„ „	1. —	„ „	4. 50

Strümpfe, Socken, Hosenträger, Cravatten, Nastücher, Halstücher zu billigen Preisen.

III. Ellenwaaren:

Rohe und **gebl. Baumwolltücher,** 5 bis 12/4 breit	per Elle von Fr.	—. 20	bis Fr.	—. 70
Schürzenstoff, meterbreit, prima Qualität	„ „ „ „	—. 55	„ „	—. 70
Hosenzwirn und **Eberhaut,**	„ „ „ „	—. 50	„ „	1. 40
Kölsch, 10/4 breit	„ „ „ „	—. 55	„ „	—. 70
Jackenbarchent, einfach und doppelbreit	„ „ „ „	—. 60	„ „	1. 60
Halblein, einfach und doppelbreit, größte Auswahl in 20 verschiedenen Farben	„ „ „ „	1. —	„ „	4. 50
Halb- und **ganzwollene Stoffen** aus Schweizerfabriken bezogen	„ „ „ „	3. —	„ „	6. —

Schöne Auswahl in **Frauenzimmer-** und **Kinderkleiderstoffen, Schipper, Flanelle, Merinos, Libert, Futter** und **Kleiderbarchent** zu billigsten Preisen.

IV. Winterschuhwaaren:

Holzschuhe mit und ohne Filz sowie französische Waare	von Fr.	2. —	bis Fr.	4. 50
Frauenwinterschuhe und **Finken,** auch für **Kinder**	„ „	1. 50	„ „	8. 50
Endefinken mit und ohne Galloschen	„ „	—. 80	„ „	1. 50
Vorzügliches **Lederfett** in Büchsen	„ „	—. 25	„ „	—. 45

Ferner empfehle zu billigsten Preisen:

Wollengarn schön sortiert, **Vigogne,** sowie baumwoll. **Strickgarne** in allen Farben.

Bürstenwaaren, Besen & Seilerwaaren.

Schuhreparaturen werden prompt und billig besorgt.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Niklaus Gall, Schöftland.

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,				180 Cm.	lang,	150 Cm.	breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum	„ „	120 „	„ 60 „	„ „ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„ „	190 „	„ 135 „	„ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„ „	180 „	„ 120 „	„ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„ „	100 „	„ 60 „	„ „ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	„ „	60 „	„ 60 „	„ „ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum	„ „	180 „	„ 150 „	„ „ 31
Einschläfige Flaumdäbet,	3	„	„	„ „	152 „	„ 120 „	„ „ 22
Kindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum	„ „	120 „	„ 100 „	„ „ 9
Kindsdeckettli,	2	„	„	„ „	90 „	„ 75 „	„ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Seon** bringt **Donnerstag den 30. ds.,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** der **Frau Suter** dahier, an eine öffentliche Steigerung:

1) Circa 40 Stück **Rothtannen-Bauholz** im **Liebegg-Zhl. 1894,** noch stehend.
2) „ 70 „ **Rothtannen-Säg- u. Bauholz** im **Auerberg-Zhl. 1894,** noch stehend.

Nähere Auskunft ertheilt und ladet höflichst ein

Seon, den 23. November 1893.

2970] **Gl. Dötzkel,** Gemeindeförster.

Korksohlen,

Filzsohlen, Gummisohlen, Karbolfilzsohlen gegen **Fußschweiß,** empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ia. Torfstreue

liefern zu billigsten Tagespreisen (H 4763 Z) **Kraft & Feer** in **Frauenfeld.**

Versammlung

des landwirtschaftl. Bezirksvereins Zofingen

Sonntag den 26. Nov. 1893, Nachmittags 2 Uhr,

im **Gasthause zum „Bären"** in **Kölliken.**

Traktanden:

1) Die **Winterfütterung,** mit Rücksicht auf die diesjährige Futternoth. Vortrag des Herrn **Kehr Zbl.**
2) Neuwahl des Vorstandes und des Präsidenten.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

2963] **Der Vorstand.**

Junker & Ruh-Öfen



die bellebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, welche alle übrigen Öfen durch die exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch als **Mantelöfen,** bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft.** Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, **Basel.**

Telephon Nr. 975. [2440

Die unterzeichnete Kommission für **Naturalverpflegung** im **Bezirk Aarau** erlaubt sich auch dieses Jahr wieder bei Beginn der kälteren Jahreszeit an die **Bewohner der Stadt Aarau** und **Umgebung** die Bitte zu richten, getragene **Männerkleider, Hemden** 2c. und **ganz besonders auch Schuhe,** gefälligst auf dem **städtischen Polizeiposten** oder bei Herrn **Pfarrer Fischer** abgeben zu wollen, um dieselben Handwerksburschen verabfolgen zu können. Jede Gabe wird mit herzlichem Danke entgegengenommen und ist für richtige Abgabe an wirklich unterstützungsbedürftige und würdige Passanten gesorgt.

J. Steiner, Bezirksamtmann.
Siegfried-Leupold, Staatsbuchhalter.
A. Schmuziger-Fläheli, Fabrikant.

2968]

Wald-Vermessung.

Die **Gelobürgergemeinde Kappersmyl** ist im Falle, ihr gesammtes **Schachengebiet** (Niederwald), circa 100 Hektaren, vermessen und chartiren zu lassen.

Patentirte Geometer, die sich dieser Arbeit unterziehen wollen, werden ersucht, ihre Eingaben, per Hektare berechnet, auf Grund der Vermessungs-Instruktion für Konkordats-Geometer bis 10. Dezember an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, der auch zu weiteren Aufschlüssen, die Arbeit betreffend, sich bereit erklärt.

Lenzburg, 21. November 1893.

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

2962]

Gold-, Pallisander- & Ovalrahmen

verziert und glatt, in sehr schöner Auswahl

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

S. Schatzmann, Pelzgasse, Aarau.

Einrahmungen von Bildern, Photographien, Kränzen etc.

täglich in hübscher Ausführung. [2964

Zu verkaufen:



1. Eine **Gastwirthschaft** mit **Schützenstand** und **56 Jucharten vom besten Land** mit **sehr schönen Obstwuchs** und **sehr schönen Inventar.** Gebäulichkeiten sehr gut und schön, in einem größeren Dorfe, an guter Lage. Preis billig

2. Ein **Gasthof** mit **50 Jucharten vom besten Land,** mit **schönem Obstwuchs,** an Verkehrsstraßen gelegen, **aus Stein gebautes Haus** und **neue Scheune** sehr schön, großer Vorrath von **Futter** und **Stroh,** schönes **Inventar,** an zwei Verkehrsstraßen gelegen.

3. Eine **Metzgerei** mit **Wirthschaft** und **13 Jucharten Land** mit **sehr schönem Obstwuchs,** in einem größeren Dorfe, **sehr schönes, aus Stein gebautes Haus** mit **Scheune.** Preis billig.

4. Ein **Gasthof** mit großem und **schönem Tanzsaal,** geräumige Zimmer, große **Gartenwirthschaft** mit **Kegelbahn.** Es ist ein **großes, sehr schönes, aus Stein gebautes Haus,** mit **neuer Scheune,** bei **45 Jucharten vom besten Land,** mit **schönem Obstwuchs.** Liegt in einem der größten und schönsten Dörfern; es ist eines der schönsten Geschäfte, die anzutreffen sind.

Ferner eine Anzahl **kleinere** und **größere Landgüter** von **5 bis 100 Jucharten Land,** sowie **Metzgereien** mit **Wirthschaften** und **Bäckereien,** alles nachweisbar schöne, solide Geschäfte, wo strebsame Leute ihr sicheres Auskommen finden. Diese Geschäfte sind alle 10 Minuten bis 1 Stunde von der Eisenbahn entfernt.

Reelle, gewissenhafte und kostenfreie Auskunft ertheilt der Beauftragte:

Christian Burri in **Lamperswil** bei **Pfyffikon** (Thurgau).

Nur solide Käufer werden berücksichtigt. [2961

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

Holzschuhe

mit und ohne Filz, sowie **hart- und lindhölzerne Holzsohlen.**

Höflichst empfiehlt sich

2938] **J. Wirz,** Schuster in **Walde** zu **Schmiedrued.**

Mein diesjähriger Ausverkauf

zu **herabgesetzten Preisen** beginnt **nächsten Montag den 27. November** und befinden sich darin namentlich eine Parthie gute

Winter- und Regen-Mäntel zu Fr. 5. — Fr. 10. — und höher.

Resten in Herren- und Frauen-Kleider-Stoffen extra billig.

Aarau, 24. November 1893. [2983] **V. Gysi-von-Arx.**

Wahl-Vorschlag.

Als **Mitglieder** der **Kirchenpflege Schöftland** werden vorgeschlagen:

1) **Jean Müller**, bish. Präsident **Schöftland.**
2) **Lüscher**, Bezirkslehrer, **Schöftland.**
3) **Künzli**, Gemeindeammann, **Muhen.**
4) **Müller**, Gemeinderathsmann, **Hirschthal.**
5) **Lüscher**, Lehrer, **Holziken.**
6) **Baker**, Lehrer, **Wittwyl.**
7) **F. Gugelmann**, Friedensrichter, **Staffelbach.**
8) **Jb. Basler**, Bezirksrichter, **Bottenwil.**

2980] **Mehrere Wähler.**

Weihnachtsartikel (Kinderspielwaaren)

in großer Auswahl empfiehlt

Mathilde Robs, Kulm.

Wahl-Vorschlag

für die Kirchenpflege Kirchberg.

1. Präsident: Friedensrichter **Basler, Küttigen.**
2. Mitglied: Gemeinderathsmann **R. Wehrli, Küttigen.**
3. „ Gemeinderat **J. J. Blattner, Küttigen.**
4. „ **Joh. Frey**, Gerber, Mechaniker, **Küttigen.**
5. „ Gemeinderathsmann **Schärer, Biberstein.**
6. „ **Samuel Ott**, alt Gemeinderat, **Biberstein.**

2984] **Mehrere Wähler.**

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- u große Ausgabe empfiehlt in soliden u. prachtvollen Einbänden zu billigsten Preisen

2862] **Fr. Hagenbuch**, Buchbinder, **Aarau.**

Steigerungs-Publikation.

Nächsten **Montag den 27. November 1893**, Vormittags 10½ Uhr, werden im **Pfandlokale (Turnlokal)** an eine zweite öffentliche Steigerung gebracht:

1) Ein lederner **Reiseschandkoffer;**
2) „ schwarzer, wachstüchener **Reisehandkoffer;**
3) Eine **Reisedecke;**
4) „ **Violine;**
5) Ein **Opernglas** mit **Etui;**
6) „ **Reißzeug;**
7) „ große **Reisekoffer;**
8) **Album;**

wozu Kaufsliebaber freundlichst eingeladen werden.

Oberkulm, 23. November 1893.

2975] **Das Betreibungsamt.**

Chamotte-Kachel-Öfen, Kachel-Trag-Öfen, Patent-Regulir- und Ventilations-Öfen, Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von

Gebrüder Lincke

in Zürich,

liefert zu Originalpreisen

G. Herzog, Spengler

in **Schöftland.** [2877

Bei Unterzeichnetem können bezogen werden:

Aller Arten Holzschuhe,

wie: **Filz-, Leder-** und mit **Schafpelz-** oder **sonstige warm gefütterte** in sehr guter selbstverfertigter Waare.

Auch werden Schuhe angenommen zum **Aufnageln von Holzsohlen.** Ferner sind aller Arten **selbstverfertigte Lederschuhe** stets vorrätig und gebe solche zum billigsten Preise ab. Nichtvorräthiges kann innert 2 Tagen geliefert werden.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich auch fernerhin bestens.

Achtungsvollst zeichnet

Schöftland, im November 1893.

2929] **Fritz Läffer**, Schuhmacher.

Heirathslustigen

andurch zur gefl. Kenntniß, daß sich derzeit eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter **Damen** (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu verehelichen wünschen.

Prospekte und Cirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Bureau Union,

(H 18292) Zähringerstraße Nr 28. **Zürich.**

Guten Rauchtabak

per 10 Ko. nur Fr. 2.70 u. Fr. 4.10

Feine Sorten per 10 Ko. nur Fr. 6.20 u. 6.80

Hafl. Sorten „ „ „ 8.90 „ 9.75

Automatisches Taschenfeuerzeug per St. 1.45

Jeder Sendung wird 1 **Tabakpfeife** gratis beigelegt.

(H 4142Q) J. Winiger in Boswyl (Aarg.)

Der diesjährige **Ausverkauf** in Damenkleiderstoffen beginnt mit **Montag den 20. November** und umfaßt hauptsächlich schwarze und farbige **Cheviots, Damentuche Fantasiestoffe, Nouveautés,** englische **Beiges, Rayures, Noppés, Ecossais,** schwarze **Merinos** und **Façonnés,** abgepaßte **Kleider** 2c. 2c.

Eine große Parthie

Resten aller Art

für Kinder und Erwachsene, von 1 bis 10 m. in allen Preislagen, **Blousenflanell, Barchendrillen, Tuchresten, Seidenstoffe, Schipper, Handtücher, Mouss. laine-Resten, Cotonne, Indiennes,** kräftige **Hemdenstoffe** und viele andere Resten mehr, für Geschenke und wohlthätige Zwecke passend, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Keine sparsame Hausfrau

versäume

obige Artikel zu besichtigen

bei

Charles Dreifuss

Vorstadt, Volksmagazin, Zofingen.

Eiserne Wasserleitungsröhren

¾" 1" 1¼" 1½" 1¾" 2" englisch

à 50 60 95 1.20 1.45 1.70 pr. m.

empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Eine große, sehr gut gehende, noch neue

Fruchtbrechmaschine,

bei **Rud. Müller**, Gießerei,

2966] **Unterkulm.**

Zu kaufen gesucht:

Einige guterhaltene

Weinfässer,

600 bis 2000 Liter haltend

Von wem sagt die Expedition. [2872

Nebenverdienst!

Personen jeden Standes können bei einiger Thätigkeit in ihren freien Stunden jährlich 600 — 1000 Fr. erwerben. Offerten unter F J 803 postlagernd Köln a. Rh. (H 4614 2)

Zum Verkauf:

Circa 100 Zentner gutes **Ackerheu.** Ebendaselbst ist eine gute **Chaise** zu verkaufen.

Gottl. Wildi, Wirt z. „Schützenhaus"

2967] in **Reinach.**

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige, gute **Milchkuh,** bei

Jl. Gloor

2971] in **Birrwil.**

Zu verkaufen:

5 Saugkälber zum Abtränken,

bei **Gottl. Fischer** im „Hard"

2972] zu **Holziken.**

Eichen-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem **Gemeindewald „Alte Gabe"** zum Verkaufe:

60 Eichenstämme, circa 180 m³ haltend.

Angebote per Festmeter sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Angebot für Eichenstämme"** bis **4. Dezember** 1893 dem Herrn Gde.-Ammann **Widmer** einzureichen.

Behufs Vorweisung des Holzes beliebe man sich an Unterzeichneten zu wenden.

Gränichen, den 23. November 1893.

2976] **Alb. Suter**, Gemeindeförster.

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt.

V. Sernatinger

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

24811

Die landwirthschaftliche Genossenschaft Brugg

offerirt ab ihrem neuen Lagerhaus:

Ia. Erdnußmehl (46.8 Protein, 8,5 Fett) à Fr. 20.50; **garantirtes Weizenfuttermehl** (20.8 Protein, 4 Fett) à Fr. 15.50; **Sesammehl** à Fr 18 — und **flüssige Phosphorsäure. Maiskorn** wird auf Bestellung zu billigsten Tagespreisen geliefert und Bestellungen auf **Heu** und **Torfstreue** entgegengenommen.

Namens der Verwaltung:

2979] **Schwarz** in **Scherz.**

Ziegelhütten-Verpachtung.

Der Gemeinderat von **Veltheim** bringt am **Samstag** den **2. Dezember 1893,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Bären dahier die der Ortsbürgergemeinde gehörende **Ziegelhütte** auf dem Rain an eine öffentliche **Pachtsteigerung,** wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Veltheim, 23. November 1893.

2982] **Der Gemeinderat.**

Herren-Ueberzieher

in frischer, schönster, größter Auswahl;

Ueberzieher mit Pellerinen,

Dunkelgraue Offiziersmäntel,

Bundesmäntel, Kutschermäntel,

Knaben-Ueberzieher & Ueberwürfe,

Gilets de Chasse, Gestrickte Jacken,

Herren- und Knaben-Anzüge,

Hosen, Kragen und Cravatten,

empfiehlt in **gewöhnlichen** und **feinen Sorten** in **allen Größen** zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann, Kleidermagazin,

2632] Vordere Vorstadt — Aarau.

Schöner Hafer

kann wieder billigst bezogen werden in der

2851] **Untern Mühle Schöftland.**

Wahl-Vorschlag.

Gemeinde Densbüren-Asp:

a. **Synode:**

1. Robert Plüß, Lehrer in Asp
2. Johannes Amsler, neu Ammann.

b. **Kirchenpflege:**

1. Johannes Amsler, neu Ammann, Präsident.
2. Daniel Wehrli, Vicammann.
3. Hans Rudolf Master, Sager.
4. Johann Senn-Amsler an der Staffelegg.
5. Jakob Amsler zum Biren.
6. Jakob Amsler, Fabrikaufseher.

2977] **Mehrere Wähler.**

Densbüren. Wahlvorschlag

für die am Sonntag den 26. November vorzunehmende Wahl in die Synode:

Herrn **J. Ritter**, Pfarrer, **Densbüren**

" **H. Frey**, Lehrer,

Beides Männer, welche man in die Residenz schicken darf. [2969

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,

fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Tauschus**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt u. b billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Korn- & Mehl-Säcke

empfiehlt in erster Qualität Zwilch, sowie

Zwilchhandschuhe

zu billigsten Preisen

Sam. Birz, Fabrikant

2903] in **Unterkulm.**

Schwarze

Merinos & Cachemires, Doppel-Chäles

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Dreifuss

2922] am Graben, **Aarau.**

Briquettes B,

Antrazit,

Coaks,

Torf,

liefert stets die

Holzhandlung Stirnemann,

2471] Stadthöfli Aarau.

Kastanien,

grüne, große, gesunde Frucht à Fr. 16.— franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen

Hotz & Cie. in **St. Nazzaro**

2836] (Tessin).

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pakete genügen zur Heilung.

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Kneipp

Cigarren hochfein	per 200	Stck.	Fr 3.40
Spart-Cigarren feinste	„	„	„ 3.10
Flore Brasil extra fein	„	„	„ 3.10
Habanna feinste	„	„	„ 2.85
Sumatra Portefeuilles	„ 100	„	„ 1.85
Amerika feinste Sor	„	„	„ 2.65
Bouquet Sumatra 10er	„	„	„ 4.70
Automatisches Taschenfeuerzeug p. St.			„ 1.45

Jeder Sendung wird **1 Cigr.-Spitze gratis** beigelegt.

(H4141Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

von Montag den 27. November an.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, **zu stark herabgesetzten Preisen,** eine große Partie

Damenkleider-Stoffe

in **couranten Dessins** und **vorzüglicher Qualität;**

Flanelle, Schipper, bedruckte Barchent, Indienne und Cretonne,

Regenmäntel, Wintermäntel,

Capes & Jacquettes

von **Fr. 5.** — an

Morgenkleider, Blousen, Tricot-Taillen, Jupons;

Regenmäntel & Jacquette für Mädchen;

Kinder-Kleidchen;

Bettdecken und Tapis;

Façonnirte Tücher, Halbtuch und Halblein

für **Herren-** und **Knaben-Kleider**

und eine große Zahl

Resten aller Art.

Da wir jedes Jahr einen Ausverkauf veranstalten, und grundsätzlich nur gute Waare führen, so sind unsere Kunden sicher, weder verlegene noch unsolide Stoffe bei uns zu finden. Wir empfehlen daher diese außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden **Kleidern** und **Stoffen,** zu außergewöhnlich billigen Preisen, bestens.

Gamper & Co.

Aarau, Rathausgasse Nr. 49 und 50. [2978

Haar- u. Bartwuchs-Pomade.



Unübertroffen zur Beförderung eines kräftigen Bartwuchses, besonders bei Bartlosigkeit junger Leute. Auf dem Kopfe angewendet, stärkt sie den Haarboden und befördert das Wachsthum der Kopfhaare. Unschädlich und leicht anzuwenden. Ein wirklich gutes **Bartwuchs-Mittel.** Nicht zu verwechseln mit andern wirkungslosen Fabrikaten.

Preis 5 Fr. Porto 35 Cts.

Haarkräusel-Essenz.

Durch Anfeuchtung mit der Essenz kräuseln sich nach dem Trocknen die Haare und bilden sich hübsche, natürliche, Locken. Schadet den Haaren keineswegs.

Preis 1 Flasche 3 Fr. Porto 35 Cts.

Schuppenwasser.

Vorzüglich zur Beseitigung von **Schuppen, Beißen** und **Jucken** auf der **Kopfhaut,** gegen **Haarausfall** und **Kahlkopf,** kräftigt den Haarwuchs. Preis 1 Flasche 3 Fr. Porto 35 Cts.

Neues orientalisches Haarfärbemittel

färbt **Kopf-** und **Barthaare** dauernd in **schwarz, braun** und **blond** und giebt ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Nicht bleihaltig, wie andere Haarfärbemittel, daher unschädlich. Preis 4 Fr. Porto 25 Cts.

Schönheitswasser.

Ein ausgezeichnetes Waschmittel für **dunkle, gelbe, rauhe** und **rissige Haut** für **Gesicht, Hals, Arme** und **Hände,** giebt einen **weißen, frischen** und **zarten Teint,** ausgezeichnet gegen **Unreinheiten, Röthe** und **Flecken** der **Gesichtshaut** und **Nasenröthe,** conservirt die Haut bis in das hohe Alter, erhält dieselbe geschmeidig und schützt vor Runzelbildung. Preis 5 Fr. Porto 35 Cts.

Klein-Versandt durch **Karrer-Gallati** in **Glarus.**



Ventilations-Zimmeröfen

mit **Ventilation** und **Cirkulation,**

in verschiedenen Nummern,

neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**

in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteösen und Glätteeisen

2782] empfehlen zu Fabrikpreisen

Jak. Henz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

2478] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

Balkeneisen

per Kilo 25 Cts. franko aargauische Stationen, besorgt auf Bestellung

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Neue Sendung in

Winter-Handschuhen,

wollene u. seidene

Halstüchern,

Weiße

Cachemire-Capottes,

Capuchons, Mützen,

Kleidchen, Jäckchen,

Flanelle, Finkle,

seidende Foulards,

leinene u baumwollene

Taschen-Tücher,

Normalhemden,

Unterkleider,

Strümpfe und **Socken,**

Cravatten

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen

empfiehlt

Frau M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt, **Aarau.**

Platz-Gesuch.

Ein junges **Mädchen,** das die Haus- und Feldarbeit versteht, sucht einen Platz zu einer Bauernfamilie oder in eine Wirtschaft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Zu vernehmen bei der Expedit. dieses Blattes. [2936

Restaurant-Verkauf.

Ein

Restaurant

mit **Gartenwirthschaft** und **großer Kundschaft** in **Basel** ist zu verkaufen.

T. Türr in **Basel,**

(H4035Q) Kronengasse Nr. 5.



Einige Arbeiter

zum **brechen von Stein** finden Arbeit bei

2935] **G. Walther** auf **„Burg"** zu **Aarau.**

In 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hälse und Kröpfe. 1 Flasche meines Kropfwassers für 3 Fr. genügt. Ebenso rasch hebt mein **Gehörei-Ohrenschutz** 2. Schwerhörigkeit. à Fl. 3 Fr. **S. Fischer,** prakt. Arzt in **Grub, Cl. Appenzell A. Rh.**

Bei **Rudolf Rohr,** Schmied in **Aarau** kann ein zuverlässiger Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schmied-Profession** erlernen. [2856

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

zu 3—4 Pferden kann sofort eintreten bei **Chr. Burger** in **Frengarten.**

Gute Zeugnisse erwünscht. [2974

Volks-Magazin.

Verschiedene Partien

Winterartikel:

Woll- & Baumwollflanell,

Tuchresten, Rockstoffe,

Jacken- und Mäntelstoffe,

sowie

Bettdecken & viele Resten

sind zu vortheilhaften Preisen soeben angelangt.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Charles Dreifuss,

2707] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Gesucht:

Ein aus der Schule entlassener **Knabe** findet Gelegenheit, **unentgeldlich** die **Holzschuhmacherei** zu erlernen bei

2946] **Fl. Kamel** in **Grenzenbach.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter, starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Küfer-Profession** erlernen, bei

2902] **J. Fehl,** Küfer in **Gränichen.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch irgendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 31,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in **Kiderlen's Buchhandlung in Winterthur.** (M313506)

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe könnte sofor in die Lehre treten bei

J. Pfister, Schneidermeister

2801] in **Aarau.**

Für einen großgewachsenen, starken **Knaben,** der melken kann und im Frühjahr aus der Schule kommt, wird ein tüchtiger **Meister** gesucht.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [2907

Laden gesucht,

geräumig und mit **schöner Mauer** zum **Verkauf** von **Pflästersteinen**, in einer frequentirten Ortschaft der Kantone Aargau oder Solothurn, womöglich mit **Wohnung** für 2 à 3 **Personen**.

Offerten nehmen sub H. 881 Lz. entgegen **Haasenstein & Vogler** in **Luzern**.

Waschbretter

in gewelltem, starkem Zinkblech Nr. 10, mit Hartholzleisten und

mit hölzerner Rückwand,
flach à Fr. 1. 40,
gewölbt „ „ 1. 50,
ohne Rückwand,
flach à Fr. 1. 20,
gewölbt „ 1. 40,

Waschbretterbleche, gefalzt, 32/35 cm., flach à 80 Cts., gewölbt à 1 Fr., **Kohlenglätteisen** mit Garantie, 22 cm lang à 3 u. 4 Fr. per Stück,

Waschseile,

Waschkämmerli, Glätteskohlen etc.

empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**.

Billig zu verkaufen:

Zwei gut erhaltene

Pianos.

2890] Zu erfragen bei der Expedition.

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe

à Fr. 1 bis 1. 50. Ausverkauf!

Schöne Muffe

à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst

J. Sernatinger.

Damen-Pelzmäntel nach Maß. Reparaturen prompt.

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen** u. **Farben**,

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Dachfirster** und **Glasziegel**. 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik

669] **Bolliger**, Spengler, **Küttigerstraße**.

Eine so viel wie neue, starke und sehr gut arbeitende

Singer-Nähmaschine

wird wegen nicht mehr Gebrauch ganz billig verkauft, bei

J. Fehlmann-Flattner,

2912] Wollwarengeschäft in Aarau.

Aechter

Kölner-Leim,

per Kilo à Fr. 1. 40 per 5 Kl. à Fr 1. 30, per Sack von 50 Kilo franko Station à Fr. 1. 18 per Kilo empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**.

Zum Verkauf:

Ein schöner Lodentisch, ein großer Glasschaft, eine Ladenwaage und zwei große Oelflaschen mit Messingbahnen, bei **Mauch**, alt Gemeindeschreibers

2947] in **Teufenthal**.

Wein-Steigerung.

Montag den 27. November nächsthin, vormittags 9 Uhr, werden in der **Restauration Weber**, Bahnhofstraße **Aarau**, öffentlich, freiwillig versteigert:

Ca. 6000 Liter italienischer Rotwein

und eventuell zirka **3000** Liter

Rumänier-Rotwein,

beide von angenehmem Geschmack und für Wirte und Private sehr empfehlenswert.

Die Weine liegen im **Lagerhaus Aarau** und sind Muster und chemische Analysen an der Steigerung zur Verfügung.

Zu recht zahlreichem Zuspruch ladet Kaufslustige höflichst ein

Der Beauftragte:

2951] **G. Wiederkehr**, Notar, **Buchs**.



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann **Aarau**

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers

zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Eine Parthie

Reinwollene Bettdecken

in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben

2583] in Aarau.

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzersetzlich.

von **C. Trautmann**, Apotheker in **Basel**, hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde**, besonders solche eitriger und brandiger Natur, ferner **offener Füße, unübersehbarer Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

Rübenschneidmaschinen, Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen 2c.

verfertigt und empfiehlt mit Garantie

2759] **Al. Wälty** in **Schöftland**.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,

3358] **Aarau**.

Maiskorn, Maisschrot, Maisgries, Maismehl, Maisgrüsch, Leinkuchenmehl

empfiehlt billigst

Gustav Hoch, Samenhandlung

2873] in Aarau.

Bäckerei-Verkauf.

In **Basel** ist eine

Bäckerei

mit **Wirthschaft** zu verkaufen. Zu erfragen bei

T. Türr in **Basel**,

(H4037Q) Kronengasse Nr. 5.

Kochherde,

Äscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,

1080] in **Buchs**.

In billigen Lieferungen von

a. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens

2784] **Lagerhaus Aarau.**

Weiße Nastücher

per Dutzend à 2 Fr., per Stück 20 Cts., **Cadril-Nastücher** per Dtz. 2. 20, per Stück 25 Cts., feinste **Leinen-Nastücher** von 7 bis 12 Fr. per Dutzend. **Gedruckte Nastücher** in Jalin und **Jaconnet, seidene Foulards** à 1 Fr. bis 12 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland**.

Frische Auswahl

Trauer-Bouquets & Kränze,

Garnirte & ungarnirte Hüte

zu herabgesetzten Preisen.

Höflichst empfiehlt sich

Frau Sennhauser-Goßweisch, Modistin,

Rain Nr. 848 neben der Schanz

2871] in Aarau.

Untere Mühle Schöftland.

Preiscourant:

Semmel I.	19	Cts. per ½ Kilo	**Nr. 4**	14	Cts. per ½ Kilo
Semmel II.	18½	„ „ „	**Nr. 5**	13	„ „ „
Gries	18½	„ „ „	**Nr. 6**	11½	„ „ „
Nr. 2	17	„ „ „	**Nr. 7**	9½—10	„ „ „
Nr. 3	16	„ „ „	**Nr. 8**	8	„ „ „

Doppelzentnerweise billiger.

Krüsch Fr. 6. 50 per 50 Kilo mit Sack.

Prima Mais, mit Sack Fr. 18. 50 per 100 Kilo.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich

2850] **Frei-Lüscher**, Müller.

Von Bartflechten

durch briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** geheilt worden zu sein, bezeugt A. Petit, Epicerie au Bon Marché, Genève. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: **„An die Heilanstalt in Glarus."**

Zimmeröfen

mit Ventilation und Circulation,

aus der berühmten Ofenfabrik Oberburg bei Burgdorf.

Z. B.: Ein Ofen von 85 Cm. Höhe und 27 Cm. Durchmesser, ein Zimmer von 40 bis 60 Cubikmeter Raum heizend, nur Fr. 65. — Größere Oefen im Preise entsprechend höher.

Cylinderöfen

in allen Größen, sowie

Ofenrohre

zu möglichst billigen Preisen liefert

2935] **J. Humm.** Spengler in **Schöftland**.

Die Schuhwaarenhandlung

Hürzeler-Wiss in Köllikon

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller möglichen Arten

Frauen-, Töchter- & Kinderschuhen,

warm gefüttert,

Filzsinken und **Pantoffeln** in jeder Größe mit Elastique, zum Schnüren, galoschirt und ungaloschirt

Herren-Bottinen und **Schnürschuhe** von 9 Fr. bis 15 Fr.

Manns-Kaschenschuhe, sehr stark, von 7 Fr. 50, 8. 50, 9. 50, 10. 50 2c.

Arbeiter-Stiefel, starke ganz solid, von 13 Fr. 50 bis 18 Fr., mit oder ohne Preßfalten.

Großes Lager in Holzschuhen,

mit und ohne Fil, von 2 Fr. 20 an.

Maßarbeiten und Reparaturen prompt und billig.

Auswahlsendungen umgehend.

Höflichst empfiehlt sich [2773] **Obiger.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.

(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Aarau, Mittwoch, Nro. 95. 1893. 29. November.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Das Departement des Auswärtigen hat vom Geschäftsträger ad interim in Buenos-Aires, Hrn. Choffat, folgendes Telegramm erhalten:

„Die schweiz. Kolonisten haben von den Ereignissen verhältnismäßig wenig gelitten. Diejenigen, die anläßlich der Revolution gefangen wurden, sind freigelassen, und die in Rosario wegen einer Lynchung verhafteten Schweizer infolge der vom schweiz. Geschäftsträger gethanen Schritte wieder in Freiheit gesetzt worden."

— **Diplomatisches.** Der Bundesrat wählte zum Gesandten in Wien Dr. Alfred de Claparède, zurzeit Gesandter in Washington.

— **Eidg. Alkoholverwaltung.** Für die Erstellung eines eigenen Gebäudes der Alkoholverwaltung in Bern mit zudienlichem Chemiegebäude verlangt der Bundesrat von den eidgenössischen Räten einen Kredit von 575,000 Fr.

— **Militärisches.** Der Bundesrat hat nach Einsichtnahme der Berichte des Militär- und Justizdepartements beschlossen: 1. Offiziere, gegen welche infolge Konkurses oder fruchtloser Pfändung ein oder mehrere Verlustscheine ausgestellt sind, oder welche infolge Bevogtigung in den bürgerlichen Ehrenrechten eingestellt worden sind, werden auf so lange ihres Kommandos enthoben, als sie nicht den urkundlichen Nachweis erbringen, daß die Verlustscheine durch Zahlung oder Nachlaß oder Verzicht der Gläubigerschaft getilgt sind, beziehungsweise die Bevogtigung aufgehoben ist. 2. Unteroffiziere, welche sich in einem der unter Ziffer 1 erwähnten Fälle befinden, werden, so lange sie nicht den betreffenden Nachweis erbringen, nicht in den Militärdienst einberufen.

— **Turnwesen.** Letzten Samstag und Sonntag tagte im Hotel Central in Zürich die Delegirtenversammlung des eidg. Turnvereins zirka 125 Mann stark. Das Haupttraktandum bildete die Partialrevision der Statuten.

Zu Ehren-Mitgliedern des eidg. Turnvereins wurden auf Vorschlag des Central-Komite einstimmig ernannt die Herren Emil Hafner-Tobler in Zürich und Rob. Hintermann, Oberstlieutenant in Aarau.

Auf dem Doppelvorschlag des Kampfgerichtes für das nächstjährige eidg. Turnfest in Lugano befinden sich folgende Aargauer: HH. Hintermann, Oberstl. in Aarau; Scheurmann, Turnlehrer in Zofingen; Merz, Turnlehrer in Brugg.

— **Nun kann's losgehen.** Das in Luzern versammelte Centralkomite der schweizerischen Piusvereine beschloß mit 30 gegen 5 Stimmen, die Initiative des Zürcher Arbeitertrages betreffend die unentgeltliche Krankenpflege zu unterstützen.

— **Zur unnatürlichen Allianz,** oder warum die Ultramontanen die neueste Initiative unterstützen. Hr. Ständerat Th. Wirz, das erleuchtete Haupt der ultramontanen Fraktion der Bundesversammlung, schreibt anläßlich der Besprechung der geplanten schweiz. staatlichen Krankenversicherung im „Obw. Volksfr.": „Die beste Waffe gegen den Kulturkampf auch auf dem Gebiete der Schule, besteht darin, daß wir ein offenes Auge für das Wohl und Wehe des Volkes haben" ꝛc., d. h. wir Ultramontane bezwecken mit diesen sozialen Fragen einzig und allein unsere politische Parteilage zu sichern und zu verbessern. — Wir können, anhangsweise den Lesern folgenden sublimen Satz Wirz'scher tiefgründiger Weisheit, der im nämlichen Artikel erschienen ist, nicht vorenthalten: „Wir sind weder Sozialist noch Centralist, und wo es sich um die religiöse Freiheit und um die christliche Schule handelt, da kennen wir zu Gunsten des radikalen Einheitsstaates keine Kompromisse, aber — wer keine chinesische Mauer kennt, das ist der Katholizismus und die Liebe!"

— **Zum Kapitel „Staatsärzte"** bemerkt ein Einsender der „Bost. Nachr." derb und kräftig: „Unsere schweizerische Sozialdemokratie steht noch auf dem alten Standpunkte der Feldzagarete; wenn sie allem Volke wohl thun will, schickt sie ihm Mixturen und Aerzte; Aerzte und Mixturen. Sehr viel volksfreundlicher wäre es wohl, vom Staate Gesundheitsbeamte zu verlangen, Lebensmittel-Chemiker, Brunnenmeister, Ingenieure für Kanalisation und Drainage, und auch einen gehörigen Kredit, die Armut aus ihren übervölkerten und gesundheitsschädlichen Schmutzwohnungen herauszuziehen und ihr zu einem menschenwürdigen Unterkommen" zu verhelfen. Fabrikinspektoren haben wir, und ihre Leistungen sind sehr viel größer, als der Dank der Arbeiter. Wir sollten ebensogut auch Waisen-Inspektoren haben. Es geht in allen 25 Kantonen mehr Menschenmaterial leiblich oder geistig zu Grunde, als man sich eingesteht. Hier ist Arbeit für den sozialen Staat, große, schwere Arbeit, aber Lorbeeren wachsen da nicht von heute auf morgen, auch keine schönen Anstellungen, es ist nur eine Arbeit für gemeinnützige und resignierte Männer, die den Mut haben, ungerühmt zu leben und unbeweint zu sterben."

Scharfe Prise für die Herren Beck, Greulich und „Genossen."

— **Uhrenindustrie.** Wie sehr die Entwertung des Silbers auch in der Uhrenindustrie sich geltend macht, davon nur ein kleines Beispiel! Für Silberschalen-Polier-Déchets wurde in den siebenziger Jahren, wo die Uhrenindustrie florirte, 12 Fr. per halb Kilo bezahlt, 1892 7—8 Fr. und heute nur noch 3—4 Fr. Diese Déchets sind freilich nicht reines Silber, immerhin ist di. Entwertung markant genug. Die Zeit von St. Martin bis Neujahr bietet in der Regel am meisten Beschäftigung in der Uhrenindustrie; gegenwärtig jedoch hört man vielfach über Mangel an genügenden Aufträgen klagen. Die schönen Tage von Aranjuez sind eben unwiederbringlich dahin für die Uhrenindustrie. So schreibt man der „Nat. Ztg." aus Biel.

— **Erinnerungen an unrühmliche Zeiten.** Ueber ein Kavallerie-Manöver im Uebergang 1798 wird neulich berichtet: „Als in der Nacht vom 4. auf den 5. März die bernische Stellung oberhalb Neuenegg überfallen und über den Haufen geworfen worden war, gelang es den General-Adjutanten Weber und dem Artillerie-Hauptmann Koch schließlich doch noch, beim sogenannten Straßacker zwischen Neuenegg und dem Forst einige Mannschaft zum Stehen zu bringen, um so den Rückzug der Berner einigermaßen zu decken und die nachdrängenden Franzosen aufzuhalten. Um einen Schopfständer herum hatten sich etwa 150 Mann zum Widerstand geordnet. Da galoppirte von Wangen her eine Dragoner-Kompagnie daher. Es war die 4. des ersten Regiments; sie rekrutierte sich aus den Bezirken Lenzburg Stadt, Aemter Brugg, Königsfelden, Schenkenberg, Kastelen, Aarburg, Biberstein und Aarau. Diese Kompagnie wollte die Franzosen chargiren, allein war es, daß die Pferde durch das nächtliche Blitzen und ungewohnte Krachen der Schüsse scheu wurden, oder den Reitern der Mut fehlte; vor den fränkischen Plänklern machte alles Kehrt und galoppirte dann blindlings auf die eigenen Leute los, so daß das kaum geordnete Häuflein von denselben überritten wurde. Ohne Aufenthalt ging es dann in einem Trab bis nach Bern, wo sie die erste Nachricht von dem unglücklichen Überfall brachten und zugleich meldeten, die Franzosen kämen gleich hart hinter ihnen her. Diese Dragoner blieben nun auf dem Kornhausplatz bis Mittag stehen. Um diese Zeit aber gallopirten die Schauenburgischen Husaren zum untern Thor herein, die Stadt hinauf und umzingelten wie ein Blitz dieselben, machten sie absteigen, entwaffneten sie und nahmen ihnen die Mantelsäcke, Uhren, silberne Sporen und die besten Pferde ohne weiteres weg."

— **Das Leben im Schweizerhaus.** Manchen Berufsmann mag es nicht wenig interessiren, die Zahl seiner im gesammten Gebiete der Eidgenossenschaft arbeitenden Konkurrenten kennen zu lernen. Bei 140 Berufsarten gibt uns hierüber der vom eidgenössischen statistischen Bureau herausgegebene flotte neue Band „Volkszählung" den gewünschten Aufschluß und wollen wir nur einige bekannte Berufsarten herausgreifen. Um mit dem täglichen Brod zu beginnen, so liefern 5412 Müller 10,063 Bäckern und 2069 Konditoren die nötigen Mehlmengen. 8188 Metzger sorgen für Cotelletten, Hammelkeulen ꝛc., während das von 2222 Bierbrauern zubereitete Bier durch 13,423 Gastwirte den Konsumenten in die gewünschte Nähe gebracht wird. Die gewaltigen Fleischmassen, sowie den vegetabilischen Teil der Nahrungsmittel verschaffen uns 393,880 Vertreter der großen Landwirtschaft und Viehzucht, für Geflügel, Rehziemer und Fische sind 89 Berufsjäger und 1869 Fischer besorgt. Zur Hebung der männlichen und weiblichen Eleganz verweist uns die Statistik auf 10,753 tapfere Schneider und nicht weniger als 25,733 holde Schneiderinnen; dann auf 24,134 ehrsame Schuhmacher, 879 Hutmacher und 543 Hutmacherinnen, sowie endlich auf die unerschrockene stolze Schaar von 2006 Haarkünstlern. Den Wohnungsmangel können wir bei der Existenz von 2178 Bauunternehmern gar nicht begreifen, zumal es mit 8441 Rentiers, 13,957 Rentière und 6175 Bankiers an den nötigen Kapitalien kaum fehlen dürfte. Dem eigentlichen Handel gehören 34,235 Personen an, Buchdrucker gibt es 3397, einen Teil ihrer Produkte binden 2011 Mann, das geistige Wohl unserer Bevölkerung ist Aufgabe von 2532 Sellsorgern und 9584 Männern des Unterrichts.

Endlich widmen sich 876 Personen der hehren Musik, und da, wo die Musik aufhört, Musik zu sein und nur noch als ein mehr oder weniger intensives ungeregeltes Geräusch definirt werden kann, kümmern sich 3284 Polizisten in uneigennützigster Weise um die bedrohten Gehörorgane des Schweizerbürgers.

— **Auch Bücher haben bekanntlich Schicksale,** wie die Menschen. Hätten sie ein individuelles Leben, sie müßten sich mitunter als die bedauernungswertesten Geschöpfe auf dem Erdboden fühlen. Ein mittelalterlicher Sultan achtete seine Sklaven weniger wie eine Fliege und ein Buch gewiß auch gering; aber es gibt heute Bildungsbarbaren, welche ein Buch für eitel gar nichts achten und ihm eine weit schlechtere Behandlung angedeihen lassen, als sie jemals dem Aschenbrödel in seinen bösesten Zeiten zu teil wurde. Bei solchen Menschen kennt unser Buch kein heimeliges Plätzchen auf einem Bücherbrette; heute hat es seinen Platz auf dem Ofen angewiesen, morgen liegt es auf der Bank und übermorgen auf dem Fußboden. Seine Verächter, welche nur erst ein Buch vom ersten bis zum letzten Buchstaben eingehend gelesen, nämlich das A-B-C-Buch, entnehmen ihm scrupellos hier ein Blatt und da eines, aus allem Zusammenhange heraus, zum Gebrauche bei allerlei Geschäften, als Pistolenpfropfen und zu heimlichen Bedürfnissen. Es wird von schmutzigen Fingern durchstöbert, dient als Schlag und Wurfobjekt bei häuslichem Krieg und wird mit Fußtritten bei Seite befördert. Es fällt den Goldkinderchen als Spielzeug anheim, unter deren Händen seine Blätter nur so herumfliegen. Das Werk menschlichen Geistes, welches in allen Fällen eine große Summe von Arbeit repräsentirt, fristet dann noch eine Weile sein armseliges Dasein in einer finstern Ecke oder unter der Komode und wird dann bei der nächsten Generalwäsche von der Hausfrau im Feuerofen „besorgt und aufgehoben."

— **Vom Schweizerdurst.** Zufolge dem Bericht des Bundesrates betrug der Konsum von Trinkbranntwein im letzten Jahre in der Schweiz 190,228 Hektoliter oder 6,38 Liter pro Kopf. Seit Einführung des Branntweinmonopols 1885 hat der Branntweinverbrauch um 25 Prozent abgenommen; zugenommen hat der Konsum von Most und Bier; der Bierverbrauch sogar um 25 Prozent. Reinertrag des Monopols 1892 Fr. 5,778,721 nach Abrechnung eines Postens von Fr. 590,000 für die Amortisation des Alkohol-Anleihens.

— **Allerei Hausmittel.** Daß das Obst sehr gesund sei, steht beim Volk allgemein fest. Welches aber die Wirkung der einzelnen Obstsorten auf den menschlichen Organismus sei, dürfte Vielen unbekannt sein. Die Weintrauben sollen vor allem nahrhaft und blutreinigend sein. Ihnen folgen die Pfirsiche; diese dürfen aber nicht überreif sein und müssen morgens nüchtern gegessen werden; es soll das ein vorzügliches Mittel gegen schlechte Verdauung sein. Gekochte Aepfel sind für kleine Kinder eine sehr zu empfehlende Speise. Der Saft der Tomaten ist gut gegen Leber- und Darmbeschwerden. Der Saft der Wassermelone ist ausgezeichnet bei Nierenleiden. Der Saft einer Citrone in einer Tasse heißen Kaffee ist ein vorzügliches Mittel gegen Kopfschmerzen. Wie gut sind alle Früchtensäfte, Sirup u. dgl. als Zusatz zum Trinkwasser eines Kranken! Brombeerensaft mit Zucker gekocht, ist ein Beruhigungsmittel bei Husten, ebenso eingemachte schwarze Johannisbeeren mit heißem Wasser vermischt, abends getrunken. Bei skrophulösen Kindern hat ein mit Schlehen bereiteter, kalt getrunkener Thee, heilsame Wirkung.

— **Viehverkehr.** Der Viehmarkt in Münster war gut besucht und der Handel lebhaft und die Preise im Steigen begriffen. Aufgeführt waren 53 Ochsen, 582 Kühe und Rinder, 809 Stück Kleinvieh. Schöne trächtige Rinder galten 25—26 Napoleon, achtwöchige Schweine 20 Fr.

Aargau.

— **Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung.** Der Entwurf zu einem diesbezüglichen Gesetz enthält folgende Grundzüge:

Jeder, über den der Konkurs durchgeführt ist, ist für die Dauer von 6 Jahren vom Stimmrecht ausgeschlossen; wenn er aber den Nachweis erbringt, daß ihn kein Verschulden trifft, so kann das Gericht die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses aufheben. Die Konkursgläubiger haben ein Einspruchsrecht. Das Verfahren ist mündlich und unentgeltlich.

Fruchtlos Gepfändete werden nur im Amtsblatt publiziert, ohne daß sie im Aktivbürgerrecht eingestellt werden. Dagegen kann der zu Verlust gekommene Gläubiger beim Gericht den Ausschluß des Schuldners vom Stimmrecht verlangen, wenn or den Nachweis erbringt, daß die Fruchtlosigkeit der Pfändung nicht unverschuldet ist. Die Dauer des Ausschlusses soll höchstens 6 Jahre betragen. Das Verfahren ist ebenfalls unentgeltlich, dagegen kann der Gläubiger, wenn sein Begehren sich als leichtfertig erweist, mit einer Gerichtsgebühr bis auf 50 Franken belegt werden.

Bei den bisher Vergeldstagten soll der Ausschluß vom Stimmrecht ebenfalls auf 6 Jahre beschränkt sein.

Im Fernern beantragt die Mehrheit der Großratskommission, daß ein vom Stimmrecht nicht ausgeschlossener Vergeldstagter, konkursiert oder fruchtlos Gepfändeter, welcher der Steuerpflicht nicht nachkommt, die Fähigkeit zu einem verfassungsmäßigen Amt und zum Stimmrecht in der Gemeinde verliere.

Jeder kann sein Stimmrecht jederzeit wieder erhalten, sofern er die Befriedigung sämtlicher Gläubiger nachweist, die seinen Ausschluß verlangt haben.

— **Landwirtschaftliches.** (Mitgeteilt.) Wie im verflossenen Winter, so sollen auch dieses Jahr an der Versuchstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil einfägige Kurse über das Klären der Obstweine abgehalten werden. In Anbetracht des Umstandes, daß die diesjährigen Obstweine in hohem Grade dem Schwarzwerden unterworfen sind und auch sonstige Uebelstände zeigen, ist der Besuch dieser Kurse sehr zu empfehlen. Dieselben finden in der Zeit vom 18. bis 23. Dezember statt. Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kursteilnehmer können an der Anstalt gegen entsprechende Entschädigung verköstigt werden und erforderlichen Falls noch Logis erhalten.

Anmeldungen sind bis spätestens den 12. Dezember an die Direktion der Anstalt zu richten.

— **Baden.** Bei der Stadtammannwahl vom letzten Sonntag wurde Herr Pfister gewählt. Sein Gegenkandidat Jäger machte zirka 30 Stimmen weniger.

— Naturwunder. Im Baumgarten der Frau Stahel z. „Krone" in Turgi stehe gegenwärtig ein Goldreinettenbaum in voller Blüte.

— **Seethal.** In Schafisheim handirten zwei junge Burschen mit einem vermeintlich ungeladenen Revolver. Eine in der Stube anwesende ältere Frauensperson bedrohten sie spaßweise mit Erschießen, wobei ein Schuß losging und die Unglückliche in den Mund getroffen zusammensank. Sie wurde in lebensgefährlichem Zustande in den Kantonsspital verbracht.

— **Suhrenthal.** Die Einwohnergemeinde Bottenwyl wählte als Fortbildungslehrer Hr. F. Kull von Niederlenz und als Lehrerin Fräulein Dardel in Aarau.

— **Großer Rat.** Sitzung vom 27. November. Auf dem Traktandenverzeichnis steht „Vertrag zwischen Aargau und Baselland, betreffend Regulierung der Kantonsgrenze." Referent Fleiner. Der Gegenstand, seit 1803 hängend, veranlaßt eine große Diskussion, welche benutzt wird von Bicegerichtspräsidenten Brunner, der ablehnen will, weil nach seiner Ansicht der Aargau zu kurz komme; von Gerichtspräsident Suter, der den Vertrag empfiehlt; von Ständerat Isler, welcher den Verlust von zirka 1000 Juch. aargauischen Landes bedauert; von Bezirksamtmann Baumer, der betont, daß sich ja die zunächst interessierten Gemeinden für den Vertrag ausgesprochen; von Stadtammann Schmidt, welcher die Grenzbereinigung, wie sie nun vorliegt, als richtig anerkennt, dagegen mit der endgültigen Feststellung der Entschädigssumme durch ein Schiedsgericht nicht einverstanden ist.

In der Abstimmung siegt die Komission mit 73 gegen 61 Stimmen.

Die Grenzbereinigung berührt die aarg. Gemeinden Olsberg, Magden, Zeiningen, Zuzgen und Hellikon einerseits und die baselandschaftlichen Gemeinden Arisdorf, Hersberg, Nußhof, Wintersingen, Buus und Hemmiken anderseits.

Der Vertrag bestimmt in Art. 1 die aargauisch-baselandschaftliche Kantonsgrenze. Nach Art. 2 bildet die neue Kantonsgrenze Aargau-Baselland gleichzeitig die Gemeindegrenze der anstoßenden aargauischen und baselandschaftlichen Gemeinden. Art. 4 besagt: „Die Kantone leisten sich gegenseitig Entschädigung für die abgetretenen Gebietsteile. Ein Schiedsgericht, für welches das Bundesgericht den Obmann und jede beteiligte Kantonsregierung einen Richter ernennt, entscheidet endgültig nach freiem Ermessen über die beidseitigen Ansprüche. Die Kosten des Schiedsgerichtes tragen die beiden Kantone zu gleichen Teilen."

Der Vertrag soll mit dem Zeitpunkt der Auswechslung der Ratifikationen in Kraft treten.

Hierauf tritt der h. Rat auf die Behandlung des Traktandums „Ehrenfolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung" ein. Es referiert Kurz. (Wir verweisen auf die an anderer Stelle enthaltenen Grundzüge.) Es wird lebhaft debattiert von den Herren Lüscher, Isler, Brunner, Stierli. Die Beratung rückt vor bis Art. 5. — Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Sitzung vom 28. Nov. Fortsetzung der Beratung über das Gesetz betr. die öffentlich rechtlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung. Fast endlose Diskussion, an der sich die Herren Stierli, Villiger, Isler, Dr. Märi, der Referent, Oberst Marti und Gall beteiligen. Viele Bedenken erregte die Bestimmung betr. Ausschluß vom Stimmrecht. Mehrere Redner, so Märi, Kellersberger und Gall wollen es nicht dem Ermessen des Gläubigers anheimgestellt sein, seinen Schuldner beim Stimmrecht zu belassen oder nicht. Der Staat, als Hüter des öffentlichen Rechts, hat hier zu bestimmen. Nat.-Rat Nietlispach und Lüscher wollen nur 1—2 Jahre im Stimmrecht einstellen. Sie wollen den kleinen Mann, der seine Dienste dem Vaterlande widmet, nicht auf eine sehr lange Dauer öffentlich mundtot machen. Auch soll der Ausschluß vom Stimmrecht und die Dauer desselben ins richterliche Ermessen gestellt werden. Die Abstimmung ergibt im Ganzen Zustimmung zu diesen Grundsätzen.

Die Verhandlungen dehnen sich sehr in die Länge namentlich auch über die Berechtigung der Zeugenschaft eines Stimmrechtverlustigen.

Wir wollen unsere Leser mit der Wiedergabe der einzelnen Voten verschonen, das Gesetz untersteht ja einer zweiten Lesung. —

Auf dem Traktandenverzeichnis steht die Motion betreffend Erleichterung der Volksbegehren. Referent Kurz. Der Bericht der Regierung spricht sich für die bestehenden Vorschriften, resp. den bisherigen, durch die Verfassung allerdings alterirten Usus aus. Von einer Revision des betr. Gesetzes sei Umgang zu nehmen, da dasselbe allen Anforderungen genüge.

Referent erklärt, die Regierung mit der Minderheit der Kommission (Isler und Nietlispach) befinden sich in Widerspruch mit der Verfassung, die eine Erleichterung verlangt. Wir haben kein Recht, die Verfassung zu umgehen. Es hat den Anschein, daß man heute noch wie anno 1869 die Stellung von Volksbegehren erschweren will, statt dem Zuge der Zeit zu folgen, welcher der Volksinitiative günstig ist. Es soll dem Bürger durch keinerlei chicanöse Schranken verwehrt werden, seinen Willen bezüglich Gesetzgebung kundzugeben. Das Initiativbegehren soll im Kanton analog der eidgenössischen Gesetzgebung geordnet werden.

Isler spricht für die Gruppe I. und II. der Kommission, welche nur z. T. und gar nicht revidiren wollen. Die Differenz bestehe darin, daß Hr. Kurz die Unterschriftensammlung von Haus zu Haus einführen wolle, während die andern Mitglieder es nicht wünschen. In eidgenössischen Dingen sei das allerdings der Fall, allein es sei nicht gesagt, daß alles besser sei, was vom Bunde kommt. Eine Propaganda, die sich über die Hausschwelle wage, sei eine ungute; handle es sich um eine politische oder religiöse. Eine Werbung von Haus zu Haus sei ja so wie so möglich, indem man Freunde für die Initiative zur Gemeindeversammlung durch persönliche Besuche zu gewinnen sucht. Will vom System der Hauskollekte absehen. Das Volk habe ja an Rechten schon so viel erlangt, als es billiger Weise erlangen kann. Alles habe seine Grenzen; man schaffe ein Recht so eigentlich für die Minderheit und bringe ein Moment der Unruhe ins Staatswesen, das gerade die Demokratie nicht zu ertragen vermöge. Man sollte die Kreise einer gewissen Stetigkeit nicht ohne Not stören. Es ist nicht nötig, daß wir im Aargau weiter gehen, als wir schon gegangen sind, darum sollen wir die Initiative nicht erleichtern. Die Verfassung hat ja schon selbst eine Erleichterung gebracht, indem sie die nötige Unterschriftenzahl reduzierte.

Antrag, es sei das Gesetz von 1869 nicht zu revidieren, nach Antrag der Regierung; event. es sei der Antrag Kurz abzulehnen.

Conrad findet, wir fahren mit unserem kant. Gesetz besser als mit dem eidgenössischen, da weniger ungültige Stimmen aufmarschieren. Die Verfassung sei nicht so zu verstehen, daß die Initiative erleichtert werden soll. Beantragt Nichteintreten.

Lüscher sagt, der Schwerpunkt liege nicht in der Unterschriftensammlung von Haus zu Haus, sondern in der Willkühr der Gemeindebeamten, welche bei schlechtem Willen eine Gemeindeversammlung zu hintertreiben vermögen.

Event. Abstimmung: Antrag Kurz 53 Stimmen. Antrag Erismann-Marti, welche revidiren wollen ohne die Haussammlung 44 Stimmen.

Hauptabstimmung: Antrag auf Nichtrevidiren, (Regierung und Isler-Nietlispach) 67, Antrag Kurz 61 Stimmen. Somit bleibt es wieder beim Alten und ein Verfassungsartikel mehr auf dem Papier.

Kantone.

Baselland. Die beiden Gemeinden Binningen und Birsfelden, nicht ganz mit Unrecht „Basels Vorstädte" genannt, haben sich seit den sechziger Jahren ungemein rasch vergrößert. Bei der Trennung von Stadt und Land zählte Binningen 450 und heute 3500 Seelen; Birsfelden ist aus einzelnen Höfen zu einem Dorfe von über 3600 Einwohnern angewachsen.

Bern. Eine unheimliche Situation muß es für die Reisenden gewesen sein, als unlängst ein von Biel kommender Personenzug mitten im Tunnel oberhalb der Taubenloch-Brücke stecken blieb, weil etwas an der Maschine fehlte. Glücklicherweise konnte der Schaden rasch gehoben und schon nach 10 Minuten die unterbrochene Fahrt fortgesetzt werden.

— Bern. Als Verteidiger im Krawallprozeß werden die Fürsprecher Aebi und Glor in Bern genannt. Doch spricht man in sozialdemokratischen Kreisen auch von Feigenwinter in Basel und Scherrer in St. Gallen, welche eine Anzahl Fälle übernehmen werden. Fürsprech Steck ist Zeuge.

— In Biel ließ ein israelitischer Uhrenhändler aus Polen im Gasthof zur Krone, wo er übernachtete, unter dem Kopfkissen des Bettes eine Summe von 5000 Fr. liegen und reiste ab. Das Geld wurde auf der Polizei deponiert; der Besitzer meldete sich bald darauf und gab der ehrlichen Finderin, einem Dienstmädchen des Hotels, 20 Fr. als „Belohnung".

— Bern. Münsterausbau. Am Samstag wurde der Schlußstein auf den vollendeten Helm des Münsterturms aufgesetzt. Bei diesem Anlaß fand eine bescheidene Feier statt.

— „Nume nid gspränat!" Als Illustration zu gewissen bernischen Polizeiständen mag folgendes Inserat im „Bund" gelten, das dort in Nr. 327 einer Beantwortung entgegenharrt: „Stauffer, Johann, Lehrer, ladet die Polizeikammer des Kantons Bern ein, ihm unverzüglich mitzuteilen, wann seine gerichtliche Rehabilitation, d. h. die Verpflichtändigung der Akten, welche er schon in der Verhandlung der Polizeikammer vom 17. Juli 1889 verlangte, stattfinden soll?"

— Die Frauenfrage macht in der Stadt Bern reißende Fortschritte. Die Aufnahme der Mädchen ins Gymnasium soll die Gründung eines Frauenturnvereins auf dem Fuße folgen.

— Aus Meirinen wird berichtet: Sonntag nachts 11 Uhr wurde Simon Nägeli vom Winkel von dem 17-jährigen Melchior Fischer im Thyler erschossen. Nägeli machte mit einigen andern jungen Burschen vor dem Hause Fischer Lärm, welcher trotz der Mahnungen zur Ruhe seitens des jungen Fischer nicht aufhörte, worauf letzterer auf Anraten seiner Mutter eine Flinte mit Schußnäseln lud und schoß. Er traf Nägeli so unglücklich in die linke Seite, daß sofortiger Tod eintrat.

— In Bern feierte der Prokurist eines Geschäftes sein dreißigjähriges Dienstjubiläum. Feierlich überreichte ihm der Herr Prinzipal ein Couvert. Der Beschenkte dankte tiefbewegt und wollte das Couvert in die Tiefen der Rocktasche versinken lassen. — „Oeffnen!" rief ermutigend der Prinzipal. Der Prokurist öffnet mit zitternder Hand das geheimnisvolle Ding und zieht — die wohlgetroffene Photographie des Prinzipals heraus. Lange schaute der Beschenkte Photographie des Prinzipals heraus. Lange schaute der Beschenkte das Bild an. Dann sagte er wieder „bewegt": „Das gliichet Ech!"

— Zur Warnung für Eltern. In Bettelau begaben sich die in einer auf der Weide von Fuet gelegenen Hütte wohnenden Ehelente Bärtschi an die Arbeit, ihre zwei (vier- und zweijährige) Knaben allein in der Wohnung einschließend zurücklassend. Plötzlich bemerkten einige in der Nähe arbeitende Holzer, daß die Hütte brenne und sprangen zu Hülfe. Als man jedoch die geschlossene Türe gewaltsam aufgebrochen hatte, war es unmöglich, in das Innere der Wohnung zu dringen, da das Feuer zu stark vorgeschritten war, und die zwei armen Knaben konnten nur als unkenntlich verkohlte Leichname hervorgezogen werden.

Freiburg. Letzter Tage war in Lessoc (Greyerzbezirk) ein Familienvater mit seinem Sohne mit Bretterfägen beschäftigt, als ihm plötzlich ein von der Fraise abspringendes Brett mit solcher Wucht an die Brust traf, daß er sofort eine Leiche war.

Glarus. Das Defizit vom eidgenössischen Schützenfest beträgt 57,144 Fr.; den Aktionären können noch 11 Fr. per Aktie ausbezahlt werden.

Schwyz. Aus diesem Kanton wird dem „Bund" geschrieben: „Mit dem Monat November beginnt für unsere Bauern eigentlich das neue Jahr; denn in der Regel nimmt mit dieser Zeit in den Thallandschaften die Winterfütterung ihren Anfang. Der verflossene Oktober und die nunmehr wieder eingetretene Novemberwärme mit der stets erwünschten Feuchtigkeit haben es ermöglicht, daß die Heustöcke nicht etwa angezehrt, sondern sogar noch eher gesäuret werden konnten. Es ist gewiß in unserem Kanton eine große Seltenheit, daß man in unserem Kirchweihmonat noch einen dritten und vierten Schnitt dürren konnte, ja mancher Landwirt kann einen fünften und sechsten Schnitt zum Einfüttern mähen. Da hat sich die alte Bauernregel wieder einmal bewahrheitet: „Was von der Sonne verbrannt, kommt doppelt wieder." Unter solchen Umständen ist es erklärlich, wenn aus den verschiedenen Gegenden unseres Kantons ein stetiges Sinken der Heupreise signalisiert wird, ja, daß sogar große Heukäufe in Schwyz, Einsiedeln und deren Nachbargemeinden, selbst unter Zurücklassung von bedeutendem Draufgeld, wieder rückgängig gemacht werden. Mit dem Sinken der Heupreise geht Hand in Hand das Steigen der Viehpreise. Seit den letzten Märkten ist schöne Ware per Stück um 2 bis 3 Napoleonsdor gestiegen und noch ist eine weitere Steigerung in Sicht. Auch im Käsehandel ist eine Bewegung im Gange; so wurden in der letzten Zeit die Frühlings- und Sommerkäse im Muotathal von mehreren Sennten zu annehmbaren Preisen in den Berner Jura verkauft. Gesunken im Preise dagegen sind die Kartoffeln, deren jetzt zur Genüge zu Fr. 3. 80 per 50 Kilo zu haben sind. Der Most ist nunmehr zu Fr. 14 bis 15 per Hektoliter erhältlich.

Tessin. Nationalratswahlen. Sieg der Freisinnigen. Es wurden gewählt: Bruni mit 6,978, Pioda 7,099, Camuzzi mit 7,016 Stimmen.

— Altertumsfund. In Morinazzi bei Bellinzona wurden durch Zufall gut erhaltene etruskische Ornamente entdeckt. Kenner messen dem Funde hohen Wert bei.

Waadt. In Lausanne fiel ein neunzehnjähriger Turner bei der abendlichen Uebung seines Vereins vom Reck, brach den Rückgrat und blieb sofort tot auf dem Platze.

Wallis. Im Großen Rate wurde die Kreirung einer besonderen Inspektorstelle für die Aufsicht über die Gemeindeverwaltungen des Kantons beschlossen.

Zug. Eine vom Grütliverein Zug einberufene Volksversammlung hat sich gegen das Tabakmonopol ausgesprochen.

Zürich. In Birmensdorf ist Samstags früh die Glühlampenfabrik samt Bureaulokalitäten und Wohngebäuden niedergebrannt. Der Schaden soll in die Hunderttausende gehen.

— Der demokratische Ustertag war von 400 Mann besucht. Nationalrat Forrer sprach über den Entwurf der Kranken- und Unfallversicherung. Betreffend unentgeltliche Krankenpflege bezeichnet er die Vorschläge zur Aufbringung der Mittel als unausführbar. Die Stimmung der Versammlung war gegen die unentgeltliche Krankenpflege. Die Ausführungen Forrers ernteten lebhaften Beifall. Die Stimmung war eine gehobene.

Ausland.

Deutschland. Durch königliche Gnade ist die sechs- und die dreiwöchige Gefängnisstrafe gegen den Kandidaten Reichard und den Verleger Sonnenburg wegen der Schrift gegen den heiligen Rock von Trier zu acht Tagen Festungshaft für Reichard und 100 Mark Geldbuße für Sonnenberg umgewandelt worden.

— Blindwütiger Hahnrei. In Bonn lauerte ein junger Ehemann, dessen Frau auf verbotenen Wegen wandelte, dieser auf, kehrte sich der Dunkelheit wegen in der Person und erstach ein Mädchen.

Frankreich. Es geht wieder los. Nach einer stürmischen Sitzung der Kammer begaben sich die Minister, in ein Sitzungszimmer der Kammer und beschlossen zurückzutreten. Das Kabinet begab sich sofort ins Elisée, um dem Präsidenten Carnot seine Demission zu überreichen.

Carnot bot Casimir Perrier die Bildung eines Kabinets an. Perrier lehnte die Mission ab, ebenso Dupuy.

Italien. Die allgemeine Unzufriedenheit läßt nachgerade auch den Thron nicht mehr unbehelligt. Der Kammerabgeordnete Felice Cavallotti hat am vorigen Sonntag im Flecken Melgnioso (Provinz Pavia) seinen Wählern eine lange Rede gehalten über die politische Lage des Landes. Er erwähnt: u. a. auch der italienischen Civilliste (Die Dotation des Königshauses.) und hob hervor, daß sie 14,250,000 Lire in Gold betrage, ohne die Apanagen, durch welche sie auf 16 Millionen gebracht wird. Sie sei die höchste Civilliste der Welt und gelte für das Land, das am meisten Steuern bezahle, als horrend.

Die republikanischen Zeitungen betonen, daß das italienische Staatsoberhaupt 4 Millionen mehr beziehe als die Königin von England, 13 Millionen mehr als der Präsident der reichen französischen Republik und 15 Millionen mehr als der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Die verschiedenen „Entschädigungen" an die Prinzen betragen seit 1860 die Summe von 48,850,000 Lire. Hiebei sind die Benützung der Paläste, Villen und der Ertrag der Ländereien, Parke, Gärten ꝛc. nicht berücksichtigt. —

Es ist doch interessant im Leben des Einzelnen und ganzer Völker, daß erst die Not denken lehrt und Einsicht bringt.

— Es kommt immer besser. Das Ministerium hat demissioniert. Die radikale Linke beschloß, das Kabinet in Anklagezustand zu versetzen. Giolitti wird sehr getadelt, daß er den Bankbetrüger Tanlongo als Senator vorschlug.

Der Ministerpräsident Giolitti kam „nicht an der Bank vorbei", er ist gestürzt. Die Mißstände bei einzelnen Zettelbanken — bei der Banca Romana griff eine Schwindler- und Gaunerpraxis Platz — sind alt, schon die Vorgänger Giolittis kannten dieselben; suchet aber war doch kein Reisenblatt groß genug, den Skandal zu decken. Als vor zirka einem Jahr Colajanni in der Kammer die Lumpereien zur Sprache brachte, war Giolitti dreist genug, die Enthüllungen „Verdächtigungen" zu nennen. Rasch genug ward er inne, wie ungeschickt er gehandelt, und er beeilte sich, seinen Mißgriff dadurch gut zu machen, daß er die Schuldaten der Banca Romana den Gerichten überantwortete. Aber damit war das Feuer nicht ausgelöscht; was man von Tanlongo und andern Ehrenmännern nun hörte, goß Oel ins Feuer. Die Regierung, geblamt, verbarrte in rebelsiger Unthätigkeit gegenüber den heillosen Finanznöten; Giolitti konnte sein Versprechen nicht einlösen und in der Kammer kam es zu Ende der vorigen Woche zu einer jener Szenen, die nicht gerade selten sind, die Achtung der Anarchisten vor dem Staate herunterstellen. Man rief den Ministern abscheuliche Dinge zu; das Kabinet dankte, über und über beschmutzt ab, ohne einen Kammerbeschluß abzuwarten. Damit ist indessen auch weiter nichts erreicht, als daß der alte Wirrwar fortdauert. Wird Crispi wieder die Klaue ergreifen?

Die Bemühungen deutscher Blätter zu Gunsten Crispis werden in Rom mit Spott behandelt. Weil in der soeben veröffentlichten Liste der bösen, seit Jahren erneuerten Wechsel sich auch ein solcher Crispis — über 244,000 Fr. von 1877 — befindet, ist die Rolle Crispis als maßgebende Persönlichkeit ausgespielt.

— Der Papst sei sehr schwach geworden, so daß ein plötzliches Ende leicht eintreten könnte. Man bezweifle, daß er den Winter überstehe.

Englaud. Infolge der jüngsten Stürme haben ungeheure Scharen Seevögel an der Themse landeinwärts bis nach London hinauf Schutz gesucht. Schon seit Jahren sind ihrer nicht so viel zwischen London Bridge und Chelsea gesehen worden. In den Parks begegnet man ihnen auf Schritt und Tritt.

Spanien. Krieg mit Marokko. Der Ministerrat hat beschlossen, dem Bruder des Sultans von Marokko mitteilen zu lassen, daß die spanische Regierung jede Einstellung der Verteidigungsarbeiten verweigere und daß sie entschlossen sei, vom Sultan die sofortige und strikte Ausführung von Art. 7 des Vertrages von Wahras zu fordern. Die Regierung hat den General Macias angewiesen, die Antwort von Arraaf als nichtig anzusehen und den Feldzug fortzusetzen.

— Unter dem Drucke der erregten öffentlichen Meinung und angesichts der drohenden Sprache der Tagespresse befahl das Ministerium dem General Macias, die militärischen Operationen sofort zu beginnen und die Kabylen zu vertreiben. Der Kriegsminister ist verpflichtet, nach Melilla zu gehen, wogegen der Marschall Martinez Campos heute von Melilla abreist und den Oberbefehl über den Feldzug gegen die Kabylen übernimmt. Gleichzeitig gehen 8000 Mann Verstärkung ab. Die offiziöse wie die unabhängige Presse greifen England an, welches den Sultan von Marokko indirekt schütze.

Serbien. Die Entdeckung von fortgesetzten Unterschlagungen im Zollamt zu Belarad erregt sehr peinliches Aufsehen. Die Verluste betragen vorläufig eine halbe Million Franken. Mehrere der ersten Beamten sind kompromittiert.

Amerika. Ver. Staaten. Die Zollkommission, welche die neuen Tarife entwerfen soll, fordert die Zollfreiheit für die der Industrie unentbehrlichen Rohstoffe. Auch auf andern Artikeln werden die Zölle erheblich herabgesetzt werden.

— Persien. Wie man des „Times" aus Teheran telegraphiert, schätzt man die Anzahl der Opfer des letzten Erdbebens in Kardistan auf 14,000 Menschen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", den 18. Novbr. von **Hâvre** abgegangen, ist am 26. November, abends 1 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 2. Dezember und „Champagne" am 9. Dezember von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 25. November 1893

Bürgschaftsruf. Lenzburg. Meier Jakob, Friedrichs, gewes. Gemeindeammann, von Boldertant †. Eingaben 19 Dezember. **Zofingen.** Bichsel, Jakob Ulrich, gew. Friedensrichter in Brittnau †. Eingaben 6. Januar.

Benefiz. Inventarli. Laufenburg. Humpler-Kuhn, Gottlieb, gewesener Schmiedsitzer und Hafnermeister, von Stoffelbach in Sulz. Eingaben bis 30. Dezember. **Zofingen.** Frei, Gottfried, Drechsler in Fehrenthal. Eingaben bis 24. Dezember.

Konkurs-Eröffnungen. Lenzburg. Hohle, Friedrich, alt Ammann in Seon. Verthellungsliste und Schlußrechnung 6 Dezember. **Rheinfelden.** Müller, Friedrich. Wagner, von Obermumpf. Verthellungsliste und Schlußrechnung 9. Dezember.

Stellenausschreibung. Unterschule und Oberschule in Leutwyl. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 5. Dezember.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", am 18. November von **Hâvre** abgegangen, ist am 26. November wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 8 Tage 1 Stunde.

Mein diesjähriger Ausverkauf

zu **herabgesetzten Preisen** begann letzten **Montag den 27. November** und befinden sich darin namentlich eine Parthie gute

Winter- und Regen-Mäntel zu Fr. 5. — Fr. 10. — und höher.

Resten in Herren- und Frauen-Kleider-Stoffen extra billig.

Aarau, 24. November 1893. [2983] **V. Gysi-von-Arx.**

Pfand-Steigerung.

Aus einer Pfändungsmasse werden am **Montag den 4. Dezbr. 1893** Nachmittags 1 Uhr, auf der Gemeindekanzlei **Schloßrued** öffentlich versteigert:

Circa **200 Liter Weißwein**, 2 bis **6 kleinere Fässer**, 1 bis **3 Uhren**, nebst verschiedenen zweifelhaften und bestrittenen **Forderungen** von **Fr. 29,330.** —

Schloßrued, 27. November 1893.

Der Betreibungsbeamte:
R. Gloor.

3014]

Photographie

G. Wolfsgruber,

Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

G. Wolfsgruber.

3005]

Billigste Bezugquelle für starke und solid angefertigte

Knaben- und Mannshosen

in **Oberhemd, Zwirn** (garnirt und gestreift), ebenso in **anderen neueren Dessins.**

Ferner offerire eine Parthie warme **Zwilchhandschuhe, mit u. ohne Feder** per Paar à 75 und 85 Cts.

Wilhelm Bertschi im **Wolfacker** zu **Dürrenäsch.**

2997]

Liquidation

von circa 300 Stück

Herren-Winter-Ueberziehern

zur Hälfte des Fabrikpreises.

Nur so lange Vorrath!

180 Stück in Double, Diagonal, Escimo ꝛc.

zu Fr. 18. 50

120 St. in Kammgarn, Diagonal, Façon ꝛc.

zu Fr. 25. —

Letzter reißender Absatz!

Sämmtliche Ueberzieher sind in nur **guten Stoffen**, in **neuester Façon** und in **neuestem Schnitt** angefertigt und wird für **gutes Passen** garantirt.

L. Dressler,

Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

3007]

Kachel-Tragöfen

in verschiedenen Farben und Größen

empfiehlt

Wilh. Hemmeler, Hafner, **Aarau.**

2875]

Bezirksgericht Brugg.

Oeffentliche Aufforderung.

Käser, Hermann Jakob und **Käser, Heinrich,** Kupferschmied, von **Elfingen,** sind im Besitze von 10,80 a (12,000 □') Mattland im Kleb, Gemeindebann Auenstein, bezüglich welchen das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 27. Februar 1894 beim Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörde Auenstein ermächtigt würde, die bezeichnete Liegenschaft als pfandfreies Eigentum zu vermuten und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, allfälliges Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, 17. November 1893.

Werder, Vizegerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Aufforderung.

Witwe **Geißberger, Verena** geb. Wernli, Heinrichs, Steffens, von **Ryniken,** ist im Besitze der nachbezeichneten Liegenschaften, bezüglich welcher das Eigentumsrecht aus dem Fertigungsprotokoll nicht ermittelt werden kann:

1) Ein im Lagerbuch der Gemeinde Ryniken unter Nr. 53a eingetragenes Wohnhaus nebst Scheune und zirka 2,50 a. Gartenland bei demselben
2) Zirka 6,50 a. Baumgarten in der Bündt (Hofacker.)
3) Zirka 5,80 a. Ackerland im Holacker.
4) „ 11,30 „ „ im Joch zur Gabenzelg.
5) Zirka 11,40 a. Wiese im Stucki.
6) „ 13,50 „ „ im Wolfig.
7) Zirka 6,20 a Wiese in der Kalberweid.
8) Zirka 6,70 a. Reben im Schnega.
9) „ 12,90 „ Wiese im Moosacker.
10) „ 18 „ „ im Moos.
11) „ 5,50 „ „ in der Kulbrig.
12) „ 13 „ Ackerland i. d. Brenzi.
13) „ 13,50 „ „ im Mülleracker.
14) Zirka 18 a. Holz und im Fuhrlig diese im Gemeindebann Ryniken.
15) Zirka 9 a Reben in der Mühlehalden, im Gemeindebann Umiken.

Auf gestelltes Begehren werden Inhaber von Eigentums- und Pfandrechten aufgefordert, ihre daherigen Ansprüche bis 27. Februar 1894 beim Bezirksgericht Brugg geltend zu machen, ansonst die Fertigungsbehörden Ryniken und Umiken ermächtigt würden, die bezeichneten Liegenschaften als pfandfreies Eigentum zu vermuten und zu behandeln und als solches in das Fertigungsprotokoll einzutragen, allfälligen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Brugg, 17. November 1893.

Werder, Vizegerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Todeserklärung.

Herr, Johann, Johannesen, alt Müllers, von **Villigen;** im Jahr 1852 nach Amerika ausgewandert.

Brugg, 27. Oktober 1893.

Werder, Vizegerichtspräsident.
Kistler, Gerichtsschreiber.

Testamentseröffnung.

Freitag den 1. Dezember 1893 wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung des **Märki, Johann,** Webers, Landwirt, von **Mandach.**

Vermögensausfolgungs-Begehren.

Der nach Amerika ausgewanderte **Umiker, Samuel,** Franzen, Metzger, von **Thalheim,** verlangt Herausgabe seines ihm durch seine Ehefrau zugefallenen, hier befindlichen Vermögens.

Diesem Begehren wird entsprochen, sofern bis 27. Dezember nächsthin keine Einwendungen hingegen erhoben werden.

In der **kant. Krankenanstalt** in **Aarau** findet eine **brave starke Person** sofort dauernde Stelle als

Wäscherin.

Anmeldungen sind zu richten an die

2999] **Anstaltsverwaltung.**

Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung,

bestehend in zwei Zimmern, Küche, Laube, Estrich und Keller.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2998

Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderweitig vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzug ben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Dt. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in **Aarau.**

2995]

Herrenhüte

und

Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt.

V. Sernatinger

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

2431]

Zweite Liegenschaftssteigerung.

Nachdem an der ersten **Liegenschaftssteigerung** in der Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Karrer,** gew. Gemeindeammann in **Teufenthal,** die Angebote die Schätzungssumme von Fr. 6000 für die Gebäulichkeiten und Baumgarten und Fr 7800 für die gemeinschaftlichen Grundstücke der Gebrüder Karrer nicht erreicht haben, wird am **Samstag den 16. Dezember** nächsthin, nachmittags 2 Uhr, im **Gasthaus zur Herberge** in **Teufenthal** eine zweite Steigerung abgehalten, bei welcher die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Angebote sind erfolgt auf:

Zirka 27 a.	**Ackerland**	auf Hochrüti	der oberste Fr. 500
„ 18 a.	„	„	der zweitoberste „ 200
„ 22 a	„	„	„ „ 300
„ 27 a	„	„	„ „ 300
„ 117 a.	„	die Wiegen oder Welschland	„ 800
„ 9 a.	„	im Linzenthalboden	„ 500
„ 13 a	„	„	„ 500
„ 45 a.	„	in der Wiegen, b im Kirchwe:	„ 1110
„ 36 a	„	im Gätenthal	„ 800
„ 13,5 a.	„	im untern Rostel	„ 550

Die Steigerungsbedingungen sind vom 6. Dezember 1893 b im Konkursamt zur Einsicht aufgelegt.

Kulm, 15. November 1893. [2996] **Das Konkursamt.**

Die Schuhwaarenhandlung

Hürzeler-Wiss in Möhlin

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller möglichen Arten

Frauen-, Töchter- & Kinderschuhen,

warm gefüttert,

Filzfinken und **Pantoffeln** in jeder Größe mit Elastique, zum Schnüren, galoschirt und ungaloschirt.

Herren-Bottinen und **Schnürschuhe** von 9 Fr. bis 15 Fr.

Manns-Laschenschuhe, sehr stark, von 7 Fr. 50, 8. 50, 9. 50, 10. 50 ꝛc.

Arbeiter-Stiefel, starke, ganz solid, von 13 Fr. 50 bis 18 Fr., mit oder ohne Preßfalten.

Großes Lager in Holzschuhen,

mit und ohne Filz, von 2 Fr. 20 an.

Maaßarbeiten und Reparaturen prompt und billig.

Auswahlsendungen umgehend

Höflichst empfiehlt sich [2773] **Obiger.**

Zum miethen wird gesucht:

Von jungen, tüchtigen und kautionsfähigen Wirthsleuten ein



gangbares Restaurant oder ein kleineres Hôtel,

mit **Scheuerwerk** und **Land.**

Gefällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [3003

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

von Montag den 27. November an.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, **zu stark herabgesetzten Preisen,** eine große Partie

Damenkleider-Stoffe

in couranten Dessins und vorzüglicher Qualität;

Flanelle, Schipper, bedruckte Barchent, Indienne und Cretonne,

Regenmäntel, Wintermäntel,

Capes & Jacquettes

von **Fr. 5.** — an

Morgenkleider, Blousen, Tricot-Taillen, Jupons;

Regenmäntel & Jacquette für Mädchen;

Kinder-Kleidchen;

Bettdecken und Tapis;

Fassonnirte Tücher, Halbtuch und Halbleinen

für **Herren-** und **Knaben-Kleider**

und eine große Zahl

Resten aller Art.

Da wir jedes Jahr einen Ausverkauf veranstalten, und grundsätzlich nur gute Waare führen, so sind unsere Kunden sicher, weder verlegene noch unsolide Stoffe bei uns zu finden. Wir empfehlen daher diese außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden **Kleidern** und **Stoffen,** zu außergewöhnlich billigen Preisen, bestens.

Gamper & Co.

Aarau, Rathausgasse Nr. 49 und 50. [2978

Pelzwaaren

umsonst

kann ich ja nicht geben, jedoch um die Hälfte billiger, als jeder Andere es im Stande ist, und verkaufe ich nur so lange Vorrath

circa 250 Stück schöne schwarze

Pelzmuffe

à **Fr. 3. 50,** sonstiger Verkaufspreis Fr. 6 bis 7,

Schöne, schwarze Pelzmuffe, prima Qualität		à Fr. 5. 50
" " " langhaarig		" " 5. —
" " " prima		" " 6. 50
Gefärbte Bisam-Muffe		" " 7. —
Bisam-Muffe, prima		" " 10. 50
Lange schwarze Boa	à Fr. 6. — bis	" " 12. —
Pelzkragli für **Damen**		" " 1. 80
Muffe in **Plüsch, Astrachan** und **Pelz** für **Kinder** von 80 Cts.	bis	" " 5. —
Kappuzen (Baschliks) für **Damen** in **Wolle** von Fr. 1	"	" " 4. —
" " mit **Seide** und **Crêpe**	" " 3	" " " 4. 50

Handschuhe

für **Herren, Damen** und **Kinder,**
gestrickt, Tricot, mit **Pelz** rc., von 80 Cts. bis Fr. 2. — das Paar.

Das **Neueste** in

Damenschulterkragen

in **Plüsch, Astrachan** und **Pelz** von Fr. 2 bis 12. 50.

L. Dreßler,

2880] Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.



Ventilations-Zimmeröfen

mit **Ventilation** und **Cirkulation,**
in verschiedenen Nummern.
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteösen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2732] **Jak. Henz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Seon** bringt **Donnerstag den 30. ds.,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der **Speisewirthschaft** der **Frau Suter** dahier, an eine öffentliche Steigerung:

1) Circa 40 Stück **Rothtannen-Bauholz** im **Liebegg-Schl. 1894,** noch stehend.
2) " 70 " **Rothtannen-Täg-u Bauholz** im **Zuerberg-Schl. 1894,** noch stehend.

Nähere Auskunft ertheilt und ladet höflichst ein

Seon, den 23. November 1893.

2970] **El. Pötzelel,** Gemeindeförster.

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Wein-Verkauf.

Ein großer Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität Ia, sehr beliebt,** äußerst billig, empfiehlt

C. Brögger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Muster zu Diensten. [2892

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme **Butter!**

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in Monasterziska Nr. 76 — Galizien

---

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen, Kochherde jeder Art

empfiehlt zu billigsten Preisen

2965] **Otto Senn,** mechanische Werkstätte in **Kulm.**

Fausthandschuhe

in **Schafpelz** à Fr. 2. 20, in **Zwilch** und **Wolle** à Fr. 1. — bis Fr. 1. 20, **Faust-handschuhe** für **Kinder,** gestrickt in Wolle à 25 Cts. bis 80 Cts. per Paar empfiehlt

(Telephon). **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Korn- & Mehl-Säcke

empfiehlt in erster Qualität Zwilch, sowie

Zwilchhandschuhe

zu billigsten Preisen

2903] **Sam. Birz,** Fabrikant in **Unterkulm.**

Empfehle garantirt ächten

Bienenhonig.

1304] **Gottl. Lienhard,** Handlung, **Buchs.**

COGNAC
ECHTES
WEIN-DISTILLAT
AUS DEN ERSTEN SCHWEIZERISCHEN
COGNAC-BRENNEREI
BASEL
ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Torf,

liefert stets die

2471] **Holzhandlung Stirnemann,** Stadthöfli, Aarau.

Verkaufe von heute an meine schönen Sorten

Backmehle,

bei Abnahme von mindestens 5 Kilo zu 12, 13, 14 und 15 Cts. per ½ Kilo, sowie **Küsch** und **Futtermehl.**

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich bestens

2973] **Sam. Schaffner,** Bäcker in **Schinznach-Dorf.**

Landesausstellung 1883.



Polster-Möbel

jeder Art.

Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum.
Rosshaar und Wolle.
Linoleum-Teppiche.
Storren.
Gallerien u. dgl.

Salon- und gewöhnliche Spiegel. — Tapeten von 20 Cts. an.
Vorhänge in jedem Genre.
Möbelstoffe. — Plüsche.
Bettvorlagen. — Komplete

Zimmer-Einrichtungen.

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

A. GYSI, Tapezierer, Pelzgasse, Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spuhlen, Feinstes **Oel,** baarfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen, **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

2441] **Walter-Schmuziger,** Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 125

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Lismer (Gilets de chasse) für Männer von Fr. 3. 50 an.

Schuhhandlung
Adolf Hagmann,
Schönenwerd.

Filiale in Aarau
hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Winter-Saison** bringe ich mein großes, bestassortirtes **Lager** aller möglichen

Schuh-Waren

in gefl. Erinnerung, so z. B.:

Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe und Pantoffeln

von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten.

Rohrstiefel, Gummischuhe.

Maßbestellungen und Reparaturen prompt.
Preise billigst.

Es empfiehlt sich höflichst
2933] **Ad. Hagmann.**

Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Am **Freitag den 1. Dezember 1893**, von Mittags 12 Uhr an, werden im **Gemeindewald „Gründel"** öffentlich versteigert:

1) **11 Stück Rothtannen** mit 5,43 m³.
2) **31** „ **Eichen** „ 7,31 „
3) **2** „ **Eschen** „ 0,86 „

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Moosleerau, 27. November 1893.

Aus Auftrag:
301] **R. Lüscher**, Gemeindeförster.

Wolle.

Strick- und **Häckelwolle** in allen Qualitäten und Farben von 25 Cts. an per Strange empfiehlt

2887] **Mathilde Nobs, Kulm.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Crème** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bewecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie
Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.
Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner**, Apotheker in **Basel.**

Gefärbte Holzwolle.

Sich vorzüglich als ***Dekoration*** und **Einlage zwischen die Fenster** eignend, empfiehlt in Kilo-Ballen à 60 Cts. ab Fabrik

Holzwoll-Fabrik von **H. Frey-Lüscher** in **Schöftland.**
3008]

Zu verkaufen: 3 Beigen dürres

Mischelholz.

Am gleichen Orte eine nähige **Kuh,**
3002] bei **Jh. Richner-Grieder** in **Kehr.**

Zu verkaufen:

50 Stück schönes Bauholz,

mit einem Cubikinhalt von 90 Festmeter,
3009] bei **Arnold Buchser** in **Lentwyl.**

Zu verkaufen:

Eine große, sehr gut gehende noch neue

Fruchtbrechmaschine,

bei **Rud. Müller**, Gießerei,
2966] **Interlaken.**

Wer unter Zusicherung guter Behandlung zwei circa 7 bis 10 Jahre alte

Kinder in Kost und Pflege

zu nehmen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes. [3000

Platz-Gesuch.

Ein junges **Mädchen**, das die Haus- und Feldarbeit versteht, sucht einen Platz zu einer Bauernfamilie oder in eine Wirtschaft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Zu vernehmen bei der Expedit. dieses Blattes. [2936

Bei **Rudolf Kahr**, Schmied in **Zaun** kann ein zuverlässiger Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schmied-Profession** erlernen. [2856

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

zu 3—4 Pferden kann sofort eintreten bei **Chr. Hurzer** in **Frenkendorf.**
Gute Zeugnisse erwünscht. [2974

Zu billigen Lieferungen von

a. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens
2784] **Lagerhaus Aarau.**

Schwarze

Merinos & Cachemires, Doppel-Châles

zu sehr billigen Preisen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Dreifuss
2922] am Graben, **Aarau.**

Zum Verkauf:

Circa 100 Zentner gutes **Ackerheu.** Ebendaselbst ist eine gute **Chaise** zu verkaufen.

Gottl. Wildi, Wirt z. „Schützenhaus"
2967] in **Reinach.**

Erdnußkuchen

können auf vorherige Anmeldung bin nächsten **Donnerstag, Freitag** und **Samstag** hier **gerieben** werden.

3010] **S. Fricker** in **Hirschthal.**

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige, gute **Milchkuh,** bei
Jakob Schäli
3006] in **Fahr.**

Zu verkaufen:



Ein schönes, ganz nähiges **Rind** (Rothfleck), bei
Jh. Steiner, Förster
2994] in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige, gute **Milchkuh,** bei
Fl. Gloor
2971] in **Hirschthal.**

Saalbau-Theater Aarau

(Direktion: Hans Ramseyer)

am Donnerstag den 30. November 1893

zum ersten Male:

Die goldene Spinne.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Kasse-Eröffnung: ½8 Uhr. **Anfang** 8 Uhr. **Ende** 11 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrsitz 2 Fr. Erster Platz 1 Fr. 50. Zweiter Platz 80 Cts.

Am Freitag:

Krieg den Frauen.

Preis-Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.

Hochachtungsvoll [3011] **Hans Ramseyer.**

Gold-, Pallisander- & Ovalrahmen

verziert und glatt, in sehr schöner Auswahl

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

S. Schatzmann, Pelzgasse, Aarau

Einrahmungen von Bildern, Photographien, Kränzen etc.

täglich in hübscher Ausführung. [2964

Conzert

(mit Consumation)

am Sonntag den 3. Dezember 1893,
im Saale zum „Engel" in Oberentfelden

gegeben vom

Gemischten Chor daselbst.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — **Beginn:** 2½ Uhr.
Eintritt 60 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Der Verein.**

NB. Man bittet, vor und während der Aufführung nicht zu rauchen. [3012

Zu verkaufen:



1. Eine **Gastwirthschaft** mit **Schützenstand** und **56 Jucharten vom besten Land** mit sehr **schönen Obstwuchs** und sehr **schönen Inventar.** Gebäulichkeiten sehr gut und schön, in einem größeren Dorfe, an guter Lage. Preis billig.

2. Ein **Gasthof** mit **50 Jucharten vom besten Land,** mit **schönem Obstwuchs,** an Verkehrsstraßen gelegen **aus Stein gebautes Haus** und **neue Scheune** sehr schön, großer Vorrath von **Futter** und **Stroh,** schönes **Inventar,** an zwei Verkehrsstraßen gelegen.

3. Eine **Metzgerei** mit **Wirthschaft** und **13 Jucharten Land** mit **sehr schönem Obstwuchs,** in einem größeren Dorfe, **sehr schönes, aus Stein gebautes Haus** mit **Scheune.** Preis billig.

4. Ein **Gasthof** mit **großem** und **schönem Tanzsaal, geräumige Zimmer, große Gartenwirthschaft** mit **Kegelbahn.** Es ist ein **großes, sehr schönes, aus Stein gebautes Haus,** mit **neuer Scheune,** bei **45 Jucharten vom besten Land,** mit **schönem Obstwuchs.** Liegt in einem der größten und schönsten Dörfern; es ist eines der schönsten Geschäfte, die anzutreffen sind.

Ferner eine Anzahl **kleinere** und **größere Landgüter** von 5 bis 100 **Jucharten Land,** sowie **Metzgereien** mit **Wirthschaften** und **Bäckereien,** alles nachweisbar schöne, solide Geschäfte, wo strebsame Leute ihr sicheres Auskommen finden. Diese Geschäfte sind alle 10 Minuten bis 1 Stunde von der Eisenbahn entfernt.

Reelle, gewissenhafte und kostenfreie Auskunft ertheilt der Beauftragte:
Christian Burri in **Lamperswil** bei **Wigoltingen** (Thurgau).
Nur solide Käufer werden berücksichtigt. [2961

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskuren geeignet, leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten, Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung, unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** ꝛc. von ausgezeichneter Wirkung. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Ich bezeuge hiemit, daß mein Knabe Rudolf, welcher längere Zeit an **Hautausschlägen** und **bösen Augen** litt, durch den Gebrauch der **Blutreinigungspulver** von **Dr. J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** gänzlich geheilt wurde. Ich kann daher dieses vortreffliche Mittel auf's wärmste empfehlen. August Basler, Bahnangestellter, Basel. —

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel. Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.**

Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Wydler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Zurzach:** Apoth. **G. Harsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch. Baden:** Apoth. **Dr. H. Göldlin; St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Mellingen:** Apoth. **E. Heim.**

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

Holzschuhe

mit und ohne Filz, sowie **hart- und lindhölzerne Holzsohlen.**

Höflichst empfiehlt sich
2938] **J. Wirz,** Schuster in **Walde** zu **Schmiedrued.**

Für Pferdebesitzer!

Ein neues **Bündnergeschirr** ist billig zu verkaufen.

Halte stets wasserdichte und gut gefettete wollene **Pferdedecken** auf Lager.

Daselbst könnte ein Jüngling unter günstigen Bedingungen die **Sattlerei** erlernen.

E. Bircher, Sattler,
2913] Halden, Aarau.

Uhrenketten

in Nickel, Weissmetall, Silber, sind in neuer Sendung angelangt bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1.90.**

Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meyer, Elixirfabk.
366] Aarau (Schweiz).

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.

Damen-Pelzmäntel
nach Maß.
Reparaturen prompt.



Kinder-Pelzmuffe
à Fr. 1 bis 1.50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe
à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst
V. Sernatinger.

Für Maurer!

Eberhaut, rohweiß, extra Qualität empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Guten Rauchtabak

per 10 Ko. nur Fr. 2.70 u. Fr. 4.10
Feine Sorten per 10 Ko. nur Fr. 6.20 u. 6.80
Hochf. Sorten „ „ „ „ 8.90 „ 9.75
Automatisches Taschenfeuerzeug per St. 1.45
Jeder Sendung wird **1 Cubakpfeife** gratis beigelegt.
(H4142Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Wienerbutter

ist zu haben à Fr. 1. 10 bei dem sich bestens empfehlenden
2934] **Büttrich,** Käser, **Schöftland.**

Gerstenabfall

(Güfel) kauft
2876] **Wilh. Hemmeler,** Hafner **Aarau.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 35
2891] **J. Hilfiker-Hüssy** in **Kölliken.**

Wald-Vermessung.

Die **Gelübürgergemeinde Kuppenzyl** ist im Falle, ihr gesamtes **Schachengebiet** (Niederwald), circa 100 Hektaren, vermessen und chantiren zu lassen.

Patentirte Geometer, die sich dieser Arbeit unterziehen wollen, werden ersucht, ihre Eingaben, per Hektare berechnet, auf Grund der Vermessungs-Instruktion für Konkordats-Geometer bis 10. Dezember an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, der auch zu weiteren Aufschlüssen, die Arbeit betreffend, sich bereit erklärt.

Lenzburg, 21. November 1893. Der Kreisförster:
2962] **Rud. Heusler.**

Die

Italienische Waarenhalle

in Aarau

empfiehlt sämtliche **Waaren** zu sehr billigen Preisen wie z. B.:

Kanonenstiefel	von Fr.	14.—	bis Fr.	22.—
Arbeiterstiefel	„ „	12.—	„ „	17.—
Arbeiterschuhe	„ „	7.—	„ „	8.—
Hackenschuhe	„ „	9.50	„ „	14.—
Frauenschuhe, ungefüttert	„ „	5.50	„ „	10.—
warm gefüttert	„ „	6.—	„ „	9.—
Pantoffeln	„ „	1.—	„ „	4.80
Filzholzschuhe	„ „	2.50	„ „	2.90
Holzschuhe, gefüttert	„ „	2.—	„ „	4.50
Guttuch, 120 cm. breit	per Elle	2.50	„ „	7.—
Halblein, feuer	„ „	2.—	„ „	4.—
„ sirkeler	„ „	4.50	„ „	6.—
Eberhaut	„ „	—.45	„ „	—.70
Flanell	„ „	—.80	„ „	1.80
Schipper	„ „	—.60	„ „	1.50
Jackenbarchent	„ „	—.40	„ „	1.40
Barchent für Hemden u. Unterkleider	„ „	—.35	„ „	—.60
Barchent, grau, für Futter	„ „	—.20	„ „	—.30
Komplete Herren-Anzüge (Kleidungen)	von „	23.—	„ „	80.—
„ **Knaben-Anzüge**	„ „	10.—	„ „	20.—
„ **Kinder-Anzüge** (3—7 Jahre)	„ „	4.—	„ „	10.—
Ueberzieher	„ „	18.—	„ „	60.—
Arbeiterhosen, gefüttert	„ „	3.50	„ „	5.—
Gilets de chasse (Spenzer)	„ „	3.—	„ „	18.—
Waadtländerjacken, Handarbeit	„ „	6.50	„ „	12.—
Unterhosen	„ „	—.70	„ „	3.—
Unterleibchen	„ „	—.90	„ „	5 —
Hemden, System Jäger, farbige	„ „	1.80	„ „	10.—
Wollengarn, per ½ Pfund	„ „	1.30	„ „	3.—
Bett- und Bettdecken	„ „	1.80	„ „	25.—
Kapuzen (Baschlik)	„ „	1.30	„ „	4.—
Halstücher	„ „	3.—	„ „	10.—
Handschuhe, schwarz und farbig	„ „	—.70	„ „	2.—
Zwilchhandschuhe	„ „	—.50	„ „	1.20
Hüte, schwarz, grau, braun, beige	„ „	2.50	„ „	6.—
Pelzkappen	„ „	—.50	„ „	1.50
Schirmkappen, ganz schwere	„ „	1.40	„ „	2.20

Kurzwaaren,

sowie alle übrigen Artikel, wie gewohnt solid und preiswürdig.

Anzüge (Kleidungen), sowie jedes einzelne Kleidungsstück verfertige nach Maß in gutem Schnitt und solider Arbeit.

Meine Magazine kann jedermann besuchen, ohne zu kaufen.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi,
3 Rathausgasse 3.
2993]

Ia. Erdnußkuchen,

vorzügliche Qualität, weiß und total haarfrei, verkauft
2909] **Lagerhaus Aarau.**

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Laden gesucht,

grünnig und mit **schöner Mauer** zum **Verkauf von Weißwaaren,** in einer frequentirten Ortschaft der Kantone Aargau oder Solothurn, womöglich mit **Wohnung** für 2 à 3 **Personen.**

Offerten nehmen sub H. 881 Lz. entgegen **Haasenstein & Vogler** in **Luzern.**

Kochherde,

Aescherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorrätig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Bei **Emil Dreifuß** am **Graben** in **Aarau**
sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Barchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. 2923

Kneipp

Cigarren hochfein	per 200 Stck.	Fr	3.40
Sport-Cigarren feinste	„ „	„	3.10
Flora Kreuli extra fein	„ „	„	3.10
Habanna feinste	„ 100	„	2.85
Sumatra Fordeiais	„ 100	„	1.85
Amerika feinste Sor	„ „	„	2.65
Bouquet Sumatra 10er	„ „	„	4.70
Automatisches Taschenfeuerzeug p. St.		„	1.45

Jeder Sendung wird **1 Cigr.-Spitze** gratis beigelegt.
(H4141Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Kellerschlösser,

5", stark à 1 Fr., ex raschwer à 1 Fr. 60, **Metzgerschlösser** von 20 Cts. bis zu 1 Fr. 50 empfiehlt
(Telephon) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Eichen-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem **Gemeindewald „Alte Gabe"** zum Verkaufe:

60 Eichenstämme, circa 180 m³ haltend.

Angebote per Festmeter sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Angebot für Eichenstämme"** bis **4. Dezember 1893** dem Herrn Ortsammann **Widmer** einzureichen.

Behufs Vorweisung des Holzes beliebe man sich an Unterzeichneten zu wenden.

Gränichen, den 23. November 1893.
2976] **Alb. Suter,** Gemeindeförster.



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung
neben dem Wildenmann **Aarau**
empfiehlt
sämtliche Artikel seines grossen Lagers
zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf
einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.
Man achte genau auf die Firma.

Zimmeröfen

mit Ventilation und Circulation,
aus der berühmten Ofenfabrik Oberburg bei Burgdorf.

Z. B.: Ein Ofen von 85 Cm. Höhe und 27 Cm. Durchmesser, ein Zimmer von 40 bis 60 Cubikmeter Raum heizend, nur Fr. 65. — Größere Oefen im Preise entsprechend höher.

Cylinderöfen
in allen Größen, sowie
Ofenrohre
zu möglichst billigen Preisen liefert
2935] **J. Humm,** Spengler in **Schöftland.**

Von Darmkatarrh, Durchfall,

blutigem Stuhl durch briefliche Behandlung geheilt, sage ich den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** öffentlichen Dank. Frau Eß-Frick, Reg bei Langnau, Kts. Zürich. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Die landwirthschaftliche Genossenschaft Brugg

offerirt ab ihrem neuen Lagerhaus:

Ia. Erdnußmehl (46.8 Protein, 8,5 Fett) à Fr. 20.50; **garantirtes Maizenfuttermehl** (20,8 Protein, 4 Fett) à Fr. 15.50; **Sesammehl** à Fr 18.—

und **flüssige Phosphorsäure. Maiskorn** wird auf Bestellung zu billigsten Tagespreisen geliefert und Bestellungen auf **Heu** und **Torfstreue** entgegengenommen.

Namens der Verwaltung:
2979] **Schwarz** in **Scherz.**

№ 96. 1893.

Aarau, Samstag, 2. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Großer Rat.

Sitzung vom 29. November.

Als erstes Traktandum figuriert die Staatsrechnung pro 1892. Referent Wild. Der Rat erteilt ihr die Genehmigung.

Subvention der Wynenthalbahn. Referent Oberst Künzli teilt mit, daß die Kommission sich nicht einigen konnte. Die Mehrheit empfiehlt Eintreten auf Grundlage der regierungsrätlichen Vorlage; eine Minderheit (Dr. Siegrist) will nicht eintreten; eine zweite Minderheit (Nationalrat Nietlispach) will eintreten unter der Bedingung, daß die Zinsengarantie wegfalle und der Beitrag rund und klar auf Fr. 250,000 festgesetzt werde. Hr. Künzli wirft einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Eisenbahnfrage im Aargau speziell. Es hat sich in den Anschauungen über die neuen Verkehrsanstalten ein merklicher Umschwung vollzogen. Heute will derselben Niemand gern mehr entbehren, denn wo die Eisenbahn fehlt, wird es nachgerade still und stiller. Große Transitlinien haben wir durch die Haupttäler, aber es besteht ein wirtschaftliches Interesse, auch die Nebenthäler mit den Hauptlinien zu verbinden. Es hat sich die Anschauung herausgebildet, daß der Staat die Pflicht habe, solche öffentlichen Werke, wie die Regionalbahnen es sind, zu unterstützen. Der gleiche Staat hat ja seinerzeit Millionen ausgegeben für Anlage eines Straßennetzes. Andere Kantone huldigen dem Grundsatz schon lange, daß der Staat die Sekundärbahnen zu unterstützen habe, so z. B. Genf, Bern, Luzern, Freiburg und Waadt, welch letzterer sogar 4 Millionen a fond perdu an die Simplonbahn leisten will. Wäre es nicht bemühend, wenn der Kanton Aargau allein unter den größern Kantonen es von sich weisen wollte, die notwendigen Thalbahnen zu unterstützen? Die Wynenthalbahn steht nicht allein; schon regt es sich an der Suhre, an der Aa, an der Surb; die Beiträge des Staates sind nicht derart groß, daß sie die Finanzlage des Kantons zu alterieren vermöchten. Die Eisenbahnbestrebungen des Wynenthales sind wohl schon 20 Jahre alt; sie sind ermuntert worden durch die Zusicherungen der Nordost- und Centralbahn, das Unternehmen mit ansehnlichen Beiträgen zu unterstützen. Es sind ungesunde Zustände, wenn man den Verkehr aus dem Herzen des Landes nach auswärts leiten läßt. So drängen wir z. B. den Verkehr des Wynenthales durch Ablehnen einer Unterstützung nach Luzern, statt daß er nach Aarau käme, wohin er naturgemäß gehört. Indessen würde auch die Industrie zurückgehen, wenn das Projekt sich nicht verwirklichen ließe. Zudem droht dem Thal eine Krisis mit der Einführung des Tabakmonopols, welche eine Verminderung des Konsums und eine Reduktion der Arbeiterzahl bedingt. Der Staat hat alle Ursache, den ökonomischen Zuständen des Bezirks Kulm seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Dieser hat bis zur Stunde vom Staate nichts verlangt und auch nichts erhalten. Andere Thalschaften erhalten und verlangen Anstalten, Schulen, Straßen, Flußkorrektionen. Kulm verlangt eine Eisenbahn und wir sollen ihm gerecht werden. Redner warnt davor, die Mißgunst aufkommen zu lassen. So hat es ihn bemüht zu lesen, was ein frickthalisches Blatt diesfalls geleistet hat. Er protestiert dagegen, daß die Interessen der frickthalischen Bevölkerung vernachlässigt worden seien anläßlich des Baues der Bözbergbahn. Jeder Landesteil hat ja freilich seine Wünsche und Bedürfnisse; vor allem aus soll man gerecht sein und die Eifersucht fallen lassen. Er hofft, daß auch heute das Gefühl der Solidarität sich wieder geltend mache und bewähre.

Dr. Siegrist ist nicht prinzipieller Gegner der Wynenthalbahn und des neuen Kurses, der im Aargau in Eisenbahnsachen eingeschlagen werden will. Heute stellt er aber den Antrag auf Nichteintreten und zwar aus finanziellen Bedenken. Auch hat er Bedenken konstitutioneller Natur und glaubt, der Beitrag nach Vorschlag der Regierung liege nicht in der Kompetenz des Großen Rates. Die Vorlage sei ein Rank um die Verfassung herum. Das Volk selbst stehe auf seiner Seite. Dem Wynenthal soll freilich geholfen werden, unter Umständen vom Staate, aber es pressiert nicht. Die Vorlage sei ungenügend vorbereitet. Der Hauptteil des Thales habe ja schon eine Eisenbahn. Die Wynenthaler seien mit ihrer Verbindung nach Aarau noch lange nicht am schlechtesten dran. „Wenn die Gemeinden des mittlern Thales so arm sind, was brauchen sie denn eine Normalspurbahn und begnügen sich nicht mit einer Schmalspurbahn, die nur die Hälfte kostet und im Betriebe billiger ist?" Betreffend Solidarität sagt er, man löse Eisenbahnfragen nicht mit dem Herzen sondern mit dem Kopfe. Was ist Solidarität? Nehmen ist besser als Geben. Jeder will vom Staate nur nehmen und ihm nichts geben. Das sei im Aargau Solidaritätsgefühl. Er will die Frage der Unterstützung der Regionalbahnen auf einen grundsätzlichen Boden stellen. Die Annahme der Vorlage der Regierung errege einen Sturm im Volke.

Conr. Zschokke sagt, daß Thalbahnen und Lokalbahnen von staatswegen unterstützt werden sollen, sei zweifellos. Aber sie sollen den Bedürfnissen entsprechend bescheiden ausgeführt und betrieben werden. Die Vorlage der Regierung birgt zu große Konsequenzen in sich. Man soll grundsätzlich die Unterstützungspflicht des Staates beschließen, aber es sollen die Sekundärbahnen Schmalspurbahnen sein, welche vollständig genügen und aber blos die Hälfte Anlagekosten beanspruchen. Diese haben den Vorteil, daß sie den Bedürfnissen der einzelnen Ortschaften sich am besten anpassen lassen. Will dem Wynenthal entgegenkommen und die Fr. 250,000 Aktien beschließen, dagegen die Zinsengarantie ablehnen.

Billiger berührt den gegenwärtigen Stand der Seethalbahn. Es hat sich ein Komite gebildet zur Übernahme, welches nun ebenfalls ein Gesuch um Staatsunterstützung eingereicht hat, für den Fall, als der neue Kurs in Schwung käme, d. h. daß Staatsunterstützungen überhaupt beschlossen werden sollten. Bezweifelt wie Siegrist die Verfassungsmäßigkeit der Vorschläge der Regierung und der Kommission. Sie enthalten einen Grundsatz, der in ein Gesetz gehört. Behauptet, die Vorlage sei nicht genügend vorbereitet; so bestehen z. B. die Pläne für die Normalbahn in einem roten Strich über die Karte. Will die Frage lösen auf dem Wege des Gesetzes zu Gunsten aller. Regierung soll Bericht einbringen über grundsätzliche Beteiligung des Staates bei Sekundärbahnen. Beantragt in diesem Sinne Nichteintreten.

Finanzdirektor Ringier. Die Vorlage der Regierung ist ein Werk des verstorbenen Hrn. Riniker, dessen Vorschlägen die Regierung einstimmig zugestimmt hat. Die Regierung hat nicht umsonst einen neuen Kurs eingeschlagen; die Eisenbahnen sind ein allgemeines wirtschaftliches Bedürfnis geworden. Neue Zeiten gebären neue Gedanken; wohin führt es, wenn wir Interessen gegen Interessen ausspielen und Landschaften gegen Landschaften? Damit schaffen wir den Krieg aller gegen alle. Hr. Ringier stellt nun das Verhältnis der Regierung zum Komite der Seethalbahn fest und es liegt wesentlich anders als Billiger es dargestellt. Eine Verschiebung nach Antrag Siegrist bedeutet überhaupt Fall des Projektes, und steht der Tendenz der Regierung, die sie ganz ungescheut ausspricht, entgegen. Warum ein Gesetz? Zum Vergnügen etwa? Nein! So lange wir noch Kompetenzen haben, dem Fortschritt gerecht zu werden, so brauchen wir kein Gesetz. Die Vorlage bewegt sich ganz auf verfassungsmäßigem Boden. Der Stand der aarg. Finanzen bildet kein unübersteigliches Hindernis für die Hülfe des Staates. Das Schmalspurbahnsystem eignet sich für das Wynenthalbahnprojekt absolut nicht, die Industrie des Thales bedingt die Normalbahn. Betreffend die Garantie wird gesagt, daß man damit die Finanzirung begünstige und kein Risiko zu befürchten sei infolge der Rückbürgschaft durch die Gemeinden. Mit warmen Appell an die Solidarität der verschiedenen Landesteile schließt Hr. Ringier seine Empfehlung für Eintreten.

Reg.-Rat Conrad betont, daß der Staat die Pflicht der Unterstützung habe. Der Aargau sei bei den Bahnbauten im Ganzen sehr gut weggekommen. Mit Ausnahme der Hülfe an die Nationalbahngarantiegemeinden sei er ja nirgends finanziell engagiert gewesen, im Gegenteil habe er noch beträchtliche Entschädigungen erhalten. Empfiehlt Eintreten unter Bedingung, daß die Frage der Systeme offen gelassen werde.

Gerichtspräsident Schibler betont, daß es Raub am Wynenthal begehen hieße, wollte man das Projekt unter den Tisch wischen, weil damit die vertraglich zugesicherten Beiträge der Nordost- und Centralbahn dahinfielen. (Bekanntlich ein Drittel der Anlagekosten.) Ein Gesetz bedeutet Ablehnung des Projektes. Der Grundsatz: „Alle für Einen, Einer für Alle", soll nicht eine leere Schützenfestphrase sein.

Nat.-Rat Nietlispach, der in der Kommission die Minderheit gebildet, will nicht gegen Eintreten stimmen.

Auch Suter-Geiser spricht für Eintreten. Wir haben die Pflicht, Thälern den Verkehr zu erschließen, wenn sie selber mit ihren Mitteln nicht aufkommen können. Dagegen ist die Frage, ob wir mit unbedingter Annahme der Vorlage uns auf dem verfassungsmäßigen Boden bewegen. Daß das Wort Garantie kein leerer Schall sei, habe man in gewissen Gemeinden erfahren. Ist dafür aber doch, daß man heute die Frage löst und zwanzigjährige Bestrebungen nicht vor den Kopf stößt. Redner würde aber die Schmalspurbahn vorziehen.

Kurz freut sich, daß die Stimmung im Rate sich zu Gunsten des Wynenthales abgeklärt hat und das Eintreten auf die Vorlage nicht mehr groß in Frage steht. Die Regierung hat dem Projekt von jeher ihre Sympathie entgegengebracht. Im Jahre 1883 beantragte die damalige Regierung dem Großen Rate die Uebernahme von 300 Aktien. Redner wendet sich gegen die Idee der Schmalspurbahn. Grundsätze passen nicht für alle Fälle. Man muß Werke des öffentlichen Verkehrs in erster Linie immer den Verhältnissen anpassen; und so treffen auch verschiedene Vorteile der Schmalspurbahnen für eine Wynenthalbahn nicht zu. Der „rote Strich" Billigers wird verschiedentlich kommentiert.

Bezirksamtmann Frey aus Zurzach hebt hervor, daß die Thalbahnen eine Lebensfrage für die Thäler bedeuten, ihr volkswirtschaftliches Bedürfnis steht außer allem Zweifel. Der Große Rat hat unbestreitbar die Kompetenz, den vorgeschlagenen Beitrag zu beschließen. Warum jetzt ein Gesetz und nicht früher, nachdem das Eisenbahnnetz ein beinahe vollständiges geworden ist? Bekämpft energisch den Vorschlag der Schmalspurbahn, da man auch hier nicht alles über einen Leisten schlagen darf. Beweist es mit der Verbindung Döttingen-Regensberg, welche eine Transitbahn werden wird. Es ist eine Ehrenpflicht des Kantons, dem Wynenthal gerecht zu werden.

Pfr. Widmer appelliert an das Billigkeitsgefühl der Vertreter der verschiedenen Landesteile und glaubt ja wohl, daß ein gerechter Sturm der Entrüstung durchs Volk gehe, wenn man den gerechten Forderungen der Wynenthalbevölkerung nicht entgegen komme.

Pfr. Zschokke dankt der Regierung und den Freunden des Wynenthalprojektes für ihr Entgegenkommen und den guten Willen. Verwahrt sich dagegen, daß man dasselbe mit der Seethalbahn verquike, welche einer englischen Gesellschaft gehört. Der laumige Redner läßt Billiger einige Hiebe liegen für seine Behauptungen betreffs ungenügender Vorbereitungen. Nicht nur ein Projekt, sondern vier liegen vor. Das Wynenthal ist ein verlassenes Thal. Wenn das Projekt verworfen wird, so ist es verlassener als jetzt.

Isler äußerte finanzielle und konstitutionelle Bedenken. Erteilt der Regierung und speziell dem Finanzdirektor einige väterliche Ratschläge. „Verfassung und Staatshaushalt nötigen uns über die 250,000 Fr. nicht hinauszugehen." Auf die Garantie der Zinsen will er nicht eintreten.

In der Hauptabstimmung stehen sich, nachdem die Eventualanträge bereinigt sind, gegenüber die Anträge Dr. Siegrist, der nicht eintreten will und Nietlispach, der eintreten will aber mit der Bedingung, daß die Zinsengarantie dahinfalle.

Mit Ja, d. h. für Unterstützung der Wynenthalbahn seitens des Staates mit 250,000 Fr. stimmen 99 Mitglieder. Nämlich: Aeschbach, Angliker, Attenhofer, Bächli, Berner, Bertschi, Binkert, Blattner, Brueggisser, Brunner, Bugmann, Buhofer, Dätwyler, Döbeli, Eggspühler, Egloff, Eichenberger, Fas, Fischer, Fleiner, Frey Karl, Frey Eduard, Frey Gottfr., Frey-Lüscher, Furrer, Gall, Gehrig, Gonzenbach, Graf, Haller, Hauenstein, Hauri, Heiz Karl Adolf, Heiz Rudolf, Heller, Hemmann, Hollinger, Huber, Hunziker, Honegger, Jäggi Hans, Jäggi Paul, Jneichen, Isler, Käppeli, Karrer, Kellersberger, Kern, Knecht, Knoblauch, Koch-Scherrer, Kunz, Künzli, Kurz, Laube, Lüscher, Lüthy-Lüthy, Marti Franz, Marti-Sulzer, Matter-Lüthy, Matter-Suter, Meier, Dr. Märi, Nietlispach, Niggli, Rahm, Reiße, Renald, Rey, Rohrer, Sauerländer, Scheibler, Schibler, Schmid Josef, Schmidt Max, Schenebli-Müller, Schwarz, Schraner, Schwert, Stauffer, Steiner, Bezirksamtmann, Steiner, Geschreiber., Stierli, Stirnemann, Strähl, Strebel, Suter-Geiser, Tschamper, Vogt, Walter, Walthi-Hüßy, Weber-Ammann, Widmer Gottlieb, Widmer Wilh., Wildi, Wirz, Zschokke Achilles, Zschokke Conradin.

Mit Nein stimmten (58): Amsler, Baumer, Berz, Birri, Brack, Brugger, Brunner, Egloff, Konrad, Eichenberger-Heiz, Erdin, Fischer, Friedrich, Fröhli, Hauser, Hochstraßer, Hoffmann, Hohler, Huber, Humpler-Suter, Keller Hermann, Keller Johann, Keller Kaspar, Keller Traugott, Keusch, Kuhn, Leber, Meier, Müller, Muntwyler, Notter, Pabst, Reimann, Rohr, Rohmiger-Blatt, Rufli, Rüttimann, Schibli, Siegfried, Schmid-Sazer, Schneider Joh., Schneider Rud., Schultheß, Dr. Siegrist, Speiser, Stäuble, Steiner-Rutzbaum, Suter, Siegrist Wilhelm, Tschudi, Urech, Villiger, Vogt, Walti-Huggenberger, Wettstein, Widmer-Wirz, Wild, Würsch, Zehnder, Zobrist.

Schweiz.

— **Militärisches.** Die Nachricht, der Bundesrat habe beschlossen, es seien nächstes Jahr 80 Lehrer, die dieses Jahr in den Rekrutenschulen den Anforderungen im Turnen nicht entsprochen haben, zu einem Extrakurse einzuberufen, hat in Lehrerkreisen nicht geringe Entrüstung erzeugt. Man begreift die Absicht, sagt ein Korrespondent der „Basl. Nachr.", aber man fragt sich, ob dieselbe erreicht werde, da ja viele Lehrer nicht Militärdienst leisten und doch auch Turnunterricht erteilen sollen.

„Wo ist die gesetzliche Grundlage dafür, fragt die „Schweiz. Lehrerztg.", Lehrer, militärpflichtige Lehrer, schweizerische Soldaten zu einem Extrakurs einzuberufen, ohne daß sie sich durch eigene Schuld eine Strafe zugezogen?" Diese ausnahmsweise Behandlung eines Standes kann bei jungen Männern, zu deren Lebensberuf es gehört, Liebe zu unsern republikanischen Staatseinrichtungen in die Herzen der heranwachsenden Bürger zu pflanzen, kaum vorteilhaft wirken. —

Eine weitere Ungerechtfertigkeit besteht darin, daß der Bund in das Schulwesen der Kantone hineinregiert, sie zur Einführung des Turnunterrichts verhält, ohne einen Rappen hiefür zu leisten. Wer befehlen will, soll auch zahlen.

— **Schweiz. Landsturm.** Betreffend die Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung des Landsturms hat der Bundesrat in Abänderung der Verordnung vom 5. Dezember 1887 u. a. beschlossen: Art. 1. Füsiliere und Schützen des bewaffneten Landsturmes werden ausgerüstet mit dem Gewehr 10,4 mm. (Schützen mit dem Stutzer) mit Zubehörde, 30 Patronen Notmunition, Leibgurt, Patrontasche (altes Modell), Bajonetscheide mit Tasche, einer Büchse Waffenfett, Kaput, eidg. Feldbinde, Käppi, oder wenn solche nicht genügend vorräthig, Feldmütze, Tornister, Brodsack, Feldflasche. Mit letzteren drei Gegenständen sollen in erster Linie die jüngeren Jahrgänge versehen werden. Die Dragoner und Guiden erhalten noch speziell ein Seitengewehr. Art. 4. Die Bekleidung des unbewaffneten Landsturmes ist die bürgerliche. Die Mannschaft erhält mit Ausnahme der Sanitätsmannschaft (für diese gilt die internationale Feldbinde) die eidgen. Feldbinde. Ausgenommen hievon sind sämtliche Unteroffiziere und diejenige Mannschaft, welche in der Landwehr oder im Auszuge die gesetzliche Zeit gedient hat. Diese bleiben ausgerüstet mit Kaput, Käppi, Tornister, Brodsack, Feldflasche. Es ist ihnen gestattet, im bewaffneten und unbewaffneten Landsturm auch Waffenrock und Militärhosen zu tragen.

— **Freisinnige Partei.** Aus Bern kommt die erfreuliche Nachricht, daß die bernische Deputation, soweit dieselbe der radikal-demokratischen Fraktion der Bundesversammlung angehörte, aus welcher sie bekanntlich seinerzeit austrat, nunmehr derselben demnächst bestimmt wieder beitreten werde.

— **Zollwesen.** Der schweizerisch-französische Zollkrieg und der neue Zolltarif haben die Eidgenossenschaft zu einer bedeutenden Verstärkung des Grenzschutzes genötigt. Während der Personalbestand der Grenzwachmannschaft Ende 1891 blos etwa 500 Personen betrug, beläuft er sich jetzt auf annähernd 700 Mann, wovon 440 an der schweizerisch-französischen Grenze stehen. Es erweist sich als notwendig, die Bewaffnung der Grenzwächter mit Revolvern durchweg durchzuführen und die Unterkunftsverhältnisse so zu gestalten, daß sämtliche Mannschaft auf den Grenzwachposten untergebracht werden kann.

— **Wahlrekurse.** Gegen die Nationalratswahlen vom 29. Oktober liegt außer den bereits bekannten Rekursen von Genf und Freiburg noch eine Beschwerde des aargauischen Bauernbundes gegen die Wahl des Hrn. Widmer vor.

— **Die neueste Volksinitiative** für Einführung des Tabakmonopols hat folgenden Wortlaut:

„Artikel 34 bis der Bundesverfassung erhält folgenden Zusatz: Der Bund hat, unter Mitwirkung der Kantone in der Organisation und Verwaltung, soweit die Einkünfte des Tabakmonopols es gestatten, dafür zu sorgen, daß der Bevölkerung ärztlicher Rat und Beistand sowie Heilmittel unentgeltlich zu teil werden, und er gewährt den Kantonen Beiträge für unentgeltliche Spitalpflege Unbemittelter und für Errichtung von Heilanstalten.

Zu diesem Zwecke führt er das Tabakmonopol ein; das ausschließliche Recht zur Tabakfabrikation und zur Einfuhr und dem Verkaufe von Tabak und Tabakfabrikaten steht dem Bunde zu; auch kann derselbe gesetzliche Vorschriften über die Tabakzurrogate erlassen. Die geringwertigen Tabak- und Zigarrensorten sollen hiebei nicht verteuert werden.

Die Bundesgesetzgebung begünstigt den Tabakbau und die Fabrikation im Inland; sie bestimmt, in welcher Weise die kantonalen Organe an der Verwaltung des Tabakmonopols mitzuwirken haben.

Den Kantonen, die vor 1893 die Fabrikation oder den Verkauf von Tabak besteuerten, soll für den Wegfall dieser Steuer eine angemessene Entschädigung gewährt werden.

— **Sonntagsunruhe.** Der Regierungsrat des Kantons Glarus stellte an den Bundesrat das Gesuch um Interpretation des Bundesratsbeschlusse vom 2. September 1885 betreffend Sonntagsarbeit in Bierbrauereien, indem vor Gericht in einem Klagefall die Frage entstanden sei, ob die Vornahme der Bierspedition für Kunden an Sonntagen eine Uebertretung von Art. 14 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken involviere. Nach Antrag des Departements wird erwidert, daß der Bundesratsbeschluß betreffend Nacht- und Sonntagsarbeit in Fabriken vom 14. Januar 1893, wie der frühere vom 2. September 1886, den Bierbrauereien Sonntagsarbeit „für das Speditionspersonal" gestattet, und unter Spedition sei jede übliche Beförderungsweise, geschehe sie beispielsweise durch die Eisenbahn oder durch Fuhrwerk, zu verstehen.

— **Obsthandel.** Trotz den diesjährigen sehr ungünstigen Absatzverhältnissen ist es möglich geworden, ganz bedeutende Obstmengen zu verkaufen. Es scheint sogar, als ob die ausländische Nachfrage erst jetzt beginne, den Obstmarkt zu beleben. Immer noch und besonders in letzter Zeit gehen beträchtliche Bestellungen von Tafeläpfeln ein. Die Centralstelle für Obstverwertung in Wädenswil ersucht alle diejenigen Gemeinden, landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Private, die noch im Besitze von großen Quantitäten guter Tafeläpfel sind, ihr möglichst bald davon Mitteilung zu machen. Dabei wird gewünscht, daß nicht die Quantität jeder Sorte, sondern wenn immer möglich auch der Preis derselben angegeben werde.

Aargau.

— Der **aarg. Handels- und Industrieverein** versammelt sich Sonntag den 3. Dezember 1893, nachmittags halb 2 Uhr, in dem Gasthof zur „Krone" in Lenzburg. Unter den Traktanden figurieren u. a.: Wahl des Vorstandes; Festsetzung des jährlichen Unterhaltungsgeldes; Errichtung einer Handelsabteilung an der Kantonsschule zu Aarau. Referent Hr. Fürsprech Schibler, Gerichtspräsident in Kulm. Es sind auch Nichtmitglieder eingeladen.

— **Allg. aarg. Ersparniskasse** in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Oktober 1893	Fr. 18,855,519. 25.
Im Monat Oktober sind erfolgt:	
736 Einlagen mit Fr. 127,187. 45.	
687 Rückzahlungen mit „ 180,122. 70.	
Verminderung	„ 52,935. 25.
Bestand auf 30. November 1893	Fr. 18,802,584. —.
Einlegeranzahl 15,647 (Zuwachs 48).	
Im Monat Novbr. gemachte Darlehen 28 mit Fr.	77,068. 61.
Sicherheitsfond	Fr. 1,129,870. 49.

— **Aarau.** Am Mittwoch verunglückte auf einem Bauplatze jenseits der Aare ein Tiroler Maurer, indem er durch eine Ladentreppe in den Keller hinunterstürzte. Er wurde tot vom Platze weggetragen.

— **Wynenthal.** Der Beschluß des Großen Rates betr. Unterstützung des Wynenthalbahnprojekt wurde an verschiedenen Orten des Thales mit Freudenschüssen begrüßt. In Gontenschwyl habe es sogar eine alte Kanone „versprengt".

Kantone.

Basel. Das Schloß Thierstein oberhalb Büßerach wurde von den Erben des bisherigen Besitzers, Appellationsgerichtspräsident Dr. Alfr. Bischoff sel. aus Basel, der Sektion Basel des Schweizer Alpenklub geschenkt. Die Beschenkten nahmen die Gabe mit Dank entgegen in der Meinung, daß der Schweizer Alpenklub seine Thätigkeit nicht notwendigerweise auf die Alpen zu beschränken brauche, sondern auch über dieses Gebiet hinaus daran arbeiten solle, schweizerischer Landschaft ihren eigentümlichen Charakter zu wahren. Das Schloß Thierstein, das im wesentlichen noch in der Gestalt erhalten ist, wie es einst von den aus dem Fricktal herüber gekommenen Stammvätern des mächtigen Grafengeschlechts errichtet wurde, und das bis vor kurzem regelmäßig von seinem bisherigen Besitzer bewohnt wurde, erhebt sich keck auf einem über Büßerach beinahe überhängenden Felsen. Dadurch beherrscht es vollständig den Eingang in das Läßelthal mit Erschwyl, Kloster Beinweil und Neuhäusleln. Der neue Eigentümer, Schweizer Alpenklub Sektion Basel, gedenkt alljährlich zum Abschluß eines Vereinsausfluges in seinem Besitztum einzukehren und sich auf eigenem Grund und Boden für einige Stunden des Lebens zu freuen.

— Frommes Geld. In einer der letzten Nächte wurden die Opferstöcke in der Peterskirche in Basel gewaltsam erbrochen und deren Inhalt geraubt. Da dieselben seit drei Wochen nicht mehr geleert wurden, muß der Inhalt ein ansehnlicher gewesen sein.

Baselland. Die „Heilsarmee" zieht gegenwärtig in Baselland auf neue Eroberungen aus und steht im Begriffe, das widerspenstige Waldenburger-Thal unter ihre Herrschaft zu bringen. Als Hauptquartier ist Niederdorf ersehen und bereits ist der Anbau der Uhrenfabrik in Niederdorf, der etwas hergerichtet wurde, zu dem Zwecke gemietet worden.

— In Eptingen wurde seit letzten Freitag der verheiratete Jakob Ritter-Mahler vermißt. Nach wiederholtem Suchen wurde derselbe am Montag im Gehölz zwischen den Hofgütern Neuhaus und Hagenau erhängt aufgefunden.

Bern. In dem durch seine Töpferwaren berühmten Heimberg wird von der Direktion des Innern beabsichtigt, eine staatliche Lehrwerkstätte für Kunsthafnerei zu errichten. Es soll darauf Bedacht genommen werden, daß den Handwerksmeistern aus der projektierten Schule keine Konkurrenz erwachse.

— Bern. Gestern Freitag feierte Bundespräsident Schenk den siebenzigsten Geburtstag.

— Sauschelme. In der Papiermühle wurden einem Metzger zwei Schweine aus dem Stalle gestohlen. Am gleichen Orte verhaftete man einen gewesenen Thorberger Sträfling, welcher 22 Brechwerkzeuge bei sich trug.

— Eine resolute Kuh. Am Mittwoch, morgens 5 Uhr, als Pächter K. in Muri bei Bern mit seinen Knechten nach dem Stalle kam, um sein Vieh zu füttern, fand er zu seinem Erstaunen eine seiner Kühe, ein noch junges Tier mit sehr viel Temperament, vor dem Stalle stehen, um die Hörner eine sogenannte Marktbaftter geschlungen und ein Stück derselben, das sogenannte Handstück, am Boden nachschleppend. Die nähern Nachforschungen ergaben nun, daß die Kuh während der Nacht aus dem Stalle war gestohlen worden, während des Wegführens aber sehr wahrscheinlich Sprünge machte, den Dieben ausriß und wieder zu ihrem Stalle zurückkehrte, wo sie am Morgen gastliche Aufnahme fand. Spuren zeugten davon, daß die Kuh von Gümlingen her geraden Weges über Felder und Acker gerannt war, bis sie bei ihrem Heim anlangte.

Genf. Seitdem der Zollkrieg ausgebrochen, finden gewisse Leute der Landschaft Ger, sie müßten die Genfer auch in anderer Weise chikanieren. Es haben sich dort Gesellschaften gebildet zur Pacht der Gemeindejagden und nur Franzosen werden als Mitglieder aufgenommen. Auf dem Boden der Gemeinden, welche doch Genfern die Pacht zuwanden, wurde Gift gelegt, an welchem viele Hunde starben. Seltsame Vertreter der großen Nation!

— Die Metzgermeister in Genf kündigen auf 1. Dezember einen Preisaufschlag des Kalbfleisches an. Dasselbe soll per Kilo um 20 Cts. teurer zu stehen kommen als bisher; das Publikum ist mit dieser Neuerung nicht sehr einverstanden und hat bereits lebhaft dagegen protestiert.

— Genf. Zur Begründung des Wahlrekurses wird angeführt, daß 46 Mann für die Abstimmung gelaust worden seien.

Luzern. Der Polizei ist es gelungen, zwei Mitglieder einer Falschmünzerbande zu verhaften, die in letzter Zeit falsche Zweifrankenstücke in Cirkulation setzten.

Schaffhausen. In Siblingen war der Händler Georg Schaffner mit Futterschneiden an einer Göpelmaschine beschäftigt. Während die Maschine in vollem Gange war, soll sich das Halstuch des Schaffner, das mit einem gewöhnlichen Knoten um den Hals gebunden war, in der Maschine verwickelt und zusammengezogen haben, so daß der unglückliche Mann buchstäblich erwürgt wurde.

— Die Polizei hat in Schaffhausen einen Erzschelm in der Person des jungen Briefträgers Schudel ausfindig gemacht. Derselbe hat bis heute sage über hundert Diebstähle eingestanden, verübt binnen zwei Jahren (1891 und 1893), während welcher er im Dienste der eidg. Post stand. Also über hundert Fälle und noch ist die Untersuchung nicht zu Ende und fördert immer neues Material zu Tage. Es ist für die Intelligenz und Schlauheit Schudels bezeichnend, daß er sich nie an einem Postgegenstand vergriffen hat, überhaupt war er im Dienste prompt, sink und unermüdlich thätig. Alle Diebstähle fanden in Wirtschaften teils in Natura, teils in Barschaft statt, sodann in den verschiedenen Läden, wo er den Moment der Abwesenheit des Ladenhüters abpaßte oder expreß herbeizuführen wußte und dann mit unglaublicher Gewandtheit sein Handwerk ausübte. Die Beute wurde dann zu Hause verstapelt und nach längerer Zeit an Mann gebracht. Bei dem „Geschäfte" war Schudels Ehegespons in eine allezeit treue Verwahrerin.

St. Gallen. Zeichen der Zeit? Eine dieser Tage publizierte Liste von 19 Konkursiten der Stadt St. Gallen enthält die Namen von nicht weniger als 10 Wirten.

Zug. Aus einer Sennhütte in Neuheim sind mittelst Einbruchs 2500 Fr. in bar und Gültbriefe im Betrage von 16,000 Fr. gestohlen worden.

Zürich. Anläßlich der Berathung des Einführungsgesetzes zum Konkursgesetz beantragte Gemeindeammann Bader von Affoltern, unter den ausgeschätzten Schuldnern einen Unterschied zwischen schuldigen und unschuldigen zu machen. Nur die verschuldet Ausgeschätzten (Ausgepfändeten) sollen publiziert werden und zwar sollen die Gerichtsbehörden auf Bericht und Antrag der Gemeindebehörden des Wohnorts des Schuldners feststellen, welche Personen publiziert werden sollen. Hr. Weber (Ulster) will dem ausgepfändeten Schuldner das Recht geben, in gewissen Fälle, sofern nämlich die Schuld aus dem allgemeinen Geschäftsverkehr entstanden ist, zu verlangen, daß der Name auch des Betreibenden und das Datum der Schuldbetreibung beigefügt werde. So sollen auch die hartherzigen Gläubiger der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden.

Ausland.

Deutschland. Berlin. Auch an den Kaiser sei eine ganz gleiche Sendung, enthaltend eine Höllenmaschine, wie an den Reichskanzler und ebenfalls aus Orleans und mit gleichem Begleitschreiben am Sonntag eingetroffen. Das Begleitschreiben an Caprivi lautet ins deutsche übersetzt:

An den General Caprivi, Kanzler des deutschen Reiches. Ich habe die Ehre, Herr General, Ihnen eine Probe von Radischensamen von einer seltenen Sorte zu senden; man säet dieselbe im Dezember und wird dann im Februar die Frucht haben. Diese Sorte hat nicht unter der Kälte zu leiden. Empfangen Sie, Herr General, die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Die gesamte Presse beschäftigt sich mit den Attentatsversuchen, indem sie dieselben einem Wahnsinnigen zuschreibt, für dessen Handlung Frankreich nicht verantwortlich sei. Die Polize glaubt, der Urheber sei ein sensationslüsterner Anarchist oder sonst ein Revanchehezeld. Die öffentliche Meinung fordert dringend, daß internationale Schußmaßregeln gegen den Anarchismus ergriffen werden.

— In Flensburg sind zweidritteil der ganzen Hafenanlage und zugleich eine vier Meter tiefe Straßenstrecke versunken. Die Senkung dauert fort. Der Schaden ist unberechenbar.

— In Berlin ist die Influenza stark aufgetreten mit ernsten Folgekrankheiten und fordert viele Tote. Auch aus andern Städten Deutschlands wird der Beginn der Influenza-Epidemie gemeldet.

Frankreich. Wieder ein Opfer des Spielsteufels. Zwischen Monte Carlo und Nizza hat sich in einem Eisenbahncoupé eine durch ihre Schönheit auffallende junge Französin, anscheinend von vornehmer Abkunft, erschossen, nachdem sie ihr Vermögen in Monte Carlo beim Spiel verloren hatte.

— Eine finanzielle Operation im größten Stil bereitet sich vor: Die Zinsherabsetzung und Umwandlung der 4½-prozentigen Staatsrente in 3½- und 3prozentige Renten. Es handelt sich dabei um ein Kapital von 6,,, Milliarden Franken, das seinerzeit zur Deckung der Kriegskosten im Jahre 1871 mit einer ursprünglichen Verzinsung von fünf vom Hundert zur Ausgabe gelangt war. Für den Staat bedeutet die Konversion der 4½-prozentigen Rente eine Zinsersparnis von jährlich rund 51 Millionen Franken, die sich später bei 3% auf 68 Millionen Franken erhöhen wird.

Italien. Schreckliches Eisenbahnunglück. Zwischen Mailand und Treviglio stieß der von Mailand nach Venedig fahrende Zug auf einen in entgegengesetzter Richtung kommenden Zug. Die Wagen geriethen in Brand. 23 Tote, sehr viele Verletzte. Diese sind in den Spital nach Mailand gebracht worden.

England. Die Agitation zu Gunsten einer Verstärkung der englischen Flotte nimmt immer größere Dimensionen an. Die verschiedenen Handelskammern im Lande nehmen sich der Sache an und ihre Absicht ist, einen Druck auf die Regierung zu Gunsten eines kräftigen „Flottenprogramms" auszuüben. — Der Regierung, sagt die „Pall Mall Gazette", muß in Bezug auf ihre Marine-Politik scharf auf die Finger gesehen werden. Die Versicherung des Premiers Gladstone, daß die britische Flotte allen Aufgaben gewachsen ist, muß als ominös angesehen werden. Frankreich und Rußland zeigen eine fieberhafte Eile im Bau von neuen Kriegsschiffen und im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse im mittelländischen Meere kann England nicht zurückbleiben. England kann viel besser die Ausgaben tragen, als diese beiden Staaten und für England ist eine starke Flotte von viel größerer Bedeutung als für jene Nationen.

— „Der Streik ist tot, es lebe der Streik"! 30,000 schottische Bergleute sind im Ausstand. 12,000 haben bereits eine Lohnerhöhung durchgesetzt.

Rußland. Kirchenkrawall. Die Bewohner der Stadt Krosche widersetzten sich gegen die von der russischen Regierung angeordnete Schließung ihrer katholischen Kirche, worauf die Soldaten während des Gottesdienstes in die Kirche eindrangen und dieselbe gewaltsam räumten; hierbei wurden 20 Bürger getötet, über 100 verletzt und mehrere 100 verhaftet. Die Aufregung ist ungeheuer.

Spanien. Marschall Martinez Campos hat sich mit seinem Generalstab in Malaga nach Melilla eingeschifft. Es sind ihm von der Regierung alle notwendigen Verstärkungen zugesichert; 7000 Mann stehen zur Abfahrt bereit. Der Generalstabschef der Armee in Afrika wird Generallieutenant Polavieja sein, ein Offizier, der sich in der Karlistenbewegung und auf Kuba hervorgetan.

Türkei. Taucher haben im Hafen zu Salonichi eine eiserne Kiste gehoben, die mit Silbermünzen aus der Regierungszeit Alexanders des Großen angefüllt war. Die Münzen zeigen auf der Vorderseite das Bildnis Alexanders des Großen, der in der Rechten das Szepter und in der Linken einen Vogel hält. Das Museum in Athen hat den größten Teil dieser Münzen angekauft.

Serbien. Der dicke Milan steckt wieder in Geldschwulitäten. Seine Geldmittel seien abermals erschöpft. Seit seiner Abdankung habe er 3 / . Millionen Fr. verpulvt. Die radikalen Kreise befürchten, der Lump werde abermals einen Umsturz wagen; um so mehr, als sich jetzt erst herausstellt, daß er kurz vor dem jüngsten Staatsstreich die Regenten aufforderte, sie möchten ihre Würden in seine Hände zurückgeben. Allerlei unheimliche Gerüchte durchschwirren die Luft.

Asien. Auch die Japanesen, die sonst den christlichen Völkern alles nachäffen, fangen an in Fremdenhaß zu machen. Derselbe glomm dort freilich schon lange unter der Asche, droht aber nach neuesten Berichten jetzt wirklich Gefahr. Aus Yokohama wird berichtet: Die Bewegung gegen die Europäer fährt fort, sich auszubreiten. Es wird gemeldet, daß 150,000 Personen allein in Kumamoto eine Petition zur Wiederherstellung von Provinzen mit ungemischter Bevölkerung unterzeichnet haben. Die feindliche Stimmung in dem erwähnten Orte ist so stark, daß die Regierung den Missionären geraten hat, sich wegzubegeben. Die Frage der Vertragsrevision ist ebenfalls der Gegenstand lebhafter Erörterung in der Presse. Ueberhaupt schnillt die europäerfeindliche Strömung von Tag zu Tag mehr an.

— Zu den furchtbaren Erdbeben, welche das Innere Persiens heimgesucht haben, wird ferner gemeldet, daß von den 14,000 Menschen, welche umgekommen sind, bis jetzt erst 10,000 Leichen aufgefunden wurden. Die übrigen liegen noch unter den Trümmern begraben. Auch 50,000 Stück Vieh sind ums Leben gekommen. Die Erdstöße dauern immer noch fort.

Amerika. Heldentod einer Lehrerin. In dem kleinen Orte Cooperville im Staate New-York hat die 22 Jahre alte Lehrerin May Porter bei dem heroischen Versuche, einen kleinen Knaben, Willard Johnson, vor dem Flammentode zu bewahren, ihr Leben eingebüßt und auch der Knabe, den sie retten wollte, kam um. Die entsetzliche Scene spielte sich in einem kleinen, alten, aus Holz gebauten einstöckigen Schulhause ab, in welchem 30 Kinder verschiedenen Alters, meist solche von Handwerkern und Farmern, unterrichtet wurden. In einem hart an das Schulhaus angebauten Schuppen, wo das Brennmaterial aufbewahrt wurde, brach Feuer aus. Um in das Schulhaus zu gelangen, mußte man diesen Schuppen durchschreiten. Als die Lehrerin des Brandgeruchs gewahr wurde und einem Schüler befahl, die Thüre zu öffnen, um zu sehen, wo die Gefahr sei, schossen die Flammen in das Schulzimmer und zugleich wurde dies mit Rauch gefüllt.

Die junge Lehrerin zeigte große Geistesgegenwart und mit Hülfe zweier der größten Schüler, M. und Ch. Chambers, gelang es ihr, alle Kinder durch die vorhandenen drei Fenster in's Freie zu befördern. Der Ausgang durch die Thüre war durch die Flammen verperrt. Der kleine Johnson, der die Größe der Gefahr nicht zu erkennen vermochte, lief von der Lehrerin weg, gerade nach den Flammen zu und in dem verzweifelten Bemühen, den Kleinen, nach dem Fenster zu ziehen und zu retten, kam die Unglückliche selbst samt dem Knaben in den Flammen um. Der ganze schreckliche Vorgang war fast das Werk eines Augenblicks und die herbeieilende Feuerwehr kam zu spät.

Briefkasten der Redaktion.

V. D. M. in ein verwirrter theologischer Titel und heißt: Verbi divini minister, zu deutsch: „Diener des göttlichen Wortes."

Alle die den Leberthran

nicht vertragen, sollen eine Kur mit Golliez eisenhaltigem Nussschalensyrup machen. Seit 20 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 25. November 1893.

Bevormundung Aarau. Hängärtner, Johannes, Joh. Ulrichs, Pächters von Gondismyl, Kts Bern, in Suhr.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Aarau. Lüthy-Amsler, Heinrich, von Erlinsbach, in Küttigen. Eingaben 30. Dezbr. **Lausenburg.** Meier, Otto, von Egg. Eingaben 26. Dezbr. **Lenzburg.** Hälliger-Kunsli, Joh. Jakob, Zollbeamten, ,en. Buchhalter und Negotiant in Bamlikon † Eingaben 26. Dez. **Muri.** Jungier Wilh, Anna Maria, von Biri, Gemeinde Aristau. Eingaben bis 27. Dez. **Rheinfelden** Anz, Mathias †, und Anz, Jakob, Gebrüder, von Biel, Großh Baden, Landwirthe in Rheinfelden. — Kamper, Johannes, Landwirth in Rheinfelden † Eingaben 26 Dezember

Wiederherstellungen. Baden. Schibli, Theodor, alt Gemeinderaths von Fislisbach. — Spörri, Josef, Vater, Schuster, von Wettingen in Baden. **Verschollenheitserklärungsbegehren. Aarau.** Klaus, Melchior, Melchiors von Gontenschwyl, früher im Henkel zu Schlosrued, nun in Amerika. Einsprachen 15 Januar **Lenzburg.** Jäger, Karl, von Herznach, in Amerika. Ansprüche 12. Dez. — Schwarz, Karl August, von Eiken; Einsprüche 11. Dez.

Mein diesjähriger Ausverkauf

zu **herabgesetzten Preisen** begann **letzten Montag den 27. November** und befinden sich darin namentlich eine Parthie gute

Winter- und Regen-Mäntel zu Fr. 5. — Fr. 10. — und höher.

Resten in Herren- und Frauen-Kleider-Stoffen extra billig.

Aarau, 24. November 1893. [2983] ***V. Gysi-von-Arx.***

Eichen-Verkauf.

Der **Gemeinderat** von **Gränichen** bringt aus hiesigem **Gemeindewald „Alte Gabe"** zum Verkaufe:

60 Eichenstämme, circa 180 m³ haltend.

Angebote per Festmeter sind verschlossen mit der Aufschrift: **„Angebot für Eichenstämme"** bis **4. Dezember 1893** dem Herrn Gde.-Ammann **Widmer** einzureichen.

Behufs Vorweisung des Holzes beliebe man sich an Unterzeichneten zu wenden

Gränichen, den 23. November 1893.

2976] **Alb. Suter**, Gemeindeförster.

Bei Hautkrankheiten, Ausschlägen



jeder Art haben sich die **Dr. med Smid'schen Flechtenmittel** bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 u. d Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam als unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei **Nässenden Flechten, Eczemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fußgeschwüren, Salzfluß, Wundsein, Wunden, Hautunreinigkeiten** 2c., Salbe Nr. 2 bei **trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind** 2c. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket enthaltend 1 Topf Salb- und 1 Schachtel Blutreinigungspillen kostet Fr. 3. 75. **Haupt-Depôt: P. Hartmann**, Apotheke, **Steckborn.**

Depôts: In **Wohlen**: Apoth **Thurnheer**; in **Laufenburg**: Apoth. **Blickle**; in **Baden**: Dr. **H. Göldlin**, St. Verena-Apotheke; in **Bremgarten**: Apotheke **Zweifel. Aarau**: Wydler'sche Apotheke. **Seengen**: Apotheke F. Merz. [1738

Kachel-Tragöfen

in verschiedenen Farben und Größen

empfiehlt

2875] **Wilh. Hemmeler**, Hafner, **Aarau.**

Gerstenabfall

(Güsel) kauft

2876] **Wilh. Hemmeler**, Hafner **Aarau.**

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Parchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts.,

sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,

Graben — Aarau. [2923

Kaufe fortwährend

Alte Uniformen.

[926] **Häßig**, Antiquar, **Aarau.**

Gesucht:

Ein junger, kräftiger

Magazinier

bei guter Bezahlung. Selbstgeschriebene Offerten unter Adresse

3023] **A. B. poste restante Aarau.**

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

1. **Spareinlagen** unter Fr. 1000. — **3¼ %.**
   Beträge über Fr. 1000. — **3½ %**
2. **Depositen 2** bis **3%**, je nach der Dauer der Anlage
3. **Obligationen** 6 Monate kündbar **3¼ %.**
4. **Conto Corrent Creditoren 3½ %.**
5. **Darleihen** auf Unterpfand **4** bis **4¼ %**, je nach Sicherheit.
6. **Vorschüsse** auf Faustpfand **4¼ %**
7. **Vorschüsse** auf Bürgschaft für Beträge bis Fr. 1000. — **5 %**,
   höhere Beträge **4¾ %**, ohne Provision.
8. **Conto Corrent Debitoren 4½ %.**
   Commission per Semester für Creditoren und Debitoren ½ bis ⅓ %.
9. **Discouto** für Eigenwechsel und Wechsel: Auf Nebenplätze **4½ %.**
   Accepte auf Hauptplätze nach dem jeweiligen offiziellen Bankſatze.
10. Wir **kaufen** stetsfort zu vortheilhaften Bedingen **Unterpfandstitel**, die in Terminen einbezahlbar und andere genügend versicherte **Forderungen.**

Schöftland, 1. November 1893.

2793] **Die Verwaltung.**

Weihnachtsartikel (Kinderspielwaaren)

in großer Auswahl empfiehlt

Mathilde Nobs, Kulm.

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

nicht mehr verließ, die wiederzusehen sein heißester Wunsch war. Seine Mutter, welche täglich um diese Zeit in seiner Begleitung eine Spazierfahrt unternahm, hatte bereits, was nie bisher geschehen, auf ihn gewartet und entdeckte bald, daß ihrem Sohn etwas Ungewöhnliches begegnet sein mußte, der bald aufgeregt, bald ebenso schweigsam ihr gegenüber saß. Ihn deshalb zur Rede stellend, erhielt sie ausweichende Antworten, die ihre Neugier noch mehr reizten, und nicht weiter in ihn dringend, beschloß sie ihn zu beobachten und sein ungewöhnliches Betragen zu ergründen.

Giovanni war der einzige Sohn des Marchese di Colonna, der, einer der ältesten Familien des Königreichs entstammend, ein besonderer Günstling seines Monarchen war und daher noch größere Macht, als Rang und Reichtum hatte. Er besaß einen maßlosen Ahnenstolz, und war ebenso stolz auf sich und seine Grundsätze. Einer Familie entsprossen, die an Alter der seinen gleich kam, war seine Gemahlin, wenn möglich noch stolzer auf ihren Namen und Rang, ohne dabei, gleich ihm, auf Tugend Gewicht zu legen. Leidenschaftlich und hochmütig, übte sie Verrat, wo er ihr gelegen kam, und verfolgte mit List und Geduld ihre etwaigen Pläne. Ihren Sohn liebte sie, wie den Sprossen zweier erlauchter Häuser, der beider Ehre und Namen fortpflanzen sollte, nicht aber wie ihr einziges Kind.

Giovanni hatte den edlen Stolz seines Vaters und in etwas die Leidenschaftlichkeit seiner Mutter geerbt. Er besaß einen offenen, ehrenhaften Charakter, und sein Auftreten und Benehmen war ebenso rücksichtsvoll wie ritterlich.

Die erhaltene Erlaubnis benutzend, ging er am nächstfolgenden Tage nach der Villa Isola, um sich nach dem Befinden der älteren der Damen, die er auf so seltsame Weise kennen gelernt, zu erkundigen, in der Hoffnung, vielleicht auch die jüngere wiederzusehen.

Er schellte an der Eingangsthüre und ward von einer älteren Dienerin empfangen, welche ihn in ein Wohnzemach führte, wo er erstere beschäftigt fand, Spulen bunter Seide abzuwinden. Ein Stuhl und ein Stickrahmen standen ihr zur Seite, als Beweis, daß ihre junge Verwandte sie soeben verlassen. Sie empfing ihn in merklicher Zurückhaltung, beantwortete mit ruhiger Höflichkeit seine Fragen nach ihrem Befinden, jedoch ausweichend diejenigen nach ihrer Nichte, auf deren Wiedererscheinen er hoffte. Als er sich in seiner Erwartung getäuscht sah, auch der Stoff der Unterhaltung erschöpft war, mußte er sich erheben, erhielt aber auf wiederholtes Anfragen die Erlaubnis, seinen Besuch erneuern zu dürfen, verabschiedete sich von der Signora und verließ die Villa.

Zögernden Schrittes durch den Vorgarten gehend, spähte er forschend nach allen Richtungen umher, um vielleicht diejenige zu erblicken deren Bild ihm, seit er sie gesehen, stets gegenwärtig gewesen. Sie aber blieb ihm verborgen, und langsam und niedergeschlagen entfernte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Gründung eines Mädchengymnasiums in Karlsruhe ergiebt natürlich die Notwendigkeit, für die Neunsechstöchter ein Kommersbuch zu schaffen, das ihrer Individualität entspricht. Von den bereits erfolgten Proben sei hier folgende mitgeteilt:

Oh junge Backfischherrlichkeit,
Wohin bist du entschwunden?
Nie kehrst du wieder, goldene Zeit,
Wo man noch lieb empfunden.
Herz bens späße ich umher,
Doch kein Verehrer naht sich mehr.
O jerum, jerum, jerum,
O quæ mutatio rerum!

Wo ist der Onkel, dessen Hand
Mir manchen Groschen borgte?
Wo ist der Vetter, der galant
Den Aufsatz mir besorgte?
Jetzt bin ich ein gelehrtes Haus,
Mir weichen alle Männer aus.
O jerum, jerum, jerum,
O quæ mutatio rerum!

Brotneid. Erster Arbeiter: „Du, jetzt habe ich eine feine Stellung in einer Pulverfabrik." — Zweiter: „Nun, dann hast Du ja gute Aussicht, noch einmal in die Höhe zu kommen."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 47.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Der Polizei-Sergeant.

Roman von Reginald Barnett.

(Schluß.)

XXXV.

Ein Jahr nach den Ereignissen, welche die friedliche Stadt Tours in Aufregung setzten, saß der Chef der Londoner Kriminalpolizei, Mister Norfolk, eines Morgens eifrig beschäftigt an seinem Schreibtisch. Ein leises Klopfen wurde gehört, Mister Norfolk rief „Herein" und sogleich trat ein großgewachsener Herr ins Zimmer.

„Ah, Inspektor Brusel!" sagte Mister Norfolk freundlich, „es freut mich, daß Sie so früh kommen. Ich habe nach Ihnen gesandt, da ich Ihnen etwas Interessantes zu sagen habe — etwas, das Ihnen Freude machen wird."

„Ich habe zufällig auch eine Neuigkeit für Sie, Sir," erwiderte der Inspektor — „denn jetzt ist er Inspektor Brusel — und zugleich auch ein Bitte."

„O, wirklich?" sagte der Chef, „nun lassen Sie zuerst hören, meine Nachricht ist nicht so eilig."

„Ich möchte gern auf kurze Zeit verreisen," sagte Mister Brusel, „und ich möchte Sie fragen, ob es an geht, daß ich Urlaub bekomme?"

„Versteht sich, Inspektor, versteht sich!" erwiderte Mister Norfolk, „niemand hat denselben mehr verdient als Sie! Sie haben in letzter Zeit prachtvolle Arbeit geliefert! Gehen Sie, wann Sie wollen, auf einen Monat, auf sechs Wochen! Bestimmen Sie selbst! Doch was ist es mit Ihrer Neuigkeit?"

„Ja, Sir, aber das hängt mit meiner Bitte zusammen, die Sie so gütig bewilligt haben. Ich habe eine Einladung zu einer Hochzeit erhalten. Doktor Power will in den Stand der Ehe treten, und mit Ihrer Erlaubnis werde ich eine Ausfahrt herüber nach Rouen machen, um darauf zu sehen, daß alles ordentlich vor sich geht."

„Ich brauche nicht zu fragen, wer die Dame ist," sagte Mister Norfolk, „Lady Hunter hatte mir schon alles erzählt."

„Ja, Sir, und die Dame scheint mit der ganzen Sache sehr einverstanden zu sein. Power hat Glück, er bekommt ein schönes und gutes Mädchen zur Frau und noch ein Vermögen dazu. Der alte Herr wird es sich etwas kosten lassen, wie man mir sagt; wenigstens meint die gnädige Frau so, und sie hat es von dem alten Herrn selbst gehört."

„Es freut mich, das zu hören," sagte Mr. Norfolk, „er hat aber auch verdient, daß ihm endlich einmal das Glück lächelt nach allen den Widrigkeiten. Aber auch ohne das Vermögen seiner zukünftigen Frau scheint Doktor Power sich in sehr guter Lage zu befinden. Sir John sagt, er habe sich eine vortreffliche Praxis in Rouen unter den dort wohnenden Engländern und selbst unter der französischen Bevölkerung erworben."

„Ja, Sir, seit er, auf Monsieur Duviviers Rat England verlassen hat und sein Zelt in Frankreich aufgeschlagen hat, ist es Power gut gegangen, und ich hätte darauf schwören können, daß das Ereignis, von dem ich eben sprach, nicht ausbleiben werde. Er hat das Mädchen gerettet, daran ist kein Zweifel."

Billigste Bezugsquelle für starke und solid angefertigte

Knaben- und Mannshosen

in **Eberhaut, Zwirn** (gerieb und gestreift), ebenso in **anderen neueren Dessins.**

Ferner offerire eine Partie warme **Zwilchhandschuhe, mit u. ohne Feder,** per Paar à 75 und 85 Cts.

Wilhelm Bertschi im **Wolfacker** zu **Dürrenäsch.**

2997]

Brust-, Lungen- u. Hustenthee, bei Rachen-, Kehlkopf- u. Lungenkatarrh, Influenzaanfällen. 1 P. 1 Fr. Porto 20 Cts.

Alpenkräuterthee, vorzüglicher Blutreinigungsthee. Absolut unschädlich, milde, abführend. 1 Packet 1 Fr. Porto 20 Cts.

Blasen- u. Nierenthee, gegen Blasenkatarrh, Nieren-, Leber- u. Gallenleiden. 1 Packet 1 Fr. Porto 20 Cts.

Aechter Glarnerthee, 1 Packet 50 Cts. Porto 20 Cts.

Blümlischnupftabak, angenehmes Schnupfmittel. 10 Schachteln 1 Fr. Porto 20 Cts.

Stuhlzapfen, ausgezeichnet gegen Stuhlverstopfung. Unschädlich und den innerlichen Abführmitteln vorzuziehen. 1 Schachtel 1 Fr. Porto 20 Cts.

Benediktiner-Liqueur, dem Magen zuträglich, angenehm auf Jagden, Reisen. 1 Flasche 2 Fr. 50. Porto 35 Cts.

Universal-Magenbitter, wirklich guter, bewährter Magenbitter. 1 Flasche 2 Fr. 50. Porto 35 Cts.

Gicht- u. Rheumatismusmittel, bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Nervenleiden, Kreuzschmerzen, Hüftleiden, Kopfschmerzen, Neuralgien bewährt. 1 Flasche 2 Fr. Porto 25 Cts.

Bei Beträgen von 3 Fr. erfolgt Frankozusendung.

Versandt nur durch **Karrer-Gallati** in **Glarus.**

Wein-Verkauf.

Ein grosser Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität Ia, sehr beliebt),** äußerst billig, empfiehlt

C. Brügger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Muster zu Diensten. [2892

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäte.., **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spuhlen, Feinstes **Oel,** barfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen, **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

Walter-Schmuziger,

2441] Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 125

Ia. Torfstreue

liefern zu billigsten Tagespreisen (H 4763 Z) **Kraft & Feer** in **Brugg.**

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die

Holzhandlung Stirnemann,

2471] Stadthöfli Aarau.

Maiskorn, Maisschrot, Maisgries, Maismehl, Maisgrüsch, Leinkuchenmehl

empfiehlt billigst

Gustav Hoch, Samenhandlung

2373] in Aarau.

Lehrlings-Gesuch.

Bei **Rudolf Kohr,** Schmied in **Zuzau** kann ein zuverlässiger Knabe unter günstigen Bedingungen die **Schmied-Profession** erlernen. [2836

Einige Arbeiter

um **brechen von Stein** finden Arbeit bei 2935] **G. Walther** auf **„Burg"** zu **Zuzau.**

Für einen großgewachsenen, starken **Knaben,** der melken kann und im Frühjahr aus der Schule kommt, wird ein tüchtiger **Meister** gesucht.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [2907

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme **Butter!**

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in Monasterziska Nr. 76 — Galizien.

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzersetzlich.

von **C. Trautmann,** Apotheker in **Basel,** hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde,** besonders solche **eitriger** und **brandiger Natur,** ferner **offener Füße, wundgelegener Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H 3488 Q)

Eine Partie

Reinwollene Bettdecken

in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben in Aarau.

2583]



Ventilations-Zimmeröfen

mit **Ventilation** und **Circulation,**

in verschiedenen Nummern

neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt,

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**

in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteöfen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2732] **Jak. Herz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Gefärbte Holzwolle.

Sich vorzüglich als ***Dekoration*** und **Einlage zwischen die Fenster** eignend, empfiehlt in Kilo-Ballen à 60 Cts. ab Fabrik

3008] **Holzwoll-Fabrik** von **H. Frey-Lüscher** in **Schöftland.**

„Aber nicht ohne die Hilfe eines gewissen, tüchtigen Beamten, welcher ungenannt bleibt," bemerkte Mister Norfolk. „Aber die Sache freut mich in der That sehr! Gehen Sie nach Rouen und bringen Sie Power meine besten Wünsche zu seinem künftigen Glück. Ich werde ihm auch noch schreiben. Es ist merkwürdig, wie die Dinge oft verlaufen," fuhr Mr. Norfolk fort, „aber wir sprechen hier von den Hauptpersonen in jenem Fall von Sandbank, und davon eben wollte ich Ihnen sagen, als Sie eintraten."

„Wirklich, Sir?" sagte Inspektor Brusel, „das ist ein merkwürdiges Zusammentreffen."

„Was glauben Sie, daß ich diesen Morgen erhielt? Ich erhielt die Nachricht, daß die verloren gegangene Reisetasche und die Kleider endlich gefunden worden seien."

„Die Reisetasche und die Kleider, Sir? Ist es wirklich möglich?"

„Ja. Sie waren im Keller des Marinehotels. Die Seewasserleitung für die Bäder mußte neulich repariert werden, und da sie sich unter den Kellern befindet, so mußten die Steine aufgerissen werden. In einer Ecke des Kellers, welcher niemals gebraucht wurde, da er sehr feucht ist, fand man eine Reisetasche, einen Damenmantel und andere Sachen. Das gehörte diesem Manne — wie hieß er doch? — Saint Alban! Er hat die Sachen dort verborgen."

„Und ein ganz schlaues Versteck war das!" sagte Mr. Brusel. „Wie konnte ich nur so thöricht sein, dort nicht nachzusuchen."

„Ich glaube nicht, daß Sie das hätten thun können, die Stelle war ganz unzugänglich! Nur St. Alban als Eigentümer hatte die Schlüssel für jede Thüre, das wußte er."

„Es war ein schlauer Bursche!" sagte Mr. Brusel mit nachdenklichem Kopfnicken. „Dieser Sprung von dem Turm der Kathedrale herab, als Power ihn eben am Kragen fassen wollte, macht mich noch heute schaudern. Ja Sir, wir haben nicht oft mit einem solchen Menschen zu thun."

„Seine Frau ist wohl noch immer wahnsinnig?" fragte Mister Norfolk.

„Ja, und sie wird es bis zu ihrem Ende bleiben, ihr ganzes Vermögen steht unter Verwaltung und man hat sie in einem Asyl untergebracht.

„Nun, die Sache ist anders gekommen, als wir dachten, aber schließlich macht das keinen Unterschied, Sie und Power haben bewiesen, daß sie von Anfang an auf der richtigen Spur waren."

„O, Sir, schreiben Sie mir das nicht zu", sagte Mr. Brusel bescheiden, „das war alles sein Werk!"

„Mag sein, aber Sie gingen Beide tapfer an die Arbeit! Was mir schließlich den meisten Spaß machte, war das lange Gesicht des Inspektors, als endlich die Sache an den Tag kam, niemals habe ich gesehen, daß ein Mensch solches Bedauern empfand. Wie hieß er doch gleich?"

„Sie meinen Mr. Gadd wahrscheinlich?"

„Ja, richtig, Gadd! Und diese dumme alte Person — die Wirtin, welche, wie ich glaubt, noch bis auf den heutigen Tag der Meinung ist, sie habe eine Frau und nicht einen Mann gesehen."

„Ja, gewiß, Sir, sie war ganz und gar verrannt. Aber die Nachricht von der gefundenen Reisetasche und den anderen Sachen wird für Power etwas sein; ich werde ihm eine hübsche Geschichte zu erzählen haben."

„Aber nehmen Sie sich in Acht und sprechen Sie nicht beim Hochzeitsschmaus davon, sagte Mr. Norfolk. „Die Tragödie war einmal ein Tragödie, obgleich sie seinen Ruf auf die glänzendste Weise wieder hergestellt hat und auch zu seinem Glücke führte, aber zum Hochzeitsschmaus passen keine düsteren Mordgeschichten."

„Sie haben Recht, Sir," erwiderte Mr. Brusel, im Begriff, sich zu verabschieden, „ich werde mich mit einem Toast auf das Brautpaar begnügen, höchstens noch vielleicht mit einer glücklichen Anspielung auf die Tage, da ich ihn zu ersten Mal sah, als ein ausgezeichnetes Mitglied der Polizei von Sandbank — Polizeisergeant Nummer 21."

Angela.

Roman.

In der San Lorenzokirche zu Neapel sah, während einer Frühmesse, im Jahre 182.. Giovanni di Colonna Angela Manfredi zum erstenmal. Der Klang ihrer schönen Stimme hatte seine Aufmerksamkeit erregt, die sich dann der Sängerin selbst zugewandt. Leider war ihm nur der Anblick ihrer zarten anmutigen Gestalt vergönnt, deren Haltung und Bewegungen sie als eine Dame der besseren Stände kennzeichnete, da ein dichter Schleier ihr Angesicht barg. Dem Klang ihrer Stimme lauschend, der ihn unwiderstehlich zu der andächtigen Sängerin hinzog, wandte er keinen Blick von ihr, und sah, als der Gottesdienst beendet war, sie mit einer älteren Dame, welche sich auf ihren Arm stützte, die Kirche verlassen.

Giovanni folgte ihnen, entschlossen, wenn möglich das Gesicht des jungen Mädchens zu sehen, wie auch ihre und ihrer Begleiterin Wohnung zu erfahren, und da die Damen ihren Weg alsogleich fortsetzten, verlor er sie in einer belebten Straße aus den Augen. Seine Schritte beschleunigend erreichte er sie an der sich am Golf entlang ziehenden Terrasse, doch auch hier mißlang ihm seine Absicht, da sich die junge Dame fester noch in ihren Schleier gehüllt, und beide anzureden wagte er nicht, denn ihr Auftreten und Benehmen hielt ihn in ehrerbietiger Ferne.

Ein leichter Unfall, der ihnen zustieß, war ihm indes günstig. Der Fuß der älteren Dame glitt auf der Terrasse aus, und als er zu ihrem Beistande hinzusprang, erfaßte ein leichter Windstoß den Schleier der jüngeren, und ehe noch sie ihn wieder ergriffen, hatte er bereits ein Antlitz von unvergleichlicher Schönheit gesehen. Es war von griechischem Schnitt, die Züge bekundeten Geist und Herzensgüte, und auch den tiefblauen Augen entstrahlte dieser Ausdruck. Sorglich um ihre Begleiterin bemüht, bemerkte sie nicht sogleich die Bewunderung, welche sie erregte, ließ aber, als ihre Augen den beredten Blicken des jungen Mannes begegneten, den Schleier sinken. Kaum durch den Fall verletzt, wollte die ältere Dame mit ihr weiter gehen. Giovanni aber benutzte diese vielleicht einzige Gelegenheit mit ihnen bekannt zu werden und bot mit höflich teilnehmenden Worten ersterer seinen Arm an. Diese lehnte dankend seine Begleitung ab, da er aber sein Anerbieten noch dringender wiederholte, gestattete sie ihm, sie nach ihrer Wohnung zu führen. Auf dem Wege dahin versuchte er auch mit dem jungen Mädchen eine Unterredung anzuknüpfen, erhielt aber nur kurze, höfliche Antworten, und sie hatten schon ihr Ziel erreicht, als er sich noch mit dem Gedanken beschäftigte, wie wohl ihre Zurückhaltung zu besiegen sei.

Dem Hause nach zu urteilen, vor dem sie jetzt standen, konnten ihre Vermögensverhältnisse nicht glänzend genannt werden, dennoch verriet schon das Aeußere desselben, daß, wenn auch bescheiden, seine Bewohnerin es mit Geschmack und Behaglichkeit ausgestattet. Es war von einem sichtlich wohlgepflegten Garten umgeben, und vor ihm, zwar in einiger Entfernung, lag die Stadt und der Golf von Neapel — ein wenig belebtes Bild. Nach der entgegengesetzten Seite blickten sie in ein Tannenwäldchen, das fast ihr ganzes Eigentum umschloß. Ein kleiner Vorbau gewährte Einlaß zur Villa Vola, wie sie von den Bewohnern der näher und ferner liegenden, meistens noch bescheideneren Häuser genannt ward und schützte zugleich deren Besitzerinnen, falls diese die zu ihnen dringende Seeluft genießen wollten, vor den Strahlen der Sonne.

An der Pforte des die Villa umschließenden Eisengitters entzog die ältere Dame dem jungen Mann ihren Arm, dankte ihm in freundlichen Worten für die ihr erwiesene Aufmerksamkeit, unterließ jedoch, ihn zum Eintreten aufzufordern, was er fest erwartet, und dem er nur zu bereitwillig Folge geleistet hätte. Auf die jüngere blickend, hoffte er, diese werde sein Bleiben veranlassen, sah sich jedoch getäuscht, denn sie sprach ihm nur ihren Dank für seine Sorge um ihre Tante aus. Er aber mußte die schöne Unbekannte wiedersehen, und fragte daher einigermaßen zaghaft, ob es ihm gestattet sei, sich nach dem Befinden der Signora zu erkundigen, was diese ihm schließlich doch nach merklichem Zögern erlaubte.

Froh, so viel erlangt zu haben, entfernte er sich nach gegenseitigem höflichen Abschied, doch nur aus der unmittelbaren Nähe des Gartens. Er verweilte noch längere Zeit im Wäldchen, um vielleicht im Freien oder am Fenster die Sängerin wiederzusehen oder zu hören, deren Stimme und Anblick ihn in eine nie vorher gekannte Aufregung versetzt. Seine Hoffnung war jedoch vergebens, denn kein menschliches Wesen zeigte sich, und wenn auch zögernd, trat er endlich den Rückweg an.

In wechselnder Stimmung, ebenso nachdenklich, wie freudig erregt erreichte er Neapel und den Palast seines Vaters, wo der Gedanke an die schöne Unbekannte ihn

Zürich Vereinigte Schweizer Bazars Zürich

vormals J. Weber's Bazar.

Grossartige Weihnachts-Ausstellung

in

Kinder-Spielwaren, Christbaum-Verzierungen

in einer Auswahl und Manigfaltigkeit wie noch nie.

Als besondere **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** empfehlen wir nachstehende Artikel in ebenso großer Auswahl als:

Reise-Artikel aller Arten, feine Korbwaren, Berneroberländer Holzschnitzereien, Elfenbein- und Aluminium-Artikel für praktischen wie Luxus-Gebrauch, Photographien, Oelmalereien von Schweizerlandschaften, Staffeleien aus Holz und Metall, Photographie-Albums, Photographie-Rahmen und -Ständer in Plüsch, Leder in allen Größen, Musik-, Zeichnungs- und Schreibmappen, Schreibmaterialien, Papeterien, Bäreauartikel, Tintengeschirre, Leder- und Portefeuillewaren, Meerschaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen, Pfeifen, Artikel für Raucher, Toilette- und Parfum-Artikel, Näh-, Häckel- und Seife-Necessaires, Schmuck-, Toilette- und Nähschatullen, Optische Gegenstände, Messerschmiedwaren, Kunst-, Bronze- und Nippgegenstände, Büsten, Statuen aus Porzellan, Gips, Bronze, künstliche Blumen, Majolika-Gegenstände, in- und ausländische Fabrikate.

Woll- und Bekleidungs-Artikel aller Arten, Pelzwaren, Normal-Unterkleider, Cravatten, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Teppiche, Läuferstoffe, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Küchen- und Tafelgerätschaften aus Nickel, Kupfer, Messing und Metall, versilbert, feiner Service für Bier, Wein, Liqueur, Thee, Cafe, Chocolade in Glas und Porzellan.

Haushaltungs-Gegenstände als: Etageren, Consolen, Säulen, Blumentische, Blumentopfständer, Schirmständer, Rauchtische und -Service, Handtuchhalter, Garderobehalter, Spiegel, Tableaux ꝛc.

NB. Bei Einkäufen von über Fr. 5. — extra 10 % Rabatt.

Anstalten, Schulen und Vereine erhalten besondere Berücksichtigung.

Verpackungen nach auswärts gratis; portofrei bei größeren Bezügen.

Vom 1. Dezember ab bis Neujahr sind an Sonntagen ausnahmsweise von 10 Uhr morgens bis abends 6 Uhr, an Wochentagen bis abends 9 Uhr die Magazine geöffnet.

Indem wir die geehrten Familien von nah und fern höfl. einladen, den Ausstellungen einen Besuch zu machen, um sich von der Manigfaltigkeit und Auswahl überzeugen zu können, werden wir dafür Sorge tragen, daß Jedermann durch freundliche Bedienung, tadellose Ware befriedigend die Lokale verläßt.

Vereinigte Schweizer Bazars

Bahnhofbrücke **Zürich.** [O F 9138] Bahnhofbrücke **Zürich.**

Kantonale Lehrlingsprüfung 1894,

veranstaltet mit Unterstützung des Staates durch den

Handwerker- und Gewerbeverein Aarau.

Die Prüfungen finden statt in der ersten Woche April 1894.

Die **Anmeldungen** sind bis **spätestens 20. Dezember 1893** zu richten an die (H. R. S. 226)

Lehrlingsprüfungskommission kant. Gewerbemuseum Zarau,

von wo Prüfungs-Reglement und nähere Auskunft jederzeit erhältlich ist.

Geschäfts-Verlegung.

Infolge Erlöschens des bisherigen Miethvertrages habe ich einen, meiner verschiedenen Geschäftszweigen besser dienenden

Neubau an der Bahnhofstraße gegenüber dem „Rothen Haus"

erstellt und verlege mit dem **1. Dezember** mein

Aussteuermagazin & Tuchhandlung

in die neuen Lokalitäten.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, wird es auch fernerhin mein ernstes Bestreben sein, meine werthe Kundsame durchaus gewissenhaft und billig zu bedienen und verbinde ich mit dem Umzug gleichzeitig einen bis **Neujahr** dauernden

Ausverkauf

einer großen Parthie

Herren- & Damenkleiderstoffe,

flanelles, Cottonnes, Erettonnes, Sarchent, Halblein etc.

mit 20 % Rabatt.

Ich empfehle diese Gelegenheit Jedermann angelegentlichst und lade zur Besichtigung ergebenst ein

Traugott Simmen in Brugg,

3015] **gegenüber dem „Rothen Haus".**

Wald-Vermessung.

Die **Ortsbürgergemeinde Kappersmyl** ist im Falle, ihr gesamtes **Schachengebiet** (Niederwald), circa 100 Hektaren, vermessen und chartiren zu lassen.

Patentirte Geometer, die sich dieser Arbeit unterziehen wollen, werden ersucht ihre Eingaben, per Hektare berechnet, auf Grund der Vermessungs-Instruktion für Konkordats-Geometer bis 10. Dezember an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, der auch zu weiteren Aufschlüssen, die Arbeit betreffend, sich bereit erklärt.

Lenzburg, 21. November 1893. Der Kreisförster:

2962] **Rud. Heusler.**

Zu vermiethen in Liberstein:

Eine

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern und Küche, an brave Leute, um billigen Preis.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [3024

Der diesjährige **Ausverkauf in Damenkleiderstoffen** beginnt mit **Montag den 20. November** und umfaßt hauptsächlich schwarze und farbige **Cheviots, Damentuche, Fantasiestoffe, Nouveautés, englische Beiges, Rayures, Noppés, Ecossais, schwarze Merinos und Façonnés, abgepaßte Kleider** ꝛc. ꝛc.

Eine große Parthie

Resten aller Art

für Kinder und Erwachsene, von 1 bis 10 m. in allen Preislagen, **Blousenflanell, Buchendresten, Tuchresten, Seidenstoffe, Schipper, Handtücher, Mouss. laine-Resten, Cotonne, Indiennes,** kräftige **Hemdenstoffe** und viele andere Resten mehr, für Geschenke und wohlthätige Zwecke passend, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Keine sparsame Hausfrau

versäume

obige Artikel zu besichtigen

bei

Charles Dreifuss

Vorstadt, Volksmagazin, Zarau.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Von den Mitgliedern kann ab unserm Lager bezogen werden:

Erdnußkuchen,
Mais, ganz und gemahlen,
Hafer,
Weizen, gemahlen. [3021

An Nichtmitglieder wird **nicht** verkauft.

Oberkulm.

Frau Hunziker, Küfers in hier ertheilt **leihweise sämmtliche Taufe-Artikel.**

Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern.

Auf Anfang nächsten Jahres ist wieder eine **Inspektor-Stelle** zu besetzen.

Anmeldungen nimmt bis **15. Dezember** nächsthin entgegen und gibt unterdessen Auskunft

Zürich, 27. November 1893. Der Vereins-Ingenieur:

(O F 9129) **J. A. Strupler.**

Photographie

G. Wolfsgruber,

Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

3005] ***G. Wolfsgruber.***

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Othmarsingen** bringt **Dienstag den 12. Dezember** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirtschaft Boßert-Wirz** vom **„Birch"** neben der Bahnstation

500 Stück Rot- und Weißtannen,

circa 550 m³ haltend, auf öffentliche Verkaufssteigerung.

Abfuhr und Zahlungsbedingungen äußerst günstig.

Es ladet höflichst ein und ist zu Auskunft gerne bereit

Othmarsingen, 30. November 1893

3022] **J. Boßard,** Gemeindeförster.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmacke werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi.** **Leere Original-Fläschchen** à **90 Cts.** werden zu **60 Cts.** und diejenigen zu **Fr. 1. 50** zu **90 Cts.** in den meisten Spezerei- und Delikatess-Geschäften **nachgefüllt.** Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen,** in großer Auswahl der Sorten, zu 10 Cts. für 2 gute Portionen. — Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggi's Fleischextrakt** in Portionen zu 15 und 10 Cts. [3014

Verband-Watte,

Verbandgaze, Flanellebinden,
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Eine große, sehr gut gehende noch neue
Fruchtbrechmaschine,
bei **Rud. Müller,** Gießerei,
2966] **Unterkulm.**

Kneipp

Cigarren hochfein	per 200 Stck.	Fr 3.40
Sport-Cigarren feinste	„ „ „	„ 3.10
Flora Grail extra fein	„ „ „	„ 3.10
Habanna feinste	„ „ „	„ 2.85
Sumatra Fordelais	„ 100 „	„ 1.85
Amerika feinste Sor	„ „ „	„ 2.65
Bouquet Sumatra 10er	„ „ „	„ 4.70
Antomatisches Taschenfeuerzeug p. St.		„ 1.45

Jeder Sendung wird **1 Cigr.-Spitze** gratis beigelegt.
(H4141Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Eiserne
Wasserleitungsröhren,

3/4" 1" 1 1/4" 1 1/2" 1 3/4" 2" englisch
à 50 65 95 1.20 1.45 1.70 pr. M.
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zum Verkauf:

Circa 100 Zentner gutes **Ackerheu.**
Ebendaselbst ist eine gute **Chaise** zu verkaufen.
Gottl. Wildi, Wirt z. „Schützenhaus"
2967] in **Reinach.**

Korn- & Mehl-Säcke

empfiehlt in erster Qualität Zwilch, sowie
Zwilchhandschuhe
zu billigsten Preisen
Sam. Birz, Fabrikant
2903] in **Unterkulm.**

Halbwollene
Rockstoffe

weiterbreit, per Elle 60 bis 80 Cts.
empfiehlt in neuer Auswahl
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

von Montag den 27. November an.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, **zu stark herabgesetzten Preisen,** eine große Partie

Damenkleider-Stoffe

in **couranten Dessins** und **vorzüglicher Qualität;**

Flanelle, Schipper, bedruckte Barchent, Indienne und Cretonne,

Regenmäntel, Wintermäntel,

Capes & Jacquettes

von **Fr. 5.** — an

Morgenkleider, Blousen, Tricot-Taillen, Jupons;

Regenmäntel & Jacquette für Mädchen;

Kinder-Kleidchen;

Bettdecken und Tapis;

Fassonnirte Tücher, Halbtuch und Halblein

für **Herren-** und **Knaben-Kleider**
und eine große Zahl

Resten aller Art.

Da wir jedes Jahr einen Ausverkauf veranstalten, und grundsätzlich nur gute Waare führen, so sind unsere Kunden sicher, weder verlegene noch unsolide Stoffe bei uns zu finden. Wir empfehlen daher diese außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkaufe von soliden **Kleidern** und **Stoffen,** zu außergewöhnlich billigen Preisen, bestens.

Gamper & Co.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 und 50. [2978

Kleine Häckselmaschinen

und

Schrotmühlen

zum Anschrauben an die Wand
liefern billigst
Versell & Cie., Chur.

Dieselben können bei sich igt und bezogen werden bei Herrn
2606] **Hauri-Merz** in **Hirschthal.**

Laden gesucht,

geräumig und mit **schöner Monter** zum **Verkauf** von **Weißwaaren,** in einer regenerirten Ortschaft der Kantone Aargau oder Solothurn, womöglich mit **Wohnung** für **2 à 3 Personen.**
Offerten nehmen sub H. 881 Lz. entgegen **Haasenstein & Vogler** in **Luzern.**

Strickwollgarne

nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
2590] **E. Hemmeler-Türler** in **Aarau.**

Baschliks,
Plüsch-Chales,
Handschuhe,
Pulswärmer,
Unterkleider,
Kinderkleidchen jeder Art
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Wienerbutter

ist zu haben à Fr. 1. 10 bei dem sich bestens empfehlenden
2934] **Wüthrich,** Käser, **Schöftland.**

Elegante
Damen-Schürzen,

schwarz und farbig;
kleidsame Haus-Schürzen
in Cotonnes und Cretonnes,
hübsche Mädchen- und Kinder-Schürzen
empfiehlt in neuer großer Auswahl
M. Bolliger-Manger,
2454] hintere Vorstadt, **Aarau.**

Eingaben

für die
Fleisch- und Brodlieferung

für das 1. Halbjahr 1894 in die kantonale Krankenanstalt Aarau
nimmt bis **6. Dezember** die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen und Eingabeformulare bezogen werden können.
3027] **Die Anstaltsverwaltung.**

Wirtschafts-Eröffnung.

Mache hiemit den geehrten Einwohnern von **Nieder-Gösgen** und **Umgebung** die ergebene Anzeige, daß ich die neu errichtete
Wirtschaft des Hrn. Ed. Jenzer
pachtweise übernommen und dieselbe heute eröffnet habe.
Indem ich **reelle Getränke** und **aufmerksame Bedienung** zusichere, lade zu geneigtem Besuche höflichst ein.
Nieder-Gösgen, 1 Dezember 1893.
3025] **Fritz Maurer-Lüscher.**

Bauholz-Verkauf.

Aus den **Gemeindewaldungen Bottenwyl** werden dem Verkaufe ausgesetzt:
165 Stück tannenes Bauholz mit einem mutmaßlichen Inhalt von 195,44 m³, sowie
75 Stück Sperrholz von ca. 25,50 m³.
Angebote sind schriftlich und verschlossen bis und mit dem **8. Dezember** nächsthin dem **Gemeinderat** einzureichen, unter der Aufschrift **„Bauholz-Angebot".** Die Aufsbedingungen können auf hiesiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden.
Bottenwyl, 28. November 1893.
3030] **Der Gemeinderat.**

Uhrenketten

in Nickel, Weissmetall, Silber, sind in neuer Sendung angelangt bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung
von **B. Amstalden** in **Sarnen.**

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:

Otto Suidter, Apotheke, Luzern.
Friedr. Suter-Fischer in Suhr, Kt. Aargau.

Preis per Dosis Fr. 1. 50 Für ein verbreitetes, lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Gehelten des In- und Auslandes können bei dem Unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger u. Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden). (H907Lz)



Zugelaufen: Ein großer, wenig weiß und gelb gefleckter **Hund.** Abzuholen gegen Futtergeld und Insertionskosten
3030] bei **Jb. Kirchner,** Kunzen, **Kuppenwyl.**

Versammlung

des landwirtschaftl. Bezirksvereins Aarau
Sonntag den 3. Dez. 1893, Nachmittags 1 1/2 Uhr,
in der „Brauerei Gundel" in Buchs.

Traktanden:
Die **diesjährige Winterfütterung.** Referent: Herr **Abt.**
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
3029] **Der Vorstand.**

Schwestern Förderer in Aarau

Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt
von
C. Ladendorff in Basel.

Unterzeichneter empfiehlt sein
Lager in feuerfesten Steinen & Backofenplatten

in verschiedenen Dimensionen.
Empfiehlt sich ferner für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, wie:
Erstellung von Back- & Zimmeröfen.

Reparaturen werden prompt besorgt.
2744] **E. Häusermann,** Hafner in **Suhr.**

Fertige
Herren- und Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes
Stoff-Lager
zur
Anfertigung auf Maass.

Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt **Freitag den 15. Dezbr.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthause zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

130 Rothtannen mit ca. 200 Festm. im „Suhrhard" II. John, Kahlschl. 1894.
40 Rothtannen „ „ 40 „ „ „Berg", Kahlschl. 1894
28 Eichenstämme „ „ 50 „ „ „Suhrhard" II. John, Kahlschl. 1894.

Sehr günstige Abfuhr.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Buchs, 29. November 1893.

Namens der Forstkommission:
3018] **Stirnemann**, Förster.

Herrenhüte
und
Mützen

erste Neuheiten des In- und Auslandes
sind in grosser Auswahl wieder eingetroffen bei

Reparaturen prompt.

V. Sernatinger

2481] Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893.

Saalbau-Theater Aarau

(Direktion: Hans Ramseyer)

am Sonntag den 3. Dezember 1893:

Steffen Langer aus Glogau

oder:

Der holländische Kamin.

Lustspiel in 7 Bildern von Charl. Birch-Pfeiffer.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende halb 11 Uhr.
Schauspiel-Preise.

Dienstag 5. Dezember:

Die schöne Angarin.

Grosse Posse mit Gesang in 4 Akten von W. Mannstädt.

Hochachtungsvoll [3036] Hans Ramseyer.

Stoff-Farben zum Restauriren abgetragener Kleider, in Päckchen à 25 Cts. Der Einfachheit wegen kann jede Hausfrau diese Operation mit bestem Erfolge ausführen, weshalb dieselben bestens empfehle.

22609] **L. Guldimann** in **Kölliken.**

M. Théodor-Hagnauer, Aarau

empfiehlt ihr Lager in vorgezeichneten und angefangenen

Stickereien

in **Leinen, Tuch** und **Plüsch.**

Hausssegen, Pantoffeln, Kinderarbeiten,
Stoff-, Stick- und Häckelmaterial,
Passementerie, Cordons, Quasten.

Korbwaren.

Ausverkauf

in **Kissen, Tuch-** und **Plüschbanden. Teppichen** und **Leinen-Ardeiten,** sowie einer Parthie letztjähriger **Wollwaren,** als:
Châles, Halstücher, Capuchons, Mützen, Kinderartikel etc.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial,** wie folgt:

Flammkohlen,	**Belg. Anthracit,**
Schmiedkohlen,	**Coaks.**
Holzkohlen z. glätten,	**Briquettes,**
Belg. Würfelkohlen,	**Torf.**

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3035] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme **Butter!**

Süssrahm-Hoftafelbutter Ia, täglich frisch
von eigener Dampfmolkerei à M. 8. 20, gesalzene M. 7. 20.

3019] **Os. Fischer** in **Podhajce** Nr. 8 (Oest.)

Feinste wollene
Normal-Unterhosen,

Normalhemden, Normalleibchen, **feinste weisse** und **farbige Velohemden, seidene Cravattencordel** in allen hübschen Farben empfiehlt

(Telephon) **Herm. Fülty** in **Schöftland.**

Die **schönsten, solidesten** u. **billigsten**
Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Fausthandschuhe

in **Schafpelz** à Fr. 2. 20, in **Zwilch** und **Wolle** à Fr. 1. — bis Fr. 1. 20, **Faust-handschuhe** für **Kinder,** gestrickt in Wolle à 25 Cts. bis 80 Cts. per Paar empfiehlt

(Telephon) **Herm. Fülty** in **Schöftland.**

In der **kant. Krankenanstalt** in **Aarau** findet eine **brave starke Person** sofort dauernde Stelle als

Wäscherin.

Anmeldungen sind zu richten an die
2993] **Anstaltsverwaltung.**

Eine tüchtige Hausiererin gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition. [3033

Woll-Garne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu billigsten Preisen sämmtliche

Strickwollgarne,

sowie

Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Strauss-, Gobelin-, Châle- und **Smirna-Wolle.**

Spezialität in
Hamburger-Strickwolle.

Achtungsvollst
Schwestern Förderer,
2692] Rathhausgasse 20, Aarau.

Vieh-Pulver:

Loorbohnen-Pulver,
Enzianen-Pulver,
Foenum-graecum-Pulver,
Glauber-Salz u. **Schwefel-Blust**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Gottl. Kircher in **Küttigen.**

Zu verkaufen:



Eine junge, fehlerfreie, frischkalbende **Kuh,** mit Garantie für 15—16 Liter täglich, bei

2028] **R. Gautschi** in der **Eeli** zu **Zuran.**

Zu verkaufen: Zwei schöne
Saugkälber,

3026] bei **Rud. Schilli** in **Suhr.**

Zu verkaufen:
Ein schönes, ganz nähiges **Rind** (Rothfleck), bei



Jh. Steiner, Förster in **Oberkulm.**

Zu verkaufen:
Eine ganz nähige, gute **Milchkuh,** bei

Jakob Schilli in **Fuchs.**
3006]

Zum miethen wird gesucht:

Von jungen, tüchtigen und kautionsfähigen Werthsleuten ein



gangbares Restaurant oder **ein kleineres Hôtel,**
mit **Scheuerwerk** und **Land.**

Gefällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [3003

Junker & Ruh-Öfen



die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertroffen, in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als **Mantelöfen,** bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in **Karlsruhe,** Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft.** Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf:

Fr. Barruschky, Steinenvorstadt Nr. 27, **Basel.**

Telephon Nr. 975. [2440

Wolle.

Strick- und **Häckelwolle** in allen Qualitäten und Farben von 25 Cts. an per Strange empfiehlt

2837] **Mathilde Nobs, Kulm.**

Sonntag den 3. Dezember 1893

Musikalische  Unterhaltung

im „Bären" in Holziken.

Liquidation

von circa 300 Stück

Herren-Winter-Ueberziehern

zur Hälfte des Fabrikpreises.

Nur so lange Vorrath!

180 Stück in Double, Diagonal, Escimo etc.
zu Fr. 18. 50
120 St. in Kammgarn, Diagonal, Façon etc.
zu Fr. 25. —

Keine zurückgesetzte Waare!

Sämmtliche Ueberzieher sind in nur guten Stoffen, in neuester Façon und in neuestem Schnitt angefertigt und wird für gutes Passen garantirt.

L. Dressler,
3007] **Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.**

Wein-Verkauf.

Ein in verschiedenen Sorten **Süd-Ital. Weine** bedeutendes Quantum **reeller Weine** wird dem Ehrdn. Publikum zu erniedrigten Preisen bestens empfohlen und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

3016] **Friedr. Berner** im **Unterzelg** zu **Kulm.**

Die landwirthschaftliche Genossenschaft Brugg

offerirt ab ihrem neuen Lagerhaus:

Ia. Erdnussmehl (46 8 Protein, 8,5 Fett) à Fr. 20.50; **garantirtes Weizenfuttermehl** (20,8 Protein, 4 Fett) à Fr. 15.50; **Sesammehl** à Fr. 18. — und **flüssige Phosphorsäure. Maiskorn** wird auf Bestellung zu billigsten Tagespreisen geliefert und Bestellungen auf **Heu** und **Torfstreue** entgegenommen.

Namens der Verwaltung:
2979] **Schwarz** in **Scherz.**

Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung,

bestehend in zwei Zimmern, Küche, Laube, Estrich und Keller.
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [2998

Zu verkaufen: 3 Beigen dürres

Mischelholz.

Am gleichen Orte eine nähige **Kuh,**
3002] bei **Jb. Richner-Grieder** in **Rohr.**

Zu verkaufen:

50 Stück schönes Bauholz,

mit einem Cubikinhalt von 90 Festmeter,
3009] bei **Arnold Buchser** in Leutwyl.

Falzziegel

in fünf verschiedenen **Modellen u. Farben,**

gewöhnliche Dachziegel,

dazu passende **Firstfalzer** und **Glasziegel,** 10-jährige Garantie für Wetterbeständigkeit empfiehlt zu Fabrikpreisen der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabrik
669] **Bolliger,** Spengler,
Küttigerstraße.

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.

Damen-Pelzmäntel
nach Maß.
Reparaturen prompt.



Kinder-Pelzmuffe
à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe
à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst
V. Sernatinger.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und Apoth. C. Wydler; in **Kulm** bei Hrn. Apoth. J. Helfer; in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. Hösling-Kuhn und **Th. Käser.** [848

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 35.
2891] **J. Hilfiker-Hüssy** in **Hilfikon.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau,
wird stets **altes Eisen, Metall, Lumpen, Tuchabfälle** und **Papierspäne** gekauft. [204

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt: bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. **Auf den Vino santo,** als außerordentlich **stark blutbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die
(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Chamotte-Kachel-Öfen,
Kachel-Trag-Öfen,
Patent-Regulir- und Ventilations-Öfen,
Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von
Gebrüder Lincke
in Zürich,
liefert zu Originalpreisen
G. Herzog, Spengler
in **Schöftland.** [2577

Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.
Achtungsvoll
Julius Guggenheim,
2995] **Kronengasse** vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Bei Bleichsucht, Blutarmuth,

Magenschwäche, Herzklopfen, Mattigkeit, Schläfrigkeit, kann ich als Geheilte die briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt** in **Glarus** anempfehlen. Agnes Baumgartner, Mörschwyl, Kts. St. Gallen.
4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen, Kochherde jeder Art

empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Senn, mechanische Werkstätte
2985] in **Kulm.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.
Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.
(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Guten Rauchtabak

per 10 Ko. nur Fr. 2.70 v. Fr. 4.10
Feine Sorten per 10 Ko. nur Fr. 6.20 u. 6.80
Hochf. Sorten „ „ „ „ „ 8.90 „ 9.75
Automatisches Taschenfeuerzeug per St. 1.45
Jeder Sendung wird 1 **Cubahpfeife** gratis beigelegt.
(H4142Q) **J. Winiger** in **Boswyl** (Aarg.)

Schwarze

Merinos & Cachemires,
Doppel-Châles

zu sehr billigen Preisen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Emil Dreifuss
2922] am Graben, **Aarau.**

Frische Auswahl
Trauer-Bouquets & Kränze,
Garnirte & ungarnirte Hüte
zu herabgesetzten Preisen.
Höflichst empfiehlt sich
Frau **Sennhauser-Goßweisch,** Modistin,
Rain Nr. 848 neben der Schanz
2871] in Aarau.

Neue Sendung in
Winter-Handschuhen,
wollene u. seidene
Halstücher,
Weiße
Cachemire-Capottes,
Capuchons, Mützen,
Kleidchen, Jäckchen,
Fanelle, Finkli,
seidende Foulards,
leinene u. baumwollene
Taschen-Tücher,
Normalhemden,
Unterkleider,
Strümpfe und **Socken,**
Cravatten
und
Hosenträger.
Frische Auswahl in
Vorhang-Stoffen
empfiehlt
Frau M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt, **Aarau.**

Kochherde,

Äscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Pfand-Steigerung.

Aus einer Pfändungsmasse werden am **Montag den 4. Dezbr. 1893,** Nachmittags 1 Uhr, auf der **Gemeindekanzlei Schlosrued** öffentlich versteigert:
Circa **200 Liter Weißwein, 2** bis **6 kleinere Fässer, 1** bis **3 Uhren,** nebst verschiedenen zweifelhaften und bestrittenen **Forderungen** von **Fr. 29,330.** —
Schlosrued, 27. November 1893.
Der Betreibungsbeamte:
3004] **R. Gloor.**



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung
neben dem Wildenmann **Aarau**
empfiehlt
sämtliche Artikel seines grossen Lagers
zu herabgesetzten Preisen.
Ausverkauf
einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.
Man achte genau auf die Firma.

Conzert

(mit Consumation)
am Sonntag den 3. Dezember 1893,
im Saale zum „Engel" in Oberentfelden
gegeben vom
Gemischten Chor daselbst.
Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. — Beginn: 2½ Uhr.
Eintritt 60 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Der Verein.**
NB. Man bittet, vor und während der Aufführung nicht zu rauchen. [3012

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- u. große Ausgabe empfiehlt in soliden u. prachtvollen Einbänden zu billigsten Preisen
2852] **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder, **Aarau.**

Bei Unterzeichnetem können bezogen werden:

Aller Arten Holzschuhe,

wie: **Filz-, Leder-** und mit **Schafpelz-** oder **sonstige warm gefütterte** in sehr guter selbstverfertigter Waare.
Auch werden Schuhe angenommen zum **Aufnageln von Holzsohlen.**
Ferner sind aller Arten **selbstverfertigte Lederschuhe** stets vorrätig und gebe solche zum billigsten Preise ab. Nichtvorrätiges kann innert 2 Tagen geliefert werden.
Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich auch fernerhin bestens.
Achtungsvollst zeichnet
Schöftland, im November 1893.
2929] **Fritz Läser,** Schuhmacher.

№ 97. 1893.

Aarau, Mittwoch, 6. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Directe ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesstadt.** Der Bundesrat hat für die Einfuhr von frisch geschlachtetem und geräuchertem Fleisch neue strengere Vorschriften erlassen.

Der Bundesrat bewilligte an die Landesausstellung in Genf eine Subvention von 900,00 Fr. und für die Zürcher Gewerbeausstellung 35,000 Fr.

— **Bundesversammlung.** Verhandlungen des Nationalrates. (Korresp.) Montag, 4. Dezember. Der noch immer rüstige 77jährige Oberst Bonmatt von Luzern eröffnet als Alterspräsident die heutige erste Sitzung der neuen dreijährigen Amtsperiode und betont vorab den ruhigen Verlauf der Wahlen und geht dann auf das Arbeitsfeld der kommenden Periode über. Er hebt insbesonders hervor das Zündhölzchen-Monopol, das ein Akt der Humanität sei; die aufzustellenden einheitlichen Bestimmungen bei den Ehescheidungen; die Wichtigkeit der Unfall- und Krankenversicherung; die noch erforderlichen Flußkorrektionen, auf welchem Gebiete der Bund bis heute 54 Millionen Franken Beiträge geleistet habe.

Hierauf gelangt zur Verlesung der Bericht des Bundesrates über die Wahlen. Der aus 147 Mitgliedern bestehende Rat zählt 26 neue Mitglieder. Wahlbeschwerden sind eingegangen aus den Kantonen Genf, Freiburg, Neuenburg und Aargau (gegen die Wahl Widmer).

Die Wahlprüfungskommission wird bestellt aus den Herren Brunner, Bühler (Graubünden), Brosy, Brenner, Erni, Fonjallaz, Geilinger, von Matt (Stanz) und de Werra.

Zum Schlusse teilt der Bundesrat noch mit, daß soeben von den angefochtenen Abgeordneten aus dem Kanton Neuenburg (Jeanhenry, Martin und Tissot) Wahl-Ablehnungen eingetroffen seien.

— **Bundesversammlung.** (Korr.) Der Ständerat hat dem Beschluß über Errichtung einer Landesbibliothek beigestimmt. Der Nationalrat validierte die unbeanstandeten Wahlen und wählte zum Präsidenten mit 122 Stimmen Comtesse, zum Vizepräsidenten Brenner mit 69; Speiser erhielt 52.

— **Schweiz. Presse.** Während der Dezembersession der Bundesversammlung wird in Bern eine Konferenz der schweizerischen Zeitungen stattfinden, um über die Wege und Mittel zu verhandeln, wie der ausländische Depeschendienst besser und rationeller gestaltet werden könnte. Zu diesem Zwecke wird die Gründung eines Syndikats der schweizerischen Zeitungen vorgeschlagen, welches deren gemeinsame Interessen gegenüber den ausländischen internationalen Agenturen zu wahren hätte und, je nach Umständen, entweder mit solchen Agenturen Kontrakte abschließen, oder eine eigene schweizerische Telegraphenagentur einrichten könnte.

— **Mitteleuropäische Zeit.** Eine in Bern stattgefundene Konferenz von Direktoren der Bahngesellschaften und Vertretern des Post- und Eisenbahndepartements (Vorsitzender Bundesrat Zemp) hat sich dahin geeinigt, es möchte die mitteleuropäische Zeit am 1. Juni 1894 in der Schweiz eingeführt werden. Bundesrat Zemp erklärte, er werde die Angelegenheit noch vor Mitte Dezember dem Bundesrat zur Entscheidung vorlegen, damit die Bahngesellschaften rechtzeitig die Fahrpläne erstellen können.

— **Truppenzusammenzug.** Über den nächstjährigen Truppenzusammenzug vernimmt man folgendes: Die VIII. Division besteht ihren Vorkurs in Graubünden, und zwar die 15. Brigade in Malans, Maienfeld, Jenins ꝛc. und die 16. Brigade in Chur und Umgebung. Die VIII. Division, die im Marschieren wohl bewandert ist, wird viele Tage dieses Vorkurses (7 bis 8 Tage) auf den Marsch verwenden müssen. Es geht zu Fuß von Maienfeld über die Oberalp und durch das Reußthal in den Thalkessel von Schwyz. Samstag den 8. September rücken die Truppen in die Linie (die IV. Division ist dann in Luchen und Umgebung). Sonntags ist mutmaßlich Ruhetag, und Montags beginnen die Manöver im Armeecorps-Verband, Division gegen Division. Die Divisionsmanöver dauern den 11. und und 12. September; für den 13. September ist für das gesamte IV. Armeekorps ein allgemeines Corpsmanöver vorgesehen, das jedoch schon um die Mittagszeit abgebrochen würde, um den Truppen den Heimmarsch zu erleichtern.

— Die **Gotthardbefestigungen** werden in einer deutschen Militärzeitschrift als gegen den Dreibund und im Interesse Frankreichs gerichtet und als unnütze Ausgabe erklärt. Unsere Obersten mögen den Artikel beantworten. Uns scheint, wenn die betreffende Zeitschrift gefunden hätte, die Gotthardfestungswerke wären im Interesse des Dreibundes angelegt worden, so würde die Folgerung wohl anders gelautet haben. Das Richtigste ist einfach, daß dieselben nicht für die einen und nicht für die andern, sondern für die Schweiz erbaut worden sind.

— **Gefährliche Riechfläschchen.** Die Versuche mit Raoul Pictets Erfindung, die man bereits Raoulit getauft hat, sollen nicht sehr günstig ausgefallen sein. Aus den Experimenten in Thun lassen sich jedoch keine bindenden Schlüsse ziehen. Von praktischer Verwendbarkeit für Geschosse ist der Stoff noch weit entfernt. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Hauptbestandteil der Masse Stickstoffoxydul ist, das sog. Lachgas, das früher von Zahnärzten zu leichter Betäubung beim Zahnziehen verwendet wurde. Das Stickstoffoxydul wurde von Pictet in tropfbarflüssiger Form dargestellt. Bei der Explosion geht es in luftförmigen Zustand über und verbindet sich gleichzeitig mit einem andern beigemischten Stoffe zu einer neuen chemischen Verbindung, welcher Vorgang die Sprengwirkung vervielfacht. Die Wirkung soll die aller bisher bekannten Nitroglyzerinpräparate und Nitrate (wie Schießbaumwolle, rauchlose Weißpulver, Melinit, Ekrasit, Dynamit) bei weitem übertreffen.

— **Scharfer Kurs.** Mit Rücksicht auf die Verhandlungen der sozialdemokratischen Partei in Olten wird darauf hingewiesen, daß die extreme Richtung der schweizerischen Sozialdemokraten über die gemäßigte einen Sieg davon getragen und daß das Gros der Partei eine noch größere Schwenkung nach links vollzogen hat. „Wenn uns die Ablehnung der Ausländer als Parteigenossen angenehm berühren mußte, schreibt „Olt. Wochenbl.", so ist auf der andern Seite das Evangelium eines unversöhnlichen Klassenkampfes um so mehr und im Interesse einer friedlichen Entwicklung der sozialen Zustände unseres Landes um so tiefer zu bedauern.

Dem letzten Parteitag in Olten lag neulich ein Antrag der Sektion Horgen vor. Derselbe lautet, daß die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei nicht auch Mitglieder der bürgerlichen Parteien sein dürfen.

Niemand wird den Sozialdemokraten ihre Organisation wehren können; niemand ihr selbständiges Auftreten antasten wollen. Allein obiger Antrag ist unter so auffallenden Erwägungen und mit so auffälligen, ja geradezu häßigen Erweiterungen aus den Verhandlungen hervorgegangen, daß wir darin geradezu eine nationale Gefahr für unser Land erblicken: Die Konsequenzen werden eben in einem unversöhnlichen Klassenkampfe auslaufen, den zu schüren doch gewiß im Schweizerlande niemand Ursache hat.

Der Beschluß mit seinen Motivirungen lautet nämlich: „Der Parteitag in Erwägung:

1. daß auch die schweizerische Sozialdemokratie auf dem Boden des Klassenkampfes steht und von der Anschauung ausgeht, daß eine Versöhnung der Interessen des Proletariates mit denjenigen des Kapitals nie und nimmer gedenkbar ist;
2. daß diejenigen bürgerlichen Politiker, welche die Klassengegensätze vermischen, das Klassenbewußtsein unterdrücken und einer Vereinigung des Proletariats mit radikalen bürgerlichen Parteien das Wort reden, meist nur das Proletariat den Absichten der Bourgeoisie dienstbar machen wollen; beschließt:

1. Die Mitgliedschaften und Genossen werden aufgefordert, in der Agitation ein Hauptgewicht auf die Förderung der Erkenntnis zu legen, daß alle bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie als reaktionäre Parteien gegenüberstehen;
2. Mitglieder der sozialdemokratischen Partei dürfen weder Vertrauensposten irgendwelcher Art in einer bürgerlichen Partei bekleiden, noch einer bürgerlichen Fraktion angehören." —

Es ist gut, daß man bald weiß, woran man mit den Leuten dieses Genres und ihren Führern ist.

— **„Bund, mach füre!"** Die konservativen Politiker der Urschweiz haben grundsätzlich die Anbahnung einer Volksinitiative beschlossen, wonach von den Zolleinnahmen ein gewisser Teil, etwa 2 Fr. pro Kopf der Bevölkerung den Kantonen zufallen soll, welcher Betrag für Schul- und Armenzwecke verwendet werden müßte.

— **Chicanen in den Alpen.** In dem bekannten Reiseführer „Der Tourist", von Iwan von Tschudi liest man auf Seite 87: „Blauseelein, ein landschaftliches Kleinod von zauberhafter Schönheit und reizender Waldeinsamkeit. Geschützte Lage. Seeli und Umgebung sind Privateigentum. Einträgliche Tage mit Kahnfahrt 80 Cts. — Häufige Klagen über unhöfliches Benehmen des Besitzers den Besuchern gegenüber."

Diesen Passus machte nun Herr Leemann, der Besitzer des Blauseeli (Kanderthal, zwischen Frutigen und Kandersteg) zum Gegenstand einer Klage gegen die Verlagsfirma Orell Füßli in Zürich. Er verlangte Fr. 6000 Schadenersatz. Das Bezirksgericht Zürich, welches den Streitfall in erster Instanz zu behandeln hatte, beschloß die Einvernahme der von den Beklagten angerufenen Zeugen. Dieselbe hat laut „Int. Bl." für den Kläger kein erfreuliches Ergebnis. Es wurde konstatiert, daß Herr Leemann sich in vielen Fällen gegenüber Besuchern des Blauseeli unanständig und taktlos benommen hatte. Das Gericht erkannte: Die Klage ist abgewiesen, der Kläger hat sämtliche Kosten zu bezahlen. —

Die Ausbeutereien, welche mit unsern Naturschönheiten gegenüber Schweizern und Ausländern getrieben werden, sind für jeden Touristen und Besucher ein sehr lästiges Zugemüse der Reise.

— **Rassenzucht.** Augenblicklich geht der Handel im Oberland in Prima-Simmenthaler-Alpsteckvieh wieder ziemlich lebhaft. Eine ungarische Gesellschaft bereist gegenwärtig die Thalschaften, um zirka sechs Wagenladungen Alpsteckvieh anzukaufen. Bereits haben diese Herren schon eine ziemliche Anzahl Primatiere gekauft und dafür auch schöne Preise bezahlt. Ferner wird dem „Simmenth. Viehz." mitgeteilt, daß Herr Burger zum „Grütli" in Thun beauftragt sei, einige Wagenladungen Simmenthaler Zuchtvieh erster Qualität zu kaufen. Nach den allgemeinen Berichten aus der Ost- und Zentralschweiz sind die Preise hauptsächlich für Mastvieh wieder im Steigen begriffen. Auch die Preise für Prima Zuchtvieh halten sich auf der Höhe und zeigen eher noch Neigung zum Steigen.

Aargau.

— **Kantonsschule.** Im aarg. Handels- und Industrieverein wurde letzten Sonntag die Gründung einer Handelsabteilung an der Kantonsschule beraten. Herr Rektor Tuchschmid hatte eine bezügliche Vorlage ausgearbeitet. Herr Gerichtspräsident Schibler referierte. Über die Notwendigkeit war man einig, dagegen erhoben sich konstitutionelle Bedenken. Der Referent ist aber der Ansicht des Hrn. Erziehungsdirektors Dr. Käppeli, daß der Große Rat, ähnlich wie bei der landwirtschaftlichen Spezialschule es geschehen, die Angelegenheit auf dem Dekretswege ordnen könne. An der belebten Diskussion beteiligten sich hauptsächlich die Herren Rahm, Professor C. Zschokke, Dr. Stocker, Baumann und Dolder. Es wurde einstimmig folgende Resolution beschlossen:

„Die Versammlung erklärt die Errichtung einer Handelsschule als dringendes Bedürfnis. Der aarg. Handels- und Industrieverein richtet an den Regierungsrat zu Handen des Großen Rates das Gesuch, die Organisation der Kantonsschule im Sinne der Vorschläge des Herrn Dr. Tuchschmid abzuändern."

— **Wynenthalbahn.** Zur Beratung über die Beschaffung des u. U. zu reduzierenden Obligationenkapitals, für welches der Große Rat leider die Staatsgarantie abgelehnt, wird diese Woche noch eine Versammlung stattfinden, an welcher Herr Jenny-Kunz von Aarau über die jetzige Situation sprechen wird. Menziken, das sich anfänglich dem Projekt ziemlich teilnahmslos gegenüberstellte, scheint nun doch auch das Seinige zum Gelingen des Werkes beitragen zu wollen.

— **Wynenthalbahn.** Mit einer Geschäftigkeit von 0,9 wird in der schweiz. Presse herum posaunt, es sei eine Initiativbewegung für Abberufung des Großen Rates angebahnt. Ruhig Blut behalten! Wir denken denn doch nicht, daß der Grosteil des aarg. Volkes vor den Miteidgenossen sich blamieren wolle. Die erhitzten Gemüter werden sich noch ein Bischen Nachdenken wohl etwas abkühlen. Wir wüßten übrigens nicht, wer sich dazu hergeben wollte, diese Samichlausjagd zu inszenieren.

— **Eine grausige Mordaffaire** wird vom „Zof. Tagbl." erzählt: „Aus Bordenwald kommt soeben die Kunde von einem schweren Unglücksfall. Es betrifft den im Bezirk Zofingen wohlbekannten Botaniker L., dem bei Spaziergängen unsere Leser wohl vielfach begegnet sein mögen. Er trug ein außerordentlich bescheidenes und zurückhaltendes Wesen zur Schau, wich Begegnungen gern und ängstlich aus, und hinter dem bescheidenen graubraunen Gewand, das der Botaniker trug, hätte niemand einen so hervorragenden Kenner der Flora des Kantons Aargau vermutet. Ein Alterweisheitsprofessor in der Residenz hat dies denn auch weidlich gegen ihn ausgebeutet, aber es nützte ihm nichts. Man glaube aber nicht, daß dieser Sonderling von Botaniker trotz seiner Gelehrsamkeit und seiner Schrullen ungenießbar gewesen wäre. Im Gegenteil, wir kennen Viele, die ihn sehr gern bei Tische sahen und zur Sauerzeit bemerkte man ihn überall im Wirtshause. Sein Leben war übrigens ein außerordentlich regelmäßiges und nüchternes, um so mehr, als er zu den hervorragendsten Vertretern und Anhängern der „vegetarischen Lebensweise" gehörte. Seine botanischen Studien mögen ihn dazu gebracht haben, die Pflanzenkost für die zuträglichste und beste anzusehen. Er war noch nicht verheiratet, aber auf dem Sprunge es zu werden.

Auf wirklich hinterlistige Weise ist nun gestern der harmlose Privatgelehrte das Opfer eines grauenhaften Mordanschlages geworden. Nähere Angaben hierüber fehlen noch. So viel aber steht fest: als gestern Morgen unser Botaniker in den Boowald ging, um für seine Studien Pflanzen zu holen, wurde er in der Nähe von Bordemwald durch einen Schrotschuß getötet. Seine Familie ist in Verzweiflung. Der Thäter soll mit einer Jagdjoppe, Jagdgamaschen und grauem zylzhut mit Hahnenfedern bekleidet und mit einem Jagdgewehr, sog. Zwilling, bewaffnet gewesen und aus Zofingen gebürtig sein. Genaue Kenner des Verstorbenen wissen noch nachträglich folgendes über sein Leben zu melden, das nicht ganz zu unserem günstigen Urteil stimmt und wofür wir ihnen alle Verantwortlichkeit überlassen müssen: der so plötzlich durch den Schuß Gerötete erfreute sich keineswegs des besten Leumunds. Er ist, wie feststeht, diesen Herbst bei einer Menge von Feld- und Gartendiebstählen beteiligt gewesen und hat nicht immer den besten Lebenswandel geführt.

Nachschrift: Soeben geht uns noch folgende Nachricht zu: Der Erschossene heißt Lampe und stammt aus der weitverzweigten Familie der Hasen. Der Thäter mußte nach bezirksamtlicher Voruntersuchung freigelassen werden, da er sich mit einem Jagdschein und dem Maturitätsdiplom der Zofinger Lateinschule ausweisen konnte und seine That mit der seit 1. September eröffneten Hasenjagd entschuldigte."

— **Aarau.** (Mitget.) Nächsten Sonntag nachmittags den 10. Dezember besammelt sich im „Wildenmann" dahier die noch vorhandene Mannschaft der ehemaligen Sappeurkompagnie Nr. 3, um der den Tessinern vor 25 Jahren gespendeten Hülfeleistung anläßlich der damaligen Wasserverheerungen in gemütlicher Weise zu gedenken.

— **Aarau.** Unter sehr zahlreichem Geleite wurde am Montag Herr Adolf Wettler, Gastwirt zum „Ochsen" dahier zur ewigen Ruhe gebettet. Der Verstorbene erreichte ein Alter von blos 50 Jahren; ein hartnäckiges Leiden hat schon frühe die einst so kräftige Konstitution gebrochen. Wohl vorbereitet für seinen Beruf, hatte er das blühende Geschäft seines Vaters, von dem er einen jovialen Sinn geerbt, übernommen und dem guten Renomme des Gasthofes entsprechend weiter geführt. Der Tod trat als ein freundlicher Er-

lösen an ihn heran, und so vergönnen wir ihm die Ruhe, in die er für seine Familie und vielen Freunde doch allzufrüh einging, von Herzen.

— **Aarau.** Am Sonntag tagte dahier zirka 100 Mann stark die Delegirtenversammlung des schweiz. Velosklubs.

— **Aarau.** Polizeimeldung. Jost Nichli, Viehhändler von Wolhusen, Luzern, 75 Jahre alt, ist am 26. November von Hause fort und am 27. November in Aarau gesehen worden. Wahrscheinlich ist Nichli hier in der Aare verunglückt. Die Hinterlassenen setzen Fr. 100 auf die Auffindung des Mannes.

— **Brugg.** Am Samstag hat im Beisein einer Abordnung des Regierungsrates und der schweizerischen Kunstkommission die Kollaudation der restaurierten Klosterkirche in Königsfelden stattgefunden. Die Restauration des Baudenkmals sei sorgfältig durchgeführt und sehr gelungen.

— **Bez. Brugg.** (Eingef.) Der Beamtenverein des Bezirks Brugg scheint die Hände nicht müßig ruhen zu lassen, denn auf ein Referat von dessen Präsidium, in einer zahlreich besuchten Versammlung auf Stalden-Bözberg hat dieselbe einstimmig beschlossen, in nächster Zeit folgende Arbeiten vorzunehmen:

1. Erstellung eines Handbuches für Gemeindebeamte.
2. Abhaltung eines Buchhaltungs- und Kassaführungskurses für Gemeindefondsverwalter und Vormünder ꝛc. (Findet nächster Tage statt.)
3. Anstrebung von Fleischschauer- und Lebensmittelprüfungskursen.
4. Aufklärung über Unterstützungspflicht von Gemeinden, wenn Personen wegen Unzurechnungsfähigkeit von Strafe freigesprochen in einer Irrenanstalt untergebracht werden müssen.
5. Aufklärung über die Möglichkeit einer Todeserklärung außer den in § 23 des A. B. G. genannten Fällen.
6. Bessere Vollziehung der Maaß- und Gewichtsprüfungen.
7. Die politischen Rechte von volljährig Erklärten.
8. Ermöglichung allgemeiner früherer Anlage der Steuerbücher.
9. Die moralische und die finanzielle Verantwortlichkeit einer Vormundschaftsbehörde event. des Gemeinderats als Verwaltungsbehörde.
10. Anstrebung besserer Ausführung der Feuerschau.
11. Allgemeine Belehrung und Aufklärung über bestehende und neu zu schaffende Gesetze.
12. Richtige Führung des Fertigungsprotokolls.
13. Anlage einheitlicher Steigerungsprotokolle, einheitliche Steuerquittungsformulare und Einwohnerkontrolen.
14. Neues Gemeinde-Organisations-Gesetz ꝛc.

Eine Anzahl Traktanden, welche der Vorstand mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen der Unterbeamten der Gemeinderäte und die hie und da vorkommenden Amtsübergaben, als besonders dringlich bezeichnet, werden in einer am 17. Dezember nächsthin, nachmittags 1 Uhr, in der Restauration Finsterwald beim Bahnhof Brugg stattfindenden Versammlung behandelt. Hoffentlich werden sich die Gemeindebeamten hiebei recht zahlreich beteiligen.

— **Freiamt.** Die größten Bauern im Aargau sind die Herren Gebrüder Jneichen auf Sentenhof bei Muri. Ihr Hofgut umfaßt zirka 300 Jucharten. In den geräumigen Ställen ihrer Scheunen stehen über 100 Stück Vieh. Es stehen in ihrem Dienst 10—12 Knechte, nebst einer Anzahl ständiger Taglöhner. Man sagt, die HH. Jneichen hätten vergangenen Herbst 6—8 Wagenladungen Obst (à 200 Ztr.) und ein ebenso großes Quantum Kartoffeln verkauft.

— In **Aarburg** fand am Sonntag die offizielle Eröffnung der Zwangserziehungsanstalt statt. Anwesend waren der Landammann, der Justizdirektor des Kantons Aargau, die Aufsichtskommission, Direktor und Lehrerschaft der Anstalt, Abordnungen der aarg. Vertretung in der Bundesversammlung, des Großen Rates, des Obergerichts, der Stadtbehörde von Aarburg, der Bezirksammann und einige andere aus diesen oder jenen Gründen mit der Anstalt und deren Errichtung in unmittelbarer oder mittelbarer Beziehung stehende Persönlichkeiten, ferner Deputationen der Regierungen von Genf und Neuenburg.

Der feierliche Eröffnungsakt spielte sich in der hübsch restaurirten Kapelle ab und zwar im Beisein der 15 ersten Insassen. Herr Landammann Dr. Käppeli übergab die neue Anstalt, indem er deren Zweck und Bedeutung in beredten Worten darstellte.

Herr Direktor Baur übernahm dieselbe. Pasteur Lardy von Neuenburg hielt eine französische Ansprache. Nachher wurde die Anstalt in allen Teilen besichtigt. Die Einrichtungen derselben fanden ungeteilten Beifall, namentlich bei den außerkantonalen Gästen.

Der zweite Akt der Festivität wickelte sich im Saale des Gasthofes zur „Krone" ab.

Kantone.

Basel. Die bittern Erfahrungen, welche die freisinnige Partei Basels im Frühling bei den Regierungsratswahlen und im Herbste bei den Nationalratswahlen gemacht hat, haben das Gute zur Folge gehabt, daß die Partei anfängt, sich wieder auf sich selbst zu besinnen, und Anstrengungen macht, aus der bedauerlichen Zerfahrenheit heraus, in welche sie verfallen, sich zu sammeln und in festen Reihen sich zusammenzuschließen. Das erste Symptom hiezu ist die Bildung von freisinnigen Quartiervereinen, welche die stimmberechtigten Parteigenossen der zehn Stadtbezirke oder politischen Wahlkreise in sich aufnehmen und in engere Fühlung zu einander bringen sollen.

Baselland. In Liestal starb nach längerer Krankheit der auch in weiten Kreisen wohlbekannte Herr Adolf Strübin, Besitzer des Bahnhofrestaurants. Strübin war seines offenen, geraden Sinnes wegen allgemein beliebt.

— In Münchenstein wurde Samstag nachts Bannwart Banga im Rauschandel erschossen. Der Thäter ist verhaftet.

Bern. Bei den Staatsratswahlen wurden 14 Freisinnige und acht Konservative gewählt; die Socialdemokraten unterlagen.

— In Madretsch bei Biel ist die Wirtschaft zum „Neuhof" samt Nebengebäude und Vorräten bis auf den Grund niedergebrannt.

Freiburg. Wegen Geistesstörung mußte ein junger Mann aus dem oberen Sensethal in die Irrenanstalt Marsens gebracht werden, wo er sich indeß gut aufführte, so daß man ihn weniger streng bewachte. Er benutzte diesen Umstand und entfloh; aber anstatt nach Hause zurückzukehren, wie man geglaubt, fand man ihn, den man schon für tot hielt, nach langem Suchen in einem Wald bei Plansahon, wo er sich in einer verlassenen Hütte eine Wohnstätte bereitet und sechs Wochen lang von Wasser und Planzen sich genährt hatte. Zum Glück war bis jetzt der Winter nicht streng, sonst wäre der arme Geisteskranke wohl dem Hunger und der Kälte erlegen.

Solothurn. Eine trübe Erinnerung. Laut „Amtsblatt" ist die sogen. Schärismühle zu Niederbuchsiten, bisheriges Eigentum der Solothurner Kantonalbank, durch Kauf an Hrn. Halbleitzel, Fabrikant in Basel übergegangen. Wie verlautet, sollen die Gebäulichkeiten in eine Bürstenfabrik umgewandelt werden. Die Schärismühle war das ehemalige Heimwesen des Untervogtes Adam Zeltner, einer der unglücklichen Führer des Bauernkrieges, welcher im Jahre 1653 vom Kriegsgericht in Zofingen zum Tode verurteilt und daselbst trotz den Bitten seiner Frau und sechs Kindern und trotz Verwendung des Standes Solothurn und des französischen Gesandten enthauptet wurde. Adam Zeltner ist bekanntlich von dem Solothurner Dichter J. Joachim dramatisch bearbeitet und von mehreren Liebhabertheatergesellschaften mit Erfolg aufgeführt worden, so auch am 19. November abhin im Solothurner Stadttheater.

Tessin. Die Initiative für Tabakmonopol und unentgeltliche Krankenpflege werden in diesem Kanton namentlich bei der arbeitenden Bevölkerung keine gute Aufnahme finden. Der „Corriere" ist der Meinung, daß das Monopol dem Tessiner Tabakbau und der Zigarren-Fabrikation einen schweren Schlag versetzen werde, und daß es den Preis des Genußmittels verteuern werde. Sodann habe der Staat für die Krankenpflege schon manches getan, was den Eidgenossen nördlich der Alpen noch fehle.

Waadt. In Montreux ist eine junge Tochter von Beruf Glätterin, in ihrem Schlafzimmer an Kohlenoxydgas erstickt.

— Ein Bürger von Longfrod, Vater Chathélaz, hat am 29. Nov. sein 102. Jahr angetreten.

— Weinpreise. Die Versteigerung des Weines der Stadt Lausanne war stark besucht. Die Sorten Dezaley, d'Oron und Burignon, von denen zirka 100,000 Liter zur Gant kamen, galten 60 bis 85 Cts. Der als fein bekannte Dezaley de la Ville, zirka 46,000 Liter, galt 120 bis 145 Cts. Aus der deutschen Schweiz kauften: Schiele, Stadtkasino, Basel, Riser und Dreyer, Dampfschiffrestaurateure, Luzern, Trüssel-Großenbacher und Marbach zum „Bären", Bern, Huber zur „Krone" in Solothurn.

Ausland.

Deutschland. Der Antisemit Leuß brachte im Reichstag einen Antrag ein, die Einwanderung ausländischer Israeliten zu verbieten, desgleichen, es seien die Schlachttiere vor der Blutentziehung zu betäuben.

— Der Reichtag hat mit 173 gegen 136 Stimmen den Antrag auf Wiederzulassung der Jesuiten beschlossen. Der ultramontane Baier Dr. Sigl, stimmte einen wahren Hymnus an auf die prächtigen Kerls von Jesuiten, und sagt u. a. er würde es für feig halten, nicht an diesem Platze Zeugnis für die Jesuiten abzulegen. „Die Jesuiten gehören zu den kenntnisreichsten Männern, der Jesuit Secchi war der größte Astronom, der chinesische Kaiser hat einen Jesuiten zum Minister gemacht, doch ein Beweis, daß das kein dummer Mann gewesen sein kann. (Heiterkeit.) Säßen im Bundesrat Jesuiten, so wären jedenfalls die neuen Steuergesetze besser ausgefallen. (Große Heiterkeit.) Aber Sie folgen dem alten Spruche: Thut nichts, der Jude wird verbrannt. Ich möchte Ihnen raten, wenn Sie schon nicht aus Liebe die Jesuiten zurückrufen wollen, es dann aus Haß zu tun, damit bei der allgemeinen Sündflut, die über uns hereinbrechen wird, die Jesuiten wenigstens mit Ihnen ersaufen. (Stürmische langandauernde Heiterkeit.) Für mich sind die Jesuiten ideale, humane Leute und gute Staatsbürger, sie sind in meinen Augen die edelsten der Nation, und sie würden dem Vaterland und dem deutschen Volke einen sehr großen Dienst leisten, wenn Sie sie zurückriefen."

— Postraub. Der zwischen Goldberg und Löwenberg (Schlesien) kursierende Postwagen wurde von Räubern angehalten. Dieselben bemächtigten sich des Geldes.

Frankreich. Paris. In den Jahren 1875—1892 fanden in Paris 13,846 Feuersbrünste statt, also 1100 jährlich und drei pro Tag. Während der letzten Ausstellung stieg die Zahl derselben auf 1934. Der angerichtete Schaden berechnet sich im Durchschnitt auf 7600 Fr. per Feuer.

— Das Porträt des neuen Kabinets. Die „Petite Republique française" entwirft zum Nutzen und Frommen ihrer Leser folgende Porträtskizzen unter dem Titel: „Ihre Verdienste":

Casimier-Perier. Fünfhunderttausend Franken Einkünfte, die Frucht der meuchelmörderischen Arbeit der Grubenleute von Anzin, welche Schwarzbrot essen und Wasser trinken.

Burdeau. Ein selbstgemachter Mann, wie er behauptet. Hat die Ansichten des Herrn von Rotschild über die Bank von Frankreich geerbt. Dieses Erbe verhilft ihm zu einem anständigen Auskommen.

Spuller. Groß, dick, blond, Baier. Ein wackerer Mann, der seine Zeit damit verbringt, Bier zu trinken, große Schüsseln Sauerkraut mit Schinken zu verschlingen, so daß ihm keine Zeit übrig bleibt, Böses zu tun.

Raynal. Des Urheber der verruchten Verträge mit den Eisenbahngesellschaften. Ein Kerl, der entschlossen ist, die zur Vernunft zu bringen, welche seine Verdauung stören möchten. Das Brechreizen der großen Gesellschaften. —

Antonin Dubost. Der Kukuk des Journalismus.

Jounart. Schwiegersohn des Herrn Aynard, des großen Lyoner Bankiers. Hat sonst keine andere Kranke.t, es sei denn geheime. Schlechtes Aussehen.

Marty. Der dümmste Mensch Frankreichs nach . . . Marty.

General Mercier. Ein vornehme Null.

Admiral Lefèvre. Hat mit der Madame Sans-Gêne nur den Namen, nicht den Witz gemein.

— In Diffel sind zwei Postsäcke entwendet worden, welche für 300,000 Fr, Wertschriften enthalten haben.

Italien. Durch den Krach des Credito Mobiliare Italiano ist ganz Italien schmerzlich betroffen. Es war das größte italienische Banketablissement nach der Banca Nationale. Im Jahre 1863 in Genua gegründet, verlegte es später seinen Hauptsitz nach Rom mit Filialen in allen größeren Städten Italiens. Seit einigen Jahren war die Situation nicht mehr so gut, doch genoß das Institut fortwährend einen enormen Kredit.

Man fürchtet, daß dieser Krach verschiedene andere Banken zwingen werde, ihre Zahlungen einzustellen. Viele Familien sind ruinirt; die Aufregung an der Börse ist außerordentlich.

Aus der Bilanz des Credit Mobilier ergiebt es sich, daß die Depots und Contocorrentguthaben unverkürzt ausbezahlt werden und daß der Verkauf der Liegenschaften hinreicht, zwei Drittel des Aktienkapitals zurückzuzahlen. Das Gericht bewilligte dem Institut ein Moratorium von sechs Monaten, die Börsen-Differenzen zu gunsten der Klienten nicht einbegriffen. — Es stünde also so schlimm nicht.

— Die Totenziffer beim Eisenbahn-Unglück von Limito ist 40. Der Materialschaden wird auf 3 Millionen beziffert.

England. Ein reiselustiger Pfarrer Chas. Robinson hat einen neuen Zug in das Hauffaland in Mittelafrika organisiert. Derselbe wird in der kommenden Woche von England abgehen. Das Hauffaland ist nach dem letzten internationalen Vertrage britisches Gebiet geworden; es hat eine Bevölkerung von 15 Mill. Seelen. Die von derselben geredete Sprache ist eine der weitverbreitetsten in Afrika. Mr. Robinson will den Niger entlang ins Innere dringen und dann durch die Sahara und Tripolis zurückkehren. Das Hauffaland ist noch niemals gründlich erforscht worden.

— Arbeitslose. Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in London überschreitet 200,000.

Niederlande. Vor 24 Jahren wurde im Königreich der Niederlande die Todesstrafe abgeschafft. Wie anderwärts, so macht sich nun auch hier die retrograde Strömung bemerkbar. Von verschiedenen Seiten erheben sich Stimmen für die Wiedereinführung derselben. In der vordersten Reihe stehen bei diesem Bestreben Orthodoxe und Katholiken, aber auch Juristen, welche die Frage weder vom politischen noch vom religiösen Standpunkte betrachten, sollen sich der Forderung anschließen. Man gewinnt jedoch den Eindruck, daß zumeist die Furcht vor dem drohenden Ueberhandnehmen der Anarchisten es ist, was diese Bewegung in Gang bringt.

Bulgarien. In Sofia ist ein bulgarischer Offizier, namens Iwanow, wegen eines Mordanschlags gegen den Fürsten Ferdinand verhaftet worden. Der Anschlag wurde durch Zufall zwei Tage vor der Ankunft der Leiche Hartenaus entdeckt. Iwanow, den man auf der Flucht verhaftete, legte ein vollständiges Geständnis ab. Auch mehrere des Anarchismus verdächtige Studenten sind verhaftet.

Asien. „Links geht er, rechts geht er." In Calcutta traten vor der Opium-Kommission letzte Woche medizinische Sachverständige auf. Die bedeutendsten Aerzte Calcuttas stimmten sämtlich darin überein, daß der Opiumgenuß gesundheitsfördernde Folgen habe. Der Generalinspektor der bürgerlichen Krankenhäuser von Bengalen, Dr. Harvey erklärte, daß er sich von den wohlthätigen Wirkungen des Opiums in Rajputana, Malwa und im Pendschab überzeugt habe. Viele der ersten Geschäftsleute in Calcutta seien gewohnheitsmäßige Opiumesser und hätten darunter gar nicht zu leiden. Mäßig genossen, leide der sittliche Charakter nicht, und selbst im Uebermaß führt der Opiumgenuß nicht zu gewaltthätigen Verbrechen. Er betrachtet das Opium mit für den größten Segen der Menschheit. Dr. Crombie sagte, daß er während seiner 21jährigen Praxis niemals schlechte Wirkungen von dem Opiumgenuß gesehen habe. Jedenfalls sei es für viele Krankheiten wohlthätig und Opium sollte sich in jedem Hause befinden. Er habe stets Opium auf Reisen bei sich. Dr. Russell erklärte, in Fiebergegenden führe das Opium zu einem glücklichen langen Leben. — Da hätte sich also die Wissenschaft wieder einmal geirrt, sehr gründlich und sehr lange! —

Amerika. Ver. Staaten. Mit einer fast skandalösen Häufigkeit ereignen sich auf den amerikanischen Eisenbahnen Unglücksfälle, welche, wie man glauben sollte, sehr oft vermieden werden könnten. Das amerikanische Fachjournal „The Engineering Magazine", welches diesem Gegenstand einen Artikel widmet, findet, daß die Ursachen dafür in dem unter den Eisenbahnbeamten vorherrschenden Mangel an Disziplin und in dem Umstande liegen, daß aus ökonomischen Rücksichten eine untergeordnete Klasse von Beamten angestellt wird. Es scheint, um nur eines zu erwähnen, daß viele Eisenbahngesellschaften, um höhere Dividenden zu zahlen, junge Knaben als Telegraphisten verwenden!

— Der Weinbau in Kalifornien. Das „Goldland" Kalifornien scheint diese seine Bezeichnung noch in einer anderen als in der ursprünglichen Bedeutung verdienen zu sollen. Von Jahr zu Jahr spendet es das funkelnde Gold des edlen Rebensaftes reichlicher. Wo gäbe es auch ein herrlicheres Klima für den Weinbau! Glaubt man sich doch dort im Sommer nach Oberitalien versetzt, während es im Winter weder Schnee noch Eis gibt. Schon jetzt hat der durch den Ungarn Agoston Haraszthy begründete kalifornische Weinbau es zu einer Jahresproduktion von über 15 Millionen Gallonen (680,000 Hektoliter) gebracht, und es ist Aussicht vorhanden, daß diese Ziffer sich mit der Zeit verzehnfachen wird. Vorzugsweise ist der Norden des Landes zu dieser Kultur geeignet, wo der eisenhaltige rote Boden, die unteren Schieferlager und das durch die Seenähe erzeugte gleichmäßige warme Klima dieselbe begünstigt. Feinere Rotweine, welche den besten französischen an die Seite gestellt werden können, gedeihen dort vorzüglich, ebenso Sherry und Portwein. Die Produktion von Rheinweinen wird allerdings mehr auf die höheren Lagen beschränkt bleiben. Um den Weinbau gegen die gefürchtete Plage der Reblaus zu schützen, pflanzt man starke einheimisch-Reben, welche später mit den edelsten fremden Sorten gepfropft werden. Alle praktischen Lehren, welche man durch die Wissenschaft und die Erfahrung auf diesem Gebiete gewonnen hat, sind sorgfältig verwertet worden. Unter den Weinbau treibenden Kolonisten hat sich speziell das deutsche Element eine bedeutende Stellung erobert. Besonders in Sonoma, Glan Ellen, Napa und St. Helena findet man ein deutsches Winzerleben, welches lebhaft an den Weinbau im Rheingau erinnert. Eine deutsche Niederlassung, welcher man eine bedeutende Zukunft voraussagen kann, ist die in den niedrigeren Vorbergen von Napa und Butte Counties gegründete Wein- und Olivenkolonie „Cannstatt". Die zu der Kolonie gehörigen 20 Familien haben gegen Teilzahlungen Landparzellen von je 20 bis 40 Acker zu billigen Preisen erworben. Als Landagent der Kolonisten, sowie als Sekretär der Kolonie fungirt ein Schweizer Landwirt, Georg Steiger. Behufs billiger gemeinsamer Anschaffungen sind die Kolonisten zu einem Konsumverein zusammengetreten, und auch zur Weinbereitung haben sie sich vereinigt, wodurch es ermöglicht wird, das Produkt mit geringeren Kosten herzustellen und auf den Markt zu bringen. Der Absatz wird durch die vortrefflichen Wege und durch die nur 10 Kilometer entfernte Eisenbahn begünstigt.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", den 25. Novbr. von **Hâvre** abgegangen, ist am 3. Dezember, mittags 12 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 9. Dezember und „Bretagne" am 16. Dezember von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 175 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Ist Kochen eine Kunst? — Ein kürzlich erschienenes neues Kochbuch bejaht diese Frage, ausführlich darlegend, daß nicht ohne Grund die deutsche Sprache den Ausdruck „Kochkunst" für die nützliche Thätigkeit, Speisen vernünftig zuzubereiten, gewählt habe. Andererseits hörten wir kürzlich von einer culinarischen Autorität den Ausspruch: „Kochen ist keine Kunst mehr — seit man Liebig's Fleischextrakt hat. Damit weis sich selbst jede junge Anfängerin zu helfen, um wohlschmeckende Gerichte zu bereiten oder um mißratene Speisen tafelfähig zu machen, und die erfahrene Hausfrau stellt mittelst des Fleischextraktes feine Schüsseln her, ab die sich sonst nur die gelernte perfekte Köchin wagte." — Somit darf man wohl Liebig's Fleischextrakt als Quintessenz der Kochkunst bezeichnen, die in keiner Küche fehlen darf.

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bourgogne", am 25. November von **Hâvre** abgegangen, ist am 3. Dezember wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 8 Tage 1 Stunde.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 2. Dezember 1893.

Bonefa-Inventarifl. Jura. Wittwe Bertschinger, Marie Elisabeth geb. Reichach, von Lenzburg, in Aarau † Eingaben 6. Januar

Konkurs-Eröffnung. Jura. Fery Wilhelm, Bäcker, von Mellingen. Anfechtung des Kollokationsplans 12. Dezember.

Liquidations-Eröffnung. Jura. Frau Müller, Anna Barbara geb. Scheidegger, von Unterkulm. Schluß

Stellenausschreibung. Oberschule in Mellingen. Besoldung Fr. 1400. Unterschule in Wärenlos. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 11. Dezember.

Mein diesjähriger Ausverkauf

zu **herabgesetzten Preisen** begann **letzten Montag den 27. November** und befinden sich darin namentlich eine Parthie gute

Winter- und Regen-Mäntel zu **Fr. 5. — Fr. 10. — und höher.**

Resten in Herren- und Frauen-Kleider-Stoffen extra billig.

Aarau, 24. November 1893. [2983] **V. Gysi-von-Arx.**

Anzeige!

Die **schweizerische Militärverwaltung** ist im Falle, auf **Ende Juli 1894** im V. **Divisionskreis** (Kanton **Aargau, Solothurn, Baselstadt, Baselland**) circa **10 Kavalleriepferde** an **Private (Drittmannsverhältniß)**, welche genügende Garantie für gute Haltung und Besorgung bieten, abzugeben.

Die näheren Uebernahmsbedingungen enthält der Vertrag, welcher allfälligen Reflektanten auf Verlangen durch das Büreau des Unterzeichneten zur eventuellen Unterschrift eingesandt wird.

Bern, den 1. Dezember 1893.

Der Waffenchef der Kavallerie:
Wille.

(O5882H)

Photographie
G. Wolfsgruber,

Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

3065] **G. Wolfsgruber.**

Taubstummen-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Weihnachtsbescheerung** der 32 taubstummen Kinder, **10 Knaben** und **22 Mädchen** wird **Freitag den 22. Dezember**, nachmittags 1/2 3 Uhr in der Anstalt stattfinden.

Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst eingeladen, derselben beizuwohnen.

Allfällige Gaben nehmen mit herzlichem Dank entgegen: Frau Pfr. **Zschokke**, sowie die Herren **Jul. Fenz**, Präsident, **J. Gisi-v.-Arx**, Kassier und **J. Forter**, Vorsteher.

3055] **Die Direktion.**

Bauholz-Verkauf.

Aus dem **Gemeindewald Kirchleerau** sind zu verkaufen:

1) **„Frauenacker“: 40 Stück Bauholz**, circa 42 m³ haltend.
2) **„Einschlag“: 130 Stück Bauholz**, circa 70 m³ haltend.

Angebote per m³ sind bis und mit dem **9. Dezember** dem **Gemeindeförster** schriftlich und verschlossen abzugeben.

Kirchleerau, den 4. Dezember 1893.

Aus Auftrag:
3068] **Baumberger**, Gemeindeförster.

Gold-, Pallisander- & Ovalrahmen

verziert und glatt, in sehr schöner Auswahl

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

S. Schatzmann, Pelzgasse, Aarau.

Einrahmungen von Bildern, Photographien, Kränzen etc.

täglich in hübscher Ausführung. [2964

Zum miethen wird gesucht:

Von jungen, tüchtigen und kautionsfähigen Wirthsleuten ein



gangbares Restaurant oder **ein kleineres Hôtel,**

mit **Scheuerwerk** und **Land.**

Gefällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [3003

Bezirksgericht Brugg.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Rauber, Fritz, alt Wirt, von **Windisch**; unter Vormundschaft gestellt.

Eingabefrist bis 3. Januar 1894 in der Gemeindeschreiberei Windisch.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Keller, Kaspar, Jakobs, in der Au, Gemeinde **Veltheim**; kürzlich verstorben.

Eingabefrist bis den 3. Januar 1894 in der Gemeindeschreiberei Veltheim.

Beneficia Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Ansler, Jakob, zum Bären, gewesener Gemeinderath und Großrath, von **Villnachern.**

Eingabefrist bis den 3. Januar 1894 in der Gemeindeschreiberei Villnachern.



Zu billigen Lieferungen von

a. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens

2784] **Lagerhaus Aarau.**

Woll-Garne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu billigsten Preisen sämmtliche

Strickwollgarne,

sowie

Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Strauße-, Gobelin-, Châle-

und

Smirna-Wolle.

Spezialität in

Hamburger-Strickwolle.

Achtungsvollst

Schwestern Förderer,

2892] Rathhausgasse 20, Aarau.

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

3064] bei **Wildi**, Armenpfleger in **Zuzr.**

Zu verkaufen:



Ein schönes, ganz nähtiges, schweres **Rind** (Gelbfleck, Obere Race).

Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [3060

Zu verkaufen: Vier schöne

Saugkälber,

wovon ein schönes silberfarbenes Stierenkalb, bei

3066] **J. Walti**, Schmied in **Staffelbach.**

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 10. Dezember 1893, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zum „Kreuz“ in Küttigen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Rekrutenkurse im Dienste der Volksschule
   Referent: Herr Lehrer **Boßard** in **Buchs.**
2. Rechnungspassation.
3. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes der Allgem. Aargauischen Ersparnißkasse.
4. Beitritt der Kulturgesellschaft als Mitglied zur Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Mitglieder und Freunde der Kulturgesellschaft werden freundlichst eingeladen, recht zahlreich den Verhandlungen beizuwohnen.

3052] **Der Vorstand.**

Puppen à 10 Cts **Spielwaaren** **Puppen** à 20 Fr.

jeder Art

in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Hermann Lüthy

3051] (Telephon) in **Schöftland.**

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 35 Zöglinge (18 Knaben, 17 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion: HH. Dr. **Zschokke**, Stadtrat **Hüssy, Kenig, Zuzerländer**, Pfarrer **Wernly**, Staatsbuchhalter **Siegfried**, Stadtrat **Gunzenbach, H. Kern-von Arx** in Aarau, sowie der Hausvater Hr. **P. Oberhänsli** in Biberstein.

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen Krankheit der Besitzerin das



„Gasthaus zur Herberge“

in **Aarau,**

mit oder ohne der daneben liegenden Bäckerei.

Für thätige Leute eine sichere Existenz. Sich zu wenden an

Frau **Gänslen-Koch** zur **„Herberge“** in **Aarau.**

3063]

Rindleder-

Stiefel und Schuhe!

Ein großer Posten

Prima **Rindleder-Stiefel**, hoch à **Fr. 12. —**
„ **Rindleder-Arbeiterschuhe** „ „ **6. 75**

Nur so lange Vorrath.

L. Dressler,
Camillenes Buchsiger, Zarau.

3046]

Föhrenholz-Verkauf.

Der Gemeinderat **Kerkheim** bringt aus dem diesjährigen Schlag **„Berg“**

62 Stück Föhrenstämme

mit zirka 35 Festmeter Kubikinhalt zum Verkaufe.

Kaufsangebote sind bis **20. dies** schriftlich einzureichen.

Kerkheim, 4. Dezember 1893.

3057] **Der Gemeinderat.**

MAGGI'S **Suppenwürze**, ebenso **Suppenrollen** sind frisch eingetroffen bei

Emil Merz, Handlung, **Schinznach.**

Die leeren Original-Fläschchen von 90 Cts. werden zu 60 Cts. und diejenigen à Fr. 1. 50 zu 90 Cts. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. [3045

M. Bolliger-Manger
hintere Vorstadt, **Aarau**
empfiehlt sich höfl. für gutsitzende
Maaß-Arbeiten
in
Herren-, Damen- & Kindermäsche, Schürzen & Knabenkleidern.

Zu verkaufen:
Circa 40 bis 50 Körbe
Runkel- und weiße Rüben,
3047] bei **J. Ernst,** Negotiant, **Holziken.**

Man sucht für Colombier (Kanton Neuenburg) ein braves, fleissiges und
kräftiges Mädchen
das im Kochen und den Haushaltungsgeschäften einige Erfahrung besitzt und gut empfohlen ist.
Die Offerten wolle man adressieren an **Haasenstein & Vogler, Neuenburg** sub H 1403 N.

Das Schleifen
der **Haarschneidmaschinen** besorgt 1060] **Samuel Suter** in der Fabrik **Suhr.**

Verloren:
Vom **Bahnhof Killiken** bis **Holziken** ein großes wollenes **Halstuch.**
Abzugeben bei
Otto Bolliger, Gemeinderat, **Holziken.**

Das
Pelzwaaren-Geschäft
Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.

Damen-Pelzmützen
nach Maß.
Reparaturen prompt.



Kinder-Pelzmuffe
à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**
Schöne Muffe
à Fr. 6. 50.
Achtungsvollst
V. Sernatinger.

Herren-Hemden, Herren-Unterkleider, Kragen & Manchetten, Hemden-Einsätze
empfiehlt billigst
M. Bolliger-Manger,
3063] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Eisendraht
für Reiswesenbänder,
per Band von 500 Meter à Fr. 1. 40
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Flühr** in **Schöftland.**

Schürzen
für **Damen, Mädchen & Kinder**
in größter Auswahl, bei
M. Bolliger-Manger,
3062] hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein
Nußbaumstamm,
von 2,2' Durchmesser, bei
J. Kircher im **„Rombachgut"**
3058] bei **Aarau.**

Nicht zu übersehen!
Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes
Ellenwaaren-Lager,
alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.
Achtungsvoll
Julius Guggenheim,
2995] **Kronengasse** vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**



J. R. Hirschy
Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung
neben dem Wildenmann **Aarau**
empfiehlt
sämtliche Artikel seines grossen Lagers
zu herabgesetzten Preisen.
Ausverkauf
einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.
Man achte genau auf die Firma.

Konkurrenz-Eröffnung.
Der Gemeinderat **Uerkheim** eröffnet hiermit Konkurrenz:
1. Ueber die Erstellung von 16 großen und 15 mittlern **Schultischen,** sowie 4 **Sitzbänken,** nach dem im untern Schulzimmer daher stehenden Mustern.
2. Ueber das **Zurüsten der Laden** zu einem neuen Fußboden im obern Schulzimmer in Hinterwyl und das Legen desselben.
3. Ueber die **Ausweißelung dieses Schulzimmers.**

Die nähern Vorschriften sind auf der Gemeindeschreiberei aufgelegt.
Bewerber um diese Arbeiten haben ihre Eingaben bis **20. dies** schriftlich einzureichen.
Uerkheim, 1. Dezember 1893.
3056] **Der Gemeinderat.**

Kirchen-Gesangbücher
kleine Taschen- u. große Ausgabe empfiehlt in soliden u. prachtvollen Einbänden zu billigsten Preisen
2852] **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder, **Aarau.**

Rübenschneidmaschinen, Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen 2c.
verfertigt und empfiehlt mit Garantie
2759] **Sl. Wälty** in **Schöftland.**

Kleine Häckselmaschinen
und
Schrotmühlen
zum Anschrauben an die Wand
liefern billigst
Versell & Cie., Chur.
Diese Lieferungen können bis jetzt und bezogen werden bei Herrn
2606] **Henri Merz** in **Hirschthal.**

Oberkulm.
Frau Hunziker, Küfers in hier erhielt **leihweise sämmtliche Taufe-Artikel.**

Für Pferdebesitzer!
Ein neues **Bündnergeschirr** ist billig zu verkaufen.
Halte stets wasserdichte und gut gegerbte **wollene Pferdedecken** auf Lager.
Daselbst könnte ein Jüngling unter günstigen Bedingungen die **Sattlerei** erlernen.
E. Bircher, Sattler,
2913] Halden, Aarau.

Strickwollgarne
nur in bekannten guten Qualitäten, empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen
2390] **E. Hemmeler-Türler** in Aarau.

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig.
1304] **Gottl. Fierhard,** Handlung, **Fuchs.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr. Rate es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken** demselben ihre **Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in **Richterschwer's Buchhandlung** in **Grüningen.** (H313506)

Zu verkaufen: 3 Beigen dürres
Mischelholz.
Am gleichen Orte eine nützige **Kuh,**
3002] bei **Jb. Richner-Grieder** in **Suhr.**

Bäckerlehrling.
Ein starker, intelligenter **Jüngling** kann bei Unterzeichnetem die **Groß- u. Kleinbäckerei** gründlich erlernen.
3089] **Jb. Hofer,** Bäckermeister, **Aarau.**

Wochenmarkt in Aarau
vom 2. Dez. 1893.
Kartoffel galten per 100 Kilo Fr. 6 20 bis 7 00 per Becken — bis 20 Cts. Anken per Kilo Fr. 2 60 bis 2. 80. Eier 1 — Stück 10 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 bis 50 Cts Rübli per Bschl. 10 Cts Kohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Gurken per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriekegel je 3 Stück 10 Cts. Nüsslisalat per Teller 15 bis 20 Cts. Erbsen 20 Cts., Bohnen 20 Cts. per Kilo. Aepfel — bis — Paar Cts. Birnen — bis — Paar — Cts. Nüsse per Liter — Cts., 6 bis 7 Höcke 10 Cts.
Rindfleisch per Kilo Fr. —, — bis 1. 20 Kuhfleisch Fr. 0, 9 bis —, —, Kalbfleisch Fr. 1 90 bis 2. —, Schafffleisch Fr. 1. 50 bis 1. 60 Schweinefleisch Fr. 1. 60 bis 1 70, dürres Speck Fr. 2. —, grünes Fr. 1. 70.

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.
Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,
aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo,** als außerordentlich **stark blutbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die
(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Kropf, Halsanschwellung,
Athembeschwerden werden von den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** nur durch gefährliche Operation, sondern durch briefliche Behandlung beseitigt, was ich als Geheilter öffentlich bestätige. Constantin Meyer in Villmergen. — Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Ausverkauf
einer Partie
schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,
neueste und **gute Genres** zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Ebenso eine Partie
Woll- u. Baumwollresten aller Art
um die Hälfte des sonstigen Verkaufspreises.
Höflichst empfiehlt sich
2192] **Emil Dreifuss am Graben, Aarau.**

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
(d t n)

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.

Bei Unterzeichnetem können bezogen werden:
Aller Arten Holzschuhe,
wie: **Filz-, Leder-** und mit **Schafpelz-** oder **sonstige warm gefütterte** in sehr guter selbstverfertigten Waare.
Auch werden Schuhe angenommen zum **Aufnageln von Holzsohlen.** Ferner sind aller Arten **selbstverfertigte Lederschuhe** stets vorrätig und gebe solche zum billigsten Preise ab. Nichtvorräthiges kann innert 2 Tagen geliefert werden.
Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich auch fernerhin bestens.
Achtungsvollst zeichnet
Schöftland, im November 1893.
Fritz Läffer, Schuhmacher.
2929]

Nr. 97. 1893.

Aarau, Mittwoch, 6. Dezember.

Beilage zum Aargauischen Anzeiger.

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Othmarsingen** bringt **Dienstag den 12. Dezember** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirtschaft Boßert-Wirz** vom **„Birch"** reben der Bahnstation

500 Stück Rot- und Weißtannen,

circa 550 m³. haltend, auf öffentliche Verkaufssteigerung.

Abfuhr und Zahlungsbedingungen äußerst günstig.

Es ladet höflichst ein und ist zu Auskunft gerne bereit

Othmarsingen, 30. November 1893

3022] **J. Boßard**, Gemeindeförster.

Liquidation

von circa 300 Stück

Herren - Winter - Ueberziehern

zur Hälfte des Fabrikpreises.

Nur so lange Vorrath!

180 Stück in Double, Diagonal, Escimo 2c.

zu Fr. 18. 50

120 St. in Kammgarn, Diagonal, Façon 2c.

zu Fr. 25. —

Ganz unentgeltlich!

Sämmtliche Ueberzieher sind in nur guten **Stoffen**, in neuester **Façon** und in neuestem **Schnitt** angefertigt und wird für gutes **Passen** garantirt.

L. Dressler,

3007] **Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.**

Wein-Verkauf.

Ein in verschiedenen Sorten **Süd-Ital. Weine** bedeutendes Quantum **reeller Weine** wird dem Ergeb. Publikum zu **erniedrigten Preisen** bestens empfohlen und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

3016] **Friedr. Berner** im **Unterzelg** zu **Kulm.**

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial**, wie folgt:

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Holzkohlen z. glätten,
Belg. Würfelkohlen,
Belg. Anthracit,
Coaks.
Briquettes,
Torf.

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3035] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Prämirt: Wien 1873, München 1879, Nürnberg 1882, Zürich 1883.

Unentbehrliches Hausmittel.



Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter

Wallrad Ottmar Bernhard.

Empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten.

Ganz besondere Wirkung bei Magenbeschwerden aller Art, stärkt die Verdauung, macht Appetit, regelmäßigen Stuhlgang und erhält gesund bis in's höchste Alter.

Preis per ganze Flasche Fr. 3. 50., per halbe Flasche Fr. 2.

Depôts: In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann**; in **Baden** in den **Apotheken**; in **Brugg** in den **Apotheken**; in **Lenzburg** in den **Apotheken**; in **Wohlen** bei **A. Dubler**, Conditor; in **Bremgarten** bei **Traugott-Kunz**, Droguist; in **Reinach** in der **Suter'schen Apotheke**; in **Menziken** bei **J. Weber**, Spezereih.; in **Zofingen** bei **Wwe. Lehmann-Lehmann**; in **Aarburg** bei **S. Hug**, Conditor. [2835

Man verlange ausdrücklich Bernhardiner-Bitter.

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spuhlen, Feinstes **Oel**, barfrei, offen und in Flaschen, per Liter billiger, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen, **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

Walter-Schmuziger,

2441] Pelzgasse 125, **Aarau**, pelzgasse 125

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 35.

2891] **J. Hilfiker-Hüssy** in **Kölliken.**

Maiskorn,
Maisschrot,
Maisgries,
Maismehl,
Maisgrüsch,
Leinkuchenmehl

empfiehlt billigst

Gustav Hoch, Samenhandlung

2373] in Aarau.

Eine tüchtige Hausirerin

gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition. [3033

Gesucht:

Ein junger, kräftiger

Magazinier

bei guter Bezahlung. Selbstgeschriebene Offerten unter Adresse

3023] **A. B. poste restante Aarau.**

Schwarze

Merinos & Cachemires,
Doppel-Châles

zu sehr billigen Preisen empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Dreifuss

2922] am Graben, **Aarau.**

Eiserne

Wasserleitungsröhren,

3/4" 1" 1 1/4" 1 1/2" 1 3/4" 2" engl. Maß

à 50 65 95 1.20 1.45 1.70 pr. M.

empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Kochherde,

Aescherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich. Schlosser,

[080] in **Buchs.**

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Torf,

liefert stets die

Holzhandlung **Stirnemann,**

2471] Stadthof 1, Aarau.

Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern.

Auf Anfang nächsten Jahres ist wieder eine **Inspektor-Stelle** zu besetzen.

Anmeldungen nimmt bis **15. Dezember** nächsthin entgegen und gibt unterdessen Auskunft

Zürich, 27. November 1893. Der Vereins-Ingenieur:

(O F 9129) **J. A. Strupler.**

M. Théodor-Hagnauer, Aarau

empfiehlt ihr Lager in vorgezeichneten und angefangenen

Stickereien

in **Leinen, Tuch** und **Plüsch.**

Hausssegen, Pantoffeln, Kinderarbeiten, Stoff-, Stick- und Häckelmaterial, Passementerie, Cordons, Quasten.

Korbwaren.

Ausverkauf

in **Kissen, Tuch-** und **Plüschbanden, Teppichen** und **Leinen-Arbeiten**, sowie einer Partie letztjährigen **Wollwaren**, als: **Châles, Halstücher, Capuchons, Mützen, Kinderartikel** etc.

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme Butter!

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei **L. Kamerling** in **Monasterziska Nr. 76** — Galizien.

Die

Italienische Waarenhalle
in Aarau

empfiehlt sämtliche **Waaren** zu sehr billigen Preisen wie z. B.:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	22. —
Arbeiterstiefel	„ „	12. —	„ „	17. —
Arbeiterschuhe	„ „	7. —	„ „	8. —
Hackenschuhe	„ „	9. 50	„ „	14. —
Frauenschuhe, ungefüttert	„ „	5. 50	„ „	10. —
warm gefüttert	„ „	6. —	„ „	9. —
Pantoffeln	„ „	1. —	„ „	4. 80
Filzholzschuhe	„ „	2. 50	„ „	2. 90
Holzschuhe, gefüttert	„ „	2. —	„ „	4. 50
Guttuch, 120 cm. breit	per Elle	2. 50	„ „	7. —
Halblein, ferner	„ „	2. —	„ „	4. —
„ **Fiekulet**	„ „	4. 50	„ „	6. —
Eberhaut	„ „	—. 45	„ „	—. 70
Flanell	„ „	—. 80	„ „	1. 80
Schipper	„ „	—. 60	„ „	1. 50
Jackenbarchent	„ „	—. 40	„ „	1. 40
Barchent für Hemden u. Unterkleider	„ „	—. 35	„ „	—. 60
Barchent, grau, für Futter	„ „	—. 20	„ „	—. 30
Komplete Herren-Anzüge (Kleidungen)	von	23. —	„ „	80. —
„ **Knaben-Anzüge**	„ „	10. —	„ „	20. —
„ **Kinder-Anzüge** (3—7 Jahre)	„ „	4. —	„ „	10. —
Ueberzieher	„ „	18. —	„ „	60. —
Arbeiterhosen, gefüttert	„ „	3. 50	„ „	5. —
Gilets de chasse (Spenzer)	„ „	3. —	„ „	18. —
Waadtländerjacken, Handarbeit	„ „	6. 50	„ „	12. —
Unterhosen	„ „	—. 70	„ „	5. —
Unterleibchen	„ „	—. 90	„ „	5. —
Hemden, System Jäger, farbige	„ „	1. 80	„ „	10. —
Wollengarn, per 1/2 Pfund	„ „	1. 30	„ „	3. —
Bieh- und **Bettdecken**	„ „	1. 80	„ „	25. —
Kapuzen (Basliks)	„ „	1. 30	„ „	4. —
Halstücher	„ „	3. —	„ „	10. —
Handschuhe, schwarz und farbig	„ „	—. 70	„ „	2. —
Zwilchhandschuhe	„ „	—. 50	„ „	1. 20
Hüte, schwarz, grau, braun, beige	„ „	2. 50	„ „	6. —
Pelzkappen	„ „	—. 50	„ „	1. 80
Schirmkappen, ganz schwere	„ „	1 40	„ „	2. 20

Kurzwaaren,

sowie alle übrigen Artikel, wie gewohnt solid und preiswürdig.

Anzüge (Kleidungen), sowie jedes einzelne Kleidungsstück verfertige nach Maß in gutem Schnitt und solider Arbeit.

Meine Magazine kann jedermann besuchen, ohne zu kaufen.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,

2993] **3 Rathausgasse 3.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Aufbaum-Stämme u. starke Holder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Unterhosen und Leibchen billigst.

Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt **Freitag den 15. Dezbr.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthause zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

130 Rothtannen mit ca. 280 Festm. im „Juhrhard" II. Jchn, Kahlschl. 1894.
40 Rothtannen „ „ 40 „ „ „Berg", Kahlschl. 1894
28 Eichenstämme „ „ 50 „ „ „Juhrhard" II. Jchn, Kahlschl. 1894.

Sehr günstige Abfuhr.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Buchs, 29. November 1893.

Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

3018]

Schuhhandlung Adolf Hagmann,

Schönenwerd.

Filiale in Aarau
hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Winter-Saison** bringe ich mein großes, bestassortirtes **Lager** aller möglichen

Schuh-Waren

in gefl. Erinnerung, so z. B.:

Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe und Pantoffeln

von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten.

Rohrstiefel, Gummischuhe.

Maßbestellungen und Reparaturen prompt.
Preise billigst.

Es empfiehlt sich höflichst
2933] **Ad. Hagmann.**

Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben, honigsüße, blaue** à Fr. 2. 50, **weiße** à Fr. 3. 50. **Orangen, große** à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück.

Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, gedörrte Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — **franko.** 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80.

Große Orangen und **Citronen,** per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —
3048] **Eicher** in **Lugano.**

Wirtschafts-Eröffnung.

Mache hiemit den geehrten Einwohnern von **Nieder-Gösgen** und **Umgebung** die ergebene Anzeige, daß ich die neu errichtete

Wirtschaft des Hrn. Ed. Jenzer

pachtweise übernommen und dieselbe heute eröffnet habe.

Indem ich **reelle Getränke** und **aufmerksame Bedienung** zusichere, lade zu geneigtem Besuche höflichst ein.

Nieder-Gösgen, 1 Dezember 1893.
3025] **Fritz Maurer-Lüscher.**

Kachel-Tragöfen

in verschiedenen Farben und Größen

empfiehlt
2875] **Wilh. Hemmeler,** Hafner, Aarau.

Wein-Verkauf.

Ein großer Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität I. sehr beliebt,** äußerst billig, empfiehlt

C. Brügger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Muster zu Diensten. [2892

Landwirtschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Von den Mitgliedern kann ab unserm Lager bezogen werden:

Erdnußkuchen,
Mais, ganz und gemahlen,
Hafer,
Haberen, gemahlen. [3021

An Nichtmitglieder wird nicht verkauft.

COGNAC
ECHTES
WEIN-DISTILLAT
DER ERSTEN SCHWEIZERISCHEN
COGNAC-BRENNEREI
BASEL
ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Zu vermiethen in Liberstein:

Eine

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern und Küche, an brave Leute, um billigen Preis.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [3024

Verband-Watte,

Verbandgaze, Flanellebinden, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein

Nußbaumstamm,

bei **J. J. Klatturer,** Gemeinderath
3050] in **Küttigen.**

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau
sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Parchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. [2923

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung,** per Flasche **Fr. 2. 80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 50. Malaga,** ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Wollene Lismer

in guter Qualität sind in allen **Knabennummern** vorrätig von Fr. 2. 20 an, **Mannsjacken** von 4 Fr. bis 15 Fr.

empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

10 Zentner **gelbe Rüdli** und 10 Zentner **schöne Runkeln,** bei
Fritz Zimmermann, Ludwigs
3049 in **Oberentfelden.**

Zu verkaufen: Zwei sehr schöne

Saugkälber

(Gelbfleckle) bei **M. Müller** an der Bergstraße zu **Oberentfelden.** [3051

Bauholz-Verkauf.

Aus den **Gemeindewaldungen Bottenwyl** werden dem Verkaufe ausgesetzt:

165 Stück tannenes Bauholz mit einem mutmaßlichen Inhalt von 195,44 m³, sowie
75 Stück Sperrholz von ca. 25,50 m³.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis und mit dem **8. Dezember** nächsthin dem **Gemeinderat** einzureichen, unter der Aufschrift **„Bauholz-Angebot".** Die Kaufsbedingungen können auf hiesiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden.

Bottenwyl, 28. November 1893.
3020] **Der Gemeinderat.**

Geschäfts-Verlegung.

Infolge Erlöschens des bisherigen Miethvertrages habe ich einen, meiner verschiedenen Geschäftszweigen besser dienenden

Neubau an der Bahnhofstraße gegenüber dem „Rothen Haus"

erstellt und verlege mit d. m **1. Dezember** mein

Ausstenermagazin & Tuchhandlung

in die neuen Lokalitäten.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, wird es auch fernerhin mein ernstes Bestreben sein, meine werthe Kundsame durchaus gewissenhaft und billig zu bedienen und verbinde ich mit dem Umzug gleichzeitig einen bis **Neujahr** dauernden

Ausverkauf

einer großen Parthie

Herren- & Damenkleiderstoffe,

Flanelles, Cottonnes, Crettonnes, Parchent, Halblein etc.

mit 20 % Rabatt.

Ich empfehle diese Gelegenheit Jedermann angelegentlichst und lade zur Besichtigung ergebenst ein

Traugott Simmen in Brugg,
3015] **gegenüber dem „Rothen Haus".**

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen, Kochherde jeder Art

empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Senn, mechanische Werkstätte
2965] in **Kulm.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.

(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Die Nähmaschine Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **reelle, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Lernen gratis. [2442

№ 98. 1893.

Aarau, Samstag, 9. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Anfragen 10, schriftliche 20 Ct.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Zum Tabakmonopol.

(Korrespondenz aus Bern.)

Angesichts der Befürchtungen betreffend die Einführung des Tabakmonopols, welche sich aus den bei dieser Industrie interessirten Arbeiterkreisen kundgeben, dürfte es vielleicht am Platze sein, den Wortlaut eines Schreibens zu veröffentlichen, durch welches schon im Juni 1892 der damalige Bundespräsident, Herr Bundesrat Hauser, eine bezügliche Vorstellung der Tabakarbeitergewerkschaft Seethal-Beinwyl beantwortet hat.

„Auf Ihre geschätzte Zuschrift vom 22. d. Mts. beehren wir uns, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Wie Ihnen bekannt ist, haben Volk und Stände im Jahr 1890 mittelst einer Partialrevision der Bundesverfassung beschlossen, auf dem Wege der Bundesgesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung einzurichten. Die zur Durchführung dieser sozialpolitischen Maßregel erforderlichen, umfassenden Vorarbeiten sind seit geraumer Zeit im Gange. Bei denselben hat sich mit wachsender Deutlichkeit gezeigt, daß eine ersprießliche Lösung des durch die Verfassung gestellten Problems nur durch die Gewährung namhafter Bundesbeiträge zu erzielen sein wird. Zur Leistung solcher Beiträge sind aber die jetzigen fiskalischen Hülfsmittel des Bundes unzureichend. Es müssen demselben neue ausgiebige Finanzquellen eröffnet werden, soll er anders nicht blos der Kranken- und Unfallversicherung, sondern überhaupt den sozialen Zeitaufgaben gerecht werden können.

Es ist nur natürlich, daß man beim Suchen nach derartigen Finanzquellen zunächst auf den Gedanken der Tabakbesteuerung verfiel.

Die Einführung direkter Bundessteuern verbietet sich von mehr als einem Gesichtspunkte aus von selbst. Ein System indirekter Steuern aber wird sich in erster Linie auf Konsumartikel stützen müssen, die einerseits nicht dem notwendigen Lebensunterhalt dienen, anderseits nicht bereits fiskalisch unverhältnismäßig stark belastet sind. Beide Voraussetzungen treffen beim Tabak zu. Wenn sich nun aber auch die Besteurung dieses Genußmittels von den angeführten Gesichtspunkten aus schon jetzt in den Vordergrund jeder prinzipiellen Betrachtung stellen muß, so ist damit noch nicht über die Art der praktischen Durchführung einer derartigen Besteurung entschieden. Diese Durchführung kann mittelst eines bloßen Steuergesetzes oder mittelst eines Monopols stattfinden. Wir neigen uns eher dem Monopol zu, weil dieses die beste Gewähr für eine zugleich fiskalisch, volkswirtschaftlich und administrativ richtige Lösung zu bieten scheint.

Hier ist der Punkt, an welchem wir auf Ihre Bedenken gegen das Tabakmonopol einzutreten haben.

Als der Bund das Alkoholmonopol einführte, war sein leitender Gedanke die Bekämpfung des übermäßigen Branntweingenusses. Als Herde dieses unmäßigen Genusses waren allseitig die inländischen Produktionsstätten des Branntweines erkannt worden. Rücksichten der Volksgesundheit bewogen demnach den Bund, die einheimische Brennindustrie gesetzlich einzuschränken, gewisse Brennereien gegen Entschädigung aufzuheben, für die übrig bleibenden und die im Rahmen des Gesetzes neu gegründeten aber eine Organisation zu schaffen, welche einerseits die Wiederkehr der frühern Übelstände auf sanitarischem Gebiete ausschloß, anderseits den land- und industriewirtschaftlichen Interessen nach Möglichkeit Rechnung trug.

Beim Alkoholmonopol waren also, um es kurz zu sagen, die unumgänglichen Eingriffe in die Privatwirtschaft durch die höhern Rücksichten der Hygieine motiviert.

Beim Tabakmonopol liegen solche Rücksichten bei weitem nicht in gleicher Stärke vor und namentlich gibt die inländische Produktion sowohl des Rohstoffes als der fertigen Erzeugnisse nicht zu den Besorgnissen Anlaß, welche der Alkoholfabrikation anhafteten.

Bei dieser Sachlage wird sich für den Fall der Einführung des Tabakmonopols die Schonung des bestehenden Gewerbes vor Allem aus sozialpolitisch rechtfertigen. Unter dem Schutze dieses Titels aber wird es auch möglich sein, die vorhandenen Interessen praktisch mit der Neuordnung der Dinge in dieser oder jener Form zu versöhnen. Unter keinen Umständen wird der Bezug des fertigen Produktes ausschließlich aus dem Auslande sich vollziehen und mag für die verbleibende inländische Produktion der Bund den Regiebetrieb einführen oder nach dem Vorbild des Alkoholgesetzes mit Privaten Lieferungsverträge abschließen, so erscheint uns die Gefahr, daß die vielen Tausende von Arbeitern, welche zurzeit in den bestehenden Tabakfabriken ihren und ihrer Familien Lebensunterhalt finden, brodlos werden könnten, ausgeschlossen.

Wir glauben, Sie dürfen sich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß auch bei der Einführung des Tabakmonopols die Bundesgesetzgebung dafür sorgen werde, daß die berechtigten Interessen des heutigen Gewerbes und seiner Arbeiter geschützt bleiben.

Schweiz.

— **Bundesversammlung.** Verhandlung des Nationalrates. (Korresp.) Dienstag, 5. Dezember. (9—½2 Uhr.) Die Anträge der Wahlprüfungs-Kommission lauten auf Verschiebung der Bestätigung folgender Wahlen: a. der drei im III. Wahlgang erfolgten Wahlen des 44. Kreises (Tessin) wegen noch nicht abgelaufener Einsprachefrist; b. der Wahlen des 21. Kreises (Freiburg), von Diesbach und Dinichert; c. der Wahl des Herrn Widmer im 41. Kreis (Aargau); d. die Wahl des Herrn Kutty im 52. Kreis (Genf); e. der im 51. Kreis (Neuenburg) getroffenen Wahlen, mit Ausnahme der nicht beanstandeten Wahl des Herrn Comtesse. Diesen Anträgen wird beigestimmt.

Nach Beeidigung des Rates gelangt zur Behandlung: Das Bundesgesetz betreffend die Organisation der Verteidigung der Gotthardbefestigung. Oberst Müller und Ador referieren und beantragen Eintreten auf die Vorlage. Hochstrasser und Oberst Mechler sind in Anbetracht der finanziellen Tragweite (alljährlich Fr. 250,000) für Rückweisung an den Bundesrat zur nochmaligen Prüfung.

Mittwoch, 6. Dez. (9—½ 2 Uhr.) Vorab wird die Verteilung der Geschäfte an die beiden Räte vorgenommen, worauf der Rat die Diskussion über die Verteidigungsvorlage der Gotthardbefestigung fortsetzt und nachdem noch Ceresole, Bundesrat Frey, Oberst Müller und Ador für Eintreten und Decurtins, Heller und Aeby dagegen gesprochen, mit 84 gegen 25 Stimmen auf die artikelweise Beratung eintritt und heute noch bis Art. 17 durchführt.

Donnerstag, 7. Dez. (9—½2 Uhr.) Von der Aargauer Vertretung werden in Kommissionen gewählt: a. In die Budget- und Staatsrechnungskommission: Oberst Künzli (Präsident); b. in die Kommission für Einmietung von Artillerie-Zugpferden: Erismann; c. in die Eisenbahn-Kommission für die nächsten drei Jahre: Lüthy-Lüthy.

Das Gesetz wegen der Verteidigung der Gotthardbefestigung wird zu Ende beraten und einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung des Budget pro 1894. Einnahmen Fr. 75,885,000, Ausgaben Fr. 79,730,000; also ein Defizit von Fr. 3,845,000. Der Referent Oberst Künzli entwirft ein allgemeines Bild über die finanzielle Lage und ist mit dem Bundesrat vollständig einverstanden, eine Kommission zu ernennen, welche Vorschläge über Ersparnisse und neuer Einnahmsquellen zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts zu machen habe. Die Budget-Kommission glaubt, eine Steigerung der Einnahmen um 4 Millionen sei möglich und Ersparnisse könnten eintreten: 1) Wenn im Bauwesen Einhalt getan, mit den Postpalästen aufgehört und einfachere Bauten ausgeführt werden; 2) durch Beschränkung des Beamtenstums; 3) durch Aufhören mit den Befestigungsarbeiten. In Bezug auf das Monopol hält Künzli dafür, man sollte im Frieden nicht alle Hilfsquellen ausnützen, sondern auch auf diejenigen Zeiten etwas sparen, da man Krüppel, Witwen und Waisen zu unterstützen hat. Bundesrat Hauser geht mit den Ausführungen des Referenten einig. Curti ist für Einführung des Tabakmonopols.

— **Die Zolleinnahmen** betragen für den Monat November 3,218,123 Fr. (1892: 3,167,525 Fr.). Bis jetzt betragen die Mehreinnahmen gegenüber 1892 2,843,608 Fr.

— **Ueber das Recht auf Arbeit** äußerte sich Herr Ständeratspräsident Eggli in der Rede zur Eröffnung der Wintersession 1893 wie folgt:

„Das Schweizervolk anerkennt gewiß im vollsten Umfange nicht nur die Berechtigung, sondern ganz besonders auch die Pflicht zur Arbeit; auf der andern Seite wird dasselbe aber behutsam erwägen, ob es gewillt sei, an Platz dieses in der sittlichen Ordnung begründeten Prinzips einen formalen Rechtssatz zu sanktionieren, dessen praktische Tragweite von vornherein nicht bemessen werden kann und im Lichte der bisherigen Erfahrungen geradezu gefährlich erscheint. Das Schweizervolk ist auch festen Willens, die, bei uns übrigens in viel milderer Form als anderwärts, vorhandenen sozialen Gegensätze auf dem Wege einer gesunden Reformarbeit auszugleichen; dagegen ist dasselbe gewagter Experimentalpolitik abhold und wird erreichbare, praktische Ziele jederzeit vorzuziehen wissen.

Sei dem übrigens wie ihm wolle, so ist jedenfalls der angelegentliche Wunsch berechtigt, daß in der kommenden öffentlichen Diskussion über die angeregten sozialpolitischen Fragen alles vermieden werden möchte, was Klassenhaß heraufbeschwören könnte. Wir Schweizer sind zur Erhaltung unserer nationalen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit alle aufeinander angewiesen. Klassenhaß kann uns ebensowenig frommen als Haß zwischen den verschiedenen Volksstämmen oder den verschiedenen Konfessionen. Die einzig korrekte Richtschnur in der Behandlung unserer öffentlichen Angelegenheiten ist und bleibt die Rücksichtnahme auf das allgemeine Wohl und die gemeinsame Liebe zum Vaterlande." —

Herr Dr. G. Beck, der bekannte ultramontane Sozialpolitiker, der am Arbeitertag in Zürich das große Wort führte, schreibt in der neuesten Nummer der „Schweizerischen Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik u. a. was folgt:

„Es ist ein offenes und in Privatgesprächen mit Sozialdemokraten jederzeit eingestandenes Geheimnis, daß das Initiativbegehren des Rechts auf Arbeit hauptsächlich dazu dienen soll, zu beweisen, daß unsere heutigen Staatsordnungen nicht im stande sind, ein solches Recht zu verwirklichen."

Cynischer könnte man wohl nicht zugeben, daß mit dieser Initiative die Großzahl der Arbeiter von ihren Leitern einfach am Narrenseil geführt wird.

— **Militärisches.** Der neue Kavallerie-Karabiner hat ein Gewicht von 3 Kilo; die Totallänge beträgt 1020 mm, die Lauflänge 550 mm. In Bezug auf die Treffgenauigkeit hält er ungefähr die Mitte zwischen dem neuen und dem alten Infanteriegewehr auf Schußweiten bis etwa 900 m; auf kürzere Entfernungen dagegen stehe die Präzision nur wenig unter dem neuen Gewehr. Die Visiereinteilung des Karabiners geht bis 1200 m. Im Übrigen entsprechen die andern Teile denjenigen des Gewehres, jedoch ist das Magazin nur für 6 Patronen eingerichtet und ohne Magazinabschluß.

— **Revision der Militärorganisation.** Der vom Bundesrate entworfene Gesetzesentwurf über die Armeeorganisation sieht vor: Die Kampfeinheiten der Infanterie, Kavallerie und Artillerie sollen im Auszug durch die künftige Rekrutierung teils verstärkt, teils vermehrt werden. Die jüngern Jahrgänge der jetzigen Landwehr sollen zu besondern Bataillonen vereinigt werden und eine Feldreserve bilden, während die ältern Jahrgänge ausscheiden und besondere Truppenkörper für den Besatzungs- und Etappendienst bilden. Diese Zuteilung von Reserve- und Landwehrtruppen zum Dienste im Kriegsfalle, zu welchem bisher nur der Auszug bestimmt war, hat keineswegs die Meinung, daß den ältern Mannschaften daraus besondere Dienstverpflichtungen bei den Friedensübungen erwachsen sollen, sondern sie werden zu solchen gleichwohl nur in einer der Dienstpflicht ihrer Altersklasse entsprechenden Dauer einberufen werden. Die Zahl der höhern Stäbe und Offiziersstellen und der Einheiten der Verbände soll vermindert werden. Diese Verminderung wird überall da stattfinden, wo die Organisation von 1874 die Stäbe und die Einheiten allzureichlich bemessen hat. Die Gliederung des Auszuges in vier Armeekorps zu 2 Divisionen, 2 Brigaden bleibt in ihrem Kern dieselbe.

Wesentliche Abänderungen sind folgende: a. Infanterie: Vermehrung der Gewehre der Kompagnie um 32 (Summa 13,312 im Auszuge). b. Kavallerie: Die Schwadron erhält einen Offizier mehr. An die Stelle der 12 Guidenkompagnien zu 43 Säbeln werden 9 Schwadronen zu 120 Säbeln gesetzt. Die Schwadronen erhalten Maschinengewehrabteilungen. c. Artillerie: Vermehrung um 8 Feldbatterien anstatt der jetzigen 8 Landwehrbatterien, 9 Gebirgsbatterien zu 4 Geschützen statt der jetzigen 2 zu 6 (Ausz.) und 2 zu 4 (Landw.) Geschützen (Vermehrung also 16 Geschütze), Vermehrung der Positionskompagnien von 10 auf 15, Aufhebung von 16 Parkkolonnen des Auszuges und 2 Feuerwerkerkompagnien und 8 Trainbataillonen. d. Genie: Aufhebung der Infanterie-Pioniere, Schaffung eines Sappeurhalbbataillons per Division, Reduktion der Pontonierkompagnien von 8 auf 4 stärkere Kompagnien mit je 10 Brückeneinheiten, Aufhebung der Eisenbahnabteilungen der Genie-Pionier-Kompagnien, Schaffung von 4 Telegraphen-Kompagnien im Auszuge und eines Eisenbahnbataillons aus Landwehrsappeuren. e. Sanität: Reduktion der Sanitätsmannschaften des Auszuges um 319 Mann, dafür Herbeiziehung von 844 Mann Reservemannschaften zum Feldsanitätsdienst, Herbeiziehung der Landwehr und des Landsturmes zum Spitaldienst, Bildung von Regimentssanitätssektionen bei der Infanterie. f. Verwaltung: Eine Verpflegungsabteilung per Armeekorps zu zwei Verwaltungskompagnien und drei Trainkolonnen mit Verwendung der Reserven. Trainwesen: Einverleibung des Linientrains in die verschiedenen Waffen, Formierung des Kolonnentrains aus übertretenden Trainsoldaten der Batterien und aus Traineinheiten, in denen Auszug, Reserve und Landwehr vertreten sind.

— **Noch einmal Staatsärzte.** Zu diesem Kapitel schreibt Dr. Sonderegger, der scharfblickende Menschenkenner und Fachmann in den „Basl. Nachr.":

„Das erste Produkt der Staatsmedizin wird allgemeine Unzufriedenheit und Geldverlegenheit sein. Der Kranke wird nicht besser, aber der Gesunde viel schlechter dran sein als zuvor. Der so eifrig gepflanzte Klassenhaß wird sich kräftig entwickeln, weil die Klassenunterschiede größer und beleidigender werden. Hier das Mietpferd von Staatsarzt, dort die Aristokratie der freien Ärzte und Spezialisten; hier der gemeine Mann, der seinen Doktor haben muß und ihn oft gerade deswegen nicht mag, dort „der Herr", der nach wie vor den Arzt seiner Wahl kommen und sich so behandeln läßt, wie es ihn beruhigt. Der steuerzahlende Bürger wird durch die Staatskrankenpflege und das Bischen, was sie über 15 Millionen kostet, so fest gebunden, daß seine anderweitigen Bestrebungen lahm gelegt werden. Ein so heiliges Geschäft die Krankenpflege auch ist, so darf sie doch nicht alle Mittel des Staates aufzehren und darf sie nicht mit Geldvergeudung denen aufgezwungen werden, die gar keine Staatshülfe verlangen. . . .

Die Ärzte können der Sache am ruhigsten zusehen. Die Gewandten werden schwimmen wie bisher, und die Unbeholfenen versorgt der Staat. Wenn ein Volk eine besondere Klasse sozial schlecht gestellter und deshalb auch wissenschaftlich minderwertiger Ärzte haben will, so wird es sie nach zwei Generationen auch haben.

Die Schwierigkeit des ganzen Vorschlages der allgemeinen staatlichen Krankenpflege ist die Schaffung eines Staates im Staate, die Spaltung der Gesellschaft in zwei Klassen, die sich aus Selbsterhaltungstrieb bekämpfen müssen. Sind wir nicht schon so weit, daß bei Tausenden der Name Bürger (Bourgois) ein Schimpf ist, und hören wir nicht die nächste Konsequenz verkünden, daß der Patriotismus ein Unrecht und das Vaterland ein Unsinn sei! Was schweizerisch ehrenfester Grütliverein gewesen, soll international werden! Auf diesem Wege gehen wir nicht. Die Staatsärzte, die man uns als Wegweiser und Lockvögel hinstellt, imponieren uns nicht. „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr." Giebt es eine größere Gefahr, als die Zerreißung des Bürgertums in feindliche Klassen, sogenannte Arbeiter und sogenannte Bürger!

Das Forrer'sche Krankenkassengesetz leistet alles zur Zeit Mögliche und bezeichnet einen großen sozialen Fortschritt. Wer aber zu viel will, bekommt gar nichts."

— **Passendes Weihnachtsgeschenk.** Von Albert Bitzius, dem ehemaligen bernischen Regierungsrat und früheren Pfarrer, Sohn des geistvollen Schriftstellers Jeremias Gotthelf, ist kürzlich der fünfte Band Predigten erschienen. Die früheren Bände haben in kurzer Zeit eine Reihe von Auflagen erlebt. Die geistvollen Predigten gründen in den Herzen Tausender, die sonst nie eine Predigt angehört hätten. Das kommt daher, daß Bitzius den Kern der religiösen Wahrheit von der ungenießbaren theologischen Schale befreit und aus Erfahrung zeigt, daß Glaube und Vernunft, Wissenschaft und Religion, Bildung und Frömmigkeit nicht feindliche Gegensätze sind. Gerade die Suchenden und Denkenden innerhalb der christlichen Kirchen werden hier das finden, was sie längst für sich ersehnt haben. Die Predigten sind in jeder Buchhandlung zu haben.

— **Viehhandel.** Der Viehmarkt vom letzten Mittwoch in Sursee war stark befahren. Es wurden aufgeführt 1400 Stück Großvieh, 650 Schweine und 2 Schafe. Der Handel ging ziemlich lebhaft. Nutzvieh und fette Ware waren begehrt, die Preise jedoch etwas gedrückt. Schweine galten gute Preise.

Aargau.

— † **Alt Nationalrat Karrer.** Letzte Woche mußte Herr Ludwig Karrer, Vorsteher des eidg. Auswanderungskommissariats in Bern, sich einer schwierigen Operation unterziehen. Die Kunde des Gelingens ging durch die Presse und auch die Hoffnung auf Wiedergenesung. Die Operation ist gelungen, der Patient dem Spitzhwort gemäß gestorben. Dienstag abends 8 Uhr erlag Herr Karrer seiner Krankheit in ganz unerwarteter Weise.

Der Verstorbene stammt aus einer angesehenen Familie in Teufenthal, wo sie seinerzeit den weitbekannten Gasthof „zur Herberge" führte. Nach wohlbestandener Maturitätsprüfung an der aarg. Kantonsschule studierte er Theologie vornehmlich in Bonn, das ihm in steter guter Erinnerung geblieben ist. Sein wanderlustiger Sinn führte ihn nach den Studienjahren nach Frankreich und Algier, von woher seine Beherrschung der französischen Sprache und seine angenehmen Umgangsformen datieren. Es ist uns nicht in Erinnerung, in welchem Jahre ihn die Gemeinde Oberentfelden zum Seelsorger berief; dagegen wollen wir daran erinnern, daß die hübsche Kirche ihre Entstehung nicht zum wenigsten seiner Initiative verdankt und daß er als guter Kanzelredner und beratender Familienfreund sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Im Jahre 1876 berief ihn der große Rat zum Mitglied der aarg. Regierung, als welches er zuerst die Direktion des Innern und später die Erziehungsdirektion führte. Nach der Verfassungsrevision von 1885 wurde er nicht wieder gewählt, doch eröffnete sich dem in die Geschicke sich resigniert fügenden Manne im Bern ein seiner Natur und seiner Anlage entsprechendes Arbeitsfeld, von dem er so unerwartet abberufen werden sollte. Mehrere Perioden hindurch vertrat Herr Karrer den 1. aarg. Wahlkreis und speziell den Bezirk Kulm in ehrenvoller Weise im Nationalrate, wo er stets unentwegt für den Fortschritt wirkte. Was man auch sagen mag: Er war ein guter Eidgenosse, ein treuer, für alles Schöne begeisterter Sohn unseres Vaterlandes, dessen Wohlfahrt und Unabhängigkeit ihm sehr am Herzen lag, warum er namentlich auch ein Freund der Turnkunst war und blieb bis an sein selig Ende. Sei ihm die Erde leicht!

— **Aarau. Kriegsgerichtliches.** Das Divisionsgericht V. trat letzten Samstag in Aarau zusammen, um einen Fall von Raufereien zwischen Pferdewärtern und Civilpersonen zu beurteilen. Am 22. Juli gerieten in einer Wirtschaft in Aarau eine Anzahl Pferdewärter des Remontenkurses mit einigen Zimmerleuten wegen der Köchin aneinander, wobei auf beiden Seiten Blut floß. Ein deutscher Zimmermann erhielt von Pferdewärter mit einem Bierglas einen Schlag auf die Stirne, der eine Wunde und starken Bluterguß zur Folge hatte; der Verletzte revanchierte sich damit seinerseits, indem er seinen Angreifer mit einem Zündhölzchenstein bearbeitete und zu Boden schlug. Beide Verletzungen waren nicht gefährlich und hatten keine Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Die andern Pferdewärter und Zimmerleute, die sich bei der Rauferei beteiligt hatten, waren nicht verwundet, da nur mit Fäusten hantiert wurde. Der Auditor erhob Anklage gegen drei Pferdewärter, gegen einen Losli, welcher dem Deutschen einen Schlag mit dem Bierglas versetzt hatte, und gegen zwei Kameraden. Die Verhandlung stellte heraus, daß sich außer Losli nur noch ein Pferdewärter bei der Rauferei beteiligt hatte. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Provokation zum Streite von den Zimmerleuten ausgegangen war. Mit Rücksicht hierauf und da es sich um keine schweren Verletzungen handelte, verurteilte das Gericht den Losli zu 14 Tagen, seinen Kameraden, der ebenfalls dreingeschlagen hatte, zu acht Tagen Gefängnis; der dritte Angeklagte wurde ohne Entschädigung freigesprochen.

— **Bez. Aarau.** (Einges.) Bei der morgen Sonntag den 10. ds., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus z. „Kreuz" in Küttigen stattfindenden Generalversammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau wird Herr Lehrer Bossard von Buchs über Vorbereitungskurse zu den Rekrutenprüfungen referieren.

Bekanntlich nimmt der Aargau hinsichtlich des Resultates der Rekrutenprüfungen nicht denjenigen Rang ein, den man von ihm nach Maßgabe seiner Verhältnisse erwarten darf. Die Erziehungsbehörden und die Lehrerschaft suchen deshalb nach geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung dieses Uebelstandes. Zu den Maßnahmen, welche eine bessere Rangstellung unseres Kantons herbeiführen dürften, gehören gewiß auch die Vorbereitungskurse für die Rekrutenprüfungen. Die Resultate, welche man damit im Bezirk Aarau schon erzielt hat, sind ganz befriedigende und lassen auf eine weitere Ausdehnung der Einrichtung hoffen.

Mit Rücksicht darauf, daß das Thema auch für weitere Kreise von Interesse ist, glauben wir zahlreiche Beteiligung erwarten zu dürfen, besonders da Herr Bossard an der praktischen Durchführung der s. z. von der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau angeregten Idee selbst hervorragenden Anteil genommen hat.

— **Bezirk Kulm.** „Hauede, es ist en Demokrat!" Der bedauerliche Vorfall im Bezirksamt Kulm gibt der konservativ-liberalen Presse Anlaß zu allerlei schadenfreudigen Glossen. Dazu kann man höchstens wie bei der Kappeler Milchsuppe sagen: „Bleib' du auf deinem Boden!" Wir kannten die nach Kulm von einer gewissen Bude aus seit geraumer Zeit betriebene Hoch- und Hetzjagd gar wohl und schwiegen absichtlich, erwartend, daß der endlich erjagte Hase weidlich ausgebeutet und zu verschiedenen Pfeffern und Brätiolein für ein skandalsüchtiges antidemokratisches Publikum zubereitet werde. Man kennt die Jäger und die Köche. Es sind die gleichen Jäger, die seinerzeit an währschaften konservativen Bären und liberalen Hirschen, ohne irgend welche Fährte bemerkt zu haben, vorüber gingen; christliche Jäger, fromme Herren, die das Sprichwort vom Mücken seigen und Kameele verschlucken wohl kennen dürften. Aber, „hauede, es ist en Demokrat!"

Wir sind die Letzten, welche eine ungeordnete und liederliche Verwaltung entschuldigen wollten. Im Gegenteil, wo sich Unregelmäßigkeiten zeigen, sollen sie geahndet werden. Auf den vorwürfigen, bedauerlichen Fall angewendet müssen wir unsere Forderung dahin präzisieren, daß wir sagen: Aber auch die vorgesetzten Organe haben die Pflicht, rechtzeitig einzuschreiten und rechtzeitig ihre Pflicht zu thun. Wenn z. B. irgend ein „Revisor" zufällig etwas entdeckt, wie das nun schon mehrere Male der Fall gewesen, so ist man vollauf berechtigt zu fragen, wie es denn jeweilen bei sog. Revisionen zu- und hergegangen sei und warum gewisse Behörden und Organe, falls sie etwas Ungerades bemerkt hätten, nicht sofort einschritten, statt dem Schlendrian mit müßigem Zusehen nur neuen Impuls zu verleihen?

Die Unebenheiten in Kulm sollen nämlich auf mehrere Jahre zurück datieren! Welcher Ruhm für die betreffenden Aufsichtsbehörden daraus zu erholen ist, ist uns unerfindlich. Ist das nicht vielmehr eine ganz gravierende Selbstanklage? Die Freudenschreie über den glücklichen Fund stellen unserer Administration, die seit 1885 unter liberal-konservativer Flagge segelte, ja das bedenkliche Zeugnis aus, was man wohl im betreffenden Lager übersieht. Das Hallali darf daher füglich auf sein berechtigt bescheidenes Maß zurückgeführt werden.

Damit sind wir ganz einverstanden, daß jede Partei in ihrem ureigensten Interesse auf ihrem Boden die Reinlichkeit vor allem aus hoch halten sollte. Aber eben gerade darum können wir den gegnerischen Fraktionen mit Fug zurufen: „Bleib' du auf deinem Boden!" Es hat jede derselben Ursache genug, sich für ihre Sünder zu schämen.

Man wird die demokratische Presse nicht nötigen, gewissen Unrat aufzurühren, der seinerzeit in höhern Kreisen lange genug von wohlmögenden Herren Kollegen unter Verschluß gehalten worden war, aber leider aristokratisch duftete. Es möchte zu Parteizwecken ja recht reizend sein, verschiedene bezügliche Aktenstücke publizistisch auszuschlachten.

— **Küttigen.** Z. In hier brannten gestern Abend zirka 6 Uhr vier Wohnhäuser gänzlich nieder. 7 Familien sind obdachlos. Von der Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Ein Schwein und zwei Ziegen blieben in den Flammen. Dank der schnellen Hülfe der Feuerwehrmannschaften konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Brandursache unbekannt.

— **Aus dem Bez. Brugg.** (Einges.) Der Bezirk Brugg hat am nächsten Sonntag einen Gerichtsersatzmann zu wählen. Da der eine Ersatzmann auf dem Lande wohnt, so sollte der jetzt zu wählende in Brugg wohnen, damit man ihn im Notfalle jederzeit holen kann. Wir schlagen als solchen vor: Herr Karl Obrist, Sparkassendemter und Friedensrichterstatthalter in Brugg. Derselbe ist genügsam als grader, tüchtiger Mann bekannt; er würde die Stelle aufs Beste ausfüllen.

— **Frickthal.** Die „Volksstimme" von Rheinfelden sagt: „Mit Genugtuung können wir konstatieren, daß mit Ausnahme des Hrn. Pfarrer Knecht in Wegenstetten sämtliche Großräte des Bezirks Rheinfelden gegen die Bewilligung einer Staatssubvention für die Wynenthalbahn gestimmt haben."

Kantone.

Bern. Unschuldig verurteilt. Im Anfang dieses Jahres wurde im Jura ein Ehepaar wegen Mord verurteilt. Die beiden Eheleute waren beschuldigt, die Mutter des Mannes ermordet zu haben. Nun hat die Frau das Bekenntnis abgelegt, daß sie allein den Mord begangen habe und ihr Mann unschuldig sei. Die sofortige Revision des Strafprozesses sei eingeleitet.

— In Bern ist Friedensrichter Joß, Notar, verhaftet worden. Die Verhaftung soll wegen Veruntreuungen in hohem Betrage erfolgt sein.

Genf. Der Staatsrat fordert einen Kredit von 1,700,000 Franken für Erstellung der Eisenbahn vom Bahnhof Cornavin nach Carouge.

— Im Verhältnis zur Einwohnerzahl (108,000 Seelen) hat dieser Kanton — wenigstens scheinbar — ein starkbeladenes Budget; Einnahmen wie Ausgaben drehen sich um sechs Millionen Franken herum (55 Fr. auf den Kopf). Für das Jahr 1894 sind die Einnahmen auf auf 5,763,000 Fr., die Ausgaben auf 6,119,000 Fr. berechnet. Allein Genf ist eben doch ein Städtekanton — 90,000 Städter gegen 18,000 eigentliche Landleute. Der Staat trägt viele Lasten, die anderswo den Gemeinden zugeteilt sind; so z. B. fast drei Viertel des Unterrichtswesens — 1,600,000 Fr. —, das ganze Armenwesen, das ganze Polizeiwesen, den Unterhalt der Verkehrswege. Die direkten Steuern sind nicht gerade drückend, die indirekten werfen gut drei Viertel der Gesamtsumme ab, z. B. Stempel, Erbschaft, Handänderung, Salzmonopol u. s. w. Allein der Reichtum, die großen Kapitalien, kommen allzuleicht davon. In dem dem Großen Rate vorliegenden Entwurfe eines neuen Steuergesetzes soll die Progressivsteuer zur Geltung kommen.

Graubünden. In St. Moritz ertrank infolge Eindrechens der dünnen Eisschicht des St. Moritzersees beim Schlittschuhlaufen ein dort angestellter Kellner Wonsch von Madulein.

— In Samaden wurde der Inhaber einer Wirtschaft Albert Frischknecht erschlagen und beraubt.

Luzern. Die konservative Delegiertenversammlung in Sursee beschloß, die Proporzinitiative mit Rücksicht auf die darin verlangte Wahlkreiseinteilung zu verwerfen.

St. Gallen. Kapitalflucht. Infolge des Scherrer'schen Entwurfes eines Hypothekargesetzes zieht sich das glarnerische Kapital, welches vielfach im St. Galler Oberland bei Grundbesitzern Anlage gefunden hatte, aus jenem Bezirk in auffallender Weise zurück. Es herrscht bei den Schuldenbauern Bestürzung.

Solothurn. Zur Aufbesserung des kantonalen allgemeinen Schulfondes, der aus dem Vermögen der aufgehobenen Klöster und Stifte gebildet wurde, wird die Regierung beim Kantonsrat die Abtretung der Wälder, Höfe und Fischenzen, sowie mehrere Häuser der Franziskanerkirche, welche dem allgemeinen Schulfond zugeschieden wurden, an den Staat um die Gesamtsumme 607,286 Fr. beantragen.

— In Schönenwerd hält nächsten Sonntag die Gemeinnützige Gesellschaft Olten-Gösgen eine Versammlung ab, zu welcher nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch alle Freunde gemeinnütziger Bestrebungen eingeladen sind, auch die Frauen und Töchter. Denn, was diese besonders interessiren wird, der allbeliebte Schriftsteller Josef Joachim wird einen Vortrag halten über das Thema: „Unsere Landestrachten". Ueber die obligat. Mobiliar-Versicherung im Kanton Solothurn wird Dr. Hugo Dietschi referiren.

Thurgau. In Frauenfeld tritt die Diphteritis mit großer Heftigkeit unter den Kindern auf. Es werden strenge sanitätspolizeiliche Maßnahmen gefordert.

Zürich. Keine Anekdote! Vor dem Zürcher Obergericht stand dieser Tage ein 24-jähriger Thurgauer (!), der seiner Braut beim Heranahen des Hochzeitstages in ihrer Abwesenheit das Brautkleid nebst 120 Fr. gestohlen hatte und damit nach seiner Heimat verduftet war! Er erhielt drei Monate Gefängnis.

Ausland.

Deutschland. Zum neuen Kurs. In Hannover erklärte der Kaiser beim Empfang der Landessynode die Anarchie sei nur durch die Kirche zu bekämpfen.

— **Jesuitenzulassung.** Mit dem Beschlusse des Reichstags ist nun freilich den Jesuiten das deutsche Reich noch nicht geöffnet. Der Reichstag hat nur die Befugnis, die Regierung zum Eindringen einer Vorlage über Abschaffung der Jesuitengesetze aufzufordern. Die Regierung ist aber nicht gezwungen, dieser Aufforderung nachzukommen. Nach früheren sehr entschiedenen Erklärungen Caprivis müsse man annehmen, daß die Regierung eine solche Vorlage nicht einbringen werde. Allein die Parteiverhältnisse im deutschen Parlament sind derart, daß Caprivi, wenn er die Steuergesetzgebung und die Handelsverträge unter Dach bringen will, auf das Zentrum angewiesen ist. Man erinnert sich an das Dictum, das gleich nach Bekanntwerden der Resultate der letzten Reichstagswahlen dem Kanzler in den Mund gelegt wurde: „Damit mag der Teufel regieren!" Dies bewährt sich jetzt. Es ist also fraglich, ob die Erwägung, daß mit den Jesuiten ein neues, dem Reiche entschieden feindlich gegenüberstehendes Element über die Grenze kommt, stark genug sei, die Regierung zurückzuhalten. Aber auch wenn das Reichsgesetz abgeschafft würde, so bestünden noch in mehreren Staaten, namentlich in Preußen, Bayern, Württemberg und Baden Ausnahmsgesetze gegen die Väter Jesu.

— Von der elektrischen Starkstromleitung Frankfurt-Bockenheim wurde ein Zimmerlehrling, der unvorsichtig auf einem Gerüste stehend zwei Drähte anfaßte, sofort getötet.

— Ein Preisausschreiben für einen Schweinestall erläßt die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin. Die Preise betragen 400, 300 und 200 Mark; die Entwürfe sind bis zum 1. Februar 1894 einzureichen. Das Preisgericht besteht aus Landwirten und Fabrikanter.

Bekanntlich liegt die Sorge für die Schweine den Junkern und Junkergenossen mehr am Herzen, als die Sorge für di: Taglöhner und Knechte. Letztere wohnen heute meistens in Behausungen, für die ein an Hygiene gewohntes junkerliches Schwein sich bestens bedanken würde.

Frankreich. Die Reichtümer Frankreichs. Bei dem Streite zwischen Sozialisten und Nichtsozialisten sind die Mitteilungen des Abgeordneten Barthou über die Besitzesverhältnisse in Frankreich von Interesse. Von 7 Millionen ländlicher Arbeiter in Frankreich sind mehr als die Hälfte, etwa 51 vom Hundert „Eigentümer". Und welches Bild geben die Sparkassen! Da hat man 6 Millionen Einleger, zumeist doch „Kleine Leute", die ein Kapittal von mehr als 3 Milliarden darstellen.

Ferner haben wir noch die Postsparkassen mit 600 Millionen Franken Einlage. Staatsrententitel gibt es für 329,482,000 Fr., gemischte Rententitel für 11 Mill. und Titel auf den Inhaber 87 Millionen. Dann schätzt man 80 Milliarden Fr. auf bewegliches und 3 Mill. Fr. auf unbewegliches Eigentum sei in Frankreich auf so viel einzelne Köpfe verteilt, wie nirgends in einem anderen Lande.

— Kammer. Der ehemalige Ministerpräsident Dupuy ist mit 251 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt worden. Brisson erhielt 213 Stimmen. Daran hängen 100,000 Fr. Salär und eine feine Staatswohnung.

Italien. Die Handelskammer von Turin hat sich an das Ministerium gewendet, mit der Bitte, daß die schweizerische Bundesregierung ihren Beschluß, welcher die Einfuhr von italienischem Vieh verbietet, zurückziehe. Nach der festen Versicherung der Handelskammer beschränkt sich die Klauenseuche auf einige Gemeinden. Die Handelskamme. verlangt des weitern, daß der Wermut als Wein und nicht als Liqueur taxiert werde.

— Die Eisenbahnlinie Mailand-Treviglio ist wieder frei. Die Zahl der Opfer des großen Unglücks ist noch nicht zu bestimmen, da viele ganz zu Asche verbrannt sind. Sicher ist, daß der Wagen dritter Klasse 47 Personen enthielt, von denen nachweisbar nur drei gerettet worden sind. Außerdem verbrannte eine unbekannte Dame. In der ersten Klasse fanden den Tod fünf oder sechs andere Reisende und vier Beamte.

— Auch ein Neujahrsgeschenk. Das Ministerium Zanardelli wird 40 Millionen neuer Steuern verlangen, die Kammer ist wenig geneigt, sie zu bewilligen. Die Lage ist wieder ganz unsicher.

England. In London ist Professor Tyndal, der große Naturforscher und Physiker, 73 Jahre alt gestorben.

— Die Influenza haust stark im Lande. In den Provinzen sowohl wie in London beginnt die Epidemie mit größerer Heftigkeit aufzutreten. Die Anfälle, welche im Allgemeinen nicht so schwer oder so häufig tötlich sind wie früher, besitzen einen besonderen Charakter. Die Krankheit tritt sehr plötzlich ein, verliert aber, so lange kein Katarrh hinzutritt, in wenig Tagen ihre Gefährlichkeit. Dieselbe hat in ihrer gegenwärtigen Form sich als außerordentlich ansteckend erwiesen.

Spanien. Bestrafte Barbarei. Marschall Martinez Campos ließ einen spanischen Soldaten, der einem Kabylen die Ohren abgeschnitten hatte, erschießen.

Rußland. Väterchens Gnade. Ein Ukas des Zaren verschiebt die Ausweisung der Juden in mehreren Bezirken bis zum 1. Juni 1895. Die Generalgouverneure sind bevollmächtigt, denjenigen Juden eine längere Frist zu gewähren, deren Lage eine unglückliche ist, wie denjenigen auch, welche das 70 Altersjahr zurückgelegt haben.

— Bauernnot. Infolge der letzten großen Hungersnot schulden die Bauern in 47 Gouvernements des europäischen Rußlands der Krone zusammen 183,619,723 Rubel. Außerdem müssten 16,000,000 Quart Getreide zurückerstattet werden. Die Lage der Bauern in den meisten dieser Departemente ist traurig. Die Steuerrückstände sammeln sich an und die Leute sind hoffnungslos in Schulden versunken. Zum ersten male seit 3 Jahren war die Ernte gut. Infolge des Zollkrieges mit Deutschland mußten die Bauern aber ihr Getreide zum halben Preise loschlagen. Es ist schwer einzusehen, wie die Bauern wieder in die Höhe kommen sollen, wenn die Regierung ihnen nicht einen Teil der Steuern und der bei der Hungersnot entstandenen Schulden erläßt.

— Das Projekt der Errichtung eines Ackerbauministeriums ist vom Zaren genehmigt worden.

Amerika. Das deutsche Schiff „Jason" ist Donnerstags an der Küste von Massachusetts gescheitert. 28 Tote.

Als magenstärkendes Mittel **unübertrefflich** ist Apotheker **Hofmann's Eisenbitter.** (S. Inf.) 9505 Y

Auszug aus dem Kargauischen Amtsblatt.

Vom 2. Dezember 1893.

Bevormundungen. Zurz. Löscher, Jakob, Bernhards. Holländers, alt Bauwerkh. Maurer, von Ruyen. **Kulm.** Küttl, Samuel, Samuels. Bäckers von Unterkulm. **Lenzburg.** Häusler-Brüngger, Friedrich, Schuhmacher in Lenzburg. **Aarl.** Bühlmann, Anton, Wagner, von Meienschwand. **Zofingen.** Bärtschiger, Friedrich und Elise, Jakobs sel., von Rgken, im Säget zu Roth ist. — Bär, Rosina geb. Hoer, Johanns Jakob Rudolfs Tochtau im Gfüt zu Rothrist.

Scheiden- und Bürgschaftsräte. Frenkendorf. Bauer, Dorothea, alt Ammanns von Dottikon — Fröhli, Leodegar, Kolpertis in Rosen. Einsaben 11 Januar **Rheinfelden.** Jenzer, Bernhard, von Mumpf z. — **Böhmg,** Leonz, von Möhlin, gewesener Schneidermeister in Rheinfelden †. **Eingaben** 2. Januar.

Rehabilitation. Aarl. Käser, Johann Georg, Zöllisplatzwagners in Benzenschwyl.

Wiederherstellung. Frenkendorf. Michel, Joseph, Kantonwagners von Dottikon.

Vermögensausfolgungsbegehren. Rheinfelden. Kümmerli, Theodor, von Magden, in Amerika. Einspr. chen 18. Dezember.

Konkurrenz-Eröffnung.

Der Gemeinderat **Uerkheim** eröffnet hiermit Konkurrenz:

1. Ueber die Erstellung von 16 großen und 15 mittlern **Schultischen,** sowie 4 **Sitzbänken,** nach dem im untern Schulzimmer daher stehenden Mustern.
2. Ueber das **Zurüsten der Laden** zu einem neuen Fußboden im obern Schulzimmer in Hinterwyl und das Legen desselben.
3. Ueber die **Ausweißelung dieses Schulzimmers.**

Die nähern Vorschriften sind auf der Gemeindeschreiberei aufgelegt.

Bewerber um diese Arbeiten haben ihre Eingaben bis **20. dies** schriftlich einzureichen.

Uerkheim, 1. Dezember 1893.

3056] **Der Gemeinderat.**

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR ÄCHT J. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen**
„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern** etc. [71

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Eiserne
Wasserleitungsröhren,

3/4" 1" 1 1/4" 1 1/2" 1 3/4" 2" englisch
à 50 65 95 1.20 1.45 1.70 pr. M.
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Der diesjährige **Ausverkauf** in **Damenkleiderstoffen** beginnt mit **Montag** den 20. **November** und umfaßt hauptsächlich schwarze und farbige **Cheviots, Damentuche Fantasiestoffe, Nouveautés, englische Beiges, Rayures, Noppés, Ecossais, schwarze Merinos** und **Façonnés, abgepaßte Kleider** 2c. 2c.

Eine große Parthie

Resten aller Art

für Kinder und Erwachsene, von 1 bis 10 m. in allen Preislagen, **Blousenflanell, Barchendrsten, Tuchresten, Seidenstoffe, Schipper, Handtücher, Mouss. laine-Resten, Cotonne, Indiennes,** kräftige **Hemdenstoffe** und viele andere Resten sehr für Geschenke und wohlthätige Zwecke passend, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Keine sparsame Hausfrau
versäume
obige Artikel zu besichtigen
bei
Charles Dreifuss
Vorstadt, Volksmagazin, Aarau.

Zu verkaufen: Vier schöne
Saugkälber,

wovon ein schönes silberfarbenes Stierenkalb bei
3066] **H. Walti,** Schmied in **Staffelbach.**

Eine Parthie
Reinwollene Bettdecken

in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben
in Aarau.
2583]

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** daher.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6500Y



Ventilations-Zimmeröfen

mit **Ventilation** und **Cirkulation,**
in verschiedenen Nummern
erprobte, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine **gußeiserne Oefen**

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteösen und Glätteeisen

empfehlen in Fabrikpreisen
2784] **Jak. Herz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

mehr! — sage mir vielmehr, wohin sich der seltsame Warner gewandt — —"

„Er glitt gleich einem Schatten an mir vorüber," erwiderte der Conte, wohl einsehend, daß er den Marchese an seinem Vorhaben nicht mehr zu hindern vermochte, „war aber verschwunden, ehe ich ihm entgegen treten konnte!"

„Ich will und muß ihn aufsuchen, und sollte ich deshalb auch das Aeußerste wagen!" antwortete haftig Giovanni. „Komm, folge mir Enrico!"

Dieser aber, der schon bereute, ihn zu dem Ständchen beredet zu haben, obgleich er auch ohne seinen Rat nach der Villa gegangen wäre, entgegnete eindringlich:

„Gehe nicht, Giovanni, denn ich bin überzeugt, daß du einen Gegner hast, und wer und was vermag dich zu schützen, wenn sich dir gedungene Mörder entgegen stellen?"

Diese Warnung war vergebens, denn in Giovanni regte sich die Eifersucht und heftig erwiderte er:

„Fürchtest du dich, so kehre nach Neapel zurück, ich aber begebe mich nach der Villa, sollte sie auch von Meuchelmördern umstellt sein!"

Entschlossen, seinen Freund nicht zu verlassen, dennoch aber durch dessen Worte verletzt, folgte schweigend Enrico dem vorangehenden Giovanni. Ohne weitere Störung erreichten sie ihr Ziel, überstiegen Gitter und Gebüsche, und schritten ungehindert durch den Garten weiter.

„Wo sind nun die Mörder, Enrico, vor denen du mich gewarnt?" fragte lebhaft Giovanni, glücklich, in der Nähe der Geliebten zu sein."

„Sprich leise, Freund," verletzte halblaut der Conte, „denn wer weiß, ob nicht gerade hier die Gefahr uns lauert?"

Sie waren unterdes in die Nähe des Hauses gelangt und suchten an den verschiedenen Fenstern einen Lichtschimmer zu entdecken. Ihr Spähen war jedoch vergeblich, denn so viel sie sehen konnten, herrschte in dem ganzen Gebäude tiefe Dunkelheit.

Vorsichtig eine der Rasenflächen betretend, um nach der anderen Seite der Villa zu gelangen, hörten sie in ihrer Nähe ein vernehmbares Rascheln, und schnell entschlossen fragte der Marsache:

„Wer ist da?" erhielt aber keine Antwort.

„Wir werden ohne Zweifel beobachtet," sagte sein Freund, „und vielleicht sind gerade jetzt die Dolche unserer Mörder auf uns gerichtet. Ich beschwöre dich, laß uns gehen — —"

„Ich gehe nicht," entgegnete entschieden der Marchese, „hindere dich aber nicht, mich zu verlassen, sobald du Furcht empfindest!"

„Daß ich keine Furcht kenne, weißt du aus Erfahrung," antwortete ernst der Conte, „und eben sowohl weißt du, daß ich nie einen Freund in der Gefahr verlasse. Wir wollen einen geeigneten Platz aufsuchen und dann mit dem Ständchen beginnen!"

Schweigend fühlte ihn Giovanni unter das Fenster, wo er Angela gesehen. Dann stimmten sie ihre Instrumente und begannen nach einem kurzen Vorspiel ihre Nachtmusik durch ein Duett. Giovanni hatte eine schöne, sorgsam ausgebildete Stimme, und da er die besungene Liebe selbst fühlte, hatte auch sein Vortrag eine so tiefe, wahre Empfindung, daß Angela kein Zweifel über seine Neigung bleiben konnte. Dennoch aber zeigte sie sich weder am Fenster, noch gab sie ihnen irgend ein Zeichen ihrer Anwesenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Bei der Rekrutenaushebung. Arzt: „Haben Sie irgend einen Fehler?" Rekrut: „Ja, ich bin sehr kurzsichtig!" Arzt: „Wie wollen Sie das beweisen?" Rekrut: „Sehr leicht! Sehen Sie den Nagel dort oben an der Decke?" Arzt: „Ja!" Rekrut: „Na, ich nicht!"

Ein Wort zur Zeit. Regisseur: „Was! Sie lächeln noch beim Sterben?" Schauspieler: „Jawohl!" Regisseur: „Weshalb denn?" Schauspieler: „Nun, bei der Gage (sohn) ist doch der Tod eine wahre Erlösung!"

Ermahnung. Professor (zum nachlässigen Diener): „Lesen Sie Ciceros Briefe über die Pflichten und — putzen Sie mir die Stiefel besser."

Druck und Verlag von **C. Keller** in **Aarau.**

1893. № 48.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Angela.

Roman.

(Fortsetzung.)

Es war nur natürlich, daß er zu wissen begehrte, wer die Damen seien, deren Bekanntschaft er so unerwartet gemacht. Er stellte daher in der Umgegend Nachfrage nach ihnen an, und erfuhr, daß die ältere Signora Alessandra Manfredi heiße, und unter ihrem Schutze ihre Nichte, Angela Manfredi, lebe, die zugleich auf deren Güte angewiesen sei. Dies war indes nicht der Fall doch auch die Thatsache nicht bekannt, daß letztere, ebenso geschickt wie fleißig, die schönsten Seidenstickereien anfertigte welche die Nonnen eines benachbarten Klosters, mit denen sie befreundet war und die sich in derselben Weise beschäftigten, mit ihren Arbeiten für ansehnliche Summen an die reichen Neapolitanerinnen verkauften, welche deshalb das Kloster besuchten. Da Angela Manfredi auch ein hübsches Maltalent besaß, wurden die beliebten Erzeugnisse desselben ebenfalls durch die Klosterfrauen verwertet, und so kam sie der Pflegerin ihrer Kindheit zur Hilfe, welche ihr die niegekannte Mutter ersetzte.

Glücklich in der Erfüllung der Pflicht der Dankbarkeit, ihre Freude und ihr Vergnügen in ihren Arbeiten findend, verflossen Angelas Lebenstage bis zu dem Morgen, wo sie Giovanni di Colonna in der San Lorenzokirche gesehen. Seine äußere Erscheinung war nicht derart, daß sie unbeachtet an ihr vorübergehen konnte, und sie, die bisher nur wenige junge Männer kennen gelernt, war sich bald des Eindrucks bewußt, den er auf sie hervor gebracht. Ungeachtet ihrer Jugend, aber weise genug, nicht mehr als ein Gefühl von Bewunderung für den Marchese Giovanni di Colonna, wie er sich ihrer Tante genannt, in sich aufkommen zu lassen, strebte sie, sein Bild aus ihrem Gedächtnis zu verbannen, und suchte unter verdoppeltem Fleiß ihre Gemütsruhe wieder zu erlangen, die bis dahin keinerlei Störung erfahren.

II.

Durch die eingezogenen Erkundigungen hinlänglich über die Bewohnerin der stillen Villa Isola aufgeklärt, wollte Giovanni sich am nächsten Abend wieder dahin begeben, in der Hoffnung, Angela vielleicht im Garten oder dem Wäldchen zu erblicken und anreden zu können.

An eben diesem Abend hatte die Marchesa di Colonna in ihren Sälen eine glänzende Gesellschaft versammelt, und da ihr die Aufregung und Zerstreutheit ihres ebenfalls anwesenden Sohnes nicht entging, suchte sie ihn daselbst so lange wie möglich zu fesseln. Dies gelang ihr auch, bis sämtliche Gäste versammelt und ihrem Alter und Geschmack gemäß beschäftigt waren, als dann aber seine Mutter in einem der entferntesten Räume den Pflichten der Wirtin nachkam, verschwand er und erreichte unbemerkt sein Zimmer. Hier versah er sich mit einem Mantel und Waffen, verließ ungesehen den Palast und eilte aus der Stadt nach der Villa Isola.

Unbeachtet, denn zu der Stunde begegnete ihm fast niemand, gelangte er an das Ziel seiner Wanderung. Die Nacht war angebrochen und kein Lichtschimmer mehr im Hause zu erblicken, was ihn schließen ließ, daß sämtliche Bewohner desselben sich zur

Zur gefl. Beachtung.

Der Unterzeichnete, als Vertreter leistungsfähigster Häuser, empfiehlt sich den Interessenten bestens für den Engros-Bezug seiner

garantirt reinen italienischen Weizenfuttermehle,

welche laut Analyse der Schweiz. Agrikulturchemischen Untersuchungsstation ergeben

Qualität	Eiweißstoffe	Fett	Asche
	%	%	%
Nr. 8689. F II.	18,7	3,6	1,9
Nr. 8694. F III.	18,6	2,7	2,0

Ferner für: **Kleie, grob** (Hartweizenkleie), **Oelkuchen** (Erdnuß-, Lein- und Sonnenblumen-), **Hafer** und **Gerste,**

sowie für alle **Futterartikel** überbaupt, und stehen, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung, Muster und Preisnotirungen auf Verlangen gerne zu Diensten.

(H 4281 Z) **Johs. Scheller, 2 Steinmühlegasse, Zürich I.**



J. Andèl's

neu entdecktes überseeisches Pulver

tödtet mit Sicherheit

Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben überhaupt alle Insekten.

Acht zu haben überall und dort, wo sich Andèl's Plakate vorfinden.

Schutzmarke.

In **Aarau** bei F. Gloor-Siebenmann, Negotiant.
„ Küttigen bei G. Bircher, Negotiant.
„ Kölliken bei L. Guldimann, Negtiant.
„ Lenzburg bei G. Hämmerli, Schreibmaterialienhandlung.
„ Hellikon bei G. Schlienger, Negotiant. [1899

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzerstetzlich.

von **C. Trautmann**, Apotheker in **Basel**, hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde**, besonders solche **eitriger** und **brandiger Natur**, ferner **offener Füße, wundgelegener Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)



Wein-Verkauf.



Ein großer Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität Ia, sehr beliebt,** äußerst billig, empfiehlt

C. Brügger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Muster zu Diensten. [2892

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Keusch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Heller;** in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Hösting-Kuhn** und **Th. Käser.** [848

Briquettes B,
Antrazit,
Conks.
Torf,

offert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthofst. Aarau.

Schwarze
Merinos & Cachemires,
Doppel-Chàles
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Emil Dreifuss
2922] an Graben, **Aarau.**

Gesucht:
Ein junger, kräftiger
Magazinier
bei guter Bezahlung. Selbstgeschriebene Offerten unter Adresse
3023] **A. B. poste restante Aarau.**

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Othmarsingen** bringt **Dienstag den 12. Dezember** nachsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirtschaft Boßert-Wirz** vom **„Birch"** neben der Bahnstation

500 Stück Rot- und Weißtannen,

circa 550 m³ haltend, auf öffentliche Verkaufssteigerung.

Abfuhr und Zahlungsbedingungen äußerst günstig.

Es ladet höflichst ein und ist zu Auskunft gerne bereit

Othmarsingen, 30. November 1893

3024] **J. Boßard,** Gemeindeförster.

Weihnachtsartikel
(Kinderspielwaaren)
in großer Auswahl empfiehlt
Mathilde Nobs, Kulm.



Bruchbänder.

Bandagen für **Leisten-** und **Schenkelbrüche,** ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Preislagen, anatomische, mit und ohne Mechanismus, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hodensackbrüche zurück. **Hebelbandagen, Gummigürtelbandagen** ohne Federn, genauen absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibs-Schwäche. **Gebärmuttervorfall-Bandagen,** Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Geradehalter und Apparate für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, verbesserte Maschinen. Badevorsorien** mit Tricot und Lederbeutel, elastische **Gummistrümpfe** für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche und Anschwellung der Beine. **Krankenspritzen- und Gummi-Artikel, Urinhalter** für Blasenleiden, Bettnässen für Tag- und Nachtgebrauch etc.

Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird viel gesündigt und sieht man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger zur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Tatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikwaare anschaffen und dadurch zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. **Durch unpassende, schlechte Bruchbänder ist der Bruchleidende stets der Gefahr einer oft tödlich verlaufenden Bruch-einklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrößert!** Wer sich daher vor bösen Folgen und Zufällen schützen will, beseitige jedes Bruchband, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen austreten läßt und kaufe seinen billigen Schund, sondern wende sich briefl. an den Unterzeichneten, welcher unter Garantie ein tadelloses, den Bruch zurückhaltendes Band liefern wird. Eine briefliche Bestellung mit Angabe des Körperumfanges und der Beschaffenheit des Bruches genügt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Versandt nach allen Staaten. Eine Partie Bänder zu ermäßigten Preisen. Keine Dépôts, daher schreibe man stets an **Karrer-Gallatti,** Kirchstraße 405, **Glarus.**

Ruhe begeben, und somit keine Hoffnung vorhanden sei, Angela zu sehen. Doch schon ihre Nähe erfüllte ihn mit unbeschreiblicher Freude, und er versuchte in den Garten zu gelangen, um vielleicht das Zimmer zu entdecken, in welchem sie weilte. Das nicht hohe Eisengitter war bald übersprungen, und bald befand er sich in der unmittelbaren Nähe des schmucklosen Gebäudes. Tiefe nächtliche Stille herrschte ringsumher und ward nur durch das Plätschern der Wellen im Golf unterbrochen, die gegen das nach dieser Seite hin nicht ferne Ufer anschlugen. Kein Lüftchen regte sich, selbst nicht in den Wipfeln der hohen Bäume, und diese nächtliche Ruhe und Stille ließ ihn endlich aus der Ferne den Gesang vieler Stimmen wahrnehmen. Die feierliche Melodie erregte seine Aufmerksamkeit, er glaubte sie schon früher gehört zu haben, und eine Weile lauschend, bemerkte er dann, daß die Sänger sich entfernten, dafür aber eine Stimme in seiner Nähe ertönte. Es war dieselbe, deren Gesang ihn in der San Lorenzokirche so wunderbar berührt, und freudig überrascht, eilte er nach der anderen Seite der Villa, wo ein matterleuchtetes, teilweise geöffnetes Fenster ihn Angela im begriff, ihre Abendandacht zu verrichten, sehen ließ. Reaungslos stand er da, gefesselt von dem Entzücken, in das ihr Gesang ihn versetzte, gefesselt aber auch von ihrem Anblick, als sie sich nachdem der letzte Ton verklungen war aus ihrer knieenden Stellung erhob. Nicht imstande ihre Züge zu unterscheiden, sah er nur, daß ihr reiches Haar von einem Netz gehalten ward, und einige demselben entschlüpfte Locken auf den schön geformten Hals herabfielen.

In ihrem Anschauen versunken drang plötzlich ein schwerer Seufzer zu ihm, dem bald, ihm vernehmbar, sein Name folgte. Nur Angela konnte ihn ausgesprochen haben, und fast stockte sein Herz vor namenloser Freude. Vorsichtig ans Fenster tretend, um vielleicht noch mehr zu hören, berührte er jedoch eine der herabhängenden Clematisranken, welche es umgaben, und das dadurch entstandene Geräusch mußte im Zimmer gehört worden sein, denn er sah, daß sie sich hastig umwandte.

Im begriff das Fenster zu schließen, warf Angela einen Blick in den Garten, und offenbar bei seinem Anblick erschreckend, verließ sie hastig das Gemach.

Giovanni wartete eine geraume Weile, in der Hoffnung, das Licht an einem der anderen Fenster wieder erscheinen zu sehen, da diese sich aber als vergeblich erwies, verließ er den Garten und schlug den Weg nach Neapel ein. Die ihn umgebende Stille wirkte beruhigend auf seine Nerven, und er kam zum Nachdenken über sein Abenteuer. Bald legte er sich die Frage vor, wohin die so plötzlich in ihm entstandene Neigung zu Angela Manfredi führen solle, da er überzeugt sein konnte, daß seine Eltern nie ihre Zustimmung zu einer Verbindung mit ihr geben würden. Nach reiflicher Ueberlegung beschloß er sie nicht wieder zu sehen, und sie baldigst zu vergessen zu suchen. Dieser weise Entschluß aber mußte der heißen Liebe zu diesem schönen Mädchen weichen, und der Gedanke an eine heimliche Verbindung trat an seine Stelle, obgleich er sich nicht verhehlen konnte, daß ein solcher Schritt gegenüber der Wache, die sein Vater besaß, nicht ohne Gefahr für ihn und besonders für Angela war.

So mit den verschiedenen Entschlüssen ringend, die er so schnell verwarf wie er sie gefaßt, hörte er plötzlich Fußtritte und durch den dunklen Bogen einer auf seinem Wege liegenden Ruine schreitend, begrüßte er auch bald einem Manne. Dieser war in einen langen Mantel gehüllt, und ein breitkrämpiger, tief ins Gesicht gezogener Hut verbarg seine Züge, die auch in der herrschenden Dämerung kaum kenntlich gewesen. Zu seinem Erstaunen redete der Vermummte ihn mit seinem Namen an, und fügte langsam und bedeutungsvoll hinzu:

„Deine Schritte werden bewacht — meide die Villa Ifola!"

Nach diesen Worten vorschwand er, ehe noch der junge Marchese seine Anrede erwidern, und eine Erklärung der geheimnisvollen Warnung fordern konnte. Er rief wiederholt in das Dunkel hinein, erhielt jedoch keine Antwort, das Echo gab seine eigenen Worte zurück.

Als er gegen Morgen den Palast seines Vaters erreichte, beschäftigte ihn nicht allein dieser unerwartete Vorfall, auch die Eifersucht begann sich in ihm zu regen. Er war überzeugt einen Rivalen zu haben, und daß die ihm drohende Gefahr sein Dolch sei.

Diese Ueberzeugung und die daraus entstehende Aufregung ließ nochmals erkennen, wie weit es schon mit seiner Leidenschaft gediehen sei, und wie übereilt er gehandelt, ihr so blindlings nachzugeben. Dennoch war er nicht mehr imstande, ihr zu widerstehen, und beschloß, Angela seine Liebe zu erklären und sie um ihre Hand zu bitten.

Von seinem ihn erwartenden Diener erfuhr er, daß seine Mutter frühzeitig seine Entfernung entdeckt und den Befehl gegeben, sie von seiner Rückkehr zu benachrichtigen, da sie ihn noch zu sprechen begehre. Dies konnte, weil der vorgerückten Stunde wegen die Marchesa sich zur Ruhe begeben, nicht mehr geschehen, doch traf er seinen, vom königlichen Hof heimkommenden Vater, der während des kurzen Gespräches ihn mit mißbilligenden Blicken betrachtete und ihn dann in so kalter Weise entließ, wie er sie noch nie von ihm erfahren. Den Grund seiner Unzufriedenheit ahnte er nur zu wohl.

In seinen Gemächern angelangt, ließ die verschiedenartige Aufregung ihn noch lange nicht sein Lager aufsuchen. Es schmerzte ihn tief, sich die Mißbilligung und den Zorn seiner Eltern zugezogen zu haben, doch vermochte er der Liebe zu Angela Manfredi nicht mehr zu entsagen. Dieser Liebe hatte sich auch das Gefühl der Eifersucht zugesellt, und letztere raubte ihm nicht allein jede klare Besinnung, sondern quälte ihn fast mehr noch, als die Ueberzeugung, daß seine Eltern bereits seine Neigung entdeckt.

Giovanni erwachte am Morgen nach kurzem, unruhigem Schlummer und zwar mit der festen Ueberzeugung, daß nur der Besitz Angelas sein Lebensglück zu sichern vermöge, und dem Entschluß, seine Liebe nicht dem Familienstolz zum Opfer bringen zu wollen. Um sich aber der Geliebten zu erklären, mußte er sich die Gewißheit verschaffen, ob auch ihr Herz ihm gehöre, denn daß er seinen Namen aus ihrem Munde vernommen, war ihm kein genügender Beweis.

Ehe dies geschehen konnte, vertraute er sich einem Freunde, dem Conte Enrico di Rigritti an und bat ihm um seine Ansicht. Nicht viel älter und erfahrener als er selbst, war dieser kaum ein geeigneter Ratgeber und schlug ihm, um sich von Angelas Liebe Gewißheit zu verschaffen, den in Neapel üblichen Gebrauch einer Serenade vor.

„Auf den Vorschlag kann ich nicht eingehen, Enrico," entgegnete heftig Giovanni, „denn meine Liebe ist zu heilig, um sie Angela durch ein nächtliches Ständchen darzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß ihrem Zartgefühl eine solche Ovation nicht zusagen wird — —"

„Welche romantische Ideen!" unterbrach ihn lachend der Conte. „Glaubst du, eine Neapolitanerin würde je ein Ständchen ungnädig aufnehmen? — Du hast in dieser Beziehung noch wenig Erfahrung —"

„Nein, nein, Enrico, diesen Plan verwerfe ich," ant ortete entschieden sein Freund. „Sieh auf einen anderen, um mir die Ueberzeugung von Angelas Liebe zu verschaffen."

„Wie willst du aber, da sie sich deinen Blicken so gänzlich entzieht, diese erlangen?" fragte der Conte, dem ein nächtliches Abenteuer großen Genuß gewährt hätte.

Da für den ungeduldigen Giovanni sich kein anderer Ausweg fand, mußte er, wenn auch widerstrebend, zu dem Ständchen seine Zuflucht nehmen, und er verabredete mit seinem Freunde, es in der folgenden Nacht und mit seiner Hilfe auszuführen.

Lange nachdem die Sonne untergegangen, die Dämmerung einer italienischen Nacht sie aber den Weg mit Sicherheit zurücklegen ließ, begaben sich wohlbewaffnet, die Laute im Arm, die Freunde nach der Villa Ifola. Schon hatten sie die Stelle überschritten, wo am verflossenen Abend Giovanni von dem Vermummten angeredet worden, als er plötzlich neben sich ein Geräusch vernahm, und hinblickend dieselbe geheimnisvolle Gestalt sah. Bevor er aber eine Frage an sie zu richten vermochte, sagte sie in warnendem, feierlichem Tone:

„Gehe nicht nach der Villa Ifola, sondern fürchte das Geschick das deiner dort wartet!"

„Welches Geschick?" fragte der Marchese, seiner Ueberraschung schnell bekämpfend. „Sprich! ich beschwöre Dich!" Allein der Vermummte war verschwunden, und die tiefe Dämmerung ließ nicht erkennen, welchen Weg er eingeschlagen.

„Im Namen aller Heiligen, Giovanni," rief der bereits entmutigte Conte, „gib dieser zweiten Warnung Gehör, und laß uns nach Neapel zurückkehren!"

„Glaubst du, ich würde das thun?" entgegnete aufgeregt sein Freund. „Nimmer-

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur **Anfertigung auf Maass.**

Anzeige!

Die **schweizerische Militärverwaltung** ist im Falle, auf **Ende Juli 1894** im **V. Divisionskreis** (Kanton **Aargau, Solothurn, Baselstadt, Baselland**) circa **10 Kavalleriepferde** an **Private (Drittmannsverhältniß)**, welche genügende Garantie für gute Haltung und Besorgung bieten, abzugeben.

Die näheren Uebernahmsbedingungen enthält der Vertrag, welcher allfälligen Reflektanten auf Verlangen durch das Büreau des Unterzeichneten zur eventuellen Unterschrift eingesandt wird.

Bern, den 1. Dezember 1893.

Der Waffenchef der Kavallerie:
Wille.

(O5382H)

Photographie
G. Wolfsgruber,
Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

3006] **G. Wolfsgruber.**

Schweiz. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die **Versicherten** aus den **Agenturen Aarau, Gränichen** und **Muhen** werden eingeladen zur Theilnahme an der stattfindenden **Bezirks-Versammlung** am **Sonntag** den **10. Dez. 1893.** Nachmittags 1 Uhr, im **„Kreuz"** in **Suhr.**

Traktanden: Neubestellung des Bezirks-Vorstandes. — Wahl der Abgeordneten zur Hauptversammlung. — Verschiedenes.

Zahlreiches rechtzeitiges Erscheinen erwartet

3079 **Der Vorstand.**

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberentfelden** bringt am **Samstag den 16. d Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthofe zum „Engel"** daselbst,

230 Stück Säg- und Bautannen

mit circa 450 m³ Inhalt an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Oberentfelden, 7. Dezember 1893.

Der Beauftragte:
3031] **Jb. Haberstich**, Gemeindeförster.

Puppen à 10 Cts. **Spielwaaren** **Puppen** à 20 Fr.

jeder Art

in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Hermann Lüthy

3073] (Telephon) in **Schöftland.**

Zum Kaufe angetragen:

Eine schöne Partie alte und neue, **garantirt ächte**

Waadtländer-Weine

von den Jahren 1890 — 1893, zum Preise von 40 — 90 Cts. per Liter. Die höheren Preise sind für Flaschenweine.

Sich an **Ed. Loup** in **Moudon** zu wenden. [3076

Wahl-Vorschlag. Densbüren.

In der **Synode** wird vorgeschlagen:
Herrn Lehrer **Frei** in **Densbüren.**
Als **Präsident der Kirchenpflege:**
Herrn Vizeammann **Wehrli** in **Aly.**

Wahlvorschlag. Densbüren.

Eine Anzahl Wähler schlägt als zweites Mitglied der Synode vor

H. Frei, Lehrer in **Densbüren.**

Erklärung.

Das Wahlgeschäft zu vereinfachen, gebe ich meine wohlmeinenden Wählerschaft die Erklärung, daß ich zur Zeit eine allfällige Wahl zum Mitglied der ref. Synode nicht anzunehmen gewillt bin.

Densbüren, 7. Dezember 1893.

3092] **Plüß**, Lehrer.

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise von heute an ab Gasfabrik:

Coke naturell (großstückig) per 100 Kilo Fr. 2.90

Coke präparirt (zerschlag. u. gesiebt) per 100 Kilo Fr. 3.50

Boghead-Coke naturell, soweit vorräthig, per 100 Kilo Fr. 1.40

Boghead-Coke präparirt. soweit vorräthig, per 100 Kilo Fr. 2.—

Bei Ladungen von 1000 Kilo und darüber 10% Rabatt.

Die Preise bleiben gültig bis zum 31. Dezember wonach wieder Preiserhöhung eintritt.

Aarau, 8. Dezember 1893. [3086

Bei **Emil Dreifuß** am **Graben** in **Aarau** sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Barchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Aufnahmspreisen.

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. 2923

Im Hammer Nr. 185 in Aarau

werden alle Tage

gute weiße und rothe

Berner-Kartoffeln

verkauft. [3087

Maiskorn,
Maisschrot,
Maisgries,
Maismehl,
Maisgrüsch,
Leinkuchenmehl

empfiehlt billigst

Gustav Hoch, Samenhandlung
2873] in Aarau.

Zu verkaufen: Ein Quantum

Waizenstroh (Bößen).

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [3084

Zu verkaufen:



Ein ¾jähriges **Stierli** (Rothfleck), bei

Adolf Baumann
3083] in **Mittelmuhen.**

Zu verkaufen:

Eine junge, nützige **Fleckkuh,** bei

K. Gautschi, alt Gde.-Rath
3091] in **Gränichen.**

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 10. Dezember 1893, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zum „Kreuz" in Küttigen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Rekrutenkurse im Dienste der Volksschule
   Referent: Herr Lehrer Boßard in Buchs.
2. Rechnungspassation
3. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes der Allgem. Aargauischen Ersparnißkasse.
4. Beitritt der Kulturgesellschaft als Mitglied zur Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Mitglieder und Freunde der Kulturgesellschaft werden freundlichst eingeladen, recht zahlreich den Verhandlungen beizuwohnen.

3052] **Der Vorstand.**

Bezirksarzt Weber

wohnt von heute an im

Neubau am Schlossplatze.

Saalbau-Theater Aarau

(Direktion: Hans Ramseyer)

Sonntag den 10. Dezember 1893, Nachmittags 4½ Uhr,

Einmalige große Kinder-Vorstellung,

unter Mitwirkung von 40 hiesigen Kindern:

Der Rattenfänger von Hameln.

Phantastisches Volksmärchen in 7 Akten von Dr. Gustav Braun.

Ermäßigte Preise:

Sperrsitz 1 Fr. Erster Platz 75 Cts. Zweiter Platz 40 Cts.

Kassa-Eröffnung 4 Uhr. Anfang halb 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Zweites und letztes Gastspiel des Hrn. Carl Broich vom Stadttheater zu Bern:

Abends 8 Uhr:

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Franz von Moor. Herr Carl Broich als Gast.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Schauspiel-Preise.

Nächste Woche Schluß der Spielzeit.

Hochachtungsvoll [3085] **Hans Ramseyer.**

Geschäfts-Verlegung.

Infolge Erlöschens des bisherigen Miethvertrages habe ich einen, meiner verschiedenen Geschäftszweigen besser dienenden

Neubau an der Bahnhofstraße gegenüber dem „Rothen Haus"

erstellt und verlege mit dem **1. Dezember** mein

Ausstteuermagazin & Tuchhandlung

in die neuen Lokalitäten.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, wird es auch fernerhin mein ernstes Bestreben sein, meine werthe Kundsame durchaus gewissenhaft und billig zu bedienen und verbinde ich mit dem Umzug gleichzeitig einen bis **Neujahr** dauernden

Ausverkauf

einer großen Partie

Herren- & Damenkleiderstoffe,

Flanelles, Cottonnes, Crettonnes, Barchent, Halblein etc.

mit 20% Rabatt.

Ich empfehle diese Gelegenheit Jedermann angelegentlichst und lade zur Besichtigung ergebenst ein

Traugott Simmen in Brugg,
3015] **gegenüber dem „Rothen Haus".**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Oberkulm.
Frau Hunziker, Küfers in hier ertheilt leihweise sämmtliche **Taufe-Artikel.**

Fleisch-Extract MAGGI zu 15 und 10 Cts. wird von Gesunden und Kranken jedem andern Fleischextracte vorgezogen. Zu haben bei
F. Fricker-Wirz, Handlung, **Aarau.**

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Wir nehmen Gelder an und verzinsen sie vom Tage der Einzahlung an auf **Sparkassabüchlein**
bis auf Fr. 1000. — à 3¼ %.
über „ 1000. — à 3½ %.
Rückzahlung bis auf Fr. 200. — jederzeit, darüber auf 30tägige Kündigung.
Auf **Obligationen** von Fr. 200. — an mit sechsmonatlicher Kundigungsfrist à 3¾ %.
Auf einfache **Depositenscheine** je nach der Dauer der Anlage ohne Commission à 2¼—3 %
Auf **Conto-Corrent-Credit-Conto** à 3½ %.
Commission auf den Rückzügen ⅛—¼ %, halbjährlich je nach Umsatz.
Zofingen, im Dezember 1893.
(Z 411 Q) **Die Verwaltung.**

M. Théodor-Hagnauer, Aarau

empfiehlt ihr Lager in vorgezeichneten und angefangenen

Stickereien

in **Leinen, Tuch** und **Plüsch.**
Hausségen, Pantoffeln, Kinderarbeiten,
Stoff-, Stick- und Häckelmaterial,
Passementerie, Cordons, Quasten.
Korbwaren.

Ausverkauf

in **Kissen, Tuch-** und **Plüschbanden Typichen** und **Leinen-Arbeiten,** sowie einer Partie letztjähriger **Wollwaren,** als:
Shäles, Halstücher, Capuchons, Mützen, Kinderartikel etc.

Taubstummen-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Weihnachtsbescheerung** der 32 taubstummen Kinder, **10 Knaben** und **22 Mädchen** wird **Freitag den 22. Dezember,** nachmittags ½3 Uhr in der Anstalt stattfinden.
Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst eingeladen, derselben beizuwohnen.
Allfällige Gaben nehmen mit herzlichem Danke entgegen: Frau Pfr. **Zschokke,** sowie die Herren **Jul. Frey,** Präsident, **P. Gisi-v.-Arx,** Kassier und **J. Furter,** Vorsteher.
3055] **Die Direktion.**

Sonntag den 10. Dezember 1893

Musikalische Unterhaltung

im **„Bären"** in **Kirchleerau.**

Föhrenholz-Verkauf.

Der Gemeinderat **Uetkheim** bringt aus dem diesjährigen Schlag **„Berg"**

62 Stück Föhrenstämme

mit zirka 35 Festmeter Kubikinhalt zum Verkaufe.
Kaufsangebote sind bis **20. dies** schriftlich einzureichen.
Uetkheim, 4. Dezember 1893.
3057] **Der Gemeinderat.**

Musikal. theatral. Abendunterhaltung

gegeben vom

Männerchor Schöftland

Sonntag den 10. Dezember 1893
im Saale der „Bierbrauerei Maurer" in Schöftland.
(Mit Consumation.)
Kassa-Eröffnung ½7 Uhr. — Beginn 7 Uhr.
Eintritt 50 Cts.

Schwestern Förderer in Aarau

Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt

von

C. Ladendorff in Basel.

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der Gemeinderat von **Muhen** bringt **Donnerstag den 14. Dezember** nächsthin, nachmittags 3 Uhr, im **Bären** dahier
1. **11¼ Stück Säg-** und **Bautannen** mit zirka 260 m³
2. **8 Eichenstämme** mit zirka 10 m³
aus hiesigen Gemeindewaldungen stehend an eine öffentliche Verkaufssteigerung.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Muhen, 6. Dezember 1893. **Erismann,** Gemeindeförster.

Wahl-Vorschlag:

Infolge eingegangenen Ablehnungen auf eine allfällige Wahl und in der Absicht das Wahlgeschäft zu vereinfachen, wird für die am 10. dies im Kreise Kirchberg noch zu treffende Wahl eines Mitgliedes in die Synode vorgeschlagen: Herrn Vizeammann **Glatter** in **Küttigen.**
3108] **Mehrere Wähler.**

Gratis. 1893|94 Gratis.

Bis Neujahr

zu jeder Sendung von 7 Fr. 40 an ein Bernstein-Zigarrenspitz oder de

Gesundheits-Tabakspfeife Kneipp.

Stück		Fr.
100	Lodf. **Zelanire Zigarren** 10er	5.80
100	„ **Manilla Alpenklub** 10er	5.10
100	„ **Sumatra Bouquets** 10er	4.70
100	„ „ **Edelweiß** 7er	3.—
100	„ „ **Cip Cop** à 2.80 u.	2.40
125	sehr gute **Brisago**	3.40
200	echte **Havana de Habana**	6.50
200	„ **Viktoria Habana**	3.20
200	„ **Flora Preslien,** extra fein	3.—
200	„ **Flora Bahia I** „ „	2.90
200	**Rio grande,** mildrein	2.35
200	**Fleury Courts II**	2.—
20	feinste **Gratulations-Karten**	—.60

10 Kilo sehr guten **Kauchtabak** à 3.80 4.20, 6.20, 7.20, 8.— und 10 Fr.
1 vollständige **Rauchgarnitur** in elegantem Leder-Etuis, innen Sammet und Seide, enthaltend: 1 Tabakspfeife, 1 Zigarren- und 1 Zigaretten-Spitze, alles echt Meerschaum und echt Bernstein à nur Fr. 6.75. Reeller Wert Fr. 16.
End-Huber, Muri
(O F 9201) Aargau.

Christbaumgarnituren

Kerzenhalter,
per Dtzd. à 10, 20 u. 40 Cts. u. 1 Fr.
Kerzen,
per Schachtel von ½ Pfd. mit 15 oder 30 Stück à 60 Cts., empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlicher Wohlklang, fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Ofenbrillen
Ofenplatten } per Kilo 30 Cts.
Ofenröste
Ofenschieber
Ofenbögli } per Kilo 35 Cts.
Bratöfen 40 Cts.
Nußthüren von Blech, per Stück Fr. 1. 50
Nußthüren von Blech, per Stück Fr. 2. 40
Kaminthüren von Blech, per Stück 70 Cts.
Kaminschieber von Stahlblech, per Stück 70 Cts.
empfiehlt
(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

10 Zentner **gelbe Rüdli** und 10 Zentner **schöne Runkeln,** bei
Fritz Zimmermann, Ludwigs
3049] in **Oberlunkhofen.**



Zu verkaufen:
Eine schwere, nähige **Kuh** ausgezeichnete Milche in.
J. Müller, Förster
3110] in **Hirschthal.**

Zu verkaufen: Zwei sehr schöne
Saugkälber
(Gelbflecke), bei **Al. Müller** an der Berastraße in **Oberentfelden.** [3051

Zu verkaufen:
Ein schönes, ganz nähiges, schweres **Rind** (Gelbfleck. Obere Rotz).
Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [3060

Bau- und Brennholz-Steigerung.

Der Ertrag ab circa 30 Aren im innern **„Tannholz"** zu **Teufenthal,** im Bestande von
circa 155 m³ tannenem Bauholz
und
circa 50 Ster Buchen-Brennholz,
wird am **Montag den 18. Dezember 1893,** Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Mauch** in **Teufenthal,** an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
Zur Besichtigung des Holzes und Kenntnißnahme der Steigerungsbedingungen wende man sich an die Unterzeichneten.
Teufenthal, den 7. Dezember 1893.
Joh. Rauch, zur „Pinte".
3100] **Hans Mauch,** Notar.

Schweiz. Rentenanstalt in Zürich.

Gegründet 1857. Gegründet 1857.

Von allen Lebensversicherungsgesellschaften hat die **Schweiz. Rentenanstalt** in der Schweiz den grössten Versicherungsbestand an Kapital- und Rentenversicherungen, sowie die grösste Prämieneinnahme. Aller Gewinn fällt den Versicherten zu.
Auswahl unter drei Gewinnssystemen:
Altersrente, steigende Dividende und Bonus.
Äusserst günstige Versicherungsbedingungen.
Rascheste spesenfreie Auszahlung der fälligen Versicherungssummen.
Darleihen auf Policen zu niedrigem Zinsfuss!
Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich
G. Heuberger-Siebenmann in **Aarau**
und die General-Agentur Aargau:
Samuel Windisch in **Aarau.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen Krankheit der Besitzerin das



„Gasthaus zur Herberge"
in **Aarau,**
mit oder ohne der daneben liegenden Bäckerei.
Für thätige Leute eine sichere Existenz. Sich zu wenden an
Frau **Gänslen-Koch** zur **„Herberge"**
3053] in **Aarau.**

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** von folgenden Uebeln befreit wurden:
Haarausfall, starker. B. Berchtold, Küfer, Stadtbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Cyganzky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Barrsleichen. Jak. Buck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Kries, Dambach bei Niedervronn, Elsaß.
Flechten, Psoriasis. Fr. Meyer, Altentrübingen bei Wasserdingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Pupkau bei Bischofswerda
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Punger, Brösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Meyer in Wägenweil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Meraz, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. C. Dinkelmann, Pöchstetten bei Heitlos, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Elisab. Uhle, Walther. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Genf.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, blut. Stuhl. Frau C. P. Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Ludw. Gläser, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Elisabeth, Kemp bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Wöschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Joh. Zehle, Kl. Pänningen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Weier Leuzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Mastl Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Boson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Wyssloh bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch W. Richter, Boden-Bicheln bei Kleinen (Mecklenburg).
Trunksucht ohne Rückfall, Frau F. v. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stott, Rieden bei Wallisellen.
Krähe. J. Zahm, Bärenwortswendli bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bleiklasser bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Ringwangen, O. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. Me. Taschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Zurstud, alt Weibels, Erstfeld.
Nasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Abgeschwollensein. Josefine Erb, Thürnenweilen bei Frauenfeld
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Bloosberg (Klypp-Hemmold).
Mann ei an Gartwuchs. M. Seiler bei Conditor J. Heß in Ansbach (Bayern).
4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität!
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** Schweiz".

Die **ächten**

Isländisch-Mooskugeln

von **J. Arni,** Confiseur in **Münchenbuchsee,**
das beste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit** etc. sind nur allein ächt zu haben bei:
Herrn **Gaulschi-Frey** in Aarau. Herrn **J. Schlatter,** Bäcker in Reinach.
„ **R. Lüthy-Hunziker** in Muhen. „ **F. Kapp,** Bäcker in Ruppertswyl.
„ **R. Schmid,** Negt. in Suhr. „ **F. Enioberger,** Negt., Biberstein.
„ **R. Widmer,** Ammann, Gränichen. „ **H. Hubatz,** Bäcker in Erlinsbach.
„ **W. Peter,** Negt. in Gontenschwyl. „ **J. Zimmerli,** Negt., Staffelbach.
Herrn **F. Foliger,** Negt. in Zofingen.

Rübenschneidmaschinen, Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen etc.

verfertigt und empfiehlt mit Garantie
2759] **Sl. Walty** in **Schöftland.**

Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche, bei
3111] **J. Fienhard**, Wagner, **Buchs.**

Briquettes B, Anthrazit, Coaks, Schmiedkohlen, Steinkohlen

empfiehlt zu billigen Preisen
G. Trefzger, im Storchengäßchen
3075] zu **Aarau.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 85.
2891] **F. Hilfiker-Hüssy** in **Köliken.**

Günstige Gelegenheit!
Ein neues, sehr schönes

Esteyharmonium

ist für Fr. 380 zu verkaufen, Ladenpreis Fr. 450.
3106] Fräulein **Fisch**, Rain, **Aarau.**

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

Damen-Pelzmäntel nach Maß. Reparaturen prompt

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe

à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe

à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst

V. Sernatinger.

Seidene Knüpferli,

per Stück à 60 u. 90 Cts. u. 1 Fr. 10.
Seidene, wollene u. halbwollene

Halstücher,

weiß und farbig, zu jeden Preisen, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Man sucht für Colombier (Kanton Neuenburg) ein braves, fleissiges und

kräftiges Mädchen

das im Kochen und den Haushaltungsgeschäften einige Erfahrung besitzt und gut empfohlen ist.

Die Offerten wolle man adressieren an **Haasenstein & Vogler, Neuenburg** sub H 1403 N.

Für Erdarbeiter!

Das **Schutten** in einer **Gypssteingrube** auf Staffelegg, wird in Akkord gegeben.

Näheres bei
Gottlieb Knoblauch, Gypsfabrik
3102] in **Oberentfelden.**

Verloren:

Vom **Bahnhof Köliken** bis **Holziken** ein großes wollenes **Halstuch.**

Abzugeben bei
Otto Holliger, Gemeinderat, **Holziken.**

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo**, als außerordentlich **stark blutbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die
(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Avis.

Grösstes Lager

in allen Arten der neuesten, nützlichsten und belustigenden

Kinderspielsachen & Gesellschaftsspielen

in allen Preislagen.

Solide Schaukelpferde, Holzthiere, Fahrwagen mit Sitz. **Richter'sche Steinbaukasten** und von **Hartholz** von Fr. 1.— bis Fr. 12. **Werkzeugkasten.** Solide **Puppenkastenwagen**, elegante **Puppen** und **Künstlinge** von 40 Cts. bis Fr. 20. **Henwagen, Leiter- und Zaubervögeli, Stoßtönnen, Schlitten. Puppen- und Kinderstühle.** Feine Auswahl in allen genres **Puppenköpfen, Leiber, Arme, Strümpfe, Schuhe.** Größtes Sortiment in **Zinnsoldaten, Schlachten, Lager, Schlacht bei Dennewitz, Artillerie, Zelte, Blech- und Holzeisenbahnen, Lokomotiven, Dampf- und Flaggermaschinen. Zauberlaternen, Springtiere, Zaubernußkisten, Puppenzimmer** und **Möbeli, Spezereiläden, Pferde- und Kuhställe. Christbaumverzierungen** und **Krybli.**

Kegelspiele und Zimmerschaukeln.

Größte Auswahl neuester **Gesellschaftsspiele. Damen-Schachbretter, Figuren-, Domino-, Lotto-, Flach-, Halma-, Cubo-, Zusammensetzspiele** in neuesten Bildern. **Krückenbau-, Eisenbahnreise-** und **Kantonsspiele, Billiard-** und **Tivolispiele, Käthsel-** und **Quartett- und Feinhäkelspiele, Lebensrad.** Solide **Kochherde** und **Küchen, Wassereimer, Gießkannen** und **Petroleumbüchsen. Plüschtiere, Pudel, Schafe, Katzen** rc. **Zähnrahmen** von Fr. 1 bis Fr. 5. —; ferner eine große Menge lustiger und nützlicher billiger Spielsachen von 40 Cts. bis Fr. 1.

Nähkasten mit **Eisen** von Fr. 1 bis Fr. 7, **Cassetten** in allen Genre.

Brit. Kaffee-, Thee- und Milchkannen, Metall-Service und **Tischbretter.**

Zu **Neujahrsgeschenken** geeignet empfehle mein gut sortiertes Lager in feiner **Quincaillerie**, weitell solide **Herren- und Damenbörsen** und **-Täschchen, Cigarren-Etuis, Portefeuille, Fruncartikel, Cigarrenständer u. Zschendrecher, Schreibzeuge, Eucciers, Coilettenspiegel, Herren- und Damenketten**, feine **Meerschaumspitzen, Haarschmuck** und **Parfumerie, Frotschen** in reicher Auswahl rc., nebst einer zahllosen Menge nützlicher netter und ganz billiger Gegenständen.

Sämtliche Preise sind äußerst billig angesetzt.

Zum gefl. Besuche meines Magazins ladet höflichst ein

A. Hemmeler-Hassler, Aarau,

Spezialgeschäft in Spielwaren und Quincaillerie,
3105] **Metzgergasse Ecke, Zeltrain.**

Am Sonntag den 10. Dezember 1893

Auftanzet

im „Sternen" in Schmiedrued.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
3104] **R. Morgenthaler** zum **„Sternen".**

Asthma, Athembeengung,

Trockenheit im **Halse,** wurden durch die briefliche Behandlung der **Aerzte der Heilanstalt** in **Glarus** vollständig gehoben, nachdem ich während 6 Jahren Vieles ohne Erfolg angewandt hatte. Joseph Zehit, Klein-Hüningen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**"

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen
2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Wahlvorschlag. Densbüren-Asp.
Synode;

Joh. Amsler, Gemeindeammann.

NB. Die Gemeinde Densbüren wird ihren Gemeindeammann auch in die Residenz schicken dürfen?"

Stellenauskündung.

Die sämtlichen, von Gemeinderat zu vergebenden, periodisch erledigten Stellen der **Gemeindebeamten, Verwalter** und übrigen **Angestellten** der hiesigen Gemeinde werden andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Alle diesbezüglichen Anmeldungen sind dem mitunterzeichneten Gemeindeammann bis 23. d. M. schriftlich einzureichen.

Suhr, 6. Dezember 1893.

Namens des Gemeinderates:
Der Gemeindeammann:
Sam. Zehnder.
Der Gemeindeschreiber:
3109] **H. Rüetschi.**

Wünschen sich zu verehelichen

tüchtige arbeitsame **Wirts-** und **Landwirtstöchter** Vermögen zirka 35.000 Fr. Mehrere solide, gutsituirte **Landwirtstöchter** im **St. Zürich, Aargau Solothurn;** junges, honettes Fräulein mit gutbeg. Restaurant und Baarvermögen. Sehr gebildete alleinstehende Tochter, bar Fr. 12,000 nebst großer Anwartschaft.

Ferner, eine große Anzahl Damen mit Beruf, als **Wirtinnen, Gouvernante, Köchinnen, Lingeren, Modistinnen, Schneiderinnen, Glätterinnen, Negotiantinnen,** u. s. w. wovon mit ebenfalls bed. Vermögen.

Gebühr für Prospektus und Zirkulare Fr. 1 in Briefmarken.

Die **Geschäftsagentur Urania** Augustinergasse 22, **Zürich.**

Anmeldungen von Damen total gratis und kost-frei. Strengste Verschwiegenheit.

Eine Parthie gute, wollene

Bettdecken

wird zu reduzirten Preisen ausverkauft, bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Verloren:

Am 30. November von Rued bis Suhr eine **Hinter-Rechanik.**

Der ehrliche Finder ist gebeten dem Wagner **Tanner** in **Schöftland** davon Kenntnis zu geben [3103

Gesucht:

Ein treues fleißiges **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht.

Zu erfragen auf dem **Rain Nr. 871** in Aarau. [3099

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Jüngling,** welcher sich über gute Schulbildung ausweisen kann, sofort in die **Lehre** treten.

3078] **Lüscher,** Notar, **Moosleerau.**

Wo ein intelligenter kräftiger **Knabe** unter günstigen Bedingungen die **Schmiede-Profession** gründlich erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [3082

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

3070] bei **Abraham Meruli** in **Buchs.**

Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.

Achtungsvoll

Jullus Guggenheim,
2995] **Kronengasse** vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann **Aarau**
empfiehlt
sämtliche Artikel seines grossen Lagers
zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Am **Mittwoch den 13. Dezember,** nachmittags 2 Uhr, werden im **„Hirschen"** in **Billigen** versteigert:

1) Aus dem **„Gällenholz"** bei **Zilligen:**
Circa **30 Stück Säg-** und **Bauholz** mit circa 32 m³.
2) Aus der **„Lachen"** und **„Kühstelle"** bei **Hettenschwil:**
Circa **36 Stück Bauholz** mit circa 25 m³.

Lenzburg, 6. Dezember 1893.
Der Kreisförster:
3089] **J. J. Koch.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 20jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthan bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** rc. Golliez Nußschalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensirup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In allen Apotheken. [2954

Zürich Vereinigte Schweizer Bazars Zürich

vormals J. Weber's Bazar.

Grossartige Weihnachts-Ausstellung

in

Kinder-Spielwaren, Christbaum-Verzierungen

in einer Auswahl und Manigfaltigkeit wie noch nie.

Als besondere **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** empfehlen wir nachstehende Artikel in ebenso großer Auswahl als:

Reise-Artikel aller Arten, feine Korbwaren, Berneroberländer Holzschnitzereien, Elfenbein- und Aluminium-Artikel für praktischen wie Luxus-Gebrauch, Photographien, Oelmalereien von Schweizerlandschaften, Staffeleien aus Holz und Metall, Photographie-Albums, Photographie-Rahmen und -Ständer in Plüsch, Leder in allen Größen, Musik-, Zeichnungs- und Schreibmappen, Schreibmaterialien, Papeterien, Büreauartikel, Tintengeschirre, Leder- und Portefeuillewaren, Meerschaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen, Pfeifen, Artikel für Raucher, Toilette- und Parfum-Artikel, Näh-, Häckel- und Reise-Necessaires, Schmuck-, Toilette- und Nähschatullen, Optische Gegenstände, Messerschmiedwaren, Kunst-, Bronze- und Nippgegenstände, Büsten, Statuen aus Porzellan, Gips, Bronze, künstliche Blumen, Majolika-Gegenstände, in- und ausländische Fabrikate.

Woll- und Bekleidungs-Artikel aller Arten, Pelzwaren, Normal-Unterkleider, Cravatten, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Teppiche, Läuferstoffe, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Küchen- und Tafelgerätschaften aus Nickel, Kupfer, Messing und Metall, versilbert, feiner Service für Bier, Wein, Liqueur, Thee, Cafe, Chocolade in Glas und Porzellan.

Haushaltungs-Gegenstände als: Etageren, Consolen, Säulen, Blumentische, Blumentopfständer, Schirmständer, Rauchtische und -Service Handtuchhalter, Garderobehalter, Spiegel, Tableaux 2c.

NB. Bei Einkäufen von über Fr. 5. — extra 10 % Rabatt.

Anstalten, Schulen und Vereine erhalten besondere Berücksichtigung.

Verpackungen nach auswärts gratis; portofrei bei größeren Bezügen.

Vom 1. Dezember ab bis Neujahr sind an Sonntagen ausnahmsweise von 10 Uhr morgens bis abends 6 Uhr, an Wochentagen bis abends 9 Uhr die Magazine geöffnet.

Indem wir die geehrten Familien von nah und fern höfl. einladen, den Ausstellungen einen Besuch zu machen, um sich von der Manigfaltigkeit und Auswahl überzeugen zu können, werden wir dafür Sorge tragen, daß Jedermann durch freundliche Bedienung, tadellose Ware befriedigend die Lokale verläßt.

Vereinigte Schweizer Bazars

Bahnhofbrücke **Zürich.** [O F 9138] Bahnhofbrücke **Zürich.**

Kantonale Lehrlingsprüfung 1894,

veranstaltet mit Unterstützung des Staates durch den

Handwerker- und Gewerbeverein Aarau.

Die Prüfungen finden statt in der ersten Woche April 1894.

Die **Anmeldungen** sind bis **spätestens 20. Dezember 1893** zu richten an die (H. R. S. 226)

Lehrlingsprüfungskommission kant. Gewerbemuseum Aarau,

von wo Prüfungs-Reglement und nähere Auskunft jederzeit erhältlich ist.

Chamotte-Kachel-Öfen, Kachel-Trag-Öfen, Patent-Regulir- und Ventilations-Öfen, Amerikaner-Öfen,



aus der mechan. Ofenfabrik von

Gebrüder Lincke

in Zürich,

liefert zu Origina preisen

G. Herzog, Spengler

in **Schöftland.** [2577

Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben, honigsüße, blaue** à Fr. 2. 50, **weiße** à Fr. 3. 50. **Orangen, große** à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, gedörrte Maloga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — **franko.** 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80.

Große Orangen und **Citronen,** per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —

3048] **Eicher** in **Lugano.**

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme **Butter!**

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei **L. Kamerling** in Monasterziska Nr. 76 — Galizien.

Zu vermiethen in Biberstein:

Eine

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern und Küche, an brave Leute, um billigen Preis.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [3024

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

obere Vorstadt Nr. 248, II. Stock,

3358] **Aarau.**

Neue Sendung in

Winter-Handschuhen,

wollene u. seidene

Halstücher,

Weiße

Cachemire-Capottes,

Capuchons, Mützen,

Kleidchen, Jäckchen,

Barette, Finkle,

seidende Foulards,

leinene u. baum wollene

Taschen-Tücher,

Normalhemden,

Unterkleider,

Strümpfe und **Socken,**

Cravatten

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen

empfiehlt

Frau M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein

Nußbaumstamm,

bei **J. J. Flattner,** Gemeinderath in **Küttigen.**

3050]

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 35 Zöglinge (18 Knaben, 17 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion: HH. Dr. **Ackeret,** Stadtrat **Hüssy, Kenig. Bauerländer,** Pfarrer **Wernly,** Staatsbuchhalter **Ziegfried,** Stadtrat **Gonzenbach, H. Kern-von Arx** in Aarau, sowie der Hausvater Hr **P. Oberhürsli** in Biberstein.

Herren-Ueberzieher

in frischer, schönster, größter Auswahl;

Ueberzieher mit **Pellerinen,**

Dunkelgraue Offiziersmäntel,

Bundesmäntel, Kutschermäntel,

Knaben-Ueberzieher & Ueberwürfe,

Gilets de Chasse, Gestrickte Jacken,

Herren- und Knaben-Anzüge,

Hosen, Kragen und Cravatten,

empfiehlt in **gewöhnlichen** und **feinen Sorten** in **allen Größen** zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann. Kleidermagazin,

2632] Vordere Vorstadt — Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial,** wie folgt:

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Holzkohlen z. glätten,
Belg. Würfelkohlen.

Belg. Anthracit,
Coaks.
Briquettes,
Torf.

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3035] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Nro. 99. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 13. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Besteller bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachtragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von H. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesversammlung.** Verhandlungen des Nationalrates. (Korresp.) Freitag, 8. Dezember (9—½2 Uhr. Vorab teilt das Präsidium mit, daß die Bundesversammlung nächsten Donnerstag zur Vornahme der Wahl des Bundesrates, Präsidenten und Vizepräsidenten zusammentreten werde.

Gestern ist für die Tessinerwahlen die Einspruchsfrist unbenutzt abgelaufen. Demgemäß erfolgt die Genehmigung der Wahlen und die Beeidigung der drei neugewählten Herren Bruni, Camuzzi und Pioda.

Die Diskussion über das Budget wird fortgesetzt. Beim Departement des Auswärtigen berührt der Berichterstatter Oberst Künzli die Klagen, welche wegen dem langen Urlaub unseres Gesandten Rodé in Argentinien laut geworden seien. Die der Kommission vom Bundesrat erteilte Antwort geht dahin, Rodé habe seit seiner Anstellung 1891 noch keinen Urlaub erhalten. Wegen der langen Reise werden längere Urlaube erteilt, dafür aber nur alle 2—3 Jahre. Dem Bundesrate seien übrigens von den Schweizern in Argentinien keine Klagen zugekommen. Jetzt sei Rodé wieder abgereist.

Namens der Kommission macht Künzli die weitere Bemerkung, es sei nicht am Platze bei unseren Gesandten militärische Beförderungen eintreten zu lassen, wie es zu geschehen pflege. Die Schweiz sei kein Militärstaat und gerade Gesandte, die keinen militärischen Rang bekleiden, wie Aeppli und Bavier, genießen trotzdem das höchste Ansehen in allen Kreisen.

Die Bundesbeiträge an die Industrie werden gegenüber der Rechnung pro 1892 von Fr. 628,906 auf Fr. 710,900 und die Beiträge an die Landwirtschaft von Fr. 935,970 auf Fr. 1,279,610 erhöht.

Samstag, 9. Dez. (9—½ 1 Uhr.) Von Dr. Joos wird folgende Motion eingereicht: „Der Bundesrat ist eingeladen, bis zur nächsten Session einen im Sinne der Einführung der Goldwährung revidierten Entwurf des Münzgesetzes vorzulegen."

Über das Traktandum Postgebäude Zürich referieren Thélin und Moser. Sie beantragen Eintreten auf die Vorlage und Bewilligung des verlangten Kredites von Fr. 1,750,000. Baldinger beantragt Rückweisung der Vorlage an den Bundesrat im Sinne der Erstellung eines einfacheren und billigeren Gebäudes. Mit allen gegen 8 Stimmen wird jedoch der Kredit bewilligt.

Bei der nun folgenden Budget-Beratung werden die Ausgaben für das Militärwesen auf Fr. 24,442,491 eingestellt. Im Jahr 1892 betrugen solche Fr. 36,152,149.

Montag, 11. Dez. (3—½ 7 Uhr.) Auf Anregung des Präsidiums wird beschlossen: Der französischen Deputirten-Kammer wegen des Bomben-Attentats vom letzten Samstag eine Sympathie-Adresse zu überschicken. — Hierauf Budgets pro 1894. (Fortsetzung.) Die Mehrheit der Kommission beantragt beim militärischen Unterricht für Schießkurse des I. Armeekorps einen neuen Posten von 420,000 Franken einzustellen, dagegen einen gleich großen Betrag bei der Artillerie einzusparen. Nach einer langen Diskussion erfolgt die Annahme des Antrages der Kommissions-Mehrheit mit 66 gegen 49 Stimmen.

— **Ein Mahnruf.** Der Nationalrat begann Donnerstag die Budgetberatung pro 1894. Herr Oberst Künzli bezeichnet es als bedenklich, daß die ordentlichen Ausgaben in rapider Steigerung begriffen sind. Von 1888 bis 1894 sind sie gewachsen bei Inneres um 4 Millionen, Finanzen 3½, Industrie und Landwirtschaft 2½, Post- und Eisenbahndepartement 8, ständige Erhöhung des Militärbudgets um 2—3 Millionen. Redner zählt neue Ausgaben auf, die dem Bund bevorstehen. Dazu kommt, daß wir vielleicht wieder zu einem Handelsvertrag mit Frankreich gelangen, wodurch unsere Zolleinnahmen reduziert werden. Dann redet man von Ausgaben für Artilleriematerial, neuen Geschützen u. s. w. Ich weiß nicht, ob dies absolut notwendig, aber es liegt wenigstens in der Luft. Dazu kommt eine Initiative, welche auf unsere Finanzen unberechenbar einwirken kann.

Wie sollen wir dieser Situation gegenüber uns verhalten? Wir dürfen auf eine Vermehrung der Einnahmen hoffen, etwa 4 Millionen mehr bis 1897, allein das wird nicht genügend sein. Wir müssen also Ersparnisse machen und zuerst bei den Hochbauten. Es ist ein Postulat des Volkes, besonders des Landvolkes, daß wir hier Ersparnisse machen und nicht überall Postpaläste bauen. Auch in Bezug auf die fortwährende Zunahme der Beamtenstellen müssen wir Schranken setzen und wir müssen — für einmal — aufhören mit Befestigungen. Wir sind weiter getrieben worden, als wir glaubten. Ich glaube auch, wir sollten mit der Befestigung von Luzisteig zuwarten, bis die Finanzen bessern. Zum Schluß bezweifelt Redner, daß das Volk Monopole für die Bundeskasse bewilligen werde. Es finde, der Bund habe Geld genug. Endlich sollten wir nicht im Frieden alle Einnahmsquellen erschöpfen, sondern für die Zeit der Not, die kommen kann, etwas aufsparen.

— **„Beine gemacht".** Die Direktion der Nordostbahn wird vom Bundesrat eingeladen: 1. das Projekt über die Erweiterungen im Bahnhof Zürich ohne Verzug dem Eisenbahndepartement vorzulegen; 2. alle Anordnungen zu treffen, daß nach der Genehmigung des Projektes mit den Arbeiten alsbald begonnen werden kann; 3. über die Ausführung der gesamten Arbeiten ein Programm vorzulegen. —

— **Schweizer im Auslande.** Zu München starb Josef Meyer von Schauensee, königlicher Brandversicherungsdirektor. Im Jahre 1816 geboren, hatte er in München sich als Architekt ausgebildet. Ein fähiger, reger Kopf, wünschte er in seiner Vaterstadt Luzern seine Kenntnisse zu verwerten, allein das Luzern zu Anfang der Vierziger Jahre hatte nicht Sinn und Zeit für die von Meyer geplanten Schöpfungen. Er wandte sich nach Baiern zurück, fand Verwendung im Eisenbahndienst und erhielt dann die Stelle als Brandassekuranzdirektor.

— **Viehhandel.** Am Viehmarkt in Olten vom 11. Dezember wurden aufgeführt: 51 Pferde, 22 Ochsen, 205 Kühe, 73 Rinder, total 351 Stück Großvieh und 431 Stück Kleinvieh; zusammen 782 Stück. Um gute Nutzware wurde zu hohen Preisen ziemlich viel gehandelt, während um magere abgehende Ware keine Nachfrage war. Auf dem Kleinviehmarkt wurde lebhaft und zu hohen Preisen gehandelt.

— **Verkehrswesen.** Vom Wildpretmarkt. Es gelten in Basel per Stück: Hasen 4 Fr. bis Fr. 4. 50, Fasanen 6 Fr., Rebhühner Fr. 2. 50 bis Fr. 3. Wildenten Fr. 3. 50 bis Fr. 4, Schnepfen Fr. 4. 50, Rehziemer Fr. 13 bis 15, Rehschlegel Fr. 10 bis 12, Rehpfeffer 60 bis 70 Rp., Hasenpfeffer 80 bis 90 Rp., Hasenschlegel Fr. 2. 50, Hasenziemer Fr. 2. 50 bis Fr. 4.

Holzhandel. In Basel zahlt man per 4 Ster: Buchenholz 50 bis 52 Fr., Tannenholz 38 Fr.; per Hundert: Hauswellen 12 Fr., Reiswellen 5 Fr., kleine Wellen 3 Fr. (?); gespaltenes Buchenholz per Zentner Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 50.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. Dez. Der vom Großen Rat in erster Lesung festgestellte Gesetzesentwurf betreffend die Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung wird mit dem Amtsblatt bekannt gemacht und zugleich zur Begutachtung auf die zweite Beratung der Justizdirektion mitgeteilt.

Zur Anordnung der weitern Vollziehung gehen an die Baudirektion: das Großratsdekret betreffend die Korrektion der Sisseln und an die Direktion des Innern: das Großratsdekret betr. den Loskauf der auf dem Gemeindewald von Dietwyl haftenden Gerechtigkeiten.

Dem schweiz. Departement des Innern wird das von der Baudirektion entworfene Programm für die Arbeiten an der Korrektion der Aare zwischen Böttstein und dem Rhein zur Genehmigung vorgelegt.

Nach den Anträgen des Erziehungsrates wird als Hauptlehrer für französische Sprache und Geographie am Seminar Wettingen gewählt: Herr Friedrich Rei von Aarau, zurzeit Privatlehrer in Florenz.

Schulverschmelzungen. Die katholische Schulgemeinde Tegerfelden mit einer Gesamtschule verfügt seit Jahren über ein höchst unzulängliches Schulzimmer, während in dem neuen Schulhaus der reformirten Schulgemeinde seit der Verschmelzung der beiden Succeßschulen zu einer Gesamtschule daselbst ein leerstehendes, mit allem vorgeschriebenen Mobiliar versehenes Schulzimmer sich vorfindet. Und die israelitische Gesamtschule von Neu-Lengnau zählt gegenwärtig nur 10 Schüler.

Auf erstatteten Bericht und Antrag des Bezirksschulrates Zurzach und des Erziehungsrates wird nun gestützt auf Art. 27, Lemma 3 der schweiz. Bundesverfassung und die §§ 27 und 32 des aarg. Schulgesetzes einstimmig beschlossen: Es seien auf den Beginn des Schuljahres 1894/95 die zwei konfessionellen Gesamtschulen von reformiert und katholisch Tegerfelden und ebenso die israelitische Gesamtschule von Neu-Lengnau und die christlichen Schulen von Lengnau je zu Succeßsivschulen zu vereinigen.

Die Armenbadkommission Rheinfelden beabsichtigt eine eigene Armenbadanstalt zu errichten, sofern es ihr möglich wird, die hiefür benötigten Mittel auf dem Wege der Gabensammlung zu beschaffen. Sie richtet auch an den Regierungsrat das Gesuch um Verabfolgung eines Staatsbeitrages. Dieses Gesuch findet die Billigung des Regierungsrates und er wird dasselbe dem Großen Rate seinerzeit in empfehlendem Sinne unterbreiten.

Der Regierungsrat genehmigt die Vorschläge der Direktion des Innern für Verteilung und Ausrichtung des diesjährigen Staatsbeitrages an dürftigere Gemeinden für Kinderverkostgeldung.

Auf gestelltes Ansuchen wird der Gemeinde Ober-Endingen bewilligt, den auf den ersten Montag im Monat Januar (Neujahrstag) fallenden Viehmarkt für 1894 auf den 4. Januar verlegen zu dürfen.

Die Hauptrevision des Wirtschaftsplanes zu den Staatswaldungen des sog. Gipf-Oberfricker Reviers (umfassend die Staatswaldungen Entelhalde-Rüdisberg, Geindelhalde, Feuerberg, Langägert, Kaplaneiwald und Schlinghalde) erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

— **Ueber die Leichenfeier für alt Nationalrat L. Karrer** berichtet der „Bund": Im Trauerhause am Malerweg hielt Pfarrer Ryser vor zahlreichen Freunden und Bekannten, namentlich aus dem Heimatkanton Aargau, ein ergreifendes Leichengebet, in welchem die großen Verdienste Karrers gebührend gewürdigt wurden. Bundespräsident Schenk, die Bundesräte Deucher, Frey und Lachenal, sowie mehrere Mitglieder der Bundesversammlung waren anwesend. Die Regierung des Kantons Aargau war durch ein Mitglied vertreten. Auch Oberst Künzli wie eine zahlreiche Beteiligung hoher Beamter, folgten dem mit reicher Blumenspende geschmückten Sarg. Die obern Klassen der Mädchensekundarschule ehrten den verstorbenen Schulkommissionspräsidenten mit einem erhebenden Gesang vor dem Trauerhause. Am Grabe wurde keine Rede gehalten.

— **Erweiterter Schulsack.** Die aarg. Kantonsschule erhielt im Frühling in der ersten Klasse der Gewerbeschule einen so starken Zuwachs, daß Parallelklassen eingerichtet werden mußten. Man schreibt diese Erscheinung dem Umstande zu, daß für die Aufnahme in den eidg. Post- und Telegraphendienst der Ausweis einer Bildung gefordert wird, welchem die Bezirksschulen nicht mehr genügen können. Damit stimmt denn auch die Überzeugung, die in der Versammlung der aarg. Handels- und Industriegesellschaft zu Lenzburg vorigen Sonntag Ausdruck gefunden hat, daß auch den jungen Leuten, welche dem Handel sich widmen wollen, ein stärker gefüllter Schulsack mitgegeben werden müsse. Diese Ansicht bestätigte der Abgeordnete des schweiz. Departements des Auswärtigen, Herr Rahm. Er wies darauf hin, wie er selbst bis weit nach Sibirien hinein die Vorposten unserer Industrie habe vordringen sehen und sich diese erfolgreiche Energie nur erhalten könne durch die Steigerung der allgemeinen und speziellen Bildung. Die Bundesbehörden wollen aber mit ihren Unterstützungen nicht nur den Handel fördern, sondern auch ein tüchtiges Verwaltungspersonal gewinnen, welches in allen Gebieten des staatlichen Betriebes sich zurechtfinden kann.

— **Aarau.** Schwere Mannen. Am Samstag fanden sich in der „Krone" dahier bei ihrem Altersgenossen Hrn. Mathys die 1833er zusammen, ein wackerer Trupp von 10 Mann, die zusammen ein Gewicht von wohl 20 Zentner repräsentirten. Es scheint den Tapfern in ihrem Leben nie an gutem Appetit gefehlt zu haben. Möge er ihnen noch recht lange bescheert sein! —

Mißglückter Fluchtversuch. Der der Brandstiftung angeklagte Rod. Läuppi von Gränichen versuchte am Montag Morgen aus seiner Gefangenschaft im Amthaus zu entweichen. Das aus dem Leintuch hergestellte Seil riß jedoch und der Flüchtling stürzte auf die steinerne Terasse hinunter, wo er mit gebrochenen Beinen aufgehoben wurde.

— **Aarau.** In Zofingen, wohin er sich vor kurzer Zeit zurückzog, starb im Alter von 78 Jahren der hier wohlbekannte und bei unserer ländlichen Bevölkerung hochgeschätzte Tierarzt Bauhofer. Die Göttin Fortuna hatte auch nicht an der Wiege der Verewigten gestanden, dessen Leben ein beständiger Kampf mit den Unbilden des Schicksals bedeutete.

— **Küttigen.** Die am Sonntag im „Kreuz" zahlreich versammelte Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat nach gediegenem Vortrag des Hrn. Lehrer Boßard in Buchs und gewalteter längerer Diskussion die Vorbereitungskurse für die Rekrutenprüfungen in den einzelnen Gemeinden nach Kräften zu unterstützen beschlossen.

— **Brugg.** In einem Hotel in Brugg versuchte ein fremdes Ehepaar Meili sich mit Morphium das Leben zu nehmen. Die Frau ist gestorben, beim Mann dagegen ist Aussicht auf Rettung des Lebens vorhanden.

— **Lenzburg.** (Mitget.) Am 15. Dezember, nachmittag 1½ Uhr, findet in der „Krone" zu Lenzburg die Jahresversammlung der aarg. Kantonalsektion vom „Roten Kreuz" statt. Unter den Traktanden figuriert ein Referat des Hrn. Divisionsarzt Dr. Füglistaller über: „Die Aufgabe des Roten Kreuzes im Frieden". Mitglieder und Freunde der Sache des Roten Kreuzes sind vom Vorstand zu dieser Versammlung höflichst eingeladen.

— **Vom Rheine.** In den Monaten Oktober und November bis in den Dezember hinein ist die Laichzeit des Lachses. Während dieser Zeit wird auch den Lachsen am eifrigsten von den Fischern nachgestellt. In diesem Jahre nun scheint nach der Aussage rechts- und linksrheinischer Fischer der Fang ein besonders ergiebiger zu sein. Ihnen sind in der letzten Zeit wiederholt wahre Prachtskerle im Gewichte von 40—50 Pfund in die Hände gefallen. Der Fang von Lachsen von 20—30 Pfund ist keine Seltenheit.

— **Bez. Kulm.** Bezirksamtmann-Wahl. (Eingel.) Am Sonntag den 10. Dezember fand in Kulm eine öffentliche Versammlung statt, behufs Aufstellung des Wahlvorschlages für den neu zu wählenden Bezirksamtmann. Es waren Vertreter aus fast allen Gemeinden anwesend, Großräte, Gemeinderäte und sonstige am öffentlichen Leben sich beteiligende Persönlichkeiten, ohne Unterschied der Parteien. Nach kurzen Voten von Tagespräsident Großrat Gall, Dr. Streit, C. A. Heiz, Redakteur Wildi, Großrat Aeschbach, welche Redner alle Herrn Notar Lüscher-Thut in Teufenthal als den geeignetsten Mann für das wichtige Amt eines Bezirksamtmanns empfahlen, macht sich nur eine minime Opposition aus dem obern Ruederthal geltend, indem von dorther Herr Gemeindeschreiber Burgherr in Schmiedrued als Kandidat genannt wurde. In der Diskussion kam allgemein die Ansicht zum Durchbruche und wurde von Vertretern beider Parteien derselben Ausdruck gegeben, daß Herr Notar Lüscher in Teufenthal sowohl vermöge seines lautern Charakters und seiner Unabhängigkeit, als vermöge seiner Erfahrungen volle Gewähr biete, daß er das Amt eines Bezirksamtmanns ehrenvoll führen könne und werde.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Unterhosen und Leibchen billigst.

Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt **Freitag den 15. Dezbr.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthause zum „Bären"** daselbst, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

130 Rothtannen mit ca. 280 Festm. im „Juhrhard" II. John, Kahlschl. 1894.
40 Rothtannen „ „ 40 „ „ „Berg", Kahlschl. 1894
28 Eichenstämme „ „ 50 „ „ „Juhrhard" II. John, Kahlschl. 1894.

Sehr günstige Abfuhr.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Buchs, 29. November 1893.

Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

3018]

Schuhhandlung Adolf Hagmann,

Schönenwerd.

Filiale in Aarau
hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Winter-Saison** bringe ich mein großes, bestassortirtes **Lager** aller möglichen

Schuh-Waren

in gefl. Erinnerung, so z. B.:

Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe und Pantoffeln

von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten.

Rohrstiefel, Gummischuhe.

Maßbestellungen und Reparaturen prompt.
Preise billigst.

Es empfiehlt sich höflichst
Ad. Hagmann.

2933]

Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben, ganzfäule, blaue** à Fr. 2. 50, **weiße** à Fr. 3. 50. **Orangen, große** à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück.

Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, gedörrte Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — franko. 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80.

Große Orangen und **Citronen,** per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —

3048] **Eicher** in **Lugano.**

Wirtschafts-Eröffnung.

Mache hiemit den geehrten Einwohnern von **Nieder-Gösgen** und **Umgebung** die ergebene Anzeige, daß ich die neu errichtete

Wirtschaft des Hrn. Ed. Jenzer

pachtweise übernommen und dieselbe heute eröffnet habe.

Indem ich **reelle Getränke** und **aufmerksame Bedienung** zusichere, lade zu geneigtem Besuche höflichst ein.

Nieder-Gösgen, 1 Dezember 1893.

3025] **Fritz Maurer-Lüscher.**

Kachel-Tragöfen

in verschiedenen Farben und Größen

empfiehlt

2875] **Wilh. Hemmeler,** Hafner, Aarau.

Wein-Verkauf.

Ein großer Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität Ia sehr beliebt),** äußerst billig, empfiehlt

C. Brügger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Muster zu Diensten. [2892

Landwirtschaftliche Genossenschaft Suhrenthal.

Von den Mitgliedern kann ab unserm Lager bezogen werden:

Erdnußkuchen,
Mais, ganz und gemahlen,
Hafer,
Bätzen, gemahlen. [3021

An Nichtmitglieder wird nicht verkauft.

COGNAC
ECHTES
WEIN-DISTILLAT
DEM ERSTEN SCHWEIZERISCHEN
COGNAC-BRENNEREI
BASEL
ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Zu vermiethen in Biberstein:

Eine

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern und Küche, an brave Leute, um billigen Preis.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [3024

Verband-Watte,

Verbandgaze, Flanellebinden, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen: Ein

Nußbaumstamm,

bei **J. J. Flattner,** Gemeinderath in **Küttigen.**

3050]

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Sarchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. [2923

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr. 2.80.**

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3.80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**

Nachnahmeversand: von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
566] Aarau (Schweiz).

Wollene Lismer

in guter Qualität sind in allen **Knabennummern** vorrätig von Fr. 2. 20 an, **Mannssacken** von 4 Fr. bis 15 Fr. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

10 Zentner **gelbe Rüdit** und 10 Zentner **schöne Runkeln,** bei

Fritz Zimmermann, Ludwigs in **Oberlunkhofen.**

3049

Zu verkaufen: Zwei sehr schöne

Saugkälber

(Gelbflecke) bei **Xl. Müller** an der Bergstraße zu **Oberentfelden.** [3051

Bauholz-Verkauf.

Aus den **Gemeindewaldungen Bottenwyl** werden dem Verkaufe ausgesetzt:

165 Stück tannenes Bauholz mit einem mutmaßlichen Inhalt von 195,44 m³, sowie
75 Stück Sperrholz von ca. 25,50 m³.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis und mit dem **8. Dezember** nächsthin dem **Gemeinderat** einzureichen, unter der Aufschrift **„Bauholz-Angebot".** Die Kaufsbedingungen können auf hiesiger Gemeindeschreiberei eingesehen werden.

Bottenwyl, 28. November 1893.

3020] **Der Gemeinderat.**

Geschäfts-Verlegung.

Infolge Erlöschens des bisherigen Miethvertrages habe ich einen, meiner verschiedenen Geschäftszweigen besser dienenden

Neubau an der Bahnhofstraße gegenüber dem „Rothen Haus"

erstellt und verlege mit d. m **1. Dezember** mein

Aussteuermagazin & Tuchhandlung

in die neuen Lokalitäten.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, wird es auch fernerhin mein ernstes Bestreben sein, meine werthe Kundsame durchaus gewissenhaft und billig zu bedienen und verbinde ich mit dem Umzug gleichzeitig einen bis **Neujahr** dauernden

Ausverkauf

einer großen Parthie

Herren- & Damenkleiderstoffe,

Flanelles, Cottonnes, Erettonnes, Sarchent, Halblein etc.

mit 20 % Rabatt.

Ich empfehle diese Gelegenheit Jedermann angelegentlichst und lade zur Besichtigung ergebenst ein

Traugott Simmen in Brugg,
gegenüber dem „Rothen Haus".

3015]

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen, Kochherde jeder Art

empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Senn, mechanische Werkstätte in **Kulm.**

2985]

Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.

Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.

(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Die Nähmaschine Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **reelle, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Ferner gratis. [2442

№ 98. 1893.

Aarau, Samstag, 9. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Wie dem üblichen Postaufschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Zum Tabakmonopol.

(Korrespondenz aus Bern.)

Angesichts der Befürchtungen betreffend die Einführung des Tabakmonopols, welche sich aus den bei dieser Industrie interessirten Arbeiterkreisen kundgeben, dürfte es vielleicht am Platze sein, den Wortlaut eines Schreibens zu veröffentlichen, durch welches schon im Juni 1892 der damalige Bundespräsident, Herr Bundesrat Hauser, eine bezügliche Vorstellung der Tabakarbeitergewerkschaft Seethal-Beinwyl beantwortet hat.

„Auf Ihre geschätzte Zuschrift vom 22. d. Mts. beehren wir uns, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Wie Ihnen bekannt ist, haben Volk und Stände im Jahr 1890 mittelst einer Partialrevision der Bundesverfassung beschlossen, auf dem Wege der Bundesgesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung einzurichten. Die zur Durchführung dieser sozialpolitischen Maßregel erforderlichen, umfassenden Vorarbeiten sind seit geraumer Zeit im Gange. Bei denselben hat sich mit wachsender Deutlichkeit gezeigt, daß eine ersprießliche Lösung des durch die Verfassung gestellten Problems nur durch die Gewährung namhafter Bundesbeiträge zu erzielen sein wird. Zur Leistung solcher Beiträge sind aber die jetzigen fiskalischen Hülfsmittel des Bundes unzureichend. Es müssen demselben neue ausgiebige Finanzquellen eröffnet werden, soll er anders nicht blos der Kranken- und Unfallversicherung, sondern überhaupt den sozialen Zeitaufgaben gerecht werden können.

Es ist nur natürlich, daß man beim Suchen nach derartigen Finanzquellen zunächst auf den Gedanken der Tabakbesteuerung verfiel.

Die Einführung direkter Bundessteuern verbietet sich von mehr als einem Gesichtspunkte aus von selbst. Ein System indirekter Steuern aber wird sich in erster Linie auf Konsumartikel stützen müssen, die einerseits nicht dem notwendigen Lebensunterhalt dienen, anderseits nicht bereits fiskalisch unverhältnismäßig stark belastet sind. Beide Voraussetzungen treffen beim Tabak zu. Wenn sich nun aber auch die Besteurung dieses Genußmittels von den angeführten Gesichtspunkten aus schon jetzt in den Vordergrund jeder prinzipiellen Betrachtung stellen muß, so ist damit noch nicht über die Art der praktischen Durchführung einer derartigen Besteurung entschieden. Diese Durchführung kann mittelst eines bloßen Steuergesetzes oder mittelst eines Monopols stattfinden. Wir neigen uns eher dem Monopol zu, weil dieses die beste Gewähr für eine zugleich fiskalisch, volkswirtschaftlich und administrativ richtige Lösung zu bieten scheint.

Hier ist der Punkt, an welchem wir auf Ihre Bedenken gegen das Tabakmonopol einzutreten haben.

Als der Bund das Alkoholmonopol einführte, war sein leitender Gedanke die Bekämpfung des übermäßigen Branntweingenusses. Als Herde dieses unmäßigen Genusses waren allseitig die inländischen Provoktionsstätten des Branntweines erkannt worden. Rücksichten der Volksgesundheit bewogen demnach den Bund, die einheimische Brennindustrie gesetzlich einzuschränken, gewisse Brennereien gegen Entschädigung aufzuheben, für die übrig bleibenden und die im Rahmen des Gesetzes neu gegründeten aber eine Organisation zu schaffen, welche einerseits die Wiederkehr der frühern Übelstände auf sanitarischem Gebiete ausschloß, anderseits den land- und industriewirtschaftlichen Interessen nach Möglichkeit Rechnung trug.

Beim Alkoholmonopol waren also, um es kurz zu sagen, die unumgänglichen Eingriffe in die Privatwirtschaft durch die höhern Rücksichten der Hygeine motiviert.

Beim Tabakmonopol liegen solche Rücksichten bei weitem nicht in gleicher Stärke vor und namentlich gibt die inländische Produktion sowohl des Rohstoffes als der fertigen Erzeugnisse nicht zu den Besorgnissen Anlaß, welche der Alkoholfabrikation anhafteten.

Bei dieser Sachlage wird sich für den Fall der Einführung des Tabakmonopols die Schonung des bestehenden Gewerbes vor Allem aus sozialpolitisch rechtfertigen. Unter dem Schutze dieses Titels aber wird es auch möglich sein, die vorhandenen Interessen praktisch mit der Neuordnung der Dinge in dieser oder jener Form zu versöhnen. Unter keinen Umständen wird der Bezug des fertigen Produktes ausschließlich aus dem Auslande sich vollziehen und mag für die verbleibende inländische Produktion der Bund den Regiebetrieb einführen oder nach dem Vorbild des Alkoholgesetzes mit Privaten Lieferungsverträge abschließen, so erscheint uns die Gefahr, daß die vielen Tausende von Arbeitern, welche zurzeit in den bestehenden Tabakfabriken ihren und ihrer Familien Lebensunterhalt finden, brodlos werden könnten, ausgeschlossen.

Wir glauben, Sie dürfen sich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß auch bei der Einführung des Tabakmonopols die Bundesgesetzgebung dafür sorgen werde, daß die berechtigten Interessen des heutigen Gewerbes und seiner Arbeiter geschützt bleiben.

Schweiz.

— **Bundesversammlung.** Verhandlung des Nationalrates. (Korresp.) Dienstag, 5. Dezember. (9—½2 Uhr.) Die Anträge der Wahlprüfungs-Kommission lauten auf Verschiebung der Bestätigung folgender Wahlen: a. der drei im III. Wahlgang erfolgten Wahlen des 44. Kreises (Tessin) wegen noch nicht abgelaufener Einsprachefrist; b. der Wahlen des 21. Kreises (Freiburg), von Diesbach und Dinichert; c. der Wahl des Herrn Widmer im 41. Kreis (Aargau); d. die Wahl des Herrn Rutty im 52. Kreis (Genf); e. der im 51. Kreis (Neuenburg) getroffenen Wahlen, mit Ausnahme der nicht beanstandeten Wahl des Herrn Comtesse. Diesen Anträgen wird beigestimmt.

Nach Beeidigung des Rates gelangt zur Behandlung: Das Bundesgesetz betreffend die Organisation der Verteidigung der Gotthardbefestigung. Oberst Müller und Ador referieren und beantragen Eintreten auf die Vorlage. Hochstraßer und Oberst Mechler sind in Anbetracht der finanziellen Tragweite (alljährlich Fr. 250,000) für Rückweisung an den Bundesrat zur nochmaligen Prüfung.

Mittwoch, 6. Dez. (9—½2 Uhr.) Vorab wird die Verteilung der Geschäfte an die beiden Räte vorgenommen, worauf der Rat die Diskussion über die Verteidigungsvorlage der Gotthardbefestigung fortsetzt und nachdem noch Cerésole, Bundesrat Frey, Oberst Müller und Ador für Eintreten und Decurtins, Heller und Aeby dagegen gesprochen, mit 84 gegen 25 Stimmen auf die artikelweise Beratung eintritt und heute noch bis Art. 17 durchführt.

Donnerstag, 7. Dez. (9—½2 Uhr.) Von der Aargauer Vertretung werden in Kommissionen gewählt: a. In die Budget- und Staatsrechnungskommission: Oberst Künzli (Präsident); b. in die Kommission für Einmietung von Artillerie-Zugpferden: Erismann; c. in die Eisenbahn-Kommission für die nächsten drei Jahre: Lüthy-Lüthy.

Das Gesetz wegen der Verteidigung der Gotthardbefestigung wird zu Ende beraten und einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung des Budget pro 1894. Einnahmen Fr. 75,885,000, Ausgaben Fr. 79,730,000; also ein Defizit von Fr. 3,845,000. Der Referent Oberst Künzli entwirft ein allgemeines Bild über die finanzielle Lage und ist mit dem Bundesrat vollständig einverstanden, eine Kommission zu ernennen, welche Vorschläge über Ersparnisse und neuer Einnahmsquellen zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts zu machen habe. Die Budget-Kommission glaubt, eine Steigerung der Einnahmen um 4 Millionen sei möglich und Ersparnisse könnten eintreten: 1) Wenn im Bauwesen Einhalt getan, mit den Postpalästen aufgehört und einfachere Bauten ausgeführt werden; 2) durch Beschränkung des Beamtenumfs; 3) durch Aufhören mit den Befestigungsarbeiten. In Bezug auf das Monopol hält Künzli dafür, man sollte im Frieden nicht alle Hilfsquellen ausnützen, sondern auch auf diejenigen Zeiten etwas sparen, da man Krüppel, Witwen und Waisen zu unterstützen hat. Bundesrat Hauser geht mit den Ausführungen des Referenten einig. Curti ist für Einführung des Tabakmonopols.

— **Die Zolleinnahmen** betragen für den Monat November 3,218,123 Fr. (1892: 3,167,525 Fr.). Bis jetzt betragen die Mehreinnahmen gegenüber 1892 2,643,608 Fr.

— **Ueber das Recht auf Arbeit** äußerte sich Herr Ständeratspräsident Eggli in der Rede zur Eröffnung der Wintersession 1893 wie folgt:

„Das Schweizervolk anerkennt gewiß im vollsten Umfange nicht nur die Berechtigung, sondern ganz besonders auch die Pflicht zur Arbeit; auf der andern Seite wird dasselbe aber bedufam erwägen, ob es gewillt sei, an Platz dieses in der sittlichen Ordnung begründeten Prinzips einen formalen Rechtssatz zu sanktionieren, dessen praktische Tragweite von vornherein nicht bemessen werden kann und im Lichte der bisherigen Erfahrungen geradezu gefährlich erscheint. Das Schweizervolk ist auch festen Willens, die, bei uns übrigens in viel milderer Form als anderwärts, vorhandenen sozialen Gegensätze auf dem Wege einer gesunden Reformarbeit auszugleichen; dagegen ist dasselbe gewagter Experimentalpolitik abhold und wird erreichbare, praktische Ziele jederzeit vorzuziehen wissen.

Sei dem übrigens wie ihm wolle, so ist jedenfalls der angelegentliche Wunsch berechtigt, daß in der kommenden öffentlichen Diskussion über die angeregten sozialpolitischen Fragen alles vermieden werden möchte, was Klassenhaß heraufbeschwören könnte. Wir Schweizer sind zur Erhaltung unserer nationalen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit alle aufeinander angewiesen. Klassenhaß kann uns ebensowenig frommen als Haß zwischen den verschiedenen Volksstämmen oder den verschiedenen Konfessionen. Die einzig korrekte Richtschnur in der Behandlung unserer öffentlichen Angelegenheiten ist und bleibt die Rücksichtnahme auf das allgemeine Wohl und die gemeinsame Liebe zum Vaterlande.“ —

Herr Dr. G. Beck, der bekannte ultramontane Sozialpolitiker, der am Arbeitertag in Zürich das große Wort führte, schreibt in der neuesten Nummer der „Schweizerischen Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik u. a. was folgt:

„Es ist ein offenes und in Privatgesprächen mit Sozialdemokraten jederzeit eingestandenes Geheimnis, daß das Initiativbegehren des Rechts auf Arbeit hauptsächlich dazu dienen soll, zu beweisen, daß unsere heutigen Staatsordnungen nicht im stande sind, ein solches Recht zu verwirklichen.“

Cynischer könnte man wohl nicht zugeben, daß mit dieser Initiative die Großzahl der Arbeiter von ihren Leitern einfach am Narrenseil geführt wird.

— **Militärisches.** Der neue Kavallerie-Karabiner hat ein Gewicht von 3 Kilo; die Totallänge beträgt 1020 mm, die Lauflänge 550 mm. In Bezug auf die Treffgenauigkeit hält er ungefähr die Mitte zwischen dem neuen und dem alten Infanteriegewehr auf Schußweiten bis etwa 900 m; auf kürzere Entfernungen dagegen stehe die Präzision nur wenig unter dem neuen Gewehr. Die Visiereinteilung des Karabiners geht bis 1200 m. Im Übrigen entsprechen die andern Teile denjenigen des Gewehres, jedoch ist das Magazin nur für 6 Patronen eingerichtet und ohne Magazinabschluß.

— **Revision der Militärorganisation.** Der vom Bundesrate entworfene Gesetzesentwurf über die Armeeorganisation sieht vor: Die Kampfeinheiten der Infanterie, Kavallerie und Artillerie sollen im Auszug durch die künftige Rekrutierung teils verstärkt, teils vermehrt werden. Die jüngern Jahrgänge der jetzigen Landwehr sollen zu besondern Bataillonen vereinigt werden und eine Feldreserve bilden, während die ältern Jahrgänge ausscheiden und besondere Truppenkörper für den Besatzungs- und Etappendienst bilden. Diese Zuteilung von Reserve- und Landwehrtruppen zum Dienste im Kriegsfalle, zu welchem bisher nur der Auszug bestimmt war, hat keineswegs die Meinung, daß den ältern Mannschaften daraus besondere Dienstverpflichtungen bei den Friedensübungen erwachsen sollen, sondern sie werden zu solchen gleichwohl nur in einer der Dienstpflicht ihrer Altersklasse entsprechenden Dauer einberufen werden. Die Zahl der höhern Stäbe und Offiziersstellen und der Einheiten der Verbände soll vermindert werden. Diese Verminderung wird überall da stattfinden, wo die Organisation von 1874 die Stäbe und die Einheiten allzureichlich bemessen hat. Die Gliederung des Auszuges in vier Armeekorps zu 2 Divisionen, 2 Brigaden bleibt in ihrem Kern dieselbe.

Wesentliche Abänderungen sind folgende: a. Infanterie: Vermehrung der Gewehre der Kompagnie um 32 (Summa 13,312 im Auszuge). b. Kavallerie: Die Schwadron erhält einen Offizier mehr. An die Stelle der 12 Guidenkompagnien zu 43 Säbeln werden 9 Schwadronen zu 120 Säbeln gesetzt. Die Schwadronen erhalten Maschinengewehrabteilungen. c. Artillerie: Vermehrung um 8 Feldbatterien anstatt der jetzigen 8 Landwehrbatterien, 9 Gebirgsbatterien zu 4 Geschützen statt der jetzigen 2 zu 6 (Ausz.) und 2 zu 4 (Landw.) Geschützen (Vermehrung also 16 Geschütze), Vermehrung der Positionskompagnien von 10 auf 15, Aufstehung von 16 Parkkolonnen des Auszuges und 2 Feuerwerkerkompagnien und 8 Trainbataillonen. d. Genie: Aufhebung der Infanterie-Pioniere, Schaffung eines Sappeurhalbbataillons per Division, Reduktion der Pontonierkompagnien von 8 auf 4 stärkere Kompagnien mit je 10 Brückeneinheiten, Aufhebung der Eisenbahnabteilungen der Genie-Pionier-Kompagnien, Schaffung von 4 Telegraphen-Kompagnien im Auszuge und eines Eisenbahnbataillons aus Landwehrsappeuren. e. Sanität: Reduktion der Sanitätsmannschaften des Auszuges um 319 Mann, dafür Herbeiziehung von 844 Mann Reservemannschaften zum Feldsanitätsdienst, Herbeiziehung der Landwehr und des Landsturmes zum Spitaldienst, Bildung von Regimentssanitätssektionen bei der Infanterie. f. Verwaltung: Eine Verpflegungsabteilung per Armeekorps zu zwei Verwaltungskompagnien und drei Trainkolonnen mit Verwendung der Reserven. Trainwesen: Einverleibung des Linientrains in die verschiedenen Waffen, Formierung des Kolonnentrains aus übertretenden Trainsoldaten der Batterien und aus Traineinheiten, in denen Auszug, Reserve und Landwehr vertreten sind.

— **Noch einmal Staatsärzte.** Zu diesem Kapitel schreibt Dr. Sonderegger, der scharfblickende Menschenkenner und Fachmann in den „Basl. Nachr.“:

„Das erste Produkt der Staatsmedizin wird allgemeine Unzufriedenheit und Geldverlegenheit sein. Der Kranke wird nicht besser, aber der Gesunde viel schlechter dran sein als zuvor. Der so eifrig gepflanzte Klassenhaß wird sich kräftig entwickeln, weil die Klassenunterschiede größer und beleidigender werden. Hier das Pferd von Staatsarzt, dort die Aristokratie der freien Ärzte und Spezialisten; hier der gemeine Mann, der seinen Doktor haben muß und ihn oft gerade deswegen nicht mag, dort „der Herr“, der nach wie vor den Arzt seiner Wahl kommen und sich so behandeln läßt, wie es ihn beruhigt. Der steuerzahlende Bürger wird durch die Staatskrankenpflege und das Bischen, was sie über 15 Millionen kostet, so fest gebunden, daß seine anderweitigen Bestrebungen lahm gelegt werden. Ein so heiliges Geschäft die Krankenpflege auch ist, so darf sie doch nicht alle Mittel des Staates anfzehren und darf sie nicht mit Geldvergeudung denen aufgezwungen werden, die gar keine Staatshülfe verlangen. . . .

Die Ärzte können der Sache am ruhigsten zusehen. Die Gewandten werden schwimmen wie bisher, und die Unbeholfenen versorgt der Staat. Wenn ein Volk eine besondere Klasse sozial schlecht gestellter und deshalb auch wissenschaftlich minderwertiger Ärzte haben will, so wird es sie nach zwei Generationen auch haben.

Die Schwierigkeit des ganzen Vorschlages der allgemeinen staatlichen Krankenpflege ist die Schaffung eines Staates im Staate, die Spaltung der Gesellschaft in zwei Klassen, die sich aus Selbsterhaltungsbetrieb bekämpfen müssen. Sind wir nicht schon so weit, daß bei Tausenden der Name Bürger (Bourgois) ein Schimpf ist, und hören wir nicht die nächste Konsequenz verkünden, daß der Patriotismus ein Unrecht und das Vaterland ein Unsinn sei! Was schweizerisch ehrenfester Gesinnung gewesen, soll international werden! Auf diesem Wege gehen wir nicht. Die Staatsärzte, die man uns als Wegweiser und Lockvögel hinstellt, imponieren uns nicht. „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“ Giebt es eine größere Gefahr, als die Zerreißung des Bürgertums in feindliche Klassen, sogenannte Arbeiter und sogenannte Bürger!

Das Forrer'sche Krankenkassengesetz leistet alles zur Zeit Mögliche und bezeichnet einen großen sozialen Fortschritt. Wer aber zu viel will, bekommt gar nichts."

— **Passendes Weihnachtsgeschenk.** Von Albert Bitzius, dem ehemaligen bernischen Regierungsrat und früheren Pfarrer, Sohn des geistvollen Schriftstellers Jeremias Gotthelf, ist kürzlich der fünfte Band Predigten erschienen. Die früheren Bände haben in kurzer Zeit eine Reihe von Auflagen erlebt. Die geistvollen Predigten zünden in den Herzen Tausender, die sonst nie eine Predigt angehört hätten. Das kommt daher, daß Bitzius den Kern der religiösen Wahrheit von der ungenießbaren theologischen Schale befreit und aus Erfahrung zeigt, daß Glaube und Vernunft, Wissenschaft und Religion, Bildung und Frömmigkeit nicht feindliche Gegensätze sind. Gerade die Suchenden und Denkenden innerhalb der christlichen Kirchen werden hier das finden, was sie längst für sich ersehnt haben. Die Predigten sind in jeder Buchhandlung zu haben.

— **Viehhandel.** Der Viehmarkt vom letzten Mittwoch in Sursee war stark befahren. Es wurden aufgeführt 1400 Stück Großvieh, 650 Schweine und 2 Schafe. Der Handel ging ziemlich lebhaft. Nutzvieh und fette Ware waren begehrt, die Preise jedoch etwas gedrückt. Schweine galten gute Preise.

Aargau.

— † **Alt Nationalrat Karrer.** Letzte Woche mußte Herr Ludwig Karrer, Vorsteher des eidg. Auswanderungskommissariats in Bern, sich einer schwierigen Operation unterziehen. Die Kunde des Gelingens ging durch die Presse und auch die Hoffnung auf Wiedergenesung. Die Operation ist gelungen, der Patient dem Spruchwort gemäß gestorben. Dienstag abends 8 Uhr erlag Herr Karrer seiner Krankheit in ganz unerwarteter Weise.

Der Verstorbene stammt aus einer angesehenen Familie in Teufenthal, wo sie seinerzeit den weitbekannten Gasthof „zur Herberge" führte. Nach wohlbestandener Maturitätsprüfung an der aarg. Kantonsschule studierte er Theologie vornehmlich in Bonn, das ihm in steter guter Erinnerung geblieben ist. Sein wanderlustiger Sinn führte ihn nach den Studienjahren nach Frankreich und Algier, von woher seine Beherrschung der französischen Sprache und seine angenehmen Umgangsformen datieren. Es ist uns nicht in Erinnerung, in welchem Jahre ihn die Gemeinde Oberentfelden zum Seelsorger berief; dagegen wollen wir daran erinnern, daß die hübsche Kirche ihre Entstehung nicht zum wenigsten seiner Initiative verdankt und daß er als guter Kanzelredner und beratender Familienfreund sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Im Jahre 1876 berief ihn der Große Rat zum Mitglied der aarg. Regierung, als welches er zuerst die Direktion des Innern und später die Erziehungsdirektion führte. Nach der Verfassungsrevision von 1885 wurde er nicht wieder gewählt, doch eröffnete sich dem in die Geschicke sich resigniert fügenden Manne in Bern ein seiner Natur und seiner Anlage entsprechendes Arbeitsfeld, von dem er so unerwartet abberufen werden sollte. Mehrere Perioden hindurch vertrat Herr Karrer den 1. aarg. Wahlkreis und speziell den Bezirk Kulm in ehrenvoller Weise im Nationalrate, wo er stets unentwegt für den Fortschritt wirkte. Was man auch sagen mag: Er war ein guter Eidgenosse, ein treuer, für alles Schöne begeisterter Sohn unseres Vaterlandes, dessen Wohlfahrt und Unabhängigkeit ihm sehr am Herzen lag, warum er namentlich auch ein Freund der Turnkunst war und blieb bis an sein selig Ende. Sei ihm die Erde leicht!

— **Aarau. Kriegsgerichtliches.** Das Divisionsgericht V. trat letzten Samstag in Aarau zusammen, um einen Fall von Raufereien zwischen Pferdewärtern und Civilpersonen zu beurteilen. Am 22. Juli gerieten in einer Wirtschaft in Aarau eine Anzahl Pferdewärter des Remontenkurses mit einigen Zimmerleuten wegen der Köchin aneinander, wobei auf beiden Seiten Blut floß. Ein deutscher Zimmermann erhielt von Pferdewärter mit einem Bierglas einen Schlag auf die Stirne, der eine Wunde und starken Bluterguß zur Folge hatte; der Verletzte revanchierte sich dann seinerseits, indem er seinen Angreifer mit einem Zündhölzchenstein bearbeitete und zu Boden schlug. Beide Verletzungen waren nicht gefährlich und hatten keine Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Die andern Pferdewärter und Zimmerleute, die sich bei der Rauferei beteiligt hatten, waren nicht verwundet, da nur mit Fäusten hantiert wurde. Der Auditor erhob Anklage gegen drei Pferdewärter, gegen einen Losli, welcher dem Deutschen einen Schlag mit dem Bierglas versetzt hatte, und gegen zwei Kameraden. Die Verhandlung stellte heraus, daß sich außer Losli nur noch ein Pferdewärter bei der Rauferei beteiligt hatte. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Provokation zum Streite von den Zimmerleuten ausgegangen war. Mit Rücksicht hierauf und da es sich um keine schweren Verletzungen handelte, verurteilte das Gericht den Losli zu 14 Tagen, seinen Kameraden, der ebenfalls dreingeschlagen hatte, zu acht Tagen Gefängnis; der dritte Angeklagte wurde ohne Entschädigung freigesprochen.

— **Bez. Aarau.** (Einges.) Bei der morgen Sonntag den 10. ds., nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus z. „Kreuz" in Küttigen stattfindenden Generalversammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau wird Herr Lehrer Boßard von Buchs über Vorbereitungskurse zu den Rekrutenprüfungen referieren.

Bekanntlich nimmt der Aargau hinsichtlich des Resultates der Rekrutenprüfungen nicht denjenigen Rang ein, den man von ihm nach Maßgabe seiner Verhältnisse erwarten darf. Die Erziehungsbehörden und die Lehrerschaft suchen deshalb nach geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung dieses Uebelstandes. Zu den Maßnahmen, welche eine bessere Rangstellung unseres Kantons herbeiführen dürften, gehören gewiß auch die Vorbereitungskurse für die Rekrutenprüfungen. Die Resultate, welche man damit im Bezirk Aarau schon erzielt hat, sind ganz befriedigende und lassen auf eine weitere Ausdehnung der Einrichtung hoffen.

Mit Rücksicht darauf, daß das Thema auch für weitere Kreise von Interesse ist, glauben wir zahlreiche Beteiligung erwarten zu dürfen, besonders da Herr Boßard an der praktischen Durchführung der s. z. von der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau angeregten Idee selbst hervorragenden Anteil genommen hat.

— **Bezirk Kulm.** „Hauede, es ist en Demokrat!" Der bedauerliche Vorfall im Bezirksamt Kulm gibt der konservativ-liberalen Presse Anlaß zu allerlei schadenfreudigen Glossen. Dazu kann man höchstens wie bei der Kappeler Milchsuppe sagen: „Bleib' du auf deinem Boden!" Wir kannten die nach Kulm von einer gewissen Bude aus seit geraumer Zeit betriebene Hoch- und Hetzjagd gar wohl und schwiegen absichtlich, erwartend, daß der endlich erjagte Hase weidlich ausgebeutet und zu verschiedenen Pfeffern und Brätiolein für ein skandalsüchtiges antidemokratisches Publikum zubereitet werde. Man kennt die Jäger und die Köche. Es sind die gleichen Jäger, die seinerzeit an währschaften konservativen Bären und liberalen Hirschen, ohne irgend welche Fährte bemerkt zu haben, vorüber gingen; christliche Jäger, fromme Herren, die das Sprichwort vom Mücken seigen und Kameele verschlucken wohl kennen dürften. Aber, „hauede, es ist en Demokrat!"

Wir sind die Letzten, welche eine ungeordnete und liederliche Verwaltung entschuldigen wollten Im Gegenteil, wo sich Unregelmäßigkeiten zeigen, sollen sie geahndet werden. Auf den vorwürfigen, bedauerlichen Fall angewendet müssen wir unsere Forderung dahin präzisieren, daß wir sagen: Aber auch die vorgesetzten Organe haben die Pflicht, rechtzeitig einzuschreiten und rechtzeitig ihre Pflicht zu thun. Wenn z. B. irgend ein „Revisor" zufällig etwas entdeckt, wie das nun schon mehrere Male der Fall gewesen, so ist man vollauf berechtigt zu fragen, wie es denn jeweilen bei sog. Revisionen zu- und hergegangen sei und warum gewisse Behörden und Organe, falls sie etwas Ungerades bemerkt hätten, nicht sofort einschritten, statt dem Schlendrian mit müßigem Zusehen nur neuen Impuls zu verleihen?

Die Unebenheiten in Kulm sollen nämlich auf mehrere Jahre zurück datieren! Welcher Ruhm für die betreffenden Aufsichtsbehörden daraus zu erholen ist, ist uns unerfindlich. Ist das nicht vielmehr eine ganz graueerende Selbstanklage? Die Freudenschreie über den glücklichen Fund stellen unserer Administration, die seit 1885 unter liberal-konservativer Flagge segelte, ja das bedenklichste Zeugnis aus, was man wohl im betreffenden Lager übersieht. Das Hallali darf daher füglich auf sein berechtigt bescheidenes Maß zurückgeführt werden.

Damit sind wir ganz einverstanden, daß jede Partei in ihrem ureigensten Interesse auf ihrem Boden die Reinlichkeit vor allem aus hoch halten sollte. Aber eben gerade darum können wir den gegnerischen Fraktionen mit Fug zurufen: „Bleib' du auf deinem Boden!" Es hat jede derselben Ursache genug, sich für ihre Sünder zu schämen.

Man wird die demokratische Presse nicht nötigen, gewissen Unrat aufzurühren, der seinerzeit in höhern Kreisen lange genug von wohlmögenden Herren Kollegen unter Verschluß gehalten worden war, aber leider aristokratisch duftete. Es möchte zu Parteizwecken ja recht reizend sein, verschiedene bezügliche Aktenstücke publizistisch auszuschlachten.

— **Küttigen.** Z In hier brannten gestern Abend zirka 6 Uhr vier Wohnhäuser gänzlich nieder. 7 Familien sind obdachlos. Von der Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Ein Schwein und zwei Ziegen blieben in den Flammen. Dank der schnellen Hilfe der Feuerwehrmannschaften konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Brandursache unbekannt.

— **Aus dem Bez. Brugg.** (Einges.) Der Bezirk Brugg hat am nächsten Sonntag einen Gerichtsersatzmann zu wählen. Da der eine Ersatzmann auf dem Lande wohnt, so sollte der jetzt zu wählende in Brugg wohnen, damit man ihn im Notfalle jederzeit holen kann. Wir schlagen als solchen vor: Herr Karl Obrist, Sparkassenbeamter und Friedensrichterstatthalter in Brugg. Derselbe ist gewiß als grader, tüchtiger Mann bekannt; er würde die Stelle aufs Beste ausfüllen.

— **Frickthal.** Die „Volksstimme" von Rheinfelden sagt: „Mit Genugthuung können wir konstatieren, daß mit Ausnahme des Hrn. Pfarrer Knecht in Wegenstetten sämtliche Großräte des Bezirks Rheinfelden gegen die Bewilligung einer Staatssubvention für die Wynenthalbahn gestimmt haben."

Kantone.

Bern. Unschuldig verurteilt. Im Anfang dieses Jahres wurde im Jura ein Ehepaar wegen Mord verurteilt. Die beiden Eheleute waren beschuldigt, die Mutter des Mannes ermordet zu haben. Nun hat die Frau das Bekenntnis abgelegt, daß sie allein den Mord begangen habe und ihr Mann unschuldig sei. Die sofortige Revision des Strafprozesses sei eingeleitet.

— In Bern ist Friedensrichter Zoß, Notar, verhaftet worden. Die Verhaftung soll wegen Veruntreuungen in hohem Betrage erfolgt sein.

Genf. Der Staatsrat fordert einen Kredit von 1,700,000 Franken für Erstellung der Eisenbahn vom Bahnhof Cornavin nach Carouge.

— Im Verhältnis zur Einwohnerzahl (108,000 Seelen) hat dieser Kanton — wenigstens scheinbar — ein starkbeladenes Budget; Einnahmen wie Ausgaben drehen sich um sechs Millionen Franken herum (55 Fr. auf den Kopf). Für das Jahr 1894 sind die Einnahmen auf auf 5,763,000 Fr., die Ausgaben auf 6,119,000 Fr. berechnet. Allein Genf ist eben doch ein Städtekanton — 90,000 Stätter gegen 18,000 eigentliche Landleute. Der Staat trägt viele Lasten, die anderswo den Gemeinden zugeteilt sind; so z. B. fast drei Viertel des Unterrichtswesens — 1,600,000 Fr. —, das ganze Armenwesen, das ganze Polizeiwesen, den Unterhalt der Verkehrswege. Die direkten Steuern sind nicht gerade drückend, die indirekten werfen gut drei Viertel der Gesamtsumme ab, z. B. Stempel, Erbschaft, Handänderung, Salzmonopol u. s. w. Allein der Reichtum, die großen Kapitalien, kommen allzuleicht davon. In dem dem Großen Rate vorliegenden Entwurfe eines neuen Steuergesetzes soll die Progressivsteuer zur Geltung kommen.

Graubünden. In St. Moritz ertrank infolge Einbrechens der dünnen Eisschicht des St. Moritzersees beim Schlittschuhlaufen ein dort angestellter Kellner Mönsch von Madulein.

– In Samaden wurde der Inhaber einer Wirtschaft Albert Frischknecht erschlagen und beraubt.

Luzern. Die konservative Delegiertenversammlung in Sursee beschloß, die Proporzinitiative mit Rücksicht auf die darin verlangte Wahlkreiseinteilung zu verwerfen.

St. Gallen. Kapitalflucht Infolge des Scherrer'schen Entwurfes eines Hypothekargesetzes zieht sich das glarnerische Kapital, welches vielfach im St. Galler Oberland bei Grundbesitzern Anlage gefunden hatte, aus jenem Bezirk in auffallender Weise zurück. Es herrscht bei den Schuldenbauern Bestürzung.

Solothurn. Zur Aufbesserung des kantonalen allgemeinen Schulfondes, der aus dem Vermögen der aufgehobenen Klöster und Stifte gebildet wurde, wird die Regierung beim Kantonsrat die Abtretung der Wälder, Höfe und Fischenzen, sowie mehrere Häuser der Franziskanerkirche, welche dem allgemeinen Schulfond zugeschieden wurden, an den Staat um die Gesamtsumme 607,286 Fr. beantragen.

— In Schönenwerd hält nächsten Sonntag die Gemeinnützige Gesellschaft Olten-Gösgen eine Versammlung ab, zu welcher nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch alle Freunde gemeinnütziger Bestrebungen eingeladen sind, auch die Frauen und Töchter. Denn, was diese besonders interessiren wird, der allbeliebte Schriftsteller Josef Joachim wird einen Vortrag halten über das Thema: „Unsere Landestrachten". Ueber die obligat. Mobiliar-Versicherung im Kanton Solothurn wird Dr. Hugo Dietschi referiren.

Thurgau. In Frauenfeld tritt die Diphteritis mit großer Heftigkeit unter den Kindern auf. Es werden strenge sanitätspolizeiliche Maßnahmen gefordert.

Zürich. Keine Anekdote! Vor dem Zürcher Obergericht stand dieser Tage ein 24-jähriger Thurgauer (!), der seiner Braut beim Herannahen des Hochzeitstages in ihrer Abwesenheit das Brautkleid nebst 120 Fr. gestohlen hatte und damit nach seiner Heimat verduftet war! Er erhielt drei Monate Gefängnis.

Ausland.

Deutschland. Zum neuen Kurs. In Hannover erklärte der Kaiser beim Empfang der Landessynode die Anarchie sei nur durch die Kirche zu bekämpfen.

— Jesuitenzulassung. Mit dem Beschlusse des Reichstags ist nun freilich den Jesuiten das deutsche Reich noch nicht geöffnet. Der Reichstag hat nur die Befugnis, die Regierung zum Einbringen einer Vorlage über Abschaffung der Jesuitengesetze aufzufordern. Die Regierung ist aber nicht gezwungen, dieser Aufforderung nachzukommen. Nach früheren sehr entschiedenen Erklärungen Caprivis müsse man annehmen, daß die Regierung eine solche Vorlage nicht einbringen werde. Allein die Parteiverhältnisse im deutschen Parlament sind derart, daß Caprivi, wenn er die Steuergesetzgebung und die Handelsverträge unter Dach bringen will, auf das Zentrum angewiesen ist. Man erinnert sich an das Dictum, das gleich nach Bekanntwerden der Resultate der letzten Reichstagswahlen dem Kanzler in den Mund gelegt wurde: „Damit mag der Teufel regieren!" Dies bewährt sich jetzt. Es ist also fraglich, ob die Erwägung, daß mit den Jesuiten ein neues, dem Reiche entschieden feindlich gegenüberstehendes Element über die Grenze kommt, stark genug sei, die Regierung zurückzuhalten. Aber auch wenn das Reichsgesetz abgeschafft würde, so bestünden noch in mehreren Staaten, namentlich in Preußen, Bayern, Würtemberg und Baden Ausnahmsgesetze gegen die Väter Jesu.

— Von der elektrischen Starkstromleitung Frankfurt-Bockenheim wurde ein Zimmerlehrling, der unvorsichtig auf einem Gerüste stehend zwei Drähte anfaßte, sofort getötet.

— Ein Preisausschreiben für einen Schweinestall erläßt die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin. Die Preise betragen 400, 300 und 200 Mark; die Entwürfe sind bis zum 1. Februar 1894 einzureichen. Das Preisgericht besteht aus Landwirten und Fabrikanten.

Bekanntlich liegt die Sorge für die Schweine den Junkern und Junkergenossen mehr am Herzen, als die Sorge für die Taglöhner und Knechte. Letztere wohnen heute meistens in Behausungen, für die ein an Hygiene gewohntes junkerliches Schwein sich bestens bedanken würde.

Frankreich. Die Reichtümer Frankreichs. Bei dem Streite zwischen Sozialisten und Nichtsozialisten sind die Mitteilungen des Abgeordneten Barthou über die Besitzesverhältnisse in Frankreich von Interesse. Von 7 Millionen ländlicher Arbeiter in Frankreich sind mehr als die Hälfte, etwa 51 vom Hundert „Eigentümer". Und welches Bild geben die Sparkassen! Da hat man 6 Millionen Einleger, zumeist doch „Kleine Leute", die ein Kapital von mehr als 3 Milliarden darstellen.

Ferner haben wir noch die Postsparkassen mit 600 Millionen Franken Einlage. Staatsrententitel gibt es für 329,482,000 Fr., gemischte Rententitel für 11 Mill. und Titel auf den Inhaber 87 Millionen. Dann schätzt man 80 Milliarden Fr. auf bewegliches und 3 Mill. Fr. auf unbewegliches Eigentum sei in Frankreich auf so viel einzelne Köpfe verteilt, wie nirgends in einem anderen Lande.

— Kammer. Der ehemalige Ministerpräsident Dupuy ist mit 251 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt worden. Brisson erhielt 213 Stimmen. Daran hängen 100,000 Fr. Salär und eine feine Staatswohnung.

Italien. Die Handelskammer von Turin hat sich an das Ministerium gewendet, mit der Bitte, daß die schweizerische Bundesregierung ihren Beschluß, welcher die Einfuhr von italienischem Vieh verbietet, zurückziehe. Nach der festen Versicherung der Handelskammer beschränkt sich die Klauenseuche auf einige Gemeinden. Die Handelskammer verlangt des weitern, daß der Wermut als Wein und nicht als Liqueur taxiert werde.

— Die Eisenbahnlinie Mailand-Treviglio ist wieder frei. Die Zahl der Opfer des großen Unglücks ist noch nicht zu bestimmen, da viele ganz zu Asche verbrannt sind. Sicher ist, daß der Wagen dritter Klasse 47 Personen enthielt, von denen nachweisbar nur drei gerettet worden sind. Außerdem verbrannte eine unbekannte Dame. In der ersten fanden den Tod fünf oder sechs andere Reisende und vier Beamte.

— Auch ein Neujahrsgeschenk. Das Ministerium Zanardelli wird 40 Millionen neuer Steuern verlangen, die Kammer ist wenig geneigt, sie zu bewilligen. Die Lage ist wieder ganz unsicher.

England. In London ist Professor Tyndal, der große Naturforscher und Physiker, 73 Jahre alt gestorben.

— Die Influenza haust stark im Lande. In den Provinzen sowohl wie in London beginnt die Epidemie mit größerer Heftigkeit aufzutreten. Die Anfälle, welche im Allgemeinen nicht so schwer oder so häufig tötlich sind wie früher, besitzen einen besonderen Charakter. Die Krankheit tritt sehr plötzlich ein, verliert aber, so lange kein Katarrh hinzutritt, in wenig Tagen ihre Gefährlichkeit. Dieselbe hat in ihrer gegenwärtigen Form sich als außerordentlich ansteckend erwiesen.

Spanien. Bestrafte Barbarei. Marschall Martinez Campos ließ einen spanischen Soldaten, der einem Kabylen die Ohren abgeschnitten hatte, erschießen.

Rußland. Väterchens Gnade. Ein Ukas des Zaren verschiebt die Ausweisung der Juden in mehreren Bezirken bis zum 1. Juni 1895. Die Generalgouverneure sind bevollmächtigt, denjenigen Juden eine längere Frist zu gewähren, deren Lage eine unglückliche ist, wie denjenigen auch, welche das 70 Altersjahr zurückgelegt haben.

— Bauernnot. Infolge der letzten großen Hungersnot schulden die Bauern in 47 Gouvernements des europäischen Rußlands der Krone zusammen 183,619,723 Rubel. Außerdem müssen 16,000,000 Quart Getreide zurückerstattet werden. Die Lage der Bauern in den meisten dieser Departemente ist traurig. Die Steuerrückstände sammeln sich an und die Leute sind hoffnungslos in Schulden versunken. Zum ersten male seit 3 Jahren war die Ernte gut. Infolge des Zollkrieges mit Deutschland mußten die Bauern aber ihr Getreide zum halben Preise losschlagen. Es ist schwer einzusehen, wie die Bauern wieder in die Höhe kommen sollen, wenn die Regierung ihnen nicht einen Teil der Steuern und der bei der Hungersnot entstandenen Schulden erläßt.

— Das Projekt der Errichtung eines Ackerbauministeriums ist vom Zaren genehmigt worden.

Amerika. Das deutsche Schiff „Jason" ist Donnerstags an der Küste von Massachusetts gescheitert. 28 Tote.

Als magenstärkendes Mittel **unübertrefflich** ist Apotheker **Rossmann's Eisenbitter.** (S. Inf.) 9505 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 2. Dezember 1893.

Bevormundungen. Jean. Lüscher, Jakob, Bernhards, Holländers, alt Bauwarts. Maurer, von Muzen. **Zulz.** Mälti, Samuel, Samuels, Lismers von Unterkulm. **Lenzburg.** Häusler-Brüngel, Friedrich, Schuhmacher in Lenzburg. **Kurl.** Bühlmann, Anton, Wagner, von Merenschwand. **Zofingen.** Bärtschiger, Friedrich und Elise, Jakobs sel., von Aarau im Säget zu Roth ib. — Bär, Rosina geb. Hoser, Johann Jakob Rudolfs Ehefrau zu Gfäll zu Rothrist.

Gauden- und Nargschaftsbriefe. Prenzarten. Rauer, Dorothea, alt Ammanns von Dottikon — Fröhli Leodegar, Kaiserlis in Jonen. Einnahmen 11 Januar **Rheinfelden** Jenzer, Bernhard, von Mumpf †. — **Böhny,** Leonz, von Möhlin, gewesener Schneidermeister in Rheinfelden †. **Eingaben** 2. Januar.

Rehabilitation. Kurl. Räber, Johann Georg, Zöllikofenwirt in Benzenschwyl

Wiederherstellung. Prenzarten. Michel, Joseph, Karlwagners von Dottikon

Vermögensausfolgungsbegehren. Rheinfelden. Kümmerli, Theodor, von Magden, in Amerika. Einsprachen 18. Dezember.

Konkurrenz-Eröffnung.

Der Gemeinderat **Arkheim** eröffnet hiermit Konkurrenz:

1. Uber die Erstellung von 16 großen und 15 mittlern **Schultischen,** sowie 4 **Sitzbänken,** nach den im untern Schulzimmer daher stehenden Mustern.
2. Ueber das **Zurüsten der Laden** zu einem neuen Fußboden im obern Schulzimmer in Hinterwyl und das Legen desselben.
3. Ueber die **Ausweißelung dieses Schulzimmers.**

Die nähern Vorschriften sind auf der Gemeindeschreiberei aufgelegt.

Bewerber um diese Arbeiten haben ihre Eingaben bis **20. dies** schriftlich einzureichen.

Uerkheim, 1. Dezember 1893.

3056] **Der Gemeinderat.**

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR ÄCHT J. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herrn **ALDINGER-WEBER & COMP.** in **St. Gallen**
„ **LEONHARD BERNOULLI** in **Basel.**
„ **BÜRKE & ALBRECHT** in **Zürich.**

Zu haben bei den grösseren **Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguerien, Apothekern** etc. [71

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Wasen.

Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Eiserne
Wasserleitungsröhren,

3/4" 1" 1 1/4" 1 1/2" 1 3/4" 2" englisch
à 50 65 95 1.20 1.45 1.70 pr. M.
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Der diesjährige **Ausverkauf** in **Damenkleiderstoffen** beginnt mit **Montag den 20. November** und umfaßt hauptsächlich schwarze und farbige **Cheviots, Damentuche Fantasiestoffe, Nouveautés, englische Beiges, Rayures, Noppés, Ecossais, schwarze Merinos** und **Façonnés, abgepaßte Kleider** 2c. 2c.

Eine große Parthie

Resten aller Art

für Kinder und Erwachsene, von 1 bis 10 m, in allen Preislagen, **Blousenflanell, Barchendresten, Tuchresten, Seidenstoffe, Schipper, Handtücher, Mouss. laine-Resten, Cotonne, Indiennes,** kräftige **Hemdenstoffe** und viele andere Reste sehr für Geschenke und wohlthätige Zwecke passend, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Keine sparsame Hausfrau
versäume
obige Artikel zu besichtigen
bei
Charles Dreifuss
Vorstadt, Volksmagazin, Aarau.

Zu verkaufen: Vier schöne
Saugkälber,
wovon ein schönes silberfarbenes Stierenkalb bei
3066] **H. Walti,** Schmied in **Staffelbach.**

Eine Parthie
Reinwollene Bettdecken
in rot, weiß und melirt

werden wegen unbedeutend kleinen Fehlern um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen; **halbwollene Bettdecken** von **Fr. 2** an bei

Emil Dreifuß am Graben
in Aarau.

2583]

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Metzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6500Y



Ventilations-Zimmeröfen

mit **Ventilation** und **Cirkulation,**
in verschiedenen Nummern
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen
für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteöfen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2782] **Jak. Henz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

mehr! — sage mir vielmehr, wohin sich der seltsame Warner gewandt — —"

„Er glitt gleich einem Schatten an mir vorüber," erwiderte der Conte, wohl einsehend, daß er den Marchese an seinem Vorhaben nicht mehr zu hindern vermochte, „war aber verschwunden, ehe ich ihm entgegen treten konnte!"

„Ich will und muß ihn aufsuchen, und sollte ich deshalb auch das Aeußerste wagen!" antwortete hastig Giovanni. „Komm, folge mir Enrico!"

Dieser aber, der schon bereute, ihn zu dem Ständchen beredet zu haben, obgleich er auch ohne seinen Rat nach der Villa gegangen wäre, entgegnete eindringlich:

„Gehe nicht, Giovanni, denn ich bin überzeugt, daß du einen Gegner hast, und wer und was vermag dich zu schützen, wenn sich dir gedungene Mörder entgegen stellen?"

Diese Warnung war vergebens, denn in Giovanni regte sich die Eifersucht und heftig erwiderte er:

„Fürchtest du dich, so kehre nach Neapel zurück, ich aber begehe mich nach der Villa, sollte sie auch von Meuchelmördern umstellt sein!"

Entschlossen, seinen Freund nicht zu verlassen, vermochte aber durch dessen Worte verletzt, folgte schweigend Enrico dem vorangehenden Giovanni. Ohne weitere Störung erreichten sie ihr Ziel, überstiegen Gitter und Gebüsche, und schritten ungehindert durch den Garten weiter.

„Wo sind nun die Mörder, Enrico, vor denen du mich gewarnt?" fragte lebhaft Giovanni, glücklich, in der Nähe der Geliebten zu sein."

„Sprich leise, Freund," versetzte halblaut der Conte, „denn wer weiß, ob nicht gerade hier die Gefahr uns lauert?"

Sie waren unterdes in die Nähe des Hauses gelangt und suchten an den verschiedenen Fenstern einen Lichtschimmer zu entdecken. Ihr Spähen war jedoch vergeblich, denn so viel sie sehen konnten, herrschte in dem ganzen Gebäude tiefe Dunkelheit.

Vorsichtig eine der Rasenflächen betretend, um nach der anderen Seite der Villa zu gelangen, hörten sie in ihrer Nähe ein vernehmbares Rascheln, und schnell entschlossen fragte der Marsache:

„Wer ist da?" erhielt aber keine Antwort.

„Wir werden ohne Zweifel beobachtet," sagte sein Freund, „und vielleicht sind gerade jetzt die Dolche unserer Mörder auf uns gerichtet. Ich beschwöre dich, laß uns gehen — —"

„Ich gehe nicht," entgegnete entschieden der Marchese, „hindere dich aber nicht, mich zu verlassen, sobald du Furcht empfindest!"

„Daß ich keine Furcht kenne, weißt du aus Erfahrung," antwortete ernst der Conte, „und eben sowohl weißt du, daß ich nie einen Freund in der Gefahr verlasse. Wir wollen einen geeigneten Platz aufsuchen und dann mit dem Ständchen beginnen!"

Schweigend fühlte ihn Giovanni unter das Fenster, wo er Angela gesehen. Dann stimmten sie ihre Instrumente und begannen nach einem kurzen Vorspiel ihre Nachtmusik durch ein Duett. Giovanni hatte eine schöne, sorgsam ausgebildete Stimme, und da er die besungene Liebe selbst fühlte, hat auch sein Vortrag eine so tiefe, wahre Empfindung, daß Angela kein Zweifel über seine Neigung bleiben konnte. Dennoch aber zeigte sie sich weder am Fenster, noch gab sie ihnen irgend ein Zeichen ihrer Anerkennung.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Bei der Rekrutenaushebung. Arzt: „Haben Sie irgend einen Fehler?" Rekrut: „Ja, ich bin sehr kurzsichtig!" Arzt: „Wie wollen Sie das beweisen?" Rekrut: „Sehr leicht! Sehen Sie den Nagel dort oben an der Decke?" Arzt: „Ja!" Rekrut: „Na, ich nicht!"

Ein Wort zur Zeit. Regisseur: „Was! Sie lächeln noch beim Sterben?" Schauspieler: „Jawohl!" Regisseur: „Weshalb denn?" Schauspieler: „Nun, bei der Gage (Lohn) ist doch der Tod eine wahre Erlösung!"

Ermahnung. Professor (zum nachlässigen Diener): „Lesen Sie Ciceros Briefe über die Pflichten und — putzen Sie mir die Stiefel besser."

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. № 48.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Jurgauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Angela.

Roman.

(Fortsetzung.)

Es war nur natürlich, daß er zu wissen begehrte, wer die Damen seien, deren Bekanntschaft er so unerwartet gemacht. Er stellte daher in der Umgegend Nachfrage nach ihnen an, und erfuhr, daß die ältere Signora Alessandra Manfredi heiße, und unter ihrem Schutze ihre Nichte, Angela Manfredi, lebe, die zugleich auf deren Güte angewiesen sei. Dies war indes nicht der Fall doch auch die Thatsache nicht bekannt, daß letztere, ebenso geschickt wie fleißig, die schönsten Seidenstickereien anfertige welche die Nonnen eines benachbarten Klosters, mit denen sie befreundet war und die sich in derselben Weise beschäftigten, mit ihren Arbeiten für ansehnliche Summen an die reichen Neapolitanerinnen verkauften, welche deshalb das Kloster besuchten. Da Angela Manfredi auch ein hübsches Maltalent besaß, wurden die beliebten Erzeugnisse desselben ebenfalls durch die Klosterfrauen verwertet, und so kam sie der Pflegerin ihrer Kindheit zur Hilfe, welche ihr die niegekannte Mutter ersetzte.

Glücklich in der Erfüllung der Pflicht der Dankbarkeit, ihre Freude und ihr Vergnügen in ihren Arbeiten findend, verflossen Angelas Lebenstage bis zu dem Morgen, wo sie Giovanni di Colonna in der San Lorenzokirche gesehen. Seine äußere Erscheinung war nicht derart, daß sie unbeachtet an ihr vorübergehen konnte, und sie, die bisher nur wenige junge Männer kennen gelernt, war sich bald des Eindrucks bewußt, den er auf sie hervor gebracht. Ungeachtet ihrer Jugend, aber weise genug, nicht mehr als ein Gefühl von Bewunderung für den Marchese Giovanni di Colonna, wie er sich ihrer Tante genannt, in sich aufkommen zu lassen, strebte sie, sein Bild aus ihrem Gedächtnis zu verbannen, und suchte unter verdoppeltem Fleiß ihre Gemütsruhe wieder zu erlangen, die bis dahin keinerlei Störung erfahren.

II.

Durch die eingezogenen Erkundigungen hinlänglich über die Bewohnerin der stillen Villa Isola aufgeklärt, wollte Giovanni sich am nächsten Abend wieder dahin begeben, in der Hoffnung, Angela vielleicht im Garten oder dem Wäldchen zu erblicken und anreden zu können.

An eben diesem Abend hatte die Marchesa di Colonna in ihren Sälen eine glänzende Gesellschaft versammelt, und da ihr die Aufregung und Zerstreutheit ihres ebenfalls anwesenden Sohnes nicht entging, suchte sie ihn daselbst so lange wie möglich zu fesseln. Dies gelang ihr auch, bis sämtliche Gäste versammelt und ihrem Alter und Geschmack gemäß beschäftigt waren, als dann aber seine Mutter in einem der entferntesten Räume den Pflichten der Wirtin nachkam, verschwand er und erreichte unbemerkt sein Zimmer. Hier versah er sich mit einem Mantel und Waffen, verließ ungesehen den Palast und eilte aus der Stadt nach der Villa Isola.

Unbeachtet, denn zu der Stunde begegnete ihm fast niemand, gelangte er an das Ziel seiner Wanderung. Die Nacht war angebrochen und kein Lichtschimmer mehr im Hause zu erblicken, was ihn schließen ließ, daß sämtliche Bewohner desselben sich zur

Zur gefl. Beachtung.

Der Unterzeichnete, als Vertreter leistungsfähigster Häuser, empfiehlt sich den Interessenten bestens für den Engros-Bezug seiner

garantirt reinen italienischen Weizenfuttermehle,

welche laut Analyse der Schweiz. Agrikulturchemischen Untersuchungsstation ergeben

Qualität	Eiweißstoffe	Fett	Asche
	%	%	%
Nr. 8689. F II.	18,7	3,6	1,9
Nr. 8694. F III.	18,6	2,7	2,0

Ferner für: **Kleie, grob** (Hartweizenkleie),
Oelkuchen (Erdnuß-, Lein- und Sonnenblumen-),
Hafer und **Gerste,**

sowie für alle **Futterartikel** überhaupt, und stehen, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung, Muster und Preisnotirungen auf Verlangen gerne zu Diensten.

(H 4281 Z) **Johs. Scheller,** 2 Steinmühlegasse, **Zürich I.**



J. Andèl's
neu entdecktes überseeisches Pulver
tödtet mit Sicherheit
Schwaben, Schaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben überhaupt alle Insekten.
Acht zu haben überall und dort, wo sich Andèl's Plakate vorfinden.
Schutzmarke.

In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann**, Negotiant.
„ **Küttigen** bei **G. Bircher**, Negotiant.
„ **Kölliken** bei **L. Guldimann**, Negtiant.
„ **Lenzburg** bei **G. Hämmerli**, Schreibmaterialienhandlung.
„ **Hellikon** bei **G. Schlienger**, Negotiant. [1899

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzerstörlich.

von **C. Trautmann**, Apotheker in **Basel**, hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde**, besonders solche **eitriger** und **brandiger Natur**, ferner **offener Füße, unreingelegener Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H 3488 Q)

Wein-Verkauf.

Ein großer Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität Ia, sehr beliebt,** äußerst billig, empfiehlt

C. Brügger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Muster zu Diensten. [2892

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Kousch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler**; in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Helfer**; in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Hösling-Kuhn** und **Th. Käser.** [848

Briquettes B,
Anthrazit,
Conks.
Torf,
liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthof Aarau.

Schwarze
Merinos & Cachemires,
Doppel-Chàles
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Emil Dreifuss
2922] am Graben, **Aarau.**

Gesucht:
Ein junger, kräftiger
Magazinier
bei guter Bezahlung. Selbstgeschriebene Offerten unter Adresse
3023] **A. B. poste restante Aarau.**

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderat** von **Othmarsingen** bringt **Dienstag den 12. Dezember** nachsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der **Wirtschaft Boßert-Wirz** vom **„Birch"** eben der Bahnstation

500 Stück Rot- und Weißtannen,

circa 550 m³ haltend, auf öffentliche Verkaufssteigerung.
Abfuhr und Zahlungsbedingungen äußerst günstig.
Es ladet höflichst ein und ist zu Auskunft gerne bereit
Othmarsingen, 30. November 1893
3022] **J. Boßard,** Gemeindeförster.

Weihnachtsartikel
(Kinderspielwaaren)
in großer Auswahl empfiehlt
Mathilde Nobs, Kulm.



Bruchbänder.

Bandagen für **Leisten-** und **Schenkelbrüche,** ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Preislagen, anatomische, mit und ohne Mechanismus, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hodensackbrüche zurück. **Hebebandagen, Gummigürtelbandagen** ohne Federn, geniren absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibs-Schwäche. **Gebärmuttervorfall-Bandagen,** Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Geradehalter und Apparate für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, orthopäd. Maschinen. Suspensorien** mit Tricot und Lederbeutel, elastische **Gummistrümpfe** für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche und Anschwellung der Beine) **Krankenpflege-** und **Gummi-Artikel, Urinhalter** für Blasenleidende, Bettnässen für Tag- und Nachtgebrauch &c.

Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird viel gesündigt und sieht man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger zur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Tatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikwaare anschaffen und dadurch zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. **Durch unpassende, schiechte Bruchbänder ist der Bruchleidende stets der Gefahr einer oft tödlich verlaufenden Bruch-einklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrößert!** Wer sich daher vor bösen Folgen und Zufällen schützen will, beseitige jedes Bruchband, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen austreten läßt und kaufe seinen billigen Schund, sondern wende sich brieflich an den Unterzeichneten, welcher unter Garantie ein tatelloses, den Bruch zurückhaltendes Band liefern wird. Eine briefliche Bestellung mit Angabe des Körperumfanges und der Beschaffenheit des Bruches genügt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Versandt nach allen Staaten. Ohne Partie Bänder zu ermäßigten Preisen. Keine Depôts, daher schreibe man stets an **Karrer-Gallatti,** Kirchstraße 405, **Glarus.**

Ruhe begeben, und somit keine Hoffnung vorhanden sei, Angela zu sehen. Doch schon ihre Nähe erfüllte ihn mit unbeschreiblicher Freude, und er versuchte in den Garten zu gelangen, um vielleicht das Zimmer zu entdecken, in welchem sie weilte. Das nicht hohe Eisengitter war bald übersprungen, und bald befand er sich in der unmittelbaren Nähe des schmucklosen Gebäudes. Tiefe nächtliche Stille herrschte ringsumher und ward nur durch das Plätschern der Wellen im Golf unterbrochen, die gegen das nach dieser Seite hin nicht ferne Ufer anschlugen. Kein Lüftchen regte sich, selbst nicht in den Wipfeln der hohen Bäume, und diese nächtliche Ruhe und Stille ließ ihn endlich aus der Ferne den Gesang vieler Stimmen wahrnehmen. Die feierliche Melodie erregte seine Aufmerksamkeit, er glaubte sie schon früher gehört zu haben, und eine Weile lauschend, bemerkte er dann, daß die Sänger sich entfernten, dafür aber eine Stimme in seiner Nähe ertönte. Es war dieselbe, deren Gesang ihn in der San Lorenzokirche so wunderbar berührt, und freudig überrascht, eilte er nach der anderen Seite der Villa, wo ein matterleuchtetes, teilweise geöffnetes Fenster ihn Angela im begriff, ihre Abendandacht zu verrichten, sehen ließ. Reuelos stand er da, gefesselt von dem Entzücken, in das ihr Gesang ihn versetzte, gefesselt aber auch von ihrem Anblick, als sie sich nachdem der letzte Ton verklungen war aus ihrer knieenden Stellung erhob. Nicht imstande ihre Züge zu unterscheiden, sah er nur, daß ihr reiches Haar von einem Netz gehalten ward, und einige demselben entschlüpfte Locken auf den schön geformten Hals herabfielen.

In ihrem Anschauen versunken drang plötzlich ein schwerer Seufzer zu ihm, dem bald, ihm vernehmbar, sein Name folgte. Nur Angela konnte ihn ausgesprochen haben, und fast stockte sein Herz vor namenloser Freude. Vorsichtig ans Fenster tretend, um vielleicht noch mehr zu hören, berührte er jedoch eine der herabhängenden Clematisranken, welche es umgaben, und das dadurch entstandene Geräusch mußte im Zimmer gehört worden sein, denn er sah, daß sie sich hastig umwandte.

Im begriff das Fenster zu schließen, warf Angela einen Blick in den Garten, und offenbar bei seinem Anblick erschreckend, verließ sie hastig das Gemach.

Giovanni wartete eine geraume Weile, in der Hoffnung, das Licht an einem der anderen Fenster wieder erscheinen zu sehen, da diese sich aber als vergeblich erwies, verließ er den Garten und schlug den Weg nach Neapel ein. Die ihn umgebende Stille wirkte beruhigend auf seine Nerven, und er kam zum Nachdenken über sein Abenteuer. Bald legte er sich die Frage vor, wohin die so plötzlich in ihm entstandene Neigung zu Angela Manfredi führen solle, da er überzeugt sein konnte, daß seine Eltern nie ihre Zustimmung zu einer Verbindung mit ihr geben würden. Nach reiflicher Ueberlegung beschloß er sie nicht wieder zu sehen, und sie baldigst zu vergessen zu suchen. Dieser weise Entschluß aber mußte der heißen Liebe zu diesem schönen Mädchen weichen, und der Gedanke an eine heimliche Verbindung trat an seine Stelle, obgleich er sich nicht verhehlen konnte, daß ein solcher Schritt gegenüber der Macht, die sein Vater besaß, nicht ohne Gefahr für ihn und besonders für Angela war.

So mit den verschiedenen Entschlüssen ringend, die er so schnell verwarf wie er sie gefaßt, hörte er plötzlich Fußtritte und durch den dunklen Bogen einer auf seinem Wege liegenden Ruine schreitend, bezeichnete er auch bald einem Manne. Dieser war in einen langen Mantel gehüllt, und ein breitkrämpiger, tief ins Gesicht gezogener Hut verbarg seine Züge, die auch in der herrschenden Dämerung kaum kenntlich gewesen. Zu seinem Erstaunen redete der Vermummte ihn mit seinem Namen an, und fügte langsam und bedeutungsvoll hinzu:

„Deine Schritte werden bewacht — meide die Villa Isola!"

Nach diesen Worten verschwand er, ehe noch der junge Marchese seine Anrede erwidern, und eine Erklärung der geheimnisvollen Warnung fordern konnte. Er rief wiederholt in das Dunkel hinein, erhielt jedoch keine Antwort, das Echo gab seine eigenen Worte zurück.

Als er gegen Morgen den Palast seines Vaters erreichte, beschäftigte ihn nicht allein dieser unerwartete Vorfall, auch die Eifersucht begann sich in ihm zu regen. Er war überzeugt einen Rivalen zu haben, und daß die ihm drohende Gefahr sein Dolch sei.

Diese Ueberzeugung und die daraus entstehende Aufregung ließ nochmals erkennen, wie weit es schon mit seiner Leidenschaft gediehen sei, und wie übereilt er gehandelt, ihr so blindlings nachzugeben. Dennoch war er nicht mehr imstande, ihr zu widerstehen, und beschloß, Angela seine Liebe zu erklären und sie um ihre Hand zu bitten.

Von seinem ihn erwartenden Diener erfuhr er, daß seine Mutter frühzeitig seine Entfernung entdeckt und den Befehl gegeben, sie von seiner Rückkehr zu benachrichtigen, da sie ihn noch zu sprechen begehre. Dieß konnte, weil der vorgerückten Stunde wegen die Marchesa sich zur Ruhe begeben, nicht mehr geschehen, doch traf er seinen, vom königlichen Hof heimkommenden Vater, der während des kurzen Gespräches ihn mit mißbilligenden Blicken betrachtete und ihn dann in so kalter Weise entließ, wie er sie noch nie von ihm erfahren. Den Grund seiner Unzufriedenheit ahnte er nur zu wohl.

In seinen Gemächern angelangt, ließ die verschiedenartige Aufregung ihn noch lange nicht sein Lager aufsuchen. Es schmerzte ihn tief, sich die Mißbilligung und den Zorn seiner Eltern zugezogen zu haben, doch vermochte er der Liebe zu Angela Manfredi nicht mehr zu entsagen. Dieser Liebe hatte sich auch das Gefühl der Eifersucht zugesellt, und letztere raubte ihm nicht allein jede klare Besinnung, sondern quälte ihn fast mehr noch, als die Ueberzeugung, daß seine Eltern bereits seine Neigung entdeckt.

Giovanni erwachte am Morgen nach kurzem, unruhigem Schlummer und zwar mit der festen Ueberzeugung, daß nur der Besitz Angelas sein Lebensglück zu sichern vermöge, und dem Entschluß, seine Liebe nicht dem Familienstolz zum Opfer bringen zu wollen. Um sich aber der Geliebten zu erklären, mußte er sich die Gewißheit verschaffen, ob auch ihr Herz ihm gehöre, denn daß er seinen Namen aus ihrem Munde vernommen, war ihm kein genügender Beweis.

Ehe dies geschehen konnte, vertraute er sich einem Freunde, dem Conte Enrico di Nigritti an und bat ihm um seine Ansicht. Nicht viel älter und erfahrener als er selbst, war dieser kaum ein geeigneter Ratgeber und schlug ihm, um sich von Angelas Liebe Gewißheit zu verschaffen, den in Neapel üblichen Gebrauch einer Serenade vor.

„Auf den Vorschlag kann ich nicht eingehen, Enrico," entgegnete heftig Giovanni, „denn meine Liebe ist zu heilig, um sie Angela durch ein nächtliches Ständchen darzulegen. Auch bin ich überzeugt, daß ihrem Zartgefühl eine solche Ovation nicht zusagen wird — —"

„Welche romantische Ideen!" unterbrach ihn lachend der Conte. „Glaubst du, eine Neapolitanerin würde je ein Ständchen ungnädig aufnehmen? — Du hast in dieser Beziehung noch wenig Erfahrung —"

„Nein, nein, Enrico, diesen Plan verwerfe ich," antwortete entschieden sein Freund. „Sieh auf einen anderen, um mir die Ueberzeugung von Angelas Liebe zu verschaffen."

„Wie willst du aber, da sie sich deinen Blicken so gänzlich entzieht, diese erlangen?" fragte der Conte, dem ein nächtliches Abenteuer großen Genuß gewährt hätte.

Da für den ungeduldigen Giovanni sich kein anderer Ausweg fand, mußte er, wenn auch widerstrebend, zu dem Ständchen seine Zuflucht nehmen, und er verabredete mit seinem Freunde, es in der folgenden Nacht und mit seiner Hilfe auszuführen.

Lange nachdem die Sonne untergegangen, die Dämmerung einer italienischen Nacht sie aber den Weg mit Sicherheit zurücklegen ließ, begaben sich wohlbewaffnet, die Laute im Arm, die Freunde nach der Villa Isola. Schon hatten sie die Stelle überschritten, wo am verflossenen Abend Giovanni von dem Vermummten angeredet worden, als er plötzlich neben sich ein Geräusch vernahm, und hinblickend dieselbe geheimnisvolle Gestalt sah. Bevor er aber eine Frage an sie zu richten vermochte, sagte sie in warnendem, feierlichem Tone:

„Gehe nicht nach der Villa Isola, sondern fürchte das Geschick das deiner dort wartet!"

„Welches Geschick?" fragte der Marchese, seiner Ueberraschung schnell bekämpfend. „Sprich! ich beschwöre Dich!" Allein der Vermummte war verschwunden, und die tiefe Dämmerung ließ nicht erkennen, welchen Weg er eingeschlagen.

„Im Namen aller Heiligen, Giovanni," rief der bereits entmutigte Conte, „gib dieser zweiten Warnung Gehör, und laß uns nach Neapel zurückkehren!"

„Glaubst du, ich würde das thun?" entgegnete aufgeregt sein Freund. „Nimmer-

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur **Anfertigung auf Maass.**

Anzeige!

Die **schweizerische Militärverwaltung** ist im Falle, auf **Ende Juli 1894** im **V. Divisionskreis** (Kanton **Aargau, Solothurn, Baselstadt, Baselland**) circa **10 Kavalleriepferde** an **Private (Drittmannsverhältniß)**, welche genügende Garantie für gute Haltung und Besorgung bieten, abzugeben.

Die näheren Uebernahmsbedingungen enthält der Vertrag, welcher allfälligen Reflektanten auf Verlangen durch das Büreau des Unterzeichneten zur eventuellen Unterschrift eingesandt wird.

Bern, den 1. Dezember 1893.

Der Waffenchef der Kavallerie:
Wille.

(O5482H)

Photographie
G. Wolfsgruber,
Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

3005] ***G. Wolfsgruber.***

Schweiz. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die **Versicherten** aus den **Agenturen Aarau, Gränichen** und **Muhen** werden eingeladen zur Theilnahme an der stattfindenden **Bezirks-Versammlung** am **Sonntag** den **10. Dez. 1893.** Nachmittags 1 Uhr, im **„Kreuz"** in **Suhr.**

Traktanden: Neubestellung des Bezirks-Vorstandes. — Wahl der Abgeordneten zur Hauptversammlung. — Verschiedenes.

Zahlreiches rechtzeitiges Erscheinen erwartet

3079 **Der Vorstand.**

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberentfelden** bringt am **Samstag den 16. d Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthofe zum „Engel"** daselbst,

230 Stück Säg- und Bautannen

mit circa 450 m³ Inhalt an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Oberentfelden, 7. Dezember 1893.

Der Beauftragte:

3031] **Jb. Haberstich**, Gemeindeförster.

Puppen à 10 Cts. **Spielwaaren** **Puppen** à 20 Fr.

jeder Art

in gröster Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Hermann Lüthy

3073] (Telephon) in **Schöftland.**

Zum Kaufe angetragen:

Eine schöne Parthie alte und neue, **garantirt ächte**

Waadtländer-Weine

von den Jahren 1890 — 1893, zum Preise von 40 — 90 Cts. per Liter. Die höheren Preise sind für Flaschenweine.

Sich an **Ed. Loup** in **Moudon** zu wenden. [3076

Wahl-Vorschlag. Densbüren.

In der **Synode** wird vorgeschlagen:

Herrn Lehrer **Frei** in **Densbüren.**

Als Präsident der Kirchenpflege:

Herrn Vizeammann **Wehrli** in **Ilp.**

Wahlvorschlag. Densbüren.

Eine Anzahl Wähler schlägt als zweites Mitglied der Synode vor

H. Frei, Lehrer in **Densbüren.**

Erklärung.

Das Wahlgeschäft zu vereinfachen, gebe ich meinen wohlmeinenden Wählerschaft die Erklärung, daß ich zur Zeit eine allfällige Wahl zum Mitglied der ref. Synode nicht anzunehmen gewillt bin.

Densbüren, 7. Dezember 1893.

3092] **Plüß**, Lehrer.

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise von heute an ab Gasfabrik:

Coke naturell (grobstückig) per 100 Kilo Fr. 2.90

Coke präparirt (zerschlag. u. gesiebt) per 100 Kilo Fr. 3.50

Boghead-Coke naturell, soweit vorräthig, per 100 Kilo Fr. 1.40

Boghead-Coke präparirt, soweit vorräthig, per 100 Kilo Fr. 2.—

Bei Ladungen von 1000 Kilo und darüber 10% Rabatt.

Die Preise bleiben gültig bis zum 31. Dezember worauf wieder Preis-Erhöhung eintritt.

Aarau, 8. Dezember 1893. [3086

Bei **Emil Dreifuß** am **Graben** in **Aarau** sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Barchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts.,

sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,

Graben — Aarau. [2923

Im Hammer Nr. 185 in Aarau

werden alle Tage

gute weiße und rothe

Berner-Kartoffeln

verkauft. [3087

Maiskorn,
Maisschrot,
Maisgries,
Maismehl,
Maisgrüsch,
Leinkuchenmehl

empfiehlt billigst

Gustav Hoch, Samenhandlung

2873] in Aarau.

Zu verkaufen: Ein Quantum

Waizenstroh (Bößen).

Wo, sagt die Expedition d. Bl. [3084

Zu verkaufen:



Ein ¾jähriges **Stierli** (Rothfleck), bei

Adolf Baumann

3083] in **Mittelmuhen.**

Zu verkaufen:



Eine junge, nähige **Fleckkuh,** bei

K. Gautschi, alt Obe.-Rath

3091] in **Gränichen.**

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Generalversammlung

Sonntag den 10. Dezember 1893, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthofe zum „Kreuz" in Küttigen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Rekrutenkurse im Dienste der Volksschule
   Referent: Herr Lehrer Boßard in Buchs.
2. Rechnungspassation
3. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes der Allgem. Aargauischen Ersparnißkasse.
4. Beitritt der Kulturgesellschaft als Mitglied zur Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Verschiedenes.

Mitglieder und Freunde der Kulturgesellschaft werden freundlichst eingeladen, recht zahlreich den Verhandlungen beizuwohnen.

3052] **Der Vorstand.**

Bezirksarzt Weber

wohnt von heute an im

Neubau am Schlossplatze.

Saalbau-Theater Aarau

(Direktion: Hans Ramseyer)

Sonntag den 10. Dezember 1893, Nachmittags 4½ Uhr,

Einmalige große Kinder-Vorstellung,

unter Mitwirkung von 40 hiesigen Kindern:

Der Rattenfänger von Hameln.

Phantastisches Volksmärchen in 7 Akten von Dr. Gustav Braun.

Ermäßigte Preise:

Sperrsitz 1 Fr. Erster Platz 75 Cts. Zweiter Platz 40 Cts.

Kassa-Eröffnung 4 Uhr. Anfang halb 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Zweites und letztes Gastspiel des Hrn. Carl Broich vom Stadttheater zu Bern:

Abends 8 Uhr:

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Franz von Moor. Herr Carl Broich als Gast.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Schauspiel-Preise.

Nächste Woche Schluß der Spielzeit.

Hochachtungsvoll [3085] **Hans Ramseyer.**

Geschäfts-Verlegung.

Infolge Erlöschens des bisherigen Miethvertrages habe ich einen, meiner verschiedenen Geschäftszweigen besser dienenden

Neubau an der Bahnhofstraße gegenüber dem „Rothen Haus"

erstellt und verlege mit dem **1. Dezember** mein

Aussteuermagazin & Tuchhandlung

in die neuen Lokalitäten.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, wird es auch fernerhin mein ernstes Bestreben sein, meine werthe Kundsame durchaus gewissenhaft und billig zu bedienen und verbinde ich mit dem Umzug gleichzeitig einen bis **Neujahr** dauernden

Ausverkauf

einer großen Parthie

Herren- & Damenkleiderstoffe,

flanelles, Cottonnes, Erettonnes, Barchent, Halblein etc.

mit 20% Rabatt.

Ich empfehle diese Gelegenheit Jedermann angelegentlichst und lade zur Besichtigung ergebenst ein

Traugott Simmen in Brugg,

3015] **gegenüber dem „Rothen Haus".**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Oberkulm.
Frau Hunziker, Käfers in hier erthellt teilweise sämmliche **Taufe-Artikel.**

Fleisch-Extract MAGGI zu 15 und 10 Cts.
wird von Gesunden und Kranken jedem andern Fleischextracte vorgezogen. Zu haben bei
F. Fricker-Wirz, Handlung, **Aarau.**

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Wir nehmen Gelder an und verzinsen sie vom Tage der Einzahlung an auf **Sparkassabüchlein**
bis auf Fr. 1000. — à 3¼ %.
über „ 1000. — à 3½ %.
Rückzahlung bis auf Fr. 200. — jederzeit, darüber auf 30tägige Kündigung.
Auf **Obligationen** von Fr. 200. — an mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist à 3¾ %.
Auf einfache **Depositenscheine** je nach der Dauer der Anlage ohne Commission à 2½—3 %.
Auf **Conto-Corrent-Credit-Conto** à 3½ %.
Commission auf den Rückzügen ⅛—¼ %, halbjährlich je nach Umsatz.
Zofingen, im Dezember 1893.
(Z 411 Q) **Die Verwaltung.**

M. Théodor-Hagnauer, Aarau

empfiehlt ihr Leger in vorgezeichneten und angefangenen

Stickereien

in **Leinen, Tuch** und **Plüsch.**
Hausfegen, Pantoffeln, Kinderarbeiten,
Stoff-, Stick- und Häckelmaterial,
Passementerie, Cordons, Quasten.
Korbwaren.

Ausverkauf

in **Kissen, Tuch-** und **Plüschdecken Teppichen** und **Leinen-Arbeiten**, sowie einer Partie letztjähriger **Wollwaren**, als:
Châles, Halstücher, Capuchons, Mützen, Kinderartikel etc.

Taubstummen-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Weihnachtsbescheerung** der 32 taubstummen Kinder, **10 Knaben** und **22 Mädchen** wird **Freitag den 22. Dezember**, nachmittags ½3 Uhr in der Anstalt stattfinden.

Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst eingeladen, derselben beizuwohnen.

Allfällige Gaben nehmen mit herzlichem Danke entgegen: Frau Pfr. **Zschokke**, sowie die Herren **Jul. Frey**, Präsident, **J. Gisi-u.-Frey**, Kassier und **J. Forter**, Vorsteher.
3055] **Die Direktion.**

Sonntag den 10. Dezember 1893

Musikalische Unterhaltung



im **„Bären"** in **Kirchleerau.**

Föhrenholz-Verkauf.

Der Gemeinderat **Uerkheim** bringt aus dem diesjährigen Schlag **„Berg"**

62 Stück Föhrenstämme

mit zirka 35 Festmeter Kubikinhalt zum Verkaufe.
Kaufsangebote sind bis **20. dies** schriftlich einzureichen.
Uerkheim, 4. Dezember 1893.
3057] **Der Gemeinderat.**

Musikal. theatral. Abendunterhaltung

gegeben vom

Männerchor Schöftland

Sonntag den 10. Dezember 1893
im Saale der „Bierbrauerei Maurer" in Schöftland.
(Mit Consumation.)
Kassa-Eröffnung ½7 Uhr. — Beginn 7 Uhr.
Eintritt 50 Cts.

Schwestern Förderer in Aarau

Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt

von

C. Ladendorff in Basel.

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der Gemeinderat von **Ruhen** bringt **Donnerstag den 14. Dezember** nächsthin, nachmittags 3 Uhr, im **Bären** dahier

1. **114 Stück Säg-** und **Bautannen** mit zirka 260 m³
2. **8 Eichenstämme** mit zirka 10 m³

aus hiesigen Gemeindewaldungen stehend an eine öffentliche Verkaufssteigerung.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Ruhen, 6. Dezember 1893. **Erismann**, Gemeindeförster.

Wahl-Vorschlag:

Infolge eingegangenen Ablehnungen auf eine allfällige Wahl und in der Absicht das Wahlgeschäft zu vereinfachen, wird für die am 10. dies im Kreise Kirchberg noch zu treffende Wahl eines Mitgliedes in die Synode vor geschlagen:
Herrn Vizeammann **Glatter** in **Küttigen.**
3108] **Mehrere Wähler.**

Gratis. 1893|94 Gratis.

Bis Neujahr

zu jeder Sendung von 7 Fr. 40 an ein Bernstein-Zigarrenspitz oder die

Gesundheits-Tabakspfeife Kneipp.

Stück			Fr.
100	Hoch.	**Jelanire Zigarren** 10er	5.80
100	„	**Manilla Alpenklub** 10er	5.10
100	„	**Sumatra Bouquets** 10er	4.70
100	„	„ **Edelweiß** 7er	3.—
100	„	„ **Cip Cop** à 2.80 u.	2.40
125	sehr gute	**Brisago**	3.40
200	echte	**Havana de Habana**	6.50
200	„	**Viktoria Habana**	3.20
200	„	**Flora Prestlien**, extra fein	3.—
200	„	**Flora Bahia I** „ „	2.90
200		**Rio grande**, mildrein	2.35
200		**Jeney Courts II**	2.—
20		feinste **Gratulations-Karten**	—.60

10 Kilo sehr guten **Rauchtabak** à 3.60 4.30, 6.20, 7.20, 8.— und 10 Fr.

1 vollständige **Rauchgarnitur** in elegantem Leder-Etui, innen Sammet und Seide, enthaltend: 1 Tabakspfeife, 1 Zigarren- und 1 Zigarretten-Spitze, alles echt Meerschaum und echt Bernstein à nur Fr. 6.75. Reeller Wert Fr. 16.

End. Huber, Muri
(O F 9201) Aargau.

Christbaumgarnituren

Kerzenhalter,
per Dtzd. à 10, 20 u. 40 Cts. u. 1 Fr.
Kerzen,
per Schachtel von ½ Pfd. mit 15 oder 30 Stück à 60 Cts., empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Ofenbrillen	per Kilo 30 Cts.
Ofenplatten	
Ofenröste	
Ofenschieber	per Kilo 35 Cts.
Ofenbögli	
Bratöfen	
Rusthüren	40 Cts.
Rusthüren von Blech, per Stück Fr. 1. 50	
Kaminthüren von Blech, per Stück Fr. 2. 40	
Kaminschieber von Stahlblech, per Stück 70 Cts.	

empfiehlt
(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

10 Zentner **gelbe Rüdli** und 10 Zentner **schöne Runkeln**, bei
Fritz Zimmermann, Ludwigs
3049] in **Oberlachs.**

Zu verkaufen:



Eine schwere, nähige **Kuh** ausgezeichnete Milche in.
J. Müller, Förster
3110] in **Fischthal.**

Zu verkaufen: Zwei sehr schöne

Saugkälber

(Gelbfleckes), bei **Al. Müller** an der Beratstraße in **Oberentfelden.** [3051

Zu verkaufen:

Ein schönes, ganz nähiges, schweres **Rind** (Gelbfleck, Obere Rege).
Bei wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [3060

Bau- und Brennholz-Steigerung.

Der Ertrag ab circa 30 Aren im innern **„Tannholz"** zu **Teufenthal**, im Bestande von

circa 155 m³ tannenem Bauholz
und
circa 50 Ster Buchen-Brennholz,

wird am **Montag den 18. Dezember 1893**, Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Rauch** in **Teufenthal**, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Zur Besichtigung des Holzes und Kenntnißnahme der Steigerungsbedingungen wende man sich an die Unterzeichneten.

Teufenthal, den 7. Dezember 1893.

Joh. Rauch, zur „Pinte".
3100] **Hans Rauch**, Notar.

Schweiz. Rentenanstalt

Gegründet 1857. in Zürich. Gegründet 1857.

Von allen Lebensversicherungsgesellschaften hat die **Schweiz. Rentenanstalt** in der Schweiz den grössten Versicherungsbestand an Kapital- und Rentenversicherungen, sowie die grösste Prämieneinnahme. Aller Gewinn fällt den Versicherten zu.

Auswahl unter drei Gewinnssystemen:
Altersrente, steigende Dividende und Bonus.
Äusserst günstige Versicherungsbedingungen.
Rascheste spesenfreie Auszahlung der fälligen Versicherungssummen.
Darleihen auf Policen zu niedrigem Zinsfuss!
Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich
G. Heuberger-Siebenmann in **Aarau**
und die General-Agentur Aargau:
Samuel Windisch in **Aarau.**

Zum Kaufe wird angetragen:

Wegen Krankheit der Besitzerin das



„Gasthaus zur Herberge"

in **Aarau,**

mit oder ohne der daneben liegenden Bäckerei.

Für thätige Leute eine sichere Existenz. Sich zu wenden an
Frau **Gänslen-Koch** zur **„Herberge"**
30831 in **Aarau.**

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** von folgenden Uebeln befreit wurden:

Haarausfall, starker. B. Berchtold, Küfer, Stadtbach 56, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Cyganoky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Ebethart, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Bartflechten. Jak. Beck, Schreiner, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten, Auswurf. Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Flechten, Pforiasis. Fr. Meyer, Altentrüdingen bei Wasserirüdingen, Bayern.
Sommersprossen. F. Max Graf, Puchau bei Bischofswerda
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Hunger, Brösen (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Seiler-Rotrer in Mägenweil bei Baden.
Blasenkatarrh, Harnbeschwerden. Franz Moraz, Grissier, Waadt.
Bandwurm mit Kopf. E. Dinkelmann, Höchheiten bei Hellau, Kt. Bern.
Rheumatismus, Anschwellung. Eduard Uhle, Walsler. 172, Torgau (Sachsen).
Gesichtshaare. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Bevey.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, diut. Stuhl. Frau E. P. Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Lips. Glaser, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh. Durchfall. Frau Ess-Frick, Reny bei Langnau (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmuth. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Athembeengung. Jos. Jehle, Kt. Thürringen bei Basel.
Nervenschwäche, Rheumatismen. Frl. Kaiser, Wieler Lenzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge, Krämpfe. Rosa Obermatt, Matti Engelberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Haarausfall. Alb. Boson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Mesikon bei Pfäffikon (Schwyz).
Hodensackbruch. W. Richter, Hoden-Bicheln bei Kleinen (Mecklenburg).
Trunksucht, ohne Rückfall. Frau F. v. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Scott, Rieden bei Wallisellen.
Krähe. J. Zahm, Bärenwartshweidi bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Bibelisacker bei Muri.
Schwindsucht. Martin Beller, Binzwangen, O. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. We. Taschet in Mont bei Nolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Jurstuh, alt Weibels, Erstfeld.
Rasenröthe, Flechten. Louis Köhler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josefine Erb, Thürenweilen bei Frauenfeld
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Blomberg (Lippe-Detmold).
Nasenpolypen und Hartwuchs. W. Seiler bei Conditor F. Bub in Ansbach (Bayern).
4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität!
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus**, Schweiz".

Die **ächten**

Isländisch-Mooskugeln

von **J. Arni**, Confiseur in **Münchenbuchsee,**

das beste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit** etc. sind nur allein ächt zu haben bei:

Herrn **Kaufch-Frey** in Aarau.
„ **R. Lüthy-Hunziker** in Muhen.
„ **R. Schmid**, Regt. in Suhr.
„ **R. Widmer**, Ammann, Gränichen.
„ **W. Peter**, Regt. in Gontenschwyl.
Herrn **J. Schlatter**, Bäcker in Reinach.
„ **F. Kopp**, Bäcker in Ruppertswyl.
„ **J. Emisberger**, Regt., Biberstein.
„ **H. Hunziker**, Bäcker in Erlinsbach.
„ **J. Zimmerli**, Regt., Staffelbach.
Herrn **J. Foliger**, Regt. in Zofingen.

Rübenschneidmaschinen, Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen etc.

verfertigt und empfiehlt mit Garantie
2759] **Sl. Walty** in **Schöftland.**

Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche, bei
3111] **J. Fienhard**, Wagner, **Buchs.**

Briquettes B,
Anthrazit,
Coaks,
Schmiedkohlen,
Steinkohlen

empfiehlt zu billigen Preisen
G. Trefzger, im Storchengäßchen
3075] zu **Aarau.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 35.
2891] **F. Hilfiker-Hüssy** in **Hilfiken.**

Günstige Gelegenheit!
Ein neues, sehr schönes

Esteyharmonium

ist für Fr. 380 zu verkaufen, Ladenpreis Fr. 450.
3106] Fräulein **Fisch**, Rain, **Aarau.**

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

Damen-Pelzmäntel nach Maß. Reparaturen prompt.

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe

à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe

à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst

V. Sernatinger.

Seidene Knüpferli,

per Stück à 60 u. 90 Cts. u. 1 Fr. 10.
Seidene, wollene u. halbwollene

Halstücher,

weiß und farbig, zu jeden Preisen, empfiehlt
(Telephon) **Herm. Füßy** in **Schöftland.**

Man sucht für Colombier (Kanton Neuenburg) ein braves, fleissiges und

kräftiges Mädchen

das im Kochen und den Haushaltungsgeschäften einige Erfahrung besitzt und gut empfohlen ist.
Die Offerten wolle man adressieren an **Haasenstein & Vogler, Neuenburg** sub H 1403 N.

Für Erdarbeiter!

Das **Schutten** in einer **Gypssteingrube** auf **Staffelegg**, wird in Akkord gegeben.
Näheres bei
Gottlieb Knoblauch, Gypsfabrik
3102] in **Oberentfelden.**

Verloren:
Vom **Bahnhof Kölliken** bis **Holziken** ein großes wollenes **Halstuch.**
Abzugeben bei
Otto Holliger, Gemeinderat, **Holziken.**

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den Vino santo, als außerordentlich **stark bukettirenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die
(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Avis.

Grösstes Lager

in allen Arten der neuesten, nützlichsten und belustigenden

Kinderspielsachen & Gesellschaftsspielen

in allen Preislagen.

Solide Schaukelpferde, Holzthiere, Fahrwagen mit Sitz. Richter'sche Steinbaukasten und von **Hartholz** von Fr. 1.— bis Fr. 12. **Werkzeugkasten.** Solide **Puppenkutschwagen**, elegante **Puppen** und **Täuflinge** von 40 Cts. bis Fr. 20. **Heuwagen, Leiter-** und **Landwägeli, Stallbrunnen, Schlitten. Puppen-** und **Kinderküche.** Feine Auswahl in allen genres **Puppenköpfen, Leiber, Arme, Strümpfe, Schuhe.** Größtes Sortiment in **Zinnsoldaten, Schlachten, Lager, Schlacht bei Sempach, Artillerie, Zelte. Blech-** und **Holzeisenbahnen, Lokomotiven, Dampf-** und **Baggermaschinen. Zauberlaternen, Springtiere, Handwurfgitter, Puppenzimmer** und **Möbeli, Spezereiläden, Pferde-** und **Kuhställe. Christbaumverzierungen** und **Fytli.**

Kegelspiele und Zimmerschaukeln.

Größte Auswahl neuester **Gesellschaftsspiele. Damen-Schachbretter, Figuren-, Domino-, Lotto-, Flieh-, Halma-, Cubus-, Zusammensetzspiele** in neuesten Bildern. **Brückenbau-, Eisenbahnreise-** und **Kantonsspiele, Billiard-** und **Tivolispiele, Käthsel-** und **Quartett-** und **Feinbäckelspiele, Lebensrad. Solide Kochherde** und **Küchen, Wassereimer, Gießkannen** und **Patentkaffeebüchsen. Pelztiere, Pudel, Schafe, Katzen** 2c. **Zählrahmen** von Fr. 1 bis Fr. 5. —; ferner eine große Menge lustiger und nützlicher billiger Spielsachen von 40 Cts. bis Fr. 1.

Nähkasten mit **Eisen** von Fr. 1 bis Fr. 7, **Cassetten** in allen Genre.

Brit. Kaffee-, Thee- und **Milchkannen, Metall-Service** und **Tischbretter.**

Zu **Neujahrsgeschenken** empfiehlt mein gut sortirtes Lager in feiner **Quincaillerie**, westell solide **Herren-** und **Damenbürsen** und **-Täschchen, Cigarren-Etuis, Portefeuille, Fantasieartikel, Cigarrenständer** u. **Aschenbecher, Schreibzeuge, Cuvetten, Toilettenspiegel, Herren-** und **Damenketten**, feine **Meerschaumspitzen, Haarschmuck** und **Parfumerie, Frauchen** in feiner Auswahl 2c., nebst einer zahllosen Menge nützlicher netter und ganz billiger Gegenständen.

Sämtliche Preise sind äußerst billig angesetzt.

Zum gefl. Besuche meines Magazins ladet höflichst ein

A. Hemmeler-Hassler, Aarau,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und Quincaillerie,
3105] **Metzgergasse Ecke, Zollrain.**

Am Sonntag den 10. Dezember 1893

Auftanzet

im „Sternen" in Schmiedrued.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
3104] **R. Morgenthaler** zum **„Sternen".**

Asthma, Athembeengung,

Trockenheit im **Halse,** wurden durch die briefliche Behandlung der **Aerzte der Heilanstalt** in **Glarus** vollständig gehoben, nachdem ich während 6 Jahren Vieles ohne Erfolg angewandt hatte. Joseph Zehli, Klein-Hüningen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: **„An die Heilanstalt in Glarus."**

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen
2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Wahlvorschlag. Densbüren-Isp.
Synode:
Joh. Amsler, Gemeindeammann.
NB. Die Gemeinde Densbüren wird ihren Gemeindeammann auch in die Residenz schicken dürfen?"

Stellenauskündung.

Die sämtlichen, von Gemeinderat zu vergebenden, periodisch erledigten Stellen der **Gemeindebeamten, Verwalter** und übrigen **Angestellten** der hiesigen Gemeinde werden andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Alle diesbezüglichen Anmeldungen sind dem mitunterzeichneten Gemeindeammann bis 23. d. M. schriftlich einzureichen.

Suhr, 6. Dezember 1893.

Namens des Gemeinderates:
Der Gemeindeammann:
Sam. Zehnder.
Der Gemeindeschreiber:
3109] **H. Rüetschi.**

Wünschen sich zu verehelichen

tüchtige arbeitsame **Wirts-** und **Landwirtstöchter** Vermögen zirka 35.000 Fr. Mehrere solide, gutsituirte **Landwirtstöchter** im **St. Zürich, Aargau Solothurn**; junges, honettes Fräulein mit gutbeg. Restaurant und Baarvermögen. Sehr gebildete alleinstehende Tochter, bar **Fr. 12,000** nebst großer Anwartschaft.

Ferner, eine große Anzahl Damen mit Beruf, als **Wirtinnen, Gouvernante, Köchinnen, Lingeren, Modistinnen, Schneiderinnen, Glätterinnen, Negotiantinnen,** u. s. w. wovon mit ebenfalls bed. Vermögen.

Gebühr für Prospektus und Zirkulare Fr. 1 in Briefmarken.
Die **Geschäftsagentur Urania**
Augustinergasse 22, **Zürich.**
Anmeldungen von Damen total gratis und discret. Strengste Verschwiegenheit.

Eine Parthie gute, wollene

Bettdecken

wird zu reduzirten Preisen ausverkauft, bei
(Telephon) **Herm. Füßy** in **Schöftland.**

Verloren:

Am 30. November von Rued bis Suhr eine **Hinter-Mechanik.**
Der ehrliche Finder ist gebeten dem Wagner **Tanner** in **Schöftland** davon Kenntnis zu geben [3103

Gesucht:
Ein treues fleißiges **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht.
Zu erfragen auf dem **Rain Nr. 871** in Aarau. [3099

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Jüngling,** welcher sich über gute Schulbildung ausweisen kann, sofort in die **Lehre** treten.
3078] Lüscher, Rotor, Moosleerau.

Wo ein intelligenter kräftiger **Knabe** unter günstigen Bedingungen die **Schmiede-Profession** gründlich erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blattes. [3082

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

3070] bei **Abraham Wernli** in **Buchs.**

Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
2995] **Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.**



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung
neben dem Wildenmann **Aarau**
empfiehlt
sämtliche Artikel seines grossen Lagers
zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.
Man achte genau auf die Firma.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Am **Mittwoch den 13. Dezember,** nachmittags 2 Uhr, werden im **„Hirschen"** in **Billigen** versteigert:

1) Aus dem **„Gällenholz"** bei **Ziligen:**
Circa **30 Stück Säg-** und **Bauholz** mit circa 32 m³.
2) Aus der **„Lachen"** und **„Rühstelle"** bei **Helfenschwyl:**
Circa **36 Stück Bauholz** mit circa 25 m³.

Lausenburg, 6. Dezember 1893. Der Kreisförster:
3089] **J. J. Koch.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 20jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertham bei **Scrophuln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Exzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** 2c. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot: In **allen Apotheken.** [2954

Zürich Vereinigte Schweizer Bazars Zürich

vormals J. Weber's Bazar.

Grossartige Weihnachts-Ausstellung

in

Kinder-Spielwaren, Christbaum-Verzierungen

in einer Auswahl und Manigfaltigkeit wie noch nie.

Als besondere **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** empfehlen wir nachstehende Artikel in ebenso großer Auswahl als:

Reise-Artikel aller Arten, feine Korbwaren, Berneroberländer Holzschnitzereien, Elfenbein- und Alluminium-Artikel für praktischen wie Luxus-Gebrauch, Photographien, Oelmalereien von Schweizerlandschaften, Staffeleien aus Holz und Metall, Photographie-Albums, Photographie-Rahmen und -Ständer in Plüsch, Leder in allen Größen, Musik-, Zeichnungs- und Schreibmappen, Schreibmaterialien, Papeterien, Büreauartikel, Tintengeschirre, Leder- und Portefeuillewaren, Meerschaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen, Pfeifen, Artikel für Raucher, Toilette- und Parfum-Artikel, Näh-, Häckel- und Reise-Necessaires, Schmuck-, Toilette- und Nähschatullen, Optische Gegenstände, Messerschmiedwaren, Kunst-, Bronze- und Nippgegenstände, Büsten, Statuen aus Porzellan, Gips, Bronze, künstliche Blumen, Majolika-Gegenstände, in- und ausländische Fabrikate.

Woll- und Bekleidungs-Artikel aller Arten, Pelzwaren, Normal-Unterkleider, Cravatten, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Teppiche, Läuferstoffe, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Küchen- und Tafelgeräthschaften aus Nickel, Kupfer, Messing und Metall, versilbert, feiner Service für Bier, Wein, Liqueur, Thee, Cafe, Chocolade in Glas und Porzellan.

Haushaltungs-Gegenstände als: Etageren, Consolen, Säulen, Blumentische, Blumentopfständer, Schirmständer, Rauchtische und -Service Handtuchhalter, Garderobehalter, Spiegel, Tableaux ꝛc.

NB. Bei Einkäufen von über Fr. 5. — extra 10 % Rabatt.

Anstalten, Schulen und Vereine erhalten besondere Berücksichtigung.

Verpackungen nach auswärts gratis; portofrei bei größeren Bezügen.

Vom 1. Dezember ab bis Neujahr sind an Sonntagen ausnahmsweise von 10 Uhr morgens bis abends 6 Uhr, an Wochentagen bis abends 9 Uhr die Magazine geöffnet.

Indem wir die geehrten Familien von nah und fern höfl. einladen, den Ausstellungen einen Besuch zu machen, um sich von der Manigfaltigkeit und Auswahl überzeugen zu können, werden wir dafür Sorge tragen, daß Jedermann durch freundliche Bedienung, tadellose Ware befriedigend die Lokale verläßt.

Vereinigte Schweizer Bazars

Bahnhofbrücke **Zürich.** [O F 9138] Bahnhofbrücke **Zürich.**

Kantonale Lehrlingsprüfung 1894,

veranstaltet mit Unterstützung des Staates durch den

Handwerker- und Gewerbeverein Aarau.

Die Prüfungen finden statt in der ersten Woche April 1894.

Die **Anmeldungen** sind bis **spätestens 20. Dezember 1893** zu richten an die (H. R. S. 226)

Lehrlingsprüfungskommission kant. Gewerbemuseum Aarau,

von wo Prüfungs-Reglement und nähere Auskunft jederzeit erhältlich ist.

Chamotte-Kachel-Öfen,
Kachel-Trag-Öfen,
Patent-Regulir- und
Ventilations-Öfen,
Amerikaner-Öfen,

aus der mechan. Ofenfabrik von

Gebrüder Lincke

in Zürich,

liefert zu Original-preisen

G. Herzog, Spengler

in **Schöfstand.** [2577



Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben, honigsüße, blaue** à Fr. 2. 50, **weiße** à Fr. 3. 50. **Orangen, große** à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, getrocknete Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — **franko.** 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80.

Große Orangen und **Citronen,** per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —

3048] **Bicher** in **Lugano.**

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme **Butter!**

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in Monasterziska Nr. 76 — Galizien.

Zu vermiethen in Biberstein:

Eine

Wohnung,

bestehend aus drei Zimmern und Küche, an brave Leute, um billigen Preis.

Auskunft beim Verleger d. Bl. [3024

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billig besorgt durch [3358

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer,

ältere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,

3358] **Aarau.**

Neue Sendung in

Winter-Handschuhen,

wollene u. seidene

Halstücher,

Weiße

Cachemire-Capottes,

Capuchons, Mützen,

Kleidchen, Jäckchen,

Fanelle, Finkle,

seidende Foulards,

feinere u. ganz wollene

Taschen-Tücher,

Normalhemden,

Unterkleider,

Strümpfe und **Socken,**

Cravatten

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen

empfiehlt

Frau M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen: Ein

Nußbaumstamm,

bei **J. J. Flattner,** Gemeinderath

3050] in **Küttigen.**

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 85 Zöglinge (18 Knaben, 17 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion: HH. Dr. **Zschokke,** Stadtrat **Hüssy, Kenig-Zuerländer,** Pfarrer **Wernly,** Staatsbuchhalter **Siegfried,** Stadtrat **Ganzenbach, H. Kern-von Arx** in Aarau, sowie der Hausvater Hr **P. Oberhänsli** in Biberstein.

Herren-Ueberzieher

in frischer, schönster, größter Auswahl;

Ueberzieher mit **Pellerinen,**

Dunkelgraue Offiziersmäntel,

Bundesmäntel, Kutschermäntel,

Knaben-Ueberzieher & Ueberwürfe,

Gilets de Chasse, Gestrickte Jacken,

Herren- und Knaben-Anzüge,

Hosen, Kragen und Cravatten,

empfiehlt in **gewöhnlichen** und **feinen Sorten** in **allen Größen** zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann. Kleidermagazin,

2632] Vordere Vorstadt — Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial,** wie folgt:

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Holzkohlen z. glätten,
Belg. Würfelkohlen,
Belg. Anthracit,
Coaks.
Briquettes,
Torf.

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3035] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Nro. 99. **1893.**

Aarau, Mittwoch, 13. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesversammlung.** Verhandlungen des Nationalrates. (Korresp.) Freitag, 8. Dezember (9—½2 Uhr. Vorab teilt das Präsidium mit, daß die Bundesversammlung nächsten Donnerstag zur Vornahme der Wahl des Bundesrates, Präsidenten und Vizepräsidenten zusammentreten werde.

Gestern ist für die Tessinerwahlen die Einspruchsfrist unbenutzt abgelaufen. Demgemäß erfolgt die Genehmigung der Wahlen und die Beeidigung der drei neugewählten Herren Brenni, Camuzzi und Pioda.

Die Diskussion über das Budget wird fortgesetzt. Beim Departement des Auswärtigen berührt der Berichterstatter Oberst Künzli die Klagen, welche wegen dem langen Urlaub unseres Gesandten Rodé in Argentinien laut geworden seien. Die der Kommission vom Bundesrat erteilte Antwort geht dahin, Rodé habe seit seiner Anstellung 1891 noch keinen Urlaub erhalten. Wegen der langen Reise werden längere Urlaube erteilt, dafür aber nur alle 2—3 Jahre. Dem Bundesrate seien übrigens von den Schweizern in Argentinien keine Klagen zugekommen. Jetzt sei Rodé wieder abgereist.

Namens der Kommission macht Künzli die weitere Bemerkung, es sei nicht am Platze bei unseren Gesandten militärische Beförderungen eintreten zu lassen, wie es zu geschehen pflege. Die Schweiz sei kein Militärstaat und gerade Gesandte, die keinen militärischen Rang bekleiden, wie Aeppli und Bavier, genießen trotzdem das höchste Ansehen in allen Kreisen.

Die Bundesbeiträge an die Industrie werden gegenüber der Rechnung pro 1892 von Fr. 628,906 auf Fr. 710,900 und die Beiträge an die Landwirtschaft von Fr. 935,970 auf Fr. 1,279,610 erhöht.

Samstag, 9. Dez. (9—'/ 1 Uhr.) Von Dr. Joos wird folgende Motion eingereicht: „Der Bundesrat ist eingeladen, bis zur nächsten Session einen im Sinne der Einführung der Goldwährung revidierten Entwurf des Münzgesetzes vorzulegen.“

Über das Traktandum Postgebäude Zürich referieren Thélin und Moser. Sie beantragen Eintreten auf die Vorlage und Bewilligung des verlangten Kredites von Fr. 1,750,000. Baldinger beantragt Rückweisung der Vorlage an den Bundesrat im Sinne der Erstellung eines einfacheren und billigeren Gebäudes. Mit allen gegen 8 Stimmen wird jedoch der Kredit bewilligt.

Bei der nun folgenden Budget-Beratung werden die Ausgaben für das Militärwesen auf Fr. 24,442,491 eingestellt. Im Jahr 1892 betrugen solche Fr. 36,152,149.

Montag, 11. Dez. (3—'/ 7 Uhr.) Auf Anregung des Präsidiums wird beschlossen: Der französischen Deputirten-Kammer wegen des Bomben-Attentats vom letzten Samstag eine Sympathie-Adresse zu überschicken. — Hierauf Budgets pro 1894. (Fortsetzung.) Die Mehrheit der Kommission beantragt beim militärischen Unterricht für Schießkurse des 1. Armeekorps einen neuen Posten von 420,000 Franken einzustellen, dagegen einen gleich großen Betrag bei der Artillerie einzusparen. Nach einer langen Diskussion erfolgt die Annahme des Antrages der Kommissions-Mehrheit mit 66 gegen 49 Stimmen.

— **Ein Mahnruf.** Der Nationalrat begann Donnerstag die Budgetberatung pro 1894. Herr Oberst Künzli bezeichnet es als bedenklich, daß die ordentlichen Ausgaben in rapider Steigerung begriffen sind. Von 1888 bis 1894 sind sie gewachsen bei Inneres um 4 Millionen, Finanzen 3½, Industrie und Landwirtschaft 2½, Post- und Eisenbahndepartement 8, ständige Erhöhung des Militärbudgets um 2—3 Millionen. Redner zählt neue Ausgaben auf, die dem Bund bevorstehen. Dazu kommt, daß wir vielleicht wieder zu einem Handelsvertrag mit Frankreich gelangen, wodurch unsere Zolleinnahmen reduziert werden. Dann redet man von Ausgaben für Artilleriematerial, neuen Geschützen u. s. w. Ich weiß nicht, ob dies absolut notwendig, aber es liegt wenigstens in der Luft. Dazu kommt eine Initiative, welche auf unsere Finanzen unberechenbar einwirken kann.

Wie sollen wir dieser Situation gegenüber uns verhalten? Wir dürfen auf eine Vermehrung der Einnahmen hoffen, etwa 4 Millionen mehr bis 1897, allein das wird nicht genügend sein. Wir müssen also Ersparnisse machen und zuerst bei den Hochbauten. Es ist ein Postulat des Volkes, besonders des Landvolkes, daß wir hier Ersparnisse machen und nicht überall Postpaläste bauen. Auch in Bezug auf die fortwährende Zunahme der Beamtenstellen müssen wir Schranken setzen und wir müssen — für einmal — aufhören mit Befestigungen. Wir sind weiter getrieben worden, als wir glaubten. Ich glaube auch, wir sollten mit der Befestigung von Luziensteig zuwarten, bis die Finanzen bessern. Zum Schluß bezweifelt Redner, daß das Volk Monopole für die Bundeskasse bewilligen werde. Es finde, der Bund habe Geld genug. Endlich sollten wir nicht im Frieden alle Einnahmsquellen erschöpfen, sondern für die Zeit der Not, die kommen kann, etwas aufsparen.

— **„Beine gemacht“.** Die Direktion der Nordostbahn wird vom Bundesrat eingeladen: 1. das Projekt über die Erweiterungen im Bahnhof Zürich ohne Verzug dem Eisenbahndepartement vorzulegen; 2. alle Anordnungen zu treffen, daß nach der Genehmigung des Projektes mit den Arbeiten alsbald begonnen werden kann; 3. über die Ausführung der gesamten Arbeiten ein Programm vorzulegen. —

— **Schweizer im Auslande.** Zu München starb Josef Meyer von Schauensee, königlicher Brandversicherungsdirektor. Im Jahre 1816 geboren, hatte er in München sich als Architekt ausgebildet. Ein fähiger, reger Kopf, wünschte er in seiner Vaterstadt Luzern seine Kenntnisse zu verwerten, allein das Luzern zu Anfang der Vierziger Jahre hatte nicht Sinn und Zeit für die von Meyer geplanten Schöpfungen. Er wandte sich nach Baiern zurück, fand Verwendung im Eisenbahndienst und erhielt dann die Stelle als Brandassekuranzdirektor.

— **Viehhandel.** Am Viehmarkt in Olten vom 11. Dezember wurden aufgeführt: 51 Pferde, 22 Ochsen, 205 Kühe, 73 Rinder, total 351 Stück Großvieh und 431 Stück Kleinvieh; zusammen 782 Stück. Um gute Nutzwaare wurde zu hohen Preisen ziemlich viel gehandelt, während um magere abgehende Ware keine Nachfrage war. Auf dem Kleinviehmarkt wurde lebhaft und zu hohen Preisen gehandelt.

— **Verkehrswesen.** Vom Wildpretmarkt. Es gelten in Basel per Stück: Hasen 4 Fr. bis Fr. 4. 50, Fasanen 6 Fr., Rebhühner Fr. 2. 50 bis Fr. 3, Wildenten Fr. 3. 50 bis Fr. 4, Schnepfen Fr. 4. 50, Rehziemer Fr. 13 bis 15, Rehschlegel Fr. 10 bis 12, Rehpfeffer 60 bis 70 Rp., Hasenpfeffer 80 bis 90 Rp., Hasenschlegel Fr. 2. 50, Hasenziemer Fr. 2. 50 bis Fr. 4.

Holzhandel. In Basel zahle man per 4 Ster: Buchenholz 50 bis 52 Fr., Tannenholz 38 Fr.; per Hundert: Hauswellen 12 Fr., Reiswellen 5 Fr., kleine Wellen 3 Fr. (?); gespaltenes Buchenholz per Zentner Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 50.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 11. Dez. Der vom Großen Rat in erster Lesung festgestellte Gesetzesentwurf betreffend die Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung wird mit dem Amtsblatt bekannt gemacht und zugleich zur Begutachtung auf die zweite Beratung der Justizdirektion mitgeteilt.

Zur Anordnung der weitern Vollziehung gehen an die Baudirektion: das Großratsdekret betreffend die Korrektion der Sisseln und an die Direktion des Innern: das Großratsdekret betr. den Loskauf der auf dem Gemeindewald von Dietwyl haftenden Gerechtigkeiten.

Dem schweiz. Departement des Innern wird das von der Baudirektion entworfene Programm für die Arbeiten an der Korrektion der Aare zwischen Böttstein und dem Rhein zur Genehmigung vorgelegt.

Nach den Anträgen des Erziehungsrates wird als Hauptlehrer für französische Sprache und Geographie am Seminar Wettingen gewählt: Herr Friedrich Rei von Aarau, zurzeit Privatlehrer in Florenz.

Schulverschmelzungen. Die katholische Schulgemeinde Tegerfelden mit einer Gesamtschule verfügt seit Jahren über ein höchst unzulängliches Schulzimmer, während in dem neuen Schulhaus der reformirten Schulgemeinde seit der Verschmelzung der beiden Succesivschulen zu einer Gesamtschule daselbst ein leerstehendes, mit allem vorgeschriebenen Mobiliar versehenes Schulzimmer sich vorfindet. Und die israelitische Gesamtschule von Neu-Lengnau zählt gegenwärtig nur 10 Schüler.

Auf erstatteten Bericht und Antrag des Bezirksschulrates Zurzach und des Erziehungsrates wird nun gestützt auf Art. 27, Lemma 3 der schweiz. Bundesverfassung und die §§ 27 und 32 des aarg. Schulgesetzes einstimmig beschlossen: Es seien auf den Beginn des Schuljahres 1894/95 die zwei konfessionellen Gesamtschulen von reformiert und katholisch Tegerfelden und ebenso die israelitische Gesamtschule von Neu-Lengnau und die christlichen Schulen von Lengnau je zu Successivschulen zu vereinigen.

Die Armenbadkommission Rheinfelden beabsichtigt eine eigene Armenbadanstalt zu errichten, sofern es ihr möglich wird, die hiefür benötigten Mittel auf dem Wege der Gabensammlung zu beschaffen. Sie richtet auch an den Regierungsrat das Gesuch um Verabfolgung eines Staatsbeitrages. Dieses Gesuch findet die Billigung des Regierungsrates und er wird dasselbe dem Großen Rate seinerzeit in empfehlendem Sinne unterbreiten.

Der Regierungsrat genehmigt die Vorschläge der Direktion des Innern für Verteilung und Ausrichtung des diesjährigen Staatsbeitrages an dürftigere Gemeinden für Kinderverkostgeldung.

Auf gestelltes Ansuchen wird der Gemeinde Ober-Endingen bewilligt, den auf den ersten Montag im Monat Januar (Neujahrstag) fallenden Viehmarkt für 1894 auf den 4. Januar verlegen zu dürfen.

Die Hauptrevision des Wirtschaftsplanes zu den Staatswaldungen des sog. Gipf-Oberfricker Reviers (umfassend die Staatswaldungen Entehalde-Rüedisberg, Geindelhalde, Feuerberg, Langägert, Kaplaneiwald und Schlinghalde) erhält die regierungsrätliche Genehmigung.

— **Ueber die Leichenfeier für alt Nationalrat L. Karrer** berichtet der „Bund“: Im Trauerhause am Malerweg hielt Pfarrer Ryser vor zahlreichen Freunden und Bekannten, namentlich aus dem Heimatkanton Aargau, ein ergreifendes Leichengebet, in welchem die großen Verdienste Karrers gebührend gewürdigt wurden. Bundespräsident Schenk, die Bundesräte Deucher, Frey und Lachenal, sowie mehrere Mitglieder der Bundesversammlung waren anwesend. Die Regierung des Kantons Aargau war durch ein Mitglied vertreten. Auch Oberst Künzli wie eine zahlreiche Beteiligung hoher Beamter, folgten dem mit reicher Blumenspende geschmückten Sarg. Die obern Klassen der Mädchensekundarschule ehrten den verstorbenen Schulkommissionspräsidenten mit einem erhebenden Gesang vor dem Trauerhause. Am Grabe wurde keine Rede gehalten.

— **Erweiterter Schulsack.** Die aarg. Kantonsschule erhielt im Frühling in der ersten Klasse der Gewerbeschule einen so starken Zuwachs, daß Parallelklassen eingerichtet werden mußten. Man schreibt diese Erscheinung dem Umstande zu, daß für die Aufnahme in den eidg. Post- und Telegraphendienst der Ausweis einer Bildung gefordert wird, welchem die Bezirksschulen nicht mehr genügen können. Damit stimmt denn auch die Überzeugung, die in der Versammlung der aarg. Handels- und Industriegesellschaft zu Lenzburg vorigen Sonntag Ausdruck gefunden hat, daß auch den jungen Leuten, welche dem Handel sich widmen wollen, ein stärker gefüllter Schulsack mitgegeben werden müsse. Diese Ansicht bestätigte der Abgeordnete des schweiz. Departements des Auswärtigen, Herr Rahm. Er wies darauf hin, wie er selbst bis weit nach Sibirien hinein die Vorposten unserer Industrie habe vordringen sehen und sich diese erfolgreiche Energie nur erhalten könne durch die Steigerung der allgemeinen und speziellen Bildung. Die Bundesbehörden wollen aber mit ihren Unterstützungen nicht nur den Handel fördern, sondern auch ein tüchtiges Verwaltungspersonal gewinnen, welches in allen Gebieten des staatlichen Betriebes sich zurechtfinden kann.

— **Aarau.** Schwere Mannen. Am Samstag fanden sich in der „Krone“ dahier bei ihrem Altersgenossen Hrn. Mathys die 1833er zusammen, ein wackerer Trupp von 10 Mann, die zusammen ein Gewicht von wohl 20 Zentner repräsentirten. Es scheint den Tapfern in ihrem Leben nie an gutem Appetit gefehlt zu haben. Möge er ihnen noch recht lange bescheert sein! —

Mißglückter Fluchtversuch. Der der Brandstiftung angeklagte Rob. Läuppi von Grünichen versuchte am Montag Morgen aus seiner Gefangenschaft im Amthaus zu entweichen. Das aus dem Leintuch hergestellte Seil riß jedoch und der Flüchtling stürzte auf die steinerne Terasse hinunter, wo er mit gebrochenen Beinen aufgehoben wurde.

— **Aarau.** In Zofingen, wohin er sich vor kurzer Zeit zurückzog, starb im Alter von 78 Jahren der hier wohlbekannte und bei unserer ländlichen Bevölkerung hochgeschätzte Tierarzt Bauhofer. Die Göttin Fortuna hatte auch nicht an der Wiege der Verewigten gestanden, dessen Leben ein beständiger Kampf mit den Unbilden des Schicksals bedeutete.

— **Küttigen.** Die am Sonntag im „Kreuz“ zahlreich versammelte Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat nach gediegenem Vortrag des Hrn. Lehrer Bossard in Buchs und gewalteter längerer Diskussion die Vorbereitungskurse für die Rekrutenprüfungen in den einzelnen Gemeinden nach Kräften zu unterstützen beschlossen.

— **Brugg.** In einem Hotel in Brugg versuchte ein fremdes Ehepaar Meiti sich mit Morphium das Leben zu nehmen. Die Frau ist gestorben, beim Mann dagegen ist Aussicht auf Rettung des Lebens vorhanden.

— **Lenzburg.** (Mitget.) Am 15. Dezember, nachmittag 1½ Uhr, findet in der „Krone“ zu Lenzburg die Jahresversammlung der aarg. Kantonalsektion vom „Roten Kreuz“ statt. Unter den Traktanden figuriert ein Referat des Hrn. Divisionsarzt Dr. Flgltstaller über: „Die Aufgabe des Roten Kreuzes im Frieden“. Mitglieder und Freunde der Sache des Roten Kreuzes sind vom Vorstand zu dieser Versammlung höflichst eingeladen.

— **Vom Rheine.** In den Monaten Oktober und November bis in den Dezember hinein ist die Laichzeit des Lachses. Während dieser Zeit wird auch den Lachsen am eifrigsten von den Fischern nachgestellt. In diesem Jahre nun scheint nach der Aussage rechts- und linksrheinischer Fischer der Fang ein besonders ergibiger zu sein. Ihnen sind in der letzten Zeit wiederholt wahre Prachtskerle im Gewichte von 40—50 Pfund in die Hände gefallen. Der Fang von Lachsen von 20—30 Pfund ist keine Seltenheit.

— **Bez. Kulm.** Bezirksamtmann-Wahl. (Eingef.) Am Sonntag den 10. Dezember fand in Kulm eine öffentliche Versammlung statt, behufs Aufstellung des Wahlvorschlages für den neu zu wählenden Bezirksamtmann. Es waren Vertreter aus fast allen Gemeinden anwesend, Großräte, Gemeinderäte und sonstige am öffentlichen Leben sich beteiligende Persönlichkeiten, ohne Unterschied der Parteien. Nach kurzen Voten von Tagespräsident Großrat Gall, Dr. Streit, C. A. Heiz, Redakteur Wildi, Großrat Aeschbach, also Redner alle Herrn Notar Lüscher-Thut in Teufenthal als den geeignetsten Mann für das wichtige Amt eines Bezirksamtmanns empfahlen, macht sich nur eine minime Opposition aus dem obern Ruederthal geltend, indem von dorther Herr Gemeindeschreiber Burgherr in Schmiedrued als Kandidat genannt wurde. In der Diskussion kam allgemein die Ansicht zum Durchbruche und wurde von Vertretern beider Parteien derselben Ausdruck gegeben, daß Herr Notar Lüscher in Teufenthal sowohl vermöge seines lautern Charakters und seiner Unabhängigkeit, als vermöge seiner Erfahrungen volle Gewähr biete, daß er das Amt eines Bezirksamtmanns ehrenvoll führen könne und werde.

Es wurde dann auch bei der Abstimmung nahezu einstimmig Herr Notar Lüscher-Thut als Kandidat für die Stelle eines Bezirksamtmanns von Kulm proklamirt. Zweifellos wird Herr Lüscher am nächsten Sonntag mit gewaltigem Mehr gewählt werden.

— **Bez. Kulm.** Protesterklärung. Die heute behufs Nomination eines Kandidaten für die Stelle eines Bezirksamtmanns in Kulm zusammengetretene Versammlung, bestehend aus Vertretern aller Parteien faßte einstimmig folgenden Beschluß:

„Die heutige Versammlung protestirt gegen die Übertreibungen, die in betreff der vom gewesenen Bezirksamtmann Frey von Kulm begangenen Unterschlagungen von vielen Zeitungen verbreitet worden sind. Es wird an dieser Stelle konstatiert, daß die Summe sämtlicher Unterschlagungen, soweit bis jetzt die Untersuchung feststellt, 200 Fr. nicht übersteigt. Dieser Betrag wurde sofort gedeckt. Wir wollen durchaus die Vergehen des gewesenen Bezirksamtmanns nicht beschönigen, aber genug nun der Angriffe, welche nicht mehr den politisch toten Mann treffen, sondern dessen schwer geprüfte Familie verletzen und schließlich nur dazu geeignet sind, den Bezirk Kulm in ungerechtfertigter Weise in Mißkredit zu bringen."

— **Zur Bezirksamtmannwahl im Bezirk Kulm.** (Einges.) Nachdem eine am letzten Sonntag stattgefundene Versammlung zur Aufstellung einer Kandidatur eines Bezirksamtmanns als solchen den Hrn. Notar J. Lüscher-Thut, zur „Herberge" in Teufenthal, auf den Schild erhoben hat, womit sich Einsender dies schließlich auch einverstanden erklären kann, dürfte es doch am Platze sein, auf § 4 des Gesetzes über die Einrichtung der Bezirksämter vom 16. März 1854 aufmerksam zu machen, wonach den sämtlichen Beamten des Bezirksamtes untersagt ist, eine Wirtschaft zu betreiben oder in einem Wirtshause zu wohnen. Diese gesetzgeberische Vorschrift hat gewiß ihre berechtigte Begründung. Der Bezirksamtmann ist zunächst der oberste Vollziehungs- und Polizei-Beamte. In dieser Eigenschaft hat er für Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sittlichkeit zu sorgen und es kommt gewiß nicht selten vor, daß er sich mit Wirtschaftsvergehen zu befassen hat. Mag er nun noch eine so unparteiische Untersuchung führen, so hat er doch selbstverständlich gewissermaßen eine Doppelstellung und kommt in dieser Richtung in Konflikt.

— **Aarburg.** Die Gemeinde will die unentgeltliche Beerdigung durchführen. Bereits hat die Gemeindeversammlung ein bezügliches Reglement genehmigt, das vorläufig probeweise für zwei Jahre Geltung haben soll.

Kantone.

Basel. Gaunerstreich. Am 7. dies kam ein Erdarbeiter aus Italien mit seinen Ersparnissen im Betrag von 442 Fr. von Colmar her, um zu seiner Familie nach Mailand heimzureisen. Hier fiel er in die Hände zweier angeblicher Landsleute, welche ihn auf bekannte Weise ausbeuteten.

— Die Basler Bandfabrikanten haben zur Verteilung an arme beschäftigungslose Posamenter 16,000 Fr. zusammengelegt und es sind noch von anderer Seite namhafte Beiträge zugesagt, so daß die Gesamtsumme für genannten Zweck zwischen 25—30,000 Franken erreichen wird, womit ein schöner Teil der Not gelindert werden kann.

Basselland. In Binningen wurde seit etwa zwei Wochen ein gewisser Rudin vermißt. Samstags nun wurde der Mann, mit zahlreichen Messerstichen durchbohrt, als Leiche in einem Sacke im Walde aufgefunden.

Genf. Kompromiß. An einer Versammlung, die unter Vorsitz von Bundesrat Lachenal stattfand, und der auch Thelin und Ruchet im Namen der waadtländischen Vertretung in den eidgen. Räten, sodann als Vertreter der radikalen Partei Favon und Moriaud und für die konservative Partei Ador und Richard beiwohnten, wurde man zur Wiederherstellung des öffentlichen Friedens im Kanton Genf einig, der Rekurs gegen die Wahl Ruttys und Odiers sei zurückzuziehen. Es wird nun wahrscheinlich als Ersatz für Lachenal Favon portiert werden.

— Genf. Die Kosten für die Landesausstellung von 1896 sind auf 2,835,000 Fr. berechnet, wovon auf Bauten, Dekorationsarbeiten, Elektrizität 1,200,000 Fr. entfallen.

Bern. Eine seltsame Epidemie ist in der Mädchen-Rettungsanstalt im Schlosse zu Kehrsatz ausgebrochen. Nachdem Samstag den 25. November zwei Mädchen vom Veitstanz befallen worden, eines derselben aber bald wieder hergestellt ward, griff die rätselhafte Krankheit seit letzten Dienstag plötzlich so rapid um sich, daß Donerstag abends bereits 31 meist jüngere, aber auch mehrere 14—15-jährige Mädchen von diesen unheimlichen Krämpfen befallen waren und die Schlaffälle mit den zuckenden und schluchzenden Kindern einen ganz beängstigenden Eindruck machten. Vier davon sind nach dem Inselspital und 10 nach dem Kinder- und Zieglerspital verbracht worden, die andern aber können kaum sämtlich deplaziert werden, was der Epidemie allein wirksam begegnen würde.

— Auf der Straße zwischen Courtelari und Cortébert überfielen fünf junge Burschen aus der Gegend ein Ehepaar Beyeler auf der Straße und mißhandelten beide Ehegatten in rohester Weise, namentlich wurde an Frau Beyeler, welche die Attentäter das Straßenbord hinunterschleppten, Brutalitäten verübt. Die Strolche sind verhaftet.

— In Prés Dames, Gemeinde Genevez, schloß eine Witwe Boirol ihre zwei Kinder, einen sechsjährigen Knaben und ein dreijähriges Mädchen, in ihrer Wohnung ein und entfernte sich von Hause. Als sie wieder zurückkam, war das Zimmer voll Rauch und das Mädchen so arg verbrannt, daß es nach einer halben Stunde starb; der Knabe war betäubt, erholte sich aber bald wieder.

Freiburg. Ueberfall. Auf dem Heimwege per Fuhrwerk von Rue nach Romont wurde ein Metzger in dem Gehölze zwischen Siviez und Romont von zwei Unbekannten überfallen, wovon der eine das Pferd beim Zügel ergriff, der andere sich auf das Fuhrwerk stürzte. Trotz des unerwarteten Ueberfalls bewahrte der Angegriffene seine Kaltblütigkeit und hieb mit seiner Peitsche so tapfer um sich, daß er bald Herr der Situation war.

— Weiterer Raubanfall. Am Dienstag abend wurde beim „roten Käpeli" an der Straße Freiburg-Murten ein vom Markte heimkehrender Bürger von zwei Individuen überfallen und arg traktiert. Nachdem sie ihm die Börse mit 90 Fr. abgenommen, ließen sie ihn am Rande der Straße liegen. Der ziemlich schwer Verletzte mußte in die Stadt zurück transportirt werden.

Neuenburg. Der Jägerverein von Locle hatte sich vor zwei Jahren im Interesse der Vermehrung des Wildstandes aus Österreich einige Hasenpaare verschafft, um dieselben in der Gegend von Locle der Freiheit zu übergeben. Nun vermimmt man, das würdige Geschlecht der Lampe habe sich bedeutend vermehrt, dafür aber sei die Jagd auf dessen Sprößlinge um so schwieriger geworden, da dieselben ganz andere Gewohnheiten angenommen haben, als ihre Boreltern.

Nidwalden. Eine nette Schwester. Letzte Woche wurde im Waisenhaus zu Buochs auf Befehl der „barmherzigen" Oberschwester eine der Niederkunft entgegensehende Weibsperson aus dem Bette auf einen holperigen Wagen verladen, um nach Stans in den alten Spital verbracht zu werden. Der „Waisenvater", der die Fuhre zu besorgen hatte, soll auf den Zustand der Unglücklichen hingewiesen haben, mußte sich jedoch den Weisungen der robusten „Barmherzigen" fügen. Für alle Fälle nahm er eine weibliche Hülfe mit. Nicht umsonst; denn die Niederkunft erfolgte auf der offenen Straße, zur Erbauung der Stanser. Der Fuhrmann weinte vor Elend und schleppte Mutter und Kind, in eine Pferdedecke gewickelt, durch die Straßen der Residenz. Die „Barmherzige" soll von der Regierung einen sanften Verweis erhalten haben.

Luzern. Ein fast Vergessener. Der Chorherr Duret ist zum Probst von St. Leodegar ernannt worden. Er war s. Z. Kanzler des Bischofs Lachat.

Solothurn. "Geld oder Blut." In dieser kategorischen Räuberspreche wurde am 4. dies abends zwischen der Klus und dem Bahnhof Onsingen eine Frau Maria Ursula Kümmerli von Olten angerufen. Die erschrockene Frau gab ihre Barschaft her, worauf der moderne Rinaldini im nahen Walde verschwand.

— Der Regierungsrat hat den Staatspächtern ein Sechstel bis ein Viertel des infolge der Mißernte entstandenen Schadens am Pachtzins erlassen.

— Schönenwerd. Eine von über 200 Teilnehmern besuchte, von der gemeinnützigen Gesellschaft einberufene Versammlung entschied sich am Sonntag dahin, an der Stelle der durch die Motion Gisi im Kantonsrate angebahnten kantonamalen obligatorischen Mobiliarversicherung, die obligatorische Versicherung, namentlich die kollektive, mit Wegfall aller Spesen für ärmere Leute bei schon bestehenden Gesellschaften anzustreben.

— In Solothurn starb am Sonntag nach langjähriger Krankheit Dr. Wilhelm Gisi, bis 1889 eidgenössischer Vize-Kanzler, bekannt als Historiker.

Schwyz. In Lachen verunglückte der vieljährige verdiente Gemeindepräsident und gewesene Vorstand der Genossame Tuggen, Herr Anton Pfister zur Restauration. Bei einer Ausfahrt wurde sein junges, kürzlich prämiertes Pferd scheu, brannte durch und warf den Bedauernswerten derart an eine Telegraphenstange, daß er auf der Stelle tot blieb. Pfister hinterläßt Frau und 3 unerzogene Kinder.

Tessin. Schneller Tod. Am 7. Dezember starb Herr Battista Guioni, Architekt, der Stellvertreter des Bürgermeisters von Lugano, an einem Schlagfluß. Noch um 1 Uhr mittags befand er sich in der Stadt und begab sich sodann in seine Villa in Scarpino, wo er um 3 Uhr unerwartet starb.

— In Chiasso fand eine Versammlung der Zigarrenfabrikanten statt. Es wurde beschlossen: a. Der Staat einzuladen, sich mit andern Kantonsregierungen zu verständigen, um das Tabakmonopol zu bekämpfen. b. Ein Kantonalvorstand zu bilden und sich an den Zentralvorstand in Basel anzuschließen. c. In der Presse und im Volke die notwendige Aktion zu entwickeln, und das Monopol verwerfen zu lassen.

Thurgau. Fischfang im Bodensee. Wer glauben sollte, daß der „reiche Fischfang" seit Petri Zeiten aus der Mode gekommen, irrt sich sehr. Kürzlich hat ein Fischer Bilgeri von Bregenz einen Zug gethan, der ihm zum mindestens 300 Fr. eingeträgt. Ungewöhnlich große Exemplare von Hechten werden auch gegenwärtig in der Nähe der deutschen Ufer im Obersee eingefangen. In Langenargens Umgebung werden momentan wenige Kilometer vom Lande außerordentlich reich lohnende Fischzüge gemacht in den bekannten Blaufelchen, einer der delikatesten Bodenseefischarten.

Zug. Eine am Sonntag zu Zug abgehaltene, zahlreich besuchte Volksversammlung hat sich nach einem längern Referate Greulichs mit „großer Begeisterung" für die unentgeltliche Krankenpflege und das Tabakmonopol ausgesprochen.

Zürich. Postdieb. In Zürich wurde laut „N. Z. Z." Briefträger B., Souschef, unter der Anklage der Unterschlagung verhaftet. Man fand bei der Haussuchung eine Postmarkensammlung im Werte von 3000—4000 Fr., sowie Obligationen in einem bedeutenden Betrage, man spricht von 40,000 Fr. B. war seit ungefähr 30 Jahren bei der Post angestellt. In seiner Eigenschaft als Briefträger soll er solche Briefe, in denen er Wertsachen (Banknoten, Briefmarken) vermutete, und die nicht eingeschrieben waren, geöffnet und ihren Inhalt an sich genommen haben. Dieses Manöver trieb er schon seit Jahren. Es wird kaum möglich sein, ihm alle Unterschlagungen nachzuweisen, da eben die Beweismittel fehlen. Es ist dies wieder eine Warnung für Leute, die oft bedeutende Beträge in einen Brief legen, ohne einschreiben zu lassen.

Ausland.

Deutschland. Die badische Regierung erklärte sich gegen die Weinsteuer.

— Militärradler. Für die preußische Armee sind 830 Velos angeschafft worden; die sächsische Armee erhält deren 78, die württembergische 48. Der Dienst soll aber nur von hiefür extra geschulten aktiven Soldaten besorgt werden.

— Bismarck macht sein Testament. Nach privaten Erkundigungen soll sich sein Zustand in den letzten Tagen verschlimmert haben; er muß nicht nur das Zimmer, sondern auch das Bett hüten und hat zeitweilige Fieberanfälle. Dr. Schweninger ist ernstlich beunruhigt. Man hält jedoch noch alles verschwiegen; es wird niemand von dem Fürsten empfangen. Sein Sekretär Dr. Chrysander ist gegenwärtig beschäftigt, die Aufstellung des Testaments und der Memoiren des Fürsten zu fördern.

— Tron und Altar. Da der Kaiser thatsächlich erklärte, daß der Anarchismus nur durch die Kirche zu überwinden sei, wird das Oberkonsistorium der evangelischen Kirche nächstens in Berlin zusammentreten, um mit den preußischen Ministern über Mittel und Wege zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu beraten. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser seine Ideen in einem Eröffnungswort auseinanderzusetzen.

Frankreich. In Paris sind dem spanischen Maler Casanovany Estorach aus seiner Kunstwerkstätte 196,000 Fr. in Gold und Noten gestohlen worden. — Nicht jeder Künstler befindet sich in der glücklichen Lage, dergestalt bestohlen zu werden.

— Ein neues Dynamitattentat hat Samstag abends Paris in eine ungeheure Aufregung versetzt; mitten in der Sitzung des gesetzgebenden Rates der Nation wurde vom zweiten Rang der Tribüne des Saales eine Bombe geworfen, die platzte, bevor sie den Boden erreichte, und daher eine große Anzahl von Zuschauern auf den Tribünen und eine kleinere Anzahl von Abgeordneten im Saale verletzte.

Man hat bis jetzt in Frankreich allen Vorkommissen zum Trotz die Anarchisten mit besonderer Schonung behandelt, so daß dieselben zu allerletzt hätten auf den Gedanken kommen sollen, die Kammer in die Luft zu sprengen. Nun wird ein entschiedenes Auftreten sich gebieterisch aufdrängen und man darf dem neuen Ministerpräsidenten Casimir-Perier, von dem es heißt, er habe eine feste Hand, wohl glauben, daß die Regierung mit aller Energie vorgehen werde. Über das Attentat melden die Telegramme folgende Einzelheiten:

Paris, 9. Dez. Während der heutigen Sitzung der Kammer wurde von einem Zuschauer auf der rechten Seite der Gallerie eine Höllenmaschine in den Saal geworfen. Es war um 4 Uhr. Die Explosion erfolgte über der rechten Seite der Kammer. Die fürchterliche Explosion verursachte eine gewaltige Panik. Die Frauen auf der Tribüne flüchteten sich voller Schrecken. Es war unmöglich, bei dem Rauch und Staub, welche das Publikum und die Journalisten bis zum zweiten Rang der Tribüne hinauf einhüllten, etwas zu unterscheiden. Dupuy wahrte seine ganze Kaltblütigkeit und lud seine Kollegen ein, sitzen zu bleiben.

Man zählt ungefähr 80 Verwundete, alle auf der rechten Kammerhälfte. Sie wurden auf die Quästur geführt. Durch die Abgeordneten und Journalisten wurden alle Thüren geschlossen. Beim Nachsuchen fand man Eisenspähne und Bleigeschosse und man sah, daß die Explosion von einer Bombe herrühre. Die Tribünen waren geleert. Getötet war niemand worden. Abbé Lemire ist schwer verwundet. Überall sind Blutspuren auf dem Boden.

Dupuy forderte in einer Ansprache die Kammer auf, die Beratungen fortzusetzen. Ministerpräsident Castmir-Perier lobte die Haltung des Präsidenten und gab die Versicherung ab, die Regierung werde energisch einschreiten. Die Sitzung wurde erst um 5 Uhr aufgehoben.

Die Aufregung in Paris war unbeschreiblich. Die Menge belagerte das Palais Bourbon. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Bei allen Anarchisten wird Haussuchung gehalten. Die Studenten veranstalteten eine Kundgebung im Quartier latin, indem sie riefen: Nieder mit den Anarchisten! Als die sozialistischen Abgeordneten, mit Thivrier und Baudin an der Spitze, aus dem Palais kamen, rief ihnen die Menge zu: „Seht, wohin Eure Politik uns geführt hat." Die Abgeordneten zerstreuten sich, ohne zu antworten.

Paris, 10. d. Der Urheber des Attentates befindet sich unter den Verwundeten. Durch Fragen der Polizei in die Enge getrieben, bekannte er das Verbrechen. Er hatte anfangs einen falschen Namen angeben, indem er sich Marschall nannte; er heißt August Vaillant, geboren 1861 in Mezières (Ardennen). Seit einiger Zeit wohnt er in Paris, wo er Mitglied des revolutionären Komites des 18. Bezirks war. Im Quartier Montmartre hatte er in mehreren revolutionären Versammlungen den Vorsitz geführt. Von da an stand er unter Polizeiaufsicht. Er hatte Paris verlassen und war nach Buenos-Ayres ausgewandert, nach kurzem Aufenthalt daselbst kehrte er aber wieder nach Frankreich zurück. Vaillant zeigt gar keine Reue, im Gegenteil, er bedauert, daß ihm das Attentat nicht besser glückte. Er sagt, daß er den Kammerpräsidenten treffen wollte, um größern Eindruck zu machen, daß sein Arm aber abgelenkt worden sei.

Italien. „In großer Not schrei ich zu Dir." König Humbert ist wirklich bei Crispi angelangt, er soll das Kabinet schaffen. Mißstimmt ruft der „Secolo": „Der Mann der Nationalbankwechsel, der Tripelallianz, die Italien ruinirte, ist zur letzten Probe berufen. Warten wir, was die Zukunft bringt." — Es will sich niemand auf den lotterigen Wagen setzen.

England. Aus Versehen vergiftet. Vor der Leichenschaujury sagte die in Schmerz aufgelöste Gemahlin des verstorbenen berühmten Gelehrten Tyndall aus, daß sie demselben am Montag morgen aus Versehen zwei Eßlöffel voll Chloralhydrat anstatt Magnesia gegeben. Als sie ihren Irrtum bemerkte, habe sie ausgerufen: „John, ich gab dir Chloral!", worauf Tyndall erwiderte: „Armer Liebling, du hast deinen John getötet!" Die Aerzte wandten die Magenpumpe und Brechmittel an; aber alles war vergeblich. Das Verdikt lautete dahin, daß Tyndall an einer übergroßen Dosis Chloral gestorben sei, welche ihm zufällig statt Magnesia gegeben worden.

— Sie werden immer frecher. In London veranstalteten die Anarchisten auf dem Trafalgarsquare ein Meeting, welches jedoch von der Polizei verhindert wurde. Mehrere Anarchisten mußten von der Polizei beschützt werden, da sie sonst von Anwesenden gelyncht worden wären.

Schweden. Großes Aufsehen erregt in schwedischen wie überhaupt skandinavischen Studentenkreisen der vor einigen Tagen erfolgte Tod des Studenten der Theologie Hilmer Carlson in Upsala. Der 27jährige junge Mann ist, wie die Untersuchung der Leiche ergab, an Hunger gestorben. Ganz mittellos, hatte er vergebens versucht, durch Unterrichtgeben seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Seit Juli hatte er, nach Aussage seiner Wirtin, von 20 Kronen gelebt. Vollkommen entkräftet, halb wahnsinnig und von Hallucinationen geplagt, fand er endlich in einem Krankenhause Aufnahme, zu spät jedoch, um noch gerettet werden zu können.

Serbien. In Antwerpen brannte das Warenmagazin, genannt das Hanseatische Haus, ab. Der Schaden beträgt 8 Millionen.

Belgien. Das Sozialistenblatt „Peuple" sagt: „Die Leute, welche Bomben werfen, sind Verbrecher. Aber schuldig sind auch diejenigen, welche, wie in Fourmies, auf Frauen und Kinder schießen lassen. Möge die Regierung die Sozialisten nicht als Feinde behandeln, so wird das Dynamit aufhören zu sprechen." — Das sind die friedlichen Sozialisten, denen gegenüber Alles nur eine reaktionäre Masse bildet.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gasgogne", den 2. Dezember von Hâvre abgegangen, ist am 10 Dezember, nachmittags 5 Uhr, glücklich in New-York angekommen

Dampfer „Bretagne" fährt am 16. Dezember und „Bourgogne" am 23. Dezember von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 155 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Hautunreinigkeiten,

alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen ꝛc. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Ruchschaalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen.

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Gasgogne", am 2. Dezember von Hâvre abgegangen, ist am 10. Dezember wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 7 Tage 23 Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 9. Dezember 1893.

Bonefic. Inventarifi. Hdrn. Brunner, Maria Agatha geb. Moser, Ehefrau des Marianus Brunner, alt Gemeindeschreiber, von Würenlos. Eingaben 13. Januar

Konkurs-Eröffnungen. Frzg. Die Kinder Siegrist, Mathilden von Remigen. Schluß **Hdlm.** Frey, Kaufmann, gew. Bezirksamtmann, in Unterkulm. Eingaben 5. Jan. **Frzbzrt.** Widmer & Comp in Zofingen und Widmer, 3. Z. daselbst. Einhebung des Kollokationsplans 19. Dezember

Liquidations-Eröffnungen Bzbrn. Bürgler, Sebastian, Kaminfeger, von Wettingen. Eingaben 23. Dezember **Frzg.** Bürgi, Elisabeth geb. Keller, Jakobs, Schusters von Remigen Schluß **Kulm.** Bieser, Johannes, Schuhmacher in Brittnau. Eingaben 30 Dezbr **Lenzburg.** Müller, Caroline geb. Leber von Aarau, in Oberhofen + Eingaben 21. Dez. **Zofingen.** Feigel, Karl, Schmied in der Kängoldingen zu Ostringen. — Frau Leupold, Do othea geb. Birth, Rudolfs Wittwe in Zofingen. Anschetung des Kollokationsplans bis 19 Dezember.

Eidgenössischer Stellenausschreibung.

Postablagehalter, und Briefträger in Seengen. Die Besetzung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 19. Dez. bei der Kreispostdirektion Aarau

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Unterhosen und Leibchen billigst.

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt am **Dienstag den 19. Dezember 1893**, von Vormittags 9 Uhr an, im **„Buchenrain"**, Gemeindewald Schinznach oben im Schlag beginnend, circa

500 Stück Bau- und Sägholz,

mit circa 350 m³, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Schinznach, 11. Dezember 1893.

3123] **Hiltpold,** Gemeindeförster.

Unser Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

dauert noch bis Weihnachten fort.

Derselbe enthält noch eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

und

Resten,

sowie

Regenmäntel, Jacquettes, Staubmäntel,

Morgenkleider, Jupons, Châles,

welche wir, um das Lager zu räumen,

außerordentlich billig erlassen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [3127

Theater in Schönenwerd

im „Storchen-Pavillon"

Mittwoch den 13. Dezember 1893:

Gastspiel des Solothurner Stadttheaters

unter Leitung des Direktors Hans Ramseyer.

Auf vieles Verlangen:

Gastspiel des Charakter-Darstellers Hrn. Carl Broich vom Stadttheater zu Bern.

Sensations-Novität! Epochemachende Novität!

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Saalbau-Theater in Aarau

Donnerstag 14. Dez.:

Der Freischütz.

Freitag 15 Dez.:

Preziosa.

Bezirksarzt Weber

wohnt von heute an im

Neubau am Schlossplatze.

Weisse und rote Toscaner-

sowie

Coupier-Weine

garantirt reell, empfiehlt zu billigsten Preisen.

Muster und Leihfässer stehen zur Verfügung.

Frau **Zimmermann-Stauffer, Brugg.**

Bezirksgericht Brugg.

Stellenausschreibung.

Die Stelle des Gefangenwärters und die Kaminfegerreviere des Bezirks Brugg werden hiemit zur Wiederbesetzung auf eine neue Amtsdauer ausgeschrieben.

Anmeldungen sind bis und mit dem 18. Dezember 1893 dem Bezirksamt schriftlich einzureichen.

Brugg, 7. Dezember 1893.

Frey, Bezirksamtmann.

Volljährigkeitserklärung.

Hartmann, Friedrich, Mechaniker, von **Schinznach;** geboren den 12. April 1874, Sohn der verstorbenen Eheleute Friedrich Hartmann und Barbara geb. Hiltpold.

Testamentseröffnung.

Freitag den 15. Dezember, vormittags 9½ Uhr, wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung des **Schneider, Samuel,** alt Gemeinderat, Jakobs, von **Thalheim.**

Christbaumgarnituren

Kerzenhalter,

per Dtzd. à 10, 20 u. 40 Cts. u. 1 Fr.

Kerzen,

per Schachtel von ½ Pfd. mit 15 oder 30 Stück à 60 Cts., empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Eine Partie

Filz- und Strohhüte

zu herabgesetzten Preisen.

Auch werden **Hüte billig garnirt.**

Höflichst empfiehlt sich

Frau **Sennhauser-Goßewitsch,** Modistin, Rain Nr 848 neben der Schanz

3131] in Aarau

Geldbeutel

in Juchtenleder, Seehund, Kalbleder, aus einem Stück Leder ohne Naht, bis Fr. 5. 50 per Stück; **Börsen** und ***Porte-monnayes*** in jeder Art, von 10 Cts. an, in neuem, großem Sortiment, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Zu billigen Lieferungen von

I a. **Belg. Würfelkohlen,**
a. **Saarflammkohlen,**
a. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
a. **Holzkohlen,** buchene,
a. **Briquettes,** (B)
a. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
a. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens

2784] **Lagerhaus Aarau.**

Zu verkaufen:



Eine nähige **Kuh,** bei **Jakob Wullschleger** in **Kuhr.**

3119]

Gesucht:



Eine **Kuh** den Winter hindurch nachweise zu übernehmen, bei **Bernhard Fischer** im „Bendel" zu **Schöftland.**

Am gleichen Orte sind circa 200 Stück **Kornböhnen** zu verkaufen. [3126

Zu verkaufen: Drei schöne

Kuh-Saugkälber,

zum abtränken, bei

3135] **Hans Rieß** in **Staffelbach.**

Zu verkaufen:



Eine ganz nähige **Kuh,** mittlere Rothfleck, fehlerfrei, bei **Jak. Fahrländer-Fahrny** in **Hunzenschwyl.**

3122]

Zu verkaufen: Ein schönes, großes

Saugkalb,

3121] bei **Jak. Merkli** in **Suhr.**

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Thalheim** bringt am **Dienstag** den **19. d.,** von Vormittags 10 Uhr an, auf **„Bärz"** circa

150 Stück Bauholz mit circa 120 m³

an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Thalheim, 11. Dezember 1893.

Namens des Gemeinderathes,

3128] **J. J. Merkli,** Gemeindeförster.

Photographie

G. Wolfsgruber,

Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

3005] ***G. Wolfsgruber.***

Großes Magazin zu vermiethen

mit oder ohne Hinterlokalitäten und **schöner Wohnung,** am **Hauptplatze** einer größeren, gewerbreichen Ortschaft mit Station. Geeignet für jede **Branche.** Zins billig. Antritt auf Mitte März oder auch später.

Genaue Auskunft wird auf schriftliche Anfrage hin ertheilt, welche sub Chiffre H. 987 Lz. durch **Haasenstein & Vogler** in **Luzern** an den Eigenthümer befördert werden. (H987Lz)

Dr. med. J. U. Hohl's

in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes

Eisenpulver

hat sich bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Regelstörungen, Weißfluß, Unterleibsleiden, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Folgen von Ueberanstrengung und Ausschweifungen, Schwächezuständen** ꝛc., selbst in veralteten Fällen vorzüglich bewährt. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Nach langjährigem Leiden, **Bleichsucht** und **Regelstörungen,** machte ich auf Anrathen einer Freundin einen Versuch mit den Eisenpulvern von Dr **J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** und bezeuge ich hiemit der Wahrheit gemäß, daß ich durch dieses Mittel gänzlich geheilt wurde.

Frau Sattler Schmid, Basel.

Um Nachahmungen zu vermeiden, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel". Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann,** Apotheke **Steckborn.**

Dépôts: **Aarau:** Apoth. **Lindt.** Apoth. **Wydler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Wohlen:** Apoth. **Thurnheer. Zurzach:** Apoth. **G. Harsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hürsch. Baden:** Dr. **H. Göldlin, St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Mellingen:** Apoth. **E. Heim.** [2695

Kinderfinken, Kinderschuhe,

Knabenhemden, Knabenhosen,

Knabenblousen, Knabenlismer,

empfiehlt billigst als **nützliches Festgeschenk**

Nikl. Gall in **Schöftland.**

Ebenso empfehle über die **Festzeit** eine große Partie

Lismer (Waadtländerjacken)

zu und unter dem Kostenpreis. [3134

Veltliner-Weine,

neue und alte von 90 Cts. bis 3 Fr. per Liter liefert in nur Ia. Qualität

3141] **C. Brügger,** hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Antangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

2995] Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in **Aarau.**



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann **Aarau**

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers

zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Wein-Verkauf.

Wir bringen hiemit unser **Lager in alten und neuen Weinen** dem tit. weintrinkenden Publikum in empfehlende Erinnerung und offeriren z. B.:

Piemonteser,	Rot- und Weißweine	à 30 und 35 Cts.
Spanische	„ „ „	à 35—45 Cts.
Tokayer Hügelwein Ia.	„ „ „	à 45 und 55 Cts.
Unter-Veltliner u. **Chiante** (flaschenweis).		à 60 und 70 Cts.
Waadländer- und **Walliser-Weine** zu billigsten Preisen.		

NB. **Für Aechtheit der Weine wird garantirt.**

Zahlreiche billiger.

Müller & Lüscher

3122] in **Schöftland.**

J. Kern, Uhrenmacher in Kölliken.

Verkauf und **Reparatur** aller Arten **Wand-** und **Taschenuhren, Wecker, Regulateure, silb. Uhren** von Fr. 17. — an, **Nickeluhren** von Fr. 12 an, **Uhrenketten, Schutzbrillen, Brillen,** in ordinärer sowie garantirt feiner Arbeit. — Billige Preise. — Höflichste Empfehlung. **Obiger.** [1561

Rindleder-

Stiefel und Schuhe!

Ein großer Posten

Prima **Rindleder-Stiefel,** hoch		à **Fr. 12. —**
„ **Rindleder-Arbeiterschuhe**	„ „	**6. 75**

Nur so lange Vorrath.

L. Dressler,

3046] **Camisarden Nachfolger, Aarau.**

Die Nähmaschine

Phönix Original Phönix

ist **unstreitig die beste** Nähmaschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlose.

Für sämtliche Maschinen leiste **reelle, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Lernen gratis. [2442

Stellenausschreibung.

Zur periodischen Wiederbesetzung auf die Amtsdauer von 4 Jahren werden folgende **Stellen** ausgeschrieben:

1. **Gemeindeschreiber.**
2. **Fertigungsaktuar.**
3. **Zivilstandsbeamter.**
4. **Stellvertreter des Zivilstandsbeamt.**
5. **Ortspolizeibeamter** und **Fremdenbuchführer.**
6. **Unfallbeamter.**
7. **Unfallzähler.**
8. **Hausirbeamter.**
9. **Gemeindeweibel.**
10. **Armenpfleger.**
11. **Polizeikassaverwalter.**
12. **Gemeindeschulgutsverwalter.**
13. **Bezirksschulkassaverwalter.**
14. **Waldkassaverwalter.**
15. **Gemeindeförster.**
16. **Bürgergutsverwalter.**
17. **Ortspolizeidiener** und **Schulhausabwart.**
18. **Frohnmeister.**
19. **Fleischbeschauer** u. sein **Stellvertret.**
20. **Viehinspektor** „ „ „
21. **Feuerbeschauer.**
22. **Bannwarte.**
23. **Kiesrüster.**
24. **Kiesfuhrmann.**
25. **Bahnschlittenführer.**
26. **Totenbeschauer** und sein **Stellvertr.**
27. **Flurhüter.**
28. **Hebammen.**
29. **Besorger des Uerkenbergweges.**

Die bisherigen Stelleninhaber werden als angemeldet betrachtet.

Neuanmeldungen sind bis 23. courant beim Vize-Gemeindeammann **Jb. Frey-Lüthy** schriftlich einzureichen.

Ablehnungen der bisherigen Stelleninhaber sind innert gleicher Frist ebenfalls Herrn Frey-Lüthy schriftlich anzuzeigen.

Schöftland, 12. Dezember 893.

3133] **Der Gemeinderat.**

Kulm.

Bezirksamtmann-Wahl.

Als Bezirksamtmann wird für die Wahl vom nächsten Sonntag vorgeschlagen: Herr Notar **A. Burgherr** von **Zetzwil,** derzeit Gemeindeschreiber in **Schmiedrued,** ein nach jeder Richtung vortheilhafter Mann.

31391 **Mehrere Wähler.**

Wahl-Vorschlag.

Für die am 17. dieses Monats von der **Kirchgemeinde Kölliken** vorzunehmenden Wahlen werden vorgeschlagen:

Als **Mitglied der resonnirten Synode:**
Herr **Joh. Matter,** Lehrer.

Als **Mitglied der Kirchenpflege:**
Herr **Rud. Zehnder,** Stat.-Vorstand.

Als **Präsident der Kirchenpflege:**
Herr **Joh. Suter-Bolliger.**

3124] Mehrere Wähler.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an den hiesigen Gemeinde-Verwaltungen Forderungen geltend zu machen haben, werden hiemit ersucht, die bezüglichen Rechnungen bis spätestens 31. dies einzureichen.

Kölliken, 9. Dezember 1893.

3125] **Der Gemeinderath**

Reellen Bienenhonig

1892ger und 93ger Ernte verkauft zu Fr. 2. — per Kilo

3138] **G. Graber,** Tierarzt in **Kölliken.**

Lederfett

in Büchsen à 60, 35 und 25 Cts. empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ofenbrillen	per Kilo 30 Cts.
Ofenplatten	
Ofenröste	
Ofenschieber	per Kilo 35 Cts.
Ofenbögli	
Bratöfen	
Rusthüren	40 Cts.

Rusthüren von Blech, per Stück Fr. 1. 50

Kaminthüren von Blech, per Stück Fr. 2. 40

Kaminschieber von Sahlblech, per Stück 70 Cts.

empfiehlt

(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

M. Bolliger-Manger

hintere Vorstadt, **Aarau**

empfiehlt sich höfl. für gutsitzende

Maaß-Arbeiten

in

Herren-, Damen- & Kinderwäsche, Schürzen & Knabenkleidern.

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager

von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Brauz auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo,** als außerordentlich **stark bukettbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die

(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Eine vollständige Jugendbibliothek.

Folgende 9 Bände, alle neu, liefere zusammen (statt Ladenpreis Fr. 22. —) **für nur Fr. 8. 70.**

Unzerreissbares **Anschauungs-**Bilderbuch. 63 Abb. zum Aufstellen. — **Kunz,** Naris, Märchen. Ausgez. Buch. — **Backe, backe Kuchen.** Versehen und Bilder auf Karton, unzerreissbar. — **Christ. Schmid.** Erzählungen. — **Spaeth,** Gesammelte Erzählungen für junge Mädchen. Mit 8 Bildern. — **Spaeth.** Bilder aus dem Leben. Erz. Grössere Bände. — **Fehr,** Erzählungen einer Mutter. — **Dale.** Der verzogene kleine Erich. — **Frey, Schweizersagen,** illustrirter Prachtband. Zusammen Fr. 6. 70.

Schweizerland in Bildern. Album der schönsten Stellen d. Schweiz. 50 Blatt der feinsten Kupferstiche in klein Quart-Format von Th. Beck etc. In eleg. Leinwand-Mappe mit Goldtitel. Statt früherer Ladenpreis Fr. 25. — **nur Fr. 6. 50.** Für Einheimische und Schweizer in der Fremde eines der schönsten Festgeschenke.

Das fleissige Hausmütterchen. Mitgabe ins praktische Leben für erwachsene Töchter, von **Susanne Müller.** 11. Aufl. Eleg. in Leinwand. Neu. Statt Fr. 7. 50 **nur Fr. 6. —.**

Zur guten Stunde. Illustrirter Hausschatz für Unterhaltung, Kunst und Wissenschaft. Mit ca. 150 Kunstblättern und sehr vielen Illustrationen. 2 starke Bände mit über 1000 Seiten in Quart. 1891. Neu. Statt Fr. 15. 40 **nur Fr. 5. —** (Zu diesem Preis neu einzig bei uns vorrätig.)

Anschauungs-Bilderbuch, unzerreissbares. Mit 63 kolor. Abbildungen. Auf Leder-Karton, qu. Fol. Bunt Kart. **Nur 80 Cts. — Schäfer, W.: Backe, backe kuchen.** Alte Reime mit neuen Bildern. Solid auf Karton gezogen 4°. Eleg. solider Leinwandbd. mit buntem Umschlag. Unzerreisslar, Originelles Buch. **Nur Fr. 1. 30.** — Diese beiden Bücher ergänzen sich gegenseitig und werden **zusammen zum ermässigten Preis von Fr. 2. —** versandt.

Eine ganze klassische Familienbibliothek.

Schiller, sämtl. Werke. vollst. 12 Bände in 4°. geb. — **Goethe,** Werke, 4 Bände. — **Körner,** sämtl. Werke. 2 Bände in 1 geb. — **Lessing,** poet. und dramat Werke. — **Hauff,** sämtl. Werke, 2 Bände. — **Lenau,** sämtl. Werke. — **Heine** Werke, 4 Bände in 1 Band geb.

Zusammen 24 Bände, franko per Post nur Fr. 27. —

Sämtliche in neuester Auflage, elegant ganz Leinwand gebunden, mit gutem Druck und tadellos neu. — Gratis-Beigabe: **Herz,** des poetischen Appenzellers sämtl. Gedichte in seiner Landessprache. Für jeden Freund echten Schweizerhumors.

Grosses illustr. Kräuterbuch, von Hochstätter. Ausführl. Beschreibung aller für Arzneikunde, Handel und Industrie wichtigen Pflanzen, Mit vielen hundert kolor. Abbildg. Geb. (statt Fr. 8. —) **Fr. 6. —.**

Sammlung religiöser Unterhaltungsschriften,

welche zusammen bezogen statt Ladenpreis Fr. 33 für **nur Fr. 4** geliefert werden.

Wildermuth, Olympia Morata, christl. Lebensbild. Eleg. Orig. Lwd. — **Spaeth,** Gesammelte Erzählungen für junge Mädchen. Mit 8 Bild. Br. — Bilder aus dem Leben, Erzählungen für erwachsene Töchter. Br. — **Glaubens-Oel** aus den Schriften christl. Zeugen. — **Kurz, Marie.** Märchen. Lwd. — **Myrtenblätter** älterer und neuerer Zeit. — **Richter,** Lieder heiliger Liebe. — **Nahrung,** tägl., des Glaubens und der Hoffnung. — **Corrodi, W.,** Gebetbüchlein für christliche Kinder. — **Klemm, Aug.,** Die Glaubenskämpfe der alten christlichen Kirche. Br.

Durch Uebernahme des ganzen Verlages, und um diesen wirklich besten Schriften eine grosse Verbreitung zu geben, wird die ganze Bibliothek, 10 meistens grössere **Bände** enthaltend, zusammen für **nur Fr. 4.** — abgegeben.

Christ. v. Schmid. Ausgewählte Schriften. 13 Bände geb. Schöner Druck und gutes Papier mit Illustrationen. 8°. Alle 14 Bände **nur Fr. 8. 30.** Bekanntlich die besten Jugendschriften.

Zschokke, Novellen. 4 Bde. Eleg. Leinwand. Statt Fr. 10. — **Fr. 3. —.**

Jugendfreund von Franz Hoffmann. Lwd. Neu. Statt Fr. 8. — **Fr. 6. —.**

Töchter-Album, von Gumpert. Mit Bild. Neu. Statt Fr. 9. — **Fr. 5. 50.**

Herzblättchens Zeitvertreib, von Gumpert. Statt Fr. 7. — **nur Fr. 4. —.**

Bundesgesetz Schuldbetreibung 50 Cts., **Obligationenrecht** Fr. 1. —.

Dammer O. Der Naturfreund. Anleitung zur naturwissenschaftl. Beschäftigung im Hause und im Garten. Mit vielen Abbildungen. Lwd. Neu. Statt Fr. 9. — **nur Fr. 2. 50.**

Umlauft, F. Die Alpen. Handbuch der gesamten Alpenkunde. Mit v. Abb. und Karten. Eleg. Lwd. Neu. Statt Fr. 15. — **nur Fr. 9. —.**

Spaeth, Ch. Maria Werner. Die mutterlose Jungfrau in ihrer Küche und ihrer Haushaltung. Koch- und Wirtschaftsbuch. Neue Aufl. Geb. Neu. Statt Fr. 2. 50 **nur Fr. 1. —.**

Musterblätter der gebräuchlichsten Schriftarten und Zierschriften. 24 Blatt Schriftvorlagen. Geb. **nur Fr. —. 80.**

Brehm's Tierbilder. Zoologischer Atlas mit 523 Abbildungen auf 55 Foliotafeln systematisch geordnet und in elegantem Einbande zu dem sehr ermässigten Preise von **Fr. 5. —.**

Werner Hausknecht

Buchhandlung u. Antiquariat, **St. Gallen.**

Zu verkaufen: Circa 25 Kilogr.

Bienenhonig,

bei **Heinr. Kyburz** auf „Kilchhof"

3117] zu **Gränichen.**

Eine Parthie gute, wollene

Bettdecken

wird zu reduzirten Preisen ausverkauft, bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Circa 40 bis 50 Körbe

Runkel- und weiße Rüben,

3047] bei **J. Ernst,** Negotiant, **Holziken.**

Zu verkaufen:



Eine schwere, nähige **Kuh,** ausgezeichnete Milcherin.

J. Müller, Förster

3110] in **Hirschthal.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Jüngling rechtschaffener Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Bau- u. Ladenspenglerei** gründlich erlernen. Eintritt nach Belieben bei **Jl. Wildi,** Spenglermeister

3120] in **Schafisheim.**

Eine tüchtige Hausirerin gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition. [3033

Bäckerlehrling.

Ein starker, intelligenter **Jüngling** kann bei Unterzeichnetem die **Groß- u. Kleinbäckerei** gründlich erlernen.

3069] **J. Hofer,** Bäckermeister, **Aarau.**

Gesucht:

Eine **ältere Weibsperson** als **Haushälterin.**

Nachfrage bei der Expedition. [3118

Ein Knecht,

der mit Kühen und Pferden umzugehen weiß, sucht einen Platz.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [3129

Gesucht:

Ein treues fleißiges **Mädchen,** das die Hausgeschäfte versteht.

Zu erfragen auf dem **Kais Nr. 871** in Aarau. [3099

Wochenmarkt in Aarau
vom 9. Dez. 1893.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 6. 50 bis 7. 20, per Becken — bis 20 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 3. 20 bis 7. 90. Eier 1 — Stück 10 Cts. Bienenhonig per Kopf 40 bis 50 Cts. Nüßli per Bschl. 10 Cts. Rohlraben und Rettiche je 3 Stück zu 10 Cts. Zwiebeln per Stück 10 bis 15 Cts. Lauch und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts. Krautkopf per Teller 15 bis 20 Cts.

Nr. 99. 1893.

Aarau, Mittwoch, 13. Dezember.

Beilage zum Aargauischen Anzeiger.

Taubstummen-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Weihnachtsbescheerung** der 32 taubstummen Kinder, **10 Knaben** und **22 Mädchen** wird **Freitag den 22. Dezember**, nachmittags 1/23 Uhr in der Anstalt stattfinden.

Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst eingeladen, derselben beizuwohnen.

Allfällige Gaben nehmen mit herzlichem Danke entgegen: Frau Pfr. **Zschokke**, sowie die Herren **Jul. Frey**, Präsident, **J. Gisi-v.-Arx**, Kassier und **J. Forter**, Vorsteher.

3055] **Die Direktion.**

Schuhhandlung Adolf Hagmann,

Schönenwerd.

Filiale in Aarau

hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Winter-Saison** bringe ich mein großes, best-assortirtes **Lager** aller möglichen

Schuh-Waren

in gefl. Erinnerung, so z. B.:

Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe und Pantoffeln

von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten.

Rohrstiefel, Gummischuhe.

Maßbestellungen und Reparaturen prompt.

Preise billigst.

Es empfiehlt sich höflichst

2933] **Ad. Hagmann.**

Konkurrenz-Eröffnung.

Der Gemeinderat **Uerkheim** eröffnet hiermit Konkurrenz:

1. Ueber die Erstellung von 16 großen und 15 mittlern **Schultischen**, sowie 4 **Sitzbänken**, nach dem im untern Schulzimmer daherr stehenden Mustern.
2. Ueber das **Zurüsten der Laden** zu einem neuen Fußboden im obern Schulzimmer in Winterwyl und das Legen desselben.
3. Ueber die **Ausweißelung dieses Schulzimmers.**

Die nähern Vorschriften sind auf der Gemeindeschreiberei aufgelegt.

Bewerber um diese Arbeiten haben ihre Eingaben **bis 20. dies** schriftlich einzureichen.

Uerkheim, 1. Dezember 1893.

3056] **Der Gemeinderat.**

Blasenkatarrh.

Mit Freuden attestire ich, daß mich die **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** von einem hartnäckigen **Blasenleiden** durch operative Behandlung geheilt haben. Louis V. Saugy, au Crêt par Thendrez. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Föhrenholz-Verkauf.

Der Gemeinderat **Uerkheim** bringt aus dem diesjährigen Schlag **„Berg"**

62 Stück Föhrenstämme

mit zirka 35 Festmeter Kubikinhalt zum Verkaufe.

Kaufsangebote sind **bis 20. dies** schriftlich einzureichen.

Uerkheim, 4. Dezember 1893.

3057] **Der Gemeinderat.**

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme Butter!

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in Monasterziska Nr. 76 — Galizien.

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise von heute an ab Gasfabrik:

Coke naturell (großstückig) per 100 Kilo Fr. 2.90

Cokepräparirt (zerschlag. u. gesiebt) per 100 Kilo Fr. 3.50

Boghead-Coke naturell, soweit vorräthig, per 100 Kilo Fr. 1.40

Boghead-Coke präparirt, soweit vorräthig, per 100 Kilo Fr. 2.—

Bei Ladungen von 1000 Kilo und darüber 10% Rabatt.

Die Preise bleiben gültig bis zum 31. Dezember, wonach wieder Preis-Erhöhung eintritt.

Aarau, 8. Dezember 1893. 3086

Maiskorn, Maisschrot, Maisgries, Maismehl, Maisgrüsch, Leinkuchenmehl

empfiehlt billigst

Gustav Hoch, Samenhandlung

2873] in Aarau.

Im Hammer Nr. 185 in Aarau

werden alle Tage

gute weiße und rothe Berner-Kartoffeln

verkauft. 3087

Schürzen

für **Damen, Mädchen & Kinder** in größter Auswahl, bei

M. Bolliger-Wanger,

3062] hintere Vorstadt, **Aarau.**

Eisendraht für Reiswellenbänder,

per Band von 500 Meter à Fr. 1.40 empfiehlt

(Telephon) **Herm. Kühn** in **Schöftland.**

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Parchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,

Graben — Aarau. 2923

Zu verkaufen: Ein Quantum

Waizenstroh (Bößen).

Wo, sagt die Expedition d. Bl. 3084

Zu verkaufen:



Ein 3/4jähriges **Stierli** (Rothfleck), bei

Adolf Baumann

3083] in **Mittelmuhen.**

Zu verkaufen:



Eine junge, nähige **Fleckkuh,** bei

J. Gautschi, alt Gde.-Rath

3091] in **Grünichen.**

Bau- und Brennholz-Steigerung.

Der Ertrag ab circa 30 Aren im innern **„Tannholz"** zu **Teufenthal**, im Bestande von

circa 155 m³ tannenem Bauholz

und

circa 50 Ster Buchen-Brennholz,

wird am **Montag den 18. Dezember 1893**, Nachmittags 2 Uhr, in der **Pintenwirthschaft Rauch** in **Teufenthal**, an eine öffentliche Verkaufs-Steigerung gebracht, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Zur Besichtigung des Holzes und Kenntnißnahme der Steigerungsbedingungen wende man sich an die Unterzeichneten.

Teufenthal, den 7. Dezember 1893.

Joh. Rauch, zur „Pinte".
Hans Rauch, Notar.

3100]

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial**, wie folgt:

Flammkohlen, Schmiedkohlen, Holzkohlen z. glätten, **Belg. Würfelkohlen,**

Belg. Anthracit, Coaks. Briquettes, Torf.

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3045] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- u. große Ausgabe empfiehlt in soliden u. prachtvollen Einbänden zu billigsten Preisen

2852] **Fr. Hagenbuch,** Buchbinder, **Aarau.**

Säg-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der Gemeinderat von **Muhen** bringt **Donnerstag den 14. Dezember** nächsthin, nachmittags 3 Uhr, im **Bären** dahier

1. **114 Stück Säg-** und **Bautannen** mit zirka 260 m³
2. **8 Eichenstämme** mit zirka 10 m³

aus hiesigen Gemeindewaldungen stehend an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.

Kaufsliebhaber lader höflichst ein

Muhen, 6. Dezember 1893. **Erismann**, Gemeindeförster.

Avis.

Grösstes Lager

in allen Arten der neuesten, nützlichen und belehrenden

Kinderspielsachen & Gesellschaftsspielen

in allen Preislagen.

Solide Schaukelpferde, Holzthiere, Fahrwagen mit Sitz.

Richter'sche Steinbaukasten und von **Hartholz** von Fr. 1.— bis Fr. 14. **Werkzeugkasten.** Solide **Puppenstubwagen**, elegante **Puppen** und **Täufslinge** von 40 Cts. bis Fr. 20. **Henwagen, Leiter-** und **Sandwägeli, Blechtrommeln, Schützen. Puppen-** und **Kinderstühle.** Reiche Auswahl in allen genres: **Puppenköpfen, Leibern, Arme, Strümpfe, Schuhe.** Größtes Sortiment in **Zinnsoldaten, Schlangen, Lager, Schlacht bei Sempach, Artillerie, Feste. Blech-** und **Holzeisenbahnen, Lokomotiven, Dampf-** und **Baggermaschinen. Zauberlaternen, Springtiere, Sandwurfgeister, Puppenzimmer** und **Möbeli, Spezereiladen, Pferde-** und **Zughäfe. Eisenbahnverzierungen** und **Zubehör.**

Kegelspiele und Zimmerschaukeln.

Größte Auswahl neuester **Gesellschaftsspiele. Damen-Schachbretter, Figuren-, Domino-, Lotto-, Lieb-, Halma-, Cubus-, Zusammensetzspiele** in neuesten Mustern, **Krücken-, Eisenbahnreise-** und **Kantonspiele, Billards-** und **Tivolispiele, Kätzlispiele** und **Quartett-** und **Memorierspiele, Lebensrad.** Solide **Taschenbretter** und **Küchen, Wassereimer, Gießkannen** und **Polonaisebuchsen. Peitschen, Pudel, Hasen, Hasen** etc. **Zahnrahmen** von Fr. 1 bis Fr. 6. —; ferner eine große Menge lustiger und nutzbarer billiger Spielsachen von 40 Cts. bis Fr. 1.

Nähkasten mit **Eisen** von Fr. 1 bis Fr. 7, **Cassetten** in allen Genre.

Brit. Kaffee-, Thee- und **Milchkannen, Metall-Service** und **Tischbretter.**

Zu Neujahrsgeschenken geeignet empfehle mein gut sortirtes Lager in feiner **Quincaillerie**, speziell solide **Herren-** und **Damenbörsen** und **-Täschchen, Cigarren-Etuis, Portefeuille, Brosteartikel, Cigarrenständer** u. **Zündhalter, Schreibzeuge, Escriers, Toilettenspiegel, Herren-** und **Damenketten, feine Meerschaumspitzen, Haarschmuck** und **Parfumerie, Bürsten** in reicher Auswahl etc., nebst einer ganzen Menge nützlicher bester und ganz billiger Gegenstanden.

Sämtliche Preise sind äußerst billig angesetzt.

Zum gefl. Besuche meines Magazins lader höflichst ein

A. Hemmeler-Hassler, Aarau,

Spezialgeschäft in Spielwaaren und Quincaillerie,

Metzgergasse Ecke, Zollrain.

3105]

Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben, honigsüße, blaue** à Fr. 2. 50, **weiße** Fr. 3. 50. **Orangen, große** à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück.

Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, gedörrte Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — franko. 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80.

Große Orangen und **Citronen**, per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —

3048] **Eicher** in **Lugano.**

Seidene Knüpferli,

per Stück à 60 u. 90 Cts. u. 1 Fr. 10.
Seidene, wollene u. halbwollene

Halstücher,

weiß und farbig, zu jeden Preisen, empfiehlt

(Telephon) **Fern. Hilty** in **Schöftland.**

Für Erdarbeiter!

Das **Schutten** in einer **Gypssteingrube** auf **Staffelegg**, wird in Akkord gegeben.
Näheres bei
Gottlieb Knoblauch, Gypsfabrik
3102] in **Oberentfelden.**

Herren-Hemden,
Herren-Unterkleider,
Kragen & Manchetten,
Hemden-Einsätze
empfiehlt billigst
M. Volliger-Manger,
3063] vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:
10 Zentner **gelbe Rüdli** und 10 Zentner **schöne Runkeln,** bei
Fritz Zimmermann, Ludwigs
3049] in **Oberlachs.**

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

Damen-Pelzmäntel
nach Maaß.
Reparaturen prompt.

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe
à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe
à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst
V. Fernatinger.

Zu vermiethen: Eine heiter.
Wohnung
mit 2 Zimmern und Küche, bei
3111] **J. Fienhard,** Wagner, **Buchs.**

Briquettes B,
Anthrazit,
Coaks,
Schmiedkohlen,
Steinkohlen
empfiehlt zu billigen Preisen
E. Trefzger, im Storchengäßchen
3075] zu **Aarau.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein grüner
Kachelofen,
sogut wie neu, zum Preise von nur Fr. 35.
2891] **J. Hilfiker-Hüssy** in **Kölliken.**

Günstige Gelegenheit!
Ein neues, sehr schönes
Estey-harmonium
ist für Fr. 380 zu verkaufen, Ladenpreis Fr. 450.
3106] Fräulein **Fisch,** Rain, **Aarau.**

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 35 Zöglinge (18 Knaben, 17 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion: HH. Dr. **Zürcher,** Stadtrat **Hüssy, Kunig. Bauerländer,** Pfarrer **Wernly,** Staatsbuchhalter **Ziegfried,** Stadtrat **Gonzenbach, J. Fern von Zrad** in Aarau, sowie der Hausvater Hr. **P. Oberhänsli** in Biberstein.

Die

Italienische Waarenhalle

in Aarau

empfiehlt sämtliche Waaren zu sehr billigen Preisen wie z. B.:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	22. —
Arbeiterstiefel	„ „	12. —	„ „	17. —
Arbeiterschuhe	„ „	7. —	„ „	8. —
Hackenschuhe	„ „	9. 50	„ „	14. —
Frauenschuhe, ungefüttert	„ „	5. 50	„ „	10. —
warm gefüttert	„ „	6. —	„ „	9. —
Pantoffeln	„ „	1. —	„ „	4. 80
Filzholzschuhe	„ „	2. 50	„ „	2. 90
Holzschuhe, gefüttert	„ „	2. —	„ „	4. 50
Guttuch, 120 cm. breit	per Elle	2. 50	„ „	7. —
Halblein, Fernet	„ „	2. —	„ „	4. —
„ **Fistaler**	„ „	4. 50	„ „	6. —
Eberhaut	„ „	—. 45	„ „	—. 70
Flanell	„ „	—. 80	„ „	1. 80
Schipper	„ „	—. 60	„ „	1. 50
Jackenbarchent	„ „	—. 40	„ „	1. 40
Barchent für Hemden u. Unterkleider	„ „	—. 35	„ „	—. 60
Barchent, grau, für Futter	„ „	—. 20	„ „	—. 30
Komplete Herren-Anzüge (Kleidungen)	von „	23. —	„ „	80. —
„ **Knaben-Anzüge**	„ „	10. —	„ „	20. —
„ **Kinder-Anzüge** (3—7 Jahre)	„ „	4. —	„ „	10. —
Ueberzieher	„ „	18. —	„ „	60. —
Arbeiterhosen, gefüttert	„ „	3. 50	„ „	5. —
Gilets de chasse (Spenzer)	„ „	3. —	„ „	18. —
Waadländerjacken, Handarbeit	„ „	6. 50	„ „	12. —
Unterhosen	„ „	—. 70	„ „	5. —
Unterleibchen	„ „	—. 90	„ „	5. —
Hemden, System Jäger, farbige	„ „	1. 80	„ „	10. —
Wollengarn, per ½ Pfund	„ „	1. 30	„ „	3. —
Bett- und Bettdecken	„ „	1. 80	„ „	25. —
Vieh- und Bettdecken	„ „	1. 30	„ „	4. —
Kapuzen (Basliks)	„ „	3. —	„ „	10. —
Halstücher	„ „	—. 70	„ „	2. —
Handschuhe, schwarz und farbig	„ „	—. 50	„ „	1. 20
Zwilchhandschuhe	„ „	2. 50	„ „	6. —
Hüte, schwarz, grau, braun, beige	„ „	—. 50	„ „	1. 80
Pelzkappen	„ „	1. 40	„ „	2. 20
Schirmkappen, ganz schwere				

Kurzwaaren,

sowie alle übrigen Artikel, wie gewohnt solid und preiswürdig.
Anzüge (Kleidungen), sowie jedes einzelne Kleidungsstück verfertige nach Maß in gutem Schnitt und solider Arbeit.
Meine Magazine kann jedermann besuchen, ohne zu kaufen.
Zur Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi,
2993] **3 Rathausgasse 3.**

Stellenauskündung.

Die sämtlichen, von Gemeinderat zu vergebenden, periodisch erledigten Stellen der **Gemeindebeamten, Verwalter** und übrigen **Angestellten** der hiesigen Gemeinde werden andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.
Alle diesbezüglichen Anmeldungen sind dem mitunterzeichneten Gemeindeammann bis 23. d. M. schriftlich einzureichen.
Suhr, 6. Dezember 1893.
Namens des Gemeinderates:
Der Gemeindeammann:
Sam. Zehnder.
Der Gemeindeschreiber:
3109] **H. Rüetschi.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**
Pianos & Harmoniums
neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Vollklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung,** per Flasche **Fr. 2. 80.**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatieren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** ächt, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
366] Aarau (Schweiz).

Schwarze
Merinos & Cachemires,
Doppel-Châles
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Emil Dreifuss
2922] am Graben, **Aarau.**

Briquettes B,
Anthrazit,
Coaks,
Torf,
liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli Aarau.

Säg- und Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Oberentfelden** bringt am **Samstag den 16. d Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthofe zum „Engel"** daselbst,
230 Stück Säg- und Bautannen
mit circa 450 m³ Inhalt, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.
Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.
Oberentfelden, 7. Dezember 1893.
Der Beauftragte:
3031] **Jb. Haberstich,** Gemeindeförster.

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre Gläser bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenes, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.
Dies ist stets der Fall bei
Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**
Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Haar- u. Bartwuchs-Pomade.



Unübertroffen zur Beförderung eines kräftigen Bartwuchses, besonders den Bartlosigkeit junger Leute. Auf dem Kopfe angewendet, stärkt sie den Haarboden und befördert das Wachsthum der Kopfhaare. Unschädlich und leicht anzuwenden. Ein wirklich gutes **Barwuchs-Mittel.** Nicht zu verwechseln mit andern wirkungslosen Fabrikaten.
Preis 5 Fr. Porto 35 Cts.

Haarkräusel-Essenz.

Durch Anfeuchtung mit der Essenz kräuseln sich nach dem Trocknen die Haare und bilden sich hübsche, natürliche, Locken. Schadet den Haaren keineswegs.
Preis 1 Flasche 3 Fr. Porto 35 Cts.

Schuppenwasser.

Vorzüglich zur Beseitigung von **Schuppen, Beißen** und **Jucken** auf der **Kopfhaut,** gegen **Haarausfall** und **Kahlkopf,** kräftigt den Haarwuchs. Preis 1 Flasche 3 Fr. Porto 35 Cts.

Neues orientalisches **Haarfärbemittel**

färbt **Kopf-** und **Barthaare** dauernd in **schwarz, braun** und **blond** und giebt ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Nicht bleibhaltig, wie andere Haarfärbemittel, daher unschädlich. Preis 4 Fr. Porto 25 Cts.

Schönheitswasser.

Ein ausgezeichnetes Waschmittel für **dunkle, gelbe, rauhe** und **rissige Haut** für **Gesicht, Hals, Arme** und **Hände,** giebt einen **weißen, frischen** und **zarten Teint,** ausgezeichnet gegen **Unreinheiten, Röthe** und **Flecken** der **Gesichtshaut** und **Nasenröthe,** conservirt die Haut bis in das hohe Alter, erhält dieselbe geschmeidig und schützt vor Runzelbildung. Preis 5 Fr. Porto 35 Cts.
Allein Versandt durch **Karrer-Gallati** in **Glarus.**

Kachel-Tragöfen

in verschiedenen Farben und Größen
empfiehlt
2875] **Wilh. Hemmeler,** Hafner, Aarau.

Unentbehrlich für jeden **Haushalt**
sind **Phönix-Holz- & Kohlenanzünder.**
Kein Petrol mehr! Pakete von 60 Stück für 30 Cts. in Spezereihandlungen, Konsumvereinen etc. erhältlich. Wiederverkäufer gesucht. Muster und Preis-Courant gratis.
(H 2500 G) **Fabrik J. Hofstetter, St. Gallen.**

Bei Unterzeichnetem können bezogen werden:

Aller Arten Holzschuhe,

als: **Filz-, Leder-** und mit **Schalpel-** oder **sonstige warm gefütterte** in sehr guter selbstverfertigter Waare.
Auch werden Schuhe angenommen zum **Aufnageln von Holzsohlen.**
Ferner sind aller Arten **selbstverfertigte Lederschuhe** stets vorrätig und gebe solche zum billigsten Preise ab. Nichtvorrätiges kann innert 2 Tagen geliefert werden.
Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich auch fernerhin bestens.
Achtungsvollst zeichnet
Schöftland, im November 1893.
2929] **Fritz Läffer,** Schuhmacher.

Nro. 100. **1893.**

Aarau, Samstag, 16. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30. Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 90. Halbjährlich Fr. 2. 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40. Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen. Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar. Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Weiße Sklaven.

(Ein düsteres Schattenbild.)

Unter dem Titel „Schlimme Zustände" schildert ein Korrespondent der „Nat. Ztg." das Leben einer Lehrtochter im Welschland:

„Wir treten in das Atelier einer Damenschneiderin in der französischen Schweiz. Da sitzen rund um lange Tische 8 bis 15 Mädchen im Alter von 16 bis 25 Jahren. Alle sitzen gebückt über ihrer Arbeit und führen fleißig die Nadel. Es wird nicht laut geredet, nur gedämpft wird hie und da eine Frage an die Meisterin oder an eine Vorarbeiterin gerichtet. Freundliches Reden und Schwatzen wird nicht geduldet; man verliert dabei die Zeit. Deutschsprechende Mädchen lernen in diesen Ateliers die französische Sprache nicht; es fehlt ganz und gar an Gelegenheit hiezu. Im kahlen Zimmer, das außer Tischen, Stühlen und den Nähmaschinen keine Möbel aufweist, herrscht eine verbrauchte, muffige Luft, besonders in der kühlen und kalten Jahreszeit. Im Winter wird des Morgens nicht genügend geheizt; die Leute frieren an die Füße.

Die Schlafräumlichkeiten sind für die vielen Inwohnerinnen zu klein; im Winter werden diese Zimmer gar nicht geheizt. Zwei und zwei der Mädchen schlafen zusammen.

Die Nahrung für die zahlreichen Leute ist gering, schlecht gekocht, in ganz ungenügender Menge vorhanden. Des Morgens gibts Kaffee. Mit einem Tröpflein Milch wird er ein wenig grau gefärbt. Mittags wird eine Suppe zweifelhafter Güte aufgestellt. Dann folgt ein Stückchen sehr fetten Fleisches oder zwei Scheibchen einer Wurst und wenig schmackhaftes Gemüse. Das Abendessen bringt Thee und Nudeln oder saure Maccaroni oder Knöpfli an einer Mehlbrühe. Das Brot wird so schmal zugeschnitten, daß Arbeiterinnen im Sinne hatten, ein Mäßterchen davon als Zeugnis ihrer gerechten Klagen nach Hause zu schicken, wenn sie nicht, vom Hunger getrieben, anderen Sinnes geworden wären. Um vier Uhr gibts weder Pause noch Erfrischung. Es kommt auch vor, daß Sonntags um vier Uhr der Abendtrunk erfolgt und dann nichts mehr serviert wird bis Montag Morgen. Ohne Taschengeld von daheim, mit dem man zur Not sich ein Brötchen und „Etwas dazu" kauft, wäre es nicht zum Aushalten.

Die Pausen nach dem Essen sind kurz bemessen, eine halbe Stunde höchstens. Andere Pausen kennt man nicht. Die Zeit des Aufstehens am Morgen und des Niederlegens am Abend wird für alle strenge innegehalten, schon der allgemeinen Ordnung wegen. Es ist also keine Zeit und keine Gelegenheit zu rechter Körperpflege gegeben. Das ganze Leben im Haus ist kasernenmäßig.

Die Arbeitszeit aber ist reichlich zubemessen. Im Sommer dauert sie von ½7 bis 12 Uhr und von 1 bis 8 Uhr, aber nur etwa sechs Wochen gilt dieser Arbeitsplan. Die Arbeitszeit erstreckt sich sonst immer von 7 bis 12 Uhr und von 1 bis 10 Uhr abends frühestens. Drängt aber die Arbeit, was meist in der Zeit vom Herbst bis zum Frühling und während der Ballsaison der Fall ist, so wird mit dem kleinen Unterbruch von einer halben Stunde für das Abendessen an einem Stück fortgearbeitet, oft über zehn Uhr nachts hinaus, was besonders vom Samstag auf den Sonntag vorzukommen pflegt. Es liegt uns ein Brief vom 30. April l. J. aus Genf vor, in welchem eine Arbeiterin sagt: „Dir auch die Nachricht, daß soeben die ganze Nacht vom Samstag auf den Sonntag durchgearbeitet wurde bis morgens 11 Uhr! O, das war lange und ich bin furchtbar matt und müde." Also volle 28 Stunden anstrengende augenmörderische Arbeit mit drei kurzen Unterbrechungen für das flüchtig eingenommene Essen! Wer sollte glauben, daß in der freien Schweiz noch solche Zustände geduldet werden und das oft mit Wissen der Behörden!

Wer will sich da noch wundern, wenn gesunde, selbst robuste Naturen in kurzer Zeit verdorben sind, das blühende Aussehen beim Eintritt in das Atelier bald schwindet und einer krankhaften Blässe Platz macht, der Körper abmagert und schwach wird. Es wäre interessant, den Prozentsatz der Mädchen zu kennen, welche die Ateliers noch in ordentlich gesundem Zustande nach zwei bis drei Jahren verlassen. Man würde eine erschreckend kleine Ziffer treffen. Und wenn eine Arbeiterin krank wird, dann wehe ihr, wenn sie zum Überfluß noch einem gefühllosen Arzt in die Hände fällt.

Wir begreifen das stoische Schweigen der Ärzte an den betreffenden Orten überhaupt nicht, denen doch die gezeichneten Zustände bekannt sein müssen. Sollten nicht gerade sie als Rufer auftreten in der Tagespresse und zwar so lange und so eindringlich bis Abhülfe geschaffen wird?

Die Gemütsstimmung der jungen Leute in den Ateliers ist meist eine gedrückte. Die Behandlung von Seite der Meisterin ist hart, beim geringsten Versehen der Arbeiter regnet es Vorwürfe und bei der geringsten Widerrede wird die Arbeiterin von heute auf morgen fortgeschickt, auf die Gasse gestellt! Auch die „Freizeit" der Pausen und des Sonntags ist oft keine Erholungszeit für die Abgehetzten. Da gilt es die fertigen Kleider zu vertragen, bei guter Witterung auf Entfernungen von einer halben Stunde bis anderthalb Stunden. Auch fällt das Waschen, Putzen, Scheuren und Kehren des Ateliers auf den Sonntagmorgen von 5 bis 7 Uhr, welche Arbeit der Reihe nach von den Arbeiterinnen selbst besorgt werden muß. Ihre eigenen Kleider dürfen sie auch nur an Sonntagen machen oder wieder in Stand stellen.

Zur Ausbeutung der Arbeitskräfte kommt noch die finanzielle. Eine Lehrtochter bezahlt jährlich Fr. 250. Eine Reassujettie entrichtet einen einmaligen Betrag von Fr. 50 oder Fr. 100 als „Eintrittsgeld" ins Atelier. Beide Kategorien von Arbeiterinnen gehören — ein kleines Weihnachtsgeschenk abgerechnet — zu den unbezahlten. Die „Arbeiterin" erst ist bezahlt. Zehn Franken im Monat sind ihr Lohn! Nach acht bis zwölf Monaten kann dieser dann auf 15 Fr. steigen!

Auch gibt sich der Vater meist einer argen Täuschung hin, wenn er glaubt, seine Tochter werde in zwei bis vier Jahren den Schneiderinnen-Beruf gründlich nach allen Seiten hin erlernen. Etwas vom Wichtigsten, der Musterschnitt, wird als Geschäftsgeheimnis betrachtet und deshalb nicht gelehrt. Die Meisterinnen thun diese Arbeit in besonderen Zimmern selbst und der Stoff kommt zugeschnitten der Arbeiterin in die Hände. Daher die Erscheinung, daß so viele der letztern nicht im Stande sind, nach beendigter Lehrzeit selbständig auftreten zu können. Nur die Intelligente erhält nach und nach eine Ahnung von den Geheimnissen, indem sie in unbewachten Augenblicken das eine oder andere Muster nachbildet und probiert.

Für die Tiere gibt es „Tierschutzvereine". Gar viele gequälte Menschen aber harren noch jetzt auf den Verein, der ihnen wohlthätige Hülfe bringen soll. Ihr Philanthropen vor! Da zeigt sich ein Gebiet würdig eurer Bestrebungen! Möchte auch die Presse aller politischen Farben und Schattierungen sich dieser Sache annehmen!"

Schweiz.

— **Vereinigte Bundesversammlung.** Donnerstag, 14. Dezember, 9—12 Uhr. Nach dem System „Einzelwahlen" wurden je im I. Wahlgange gewählt:

I. Als Bundesräte:

	bish.	mit	157	von	165	Stimmen.
Schenk,	"	"	159	"	171	"
Deucher,	"	"	147	"	162	"
Hauser,	"	"	132	"	167	"
Frey,	"	"	145	"	168	"
Lachenal	"	"	151	"	171	"
Ruffy, Nat.-Rat neu	"		87	"	178	"

Leer 28, ungültig 2. Somit gültige Stimmen 148. Nach dieser letzten Wahl ertönte von der Tribüne herab Zischen und Pfeifen, worauf Präsident Comtesse energisch Ordnung schaffte.

II. Als Bundespräsident pro 1894:
Frey mit 132 von 165 Stimmen.

III. Als Vice-Präsident pro 1894:
Zemp mit 134 von 157 Stimmen.

IV. Als Bundes-Kanzler pro 1894/97:
Ringier mit 144 von 145 Stimmen.

Den Wahlen folgt die sofortige Beeidigung.

— **Bundesversammlung.** Verhandlung des Nationalrates. (Korresp.) Dienstag, 12. Dezember. (9—2 Uhr.) In die Spezialkommissionen werden folgende Aargauer gewählt: Eisenbahnfrachtrecht: Nietlisbach; Patentschutz mit Deutschland: Dr. Frey; Internationaler Münzvertrag: Lüthy-Lüthy; Recht auf Arbeit: Oberst Künzli; Forstpolizei: Baldinger; Rheinschifffahrt: Zschokke; Zürcher- und Berner-Verfassung: Ursprung.

Nach der Schlußberatung und Annahme des Budgets pro 1894 begründet Hochstraßer seine Motion, welche einen Zusatz-Antrag zu Art. 308 des Obligationenrechts in dem Sinne bezweckt, daß die Bestimmungen dieses Artikels — Verhältnismäßiger Nachlaß des Pachtzinses bei Mißjahren — bei Pacht-Verträgen nicht abgeändert werden können. Brosi und Speiser sind der Ansicht, daß eine Revision des fraglichen Artikels unnötig sei, da derselbe jetzt schon den Sinn habe, daß gegenseitige Abmachungen keine Gültigkeit haben. Mit 61 gegen 42 Stimmen wird die Motion abgelehnt.

Noch referieren Meister und Theraulaz über die Vorlage betr. die Not-Portionen und Not-Rationen an die Truppen im Kriegsfalle. Annahme derselben ohne weitere Diskussion.

Mittwoch, 13. Dez. (9—½2 Uhr.) Die Diskussion über die noch beanstandeten Wahlen nimmt die ganze heutige Sitzung in Anspruch. Gegen die Wahl Widmer's (Aargau) hat der Bauernbund Beschwerde geführt, weil: 1) Stimmzeddel mit den Worten „Bisherige" oder „Alte" entgegen der aarg. Wahlverordnung als gültig und 2) Zeddel nur mit dem Namen „Jäger" als ungültig bezeichnet wurden. Nach der bisherigen Praxis, die im Aargau allüberall bekannt sein sollte, erklärte der Nationalrat alle Zeddel mit der Aufschrift „Die Bisherigen oder Alten" als gültig und ebenso als gültig alle Zeddel auf welchen nur geschrieben stand „Jäger" oder „Widmer". Bei einem absoluten Mehr von 5460 haben demgemäß erhalten:

Widmer 5690 wie nach der aarg. Zusammenstellung nur 5560.
Jäger 5114 " " " " " " 5048.

Die Wahl Widmer wird einstimmig genehmigt.

Von den 4 Wahlen im 51 Kreis (Neuenburg) erklärte der Rat nur diejenige von Donat Fer als gültig. Für die andern drei Wahlen ist ein zweiter Wahlgang anzuordnen. Betreffend die Wahlen im 21. Kreis (Freiburg) siegte mit großem Mehr der Antrag der Kommissionsmehrheit: „Es sei auf den Rekurs wegen verspäteter Eingabe nicht einzutreten und die Wahlen Dinichert und v. Diesbach zu bestätigen." Schließlich wird auch die angefochtene Wahl Ruttys (Genf) genehmigt, nachdem der Rekurs zurückgezogen worden ist.

Donnerstag, 14. Dezember. Nach Schluß der Bundesversammlung mittags 12 Uhr sollten noch einige Geschäfte abgewandelt werden. Auf Antrag des Oberst Meister wird jedoch wegen der großen Hitze und schwülen Luft im Saale, die Sitzung abgebrochen.

— **Eine neue Zeit.** Der Bundesrat hat beschlossen: „Bei den Verwaltungen der schweizerischen Verkehrsanstalten (Posten, Telegraphen, Eisenbahnen und Dampfschiffen) wird vom 1. Juni 1894 an die Berner Zeit durch die mitteleuropäische Zeit, d. h. durch die Zeit des 15. Grades östlich von Greenwich, ersetzt. Demgemäß werden die genannten Verwaltungen eingeladen, zur Mitternacht vom 31. Mai auf den 1. Juni 1894 die Zeiger ihrer Dienstuhren um 30 Minuten vorrücken zu lassen. Da, wo der Dienst nicht länger als bis 11 Uhr abends dauert, mögen die Uhrzeiger erst am Morgen des 1. Juni, jedoch eine Stunde vor Dienstbeginn, vorgerückt werden; auf Bahnlinien, auf denen Nachtzüge verkehren, muß indessen unter allen Umständen die Umstellung der Uhren um Mitternacht stattfinden. Die Telegraphenverwaltung ist eingeladen, auch nach dem 31. Mai 1894 die Zeitangabe vom Neuenburger Observatorium in der bisher geübten Weise entgegenzunehmen und dieselbe auf die mitteleuropäische Zeit zu reduzieren. Auf das Gesuch einer Anzahl Petenten um Beibehaltung der bisherigen Berner Zeit wird demgemäß nicht beigetreten.

— **Goldene Berge** verspricht sich die „Zürch. Post" vom Tabakmonopol. Sie schreibt:

„Wahrlich, der Wurf ist groß genug! Die Einführung des Tabakmonopols und die Verwendung von fünfzehn oder mehr aus ihm geschöpften Millionen ist keine Bagatelle. Es gibt wenige Neuerungen, welche allerdings so ersprießlich, aber gewiß auch wenige, welche so groß wären und so sehr als ein gewaltiger Fortschritt geachtet zu werden verdienten. Wir für unsern Teil glauben, mit den Einkünften aus dem Tabakmonopol lasse sich die unentgeltliche Krankenpflege, wie sie die Initiative begreift und mit jener Einschränkung hinsichtlich der Spitalpflege, bewerkstelligen. Eine exakte Rechnung jedoch vermöchte da kein Mathematiker zu machen und Prophetengabe, wie so viele Jeremiade, die auf den Trümmern eigener Projekte klagend sitzen, messen wir uns nicht an. Wer dürfte indessen behaupten, daß das Tabakmonopol nicht das einträglichste fiskalische Monopol abgebe und daß sein Ertrag für die unentgeltliche Krankenpflege nicht weithin fruchtbar werden könne. Ein so hübsches Sümmchen hat die Eidgenossenschaft noch selten oder nie zur Lösung einer großen Aufgabe in die Hand genommen." — „Jo wolle."

— **Zum vierhundertjährigen Geburtstag eines großen Gelehrten!** In diesen Tagen feiert die medizinische Wissenschaft das vierhundertjährige Jubiläum der Geburt eines ihrer hervorragendsten Geisteshelden, der ihr mit genialem Blicke neue Bahnen wies und mit wuchtiger Kraft und Energie den Kampf gegen eine geistlose, vielhundertjährige Tradition führte. Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus Paracelsus ist auf medizinischem Gebiete, was auf dem Gebiete des religiösen Glaubens Luther, Zwingli und Calvin — ein Reformator.

Während der ganzen ersten Hälfte des Mittelalters fußte das medizinische Wissen teils auf Galenus, dem berühmten Arzt aus dem dritten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung, teils auf Avicenna, dem arabischen Arzt, aus dem zehnten Jahrhundert. Beide genossen ein unbedingtes Ansehen und ihre Schriften beherrschten die gesamte Heilkunde. Paracelsus trat ihrer Lehre mit rücksichtsloser Energie entgegen.

Den 17. Dezember 1493 zu Einsiedeln geboren, wurde er von seinem Vater, einem angesehenen Arzte, in der Arzneikunde unterrichtet, lernte Chemie bei dem Abte Tritheim in Sponheim und Alchemie bei dem Wundarzte Siegismund Fugger. Mit 16 Jahren bezog er die Universität Basel, wo er die Naturwissenschaften, Physik und Medizin studierte, um sich zum Arzte auszubilden. Am meisten lernte er aber durch selbständiges Studium auf zahlreichen Reisen nach dem Orient, Schweden, Norwegen, Italien u. s. w. Er verkehrte nicht allein mit Ärzten und Laboranten, sondern auch mit Scharfrichtern, Schäfern, Badern, Zigeunern, Bergleuten u. s. w. Von vielen wurde er als ein Charlatan, Windbeutel und Bramarbas erklärt, wozu seine marktschreierischen Äußerungen beigetragen haben mochten. Aber erleuchtete Männer wie z. B. Giordano Bruno und Baco von Verulam, haben schon frühzeitig auf die hervorragende Bedeutung des Paracelsus hingewiesen. Der erstere erkennt es mit Lob an, daß Bombastus zuerst die Medizin als Philosophie behandelt habe. Der letztere rühmt in seinem „Novum Organon", daß er die Erfahrung zur Richtschnur seiner Beobachtungen und Untersuchungen gewählt habe.

Paracelsus, der sich bereits einen bedeutenden Ruf erworben hatte, war auf Fürsprache seines Freundes Oekolampadius im Jahre 1526 als Professor der Medizin und Naturgeschichte nach Basel berufen worden, wo er treue Schüler und infolge seiner glücklichen Kuren und seiner volkstümlichen Vorträge einen großen Anhang im Volke erwarb. Allein sein Wesen war ein quecksilbernes.

Schon im Jahre 1528 zog er von Basel nach Kolmar. Im Jahre 1531 treffen wir ihn schon in St. Gallen, 1535 im Bade Pfäfers, 1536 in Augsburg, von 1537 an als wandernder Arzt in verschiedenen böhmischen, ungarischen und deutschen Städten, zuletzt in Salzburg, wo er 1541 in den schlimmsten Verhältnissen starb.

— **Das Anarchisten-Evangelium.** In dem in Chaux-de-Fonds verbreiteten und nachher konfiszierten Flugblatt finden sich folgende tiefempfundene Stellen:

„Die moderne Gesellschaft, welche dem Arbeiter den Ertrag seiner Arbeit raubt und ihm als Lohn seiner Arbeit und Mühen nur Elend und Hunger bietet, um die Habsucht der Bourgeois zu befriedigen, ist eine barbarische und unmenschliche Gesellschaft, eine Gesellschaft, welche man zivilisieren muß, wie die amerikanischen Bourgeois die Rothäute zivilisieren, indem sie sie vernichten.... Jedermann, den das eigene Elend und die Leiden seiner Brüder zum Aeußersten bringen, hat das Recht, im Namen der Humanität zu revoltieren und sich an der Bourgeoisie und ihren Schergen zu rächen, welche die wissentliche Ursache aller sozialen Ungerechtigkeiten sind.... Und nachher? Nachher wird sich auf den Ruinen der alten Welt ein neues soziales Gebäude erheben, das weiter und geräumiger alle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft in sich aufnehmen wird."

— **Viehverkehr.** Der Viehhändler Boracchi hat im Laufe des Herbstes auf der Station Buchs (Rheinthal) 95 Eisenbahnwagen Vieh verladen, das vorwiegend nach Italien ging.

Viehmarkt vom 11. Dezember in Solothurn. Pferdemarkt schwach befahren mit 60 Stück; Handel ziemlich lebhaft bei zwar gedrückten Preisen. Gute Pferde stark begehrt. Viehmarkt mittelmäßig befahren mit 340 Stück. Große Nachfrage nach guter und fetter Ware, für welche die Preise im Steigen begriffen sind. Geringere Ware galt dagegen wenig. Schweinemarkt, welcher mit 470 Stück gut befahren war, hatte mittelmäßigen Handel. Am besten Absatz fanden großer Fasel. Preise gegenüber dem letzten Jahrmarkt etwas gesunken. Es galten: Großer Fasel 80—100 Fr. das Paar; mittlerer 40—50 Fr.; kleinerer 18—25 Fr. das Paar.

Aargau.

— **Unentgeltliche Krankenpflege.** Greulich berechnet in seinem Entwurf für den Kanton ein Bedürfnis von 80 Aerzten, während bis jetzt 98 praktizirten. Das Verhältnis stellt sich wie folgt:

	1889	künftig ?		1889	künftig ?
Aarau	13*	7	Lenzburg	9	7
Baden	11	9	Muri	7	7
Bremgarten	10	7	Rheinfelden	7	4
Brugg	9	7	Zofingen	18*	11
Kulm	8	8	Zurzach	6	6
Laufenburg	6	7			

* Grau, gräulich, am gräulichsten.

— **Aufgeräumt;** so ist's recht! Aehnlich wie in Degerfelden und Lengnau sollen nächstens auch die konfessionell getrennten Schulen von Gebenstorf und Würenlos verschmolzen werden. Der Bezirksschulrat Baden ist vom aargauischen Erziehungsrat beauftragt worden, hierüber Bericht und Antrag einzubringen. — Die bezüglichen Zustände waren schon lange ein Skandal, der die Schwäche der Aufführungsbehörden dokumentirte.

— **Aarau.** Das Obergericht hat Hrn. Oskar Heller, Sohn des Hrn. Bicegerichtspräsident Heller nach wohlbestandenem Examen als Notar patentiert. Wir gratulieren!

— **Suhr.** Wahlvorschlag. In unserer Vorversammlung einigten wir uns einstimmig, der hiesigen Wählerschaft als Amtsnachfolger unseres verstorbenen Herr Vizeammanns Suter vorzuschlagen:

1. Als Vizeammann: Herr Bertschi, Gemeinderat und
2. „ Gemeinderat: Herr Friedrich Schneider-Schäli, gewesener Gemeinderat.

Die bisherige amtliche Wirksamkeit des Herrn Bertschi empfiehlt ohne Weiteres seine Beförderung und Herr Schneider hat sich schon früher als durchaus fleißiges und decidirtes Gemeinderatsmitglied bewiesen, weßhalb dessen Wiedereintritt in die Behörde sowohl von seinen alten Kollegen als insbesonders von uns lebhaft würde begrüßt werden. Mehrere Wähler.

— **Wynenthalbahn.** Zur Orientierung. (Eingef.) Durch den Großratsbeschluß vom 29. Novbr., der eine staatliche Garantie des Obligationenkapitals ablehnt, dagegen eine Staatsbeteiligung von einer Viertelsmillion in Aktien für die Wynenthalbahn-Unternehmung in Aussicht stellt, hat die Finanzierung des Unternehmens eine etwas veränderte Gestaltung erhalten und fühlen wir uns verpflichtet, dieselbe auf diesem Wege bekannt zu geben.

Das Anlagekapital für eine Wynenthalbahn (Expropriation, Stationsgebäude und Rollmaterial inbegriffen) ist auf Fr. 1,500,000 veranschlagt und soll zu ⅔ in Aktien und ⅓ Obligationen aufgebracht werden. Nach übereinstimmendem Urteile aller Sachverständigen wird diese Bausumme, bei Einhaltung der für Sekundärbahnen vorgezeichneten Sparsamkeits-Rücksichten vollständig ausreichen. Einzelne Techniker gehen noch tiefer.

Die Kostenverteilung gestaltet sich nun folgendermaßen:

a) Die Nordost- und Centralbahn haben sich laut Staatsvertrag vom 25. Februar 1872 an der Erstellung einer Wynenthalbahn mit einem Drittteil der Kosten zu beteiligen und demnach zu übernehmen in Aktien	Fr. 300,000.	
in Obligationen	„ 200,000.	Fr. 500,000.
b) Der Staat Aargau in Aktien	„	250,000.
c) Die interessierten Gemeinden haben zu übernehmen:		
in Aktien	Fr. 350,000.	
nebst eines Obligat.-Kapitals von	„ 400,000.	Fr. 750,000.
	Summa Fr.	1,500,000.

Die von den Gemeinden geforderte Aktienbeteiligung ist durch Zeichnungen von Gemeinden und Privaten sicher gestellt. Die Privataktien sind jedoch der Unternehmung gegenüber durch die betr. Gemeinden zu übernehmen. Bis jetzt hatten die Gemeinden dem Staate gegenüber die Zinsengarantie übernommen für ein Obligationenkapital von Fr. 175,366. 50. Durch die erwähnte nach dieser Richtung hin ablehnende Schlußnahme des Großen Rates muß nun jede Gemeinde für die ihr neu zugeteilte jetzt auch höhern Quote an Obligationenkapital für sich allein und ohne Solidarhaft für die andern Gemeinden selbst Garantie leisten und die Zinsengarantie für ihren Anteil übernehmen.

Es bleibt demnach noch übrig die Kapital- und Zinsengarantie von Fr. 224,633. 50 aufzubringen. Diese Zinsgarantie hat den Verstand, daß, wenn durch den Bahnbetrieb die Obligationen nicht voll verzinst würden, dann die Gemeinden für den Fehlbetrag aufzukommen hätten. Es darf jedoch zufolge aller auch von der Centralbahn aufgestellten Rentabilitätsberechnungen und nach Analogie anderer unter ähnlichen Verhältnissen erstellten schweizerischen Bahnen (Siehe Eisenbahnstatistik des schweiz. Eisenbahndepartements pro 1890) mit fast positiver Sicherheit erklärt werden, daß sich das für eine Wynenthalbahn aufgewendete Obligationenkapital schon vom ersten Betriebsjahre an voll verzinsen werde, somit an ein Risiko für die Zinsgaranten gar nicht oder doch nur in sehr geringem Maße zu denken ist.

— **Bezirk Kulm.** Zur Bezirksamtmannwahl. Es sind uns nicht weniger als fünf verschiedene Wahlempfehlungen zugekommen, mit denen wir fast das Blatt hätten füllen können. Wir müssen erklären, daß auch nicht eine darunter ist, der wir die Zustimmung versagen müßten. Allein um nicht eine Stimmenzersplitterung herbeiführen zu helfen, welche die Wähler unter Umständen mehrere Male zur Urne rufen dürfte, hielten wir ein unparteiisches Verfahren in unserer Pflicht. Schließlich kann ja doch nur Einer die Stelle erhalten und da eine aus allen Teilen des Bezirks beschickte Versammlung sich auf eine Kandidatur geeinigt hat, so halten wir dafür, es sollten lokale Wünsche sich höhern Rücksichten unterordnen. Im Übrigen müssen wir wiederholungsweise bemerken, daß eine Seite weiter hinten neutraler Boden ist, auf dem Wahlvorschläge aller Art sich lustig tummeln können. Den Textteil sind wir einem lesenden Publikum schuldig, das nicht allein vom Brode ruhmredriger Empfehlungen leben will.

— **Lenzburg.** Viel Mut entwickelt der „Aarg.", der schreibt: „Es muß auffallen und ist gegenwärtig nur in Lenzburg möglich, daß bei etwa 400 stimm- und wahlfähigen Bürgern in einer Familie, auf Vater, Sohn und zwei Schwiegersöhne, die Stellen des Schulguts-, Polizeikassa- und Ortsbürgergutsverwalters, des Betreibungsbeamten, des Gemeindeweibels und Rathausabwartes und eines Gemeindebannwartes mit einigen Tausend Franken Besoldungen vereinigt sind. Wir sind gespannt, zu erfahren, ob bei der bevorstehenden Besetzung der sämtlichen städtischen Ämter und Stellen für eine neue Amtsperiode da noch weitere bezahlte Würden auf die Bisherigen gehäuft werden!"

— **Freiamt.** Eiserne Taglöhner. Bei den Freiämter Bauern macht gegenwärtig eine Dreschmaschine die Runde, die durch einen Petroleum-Motor betrieben wird und die im Tage 1200 bis 1500 Garben drischt. Es muß bei dem Rückgang des Getreidebaues einer also schon ein ordentlich großer Grundbesitzer sein, wenn er dem Ding für einen Tag zu fressen geben, d. h. dasselbe beschäftigen will. Die Taglöhner sehen das „Teufelswerk" mit scheelen Augen an, das ihnen die Freude verdirbt, bei zwar nicht gerade großem Lohn, aber währschafter Kost, den Winter hindurch beim Bauer den Dreschflegel zu schwingen; abgesehen von dem Gläschen „Träschbränz", das, zwischen hinein vom Bauer spendirt, bei der herrschenden Kälte Gemüt und Herz erfreute.

— In Berikon wollte am 8. d. abends der Schneidermeister Koller von Rudolfstetten einen Besuch machen. Durch einen Fehltritt stürzte er in der Dunkelheit in den Kellereingang und hinunter und erlitt einen Schädelbruch. Nach 24stündigem bewußtlosem Zustande erlöste ihn der Tod.

— In Sarmenstorf ist am Montag der älteste Tierarzt des Kantons Herr Anton Döbeli, geb. 11. Juli 1802, gestorben.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Vorwärts. Die Gemeindeversammlung Herisau beschloß den Bau eines Schlachthauses, welches auf 138,000 Fr. zu stehen kommen soll.

Basel. Die Universität zählt dieses Wintersemester 435 Studierede, und zwar 87 Theologen, 46 Juristen, 160 Mediziner und 142 Philosophen. Ihrer Herkunft nach gehören 350 Studirende der Schweiz an.

— Basel. Der „Vorwärts", Organ der Sozialisten in Basel, beklagt es sehr, daß in Frankreich gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutze gegen die verbrecherischen Angriffe der Anarchisten auf das Leben der Mitmenschen getroffen werden. Und noch kein Wort fand er, seinem Abscheu über die That Vaillants Ausdruck zu verleihen! Und da frägt nun Einer in der „Nat. Ztg.", ob etwa durch solche Thaten die „friedliche Lösung der sozialen Frage" bewirkt werden solle.

Bern. In der Säge Belrichard zu Courtelary sprang einem Arbeiter, Karl Bueß, ein Stück Holz an den Kopf, spaltete ihm die Stirne und zerbrach ihm die Nase. Der Verunglückte starb an den erhaltenen Verletzungen im Spital zu St. Immer.

— Unternehmende Leute. Der Berner „Spar- und Betriebsverein" hat denjenigen Mitgliedern der Bundesversammlung, welche helle Beinkleider tragen, ein gedrucktes Zirkular zugesandt, in welchem es die Herren an die Reglemente erinnert, welche schwarze Kleidung vorschreiben, und sich zur Lieferung schwarzer Anzüge bestens empfiehlt. Im Ständerat wurde zu Beginn der Session ein Schreiben der Berner Museumsgesellschaft verlesen, in welchem den Herren neben dem Besuch der Lesesäle auch das Beauregard-Bier und die Flaschenweine der Gesellschaftswirtschaft empfohlen wurden.

— In Freimettigen wurde beim Transportieren von Langholz aus dem Walde ein Taglöhner Egli, Vater von sechs Kindern, von einem Stück Holz so unglücklich getroffen, daß er nach zehn Minuten eine Leiche war.

Freiburg. In Rolle wurde ein junger Mann, der aushülfsweise als Briefträger funktionierte, nachts, als er die Eisenbahnlinie überschritt, vom letzen Zug erreilt und zermalmt.

Genf. Fischnot. Der „Genevois" teilt mit, daß neuerdings bei den Turbinen der städtischen Wasserwerke zahlreiche Aale, Forellen und Hechte tot aufgefunden wurden; die Fische werden von den Turbinenrädern eigentlich zermalmt. Das Blatt fordert kategorisch die Anbringung von Schutzrechen, damit nicht Rhone und See mit der Zeit ganz entvölkert werden.

Luzern. Die Influenza, welche in mehreren Städten Europas wieder in ausgedehntem Grade herrscht, hat auch in Luzern schon ihre Vorposten ausgestellt, indem da und dort bereits ganze Familien davon ergriffen sind.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds faßte die Polizei eine Anzahl Exemplare eines auf der Straße verbreiteten, das jüngste Pariser Attentat gutheißenden anarchistischen Flugblattes ab, unterzeichnet: „Die schweizerischen Anarchisten," — Ja, ja, man sollte euch nur kennen, ihr Mordvögel!

— In der Hauptstadt sei eine große Baugesellschaft in der Gründung begriffen behufs Erstellung von Arbeiterhäusern. Die Wohnungen daselbst seien 30 Prozent teurer als in den hauptsächlichsten Industriezentren.

St. Gallen. Man klagt, daß im Bezirk Werdenberg die Zahl der Konkurse unter der Bauernschaft bedenklich zunehme und beschuldigt die vielen Spar- und Leihkassen der Gegend, daß sie das Schuldenmachen indirekt begünstigen.

Schwyz. Lotterei. Der Bezirksrat von Küsnacht wünscht eine Renovation der Tellskapelle vorzunehmen. Er ersuchte die Regierung um die Konzession für eine Lotterie, durch welche die Mittel beschafft werden sollen.

Solothurn. In Olten lebt noch frisch und gesund eine Wittfrau, ein Mütterlein von 79 Jahren. Diese Greisin ist seit dem Jahre 1830 alle Jahre im Sommer nach Einsiedeln gepilgert. Bei der ersten Wallfahrt war sie 16 Jahre alt und hat seit dem Jahre 1830 den gleichen Weg 63 mal und zwar immer am gleichen Tage gemacht. Die fromme Pilgerin ist heute noch so gesund, daß sie auch im 80. Lebensjahre dortzin zu wandern gedenkt.

— Schönenwerd. (Korresp.) Die Theatergesellschaft Ramseier hat uns am Mittwoch Abend mit der Aufführung von Sudermanns „Heimat" einen hohen Genuß verschafft. Dieselbe verfügt über ein gut geschultes Personal, welches sich in sichtlicher Weise bestrebt, dem Auditorium etwas Gediegenes zu bieten. Wir freuen uns, die werten Künstler am Samstag Abend wieder zu sehen und zu hören. Was bei den beschränkten Bühnenverhältnissen zu leisten möglich ist, wurde in vollstem Maße gethan und sind unsere Erwartungen nach mehr als einer Richtung übertroffen worden. Wir können den Besuch der Aufführungen — es werden uns ja nur wenige noch beschieden sein — bestens empfehlen.

— „Ganz Lützel." Der „Birsbote" meldet aus Kleinlützel: „Letzthin wurde für eine verstorbene Person in der Kirche Gottesdienst gehalten, bei welchem Anlaß Verwandte und Bekannte nach alter Sitte und Uebung ein Opfer in Geld darbringen. Für die ärmere Klasse besteht diese Opfergabe gewöhnlich aus einem Ein- oder Zwei-Rappenstück, weßhalb man diese Münzen in dieser Gegend Opfermünzen nennt. Der Herr Pfarrer, der, wie seine sämtlichen Kollegen, diese Opfermünzen schon längst in Acht und Bann erklärt hatte, wurde ob den vielen gefallenen roten Münzen so wütend, daß er im heiligen Zorne diese verhaßte Münze nach Schluß des Gottesdienstes den Opferspendern an den Kopf warf mit der höhnischen Bemerkung, „sie sollen sie das nächste mal noch spalten, es gäbe dann für zweimal." Die Gemeinde ist durch dieses Gebahren nicht wenig in Aufregung versetzt worden."

Waadt. Der neugewählte Bundesrat Eugen Ruffy ist geboren am 2 August 1854 in Baumeret es bei Lutry, als Sohn des im Amt verstorbenen Bundesrates Viktor Ruffy. Nach Absolvirung der Stadtschulen von Lausanne und Bern studierte er in Heidelberg, Leipzig, Paris und Lausanne die Rechtswissenschaft. Nach zweijährigem Praktikum im Bureau Ruchonnets etablierte er sich 1880 als Rechtsanwalt in Lausanne. 1882 in den Nationalrat und Großen Rat gewählt, präsidierte er ersteren 1889, letzteren 1885. Mitglied der waadtländischen Regierung seit 1885, erwarb er sich als Erziehungsdirektor Verdienste durch die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an allen Primarschulen des Kantons und durch die Umwandlung der Lausanne-Akademie in eine Universität. Vom 1. Januar 1894 an war er zur Präsidentschaft des Staatsrates berufen, welches Amt er schon im Jahre 1887 bekleidet hatte. — Ruffy ist das Haupt der waadtländischen Politik, ein geistvoller gewandter Redner. Er war trotz der Antipathie der Berner nicht wohl zu umgehen, da die Waadtländer aller Parteien ihn auf den Schild erhoben hatten.

Zürich. Auf dem Glatteis verunglückt. Samstag nachts verunglückte in Ober-Kempten das heimkehrende Fuhrwerk der Herren Maggi u. Cie. in Kempthal. Die Straße war äußerst schlüpfrig; an etwas abschüssiger Stelle rutschte der schwere Wagen ab und überschlug. Zwei Pferde blieben auf dem Platze tot und leicht hätte den Fuhrmann das gleiche Schicksal ereilen können. Er kam mit einem Rippenbruch davon.

— In Pfäffikon wird seit vorletzten Sonntag der 22 Jahre alte Bäckergehülfe Werner Staub, Dragonerkarporal, von Oberrieden, vermißt. Am Sonntag nachmittag ging er wie gewohnt aus. Seither weiß man nichts mehr von ihm. Für seine Auffindung sind 100 Fr. ausgesetzt.

Ausland.

Deutschland. In den Kreisen, wo man sich auf altväterische Zucht und Sitte etwas zu gute thut und mit Unwillen von dem rohen Ton der demokratischen und sozialistischen Presse zu reden liebt, vergißt man den Anstand rasch, wenn die lieben Interessen dazwischen kommen, und wird mehr als grob. Gegen Caprivi, der den Agrariern, meistens Kabisjunker, nicht so zu Willen ist, wie sie es wollen, bedienen sich diese einer frechen Sprache. So schrieb vor einigen Tagen die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte":

„Bei jeder Sau, die unter dieser Krankheit (die Maul- und Klauenseuche ist gemeint) dahinsiechte, murmelte der Bauer die Namen unserer leitenden Staatsmänner vor sich hin. (Gemeint sind Caprivi und von Marschall.) Was er dabei noch dachte, das sagte er nicht. Denn der Bauer ist sehr vorsichtig und hat große Scheu vor dem Staatsanwalt, so daß er oft auch ganz unschuldige Gedanken unausgesprochen läßt."

Gar viel feiner drückte sich auch die „Kreuzzeitung" nicht aus. Und dies alles, weil die Regierung Bedenken trägt, die Handelspolitik einer Gruppe halb und ganz verkrachter Großgrundbesitzer zu Gefallen einzurichten.

— Reichstag. Bei Beratung des Patent-, Muster- und Markenschutz-Uebereinkommens mit der Schweiz meinte Geheimrat Haus auf eine bezügliche Bemerkung des schweizer Patentgesetz leide und daß in Basel deutsche Patente illoyal ausgenutzt werden. Die Schweizer Regierung sei aber derzeit noch durch verfassungsmäßige Bestimmungen verhindert, ihre bezügliche Gesetzgebung zu ändern. Für die Maschinen-Industrie sei das Abkommen von höchstem Interesse. Das Abkommen sei auf sechsmonatliche Kündigung abgeschlossen; man habe daher eine Waffe für die Zukunft in der Hand. Das Uebereinkommen wird der Handelsvertragskommission überwiesen.

— Apostatenmarsch. Die aus offiziösen Quellen schöpfende „Hallesche Zeitung" bringt die sensationelle Meldung, Preußen werde sich nicht nur im Bundesrat für den Jesuiten-Antrag verwenden, sondern daselbe habe schon vorher aus eigener Initiative einen gleichartigen Antrag vorbereitet gehabt.

— In Berlin hat eine Versammlung von 500 Anarchisten stattgefunden. Einer der Führer (Werner) hat erklärt, die bürgerliche Gesellschaft solle für die neulichen Attentate der Anarchisten verantwortlich gemacht werden und alle Gewaltmaßnahmen könnten die anarchistischen Theorien und Attentate nie aufheben.

Italien. Steuerrevolution. In der Gemeinde Giardinelli, Sizilien, revoltierte die Bevölkerung gegen den Gemeinderat. Nach Zerstreuung der Gendarmen wurde das Stadthaus gestürmt und die Archive verbrannt. Hierauf plünderte die Volksmenge das Zeughaus und rückte darauf bewaffnet dem inzwischen telegraphisch herbeigerufenen Regiment entgegen, welches nach heftigem Kampfe zum Rückzuge gezwungen wurde und 8 Tote und 14 Schwerverwundete auf dem Platze ließ. Das requirirte Militär zog sich nach dem Fort Principessa zurück, um dort Verstärkungen abzuwarten. Die Meuterer rückten darauf zum Gemeindehaus, töteten den Gemeindeschreiber und dessen Frau. Beiden wurden die Köpfe abgeschnitten und dieselben auf Lanzenspitzen im Triumphzug umhergetragen.

England. Das Gericht in Cork (Irland) hat einen protestantischen Pfarrer, der seine Mutter getötet, zum Galgen verurteilt.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt

Vom 9 Dezember 1893.

Schulden- und Bürgschaftsruf. Inv. Erdmicher, Anna Maria, Leinewebers von Aarau. Eingaben 13 Januar. **Fehrl.** Schürmann, Fridolin von Künten † — Mehmann, Kaspar, von Beinwil † Eingaben 13 Jan. — **Scherer,** Andreas, gewesener Straßenwärter, von Villmergen. Tag den bis 20. Januar. **Strogarin.** Steinmann, Johann Schwaben Vater in Reckliton. Eingaben 15. Jan. **Linsenbo** Deschger, Albin, Schreiner von Gansingen †. Eingaben 10. Januar. **Rheinfelder.** Bitter, Matthias †, und dessen Tochtermann Bitter, Gemeinderat von Gretzbach, von Wallbach, in Rumpf † Eingaben bis 8. Januar. **Jrsperg.** Schr. Gottlieb Metzger und Landwirth von Wolterswyl. Als Vorm. wohnhaft gewesen in Bettnau. Eingaben 20. Januar. **Jrsch.** Knecht Wilhelm, Neuburer von Zurzach. Eingaben 8. Januar.

Wirthshäuserverbot. Herausgabe. Koch, Johann, Bäckers von Villmergen

Vermögensabsonderungsbegehren. Inv. Lüscher, Johs., Glasers von Muhen in Amerika. Einsprachen 13 Januar. **Fehr.** Eisenhut, August von Oberkulm, in Amerika. Einsprache 15 Januar.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr **gratis.**

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial**, wie folgt:

Flammkohlen, | **Belg. Anthracit,**
Schmiedkohlen, | **Coaks.**
Holzkohlen z. glätten, | **Briquettes,**
Belg. Würfelkohlen, | **Torf.**

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3035] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Avis.

Grösstes Lager

in allen Arten der neuesten, nützlichsten und belustigenden

Kinderspielsachen & Gesellschaftsspielen

in allen Preislagen.

Solide Schaukelpferde, Holzthiere, Fahrwagen mit Sitz

Richter'sche Steinbaukasten und von **Hartholz** von Fr. 1.— bis Fr. 12. **Werkzeugkasten.** Solide **Puppenkoffwagen,** elegante **Puppen** und **Täuflinge** von 40 Cts. bis per. 20. **Heuwagen, Leiter-** und **Sandmägeli, Aloßhäuen, Schlitten. Puppen-** und **Kinderstühle.** Reine Auswahl in allen Genres **Puppenköpfen, Leiber, Arme, Strümpfe, Schuhe.** Größtes Sortiment in **Zinnsoldaten, Schlachten, Lager, Schlacht bei Sempach, Artillerie, Zelte. Blech-** und **Holzeisenbahnen, Lokomotiven, Dampf-** und **Baggermaschinen. Zauberlaternen, Springtiere, Sandwurfsiebe, Puppenzimmer** und **Möbeli, Spezereiläden, Pferde-** und **Kuhställe. Christbaumverzierungen** und **Lichti.**

Kegelspiele und Zimmerschaukeln.

Größte Auswahl neuester **Gesellschaftsspiele. Damen-Schachbretter, Figuren-, Domino-, Lotto-, Fisch-, Halma-, Cubus-, Zusammensetzspiele** in neuesten Bildern **Früchtenbaum-, Eisenbahnreise-** und **Kantonsspiele, Billiard-** und **Civilspiele, Kühfel-** und **Quartett-** und **Feinhäkelspiele, Lebensrad.** Solide **Fuchherde** und **Küchen, Wassereimer, Gießkannen** und **Patronisterbüchsen. Peitschen, Pudel, Schafe, Katzen** rc. **Zahlrahmen** von Fr. 1 bis Fr. 6. —; ferner eine große Menge lustiger und nützlicher billiger Spielsachen von 40 Cts. bis Fr. 1.

Nähkasten mit **Tüfen** von Fr. 1 bis Fr. 7. **Cassetten** in allen Genre.

Brit. Kaffee-, Thee- und **Milchkannen, Metall-Service** und **Tischbretter.**

Zu **Neujahrsgeschenken** empfehle mein gut sortirtes Lager in feiner **Quincaillerie,** speziell solide **Herren-** und **Damenbörsen** und **-Täschchen, Cigarren-Etuis, Portefeuille, Kronenartikel. Cigarrenständer** u. **Aschenbecher, Schreibzeuge, Cuvriers, Toilettenspiegel, Herren-** und **Damenketten,** feine **Meerschaumspitzen, Haarschmuck** und **Parfumerie, Fläschen** in feiner Auswahl rc., nebst einer zahllosen Menge nützlicher netter und ganz billiger Gegenständen.

Sämtliche Preise sind äußerst billig angesetzt.

Zum gefl. Besuche meines Magazins ladet höflichst ein

A. Hemmeler-Hassler, Aarau,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und Quincaillerie,
Metzgergasse Ecke, Zollrain.

3105]

Gratis. 1893|94 Gratis.

Bis Neujahr

zu jeder Sendung von 7 Fr. 40 an ein Bernstein-Zigarrenspitz oder die

Gesundheits-Tabakspfeife Kneipp.

Stück			Fr.
100	Lodf.	**Zelanite Zigarren**	10er 5.80
100	„	**Manilla Zipenkind**	10er 5.10
100	„	**Sumatra Fonquets**	10er 4.70
100	„	**Gelweiß**	7er 3.—
100	„	**Tip Top** à 2.80	u. 2.40
125	sehr gute	**Frisago**	3.40
200	echte	**Havana de Habana**	6.50
200	„	**Viktoria Habana**	3.20
200	„	**Flora Prestlien,** extra fein	3.—
200	„	**Flora Bahia I** „ „	2.90
200	**Rio grande,** mildfein		2.35
200	**Prucz Courts II**		2.—
20	feinste **Gratulations-Karten**		—.60

10 Kilo sehr guten **Rauchtabak** à 3.60 4.30, 6.20, 7.20, 8.— und 10 Fr.

1 vollständige **Rauchgarnitur** in elegantem Leder-Etuis, innen Sammet und Seide, enthaltend: 1 Tabakspfeife, 1 Zigarren- und 1 Zigarretter-Spitze, alles echt Meerschaum und echt Bernstein à nur Fr. 6.75. Reeller Wert Fr. 16.

End-Huber, Muri
(O F 9201) Aargau.

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4 — 5 Pakete genügen zur Heilung. Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Christbaumgarnituren

Kerzenhalter,
per Dtzd. à 10, 20 u. 40 Cts. u. 1 Fr.

Kerzen,
per Schachtel von ½ Pfd. mit 15 oder 30 Stück à 60 Cts., empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 35 Zöglinge (18 Knaben, 17 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion: HH. Dr. **Zschokke,** Stadtrat **Hüssy, Kasimir Lauterburg,** Pfarrer **Wernly,** Staatsbuchhalter **Ziegfried,** Stadtrat **Gonzenbach, H. Fern von Arx** in Aarau, sowie der Hausvater Hr **P. Oberhänsli** in Biberstein.

Aus **Hanf, Flachs** und **Abwerg** verfertigt billigst im Lohne **Garn, Hausfaden** und **Leinwand** die

Mech. Leinenspinn- & Weberei von Peyer & Ruoß in Schleitheim.

Lieferung franko gegen franko.

Besorgung durch die Agenten:

H. Keller, Schmied in **Billigen; Fritz Renold** in **Dätwyl; Rud. Gebhard,** Handlung in **Möriken;** Wittwe **Weber-Zehnder** in **Wohlen; Adr. Peter,** Schneider in **Villnachern; Kaspar Fuchs,** Gemeindeschreiber in **Hornussen; M. Wendelspieß,** Spengler in **Wegenstetten; F. Schaffner,** Lehrer in **Hansen: F. Kopp,** Bäcker in **Auenstein; Alb. Lier** zum Rößli in **Mülligen.** [2648

Weisse und rote Toscaner-
sowie
Coupier-Weine

garantirt reell, empfiehlt zu billigsten Preisen.

Muster und Leitzeichen stehen zur Verfügung.

Frau **Zimmermann-Stauffer, Brugg.**

Kropf, Halsanschwellung

mit **Athembeschwerden, Drüsenanschwellungen** werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte **Dr. med. Smid'sche Universal Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2 50.

Haupt-Depôt: **P. Hartmann,** Apotheke, **Steckborn.**

Depôts: Wohlen: Apotheke **Thurnheer. Baden:** Dr. **H Göldlin,** St. Verena-Apotheke. **Aarau:** Wydler'sche Apotheke. **Seengen:** Apotheke F. Merz. [1739

Schöne, möglichst astreine, starke Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Erst spät kehrte er mit seiner Mutter zurück und vernahm von den Dienern, daß wiederum sein Vater abwesend sei, ohne irgend welche Bestimmungen für ihn ausgesprochen zu haben. In seinem Zimmer fand er einen Brief seines Freundes, in welchem ihm dieser mitteilte, ihn nicht begleiten zu können, und ihn zugleich beschwor, von seinem gefahrvollen Unternehmen abzustehen.

Da er nun für den Augenblick keinen Begleiter hatte und auch nicht allein gehen wollte, so schob er die Untersuchung der Ruinen bis zum folgenden Abend auf, beschloß aber dafür, nach der Villa Isola zu gehen und seine Huldigungen darzubringen. Mit seinem Instrumente versehen machte er nach eingetretener Dämmerung sich auf den Weg und erreichte den Garten zu einer früheren Stunde als dies bisher geschehen.

Wiederum herrschte in der nächsten Umgebung des Hauses tiefe Stille, und als er forschend, durch die Gebüsche spähte, um irgend ein Zeichen von der Geliebten zu entdecken, sah er aus einem dicht mit Orangenbäumen umstellten Pavillon ein mattes Licht hervorschimmern. Neugierig, wer noch zu so später Stunde sich in dem Gartenhäuschen aufhalten möge, näherte er sich demselben und erblickte zu seiner freudigen Ueberraschung Angela. Sie war offenbar mit ernsten Gedanken beschäftigt, und unberührt ruhte ihre Laute in ihrem Schoß. Voll Entzücken bewunderte er die Schönheit des geliebten Mädchens, welches nicht ahnte, wer in diesem Augenblicke in seiner Nähe weilte. Sich endlich erhebend, trat Angela an ein geöffnetes Fenster, richtete den Blick zum tiefblauen Himmel hinauf und sagte nach einer Weile halblaut:

„Weshalb, ach, weshalb besitzen die Colonnas den maßlosen Stolz? — Nimmer könnte ich mich entschließen, Mitglied einer Familie zu werden, die sich meiner Aufnahme wide setzt, und mich nur als eine Geduldete betrachten würde. Nie vermöchte ich das zu ertragen, wenngleich ich dich, Giovanni —"

Sich hier unterbrechend barg Angela das Gesicht in den Händen, als schäme sie sich, ihre Gefühle für den Jüngling zu verraten, der so schnell Besitz von ihrem Herzen genommen. Dieser, der nur zu deutlich ihre Worte gehört, stand mit glückstrahlendem Gesichte da, traute seinen Ohren kaum, als er bald zum Klang der Saiten den Anfang des Liedes vernahm, das er und sein Freund Enrico vor so kurzer Zeit gesungen.

Atemlos lauschend, bis die erste Strophe beendet, griff er dann ebenfalls in die Saiten seines Instrumentes und sang die Fortsetzung des Liedes mit so tiefer, wahrer Empfindung, daß Angela über seine Gefühle kein Zweifel mehr bleiben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Scherzfragen.

Darf ein Mitglied des Tierschutzvereins Grillen fangen?
Kann es vorkommen, daß einem Vegetarier alles Wurst ist?
Kann ein Kahlköpfiger widerhaarig sein?
Darf ein Feinschmecker grobes Brot essen?
Hat jeder Luftschiffer hochfliegende Pläne?
Darf ein Schulmeister aus der Schule plaudern?
Ist der Zug des Herzens ein Schnellzug?
Kann jemand, welcher nicht lesen kann, einem den Text lesen?

Zur Beruhigung. Gast (der eine bedeutende Zeche macht): „Ich habe nun augenblicklich kein Geld bei mir, Herr Wirt, damit sie aber nicht glauben, ich wollte durchbrennen, werde ich diese Nacht hier wohnen!"

Kein Zutrauen. A.: Mein Arzt ist gestern gestorben! Denken Sie sich, er ist kaum 30 Jahre alt geworden!" — B.: „Wie können Sie aber auch zu so einem Mann Vertrauen haben, der so früh stirbt!"

Zu buchstäblich genommen. Alte Coquette: „Nun, Herr Doktor, ich bin ja noch jung, ich kann mich noch entfalten!" Arzt: „Ich glaube kaum, mein Fräulein, daß wir die Falten mehr wegkriegen!"

Galgenhumor. A.: „Vorgestern haben Sie an der Börse 50,000 Franken verloren und heute heiraten Sie?" — B.: „Lieber Freund, ein Unglück kommt selten allein!"

Druck und Verlag von G. Keller in Aarau.

1893. **№ 49.**

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim **Verleger** abonnirt werden.

Angela.

Roman.

(Fortsetzung.)

Als noch erwartungsvoll die Sänger in der nächtlichen Stille dastanden, meinte der Conte in einiger Entfernung unterdrückte Stimmen zu hören und teilte dies flüsternd seinem Freunde mit. Dieser vernahm das Gemurmel ebenfalls, hielt es aber für das in der Nähe einer größeren Stadt stets vernehmbare Geräusch, und schließlich war Enrico seiner Ansicht.

Wenngleich der Anfang des Ständchens nur wenig Erfolg gehabt, gingen dennoch die Sänger nach der anderen Seite der Villa. Als aber auch hier ihre Bemühungen vergeblich waren, entschloss n sie sich, vom weiteren Musizieren abzustehen und bargen ihre Instrumente unter ihren Mänteln. Giovanni that dies in verzweiflungsvoller Erregung, denn er nahm fast mit Gewißheit an, einen Rivalen zu haben, und keine Vorstellungen seines Freundes vermochten ihn vom Gegenteil zu überzeugen.

Endlich verließ der Garten, der Marchese mit der Versicherung, daß er nicht ruhen werde, bis er seinen Nebenbuhler entdeckt und ihn gezwungen, ihm seine geheimnisvollen Warnungen zu erklären.

„Thue das nicht, Giovanni," rief sein Freund, „du setzest dich dadurch nicht allein den größten Gefahren aus, sondern verräthst auch deine Liebe, die geheim zu halten für dich von großer Wichtigkeit ist!"

„Deine Ratschläge sind vergeblich," antwortete ersterer in entschlossenem Ton, „wir wollen vielmehr sehen, ob die vermummte Gestalt mir in den Ruinen wieder in den Weg tritt! — Sollte sie es wagen, so wird sie mir diesmal nicht entgehen, ist sie aber nicht da, so will ich ihrer Rückkehr warten, und sie mit meinen guten Waffen Bekanntschaft machen lassen!"

„Sprich leise," warnte der Conte, als sie eine auf ihrem Wege liegende Felspartie erreicht. „Wir nähern uns der Stelle, dort ist schon der Bogen. — —"

Dieser trat in der nächtlichen Dämmerung deutlich hervor, und gehörte zu den Ruinen eines ehemaligen Festungswerkes an der Seite des Weges, während an der anderen sich ein dichtes Tannen- und Cedernwäldchen befand und die dort ebenfalls vorhandenen Felsen- und Steinmassen vor den Augen der Vorübergehenden verbarg. Schweigend und vorsichtig gingen die Freunde weiter und hatten dabei stets die Umgebung im Auge, aus der sie jeden Moment eine verkleidete Gestalt hervortreten zu sehen erwarteten. Als sie endlich den Bogen erreicht, sagte leise Giovanni:

„Wir sind zur Stelle, mag sie nun kommen — —"

„Laß uns lieber ins Freie gehen," meinte der Conte. „Wir gefallen diese Ruinen nicht, die nur zu leicht die Schlupfwinkel von Räubern und Mördern sein können! Dort unterscheiden wir wenigstens unsere nächste Umgebung!"

„Der Vermummte aber wird uns dort sicherlich ebenfalls sehen und unser Absicht erraten," antwortete Giovanni und trat hinter einen Winkel des Bogens, hart an eine Treppe, die, im Felsen gehauen, einen Anfang zu der ehemaligen Festung bildete. Nach kaum merklichem Zaudern trat Enrico an seine Seite, und voll Spannung warteten

Taubstummen-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Weihnachtsbescheerung** der 32 taubstummen Kinder, **10 Knaben** und **22 Mädchen** wird **Freitag den 22. Dezember,** nachmittags 1/23 Uhr in der Anstalt stattfinden.

Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst eingeladen, derselben beizuwohnen.

Allfällige Gaben nehmen mit herzlichem Danke entgegen: Frau Pfr. **Ischokke,** sowie die Herren **Jul. Frey,** Präsident, **J. Gisi-v.-Arx,** Kassier und **J. Furter,** Vorsteher.

3055] **Die Direktion.**

Schweiz. Rentenanstalt

Gegründet 1857. **in Zürich.** Gegründet 1857.

Von allen Lebensversicherungsgesellschaften hat die **Schweiz. Rentenanstalt** in der Schweiz den grössten Versicherungsbestand an Kapital- und Rentenversicherungen, sowie die grösste Prämieneinnahme. Aller Gewinn fällt den Versicherten zu.

Auswahl unter drei Gewinnsystemen:

Altersrente, steigende Dividende und Bonus.

Äusserst günstige Versicherungsbedingungen.

Raschestе spesenfreie Auszahlung der fälligen Versicherungssummen.

Darleihen auf Policen zu niedrigem Zinsfusse!

Zu Vertragsabschlüssen empfehlen sich

G. Heuberger-Siebenmann in **Aarau**

und die General-Agentur Aargau:

Samuel Windisch in **Aarau.**

Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben,** honigsüße, blaue à Fr. 2. 50, weiße Fr. 3. 50. **Orangen,** große à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück.

Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, gedörrte Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — franko. 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80

Große Orangen und **Citronen,** per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —

3048] **Eicher** in **Lugano.**

Zu vermiethen: Eine heitere

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche, bei

3111] **J. Lienhard,** Wagner, **Buchs.**

Briquettes B, Anthrazit, Coaks, Schmiedkohlen, Steinkohlen

empfiehlt zu billigen Preisen

G. Trefzger, im Storchengäßchen

3075] zu **Aarau.**

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein grüner

Kachelofen,

sozusagen wie neu, zum Preise von nur Fr. 35.

2891] **F. Hilfiker-Hüssy** in **Killiken.**



(H 1840 Q)

Eine tüchtige Hausirerin

gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition. [3133

Gesucht:

Eine **ältere Weibsperson** als **Haushälterin.**

Nachfrage bei der Expedition. [3118

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Wir nehmen Gelder an und verzinsen sie vom Tage der Einzahlung an auf **Sparkassabüchlein**

bis auf Fr. 1000 — à 3¾ %

über „ 1000. — à 3½ %.

Rückzahlung bis auf Fr. 200. — jederzeit, darüber auf 30tägige Kündigung.

Auf **Obligationen** von Fr. 200. — an mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist à 3¾ %.

Auf einfache **Depositenscheine** je nach der Dauer der Anlage ohne Commission à 2½—3 %.

Auf **Conto-Corrent-Credit-Conto** à 3½ %.

Commission auf den Rückzügen ⅛—¼ %, halbjährlich je nach Umsatz.

Zofingen, im Dezember 1893.

(Z 411 Q) **Die Verwaltung.**

M. Théodor-Hagnauer, Aarau

empfiehlt ihr Lager in vorgezeichneten und angefangenen

Stickereien

in **Leinen, Tuch** und **Plüsch.**

Hausſegen, Pantoffeln, Kinderarbeiten,

Stoff-, Stick- und Häckelmaterial,

Passementerie, Cordons, Quasten.

Korbwaren.

Ausverkauf

in **Kissen, Tuch-** und **Plüschdecken, Teppichen** und **Leinen-Broderien,** sowie einer Partie letztjähriger **Wollwaren,** als:

Châles, Halstücher, Capuchons, Mützen, Kinderartikel etc.

Kinderstiefeln, Kinderschuhe,

Knabenhemden, Knabenhosen,

Knabenblousen, Knabenlismer,

empfiehlt billigst als **nützliches Festgeschenk**

Nikl. Gall in **Schöftland.**

Ebenso empfehle über die **Festzeit** eine große Partie

Lismer (Waadtländerjacken)

zu und unter dem Kostenpreis. [3134

beide auf das Kommen der geheimnisvollen Erscheinung.

Schon hatten sie eine geraume Zeit gewartet, als der Conte eine menschliche Gestalt mit fast lautlosen Schritten näher kommen und am Eingang des Bogens stehen bleiben sah. Seine Blicke der Stadt zuwendend, hatte sein Freund sie nicht bemerkt, und dessen Heftigkeit befürchtend, unterließ er, ihn darauf aufmerksam zu machen, strengte sich aber um so mehr an, die Gestalt zu beobachten, um zu unterscheiden, ob sie die von ihm beschriebene Erscheinung sei. Ihre Umhüllung und Größe veranlaßte ihn, dies zu glauben, und ließ ihn denn auch seinen Arm mit einem bedeutungsvollen Griff fassen.

In diesem Moment glitt die Gestalt heran und verschwand in der Dunkelheit, ward aber dennoch von dem Marchese gesehen, der seines Freundes Zeichen verstanden. Da keine Schritte an ihnen vorübergekommen und sie überzeugt waren, daß ersterer den Bogengang nicht verlassen, so verharrten sie in schweigender Beobachtung, bis sie wiederum ihn ihrer Nähe ein Rascheln wie von einem langen, schweren Gewand vernahmen. Nicht imstande, seine Ungeduld länger zu beherrschen, sprang jetzt Giovanni aus seinem Versteck hervor, und mit vorgestrecktem Degen den Ausgang verwehrend, rief er:

„Wer ist da?"

Das Geräusch verstummte zwar; da aber keine Erwiderung erfolgte, rief ebenfalls seinen Degen ziehend Enrico:

„Antworte, oder du bist des Todes!"

Auch diesmal war die Aufforderung vergebens, allein die Freunde glaubten etwas an sich vorüberhuschen zu hören, was bei dem Umfang des Raumes nicht unmöglich war. Giovanni stürzte vor, sah aber niemand, auch nicht auf der Landstraße, obgleich das dort herrschende Halbdunkel ihm das gestattet hätte.

„Wir ist, als höre ich auf der Treppe schleichende Schritte," flüsterte Enrico.

„Folge mir!" erwiderte sein Freund, im Begriff die Stufen hinan zu eilen.

„Halt! um Gottes Willen gehe nicht!" bat ersterer. „Vertraue dich in der Dunkelheit nicht diesen Ruinen an, wo du vielleicht den Mann in seinem Versteck aufsuchst!"

„Ist der unbefugte Auflaurer dort, so soll er uns diesmal nicht entkommen," entgegnete der Marchese, und ohne seines Freundes Warnung zu beachten, entschwand er dessen Augen. Nur einen Moment überlegend, folgte dieser ihm, entschlossen, jede Gefahr mit ihm zu teilen. Als er das Ende der Felsentreppe erreicht, befand er sich auf einer Art Terrasse, die ebenfalls zu den Festungswerken gehörte, wie auch die angrenzenden Mauern, in denen er noch die Schießscharten sehen konnte. Die Treppe führte zu einem Turm, der fast versteckt in den Tannen lag, welche, wie bereits erwähnt, jenseits der Landstraße ein ansehnliches Wäldchen bildeten, in dem ebenfalls noch Ueberreste der ehemaligen Festung Paluzzi vorhanden waren.

Umsonst sah der Conte sich nach seinem Freunde um, vergeblich rief er seinen Namen, es war keine Spur von ihm zu entdecken. Entschlossen wollte er in das Innere der einstigen Citadelle vordringen, doch hinderte ihn bald die gänzliche Finsternis daran und zwang ihn zur Umkehr. Da ein nochmaliger Zuruf unbeantwortet blieb, begab er sich ins Freie zurück.

Sich einem Haufen morscher Steine nähernd, glaubte er in einiger Entfernung eine menschliche Stimme zu vernehmen und während er noch angestrengt lauschte, sprang ein Mann mit gezogenem Degen hervor, in dem er alsbald seinen Freund erkannte, welcher ihn erblickend sagte:

„Laß uns gehen, Enrico, denn auch diesmal sind meine Bemühungen vergeblich gewesen. In der nächsten Nacht aber werde ich mich hier mit Fackeln einfinden, kann ich auf deine Begleitung rechnen?"

„Ein solches Versprechen vermag ich dir noch nicht zu geben," erwiderte ausweichend der Conte.

„Ich dringe nicht darauf," entgegnete schnell Giovanni, „doch bleibt mein Entschluß derselbe, denn ich kann hier nur während der Nacht Wache halten und muß zur Stunde hier sein, wo mir der Vermummte erschienen ist!"

Schweigend nachdenkend und gegenseitig verstimmt traten nun die Freunde mit ihren wieder aufgenommenen Instrumenten den weiteren Weg nach Neapel an, wo sie, den Palast erreicht, sich nach kurzem Abschied trennten.

III.

Da es Giovanni nicht gelungen, eine Erklärung der Warnung der vermummten Gestalt zu erlangen, so beschloß er, um sich hinsichtlich des gefürchteten Nebenbuhlers Gewißheit zu verschaffen, nach der Villa Ivola zu gehen und Angela seine Liebe zu erklären.

Diesen Entschluß führte er schon am folgenden Morgen aus, und als er, nachdem er das freundliche Gebäude erreicht, an dessen Thür nach Signora Alessandra fragte, erhielt er von der Dienerin die Antwort, daß diese weder zu jedem noch zu sprechen sei. Er ließ sich dadurch nicht abschrecken, sondern überredete Marcella, ihrer Herrin seine dringende Bitte, ihm einige Augenblicke Gehör zu schenken, vorzutragen. Sich zögernden Schrittes entfernend, kehrte sie nach einer Weile mit der erbetenen Erlaubnis zurück und führte ihn in das Zimmer, in welchem er die Herrin des Hauses schon einmal gesehen. Hier mußte er noch eine geraume Zeit warten, ehe er ihre gemessenen Schritte vernahm, und als sie dann das Gemach betreten, förmlich, er aber sie mit ehrerbietiger Höflichkeit begrüßt, sagte sie mit einer merklichen Zurückhaltung:

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches, Marchese?"

„Signora," erwiderte dieser mit einiger Befangenheit, „lassen Sie mich gleich zur Sache kommen. Es kann Ihnen kein Geheimnis sein, daß ich Ihre Nichte, seit dem Augenblick, wo ich sie in der San Lorenzokirche gesehen, glühend und innig liebe, und ich brauche Ihnen demnach kaum zu sagen, daß ihr Besitz mich zum glücklichsten Menschen machen würde. Mein heutiger Besuch hat den Zweck, Sie zu bitten, Ihren Einfluß auf Signora Angela geltend machen zu wollen."

„Daß Sie meine Nichte lieben, Marchese, will ich glauben," unterbrach ihn ernst und ruhig Signora Alessandra, „dennoch aber dürfen Sie schwerlich an eine Verbindung mit ihr denken, da bei dem bekannten Adelsstolz Ihrer Eltern diese sie kaum als ein Mitglied Ihrer Familie willkommen heißen würden. Angela Manfredi aber steht an Stolz den Colonnas nicht nach, und wird nie eine Ehe eingehen, wenn sie nicht die Ueberzeugung hat, daß auch die Eltern und Verwandten ihres Gatten ihr mit Liebe entgegenkommen!"

Der junge Marchese hatte Signora Alessandra schweigend zugehört, die Anzug auf seine Eltern der Wahrheit gemäß gesprochen und vielleicht seinen Plan einer heimlichen Verbindung mit ihrer Nichte durchschaute. Nach ihrer wenig ermutigenden Erwiderung sprach er nochmals in beredten Worten seine Liebe zu Angela aus und behauptete alle sich dieser entgegen stellenden Hindernisse besiegen zu können, wenn er nur die Hoffnung hegen dürfe, Angela Manfredi einstmals als Gattin zu besitzen.

Zu seiner Freude erhielt er auf diese Erklärung keine zweite abweisende Antwort, denn Signora Alessandra war von den Versicherungen des jungen Mannes, dessen Benehmen keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Worte aufkommen ließ, gerührt, dennoch aber schlug sie mit großer Entschiedenheit seine Bitte, Angela sehen und sprechen zu dürfen, ab. Auf sein weiteres Drängen bestimmte sie ihm endlich einen Tag, an dem er ihren desfallsigen Entschluß erfahren würde. Auch erklärte sie ihm auf seine Anfrage, daß er keinen Nebenbuhler habe, sie aber eben so wenig wisse, ob ihm Angela ihre Neigung zugewandt.

Zufrieden mit dem Erfolge seines Besuches verabschiedete er sich von Signora Alessandra, die ihm mit förmlicher Höflichkeit entließ, und trat den Rückritt nach Neapel an. An den Festungsruinen vorübergehend untersuchte er diese genau, ohne dort etwas Verdächtiges oder auch nur eine Spur der vermummten Gestalt zu finden, und beschloß, seinen in bezug auf diese gefaßten Plan am Abend auszuführen.

Im Palast seiner Eltern angekommen, ward ihm der bestimmte Befehl seines Vaters mitgeteilt, auf dessen Rückkehr zu warten, da er mit ihm zu sprechen habe. Diesem Befehl mußte er Folge leisten, doch verging der Tag, ohne daß der Marchese heimkehrte. Als er seine Mutter im Familiensaal traf, behandelte diese ihn mit ungewohnter Gemessenheit und forderte ihn auf, sie gegen Abend auf einer weiteren Fahrt zu begleiten. Er konnte sich dem nicht entziehen, ward aber zu seinem Verdruß verhindert, die Antwort seines Freundes hinsichtlich dessen Begleitung nach der Festung persönlich zu erfahren.

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur Anfertigung auf Maass.

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Thalheim** bringt am **Dienstag** den **19. d.**, von Vormittags 10 Uhr an, auf **„Bürz"** circa

150 Stück Bauholz mit circa 120 m³

an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Thalheim, 11. Dezember 1893.

Namens des Gemeinderathes,
J. J. Wernli, Gemeindeförster.

3128]

Unser Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

dauert noch bis Weihnachten fort.

Derselbe enthält noch eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

und

Resten,

sowie

Regenmäntel, Jacquettes, Staubmäntel,

Morgenkleider, Jupons, Châles,

welche wir, um das Lager zu räumen,

außerordentlich billig erlassen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [3127

Gemeinde Suhr. Wahlvorschlag.

Als Mitglied des Gemeinderathes wird vorgeschlagen:

Herr Gottlieb Kuhn, alt Pintenwirth.

Veltliner-Weine,

neue und alte von 90 Cts. bis 3 Fr. per Liter liefert in nur Ia. Qualität

3141] **C. Brügger**, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

W. Härdi, Goldschmied

Ecke Kronengasse und Rathausgasse

AARAU.

Reichhaltiges und bestassortirtes Lager in

Gold- & Silberwaaren.

Letztere, dem Silberkurs entsprechend, zu herabgesetzten Preisen.

Verlobungsringe

in verschiedenen Stärken nach Gewicht zu billigsten Preisen.

Schöne Auswahl in:

Doublé- und Granat-Bijouterie, stark versilberten Tafelgeräten, Christofle-Bestecken, Nickelplätirten Service, einzelnen Thee- und Kaffeekannen etc.

Anfertigung aller einschlägigen neuen Arbeiten und Reparaturen.

Reelle Bedienung. Billigste Preise. [3158

Futterschneidmaschinen, Fruchtbrechmaschinen, Kochherde jeder Art

empfiehlt zu billigsten Preisen

2965] **Otto Senn**, mechanische Werkstätte in **Kulm.**

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Senn, Friedrich, Harziers von **Unterkulm.**

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen bis und mit 27. Januar 1894 in der Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Kulm, 12. Dezember 1893.

Der Gerichtspräsident: Schibler.
Der Gerichtsschreiber: Bolliger.

3150]

Schulden- & Bürgschafts-Ruf.

Ausgekündet unter Androhung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Thut, Othmar, Doktors sel. v. **Ober-Entfelden**, in Teufenthal wohnhaft gewesen.

Eingabefrist bis 27. Januar 1894 in der Gemeindeschreiberei Teufenthal.

Kulm, 12. Dezember 1893.

Der Gerichtspräsident: Schibler.
Der Gerichtsschreiber: Bolliger.

3151]

Maiskorn	per 100 Ko. Fr.	16
Mais gebrochen	„ „ „ „	18
Maismehl	„ „ „ „	18
Maisgries	„ „ „ „	20
Leinkuchenmehl Ia.	„	22

mit neuem Sack.

Bei größerer Abnahme per 100 Kilo 50 Cts. billiger, bei

Gustav Hoch, Samenhandlung in Aarau.

3145]

Musik. Unterhaltung

Sonntag, 17. Dez. 1893

in der

Pintenwirthschaft Rütihof

bei Gränichen.

Es ladet höflichst ein

3155] Sam. Widmer, Wirth.

SUPPEN **MAGGI** WÜRZE

Kastanien,

nur gute Frucht, und

Baumnüsse

empfiehlt

3148] **G. Haury**, Negotiant in **Hirschthal.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Austausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Briquettes B,
Antrazit,
Coaks,
Torf,

liefert stets die

Holzhandlung Stirnemann, Stadthöfli Aarau.

2471]

Zu verkaufen:

Ein schöner, treuer



Hund

(Bernhardiner-Race)

bei **Jak. Pfeiffer** im „Bann" bei **Schafisheim.**

3147]

Bauholz-Steigerung.

Der **Gemeinderath** von **Schinznach** bringt am **Dienstag den 19. Dezember 1893**, von Vormittags 9 Uhr an, im **„Buchenrain"**, Gemeindewald Schinznach oben im Schlag beginnend, circa

500 Stück Bau- und Sägholz,

mit circa 350 m³, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen.

Schinznach, 11. Dezember 1893.

3123] **Hilpold**, Gemeindeförster.

Photographie

G. Wolfsgruber,

Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

3005] ***G. Wolfsgruber.***

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt besonders für Taufpaten:

Prächtige Auswahl in Kinderkleidchen,

Schürzchen, Schlüttli, Finkli, Rabättli etc.

Ferner für Weihnachten:

Prächtiger Christbaumschmuck,

Kerzchen und Kerzchenhalter, Kinderspielwaren, Puppen.

Alle möglichen Winterartikel zu billigsten Preisen.

Alle letztjährigen Wintersachen zu Zukaufspreisen,

darunter **Manns- und Knabenjacken** besonders billig.

Es empfiehlt sich

3160] **C. Baumann-Hauri, Ob.-Entfelden.**

Wein-Verkauf.

Wir bringen hiemit unser **Lager in alten und neuen Weinen** dem tit. weintrinkenden Publikum in empfehlende Erinnerung und offeriren z. B.:

Piemonteser,	Rot- und Weißweine	à 30 und 35 Cts.
Spanische	„ „ „	à 35—45 Cts.
Toskaner Hügelwein Ia.	„ „ „	à 45 und 55 Cts.
Unter-Veltliner u. Chiante (flaschenweis.)		à 60 und 70 Cts.
Waadtländer- und Walliser-Weine zu billigsten Preisen.		

Zukaufe billigst.

NB. **Für Aechtheit der Weine wird garantirt.**

Müller & Lüscher

in **Schöftland.**

3122]

Billigste Bezugsquelle für starke und solid angefertigte

Knaben- und Mannshosen

in **Cheviot, Zwirn** (gerieb und gestreift), ebenso in **anderen neueren Fassons.**

Ferner offerire eine Parthie warme **Zwilchhandschuhe, mit u. ohne Feder,** per Paar à 75 und 85 Cts.

Wilhelm Wertschi im **Wolfacker** zu **Dürrenäsch.**

2997]

Rechnungen
an die
kanton. Krankenanstalt Aarau
sind spätestens bis 20. dies Monats der Unterzeichneten einzureichen.
3153] **Die Anstaltsverwaltung.**

Christbaum-Kerzchen,
Christbaum-Verzierungen
empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann
3169] in Aarau.

Ofenbrillen
Ofenplatten } per Kilo 30 Cts.
Ofenröste
Ofenschieber
Ofenbögli } per Kilo 35 Cts.
Bratöfen
Rußthüren 40 Cts.
Rußthüren von Blech, per Stück Fr. 1. 50
Kaminthüren von Blech, per Stück Fr. 2. 40
Kaminschieber von Stahlblech, per Stück 70 Cts.
empfiehlt
(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Beste und billigste Bezugsquelle
in
Schülertheken,
Taschen und Mappen
von **Fr. 2. 50** an.
Plaidriemen, Bruchband,
Hundshalsband,
Metzgergürtel, Scheiden,
Reitpeitschen, Hundspeitschen,
Waschfelle ꝛc.
empfiehlt
J. Häfelin, Sattler u. Tapezierer,
neben der Bierbrauerei Rymiker **Aarau.**

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz
Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt.

			beste Sorte,	180 Cm.	lang,	150 Cm.	breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum	"	"	60	"	" 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	"	"	"	"	190	"	" 19
Einschläfige Deckbetten,	6	"	"	"	"	120	"	" 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	"	"	"	"	60	"	" 7
Ohrenkissen,	1½	"	"	"	"	60	"	" 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	"	sehr feinem Flaum	"	"	180	"	" 31
Einschläfige Flaumdäbet,	3	"	" "	"	"	152	"	" 22
Kindsdeckbettli,	3	"	Halbflaum	"	"	120	"	" 9
Kindsdeckbettli,	2	"	"	"	"	90	"	" 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

Das
Pelzwaaren-Geschäft
Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.

Damen-Pelzmäntel
nach Maß.
Reparaturen prompt.



Kinder-Pelzmuffe
à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe
à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst
J. Fernatinger.

Aufforderung.
Diejenigen, welche an den hiesigen Gemeinde-Verwaltungen Forderungen geltend zu machen haben, werden hiemit ersucht, die bezüglichen Rechnungen bis spätestens 31. dies einzureichen.
Kölliken, 9. Dezember 1893.
3125] **Der Gemeinderath.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Chocolat & Cacao
aus div. Fabriken;
Phantasie-Artikel
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann
3170] in Aarau

Reellen Bienenhonig
1892ger und 93ger Ernte verkauft zu Fr. 2 — per Kilo
3135] **G. Graber,** Thierarzt in **Kölliken.**

Lederfett
in Büchsen à 60, 35 und 25 Cts.
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Eine Partie
Grubenkäse,
dienlich für **Schweine-, Hunde-** und **Hühnerfutter** bei
Siegfried Erdin, Talgsiederei,
3146] **Hammer 185, Aarau.**

Wo ein intelligenter kräftiger **Knabe** unter günstigen Bedingungen die **Schmiede-Profession** gründlich erlernen kann, sagt der Verleger dieses Blatt s. [3082

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

1. **Spareinlagen** unter Fr. 1000. — **3¼ %.**
   Beträge über Fr. 1000. — **3½ %**
2. **Depositen 2** bis **3 %,** je nach der Dauer der Anlage.
3. **Obligationen** 6 Monate kündbar **3¼ %.**
4. **Conto Corrent Creditoren 3½ %.**
5. **Darleihen** auf Unterpfand **4** bis **4¼ %,** je nach Sicherheit.
6. **Vorschüsse** auf Faustpfand **4¼ %.**
7. **Vorschüsse** auf Bürgschaft für Beträge bis Fr. 1000. — **5 %,**
   höhere Beträge **4¼ %,** ohne Provision.
8. **Conto Corrent Debitoren 4½ %.**
9. **Diskonto** für Eigenwechsel und Wechsel: Auf Nebenplätze **4½ %.**
   Accepte auf Hauptplätze nach dem jeweiligen offiziellen Banksatze.
10. Wir **kaufen** stetsfort zu vortheilhaften Bedingen **Unterpfandstitel,** die in Terminen einbezahlbar und andere genügend versicherte **Forderungen.**

Schöftland, den 1. November 1893.
3166] ***Die Verwaltung.***

Zu Neujahrsgeschenken!
Alle Systeme
Nähmaschinen
für Familiengebrauch und Handwerker.

Unterricht gratis!
Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.
Gegen baar 10 % Rabatt.
Es empfiehlt sich zu gefl. Abnahme bestens
Guido Edelmann, Schneidermeister
3152] in **Schöftland.**

Freiwillige Fahrhabe-Steigerung

Mittwoch den 20. Dezember, vormittags 9 Uhr, **im Lagerhaus Aarau.**

Es gelangen zur Steigerung:
Aufgerüstete Betten, Kanapée, Sekretär, Kommoden, Waschtisch, Chiffonière, Tische, runde und **viereckige Stühle, Spiegel, Portraits, 1 Regulator, 1 Copierpresse** u. A. m.



Kulm.
Bezirksamtmann-Wahl.

Als Bezirksamtmann wird für die Wahl vom nächsten Sonntag vorgeschlagen: Herr Notar **A. Burgherr** von **Zetzwil,** bereit Gemeindeschreiber in **Schmiedrued,** ein nach jeder Richtung vortheilhaft bekannter Mann.
3139] **Mehrere Wähler.**

Stellenausschreibung.

Zur periodischen Wiederbesetzung auf die Amtsdauer von 4 Jahren werden folgende **Stellen** ausgeschrieben:

1. Gemeindeschreiber.
2. Fertigungsaktuar.
3. Zivilstandsbeamter.
4. Stellvertreter des Zivilstandsbeamt.
5. Ortspolizeibeamter und Fremdenbuchführer.
6. Unfallbeamter.
7. Unfallzähler.
8. Hausirbeamter.
9. Gemeindeweibel.
10. Armenpfleger.
11. Polizeikassaverwalter.
12. Gemeindeschulgutsverwalter.
13. Bezirksschulkassaverwalter.
14. Waldkassaverwalter.
15. Gemeindeförster.
16. Bürgergutsverwalter.
17. Ortspolizeidiener und Schulhausabwart.
18. Frohnmeister.
19. Fleischbeschauer u. sein Stellvertret.
20. Viehinspektor " " "
21. Feuerbeschauer.
22. Baumwarte.
23. Kiesrüster.
24. Kiesfuhrmann.
25. Bahnschlittenführer.
26. Totenbeschauer und sein Stellvertr.
27. Flurhüter.
28. Hebammen.
29. Besorger des Uerkenbergweges.

Die bisherigen Stelleninhaber werden als angemeldet betrachtet.

Anmeldungen sind bis 23. courant Herrn Vize-Gemeindeammann Jb. Frey-Lüthy schriftlich einzureichen.

Ablehnungen der bisherigen Stelleninhaber sind innert gleicher Frist ebenfalls Herrn Frey-Lüthy schriftlich anzuzeigen.

Schöftland, 12. Dezember 1893.
3133] **Der Gemeinderat.**

Zu verkaufen:
Eine neumelkige **Kuh,** fehlerfrei, bei
Rudolf Pfister
3156] in **Fuchs.**



Theater in Schönenwerd
im „Storchen-Pavillon"
am Samstag den 16. Dezember 1893:
Die goldene Spinne.
Original-Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Saalbau-Theater Aarau
am Sonntag den 17. Dezember 1893:
Deborah
oder
Christ und Jüdin.
Volksschauspiel in 4 Akten und 7 Bildern von Dr. Mosenthal.
Schauspiel-Preise.
Hochachtungsvoll [3164] Hans Ramseyer.

Die untere Mühle in Schöftland
empfiehlt:
Ia. Futtermais
à **Fr. 17. 50** per 100 Kilo mit Sack [3167

Bruchbänder,

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, geliefert. **Mobile-Bandage.** Neueste Erfindung. Genirt den Träger nicht. **Universal-Leibbinden, Gebärmuttervorfall-** und **Mastdarmvorfall-Bandagen, Suspensorien, Gradehalter** ꝛc.
Broschüre: Die „Unterleibsbrüche und ihre Heilung" gratis. Professor Kargaeon aus **Novi** bei **Fiume** (Oester.) schreibt: „Die gesandte Bandage sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück".
Man adressire: An die **Bruchheilanstalt** in **Glarus.**

Mehlverkauf
in der Bäckerei von J. Lienhard in Schöftland.

Semmel,	18	und	19	Cts. per	½ Klg.
Gries,	19			" "	" "
Nr. 3	16			" "	" "
Nr. 4	14			" "	" "
Nr. 5	11½	und	12	" "	" "
Nr. 7	9	und	10	" "	" "
Nr. 8	8			" "	" "

Krüsch per 50 Klg. Fr. 6. 50 **mit Sack.**
Mais " 100 " Fr. 18. 50 **mit Sack.**

Kulm. Zur Bezirksamtmannwahl.

Die letzten Sonntag im „Bären" zu Kulm stattgehabte öffentliche Versammlung hat entschieden eine glückliche Kandidatur aufgestellt.

Herr Notar Lüscher-Thut z. „Herberge" in **Teufenthal**

ist fast Jedermann bekannt. Sein bisheriger Lebensgang und sein erprobter Charakter bürgen dafür, daß er das oberste vollziehende Amt des Bezirks gut verwalten wird. [3168

Vorstellungen

der berühmten

Luft-Turner u. Seiltänzergesellschaft Nock

Sonntag den 17. Dezember, nachmittags

in Niedergösgen.

Erste Vorstellung 3 Uhr.
Zweite „ 1/2 8 Uhr.

Im Freien.

Bei ungünstiger Witterung im Saale zum „Falkenstein".

Auftreten des berühmten Drahtseilkünstlers
auf dem 60 Fuß lang gespannten Seil.
Besteigung des hohen Turmseiles.
Ekarische, japanesische und chinesische Spiele.
Ballettanz. — Komische Pantomine etc.
Preise der Plätze: I. Platz 30, II. Platz 20 Cts.
Kinder bezahlen die Hälfte.

Höflichst ladet ein

Karl Nock, jun.

Puppen à 10 Cts. **Spielwaaren** **Puppen** à 20 Fr.

jeder Art

in größter Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Hermann Lüthy

3073] (Telephon) in **Schöftland.**



Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

2995] **Kronengasse** vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone in Aarau.**



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann **Aarau**

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers
zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

2478] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

Wahl-Vorschlag.

Für die am 17. dieses Monats von der **Kirchgemeinde Hilfiken** vorzunehmenden Wahlen werden vorgeschlagen:

Als **Mitglied der reformirten Synode:**
Herr **Joh. Matter,** Lehrer.
Als **Mitglied der Kirchenpflege:**
Herr **Rud. Zehnder,** Stat.-Vorstand.
Als **Präsident der Kirchenpflege:**
Herr **Joh. Suter-Bolliger.**

3124] Mehrere Wähler.

Auf die bevorstehende

Festzeit

empfehlen wir

unser großes

Stofflager

für

Herren- und Damenkleider,

sowie eine reiche Auswahl

Damen-Confektion:

Winter-Mäntel,
Pelz-Räder,
Capes,
Jacquettes,
Regenmäntel,
Morgenkleider,
Blousen,
Tricot-Tailles,
Jupons,
Schürzen,
Châles-Russes,
Echarpes,
Plüsch-Kragen,
Cachenez,
Foulards.

Mäntel und Jacquettes
für Mädchen,
Bettdecken,
Bett-Ueberwürfe,
fertige
Schlafröcke,
Ueberzieher & Anzüge
für Herren,
Tricot- & Cheviot-Anzüge
und
Ueberzieher
für Knaben.

Bei der großen Auswahl und Mannigfaltigkeit unserer Artikel bietet unser Lager für Jedermann die beste Gelegenheit, in jeder Preislage ein praktisches und willkommenes

Festgeschenk

zu finden.

Gamper & Cie.,
Rathausgasse Nr. 49 und 50,
Aarau.

3165]

Gesucht.

Eine **Magd,** welche die Hausgeschäfte versteht, könnte sofort eintreten bei **Samuel Thomann,**
3159] **Biberstein.**

Cognac, fin,
Cognac, gewöhnlich,
Rhum Martinique,
Rhum, gewöhnlich,
Dennler-Bitter,
Kirsch, 1892er,
Trusen, alte,
Malaga Zweifel,
alles offen und abgezogen.
Ferner nur in Flaschen:
Alte Veltlinerweine,
Montagner und Saffella,
Koch-Madeira,
garantiert feinste Waare zu bescheidenen Preisen halte bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi
3162] zum „Storchen", **Aarau.**

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo,** als außerordentlich **stark blutbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die

(H1650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Die

Italienische Waarenhalle

in Aarau

empfiehlt sämtliche Waaren zu sehr billigen Preisen wie z. B.:

Kanonenstiefel	von Fr.	14. —	bis Fr.	22. —
Arbeiterstiefel	„ „	12. —	„ „	17. —
Arbeiterschuhe	„ „	7. —	„ „	8. —
Hackenschuhe	„ „	9.50	„ „	14. —
Frauenschuhe, ungefüttert	„ „	5.50	„ „	10. —
„ warm gefüttert	„ „	6. —	„ „	9. —
Pantoffeln	„ „	1. —	„ „	4.80
Filzholzschuhe	„ „	2.50	„ „	2.90
Holzschuhe, gefüttert	„ „	2. —	„ „	4.50
Guttuch, 120 cm. breit	per Elle	2.50	„ „	7. —
Halblein, Berner	„ „	2. —	„ „	4. —
„ **Tiroler**	„ „	4.50	„ „	6. —
Oberhaut	„ „	—.45	„ „	—.70
Flanell	„ „	—.80	„ „	1.80
Schipper	„ „	—.60	„ „	1.50
Jackenbarchent	„ „	—.40	„ „	1.40
Barchent für Hemden u. Unterkleider	„ „	—.35	„ „	—.60
Barchent, grau, für Futter	„ „	—.20	„ „	—.30
Komplete Herren-Anzüge (Kleidungen)	von	23. —	„ „	80. —
„ **Knaben-Anzüge**	„ „	10. —	„ „	20. —
„ **Kinder-Anzüge** (3—7 Jahre)	„ „	4. —	„ „	10. —
Ueberzieher	„ „	18. —	„ „	60. —
Arbeiterhosen, gefüttert	„ „	3.50	„ „	5. —
Gilets de chasse (Spenzer)	„ „	3. —	„ „	18. —
Waadtländerjacken, Handarbeit	„ „	6.50	„ „	12. —
Unterhosen	„ „	—.70	„ „	5. —
Unterleibchen	„ „	—.90	„ „	5. —
Hemden, System Jäger, farbige	„ „	1.80	„ „	10. —
Wollengarn, per 1/2 Pfund	„ „	1.30	„ „	3. —
Bett- und Bettdecken	„ „	1.80	„ „	25. —
Kapuzen (Basliks)	„ „	1.30	„ „	4. —
Halstücher	„ „	3. —	„ „	10. —
Handschuhe, schwarz und farbig	„ „	—.70	„ „	2. —
Zwilchhandschuhe	„ „	—.50	„ „	1.20
Hüte, schwarz, grau, braun, beige	„ „	2.50	„ „	6. —
Pelzkappen	„ „	—.50	„ „	1.80
Schirmkappen, ganz schwere	„ „	1.40	„ „	2.20

Kurzwaaren,

sowie alle übrigen Artikel, wie gewohnt solid und preiswürdig.

Anzüge (Kleidungen), sowie jedes einzelne Kleidungsstück verfertige nach Maß in gutem Schnitt und solider Arbeit.

Meine Magazine kann jedermann besuchen, ohne zu kaufen.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,
2993] **3 Rathausgasse 3.**

Frische Mailänder Salami
Westphälische Schinken
Gothaer Cervelat
Mortadella
Cottechini
Frankfurterli
Hasen
Gänseleber-Terrinen
Gänseleber-Würste
Caviar russ.
Geflügel über die Festtage
empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann,
3171] **Aarau.**

Schwarze

Merinos & Cachemires, Doppel-Châles

zu sehr billigen Preisen empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Dreifuss

2922] am Graben, **Aarau.**

Zu verkaufen:



Eine ganz schwarz, nähtige **Kuh** (Gelbfleck), bei **R. Hunziker,** Schreiner
3154] in **Moosleerau.**

Heirathslustigen

andurch zur gefl. Kenntniß, daß sich derzeit eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter **Damen** (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu **verehelichen** wünschen.

Prospektus und Cirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Büreau „Union",
3166] **Zähringerstrasse 28, Zürich.**

Ein Knecht,

der mit Kühen und Pferden umzugehen weiß, sucht einen Platz.

Wer, sagt der Verleger d. Bl. [3129

Eisendraht

für Reiswellenbänder,

per Band von 500 Meter à Fr. 1.40 empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Eine nähtige **Kuh,** bei **Jakob Wullschleger**
3119] in **Kohr.**

Gesucht:



Eine **Kuh** den Winter hindurch pachtweise zu übernehmen, bei **Bernhard Lüscher** im „Bendel" zu **Schöftland.**

Am gleichen Orte sind circa 200 Stück **Kornbößen** zu verkaufen. [3126

Zu verkaufen:



Eine ganz nähtige **Kuh,** mittlere Rothfleck, fehlerfrei, bei **Sam. Zubler-Lydurz**
3122] in **Hunzenschwyl.**

Zürich Vereinigte Schweizer Bazars Zürich

vormals J. Weber's Bazar.

Grossartige Weihnachts-Ausstellung

in

Kinder-Spielwaren, Christbaum-Verzierungen

in einer Auswahl und Manigfaltigkeit wie noch nie.

Als besondere **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** empfehlen wir nachstehende Artikel in ebenso großer Auswahl als:

Reise-Artikel aller Arten, feine Korbwaren, Berneroberländer Holzschnitzereien, Elfenbein- und Aluminium-Artikel für praktischen wie Luxus-Gebrauch, Photographien, Oelmalereien von Schweizerlandschaften, Staffeleien aus Holz und Metall, Photographie-Albums, Photographie-Rahmen und -Ständer in Plüsch, Leder in allen Größen, Musik-, Zeichnungs- und Schreibmappen, Schreibmaterialien, Papeterien, Büreauartikel, Tintengeschirre, Leder- und Portefeuillewaren, Meerschaum- und Bernstein-Cigarrenspitzen, Pfeifen, Artikel für Raucher, Toilette- und Parfum-Artikel, Näh-, Häckel- und Reise-Necessaires, Schmuck-, Toilette- und Nähschatullen, Optische Gegenstände, Messerschmiedwaren, Kunst-, Bronze- und Nippgegenstände, Büsten, Statuen aus Porzellan, Gips, Bronze, künstliche Blumen, Majolika-Gegenstände, in- und ausländische Fabrikate.

Woll- und Bekleidungs-Artikel aller Arten, Pelzwaren, Normal-Unterkleider, Cravatten, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Teppiche, Läuferstoffe, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Küchen- und Tafelgerätschaften aus Nickel, Kupfer, Messing und Metall, versilbert, feiner Service für Bier, Wein, Liqueur, Thee, Cafe, Chocolade in Glas und Porzellan.

Haushaltungs-Gegenstände als: Etageren, Consolen, Säulen, Blumentische, Blumentopfständer, Schirmständer, Rauchtische und -Service Handtuchhalter, Garderobehalter, Spiegel, Tableaux ꝛc.

NB. Bei Einkäufen von über Fr. 5. — extra 10 % Rabatt.

Anstalten, Schulen und Vereine erhalten besondere Berücksichtigung.

Verpackungen nach auswärts gratis; portofrei bei größeren Bezügen.

Vom 1. Dezember ab bis Neujahr sind an Sonntagen ausnahmsweise von 10 Uhr morgens bis abends 6 Uhr, an Wochentagen bis abends 9 Uhr die Magazine geöffnet.

Indem wir die geehrten Familien von nah und fern höfl. einladen, den Ausstellungen einen Besuch zu machen, um sich von der Manigfaltigkeit und Auswahl überzeugen zu können, werden wir dafür Sorge tragen, daß Jedermann durch freundliche Bedienung, tadellose Ware befriedigend die Lokale verläßt.

Vereinigte Schweizer Bazars

Bahnhofbrücke **Zürich.** [O F 9138] Bahnhofbrücke **Zürich.**

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme **Butter!**

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahrkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in Monasterziska Nr. 76 — Galizien.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Zum Kaufe angetragen:

Eine schöne Parthie alte und neue, **garantirt ächte**

Waadtländer-Weine

von den Jahren 1890 — 1893, zum Preise von 40 — 90 Cts. per Liter. Die höheren Preise sind für Flaschenweine.

Sich an **Ed. Loup** in **Moudon** zu wenden. [3076

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzerstörlich.

von **C. Trautmann**, Apotheker in **Basel**, hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde**, besonders solche **eitriger** und **brandiger Natur**, ferner **offener Füße, unsauberer Flecken** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

Für Erdarbeiter!

Das **Schutten** in einer **Gypssteingrube** auf **Staffelegg,** wird in Akkord gegeben.

Näheres bei

Gottlieb Knoblauch, Gypsfabrik in Oberentfelden.

3102]

Zarte, weisse Haut.

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglich. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn **Apotheker Kensch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Belser;** in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Höfling-Kuhn** und **Th. Käser.** [848

Bei **Emil Dreifuß** am **Graben** in **Aarau** sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Barchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,

Graben — Aarau. 2923

Geldbeutel

in Juchtenleder, Seehund, Kalbleder, aus einem Stück Leder ohne Naht, bis Fr. 5. 50 per Stück; **Börsen** und ***Porte-monnayes*** in jeder Art, von 10 Cts. an, in neuem, großem Sortiment, empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Circulation,

in verschiedenen Nummern

neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**

in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteöfen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2782] **Jak. Herz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Brust-, Lungen- u. Hustenthee, bei Rachen-, Kehlkopf- u. Lungenkatarrh. Influenza erprobt. 1 P. 1 Fr. Porto 20 Cts.

Alpenkräuterthee, vorzüglicher Blutreinigungsthee. Absolut unschädlich, milde, abführend. 1 Packet 1 Fr. Porto 20 Cts.

Blasen- u. Nierenthee, gegen Blasenkatarrh, Nieren-, Leber- u. Gallenleiden. 1 Packet 50 Cts. Porto 20 Cts.

Aechter Glarnerthee, angenehmes Schnupfmittel. 10 Schachteln 1 Fr. Porto 20 Cts.

Blümlischnupftabak, ausgezeichnet gegen Stuhlverstopfung. Unschädlich und den innerlichen Abführmitteln vorzuziehen. 1 Schachtel 1 Fr. Porto 20 Cts.

Stuhlzapfen, dem Magen zuträglich, angenehm auf Jagden, Reisen. 1 Flasche 2 Fr. 50. Porto 35 Cts.

Benediktiner-Liqueur, wirklich guter, bewährter Magenbitter. 1 Flasche 2 Fr. 50. Porto 35 Cts.

Universal-Magenbitter, bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Nervenleiden, Kreuzschmerzen, Hüftleiden, Kopfschmerzen, Neuralgien bewährt. 1 Flasche 2 Fr. Porto 25 Cts. Bei Beträgen von 3 Fr. erfolgt Frankozusendung.

Gicht- u. Rheumatismusmittel,

Versandt nur durch **Karrer-Gallati** in **Glarus.**

Die Nähmaschine **Phönix** Original **Phönix**

ist **unstreitig die beste** Maschine der Gegenwart, mit großem, stillstehendem Rundschiff (statt zu verwechseln mit Ringschiff). Sie übertrifft **alle andern** nicht auf gleiche Konstruktion beruhende Nähmaschinen, an Einfachheit, Schnelligkeit, überraschend leichtem, ruhigem Gang, unübertroffene Nähsicherheit und sehr großer Haltbarkeit.

Die Phönix-Maschine

ist allen andern Syst. vorzuziehen, für den Beruf, wie für den Hausgebrauch, da auch die zarteste Person, ohne Schädigung der Gesundheit fortgesetzt darauf nähen kann. Ferner empfehle eine große Auswahl (Singer-Syst.) beste Fabrikate welche ich von heute an zu ganz billigen Preisen erlasse.

Für sämtliche Maschinen leiste **reelle, mehrjährige, schriftliche Garantie.**

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise zusichernd, bei Baarzahlung 10 % Sconto, empfiehlt sich angelegentlichst

Walter-Schmuziger, Aarau.

Alleiniger Vertreter von Phönix für Aarau und Umgebung. — Preiscourante auf Verlangen franko. — Fernen gratis. [2442

Nro. 101. 1893.

Aarau, Mittwoch, 20. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“

Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Main Nr. 839.

Schweiz.

— **Bundesversammlung.** Verhandlungen des Nationalrates. (Korresp.) Freitag, 15. Dezember (9—2 Uhr). Es gelangen zur Behandlung die Postulate der Wahlaktenprüfungs-Kommission dieselben lauten:

Der Bundesrat ist eingeladen:

1) den Kantonsregierungen die gewissenhafte Anwendung und Beachtung des Wahlgesetzes wiederholt zur Pflicht zu machen, unter Hinweis auf die bezüglichen Strafbestimmungen;
2) zu untersuchen, ob nicht das bestehende Wahlgesetz zu revidieren sei.

Die Referenten Brunner und Geilinger begründen diese Anträge. Frey (Aarg.) will noch weiter gehen und den Bundesrat einladen, auf eine der nächsten Sessionen den Räten den Entwurf zu einem neuen Wahlgesetz vorzulegen, welcher einheitliche Vorschriften über das gesamte Wahlverfahren enthalte. Häberli, Abegg und Speiser sind gegen die Postulate. Bundespräsident Schenk erklärt sich mit dem Antrag 2 einverstanden. Antrag 1 sei überflüssig, weil der Bundesrat ohnehin bei erster bester Gelegenheit den Kantonsregierungen die Wahlvorschriften in Erinnerung rufen werde. Mit 55 gegen 49 Stimmen werden die Postulate verworfen.

Über das Gesetz betreffend die Bewaffnung und Unterricht des Landsturmes referieren Oberst Müller und Thelin. Die Kommission will nicht so weit gehen als der Ständerat und den bewaffneten Landsturm jährlich nur einmal zu einer eintägigen Inspektion einberufen. Der Ständerat beantragt jährlich zwei bis drei Übungstage. Schobinger, Heller und Ursprung unterstützen die Kommission. Ebenso stimmt der Rat mit 49 gegen 41 Stimmen den Kommissionalanträgen bei und schließlich wird das Gesetz einstimmig angenommen.

Samstag, 16. Dez. (9—12 Uhr.) Die heutige Sitzung ist dem Geschäftsbericht der Alkoholverwaltung pro 1892 und dem Alkohol-Budget pro 1894 gewidmet. Das von der Kommission aufgestellte Postulat betreffend den Nutzen der Inlandbrennereien für die Landwirtschaft ruft einer langen Diskussion. Endlich siegt mit großer Mehrheit der Kommissions-Antrag, laut welchem der Bundesrat bei der Erneuerung der Brennverträge sein Augenmerk darauf zu richten hat, die inländische Brennerei auf diejenigen Landesteile zu beschränken, wo sich Kartoffelüberschüsse einzustellen pflegen. Das Alkohol-Budget pro 1894 wird nach Antrag der Kommission genehmigt und der Einnahmen-Überschuß auf Fr. 5,962,000 festgesetzt, welche Summe dann an die Kantone zur Verteilung gelangt.

Montag, 18. Dez. (3—½7 Uhr.) Das Präsidium widmet dem gestern an einem Schlaganfalle ge orbenen Nat.-Rat Burkhalter (Bern), der letzten Samstag noch gesund und rüstig der Sitzung beigewohnt, einige Worte der Erinnerung; worauf zur Vorlage betr. Maßnahmen des Bundes gegen die Futternot übergangen wird. Der Bundesrat beantragt:

1) Den Kantonen 50 % derjenigen Kosten und Ausgaben aus der Bundeskasse zurückzuvergüten, die ihnen durch Ermäßigung der Futterpreise, durch Übernahme von Transportkosten und von Kosten der Geldbeschaffung zu Gunsten bedürftiger Landwirte erwachsen.
2) Für Mais in Körnern, für Futtermehl und andere Futtermittel, die an die Adresse der Kantonsregierungen gesandt werden, den Einfuhrzoll unter den ihm geeignet scheinenden Bedingungen und Einschränkungen ebenfalls zurückzuvergüten.

Die bezüglichen Auslagen werden auf eine halbe Million veranschlagt und die Zollvergütung auf Fr. 100,000. Namens der Kommission referieren Gisi und Biquerat und empfehlen Eintreten auf die Vorlage. Ohne weitere Opposition werden die Anträge angenommen.

Nun folgt die Diskussion über die Gewerbe-Gesetzgebung. Für heute referieren noch die beiden Berichterstatter der Kommissions-Mehrheit Comtesse und Bachmann.

— **Kranken- und Unfallversicherung.** In der Mittwochssitzung der radikaldemokratischen Gruppe wurde eine Kommission ernannt, welche die Behandlung der Frage der Unfall- und Krankenversicherung in der Fraktion vorbereiten soll. Der Ausschuß besteht aus folgenden Herren: Munzinger, Simen, Decollogny, Sonderegger (A.-Rh.), Dinkelmann, Frey (Aargau), Raschein.

— **Schweizerische Gesandtschaften im Ausland.** Herr Nationalrat Sonderegger (J.-Rh.) hat folgende Motion eingebracht:

„Der Bundesrat ist eingeladen, anläßlich der bevorstehenden Vakanz des schweizerischen Gesandtschaftspostens in Nordamerika die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht der Bundesbeschluß betreffend die Vertretung der Schweiz in Washington (vom 28. Januar 1882) wieder aufzuheben sei. Gleichzeitig wird der Wunsch ausgesprochen, der Bundesrat möchte, kraft der ihm nach nach Art. 102, Ziffer 8, der Bundesverfassung in Bezug auf die Vertretung der Schweiz im Auslande zustehenden Befugnisse, in Erwägung ziehen, ob der Gesandtschaftsposten in Buenos-Ayres nicht wieder in ein General-Konsulat umgestaltet werden sollte.

Unterzeichner: Sonderegger (J.-Rh.), Burkhalter, Dinkelmann, Häni, Koch, Redmann, Risch, Steiger (St. Gallen).

— **Parteiwesen.** Die radikal-demokratische Gruppe der Bundesversammlung hat den Vorstand wie folgt neu bestellt: Göttisheim (Präsident), Oberst Müller (Bern), Jordan-Martin (Waadt), Heller (Luzern) und Stößel (Zürich).

— **Militärisches.** Das Gigerlium in der Armee spreizt sich mehr und mehr. In letzter Zeit sah man hie und da Offiziere deren Mützen und Kragen eine etwas ungewöhnliche Form und deren Waffenröcke eine ebenso neue Farbe hatten. Das Publikum konnte dabei etwa denken, man habe im Bundesrathause wieder einmal eine neue Ordonnanz eingeführt. Allein dieses ist eben nicht der Fall gewesen. Alle diese bekrühten Abänderungen an Form und Farbe sind Phantasie und Willkürlichkeiten der Herren Offiziere, welche meinen, sie hätten in Bezug auf Subordination etwas vor den Soldaten voraus. Es ist nun etwas auffallend, daß die militärischen Oberen und namentlich die Schulkommandanten gegenüber diesem Thurmmützen und moosgrünen Kavallerie-Uniformen nicht eher aufgetreten sind. Ein Lieutenant, welcher den ganzen Tag an der Front steht und von seinen Soldaten unbedingten Gehorsam verlangt, sollte doch zuerst mit eigenem Beispiele vorangehen. Die Herren Oberoffiziere brauchten diese Phantasielieutenants nur in den Arrest zu schicken, bis der Schneider eine ordonnanzmäßige Uniform fertiggestellt hätte, so wäre gewiß in wenig Tagen auf allen Waffenplätzen diese Indisziplin verschwunden.

— Inspektion und Unterricht des Landsturms. Das vom Nationalrat angenommene Gesetz hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Der bewaffnete Landsturm vom 20. Altersjahre an wird alljährlich zu einer Inspektion über die Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung einberufen. Die Infanterie des Landsturms ist überdies verpflichtet, an den Schießübungen der freiwilligen Schießvereine teilzunehmen. Der Bundesrat wird das Nähere über den Vollzug dieser Vorschriften anordnen.

Art. 2. Die Cadres des bewaffneten und unbewaffneten Landsturmes können überdies alle Jahre zu ein- oder zweitägigen Übungen einberufen werden.

Art. 3. Die Cadres des Landsturms erhalten für jeden Übungstag einen Franken Sold.

Bei eintägigen Übungen werden dieselben überdies über Mittag verpflegt, bei mehrtägigen Übungen erhalten sie vollständige Verpflegung während der Dauer des Dienstes.

Art. 4. Die Landsturmpflichtigen vom 20. bis zum vollendeten 44. Altersjahr bleiben den Bestimmungen des Bundesgesetzes betr. den Militärpflichtersatz vom 28. Juni 1878 unterworfen. Denjenigen Landsturmpflichtigen jedoch, welche in einem Jahre mehr als einen Übungstag mitgemacht haben, wird für das betreffende Jahr die Hälfte der Personalsteuer erlassen. Die Einberufung zur nachträglichen Erfüllung der Schießpflicht giebt kein Recht auf diese Begünstigung.

Art. 5. Die in diesem Gesetze vorgesehenen Inspektionen und Übungen sind als eidgenössischer Militärdienst zu betrachten und es finden daher für dieselben die Militärstrafgesetze Anwendung.

Art. 6. Das erste und das letzte Alinea des Art. 3 des Bundesgesetzes betreffend den Landsturm der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 4. Dezember 1886 sind aufgehoben.

Art. 7. Referendumsvorbehalt.

— **Guter Rat.** Der letzte „Nebelspalter“ bringt ein Bild über das Nachlaßbegehren beim Bund seitens der drei aarg. Garantiestädte. Letztere sind als drei flotte Grazien bei einem Wirte im Tessin zu Gast, dabei entwickelt sich folgendes Gespräch:

Die Garantiestädt: „Bester Fratello, wie stellst es Du denn an, daß Dir immer Alles geschenkt wird?“

Ticinese: Siete dume Gansе! Wer sich magte gruen, den fressen die Bund. Aetten Sie gemaggt Revoluzioni, würde sein geschenggt Ihnen tutti quanti e tutti frutti.“

— **Silberscheidemünzen.** Von schweizerischen Silberscheidemünzen befinden sich zur Zeit im Umlauf: 5 Millionen Zweifrankenstücke, 9 Millionen Einfrankenstücke und 6 Millionen Halbfrankenstücke im Nominalwert von zusammen 22 Millionen Franken. Unter Hinzufügung der nachzuprägenden in Aussicht genommenen 3 Millionen Franken wird das der Schweiz zugestandene Kontingent von 25 Millionen Franken durch die lateinische Münzunion, d. h. circa 8 Fr. auf den Kopf der Bevölkerung, erreicht. Die Zahl der schweizerischen Zweifrankenstücke steigt dann auf 5,750,000 Fr., diejenige der Einfrankenstücke auf 10,500,000 Fr. Für die Kosten der Operation wird folgender Voranschlag aufgestellt:

Ankauf von 12,525 Kilo Feinsilber zu 120 Fr.	1,503,000 Fr.,
Prägekosten	42,475 Fr.
Total	1,545,475 Fr.

Der nominelle Gewinn gegenüber dem Taxwerte im Betrage von 1,454,525 Fr. wird dem Münzreservefond einverleibt werden.

— **Presse.** An einer in Bern abgehaltenen Konferenz, an welcher zwölf größere schweizerische Zeitungen vertreten waren, wurde im Prinzip die Gründung einer schweizerischen Telegraphen-Agentur beschlossen und eine Kommission zum nähern Studium der Frage ernannt.

— **Kuriose Invasion.** Nach unsern Informationen, schreibt das „Oltner Wochenbl.“, haben diesen Spätherbst und Winter über 400 Pferde schon Olten passirt, meistens alte, ausgediente Klepper. Dieselben werden auf dem Marktplatz in Kolmar aufgekauft und per Fuß über Basel, Hauenstein von schweiz. Pferdehändlern ins Land hineingebracht. Machen somit einen Weg von 40 bis 50 Stunden. Die Transportkosten per Bahn könnten natürlich nicht herausgeschlagen werden. In den Urkantonen dann werden die Thiere über den Winter geschlachtet, das Fleisch davon eingesalzen, gedörrt und dann im Sommer auf den Alpen verzehrt. Viel Saft und Kraft mag in dem arbeitszähen Fleische nicht mehr sein.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 18. Dez. Die Organisation der evangelisch-reformirten Kirche des Kantons Aargau, wie sie am 27. September 1893 von der reformierten Synode in dritter Beratung beschlossen worden ist, wird mit einigen Bemerkungen dem Großen Rat zur Genehmigung vorgelegt.

Zu Vornahme der Abschätzung des Wildschadens wurden Instruktionen ausgearbeitet sowohl für den Fall, daß es sich um Wildschaden in den Waldungen, als um Wildschaden an den Kulturen außerhalb der Waldungen handelt. Der Regierungsrat genehmigt diese Instruktionen und ermächtigt die Finanzdirection dieselben den Abschatzungskommissionen als Richtschnur bei ihren Verhandlungen mitzuteilen.

Der Gemeinderat von Aarau ersucht neuerdings um baldige Beseitigung der unleidlich gewordenen Verkehrshindernisse beim Niveauübergang an der Buchserstraße zu Aarau. Diese Eingabe wird dem schweiz. Eisenbahndepartement übermittelt mit dem Ersuchen, endlich die Nordostbahn zur Abhälfte anzuhalten.

Es sind wiederholt aus dem Publikum und in der Presse Klagen darüber laut geworden, daß das von den Salinen gelieferte Kochsalz zu grob sei. Die Finanzdirektion hat sich veranlaßt gesehen, die Salinendirektion hierüber zum Bericht aufzufordern. Dieselbe teilte mit, es sei durch veränderte Pfanneneinrichtungen die Krystallisation des Salzes eine etwas gröbere geworden, ohne daß übrigens die Qualität des Salzes dadurch irgendwie Schaden gelitten hätte. Obwohl nun diese Fabrikation ziemliche Vorteile biete, habe sie sich infolge der wiederholten Klagen veranlaßt gesehen, auf die frühere Einrichtung zurückzukommen. Die Lieferung des reinen Salzes werde mit Ende dieses Jahres eintreten.

Die Militärdirektion hat zu Lieutenants ernannt und zwar: bei der Infanterie (Füsiliere): Hartmann Josef Martin, von und in Bremgarten; Kunz Ernst, von Egg (Zürich) in Bremgarten; Schmidt Hermann, von und in Brugg; bei der Artillerie (Position): Büchli Karl, von Elfingen; Kalt Karl, von Klein-Döttingen.

— **Honig essen!** Der unheimliche Gast Influenza soll am besten mit Honig bekämpft werden können. „Man nimmt täglich einige Kaffeelöffel davon und läßt ihn langsam auf der Zunge sich auflösen; so ist man ziemlich sicher, von der heimtückischen Krankheit verschont zu bleiben; Honig in Wasser aufgelöst und durch die Nase aufgeschlürft, beschleunigt den Heilungsprozeß. Denn die im Honig enthaltene Ameisensäure ist ein treffliches Mittel, die Entzündung der Schleimhäute hintanzuhalten und zu bekämpfen. Natürlich muß der Honig echt sein, denn nur solcher enthält Ameisensäure.“ So schreibt Einer vom Rheine und wir hoffen, er habs getroffen, was die „Bienenväter“ freuen wird.

— **Suhr.** (Mitget.) Die Gemeinderatswahl vom letzten Montag erforderte drei Wahlgänge und ging als neues Mitglied aus der Urne hervor Herr Friedr. Wildi-Kuhn. Zum Viceammann wurde mit sehr großem Mehr Herr Bertschi, Tierarzt, gewählt.

— **Brugg.** Am 4. Dezember 1891 ist in Southend on Sea, Essex (England) Hr. Johannes Rudolf Hemmann von Brugg gestorben. Geboren 1833, besuchte er zuerst die Schulen seiner Vaterstadt, dann die Gewerbeschule in Aarau und die Akademie in Neuenburg. Im Herbst 1854 zog er als einfacher Lehrer und auf gut Glück nach England, wo er zuerst in Richmond, dann in Enfield in Privatinstituten diente. Schon damals machte der musikalisch reich begabte junge Lehrer dadurch bedeutendes Aufsehen, daß er die Schweizerlie'er mit englischem Text versah und sie mit seinen Schülern so einübte, daß bei den Aufführungen ein Sturm von Begeisterung und Beifall entstand. Derartiges Singen war in englischen Schulen noch nie gehört worden. 1861 gründete Hemmann mit wenig Mitteln aber frischem Mut eine eigene Schule in Rochford, Essex, und nachher eine solche in Prittlewell. Beide Anstalten gelangten in kurzer Zeit zur Blüte. Zu jener Zeit wurde das benachbarte Southend, ein noch unbedeutender Ort, als Bade- und Ausflugsstation der Londoner bekannt und entwickelte sich durch Neubauten rasch zu einer Stadt. Dorthin verlegte Hemmann seine Anstalt, für die er auf den Southend-Cliffs ein schönes Gebäude errichtete. „Er war ein bedeutender Schulmann, sagt der Nekrolog einer englischen Zeitung, und hat sehr viele alte Schüler in Southend und Umgebung, die seiner als eines trefflichen Lehrers und eines ihrer besten Freunde gedenken. Seine unaufdringliche und anspruchslose Art machte ihn allen seinen Bekannten lieb und es wäre nahezu unmöglich, eine Person zu finden, die von ihm nicht in den freundlichsten Ausdrücken redet.“

Außerhalb seiner Anstalt gewann er bald ein ungesuchtes Ansehen im politischen und gesellschaftlichen Leben der Stadt. Er hob besonders ihr musikalisches Leben, da er selbst nicht nur gut singen, sondern fast alle bekannten Instrumente spielen konnte. Nach einem heftigen Wahlkampf wurde er 1883 in den Stadtrat gewählt und übernahm die Finanzverwaltung und das Präsidium der Cliffs-Komitees. Die Cliffs und die Wege darauf wurden seiner persönlichen Oberaufsicht anvertraut. Gleichzeitig arbeitete er eifrig in der Gesundheitspflege, gründete die elektrische Beleuchtung der Stadt und das ständige Orchester auf dem Pier. „Er war“, heißt es im

Nekrolog, „einer der besten Finanzmänner, welche die Stadt jemals hatte." Denn er verband Ordnung mit Großherzigkeit.

Als Southend von der Regierung als selbständiges Gemeindewesen erklärt worden, ging Hemmann als einer der ersten aus der Wahl als Aldermann hervor. Daneben war er Direktor und Präsident des Armenwohnungsvereins von Südost-Essex, Kurator der Trinity-Kirche und wirkte unausgesetzt in den Schulbehörden, speziell für die Fortbildungs- und Gewerbeschulen. Im Sommer 1893 wurde ihm die Würde des Mayors (Bürgermeisters) angeboten, aber er lehnte sie ab.

Obwohl in Sitte und Lebensweise ein Engländer geworden, bewahrte er sich seine Liebe für das Vaterland. So oft er allein oder an der Spitze von Zöglingen die alte Heimat besuchte und bereiste, brachte er seinen schweizerischen Humor mit und sein sonniges Gemüt strahlte warm und hell nach allen Seiten.

Er gehört zu jenen Männern, die der Schweiz in der Fremde Ehre gemacht haben und die seiner Vaterstadt Brugg zum Ruhme gereichen.

— **Brugg.** Eine neue Anstalt. In der Vorstandssitzung der aarg. Kulturgesellschaft regte Herr Pfarrer Preiswerk in Umiken die Errichtung einer Trinkerheilstätte nach dem Muster von Ellikon und der Chrischona an. Die Gebetheilanstalt Aarehof wurde als geeignet empfohlen. Es wird eine Kommission bestellt, die Verhältnisse allseitig zu prüfen und in nächster Sitzung Bericht zu erstatten. — Der Aarhof hieß früher im Volksmund bekanntlich „Narrhof."

— In **Möriken** ist letzten Samstag Herr Gebhardt, Wirt z. „Rößli" auf der Jagd in den Hals geschossen worden. Er wurde schwer verletzt in die Krankenanstalt nach Aarau verbracht.

— **Baden.** Am Samstag wurde im sog. Wyler Loch der vollständig zum Skelett gewordene Leichnam eines Mannes gefunden, der laut ärztlichem Gutachten daselbst vor einigen Monaten den Tod durch Erhängen gefunden hat. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt und aus dem Zustande des letztern ist zu schließen, daß er von Füchsen benagt worden ist. Die auf der Leiche gefundenen Schriften lauten auf Friedrich Deininger, Spengler, von Kirchberg (St. Gallen). An Baarschaft fand sich der Betrag von 75 Fr.

— In Spreitenbach sind viele Personen an der Diphtheritis erkrankt und mehrere Kinder an der heimtückischen Krankheit bereits gestorben.

— **Seethal.** In Beinwil geht der Sensenmann etwas unwirsch um. Am Freitag starb nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Emil Eichenberger-Creismann; neben ihm harrten noch weitere vier Leichen der Beerdigung und drei wurden während der letzten Woche bestattet.

— **Frickthal.** Monopolgegner. In einer am Sonntag den 10. Dezember in Rheinfelden abgehaltenen allgemeinen Tabakarbeiterversammlung betr. Besprechung des Tabakmonopols wurde folgender Beschluß gefaßt:

„In Erwägung, daß die wirtschaftliche Notlage in den breitesten Schichten der arbeitenden Bevölkerung jetzt schon unübersehbar ist und durch Einführung des Monopols durch notwendig werdende Arbeiterentlassungen noch vergrößert wird, energisch Stellung gegen das Monopol zu nehmen.

— **Suhren- und Wynenthaler-Sängerverband.** Die statutarisch vorgeschriebene Delegirtenversammlung dieses Verbandes pro 1893 findet nächsten Sonntag den 27. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zum „Kreuz" in Suhr statt, wobei die ordentlichen Vereinsgeschäfte erledigt werden sollen.

Für das Jahr 1894 hat der Vorstand die Abhaltung eines Sängertages in Aussicht, wofür an der Delegirtenversammlung selbst die Anmeldungen entgegengenommen werden.

— **Wynenthalbahn.** Nachdem der Große Rat die Garantie für die Obligationen abgelehnt hatte, war der kurzen Frist wegen, die für den finanziellen Ausweis gestellt worden — bekanntlich 31. Dez. 1893 — eine Schwierigkeit geschaffen, welche zu überwinden bedeutende Arbeit kostet. Es ist dem unermüdlichen Eifer des Hrn. Jenny-Kunz in Aarau zu verdanken, daß das Projekt sich dennoch über Wasser zu halten vermag. Mit erfreulicher Opferwilligkeit treten nun die Gemeinden in den Riß. Am Sonntag haben bereits die Gemeinden Dürrenäsch, Oberkulm, Teufenthal und Zezwil die ihnen zugedachten Quoten an Aktien u. Obligationengarantie beschlossen. Die andern Ortschaften werden wohl kaum zurückbleiben. Wenn je, so ist jetzt Einigkeit geboten. Würde der jetzt günstige Moment verpaßt, so würde wohl so bald Niemand mehr mit so viel der gleichen Energie dem Werke zur Seite stehen, als dies heute seitens mehrerer Gönner des Thales und Förderer des Projektes der Fall ist.

— **Kulm.** Bezirksamtmannwahl vom 17. Dezember.

Gemeinden.	Stimmende.	Hilfer-Rhyl Fraukenthal.	Suhrer, Bez.-Richter Reinach.	Berner, Notar Schmiedrued.	Holzer-Zenner Gontenschwyl.	Frey, Notar Oberkulm.
Beinwyl	325	260	46	3	—	—
Birrwyl	148	133	—	—	—	—
Burg	89	85	1	—	—	—
Dürrenäsch	131	129	—	—	—	—
Gontenschwyl	303	168	9	16	89	13
Holziken	67	39	12	11	—	—
Oberkulm	266	193	—	—	—	27
Unterkulm	244	190	4	2	—	2
Leimbach	62	54	7	—	—	—
Leutwyl	111	98	—	—	—	—
Menziken	366	314	25	1	—	3
Reinach	601	430	99	7	—	8
Schloßrued	132	86	—	43	—	—
Schmiedrued						
Schöftland	195	151	1	10	—	—
Teufenthal	100	94	—	—	—	—
Zezwyl	176	60	—	95	—	—
	3316	2484	204	188	89	63

— **Freiamt.** In Maiengrün bei Hägglingen hat Josef Fischer, Steinhauer-Mineur, Nachgrabungen auf Steinkohlen angestellt. Während andere Versuche trotz enormen Kosten nicht zum Ziele führten, im Frickthal z. B. keine Spur von Kohlen zu Tage förderten, ist am Maiengrün in einer Tiefe von ca. 10 Metern eine etwa 10 Cm. dicke Schicht schöner Kohlen gefunden worden. Nach der Ansicht namhafter Geologen müsse sich in einer größeren Tiefe ein mächtigeres, abbaumürdiges Lager finden. Durch die bisherigen Arbeiten sind aber die Mittel des Unternehmers gänzlich erschöpft und sieht sich derselbe infolge dessen gezwungen, die Arbeit einzustellen, wenn er nicht in finanzieller Weise unterstützt wird. Fischer wendet sich an die Opferwilligkeit seiner Mitbürger, namentlich an die Industriellen, mit der Bitte, ihn in der weitern Ausführung seines Unternehmens mit Beiträgen zu unterstützen. Es wolle denselben den gespendeten Betrag mit hoher Provision wieder zurückerstatten, wenn mit dem Verkauf der erbeuteten Steinkohlen begonnen werden könne.

— **Zofingen.** Aus dem Uerkheimerthal ertönt folgender gewiß berechtigter Klageruf im „Zof. Tagbl." „Herr Nationalrat Künzli hat uns und unserm Volke ganz aus dem Herzen gesprochen, als er bei der Budgetberatung in Bern die großen Ausgaben für Hochbauten gerügt und gesagt hat: „Es ist ein Postulat des Volkes, besonders des Landvolkes, daß wir hier Ersparnisse machen und nicht überall Postpaläste bauen."

Es ist klar, daß hiedurch nicht nur das Gleichgewicht der Bundesfinanzen gestört wird, sondern daß auch wohlberechtigte Bestrebungen kleinerer Thalschaften um bessere Verkehrsverhältnisse darunter leiden müssen. Es ist ja vielfach so in der Welt; grandiose Verschwendung auf der einen, karge Halbdatzenklemmerei auf der andern Seite.

Wir im Uerkethal mit unsern 2500 Einwohnern, und regem Verkehr infolge blühender Industrie, können ein Liedlein hievon singen. Schon vor 18 Jahren hat unsere Thalschaft um eine bessere Postverbindung petitionirt, doch vergebens. 1889 und 1892 wurde das Begehren wiederholt und in den letzten Tagen ist das vierte Bittschreiben an die tit. Kreispostdirektion in Aarau abgegangen.

Wir müssen bemerken, daß unser Postverkehr durch Postboten nach dem 1½ Stunden entfernten Zofingen vermittelt wird. Der Postbote von Uerkheim z. B. hat jeden Tag gewöhnlich mit schwerem Gepäck beladen diesen 1½ stündigen Weg auf holperiger, steil auf und abwärts führender Straße zu machen und auf den zerstreuten Höfen, Krächen und Hügeln herum zirka 1500 Einwohner, nämlich diejenigen von Mühlethal, Hinterwil und Uerkheim, zu bedienen; gewiß eine schöne Leistung, namentlich in harter Winterszeit, in welcher die Post auch etwa eingeschneit wird. Diesen Postverkehr werden wir gezwungen beizubehalten, obschon seit 1885 eine schöne, neue und ebene Straße unser Thälchen mit der nur halb so weit entfernten Eisenbahnstation Kölliken verbindet, von wo aus mit geringer Mühe eine zweimalige Abholung der Postsachen möglich wäre und wodurch namentlich der Verkehr mit der Residenz Aarau ein besserer würde.

Wir hoffen, daß die hohe Postverwaltung unserem berechtigten Begehren, das ein dringendes Bedürfnis ist, endlich einmal entspreche."

— **Aarburg.** Der kann's zu etwas bringen. Der jugendliche Verbrecher Leonz Bondera von Meienberg, welcher schon letzten Frühling im Bezirksgefängnis von Muri ausgebrochen, ist nun auch in der Zwangserziehungsanstalt Aarburg, wohin er aus der Strafanstalt Lenzburg versetzt worden, entwichen.

Kantone.

Basel. Der Sängerin Lohn. Dieser Tage gastierte die berühmte Schweizerin Frau Emilie Weiti-Herzog, Hofopernsängerin aus Berlin, im Basler Stadttheater. Als sie in der „Regimentstochter" von dem vollbesetzten Hause mit feurigem Beifallssturm hervorgerufen wurde, sang sie, wie wenn sie auf einmal sich in ihr früheres Heim versetzt fühlte, ohne Musikbegleitung das traute schweizerische Volkslied „Ha a me n Ort es Blüemli g'sech." Als das aus innigstem Herzen vorgetragene Lied, dem das Publikum in andachtsvoller Stille gelauscht hatte, beendigt war, brach ein so brausender, von Rührung und Begeisterung diktierter, nicht enden wollender Sturm los, daß das Haus erzitterte. Die Zuhörer hatten den von der königlichen Hofoper nach der Heimat gekommenen und ihr gebrachten Gruß der Schweizerin verstanden und ihn in patriotischem Jubel beantwortet.

— Der Große Rat hat zum Polizeistrafgesetz einen Zusatz angenommen, der den Markenverkehr verbietet. Die Bestimmung wurde veranlaßt durch massenhaftes Eindringen der Marken der Konsumvereine in den Verkehr.

— Erbschaftssteuerprozeß. Ein Herr Preiswerk, der seit 30 Jahren im „Bogenthal" wohnte, jedes Jahr einige Wochen in seiner Vaterstadt Basel zubrachte, ist in Basel unerwartet rasch vom Tod ereilt worden. Darauf gestützt, verlangt nun Basel die Erbschaftsgebühr für sich, während Baselland geltend macht, der eigentliche Wohnsitz des Verstorbenen sei in Baselland gewesen. Für Baselland handelt es sich um eine Gebühr von 65,000 Fr. und überdies für die Gemeinde Lauwil um eine Armensteuer im Betrage von 7500 Fr.

Baselland. Liestal, Zur Uebernahme des „Hotel und Soolbad zum Falken in Liestal" bildet sich auf nächstes Neujahr eine Aktiengesellschaft. Als Direktor ist der bisherige Gerant des Faulenseebades, Herr A. Zingg, gewählt worden, dem das Verdienst zufällt, das Faulenseebad durch musterhafte Führung in Ruf und Gang gebracht zu haben.

Bern. Die Untersuchung gegen Friedensrichter Zoß, soll laut „Berner Tagblatt" bis jetzt schon ein Defizit von 200,000 Fr. ergeben haben.

— Die Gemeinde Meiringen hat einen Kollektiv-Versicherungs-Vertrag für die Fahrhabe ärmerer Haushaltungen genehmigt. Bereits ist ein Vertrag mit 60 Teilnehmern und 86,000 Fr. Versicherungskapital vorbereitet.

Luzern. Der Proporz ist gefallen. Das Resultat im Kanton bei der Abstimmung vom letzten Sonntag heißt. Ja 8919, Nein 10,931. 10,000 Stimmberechtigte enthielten sich der Stimmabgabe.

Schaffhausen. Ein Methodist hatte an den Gemeinderat Schleitheim das Gesuch gestellt, es möchten zu der in der Methodistenkapelle stattfindenden Hochzeit seines Sohnes die Kirchenglocken geläutet werden; die Glocken seien ja Eigentum der Einwohnergemeinde. Der Gemeinderat hat aber entschieden, die Glocken dürften nur dann geläutet werden, wenn die Trauung in der Kirche und durch einen staatlich ordinierten Geistlichen vollzogen werde.

Tessin. Von Agno langt die traurige Nachricht ein, daß drei junge Leute vom Dorfe Gentilino auf dem See verunglückten. Sonntag Abend sind sie mit einem Schiffchen abgefahren und nicht mehr zurückgekehrt. Mitten im See wurde am Morgen das leere Schiffchen gefunden.

Thurgau. „Der Heberli." Zum sechzigsten Geburtstag des Herrn Nationalrat Heinrich Häberlin, der gegenwärtig in Bern weilt, hat einer seiner Kollegen, Herr Hans von Matt (Nidwalden), folgende Verse verfaßt, die zu dem Manne, dem sie gewidmet sind vorzüglich passen:

Statt lang' und breiter Rede:
Gott grüß' Dich, alter Schwede!
Und kommen sechzig grau dir vor,
Bewahre Derbheit und Humor!
Dazu den idealen Zug,
Der Blumen stets im Knopfloch trug.
So woll' der Himmel Dich erhalten
Zur Freud' der Jungen und der Alten.

Zürich. Die Zürcher Hochschule hat diesen Winter eine Frequenz von 786 Studenten und Auditoren, nämlich 44 Theologen, 76 Juristen, 290 Mediziner, 215 Philosophen. Die Gesamtzahl der studirenden Damen beträgt 179.

— Ein praktischer Schulmeister. Der „Zürch. Post." wird geschrieben: „Bei einem Schulbesuche auf dem Lande sah ich in dem Schulzimmer verschiedene Fahrtenpläne neben den Landkarten an der Wand. Mich nach dem Grunde erkundigend, erklärte mir der Lehrer, es genüge ihm eben nicht, wenn der Schüler nur wisse, wo ein Ort sich befinde, er müsse auch wissen, wie und mit welcher Gelegenheit dorthin zu kommen sei; darum müssen sie Fahrtenpläne studieren und auch lernen einen Frachtbrief richtig auszufüllen, sowie gehörig ein Telegramm zu schreiben. Ich finde diese Methode sehr zeitgemäß und möchte sie auch höheren Lehranstalten empfehlen."

— Zürich. Auf den Straßen wurde ein anarchistisches Manifest verbreitet, das zu Mord, Diebstahl und Zerstörung auffordert.

— Kantonale Gewerbe-Ausstellung 1894 (15. Juni bis 15. Oktober. (Eingesandt.) Als Unterabteilung der Eidgen. Spezial-Ausstellung (Hausindustrie und Frauenarbeit) in Zürich ist auch eine Sammlung von Büchern und bezüglichen Broschüren vorgesehen, welche sich auf die Förderung der beiden verwandten Gebiete beziehen. Behörden, Vereine, Verlagsanstalten, Redaktionen und Private, welche entsprechendes Material zur Verfügung haben, werden freundlich ersucht, dasselbe einzuschicken. Da die Ausstellung nicht nur eine Schaustellung verschiedener Objekte, sondern auch Stoff zum Studium geeigneter Maßnahmen bieten soll, so ist die allseitige Beteiligung sehr erwünscht. Gefl. Angaben nimmt das Bureau der Gewerbe-Ausstellung in Zürich entgegen, und ist dasselbe auch für solch: Anmeldungen dankbar, welche nur auf bezügliches Material aufmerksam machen.

Ausland.

Deutschland. Das Reichsgericht hat die beiden der Spionage angeklagten französischen Offiziere Degouy und Daguet für schuldig befunden. Degouy wurde zu sechs Jahren, Daguet zu vier Jahren Festung verurteilt.

Leipzig. Das Publikum zollt der persönlichen Ehrenhaftigkeit und dem Patriotismus der verurteilten französischen Offiziere unbedingte Anerkennung und betrachtet dieselben als Opfer der militärischen Verhältnisse. Die Presse deutet an, daß auch Deutschland sich orientiert halte und daß das Vorkommnis daher nicht zu scharf beurteilt werden sollte. Allgemein wird die kaiserliche Begnadigung erwartet.

Frankreich. In Caën hat man ein anarchistisches Komplott entdeckt, an welchem ein 89-jähriger Mann beteiligt war, der Bomben fabrizierte. Alter schützt vor Thorheit nicht! —

— In Toulon ist ein Anarchist verhaftet worden, namens Lozes, weil er „Es lebe die Anarchie!" rief und zum Mord aufreizte.

Serbien. Das Tabak- und Salzmonopol haben in den ersten 11 Monaten dieses Jahres eine Einnahme von 11,598,500 Franken abgeworfen.

Rußland. In Petersburg ist seit dem 10. d. die Cholera epidemie wieder ernstlich ausgebrochen. Mehr als hundert Fälle sind, besonders in den wohlhabenden Quartieren vorgekommen. Unter den Erkrankten befindet sich ein Leiboffizier des Zaren und dessen Tochter und mehrere Beamte des Palastes.

Türkei. Die Stadt Bali am Schwarzen Meere ist durch eine furchtbare Feuersbrunst verheert worden. Es brannten ab: 490 Läden, 138 Häuser und der Uhrthurm der Stadt. Der Gesamtschaden wird auf 5 Millionen Piaster geschätzt. Zweihundert Familien sind obdachlos geworden. Boli hat etwa 10,000 Einwohner. Die Stadt liegt zwischen herrlichen Waldungen, hat Baumwollen- und Lederfabriken, warme Quellen, viele Bäder, Moscheen und ein verfallenes Kastell.

Amerika. Solides Bauwerk. Bei dem Einsturz einer Brücke über den Ohio sind 50 Personen umgekommen.

Afrika. Der ägyptische Ministerpräsident Riaz Pascha hat den Gouverneur von Alexandrien und die Behörden der übrigen ägyptischen Häfen angewiesen, einer großen Anzahl ausgewiesener russischer Juden, welche sich aus Smyrna nach Aegypten begeben wollten, die Landung nicht zu gestatten. Die den Verkehr zwischen Aegypten und Syrien vermittelnden Schifffahrts-Gesellschaften, sowie der Bali von Smyrna sind hievon telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne," den 9. Dezember von **Hâvre** abgegangen, ist am 17. Dezember, nachmittags 6 Uhr, glücklich in **New-York** angekommen

Dampfer „Bourgogne" führt am 23. Dezember und „Gascogne" am 30. Dezember von Hâvre nach New-York. III. Klasse Fr. 155 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in **Aarau,**
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft.

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Colliez Rußschalen-Syrup,** glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Lebertran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3.— und Fr. 5.50 letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen

Hauptdepot: **Apotheke Colliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur **Zwilchenbart, Basel.**

Der französische Schnell-Postdampfer „La Champagne", am 9. Dezember von **Hâvre** abgegangen, ist am 17. Dezember wohlbehalten in **New-York** angekommen. Reisedauer 8 Tage 8 Stunden

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 16 Dezember 1893

Benen- Inv ut 1. Aarau. Bührer Jakob, gew Kaufmann, von Bibern, Kts. Schaffhausen, in Aarau †. Dubelbeiß, Jakob, Johannsen, Schuhmacher, von Beltheim in Kt. Zürich Eingaben 20 Jan. **Muri.** Leibacher, Heinrich, Bahnarbeiter in Eins, Soe Meyenberg † Eingaben 17. Januar.

Konkurs-Eröffnungen. Strafurteil. Weber-Honegger, Emil, Weinhandlung und Strohwaaren abrikation in Boggarten Verth lungsliste und Schlußrechnung 29. Dez. **Brugg.** Kistler-Clauser, J. C., Uebernahmslug von Schuldenruf in Brugg. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 28. Dezbr. **Zofingen.** Jaggi, Jakob, gewes Wächter in Rothrist. — Wittwe Jaggi, Anna geb. Koch ebendaselbst. Sachmann, Emil, Joggilis von Bettenwyl in der Strafanstalt Basel. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 26. Dez — Haller, Heinrich, Metzger von Reinach, in Aarau z. Eingaben 15 Januar

Liquidations-Eröffnungen Brugg. Eichholzer, Josef, Bürstenfabrikant von Oberlunkhofen. Schlußrechnung 29 Dez **Brugg.** Hotlacher, Isaak, Negotiant von Umiken Anfechtung des Kollokationsplans 7 Dezbr. **Zofingen.** Bürgi, Bernhard, gewes Landwirt auf der Rohrbeid zu Billtwil. Eingaben 26 Dezember.

Stelle ausschreibung. Die Stelle des Bezirksarztes von Baden. Anmeldungen 24. Dez — Mittelschule Besoldung Fr. 1.200. — Oberschule Niederrohrdorf. Besoldung Fr. 1200. Anmeldungen 27 Dezember.

Eidgenössische Stellenausschreibung.

Posthalter und Briefträger in Segnes. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldungen 19. Dez. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Zur gef. Notiz!

Die **Nachnahmen** für die noch ausstehenden Abonnementsbeträge pro 1893 werden dieser Tage erhoben werden.

Die Expedition.

Rechnungen

an die

kanton. Krankenanstalt Aarau

sind spätestens bis 20. **dies Monats** der Unterzeichneten einzureichen.

3153] **Die Anstaltsverwaltung.**

Aufforderung.

Diejenigen, welche an den hiesigen Gemeinde-Verwaltungen Forderungen gelrend zu machen haben, werden hiemit ersucht, die bezüglichen Rechnungen bis spätestens 31. dies einzureichen.

Killiken, 9 Dezember 1893.

3125] **Der Gemeinderath**

Zu kaufen gesucht:

Ein noch in gutem Zustande befindliches, älteres **Pferdegeschirr,** am liebsten ein **Bündnergeschirr.**

Von wem, sagt der Verleger dieses Blattes. [3201

Eine Viertelsjucharte Reben

im **Schinznacher-Thal** wünscht man zur **Bearbeitung** zu übergeben.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [3187

E. Pfisterer,

Vordere Vorstadt Nr. 666. — AARAU — Neben dem „Wildenmann".

Zur Festzeit frisch und reichhaltigst assortirtes Lager in:

Regenschirmen.	**Pelz-Waaren**	Hüten, nur bewährte Fabrikate.
Stöcken.	vom billigsten bis zum feinsten Genre	**Mützen aller Art.**
Hosenträgern.	Herren-Handschuhen.	Militär-Artikeln.

Das Montiren von Teppichen und Reparaturen werden stets prompt besorgt.

MAGGI'S **Suppenwürze** und **Suppenrollen** empfiehlt als angenehme und nützliche **Festgeschenke**

3188] **Zubler,** Sattler und Handlung in **Suhr.**

Gangbare Wirthschaften

und

andere Geschäfte in Basel

sind mir zum **Verkaufe** übertragen und ertheile ich auf daherige Anfragen bereitwilligst Auskunft

Rud. Bertschi, Anwalt,

3189] Freie Straße Nr. 46, **Basel.**

Kneipp

Cigarren, hochfein	200 St.	Fr. 3. 40.
Sports-Cigarren, feinste	200 „	„ 3. 10.
Fiora I	200 St.	Fr. 2. 60 und „ 3. 10.
Prestiens extra	200 St.	„ 2. 95.
Habanna feinste	200 „	„ 2. 85.
Rio Grande	200 St.	Fr. 2. 20 u. „ 2. 75.
Gute Brissge	125 St.	„ 3. 10.

J. Winiger, Boswyl,

(H4454Q) (Aargau).

Zu verkaufen:

Eine Partie

Streubenkäse,

dienlich für **Schweine-, Hunde-** und **Hühnerfutter** bei

Siegfried Erdin, Talgsiederei,

3146] **Hammer 185, Aarau.**

Verbot.

Mit richterlicher Bewilligung läßt Unterzeichneter alles unberechtigte Betreten und Befahren seiner an der Kirchgasse gelegenen sogenannten **„Herrenmatte"** außer dem neu angelegten Fußwege, bei einer **Buße** von **Fr. 5—20 nebst Haftung für Schadenersatz** verbieten.

Kölliken, 17. Dezember 1893.

3193] **G. Lüscher-Häny.**

Dr. F. H. Berner, Zahnarzt

wohnt jetzt

Graben Nr. 618, AARAU.

Stammholz- und Reiswellen-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung nächsten **Dienstag den 19. ds.,** vormittags um 9 Uhr beim Werkhaus:

1 Eichenstamm und **2 Eichenrugel** mit 3 Festmeter;

1 eichener Haustock;

5¼ Ster Eichen-Astholz;

um ½10 Uhr im **Scheibenschachen,** am Erlibächli, unterhalb dem Schützenhaus:

36 Pappel-, 1 Aspen- u. **1 Weidenstamm,** zus. 24 Fm.;

nachmittags um 2 Uhr in der **Burghalde** bei Densbären:

700 Stück grobe Buchenwellen,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Aarau, 15. Dezember 189'. **Die Forstverwaltung.**

Geschäfts-Verlegung.

Infolge Erlöschens des bisherigen Miethvertrages habe ich einer, meiner verschiedenen Geschäftszweigen besser dienenden

Neubau an der Bahnhofstraße gegenüber dem „Rothen Haus"

erstellt und verlege mit dem **1. Dezember** mein

Ausstenermagazin & Tuchhandlung

in die neuen Lokalitäten.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, wird es auch fernerhin mein ernstes Bestreben sein, meine werthe Kundsame durchaus gewissenhaft und billig zu bedienen und verbinde ich mit dem Umzug gleichzeitig einen bis **Neujahr** dauernden

Ausverkauf

einer großen Partie

Herren- & Damenkleiderstoffe,

Flanelles, Cottonnes, Crettonnes, Barchent, Halblein etc.

mit 20 % Rabatt.

Ich empfehle diese Gelegenheit Jedermann angelegentlichst und lade zur Besichtigung ergebenst ein

Traugott Simmen in Brugg,

3015] **gegenüber dem „Rothen Haus".**

Kinderspielwaaren

in **großer Auswahl,**

Wachs- und Paraffinkerzchen und Christbaumschmuck

empfiehlt billigst

3194] **Paul Fueter** in **Kölliken.**

Bezirksgericht Brugg.

Prozeß-Publikation.

Nachdem **Lienhard, Karl Reinhard,** von **Fuchs,** in Windisch wohnhaft gewesen, nun unbekannten Aufenthalts, auf die von seiner Ehefrau **Lienhard, Anna** geb. Glur, von **Fuchs,** Wärterin in Königsfelden, eingereichte Ehescheidungsklage binnen der anberaumten Frist die Antwort nicht einreicht, wird er in eine Ordnungsbuße von Fr. 10. — verfällt.

Demselben wird für Einreichung der Antwort eine neue Frist bis 6. Jan. 1894 bestimmt, mit der Androhung, daß nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist die Akten dem Gerichte zur Beurtheilung vorgelegt würden.

Brugg, 13. Dezember 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.

Todeserklärung.

Fricker, Johann Heinrich, Samuels Rechnungs-Revisors von **Veltheim;** im Jahre 1861 nach Amerika ausgewandert.

Brugg, 8. Dezember 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.

Kistler, Gerichtsschreiber.

Schulden- u. Bürgschaftsruf.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachteils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Häny, Friedrich, Sparkassverwalter, von **Brugg;** kürzlich gestorben.

Eingabefrist bis 17. Januar 1894 in der Gemeindeschreiberei Brugg.

Testamenteröffnungen.

Freitag den 22. Dezember, vormittags 9½ Uhr, werden vor Bezirksgericht Brugg folgende letzte Willensverordnungen eröffnet:

1) Der **Schuhmann, Anna Maria** geb. Schneider, von **Windisch.**
2) Der **Schuhmann, Elise** geb. Braun, von **Windisch.**
3) Des **Ziegrist, Gottlieb,** Spinner, von **Leimbach.**
4) Des **Herzog, Hans Heinrich,** Küfers von **Effingen.**
5) Der **Weibel, Margaritha** geb. Weiß, Jakobs, Naglers von **Effingen.**

Erbschaft.

Ausschlagung und Uebernahme. Die unter Beneficium Inventarii liegende Verlassenschaft des **Brack, Johann Jakob,** Korporals von **Münthal,** ist von dessen Kindern Elisabeth Brack in Herznach, Maria Brack, vertreten durch ihren Ehemann Josef Gersbach in Säckingen, Emil Brack, Jakobs von Bözen, in Münthal, Namens seiner Ehefrau Ida geb. Brack, Adolf Brack, Traugott Brack, Sophie Brack, letztere vertreten durch die Vormundschaftsbehörde Münthal, ausgeschlagen, dagegen ist die Erbschaft von der Wittwe des Erblassers Elisabeth Brack geb. Heuberger, von Münthal übernommen worden.



ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Reellen Bienenhonig

1892ger und 93er Ernte verkauft zu Fr. 2. — per Kilo

3133] **G. Graber,** Thierarzt in **Killiken.**

Zu Neujahrsgeschenken!

Alle Systeme

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker.

Unterricht gratis!

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

Gegen baar 10 % Rabatt.

Es empfiehlt sich zu gefl. Annahme bestens

Guido Edelmann, Schneidermeister

3152] in **Schöftland.**

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf das unter Nr. 57a für Fr. 2400 — geschätzte und brandversicherte **Wohnhaus** mit **Scheune,** zirka 6,75 Aren **Hausplatz, Garten** und **Baumgarten,** geschätzt Fr. 410. — und zirka 9 Aren **Baumgarten,** geschätzt Fr. 560. —, alles in der Gemeinde **Unterentfelden** und der **Erbschaft Scheibler,** Rud., Krämers von **Unterentfelden** gehörend, sind **Fr. 3500.** — geboten, worüber im Namen der unter waisenamtlicher Obhut stehenden Interessenten **Emil** und **Rudolf Scheibler** das Mehrgebot eröffnet wird mit der Bestimmung, daß allfällige Ueberg-bote der Gemeindekanzlei bis zum **31. Dezember** nächsthin schriftlich einzureichen sind.

Unterentfelden, 18. Dezember 1893.

3197] **Der Gemeinderat.**

Weihnachtsartikel (Kinderspielwaaren)

in großer Auswahl empfiehlt

Mathilde Nobs, Kulm.

Wein-Verkauf.

Ein in verschiedenen Sorten **Süd-Ital. Weine** bedeutendes Quantum **reeller Weine** wird dem Ergeb. Publikum zu erniedrigten Preisen bestens empfohlen und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

3016] **Friedr. Berner** im **Unterzelg** zu **Kulm.**

Soeben erscheint im unterzeichneten Verlage der neunte Jahrgang des beliebten

Taschenkalenders Merkur.

Gediegen und praktisch ausgestattet, solid gebunden, bietet dieser sorgfältig redigierte Ratgeber einen unentbehrlichen Begleiter für Industrielle, Handelsleute, Gewerbetreibende und jeden mit dem öffentlichen Verkehr in Verbindung stehenden Privaten. Dem Kalender ist eine schweizerische Eisenbahnkarte beigegeben. — **Preis Fr. 2. 50.** — Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken direkt franko von der Verlagshandlung [3184

H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Aechten Berner-Halblein,

größte Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen

2823] **Nikl. Gall** in **Schöftland.**

Bekanntmachung.

Das **Betteln** und **Neujahrsingen** von Haus zu Haus wird hiemit wiederholt strengstens untersagt, unter Androhung des polizeilichen Heimtransportes von Fremden, die bei diesem Gewerbe in hiesiger Gemeinde betroffen werden

Lülikon, 16. Dezember 1893.

3200] **Der Gemeinderat.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten aufs Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutreinigung**, per Flasche Fr. 2.80.

Cognac fine Champagne, wird überall verwendet wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren. per Flasche **Fr. 3.80. Malaga**. ächt, zum stärken, per Flasche **Fr. 1.90.** Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabrik

366] Aarau (Schweiz).

Christbaum-Kerzchen, Christbaum-Verzierungen

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann

3169] in Aarau.

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe

à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe

à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst

V. Sernatinger.

Damen-Pelzmäntel nach Maß. **Reparaturen prompt.**

Stellen-Ausschreibung.

Die Stellen der **Unterbeamten** hiesiger Gemeinde werden, mit Anmeldungstermin **bis 20. d. Mts.**, zur periodischen Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die bisherigen Stelleninhaber werden als angemeldet betrachtet.

Grüningen, 19. Dezember 1893.

3198] **Der Gemeinderat.**

Armen-Verkostgeldung.

Die Armenpflege **Zezn** wird für die ihr zur Versorgung obliegenden armengenössigen Personen am **Mittwoch den 27. Dezember**, nachmittags 1 Uhr, die Kostgeldverträge pro 1894 erneuern, wozu rechtschaffene Pflegeltern höflichst eingeladen werden.

Zezn, 18. Dezember 1893.

3199] **Die Armenpflege.**

Auf bevorstehenden Jahreswechsel:

Gratulations-Karten

in sehr großer Auswahl, billigst bei

3195] **Paul Fueter in Lülikon.**

Zum Verkauf:

Ein solider **Zweiräder-Karren** und zwei junge, noch schwere **Bienen-Stöcke**, bei

Jakob Suter aus dem „Ziehl“,

3202] nun in der **Vorstadt** in **Grüningen**.

Avis.

Grösstes Lager

in allen Arten der neuesten, nützlichsten und belustigenden

Kinderspielsachen & Gesellschaftsspielen

in allen Preislagen.

Solide Schaukelpferde, Holzthiere, Fahrwagen mit Sitz.

Richter'sche Steinbaukasten und von **Hartholz** von Fr. 1.— bis Fr. 12. **Werkzeugkasten.** Solide **Puppenleiterwagen**, elegante **Puppen** und **Cänlinge** von 40 Cts. bis pr. 20. **Henwagen, Leiter-** und **Handwägeli, Stallbäumen, Schlitten, Puppen-** und **Kinderstühle.** Reine Auswahl in allen jgenres **Puppenköpfen, Leiber, Arme, Strümpfe, Schuhe.** Größtes Sortiment in **Zinnsoldaten, Schlachten, Lager, Schlacht bei Sempach, Artillerie, Zelte, Fleck-** und **Hohreifenbahnen, Lokomotiven, Dampf-** und **Baggermaschinen. Zauberlaternen, Springlitze, Handwurfgitter, Puppenzimmer** und **Möbeli, Spezereiläden, Pferde-** und **Kuhställe. Christbaumverzierungen** und **Kerzli.**

Kegelspiele und Zimmerschaukeln.

Größte Auswahl neuester **Gesellschaftsspiele. Damen-Schachbretter, Figuren-, Domino-, Lotto-, Fisch-, Halma-, Cubus-, Zusammensetzspiele** in neuesten Bildern. **Krücken-, Eisenbahnreise-** und **Kantonsspiele, Billiard-** und **Tivolispiele, Käthfel-** und **Quartett-** und **Feinhäkelspiele, Lebensrad.** Solide **Kochherde** und **Küchen, Wassereimer, Gießkannen** und **Patentbürsten. Pelztiere, Pudel, Schafe, Katzen** 2c. Zählrahmen von Fr. 1 bis Fr. 5. —; ferner eine große Menge lustiger und nützlicher billiger Spielsachen von 40 Cts. bis Fr. 1.

Nähkasten mit **Füßen** von Fr. 1 bis Fr. 7, **Cassetten** in allen Genre.

Brit. Kaffee-, Thee- und **Milchkannen, Metall-Service** und **Tischbretter.**

Zu **Neujahrsgeschenken** geeignet empfehle mein gut sortirtes Lager in feiner **Quincaillerie**, speziell solide **Herren-** und **Damenbürsten** und **-Kämmchen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Fronceartikel, Cigarrenständer u. Aschenbecher, Schreibzeuge, Encriers, Toilettenspiegel, Herren-** und **Damenketten**, feine **Meerschaumspitzen, Haarschmuck** und **Parfumerie, Fruchsen** in feiner Auswahl 2c., nebst einer zahllosen Menge nützlicher netter und ganz billiger Gegenständen.

Sämtliche Preise sind äußerst billig angesetzt.

Zum gefl. Besuche meines Magazins ladet höflichst ein

A. Hemmeler-Hassler, Aarau,

Spezialgeschäft in Spielwaaren und Quincaillerie,

3105] **Metzgergasse Ecke, Zollrain.**

Selbstverfertigte

Schultheke, Taschen & Mappen

verkauft zu möglichst billigen Preisen

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapezierer,

Kirchgasse neben der Lindchen Apotheke

3185] **Zofingen.**

Schwarze

Merinos & Cachemires, Doppel-Chales

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Dreifuss

2922] am Graben, **Aarau.**

Spiegel

von **Fr. 8.** — an in hübscher, großer Auswahl empfiehlt

3193] **Ad. Gysi**, Tapezierer in **Aarau.**

Neue Sendung in

Winter-Handschuhen,

wollene u. seidene

Halstüchern,

Weiße

Cachemire-Capottes, Capuchons, Mützen,

Kleidchen, Jäckchen, Fanelle, Finkli,

seidende Foulards,

leinene u. baumwollene

Taschen-Tücher,

Normalhemden,

Unterkleider,

Strümpfe und **Socken,**

Cravatten

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen

empfiehlt

Frau M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:



Eine durchaus fehlerfreie **Kuh**, Gelbfleck mit weißem Kopf, im Januar 1894 zum Werfen kommend. Für alles Garantie.

Joh. Jud. Widmer, Hs. Rudolfs auf **Kühhof zu Grüningen.**

3190]



Bruchbänder.

Bandagen für **Leisten-** und **Schenkelbrüche**, ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Preislagen, anatomische, mit und ohne Mechanismus, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hodensackbrüche zurück. **Hebelbandagen, Gummigürtelbandagen** ohne Federn, gewiren absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibs-Schwäche. **Gebärmuttervorfall-Bandagen**, Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Geradehalter und Apparate für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, orthopäd. Maschinen. Suspensorien** mit Tricot und Lederteuil, elastische **Gummistrümpfe** (für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche und Anschwellung der Beine). **Krankenpflege-** und **Gummi-Artikel, Mineralwasser** für Blasenleiden, Bettnässen für Tag- und Nachtgebrauch 2c.

Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird viel gesündigt und sieht man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger zur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Tatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikwaare anschaffen und dadurch zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. **Durch unpassende, schiefe Bruchbänder ist der Bruchleidende stets der Gefahr einer oft tötlich verlaufenden Bruch-einklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrößert!** Wer sich daher vor bösen Folgen und Zufällen schützen will, beseitige jedes Bruchband, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen austreten läßt und kaufe keinen billigen Schund, sondern wende sich brieflich an den Unterzeichneten, welcher unter Garantie ein tadelloses, den Bruch zurückhaltendes Band liefern wird. Eine briefliche Bestellung mit Angabe des Körperumfanges und der Beschaffenheit des Bruches genügt. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. Versandt nach allen Staaten. Eine Partie Bänder zu ermäßigten Preisen. Keine Depots, daher schreibe man stets an **Karrer-Gallatti**, Kirchstraße 405, **Glarus.**

Rindleder-

Stiefel und Schuhe!

Ein großer Posten

Prima **Rindleder-Stiefel**, hoch à **Fr. 12.** —

„ **Rindleder-Arbeiterschuhe** „ „ **6. 75**

Nur so lange Vorrath.

L. Dressler,

3046] **Cumlosens Nachfolger, Aarau.**

Laden-Stelle

findet eine einfache, ehrliche aber **routinirte Verkäuferin** bei

W. Frech-Marti, Spezereihandlung

3188] in **Birsfelden** bei **Basel.**

Cognac, fin,

Cognac, gewöhnlich

Rhum Martinique,

Rhum, gewöhnlich,

Dennler-Bitter,

Kirsch, 1892er,

Trufen, alte,

Malaga Zweifel,

alles offen und abgezogen.

Ferner nur in Flaschen:

Alte Veltlinerweine,

Montagner und Sassella,

Koch-Madeira,

garantiert feinste Waare zu bescheidenen Preisen halte bestens empfohlen

Wüthrich-Küdi

3162] zum „Storchen“, **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Jüngling rechtschaffener Eltern kann unter günstigen Bedingungen die **Bau- u. Ladenspenglerei** gründlich erlernen. Eintrittnach Belieben bei **Al. Wildi**, Spenglermeister in **Schafheim.**

3120]

Frische Mailänder Salami

Westphälische Schinken

Gothaer Cervelat

Mortadella

Cottechini

Frankfurterli

Hasen

Gänseleber-Terrinen

Gänseleber-Würste

Caviar russ.

Geflügel über die Festtage

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann,

3171] **Aarau.**

Gesucht.

Eine **Magd**, welche die Hausgeschäfte versteht, könnte sofo t eintreten bei **Samuel Thomann,**

3159] **Biberstein.**

Eine tüchtige Hausiererin gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition. [3033

Gesucht:

Ein junges, starkes **Mädchen** in den **Gasthof zur „Krone“** in **Zarau**, wo es Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen.

Die

Gewerbehalle in Aarau

empfiehlt in geschmackvoller, solider Ausführung

Arbeiten der Schreiner:

Kasten, Sekretär, Chiffonier und **Büfen** in Hartholz und Tannen, **Kommoden, Waschkommoden** gewöhnliche und mit Spiegelaufsatz, **Waschtische** in Hartholz und Tannen **ovale** und **runde Tische** in allen Größen, **Ausziehtische, Serviertische, gewöhnliche Tische, Schreibtische, Arbeitstischchen, Kinderstischchen** mit **Stühlen, Nachttischchen** verschiedene Arten, **Nachtstühle, Sessel** aller Art **Bettstellen** in Hartholz und Tanner, **Kinderbettstellen, Klappleitern, Treppenstühle, Schlüsselkasten, Schemel** etc.

Arbeiten der Tapezierer:

Canapée, Divan, Fauteuil, Klavierstühle, Polsterstühle, Krankenstühle, Matratzen aller Art, vollständig aufgerüstete **Betten, Pilanis-Spiegel.**

Arbeiten der Drechsler:

Etageren, Fächergestell, Musik- und **Notenständer, Kleiderständer, Servietten-ständer, Garderobehalter, Schirmgestell, Stickrahmen, Toilettenspiegel, Zeitungshalter, Garnwindel, kleine runde** und **ovale Tischchen, Kinderstischchen** und **Fahrstühle, Klavierstühle, Fürenstühle, Croquetspiele, Fußständer, Schwammständer, Fadenständer, Zeniabrodmodel, Salz-** und **Mehlfäßer, Zuckerzümmer, Holzhämmer, Fleischhelfer** und **Stiefelknechte.**

Arbeiten der Spengler:

Zimmer- und **Küchenlampen, Petrolflaschen, Gießkannen, Toilettenseimer, Briefkästen, Wasserkannen, Vogeltränke, Spiritusapparate, Schirmständer, Badwannen** etc.

Die Gewerbehalle kann somit auch zum Einkauf praktischer und nützlicher **Festgeschenke** bestens empfohlen werden.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Großer Posten Winter-Ueberzieher, Lismer und Unterkleider zu Fabrikpreisen.

Taubstummen-Anstalt von Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Weihnachtsbescheerung** der 32 taubstummen Kinder, **10 Knaben** und **22 Mädchen** wird **Freitag den 22. Dezember**, nachmittags 1/2 3 Uhr in der Anstalt stattfinden.

Freunde und Gönner der Anstalt werden höflichst eingeladen, derselben beizuwohnen.

Allfällige Gaben nehmen mit herzlichem Danke entgegen: Frau Pfr. **Ischokke**, sowie die Herren **Jul. Fenj**, Präsident, **H. Gisi-v.-Arx**, Kassier und **J. Forter**, Vorsteher.

Die Direktion.

3055]

Photographie

G. Wolfsgruber,

Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

3005] ***G. Wolfsgruber.***

Mehlverkauf

in der Bäckerei von J. Lienhard in Schöftland.

Semmel,	18	und	19	Cts.	per	1/2 Klg.
Gries,	19			"	"	" "
Nr. 3	16			"	"	" "
Nr. 4	14			"	"	" "
Nr. 5	11 1/2	und	12	"	"	" "
Nr. 7	9	und	10	"	"	" "
Nr. 8	8			"	"	" "

Krüsch per 50 Klg. Fr. 6. 50 " **mit Sack.**

Mais " 100 " Fr. 18. 50 **mit Sack.**

Wein-Verkauf.

Wir bringen hiemit unser **Lager in alten und neuen Weinen** dem tit. weintrinkenden Publikum in empfehlende Erinnerung und offeriren z. B.:

Piemonteser,	Rot- und Weißweine von	30—35 Cts.
Spanische	" " " "	35—45 Cts.
Toskaner Hügelwein Ia.	" " " "	45—55 Cts.
Unter-Veltliner u. **Chianti** (flaschenreif)	"	60—70 Cts.

Waadtländer- und **Walliser-Weine** zu billigsten Preisen.

NB. **Für Aechtheit der Weine wird garantirt.**

Müller & Lüscher

3122] in **Schöftland.**

Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben, honigsüße, blaue** à Fr. 2. 50, **weiße** Fr. 3. 50. **Orangen, große** à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück

Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, gedörrte Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — franko. 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80

Große Orangen und **Citronen**, per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —

Eicher in **Lugano.**

048]

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Senn, Friedrich, Harzers von **Unterkulm.**

Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen bis und mit 27. Januar 1894 in der Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Kulm, 12. Dezember 1893.

Der Gerichtspräsident: Schibler.

Der Gerichtsschreiber: Bolliger.

3150]

Schulden- & Bürgschafts-Ruf.

Ausgekündet unter Androhung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Forderungs- und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Thut, Othmar, Doktors sel. v. **Ober-Entfelden,** in Teufenthal wohnhaft gewesen.

Eingabefrist bis 27. Januar 1894 in der Gemeindeschreiberei Teufenthal.

Kulm, 12. Dezember 1893.

Der Gerichtspräsident: Schibler.

Der Gerichtsschreiber: Bolliger.

3151]

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herr. **C. Billeter** aus **Zürich.**

Kochherde,

Löcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,

1080] in **Buchs.**

Maiskorn	per 100 Ko.	Fr. 16
Mais gebrochen	" " " "	" 18
Maismehl	" " " "	" 18
Maisgries	" " " "	" 20
Leinkuchenmehl Ia.	" " " "	" 22

mit neuem Sack.

Bei größerer Abnahme per 100 Kilo 50 Cts. billiger, bei

Gustav Hoch, Samenhandlung

3145] in Aarau.

Kastanien,

nur gute Frucht, und

Baumnüsse

empfiehlt

3148] **G. Haury,** Negotiant in **Hirschthal.**

In 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hälse und Kröpfe i. Flasche meines **Kropfwassers** für 5 Fr. garant. Briefe wird hier mit **Gebrauchsanweisung u. Schwerhörigkeit.** 1 Fl. 5 Fr. **A. Fischer,** prakt. Arzt in **Grub,** Kt. Appenzell A. Rh.

Briquettes B,

Antrazit,

Coaks,

Torf,

liefert stets die

Holzhandlung **Stirnemann,**

2471] Stadthöfli Aarau.

Zu verkaufen:

Ein schöner, treuer



Hund

(Bernhardiner-Race)

bei **Jos. Pfiffiker** im „Baum"

3147] bei **Schafisheim.**

Unser Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

dauert noch bis Weihnachten fort.

Derselbe enthält noch eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

und

Resten,

sowie

Regenmäntel, Jacquettes, Staubmäntel,

Morgenkleider, Jupons, Châles,

welche wir, um das Lager zu räumen,

außerordentlich billig erlassen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50. [3127

Wein-Verkauf.

Ein großer Posten **gesunder Rothwein (Piemonteser) Qualität Ia, sehr beliebt,** äußerst billig, empfiehlt

C. Brügger, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.** [2892

Muster zu Diensten.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial,** wie folgt:

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Holzkohlen z. glätten,
Belg. Würfelkohlen,
Belg. Anthracit,
Coaks.
Briquettes,
Torf.

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3035] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

W. Härdi, Goldschmied

Ecke Kronengasse und Rathhausgasse

AARAU.

Reichhaltiges und bestassortirtes Lager in

Gold- & Silberwaaren.

Letztere, dem Silberkurs entsprechend, zu herabgesetzten Preisen.

Verlobungsringe

in verschiedenen Stärken nach Gewicht zu billigsten Preisen.

Schöne Auswahl in:

Double- und Granat-Bijouterie, stark versilberten Tafelgeräten, Christofle-Bestecken, Nickelplätirten Service, einzelnen Thee- und Kaffeekannen etc.

Anfertigung aller einschlägigen neuen Arbeiten und Reparaturen.

Reelle Bedienung. Billigste Preise. [3158

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme Butter!

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in Monasterziska Nr. 76 — Galizien.

Aarau, Mittwoch, **Nr. 101.** **1893.** 20. Dezember.

Beilage zum Aargauischen Anzeiger.

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager
von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den Vino santo, als außerordentlich **stark nachbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in verschiedenen Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die (H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Die
Italienische Waarenhalle
in Aarau

empfiehlt sämtliche Waaren zu sehr billigen Preisen wie z. B.:

Kanonenstiefel	von	Fr.	14. —	bis Fr.	22. —
Arbeiterstiefel	"	"	12. —	" "	17. —
Arbeiterschuhe	"	"	7. —	" "	8. —
Hackenschuhe	"	"	9. 50	" "	14. —
Frauenschuhe, ungefüttert	"	"	5. 50	" "	10. —
warm gefüttert	"	"	6. —	" "	9. —
Pantoffeln	"	"	1. —	" "	4. 80
Filzholzschuhe	"	"	2. 50	" "	2. 90
Holzschuhe, gefüttert	"	"	2. —	" "	4. 50
Guttuch, 120 cm. breit	per Elle	"	2. 50	" "	7. —
Halblein, Berner	"	"	2. —	" "	4. —
" **Tiroler**	"	"	4. 50	" "	6. —
Eberhaut	"	"	—. 45	" "	—. 70
Flanell	"	"	—. 80	" "	1. 80
Schipper	"	"	—. 60	" "	1. 50
Jackenbarchent	"	"	—. 40	" "	1. 40
Barchent für Hemden u. Unterkleider	"	"	—. 35	" "	—. 60
Barchent, grau, für Futter	"	"	—. 20	" "	—. 30
Kompleter Herren-Anzüge (Kleidungen)	von	"	23. —	" "	80. —
" **Knaben-Anzüge**	"	"	10. —	" "	20. —
" **Kinder-Anzüge** (3—7 Jahre)	"	"	4. —	" "	10. —
Ueberzieher	"	"	18. —	" "	60. —
Arbeiterhosen, gefüttert	"	"	3. 50	" "	5. —
Gilets de chasse (Spenzer)	"	"	6. 50	" "	12. —
Waadtländerjacken, Handarbeit	"	"	—. 70	" "	5. —
Unterhosen	"	"	—. 90	" "	5. —
Unterleibchen	"	"	1. 80	" "	10. —
Hemden, System Jäger, farbige	"	"	1. 30	" "	3. —
Wollengarn, per ½ Pfund	"	"	1. 80	" "	25. —
Bett- und Bettdecken	"	"	1. 30	" "	4. —
Kapuzen (Basliks)	"	"	3. —	" "	10. —
Halstücher	"	"	—. 70	" "	2. —
Handschuhe, schwarz und farbig	"	"	—. 50	" "	1. 20
Zwilchhandschuhe	"	"	2. 50	" "	6. —
Hüte, schwarz, grau, braun, beige	"	"	—. 50	" "	1. 80
Pelzkappen	"	"	1. 40	" "	2. 20
Schirmkappen, ganz schwere	"	"			

Kurzwaaren,

sowie alle übrigen Artikel, wie gewohnt solid und preiswürdig.

Anzüge (Kleidungen), sowie jedes einzelne Kleidungsstück verfertige nach Maß in gutem Schnitt und solider Arbeit.

Meine Magazine kann jedermann besuchen, ohne zu kaufen.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,
3 Rathausgasse 3.

2993]

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Holder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Von Rheumatismus, Nervenschwäche,

Ohnmachtsanfälles, Schlaflosigkeit, Würgen ꝛc. durch die **Aerzte der Heilanstalt** in **Glarus** geheilt, kann ich deren vielfache Behandlung allen Leidenden anempfehlen. Frl. Rosa Kaiser in Lenzburg bei Büren a. d. A. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Unterzeichneter empfiehlt:

Nähmaschinennadeln,

bestes Fabrikat für alle Systeme, **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spuhlen, Feinstes **Oel,** harzfrei, offen und in Glasflaschen, per Liter bezogen, **Oelpinselchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen, **Schiffchen, Spuhlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**

Sämtliche Artikel für Radfahrer.

Alles zu möglichst billigen Preisen bei

Walter-Schmuziger,
Pelzgasse 125, **Aarau,** Pelzgasse 251

2441]

Chocolat & Cacao
aus div. Fabriken;
Phantasie-Artikel
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
F. Goor-Siebenmann
in Aarau

3170]

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau
sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie
Barchent-Winterstoffe für Röcke,
doppelbreit à 50 bis 60 Cts.,
sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. 2923

M. Bolliger-Manger
hinter e Vorstadt, **Aarau**
empfiehlt sich höfl. für gutsitzende

Maaß-Arbeiten

in
Herren-, Damen- & Kinderwäsche, Schürzen & Knabenkleidern.

Eisendraht
für Reiswellenbänder,
per Band von 500 Meter à Fr. 1. 40
empfiehlt
(Muster gratis) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Unübertreffliches
Mittel gegen Gliedsucht
und äußere Verkältung
von **B. Amstalden** in **Sarnen.**

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorrätig:

Otto Suidter, Apotheke, Luzern.
Friedr. Suter-Fischer in Suhr, Kts. Aargau.

Preis per Dosis Fr. 1. 50. Für ein verdrehtes, lange angesammeltes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei dem unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger u. Versender
B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden). (H90 Lz)

Im Hammer Nr. 185 in Aarau
werden alle Tage
gute weiße und rothe
Berner-Kartoffeln
verkauft. 3087

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Jüngling,** welcher sich über gute Schuldildung ausweisen kann, sofort in die **Lehre** treten.

3078] Lüscher, Notar, **Mooslerau.**

Bäckerlehrling.

Ein starker, intelligenter **Jüngling** kann bei Unterzeichnetem die **Groß- u. Kleinbäckerei** gründlich erlernen.

3069] **J. Foser,** Bäckermeister, **Zurz.**

Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.

Achtungsvoll
Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in Aarau.

2995]

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt:

Ia. Futtermais

à **Fr. 17. 50** per 100 Kilo mit Sack [3167



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung
neben dem Wildenmann **Aarau**
empfiehlt
sämtliche Artikel seines grossen Lagers
zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf
einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Bei Unterzeichnetem können bezogen werden:

Aller Arten Holzschuhe,

wie **Filz-, Leder-** und mit **Schafpelz-** oder **sonstige warm gefütterte** in sehr guter selbstverfertigter Waare.

Auch werden Schuhe angenommen zum **Aufnageln von Holzsohlen.** Ferner sind aller Arten **selbstverfertigte Lederschuhe** stets vorrätig und gebe solche zum billigsten Preise ab. Nichtvorräthiges kann binnen 2 Tagen geliefert werden.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich auch fernerhin bestens.

Achtungsvollst zeichnet
Schöftland, im November 1893.
Fritz Läser, Schuhmacher.

2929]

Veltliner-Weine,

neue und alte von 90 Cts. bis 3 Fr. per Liter liefert in nur Ia. Qualität

3141] **C. Brügger,** hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich **Brillenbedürftige** ihre **Gläser** bei einem **Optiker** beschaffen, dem die grösste Auswahl in **Brillenfassungen, Pincenez, Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.

Dies ist stets der Fall bei

Gysi & Co., Optiker, Aarau.

Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Großes Magazin zu vermiethen

mit oder ohne Hinterlokalitäten und **schöner Wohnung,** am Hauptplatze einer größeren, gewerbreichen Ortschaft **mit Station.** Geeignet für jede Branche. Zins billig. Antritt auf Mitte März oder auch später.

Genaue Auskunft wird auf schriftliche Anfrage hin ertheilt, welche sub Chiffre **H. 987 Lz.** durch **Haasenstein & Vogler** in **Luzern** an den Eigenthümer befördert werden. (H987Lz)

Nro. 102. **1893.**

Aaran, Samstag, 23. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2 70 Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Organ des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Vorausbezahlung.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau. Rain Nr. 839.

Wandlungen.

Ein ehemaliger Revolutioner als Retter des Trones.

Als sich niemand wollt' heranbegeben, den wackeligen Tron Italiens zu stützen, geriet der König auf seinen ehemaligen Vertrauten und Minister Crispi, der sich einige Zeit grollend von den Regimentsgeschäften fernhielt.

Francesco Crispi ist gegenwärtig vierundsiebzig Jahre alt! Das ist eine schöne Reihe von Jahren; aber in Hinsicht auf Bismarck, der achtundsiebzig, auf Papst Leo, der dreiundachtzig und auf Gladstone, der gar vierundachtzig Sommer zählt, kann man es kein übermäßig hohes Alter für einen Staatsmann nennen. Unsere Zeit hat Ueberfluß an jugendlichen Greisen und greisenhaften Jünglingen, und mehr als irgend eine frühere Epoche glaubt sie an das Wort eines britischen Ministers: Sechzig Jahre sind das richtige Alter, um ein praktischer Politiker zu werden. Ganz ohne Einschränkung werden wir den Ausspruch wohl nicht gelten lassen dürfen, denn auch im Staatsleben wirken Ruhe und Erfahrung nicht alles, und zuweilen thut selbst hier junges und frisches Blut Not. Aber wenn ein Siebziger sich Thatkraft und Entschlossenheit aus den Tagen der Jugend hinübergerettet hat, dann ist er jedenfalls doppelt geeignet für eine hohe, verantwortungsvolle Stellung. Weißes Haar gibt mehr Autorität, als schwarzes und blondes, selbst dann, wenn der Kopf, den die Jahre beschneit haben, seine Geistesschärfe nicht bewahrt. Der Mann aber, dessen Gehirn jung bleibt, taugt im letzten Viertel seines Lebens am besten zur Erfüllung der schweren Aufgabe des Regierens.

Crispi gehört zu denen, deren geistige Thätigkeiten keiner Altersschwäche unterliegen. Er spricht noch heute mit dem Feuer und der Gewandtheit eines Jünglings und seine Arbeitskraft ist so erstaunlich, daß er in seinem letzten Ministerium lange Zeit drei Portefeuilles inne hatte und auch selber — er ist sehr eifersüchtig auf seinen Einfluß — besorgte.

Crispis Leben ist ein Roman, bunter, unglaublicher als ein Roman. In Sizilien geboren, studierte er im Kloster und dann auf der Hochschule. Mit 22 Jahren war er Doktor der Rechte und verheiratet. Seine Frau starb bald nach der Heirat und Crispi gieng nach Neapel, als Advokat, hauptsächlich aber der Politik wegen. Er wolle die Tyrannen stürzen und korrespondierte eifrig mit Mazzini. Die Revolutionsversuche vom Jahre 1849, in denen Crispi seine Haut wie ein tapferer Mensch, der er zeitlebens gewesen, zu Markte trug, scheiterten in Messina, Catanea und Palermo. Crispi, dessen Name zuoberst auf der Proscriptionsliste stand, konnte einen französischen Dampfer erreichen. Er floh nach Marseille und von da ins Piemont, wo er ein Leben voll Entbehrungen führte bis er wegen politischer Umtriebe eingesteckt wurde. Er floh nach Malta, und nahm gleich eine Frau mit sich, die Tochter einer Wäscherin. Auch hier konspirierte er und wurde ausgewiesen. Er gieng nach London, trat in den Kreis Mazzinis, gieng dann nach Paris, wurde auch hier ausgewiesen und kehrte nach London zurück.

Von hier machte er, als argentinischer Kaufmann verkleidet, eine Spionageexpedition in die Häfen Siziliens, welche das Vorspiel der Empörung der Sizilianer war. Es soll aus jener Zeit eine Tagebuch Crispis existieren, wo er seine Eindrücke notierte. Nach dem Frieden von Villafranca, als ganz Italien in Gährung war, näherte er sich Cavour.

Cavour erklärte, er könne nichts unternehmen, gab aber zu verstehen, daß er alles werde geschehen lassen. Garibaldi hatte sich auf seinen Felsen von Caprera zurückgezogen und wartete. Hier war nun Crispi die treibende Kraft. Während Mazzini zögerte, Garibaldi schwankte, zeigte Crispi an Hand von geheimen Depeschen aus Sizilien, daß dort alles reif sei. Man unternahm den ewig denkwürdigen Zug der Tausend, eroberte Sizilien, dann Neapel und schenkte das Ganze dem König Viktor Emanuel.

Nun war die Verschwörerzeit vorbei. Crispi trat ins Parlament. Als er seinen Sitz zum erstenmal belegte, fragte ihn ein Kollege: „Du bist zu Mazzini halten?" — Nein. — „Also zu Garibaldi?" — Nein. — „Zu wem denn?" — „Ich werde mit Crispi sein." Dies hat er gut gehalten. Er entwickelte eine ungeheure parlamentarische Thätigkeit, lebte sich in alle Detailfragen ein, arbeitete auch mit großer Wucht, um sich eine soziale Position und ein Vermögen zu verdienen. Aber seine Zeit kam langsam. Der Hof betrachtete den einstigen Republikaner mit mißtrauischem Auge, die vornehmen piemontesischen Staatsmänner, die Rattazzi, die Minghetti sahen in ihm einen Abenteurer. Erst als Sechziger bestieg er die Kammerpräsidentschaft und wurde er Minister, zuerst unter Depretis, dann Ministerpräsident. Inzwischen hatte er wieder geheiratet. Crispis Haltung während der vier Jahre, da er eigentlich mehr Diktator als Premier war, ist noch in aller Gedächtnisse. Der ehemalige kleine Advokat und Berufsverschwörer wurde Ritter des Annunziatenordens und damit „Cousin des Königs", er machte die bekannten Reisen nach Friedrichsruh, wo er Bismarck sehr wohl gefiel — „Der hat mich am besten verstanden", sagte der eiserne Kanzler einmal in einem Interview von dem sizilianischen Staatsmann — und stürzte endlich, nachdem er eben eine Kammer aufgelöst und, wie man glaubte, in der neuen Kammer eine starke Mehrheit gewonnen hatte, ganz plötzlich und zu jedermanns Erstaunen.

So viel von dem Mann, der heute berufen ist, Italiens Geschicke abermals zu leiten.

Schweiz.

— **Bundesversammlung.** Verhandlung des Nationalrates. (Korresp.) Dienstag, 19. Dezember. (9—2 Uhr.) An die nächsten Donnerstag in Fraubrunnen stattfindende Beerdigung des Herrn Nationatrat Burkhalter werden abgeordnet: Aeby, Lüthy-Lüthy und Scheuchzer. Hierauf genehmigt der Rat die Übereinkunft betreffend den internationalen Eisenbahn-Frachtverkehr, die sich auf Beitritt solcher Staaten bezieht, welche der ersten Uebereinkunft vom 14. Oktober 1890 noch nicht beigetreten sind.

Die Fortsetzung der Beratung über das Gewerbewesen gibt zu einer großen Redeschlacht Veranlassung. Die Kommissions-Minderheit will eine Reihe von Gewerben der Gesetzgebung der Kantone überweisen. Endlich wird mit 65 gegen 36 Stimmen Eintreten auf die Vorlage im Sinne der Kommissions-Mehrheit beschlossen.

Mittwoch, 20. Dez. (9— 1/3 Uhr.) Der Rat beschließt vorab die Sitzung am nächsten Samstag zu schließen und am 27. März 1894 für weitere drei Wochen zu einer Frühlingssitzung zusammenzutreten. Speiser und Curti wünschen Abänderung des Nationalrats-Reglementes im Sinne einer schnellern Abwicklung der Geschäfte und beantragen eine Kommission zu ernennen, was angenommen wird.

Es folgt die Detailberatung über die Gewerbe-Gesetzgebung. Die Bundesverfassung würde folgenden Zusatz erhalten: Art. 34.: „Der Bund ist befugt, auf dem Gebiete des Gewerbewesens einheitliche Vorschriften aufzustellen." Scherrer-Füllemann will diesem Artikel folgende Fassung geben: „Der Bund ist befugt, auf dem Gebiete des Gewerbewesens und gegen den Zwischenhandel mit Liegenschaften gesetzliche Vorschriften aufzustellen." Dieser Antrag unterliegt mit 78 gegen 31 Stimmen. Die ganze Vorlage wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Gegen die Erstellung eines Getreideschuppens und Fourage-Magazinen auf dem sog. Galgenfeld bei Bern (Kosten 320,000 Fr.) erhebt sich keine Opposition und der Rat nimmt die Vorlage stillschweigend an.

Die Kommission über den internationalen Münzvertrag empfiehlt einstimmig die Ratifikation desselben, was auch beschlossen wird. Zufolge demselben verpflichten sich die Schweiz, Belgien, Frankreich und Griechenland die ital. Silbermünzen von 2 Franken, 1 Fr., 50 Rappen und 20 Rappen aus dem Umlauf zurückzuziehen und sie der ital. Regierung zu übermitteln, welche den Gegenwert — die Hälfte in Gold und die Hälfte in Fünffrankenstücken — zurückzuvergüten hat. Nach Art. 10 darf die ital. Regierung diejenigen Silberstücke, welche infolge Abnutzung untergewichtigt geworden sind nicht zurückweisen und hat somit alle Stücke, die noch ein äußeres Merkmal besitzen, daß sie wirklich ital. Münzen sind, anzunehmen. Der Vorsteher des Finanz-Departements — Herr Bundesrat Hauser — hat in der Kommissions-Sitzung dieser Ansicht beigepflichtet, was zur Beruhigung der Industriellen, Wirte und Detaillisten dienen dürfte.

Donnerstag, 21. Dezember (9 bis 1 und 4 bis 1/47 Uhr.) Die Uebereinkunft, betreffend den Beitritt Großbritaniens zur internationalen Sanitäts Convention wird genehmigt und dem Bundesrat die Ermächtigung erteilt, ein Staatsanleihen im Betrage von 20 Millionen Franken aufzunehmen. Ebenso genehmigt der Rat die revidierte Schiffahrts- und Hafenordnung für den Untersee und Rhein. Endlich begründen noch Vogelsanger und Steiger (St. Gallen) die Interpellation betreffend die Broschüre „Giebt es ein Panama im Schweizerland? — Es betrifft dies die eidg. Waffenfabrik unter Direktor Schmid (Bern). —

Die Bundesräte Frey und Hauser geben ganz befriedigenden Aufschluß und es erzeigte sich, daß die Anschuldigungen im Sand verlaufen.

— **Grenzliches Tabakmonopol.** Nach einer in einer Versammlung zu Olten vorgelegenen Zusammenstellung würden sich die Expropriationskosten bestehender Fabriken nicht weniger als auf 90 Mill. Franken belaufen.

— **Militärisches.** Die papierne Garde. „Das Landsturmgesetz ist, schreibt ein Landstürmer dem „Soloth. Tagbl.", eine blöde, klägliche Maus. Mit 76 „Stimmen" ist es im Nationalrat angenommen worden. Der wichtigste Paragraph des Gesetzes, der Instruktionsparagraph, ist mit 49 gegen 41 Stimmen, entgegen den vernünftigen und patriotischen Auseinandersetzungen von Hrn. Bundesrat Frey, gefallen.

Von nun an hat der Landsturmmann nichts anderes zu thun, als alle Jahre einmal an einer Revision zu zeigen, daß er den soldatischen Plunder, der ihm aus einem eidg. Zeughause verabreicht worden, noch ungeschmälert besitze. Eine Aktion, die mächtig dazu beitragen wird, vaterländische Begeisterung zu entfachen und zu heben?!

Unserer Ansicht nach hätte der Bund diese paar alten Militäreffekten füglich auch noch behalten können, dann hätte man der Kontrolle wegen nicht nötig, die halbe schweizerische Waffenmannschaft in nun zielloser Weise zu allarmiren. Das Volk hat — trotzdem es in militärischer Hinsicht Sparsamkeit wünscht — s. Z. einen richtigen und wehrhaften Landsturm gewollt; das neue Landsturmgesetz vereitelt denselben. Die Herren in Bern scheinen die richtige Mitte zwischen zu viel und zu wenig nicht mehr finden zu können."

— Zum Waffenkontrolleur der V. Division wurde gewählt Herr Infanterie-Oberlieutenant Emil Spengler von Lenzburg.

— **Im Personenkultus haben wir's schon herrlich weit gebracht.** Zu Genf wurde anläßlich der Wahl des Hrn. Bundesrat Emil Frey zum Präsidenten eine Medaille geprägt, welche auf der einen Seite das Brustbild des Gewählten, auf der andern das Wappen von Baselland, die eidg. Fahne ꝛc. zeigt. — Vom republikanischen Standpunkt aus sehr zu verurteilen.

— **„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!"** Wenn der Gedanke des proportionalen Wahlverfahrens jemals eine Schlappe erlitten hat, so geschah dies letzten Sonntag im Kanton Luzern, und die ultramontanen Luzerner sind es, welche ihm die Schlappe beigebracht haben. Die luzernische ultramontane Partei hat je und je als ein Gebot der göttlichen und menschlichen Gerechtigkeit gefordert, daß im eidgenössischen und im kantonalen politischen Leben der Proporz stracks seinen Einzug halte. Sie und ihre Presse haben die Hände zum Himmel erhoben und Schwefel und Feuer herabbeschworen über die gottlosen Freisinnigen und Radikalen, welche sich weigerten, die Proportionalvertretung zu befürworten. Im eigenen Kanton hat dieselbe luzernische Partei dasjenige, was sie von andern Kantonen und von der Eidgenossenschaft ungestüm verlangte, mit Ränken und Listen schmählich hintertrieben.

Ist das eine Grundsätzlichkeit und ein Idealismus in dieser Luzerner ultramontanen Partei!

Männiglich erinnert sich noch, wie Hr. Bundesrichter Attenhofer, als er von seinen Parteigenossen in Sursee Abschied nahm, einen Toast auf die Vertretung der Minoritäten und den Proporz ausbrachte. Und sie nickten verständnisinnig, seine Parteigenossen, sie hoben die Gläser und tranken den Wein: Es lebe die Proportionalvertretung! Hernach erwürgten sie dieselbe.

Erst kommt die Großratsfraktion und beschließt, es sei jedem Mitglied freie Stellungnahme zu wahren; dann kommt das zu zwei Dritteilen aus Großratsmitgliedern bestehende Centralkomite und beschließt, es sei dem Volke die Verwerfung des Proporzes zu befürworten. Und die Führer der Partei und die ultramontane Presse, sie spielen Pilatus, waschen sich die Hände und rufen: „Herrgott, wir sind nicht schuldig an dem Blute dieses Gerechten!"

Sind das Politiker! Was sie sagen, thun sie nicht; was sie thun, das sagen sie nicht. — So schreibt ihnen Herr Redaktor Gyst von der „Nat.-Ztg." ins Stammbuch.

— **Viehverkehr.** Von Neujahr an werden folgende Taxen für grenztierärztliche Untersuchung des eingeführten Viehes zur Anwendung gebracht: Für jedes Tier des Pferdegeschlechtes (inkl. Maultiere und Esel) 1 Fr.; für jedes Stück Rindvieh über 60 Kilo Gewicht 1 Fr., für jedes Stück Rindvieh bis 60 Kilo Gewicht 50 Rp., für Schweine per Stück 50 Rp., für Schafe per Stück 20 Rp., für Ziegen per Stück 20 Rp.

Aargau.

— **Jahreswechsel.** Die Finanzdirektion hat bezüglich der Tanz- und Überwirtungsbewilligungen für die Neujahrsfesttage folgendes verfügt:

1) Für den Sylvester, Neujahrstag und den Neujahrssonntag können die Bezirksämter die verlangten Tanzbewilligungen gegen Bezahlung der üblichen Gebühr erteilen.

2) Am Sylvester, Neujahrs- und Berchtoldstag ist allgemeine Freinacht und sind daher Überwirtsbewilligungen nicht notwendig.

3) Dem einzelnen Wirte dürfen nicht mehr als zwei Tanzbewilligungen während der Neujahrs-Festtage erteilt werden.

— **Fest anziehen!** Aus Aarburg wird dem „Zof. Tagbl." gemeldet: „Es will fast scheinen, als ob die Insaßen der neuen Zwangserziehungsanstalt sich in ihrem Heim nicht besonders „heimisch" finden. Bereits haben zwei derselben das Weite gesucht. Der eine konnte beim „Bürdelimachen" unversehens entwischen. Er wurde aber schon in der Kreuzstraße wieder eingeholt und selbstverständlich eingeheimst. Der andere, Vondera, dessen Flucht wir bereits gemeldet, schlüpfte durch ein ganz kleines Fenster des Abtritts, von dem kein Mensch glaubte, daß da ein Mensch durch komme, ins Freie und kletterte mit affenartiger Behendigkeit, wie der berüchtigte Matter an der Mauer hinunter. Als man seine Flucht wahrnahm, war er schon über alle Berge.

Diese beiden Erfahrungen dürften Direktion und Aufsichtspersonal zur Einsicht bringen, daß die jungen Spitzbuben es mit den Alten an Gerissenheit und Unternehmungslust aufnehmen und daher um so mehr doppelter Wachsamkeit bedürfen, als die Hausordnung der Anstalt mehr Freiheit gewährt als die einer eigentlichen Strafanstalt."

Verdammtes Pech. Am Mittwoch Abend sind wieder zwei der jungen Schlingel, also bis jetzt vier in der Zeit von einigen Tagen, desertirt. Dieselben benutzten ebenfalls das scheinbar doch zum Entweichen geeignete Abtrittfenster und die bekannte Eisenstange, an der Matter seine Flucht vollführte. Diese Waghalsigkeit könnte den Flüchtigen das Leben kosten. Allein was wagt man nicht, um die Freiheit zu erlangen?

— **Woher, was?** Es heißt, mit Neujahr 1894 sollen neue Frachtbriefe in Verkehr gesetzt und die bisherigen außer Kurs erklärt werden. — Wird wohl ein schlechter Spaß sein, der mit dem Projekt für Einführung des Frachtbriefstempels in Beziehung stehen dürfte.

— **Schwurgericht.** Letzten Mittwoch und Donnerstag kam der Brandstiftungsfall Hunziker zur Verhandlung. Bernhard Hunziker von Moosleerau in der „Stampfi" zu Oftringen hat dieses Frühjahr das Nachbarhaus, bewohnt von den Eigentümern Witwe Scheibler und Witwe Zimmerli, beides arme Mütter zahlreicher Kinder, aus Furcht vor einer in Aussicht stehenden Bürgschaftsschuld in Brand gesteckt. Diese konnten kaum ihr nacktes Leben retten und alle Fahrhabe blieb in den Flammen. Hunziker leugnete hartnäckig, konnte aber durch Indizienbeweis durch wohl 30 Zeugen überwiesen werden. Die Assisen verurteilten Hunziker zu 12 Jahren Zuchthaus und zur Bezahlung sämtlicher Kosten.

— **Verhütung von Wildschaden.** Der Finanzdirektor richtet an die Jagdpächter folgendes Cirkular:

„Aus der Presse haben Sie ohne Zweifel im allgemeinen Kenntnis erhalten von den außerordentlichen Schädigungen der Land- und Forstwirtschaft im Frickthale durch den Wildstand. In der That belaufen sich pro 1893 die diesbezüglichen Auslagen auf die enorme Höhe von Fr. 24,895. 05 im Bezirk Rheinfelden, Fr. 3977 40 Rp. im Bezirk Laufenburg und Fr. 1709. 85 im Bezirk Brugg.

Dagegen haben die Wildschäden in den obern Bezirken nur bescheidene Ziffern erreicht. Mögen auch im Bezirk Rheinfelden die ausgemittelten Schadenbeträge übertrieben erscheinen, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß dort, wie auch in einzelnen Revieren des obern Kantonsteiles, ein übernormaler Wildstand vom vorigen Jahre auf das gegenwärtige Jahr übergehalten worden ist.

Die Finanzdirektion erläßt daher folgende Weisungen:

a. Wo Wildschweine sich zeigen, ist deren sofortige und gründliche Ausrottung durch gemeinschaftliche Vorkehren der interessierten Reviere (gemeinsame, fortgesetzte Treibjagden) zu bewerkstelligen. An die Kosten für Anstellung von Treibern bei solchen Anlässen leistet die Finanzdirektion einen Beitrag von 75 Rp. pro Kopf.

b. Wo Rehe dauernd gehalten werden, sind zum Schutze der jungen Weißtannen der Anstrich der Gipfeltriebe mit geeigneten Substanzen, sowie andere Schutzmittel einzuführen.

c. Zum Schutze von exponierten Baumschulen und Waldpflanzgärten gegen den Fraß der Hasen und Rehe ist die Erstellung von Einzäunungen oder der Eindund anzustreben.

Die Finanzdirektion übernimmt die Hälfte der Kosten für die sub b und c bezeichneten Maßregeln."

— **Aufmunterungspreise.** Die Direktion des Innern hat auch dieses Jahr an 46 besonders verdiente aargauische Förster Prämien verabfolgen lassen und zwar: 5 große Waldsägen neuesten Systems, 6 Einmanns-Trammsägen, 3 kleine Baumsägen, 3 englische Aufhatzsägen mit Stoßeisen, 13 amerikanische Axte, 2 amerikanische Beile, 3 Baumscheeren und 1 Astscheere, 3 Drainierspaten, 2 sog. neue Lochschaufeln, 2 Kreuel, 1 Stahlrechen, 15 große Forstmesser mit Reiser und 2 Winkeltrommeln.

— **Wer hat die größere Hirde?** Nach dem „Monatsblatt für die reformirte Landeskirche des Kantons Aargau" steht die reformirte Kirche bezüglich der Zahl der Geistlichen hinter den andern Konfessionen zurück. Es trifft:

für je 401 Christkatholiken einen Geistlichen,
„ „ 710 Römische „ „ aber
„ „ 1700 Reformirte blos „ „

— **Aarau.** Schule und Haus. Am letzten Markt kam ein Bauer vom Lande mit seiner 16jährigen Tochter in die Stadt. Beim Rathaus sieht das Mädchen ein Schaufenster, hinter dem ein Hut auf einem Stabe aufgesteckt ist. Schnell ruft es: „Ei Vater, sieh den Hut dort auf der Stange." Vater: „Was kümmert uns der Hut, komm, laß uns gehen." (Frei nach Schiller.)

— **Aarau.** Schinder. Wir lesen im „Zof. Tagbl.": „Schon lange wurde der nicht unbegründete Vorwurf teils in der Presse, teils im Publikum erhoben, es existiren nirgends im Kanton so schlecht genährte und abgemagerte Pferde, wie solche, die von einzelnen Fuhrleuten in Aarau gehalten werden.

Nach verschiedenen Anstrengungen und zu verschiedenen Malen gelang es endlich dem aarg. Tierschutzverein, zu bewirken, daß zwei Fuhrhalter durch gerichtliches Urteil zum Abschlachten zweier Pferde verurteilt wurden, mit der Androhung, daß auch bezüglich der verbleibenden Pferde energisch vorgegangen werde, sofern nicht eine bessere Fütterung und Pflege eintrete."

— **Möriken.** Gelogen wie gedruckt. Der auf der Jagd angeschossene Hr. Gebhardt war zu Hause und nicht im Kantonsspital. Seine Verwundung ist nur leichterer Art, so daß er bald seinen Geschäften nachgehen konnte.

— **Bez. Kulm.** Die Delegirtenversammlung des Bezirksturnvereins vom letzten Sonntag in Leutwyl wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Baumann zum Präsidenten Herrn Joho, Lehrer in Schöftland.

— Die Theatergesellschaft Beinwyl will das bündnerische historische Volksstück „Jürg Jenatsch" von Richard Voß zur Darstellung bringen. Die Kosten für Kostüme und Scenerien übersteigen bereits die Summe von 3000 Fr. Es werden sich zirka 70 Personen am Spiel beteiligen. Die Hauptrolle des Jürg Jenatsch hat Hr. Lehrer Bolliger übernommen. Es wird ein Cyclus von sechs Vorstellungen in Aussicht genommen. Die erste Vorstellung findet am Sylvester statt.

— **Wynenthalbahn.** (Korresp. vom 22. Dez.) Aus Menziken kommt soeben die Nachricht, daß das dieser Gemeinde zugemutete Obligationenkapital an eine Wynenthalbahn im Betrage von zr. 103,500 an der heute stattgefundenen Gemeinde-Versammlung abgelehnt worden ist.

Diese Schlußnahme ist um so unbegreiflicher, als von den dortigen Industriellen und sonstigen Interessenten der allfällige Zinsausfall für die ganze Kapitalquote für die Dauer der zehn ersten Betriebsjahre rückgarantiert war und um so bedauerlicher, als damit das Unternehmen verunmöglicht wird. Die einzige Rettung würde darin bestehen, wenn es in den nächsten 8 Tagen noch gelingen würde, jenes ganze Obligationenkapital bei den betreffenden Privaten aufzubringen, aber unter der ausdrücklichen, einschränkenden Bedingung, daß nur eine Verzinsung dieses Kapitals beansprucht werde, sofern dieselbe aus den ordentlichen Betriebserträgnissen der Bahn geleistet werden könne. Geschieht dies nicht, dann ist die Wynenthalbahn für einmal begraben.

— **Wynenthal.** Arbeitersekretär Greulich aus Zürich wolle nächsten Sonntag in Menziken einen Vortrag halten über seine beiden Kinder: „Unentgeltliche Krankenpflege und Tabakmonopol." Es hat einer gemeint, er solle sein Wamms ferm wattieren.

— **Baden.** Am 21. Dezember starb dahier nach kaum eintägiger Krankheit im Alter von 45 Jahren Herr Handelsgärtner Karl Gerber, der als ehemaliger Kurhausgärtner, hauptsächlich aber als Leiter von Gemüse-, Obst- und Weinbaukursen in weiten Kreisen bekannt war.

— **Baden.** „Füßgi mit de Stöcke." Die „Gemeinde" Baden werde am 26. Dezember im Kasino für den zurücktretenden Hrn. Stadtammann Kellersberger eine Abschiedsfeier veranstalten. „Hr. Kellersberger habe als Stadtammann in schweren Zeiten das Ruder geführt. Als er die Leitung des Gemeinwesens übernahm, war das Kasino mit großen Geldopfern gebaut und die Subvention an die Nationalbahn beschlossen worden. Es war eine schwere und nicht immer dankbare Arbeit, drohende Gefährdung von der Gemeinde abzuhalten und die ökonomischen Verhältnisse auf eine dauerhafte Basis zu stellen. Die Freunde des Herrn Kellersberger wissen, daß es eine Pflicht der Gemeinde ist, für die Dienste dankbar zu sein, welche er der Stadt Baden geleistet hat." — So schreibt ein bekannter Preßlakai den „Basl. Nachr."

— „Ander Quelle saß der Knabe." Die Erben des Herrn Rudolf Eichenberger, alt Gemeindeschreiber in Bergdietikon müssen wegen Vermögensverheimlichung seitens des Erblassers zu Gunsten der Gemeinde eine Summe von über 4000 Fr. als Strafsteuer bezahlen.

— **Frickthal.** In Schupfart ist in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember ein Einbruch in die Gemeindekanzlei gemacht worden.

— **Zofingen.** Am Dienstag wurde der 44jährige Herm. Bachmann, gewesener Bäcker, im äußern Krankenhause in seinem Bette tot aufgefunden. Bachmann bewohnte ein Zimmer daselbst, ging öfters ab und zu und besorgte seinen Haushalt selbst, ohne von den Mitbewohnern des Hauses besonders beachtet zu werden. Nachdem dieselben ihn seit zirka drei Wochen nicht mehr bemerkt hatten, öffnete man, durch einen starken Verwesungsgeruch veranlaßt, dessen Zimmer und fand ihn tot in seinem Bette. Man glaubt, er sei dem zu frühen Schließen der Ofenklappe zum Opfer gefallen.

— **Aarburg.** Berichtigung. Die Flucht weiterer drei Zöglinge aus der Anstalt Aarburg wird offiziell dementiert. Der betreffende Neuigkeitskrämer scheint es mit der Wahrheit nicht genau zu nehmen und namentlich kein Freund eines gutes Rufes der neuen Anstalt zu sein. Wir konnten vorstehende Nachricht aus technischen Gründen leider nicht mehr entfernen.

— **Kölliken.** Der unlängst verstorbene Herr Suter-Walti hat dem Schul- und Armengut dieser Gemeinde je 500 Fr. vergabt.

Kantone.

Basel. Dieser Tage hielt der christkatholische Pfarrer Haßler einen Vortrag über den Staat und die Jesuiten. Auch in der Schweiz meinte er, könne es einmal zu einer Wiederzulassung dieses Gelichters kommen. Bemühe sich doch bereits jetzt die ultramontane Presse, die Jesuiten als die besten Vaterlandsfreunde und als die festesten Stützen des Staates zu empfehlen. Redner gesteht offen, daß mit der Rückkehr dieser Elitetruppen des Papsttums nicht besonders schlimmere Folgen eintreten würden, als die schon zu Tage liegenden, da wir ja die Jesuiten ohne Uniform längst im Lande haben." — Doch so schnell geht's mit den Offiziellen noch nicht, Herr Pfarrer!

Luzern. Na, na! Der ultramontane „Luz. Landbote" serviert folgendes Proporz-Schneeglöckchen: „Hoch, drei mal hoch das katholisch-konservative Luzerner Volk! Es hat gezeigt, daß es noch nicht so weit heruntergekommen ist, den Proporz anzunehmen, diese Ausgeburt politischer Charakterlosigkeit, welche ihm seine Feinde, Bundesrat Zemp, Ständerat Herzog, und Amtsstatthalter Fehlmann aufdrängen wollten!

Neuenburg. Die in Chaux-de-Fonds verhafteten und in das Kantonsgefängnis abgelieferten fünf Anarchisten heißen Bitterlin, Reuge, beide aus Frankreich, von Gunten aus dem Kanton Bern, Janner aus dem Kanton Tessin, und Monnin, unbekannter Herkunft (wahrscheinlich aus dem französischen Jura).

St. Gallen. Stickereiindustrie. Es verschärfen sich die Klagen über schlechten Geschäftsgang in der Stickereiindustrie. Die Arbeiter gehen einer trübe Weihnachtszeit entgegen. Die Exportfirmen klagen, es gehe fast gar nichts. Viele Zeichner sind arbeitslos.

Schwyz. Der Heu-Verkauf wird in diesem Kanton schwunghaft betrieben; nächstens gehen wieder viele Wagenladungen von hier außer Landes. Die Preise für gutes Heu stehen bis Fr. 6. 50 per Zentner.

Solothurn. In Starrkirch fand letzten Sonntag die Einführung des neugewählten Pfarrers, Hrn. A. Küry durch Bischof Herzog in feierlicher Weise in der schmuck renovierten Kirche statt, die bei diesem Anlasse eingeweiht wurde. Die christkatholische Kirche finde in der Pfarrgemeinde Starrkirch-Dulliken zusehends neue Freunde und Bekenner, schreibt man dem „Olt. W."

— Schwurgericht. Johann August Burgheer von Schmiedrued (Aargau), 18¼ Jahre alt, Schmiedlehrling, unter der Anklage stehend, Sonntag den 27. August abhin auf der Straße zwischen Wahlen (Bern) und Büsserach (Solothurn) den 21jährigen Schustergesellen Engelbert Bönisch von Kottwitz (Böhmen) ermordet und seiner Barschaft im Betrage von 4 Fr. beraubt zu haben, ist nach zweitägigen Verhandlungen des Mordes schuldig befunden und unter Annahme mildernder Umstände (verminderte Zurechnungsfähigkeit) zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt worden.

Tessin. In Bellinzona beobachtet man eine allgemeine Zunahme der Influenza: dieselbe tritt unter ziemlich beängstigender Form auf. Die Zahl der Kranken ist besonders in Lugano und Faido beträchtlich.

Zürich. Der berühmte Maler Arnold Böcklin, hat seinen Wohnsitz in Zürich endgiltig aufgegeben und sich dauernd in Florenz niedergelassen, wo er ein neues Atelier eingerichtet hat. Einige neue prächtige Bilder harren der letzten Vollendung.

— Zürich. † Mit dem letzten Sonntag verstorbenen Professor Georg von Wyß ist einer der bedeutendsten Forscher über Schweizergeschichte von uns geschieden. Seine Arbeiten sind sehr zahlreich und in vielen Zeitschriften zerstreut; eine zusammenfassende Darstellung hat er nicht gegeben. 1816 geboren, widmete sich von Wyß zuerst juristischen Studien und wurde 1843 Staatsschreiber des Standes Zürich. 1850 habilitierte er sich als Dozent für Schweizergeschichte an der Hochschule, wurde 1858 außerordentlicher, 1870 ordentlicher Professor für Schweizergeschichte und bekleidete diese Stelle bis zu seinem Rücktritt im Frühjahr 1893.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen fügte es, daß Professor von Wyß mit seiner Gattin, mit welcher er in diesem Jahre die goldene Hochzeit gefeiert hatte, auch im Tode vereint wurde. Schon längere Zeit leidend, starb Frau von Wyß am Freitag Vormittag und ihr Gatte folgte ihr ohne Kenntnis des Ablebens seiner Frau, da er in Fieberdelirien lag, am Abend desselben Tages im Tode nach. Eine rasch verlaufende Lungenentzündung hatte dem rastlosen Leben ein Ende gemacht.

— In der Gerberei von Wunderly in Meilen stürzte der siebzehnjährige Gottlieb Meier von Meilen kopfüber in einen mit siedendem Unschlitt gefüllten Kessel. Der mit gräßlichen Brandwunden bedeckte Unglückliche starb noch in der gleichen Nacht im Kantonsspital.

Ausland.

Deutschland. In Heidelberg ist Professor Dr. Aloys Sprenger, der berühmte Berner Orientalist, plötzlich im Alter von 81 Jahren gestorben.

— In Berlin ist man wegen einer tragischen Angelegenheit in großer Aufregung. Ein gut bekannter Advokat Moll wurde vor einiger Zeit wegen falschen Eides zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Dr. Moll hat sich nun vergiftet. Er hinterließ seinem Verteidiger einen Brief, in welchem er in ergreifenden Worten seine Unschuld darlegt, und sagt, daß er diese Ungerechtigkeit nicht ertragen könne und zu sterben vorziehe. Fast alle Leute halten den Dr. Moll als wirklich unschuldig.

— Kein einig Volk von Brüdern. Es liegt gegenwärtig auf Süddeutschland wie ein eisiger Reif. Man pocht in München auf die bayerische Selbständigkeit und will in Stuttgart den „harten Schwabenschädel" aufsetzen, und in Baden, wo Preußen am meisten Fuß gefaßt, beginnt man auch einzusehen, daß der preußischen Begehrlichkeit ein Riegel vorgeschoben werden müsse. In der Bundesverfassung ist die Selbständigkeit der einzelnen Staaten wohlweise gesichert; der Kaiser ist nach derselben nur Vorsitzender des Bundesrats und verfügt in demselben nur über die preußischen Stimmen, auch ist er im wesentlichen nur Ausführungsorgan der Beschlüsse des Bundesrats. Wo ist aber heute von diesen Beschränkungen noch eine Spur vorhanden? Man hat seit etwa 4 Jahren mit allen Mitteln daraufhin gearbeitet, daß das Volk im Kaiser den Oberherrn über die Fürsten erblickt und glaubt, es müsse alles geschehen, was er ernstlich wolle. Die Kundgebungen der obersten Reichsspitze über ihre persönliche Machtvollkommenheit, die bekannten Ansprachen an die Rekruten, die auf geistige Entmannung abzielen und noch vieles andere, was man sich nur in die Ohren flüstert: ferner das augenscheinliche Bestreben, dem Reichstag durch Einführung indirekter Steuern das Budgetrecht aus den Händen zu spielen und die Mehrbelastung des Südens gegenüber dem die erste Geige spielen wollenden Norden haben tief verstimmt.

— Baden. Großes Aufsehen erregt eine Rede des katholischen Pfarrers Gerber, des früheren Redakteurs des „Bad. Beobachter". In seinem Unwillen über die stets wachsenden Reichssteuern ließ er sich zu dem Ausdruck hinreißen, daß Süddeutschland unter französischer Herrschaft nicht schlimmer behandelt werden könnte, als unter der deutschen Reichsregierung. Die Kühnheit des Redners setzt immerhin voraus, daß er sich mit einem großen Teil seines Volkes in Uebereinstimmung befindet.

— Bayern. Der furibunde Dr. Sigl, Herausgeber des „Bayr. Vaterl.", hat im Reichstage seinen Preußenhaß nicht verloren, er schlägt sogar zu helleren Flammen empor. Da schreibt er beispielsweise in seinem Blättchen letzthin folgendes: „In den Berliner Kirchen wurde recht andächtig gebetet, weil der Attentatsversuch so glücklich verlaufen ist. Wir in Bayern würden auch beten, wenn wir vor „preußischen" Attentaten, nämlich vor den stets anwachsenden Steuern, bewahrt blieben. Ja, mit diesen „Preußen" sind wir Bayern schön eingegangen; infolge dessen herrscht bei uns eine solche Mißstimmung gegen diese „Preußen", daß uns die Franzosen, ja sogar die „verzigenertesten Wagenschmierradler" noch tausendmal lieber sind, als' diese nimmersatten, ganz Deutschland ruinierenden „Preußen". Hoch Bayern!"

— Elsaß. Von Rosenau sind vor kurzer Zeit viele Einwohner nach Amerika ausgewandert, welche sämtlich letzter Tage wieder zurückkehrten, da sie in Amerika keine Beschäftigung fanden.

— Scheintot. In Schlesien sollte die Gattin eines Majors begraben werden. Die Leiche war in einem besonderen Zimmer aufgebahrt. Als am Vormittage des vierten Tages ein Dienstmädchen das im Blumen- und Kränzeschmuck prangende Trauerzimmer betrat, gewahrte es, starr vor Schrecken, daß sich die als tot betrauerte Herrin aus dem Sarge erhob. Sie war, trotz vorheriger Untersuchung des Regimentsarztes und zweier andern Aerzte nicht tot, sondern nur in einen Starrkrampf verfallen.

Frankreich. Die aus der Zeit der Commune bekannte Petroleum-Louise Michel erklärte, indem sie Vaillants Attentat billigte, jede Autorität müsse vernichtet werden.

— In Tourcoing ist die große Seidenspinnerei Jos. und Ludovic Legrand abgebrannt. 200 Arbeiter werden dadurch brotlos. Der Schaden beträgt über 500,000 Franken.

— Ausgeputzt! Der Minister des Innern verfügte die Ausweisung aller bekannten ausländischen Anarchisten, Nihilisten und Sozialisten, im ganzen über 200 Personen.

Oesterreich-Ungarn. Im Pulvermagazin zu Rakonitz, in Böhmen, wurden 32 Kilogramm Dynamit gestohlen. Am selben Abend fand eine Explosion statt, wodurch das Haus des Advokaten Wolf verwüstet wurde. Die Mitglieder der Familie werden ohnmächtig, aber unverletzt gefunden. Die eingeleitete Untersuchung verlief bis jetzt resultatlos. Das Attentat erregt großes Aufsehen.

Italien. Um das schreckliche Elend der Landbewohner Siziliens vor aller Augen zu zeigen, wird der Abgeordnete Colajanni in der Kammer mehrere Brode vorweisen, welche die armen sizilianischen Bauern essen. Man kann aus denselben Stücke Stroh und Wurzeln herausziehen. Crispi wird nun seine Heilkunst zu allererst an seinen Landsleuten erweisen. Ein Korrespondent des „Vorwärts" erinnert an die Prophezeihung, welche Mazzini einst ausgesprochen: „Crispi wird der letzte Minister der Monarchie in Italien sein." Siehe Leitartikel!

England. Im Unterhaus kam am Dienstag der Zustand der brittischen Flotte zur Sprache. Der konservative Hamilton glaubte sich als besonderer Beschützer der brittischen Seemacht hervortun zu sollen und verlangte, die Regierung solle noch vor Weihnachten erklären, was sie zu tun gedenke. Eine solche Treiberei war aber dem alten Gladstone zu bunt; er erklärte, die Regierung kenne schon ihre Pflicht und werde ihre Absichten kundgeben, sobald sie das für angezeigt erachte. Mit 240 gegen 204 Stimmen wurde die Motion Hamilton abgelehnt und damit das Zutrauen zur Regierung ausgesprochen.

Gladstone behauptete, die gegenwärtige Zeit biete keine Not und Gefahr dar. Die Regierung sei mit ihren Vorbereitungen und Hilfsmitteln für den Bau großer Schiffe nicht nur einer Macht, sondern zwei Mächten weit voraus. Gegenwärtig stehe Englands Flotte den Flotten Frankreichs und Rußlands nicht nach. England besitze jetzt 19 Schlachtschiffe 1. Klasse, während Frankreich und Rußland nur 14 haben; von den Kriegsschiffen der übrigen Klassen besitze England eine größere Anzahl als drei Mächte zusammen.

Spanien. »Cherchez la femme« Der verhaftete Anarchist, Josef Condina, gestand das Attentat im Liceo-Theater in Barcelona ein und nannte Mitschuldige; infolge dessen wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Er wurde entdeckt durch den Verrat seiner Maitresse und eines Mitschuldigen, welcher im Streit mit den Beteiligten lag. —

Amerika. In Chicago wird die Anzahl der Beschäftigungslosen auf 117,000 geschätzt. Eine Konferenz der Vertreter der Wohlthätigkeitsanstalten von Illinois ernannte ein Komite, um einen Unterstützungsfonds von einer Million Doll. aufzubringen.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 16 Dezember 1893.

Bevormundung Zofingen. Studer, Bertha, Johannesen sel., alt Straßenwirters von Bottenwyl.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe. Lenzburg. Siegrist, Wilhelm. Posthalter von Seengen †. Eingaben 16. Januar. **Aarau.** Suter, Josef, auf dem Feld zu Sins, Gde. Meyenberg. Eingaben 17. Januar. **Rheinfelden.** Meyer, Antonette, Wundarzts ledig, von Rheinfelden †. Eingaben bis 15. Januar. **Zofingen.** Schmitter, Jakob, Jakobs sel. Holzschuhmachers von Rothrist, wohnhaft gewesen an der Grühligasse zu Brittnau. Eingaben 27. Januar.

Schuldenruf Lenzburg. Frau Bertschi, Maria geb. Gehrig, Jakobs von Dürrenäsch, in Niederlenz wohnhaft gewesen †. Eingaben 16 Januar.

Rehabilitation. Zofingen. Büchser, Sl., Knecht, von Moosleerau, in Oberkulm.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

1. **Spareinlagen** unter Fr. 1000. — 3½ %.
   Beträge über Fr. 1000. — 3¼ %
2. **Depositen** 2 bis 3%, je nach der Dauer der Anlage.
3. **Obligationen** 6 Monate kündbar 3¼ %.
4. **Conto Corrent Creditoren** 3½ %.
5. **Darleihen** auf Unterpfand 4 bis 4¼ %, je nach Sicherheit.
6. **Vorschüsse** auf Faustpfand 4¼ %.
7. **Vorschüsse** auf Bürgschaft für Beträge bis Fr. 1000. — 5 %,
   höhere Beträge 4¼ %, ohne Provision.
8. **Conto Corrent Debitoren** 4½ %.
9. **Diskonto** für Eigenwechsel und Wechsel: Auf Nebenplätze 4½ %.
   Accepte auf Hauptplätze nach dem jeweiligen offiziellen Banksatze.
10. Wir **kaufen** stets fort zu vortheilhaften Bedingen **Unterpfandstitel**, die in Terminen einbezahlbar und andere genügend versicherte **Forderungen**.

Schöftland, den 1. November 1893.

3166] ***Die Verwaltung.***

Prima Qualität Semmelmehl

per Kilo à **50 Cts.**

Schöne Eier per 100 Stück à Fr. 9. 50

Frische Sternbutter

bei Abnahme von 5 Kilo à Fr. 1. 15 per ½ Kilo.

Preßhefe, beste Triebkraft, per ½ Kilo à 80 Cts., sowie alle möglichen

Weihnachts-Artikel

Christbaumverzierungen, garnierte Appenzeller-Kuchen, Bärenmutz, Chocolat und **Biscuit,**
über die **Festtage**
Eierringe, Züpfen, Zuckerringe und **Bierbrod.**

Best-Bestellungen von verschiedener Größe werden fein und prompt besorgt.

Es empfiehlt sich höflichst

J. Wehrli Bäcker in **Aarau.**

3237] —— Telephon. ——

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme Butter!

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.

60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bahnkisten billig.

Guts-Molkerei L. Kamerling in Monasterziska Nr. 76 — Galizien.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Jüngling,** welcher sich über gute Schuldbildung ausweisen kann, sofort in die **Lehre** treten.

3078] **Lüscher,** Notar, **Mosleeran.**

Zu billigen Lieferungen von

a. Belg. Würfelkohlen,
a. Saarflammkohlen,
a. Klein Coaks, trocken und staubfrei,
a. Holzkohlen, buchene,
a. Briquettes, (B)
a. Anthracitkohlen,
grob und feinkörnig,
a. Belg. Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens

2784] **Lagerhaus Aarau.**

Kastanien,

nur gute Frucht, und

Baumnüsse

empfiehlt

3148] **O. Houry,** Negotiant in **Hirschthal.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Tausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Bäckerlehrling.

Ein starker, intelligenter **Jüngling** kann bei Unterzeichnetem die **Grosz- u. Kleinbäckerei** gründlich erlernen.

3069] **Jb. Hofer,** Bäckermeister, **Aarau.**

„Drei in Einer".



Wirkliche Grösse der Kunststiche

Steppstich
Kettenstich
Kettenstich
Zier- oder Stickstich

Neueste
Vervollkommnung der Nähmaschine.

Epochemachende patentirte Erfindung einer deutschen Dame — erste schöpferische Frauenbethätigung auf dem Gebiete der Mechanik! — —

Wertheim Electra Triplex

(Dreistichmaschine) D. R. P.

der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a. M.

Die **Wertheim Triplex** macht **drei** grundverschiedene Nahtarten: **Stepp-, Ketten-** und **Zier-** oder **Stickstich;** ferner **prachtvolle Stopfen** in Weißzeug und Tricot **ohne besonderen Apparat.** Der Käufer erwirbt mithin **drei Maschinen in Einer.** Der leicht aufziehbare Kettenstich eignet sich für Kinderkleider, Rockstöße und Besatzarbeiten, bisher mit der Hand genäht um Beschädigungen beim Trennen des unsichtbaren Steppstich-Gerüstes zu vermeiden; die Stepparten nadt aus dicken verschiedenfarbigen Nähfäden bildet **ein prachtvolles hochaufgetragenes Relief.** Die **Wertheim Triplex** ist die Maschine der **Zukunft.** Reflektanten wollen nicht versäumen, dieses **Ideal-Modell** einer Nähmaschine zu benutzen scheinigen. Zu haben bei

Rud. Wirz, Handlung in **Schöftland.**



Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben, honigsüße, blaue** à Fr. 2. 50, **weiße** à Fr 3. 50. **Orangen, große** à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück.

Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, gefärbte Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5, — **franko.** 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80.

Große Orangen und **Citronen,** per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —

3840] **Bicher** in **Lugano.**

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzersetzlich.

von **C. Trautmann,** Apotheker in **Basel,** hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde,** besonders solche **eitriger** und **brandiger Natur,** ferner **offener Füße, umliegender Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

und der gegenüber Giovanni schon mehrfach auf eine solche hingedeutet, anschloß. Die eingetretene Pause unterbrechend, fuhr er fort:

„Widersetzen Sie sich meinen Wünschen nicht länger, teure Angela, sondern geben Sie mir das Recht, Ihr Schutz und Schirm fürs Leben zu sein. Für den Augenblick kann ich Sie zwar meiner Familie noch nicht als meine Gemahlin zuführen, hoffe aber, diese unserer Verbindung bald geneigt zu machen. — —"

„Für den Augenblick auch könnte ich Angela nicht von mir geben," unterbrach ihn Signora Alessandra, „denn ich fühle mich schwach und wäre nicht imstande, ihre Liebe und Pflege zu entbehren!"

„Teuerste Tante, glaubst du, daß ich dich je verlassen würde?" rief unter Thränen Angela, die ebenfalls eine ungünstige Veränderung in deren Gesundheitszustand wahrgenommen. „Nein, nein, was auch geschehen möge, ich bleibe bei dir, und niemand vermag mich von dir zu trennen."

„Ferne sei von mir ein solcher Gedanke!" sprach gerührt der Marchese. „Bleiben Sie auch als meine Gemahlin hier, nur lassen Sie uns durch den Segen der Kirche vereint werden!"

Nicht imstande, seinen Bitten wie den Zureden ihrer Tante zu widerstehen, gab endlich Angela ihre Einwilligung zu der vorgeschlagenen Verbindung, durch welche sie die Gattin des so inniggeliebten Mannes ward, und beide zusammenfügend, sagte Signora Alessandra:

„Marchese, Ihrer Liebe und Ihrem Schutz übergebe ich vertrauensvoll mein teures Kind. Wachen Sie über Angelas Glück und ihre Wohlfahrt, wie ich es bisher gethan, doch gewiß nicht lange mehr vermag — —"

„Nehmen Sie meinen innigsten Dank für Ihr Vertrauen, teure Signora," erwiderte bewegt Giovanni, ihre Hand an seine Lippen führend. Sich dann an seine nunmehrige Verlobte wendend, fügte er hinzu: „Angela, meine Einziggeliebte, geben Sie mir durch ein Wort oder Zeichen zu erkennen, daß Sie einwilligen sobald wie möglich, die Meine zu werden — —"

Statt aller Antwort blickte sie zu ihm auf. Der Ausdruck ihrer schönen Augen aber mußte ihm genug gesagt haben; denn auch ihre Hand ergreifend, drückte er einen innigen Kuß darauf und drei glückliche Menschen besprachen die Zukunft, die allerdings für den Augenblick voll ernster Sorgen vor ihnen lag.

Als später Giovanni von Angela Abschied genommen, die im Gartenhause zurückblieb, während ihre Tante ihn bis zum Gitter begleitete, bat er diese, ihre Nichte zu bereden, ihm, wenn er wiederkomme, zu gestatten, die Heirat auf die folgende Woche festzusetzen. Signora Alessandra sagte ihm zu und nach gegenseitigem Abschied verließ er auch sie.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Rebus im Walde. Ein Förster legte neue Kulturen an und stellte zur Benachrichtung für seine Arbeiter eine Tafel auf mit den Buchstaben We (Waldkulturen), damit sie wüßten, wo sie anfangen sollten mit der Arbeit. Drei der Weges kommende fechtende Handwerksburschen betrachteten aufmerksam die rätselhafte Inschrift. Endlich meint der Bruder Berliner: „Der finde ick nett, det die Leute hier vor die Intelligenz von Publikum soraen und sogar Rebüsser an den Weg stellen. Wat soll det nu heißen?" „Ei," meinte der zweite Fechtbruder, „der Mann hat gewiß die Nacht vorher in meinem letzten Quartier geschlafen; det heißt: Wanze (W an e)." „Nee," meinte der andere, „das e steht an dem W, der hat jewiß Zahnweh jemeint (e an W)." „Ihr seid alle Beede uff dem Holzweg," sagte der Bruder Berliner, „det soll heißen Hühneraugе: Großes Weh an der kleenen Zeh." —

Banale Antwort. Lehrer: „Wie Sie wissen, Schmidt, entsprang Pallas Athene gewaffnet aus dem Haupte des Zeus. Wie deuten Sie diesen Vorgang?" Schmidt: „Er wollte sich eben das Mädel aus dem Kopfe schlagen!"

Der erste schweiz. Versicherungsagent war der Landvogt Geßler, denn er sagte zu Wilhelm Tell: „Wohl, Tell, des Lebens hab' ich dich versichert . . ."

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 50.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Zofingerischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Angela.

Roman.

(Fortsetzung.)

Beim Beginn des Gesanges leicht erschreckend, hatte sie mit freudigem Lächeln einige Augenblicke gelauscht, verließ aber dann schnell ihren Platz und ebenfalls den Pavillon. Hier trat ihr der Marchese, der jede ihrer Bewegungungen beobachtet, in den Weg und bat mit leiser, flehender Stimme:

„Signora, nur einen Augenblick Gehör! O, weisen Sie mich nicht zurück."

„Es ist unmöglich, Marchese," erwiderte hastig das junge Mädchen.

„Lassen Sie mich aus Ihrem Munde vernehmen, daß ich Ihnen nicht verhaßt bin und Sie mich aus diesem Grunde meiden," bat er noch dringender. „Sagen Sie mir, daß Sie mir diese Ueberraschung verzeihen, die mich zum glücklichsten Sterblichen gemacht!"

„Gehen Sie, ich beschwöre Sie, Marchese" rief erglühend Angela. „Vergessen Sie, was Sie gehört — was Sie nicht hätten hören sollen — —"

„Glauben Sie, ich könnte Worte wie die vernommenen, vergessen?" entgegnete Giovanni mit tiefer Empfindung. „Nein, gewiß nicht! — Sie werden der Trost meiner einsamen Stunden sein, die Hoffnung, welche mich aufrecht erhält —"

„Noch einmal beschwöre ich Sie, Marchese, jede Hoffnung schwinden zu lassen," sprach Angela mit sichtlicher Erregung und verließ mit schnellen Schritten den Pavillon, ohne daß Giovanni es gewagt, sie länger aufzuhalten. Gleich darauf verließ auch er den Garten, und heftig erregt von dem unerwarteten Erlebnis erreichte er in kürzerer Zeit, als er je den Weg zurückgelegt, und ohne auch nur einmal der vermummten Gestalt zu gedenken, die aufzusuchen er noch immer fest entschlossen war.

Da seine Eltern abwesend waren, blieb ihm Zeit genug, sich den Träumen von Liebe und Glück zu überlassen, die ihn, seit er Angelas Geständnis belauscht, umgaukelten. Bald auch fühlte er das Bedürfnis, sich aus der Ferne mit der Geliebten zu unterhalten und zur Feder greifend, entwarf er verschiedene Briefe, deren Inhalt seine glühende Liebe war, ehe er sich entschließen konnte, einen derselben abzuschicken, was er am folgenden Morgen durch seinen vertrauten Diener that.

Einige Stunden später ward er zu seinem Vater berufen, mit dem er die begehrte Unterredung noch nicht gehabt. Ueber die Veranlassung derselben sollte er nicht lange in Ungewißheit bleiben, denn nach gegenseitiger Begrüßung sagte ernst und streng der Marchese:

„Ich habe diese Unterredung gewünscht, mein Sohn, um mit dir über eine Sache zu sprechen, die für deine Ehre wie dein Glück von der größten Wichtigkeit ist. Zugleich aber will ich dir Gelegenheit geben, einem Gerücht zu widersprechen, das mir allerdings einige Unruhe bereiten könnte, hätte ich demselben im entferntesten Glauben geschenkt. Das zu thun aber stelle ich meinen Sohn zu hoch und antworte auch in diesem Sinne auf die mir von verschiedenen Seiten gemachten Mitteilungen, wohl wissend, daß du nie einen Schritt thun würdest, der dich und unsere Familienehre schänden müßte. Widerlege also die Verleumdungen, damit

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf das unter Nr. 57a für Fr. 2400 — geschätzte und brandversicherte **Wohnhaus** mit **Scheune,** zirka 6,75 Aren **Hausplatz, Garten** und **Baumgarten,** geschätzt Fr. 560. —, alles in der Gemeinde **Unterentfelden** und der **Erbschaft Scheibler,** Rud., Krämers von **Unterentfelden** gehörend, sind **Fr. 3500.** — geboten, worüber im Namen der unter waisenamtlicher Obhut stehenden Interessenten **Emil** und **Rudolf Scheibler** das Mehrgebot eröffnet wird mit der Bestimmung, daß allfällige Mehrgebote der Gemeindekanzlei bis zum **31. Dezember** nächsthin schriftlich einzureichen sind.

Unterentfelden, 18. Dezember 1893.

3197] **Der Gemeinderat.**



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? **Grolich Creme** und **Grolich Seife** kosten ja zusammen nur 3¼ Fr. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crême Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. ꝛc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis in's hohe Alter.

Preis Fr. 2. —

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 1 Fr. 25 Cts.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crême Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depot bei **A. Büttner,** Apotheker in **Basel.**

Schöne, möglichst astreine, starke

Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder

kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Chocolat & Cacao

aus div. Fabriken;

Phantasie-Artikel

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

3170] **F. Gloor-Siebenmann** in Aarau

Herren-Hemden, Herren-Unterkleider, Kragen & Manchetten, Hemden-Einsätze

empfiehlt billigst

M. Bolliger-Manger,

3063] hintere Vorstadt, **Aarau.**

Gratis. 1893|94 Gratis.

Bis Neujahr

zu jeder Sendung von 7 Fr. 40 an ein Bernstein-Zigarrenspitz oder die

Gesundheits-Tabakspfeife Kneipp.

Stück			Fr.
100	Hochf.	**Jelanire Zigarren** 10er	5.80
100	„	**Manilla Alpenklub** 10er	5.10
100	„	**Sumatra Bouquets** 10er	4.70
100	„	**Edelweiß** 7er	3.—
100	„	**Cig Top** à 2.80 u.	2.40
125	sehr gute	**Brisago**	3.40
200	echte	**Havana de Habana**	6.90
200	„	**Viktoria Habana**	3.20
200	„	**Flora Preslien,** extra fein	3.—
200	„	**Flora Fazia I** „ „	2.90
200		**Rio grande,** mildfein	2.35
200		**Penny Courts II**	2.—
20		feinste **Gratulations-Karten**	—.60

10 Kilo sehr guten **Rauchtabak** à 3.60 4.30, 6.20, 7.20, 8.— und 10 Fr.

1 vollständige **Rauchgarnitur** in elegantem Leder-Etuis, innen Sammet und Seide, enthaltend: 1 Tabakspfeife, 1 Zigarren- und 1 Zigarretten-Spitze, alles echt Meerschaum und echt Bernstein à nur Fr. 6.75. Reeller Wert Fr. 16.

End-Huber, Muri

(O F 9201) Aargau.

Zum Kaufe angetragen:

Eine schöne Parthie alte und neue, **garantirt ächte**

Waadtländer-Weine

von den Jahren 1890 — 1893, zum Preise von 40 — 90 Cts. per Liter. Die höheren Preise sind für Flaschenweine.

Sich an **Ed. Loup** in **Moudon** zu wenden. [3076



Bruchbänder.

Bandagen für **Leisten-** und **Schenkelbrüche,** ordinäre, mittlere und feine Qualität, in allen Preislagen, anatomische, mit und ohne Mechanismus, neueste und vorzüglichste Systeme, unübertroffen hinsichtlich der Solidität und praktischen Konstruktion; halten selbst die schwersten Hodensackbrüche zurück. **Hebelbandagen, Gummigürtelbandagen** ohne Federn, genieren absolut nicht. **Universal-Leibbinden** für Nabelbrüche, schwangere Frauen und Unterleibs-Schwäche. **Gebärmuttervorfall-Bandagen,** Gebärmutterhalter, **Mastdarmvorfall-Bandagen, Geradehalter und Korsetts für schiefe Körperhaltung und Bein-Verkrümmungen, orthopäd. Maschinen. Suspensorien** mit Tricot und Lederbeutel, elastische **Gummistrümpfe** für Krampfadern, Fußgeschwüre, Schwäche und Anschwellung der Beine) **Krankenpflege-** und **Gummi-Artikel, Reinhalter** für Blasenleidende. Bettunterlagen für Tag- und Nachtgebrauch ꝛc.

Auf dem Gebiete des Bandagenwesens wird viel gesündigt und sieht man oft Bruchbänder, deren Konstruktion aller Wissenschaft Hohn spricht und die dem Träger nur Qual und Unsicherheit, statt zum Schutze dienen. Es ist leider Tatsache, daß viele mit Vorliebe und zu ihrem Schaden ordinäre, leichte Fabrikware anschaffen und dadurch zum Mindesten eine Verschlimmerung ihres Uebels herbeiführen. **Durch unpassende, schlechte Bruchbänder ist der Bruchleidende stets der Gefahr einer oft tötlich verlaufenden Brucheinklemmung ausgesetzt und wird der Bruch unter vielfachen Schmerzen mehr und mehr vergrößert!** Wer sich daher vor bösen Folgen und Zufällen schützen will, bestelle jedes Bruchband, welches den Bruch bei Arbeiten und Bewegungen austreten läßt und kaufe keinen billigen Schund, sondern wende sich brieflich an den Unterzeichneten, welcher unter Garantie ein tadelloses, den Bruch zurückhaltendes Band liefern wird. Eine briefliche Bestellung mit Angabe des Körperumfanges und der Beschaffenheit des Bruches genügt. Nichtconvenierendes wird umgetauscht. Versandt nach allen Staaten. Eine Partie Bänder zu ermäßigten Preisen. Keine Depots, daher schreibe man stets an **Karrer-Gallatti,** Kirchstraße 405, **Glarus.**



Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Circulation,

in verschiedenen Formen

neueste, anerkannt beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämiirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**

in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50

Glätteöfen und Glätteeisen

empfehlen zu Fabrikpreisen

2781] **Jak. Henz & Cie., Eisenhandlung, Aarau.**

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens

2478] **Lüscher-Thut** zur **„Herberge"** in **Teufenthal.**

ich wirksam den Personen widersprechen kann, von denen ich sie vernommen!"

Voll Ungeduld hatte Giovanni seinem Vater zugehört, sagte aber, als dieser schwieg, so ruhig als er vermochte:

„Gestatten Sie mir, mein Vater, nach nach dem Inhalt der Gerüchte und den Verleumdungen zu fragen, die, wie ich deutlich sehe, Ihren ganzen Unwillen erregt haben!"

„Es heißt," fuhr mit Nachdruck der Marchese fort, „daß in der Umgegend von Neapel ein junges Mädchen namens Angela Manfredi wohnt. Kennst du eine solche Person?"

„Ob ich sie kenne?" rief Giovanni mit flammenden Augen. Aber verzeihen Sie diese Unterbrechung, mein Vater."

Einen strengforschenden Blick auf seinen Sohn heftend, sprach der Marchese weiter:

„Man sagt, daß es diesem Mädchen gelungen sei, deine Neigung zu fesseln —"

„Sie sind in dieser Beziehung nur zu wahr berichtet," entgegnete ruhig der junge Mann.

„Unterbrich mich nicht," gebot ausdrücklich der Marchese. „Es wird behauptet, daß, unterstützt von einer raffinirten alten Verwandten, bei der es lebt, das Mädchen dich auf listige Weise umgarnt hat und du zu der dich entehrenden Rolle ihres eifrigen Anbeters herabgesunken seiest!"

„Signora Manfredi hat mich ihrer Liebe würdig erachtet, mein Vater," erwiderte Giovanni, kaum imstande, seine Gefühle länger zu bemeistern, doch schnitt ersterer jede weitere Erklärung durch die Worte ab:

„Du gestehst also deine Thorheit ein?"

„Ich bin stolz auf meine Wahl, mein Vater!" versetzte lebhaft der Sohn.

„Junger Mann," antwortete ernst und streng der Marchese; „da ich diese Sprache als unüberlegte Aeußerung und dein Benehmen als den romantischen Enthusiasmus eines Knaben ansehe, so will ich es dir diesmal — merke dir aber auch, nur diesmal vergeben. Erkennst du, daß du gefehlt und willst du dieser thörichten Liebe entsagen?"

„Mein Vater — —"

„Das verlange ich von dir," unterbrach mit erhobener Stimme der Marchese, seinen Sohn, „und um dir zu beweisen, daß ich mitleidsvoller, als gerecht bin, will ich dem Mädchen ein kleines Jahrgeld zukommen lassen, als Ersatz für die hochgehenden Hoffnungen, denen es sich hingegeben und nun entsagen muß!"

„Mein Vater," erwiderte Giovanni, kaum imstande, sich zu beherrschen, „niemals werde ich ein falsches Verfahren gegen Signora Manfredi zugeben, die gleich ihrer Tante aufs höchste gekränkt sein müßte. Nennen Sie mir denjenigen, welcher es gewagt, diese Damen, welche Ihrer ganzen Achtung würdig sind, in einer Weise zu schildern —"

„Junger Mann," unterbrach ihn abermals der Marchese, welcher seine Aufregung mit eben so vielem Mißvergnügen wie Besorgnis beobachtete, „ich schenke nicht leicht Gerüchten Glauben, kann aber nicht länger zweifeln, daß ich die Wahrheit vernommen. Du bist von der jungen Person, die gewiß ebenso schön wie gewandt ist, hintergangen worden, deine Eitelkeit hat sich betören lassen, gib sie auf und ich will dir Beweise ihres wahren Charakters verschaffen, die ohne Zweifel deinen jetzt so festen Glauben an sie wankend machen werden!"

„Sie aufgeben?" wiederholte Giovanni ruhig. „Nein mein Vater, das vermag ich nicht mehr. Sie haben noch nie Ursache gehabt meine Worte in Zweifel zu ziehen, so gebe ich es Ihnen denn zum Pfande, daß Angela Manfredi und ihre Tante die edelsten und ehrenhaftesten Charakter und Gesinnungen besitzen, und ich denjenigen zur Verantwortung ziehen werde, der sie zu verleumden erdreistet!"

„Du scheinst zu vergessen, daß du einer hoch und makellos dastehenden Familie angehörst," entgegnete kalt und gemessen der Marchese, „du über die Ehre derselben zu wachen hast, und nicht nach Belieben über dich verfügen kannst! — Meine Geduld ist übrigens zu Ende — —"

Allein auch Giovannis Geduld war erschöpft, und in dem noch folgenden Gespräch gerieten Vater und Sohn heftig aneinander. Ersterer forderte von diesem das Versprechen, Angela Manfredi aufgeben zu wollen, letzterer dagegen, ihm seine Ankläger und ihre Verleumder zu nennen. Da keiner von ihnen nachgab, trennten sie sich in der höchsten Aufregung.

In sein Zimmer zurückgekehrt, gab Giovanni sich dem angestrengtesten Nachdenken über die Person hin, welche seinen Eltern sein Verhältnis zu Angela in einem so wenig wahrheitsgetreuen Lichte dargestellt, doch konnte er, aufgeregt wie er war, zu keinem bestimmten Schluß darüber kommen.

Am Abend desselben Tages ward er zu seiner Mutter befohlen, welche er in ihrer Gemächern aufsuchte. Es wiederholte sich hier fast wörtlich die mit seinem Vater gehabte Unterredung, doch war die Marchesa schlauer und gewandter als dieser beim Verhör ihres Sohnes, und letzterer ihr gegenüber rücksichtsvoller, als er es gegen seinen Vater gewesen. Vielleicht auch trat ihm seine Mutter ruhiger als ihr Gemahl entgegen, weil sie schon eine bestimmte Hoffnung, das auch von ihr befürchtete Familienunglück zu hindern, hatte.

Giovanni entfernte sich nach einem längeren Gespräch, wenig überzeugt von ihren Gründen, unberührt von ihren Prophezeihungen und Drohungen, und ebenfalls unerschüttert in seinen Plänen und Absichten. Angelas wegen empfand er keine Besorgnis, denn er kannte den Charakter seiner Mutter nicht hinlänglich, um zu wissen, wessen sie fähig war. Er hatte thatsächlich sie mehr als seinen Vater zu fürchten, da sie in der beiden so wichtige Sachen einen Vertrauten besaß, der, wie dies das vorhergehende Kapitel gezeigt, das übernommene Werk bereits begonnen.

Dieser Vertraute war ein weitläufiger Verwandter ihrer Familie, der Conte di Locarno, der, unvermählt, bald in der Stadt Neapel, bald in anderen Gegenden des Königreichs lebte. Er bekleidete eine Stellung in der Verwaltung des Landes, die ihm keineswegs zusagte, und er hoffte durch die Vermittlung des allmächtigen Marchese und seiner ebenfalls hochangesehenen Gemahlin, diese einmal gegen eine günstigere vertauschen zu können. Scharfsinnig und weltklug, hatte er, wenn es darauf ankam, kein allzu empfindliches Gewissen, und die Gerüchte gingen, daß er schon in Abenteuer aller Art verwickelt gewesen. Ein angehender Fünfziger, war er von hoher, magerer Gestalt. Sein Haar, das einst so schwarz wie seine durchdringenden Augen gewesen, begannen zu ergrauen, seine Gesichtszüge bekundeten Verstand und Scharfsinn, und sein Benehmen kennzeichnete ihn als einen gewandten Weltmann. Der Marchese sah in ihm den Verwandten seiner Gemahlin, und als solcher hatte er Zutritt in seinen Palast, doch war ihm der Conte di Locarno wenig sympathisch. Als ihren entfernten Vetter sah ihn die Marchesa öfter in ihren Gemächern, und er wußte bei gebotenen Gelegenheiten sich ihr gefällig zu erweisen. Bei der ersten Entdeckung von ihres Sohnes möglichem Liebesverhältnis hatte sie in ihrer Aufregung und Sorge sich ihm anvertraut und ihm gebeten, diesen auszuforschen, um es in jeder Weise zu verhindern zu suchen. Dem Conte sagte ein solches Unternehmen, zumal er dem jungen Marchese grollte, der ihm stets nur die schuldige Höflichkeit bewies, und jede Annäherung geflissentlich mied, nur zu sehr zu, und er versprach dessen Mutter seinen Beistand, doch unter der Bedingung, ihm in jeder Beziehung freie Hand zu lassen. Angela Manfredi betreffend ging die Marchesa darauf ein, forderte aber jede Rücksicht auf ihren Sohn, dessen Name, Ruf und Leben in der Sache geschont werden mußte. Dies hatte auch der Conte ihr gelobt und darauf seinen vorläufigen Plan ersonnen, zu dessen Ausführung ihm gewandte und ergebene Helfershelfer zu Gebote standen. —

IV.

Die Erlaubnis der Signora Alessandra benutzend, fand der junge Marchese sich jetzt öfter in der Villa Isola ein. Angela entzog sich seinem Anblick nicht mehr, sondern nahm an den Unterhaltungen teil, die nur allgemeine Gegenstände betrafen, und in denen er nie auf seine Liebe und Wünsche hindeutete. Dennoch glaubte er sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Angela diesen geneigt sei, da er wiederum von ihrer Tante die Versicherung erhalten, daß er keinen Nebenbuhler habe und ihre Nichte bisher jeden Bewunderer und Bewerber entschieden zurückgewiesen.

Als er wiederum eines Abends bei ihnen in dem Pavillon saß, vor dem er Angelas ihn so beseligendes Geheimnis erlauscht, wagte er zum erstenmal, sie an seine und ihre Liebe zu erinnern, und sie zu bitten, durch eine schnelle Heirat, die in jener Zeit nichts Ungewöhnliches war, die seine zu werden. Tieferötend hörte sie diesem Vorschlag zu, dem sich bald Signora Alessandra, welche sich seit einiger Zeit leidend gefühlt,

Stellen-Ausschreibung.

Die Stellen der **Unterbeamten** hiesiger Gemeinde werden, mit Anmeldungstermin bis **30. d. Mts.**, zur periodischen Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die bisherigen Stelleninhaber werden als angemeldet betrachtet.

Grüsch, 19. Dezember 1893.

3198] **Der Gemeinderat.**

Armen-Verkostgeldung.

Die Armenpflege **Zeon** wird für die ihr zur Versorgung obliegenden armengenössigen Personen am **Mittwoch den 27. Dezember**, nachmittags 1 Uhr, die Kostgeldsverträge pro 1894 erneuern, wozu rechtschaffene Kostgeltern höflichst eingeladen werden.

Zeon, 18. Dezember 1893.

3199] **Die Armenpflege.**

Auf bevorstehenden Jahreswechsel:

Gratulations-Karten

in sehr großer Auswahl, billigst bei

3195] **Paul Fueter in Kölliken.**

Zum Verkauf:

Ein solider **Zweiräder-Karren** und zwei junge, noch schwere **Bienen-Stöcke**, bei

Jakob Suter aus dem „Ziehl", nun in der **Vorstadt zu Grüsch**en.

3202]

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.

Damen-Pelzmäntel nach Maß. Reparaturen prompt



Kinder-Pelzmuffe

à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe

à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst

V. Sernatinger.

Bekanntmachung.

Das **Betteln** und **Zensetzungen** von Haus zu Haus wird hiemit wieder strengstens untersagt, unter Androhung des polizeilichen Heimtransportes von Fremden, die bei diesem Gewerbe in hiesiger Gemeinde betroffen werden.

Kölliken, 16. Dezember 1893.

3200] **Der Gemeinderat.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsreinigung**, per Flasche **Fr. 2.80**. **Cognac fine Champagne**, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren, per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga**, leicht, zum stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.** Nachnahmeversandt von

Aug. Brunnhofer-Meyer, Elixirfabk.

866] Aarau (Schweiz).

Christbaum-Kerzchen, Christbaum-Verzierungen

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann

31 69] in Aarau.

Säg-, Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerungen.

Es werden verkauft

1. **Mittwoch den 27. Dezember** nächstdn. von Vormittags 10 Uhr an, im **Staatswald „Boll-Wust"** bei **Habsburg**, Sammlung zwischen Hen- und Ihazienweg, aus IV. Durchforstung:
   16 Stangen; 25 Halbstangen; 90 Baumstecken; 93½ Ster Fohrenspältenholz; 1140 Reiswellen.
2. **Freitag den 29. Dezember**, von Vormittags halb 10 Uhr an, im **Staatswald „Tannwald"** bei **Hunzen**, aus dem **Fürstholz-Anshieb**, Sammlung am **„Galgenhügel"** beim **Südbahn-Einschnitt**:
   3 Fohren-Nutzhölzer mit 1,56 m³; **7 Stück Säg-** und **Bauholz** mit 4,71 m³; **42 Gerüststangen; 33 Ster Fohrenholz; 180 Reiswellen.**
   Nachher im **„Grubenwald"**, **Weganshieb**: **1 Rothtannen-Sagholz** mit 1,98 m³; **2 Stück Eichen-Nutzholz** mit 0,77 m³; **3 Ster Buchenholz** und **300 Reiswellen.**
   Im **Reinigungshieb**: **125 Stück Bohnenstecken; 1000 Reiswellen** und **14 Wellen Birkenreis.**
   Aus II. **Durchforstung** bei der **alten Gypsgrube**: **1 Eiche** mit 0,55 m³; **2 Ster Brennholz** und **600 Reiswellen.**

Kaufsliebhaber lade ein

Lenzburg, 20. Dezember 1893.

Der Kreisförster:

3229] **Rud. Heusler.**

Zöpfe

von **ausgefallenen Haaren** verfertigt für Fr. 1. 50, **neue Zöpfe** von Fr. 3.— an. Es empfiehlt sich höflichst

Christ. Hofmann, Coiffeur, Kirchgasse Nr. 8, Aarau.

3212]

Die Weihnachtsfeier

in der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Liebenstein

findet statt am **Mittwoch den 27. Dez. 1893**, Nachmittags 2½ Uhr.

Freunde und Gönner werden hiezu höflichst eingeladen durch

3220] **Die Direktion.**

Veltliner-Weine,

neue und alte von 90 Cts. bis 3 Fr. per Liter liefert in nur **Ia.** Qualität

3141] **C. Brügger**, hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Nützliche

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Wegen vorgerückter Saison erlasse eine Partie

Knabenkleider

und

Knaben-Ueberzieher

in allen Größen und Façonen zum **Erstellungspreis.**

Zum Besuche meines Magazins ladet ergebenst ein

G. Gerber,

Marchd.-tailleur,

3205] **670 vordere Vorstadt 670, Aarau.**

Neue Sendung in

Winter-Handschuhen,

wollene u. seidene

Halstücher,

Weiße

Cachemire-Capottes, Capuchons, Mützen,

Kleidchen, Jäckchen, Fanette, Fichu,

seidende Foulards,

leinene u. baumwollene

Taschen-Tücher, Normalhemden,

Unterkleider, Strümpfe und **Socken, Cravatten**

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen

empfiehlt

Frau M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt, **Aarau.**

Photographie

G. Wolfsgruber,

Bahnhofstrasse, Aarau.

Silberne Medaille Genf 1893.

Ersuche meine werthe Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung, die mir zugedachten Aufträge, für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

bestimmt, möglichst bald aufgeben zu wollen, im Interesse einer künstlerischen Ausführung und prompten Ablieferung der Bilder.

Photographien in allen Verfahren.

Beste Aufnahmezeit von Morgens 9 Uhr bis halb 4 Uhr Nachmittags.

Achtungsvoll

3006] ***G. Wolfsgruber.***

Gratulationskarten

(großes Sortiment)

von **5 Cts.** bis **70 Cts.** per Stück empfiehlt

3149] **O. Haury**, Negt. in **Hirschthal.**

Zu pachten wird gesucht:

Auf nächstes Frühjahr ein



Heimwesen

mit ertragreichem Land für 2 bis 6 Stück Vieh. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [3206

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial**, wie folgt

Flammkohlen, Schmiedkohlen, Holzkohlen z. glätten, **Belg. Würfelkohlen, Belg. Anthracit, Coaks. Briquettes, Torf.**

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3045] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- u. große Ausgabe empfiehlt in soliden u. prachtvollen Einbänden zu billigsten Preisen

2852] **Fr. Hagenbuch**, Buchbinder, **Aarau.**

Schwarze

Merinos & Cachemires, Doppel-Châles

zu sehr billigen Preisen empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Dreifuss

2922] am Graben, **Aarau.**

Meine Gesichtsausschläge, Krämpfe,

Säuren, Mitesser, sind gänzlich beseitigt worden und zwar durch briefliche Behandlung, wofür ich den **Aerzten** der **Heilanstalt** in **Glarus** öffentlich meinen Dank ausspreche. Rosa Odermatt, Engelburg, St. Gallen. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt:

Ia. Futtermais

à **Fr. 17. 50** per 100 Kilo mit Sack. [3167

Cremonen,

per Stück à 1 Fr. bis 1 Fr. 6½; **Oberlichtfallen** von 25 bis 45 Cts.

Fensterglas

à Fr. 42. — per Kiste von 20 Quadratmeter empfiehlt

(Telephon) **Fern. Fühy** in **Schöftland.**

Weisse und rote Toscaner-

sowie

Coupier-Weine

garantirt reell, empfiehlt zu billigsten Preisen.

Muster und Leihfässer stehen zur Verfügung.

Frau Zimmermann-Glauser, Brugg.

Fertige **Herren- und Knaben - Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff - Lager** zur Anfertigung auf Maass.

Zu Neujahrsgeschenken!

Alle Systeme

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker.

Unterricht gratis!

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

Gegen baar 10 % Rabatt.

Es empfiehlt sich zu gefl. Annahme bestens

Guido Edelmann, Schneidermeister
3152] in **Schöftland.**

Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
2995] Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone in **Aarau.**

Herren-Ueberzieher

in frischer, schönster, größter Auswahl;

Ueberzieher mit Pellerinen,
Dunkelgraue Offiziersmäntel,
Bundesmäntel, Kutschermäntel,
Knaben-Ueberzieher & Ueberwürfe,
Gilets de Chasse, Gestrickte Jacken,
Herren- und Knaben-Anzüge,
Hosen, Kragen und Cravatten,

empfiehlt in **gewöhnlichen** und **feinen Sorten** in **allen Größen** zu sehr billigen Preisen

A. Ackermann. Kleidermagazin,
2632] Vordere Vorstadt — Aarau.

M. Théodor-Hagnauer, Aarau

empfiehlt ihr Lager in vorgezeichneten und angefangenen

Stickereien

in **Leinen, Tuch** und **Plüsch.**

Haussegen, Pantoffeln, Kinderarbeiten,
Stoff-, Stick- und Häckelmaterial,
Passementerie, Cordons, Quasten.
Korbwaren.

Ausverkauf

in **Kissen, Tuch-** und **Plüschdecken, Teppichen** und **Leinen-Arbeiten,** sowie einer Partie letztjähriger **Wollwaren,** als: **Châles, Jaloukher, Cachenez, Mützen, Kinderartikel etc.**

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von **MAGGI's Suppenwürze,** um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen.

Zu haben bei

J. Henz & Cie., Handlung, **Aarau.**

Die leeren Originalfläschchen à 90 Cts. werden zu 60 Cts. und diejenigen von F. 1. 50 zu 90 Cts. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 3204

Auf die bevorstehende

Festzeit

empfehlen wir **unser großes**

Stofflager

für

Herren- und Damenkleider,

sowie eine reiche Auswahl

Damen-Confektion:

Winter-Mäntel,
Pelz-Räder,
Capes,
Jacquettes,
Regenmäntel,
Morgenkleider,
Blouten,
Tricot-Taillen,
Jupons,
Schürzen,
Châles-Russes,
Echarpes,
Plüsch-Kragen,
Cachenez,
Foulards.

Mäntel und Jacquettes für Mädchen,
Bettdecken,
Bett-Ueberwürfe,

fertige

Schlafröcke,
Ueberzieher & Anzüge für Herren,
Tricot- & Cheviot-Anzüge und
Ueberzieher für Knaben.

Bei der großen Auswahl und Mannigfaltigkeit unserer Artikel bietet unser Lager für Jedermann die beste Gelegenheit, in jeder Preislage ein praktisches und willkommenes

Festgeschenk

zu finden,

Gamper & Cie.,
Rathausgasse Nr. 49 und 50,
3165] **Aarau.**

Schlittschuhe

mit Vorderriemen, per Paar à Fr. 1. 30, in allen Größen.

Alle neuen Systeme: **Halifax, Clipper, Merkur, Club** etc. billigst.

Schlittschuh-Riemen per Paar à 20 Cts.

Eissporren:

ordinär von 40—70 Cts. per Paar. patent zum klappen à 1 Fr. u. 1 Fr. 20 empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann **Aarau**

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Mehlverkauf

in der Bäckerei von J. Lienhard in Schöftland.

Semmel,	18	und	19	Cts.	per	½	Klg.
Gries,	19			"	"	"	"
Nr. 3	16			"	"	"	"
Nr. 4	14			"	"	"	"
Nr. 5	11½	und	12	"	"	"	"
Nr. 7	9	und	10	"	"	"	"
Nr. 8	8			"	"	"	"
Krüsch	per 50 Klg.			Fr. 6. 50			**mit Sack.**
Mais	" 100 "			Fr. 18. 50			**mit Sack.**

Wein-Verkauf.

Wir bringen hiemit unser **Lager in alten und neuen Weinen** dem tit. weintrinkenden Publikum in empfehlende Erinnerung und offeriren z. B.:

Piemonteser,	Rot- und Weißweine von	30—35 Cts.
Spanische	" " " "	35—45 Cts.
Toskaner Hügelwein Ia.	" " " "	45—55 Cts.
Unter-Veltliner u. **Chianti** (flaschenreif)	"	60—70 Cts.

Waadtländer- und **Walliser-Weine** zu billigsten Preisen.

billige Preise.

NB. **Für Aechtheit der Weine wird garantirt.**

Müller & Lüscher
3122] in **Schöftland.**

Die

Gewerbehalle in Aarau

empfiehlt in geschmackvoller, solider Ausführung

Arbeiten der Schreiner:

Kasten, Sekretär, Chiffonier und **Büffets** in Hartholz und Tannen, **Kommoden, Waschkommoden** gewöhnliche und mit Spiegelaufsatz, **Waschtische** in Hartholz und Tannen **ovale** und **runde Tische** in allen Größen, **Ausziehtische, Servierlichter, gewöhnliche Tische, Schreibtische, Arbeitstischchen, Kindertischchen** mit **Stühlen, Nachttischchen** verschiedene Arten, **Nachtstühle, Sessel** aller Art **Bettstellen** in Hartholz und Tannen, **Kinderbettstellen, Klappleitern, Treppenstühle, Schlüsselkasten, Schemel** etc.

Arbeiten der Tapezierer:

Canapée, Divan, Fauteuil, Klavierstühle, Polsterstühle, Krankenstühle, Matratzen aller Art, vollständig aufgerüstete **Betten, Pflanzen-Spiegel.**

Arbeiten der Drechsler:

Stegeren, Bäckergestell, Mulk- und **Patenstänker, Kleiderstänker, Servietten-stänker, Gardinenhalter, Schirmgestell, Stickrahmen, Toilettenspiegel, Zeitungshalter, Garnwindel, kleine runde** und **ovale Tischchen, Kindertischchen** und **Fußstühle, Klavierstühle, Küchenstühle, Croquetspiele, Fußstänker, Schwammstänker, Fadenstänker, Aenisbrodmodel, Salz-** und **Mehlfässer, Zuckerzimmer, Holzzimmer, Fleischkeller** und **Nüsselknechte.**

Arbeiten der Spengler:

Zimmer- und **Küchenlampen, Reisetaschen, Gießkannen, Toiletteneimer, Briefkästen, Waserkannen, Vogeltränke, Spiritusapparate, Schirmstänker, Badewannen** etc.

Die Gewerbehalle kann somit auch zum Einkauf praktischer und nützlicher **Festgeschenke** bestens empfohlen werden.

Theater in Schöftland

im Theatersaal (Bierbrauerei Maurer)

Montag den 25. Dezember (Christtag)

Nachmittags 3 Uhr

Gastspiel des Solothurner Stadttheaters und Zarauer Saalbautheaters

unter Leitung des Direktors Hans Ramseyer.

Der Müller und sein Kind

oder:

Der Totengang in der Christnacht.

Volksdrama in 5 Akten von Dr. **Rauduch.** Regie: Direktor **Hans Ramseyer.**

Kassaeröffnung halb 3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.
Ende halb 6 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. 50. II. Platz 80 Cts.

Zeddel an der Kasse à 10 Cts.

Zu Festgeschenken

empfehle höflichst in schöner Auswahl:

Photographie-Albums | Schreib-Mappen
Schreib-Albums | Brief-Taschen

Portemonaies & Börsen.

Kirchengesangbücher

vom billigsten bis feinsten Einband, sehr feine Auswahl.

Papeterien in Mappen und Schachteln

mit und ohne Monogramm.

Photographie-Ständer und Bilderrahmen in allen Größen.

Haussegen fertig zum Einrahmen.

Christbaumschmuck.

Gratulationskarten und Albumbilder

prächtiges Sortiment
sowie verschiedene andere nützliche Artikel

Mäßige Preise.

Um gütigen Zuspruch bittet

3234] **S. Schatzmann**, Buchbinder, Beigasse, **Aarau.**

Wein-Verkauf.

Empfehle literweise von 40 Cts. an, bei größeren Quantums bedeutender Rabatt, meine vorzüglichen

Aargauer-, Waadtländer-, Hallauer-, Ungarn- und Tiroler-Weine.

3236] **Wüthrich-Lüdi** z. „Storchen", **Aarau.**

Puppen à 10 Cts **Spielwaaren** **Puppen** à 20 Fr.

jeder Art

in gröster Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Hermann Lüthy

3073] (Telephon) in **Schöftland.**

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager

von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. **Auf den Vino santo,** als außerordentlich **stark blumbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versandt in versiegelten Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die

(H4650Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Densbüren.

Wahl-Vorschlag

für Sonntag den 24. Dezember 1893
a. Synode: **H. Frei,** Lehrer.
b. Präsident der Kirchenpflege: **Wehrli,** Vicecammann.

3230] **Mehrere Wähler.**

Konkurrenz über Lieferung

von 50 Stück 2plätzigen

Schulbänken

(St. Galler System) OF9338

Lieferzeit Ende April 1894. Auskunft und Beschrieb bei Herrn Fr. Wernli, Architekt in Turgi. Eingaben an die Schulbaukommission in Effingen (Aargau) bis 29. Dezbr. 1893 Abends.

Zu pachten gesucht:



Auf 1. April 1894 eine kleinere, rentable

Wirthschaft

in einer Stadt oder gewerbreichen Ortschaft, oder **Bauerngütli** mit 6 bis 12 Jucharten Land.

Auskunft beim Verleger. [3218

Gesucht:

Gegen gutes Unterpfand und Bürgen

Fr. 4000.

Schriftliche Offerten unter Chiffre **Ch. H** befördert die Expedition. [3217

Zu verkaufen:

Fleischfuttermehl. Am gleichen Orte ein Quantum **Tafeläpfel** verschiedener Sorten, bei

3215] **Kaspar Müller** im „Aufbruch" zu Kirchrued.

Schultaschen

für **Mädchen, Tornister** für **Knaben, Schulbücher, Landkarten** 2c. empfiehlt

(Telephon) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Sarchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. [2923

Gratulationskarten,

Condolationskarten,

Taufcouverts

empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Billig zu verkaufen:

Eine sehr gut erhaltene **Schneider-Nähmaschine** u. ein schweres **Kohlen-Bügeleisen,** in

3211] Nr. 266 „Halde", Aarau.

Baumwollene

Strickgarne

(Maco),

fast unzerreißbar, per Pfund à Fr. 2.— empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:



Eine 5jährige schwere, nähige **Kuh** (Gelbfleck), bei

3154] **R. Hunziker,** Schreiner in **Moosleerau.**

Zu verkaufen:

Eine gute **Milchkuh,** bei

Jos. Widmer, Müllerhansen 3214] in Gränichen.



Zu verkaufen:



Eine ganz nähtige **Kuh,** mittlere Rothfleck, fehlerfrei, bei **Jak. Zubler-Hunsperg.**

3122] in **Hunzenschwyl.**

Zu verkaufen:

Eine neumelkige **Kuh,** fehlerfrei, bei



Rudolf Pfister

3156] in **Fahr.**

Als passende Festgeschenke

empfiehlt Unterzeichneter eine große Auswahl in:

Herren- & Damenhandschuhen,

infolge günstigen Einkaufes zu nie dagewesenen billigen Preisen.

Winterkappen in Peluche und ächt Balg,

Kinderkappen in Sammet und Peluche,

Kinderscharpes, feidene Foulards in weiß und farbig.

Gilets de chasse und Waadtländerjacken

zu herabgesetzten Preisen.

Muffe, Boas, Schärpen etc.

Ferner eine große Auswahl in

Wolldecken

von Fr. 2. 40 bis Fr. 25 per Stück.

Achtungsvoll

St. Wirz, Unterkulm.

Brauerei Aehlinger in Schöftland.

Ueber die Feiertage:



Feines

Bock-Bier.



Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Festtage:

Aller Arten Backwerk.

Weihnachts-Artikel:

Gute Kuchen, Torten, Lebkuchen und aller Arten Dessert, Züpfen, Bierbrod und Tückenbünde.

Ferner sehr schönes Mehl:

Semmel à 22 Cts. per Pfund **Backmehl** à 12—14 Cts. per Pfd.
Weißmehl à 16 und 18 Cts. **Brüsch und Futtermehl.**

3235] **Adolf Suter,** Bäcker, **Kölliken.**

Das **Beste** was in **Halblein** gemacht wird, ist

Liestaler Halblein

in schöner Auswahl, bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Nußbaum-, Birnbaum-, Kirschbaum- und Buchenstämme

oder **solche Bretter**

kauft zu Tagespreisen

Ach. Ackermann, Mech. Schreinerei

3231 in Rynikon.

Ebendaselbst wird ein intelligenter Jüngling unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** angenommen.

Billig!

Prima Reisbesen mit Stiel per St. 50 Cts.
dto. ohne „ „ 40 „
Stahlblechschaufeln große „ „ 60 „
dto. kleine „ „ 50 „

3219] **Müller,** Kärmer in **Herznach.**

Wer liebt nicht

bei Cigarren schönen Brand, feines Aroma und hochelegante Packung.

Diese Vorzüge vereinigen:

Sumatra-Gheiweiß feinste dr 100 St. Fr. 2.65
Perle-Espana hochfeine 7r 100 „ „ 4.15
Hengel-Sumatra 10r 100 „ „ 4.70
Fregatta 12r 100 „ „ 5.90

J. Winiger in **Boswyl**
(H4455Q) (Aargau).

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch einen starken, noch gut erhaltenen

Göppel,

bei A. Lienhard-Wenker,
3221] Brauerei Gränichen.

Zum Verkauf:

300 Zentner **Runkelrüben** und
50 „ **Kartoffeln,**

3222] bei **Burger** in **Suhr.**

Nötliformulare,

per 100 Stück à 60 Cts. und 50 Cts.

Briefcouverts

in allen couranten Formaten, von 90 Cts. an per Hundert;

Briefpapiere, fein & ord., verzierte Briefpapiere und **Mappen**

empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Selbstverfertigte

Schultheke,

Taschen & Mappen

verkauft zu möglichst billigen Preisen

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse neben der Lindtschen Apotheke

3185] **Zarau.**

Kleiderbürsten

à 40 Cts. bis 5 Fr. per Stück; **Zahnbürsten, Nagelbürsten, Haarbürsten, Bürsten** jeder Art empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen: Circa 100 Zmr. gutes



Heu,

bei **Gebr. Steiner** in **Gunzwyl**
3213] bei Münster (Luzern).

Zu verkaufen: Eine solide

Jauchepumpe

bei **Jb. Walter-Matter**
3238] in Oberenfelden.

Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen die

Bau- und Ladenspenglerei

gründlich erlernen. [3233

Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der melken kann. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [3216

Gangbare Wirthschaften
und
andere Geschäfte in Basel
sind mir zum **Verkaufe** übertragen und ertheile ich auf daherige Anfragen bereitwilligst Auskunft

Rud. Bertschi, Anwalt,
3189] Freie Straße Nr. 46, **Basel.**

Kneipp
Cigarren, hochfein 200 St. Fr. 3. 40.
Sports-Cigarren, feinste 200 „ „ 3. 10.
Flora I 200 St. Fr. 2. 60 und „ 3. 10.
Fresilieus extra 200 St. „ 2. 95.
Habanna feinste 200 „ „ 2. 85.
Kio Grande 200 St. Fr. 2. 20 u. „ 2. 75.
Gute Brissago 125 St. „ 3. 10.
J. Winiger, Boswyl,
(H4454Q) (Aargau).

Eine tüchtige Haustrerin
gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition. [3033

Gesucht:
Ein junges, starkes **Mädchen** in den **Gasthof zur „Krone"** in **Aarau,** wo es Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen.

E. Pfisterer,
Vordere Vorstadt Nr. 666. — AARAU — Neben dem „Wildenmann".

Zur Festzeit frisch und reichhaltigst assortirtes Lager in:

Regenschirmen. — **Stöcken.** — Hosenträgern.

Pelz-Waaren vom billigsten bis zum feinsten Genre

Herren-Handschuhen.

Hüten, nur bewährte Fabrikate. — **Mützen aller Art.** — Militär-Artikeln.

Das Montiren von Teppichen und Reparaturen werden stets prompt besorgt.

MAGGI'S **Suppenwürze** und **Suppenrollen** empfiehlt als angenehme und nützliche **Festgeschenke**
3186] **Zubler,** Sattler und Handlung in **Suhr.**

Eine Vierteljucharte Reben
im Schinznacher-Thal wünscht man zur **Bearbeitung** zu übergeben.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [3187

Briquettes B, Antrazit, Coaks. Torf,
liefert stets die
2471] Holzhandlung Stirnemann, Stadthalt Aarau.

Zarte, weisse Haut.
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**
Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Kensch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Heller;** in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Höfling-Kuhn** und **Th. Käser.** [84

Verbot.
Mit richterlicher Bewilligung läßt Unterzeichneter alles unberechtigte Betreten und Befahren seiner an der Kirchgasse gelegenen sogenannten **„Herrenmatte"** außer dem neu angelegten Fußwege, bei einer **Buße** von **Fr. 5 — 20 nebst Haftung für Schadenersatz** verbieten.

Kölliken, 17. Dezember 1893.
3193] **G. Lüscher-Häny.**

Dr. F. H. Berner, Zahnarzt
wohnt jetzt
Graben Nr. 618, AARAU.

Spar- & Leihkasse Zofingen.
Wir nehmen Gelder an und verzinsen sie vom Tage der Einzahlung an auf **Sparkassabüchlein**
bis auf Fr. 1000. — à 3¼ %
über „ 1000. — à 3½ %.
Rückzahlung bis auf Fr. 200. — jederzeit, darüber auf 30tägige Kündigung.
Auf **Obligationen** von Fr. 200. — an mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist à 3¾ %.
Auf einfache **Depositenscheine** je nach der Dauer der Anlage ohne Commission à 2½—3 %
Auf **Conto-Corrent-Credit-Conto** à 3½ %.
Commission auf den Rückzügen ½₀—¼ %, halbjährlich je nach Umsatz.

Zofingen, im Dezember 1893.
Z 411 Q) **Die Verwaltung.**

Geschäfts-Verlegung.
Infolge Erlöschens des bisherigen Miethvertrages habe ich einen, meiner verschiedenen Geschäftszweigen besser dienenden
Neubau an der Bahnhofstraße gegenüber dem „Rothen Haus"
erstellt und verlege mit dem **1. Dezember** mein
Ausstenermagazin & Tuchhandlung
in die neuen Lokalitäten.
Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, wird es auch fernerhin mein ernstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durchaus gewissenhaft und billig zu bedienen und verbinde ich mit dem Umzug gleichzeitig einen bis **Neujahr** dauernden
Ausverkauf
einer großen Partie
Herren- & Damenkleiderstoffe,
Flanelles, Cottonnes, Erettonnes, Barchent, Halblein etc.
mit 20 % Rabatt.
Ich empfehle diese Gelegenheit Jedermann angelegentlichst und lade zur Besichtigung ergebenst ein
Traugott Simmen in Brugg,
3015] **gegenüber dem „Rothen Haus".**

Wein-Verkauf.
Ein in verschiedenen Sorten **Süd-Ital. Weine** bedeutendes Quantum **reeller Weine** wird dem Ehrdr. Publikum zu erniedrigten Preisen bestens empfohlen und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.
3016] **Friedr. Berner** im **Unterzelg** zu **Kulm.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3356
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**



Schürzen
für **Damen, Mädchen & Kinder**
in größter Auswahl, bei
M. Bolliger-Wanger,
3062] hintere Vorstadt **Aarau.**

Maiskorn	per 100 Ko.	Fr. 16
Mais gebrochen	„ „ „ „	18
Maismehl	„ „ „ „	18
Maisgries	„ „ „ „	20
Leinkuchenmehl Ia.	„	22

mit neuem Sack.
Bei größerer Abnahme per 100 Kilo 50 Cts. billiger, bei
Gustav Koch, Samenhandlung
3145] in Aarau.

Kochherde,
Röcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Diese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. — **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.**
Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Bernards** No. 14, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in **Rudolphi-Wyss'** Buchhandlung in Grindelwald. (M313506)

Laden-Stelle
findet eine einfache, ehrliche aber **routinirte Verkäuferin** bei
W. Frey-Marti, Spezereihandlung
3188] in **Birsfelden** bei Basel.

Gesucht.
Eine **Magd,** welche die Hausgeschäfte versteht, könnte sofort eintreten bei **Samuel Thomann,**
3159] **Biberstein.**

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger, grüner Nußschaalensirup,
bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in **Murten.** Ein 20jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthan bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag, rothem** und **aufgetriebenem Gesicht** ꝛc. Golliez Nußschaalensirup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. Fl. Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot: In **allen Apotheken.** [2954

Auf bevorstehende Festzeit
empfiehlt besonders für Taufpathen:
Prächtige Auswahl in Kinderkleidchen,
Schürzchen, Schlüttli, Finkli, Rabättli etc.
Ferner für Weihnachten:
Prächtiger Christbaumschmuck,
Kerzchen und Kerzchenhalter, Kinderspielwaren, Puppen.
Alle möglichen Winterartikel zu billigsten Preisen.
Alle letztjährigen Wintersachen zu Zukaufspreisen,
darunter **Manns- und Knabenjacken** besonders billig.
Es empfiehlt sich
3160] **C. Baumann-Hauri, Ob.-Entfelden.**



Zur gefl. Beachtung.
Der Unterzeichnete, als Vertreter leistungsfähigster Häuser, empfiehlt sich den Interessenten bestens für den Engros-Bezug seiner
garantirt reinen italienischen Weizenfuttermehle,
welche laut Analyse der Schweiz. Agrikulturchemischen Untersuchungsstation ergeben.

Qualität	Eiweißstoffe %	Fett %	Asche %
Nr. 8689. F II.	18,7	3,6	1,9
Nr. 8694. F III.	18,6	2,7	2,0

Ferner für: **Kleie, grob** (Hartweizenkleie), **Oelkuchen** (Erdnuß-, Lein- und Sonnenblumen ꝛc.), **Hafer** und **Gerste,**
sowie für alle **Futterartikel** überhaupt, und stehen, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung, Muster und Preisnotirungen auf Verlangen gerne zu Diensten.
(H 4281 Z) **Johs. Scheller, 2 Steinmühlegasse, Zürich I.**

№ 103. 1893.

Aarau, Mittwoch, 27. Dezember.

Aargauischer Anzeiger.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes“
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füßli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Cts.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Abonnements-Einladung.

—:—

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlauben wir uns, auf das Abonnement dieses Blattes ergebenst einzuladen. Der Preis bleibt der bisherige, nämlich **Fr. 5. 20** per Jahr mit „Feierabend“. Wer **Fr. 5. 70** vorausentrichtet, erhält einen hübschen, praktisch eingerichteten **Taschenkalender** mit Bleistift. Dieser kann auch separat zu **Fr. 1** bezogen werden.

Die große Verbreitung des Blattes und der stets wachsende Leserkreis sichern den Inseraten aller Art einen guten Erfolg, worauf wir Behörden und Geschäftsleute jeder Branche ganz besonders aufmerksam machen wollen.

Zahlreichen Bestellungen entgegensehend, zeichnet

achtungsvoll

Aarau, Ende Dezember 1893.

G. Keller.

Schweiz.

— **Bundesversammlung.** Verhandlungen des Nationalrates. (Korresp.) Freitag, 22. Dezember (9—2 und 4—8 Uhr). In Übereinstimmung mit dem Ständerat bewilligt der Rat an Nachtragskrediten für das Jahr 1893 eine Summe von 3,246,029 Franken.

In Bezug auf die Prägung von Silberscheidemünzen stellt die Kommission in etwelcher Abweichung vom Bundesrate folgende Anträge: „Der Bundesrat wird ermächtigt, 3 Millionen Fr. in Silberscheidemünzen prägen zu lassen und zwar: 700,000 Zweifrankenstücke, 1,200,000 Einfrankenstücke und 800,000 Fünfzig-Rappenstücke, wozu ihm der nötige Kredit von Fr. 1,546,600 erteilt wird.“ Diesen Anträgen stimmt der Rat bei.

Hierauf werden an die Kosten der eidg. Abteilungen an der kantonalen Gewerbeausstellung in Zürich nach Antrag der Kommission Fr. 35,000 bewilligt.

Über die neuen Verfassungen von Bern und Zürich referiert Hilty. Redner gibt eine interessante historische Auseinandersetzung über die bernerischen Verfassungen und bemerkt, daß die eidg. Räte der neuen, durchaus fortschrittlichen Verfassung des Kantons Bern die Garantie mit Befriedigung erteilen dürfe, denn ein lebenskräftiger Kanton Bern sei zugleich auch eine kräftige Stütze der Eidgenossenschaft. Einstimmig wird die Verfassung gewährleistet, sowie auch diejenige des Kantons Zürich.

Nun folgt die Bereinigung der Differenzen mit dem Ständerate in Bezug auf die Vorlagen: Verwendung des Alkoholzehntels, des Alkoholbudgets und Förderung der Landwirtschaft (Einführung der Viehversicherung).

Vogelsanger, Scheuchzer und einige andere stellen die Motion: „Der Bundesrat solle eine Untersuchung über die hauptsächlichsten gegen den Direktor der Waffenfabrik Bern erhobenen Anschuldigungen veranstalten und über das Resultat derselben Bericht erstatten.

Auf die Eisenbahngeschäfte übergehend referieren im Blitz-Zug-Tempo Geilinger über 12 Konzessions- und Betriebs-Übertragungen. Marti über die Konzession Wimmis-Frutigen; Lüthy Lüthy über die drei Konzessionen Gurtenbahn, Großwabern-Belp und Bern-Köniz; Decollogny über die Konzession einer Straßenbahn in Chaux-de-fonds. Von der Aargauer Vertretung werden noch in Kommissionen gewählt: Geschäftsprüfungskommission: Ursprung; Dienstbefreiung des Eisenbahnpersonals: Kurz (Präsident); Zeughäuser in Kriens: Künzli (Präsident); Post-, Telegraphen- und Telephongebäude Schaffhausen und Frauenfeld: Zschokke (Präsident).

Samstag, 23. Dez. Zur Behandlung kommt noch die ständerätliche Fassung des Beschlußesentwurfes über die Errichtung einer Artillerieverschußstation in Thun. Dieselbe wird mit einer unbedeutenden Änderung angenommen.

Präsident Comtesse schließt hierauf die dreiwöchige Sitzung mit dem Wunsche, das nächste Jahr möge für unser Vaterland ein glückliches und gesegnetes sein.

Nächster Zusammentritt der Bundesversammlung 27. März 1894. —

— **Bundesstadt.** Der Bundesrat hat beschlossen, dem Nationalrat zu empfehlen, auf den Antrag des Herrn Sonderegger betr. die Gesandtschaftsposten in Washington und Buenos-Aires nicht einzutreten. — Das Volk wird etwa einmal eintreten müssen.

Das Bureau der radikal-demokratischen Fraktion hat folgende Kommission zur Beratung des Initiativbegehrens betr. das Recht auf Arbeit gewählt: Forrer (Präsident), Battaglini, Brosi, Curti, Göttisheim, Müller (Bern), Ruchet.

— **Schweizer im Auslande.** Das „Argentinische Tagblatt“ vom 18. November schreibt: „Nach einem Telegramm der Zeitung „Prensa“ aus Bern, dessen Bestätigung jedoch noch abzuwarten bleibt, hat der Schweizer Bundesrat beschlossen, in Anbetracht des Umstandes, daß sich der diplomatische Vertreter der Eidgenossenschaft Herr Oberstl. Rods auf der Reise befindet, die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu ersuchen, durch deren Vertreter in Buenos-Aires die nötigen Schritte einleiten zu lassen, um den Beschwerden der betroffenen schweizerischen Staatsangehörigen Gehör und Genugthuung zu verschaffen.

Das Einschreiten der schweizerischen Regierung wird durch die Ermordungen und Plünderungen, deren Opfer Schweizerbürger während der letzten Revolution der Provinz Santa Fe geworden sind, veranlaßt, doch sei in Erinnerung gebracht, daß außer den neuesten Fällen noch folgende ohne diplomatische Intervention geblieben sind: „Die im August 1882 in Cayasta stattgehabte Ermordung der Familie Gaspoz (4 Ermordete und 3 Verwundete) und die am selben Ort in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni 1892 stattgefundene Ermordung der Familie Monnet. Hierbei wurde das betagte Ehepaar Monnet und deren 20jährige Tochter ermordet. Die dritte Ermordung von Schweizern wurde am selben Ort nach der Revolution vom 24. September an Anton v. Wyl begangen.“

Aus dieser Notiz ist der Schluß zu ziehen, daß der Bundesrat während der Abwesenheit des Hrn. Rode von seinem Posten doch nicht ganz ohne Sorge war und sich veranlaßt gesehen hat, für die Zwischenzeit den diplomatischen Schutz der Vereinigten Staaten anzurufen.

— **Zu den Befestigungsarbeiten am Gotthard** macht ein Ingenieur Studer in Bendlikon in den „Basl. Nachr.“ einige bittere Glossen. Er schreibt u. a.:

„Seltsame Blüten, fürwahr, treibt unsere Strategie. Ein kleiner Trost sei uns, daß früher wenigstens bessere Einsicht herrschte. Siehe:

Oberst Hans Wieland (Jahrbuch des „S. A. C.“, 1864): „Der Krieg im Hochgebirg wird nicht auf dem Kamm, er wird in den breiten Thalsohlen entschieden.“

Oberst Siber-Gysi (Jahrbuch des „S. A. C.“, 1871/72): Der gleiche Gedanke wie oben, lichtvoll entwickelt.

Oberst Siegfried (1873): „Die Sperrung der Alpenstraßen scheint am einfachsten gelöst zu werden durch Befestigungen an den Eingängen der Thäler.“

Das enge Rimtal von Ursern, jene Öde des Hochgebirges, wo kaum ein Baum zu erblicken, „jene Steinwüste“, wie sie ein Offizielier selbst genannt, sie ist kein Verbleib für eine Armee. Zudem bietet die hohe Lage der Pässe, die man überschreiten müßte, keine Bewegungsfreiheit für Heeresoperationen. In der Hauptsache nur gegen das erschöpfte Italien gerichtet, ignoriert unsere Befestigung die Existenz des großen Tunnels und gibt das Tessin preis. Der einzig vernünftige Zweck aber in unserem Falle, Sperrung von Bahn und Straße, ließ sich mit unendlich einfacheren Mitteln, als es geschehen, vollkommen erreichen, und natürlich auch mit weit geringeren Kosten.

Was seither im Wallis befestigt, bei St. Maurice, unterliegt dem gleichen Vorwurf: zu viel Tendenz „nach oben hinaus“ und daher Verschwendung der Mittel....“

„Um ein Defilé im Thale, Straße und Bahn, permanent zu sichern, dazu genügt zumeist eine Felsgallerie, mit etwas Panzerung, in mäßiger Erhebung. Große Schußweiten sind da nicht einmal wünschbar. Besatzung darf klein sein. Solche Sperren können sich, wenn richtig angelegt, auf lange Zeit hinaus halten, und ihren Zweck erfüllen, auch wenn der Feind sie auf Nebenpfaden umgangen. Und das ist, was wir brauchen, nicht bloß in St. Maurice; auch Martigny und St. Bernhard kommen da in Betracht. Im Osten aber, an der Luzeinsteig, von wo ja auch die Rede, da hat es weniger Eile; die Gefahr liegt nicht dort.

Hören wir noch einen bewährten Meister, den umsichtigen Verteidiger Tirols von 1866, Feldzeugmeister Freiherr von Kuhn. In seinem gediegenen Werke „Der Gebirgskrieg“ äußert er sich wie folgt: „In früheren Zeiten hat man dem Besitze des Gebirgslandes einen viel zu großen Wert beigelegt. Man glaubte, daß, ebenso wie in der Taktik, die Wegnahme eines Berges, welcher den Schlüsselpunkt einer Stellung bildet, über diese entscheidet, auch im Großen, im strategischen Sinne, der Besitz des Gebirges über jenen der Ebene entscheiden müsse. Diese falsche Ansicht führte zu höchst gefährlichen Aufstellungen auf den sogenannten Gebirgsknoten, welche bei vielen Gelegenheiten zu Schanden gemacht wurden.“

Er sagt im Ferneren, daß speziell dem St. Gotthard eine übertriebene Wichtigkeit beigelegt ward, und schließt also: „Es können daher nur Männer, welche vom Gebirge und dem Krieg: daselbst gar nichts verstehen, und letzteren nur aus der Studierstube kennen, auf die Besetzung und Behauptung von Knotenpunkten ein so großes Gewicht gelegt haben. (S. 55.)...“

„Heute noch, wie beim Krieg von 1870, sind wir schutzlos alle Gefahren feindlicher Invasion preisgegeben. Und doch war der Fingerzeig deutlich genug. Aber nicht einmal die Bahnen, die von Belfort, von Besançon und von Lyon her durch unser Land führen, und auf die es vor allem ankommt, haben wir fortifikatorisch gesichert. Dafür das Ganze einer Utopie geopfert.

Der Gotthard sei uns ein Memento!“

Dieser pessimistischen Anschauung wird entgegen gehalten, daß den Blättern der Tripelallianz die Gotthardbefestigung, dieses Haupthindernis der gemeinsamen Aktion Deutschlands und Italiens, als ein großer Stein des Anstoßes erscheint und daß sie alles, was hierauf Bezug hat, mißvergnügt aufnehmen, eine Erscheinung, die für uns nichts Befremdendes an sich hat und die uns eher in der Ansicht bestärkt, daß jedenfalls die Bauten am Gotthard nicht bedeutungslos seien; sie stimmt auch zu dem Geschrei, das ehemals in Italien darüber erhoben worden ist, daß die schweizerischen Festungsbauten vornehmlich gegen dieses Land einen feindseligen Charakter trugen, während die Schweizer Grenze gegen Frankreich offen bleibe.

Des fernern wird auf einen Artikel in der „Schweiz. Monatsschrift für Offiziere“ (Dezember 1892) verwiesen, wo es heißt:

„Der Grundgedanke unseres Landesbefestigungssystems ist kein strategisches Geheimnis. Es bezweckt dasselbe einfach die Sicherung größerer Abschnitte unseres Hochgebirges als Stapelplatz unserer Kriegsmittel, als Flankenanlehnung und als letztes Refugium (Zufluchtsstätte) der Feldarmee. Mit diesem Rückhalt wird es uns möglich, die ganze Feldarmee zur Verteidigung der Hochebene einzusetzen; dort wird es keine Schwierigkeiten haben, wo immer es die Kriegslage erfordert, unter Anwendung feldmäßiger Befestigungen strategische Stützpunkte größeren Styles in wenigen Tagen herzustellen und zu armieren, während am Granit des St. Gotthard Hacke und Spaten von 80,000 Landsturmpionnieren umsonst sich abmühen würden. Auf der Hochebene kann unsere Armee mit demjenigen, der uns durch den Angriff seiner Gegenpartei als Verbündete naturgemäß aufgedrungen wird, in wirksamste Kooperation treten. Nicht das verschanzte Lager am St. Gotthard im engeren Sinne wird uns als Refugium dienen; so thöricht sind wir nicht, daß wir eine Armee in jener Steinwüste bergen wollten. Aber im Verein mit den Befestigungen der beiden exzentrischen Durchgangspunkte der großen Alpenkette, welche die nördliche Thalbegleitung des Vorderrheines und der Rhone bildet, deckt uns jene Lagerfestung große Abschnitte unseres Alpengebietes, in welchen wir uns, wenn nötig, entscheidenden Schlägen entziehen und gleichzeitig mit einem Verbündeten in Verbindung bleiben können.

Es sichert uns die Gotthardbefestigung alsdann, indem sie die Quellengebiete der nach allen Richtungen ausstrahlenden Hauptthäler des Landes beherrscht, die Möglichkeit, aus einem derartigen Refugium jederzeit und nach jeder Richtung wieder vorzubrechen. Wir glauben uns dabei mindestens ebensogut oder besser zu befinden, wie die Rumänen in Bukarest, die Belgier in Antwerpen und die Dänen in Kopenhagen.“ — Man muß eben beide Teile hören.

— **Maßregeln gegen den Anarchismus.** Den Räten wird mittelst Botschaft der Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit im Gebiete der Eidgenossenschaft vorgelegt. Der Entwurf lautet im Wesentlichen:

Art 1. Wer offen oder verdeckt zu verbrecherischen Handlungen aufmuntert oder Anleitung gibt, welche das Leben von Menschen in Gefahr bringen, wird mit Zuchthaus bestraft. Handelt der Thäter in der Absicht, einen Umsturz der staatlichen oder gesellschaftlichen Ordnung vorzubereiten oder einzuleiten, so ist die Zuchthausstrafe nicht unter 5 Jahren.

Art 2. Wer Sprengstoffe, von denen er weiß, daß sie zu Verbrechen gebraucht werden sollen, herstellt, wer zu deren Herstellung Anleitung gibt, wer solche Sprengstoffe behändigt, aufbewahrt, jemandem übergibt, an einen andern Ort schafft, oder sonst mit denselben umgeht, wird mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bestraft.

Art. 3. Wer Sprengstoffe verbrecherisch gebraucht, wird mit Zuchthaus von wenigstens 10 Jahren bis auf Lebenszeit bestraft.

Art. 4. Wer einen Menschen, von dem er weiß, daß er verbrecherischen Gebrauch von Sprengstoffen plant oder daß er Sprengstoffe verbrecherisch gebraucht hat, bei der Behörde nicht verzeigt, wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft. Die Verletzung der Anzeigepflicht kann straflos gelassen werden, wenn dem zur Anzeige Verpflichteten die Anzeige nach den persönlichen Verhältnissen, in denen er zu dem Verbrecher steht, nicht zugemutet werden kann.

Art. 5. Werden die in Art. 1 bedrohten Verbrechen durch die Druckpresse oder durch ähnliche Mittel begangen, so sind diejenigen, welche zu der Vervielfältigung oder Verbreitung der Schrift wissentlich mitgewirkt haben, sofern sie nicht als Thäter, Anstifter oder Gehülfen strafbar sind, mit Geldstrafe bis zu 10,000 Fr. oder mit Gefängnis oder mit beiden Strafen zugleich zu belegen.

Art. 6. Die allgemeinen Bestimmungen des Bundesgesetzes über das Bundesstrafrecht der schweizerischen Eidgenossenschaft finden auf die durch dieses Gesetz bedrohten Verbrechen Anwendung. Nicht anwenddar sind die Artikel 69 bis 72 des genannten Gesetzes.

Art. 7. Die durch dieses Gesetz bedrohten Verbrechen sind der Bundesstrafgerichtsbarkeit unterstellt.

— **Vormundschaftswesen.** Die Klagen, die im Zürcher-Verein der Stadt Basel über das neue Bundesgesetz betreffend die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter geltend gemacht worden sind, finden im „Vaterland“ mit Bezug auf das Vormundschaftswesen ein lebhaftes Echo. Die Klage geht dahin, daß die Behörden des Wohnortes, denen die Vormundschaften unterstellt sind, allzu sehr geeignet sind, die Vormundschaften ohne Rücksicht auf die Heimatgemeinde aufzuheben.

— **Zeitgemäße Gedanken** entwickelt R. Rüegg in seiner letzten Plauderei: „Zu Ende geht es mit dem Jahr, der kürzeste Tag schritt im Nebel-Paletot vorüber und ich machte ihm vergnügt die Abschiedsreverenz. Viel verspreche ich mir von dem Wandel freilich nicht; wir rutschen und rutschen, und viele sterben, ohne je gelebt zu haben. Sie wurden vom Schicksal der großen Herde zugeteilt, die auf der kahlen Wiese weidet, mit einer Schelle versehen und bedeutet, es geschehe zu Ehren der Brüderlichkeit. Stete Repetition, — „die Sitzung dauert fort,“ heißt es parlamentarisch ausgedrückt — wir hören dieselben Jauchzer, dieselben bangen Seufzer; „es tanzt die Welt mit Sack und Pack nur nach des Todes Dudelsack“. Hoch oben singen die Engel wundersame Melodieen und unten bläst der Teufel die Klarinette. Wir rutschen — das Bündel

Sorgen auf der Schulter, in der Brust die Hoffnung, welche bald hoch flackert, bald zu verglimmen scheint und doch niemals erlischt, es falle denn der Vorhang für immer. Und eben jetzt, da wir gewissermassen durchs Fensterchen in die neue Spanne Zeit hinüberspähen, wird es auf einen Augenblick hell in uns; wir fühlen schon den jungen Frühling von den Sternen her nahen, wir sehen die grüne Fahne, die der Wald entrollt und den Regenbogen, den der Himmel auf den Hut steckt, wenn er in guter Laune ist; und wir wissen, daß auch künftig das Aufgebot der Narren stärker als jedes andere sein wird . . .

Gewiß, „die Sitzung dauert fort". Väter, die mehr Töchter besitzen, als sie verwerten können, Schulmeister, welche in Ohrfeigen schwelgen, Pfarrer, die durch die Macht ihrer Worte die Kirche leeren, Aerzte, deren Kunst kein Friedhof gewachsen ist, und Juristen, die es an Scharfsinn mit jeder Katze aufnehmen, sie sind am ersten Januar noch da, mit ihnen auch die fünfundzwanzig Obrigkeiten. Langsam schrumpfen ihre Kompetenzen ein, es lohnt sich beinahe kaum noch, die Standes-Schilderhäuser frisch anzustreichen. Aber gewonnen ist eine lumpige Kleinigkeit; statt mit kantonalen Peitschen, werden wir mit Bundesskorpionen gezüchtigt und wer zu klagen sich unterfängt, der wird des Undanks bezichtigt. Man ist empfindlich in Bern und denkt so ziemlich ähnlich jener Mutter, die auf die vorwurfsvolle Bemerkung, ihre Kinder schauten gar so traurig drein, gereizt erwiderte: „Ach ja, so ist es leider, und doch habe ich sie oft genug, damit sie ein freundliches Gesicht zeigen". Und alles wird so eitel, so aufgedonnert und protzig, wie im Hause eines magern Schluckers, der plötzlich eine Million geerbt und nun es nobel zu geben sich anschickt; der Hochmut ist national geworden.

Aargau.

— **Aarg. Turnvereine.** Folgende aarg. Sektionen sollen beabsichtigen, das nächstjährige eidg. Turnfest in Lugano zu besuchen und am Wettkampfe teilzunehmen: Aarau, Baden, Beinwyl a. S., Brugg und Zofingen. Die Turnvereine Bremgarten und Oftringen sind noch unbestimmt, aber wahrscheinlich werden sie ebenfalls mitmachen.

— **Die Feuerungsverhältnisse in der kant. Krankenanstalt** zu Aarau gaben bekanntlich Anlaß zu Bemerkungen im Großen Rate und Erörterungen in der Presse. Es ist wahr, die Fr 24,000, welche dort jährlich im Feuer aufgehen, mögen von ferne als eine horrende Summe angesehen werden. Allein auch hier heißt es: „Vorgethan und nachbedacht hat manchen in groß Leid gebracht." Gewiß, das Pavillonsystem nimmt sich in der Theorie so schön aus, aber der Oekonomie entspricht es nun einmal nicht, warum man davon allwärts nicht blos schon abgekommen ist, sondern darauf an wenigen Orten nur sich einließ. Da, wo man im Geldüberfluß schwelgt, wie im Aargau, durfte man sich den Luxus einer ausgedehnten Millionenbautenanlage schon gestatten, Autoritäten und deren Marotten zuliebe. Jetzt straft sich die Sünde der Väter an den fernern Geschlechtern schon in den Beheizungskosten. Statt daß bei einer Centralanlage die Anstalt blos zirka 8000 Fr. für Beheizungsmaterial bedürfte, kostet sie in ihrer heutigen dezentralen Anlage das Dreifache, welche Differenz einem Zins von 400,000 Fr. Kapital entspricht. Wer den Gebäudekomplex und die Distanzen zwischen den einzelnen Pavillons und dem Centralgebäude ins Auge faßt, dem wird es unschwer sein zu begreifen, daß ohne eine gründliche Aenderung des Beheizungssystems von einer wesentlichen Einsparung auf dem Feuerungskonto nicht die Rede sein kann. Unseres Erachtens dürfte sich ein ernstliches Studium dieser Frage lohnen.

Wir haben oben den allzugroßen Einfluß gewisser Autoritäten in hochwichtigen Angelegenheiten betont. Dieser Einfluß birgt Einseitigkeiten in sich, welche oft schwere Konsequenzen nach sich ziehen. An Beispielen fehlts uns leider nicht. Dagegen sollte man durch bittere Erfahrungen gewitzigt werden und sich vor ähnlichen Fehlern hüten.

Nun per Gelegenheit noch Eins: Bei aller Achtung vor Fachautoritäten und Fachkommissionen muß man doch nie außer Acht lassen, daß ein Bauer und ein Doktor mehr wissen als ein Doktor allein. So ist uns aufgefallen, warum gerade die Aufsichtskommission über die kantonale Krankenanstalt mit einer einzigen Ausnahme aus Aerzten zusammengesetzt ist, als ob es sich blos um die Inspektion speziell der Heilmethode und des medizinischen Bestandes und nicht auch um technische Fragen handelte. Ein technischer Beirat darf unbedingt gefordert werden und wir trauen den betr. Herren der med. Fakultät so viel Loyalität zu, daß einer derselben anläßlich der Neubestellung seinen Sitz einem Techniker zum Opfer bringe.

— **Suhrenthal.** Ein uns gar wohlbekannter politischer Wühlhuber, der nicht im Ruederthal selbst wohnt, versucht aus dem Umstande, daß wir das Resultat der Wahlabstimmung in der Gemeinde Schmiedrued anläßlich der Bezirksamtmannwahl im Bezirk Kulm nicht zu bringen im Falle waren, weil es in der amtlichen Zusammenstellung fehlte, eine Anklage gegen uns zu schmieden. Verfehltes Manöver! Es gehört in die Kategorie der von selbiger Seite schon mehrmals produzierten Animositäten betr. Abhängigkeit von den „Schöftländer Freiherren", die dem betreffenden traurigen Stribibax so schwer auf dem Magen liegen, weil sie ihn, wie wir auch, als das betrachten, was er ist. Es widerstrebt uns, Leuten dieses Genres lange Artikel zu widmen; es wäre schade um den Raum.

Den gegen uns aufgehetzten Abonnenten von Schmiedrued dagegen müssen wir eine Zuschrift notieren, die wir soeben von amtlicher Stelle erhalten. Sie heißt:

„Bezüglich der Bezirksamtmannwahl im hiesigen Bezirk resp. dessen Resultatsveröffentlichung fühle ich mich veranlaßt, Sie auf gehörte Auffassungen aufmerksam zu machen.

Bei etwas späterem Einlangen des Resultates von Schmiedrued ist in Kulm die Zusammenstellung der Übrigen geschehen und ohne jenes (wahrscheinlich etwas eilig) an die Blätter zur Veröffentlichung abgegangen.

Nun hat Schmiedrued von 135 Stimmenden Herr Lüscher-Thut blos 9, während Herr A. Burgherr, Notar in Schmiedrued 122 Stimmen auf sich vereinigte. Somit beziffern sich die Gesamtstimmen für Herr Lüscher-Thut auf 2493, für Herr Burgherr auf 310 statt nur 188.

Wie ich nun letzter Tage merken konnte, scheint bei einem Teil der Bürgerschaft von Schmiedrued die Meinung zu herrschen, als wäre dortiges Resultat gegenüber Herr Burgherr absichtlich weggelassen worden und deshalb soll ein größerer Teil Ihrer dortigen Abonnenten beabsichtigen, Ihr geschätztes Blatt (Suhrenthaler) auf Neujahr zu resistieren.

Da mir die Überzeugung nicht fehlt, daß Sie hierin keine Schuld tragen und dennoch eine Einbuße zu erleiden hätten, so mache ich Sie noch hierauf aufmerksam, um noch rechtzeitig durch einen kurzen (allerdings nicht auffälligen) Nachtrag fraglichen Abonnenten Genüge zu leisten."

Diese ungesuchte Richtigstellung von amtlicher Seite mag als Beweis dafür dienen, wie ungerecht es ist, unfreiwilligen Unterlassungen sofort und ohne nähere Kenntnis der Sachlage böswillige Absichten zu unterschieben. Wir glauben in der ganzen Angelegenheit nach bester Ueberzeugung und in guten Treuen gehandelt zu haben. Blindwütiges Gestunker anonymer Strauchritter vermag uns in unserer politischen Gesinnung nicht wankend zu machen. Wir vermögen derselben auch ohne das uns so ungerechtfertigt und deshalb um so perfider unter die Nase gehaltene Patronat der „Freiherrn von Schöftland" einige Abonnenten zu opfern, die finden mögen, daß sie mit unsern Tendenzen im Widerspruch stehen.

Die Redaktion des „Suhrenthaler-Boten."

— **Seethal.** Große Aufregung herrscht seit Freitag morgens in der obern Seegegend und im Wynenthal. Fuhrmann Gautschi von Reinach wurde in der Nähe von Mosen auf luzernischem Gebiet mit durchschossener Brust und schweren Schlagwunden am Kopfe von Fabrikmädchen tot aufgefunden. Die Leiche war ausgeraubt und da Gautschi allem Anscheine nach eine ziemliche Geldsumme auf sich trug, so wird mit Sicherheit ein Raubmord angenommen. Abends vorher ließ Gautschi in einem Wirtshaus unvorsichtigerweise die Bemerkung fallen, er sei im Besitze von 1200 Fr. und morgens früh fuhr er mit seinem Fuhrwerk weg. Die Schußwunde rühre von einem Revolver her, welcher, mit noch 5 Schüssen geladen, aufgefunden worden sei. Der Schuß müsse aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden sein.

Von dem auf so mysteriöse Weise ums Leben gekommenen Fuhrmann Gautschi von Reinach wird gesagt, er sei ein überaus unternehmender, gemeinnütziger Mann gewesen. Mehr als ein Dutzend Häuser nach dem System „Klein aber Mein" habe er besonders in den letzten Jahren erstellen lassen und sich dadurch ein bleibendes Andenken gesetzt. Das Häuserviertel „Kleinbasel" verdanke seine Entstehung beinahe ausschließlich dem Unternehmungsgeiste Gautschis und sicher wäre noch manch schönes Häuschen erstellt worden, wenn nicht diese ruchlose Hand ihm getötet hätte.

— **Freiamt.** In Tägerig ist in der Nacht vom 19. ds. das Wohnhaus nebst Scheune des Hrn. Gemeindeammann Meier abgebrannt. Der Brandstifter soll ein Knecht sein, der die That aus Rache verübte, weil er seines Dienstes entlassen wurde. Der Uebelthäter hatte, damit die Bewohner, auch wenn sie noch rechtzeitig erwachen sollten, am Entrinnen verhindert wären, noch die Haustüre nach außen angebunden. Aber dessen ungeachtet kamen alle mit dem Leben davon; selbst die Lebware konnte gerettet werden. Der ruchlose Kerl ist verhaftet.

— **Aarburg.** Über das saubere Kräutlein Vondera, das schon aus dem Gefängnis in Muri und kürzlich aus der Zwangserziehungsanstalt Aarburg entwichen ist, berichten „Freiämterstimmen", daß der Bursche vor etwa drei Jahren in Wohlen bei seiner Großmutter gewohnt und damals schon auf eine böse Zukunft habe schließen lassen. Statt die Schule zu besuchen, gieng er auf Diebstahl und auf Vogelfang aus. Einmal als ihn die Großmutter zurechtwies, weil er Nägel in eine Wand schlug, drohte er, der Knirps, ihr dieselben in den Kopf zu schlagen, wenn sie nicht das Maul halte. Hühnern hat er bei lebendigem Leib die Beine ausgerissen u. s. w. Als man ihn polizeilich zum Schulbesuch anhalten wollte, war der kaum zwölfjährige Thunichtgut schon auf und davon.

Kantone.

Baselland. Eines raschen und unerwarteten Todes starb am letzten Mittwoch Herr Lehrer Johannes Weber von Tecknau. Derselbe hat sich nach Sissach begeben, um für seine Großkinder Weihnachtseinkäufe zu besorgen, und brach dort in einem Laden plötzlich von einem Herzschlag getroffen tot zusammen.

Bern. In Langenthal wurde ein gewisser Hermann von Rorbach von einem Jordi aus Wyßachengraben erstochen. Der Stich ging in den Oberschenkel und zerschnitt eine Hauptarterie, so daß der Tod durch Verblutung sofort eintrat. Der Mörder ist verhaftet.

Schaffhausen. Watz geworden. Die „Klettg. Ztg." weiß zu berichten, daß die schönen Erträgnisse der letzten Jahre zur Erweiterung des Reblandes anspornen. „Noch selten in einem Jahre wurden so viele Reben frisch eingeschlagen, wie jetzt; überall, wo ein passendes Grundstück vorhanden ist, wird in demselben gewühlt. Namentlich im Wilchinger Berge, wo vor 20 Jahren noch größtenteil undankbare Wiesenanlagen sich befanden, ist es, wie wenn man Reben aus dem Boden herausstampfen würde."

Solothurn. Der Aare-Emme-Kanal, welcher am 17. August 1891 in Angriff genommen wurde, steht nunmehr samt dem Turbinenhaus vollendet da. Die Oberleitung war Hrn. Ingenieur J. Grosjean von Biel übertragen. Der Kanal hat eine Länge von 1250 Metern mit 700 Pferdekräften. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 800,000 Fr. Bereits sind 420 Pferdekräfte verkauft und eine bescheidene Rendite ist jetzt schon gesichert. Zur Eröffnung des Kanals fand letzten Donnerstag eine bescheidene Feier statt, zu der die Aktionäre, die Vertreter der Behörden und der Presse geladen waren. Die Stadt Solothurn hat nun Aussicht, in nicht allzu ferner Zeit die elektrische Beleuchtung zu erhalten.

— Der Kirche am meisten. Die Hinterlassenen des in Trimbach verstorbenen Hrn. Gemeindeammann J. Steinmann machten gemäß seiner letzten Willensäußerung folgende Legate: Fr. 15,000 in den Armenfond, Fr. 500 für Anschaffung eines Leichenwagens und Fr. 10,000 der römisch-kath. Kirchgemeinde.

Waadt. Bei dichtem Nebel verfehlte das Pferd des Posthalters und Milchhändlers Roussy in Chevilles, der von La Sarraz heimkehrte in der Dunkelheit seinen Weg und stürzte in der Nähe des Heimatortes einen Abhang hinunter, den Führer mit sich reißend, der dabei das Leben verlor. Der tüchtige Mann wird allgemein bedauert.

— Die Maschinenfabrik Vevey hat am 16. Dezember 80 von 120 Arbeitern gekündet, nachdem sie noch im Herbst in allen Zeitungen „dauernde" Arbeit ausgeschrieben hatte. Es wird für die Entlassenen schwierig sein, andere Arbeit zu finden.

— In Vevey protestieren die Arbeiter und Arbeiterinnen der vier Zigarrenfabriken in einer mit 700 Unterschriften versehenen, ausführlich motivierten Eingabe gegen das Tabakmonopol, dessen Einführung einzig für Vevey einen Ausfall von 500,000 Fr. an Arbeitslöhnen und einen Gesamtverlust von mehreren Millionen bedeuten würde.

Zug. Ein Fall von vermutlichem Justizmord kommt neuerdings im Kanton Zug ans Licht. Im Jahre 1882 wurde ein gewisser J. Schicker von Blickenstorf vom zugerischen Kriminalgericht wegen Raubmord zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und in die zürcherische Strafanstalt verbracht. Seit der Verhaftung beteuerte derselbe hartnäckig seine Unschuld und es hat die Regierung beschlossen, das Revisionsgesuch dem kompetenten Gerichte zu unterbreiten. Dieses hat nun die Revision des Prozesses ausgesprochen und so kommt denn der Fall anfangs Januar nochmals zur Verhandlung. Man glaubt, daß der Angeklagte auf Grundlage neuer Entlastungsmomente und des geleisteten Alibibeweises diesmal freigesprochen werde. Was sagen die Anhänger der Todesstrafe dazu?

Ausland.

Deutschland. Mit dem deutschen Bauernbund geht es bergab. Nicht nur von den bekannten, mehr im Vordergrunde der Bewegung stehenden Landwirten sagt sich einer nach dem andern von dem Treiben der Agrarier los; auch die Massen beginnen nach und nach die Verderblichkeit und Nutzlosigkeit dieses Treibens einzusehen und den Führern die weitere Heeresfolge zu verweigern. So verlautet, daß von den etwa 160,000 Mitgliedern des Bundes der Landwirte in den letzten Monaten über 50,000 ausgetreten seien. Auch in den leitenden Kreisen des Bundes kriselt es bedenklich.

Frankreich. Der Scharfrichter Deibler zu Paris traut dem Landfrieden auch nicht. Zahlreiche an seine Adresse eingelaufene Drohbriefe bewogen ihn, um seine Pensionirung einzukommen.

— Auch ein Monopol in Sicht. Der Mathematikprofessor Jaures, welcher der sozialistischen Kammerfraktion angehört, legt einen Gesetzesvorschlag vor, der dem Staat das Monopol des Getreidehandels mit dem Ausland verleiht.

— In Paris herrschen die Blattern. Sämtliche Beamte und Bedienstete des Ministeriums des Innern wurden mit Rücksicht auf die herrschende Blatternepidemie geimpft.

— Postraub. Aus dem Paris-Lyoner Expreßzug wurden vier Postbeutel gestohlen, welche leer in der Nähe von Bivieu (Dep. Ain) aufgefunden wurden. Die gestohlenen Beträge dürften sehr bedeutend sein; in einem einzigen Briefe befanden sich 15,000 Fr.

Italien. In Palermo erschoß sich Albert Fürst von Formosa, der einer der angesehensten Adelsfamilien Siziliens entstammt. Als Ursache des Selbstmordes gilt finanzieller Ruin.

— Ein Wehrruf. Das Crispische Programm wurde von dem Abgeordneten Imbriani also scharf kritisiert: „Die Worte des Ministerpräsidenten sind in einer Hinsicht ungerechtfertigt, in anderer unüberlegt. Die Einheit Italiens steht nicht in Gefahr, denn sie ist das Werk des Volkes, das besser ist, als die Berufs-Politiker, welche es zu Schanden gewirtschaftet haben. Wer immer die Regierung antritt, ohne die Gefühle des Volkes zu beachten, wird sich vergeblich bemühen. Das Volk will, daß die Politik der Regierung den Bedürfnissen des Landes entspreche. Ihr sprecht, meine Herren, von neuen Opfern — das Land kann und wird sie nicht leisten. Es weiß ja kein Italiener mehr, wovon er leben soll, und ihr habt den Mut, von neuen Steuern zu sprechen? Vermindert die Civilliste, vermindert die Ministerien; ihr seid elf und könntet acht sein. Vermindert das Heer. Was nützen uns zwölf Armeekorps, wenn die Bauern kein Brod haben? Wir müssen einen andern Weg einschlagen oder wir gehen zu Grunde. Der Dreibund hat uns unser Herzblut gekostet. Seine uns bekannten Ziele sind eine konventionelle Lüge, der Dreibund dient nicht dem Frieden, sondern nur der Erhaltung der deutschen Hegemonie in Europa (Unruhe) und der Herrschaft Oesterreichs über Triest. Das Volk will, daß die Regierung sittlich ernst sei, Gerechtigkeit übe und nicht habgierige Spekulanten gegen die Ausgebeuteten beschütze. Das Volk will, daß das vampyrhafte Zettelbanksystem von einer gesunden ehrlichen Staatsbank abgelöst werde. Erkennet und erfüllet die Wünsche des Volkes, dann wird es sich zufrieden geben. Sonst habt Ihr in kürzester Zeit Revolution."

Rußland. Halbbarbaren. Der von einer Kommission ausgearbeitete Plan für die Reform der Mädchen-Gymnasien ist dem Reichsrate zugegangen. Einer der wichtigsten Vorschläge ist der, das Recht der absolvierten Schülerinnen dieser Gymnasien zur Fortsetzung ihrer Studien auf den Universitäten aufzuheben. Ferner sollen in die Mädchengymnasien in Zukunft nur Kinder der höheren Gesellschaftsklassen aufgenommen werden.

Amerika. Grauenhaftes Loos. In Nord-Labrador sind infolge der dort herrschenden Not 300 Indianer buchstäblich verhungert.

Afrika. Zur Aufmunterung für ihre famose Kolonialpolitik erhalten die Italiener aus Massauah folgende Depesche: Bei Agordat kam es am 2. d. zwischen einem auf 6000 Gewehre und 4000 Lanzen geschätzten Heere der Derwische, unter dem Befehl Hamed Alis und den italienischen Truppen, unter Oberst Arimondi, zu einem blutigen Gefecht von zwei Stunden. Die Derwische wurden vollständig geschlagen und sie flohen unter Zurücklassung vieler Toten, u. a. des Führers Hamed Ali. Fast alle ihre Häuptlinge und außerdem noch 60 Fahnen und eine Mitrailleuse fielen in die Hände der Italiener.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne," den 16. Dezember von Havre abgegangen, ist am 25. Dezember, abends 9 Uhr, glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 30. Dezember und „Champagne" am 6. Januar von Havre nach New-York. III. Klasse Fr. 155 und II. Klasse Fr. 300.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweiz. Passage- und Auswanderungsgeschäft

Wollen Sie die Nachahmungen

des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschaalen-Syrups Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. **Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel** bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischtrans.

In Flaschen à Fr. 3 — und Fr. 5. 50.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez** in **Murten.**

Schiffsnachrichten.

Kabel-Telegramm der General-Auswanderungsagentur Zwilchenbart, Basel.

Der französische Schnell-Postdampfer „La Bretagne", am 16. Dezember von Havre abgegangen, ist am 25. Dezember wohlbehalten in New-York angekommen. Reisedauer 8 Tage — Stunden.

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 23. Dezember 1893.

Konkurs-Erkenntnis. Bürtschi, Beat. Käser, zuletzt Landwirth, von Dulliken, Kts. Solothurn, auf der hintern Heimlibi Gemeinde Wohlen, wohnhaft gewesen Eingaben 1. Febr. **Frau.** Richard, Heinrich, von Ursenbach Kts Bern, gewes. Bäcker in Schöftland — Baumann, Friedrich, Schreiner, von Leutwyl. Eingaben 10. Februar. **Jossenberg** Wwe. Josefa, von Oberkirch † Speiser, Markus, und dessen Ehefrau Katharina geb. Speiser, von Eiken. Beide † Januar. 4 Januar.

Konkurs-Eröffnungen. Aarau. Müller-Bruderer, Friedr., von Hirschthal, Fabrikant in der Wöschau (Solothurn) in Suhr. Eingaben 4. Januar. **Aarau.** Merz Otto Birrh und Aarau, in Vogelsang Ehe Gebenstorf. Anfechtung des Kollokations-Planes 3. Januar. **Kulm.** Müller-Fischer, Johann, in Schöftland. Theilhaber der Kalkbrüche-Gesellschaft „Müller & Fischer". Kalkofenfabrikation und Weinhandlung in Schöftland. Eingabe 20 Januar. **Lenzburg.** Hofer, Gottlieb, auf dem Benken bei Oberhof Anfechtung des Kollokations-Planes bis 4 Januar — Hofer, Friedolin, alt Ammann daselbst. Schluß 21. Dezember. — Hasli, Joh. Beyer, Zuhrmann, von Zeihen. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 5. Jan **Zofingen.** Widmer J. J. u. Cie, mechan. Bandweberei in Strengelbach. Widmer, Joh. Jakob Fabrikant daselbst, unbeschränkt haftender Gesellschafter obiger Firma. Vertheilungsliste und Schlußrechnung 5. Januar. **Aarau.** Brunner, Alois Antons, Schuster in Merenschwand Schluß.

Liquidations-Eröffnungen. Frick. Haus. Joel. Strafgerichtsschreiber in Hottwil Schluß Samstag. **Lenzburg.** Müller, Josef Marin, alt Gemeindeschreiber, von Zihlschlacht. Schluß **Lenzburg.** Wittwe Hediger, Elisabeth geb. Fischer, von Reinach, gewes. Krämerin in Lenzburg Vertheilungsliste und Schlußrechnung 5. Januar.

Erbenausschreibung. Oberschule in Klingnau. Besoldung Fr. 1400 — Unterschule in Schneisingen Besoldung Fr. 1200. — Gesammtschule in Zeihen Besoldung Fr. 1200. **Kaiserstuhl** 8. Januar.

Schuldenruf Lenzburg. Frau Bertschi, Maria geb. Gehrig. Jakobs von Dürrenäsch, in Niederlenz wohnhaft gewesen † Eingaben 16 Januar.

Rehabilitation. Zofingen. Fischer, Gl., Knecht, von Roggliswyl, in Ob.-Kulm.

Billiges Arbeiterkleider-Magazin

Aarau **Zeughausstrasse** beim **Bahnhof** Aarau

Großer Posten Winter-Ueberzieher, Lismer und Unterkleider zu Fabrikpreisen.

Zu Festgeschenken

empfehle höflichst in schöner Auswahl:

Photographie-Albums | Schreib-Mappen
Schreib-Albums | Brief-Taschen

Portemonales & Börsen.

Kirchengesangbücher

vom billigsten bis feinsten Einband, sehr feine Auswahl.

Papeterien in Mappen und Schachteln

mit und ohne Monogramm.

Photographie-Ständer und Bilderrahmen in allen Größen.

Haussegen fertig zum Einrahmen.

Christbaumschmuck.

Gratulationskarten und Albumbilder

prächtiges Sortiment

sowie verschiedene andere nützliche Artikel

Mäßige Preise.

Um gütigen Zuspruch bittet

S. Schatzmann, Buchbinder,
Metzgasse, **Aarau.**

3234]

Gymnast.-theatralische Vorstellung

gegeben

vom Turn-Verein Buchs

Sonntag den 31. Dezember 1893

im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. **Stabübungen** . . . . . mit Musikbegleitung.
2. **De Vetter Liederli.** Es Lustspiel i vier Uf'zügen von Ulrich Farmer.
3. **Stabwinden** . . . . . mit Musikbegleitung.
4. **Chinesentanz.**

Kassa-Eröffnung Abends 7 Uhr. Beginn 7½ Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach Abwicklung des Programmes folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3247] **Der Turnverein.**

Prima Qualität Semmelmehl

per Kilo à **50 Cts.**

Schöne Eier per 100 Stück à Fr. 9. 50.

Frische Sternbutter

bei Abnahme von 5 Kilo à Fr. 1. 15 per ½ Kilo.

Preßhefe, beste Triebkraft, per ½ Kilo à 80 Cts., sowie alle möglichen

Weihnachts-Artikel

Christbaumverzierungen, garnierte Appenzeller-Kuchen, Bärenmutz, Chocolat und **Bisquit,**

über die **Feiertage**

Eierringe, Zäpfen, Zuckerringe und **Bierbrod.**

Bestellungen von versch edener Größe werden fein und prompt besorgt.

Es empfiehlt sich höflichst

J. Wehrli Bäcker in **Aarau.**

3237] —— Telephon. ——

Theater

gegeben von der

Musik-Gesellschaft Gränichen

am Neujahrstag den 1. und Neujahrsonntag den 7. Januar 1894

im Gasthaus zur „Linde" daselbst.

Gemma von Arth.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen.

Kasse-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Anfang ½3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.

Nach jeder Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

3249] **Die Musikgesellschaft.**

Bezirksgericht Brugg.

Einstellung im Verfügungsrecht.

Fehlmann, Rudolf, Landwirth, von **Gallenkirch**, ist bis nach Erledigung des vom Gemeinderat Gallenkirch gegen ihn eingeleiteten Bevormundungsverfahrens im Verfügungsrecht über sein Vermögen eingestellt.

Brugg, 15. Dezember 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Fiſtler, Gerichtsschreiber.

Urteils-Publikation.

Nachdem **Klein, Niklaus**, Hausierer, von **Kaiken**, der an ihn erlassenen öffentlichen Vorladung, Freitag den 15. Dezember 1893 vor dem Bezirksgericht Brugg zu erscheinen, nicht Folge geleistet hat, wird in contumaciam erkannt:

1) Niklaus Klein wird wegen Ausübung des Hausierhandels im Sinne von § 4 c des Hausiergesetzes, ohne hiefür ein Patent zu besitzen, verurteilt zu einer Geldbuße von Fr. 16. — und zu den ergangenen Kosten worunter eine Spruchgebühr von Fr. 20. —
2) Im Falle der Uneinbringlichkeit wird die Geldbuße in 4 Tage Gefangenschaft umgewandelt.

Dieses Urteil wird dem unbekannt abwesenden Beklagten hiemit öffentlich zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß dasselbe in Rechtskraft erwächst, sofern nicht binnen 14 Tagen von der drittmaligen Bekanntmachung im Amtsblatt an ein Rechtmittel dagegen ergriffen wird.

Brugg, 15 Dezember 1893.

Amsler, Gerichtspräsident.
Fiſtler, Gerichtsschreiber.

Testamentseröffnung.

Freitag den 29. Dezember, vormittags 9½ Uhr, wird vor Bezirksgericht Brugg eröffnet:

Letzte Willensverordnung des **Friedrich, Rudolf**, Schlosser, von **Brugg.**

Schwarze

Merinos & Cachemires, Doppel Châles-

zu sehr billigen Preisen empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Dreifuss

2922] am Graben, **Aarau.**

Feinen neuen

Waadtländer

à **50 Rp.** per Liter empfiehlt bestens

3265] **Jul. Faury-Merz** in **Hirschthal.**

Citronen

à 15 und 20 Cts. sind über die Festzeit vorräthig bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

Ein Klavier.

Auskunft bei der Expedition [3263

Zu verkaufen:

100 Lit. Trusenbranntwein Fr. 120
100 „ Trebernbranntwein Fr. 100

Für die Aechtheit wird garantirt.

3248] Wo, sagt der Verleger.

Spiegel

von **Fr. 8.** — an in hübscher, großer Auswahl empfiehlt

3193] **Ad. Gyſi**, Tapezierer in **Aarau.**

Zu verkaufen:

Wegen Aufgabe der Pacht 4 junge, währschafte **Milchkühe**, 1 schöner, 2jähriger **Ochse** und 1 gutes **Zugpferd**, bei **P. Hagmann**, alt Ammann in **Fünfen.** [3260



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann **Aarau**

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers

zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Theater

gegeben von der

Musik-Gesellschaft Muhen

unter Mitwirkung einiger Töchter

am Sylvester den 31. Dezember 1893

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Programm:

Gemma von Arth.

Volkschauspiel von Bornhauser in 5 Aufzügen.

In den Zwischenpausen Musik

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn: 2 Uhr.

Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung freier Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3261] **Die Musikgesellschaft.**

Die

Gewerbehalle in Aarau

empfiehlt in geschmackvoller, solider Ausführung

Arbeiten der Schreiner:

Buffet, Sekretär, Chiffonier und **Kästen** in Hartholz und Tannen, **Kommoden, Waschkommoden** gewöhnliche und mit Spiegelaufsatz, **Waschtische** in Hartholz und Tannen, **ovale** und **runde Tische** in allen Größen, **Ausziehtische, Serviertische, gewöhnliche Tische, Schreibtische, Arbeitstischchen, Kindertischchen** mit **Stühlen, Nachttischchen** verschiedene Arten, **Nachtstühle, Sessel** aller Art, **Bettstellen** in Hartholz und Tannen, **Kinderbettstellen, Klappleitern, Treppenstühle, Schüsselkasten, Schemel** etc.

Arbeiten der Tapezierer:

Canapée, Divan, Fauteuil, Klavierstühle, Polsterstühle, Krankenstühle, Matratzen aller Art, vollständig aufgerüstete **Betten, Pflanzen-Spiegel.**

Arbeiten der Drechsler:

Etageren, Büchergestell, Musik- und **Notenständer, Kleiderständer, Servietten-ständer, Gardorobehalter, Schirmgestell, Stickrahmen, Coiletten-spiegel, Zeitungshalter, Garnwindel,** kleine **runde** und **ovale Tischchen, Kindertischchen** und **Fußstühle, Klavierstühle, Fürtenstühle, Croquetspiele, Hutständer, Schwammständer, Fadenständer, Zeugbrodmodel, Zeug-** und **Mehlsäcker, Zuckerhämmer, Holzhämmer, Fleischteller** und **Stiefelknechte.**

Arbeiten der Spengler:

Zimmer- und **Küchenlampen, Petitaschen, Gießkannen, Coiletteneimer, Friesstützen, Wasserkannen, Vogelkäfige, Spritzenapparate, Schirmständer, Badwannen** etc.

Die Gewerbehalle kann somit auch zum Einkauf praktischer und nützlicher **Festgeschenke** bestens empfohlen werden.

Fertige aufgerüstete Betten

von Fr. 70, 100, 150 und 200.

Ganze Aussteuern werden rasch besorgt.

Verkaufe

Bettfedern und Flaum

in allen Qualitäten nach Gewicht.

Einzelne Bettteile und ganze **Bettausrüstungen** werden vor Augen der Käufer sofort mit bestellter Ware gefüllt.

Ferner besorge ich Reparaturen von Möbel- und Polsterwaren.

J. J. Stauder-Plüß,
Schreiner und Federnhandlung, **Zezwyl.**

3252]

Flobert-Munition,
per Tausend à Fr. 8.—, in Schachteln von 250 Stück à Fr. 2.—, per Hundert à Fr. 1.— **Flobert-Munition** mit **Schießpulver** à Fr. 1. 50 per Hundert, mit **Schrotladung** à Fr. 2.—

Revolver-Munition
à Fr. 2.— per Hundert, à 60 Cts. per Schachtel von 25 Stück

Zündkapseln,
per Mille à Fr. 1. 50, per Schachtel von 250 Stück à 40 Cts. per Schachtel von 100 Stück à 20 Cts.

Bleischrot
in allen Nummern empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Auf bevorstehenden Jahreswechsel:
Gratulations-Karten
in sehr großer Auswahl billigst bei
3195] **Paul Futer** in **Kölliken.**

Zöpfe
von **ausgefallenen Haaren** verfertigt für Fr. 1. 50, **neue Zöpfe** von Fr 3.— an.
Es empfiehlt sich höflichst
Christ. Hoffmann, Coiffeur,
3212] Kirchgasse Nr. 8, Aarau.

Das
Pelzwaaren-Geschäft
Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe
à Fr. 1 bis 1. 50. **Ausverkauf!**

Schöne Muffe
à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst
V. Sernatinger.

Damen-Pelzmäntel
nach Maß.
Reparaturen prompt.

Bekanntmachung.
Das **Betteln** und **Neujahrsingen** von Haus zu Haus wird hiemit wieder strengstens untersagt, unter Androhung des polizeilichen Heimtransportes von Fremden, die bei diesem Gewerbe in hiesiger Gemeinde betroffen werden.
Kölliken, 16. Dezember 1893.
3200] **Der Gemeinderat.**

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Allbekannt! Sollte zur Vorsicht in keinem Hause fehlen. Amtlich untersucht und von hohen wissenschaftlichen Autoritäten auf's Beste empfohlen. — Erstes Mittel für **Magenkranke, Nervenschwache** und **Blutarme, sichere Blutsentwigung,** per Flasche **Fr. 2.80.**
Cognac fine Champagne, wird überall verwendet, wo die Herren Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** kontrahiren per Flasche **Fr. 3. 80. Malaga,** leicht, zum Stärken, per Flasche **Fr. 1. 90.**
Nachnahmeversandt von
Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabr.
868] Aarau (Schweiz).

Christbaum-Kerzchen,
Christbaum-Verzierungen
empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann
3169] in Aarau

Gymnast.-theatralische Vorstellung
des
Turn-Vereins Kölliken
am Neujahrstage den 1. und Sonntag den 7. Januar 1894
im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassaeröffnung: Nachmittags 2½ Uhr. Anfang 3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr II. Platz 70 Cts.
Nach der Vorstellung folgt Tanz.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3262] **Der Turnverein.**

Doppel-Cascheмire-Shawls,
180×360 cm. und 165×330 cm. sind in Sorten zu Fr. 8.50 bis Fr. 30.— per Stück vorrätig bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch einen starken, noch gut erhaltenen
Göppel,
bei
3221] **A. Lienhard-Wenker,** Brauerei Gränichen.

Cremonen,
per Stück à 1 Fr. bis 1 Fr. 60; **Oberlichtfallen** von 25 bis 45 Cts.
Fensterglas
à Fr. 42.— per Kiste von 20 Quadratmeter empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**



ist in allen bessern Geschäften zu haben.



Tanz
am Neujahr und Neujahr-Sonntag.

Austrinket!
Ueber die Feiertage
feines Märzen-Bier
(Brauerei „Cardinal" Basel)
im „Engel" in Oberentfelden.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3256] **Jb. Holliger-Knechtli** zum **„Engel".**

Nützliche
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.
Wegen vorgerückter Saison erlasse eine Partie
Knabenkleider
und
Knaben-Ueberzieher
in allen Größen und Façonen zum **Erstellungspreis.**
Zum Besuche meines Magazins ladet ergebenst ein
G. Gerber,
Marchd.-tailleur,
3205] **670 vordere Vorstadt 670, Aarau.**

Wein-Verkauf.
Wir bringen hiemit unser **Lager in alten und neuen Weinen** dem tit. weintrinkenden Publikum in empfehlende Erinnerung und offeriren z. B.:

Piemonteser,	Rot- und Weißweine von	30	—35	Cts.
Spanische	" " " "	35	—45	Cts.
Toskaner Hügelwein Ia.	" " " "	45	—55	Cts.
Unter-Veltliner u. Chianti (flaschenreif)	"	60	—70	Cts.

Waadtländer- und **Walliser-Weine** zu billigsten Preisen.
NB. **Für Aechtheit der Weine wird garantirt.**
Fuhrweise billiger.
Müller & Lüscher
3122] in **Schöftland.**

Wein-Verkauf.
Empfehle literweise von 40 Cts. an, bei größeren Quantums bedeutender Rabatt, meine vorzüglichen
Aargauer-, Waadtländer-, Hallauer-, Ungarn- und Tiroler-Weine.
3236] **Wüthrich-Lüdi** z. „Storchen", **Aarau.**

Zu verkaufen:
Ein 1½ Monate altes, schönes
Stieren-Saugkalb.
Am gleichen Orte ist ein solider **Strohschneidstuhl** zu verkaufen
Wo, sagt der Verleger d. Bl. [3264

Zu verkaufen:
Eine trächtige, fehlerfreie
Kuh, bei
3266] **Jb. Weiermüller,** Förster in **Kohr.**

Zu verkaufen: Ein schönes
Saugkalb,
bei der **Familie Wernli** in „Oberthal" bei **Suhr.**
3259]

Zu verkaufen:
Eine gute **Milchkuh,**
bei
Jos. Widmer, Müllerhansen
3214] in Gränichen.

Gesucht:
Ein jüngeres **Mädchen** in eine bessere Haushaltung und aufs Land als **Magd.**
3251] Auskunft bei der Expedition.

Eine nett, brave, im sonntäglichen gewandte junge **Tochter,** findet Stelle als **Kellnerin.** Ebendaselbst ein starker braver **Jüngling,** sowie eine **Küchenmagd,** alle auf Mitte Januar.
3277] **Hertschinger,** Militärcantine in **Aarau.**

Zu pachten wird gesucht:
Eine Kundenmühle.



3257] **Geschäftsbüreau Plüß, Zofingen.**

Als passende Festgeschenke
empfiehlt Unterzeichneter eine große Auswahl in:
Herren- & Damenhandschuhen,
infolge günstigen Einkaufes zu nie dagewesen billigen Preisen.
Winterkappen in Pelusche und ächt Balg,
Kinderkappen in Sammet und Pelusche,
Kinderscharpes, seidene Foulards in weiß und farbig.
Gilets de chasse und Waadtländerjacken
zu herabgesetzten Preisen.
Muffs, Boas, Schärpen etc.
Ferner eine große Auswahl in
Wolldecken
von Fr. 2. 40 bis Fr. 25 per Stück.
Achtungsvoll
Al. Wirz, Unterkulm.

Gymnast. theatralische Vorstellung
gegeben vom
Turnverein Ober-Kulm
unter gefl. Mitwirkung einiger Einzelkräfte
am Neujahrstag den 1. und Neujahrsonntag den 7. Januar 1894
im Gasthof zum „Rößli" daselbst.

Kassaeröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. Anfang ½3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. — II. Platz 70 Cts.
Nach der Vorstellung folgt Tanz.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
3250] **Der Turnverein.**

Uebernehme
stetsfort kommissionsweise Aufträge über **Verkauf, Kauf, Miete** und **Pacht** von **Liegenschaften** und **Gewerben.**
3258] **Geschäftsbüreau Plüß, Zofingen.**

Eine Viertelsjucharte Reben

im Schinznacher-Thal wünscht man zur **Bearbeitung** zu übergeben.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. [3187

Briquettes B, Antrazit, Coaks, Torf,

liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli Aarau.

Billig zu verkaufen:
Eine sehr gut erhaltene Schneider-**Nähmaschine** u. ein schweres Kohlen-**Bügeleisen,** in
3211] Nr. 266 „Halde", Aarau.

Schlittschuhe

mit Vorderriemen, per Paar à Fr. 1.30, in allen Größen.
Alle neuen Systeme: Halifax, Clipper, **Merkur,** Club etc. billigst.
Schlittschuh-Riemen per Paar à 20 Cts.

Eissporren:

ordinär von 40—70 Cts. per Paar.
patent zum klappen à 1 Fr. u. 1 Fr. 20
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Chocolat & Cacao

aus div. Fabriken;

Phantasie-Artikel

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
F. Gysor-Siebenmann
3170] in Aarau.

Größtes Bettwaaren-Lager der Schweiz

Gegründet 1866. **J. F. Zwahlen, Thun.** Gegründet 1866.

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fasst und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,	180	Cm.	lang,	150	Cm.	breit	Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum	"	"		120	"	"	60	"	"	"	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 " "	"	"		190	"	"	135	"	"	"	19
Einschläfige Deckbetten,	6 " "	"	"		180	"	"	120	"	"	"	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ " "	"	"		100	"	"	60	"	"	"	7
Ohrenkissen,	1½ " "	"	"		60	"	"	60	"	"	"	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 " sehr feinem Flaum	"	"		180	"	"	150	"	"	"	31
Einschläfige Flaumdäwet,	3 " " "	"	"		152	"	"	120	"	"	"	22
Kindsdeckbettli,	3 " Halbflaum	"	"		120	"	"	100	"	"	"	9
Kindsdeckbettli,	2 " "	"	"		90	"	"	75	"	"	"	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise zu Fr. 2. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise zu Fr. 5. — [276

E. Pfisterer,

Vordere Vorstadt Nr. 666. — AARAU — Neben dem „Wildenmann".

Zur Festzeit frisch und reichhaltigst assortirtes Lager in:

Regenschirmen. — **Stöcken.** — Hosenträgern.

Pelz-Waaren vom billigsten bis zum feinsten Genre

Hüten, nur bewährte Fabrikate. — **Mützen aller Art.** — Militär-Artikeln.

Herren-Handschuhen.

Das Montiren von Teppichen und Reparaturen werden stets prompt besorgt.

Gangbare Wirthschaften

und

andere Geschäfte in Basel

sind mir zum Verkaufe übertragen und ertheile ich auf daherige Anfragen bereitwilligst Auskunft
Rud. Bertschi, Anwalt,
3189] Freie Straße Nr. 46, **Basel.**

Zu verkaufen:

Fleischluttermehl. Am gleichen Orte ein Quantum **Tafeläpfel** verschiedener Sorten, bei
Kaspar Müller im „Aufbruch"
3215] zu Kirchrued.

Nußbaum-, Birnbaum-, Kirschbaum- und Buchenstämme

oder **solche Bretter**

kauft zu Tagespreisen
Hch. Ackermann, Mech. Schreinerei
3231] in Rynikon.
Ebendaselbst wird ein intelligenter Jüngling unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** angenommen.

Nötliformulare,

per 100 Stück à 60 Cts. und 50 Cts.

Briefcouverts

in allen couranten Formaten, von 90 Cts. an per Hundert;
Briefpapiere, fein & ord., verzierte Briefpapiere und Mappen
empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Gratulationskarten

(großes Assortiment)
empfiehlt
3149] O. Haury, Negt. in **Hirschthal.**

„Drei in Einer".

Wirkliche Größe der Illustration

Steppstich
Kettenstich
Kettenstich
Zier- oder Stickstich

Neueste Vervollkommnung der Nähmaschine.

Epochemachende patentirte Erfindung einer deutschen Dame — erste schöpferische Frauenbethätigung auf dem Gebiete der Mechanik! — — —

Wertheim Electra Triplex

(Dreistichmaschine) D. R. P.
der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a. M.

Die **Wertheim Triplex** macht **drei** grundverschiedene Nahtarten: **Stepp-, Ketten-** und **Zier-** oder **Stickstich;** ferner **prachtvolle Stopfen** in Weißzeug und Tricots **ohne besonderen Apparat.** Der Käufer erwirbt mithin **drei Maschinen in Einer.** Der leicht aufziehbare Kettenstich eignet sich für Kinderkleider, Rockstöße und Besatzarbeiten, bisher mit der Hand genäht um Beschädigungen beim Trennen des mit Steppstich Genähtem zu vermeiden; die Steppfet ennaht aus dicken verschiedenfarbigen Nähten bildet **ein prachtvolles hochaufgetragenes Relief.** Die **Wertheim Triplex** ist die Maschine der **Zukunft.** Reflektanten wollen nicht versäumen, dieses **Ideal-Modell** einer Nähmaschine zu beanzenscheinigen. Zu haben bei

Rud. Wirz, Handlung in **Schöftland.**

Spar- & Leihkasse Zofingen.

Wir nehmen Gelder an und verzinsen sie vom Tage der Einzahlung an auf **Sparkassabüchlein**
bis auf Fr. 1000. — à 3¼ %
über " 1000. — à 3½ %.
Rückzahlung bis auf Fr. 200. — jederzeit, darüber auf 30tägige Kündigung.
Auf **Obligationen** von Fr. 200. — an mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist à 3¼ %.
Auf einfache **Depositenscheine** je nach der Dauer der Anlage ohne Commission à 2½—3 %.
Auf **Conto-Corrent-Credit-Conto** à 3½ %.
Commission auf den Rückzügen ½₀—¼ %, halbjährlich je nach Umsatz.
Zofingen, im Dezember 1893.
Z 411 Q) **Die Verwaltung.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es, dass sich Brillenbedürftige ihre **Gläser** bei einem Optiker beschaffen, dem die grösste Auswahl in Brillenfassungen, Pincenez, **Gläsern** und **Neuheiten** zu Gebote stehen und der die Anpassung auf das gewissenhafteste und genaueste besorgt.
Dies ist stets der Fall bei
Gysi & Co., Optiker, **Aarau.**
Probe- und Auswahlsendungen nach Auswärts.

Baumwolltücher in allen Breiten & Qualitäten

sowie meine übrigen bekannten Artikel.
L. Stirnemann-Müller, Pelzgasse,
2849] **Aarau.**

Eine tüchtige Hausirerin

gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition. [3333

Das **Beste** was in **Halblein** gemacht wird, ist

Liestaler Halblein

in schöner Auswahl, bei
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Maiskorn	per 100 Kg.	Fr. 16
Mais gebrochen	" " "	" 18
Maismehl	" " "	" 18
Maisgries	" " "	" 20
Leinkuchenmehl Ia.		" 22

mit neuem Sack.
Bei größerer Abnahme per 100 Kilo 50 Cts. billiger, bei
Gustav Hoch, Samenhandlung
3145] in Aarau.

Kochherde,

Tischerig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
[080] in **Buchs.**

In billigen Lieferungen von

Ia. **Belg. Würfelkohlen,**
Ia. **Saarflammkohlen,**
Ia. **Klein Coaks,** trocken und staubfrei,
Ia. **Holzkohlen,** buchene,
Ia. **Briquettes,** (B)
Ia. **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
Ia. **Belg. Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens
2784] **Lagerhaus Aarau.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion
mit unvergleichlichem Wohlklang,
fünfjährige Garantie,
empfiehlt für
Kauf, Miethe und **Umtausch**
J. Burgmeier in **Aarau.**
Stimmungen, Reparaturen etc. jederzeit prompt und billig durch
1374] Herrn **C. Billeter** aus **Zürich.**

Zum Verkauf:

300 Zentner **Runkelrüben** und
50 " **Kartoffeln,**
3222] bei **Burger** in **Buchs.**

Prämirt: Wien 1873, München 1879, Nürnberg 1882, Zürich 1883.

Unentbehrliches Hausmittel.



Bernhardiner

Alpenkräuter-Magenbitter
Wallrad Ottmar Bernhard.

Empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten.
Ganz besondere Wirkung bei Magenbeschwerden aller Art, stärkt die Verdauung, macht Appetit, regelmäßigen Stuhlgang und erhält gesund bis in's höchste Alter.
Preis per ganze Flasche Fr. 3. 50., per halbe Flasche Fr. 2.
Depots: In **Aarau** bei **F. Gloor-Siebenmann;** in **Baden** in den Apotheken; in **Brugg** in den Apotheken; in **Lenzburg** in den Apotheken; in **Wohlen** bei A. Dubler, Conditor; in **Bremgarten** bei **Traugott-Kunz,** Droguist; in **Reinach** in der **Suter'schen Apotheke;** in **Menziken** bei J. Weber, Spezerei th; in **Zofingen** bei **Wwe. Lehmann-Lehmann;** in **Aarburg** bei **S. Hug,** Conditor. [2835
Man verlange ausdrücklich Bernhardiner-Bitter.

Veltliner-Weine,

neue und alte von 90 Cts. bis 3 Fr. per Liter liefert in nur Ia. Qualität
3141] **C. Brügger,** hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Dr. F. H. Berner, Zahnarzt

wohnt jetzt
Graben Nr. 618, AARAU.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial,** wie folgt:

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Holzkohlen z. glätten,
Belg. Würfelkohlen,
Belg. Anthracit,
Coaks.
Briquettes,
Torf.

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.
3055] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Augenschwäche, Haarausfall,

Ausschlag, woran ich litt, sind durch die briefliche Behandlung der **Aerzte** der **Heilanstalt Glarus** geheilt worden Albert Boson, Schmied, Montreux. Broschüre gratis. 4000 Heilungen. Man dressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Beim Unterzeichneten sind zu haben:

Holzschuhe

mit und ohne Filz, sowie **hart- und lindhölzerne Holzsohlen.**
Höflichst empfiehlt sich
2938] **J. Wirz,** Schuster in **Walde** zu **Schmiedrued.**

Nr. 103. 1893.

Aarau, Mittwoch, 27. Dezember.

Beilage zum Aarganischen Anzeiger.

Schöne, möglichst astreine, starke Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder kauft stets

2166] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Die

Italienische Waarenhalle in Aarau

empfiehlt sämtliche Waaren zu sehr billigen Preisen wie z. B.:

Kanonenstiefel	von Fr.	14.—	bis Fr.	22.—
Arbeiterstiefel	„ „	12.—	„ „	17.—
Arbeiterschuhe	„ „	7.—	„ „	8.—
Hackenschuhe	„ „	9.50	„ „	14.—
Frauenschuhe, ungefüttert	„ „	5.50	„ „	10.—
„ warm gefüttert	„ „	6.—	„ „	8.—
Pantoffeln	„ „	1.—	„ „	4.80
Filzholzschuhe	„ „	2.50	„ „	2.90
Holzschuhe, gefüttert	„ „	2.—	„ „	4.50
Guttuch, 120 cm. breit	per Elle	2.50	„ „	7.—
Halblein, ferner	„ „	2.—	„ „	4.—
„ leinener	„ „	4.50	„ „	6.—
Eberhaut	„ „	—.45	„ „	—.70
Flanell	„ „	—.80	„ „	1.80
Schipper	„ „	—.60	„ „	1.50
Jackenbarchent	„ „	—.40	„ „	1.40
Barchent für Hemden u. Unterkleider	„ „	—.35	„ „	—.60
Barchent, grau, für Futter	„ „	—.20	„ „	—.30
Komplete Herren-Anzüge (Kleidungen)	von „	23.—	„ „	80.—
„ **Knaben-Anzüge**	„ „	10.—	„ „	20.—
„ **Kinder-Anzüge** (3—7 Jahre)	„ „	4.—	„ „	10.—
Ueberzieher	„ „	18.—	„ „	60.—
Arbeiterhosen, gefüttert	„ „	3.50	„ „	5.—
Gilets de chasse (Spenzer)	„ „	3.—	„ „	18.—
Waadtländerjacken, Handarbeit	„ „	6.50	„ „	12.—
Unterhosen	„ „	—.70	„ „	3.—
Unterleibchen	„ „	—.90	„ „	5.—
Hemden, System Jäger, farbige	„ „	1.80	„ „	10.—
Wollengarn, per ½ Pfund	„ „	1.30	„ „	3.—
Bich- und Bettdecken	„ „	1.80	„ „	25.—
Kapuzen (Basliks)	„ „	1.30	„ „	4.—
Halstücher	„ „	3.—	„ „	10.—
Handschuhe, schwarz und farbig	„ „	—.70	„ „	2.—
Zwilchhandschuhe	„ „	—.50	„ „	1.20
Hüte, schwarz, grau, braun, beige	„ „	2.50	„ „	6.—
Pelzkappen	„ „	—.50	„ „	1.80
Schirmkappen, ganz schwere	„ „	1.40	„ „	2.20

Kurzwaaren,

sowie alle übrigen Artikel, die gewünscht sollen und preiswürdig.

Anzüge (Kleidungen), sowie jedes einzelne Kleidungsstück verfertige nach Maß in gutem Schnitt und solider Arbeit.

Meine Magazine kann jedermann besuchen, ohne zu kaufen.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,
3 Rathausgasse 3.

2993]

Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben,** wenigstens, blaue à Fr. 2. 50 weiße à Fr 3. 50. **Orangen,** große à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück.

Kistchen assortirt.

Mandarinen, Orangen, gedörrte Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — franko. 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80.

Große Orangen und **Citronen,** per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —

3840] **Bicher** in **Lugano.**

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Festtage

Aller Arten Backwerk.

Weihnachts-Artikel:

Gute Kuchen, Torten, Lebkuchen und aller Arten Dessert, Züpfen, Biechrod und Tüchenbünde.

Ferner sehr schönes Mehl:

Semmel à 22 Cts. per Pfund **Backmehl** à 12—14 Cts. per Pfd.
Weißmehl à 16 und 18 Cts. **Grüsch und Futtermehl.**

3235] **Adolf Suter,** Bäcker, **Köllikon.**

Butter! 10 Pfund-Colli franko Nachnahme **Butter!**

Süßrahmbutter ff. täglich frisch garant. naturrein Fr. 10.
60 Kronen-Eier Fr. 5. Versende auch **Eier** in Bad kisten billig.
Guts-Molkerei L. Kamerling in **Monasterziska** Nr. 70 — Galizien.

Zu pachten gesucht:



Auf 1. April 1894 eine kleinere, rentable

Wirthschaft

in einer Stadt oder gewerbreichen Ortschaft, oder **Bauerngütli** mit 6 bis 12 Jucharten Land.

Auskunft beim Verleger. [3218

Gesucht:

Gegen gutes Unterpfand und Bürgen

Fr. 4000.

Schriftliche Offerten unter Chiffre Ch. H befördert die Expedition. [3217

Bei **Emil Dreifuß** am Graben in Aarau sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Barchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,
Graben — Aarau. 2928

Gratulationskarten,

Condolationskarten,

Taufcouverts

empfiehlt

(Telephon) **Hern. Lüthy** in **Schöftland.**

Frische Mailänder Salami
Westphälische Schinken
Gothaer Cervelat
Mortadella
Cottechini
Frankfurterli
Hasen
Gänseleber-Terrinen
Gänseleber-Würste
Caviar russ.
Geflügel über die Festtage

empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann,
Aarau.

3171]

Cognac, fin,
Cognac, gewöhnlich,
Rhum Martinique,
Rhum, gewöhnlich,
Dennler-Bitter,
Kirsch, 1890er,
Trauben, alte,
Malaga Zweifel,
aus offen und abgezogen.

Ferner nur in Flaschen:

Alte Veltlinerweine,
Montagner und Sassella,
Koch-Madeira,

garantiert feinste Waare zu bescheidenen Preisen halte bestens empfohlen

Wüthrich-Lüdi
zum „Storchen" **Aarau.**

3182]

Schultaschen

für **Knaben, Tornister** für **Knaben, Schulbücher, Landkarten** etc. empfiehlt

(Telephon) **Hermann Lüthy** in **Schöftland.**

Im Hammer Nr. 185 in Aaran

werden alle Tage

gute weiße und rothe

Berner-Kartoffeln

verkauft. [3087

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf das unter Nr. 67 a für Fr. 2400. — geschätzte und brandversicherte **Wohnhaus** mit **Scheune,** zirka 6,75 Aren **Hausplatz, Garten** und **Baumgarten,** geschätzt Fr. 440. — und zirka 9 Aren **Baumgarten,** geschätzt Fr. 560. — alles in der Gemeinde **Unterentfelden** und der **Erbschaft Scheibler,** Rud., Krämers von Unterentfelden gehörend, sind **Fr. 3500.** — geboten, worüber im Namen der unter waisenamtlicher Obhut stehenden Interessenten **Emil** und **Rudolf Scheibler** das Mehrgebot eröffnet wird mit der Bestimmung, daß allfällige Mehrgebote der Gemeindekanzlei bis zum **31. Dezember** nächsthin schriftlich einzureichen sind.

Unterentfelden, 18. Dezember 1893.

3197] **Der Gemeinderat.**

W. Härdi, Goldschmied

Ecke Kronengasse und Rathausgasse

AARAU.

Reichhaltiges und bestassortirtes Lager in

Gold- & Silberwaaren.

Fehlere, dem Silberkurs entsprechend, zu herabgesetzten Preisen.

Verlobungsringe

in verschiedenen Stärken nach Gewicht zu billigsten Preisen.

Schöne Auswahl in:

Double- und Granat-Bijouterie, stark versilberten Tafelgeräten, Christofle-Bestecken, Nickelplätirten Service, einzelnen Thee- und Kaffeekannen etc.

Anfertigung aller einschlägigen neuen Arbeiten und Reparaturen.

Reelle Bedienung. Billigste Preise. [3158

Bei Unterzeichnetem können bezogen werden:

Aller Arten Holzschuhe,

wie **Filz-, Leder-** und mit **Schafpelz-** oder **sonstige warm gefütterte** in sehr guter sehr vorrätiger Waare.

Auch werden Schuhe angenommen zum **Aufnageln von Holzsohlen.**

Ferner sind aller Arten **selbstverfertigte Lederschuhe** stets vorrätig und gebe solche zum billigsten Preise ab. Nichtvorräthiges kann binnen 2 Tagen geliefert werden.

Für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen höflichst dankend, empfehle ich mich auch fernerhin bestens.

Achtungsvollst zeichnet

Schöftland, im November 1893.

Fritz Lässer, Schuhmacher.

2929,

Haar- u. Bartwuchs-Pomade.



Unübertroffen zur Beförderung eines kräftigen Bartwuchses, besonders bei Bartlosigkeit junger Leute. Auf dem Kopfe angewendet, stärkt sie den Haarboden und befördert das Wachsthum des Kopfhaares. Unschädlich und leicht anzuwenden. Ein wirklich gutes **Bartwuchs-Mittel.** Nicht zu verwechseln mit andern wirkungslosen Fabrikaten.

Preis 5 Fr. Porto 30 Cts.

Haarkräusel-Essenz.

Durch Anwendung mit der Essenz kräuseln sich nach dem Trocknen die Haare und bilden sich hübsche, natürliche, Locken. Schadet den feinsten Frauenhaaren nicht.

Preis 1 Flasche 3 Fr. Porto 80 Cts.

Schuppenwasser.

Vorzüglich zur Beseitigung von **Schuppen, Beißen** und **Jucken** auf **dem Kopfhaut,** gegen **Haarausfall** und **Kopfweh,** kräftigt den Haarwuchs. Preis 1 Flasche 3 Fr. Porto 30 Cts.

Neues orientalisches **Haarfärbemittel**

färbt **Kopf-** und **Barthaare** binnend in **schwarz, braun** und **blond** und giebt ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Nicht giftig, wie andere Haarfärbemittel, daher unschädlich. Preis 4 Fr. Porto 25 Cts.

Schönheitswasser.

Ein ausgezeichnetes Waschmittel für **dunkle, gelbe, rauhe** und **rissige Haut** für **Gesicht, Hals, Arme** und **Hände,** gibt einen weißen, frischen und zarten Teint, ausgezeichnet gegen **Unreinheiten, Röthe** und **Flecken** der **Gesichtshaut** und **Nasenröthe,** konservirt die Haut bis in das hohe Alter, erhält dieselbe geschmeidig und schützt vor Runzelbildung. Preis 5 Fr. Porto 30 Cts.

Allein Versandt durch **Harrer-Gallati** in **Glarus.**

Großes Magazin zu vermiethen

mit oder ohne Detailkatalitäten und **schöner Wohnung,** am Hauptplatz einer größeren, gewerbreichen Ortschaft mit Station. Geeignet für jede Branche. Zins billig. Antritt auf Mitte März oder auch später.

Genaue Auskunft wird auf schriftliche Anfrage hin ertheilt, welche sub Chiffre H. 987 Lz. durch **Haasenstein & Vogler** in **Luzern** an den Eigenthümer befördert werden. (H987Lz)

Nro. 104. **1893.**

Aarau, Samstag, 30. Dezember.

Aarganischer Anzeiger.

Abonnementsgebühren:
Für die Schweiz: Beim Verleger bestellt: Jährlich Fr. 5. 20. Halbjährlich Fr. 2. 60. Vierteljährlich Fr. 1. 30.
Bei der Post bestellt: Jährlich Fr. 5. 30. Halbjährlich Fr. 2. 70. Vierteljährlich Fr. 1. 40.
Für das Ausland: Mit dem üblichen Postzuschlag.
Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Des „Unter-Aargauischen Intelligenzblattes"
Sechsundneunzigster Jahrgang.

Inserate & Publikationen
nehmen für uns auch die Annoncen-Expeditionen Haasenstein u. Vogler in Aarau, Basel, Bern, Luzern, Genf, St. Gallen und Zürich; Rudolf Mosse in Zürich u. Aarau; Orell Füssli u. Comp. in Zürich, Basel u. Bern entgegen.
Direkte ausländische Inserate nur gegen Baar.
Mündliche Nachfragen 10, schriftliche 20 Rp.

Erscheint Mittwoch und Samstag. (Samstag mit Unterhaltungsblatt.) Redaktion, Druck und Verlag von G. Keller in Aarau, Rain Nr. 839.

Abonnements-Einladung.

—:—

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlauben wir uns, auf das Abonnement dieses Blattes ergebenst einzuladen. Der Preis bleibt der bisherige, nämlich **Fr. 5. 20** per Jahr mit „Feierabend". Wer **Fr. 5. 70** vorausentrichtet, erhält einen hübschen, praktisch eingerichteten **Taschenkalender** mit Bleistift. Dieser kann auch separat zu **Fr. 1** bezogen werden.

Die große Verbreitung des Blattes und der stets wachsende Leserkreis sichern den Inseraten aller Art einen guten Erfolg, worauf wir Behörden und Geschäftsleute jeder Branche ganz besonders aufmerksam machen wollen.

Zahlreichen Bestellungen entgegensehend, zeichnet
achtungsvoll
Aarau, Ende Dezember 1893.

G. Keller.

Prosit Neujahr!

Es gibt wohl keinen nur einigermaßen denkenden Sterblichen, der nicht wenigstens einmal im Jahre zum Philosophen würde und zwar geschieht dies gewöhnlich dann, wenn am großen Zifferblatt der Weltuhr der nimmer rastende Zeiger um eine Jahrzahl weiter rückt. In diesen ernsten Stunden durchzucken das menschliche Hirn und Herz gar eigenartige Gedanken und Gefühle. Mancher versenkt sich gerade zu dieser wehmütigen Zeit in die schwarzen Tiefen des Weltschmerzes, des Pessimismus oder bekennt sich doch zu der stummen, aber trotzdem so viel sagenden Philosophie der Resignation, der Entsagung mit dem gefügsamen Motto: „Behüt' dich Gott, es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein!" Der andere, es ist dies zweifelsohne der Glücklichere, hißt an seinem Lebensschifflein ein mit frischer Hoffnung geflicktes Segel auf und sticht mit neuem Mute in das stürmische, klippenreiche Meer der dunklen Zukunft. Wo aber ein Freund oder ein Bekannter den andern trifft bei der Gelegenheit, da ein neues Jahr emporgestiegen aus dem bodenlosen Ozean der Zeit, dann wird man nie den inhaltsschweren Wunsch vermissen, daß er gesund stets bleiben möge in all den bunten Wechselfällen des launischen Geschickes, welche jedem auch in jedem frischen Jahr beschieden sind. Jo, nur in der Gesundheit liegt die Segen spendende Verheißung, in ihr allein blüht wahres Glück. Sie ist für jeden Einzelnen wie für ein ganzes Volk die unumgängliche Vorbedingung alles gedeihlichen Ringens und Schaffens, geschehe es nun zur Förderung der eigensten Interessen, oder sei, als höheres und idealeres Ziel, der Einsatz von Streben und Opfern mehr dem allgemeinen Besten gewidmet.

So wünschen denn auch wir von ganzem Herzen jedem Leser, daß er selber im Besitze des köstlichsten Kleinodes leiblicher wie geistiger Gesundheit sei und bleibe, mit dem sich als herrlichstem Lebenskapital unter Aufwand unermüdlicher Ausdauer und nicht erlahmender Geduld noch manch andere Schätze dieser Welt erringen lassen, selbst wenn Fortuna sehr die Spröde spielt.

Blicken wir zurück auf das verflossene Jahr speziell in unserem Vaterland, so dürfen wir mit demselben, so mancherlei Lücken in ihm auch noch vorhanden, im Ganzen ordentlich zufrieden sein. Wenn auch Landwirtschaft und Industrie, Handwerk und Gewerbe, Handel und Verkehr nicht so vorwärts gingen, wie es im Interesse blühender Volkswirtschaft zu wünschen gewesen wäre, so konnte doch, einzelne große Katastrophen durch Naturereignisse abgerechnet, von einem weit verbreiteten eigentlichen Notstand, Nahrungsmangel oder Arbeitslosigkeit, nicht wohl die Rede sein. Manches hätte allerdings zu Gunsten der Hebung allgemeiner Interessen, der Sorge für Arme, Verwahrloste und Kranke besser gemacht und intensiver gefördert werden sollen. Namentlich ist es die in vielen Orten, Ständen und in unzähligen Familien auch unseres Landes, wie ein Krebsschaden eingefressene, soziale Not, die gesundheitswidrige Armut, welcher Staat, Assoziation wie Privathülfe der Begüterten in Zukunft noch weit energischer beispringen müssen, wollen sie den höchsten Forderungen der praktischen Hygiene und Humanität, die sich mit den edelsten Grundsätzen der Nächsten- und Christenliebe decken, möglichst gerecht zu werden trachten. Denn nicht immer reichen Selbstvertrauen und Selbsthülfe der Unbemittelten aus und kein größeres Hindernis für Erdenglück, Seelenfrieden und wahres Gesundheitswohl im individuellen Leben, wie im Familienhaushalt kann es geben, als das Gift des Pauperismus, der Einzel- und Massenarmut. Sie ist's, die Unzähligen das Bischen Leben vergällt, an dem sie sich doch in nur einigermaßen menschenwürdiger Weise auch sollten freuen können, wo doch so viele Schoosskinder der Glücksgöttin, auf herzlosem Mammon gebettet, in vielfältigem Genuß und Luxus ihre Tage verbringen und oft verprassen. Mit Emporhebung des Durchschnittsgrades sozialer Stellung und materiellen Besitzes, was allerdings in erster Linie unter Aufwand ernstester Pflichterfüllung, eisernen Fleißes und tüchtiger Arbeitsleistung der Stiefkinder des Schicksals angestrebt werden muß, wird man zugleich einen Hauptschlag führen gegen die in unsern Tagen so gefahrdrohende Erscheinung des Anarchismus, der alle Gesellschaftsordnung auf den Kopf stellen möchte und mit Bomben und andern bestialischen Mitteln arbeitet.

Im neuen Jahr harren gar mancherlei Fragen der öffentlichen wie privaten Wohlfahrtspflege emsiger Behandlung und womöglich der Erledigung. Werden die Werke zweifelsohne den Worten nicht entsprechen, die man auch auf diesen Gebieten nur zu überschwänglich wechselt, während Thaten nötig wären, so soll doch wenigstens Manches dem Ziele seiner Erfüllung näher gebracht werden. Dazu will unser Blatt nach Kräften beizutragen suchen; es wird seinem Streben unentwegt getreu bleiben — ohne Rücksicht darauf, ob es etwa einen Strauß mit Sonderinteressen, egoistischen Motiven und Handlungen geringer Qualität auch im neuen Jahre bestehen muß, — an der Mehrung des Gesamtwohles unseres Volkes mitzuarbeiten.

Schweiz.

— **Bundesschulden.** Im Jahre 1887 war das „Gänterli" der Mutter Helvetia noch ganz famos ausgestattet; es lagen darin fremde Wertschriften für über 17 Millionen, Wechsel für mehr als 6 Millionen und bei den Banken hatte der Bund 3 Millionen jeden Augenblick verfügbar. Dazu kam noch eine Hauptkasse und eine andere für das Haushaltungsgeld, welche noch lange nicht den Boden durchblicken ließen. Heute aber sieht es im Gänterli gar nicht mehr so schön aus, denn der Bundesrat hat nur noch 6 Millionen Wertschriften, Wechsel und Bundespostscheine darin! Das Geld ist eben für die verschiedensten Bedürfnisse verschwunden. Erstlich wurden 10 Millionen Wertpapiere in Gold umgewandelt und als Kriegsfond, natürlich zinslos, in ein Gewölbe gesperrt, um diesen Betrag jederzeit zur Verfügung zu haben. Dann wurden ebenfalls für den Kriegsbedarf für zirka 5 Millionen Fr. Vorräte in Lebensmitteln, Futter ꝛc. angeschafft. Es kam die Neubewaffnung, das rauchlose Pulver, die Festungsbauten, die Millionenpaläste der Post, das Jura-Simplongeschäft ꝛc., so daß die Bundeskasse nun leer ist und da findet der Bundesrat es vorteilhafter, den gegenwärtig vorzüglichen Kredit der Eidgenossenschaft zu einem währschaften Pump zu benutzen, als in Zeiten der Not das Geld zu teuren Bedingungen aufzubringen. Darum sollen 20 Millionen durch ein Anleihen im Inland aufgebracht werden. Zu wünschen wäre allerdings sehr, diese Millionen würden wirklich für die Zeit der Not zinstragend angelegt. Die laufenden Ausgaben sollen den Einnahmen angepaßt werden, wie das eben bei jedem soliden Haushalt geschieht.

— **„E so chas nümme go!"** „Euse Bund verschlingt z'viell Gält. Thöftige Baute, tüüri Beamti, es ganzis Heer, en ganze Huufe Militär: Wo wett das no use? Mer vermöged weiß Gott nümme! Mer stehre mit tüüri Seel besser, wenn mer e so nes ringfutterigs Königli hätte." — Das ist der Kraftstaatsgedanke eines bekannten Viehhändlers und ehemaligen Ratsherrn.

— **Der Rechte dafür.** Der Nordostbahnbaron Guyer-Zeller in Zürich unterbreitet den Bundesbehörden ein Konzessionsbegehren für ein neues Jungfraubahnprojekt zu Handen einer zu bildenden Aktiengesellschaft. Bei diesem neuen Projekt ist die Station Scheidegg der Wengernalpbahn (Lauterbrunnen-Scheidegg-Grindelwald) als Ausgangspunkt angenommen. — Scheint an überflüssigem Gelde zu leiden.

— **Viehverkehr.** Das schweiz. Landwirtschaftsdepartement beantragt dem Bundesrat, es sei vom 2. Januar 1894 an die Einfuhr von Klauenvieh aus Italien nach der Schweiz gänzlich zu verbieten.

— **Bauernnot vor 200 Jahren.** Eine von der damaligen Zürcher Regierung niedergesetzte Notstandskommission berichtet u. a.:

„Der Jammerhaft Zustand der gegenwärtigen Armuth auf Ihrer Landschaft ist mit so traurigen Farben abgemahlet worden, als sie zuvor ihnen niemalen hätten einbilden können. Indem man vor Augen gelegt, wie durch die verschiedenen Fehl-Jahr, Hagelwetter, Mißgewächs, Mangel der Reben und Obses und hieraus erfolgter Brottheure, das ganze Land in ein solche Noth gerathen, das auch vill vordem Zimblich-bemittelte Haushaltungen anjetzo sehr schmal leben, die übrigen Aermern aber mit so ungewohnten Speisen, welche etwann zu anderer Zeith dem Lieben Vieh fürgeworfen worden, sich nehren müssen, das dadurch ihre Mägen übel Verderbt, ausserbende Krankheiten unter Ihnen verursachet und die zuvor starke Leiber so entkräftet werden, das Sie in langer Zeit sich kümmerlich werden erholen können. Man hat erzehlt, das hie und dort in ganzen Haßhaltungen kein recht Gesunder Mensch mehr; das Weisbilder, welliche zuvor mit dem gespunst ein feines gewinnen können, dißmalen so schwach, daß sie die Spillen nicht mehr zu führen müssen, das die Kinder kein Trühaftes Wachßthumb haben, sondern ganz dahinden bleiben. Auch vill Lüth am Leib geschwollen, ja das zu besorgen sei, es werde bei angehendem Frühling der durch Hunger außgemergelete Pauersmann die Feldarbeit schwehrlich außstehen, noch im fahl der Noth Waffen zu tragen tüchtig sein mögen. Vill Haushaltungen haben etliche wuchen lang nichts als Gesott von Krüsch und Habermähl, so mit villem Trümmel (Mutterkorn) vermengt genossen, da von dem letzten an theil Orthen sie Toll und Tummeid im Hirne worden und anjetzo wie Seeleta oder Todten Gerippe herum gehen. Wozu noch schlagt, das eben wegen der noch anhaltenden Theure, weilen die Pauren nicht mehr so viel Gesind anstellen, als etwann vor diesem, sondern wann Sie immer können, die gütter durch ihr eigen Volk verchen lassen, vill erwachsenes Mannen und Weiber Volks, so sonst gern Ehrliche Dienst suchten, den Haßhaltungen überlegen sein muß. Man hat auch mit großem Bedauhren Vernehmen müßen, wie die Gerechte Straf-Hand gottes das Land auch darmit zimblich starf Trücke, das er gleichsamb dem dem Broth seinen Stab gebrochen und die Nehrkraft benohmen, indem vill Lüthe mit keiner Speiß ersättiges werden können, sondern je mer man Ihnen zu eßen gibt, je mehr sie gessen haben wollen. Da auch Exempel erzählt worden, das personen das Jenige Almußen — Broth, so ihnen am Sontag für die ganz wuchen, mitgetheilt werden, in einer Stund aufgezehrt und doch gesagt haben, Sie können den Hunger nicht büßen. Auch sterbenden Personen das Broth noch in dem Mund gefunden worden."

— **Die Erfindundung der Streichzündhölzer** feierte in diesem Jahre ihr sechzigjähriges Jubiläum. Der deutsche Student J. F. Kammerer hat die Erfindung auf der Festung Hohen-Asperg gemacht, als er wegen politischen Vergehens dort eine 6 monatliche Haftstrafe verbüßte. Damals im Jahre 1833, war noch kein Patent- und Musterschutzgesetz vorhanden und der Erfinder konnte nach der Entlassung aus der Haft seine Fabrikate nur ungeschützt verkaufen. Die Herstellungsweise wurde schnell bekannt, und die Konkurrenz überwand den Erfinder in der Weise, daß er sein Vermögen verlor. Im Jahre 1837 starb er im Irrenhause zu Ludwigsburg in Württemberg. Das alte Schicksal der Erfinder!

Aargau.

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates vom 27. Dez. Der Rat genehmigt die Vorschläge der Direktion des Innern über Verteilung und Ausrichtung des diesjährigen Staatsbeitrages an die Armenlasten der Gemeinden gemäß Art. 82 der Verfassung. Anspruchsberechtigt sind 30 Gemeinden (pro 1892 waren es 27.)

Die verstorbenen Eheleute Heinrich und Elisabeth Lüthy-Amsler von Erlinsbach, wohnhaft gewesen in Küttigen, haben in ihrem Testament dem aargauischen Blindenfond ein Legat von 200 Fr. vermacht. Es wird dieses in dankbarer Erinnerung an die edlen Wohlthäter öffentlich bekannt gemacht.

Nachdem der Nachweis geleistet worden ist, daß die Pächter von zwei Jagdrevieren des Bezirks Rheinfelden entgegen den Weisungen der Finanzdirektion einen zu großen Wildstand gehalten haben und überdies sich weigern, die Zahlung der verordnungsgemäßen Beiträge an den Wildschaden zu leisten, so wird die Finanzdirektion beauftragt, denselben den Jagdpachtvertrag auf 1. Januar 1894 zu künden.

Nach den offiziellen Wahlprotokollen wurde im Bezirk Kulm am 17. Dezember von 3457 anwesenden Stimmberechtigten bei einem absoluten Mehr von 1680 mit 2493 Stimmen als Bezirksamtmann gewählt: Herr H. Lüscher-Thut, Notar, von Oberentfelden in Teufenthal. Die Wahlverhandlung wird genehmigt, mit der übrigens vom Gewählten selbst anerkannten Bedingung, daß der Vorschrift des § 4 des Org.-Gesetzes für die Bezirksämter binnen bestimmter Frist werde Genüge geleistet werden. Die Inpflichtnahme des Gewählten soll in der nächsten Regierungssitzung stattfinden.

Infolge dieser Wahl ist die Stelle eines Ersatzmannes des Bezirksgerichts Kulm vakant geworden. Die Ersatzwahl wird auf Sonntag den 21. Januar nächsthin angeordnet. —

Bei der Wahlverhandlung vom 10. Dezember im Bezirk Brugg für die Wahl eines Ersatzmannes des Bezirksgerichts am Platze des verstorbenen Hrn. Verwalters Häny wurde mit 3022 anwesenden Stimmberechtigten — bei einem absolaten Mehr von 1382 — mit 2334 Stimmen Hr. K. Obrist, Friedensrichterstatthalter in Brugg als Gerichtsersatzmann gewählt. Auch diese Wahl wird genehmigt und es ergeht an das Bezirksgericht die Einladung, die Inpflichtnahme vorzunehmen. —

Der Gemeinde Rheinfelden wird an die Kosten der neuerbauten Mädchenschulhauses das Maximum des gesetzlichen Staatsbeitrages zuerkannt.

Das Komite der schweiz. Seethalbahn erhält auch für 1893 einen Staatsbeitrag von Fr. 4860 als Ersatz für die von der Unternehmung besorgten Unterhaltungsarbeiten an den von der Linie berührten Straßenstrecken.

Der Regierungsrat bestätigt für eine neue Amtsdauer, jedoch mit Vorbehalt einer etwa inzwischen eintretenden organisatorischen Änderung, die bisherigen 5 Kreiskommandanten für die 7 aargauischen Rekrutirungskreise. Ebenso wird die bisherige Kommission für Untersuchung der militärischen Ausrüstungsgegenstände in ihrem Mitgliederbestand unverändert wieder bestätigt. —

Nach den Vorschlägen der Militärdirektion werden vom Reg.-Rat zu Hauptleuten bei der Artillerie (Feldartillerie) befördert die bisherigen Oberlieutenants: Geißberger Rudolf von Brugg, Scheuermann Ad. in Aarburg und Freuler Rud. in Ennenda.

Die Militärdirektion ihrerseits hat zu Oberlieutenants der Artillerie befördert und zwar bei der Feldartillerie: Burger Johann von Freienwyl und Erny Emil von Aarau; bei der Positionsartillerie: Hünerwadel Richard von Lenzburg.

— **Ein schneller Geber gibt doppelt.** Im Schinznacherthal beklagt man sich mit vollstem Recht über die Saumseligkeit in der Verteilung der für die Hagelbeschädigten eingegangenen Liebesgaben. Manchem bedrängten Hausvater hätten die Festtage durch größere Beschleunigung in der Austeilung der Gaben erheblich verschönert werden können! — Der österreichische Landsturmmarsch wird bei uns noch in allen Tonarten geblasen, getrommelt und gepfiffen.

— **Aarau.** Ein am 15. Dezember dem Postbureau Unterägeri (Zug) übergebenes und nach Aarau bestimmtes Group im Werte von Fr. 2075 ist abhanden gekommen. Auf die Entdeckung ist eine Belohnung von 10 Prozent des wieder erhältlichen Betrages ausgesetzt.

— **Aarau.** Vertreter der Zuckerfabrik Monthey machen gegenwärtig in den Kantonen Aargau und Solothurn Anstrengungen zur Einführung der Zuckerrübenkultur.

— **Aus dem Jura** wird uns mitgeteilt, daß von einem unternehmenden Manne eine Kirschwasserquelle entdeckt worden sei, deren Spende zur Versorgung vieler größerer Hotels des Vaterlandes hinreiche. Der spekulative Lieferant wird eben auch gedacht haben: „Was nützen mir die Wasser, wenn sie nicht gebrannt sind?"

— **Brugg.** Die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule vereinigten sich mit zahlreichen geladenen Gästen und fast dem ganzen Lehrkörper zu einem gemeinsamen Abendessen in der Turnhalle, an welches sich eine würdige Weihnachtsfeier anschloß.

— **Brugg.** Aus diesem Bezirk wird der „Schw. Fr. Presse" geschrieben: „Staatsgelder und Eisenbahnspekulationen. Die Sektionen Villigen und Umgebung des aarg. Bauernbundes haben auf den 31. Dezember eine Versammlung in Villigen veranstaltet und als Referenten gewonnen Hr. Großrat Dr. Siegrist in Brugg, der über die Staatssubvention an neu zu bauende Eisenbahnen, speziell über die Vorgänge im Großen Rat anläßlich der Wynenthalbahn-Subvention Aufschluß geben wird.

Es war von uns ursprünglich eine Massenpetition an den Großen Rat in Aussicht genommen, die sich gegen den Schwindel der staatlichen Subvention neuer Privatbahnen richten sollte. Nach der unverfälschten Volksmeinung ist jede Zuwendung öffentlicher Gelder an die private Eisenbahnwirtschaft, insbesondere zur Zeit des gegenwärtigen Eisenbahnüberflusses, eine unverantwortliche Plünderung der Steuerzahler."

— **Baden.** Noble Patrone. Schulpflege und Gemeinderat haben die Nichtwiederwahl des Herrn Bezirkslehrer Dr. Kugler beschlossen, angeblich, weil sich dieser bei den letzten Wahlagitationen beteiligt habe. Der Fehler liegt wohl blos darin, daß er sich nicht für die jetzt ans Ruder gekommene Partei und den hochoblen Tugendbund bethätigt hat. Ueber seine Lehrthätigkeit und seine Befähigung zum Berufe ist der also rachesüchtig Gemaßregelte allseitig bestens ausgewiesen. Wir hätten nicht geglaubt, daß wir so nahe bei freiburgischen und weiland tessinischen Zuständen uns befänden.

— **Frickthal.** Fette Jagdgründe. Bei den letzten Jagden im 7., 8. und 9. Revier wurden im Ganzen 215 Hasen, 71 Rehe, 14 Füchse, mehrere Haselhühner und Fasanen geschossen. Auch wurden einige Wildschweine angeschossen. — Wer hat wohl all' den Pfeffer und die Schlegel verzehrt?

— Im Gemeindsbann Hornussen hat Hr. Tierarzt Trautweiler von Laufenburg letzten Samstag ein schweres Wildschwein erlegt und eine andere noch größere Bestie angeschossen. Dieser Nimrod hat ein besseres Auge als weiland der bekannte Substitut Brast, der seinerzeit einer an ihm vorbeisausenden Wildsau zurief: „Flieh' Büebli, es wird do geschosse!"

— Rheinfelden. Nach einem Referate von Herrn Lehrer Brogli über die unentgeltliche Krankenpflege hat der demokratisch-freisinnige Verein Rheinfelden sich für dieselbe erklärt.

— **Lenzburg.** Die Stellungnahme zur Initiativbewegung für unentgeltliche Krankenpflege und das Tabakmonopol bildete am 24. Dezember das Haupttraktandum der außerordentlichen Delegiertenversammlung des schweiz. Tabak- und Cigarrenarbeiter-Verbandes. Dieselbe fand im „Bären" in Lenzburg statt und war von allen schweizerischen Gewerkschaften besucht. Die Diskussion war laut „Zürch. Post" eine äußerst lebhafte. „Einen peinlichen Eindruck machte die von verschiedenen Seiten gemachte Mitteilung, daß von Seite der Fabrikanten zahlreiche Unterschriften von Arbeitern für ihre Gegenbewegung entweder erschlichen oder moralisch erzwungen worden seien. Alle Redner konstatierten ihr volles Einverständnis mit der Initiative in Bezug für die unentgeltliche Krankenpflege, nur gegen den zweiten Teil der Initiative, das Tabakmonopol, erhob sich die Opposition. Es waren fast ausschließlich Befürchtungen um die Existenz der bisherigen Branchenarbeiter, die geltend gemacht wurden. Mit Begeisterung traten die Freunde der Vorlage für dieselbe ein und endlich nach mehr als vierstündiger Debatte folgte die Abstimmung. Mit allen gegen vier Stimmen sprach sich die Delegirtenversammlung prinzipiell für das Tabakmonopol zum Zwecke der Einführung der Krankenpflege aus."

— **Seethal.** Unvorsichtigkeit nicht Mord scheint die Todesursache Gautschi's zu sein. Man glaubt, er habe, wie er in den Wald kam, den Revolver präparirt, um sich eventuell verteidigen zu können, wenns etwas gebe und da sei der Schuß aus Unvorsichtigkeit los und ihm in den Kopf gegangen. Das dürfte das Wahrscheinlichste sein. Es ist übrigens kurios, daß von dem gerichtsärztlichen Befund nichts verlautet.

— **Wynenthalbahn.** Die Gemeinde Reinach hat beschlossen, an die Wynenthalbahn die nachgesuchte Obligationengarantie für 55,000 Fr. und die Übernahe von 50,000 Fr. vom Aktienkapital unbedingt d. h. unter Fallenlassen der Forderung betr. Erstellung eines eigenen Stationsgebäudes im Unterdorf zu genehmigen. Ebenso übernahm sie die der Gemeinde Pfäffikon zugemuteten 2500 Fr. in Aktien. —

Die „Volksstimme" von Rheinfelden bemerkt zu dem bedauerlichen Menziker Beschlusse: „Wie stimmt dies nun zu der gepredigten Notwendigkeit dieser Bahn und dem forcirten Großratsbeschlusse, wenn selbst eine zunächst interessirte große Gemeinde nichts davon wissen will?"

— **Suhrenthal.** Mooslerau. (Korresp.) Am Sylvester-Sonntag versammeln sich im Gasthaus zum „Sternen" dahier die Sonderbunds-Veteranen aus dem Suhrenthal und Umgebung. Wir hoffen, daß auch Nichtveteranen dieser Versammlung beiwohnen und dieselbe begeistern und erheitern helfen.

Kantone.

Appenzell A.-Rh. Aus diesem Kanton wird geschrieben: Die Geschäfte gehen ziemlich flau; hauptsächlich die Stickmaschinen und Seidenwebstühle stehen wegen Arbeitsmangel leer. Viele Familienväter wissen nicht, wie sie diesen Winter ihre Familien ernähren können. Viele Arbeiter hoffen, an der Rheinkorrektion Arbeit zu finden.

Basel. Richtig ausgehäutet. Die immer wieder auftauchenden italienischen Bauernfänger haben am 26. d. in der Person eines aus Amerika mit einer Ersparnis von 300 Fr. in Gold zurückkehrenden Maurers aus dem Veltlin ein neues Opfer gefunden. Der letztere traf beim Centralbahnhof einen angeblichen Tessiner, welcher ihn in eine Wirtschaft einlud. Dort gesellten sich zwei weitere Italiener zu den Beiden, es wurden Karten gespielt und im Verlauf des Spieles entwendete einer der Gauner dem Maurer das Geld aus der Hosentasche. Während sich der Maurer in der Wirtschaft befand, wurde ihm auch noch sein mit Kleidern gefüllter Reisesack, den er im Wartesaal dritter Klasse ohne Aufsicht zurückgelassen hatte, gestohlen, so daß der Mann nichts mehr besitzt, als was er auf dem Leibe trägt.

Bern. Schöner Lupf. Die Einwohnergemeinde Biel hat am Sonntag die Vorlage betreffend die Besoldungen der Beamten und Angestellten der Gemeinde mit 405 gegen 261 auf 5000 Fr. für den Stadtpräsidenten, 4000 Fr. für den Stadtschreiber, 4000 Fr. für den Polizeiinspektor, 4000 Fr. für den Stadtkassier, 4500 Fr. für den Bauinspektor, 4500 Fr. für den Stadtgeometer, 5800 Fr. für den Gas- und Wasserwerkdirektor, 3500 Fr. für den Schlachthausverwalter ꝛc. — Bei den Ergänzungswahlen für den Stadtrat sind die Arbeiterkandidaten unterlegen.

— Bern. Mit Rücksicht auf die Einführung der mitteleuropäischen Zeit bei den Verkehrsanstalten auf den 1. Juni 1894 richtet der Gemeinderat der Stadt Bern an den Regierungsrat das Gesuch, es möchten für den Kanton Bern einheitliche Maßregeln getroffen werden.

— Eine Seltenheit. In Langnau hatte es am Weihnachtstag längere Zeit geregnet. Kurz nach 4 Uhr beach die untergehende Sonne durch die Wolken und malte einen wunderschönen Regenbogen ins düstere Grau hinein.

— Zwei Engländerinnen in Landersteg, die sich den Winter über dort aufhalten, haben alle über 60 Jahre alten Personen, zirka 40 an der Zahl, auf Sonntag nach Neujahr zu einem Mittagsschmause ins Hotel Viktoria eingeladen.

— Emmenthal. Infolge der guten Wein- und Obsternte dieses Jahres zeigt sich auch im Küfergewerbe ein neuer Aufschwung. So wird aus Dürrgraben berichtet, daß dort di: zahlreichen Küfer, trotzdem sie fast Tag und Nacht arbeiten, außer stande seien, ihren Abnehmern genügend Geschirr zu liefern. Die Ware kommt meistens auf die Märkte von Burgdorf, Solothurn und Biel.

— Recht traurige Weihnachten hatte die Familie von Lehrer und Zivilstandsbeamten Lehmann in Worb. Von einem mehrwöchigen Aufenthalt in Lugano, wo er Erholung und etwelche Genesung von der Lungenschwindsucht suchte, mußte er infolge Schwindens der Kräfte heimgeholt werden. Unterwegs nahm die Lebensflamme mehr und mehr ab, und auf der Fahrt von Luzern nach Langnau erlosch sie für immer. Das war am Morgen des 24. Dezembers. Der Christabend brachte der Gattin und den acht Kindern, von denen nur eines der Schule entwachsen ist, den Geliebten als Leiche nach Hause.

Graubünden. In Flanz verschrieb der Arzt einer Kellnerin eine Arznei, die eine Giftsubstanz von 0,20 enthielt. Der Apothekergehilfe mischte aber aus Zerstreutheit 0,75 bei. Die Kellnerin nahm den ersten Löffel, sprang auf und sank nach einem kurzen Aufschrei tot in das Kissen zurück.

Luzern. Die Gemeinde Sursee hat das Feuerwehr-Reglement in dem Sinne revidirt, daß jeder Einwohner innerhalb der Altersgrenze von 18—60 Jahren, der in keiner der verschiedenen Feuerwehrabteilungen Dienst leistet, eine Ersatzsteuer von 5 Fr. per Jahr bezahlen muß. Der Erlös dieser Taxe soll zur Verbesserung des Feuerlöschwesens verwendet werden.

Neuenburg. In Chaux de Fonds wird seit dem Sonntag Abend ein 6½jähriger Knabe gesucht, der mit einer Verwandten von der Sombaille dorthin gekommen war und sich verirrt hat.

— In Locle wurde dieser Tage eine 77jährige Frau beerdigt, welche im Alter von 28 Jahren, damals in einem Dorfe des Kts. Bern wohnend, in einen todesähnlichen Schlaf verfiel, so daß man sie für tot hielt und in einen Sarg legte. Sie erwachte aus ihrer Lethargi in dem Augenblicke, als man sich zu ihrer Beerdigung versamm lte, um dann fast noch 50 Jahre lang zu leben.

St. Gallen. Zwei Burschen aus dem Schwabenlande machten sich in einer Wirtschaft niedern Ranges in St. Gallen durch auffallenden Geldverdrauch bemerklich und verdächtig. Von den Diemern der Gerechtigkeit abgefaßt und ins Verhör genommen, sowie untersucht, kamen bei dem einen über 500 Mark (in Gold und Noten) in den Stiefeln zum Vorschein, beim andern ebenfalls viel Silber in den Taschen. Sie legten das Geständnis ab, in Ulm, wo sie bettelten, bei einem Kaufmann über 3000 Mark gestohlen zu haben. Sie denunzierten einen Dritten, der am Diebstahl teilnahm, aber sich von ihnen mit einem Teil der Beute getrennt hatte. Die infolge dieser Angaben angehobene Fahndung in den ostschweizerischen Kantonen hatte das gute Resultat, daß jener Dritte in Frauenfeld dingfest gemacht werden konnte; bei ihm fanden sich über 700 Mark in den Kleidern eigenäht. Die drei Strolche haben innert acht Tagen über 1200 Mark in Saus und Braus verjubelt.

— Rheineck. Beim Kiestransport auf dem Rhein sank infolge von Ueberladung ein Schiff, wobei drei Männer ins Wasser fielen; der eine konnte gerettet werden, die zwei andern ertranken.

Schwyz. Da gehts hoch her. Die Firma Benziger und Cie. beschäftige seit zirka 14 Tagen mehrere Schnellpressen mit dem Druck von Banknoten für die Eidgenossenschaft.

Schaffhausen. In Schleitheim war ein älterer, aber noch rüstiger Mann mit der Reinigung des Stalles beschäftigt, glitschte dabei aus und zog sich am Handgelenk eine kleine Hautschürfung zu. Am Tage darauf ergriff ihn ein Schüttelfrost, er fühlte Schmerzen im Arm, der stark anschwoll. Der Arzt konnte nur eine Blutvergiftung konstatieren, die innert wenigen Tagen den kräftigen Mann zum Tode führte. Wahrscheinlich ist Salpeter oder etwas derartiges in die Wunde gekommen.

Tessin. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit in Brissago zahlreiche Personen durch fahrlässige Mischung von Salz und Arsenik vergiftet worden sind. Ein Fall endete tötlich. Nun hat das Bezirksgericht Locarno den Brüdern Giuseppe, Ezechia und Francesco Branca, die schon früher zu Gefängnisstrafe verurteilt worden sind, noch die Bezahlung von Entschädigungen im Gesamtbetrage von 36,510 Fr. an verschiedene Familien auferlegt.

Solothurn. Olten. Im Hinblick auf die Thatsache, daß unlängst in Olten durch ein paar Knaben gegen 40 Stück Dynamitpatronen „gefunden" werden konnten, fragt das „Soloth. Tgbl.", ob es nicht an der Zeit sei, daß der Staat der Aufbewahrung solchen Sprengstoffes eine größere Aufmerksamkeit schenken sollte.

Im vorliegenden Falle müsse der Verschluß ein ganz unzureichender gewesen sein, sonst wäre der Einbruch im Dynamithäuschen durch halbwüchsige Knaben jedenfalls unmöglich gewesen. Hätte man ferner über den Bestand des Materials Kontrolle geführt, so hätte die Zahl der entwendeten Patronen festgestellt und die Untersuchungen eifrig fortgesetzt werden können. Wer garantirt nun, daß nicht noch weitere Stücke dieser Dynamitpatronen irgendwo in Verwahrung sind? „Der Zufall und die Dummheit hätten hier furchtbares Unheil anstiften können und wir halten es an der Zeit, daß die kantonalen Behörden dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden und Vorschriften über die Aufbewahrung von Dynamit in der Weise aufstellen, daß solche Diebstähle im Interesse der öffentlichen Sicherheit zur Unmöglichkeit werden.

Uri. Das Kreisgericht Uri erhielt neulich eine Zuschrift von einem königl. deutschen Amtsgericht mit der gelungenen Adresse: „An das Bezirksgericht in Urirotstock."

Waadt. Ein Tropfen „Bitternus" in den Becher der Freude ist den Freunden des „Neuen" in Yverdon zu teil geworden, indem die dortigen Wirte beschlossen haben, den Preis desselben von 50 auf 60 Cts. per Liter heraufzusetzen.

Zürich. In Winterthur starb plötzlich an einem Schlaganfall Herr Salomon Volkart, Begründer der Firma Gebr. Volkart, im Alter von 77 Jahren. Er war ursprünglich Angestellter einer großen Exportfirma Winterthurs, hielt sich im Auftrage derselben längere Zeit in Indien auf und gründete dann im Jahre 1851 mit seinem Bruder ein eigenes Geschäft, das einen europäischen Namen sich erwarb und nun über viele Mittel verfügt. Die Firma besitzt neben dem Stammhause in Winterthur zehn Filialen und beschäftigt in Winterthur in London und in Vorderindien gegen zweihundert Angestellte. In seiner Heimat unterstützte Volkart, welcher der freisinnigen Richtung angehörte, alle öffentlichen und gemeinnützigen Bestrebungen, die Kunst und das Gewerbe und war daneben ein gern gesehener Gesellschafter.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Tirol. In der Militärreitschule zu Innsbruck wurde Regimentsarzt Dr. Wagner vom Sanitäts-Oberlieutenant Teucher in einem Pistolenduell erschossen.

— Großes Aufsehen erregt in Prag die Ermordung eines Handschuhmachers, namens Mrva, weil der blutigen That politische Motive untergeschoben werden. Der 21jährige Mrva war der Begründer des Geheimbundes „Das unterirdische Prag" und hatte den Beinamen „Rigoletto von Toscana".

Die Mörder von Rudolf Mrva, Dolechal und Dragun haben gestanden, daß sie infolge der heftigen Rede des Abgeordneten Herold, in welcher Mrva als bestellter Aufwiegler erklärt wurde, den Mord ausführten, im Interesse der Jungczechen.

Frankreich. Die „Debats" unterstützen eine Petition der Handelskammer von St. Etienne, welche das Ende des Zollkrieges zwischen Frankreich und der Schweiz oder doch die Herstellung eines Gegenseitigkeits-Verhältnisses fordert.

— Die Sozialisten bringen in der Kammer einen Antrag auf Abschaffung des stehenden Heeres und Organisation von Milizen nach Schweizer Muster ein. Baillant begründete den Antrag unter anderem mit der Ungewißheit der russischen Allianz und der Erwägung, daß Frankreich durch die Aufhebung der Armeen sich die Sympathieen der Völker gewinnen und dadurch erstarken werde.

— Herr Carnot, der Präsident der französischen Republik, hat 400 armen Witwen von Paris gelegentlich des Weihnachtsfestes die vierteljährliche Miete bezahlt und deren Kinder mit warmen Kleidern beschenkt.

— Der deutsche Kaiser hat den Förster Reiß, der zwei französische Wilddiebe erschoß, mit dem allgemeinen Ehrenzeichen belohnt; die Pariser Blätter zeigen sich darob pikiert.

— Ein Angler fischte aus dem Seine-Kanal bei St. Denis ein Paket auf, das 178 Eisenbahn-Obligationen im Werte von 110,000 Fr. enthielt.

— In Paris ist ein Sack mit 80,000 Fr. Wertstücken, welcher von einem Wechselagenten an die Elsaß-Lothringische Bank aufgegeben wurde, beim Umladen auf dem Bahnhof gestohlen worden.

— Aus Havre wird berichtet: „Eine Anzahl Anarchisten störten in der Weihnatsnacht in den umliegenden Ortschaften die Weihnachtsmesse. In verschiedenen Trupps durchzogen sie die Kirchen, zertrümmerten die Fensterscheiben, vergriffen sich an den Kirchenbesuchern und verhinderten schließlich den Gottesdienst."

Italien. Die Gährung unter den Landarbeitern Kalabriens und der Romagna ist im Wachsen begriffen. Die Sozialisten und Anarchisten organisieren überall Meetings und nehmen die Bildung von sogenannter „Widerstandsorganisation" an die Hand. Der Kriegsminister verfügte, daß alle Garnisonen in den betreffenden Bezirken verstärkt werden. Desgleichen wurde die Polizei überall bedeutend erhöht. Berittene Gendarmerie hält die Ordnung aufrecht.

Am 27. d. sind vier neue Bataillone nach Sizilien abgegangen. Die Absicht der Regierung geht dahin, den Inselbehörden die Mittel in die Hand zu geben, um die Ordnung wieder herzustellen, ohne daß die Truppen zum Gebrauch der Waffen genötigt werden. Die aus Sizilien eintreffenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Lage viel ernster ist, als es aus den offiziellen Depeschen hervorgeht. Die Häufigkeit der Unruhen läßt befürchten, daß Sizilien am Vorabend einer allgemeinen Revolution steht. —

Und doch, und doch! Den Hunger stillt man nicht mit Bajonneten.

Bulgarien. Die Vermögens. Die Sobranje bewilligte, daß die Civilliste („Besoldung") des Fürsten auf eine Million Franken erhöht wird; gleichzeitig setzte sie der Gräfin Hartenau, Witwe des Fürsten Alexander, eine Jahrespension von 40,000 Fr. aus.

Spanien. Don Quixote in neuer Auflage: Die Lage der Spanier in Marokko ist keine beneidenswerte, freilich ist sie mehr komischer als tragischer Natur. In Spanien ist eine Art heiliger Krieg gegen die Mauren proklamirt worden, und um den künftigen Siegeslorbeer ist zwischen dem Kriegsminister General Lopez Dominguez und dem Marschall Martinez Campos ein Wettlauf entstanden, der beinahe zu schweren Erschütterungen geführt hätte. Der Marschall hat den Sieg davongetragen, aber nicht über die Mauren, sondern nur über den Kriegsminister. Seit Wochen liegt er mit 20 Generälen und 22,000 Mann in und um Melilla und kann nicht an den Feind kommen. Die Mauren haben sich nämlich in ihre Berge zurückgezogen oder sie rauchen die Friedenspfeife, indem sie gemütlich zusehen, wie das spanische Heer sich langweilt. In die Berge kann sich das spanische Heer nicht wagen, weil das zu gefährlich wäre.

Da mit jedem Tage die Kosten größer werden, so hat sich Campos entschlossen, ein Armeekorps heimzuschicken. Das ist der Anfang vom Ende, d. h. vom Ende des glorreichen Krieges.

— In Barcelona machte die Polizei infolge von Geständnissen der verhafteten Anarchisten eine äußerst interessante Entdeckung; sie fand nämlich in der Nähe des Vororts Gracia am Abhang eines Berges eine geräumige Höhle, zu der ein schmaler, 500 Meter langer Gang führte. In derselben sahen die mit Fackeln versehenen Polizisten ein vollständiges anarchistisches Laboratorium. In einer Ecke waren vierzig leere Bomben aufgestapelt, in einer befand sich ein Schmelzofen, Zangen und allerlei Geräte. In Fächern längs den Wänden waren untergebracht Lunten, große Flaschen mit Glycerin und Salpetersäure, vielfältige chemische Substanzen, Gießformen zur Herstellung von Bomben, zehn Kisten Dynamit, Glastrichter und Gewehrläufe. In einer kleineren Nebenhöhle entdeckte man eine Fachbibliothek, Abhandlungen über Chemie, Formeln zur Verfertigung von Sprengstoffen u. dgl. Alles wurde nach Barcelona geschafft.

Von **ersten medizinischen Autoritäten** bevorzugt wird der Apoth. **Richter'sche Eisenbitter.** (S. Inf.) 9506 Y

Auszug aus dem Aargauischen Amtsblatt.

Vom 23 Dezember 1893.

Vormundschafts-Aufhebung. Prangerten. Kündig. Anton. Weber, von Sarmenstorf.

Schuldens und Bürgschaftsrufe. Fabr. Suter, Rob. Eugen, Martins von Rüglishausen, Obr. Dätwyl. Eingaben 27. Januar. **Prangerten.** Frau Stutz, Kutscherin geb Stutz Wendelin, Kleinmilch in Zetlisberg. Eingaben 1. Februar. **Kulm.** Burgherr, Hs. Rudolf, Hs. Jakobs, Wirt des vom Zezwyl. Eingaben 10 Februar. **Lenzburg.** Berner, Rudolf Mindhändler und Friedensrichterstatthalter von Schafisheim. Eingaben 21. Januar.

Einstellung des Konkursverfahrens. Prangerten. Koller, Eduard, Liebe 6 in Berikon. Einsprachen innert 10 Tagen.

Landschaftl. Lagerhaus Innsbruck.

Grosses Lager

von reingehaltenen Tyroler-Weinen,

aus den verschiedensten Kellereien von Tyroler Weinbauern, 1890, 1891 und 1892 Jahrgängen. Die Lagerhausverwaltung bringt statutengemäß nur solche Weine zum Verkaufe, welche von der landeswirthschaftlichen Landeslehranstalt bei der amtlichen Untersuchung in Bezug auf ihre Naturreinheit nicht beanstandet wurden. Auf den **Vino santo**, als außerordentlich **stark knochenbildenden** Wein, wird besonders aufmerksam gemacht. Verkauf und Versand in verschiedenen Gebinden von circa 150 — 700 Litern. Proben und Auskünfte stehen zur Verfügung durch die (H4680Z) **Verwaltung des landschaftl. Lagerhauses Innsbruck.**

Unübertrefflich

ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier.) — In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, **zu einer Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots:** *Aarburg:* Welti. *Baden:* Kronmayer. *Beinwyl:* C. Escherich. *Brugg:* Stäbli. *Frick:* Forster. *Kaiserstuhl:* Maier. *Lenzburg:* Jahn. *Mellingen:* Heim; Iten; *Muri:* Rupp. *Reinach:* Heitz. *Sarmenstorf:* Meltzer. *Seengen:* Merz. *Schinznach-Dorf:* Galleya. *Sins:* Runge. *Stein:* G. Hochstetter. *Wohlen:* Müller. *Zofingen:* Ringier. *Zurzach:* Harsch. H6500Y

Gymnast. theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Ober-Kulm

unter gefl. Mitwirkung einiger Einzelkräfte

am Neujahrstag den 1. und Neujahrssonntag den 7. Januar 1894

im Gasthof zum „Rößli" daselbst.

Kassaeröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. Anfang ½3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. — II. Platz 70 Cts.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3250] **Der Turnverein.**

Taschen-Schreibkalender

auf das Jahr 1893,

solid in Leinwand gebunden, ein Kalendarium, Verzeichniß der Jahr- und Viehmärkte, Zinstabellen enthaltend, sind à 1 Fr. zu beziehen in der

Buchdruckerei dieses Blattes.

Nußbaum-, Birnbaum-, Kirschbaum- und Buchenstämme

oder solche Bretter

kauft zu Tagespreisen

Ch. Ackermann, Mech. Schreinerei

3231 in Ryniken.

Eber daselbst wird ein intelligenter Jüngling unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** angenommen.

Citronen

à 15 und 20 Cts. sind über die Festzeit vorräthig bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Die **schönsten, solidesten u. billigsten**

Pianos & Harmoniums

neuester Konstruktion

mit unvergleichlichen Wohlklang, fünfjährige Garantie,

empfiehlt für

Kauf, Miethe und **Umtausch**

J. Burgmeier in **Aarau.**

Stimmungen, Reparaturen 2c. jederzeit prompt und billig durch

1374] Herrn **C. Billeter** aus Zürich.

Eine tüchtige Hausirerin

gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition. [3033

Gesucht:

Ein jüngeres **Mädchen** in eine bessere Haushaltung und aufs Land als **Magd.**

3251] Auskunft bei der Expedition

Nicht zu übersehen!

Da mein Laden anderwärts vermiethet worden ist, bin ich in die Lage versetzt, mein noch gutassortirtes

Ellenwaaren-Lager,

alles Bedarfsartikel, zu Spottpreisen abzugeben. Der Verkauf dauert nur bis Ende Dezember, da bis Anfangs Januar 1894 der Laden geräumt werden muß. Ich hoffe, das Tit. Publikum wird die günstige Gelegenheit benützen und seine Einkäufe bei dem Unterzeichneten machen.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,

2995] **Kronengasse** vis-à-vis **dem Gasthof zur Krone** in **Aarau.**

Brust-, Lungen- u. Hustenthee, bei Rachen-, Kehlkopf- u. Lungenkatarrh. Influenza erprobt. 1 P. 1 Fr. Porto 20 Cts.

Alpenkräutherthee, vorzüglicher Blutreinigungsthee. Absolut unschädlich, milde, abführend. 1 Packet 1 Fr. Porto 20 Cts.

Blasen- u. Nierenthee, gegen Blasenkatarrh, Nieren-, Leber- u. Gallenleiden. 1 Packet 1 Fr. Porto 20 Cts.

Aechter Glarnerthee, 1 Packet 50 Cts. Porto 20 Cts.

Blümlischnupftabak, angenehmes Schnupfmittel. 10 Schachteln 1 Fr. Porto 20 Cts.

Stuhlzapfen, empfiehlt gegen Stuhlverstopfung. Unschädlich und den innerlichen Abführmitteln vorzuziehen. 1 Schachtel 1 Fr. Porto 20 Cts.

Benediktiner-Liqueur, dem Magen zuträglich, angenehm auf Jagden, Reisen. 1 Flasche 2 Fr. 50. Porto 35 Cts.

Universal-Magenbitter, wirklich guter, bewährter Magenbitter. 1 Flasche 2 Fr. 50. Porto 35 Cts.

Gicht- u. Rheumatismusmittel, bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Hüftleiden, Kopfschmerzen, Neuralgien bewährt. 1 Flasche 2 Fr. Porto 25 Cts. Bei Beträgen von 3 Fr. erfolgt Frankozusendung.

Versandt nur durch **Karrer-Gallati** in **Glarus.**

Gymnast.-theatralische Vorstellung

des

Turn-Vereins Kölliken

am Neujahrstage den 1. und Sonntag den 7. Januar 1894

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassaeröffnung: Nachmittags 2½ Uhr. Anfang 3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr II. Platz 70 Cts.

Nach der Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3262] **Der Turnverein.**

gemach, und wie er vernahm und kaum zu erwarten gewagt, der Conte di Lecarno bei ihr. De Gegenstand ihres Gespräches hatte offenbar beide ungewöhnlich gefesselt, denn sie bemerkten sein Eintreten nicht sogleich, während er einige Augenblicke regungslos dastehend das Gesicht des Conte aufmerksam betrachtete. Als bei gegenseitiger Begrüßung er sich näherte und ihre Blicke sich begegneten, blieben seine Züge unverändert, und mit ruhiger Höflichkeit trat er ihm gegenüber.

Bei dem unerwarteten Erscheinen ihres Sohnes hatte sich unverkennbar der Marchesa eine leichte Verlegenheit bemächtigt, und ihre vorher schon umwölkte Stirn umdüsterte sich noch mehr. Im nächsten Moment aber schwanden die Wolken, und sie versuchte zu lächeln, doch griff ihrem Sohn dies Lächeln noch weniger als der finstere Gesichtsausdruck, den er beim Betreten des Gemaches wahrgenommen.

Mit dem ungezwungenen Anstand eines Weltmannes nahm der Conte seinen Platz wieder ein, und es begann ein Gespräch über die Tagesangelegenheiten, an welchem sich jedoch Giovanni nur wenig beteiligte, sondern überlegte, wie die Unterhaltung dem von ihm gewünschten Ziele zuzulenken sei. Dem Conte dabei seine Aufmerksamkeit zuwendend, gewann er bald die Ueberzeugung, daß dessen Stimme nicht derjenigen seines unbekannten Warners glich, mußte sich aber zugleich sagen, daß es keine schwerige Sache sei, diese zu verändern. Die Gestalt gab ihm noch mehr Beruhigung, denn der Conte war größer als die geheimnisvolle Erscheinung der Ruinen. Um sich noch mehr von seinem Irrtum zu überzeugen, beschloß er, eine direkte Frage an denselben zu richten und deren Wirkung zu beobachten. Die vorhandenen Gemälde gaben ihm Anlaß dazu und darauf hindeutend sagte er:

„Sie haben hier fast alle berühmtesten italienischen Ruinen, liebe Mutter, doch vermißt der Beschauer diejenigen der nahegelegenen Festung Paluzzi, welche ohne Zweifel ebenfalls von Künstlerhand dargestellt worden sind. Sie kennen sie natürlich ebenfalls, Conte?" wandte er sich dann plötzlich an diesen.

„O, gewiß, Marchese," erwiderte er unbefangen, „und ich finde, sie gehören zu unseren schönsten Ueberresten ehemaliger Baukunst!"

„Der Bogen," fuhr unverwandten Blickes Giovanni fort, „welcher die beiden Felsen, die einen der Türme getragen, verbindet, und nach der andern Seite hin durch Tannen und Cypressen beschattet wird, gewährt in der That einen besonders malerischen Anblick. Als ein Gemälde aber müßte diese Partie noch durch menschliche Gestalten belebt werden, um die grotesken Figuren einiger Banditen, die zwischen den Mauerresten lauern, bereit, sich auf die ahnungslosen Wanderer zu stürzen, oder auch eine vermummte, verstohlen hin- und herschreitende Gestalt würde gewiß dem Bilde einen besonderen Ausdruck verleihen!"

Diese Erklärungen blieben ohne alle Wirkung auf den Conte, welcher ruhig erwiderte:

„Sie entwerfen da wahrlich ein vollkommenes Gemälde, Marchese, und ich muß Ihre Fähigkeit bewundern, mit der Sie Räuber und vermummte Gestalten zu verwenden wissen!

„Wirklich?"

„Ja, in der That!"

Die Marchesa war unterdes einem Diener gefolgt, welcher ihr einen Brief überbracht und da ihr Verwandter ihrer Rückkehr harren zu wollen schien, ihr Sohn aber entschlossen war, seine Forschungen fortzusetzen, sagte er:

„Es scheint fast, daß, wenn auch die Paluzziruinen nicht von Räubern heimgesucht werden, sie dennoch vielleicht ähnlich gefährlichem Gesindel zum Aufenthalt dienen, denn ich bin in letzter Zeit selten daran vorüber gegangen, ohne eine vermummte Gestalt in denselben zu erblicken. Da sie stets so plötzlich erschien, wie sie meinen Blicken entschwand, sollte mann sie fast für eine übernatürliche Erscheinung halten!"

(Fortsetzung folgt.)

Zerstreut. A.: „Also acht Kinder haben Sie jetzt, Herr Professor? Als ich Sie in früheren Jahren einmal besuchte, waren's wohl noch nicht so viel?" — Professor: „Das mag sein . . . aber unter vier sind's nie gewesen!"

Druck und Verlag von C. Keller in Aarau.

1893. № 51.

Der Feierabend.

Gratisbeilage zum „Aargauischen Anzeiger" und „Suhrenthaler-Boten."

Auf dieses Blatt, welches jeden Samstag erscheint, kann auch per Quartal zu 40 Cts. (Frankatur inbegriffen) direkt beim Verleger abonnirt werden.

Angela.

Roman.

(Fortsetzung.)

Mit leichten Schritten, das Herz überschwellend vor Freude und Glück, flog er fast nach Neapel zurück, kaum begreifend, seinen heißesten Wunsch so schnell erfüllt zu sehen. Im Palast Colonna angekommen, war indes seine freudige Aufregung etwas gedämpft, indem ihm der Befehl seines Vaters, sogleich zu ihm zu kommen, mitgeteilt ward. Sein mit altertümlicher Pracht ausgestattetes Wohngemach betretend, fand er ihn so tief in Nachdenken versunken, daß er ihn erst, als er sich in seiner Nähe befand, bemerkte. Seine Begrüßung kaum erwiderend, sagte er ernst und gemessen:

„Leider habe ich erfahren, daß du meine Warnungen und Ermahnungen unbeachtet gelassen und noch immer die Beziehungen fortsetzest, welche aufzugeben ich dir geboten. Deine Besuche in der Wohnung des unglücklichen jungen Mädchens sind häufiger, als bisher gewesen — —"

„Wenn Sie von Signora Manfredi reden, mein Vater, so ist sie keineswegs unglücklich zu nennen und ich erkläre hiermit, daß meine Liebe zu ihr mit jedem Tage zugenommen," antwortete ruhig Giovanni und fügte in überredendem Ton hinzu: „Weshalb aber, mein teurer Vater, weshalb widersetzen Sie sich dem Glück Ihres einzigen Sohnes und sind zugleich so ungerecht gegen ein schuldloses Wesen, das Ihrer Anerkennung so würdig, wie meiner Liebe ist!"

„Da das Alter knabenhafter Leichtgläubigkeit weit hinter mir liegt," erwiderte der Marchese in strengem Tone, „ich auch nicht gleich dir ein Liebender bin, so lasse ich mich durch Beobachtungen und Beweise leiten und überzeugen — —"

„Und welcher Beweis hat Sie überzeugt?" fragte schnell sein Sohn. „Wer wagt es, noch immer Ihr Vertrauen zu mißbrauchen?"

„Knabe!" entgegnete heftig der Marchese. „Glaubst du, mir, deinem Vater, Fragen vorlegen zu dürfen und deren Beantwortung zu verlangen? Höre vielmehr meinen Befehl, von dem ich nicht abweichen werde. Ich gebiete dir nochmals, dem jungen Mädchen zu entsagen und demnächst eine standesgemäße Ehe zu schließen, oder die Folgen deines Ungehorsams lebenslänglich zu tragen!"

„Nimmermehr, mein Vater," antwortete entschieden der junge Mann. „Ich bin fester, denn je entschlossen, Angela Manfredi zu meiner Gemahlin zu machen, um sie wirksam gegen alle Bosheit und etwaige Verfolgung schützen zu können!"

„Ist das dein letztes Wort?"

„Ja, mein Vater, mein letztes!"

„So entferne dich und schreibe alles weitere dir selbst zu," versetzte mit ernstem Nachdruck der Marchese. „Ich wiederhole dir nochmals, du hast unsere Familienehre zu wahren und darfst an keine, diese nicht fördernde Verbindung denken!"

Auch diesmal trennten sich Vater und Sohn voll Zorn und Unwillen. Hätte ersterer seine Wünsche und sein Ansehen durch freundlichere Vorstellungen geltend zu machen versucht, so wäre dieser vielleicht in seinem Entschluß wankend geworden, und hätte wenigstens nicht an eine so schnelle Ausführung desselben gedacht.

Am folgenden Morgen begab Giovanni sich nach der Villa Ifola, um zu erfahren, was Signora Alessandra zu seinen Gunsten

Weisse und rote Toscaner-
sowie
Coupier - Weine
garantirt reell, empfiehlt zu billigsten Preisen.
Muster und Leitfässer stehen zur Verfügung.
Frau **Zimmermann-Stauffer, Brugg.**

„Drei in Einer".



Steppstich
Kettenstich
Kettenstich
Zier- oder Stickstich

Neueste Vervollkommnung der Nähmaschine.

Epochemachende patentierte Erfindung einer deutschen Dame — erste schöpferische Frauenbethätigung auf dem Gebiete der Mechanik! — — —

Wertheim Electra Triplex
(Dreistichmaschine) D. R. P.
der Deutschen Nähmaschinen-Fabrik von J. Wertheim, Frankfurt a. M.

Die **Wertheim Triplex** macht **drei** grundverschiedene Nahtarten: **Stepp-, Ketten-** und **Zier-** oder **Stickstich**; ferner **prachtvolle Stopfen** in weissen und Farben **ohne besonderen Apparat.** Der Käufer erwirbt mithin **drei Maschinen in Einer.** Der leicht aufzulösbare Kettenstich eignet sich für Kinderkleider, Rockstösse und Besatzarbeiten, bisher mit der Hand genäht um Beschädigungen beim Trennen des mit Steppstich Genähten zu vermeiden; die Steppkettennaht aus dicken verschiedenfarbigen Nähern bildet **ein prachtvolles hochaufgetragenes Relief.** Die **Wertheim Triplex** in die Maschine der **Zukunft.** Reflektanten wollen nicht versäumen, dieses **Ideal-Modell** einer Nähmaschine zu besichtigen. Zu haben bei

Rud. Wirz, Handlung in **Schöftland.**

Für Festgeschenke

versendet Kistchen von 5 Kilo **Trauben, honigsüsse, blaue** à Fr. 2. 50, **weisse** à Fr 3. 50. **Orangen, grosse** à Fr. 3. — 24 bis 30 Stück.
Kistchen assortirt.
Mandarinen, Orangen, gedörrte Malaga-Trauben, Feigen, Datteln à Fr. 5. — **franko.** 10 Kilo **Kastanien** à Fr. 2. 80.
Grosse Orangen und **Citronen,** per 100 Stück ab hier à Fr. 6. —
3840] **Bicher** in **Lugano.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billig besorgt durch [3358
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer,
obere Vorstadt Nr. 948, II. Stock,
3358] **Aarau.**

Spiegel

von **Fr. 8. —** an in hübscher, großer Auswahl empfiehlt
3193] **Ad. Gysi,** Tapezierer in Aarau.



Briquettes B,
Antrazit,
Conks.
Torf,
liefert stets die
Holzhandlung Stirnemann,
2471] Stadthöfli Aarau.

Kochherde,

Äscherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen, sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
1080] in **Buchs.**

Unterzeichneter empfiehlt:
Nähmaschinennadeln,
bestes Fabrikat für alle Systeme **Maschinenfaden** und für Hand in verschiedenen Qualitäten, **Maschinen-** und **Knopflochseide** auf Spulen. Feinstes **Oel,** barfrei, offen und in Flaschen, per 1 er billigst, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Saiten** in beliebigen Längen **Schiffchen, Spühlchen, Copierrädchen, Schleifsteine, Federn, Stahldraht** in verschiedenen Nr., **Maschinenteile.**
Sämtliche Artikel für Radfahrer.
Alles zu möglichst billigen Preisen bei
2441] **Walter-Schmuziger,**
Velogasse 125, **Aarau,** Velogasse 25

Heilungen.

Die Unterzeichneten bestätigen, daß sie durch die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik Glarus** resp. deren **Aerzte** von folgenden Uebeln befreit wurden:
Haarausfall, starker. B. Berchtold, Küfer, Standdach 36, Bern.
Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen von Kindheit an. L. Cygansky, Schuhmacher, Metz.
Bettnässen, Blasenschwäche. Sohn von J. G. Eberhard, Schlosser, Malstadt bei Metz.
Bartflechten. Jak. Buck, Spengler, Zuffenhausen (Württemberg).
Lungentuberkulose, Husten. Aufenthalt Frau Krieg, Dambach bei Niederbronn, Elsaß.
Sommersprossen. F. Max Graf, Pugbaz bei Bischofszell, Thurgau.
Fußgeschwüre, Salzfluß, Entzündung, Anschwellung. Anna Dunger, Bröseln (Sachsen).
Kropf, Halsanschwellung. Frau Sch. er-Meyer in Mägenwil bei Baden.
Blasenkatarrh, Darmbeschwerden. Franz Morat, Grissier, Wiedt.
Bandwurm mit Kopf. E. Dinkelmann, Hochstetten bei Delsberg, Kt. Bern.
Rheumatismus, Knochenschwellung. Eisenb. Ob.-Bauführer 172, Torgau (Sachsen).
Geschwulst, Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Genf.
Hämorrhoiden, Darmkatarrh, dunk. Stuhl. Frau C. P. Küsnacht.
Magenkatarrh. Joh. Ulrich Glaser, Nieder-Urdorf, Kt. Zürich.
Darmkatarrh, Durchfall. Frau Elisabeth, Kemp bei Lumbrein (Zürich).
Bleichsucht, Blutarmut. Agnes Baumgartner, Mörschwyl (Kt. St. Gallen).
Asthma, Atembeklemmung. Jos. Jeger, Kl. Dünningen bei Basel.
Nervenschwäche, Neuralgien. Frl. Kaiser, Weier Lenzingen bei Büren a. A.
Gesichtsausschläge. Krämpfe. Rosa Odermatt, Maria Enzeberg (Kt. St. Gallen).
Augenschwäche, Pastenfall. Alb. Bosson, Schmied, Montreux.
Drüsenanschwellungen. Greg. Keller, Lyrikon bei Pfäffikon (Schwyz).
Bodenfadbruch. W. Richter, Boden-Bicheln bei Kleinow (Mecklenburg).
Trunksucht, ohne Rückfall. Frau F. v. Wasen (Kt. Bern).
Herzfehler. H. Schneider, Königsbach bei Neustadt a. d. Hardt.
Hüftgicht. Jakob Stott, Rieden bei Wallisellen.
Krätze. J. Zahn, Bärenmarkswendi bei Schwarzenburg, Kt. Bern.
Nierenleiden. Alb. Schmid, Büttikofer bei Murt.
Schwindsucht. Martin Beller, Bingwangen, O. A. Riedlingen (Württemberg).
Rückenmarksleiden, Kopfschmerz. Wc. Taschet in Mont bei Rolle.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. Marie Jurstuh, alt Weibels, Erstfeld.
Rasenröthe, Flechten. Louis Köbler, Bäcker in Neuenstadt, Kt. Bern.
Krampfadern, Rheumatismus. Josefine Erd, Hüttenwerken bei Frauenfeld.
Schenkelbruch seit 15 Jahren. Konr. Meyer, Blombera (Lippe-Detmold).
Manael an Bartwuchs. W. Seiler bei Conditor F. Bub in Ansbach (Bayern).
4000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität!
Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus,** Schweiz".

Futterschneidstühle,

mit **englischem Messer** verkauft à **Fr. 15.** —
Unterkulm, Dezember 1893. [2829] **J. Senn,** Drechsler.

bewirkt. In seinen Gedanken, nur mit Angela beschäftigt, ging er, des Weges kaum achtend, weiter, und sah an dem Schatten des Steinbogens auf der Landstraße, daß er diesen schon erreicht. Gleichzeitig rief eine Stimme, die er nicht zu hören erwartet, ihn in die Wirklichkeit zurück. Es war die der vermummten Gestalt, die schnell an ihm vorübergleitend, feierlicher als bisher sagte:

„Gehe nicht nach der Villa Isola, denn dort ist der Tod eingekehrt!"

Ehe noch der Marchese sich von seinem Schrecken zu erholen vermochte, war schon die plötzliche Erscheinung verschwunden und mußte entweder in den Ruinen oder im Walde einen Schlupfwinkel aufgesucht haben, denn soweit sein Blick reichte, war sie nirgends zu sehen. Die Mitteilung aber, welche Wahrheit enthalten konnte, versetzte ihn in die größte Angst und Besorgnis und mit schnellen Schritten eilte er der Villa zu.

Er hatte bald den Garten erreicht, und mit einem Schlüssel versehen, diesen öffnend, näherte er sich dem Hause. Hier herrschte eine beängstigende Stille und zugleich gewahrte er, daß die untern Fenster desselben geschlossen waren. Einige weitere Schritte brachten ihn zur Eingangsthüre und anfänglich leise, dann aber lauter klopfend, erschien endlich Marcella um ihn einzulassen und seinen Fragen zuvorkommend rief sie bleich und mit thränengefüllten Augen:

„Ach, Marchese, wer hätte doch das gedacht — wie konnte man auch ein so plötzliches Ende erwarten! — Gestern abend als Sie fortgingen noch munter und wohl, liegt sie heute schon kalt und starr da!"

„So ist sie wirklich tot?" fragte erschrocken Giovanni, ohne zu fragen, wer gestorben sei, da er mit Sicherheit annahm, daß Marcella von ihrer älteren Herrin redete.

„Ja, Marchese," antwortete traurig die treue Dienerin „schon gegen zwei Uhr diese Nacht ist sie entschlafen!"

„Ich möchte Sie noch einmal sehen, Marcella," erwiderte ebenfalls traurig der junge Mann. „Wer ist bei ihr?"

„Signora Angela. Allein sehen Sie sie lieber nicht, Marchese, bewahren Sie sich ihr Bild, wie sie gestern war — —"

Giovanni zögerte, das Sterbebett zu betreten, nicht aber der Leiche wegen, sondern um Angela nicht in ihrem ersten Schmerze zu stören. Sich der Dienerin zuwendend sagte er:

„Marcella, ich werde diesen Abend wiederkommen um deine Herrin zu sehen, möchte aber zuvor von dir erfahren, wie sich das traurige Ereignis zugetragen!"

„Marcella führte ihn in das kleine Vorzimmer und begann hier unter Thränen: „Es war gegen 1 Uhr morgens, als ich durch ein Geräusch im Zimmer meiner Gebieterin geweckt ward und gleich darauf auch die Stimme der jungen Signora vernahm, welche ängstlich meinen Namen rief. Da ich mich sogleich von meinem Schrecken erholen und schnell ankleiden konnte, hörte ich sie alsbald an meiner Thür, wo sie, kaum imstande zu sprechen, hastig sagte:

„Stehe schnell auf, Marcella, denn meine Tante liegt im Sterben!" und dann wieder davon eilte.

„Als ich, an allen Gliedern zitternd, nach wenigen Minuten im Zimmer meiner armen Herrin erschien und an ihr Bett trat, konnte mir kein Zweifel bleiben, daß ihr Ende nahe sei. Sie war erschrecklich verändert; der kalte Schweiß stand in großen Tropfen auf ihrer Stirn, die Augen waren fast gebrochen, und vergeblich machte sie Anstrengungen zum Sprechen, als wollte sie uns noch irgend etwas mitteilen. Dann ergriff sie ihrer Nichte Hand und blickte sie mit einem Ausdruck in ihren Gesichtszügen an, den ich nicht vergessen werde. Auch die Signora war von Schmerz überwältigt und weinte und schluchzte, wie ich das noch nie gesehen. Die arme Signora! sie hat auch eine treue Freundin und Beschützerin verloren und steht nun allein und verlassen in der weiten Welt da!"

„Sie wird nicht lange schutzlos und allein bleiben," entgegnete bewegt der junge Mann. „Doch weiter, Marcella. Wie ward es mit Signora Alessandra? hatte sie noch lange zu leiden, und konnte kein Arzt herbeigeschafft werden?"

„Wer hätte wohl einen Arzt holen sollen, Marchese," antwortete die Dienerin, „es wohnt hier in der Nähe niemand, und ich konnte unmöglich fortgehen, denn ich sah ein, daß jeden Augenblick der Tod eintreten mußte. Bald auch wandten sich die Blicke der Sterbenden von Signora Angela; ihre Hand, welche ich in der meinigen hielt, die sie soeben noch fest gedrückt, ward kraftlos

ihr Angesicht veränderte sich schnell, ihre Augenlider sanken matt herab, sie stieß einen tiefen Seufzer aus, und wir erkannten, daß ihr Leben geendet. Dies war um 2 Uhr, und so wenig wie einen Arzt, hatte ich ihren Beichtiger mit den Sakramenten holen können!"

Hier hielt die treue Dienerin inne, und sich ihrem Schmerz nochmals überlassend, brach sie wieder in Thränen aus. Ihren nur zu gerechten Kummer ehrend, fragte nach einer Weile der Marchese:

„Hast du Signora Alessandra schon früher unter ähnlichen Symptomen leiden sehen?"

„Ich weiß nicht, daß sie je krank gewesen, obgleich sie schon seit längerer Zeit schwächlich war," erwiderte Marcella. „Dennoch aber kann ich den schnellen Tod meiner armen Herrin nicht begreifen —"

„Du meinst doch noch Marcella — —," fuhr fast erschrocken der junge Mann fort.

„Ich meine nichts, Marchese, entgegnete mit merklicher Zurückhaltung die Dienerin, „und will auch nichts gesagt haben, das schließlich mir schlimm zu stehen kommen könnte!"

„Du hast von mir nichts zu befürchten," versicherte Giovanni, „sprich also deine Meinung offen aus!"

„Nun denn, Marchese, nicht allein der plötzliche Tod, auch das Aussehen meiner armen Herrin scheint mir bedenklich, und wenn es nur möglich wäre, sollte man meinen —"

„Du denkst doch nicht an Gift, Marella?" stieß heftig der junge Mann hervor. „Da wäre ja ein Verbrechen begangen worden. Wer war hierselbst hier?"

„Niemand, Marchese, meine Herrinnen leben so zurückgezogen —"

„Besinne dich wohl Marcella — —"

„In der That, Marchese, seit mehreren Tagen haben nur Sie und Signor Geritto, ein Verwandter von Signora Alessandra, die Villa besucht. Zu Anfang der Woche war hier die Botin vom Kloster Santa Maria della Pieta, um die Seidenstickereien zu kaufen — —"

„Welche Seidenstickereien?" fragte einigermaßen überrascht Giovanni.

„Die Signora Angela anfertigt und besonders schön sind," erwiderte Marcella mit sichtlicher Genugthuung.

„Und keines anderen Besuches kannst du dich entsinnen?" forschte nach einigen Sekunden der Marchese weiter.

„Es waren noch ein Fischer hier und der Maccaronihändler, welcher uns auch andere Lebensmittel aus Neapel bringt. Diese aber sind bekannte Leute — —"

„Seltsam! unbegreiflich!" murmelte der Marchese und fügte lauter hinzu: „Marcella, ich muß deine verstorbene Herrin sehen und will diesen Abend wiederkommen, wo gewiß Signora Angela sie verlassen hat. Weiß sie schon von deinem Argwohn?"

„Ich habe ihr nichts gesagt Marchese, und sie glaubt an einen plötzlichen, doch natürlichen Tod ihrer Tante," antwortete die Dienerin.

„Gut, Marcella, so thue dein Möglichstes, daß ich diesen Abend ungestört im Leichenzimmer sein kann," entgegnete Giovanni und verließ, nach kurzem Abschied von Marcella so schmerzlich bewegt wie nachdenklich, die Villa. Auf seinem Wege sann er über den möglichen Zusammenhang der Prophezeiung des Vermummten und den plötzlichen Tod von Signora Alessandra nach, und zum erstenmal kam ihm der Gedanke, daß die geheimnisvolle Gestalt des Conte di Locarno sein könne, welchen er in letzter Zeit die Gemächer seiner Mutter öfter als sonst hatte verlassen sehen. Bei diesem Verdacht fast erschreckend, konnte er sich dessen doch nicht wieder erwehren, wenngleich bei genauerer Prüfung die Größe und Sprache der beiden Männer nicht übereinstimmte. Dennoch konnte der Vermummte ein Werkzeug des Conte sein, beauftragt, seine Bewegungen und Handlungen zu beobachten. War das der Fall, so stand auch ersterer mit seinen Eltern in Verbindung, hatte ihnen gegenüber Angela verleumdet und war ein Werkzeug, dessen Fähigkeit nicht unterschätzt werden durfte. Durch diese Gedanken und Schlüsse in Aufregung versetzt, beschloß er sogleich entscheidende Schritte zur Entdeckung der Wahrheit zu thun, bei denen er jedoch Vorsicht wie Klugheit nicht außer Acht lassen durfte.

V.

In der Wohnung seiner Eltern angelangt, fragte Giovanni nach seiner Mutter, bei welcher er seine Nachfragen zu beginnen gedachte. Die Marchesa war in ihrem Wohn-

Fertige **Herren- und Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 690. **Aarau** Vordere Vorstadt Nr. 690.

Grösstes **Stoff-Lager** zur Anfertigung auf Maass.

Die

Gewerbehalle in Aarau

empfiehlt in geschmackvoller, solider Ausführung

Arbeiten der Schreiner:

Buffet, Sekretär, Chiffonier und **Küsten** in Hartholz und Tannen, **Kommoden, Waschkommoden** gewöhnliche und mit Spiegelaufsatz, **Waschtische** in Hartholz und Tannen **ovale** und **runde Tische** in allen Größen, **Auszugtische, Servierti sche, gewöhnliche Tische, Schreibtische, Arbeitstischchen, Kinderti schchen** mit **Stühlen, Nachttischchen** verschiedene Arten, **Nachtstühle, Sessel** aller Art, **Bettstellen** in Hartholz und Tanne, **Kinderbettstellen, Klappleitern, Treppenstühle, Schüsselkasten, Schemel** etc.

Arbeiten der Tapezierer:

Canapés, Divan, Fauteuil, Klavierstühle, Polsterstühle, Krankenstühle, Matratzen aller Art, vollständig aufgerüstete **Betten, Pfauen-Spiegel.**

Arbeiten der Drechsler:

Etageren, Fächergestell, Musik- und **Notenständer, Kleiderständer, Servietten-Ständer, Gardarobehalter, Schirmgestell, Stickrahmen, Toilettenspiegel, Zeitungshalter, Garnwindel, kleine runde** und **ovale Tischchen, Kinderti schchen** und **Fußbänke, Klavierstühle, Pfeifenstühle, Croquetspiele, Halsständer, Schwammständer, Fadenständer, Zeniobrodrahel, Salz-** und **Mehlfässer, Zuckerhümmer, Holzhümmer, Fleischteller** und **Stiefelknechte.**

Arbeiten der Spengler:

Zimmer- und **Küchenlampen, Petrolflaschen, Gießkannen, Toilettenei mer, Briefkästen, Wasserkannen, Vogelkäfige, Spiritusapparate, Schirmständer, Badewannen** etc.

Die Gewerbehalle kann somit auch zum Einkauf praktischer und nützlicher **Festgeschenke** bestens empfohlen werden.

Fertige aufgerüstete Betten

von Fr. 70, 100, 150 und 200.

Ganze Aussteuern werden rasch besorgt.

Verkaufe

Bettfedern und Flaum

in allen Qualitäten nach Gewicht.

Einzelne Bettteile und ganze **Bettausrüstungen** werden vor Augen der Käufer sofort mit bestellter Ware gefüllt.

Ferner besorge ich Reparaturen von Möbel- und Polsterwaren.

3252] **J. J. Stauber-Plüß,** Schreiner und Federnhandlung, **Zezwyl.**



J. R. Hirschy

Uhren-, Gold- & Silberwarenhandlung

neben dem Wildenmann **Aarau**

empfiehlt

sämtliche Artikel seines grossen Lagers zu herabgesetzten Preisen.

Ausverkauf

einer Partie Uhren & Bijouterie zu und unter dem Ankaufspreis.

Man achte genau auf die Firma.

Theater

gegeben von der

Musik-Gesellschaft Muhen

unter Mitwirkung einiger Töchter

am Sylvester den 31. Dezember 1893

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Programm:

Gemma von Arth.

Volksschauspiel von Bornhauser in 5 Aufzügen.

In den Zwischenpausen Musik

Kassa-Eröffnung: Nachmittags ½2 Uhr. — Beginn: 2 Uhr.

Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung freier Tanz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3261] **Die Musikgesellschaft.**

Benefic. Inventarii.

Ausgekündet unter Bedrohung des Rechtsnachtheils des Verlustes der Ansprachen und Bürgschaftsrechte.

Bezirksgericht Kulm.

Richard, Friedrich, von **Arsenbach,** Kts. Bern, gew. Pächter in Schöftland. Frist zur Frankoeingabe der Ansprachen bis und mit 10. Februar 1894 in der Gemeindeschreiberei Schöftland.

Kulm, 19. Dezember 1893.

Der Gerichtspräsident: sig. Schibler.

Der Gerichtsschreiber: Bolliger.

3276]

Auf die bevorstehende

Festzeit

empfehlen wir

unser großes

Stofflager

für

Herren- und Damenkleider,

sowie eine reiche Auswahl

Damen-Confektion:

Winter-Mäntel, Pelz-Räder, Capes, Jacquettes, Regenmäntel, Morgenkleider, Blousen, Tricot-Taillen, Jupons, Schürzen, Châles-Russes, Echarpes, Plüsch-Kragen, Cachenez, Foulards.

Mäntel und Jacquettes für Mädchen, Bettdecken, Bett-Ueberwürfe,

fertige

Schlafröcke,

Ueberzieher & Anzüge für Herren,

Tricot- & Cheviot-Anzüge

und

Ueberzieher für Knaben.

Bei der großen Auswahl und Mannigfaltigkeit unserer Artikel bietet unser Lager für Jedermann die beste Gelegenheit, in jeder Preislage ein praktisches und willkommenes

Festgeschenk

zu finden,

Gamper & Cie.,

Rathausgasse Nr. 49 und 50,

3165] **Aarau.**

Zu entlehnen gesucht:

Gegen gutes Unterpfand und Bürgen **Fr. 3000.**

3269] Wer, sagt der Verleger

Baumwollene

Strickgarne

(Maco),

fast unzerreißbar, per Pfund à Fr. 2.— empfiehlt

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Geschäfts-Verlegung.

Infolge Erlöschens des bisherigen Miethvertrages habe ich einen, meiner verschiedenen Geschäftszweigen besser dienenden

Neubau an der Bahnhofstraße gegenüber dem „Rothen Haus"

erstellt und verlege mit dem **1. Dezember** mein

Aussteuermagazin & Tuchhandlung

in die neuen Lokalitäten.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, wird es auch fernerhin mein ernstes Bestreben sein, meine werthe Kundsame durchaus gewissenhaft und billig zu bedienen und verbinde ich mit dem Umzug gleichzeitig einen bis **Neujahr** dauernden

Ausverkauf

einer großen Parthie

Herren- & Damenkleiderstoffe,

Flanelles, Cottonnes, Crettonnes, Barchent, Halblein etc.

mit 20 % Rabatt.

Ich empfehle diese Gelegenheit Jedermann angelegentlichst und lade zur Besichtigung ergebenst ein

Traugott Simmen in Brugg,

3015] **gegenüber dem „Rothen Haus".**

Grütliverein Aarau.

Neujahrs-Feier

Montag den 1. Januar 1894 im Festsaal

unter gefl. Mitwirkung einer Abtheilung der Musikgesellschaft „Concordia" Aarau.

I. Abtheilung (Theatersaal):

Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Mal:

Die Bettel-Urschel.

Volksschauspiel in 5 Akten von U. Farner.

II. Abtheilung (Großer Saal, mit Consumation):

(Wirthschaft: Herr **Widmer,** Wirth)

1. Gesangsvorträge.

2. **Die verhexten Liebhaber.**

Komische Pantomime. — Humoristisches.

Tanzunterhaltung.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.

Mitglieder-Billets à 30 Cts. zur Berechtigung auf II. Platz.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Grütliverein Aarau.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei HH. **Brunhofer, J. Widmer** und **K. Kielholz,** Coiffeur. [3272

Wein-Verkauf.

Empfehle literweise von 40 Cts. an, bei größeren Quantums bedeutender Rabatt, meine vorzüglichen

Aarganer-, Waadtländer-, Hallauer-, Ungarn- und Tiroler-Weine.

3236] **Wüthrich-Lüdi z. „Storchen", Aarau.**

Theater in Schöftland

im Theatersaal (Bierbrauerei Maurer)

Sonntag, 31. Dez. (Sylvester), Nachmittags 3 Uhr.

Gastspiel des Solothurner Stadt- und des Aarauer Saalbau-Theaters

unter Leitung des Direktors Hans Ramseyer.

Der Müller und sein Kind

oder:

Der Totengang in der Christnacht.

Volksdrama in 5 Akten von Dr. **Kaupach.** Regie: Direktor **Hans Ramseyer.**

Kassaeröffnung halb 3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.

Ende halb 6 Uhr.

Preise der Plätze (Schauspiel-Preise:

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. 50. II. Platz 80 Cts.

Zeddel an der Kasse à 10 Cts.

3278] Höflichste Einladung! **Hans Ramseyer.**

Wahl-Vorschlag.

Für die am 2. Januar stattfindende **Ersatzwahl eines Gemeinderatsmitgliedes** der **Gemeinde Hendschiken-Lip** wird vorgeschlagen:

Jakob Amsler, Lakner in **Lip.**

3203] Mehrere Wähler.

Zu verkaufen:

Ein Klavier.

Auskunft bei der Expedition [3263

Zum Verkauf:

Für Eisenarbeiter!

Eine Partie **Blechtafeln**, Dicke 4 mm, Länge von 2 bis 4 m Breite 1,60 m; **Stabeisen** von 3 bis 4 m Länge und 2 cm Durchmesser, alles billig.

Zu vernehmen im „Hammer" Nr. 185 in Aarau. 3270

Zu kaufen gesucht:

Ein **Chaisepferdegeschirr.**

3294] Vom wem, sagt der Verleger.

E. Pfisterer,

Vordere Vorstadt Nr. 666. — AARAU — Neben dem „Wildenmann".

Zur Festzeit frisch und reichhaltigst assortirtes Lager in:

Regenschirmen.	**Pelz-Waaren**	Hüten,
	vom billigsten bis zum feinsten Genre	nur bewährte Fabrikate.
Stöcken.		**Mützen aller Art.**
Hosenträgern.	Herren-Handschuhen.	Militär-Artikeln.

Das Montiren von Teppichen und Reparaturen werden stets prompt besorgt.

Aufforderung.

Elisabeth Ruef von **Ryken** wird anmit aufgefordert, die bei mir hinterlassenen **Effekten** binnen 14 Tagen abzuholen gegen Bezahlung der schuldigen Kostgelder und der Insertionsgebühren, widrigenfalls über diese Effekten nach Gutfinden verfügt wird.

Muhen, 30. Dezember 1893.

3307] **Gottlieb Matter**, Schuster.

Eine Partie

Filz- und Strohhüte

zu herabgesetzten Preisen.

Auch werden **Hüte billig garnirt.**

Höflichst empfiehlt sich

Frau Sennhauser-Goßweiler, Modistin,

Rain Nr. 848 neben der Schanz

3131] in Aarau.

Gratulationskarten

(große Auswahl)

empfiehlt

3149] O. Hamy, Negt. in Hirschthal.

Das Advokaturbureau

von

Gottf. Wolf, alt Oberrichter, Zürich

befindet sich

Fraumünsterstrasse 13 (Kappelerhof)

(H 5253 Z) zwischen Kantonalbank und Stadthaus.

Dr. F. H. Berner, Zahnarzt

wohnt jetzt

Graben Nr. 618, AARAU.

Brennholz-Steigerung

am **Samstag den 6. Jan. 1894**, Vormittags 10 Uhr, an der **„Gysulafluh"**, im Meinungsbod gegen den „Kaltenbrunnen" beginnend, über:

36 Ster Buchenspälten, 75 Ster Buchen- und **Mischelprügel**, sowie **3000 Reiswellen.**

Lausenburg, 27. Dezember 1893.

3284] Der Kreisförster: **J. J. Koch.**

Gesetzl. geschützt. **Der St. Jakobs-Balsam** Unzerstörlich.

von **C. Trautmann**, Apotheker in **Basel**, hat sich stets bewährt zur **Heilung jeder Wunde**, besonders solche **eitriger** und **brandiger Natur**, ferner **offener Füße, wundgelegener Stellen** u. s. w. Preis Fr. 1. 25. (H3488Q)

Theatralische Vorstellung

gegeben

vom Turn-Verein Suhr

am Neujahrstag den 1. Januar 1894

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. **Christian Schybi.**
Vaterländisches Volkstrauerspiel in 5 Akten von August Feierabend.

2. **Die Wacht am Pulverturm.**
Posse in 1 Akt von G. Schäfer.

Kassaeröffnung: Nachmittags 2½ Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.

Eintrittspreise: I. Platz Fr. 1. — II. Platz 70 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3274] **Der Turnverein.**

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Zum Kaufe angetragen:

Eine schöne Parthie **alte** und **neue**, **garantirt ächte**

Waadtländer-Weine

von den Jahren 1890 — 1893, zum Preise von 40 — 90 Cts. per Liter.

Die höheren Preise sind für Flaschenweine.

Sich an **Ed. Loup** in **Moudon** zu wenden. [3076

Konzert

mit theatral. Produktionen

gegeben vom

Männer-Chor Rupperswyl

am Sylvestertag 1893, Abends 7 Uhr

im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Nach der Aufführung musikal. Unterhaltung.

Es ladet höflichst ein

3308] Der Wirt: **J. Burger** zum „Bären".



Bock-Bier

und

geheizte Kegelbahn

über die Neujahrstage

in der

Brauerei Maurer

in Schöftland

Auf Neujahr:

Prima **Ochsenfleisch**
" **Kalbfleisch**
" **Schweinefleisch**
dürre **Schüfeli**
" **Rippli**
magern und fetten **Speck**
gekochte **Schinken**
" **Rindszunge**
" **Lioner**
Zungenwurst
Ital. Leberkäs
Schweinswürste
Cervelats
Magenwürste
Bratwürste

empfiehlt bestens

J. Mattenberger, Metzger,

3271] **Aarau.**

Bei **Emil Dreifuß** am **Graben** in Aarau sind vorrätig:

Tuch- und Halblein-Resten,

sowie

Barchent-Winterstoffe für Röcke,

doppelbreit à 50 bis 60 Cts., sowie verschiedene **andere Artikel** zu Ausnahmspreisen.

Emil Dreifuss,

Graben — Aarau. 2923

Doppel-Cashemire-Shawls,

180×360 cm. und 165×330 cm. sind in Sorten zu Fr. 8.50 bis Fr. 30.— per Stück vorräthig bei

(Telephon) **Herm. Lüthy** in Schöftland.

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch:

Ein kupfernes Bierkessi und ein Kühlschiff.

Bierbrauerei Knoblauch, Oberentfelden.

3269]

Feinen neuen

Waadtländer

à 50 Rp. per Liter empfiehlt beste s

3265] **Rud. Fahrny-Merz** in **Hirschthal.**

Zu verkaufen:

Zirka 250 Zentner bestgewonnenes

Fettheu & Emd

Prima Qualität.

Offerten unter Chiffre B 6077 an die Annoncen-Expedition (M 11668 Z) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Nutz- und Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Aus den diesjährigen Schlägen der **Schloßwaldungen** von **Wildegg** am **Donnerstag den 4. Januar 1894:**

5 Buchenstämme mit 4,48 m³; **4 Eichen** mit 2,64 m³; **8 Fohrenstämmli** mit 2,34 m³; **4 Stück Bauholz** mit 2,71 m³; **7 Nußbaum-** und **1 Kirschbaumstämmli** mit 1,58 m³; ferner **75 Spältenprügelklafter**, meist **Buchenholz.**

Mit dem Rufe des Nutzholzes wird Vormittags 10 Uhr, mit dem des Brennholzes Nachmittags 1 Uhr begonnen. — Sammlung beim „Rebhaus".

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, 27. Dezember 1893.

3288] Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- u. große Ausgabe empfiehlt in soliden u. prachtvollen Einbänden zu billigsten Preisen

2852] **Fr. Hagenbuch**, Buchbinder, **Aarau.**

Säg-, Bau- und Nutzholz-Steigerung.

Donnerstag den 4. Januar 1894, von vormittags 10 Uhr an, gelangen zu Versteigerung:

I. Im Haldeneinschlag:

22	**Rottannen**	mit 44,32	m³.
4	**Eichen**	„ 4,80	„
8	**Buchen**	„ 7,26	„
9	**Birken**	„ 3,36	„
4	**Kirschbäume**	„ 1,63	„

II. Im Gupf:

79	**Fohrenstämme**	mit 79,22	m³.
9	**Tannen**	„ 13,95	„

Höflichst ladet ein [3282

Scherz, 27. Dezember 1893. **Die Forstkommission.**

Meine Gesichtshaare

wurden durch ihre unschädlichen, leicht anzuwendenden Mittel dauernd beseitigt. Frl. Maurer, rue d'Italie 44, Veven. Broschüre gratis. 4000 Heilungen.

Man adressire: „An die **Heilanstalt** in **Glarus.**

Gesangl.-theatralische Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Gränichen

Sonntag den 31. Dezember 1893

im Gasthof z. „Löwen" daselbst.

PROGRAMM:

1. **Mein Ländchen**, Chorlied für Gemisch. Chor . . . . v. F. Kamm.
2. **Algenros' & Edelweiss.**
Volksschauspiel mit Gesang und Tanz in 6 Aufzügen von H. Neuert.
3. **Alpsegen**, Quartett für Männer-Chor, arrang. . . . . v. E. Suter.
4. **Heimkehr vom Sängerfest.**
Humoristischer Vortrag für Solo und Männerchor von E Simon.
5. **Gruß der Heimat**, Chorlied für Gemisch. Chor . . . v. J. Heim.

Kassaeröffnung: Abends 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Eintrittspreise: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts. Kinder zahlen die Hälfte.

Aufführung mit Consumation.

Nach der Aufführung gemütl. Unterhaltung.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3280] **Der Gemischte Chor.**

Die untere Mühle in Schöftland

empfiehlt:

Ia. Futtermais

à **Fr. 17. 50** per 100 Kilo mit Sack.

Gymnast.-theatralische Vorstellung

gegeben

vom Turn-Verein Buchs

Sonntag den 31. Dezember 1893

im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. Stabübungen . . . . . mit Musikbegleitung.
2. **De Vetter Liederli.**
   Es Lustspiel i vier Uzüge von Ulrich Farner.
3. Stabwinden . . . . . mit Musikbegleitung.
4. Chinesentanz.

Kassa-Eröffnung Abends 7 Uhr. Beginn 7½ Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Nach Abwicklung des Programmes folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche lad t höflichst ein

3247] Der Turnverein.

Zu pachten wird gesucht:



Auf nächstes Frühjahr ein

Heimwesen

mit ertragreichem Land für 2 bis 6 Stück Vieh. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes. [3206

Eine Parthie schönes Wagnerholz

buchene, eichene Flecklinge ꝛc. ist zu verkaufen in der

3286] Holzwollfabrik Schöftland.

Sonntag den 31. Dezember 1893

Musikalische Unterhaltung

im „Bären" in Kirchleerau.

Gasthof zum „Rößli" in Aarau.



Tanzbelustigung

Neujahrstag, 1. Januar 1894.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3291] B. Kühs, Wirth zum „Rößli".



Am Neujahrstag den 1. Januar 1894

Tanzbelustigung

im „Löwen" in Schöftland

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3279] Jb. Lüthy zum „Löwen".

Tanz

im Gasthof z. „Bären" in Kulm

am Neujahr und Neujahr-Sonntag



Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3289] Herm. Steiner zum „Bären".



Tanzbelustigung

Neujahrstag, 1. Januar 1894

im „Bären" in Staffelbach.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3277] R. Hunziker, Wirth.

Tanz



am Neujahr und Neujahr-Sonntag.

Austrinket.

Ueber die Feiertage feines Märzen-Bier

(Brauerei Cardinal Basel)

im „Engel" in Oberentfelden.

3256] Höflichste Einladung! Jb. Holliger-Knechtli.



Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.

Neujahr u. Berchtoldstag, 1. u. 2 Jan. 1894

Tanzbelustigung.

3283] Es ladet höflichst ein H. Blattner zum „Kreuz".

Zipfen-Spielet am Sylvester und

Tanzbelustigung

am Neujahr

im „Storchen" zu Schlosrued.

Ueber die Festtage feines Bockbier.

Zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein

3306] Friedr. Tüscher zum „Storchen".



Am Berchtoldstag, 2. Januar 1894



Tanzbelustigung

im „Hirschen" in Hirschthal.

Ueber die Festtage

Bockbier

in der

Bierbrauerei Knoblauch, Oberentfelden.

3298]

Neue Sendung in

Winter-Handschuhen,

wollene u. seidene

Halstücher,

Weiße

Cachemire-Capottes,

Capuchons, Mützen,

Kleidchen, Jäckchen,

Fanelle, Finkle,

seidende Foulards,

leinene u. baumwollene

Taschen-Tücher,

Normalhemden,

Unterkleider,

Strümpfe und **Socken,**

Cravatten

und

Hosenträger.

Frische Auswahl in

Vorhang-Stoffen

empfiehlt

Frau M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Circa 60 Zentner schönes

Korn- & Roggenstroh.

3296] Bei wem, sagt der Verleger.

Schwarze

Merinos & Cachemires,

Doppel-Chales

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Emil Dreifuss

2922] am Graben, **Aarau.**

Zu verkaufen: Eine solide

Jauchepumpe

bei Jb. Walter-Matter

3238] in Oberentfelden

Zu verkaufen: Circa 100 Zntr. gutes

Heu,

bei Gebr. Steiner in Gunzwyl

3213] bei Münster (Luzern).

Maiskorn	per 100 Ko. Fr.	16
Mais gebrochen	„ „ „ „	18
Maismehl	„ „ „ „	18
Maisgries	„ „ „ „	20
Leinkuchenmehl Ia.	„	22

mit neuem Sack.

Bei ordentlicher Abnahme per 100 Kilo 50 Cts. billiger, bei

Gustav Hoch, Samenhandlung in Aarau.

3145]

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

3304] in Nr. 25 A in Kohr.

Zu verkaufen:

Wegen Aufgabe der Pacht 4 junge, währschafte **Milchkühe,** 1 schöner, 2jähriger



Ochse und 1 gutes **Zugpferd,** bei

Jb. Hagmann, alt Ammann in **Dürnten.** [3260

Zu verkaufen:

Ein 1½ Monate altes, schönes

Stieren-Saugkalb.

Am gleichen Orte ist ein solider **Strohschneidstuhl** zu verkaufen.

Wo, sagt der Verleger d. Bl. [3264

Theater

gegeben von der

Musik-Gesellschaft Gränichen

am Neujahrstag den 1. und Neujahrsonntag den 7. Januar 1894

im Gasthaus zur „Linde" daselbst.

Gemma von Arth.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen.

Kassa-Eröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Anfang ½3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.

Nach jeder Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

3249 Die Musikgesellschaft.

Sonntag (Sylvester), den 31. Dezember 1893

Tanz



im „*Ochsen*" in *Schöftland*

Roth- & Weißwein 1893, von 60 Cts. an per Lit., über die Gasse billiger.

Höflichst empfiehlt sich [3281] **Duthy** zum „Ochsen".



Freier Tanz

im „Bären" in Holziken

am Neujahrstag den 1. Januar 1894.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3275] L. Löscher zum „Bären".

Der aarg. Genossenschaftsverband

empfiehlt sich den tit. Gemeinden, Genossenschaften und Privaten des Kantons zur billigsten Vermittlung **sämtlicher Bedarfsartikel:**

Futtermittel und Dünger,

wagon- und partieenweise direkt und ab Bruga.

3201] Per Verwaltung: **Schwarz** in **Scherz.**

Veltliner-Weine,

neue und alte von 90 Cts. bis 3 Fr. per Liter liefert in nur Ia. Qualität

3141] **C. Brügger,** hintere Bahnhofstraße, **Aarau.**

Der Unterzeichnete empfiehlt seine verschiedenen Sorten von **Brennmaterial,** wie folgt:

Flammkohlen,
Schmiedkohlen,
Holzkohlen z. glätten,
Belg. Würfelkohlen,
Belg. Anthracit,
Coaks.
Briquettes,
Torf.

Alles in bester Qualität, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

3035] **J. Spinner** beim **Bahnhof** in **Aarau.**

Gesucht:

Ein braves intelligentes, reinliches **Zimmermädchen,** nebenbei zur Aushülfe in der Wirthschaft.

3297] Zu erfragen beim Verleger.

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und äußere Verkältung

von **B. Amstalden** in **Sarnen.**

Dieses altbewährte Heilmittel erfreut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ist nun auch in folgenden Depot vorräthig:

Otto Suidter, Apotheke, Luzern.
Friedr. Suter-Fischer in Suhr, Kts. Aargau.

Preis per Dosis Fr. 1. 50 Für ein verbreitetes, lange angehaltenes Leiden ist eine Doppeldosis à 3 Fr. erforderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In- und Auslandes können bei dem Unterzeichneten auf Wunsch eingesehen werden.

Der Verfertiger u. Versender

B. Amstalden in **Sarnen**
(Obwalden). (H907Lz)

Zu verkaufen:

Ein nähiges **Rind** (Rotfleck) bei

Adolf Suter, Küfer, am Berg zu **Ober-Entfelden.**

3292]

Zu verkaufen:

Eine nähige, fehlerfreie



Kuh, bei

Jb. Meiermüller, Förster in **Kohr.**

3266]

Zu verkaufen: Ein schönes

Saugkalb,

bei der Familie **Meruli** in „Oberthal" bei **Suhr**

3259]

Wollene Lismer

in guter Qualität sind in allen **Knabennummern** vorrätig von Fr. 2. 20 an, **Mansjacken** von 4 Fr. bis 15 Fr.

(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Gesucht:

Eine junge starke **Magd.**

3295] **K. Gaulschi,** Telli, **Aarau.**

Ein tüchtiges treues Mädchen

findet sofort Stelle für Küche und Haushaltung.

3273] Bei wem, sagt die Expedition.

Gesucht:

Ein junger, solider **Schmiedgeselle.** Am gleichen Orte kann ein intelligenter **Knabe** unter sehr günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten.

J. Stirnemann, Huf- u. Wagenschmied in **Oberkulm.**

3290]

Dämpfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthma-Pulver** der **Apotheke Donner** in **Neuenburg.**

4—5 Pakete genügen zur Heilung.

Das Packet à Fr. 2. 50 gegen Nachnahme. (H156J)

Gesucht:

Ein junges starkes **Mädchen** für Küche und Aushülfe in der Wirthschaft.

3300] Zu erfragen bei der Expedition.

Eine nett-, brave, im servieren gewandte junge **Tochter,** findet Stelle als **Kellnerin.**

Ebendaselbst ein starker, braver **Jüngling,** sowie eine **Küchenmagd,** alle auf Mitte Januar.

Perlschinger, Militärcantine in **Aarau.**

3277]

Gesucht:

Einen tüchtigen **Meister** für einen 17½ Jahre alten kräftigen **Jüngling,** der den **Metzgerberuf** erlernen möchte.

3293] Auskunft beim Verleger.

Gangbare Wirthschaften
und
andere Geschäfte in Basel

sind mir zum Verkaufe übertragen und ertheile ich auf daherige Anfragen bereitwilligst Auskunft

Rud. Bertschi, Anwalt,
3189] Freie Straße Nr. 46, **Basel.**

Zu verkaufen:

100 Kit. Trusenbranntwein Fr. 120
100 „ Treberbranntwein Fr. 100
Für die Aechtheit wird garantirt.
3248] Wo, sagt der Verleger.

Frische Mailänder Salami
Westphälische Schinken
Gothaer Cervelat
Mortadella
Cottechini
Frankfurterli
Hasen
Gänseleber-Terrinen
Gänseleber-Würste
Caviar russ.
Geflügel über die Festtage
empfiehlt
3171] **F. Gloor-Siebenmann, Aarau.**

Das

Pelzwaaren-Geschäft

Aarau, vordere Vorstadt Nr. 893

Damen-Pelzmäntel
nach Maass.
Reparaturen prompt.

empfiehlt sein **bedeutendes Lager aller vorkommenden Artikel** unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigsten Preisen auf's Beste.



Kinder-Pelzmuffe
à Fr. 1 bis 1. 50. Ausverkauf!

Schöne Muffe
à Fr. 6. 50.

Achtungsvollst
V. Sernatinger.

Flobert-Munition,

per Tausend à Fr. 8.—, in Schachteln von 250 Stück à Fr. 2.—, per Hundert à Fr. 1.— **Flobert-Munition** mit Schießpulver à Fr. 1. 50 per Hundert, mit **Schrotladung** à Fr. 2. —

Revolver-Munition

à Fr. 2.— per Hundert, à 60 Cts. per Schachtel von 25 Stück

Zündkapseln,

per Mille à Fr. 1. 50, per Schachtel von 250 Stück à 40 Cts. per Schachtel von 100 Stück à 20 Cts.

Bleischrot

in allen Nummern empfiehlt
(Telephon). **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Zöpfe

von **ausgefallenen Haaren** verfertigt für Fr. 1. 50, **neue Zöpfe** von Fr. 3.— an. Es empfiehlt sich höflichst
Christ. Hoffmann, Coiffeur,
3212] Kirchgasse Nr. 8, Aarau.

Billig zu verkaufen:
Eine sehr gut erhaltene **Schneider-Nähmaschine** u. ein schweres **Kohlen-Bügeleisen,** in
3211] Nr. 266 „Halde", Aarau.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

1. **Spareinlagen** unter Fr. 1000. — **3¾ %.**
   Beträge über Fr. 1000. — **3½ %**
2. **Depositen 2** bis **3 %**, je nach der Dauer der Anlage
3. **Obligationen** 6 Monate kündbar **3¾ %.**
4. **Conto Correnz Creditoren 3½ %**
5. **Darlehen** auf Unterpfand **4** bis **4½ %**, je nach Sicherheit.
6. **Vorschüsse** auf Faustpfand **4¾ %.**
7. **Vorschüsse** auf Bürgschaft für Beträge bis Fr. 1000. — **5 %.**
   höhere Beträge **4¾ %**, ohne Provision.
8. **Conto Corrent Debitoren 4½ %.**
9. **Diskonto** für Eigenwechsel und Wechsel: Auf Nebenplätze **4½ %.**
   Accepte auf Hauptplätze nach dem jeweiligen offiziellen Banksatze.
10. Wir **kaufen** stets fort zu vortheilhaften Bedingen **Unterpfandstitel,** die in Terminen einbezahlter und andere genügend versicherte Forderungen.

Schöftland, den 1. November 1893.
3166] ***Die Verwaltung.***

Wein-Verkauf.

Wir bringen hiemit unser **Lager in alten und neuen Weinen** dem tit. weintrinkenden Publikum in empfehlende Erinnerung und offeriren z. B.:

Piemonteser,	Rot- und Weißweine von	30—35 Cts.
Spanische	„ „ „ „	35—45 Cts.
Toskaner Hügelwein Ia.	„ „ „ „	45—55 Cts.
Unter-Veltliner u. Chianti (flaschenreif)	„	60—70 Cts.

Waadtländer- und Walliser-Weine zu billigsten Preisen. Zollfreie billiger.

NB. **Für Aechtheit der Weine wird garantirt.**

Müller & Lüscher
3122] in **Schöftland.**

Zu pachten wird gesucht:

Eine Kundenmühle.



3257] **Geschäftsbüreau Plüß, Zofingen.**

Dr. med. J. U. Hohl's
in 40jähriger Praxis erprobtes, sicher wirkendes
Blutreinigungspulver

ist wie kein anderes Medikament zu Blutreinigungskur n geeignet leicht zu nehmen und selbst für Kinder unschädlich. Bei **Hautkrankheiten, Flechten Gesichtsausschlägen, Gesichtsröthe, Fußgeschwüren, krebsartigen Leiden, Skropheln, Drüsenleiden, mangelhafter Blutbildung unreinem Blute, Blutwallungen, Geschlechtskrankheiten, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung** etc. von ausgezeichneter Wirkung. Preis Fr. 1. 55.

Zeugniss. Ich bezeuge hiemit, daß mein Knabe Rudolf, welcher längere Zeit an **Hautausschlägen** und **bösen Augen** litt, durch den Gebrauch der Blutreinigungspulver von **Dr. J. U. Hohl's Sohn** in **Basel** gänzlich geheilt wurde. Ich kann daher dieses vortreffliche Mittel aufs wärmste empfehlen. August Basler, Bahnangestellter, Basel. —

Um Nachahmungen zu verweilen, achte man auf die genaue Adresse: Dr. J. U. Hohl's Sohn, Basel". Wenn im Orte kein Dépôt ist, schreibe man an das **Haupt-Dépôt: P. Hartmann** Apotheke, **Steckborn.**

Dépôts: **Aarau:** Apoth **Wydler. Rheinfelden:** Apoth. **Zollikofer. Zurzach:** Apoth. **G. Hirsch. Zofingen:** Apoth. **Ed. Fischer** und Apoth. **Fischer-Hirsch. Baden:** Apoth. **Dr. H. Göldlin; St. Verena Apotheke. Bremgarten:** Apoth. **Fr. Zweifel. Mellingen:** Apoth. **E. Heim.**

Schöne, möglichst astreine, starke
Erlen-, Weiden- u. kleinere Nußbaum-Stämme u. starke Polder
kauft stets
2168] **A. Hilfiker-Zehnder** in **Kölliken.**

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Zürich.**

Zu haben à St. 75 Cts. in **Aarau** bei Hrn. **Apotheker Kensch, Apotheker Lindt** und **Apoth. C. Wydler;** in **Kulm** bei Hrn. **Apoth. J. Reller;** in **Schönenwerd** bei Frau Wwe. **Hösling-Kuhn** und **Th. Käser.** [818

Zu 2-8 Tagen

verschwinden dicke Hälse und Kröpfe. 1 Flasche meines Kropfwassers für 2 Fr. genügt. Ohnie rasch hebt mein Gehörlosigkeit, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit. 1 Fl. 2 Fr. **A. Fischer,** prakt. Arzt in Grub, Kt. Appenzell A. Rh.

Wer liebt nicht

bei Cigarren schönen Brand, feines Aroma und hochelegante Packung.

Diese Vorzüge vereinigen:

Sumatra-Oreleuß	feinste Sor	100 St.	Fr. 2.65
Perla-Espana	hochfeine	7r 100	„ „ 4.15
Bouget-Sumatra		10r 100	„ „ 4.70
Fregalla		12r 00	„ „ 5.90

J. Binger in **Boswyl**
(H4455Q) (Aargau).

Billig!

Prima Reisbesen mit Stiel per St. 50 Cts.
do ohne „ „ 40 „
Stahlblechschaufeln große „ „ 60 „
do kleine „ „ 50 „
3219] **Müller,** Kärmer in **Herzuach.**

Im Hammer Nr. 185, Aarau, wird stets **altes Eisen, Metall, Hadern,** jede **Tuchabfälle** und **Papierspähne** gekauft. [204

Kleiderbürsten

à 40 Cts. bis 5 Fr. per Stück; **Zahnbürsten, Nagelbürsten, Haarbürsten, Bürsten** jeder Art empfiehlt
(Telephon) **Herm. Lüthy** in **Schöftland.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Fr.
Diese es Jeder, der an den Folgen solcher öfter leidet. — Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das
Vorlags-Magazin in Leipzig, Sommerstr. 24, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in Niederdörfer's Buchhandlung in Grünchen. (H313506)

Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen die

Hau- und Ladenspenglerei

gründlich erlernen. [3233
Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

Ein zuverlässiger **Knecht,** der melken kann. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. [3216

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt besonders für Taufpathen:

Prächtige Auswahl in Kinderkleidchen,

Schürzchen, Schlüttli, Finkli, Rabättli etc.

Ferner für Weihnachten:

Prächtiger Christbaumschmuck,

Kerzchen und Kerzchenhalter, Kinderspielwaren, Puppen.

Alle möglichen Winterartikel zu billigsten Preisen.

Alle letztjährigen Wintersachen zu Ankaufspreisen,
darunter **Manns- und Knabenjacken** besonders billig.
Es empfiehlt sich
3160] **C. Baumann-Houri, Ob.-Entfelden.**

Nützliche
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Wegen vorgerückter Saison erlasse eine Partie

Knabenkleider

und

Knaben-Ueberzieher

in allen Größen und Façonen zum **Erstellungspreis.**

Zum Besuche meines Magazins ladet ergebenst ein
C. Gerber,
Marchd.-tailleur,
3205] **670 vordere Vorstadt 670, Aarau.**

Gymnast.-theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Unterkulm

am Neujahrstag den 1. und Neujahr-Sonntag den 7. Januar 1894
im Saale zum „Bären" daselbst.

Sehr reichhaltiges Programm.

Kassaeröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.
Eintritt: I. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts
Nach der Vorstellung folgt Tanz.
3269] Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Der Turnverein.**

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die Ihrige empfohlen zu werden, wie ich aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt und bleibt er fast immer zu Hause. Frau Furrer, Walen, Kt. Bern. Prospekt und Fragebogen gratis! Tausende geheilt. Man adressire: An die **Heilanstalt in Glarus.**

Futterschneidmaschinen

bester Systeme, leicht gehend, empfiehlt bestens
2478] **Lüscher-Thut** zur „Herberge" in **Tenzenthal.**